4 Hom. 2195-2

<36628078980012

<36628078980012

33 Bayer. Staatsbibliothek S

Petra autem erat
de tribu Juda
IHS
quemadmodum
Geiſt, liche Seelen Jagt. das iſt anders Dominicale R.R.P. Igna, tii Trauner cum Privileg. S.C.M.

Ad Conventum Monacensem ord. Erem: S: P: Augustini

# Geiſtliche Seelen-Jagd/

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Das iſt:

## Anderes DOMINICALE.

Oder

Sonntägliche/ und mit neuen Exordijs auff die Kirchweyhungen gerichte Predigen/

Mit unterſchidlichen/ außerleſnen/ und mehreren Theils auß Welſchen Authoribus gezognen raren Concepten/ annehmlichen neuen Hiſtorien und Gleichnuſſen/ ſittlichen Sprüchen und Lehren/

Sambt dreyfachen Regiſtern/ deren eines weiſet/ wie jede Predig nit allein an einem geſetzten/ ſondern auch an allen anderen beliebigen Sonntägen durch das gantze Jahr füglich kan geprediget werden: Verfaſſet

Von

R. R. P. IGNATIO TRAUNER,

SS. Theologiæ Cand. Ord. S. P. Benedicti, deß Keyſerlichen und befreyten Reichs-Stiffs S. EMMERAN in Regenſpurg Profeſſen/ und dermahlen Pfarr-Vicario in Illſchwang.

Mit Röm. Käyſerl. Majeſt. ſonderbarer Gnad und Freyheit/ Und Bewilligung der Oberen.

Getruckt zu Dillingen/

In Verlag und Truckerey Johann Caſpar Bencards Acad. Buchhand.

Durch Daniel Knab.

ANNO M. DC. LXXXX.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Robuſtus venator coram Domin
Gen: 10.
In omnem terram exivit ſonus

Staatsbibliothek

# Dem Hochwürdigſten Fürſten und Herꝛn / Herꝛn

# Johann Euchario Biſchoffen /

## Vnd deß Heyl. Röm. Reichs-Fürſten zu Aichſtett ꝛc. ꝛc. Meinem Gnädigſten Fürſtenund Herꝛn ꝛc. ꝛc.

## Hochwürdigſter Fürſt / Gnädigſter Herꝛ / Herꝛ / ꝛc. ꝛc.

IN deſſen Namen / auß deſſen Gnaden/zu deſſen Ehren / Ich mein nechſtere Seelen-Jagt angeſtellt / angeblaſen / und glücklich zu Ende gebracht habe; In deſſen Namen und Willen / auß deſſen Gnaden und Eingebungen / zu deſſen Ehren-Vermehrung unterfange ich mich abermahl meinen vorgenommenen Heylbſuch fortzuſetzen / der Fährte nachzuziehen / das Gſpür anzukommen / die Brüch zu legen / den Stand zu erkundigen/und dem Irꝛflüchtigen Seelen-Hirſchlein unermüdet nachzuſetzen/biß ſelbiges auß dem Laſterſoß auffgeſprenget / in den Keſſel der Buß gejaget / und zu dem Scherm der Gnaden getrieben/ſich ſelbſten in den Liebs-Netzen GOttes verwicklet willig gefangen und khür geben thuet. Nun aber bey geſträten Netzen/

auffgebokhten Garn / außgeſpanten Zeig / gemachten Wendken und Schermen / was iſt der heiligiſte Willen/Rath und Eingebung deß Allergroßmächtigiſten Seelen-Jägermeiſters Apollinis? was mein Seelen-Dienſtbillichiſte Schuldigkeit? Wem ſprich ich/ ſolte Ich dieſe mein andere Seelen-Jagt nach dem höchſten Welt- und Wald-GOtt rechtfügiger antragen/in Schutz geben und dediciren / als eben dem Jenigen / welchem die Geburt in dem Hoch-Gräfflichen Schenckiſchen Wappen-Schild geſchencket hat zwey Zehen gezinckte Hirſchkhirn oder Cronen/ als deß Percorij Meinung wahrhaffte Zeichen der Großmütigkeit / mit welchen Er die Gebott GOttes und der Chriſtlichen Kirchen wider alle Ketzeriſche Cerberos ſolt verfechten / und abermahlen vier gekrönte trattent- und brüllente Löwen / als rechtſinnige Zaichen der vier Cardinal-Tugenden / welche auch durch die vier offene Helm bedeuttet werden / mit welchen Er wachtbar / weiß und vorſichtig / gerecht / beſtändig und großmütig/ mäſſig / keuſch und Gottförchtig/ſtarck/ſtreitbar und fridſam alles ſchlichten und richten / ſchalten und verwalten / bſitzen und bſchitzen / regen und regieren ſolte / ja als ein prillent- und trattenter Löw / tanquam leo paratus ad Prædam, allzeit auff ein heilige Seelen-Beütt beraittet mit ſeiner eyfferigen Stim deß Wortts GOttes/welche da iſt vox concutientis deſertum, eine Stim/von der die wüſten der ſündigen Hertzen erſchüttlet werden. Die noch / oder der Chriſtlichen Kirchen nit völlig belebte/ oder aber auff die Seelen-Jagt und Speiß bſuech abzurichtente Löwen der Geiſtliche Waidmann und Seelſorger zum Leben und Raub erwecke und auffmundere / damit ſie werden Catuli leonis rugientes, ut rapiant & quærant à DEO Eſcam ſibi, in dem Wort GOttes brüllente junge Löwen/ die dem hölliſchen Dracken die Seelen hinweck reiſſen / und ihr Speiß bey dem Altar GOttes ſuchen.

Wem / ſage ich / iſt dieſe mein andere Seelen-Jagt oder Dominical billicher anzuerbiethen / als dem jenigen / welchen in der heiligen Tauff zwey hohe Namen ſeynd ertheilt worden/nemblich

JOAN-

JOANNES EUCHARIUS, deren der Erſte in Evangeliſchen Waid⸗ſprüch genennt wird / Vox clamantis in deſerto, eine rueffente Stim in der Wüſten; Nemblich præparantis Cervos, ſo die Seelen⸗Hirſchlein auß den Sünden⸗Stand außſprenget / und in den Pockſtahl der Gnaden GOttes treibet / ja der andere als ein rechter guldener Nam Eucharius, hic aureus das Anſehen hat / von dem Höchſten Guet hergenambſſet zu ſeyn / ab Eviſtia Eucharius. Nemblich / daß er ſeyn ſolte ein freygebiger Außſpender nit allein deß Wort GOttes / ſondern auch deß Fleiſch wordenen Worts / durch welches als durch ein warhaffte Gnaden⸗Sultz und kräfftiges Dictamnum, das flucht⸗wechslente und in das Graß angezochne Seelen⸗Hirſchlein beſtättiget / eingewandtet wird.

Wem ſolle dann beſſer diſe meine Seelen⸗Jagt gewidmet ſeyn / als dem Jenigen / welchem vor GOtt in dem Prieſterthumb der völlige Gewiſſens forſt mit Seilleren / Netz und Garn ſambt allen Jagt⸗Bund und Löß⸗Zeig iſt anvertraut worden / tibi dabo &c.

Wem / als dem jenigen / welchem wegen ſeiner unverdroſſnen Seelen⸗Sorgfalt die Göttlich und Menſchliche Gerechtigkeit für und auß dem billichiſten Jäger⸗Recht den geſegneten Hirſchfang ein Hoch⸗Fürſtl. Reichs⸗Schwert in die Hand gegeben / mit jedermäniglichen Frolocken und Schreyen / accipe gladium ſanctum, nimb hin das heilige Schwert dem Aidbrüchigen Wild den Fang zu geben / ut convertatur & vivat &c. damit es gefällt und gefällig ſeye.

Wem entlich als dem jenigen / welchem wegen ſeiner unvergleichlichen Meriten / welche er theils gegen der lieben Aichſtettiſchen Burgerſchafft und Unterthanen / theils gegen dem hohen Domb⸗Capitul zu Aichſtett / theils gegen dem gantzen Römiſchen Reich / bey der Aichſtetiſchen Gſandtſchafft in den Regenſpurgeriſchen Comitijs in Lieb und Threu / in Sorg und Kummer / in Rath und That mit höchſtem Verſtand gnugſamb erzeiget hat / der Biſchöffliche Aichſtätiſche Stab / als ein feſte Netz⸗Gabel / über welche kein einitziges beſtätigts Wild ſolte außfallen / iſt gewehlet wor⸗

 den

den/damit er nemblich in der Geſandten Gottſeeligen Waidmannſchafft allereyfferigiſten Seelſorgern / die / als in der Evangeliſchen Jag-Kunſt erfarniſte Meiſter durch ſein vorſichtige Anordnung an allen Scherm und Wenden der Geiſtlichen Diſciplin und exemplariſchen Wandl die embſigiſte Spech-Stel/halten/ mit dem wachtbariſten himliſchen Uberreiter der heiligen Schutz-Englen ſeye Robuſtus venator coram Domino, ein ſtarcker Gejaidmann vor dem HErrn. Und man wurde mich billich einer gröſten Undanckbarkeit ſtraffen können / wann ich als der wenigiſte Jägerjung ſo unzalbare groſſe Hochfürſtl. Gnaden und Gutthaten / ſo ich von diſem meinem Hochwürdigiſten Seelen-Forſtmeiſter genoſſen / mit Stillſchweigen oder Vergeſſenheit wurde vorbey gehen / zu deme mich doch der Gnaden-Seelige Namen Eucharius, ſo grata memoria verdolmetſchet wird / an ſolche gnugſamb mahnet.

Dahero unterſtehe ich mich in Gehorſamb und unterthänigiſter Ehrenbiettigkeit Euer Hochfürſtl. Gnad. ꝛc. ꝛc. de venatione mea Gen. 27. v. 19. von meiner angeſtelten Seelen-Jagt mit gegenwertigen Begriff unnd Dominical ein wenigen Jagt-Zins ſchuldigiſt abzuſtatten/ und unter dero höchſt anſehlich und großmögenten Schutz als eines würdigiſt berueffenen Seelen-Eyfferer und Biſchöfflichen Vorſteher diſe meine Geiſtliche Seelen-Jagt gäntzlich zu ergeben / der tröſtlichen Hoffnung gelebent / Euer Hoch-Fürſtl. Gnaden werden gnädigiſt geruehen / dieſelbige an und durch den Truck der Welt vorſtellen zulaſſen / ſeytemahlen nit alleinig mir beſter maſſen / ſondern auch allerſeits nur mehr ſchon gantz offenkündig und durch vilfältige Beweiſungen Sonnen klar iſt / daß dero hochverſtändige Eyffer/vollkomene Anſtalten und gnädigiſte Verordnungen in den Geiſtlichen Sachen und Ubungen unter wehrenter Eur Hochfürſtl. Gnaden hochlöblichiſten Regirung ſchon eine groſſe Anzahl Irr-abgeſprungener Seelen-Hirſchlein in die Liebs-Garn deß ewigen Beſitzers und Herrſchers / deß ewigen Eigenthumbs vorbiettig und vorſichtigiſt gebracht/gejagt und getriben haben / und annoch mit höchſter Sorgfalt in dero Biſchöff-

ſchöfflichen Gebiet aller Orthen hierzu tauglichſte Jag-Leuth verſchaffen und anſtellen / nach Außſpruch deß heiligen Texts / mittam vobis multos venatores, alſo daß die groſſe Seelen Lieb bey Ewer Hochfürſtl. Gnaden lehret die gantze Welt an Ihme von jenem Jäger wahr zu ſeyn / von dem Claudianus der Welt verruffte Poët meldet.

Venator defeſſa thoro cùm membra reponit,
Mens tamen ad ſylvas, & ſua luſtra redit.

Ob ſchon die ermatte Glider
Gibt der Waidmann in die Ruhe /
Kombt ihm doch der Luſt ſtäts wider /
Denckt auffs Jagen ſpat und fruhe.

Dann wer waiß nit / mit was eyffriger Inbrunſt Ewer Hochfürſtl. Gnaden jeder Zeit höchſt befliſſen ſeynd der Göttlichen Majeſtät ein freudige Seelen-Jagt zu halten. Dahero iſt es Ihnen nit zu frühe alle Morgens umb vier Uhr als ein embſiger Waidmann gen Holtz zu ziehen; das iſt / dulce lignum, das ſüſſe Holtz und ſeeligen Marckbaum deß gecreutzigten Liebs-Schützen JEſu zu umbarmben und unter denſelben alle heilige Jagt-Vortheil auff den gantzen Tag mit Betrachten und Betten außzutheilen. Nit zu vil iſt es Ihnen / bald mit dem erſten Birg-Jäger Perſeo die hohe Berg in Betrachtung zu beklimmen / und denen flüchtigen Gembſen nachzuſtellen / damit ſie über alle Pfalen der Eitelkeit diſer Welt außſpringen / und auff das Ruhe-Lager deß hönigflieſſenden Felſen / Petra autem eſt Chriſtus, geforchtet und gebracht werden. Damit es heiſſe / ſaliens in montibus, tranſiliens colles, Cant. 2. bald mit dem erſten Aumeiſter Caſtore in dem Gemüth die Bogen der heiligen Lehrer umbzugehen / auff den Stand deß Wilds zu kommen / bald mit einem mühſamben Polluce das Geſtreiß und die Auen deß Gewiſſens zu durchſtreichen / und den Geforchtſamen zur Kleinmütigkeit raumenten Gemüts-Häslein die abſchreckent- und tröſtente Federzeig und Feder-Höſchpel der H. Schrifften fürzuziehen und ſpannen; bald mit einem keuſchen Hypolito

die ſtarcke Liebs-Netz und Garn GOttes dem außzuſprengenten Seelen-Hirſchlein zu ſträen und auffzubocken / bald mit einem unverdroſſenen Meleagro das umbwerffente Schwein der Sinnligkeiten behertzt anzuſprechen / auß dem Lager und Beth der Begirden zu fodern / und von da auß den Fang der Gottsförchtigkeit zu geben. Nit zu ſchwär iſt es entlich Ihnen täglich bey dem Göttlichen Bockſtall deß Altars den gebenedeyten Jäger-Ruff Joannis deß Vorlauffers zu geben / Agnus DEI, qui tollis peccata mundi, ja wie ein Rechter Eucharius die heiligiſte Eucharistiam zu ſich zu nemmen / und als ein drey geblättertes Klee der Drey-einigen Gottheit / den armen nothleidenden Seelen-Hirſchlein zu einer Erquickung darzu reichen / und ſo es etwan von den Feinden / welche / ut furentur, mactent, & perdant, herumb gehen / verwundet wäre / als ein wahrer Schenck / oder vilmehr Mundſchenck deß Göttlichen Wunden-Kellers / der in dem wahren Berg Hybla Chriſto an fünff Orthen offen ſtehet / in welchen das ſüſſe Tranck Ambroſium (ſo auß dem ſüſſeſten Hönig-Fladen) den GOtt der Vatter / als der wahre Samſon in dem Mund ſeines Göttlichen Sohns (der da iſt Leo de tribu Juda) von deſſen Stärcke die ſüſſe außgehet / de forti dulcedo (in dem Endſpruch der Erlöſung conſummatum eſt, genommen (gemacht iſt) überflüſſig flieſſet) ſelbiges oder mit Wunſch und Willen / oder mit Lieb und Werck zu erfriſchen und zu träncken. Nun aber Hochwürdigſter Fürſt / Gnädigſter Herr / Herr / muß ich frey waidmänniſch bekennen / virga tua & baculus tuus ipſa me conſolata ſunt, dero Hochfürſtl. Gewalt und Biſchöffliche Würde haben aller Gnaden mich vertröſtet / und dero Namen und Stammen / Werck und Stärck / Würde und Bürde in allen über eins kommend / haben mich dahin umb ſo vil mehr verleitet / Ewer Hochfürſtl. Gnaden / als den wachtbariſten und in dem ſiben und ſechtzig Jährigen weiſſen Alter gantz unermüdten Seelen-Eyffer diſe mein Geiſtliche Seelen-Jagt unter Ihren höchſt anſehlich groſsmögenten Schutz zu empfehlen / umb wie vil mehr mir noch unaußlöſchlich im Sinn hangen die

groſſe Hochfürſtliche Gnaden / ſo ich Unwürdigſter von dem Hochwürdigſten Fürſten und Herrn / Herrn Marquardo hochanſehlichſter Gedächtnuß Ihro Hochfürſtl. Gnaden nächſt Herrn Vettern und Anteceſſorem ſeeligen empfangen / unter dero hochanſehlichen protection ich Anno 1677. mein Buß- und Paſſion-Predigen unter den Titl deß krähenden Hauß-Hahnen zur lieben Fridens-Zeit dediciret und ergeben hab/welche auch allgnädigſt angeſehen und beſchirmet worden. Es hat mich aber eben mein bußfertig krähender Hahn auffgewecket / daß ich ſolte auff die Bürſch außgehen / und diſe meine Seelen-Jagten anſtellen / dieweilen es bey diſen Krieg empöriſch Zeiten / da nit ein Bußfertiger / ſonder ein Buß werther falſch krähender Wetter-Hahn Martis ſich hören laſſt / zum meiſten vonnöthen / die ſtarcke Waffen deß Gebetts und Worts GOttes zu ergreiffen / und die Feind mit Göttlicher Hülff gleich einem Wild auß unſeren erbmeſſigen Jagt-Bogen und Boden oder zu treiben / oder zu fällen. Dannenhero offerire ich in Gehorſambſter Unterthänigkeit Ewer Hochfürſtl. Gnaden diſe meine wenige Befliſſenheit meiner angeſtellten Geiſtlichen Seelen-Jagt / mit allem Fahzeig und Kupl der Preß loß laſſnen Spör-Hunden und Windſpill der guten Gedancken / ſittlichen Lehren und nutzlichen Ermahnungen / mit unterthänigſter Bitt / ſolche mit Gnädigiſtem Aug anzuſehen / wie dann auch hertzlich wünſche / daß Ewer Hochfürſtl. Gnaden Seelen-Hirſchlein / wann der Raubgiertge Wildſchütz der Todt ſolches auß dem Lager deß Leibes außſprenget / zu dem Scherm deß End-Stündleins treibet / und mit dem tödlichen Abtruck verwundet / ſich bey dem fünff-quellenden Keck-Waſſer / ſo fons aquæ vivæ, ein Brunn deß lebendigen Waſſers iſt / und auß dem hohen Felſen Chriſto entſpringet / können friſchen und ewig darbey beſtättiget ſeyn. Thue hiemit aller Welt zu erkennen geben / daß ich dero tragende Vätterliche Vorſorg und höchſte Begierd / die Seelen / gleich den verwundten Hirſchlein zu den heyl-flieſſenden Wundten-Quellen unſers Seelig-

 machers

machers und unvergleichlichen Liebhabers zu vermögen / mit diſer meiner geringen Bearbeitung demüthigſt zu ſteuren / und nach dero Gnädigſten Befelch jederzeit zu leben / und zu verbleiben verlange

Ewer Hochfürſtl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

Unterthänigſt gehorſamſter Capellan

P. IGNATIUS TRAUNER,
unwürdigiſter Pfarꝛ-Vicarius in Illſchwang.

# PRIVILEGIVM CÆSAREVM.

WJr Leopold von GOttes Gnaden / Erwehlter Römiſcher Käiſer/ zu allen Zeiten / Mehrer deß Reichs/ in Germanien/ zu Hungarn / Böheim / Dalmatien/ Croatien und Sclavonien ꝛc. König / Ertz-Hertzog zu Oeſterreich / Hertzog zu Burgund / Steyr/ Kärnten/ Crain und Wirtemberg/ Graf zu Tyrol/ ꝛc. Bekennen offentlich mit dieſem Brieff / und thun kund allermännig- lich / daß Uns Joannes Caſpar Bencard / Buchhändler in Dillingen / unterthänigſt zu vernehmen geben hat / was maſſen er Patris Ignatij Trauner / Ord. S. Benedicti Profeſſi, Prioris und Predigers zu S. Emeran in Regenſpurg unterſchiedene Sonn- und Feſt-tägliche / wie auch Unſer lieben Frauen auf das gantze Jahr hindurch gerichte Predigen mit ſonderbarem Fleiß verfaſſet / und ſelbige offentlich in Druck gehen zu laſſen Vorhabens ſeye; mit gehorſamſter Bitt / daß wir ihme zu ſolchen Ende / und damit von niemand erſt gedachte Predigen innerhalb der nächſten zehen Jahren nachgedruckt: und er alſo auſſer Schaden gehalten werde / Unſer Käiſerliches Privilegium zu ertheilen gnädigſt geruheten. Wann Wir dann gnädiglich angeſehen/ jetzt angedeute billiche Bitt/ auch den Nutzen zu dem Predigen / und Eyfer dieſes zu Beförderung Chriſtlicher Lehre gerichteten Wercks. Als haben Wir demſelben die Gnade gethan / und Freyheit geben. Thuen auch ſolches hiemit in Krafft dieſes Brieffs/ alſo und dergeſtalt/ daß er Joannes Caſpar Bencard vorgedachtes Buch der Predigen in offen Druck außgehen / hin und wieder außgeben / feil haben und verkauffen laſſen/ auch ihme ſolches weder in kleinerer oder gröſſerer Form / niemand ohne ſeinen Conſens und Wiſſen / innerhalb zehen Jahren / von Zeit der erſten Edition anzurechnen/ weder im H. Römiſchen Reich / noch auch in unſeren Erb-Königreich / Fürſtenthum und Landen nachdrucken und verkauffen laſſen ſolle. Und gebieten darauff allen und jeden Buchführern / und Buchverkauffern / bey Vermeydung ſechs Marck lötiges

Golds/die ein jeder/ſo offt er freventlich hierwieder thäte/Uns halb in Unſer Käiſerliche Cammer/ und den anderen halben Theil/ mehr gemeldtem Joanni Caſpar Bencard/oder ſeinen Erben unnachläßlich zu bezahlen verfallen ſeyn ſolle; Hiemit ernſtlich befehlend und wollen/ daß ihr noch einiger auß euch ſelbſt/ oder jemand von eurentwegen mehr angezogene Patris Ignatii Trauner Predigen/innerhalb der obbeſtimmten zehen Jahren nicht nachdrucket/ noch alſo nachgetruckt diſtrahiret/ failhabet/ umbtraget oder verkauffet/weder andern zuthun geſtattet/ in keine Weiß/ alles bey Vermeydung unſerer Käiſerlichen Ungnad/ und Verliehrung deſſelben euers Drucks/ den vielgemeldter Bencard oder ſeine Erben/auch deren Befelchshabere mit Hülffe/ und Zuthun eines jeden Orts Obrigkeit/ wo ſie dergleichen bey euer jeden finden werden/alſo gleich auß eigenem Gewalt/ohne Verhinderung männigliches zu ſich nehmen/ und darmit nach ihrem Gefallen handeln und thun: jedoch ſoll mehr beſagter Bencard zu dieſem Predigen-Buch dieſes Unſer Käiſerliches Privileginm andern zur Warnung voran deß Ordinarii Cenſur und approbation beydrucken: Und wenigſt vier Exemplaria zu Unſerer Reichs-Hof Cantzley zu liefern ſchuldig ſeyn. Mit Urkund diß Brieffs beſigelt mit Unſerm Käiſerlichen auffgedruckten Secret Inſigel. Geben in Unſerer Stadt Wien den drey und zwantzigſten Decembris, Anno ſechzehenhundert vier und achtzig/ Unſerer Reiche deß Römiſchen im ſieben und zwantzigſten/ deß Hungariſchen im Dreyſſigſten/ und deß Böheimiſchen im neun und zwantzigſten.

LEOPOLDVS

V. Leopold Wilhelm/Graf zu Königsegg.

(L. S.)

Ad Mandatum Sacræ Cæſareæ Majeſtatis proprium.

Johann Probſt.

Nos

NOs Cœleſtinus D. G. Exempti ac Imperialis Monaſterij ad S. Emmeramum Ratisbonæ Abbas, Cœnobij Reichenbacenſis Adminiſtrator &c. Hiſce facultatem damus Conventuali noſtro P. Ignatio Trauner publicis typis vulgandi opus concionatorium, cui titulus Venatio Spiritualis ſecunda, ſeu Dominicale ſecundum, ſervatis alijs de Jure ſervandis. Datum Ratisbonæ 31. Octobris Anno 1689.

Cœleſtinus Abbas.

CEN-

# CENSURA.

VT præſens opus Geiſtliche Seelen-Jagd indigitatum, quod nec Catholicæ doctrinæ, nec moribus contraveniat, imò inibi contenta ſufficienti ſoliditate ac doctrinæ ubertate explicentur, ita ut ea tam docentibus, quàm audientibus ad virtutes ſectandas illicium eſſe poſſint, adeóque ut publici iuris fiat, omnino dignum cenſum, typis mandari poſſit, harum per tenorem conceditur. Ex Officio Vicariatus Auguſtæ die 22. Februarii Anno 1690.

Franciſcus Ziegler Vicarius Generalis.

Erſte

# Erſte Predig.

## Trangſaalen ſeynd der wahre Himmels-Schlüſſel.

### An dem erſten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Du[redacted]t JEſus in deſertum, ut tentaretur à diabolo. *Matth.* 14.

**JEſus iſt von dem Geiſt in die Wüſten geführt wor- den / damit Er von dem Teuffel verſucht wurde:** *v.* 1.

Summariſcher Begriff.

DEr Eingang zeiget allen / wie Chriſtus JEſus ſelbſten ſeine Diener unterricht / von GOtt zugeſchickte Trangſaalen mit Gedult zu über- tragen: In dem Innhalt wird die Prob theils auß Göttlicher Schrifft / theils auß angeneh- men Hiſtorien und ſittlichen Bräuchen dar- gethan / was geſtalten Creutz und Leyden / Trüb- und Trangſaalen dem verblendten Sünder die Augen eröffnen / den Weeg zu ewiger Seeligkeit weiſen / und die Himmels- Pforten eröffnen. In dem Schluß wird der Sünder und alle Chriſten mit ihme auß ſchönen Lehr- Sprüchen der heiligen Vätter wolmeinend ermahnt / alle von der Hand GOttes herrührende Trangſaalen mit Freuden zu er- greiffen / und zu ſeiner Seelen Heil mit Gedult zu ertragen.

1. Catharina von Siena erlehrnet von Chriſto drey ſchöne Pünctlein vor allen/ wie Creutz und Leyden/ Trangſaalen und beyfallende Widerwärtigkeiten dem Sünder zum beſten vermeint ſeyn: Und werden durch ſolche dem Menſchen ſeine Sünden/ gleich wie den Maſſilienſern ihre Schulden durchſtrichen und außgelöſcht: Die Prob wird von der H. Tereſa und ihrem geiſtreichen P. Alvarez genommen; und durch Gleichnuß zweyer Verliebten beſtätiget.

2. Der heiligen Angelæ de Fulginio wird von Gott ſelbſten die rechte Straſſen zur Seeligkeit gewiſen/ und auff ihr bitten die gemachte Frag erörtert/ welche doch die wahre Kinder Gottes ſeyn? Und weiſet ſich auß dem H. Luca, daß unter diſe/ vor allen die betrangte und mit Trübſaalen beladne gezehlet werden/ dahero jene umbſonſt und vor dem Tag auffſtehen/ ſo vermeinen ohne Trangſaal/ Creutz und Leyden den Himmel zu erhaſchen.

3. Die ſchöne Geſtalt deß Himmliſchen Bräutigambs wird durch die geiſtliche Braut herrlich wol entworffen werden. Doch von ihme geſetzt wird labia ejus lilia diſtillantia myrrham primam, ſeine Lippen ſeynd Lilien/ auß welchen Myrhen trieffen/ was mehrers in conſideration gezogen und erörtert: nicht minder/ warumb der Heilige Paulus in der Gefäncknuß in ſeinen/ an dem Philemonem ertheilten Hand-Brieffel ſich allein unterſchreibet Paulus vinctus.

4. Der heilige Martyrer Babila begehret mit ſeinen eiſenen Ketten und Banden begraben zu werden. Magdalenæ de Pazzis letzte gegen ihrem Gott abgelegte Danckſagung/ beſtunde in diſen Worten: gratias tibi ago, quia in hanc horam tribulaſti me. Wollen wir mit unſerm JEſu Beſitzer deß Himmels werden/ müſſen wir auch mit Ihme leyden: dahero iſt der Prophet Jeremias von GOTT befelcht worden/ mittels Trang/ und Trübſaalen die Sünden und Laſter in dem Acker der Menſchen vorhero wohl außzureuthen/ alsdann in ſolche ein fruchtbringenden Saamen zu werffen.

5. Ein angenehmer Gedancken zu meinem propò wird gemacht über jene Wort Danielis: avulſæ ſunt alæ ejus, & ſublata eſt de terra: und wird durch zwey beygebrachte Symbola von einer Weintrauben noch mehrers beſtätiget.

6. Trangſaalen haben manchem Welt-Kind die Augen eröffnet/ und den Weeg der Seeligkeit gezeiget/ deſſen ſattſamen Bericht können uns geben Albertus de Volnſtein, Paulus aller Einſidler Ertz-Vatter/ Conradus von Piacenz, Clodoaldus ein Königlicher Printz auß Franckreich/ Ignatius Lojola, Ludovicus Abidoſius, und endlich der heilige Auguſtinus; Diſe alle müſſen mit der betrangten Stadt Jeruſalem ſagen/ de Excelſo miſit ignem in oſſibus meis & erudivit me: Werden auch die Freuden der Himmlen durch kein andere Müntz/ als durch die Müntz der Trangſaalen erhandlet.

7. Moyſes erlangt zwar in dem brinnenden Dornbuſch das Göttliche Angeſicht zu ſehen/ wird doch befelcht die Schuh abzuziehen/ und diß nicht ohne Geheimnuß. Werden die Schmertzen unſeres gekreutzigten JEſus in der Ordnung/ ſo müglich/ entworffen/ und die Chriſtliche Seel ſolche zu betrachten angewiſen. Paulus III. Römiſcher Pabſt/ verehret dem tapfferen Helden Andreæ Doriæ ein koſtbares Schwerdt/ iſt doch kein Schwerdt einer Ungnad.

Kayſer Sigismundo wird von Theodorico, Ertzbiſchoffen und Churfürſt zu Cöln/ auff ein ſchöne und angenehme Manier der Weeg zu dem Himmel gezeiget/ und wird beygebracht ein ſchönes Sinnenbild von dem Weinſtock.

8. Trangſaalen eröffnen die Augen/ und lehrnen GOtt ſuchen/ ſolches bekennen Manaſ-

Manaſſes und Mauritius, und wie noch mehrers durch ein angenehmes Sinnenbild erörtert.

9. Umb Chriſti willen leyden / iſt ein Würde über alle Würde / welche ihme der heilige Babſt Lucius in ſeiner Verfolgung geflochten: Der ſeelige Joannes von Creutz iſt gleich in ein Verzuckung gerathen/wann er nur von Creutz und Leyden hat reden hören. Alphonſus Roderiquez hat JEſum und Mariam umb Creutz und Leyden/ Schmertzen und Trangſaalen vor ſeinem zeitlichen Ableiben gebetten/und ſolche treulich erhalten: Die Ægyptier hatten an ihren Wänden und Mäuren das Bruſtbild ihres Gotts Serapidis, ſolche lieſſe außlöſchen Theodoſius der Groſſe/ und an deren ſtatt das heilige Creutz-Zeichen auffrichten. Die Frag wird à propò erörtert/ warumb Jacob ſeinen Nahm auß Befelch in Iſrael verändern müſſen.

10. Dem glückſeeligen Sünder werden traurige Zeitung von dem heiligen Bernardino eingebracht. Der Menſch wird betrogen/ in deme er ſeiner Trangſaalen einen anderen Urheber/ als GOtt erkennt. Auß einer angenehmen Hiſtory und ſittlichen Sprüchen der heiligen Vätter/werden alle Chriſten/Trangſaalen/ Creutz und Leyden von der Hand Gottes anzunehmen/ und gedultig zu ertragen/ ermahnet und unterrichtet.

# Eingang.

DEr Göttlichen Majeſtät hat einsmahls gefallen ſeiner lieben Tochter Catharinæ von Siena, eine Geiſtliche Lection oder Betrachtung/in diſen drey Worten beſtehend/**Gottes Allmacht**/ **Weißheit** / und **Liebe** oder **Güte**/ zu ertheilen und zu betrachten vorzuſchreiben: als wolte der Sohn Gottes ſagen/ Catharina! Mein **Allmacht** betreffend/hab ich dich auß nichten erſchaffen/und zu keinem andern Ende / als daß du nach diſem Zeitlichen die ewige Seeligkeit genieſſen ſolleſt / und erſtreckt ſich diſe dahin / daß nicht das mindiſte ohne meinen Befelch / noch im Himmel noch auf Erden geſchehen möge. Mein **Weißheit** ergründt alles / und meinen Augen kan nichts / auch ſo gar die mindiſte Sünd / verborgen bleiben. Mein **Güte** vermag auß der Sünd/auch Sünden-Straff mehr Gutes als ſie Böſes in ſich haben / hervor zu bringen ; und ſeynd alle gegenwärtige Straffen dem Sünder zum beſten vermeint. Num. I. *Ludovicus de Ponte c. 37. §. 2.*

Nunmehr erlehrne Catharina, daß alle Trangſaalen / Creutz und Leyden/ alle beyfallende Widerwärtigkeiten / alles was dem Menſchen beſchwärliches begegnen mag ( zumahlen ich es alſo verordne ) ihme zu Nutzen und ſeiner Seelen Heyl begegnen: Schließlich erkenne und bekenne / daß ich euer GOtt mehr **wiſſe**/**vermöge**/ und **wolle**/was euch nutzlich und gut iſt / als ihr ſelbſten erdencken könnet.

Mich geduncket vilgeliebte anweſende Zuhörer / GOtt der Allmächtige will allen Sündern in die Ohren ſagen : omnes gaudium

*Jacob. 2.* exiſtimate cum in tentationes varias incideritis, habt ihr an Haab und Gut/ an Ehr und Reputation, oder an euer Geſundheit einen Anſtoß erlitten/ ſeynd euere Anſchläg und Vorhaben bey allerbeſt gemachter Anſtalt zu Waſſer gangen/ iſt euer Kind bey wol angewendter Zucht übel gerathen/ hat man eure Meinungen arg außgelegt/ wolgemeinte Bemühungen ſchlecht bedancket/ oder mit Affterreden/ welche das Marck der Gebeiner durchtringen/ belohnet! gaudium exiſtimate, ſo ſchätzet ſolche widerwärtige Begebenheiten/ Creutz und Trangſaalen vor ein Freud in eueren Hertzen/ zumahlen ſolche zu euerer Seelen Heyl gereichen/ *Jerem. 18. v. 11.* Ecce ego fingo contra vos malum, ſehet dann Creutz/Leyden/ Trangſaalen und Widerwärtigkeiten ſcheinen zwar übel/ſeynd doch in der Sach gut/ und zu euerer Seelen Heyl ſehr dienſtlich.

Die Juden haben der Burgerſchafft zu Maſſilia in Franckreich eine groſſe Summa Gelts Anlehenweiß vorgeſtreckt/ das gebräuchliche Intereſſe niemahls erhoben/ ſondern ſolches alle Jahr zu einem neuen Capital angeſchlagen/ in kürtze der Zeit iſt die Suma ſo hoch erwachſen/ daß ſolche den armen Maſſilienſern abzugeſtatten unmüglich ſcheinet/ ſuchen dahero Hülff bey ihrem König Carolo Octavo, diſer befilcht alle Schuld-Bücher auff das Rathhauß zu bringen/ ſolche durch zu blättern/ und woher doch ein ſo unglaublicher Schulden-Laſt den Urſprung habe/ wol und genau nachzuſehen/ in deme man aber den unbefugten Wucher gefunden/ ertheilt der hochverſtändige König alſobald gnädigiſten Befelch/ die auffgezeichnete Schulden mit ſchwartzen Creutzen zu durchſtreichen/anzuzeigen/gleichwie Chriſtus JEſus unſer Heyland und Seeligmacher durch das Creutz die Sünden außgelöſcht/alſo wolle der König durch diſes Creutz-Zeichen ſeine Unterthanen von ihren Geld-Schulden entbinden.

*Hiſtoria prof. Cæſar Neſtrodam. in hiſt. Prov. circa annum 484.*

Ein groſſer Schulden-Laſt iſt bey dem Sünder in dem Schuld-Buch ſeines Gewiſſens verzeichnet/ alles/ auch der mindiſte Gedancken muß bey der Gerechtigkeit Gottes bezahlet werden/ ſehet! da legt ſich die Liebe und Güte Gottes ins Mittel/ ergreifft die Feder/ und ſchreibet dem Sünder Creutz/ Leyden/ Trangſaalen/ Verfolgungen und allerhand Trübſeeligkeiten/ durch ſolche/ wann ſie anderſt mit Gedult ertragen werden/ dem Sünder ſeinen ſchwären Sünden-Laſt zu durchſtreichen/ und den Weeg zur ewigen Seeligkeit zu bahnen. O wie recht dañ hat die heilige Tereſa den Schluß gemacht: quod majus ſignum volunt homines divini erga ſe amoris, quam ſi fiant participes ejus crucis, der Menſch kan und mag kein gröſſeres Zeichen der Göttlichen Liebe in ihme finden/ als wann er ſich aller Trangſaalen und erlittenen Bitterkeiten ſeines gekreutzigten JEſu theilhafftig machet. Weiß

*in itinere perfectionis l. 5. libell. 15. ar. 88.*

Weiß gleich nicht/ob ſolches Tereſa von ihrem geiſtreichen Beicht-vatter Alvarez, oder der Gottliebende Beichtvatter von ſeinem Beicht-Kind Tereſa erlernet hat. In deme nicht allein in Hiſpania, ſondern auch zu Rom Ehren-rührende Wort wider den frommen Alvarez auß-gegoſſen / und ſchimpfflich von ihme geredt wurde / hat ſolche Reden einer ſeiner guten Freunden dem guten Alvarez in geheimb und beſten Vertrauen entdecken wollen / diſer aber macht freundliche Minen, und erweiſt abſonderlichen Troſt und Freud ob ſolchen Reden in ſeinem Hertzen: dum quidam ei retuliſſet, quæ de eo dicebantur, ſubriſit, editis ſingularis lætitiæ indiciis. *In vita Alvarez. c. 40. § 1.*

Alvarez was iſt das? du lacheſt und erzeigeſt abſonderliche Freuden in deinem Hertzen / da man alles Ubel von dir redet? hab auch nicht andere Urſach/ replicirt der fromme Alvarez, zumahlen ich nunmehr ſattſame Zeugnuß habe der Göttlichen Lieb / ſo mich auch den Weeg ſeiner wahren Freunden zuführen gedencket / darob ich Zeit hero ſehr offt gezweifflet/und als Gott meiner gantz vergeſſen hätte/ gedacht habe: quod advertens ille, qui illa referebat, interrogavit cur ipſe adeo exultaret? cui ille cum ſingulari lætitia reſpondit: quia nunc video Deum mihi bene velle, quoniam per amicorum ſuorum viam me deducit, nam diu ſolicitus fui, quod videretur mei dominus oblitus. *ibidem.*

Alvarez will ſagen mit unſerem heiligen Gregorio: mala quæ nos premunt, ad DEum ire compellunt: Trangſaalen / Creutz und Leyden führen uns den Schnurgeraden Weeg zur ewigen Seeligkeit: oder mit Augiſtino: ſi ceſſaret DEus, & non miſceret amaritudines felicitatibus ſæculi, obliviſceremur eum: Wann Gott die vermeinte Ergötzlichkeiten gegenwärtiger flüchtiger Welt nit mit Bitterkeiten vermengte/ ach wie wenig auß uns Menſchen wurden an GOtt gedencken. *S. Gregor.* *S. Auguſtinus. in Pſ. 93.*

Es ſolle ſich ereignet haben/daß ein verliebtes Frauenzimmer ihren Gälän in Anſehung einer gantzen Geſellſchafft mit einem zimlichen Maultäſchl ſolte begrüſſet und complementirt haben / da man aber wider ſolche Höflichkeiten wolte ſtumpfiren / entſchuldiget der gertroffene Cavalier die Dama ſolcher Geſtalten: Amans amantem peramanter percuſſit: Die Verliebte hat den Liebenden gantz liebreich und holdſeelig geſchlagen: Andächtige in Chriſto verſamlete! Der biß in Todt in unſere Seelen verliebte GOtt / welcher nicht will den Tod deß Sünders/ ſonder daß er ſich bekehre und lebe / kombt zwar mit unterſchiedlichen Züchtungen/Trangſaalen/ Creutz und Leyden/daß manchen gedunckt / er habe ein wolgemeſſene Reiteriſche Maultaſchen empfangen: Ach nein mein Chriſt/ deine Gedancken ſeynd in dem Ir-

garten ſehr verwücklet / Ecce ego fingo contra vos malum, es ſcheinen Maultaſchen ſeynd aber ſüſſe und holdſeelige Liebtäſchlen / durch welche dein Seel zu Gott geleitet und geführt wird: glaube dem weiſen Salomoni; quem diligit Dominus, corripit, welche die Ruthen der Züchtigung empfinden / werden von GOtt geliebt: glaube dem heiligen Paulo:
Hab. 12. v. 6. quem diligit Dominus, caſtigat, wann Gott einen liebt / wird Er ihn auch in der Zucht erhalten: glaube dem gedultigen Job: beatus homo qui cor-
Job. 5. v. 17. ripitur à DEO, und ſeelig iſt jener ſo von GOtt gezüchtiget wird. Glaube den Geſchichten der Apoſtlen: per multas tribulationes oportet nos intrare in regnum DEI, durch die Menge der Trangſaalen müſſen wir eingehen in das Reich deß HErrn.

Von einem bekannten Cavalier iſt mir glaublich erzehlt worden / wie er zu Winterszeit einsmahls in ſeinen angezogenen ſchönſten Kleidern über die Gaſſen gegangen / ungefehr fliegt ein paar Schneebalen ihme / einer auff den Rucken / der andere in die ſchöne gekräuſte Barocken / da ſoll man Wunder geſehen haben / wie diſer Cavalier nit anderſt als ein Piphahn auffgangen / der Thäter ſolte todts eigen ſeyn / er greifft nach dem Rapier / ſicht ſich umb in alle Winckel / wer doch ſolchen Afront ihme möchte zugefügt haben / ungefehr erblickt er in den Fenſtern ein paar Damaſen, ſo alſobald vor die Thäterin ſich freywillig erkennten / ach da wurd aller Zorn in die ſchönſte Sanfftmuth verwechslet / der Cavalier macht dem Frauenzimmer höflichiſte Reverentz / erkennt mit Ablegung ſchöniſter Complementen ſein höchſte Glückſeeligkeit / daß er von ſo liebreichen Handen habe mögen getroffen werden / bittet nochmahlen und öffters ihn mit dergleichen Schneebalen zu begnaden und zu beglücken.

Harte Schneebalen ſeynd Creutz / Leyden / Trangſaalen und beyfallende Widerwärtigkeiten / iſt wahr / kans nicht verneinen / ſeynd empfindlich / und werffen manchen auß Ungedult zu Boden / allein mein Chriſt / ſihe dich nur ein wenig umb / wer dich mit Schneebalen geworffen / und mit unterſchiedlichen Trangſaalen heimgeſucht hat! Ach der liebreiche GOtt hat dich mit Schneebalen geworffen / hat dich mit Trübſaalen heimgeſucht / Dominus eſt, Dominus eſt; ille præcipit nivi ut deſcendat, diſe aber ſeynd Balen der Liebe / ictus amoris, verändere dahero deinen Zorn in Sanfftmuth / erkenne und bekenne die Güte Gottes / ſintemahlen Trang- und Trübſaalen dir die Himmels-Pforten er-
S. Gregor. öffnen / O tormenta miſericordiæ, ſagt der heilige Gregorius: cruciat & amat, O barmhertzige Schneebalen / O liebreiche von der Hand Gottes herrührende Trangſaalen / diſe treffen zwar / ſeynd doch Zeichen der Liebe / und eröffnen uns allen den Him̃el / ſo ich in gegenwärtiger Predig zu erweiſen geſinnet bin ꝛc.

Inn-

# Innhalt.

VOn der ſeeligen Angela de Fulginio wird geleſen / was maſſen ſie einsmahls bey ihrem geliebten Chriſto gantz inmüthig angelangt/ ihr doch zu erkennen zu geben / qui eſſent filii DEI? welche doch die rechte/ wahre / und zu ſeiner Zeit auſſerwählte Kinder GOttes wären? darauff ſie diſe Stimm gehört: Die jenige werden das Reich Gottes beſitzen/welche zu der Himmliſchen Mahlzeit eingeladen/ bey derſelben ſich einſtelleten: Und als die Gottliebende Angela weiter nach dem Weeg fragte / welcher einen dahin führete/ wurd ihr abermahlen zu Antwort/ kein anderer Weeg wäre dahin nicht / als der Weeg der Trübſaal: Soll ich dann nicht ſagen mit dem Job: beatus homo, qui corripitur à DEO: increpationem ergò Domini ne reprobes, ſeelig iſt der Menſch/ der von Gott geplagt und geſtrafft wird/darumb weigere dich nicht / der Göttlichen Züchtigung zu unterwerffen: nam ipſa tempeſtas portus eſt, ipſa adverſitas felicitas eſt, ipſa calamitas ſecuritas, tunc enim Virtus maximè tuta eſt, cum videtur omni pænitus præſidio deſtituta: Zumahlen (wie der heilige Cyprianus recht geſchriben) das trübe Wetter auff Erden den Himmel eröffnet/in gegenwärtiger Widerwärtigkeit die wahre Glückſeeligkeit beſtehet/ und in den Trangſaalen die Sicherheit zufinden ſeye: dann die Tugend niemahlen ſich mehrers verwahrt befindet/ als wann ſie aller Hülff beraubet iſt.

*Num. II. Hiſtoria Bolland. 4. Ian. in eius vita.*

*S. Cyprian. lib. de ſingularitate Clericorum.*

Der gebenedeyte Chriſtus hat ſich bey einem Phariſæer/ (wie bey dem Luca zu finden) einsmahls zur Tafel geladen/unter andern geführten Diſcurſen, weiß nicht was Urſachen/kombt Simeon der Phariſæer mit diſen Worten hervor: beatus Vir, qui manducabit panem in regno Dei, ſeelig iſt der jenige/welcher ſein Brod in dem Reich Gottes wird eſſen/auß welchen Worten der Sohn Gottes alſobalden Gelegenheit genommen/ ihme dem Phariſæer folgende Gleichnuß zu geben: Ein vermöglicher Haußvatter war entſchloſſen/ ein herzliche Mahlzeit zu halten/und einen ſchönen Theil ſeiner guten Freunden darzu höflichiſt zu invitiren/indeme aber der Tag/ſage gar die Stund/deß angeſtellten Tractaments herbey kommen/ laſſt er nochmahlen durch ſeine Bediente die vorhero geladene Gäſt/ zu nunmehr bereiter Tafel beruffen / ſolche recuſirten ſich doch zu kommen / mit Vorwand unterſchiedlichen beygefallenen Geſchäfften: Der erſte/ Villam emi, & neceſſe habeo exire, & videre illam, rogo te habe me excuſatum: Ich hab ein Mayrſchafft kaufft / iſt alſo vonnöthen ſolche zu beſichtigen/ dahero meines Außbleibens nicht zu verdencken bin. Der andere/juga boum emi quinque, & eo probare illa, rogo habe me excuſatum:

*Scriptura Conceptus.*

*Lucæ 14. v. 15.*

cuſatum: Ich hab fünff paar Ochſen käufflich an mich gebracht/ iſt höchſt vonnöthen/ ſolche (ob ſie mir tauglich und anſtändig/) zu probiren/ bitte dahero/ daß ich dermahlen bey der Taffel nicht kan auffwarten/ mich vor dißmal entſchuldigt zu halten.

Der dritte/ Uxorem duxi, non poſſum venire, mit kurtzen und trutzigen Worten/ ich hab ein Weib genommen/ iſt alſo nicht müglich bey der Mahlzeit zu erſcheinen.

Demnach der liebreiche Haußvatter von ſeinen Dienern ſo vil verſtanden/ daß von den eingeladenen Gäſten bey der Tafel keiner zu erſcheinen gedencket/ ertheilt Er neuen Befelch ſeinen Knechten/ alſobald in allen Gaſſen und Straſſen die Arme zuſammen zu ſuchen und zu der Mahlzeit zu führen/ ſeynd ſie alsdann krump/ lahm/ oder blind/ hat alls kein Bedencken/ und diſe ſollen ſie mit einem Gewalt zu der Tafel bringen: Exi citò in plateam, & cæcos & claudos introduc huc, & eos compelle intrare: Vilgeliebte/ die parabol in ſich ſelbſten iſt klar/ der liebreiche Haußvatter iſt GOtt der Allmächtige/ die herzliche Mahlzeit iſt das Himmliſche Jeruſalem/ die eingeladene Gäſt ſeynd wir alle Menſchen auff Erden/ vult enim omnes homines ſalvos fieri, dann ſeiner ſeyts will Er alle ſeelig haben; Ein angenehmes dubium movirt über diſen Paß der heiligen Schrifft unſer heiliger Anſelmus, warumb GOtt die Läſterer mit einem Gewalt compelle intrare zu der Mahlzeit ziehet/ und nicht auch die Erſte? Ein Scriptur lockt die ander/ und auß einem Zweiffel erfolgt ein neuer Scrupel: Der zartiſte JEſus hat ſich in ſeiner blühender Jugend zu Jeruſalem verlohren/ und von den Augen ſeiner liebſten Eltern entzogen/ O mit was Sorgen und beſtürtztem Hertzen haben Maria und Joſeph ihr liebſtes Kind geſucht/ und diſes endlich doch in dem Tempel unter den Gelehrten gefunden/ fili Cur feciſti nobis ſic? O Sohn/ warumb haſt dich verborgen? wie iſt dir müglich geweſen/ deine Eltern in ein ſo bitteres Meer aller Betrübnuß zu ſtürtzen? Unſer liebſtes Kind drey Täg zu entpören/ iſt ein Creutz/ iſt ein Betrangnuß/ iſt ein Gaiſel/ ſo das Marck der Gebeiner durchtringet/ Cur feciſti nobis ſic? Ubi me quærebatis? an was Orthen habt ihr mich dann geſucht? replicirt der liebreichiſte JEſus/ allem Geduncken und Anſehen nach/ ſeyt ihr mit eurem ſuchen dahin nicht kommen/ allwo ihr mich ſolt geſucht haben. Diſen angezognen Worten/ Ubi me quærebatis, ſetzt hinzu Timotheus Jeroſolimitanus, in cœlum non aſcendiſtis, in ventre Ceti non habitaſtis. Allwo habt ihr mich dann geſucht ihr liebe Eltern/ in den Himmel ſeyt ihr nicht hinauff geſtiegen/ in dem Walfiſch Jonæ habt ihr auch nicht gewohnt/ iſt alſo glaublich/ daß ihr mich nicht gefunden habt/

*Concept. Scriptura.*

*Orat. de S. Simeone.*

zumah-

zumahlen an keinem Orth ich ehender anzutreffen bin/als in dem Himmel/ oder in dem Wallfiſch ( ſeynd die Gedancken deß benahmſten Timothei, ) dann gleich wie Jonas unter den ſauſſenden und prauſenden Wällen deß bittern Meers in dem Wallfiſch gelegen / und ſo dann nach dreyen Tagen glücklich an das höchſt gewünſchte und ſichere Geſtadt gelangt / alſo hat vorhero JEſus in dem ungeſtümmen Meer aller erdencklichen Trangſaalen ſeines bittern Leydens ligen / nach ſolchem an dem ſicheren Geſtadt deß Himmliſchen Jeruſalems anländen wollen/ und beſtändig alldorten ruhen: Obſervavimus enim ( ſagt der Sinntieffe Origenes ) ſemper in Scripturis ſanctis primùm ea, quæ videntur triſtia nominari, deinde ea, quæ hilariora ſunt: dann allzeit hab ich in obſervation gezogen / daß die heilige Göttliche Schrifft von den traurigen/ zu den freudenreichen Geſchichten ſteiget / und iſt ſich deſſen nicht hoch zu verwundern / non enim eſt æſtas ſine hyeme, neque meſſis ſine labore, nec corona ſine certamine, neque regnum Chriſti ſine Cruce: dann kein Sommer iſt ohne vorher gehenden rauhen und kalten Winter / kein fröliche Aernd ohne Arbeit und ſchwäre Bemühung / ſo wird auch keinem das Sigkräntzel ohne den Kampff/das Reich Chriſti ohne Creutz ertheilt. *Orig. hom. 1. in cap. Ierem. P.*

Nunmehr erhellet die Antwort Anſelmi, warumb Krumpe / Lame und Blinde zu der Himmliſchen Mahlzeit mit einem Gewalt gezogen werden / nicht aber alſo jene / ſo allhier in aller Vergnügung ihrer zeitlichen Güter ſitzen und wohnen / zumahlen Kranckheiten / Trangſaalen und widerwärtige Zuſtänd uns anſporen den Weeg deß HErrn zu lauffen/und die Pforten ewiger Glückſeeligkeit / ungezweifflet eröffnen: ſunt enim nonnulli in hoc mundo( ſeynd die Wort unſeres heiligen Anſelmi ) qui proſpera quærunt, ſed adverſa inveniunt, aliquas ſcilicet paſſiones & ærumnas ſentiunt, hos adverſa compellunt, ut ad DEI cœnam veniant: Es befinden ſich gar vil in diſer betrognen Welt / welche zwar allen Freuden und Ergötzlichkeiten nachjagen / doch von Trangſaalen und Widerwärtigkeiten erhaſchet werden / diſe treiben gleichſam mit einem Gewalt dergleichen Welt-Kinder zu der Himmliſchen Tafel; hos adverſa compellunt, ut ad DEI cœnam veniant. *S. Anſelm.*

Ach! andächtige Seelen / Vanum eſt vobis ante lucem ſurgere, ſurgite poſtquam ſederitis, qui manducatis panem doloris, es iſt auch umbſonſt/daß ihr vor Tag auffſtehet: ſtehet auff nach dem ihr geſeſſen ſeyt/ die ihr müh ſeelig eur Brod eſſet: Diſen Text zieht der heilige Auguſtinus auff die zwey Söhn Zebedæi: ante lucem ſurgere volebant filij Zebedæi, & ſedere ad dexteram & ſiniſtram, exaltari antequam humilarentur: *Pſ. 126. v. 2.*

diſe zwey Söhn haben vor dem Tag wollen auffſtehen / und ſitzen zur rechten und lincken Hand Gottes/ ſie wolten erhöht / und niemahlen gedemütiget werden / gedachten das Reich deß HErrn einzugehen ohne Trangſaal/ohne Creutz/ohne Leyden / vanum eſt vobis ante lucem ſurgere: Dominus veſter, qui lux veſtra, humiliatus eſt, ut exaltaretur: Es
*S August.* iſt umbſonſt vor dem Tag auffzuſtehen/ das Liecht / der Tag iſt Chriſtus JEſus/ diſer iſt den Weeg aller Trangſaalen geloffen / alsdann erhöhet worden/ ſurgite poſtquam ſederitis, vorhero muß man in ſchönſter Gedult mit JEſu auff dem Creutz ſitzen / alle Betrangnuſſen mit unverrucktem Gemüth ertragen/und das Brod der Schmertzen genieſſen/alsdann wird uns erlaubt ſeyn auffzuſtehen / und das Reich deß HErrn zu
*ad Philipp. 2. v. 8.* beziehen: Chriſtus humiliavit ſemetipſum, & hæc eſt ſeſſio, propter quod & DEus exaltavit illum, Ecce Reſurrectio, Chriſtus hat ſich ſelbſten in ſeinem bittern Leyden und ertragenen Schmertzen gedemütiget / und da iſt Er geſeſſen/und diſer Urſachen iſt Er erhöht wordẽ/und das iſt die Aufferſtehung und Eingang in das Reich ſeines himmliſchen Vatters: Nunmehr ruffet euch in die Ohren der heilige Auguſtinus: Et Vos, ut habeatis nomen Chriſtiani, & exaltemini, feſtinate & ſurgite, ſed poſtquam ſederitis, ſurgite poſtquam ſederitis, qui manducatis panem doloris: Vilgeliebte Chriſten/ihr habt den Nahmen und ſeyt Nachfolger Chriſti/ eſſet vorhero das Brod der Schmertzen/ſitzet in allen Leyden und Trübſaalen mit Gedult/ſo lang es der göttlichen Majeſtät beliebet/ alsdañ ſtehet auff getröſt mit euerem Chriſto das Reich der Himmlen zu beziehen / nec eſt corona ſine certamine, nec regnum Chriſti ſine cruce, das Reich Chriſti beſtehet nicht ohne Creutz/und keiner wird gekrönt/dann er habe vorhero ritterlich gekämpffet.

Num. III. *Conceptus Scripturæ.* Die geiſtliche Seel von innerlicher Liebe angetrieben / befleißt ſich ihren Himmliſchen Bräutigam aller Orthen zu ſuchen / und fleiſſige Nachfrag zu halten / ob Er doch nirgends ſeye erblickt und geſehen worden; dahero ſie ſo gar die Töchter von Jeruſalem beſchworen/ ihr doch mit Warheit zu ſagen / ob ſie von ihrem Geliebten kein Wiſſen-
*Cant. 5. v. 8.* ſchafft hätten/ adjuro vos filiæ Jeruſalem, ſi inveneritis dilectum meum, ut enuncietis, quia amore langueo. Wer iſt aber dein Geliebter / O du Allerſchöniſte unter den Weibern / daß du uns alſo beſchworen haſt?
*v. 9.* qualis eſt dilectus tuus O pulcherrima mulierum, quia ſic adjuraſti nos, entwürff und beſchreibe uns deinen Geliebten / wie doch ſolcher außſehe und Geſtalt ſeye; villeicht haben wir diſen geſehen;

Ach Töchter von Jeruſalem/ verlangt ihr ein Beſchreibung meines
*v. 10.* Geliebten: dilectus meus candidus & rubicundus electus ex millibus:

Mein

Mein Geliebter iſt weiß und röthlicht auß Tauſend erwählet: Caput v. 11.
ejus aurum optimum, comæ ejus ſicut elatæ palmarum, ſein Haupt iſt das
allerbeſte Gold / ſeine Haar ſeynd erhoben wie Palmen-Blätter: oculi
ejus ſicut columbæ ſuper rivulos aquarum, quæ lacte ſunt lotæ, ſeine Augen v. 12.
ſeynd wie die Tauben an den Waſſerbächen / die mit Milch gewaſchen
ſeynd: labia ejus diſtillantia myrrham primam, ſeine Lippen ſeynd Lilien/ v. 13.
die von der allerbeſten Myrrhen trieffen: manus illius tornatiles aureæ
plenæ hyacinthis, ſeine Händ als wann ſie auß Gold gedrehet wären v. 14.
von Hiacinthen: mit wenigem vil anzudeuten / ſpecies ejus ut libani, v. 15.
electus ut cedri, ſein Geſtalt iſt wie deß Libani, Er iſt auſſerwählt wie
die Cederbäum / talis eſt dilectus meus filiæ Jeruſalem, alſo iſt mein Ge- v. 16.
liebter beſchaffen/ihr Töchter von Jeruſalem. Mich gedunckt (Vil-
geliebte) die Töchter von Jeruſalem geben gar gern der Geiſtlichen
Braut allen Glauben/daß ihr Geliebter der Himmliſche Bräutigam
ſeye weiß und röthlicht auß Tauſend erwählet: habe ein Haupt von dem
beſten Gold / und erhobene Haar wie die Palmblätter / Augen wie die
Tauben an den Waſſerbächen / Händ als wann ſie auß Gold gedrehet
wären von Hiacinthen / und daß ſein Geſtalt ſeye wie deß Libani, und
außerwählet wie die Cederbäum/ allein können ſie nicht begreiffen / und
haben mit höchſter Verwunderung vernehmen müſſen / daß die Lippen
deß Himmliſchen Bräutigams ſeynd Lilien / die von den allerbeſten
Myrrhen trieffen: labia ejus lilia diſtillantia myrrham primam, dann was v. 13.
haben die Leffzen mit den Myrrhen zu ſchaffen! wie ſollen Lilien und
Myrrhen ſich zuſammen geſellen? wer hat einsmahls geſehen / daß die
Lilien Myrrhen trieffen? Wann die Geiſtliche Braut / an ſtatt der
Myrrhen hätte Honig geſetzt / wäre allem Gedunckten nach die Sach
beſſer geſtanden/dann daß Honig in den Blumen geſucht wird / ſolche
Lilien aber zu finden / ſo Myrrhen trieffen / iſt ſchwärlich zu glauben:

O ihr Töchter von Jeruſalem / ſuſpendirt noch ein wenig euer judicium, ſchöpffet nicht gleich von der Geiſtlichen Braut ein unrechtes Urthel / ſpricht Caſſiodorus, zumahlen die Lilien und Myrrhen in den Leffzen JEſu gar wol beyſammen ſtehen/dann zu wiſſen iſt / daß die Lilien ins gemein ſeynd ein Sinnenbild der Hoffnung / die bittere Myrrhen aber ein Vorbildung aller Trang- und Trübſaalen/alſo wollen die Lippen JEſu allen und jeden verkünden und andeuten/daß die in Trüb- und Trangſaalen ſtehende Seelen die gröſte Hoffnung zu ewiger Seeligkeit haben: labia Chriſti ſunt lilia. (ſeynd die Wort Caſſiodori) id eſt Caſſiodorus
Verba Domini Jeſu præmia æterna annuntiant: diſtillant tamen myrrham

 primam,

primam, quia, quod per tribulationes & carnis mortificationes, ad hæc perveniam, docent. Ja Trübſaalen nicht allein die Hoffnung zur ewigen Seeligkeit machen/ ſonder gewiſſe Verſicherung geben / beati qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum: ſeelig ſeynd alle/ ſo Verfolgung wegen der Gerechtigkeit hie auff Erden leyden / dann ihrer iſt das Reich der Himmlen.

Stehen alſo diſe zwey kunſtreiche Sinnenbilder/ wolrüchende Lilien und bittere Myrrhen eines der Hoffnung / der Trübſaalen das andere/ gar wol beyſammen: Spe gaudentes, ſagt der H. Paulus: in tribulatione patientes, daß ſey ein gutes/ ja gewiſſes Zeichen eines Auſſerwähltens/ wann er diſe zwey Stuck weiß zuſammen zu bringen/ nemlich daß er ſich erfreue in der Hoffnung / und zugleich gedultig ſeye in der Trübſaal/ das wöllen die Lippen deß Himmliſchen Bräutigams allen und jeden kundtbar machen / labia ejus lilia, diſtillantia myrrham primam: recht zu diſem Zweck hat geſchriben unſer heiliger Gregorius: Sanctorum mentes æternitatis præmia præſtolantes, vires ex adverſitatibus ſumunt, quia creſcente pugna glorioſiorem ſibi non ambigunt manere Victoriam: Jene ſo nach den Himmliſchen Freuden trachten / eroberen und erhalten in all beyfallenden Trangſaalen neue Kräfften / und je gröſſer die Trübſaalen auff Erden/ je herrlicher wird ſeyn der Sig und Himmliſche Belohnung.

*S. Gregor. Magn. in Moralibus.*

Von dem heiligen Paulo vermercket Chryſoſtomus, daß er mittels ſeiner eyfferigen Predigen in Rom eine von den Concubinen und Kebsweibern Kayſers Neronis zu dem wahren Catholiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben geländet/ über welches Nero ſolcher geſtalten zörnete/ daß er alſobalden Paulum in eiſene Bandē zu ſchlieſſen/ und veſt zu halten anbefohlen/ biß ihme gleichwol die Stund deß Todts/ und der Tag der bevorſtehenden Marter angedeut wurde: die finſtere Dunckelheit deß verſchloſſenen Kerckers/ gleichet der Hölle/ aber dort hat Paulus den Himmel gefunden.

*S. Chryſoſt. adverſus vituperatores Vitæ monaſt.*

Ubel wird das Liecht eingeſperzet / und in die Finſternuß geſetzet/ dann diſes behauptet die Macht über die Dunckelheit zu triumphiren. Je ſtärcker die grauſame Wind mit ihrem Blaſen wider die Aichbäum ſtreiten / deſto feſter ſie ſich mit ihren Wurtzen in die Erden einhalten. Der Erdboden wird mit dem Pflug durchſchnitten / aber diſe zerriſſene Wunden machen / daß die Aecker vil Frucht hervor bringen. Wann ſchon die Dörner ein edle Lilien umbgeben und einſchlieſſen / können ſie doch derſelben von ihrem Geruch und Schönheit nichts benehmen. Das Gold wird in die Flammen verdamet / aber nicht daß es zu Aſchen verbrenne / ſondern auf daß es in dem Feuer gereiniget / und ſauber werde.

werde. Wer an ein irdines Geſchirr ſchlaget / der bricht es / wer auff ein Glaß klopffet / zertrümmert ſolches / wer aber auff ein Mettall hammert / macht es klingen / nicht zerſpringen / ( alſo entwurff ein bekannte Ciceroniſche Zung ein / in alle Trübſaal geſetztes / doch beſtändiges Hertz ) zu meinem propò; Paulus iſt geweſen ein veſtes Mettall / hat vil hammern erlitten / hat geklungen / und iſt nicht zerſprungen. Paulus iſt in dem Feuer nicht zu Aſchen gangen / ſondern als das feineſte Gold befunden worden. Paulus iſt zwar als edle Lilien von Dörnern der Trangſaalen öffters umbgeben / hat doch niemahlen den guten Geruch eines beſtändigen Jüngers JEſu verlohren: Paulus iſt zwar mit Geißlen nit anderſt als mit einem Pflug durchſchnitten / aber die zerriſſene Wunden in ihme tauſendfältige Früchten hervor gebracht. Paulus iſt von den Winden der Trangſaalen unterſchiedlich angeblaſen und beſtritten worden / hat doch nur allzeit ſeine Wurtzen feſter geſetzet: Diſes edle und hellſcheinende Liecht Paulus war zwar von Nerone eingeſperrt / und in die Finſternuß geſetzt / hat doch allzeit beſtändig über die Dunckelheit triumphirt: Wie herzlich wohl hat Paulus ſein Predig ſelbſten erfüllet: in omnibus exhibeamus nosmetipſos, ſicut DEI miniſtros in multa patientia: In allen Dingen / in Gedult / in Trübſaalen / in Nöthen / in Gefängnuſſen / in Auffruhren / in Aengſten / in Schlägen / in Arbeit / in Wachen / in Faſten und Betten ſollen wir uns als treue und beſtändige Diener Gottes erweiſen: Dahero ſagt er nochmahlen / ne magnitudo revelationum extollat me ( ne extra viam me tollat, S. Vincent. Ferr. ) datus eſt mihi ſtimulus carnis meæ: Auff daß ich mich wegen der hohen Offenbahrungen nicht übernehme / oder als ein Ball in dem hohen Flug nicht auſſer deß rechten Weeg falle / iſt mir der Stachel meines Fleiſch gegeben worden: Durch diſen Stachel verſtehet der heilige Joannes Chryſoſtomus ein jede Trübſaal / als wolte der heilige Paulus ſagen / die ſtarcke Streich ſo viler widerwärtigen Begebenheiten / leiten und erhalten mich auff den rechten Weeg / dahero ich öffters in meinem Hertzen gedencke: bonum mihi Domine, quia humilaſti me; Es iſt mir ſehr gut O HErr / daß du mich gedemütiget haſt.

*2. Corinth. 6. v. 4.*

*Serm. 3. Dom. Sexageſima.*

Iſt wahr / vilgeliebte Zuhörer / die groſſe Demuth Pauli ſetzt meine Gedancken in höchſte Verwunderung: dann in deme diſer Apoſtel ( wie gemeldt worden ) von Nerone zu Rom in die Gefängnuß geſetzt / ergreifft Paulus die Feder / und ſchreibt ein angenehmes Hand-Brieffl in Aſiam an ſeinen lieben Jünger Philemonem, ohne allen Entwurff ſeiner gebührenden Ehren-Titlen / ſetzt allein wenige zwey Wörtel: Paulus vinctus, der gebundne und in Eiſenen Ketten ligende

Paulus: iſt dann nicht das ein gar zu groſſe Demuth Pauli? hätt er nicht können ſein verfertigtes Handbriefl ſolcher Geſtalten unterſchreiben: Paulus ein Apoſtel JESU Chriſti/ der Göttlichen Majeſtät Secretarius, ein auſſerwähltes Geſchirr/ ein Trompeten deß Göttlichen Worts/ und Schatzmeiſter deß heiligen Geiſts? Ach nein/ Paulus will ſich keines anderen Prædicats bedienen/ auch anderer Geſtalten ſich nicht unterſchreiben/ als Paulus Vinctus, Paulus in der der Gefängnuß/ oder in eiſenen Ketten ligende Paulus: Dann mich geduncket/ Paulus will ſagen: Weilen das Ende meines Lebens herbey rucket/ begehre ich mich eines ſolchen Tituls zu bedienen/ der mir den Himmel eröffnet/ den ſicheren Weeg zur Seeligkeit weiſet/ und zu meinem GOtt führet/weilen ich dann von dem heiligen Geiſt dergeſtalten ſo vil unterricht worden/ daß allein die eiſene Bänder/ Trang- und Trübſaalen ſeynd die ſichere Schwingfeder zu der Himmliſchen Porten/ und beſtändiger Gleitsmann zu ewiger Seeligkeit/ hab ich wollen und ſollen in meinen letzten Athem mich alleinig diſes ſicheren Ehren-Titel bedienen: Paulus vinctus, der gefangne Paulus &c. Diſer Meynung unterſchreibet ſich der heilige Chryſoſtomus: Multa ipſum alia ſplendidum faciunt, in cœlum rapi tertium, Verba audire ineffabilia, ſed horum nihil poſuit, ſed pro omnibus catenam, hæc enim magis, quam illa illuſtrem reddebant ac ſplendidum: Iſt nicht ohne in den dritten Himmel verzuckt werden/ und ſolche Sachen ſehen und hören/ ſo niemahlen ein Menſchliches Aug geſehen/ oder Ohren gehöret/ auch in kein Hertz einiges Menſchen geſtiegen ſeynd/ machen Paulum bey GOtt und den Menſchen groß/ ſetzt doch von diſen allen nichts in ſeinem Philemonem ertheilten Hand-Briefl/ ſondern thut alleinig Erinnerung von ſeiner Gefängnuß und eiſenen Banden/ wol wiſſend/ daß bey der Göttlichen Majeſtät Creutz und Leyden/ Trang- und Trübſaalen/ unter allen Ehren-Titlen den Vorgang haben/ und behaupten. Wie er dann nochmahlen ſchreibet: gloriamur in ſpe gloriæ filiorum DEI, non ſolùm autem, ſed & gloriamur in tribulationibus: Wir rühmen uns der Hoffnung/ der Glori und Herrlichkeit/ der Kinder GOttes/ aber in diſem nicht allein/ ſondern wir rühmen uns auch in den Trübſaalen: das iſt/ wie Pererius vermerckt/ non ſolùm ſperamus fore, ut ſimus aliquando beati, ſed ita ſpem cum tribulationibus conjunctam habeamus, ut qui gloriamur in ſpe, gloriemur etiam in tribulationibus: wir geleben nicht allein der getreuſten Hoffnung/ (vilgeliebte Zuhörer) daß wir einmal werden ſeelig werden/ ſonder wir haben auch die Hoffnung/ alſo mit den Trübſaalen vereiniget und verhefftlet/ daß ſo ſtarck wir uns der Hoffnung/ alſo ſtarck auch rühmen können der Trübſaalen.

*S. Chryſoſt. hom. 16. ad populum.*

*Rom. 5.*

*Pererius in c. 5. Job.*

Der

Der heilige Martyrer Babila (wie von ihme das Martyrologium Num. IV.
bezeiget) hat ſein Lob- und Ruhmwürdiges Leben in der Dunckelheit *Hiſtoria*
der finſtern Gefängnuß aller Orthen mit eiſenen Banden umbfangen/
ſeelig geendet. Sein letztes Begehren und Bitten war diſes/daß man
nach ſeinem zeitlichen Ableiben möchte die an Händen und Füſſen tra-
gende Ketten und eiſene Bänder mit ihme begraben/ glorioſæ vitæ finem *Martyrologium.*
ſortitus eſt in vinculis ferreis, cum quibus & ſuum corpus ſepeliri mandavit:
Warumb aber ſolches/ O heiliger Babila? Der guldine Mund Chry-
ſoſtomus iſt der Meynung: der gottſeelige Martyrer wuſte gar wol/ in
was Stimma, æſtimation und Anſehen ſeyn bey der Göttlichen Majeſtät
eiſene Bänder/ Gefängnuſſen/ Verfolgungen/ Trangſaalen/ Wider-
wärtigkeiten/ Creutz und Leiden/ dahero was Babila in ſeinem Lebenslauff
erlitten/ geduncke diſen treuen Biſchoff alles zu wenig/ ſeinen Begierden
derowegen noch mehrers auf Erden zu leyden/ ſattſame Zeugnuß zu ma-
chen/ und glorwürdiger auch mit Vermehrung ſeiner Verdienſtē vor Gott
zu erſcheinen/ hat er wollen mit ſeinen Ketten und eiſenen Banden ſo wol
unter der Erden/ als in der finſtern Gefängnuß ruhen und begraben *S. Chryſoſt.*
werden: Babila beatus Martyr, cùm moreretur, præcepit vincula juxta *in epiſt. ad*
corpus ſuum collocari, corpusque vinctum ſepeliri: tanto videlicet ille *Epheſ.*
deſiderio pro Chriſto vinctus eſſe cupiebat: Alſo Chryſoſtomus. *hom. 9.*

Nicht minder wuſte gar wol Magdalena de Pazzis, wie hochgültig *Hiſtoria.*
bey GOtt ſeye/ auff Erden was leyden/ und alle Trangſaalen mit
Gedult ertragen: Dahero als ihr ſeeliger Geiſt ſchon zu dem Himmli-
ſchen Bräutigam außfahren ſolte/ wendt ſie noch das letzte mal ihr Hertz
gegen GOtt/ und die Augen gegen dem Himmel/ und erſtatt ein ſchöne/
herzliche und wol merckliche Danckſagung; Umb was aber vermeinen
meine liebſte Zuhörer/ hat Magdalena ſo ſchönen Danck ihrem GOtt
erſtattet? ich laſſe alle rathen? villeicht umb die Menſchwerdung Chri-
ſti/ daß er den Himmel auß Liebe gegen ſeinen Geſchöpffen verlaſſen/
und die Menſchliche Natur an ſich genommen? Nein. Villeicht/ daß
Er am Stam̃en deß H. Creutzes geſtorben/ und das verlohrne Menſch-
liche Geſchlecht durch ſein vergoſſenes Blut/ und erlittnen ſchmertzlichen
Todt widerum erlöſet/ und widerum in Gnaden-Stand geſetzt? Nein.
Villeicht/ daß er ſie in den Catholiſchen/ wahren und allein ſeeligma-
chenden Glauben hat wollen gebohren haben! auch nicht. Villeicht/ daß
Er ſie zu dem Geiſtlichen Stand beruffen? nichts dergleichen. Vil-
leicht/ daß Er ihr edle Seel mit ſo vil ſchönen Gaben und Gnaden Got-
tes geziert? Nein. Villeicht/ weilen ſie in ſo vertreulicher Freund-
und Gemeinſchafft mit Chriſto/ ſeiner werthen Mutter/ Englen und
heili-

heiligen Gottes gelebt hat? Nein. Villeicht/ weilen ſie bißweilen 4. oder auch 8. Tag in Betrachtung Göttlicher Dingen verzuckt geweſen? Nein. Villeicht/ daß ſie die Malzeichen der fünff Wunden ihres Erlöſers/wie Franciſcus überkommen hat? Nein. Villeicht/ weilen ſie mit der dörneren Cron ihres Himmliſchen Bräutigams begnadet worden? Ach von diſen allen macht kein Meldung die Gottliebende Magdalena, in weme dann beſtunde ihr letſte Danckerſtattung? Vilgeliebte/ſie mercken auff/ Magdalena, da gleichſam die Seel wolte den Leib verlaſſen/ und der letſte Athem von ihr weichen/ ſagte nochmahlen ihrem Himliſchen Bräutigam ſchönſten Danck/ umb was? quia uſque ad hanc horam me tribulaſti, **weil du mich biß auff diſe Stund mit Creutz haſt heimgeſucht**; welches mir doch kein Creutz/ſonder ein Troſt/ein Freud geweſen iſt: Mich geduncket/die Gottliebende Magdalena wolte ſagen mit Bernardino, Ambroſio und Leone: Patres noſtri per multas injurias & tribulationes gaudentes ingreſſi ſunt civitatem DEI: durch Creutz und Leyden/ Trangſaalen und widerwärtige Zuſtänd/ſeynd mit Freuden alle Außerwählte in das Reich Gottes gelangt. Mit Ambroſio: Corona propoſita eſt, ſubeunda certamina ſunt, nemo poterit, niſi vicerit, coronari, ipſius quoquè coronæ major eſt fructus ubi major eſt labor. Das Himmliſche Ehren-Träntzel iſt uns gewiſen/ umb diſes iſt zu fechten/ zu kämpffen und zu ſtreiten/ je gröſſer aber auf Erden der Kampff/ und das Leyden iſt/ je mehrer der Trangſaalen und Widerwärtigkeiten ſeynd/ je herrlicher iſt die Belohnung/ die Freud/ die Glori.

*S. Berardinus.* *S. Ambr. l. 5. in Luc. c. 4.*

Mit Leone: certa atque ſecura eſt exſpectatio promiſſæ beatitudinis, ubi eſt participatio dominicæ paſſionis: die ungezweifflete Warheit iſt/ welche auff Erden mit Chriſto leyden/ werden mit Ihme auch genieſſen die Himmliſche Freuden: und abermahlen mit Ambroſio: qui ſocij ſunt contumeliæ, debent & participes eſſe lætitiæ, ita enim dicit Apoſtolus, ſicut ſocij paſſionum, eſtis & reſurrectionis ſi tolerabimus & conregnabimus: Welche ſich zuſammen geſellen im Leyden/ müſſen auch nit geſchiden ſeyn in den Freuden: laſſet uns dahero alle Trangſaalen mit Gedult und Freuden ertragen/ſo werden wir auch ohne Mittel mit JEſu Chriſto die Himmliſche Freuden zu genieſſen haben: dann nur gar zu wahr iſt/daß auff hieſiges Leyden folgen die ewige Freuden/ dahero ſage grundhertzig mit jenem:

*S. Leo ſerm. de quad.* *S. Ambroſ. ſerm. 47.*

**Diß ſey mein groſſer Gwinn/ nach Gott mich zu bequemen/**
**Von ſeiner milden Hand Guts/ und Böß anzunemmen/**
**Kein Trübſal/ Pein/ und Plag mich niemals nit betrüb/**
**Noch was das Unglücks-Rad args wider mich verüb.**

Am-

Andächtige Zuhörer! es iſt ein gemeines axioma bey den Herren Juriſten: abſurdum eſt, plus Juris habere eum, cui fundus legatus eſt, quàm ipſum hæredem, aut teſtatorem, ſi viveret: Es will ſich nicht gezie-men / daß jener / ſo einen Grund oder Acker durch ein Erbtheil ererbet / durch einen Kauff an ſich gebracht / oder donations Weiß überkommen / mehr Recht in dem Grund haben oder ſuchen ſolle / als ſein voriger rechtmäſſiger Beſitzer gehabt / dahero er auch alle auf dem Grund ligende Bürden an ſich gezogen: und mit dem Grund übernem̃en müſſen: was aber in diſem Fall bey dem Menſchen geſchloſſen / wird auch bey der Göttlichen Majeſtät practicirt: Et hoc apud Cœleſtem Regem, Jus legale eſt, ſagt Robertus Abbas. Iſt zwar nicht ohne / wir haben einen rechtmäſſigen Zuſpruch zu dem Himmliſchen Jeruſalem / und ſeynd zu ſolchem Mit-Erben JEſu Chriſti / Hæredes quidem DEI, Cohæredes autem Chriſti: Zieht doch recht in Conſideration der H. Chryſoſtomus, daß wir ſolches nicht können antretten / purè frey und nach Gefallen / ſondern ſub conditione, mit gewiſſem Pact und Condition: non reliquit nobis hæreditatem purè, ſed ſub conditione, und was iſt das vor ein Condition? Cohæredes autem Chriſti, ſi tamen compatimur, mercket nun von dem Apoſtel geſetzte Clauſulam. Wir ſeynd zwar JESU Chriſti Mit-Erben zu dem Himmliſchen Jeruſalem: ſi tamen compatimur, wann wir aber auch vorhero mit Ihme werden leyden / und den Weeg der Trangſaalen lauffen. *Lib. 1. in c. 1. apocalipſ.* *S. Chryſoſt. Pſ. 5. in tit.*

Gar vil auff Erden befinden ſich / ſagt der H. Auguſtinus: qui attendunt quò, & non vident quâ, ſo alle den Himmel und ewige Seeligkeit verlangen / wollen ſich doch nicht umbſehen umb den Weeg / und dahin führende Straſſen / ſo allein iſt der Creutz-Weeg / Ego diſpono vobis, ſicut diſpoſuit mihi Pater meus Regnum; Dann der Sohn Gottes will nicht haben / daß wir ein andere Straſſen zu dem verſprochnen Himmelreich haben ſolten / als ihme zu lauffen / von ſeinem Him̃liſchen Vatter iſt gezeigt worden; diſer Weeg und Straſſen aber war durch und durch gepflaſtert mit Creutzſtein / Trang- und Trübſaalen: Alſo meine liebe Chriſten / habt ihr den heiligen Chryſoſtomū recht verſtanden: Non reliquit nobis hæreditatem purè ſed ſub conditione, das Himmelreich iſt uns zwar verſprochen / doch mit einer gewiſſen Condition und Clauſel: erimus cohæredes Chriſti, ſi tamen compatimur, wann wir nemlichen mit Chriſto werden alle über uns kommende Trangſaalen / Verfolgungen / und Widerwärtigkeiten in ſchönſter Gedult ertragen / und den Creutz-Weeg durch unſern kurtzen Lebens-Lauff wandern: erimus cohæredes Chriſti, ſo werden wir auch mit unſerm gekreutzigten JEſu *S. Auguſt. in Ioan.* *Luca 22.*

*Thomas de* die Himmliſche Freuden zu genieſſen haben: etſi eligendum tibi eſſet,
*Kempis lib.* magis optare deberes pro Chriſto adverſa pati, quàm multis conſolationi-
*2. c. 12.* bus recreari, quia Chriſto ſimilior eſſes & conformior: Soll einer auch
*num. 14.* (nach Meynung deß gottſeeligen Thomæ Kempis) die Freyheit haben
allen Troſt und Vergnügung / oder alle Bitterkeit und erdenckliche
Trangſaalen auff Erden ihme anzuwünſchen / ſoll er mit beyden Arm-
ben/ Creutz und Leyden umbfangen / weilen er durch ſolches ſeinem ge-
kreutzigten JEſu ähnlicher und gleichförmiger wird/ alsdann mit beſtem
Fug/ (mittels ſolcher Gleichheit) Cohæres Chriſti, ein Mit-Erb Chriſti
deß HErrn kan benambſet werden.

*Scriptura.* Damit aber alle Cohæredes Chriſti, Mit-Erben Chriſti JEſu
das verſprochene Erbtheil erreichen / übergibt die Göttliche Majeſtät
*Jerem. c. 1.* ſeinem Diener Jeremiæ Land und Leut: Ecce conſtitui te hodie ſuper
*v. 10.* gentes & regna, ut evellas & deſtruas, & diſperdas, & diſſipes, & ædifi-
ces & plantes: mit diſem Beding und außführlichen Befelch / daß er
vorhero alles ſolle außreiſſen / zerſtören/ verderben und zerſtreuen/ als-
dann ſoll er bauen und pflantzen. GOtt der Allmächtige macht die
Gleichnuß mit einem verwachßnen Acker / allwo ſich nichts als Diſtel/
Dorn und Unkraut weiſet/ allda iſt vonnöthen Jeremia, Hau und Schauf-
fel in die Hand zu nehmen / ut evellas & deſtruas, und das eingewurtz-
lete Unkraut außzureuthen/ & ædifices & plantes, alsdann wird die Erd/
hundertfältige Früchten widerum hervor bringen.

Eben alſo! O Jeremia, wie hat das Unkraut aller Laſter und Sün-
den/ in dem Acker der Chriſtlichen Hertzen/ ſo tieffe Wurtzlen geſetzt / es
braucht einen Fleiß/ ein Arbeit/ ſolche zu gewinnen: es will haben Hau
und Schaufflen/ Axten und Hacken/ und nur wol ſtarck/ damit man den
Acker eines ſündigen Hertzen widerum zu rechten bringe. Wiſſen ſie
aber meine Zuhörer / was man zu einem ſolchen verwüſten Acker vor ein
Hau / Schauffel / Axt und Hacken muß brauchen?

*Salomon in* Der hochgelehrte Paulus Salomon iſt der Meynung / daß die
*ſuo qua-* Hau einer Trangſaal/ die Schauffel einer Verfolgung/ die Axt eines
*drageſima-* ſchwären Creutz / und die Hacken einer innerlichen Betrangnuß; einen
*li.* ſolchen verwachßnen und verwildten Acker widerumb zu recht bringe/
damit deſſen Früchten in die Scheuer deß Himmliſchen Jeruſalems zu
ſeiner Zeit möchten eingeführt werden.

O wie recht dann hat geſprochen der fromme Kempenſis: per mul-
*lib. 2 c. 12.* tas tribulationes oportet nos intrare in Regnum DEI, Trangſaalen ſeynd
*num. 15.* die Hau/ Schauffel/ Axt/ und Hacken/ ſo das Unkraut der Sünden auß
dem Acker unſeres Gewiſſens/ mit einem Gewalt herauß reiſſen / und zu
einem guten Saamen widerum täuglich machen.

Ich

Ich wende mich zu dem Propheten Daniel, und frage mich an/ was er doch in ſeinem Prophetiſchen Traum geſehen? folget mir alſo-bald zu Antwort: Videbam in Viſione mea nocte, & ecce quatuor venti cœli pugnabant in mari magno & quatuor beſtiæ grandes aſcendebant de mari diverſæ inter ſe: Ich ſahe bey der Nacht in meinem Geſicht die vier Wind deß Himmels mit einander ſtreiten auff dem groſſen Meer/ und kamen vier groſſe Thier auß dem Meer herauß/ die einander ungleich waren: Prima quaſi leæna, & alas habebat aquilæ; aſpiciebam, donec avulſæ ſunt alæ ejus, & ſublata eſt de terra, & ſuper pedes quaſi homo ſtetit, & cor hominis datum eſt ei: Das erſte war/ wie ein Löwin/ und hatte Adlers Flügel: und ich ſahe zu/ biß ihm ſeine Flügel außgerupffet wurden/ und es ward hingenommen von der Erden/ und ſtund auff ſeinen Füſſen/ wie ein Menſch/ und es ward ihm eines Menſchen Hertz gegeben.

*Num. V. Conceptus Scripturæ. Dan. 2. v. 2, 3 & 4.*

Iſt genug mein Daniel, ich verlange den Entwurff der andern von dir in dem Prophetiſchen Traum geſehnen Thier nicht mehr; das erſte iſt genug meine Gedancken zu fäßlen/ und in einen Irrgarten einzuſchlieſſen/ ſintemahlen nicht leichtlich ein Löwin mit Federn geſehen worden/ und was noch mehrers meine Gedancken in dem Irrgarten herum führet! ſeynd diſem heßlichen Thier die Federn geſtutzt worden/ und ſo bald ſie die Flügel verlohren/ hat es ſich Empor geſchwungen/ und ein Menſchliche Geſtalt überkommen/ vorhero mit den Federn iſt ſie auff Erden verblieben/ und kunte dem Flug nicht nachkommen: avulſæ ſunt alæ ejus, & ſublata eſt de terra, das ſetzt ja die Menſchliche Gedancken in ein Verwirrung/ und iſt nachdenckens werth/ fliegen und nicht Federn haben/ Feder haben und nicht fliegen können/ iſt was ungereimts. Allein gehet die Frag dahin/ was wir doch unter diſer vom Propheten Daniele geſehnen Löwin mit Adlers Flüglen eigentlich zu verſtehen haben! unterſchiedliche Meynungen lauffen ein/ ich laß ein jede in ſeinem Werth/ und erkenne alle vor gültig/ mich geduncket doch alle verwürrte Gedancken auß dem Irrgarten zu führen/ wann ich unter diſer geflügleten Löwin verſtehe ein ſchwäre aller Hoffart und leichtfertigen Sinnlichkeiten ergebne Sünderin: Vilgeliebte Zuhörer? ſie verſamlen ihre Gedancken; erat in civitate peccatrix: Es befindt ſich villeicht allhier ein groſſes wildes Thier/ gleich einer geflügleten Löwin/ und iſt ein ſchwäre aller Hoffart/ und Leichtfertigkeit zugethane Sünderin; ſehet euch nur ein wenig umb/ dann ſie iſt ſchön von Farben/ wolgeſtalt von Gliedmaſſen/ holdſelig vom Anſtrich/ ihre gekrauſte Haar als wie ein Büſchel geſponene Goldfäden/ ihre hohe Stirn als polirter Alabaſter/ ihre hin und her ſchieſſende Augen wie ein koſtbares Uhrwerck/ ihre ſchöne Wan-

gen als wie ein mit Lilien und Roſen beſetztes Blumen Stuck / ihre
Lefftzen wie rothe Corallen / ihre Kleider als ein mit Gold und Silber ver-
miſchtes Bergwerck / die Gedancken ſeynd Singen / Tantzen und
Springen / ubiquè, will ſie ſagen / relinquam ſigna lætitiæ, wo ich gehe
Sap. 2. v. 9. und ſtehe / ſollen die Warzeichen meiner Freud / Luſt und Frölichkeit /
hinter mir bleiben: in Summa / was zur Hoffart und Geilheit dienet /
iſt alles vorhanden. Iſt eine dergleichen Sünderin nicht ein Löwin /
ſo auff den Raub außgehet / unſchuldige keuſche Hertzen zu fangen / zu
fäßlen / zu binden: iſt diſe Fleiſch-ſuchende Löwin nicht genugſam ge-
flüglet mit allerhand Hoffarts-Federn? und kan ſich gleichwol nicht
Empor ſchwingen / dann die Ohren ſeynd der guten Ermahnungen
verſchloſſen / die Augen den Himmel anzuſehen mit einem Fehl überzo-
gen / die Naſenlöcher den Geruch der Tugenden einzunehmen verſtopf-
fet / die Füß zu GOtt und Göttlichen Dingen mit Bley verrennet / die
Händ / ſelbige zu Gott zu erheben / verſtarzret / ſehet / das iſt die entſetzliche
Beſtia, die von der Hoffart Geflüglete / Fleiſch und Raub ſuchende Lö-
win / wandlet auff der Erden herum / will ſagen / in den irdiſchen und zer-
gänglichen Freuden / iſt zwar geflüglet / aber zu dem Flug untäuglich / und
kan ſich in die Höhe zu den himmliſchen Sachen nicht ſchwingen: Ecce
in Civitate peccatrix, zumahlen diſer ſchwären Sünderin ein Fehl über
die Augen gewachſen / die Ohren verſtopffet / die Naſenlöcher mit un-
rechtem Geruch erfüllet / Händ und Füß gebunden. Vilgeliebte! wie
iſt aber diſer Sünderin zu helffen / wie kan ſie von dem irdiſchen Empor
zu den Himliſchen Sachen ſich ſchwingen? Getröſt! andächtige Zuhö-
rer / getröſt! Sublata eſt de terra, & ſuper pedes quaſi homo ſtetit, & cor
hominis datum eſt ei: ſie iſt ſchon von der Erden erhoben / und hat ein
Hertz eines Menſchen bekommen: von der Erden iſt ſie erhoben / und
hat ſich in die Höh geſchwungen? wie aber! mercket auff! avulſæ ſunt
alæ & ſublata eſt de terra: GOtt der Allmächtige hat diſer ſchwären
Sünderin die Federn geſtutzt / und alſobald iſt ſie von der Erden erhebt /
gegen dem Himmel geflogen: avulſæ ſunt alæ ejus, GOtt hat ihr die
Feder genommen / hat ſie mit einer ſchwären Kranckheit heimgeſucht /
durch welche ſie die ſchöne Geſtalt verlohren / auch die Augen nicht mehr
Feuer-Funcken außwerffen / ſonder Waſſer-Tropffen / alſo daß ſich nie-
mand mehr diſer ſchönen Creatur achtet / avulſæ ſunt alæ ejus, diſer Ge-
ſtalten kan GOtt der Allmächtige dem Sünder durch Creutz und Ley-
den die Federn ſtutzen / und ſeine verlohrne fünff Sinn widerum bringen /
Er ſchlägt ihnen über die Augen ein Pflaſter von einer Fiſchgall / an dem
frommen Tobia probirt und bewährt gefunden / was iſt aber das vor ein
Fiſch-

Fiſchgall? Der H. Bernardinus beſchreibet ſie: infortunium & tribulatio eſt illud amarum fel, quo oculi Tobiæ, ideſt, viri juſti ad DEI cognitionem fuerunt illuminati, Unglück und Trübſaal ſeynd diſe bittere Gall/durch welche die Augen Tobiæ, das iſt/ diß gerechten Manns zu der Ehr Gottes ſeynd erleuchtet worden. Seynd die Ohren zu allen guten Dingen verſtopffet? mittit digitos ſuos in auriculas eorum, ſo legt er ſeine Finger in ihre Ohren/ und ſie werden eröffnet/ die Finger in die Ohren legen/iſt ſo vil als ſelbe berühren/ durch das Anrühren GOttes aber verſtehen wir alle Heimſuchungen/ Creutz und Leyden/ durch welches dem Sünder die Ohren zu dem guten werden eröffnet; Er macht ihren verſtopfften Naſenlöchern ein Geſtanck/ihrer presthafften und verfaulten Gliedern/ aſcendere facit putredinem in nares eorum. Er beſchwärt die Händ ihrer Plagen über ihr ſeufftzen/ manus plagæ eorum aggravat ſuper gemitus eorum, das iſt/ fortitudine percuſſionis, Er ſucht ſie heim mit zierlichen Creutzlen und Zwerchholtz/und ſie werden ihre Händ widerum gegen Himmel erheben. S. Bernard. Amoſ. 4. v. 10. 2. Corinth. 2. v. 15.

Sehet dann vilgeliebte Chriſten/ avulſæ ſunt alæ ejus & ſublata eſt de terra, & cor hominis datum eſt ei: GOtt ſtutzt dem Sünder ſeine Schwingfedern/ würfft ihn zu Beth/ überfällt ihn mit einer ſchwären Kranckheit/ beraubt ihn ſeiner Schönheit/ ſetzt ihn in den Stand der Trangſaalen/ ſublata eſt de terra, & cor hominis datum eſt ei, alſobald kommt er zu ſeinen Sinnen/ und ſchwingt ſich Empor/ von dem Irdiſchen zu dem Himliſchen/von den zergänglichen zu den ewigen Sachen: Ecce cum multiplicatæ ſunt infirmitates eorum, poſtea accelerant, nach dem es dem Sünder übel gehet/ alsdann hebt er an zu GOtt zu eylen: Erkennet dahero die Nutzbarkeit der Trangſaalen/und ſeufftzet andächtige Chriſten/quis nobis tribuat, ut cognoſcamus, & inveniamus illum, & veniamus uſque ad ſolium illius, wer wird uns geben und verleihen/ daß wir GOtt erkennen und finden/ und zu ſeinem Thron und Sitz gelangen mögen: Deinem eifferigen Wunſch/ Andächtiger Chriſt! begegnet der H. Anſelmus: adverſis irruentibus ſeparatur à terra fidelis anima & cœlo fit proxima: Durch beyfallende Widerwärtigkeiten/ Trübund Trangſaalen/Creutz und Leyden/verlaſſt man die Erden/und gehet immerdar nähender zu den Himmliſchen Freuden. Implet facies eorum ignominia: & quærunt nomen Domini, GOtt füllet ihr Angeſicht voller Schand an/ und ſie ſuchen den Namen deß HErrn/ & os eorum enuntiat laudem Domini, und ihr Mund verkündiget das Lob deß HErrn. Pſalm. 15. S. Anſelm. Marc. 1. c. Pſ. 52. v. 17 Pſ. 50. v. 17

*Symbola.* Einer unter der harten Preß ligenden Weintrauben / macht ein ſinnreiche Beyſchrifft der Welt bekannte Themiſtocles: Perijſſem niſi Perijſſem, **Ich wäre zu Grund gangen / wann ich nicht wäre zu Grund gangen /** das iſt / die Trauben hätte niemahlen ſein Ende erreichet / und wäre zu Nutzen deß Menſchen komen / wann ſie nicht unter der Preß zerquetſchet und zu Grund gangen: angezognes Sinnebild kan ich wol zu eignen / einem durch die Trangſaalen / Creutz und Leyden / zu GOtt geführten Sünder / Perijſſet, ſi non Perijſſet, **er wäre unfehlbar zu Grund gangen / wann Er nicht wäre zu Grund gangen /** das iſt / wann der Sünder von der göttlichen Majeſtät nicht wäre gelegt worden unter die harte Preß der Trangſaalen / von diſen getruckt / zerquetſchet / und zu nichten gemacht worden / perijſſet, wäre er zu Grund und in Verluſt ſeiner ewigen Seeligkeit gangen. Alſo redt

*S. Auguſtinus.* der H. Auguſtinus: ſicut oliva & Uva priusquam ad uſum valeant humanum, premi debent in torculari: ita debet homo perſecutionem pati, priusquam idoneus ſit ad regnum cœlorum: Gleich wie die Oliven und Weintrauben / ehe ſie dem Menſchen zu Genuß kommen / müſſen unter der Preß getruckt werden / alſo muß der Menſch vorhero Verfolgung und allerhand Trangſaal leyden / und durch ſolche ſich zu dem Reich der Himmlen tauglich und fähig machen.

*Symbolum.* Man weiß / ohne daß / wie es einer Weintrauben ergehet / wann ſie einmal unter die Preß komt / wie hart ſie gehalten und getruckt wird / ſchreibe auff die Preß mit leßlichen Buchſtaben / dum comprimit, exprimit: **das harte zuſammen Trucken / thut außtrucken:** Die Trauben gelangt zu ſeiner Perfection und Valor, wann der edle in ihr verſchloſſene Rebenſafft hervor kommt / und diſen gibt ſie dem Menſchen zu ſeinem Genuß / wann ſie hart gepreſt und zerquetſcht wird: Nicht anderſt beliebt dem liebreichen GOtt mit dem Sünder zu ſpielen / diſen legt Er hart unter die Preß aller Trangſaalen / Widerwärtigkeiten und Verfolgungen / dum comprimit, exprimit, in deme aber der Sünder alſo getruckt wird / laſſt Er von ſich flieſſen die Zäher einer wahren Reu und Leid / Er gibt den edlen Safft einer beſtändigen Buß und Pœnitentz. Die Brüder deß unſchuldigen Josephs, da ſie unter der Preß einer groſſen Hungersnoth gelegen / haben ſie ihren Fehler und Unrecht erkent / merito

*Geneſ 42. v. 15.* hoc patimur, quia peccavimus in fratrem noſtrum: Gar recht hat uns diſe Straff erhaſchet / dann wir haben in unſern Brüdern geſündiget. David von unterſchiedlichen Trangſaalen überfallen / ſchwingt ſich Empor zu

*Pſal. 119 v. 1.* ſeinem GOtt / und fangt an ſelben anzuruffen / ad Dominum cum tribularer, clamavi. O wie recht dann / hat nochmahlen unſer H. Anſelmus geſchriben:

ſchriben: adverſis irruentibus ſeparatur à terra fidelis anima, & cœlo fit proxima: Durch Widerwärtigkeiten/Trüb- und Trangſaalen/bereuet man die Sünden/ verlaſſt das Irdiſche und Zergängliche/ und ſucht das Ewige und Beſtändige. S. Anſelm.

Ein edle Erinnerung Senecæ ſolle in allen Geiſtlichen Ohren erſchallen/ nolite, obſecro vos, expaveſcere iſta, quæ dij immortales velut ſtimulos admovent animis: Calamitas enim Virtutis occaſio eſt: Ihr wollet euch nicht entſetzen ob diſen Dingen/alſo werd ihr von Seneca erſucht und gebetten/ mit welchen die unſterbliche Götter/ unſere Gemüther zu der Tugend anſpornen/ dann die Trangſaalen ſeynd der ſichere und gelegne Weeg zu der Tugend. Glaubet dem edlen Juncker Alberto de Volnſtein, in dem Irrthum Lutheri gebohren und erzogen/ bey einem Ertz-Hertzog auß dem Hauß Oeſterreich etliche Jahr Pagi/ welcher ungefähr durch ein Fenſter einen gefährlichen Fall gethan/ diſe groſſe Gefahr deß Lebens/ und unverhofftes Unglück haben vermögt/ Albertum auß dem Irrthum Lutheri in den wahren Catholiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben zu ſetzen/ bey welchen ſo vil geiſtreiche Ermahnungen umbſonſt und zu Verlurſt gegangen. Was hat Paulum den Ertz-Vatter aller Einſidler in die Einöd/ Wildnuß und ſo ſtrenges Leben getrieben? als ein Verfolgung eines ſeiner nächſten Befreundten/ ſo Paulo nach dem Leben geſtellt/ deſſen zeitliche Güter nach ſeinem Todt zu ererben. Conradus von adelichem Herkommen zu Piacenz gebohren/ in ſeiner blühenden Jugend allen weltlichen Freuden zugethan/ auß unbedacht/ ſein vätterliches Hauß in Aſchen gelegt/ ſolche Trangſaal hat Conradum dergeſtalten verändert/ daß er alſobald ohne Verzug der flüchtigen und betrüglichen Welt den Rucken gewiſen/ einen geiſtlichen Orden angetretten/ und Chriſto dem HErrn Zeit lebens eyfferig gedient hat. Num. VI. Seneca. Hiſtoria. Philipp. Picinellus. Athanaſ. & in ejus vita.

Was hat dem Königlichen Printzen Clodoaldo einem Sohn Clodomiri Königs in Franckreich Cron und Scepter dergeſtalten verleitet/ daß er alle Königliche Würden/ und Dignitäten/ alle Schätz und Reichthum/ alle Freuden der Erden lachend von ſich geleinet/ in ein Kloſter gegangen/ und darinnen in ſolcher Vollkommenheit gelebt/ daß er in die Zahl der Heiligen/von der Römiſchen Catholiſchen Kirchen geſetzt worden? als eben die gar zu groſſe/ von ſeinen zwey Herrn Vettern Ildeberto und Lotario erlittne Verfolgung/ welche Clodoaldi zwey unſchuldige Brüderle ſchon jämerlich ermordt/ doch in diſer Tyranney mit nichten befridiget/auch Clodoaldum hinzurichten gedachten/durch deſſen Todt ſo dann ſicherer zu der Königlichen Cron und Scepter zu gelangen. Emil. l. 1. Greg. Tur. l. 3. c. 10. Vincent. lib. 2. c. 60

gen. Was hat den heiligen Ignatium Lojolam, auß dem gefährlichen Soldaten Leben / zu Betrachtung Göttlicher Dingen gezogen / und ihme die Augen deß Verſtands eröffnet? als eben die an einem Fuß empfangene Wunden. Niemahlen wäre Ludovicus Alidoſius, ein Herꝛ zu Imola, den heiligen Orden S. Franciſci eingetretten / und zu ſolcher Vollkommen- und Heiligkeit gelangt / wann er nicht wäre von Philippo Maria Viſconti, Fürſten zu Mayland / vorhero ſeiner zeitlichen Güter beraubt / in ſo harte Gefängnuß geſetzt worden.

*Rub. hiſt. Rau. l. 7. ann. 1424.*

Iſt einmal ein Welt-Kind geweſen / welches alle verbottne und unerlaubte Biſſel / nach Wunſch deß Hertzens genaſchet / ſo iſt ſolches geweſen Auguſtinus: Alles Singen und Sagen von der Unſterblichkeit unſerer Seelen / von einem wahren und allein ſeeligmachenden Glauben / von einem Tauff / von ſiben heiligen Sarcamenten / ja von GOtt ſelbſten war ein läeres und unfruchtbares Getöß in den Ohren Auguſtini: was eröffnet dann diſem Welt-Kind die Augen? was eröffnet Auguſtino den Verſtand? was verurſacht in ihme andere und heilſamere Gedancken? Sie mercken / was Auguſtinus von ihme ſelbſten ſchreibet: Cùm quodam die preſſus ſtomachi dolore repentè æſtuarem, pænè moriturus, vidiſti DEus meus, quoniam cuſtos meus jam eras, quo motu animi, & quâ fide baptiſmum Chriſti tui, DEI & Domini mei flagitavi: Unverhofft hat mich einsmahls ein Magen-Schmertzen dergeſtalten ergriffen / daß ich ſelbſten glaubte / ſolchen mit dem Leben zu bezahlen / da haſt du mein GOtt und Beſchützer ſelbſten geſehen / mit was Glauben und Gemüts-Bewegungen ich den wahren Tauff deines Chriſti / meines HErꝛn und Gottes verlangt und gewunſchen habe: da kunte Auguſtinus mit Davide ſagen: in die tribulationis meæ DEUM exquiſivi manibus meis: In dem Tag meiner Trangſaalen und Magens-Schmertzens hab ich zu meinem GOtt meine Händ erhoben. O allmächtiger Gott / wie wahr iſt / daß jene / welche von dir in ihrem Wohlergehen / noch wiſſen / noch hören wolten / Recede à nobis, ſcientiam viarum tuarum nolumus: Durch einen unverhofften Fall mit Alberto de Volnſtein, durch ein feindliche Verfolgung mit Paulo aller Einſidlern Ertz-Vatter: durch Feuer-Brunſt mit Conrado: durch heimliche Verfolg- und tödtliche Nachſtellung mit Clodoaldo: durch offne Wunden und zerquetſchte Bainer mit Ignatio: durch ſchwäre Gefängnuß mit Ludovico Aliodoſio, durch Magen-Schmertzen mit Auguſtino: in tribulatione ſuâ manè conſurgent ad te: Werden in ihren Trangſaalen / Creutz und Leyden / zu dir / O wahrer Gott lauffen / perdon, und gnädigſte Vergebung über ihre Verbrechen ſolicitiren / Beſſerung deß Lebens verſprechen / und was ſie

*1. Conf. c. 11.*

*Pſ. 76. v. 3.*

*Job. 21. v. 14.*

*Oſea. 6. v. 1.*

ſie verſprechen / beſtändig und eyfferig halten: heiſt das nicht / adverſis irruentibus ſeparatur à terra fidelis anima, & cœlo fit proxima, durch Widerwärtigkeiten / Trüb- und Trangſaalen / bereuet man den Sünden-Stand / verlaſſt das Irdiſche und ſucht das Ewige. *S. Anſelm.*

Ter, quaterque beati, glückſeelig / über glückſeelig / biſt du O Sünder / glückſeelig O Sünderin! wann dich Creutz und Leyden / und alle über dich kommende Trangſaalen zu GOtt führen / und dir den Himmel eröffnen / du kanſt mit abſonderlichem Troſt deiner Seelen von dir ſagen / was die Statt Jeruſalem nach ihrer Zerſtöhrung / Verwüſtung / und Einäſcherung von ihr ſelbſten geſprochen / de excelſo miſit ignem in oſſibus meis, & erudivit me: GOtt hat auß der Höhe ein Feuer in mein Gebain geſandt / und hat mich gezüchtiget / das iſt ſo vil geſagt / nach Dolmetſchung Dionyſii Carthuſiani: id eſt, de ſublimitate ſuæ juſtitiæ, & de cenſura ſuæ altiſſimæ ſapientiæ miſit Dominus per Chaldæos acerbiſſimam tribulationem in robuſtioribus partibus corporis mei, quæ tribulatio nomine ignis exprimitur, & erudivit me per iſta adverſa, ut vexatio daret intellectum auditui, ſicque peccatorum meorum enormitatem perpenderem, divinam juſtitiam conſiderarem, veritatem prophetalium ſermonum penſarem, & de cætero cautior eſſem: Der allmächtige GOtt hat von der Höhe ſeiner Gerechtigkeit / und von dem Einſehen ſeiner Göttlichen Weißheit unbeſchreibliche Trangſaalen / ſo mittels das Feuer zu verſtehen ſeynd / durch die Chaldæer über die Stärcke meines Leibs geſändet / und diſe Züchtigung hat mir ſolcher Geſtalt den Verſtand eröffnet / daß ich ohne Verzug die Heßlichkeit und Schwäre meiner Sünden auff die Waag-Schiſſel meines mehrern Nachſinnens gelegt / die Göttliche Gerechtigkeit wol bewogen / und die Warheit der Göttlichen Lehr ſchuldigiſt erkennt habe / und alſo haben mich die Trangſaalen / in allen meinen Handel und Wandel behutſamer zu gehen / genugſam unterrichtet. *Thren. 1. v. 13.* *Dionyſius Carthuſ.*

Plorabitis & flebitis vos, ſed triſtitia veſtra convertetur in gaudium, weinet / ſeufftzet / trauret nur genug auf diſer Erden / ihr ſollet aber wiſſen / (ſagt der Göttliche Mund ſelbſten) daß euer Traurigkeit ſich in ewige und beſtändige Freud verwechslen wird: Ein wunderbarliche Verwechslung ſcheinet diſe? Freuden / und zwar beſtändige und immerwährende Freuden werden erhandlet umb Weinen / Seufftzen / Trauren / Trangſaalen / Creutz und Leyden / das iſt ja ein artliche Müntz / mit welcher das Reich der Himmlen erhandlet und erkaufft wird. Ein Kauffmann kommt auff einen allgemeinen Jahrmarck / richt auff ſeinen Stand oder Hütten / legt auß ſein Kramerey / macht den Vorbeygehenden *Simile.*

den fail und käufflich ſeine Wahren: was ſoll man aber vor Müntz haben/ wann man was einzukramen begehrt? kein andere wird ſprechen der Kauffmann als Land-Müntz/ ſolche Müntz/ ſo in dem Römiſchen Reich und bey uns gangbar iſt/ begehr kein Gelt auß der Türckey oder neuen Welt/ dann glaublich einen ſchlechten Marckt haben/ und wenig verkauffen wurde/ man muß die Wahren fail machen/ umb ein gangbare Müntz/ſo bey allen Ständen zu findẽ iſt. Vilgeliebte Zuhörer/ welches iſt die gemeinſte und gangbarſte Müntz in gegenwärtiger Welt? Ich will ſolche benahmſen und leichtlich errathen; **Weinen/ Seuffzen/ Trauren/ Leyden/ Trangſaalen/ Verfolgung** ꝛc. Das ſeynd allgemeine und bey allen Ständen der Welt gangbare Müntzen/ die Sonn hat nicht ſo vil Strahlen/ das Meer nicht ſo vil Waſſer/ die Erden nicht ſo vil Graß/ die Berg nicht ſo vil Wurtzlen/ als der Menſch/
*Iob. 5. v. 7.* Trangſaalen/ Creutz und Leyden zehlen kan; homo enim naſcitur ad
*Iob. 14. v. 1.* laborem: & brevi vivens tempore repletur multis miſeriis: Der Menſch wird zu der Arbeit gebohren/ lebet ein kurtze Zeit/ und wird mit vilem Elend erfüllet/ ſagt der gedultige Job: dahero Chriſtus JEſus ein Sohn deß Himmliſchen Vatters iſt kommen zu uns auff Erden/ als gleichſam auff einen allgemeinen Jahrmarckt/ allda die Himmliſche Freuden fail zu machen und zu verkauffen/ und zwar umb kein andere Müntz/ als welche bey allen Ständen/ Reichen/ Armen/ Geiſtlichen/ Weltlichen/ Mann- und Weibs-Perſohnen/ ſehr gangbar und genugſam vorhanden iſt: Kommt her einzukramen/ venale habeo, ich wird fail haben/ ſpricht der Sohn GOttes/ quid Domine? fragt der H. Auguſtinus: was haſt du fail mein HErr? Regnum cœlorum, das Himmelreich: gar recht? quo emitur? wie theuer? paupertate regnum, dolore gaudium, labore requies, vilitate gloria, morte vita: um Armut gib ich das **Reich**: umb **Schmertzen** die **Freuden**: umb Arbeit die **Ruhe**: umb **Verachtung** die Glori: umb den **Todt** das **Leben**: Verus amor mavult hic pati, quàm gaudere, dann die wahre Lieb will lieber hie leyden/ als in Freuden leben/ ſic ei expedit, ihr iſt es alſo nutz und gut. Das iſt die rechte Müntz/ dolore gaudium emitur, die ewige Freuden werden durch hieſiges Leyden erhandlet. Solte der Himmel umb Silber und Gold fail gemacht werden; Ach ſo hätt Lazarus und ſein Anhang den Marckt nicht zu beziehen/ der reiche Praſſer hätte das ſchöne Kleinod ſchon erhandlet. Sollen die Freuden der Himmlen/ mittels ſchöner Künſten und tieffen Wiſſenſchafften erhandlet werden/ ſo iſt der arme Bauersmann verlohren: Sollen die Starcken den Himmel erreichen/ ſo kommen die Schwache und Krancke zu ſpat.

Nein/

Nein / nein / der Göttliche Kauffmann JEſus Chriſtus / ſo alle will ſeelig machen / vult omnes homines ſalvos fieri, macht die himmliſche Freuden fail / umb ein ſolche Müntz / ſo bey allen Ständen / Reichen und Armen / Geiſtlichen und Weltlichen / Gelehrten und Ungelehrten / genugſam gangbar / und wol zu finden iſt / und diſe Müntz hat das Präg von vilem Weinen / Trauren / Leyden / Trangſaalen und Verfolgungen: Saget mir nunmehr / ob einer auff Erden zu finden / welcher mit diſer Müntz der Trangſaalen nicht genugſam verſehen iſt? Ich glaube von Nein. O ter quatérque beati! O glückſeelig ihr alle! beati qui perſecutionem patiuntur, quoniam ipſorum eſt regnum cœlorum, ſo hier auff Erden was zu leyden haben / dann diß iſt alleinig die gangbare Müntz / mit welcher das Reich der Himmlen kan erhandlet werden. *1. Timoth. 2.*

Moyſes hat ſeinen GOtt und HErrn einmahls unverhofft in einer brinnenden Dornheck erblicket / da ſolle man geſehen haben / mit was Eyffer und Begierden deß Hertzens / diſer Diener GOttes der brinnenden Dornhecken zu geeylet / mit ſeinem GOtt und HErrn zu reden / und ein Geiſtliches Geſpräch zu führen: müſſte aber alſobalden von GOtt hören / ſolve calceamenta de pedibus tuis, Moyſes die Schuh hindan / willſt du zu mir kommen / trageſt Verlangen mit mir zu reden / mein Angeſicht zu ſehen / und meiner Gegenwart zu genieſſen? ſolve calceamenta de pedibus tuis, ſo iſt vonnöthen die Schuh hindan zu legen / und paarfuß zu kommen. O GOtt und HErr! das jenige Orth / allwo du dich dermahlen ſehen laſt / iſt voller Diſtel und Dorn / und ſchwärlich paarfuß durch zu kommen / und was den Gang noch ſchwärer macht / Moyſes iſt in dem Hof Pharaonis erzogen / und auff linden Pölſterlen erwachſen / dahero vil paarfuß zu gehen / bevor auff Diſtel und Dorn / nicht gewohnt / dann diſe ſtechen / thun wehe / machen Wunden: iſt wahr / hat doch kein Bedencken / adverſis irruentibus ſeperatur à terra fidelis anima & cœlo fit proxima, welche verlangen (will ſagen der allmächtige GOtt) mich von Angeſicht zu Angeſicht zuſehen / mein Gegenwart ewig zu genieſſen / haben keinen andern Weeg / als durch Diſtel und Dorn / durch Creutz und Leyden / durch Trüb- und Trangſaalen / zu mir zu kommen. Vilgeliebte! habt ihr euch den Weeg und die Straſſen / ſo uns zu GOtt geführet / wohl gemerckt / und in die Tafel euer Gedächtnuß verzeichnet? Tranſi ergò ſicut Moyſes, ut videas DEUM Abraham, Iſaac & Jacob, ſed ſi videre vis, ſolve calceamenta pedum tuorum: So gehe dann hin mein Chriſt (ſagt der H. Ambroſius) den wahren GOtt Abraham, Iſaac und Jacob zu ſehen / iſt dir aber wohl *Num. VII. Scriptura.* *Exod. 3. v. 5.* *S. Anſelm.* *S. Ambroſ. lib. de fuga ſaeculi c. 5.*

 Ernſt

Ernſt das Göttliche Angeſicht zu ſehen/mit deinem GOtt zu reden/und ſeiner Gegenwart ewig zu genieſſen? ſolve calceamenta pedum tuorum, ſo lege hindan die Schuh deines Wohlergehen / und betritte nur wohl die hart ſtechende Diſtlen und Dorn aller beyfallenden Trangſaalen/ wann es gar ein wenig wehe thut auff diſer Erden und Wunden machet/hat kein Bedencken/dann diß iſt der einige Weeg und rechte Straſſen/ ſo uns das Göttliche Angeſicht zeigen / und ſein Gegenwart in alle Ewigkeit zu genieſſen geben.

Vilgeliebte/ eröffnet die Augen! Sehet/ ſehet den blutroth angefeuerten Dornbuſch / ſehet / und ſehet nur wol an eueren gekreutzigten JEſum / an die Dornhecken deß harten Creutzes genaglet: Sehet/ ſehet! wann doch ein Funcken einer Liebe gegen euerem Heyland und Seeligmacher vorhanden iſt / wie die Feuerflammen ſeines koſtbariſten Bluts / auß ſeinen heiligiſten Wunden ſo reichlich herauß ſchlagen!

Diſen Creutz-Weeg Vilgeliebte! iſt JEſus geloffen/ diſe bittere mit vilen Diſtel und Dorn gepflaſterte Straſſen / und kein andern hat den Sohn GOttes vor das Angeſicht ſeines Himmliſchen Vatters geführt; das gantze Leben Chriſti deß HErrn iſt voll geweſen der Schmertzen und Bitterkeit/ die erlebte 33. Jahr ſeynd anders nichts geweſen/ als bittere Trangſaalen /und ein immerwährendes ſchmertzhafftes Leben: Hat alſo JEſus Chriſtus dem Tag nach zu zehlen gelitten / zwölff tauſend/ 53. Täg/der Stund nach zu raithen/zweymal hundert 98. tauſend und 278. Stund / nicht anderſt als ob Er ſtäts an dem ſtrengen Creutz gehangen / dann jederzeit / alle Augenblick hat Er lebhafft in ſeinen Gedancken gehabt die Sünd deß Menſchen /und die Marter ſeines heiligen

*Pſalm.* 37. Leydens/laut deß Pſalmiſten/ quoniam Ego in flagella paratus ſum, & dolor meus in conſpectu meo ſemper: Beweget nochmahlen (Andächtige Chriſten) den ſchmertzhafften Creutz-Weeg / welchen unſer leidende JEſus gewandert / und gleich in dem Garten hat Er bittere Zäher vergoſſen 62. tauſend 292. Heiligſte Blutstropffen geſchwitzet 305. an ſeinem zartiſten Leib hat Er empfangen 6666. Wunden.

*Petrus Calentinus in via Crucis. Landſpergius hom. de paſſione. Adrichominus in de ſcript. Ieroſol. Io. Aquilinus ſerm. de paſſione.*

Maultaſchen 110. Mit der Fauſt iſt der liebreichiſte JEſu geſtoſſen worden 30. mal. Streich an ſeinem Halß hat Er empfangen 120. auff dem Rucken 380. auff das Hertz 43. auff ſein heiligiſtes Haupt 85. an die Seiten 38.

Auff die Axlen 62. auff die Armben 40. auff die Schinbainer 32. Heßliche und übelrüchende Speichel / haben die Juden in ſein heiligſtes Angeſicht geworffen 32. Mit Füſſen iſt das unſchuldige Lamb geſtoſſen worden 170. mal. Zu Erden geworffen 13. mal. Bey den Haaren gezogen 300. mal.

Bey

Bey dem Bart höniſcher Weiß gezopfft worden 58. mal. Die dörnere Cron hat ihme in ſein heiligiſtes Haupt gemacht 300. Löcher. Tieffe Seufftzer hat der gebenedeyte JEſus vor unſere Sünd/ und unſer Erlöſung geſchöpfft 900. Solche Schmertzen/ deren ein jeder die Seel auß dem Leib zu preſſen/ wäre genug geweſt/ hat der Sohn Gottes erlitten 160.

In den Zügen iſt Er gleichſam gelegen 19. mal. Was ſagt ihr nunmehr liebe Chriſten? Iſt unſer Heyland und Seeligmacher nicht ein zuſammen geflochtene Dornhecken/ von allen Creutz und Leyden/ von allen Trüb- und Trangſaalen? Iſt Er nicht einen rauhen und bittern Weeg geloffen? Tranſi ſicut Moyſes, ut videas DEUM tuum, begibe dich mit Moyſe zu diſer Dornhecken/ umbfange deinen gekreutzigten JEſum/ umarmbe deinen Heyland und Seeligmacher/ verehre und kuſſe ihme ſeine heiligſte Wunden/ ſed ſi videre vis ſolve calceamenta pedum tuorum, wilſt du aber zu diſem brinnenden Dornbuſch kommen/ verlangſt du deinen Gekreutzigten zu umbfangen/ und deinen Heyland zu umarmben/ ſeine Wunden zu küſſen und zu verehren/ ſolve prius calceamenta pedum tuorum, ſo iſt vonnöthen die Schuh hindan zu legen/ Diſtel und Dorn mit bloſſen Füſſen zu tretten/ alles Creutz und Leyden/ alle Trüb- und Trangſaalen mit Gedult und Freud zu tragen. Ipſe quidem per tribulationes pervenit, tu autem per requiem vis ire? (S. Auguſtin. hom. 24. in epiſt. ad Heb.) Haſt dann nicht genugſam in dem Leyden Chriſti dich erſehen und geſpieglet/ und dich geduncket durch Ruhe und Wolleben dahin zugelangen? imitare paſſionem, exſpecta promiſſionem, leide mit JEſu allhie auff Erden/ wann du anderſt in Ewigkeit mit ihme willſt herꝛſchen: delibera tecum, (alſo redt dich an Seneca in conſol. ad Martian. c. 17.) & perpende quid velis, ut in illa venias, per iſta exeundum eſt. Uberlege die Sach/ und bedencke dich wohl mein Chriſt. Wilſt du mit JEſu leben/ alſo red ich und nit Seneca. So iſt vonnöthen mit JEſu zu leyden/ das iſt allein die ſichere Himmels-Straſſen.

Als Paulus der Dritte diſes Nahmens/ Römiſcher Pabſt/ in die Regierung getretten/ wolte der Türck ſeinen Säbel wider die Chriſtenheit wetzen diſem zu begegnen/ wurd erkieſen der tapffere Held und wackere Soldat Andreas Doria, welchem Ihro Päbſtliche Heyligkeit ein koſtbares Schwerdt verehrt/ ſo er auch gebraucht/ hochverſtändig regirt/ und mit Todt viler tauſend Türcken einen herꝛlichen Sig erhalten. Nun saget mir/ ob das Zuſchicken deß Schwerdts ſeye geweſen ein Zeichen einiger Ungnad? Ach nein/ gantz und gar nit/ ſondern vilmehr ein Sporn *Hiſt. prof.*

und Auffmunterung ſeiner Tapfferkeit: Alſo meine liebe gegenwärtige Chriſten/ wann GOtt der Allmächtige euch zuſändet ein Schwerdt/ unter welchem ich verſtehe Creutz und Leyden/ Trüb- und Trangſaalen/ Widerwärtigkeiten und Verfolgungen/ glaubet nicht/ daß ſolche seynd ein Zeichen einer bey GOtt verſchuldten Ungnad/ſondern vilmehr ein Zeichen der Göttlichen Liebe/ ſo dir alles zum Beſten vermeint/ und dahin angeſehen iſt/ daß du mittels der Trangſaalen den Himmel erha- *S. Anſelm.* ſchen ſolleſt/ irruentibus adverſis fidelis anima proxima fit cœlo. Dann der Sünder ſchwingt ſich niemahlen mit eifferigen Gedancken zu ſeinem GOtt/ als wann er mit Stricken der Trangſaalen/ Creutz und Leydens gebunden wird.

*Æn. Sylv. l. 2. Com. de reb. geſt. Alphonſ.* Kayſer Sigiſmundus fragt ſich einsmahls an bey Theodorico, Ertz-Biſchoffen und Chur-Fürſten zu Cöln/ was er nun zu thun hätte/ damit er glückſeelig werden und ſeyn kunte/ quo pacto felicitatem conſequi poſſet? Hochverſtändig antwort Theodoricus: intra mortales fruſtra requiris felicitatem, Glückſeeligkeit/ O Kayſer/ iſt allhie auff Erden unter den Menſchen nicht zu ſuchen/ minder zu finden; ſo merck ich wol/ ſagt der Kayſer/ ſeynd die Glückſeeligkeiten nur in dem Himmel zu ſuchen/ zeige mir aber Theodorice den rechten Weeg dahin/ der gerade iſt der rechte Weeg zu dem Himmel/ antwort abermahlen der Biſchoff/ was muß ich aber thun/ ſagt Sigiſmundus, daß ich den geraden Weeg finde/ und auf ſelbigem unveränderlich fortgehe? Si vitam tuam ita inſtitueris, duxeriſque, ut facturum te promiſiſti, dum calculus aut podagra, ſive alia Valetudo adverſa, acriùs te oppreſſit: Wann du dein Leben dergeſtalt wirſt anſtellen und führen/ wie du es dir vorgenommen und verſprochen/ da du etwan was ſtärckers von dem Grieß/ Podagra/ oder anderen Kranckheiten biſt angegriffen/ und gepreſt worden/ docuit autem, (ſeynd diſe Wort Æneæ Sylvij) morbum monere nos ad capeſſandam meliorem vitam: Der Ertz-Biſchoff/ und Chur-Fürſt zu Cöln/ hat wollen alle und jede unterrichten/ daß Trangſaalen/ Kranckheiten/ Creutz und Leyden/ den Menſchen zu einem beſſern Leben antrei- *Job. 6. v. 10.* ben/ und den geraden Weeg zur Seeligkeit weiſen: Et hæc mihi conſolatio, ut affligens me dolore non parcat, und diß iſt mein gröſter Troſt/ (ſaget Freuden voll der geduldige Job) daß GOtt mich mit Schmertzen plaget/ und meiner nicht verſchonet: quia ideò hic quibuſdam parcit, (wie weißlich anmercket unſer heiliger und groſſer Gregorius,) ut eos in *S. Gregor. M. lib. 7. moral.* perpetuum feriat: ideo me hic feriat non parcendo, ut in perpetuum parcat: ex afflictione enim conſolor, quia ad ſpem ſalutis ex vulnere certus reddor: GOtt verſchont manchen hier/ und in diſem Leben der Urſachen/

damit

damit er ſelbigen in Ewigkeit ſchlage: bitte derentwegen / daß Er mich hie ſchlagen / und nicht verſchonen wolle / damit Er meiner in Ewigkeit verſchone/dann auß Trangſaalen/Betrübnuß und Schlägen/ wird ich getröſtet/und auß der Wunden nimm ich ab/und bin verſicheret/daß ich werde ein Kind der Seeligkeit.

Jener ſinnreiche Poët macht den Weinſtock/oder Weinreben/und neben ſeinem ligenden Garten-Meſſer nicht unrecht die Beyſchrifft: Vulnere ditor: Mein Glückſeeligkeit und Aufnehmen / beſtehet in der Wunden/ dann die Weinreben werden durch das Beſchneiden ſafftig und vollkommlich: Der verwundte / gepreſte / und in vilen Trangſaalen ligende Menſch / kan herrlich wol mit dem Weinſtock prangen und ſagen/ Vulnere ditor, in den Wunden beſtehet all mein Glückſeeligkeit/ zumahlen Trangſaalen/Creutz und Leyden / uns die Himmels-Porten eröffnen. Wie herrlich wohl vermercket Ambroſius: Quemadmodum Vitis circumfoditur, inde reciditur, ac religatur, ut erigatur, pullulet, propagetur, floreſcat, emittat germina, unaquè matureſcat, & vinum ſuave reddat; ita anima à DEO foditur contritione, reciditur tribulatione, religatur charitate, erigitur ſpe, ut pullulet ſanctis deſideriis, propagetur eorum ſtudio, floreſcat gratiâ, emittat opera ſancta, matureſcat perſeverentiâ, & reddat fructus vitâ æternâ condignos: Gleich wie die umb den Weinſtock ligende Erden umgraben/ die Reben auff das Zierlichſte beſchnitten/wider gebunden/und erhebt wird/damits ſein Schoß bekom̃e/ daß ſelbe ſich vermehre / grüne/ zeitige / und endlich den Menſchen mit einem ſüſſen Rebenſchafft erquicke; alſo wird die ſündige Seel von der Göttlichen Majeſtät / mittels der Reu und Leyd umbgraben / mit dem ſcharpffen Meſſer der bitteren Trangſaalen beſchnitten / mit der Liebe gebunden / in der Hoffnung erhöht und auffgericht / damit ſie ſchieſſe/ und ſchöne Geſchoß in heiligen Begierden und Himmliſchen Verlangen überkomme/durch den Fleiß ſich vermehre/ in der Gnad deß HErrn grünene/gute Werck von ſich laſſe/ zeitige in der Beſtändigkeit/und endlich bringe die Früchten deß ewigen Lebens: vulnere ditor, die Weinreben/ verſtehe die ſündige Seel / wird mit dem ſcharpffen Meſſer der bittern Trangſaalen beſchnitten/und zimlich geſtutzt/ & cœlo fit proxima, ſolche Wunden aber eröffnen die Augen / und weiſen den Schnur geraden Weeg zu ewiger Seeligkeit.

*Symbolum.*

*S. Ambroſ. lib. 3. Hexaemer. c. 12.*

Vites, quæ putatæ non fuerint à Vinitore, ſagt der heilige Hieronymus: in flagella frondesquè luxuriant & humorem, quem debuerant in vina mutare, vanâ frondium & foliorum ambitione diſperdunt: Wann die Weinreben von dem fleiſſigen Gärtner nicht zu ſeiner Zeit beſchnitten

Num. VIII.

*S. Hieronym. in c. 10. Oſea.*

und

und geſtutzt werden / ſo prangen und prallen ſie mit ihren erhebten Zweigen und Aeſten / und der edle Rebenſafft / ſo in Wein ſich veränderen ſolte / verliehrt ſich in den außgeworffnen Zweigen und Blättern. GOtt der Allmächtige aber iſt ein wolerfahrner Gartner / Er weiß trefflich wol die Weinſtöck zu ſtutzen und zu beſchneiden.

Ein wilder / verwachsner und ungeradner Weinſtock / war sicherlich der gottloſe König Manaſſes, das ärgſte Geſchoß auff der Welt / wie dann von ihme ſchreibet Barradius: Ex Manaſſe Rege emanâſſe ſcribuntur velut ex fonte nefaria, truculentaquè ſcelera, von dem König Manaſſe nicht anderſt als auß einem Canal / ſeynd die entſetzlichſte Laſter geſloſſen: Ein Blat auß Göttlicher Schrifft / ſolle genugſam diſe ungeradne Weinreben entwerffen: fecit malum coram Domino juxta abominationes gentium &c. inſtauravit excelſa quæ demolitus fuerat Ezechias Pater ejus, conſtruxitque aras Baalim, & adoravit omnem militiam cœli &c. tranſire fecit filios ſuos per ignem &c. obſervabat ſomnia, ſectabatur auguria, maleficis artibus inſerviebat, habebat ſecum magos &c. ſeduxit Judam & habitatores Jeruſalem, ut facerent malum ſuper omnes gentes quas ſubverterat Dominus à facie filiorum Iſrael: Manaſſes thäte vil Böſes vor dem HErrn / nach den Greulen der Heyden / er bauete die Höhen widerum auff / welche Ezechias ſein Vatter verwüſtet hatte / und bauete Altär für Baalim, und bettet alle Heerſchaaren deß Himmels an; Er lieſſe auch ſeine Kinder durchs Feuer gehen / und gab acht auff die Träum / und gieng dem Vogel-Geſchrey nach / begab ſich auff die Kunſt der Zauberer / und hätte Zauberer und Wahrſager bey ſich / und er thäte vil Böſes vor dem HErrn / ihn zu trutzen.

*Barrad. in concord. Evang. l. 5. c. 14.*

*2. Paralip. 33.*

Manaſſes, diſer gottloſe Menſch / verführte Judam und die Innwohner zu Jeruſalem / daß ſie mehr Böſes thäten dann alle Heyden / die der HErr vor dem Angeſicht der Kinder Iſrael vertilget hat. Athanaſius iſt gar der Meynung / Manaſſes ſeye nicht umb ein Haar beſſer geweſen als der Teuffel ſelbſten: tot tantaque facinora Manaſſes patravit, ut divinus ille Athanaſius dicere non dubitaverit: ſi Manaſſen DEUS ſervavit, equidem auſin dicere, quòd etiam diabolum ipſum ſervaturus fuerit, ſi reverti ad DEUM voluiſſet.

Und gleichwol hat dem Himmliſchen Weinzierl gefallen / diſes unnütze Geſchoß wol zu beſchneiden / und dergeſtalten zu ſtutzen / daß es noch ein herrliches Augen-Waſſer von ſich gelaſſen / nachmahlen außgeſchlagen / mit rechter Buß und dergeſtalten geſchoben hat / daß Manaſſes durch die Barmhertzigkeit Gottes / noch die Seeligkeit erreichet / wie oder was Geſtalten aber? Manaſſes von den Babyloniern, mit Gewalt überfallen

fallen/ wird gefangen/ und nacher Babylon geführt/ allda von eiſenen Banden verwahret/ in einen tieffen und finſtern Kercker geworffen: O diſe ſchwäre Gefängnuß/ diſe unverhoffte Trangſaal eröffnet Manaſſi die Augen/ diſe von GOtt übergeſchlagene Fiſch-Gall/ macht ſo wohl Manaſſen als Tobiam ſehend/ die harte Gefängnuß bringt hervor die ſchöne Erkandtnuß ſeiner Miſſethaten/ und bey GOtt umb Gnad und Verzeihung anzuruffen/ der ihn auch gnädiglich erhöret/ und nach vilem Weinen und Seufftzen/ Bitten und Betten/ von dem König der Babylonier widerum auff freyen Fuß geſtellt worden/ da hat Manaſſes ſein Reich widerum bezogen/ gantz umbkehrt/ als er voran geweſen/ die Laſter hat er verflucht/ auff die Tugend ſich begeben: O wohl ein glückſeelige Gefängnuß/ welche den Leib in Verhafft genommen/ damit die Seel frey von Sünden/ und ledig von Laſtern worden iſt. Manaſſes ſolte wol zu Grund/ und in ewige Gefängnuß gerathen ſeyn/ falls er nicht in Zeitliche wäre geworffen worden: Wie recht vermerckt Petrus Bleſſenſis: procul dubio qui non flagellantur temporaliter cum hominibus, in perpetuum flagellabuntur cum dæmonibus, & qui cum hominibus non laborant cum dæmonibus laborabunt: Ohne allen Zweiffel die jenige/ ſo mit den Menſchen hier zeitlich nicht gegeißlet werden/ alldorten ewiglich mit den Teufflen müſſen gegeißlet werden/ und die mit den Menſchen dermahlen nicht arbeiten/ werden alldorten mit den Teufflen arbeiten müſſen. *Pet. Bleſſenſ. epiſt. 9.*

O glückſeeliger Manaſſes, erkenne und bekenne mit dem ſündigen Davide: Caſtigans, caſtigavit me Dominus & morti non tradidit me, GOtt hat mich zwar zimlich hergenommen/ und geſtrafft/ gleich wol nicht gar umgebracht/ und getödtet. Er hat mich in die Hand meiner Feinden übergeben/ und in finſtere Gefängnuß geworffen/ damit ich dem hölliſchen Kercker entgehen möchte/ flagellat omnem filium, quem recipit, Ich weiß gar wol/ daß GOtt nur allein ſeine Kinder/ ſo Er widerum zu Gnaden an- und auffnimmt/ zu geißlen/ zu züchtigen/ und zu ſtraffen pflegt: Dahero will mein Schuldigkeit ſeyn/ alle Kercker und Gefängnuß/ alle eiſene Ketten und Bänder/ alle Streich und Schläg/ mit beyden Armben zu umfangen/ und meinem Gott/ umb ſo hoch erzeigte Gnaden/ mir ſchwäriſten Sünder/ (& pœna eſt, & gratia eſt, es iſt ein wolgemeſſne Straff/ iſt aber auch ein unbeſchreibliche Gnad) mit gebognen Knyen/ mit Vergieſſung viler Zäher/ mit Bereuung meiner Sünden/ mit zerknirſtem Hertzen ſchuldigſten Danck ſolcher Geſtalten zu ſprechen: gratias ago gratiæ Largitori, qui me miſericorditer flagellavit, & iram mihi convertit in gratiam infirmari me voluit, ne gravius infirmarer: *Pſ. 117. v. 18.* *20. Heb. 12. v. 6.* *S. Auguſt.* *Petr. Bleſſ.*

rer: Ich dancke deme, der mir ſolche Gnad mitgetheilet/ich dancke ihme/ daß Er mich ſo barmhertzig geſtraffet / und ſeinen Zorn mir in Gnad verkehrt hat/ Er hat gewolt/daß ich ſolte leyden / umb nit in ſchwäreres Leyden zu fallen. Manaſſi und dergleichen Sündern kan ich wohl zu eignen vor ein Sinnenbild / einen Feuerſtein mit dem Lemmate: non ſine ictu, nichts ohne Streich / alſo durch Streich und Klopffen/ Creutz und Leyden / Trüb- und Trangſaalen werden dem Sünder die Augen eröffnet/und das Hertz zu GOtt gewendet: welches recht erra-
*Iſaiæ 26. v. 15.* then Iſaias: Indulſiſti genti Domine, indulſiſti genti: nunquid glorificatus es? elongaſti omnes terminos terræ. Domine in anguſtiâ requiſierunt te: **Du haſt dem Volck nachgeben O HErr / du haſt dem Volck nachgeben / biſt du nicht hochgeehrt worden?** Du haſt alle Grentzen der Erden fern hinweg gethan: HErr/ ſie ſuchten dich in der Noth.

Wann der Menſch den Gipffel der Glückſeeligkeit erreicht / und ſtehet in aller Vergnügung und Wohlergehen / Ach da denckt man wenig auff GOtt: elongaſti omnes terminos terræ Domine in anguſtia requiſiverunt te: Laß ſie aber nur ein wenig unter die Ruthen der Trangſaalen lauffen / O wie bald werden ſie dich vor ihren GOtt erkennen/ und bey dir umb Hülff ruffen: ante ferit,quàm flamma micet, der Feuer-
*Symbolum.* ſtein wird vorhero geſchlagen und geklopffet / alsdann / und nicht ehender gibt er Feuer von ſich: Der Sünder gibt Feuer der Liebe / bereut ſeinen Sünden-Stand / verbeſſert ſein Leben / meydet die Laſter mit Manaſſe, und ergreifft die Tugend / doch nicht leichtlich / wann er nicht vorhero von der Göttlichen Majeſtät geklopfft / geſchlagen / und unter die groſſe Trangſaalen gelegt wird.

*Hiſt prof.* Mauritius in ſeinen erſten Verrichtungen ( wie Platina vermeinet )ein Schreiber Jung bey Juſtino Secundo, iſt durch ſein Wohlverhalten und treugeleiſte Kriegs-Dienſt ſo hoch geſtigen / daß er die Kayſerliche Cron und Scepter erreichet/ ein eifferiger Verfechter deß Catholiſchen Glaubens / und Tiberio ſeinem Vorfahrer an Tugenden nicht vil ungleich/ wann Hoffart und der Geitz Mauritio nicht die Augen gebunden hätten: Zumahlen Mauritius einmal mit den Abariſchen Völckern in Scythia unglückſeelig geſchlagen / und den Kürtzeren gezogen / in deme ſeine ſchöne Kriegs-Macht in völlige Confuſion gerathen /vil in ihrem Blut verſticket/ 12. tauſend gefangen worden. Gajanus diſes Abariſchen Volcks König / offerirt ſich gegen Mauritio alle Gefangne wider zu geben und loß zu laſſen/begehrt auch nit mehr vor den Mann als ein Ducaten oder 3. fl. macht alſo die gantze Summa von 12000. Mannſchafft/ 36000. fl.

Mauri-

Mauritius von dem Geld-Teuffel gefäßlet/wolte von Widerlöſung ſeiner Soldaten nichts hören. Gajanus der gute König / fällt mit ſeinem Begehren / und iſt erbiethig einen Mann vor einen Reichsthaler loß zu laſſen / iſt doch dem geitzigen Mauritio auch 18000. fl. zu geben zu vil. Gajanus nochmahlen ſein Güte an Tag zu geben/begehrt vor den Kopff nicht mehr als 1. fl. O weniges Bad-Geltel! und gleichwol hat der Geitz nicht zugelaſſen / daß Mauritius diſe geringe Summa zu Loßmachung ſeiner Soldaten hätte dargeſchoſſen. Endlich Gajanus voller Zorn und Bitterkeit / befilcht alle Gefangne zu decapitiren / ſo auch geſchehen. Recht hat Siracides geſprochen: Nihil eſt iniquius, quàm amare pecuniam: Keinen ſchädlicheren Teuffel kanſt im Buſen tragen / als der Gold-Teuffel iſt. Der Geitz in Mauritio wurde beglaitet von der Hoffart / in deme diſer Kayſer durch offentliche Patenta verbotten/daß kein Soldat einen Geiſtlichen Stand einzutretten ſolle berechtiget und befugt ſeyn. Pabſt Gregorius Magnus kunte diſes außgegangene Edict, als den Geiſtlichen Rechten / Schnur gerad zu wider / nicht erdulden/ trohet Mauritio durch ein eigenes Hand-Brieffel mit der Straff Gottes/ und deß Menſchen/doch umbſonſt/Mauritius iſt in ſeiner gottloſen Meynung noch mehrers als vorhero verhartet. Superbia cordis tui extulit te (Abd. 5. 3.) Die Hoffart deines Hertzens hat dich O Kayſer erhebt/ ſtoltz und übermüthig/ andere leſen excæcavit, ſtockblind gemacht.

Was thut der barmhertzige GOtt: Diſen ſündigen Kayſer die gebundene Augen zu leſen/fangt Er an ihme zu Klopffen/zu Schlagen/ und Mauritium unter die Preß der Trangſaalen zu legen: Viſitabo in virga iniquitates eorum, & in verberibus peccata eorum, miſericordiam autem meam non diſpergam ab eo, neque nocebo in veritate mea: (Pſ. 88. v. 33.) Ich will ihre Ungerechtigkeiten heimſuchen mit der Ruthen/und mit Streichen ihre Sünden: Aber mein Barmhertzigkeit will ich von ihme nicht hinweg nehmen / noch ſchaden in meiner Warheit: Mauritius wird ſeines Reichs entſetzet/ Cron und Scepter beraubet / Phocas ein gemeiner Officier zu der Regierung beruffen/und zu dem Kayſerlichen Scepter erhöhet: ohne Verzug befilcht der neuerwählte Kayſer / Mauritium, ſein Frau Gemahlin / und all ſeine Kinder durch das Schwerdt hinzurichten. Mauritius erkennt die wolverdiente Straff Gottes / bereuet grundhertzig ſeine Sünden/ erkennt zugleich die groſſe Gnad Gottes/ ſo begehrt hie zeitlich zu ſtraffen / und dorten ewig zu verſchonen/ wird alſo Mauritius gezwungen/die Enthauptung aller ſeiner Kinder mit offnen Augen anzuſehẽ/ſagte nichts anders als mit tieffiſter Reu und Leid über ſeine begangene Sünd / mit Ubergebung ſeines Willens / in den

Willen GOttes / mit ſchönſter Danckſagung / daß GOtt hie und nicht
Pſal. 118. dorten begehre ſeine Sünd zu ſtraffen: Juſtus es Domine, & rectum Judicium tuum: HErꝛ du biſt gerecht/und gerecht iſt all dein Urthel: hîc
Iob. 6. ure, hîc ſeca, hîc feri, ut ibi parcas: hæc mihi ſit conſolatio, ut affligens me dolore non parcas: O gerechter / und zugleich barmhertziger GOtt/ brenne / ſchneide / ſchlage und lege mich ſchwäriſten Sünder nur wohl unter die Preß aller Trangſaalen/iſt doch diß mein gröſter Troſt/daß du mich mit Schmertzen heimſucheſt / und meiner hie auff Erden nicht verſchoneſt. Mauritius und alle ihme gleich müſſen mit Davide bekennen/
Pſal. 118. bonum mihi, quia humiliaſti me, uns iſt gut und trefflich wohl bekommen/daß du uns gedemütiget haſt / dann durch diſen Weeg haben wir die Schlüſſel zu der Himmliſchen Porten gefunden.

Num. IX. Pati propter DEUM & pro Chriſto adverſa quæque, magna eſt di-
S. Chryſoſt. hom. 8 in epiſt. ad Epheſ. gnitas, & regno quovis & conſulatu major: Umb Chriſti willen leyden/ wie der heilige Chryſoſtomus ſagt / und Widerwärtigkeit ſeinetwegen außſtehen / iſt ein groſſe Ehr und Würde / ein Würde über alle Königreich und Burgermeiſter Ambt: illic quidem debitor ſum, hic debitorem habeo Chriſtum: Dorten zwar verbleib ich und bin ein Schuldner/ hier hab ich Chriſtum für meinen Schuldner: Ein groſſe Ehr und Würdigkeit iſt es / leyden umb Chriſti willen.

Lucius Römiſcher Pabſt/ iſt wegen Defenſion deß Catholiſchen allein ſeeligmachenden Glaubens/ von Rom verjagt/ und in das Elend
S. Cyprian. l. 3. ep. 58. verſtoſſen worden / diſen gedachte Cyprianus mit einem andächtigen Hand-Brieffel in ſeinen Trangſaalen zu tröſten; non ut Epiſcopus relegatus & pulſus Eccleſiæ deeſſes, ſed ut ad Eccleſiam major redires: Ihro Päbſtliche Heyligkeit ſeynd nicht verſtoſſen / damit durch diſe die wahre Kirchen ihres Haupts/ Biſchoff und Paſtorn ſolte beraubt ſeyn / ſondern damit ſie höher als vorhero ſie geſtanden/ zu uns widerum kehren: Wie iſt aber ſolches müglich Cypriane? daß ein Römiſcher Pabſt höher und mit gröſſern Würden kan zuruck kommen/ zumahlen die Päbſtliche Würde vor die höchſte Würde auff Erden von uns Catholiſchen erkennt wird? Zu Antwort folget mir von dem heiligen Cypriano, die in ſeiner Verſtoſſung erlittene Trangſaalen / machen Lucium diſen heiligen Biſchoff und theuriſten Stadthalter Chriſti JEſu / noch höher und gröſſer in ſeinen Verdienſten vor GOtt/ als er einsmahls vorhero geſtan-
S. Chryſoſt. den; pro Chriſto adverſa pati magna eſt dignitas & regno quovis & conſulatu major, umb Chriſti willen/ und ſeinetwegen verſtoſſen werden / iſt ein groſſe Ehr und Würde/ein Würde über alle Königreich: Diſer Urſachen meinem wenigen Geduncken nach/ haben die Heiligen/ und

Diener Gottes / alles Creutz und Leyden / alle Trüb- und Trangſaalen / ſo bitter ſie auch immer geweſen / in höchſter æſtimation und ſtima gehalten / mit beyden Armben umbfangen / und wann man von ſolchen nur geredt / innerlichen Troſt deß Hertzens empfunden.

Mit höchſter Gemüts-Verwunderung leſe ich bey dem hochgelehrten Andrea à S. Tereſia, wie der ſeelige Joannes de S. Cruce, einsmahls kommen iſt in ein Carmelitiſches Jungfrau Cloſter ſeiner neuen obſervantz / wo er ſich mit ſeinen GOtt geweichten Kindern in geiſtlicher Converſation etwas auffgehalten / unterdeſſen befahl die Ehrwürdige Frau Mutter Priorin einer guten Muſicantin, dem Ehrwürdigen Patri Joanni, zu Ehren ein geiſtliches Geſängel zu ſingen / diſe den ertheilten Befelch Ihrer Obrigkeit zu vollziehen / fangt an diſes Geſetz mit holdſeeliger Melodey: *Andreas à S. Tereſa Carm.*

Wer nicht weiß von Creutz und Pein /
In diſem Thal der Schmertzen:
Weiß auch nicht / was gut thut ſeyn /
Liebt GOtt noch nicht von Hertzen:
Dann diſes iſt der Liebs-Probſtein /
Leyden für GOtt Creutz und Peyn.

Als der ſeelige Vatter Joannes nur hörete von Creutz und Peyn zu ſingen / erſtumt er / gibt ein Zeichen mit der Hand / daß man nicht weiter ſolte ſingen / fällt in ein Verzuckung / halt ſich mit beyden Händen feſt an das eiſene Gütter deß Red-Fenſters / und verbleibt alſo unbeweglich ein gantze Stund verzuckt / als man hernach deſſen Urſach erforſchete / Antwort er endlich / daß ihme GOtt der HErr in ſeinen erlittenen neun monatlichen Gefängnuß / ſolches Liecht und Erkandtnuß gegeben / deß groſſen Schatz / ſo in Creutz und Leyden verſchloſſen und zu finden ſeye.

Diſes hertlichen in Creutz und Leyden / in Trang- und Trübſaalen verſchloſſenes Kleinod / wuſte wol und trefflich zu ſuchen der Gottliebende Alphonſus Rodriquez, ſo in dem Jahr 1617. heilig geſtorben: Diſer gottſeelige Prieſter der löblichen Societet Jeſu, hat auff ſeine Statuta und Ordens-Satzungen dergeſtalten vil gehalten / daß er öffters / zweiffels ohne von dem Geiſt Gottes getrieben / zu ſagen pflegte / daß Er nit ein Blat von dem Baum ohne Befelch ſeiner Oberen abbrechen wolte / wañ auch alle Teuffel vor ihme ſtunden / und in kleine Stückl zu verreiſſen troheten: Diſem gottſeeligen Prieſter iſt von GOtt auß hohen Gnaden geoffenbaret worden / daß er nach diſem zeitlichen Ableiben / ohne alles Fegfeüer die Himmliſche Freuden beziehen werde; Weilen dem Alphonſo wohl

 bewuſt /

bewuſt / daß der Göttlichen Majeſtät kein Himmels-Weeg angenehmer / als der Creutz-Weeg/ als die mit vilen Leyden und Trangſaalen gepflaſterte Straſſen / und kein Fegfeuer mehr zu beſorgen / hat er Gott und Mariam, ſein werthiſte Mutter unabläßlich gebetten / ihme hier auff Erden ſo vil Creutz und Leyden zu ſchicken / wormit er entweders ſeine Sünden abbüſſen / oder ſeinem gekreutzigten JEſu in was nachfolgen möchte.

Was Alphonſus begehrt / das iſt geſchehen/ er iſt 12. Wochen mit ſchwäriſter Kranckheit überfallen / doch mit diſer nicht zu frieden / nochmahlen von ſeinem GOtt begehrt / ob er von der Scheitel deß Haupts/ biß auff die Fußſohlen durch alle Glieder deß Leibs möcht geplagt und gepeyniget werden/ GOtt hat ihn auch diſer ſeiner Bitt treulich erhört/ in deme er drey gantz: Monat / neben unbeſchreiblichen Grieß-Schmertzen/ ſich noch rühren noch bewegen kunte / ruffte gleichwol unauffhörlich: O Jeſu plus, plus O Jeſu, plus O Maria, O Maria! impetra mihi, ut plus patiar: **Noch mehr! noch mehr O JEſu! noch mehr O Maria! O Maria erlange mir daß ich noch mehr leyden möge.** Alphonſus wuſte was vor ein koſtbares Seelen-Kleinod/ unter Creutz und Leyden/ Trüb- und Trangſaalen verborgen/ und von den Gottliebenden leichtlich zu erheben ſeye: Wie dann alle Betrangte und Leydende in ihrem Tod-Bethel mit Davide ſingen werden: lætati ſumus pro diebus, quibus nos humiliaſti, annis, quibus vidimus mala, wir habẽ uns erfreuet ob den Tägen/ in welchen du uns gedemüthiget/ ob den Jahren/ in welchen wir ſo vil übels geſehen und außgeſtanden: maſſen wir in unſeren Lebens-Lauff vil Böſes mit Lazaro eingenommen/ damit wir in dem ewigen Leben deſto mehrere Belohnung zu hoffen hätten.

*Hiſt. prof.* Ein alter Brauch der Ægyptiern war ( ſo wir Ruffino, und Euſebio Cæſari Glauben geben ) daß ſie an allen Wänden/ Fenſtern und Porthalen ihrer Behauſung das Bruſt-Bild ihres Gotts Serapidis hätten / diſe aber ſeynd nachmahlen auß Befelch deß Kayſers Thedoſij deß Groſſen außgelöſcht/ und an ihrer Statt das Zeichen deß heiligen Creutzes gemahlet worden. *Eccl. hiſt. l. 11. c. 29.*

Die noch heydniſche Burger und Innwohner/ ſo unſere gemahlne Creutz geſehen / ſagten / daß diſes ein Buchſtaben auß ihrem Alphabeth wäre / und ſo vil bey ihnen hieſſe / als vita æterna, **das zukünfftige ewige Leben:** auch öffters von ihren Vor-Eltern gehört hätten / daß die Bildnuß ihres Gotts Serapidis ſo lang / und nicht länger an ihren Wänden / Fenſtern / Thürgeſchwöllen / und Porthalen zu verbleiben hätte/ biß ſie ein anderes Zeichen ſehen wurden/ in quo eſt Vita, in welchem

das

das Leben bedeutet wurde / und diſer Urſachen haben ſich vil Götzen-Prieſter zu dem Catholiſchen Glauben begeben. Unter dem Creutz aber verſtehet man alles Leyden / alle Trang- und Trübſaalen / alle Verfolgung / alle widerwärtige Zuſtänd. Nun iſt mir ſatſam erörtert (vilgeliebte Zuhörer) warumb alle Gottliebende Seelen und eifferige Diener Gottes alle Trangſaalen küſſen / verehren / umarmben / cujus litteræ ſeu vocabuli (Crucis ſcilicet) hanc eſſe aſſerunt interpretationem: *Vita ventura*, weilen ſolche ſeynd ein ſattſames unfehlbares Zeichen deß zukünfftigen ewigen Lebens.

Creutz und Leyden fallet ſchwär / iſt nicht ohne / ſie mercken doch noch einen ſchönen Gedancken auß Göttlicher Schrifft / Jacob, auß ertheilten Befelch der Göttlichen Majeſtät / macht ſich reyßfertig in Meſopotamiam, gleich wie aber vil reyſen / vil Ungelegenheiten verurſachen / als müſte Jacob gleich zu Antrettung ſeiner Reyß unter dem heitern Himmel Gedult tragen / dann er von der finſtern Nacht überfallen / kein Einkehr erreichen kunte / ſein Unterbeth war die harte Erden / ſein Oberdeck der heitere Himmel / ſeine Hauptküſſen harte Steiner / ſein Speiß und Tranck / Brod und Waſſer / geſchweige was Jacob bey dem Laban, und anderer Orten ertragen und erdulden müſſen: Nach viler außgeſtandnen Mühe und Arbeit / in ſchönſter Gedult ertragnen Ungelegenheiten / wird Jacob von einem Engel zu einem Kampff und Streit beruffen / in deme ſie ein gute Zeit mit einander gerungen / und Jacob die Oberhand gewunen / wird er umb ſeinen Nahm von dem Engel befraget / quod nomen eſt tibi, Reſpondit, Jacob, und er ſagt Jacob: at ille, nequaquam Jacob appellabitur nomen tuum ſed Iſrael. Du ſolleſt in das Künfftige / (ſagt der Engel) nicht mehr Jacob, ſondern Iſrael benahmſet werden: Warumb aber diſes? mercket die Urſach / Jacob heiſſet Supplantator, ſo einen zu Boden würfft / Iſrael videns Deum, Iſrael aber einen ſo Gott anſihet. Nequaquam Jacob appallabitur nomen tuum, ſed Iſrael, Jacob, weilen du alle Trangſaalen zu Boden geworffen / und mit Gedult übertragen haſt / ſolleſt nunmehr Iſrael benahmſet werden / das iſt / vor dein Belohnung ſolleſt in alle Ewigkeit das Göttliche Angeſicht zu genieſſen haben: Dahero kombt das nur gar zu ware Sprichwort: qui non fuerit Jacob, non erit Iſrael, welcher niemahlen geweſen iſt Jacob, wird niemahlen Iſrael werden / ſage / welche auff Erden nicht Creutz / Leyden / und Trangſaalen empfinden / werden das Göttliche Angeſicht ſchwärlich zu genieſſen bekommen.

*Concept. Scriptura.*

*Geneſ. 30.*

## Schluß.

## Schluß.

Num. X. TRaurige Zeitung! ſo uns überſchriben worden von dem heiligen Bernardino: Ach wol traurige Zeitung! aber wahre Kundſchafft für die glückſeelige Sünder / ſo alles Wolergehen in diſer Welt genieſſen / alſo lautet / merckt auf vilgeliebte Zuhörer / die übellautende Zeitung / ſicut fulgur tonitrua portat, ita proſperitas ſempiterna ſupplicia prænunciat: Gleichwie ein heller Blitz den Donner ins gemein bald nach ſich führet / alſo zieht nach ſich das zeitliche Wolergehen / mehrmals die künfftige Peyn / und das ewige Wehe. Der gar zu helle Tag / die gar zu hohe Soñ / die gar zu warme Zeit / iſt dem König David allzeit verdächtig vorkomen: ab altitudine diei timebo, wann es einem auff diſer Erden gar zu wol ergehet / verbleibt die Forcht / und wie billich / es werd endlich übel außſchlagen: Ein wolmeinenden Rath gibt in diſer Sach der heilige Gregorius: cum utraque fortuna ſit timenda, magis timenda eſt proſpera, quàm adverſa: Der Menſch hat ſich wol in allem vorzuſehen / mehr aber / wann ihm alles nach Wunſch gelingt / als wann ihm das Glück da und dort zuwider in alle Trangſaalen ſetzt: præſentis enim vitæ proſperitas innocentiæ teſtis non eſt, (alſo weiter der fürſichtige heilige Gregorius) quia multi ad perennem vitam per flagella redeunt, & plerique ad infinita ſupplicia ſine flagello moriuntur: Das Wolergehen in diſem Leben / iſt nicht ein Anzeigen eines unſchuldigen Menſchen: Dann vil ſeynd / welche durch die Gaiſel und Trangſaalen zu dem rechten Weeg der Seeligkeit geleitet werden / da hingegen ohne ſolche Gaiſel vilmehr / und die meiſten durch den Todt / zu den unendlichen Peynen hingeriſſen werden.

*Bernard. ſenenſ. ſerm. 23.*

*Pſalm. 55.*

*S. Greg. lib. 15. moral. c. 24.*

Unſer Phantaſey ( vilgeliebte Zuhörer ) wird offt verrucket / offt verrucket unſer Urthel: der Schauer hat die liebe Früchten auff dem Feld erſchlagen / wer hats gethan? fraget nicht vil / die Hexen und Unhulden. Die laidige Sucht und Peſtilentz reiſſt umb ſich / und graſſirt gleichſam durch das gantze Land. Woher diſe? Ach die Soldaten habens mit ſich auß Ungarn gebracht. Die Steuren und gemeine Anlagen kommen ſo offt / und ſeynd beſchwärlich: Wer iſt aber die Urſach? folget alſobald zu Antwort / diſer oder jener hohe Miniſter. Diſer oder jener iſt ungefähr ſchwärlich erkranckt. Woher aber diſes? Ach von einem exceſs deß überflüſſigen Trincken und Eſſen. Diſer oder jener guter Freund / iſt allem Unglück / alſo zu ſagen / in die Schoß gefallen / woher rühret doch ſolches? Ach die Neider und Mißgönner / haben den unſchuldigen Tropffen die Maſchen gelegt / und die Ruthen gebunden.

Die Hebraͤer gleicher Geſtalten in ihrer Phantaſey verruckt/ ſeyn der Meynung geweſen / ihre Verfolgungen und Trangſaalen ruͤhre den her/ theils von den Orientaliſchen / theils von den Occidentaliſchen/oder in den wilden Bergen wohnenden Voͤlckern. Diſe aber alle corrigirt/ zuͤchtiget und ſtrafft der in der Schul deß HErꝛn wohlerfahrne David: Neque ab oriente, neque ab occidente, neque à deſertis montibus, quoniam DEUS Judex eſt. Ach ihr alle werdt betrogen in euer Phantaſey / den Schauer haben nicht verurſacht Hexen und Unhulden: Die entſetzliche Kranckheit haben nicht mitgebracht die Soldaten auß Ungarn. Die groſſen Anlagen und Steuren nicht die hohe Miniſtri: Die toͤdtliche Kranckheit kombt nicht her von einem exceſs, daß dein guter Freund dem Ungluͤck in die Schoß gefallen: Haben nicht die Neider und Mißgoͤnner verurſach die Verfolgungen der Hebraͤer ruͤhren nicht her von Occident oder Orient: quoniam DEUS Judex, ſondern von deinem liebreichen GOtt / deme allein bekandt / was Geſtalten der Suͤnder durch unterſchiedliche Gaiſel/Trangſaalen / Creutz und Leyden/zu dem rechten Weeg der Seeligkeit moͤge geleit werden / quia multi ad perennem vitam per flagella redeunt. Der liebreiche GOtt meint die Sach uͤberauß guͤt mit dem Suͤnder / wann Er ihn heimſucht mit allerhand Truͤbſeeligkeiten / dann à Domino caſtigari, eſt tanquam à pædagogo erudiri, & à morte liberari: von dem HErꝛn gezuͤchtiget werden / iſt eben ſo vil/als von einem Lehrmeiſter unterwiſen / und von dem ewigen Untergang erhalten werden.

*Pſalm. 74. v. 7.*

*S. Greg.*

*S. Clement Alex.*

O ira miſericors & ſalubris indignatio! O ira miſericors, quæ ſic iraſcitur, ut ſubveniat! Sic minatur, ut parcat: ſic aufert ut reſtituat: ſic tradit, ut eripiat: ſic deſtruit, ut muniat? ſic abjicit ut eripiat: O barmhertziger Zorn und eintraͤglicher Unwillen? O barmhertziger Zorn / ſo dergeſtalten außbricht / damit Er zu Huͤlff komme: dergeſtalten trohet/ damit Er verſchone; dergeſtalten nimmt / damit Ers widerum gebe: dergeſtalten in Eyſen und Baͤnder wuͤrfft / damit Er herauß reiſſt und ledig mache: dergeſtalten niderreiſſet und verderbet/ damit Er widerum auffricht- und befeſtige: dergeſtalten hinweg wuͤrfft / damit Er widerum auffheb- und nehme: dergeſtalten endlichen verwundtet/damit Er hayle und geſund mache. O Menſch / ſihe / was Truͤbſaal vermag / was ſie nutze! ſihe / wie der Vatter nur das jenige Kind ſchlaget / ſo Er liebet / und ſeelig zu machen geſinnet iſt. Verſamle alſo mein Chriſt deine Gedancken / und ſprich mit dem heiligen Auguſtino: Jam ſæviat, quantum vult: Pater eſt. Sed flagellavit nos & afflixit nos & contrivit nos? Pater eſt: Noli repellere flagellum ſi non vis repelli ab hæreditate. Noli

*Abbas Berengos. in Natal. Mart.*

*S. Auguſt. in Pſ. 101.*

attendere quam pœnam habeas in flagello, ſed quem locum in teſtamento: Ey ſo ſtraffe GOtt und züchtige/ſo vil und ſtarck Er will/Er iſt ein Vatter. Er hat uns aber übel geſchlagen/Er hat uns nicht wenig betrübet/ und zimlich zerknirſchet? Er iſt doch und bleibt ein Vatter. Beyleib verwürff die Ruthen und Gaiſel nicht/ falls du nicht von der ewigen Seeligkeit willſt verworffen werden. Sihe nicht an den Wehetung der Streichen/ wie hart du ſelbige empfindeſt/ ſondern vilmehr/ was du für ein Orth habeſt im Teſtament/ Pater eſt, Er iſt unſer Vatter/ er meints gut mit uns/ will uns im Himmel haben: ſaget alſo grundhertzig:

Unſere gröſte Freud auff Erden/
Soll ſeyn/ plagt und vexirt werden.

Hic ure, hic ſeca, modò in æternum parcas: Hier brenne/hier ſchneide/was du nur in Ewigkeit verſchoneſt/ quia qui baculo non corripitur, in ollam mittitur, ut ardeat: Dann an deme weder Ruthen noch Stab helffen will (ſagt der H. Ambroſius) ſelbiger wird in Hafen der Verdamnuß geworffen/damit er ewig brinne.

*S. Ambroſ. in Pſ. 28.*

Cùm perſecutionem non patimur, tanquam condemnati habemur; cùm ſit definita ſententia, quòd omnes qui piè volunt vivere in Chriſto Jeſu, perſecutionem patientur (teſte Apoſtolo) Wann wir die Trangſaalen von der Hand Gottes nicht mit Gedult ertragen/ ſeyn wir ſchon unter die Verworffne zu zehlen: Zumahlen von dem heiligen Apoſtel der Sentenz ſchon gefället/daß alle ſo begehren fromm zu leben/ und die Seeligkeit einzugehen/ müſſen hier Verfolgung und Trangſaalen leiden: Ergò necdum cepiſti eſſe Chriſtianus, ergò necdum in Chriſto piè vivere cepiſti, (alſo inferirt der H. Auguſtinus, haſt du Zeit hero die Trangſaalen nit von der Hand Gottes genommen/und mit Gedult ertragen? ſo haſt auch nicht angefangen ein rechter Chriſt zu ſeyn/ und mit Chriſto Chriſtlich zu leben: Nam tribulatio certum amoris eſt indicium, præſagium beatitudinis, prædeſtinationis ad vitam vivax eſt teſtimonium: Trangſaalen ſeynd ein gewiſſes Zeichen Göttlicher Liebe/ ein gewiſſer Vorbott künfftiger Seeligkeit/ und ein lebhaffte Zeugnuß einer freudenreichen Auſſerwählung.

*item. S. Ambroſ. in Pſ. 118. 2. Timoth.*

*S. Auguſt. in Pſal. 35.*

*S. Auguſt. ibid.*

Climacus ein Director, Weegweiſer und Vatter unzahlbar viler Religioſen ſchreibet/ was ihme ſelbſten begegnet/ da er in der Viſitation ſeiner untergebnen Clöſtern begriffen/und in das Cloſter der Büſſenden kommen/ hat er alldorten einen ſolchen Eiffer der Religioſen gefunden/ und Sachen geſehen/ ſo GOtt alſo zu reden einen Gewalt anlegen müſſen. Etliche auß ihnen (ſeynd die Wort Climaci) hab ich geſehen gantz

*Climacus gradu 5. mihi verò Neuburger in ſuo dom. part. 3. Hiſtoria.*

gantze Nächt unter dem haitern Himmel wachbar mit unbewognen Fuſſen ſtehen/ die Natur wider den Schlaff zu gewinnen / ſich ohne Auffhören zu plagen. Andere betten mit Händen / gleich den Malefiz-Perſonen auff den Rucken gebunden/ traurige Angeſichter zu der Erden neigend / und ſeufftzend / daß ſie unwürdig wären den Himmel anzuſehen ꝛc. mit ſtillen doch bereiten Gemüth / ihr Gebett ohne Wort gegen GOtt außgieſſen. Andere in einem rauhen Buß-Kleid mit Aſchen beſprengt ſitzen auff dem Boden / die Augen auff die Knie neigend / und ſtoſſeten die Stirn unglaublich ſtarck auff die Erden nider. Andere unauffhörlich weinen / und unaußſetzlich auff ihre Bruſt ſchlagen mit tieffiſten Hertz-Seufftzern / der vor Leyd gleichſam ſchon entwichnen Seel ein Labung zu geben. Andere ſeynd vor Reu-Schmertzen über ihr Sünd / gleichſam wie Stahl und Eiſen / unempfindlich / und wie die Berg unbeweglich / zu allen Trangſaalen / Creutz und Leyden worden. Andere über ihre begangene Miſſethaten/ brüllen wie die Löwen. Andere da ſie von Waſſer und Brod ein wenig genoſſen / ſolches mit Zittern von ſich geworffen / als obs dero Nieſſung unwürdig wären. Entſetzliche Buſſen der Sünder warhafftig ſeynd diſe ? ( habe die Wort Udalric. Neuburgers geſetzet / weiln er ſolche auß dem Climaco genommen/ bezeiget.) Welcher diſe Büſſer geſehen/ und glückſeeliger geachtet / die nach dem Fall alſo büſſen / als welche nie gefallen wären. Nun geliebte Zuhörer/ hat ein jeder auß uns die Wahl/ einige auß diſen Büſſern zur Nachfolg / nach Belieben herauß zu klauben.

Mein Rath und Geduncken wäre / uns den jenigen vor dißmal zuzugeſellen / welche **von Reu-Schmertzen über ihre Sünd / gleichſam wie Stahl und Eiſen / unempfindlich / und wie die Berg unbeweglich zu allen Trangſaalen / Creutz und Leyden worden:** Nam tribulatio certum amoris eſt indicium, præſagium beatitudinis, prædeſtinationis ad vitam vivax eſt teſtimonium, zumahlen Trangſaalen/ Creutz/ Leyden/ Verfolgungen / und alles was widerwärtig auff diſer Erden/ von der göttlichen Hand uns zufallet / ein **gewiſſes Zeichen ſeynd Göttlicher Liebe / ein gewiſſer Vorbott künfftiger Seeligkeit / und ein lebhaffte Zeugnuß einer freudenreichen Auſſerwählung.**

Vilgeliebte / ein jeder auß euch bewege mit Vernunfft / habt ihr mich wohl recht verſtanden ? ein jeder Sünder erkenne und bekenne/ daß Trangſaalen dem Sünder die Augen eröffnen / den Weeg zur Seeligkeit weiſen / und den Himmel auffſperzen : Dahero ſag ein jeder grundhertzig mit Gregorio Nanzianzeno : Organum divinum Ego ſum, orga- *Orat. 14.*

 num

num ratione præditum: Jch erkenne mich für ein muſicaliſch Inſtrument der Göttlichen Majeſtät / auff welches Er ſeines Beliebens nach ſchlagen / ſpielen und auffmachen kan / wie Er will / es ſeye zu meinem zeitlichen Wohl- oder Ubelſtand/ zum Leben oder zum Todt/ zur Reichthum oder Armuth/ Kranck- oder Geſundheit / ſo wird ich mich doch bemühen allzeit einen lieblichen Klang der Gedult von mir zu geben / in allen Trangſaalen werd ich mich bemühen meinem GOtt ein fröliches Angeſicht zu zeigen/ in allem Creutz und Leyden / ihn zu loben und zu preiſen. Es hat bey diſem ſein beſtändiges Verbleiben / Jch N. N. ſchwärer Sünder/ umbfahe alles Creutz und Leyden / alle Trüb- und Trangſaalen / mit allgeziemender Ehrbietigkeit / und kuſſe die Hand meines Gottes und HErrn/ ſo wol wann ſelbige mit Gold und Hiacinthen an-
*Ioan. 5. v. 18.* gefüllet: manus eujs aureum plenæ hyacinthis: als da ſie mit Ruthen und Geißlen bewaffnet: ipſe enim percutit & manus ejus ſanabunt: Er ſchlägt und verwundtet mit Trangſaalen / ſeine barmhertzige Händ aber werden meiner ſündigen Seel Pflaſter überlegen und haylen / ex afflictione enim conſolor, quia ad ſpem ſalutis ex vulnere certus reddor, dahero ich in allen Trangſaalen getröſtet verbleibe / weilen ich auß den Wunden abnehme / und verſichert bin / daß ich ein Kind der Seeligkeit
*Theodoret. in Pſal. 38.* werde. Es iſt auch bey mir mit Theodoreto entſchloſſen: convitijs affectus peccati memini, reputans hanc eſſe cauſam, cur maledictis afficior: wann ich Unbild und Trangſaalen erleide/ erinnere ich mich meiner Sünden/ mit Beredung / eben diß ſeye die Urſach/ warumb ich Trangſaalen
*2. Confeſſ. 1.* zu leyden habe / und erhebe meine Gedancken mit Auguſtino: amore amoris tui patior illud, recolens vias meas nequiſſimas in amaritudine recogitationis meæ, ut tu dulceſcas mihi, dulcedo non fallax, dulcedo felix & ſecura. Auß Liebe deiner Liebe leyde ich jenes/ und widerhole meine böſe Weeg in Bitterkeit meiner Erforſchung / damit du / nicht betrügliche/ ſonder ſichere und glückſeelige Süſſigkeit/ mir ſüß werdeſt/ Amen.

Andere

# Andere Predig.

## Trangſaalen ſeynd Nutzlich.

Continuatio.

Am erſten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Ductus eſt JEſus in deſertum, ut tentaretur à diabolo.

**JEſus iſt von dem Geiſt in die Wüſten geführt worden / damit Er von dem Teuffel verſucht wurde:** *Matth. 4. v. 1.*

### Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang vergleicht ſich der liebreiche GOtt einem rechtſchaffnen Vatter / ſo die Ruthen ſeinem Kind öffters zu koſten gibt / doch auß vätterlicher Liebe und beſter Meinung; alſo gibt uns GOTT zu verkoſten Creutz / Leyden und Trangſaalen / nicht doch zu unſerm Untergang / ſondern durch ſolche die himmliſche Freuden zu erlangen. In dem Inhalt wird durch Göttliche Schrifft / heilige Vätter / rare Hiſtorien ſattſam erwiſen / wie nutzlich Trangſaalen ſeyn ſowol dem Gerechten als dem Sünder. Der Schluß ermahnt alle und jede / die Trangſaalen nit nach der Zwerch anzuſehen / dann ſie nit ſo bitter und widerwärtig ſeyn / als etliche vermeinen / und ihnen einbilden.

1\. Ob die Kinder zu dem Guten oder Böſen erwachſen / ob ſie mit der Zeit den Eltern Leyd oder Freud geben / und den Weeg der Tugend oder der Laſter lauffen werden / können Plato und Ariſtoteles nit begreiffen / noch Salomon wiſſen / iſt doch zu muthmaſſen / und wol zu errathen / und ligt gleichſam alles an

den lieben Elteren / ſo in drey kleinen doch ſchönen Hiſtorien zu erſehen. Wie es aber der Vatter mit dem Kind machen ſolle / alſo machts GOtt mit dem Sünder / bedient ſich an ſtatt der Ruthen der Trangſaalen / durch ſolche den Sünder zu bekehren / und ſeelig zu machen.

2. Der Teuffel iſt zwar einsmals die gantze Erden umbgangen / hat doch nicht in conſideration gezogen die kunſtreiche Erſchaffung und herrliche Anordnung gegenwärtiger Welt / ſondern betrachtet nur das / von Göttlicher Majeſtät dem frommen Job ertheilte Lob: und obwolen dem Sathan mit Job nach Belieben zu hauſen erlaubt worden / iſt doch diſer treue Diener nit einen Schritt von GOtt gewichen / ſondern alle Trangſalen in ſchönſter Gedult ertragen.

3. Trangſaalen werden durch ein Sinnenbild einer Roſen vorgeſtellt. Die Frag / wer doch auff Erden glückſeelig möge benamſet werden / beantwortet Alphonſus König in Aragonien. Und daß Trübſalen nutzen / beweiſet der Wallfiſch mit dem lemmate: quos perdere viſa, tuetur. Die ſchöne ertheilte Lehr Jobi, in ſex tribulationibus liberabit te, & in ſeptimâ non tanget te malum; wird unterſchidlich erörtert / und auff unſern Zweck gezogen.

4. Michael Balbus wird auß einer finſtern Gefängnuß noch in Eiſen und Banden zu den Keyſerlichen Thron erhoben. Joannes bezeuget von Chriſto, JESUS iſt über das Meer gezogen / ergo iſt Er kommen auff den Berg / ob diſes folget / und ein guter Schluß ſeye? macht nicht ohne Bedencken die Frag der heilige Rupertus. Die heilige Olalia erzeigt in ihrem Leyden abſonderlichen Troſt und Freud / woher aber diſer komme / weiſet ein ſchöne von dem H. Biſchoff Ignatio hinterlaſſne Lehr: Und was wir von der heiligen Olalia, haben wir nicht minder von Maria Königin in Ungarn und Schweſter Keyſers Ferdinandi Primi zu erlernen.

5. Jene ſo den Himmel wollen eroberen / müſſen ſich einem koſtbaren Perl vergleichen / dahero das Himmelreich einem Perl-Krammer zugeeignet wird / ſimile eſt regnum cælorum homini negotiatori quærenti bonas margaritas. Der Sünder will nicht minder als die Buß / der Eſel die Gloggen / und der Faule mit dem Prügl der Trangſaalen geſchlagen werden / dann diſe geben Nabuchodonoſori, den Brüdern Joſephi, und allen anderen Sündern den Verſtand: Dahero haben Creutz / Leyden und Trangſaalen dem zeitlichen Wolergehen vorgezogen Philippus König in Macedonien / Catharina Königin in Engeland / der heilige Vatter Franciſcus, der ſeelige Ægidius, und die geiſtreiche Tereſa.

6. Petrus Martyr auß dem Orden S. Dominici, und Joannes Peccamus ein Sohn deß heiligen Vatters Franciſci haben beyde unſchuldig gelitten / ſeynd doch beyde von dem gecreutzigten JESU getröſt worden. Bironius ein berühmter Feld-Oberiſt in Franckreich hat den Güpffel aller Weltlichen Glückſeeligkeit erraichet / weilen Er aber auch Unglück zu ſeiner Seelen Heyl von GOtt begehrte / iſt er bey ſeinem König / de crimine læſæ Majeſtatis anklagt / und enthauptet worden. Uberfluß macht fromm und tugendſam / wie aber? wird von dem heiligen Anſelmo erörtert.

7. Trangſaalen ſeynd theſſeræ ſanitatis, und ein ſichere Fede, ſo ein jeder nothwendig bey der Himmels-Pfort auffzuweiſen hat. Seynd koſtbare Schanckungen / ſeynd himmliſche Blumen / ſeynd unbegreiffliche Reichthumb / ſeynd unvergleichliche Süſſigkeiten / ſeynd ein ſichere Feuerſtatt / ſeynd angenehme Porten / und werden endlich dem ſchwären Gewicht bey einer Hang-Uhr verglichen /

chen / welches das Iſraelitiſche Volck ſattſam erfahren: und weiß ſolches der gütige GOtt einem jeden Sünder / wie vor alle redet David / herꝛlich wol anzuhengen.

8. Der Menſch wird nicht unrecht einem Warliecht verglichen. Trangſaalen eröffnen Joab und David die Augen / und machen David zu GOtt / Joab zu Ablolon lauffen. Ein entſetzliche Hiſtori weiſet allen die rechte Straſſen zu dem Reich der Himmlen.

9. Auß dem Alexandro ab Alexandris, Solino und Vannio / wird ein herꝛliches Recipe gezogen / welches vermag alle Trangſaalen / ring / ſüß und angenehm zu machen. Wird ſolches probirt, und allen Betrangten übergeſchlagen.

10. Vilen kan die Beyſchrifft geſetzt werden / percuſſus inquietior, getroffen unruhiger / dann ſie die Trangſaalen nach der Zwerch oder umbkehrt / wie jener Cavalier das gemahlene Pferd anſehen. Der fromme Abbt Olimpius gibt uns zu einer Schluß-Lehr ſeines büſſenden Lebens ein ſchöne Urſach. Ein alter Philoſophus, ſapientiam vendebat, verkauffte die Weißheit / von welchen auch wir ein ſittliche Lehr einzukramen haben. Ein jeder ſolle ſich mit Maria tabulæ pictoriæ einer zu allerhand Mahlerey außgeſpannten Leinwad vergleichen; und allen Trangſaalen gedultig ſich unterwerffen.

# Eingang.

DEr hochfliegende Plato hat ſolcher Geſtalten mit tieffem Nachſinnen von Göttlichen Sachen diſcurrirt / daß er nit unrecht von Menſchlicher Zung Divinus der göttliche Plato benamſet worden: gleichwolen konte ſein klug- und tieffſinniger Verſtand nit erraichen / ob die Knaben und Kinder zu dem Guten oder Böſen erwachſen / ob ſie den Elteren mit der Zeit zu einer Freud oder Leyd geraichen / und ob ſie endlich den Weeg der Tugend / oder die Straſſen der Laſter lauffen werden: ſondern müſte ſolches dubium & incertum als was ungewiſſes der Zeit überlaſſen. Nicht minder Ariſtoteles in Bewegung der unbeſtändigen Jugend mit Homero, ſemper Juvenum mentes pendent, in diſer Sach was gewiſſes ſprechen will ꝛc. Num. I. Plato in ſimp. Ariſt. 8. Ethic. c. 3. Hom. Iliad. 3.

Was mich noch mehrers in Verwunderung ziehet: Salomon der weiſeſte auff Erden / deme die Wiſſenſchafften von GOtt ſelbſten eingegoſſen / dedit Deus Salomoni ſapientiam & prudentiam multam nimis, gibt in gemachter Frag ſeinen Verſtand gefangen / wie er ſelbſten bekennt: tria ſunt mihi difficilia, & quartum penitus ignoro viam Viri in adoleſcentiâ ſuâ: drey Ding fallen mir ſchwär zu begreiffen / und das vierdte iſt mir gantz unbewuſt / nemblichen eines Manns Weeg in der Jugend: Erkennt dann der Göttliche Plato der blühenden Jugend zukünfftiges Wolverhalten vor ein ungewiſſe und zweiffelhafftige Sach: und Ariſtoteles auff ſolche Frag ſein parêre gar nicht entdecken will / auch der weiſeſte Salomon in diſer Sach ſich ſelbſten unwiſſend benamſet / 3. Reg. 4. v. 29. Proverb. 30. v. 19.

quar-

quartum eſt, quod penitus ignoro, viam viri in adoleſcentia ſua? wie ſolle dann mein ſchwacher Verſtand in ſo zweiffelhafftiger Materi ſein ſentiment beybringen / und mein ſtammlete Zung das Ungewiſſe gewiß ſprechen / gleichwol iſt auch mir / wie allen / erlaubet ſeine Gedancken zu entdecken / und vermeine nicht gar einen Fähl-Schuß zu thun / wann ich ſage: Jene Kinder werden ſchöne Tugenden ergreiffen / löbliche Sitten erlernen / und zu beſtändigen Inwohnern deß himmliſchen Jeruſalem erwachſen / welche von jhren Eltern **mit rechter und vernünfftiger Lieb geliebt werden**: ſollen aber die Eltern mit unzeitiger und närriſcher Lieb den Kindern zugethan und gewogen ſich erzeigen / iſt es meinem wenigen Erachten nach ein gewiſſes Zeichen / daß ſolche Kinder ſowol zeitlichen als ewigen Untergang zu beſorgen haben: dann ich veſt glaube / daß jene / mit rechter und vernünfftiger Lieb jhren Kindern zugethane Eltern der Göttlichen Majeſtät ertheilten Befelch in unaußlöſchlicher

*Eccl. c.7. v.26. & 27.* Gedächtnuß behalten; filij tibi ſunt, erudi illos, & curua illos (ſub diſciplina) à pueritia eorum. Filiæ tibi ſunt, ſerva corpus illarum, & non oſtendas hilarem faciem ad illas: **Haſt du Söhne? ſo unterrichte ſie / und biege ſie von Jugend auff: Haſt du Töchter? ſo bewahre jhren Leib / und laß ſie dein Angeſicht nit frölich ſehen.** So gar die blinde Heidenſchafft hat die Kinder-Zucht in gute obſervation gezogen: gewiſſe Völcker / Celti genant / haben jhre Kinder gleich nach der Geburt in ein kalt-rinnendes Waſſer geworffen: Die Thracier haben ſolche unter ein gefrornes Eiß geſtoſſen: Die Meſſianer pflegten jhre Kinder ehender mit Kriegs-Waffen zu beſchwären als ſelbe mit zarten Tüchern einzufätſchen: Setze die alte Gebräuch einer blinden Heidenſchafft beyſeits / und laß mir gefallen / wie ein Vatter ſein liebes Söhnlein zu dem Schulmeiſter geführt / mit der rechten Hand führt der Vatter das Kind / unter dem lincken Armb tragt er einen groſſen Buſchen

*Hen. Englgrave in Luc. Evangel. Conc. de educat. filior.* Ruthen / übergibt beyde dem Schulmeiſter / mit ſchönſter Bitt ſein Kind zu aller Tugend wol anzuhalten / und die Ruthen (ſo es vonnöthen) mit nichten zu ſparen / ſolten diſe nit erklecken / wolle er ihm alſobald mit neuen und friſchen ohne Abgang verſehen. O das iſt ein rechte vätterliche / und in der Schul deß HErrn erlernete Lieb! filij tibi ſunt, curua illos à pueritia eorum: haſt du Kinder / ſo unterrichte und biege ſie von

*Lyranus.* Jugend auff / nam ramus tener de facili curuatur, non autem poſtquam induratur? dann ſo lang das Bäumlein zart und weich iſt / laſſt es ſich nach Belieben biegen / auff alle Seiten wenden / nicht mehr aber ſo es erhartet / und in einen groſſen Baum erwachſet / alſo ſolle ein treuer Vatter ſein Kind zeitlich / und in der Jugend biegen: Cupitis, ſagt der H. Anſel-

Anſelmus: pueros optimis ornari moribus? neceſſe eſt, ut cum ſeveritate diſciplinæ paternæ pietatis & manſuetudinis levamen eis impendatis, wünſcht und begehrt ihr/ daß euere Kinder mit beſten Sitten geziert und geartet seyn/ ſo iſt vonnöthen die Schärpffe der Züchtigung mit Vätterlicher Lieb und Sanfftmuth zu vermiſchen. *Surius in vita.* Löblich hat jener Vatter mit der Schärpffe ſein Kind gezogen/ und zu guten Sitten gebracht/ welcher nit im erſten Zorn die Ruthen ergriffen/ ſondern die Straff dahin geſchoben/ biß das Kind außgezogen ſich zu Beth gelegt/ alsdann erſt hat der Vatter die Ruthen ergriffen/ das Kind fein hüpſch umbkehrt/ ihme zu glückſeeliger Nacht die Bürckenfelderin zu küſſen geben/ ſelbiges darauff ſanfft ruhen und ſchlaffen laſſen: das heiſſet die Schärpfe brauchen/ und doch ſolche mit Sanfftmuth vermengen. *Hiſtoria.*

Artlich wuſte dißfals mit ihrem lieben Kind umbzugehen die gottsförchtige Mutter Joannis Gerſonis: wann das liebe Söhnlein nach Kinder Brauch Vor- oder auch Nachmittag was zu eſſen begehrte/ ſagte die fromme Mutter: Mein Kind wir haben auff diſer Welt nichts/ als was wir von GOtt haben/ wollen wir was eſſen oder trincken/ müſſen wir ſolches von GOtt erbettlen und erbitten/ dahero mein liebes Joannesle knye nider/ erhebe deine Händlein gegen dem Himmel/ bitte GOtt/ villeicht wird Er dir geben was du verlangſt/ weilen das Kind die Händlein und Augen gegen dem Himmel wendete/ hat die Mutter heimlich dem Kind in die Schoß geworffen umb was gebetten/ und wann das Kind auffgeſprungen/ und es voller Freuden der Frau Mutter gezeiget/ was ihme unſer lieber HErr geſchickt hatte: Sihe mein Kind/ ſprach abermahlen die Mutter/ wie unſer lieber HErr die fromme Kinder ſo lieb hat/ wie er ihnen alles gibt/ wann ſie nur fleiſſig und gern betten. *Hiſtoria.* Das heiſſet mit liebreichen und ſanfftmüthigen Worten die Kinder zu gewinnen/ und den Weeg der Tugend zuführen: qui diligit illum inſtanter erudit, ſagt der weiſe Salomon, wann die Eltern ihre Kinder wegen GOtt lieben/ werden ſie ſelbe inſtändig auff die Tugend halten; und auch/ ſo es vonnöthen/ ſich der Ruthen und Streichen bedienen/ ſtultitia colligata in corde pueri, & virga diſciplinæ fugabit eam: *Proverb. 13. v. 24.* **Die Thorheit**/ ſage die weltliche Yppigkeiten/ Sünden und Laſter/ **ſeynd an deß Kinds Hertz angewachſen**: wie iſt aber zu helffen liebſte Elteren? Virga diſciplinæ fugabit eam, **die Ruth der Zucht wird ſie darvontreiben.** *Proverb. 22. v. 15.* Noli ſubtrahere à puero diſciplinã, ſi enim percuſſeris eum virgâ; non morietur: Entziehet euren Kindern die Züchtigung nicht/ dann ſie ſterben nicht von den Streichen der Ruthen; ſondern werden ſich noch mit der Zeit gegen euch höchſtens bedancken. Und noch zum *Proverb. 23. v. 13.*

Vorauß werdet ihr liebe Eltern in eurem Sterbſtündlein wegen getragner Sorg und angewendter Zucht abſonderlichen Troſt erfahren: dann ich leſe bey Sylvano von einer Frauen/ Namens Pedagoſtra, welche in ihrem Todbeth ein ſehr freundliches Angeſicht erzeigte/ und gar holdſelig lächlete/ die Umbſtehenden bitten/ ihnen zu entdecken/ wo doch ſolche abſonderliche und niemalen in ihr vermerckte Freud herrühre? Ihr ſollet wiſſen/ ſagt jene/ gleichſam in Zügen ligende Frau/ daß ich zwölff Kinder ehelich erzeiget/ und allzeit mich befliſſen theils mit linden Worten/ theils auch mit der Schärpffe und Zucht der Ruthen ſelbe auff den Weeg der Tugend und in der Forcht deß HErrn zu erhalten/ diſe haben alle die ewige Seeligkeit erlangt/ und ſtehen nunmehr auß abſonderlicher Bewilligung GOttes bey mir vor dem Beth/ warten auff den Außgang meiner Seelen/ ſolche mit ſich in die himmliſche Freuden zu führen/ haben mir auch alle die Hand gekuſſet/ und kindlichen Danck erſtattet/ daß ich ſie auch durch die ſcharpffe Ruthen auff dem Weeg deß HErrn erhalten. O Troſt der lieben Eltern! wann ſie ihre Kinder in GOtt gefälliger Zucht erhalten.

Vilgeliebte! was der treue Vatter thut bey dem Kind/ das thut GOtt der Allmächtige bey dem Sünder: ermangelt nicht mit vätterlichen liebreichen Ermahnungen den Sünder zu bekehren/ und zu ihme zu wenden/ wann aber ſolche fruchtloß ablauffen/ kombt er auch mit der Schärpffe/ ergreifft die Ruthen aller Trangſaalen/ ſolches aber auß vätterlicher Liebe/ und dem Sünder wolmeinend: flagellat omnem filium, quem recipit, & quem diligit, caſtigat. Dahero ſolt ihr wiſſen/ ſagt der heilige Auguſtinus, intellige Medicum eſſe Deum, & tribulationem medicamentum eſſe ad ſalutem, non pœnam ad damnationem, daß Gott der Allmächtige einem Wundartzten zu vergleichen/ Trang- und Trübſaalen ſeynd die heylſame Artzney/ ſo er den ſündigen Wunden überſchlägt/ und diſer liebreiche Vatter und Göttliche Wundartzt nimbt das bittere Pflaſter der Trangſaalen nicht von uns auff unſer Verlangen und Begehren/ ſondern laſſt den Sünder iu ſolchem Leyden ſo lang als es vonnöthen/ und GOtt gefällig iſt/ non audit ad voluntatem, ſed ſanitatem. Woher kombt das Wort Pater oder Vatter? Vernemmt die Erleuterung auß Bercorio: Pater dici poteſt à patior, pateris, eò quòd corrigendo filios, faciat nos pati; Pater enim filium ſolet ſæpè verberare, & nunquam hilarem vultum ei oſtendere, ne fortè præſumat, eum à diſciplinæ regulis deviare. Sic Deus multa facit nos in hoc ſæculo pati mala, & ne erremus aut præſumamus, ſolet nos verberibus tribulationum ſubijcere, & vultum hilaris proſperitatis à nobis abſcondere, Vatter kombt her von dem

*Ad Heb. c. 12. v. 6.*

*S. Auguſt. in pſalm. 25.*

*Pet. Bercorius in dict. part. 3. verbo Pater.*

dem Wort leyden/ dann wann der Vatter das Kind ſtrafft/ ſo muß das Kind ſolches leyden / und mit Gedult übertragen: öffters thut der Vatter ſeinem Sohn die Ruthen zu verkoſten geben/ damit er nit Urſach nehme zu gedencken/ daß der Vatter ſeiner Schuldigkeit und vätterlichen Pflichten vergeſſen habe: Eben alſo laſſt GOtt der Allmächtige in gegenwärtiger Welt den Menſchen in allerhand Trangſaalen herumb waltzen/ damit Er nit Urſach habe zu gedencken oder zu klagen/ als wann der himmliſche Vatter ſeiner vergeſſen/ oder das Kind von dem himliſchen Erbtheil verſtoſſen wolte: hoc Sanctorum & maximè Verbi exempla confirment, ſagt der ſeelige Laurentius Juſtinianus, ut eò quiſque durius in præſenti flagellatur, quò arctius amatur, die Göttliche Schrifft und aller Heiligen Leben müſſen uns Zeugnuß geben/ daß alle Trangſaalen hie auff Erden ein ſattſames Zeichen ſeyen der Liebe GOttes / und nach diſer Richtſchnur gemeſſen werden. O liebſte Zuhörer! glaubet/ glaubet/ daß die bittere Trangſaalen gar geſund ſeyen / ſonderlich denen / ſaget Marcus der Einſidler / qui cruditate ſtomachi laborant, amarum juvat abſinthium: ſic malè moratis conducit malis affligi: welche einen unverkochten Magen haben/ dienet und hilffet der bittere Wermuth ſehr wol: Ebnermaſſen übelgezognen und den Weeg der Sünden lauffenden nutzt es über alle maſſen/ wann ſie nur dapffer geplagt / und mit Creutz und Leyden beleget werden: dann Trangſaalen ſeynd ſehr nutzlich/ ſo ich in gegenwärtiger Predig noch mehrers zu erweiſen geſinnet bin.

*Laurent. Juſt. de caſto connub. c. 19.*

# Innhalt.

DEr Gerechte und der Sünder / der Sünder und der Gerechte lauffen beyde unter den Trangſaalen / doch mit diſem Unterſchid/ daß der Gerechte durch Creutz und Leyden in der Tugend wachſe / der Sünder durch Widerwärtigkeiten ſich bekehre / und widerumb zu GOtt wende: quia eras acceptus DEO, neceſſe fuit ut tentator probaret te, ſtehet der Menſch in der Gnad GOttes / ſo iſt vonnöthen / ſein Beſtändigkeit durch unterſchidliche Trangſaalen zu erfahren. Der verlohrne Geiſt und Seelen-begirige Sathan lieſſe ihme gefallen einsmahls die Erden zubeſichtigen/ und auff diſer einen angenehmen Spaziergang zu machen / circuivi terram, & perambulavi eam. Sage Sathan, was haſt allhie zu ſchaffen? und auff Erden zu machen? Villeicht ſeynd deine Gedancken das ſchöne und kunſtreiche Werck der erſchaffnen Welt / ſo von der Allmächtigen Hand GOttes außgegangen/ was mehrers in conſideration zu ziehen? Ob villeicht Himmel und Erden erſchaffen ſeye auß Waſſer / wie Thales der alte Weltweiſe vermeinte: Auß

*Num. II.*

*Tobia 12. v. 13.*

dem Lufft/ wie darvor gehalten Anaximenes, auß dem Feuer/ wie gewolt Heraclitus, oder auß Verſamlung der Sonnen-Stäublein/ wie Democritus: oder villeicht wie der abſcheuliche Mahumet phantiſirt und ſchreiben dörffte/ daß Adam zwar auß einer Erden formirt/ diſe Erden aber auß dem Faim/ der Faim aber auß den Waſſerflüſſen: die Finſternuſſen von dem Liecht/ das Liecht von dem Wort: das Wort von dem Gedancken: der Gedancken von ſichtiger Feuerflammen: diſe von dem Befelch herkomme/ und entſprungen ſeye: anderſtwo/ wie bezeuget Belonius, ſchreibet eben diſer falſche Prophet Mahumet, daß die Welt von GOtt auß einem Rauch oder Dampff erſchaffen/ auff ein Ochſenhorn ſeye geſteckt worden/ dahero ſo offt ſich diſer Ochs erſchüttlet/ auch der Erdboden ſich erſchütte. Ach in einen groſſen Irꝛthumb ſeynd diſe alle gerathen: der Allmächtige GOtt hat die edle ſchöne Welt nach der Tabulatur der höchſten Vollkommenheit erſchaffen/ wie von ihme bezeuget Athanaſius mit diſer Gleichnuß: Si Muſicus, ubi lyram adoptaverat, & gravia acutis, & media extremis ex arte ſua conjunxerit, certum deſignatúmque melos abſolvat: ita quoque Dei illa ſapientia rerum univerſitatem, & lyram tenens, & aërea terrenis copulans, & cæleſtia aërijs, universáque cum ſingulis coaptans, circumagénsque nutu ſuo ac voluntate unum mundum, mundíque unum ordinem abſolvit rectè ac congruenter, ipſe quidem immobilis perſeverans apud Patrem, omnia tamen movet conſtitutione ſua, ut unumquodque ipſius Patri placuerit: gleich als ein Muſicant, oder Lautenſchlager/ wann er ſeine Lauten geſtimmet/ das hoch mit dem nidern/ das mittel mit dem äuſſeriſten/ ſeiner Kunſt nach/ zuſamen und auffeinander gerichtet/ alsdann eines herunder ſpilet/ alſo und ebnermaſſen jene Weißheit Gottes haltet diſe gantze Welt als ein Lauten/ ſtimmet den Lufft mit der Erden/ die Himmel mit dem Lufft/ alles und jedes der geſtalten zuſamen/ daß/ obſchon ein Welt/ die ſie nach ihrem Belieben und Willen herumb treibet/ zugleich ein Weltordnung recht und wohl vollziehet/ ſie gleichwohl unbeweglich bleibet bey dem Vatter/ jedoch alles beweget nach ſeiner Anordnung/ wie jedes ſeinem Vatter gefällig iſt. Kan alſo diſer Gleichnuß nach geſagt werden/ daß der Vatter der Lauteniſt iſt/ das Wort die Kunſt/ der heilige Geiſt der Finger ſo auffmacht und ſpilt/ die Creaturen endlichen die Saiten auff diſer Lauten abgeben. Was macht dann der Teuffel auff Erden/ warumb ſoll er gleich allda ſeinen Spatziergang nemmen? Obwolen deß Sathans ſein Zihl und Ende meine Gedancken nit erraichen/ wird doch ſein Schalck durch die Göttliche Allwiſſenheit der gantzen Welt kundbar und entdecket: Nunquid conſideràſti ſervum meum Job, quòd non ſit ei ſimilis in terra, homo ſimplex

*Obſervat. l. 3. c. 9.*

*S. Athanaſius orat. cont. gent.*

*Iob cap. 2. v. 3.*

ſimplex & rectus, ac timens Deum, & recedens â malo, & adhuc retinens innocentiam: ſeynd nicht deine Gedancken / O verfluchter Geiſt / ergangen auff meinen Knecht Job, daß ſeines gleichen nit iſt auff Erden / ein einfältiger und auffrichtiger Mann / der GOtt förchtet / und enthalt ſich vom Böſen / und behalt noch ſein Unſchuld? Ja / ja / will der Teuffel ſagen / diſem iſt nit anderſt / meine Gedancken hab ich auff den Job geworffen / und nicht wenig in Verwunderung zogen / daß gleich Job in höherer æſtimation und Anſehen als andere bey der Göttlichen Majeſtät ſeyn ſolte? iſt wohl nit ohn / Job iſt ein einfältiger und auffrichtiger Mann / der GOtt förchtet / und enthalt ſich vom Böſen / Job homo ſimplex & rectus ac timens Deum, & recedens â malo: Wer ſolle ſich aber über diſes ſo hoch verwunderen? laſſet uns diſem Mann ein wenig ſein Nativität ſtellen: Wer iſt Job? Job iſt von Fürſtlichem Geblüt und hohem Herkommen. Wer iſt Job? Job iſt ein Herr von unbeſchreiblichen Mittlen und groſſen Reichthumen. Wer iſt Job? Job iſt ein Mann von groſſen Gütern und vilen Herrſchafften. Wer iſt Job? Job iſt ein geſunder Fürſt und von guter complexion. Wer iſt Job? Job iſt verheurat / und hat 10. Kinder / 7. Söhn und 3. Töchter. Wer iſt Job? Job mit wenigem vil zu ſagen / iſt ein gründliche Verfaſſung aller Glückſeeligkeit: ſintemahlen Job alle irdiſche Ergetzlichkeiten von der Hand GOttes im lieben Friden und aller Hertzens Vergnügung genieſſet / was ſolle dann diſer Mann / will der Teuffel repliciren / Urſach haben / ſich wider ſeinen GOtt auffzuleinen / oder ſelben zu beleidigen / von dem er alles nach ſeines Hertzens Wunſch zugenieſſen hat: Nonne tu vallaſti eum, ac domum ejus? du haſt ja Job, ſein Hauß / und all ſein Sach beglücket; ſed extende paululùm manum tuam, & tange cuncta quæ poſſidet, niſi in faciem benedixerit tibi, ſtrecke aber auß deine Hand / und berühre alles was er hat / alsdann wollen wir ſehen / was vor ein ſauberes Lob du von deinem Job erhalten wirſt? ſo gehe dann hin Sathan, ſagt der Allmächtige GOtt / nim̃ ihme alles hinweg / was er hat / allein ſein Perſohn ſolleſt nit berühren: Univerſa quæ habet, in manu tua ſunt: tantùm in eum non extendas manum tuam. Da ſoll man Wunder geſehen haben / wie Sathan mit diſem Mann geſpilet / da kommen die Sabæer treiben Job ſeine Ochſen und Eſel von der Weyd hinweg / und ſchlagen die Hirten. Das Feuer iſt von dem Himmel gefallen / und hat die Schaaf ſambt den Hirten auff dem Feld verzehrt: Die Chaldæer haben die Camelthier alle hinweg genommen / und die Hüter erſchlagen: Unverſehens kombt ein Sturmwind / da die Söhn und Töchter deß lieben Jobs luſtig waren bey einem Panquet / der hat das

*Iob. c. 1. v. 10.*

*v. 11.*

*Iob. 1. v. 12.*

Hauß erſchüttlet/ über einen Hauffen geworffen / und die Verſamleten alle erſchlagen. Es ware aber der Sathan an deme nit vergnügt/ ſondern ſchluge Job auch ſolcher geſtalten / daß ſein gantzer Leib ein Geſchwär geweſen. Nun Vilgeliebte! betrachtet diſen Mann mit dem heiligen Caſſiano: Ex locuplete pauperrimus, nudus ex divite, ex valido tabidus, ex inclyto & glorioſo ignobilis, ſterquilinij factus habitator, & velut corporis ſui fœdiſſimus carnifex, teſta radebat ſaniem, & vermes ex profundis vulneribus proprijs manibus detrahebat: Auß einem wohlvermögenden Fürſten iſt worden der ärmiſte Bettler; auß einem Reichen / einer aller Sachen beraubet; ein Starcker / Kräfften loß; ein Fürſt / ein Baur und Beſitzer deß Miſthauffens; ein Geſunder/ ſo arm und elend/ daß er ihme ſelbſten das Ayter mit Scherben auß den Wunden preſſen/ und die darinnen wachſende Würm gewinnen müſte.

S. Caſſianus coll. de und. 58.

Nunmehr kan Job wohl ſagen/ Advena ego ſum apud te & peregrinus: Mein Menſch / da ich die tunckle Nacht meiner ſchmertzlichen Trangſaalen erraichet/ und in der traurigen Herberg deß Miſthauffens mein Einkehr genommen / bin ich bey dir ein unbekanter Frembdling: Dann laß ich mir kommen in Gedächtnuß meine Camel / Schaaf und Ochſen in groſſer Anzahl / ſo ſeynd ſie unter die Rauber gerathen / die kein einiges Stuck mehr zuruck bringen. Wann ich bewöge und zu Gemüth führe meine groſſe Gebäu und ſchöne Häuſer / ſo find ich alle über einander in einem Steinhauffen. Betrachte ich mein Gelt und Gut / meine Schätz und Reichthum/ ſo iſt alles zu Aſchen worden. Laß ich meine betrübte Gedancken lauffen auff meine liebe Kinder / ſo hat ſie der meiſterloſe Tod mit ſeiner gewaltthätigen Mörderey umbgebracht / und wie ein allgemeiner unerſättlicher Menſchenfreſſer auß diſem Leben hinweg geriſſen. Sihe ich an meinen armſeeligen Leib / ſo iſt er mit allen Kranckheiten umbgeben / daß von der Fußſohlen biß auff die Schaidl deß Haupts gar nichts geſundes an mir iſt: Gleichwolen Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſit nomen Domini benedictum: Ich bin gahr wohl zu friden / **der HErr hat alles geben / der HErr hat alles genommen / der Namen deß HErrn ſey gebenedeyt.** Mein Job du irreſt dich/ Dominus dedit, **GOtt hat alles geben** / das iſt wol wahr / aber Dominus abſtulit, **GOtt hat alles genommen** / das kanſt du nit ſprechen / der Sathan hat diß gethan. Ach Job war in der Göttlichen Theologi wohl erfahren / daß keinem Menſchen einiges Ubel widerfahren möge ohne Willen oder Verhängnuß GOttes; dahero Job in allen ſeinen Trangſaalen/deren ſehr vil und ſchwäre geweſen/ allzeit ſeinen GOtt gelobet und gebenedeyet / ſit nomen Domini benedi-

ctum:

cum: Wann man einen außgebrennten Kalchſtein gleich mit kaltem Waſſer begieſſt / wird er nit kalt / ſondern nur hitziger / und mehr angezündt. Die Räder in einem Uhrwerck / wann ſie ſchon ſcheinen / daß ſie die Zähn in einander legen / geſchicht es doch / daß ſie einander helffen / nit beiſſen / und wo ſie nicht von ſich ſelbſten gehen / werden ſie durch das Gewicht getriben. Die brinnende Fackl / weil ſie wenig Liecht hat / wird von einem Wind erlöſchet / wo ein groſſes Feuer von dem ſtarcken anblaſen vil gröſſer erflammet. Gleichwie der Schmid das Feuer mit Waſſer beſprützet / ſelbiges mehrer anzuzünden / nit außzulöſchen: Alſo auch der gedultige Job, wann er ſchon mit kaltem Waſſer der Trangſaalen wurde begoſſen / iſt er doch nit kälter / ſonder nur hitziger und mehr angezündt worden in der Liebe GOttes / und gleich wie ein heiſſer Stein vom Feuer-Ofen vil Waſſer an ſich ziehet / alſo begierig war auch Job auß Liebe GOttes auff diſer Welt vil zu leyden / und alle Trangſaalen mit Gedult zu ertragen. *ſimilitudinei.*

Jch præſentire diſem gedultigen / und in vilen Trangſaalen ſitzenden Job ein ſchöne liebliche / doch mit vilen Diſtlen und Dorn umbgebne Roſen / mit der Beyſchrifft: Vallant, non violant: **Sie verletzen nit / ſonder verwahren nur:** alſo Trangſaalen verletzen nit / ſondern ſeynd nutzlich und verwahren unſere Seelen. *Num. III.*

Trangſaalen ſollen nutzen? oder wohl einige Glückſeeligkeiten nach ſich ziehen? Jch kan ja mit Epicteto ſagen: oſtendite mihi aliquem, qui & ægrotet, & beatus ſit: qui & in periculo ſit, & beatus: qui & moriatur, & beatus ſit, qui in ignominia ſit beatus: Weiſet mir einen / der kranck ſeye / und beynebens glückſeelig? der in der Gefahr ſtecke / und zugleich glückſeelig ſeye? der ſterbe / und glückſeelig möge benamſet werden? der veracht und geſchmähet werde / und glückſeelig ſeye? Wohin dann haben ſich die Glückſeeligkeiten unſeres leydenden Jobs verborgen? in wem beſtehet ſein Auffnemmen? daß Trangſaalen nutzen / wie iſt ſolches in Job zu erweiſen? Job hat verlohren alle ſeine Kinder / ſeine Bediente / ſeine Meyrſchafften / villeicht iſt verlieren / auffnemmen und avanciren? Job iſt von ſeinem Weib heßlich und höniſch verſchimpfft worden / villeicht aber iſt ſchimpfiren / triumphiren und künfftiges Glück andeuten? Job am gantzen Leib verwundet / ſitzt auff dem Miſthauffen / und villeicht iſt ſitzen auff einem **Miſthauffen** auff dem Glücks-Rad herumb lauffen? Job hat man all ſein Vich hinweg getriben / und villeicht iſt Vich wegtreiben / in dem wahren Reichthum verbleiben? Ach was ſollen dann Trangſaalen nutzen? oder auß was Urſachen Job glückſeelig benamſet werde? Alphonſus der hochverſtändige König in Aragoniē wurde befragt / welchen *lib. 1. diſſert. c. 19.* *Panormit. in Vita.*

welchen er als hochverſtändig/ in der Welt glückſeelig ſchätzte? Alphonſus gibt zur Antwort: Jener iſt glückſeelig/ welcher ſich mit einem rechten Eyffer GOtt ergibt/ und alle Trangſaalen/ nicht anderſt/ als von der Hand GOttes an- und auffnimbt. Eben diſer Meinung iſt geweſen der geiſtreiche Thomas de Kempis, ſo auß folgenden Worten gnugſam abzunemmen: pone me ubi vis, & liberè mecum age in omnibus. In manu tua ſum, gyra & reverſa me per circuitum: En ſervus tuus ego paratus ad omnia, quoniam non deſidero mihi vivere, ſed tibi: ſtelle/ ſetze/ lege mich wohin du wilſt/ O GOtt/ nach deinem Belieben/ und handle frey mit mir in allen Sachen: Ich bin in deiner Hand/ treibe und widertreibe mich herumb/ wie du wilſt: Sihe ich bin dein Knecht zu allem fertig und bereit/ dann ich begehre nit mir/ ſondern dir allein O GOtt zu leben.

*Thom. à Kemp. lib. 3. cap. 15.*

Erkennt ihr nunmehr wie glückſeelig geweſen iſt der leydende Job: Job hat verlohren ſeine Kinder und Bediente/ was ſagt er zu diſem/ ſit nomen Domini benedictum, der Namen deß HErꝛn ſeye gebenedeyet: Job verliehrt all ſein Viech und ſchöne gehabte Meyrſchafften/ was aber zu diſem? ſit nomen Domini benedictum, Dominus dedit, Dominus abſtulit, GOtt ſeye gelobet und gebenedeyet/ Er hats geben/ Er hats genommen. Job wird unbeſchreiblich von dem Teuffel an ſeinem gantzen Leib zerfleiſchet und zerfetzet/ wie verhalt ſich dann Job in diſem? ſit nomen Domini benedictum, Ach Job lobet/ ehret und preyſet in allen ſeinen GOtt: heiſt das nicht nach der edlen ſchönen Meinung Alphonſi mit einem rechten Eyffer ſich GOtt ergeben/ und alle Trangſalen nicht anderſt als von der Hand Gottes an- und auffnemmen? iſt das nicht eben/ was Kempenſis geſchriben/ pone me ubi vis, & liberè mecum age in omnibus, in manu tua ſum, gyra & reverſa me per circuitum, en ſervus tuus ego paratus ad omnia, quoniam non deſidero mihi vivere, ſed tibi: Setze und verſetze mich auß meiner Fürſtlichen Reſidentz auff einen ſtinckenden Miſthauffen/ und handle mit mir nach deinem Belieben/ O GOtt und HErꝛ/ ich bin dein Diener und in deiner Hand zu allen Leyden und Trangſaalen fertig und bereit.

O du treuer Diener GOttes/ du biſt warhafftig glückſeelig zu benamſen/ wann ich bewege was von dir ſchreibet der heilige Hieronymus: Job Vir ſanctus tentatus eſt, perdidit filios & filias, & domus ejus corruit, omnia repentè perdidit, nec Pater, nec Dominus. Videte magnitudinem tentationis, videte magnitudinem Virtutis, antequam tentaretur, DEUS ei nunquam locutus fuerat, poſtquam autem tentatus eſt, venit ad eum DEUS, & familiariter loquitur, quaſi amicus cum amico: Job ein frommer

*S. Hieron. in pſal. 66.*

mer und heiliger Mann iſt von GOtt zimlich probirt / und unter die Preß aller Trangſaalen gelegt worden / dann er hat ſeine Söhn und Töchter verlohren / ſein Hauß iſt zu Boden gefallen / all das Seinige hat man ihm abgenommen / alſo daß er in einem Augenblick noch ein Vatter noch ein Herr mehr konte benamſet werden. Sehet und beweget die Gröſſe der Trangſaalen! Sehet aber auch und beweget die Gröſſe der Verdienſten: Nachdeme Job ſo vil und groſſe Trangſaalen in ſchönſter Gedult erlitten und übertragen / iſt GOtt ſelbſten zu ihme kommen / und hat mit Job geredt als ein guter Freund mit dem anderen: Vor ſeinem Leyden aber iſt Job mit der Göttlichen Gegenwart niemahlen begnadet worden. Iſt dann diſe nicht ein nutzliche und einträgliche Glückſeeligkeit zu benamſen? Veniant ergo plagæ & omnia pœnarum genera, dum poſt plagas Chriſtus adveniat: ſo laſſet dann kommen (ſchreyet abermahlen auff der heilige Hieronymus) alle erdenckliche Peinen / Schmertzen / Leyden / Trangſaalen und Widerwärtigkeiten / alles / alles iſt mit Gedult zu ertragen / wann nach ſolchen Chriſtus der HErr mit ſeiner Gegenwart uns begnadet.

Einem Walfiſch / welcher ſeine junge Fiſch in ſich verſchlicket / ſolche von den ungeſtimmen und hinreiſſenden Meer-Wellen zu bewahren / macht der hochſinnige Aloyſius Jugularis diſe Beyſchrifft: Quos perdere viſa, tuetur: **Was einem Untergang gleich ſihet / wird beſtens verwahrt:** Gleicher geſtalten ſpihlt GOtt mit dem Menſchen / es ſcheinet offtermahlen als müſte diſer in Trangſaalen / Creutz und Leyden untergehen / und wird doch durch ſolche vom Untergang erhalten: Præparavit Dominus piſcem grandem, ut deglutiret Jonam: Hat dann nicht der Allmächtige GOtt einem groſſen Fiſch anbefohlen Ionam zu ſchlicken? Und wie ſolches der heilige Hieronymus verdolmetſchet: Ut præcipitem Jonam in ſuos reciperet ſinus, & pro morte præberet habitaculum: Der Walfiſch wurde befelcht Ionam den Propheten zu ſchlicken nicht zu ſeinem Untergang / ſondern auff 3. Täg ihme ein Wohnung und Zimmer zu vergonnen: advertendum, quòd ubi putabatur interitus, ibi cuſtodia fit: allwo zu mercken / daß man in vermeintem Untergang beſtens von GOtt verwahrt und auffbehalten wird.

*Symbolum.* *Ion. 2. v. 1.* *Ibid. S. Hieronymus.*

Auff / auff dann mein betrangter Chriſt / auff / auff / ſeye getröſt in all deinen Trangſaalen / ubi putatur interitus, ibi cuſtodia eſt: du haſt keinen Untergang zu beſorgen / dann GOtt iſt dein Beſchützer / und dein Erhalter / glaube nochmahlen dem leydenden Iob: in ſex tribulationibus liberabit te: & in ſeptima non tanget te malum: **In ſechs Trübſaalen wird dich GOtt erlöſen / und in dem ſibenden wird dich das Un-**

*S. Hieronymus.* *Iob c. 5. v. 19.*

glück nit anrühren. Ich glaube mein Iob, und bekenne mit dem
gecrönten König David, daß der Allmächtige GOtt auch auß den grö-
Pſalm. 45. ſten Trangſaalen uns zu erlöſen gedencket: Adjutor in tribulationibus,
quæ invenerunt nos nimis, allein / was ſeynd das für ſechs Trang-
ſaalen / in ſex tribulationibus liberabit te, auß welchen uns nach Iobi
Meinung GOtt zu erlöſen verſicheret.

Vermeinen etliche / daß unter diſen ſechs Trangſaalen zu ver-
ſtehen ſeynd jene Trübſaalen / welche Iob ſelbſten erfahren / als ablatio
rerum, percuſſio ſervorum, occiſio filiorum, vulneratio in proprio cor-
pore, infirmitas & ægritudo, blaſphemia Uxoris, daß man ihn ſeiner zeit-
lichen Güter beraubet / ſeine Diener geſchlagen / ſeine Kinder getödtet /
ihn ſelbſten an ſeinem Leib verwundet / ſchwäre Kranckheiten erlitten /
und über diſes alles noch von ſeinem Weib geſchimpffet iſt worden.
Andere wollen durch diſe ſechs Trangſaalen verſtehen die nur gar zu
gemeine Trangſaalen / ſo einem jeden Menſchen zu beſchwären pflegen /
als ſeynd Hunger und Durſt / Kälte und Hitz / Schwach- und Kranck-
Iob cap. 5. heit. Beſſer geben andere den Finger-Zeig auff jene ſechs Trang-
v. 20. ſaalen / welche Iob ſelbſten entwirffet / als Hunger / Krieg / böſe Zun-
ibid. gen / Elend / Theurung / und wilde Thier; in fame eruet te de morte,
In Hungers Noth wird dich GOtt erretten: & in bello de manu gladij,
v. 21. und im Krieg von der Hand deß Schwerdts: à flagello linguæ abſcon-
ibid. deris, für der Geiſel der Zungen wirſt verborgen werden: & non time-
bis calamitatem, cùm venerit, und wann ein Elend kombt / ſo wirſt dich
v. 22. darvor nicht förchten: in vaſtitate & fame ridebis, in Verwüſtung und
Theurung wirſt du lachen: & beſtias terræ non formidabis, und wirſt
ibid. dich für den wilden Thieren im Land nicht förchten: in ſex tribulationi-
bus liberabit te Dominus, in ſolchen ſechs Trüb und Trangſaalen wird
dich GOtt erlöſen. Nunmehr geſetzte und von Iob benennte Trang-
ſaalen wollen etliche ziehen auff die ſiben Todſünd / als famem gulæ, bel-
lum luxuriæ, flagellum iræ, calamitatem acediæ, vaſtitatem avaritiæ, ra-
biem invidiæ, beſtiam ſuperbiæ, GOtt wird dich erlöſen: liberabit te
Dominus, von dem Hunger der Schlemmereyen / von dem Krieg der
fleiſchlichen Begierden / von der Geißl deß Zorns / von dem Elend der
Trägheit / von der Verwüſtung deß Geitzes / von der Wütigkeit deß
Neids / und endlich von der entſetzlichen beſtia der Hoffart.

In ſex tribulationibus liberabit te, & in ſeptima non tanget te malum,
In ſechs Trangſaalen wird dich GOtt erlöſen / und in dem
ſibenden wird dich das Unglück nit anrühren: Meinem Ge-
duncken nach wird das Menſchliche Leben nit unrecht Sechs Tägen ver-
glichen

glichen / und diſe ſeynd Täg der Arbeit / ſex diebus operaberis, & facies omnia opera tua, ſeptima dies Sabbati eſt, id eſt requies Domini: Neceſſe eſt, ut in hoc ſæculo flagelleris (ſagt der heilige Auguſtinus) neceſſe eſt ut aliquas tentationes ſuggeſtionéſque patiaris, DEUS eruet te ab omni malo, Es iſt aber vonnöthen / daß wir in diſen ſechs Tägen unſeres Lebens in den ſechs Tägen der Arbeit gegeißlet / und mit unterſchidlichen Trangſaalen belegt werden / DEUS autem eruet te ab omni malo, GOtt aber iſt der Helffer / und wird dich erlöſen auß allen deinen Trangſaalen: Recht ſagt unſer heiliger Gregorius: In multas tribulationes atque labores incidere te, dum vixeris, oportebit, ſed tamen, ſi conſtanter patientérque pertuleris, poſt laborioſiſſimam hebdomadam in ſeptimo æternitatis die non tanget te damnationis malum: Es iſt ſehr nutzlich / ja höchſt vonnöthen / daß der Menſch in diſen ſechs Tägen ſeines Lebens unter die harte Preß unterſchidlicher Trangſaalen gelegt werde / ſo er aber in diſer arbeitſamen Wochen oder ſechs Tägen ſeines Lebens alle beyfallende Trangſaalen beſtändig / und in Chriſtlicher Gedult übertraget / wird ihm an dem ſibenden Tag der Ewigkeit das Unglück der Verdamnuß nit berühren / & in ſeptima non tanget te malum.

*Deuteronom. 5. v. 13.*
*S. Auguſt.*
*S. Gregor. apud Pinedam.*

Habt ihr nunmehr den Iob wohl recht verſtanden / vilgeliebte Zuhörer? In ſex tribulationibus liberabit te, & in ſeptima non tanget te malum, in den ſechs Tägen / das iſt in deinem gantzen Lebenslauff haſt du vil Trangſaalen / Creutz und Leyden zu erwarten / diſe aber verſprechen einen glückſeeligen ſibenden Tag / das iſt einen Tag der zukünfftigen beſtändigen Freuden / abſterget DEUS omnem lachrymam ab oculis eorum, an welchem Tag der Allmächtige GOtt alle Zäher der Trangſaalen von euren naſſen Augen wird abtrücknen; ſagt mir nunmehr / ob nit Trangſaalen nutzen und glückſeelig machen?

*Apocalypſis 7.*

Michaël Balbus hat das Spil der Trangſaalen zimlich erfahren / indeme er von Keyſer Leone in ein finſtere und elende Gefängnuß geſetzt / in diſer vil Jahr veſt und mit eiſenen Bändern wohl verwahrt gehalten worden / ungefehr und wider alles Gedencken der Menſchen ſtirbt eines entſetzlichen Tods Keyſer Leo, wer ſuccedirt in dem Reich? wer erhaſcht Scepter und Cron? wer wird Keyſer erwählet? non vidi juſtum derelictum, Der gefangne Balbus wird auß der Gefängnuß geführt / in Banden und Eyſen / wie er angefeßlet war / auff den Keyſerlichen Thron geſetzt / und zu einem Keyſer erklärt / wer ſolle damahlen Band und Eyſen mit einer Keyſerlichen Cron verglichen haben? Alſo ſpilt GOtt mit den Leydenden / und wird erfüllet was Eccleſiaſtes geſprochen / Vincula illius alligatura ſalutis, Band und Eyſen gedeuen zu dem ewigen Heyl /

Num. IV.
*Hiſtoria.*
*Baronius an. 820.*
*cap. 6.*

und erwerben die himmliſche Freuden. Sehet dann Vilgeliebte/nach langweiligem Wetter kombt die luſtige Zeit / Freud nach dem Leyd / eiſene Bänder/ finſtere Gefängnuſſen ſeynd Flügel/ ſo den Menſchen von dem Kercker in den Keyſerlichen Thron / von der Erden erheben und in die himmliſche Glory auffſchwingen / ſeynd die Müntz mit der wir die himmliſche Reichthum erkauffen und paar bezahlen/ ſeynd die Schlüſſel / mit denen wir das glückſeelige Paradeyß eröffnen / ſeynd das bittere Meer / auff dem wir ſchiffen / und der ſcharpff-blaſende Wind aber/der an das rechte Geſtatt der Ewigkeit ſicher einführet.

*Scriptura conceptus.* Sie mercken einen ſchönen Gedancken auß Göttlicher Schrifft: Der heilige Ioannes ſagt von unſerem gebenedeyten Heyland und Seeligmacher JESU Chriſto: abijt trans mare, daß Er über das Galilæiſche Meer gezogen ſeye/ und ſetzet alſobalden hinzu; ſubijt ergo in montem JESUS, JESUS aber gienge auff einen Berg: Unſer heiliger Rupertus macht nicht ohne Bedencken die Frag / ob diß ein guter Schluß ſeye/ abijt trans mare, ergo venit in montem JESUS, JESUS iſt über das Meer gezogen/ergo iſt Er auff den Berg gangen / glaube nicht / dann die Berg nicht allzeit gleich an dem Meer gelegen ſeynd/ ſeye nun diſem nach guter Philoſophi wie ihm wolle / iſt doch in ſenſu myſtico optima conſequentia, und der beſte Folg / abijt trans mare, ergo venit in montem, Er iſt über das Meer gezogen / ſo iſt Er unfehlbar kommen auff den Berg: Dann wir ſymbolicè unter dem ſauren Meer die bittere Trangſaalen / unter den Bergen ins gemein die himmliſche Glory zu verſtehen geben: Iſt alſo der gewiſſe Folg / wann wir die ſechs Täg unſeres Lebens das bittere Meer aller Trangſaalen mit Gedult überſchiffen / beſteigen wir den ſibenden Tag / das iſt nach unſerm zeitlichen Ableiben unfehlbar die Berg der himmliſchen Freuden.

*Ioan. 6. v. 1.*

Seyt derohalben getröſt / und erfreuet euch arme / müheſeelige / betrübte / leidende Chriſten / euer Trangſaal wird euch noch ein groſſer Troſt ſeyn / die Armuth wird euch wie ein frucht-tragender Acker vil Reichthum bringen / die Kranckheit iſt ein gewiſſes Zeichen deß Heyls / die Verfolgung kündt euch an den Friden / übertragt alles gedultig / hoffet und verlaſſet euch auff Chriſto: Noli timere quando tribularis, alſo ſpricht dir zu der heilige Auguſtinus: ne quaſi tecum non ſit DEUS: fides ſit tecum, & tecum eſt DEUS in tribulatione, cùm turbari cœperis, erige fidem tuam, & noveris, quia te non deſerit. Förcht dir nit mein Chriſt/ wann du ligſt unter der Preß der Trangſaalen / und gedencke nit / als wann dein lieber GOtt deiner vergeſſen hätt/ glaube veſt an GOtt / ſo wird auch GOtt bey dir in Trangſaalen ſeyn: fallt das Creutz ſchwär/

*S. Auguſtinus.*

erhebe deine Gedancken zu GOtt / und du wirſt ſichere Hülff finden. Audis tribulationem & dolorem, & fortaſſis offenderis; ſed quas intrinſecus divitias gerat theſaurus iſte, cognoſce; ſagt der heilige Caſſiodorus: befindeſt dich mit Creutz und Leyden umbgeben / und wollen deine Trangſaalen dir was ſchwär fallen / gedencke und bedencke / was diſe vor unbeſchreibliche groſſe Schätz mit ſich führen. *S. Caſſiodorus.*

Die heilige Olalia ein adeliches Kind von 14. Jahren / iſt mit Ruthen / Geißlen und eiſenen Ketten / ihrem himmliſchen Bräutigam in etwas gleich / der geſtalten an ihrem zarten Leibl zerriſſen und zerfleiſchet worden / daß gleichſam ein Wunden die ander durch den gantzen Leib berührte: Die GOtt gewidmete Olalia laſſt bald die Augen auff ihre friſche und mit Blut erfüllte Wunden lauffen / bald zu ihrem JESU und himmliſchen Bräutigam gehen / ihr angenehmes Jungfräuliches Stimml alſo erhebend: O mi JESU, quàm libenter has lego notas! quàm animitùs hos inſpicio characteres! quæ tuli verbera, non jam verbera duco, ſed verba utique verba vitæ, quæ ſuſtinui tormenta, non jam tormenta ſunt, ſed Elementa Grammaticæ nimirum cæleſtis; quas ſenſi plagas, jam non plagæ ſunt, ſed litteræ amoris Divini. Ach liebſter JESU, mit was Begierden leſe ich diſe in meinem Leib roth getruckte Noten / wie Freuden-voll ſihe ich an diſe neu formirte Buchſtaben; Meine O JESU! wegen deiner empfangene Streich / geduncken mich keine Streich / ſondern liebliche Wort / und zwar Wort deß ewigen Leben: Meine / wegen deiner O JESU! erlidtne Schmertzen ſeynd bey mir keine Schmertzen / ſondern nur die erſte Buchſtaben in der himliſchen Grammatica. Meine geſchwollne und auffgeloffne Wunden / ſeynd keine Wunden / ſondern angenehme Buchſtaben der Göttlichen Liebe. Wann man nun die heilige Olaliam ſolte befragt haben / woher es doch geſchehe / daß ſie wider anderer Menſchen Gewonheit von den bitteren Streichen groſſen erlidtnen Schmertzen und tieff-empfangnen Wunden abſonderliche Vergnügung in ihrem Hertzen empfunden: halt ich darvor / ſie wurde allerdings zur Antwort ertheilet haben / was der heilige Biſchoff Ignatius in einem ſeiner Sendbrieff geſchriben hat. Diſer vortreffliche Mann wurde gefänglich nacher Rom geführt / damit er alldorten den wilden Thieren auff offentlichem Kampffplatz vorgeworffen wurde. Unterwegs aber ſchrib er zu den Römern ein angenehmes Briefſl folgenden Inhalts: Utinam fruar beſtijs, quæ mihi ſunt præparatæ: quas & oro, mihi veloces eſſe ad interitum, & ad ſupplicia, & allici ad comedendum me, ne, ſicut & aliorum Martyrum non audeant corpus attingere: O daß ich nur bald möge genieſſen der wilden Thier / welche meiner gewärtig ſeynd: *Hiſtoria.* *S. Ignatius in Epiſt. ad Rom.*

die ich auch wünſche in ihrer angebohrnen Grimmigkeit gegen mir zu verfahren / daß ſie nemlich begirig auff mich darſpringen / und ſich nit förchten / wie bey anderen Kämpffern Chriſti geſchehen iſt / meinen Leib zu berühren. Er fahret auch weiter fort in ſeiner Epiſtl: quod ſi venire noluerint, ego vim faciam, ego me urgebo, ut devorer. Im Fall aber ſe die wilde Thier beyſeits gehen / und meiner ſchonen wolten / ſo will ich ſie von freyen ſtucken anreitzen / ich will ihnen Gewalt anlegen / ich will mich in ihren Rachen hinein dringen / damit ich nur von ihnen verſchluckt werde. Endlich ſetzt er auch hinzu / Ignoſcite mihi filioli, quid mihi proſit, ego ſcio: **Verzeyhet mirs liebe Kinder / ich weiß es / was mir fruchte und erſprießlich ſeye.**

Nun diſe letzte Wort / glaube ich / wurde auch die heilige Olalia uns zu Antwort haben erfolgen laſſen / wann wir ſie befragt hätten / warumb ſie mit ſolchen Freuden die bittere Geiſelſtreich / keine Streich / ſondern liebreiche Wort / ja Wort deß Lebens benamſet / die erlittne Schmertzen vor keine Schmertzen / ſondern nur vor die erſte Buchſtaben in der himmliſchen Grammatica erkennt / ihre tieffe Wunden / keine Wunden / ſondern angenehme Buchſtaben der Göttlichen Lieb intitulirt habe. Sie wurde nemlich geſagt haben / Ignoſcite mihi filioli, quid mihi hoc proſit, ego ſcio: Verzeyht mirs liebe Kinder / was Nutzen mir diß ſchaffe / iſt mir allein bewuſt. Mein Leyden iſt mir ein ſtarckes Schiff / darauff ich das ungeſtümme Meer diſer untreuen Welt mit höchſter Sicherheit durchſegle; was beſſere Gelegenheit kunte mir zu handen ſtehen? Die empfundene Geißlen ſeynd mir ein Altar / darauff ich mich ſelbſten meinem himmliſchen Bräutigam zu einem beliebigen Brandopffer darſtelle: was kunte mir ehrlichers widerfahren? Meine Wunden ſeynd ein ſchrifftliche atteſtation, daß ich die Welt und das Fleiſch als meine abgeſagteſte Feind begwältiget: was kunte ich Königlichers verrichten? Meine empfangene Streich geben mir einen Leuchter / darauff ich mein Liebe gegen GOtt erſcheinen laſſen: was kunte mir dienſtlichers zu handen kommen? Meine Schmertzen ſeynd mir ein ſüſſes Ruhebeth / darauff ich durch endliche Einſchläfferung aller Mühſeeligkeiten diſes Lebens wird vergeſſen: was kunt ſich angenehmers zutragen? Meine erlidtne Streich ſeynd mir ein Layter gen Himmel: was könt ich höhers begehren? Heißt das nicht / vilgeliebte Zuhörer / Ignoſcite mihi filioli, quid mihi hoc proſit, ego ſcio: Verzeyht mirs liebe Kinder / verzeyht mirs / ich weiß es was Schmertzen / Streich / Wunden / Creutz / Leyden und Trangſaalen fruchten und nutzen: quas intrinſecus divitias theſaurus iſte gerat, cognoſco, und was diſe vor innerlichen Gna-

*Caſſiodorus.*

Gna-

Gnaden-Schatz mit ſich führen / iſt mir ſattſam bekannt. Dahero wie recht der heilige Baſilius geſchriben: Pericula non reſpicit Martyr, coronas reſpicit; plagas non horret, ſed præmia numerat; non videt lictores infernè flagellantes, ſed Angelos ſupernè lætis omnibus acclamantes imaginatur: non ſpectat ad temporalia pericula, ſed ad præmiorum æternitatem. Die Kämpffer Chriſti deß HErrn ſehen nicht an die Gefahren / in dem ſie anſehen die bevorſtehende Cron; tragen keinen Scheuen an den Wunden / indeme ſie zehlen die reiche Belohnung; ſie wenden ihre Augen nicht auff die Gerichtsdiener / wie ſie die Geiſel ſchwingen / ſondern vilmehr auff die Englen / ſo den Betrangten alle Hülff und Beyſtand leiſten; Nicht kan bewegen ihre Hertzen der zeitlichen Güter Untergang / indeme ſie die Ewigkeit der himmliſchen Freuden betrachten. O wolte GOtt (vilgeliebte Zuhörer) daß auch wir in einer ſolchen Meinung vom Creutz / Leyden und Trangſaalen diſcurrirten! O wolte nochmahlen GOtt / daß wir auch wuſten und erkenneten / wie es gewuſt und erkennt hat die heilige Olalia, was groſſer Nutz und was herrliche Früchten uns auß dem Leyden erwachſen! Gewißlich wurden wir ſolches mit freudigen und frölichen Armben umbfangen / und gleichermaſſen mit ſtandhafftigem und gedultigem Hertzen übertragen. *S. Baſilius.*

Solle villeicht die heilige Olalia meinen Zuhörern unbekannt vorkommen / ſo kan man ein ſichere Richtſchnur haben an der frommen und hochvernünfftigen Königin in Ungarn Maria Keyſers Ferdinandi deß Erſten Schweſter / welche / als Bericht einkommen / daß die Türcken in Krain eingefallen / und groſſen Schaden gethan / dem Biſchoff Chriſtoph zu Labach in dem Jahr 1528. den 10. Auguſti aigenhändig diſe Wort geſchriben hat: Der Allmächtige wolle ſeinen Zorn gnädiglich von uns abwenden / dann warlich es iſt zu beſorgen / daß der Türck unſers HErrn Diener und Ruthen iſt / umb uns zu ſtraffen: doch was uns in dem und in allen anderen geſchicht / iſt billich / daß wir als der gute Iob ſprechen von Hertzen / **GOtt gab / GOtt nahm / ꝛc.** Sehen dann meine Zuhörer / daß GOtt auch Keyſer / König und Fürſten nit verſchont / alle müſſen unter die Preß der Trangſaalen / erlehrnet aber von Maria in beyfallenden Widerwärtigkeiten von Hertzen zu ſprechen / **GOtt gibt / GOtt nimmt**: Gedult meine Chriſten Gedult / laſſet uns gedencken / GOtt wiſſe wohl / was zu unſerem Heyl und zu unſerer Seeligkeit am dienſtlichiſten und bequemlichiſten ſeye. Laſſet uns gedencken / daß eben diſes Unglück / welches jetzund auff uns ſtoſſet / und bald wird fürüber rauſchen / uns könne ein Staffel ſeyn / die ewigwehrende Glückſeeligkeit zu erraichen. Laſſet uns gedencken / daß eben *Hiſtoria.*

diſe

diſe Trangſaalen/die unſer Hertz jetzt wund machen / und mit Traurigkeit erfüllen/mittels der Gedult in lauter köſtliche Edlgeſtein verwandlet werden / ꝛc. darauß uns GOTT ein überſchöne und unzergängliche Wohnung in dem Himmel erbauet: mit dergleichen Gedancken ſollen wir unſer Seel/ in ihren Betrübnuſſen/ gleichſam als mit einem köſtlichen Perl Waſſer ſtärcken und erfriſchen/ und alſo uns ſelbſten in vorfallendem Creutz und Leyden zur Standhafftigkeit anhertzen / und mit Job ſprechen: **GOtt gibt/ GOtt nim̃t/ der Namen deß HErꝛn ſeye gebenedeyet.**

*Num. V. Conceptus Scripturæ.* Fallt mir bey ein ſchöner Gedancken / warumb doch die Göttliche Majeſtät das Himmelreich vergleichet einem Kauffmanns-Herꝛn / mit was Waaren ſolle aber diſer wohl handlen? Vilgeliebte / mit koſtbaren Perlen / andere Waaren hat GOtt nit benamſet: *Matth. 13. v. 45.* Simile eſt regnum Cælorum homini negotiatori quærenti bonas margaritas. So vermerck ich wohl / der Himmel iſt gebauet / oder wenigiſt geziert mit den vornehmſten Perlen/ wie die Kirchen ſinget/ Portæ nitent margaritis: GOtt aber will durch berührte Gleichnuß ſo vil ſagen / daß alle die jenige / ſo das Reich der Himmlen zu erſchaffen gedencken / den Perlen ſich zu vergleichen haben: Warumb aber doch ſollen ſich gleich ſolche Handelsherꝛn vergleichen den Perlen/und nicht einem anderen koſtbaren Edelgeſtein? warumb nicht dem harten Diemant / gleichwie diſer nicht mit einem Hammer / ſonder mit Bocks-Blut kan erwaichet werden / alſo kan und muß das verſtockte Hertz deß Sünders / ſo härter als Diemant durch das koſtbariſte Blut deß Göttlichen Lambs mittels ſeiner Gnaden erweichet und zerſchmeltzet werden.

Warumb werden dergleichen Handelsherren nit verglichen dem rothſchimmerenden und feurigen Rubin? Zumahlen alle/ den himmliſchen Freuden nachjagende / müſſen ſchimmeren / und mit dem Feur der Liebe gegen GOtt und ſeinem Nächſten brinnen/ und angefeuret ſich befinden. Solle der Himmelsbegirige nicht wohl zu vergleichen ſeyn dem edlen blauen Jaſpis / indem diſer Edlgeſtein ohne das mit ſeiner blauen Himmelsfarb unſere Gedancken der himmliſchen und ewigen Freuden erinneret. Ach nein: Jene / ſo das Reich der Himmlen zu eroberen gedencken / müſſen ſich den Perlen vergleichen / und warumb ſolches? Sie mercken das Geheimnuß: das koſtbare Perlein erkennt vor das Vatterland das ſaure und bittere Meer / vor ſein Mutter die Meermuſchl / indeſſen Schoß ſie gebohren und erzogen wird / ſo lang diſes koſtbare Perlein ſich in dem Meer / und in der Schoß ſeiner Mutter hart verſchloſſen befindet / iſt es gantz weich / und wie das weiche

Wachs in alle Mödl zu richten / ſo bald das Perlein von dem Meer ſich empor ſchwinget / und nur ein wenig den Lufft gewinnet / alſobald wird es erharten / und keines Weegs mehr zu biegen ſeyn. Vilgeliebte? iſt noch in eurer Gedächtnuß / wie ich gemeldet / daß dem ſauren Meer die bittere Trangſaalen / der Meermuſchl die Härte zugeeignet werde / ſo lang das Perlein in dem ſauren Meer und harten Muſchl verſchloſſen ſich befindet / iſt es weich / und laſſt ſich wenden und biegen wohin man will: eben alſo wann der Menſch wird überſchittet von dem bitteren Meer der Trangſaalen / und wird in der Muſchl aller Widerwärtigkeiten veſt eingeſchloſſen / ſo befindt ſich der Menſch gantz weich / und iſt auff alle Seiten zu lenden: Ach ligt einer ungefehr in der harten Muſchl einer ſchwären Kranckheit verarreſtirt / wie leichtlich iſt diſer zu erweichen / es fallen die Reu-Zäher auß den Augen / man macht tauſent gute propoſita und Fürſätz / ſobald man aber von der harten Muſchl der ſchwären Kranckheit ſich entlediget / fangt man gleich widerumb an zu erharten / und Ioannes in eodem zu verbleiben / welches Bercorius recht gemercket: *Bercorius lib. 9. in reduct. mo-* Margaritha in aqua mollis eſt, maximè dum eſt in viſcere maris, duratur autem eviſcerata: Tales ſunt mali, qui dum ſunt in aqua tribulationum, molles & benigni ſunt, ſi verò inde extracti fuerint, per obſtinationem protinus indureſcunt.

Der Prophet hat wohl geredt / Vexatio dat intellectum, Trangſaalen eröffnen den Verſtand / und machen den Menſchen geſcheid / nach Außſag deß weiſen Manns / Virga atque correptio tribuit ſapientiam: dann was weiß der Menſch / wann er nicht die Trangſaalen zu einem Lehrmeiſter hat / qui non eſt tentatus, quid ſcit? die Söhn deß alten Vatter Jacobs haben ihren Bruder Joſeph auß Neyd verkaufft / waren auch ſchon entſchloſſen ihme gar das Leben zu nemmen / keiner machte ihme bey der Sach ein Gewiſſen / diſes ſtunde in beſter Ruhe / da kombt ein groſſer Hunger ins Land / ein allgemeine Trangſaal / ein beſorgte Gefängnuß. Ach die Trangſaalen erwecken das ſchlaffende Gewiſſen / verurſachen in diſem groſſe Sorg und Unruhe / es meldt ſich an der nagende Wurm / es kombt die Erkantnuß deß begangnen Fählers / meritò hæc patimur quia hæc peccavimus in fratrem noſtrum: Unſer / in dem unſchuldigen Bruder / verübte Sünd verdient alle Straff / alle Trangſaalen / alles Creutz und Leyden.

*Iſaia 28. v. 19.*
*Proverb. 29. v. 15.*
*Eccleſ. 34. v. 9.*
*Geneſ. 42. v. 21.*

Der ſtoltze Nabuchodonoſor begehrte auff Erden vor einen Gott erkennt und angebett zu werden: Trangſaalen aber eröffnen ihme den Verſtand / und zeigen daß ein anderer Gott ober ſeiner ſeye / qui non eſt tentatus, quid ſcit? wie er dann von ihme ſelbſten die Außſag machet /

Daniel. 4. v. 34. Nunc igitur ego Nabuchodonoſor laudo, & magnifico, & glorifico Regem Cæli, quia omnia opera ejus vera, & viæ ejus judicia, & gradientes in ſuperbia poteſt humiliare: Nunmehr lobe ich Nabuchodonoſor, erhöhe und preiſe den König deß Himmels: dann all ſeine Werck ſeynd warhafftig/ und ſeine Weeg ſeynd recht: und die in Hoffarth daher tretten/ die kan er demütigen. Iſt es nit wahr? Vexatio dat intellectum, Trangſaalen eröffnen den Verſtand/ und machen den Sünder zu GOtt lauffen/ gleichwie:

Pont. Belar. part. 2.

Nux, aſinus, campana, piger ſine verbere ceſſant:
Hæc dura, hic tardus, hæc tacet, ille jacet.
Sed ſimul ut ferri plagam ſensêre vel ulmi
Hæc cadit, hic pergit, hæc ſonat, ille ſtudet.

Die Nuß iſt hart/ der Eſel faul/
Trabt langſam/ wie ein Miller-Gaul:
Die Glogg im Thurn ſagt nicht ein Wort/
Der Müſſig-mann ſchnarcht immer fort:
Mach was du wilſt/ umbſonſt wird ſeyn/
Es ſey dann Sach/ du ſchlageſt drein/
Schlagſt du darein/ ſeynd d'Nuſſen dein.

Pſalm. 90. v. 7. Herꝛlich wohl entwirfft der gecrönte David die Zahl der Verdammten/ cadent à latere tuo (ſc. ſiniſtro) mille, & decem millia à dextris tuis: Es werden tauſent an deiner lincken Seiten fallen/ und zehentauſent an deiner rechten/ warumb aber ſoll die Zahl der Fallenden gröſſer ſeyn auff rechter als lincker Seiten/ und zwar mit einem Uberſchwang von 9000. Perſohnen; das ſcheinet was zu vil. Andächtige Zuhörer! unter der rechten Seiten haben wir zu verſtehen den Stand aller zeitlichen Glückſeeligkeiten/ und alles irꝛdiſchen Wolergehen/ die lincke Seiten aber führt mit ſich Trangſaalen/ Creutz und Leyden. Nunmehr will ſagen David: cadent à latere tuo ſiniſtro mille & decem millia à dexteris tuis, wann in dem Stand der Trangſaalen ſollen tauſent fallen und zu grund gehen/ ſo iſt leichtlich zu glauben/ daß in dem Stand eines irꝛdiſchen Wolergehens 10. tauſent fallen und verlohren werden. O GOtt wie iſt dann dem irrenden Sünder zu helffen? wie iſt er in Erkantnuß ſeiner Sünden zu führen? wie iſt er zu bekehren?

Mach was du wilſt/ umbſonſt wird ſeyn/
Es ſey dann Sach/ du ſchlageſt drein.
Schlagſt du darein/ iſt d'Sünder dein.

Nam tribulationes ad DEUM ire compellunt, zumahlen die Trangſaalen vor allen uns die wahre Straſſen zu GOtt weiſen: Umbarme

dahero mit Freuden mein Sünder alles Creutz und Leyden / nam conjectura eſt, cùm te DEUS immenſis perſecutionibus corripit, te in electorum ſuorum numero deputâſſe: nam ſine hujuſmodi tribulationibus nequaquam ad DEUM pervenire poſſumus, ſeynd die Wort deß heiligen Kirchenlehrers Auguſtini: Es iſt zu muthmaſſen / wann dich GOtt mit ſchwären Verfolgungen heimſuchet / daß Er dich in die Zahl ſeiner Außerwählten angenommen habe. Dann ohne dergleichen Trangſaalen können wir nicht zu GOtt gelangen. *S. Auguſtinus.*

Philippus König in Macedonien hat in einem Tag zwey Freudenwürdige Zeitung eingenommen. Das erſte Blätl gabe / wie ihme ein Sohn Namens Alexander glücklich gebohren. Das ander berichtet / wie ſein Feld-General Parmenio die Dardenenſer gleichſam auff das Haupt geſchlagen. Philippus, obwohlen deß wahren Glaubens-Liecht beraubet / ruffte mit erhobnen Händen: O groſſer Gott Jupiter zwey groſſe Freuden haſt heutiges Tags meinem Hertzen zugelaſſen / nun gib mir auch was zu leyden. *Hiſtoria prof.* *Florimond. Reymond. lib. 6. cap. 3.*

Catharina Henrici diſes Namens deß Achten / Königs in Engeland Ehegaddin / iſt nach zugebrachten zwantzig Jahren in dem Ehſtand von Henrico verſtoſſen worden / pflegte doch diſe heroiſche Catharina allzeit zu ſagen / malle ſe adverſam, quàm proſperam fortunam tolerare, daß ſie lieber wolle in Trangſaalen als in Glückſeeligkeiten leben.

Der heilige Vatter Franciſcus wurde mit einer ſchwären Kranckheit von der Göttlichen Majeſtät beſuchet / ſein Bruder truge mit dem leidenden Vatter hertzliches Mitleyden / ſagte dahero in beſter Meinung / Ora ô Franciſce Dominum, ut mitius tecum agat, nam manus ſua ſuper te plus ſolito gravare videtur: O liebſter Vatter Franciſce, ich ſihe / daß die Hand GOttes in diſer Kranckheit dich härter als ſonſten haltet / bitte GOtt umb ein Linderung deiner Schmertzen / dann ich weiß / daß dein Gebett kräfftig / und alles vermag; da ſoll man Wunder geſehen haben mit was ernſtlichen Minen der heilige Vatter ſeinen Bruder angeſehen und ſcharpffen Worten ihme geſprochen habe / Niſi ſcirem ſimplicem puritatem tuam, ex nunc tuum abhorrerem conſortium: Bruder! wann ich nit wuſte dein Einfalt und reines Gewiſſen / ſo müſt ich von diſer Stund an dein Geſellſchafft meiden. *Io. Bonavent. in eius vita.*

Der ſeelige Ægidius in einer finſteren Wildnuß ſeinem Gebett obligend / iſt unvermerckt von einem Jäger mit dem Pfeil getroffen / und ſchwärlich verwundet worden / Ægidius wolte ſich keiner Medicin minders eines Artztens bedienen / ſondern bate die Göttliche Majeſtät fußfallend / Er wolle ihme diſe Wunden und darauß folgende Schmertzen *Ioada in feſt.*

überlaſſen biß an ſein Ende / wohl wiſſend / daß Schmertzen und Leyden ſichere Vorlauffer zu den himmliſchen Freuden abgeben.

Die heilige Tereſa wirfft ſich einsmahls zu Boden vor ihrem gecreutzigten JEſu / fangt an mit naſſen Augen auff das allerſchönſte zu perorirn, und bey ihrem himmliſchen Bräutigam umb ein abſonderliche Gnad anzuhalten: O was begehrt Tereſa? was vor ein Schanckung ſollicitirt ſie bey ihrem liebreichiſten JEſu? ſoll ich meine Gedancken von Tereſa zu anderem Frauenzimmer wenden / ſo kan ich leichtlich erachten/ daß diſe wurden bitten und bettlen umb einen koſtbaren Auffbutz / umb einen ſchönen Geſchmuck / umb hoch-ſchätzbare Edlgeſtain / Ring / Perlein und Cleinodien: ſie wurden bitten umb die Weltberühmte Ohrengehäng der Ægyptiſchen Königin Cleopatræ, die ſchier ſo hoch als Ægypten-Land ſelbſten ſeynd geſchätzt worden? ſie wurden bettlen umb den Ring mit jenem Diemant / welchen König Philipp der Andere in Hiſpanien ſeiner Hochzeiterin der Königin Maria in Engeland hat verehrt/ deſſen Werth ware hundert tauſend Duggaten? ſie wurden anhalten umb die diemantene Ketten / und das gleich-köſtliche Halsband / welche von weiland Keyſer Ferdinando dem Anderen auch ſeiner Hochzeiterin ſeynd überſendet worden/und nicht in ringere Schätzung waren als für achtzig tauſent Gulden. Sie wurden ſollicitiren umb den ſo weit-gepriſenen Smaragd der Statt Genua, welcher in ein ſechseggetes Geſchürr geſchnitten iſt / und für das allerköſtlichiſte Edlgeſtein in der gantzen Welt gehalten wird? oder ſie wurden wenigſt anhalten umb andere hochachtbare Spieglhelle Diemanten/ Purpurglantzende Rubinen / Feuerflammende Carbunckl / Himmelblaue Saphir / oder Graßgrüne Smaragd. Ach nein! die heilige Tereſa macht auff diſe koſtbahre Stein kein reflexion, ſie begehrt und bitt ihren gecreutzigten JESUM umb was anders / und was ſolle diſes ſeyn? Aut pati aut mori, HErr JESU Chriſte, mein unterthänigſte bey dir abgelegte Bitt iſt diſe/ du wolleſt mich in meinem Lebens-Lauff niemahlen laſſen ſeyn ohne Leyden/ oder willſt alles Leyden von mir hinweg nemmen/ ſo laß mich ſterben/ aut pati aut mori, **Leyden oder ſterben iſt mein einiges Verlangen und Bitten.** Ach Leyden / Trangſaalen und widerwärtige Zuſtänd übertreffen ſo weit als der Himmel die Erden alle benennte koſtbare Edlgeſtein: in Bedencken / daß uns diſe einen unſterblichen Glantz und ein ewige Schönheit in dem Himmel ſambt anderen unaußſprechlichen Ergetzungen ertheilen/ da hingegen die vorgenennte Edlgeſtein nur zu einer eitlen und nichtsnutzenden Prächtigkeit dienen: und wie köſtlich die Trangſaalen auff diſer Erden in der Sach ſelbſten und in dem Grund

der

der Warheit ſeyen / erhellet gnugſam auß dem / daß mit ihrem Werth erkauffet wird der Himmel.

In der Herzen Dominicaner Cronick iſt wohl beweglich zuleſen / wie der heilige Petrus Blut-Zeug Chriſti deß HErzn einsmahls in ſeiner Zell dem innerlichen Gebett mit abſonderlicher Andacht obligend von den heiligen Jungfrauen Agnete, Catharina und Cæcilia beſucht worden / diß erblickte ein Mitbruder / daß drey ſchöne wohlgeſtalte Mägdlein zu dem Peter in die Zell giengen / und nach geſchloſſner Thür mit ihme ein zimlich lautes und langes Geſpräch machten: ſeiner Pflichten nit vergeſſend entdecket ſolches ohne Verzug Herzn P. Priori, Petrus als unrechter Sachen bezüchtiget wurde der geſtalten in einen finſteren Kercker geworffen / daß ihme nit mehr als Sonn- und Feyrtäg einer heiligen Meß beyzuwohnen erlaubt war: wie nun dem unſchuldigen und Gottliebenden Petro in diſer Sach muß geweſen ſeyn / überlaß ich einem jeden zu bedencken: einsmahls beweinte Petrus ſein Unſchuld und zugemuthe Inzücht was mehrers / eröffnet ſeine Augen / und wendet ſolche auff ſeinen gecreutzigten JEſum mit dergleichen hervor-brechenden Worten / Et tu Domine uſquequò? O HErz JEſu Chriſte / wie lang kanſt du erdulden / daß man mich Unſchuldigen alſo pœnitire / wie lang O JEſu muß ich leyden? mein Ehr / reputation und ehrlicher Namen ſtehen in höchſter Gefahr / Tu Domine uſquequò? O HErz komme deinem betrangten Petro zu Hülff / du weiſt / O GOtt / wer diſe drey Jungfrauen geweſen / du weiſt / was Urſachen du ſie zu mir geſandt haſt / du weiſt was für Diſcurs miteinander wir geführt? und warumb ſoll ich dann unſchuldig und ſo lang leyden? da eröffnet der gebenedeyte und an das Creutz geheffte JEſus ſeinen Göttlichen Mund / und ſagt diſe wenige doch kräfftige Wort / Et Ego, Petre, quid feci? und ich / Peter, was hab ich gethan / daß man mich alſo unſchuldig an diſes harte Creutz genaglet / weiſt du wie gedultig ich in meinem Leyden geweſen / und alles auß Lieb gegen deiner ertragen und außgeſtanden / leyde auch wegen meiner Petre! alſobald erholt ſich Petrus, bereuet ſein Ungedult mit naſſen Augen / und rufft mit heller Stimm / Omnia tormenta diaboli veniant ſuper me, tantùm te Chriſte fruar: **O GOtt und HErz! alle Pein und Marter der Verdammten ſollen mich überfallen / bin geneigt alles wegen deiner zuertragen.** Recht mein Peter! Omnes qui volunt piè vivere, in Chriſto JESU perſecutionem patientur. Alle ſo begehren fromm zu leben / werden in Chriſto JESU groſſe Verfolgung zu leyden haben: Nullus ſervus Chriſti ſine tribulatione eſt, ſi putas te non habere perſecutiones, nondum cæpiſti eſſe Chriſtianus: Zu-

Num. VI. *Hiſtoria.*

*2. Timoth. 3. v. 12.*

*S. Auguſtinus.*

Zumahlen keiner ohne Trangſaal / Creutz und Leyden ein Diener Chriſti deß HErꝛn ſolle benamſet werden / und wann du dich ohne Verfolgung befindeſt / ſo glaube daß du noch nit angefangen / ein rechter Chriſt zuſeyn.

*Hiſtoria.* Dergleichen hat ſich eben ereignet mit dem Gottliebenden Joanne Peccamo deß heiligen Bonaventuræ Diſcipul. Der Gottliebende Mann wurde ſehr mit Ehrverletzlichen Reden angegriffen / man beſchimpffet und verkleinert Joannem bey dem heiligen Bonaventura mit falſchen Inzüchten und unbefindlichen Anklagen: alle auß den Augen Joannis flieſſende Zäher waren treffliche und wolberedte Redner bey Christo JEſu/ welcher ſeinen betrübten Diener Joannem diſer geſtalten getröſt:

*Annal. Minor.*

Et Ego quid demerui pendens inter latrones?
Oravi, nec obtinui carnis petitiones.
Calicem mortis ſorbui, Patri placere ſtudui
per carnis paſſiones:
Ergo non murmur exeat, ſi non fit, quod orâſti
Nec orâſſe pœniteat, quamvis non impetrâſti
Dum fraudat deſiderium, ad majus beneficium
datorem obligâſti.

Und Ich/ mein lieber Bruder Joannes, was habe verſchuldet / daß man mich zwiſchen zwey ſolche Ubelthäter an das harte Creutz genaglet? Ich habe zwar meinen himmliſchen Vatter gebetten / daß Er ihme belieben lieſſe den bitteren Kelch von mir zu nemmen / bin doch meines Bittens nit erhöret worden/ habe dahero den bitteren Kelch getruncken/ und meinem himmliſchen Vatter in allen zu gefallen mich befliſſen. Dahero auch Joannes kein Ungedult erweiſe / wann gar dein Begehren nicht erhört wird / ſolle dich doch dein Bitten und Betten nit gereuen / wann du auch dein Verlangen nit erhalteſt/ gleichwohlen bindeſt GOtt/ dir noch gröſſere Gnaden zu erweiſen: Joannes hat auff ſolches Göttliches Zuſprechen nicht allein ihme zugefügte Unbild mit Gedult ertragen/ ſondern umb neues Creutz und Leyden/ umb neue Trangſaalen und Verfolgungen/ umb neue unwahrhaffte Inzüchten und unbefindliches Anklagen ſeinen liebreichen GOtt fußfallend gebetten / ſich deß heiligen Apoſtel Pauli Spruch erinnerend: quod in præſenti eſt momentaneum & leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operatur in nobis: Gegenwärtige Trangſaalen (ſo zeitlich und leicht ſeyn) ſchaffen uns ein ewige und alle Maaßwichtige Herꝛlichkeit in dem Himmel.

*2. Corinth 4. v. 17.*

*Hiſt. prof. Pet. Matthæi hiſt. Franc. l. 2.*

Bironio dem wackeren Soldaten favoriſirte das Glück dergeſtalten/ daß

daß er bey dem Henrico Quarto König in Franckreich Kriegs-Marſchall / & ſecundus à Rege, und deß Königs andere Hand benamſet wurde / Henricus und Bironius hätten zwar zwey Leiber / doch ein Hertz / was Bironius gethan begehrt / befohlen / wurd alles von Henrico placidirt und recht geſprochen / in deme dann Bironius den Güpffel weltlicher Glückſeeligkeit erreichet / und vermeinte das Häfft ſchon in Handen zu haben / ſihe da verſchwind alle ſein Einbildung augenblicklich / und gehet alleshindurch / wie deß Abſolons Maulthier / welches ſeinen unglückſeeligen Reutter mit dem ſchön gekraußten Haar an dem Aſt eines Aichbaums hangen laſſet: und gleichwie deß Abſalons Maulthier durchgangen / alſo wird von der Welt geſagt / Mundus trahit & concupiſcentia ejus, die Welt vergehet mit ihrer Glückſeeligkeit / oder wie der weiſe Seneca ſpricht / quid miraris, quid ſtupes? oſtenduntur iſtæ res, non poſſidentur, & dum maximè placent, tranſeunt: was verwunderſt / oder entſetzeſt du dich? diſe Sachen werden nur gezeigt und nit beſeſſen / und wann ſie am beſten gefallen / gehen ſie fort und werden unſichtbar: alſo auch das Glück Bironij weichet / gehet durch und verliehrt ſich: In dem diſer lobwürdige Soldat auß dem Feld nacher Hof unverhofft beruffen / Criminis læſæ Majeſtatis überwiſen / und ohne Verzug in dem Caſtell S. Antonij enthauptet worden: Von diſem dapfferen Soldaten und lobwürdigen Feld-Obriſten geben die Hiſtorien / daß er einsmahls einen Krancken beſucht / und von deß Krancken Beichtvatter unter anderen ſchönen / ſeinem Patienten / ertheilten geiſtlichen Lehren gehört / daß es ſeye ein Zeichen Göttlicher Liebe / wann GOtt dem Menſchen ſein Glück und zeitliches Wohlergehen verwechsle in Kranckheiten und allerhand widerwärtige Zuſtänd / da ſolle Bironius mit einem tieffen Hertzens-Seufftzer geſprochen haben / Utinam & me DEUS ſic viſitaret, wolte GOtt / ich wurde auch noch vor meinem Ende von GOtt mit Trangſaalen und Widerwärtigkeiten (wann diſe ein gewiſſes Zeichen Göttlicher Lieb ſeyn ſolte) beſuchet; Bironius iſt ſeines Begehren treulich erhört worden / und welchen kein feindliches Rappier hat können entleiben / hat das heßliche Henckers-Schwerdt entſeelet / und hoffentlich zu ſeinem ewigen Heyl und Seeligkeit: Tu virga percuties eum, & animam ejus de inferno liberabis, Du O gerechter GOtt haſt Bironium mit der Ruthen deß Schwerdts geſchlagen / und hoffentlich ſein Seel von dem ewigen Untergang errettet.

*1. Joan. 2. v. 17.*

*Proverb. 23. v. 13.*

Der gecrönte König David kan die Güte GOttes gegen dem Sünder nit gnugſam berühmen in diſen Worten / In ira populos confringes, in deinem Zorn O GOtt und HErr wirſt den Sünder zerbrechen / der

*Pſalm. 55. v. 8.*

der heilige Auguſtinus liſet geſetzte Wort / In ira populos deduces, in deinem Zorn wirſt du dein Volck herauß führen auß ihrem Sünden-Stand / das iſt / du wirſt den Sünder fallen laſſen in unterſchidliche Trangſaalen / Creutz und Leyden / ſo zwar bey dir O GOtt ein Zorn ſcheinet / iſt doch kein Zorn / ſonder dein abſonderliche Güte und Barmhertzigkeit / mittels diſer Trangſaalen wird der Sünder die Augen eröffnen / ſeinen Sünden-Stand erkennen und bereuen: Iraſceris & deduciſ, ſchreibet Auguſtinus: ſævis & ſalvas, terras & vocas, imples tribulationibus omnia, ut in tribulationibus poſiti, omnes recurrant ad te, ne delicijs & ſecuritate perverſâ ſeducantur: Du zürneſt / O GOtt und HErr / und zeigeſt den Weeg der Himmlen; du wüteſt / und machſt ſeelig; du ſchreckeſt / und ruffeſt; du erfülleſt alles mit Creutz und Leyden / damit alle mit Trangſaalen Beladene bey dir / O GOtt ihr Zuflucht ſuchen / und von dem zeitlichen Glück und Wohlergehen nicht verführet werden: Die Bekantnuß muß machen angezogner Bironius mit dem Propheten David: Caſtigans caſtigavit me Dominus, & morti non tradidit me: GOtt hat mich geſtrafft / und bey der Welt zu Schanden gemacht / beynebens von dem ewigen Untergang erhalten: O wie herrlich wohl hat geſchriben der heilige Chryſoſtomus: Inſtantis calamitatis timor pro omni admonitione, & conſilio cunctorum animas moderari ſufficit: Die Forcht gegenwärtiger Trangſaalen vermag beſſer als heylſame Ermahnungen und gute Räth unſere Seelen zu gewinnen / und auff den Weeg deß HErrn zu erhalten.

*S. Auguſt. in pſal. 55.* — *Pſal. 117. v. 18.* — *S. Chryſoſt.*

Sie laſſen ihre Gedancken was mehrers gehen auff die Davidiſche Lehr / Ego dixi in abundantia mea, non movebor in æternum: Ich habs geſagt in meinem Uberfluß / daß ich in Ewigkeit nit mehr wird bewegt werden. Unſer heiliger Anſelmus fragt ſich an bey dem David, was doch diſer für ein Uberfluß ſeye / welcher den Menſchen unbeweglich auff dem Weeg der Tugend erhaltet. Vermage das der Uberfluß in den Reichthumben? an den zeitlichen Gütern? an der Geſundheit deß Leibs? glaube nicht / zumahlen vil ſchöne und an dem Leib geſunde / ein francke und tödtlich-verwundte Seel nicht anderſt / als wie manche ſchöne Schaid einen roſtigen Degen herumb traget. Wer iſt ſchöner geweſen an dem Leib / und heßlicher an der Seel / als Abſalon? Wie vil vermögen ihre Eſel und Maulthier mit Gold zu beladen / leyden doch an der Tugend ein groſſe Hungersnoth; andere genieſſen alle Freud der Welt / allein die Tugend will bey ſolchen kein Freud verurſachen. Wohin dann zihlet unſer David: Ego dixi in abundantia mea, non movebor in æternum, Ich habs geſagt in meinem Uberfluß / daß ich Zeitlebens

*Pſalm. 29. v. 7.*

von

von dem Weeg der Tugend nit weichen werde. Was iſt das vor ein ſo kräfftiger und ſtarcker Uberfluß / ſo jeden Menſchen auff dem Weeg der Tugend erhalten kan? die Frag beantwortet ihme ſelbſten Anſelmus: abundantia hominis quæ eſt? ærumna & calamitas. Gute Zeitung / liebſte Zuhörer / gute Zeitung / der Uberfluß in Creutz und Leyden / der Uberfluß in Trangſaalen / der Uberfluß in Verfolgungen / der Uberfluß in Kranckheiten / der Uberfluß in allen beyfallenden Widerwärtigkeiten häfft und naglet unſere Seelen feſt an die Tugend; dann Trangſaalen haben ein abſonderliche Stärcke / daß ſie den Menſchen auff dem Weeg der Tugend unbeweglich machen: Erras, erras ergò ſi aliud quæris, quàm pati tribulationes: quia tota vita mortalis plena eſt miſerijs, & circumſignata crucibus. Ihr irret / dahero / vilgeliebte Zuhörer / und ihr irret ſehr weit / wann ihr was anders ſuchet als Creutz und Leyden / ſintemahlen unſer ſterbliches Leben mit einem Creutz-Zaun umbfangen iſt: Non parvum eſt, redet weiter der gottſeelige Thomas de Kempis: quod à ſummo DEO donatur, etiamſi pænas & verbera dederit, gratum eſſe debet, quia ſemper pro ſalute noſtra facit, quidquid nobis advenire permittit. Alles was von der Hand GOttes herkombt / ſollen wir in tieffiſter Demuth mit beyden Armben umbfangen / auch Creutz / Leyden und Trangſaalen; dann GOtt ſolche zu unſerem ewigen Heyl zulaſſet / und über uns verhenget.

*Thomas de Kempis l. 2. c. 12. n. 7.*

*ibid. l. 3. c. 10. n. 5.*

Num. VII.

Saget mir / vilgeliebte Zuhörer / in wem beſtehet der höchſte favor, und gröſte Gnad / ſo der Allmächtige einer Menſchlichen Seel ertheilen kan? Ihr werd auſſer allen Zweiffel ſagen / in Ertheilung der himliſchen Freuden: wohl geredt / zumahlen diſe allein / und nichts irrdiſch das Menſchliche Hertz erſättigen können / ſatiabor cùm apparuerit gloria tua: Ich glaube aber / anweſende Seelen / daß ſchwerlich der Himmel einem Menſchen / welcher auff Erden von allen Trangſaalen befreyt geweſen / kan ertheilt werden / ſtante hoc ordine rerum. Erkläre meine Gedancken mit einer Gleichnuß: wann leyder aller Orthen die laidige Sucht gleichſam eingeriſſen und überhand genomen / wie ſichere Wacht halt man in allen Stätten / Märckten und Dörffern / ohne gebräuchliche fede und ſichere Paßporten wird keiner paſſirt oder eingelaſſen. An der Himmels-Pforten iſt die gantze Welt als von der laidigen Sucht und graſſirenden Peſtilentz höchſtens inficirt von Joanne angeſchlagen / omne quod eſt in mundo, concupiſcentia carnis eſt, aut concupiſcentia oculorum, aut ſuperbia vitæ: dann alles was in der Welt iſt / iſt eintweders mit vergifften Begierlichkeiten deß Fleiſches / oder unrechten Begürden der Augen / oder auch mit der abſcheulichen Hoffart inficirt / und

wird ſicherlich bey der Himmels-Pforten keiner paſſirt und eingelaſſen/ dann er habe ein ſichere fede oder Paßporten auffzuweiſen: Nun allein iſt die Frag/ was das vor ein Theſſera Sanitatis, vor ein ſichere fede und Paßporten ſeyn müſſe. Vilgeliebte/ diſer ſichere Paß-Brieff ſeynd in diſer Welt mit Gedult erlittne Trangſaalen/ unter welchen alle widerwärtige Zuſtänd ſich eingeſchloſſen befinden/ könt ihr ſolche weiſen/ ſo habt ihr freyen und ſicheren Paß in die himmliſche Freuden einzugehen.

Die Prob nimm ich von Chriſto JEſu ſelbſten: demnach unſer Heyland und Seeligmacher von den Todten aufferſtanden/ und unterſchidliche mahl ſeinen Jüngern erſchinen/ hat Er ſich entſchloſſen widerumb hinauff in den Himmel zu fahren/ und zu der rechten ſeines himmliſchen Vatters zu ſitzen/ obwolen der gecreutzigte JEſus in ſeinem bitteren Leyden heßlich an ſeinem heiligiſten Leib vergſtaltet und verwundet geweſen/ iſt er doch gantz glorwürdig/ herzlich und ſchön auffgefahren/ allein hat Er die fünff Wundmahlen an ſeinen heiligiſten Händen/ Füſſen und Seiten behalten wollen: warumb aber ſolches? Meiner Frag begegnet mit Antwort der heilige Bernardus, damit Chriſto dem HErrn die Himmels-Pforten eröffnet wurde/ müſt Er haben die Theſſeram Sanitatis, die fede der Trangſaalen/ und ein Zeichen deſſen/ was er gelitten hätte/ ſobald aber JEſus ſeine heiligſte Wunden gewiſen/ haben ſie die Himmel eröffnet/ die Englen ihren rechtmäſſigen König erkennt und angebettet. Chriſtus aſcendens ad Patrem in carne fulgidâ, ſecum detulit in corpore ſacra Vulnera, ut ſic in promiſſum Regem agnoſceretur, ab Angelis adoraretur, & cælum ſibi panderetur: alſo der H. Bernardus.

Was ſeynd dann Trangſaalen? Trangſaalen ſeynd ein ſichere fede und Paßporten zu dem Reich der Himmlen. Seynd koſtbare Schanckungen: ſeynd himmliſche Blumen: ſeynd unbegreiffliche Reichthum: ſeynd unvergleichliche Süſſigkeiten: ſeynd ein ſichere Feuerſtatt/ ſeynd ein angenehme Porten: Ein angenehme Porten ſeynd Trangſalen/ durch welche GOtt mittels ſeiner Gnaden in unſere Seelen gehet/ Ego ſto ad oſtium & pulſo. Ein ſichere Feuerſtatt ſeynd Trangſaalen/ auff welcher unaußlöſchlich brinnt das Feuer der Göttlichen Lieb/ und wird keinen Rauch einer eitlen Ehr von ſich laſſen/ Ne magnitudo revelationum extollat me, datus eſt mihi ſtimulus carnis meæ, qui me colaphicet. Unvergleichliche Süſſigkeiten ſeynd Trangſaalen/ welche dergeſtalten die Menſchliche Hertzen erfüllen/ daß ſie einiges Creutz und Leyden nit mehr empfinden/ Iſta præſentis ſæculi tormenta non ſentiunt, quia dum laboribus pro Chriſto hîc defatigantur, cæleſti dulcedine ipſorum corda inebriantur, alſo Ambroſius.

*S. Ambroſius.*

Unbe-

Unbegreiffliche Reichthum ſeynd Trangſaalen/ doch ſolche Reich-
thum / welche von der Welt noch erkennt noch geglaubt werden/ Videt S. Bernardus.
mundus cruces noſtras, ſed non videt conſolationes noſtras; videt angu-
ſtias noſtras, ſed non videt divitias cordis, alſo der heilige Bernardus.
Himmliſche Blumen ſeynd Trangſaalen / welche mit ihrem edlen Ge-
ruch alle krancke und ſchwache Hertzen erquicken / Clementiſſimus Deus, S. Petrus Chryſolog.
ut cæleſtes Viridarij evadamus ad ſui ſolatium ſempiternos flores elargitur
nobis cælitus, tormenta, perſecutiones, & labores, alſo der heilige Petrus
Chryſologus. Koſtbare Schanckungen ſeynd Trangſaalen/ ſo von der
Göttlichen Majeſtät ſelbſten zu einem gewiſſen Zeichen künfftiger See-
ligkeit uns verehret werden / honeſtat Chriſtus modo ſervos ſuos cruci- S. Ephrem.
bus & laboribus quaſi cæleſti ſigno eoſdem obſignans, ut in die furoris tan-
quam filios agnoſci valeant, & divina pietate Judicis maledictionem ſubter-
fugiant, alſo der heilige Ephrem. Theſſeræ Sanitatis und ſichere Paß-
porten ſeynd Trangſaalen / mit welchen ein jeder nothwendig muß ver-
ſehen ſeyn/ damit er diſe bey der Pforten der Himmlen auffweiſen möge/
dann jene / ſo die himmliſche Freuden nach diſem zergänglichen Leben
anzutretten gedencken / müſſen nothwendig allhier die Gaißl der Trang-
ſaalen verkoſten / ſchiebeſt das Creutz von dir / ſo wirſt du auch zu dem
himmliſchen Erbtheil nit zugelaſſen / illis, quibus paratur vita ſempiterna, S. Auguſtinus.
neceſſe eſt, ut hîc flagellentur, non vis flagellum, nec tibi datur hæreditas;
alſo Auguſtinus.

Die Hang-Uhr ſteht/ wann du ihr das Gewicht hindan nimbſt/ Similitudo.
dann dem Gang iſt das ſchwär Gewicht dienſtlich: das Menſchliche
Hertz iſt ein lebendes Uhrwerck / damit aber die Seel zu ſeinem GOTT
gehe / und ſelben ſuche / hat ſie vonnöthen das ſchwäre Gewicht der
Trangſaalen: manglet diſes / ſo ſtehet das beſeelte Uhrwerck. Zwey-
hundert Jahr hat ſich das Iſraelitiſche Volck in der ſchwäriſten Ægypti-
ſchen Dienſtbarkeit befunden / allwo ein jeder Schnauffer geweſen iſt ein
Seufftzer / ein jeder Gang ein neues Creutz / gleichwohl haben ſie ihren
wahren GOtt niemahlen verlaſſen / vil weniger falſche auß Stein und
Holtz gemachte Götter angebettet: Demnach aber der gütige GOtt
ſein Volck auß diſer ſchwären Dienſtbarkeit entlediget / und in das ge-
lobte Land geführt / hat Er ſie unter wehrender Rayß mit dem Himmel-
brod oder ſüſſen Morgenthau dergeſtalten geſpeiſet / daß ein jeder im
Mund hätte / was ſein Hertz wünſchen oder verlangen konte. In de-
me diſe Völcker alle gute Büßl nach eignem Wunſch in aller Ver-
gnügung zu genieſſen hatten / iſt das beſeelte Uhrwerck alſobald geſtan-

den/ ſie haben ihren wahren GOtt verlaſſen/ und falſche Götter angebettet. Woher aber ſolches? Ach das ſchwäre Gewicht der Trangſaalen manglete/ diſes hat ſie in der ſchwären und harten Pharaoniſchen Dienſtbarkeit/ bey ihrem wahren GOtt erhalten/ ſobald ihnen GOtt diſes ſchwäre Gewicht hat abgenommen/ und nur ein wenig das zeitliche Wohlergehen genieſſen laſſen/ haben ſie gleich ihren GOtt nit mehr erkennt/ ſondern falſche Götter angebettet.

Oſea 2. v. 6. Was thut nochmahlen der gütige und barmhertzige GOtt den irrenden Sünder widerumb auff den rechten Weeg zu leiten? Propter hoc ecce ſepiam viam tuam ſpinis: Ich wird halt dem Sünder all ſeine Weeg mit Diſtl und Dorn umbzeinen: und zwar ſolcher geſtalten/ daß er keinen Fuß ohne Schmertzen und empfindliches Leyden wird ſetzen können. Die empfindliche Schmertzen/ Creutz/ Leyden und Trangſaalen eröffnen dem Sünder die Augen/ locken hervor die wahre Buß-Zäher/ verurſachen über das begangne kräfftige Reu und Leyd/ finden das verlohrne/ und führen den irrenden Sünder widerumb zu ſeinem

Pſalm. 31. v. 4. & 5. gütigen GOtt/ welchen er ohne Urſach verlaſſen hat: alſo bekennts der König David: Converſus ſum in ærumna mea, dum configitur ſpinâ: delictum meum cognitum tibi feci, & injuſtitiam meam non abſcondi: Ich hab mich bekehrt in meinem Elend/ dieweil der Dorn in mich geſtochen iſt/ meine Sünd hab ich dir kundig gemacht/ und habe meine Ungerechtigkeit nit verborgen.

Der ſtechende Dorn macht David und alle Sünder bekennen ihre Ungerechtigkeiten/ und widerumb zu GOtt lauffen: Was iſt aber das vor ein ſtechender Dorn/ welcher die Krafft und Macht hat auch die ſchwäriſte Sünder zu bekehren? Sie wollen mercken auff den heiligen Bernardum: Spina pæna eſt, ſpina falſus frater, ſpina vicinus eſt malus, bene autem confixus eſt, qui converſus exinde eſt. bene pungeris ſi compungeris. Multi cùm ſentiunt ſpinam, corrigunt culpam, & talis dicere poteſt, converſus ſum in ærumna mea, dum configitur ſpina: Ein ſtechender Dorn iſt ein betrübtes Gemüth / ein ſtechender Dorn iſt ein falſcher

S. Bernardus ſerm. 48. in Cant. Bruder/ ein ſtechender Dorn iſt ein ſchlimmer Nachbar/ ein ſtechender Dorn iſt ein verborgner Feind / ein ſtechender Dorn ſeynd ſchwäre Kranckheiten/ ein ſtechender Dorn ſeynd falſche Inzüchten/ ein ſtechender Dorn ſeynd Ehrenrühriſche Reden/ ſtechende Dorn ſeynd Creutz und Leyden/ ſtechende Dorn ſeynd endlich alle Trangſaalen und beyfallende Widerwärtigkeiten: Recht iſt der Sünder von den ſtechenden Dorn getroffen / wann er durch Trangſaalen zu ſeiner Bekehrung ſchreit; und wohl geſtochen / wann er mittels der Trübſaalen ſeine

Sün-

Sünden bereuet: und diſe können ſagen/ converſus ſum in ærumna mea, dum configitur ſpina: dieweil ich den ſchmertzhafften Dorn in mir empfunden/ hab ich mich in meinem Elend bekehrt. Das heiſſet/ O liebreichiſter GOtt/ in luce ſagittarum tuarum ibunt, In dem Liecht deiner Pfeilen werden die Sünder gehend/ wie recht hinzu ſetzet der heilige Hieronymus: Jacula DEI, id eſt, ſagittæ euntes atque pergentes non ad hoc mittuntur, ut interimant, ſed ut illuminent: dann die Göttliche Pfeil nicht in Meinung auff den Sünder werden geſchoſſen/ ſelben zu tödten/ ſondern zu erleuchten und zu bekehren; Et ſcient quia Ego Dominus, und durch die Pfeil der Trangſaalen werden die Sünder bekennen müſſen/ daß der wahre GOtt/ ein gerechter und zugleich barmhertziger GOTT ſeye: Lebe alſo mit Origene der Hoffnung/ Nemo igitur ita ineruditus ſit divinæ diſciplinæ, ut flagella divina perniciem putet, & pænalem interitum: daß keiner in der Göttlichen Schuel alſo unerfahren ſeyn werde/ daß er glaube/ die Göttliche Majeſtät ſchieſſe die Pfeil aller Trangſaalen auff den Sünder zu ſeinem zeitlichen und ewigen Untergang: Non enim ex crudelitate, ſagt der heilige Chryſoſtomus: ſed ex incredibili in eum curâ vult peccatorem hujuſmodi terreri minis, quoad ſibi ſupplicandum excitaret: Nicht auß grimmigem Gemüth/ ſonder auß einer unglaublichen Sorg/ ſo GOtt über alle Menſchen traget/ begehrt Er den Sünder durch die Pfeil der Trangſaalen zu ſchrecken/ und durch die ſtechende Dorn widerumb an ſich zu ziehen.

*S. Hieronymus.* *Origenes.* *S. Chryſoſtomus.*

Num. VIII. *Similitudo*

Ein Wachs Liecht wird verfinſtert/ wann das erſchmoltzene Wachs nechſt dem Liecht gar in Uberfluß ſich weiſet: Wie iſt aber zu helffen? Neige oder wende die angezündte Kertzen was wenigs gegen der Erden/ damit das überflüſſige erſchmoltzne Wachs abflieſſen möge/ ſo wird das Liecht widerumb hell brinnen: wann deß Menſchen Seel von Uberfluß deß zeitlichen Wohlergehens will was verfinſteret werden/ da wendt und biegt GOtt den Menſchen was wenigs zu der Erden/ damit der Uberfluß der zeitlichen Glückſeeligkeit abflieſſe und ſich verliehre/ alsdann kombt dem Menſchen das verlohrne Liecht/ und die Erkantnuß ſeines ſtraffmäſſigen Lebens.

*Scripturæ Conceptus.*

Joab wird ein und auch das anderemahl zu dem Königlichen Printzen Abſalon beruffen/ wer aber nicht kommen/ noch parren wolte/ war Joab, und was noch mehrers/ die Entſchuldigung ſeines Außbleibens war zimlich unhöflich eingericht/ was thut Abſalon? Er wendt ſich zu ſeinen Dienern/ Scitisne agrum Job juxta agrum meum habentem meſſem hordei? Wiſſet ihr Diener den Acker Ioab neben meinem Acker/ und er hat Gerſten darauff: Ja/ ja/ wir wiſſen ihn gar wohl/ wohlan ſo

*2. Reg. 14. v. 30.*

 gehet

gehet dann hin/ und zündet ihn mit Feuer an/ *Ite ergo, & ſuccendite eum igne. Succenderunt ergo ſervi Abſalon ſegetem igni*: alſo zündeten die Knecht Abſalons die Frücht mit Feuer an: Da macht ſich Ioab alſobald auff/ und kam zu Abſalon in ſein Hauß/ *ſurrexitque Ioab, & venit ad Abſalon*: Woher ſolche Höflichkeit mein Ioab? Zweymahl biſt du von Abſalon ſehr freundlich/ ihme die Viſiten zu geben/ erſucht worden/ gleichwohlen war es dir zu kommen nit gelegen/ indeme man aber dir deinen Acker in Brand geſteckt/ haſt gleich zu erſcheinen und zu gehorſamen die Höflichkeit erlehrnet/ woher aber ſolches Vilgeliebte? Villeicht kombt Ioab Rach zu ſuchen? oder gleich mit gleich zu vergelten? Ach nein! Ioab wuſte gleichwohl Abſalon als einen Königlichen Printzen in ſchuldigſte obſervation zu ziehen: Ich frage dahero nochmahlen mit Eucherio: *Cur autem non venit rogatus, & poſteà venit invitus?* warumb iſt Ioab ſo höflich gebetten nit kommen/ und iſt doch alſobald nach erlittnem Schaden kommen? Eucherius entdeckt die Urſach/ *quia efficacior fuit ad trahendum preſſura quàm urbana Abſalonis ſupplicatio*, weilen die Trangſaal der Verlurſt/ und der Schaden deß verbrennten Ackers mehrers vermöchte/ als das höfliche Bitten und Einladen Abſalonis, weilen dann auch der Allmächtige GOtt mit ſeinem Anſuchen den Sünder nit kan gewinnen/ wirfft er ſolchen in das Feuer der Trangſaalen/ damit er gleichwohl von Creutz und Leyden getruckt und gepreſſt den Weeg ſeiner Seeligkeit lauffe/ welchen Er durch höfliches Einladen zu gehen recuſirte.

*Eucherius.*

*Scripturæ Conceptus.* *Exod. 20. v. 13.* Der getreue König David in dem Stand alles zeitlichen Wohlergehens wolte von dem 6. Gebott deß HErrns/ *Non mœchaberis*, gleichſam keine/ oder doch gar geringe Wiſſenſchafft haben: dann David verliebte ſich in die ſchöne Betſabee, und iſt bey diſem nit verbliben/ ſondern hat ſie gar beſchlaffen/ *dormivit cum ea*. Ein gantzes Jahr hat ein ſo ſchwäre Sünd deß Ehebruchs Davidis Gewiſſen noch berühren noch einigen Scrupel machen wollen: Endlich hat ſich mit Davide das Glücks-Rad gewendet/ und iſt allgemach diſer Sünder unter die Preß der Trangſaalen gelegt worden/ dann David müſte vor ſeinem Sohn Abſalon flüchtig gehen/ und wurde in der Flucht heßlich von ſeinem Vaſaln Semei geſtimpffet und verſpöttlet/ da eröffnet der gecrönte König allgemach die Augen/ erkennt ſeine Trangſaalen/ als ein rechtmäſſige Ruthen und Züchtigung GOttes: *Bonum mihi, quia humiliâſti me, ut diſcam juſtificationes tuas*: **Es iſt mir gut/ daß du mich gedemütiget haſt/ damit ich dein Satzungen lehrne**; und das übertrettene ſechſte Gebott/ *Non mœchaberis*, beſſer behertzige und bereue/ *Vexatio*

*2. Reg. 11. v. 4.*

*Pſalm. 118. v. 71.*

dat

dat intellectum, alſo Trangſaalen eröffnen dem ſündigen David die Augen.

Unterſchidliche Geſchicht-Schreiber machen Meldung von einer Jungfrau / ſo lange Jahr in einer Wildnuß ein unglaubliches bußfertiges und einſames Leben geführt: diſe wurde einsmahls von einem benachbarten frommen Waldbruder beſucht und befragt/was ſie doch zu einem ſo ſtrengen und harten Leben gebracht und angefriſchet habe? Du ſolleſt wiſſen/ O Diener GOttes / gibt zu Antwort die Gottliebende Jungfrau / daß mir Vatter und Mutter geſtorben : der Vatter war gar eines frommen Chriſtlichen Lebens /und gedachte immerdar nur allein ſein Seel wohl zu verſorgen / beynebens doch war er ſchwach von Leib / mehrere Zeit ligerhafft/und mit vilen unterſchidlichen Schmertzen erfüllt/ doch in allen gedultig/ und alſo dem ſtillſchweigen ergeben/daß er vilen redloß gedunckte. Mein Mutter entgegen war vilen unterſchidlichen Laſtern vor allen den leichtfertigen dergeſtalten zugethan: Ut pauci de Vico ipſo potuerint effugere libidinem ejus, daß ſie gleichſam alle mit ihren liebkoſenden Gebärden an ſich gezogen / ihr Maul gienge den gantzen Tag wie ein Mühl-Rad / mit keinem ſtunde ſie in Friden/ in Unfriden mit allen / geſund von Leib/ niemahlen kranck/ Nunquam corporis ejus morbus occurrit, nec dolorem ſenſit vel aliquantulum, ſed à Nativitate ſua uſque ad ultimum diem integrum, ſanúmque corpus ſuum poſſedit. Endlich ereignete ſich / daß mein Vatter nach langwehrender außgeſtandner Kranckheit das Zeitliche geendet/ ſobald er nur die Augen geſchloſſen / iſt ein ſolches Regenwetter mit Donner und Hagel vermiſchet / entſtanden/ und hat vil Tag nacheinander gewehrt / daß man den Vatter ehrlich und gebräuchlich nit kunte zu Erden bringen / und weilen der Cörper bey groſſer Sommer-Hitz übel zu riechen anfangte/ wurden wir gezwungen / ſelben heimlich allein bey nächtlicher Weil zubegraben / da murrete die gantze adeliche Freundſchafft / ſic enim DEI erat inimicus, ut nec terra eum recipere vellet ad ſepulchrum: daß auß diſem abzunemmen / wie ein groſſer Feind Gottes unſer Vatter geweſen ſeye / weilen ſo gar die Erden den Leib nit will annemmen. *Hiſtoria. Roſued lib. 6. in Vit. Pat. orient.*

Ein Kurtzes nach dem Vatter / ſtirbt auch die Mutter/ da war das ſchönſte Wetter ſo zu erdencken / und iſt mit einem ſo ſtattlichen Leych-Conduct zu Erden kommen / daß dergleichen nit bald zu ſehen war. Da macht ich mir Gedancken / ſagt die Gottliebende Jungfrau / auff welche Seiten ich mich lenden und wenden ſolte / ob ich meinem Vatter oder Mutter in den Sitten nachzuleben hätte? Iſt zwar nit ohne / daß mein Vatter ein frommes aufferbäuliches Chriſtliches Leben geführet/

weilen

weilen er aber Zeit ſeines Lebens vilen Kranckheiten / unterſchidlichen Creutz / Leyden und Trangſaalen unterworffen geweſen/ auch ſo gar ſeinen Todten-Cörper das Wetter nit wollen favoriſiren/ iſt glaublich/ daß mein Vatter bey GOtt wenige Gnad gefunden. Habe mich dahero entſchloſſen / allen Laſtern zu ergeben/ und meiner Mutter nachzufolgen; melius eſt enim proprijs oculis credere his, quæ manifeſtè cognita ſunt, & nihil prætermittere. Nun in diſen Gedancken und End-Reſolution bin ich zu Beth gangen / alſobald ſtehet vor meiner ein groſſer heßlicher und entſetzlicher Mann / welcher begehrt zu wiſſen / was ich dermahlen vor Gedancken in meinem Hertzen führe? Ich aller Schrecken und Forcht voll / ſagte keine: diſem iſt nit alſo / replicirt der vor Augen ſtehende Mann / du gedenckeſt diß und diß / und haſt dich reſolvirt in dem Leben deiner Mutter nachzufolgen / ſtehe auff / alſo iſt es der Befelch Gottes / komm mit mir / ich will dir dein Vatter und Mutter weiſen; alſo ergreifft mich diſer Mann bey der Hand und führt mich in einen ſchön-lieblichen wohlrüchenden Garten / welchen zu beſchreiben mein Zung zu wenig / da gehet mir entgegen mein lieber Vatter / umbarmet mich alſobald / und nennet mich ſein liebe Tochter / ich aber habe meinen Vatter fußfallend gebetten / er ſolle mich bey ſich in diſen angenehmen Luſtgarten behalten: Nein mein Tochter / ſagte der Vatter abermahlen/ vor dißmahl kan ſolches nit geſchehen / wofern du aber in dem Leben mir werdeſt nachfolgen / und alle Kranckheiten / Creutz / Leyden / und von GOtt zugeſchickte Trangſaalen mit Gedult ertragen / ſo wirſt du auch in Kürtze diſe Freuden bey mir zu genieſſen haben. Nach ſolchen ergreifft mich der groſſe Mann abermahlen bey der Hand/ und führt mich in ein heßliches finſteres und entſetzliches Hauß/ allwo ich nichts hörte als wainen / heylen und Zähnklapperen / alldorten erblickte ich einen groſſen mit zerſchmeltztem Pech gefüllten Keſſel in einem feurigen Ofen / in welchem mein Mutter von vilen Teufflen wohlverwahrter ſaſſe / und zu mir ruffte/ Heu me filia de operibus meis hæc patior, O wehe! O wehe! Sihe mein Tochter / in diſes Feuer / in diſe Peinen haben mich meine Leichtfertigkeiten und andere ſchwäre Sünden / und zwar in alle Ewigkeit geführt und geſetzt; alſo auff zeitliches Wohlergehen und zergängliche Wolluſt folget ein ewiges Wehe: Ach verflucht ſeye die Stund / verflucht der Augenblick meiner Geburt/ verflucht ſeyen alle ſinnliche Uppigkeit/ verflucht alle irrdiſche Glückſeeligkeit: Demnach ich diſes alles geſehen / und mein Gleitsmann mich widerumb in mein Zimmer geführt/ ſagt er noch zu mir diſe wenige Wor: Nun erwähle nach Belieben deinem Vatter oder deiner Mutter nachzufolgen: Und verſchwindt

ſchwindt vor meinen Augen: Ich aber gedachte mein Leben in ſtren-giſten Bußfertigkeiten / von ſolcher Stund an zu vollbringen / und alle Trangſaalen / alles Creutz und Leyden / alle erdenckliche Verfolgungen und Widerwärtigkeiten / in müglichſter Gedult zu ertragen: Und diſes Geſicht hat mich in gegenwärtige Wildnuß geführt (ſagte die Gott-liebende Jungfrau zu dem Diener GOttes) allwo ich Zeit lebens zu verbleiben / und meinem GOtt zu dienen gedencke. Nunmehr Vil-geliebte? Laſſt euere Gedancken auff diſe Gott gewidmete Jungfrau / oder auff dero frommen Vatter ergehen / ſo müſſt ihr mit Bloſio beken-nen: Non eſt ullum certius ſignum divinæ electionis & amoris divini, quàm ut quis adverſa humiliter, ac reſignato animo propter DEUM to-leret. Daß kein ſicheres Kennzeichen der göttlichen Liebe / und unſer künfftigen Seeligkeit ſeye / als wann man allerhand Widerwärtigkeit in Demut und Gedult / auß Liebe gegen Gott übertraget: Nam tribulatio calix Benedictionis eſt, (ſchreibet weiter Bloſius) quo ſanctos omnes nota-vit Deus: Dann Trangſaalen ſeynd der Kelch göttlicher Benedeyung / mit welchen alle zur ewigē Seeligkeit prædeſtinirte bezeichnet werden: wie dann diſer Mann nochmahlen bekennt: Nullus omninò ſanctorum fuit, qui non aut externam, aut internam aliquam crucem portare debuerit: pati adverſa, Regia via eſt, quæ hominem ad Regnum Cœlorum perducit. Auß allen heiligen und der himmliſchen Stadt glückſeeligen Innwoh-nern / werd ihr nicht einen benahmſen / welcher nicht ein äuſſerliches / oder wenigſt innerliches Creutz tragen müſſen: Alſo wer Trangſalen mit Ge-dult leydet / hat den rechten Weeg zu dem Reich der Himmlen gefun-den.

*Sud Bloſius in ſpec. ſpi-rit. c. 8.* — *Bloſius.* — *ibid.*

Num. XI. Wir glauben dem P. Prediger / daß Creutz und Leyden / die rechte Straſſen zu ewiger Seeligkeit weiſen / allein der Blinde kan von der Farb nicht reden / keiner weiß von den Trangſaalen beſſer zu diſcuriren / als welcher ſelbe auff eignen Rucken traget: Gehorſame wohlgerathne Kinder verliehren / Ehr-verletzliche Reden leiden / von andern beneidt und angefeindt werden / in allen unſern Thun und Laſſen / den Krebsgang ſpüren / in höchſter Armuth ſtecken / in ſchwäre Kranckheiten fallen / ſeynd nicht ſo geringe Sachen / wie man darvon kan reden und predigen. Iſt wahr meine liebe Chriſten! iſt war / dergleichen Trangſaalen zu über-tragen iſt ſchwär / kans nicht verneinen / allein Gott wills haben. Und alſo muß es ſeyn / man trag ſie gern oder nicht: damit aber ſolche Trangſaalen einem jeden Chriſten leicht und nit ſchwär fallen / will ich meinen liebſten Zuhöreren geben ein geiſtliches Recipe, ſie mercken auf und notiren ſolches wohl.

*lib. 5. c. 9. Hiſt. prof.* Alexander ab Alexandris erzehlet in ſeinen Hiſtorien; daß in der Welt-berühmten Stadt Neapolis, als man zu einer Zeit gedachte zu einem vornehmen Gebäu Stein zu ſchneiden/ poliren und zu zurichten/ ſeye in einem groſſen Kiſſelſtein gefunden worden ein kleines Geſchirzl/ mit koſtbariſten Oehl/ ſo den liebreichſten Geruch von ſich geben: Nun wie ſolches Geſchirzl in den Kiſſelſtein kommen/ laß ich zu diſputiren Philoſophis über.

*cap. 7. Hiſt. prof.* Solinus meldet unter anderen/ da er Italiam beſchreibet/ daß in agro Phaliſcorum, gewiſſe Völcker Hirpi genannt ſich befunden haben/ welche in Ablegung ihrer Opffer/ den vermeinten Göttern zu Ehren/ ein groſſes Feuer auffmachten/ und in ſolchen ohne Verletzung und Berührung einiger Flammen/ mit höchſter Verwunderung der Anweſenden herum tantzeten/ und ihre Götter grüſſeten.

*Vannius l. 1. de arte amandi Deum.* Philippus Picinellius leſet auß dem Vannio, daß in der neuen Welt ein Blum ſich finde/ welche auff ihren Blättern weiſet alle/ unſers gecreutzigten Heylands Paſſions-Inſtrumenta:

Spinea ſerta refert, haſtam ſpeciémque columnæ,
Ingentes clavos, verbera, vincla, crucem.

Glückſeelig ſeynd jene/ ſo dergleichen Blumen in ihren Garten haben ſintemahlen diſe nicht ein Garten/ ſondern ein irdiſches Paradeyß könten benahmſet werden.

Nun laſſet uns ein Recipe vorſchreiben/ ein geiſtliche Artzney zuſamen richten/ mit welcher alle Trangſaalen können leicht und ring gemacht werden; Nehmet/ Vilgeliebte/ das koſtbare und wohlrüchende/ zu Neapol in einem harten Kiſſelſtein gefundne Oehl. Die Trangſaalen ſeynd hart wie der Kiſſelſtein/ iſt war/ in diſem aber iſt verborgen ein wohlrüchendes Oehl/ ſo von ſeiner Natur flieſſet/ und alles was hinflieſſet/ nicht lang dauret/ macht diſem Glaß die Beyſchrifft: momentaneum & leve tribulationis noſtræ pondus: **Unſere Trangſaalen ſeynd kurtz und flieſſen hin/ wie das Oehl.**

Die Hirpi ſeynd zwar in dem Feuer unverletzt herum geſprungen/ haben ſich doch vorhero nach Meinung Solini geſchmirbet mit einem gewiſſen Kraut/ genannt Sempre vivo, ich lebe in Ewigkeit/ dann diſes ſolte die Krafft haben von dem Feuer/ jeden Menſchen unberühret zu erhalten.

Unerſchätzlich ſeynd die Blätter in India, auff welchen alle Paſſions-Inſtrumenta JEſu Chriſti zu ſehen/ machet dem Blat die Beyſchrifft: hæc & adhuc plura pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus: **Diſes/ und noch**

vil-

vilmehr hat vor mich mein gekreutzigter JEſus gelitten. Nehmet Vilgeliebte / diſe drey Ingredientia, das wohlrüchende Oehl/ ſo von Natur flieſſet und nicht lang dauret/ momentaneum & leve tribulationis noſtræ pondus, Trangſaalen ſeynd kurtz und flieſſen hin wie das Oehl: gieſſt ſolches auff eur Leyden / und dencket daß ſie kurtz ſeynd und zergänglich. Beſtreichet euer Creutz mit dem Kraut Sempre vivo, Ich lebe allezeit / und bedencket / daß Trangſaalen das ewige Leben geben / alsdann legt auff eure Wunden ein ſolches Blumen-Blat auß Indien, mit der Beyſchrifft gezeichnet / hæc & plura alia pro me paſſus eſt Chriſtus Jeſus, diſes und noch vilmehr hat vor mich mein gekreutzigter JEſus gelitten: Diſe drey Ingredientia vermenget durch einander/ſchlagts auff euere Wunden/ und ihr werd ſicher finden / daß alle Trangſaalen ſeyen leicht / nicht ſchwär / ſeyen ſüß/ und nicht ſauer/ ſeyen angenehm / und nicht bitter.

Kombt herbey alle Betrangte/ mit Creutz und Leyden erfüllte Hertzen: Es nehmet einem der allzu frühe zeitige Todt ſeine wohlgerathene und gehorſame Kinder: Er führt ihme darvon ſein getreue / fromme/ häußliche Frau / und in dem Eheband liebſte Mit-Gehilffin / iſt ein ſchwäres Creutz/ ein harter Kiſſelſtein/der das Hertz ſchmertzlich/und biß auff das Lebendige verwundet. Aber was? Nehme das flieſſende Oehl/ momentaneum & leve noſtræ tribulationis pondus, Trangſaalen ſeynd kurtz und flieſſen dahin wie Oehl. Bediene dich deß Kräutels Sempre vivo, Trangſaalen geben das ewige Leben: Lege auff die Wunden das Paſſion-Blat / hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus, diſes und noch vilmehr hat vor mich mein gekreutzigter JEſus gelitten: ſo werden deine Trangſaalen ſeyn ring/ ſüß und angenehm.

Oder villeicht hat ein Tugend- und Ehrenfrau einen groben/ungeſchlachten / verſchwenderiſchen und nichtswerthen Baurenbengel erwiſchet. Iſt ebnermaſſen ein harter Kiſſelſtein / der einem gar das Hertz abtrucken möchte. Aber eyle zu deinem Recipe, nehme das flieſſende Oel/ momentaneum & leve noſtræ tribulationis pondus, Trangſaalen ſeynd kurtz und hinfliſſend: Bediene dich deß Kräutels Sempre vivo, Trangſaalen geben das ewige Leben: Lege auff deine Wunden das Paſſion-Blat/ hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus, diſes und noch vilmehr hat vor mich mein gekreutzigter JEſus gelitten: Alſobald wird dir diſes Creutz ſeyn ring/ ſüß und angenehm.

Werdet ihr mit Ehr-verletzlichen Reden angegriffen/ mahlet man eueren Namen mit schwartzen Kohlen/ handelt man mit euch mit falschen Inzüchten/ und unbefindlichen Anklagen; seynd abermahlen rauhe Kisselstein/ ist wahr/ giesset aber nur bald das Oehl in die Wunden/ momentaneum & leve noſtræ tribulationis pondus, **Trangſaalen ſeynd kurtz und vergehen bald:** Bediene dich deß Kräutels Sempre vivo, **vil Leyden gibt das ewige Leben:** Lege auff die Wunden das Paſſion-Blat/ hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus, **diſes und noch vilmehr hat mein Heyland vor mich gelitten.** Alſobald wird dein Creutz und Leyden ſeyn ring/ ſeyn ſüß/ ſeyn angenehm.

Werdet ihr von andern Leuten beneidet/ angefeindet und verfolget/ begehret man euch zu unterdrucken/ und an den Boden zu bringen/ thut man euch euerer Dienſten und Aembter entſetzen/ gedenckt man euch zu Schand und Spott zu machẽ/ werdet ihr verachtet/ und in allen Unwürden verwerfflich gehalten. Nun dergleichen Zufälle ſeynd warlich rauhe Kiſſelſtein/ und hart zu verdauen: Aber nur geſchwind das Oehl gebraucht/ momentaneum & leve noſtræ tribulationis pondus, **ſeynd zwar Trangſaalen/ ſeynd doch kurtz und vergehen bald:** Schlagt über die Wunden das Kraut Sempre vivo, **Ich werd aber durch Trangſaalen ewig leben.** Bedient euch deß ſchönen Paſſions-Blat/ hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus, **diſes und noch vilmehr hat vor mich gelitten JEſus von** Nazareth, ſeye verſichert/ dein Creutz wird alſobald ring/ ſüß **und angenehm werden.**

Seyet ihr villeicht gerathen in die äuſſerſte Armuth/ zerrinnen euch die Mittel der leiblichen Unterhaltung/ iſt euch der Schwindel in den Gelt-Säckel kommen/ hat euch GOtt den Brod-Korb zu hoch gezogen/ daß ihr ſolchen nicht mehr erreichen könnet: Iſt ein harter Kiſſelſtein/ kan ſolches nit widerſprechen/ aber nur bald hervor mit dem wohlrüchenden Oehl/ momentaneum & leve tribulationis noſtræ pondus; **Trangſaalen tauren nicht lang und vergehen bald:** hervor mit dem Kräutel Sempre vivo, **Trangſaalen machen ewig leben.** Hervor mit dem bitteren Paſſion Blat/ hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus, **diſes und dergleichen noch vilmehr/ hat JEſus vor mich gedultig ertragen.** Zweiffle nicht/ wann man ſich diſer kräfftigen Artzney bedient/ wird diſer harte Kiſſelſtein ſich alſobald zerſpalten/ und dein Leyden nicht mehr hart/ ſondern ring/ ſüß/ und **angenehm** fallen.

Villeicht will euer Glück den Krebsgang nehmen/ oder wollen euere Hoffnungen zu Waſſer werden/ und ſtecket ſich alles was ihr anfangt/

und das Gebäu eurer Gedancken und Anſchlägen aller Orten untergraben wird.

Abermahlen ſeynd diſe Anſtöß harte Stein: iſt aber nochmahlen mein endlicher Rath/ nehmet das wohlrüchende Oehl/ momentaneum & leve tribulationis noſtræ pondus; **Trangſaalen ſeynd ſchwär/ dauren doch nicht lang:** Bedient euch deß Kräutels Sempre vivo: **Betrangnuſſen verurſachen ewige Freuden:** Und verbindet euer Creutz mit dem Paſſions-Blat/ hæc & plura alia pro me paſſus eſt Jeſus Chriſtus, **diſes und noch vil grösseres Creutz und Leyden/ hat alles mein Heyland und Seeligmacher gedultig vor mich ertragen.** Verſichere/ daß euere Trangſaalen nicht werden euch ſchwär fallen/ ſondern ring/ ſüß und angenehm vorkommen. Mit wenigen alles zu ſagen/ Vilgeliebte/ wann wir die zufällige Widerwärtigkeiten mit mannlicher Gedult ertragen/ und beſtändiger Liebe gegen GOTT übertragen werden/ ſo geben uns die Trangſaalen Verſicherung einer künfftigen unaußſprechlichen Freud und ewiger Seeligkeit. Vilgeliebte/ diſen Weeg ſeynd gelauffen alle Auſſerwählte deß HErrn/ dahero ſollen wir in unſeren Hertzen feſt halten den edlen Spruch Iſidori: patienter ab uno ferendũ eſt, quod multis accidit. Keiner ſolle ſich diſer Burth entſchitten/ welche alle haben tragen müſſen: und was einem jeden begegnet/ ſolle keiner von ſich zu leinen begehren; und ſollen wir alle Auſſerwählte einen nach dem andern befragen/ was Geſtalten er zu ewiger Seeligkeit gelangt/ wurden ſie einhellig zu Antwort geben/ tranſivimus per ignem, & aquam, & eduxiſti nos in refrigerium, wir ſeynd durch Feuer und Waſſer gangen/ und du haſt uns zu Erkielung hinauß geführt. Quid Petro, quid Paulo ſublimius? Neronianum gladium cruentârunt. Wer iſt heiliger als die zwey groſſe Apoſtlen/ Petrus und Paulus/ und gleichwol ſeynd ſie dem Schwerdt Neronis zu theil worden: Und ich ſage mit dem H. Chryſoſtomo: tu neque Paulo melior es, neque Petro, ſi vis eadem cum illis aſſequi, quid contrariam ambulas viam? Vilgeliebte/ wir ſeynd ja nicht beſſer als Paulus, nicht beſſer als Petrus, wollen wir dahero dahin gelangen/ allwo ſie dermahlen ſitzen/ müſſen wir uns nit entſchuldigen/ jenen rauhen und harten Weeg zu lauffen/ welchen ſie geloffen ſeyn.

*S. Iſidorus. l. 1. ſoliloq.* *Pſ. 56 v. 12.* *Paciochell. in Ionam. l. 2. lect. 49.* *S. Chryſoſt.*

## Schluß.

BEfürchte doch/ Vilgeliebte/ daß ich manchem auß uns könne die Beyſchrifft machen/ percuſſus inquietior, **getroffen unruhig.** Was uns Gott zum beſten meint/ das verwenden wir zu unſerm Unhayl: da Er uns ſchwingen will in die Höhe/ hupffen wir unge- Num. X.

Jerem. 5. v. 3. dultig herum auff der Erden: von ſolchem hat geredt Jeremias: percuſſiſti eos, & non doluerunt: attriviſti eos, & renuerunt accipere diſciplinam, du haſt ſie geſtrichen / und ſie haben es nicht empfunden: du haſt ſie getretten / und ſie wolten die Züchtigung nicht annehmen / das iſt/ ſie lieſſen ſich durch Trangſaalen und widerwärtige Zuſtänd zu dem Himmel noch leiten noch treiben. Woher kombt aber ſolches / daß man Creutz / Leyden / und Trangſaalen / ſo gar mit finſtern und ſauren Geſicht anſihet/in deme doch nach Auſſag Leonis, das Creutz kein Creutz iſt/ das Leyden kein Leyden iſt / Trangſaalen keine Trangſaalen ſeyn/ ſondern vilmehr ein Brunnen alles Seegens/und ein Urſach aller Gnaden! S. Leo ſerm. 8. de paſſione. Crux tua fons eſt omnium benedictionum, & omnium cauſa gratiarum, Ich mache die Erläuterung. Ein ſo wohl geiſtreich als hochgelehrter Prediger erzehlet / wie ein vornehmer Cavalier bey einem künſtlichen Mahler / ihme ein Pferdt von aller perfection zu mahlen angefrimbt: fictio. das Pferdt müſſte ſein Lebens groß/ ohne Sattel und Zeig/ mit einem kleinen muntern Kopff / mit kleinen und auffrechten geſpitzten Ohren/ müſſte auch haben groſſe und helle Augen/ offne und aufgeworffne Naſen/ ein dürre und magere Key/ einen auffgereckten Halß/ der nicht zu kurtz/ und dick gegen der Bruſt/ ein lange dürre Mennen / auch lange und breite Schultern mit Fleiſch / einen kurtzen Rucken / der nicht holl/ auch nicht erhöcht / noch ernideriget ſeye/ ſchmal an der Seiten/ klein an dem Bauch / leibig auff dem Kreutz / rund an den Lenden / glat an den Haaren/ flach an den Schenckel/ die Füß ſollen ſubtilſarii, ran und ſtarck ſeyn/ das Horn am Fuß muß glat/ ſchwartz/ breit/ trucken und holl ſeyn/ ſolcher Geſtalten wird das edle Pferdt von einem vornehmen Prediger entworffen / und von einem Cavalier bey einem künſtlichen Mahler angefrimbt / der Mahler hat alles wohl obſervirt / und das angefrimbte Pferdt in kürtze verfertiget / und zu trucknen zwar umbgekehrt an die Sonnen geſtellt/ der Cavalier kombt/ das von aller perfection gemahlne Pferdt zu ſehen / und erblicket gleich ſolches auff den Rucken ligend: Ach das iſt der gröſte Fehler/ ſeufftzet der Cavalier, ich hab das Pferdt ſtehend angefrimbt / und ihr Mahler habt ſolches auf dem Rucken ligend verfertiget.

Gnädiger Herr/ ſpricht der Mahler lachend/ eröffnet die Augen was beſſers/ kehrt das Pferdt umb/ ſo ſtehts auff ſeinen Füſſen/ und wird nach begehren und anfrimmen alle Vergnügung geben. Ach Vilgegeliebte! ich ſage eben alſo / eröffnet die Augen was mehrers / kehret umb das Creutz und euere Trangſaalen/ ihr habt ſolche nach der Zwerch erblicket / ſie ſeynd nicht bitter wie ihr vermeint / ſondern ſüß und angenehm;

nehm; zeigen den Weeg zu dem Reich der Himmlen / und geben die ewige Seeligkeit.

Der fromme Abbt Olimpius (wie von ihme in dem Leben der heiligen Vättern zu leſen/) wuſſte was Trangſalaen nutzen/ in dem er ſeinem GOtt in einer Wildnuß dienete / nächtlicher Zeit unter der Erden ſeine Wohnung machte / in ſträngſtem Buß-Leben verzehrte / dahero von einem befragt wurde / quomodo ſedes in hac ſpelunca? quomodo toleras æſtus, & ciniphes? O alter Vatter / wie könt ihr alſo in einer heßlichen Speluncen und Gruben euer Wohnung nehmen / wie könt ihr die Hitze deß Sommers / die Kälte deß Winters / und die Beſchwärde der beiſſenden / ſtechenden Thierlen / und überläſtigen Unziffers erdulden und übertragen? Der geiſtreiche Olimpius beantwort die Frag uns allen zu einer Red und Schluß-Lehr: iſta ideo tolero, ut futuris cruciatibus liberer: ideo ciniphes patior, ut immortalem effugiam vermem, ſic & æſtum patior æternum metuens ignem, hæc enim temporalia ſunt, illa verò finem nullum habent. Ich leyde in gegenwärtiger Welt von Grund meiner Seelen / was mir GOtt zu leyden ſchicket / damit ich in Ewigkeit nicht zu leyden habe: Plaget / beiſſet / und ſtichet mich allerhand Unzifer / ſo hoffe ich dem nagenden und beiſſenden Gewiſſens-Wurm ewig zu entgehen. Empfindt ich die hitzige Sonnen-Strahlen / ſo leb ich der Hoffnung / durch ſolche der unbegreifflichen Hitze der hölliſchen Flammen zu entflihen; Zumahlen das gegenwärtige Leyden zeitlich / kurtz / und gleichſam kein Leyden zu benahmſen iſt / entgegen das Künfftige währet ewig / und gewinnet kein Ende. Bedencket dann Vilgeliebte! wie offt ihr durch euere Sünden das hölliſche Feuer verdienet / gleichwohlen noch allzeit durch die unbegreiffliche Güte und unbeſchreibliche Barmhertzigkeit Gottes gnädiglich erhalten / ſo werden alle Trangſaalen / alles Creutz und Leyden ring / ſüß / und angenehm fallen: Qui tormenta Inferorum, quibus ſæpe digni fuimus, & tamen evaſimus, per miſericordiam DEI attentè conſiderat, omnia hujus vitæ incommoda nihili æſtimabit, ſed veluti in delicijs ponet.

*Hiſtoria.* *In Vita SS. PP.* *ibid.*

Ach Geliebte? **Ewig iſt lang / lang iſt nicht ewig /** welche das Wörtel **ewig / ewig / ewig /** wohl bewögen / ſagt der H. Gregorius, vermögen der Welt Glückſeeligkeiten noch zu erhöhen / noch gegenwärtige Trangſaalen zu Boden bringen / dann ſie finden nichts in diſem Leben / daß ſie verlangen kunten / und nichts / daß ſie zu befürchten hätten: quisquis in ſolo deſiderio æternitatis figitur, nec proſperitate attollitur, nec adverſitate quaſſatur, dum nihil habet in mundo, quod appetat, nihil eſt, quod de mundo pertimeſcat.

*S. Gregor.*

Alſo

*Hiſt. prof.* Alſo iſt das hieſige Leyden kein Leyden / vilgeliebte Chriſten / wann man das Ewige behertziget. Ein alter weiſer Philoſophus, wolte auch bey einem allgemeinen Jahrmarck fail haben/ da man aber in ſeinem Laden keine Waaren kunte erblicken/ wurd er befragt/ was er dann zu verkauffen hätte? Sapientiam vendo, **ich verkauffe die Weißheit** / ſagt der Alte / alſobald überſchickt ihme der Fürſt ſelbigen Orths 25. Silber-Cronen / begehrt umb ſolche was von der verkäufflichen Weißheit: der Philoſophus ergreifft alſobald die Feder / macht drey Zetele/ und ſchreibt darauff drey edle Sitten-Lehren: quidquid agas prudenter agas.

Reſpice finem. Ferre minora volo, nec graviora feram. **Alles was du angreiffeſt / greiff mit Verſtand an. Bedencke das Ende und den Außgang. Ich will gern das Kleinere tragen/ damit ich das Grössere zu tragen nicht gezwungen werde.** Diſe edle Sprüch und Sitten-Lehren / hat der Fürſt aller Orthen in ſeinem Zimmer angehäfft: ſein Leib-Barbierer wurde durch Geld dahin beredt/ dem Fürſten unter währendem barbieren mit dem Schermeſſer die Gurgel abzuſchneiden/ er leſet aber unterdeſſen die bewegliche Sprüche an der Wand / quidquid agas, prudenter agas. Reſpice finem, **Alles was du angreiffſt/greiff mit Verſtand an / und bedencke das Ende.** Alſobald bewöget der Barbierer den unglückſeeligen Außgang ſeines ſchlimen Vorhabens was mehrers/und unterlaſſet das/was er zuthun geſinnet geweſen. Nun Vilgeliebte! ich ergreiff das dritte von dem Philoſopho ertheilte Sprüchel/ reiche ſolches allen zu leſen/ und wohl zu bedencken: ferre minora volo, ne graviora feram: Ich will hie auff Erden / alles Creutz und Leyden / alle Verfolgungen und Feindſchafften / alle Trangſaalen und beyfallende Widerwärtigkeiten / mit Gedult nach dem Willen Gottes ertragen / dann alles diſes iſt zeitlich/ iſt zergänglich/ iſt klein/ ja iſt gleichſam nichts / ne graviora feram, damit mich nicht in alle Ewigkeit die grössere Trangſaalen erhaſchen: Dann

*S. Auguſt. l. ſolil. c. 22.* ein jeder Chriſt mit dem heiligen Auguſtino wiſſen ſolle: Nemo poteſt in utroque ſæculo conſolari, nec poteſt quis hic, & in futuro gaudere, ſed unum neceſſe eſt, ut perdat, qui alterum vult poſſidere. Daß keiner gegenwärtige Freuden der Welt / und künfftige der Himmlen kan genieſſen/ eines iſt zu verlaſſen und zu verliehren: Ergò quidquid agas, prudenter agas. Reſpice finem. ferre minora volo, nec graviora feram: Alſo was ihr angreiffet (vilgeliebte anweſende Zuhörer) greiffet an mit Verſtand / bedencket das Ende / und den unglückſeeligen Außgang alles gegenwärtigen Wohlergehens/ und ſchlieſſet heutiges Tags veſt in eueren

ren Hertzen alle Trangſaalen / (zumahlen diſe klein / zeitlich und nicht lang dauren) in ſchönſter Gedult zuertragen / damit ihr nicht ewig / ewig / ewig / die hölliſche Trangſaalen zu ertragen habet.

Demnach der Himmliſche Bottſchaffter Engel Gabriel Mariæ verkündiget / daß ſie ein Mutter deß HErrn ſolle werden / neiget ſie das Haupt / und ergibt ihren Willen in den Willen deß HErrn: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundùm Verbum tuum. Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn / geſchehe mir nach deinem Wort. Die Antwort war kurtz / aber kräfftig und voller Lehr / dann Maria wolte durch angezogne Wort / nach Meynung Theophilacti ſo vil ſagen: Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundùm Verbum tuum: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn / mir geſchehe nach deinem Wort: das iſt / ich bin eine zu allerhand Mahlerey / von dem Mahler verfertigte und außgeſpannte Leinwad / führe nun der göttliche Mahler den Penſel nach Belieben / und mache was ihm gefällt; Tabula ſum pictoria, pingat Pictor quod voluerit, faciat DEUS quod voluerit: Der Mahler mache gleich grade / krumpe / oder Zwerchſtrich / er mahle was Heßliches oder was Schönes / Angenehmes oder Widerwärtiges / Freuden- oder Leydenvolles / der außgeſpannten und zu der Mahlerey verfertigten Leinwad iſt eins / nimt gedultig an was der Mahler gibt: Alſo wolte Maria die werthiſte Mutter Gottes / durch angezogne Wort reden / Ecce Ancilla Domini, fiat mihi ſecundùm verbum tuum: Sihe ich bin ein Dienerin deß HErrn / geſchehe mir nach deinem Wort. *Scriptura. Theophilactus.*

Vilgeliebte? eröffnet euere Augen / erblicket den ſchmertzhafften / und am Stammen deß Creutzes hangenden JEſum / ſaget zu Ihme grundhertzig: tabula ſum pictoria: pingat pictor quod voluerit, faciat DEUS quod voluerit: Ich bin wie eines von dem Mahler außgeſpanntes / und zu aller Mahlerey verfertigtes Tuch / ergreiffe O liebreichſter JEſu den Penſel deines Göttlichen Willens / führe ſelben nach Belieben / mache Creutz- und Zwerchſtrich / wie offt und wie lang es dir gefället / führe den Penſel deines Göttlichen Willens / zum Wohl- oder Ubelergehen / erfülle mein Hertz mit Freuden oder Leyden / tabula ſum pictoria, ich bin ein außgeſpanntes Tuch / nehme alles anzutragen / zuleyden / zugedulten / wie es dem göttlichen Mahler gefället und beliebet: Dann ich werd allzeit ſagen mit dem weiſen Epicteto: appetitum meum obedientem præbui DEO: vult ille me febricitare, volo & ipſe: vult me aliquâ re potiri, volo & ipſe. Non vult? Nolo. Mori me vult, mori igitur volo: Mein Willen ſeye der Willen Gottes / und nicht mehr der Meinige / GOtt ſolle mich Werffen / Schlagen / mit Creutz / Leyden *Epict. l. 3. differt. c. 26.*

und Trangſaalen erfüllen / wie / wann / und wie lang Er will. Mein Verlangen hab ich gäntzlich zu ſeinem göttlichen Gehorſam geſtellt: will mich GOtt franck laſſen ligen / ſo will ich eben das: will Er mir etwas zukommen laſſen! hab ich mich zu bedancken / will Er nicht / ſo will auch nicht. Will Er daß ich ſterben ſolle? ſo will ich auch ſterben; Ich werde mich der Lehr deß heiligen Chryſoſtomi bedienen: Vidiſti filium ante tempus raptum? dic Dominus dedit, dominus abſtulit. Vidiſti divitias exhauſtas? dic: Nudus exivi de ventre Matris meæ, nudus & illuc revertar. Solte mir etwan mein liebes Kind vor der Zeit entzuckt werden; ſo wird ich ſprechen / der HErr hat es gegeben / der HErr hat es genommen. Solten meine Reichthum verſchwinden / und die Armuth bey mir anklopffen? ſo will ich ſagen / bloß und nackend bin ich von dem Leib meiner Mutter kommen / und ich wird nackend widerum dahin fahren: gäntzlich der Hoffnung lebend / dergleichen Trübſaalen werden mir noch ein groſſer Troſt ſeyn. Dahero O mein ſchmertzhaffter und leydender JEſu / fall ich dir zu Füſſen / als wie der Königl / umb Geſundheit meiner armen Seelen / als wie der verlohrne Sohn zu ſeinem Vatter umb Gnad / als wie die erſchröckte Kinder zu ihrer Mutter umb Hülff. Ich bin ſchon zu frieden / daß ich hier leyde / und unter die Preß aller Trangſaalen gelegt werde / wann ich nur an meinem End einen gnädigen und barmhertzigen GOtt finde. Iſt dahero mein Will / ſo offt die Uhr ſchlaget in dem Tag / allzeit die ſchöne von dem Gottliebenden Cardinal Bona vorgeſchribne Actus zu ſprechen und zu widerhohlen:

*S. Chryſoſt. ad popul. hum. 65.*

1. **Mein GOtt / ich unterwürffe mich von gantzem Hertzen allen Creutzen / die dir gefällig ſeyn mir zu ſchicken / und ich will ſie umb deiner Liebe willen leyden.**

2. **Mein Erſchaffer / wann der Teuffel alle ſeine Pfeil auff mich ſchieſſet / will ich diſes alles umb deiner Liebe willen beſtändig leyden.**

3. **Mein GOtt / gibe mir Gnad mit Gedult zu leyden / und wann es zu deiner gröſſern Ehr gereichet / vermehre die Creutz / wann allein du mir die Gedult vermehreſt.**

4. **Mein GOtt / ſende mir zu alle Trangſaalen / Peyn und Marter deß Leibs und der Seel / darinn ich dich mehrers ehre / und ſtehe mir bey mit deiner Gnad / mit Liebe und Gedult alles zu leyden / Amen / Amen.**

Dritte

# Dritte Predig.

## Himliſche Freuden ſeynd unbegreifflich.

### An dem andern Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Domine, bonum eſt nos hîc eſſe. *Matth. 17. v. 4.*

HErr/ hie iſt gut ſeyn.

### Summariſcher Begriff.

DEr Eingang zeiget/ wie groß die Freuden der Himmlen/ daß ſolche noch durch die Feder/ noch mittels der Zungen ſattſam mögen entworffen und vorgebracht werden: In dem Innhalt werden die Freuden der Heiligen entworffen/ durch ſchöne ſittliche Hiſtorien erklärt/ und Göttlicher Schrifft bewiſen. Auch von dem Reich der Himmlen geredt/ wie groß/ wie breit/ und wie dick ſolches ſeye. Der Schluß macht uns den Himmel fail und käufflich/ aber gar vil legen einen Spott darauff/ wird aber allen gewiſen/ daß der Himmel nicht ſo leicht/ wie manche vermeinen/ zu erhandlen ſeye/ Regnum Cœlorum vim patitur, er will einen Gewalt haben.

1. Die Himmliſche Freuden vermag kein Feder genugſam zu entwerffen/ ſolches bezeuget die ſeelige Joanna Flamminga, und jene ſo darvon zu reden begehren/müſſen mit Jeremia bekennen a. a. a. Ecce Domine neſcio loqui, Sihe HErr ich kan nichts reden und auß meinem Mund bringen/ als a. a. a. Wie unſchätzbar die Himliſche Freuden ſeyn/ wird ermeſſen auß diſem/weilen der verdammte Praſſer/ zu Außlöſchung ſeinerölliſchen Peynen/ nur ein Tröpffel Waſſer/ und nicht mehr begehrt. Alle Freuden der Welt müſſen ſich vor der mindiſten Freud der Himmlen verbergen/ alſo Auguſtinus. Alle erlittene

Peynen aller Heiligen Marterer/ verdienen nit die mindiſte Freud im Himmel/ nur auff ein Stund zu genieſſen/ alſo Vincentius Ferrerius, diſer Urſachen verbiet mit der H. Paulus, von den Freuden der Himmlen/ als wie Alexander Epheſtioni, von dem erleſnen Geheimnuß zu reden.

2. Der göttlichen Majeſtät werden von Davide drey Becher oder Kelch zugeeignet/ den erſten reichet er ſeinen Auſſerwählten/ den andern den Verdamten/ und den dritten allen Inwohnern der Erden; Der erſte hält in ſich alle Süſſigkeit/ der andere alle Bitterkeit/ der dritte ein miſcolanz, und durcheinander. Zumahlen auff Erden alle Süſſe mit Bitter vermenget iſt/ die Prob gibt Amon, ein Hof-Cavalier bey dem König Aſſvero: Die unverfälſchte und beſtändige Freuden/ ſo auch alle Bitterkeit/ in Süſſe zu verſetzen vermögen/ ſeynd allein in dem Himmel zu finden.

3. In einer angenehmen Hiſtori werden drey P.P.P. ſittlich und geiſtreich außgelegt. Crœſus hat ſeinen werthen Freund Alcmeon zimlich bereichet/ iſt war: doch werden die Auſſerwählte in dem Reich der Himmlen millionmal mehr von der göttlichen Majeſtät mit Himliſchen Freuden/ als Alcmeon von Crœſo bereichet. Mit beſſern Grund wird Gott zu ſeinen Auſſerwählten ſagen/ fili, tu ſemper mecum eris, & omnia mea tua ſunt: Sohn/ du wirſt in Ewigkeit bey mir ſeyn/ und alles das meinige ſolle dein ſeyn; als ſolches der Vatter deß verlohrnen Sohn zu den ältern geſagt hat. Monica und Auguſtinus haben ihre Hertzens-Begierde nach den Himmliſchen Freuden geiſtreich entdecket.

4. Die glorificirte Seel Hieroymi gibt Auguſtino gnugſam zu verſtehen/ daß die Freuden der Himmlen zu begreiffen unmüglich ſeye: und muß der Teuffel ſelbſten ſolches in einer beſeſſenen Perſon bekennen. Adrianus ein Heydniſcher Soldat/ wird durch die herrliche und überſchwängliche Belohnung/ der Auſſerwählten zu dem H. Tauff/ zu der Marter und zu den Himmliſchen Freuden gezogen: Werden auch die Herrlichkeiten eines glorificirten Leibs entworffen/ und deſſen ein ſchöne Hiſtori von einem frommen Prieſter beygebracht.

5. Conſtantinus der Groſſe/ zeigete in ſeinem Todtbeth ſeinen dreyen Söhnen Conſtantino, Conſtantio, und Conſtanti herrliche ſchöne gemahlne/ noch in Handen der Ketzern ligende Landſchafften/ mit der Beyſchrifft/ pulchriora latent, noch vil ſchönere Sachen/ als die Mahlerey weiſet/ ligen verborgen. Warumb Zachæus halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außgetheilet/ und ſo er einen betrogen/ ſolches vierfach wider geben/ wird ein ſchöne Urſach beygebracht: Moyſi wird zwar verſprochen/ das göttliche Angeſicht anſchauen zu laſſen/ doch nicht in diſem Leben/ ſondern allererſt in der andern Welt.

6. Was ſchreibet Photius von einem Gold-reichen Brunn. Von den Himmliſchen Freuden macht ſattſame Zeugnuß eine fromme gottſeelige in Paraquaria verſchidene Frau. Nicht minder ein ſchönes von Farben/ und lieblich ſigendes Vögele/ welches mit ſeiner Lieblichkeit einen frommen Religioſen 300. Jahr in Verzuckung geſetzt: Serapion und Macharius reden gar ſchön und geiſtreich von dem Himmel/ uns zu Lehr und Nachricht.

7. Das Reich der Himmlen vergleichet ſich einem verborgnen Schatz in dem Acker/ und was der Schatten iſt gegen dem Leib/ ein Tropffen Waſſer gegen dem Meer/ ein Augenblick gegen der Ewigkeit/ ſeynd die Reichthum der Erden/ gegen denen Reichthum der Himlen. Wird auch das Himmelreich verglichen einem Brunnenquell/ auß welchem

chem das ewige Leben zu ſchöpffen: Groſſe Speſa haben vil gemacht / das zeitliche Leben nur auff wenig Jährlein zu verlängern / und das Ewige zu erlangen/läſſt man ſich nicht das mindiſte koſten.

8. Das Himmelreich wird nicht unrecht einem ſanfften und linden Ruh-Bethlein verglichen: welches mit einer angenehmen Hiſtori erklärt wird; und endlich iſt der Himmel ein Verfaſſung alles Guten / welches durch ein angenehmnes Sinnenbild entworffen wird.

9. Die Auſſerwählte werden in dem himliſchen Paradeyß ſehen alles omnia: Und diſes Alles wird was mehrers außgeführt / unter anderm wie groß der Himmel / wie weit von der Erden/und wie dick er ſeye / auch was ein jeder Stand vor abſonderliche Patronos in dem Himel habe und anruffe/dahero die Gottliebende Mutter der Machabæorum, recht ihr Kind unter währender Marter den Himmel anzuſchauen gebetten/ ſintemahlen auff Erden/ (allwo alles nichts) kein Troſt zu finden iſt.

10. Je mehrer Simonides GOtt betrachtete/ je weniger kunte er von Gott ſagen. Das Himmelreich wird von GOtt fail gemacht/ aber der mehrere Theil der Menſchen leget gar einen Spott darauff/ dahero werden ſie deß Kauffs nicht eins: Das Himmliſche Paradeyß wird einer veſten Stadt/ wir aber den Soldaten/ ſo ſolche einzunehmen befelcht/verglichen. Philippus König in Hiſpanien, bemächtiget ſich der Portugeſiſchen Cron mit Gewalt. Und der groſſe Alexander theilet unter ſeine gute Freund all ſeine Reichthum auß.

# Eingang.

Jeremiæ dem heiligen Propheten / wurd vor Jahren von der Göttlichen Majeſtät ein ſehr ſchwäre / hochwichtige Ambaſſada und Bottſchafft an die Fürſtliche und Königliche Höf Juda anbefohlen/ factum eſt Verbum Domini ad me dicens: Prophetam in gentibus dedi te Jeremia! Es iſt mein Göttlicher Will / du ſolleſt dich alſobald fertig machen / und reyſen zu dem Volck Juda und deſſen Fürſten / dann ich hab dich erkiſet zu meinem Abgeſandten: Jeremias entſetzte ſich ob diſer ſchwären / wider alles Verhoffen auffgetragnen Bottſchafft / und ſagt: A. A. A. Domine DEUS, ecce neſcio loqui, a. a. a. Sihe mein HErr und GOtt / ich kan nicht reden. Num. I. Ierem. I. v. 4.

Vilgeliebte in Chriſto? Ich gedachte vor meinen anweſenden Zuhörern/ was wenigs von den Himmliſchen Freuden zu reden / und ſo dann meine Wort auff das Papier zu bringen/ ich erſtumme aber alſobald in dem Eingang/ und muß mit Jeremia bekennen/ a. a. a. Domine neſcio loqui, Herr ich kan nicht reden als a. a. a, und weiter nichts. Scheinet auch unmüglich die Feder auff das Papier zu ſetzen / in deme ich bedencke / was ſich in dem Jahr 1565. in einem Cloſter deß heiligen Bernardi Bello-pratum, Schönenfeld genannt / in Flandern ereignet/ in diſem Cloſter befandt ſich ein ſehr gottſeelige Jungfrau / Namens Ex loci Archivio.

Joanna Flamminga, welche nach ihrem Ableiben ihrer leiblichen Schweſter / mit einem herꝛlichen unbeſchreiblichen ſchönen hellen Glantz umbgeben/erſchienen/und alſo ihr Schweſter angeredt: Ne metue, O ſoror! volo enim te lætitiæ meæ participem reddere: Förchte dich nicht mein Schweſter / dann ich gedacht bin / meiner Freuden/ dich theilhafftig zu machen / O fiat, antwort Anna, das thue / mein Schweſter das thue/ mache den Anfang/ und ſage mir was von den Himmliſchen Freuden: Hierauf antwort Joanna: wann ſchon der gantze Himel / ſo weit und groß/als er im̃er iſt/ſolte verkehrt werden in ein lautere Pergament-Haut/das gantze Meer in Dinten/alle Gräßel und Blätter in geſchnittne Federn / und alle Geſchöpff auff Erden anhebten zu ſchreiben / wurden ſie doch das mindeſte von den Himmliſchen Freuden weder erklären / noch an Tag geben künten: Wird alſo mit Jeremia zu ſprechen gezwungen / a. a. a. Domine neſcio loqui, neſcio ſcribere, O GOtt und HErꝛ / von den Himmliſchen Freuden fällt ſchwär zu reden / fällt ſchwär zu ſchreiben. Solle gleichwohl meinen Mund eröffnen mit einem Liebhaber der Himmliſchen Freuden / und ſeufftzend ſprechen! O ſchönes Jeruſalem! O groſſe Luſt-Stadt Gottes? O höchſterwünſchtes Vatterland! O edle Himmels-Stadt! O überreiches Land aller Freuden! Ach da wird ſeyn ein Leben ohne Todt / ein Geſundheit ohne Kranckheit / ein Jugend ohne Alter / ein Vergnügung ohne Verdruß/ ein Freyheit ohne Dienſtbarkeit / ein Schönheit ohne Mackel/ein Uberfluß ohne Mangel / eine Liebe ohne Bitterkeit / ein Fried ohne Unruhe/ ein Sicherheit ohne Forcht / ein Erkanntnuß ohne Zweiffelmüthigkeit/ ein Ehr ohne Schmach/ ein Freud ohne Trauren/ ein Liecht ohne Finſternuß/ ein Frühling ohne Winter/ein Tag ohne Nacht/ ein Sonne ohne Untergang / und vil mit wenigen zu ſagen / ein Uberhäuffung alles Guten/ ohne Untermiſchung einiger Sach/ die böß wäre. Wie ſoll ich dann nach den Himmliſchen Freuden ſeufftzenden Auguſtinum verdencken! O gaudium, ſuper gaudium, gaudium vincens omne gaudium, extra quod non eſt gaudium: O Himmliſche Freuden / über alle Freuden / ihr ſeyt ſolche Freuden / auſſer welchen alle andere Freuden / keine Freuden kön̄en benamſet werden: Da wird ſeyn certa ſecuritas & ſecura æternitas, ein gewiſſe Sicherheit/und ein ſichere Ewigkeit/ und ein ewige Ruhigkeit / und ein ruhige Glückſeeligkeit/ und ein glückſeelige Süſſigkeit/ ein ſüſſe Frölichkeit / und ein fröliche Beharꝛlichkeit eines unſterblichen Lebens. O das iſt/ das ſchönſte Ort aller Freuden/ das Vatterland aller Wolluſt/ der Sitz aller Vergnügung.

P. Spee im Tugend-Buch p. 2. c. 13.

S. Auguſt.

Der

Der in den hölliſchen Flammen ſitzende reiche Praſſer / erblickt mit betrübten Augen den armen Bettler Lazarum in Abrahams Schoß / alſobald laſſt er ſein Bitt dahin ergehen / Rogo te Pater Abraham, mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui in aquam, & refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma: Ich bitte dich Vatter Abraham, ſende Lazarum, damit er das äuſſerſte ſeines Fingers ins Waſſer duncke / daſſelbige Tröpflein / ſo daran hangen verbleibet / hieher bringe / und mir mein glüende Zung darmit abkiele / dann ich leyde ja groſſe Peyn in diſer Flamm: O verdamter Menſch / was iſt das vor ein ſchlechtes kindiſches Begehren / ein Tröpffel Waſſer iſt wenig / iſt nichts: gantze Waſſer-Bächel / gantze Flüß / gantzes Meer-Waſſer klecken nicht die mindiſte hölliſche Feuer-Flamm zu löſchen / und du kombſt auffgezogen / nur umb ein Tröpffel Waſſer zu bettlen. Concept. Scripturæ. Lucæ 16. v. 24.

Andächtige Zuhörer! Vil der geiſtlichen Lehrer und Contemplanten ſeynd der Meynung / daß der verdamte Praſſer unter dem begehrten Tröpffel Waſſer / die mindiſte himliſche Freud verſtunde / dahero nur ein Tröpffel auß dem unerſchöpfflichen Brunnen-Quell deß ewigen Lebens begehrte / wohl wiſſend / daß die mindiſte Freud in ewiger Seeligkeit genugſam ſeye / nicht ein / ſondern vil tauſend Höllen außzulöſchen: O vita vitalis, ſchreyet auff der heilige Auguſtinus: vita beata, vita ſecura, vita tranquilla, vita pulchra, vita munda, vita caſta, vita ſancta, vita mortis ignara. O was iſt das vor ein lebhafftiges Leben in den Himmliſchen Freuden / ein ſeeliges Leben / ein ſicheres Leben / ein ruhiges Leben / ein ſchönes Leben / ein reines Leben / ein keuſches Leben / ein heiliges Leben / ein Leben / das von aller Tods-Gefahr auff ewig befreyet iſt. Quanta erit illa felicitas, ubi nullum erit malum, nullum latebit bonum: Was wird doch das vor ein Glückſeeligkeit ſeyn / wo kein einiges Ubel ſich wird blicken laſſen / und alles was gut iſt / erſcheinen wird. S. Auguſt. in med. cap. 22. S. Auguſt. l. 22. de Civit. Dei cap. 30.

Ach ja in dem Himel iſt alles guts / dann alles guts iſt GOtt / und Gott iſt alles guts. Sage / mein Chriſt / dann alſo laſſt die Frag an dich ergehen der H. Bernardus, was ſucht dein Hertz auſſer Gott / was kan ſolches über Gott verlangen? oder was gefällt dir ohne Gott? Zumahlen Gott alles erſchaffen / alles beſitzet / und alles iſt: ſucht und verlangt dein Hertz was ſchönes / was ſüſſes / was angenehmes / was adeliches / was hohes / ſo iſt diß alles in GOtt allein zu finden / und in GOtt allein zu genieſſen. Gedenckeſt dich zu erluſtigen / ſo iſt GOtt allein die wahre und beſtändige Luſtbarkeit / tragſt Verlangen nach groſſen Schätzen und Reichthumen? Gott iſt der Schatz eines unbegreifflichen Werths / gehen deine Gedancken nach ſchönen Geſtalten? GOtt iſt der Brunn

aller Schönheit. Schmäckt dir das Maul nach hohen Würden / und Dignitäten? ſo iſt GOtt allein der jenige / ſo alle Aembter / Würden / Dignitäten außtheilet / und zu verleihen hat. Suchſt ein einſames und fridliches Leben? GOtt iſt der wahre Frieden / und iſt in ihme allein die beſtändige Ruhe zu ſuchen. Tragſt du Begierden nach Stärcke / nach Gerechtigkeit / nach Weißheit / nach Liebe? ſolleſt wiſſen / daß Gott ſeye die Stärcke / die Gerechtigkeit / die Weißheit / die Liebe ſelbſten / mit wenigem vil zu ſagen / **in GOtt findeſt du alles / weilen GOtt alles iſt.** Quidquid boni quæris, ſummum bonum, & omne bonum ipſe eſt: imò ſemper eſt totus deſiderabilis, totus dulcis, totus amabilis, totus ſuavis & totus delectabilis: ipſe ſemper ubique totus eſt, ubicunque fueris ſine ipſo malè fueris, & malè tibi erit, & ubicunque fueris cum ipſo, bene eris, & bene tibi erit.

*S. Bernardus ſerm. de miſeria humana.*

In GOtt genieſſet man alles guts / dann alles guts iſt GOtt: primum eſt videre Deum, vivere cum Deo, vivere de Deo, eſſe cum Deo, eſſe in Deo, qui eſt omnia in omnibus: Das heiſſet alles guts genieſſen: wañ man genieſſet und anzuſehen hat das Göttliche Angeſicht: diß iſt die höchſte Glückſeligkeit / wañ man mit Gott / und von Gott lebet / und iſt mit GOtt und in GOtt / welcher iſt alles in allen. Lege zu einer Seiten / ſagt der H. Auguſtinus, alle erdenckliche Freuden und Ergötzlichkeiten / ſo die Welt von ſeiner Erſchaffung allen Creaturen ertheilet / und noch mittheilen wird / auff die andere Seiten die Freuden der Himmlen / und geſetzt / du hätteſt diſe nur einen Tag / und nicht länger / die Freuden der Welt aber unzahlbare Jahr zu genieſſen / ſo wurden doch alle jene / ſo die Himmliſche Freuden nur ein wenig erblicket / diſe mit beyden Armben umbfangen / und die Weltliche verwerffen und zu Füſſen legen: Tanta jucunditas lucis æternæ, ut etſiamſi non liceat amplius in ea manere, quàm unius diei morâ, propter hoc ſolum innumerabiles anni hujus vitæ pleni delicijs & circumfluentiâ temporalium bonorum, rectè meritóque contemnerentur. Der heilige Vincentius Ferrerius iſt der Meynung / wann einer allein / alle Marter / Peyn / und bittern Todt / und diſen ſo offt / als alle Heiligen im Himmel insgeſambt erlitten / zu ertragen hätt / ſo kunt er doch durch all ſein Leyden nicht verdienen die Himmliſche Freuden nur ein Stund zugenieſſen: Nullum genus pœnarum Martyrum eſſet juſtum pretium per unam ſolam horam eſſendi in paradyſo, ideò Apoſtolus, qui illam vidit, dicebat, non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis. Ach wie unbegreifflich dann ſeynd die Himmliſche Freuden! Ich wurd mit Davide zu ſprechen gezwungen / quid enim mihi eſt in cœlo? Was hab ich

*S. Bernard.*

*D. Auguſt. 3. de lib. arbit. ad fin.*

*S. Vincent. Ferrer ſer. 4. poſt ramos palm. ſerm. 1.*

ich dann mit meinen Gedancken in dem Himmel zu ſchaffen? das iſt/ *Pſalm. 27. v. 25.*
wie Auguſtinus vermeldet: Quanta ſint ſupernæ civitatis gaudia, ea enarrare excedit vires meas, facultatem eloquentiæ meæ, tranſcendit capacitatem intelligentiæ meæ illud Decus, illa gloria, illa celſitudo: *ſerm. 44. de ſanctis.* Wann ſchon alles Meer und Waſſer ein lautere Dinten / aller Lufft und Himmel ein lautere Schreib-Tafel/alles Laub und Graß lautere Federn/alle Sterne aber lautere Schreiber wären/ſo wurde doch die Dinten auffgezehret/die Schreib-Taffel überfüllet/die Federn abgewetzet/die Schreiber müd und krafftloß werden / ehe nur der tauſende Theil der Himmliſchen Freuden beſchriben wurde: quid enim mihi eſt in cœlo, was gedenck ich dann vil von dem Himmel zu reden? Der groſſe Kayſer Alexander ſchribe einen Brieff von ſehr hoher Importantz/Epheſtion ein Hof-Cavalier / guckete mit gar zu groſſer Verträulichkeit in den Brieff/ und leſete das Geheimnuß / der Kayſer mercket es zwar / diſſimulirt doch ſolches/ ſo bald er aber den Brieff verpitſchirt/truckt er dem Epheſtion eben daſſelbige Sigill auff dem Mund/ als wolt er ſagen / ſchweige Epheſtion, von diſer Sach iſt nicht zu reden: Eben alſo will mir der H. *Hiſt. prof.* Paulus das Stillſchweigen in diſer hochwichtigen Materi anſchaffen / non licet homini loqui, Schweige. Ich ſchweige/mein heiliger Paule, *2. Corinth. 12.* und gib gar gern mein capicität gefangen: Nam nec Angelorum linguæ, (ſagt der heilige Baſilius) qualescunque aut quantæcunque hæ ſunt, neque item Archangelorum cum omni rationali creatura congregatæ vel minimam illius divinitatis partem ſatis congruè proſequi, ne dum toti explicandæ pares eſſe valebunt. (S. Baſilius hum. 15. de fide.) Zumahlen alle Engliſche / Ertz-Engliſche und unvernünfftigen Creaturen zuſammen genommne Zungen nicht vermögen / auch nur den mindiſten Theil von der Gottheit und Himmliſchen Freuden zu entwerffen. Gleichwohlen erlaubet uns der heilige Auguſtinus: Conſideremus inclytam urbis illius felicitatem in quantum poſſibile eſt: ut enim verè eſt comprehendere nullus ſermo ſufficiat: Nach unſern wenigen Kräfften/und ſo vil müglich/ *S. Auguſt. de omnibus ſerd. ſerm. 1.* die Freuden der Himmlen zu betrachten / obwohlen ſolche zu begreiffen unmüglich iſt. Sie bereiten Stillſchweigend ihre Hertzen/und ich mache der Betrachtung den Anfang.

## Innhalt.

Ich habe einsmahls bey einer Gottliebenden Cloſter-Frau gefunden in einem Bettbuch / unſers lieben HErrn Bildnuß / in der Hand haltend drey Becher oder Kelch / hat zwar nicht allein das Num. II.



Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

ſchöne Gemähl / ſondern vil mehrers das Geiſtreiche unter diſer künſtlichen Mahlerey ligendes verborgne Geheimnuß / meine Gedancken anfänglich was weniges in Verwunderung geſetzt / doch hat der gekrönte David alſobald mir allen Zweiffel genommen / in deme ich glaubte; daß in dem erſten Becher GOtt der HErr hätte den beſten / ohn einige mixtur und Vermiſchung reiniſten Wein / mit lieblichſter Süſſigkeit erfüllet: Calix in manu Domini vini meri, **dann es iſt ein Kelch in der Hand deß HErrn mit ſtarcken und reiniſten Wein.** Der andere Becher meinem Geduncken nach / war erfüllet mit lauter Heffen und Bitterkeit: Verumtamen fœx ejus non eſt exinanita, bibent omnes peccatores terræ, **ſeine Heffen ſeynd noch nicht außgetruncken/ alle Sünder der Erden ſollen darvon trincken.** Der dritte Becher hält in ſich ein mixtur, participirte von beyden / und war das Tranck von Süſſe und Bitterkeit vermenget: inclinat ex hoc in hoc: bibite vinum, quod miſcui vobis, **und GOtt der HErr neigte den Becher von einer Seiten zur andern/ ſagend: Trincket den Wein ſo ich euch vermiſchet hab.**

*Pſalm. 74. v. 9.* — *ibid. v. 9.* — *ibid. v. 9.* — *Proverb. 9.*

Wo auß aber / und wohin mein GOtt mit diſen Becheren? ſolle nicht zweifflen / der erſte Becher / in welchem alle erdenckliche Süſſigkeit / alles Verlangen und alle Vergnügung zu finden / wird den Himmliſchen Innwohnern anerbotten / und in alle Ewigkeit von diſem ohne Ende zu trincken erlaubet. Der andere Becher / Fæx ejus, iſt voller Bitterkeit / voller heßlichen und entſetzlichen Sachen / voll mit Schmertzen / Weinen und Zähnklappern / und an diſem bittern Kelch / ſollen ewig und ewig trincken alle Verdammte / bibent omnes peccatores terræ. Der dritte Kelch hat ein mixtur, hat was von der Süſſigkeit / doch mehrers von der Bitterkeit: calix in manu Domini plenus miſto, ein Kelch mit gemiſchten Wein iſt in der Hand deß HErrn: bibite vinum, quod miſcui vobis, diſe von ſüß und ſaur gemachte miſcolanz, und durcheinander muß der Menſch in gegenwärtigem Leben trincken. Sehet nunmehr Vilgeliebte? in dem erſten Becher hat Gott verborgen / ein Leben ohne Todt / ein Freud ohne Leid / ein Ergötzlichkeit ohne Traurigkeit / ein Vergnügung ohne Angſt / ein Beſitzung ohne Abnehmen / diſer Becher iſt erfüllet mit aller erdencklichen Süſſigkeit der Himliſchen Freuden! allda nichts manglet / nichts abgehet / nichts zu wenig iſt / nichts zuvil iſt / nichts von auſſen mehr begehrt wird / nichts von innen einigen Verdruß bringt / und diſer mit allen Himmliſchen Freuden erfüllte Becher / wird allen / und allein den Auſſerwählten in alle Ewigkeit zu trincken / und zu genieſſen gereichet. O was Abgrund aller Freuden und Luſtbarkeiten iſt da bereitet denen / wel-

welche eines reinen Hertzen ſeynd / und Kinder GOttes genennt werden.

Der heilige Auguſtinus vermeint / daß in diſem Becher 8. Sachen oder Stuck / gantz rein / und ohne mixtur verborgen ligen / und den Außerwählten ertheilet werden: als nemlich / Vita, Salus, Victus, Copia, Gloria, Honor, pax, & omnia bona: Zu Teutſch / das **Leben / Geſundheit / Koſt / Reichthum / Glückſeeligkeiten / Ehren / Fried / und alles Gutes.** Qualis vita? Was iſt dann das vor ein Leben? In dem Himmel iſt ein Leben ohne Todt / in der Höll iſt der Todt ohne Leben / auff der Erden iſt die mixtur das Leben und der Todt. Qualis ſalus? Was iſt dann das vor ein Geſundheit? In dem Himmel iſt ein Geſundheit ohne alle Kranckheit / in der Höll iſt ein Kranckheit ohne alle Geſundheit / in der Welt iſt es ein durcheinander / bald geſund / bald kranck. Qualis victus? Was iſt das vor ein Speiß? In dem Himmel iſt kein Koſt ohne Hunger / in der Höll ein Hunger ohne Speiß / in der Welt ein miſcolantz / bald etwas / bald nichts / bald Hunger bald Durſt. Qualis Copia? Was ſind diſe vor Reichthum? In dem Himmel ſeynd Reichthum ohne Armuth / ohne Abgang / in der Höll iſt ein Armuth ohne Reichthum / in gegenwärtiger Welt iſt ein mixtur? ſeynd Reichthum / iſt Armuth. Qualis gloria ſeu felicitas? Was iſt das vor ein Glückſeeligkeit? In dem Himmel iſt alle vergnügliche Glückſeeligkeit / ohne Abgang / ohne Elend / in der Höll iſt alles Leid / ohne einige Glückſeeligkeit / in gegenwärtiger Welt iſt ein durcheinander / heut Glück / morgen Unglück / heut Freud / morgen Leid / heut alle Vergnügung / morgen aller Abgang. Qualis honor? Was vor ein Ehr? In dem Himmel ſeynd alle Ehren ohne einige Verwirzung / in der Höll alle Verwirzung ohne einige Ehr / in der Welt iſt alles ein mixtur, hat kein Ehr einigen Beſtand / gerath alles in confuſion und Verwirzung. Qualis pax? Was vor ein Frieden? In dem Himmel iſt der ewige beſtändige Frieden / ohne Beſtreitung. In der Höll iſt ewiger Krieg ohne Frieden / in der Welt iſt alles vermiſchet / bald Fried / bald Krieg. Qualia bona? Was iſt dann alles Guts? In dem Him̃el wird alles Gutes gefundẽ / und alles Böſes außgeſchloſſen / in der Höll iſt alles Böſes / und kan nichts Gutes gefunden werden / in der Welt geſellen ſich beyde zuſammen / iſt Gutes / iſt Böſes. O wie iſt dann das Himmliſche Leben / ein Leben ohne Todt! Ein Geſundheit ohne Kranckheit! Ein Speiß ohne Hunger! Ein Reichthum ohne Armuth! Ein Glückſeeligkeit ohne Elend! Ein Ehr ohne Schand und Verwirzung!

Ein beſtändiger Fried ohne Krieg! Alles Guts / ohne Vermiſchung einiges Böſens.

*Iſaias.* In der Welt gibt es Zancken / Greinen / und Feindſchafften / in pinguedine terræ, & in gladio vives: In dem Himmliſchen Jeruſalem iſt alles friedſam und einig / & factus eſt in pace locus ejus, & cum eis. Die Welt wird recht das allgemeine Jammerthal / und ein Behauſung aller Schmertzen benahmſet / in hac lachrymarum valle: In dem Reich der Himmlen weiſſt man noch von Weinen / noch von Schmertzen / ibi non erit neque luctus, neque clamor, neque dolor: In gegenwärtiger Welt iſt alles unruhig / und in der Arbeit beſchäfftiget / qui non laborat, non manducat, in ſudore vultûs tui veſcèris pane tuo: In dem Himel haben die Auſſerwählte / und beſitzen alles in ſchönſter Ruhe / ſedebit populus in requiem opulentus. In gegenwärtigen Leben iſt alles zeitlich / und dem bittern Todt unterworffen / ſiccine mortalis, die Himmliſche Freuden aber ſeynd von allem Untergang befreyet / & Mors ultra non erit. Gegenwärtige Welt iſt ein Schaubinne aller Unbeſtändigkeit / der Himmel ein beſtändige Wohnung aller Gerechten.

Zeige mir einen Menſchen / ſo gleichſam den Gipffel aller Glückſeeligkeit erreichet / ſo werden doch ſolche vermeinte Glückſeeligkeiten mit einer Widerwärtigkeit / Forchte einer Veränderung / und Beſorg eines Falls vermiſchet und vermenget ſich befinden: ich ſuche deſſen Prob in *Scriptura.* Göttlicher Schrifft. Amon ein anderer geliebter Beniamin bey dem König Aſſuero, hatte das Ober-Commando über alle Fürſten deß Lands: *Eſther. 3.* Rex Aſſuerus exaltavit Aman, & poſuit ſolium ejus ſuper omnes Principes, quos habebat. Zur Conteſtirung / wie hoch Amon in der Gnad ſeines Königs ſtunde / iſt er auch von der Königin gaſtirt worden / egreſſus eſt itaque illo die Amon lætus & alacer: O das verurſachte in dem Hertzen diſes Cavaliers allvergnügliche Freuden / begibt ſich in ſolchen nacher Hauß / ungefähr erblickt Aman in einer Gaſſen bey der Haußthür ſitzen ein Juden Mardochæum Namens / ſo vor ihme nicht das Hütel geruckt / vil minder das Füſſel gezuckt / oder mit Auffſtehung einige Ehrerbietung / einen ſo hohen Miniſtro bey dem Königlichen Hof Aſſueri angethan hätte. Diſer zugefügter Afront rüchet dem Amon ſolcher Geſtalten in die Naſen / daß er alſobald ſeiner Frau Gemahlin und Anverwandten erzehlete die groſſe von ſeinem König und Königin ihme erwiſne Gnaden / auch ihnen zeigte ſeine unglaubliche Reichthum / alle Käſten und Truhen voll von Silber / Gold / Geſchmuck und Kleinodien / daß man gleichſam zweifflen ſolte / ob diſem Cavalier noch was auff Erden manglen kunte? Ach ja ſpricht mit einem tieffen Seufftzer Amon: Et

cùm

cùm hæc omnia habeam, nihil me habere puto, quamdiu videro Mardochæum Judæum ſedentem ante fores regias. Alles das jenige / was ich euch nunmehr gewiſen / geben mir kein Vergnügung / und geduncken mich ſo lang und ſo vil ein lauteres Nichts / ſo lang ich diſen Juden Mardochæum werde ſitzen ſehen vor der Haußthür deß Königlichen Pallaſts. Sage uns O Amon, ſolle dir auff Erden was manglen? du ſteheſt in höchſter Gnad bey deinem König / und vermuthlich auch bey der Königin / weilen du anheut bey ihr geſpeiſet haſt. Silber und Gold weiſet ſich bey dir in Uberfluß / ſo manglet dir auch nicht an ligenden Gütern und herzlichen Meyrſchafften / über diß alles haſt du das Ober-Commando über alle Fürſten deß Lands / was haſt dann Urſach O Amon, traurige Gebärden zu erzeigen / vil zu klagen / und zu lamentiren? Egreſſus itaque illo die Aman lætus & alacer, cúmque vidiſſet Mardochæum ſedentem ante fores palatij, & non ſolùm non aſſurrexiſſe ſibi, ſed ne motum quidem de loco ſeſſionis ſuæ, indignatus eſt valdè. Ach Mardochæus erblickte den Aman mit trutzigen Augen / verbleibet veſt und unbeweglich auff ſeinem Stein ſitzen / truckt ſein Hütlein noch veſter an den Kopf / als er vorhero darauf geſtanden / das verurſachte ein alteration in dem Aman; Ein geringe Perſon wie Mardochæus, ſo minder als ein Fliegen auff der Naſen zu achten / verurſacht betrübte und traurige Gedancken bey diſem hohen Miniſtro? Ach Amon, bewege deine Reichthum / bewege deinen Glücks-Stand / bewege die hohe Gnaden deines Königs / laß dich mit diſen contentiren / was ſolle dir vil gelegen ſeyn an einem ſchmutzigen Hütlein / ob ſolches Mardochæus ruckt oder nicht.

Ach Vilgeliebte! der heilige Gregorius errathet gar ſchön die Urſach / warumb Amon über ein ſo ſchlechte Sach ſo hoch ſich betrüben mag / quia poteſt quilibet dolor omnem mundi dulcedinem & felicitatem perturbare: der mindiſte Verſchmach kan und vermag alle gegenwärtige vermeinte Glückſeeligkeiten und Süſſe der Welt bitter und ſauer zu machen. Alſo iſt auff der Welt kein völlige Vergnügung / zumahlen alle weltliche Freuden mit Leyden ſich vermiſchet befinden. Entgegen die allermindiſte himmliſche Freud hat ſolche Würckung und Krafft in ſich / daß ſie vermag alle Bitterkeiten der Welt / alle Pein und Marter / und damit ich mit Auguſtino rede / ſo gar die Schmertzen der Höllen ſüß und angenehm zu machen: tanta eſt dulcedo gloriæ, ut quælibet gutta valeat omnes Inferni dolores dulcorare. Ich habe ſchon zu vil geredt / nicht allein die Genieſſung der mindiſten himmliſchen Freud vermag alles bittere ſüß zu machen / ſondern nur das bloſſe Anſchauen und Anblicken

*S. Gregor. in moral.*

*S. Auguſtinus.*

blicken der Freuden im Himmel macht vergeſſen alle Pein und Marter auff Erden.

Sie ſtellen ihnen vor Augen den heiligen Stephanum, wie diſer Diener GOttes unbeweglich unter den fliegenden Steinen geſtanden; woher kombt dir aber diſe Beſtändig- und Starckmütigkeit / O Stephane? Video cælos apertos, & JESUM ſtantem à dextris Virtutis DEI. Ach der Himmel hat ſich eröffnet/ und ich hab JESUM geſehen: Diſem ſetzet bey der heilige Eucherius: dum occupatur in ſtupore & amore Cæleſtium meritò ingruentium non turbatur duro imbre ſaxorum: Indeme Stephanus den Himmel eröffnet geſehen/und nur ein wenig die Freuden der Außerwählten bewöget / hat er die harte auff ihn fliegende Stein ſüß erkennt/ und vor angenehm gehalten/ſolches vermag nur ein kleines Anſchauen der himmliſchen Freuden/ was ſolle dann allererſt deroſelben Genieſſung vermögen/ und vor Würckung in uns erwecken.

*S. Eucherius.*

Num. III. *Hiſtoria.*

In dem angenehmen Hiſtori-Spiegl Joannis Majoris liſet man / wie drey junge Bürſchl umb ein neues und beſſeres Glück mit einander in frembde Länder zu reyſen ſich gäntzlich entſchloſſen/ und dahin reſolvirt haben: Unter wehrender Reyß hat ſie das Glück auff ein ſchöne luſtige/ mit angenehmen Bäumlein beſetzte Wiſen/ getragen/ allda muſicirten die liebe Waldvögelein ſo lieblich / daß ſie gleichſam alle drey in ihren Gedancken in ein Verzuckung gerathen/nach langem Stillſchweigen / ſagte einer / Brüder wie iſt uns? haben wir die Red verlohren? was ſoll unſer ſo langes Stillſchweigen bedeuten? Ach diſe angenehme und ſehr ſchöne Wiſen / ſagt der andere / iſt meinen Gedancken geweſen ein Stiegen/ mittels welcher ſie in den Himmel geſtigen / und bewöget haben / wie lieblich die Engliſche Muſic, und die Schönheit der Himlen seyn müſſe/ wann die Wald-Muſic und die angenehme Wiſen mit ihrer grünen Farb vermag unſere Gedancken gleichſam in ein Verzuckung zu ſetzen: Ach eben dergleichen Gedancken und Betrachtung ſeynd in unſeren Hertzen auffgeſtigen/ replicirten die andere zwey/ bonum omen, in cælum raptæ ſunt cogitationes noſtræ: Ach das iſt ein gutes Zeichen / unſere Gedancken ſeynd in den Himmel gezuckt worden / alldorten Zweiffels ohne die himmliſche Freuden zu betrachten/und die irrdiſche zuverwerffen; fortunam quærimus Conſodales, fallacem, inſtabilem, inconſtantem: fortunam ſive felicitatem ſtabilem, æternam, optimam nobis in ſpeculo harum creaturarum oſtendit DEUS. quin nutus divinos ſequimur? Liebſte Brüder / wir ſeynd außgezogen und verreiſet in frembde Länder ein Glück zu ſuchen / aber ein betrognes / ein unbeſtändiges und flüchtiges Glück: Sehet! Sehet! der liebreiche GOtt zeiget uns in dem

*Ioannes Major in ſuo ſpeculo Exemplorum.*

Spiegel

Spiegl diſer ſchönen Creaturē ein anderes Glück/ein Glück ſo beſtändig/ ein Glück/ ſo ewig / ein Glück ſo unverānderlich / ſo wollen wir dann diſem beſſern Glück nacheilen / das Zeitliche verlaſſen / und gleich wie wir mit einander außgereiſt/ wollen wir uns auch mit einander in einen geiſtlichen Ordens-Stand begeben / nam ſervivimus hactenus mundo, ſervivimus voluptatibus, quid inde præmij? quid hactenus mercedis? plures reperimus ſpinas quàm roſas, eja excutiamus hoc jugum, & Regi ſerviamus, cui nemo ſervit gratìs, qui ſervis ſuis dat mercedem æternam: Wir haben Zeithero dem Fleiſch und der Welt gedient / wie lautet aber die Belohnung? Ach wir vermeinten Roſen zu brechen / haben uns aber die ſtechende Dorn erhaſchet / und ach leyder! tödtlich verwundet / ſo wollen wir dann der betrognen Welt und flüchtigen Freuden den Ruggen wenden / und dem wahren GOtt dienen / welcher ſeine Diener mit ewigen/ mit unverfälſchten/ mit himmliſchen Freuden belohnt. Alſobald haben alle drey einen heiligen Ordens-Stand angetretten/ und der Göttlichen Majeſtät zu dienen einen eyffrigen Anfang gemacht / gleichwie aber nit der Anfang ſonder das Ende den Meiſter lobet / alſo machten die zwey bald widerumb Gedancken in die Welt zu gehen/ vorhero doch gedachten ſie auch den dritten Bruder dahin zu bereden / damit Er ihnen möchte / gleichwie in dem Eingang / alſo auch in dem Außgang Camerathſchafft leiſten: diſer aber gabe den wanckelmüthigen Brüdern beſtändig zur Antwort: Mein Meiſter hat mich drey Buchſtaben gelehret/ ſelbe müſſen mich in der heiligen Religion erhalten / und diſe drey Buchſtaben ſeynd drey P. P. P. primum P. ſcriptum eſt atramento, alterum ſanguine, tertium colore aureo: Das erſte P. wird geſchriben mit ſchwartzer Dinten / das andere mit Blut / das dritte mit Goldfarb: diſe drey P. P. P. machen alles ſüß / was bitter iſt / alles leicht was ſchwär iſt / und alles genehm / was zuwider iſt. Das erſte mit ſchwartzer Dinten bezeichnete P. bedeutet Peccatum die Sünd / allda bewöge ich die Heßlichkeit einer Todſünd / und wie diſe gnugſam iſt unſere arme Seelen in ewige Verdamnuß zu ſtürtzen: Ach leyder! wo wären nunmehr unſere Seelen/ wann wir den Weeg der Welt wären fortgewandert das unglückſeelige Glück zu ſuchen! Das andere mit rother Dinten geſchribne P. will ſagen Paſſio, und führt meine Gedancken zu dem bittern Leyden und Sterben meines gecreutzigten JESU, allda verbirg ich mich in ſeine heiligiſte Wunden/ und alſobald wachſen mir die Kräfften alles zu leyden/ und mit Gedult zu ertragen. Das dritte mit Goldfarb geſchribne P. ziehet nach ſich Præmium die groſſe unbeſchreibliche und unbegreiffliche Belohnung / ſo der liebreiche GOtt ſeinen Außerwählten mittheilet:

per-

perpendite hæc tria P.P.P. Peccatum, Paſſionem Chriſti, Præmia æterna, & ſtate, pugnate, perſeverate in vita ſancta, quam cæpiſtis, donec cæleſti illo bravio habeamur digni. Alſo bewöget in euren Gedancken diſe drey P.P.P. die entſetzliche ſchwäre und heßliche Todſünd / das bittere Leyden und Sterben unſers gecreutzigten JESU, und die himmliſche / ewige und immerwehrende Freuden / in ſolcher reiffer Bewögung ſtehet feſt / ſtreitet und verharret in eurem löblichen angefangnen Eyfer / ſo werd ihr die himmliſche Freuden mit andern Außerwählten ewig zu gegenieſſen haben.

Vilgeliebte! Ich leine die erſte zwey P.P. beyſeits / und verbleibe bey dem dritten P. der himmliſchen Freuden und ewiger Belohnung / von welchen der heilige Auguſtinus ſchreibet / qualis ſit hæc gloria futura, & quibus divitijs floreat: quantóque ſplendore præfulgeat, laudare poſſumus, explicare non poſſumus: die unglaubliche Schönheit / und unbegreiffliche Reichthum deß himmliſchen Jeruſalems ſollen wir loben und preyſen / ſolche aber mit der Zung oder Feder ſattſam zu entwerffen / iſt nit möglich.

*S. Auguſt. ſerm. 1. de Verbo Domini.*

Zimlicher maſſen hat König Crœſus ſeinen guten Freund Alcmeon bereichet / indeme er ihme einsmahls erlaubet in die Königliche Schatzkammer zu gehen / und ſo vil von Silber / Gold / Perlein und Cleinodien / oder was ſonſten ſeinen Augen gefallete einzuſchieben / als er auff einmahl tragen kunte: da ſolle man Wunder geſehen haben / wie herzlich wohl zum einſchieben Alcmeon ſich gerichtet. Er lieſſe ihme auſſer allen Zweiffel mit Fleiß zu diſem Handl machen ein weites paar Schweitzer-Hoſen / zu welchen man wenigiſt 10. Elen Zeug brauchte / zwey paar Säck in die Hoſen / nicht vil kleiner / als die Bauren mit Traid füllen / wann ſie auff die Schrann fahren; ein oberes Leib-Stuck / ſo weit / daß zwey Alcmeon darunter ſich verbergen konten; ein paar Stiffl an die Füß / ſo zu einem paar Rühr-Kibl weit genug waren / er bedeckte auch ſeinen Kopff mit einem ſpitzigen Huet von dreyen Elen hoch: da hat Alcmeon Wammes / Erbl / Hoſen / Säck / Stiffl / Huet und Handſchuch ſo voll mit Cleinodien und Edlgeſtein angefüllet / daß man an diſem Menſchen von der Haupt-Schaidl biß auff die Fußſohlen nicht anders als die koſtbariſten Edlgeſtain erblicken konte. Alcmeon wurde bereichet / und ſehr koſtbar von König Cræſo beſchenckt / iſt wahr / kans nicht verneinen / aber doch ſeynd diſe Verehrungen zeitlich / veränderlich / zergänglich.

*Hiſtoria prof. Herodot. l. 6. c. 9.*

Kombt herbey / O ihr Außerwählte GOttes ? Ihr ſeyt eingelaſſen nicht von Cræſo, ſondern von dem König aller Königen / von dem HErrn

HErrn aller Herren / à Rege Regum, & domino dominantium, in ſein Göttliche Schatz-Kammer / allda habt ihr euch bereichet in Ewigkeit / und ſolche Reichthum erhalten / welche kein Menſchliches Aug jemahlen geſehen / noch ein Ohr deren genugſame Beſchreibung einmahl gehört / ſeynd auch in keines Menſchen Hertz herunter geſtigen / nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis deſcendit. O ihr Außerwählte Seelen / in dem himmliſchen Paradeyß / ſeynd euere Freuden und reiche Belohnungen / von uns armen Creaturen auff Erden nicht zu entwerffen / ſage allein mit dem heiligen Luca: Menſuram bonam, & confertam, & coagitatam, & ſupereffluentem dabunt in ſinum veſtrum: **Ein gute / wohleingetruckte und überflüſſende Maaß wird man euch in euere Schoß geben.** Ich ſage mit dem heiligen Paulo: æternum gloriæ pondus: Euere erlittene Trangſaalen und fromm geführtes Leben ſchaffen euch an in dem Himmel **ein ewige und über alle maß wichtige Herrlichkeit.** Ich ſage mit dem heiligen Anſelmo: gaudium erit juſto intus & extra, gaudium ſurſum, atque deorſum, gaudium circumcirca, ubique plenum gaudium: O ihr Außerwählte Diener GOttes / ihr werd haben in dem Reich der Himmlen Freuden innerlich / Freuden äuſſerlich / Freuden ober euch / Freuden unter euch / und aller Orthen und Seiten werd ihr ſeyn Freuden voll.

*S. Paulus.* *Luca 6. v. 38.* *1. Corinth. 4. v. 17.* *De ſimil. c. 71.*

Demnach der verlohrne Sohn widerumb nacher Hauß gekehrt / und ſeinen Vatter wegen ſeines Unrecht-thun fußfallend umb Vergebung gebetten / hat der Vatter nit allein ihme gern alles und jedes verzyhen / ſondern ſein verlohrnes und widerumb gefundnes Kind umbarmet / und ein Freudenfeſt angeſtellt / welches dem älteren Sohn nicht wenig in die Naſen ruche / und dem Anſehen nach / einen rechtmäſſigen Verſchmach (weilen er allzeit ſeinem Vatter ein gehorſames Kind verbliben) verurſachen wolte: der Vatter aber begegnet ſeinem ältern Sohn mit diſen troſtreichen Worten / fili tu ſemper mecum es, & omnia mea tua ſunt. Seye zufriden mein Sohn / **du biſt allzeit bey mir / und alles das Meinige ſolle dir gehören.** Deß Alten angezogne Troſt-Red laſſt ſich in was critiſiren / iſt zwar nit ohne / der jüngere Sohn hat einen zimlichen Particfl von ſeinem künfftigen Erbtheil herauß genommen / doch nit alles / hat alſo bey ſeinem Vätterlichen noch einigen Zuſpruch / finde alſo nicht / wie der Alte ohne alle exception oder zugeſetzte clauſula möge all ſeine Güter dem älteren Sohn vermachen / omnia mea tua ſunt. Vilgeliebte wann ich mit meinen Gedancken empor in das Reich der Himmlen gehe / ſo finde ich / daß GOtt der Allmächtige mit mehrerem Grund zu einem jeden Außerwählten in particular kan ſprechen /

*Conceptus Scriptura.* *Luca 15. v. 31.*

chen / fili tu ſemper mecum eris, & omnia mea tua ſunt: Mein Sohn / mein Tochter / du wirſt nunmehr von diſem Augenblick an in alle Ewigkeit bey mir verbleiben / & omnia mea tua ſunt, und alle meine Freuden ſollen dein ſeyn: Zumahlen alle himmliſche Vergnügung / Glory / und Freuden / ſo vilen ertheilt werden / ſeynd auch eines jeden eigens / wie recht vermercket der heilige Auguſtinus: ſic à perfectis & immortalibus filijs habentur omnia, ut ſint & omnium ſingula, & omnia ſingulorum: Die außerwählte Seelen ſeynd diſer geſtalten durch das Band der Liebe feſt zuſammen gebunden / daß ein jede mit der Glückſeeligkeit der anderen ſich glückſeelig ſchätze / mit anderer Cronen ſich auch gecrönt befinde / und mit anderer Triumph-Zweigen auch triumphiren werde: das heiſſet ja omnia mea tua ſunt, ut ſint & omnium ſingula, & omnia ſingulorum. Alle Außerwählte werden mit Paulo müſſen bekennen / Repletus ſum conſolatione, & ſuperabundo gaudio, **Wir ſeynd mit himmliſchem Troſt erfüllet / und genieſſen die Freuden der Himmlen in Uberfluß.**

*lib. 2. quæſt Evang. q. 33.*

*ad Corinth. ep. 2. c. 7. v. 4.*

In ein geiſtreiches Geſpräch von den himliſchen Freuden iſt einsmahls gerathen die Mutter mit ihrem Sohn / Monica mit Auguſtino, und der Sohn mit ſeiner Mutter / Auguſtinus mit Monica, und haben nicht minder beyde ihren geiſtreichen Diſcurs mit geiſtreichen und wohlmercklichen Worten geſchloſſen: Monica die Mutter wendt ſich zu ihrem Sohn Auguſtino ſagend: quantum ad me attinet fili, nullâ re amplius delector in hac vita: quid hîc facio? ad vitam propero meliorem: Mich betreffend / Auguſtine, find ich kein Freud mehr auff Erden / und waiß auch nit / was mich in diſem Leben erfreuen ſolte / dann ich hoffe / und eyle zu anderen beſtändigen und ewigen Freuden / welche GOtt ſeinen Dienern und Dienerinnen reichlich in dem Himmel ertheilen wird. Nicht minder dergleichen inbrünſtiges Verlangen laſſt in ihme vermercken Auguſtinus in folgenden Worten: Felix ego, & in perpetuum felix, ſi poſt reſolutionem hujus corpuſculi audire meruero illa cantica cæleſtis melodiæ! fortunatus ego, nimiúmque beatus, ſi & ego ipſe meruero, cantare ea & aſſiſtere Regi meo, DEO meo, & cernere eum in gloria ſua: Glückſeelig / und in alle Ewigkeit glückſeelig werd ich ſeyn / wann ich wird nach diſem zergänglichen Leben die himmliſche Muſic anzuhören begnadet werden / ja drey- und viermahl glückſeelig hab ich mich zu ſchätzen / wann mir ſelbſten mitzuſingen / meinem GOtt und HErrn auffzuwarten / und ſein Göttliches Angeſicht ewig anzuſchauen wird erlaubt ſeyn.

*Dictum S. Monicæ.*

*S. Auguſt. in Med. cap. 25.*

Num. IV. Der hochgelehrte Auguſtinus verlangte ein gründliche Nachricht von den himmliſchen Freuden und Herzlichkeit der Außerwählten zu haben /

ben / weilen er aber ſeinen Begierden ſelbſten nit konte genugſame ſatisfaction geben / hat er ſich deſſen durch ein eignes Hand-Briefſl bey dem heiligen Hieronymo erkundigen wollen; Hieronymus aber hat ehender das zeitliche Leben geendet/als das überſchickte Briefſl bey ihme ankommen / gleichwohlen auß Zulaſſung GOttes iſt die glorificirte Seel Hieronymi Auguſtino erſchinen/ und ſolcher geſtalten ihn angeredt: Auguſtine was ſteigen vor Gedancken auff in deinem Hertzen? Was ſucheſt? was begehreſt zu wiſſen? villeicht gedenckeſt du die Stern an dem Firmament / und die Sand-Körnlein an dem Geſtadt deß Meers abzuzehlen? oder trageſt Verlangen das gantze braite und tieffe Meer mit einem kleinen Ayr-Löffele außzuſchöpffen? Willſt du villeicht der Göttlichen Majeſtät all erſchaffne Geſchöpff auff Erden in deiner Hand verbergen? oder alle Bewegung der Himmlen und der Erden in einen Stillſtand zu ſetzen? und geſetzt Auguſtine, du hätteſt dergleichen Gedancken und Verlangen in deinem Hertzen/ die Bewegung der Himmlen und der Erden in einen Stillſtand zu ſetzen? alle irrdiſche Geſchöpff in deiner Hand zu verbergen; das braite und tieffe Meer mit einem kleinen Ayr-Löffele außzuſchöpffen? oder die Stern an dem Firmament und Sand-Körnlein am Geſtadt deß Meers abzuzehlen? ſo wirſt doch Auguſtine tauſentmahl leichter die Stern am Firmament / die Sand-Körnlein am Geſtadt deß Meers abzehlen / das gantze Meer mit einem Ayr-Löffele außſchöpffen/ alle erſchaffne Creaturen in deiner Hand verbergen/und die Bewegung der Himmlen und der Erden in einen Stillſtand ſetzen / als mit deinem Verſtand begreiffen die Herrlichkeit der Himmlen/ und die Freuden der Außerwählten: Ego ſum Hieronymus frater tuus, qui jam in Bethlehem è vita migravi ad æternam gloriam, me miſit ad te Deus, ut reſpondeam quæſito tuo circa gloriam beatorum. Scias, quòd faciliùs poteris dinumerare ſtellas cæli, omnéſque maris guttulas infundere minimo vaſi, quàm minimam partem gloriæ iſtius intellectu tuo capere: adeo namque excelſa eſt, & magna, ut nec lingua Angelica nec humana explicare queat.

*S. Auguſt. epiſt. 205. ad Cyrill. de laud. Hieron.*

Deſſen allen gründliche Bekantnuß macht der böſe Geiſt ſelbſten/ da er von einem geiſtreichen Prieſter (wie in Speculo Exemplorum zu leſen) unter wehrendem Exorciſmo einer beſeſſnen Perſohn befragt worden/ eſt ne illa tam pulchra, ſicuti dicitur, cæleſtis Patria, quam perdidiſti? Iſt das himmliſche Jeruſalem / welches du durch dein Hoffart verlohren / wohl ſo ſchön und Freudenvoll / als man darvon in Büchern leſet/ und auff den Cantzlen prediget? in infinitum pulchrior, quàm dicatur. Ach

*Hiſtoria. Spec. Exemp. diſt. 5. Exemp. 135.*

ja/ ſagt der Teuffel/ es iſt unendlich ſchöner/ als man darvon ſaget/ ſchreibet und leſet.

Surius meldet/ daß zu Zeiten deß Keyſers Diocletiani ein junger heydniſcher Soldat/ Namens Adrianus, mit höchſter Gemüths-Verwunderung/ und von Natur erfordertem Mitleyden/ angeſehen habe/ wie ohne einiges Verſchulden und Verbrechen/ allein wegen deß Chriſtlichen Glaubens etliche jämmerlich gepeiniget und gemarteret wurden. Diſer Soldat nahete zu den Chriſten was mehrers/ und fragte/ was ſie doch vor ein heimliche Kunſt hätten/ daß ſie ſo behertzt und unerſchrocken alle Marter ertragen konten? quid eſt hoc, quod vos tanta tormenta ſuſtinere compellit? deme gaben die heilige Martyrer einhellig zur Antwort/ Gloriam quam nobis Dominus promiſit: die herzliche Glory und himmliſche Freuden/ welche uns GOtt darumb verſprochen und zugeſagt hat. Was iſt das vor ein Glory? fragt weiters Adrianus: Ein ſolche herzliche ſchöne Glory/ ſagten die heilige Martyrer/ Nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit, quam præparavit DEUS ijs, qui diligunt illum: welche kein Aug geſehen/ kein Ohr gehört/ kein Menſchliche Zung außſprechen kan/ hat unſer gecreutzigter JESUS jenen zubereitet/ ſo ihn von Hertzen lieben: welche Wort Adrianum zu der Tauff/ zu der Marter/ und zu diſer ewigen herzlichen Glory gezogen und gebracht haben. Fallt mir gleich bey/ was in Udalrico Neuburger geleſen/ wie zu Zeiten der Kayſern Severi und Aurelij, dero wohl-angeordnetes Kriegsheer von ihren Feinden ein herzliche Victori und Sig erhalten; nach ihrem Gebrauch iſt das gantze Kriegsheer in ſchönſter Ordnung/ ein jeder mit ſeinem Lorber-Krantz auff dem Haupt/ eingezogen/ einer allein truge ſeinen Krantz in der Hand nit ohne Verwunderung aller Zuſehenden/ da man die Urſach zu wiſſen begehrte/ gabe diſer Soldat zur Antwort/ daß er ein Chriſt ſeye/ keinem Chriſten aber gebühre auff diſer Welt mit gecröntem Haupt zu prangen/ zumahlen die Chriſten diſe Glory/ Ehr und Freud/ welche alle Glory/ Ehr und Freud der Welt Millionmahl übertrifft/ in dem Himmel zu erwarten haben: Wolte alſo diſer Chriſtliche Soldat mit dem Propheten ſagen/ Credo videre bona in terra viventium, **Ich glaube daß ich die Güter deß HErrn ſehen werde im Land der Lebendigen.** Portio mea in terra viventium, dann GOtt iſt mein Zuverſicht/ und mein Theil im Land der Lebendigen. Er gedachte ſein Stimm mit Auguſtino zu erheben/ quidquid mihi præter DEUM eſt, dulce non eſt, auſſer meines Gottes kan ich kein Troſt finden/ und kein Freud mehr ſchöpffen. Tradet mihi Dominus locum, in quo nullius rei eſt penuria: dann der Allmächti-

*Pſalm. 26. v. 13.*
*Pſal. 141. v. 6.*
*S. Auguſt. in pſal. 26.*
*Iud. 18. v. 10.*

mächtige GOtt wird ſeinen Außerwählten ein ſolches Orth einraumen/ allwo nichts manglet / und alles in dem Uberfluß ſtehet / Vidimus terram opulentam & uberem, eamus & poſſideamus eam, nullus erit labor, & intrabimus, wir haben mit unſeren Gemüths-Augen erblicket ein herzliches mit allen erdencklichen Reichthumben erfülltes Land / laſſet uns gehen/ und ſolches immerwehrendes Land zu beſitzen / nullus erit labor, zumahlen alles Leyden auff Erden gegen den himmliſchen Freuden gelegt / kein Leyden kan benamſet werden. Dahero recht geſchriben hat der geiſtreiche Franciſcus Arias, wann einer ſolte zu leben haben tauſent Jahr / und alle Tag in dieſen tauſent Jahren zu leyden hätte/ was nicht allein die heilige Martyrer / ſonder alle Menſchen / ſo von anbegin der Welt erſchaffen/ dermahlen ſeynd/ und noch erſchaffen werden/erlitten/ und noch biß auff den Jüngſten Tag zu leyden haben/ nach ſolchem unbeſchreiblichem Leyden aber ihme erlaubt wurde/ mit allen Außerwählten das Göttliche Angeſicht / doch nit länger als man ein Ave Maria bettet / zu genieſſen / müſte er bekennen / daß die reiche Belohnung überſchwänglicher ſeye gegen ſeinen / in den tauſent Jahren/ alle Tag erlittnen Peinen: Non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, zumahlen alles Leyden gegen den Freuden der Himmlen gelegt/ gleichſam ihr Gewicht verliehret. Non valent vitæ præſentis obſequia (ſchreibt Euſebius) æternæ vitæ gaudijs compenſari, laceſſant licèt membra vigilijs, palleſcant, licet, ora jejuniis, non erunt tamen dignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam, quæ revelabitur in nobis: ſolleſt nochmahlen mit den Blut-Zeugen Chriſti deß HErrn durch alle ihr Marter lauffen / mit den heiligen Beichtigern faſten / wachen/ betten / und deinen Leib caſteyen / non ſunt condignæ paſſiones ad futuram gloriam, ſo ſeynd doch alle deine Verdienſt wenig und ring-giltig in Bewegung der himmliſchen Belohnung: Merces Sanctorum tam magna eſt, quòd non poteſt menſurari, (alſo ſchreibet der Honig-flüſſende Bernardus) tam copioſa, quod non poteſt finiri, tam pretioſa, quod non poteſt æſtimari, & tam ſanctuoſa, quod non poteſt declarari: Die Belohnung der Auſſerwählten iſt ſo groß / daß ſie nicht zumeſſen / ſo häuffig / daß ſie nicht zu enden / ſo koſtbar / daß ſie nicht zu ſchätzen: ſo heilig/ daß ſie von keiner Menſchlichen Zung zu entwerffen iſt.

*Franciſcus Arias part 3. tract. 3. cap. 12.*

*Euſebius Emiſſhenus 3. ad Monachos.*

*D. Bern. de conſid. ad Eug.*

Thomas Cantipratanus erzehlet von einem ſeiner Schul-Geſpannen / ſo in Braband Prieſter und Pfarrer worden / allwo er ſeine Schäfel / ſo wohl mit gutem Exempel / als mit der Lehr deß HErrn trefflich geweidet. Diſer Prieſter war eyfferig im Gebett / freygebig gegen den Armen / hart ihme ſelbſten / geſparſam in Eſſen und Trincken:

*Hiſtoria. Tom. Cantiprat. lib. 1. opum. c. 14. p. 2.*

cken: iſt endlich an einem hitzigen Fieber nach Empfahung aller Heiligen Sacramenten gottſeelig verſchiden.

Nach ſeinem Todt/ hat ſein Leib ſolchen Glantz von ſich geben/ daß er die Gegend auff ein gantze Meil Weegs erleuchtet/ und vil tauſend Perſonen Gott zu loben/ und diſem frommen Prieſter ſich zu befehlen/ zugeloffen. Was ſagen nun ſolche glorificierte Leiber in dem Reich der Himmlen? mich geduncket/ ſie wollen mit Auguſtino reden: Non nobis dominabitur jam corruptio, immortalitas viventibus, & cum ipſa vita æterna manentibus, dermahlen haben wir das ewige Leben erlanget/ und die Unſterblichkeit erhalten/ auch kein Veränderung mehr zu fürchten: neque indigebimus veſtimento, ubi erimus immortalitate veſtiti, haben auch der Kleidung nicht mehr vonnöhen/ weilen wir das Kleid der Unſterblichkeit angezogen: nec cibus nobis deerit, quando ipſe panis vivus, qui propter nos de cælo ad terras uſque deſcendit, ſuâ præſentiâ noſtras animas ſatiabit, keinen Hunger haben wir zu beſorgen/ in deme das lebendige Brod/ welches ſich wegen unſer von dem hohen Himmel herunter gelaſſen/ mit ſeiner beſtändigen Gegenwart unſer Seelen sattſam erſättigen wird: nec potus nobis deerit præſente fonte vitæ, ſaturabit enim nos ab ubertate domûs ſuæ, & torrente deliciarum ſuarum corda noſtra rigabit: Wir ſitzen bey dem Brunn deß Lebens/ haben uns alſo keines Durſt zu befürchten/ wird auch nicht ermanglen von dem Uberfluß ſeines Hauß uns zu erſättigen/ und von dem Güß-Bach ſeiner Himmliſchen Freuden unſere Hertzen zu begüſſen.

*lib. 2. de Symbolo ad Catechumenos cap. 12.*

Æſtus illic non patiemur, illic eſt enim refrigerium noſtrum, qui nos ſub umbrâ alarum ſuarum protexit & protegit: Die Hitze haben wir nicht mehr zu ertragen/ dann Gott iſt unſer Abkielung und Erquickung/ welcher uns unter den Schatten ſeiner Flügeln ſetzet/ und allzeit geſetzt hat: Frigus illic non patiemur: eſt enim ibi ſol Juſtitiæ, qui ſuo amore calefaciens corda noſtra, radiis divinitatis ſuæ illuminabit oculos noſtros, ut videant divinitatem, æqualitatémque Patris, & Filij, & Spiritûs ſancti: So haben wir auch kein Kälte zu beſorgen/ zumahlen in dem Reich der Himmlen ſcheinet/ die Sonn der Gerechtigkeit/ welche mit ſeiner Liebe erhitzet/ und mit den Strahlen ſeiner Gottheit unſere Augen dergeſtalten erleuchtet/ daß ſie werden anzuſchauen haben das unbegreiffliche Geheimnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit. Ach vilgeliebte! der heilige Auguſtinus hat die Herzlichkeit eines glori-

ficirten

ficirten Leibs nur in wenigen angezogen / was ſoll ich allererſt reden von deroſelben Klar- und Schönheit? Ich rede mit dem heiligen Antonio: Si corpus glorificatum eſſet in cælo, & tot eſſent ſoles, quot ſtellæ ſunt in firmamento, adhuc milleſies eſſet clarius corpus glorioſum & ſuâ claritate extinqueret omnes ſoles: Wann ſo vil Sonnen/ als Stern an dem Firmament wären / und wurde ſolchen ein glorificierter Leib beygeſetzt / ſo wurde diſer tauſendmal heller ſcheinen als alle Sonnen/ und ſelbe mit ſeinem Glantz verdunckl en. Was ſage ich von ſeiner agilitet und Geſchwindigkeit? Ich ſage mit Auguſtino: ubi vult ſpiritus, ibi protinus erit & corpus: wohin die Seel verlangt und zu ſeyn begehrt / alldorten wird auch in einem Augenblick der Leib ſich einfindig machen / ſage noch mehrers mit dem H. Anſelmo: Agilitas tanta nos concomitabitur, ut Angelis DEI æquè celeres ſimus, qui à cælo ad terram citius, quàm in ictu oculi dilabuntur, & econverſo: Die glorificierte Leiber werden in der agilitet und Geſchwindigkeit den Englen gleichen / welche in einem Augenblick von dem hohen Himmel auff die Erden kommen/ und widerum ſich empor ſchwingen.

*S. Antonius Ser. 2. paſchatis*

*S. Auguſt. apud diſcipul ſerm. 50. de tempore.*

*S. Anſelmus ibid. apud diſcipul. ſerm. 5. de tempore.*

Was meld ich von deſſen ſubtilitet und Zärte? Ich melde mit Joanne Ferlot: Corpus tam ſubtile tunc erit, quod nulla res tam dura eſt, vel firma, quam non poſſit pertranſire ſine ullo impedimento, unde ſi poſſibile eſſet, quod murus ferreus de cælo ad terram contigeret, per hanc poſſet homo juſtus tranſire cum corpore & anima, ita facile, ac ſi ibi nihil eſſet: Ein glorificirter Leib wurd alſo ſubtill und zart ſeyn/ daß er/ wann geſetzt ein Maur von der Erd/ biß an den hohen Himmel ſolte auffgeführt ſich zeigen / ſolche ohne alle Verhinderung und Anſtoß / als wann die Maur nicht wäre / kunt frey durch paſſiren.

*P. Ioannes Ferlot ſerm. 50. de tempore.*

Vilgeliebte: Conſtantino dem Groſſen / wird ein ſehr rühmliches und immerwährendes Lob von den Hiſtoricis geſprochen / nicht daß er groß geweſen an den Leibs-Glidern / groß an Kayſerlichen Würden/ groß an Vermögen und Reichthumen / ſondern weil er ſeinen Feinden behertzt / tapffer und unerſchrocken iſt unter das Angeſicht getretten/ weil er ſich mehrers verlaſſen hat auff ſein gewaffnete Fauſt / als auff ſeine hurtige Füß / weilen er als ein großmütiger unüberwindlicher Kayſer ſeine Feind bekrieget / geſchlagen / überwunden/ und unzahlbare Chriſten von ihrer erlidnen Dienſtbarkeit / und langwährender Gefangenſchafft durch ſeine Waffen entlediget/ frey und loßgemacht.

*Num V. Hiſt. prof.*

Demnach diſer Gottliebende Kayſer von der Göttlichen Majeſtät zu Beth geworffen / und alsgemach das Ende ſeines Lebens-Lauff ver-

vermerckte / rufft er zu ſich ſeine drey Söhne / Conſtantinum, Conſtantium, und Conſtantem, ermahnt ſie alle auff das eyfferigſt / nicht allein in dem wahren Catholiſch-Römiſchen und allein Seeligmachenden Glauben beſtändig zu verharzen / mit gewaffneter Fauſt vor diſen zu ſtehen / alle Ketzer und Widerſacher zu extirpiren / ſonder auch / daß ſie ſich Zeit-lebens ſolten befleiſſen / den Catholiſchen Glauben zu vermehren / abgefallene Länder Chriſto JEſu widerumb zu gewinnen / und die irrende Völcker / ſo vil müglich / dem wahren Glauben zu vereinbaren.

Damit aber diſer hochverſtändige Kayſer / die blühende und noch unzeitige Gemüther ſeiner Söhnen / zu ſeinem Verlangen noch etwas mehrers anfriſchte / hat er überauß kunſtreiche gemahlene Landſchafften / ſo noch unter den Handen der Ketzern waren / und die Beyſchrifft hätten / pulchriora latent, noch ſchönere Sachen ligen verborgen: ſeinen Söhnen gezeiget / diſe mit gewaffneter Fauſt zu ſuchen / vätterlich ermahnt und gebetten / pulchriora latent, mit Verſicherung / daß ſie noch tauſendmal ſchönere Sachen werden finden / als die mit dem Penſel entworffene Pictur zeigen kan.

Conſtantinus mit ſeinem hocherleuchten Verſtand / und entworffenen lemmate pulchriora latent, noch ſchönere Sachē ligen verborgen / erinneret mich der Göttlichen Schrifft: wie nemlichen Moyſes, ſeinem untergebenen Volck rechtmäſſiges Verlangen und Begierden nach dem gelobten Land zu machen / zwey Männer dahin expedirt / welche ſich deß Lands Eigenſchafften in allem wol soltē erkundigen und informiren / ſo dann dem Volck glaubwürdige Relation erſtatten.

*Conceptus Scriptura.*

Die zwey Abgeordneten ſeynd nach ertheilten Befelch Moyſis in das gelobte Land gezogen / haben ſich in allem wol informirt gemacht / und damit ſie bey dem Volck Glauben hätten / wie herzlich / wie ſchön / wie fruchtbar diſes Land ſeye / haben ſie zu einem Waar- und Kennzeichen ein Weintrauben / noch an der Reben hangend / von ſolcher Gröſſe mit ſich gebracht / daß zwey Manner ſolche an einer Stang zu tragen / genugſam zu thun hätten: abſciderunt palmitem cum uva ſua, quam portaverunt in vecte duo viri. In deme das Volck die unglaubliche Schöne und Gröſſe der Trauben erblicket / haben ſie einhellig ihre Stimmen erhoben und geruffen: **O gelobtes Land / O glückſeelige Erden / O ſchöne Trauben:** pulchriora latent, unzweifflend / weil die jenige Trauben ſo groß / müſſen noch ſchönere Sachen verborgen ligen: recht und wohl geredt.

*Num. 13. v. 24.*

Vil-

Vilgeliebte? Ich hab geſagt/wie der entſeelte Leib deß frommen verſtorbnen Prieſters mit herꝛlichem ſchönen Glantz / die Gegend auff ein gantze Meil Weeg erleuchtet: Ich habe gemeldet / wann ſo vil Sonnen / als Stern am Firmament wären / und wurd zu ſolchen geſetzt ein glorificirter Leib / ſo wurde diſer tauſendmal heller ſcheinen dann alle Sonnen / und ſelbe mit ſeinem Glantz verduncklen: Iſt doch alles wenig geredet / pulchriora latent, noch vil ſchönere Sachen ligen in dem Himmel verborgen: Der helle Glantz deß Leibs iſt kein *Hiſtor.* Funcken gegen den Gnaden-Strahlen einer Seelen. In den Of- *Bloſius.* fenbahrungen der heiligen Brigittæ haben wir zu leſen / daß / wann uns erlaubt wurde / nur ein glorificirte Seel anzuſchauen / vor Freuden und Ubergang deß innerlichen Troſt / gleich ſterben müſſten / wofern nicht Gott durch neue Beyhilff uns erhalten thäte. Was Freuden ſolle dann nur allein das Anſchauen ſo viler Auſſerwählten / ja ſo viler Chör der Englen mit ſich bringen?

Was das Göttliche Anſchauen nach ſich ziehet / macht mir *Scripturæ* einen ſchönen Gedancken der heilige Zachæus, bey welchem unſer *Conceptus.* Heyland und Seeligmacher JEſus von Nazareth ſein Einkehr ge- nommen / excepit illum gaudens, wie Er dann auch ſelben mit Freu- *Lucæ. 19.* den und nach Müglichkeit bedient hat / unter anderen geführten Diſcurſen, und gemachten geiſtreichen Reden / bekennt Zachæus ſeine groſſe / doch mit Unrecht / will ſagen mit Betrügen / ſchacheren und wucheren / ſeine zuſammen getragne Reichthum / beynebens Chriſto dem HErꝛn anglobend / daß er den halben Theil ſeiner Güter wolle unter die Armen außtheilen / welche vorhero auß ihme nicht ein Heller er- zwingen kunten / und ſo er einen betrogen / woll er auch ſelbes vierfach wider geben; dimidium bonorum meorum do pauperibus, & ſiquid aliquem defraudavi, reddo quadruplum: Zachæe dein Ver- ſprechen hat ein groſſes Außſehen / mich geduncket / dein Zung habe dich in was übereylet / ſolcher Geſtalten wird dir wenig verbleiben / ja gar nichts / und wirſt dich unter die ärmſten Bettler zu zehlen haben / den Armen ein reiches Allmuſen mitzutheilen / iſt löblich / nicht minder das unrechte Gut widergeben / aber ſich gar aller Sachen entblöſſen / erfordert mehrers Nachſinnen und Gedencken? zumahlen von den Befreundten wenig Hülff zu hoffen iſt / diſer Meynung fallet auch bey Theodoretus: Si ſubtilius indagare velitis, nihil de proprijs Zachæo *D. Theodo-* reſtabat facultatibus, datâ enim medietate bonorum pauperibus, ex *ret. in Cat.* reſiduo reddebat læſis in quadruplo: Wiſſen ſie Vilgeliebte / was uns *D. Thom.* von Zachæo zu Antwort folget? Er wird unzweifflend ſagen / zu wiſ- *ibid. f. 220.*

ſen habt ihr alle / daß ich unglaubliches Verlangen JEſum zu ſehen in meinem Hertzen getragen / quærebam videre Jeſum, dahero bin ich auff einen wilden Feigenbaum geſtigen / ut viderem eum, damit ich nur JEſum anzuſchauen unter meine Augen bekommen kunte: In deme ich aber meinen JEſum genugſam in meinem Hauß anzuſehen bin begnadet worden / iſt in meinem Hertzen ſolche Freud und Troſt entſtanden / daß ich gleich alle meine Reichthum vor nichts geachtet/ und alles was auff Erden / mir zu einem Verdruß worden / gedachte alſobald bey mir ſelbſten / wann ich nur immer und ewig das Göttliche Angeſicht anzuſchauen hätte / hic ergò ſolam viſionem deſideravit.

*Titus Boſtrenſis in Cat. d. Thom. ut ſup.*

*Scriptura. Exod. 33. v. 13.*

*Exod. 33. v. 11.*

Moyſes der Göttlichen Majeſtät in dem Alten Teſtament treuiſter Statthalter / macht von Gott in einem geführten Geſprech ein ſeltzames Begehren / was da? Si inveni gratiam in conſpectu tuo, oſtende mihi faciem tuam: HErr wann ich Gnad in deinen Augen gefunden hab / ſo zeige mir dein Angeſicht. Moyſes dein Begehren ſcheinet wunderbarlich / zumahlen der Göttliche Text ſaget: Loquebatur Dominus ad Moyſen facie ad faciem; ſicut ſolet homo loqui ad amicum ſuum: Gleichwie ein Freund mit dem anderen redt / als hat GOtt von Angeſicht zu Angeſicht mit Moyſe geſprochen / lieber Moyſes! haſt du dann mit Gott geredt / ſo haſt du ihn auch angeſehen / haſt du ihn angeſehen/wie kanſt dann bitten umb die Gnad ihn anzuſehen/ deſiderium eſt de bono non adepto, dann das Verlangen gehet auff jenige Sachen/ ſo man noch hat / noch beſitzet. Nicht ich / ſondern mein H. Gregorius verwundert ſich über das Begehren Moyſis: Quid eſt, quod Moyſes facie ad faciem cum Domino loquitur, & tamen Dominum obſecrat, ut faciem ſuam oſtendat?

*D. Thomas p. 1. q. 20. art. 1.*

*Abulenſ. in c. 33. Exod. I. q. 13.*

Der Hochgelehrte Abulenſis iſt recht der Meynung/ daß Moyſes inbrünſtiges Verlangen getragen hat die ewige Seeligkeit und Himmliſche Glory zu ſehen/ diſe aber beſtehen in Göttlichem Anſchauen in viſione DEI: was iſt aber dem eyfferigen Moyſi zu Antwort erfolget! Non poteris videre faciem meam: non enim videbit me homo & vivet: Moyſes du wirſt mein Angeſicht nicht ſehen können: dann kein Menſch wird mich ſehen und leben: Gleichwohlen verſpricht er ihme ſein Göttliches Angeſicht ſehen zu laſſen / oſtendam tibi omne bonum, ich wird dir alles Gutes / das iſt mein Göttliches Angeſicht noch einmal ſehen laſſen: Wann aber? O Göttliche Majeſtät: nach deinem Todt mein Moyſes: Ego oſtendam tibi vitam beatam, licèt non modò, ſed poſt mortem, in qua eſt totum bonum meum, ſcilicet

*Abulenſis ibid.*

cet quod de viris bonis, quia ibi efficio eos felices, alibi autem nequaquam; alſo Abulenſis. Non modò, dermahlen iſt es nicht müglich / non videbit me homo, ſo lang der Menſch lebt/iſt er nicht capabel mein Glory zu ſehen / hîc, id eſt, in hac vita videri non poteſt, viſu clarior eſt, ſagt Minutius felix, nec comprehendi poteſt, nec æſtimari: ſenſibus major eſt, infinitus, immenſus, & ſoli ſibi quantus, quantus eſt notus: Nobis verò ad intellectum pectus anguſtum eſt, & ideò ſic eum dignè æſtimamus, dum inæſtimabilem judicamus. Eloquar, quemadmodum ſentio, magnitudinem DEI, qui ſe putat nôſſe minuit: qui non vult minuere, non novit.

*Minutius felix.*

Die Glory und Herꝛlichkeit Gottes zu begreiffen/ iſt alle erſchaffene capicität zu eng / zu klein / zu ſchwach / pectus anguſtum eſt ad intellectum, alsdann reden wir recht von der Herꝛlichkeit Gottes / wann wir ſolche unbegreifflich erkennen und erklären / und damit ich an Tag bringe / was ich gedencke / ſagt Minutius, jene ſo die Herꝛlichkeit Gottes vermeinen zu begreiffen / ſchmäleren ſelbe / welche aber ſolche zu ſchmäleren nicht gedencken / werden ſich niemahlen ſelbe zu begreiffen unterfangen. Herꝛlich wohl ſchreibet à propò Joannes de Cartagena: Cordis cogitatio in cælum aſcendit, in infernum deſcendit, purgatorium viſitat, gehennam penetrat, ad terram regreditur, montes pertranſit, maria navigat, per ſeptem mundi Regiones vagatur, errat per aëris ſphæram, nubes tranſcendit, elementa pertingit, mundi egreditur limites, & mille mundos fabricat: Der Menſchliche Gedancken ſchwinget ſich empor in den Himmel / ſteigt hinunter in die Höll/ beſuchet das Buß-Feuer / tringet durch alle Feur / kombt widerum auff die Erden/ überſteiget alle Berg / überſchiffet das Meer/ durchwandert alle Länder / durchſtreichet alle Lufft / ſchwinget ſich über die Wolcken / kombt zu den Elementen / bringt hinter ſich die gantze Welt / und baut tauſend neue: und gleichwohlen die Herꝛlichkeit Gottes / und Hiṁliſche Freuden zu faſſen und zu begreiffen / iſt das Menſchliche Hertz zu klein und zu ſchwach: iſt dahero rathſamer mit Hugone zu ſeufftzen/ als mit anderen vil von den Freuden der Himmlen zu reden:

*Ioannes de Cartagena tom. 1. l. 8. hum. 7. f. 578.*

Heu mihi, quàm procul his diſtas, mea patria, terris!
Quàm procul à cæli finibus exul agor?
**Ey warum laſſeſt du / O Himmel / dich nicht ſchauen?**
**Wie lang ſoll ich noch das irdiſch Elend bauen?**

*Herm. Hugo l. 3. pior. deſid. 37.*

Num. VI.

Photius mehrers in Büchern / als in löblichen Sitten erfahren/ ſchreibet von einem Brunnen / ſo das feiniſte Gold mit ſich führen ſolte / und diſes müſſte in erdenes Geſchirꝛ auffgefangen werden/ wel-

*Hiſt. prof. Photius Conſtantinopol.*

ches doch dergeſtalten ſich an den Hafen anlegt / daß / wann mans doch anderſt genüſſen will / nothwendig das erdene Geſchirr oder Hafen zerbrechen muß.

*Simile.* Vilgeliebte / das erdene und zerbrechliche Geſchirr iſt der Leib deß Menſchen / das feiniſte Gold die ewige Seeligkeit / deſſen unbeſchreibliche Freuden ehender zu genieſſen / als wann das Geſchirr des Leibs zerbrichet / nicht müglich iſt / non videbit me homo & vivet, ſo bald aber der Leib zu Aſchen gehet / ſo wird die Seel capabel vor das Göttliche Angeſicht zu kommen: *Exod. 33. v. 20.*

Felix, qui potuit boni
Fontem viſere lucidum:
Felix, qui potuit gravis
Terræ ſolvere vincula.

Oder wie Ovidius ſingt:

- - - - Ultima ſemper
Exſpectanda dies homini eſt dicique beatus
Ante obitum nemo, ſupremaque funera debet. *Ovid. 3. Met.*

*Hiſtoria.* Daß diſem alſo / macht die Prob / was ſich in Paraquæria allererſt in dem Jahr 1635. begeben hat. Es war ein verheurathes Weibsbild eines ſehr frommen Lebens / und ſo wohl bey dem Menſchen / als bey GOtt beſten Ruffs: weilen aber ſelber Orthen die Peſt und laidige Sucht ſehr eingeriſſen und überhand genommen / iſt auch an diſer ihr Ehewirth geſtorben / und hat auch ſolche Sucht die fromme Frau von ihme ererbet: In welchem Zuſtand ſie unbeſchreiblichen Eyffer und Begierden erzeigte / **Gott anzuſchauen** / und iſt in ſo löblichen Eyffer / und der Göttlichen Majeſtät höchſt gefälligen Begierden mehr und mehr in ihrer ſchwären an dem Halß tragender Kranckheit / biß an ihr Ende gewachſen: gleich vor ihrem Todt ſagte ſie zu ihrem Beichtvatter diſe wenige doch ſehr kräfftige und geiſtreiche Wort: ineffabili gaudio delibuta morior: oro te, ut pro animi mei ſolatio ſemel ad aram facies, ego cùm Deo fruar, beneficij non ero immemor. **Ich ſtürbe übergoſſen / und erfüllet mit unaußſprechlicher Freud / bitte dich / wolleſt zu meiner Seelen Troſt einmal für mich ein H. Meß leſen / wurd ich kommen vor das Angeſicht Gottes / und daſſelbige anzuſchauen haben / will ich die erwiſne Gutthat in kein Vergeſſenheit ſtellen:** Nach Vollendung diſer Wort hat ſie ſeelig das Zeitliche geſchloſſen und glückſeelig geendet. Alle umb das Beth ſtehende / und der Sterbenden beywohnende traureten

*Annua Peraquar. de annis 1635. 36. 37. cap 36.*

und

und beweineten den Verlurſt einer ſo frommen Frauen: unverhofft mit Schrecken und Forcht der Anweſenden/erhollet ſich die Geſtorbne/ bekombt das verlohrne Leben/ und richt ſich widerumb in dem Beth auff/ rufft ihren Beichtvatter/ erzehlet ihme/ daß ſie in der Warheit geſtorben geweſen/ von ihrem Engel erſtlich in die Höll geführt worden/ allwo ſie vil Bekannte in ſchwäriſten Peynen geſehen/ alsdann ſeye ſie in den Himmel geführt worden/ allwo ich geſehen hab unglaubige/ unbeſchreibliche und unbegreiffliche Ding: O mi Pater quàm adimiranda vidi, **O mein Herr Beichtvatter/ was wunderwürdige ſeltzame Sachen hab ich geſehen**: Die Freuden/ die Luſtbarkeiten der Himmlen ſeynd nicht zu ſagen/ nicht zu beſchreiben/ nicht zu entwerffen: Alles was ſchön/was luſtig/ was einige Freud diſer Welt mit ſich führet/ iſt mir gantz und gar verleidt und verdrüßlich; ja es gibt mir ein Creutz/ wann ich von diſem gedencke/oder darvon reden ſolle; Nullum te mi Pater, unquam capiat laboris tædium: opportunè, importunè argue, obſecra, increpa; O ſi omnes ſalvarentur? **Laſſe dich mein Geiſtlicher Vatter noch Mühe/ noch Arbeit verdrüſſen/ der Himmel iſt alles werth/ mit Gewalt und Ungeſtümme/ wie kanſt und magſt/ tadle/ bitte/ und ſtraffe. O daß jederman ſeelig werde?** Dergleichen geiſtreiche Reden von den Himmliſchen Freuden/ hat ſie 10. Stund nach einander continuirt/ ſo dann das Crucifix ergriffen/ ſelbiges küſſet und umbarmbet/ und ihren ſeeligen Geiſt das andermal auffgeben/ ſo unzweifflend die Himmliſche Freuden ewig zu genieſſen bezogen hat.

Sollen wir dann Vilgeliebte? nicht auffſchreyen mit dem Propheten David: O quàm magna multitudo dulcedinis tuæ, Domine, *Pſal. 30. v. 20.* quam abſcondiſti timentibus te: **O wie groß und vilfältig iſt deine Süſſigkeit/ O HErr/ welche du verborgen haſt für die jenigen/ die dich förchten**: Inebriabuntur ab ubertate domûs tuæ, *Pſalm. 35. & 9.* torrente voluptatis tuæ potabis eos, quoniam apud te eſt fons vitæ, & in lumine tuo videbimus lumen: **Alle Beſitzer der Himmliſchen Freuden werden truncken werden von dem Uberfluß deines Hauß: und du wirſt ſie trencken mit dem Bach deiner Wolluſt/ dann bey dir iſt der Brunn deß Lebens/ und wir werden in deinem Liecht das Liecht ſchauen.**

O ihr ausserwählte Seelen? ihr müſſt ſprechen mit Iſaia, Ecce *Iſaia 25. v. 9.* DEUS noſter iſte, exſpectavimus eum, & ſalvabit nos iſte Dominus, ſuſtinuimus eum, exultabimus, & lætabimur in ſalutari ejus: **Sihe/ diſer iſt unſer GOtt/ wir haben auff ihn gewartet/ Er wird**

uns auch Heyl ſchaffen: diſer iſt der HErr/wir haben auff ihn geharret/ wir wollen uns erfreuen/ und froh ſeyn in ſeinem Heyl. O ihr auſſerkiſne Beyſitzer der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit!

*Iſaia 3. c. 30. v. 29.* Canticum erit vobis, ſicut nox ſanctificatæ ſolemnitatis, & lætitia cordis ſicut qui pergit cum tibia, ut intret in montem Domini ad fortem Iſrael: Ihr werdet ein Lied ſingen/ wie man in der Nacht eines geheiligten Feſts ſingt/ und ihr werdet frölich von Hertzen ſeyn/ wie einer/ der mit Pfeiffen daher tritt auff den Berg deß HErrn/ zum ſtarcken Iſrael hinein zu gehen. O was für ein herzliche Muſic, was für lieblich es Geſang wird in dem Reich der Himmlen erſchallen? ſo auß jenem/ ſchreibet der H. Antoninus, leichtlich zu muthmaſſen iſt.

*Hiſtoria. S. Antoni. apud Thom. de Truſill. p. 23. ſabbat. poſt 1. dom. quad. conc. 2.* Ein Religios auß deß heiligen Vatters Baſilij Orden/ kunte noch begreiffen/ noch faſſen/ was der Prophet geſchriben: Mille anni ante oculos tuos, tanquam dies heſterna quæ præterijt, tauſend Jahr ſeynd vor den Göttlichen Augen nit mehrer noch länger/ als uns der geſtrige Tag geweſen iſt: hat dahero vil Jahr die Göttliche Majeſtät umb die Erleuterung und Erklärung angezognen Texts in ſeinem Gebett inbrünſtig gebetten: wird endlich von GOtt erhört/und von einem Engel Befelcht nach der Metten Zeit auff nechſt gelegenen Berg zu gehen/ und allda zu betten/ der fromme/ und den Himmliſchen Sachen nach jagende Religios, gehorchet alſobald der Engliſchen Stimm/ begibt ſich auff ernannten Berg und heilige Gebett: da erblickt er nechſt ſeiner auff einem Baum eines über alle maſſen ſchönes/ und lieblich ſingendes Vögele ſitzen/ daß er für Süſſig- und Lieblichkeit in ein Verzuckung gerathen/ da er ſich aber widerum erhollet/ und zu ſich ſelber kom̃en/auch das wohl ſingende Vögelein nit mehr anſichtig wurde/eylet er widerum ſeinem Cloſter zu/in Meinung unvermerckt hinein/ als wie er herauß kommen: da er aber was mehrers hinzu genahet/ find er alle Gebäu verändert/verſetzet oder von dem Grund neu erbauet/ welches der Religios Verwunderung voll gleichſam unbeweglich angeſehen/und nicht begreiffen kunte/woher doch ſolche Veränderung in einem Viertelſtündel (dann ſo lang geduncket ihme ſeine Abweſenheit) komme/und ſeinen Urſprung haben müſſe/wurde dahero bey der Porten umb den Einlaß anzuklopffen gezwungen/da aber ein Bruder die Porten eröffnet/ erſchröcket der fromme Religios, noch mehrers/ in dem er vil Religioſen geſehen/und doch nicht einen kennte/ auch von keinem erkennt wurde: er bitt umb den Einlaß und Auffnehmung/in deme es noch nicht ein halbe Stund wäre/ daß er auß dem Cloſter gangen/

die

die anderen ſetzten entgegen / daß keiner auß ihnen gedencke / obwohlen ſie 70. und 80. jährige Patres hätten / daß ein Religios wäre einmal bey nächtlicher Zeit auß dem Cloſter gangen / oder vilmehrers bey ihnen verlohren worden / begehren doch ſeinen Namen zu wiſſen / diſer gibt ſolchen von ſich / und auch die Stund / den Tag / das Jahr / da er iſt von dem Engel auff den Berg geführt worden / benennte auch ſelbiger Zeit ſeinen regirenden Herzn Prælaten und alle Mit-Brüder: Die Religioſen ſchlagen nach in ihren Annalibus, und finden ja / daß ſich vor 300. Jahren ein Religios, nicht allein diſes Namens / ſondern auch aller Beſchreibung nach / gegenwärtigem gantz ähnlich / nach der Metten verlohren hätte / und nicht zu erfragen geweſen / nehmen dahero diſen frommen Religioſen mit Freuden an / und lobten mit ihme den wunderthätigen GOtt in allen ſeinen Wercken.

Der fromme Religios, ſo vermeinte nur ein Viertelſtündel der lieblichen Muſic gehör geben zuhaben / wird glaubwürdig berichtet / daß er 300. Jahr abweſend geweſen: allda müßt er erkennen / und bekennen / wie wahr der Prophet geſchriben: Mille anni ante oculos tuos, tanquam dies heſterna, quæ præterijt, das tauſend Jahr nicht mehr ſeyn vor den Göttlichen Augen / als uns der geſtrige Tag geweſen iſt: Conſidera igitur, ſagt der angezogene heilige Antoninus: Etiam atque etiam qualis futura ſit illa cæleſtis, & angelica melodia, cùm hæc avicula tam dulciter reſonaret melos. Beweget dahero Vilgeliebte / wie groß / wie unglaublich / unbeſchreiblich und unbegreifflich die liebliche Muſic und Freuden der Himmlen ſeyn müſſe / wann ein kleines und einiges Vögele ſo lieblich geſungen hat. Sie mercken wohl / was Gott der Allmächtige durch den Mund ſeines Propheten uns in die Ohren blaſet: Ecce ego creo cælos novos & terram novam, & non erunt in memoria priora, & aſcendent ſuper cor, ſed gaudebitis & exultabitis in ſempiternum in his, quæ creo: Sehet! ſehet! Ich will neue Himmel / und eine neue Erd erſchaffen: und man wird an das Vorige nicht mehr gedencken / man wirds auch nicht mehr zu Hertzen nehmen: ſondern ihr werdet euch erfreuen / und ewiglich frolocken an denen Dingen / die ich erſchaffe. *Iſaiæ 65. v. 17.*

Der heilige Serapion hat ſich nicht allein ſeiner zeitlichen Güter / ſondern auch ſo gar ſeiner Kleider entblöſſet / die Bibel oder heilige Schrifft allein ihme vorbehalten / diſe hat er unter die Armb genommen / und iſt alſo entblößter herum geloffen / da man Serapionen fragte / wer ihn ſeiner Güter und Kleider beraubet / hat er mit den Finger auff die Bibel (und meinem Geduncken nach auff das 65. Capittel und *Beſſæus. Hiſtoriola.*

17. Vers

17. Iſaiæ: Ecce ego creo cælos novos &c.) gewiſen / als wolt er ſtillſchweigend ſagen / in Göttlicher Schrifft iſt uns ein neuer Himmel / und ſeynd uns neue und andere Freuden verſprochen / als wir auff Erden geſucht / wann wir diſe / wegen der Himmliſchen Freuden / und die Erden wegen deß neuen Himmels verlaſſen / verachten / und verwerffen: Geiſtreiche Begierden und höchſtlöbliches Verlangen nach dem Himmel und Himmliſchen Freuden hat getragen der ſeelige Macharius, dahero hat er bey ihm veſt geſchloſſen / fünff gantzer Täg kein anderes objectum, als den Himmel ſeinen Gedancken vorzuſchlagen / und ſelbe in den Himmliſchen Freuden allein zu beſchäfftigen / zu dem Ende hat er ſein Einſidlerey ſehr wohl verriglet und vermacht / damit er von keinem Menſchlichen Anlauff einige Verhindernuß zu erleiden hätte / in einem ſo wichtigen Werck und löblichen Vornehmen / redt er ſich ſelbſten mit ernſtlichen Worten an: Machari **du ſteigeſt mit deinen Gedancken in den Himmel / hüte dich gleichwol / daß dich diſe Täg zu der Erden nicht wendeſt / du geſelleſt dich zu den Englen / und wirſt GOTT zu genieſſen haben. verharre in deinem Vornehmen / der Himmel iſts Werth / dann er iſt ſchön / und die Freuden ſeynd groß.**

*Englgrave*

Der Teuffel ſo herzlichem Vornehmen und löblichen Betrachtungen gantz zu wider / hat Machario ſein armes Hüttlein aller Orthen angezündt / gleichwohlen Macharius mitten in den feurigen Flammen / iſt in ſeinem vorgenommenen propoſito zwey gantzer Tag und Nacht verharret / daß er ſeine Gedancken nicht einen Augenblick von GOtt und den Himmliſchen Freuden gewendet. Ach vilgeliebte Anweſende! mit dem geiſtreichen Thoma Kempenſi ſoll ich euch anreden: Age quod agis, fideliter labora in vinea mea: Ego ero merces tua magna nimis: ſcribe, lege, canta, geme, tace, ora, ſuſtine viriliter contraria, digna enim eſt his omnibus & majoribus prælijs vita æterna: was ihr thut / thut bedachtſam / und arbeitet mit Fleiß in dem Weingarten deß HErrn / dann **GOTT iſt die reiche und überſchwenckliche Belohnung:** Schreibet / leſet / ſinget / ſeufftzet / bettet / leidet alles mit Gedult: dann der Himmel iſt diſes und noch mehrers werth.

*lib. 3. c. 47. §. 2.*

Num. VII. O ihr Himmliſche Innwohner / ſaget uns wie groß iſt euer Glory / wie groß ſeynd euere Freuden! Vilgeliebte / mich geduncket / die lieben Heiligen wollen ſtillſchweigend mit dem König David zu Antwort geben: Sicut audivimus, ſic vidimus in Civitate Domini virtutum, in Civitate DEI noſtri: **wie wirs gehört haben auff Erden / ſo haben wirs auch geſehen in der Statt deß HErrn der Heer-**

*Pſalm. 47. v. 9.*

Schaa-

Schaaren / in der Statt unſers Gottes. Wie man auff Erden
von unſer Glory und unſern Freuden redet / alſo befindt ſich die Sach
warhafftig in dem Reich deß HErꝛn / ihr ſaget / daß der Himmel ſeye
ein unergründliches Meer aller Freuden/ein Schatz aller Reichthumen/
ein unerſchöpfflicher Brunn alles Guten / und ihr habt gar recht ge-
redt / in dem Himmelreich hat das Leben kein Ende / die ſchöne
Zierde kan niemahlen verwelcken / die Liebe niemahlen erkalten / die
Freud niemahlen abnehmen.

Ihr vergleichet das Reich der Himmlen / und nit Unrecht einem *Matth. 13.*
verborgnen Schatz in dem Acker Theſauro abſcondito in agro. Einem *v. 44.*
hochſpringenden Brunnenquell. Fiet in eo fons aquæ ſalientis. Einem *Ioan. 4.*
linden Ruhebethel. Lectulo moliſſimo, lætabuntur in cubilibus ſuis. *v. 14.*
Einer herꝛlichen Belohnung und trefflichen Erbſchafft : Portio mea *Cant. 3. v. 4*
in terra viventium, & hæreditas mea præclara eſt mihi. Gaudete & *Pſal. 149.*
exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in cælis. Einer Verfaſ- *v. 5. Luca 15.*
ſung alles Guten / ego oſtendam tibi omne bonum. *Pſal. 141.*

Wohlgeredt / das Reich der Himmlen iſt ein unerſchätzlicher/ *v. 6.*
doch verborgener Schatz: groſſe Schätz / groſſe Reichthum haben ſich *Exod. 18.*
bey Kayſern und Königen auff Erden befunden / iſt war und kan nicht *v. 19.*
verneint werden. König Cyrus eroberte neben Aſien 35000. Pfund
Golds / an Silber fünffmal hundert tauſend Talent/ das iſt 594. Mil-
lionen / und das nur am baaren Gelt / geſchweige den eroberten Ge-
ſchmuck / in Perlen / Kleinodien und Edelgeſtein. Alexander nach
überwundenen Dario, erbeutete 213. Millionen / noch darzu achtmal
hundert und viertzig tauſend Ducaten. Sardanapolus verbrennete ſich
und ſambt ihme ſechzehentauſend / ſibenhundert / fünffzig Millionen.
Was ſage ich von den unglaublichen Reichthumen und Schätzen Sa- *2. Paral. 1.*
lomonis? von welchen Gott ſelbſten Bekanntnuß machet / divitias & *v. 12.*
ſubſtantiam dabo tibi, ita ut nullus in Regibus nec ante te, nec poſt te fuerit
ſimilis tui: **Solche Reichthum und ſo groſſes Gut will ich dir
geben / daß keiner auß den Königen weder vor / noch nach dir
deines gleichen ſolle geweſen ſeyn**: Daß der allmächtige Gott ſei-
nem Verſprechen nachkommen / iſt auß eigener Bekanntnuß Salomo-
nis ſattſam zu ſchlieſſen / dann er ſagte und bekennte: Magnificavi opera *Eccl. 2. 4.*
mea, & ædificavi mihi domos, & plantavi vineas, feci hortos & po-
maria, & conſevi ea cuncti generis arboribus, & exſtruxi mihi piſcinas,
& omnia quæ deſideraverunt oculi mei, non negavi eis, nec prohibui cor
meum, quin omni voluptate frueretur: Groß macht ich meine Werck/
und bauete mir Häuſer / ſagt Salomon / und pflantzete Weinberg / ich

 machte

machte Luſt⸗ und Obſt⸗Gärten / und beſetzete ſelbige mit allerhand Gattungen der Bäumen / und richtete Fiſchteuch auff / und alles was meine Augen begehrten / ſolches ſchluge ich ihnen mit nichten ab / verbotte auch meinem Hertzen nicht zu genieſſen alles Wolluſts: das ſeynd zwar groſſe Reichthum / iſt war / geben aber doch dem Menſchlichen Hertz noch Vergnügung / noch Erſättigung / wie Salomon von ihme ſelbſten bekennet: Et vidi in omnibus vanitatem, & afflictionem animi, & nihil permanere ſub ſole: Ich ſahe in allen diſen Dingen lauter Eytelkeit / Betrübnuß deß Gemüts / und daß unter der Sonnen kein Sach einigen Beſtand habe. Vilgeliebte! Regnum cælorum ſimile eſt theſauro abſcondito in agro, das Reich der Himmlen aber iſt gleich einem verborgnen Schatz in dem Acker / was iſt aber das vor ein koſtbarer verborgner Schatz? Ein Schatz / ſo ſehr und über die maſſen koſt-

S. Bernard. bar / ſagt der H. Bernardus: qui non poteſt menſurari, non poteſt finiri, non poteſt æſtimari, welcher nit zu meſſen / nit außzuſchöpffen / noch zu æſti-

S. Chryſoſt. miren und zu ſchätzen iſt. Effugit omnem ſermonem, iſt das parere Chryſoſtomi, atque omnem ſenſum humanæ mentis excedit, die Beſchreibung der Himliſchen Reichthum überſteiget alle capacitet eines Menſchlichen Verſtands / und laſſt ſich mit Worten unſerer Zungen nicht einſchrancken / wir müſſen mit Davide ſagen: concupiſcit & deficit anima mea, diſen hochgültigen und verborgnen Schatz der Himmlen zu erlangen / von diſem aber vil zu reden / ſeynd alle Zungen zu ſchwach.

Ioan. 4. v. 14. Das Reich der Himmlen vergleichet ſich einem hochſpringenden Brunnenquell / fiet in eo fons aquæ ſalientis in vitam æternam: Es wird in ihme ein Brunnen werden von Waſſer / daß da ſpringet in das ewige Leben. Vilgeliebte! Es hat die Welt ſeinen Brunn / auch Gott den Seinigen / welche bey dem Brunn der Welt Waſſer ſchöpffen / und einmal den Geſchmack empfinden / ſelbe können niemahlen erſättiget werden / wie mehr ſie trincken / wie mehr ſie durſtet / und allzeit unerſättlich / dahero wird das Menſchliche Hertz geitzig genannt / nach Mey-

S. Greg. M. lib. 14. c. 6. nung unſeres heiligen Gregorij Magni: Omnis avarus ex potu ſitim multiplicat, qui cùm ea, quæ appetit, adeptus fuerit, ad appetenda alia amplius anhelat. Qui enim adipiſcendo plus appetit: huic ſitis ex potu creſcit: Ein jedes geitziges Hertz vermehret den Durſt auß ſeinem Trincken / welches / wanns erlangt / was es begehrt / ſo wird es noch mehr zu haben

Hiſtoria Kyblerus in ſeinem Wunder-Spiegel. angereitzet / alſo wie mehr einer Reichthum / Ehren / Würden und Dignitäten genieſſet / wie mehr und mehr er haben will. Zum Beweiß ſeye Wollæus ein Engelländer / welcher auß einem gemeinen Prieſter iſt worden Capellan deß Biſchoff zu Vinceſter, nach ſolchem Köni-

niglicher Allmoſengeber: noch nicht ſatt / leidet Durſt / dann er hätte den Geſchmack von dem Welt-Waſſer ſchon an ſich gezogen / wird erhebt in die Biſchöffliche Würde / bald zu einem Ertz-Biſchoff erklärt / und in kürtze gar zum Reichs-Cantzler / er hätte doch nicht genug / wird Legatus à latere, diſpenſirt und theilete alle Biſchöffliche Infulen auß / der König ehrte ihn als ſeinen Vatter / Kayſer Carl der Fünffte / als ſeinen Sohn und Vatter.

Der Durſt wachſet bey Wolſæo, ſtrebet umb das Pabſtthum / weilen ihm aber Adrianus ein Niderländer vorgezogen wurde / erweckt Wollæus ein heſſiges Schiſma, Abfall und Treñung: weilen ihn aber noch mehr und mehr gedurſtet / und vil Ubels vorhatte / wird er in einen Kercker geworffen / allwo er nicht den Durſt / doch wohl das Leben geloſchet: iſt dann nicht war / wer von dem Waſſer der Welt trincket / den durſtet wider / **wer hat / der haben will.** Qui autem biberit ex aqua, quam ego dabo, non ſitiet in æternum, welche aber trincken von dem Waſſer / welches Chriſtus JEſus uns anerbietet / ſelbe wird in Ewigkeit nicht durſten / noli timere, ne faſtidio deficias: ſpricht der H. Auguſtinus: Talis erit illa delectatio pulchritudinis, ut ſemper tibi præſens ſit, & nunquam ſatieris, imò ſemper ſatieris, & nunquam ſatieris. Si enim dixero, quia non ſatiaberis, faſtidium timeo, ubi nec faſtidium erit, nec fames, quid dicam, neſcio. **Du darffſt dir gar nicht förchten / als ob du vor Verdruß verſchmachten möchteſt. Dann jene Beluſtigung der Schönheit im Reich der Himmlen wird alſo beſchaffen ſeyn / daß du ſelbig je und allzeit haben wirſt / gleichwohlen niemahlen darvon ſatt / ja allzeit ſatt / niemahlen ſatt werden ſolleſt / dann ſolte ich wollen ſagen / daß du nicht wirſt erſättiget werden / förchte ich einen Verdruß / wo doch kein Verdruß ſeyn wird / noch einiger Hunger. Was ſoll ich dann ſagen / ich weiß es nicht.** Allein das weiß ich / qui bibit ex aqua, quam ego dabo, non ſitiet in æternum, welcher trincket auß dem Brunnen der Himliſchen Freuden / wird in alle Ewigkeit keinen Durſt mehr zu ertragen haben. *S. Auguſt.*

Vilgeliebte! ſeufftzet und ruffet grundhertzig mit der Samaritanerin: Domine da mihi hanc aquam, ut non ſitiam, HErr gibe mir doch diſes Waſſer / damit ich keinen Durſt mehr zu leyden habe / fiat in me fons aquæ ſalientis in vitam æternam, mache O liebreichſter Gott / daß in mir entſpringe ein Quell von Waſſer / ſo ſpringet in das ewige Leben. Ach diſes Reich der Himlen iſt der unerſchöpffliche Brunn aller Güter / ſo ewig werden / alldorten weiß das Leben kein Zihl / währt

 ewig /

ewig/die Schönheit thut niemahlen verwelcken/ währt ewig/die Liebe thut niemahlen erkalten / währt ewig. Die Freud wird niemahlen abnehmen/währt ewig/ O Himmliſche Freuden über alle Freuden/ ſo mit der glückſeeligen **Ewigkeit** eingeſchranckt verbleiben.

O liebreicher Gott! wie bemühen ſich die Menſchen das zeitliche Leben / nur umb etliche Jährlein zu verlängeren / dem ewigen und **beſtändigen Leben** aber tracht man ſo wenig nach. Ludovicus der Eylffte diſes Namens / König in Franckreich / gabe Cottierio ſeinem Leib-Medico alle Monat 10000. Ducaten. Honorius Römiſcher Pabſt/ Petro Aponenſi alle Tag/ ſo lang ſein Kranckheit gewähret/400. Ducaten. Ptolomæus der König / lieſſe Eraſiſtrato, weilen er Antiochum reſtituirt und auffgebracht / 6000. Ducaten verehren. Umb das Jahr 1321. iſt Philippus Longus König in Franckreich dergeſtalten mit einer langwährenden Kranckheit heimgeſucht worden / daß er mehr einem Todten / als einem Lebenden gleichete / diſer halb todte König gabe Befelch und wolte / daß alle vorbey Paſſirende ihne ſehen ſolten / denen er mit gebrochner Stimm / ſo gut als er kunte, zuruffte: Sehet euren König/ſehet was mir nutzet Scepter und Cron/ Silber und Gold/mit all meinem Reichthum leid ich unbeſchreibliche Schmertzen / und muß das Zeitliche unzeitig enden. Vermeinten zwar etliche/ daß in der neuen Welt ein Brunnquell zu finden / welches die alte betagte Leut jung / geſund und gleichſam unſterblich machen kunte: Ach diß iſt doch lauter Gedicht und Fabelwerck / dergleichen Brunnen gibt es nicht auff Erden / doch wohl in den **Himmel** / alldorten iſt kein Kranckheit zu beſorgen / kein Alter zu befürchten/ kein Todt zu erwarten: Abſterget DEUS omnem lachrymam ab oculis eorum, & mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, quia prima abierunt, & dixit, qui ſedebat in throno, nova facio omnia: **In dem Reich der Himmlen** ( Vilgeliebte! ) **wird Gott alle Zäher von den Augen ſeiner Auſſerwählten abſtreichen/ und kein Todt wird forthin mehr ſeyn / weder Klagen / noch Schreyen / noch einiger Schmertzen mehr / zumahlen die erſte Ding fort / und fürüber ſeynd / und es ſagte jener/ ſo auf dem Thron ſaſſe / ſihe alles mache ich neu.**

*Apocal. 21. v. 4.*

Allda meine liebſte Zuhörer / iſt der Brunn deß Lebens / allwo man kan jung und unſterblich werden / allda wird der Todt von dem Leben verſchlucket und überwunden / ubi abſorbeatur mors à vita. O was iſt das vor ein glückſeeliges und freudenvolles Leben ?/ das iſt ein **Leben** ohne Todt / ein **Leben** ohne Forcht / ein **Leben** ohne Kranckheit/

*2. Corinth. 5. v. 4.*

heit / ein Leben ohne Alter / ein Leben ohne Veränderung / und einige Verwechslung: quæ autem lingua dicere, ſagt der heilige Gregorius: Vel quis intellectus capere ſufficit, illa ſupernæ civitatis quanta ſint gaudia: Angelorum choris intereſſe, cum beatis ſpiritibus gloriæ Conditoris aſſiſtere, præſentem DEI vultum cernere, incircumſcriptum lumen videre, nullo mortis metu affici, incorruptionis perpetuæ munere lætari? Was für ein Zung kan es außſprechen / was für ein Verſtand faſſen und begreiffen / wie groß und herꝛlich ſeyn jene Freuden und Luſtbarkeiten deß Himmliſchen Jeruſalems: Die Engliſche Chör und Muſic anhören / mit den allerheiligſten Geiſtern vor der Glory und Herꝛlichkeit deß Schöpffers ſtehen / und auffwarten / Gott unabläßlich anſehen / genieſſen deß unbegreifflichen unendlichen Liechts-Glantz / vor keinem Todt ſich zu fürchten / hingegen ſich erfreuen in der Gab der Unſterblichkeit / und ewigen Lebens. O was Luſt / was Freud muß dann im Himel ſeyn? Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit: **Welche kein Aug hat geſehē / und kein Ohr gehört / in keines Menſchen Hertz iſt aufgeſtigen / noch komen / was Gott bereitet und zugerichtet hat denen / ſo das Reich der Himmlen ſuchen und erlangen:** Es mag gleichwol das Menſchliche Aug geſehen haben die ſchönſte Luſt-Gärten und Gewächs / Fiſch und Schiffreiche Waſſer / die herꝛlichſte Palläſt und Gebäu / die kunſtreichiſte Stück und Gemähl / die köſtlichſte Berlen und Kleinodien. Es mögen die Ohren gehört haben die lieblichſte Muſic und Saitenſpil. Das Hertz mag und kan ihm einbilden das Allerſchöniſte / und Allerluſtigſte / iſt doch alles nichts / und alles minder dann der Schatten gegen ſeinem Leib / ein Tröfflein gegen dem gantzen Meer / ein Augenblick gegen der Ewigkeit: Nichts iſt alles gegen deme was Gott bereitet hat / denen die ihn lieben; Zumahlen der Spruch Philoſophi nur gar zu war iſt / finiti ad infinitum nulla eſt proportio, was endlich hat gar kein Vergleichung mit deme / was unendlich und ewig.

*S. Gregor. hum. 37 in Evangel.*

*I. Corinth. 2. v. 11.*

Num. VIII. Ich habe gemeldt / daß das Reich der Himmlen ſich vergleiche einem ſanfften und linden **Ruh-Bethlein** / lectulo molliſſimo. En lectulum Salomonis ſexaginta fortes **ambiunt**: Sintemahlen der Menſch nach ſtarcker Arbeit die **wohlverdiente** Ruhe ſuchet / alſo die Diener GOttes und Innwohner deß Himmliſchen Jeruſalem erfreuen ſich / daß ſie nach ſo viler außgeſtandner Mühe und Arbeit / ein ſo glückſeeliges und ewig-beſtändiges Ruhe-Bethel gefunden haben: lætabuntur in cubilibus ſuis, **die Heiligen werden frolocken in der Herꝛlichkeit / und ſich in ihrer Schlaff-Kammer** erfreu-

*Scriptura. Cant. 3. v. 7*

*Pſal. 149. v. 5.*

*Hiſtoria.*

erfreuen. Cæſarius ſchreibet von Arnulpho einem Edlen Herꝛn/welcher ſich in den heiligen Ciſtercienſer-Orden begeben / in diſem fromm und aufferbäulich ſeiner Regel gemäß nachgelebet / doch nicht lang / dann er bald mit einer ſchwären Kranckheit überfallen / welche Arnulphum dermaſſen hart gehalten / daß er offt in Ohnmacht gefallen / und lange Zeit ſinnloß da gelegen iſt / demnach er aber ſich widerumb erhohlet/

*Specul Exempl. diſt. 3. Exempl. 86.*

waren ſeine erſte Wort: Vera ſunt Domine omnia, quæ dixiſti: **alles/ O HErꝛ iſt wahr / was du geſagt haſt.** Sein Herꝛ Prælat begehrt die Erklärung diſer Worten / Arnulphus ſagte: jenem / ſo auß Liebe Gottes das Seinige verlaſſet / hat der allmächtige GOtt/ allhier in diſem Leben / ſolches hundertfältig zu erſetzen / und nach diſem das ewige Leben verſprochen. Solches nunmehr erfahre ich ſelbſten / geſtalten ich groſſe und unaußſprechliche Freuden / in aller meiner für GOtt außgeſtandener Kranckheit und Schmertzen empfinde / daß ich glaube / diſer ſeye jener mir verſprochene hundertfältige Lohn/ und hoffe über ſolche noch unendliche Freuden in dem andern Leben zu erhalten / wolte alles diſe meine Schmertzen nicht geben / noch vertauſchen umb alle Reichthum der gantzen Welt / wer ſolle dann nicht auffſchreyen mit dem heiligen Auguſtino: Si tanta Domine in die lachrymarum, quid in die nuptiarum? **Wann du O GOtt und HErꝛ / ſo groſſe Freuden mittheileſt / an dem Tag der Zähern / was wirſt du wohl thun an dem Tag der Hochzeit?** Wann du ſolchen Troſt ertheileſt im Leyden / wie ſolle da ſeyn der Troſt in den Himmliſchen Freuden? Wann du auff Erden deine Diener alſo begnadeſt / O wie groß müſſen dann ſeyn die Freuden ewiger Seeligkeit? Recordemur, alſo

*Euſeb. Emiſſ. hom. 8.*

ermahnt uns wohlmeinend Euſebius: Recordemur quàm jucunda ſit quies, quàm delectabilis repenſatio poſt depoſitum alicujus graviſſimi oneris faſcem: quàm dulce ſit poſt longæ captivitatis catenas ad charam patriam recuperatâ libertate remeâſſe: quàm glorioſum ſit poſt multa navigationis pericula ad optatam terram, atque portum deſiderabilem perveniſſe: atque ex his colligamus, & cognoſcamus, quàm jucundum erit, comite bonâ conſcientia ad vera & ſolida gaudia, atque ad Angelorum tranſire conſortia. Beweget und behertziget / Vilgeliebte! in was Freuden der Menſch geſetzt wird / wann er lange Zeit ein ſchwäre Bürd getragen / ſolche glückſeelig von ſich geleinet / und ſo offt gewünſchte Ruhe erlangt hat? wie ſüß ſeye / nach lang erlittner Gefängnuß auff freyen Fuß geſtellt / Erlaubnuß haben ſein liebes Vatterland zu beziehen / wie glückſeelig ſich alle zu Waſſer Schiffende ſchätzen / wann ſie nach außgeſtandenen gröſten Gefahren das Geſtadt ſicher erreichen?

Auß

Auß diſem allen aber ſchlieſſet / in was unaußſprechlichen Freuden wir alle ſeyn werden / wann die Stund herbey nahet / den Laſt gegenwärtigen Lebens hindan zuleinen / und die ſo offt gewünſchte Ruhe der Himmliſchen Freyden einzutretten / und mit den lieben Englen GOtt als das höchſte Gut / in alle Ewigkeit anzuſchauen uns erlaubt ſeyn wird. O Troſt! O Süſſe! O Freuden / O Freuden ohn einiges Leyden! O Süſſe ohne einige Bitterkeit. O Troſt ohne Forcht einiger Veränderung.

Und endlich benamſe ich das Reich der Himmlen / ein **Verfaſſung alles Guten**: Oſtendam tibi omne bonum: Der heilige Petrus hat GOtt / oder das höchſte und gröſte Gut / nur ein wenig und durch die Klumbſen auff dem Berg Thabor erblicket / gleich wolt er bey diſem beſtändige Wohnung machen / und ſich nicht mehr ſcheiden laſſen / bonum eſt nos hic eſſe. GOtt / Vilgeliebte! iſt das **wahre** und **höchſte** Gut. GOtt iſt das **beſtändige** und **ewige** Gut. GOtt iſt die Begreiffung und Verfaſſung alles Guten. *Exod. 18. v. 18.*

Andächtige Zuhörer / alles was ihr könt gedencken / was ihr könt begehren / was euer Hertz kan verlangen und wollen / das befindet ſich überſchwencklich / in hoc bono, in diſem Gut / welches GOtt ſelbſten iſt: O GOtt / O Gut / in quo ſunt omnia bona, in welchem alle Güter ſeynd: was muß dann in dem Himmel für ein gewaltige und groſſe Freud ſeyn / allwo ein ſo gewaltig groſſes Gut zu finden iſt: und in diſem Gut iſt alles / was ihr euch könt und ſolt anwünſchen / zu ſuchen / zu finden / zu genieſſen.

Die lieben Heiligen und Inwohner diſes Himliſchen Jeruſalems / genieſſen *in omni bono*, in diſem Gut alle **Wolluſt** und erhebte **Freuden**; allen **Glantz** und **Schönheit**; alle **Reichthum** und groſſes **Vermögen** / alle **Agilitäten** und **ſchnelle Bewegungen**. Sage alle **Wolluſt** und erhebte **Freuden** / Inebriabuntur ab ubertate domûs tuæ, & torrente Voluptatis tuæ potabis eos, ſie werden truncken werden von dem Uberfluß deines Hauß / und du wirſt ſie trencken mit dem Bach deiner Wolluſt. Sage allen Glantz und **Schönheit** / fulgebunt Juſti ſicut ſol, die Gerechten werden in dem Reich der Himmlen glantzen wie die Sonn. Sage / alle **Reichthum** und groſſes **Vermögen** / gloria & divitiæ in domo ejus, groſſe Ehren und groſſe Reichthum werden in ſeinem Hauß ſeyn. Sage / alle Agilitäten und ſchnelle **Bewegungen** / erunt ſimiles Angelis DEI, ſie werden in diſem den Englen Gottes **gleich** ſeyn. *Pſal. 35. v. 8.* *Pſal. 111. v. 3.*

In

In dem Reich der Himmlen iſt zu finden/das beſte feiniſte Gold/ langes und geſundes Leben / groſſe Würden und Dignitäten/ alle Vergnügung und Befridenheit.

*Apocal. 21. v. 18.* Sage / das beſte feiniſte Gold/ ſtructura muri ejus ex Jaſpide, ipſa verò civitas aurum mundum : der Bau ihrer Mauren war von Stein Jaſpis, aber die Statt ſelbſten von lauter Gold. Sage langes und geſundes Leben : ibi erit ſana æternitas, & æterna ſanitas: quia Juſti in perpetuum vivent, & ſalus Juſtorum à Domino; Alldorten wird ein geſunde Ewigkeit / und ewige Geſundheit ſeyn / dann die Gerechten werden ewiglich leben / und das Heyl der Gerechten iſt von dem HErꝛn. Sage / groſſe Würden und Dignitäten: Nimis honorati ſunt amici tui DEUS! nimis confortatus eſt Principatus eorum, deine Freund / O GOtt / ſeynd ſehr hoch geehrt worden / ihre Herꝛſchafft iſt überauß ſehr geſtärckt worden. Sage alle Vergnügung und Befridenheit/ ſatiabuntur, cùm apparuerit gloria tua, ſie werden erſättiget werden/wann die Glory deß HErꝛn ſich wird ſehen laſſen.

*S. Auguſt. Manual. cap. 34.*

*Pſal. 138. v. 17.*

In dem Himmliſchen Jeruſalem / ſeynd zu finden alle tieffe Wiſſenſchafften / alle reine Wolluſten / alle erdenckliche Freuden / all unergründliche Weißheit: ſage alle tieffe Wiſſenſchafften: Sapientiam ſanctorum laudent populi, & laudem eorum nunciet Eccleſia, die Völcker ſollen der Heiligen Weißheit erzehlen/ und die Gemein ſoll ihren Ruhm außkündigen. Sage / alle reine Wolluſten / torrente Voluptatis ſuæ potabit eos Dominus: Mit dem Bach ſeines Wolluſts/ wird ſie träncken der HErꝛ.

*Eccl. 44. v. 15.*

*Pſ. 35. v. 9.*

Sage/ alle erdenckliche Freuden / delectationes in dextera tua uſque in finem : Alle Ergötzlichkeiten ſeynd zu deiner Rechten biß ans Ende. Sage all unergründliche Weißheit / Ipſa DEI ſapientia oſtendet eis ſeipſam, Gottes Weißheit ſelbſten wird ſich ihnen offenbahr machen und zeigen.

In dem Himmel iſt die lieblichſte Muſic zu hören / die beſte Freundſchafft zufinden: die ſicherſte Freyheit zu hoffen/die erwünſchlichſte Einigkeit zu beſitzen. Sage die lieblichſte Muſic: Et audivi vocem ſicut Citharædorum citharizantium in citharis ſuis & cantabant quaſi canticum novum: und die Stimm / die ich hörete / war gleich/ wie der Harpffenſchlager/ die auff ihren Harpffen ſpileten/ und ſie ſungen darzu ein neues Lied: ibi Angeli concinent ſine fine DEO, alldorten werden die Engel vor Gott unabläßlich zuſammen muſiciren. Ich ſage/ in dem Himmel iſt zu finden die beſte Freundſchafft / diligent Deum plusquam ſeipſos, & invicem tanquam ſeipſos, & DEUS illos plusquam

*Apocal. 14. v. 2. & 3.*

illi ſeipſos, ſo werden ſie GOtt lieben mehr / dann ſich ſelbſten: und Gott ſie mehr dann ſie ſich ſelbſten. Ich ſage / in dem Himmel iſt die ſicherſte **Freyheit zu hoffen** / quæ ſurſum eſt Jeruſalem, libera eſt, daß Jeruſalem / ſo droben / das iſt frey. Sage in dem Himmel iſt die erwünſchlichſte **Einigkeit zu beſitzen** / omnibus illis erit una voluntas, quia nulla in illis erit, niſi DEI ſumma Voluntas, alle werden ſie einen Willen haben / maſſen unter den Auſſerwählten kein anderer wird zu finden ſeyn / als **Gottes höchſter Willen**. *ad Galat. 4. v. 26.*

Sage noch zum Uberfluß mit dem H. Auguſtino: Ibi fulget, quod non capit locus, ibi ſonat, quod non rapit tempus; ibi olet, quod non ſpargit ventus: ibi ſapit, quod non minuit edacitas: ibi hæret, quod non divellit ſatietas: ibi ſiquidem videtur DEUS ſine intermiſſione, cognoſcitur ſine errore, amatur ſine offenſione, laudatur ſine fatigatione: Alldorten / in dem Himmel bey GOtt / ſcheinet das / was kein Orth umbfanget: alldorten klinget das / was kein Zeit hinführet: alldorten riechet das / was kein Wind verwähet: alldorten ſchmecket das / was kein Erſättigung mindert: alldorten klebet an das / was kein Genügen entzweyet / dann alldorten ſihet man Gott ohne Unterlaß / erkennet ihn ohne Fehler / wird geliebt ohne Beleidigung / und gelobt ohne Ermattung. *S. Auguſt. tom. 3. operum c. 36.*

Beſchrancke diſe ſo groſſe / und nur ein wenig berührte Glückſeeligkeiten der Seeligen und Auſſerwählten in dem Reich der Himmlen / mit einem füglichen Sinnenbild: Plinius ſchreibet von einem in denen Salentiniſchen Feldern gelegenen Brunne / ſo weder durch die außgeſchöpffte Waſſer gemindert / weder durch die Zugegoſſene gemehret wurde / diſem iſt nicht unrecht zugeſetzt worden / nec hauſtu, nec auctu, Füglicher kan ich diſe Wort der ewigen Seeligkeit beyſetzen / nec hauſtu, nec auctu, ſoll ich von den Freuden der Himmlen million und million Jahr reden / und predigen / kunt ich doch diſen durch meine ſchwache Zung kein Lob beytragen / vil weniger außſchöpffen / oder in ſelbem ein Ende finden / nec hauſtu, nec auctu. *Symbolum.*

Villeicht beliebet einem auß meinen lieben Zuhörern an mich nochmahlen die Frag zu machen / quid igitur in DEO videbimus? Was werden wir dann in GOtt ſehen? mit wenigem alles zu beantworten / muß ich ſagen *omnia*, Alles / ihr werd ſehen Alles.

*Omnia*, Alles: ihr werdet ſehen die Göttliche Natur / alle ſeine Vollkommenheiten und Eigenſchafften / Gottes Weißheit / Güte / Allmacht / Unbegreifflichkeit / Barmhertzigkeit / Gerechtigkeit / Heilig- Num. IX.

keit / Ewigkeit / und alles was ein Vollkommenheit mag benahmſet werden / iſt in GOtt zu ſehen.

*Omnia*, alles / ihr werdet ſehen das unbegreiffliche Geheimnuß der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / drey Perſonen / und einen Gott / das Wort welches Fleiſch iſt worden / und alle verborgene Geheimnuſſen deß bitteren Leyden und Sterben unſeres gekreutzigten JEſu.

*Omnia*, alles: ihr werdet ſehen alle Verdambte / all ihre Verbrechen / und darauff erfolgte ewige Schmertzen und Peynen. Die edle und ſchöne Regierung Gottes / wie er alles ſo weißlich handlet / das Gute reichlich belohnet / und das Böſe ſcharpff und ewig ſtraffet: auch daß in ſeiner Regierung niemalen fehlen kan; alles was ſich in gantzer und breiter Welt zugetragen / werden ſie in GOtt alles ſehen / als wann ſie den Geſchichten ſelbſten beygewohnet hätten.

*Omnia*, alles / ihr werdet in GOtt ſehen alle erſchaffene Creaturen / ſo geweſen ſeynd / und ſeyn werden. Aller Geſchöpffen Natur / und Eigenſchafften / nicht allein werdet ihr ſehen / was erſchaffen iſt / und noch erſchaffen wird / ſonderen auch ſehen werdet vil Sachen / aber nicht alle / ſo Gott hätte können erſchaffen / doch nicht erſchaffen wird: *Iacobus Granad. in 1. p. D. Thomæ.* Sola enim Chriſti anima videt in DEO ſcientiâ viſionis omnes poſſibiles creaturas: ita etiam Chriſtus videt omnes omnium tam Angelorum, quàm hominum cogitationes, quæ unquam fuerunt, ſunt & erunt: Die Seel Chriſti JEſu allein ſicht alle mügliche Creaturen / wie auch alle mügliche Gedancken / aller Englen und Menſchen / welche ſie doch niemahlen gehabt / noch haben werden.

*Omnia*, alles / ſie werden ſehen / quàm magna ſit domus DEI, *Baruch. 3. v. 24.* & ingens locus poſſeſſionis ejus, wie groß / wie weit / wie ſchön das Reich der Himmlen / und die Behauſung der Auſſerwählten iſt. Ihr werdet ſehen / was dermahlen die Aſtrologi nur errathen müſſen / daß der höchſte Himmel Cælum Empyreum genannt / iſt von der Erden entfernet / tauſend / ſibenhundert und neuntzig Million, neun hundert / fünff und zwantzig tauſend / und fünffhundert teutſcher Meil Weegs. Daß der Mond ſtehet von der Erden 120630. Die Sonn 4013923. Das Firmament 161884945. Meil Weegs: Dahero ſolte ein Mühlſtein auß dem Firmament auff die Erden fallen / hätt er zu fallen 1500. Jahr / wann er auch alle Tag fallen ſolte 32780. und alle Stund 1300. Meil.

*Geneſ. 51. v. 5.* Suſpice cælum, & numera ſtellas, ſi potes, erhebet euere Augen / und ſehet an bey nächtlicher Zeit das holdſeligſte mit den ſchönſten Sternen angefüllte Firmament / die Stern werden nach Meynung der Aſtrologorum

logorum in ſechſerley Gröſſe vertheilet / und auß allen der Kleiniſte iſt gröſſer als die gantze Erden: Die Zahl der Sternen iſt nicht zu zehlen/ numera ſtellas, ſi potes, und hat der mindiſte ein ſolche Größ/ wie groß dann muß der Himmel in ſich ſelbſten ſeyn? O Iſrael quàm magna eſt domus DEI, & ingens locus poſſeſſionis ejus! ſo groß iſt der Himmel/ daß die gantze Welt gegen demſelben nur ein kleines Pünctl zu rechnen iſt / und ſolte der allmächtige Gott einem jeden Heiligen ſein gewiſſes Ort einraumen/ ſo wäre keiner / welcher nicht in alle Ewigkeit zu beſitzen hätt ein zwantzig mal gröſſeres Orth als die gantze Erd in ſich haltet. So groß iſt der Himmel. Was ſage ich von deſſen Structur und Gebäu? Vidi, alſo redt der heilige Joannes: Vidi ſanctam civitatem Jeruſalem, & erat ſtructura muri ejus ex laſpide, **ich hab geſehen die heilige Statt Jeruſalem / und das Gebäu der Mauren war von lauter Jaſpißſtein**: O wol köſtliche Stein: Die Dicke deß Firmaments erſtrecket ſich wenigſt in die 80. Millionen der Meilen / nun iſt das Firmament gegen dem Empyriſchen Himmel nur ein Punct/ ſihe nun/ wie groß/ herꝛlich/ und ſchön der Himmel iſt. *Baruch. 3. v. 24.* *Apocal. 21.*

*Omnia*, **alles** / die Auſſerwählten in dem Reich der Himmlen werden ſehen / was die Menſchen auff Erden für gewiſſe Patronos und Vorſprecher in dem Himmel ſuchen / auch ſelbe abſonderlich anruffen und verehren.

Als die Theologi den heiligen Thomam Aquinatem: die Juriſten und Advocaten, den heiligen Ivonem: die Medici Coſmam und Damianum: die Philoſophi Catharinam und Dionyſium: die Muſicanten die heilige Cæciliam: die Schulmeiſter Caſſianum: die Schreiber Anſelmum: die Biſchöff Martinum, die Kayſer Mauritium, die Soldaten Sebaſtianum: die Mahler den heiligen Lucam, die Fiſcher den heiligen Petrum, die Jäger Euſtachium: die Goldſchmid Eligium: die Zimmerleut den heiligen Joſephum: die Weber Severum: die Walcker oder Bleicher Menignum: die Schneider Guntmarum: die Schuſter Criſpinum und Criſpinianum: die Sadtler Gualvardum: die Kohlenbrenner Alexandrum: die Bauren Iſidorum: die Hirten Simeonem: und endlich die Bettler den heiligen Servulum. O Civitas cæleſtis, manſio ſecura, patria fertilis & ampla, totum contines, quod delectat, populus ſine murmure, incolæ quietis, homines nullam indigentiam habentes? quàm glorioſa dicta ſunt de te *Civitas DEI*, ſicut lætantium omnium habitatio eſt in te! O Himmliſche Stadt/ ſichere Wohnung! fruchtbares / weites und groſſes Vatterland / welches alles in ſich begreiffet / was immer beluſtigen kan: ein Volck ohne murꝛen / Ruhevolle *Ioſeph accreſcens.* *S. Bernard. medit. c. 4.*

volle Inwohner/ Leut ſo nicht einigen Mangel leyden! O was herꝛliche Ding ſeynd von dir geſagt worden/ O Gottes Stadt / die Wohnung iſt in dir / gleich als wann ſie alle luſtig und frölich wären.

2 Machab. 7. v. 20. Weißlich hat dahero jene Gottliebende Mutter der Machabœorum, ſo von dem heiligen Geiſt ſelbſten / Mater mirabilis & honorum memoriâ digna: ein wunderbarliche und aller Ehren würdige Mutter benamſet wird / gehandlet / in deme ſie ihr mindeſtes Söhnlein in der Marter / wegen deß wahren allein ſeeligmachenden Glauben beſtändig v. 28. zu verbleiben/ diſer Geſtalten ermahnt und gebetten / peto Nate, ut aſpicias ad cælum, ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum, liebſtes Kind? wende deine Augen gegen dem Himmel / bewege die Himliſche Freuden / und die herꝛliche deiner Seelen in alle Ewigkeit zubereitete Glory/ ſo wirſt du leichtlich alle bevorſtehende Marter ertragen / und in ſolcher beſtändig biß an das Ende verharꝛen: und ich ſage Vilgeliebte! peto Chriſtiane, ut aſpicias ad cælum, ita fiet, ut non timeas omnes diaboli ſuggeſtiones: Ach lieber Chriſt / überfallen dich die fleiſchliche Anfechtungen / die teuffliſche Verſuchungen / die flüchtige Freuden / hat ſich dein Hertz in das Zeitliche und Irdiſche gar zu ſehr verwicklet / peto, ut cælum aſpicias, ſihe an den Himmel / und die unbeſchreibliche Freuden der Auſſerwählten / ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum, zweiffle nicht / du wirſt in ſolcher Betrachtung alles leichtlich überwinden/alles Zeitliche und Irdiſche verachten und verwerffen / du wirſt mit dem H. Ignatio auffſchreyen: Heu? quàm ſordet terra, dum cælum aſpicio? Ach was Unflath findt ich auf Erden / wann ich den Himmel anſihe und betrachte? Ach was iſt die Geſtalt deß Fleiſch? was der garſtige Wolluſt gegen Genüſſung deß höchſten Guts? was alle Luſtbarkeiten der Erden gegen dem Himmliſchen Paradeyß/ was Tertul. ad mort. c. 4. endlichen Land und Leut / alle Königreich und Manarchien gegen der ewigen Seeligkeit? Tanti vitrum? quanti margarithum? quis non libentiſſimè tantum pro vero habeat erogare, quantum alij pro falſo? Solle dann ein Glaß ſo vil werth ſeyn als ein Perlein? wer ſolle nicht gern ſo vil geben umb ein gute / als andere umb böſe und falſche Waaren?

Pſ. 4. v. 3. Ach Chriſt! ſurſum corda, erſchwinge dein Hertz empor und überſich / filij hominum uſquequo gravi corde? ut quid diligitis vanitatem & quæritis mendacium? O ihr Menſchen Kinder! wie lang werdet ihr ein ſo ſchwäres Hertz haben? (beſchwäret mit irdiſchen Staub und Unflath der Wolluſten) für wen liebet ihr die Eytelkeit / und ſuchet Lugenwerck? Scitote, quia mirificavit Dominus ſanctum ſuum: ihr ſollet

wiſſen/

wiſſen / daß der HErr ſeinen Heiligen wunderbarlich gemacht habe. Quid quæritis? fragt der heilige Auguſtinus: quærite,quod quæritis, ſed non eſt, ubi quæritis. Beatam vitam quæritis in regione umbræ Mortis: was ſucht ihr? ſuchet gleichwol / was ihr zu ſuchen habt / aber das findet ihr nicht wo ihr ſuchet: Ihr ſuchet ein ſeeliges Leben in der Landſchafft deß Schatten deß Todts: da iſt das ſeelige Leben mit nichten zu finden; ſurſum corda euere Hertzen müſſt ihr in die Höhe erſchwingen / und erheben in den Himmel / da / da werdet ihr finden was ihr ſuchet: Ibi eſt dies æternus, ubi eſt certa ſecuritas, & ſecura æternitas, & æterna tranquillitas, & tranquilla felicitas, & felix ſuavitas, & ſuavis jucunditas: ubi tu DEUS O bone Jeſu cum Patre & Spiritu ſancto vivis & regnas per omnia ſæcula ſæculorum, Amen. Alldorten iſt ein ewiges Leben / allwo ein gewiſſe Sicherheit / und ein ſichere Ewigket / ewige Ruhe / und ruhige Glückſeeligkeit / glückſeelige Lieblichkeit / und liebliche Freudigkeit iſt: allwo du O gütiger JEſu / ſambt dem Vatter und heiligen Geiſt lebſt und regirſt / zu allen ewigen Zeiten / Amen.

*S. Auguſt. conf. lib. 4. c. 12.*

*S. Gregor. in fine explanat. 7. Pſ. panit.*

## Schluß.

VIlgeliebte in Chriſto verſamblete Zuhörer! Simonides war von dem Tyrann zu Siracus befelcht / ſein parére und Meinung zu entdecken / quis aut qualis eſſet DEUS! wer oder was vor ein GOtt ſeye? Simonides ein ſo hochwichtige Frag zu beantworen / begehrt einen Tag zu deliberation, der Tag gienge vorbey / wolte doch auff begehrte Frag kein Antwort geben / ſondern ſollicitirt noch zweyer Tägen Inſtand / diſe werden auch vergünſtiget / und da der Tyrann von Gott / wer und was diſer ſeye / einen ſchönen Gedancken und zierliche Red verhoffte / ſagte Simonides: Quantò diutius conſidero, tantò res mihi videtur obſcurior: je mehrer ich ſinne und nachdencke / quis aut qualis eſſet DEUS, wer und was GOtt ſeye / je weniger kan ich die Sach begreiffen. Ich habe von GOtt / ſo der Auſſerwählten einiges objectum iſt / und ewiger freudenreicher Seeligkeit / ſo alleinig in Anſchauung Gottes beſtehet / vil geredt / je mehr ich aber von diſem rede / ſinne und nachdencke / tantò mihi res videtur obſcurior, je weniger kan ich vorbringen / gloria enim hæc agnoſci non poteſt, nec verbis explicari, ſintemahlen die Himmliſche Freuden von unſerem ſchwachen Verſtand nicht mögen begriffen / minder von unſer ſtamleten Zung genugſam entworffen werden. Vermeine doch genug geredt zu haben / allein erſchrecket mich in meiner

*Num. X.*

*Tullius l. 1. de nat. d.*

*D. Thom. in c. Ioann. lect. 15.*

Schluß-Red der Prophet Jeremias mit diſen Worten: Viæ Syon lugent, eò quòd non ſint, qui veniant ad ſolemnitatem: Syon iſt für ſich ſelbſt ein herzliche / ſchöne / luſtige Statt / Jeruſalem ein herzliches Ort der Tempel Salamonis, darinnen wohl ein gewaltiges Gottshauß / aber Sünd und Schad iſt es / daß von Leuten ſo wenig beſucht und frequentirt wird / daß ſo wenig dahin kommen / daß beklagen die Gaſſen und Straſſen / daß ſie ſo wenig betretten / ſondern auß Mangel der Gehenden mit Kraut und Graß überwachſen ſeyn. Alſo Vilgeliebte / muß ich weinend und ſeufftzend ſagen: **das Himmliſche Jeruſalem iſt wohl ein herzliches / glückſeeliges Weſen** / allwo gar nichts Böſes / aber wohl alles Gutes zu finden: Aber / aber / Viæ Cœli lugent, eò quòd non ſint, qui veniant ad ſolemnitatem, nur immer ſchad und zu bedauren iſt / daß ſo wenig ſich bemühen in den Himmel zu kommen / ſo wenig / ſo wenig / den Weeg zu **ewiger Seeligkeit** ſuchen.

*Matth. 5.* Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi benè complacui, ipſum audite: Sehet an JEſum Chriſtum an Stamen deß Creutzes / diß iſt mein geliebter Sohn / an deme ich abſonderliches Wohlgefallen trag / ſagt der Himmliſche Vatter / ipſum audite, höret ihn an / was er euch zu ſagen hat! Ach JEſu! mein gekreutzigte Lieb ſage dann / was du uns zu ſagen haſt? mich geduncket? Vilgeliebte! der Sohn Gottes am harten Holtz deß Creutzes rufft: herbey / herbey / eylet / eylet / lauffet / kommet / venale habeo, ich habe was zu verkauffen und fail zu bieten: was aber O JEſu / was? quid Domine quid? Regnum Cælorum, **das Reich der Himmlen**: einen koſtbaren Schatz / ein unbegreiffliches Kleinod: quo emitur? wie kan man aber das Reich der Himmlen erhandlen? mit was für einer Müntz kan diſes erkaufft werden? mercket auff / der

*S. Auguſt.* heilige Auguſtinus beantwort die Frag / und gibt auff die gangbare Müntz den Fingerzeig. Paupertate Regnum, vilitate gloria, dolore gaudium, labore requies, morte Vita: mit Armuth werden die wahre Reichthum erhandlet / mit Verachtung und Demuth / erreichet man die höchſte Würden / durch Schmertzen gelangt man zu beſtändigen Freuden / auff Arbeit folget die ſüſſe Ruhe / und durch den Todt erhaltet man das ewige Leben: Regnum cælorum vim patitur, **das Reich der Himmlen** wird erkaufft mit Arbeit / mit Creutz und Leyden / und mittels der guten Wercken.

Ein Poſſenreiſſer und Schnaggens-Bruder / ſtellete ſich auf einem allgemeinen Jahr-Tag / in Verſamblung einer groſſen Menge Volcks auff ein groſſe Binn / ruffte und lockte alles Volck zu ſich / alsdann verſprach er einem jeden ſeine Gedancken zu errathen und zu ſagen: das iſt vil

vil ſeines Nächſten Gedancken zu wiſſen! alle und jede erwarteten deß Propheten Auſſag; endlich ſagte der Poſſenreiſſer mit ernſtlichen Worten: Omnes vultis vili emere, & caro vendere, **alle gedenckt ihr wolfail einzukauffen / und theuer zu verkauffen**: Ach leyder / es iſt nur gar zu wahr dem gemeinen Lauff nach / vermeint ein jeder wolfail einzukauffen / wie vil vermeinen / das **Himmelreich** ſeye ſpottwolfail / man kans gar leichtlich erkauffen mit einem Hertzklopffer / mit Außſprechung JEſus Maria: ein gutes Wort peccavi, ich hab geſündiget / find ein gute Statt / ein Vatter unſer vermag vil: omnes volunt vili emere, alle gedencken wolfail einzukramen / und mit einer geringen Reu und Leyd / und 3. Wörtlen: **HErr erbarm dich meiner** / den Himmel zu erhaſchen. Ach nein liebe Chriſten / nein! der heilige Thomas de Villa nova ſagt anderſt: Qui ſine merito præmium, ſine labore gaudium cupit, hic error, hic culpa eſt, welche ohne Verdienſt die ewige Belohnung / ohne Bemühung und Arbeit die Himmliſche Freuden verlangen und hoffen / betrügen ſich ſelbſten / non eſt ad aſtra mollis è terris via, der Weeg zu ewiger Seeligkeit iſt nicht alſo leicht / wie mancher ſolchen ihme einbildet.

Ich mache und gibe diſe Gleichnuß: ein Soldat kunte ein vornehme / veſte und reiche Stadt eroberen / und ihme zu Beut machen / hätte doch keinen andern Eingang / als ein kleines heßliches Loch / durch welches aller Unflath von der Stadt außrinnet / der Soldat aber waigerte ſich durch ein ſo heßliches und übelruchendes Loch hinein zuſchlieſſen / und ſeine an dem Halß tragende Kleider zu beſudlen. O Sinnloſer Tropff / verſchoneſt deine Kleider / und ſollen auch diſe von Gold und mit beſten Kleinodien verſetzt ſeyn / ſeynd ſie doch zerriſſene Lumpen gegen einer ſo vornehmen Beut. O diſer Menſch hat Witz und Hirn verlohren / verſchont ſeine Kleider / und unterdeſſen verliehrt er ein ſo ſchöne / reiche und herzliche Stadt! *Similitudo*

O Chriſten! wir ſeynd dergleichen Sinnloſe / und unter dem Hütl verruckte Soldaten / die herzliche ſchöne Stadt / das Himmliſche Jeruſalem / in welchem unbeſchreibliche Beuten verborgen ligen / ſolten wir einnehmen / es iſt zwar ein enger und ſtrenger Paß / doch wann wir nur wollen / können wir ſchon durchkommen / vil aber verſchonen das Kleid / welches der Leib und das Fleiſch iſt / lieben diſes mehrer als die ewige Seeligkeit / O Thorheit! und verruckter Sinn der Welt-Kinder! parcendum veſti, parcendum corpori, ſo merck ich wol / damit dem Fleiſch und Leib wohl ſeye / ſchlagt man in Wind die ewige Seeligkeit. Saget mir / was hat ſo vil tauſend und tauſend / million und

million Menſchen von ewiger Seeligkeit außgeſchloſſen? parcendum veſti, nichts anders / als weilen ſie das Kleid verſchonet / dem Fleiſch und Leib zuvil nachgeſehen / diſes mehrer als das Reich der Himmlen geachtet. Ach das iſt die gar zu gemeine in der Welt herum lauffende Thorheit / daß man dem Leib und Fleiſch zuvil liebkoſet / und beynebens die ewige Seeligkeit verſchertzet. Saget uns auch ihr Auſſerwählte Diener Gottes / und ewige Inwohner deß Himmliſchen Jeruſalems! durch was Mittel ſeyt ihr in die Himmliſche Freuden eingangen? und was geſtalten ſeyt ihr in die Reich der Himmlen kommen? auſſer allem Zweiffel folget zu Antwort: Non pepercimus veſti, nil indulſimus corpori, carnem tractavimus aſperrimè: Wir haben unſer Kleid nicht verſchont / dem Leib nichts nachgeſehen / das Fleiſch in Sporn und Zucht gehalten; alle Verfolgung / Creutz / Leyden und widerwärtige Zufäll mit Gedult ertragen: Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, dann das Reich Gottes will einen Gewalt haben / und mit Leyden eroberet werden: beati, qui perſecutionem patiuntur, quoniam ipſorum eſt regnum cælorum, dann den Verfolgten und Streitenden das Reich der Himmlen verſprochen wird.

*Matth. 11. v. 12.*

*Hiſt. prof.*

Man leſet / daß ein König in Portugall ohne männlichen Erben abgangen / da ſuchten vil Fürſten ein Jus zu dem Reich / und vermeinte ein jeder mit Recht die Königliche Cron zu erlangen / Philippus aber König in Spanien gehet mit einer groſſen Kriegs-Macht in Portugall / und nimmt mit Gewalt den Poſſeſs, demnach ließ er ein gewiſſes Gelt prägen / einer Seiten mit einem gewaffneten Soldaten in der rechten Hand ein Königliche Cron haltend / mit dem lemate, qui volet, welcher vil / das iſt / ſo vil geſagt / Si quis cupidus eſt Regni, de pugna cogitet; welcher die Königliche Portugeſiſche Cron zu haben verlanget / der wetze den Degen / richte die Waffen / dann es muß gefochten ſeyn: Alſo Vilgeliebte! traget ihr Gedancken mit der Cron der Himmliſchen Freuden in alle Ewigkeit gekrönt zu werden / cogitate de pugna, ſo richtet euch zum Streit / dann es muß mit dem Sathan / mit dem Fleiſch / und mit der Welt gefochten und geſtritten ſeyn.

*Marcel. de de Piſe t. 1. in feſt Aſſumpti ſect. 2.*

Demnach Chriſtus der HErr ſeinem bittern Leyden den Anfang zu machen in den Garten Oliveti gegangen / nimt Er mit ſich Petrum, Jacobum und Joannem, warumb aber mein JEſus gleich diſe drey Jünger? und nicht andere? mich geduncket / unſer Heyland will mir zu Antwort geben / Ut qui viderant montem gloriæ, mortem paſſionis viderent: diſen drey Jüngern hab ich auff dem Berg Thabor mein Herrlichkeit / und die Freuden der Himmlen nur ein wenig zu ſehen geben /

geben / nun will ich ihnen zeigen den Weeg / wie man zu ſolchen gelangen kan / dann durch Leyden gehet man in die Freuden. In gegenwärtiger Predig hab ich euch nach meinem wenigen Vermögen das Reich der Himmlen vor Augen geſtellt / nunmehr ergreiffet ihr den Weeg / und die Mittel dahin zugelangen: quærite ergo primùm Regnum DEI, ſuchet vor allem das Reich Gottes: primùm, vor allen / primum in intentione eſt ultimum in executione, ſagt der Philoſophus: Nach diſem ſterblichen Leben wird uns der Himmel allererſt zu Theil / eſt ultimum in executione, allein primum ſoll es ſeyn / in intentione, die meiſte Sorg ſoll dahin gehen / damit wir ſeelig werden: quærite primùm Regnum DEI: primùm, das iſt / wie der heilige Auguſtinus lehret / æſtimatione, bedencket / was für ein koſtbarer verborgener Schatz in dem Reich der Himmlen verborgen lige / beweget wohl / was euch mehr nutze / das ewige oder das zeitliche Gut? Zweiffels ohne das Ewige: quærite primùm Regnum DEI, befleiſſet euch vor allen den Himmel zu ſuchen.

Der groſſe Alexander, demnach er von Athen auffgebrochen / und mit gantzer ſeiner Kriegs-Macht in Perſien gangen / hat er alle ſeine Reichthum mit höchſter Verwunderung unter ſeine Freund außgetheilt / Alexander was iſt das? ein freygebige Hand iſt zwar zu loben / ſich aller Sachen aber zu entblöſſen ſcheinet gefährlich. Ach nein ſagt Alexander, ich habe mich nicht aller Sachen beraubet / ſondern das Beſte mir vorbehalten / was da? Spem mihi relinquo, die Hoffnung noch gröſſere Schätz zuerlangen als ich verlaſſen; Ach Chriſten / eröffnet den Verſtand / bedencket und beweget / warumb ſeynd die Clöſter erfüllet mit Religioſen, ſo alle ihre zeitliche Güter verlaſſen / und in freywillige Armuth ſich geſetzt haben? warumb haben ſo vil das einſame Leben ergriffen? die weltliche Freuden hindan geleinet / die zeitliche Güter unter die Armen außgetheilet! warum haben die lieben Heiligen ihr Blut vergoſſen? unbeſchreibliche Marter und Torturen erlitten! in höchſten Freuden und aller Vergnügung das Leben gelaſſen? warumb haben ſie Hitz / Kälte / Hunger / Durſt und alle Leibs-Caſteyungen freywillig und mit Freuden außgeſtanden / die Reinigkeit biß an das Ende mit höchſter Sorg erhalten? Warumb haben ſie all ihre Gedancken dahin alleinig gerichtet / daß ſie nur das Böſe kunten meyden / und das Gute würcken? wiſſen ſie warumb: Spem mihi relinquo; ſie leben der Hoffnung / vor alles diß unbeſchreibliche Schätz / das iſt die Himmliſche Freuden / das ſchön erbaute Jeruſalem / die ewige Seelig-

*Hiſtoria.*

ligkeit darvor zu erlangen; abnegantes impietatem, & ſæculi deſiderium, habentes ſpem &c.

Treue Weeg- und Anweiſer/ Vilgeliebte/ ſeynd die Heiligen im Himmel/ folget/ quæ ſurſum ſunt quærite, ſuchet/ ſuchet das Himmliſche Paradeyß; Der ſeelige Bruder Ægidius ware in den Begierden nach dem Himmel ſo ſehr vertiefft/ daß/ wann ihm einer zuredet/ Paradeyß-Bruder Ægidi, Paradeyß/ wurd er gleich verzuckt/ ſein Sinn und Gedancken ſtunde allein nach dem Reich der Himmlen. Alſo Vilgeliebte/ ſeyet eingeladen in das Himmliſche Paradeyß: in den Himmel ſollen gehen all eure Gedancken/ in den Himmel all euere Wort/ in den Himmel all euere Werck; Surſum corda, all euer Thun und Laſſen ſoll trachten nach den Himmliſchen Freuden/ und ihr ſollet mit Paulo einiges Verlangen tragen/ das Göttliche Angeſicht auff ewig zu genieſſen. Cupio diſſolvi & eſſe cum Chriſto:

*Kiblerus.*

Nur eins hab ich von Gott begehrt/
Das wird ich allzeit treiben:
Daß ich in ſeyn Hauß g'nommen werdt/
Könt auch darinnen bleiben:
Und die unaußgelöſchte Freud/
Die niemal ſich wird ſchlieſſen/
Im Tempel ſeiner Herrlichkeit
Durchs ſehen/ möge gnieſſen.

A M E N.

Vierd-

# Vierdte Predig.

## Himmliſche Freuden ſeynd aller Mühe und Arbeit werth.

CONTINUATIO.

An dem andern Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Domine, bonum eſt nos hîc eſſe. Matth. 17. v. 4.

HERR/ hie iſt es gut ſeyn.

### Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang werden alle zu rathen angefriſchet was das ſeye/ der es ſucht/ der findts nicht/ und dem es gebührt/ der wills nicht. Antwort Ehren-Titel/ diſe ſuchen die Menſchen auff Erden/ und findens nit; gebühreten ſolche den Auſſerwählten/ und ſie wollens nicht. In Corpore wird dargethan/ daß Trangſaalen/ Creutz und Leyden/ und gute Werck/ als zwey Haupt-Schlüſſel den Himmel eröffnen/ und ohne diſe keiner in das Reich der Himmlen eingelaſſen wird. Der Schluß gewarnet alle und jede für einem allgemeinen Betrug und Verführung/ werden auch von den Auſſerwählten ſelbſten ihnen nachzufolgen ermahnt.

1. Was iſt das? der es ſucht findt es nicht/ dem es gebühret der wills nicht. ℞ Die Ehren-Titlen: ſolche ſuchen die Welt-Kinder/ finden ſich aber betrogen/ als Heliogabalus, Xatama, Cajus Cæſar, ein Bißragen-ſiſcher König/ Caligula, und Soldan Türckiſ. Kayſer: dem es gebühret der wills nit; daß ſeynd die Auſſerwählten im Himmel/ iſt ihnen genug/

nuz / wann ſie mit dem Ehren-Titel *beatus*, ſeelig/ verehret werden.

2. Die Thauriſiner erbauten zu Faßnacht-Zeit mitten in der Statt ein kleine Veſtung/ diſe wurde beſetzt mit adelichen Frauenzimmer/von den Cavaliren aber mit Pomerantzen und Citronen eingenommen: Nicht alſo leichtlich wird eingenommen der Himmel / diſer will haben einen Gewalt / und koſtet viel Schnauffens; Zu Bericht ſeye uns der Sohn Gottes ſelbſten / ſambt allen ſeinen Auſſerwählten: wir haben in diſem Paß von Uria zu lehrnen. Und iſt von nöthen / ſo wir anderſt verlangen den Himmel zu ſtürmen und einzunehmen/ uns vorhero in weiſſe Leinwad zu kleiden.

3. Ein ſchöne Urſach gibt Lactantius Firmianus, warumb der Menſch ſeye erſchaffen worden / empfindlich und ſterblich. Und die Frag / warumb die von Ezechiele mit dem Buchſtab T. Bezeichnete das Leben erhalten / errathet Bellarminus. Alexander verſicheret Jonatham ſeiner beſtändigen Freundſchafft / wie er ihme dann zu dem Ende einen Purpur-Mantel überſchicket. Ludovicus Yſtella iſt der Meinung / daß Adamus der erſte Menſch ſeye von Gott mit außgeſpannten Armben gemacht worden / und wird deſſen ſchöne Urſach beygebracht. Alexandro Magno wird von einem Aſtrologo wahrgeſagt /und alſo kan man auch einem jeden Chriſten wahr ſagen. Rodulphus ein gottſeliger Religios, hat unter währendem Gebett den gekreuzigten JEſum an das harte Holtz gehäfftet geſehen / und neben ſeiner 15. fromme in Gott ſeelig verſchidene Religioſen, ſo alle an Creutzen hangeten.

4. Einer über das Meer ſchiffende Handels-Herr / wird mit einem ſinnreichen Symbolo vorgeſtellt. Thomas Morus verwurf und verlachte das närriſche Begehren ſeiner Frauen Aloyſiæ. Der heilige Paulus beſchreibet nach der Läng / was er gelitten / und außgeſtanden / und der heilige Chryſoſtomus erwählete ihme / lieber mit dem gefangenen Paulo in der Gefängnuß / als mit den Englen in den Himmel zu ſitzen. Ein ſchönes Symbolum hat ihme erwählet Kayſer Maximilianus und ein ſchöne Sitten-volle Red hat gethan zu ſeinen Soldaten Marcus Marcellus. Die Herren Medici vermercken / daß vom Hirn zwey Aederle Creutzweiß ſich ziehen zu den Augen / und wird das morale darauß genommen.

5. Henricus der vierdte König in Franckreich / verwechslet ſeine Kleider mit einem gemeinen Soldaten / und haben von diſem alle Chriſten zu lehrnen/ welchen alles Leyden auff Erden in Bewegung der Himliſchen Belohnung ring und leicht fallen ſolle. Godefridus begehret von bevorſtehender Gefängnuß keines Weegs entlediget zu werden. Alſo wird auch der heilige Franciſcus durch ein Göttliche Stimm ermahnt alle Leibs-Schmertzen mit Gedult zu übertragen / zumahlen diſe das Häfft-Gelt ſeyen zu ewiger und himmliſcher Belohnung.

6. Warumb die Juden ihre Muſicaliſche Inſtrumenten mit ſich in die Dienſtbarkeit geführt / und an die Weiden und nit andere Bäumen auffgehängt / wird von Benedicto Borbenſi, ein ſchöne ſittliche Urſach beygebracht. König Coſroas hat ihme auß Hochmuth einen Himmel erbaut / iſt doch alles in diſem Himmel lari fari, einen Himmel genüſſen und beſitzen die Auſſerwählten/ welcher alles Leyden werth iſt. Sophia hat ihre 3. Töchter / Fidem, Spem und Charitatem an den Himmel gewiſen / ſuſpicite cælum, und hat weißlich gethan / dann in Betrachtung deß Reichs der Himmlen alles Leyden ring ſcheinet.

7. David

7. David fragt ſich an bey der Göttlichen Majeſtät / welche in das Reich der Himmlen eingehen? und folget ihme zu Antwort / qui ingreditur ſine macula & operatur Juſtitiam; Dahero ſollen wir Gott das Lob ſingen auff den Pſalter-Spil von zehen Saiten. Gewiſſe / mit dem Annulo piſcatorio verfertigte Patenta müſſen auffweiſen alle jene / ſo in das Reich der Himmlen begehren einzugehen. Der H. Paulus macht von ihme ſelbſtē zu unſerm Zweck ein ſchöne Beſchreibung / und bekeñt eben ſolches ein junger Religios das Mittel der guten Wercken der Himmel erobert werde.

8. Der Himmel iſt nicht für die Gänß gebaut / iſt wahr: iſt aber auch nicht gebaut für die heiloſe und hinläſige Chriſten; erfodert gute Werck / und ein tugendſames Leben / die Prob macht Agar mit ihrem Iſmael; Franciſcus und Alciatus; und wird alles auß dem 88. Pſalm Davidis beſtättiget. Einen unſterblichen Nam hat ihme zwar gemacht Olgiatus, doch beynebens ein häßlichen Todt begangen / unſterbliches Lob und Ruhm meritirt beſſer die Tugend / und ein frommes Chriſtliches Leben.

9. Der Himmel iſt fail / ſolle doch kein Spott darauff gelegt werden. Dann diſer gute Werck erfordert / wie ein junger Religios bezeiget. Die Himels-begierige verachten alles was zeitlich / wird durch ein Symbolum erklärt / und mit Eleazar bewiſen; Die Natur der Beeren iſt bey ſchönem Wetter traurig / und bey trübem luſtig zu ſeyn / und diſes darumb / weilen ſie bey trübem Wetter ſchönes hoffen: alſo trübes Wetter erleiden die Gerechten auff Erden / hoffen doch ſchönes Wetter im Reich der Himmlen zu genieſſen.

10. Moyſes ein frommer Abbt / hat ein ſchöne denckwürdige Lehr Caſſiano und Germano hinterlaſſen: zwey Stellen auß Göttlicher Schrifft / werden was mehrers ventilirt / und ein angenehme Sitten-Lehr darauß gezogen: Ein Verſtorbener erhebt ſich widerum und bekennt / daß er ſeye betrogen und verführt worden / damit eben diſes auch uns nicht begegne / werden alle Anweſende treulich ermahnt / nicht allein von dem Prediger / ſonderen von den Aufferwählten Beſitzern der Himmliſchen Glory ſelbſten.

# Eingang.

Saget mir Vilgeliebte? was iſt das? **Der es ſucht der findts nicht / und dem es gebühret der wills nicht.** Ich Antwort für alle und ſage: **die Ehr** auff diſer Welt: die betrogne Welt kitzlet uns mit ihren Ehren-Titlen / diſe aber ſeynd flüchtig wie der Schatten / und wer ſie ſucht / jaget dem eytlen Schatten nach. Lampridius bezeuget von Heliogabalo, daß er die Gottheit von der Sonnen entnehmen wollen / und da er zuvor nur Gabalus geheiſſen / habe er ſich Heliogabalum von der Sonne benamſet. Xatama der Perſianer König / ungefähr vor 60. oder 70. Jahren / wolte keinen Brieff erbrechen / in dem er nicht gleich Anfangs begrüſſet wurde / Magne Xatama, cujus operâ cælum & terra ſuſtentatur, großmächtiger Xatama, deſſen Stärcke

*Num. I. Hiſt. prof.*

*Lamprid. in Heliogabal.*

*Vita Caſp. Berzai l. 2. c. 16.*

*Schiffletius ex Gevarſio*

Stärcke Himmel und Erden erhaltet. Schiffletius erzehlet / wie nicht unlängſt ein anderer König auß Perſien an den König in Spanien einige Brieff ablauffen lieſſe / mit diſem Titel oder Uberſchrifft / Regi, qui ſolem habet pro galero: **dem jenigen König / der die Sonn hat vor ſein Cron.** Wolte ſo vil andeuten und zu verſtehen geben / daß ſein Reich ſo weit / als die Sonn ſich erſtrecke.

*Suet.*

Cajus Cæſar wolte benamſet werden / Pius, Pater Exercituum, filius Caſtrorum, & Optimus Maximus Cæſar, der andächtige / beſte und gröſte Kayſer / ein Vatter der Kriegs-Heeren / und ein Sohn der Feld-Lägern. Nicht wenig wurde von den eitlen und läeren Ehren-Titlen gekitzlet jener Bißnagenſiſcher König / ſo alſo wolte intitulirt werden: Sponſus bonæ ſortis, magnarum Provinciarum DEUS, Regum potentiſſimorum Rex, Magiſter & Doctor loqui neſcientium, trium Imperatorum Imperator, omnia, quæ videt, Conquiſitor, conquiſitorum Conſervator, quem octo mundi partes metuunt & formidant, Exercituum Mahumetorum deſtructor, omnium Provinciarum, quas ſubegit, Dominus, Eques, cui nemo par, & fortiſſimorum quorumque debellator: Ein Bräutigam deß guten Glücks / ein GOtt groſſer Provintzen / ein König der mächtigſten Königen / ein Lehrmeiſter und Doctor der Unberedten / über drey Kayſer ein Kayſer / ein Erhaſcher aller Sachen / ſo er nur anſicht und verlangt / und aller eroberten Sachen ein Erhalter / welchen acht Theil der Welt zu fürchten hätten / ein Verwüſter deß mächtigen Mahumetiſchen Kriegs-Heerꝛ / ein Herꝛ aller unter ſich gebrachten Provintzen und Ländern / ein Reuter dem keiner gleichet / und ein Beherꝛſcher der Allermächtigſten auf Erden.

*Pet. Iarricus tom. 1. de rebus Indicis l. 2. c. 20.*

*Dio lib. 59.*

Dio ſchreibet von Cajo Caligula, daß er ſich diſer Schluß-Red gebrauchet: Ovium Paſtor non eſt ovis, boum Paſtor non eſt bos, nec caprarum capra, ergò hominum Paſtor non eſt Paſtor, ſed DEUS: Der Schaffhirt iſt kein Schaaf / der Ochſenhirt kein Ochs / der Gayßhirt iſt kein Gayß / ſo muß dann auch der Menſchen-Hirt kein Menſch ſeyn / ſondern ein GOtt / diſer Urſachen er ſich täglich verkleidet / bald iſt er auffgezogen wie Apollo, bald wie Mercurius, bald wie Mars, bald wie Jupiter, bald wie Hercules, und wolte nicht allein ein GOtt / ſonder vil Götter ſeyn. Soldan Türckiſcher Kayſer / wurde begabt mit diſen prædicatis: Omnipotens Dominus Paradyſi, Præfectus Inferni, Maximus Imperator, Rex Regum, Dominus Chriſtianorum, Judæorum, Turcarum, amicus Deorum: der Allmächtige / ein Herꝛ deß Paradeyß / ein Vorſteher der Höllen / der allergröſte Kayſer / ein König der Königen / ein Beherꝛſcher der Chriſten / Juden und Türcken / ein Freund der Götter. Zu Grajac in Burgund

*Boſquier in Vegetio Chriſt. l. 1.*

gund liſet man in einem Schild deß Königs in Spanien/ob der Statt-Pforten hangend diſe ſtarcke Wort / cui ſoli ſol ſemper: **deme allein die Sonn allzeit**: auß welchen Worten Ergejus Puteanus Gelegenheit genommen / folgender Geſtalten obbewendten König anzureden: Majeſtate mundum comples, ubicunque ſol oritur, ubicunque occidit, tuus eſt. Alterâ manu Orientem, quod de Alexandro dictum eſt, alterâ Occidentem complexus, ſcire adhuc non potes, ubi tanti Nominis fulgorem condas: du erfülleſt mit deiner Majeſtät die gantze Welt / wo immer die Sonn auff / und wo ſie nidergehet / iſt alles dein. Mit der einen Hand / wie man von Alexandro ſagte / umbfaheſt du **Oſten**/ mit der anderen **Weſten** / du kanſt noch nicht wiſſen / wo du deinen Glantz groſſen Namen niderlaſſen und verbergen ſolleſt. Zur Zeit deß Kayſers Conſtantini, lieſſe ſich Sapor der Perſianer König intituliren/ Rex Regum, frater ſolis & lunæ, ein König aller Königen/ein Bruder der Sonnen / und deß Monds. *Ergeius Puteanus.*

Fort / fort mit dergleichen Schattdächtigen und läeren Titlen/ **wer ſie ſucht der findt es nicht** / dann ſie ſeynd eytel und läer/ verliehren ſich wie der Schatten an der Wand. Eytel ſeynd warhafftig alle Lob-Sprüch / alles Rühmen und Loben / dann ſie Gedicht und Lugen ſeynd: Eytel groſſer Namen / dann er bald vergehet und verſchwindet. Eytel alle Zuwünſchung deß Volcks / maſſen ſelbiges wanckelmüthig: Eytel der Poëten und Schmeichler Lob / dann ſie nicht auffrichtig. Eytel der Menſchen Verwunderung / welche in einem Schnapp hin iſt und vergehet/omnia imaginaria in ſæculo, & nihil veri: Alles Lob auff der Welt iſt eytel/ falſch und unwarhafft. **Dem es aber gebühret** (verſtehe die Ehr und das Lob) **der wills nicht.** *Tertullianus.*

Wer ſeynd aber jene/ Vilgeliebte! welchen alles Lob und Ehr gebühret? Ach daß ſeynd die Auſſerwählte in dem **Reich** der **Himmlen** / ſie prangen nicht/ und ſtolziren nicht mit läeren und eytlen Ehren-Titlen/ ſeyn befridiget mit einem **Wörtlein** / wie laut diſes? beatus, **ſeelig** / daß ſie ſeelig ſeynd und ewig ſeelig verbleiben. Quis eſt beatus? wer iſt aber ſeelig zu benamſen? Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini, ſeelig ſeynd die Unbefleckten auff dem Weeg/ die in dem Geſatz deß HErrn wandlen. Wer iſt ſeelig? Beati, quorum remiſſæ ſunt iniquitates & quorum tecta ſunt peccata, ſeelig ſeynd/ den ihre Miſſethaten ſeynd nachgelaſſen / und deren Sünd bedecket ſeynd. Wer iſt ſeelig? beatus, cujus DEUS adjutor ejus, ſpes ejus in Domino DEO ipſius; Seelig iſt / deſſen Helffer Gott iſt/ ſein Hoffnung ſtehet auff den HErrn ſeinen GOtt. Wer iſt ſeelig? beatus *Pſ. 118. v. 1. Pſal. 31. v. 1. Pſ. 145. v. 5. Pſal. 64. v. 5.*

quem

quem elegiſti & aſſumpſiſti, inhabitabit in atrijs tuis, ſeelig iſt der / den du auſſerwählet / und angenommen haſt / dann er wird in deinen Vor-
*Pſ. 83. v. 5.* höfen wohnen. Wer iſt ſeelig? Beati qui habitant in domo tua Domine, in ſæcula ſæculorum laudabunt te; Seelig ſeynd O HErꝛ die in deinem Hauß wohnen; ſie werden dich in alle Ewigkeit loben. Wer
*Pſ. 118. v. 2.* iſt ſeelig? Beati qui ſcrutantur teſtimonia ejus, in toto corde exquirunt eum, ſeelig ſeynd / die ſeinen Zeugnuſſen nachforſchen / und ihn von gantzen Hertzen ſuchen. Wer iſt ſeelig? Beati miſericordes, quoniam
*Matth. 5. v. 7.* ipſi miſericordiam conſequentur, ſeelig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.

*Matth. 5. v. 5.* Wer iſt ſeelig? Beati, qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur, ſeelig / ſo trauern / dann ſie werden getröſtet werden. Wer iſt ſeelig?
*Matth. 5. v. 8.* Beati mundo corde, quoniam ipſi DEUM videbunt, ſeelig / die eines reinen Hertzen ſeynd / dann ſie werden GOtt anſchauen.

*Prov. 8. v. 34.* Wer iſt ſeelig? Beatus homo, qui audit me, & qui vigilat ad fores meas quotidie, & obſervat ad poſtes oſtij mei: qui me invenerit, inveniet vitam: Seelig iſt der Menſch / der mich höret / und der täglich wachet an meiner Thür / und wartet auff mich an der Pfoſten meiner Thür / dann wer mich findet / wird das Leben finden. Wer iſt ſeelig? Beatus
*Prov. 28. v. 14.* homo, qui ſemper eſt pavidus, ſeelig iſt der Menſch / der allzeit forchtſam iſt. Wer iſt ſeelig? Beatus Vir, cui non imputavit Dominus peccatum,
*Pſ. 31. v. 2.* nec eſt in ſpiritu ejus dolus; Seelig iſt der Mann / dem der HErꝛ die Sünd nicht zurechnet / und in deſſen Geiſt kein Betrug iſt. Wer iſt
*Prov. 14. v. 14.* ſeelig? Qui miſeretur pauperis, beatus erit: welcher ſich über den Armen erbarmet / der iſt ſeelig. Wer iſt ſelig? Beatus vir, qui non eſt lapſus
*Eccleſ. 14. v. 1.* verbo ex ore ſuo & non eſt ſtimulatus in triſtitia delicti; Seelig iſt der Mann / der nicht gefallen iſt durch die Red auß ſeinem Mund / und der Sünd halben mit Traurigkeit nicht durchſtochen wird. Wer iſt ſeelig?
*Eccleſ. 25. v. 15.* Beatus homo, cui donatum eſt habere timorem DEI: qui tenet illum, cui aſſimulabitur? Selig iſt der Menſch dem gegeben iſt / daß er die Forcht Gottes hat / wer diſe behält / mit wem ſoll man denſelben vergleichen?
*Luca 14. v. 15.* Wer iſt ſelig? Batus, qui manducabit panem in Regno DEI; Seelig iſt der / welcher das Brod eſſen wird in dem Reich Gottes. Wer iſt ſeelig? Mulieris bonæ beatus Vir, numerus enim annorum ejus duplex:
*Eccleſ. 26. v. 1.* Seelig der Mann / der ein tugendſames Weib hat / dann die Zahl ſeiner Jahren werden ihm gedoppelt werden. Wer iſt ſeelig? Beatus Vir,
*Eccleſ. 14. v. 22.* qui in ſapientia morabitur, & qui in juſtitia ſua meditabitur, & cogitabit circumſpectionem DEI: Seelig iſt der Mann der in der Weißheit bleibet / und in ihrer Gerechtigkeit ſein Betrachtung hat / und in ſeinem

Sinn

Sinn gedencket an die Fürſichtigkeit Gottes. Wer iſt ſeelig? Lignum *Prov. 3.*
vitæ eſt his, qui inveniunt ſapientiam, & qui tenuerit eam, beatus: Die *v. 18.*
Weißheit iſt ein Baum deß Lebens den jenigen / die ſie ergreiffen / und
wer ſie behält / der iſt ſeelig. Wer iſt ſeelig? Exſpectat Dominus, ut *Iſa. 30.*
miſereatur veſtri, beati omnes, qui exſpectant eum: Darumb wartet der *v. 18.*
HErr / daß er ſich über euch erbarmen möge: ſeelig ſeynd alle / die auff
ihn warten. Wer iſt ſeelig? Beati ſervi tui, qui ſtant coram te ſemper, *3. Reg. 10.*
& audiunt ſapientiam tuam: Seelig ſeynd deine Diener / welche allzeit *v. 8.*
vor dir ſtehen / und dein Weißheit anhören. Wer iſt ſeelig? Beati *Luc. 12.*
ſervi, quos cùm venerit Dominus, invenerit vigilantes: Seelig ſeynd *v. 37.*
dieſelbige Knecht / die der HErr / wann er kommen wird / wachend fin-
det. Wer iſt ſeelig? Beatus eris, quia non habent retribuere tibi, re- *Luca 14.*
tribuetur autem tibi in reſurrectione Juſtorum: Du wirſt ſeelig ſeyn / *v. 14.*
dieweil ſie nichts haben / damit ſie dirs vergelten / dann es wird dir ver-
golten werden in der Aufferſtehung der Gerechten. Wer iſt ſeelig? Qui *Iacob. 1.*
permanſerit in lege, non auditor obliviosus, ſed factor operis, hic beatus *v. 25.*
in facto ſuo erit: Wer in dem Geſetz Gottes verbleibet / und iſt nicht ein
vergeßlicher Hörer / ſondern ein Thäter deß Wercks / der wird durch
ſein Werck ſeelig werden.

Wer iſt ſeelig? Beatus, qui legit & audit verba Prophetiæ hujus, & *Apocal. 1.*
ſervat, quæ in ea ſcripta ſunt: ſeelig iſt der da höret und leſet diſe Weiſ- *v. 3.*
ſagung / und haltet was in ſelbiger geſchriben iſt. Ach Vilgeliebte in
Chriſto verſamlete Zuhörer? diſe und mehr dergleichen ſeyn die ſchöne
Ehren-Titel der Auſſerwählten / ſeyn nicht eytel und läer / ſondern
beſtändig und ewig. Ich laſſe mir auß diſen / den Beſitzern der Him-
liſchen Freuden gemachten Lob-Sprüchen / auß allen gefallen / was
den lieben Heiligen zu Lob geſchriben Jacobus und Lucas: Diſer / bea- *Luca 14.*
tus, qui manducabit panem in Regno DEI, ſeelig ſeynd welche *v. 15.*
das Brod eſſen werden in dem Reich Gottes / und gedüncket
mich / der heilige Lucas habe ein Reflexion gemacht auff das Büchlein
Geneſis: In ſudore vultûs tui veſceris pane tuo, in dem Schweiß deines *Geneſ. 3.*
Angeſichts wirſt dein Brod genüſſen: als wolt er ſagen / welche verlangen *v. 19.*
das Brod der Ewigkeit in dem Reich der Himmlen zu eſſen / müſſen
vorhero auff Erden ſelbiges verdienen / und in dem Schweiß ihres An-
geſichts / gleichwohlen was weniges gewinnen / den Faulen gehört kein
Brod / die gebratene Vögel fliegen keinem in das Maul / die Götter
verkauffen alles umb Mühe und Arbeit / Dij laboribus omnia vendunt:
Dahin zihlet auch mit ſeinem Lob-Spruch der heilige Jacobus: Qui *Iacobi 1.*
permanſerit in lege, non auditor obliviosus, ſed factor operis, hic bea- *v. 25.*

tus in facto ſuo erit: **Wer in dem Geſetz Gottes verbleibet / und iſt nicht ein vergeßlicher Hörer / ſonderen ein Thäter deß Wercks / der wird durch ſein Werck ſeelig werden.** Folget alſo/ daß das **Himmel-Brod**/ müſſe durch vorhero geübte Tugend / gute Werck / und eigne Verdienſt in was gewunnen und mit diſen erkaufft werden / ſo ich in gegenwärtiger Predig zu erweiſen gedencke.

# Innhalt.

Num. II. *Hiſtor prof. Sabellic. l. 8. hiſt. dec. 1.*

IN dem Jahr 1214. haben die Thauriſiner unter dem Hertzog Pe troziano mitten in der Statt ein kleine Veſtung zu Zeit der Faßnacht erbaut / und mit koſtbaren Teppichen an ſtatt der Ring-Mauren umbfangen / unter diſen ſtunde lauter adeliches Frauenzimer/ auff das ſtattlichſte gekleidet / an ſtatt der Beckelhauben wohlrüchende Kräntz auff ihren Häubtern / und an den Armben tragend / diſe müſſten das ſchöne und neuerbaute Schloß defend ren/ die Parthy von dem Feind machten adeliche und vornehme Cavalieri / ſo mit Bomerantzen/ Citronen und Granatäpfflen ſcharpff auff die Veſtung ſpileten/endlich accordirte das adeliche belägerte Frauenzimmer/und wird ein belie bliche Ubergab / und Faßnacht Kurtzweil darauß: Bey diſem Sturm hätt ſich mancher Cavalier und Officier lieber einfinden laſſen / ſolle nicht zweifflen / als vor einem Jahr vor Ofen in Ungarn. Der allmächtige Gott iſt unbeſchreiblich in das Menſchliche Geſchlecht verliebt/ iſt wahr: gleichwohlen laſſt Er ſein Reich der Himmlen nicht alſo Schertzweiß einnehmen/und ſo leicht an uns ergehen/ Regnum Cælorum vim patitur, der Himmel iſt alſo verbollwercket/ daß er einen groſſen Gewalt/Eyffer und Ernſt / auch vil Schnauffens erfordert / fraget Beatos, alle jene/ welche ſcharpf auff die Veſtung Sturm geloffen / und ſelbe glücklich

*Iac. 1. v. 12.* erobert haben: mercket! Beatus Vir, qui ſuffert tentationem, quoniam cùm probatus fuerit, accipiet coronam vitæ: Seelig iſt der Mann/ (und glücklich iſt er auff die Himmliſche Veſtung Sturm geloffen) weilen er die Verſuchungen gedultig ertragen / dann nach dem er be-

*Luc. 12. v. 37.* werth befunden / wird er die Cron deß Lebens bekommen: Beati ſervi, qui cùm venerit Dominus, invenerit vigilantes: ſeelig ſeynd dieſelbige Knecht (und haben bey der Himmliſchen Belägerung ihre Wachten wolbeſetzet) welche der HErr/wann Er kommen wird/wachend findet.

*Iacob. 5. v. 11.* Sufferentiam Job audiſtis, beatificamus eos, qui ſuſtinuerunt, habt ihr von der Gedult deß Jobs gehört ( Ach diſer Soldat iſt eyfferig auff die Himliſche Veſtung Sturm geloffē/ beatificamus eos, qui ſuſtinuerunt,

ſehet

ſehet wir preiſen diſe/ und ſprechen ſie ſeelig/ ſo etwas erlitten haben: durchgehet die Göttliche Schrifft/ nehmet vor euch die Concordantz/ ſuchet das Wörtlein *beatus* ſeelig/ ſo werdt ihr finden/ daß *beatus* das Wörtlein ſeelig allzeit ſchwitzen/ ſchnauffen/ und was hartes nach ſich ziehet/ Regnum Cælorum vim patitur, dann das Reich der Himmlen wird mit Eſſen und Trincken/ und anderem Wolleben nicht eingenommen/ wie manche vermeinen/ ſondern will einen Gewalt haben: Jam vos locus delectat celſitudinis, ſagt der heilige Gregorius: Sed prius vos via exerceat laboris, per calicem enim pertingitur ad majeſtatem: ſi mens veſtra prius appetit, quod demulcet, prius bibite, quod dolet, ſic per amatum poculum pervenitur ad gradum ſalutis: Tragt ihr ein hertzliches Wolgefallen an der Himmliſchen Veſtung/ ſo laſſt euch vorhero den/ dahin weiſenden rauhen/ harten/ und mit Diſtel und Dorn gepflaſterten Weeg auch gefallen/ den der bittere Kelch gibt alle Süſſigkeit/ und wann ihr vorhero liebet/ was ſchmertzet/ ſo wird euch erfolgen/ was freudet. Oportuit pati, & ita intrare gloriam ſuam: Der Himmliſche Vatter hat zwar ſeinen eingebornen und geliebten Sohn zu einem Erben deß Reichs der Himmlen geſetzet/ doch mit diſer Condition und Clauſula, daß er dahin gelange durch Verfolgung/ Creutz und Leyden/ oportuit pati, & ita intrare gloriam ſuam.

*S. Gregor. hom. 7. in Evang.*

*Luca 24. v. 26.*

Der gekrönte König David/ laſſt den wackern und behertzten Soldaten Uriam auß dem Feld zu ſich nacher Hauß beruffen/ (die Urſach ſolcher Citation iſt dermahlen zu ſetzen unnothwendig) nach deme der König unterſchiedliche Diſcurs mit Uria geführt/ und in was Stand ſich die gantze Armee befinde/ ſattſame Information eingenommen/ befahl der König/ Uriæ dem wackeren Soldaten nach Hauß zu gehen/ und gleichwol nach ſo vil erlittenen Ungelegenheiten/ in Eſſen/ Trincken und Schlaffen/ ſeiner Gelegenheit in was zu pflegen/ und ſeine ermattete Glider zu erquicken: Urias macht dem König unterthänige Reverentz/ gehet weiter nicht/ dann nur vor die Burg hinauß/ legt ſich alldorten nider/ und ſchlafft auff der Gaſſen unter freyem Himmel/ andern Tags frühe/ wird ſolches dem König angedeutet/ der laſſt Uriam das andermal kommen/ fraget ſich an/ warumb er nicht ſeye nacher Hauß gegangen/ und außgeruhet habe? Quare non deſcendiſti in domum tuam? da gab Urias ein ſchöne und wohl merckliche Antwort: Dominus meus Joab, & ſervi Domini mei ſuper faciem terræ manent, & ego ingrediar domum meam, ut comedam & bibam, & dormiam cum uxore mea? per ſalutem tuam, & per ſalutem animæ meæ non faciam rem hanc: Was? Mein Herr/ der General Joab ſchlaffet auff der Erden mit ſeinen Knech-

*Scriptura Conceptus. 2. Reg. 11. v. 10. & 11.*

*2. Reg. 11. v. 10. & 11.*

ten/ alle gedulten ſie ſich in Hitze und Kälte / Regen / Wind/ Schnee und anderen Ungelegenheiten / und ich ſolte heimgehen in mein Hauß/ und meiner Gelegenheit pflegen in Eſſen / Trincken und Schlaffen ? ſo lieb mir dein und mein Leben iſt/ thue ich diſes nicht.

Vilgeliebte! wir alle ſeynd geworbene Soldaten/ und ſtehen unter dem Creutz-Standart JEſu Chriſti / eſt enim militia Vita hominis ſuper terram, das Reich der Himmlen zu bekriegen und einzunehmen / wollen doch beynebens lauter gute Täg haben/ Eſſen und Trincken/und in Schloraffenland uns vergraben / von keiner Ungelegenheit / Creutz und Leyden noch wiſſen/ noch hören.

Cant. 3. v. 11. Egredimini filiæ Sion, & videte Regem Salomonem in diademate, quo coronavit eum mater ſua: Gehet hinauß ihr Töchter Sion, und ſchauet den König Salamonem mit ſeiner Cron / mit welcher ihn ſein Mutter gekrönt hat. Und ich ſage hinauß/ hinauß ihr liebe Chriſten/ gehet hinauß auff den Berg Calvari, und ſehet an JEſum Chriſtum/ der mehr iſt als Salomon, wie ihn ſein Mutter mit Dörnern gekrönt hat? Eur General und Feld-Oberiſt / nicht Joab, ſondern JEſus von Nazareth/ ſambt allen ſeinen Auſſerwählten haben ſo vil / ſo gedultig/ und ſo gern erlitten / ſolcher Geſtalt in Schweiß ihres Angeſichts den Himmel zu eroberen/ und ihr gedencket ohne alles Leiden dorthin zugelangen / und gleich mit ihnen zu triumphiren / Dominus veſter Joab ſuper faciem terræ manet: Euer Heyland und Seeligmacher JEſus hat in der Wüſten ſein Ligerſtatt gehabt auff bloſſer Erden unter freyem Himmel / in Regen und Wind / Kälten und Schnee / und ihr vermeinet mit allerhand Wolleben den Himmel zu erjagen ? Dominus veſter Joab, eur HErr JEſus Chriſtus faſtet viertzig Täg und Nacht/ ihr aber haltet die Faßnacht das gantze Jahr / und iſt der Bacchus alle Tag im Calender. Dominus veſter Joab: Eur HERR JEſus mit Ruthen geſchlagen / mit Dörnern gekrönt / hangt am Stammen deß Creutzes mit außgeſpannten Armben /und leid unbeſchreibliche Schmertzen! und ihr liebkoſet über alle maſſen eurem Leib/ſuchet alle Ergötzlichkeit / und alles Wohlergehen / vermeinet gleichwol mit euerem JEſu in dem Reich der Himmlen/in alle Ewigkeit zu herrſchen! wiſſt ihr dann nicht was der Sohn Gottes ſagt? Ego diſpono vobis Regnum, ſicut diſpoſuit mihi Pater: ich gib euch zwar mein Reich / aber allein ſolcher Geſtalten / wie mirs mein Vatter gegeben hat? Sage O JEſu weiter? was Geſtalten haſt dañ du uns das Reich der Himlen von deinem Vatter bekommen? Wiſſt ihr dann nit /was von mir Lucas ſchreibet? Oportuit pati, & ita intrare in gloriam ſuam, der Sohn GOttes müſſte

durch

durch Creutz und Leyden in das Reich der Himmlen eingehen. Solcher Geſtalten iſt euch auch mein Reich verſprochen / wie recht der heilige Chryſologus ſchreibet: Non enim reliquit nobis hæreditatem purè ſed conditionatè, quænam autem ea eſt? ut tollamus Crucem noſtram, & eum ſequamur: Der Sohn Gottes hat uns zwar zu Erben deß Himmels erkläret / doch mit einer gewiſſen Condition und Clauſul? wie laut diſe? wann wir auch alle Widerwärtigkeiten gedultig werden auff unſere Achslen nehmen / tragen / und ihme nachfolgen. *S. Chryſol. in Pſal. 5.*

Welches Prognoſticum längſt vorhero der heilige Apoſtel vorbedeutet / ſi compatimur & conglorificabimur, wann wir mit JEſu Chriſto in diſem Jammerthal werden gedultig leyden / & conglorificabimur, ſo werden wir auch unzeifflend in Ewigkeit mit ihme zu herrſchen haben: welche Wort herlich wohl gloſſirt Toletus: Conditionem quandam apponit Apoſtolus, ut hæreditatis poſſeſſionem adire poſſimus; ſi modò compatimur, nimirum tribulationes, perſecutiones, afflictiones patientes, ſicut etiam ipſe Chriſtus paſſus eſt, cujus cohæredes ſumus, ut una cum ipſo etiam conglorificemur & hæreditate DEI perfruamur: Wir werden zwar zu dem Poſſeſs deß verſprochnen Erbtheils zugelaſſen / wann wir vorhero die vorgeſchribne und uns geſetzte Clauſulam erfüllen / nemblichen / wann wir mit JEſu Chriſto alle beyfallende Widerwärtigkeiten / alle Verfolgungen / alle innerliche und äuſſerliche Gemüts-Beſchwärnuſſen in ſchönſter Chriſtlicher Gedult übertragen. Vilgeliebte! gehen in das Reich der Himmlen / iſt gehen zu einer Fürſtlichen Königlichen Hochzeit / da muß man ſich auff das allerſchönſte / ſo nur müglich / herauß kleiden / damit uns nicht geſagt werde / Amice unde veniſti, non habens veſtem nuptialem? guter Freund wie biſt du dahero kommen / ohne hochzeitliches Kleid? wie ſollen dann unſere Kleider beſchaffen ſeyn? ſollen wir unſere Schuh mit Perlen überziehen / gleichwie Collia Paulina, diſe truge auff einer Hochzeit ein paar Schuh / die waren ein Million werth / ſo vil Perlen / Edelgeſtein und Kleinodien waren darauff. *Toletus.*

Cleopatra Königin in Egypten / truge ein Ohren-Gehäng / daß ware fünff hundert tauſend Gulden werth / die Königin auß Perſien müſſten vil Stätt haben / die ihnen ihren Geſchmuck außhielten / iſt es nicht ein groſſe Sach / ſo groſſe Reichthum an dem Leib zu tragen. Ein Prediger kam ungefähr mit dem Gedicht der Poëten auff der Cantzel hervor / daß Atlas ſeine Stärck erwiſen / und die gantze Welt auff der Hand getragen / diſes höreten zwey Bauren / der eine was ſpitzfindig / wolte ſein Ingenium ſehen laſſen / ſagte zu dem anderen / daß iſt wohl zu

 glau-

glauben/ was der Prediger von Atlante geſagt / tragt doch unſer Edel-Weib auch auffs wenigſt drey Dörffer auff ihrem Ruggen. Wie da? fragt der ander; ſie hat halt ſo koſtbare Kleider an ihrem Leib / ſo in dem Werth gar weit drey Dörffer übertreffen. Sollen wir villeicht mit dergleichen koſtbaren Kleidern bekleidet ſeyn / wann wir wollen eingehen in das Reich der Himmlen? Ach Nein. Wie dann Vilgeliebte! das Formular iſt gewiſen worden dem heiligen Joanni in ſeinen heimlichen Offenbahrungen: wie er dann bekennt / daß er ein gantze Schaar der Seelen hat ſehen eingehen in die Himmliſche Freuden / wie aber waren diſe bekleidet? data eſt eis ſtola alba & byſſina: Alle / alle waren angethan mit zartiſter weiſſer Leinwad; was iſt das? verdienen dann die Heiligen kein ſchöneres Kleid als von Leinwad? hätte vermeint / ſie ſolten vor dem Göttlichen Angeſicht in Samet und Seyden / in Silber und Gold verbramt / mit Perlen und koſtbariſten Edelgeſtein verſetzet erſcheinen? Nein liebſte Zuhörer / Gott ſuchet und verlangt an ſeinen Auſſerwählten kein anderes Kleid / als ein Kleid von weiſſer Leinwad: Die Urſach gibt der heilige Bernardus: Byſſina alba & munda ſtola gloriæ, priusquam induatur, multos præcedentes habet labores: byſſus enim hoc habet, quòd cùm fragilis & vilis herba ſit, arte tamen & multo labore contuſa, & contexa in candidiſſimum byſſum convertitur: Sic etiam nullus ſanctorum ſine prævio certamine coronatus eſt, aut ſinè preſſuris candidam albam induit: Die Leinwad kombt her von dem Flachs / iſt ein gebrechliches und ſchlechtes Kraut / braucht gar vil Mühe und Arbeit / biß es an den Leib gelegt wird: der Flachs erfordert erſtlich fleiſſig von den Mägden zu ſeiner Zeit außgerähet / und von dem Unkraut gereiniget zu werden. Iſt es Zeit / ſo fangt man den Flachs / bind ihn zu Büſcheln / wirfft ihn auff den Wagen / nach Hauß mit ihm / da komt er in die Riffeleyſen / da wird er mit gantzem Gewalt durchgezogen / biß er ſeine Bollen fallen laſſen / ſo dann wirfft man ihn in die Roſt / oder in ein mit Waſſer gefüllte Gruben / da wird er dergeſtalten geſchwärt / und zu Boden getruckt / daß nit das mindiſte von ihme geſehen wird / als wann gleichſam nichts in der Roſt wäre: alſo wol getruckt und gepreſt muß er 8. 9. oder 10. Täg verborgen ligen: nachdeme ſtreut man ihn auff eine Wiſen oder Garten / dünn von einander / gehet mit Füſſen darüber / wann er auch verächtlich / etliche Täg auff der Wiſen gelegen / kommt er unter die Brech / da muß er wohl vil Stöß und Büff gedulten und außſtehen / iſt alles wenig / nach ſolchem nehmen ihn die Weiber unter die Schwing / ſchlagen ſo lang darauff / und wohl umbkehrt von einer Seiten auff die andere / biß das Unreine von ihm fallet / alsdann wird er aller-

*Apocal. 6. & 19. v. 8.*

*S. Bernard. de conſid.*

allererſt durch die Hächel gezogen/geſpunnen/abgeſpult/eingetragen/gewirckt/geblaicht/geſchnitten/genähet/ und gemacht zu einem Hemet oder Kleid an den Leib. O was Mühe und Arbeit erfordert die Leinwad! O wie vil Stöß und Schläg muß erdulten / biß mans zu einem Hemet oder Kleidel vor täuglich erkennt. Alſo Vilgeliebte! wollen wir eingehen in die Himmliſche Freuden / und von diſen nicht repuſirt werden / müſſen wir bekleidt ſeyn von Leinwad / welche vorhero wohl gepreſſt / geſtoſſen/ geſchlagen / getruckt / und unter die Hächel gezogen iſt worden. Und diſes Kleid wird genannt / veſtis tribulationum, ein Kleidel gemacht von vilen Trübſaalen/Creutz/Leyden/Verfolgungen/Kranckheiten/Preſſuren und widerwärtigen Zuſtänden: O was haben die lieben Heiligen vorhero auff Erden erlitten und außgeſtanden/ wie vil Mühe und Arbeit/ wie vil Schnauffen und Seufftzen hat ſie der Himmel koſtet: iſt aber alles wenig/der Himmel iſts werth: Tolle Martyrum certamina, tuliſti coronas, tolle cruciatus, tuliſti beatitudines *S. Ambroſ.* ſagt der heilige Ambroſius: Nimme den Auſſerwählten ihr Mühe und Arbeit/ihr Faſten/ihr Wachen/ihre Tugenden und gute Werck/ ſo haſt ihnen ihr Seligkeit genommen: Nimme ihnen ihr Creutz/Leyden/Verfolgungen und erlittne Widerwärtigkeiten/ ſo haſt ſie ihrer Himliſchen Cron beraubet. Sehen dann meine liebe Zuhörer / wie hoch vonnöthen ſeye in Leinwad ſich kleiden/ das iſt in diſer Welt/ alles was ſchwär fallet/ mit Gedult leyden / wann wir anderſt wollen mit den Himmliſchen Freuden ewig gekrönt werden.

Num. III. Lactantius Firmianus zieht in conſideration die Menſchliche Erſchaffung / wie Gott der Allmächtige ſolchen über alle Geſchöpff erhöhet / und gleichſam zu einem Monarchen der Welt geſetzt hat / über welches auch Job ſich nicht wenig verwunderet / quid eſt homo, quia magnificas eum? *Iob. 7. v. 17* Was iſt der Menſch/ daß du ihn O GOtt alſo auff Erden erhöhet haſt: und doch beynebens derſelbe empfindlich / ſterblich und allen Elend unterworffen iſt / cur enim mortalem, fragilémque conſtituit? cur omnibus malis, quem diligebat, ſubjecit: vermeinet Firmianus, weilen eben der höchſte Gott ſo vil auff den Menſchen gehalten/ und über alle Geſchöpff ihn geliebet und erhöhet hat / ſolte Er ſelben auch unempfindlich und unſterblich gemacht haben? Lactantius begegnet ſeinem *Lactant.* Zweiffel ſelbſten / da er alſo ſchreibet: Ut proponeret homini Virtutem, *firmian. de* id eſt tolerantiam malorum & bonorum, per quam poſſit gloriam im- *div. præm.* mortalem adipiſci, ne immortalitas homini ſine ulla difficultate conſtaret: *l. 7. c. 5* Wann der Göttlichen Majeſtät beliebet hätte / den Menſchen beſtändig in diſem irdiſchen Paradeyß zu erhalten / hät er ihme auch leichtlich

die

die Unſterblichkeit ertheilen könten / zumahlen umb das irdiſche Paradeyß kein ſo groſſe Sach nicht iſt / auch von Gott ſelbſten nicht in ſo hohe conſideration gezogen wird: weilen aber der allmächtige Gott auß Liebe gegen den Menſchen / gedachte ſelben auß dem irdiſchen in das himmliſche Paradeyß zu verſetzen / diſes aber unendlich / unbeſchreiblich und unbegreifflich / kan ſolches den Menſchen ohne Tugend / ohne gute Werck / ohne Verdienſt nicht eingeraumbt werden / dahero hat der Göttlichen Majeſtät beliebet / dem Menſchen ſterblich und empfindlich zu machen / damit er capabel wäre / zu leyden / zu empfinden / zu verdienen / und mittels der Tugend und guten Wercken das herzliche Reich der Himmlen zu erlangen: Per quam poſſit præmium immortalitatis adipiſci: Nam

Non niſi certanti, læta corona datur.

**Wer nicht kämpfft / der wird nicht gekrönt.**

*Scriptura.* Wunderbarliche Sachen hat der allmächtige Gott ſeinem Propheten Ezechiel gewiſen / einsmahls hat er ihme gezeiget ſiben Männer / die erſten Sechs hätten in den Händen unterſchiedliche Werckzeig deß Todts / der ſibendende aber einen Schreibzeig und Feder / darauff ſprach GOTT zu den Mittern: Tranſi per mediam civitatem in medio Jeruſalem, & ſigna Tau ſuper frontes virorum gementium & dolentium, durchwandere mein lieber Prophet die Statt Jeruſalem / und bezeichne die Stirn aller Seufftzenden und Traurigen mit dem Buchſtaben Tau. Den anderen ſechs Männern aber hat GOtt weit einen ſchärpfferen Befelch ertheilet / wie lautet diſer? Tranſite per civitatem ſequentes eum, percutite: non parcat oculus veſter, neque misereamini ſenem, adoleſcentulum, & Virginem, parvulum & mulieres interficite &c. omnem autem, ſuper quem videritis Tau, ne occidatis. (*Ezech. 9. v. 4.*) Gehet ihr auch hin / folget auf den Erſten / ſchlaget nider und macht todt / was euch vorkommt / ihr ſollet euch über keinen erbarmen / alles ſollet ihr tödten / Kleins und Groß / Alts und Jungs / Weib und Mann / allein verſchonet jene / und laſſt ſie frey paſſiren / welche an dem Geſtirn mit dem Buchſtab Tau bezeichnet ſeyn. Nun ergehet die Frag / warumb die Göttliche Majeſtät zu Jeruſalem alles will todt haben / allein will Er der Weinenden und Seufftzenden / ſo den Buchſtab Tau auff ihren Geſtirn tragen / verſchonen / und Gnad erweiſen: Bellarminus iſt der Meynung / daß vor Jahren der Buchſtab Tau ein Gleichnuß eines Creutzes / wie dann der Syriſche Text leſet / an ſtatt obgeſetzter Wort: Signa Tau ſuper frontes, ſigna crucem ſuper frontes, bezeichne die Stirn der Weinenden und Seufftzenden / mit dem Zeichen deß Creutzes / jene aber / will GOtt ſagen / welche weinen und ſeufftzen / auch mit Creutz

und Leyden auff Erden gezeichnet ſeyn/ ſelbe ſollen leben/ und ewig leben/ dann ſie das **Reich** der **Himmlen** beſitzen werden: O wohl ein glückſeeliges Zeichen iſt das Zeichen deß Creutzes/ wann einer hie auff Erden mit Creutz und Leyden erfüllet iſt/ dann diſes die Außerwählte und zu dem ewigen Leben-Verordnete ſcheidet von den Ungerechten/ und von denen ſo zum ewigen Todt verurtheilt werden. O glückſeelig iſt alles Creutz und Leyden! glückſeelig alle Verfolgungen und Widerwärtigkeiten! glückſeelig iſt ſeufftzen/trauren/weinen/ zumahlen diſe die wahre Straſſen zu der Himels-Pforten weiſen: Crux eſt (ſpricht Caſſiodorus) Cæleſtium confirmatio, & Vita Juſtorum, Creutz und Leyden iſt ein gewiſſe Befeſtigung und Jaſprechung der himmliſchen Freuden und deß ewigen Lebens der Außerwählten; recht hat der Poët geſchriben:

Non niſi per multos voluit DEUS eſſe labores *Mant. 2. Parthen.*
Ad ſua regna viam, nec ſidera ſegnibus offert.

**Wer zu dem Himmel iſt erkohren /**
**Den ſtechen offt die Creutzes-Dorn.**

König Alexander laſſt durch ein abſonderliche abgeordnete Legation Jonatham in ſein Freundſchafft auff das allerhöfflichſte beruffen / und zu Bezeigung ſeiner Liebe / affection, und Wolgewogenheit thut Alexander Jonathæ verbottſchafften / daß alles/ was dermahlen iſt Alexandri, ſolle Jonathæ werden/ und überſchickt ihme zu dem Ende und conteſtirung ſeiner Freundſchafft ein Purpur-Mantl / und koſtbare guldene Cron / Ut voceris amicus Regis, & quæ noſtra ſunt, ſentias nobiſcum, & conſerves amicitias ad nos. Et induit ſe Jonathas &c. hiemit ſolleſt du deß Königs Freund genennt werden / und eines Sinns mit uns ſeyn / und beſtändige Freundſchafft mit uns halten. Et induit ſe Jonathas, und Jonathas hat das Purpur-Kleid angezogen. *1. Machab. 10. v. 20.*

Ach Vilgeliebte? wir alle ſeynd öffters die Freundſchafft Gottes einzutretten / beruffen und eingeladen/ wie er uns dann auch zu dem Ende ſein Purpurkleyd / ſo nichts anders als vergoſſnes Blut / Wunden / Schmertzen / Creutz und Leyden weiſet und zeiget/überſchickt/ mit Verſicherung / wann wir ſeine Freund / und ſeines Sinns ſeyn werden/ wir ſolche Freundſchafft in alle Ewigkeit werden zu genieſſen haben.

Beliebet nun das von JESU überſchickte Purpurkleyd / welches aber iſt ein Kleyd der Schmertzen / ein Kleyd deß Leydens / ein Kleyd aller Verfolgung / ein Kleyd allerhand Trangſaalen / ein Kleyd aller Verlaſſenheit / anzuziehen / ſo habt ihr euch der Freundſchafft Gottes / und der himmliſchen Freuden in alle Ewigkeit zu verſicheren: induamus ergò, ſagt der heilige Chryſoſtomus, ut nobis perpetuò ſit cum eo manendum: *S. Chryſoſt. ſerm. de carnis cõcupiſ. non ſectand. tom. 1.*

So laſſet uns dann das mit Schmertzen erfühlte Creutz-Kleyd umbarmben / und mit Freuden anziehen / damit wir das Göttliche Angeſicht anzuſchauen / und die himmliſche Freuden ewig mit unſerm gecreutzigten JESU zu genieſſen haben.

*Geneſ. 1.* Einen hochfliegenden und ſehr ſittlichen Gedancken macht Ludovicus Yſtella, indeme er ſchreibet über diſe Wort Geneſis: Faciamus hominem ad imaginem noſtram, laſſet uns den Menſchen machen zu unſerm Ebenbild: und vermeint / daß die allerheiligſte Dreyfaltigkeit Adamum den erſten Menſchen habe nach dem Ebenbild Chriſti JESU deß Gecreutzigten mit voneinander geworffnen Armben gemacht / fundirt ſein Meinung in dem Hebræiſchen Text / allwo man an ſtatt deß Wörtl imaginis leſet Beſalmenu, ſo ein Creutz verdolmetſchet wird. So diſem alſo? wie dann Ludovico Yſtellæ vil andere vornehme Authores beyfallen / ſo iſt gäntzlich zu glauben / das Göttliche Conſiſtorium hat wollen Adamo und ſeiner gantzen poſterität ſovil zu verſtehen geben / daß mit der Zeit der Sohn Gottes werde durch ein bitteres Leyden und ſchmertzhafften Todt allen Menſchen den Himmel eröffnen / und ſelben ihnen verſprechen / doch mit diſer condition, und Beding / daß ſie auch auff Erden leyden / und alle Trangſalen in Gedult ertragen / und ihme JESU in Leyden und allerhand Widerwärtigkeiten nachfolgen; zumahlen der Himmel alles Leydens werth iſt.

*Hiſt. prof.* Alexander der Groſſe / wie von ihme vermercket Seneca, gedachte ein vornehme Statt unter ſeinen Gewalt zu ſetzen / wolte doch vorhero *Seneca epiſt. 96.* einen Aſtrologum oder Sterngugger zu rath ziehen / welcher Alexandro zwar die glückſeelige Eroberung prognoſticirte / doch beynebens zu verſtehen gab / daß er ein tieffe Wunden überkommen / und zu erdulden wird haben: Wolan dann wackere Soldaten / ſpricht Alexander, laſſt uns dapffer anlauffen / und die Statt eroberen: das Couraſi manglete keiner ſeits / Alexander wurde aber alſobald in einen Armb verwundet / ſobald er ſolches vermerckt / ſprach er gleichſam Freudenvoll: bene res habet, prædictio Aſtrologi habet veritatem ex una parte, habebit quoque ex altera: Die Sach befindet ſich in einem guten Stand / der Aſtrologus und Sterngugger hat einer ſeits wahrgeſagt / ich bin verwundet in meinen Armb / und ſchwärlich getroffen: hoffentlich wird auch der andere Theil ſeiner Auſſag ſich verificirt befinden / und wir werden mit allernechſtem die herzliche Statt Tyro in unſere Hand bekommen. Ach Menſch ich will dir auch wahr ſagen / und ſoll unter meiner Auſſag kein Betrug verborgen ligen / Vives cum Chriſto, ſed morieris cum illo, du wirſt mit Chriſto JESU in dem Himmel herſchen / und die Freuden der Außer-

wählten in alle Ewigkeit zu genieſſen haben/ ſed morieris cum illo, du muſt aber auch mit Chriſto leyden bittere Schmertzen / am Creutz mit ihme hangen und ſterben. Getröſt derowegen/ liebe Chriſten/ getröſt! wann ihr auff diſer Welt verfolgt / veracht / verworffen ſeyet/ und allerhand Creutz / Leyden und Unglück euch überfallen hat/ſaget mit Alexandro behertzt und wohl getröſt / bene res habet, prædictio veritatem habet ex una parte, etiam habebit ex altera: die Sach ſtehet gar wohl mit uns/ den Leydenden iſt der Himmel verſprochen / wir aber haben zu leyden genug / und ertragen alles mit Gedult auß Liebe JESU Chriſti / ſi mortui ſumus Chriſto, credimus, quia ſimul etiam vivemus cum illo, ſo leben wir dann gäntzlich der Hoffnung / die himmliſche Freuden mit allen Außerwählten in Ewigkeit nach diſem zergänglichen Leben zu beſitzen.

Ein frommer Gottliebender Laybruder / Namens Rodulphus, auß dem weiſſen Orden der Ciſtercienſer / hat nach Mettenszeit unter dem haitern Himmel ſein Gebett und privat Andacht verrichtet/ ungefehr erblickt Rodulphus in den Lüfften vor ſeinen Augen JESUM Chriſtum am Stammen deß Creutzes mit außgeſpannten Armben / und neben ſeiner andere 15. alle ans Creutz gehefftet / da fraget JESUS vom Creutz Rodulphum: noſti Rodulphe, qui ſunt hi, quos circa me vides crucifixos? Rodulphe kenneſt diſe / welche neben meiner am Creutz hangen? Novi Domine, qui ſint, ſed quid ſit, quod video, prorſus non intelligo: Ja mein gecreutzigter JESUS, ich kenne ſie alle gar wohl / zehen ſeynd Prieſter / und die fünff / Laybrüder / alle auß unſerm heiligen Orden / was aber diſes bedeuten ſoll / kan ich nit wiſſen / noch mit meinem geringen Verſtand ergründen: Hi ſoli, ſagt nochmahlen Chriſtus der HErr/ ex omni congregatione mecum crucifixi ſunt, meæ paſſioni ſuam vitam conformantes. Rodulphe, diſe alle ſeynd mit mir gecreutziget worden / das iſt / ſie haben jhr Leben nach meinem Leyden gerichtet/alle Widerwärtigkeit wegen meiner mit Gedult ertragen / dahero haben ſie nunmehr mit mir die himmliſche Freuden in Ewigkeit zu genieſſen. Leydet / leydet / der Himmel iſt es werth / und alles Leyden iſt die rechte und gangbare Müntz den Himmel zu erkauffen.

*Hiſtoria.* *Cæſarius l. 8. mirac. c. 18.*

Ich leſe in Bucelleno von einem Handelsherrn/ welcher Gewinnshalber dem ſchalckhafften Meer ſich anvertrauet / und in die weit entlegniſte Indianiſche Länder abgeſchiffet / damit aber die Gefahren deß ungeſtümmen Meers / die vilfältige Ungelegenheiten der weiten Raiß/ und die beförchtende Uberfallung der Meer-Rauber / mit heroiſchem Gemüth übertragen konte / ließ er ihm vor Augen auff den Maaßbaum mahlen die allerköſtlichſte Perlen / das bewerthiſte Gold und die hoch-

Num. IV. *Hiſt. prof.*

ſchätzbariſte Edlgſtain / ſo allein in den Indianiſchen Länder zu finden und zu bekommen ſeynd / mit dem lemmate oder Beyſchrifft / his omnia dulceſcunt, **durch diſes Gemähl wurd alles ſüß**: ſo offt dann das Schiff von den ſauſenden Winden und hochſteigenden Wellen in ein Gefahr geſetzt / ſo offt die Meer-Rauber ſich erblicken lieſſen / ſo offt der Donner und Hagel einen Untergang trohete / hat ſich diſer beängſtigte Handelsherꝛ zu diſem vor ſeinen Augen hangenden Gemähl gewendet / und in Betrachtung deſſen alle Ungelegenheiten und Ungeſtümme deß Meers leichtlich mit erhebtem Gemüth übertragen.

*Applicatio* Ach Vilgeliebte! mahlet in euer Gedächtnuß / und ſtellet euch vor Augen **das Reich der Himmlen / die immer- und ewigwehrende Freuden der Außerwählten / ſo auß Gottes Anſchauung entſpringen**: mit der Beyſchrifft: His omnia dulceſcunt: **durch diſes Gemähl wurd alles ſüß**: Laß ſauſen und brauſen das ungeſtümme Meer gegenwärtiger Welt / laß dich feßlen von allen Verfolgungen und Widerwärtigkeiten / laß dich an allerhand Creutz naglen / und von allen laſterhafften Zungen verleimen / laß alle Ungnad deiner Oberen über dich ergehen / laß alle Schmertzen und Kranckheiten über dich kommen: wende deine Augen gegen dem **Himmel** / ſihe an das **Göttliche Angeſicht** / betrachte die unbeſchreibliche **Freuden der Außerwählten** / leſe die gemachte Beyſchrifft / his omnia dulceſcunt, **deren Betrachtung macht alles ſüß / alles ring / alles leicht: der Himmel iſt alles werth** / und will ſich nit gezimen / ohne Mühe und Arbeit / ohne Creutz und Leyden zu ſolchen unerſchöpfflichen **Freuden** zu gelangen.

*Hiſtoria.* Thomas Morus ein gerechter Mann / und Reichs-Cantzler in Engeland / iſt hart in eiſene Band gelegt / und finſtere Gefängnuß geworffen / und endlich gar enthaupt worden / weilen er in das unmaſſige Begehren ſeines Königs nit verwilligen wolte / Aloyſia ſein Gemahl bedachte ihren liebſten Thomam Morum in der Gefängnuß / in Meinung ihn dahin zu bereden / daß er ſich dem Königlichen Decreto unterſchreiben ſolte / ihme durch ſolches das Leben / dem König einen Reichs-Cantzler / ſeiner Frauen einen Herꝛn / den kleinen Kinderlein einen Vatter zu erhalten / wie lang wurd ich aber mein Leben zu erhalten / und die Glückſeeligkeit der Welt zu genieſſen haben fragte Thomas Morus? Ach wohl noch zwantzig Jahr / ſagt Aloyſia: O unverſtändiges Weib / antwort Morus, ſolt ich die Ruhe meines Gewiſſens / den Himmel / die Freuden der Außerwählten / das Göttliche Angeſicht / die Ewigkeit verhandlen und verwechſeln umb zwantzigjahriges Wohlergehen? Ach nein

nein der Himmel iſts werth / daß man ſolchen mit eiſenen Banden / mit finſterer Gefängnuß / mit allerhand Marter / und Darreichung deß Haupts erkauffe; his omnia dulceſcunt, wann ich bewöge die Freuden der Außerwählten / wann ich betrachte das Göttliche Angeſicht / wann ich behertzige die Ewigkeit / his omnia dulceſcunt, ſo ſeynd eiſene Bänder / finſtere Kercker / ſchwäre Pein und Marter / und endlich der Verlurſt deß zeitlichen Lebens ſüß / angenehm / ring / leicht / ja Nichts in Vergleich der darauff folgenden himmliſchen Freuden.

Sie wollen anhören den heiligen / und in den himmliſchen Sachen wohlerfahrnen Paulum, wie er von ihme ſelbſten ſchreibet: in laboribus plurimis, in carceribus abundantiùs, in plagis ſupra modum, in mortibus frequenter: à Judæis quinquies quadragenas, una minus accepi, ter virgis cæſus ſum, ſemel lapidatus ſum, ter naufragium feci, nocte & die in profundo maris fui: die Göttliche Mayeſtät hat mir zeiget und gewiſen / ſagt der heilige Paulus, was der Himmel werth iſt / und wie er ſolle erkaufft werden: Jch bin geweſen in vilfältiger Arbeit / in Gefängnuſſen überflüſſig / und öffter in Todtsgefahren: Von den Juden hab ich fünffmahl viertzig Streich / weniger ainen empfangen: dreymahl hat man mich mit Ruthen geſtrichen / bin auch einmahl geſteiniget worden / habe dreymahl Schiffbruch erlitten / und bin Tag und Nacht in der Tieffe deß Meers geweſen. O was hab ich vor entſetzliche Gefahren außgeſtanden? In periculis fluminum, periculis latronum, periculis ex genere, periculis ex gentibus, periculis in civitate, periculis in ſolitudine, periculis in mari, periculis in falſis fratribus: Jch bin geweſen in Gefahr der Wäſſer / in Gefahr der Mörder / in Gefahr von meinem Geſchlecht / in Gefahr der Heiden / in Gefahr in Stätten / in Gefahr in der Wüſten / in Gefahr auff dem Meer / in Gefahr von falſchen Brüdern: Jch hab mein Leben zugebracht in labore, in ærumna: in vigiliis multis, in fame & ſiti, in jejuniis multis, in frigore & nuditate: Jn Arbeit und Bekümmernuß / in vilfältigem Wachen / in Hunger und Durſt / in vilem Faſten / und in gröſter Kälte war mein Leib von Kleider entblöſſet. DEUS & Pater Domini noſtri JESU Chriſti, qui eſt benedictus in ſæcula, ſcit, quòd non mentior: GOtt und der Vatter unſers HErrn JESU Chriſti, der gebenedeyet iſt in Ewigkeit / der waiß / daß ich nit lüge. Ach der Himmel koſt ſchnauffen (Vilgeliebte) die künfftige Freuden erfordenren hieſiges Leyden / das ewige Leben iſt doch alles werth / und in deſſen Betrachtung ſeynd alle Trangſalen angenehm / ſüß / ring / leicht / ja gleichſam Nichts.

2. Corinth. 11. v. 23. 24. & 25.

ibid. v. 26.

ibid. v. 27.

ibid. v. 31.



Der

Der heilige Chryſoſtomus in Bewegung angezogenen groſſen Leydens / und vilen außgeſtandenen Widerwärtigkeiten Pauli, ſcheuhet ſich nit mit vollem Geiſt zu ſchreiben / Si quis mihi daret totum cælum, aut illam catenam Pauli, ego illam præferrem: ſi quis me apud Superos collocaret cum Angelis, aut cum Paulo vincto, eligerem carcerem & vincula: ſi quis me faceret unum ex Poteſtatibus, quæ ſunt circa cælos, aut circa thronos, aut talem vinctum, potiùs optarem talis eſſe vinctus, nihil enim illâ catenâ beatius: Solte mir einer anerbieten das Reich der Himmlen / ein anderer die Ketten / Geißlen und Ruthen Pauli, ſo wolt ich nach diſen greiffen / und den Himmel fahren laſſen: wann ich in der Willkuhr hätte / mit den Englen in dem Himmel zu herſchen / oder mit Paulo in der Gefängnuß zu ligen / ſo wolt ich mich dem heiligen Paulo zugeſellen; ſolte man mich machen zu einem Engel / oder zu einem Paulum in eiſenen Banden / ſo wolt ich lieber ein gefangner Paulus ſeyn / als einer unter den Außerwählten / dann ich waiß was eiſene Bänder / Creutz und Leyden für unbeſchreibliche Glückſeligkeiten nach ſich ziehen: cælo enim potiri (ſchreibet gar recht der hochgelehrte Jahoda) eſt gloriæ ipſi Juſto, at verò vinciri, pati, mori DEI causâ eſt gloriæ ipſimet DEO: die himmliſche Freuden genieſſen / reichet dem Beſitzer ſelbſten zu Ehr und Nutzen / entgegen auß Liebe gegen GOtt ligen in eiſenen Bändern / ſitzen in finſterer Gefängnuß / leyden allerhand Trangſalen / ſterben vor JESU Chriſto, reichet zur Ehr der Göttlichen Mayeſtät: wer ſolle dann nit gern leyden / gepeiniget werden / und vor JESU ſterben? in ſolcher gegen GOtt brinnender Liebe wünſchet ihr an die heilige Tereſa, aut pati, aut mori, **bald ſterben / oder JESU zu Ehren auff Erden was leyden.**

*S. Chryſoſt. hom. 8. ad 1. Epheſ.*

*Jahoda.*

Der hochſinnige Kayſer Maximilianus der gantzen Welt verſtehen zu geben / was geſtalten er die Kayſerliche Cron auff ſein Haupt gebracht / lieſſe durch einen künſtlichen Mahler einen ſchönen Granat-Apffel entwerffen / mit offner und von einander ſtehenden Schöln / auß welchem der blut-rothe Safft geloffen / und die ſchöne darinnen ligende in Blut gefärbte Kernlen ſich anſehen lieſſen / mit dem lemmate oder Beyſchrifft / Per tot diſcrimina rerum, **durch vergoſſnes Blut und vil erlittnen Gefahren gelangt man zu der Cron** / durch welches ſinnreiche Symbolum der Kayſer ſagen wolte / der Granat-Apffel hat ein ſchöne Cron auff dem Haupt / iſt wahr / ſeine in ſich habende Kernlen aber ſeynd verwundet / und voller Blut / alſo auch mein Kayſerliche Cron auff dem Haupt iſt ſchön / iſt koſtbahr / iſt Majeſtätiſch / koſtete mich doch ſolche vil Gefahren / vil Leyden / vil Blutvergieſſen: per tot diſcrimina

*Ægid. Sadel. l. Iconū ſymbolic.*

ſcrimina rerum, doch endlich gelangt man durch ſolche zu hohem Anſehen / Würden / und Dignitäten.

Alſo auch der Römiſche Kayſer Marcus Marcellus ein unerſchrockner heroiſcher Held / indem er von ſeinen Soldaten befragt worden / warumb er ſo frech und unerſchrocken / auch mit höchſter Gefahr ſeines Lebens ſich in den Kampff mit ſeinen Feinden einlieſſe: gab er ihnen wohl nachdencklich zur Antwort / Ego Marcellus Romanus ſum, & Dux Romanorum, **Ich bin ein Römer / und ein Obriſter deß Römiſchen Volcks** / diſer Urſachen will ſich gezimmen / daß ich zu allen Zeiten mein Leben in die Gefahr / und meinen Leib den Wunden und Straichen unterwerffe / dann das iſt der eintzige Weeg zu Ehren und Würden. Alſo / Vilgeliebte! ſoll ein jeder Chriſt in den zeitlichen Trüb- und Trangſalen ſich verhalten / und bey jhme ſelbſten gedencken / Ego Chriſtianus ſum, & miles Chriſti, Ich bin ein Chriſt / und ein geſchworner Soldat Chriſti deß HErrn: es will ſich aber dahero gezimen / daß ich und meines gleichen ſtarcke Sachen leyden / alle Trangſalen / Widerwärtigkeiten und Verfolgungen in Chriſtlicher Gedult ertragen / dann das iſt der rechte und eintzige Weeg zu dem Reich der Himmlen / das iſt die Straſſen zu der Unſterblichkeit / das ſeynd die Mittel die himmliſche Freuden zu erwerben. Hiſtoriola prof.

Die Philoſophi oder mehrers Herren Medici ſeynd der Meinung / daß von dem Hirn deß Menſchen zwey äderle ihren Urſprung nemmen / durch kleine Löchlein der Hirnſchal ſich durch- und zu den Augen ziehen / und alldorten ſich enden / durch diſe äderle communicirt das Hirn den Augen jhre Geiſter / ſo zum Sehen nothwendig requirirt werden: iſt doch bey diſem zu obſervirn, daß das jenige äderle / welches in dem Hirn lincker Seiten ſeinen Urſprung nimmet / zu dem rechten Aug gehet / und alldorten ſich endet / das andere äderle / ſo herkombt von der rechten Seiten deß Hirns / gehet zu dem lincken Aug / und gehen diſe zwey zum Sehen nothwendige äderle Creutzweiß übereinander. Vilgeliebte / ich hab vorhero gemeldet / daß unſere ewige Glückſeligkeit beſtehe in Viſione, in Sehen / oder Anſchauung GOttes: gleichwie nun die zwey von dem Hirn herrührende und Creutzweiß über einander gehende äderle zum Sehen nothwendig erfordert werden / alſo wann der Menſch will die ewige Glückſeligkeit erhaſchen / und das Göttliche Angeſicht ewig anzuſchauen gedencket / müſſen zwey Adern ſeines zeitlichen Lebens auffwarts gehen / und vor das Göttliche Angeſicht gelangen / durch diſe Adern lauffen alle Gedancken / Wort und Werck deß Menſchen / und præſentirn ſich dem Göttlichen Richter / all da iſt aber wohl zu mercken / daß

daß jene Adern / durch welche all unſere Werck paſſiren / ſolten Creutz-weiß durch einander gehen / dann die Creutz-Straſſen und der Creutz-weeg der rechte und eintzige Weeg iſt/auff welchen unſere Werck ſchnur-gerad dem Himmel zulauffen / für das Göttliche Angeſicht gelangen / und die ewige Glückſeligkeit erhaſchen und erjagen.

*Num. V. Hiſt. prof. Marcel. de Piſe tom. 1. in circumciſ.*

Henricus Quartus König in Franckreich hat ſich befliſſen mit einem mächtigen Kriegsheer Alexandro Farneſio, ſo ihme in das Land gefal-len / zu begegnen / damit er aber in dem Treffen noch durch die Frantzöſi-ſche Lilien / noch durch die koſtbare Königliche Kleyder von dem Feind erkennt wurde / hat er ſolche mit einem gemeinen doch wackeren und be-hertzten Soldaten vertauſchet / ihme beynebens / wofern er ein König-liches Couraſi, wie es ſich gezimet/ erzeigen wurde / herzliche und könig-liche donativa zu verehren verſprochen. Die ſehr reiche verſprochne Belohnung hat den gemeinen / doch mit Königlichem Thalar bekleid-ten Soldaten dergeſtalten in dem Kampff angefriſchet / daß er in dem feindlichen Blut die ſchöne weiſſe Lilien zimlich gefärbet / doch den Sig und Victori glücklich erhalten. Henricus truge ein Königliches Wohl-gefallen an dem erzeigten Couraſi und Heldenmuth diſes Soldaten / hat jhn auch mit ſehr koſtbahren Sachen nach Königlichen parola be-ſchencket. Vilgeliebte! das groſſe Verſprechen Königs Henrici hat di-ſen Soldaten zu dem Kampff angefriſchet / behertzet und Couraſi ge-macht/ die reiche Belohnung verurſachte alle empfangene blutige Wun-den ring / leicht / ja ſüß und genehm. Ich wende mich von diſem Soldaten zu dem gecrönten König David, welcher von ihme ſelbſten alſo ſchreibet: In via hac, quâ ambulabam, abſconderunt laqueum mihi: conſiderabam ad dexteram, & videbam: **Auff der Straß / da ich wanderte / legten ſie mir verborgene Strick / ich ſchauete zur Rechten / und ſahe ſie:** Meine Feind haben mir ſehr vil Strick und Maſchen geworffen / will David ſagen / und hette vil von ihnen zu ley-den / habe doch alles / was mir widerwärtiges auffgeſtoſſen / ritterlich ü-berwunden; Sage uns du gecrönter König David, durch was Mittel haſt du alles Leyden ſo ritterlich überwunden? conſiderabam ad dexteram, Ich habe halt auff die rechte Seiten geſehen / nichts anders: Ich frag nochmahlen David, was iſt das? **auff die rechte Seiten ſehen?**

*S. Auguſtinus.*

Nunmehr antwort der heilige Auguſtinus: quid eſt in dexteram conſide-rare? ubi erant illi, quibus dicitur: venite benedicti Patris mei, poſſidete Regnum: was iſt dann auff die rechte Seiten ſehen? es iſt ſehen die je-nige / denen geſagt wird: Kombt Ihr gebenedeyte meines Vatters be-ſitzet das Reich der Himmlen. Indeme nun die gantze Welt tobte und

wütete

wütete / da ſie trohete mit Verfolgungen aller Orthen / conſiderabat ad dexteram, ſahe David an den Himmel / und die groſſe verſprochne Belohnung / und in deſſen Anſehung und Betrachtung übertragt und gedult er alles.

Der heilige Petrus Damianus trägt bey ſein geiſtreiche Lehr / Et quidquid intolerabile puſillanimitas aſſerit, hoc ei leve & facile ſpes remunerationis oſtendit; was immer die Kleinmüthigkeit ſaget / daß unleidenlich und unerträglich / ſelbiges zaiget die Hoffnung der Widergelt- und Belohnung leicht und ring. Es ſaget die Zaghafftigkeit / daß die Mühe zu groß / das Leyden zu vil / die Gebott zu ſchwär / die Natur zu ſchwach / laſſe ſagen und allen Vorwand machen / du mein Chriſt betrachte den Himmel / jene Belohnung ſo ohne End: jenes Reich / ſo ohne Marck und Gräntzen: jene Glory / ſo ewig: jenen hellen Tag / ſo ohne trübe Wolcken: jene Hoffnung der ſo reichen Belohnung / ſo wird dir alles ring und leicht / alles ſafftig und luſtig werden:

Æquabit nigras candida ſola dies:

Wie der Poët ſinget / *Sannazarius.*

**Ein eintzig ſchöner Sommer-Tag /**
**Vil trübe Täg erſetzen mag.**

Sehet dann Vilgeliebte? das ſchöne himmliſche Jeruſalem / die unentwerffliche Freuden der Außerwählten / die reiche Belohnung / die unbegreiffliche Ewigkeit / tröſtet alle Preſthaffte in ihren Schmertzen: alle Nothleidende in ihrer Armuth / alle Religioſen in ihren Clauſuren / alle Fromme in ihrem ſtrengen Buß-Leben / alle Verfolgte in zugefügten Unbilden / alle Gefangne in Eiſen und Banden / alle Leydende in ihren Wunden / ich mache diſen allen Betrangten die Beyſchrifft: à Vulnere decor, oder pulchrior ex Vulnere, **Leyden bringt Freuden / Wunden groſſe Ehren.**

Major ab inflicto Vulnere venit Honor:
Perſer erit ſanâ cute pulchrior ipſa cicatrix, *Iacobus Catſius.*
Et dabit haud dubiam *Vulneris* Author opem.

Leyde / mein Chriſt / leyde auff diſer Erden / dann die Wundmaaſen nur deſto herrlicher in dem Reich der Himmlen ſcheinen und glantzen werden: æquabit nigras candida ſola dies, der freudenreiche immerwehrende Tag in dem ſchönen Himmelreich verdient / daß man alle trübe Wolcken / alle Widerwärtigkeiten / alle Trangſalen / alle Verfolgungen / alle Kranckheiten / alle Schmertzen / alles Leyden hier auff diſer Welt mit Gedult übertrage. Auff diſen freudenreichen und hernachfolgenden Tag hat ſeine Gedancken gerichtet der heilige Auguſtinus, indem er

S. Auguſt. ſoliloq. c. 35. alſo geſeufftzet! O dies præclara & pulchra neſciens Veſperum, non habens occaſum, in qua audiam vocem laudis, vocem exultationis, & confeſſionis: ubi ſunt magna, & inſcrutabilia, & mirabilia, quorum non eſt numerus: O herzlicher und ſchöner Tag / der nichts waiſt von einigem Elend noch Untergang / an welchem Tag ich hören wird die Stimm deß Lobs / die Stimme der Freuden und Bekantnuß: allwo groſſe / unergründliche / wunderbarliche Ding / deren kein Zahl nicht iſt / gefunden werden: wer ſolle dann nicht gern leyden auff Erden? æquabit nigras candida ſola dies: zumahlen an diſem hellen und herzlichen Tag der himliſchen Freuden alle trübe Wolcken der Trangſalen ſich verliehren.

Mergitur interdum, ſed non ſubmergitur uter:

**GOtt laſſt zwar die ſeinen ſincken /**
**Doch aber keinen ertrincken.**

Hiſtoria. In ſchwäre Trangſal und unterſchidliche Verfolgungen iſt geſuncken der ſeelige Godefridus auß dem heiligen Præmonſtratenſer Orden / daß er beforchten von Grafen Friderico in ein finſtere Gefängnuß geworffen zu werden / weilen ihme aber bekant / daß diß der ſchnurgerade Weeg zu dem Reich der Himmlen ſeye / hat er einen auß ſeinen beſten Freunden erſuchet / Norbertum ſeinen geiſtlichen Vatter zu bitten / und zu diſponirn, wann die Sach dahin ſolte gelangen / daß er von Friderico gefänglich genommen wurde / bey dem Grafen umb ſein Entledigung nicht die mindiſte Collecten und Vorbitt einzulegen / ſintemahlen er sattſam wiſſe / wie angenehm und gefällig der Göttlichen Mayeſtät ſeye wegen ſeiner eiſene Bänder / finſtere Gefängnuſſen / Hunger und Durſt / Serarius vit. S. Godef. c. 12. Leyden und Sterben in Chriſtlicher Gedult ertragen / opto, ut quemadmodum ſcopa uſu detrita noviſſimè flammis inijcitur, ſic corpus meum Chriſti exhauſtum ſervitio tribulationis demùm igne conſumeretur: gleichwie man dann einen gebrauchten und abgenutzten Beſen in das Feur zu werffen pfleget / alſo iſt mein grundhertziges Wünſchen und einiges Verlangen (ſpricht der fromme Godefridus) daß mein in dem Dienſt Chriſti deß HErrn ziemlich gebrauchte und außgemerglete Cörper in dem Feuer der Trangſalen und deß Leydens möchte ſein Ende erraichen / dann der Himmel durch Mühe und Arbeit / durch Widerwärtigkeiten / durch Creutz und Leyden ſoll und muß erhandlet und erkaufft werden: dahin zihlt auch der Poë.:

Qui cupit optatam curſu contingere metam,
Multa tulit, fecitque puer, ſudavit & alſit.

**Wer wohl erraichen will ſein Zihl /**
**Dem ſteht bevor deß Leydens vil.**

Der Himmel / Vilgeliebte! iſt unſer Zihl / der Himmel iſt unſer Geſtatt / der Himmel iſt unſer Ufer / der Himmel iſt unſer Port / der Himmel iſt unſer Anlend; dahin haben alle Heilige und Außerwählte GOttes gezihlet / dorthin ihr Abſehen gehabt / dorthin getrachtet / ſeynd auch dahin durch den Creutz-Weeg glücklich gelanget / und haben ſich mit dem Poëten getröſtet:

Magnum iter aſcendo, ſed dat mihi gloria vires, *Propertius l. 4.*
Non juvat ex facili, lecta corona jugo.

**Raucher Weeg ſteht noch bevor**
**Förcht mir nit / der Glory Thor** *Capiſtranus.*
**ſteht mir offen /**
**das macht hoffen /**
**leichter Streit**
**verdient kein Freud.**

Nemmet die Prob von dem heiligen Vatter Franciſco, als diſer Mann GOttes auff ein Zeit mit hefftigſtem Haupt-Schmertzen geplagt wurde / höret er ein Stimm von Himmel: Franciſce was meineſt du / wann die gantze weite und groſſe Welt in Gold / wann das tieffe braite Meer / alle Flüß und Brunnen-Quellen in koſtlichiſten Balſam / alle Stein und Felſen in Diemant verwandlet wurden / und du noch einen köſtlicheriſten Schatz / als diſes alles iſt / finden thäteſt / und derſelbe zu Belohnung deines Leibs-Schmertzens anerbotten wurde / ſolteſt nit billich dich hertzlich erfreuen? O HErr und GOtt / ſpricht der heilige Vatter / ich bin eines ſo köſtlichen Schatz nit würdig / und er hörete abermahl ein Stimm: Franciſce, wiſſe daß das ewige Leben diſer Schatz ſeye / welches ich dir vorbereitet hab / und diſer Haupt-Schmertz / den du jetzt leydeſt / iſt ſolches Schatzes gewiſſes Häfftlgeld / Franciſcus ſchreut auff voller innerlichen Freuden:

E tanto il ben, ch' aſpetto
che ogni pena, m' e diletto.

**So groſſer Lohn iſt mir bereit /**
**Das Leyden ſey mein gröſte Freud.**

Ach vilgeliebte in Chriſto Verſamlete / ich rede mit dem heiligen Chryſoſtomo: Quæcunque hîc patitur homo, ſi mercedem cogitat, evaneſcunt atque diſparent, omnis amaritudo obducitur, adverſitas omnis occultatur, *S. Chryſoſt. epiſt. 6.* Alles was der Menſch hie leydet / wann er die darauff folgende Belohnung betrachtet / verſchwindt und vergehet: alle Bitterkeit wird verſüſſet / und alle Widerwärtigkeit verborgen: araneæ tela, fahrt weiter fort der heilige Chryſoſtomus, & umbra, & fumus, & ſi quid vilius fingi po-

teſt, hoc ſunt omnes infl ctæ tibi acerbitates: Verè ego vos ignavos dixerim, ſi cum ſpe tantæ promiſſionis vobis aliquid durum videatur: Der Spinnweben Gewürck / Schatten und Rauch / und was noch verächtlichers zu erſinnen iſt / das ſeynd alle deine Widerwärtigkeiten: Warhafftig ich nenne euch (bitte mir meine Wort nit in argem auffzunemen / dann ich rede mit dem heiligen Chryſoſtomo) faulträge Leuth / wann neben der Hoffnung deß verſprochnen Lohns euch annoch etwas ſchwär fallen kan.

*Matth. 5. v. 10.* GOtt ſelbſten ſpricht die Leydende Seelig durch den Mund Matthæi: Beati eſtis, cùm perſecuti vos fuerint homines, gaudete & exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in cælis: Seelig ſeyt ihr / wann ihr Verfolgung leydet / freuet euch dahero und frolocket / dann euer Belohnung iſt ſehr groß in dem Himmel. Tanta in cælo ob tribulationem fulgurat gloria, ut inſtar unius aut vix unius lachrymulæ appareant integra lachrymarum flumina: In dem Himmel / ſchreibet ein gelehrter Neothericus, wird ein ſolche Glori / ein ſolche Freud / ein ſolche Ergetzlichkeit / ein ſolcher unbeſchreiblicher Jubel wegen der erlidtnen und mit Gedult übertragnen Trübſal in denen Hertzen der Außerwählten entſtehen / daß all vergoſſne Zäher / ja gantze Güß und Flüß derſelben / nur ſcheinen und ihnen vorkommen werden als ein eintziges klein- und weniges Zäherlein. Saget dahero nochmahlen grundhertzig mit Franciſco:

E tanto il ben, ch' aſpetto
che ogni pena, m' e diletto.

**So groſſer Lohn iſt mir bereit /**
**Das Leyden ſey mein gröſte Freud.**

Num. VI. *Conceptus Scripturæ.* In heiliger Schrifft iſt zu leſen / wie die Hebræer gefänglich nacher Babylon geführt worden / haben ſie ihre muſicaliſche Inſtrumenten / deren ſie ſich zu der Ehre GOttes in den Kirchen bedieneten / mit ſich geführt / und alldorten an die Weiden-Bäumen / deren ſelbiger Orthen gar vil gefunden / auffgehencket / *Pſal. 136. v. 2.* in ſalicibus in medio ejus ſuſpendimus organa noſtra, die Frag gehet nunmehr dahin / warumb / und zu was Zihl und Ende die Hebræer ihre Geigen / Citteren und Harpffen mit ſich in die ſchwäre Dienſtbarkeit geführt haben / ſintemahlen einem gefangnen / in Eiſen und Band geſchloſſnen Menſchen nit vil von Singen und Pfeiffen traumet? Caſſiodorus iſt der Meinung / daß diſes außerleſene Volck Gottes hat wollen durch Mitführung der muſicaliſchen Inſtrumenten zu erkennen geben ihr Beſtändigkeit in dem wahren auff GOtt Iſrael gegründten Glauben zu verharren / als wolten ſie gleichſam einhellig ſprechen / dermahlen befinden wir uns zwar in harter Gefäng-

fängnuß und ſchwärer Dienſtbarkeit/ hoffen und glauben doch auff unſern GOtt / welcher Seine laſſt trucken / doch nit untertrucken/ ſelbe werde uns nach diſem Leyden in das gelobte Land einführen/ ſodann wollen wir unſere / dermahlen an die Weiden-Bäumen bey dem Fluß Euphrates auffgehengte muſicaliſche Inſtrumenta, widerum herunter nemmen / der Göttlichen Mayeſtät ſchuldigſte Dancksagung erſtatten / und ihme ewiges Lob mittels einer lieblichen Muſic ſprechen. Zu diſem Ende dann haben ſie ihre Geigen und Pfeiffen / Harpffen und Lauten mit ſich in die Babyloniſche Dienſtbarkeit genommen / und alldorten interims an die Weiden-Bäumen auffgehenckt/ iſt ein ſchöner und löblicher Gedancken Caſſiodori, doch iſt mehrers zu meinem propò Benedictus Borbenſis der Meinung/ daß die Juden ihre muſicaliſche Inſtrumenten in ihren Trangſalen nicht ungefehr / ſondern vil mehrers auß abſonderlicher Anordnung deß heiligen Geiſts / ſolche an die Weiden- und nicht andere Bäum auffgehenckt haben/ afflicti & captivi Hebræi myſterium fortè ignorantes in ſalicibus organa ſua ſuſpenderunt; Etenim inde novi cantus erant futuri, ubi canendi inſtrumenta ſuſpenſa conticuerunt. Und warumb ſolches? den Finger-Zeig gibet Plinius: Salix quippe deciſa mirũ in modum revireſcit: die Weiden ſeynd diſer Natur als wie bey uns die Felber / je mehrer mans ſtutzt / je ſchöner grünen und wachſen ſie: alſo will ſagen der heilige Geiſt nach Meinung angezognen Benedicti Borbenſis, leydet meine liebe Hebræer / und laſſt euch nur wohl trucken / nach diſem Leyden werden folgen unbeſchreibliche Freuden/ behaltet und bewahret unterdeſſen euere muſicaliſche Inſtrumenten nur wohl / dann ihr werdet durch ſolche eueren GOtt höchſten Danck erſtatten / daß Er euch eiſene Bänder / ſchwäre Gefängnuſſen harte Dienſtbarkeit / Creutz und Leyden zugeſchickt / zumahlen diſe den ſchnurgeraden Weeg zu dem gelobten Land weiſen und zeigen.

*Borbenſis in cap. 27. Geneſ. ſeſſ. 2.*

*Plinius l. 6. c. 16.*

Durch das gelobte Land / haben wir das Reich der Himmlen zu verſtehen / dahin aber gelangt man alleinig durch Creutz und Leyden / per multas tribulationes oportet introire in regnum DEI; non eſt corona ſine certamine, Regnum Chriſti ſine cruce, gleichwie ohne vorhergehenden ritterlichen Kampff keiner gecrönt wird / alſo ohne Creutz und Leyden das Reich GOttes nicht erobert wird: Fructuum, qui ſperantur, flos afflictio eſt, ſagt der heilige Gregorius: die Freuden der Himmlen ſeynd herzliche und immerwehrende Früchten / deren vorhergehende Blühe aber / ſeynd Creutz und Leyden. Leichter Streit verdient kein Freud / leyde dahero alles mein Chriſt in ſchönſter Gedult / der Himmel mit ſeinen unverſchwelcklichen Freuden verdient alles: Glorioſa dicta

*S. Gregor. Niſſenus. Pſalm. 37.*

 ſunt

ſunt de te ô Civitas DEI, ſintemahlen glorwürdige/ unbeſchreibliche/ und unbegreiffliche Sachen von dem Himmel geredt werden/ ſo alle Inwohner der Erden zum Streit/ Creutz und Leyden anfriſchen und auffmunteren ſollen.

R.P. Stainmair. Von dem Perſianiſchen König Coſroa wird geleſen/ daß er ihme ſelbſten einen Himmel gebauet/ oder vilmehr einen Pallaſt in geſtalt eines Himmels/ ſo zu gewiſen Zeiten ein hellſcheinende Sonn/ ein erleuchtenden Mond/ und geſterne tes Firmament hervor brachte: der Lufft wehete/ die trübe Wolcken lieſſen Regenwaſſer herunder fallen: Coſroas ſetzte ſich in diſem Himmel in ſeinen Thron mit hellſcheinenden Strahlen umbgeben: diß aber/ Vilgeliebte/ iſt ein Vanitet/ ein Eitelkeit/ ein Hochmuth und läre Ruhmſucht der Menſchen/ Glorioſa dicta ſunt de te Civitas DEI, anderſt kan und ſoll von unſerem Himmel geredt werden/ das Reich der Himmlen iſt ein herzliche Statt/ Civitas DEI, allwo ein Uberfluß allerhand Victualien zu finden/ abundantia in

Pſalm. 121 turribus tuis: **die Menge und Uberfluß iſt in deinen Thürnen**: allda iſt auch kein Durſt zu leyden/ dann fluminis impetus lætificat civitatem DEI, **der Strom mit ſeinen Bächen erfreuet die Statt Gottes.**

Pſalm. 45. Ein herzliche ſtattliche und unüberwindliche Statt/ iſt unſer

Iſaiæ 26. Statt Sion, Urbs fortitudinis noſtræ Sion, wir haben ein feſte Statt Sion: Man kan auch diſe himmliſche Statt nicht einnemmen durch mi-

Ierem. 30. niren/ dann ſie ligt gar zu hoch/ Civitas in excelſo poſita eſt, ſo kan auch diſe Statt durch tradiment und Verrätherey nicht übergehen/ dann ihre Wachten ſeynd treu und ſorgfältig/ Cuſtodes ejus fideles: keiner därff ſich unterfangen diſe Statt zu bloquiren/ dann ſie iſt gar zu groß/ noch mit Liſt zu überſteigen/ dann ſie iſt gar zu hoch: noch mit einer Kriegsmacht zu beziehen/ dann ſie iſt gar zu wohl beſetzt: Habe geſagt das himmliſche Jeruſalem kan nicht bloquirt werden/ dann es iſt gar zu groß: ſolte der Göttlichen Mayeſtät belieben auß einem jeden/ an dem Geſtatt deß Meers ligenden Sandkörnlein ein neue Welt/ und ſo groß als diſe/ zu erſchaffen/ wurden ſie doch die läre Oerther der Himmlen zu erfüllen nicht erklecken: Joannes de Sacroboſco zehlet an dem Firmament ein und ſibentzig Millionē/ zweymal hundert/ und zehen tauſent/ ſechs hundert und zwey und zwantzig Stern/ ſo iſt auch der Warheit gemeß/ daß nit ein einiger Stern ſey/ welcher den gantzen Erdboden nit in etwas/ vil aber ſeynd/ welche den Erdkreiß etlichmal mit ihrer Gröſſe überſchreiten. Nun laß ich meine liebe Zuhörer bewögen/ wie groß dañ der Hiṁel ſeyn müſſe/ in welchem ſo vil und ſo groſſe Stern ſich als hellſcheinende Liechter præſentiren. Noch mehrers kan die Gröſſe der Hiṁlen

len abgenommen werden auß der Bewögung der Sternen / zumahlen ein Stern (wie ich leſe in Pædagogo Chriſtiano) in einer Stund zwey und viertzig tauſent Millionen Meilweegs lauffet / das iſt ein ſolcher Weeg / welchen ein wohlberittner Menſch kaum in zwey tauſent / neunhundert Jahren kônte durchreitten / ob er auch ſchon täglich 40. Meilweegs ritte. Ja wann ein Vögelein / ſo es in einer Stund umb den gantzen Erdboden (deſſen Umbkreiß ſich in die 19080. Meilen erſtreckt) tauſent acht hundert und vier und achtzigmahl fliegen thäte / kônte es doch ſolche Zahl nicht erraichen: diß iſt ja ein unbegreiffliche und wunderbarliche Gröſſe der Himmlen! wer ſolle ſich dann diſe zu bloquiren unterfangen? Der Himmel iſt **hoch** / zumahlen diſer von der Erden entlegen iſt hundert und ſechtzig tauſent Millionen Meilweegs / alſo / wann ein ſchwärer groſſer Stein von dem geſtirnten Himmel fiele / ſchwärlich in neuntzig: und ſo er vom Himmel / in welchem die Außerwählten wohnen / nicht geringere Zeit als fünff hundert Jahr in ſeinem Fall biß auff die Erden wurde zubringen / wann er ſchon jede Stund zwey hundert Meilen herabwarts fiele: wann der Himmel ſo **hoch** iſt / wer ſolle ſich / diſen mit Liſt zu überſteigen / unterfangen? Der Himmel iſt auch wohl beſetzt: in dem mein heiliger Dionyſius Areopagita ſchreibet / daß mehrer Englen in dem Himmel ſeyen / als Stern an dem Firmament / als Sandkörnlein an dem Geſtatt deß Meers / als Blätter an den Bäumen / als Graß auff den Wiſen / als Blumen in den Gärten / als Vögel in den Lüfften / als erſchaffne Geſchöpffen in ihren Geſtalten; und zehlet in dem letſten Chor der Englen mehrer / als Menſchen von anbegin der Welt geweſen / ſeynd / und noch vor der Welt Untergang erſchaffen werden. Wer ſolle dann mit einer Kriegsmacht ſolchen zubeziehen ihme Gedancken machen? wie groß dann mag ſeyn die Zahl der Seeligen und Außerwählten? Genebrardus lehret / daß allein auß den heiligen Martyrern die Catholiſche Römiſche und allein ſeeligmachende Kirchen möge zehlen alle Tag deß gantzen Jahrs hindurch dreyſſig tauſent. Was gedencken nun meine liebe Zuhörer von dem Himmel und Freuden der Außerwählten? Philippus König in Macedonien hat von Domade einem Athenienſiſchen Abgeſandten ſovil verſtanden / daß die Weltberümbte Statt Athen in der Stärcke der Ringmauren / in den Luſtbarkeiten der annehmlichen Gärten / in der Menge der ſchönen Palatien / in dem Uberfluß der Victualien / in der Stärcke der Burgerſchafft / in den tieffen Wiſſenſchafften der gelehrten Männern ihres gleichen nit hätte / alſobald ſagt Philippus, Ut Urbs hæc mea ſit, vel ferro, vel auro faciam: diſe Statt muß mein werden / eintweders durch gute Wort und

*Pædagogus Chriſtianus.*

*S. Dionyſ. lib. Hierarch.*

*Hiſt. prof.*

Verehrungen / oder durch das Schwerdt und Degen.

Andächtige Christen / ihr habt mich ja wohl recht verſtanden / das **Himmelreich** hat ſeines gleichen nit in der Gröſſe / in der Höhe / in der Beſatzung / in der Schönheit / in der Luſtbarkeit / in den Freuden / in der Beſtändigkeit / ſo ſaget dann gutherzig / Ut Urbs hæc mea ſit, vel ferro vel auro faciam, die himmliſche Statt muß mein werden durch tugendſames Leben / durch gute Werck / durch Creutz und Leyden / dann der Himmel iſt alles werth: recht geredt. So leydet dann auff Erden alles mit Gedult / der Himmel iſt es werth / non ſunt condignæ paſſiones hujus temporis ad futuram gloriam: glaubt daß euer Leyden nichts iſt / und nicht die mindiſte Freud der Himmlen verdient: Saget grundhertzig / mihi mundus crucifixus eſt, alle Freuden der Welt ſeynd wie ein Creutz / omnia arbitratus ſum ut ſtercora, hab alles Zeitliche als wie das Koth der Erden verworffen / **dann der Himmel iſts werth**: propter quod placeo mihi in infirmitatibus meis, in contumeliis, in neceſſitatibus, in perſecutionibus, in anguſtiis: wird alſo in Betrachtung der himmliſchen Belohnung nunmehr / und zu allen Zeiten in Kranckheiten / in Verachtung / in allerhand Gefahren / in Verfolgungen / in Aengſten / in Widerwärtigkeiten / und endlich in allen Creutz und Leyden ein abſonderliches Wohlgefallen tragen / und meine Gemüths Gedancken gegen der Ewigkeit wenden / dann der **Himmel iſt alles Leydens werth**.

*Ad Rom. 8.* *Ad Galat. 6.* *1. Corint. 4*

*Hiſtoria Metaph. 8. Auguſt.*

Fraget die heilige Sophiam, was geſtalten ſie ihre Töchter Fidem, Spem, und Charitatem zur Marter-Cron angefriſchet habe? Liebſte Kinder / ſprache ſie / mein mütterliches Bitten gehet an euch / ihr wollet die Beſtändigkeit ſo lang hergebrachter geübten Tugend / weder durch Schmeichlereỹ und Verheiſſungen / noch durch Antrohung und Schärpffe aller Marter und Pein ſincken und fallen laſſen: Suſpicite, quæſo, cælum, oculóſque ad immortalia illa præmia erigite: Sehet umb Gottes willen den **Himmel** an / erſchwinget euere Augen / und betrachtet die ewig immerwehrende Belohnung: was ſeynd alle Wollüſten diſer Welt / dann nur ein Augenblick? was alle Ehren / dann ein eitler Dampff? was alle Schätz und Reichthumb / als ein Mammon der Ungerechtigkeit? unſer gantzes Leben iſt nichts dann lauter Elend und Müheſeeligkeit / nach denen beſtändigen ewigen und himmliſchen Sachen müſſen wir trachten / prudentis enim animi eſt parvis permutare maxima, fluxis & perituris æterna, & pauco denique ſanguine immortale regnum mercari: einen klugen und verſtändigen Menſchen ſtehet wohl an kleine Ding umb gröſſere zu vertauſchen / was kurtz und zergänglich mit dem Ewigen / endlich mit wenigem Blut das unſterbliche Reich der

Seelig-

Seeligkeit einzukramen. Hat euch allhier vilgeliebte Zuhörer die Fortun auff ihr Schoß geſetzet und vergunet euch ihre Glückſeeligkeiten zugenieſſen? ſuſpicite cælum, oculóſque ad immortalia illa præmia erigite, ſo ſehet den Himmel an/gedencket/wie vil und ohne Vergleichnuß gröſſer und beſtändiger ſeyen die Freuden in den **Himmel** / ſo wurdet ihr jene wenig achten/ diſe alleinig ſuchen und begehren.

Seyet ihr from und gerecht / ſuſpicite cælum,oculóſque ad immortalia illa præmia erigite: ſo ſehet nur den Himmel an / alſobald werd ihr geſtärcket / und euch befleiſſen noch frömmer zu werden. Seyt ihr ſchwäre Sünder? Suſpicite cælum, ſehet den Himmel an/ allda ſitzt der barmhertzige GOTT / ſo nicht begehrt den Todt deß Sünders / ſondern / daß er ſich bekehre und lebe. Truckt euch Armut / Kranckheit und Schmertzen / ſeyt ihr in Elend gekleidet / und mit Müheſeeligkeiten außgefiederet? Suſpicite cælum,oculóſque ad immortalia illa præmia erigite, ſo ſehet den Himmel an / und beweget die himmliſche Freuden und ewige Belohnung / ihr werdet alsdann ſo leichtlich das Hertz nicht ſincken noch fallen laſſen / ſondern mit Gedult alles übertragen/ und euch befleiſſen dahin zu kommen/wo nichts von dergleichen Ubel zu finden iſt. Solle die ſchmeichlente Welt euch mit Liebkoſen in ihre Wollüſt zu ziehen gedencken? Suſpicite cælum, ſehet den Himmel an / ich waiß / alle zergängliche augenblickliche Wollüſten werdet ihr außſchlagen / und mit Füſſen tretten / die ewige nicht zu verſchertzen. Mit wenigen alles zu begreiffen / ſollen alle Trangſaalen der Welt euch erhaſchet und in ihr Garn gejagt haben? Suſpicite cælum, ſehet / umb die Liebe GOttes / ſehet den Himmel an/ betrachtet die himmliſche Glory die ewige Seeligkeit / und ſeelige Ewigkeit / ſo werden alle Trangſaalen euch ring und leicht fallen / ja ſüß und genemb werden/ dann der **Himmel iſt alles Leyden werth.**

Der gecrönte David fragt ſich auch an bey der Göttlichen Majeſtät / Domine quis habitabit in tabernaculo tuo, aut quis requieſcet in monte ſancto tuo? Wer doch in ſeinen Hütten / will ſagen / in den Reich der Himmlen wohnen / oder auff ſeinen heiligen Berg ruhen werde? Die Frag beantwort der heilige Geiſt / qui ingreditur ſine macula, & operatur Juſtitiam, jene / ſo ohne Mackel herein gehen / und würcken die Gerechtigkeit: ſo vermerck ich wol / daß man muß würcken / wann man gedencket die Freuden der Himmlen zu beſitzen / und diſe mittels der guten Wercken zu erhandlen ſeyn? Ja / ja / procedent, qui bona fecerunt in reſurrectionem vitæ: es werden herfür

Num. VII. *Scriptura Conceptus.* *Pſ. 14. v. 1.*

*Ioan. 5. v. 29.*

gehen/ die guts gethan haben zu der Aufferſtehung deß Lebens / alſo redt der H. Joannes, und ſtimmet ihme bey der H. Petrus, ſatagite, ut per bona opera certam veſtram vocationem & electionem faciatis, befleiſſet euch eueren Beruff zu dem himmliſchen Leben und ewiger Seeligkeit durch gute Werck gewiß zu machen. Dionyſius Carthuſianus iſt der Meinung / daß einem jeden Menſchen täglich / ja ſtündlich ſein Schutz-Engel durch innerliche Einſprechung dergeſtalten zuſpreche: unicuique noſtrûm dicit quotidie per inſpirationes internas Angelus Cuſtos: ſalva animam tuam virtuosè vivendo: ſtelle O Menſch dein Seeligkeit in Sicherheit durch ein frommes gottſeeliges Leben: qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, hæc eſt fides Catholica, dann der Catholiſche Römiſche und allein ſeeligmachente Glauben weiſet dir/ daß der Himmel allein durch die gute Werck zu eroberen und zu erhalten ſeye. Die groſſe Güte der Göttlichen Majeſtät zu preiſen / daß Er nicht begehre den Todt deß Sünders / ſondern ſich bekehre und das ewige Leben habe / bemiehet der gecrönte doch ſündige David mit wunderſeltſamen Worten uns anzufriſchen: In pſalterio decem cordarum pſallite illi, erhebet alle euere Augen in den Himmel / ſehet an eueren gütigen GOtt / lobſinget ihm auff dem Pſalterſpil von zehen Seitten. O geſalbter König! warumb ſolle gleich das zu dem Lob GOttes bereithe Pſalterſpil mit zehen/ und nicht mehrern oder wenigern Seiten beſeitet ſeyn? Mein Anfrag wird durch den heiligen Auguſtinum herzlich wol à propò beantwortet / ſo der Meinung iſt / daß durch das Pſalterſpil ſollen und müſſen verſtanden werden das Geſatz deß HErꝛn / welches mit zehen Seiten der zehen Gebott beſeitet iſt: tange pſalterium, imple legem, quam Dominus DEUS tuus non venit ſolvere, ſed adimplere: ergreiffet mit beyden Händen diſes Pſalterſpil / erfüllet das Geſatz deß HErꝛn / haltet die vorgeſchribne zehen Gebott / das ſeynd herzliche gute Werck / durch welche die himmliſche Freuden unfählbar erhaſchet werden.

*2. Pet. 1. v. 10.* — *Dionyſ. Carth. in c. 19. Geneſ. art. 6.* — *Pſ. 32. v. 2.* — *S. Auguſt.*

*Hiſt. prof.* Alexander ab Alexandro vermercket bey denen Carthaginenſern diſen loblichen Brauch; wann einer auß gewiſſen Verbrechen auff etliche Jahr auß ſeinem Vatterland verſtoſſen in das Elend vertriben/ und banniſirt worden/ kunte er doch nach ſeinen vollenten und ihme vorgeſchribnen Jahren ohne in Handen habente und mit dem Königlichen Bettſchafft-Ring verfertigten patenta ſein Vatterland nicht beziehen / müſſte nothwendig diſe vorweiſen können / mich geduncket / daß diſer löblicher Brauch nochmahlen von vilen in Obſervation gezogen

zogen wird / zumahlen von Ihro Päbſtlich Heiligkeit ſelbſten alle Gnaden-patenta mit dem Annulo Piſcatorio außgefertiget werden:

Vilgeliebte! weilen der Menſch auß den Schrancken der Gebotten getretten / und das Pſalterſpil der zehen Seiten nicht will in Obſervation ziehen / wird er von dem Reich der Himmlen rechtmäſſig bannisirt und in das Elend verſtoſſen / iſt ihme zwar in das verſprochne himmliſche Vatterland mittels einer eyferigen Buß und Pœnitentz widerumb zu kehren erlaubet / doch mit dem Beding / daß er die patenta einer eyferigen Buß und Pœnitentz mit dem Bettſchafft-Ring der guten Wercken unverfälſcht verfertiget weiſe: hæc eſt fides Catholica, qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam: dahero werdet ihr nochmahlen von dem heiligen Petro gebetten / ſatagite, ut per bona opera certam veſtram vocationem & electionem faciatis: befleiſſet euch umb ſo vil mehr eueren Beruff und Auſſerwählung durch gute Werck gewiß zu machen. *Applicat.*

Die Weinreb / oder Rebſtoch dienet noch dem Drexler / noch dem Küſtler / weniger einem Zimmermaiſter / iſt allein gute Weintrauben zu tragen erſchaffen / manglet ſie in diſem / ſo fahrt man mit ihr ſchnur gerath dem Feuer zu: dahero ſetzte jener der Weinreben zierlich diſe Beyſchrifft vel fructum, vel ignem: **gibe Früchten oder Feuer:** der ſchöne Gedancken iſt unzweifflent auß dem hochgelehrten Auguſtino gezogen / unum de duobus palmiti congruit, aut vitis aut ignis, ſi in vite non eſt, in igne erit. Der Weinſtock muß ohne Mittel auß zweyen eins haben ſchöne Trauben oder Feuer / tragt er keine Trauben / wird er ohne replic in das Feuer geworffen: Einem ſolchen Weinſtock werden alle Kinder der Menſchen verglichen: Ex fructibus eorum cognoſcetis eos, dann auß ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen / omnis enim arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur, dann ein jeglicher Baum / ſo nicht gute Frucht bringt / wird außgehauet / und in das Feuer geworffen. Arbor eſt ipſe homo, ſagt der heilige Auguſtinus, fructus verò opera hominis bona: der Menſch iſt der Baum / die Frücht deß Menſchen aber ſeynd die gute Werck: ſollen alſo die gute Werck manglen bey dem Menſchen / ſo verbleibt Er Zeit ewig von den Freuden der Himmlen außgeſchloſſen / und wird in das hölliſche Feuer geworffen. *Symbolum.* *S. Auguſt. tract. 81. in Ioan. ſub mediũ.* *Math. 7. v. 16. v. 17.*

So diſem alſo? wie ihm auch anderſt nicht iſt / was ſoll ihme dann ein jeder auß uns / vilgeliebte Zuhörer / für einen billicheren Schluß darauß machen als diſen / daß er nemblich bey ihme ſelbſt alſo ſage: Mein will iſt ja in den Himmel zu kommen / ohne Leyden

 und

und gute Werck aber laſſet GOtt keinen hinein. Ey ſo muß ich ja guts thun/ und mich umb die gute Werck annemmen / dann zween Schliſſel ſeynd zu Eröffnung der Himmels-Pforten vonnöthen/und die müſſen zugleich angeſteckt werden / nemblichen leyden und würcken / all von GOtt geſchickte Trangſaalen gern und willig annemmen/ und ſeinen Lebens-Lauff mit Tugenden und guten Wercken zieren.

*Scriptura Concept.* Der heilige Paulus macht ein Reflexion über ſeinen gantzen Lebens-Lauff / ſucht doch in allen ſeinen herzlichen Wercken / und löblichen Wandl noch Ehr / noch Lob / ſondern verbleibt und vertiefft ſich *Ad Philip. 3. V. 12.* in folgenten Worten: Sequor autem, ſi quomodo comprehendam, in quo & comprehenſus ſum à Chriſto JESU: **Ich gehe ihm nach/ ob ich einiger maſſen ergreiffen möge das jenig / darin ich ergriffen bin worden von Chriſto JEſu.** Sequor autem, ich folge ihm nach / wem folgeſt nach Paule? JESU Chriſto. Wie aber/ und in was geſtalten? patiendo, operando, in Leyden und Würcken: Sequor Dominum in ſcala crucis, gloſſirt Hugo Cardinalis: Ich folge meinem JEſu nach mittels der Leiter deß Creutzes: zu was Ende aber folgeſt alſo deinem HErrn nach O Paule? gibt mir zu Antwort/ ut videam eum eâ claritate, in qua apparuit mihi in via, quando comprehendit, id eſt, convertit me: damit Ich meinen GOtt und HErrn möge in ſelbiger Klarheit / in welcher Er mir erſchinen auff dem Weeg nacher Damaſco / da er mich ſchwäriſten Sünder bekehrt/daß iſt mein einiger Wunſch / meines Hertzen einiges Verlangen/meiner Gedancken einiges Abſehen / meiner Begirden einiges Zihl und Ende / damit ich JEſum nach diſem zergänglichen Lebens-Lauff in den himmliſchen Freuden möge ſehen / und ewig genieſſen: Paule! wir haben dein Verlangen und deines Hertzen Begierden ſattſam vernommen/ nun ſage uns / damit du dein Verlangen erlangeſt / was thueſt / was handleſt / wie verhalteſt dich? patior & operor, ich leyde/ ſpricht Paulus, alle Trangſaalen / ſo mir mein GOtt zuſchickt / mit Gedult / und befleiſſe mich ein tugendſames und der Göttlichen Majeſtät gefähliges Leben zu führen/auch ſolches mit allerhand Chriſtlichen Wercken zu ziehren und außzuſtaphiren: ſequor non paſſibus corporis, ſed mentis affectibus & vitæ moribus, alſo befleiß ich mich meinen JEſu nicht mit dem Leib (wie recht in gloſſa ord. zu leſen) ſondern mit Hertzens Begirden / Chriſtlichen Sitten und loblichen Wercken nachzufolgen; qui enim bona egerunt, ibunt in vitam æternam, dann mittels der guten Wercken gelangt man vor das Göttliche

che Angeſicht / und erhaſchet die himmliſche Freuden : recht dahero ſpricht einem jeden Chriſten zu der heilige Baſilius, opera oſtende & exige retributionem, zeige GOtt deine gute Werck / ſo kanſt du vor die Belohnung rechtmäſſig den Himmel begehren.

Der heilige Antoninus laſſet herkommen von einen jungen Mönch oder Einſidler / welcher in ſeinen geiſtlichen Stand dergeſtalten in allen Tugenden und guten Wercken ſich geübet / daß er nicht unrecht von ſeiner Obrigkeit und vorgeſetzten geiſtlichen Vatter vor allen anderen geliebt worden / weilen aber das Ende und nicht der Anfang das Werck lobet / alſo truge der geiſtliche Vatter zu wiſſen groſſes Verlangen / ob diſer junge / fromme und tugendſame Mönch nach vollenten Lauff ſeines Lebens das Göttliche Angeſicht erreichen / oder unter die Verlohrne in alle Ewigkeit geſetzt werde : Nach langen und beſtändigen Gebett / kindet an dem geiſtlichen Vatter ein Engel mit helliſten Glantz umbgeben / die traurige Bottſchafft / daß diſer junge und zwar dermalen fromme Mönch von Ewigkeit hero auß der Zahl der Außerwählten ſeye außgeſchloſſen. Der verſtändige Vatter diſſimuliret alles / ſahe doch öffters mit betrübten Hertzen und naſſen Augen den frommen Jüngling an : welcher die betrübte Gedancken in ſeinem geiſtlichen Vatter wol vermerckte / woher doch ſolche riehreten / nicht ergründten kunte. *Hiſtoria. S. Anton. Arch. Epiſ. flor.*

Unterfangt ſich doch einmals ſeinen Geiſtlichen Vatter fußfallend zu bitten ihme die Urſach ſeiner betrübten Gedancken zu entdecken : Ach ſolle mein Hertz nit mit Trauren und Bitterkeit erfüllet ſeyn ? ſagte diſer / zumahlen mir / mein Geiſtlicher Sohn / dein tugendſames Leben genugſam bekant und hertzliches Wolgefallen ob ſelben trage / gleichwolen hat mir die Göttliche Majeſtät durch einen himmliſchen Pottſchaffter dein ewige Verdamnuß / auß hohen Gnaden mir andeuten laſſen / ach! das macht Schmertzen und betrübte Gedancken. Iſt nicht anders in deinem Hertzen / O Geiſtlicher Vatter ? replicirt der junge Mönch / daß bey dir betrübte Gedancken verurſachen möge / als diſes ? Nein / und diß / mein Sohn iſt genug. Ach ſo ſeye getröſt und nicht betrübet / lobe und preiſe mit mir die Gerechtigkeit GOttes / ſo den Sünder wegen ſeiner Verbrechen in alle Ewigkeit zu verdammen völliges recht hat : Ich aber glaube / daß gute Werck und ein tugendſames Leben einen jeden Chriſten den Himmel eröffnen / dahero werd ich mich in diſen Zeitlebens zu üben und zu ſterben befleiſſen / gleichwolen kan GOtt mit mir als ſeinen unwürdigiſten Geſchöpff machen und handlen nach ſeinem Belieben / mir

iſt genug / daß ſein Will geſchehe in Himmel und auff Erden; und diſen werd ich loben und preiſen / ſo lang ich athme. Laſſet uns nun auch von einem jungen Mönch / vilgeliebte anweſende Zuhörer / erlehrnen und veſt glauben / das gute Werck und ein tugendſames Leben zu dem Eingang der himmliſchen Freuden nothwendig erforderet werden / qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam.

O wie vil hinläſſige und Hail-vergeſſne Menſchen-Kinder laſſen ihnen traumen. Nihil agendo ſalvabor, ſie wollen in das Reich der Himmlen hinein rumplen / als wie der Bauer in die Stiffel / auch unangeſehen ihres zu weilen zimlich ſchlechten / liederlichen Leben und Wandels / ja dörffen ſagen / der Himmel ſeye nit für Gäns gebauet: diſe und jene thun ſolches / leben alſo und alſo / ergò iſt uns auch dergleichen erlaubet / iſt wahr / kans ſelbſten nicht widerſprechen / der Himmel iſt nicht für die Gäns gebaut / iſt aber auch nicht gebauet für die Sünder / und in Sünden verharrende Menſchen / ſondern für die fromme / tugendſame und gerechte / mercket / was Auguſtinus ſaget / nolite attendere, quid quis faciat, ſed quid te jubeat DEUS facere: ſehet nicht dahin / was andere thun / ſondern / was GOTT zu thun ſchaffet: und fahrt weiter fort / nolite imitari malos Chriſtianos: nolite dicere faciamus hoc, quia multi fideles hoc faciunt, hoc non eſt defenſionem parare animæ, ſed comites ad gehennam acquirere: folget mit nichten nach den ſchlimen und fruchtloſen Chriſten / ſaget nicht / laſſet uns diſes oder jenes Bubenſtuck begehen / weilen auch ſolches von anderen Glaubigen practicirt wird / das heiſſt ſein Seel nicht ſicher ſtehlen / ſondern nur Rais-Geſpänen ihme zu ewiger Verdamnuß machen. Es bedarff nicht vil / von aller Ewigkeit her iſt es in dem groſſen Rath GOttes ein außgetragne Sach / qui bona egerunt, ibunt in vitam æternam, hæc eſt fides Catholica: der Catholiſche Römiſche und allein Seeligmachente Glauben lehret uns ſo vil / daß / welche gutes werden gewürckt und gethan haben / dieſelbe / und keine andere (Verſtandmeſſige) werden eingehen zu dem ewigen Leben.

*S. Auguſt. l. de dec. ſurdis c. 12. ſerm. 62. de Verb. Dom.*

*Conceptus Scriptura.*

Laſſet uns deſſen fernere Erweiſung auß dem alten Teſtament hollen / und zwar auß dem Büchel Geneſis: die von Hauß verſtoſſne Agar, befindet ſich mit ihren lieben Söhnlein Iſmaël in höchſter Verlaſſenheit / und aller Lebens-Mittl beraubet / dann das mit ſich genomne Brod ware ſchon auffgezöhrt / und wuſte dem unerträglichen Durſt kein Waſſer zu finden / und müſſte das unglückſeelige Kind endlich in den Armben der betrübten Mutter hülfflos crepiren. Weilen dann der Agar ſchwär fallen wolte / den ſterbenten Iſmaël mit

Müt-

Mütterlichen Augen anzuſehen / legt ſie ihn nider unter einen Baum auff die Erden / und gehet mit leicht erachtlichen Schmertzen darvon. Und da die betrübte Agar aller / ſo wohl Göttlicher als Menſchlicher Hülff ſich beraubt zu ſeyn glaubte / erblickt ſie unverhofft vor ihrer ſtehen einen himmliſchen Engel / ſo ihr rueffte und alſo ſprache / quid agis? noli timere, ſurge, tolle puerum, & tene manum illius &c. was thuſt Agar? was bedeutet dein Betrübnuß? förchte dir nicht / dann GOtt erhört die Stimm deines Sohns Iſmaël / ſtehe auff / nimme den Knaben / und halt ihn mit den Händen / dann ich will ihn zu groſſem Volck machen: nach ſolchen zeiget der Engel der betrübten und krafftloſen Agar einen Waſſer-Brun: Angelus monſtravit puteum: diſe Freuden-vol eilends gienge hin ihre Flaſchen zu füllen und ihren verſchmackten und halbentſeelten Iſmaël zu trancken. Bey diſem Paß Göttlicher Schrifft / ziehe ich allein was mehrers in conſideration, warumb der Engel / weilen Er je der betrübten Agar alle Forcht benommen / ſie getröſtet / einen Bronn gezeiget / und mit Waſſer verſehen / nicht gleich ſelbſten dem durſtigen Iſmaël, das Waſſer gereichet hat? Vilgeliebte / mich geduncket nicht weit irr zu gehen / wann ich ſage: der Engel hat die betrübte Agar getröſtet / derſelben die Forcht benommen / und ſie mit Waſſer verſehen: und das iſt genug: im übrigen ſolle ſie ſelbſten auch Hand anlegen / ſich bemiehen / und das ihrige beytragen.

*Geneſ. 21. v. 17.*

*Ferdnand. in geneſ. ibid.*

Gleicher geſtalt / nach meinen wenigen Geduncken / wird der Allmächtige GOTT zu uns reden: ſehet an ihr Menſchen das ſchöne / herrliche / wolgebaute Himmelreich / welches von keiner menſchlichen Zung ſattſam kan beſchriben / noch menſchlichen Verſtand begriffen werden / diſes iſt euch geſchenckt / und habt herrliche Wohnung in diſem in alle Ewigkeit zugenieſſen / doch mit dem Beding / daß ihr auch Hand anleget / mittls eines tugendſamen / frommen / und mit Chriſtlichen Wercken gezirten Leben euch umb ſolches bewerbet und bemiehet: dann für die Faulantzer / und Mieſſiggänger und ſündige Menſchen iſt der Himmel nicht gebauet / gute Werck und Tugendvolles Leben will Er haben.

Dem heiligen Vatter Franciſco ſetzt Pabſt Gregorius, in ihme zu Aſſiſi auffgerichtem / Epitaphio unter anderen auch diſen Lob-Spruch ante obitum mortuus, poſt obitum vivus: Franciſcus **war geſtorben / ehe er geſtorben / und lebet / nachdem er geſtorben.** Das iſt / Franciſcus war in Leb-Zeiten der Welt geſtorben / hat alles Zeitliche unter die Füß gebracht / ſich befliſſen ein tugendſames Leben zu führen /

ren/und GOtt höchſtgefällige Werck zu üben / dahero hat er nach dem zeitlichen Todt das ewige und beſtändige Leben erhalten : ante obitum mortuus, poſt obitum vivus.

Seynd auch zu Rom auff deß hoch-berühmten Cardinals Alciati Grabſtain jene denckwürdige Wort zu leſen.

Virtute vixit.
Memoriâ vivit.
Gloriâ vivet.
Fama per ora volat, Spiritus aſtra tenet.

Alciatus hat ein tugendſames Leben geführt / dahero ſein Gedächtnuß bey dem Menſchen verbleibet / und wird unzweiflend die ewige Freuden beſitzen : ſein Ruhm lauffet bey der Welt / und ſein Geiſt bewohnet das Reich der Himmlen : auß welchen allen zu ſchlieſſen / daß jene / welche ein tugendſames Leben führen und in allerhand Chriſtlichen Tugenden ſich üben / die himmliſche Freiden ewig beſitzen werden : virtute vixit, gloriâ vivet.

Daher ſporret und friſchet an alle und jede die Tugend zu ergreiffen der Poë. Horatius :

Horat. l. 2. ep. 2.

I bene quò virtus tua te vocat, I pede fauſto,
Grandia laturus meritorum præmia, quid ſtas?

Groſſe Belohnung iſt einem tugendſamen Leben verſprochen / dahero eile / eile / lauffe ſolches mit beyden Armben zu ergreiffen / und veſt zu halten / dann wie recht gemerckt Aldebrandinus, perſeverantia eſt virtutum baculus, cui niſi innitantur, omnes corruunt : die Beſtändigkeit iſt der Stab eines tugendſamen Lebens / an diſen ſoll man ſich veſt halten / wann man vor dem Fall ſicher ſtehen will. Dahin zihlet auch mit ſeinen Gedancken der gecrönte König David, da er geſchriben / Domine in lumine vultûs tui ambulabunt, & in nomine tuo exaltabuntur totâ die, & in juſtitia tua exaltabuntur, quoniam gloria virtutis eorum tu es : HErr ſie ( verſtehe die Außerwählten ) werden wandlen im Liecht deines Angeſichts / und in deinen Namen werden ſie den gantzen Tag frolocken / und in deiner Gerechtigkeit erhöhet werden / dann du biſt die Ehr ihrer Stärcke und Tugend : David will ſagen / die Beſitzer deß himmliſchen Jeruſalems / genieſſen O höchſter GOtt dein Göttliches Angeſicht / und erfreuen ſich an deiner Heiligkeit / dann du biſt die Ehr und Belohnung ihres geführten tugendſamen Lebens / quoniam gloria Virtutis eorum tu es : welche letzte Wort herrlich wol der geiſtreiche Bernardus in conſideration ziehet / und findet / daß der gecrönte David nicht ſetzet / quoniam gloria

Pſ. 88. v. 18

corum

eorum tu es, daß du ſeyeſt / O GOtt die Ehr der Auſſerwählten / ſondern gloria virtutis eorum tu es, daß du ſeyeſt die Ehr / Zier / und reiche Belohnung ihrer guten Wercken und geführten tugendſamen Lebens: pulchrè non eorum, ſed virtutis eorum gloria commendatur: quæ enim ſine virtute eſt gloria profectò indebita venit, præpoſterè affectatur, periculosè captatur: Virtus gradus ad gloriam, Virtus Mater gloriæ eſt. Dann die Ehr / Ruhm und Belohnung ohne vorher gehende Tugend unrecht und ohne Grund geſucht wird / zumahlen die Tugend ein Laitter zu allen Ehren iſt und ein Mutter derſelben benamſet wird. Dahero / welche das Reich der Himmlen ohne gute Werck / ohne Verdienſt / ohne tugendſames Leben ſuchen und zuerhaſchen gedencken / ſich ſelbſten betriegen / ſintemalen das tugendſame Leben und die gute Werck ein Laitter machen / mittels welcher der Menſch ſicher kan in die Freuden der Himmlen eingehen. *S. Bern. ſ. 1. de S. Vict.*

Demnach Iſabellæ hochſeeligiſter Gedächtnuß verſtorbnen Königin in Hiſpanien in Meyland die Funeralien abgerichtet worden / iſt unter anderen zu ſehen geweſt ein außgeloſchne doch noch rauchente Tortzen mit der Beyſchriff extinctâ luce ſuperſtes, wann das Liecht gar verloſchen / verbleibet doch noch der Rauch: und ich ſage / wann der Menſch die Augen ſchlieſſet / und das Zeitliche endet / verbleibet doch noch der Ruhm deß geführten tugendſamen Wandels / extinctâ luce ſuperſtes. Dahin gehet auch Seneca:

Nunquam ſtygias fertur ad umbras Inclyta Virtus. *Seneca.*

Noch beſſer zum Zweck redet der weiſe Mann / quod factum eſt, ipſum permanet, was geſchehen iſt / das verbleibt / thue Guts oder Böſes / immer und ewig haſt du es zu genieſſen / oder zu bieſſen. *Eccl. 3. v. 15.*

Hieronymus Olgiatus hat öffters von ſeinem Inſtructore Carlamanteno vernommen / wie Brutus und Caſſius ihnen einen ewigen Namen gemacht / daß ſie den Römiſchen Kayſer in dem Rath erwürget / da gedachte Olgiatus ihme auch bey der Poſterität ein unaußlöſchliche Gedächtnuß zu ſetzen / hat dahero ſeinen Herꝛn Galeatium Sfortium Fürſten zu Meyland an der heiligen Weyhnacht Nacht ohne mindiſte Urſach todt geſtoſſen. Wurde doch Olgiatus gleich veſt gehalten und befraget / was ihn zu diſer grauſamen Mordt getriben? Nichts; hätte nit die mindiſte Urſach / allein hab ich ſolches gethan / ein unaußlöſchliche Gedächtnuß mir bey gantzer Poſterität zu machen. Iſt wahr / quod factum eſt, ipſum permanet, was geſchehen iſt / das verbleibt / faſte oder ſchwurme / diemütige oder erheb dich / thue Guts oder Böſes / quod factum eſt, ipſum permanet, was *Hiſt. prof.*

du gethan haſt / verbleibt dir in alle Ewigkeit : ipſa luce extinctâ ſuperſtes, die Tortzen iſt außgelöſcht / zeiget ſich doch noch ein Rauch : der Menſch iſt geſtorben / hat ſeinen zeitlichen Lebens-Lauff geendet / verbleiben doch ſeine gute Werck und ſein from̃ geführtes Leben / quo-
*Pſ. 88. v. 18* niam gloria virtutis eorum tu es, und GOtt wird ſeyn die Ehr und reiche Belohnung ihrer Tugenden und guten Wercken / das iſt / GOtt wird ſie in Anſehung ihres tugendſamen Lebens in die ewige himmli-
*Sap. 5. v. 16.* ſche Freuden einführen ; Juſti autem in perpetuum vivent, & apud Dominum eſt merces eorum : dann die Gerechten werden in Ewigkeit leben / und bey dem HErꝛn iſt ihr groſſe Belohnung. Und was ſolle das vor eine Belohnung ſeyn ? ſie mercken wol auff / liebſte Zuhörer / accipient regnum decoris, & diadema ſpeciei de manu Domini : ſie werden ein herꝛliches und immerwährendes Reich / und ein zierliche Cron (ewiger Seeligkeit) von der Hand deß HErꝛn empfahen.

Num. IX. Wann ein Waar fail wird / und kaufft ſoll werden / auch der Kauffmann will / daß man ihme einen rechtmäſſigen Werth darauff lege / laſt er vorhero ſeine Waaren ſehen / diſcurrirt beſtens darvon / alsdann iſt dem Kauffer nicht rühmlich einen Spott auff die Waaren zu legen : das Reich der Himmlen iſt fail / und wird einem jeden ſolches einzukramen gerathen / iſt auch in gegenwärtiger und vorher gehenter Predig genugſam erwiſen worden / wie herꝛlich / wie koſtbar / wie ſchön / wie groß diſes ſeye / ſolle alſo von einem Vernünfftigen kein Spott darauff gelegt werden. Aber was legen wir darauff ? was die Mutter der zween Söhn Zebedæi. HErꝛ / ſagte ſie zu JESU Chriſto, ich hätte bey euch unterthänigiſt umb was zu bitten / was iſt dann dein Begehren ? ſage an / ich wolt halt gern / daß meine zween Söhn Jacobus und Joannes in euerem Reich dermaſſen promovirt / befürderet / und anderen fürgezogen wurden / daß einer dörffte ſitzen zu euer rechten / der andere zu euer lincken Hand : Nun mein Weib / ein feines Begehren iſt das / ſcilicet, du verſteheſt die Sach zu
*Math. 20. v. 22.* wenig / neſcitis, quid petatis, du legeſt einen Spott auff den Himmel / du begehreſt Würden / Dignitäten / hohes Anſehen / die nächſte Sitz nach meiner ? vor deine Kinder alles Wolergehen ohne Mühe / ohne Arbeit / das heiſt einen Spott auff das Reich der Himmlen legen : Ich kan deinem Begehren keines Weegs willfahren : Non enim eſt meum, ſchreibet gar recht Iſidorus Peluſiota, ſimpliciter poſtulantibus dare, verùm his, qui labores ſubeunt, mercedem præbere : das Himmelreich wird nicht gleich auf ein jedes Begehren ertheilet / man muß ſich um̃ ſolches bemühe / und

und darumb arbeiten / es erfordert vorher gehente gute Werck / Faſten / Betten / Wachen / Leibs-Caſteyungen / Almuſen geben / in ſumma ein tugendſames Chriſtliches Leben / his, qui labores ſubeunt, mercedem præbeo, wann man ſich alſo mit allerhand Tugenden und guten Wercken verſihet / wird ihnen der Himmel unfählbar für ein reiche Belohnung ertheilet.

Man leſet von einem jungen geiſtlichen Ordens-Mann in einem Cloſter zu Straßburg / ſo unverhofft auff den Todt erkrancket / und gleich in die Zügen gegriffen / allen war hertzlich laid / kunten doch nit anderſt / als den Sterbenden mit dem heiligen Sacrament der letſten Oelung zu verſehen und commendationem animæ zu ertheilen / unverhofft erholt ſich der Sterbende / eröffnet die Augen / ſchauet ſeine Mitbrüder ſtarck an / und fangt diſer geſtalten an zu reden: Wiſſet / O meine Mitbrüder / daß es mir anjetzo gehet / wie einem / der mit wenig Gelt auff den Marck komt und gleichwol vil Waaren darmit einkauffet: ich bin ein junger Geiſtlicher / hab noch wenig guts gethan in meiner Religion, weil ich noch ein kurtze Zeit Profeſs: jedoch weil der gnädig / barmhertzige GOtt angeſehen hat meinen guten Willen / mit welchen ich reſolvirt geweſen in allerhand Tugend und guten Wercken meinen GOtt zu dienen / gibt er mir umb das Wenige ſein gantzes Himmelreich: mit diſen Worten endet er auch das zeitliche Leben / und fahret hin in jene Freuden / ſo ihme GOtt in alle Ewigkeit zugenieſſen verſprochen. Sehen nun meine liebe Zuhörer / daß der Himmel gute Werck erfoderet / und durch diſe ſoll und muß erhandlet werden: Non enim eſt meũ ſimpliciter poſtulantibus dare, verùm his, qui labores ſubeunt. *Hiſtoria. Specul. Exempl. Verb. Caleſtis gloria Exempl. 7.*

Beliebet dergleichen Arbeitern / ſo in lobwürdigen Wercken beſchäfftiget / die Viſiten zu geben? Gregorius Nazianzenus führt dich dahin; Videsne hos pauperes victu, hos humiles, hos terrenos, & ſupra terrena? qui inter homines verſantur, & rebus humanis ſunt ſuperiores: qui vinculis preſſi, & liberi ſunt: qui nihil in mundo habent, & omnia habent, qui mundo ſuperiores ſunt, hos inquam propter mortificationem immortales, quorum eſt abjici, & ſimul ſuper thronos ſedere, qui nudi ſunt, & incorruptibili veſtiuntur indumento: qui in ſolitudine hujus ſæculi frequentiâ ac celebritate fruuntur, qui voluptates abjiciunt, & tamen perpetuam, atque inexplebilem animorum oblectationem habent, &c. Sehet an die Arme / wie ſie in tieffiſter Diemuth ihr Stückel-Brod von Hauß zu Hauß zuſamen tragen / ſie ſeynd von Erden / wie alle andere / tretten doch das Irdiſche mit Füſſen / ſie leben mit uns / ſeynd doch über alles Zeitliche erhöchet / ſie ligen in Banden gefeßlet / und finden ſich *S. Gregor. Nanzian.*

 frey /

frey/haben nichts / und haben alles/verwerffen das Irdiſche / und machen ſich unſterblich / ſeynd nackend/doch mit einem unverweßlichen Kleid umbgeben / ſeynd in der Einödd / und befinden ſich in beſter Geſellſchafft/verachten alle weltliche Wollüſt und Ergetzlichkeit/genieſſen entgegen mit höchſtem contento die Freuden der Himmlen. Von diſen

*1.Corint.3.* macht den Außbruch der heilige Paulus, cuivis dat DEUS ſecundùm laborem, ein jedweder ſeiner Arbeit gemäß / hat die Belohnung der himmliſchen Freuden zu erwarthen und zu empfangen.

*Symbolum.* Jenen tugendſamen Chriſten / welche ohne Auſſatz ihre Gedancken mit den himmliſchen Freuden beſchefftigen / kan ich woll zueignen das Sinnenbild deß Kâyſers Maximiliani ſecundi, ſo einen in den Lufft umbfliegenden Adler / auff der Erden aber die Welt-Kugel ſambt der Cron / Schwert und was zu Welt gehörig/ hat mahlen laſſen/ mit diſer Zuſchrifft:

*Cauſſin. in Parab. hiſt. l. 6. c. 20.*

Nil humana moror, dum ſuper aſtra feror.

**Nichts auff der Erden mich fechtet an /**
**Wann ich in Himmel mich ſchwingen kan.**

das Zeitliche gibt kein Sorg / indem ſie nach den ewigen trachten: die Welt gibt ihnen nichts zu ſchaffen / dann ſie den Himmel noch auff Erden bewohnen. Von dem Adler iſt das gemeine Sprichwort / aquila non captat muſcas, der Adler fangt keine Mucken / alſo die Tugendſame auff Erden fragen nichts nach der Erden und ihrer Ergetzlichkeit/ ſondern ſetzen ihren Wolſtand in Betrachtung der zukünfftigen himmliſchen Freuden: dann alles Irdiſche ſeynd Mucken ja weniger als Mucken/ dahero wird ſolches von den frommen Chriſten noch ge-

*In Iſa. c. 4.* achtet/ noch angeſehen/ aquila non captat muſcas, & boni Chriſtiani non curant res terrenas & viles, ſagt Cornelius à lapide. Dahero die Himmels-Begierige alles Zeitliche gern verlaſſen/ alle Trangſaalen gern

*Scriptura.* erleyden/ ja den bitteren Todt ſelbſten lieber ergreiffen / als wider den Willen der Göttlichen Majeſtät was handlen. Eleazar ein Alter und zugleich auß dem alten Teſtament / wurde ſtarck angehalten wider das Geſatz deß HErrn ſchweinenes Fleiſch zu eſſen / damit er auff ſolche Weiß auß den Händen ſeiner Feinden loß werden möchte: was thuet

*2. Mach. 6. v. 23.* der Alte? Ille cogitare cæpit ætatis & ſenectutis ſuæ eminentiam dignam, & ingenitæ Nobilitatis canitiem, atque à puero optimæ converſationis actus: & ſecundùm ſanctæ, & à DEO conditæ legis conſtituta, reſpondit citò, dicens præmitti ſe velle in infernum: Er fieng an zu betrachten ſein hohes Alter/ ſein Adeliches Herkommen/ ſeinen ehrlichen erworbnen Namen/ und daß er von Kindauff die von GOtt angeſchaffte Geſatz

und

und Gebott veſt gehalten / gab ihnen dahero alſobald zu Antwort / præmitti ſe velle in infernum, ehender und lieber will ich unter die Erden gehen / als das Geſatz deß HErꝛn übertretten: aquila non captat muſcas, ſic boni Chriſtiani non curant res terrenas & viles: alles Zeitliche ja ſo gar das zeitliche menſchliche Leben ſeynd ſchlechte geringe Mucken / dahero ſolches auch von dem alten Eleazar ring-ſchätzig geachtet worden: Alle Diener GOttes wiſſen garwol / daß das Böſe meiden / und das Gute würcken / declina à malo, & fac bonum, unverhinderlich die Pforten der Himmlen eröffnen: **und die Freuden der Himmlen ſeynd alles Leyden werth.**

Von der Natur deß Bärn wird geleſen / daß er ſich bey ſchönen Wetter traurig erzeige / weil ihme die Natur zu verſtehen gibt / daß bald ein übles hernach folgen werde / da er aber entgegen ein wildes / finſteres Regenwetter ſihet / macht er ſich luſtig / und iſt Freuden-voll / wegen der Hoffnung es werde bald ein ſchöneres Wetter geben / dann gemeiniglich nach dem Regen der Sonnen-Schein folget / iſt alſo einem hupffenten und ſpringenten Bärn bey trüben Wetter die Beyſchrifft gemacht worden: ſerenabit: der Himel wird ſich erheiteren / ſchönes Wetter iſt zu hoffen. Sonſten will man mit dem **ſchönen Wetter** den in Bayrn ligenden und dermahlen mir nächſt benachbarten Churfürſtlichen Marck Simbach in etwas vexiren / indeme man ſchertz-weiß zu ſagen pflegt **Schönswetter Simbach** zu: und ſolle die Vexation, wie ich mir erzellen hab laſſen / daher riehren: Ein Simbacher hätte ander Orthen gewiſſe Geſchäfft zu verrichten / iſt dahero bey ſchönen Wetter zu Simbach außgereiſt / auff dem Weeg aber von häßlichem Wetter überfallen worden / diſer ehrliche Mann hätte / waiß nit auß was Urſachen / oder zu was Ende ein Weinfalter in einem Schächtele verſchloſſen / ungefähr eröffnet er die Schachtel / und die eingeſperte Weinfalter flieget auch bey ſchlimen Wetter auff und darvon: Ey ſo fliege fort / ſagte der gute Mann / ſuche ſchöns Wetter / Simbach zu / alldorten iſt ſchöns Wetter zu finden / dann es war ein überauß ſchöner Tag / da diſer ehrliche Mann zu Simbach außgereiſt / vermeinte gleichwol / es wurde noch immerdar das ſchöne Wetter zu Simbach continuiren / wann man alſo ſchöns Wetter will ſuchen / ſagt man diſer Orthen ſchertz-weiß / **Schönswetter Simbach zu.** *Symbolum.*

Iſt wahr / vilgeliebte Zuhörer? Jene / ſo nach dem Reich der Himlen trachten / und dahin ihr Abſehen haben / erfahren in gegenwärthigen Leben immerdar trübe Wolcken / trauriges wildes Regenwetter von allerleyhand Trangſaalen / ſeynd doch / wie die Bärn / voller Freuden / wegen

gen der Hoffnung/daß bald ein haitere und luſtige Zeit darauff komen/ und ein ſchönes liebliches Wetter ihnen erſcheinen werde: Serenabit, ſchöns Wetter iſt zu hoffen: nit aber zu Simbach/ wie jener ehrlicher guter Mann vermeinte/ wo dann? im Reich der Himmlen/ allda werden wir mit allen Außerwählten genieſſen einen Tag ohne Nacht/ ein Liecht ohne Finſternuß/ ein Freud ohne Leid/ ſchöns Wetter ohne alle trübe Wolcken/ und zwar werden wir im Himmelreich beſitzen ein Leben ohne Todt/ ein Leben ohne Ende/ ein Leben ohne Leyden/ ein Leben ohne Trangſaal/ ein Leben ohne Kranckheit/ ein Leben ohne Schmertzen: in ſumma ein Leben wo nichts manglet/ und alles iſt.

## Schluß.

Num. X. Moyſes ein frommer Abbt und heiliger Mann iſt von Caſſiano und Germano auch zwey ſeeligen Männern in tieffiſter Diemuth gebetten worden/ ihnen doch noch vor ſeinen zeitlichen Ableiben ein hailſame vätterliche Lehr zu ertheilen: obwollen Moyſes lang geſchwigen/ doch auff öffteres inſtändiges Anſuchen ſagte diſer fromme Prelat: liebſte Kinder/ ihr wiſſet/ daß jede und alle Menſchen auff Erden was verlangen/ und dahin richten und ſchlichten ſie all ihre Gedancken/ Wort und Werck: alſo der embſige Bauersmann gedencket gleichſam Nacht und Tag ſeine Felder fleiſſig zu arbeiten/ wol zu dungen/ mit guten Saam zu beſäen/ bey ſchönen Wetter einzuärnden. Der Kauffmann gedencket/ bey ſeiner Handlung ſich ehrlich zu erhalten/ auch vor ſeine Kinder was beyſeits zu legen: dahin gehen all ſeine Gedancken/ alle ſeine Sorgen/ all ſein Mühe und Arbeit ꝛc. Eben alſo haben alle Chriſten und noch mehrers alle Religioſen/ ſagte Moyſes, vor ihnen ihr gewiſſes Zihl und Ende/ Reſpondete mihi, quæ ſit deſtinatio veſtra vel finis? Nun ſaget mir liebſte Brüder/ was vor ein Zihl und Ende dañ habet ihr? Moyſes! unſer Zihl und End iſt/ die ewige Seeligkeit zu erlangen: recht und wol geredt/ ſo mercket dann von mir diſes wenige und geringe Lehr-Pünctl: damit ihr dann euer Zihl und End erreichet/ das iſt die ewige Seeligkeit/ habet ſolche vor Augen alle Stund/ alle Tag/ alle Augenblick/ all euere Gedancken/ Wort und Werck richtet dahin/ damit ſie euch zu ſolcher in was verdienſtlich ſeyen: diß ſolle euch und allen Chriſten zu einer Lehr genug ſeyn: ertraget alle Trangſaalen in Chriſtlicher Gedult/ und übet euch in guten Wercken: Regnum Cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud: dann das Himelreich leidt einen Gewalt/ und die Gewalt brauchen/ die reiſſens an ſich. Was iſt das vor ein Gewalt? der H. Baſilius ſaget/ Violentiam appellavit aſſiduam, & acrẽ

*Matth. 11. v. 12.*

cor-

corporis in laboribus fatigationem, omnia abnegando, vigilando, jejunando, taciturnitatem ſervando &c. Ein immerwährender Gewalt / welchen der Menſch ihme ſelbſten anthuet in Wachen / Faſten / Betten / Stillſchweigen / und Hindanleinung aller weltlichen Sachen beſtehet. Grandis eſt violentia, (alſo der H. Hieronymus) in terra nos eſſe generatos, & Cælorum ſedem quærere, & poſſidere per virtutem, quæ non tenuimus per Naturam: Ach! das iſt ein groſſer Gewalt / von der Erden ſeyn / wohin von Natur alle Gedancken und Neugung gehen und gleichwol durch die Tugend das Reich der Himmlen ſuchen.

S. Baſilius ſerm. 1. de abdic. ſaculi.

S. Hieron.

Vilgeliebte / laſſet uns noch ein wenig das Alte und Neue Teſtament zuſamen legen: in dem Neuen leſen wir / Lucæ 16. homo quidam erat dives, qui induebatur purpurâ & byſſo & epulabatur quotidie: es war ein reicher Mann / der kleidet ſich mit Purpur / und köſtlichen Leinwad / und hielt alle Tag herꝛliche Mahlzeit: was hat aber diſer Reiche für ein Ende genommen / wohin iſt er gefahren? Mortuus eſt dives, & ſepultus eſt in inferno: der Reiche iſt geſtorben und zu Höll gefahren. Leget das Neue Teſtament was wenigs beyſeitz / und leſet in dem Alten / was der weiſe Mann ſchreibet von einer frommen und gerechten Frau / byſſus & purpura indumentum ejus, köſtliche Leinwad / und Purpur iſt ihr Kleidung: diſes Frauenbild iſt eingangen in das Reich der Himmlen / und der reiche Mann in ewige Verdamnuß: beyde in Purpur und Leinwad gekleidet / doch mit diſem Unterſcheid / der Reiche bediente ſich anfänglich deß Purpurs / alsdann der Leinwad / das Frauenbild vorhero der Leinwad / alsdann deß Purpurs: allhie ligt das Geheimnuß verborgen: die Leinwad / biß ſolche an den Leib deß Menſchen komt / wird unglaublich offt geklopffet und durch die Hächel gezogen: der Purpur entgegen iſt ein Königlicher Thàlàr und wird durch ſolchen alles Wolergehen verſtanden. Vilgeliebte / angezognes und von dem weiſen Mann entworffnes Frauenbild hat ſich anfänglich in Leinwad gekleidet / das iſt / ſie hat in diſer Welt alles Klopffen und Stoſſen gern ertragen / und iſt gedultig durch die Hächel der Trangſaalen geloffen: dahero iſt ſie in dem anderen Leben mit dem Purpur der himmliſchen Freuden und alles ewigen Wolergehen bekleidet worden. Es heiſſet wol /

Luc. 16. v. 19.

v. 22.

Proverb. 31. v. 22.

Perfer perpetienda; parit patientia palmam:
Gedultig leyd alles in der Welt /
Gedult zu letzt den Sieg behält.

Oder wie der Poët ſinget:

Perfer, & obdura, dolor hic tibi proderit olim,
Sæpè tulit laſſis, ſuccus amarus opum.

Ovid. Amor. l. 3. El. 10. v. 7.

Wel-

**Welche ſich wiſſen gedultig zu faſſen/**
**Solche die Hoffnung wird nimmer verlaſſen.**

ſicherlich werden diſe in ihrer Hoffnung nicht betrogen / dann ſie finden in dem Reich der Himmlen alles Wolergehen : wie dann eine in dem Reich der Himmlen ſitzende Seel bekennen muß / hæc requies mea in ſæculum ſæculi, hîc habitabo, quoniam elegi eam : diß iſt mein Ruhe in alle Ewigkeit / hie will ich wohnen / dann ich hab ſie mir außerwählet. Hat ich vorhero Traurigkeit / ſo bin ich nunmehr mit unbeſchreiblichen Freuden erfüllet / beati, qui nunc fletis, quia ridebitis: auff der Welt war Krieg / nunmehr in den himmliſchen Freuden iſt der beſtändige Frid geſchloſſen : factus eſt in pace locus ejus : auff Erden ſeynd wir zwar ſchlecht bekleidt daher gezogen / dermahlen aber wird uns alles erſetzet / omnes domeſtici ejus veſtiti ſunt duplicibus, allda erluſtiget man ſich in lieblicher Muſic, und angenehmen Saitenſpil / cantabant canticum novum: citharizantium in chitaris ſuis: und genieſſet man alle Ergetzlichkeit / delectationes tuæ in dextera tua: ihr ſehet auch in dem Reich der Himmlen ſchöne Pforten / habentem portas duodecim: groſſe Stiegen / vidit Jacob ſcalam: durchſichtige Fenſter / reſpiciens per feneſtras: einen herrlichen ſchönen Luſtgarten / veni in hortum meum: hellſpringendes Waſſer / puteus aquarum viventium: treffliche Weinkeller / introduxit me in cellam vinariam: wolbedeckte Tiſch / ſuper menſam meam: mit Blumen beſprengte Better / lectulus noſter floridus: helſcheinende Amplen / lucerna ejus eſt Agnus: ein wol eingerichtes Zeughauß / omnis armatura fortium: herrliche eingerichte Zim̃er / in domo Patris mei manſiones multæ ſunt: die Gaſſen ſeynd mit beſtem Gold gepfläſtert / platea civitatis aurum mundum, dahin Vilgeliebte werden wir alle eingeladen / veni dilecte mi, commoremur in villis, und iſt ſicherlich der Himmel ſpott-wolfeil / und alles Leyden werth.

Entgegen der reiche Mann / mortuus eſt dives, & ſepultus eſt in inferno, iſt geſtorben / und ewig verdam̃t worden. Woher ſolches? induebatur purpurâ, & epulabatur quotidie: er hat alles Wolergehen auff der Welt geſucht / und ſeinem Leib alle zergängliche Freuden zugelaſſen.

Entſetzlich iſt zu leſen / was Joannes Nadaſi ſchreibet von einem Verſtorbnen / zu welchen zwar ein frommer / Gottſeeliger Prieſter geholt worden / diſen aber nit mehr in Leben erreichet / bettet gleichwohlen mit den Anweſenden die Letaney von allen Heiligen / mitten unter diſem Gebett richt ſich der Todte auff / ſeufftzet mit kläglicher Stim̃ / errore deceptus ſum: ich bin häßlich verführt und betrogen worden: legt ſich darauff widerumb nider: der Prieſter ſpricht ihm nach Möglichkeit zu von

der

*Pſ. 131. v. 14. Luc. 21. Pſ. 75. v. 3. Math. 6. v. 20. Proverb. 31. v. 21. Col. 3. v. 9. Pſal. 15. v. 10. Apocal. 21. v. 12. Geneſ. 28. v. 12. Cant. 2. v. 9. Cant. 5. v. 1. Cant. 4. v. 15. Cant. 2. v. 4. Luc. 22. v. 30. Cant. 1. v. 16. Apocal. 21. v. 23. Iſa. 6. v. 4. Ioan. 14. v. 2. Apocal. 21. v. 21. Cant. 7. v. 11. Luc. 16. v. 22. v. 19. Ioan. Nad. in an. dier. Memor. Soc. Ieſ. p. 2. 18. Octob.*

der unendlichen Barmhertzigkeit GOttes/ doch umbſonſt / er war todt/ gab kein Antwort/ man fahrt fort in der angefangnen Letaney zu betten/ der Todte richtet ſich das andermal auff / laſſet abermahlen einen tieffen Seufftzer gehen / widerhollet und bekräfftiget / was er vorhero geſagt / errore deceptus ſum, **ich bin verführt und betrogen worden** / legte ſich widerumb nider wie vorhero/ und war todt / alles Zuſprechen war umbſonſt. Man bettet die Letaney völlig auß/ der Todte erhebt ſich auch das dritte und letſtemal/ ſeufftzet wie vorhero/ und ſagt / errore deceptus ſum: Ach ich bin verführt und betrogen worden / legt und riehrte ſich ferner nit mehr/ wie nun den Anweſenden bey diſer Sach muß geweſen ſeyn/ laß ich einen jeden erachten. Ach alle Verdamte müſſen mit dem reichen Mann ſeufftzen und bekeñen/ errore decepti ſumus, wir haben alles Wolergehen auff diſer Welt geſucht/ den Himmel wenig oder gar nit geacht / **wir ſeynd aber verführt und betrogen worden.** Vermeinten gleichwol/ der Hiṁel ſeye nit für die Gäns gebauet/ ſondern für die Menſchen/ es braucht nit mehr in Himmel einzugehen/ als volo, ich will/ errore decepti ſumus, **Ach leider wir ſeynd verführt und betrogen worden.** Wir haben unſer Jugend in all erdencklichen Sünden und Laſtern zugebracht in der Meinung unſer ſündiges Lebē in dem Sterbſtündl durch ein Miſerere mei DEUS, Erbarm dich meiner O GOtt / oder Propitius eſto mihi peccatori, HErꝛ ſeye mir armen Sünder gnädig/ außzulöſchē/ errore decepti ſumus, **nunmehr aber finden wir uns betrogen / und in alle Ewigkeit verführt:** gute Werck haben wir nit geachtet / uns allein auff den Chriſtlichen Glauben geſteuret / errore decepti ſumus, **wir ſeynd aber verführt und betrogen worden** / und ſehen / daß der Glaub allein zu wenig ſondern von den guten Wercken will begleitet werden/ daß man nit alſo in den Himmel rumple / wie der Bauer in die Stiffel / Eheu! decepti ſumus, O wehe! O wehe! wir ſeynd betrogen / verführt/ und ewig verdamt. Vilgeliebte/ damit wir nit auch in der gleichen Irꝛthumb gerathen / verführt und betrogen werden / declinemus à malis, & faciamus bonum, ſo laſſet uns das **Böſe meiden** /und das **Gute würcken**: Die Griechen hätten im Brauch/ nach Plutarchi Beſchreibung zu gewiſſer Feſtivität in einer Reyhen zu ſingen Alts und Jungs / alles müſſte ſingen. Die alte Greiſen machten dem Geſang den Anfang/ nos fuimus, quod eſtis: **wir ſeynd geweſen / was ihr dermalen ſeyt:** die jungen Geſellen antworteten: nos ſumus, quod fuiſtis, **wir ſeynd / was ihr geweſen.** Die Kinder certirten mit beyden / und ſchrien darunter / nos erimus, quod eſtis: wir werden/ und hoffen zu ſeyn/ was ihr ſeyet: Ein löblicher ſchöner Brauch / dardurch alle deß zeitlichen Ablei- *Plutarch.*

bens erinneret werden. Vilgeliebte! wir haben gehandlet von dem Himel/und wie man ſolchen erlangen kan und ſoll: da geduncket mich / die auſſerwählte Beyſitzer der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit/glückſeelige Innwohner deß himmliſchen Jeruſalems und unſerer Seelen Hail Begierige rueffen von dem hohen Himmel herunter zu uns / nos fuimus, quod eſtis, wir ſeynd auch geweſen allen Armſeeligkeiten unterworffen / zu allen Sünden geneiget / und haben alle Anfechtungen erfahren euch nit ungleich/haben uns doch ſolche zu nutzen gemacht auß Dörner Roſen/auß Roſen Kräntz geflochten. Fuimus, quod eſtis, wir ſeynd auch unter die Preß der Trangſaalen nit minder als ihr gelegt worden / haben doch alles in Gedult ertragen/und uns alles Leyden zu nutzen gemacht / (extende & fac repetitiones ad libitum) rueffet entgegen Vilgeliebte in dem Himmel zu allen Außerwählten / ſumus, quod fuiſtis, Ach ja! wir ſeynd/ was ihr geweſen ſeyt/laider! gebrechlich/ſterblich/wanckelmütig/ ſündige Menſchen: leben doch der getröſten Hoffnung mit Beyhülff der Göttlichen Gnaden / wir werden auch ſeyn zu ſeiner Zeit/ was ihr ſeyet: Erimus, quod eſtis, wir gedencken auch von diſer Stund an das Böſe zu meiden / und das Gute zu würcken / und uns euch gleich zu machen/ erimus, wir wollen nach euer Lehr und Exempl uns in allen Tugenden und guten Wercken üben / und all unſer Thun und Laſſen uns verdienſtlich machen. Erimus, weilen GOtt gemeiniglich die Seinige mit ✠ bezeichnet / und JESUS nit vil anderſt macht als die Herꝛn Profeſſores, welche mehrern theils die jenige Knaben beſchencken/ſo ihr Argument nit allein activè, ſondern auch paſſivè machen / alſo ſeynd bey JEſu vor allen wol daran/welche nit allein activè in vilen guten Wercken ſich üben/ ſondern auch paſſivè vil Trangſaal mit beharlicher Gedult außſtehen/ alſo ſeynd wir einhellig und gäntzlich entſchloſſen nach dem Willen GOttes grundhertzig uns allen Trangſaalen / Creutz und Leyden zu ergeben. Erimus, quod eſtis, ſolcher geſtalten dann werden wir hoffentlich nach diſem zergänglichen Leben werden / was ihr ſeyet / will ſagen/wir leben getröſter Hoffnung von diſem zergänglichen Leben in das ewige / von ſo ſchwärer Armut in Glory und Reichthumb / von Leyden in die Freuden / von Jammerthal in das Paradeiß und ewige Seeligkeit verſetzt zu werden / damit wir ins geſambte die Göttliche Majeſtät in alle Ewigkeit genieſſen und anſchauen mögen. Amen / Amen / Amen.

Fünffte

# Fünffte Predig.

## Traue dem Teuffel nicht.

### An dem dritten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Erat JESUS ejiciens dæmonium. Lucæ 11.

**JEſus hat einen Teuffel außgetriben.**

Summariſcher Begriff.

GLeich in dem Eingang wird deß Teuffels ſein Dücke und Falſchheit entworffen/ und nicht unrecht ein Seelen-Mörder benamſet. Den Innhalt macht der heilige Cyprianus mit diſen ſeinen geiſtreichen Worten: Offert diabolus oculis formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu caſtitatem deſtruat: ut animum pecuniâ capiat, ingerit pernicioſa compendia: honores terrenos promittit, ut cæleſtes adimat: oſtentat falſa, ut vera ſurripiat: Diß ſeynd die teuffliſche Fallſtrick/ und dem Menſchen gelegte Maſchen/ wird von allen in Corpore gehandlet. In dem Schluß werden alle und jede durch Göttliche Schrifft und ſchöne Sententz der heiligen Vättern ermahnt/ dem Teuffel nicht zu trauen/ und an ſeinem Verſprechen kein Gefallen zu tragen.

1. Ein heitere liechte Wolcken/ und der Teuffel führen einen Schild/ iſt keinem zu trauen. Wird die Dücke und Falſchheit deß Teuffels von den HH. Auguſtino und Cyrillo herrlich entworffen/ und hat ſolches ein armer an dem Baum geknüpffter Tropff erfahren; dahero der Teuffel nicht unrecht ein Mörder und Seelen-Rauber benamſet/ und dem vergifften Scorpion verglichen wird.

2. Der Teuffel iſt betrogen und aller Dü-

cken voll/bedient ſich zu ſeinem Vortheill der ſchönen Geſichter und angenehmen Geſtalten: werden ſchöne Weibsbilder benamſet/ und was gründlich die Schönheit ſeye/ entworffen.

3. Der Teuffel vergleicht ſich mit ſeiner Waar einem rothen Apffel von Sodoma/ einer hinfallenden Blumen/ einem dreyeckten Glaß: wird in diſen aller Orthen Falſchheit und Betrug gefunden. Die Venediſche Republic hat den Kayſer Fridericum mit koſtbaren Gläſern regulirt/ ſie waren zwar ſchön/ doch aber von Glaß/ und hieſſe Glück und Glaß/ wie bald bricht das. Der Teuffel nimmt an ſich die Geſtalt einer ſchönen Königlichen Princeßin/ in Meynung einen frommen Biſchoff zu verführen/ wird ihme doch von dem heiligen Apoſtel Andrea der Compaß verrucket. Werden alle und jede ermahnt/ behutſam mit den Augen zu ſeyn/ damit man nicht/ wie David/ in ſchwäre Sünden falle.

4. Der Teuffel einen jungen Zimmermañ zu betrügen und zu verführen/ nimmt er ſchöne Weibs-Geſtalt an ſich. Philippus König in Macedonien hat eines bochenden Soldaten freche Schrifft trefflich wol beantwortet. Ein frommer Jüngling hat vil Jahr ohne Todtſünd gelebt/ endlich einen Ehebruch begangen/ und iſt in diſer ſeiner erſten Todtſünd ewig verdamt worden/ welches ein groſſes Freuden-Feſt bey den hölliſchen Geiſtern verurſachte. Was Horatius von einem unhöflichen und abgeſchmachen Cavalier geſchriben. Der Teuffel will lieber ein Seel verführen/ und ewig verdamt bleiben/ als ohne diſe die Seeligkeit eingehen.

5. Welche der Teuffel mit dem Venus Bogen nicht erreichet/ verblendt er mit Silber und Gold/ dahero ſeine Fallſtrick ſelten läer gehē/ in diſe hat ſich auch Aaron der Hoheprieſter verwicklet/ alle gleichſam ſchauen mit Bernardo Pipini Bruder/ ſo lang in das guldine Hand-Böck/ biß ſie die Augen verliehren. An der That Judä tragen alle ein groſſes Mißfallen/ gleichwol hat er vil Nachfolger. Weilen ein Heydniſcher Richter niemahlen durch Gelt corrumpirt worden/ hat er wunderthätig das Reich der Himmlen gefunden.

6. König Balthaſar hat alles/ und iſt doch zu ring auf der Waag-Schiſſel gefunden worden. Ein artliches Lehr-Gedicht von den Raben weiſet/ wie der Menſch alles auch Silber und Gold zu verlaſſen. Und wie diſes allgemeine Teuffels Keder 2. wo nicht gar 3. Seelen/ in einer entſetzlichen Trauer-Geſchicht in ewige Verdamnuß gezogen hat.

7. Iſt wahr/ dem Gelt gehorſamet alles/ gleichwol finden ſich betrogen/ welche das Gelt zu faſt lieben/ und gleichſam vor ihren Gott erkennen und anbetten; diſen allen wirds ergehen wie dem Hund Æſopi, und wird dem Gelt die Beyſchrifft gemacht/ à parvo non parvum: Auch dem hinflüſſenden Waſſer verglichen. Einem thorechten und Hirn-loſen Menſchen/ vergleichet ſich der gröſſer Theil der Welt/ werden doch alle wohlmeinend ihres Fehlers von dem König David ermahnt und geſtrafft.

8. Der Teuffel verſpricht hohe Würden und groſſes Anſehen auf Erden/ und das iſt ſein dritter Fallſtrick/ damit er uns der Himmliſchen Hoheit und Glory beraube. Warumb GOtt Moyſi in einem feurigen Dornbuſch erſchienen/ wird à propò erörtert. Alvarus Luna hat glücklich angefangen/ doch unglückſeelig geendet. Wie der Teuffel Adamum und Evam betrogen/ wird ein angenehmes Symbolum erwiſen. Joſeph wird von dem Kercker zu Königlicher Taffel beruffen/ und von Pharaone mit einer guldenen Ketten beſchenckt/ und diß nit ohne Geheimnuß.

Rabo-

Radbodus König in Frießland / war auf dem Weeg ſeiner Bekehrung / iſt doch von dem Teuffel betrogen und abgehalten worden.

9 Der vierdte Fallſtrick deß Teuffels beſtehet in diſem / oſtentat falſa, ut vera ſurripiat, damit er uns falſch vorſaget / und weiſet / durch ſolches der wahrhafftigen Sachen uns zu berauben. Dem keuſchen Joſeph kocht der Teuffel mittels eines leichtfertigen Weibs / ein ſüſſes Müſſel / war doch ſolches zimlich vergifftet. Der Teuffel vergleicht ſich dem Goliath / gleichwie diſer ſeine Waffen unter dem Schild verborgen / alſo verbirgt der Teuffel ſeine Fallſtrick / ſub prætextu boni unter dem Schild deß Guten. Der Teuffel iſt betrogen wie Cambyſes, wie Cleomenes, welches ſattſam erfahren der fromme Einſidler Abraham / und ein gottloſer Edelmann in Niderland.

10. Verzuckerte Speißl ſetzt der Teuffel den Seinigen vor / in der Sach ſeynd doch nichts als Diſtel und Dorn: Dahero alle und jede ſolche zu verwerffen ermahnt werden. Die edle Stadt Siena wird von den Spaniern belägert / doch von einem Frantzöſiſchen Commendanten herrlich defendirt und erhalten. Werden endlich alle / dem Teuffel nicht zu trauen ermahnt.

# Eingang.

Fidite, ſed quibus videte, ein altes und gemeines Sprichwort iſt: **Trauet / aber ſehet wem.** Zumahlen das Hertz und der Mund / der Rucken und das Angeſicht nicht allzeit übereins ſtimmen: dahin der weiſe Mann in ſeinen Sprüchwörtern villeicht gezihlet hat: Ventus Aquilo diſſipat pluvias, & facies triſtis linguam detrahentem, **der Nordwind vertreibt den Regen / und ein ſauers Angeſicht die affterredende Zungen.** Erheben wir unſere Augen empor / ſo erblicken wir villeicht ein ſchöne heitere und hellleichtende Wolcken / ſich gleichſam gegen der Sonnen / wegen hinauff geführten und ihr zugebrachten Feuchtigkeiten / ſchönſtens bedanckend / gegen der Erden kan ſie doch zugleich ein finſteres Geſicht machen / und einen Regen antrohen. Fide, ſed cui vide, **traue / ſihe aber wem!** Die heiter und hellſcheinende Wolcken führt einen Betrug im Schild / ſteckt voller Donner / Hagel und Blitz / iſt dem nicht alſo / wie ſie ſcheinet; wie dann recht geredt hat Seneca: Quædam falſa veri ſpeciem ferunt: Num. I. Prov. 25. v. 23. lib. 2. de Ira cap. 22.

**Es pfleget offt und offt zu ſeyn /**
**Daß Falſchheit hat der Warheit Schein.**

O wie recht hat nochmahlen der weiſe Mann geredt: Labijs ſuis intelligitur inimicus, cùm in corde ſuo tractaverit dolos: **Der Feind wird erkennt bey ſeiner Rede / weilen er in ſeinem Hertzen mit Falſchheit umbgehet.** Vor allem aber (Vilgeliebte anweſende Zuhörer) wird erkennt auß der Rede unſer allgemeiner Feind- und Seelen-Rauber Lucifer, cùm in corde ſuo tractaverit dolos, weilen er ein Vatter Prov. 26.

ter alles Betrugs und Falſchheit iſt/ wie der heilige Auguſtinus recht von ihme vermercket / pomum porrigit, ut Paradyſum ſurripiat, dann er reicht dir einen Apffel / damit er dir das Paradeyß entziehe und abnehme: immittit ſecuritatem, ut rapiat hæreditatem, er vergwiſſet dich der Sicherheit mit Betrug und Falſchheit/auf daß er dir die ewige Erbſchafft wegſtehle. Ich kan von ihme ſagen/ was der heilige Cyprianus von der betrognen Welt ſchreibet/ Mundus arridet, ut ſæviat, blanditur, ut fallat, allicit, ut occidat, der Teuffel lacht dich an/damit er über dich wute/ er ſchmeichlet dir / daß er dich betrüge / und locket mit anreitzen / damit er dich umb das zeitliche / ſo wohl als umb das ewige Leben bringe. Vide cui fidas, Sihe dann wem du traueſt? der Teuffel haſſet die jenigen / welche ihn lieben / betrüget die jenige / ſo ihme Glauben geben / verfolget jene / ſo ihme dienen: verführet jene/ ſo ihm trauen / verachtet jene/ ſo ihn verehren/ vergiſſet der jenigen / ſo ſeiner gedencken / mit einem Wort / der Teuffel iſt aller Dück Betrug und Falſchheit voll.

*S. Auguſt. in ſoliloq. cap. 16.*

*Hiſtoria. p. 1. c. 7.*

Ich leſe in Pædagogo Chriſtiano, daß einer in Verzweifflung gerathen / und ſich an einen nidrigen Baum gehänckt habe / alſo daß er kniend ſein Ubel vorgenomne intention vollziehen müſſte. Die Befreundte kommen unterdeſſen zu diſem ſauberen Handel / finden den halb todten Menſchen an dem Strick zapplen / ſchneiden ſolchen ab/ daß der Gehänckte zu Boden fallet /da er ſich in was erhohlet / und zu ihme ſelbſten kommen/ bekennt er ſeinen anweſenden Befreundten/ daß ein heßlicher groſſer Mann zu ihme kommen/ und ein guldine Ketten ihme verehret hab / ſagend / trage diſe an deinem Halß / ſo wirſt du deiner Noth loß werden / ich folgte / und gerieth in diſen elenden Stand / in welchen ihr mich gefunden und angetroffen: fidite, ſed quibus videte, trauet / ſehet/ aber wem? Nicht dem Teuffel / dann er iſt voll deß Betrugs und Falſchheit / er verſpricht/ zeigt und verehrt ein guldene Ketten / und wird dem armen Menſchen zu einem Galgenſtrick. Er iſt ein Tyrann / ein Mörder / ein Hencker / ein Seelen-Schinder / ein Lugner / wie ihme dann von dem heiligen Joanne der Text wohl geleſen wird: Ille homicida erat ab initio, & in veritate non ſtetit: quia non eſt veritas in eo: cùm loquitur mendacium, ex proprijs loquitur, quia mendax eſt: Der Teuffel war ein Mörder / und iſt in der Warheit nicht beſtanden: dann die Warheit iſt nicht mit ihm: wann er Lugen redet/ ſo redt er auß ſeinem eignen/ dann er iſt ein Lugner / und ein Vatter der Lugen. Ille homicida erat ab initio, er iſt ein Mörder und Menſchen-Rauber / Invidiâ enim diaboli mors introivit in orbem terrarum, dann durch den Neyd deß Teuffels hat der Todt den Eingang in die Welt erhal-

*Joann. 8. v. 44.*

*Sap. 2. v. 24.*

erhalten. Ille homicida, er iſt und verbleibt ein Mörder. Ein vornehmer Scribent bezeiget/ daß die Normandi und Danni, alle Jahr in dem Jener Monath biß auff die Zeiten Henrici, erſten Königs in Teutſchland/ dem Teuffel 99. geſunde und ſtarcke Männer geſchlachtet/ und aufgeopfferet haben. Ille homicida, der Teuffel iſt und verbleibt ein Mörder und Seelen-Rauber: Bocchius erzehlet/ daß in einer Stadt der neuen Welt jährlich mehrer als 20. tauſend unſchuldige Kinder dem Teuffel seynd geſchlacht/ verehrt und geſchenckt worden. Ille homicida eſt, der Teuffel iſt und verbleibt ein Mörder und Seelen-Rauber. Vallades bekennt und bejahet/ daß ihme ſelbſten etliche alte Burger auß der Stadt Meſſico, glaubwürdig erzehlet haben/ daß ſie einsmahls in einer/ ihrer betrognen Meynung nach/ hohen Feſtivitet, dem Teuffel geſchlachtet und auffgeopfferet haben 76. tauſend Männer/ Ille homicida eſt, iſt daß nicht ein Mörder und Seelen-Rauber? O was hat nicht die verblende Heydenſchafft dem Teuffel vor Dienſt gethan! Immolaverunt filios ſuos, & filias ſuas dæmonijs, & effuderunt ſanguinem innocentem ſanguinem filiorum ſuorum, & filiarum ſuarum, quas ſacrificaverunt ſculptilibus Chanaan: Sie opfferten ihre Söhne/ und ihre Töchter den Teufflen/ und ſie vergoſſen unſchuldiges Blut ihrer Söhnen und ihrer Töchter/ dann ſie den Götzen Chanaan geopfferet haben: attendite (ſchreyet auff der heilige Chriſologus) Quæ ſævitia, quis furor, quæ rabies dæmonum erga humanum genus; paſcuntur cadaveribus, putredine ſaginantur, delicíantur fætore, quibus tota voluptas eſt homines interire: Mercket/ umb Gottes willen mercket? mit was vor einer Grauſamkeit/ Wüten und Unſinnigkeit die Teufflen an das Menſchliche Geſchlecht ſetzen/ ſie wollen von deſſen Cörperen und Leibern geſpeiſet/ von der Fäule gemäſtet/ und von dem Geſtanck erfreuet werden/ quibus tota Voluptas eſt homines interire, ſintemahlen der Teufflen einiges Verlangen iſt der Untergang der Menſchen; fidite, ſed cui videte; trauet/ aber trauet den Teufflen nicht.

*Ditmarus lib. 1.*

*Apud Lorin. in Pſ. 105. v. 37.*

*Pſal. 105. v. 37.*

*Serm. 16.*

Unſer Heyland und Seeligmacher hat ſeinen Jüngern und Apoſtlen allen Gewalt über die Teuffel ertheilet/ ja ſolche mit Füſſen zu tretten erlaubet/ und werden diſe von dem Sohn GOttes ſchalckhaffte Schlangen und vergiffte Scorpionen benamſet: Ecce dedi vobis poteſtatem calcandi ſupra ſerpentes & ſcorpiones & ſuper omnem Virtutem inimici, & nihil vobis nocebit: O wie herzlich wol/ werden die Teufflen den vergifften Scorpionen verglichen/ dann von derer Natur und Eigenſchafften die Naturaliſten ſchreiben: Ferit ex inſidijs, cùm dolo venenat. Extremâ parte venenat: metuendus acumine caudæ, Cauda ſem-

*Scriptura.*

*Apocal. 9. v. 3.*

*Plinius*

*Similitudo*

ſemper in ictu: amplexatur, ut perdat, und wie der Welſche ſagt/ baciando morde, & abbracciando uccide. Der Scorpion halt ſich verborgen/ und gleichſam unſichtbar auff zwiſchen Steinſpalten/ Baum-Rinden und dergleichen/ er hält ſich gantz ſtill/ ſchreyt nicht vil darvon/ daß er verborgen ligt/ kommt einer mit einer Hand oder Fuß ungefähr dorthin/ in einem Augenblick gibt er ihm einen Stich/ und laſſt ſein Gifft in den Menſchen/ das heiſſet ferit ex inſidijs, cùm dolo venenat, wehe deme/ der ihm trauet/ ihn anrühret/ oder freundlich mit ihm zu ſpilen oder ſchertzen gedencket/ unverhofft wurd er tödtlich verwundet und getödtet/ amplexatur, ut perdat:

Eben alſo ſpilt der Teuffel mit uns Menſchen/ er hält ſich verborgen/ damit er unvermerckt den Menſchen vergifften und tödten möge: er weiß künſtlich und herzlich die ärgſte Laſter mit der Geſtalt der Tugend zu vermantlen: Nec enim aliter nocere poſſunt, niſi quòd ſe virtutem quâdam ſimilitudine mentiantur; Der Teuffel ſäet lauter Unkraut in den Acker unſerer Hertzen/ verkaufft und ſchwätzt uns ſolches ein vor den beſten Waitzen: Zizania contendunt triticum videri, ſagt der heilige Cyrillus: Opus eſt igitur divinâ gratiâ & ſobriâ mente & vigilantibus oculis, ne zizanijs pro tritico veſcentes pereamus: Allda iſt vonnöthen die Gnad Gottes/ und ein wachtſames Auffſehen/ damit wir nicht die Laſter unter einem falſchen Schein der Tugenden hinein ſchlicken/ und deß ewigen Todts zu ſterben haben: nam diabolus homicida eſt, & in veritate non ſtetit, dann der Teuffel iſt ein Mörder und Seelen-Rauber/ dahin all ſein Thun und Laſſen gehet/ und wird mit der Warheit niemahlen beſtehen/ Vide cui fidas, ſehet dahero wem ihr trauet: Ich aber bin geſinnet/ unſers allgemeinen Widerſachers Betrug und Falſchheit in gegenwärtiger Predig/ meinen vilgeliebten Zuhörern noch mehrers kundt zu machen/ und vor Augen zu ſtellen: attendite.

*S. Cyrillus Hieroſ.*

# Innhalt.

*Num. II.* *S. Cyprian. tr. de exhort. Mart. ad Fortun.*

ADverſarius, ſagt der heilige Cyprianus: Vetus eſt, & hoſtis antiquus, cum quo prælium gerimus. Sex millia annorum jam penè complentur, ex quo hominem diabolus impugnat: omnia genera tentandi & artes atque inſidias dejiciendi uſu ipſo vetuſtatis edidicit: Unſer allgemeiner Widerſacher iſt alt/ alt iſt unſer Feind/ mit welchem wir zu kriegen haben/ ſechstauſend Jahr ſeynd nunmehr allbereit verfloſſen/ und vorbeygangen/ daß der Teuffel uns Menſchen betrüget/ alle Gattungen der Verſuchungen/ auch alle Dücke und Lüſte uns zu fangen und zu mäſchlen/

ſen / hat er durch ſo lange Ubung ſattſam erkennt / und nunmehr in den Schwung gebracht. Offert oculis formas allicientes, (fahret in ſeiner Red weiter fort Cyprianus) & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem: ut animam pecuniâ capiat, ingerit pernicioſa compendia: honores terrenos promittit, ut cæleſtes adimat: oſtentat falſa, ut vera ſurripiat: den Augen wirfft er vor ſchöne anreitzende / und an ſich ziehende Geſtalten und ſchlipfferige Wollüſten / durch ſolche die Keuſchheit zu ſtürtzen / und über einen Hauffen zu werffen: die Seel mit Gelt zu fäßlen / gibt er alle ſchädliche Griffl an die Hand: er verheiſſet irrdiſche Würden / von den himmliſchen dardurch uns abzuhalten: er zaigt was falſch / damit er uns entziehe / was warhafft. *Item S. Cyprianus tract. de Zelo & livore.*

Ich examinire und bewege angezogne Wort Cypriani was mehrers: oſtentat falſa, der Teuffel iſt betrogen / er zeigt dir was falſch iſt / was zeigt er dir dann? formas pulchras allicientes, ſchöne anreitzende und lockende Geſtalten / oſtentat falſa, der Teuffel zeigt dir aber was falſch und betrogen iſt. Sehr hoch haben vor Zeiten die Heyden hervor geſtrichen und gerühmt die Schönheit der erdichten Königlichen Töchtern Atlantes, Argiæ, und anderer: die Griechen lobten die Schönheit Helenæ und Cleopatræ. Bey den Lacædemoniern hat vil golten die ſchöne Alcidis, ein Gemahlin Ageti. Die Perſianer machten vil Wort von der Schönheit ihrer geweſten Königin Semiramidis, und Vaſthi. Die Römer preyſeten mit ſonderbarem Fleiß die Schönheit Lucretiæ, Floræ und Proſerpinæ. Ich laß alle ſchöne Geſichter und Geſtalten in ihrem Ruhm und Preiß / dann recht der heilige Auguſtinus geſchriben / Pulchritudo donum DEI eſt: die ſchöne Geſtalt deß Leibs iſt ein Gaab Gottes / ſed noſtro abuſu fit mala, aber durch unſeren Mißbrauch und deß Teuffels Zuſatz / wurd ſie böß / dahin hat gezihlet der weiſe Salomon, Vana eſt pulchritudo, daß die Schönheit eitel ſeye / dann ſie gibt zur ſündlichen Begirden Urſach / maſſen ſolches hell ſcheinet in den zween alten Männern / welche die ſchöne Geſtalt der keuſchen Suſannæ betrogen / und ihre Hertzen zu böſen Begirden angezündt: offert diabolus oculis formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu deſtruat: der Teuffel wirfft den Augen vor ſchöne an ſich ziehende Geſtalten und ſchlipfferige Wollüſten / durch ſolche die Keuſchheit zu ſtürtzen. O wie wahr hat dann geſchriben Petrarcha: pulchritudinem eſſe velum oculis, laqueum pedibus, viſcum animæ: die ſchöne Geſichter und Geſtalten ſeyen ein Decken der Augen / ein Strick der Füſſen / und ein Vogl-Leim der Seelen / eſſe hoſtem domeſticum, raptorem quietis, materiam laboris, & fomentum libidinis, auch ſeye ein heimlicher Haußfeind / ein Rauber der Ruhe / ein *S. Auguſt. l. 15. de Civit. Dei cap. 12.* *Proverb. 31. v. 30.* *Daniel. 13. v. 56.* *S. Cyprianus.* *Lib. de remediis utriuſque fortunæ.*

Materi der Arbeit / und ein Zundl der Begirlichkeit: was iſt dann endlich ein ſchönes Geſicht / oder annehmliche Geſtalt! Socrates wird ſagen / Pulchritudo eſt modici temporis tyrannis, die Schöne iſt ein Tyranney einer kleinen und kurtzen Zeit. Theophraſtus: eſt tacita deceptio, ein heimlicher und verborgner Betrug / der ohne Reden manchen überredet. Euripides: res infelix, ein unglückſeelige Sach. Xenophon: ignis, qui tangentes urit, diſtentes inflammat, ein Feuer / ſo in der nahend brennet / in die ferne entzündet. Der weiſe Salomon: fallax gratia & vana eſt pulchritudo, Gunſt iſt falſch / und Schöne iſt eitel. Eitel weilen ſie augenblicklich vergehet / und falſch / weil ſie ſovil betrüget: dann alles diſes vorgebildte Glück iſt ſchnellflüſſig / leicht geflügelt / und wanckelſinnig: Uber angezogne Salomoniſche Wort macht ein Frag / und beantwort ſolches ſelbſten / à propò Tilmannus, quid eſt vana pulchritudo! niſi pulchra vanitas? quid eſt fallax gratia, niſi grata fallacia, quæ intuentibus oculis, quaſi quibuſdam præſtigiis illudit. Was iſt die eitle Schönheit anders / dann ein ſchöne Eitelkeit? was betrügliche Holdſeeligkeit / als holdſeelige Betrüglichkeit / welche die Augen der Anſehenden gleichſam verzaubert und betrüget. Fide, ſed cui vide, Traue / ſchaue aber wem? offert diabolus oculis formas allicientes, ut viſu deſtruat caſtitatem, der Teuffel reith dir für ſchöne Geſtalten / und zeigt dir ſchöne Geſichter / ſeynd dir aber gelegte Maſchen / gerichte Fallſtrick / oſtentat falſa, iſt alles falſch und betrogen / quid enim eſt pulchritudo carnis, ſaget abermahlen angezogner Tilmannus: niſi velamentum pulchritudinis? amantur corpora tam citò in fædum abitura, quæ morbi diripiunt, quæ ſenectus erodit, quæ mors horrendâ ſtrage populatur, was iſt endlich die Schönheit deß Fleiſches als ein Deckmantl aller Schand und Heßlichkeit / amantur corpora tam citò in fædum abitura: man liebet die Leiber ſo anheut zwar ſehen / lieblich und angenehm ſcheinen / morgen aber die heßlichſte Geſtalt / ſo zu erdencken / weiſen und præſentiren / welche unverhoffte Kranckheiten hindan reiſſen / und ihrer Schönheit berauben / und der unerſättliche Todt mit ſeiner grauſamen Macht erleget / verwüſtet und zerſtöhret.

*Socrates.* *Theophraſtus.* *Euripides.* *Xenophon.* *S. Cyprianus.*

*Ovid. lib. 3. de art.*

> Forma bonum fragile eſt quantúmque accedit ad annos
> Fit minor & ſpatio, carpitur ipſa ſuo.

Schöne Geſtalten ſeynd ein Blum der Jugend / ſo in dem hohen Alter abfallet und verſchwelcket.

Ereignet ſich vilmahlen / daß uns ein ſchönes wohlgeſtaltes Frauenbild begegnet / da wird villeicht einer zu dem andern ſagen / aſpice, ſihe Bruder mein / ſihe / was iſt das für ein edle Creatur? was für ein ſchön gebild-

gebildtes Frauenbild iſt diſe! aſpice, betrachte ſie wohl / ſie hat ein hohe und braite Stirn wie Alabaſter / gleich einem haiteren Himmel / an welchem die feurwerffende bewögliche Augen / als zwey Stern hell ſcheinen / auff ihrem Halß und Armben kunten die Perlein nicht vil prangen und ſtoltziren / dann ihr weiſſe Farb gegen demſelben Schnee den Kürtzeren ziehen wurde: die Wangen ſeynd mit Milch und Blut als wie ein luſtiges Blumen-Feld mit Lilien und Roſen beſetzet / ihrem holdſeeligen Mund geben ſchönſte Zier die friſche Lefftzen / als wären ſie mit Corallen beſetzet / oder mit Purpur gefärbet / daß ſie unter anderen Frauenbilder wie ein Sonne unter den Planeten / wie ein Purpur unter den Farben / wie ein Lilien unter den Blumen / wie ein Gold unter den Metallen ſtehet und zu prangen hat / aſpice, ſage Bruder mein / ſoll einer zweifflen / ob Helena in Griechen- oder Lucretia in Welſchland ſchöner und hüpſcher ſolte geſtaltet geweſen ſeyn?

O ihr blinde Menſchen-Kinder laſſet euch von dem Teuffel nit bethören / offert oculis formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem, oſtentat falſa ut vera ſurripiat: die ſchöne vor euren Augen ſtehende Geſtalt / iſt betrüglich / iſt falſch / iſt veränderlich / hält keinen Beſtand / wo dermahlen Helena und Lucretia, da muß diſe und alle andere Docken hin / in Kürtze wird alle Schönheit verſchwinden / alles in Staub und Aſchen gehen: Circumſpice eos, ſpricht Baſilius der Groſſe / qui ante te ſeſe ſplendoribus efferebant? ubinam ſunt illi, qui in civilibus dignitatibus ornati erant? ubi invicti Rhetores? ubi Duces? ubi Dynaſtæ? Sihe dich umb nach denen / ſo vor dir gelebet / und ſich in aller Herrlichkeit hervor gethan haben? und ſehen laſſen? wo ſeynd die / ſo mit burgerlichen Würden gezieret / Burgermeiſter und Rathsherren geweſen ſeynd? wo ſeynd die unüberwindliche Wolredner / wo die berühmtiſte Feld-Obriſten / wo die gewaltige Potentaten und Tyrannen? ſage / wo ſeynd endlich die vermeinte Wunderwerck der Schönheit / in welche ſich die Welt / nicht anderſt als du dermahlen / vergafft / vernarret / und verliebet hat. Wo ſeynd die Didones, Tisbæ, Herſæ, Semiramides, Zenobiæ, Helenæ, Laviniæ, Lucretiæ, Iſabellæ? alle diſe und noch mehr ligen und faulen / alle ſeynd in Staub und Aſchen verkehrt / wir folgen / hilfft nichts darfür / wann das Schach-Spil auß / und ſich geendet hat / wirfft man alle Stein in ein Laden oder Büchs unter einander / die Gedächtnuß unſers Lebens beſtehet und würd erhalten in etlich wenigen Todten-Gebeinern / aller übriger Pracht / alle Glori / alle Schönheit iſt hin und verſchwunden. Habt ihr mich wohl recht verſtanden / alle Schönheit iſt hin und verſchwunden / warumb habt ihr euch dann in

*S. Cyprianus.*

*S. Baſilius.*

diſe vergaffet/vernarret/verliebt? Der heilige Cyprianus hat noch recht geredt / offert diabolus oculis formas allicientes, ut viſu deſtruat caſtitatem, der argliſtige und betrogne Teuffel wirfft eueren Augen vor ſchöne anreitzende und an ſich ziehende Geſtalten/ durch ſolche bey euch die löbliche und Gott höchſtgefällige Keuſchheit zu ſtürtzen / und über einen Hauffen zu werffen: Vide cui fidas, dahero ſehet euch wohl umb / wem ihr trauet / und mit wem ihr zu ſchaffen habet / der Teuffel iſt betrogen/ und aller Dücken voll.

Num. III. Ach Vilgeliebte! Ut quid diligitis Vanitatem, & quæritis mendacium? warumb verliebt ihr euch der geſtalten in eitele Sachen / und ſuchet Lugen-Waaren? Welche Waaren ſeynd dann betrogen / und Lugenvoll? jene/jene/ſagt der heilige Auguſtinus, ſeynd betrogne Waaren/ſeynd Lugen-voll / ſeynd falſch / ſeynd eitel / ja ſeynd ein purlauteres Nichts / welche der Teuffel herumb tragt / fail macht / verkauffet / und uns einſchwetzt: Fallit vos (ſchreyet auff Gilibertus) quod quæritis, mendacium eſt, quod quæritis. Das jenige/ ſo ihr ſuchet/ betrügt euch/ dann es iſt ein verlogne und betrogne Waar. Er zeiget euch einen ſchönen rothen Apffel / iſt aber von Sodoma, dem äuſſerlichen Anſehen nach roth/ſchön/ und angenehm / innerlich aber von Staub und Aſchen erfüllet. Er præſentirt euch ein wohlrüchende Blum / iſt aber dem augenblicklichen Untergang unterworffen: Er raicht zu eueren Handen ein dreyeggetes Glaß/ ſehet in ſolches / ſo werd ihr darinnen finden guldene Gaſſen/ verguldte Häuſer / von Silber gebaute Geſchlöſſer / angenehme Gärten/ ja gantze Landſchafften / iſt doch ein lauterer Betrug / das Glaß iſt lär/ und alles was ihr geſehen/ verſchwindet / und rede mit Theophilacto: ejus bona ſolo terminatur aſpectu, & apparentia ſunt, & nullo fundamento ſubſiſtunt. Alles was das dreyeggete Glaß weiſet / iſt falſch / iſt nichts / und alles was der Teufel zeiget / iſt betrogen / endet ſich mit dem anſehen / haben zwar einen wenigen Schein / doch ohne Grund und Fundament.

*Serm. 15. in Cant.*

*Theophilactus.*

*Hiſt. prof.* Die hochberühmte Republic zu Venedig hat dem Kayſer Friderico überauß ſchöne und künſtliche Gläſer verehret / welche die Hof-Cavalieri nit genugſam beſichtigen / und in ſattſame Verwunderung ziehen konten / der hochverſtändige Kayſer aber bewöget und betrachtet in ſolchen aller Sachen Eitel- Zerbrechlich- und Zergänglichkeit / welches in dem Kayſer vermerckte ein Hof- oder Tiſch-Narr / dahero unvermerckt die mit ſo koſtbaren Gläſern überſetzte Tafl ruckte / und in einem Augenblick ſeynd ſo koſtbare ſchöne Kunſt-Stucker zu Trimmern gangen/ und der Boden mit Glaß-Scherben beſäet worden: alle Cavalieri bedaure-

ten

ten mit hertzlicher condolentz einen ſo groſſen Schaden und Verlurſt ſo viler künſtlicher und ſchöner Gläſern / Kayſer Fridericus aber ſagte lachend / aurea ſi fuiſſent, fracta non fuiſſent, **Wären ſie geweſen von Gold / ſo wären ſie nit zerbrochen.** Gleich den Venetianiſchen Gläſern fallen / ſincken zu Boden und zerbrechen die Schönheiten der Creaturen / verſchwelcken wie die Roſen / ſeynd falſche Waaren / welche der laidige Sathan eueren Augen vorlegt / gleich einem dreyeggeten Glaß: Fallit vos, quod quæritis, mendacium eſt, quod quæritis, eröffnet die Augen / beſichtiget die Waaren wohl / betrachtet den Kramer was beſſers / der Kramer iſt der Teuffel / die Waaren ſeynd ſchöne Geſichter / angenehme Geſtalten / fleiſchliche Wollüſt / diſe ſeynd falſch / ſeynd betrogen / ſeynd eitel: offert diabolus formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem: oſtentat falſa, ut vera ſurripiat: Der Teuffel wirfft deinen Augen vor ſchöne anreitzende und an ſich ziehende Geſtalten / ſagt Cyprianus, durch ſolche dein Keuſchheit zu ſtürtzen / er zaigt was falſch iſt / damit er das wahrhafftige dir entziehe: Vide ergò cui fidas; ſo ſihe dann und bewöge / ob dem Teuffel zu trauen ſeye.

*Gilibertus ſerm. 15. in Cant.*

*Hiſtoria.*

Jacobus de Voragine ſchreibet von einem frommen und Gottliebenden Biſchoff / ſo unter anderen Tugenden ſich allzeit eines reinen und keuſchen Gewiſſen befliſſen / welches unſer allgemeiner Widerſacher keines weegs gedulden kunte / dahero der betrogne Sathan an dem hochheiligen Feſt deß heiligen Apoſtels Andreæ die Geſtalt eines ſchönen adelichen und vornehmen Frauenzimmers an ſich genommen / dem frommen Biſchoff auffgewartet / und fußfallend ſich in ſeinen Schutz und protection ergeben / mit Vorwand / daß ſie vom Königlichen Geſchlecht gebohren / ihre Jungfrauſchafft der Göttlichen Majeſtät verlobt und verſprochen / weilen dann ihr Herr Vatter mit Gewalt ſie zu verheurathen gedencket / ſeye ſie heimlich entflohen / wolle auch gern ihrem himliſchen Bräutigam zu lieb / das Vätterliche Hauß / Königliche Würden und Dignitäten / groſſe Schätz und Reichthum / weltliche Freuden und Gelüſten entpehren / und alles verlaſſen / wann ſie nur kunte die mindiſte Gelegenheit und Auffenthalt haben / ihren GOtt deſto eyfferiger in verlobter Keuſchheit beſtändig zu dienen. Der fromme Biſchoff behertziget das löbliche Vornehmen und abgelegte Gelübd der beſtändigen Keuſchheit / bewöget das Königliche Herkommen / ſiht an die zarte complexion, und ſchöne Leibsgeſtalt / verſpricht diſer Königlichen Princeſſin alle Gelegenheit der Göttlichen Majeſtät in ihrem löblichen Vornehmen zu dienen an die Hand zu geben / unterdeſſen ſolle ſie ſich in ſeiner Biſchöfflichen Reſidentz eines Zimmers bedienen. Und gleich ſel-

ben Tag bey ſeiner Tafel mit ihme ſpeiſen: Der Teuffel oder vermeinte Königliche Princeſſin bedanckt ſich umb alle Biſchöffliche Höflichkeiten / und vermeint/das Spil in ſeinen Handen zu haben/und den frommen Biſchoff zu einem Fahl wenigſt in den Gedancken zu bringen: man geht zu der Tafel/ und wird der vermeinten Königlichen Princeſſin der erſte Sitz gelaſſen / bey wehrender Tafel iſt diſer vermeinten Königlichen Tochter ſchönes Angeſicht der geſtalten in der Schöne noch mehrers gewachſen / daß alle bey der Tafel Sitzende ſich in diſe ſchöne Creatur vergafften / verliebten / und gleichſam eſſen und trincken vergaſſen: Unverhofft klopfft man ſtarck an der Porten / und wird von den Dienern vermeldt / daß ein unbekanter eilfertiger Bott mit der Königlichen Princeſſin zu reden begehre / weilen dann der Biſchoff in Forcht ſtunde / als möchte der Bott von der Königlichen Princeſſin Herꝛ Vatter geſchickt ſeyn/ befragt er ſich bey diſer / ob dem Botten auffzuthun ſeye oder nit? die vermeinte Königliche Tochter ſaget / ſie wolte dem Botten vorhero drey Fragen durch den Diener auffgeben/ wann er diſe kunte beantworten / habe ſie ihrer ſeits kein Bedencken / den Botten herein zu laſſen: Die erſte Frag ſolle der Diener ihme machen: **Welches ſeye das gröſſe Wunderwerck/ ſo der Allmächtige GOtt in diſer Welt gewürcket:** Der Bott antwortet: **Daß GOtt ſovil Geſichter erſchaffen habe / und doch keines dem andern gleichet / auch eines ſchöner ſeye als das ander / und in der Schönheit wachſen möge**: herꝛlich wohl geben / das ſchöne Frauenzimer kunte ohne Vorlegen ihren Theil hinauß nemmen: Befilcht aber dem Diener alſobald dem unbekannten Botten die andere Frag zu machen: **An welchem Orth die Erden höher ſeye als der Himmel**: die Antwort folget alſobald in Cœlo Empyreo, **in dem höchſten Himmel / allwo** Chriſtus JESUS **ſitzet zu der Gerechten ſeines himmliſchen Vatters** / zumahlen der Sohn GOttes ſeinen heiligiſten Leib auch wie andere von der Erden genom̃en. Der Bott wird auch das drittemal befraget / ob er wiſſe / **wie weit von dem Himmel auff die Erden ſeye**: da ſagt er zu dem Diener / gehe hin / und ſage zu eurem unbekanten saubern Frauenzimmer / ſie werde ſolches vor allen zum beſten wiſſen / und den Weeg gemeſſen haben / weilen ſie von dem hohen Himmel in die Tieffe der Höllen geſtürtzt worden / ſobald der Diener diſe ſeine letſtere Bottſchafft abgelegt / verſchwindt die vermeinte Königliche Princeſſin / oder vilmehr der Teuffel / welcher durch ſein an ſich genommene ſchöne Geſtalt in allen anweſenden Hof-Cavaliren unreine Begirden entzündet/ und ſündige Gedancken gewunnen/ in Meinung auch deß frommen

Biſchoffs

Biſchoffs keuſches Hertz zu ſtürtzen / welches doch zeitlich der unverhoffte und unbekante Bott / ſo auß Göttlicher Offenbahrung der heilige Andreas geweſt / verhinderet hat.

Sehen dann meine liebe Zuhörer / offert diabolus formas allicientes, & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem. Der betrogne Teuffel wirfft euern Augen vor ſchöne anreitzende und zu böſen Begirden ziehende Geſtalten / und ſchlipfferige Wollüſten / durch ſolche eure reine Gewiſſen und keuſche Hertzen zu ſtürtzen / und in ewigen Schaden zu bringen: quid illuc tam crebrò vagantia lumina jacis? was habt ihr dann Urſach euere Augen auff das jenige zu werffen / was zu verlangen und zu genieſſen verbotten iſt! quid ſpectare libet, quod deſiderare non licet: findeſt du nicht in deinem Gewiſſen / daß ſolches fürwitziges Anſchauen der ſchönen Geſtalten / und das Widerholen deren Augen-Verwechslungen dardurch erſten blick-gefaſſten Funcken anblaſen / und Feur in dir entzünden / welches ewigen Schaden deiner Seelen verurſachen kan: wiſſet ihr dann nicht / was der heilige Matthæus ſchreibet / qui viderit mulierem ad concupiſcendam eam, jam mæchatus eſt eam in corde ſuo, wer ein Weib anſchauet ihrer zu begehren / der hat ſchon mit ihr Unzucht getriben in ſeinem Hertzen: iſt dann deß weiſen Manns ertheilte Lehr auß aller Gedächtnuß / Virginem ne conſpicias, ne fortè ſcandalizeris in decore illius: wirff deine Augen nicht auff ſchöne Geſichter und Frauenbilder / damit du nicht villeicht unrechts Gefallen nemmeſt in ihrer Schönheit. Es iſt ja keinem verborgen / was geſtalten der gerönte David in ein Mordthat und Ehebruch gerathen! wann ihr ſolches nicht wiſſet / ſo höret an den heiligen Auguſtinum, David ille ſanctiſſimus in mille paſſibus mulierem nudatam vidit, & ſtatim homicidium fecit, & adulterium, der in aller Heiligkeit berühmte David hat auff tauſent Schritt weit ein entblöſſtes Weibsbild geſehen / und hat gleich einen Todtſchlag und Ehebruch begangen: Fidite, ſed cui videte, Trauet / ſehet aber wem? dem Teuffel nicht / dann er iſt falſch und betrogen / verſpricht vil / halt wenig / zeiget vil / und iſt alles nichts / für euere Augen geführte ſchöne Geſichter und annehmliche Geſtalten / ſeynd falſch / ſeynd betrogen / ſeynd nichts / ſetzen euere Seelen in ewiges Verderben / dahero hüt ſich ein jeder für deß Teuffels gelegten Fallſtricken / und ſeye behutſam in ſeinen Augen / in ſeinen Reden / in all ſeinem Thun und Laſſen / dann ſo lang ſich einer ſeiner ſchuldigen Behutſamkeit befleiſſet / iſt GOtt ſchuldig / ein ſolchen mit ſeiner Gnad vor allem teuffliſchen Einblaſen zu behüten / ſoll er aber ſeinen Fleiß unterlaſſen / würd ihn GOtt in ſeinen natürlichen Kräfften allein zapplen und ſchwimmen laſſen /

*Matth. 5. v. 28.*

*Eccl. 9. v. 5.*

*S. Auguſt. ſerm. 15. de temp. c. 5.*

laſſen/und er wurde alſobald auß Menſchlicher Gebrechlichkeit in allerhand Sünden fallen: Vide cui fidas, dahero ſeyet behutſam/und trauet dem Teuffel nicht.

Num IV. *Hiſt. prof. Simplicius lib. 6. c. 20.* Simplicius ſchreibet was artlichs von ihme ſelbſten (ob aber ſolches ein wahre Hiſtori/ oder nur ein lär Gedicht/ſtehet bey eines jeden Belieben zu glauben) entwirfft mit der Feder ſeine außgeſtandne Lebens-Gefahren in vollbrachten gefährlichen Raiſen: unter anderen wie er auff dem Meer einen Schiffbruch erlitten / doch auß Göttlicher Providenz ſambt einem jungen Zimmermann beyde an ein Brett ſich veſt haltend/ in ein weitſchichtige doch fruchtbare Inſul getriben worden: allda/ weilen ſie wider zu kommen einige Gelegenheit nicht hätten/ in diſer fruchtbaren Inſul ihre noch übrige Lebens-Täg zu verzehren / ſich entſchloſſen haben. In wenigen Tägen wird von den reiſſenden Wellen auch dahin getragen ein junges Weibsbild an einer alten Teuchen hangend/weilen diſe halb todt/doch die Zeichen einer Chriſtin hätte/hat Simplicius mit ſeinem Zimmermann auß Chriſtlicher Liebe ſolche an das Geſtatt gebracht / mit Citronen-Safft gelabet/und endlich das Weib widerumb zu recht gebracht; weilen aber auß diſer Inſul zu kommen / kein Mittel zu erdencken / hat ſie fußfallend Simplicium und den Zimmermann gebetten/ ſie in der Geſellſchafft zu gedulden mit höflichſtem Anerbieten in allerhand Arbeit/ als kochen / waſchen/ꝛc. treulich ihnen an die Hand zu gehen / wie konten ſie anderſt / das Weibsbild zu vertrâncken oder umbzubringen iſt nicht erlaubet/ zu verſchicken iſt kein Gelegenheit / will alſo die Chriſtliche Lieb erforderen ſolche in ihr Geſellſchafft an- und auffzunemmen: ſo auch geſchehen: wann aber Feuer zu Stroh kombt/ weiſet ſich bald ein Brunſt / alſo verliebte ſich der junge Zimmermann alſobald in diſes ſchöne vermeinte Weibsbild / und da der alte Simplicius in dem Wald Speiſen zu trachten beſchäfftiget ware / laſſt der Zimmermann ſein heimliche und ſchon angefeurte Lieb vermercken/und verſprache das Weib zu heurathen / weilen dann in der Inſul Lebens-Mittel genug / wolten ſie alſo in ſelbiger auch die Welt vermehrē/das vermeinte Weibsbild wäre mit diſem wohl zufriden/ ſchmeichlete und liebkoſete den Zimmermann noch vil mehr/als vorhero/ſagte doch gar höflich und manierlich / daß allein zu beſorgen / weilen in einer ſo groſſen Inſul zwey Männer und nur ein Weib / es möchte unter ihnen ein Eyferſucht entſtehen/ wäre dahero ihr wohlmeinender Rath / der liebe Zimmermann ſolle mit ſeiner Hack Simplicium erſchlagen/und auß dem Weeg raumen/ ſodann wolten ſie beyde in aller Lieb in der ſchönen Inſul miteinander einig und fridſam hauſen / und die Welt vermehren: Der Zimmermann in die

Schön-

Schönheit diſer Creatur gantz verliebt/ bejahet alſobald das Begehren/ und verſpricht mit Hand und Mund in nechſter Gelegenheit dem Alten den Garauß zu machen / unterdeſſen kombt Simplicius auß dem Wald/ bringet unterſchidliche Früchten und Kräuter / raicht ſolche dem Weib zu præpariren und zu kochen / wie ſie dann auch ſolche auff das beſte zugerichtet hat / und da ſie gedachten die Speiſen zu genieſſen / ſagte Simplicius, weilen wir alle drey Chriſtlich gebohren und erzogen/ will ſich auch gezimen Chriſtlichem Brauch nach vor und nach dem Eſſen das Benedicite zu machen / und den Tiſch-Seegen zu ſprechen / macht dahero Simplicius ſowohl über ſich ſelbſten / als über die Speiſen das heilige Creutz: Ach Wunder! in einem Augenwand verſchwindt das vermeinte Weibsbild/ſo der Teuffel geweſen/mit Hinterlaſſung eines heßlichen Geſtancks. Simplicius dancket GOtt / daß ſie noch zeitlich in Erkantnuß ihrer falſchen Geſellſchafft kommen / der Zimmermann entgegen erzeigte aller Orthen traurige Gebärden / und Aengſtigung ſeines Gewiſſens / auff öffters Anfragen Simplicij bekennt er endlich fußfallend und mit vilen hervorbrechenden Reu-Zähern dem Alten / daß er in diſes ſchöne vermeinte Weibsbild ſehr verliebt geweſen / und in Heuraths-Contract mit ihr geſtanden / auch auff ihr Begehren und Anſuchen geſchloſſen habe / ſeinen ſo treuen und lieben Vatter Simplicium mit ſeiner Hack zu erſchlagen / Simplicius erklärt die Dücke und den Betrug deß Teuffels dem Zimmermann noch mehrers/und verzeyhet ihme alles von Hertzen. Vilgeliebte! Sehet nunmehr den Betrug deß Teuffels / wie er ein ſchöne doch falſche Geſtalt an ſich genommen / durch ſolche diſe zwey Männer zu verführen / zu fäßlen und in ſeinen Bogen zu bringen: dahero redet recht Tertullianus: die ſchöne Geſtalt der Menſchen ſeye diaboli janua, die Porten/ durch welche der Teuffel eingehet in unſere Hertzen / weilen den gröſten Raub der hölliſche Feind ihme durch ſchöne Geſichter zu theil machet/ dann propter ſpeciem mulieris multi periêrunt, an der Weiber Schöne ſeynd vil zu ſchanden worden: ſolches müſſen bezeugen Dina, Thamar, Berſabea, Helena, und mehr andere ohne Zahl: behertziget den wohlmeinenden Rath Salomonis: non concupiſcat pulchritudinem ejus cor tuum, nec capiaris nutibus ejus: dein Hertz ſolle nicht begehren ſchöne Geſtalten zu ſehen / noch ſollen dich die Weiber mit Wincken verführen: diſem fallet bey Siracides: averte faciem tuam à muliere compta, & ne circumſpicias faciem alienam: deine Augen ſollen nicht anſehen auffgebutzte Weiber / und ihre Schönheiten ſolleſt du nit vil betrachten.

*Tertull. de habitu muliebri.*

*Eccl. 9. v. 9.*

*Proverb. cap. 6.*

*cap. 9.*

Philippus König der Macedonier iſt unter wehrender Belägerung der

*Hiſt. pro;*

der Statt Methon von einem vergifften Pfeil in das Aug getroffen worden / auff welchem diſe Wort geſchriben zu leſen waren / Aſter Philippo telum mortiferum jacit: Aſter ein wackerer Soldat laſſet Philippo einen vergifften Pfeil zufliegen: alſobald Philippus laſſet einen anderen Pfeil in die Statt fliegen / mit diſen darauff geſchribnen Worten: Aſterem Philippus captum faciet penſilem: Solle Philippus Aſterem gefangen bekommen / wird er ihn laſſen auffhencken / ſo auch geſchehen. Vilgeliebte! angezogner mit Simplicio in der Inſul wohnender Zimermann hat einen vergifften Pfeil einer fleiſchlichen Liebe auff das vermeinte ſchöne Weibsbild fliegen laſſen / aber mercket / dem Teuffel iſt nicht zu trauen / er hat diſen Zimmermann mehrers verwundet / ſein Gewiſſen verletzet / und mit dem Gifft der Sünden angefüllet: *Vide cui fidas*, dahero ſihe dich wohl umb wem du traueſt; oder mit wem du zu ſchaffen haſt.

*Hiſtoria mihi Kiſelius in ſuo auctuario primo.*

Vor wenig Jahren / wie ich leſe in Kiſelio, hat ſich ereignet / daß der böſe Feind in einer beſeſſenen Perſohn unverhofft einen lauten Lacher gethan / da der Exorciſta die Urſach eines ſo unverhofften Gelächters durch das vergoſſne Blut JESU zu wiſſen verlangt / ſagte der Teuffel: An non riderem, cùm ingens ſit jubilus in inferno inter gehennales ſpiritus: hodie in tartarum detruſa eſt anima alicujus floridi adoleſcentis, cui vigilantiſſimus averni ſpiritus multis annis mille ſtruxit inſidias, ſed fruſtra. Fuit adoleſcens bonus, pius, timens DEUM: tandem à carne & voluptáte victus incidit in adulterium, quod primum ejus fuit mortale peccatum: in flagranti crimine ſupervenit maritus, qui momento ſtricto pugione, & lethali vulnere contaminatam animam detruſit ad inferos, ubi æternum nobiſcum ardebit: Soll ich zu lachen nit Urſach haben? (ſagt der böſe Geiſt) zumahlen anheut ein allgemeines Jubel- und Freuden-Feſt in der Höll unter uns verdamten Geiſtern celebrirt und begangen wird / und gleich vor wenig Stunden haben wir eines frommen und andächtigen Jünglings Seel erhaſchet / welchem ein fleiſſiger Teuffel tauſent Fallſtrick geworffen / doch niemahlen erhaſchen können / anheut aber hat er ihm ein ſchönes verheurathes Weibsbild unter die Augen gejaget / die Schönheit hervor geſtrichen / zu ſündigen alle Gelegenheit an die Hand geben / und endlich hat der Jüngling an diſer Schönheit ein Wolgefallen bekommen / die Gelegenheit ergriffen / und einen Ehebruch begangen / und iſt Zeit ſeines Lebens ſein erſte begangene Todtſünd geweſen / der Ehemann erwüſcht unverhofft den Jüngling in der That / ſtoſſt ſolchen alſobald mit ſeinem Rapier zu todt / und ſchickt ſein Seel / ſo Zeit-Lebens nur diſe Todtſünd begangen / zu uns in ewige Verdamnuß:

nuß: an non riderem? ſolten wir dann nit lachen/und ein Freuden-Feſt halten/ daß die geworffne Māſchen ſowohl gefāßlet/ und das betrogene Keder eines kleinen und zergānglichen fleiſchlichen Wolluſts ſowohl geſchmecket hat.

O heiliger Baſili, wie wahr haſt du geſchriben! Voluptas eſt veluti quidam hamus, ad perniciem nos trahens, fleiſchliche Wollüſt ſeynd die außgeworffene Angl-Ruthen/ mit welcher der Teuffel unſere arme Seelen ziehet in ewige Verdamnuß. O heiliger Chryſoſtome, wie herzlich wohl haſt du geredet: Malum ſummum & acutiſſimum diaboli telum mulier, reverà malum omni malo pejus mulier: der ſchārpffeſte Pfeil/ deſſen ſich der Teuffel bedienet unſere Seelen zu vergifften/ und tödtlich zu verwunden/ ſeynd die ſchöne Geſtalten/ iſt alſo ein verführiſch Angeſicht ein Ubel über alle Ubel zu benambſen: dann der Himmel nicht ſo vil Stern/ noch die Gewāſſer ſo vil Fiſch/ als ein laſterhafftes Weibsbild Schalckheiten und Dücke im Hertzen tragt/ nach deß Poëten rechte Meinung:

*S. Baſilius.* *S. Chryſoſt. in ſerm. de collat. S. Ioan. Bapt.*

Sydera non tot habet cælum, non flumina piſces
Quot ſcelerata gerit fœmina mente dolos.

Herzlich wohl zum Zweck entwirfft mit wenig Worten ein ſchönes Angeſicht Ariſtippus; parvum quidem pulchrum, ſed magnum malum: Eine kleine augenblicklich zergāngliche Schönheit ziehet nach ſich ein groſſes ewig-wehrendes Ubel/ Vide cui fidas, dahero hütet euch vor diſem betrognen Keder/ glaubet dem heiligen Auguſtino: Malum eſt mulierem videre, pejus alloqui, peſſimum tangere; es iſt ein ſchlime Sach ſchöne Geſichter vil anzuſehen/ noch ſchlimmer mit Weibsbildern vil zu reden/ zum allerſchlimmiſten ſelbe vil berühren und antaſten.

*Ariſtippus* *S. Auguſt.*

Horatius meldet von einem unhöflichen und abgeſchmachen Grafen/ ſo immerdar ſeiner converſation genieſſen wolte/ obwohlen Horatius unterſchidliche beygefallne Geſchāfft und Verhinderung vorſchutzte/ der Graf ſagte doch nichts anders als *uſque ſequar te*, Horati ich folge dir aller Orthen auff dem Fuß nach/ wo du biſt will ich auch ſeyn/ keines weegs laß ich mich abtreiben: Diſer geſtalten auch der Teufel uſque ſequar te, uſque & uſque inſectabor te, wird uns auff dem Fuß nachgehen/ nicht einen Hanen-Schritt wird er von uns weichen/ alle Māſchen und Fallſtrick wird er uns legen/ alle Mittel und Fünde tentiren und verſuchen/ damit er endlich unſere Seelen erhaſche/und in das ewige Verderben ſetze: dahin all ſeine angeſtellte Dücke und Liſte zihlen: wie dann ſein eigne Bekanntnuß weiſet/ da er in einer beſeſſnen Perſohn von dem Exorciſta befragt wurde/ was er thun wolte/ wann er noch die ver-

*Horatius lib. I. ſerm. ſat. 9. poſt initium.*

lohrne Seeligkeit erlangen kunte / gibt der Teufel ein teufliſche Antwort / mallem cum una anima decepta deſcendere in infernum, quàm redire in cælum: **Lieber will ich ein menſchliche Seel verführen / und mit ſelber in die Tieffe der Höllen fahren / als in das Reich der Himmlen eingehen.** O wie recht dann! wie herꝛlich! wie ſchön! hat geſchriben der heilige Chryſologus: diabolus non quærit hominem, ſed hominis interitum quærit. Ille malis noſtris gaudet, ſurgit ruinis noſtris, noſtris vulneribus convaleſcit, noſtrum ſanguinem ſitit, noſtra ſaturatur ex carne. Diabolus hominem non vult habere, ſed perdere. quare? quia ad cælum, unde ille excidit, non vult, non fert, non patitur, quantum in ſe eſt, hominem pervenire: der Teuffel ſucht nicht den Menſchen / ſondern deß Menſchen ewigen Untergang. An unſerem Unglück und ewigen Verderben hat er ſein gröſte Freud / durch unſern Fahl ſucht er ſein Aufſtehen / durch unſere Wunden hailt er die Seinige / er traget groſſen Durſt nach unſerm Blut / in unſerm Fleiſch findt er ſein Erſättigung: mit wenigem alles: Er will den Menſchen nit haben / ſondern verliehren: warumb ſolches? weilen er dem Menſchen die ewige Glückſeeligkeit / ſo er verſchertzt und verlohren / nit vergunnet / und von diſer den Menſchen abzuhalten / ihme vil tauſent Fahlſtrick leget / und Mäſchen knipffet. Dahero meine liebe Chriſten! Nolite locum dare Diabolo, gebet denen teufliſchen Eingebungen noch ſtatt noch platz / *Vide cui fidas*: und ſehet wohl wem ihr trauet / der Teufel iſt falſch / der Teufel iſt betrogen und verlogen / iſt auch alles nichts was er euch vormahlet / zeiget und vorſchwetzet.

*Specul. Exempl. diſt. 6. ex. 52.*

*S. Chryſologus.*

*S. Paulus ad Epheſ. 4.*

Num. V. Haben nun meine vilgeliebte Zuhörer was weitläuffigers verſtanden die erſte Wort auß angezognem Text deß heiligen Cypriani: Offert Diabolus oculis formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem, folgen andere Wort / ut animum pecuniâ capiat, ingerit pernicioſa compendia: vil Köpff / vil Sinn / nicht alle ſeynd zu einem Laſter geneigt / ſonder einer zu diſem der ander zu einem anderen / alſo welche der Teufel nicht mäſchlet in der Geilheit / fiſchet er in der **Gold-Gruben** / alloda den Raub zu erjagen / die Seelen zu gewinnen / und ſelbe in das ewige Verderben zu ſetzen.

*Salazar in c. 17. Proverb.*

Der heilige Auguſtinus ſeinem ſtudio obligend / ſaſſe bey ſeinem Schreib-Tiſch / auff welchem ein langes Eiſen / das Papier darmit zu ſchwären / lage: ein guter Freund Auguſtini, unwiſſend ſeiner hielte unter dem Tiſch in der Hand einen Magnetſtein / und wohin er diſen unter dem Tiſch verborgen gewendet / hat er auch das auff dem Tiſch ligende Eiſen gezogen mit höchſter Verwunderung Auguſtini. Vilgeliebte!

geliebte! woher vermeinen ſie daß es komme / daß in der Welt allerhand und ſo vil erſchröckliche Laſter regiren und überhand nemmen? Bey der Juſtitz iſt kein Gerechtigkeit mehr zu finden / Mord und Todtſchlag werden ohne Zahl verübet / offentliches duelliren wird gleichſam erlaubet / oder doch wenigiſt nicht geſtraffet: Vatter und Mutter machen ihre Kinder ſelbſten fail / die tugendſamſte Mägdlein haben den Weeg der Tugend verlaſſen / und ſeynd unter die Zahl der gemeinen ꝛc. geſetzet / woher aber ſolches? mich geduncket / der Teufel fahrt mit einer Hand voller Duggaten heimlich unter dem Tiſch hin und her / und wo er hinfahret / dahin zieht er auch unſere Gedancken / Gemüther und Hertzen: dann Gelt gewinnt und zwingt alles:

Argento radient haſtæ, ſic cuncta domabis.
**Mit guldenen Spieſſen und ſilbernen Klingen**
**Man alles gar leichtlich wird können bezwingen.**

Dahero anweſende Zuhörer fraget nicht / woher es doch komme / daß in der Welt allerhand und ſo vil erſchröckliche Laſter regiren und überhand nemmen? warumb bey der Juſtitz kein Gerechtigkeit mehr zu finden ſeye? der Teuffel führt und rührt die Hand voll Golds unter dem Tiſch: alſobald hinckt und ſinckt das Recht: Jener fährt wohl / der ſchmirbet / wie der Poët ſinget:

Quid ſapiens faciat? ſtultus quoque munere gaudet,
Ipſe quoque accepto munere mitis erit. *Ovid. 3. de arte 733.*
**Jch möchte wiſſen / wie der hieß /**
**Der ſich durch Gſchenck nicht blenden ließ.**

Das iſt eben / was der wunderthätige Antonius Paduanus von mehriſten Theil der Richtern redet: aliqui Judices (forſan plurimi) ſunt juſti ſicut ſtatera, quæ illic plus ponderat, ſive ad illam partem amplius inclinatur, ubi plus ponitur: die Richter ins gemein vergleichen ſich einer Waag / auff welche Schüſſel du mehrer legeſt / dahin ſchlagt die Waag / alſo ohne allen Zweiffel wohin der Teuffel mit ſeiner Hand voller Duggaten unter dem Tiſch fahret / dahin zieht er auch den Richter: Recht hin / Recht her / das Gelt gilt mehr / gibe nur wacker her. *S. Anton. Pad. ſer. fer. 3. hebdom. 4. Quadrageſ.*

Quid non argento, quid non corrumpitur auro?
Qui majora dabit munera, Victor erit. *Ow. Mon. Eth. 79.*
**Was wird durchs Geld nicht auß gericht?**
**Wer geben kan dem fählt es nicht.**

Xenia & dona excæcant oculos Judicum, & quaſi mutus in ore, avertit corruptiones eorum: Geſchenck und Gaben verblenden die Augen der Richter / und verſtopffen ihnen den Mund / daß ſie einem Stummen *Eccli. 20. v. 31.*

gleich werden / und nicht ſtraffen können / wie es das Recht erforderete. Ja ſo gar Geiſtliche laſſen durch Silber und Gold ihnen die Augen verbinden / den Mund verſtopffen / ſchweigen wo ſie reden / und reden / wo ſie ſchweigen ſolten.

Das Volck Iſraël iſt zuſammen getretten / und hat einhellig von ihrem hohen Prieſter Aaron begehrt / daß er ihnen ſolte neue Götter machen: Populus congregatus adversùs Aaron dixit: ſurge, fac nobis deos, qui nos præcedant. (*Exod. 32.*) Aaron iſt der höchſte Prieſter / verwilliget doch in ſo heßliches Begehren ſeiner Iſraëliter / handlet wider alle Gerechtigkeit / ſetzt den wahren GOtt beyſeits / und macht ſeinem Volck betrogne und falſche Götter / formavit opere fuſorio, & fecit vitulum conflatilem: O was hat den höchſten Prieſter zu diſer heßlichen That bewöget? was hat ihm die Zung gebunden / was das Hertz entfrembdet / ſolle dann Aaron nicht lieber tauſentmahl geſtorben ſeyn / als falſche Götter gemacht / und den wahren GOtt beyſeits geſetzet haben? Ach Vilgeliebte / ſie vernemmen die Urſach: der Teufel legt Aaroni die Mäſchen / und rührt unter dem Tiſch die guldene Hand: (*v. 2. & 3.*) dixítque ad eos Aaron, tollite inaures aureas de Uxorum filiorúmque, & filiarum veſtrarum auribus, & afferte ad me: fecítque populus, quæ juſſerat deferens inaures ad Aaron: Und Aaron ſprach zu dem Volck: Nemmt die guldene Ohren-Ring von den Ohren eurer Weiber / und von den Ohren eurer Söhne und Töchter / und bringet ſie her zu mir / das Volck thäte was er befohlen hat / und brachte die Ohren-Ring zu Aaron. Ach was thut nicht das gleiſſende Gold / ſobald Aaron, auch als der höchſte Prieſter ſolches angeſehen / mit ſeinen Händen berühret / iſt er gleich erſtummet / kunte das ſündige Volck nicht mehr ſtraffen / auro & argento (ſchreibet Euſebius) appetitur Veritas, expugnatur integritas, juſtitia vincitur, innocentia proditur, pietas fidéſque violatur: (*Euſeb. Emiſſ. hõ 4. de Epiph.*) Silber und Gold beſtreiten die Wahrheit / verrathen die Unſchuld / überwinden den Richter / und werffen das Recht zu Boden.

Mutnegra cum murua faciunt rectiſſima curva.

**Liß hinderſich / und ſag mir her /**
**Ob Siber und Gold nicht alls umbkehr.** (*Pont. Bellar. p. 2. c. 27.*)

Bernardus ein Bruder Pipini und Caroli deß Groſſen Encklin / verdiente auß gewiſſem Verbrechen / daß man ihme die Augen außgeſtochen hätte / doch auß hohen Gnaden müſt er ein guldenes Handböck / in welches die Sonne ihre Strahlen geworffen / ſo lang mit ſeinen Augen anſehen / biß er ſein Geſicht gäntzlich verlohren / und erblindet iſt: Vilgeliebte! der Teuffel richt die Fahlſtrick / legt die Mäſchen / rührt unter dem

dem Tiſch die guldine Hand: O wie vil/ wie vil werden annoch gefunden/ welche ihre Augen ſo lang etwan in ein guldenes Lavor oder Gießböck/ guldene Ketten/ ſilberne Becher/ oder in ein Hand voller Duggaten wenden/ biß ſie erblinden/ und was recht oder billich nicht mehr ſehen/ geſchweige außſprechen und urtheilen können. Ein groſſes Mißfallen tragen wir alle an der That Judæ, iſt kein Zweiffel/ daß er ſich von dreyſſig Silberling verblenden/ und JESUM das unſchuldige Lamb verkauffet hat? und gleichwohlen ſeynd wir Folger Judæ, was ſchlieſſet aber auß diſem der heilige Thomas? qui ſcelus Judæ, velut immane ac nefarium exhorrent, nec tamen cavent. Nam pro muneribus charitatis & Veritatis Jura ſpernunt: DEUM, qui eſt charitas & Veritas ſpernunt: welche ob dem Laſter Judæ, als einer unmenſchlicher gottloſer That/ ein Abſcheuen tragen/ ſelbiges gleichwohl nit meiden: indeme ſie umb der Geſchenck willen beyde/ ſowohl Liebs- als Wahrheits-Recht/ ja GOtt ſelbſten/ welcher die Liebe und die Wahrheit iſt/ verachten und verkauffen; nicht anderſt als wie Judas, die ewige Verdammnuß zu erwarten haben: Und diß/ Vilgeliebte! iſt eben der Teufflen einiges Abſehen/ dahin gehen und zihlen all ihre gelegte Mäſchen und geworffene Fahlſtrick/ ut animum pecunia capiat, ingerit pernicioſa compendia, damit wann der Venus-Bogen nicht treffen will/ gleichwohl das hellſcheinende Gold uns die Augen binde/ und die Hertzen gewinne: *Vide cui fidas*, **Trauet/ ſehet aber wem/** nicht den ſchönen **Geſtalten/** dann ſie verführen/ nicht dem **glantzenden Gold/** dann es betrieget/ nicht dem Teufel ſelbſten/ dann er ſucht durch gelegte Fahlſtrick eueren ewigen Untergang. O wie vil Richter/ Regenten und Obrigkeiten hat der argliſtige Teufel durch Silber und Gold der geſtalten an ſich gezogen/ daß ſie das recht unrecht/ und das unrecht recht geſprochen. Was iſt aber ihr Gruß? Ignis devorabit tabernacula eorum, qui munera libenter accipiunt: das Feuer wird ihre Bewohnungen verzehren/ ja ſie ſelbſten werden von diſem befreyet nicht verbleiben: Entgegen welche ſich von Silber und Gold nit kitzlen laſſen/ und von denen teufliſchen gelegten Fahlſtricken ſich hüten/ haben von GOtt groſſe Gnaden/ ja die ewige Seeligkeit zu erwarten: qui excutit manus ab omni munere, iſte in excelſis habitabit. Die Prob macht eine über alle maſſen troſtreiche Hiſtori/ ſo ich in Floribus Exemplorum erleſe. Ein heidniſcher Richter iſt dergeſtalten der Wahrheit und deß Rechts ein Liebhaber geweſen/ daß er niemahlen das Recht zu biegen/ geſchweige zu brechen durch den guldenen Dativum dahin vermöget iſt worden: der ehrliche Mann ſtirbet/ und zwar in dem Heidenthumb/ verblibe doch

*S. Thomas Aquinas.*

*Job. 15.*

*Iſaia 33.*

*Hiſtoria. c. 3. tit 115. num. 7.*

auß

auß abſonderlicher Gnad Gottes / weilen er niemahlen mit Schanckungen ſich corrumpiren laſſen/ ſein Seel ſo lang und zwar etliche Jahr auff der Zung / auch ſein Leib von denen Würmen unverzehrt / biß auß Göttlichem Antrib diſer von einem Biſchoff geſucht / gefunden/getaufft worden / und mittels deß heiligen Tauffs in das Reich der Himmlen eingangen iſt. O wie wenig aber / Vilgeliebte! wie wenig werden auf Erden gefunden / welche ſich in die / von denen Teufflen eröffnete und gezeigte Goldgruben nit vergaffen / verlieben / und in ſelbe mit Leib und Seel verſencken?

Num. VI. *Scriptura Conceptus.* Als der mächtige König Balthaſar ſeine Grandes deß Lands einsmahls ſtattlich gaſtirte / erblickt er unverhofft mit höchſter Entſetzung von einer unbekanten unter dem Schatten herfürgehenden Hand an die Wand ſchreiben: Mane, thecel, phares, weilen diſe Wort unbekant / *Daniel. 5. v. 25.* rufft der König alſobalden ſeine Schrifftgelehrten / und begehrt von ihnen die gründliche Erleuterung und Verdolmetſchung / welche doch ſowohl ihnen / als dem König verborgen lag: da gehet etlicher Meinung herumb / man ſolle in dergleichen Sachen ſonſten wohlerfahrnen Danielem vernemmen / und auch deſſen ſentiment anhören / der Rath gefallet dem König / befilcht alſobald Danielem zu holen. Der Diener deß HErrn erſcheinet vor der Königlichen Tafel / und wird von dem König *v. 16.* auff das freundlichſte begrüſſet: eris tertius in regno meo, narra interpretationem iſtam: Sihe mein lieber Daniel, ungefehr habe ich an der Wand diſe Wort erleſen / mane, thecel, phares, gibe uns über diſe Wort dein parére, und erkläre uns das Geheimnuß / du aber ſolleſt zu einem recompens der dritte in meinem Reich ſeyn / eris tertius in regno meo: Ihro Königliche Majeſtät ſollen wiſſen / ſpricht Daniel, mane heiſſet ſo vil / DEUS numeravit regnum tuum: GOtt hat die Jahr ihrer Regierung gezehlet / & implevit illud, und wird deren ein End machen: thecel, die Göttliche Majeſtät hat ſelbe auff die Waag gelegt / und ſie ſeyn zu wenig gefunden worden: Zu meinem propò mach ich die Frag / in wem iſt Balthaſar diſer mächtige König zu wenig gefunden worden? nicht an Volck / dann ſein gantzer Adel / alle Cavalieri und Frauenzimmer waren gegenwärtig: nicht an Reichthumb / dann diſer König hat an Schätzen all andere König übertroffen. Nicht an Gold- und Silbergeſchmeid/ zumahlen er ſolches überſchwencklich von ſeinem Herrn Vatter ererbet. Was geſtalten dann / Daniel? iſt diſer mächtige König zu wenig gefunden worden? appenſus es in ſtatera & inventus es minus habens.

Vilgeliebte! Balthaſar iſt geweſen ein Sohn deß mächtigen Königs Nabuchodonoſoris, welcher mit ſeinen / ihme von GOtt beſcherten

Reich-

Reichthumben nit zu friden/ſondern aller Orthen die geiſtliche Güter an ſich gezogen / die Gottes Häuſer geblindert / die Kirchen-Geſchier und Zier/was nur ein wenig von Silber und Gold glantzete/ zu der Hoffart gebraucht hat: was aber Nabuchodonoſor angefangen/ hat ſein Sohn Balthaſar treulich fortgeſetzt und vollzohen. Alſo will GOtt ſagen: Balthaſar! Silber und Gold iſt deß Teuffels ſein Keder/ mit diſen fangt/ meſchlet und verführt er vil tauſent Seelen/weilen dann auch du in diſer Mäſchen verwicklet/das ewige umb das Zeitliche unglückſeelig vertauſchet haſt/ſolleſt anbey wiſſen/daß du beyde verliehren werdeſt: das Ewige iſt nunmehr umb das Zeitliche/Silber/Gold/und dergleichen Däntlereyen verhandlet/vertauſchet / cùm dormieris, nihil tecum auferes, und auch diſes wirſt du müſſen verlaſſen/zumalen dein Silber und Gold von der Erden herriehret/ und auch bey diſer verbleiben wird: appenſus es in ſtatera & inventus es minus habens: dergeſtalten/ O unglückſeeliger König/hat dich GOtt auff die Waag gelegt/und zu wenig gefunden / zu wenig/ dann den Seelen-Schatz haſt du umb Silber und Gold vertauſchlet / zu wenig auch das Zeitliche / dein Silber und Gold muſt du verlaſſen und quittiren / und dergeſtalten biſt du auff der Waag gar zu wenig und zu ring gefunden worden. Sihe dann / und bekenne den Betrug deß Teuffels / ſo Gold und Silber ankedert / durch ſolches dich und andere in ewigen Untergang zu ſetzen: das Gold glantzet zwar/iſt nit ohne / iſt doch alles auff Erden nur ein eitles läres Rauſch-Gold / iſt falſch/ iſt betrieglich / halt keinen Beſtand.

Noch mehrers werden meine Gedancken durch ein angenemmes Poëten-Gedicht erörtert. Der heroiſche Lew / als ein Beherſcher aller Thieren/ruffet und citirt auff einen allgemeinen Reichs-Tag alle Vögel zuſamen / ein jeder gedachte in ſchönſter Bekleidung und hochglantzenten Federlen zu brangen/ wie dañ der hoffärtige Pfau mit ſeinem geſpiegleten Schwaiff vor allen den Vorgang leichtlich zu behaupten gedachte. Das ſanfftmütige Däubl richt und butzt ſich bey den friſchen Brunnen-Quell nicht wenig. Der Schwan ſtoltzirte mit ſeiner ſchönen weiſſen Geſtalt. Der Papagey mit ſeinen vermiſchten und unbekanten Federlen/der Goglhan mit ſeinem Krähen/der Canari-Vogel mit ſeinem lieblichen Geſang: in diſer Verſamlung hätte auch mit anderen der kohlſchwartze Rab zu erſcheinen/ ſo nicht wenig wegen ſeiner Häßlichkeit geſchimpfft und verlacht wurde: diſer aber / wiewolen von Natur häßlich / doch allen arg genug / ſchmeichlete und liebkoſete die ſchönſte Vögel ſo lang und ſo vil / biß er einem jeden mit ſeinem Schnabl ein Federle außgerupfft / diſe kunt er künſtlich genug durch einander vermi- *Fabula.*

ſchen und darmit ſeinen ſchwartzen häßlichen Leib bekleiden / ſolcher geſtalten iſt er vor dem König in frembden Federn erſchinen / und hätte bald den äuſſerlichen Anſehen nach in der Schönheit der Federn den Vorgang behauptet: der Lew aber / deme der Betrug nit kunte verborgen bleiben / ertheilt alſobald Befelch / ein jeder ſolle dem Raben ihme die entführte Feder abnemmen / und ihn all ſeiner Schönheit berauben / ſo auch geſchehen / da ſtunde der Rab aller ſchönen Federlen entblöſſet in ſeiner häßlichen Geſtalt / allen zu Spott und Gelächter. Diß iſt zwar nur ein Gedicht der Poëten, doch in der Warheit nicht vil anderſt / gar vil entlehnen von der Welt und dem betrognen Teuffel ſchöne glantzende Federlen von Silber und Gold / kleiden ſich hervor und wollen vor allen den Vorgang behaupten: der Allmächtige GOTT ein König aller Königen und Herr aller Herren erkennt den Betrug / daß die von Silber und Gold glantzende Federlen der Menſch nicht von Natur ſondern von dem betrognen Teuffel und falſchen Welt entlehnet habe / laſſt alſo bald in dem Göttlichen Conſiſtorio ein Decret diſes Innhalts an den Menſchen verfertigen und ergehen / ſtatutum eſt omnibus hominibus ſemel mori, diſpone domui tuæ, quia morieris & non vives: es iſt von Ewigkeit bey der Göttlichen Majeſtät geſchloſſen / daß der Menſch einmal ſterben müſſe / dahero ſolleſt Krafft diſes erhaltnen Befelchs wiſſen / daß du wirſt ſterben und nicht mehr leben: deine falſche Federlen werden dir abgezogen / dein Silber und Gold / dahin all deine Gedancken geſtanden / ſeynd von der Erden / und verbleiben der Erden / dir O Menſch von diſen allen nicht das Mindiſte. Vide cui fidas, erkenne dahero den Betrug deß Teuffels / ſo dir die Mäſchen gelegt / und das verſilberte Keder vorgeworffen / durch ſolches dein arme Seel in ewige Verdamnuß zu führen: O wie geiſtreich hat einen tieffen Seufftzer auß ſeinem Hertzen gelaſſen der fromme Abbt Godofredus: Væ divitijs, quæ non ſolùm pereunt, ſed ſuum etiam perire faciunt amatorem: Wehe den Reichthumen / wehe den zeitlichen Gütern / wehe allen Silber und Gold / welche nicht allein ſich ſelbſten verliehren / ſondern was mehrers iſt / auch alle in ſie verliebte ewig verliehren.

*Hiſtoria, Anton. Balinghen in Zoopad. tit. hoſpitalitas ſub an. 1618. 15. Maij.*

Entſetzlich iſt warhafftig / was ich leſe: Eines Wirths-Sohn ein Menſch von jungen Jahren auß der Statt Soltau in Pohln / reſolvirt ſich ſein Glück und Auffnemmen in dem Krieg durch die Fauſt zu ſuchen / in welchen er vil Jahr gute Progreſſen gemacht / und zimliche Beuthen eroberet / demnach er auch mit den Jahren was eraltet / und

und ſo vil Gelt erobert/ daß ihn gedunckte ins künfftig ſattſame Lebens-Mittel zu haben / zeigt er dem Kriegswesen den Rucken / kehrt nacher Hauß in den Gedancken / ſeine noch übrige Lebens-Jahr in ſeinem Vatterland / und mit ſeinen lieben Elteren oder anderen Befreunden zu verzehren : ungefähr ein Stund von der Statt Soltau bekommet ihme ein feines burgerliches Weibsbild / bey diſer fragt ſich der Soldat an / ob jener Wirth / und Wirthin noch im Leben ? oder nit ? ja freylich ſagte diſe / ſie leben beyde / und ſeynd gar wol auff / und ſeynd meine liebe Eltern : iſt diſem alſo ? replicirt der Soldat / ſo seyt ihr mein liebe Schweſter und ich euer Bruder / dann diſer Wirth iſt mein lieber Vatter / ich hab ungefähr vor ſo vil Jahren euch verlaſſen / und mich in das Kriegswesen begeben / und in diſem genugſame Lebens-Mittel erworben / welche ich mit euch zu verzehren begehre / dahero anheut mein Einkehr gleich bey meinen lieben Eltern zu nemmen geſinnet bin / und damit ihr mir Glauben gebet / daß ich euer Bruder bin / ſo ſehet an meinem Armb das bekante Muttermail / welches ich in meiner Geburt mit mir auff die Welt gebracht : die Schweſter voller Freuden entſchuldiget ſich / daß ſie nicht gleich mit ihme könne umbkehren / ſie hätte ein nothwendiges Geſchäfft vorhanden / Morgen aber zeitlich will ſie ihren lieben Bruder in ihres Vattern Behauſung beneventiren : gehet alſo die Schweſter ihren Geſchäfften nach / und der Soldat ſetzt ſein Raiß gar fort nacher Soltau / und nimt ſein Einkehr bey ſeinen lieben Eltern / weilen er aber von diſen nicht erkennt wurde / wolt er ſich auch den erſten Tag nicht zu erkennen geben / ſondern alles auff den anderen Tag / wann auch ſein Schweſter gegenwärthig ſeyn wurde / verſchieben / unterdeſſen lieſſe ſich ſelbe Nacht der Soldat ſtattlich und auff das beſte tractiren / und den Wirth und Wirthin mit ihme eſſen / macht ſich unerkennt mit ſeinen lieben Eltern frölich / und trinckt ihm ein zimliches Räuſchel an / in diſem begehrt er ſchlaffen zu gehen / und erſucht den Wirth / ihme ſein mit Silber und Gold wol gefühltes Fähleiſen in gute Verwahr zu nemmen; wie ſie es dann zu thun verſprochen.

Ach! da legt der Teuffel ſeine Mäſchen / richt ſeine Fallſtrick / kedert an Silber und Gold / erweckt in den Wirth und Wirthin böſe Begirden / diſe gehen zu Rath / und ſchlieſſen dem ſchlaffenden Soldaten das Leben zu nemmen / damit ihnen das Fähleiſen in Handen verblibe. Die Wirthin nochmehrers Gelt begirig ergreifft das Meſſer / ſchneidt dem ſchlaffenden Soldaten die Gurgl entzwey / und ſchleppten den todten Cörper unterdeſſen in einen verborgnen Wünckel :

die Sach hat wol gelungen/ das Gold glantzet/ das Silber ſcheinet/ beyde erfriſchen die Augen und ziehen das Hertz.

So bald nur der Morgen eingangen/komt die Schweſter/fragt eilends umb ihren lieben Bruder: was Bruder? ſagt der Wirth/ ich glaube/ Menſch du biſt närriſch? Ach nein/ replicirt die Tochter/ ich bin nit närriſch/vexirt mich nit lang/ euer Sohn und mein lieber Bruder/ welcher ſo lang in Kriegs-Dienſten geweſen/ iſt geſtern kommen/ ich hab lange Zeit/ ein Stund von danen/ mit ihm geredt/ und damit diſem alſo ſeye/ und ich nicht betrogen werde/ hat er mir das Mutter-Maihl an ſeinem Armb gezeiget/ er hat bey euch die Einkehr genommen/ ſaget/ wo iſt mein lieber Bruder? Ach auff diſe Red alterirn ſich die Eltern/ ſchrauffen ſich alsgemach von der Tochter ab/ eilen hinauff den todten Cörper zu beſichtigen/ und finden/ ja/ das Mutter-Maihl/ erkennen ihr Kind/ und befinden/ daß ſie ſolches auß Begirde deß Gelts geſchlacht und häßlich ermordet haben: alſobald nimt der Vatter einen Strick in den Sack/ eilet vor die Statt hinauß/ und erhenckt ſich ſelbſten an den gemeinen Gerichts-Galgen/ die Mutter aber ergreifft ſelbes Meſſer/ mit welchem ſie ihr Kind ermördt/ und ſchneidt ihr auch ſelbſten die Gurgl entzwey. O entſetzliches factum, wie der Tochter bey diſer Sach muß geweſen ſeyn/ laß ich Hoch-Verſtändige erkennen. Ach der Teuffel zeiget Gold/ traut nit/ vide cui fidas: das ſeynd ſeine Mäſchen/ ſeine Fallſtrick/ ſeine Jagt-Garn/ euere Seelen mit diſen zu erhaſchen/ und ewig zu verderben: quæris aurum, quæris mendacium: ſeynd deine Gedancken/ O
*S. Auguſt.* Menſch (ſagt der heilige Auguſtinus) Gold einzukramen und reich zu werden/ ſo glaube/ daß ein falſche und betrogne Waar der Teuffel dir fail machet. Vide ergo cui fidas, ſihe dahero wol/ wem du traueſt/ der Teuffel und ſein Keder iſt falſch und betrogen.

Num. VII. Iſt nicht ohne! Ihr alle/ an das teuffliſche Gold-Keder gelockte und geloffne Welt-Kinder/ werd einhellig ſprechen/ pecuniæ obediunt omnia, dem Gelt gehorſamet alles:

*Pet. Arbit.* ---- quid vis nummis præſentibus opta,
Et veniet: clauſum poſſidet arca Jovem.

**Wann der Beutl wol von Silber klingt/**
**Kriegt leichtlich einen/ der ihm ſingt:**
**Er ſage nur/ was er begehrt/**
**Von Stunde an wird ers gewehrt.**

Das Gelt beſteiget alle Veſtungen/ eröffnet alle Kercker und Gefängnuſſen: ertheilt den Adel/ beglücket den Krieg/ haltet die Laiter zu hohen

hen

hen Würden und Dignitäten / das Gelt iſt ein künſtlicher Baumeiſter / und ein trefflicher Redner / wer ſolle dann Silber und Gold nit lieben ? ſein Vertrauen und Glauben dahin nit ſetzen ? Ach Vilgeliebte! Ich ſage mit dem Propheten / confidunt in nihilo, ihr trauet / und bauet euer betrognen Meinung nach auff etwas und iſt nichts. Dahero tragt mit euch ein hertzliches Mitleyden der heilige Bernardus: Mirandum, ſed magìs dolendum, quàm mirandum, quòd id, quod nihil eſt, amari poteſt; Es iſt ſich zu verwunderen / ſpricht Bernardus, ja mehreres mit naſſen Augen zu beweinen als zu verwunderen / das Nichts von ſo vilen närriſcher Weiß geliebt wird / ſage noch wenig / nicht allein wird das von dem betrognen Teuffel unſeren Augen vorgetragne Gelt-Keder geliebt / ſondern von vilen gar angebett und vor einen GOTT erkennt / iſt diſem nicht alſo? ſie mercken wol auff die Wort deß Propheten: dives effectus ſum, inveni Idolum mihi: ich bin reich worden / und hab mir einen Abgott / oder einen anderen GOtt gefunden: ſie geben Gehör dem heiligen Paulo: radix omnium malorum eſt cupiditas, quam quidam appetentes erraverunt à fide: aller Sünden und Laſtern ein Anfang und Wurtzl iſt die Begierlichkeit deß Gelts / welche diſe verlangen / ſeynd ſchon von dem wahren Glauben gefallen. Sie vernemmen auch in diſer Sach den Außſpruch Iſaiæ, repleta eſt terra argento & auro, & repleta eſt Idolis, indeme die Erden mit Silber und Gold erfüllet / iſt ſie auch mit Abgöttereyen / erfüllet worden: recht werden alle von dem gecrönten David ermahnt / divitiæ ſi affluant, nolite cor apponere: wann euch Silber und Gelt / auch groſſe Reichthumb zuflieſſen / ſo wollet ihr euer Hertz dahin nit ſetzen / minder vor eueren GOtt erkennen: dann diſes iſt deß Teuffels ſein Keder / iſt betrogen / iſt falſch / iſt nichts / vide cui fidas, trauet dahero dem Teuffel nicht / ermeſſet ſolches auß dem Wörtl affluere, zuflieſſen / divitiæ ſi affluant, wann euch Reichthumben zuflieſſen / alles / was flieſſet / hat keinen Beſtand / flieſſet zu / flieſſet widerumb ab / und verbleibet vor unſerem Geſicht ſchwärlich einen Augenblick / O das iſt wenig / das iſt klein / und iſt gleichſam nichts: nolite cor apponere, dahero ſetzet euer Hertz nicht in diſes teuffliſche Keder / nicht in Silber und Gold / nicht in die verfluchte Reichthumb / dann alles diſes zuſamen gezogen iſt nichts. Welches recht erkennt der Poët:

Quid tamen eſt aurum, fulvæ niſi pulvis arenæ?
Gemmáque, quàm vitrei gutta gelata maris?

*Iſa. cap. 58.*
*S. Bernar. epiſt. 18. ad Pet. Diacon. Card.*
*Oſea 12. v. 8.*
*1. Timoth. 6. v. 10.*
*Iſa. 2. v. 7. & 8.*
*Pſalm. 61.*
*Herm. Hugo l. 1. pior. deſid. 2.*

Et petit has tantâ gens ſtulta cupidine gazas,
Ceu foret hinc miſeris una petenda ſalus.

**Was iſt das ſchöne Gold? Ein gelb und roter Sand;**
**Was ſeynd die Edlſtein? Ein Eiß am Meeres-ſtrand.**
**Noch pflegt der tolle Menſch ſo ſehr darnach zu ringē/**
**Als ſtund die Seeligkeit auff ſolchen eitlen Dingen.**

*Fab. Æſopi.* Jene / meinen geringen Geduncken nach / welche das / von dem Teuffel uns gelegte Gold-Keder zu erſchnappen gedencken / vergleichen ſich dem Hund Æſopi: diſer / indem er ein Stuck Fleiſch im Maul getragen / und deſſen Schatten erblickt / laſſt er das Fleiſch fallen / jaget dem Schatten nach / und ſolcher geſtalten hat er noch eins / noch das an- *Applicat.* der erhalten: das Reich der Himmlen iſt allen verſprochen / vil laſſen diſes fahren / eilen und jagen nach dem vom Teuffel gezeigten Gold-Keder / zumalen aber diſes nur ein lährer Schatten / ja nichts iſt / verſchwindet ſolches vor ihren Augen / und das Reich der Himmlen iſt auch verſchertzet und verlohren: vide cui fidas, ſehet dann den Betrug deß Teuffels.

Damonica ein Adeliches Maidl zu Epheſo wird noch auff den heutigen Tag von den Hiſtoricis häßlich geſchimpffet / daß ſie umb einen geringen Auffbutz und ſchlechten Weiber-Geſchmuck Sennoni dem Feld-Oberiſten ihr liebes Vatterland verrathen und verkaufft hat; noch ſchimpfflicher und häßlicher handlen / welche umb ein Händl voll Gold das Himmelreich und die ewige Seeligkeit verhandlen / verſchertzen / verliehren. In dem Meer befindet ſich ein kleines Fiſchl Remora genannt von einer ſolchen Macht und Stärcke / daß auch das gröſte Schiff unbeweglich halten kan / diſem iſt die Beyſchrifft geſetzt *Symbolum.* worden / à parvo non parvum, **von einem kleinen nichts kleines** / das iſt / von einem kleinen Fiſchl wird nicht ein kleines / ſondern ein groſſes Schiff gehalten: was **kleines** / ein weniges Silber und Gold / ſo der betrogne Teuffel euch vorſtrehet / halt euch in dem Zeitlichen ſo ſtarck und veſt / daß ihr die ewige Seeligkeit verſchertzet und verlaſſet / O das iſt was groſſes / à parvo non parvum; das Ewige umb das Zeitliche / den Himmel umb die Erden vertauſchen. Habe deß Teuffels eueren Augen vorgeworffne Gold-Keder parvum, was **kleines** benamſet / iſt aber zu vil geredt / ſintemalen alles Silber und Gold von dem gecrönten David vor ein lauteres **Nichts** geachtet / *Pſal. 57.* und gleich einem hinflieſſenden Waſſer verglichen wird: ad nihilum devenient, tanquam aqua decurrens.

Die

Die Kinder Iſraël werden von Jeruſalem nacher Babylonien gefänglich geführt / und **weinen bitterlich** / aber nicht auff der Raiß / ſondern da ſie ſich nider geſetzt hatten bey den Babyloniſchen Wäſſern / ſuper flumina Babylonis ſedimus & flevimus, an den Wäſſern zu Babylon ſeynd wir geſeſſen / und haben **bitterlich geweinet.** Warumb aber weinen ſie bey den Wäſſern? ſolle dann das Waſſer die Zäher auß den Augen locken? recht und wol geredt: die heilige Vätter verſtehen durch die Babyloniſche Waſſerflüſſe die zergängliche Güter / als Silber / Gold und Reichthumben / durch welche der Teuffel als deß menſchlichen Geſchlechts abgeſagter Feind ſo vil tauſent Seelen verführt und in ewige Verdamnuß ſtürtzet: ſetzet man ſich bey diſen nider / ob ſchon es ein Anſehen der Ruhe und Ergötzlichkeit hat / ſo iſt doch noch Ruhe / noch Ergötzlichkeit zugenieſſen / ſondern nur Trangſaalen / ewiges **Weinen** und Lamentiren. Videt fluere, unde gaudeat, ſedeat ſupra, & fleat: ſagt der heilige Auguſtinus: Es ſiht einer dahin flieſſen / wie das Waſſer ſein erhaſchtes Gold / warvon er ſich erfreuen ſoll / ſetze dich aber nur darbey nider / und weine / dann du findeſt dich ſehr betrogen / vide cui fidas: zumalen dein vermeinte Freud hin- und verſchwunden iſt. *Pſal. 136.* *S. Auguſt.*

Habe geleſen / daß ſich in einer vornemmen Handlungs-Statt ein armer Tropff / ein Tauber und in dem Hirn verruckter Menſch befunden / ſo unter anderen ſeinen Dorꝛheiten auch glaubte / daß alle in dem Meerhaffen ein lauffente Schiff und darinnen ligente Waaren ſeyn wären: dahero iſt er gleichſam den gantzen Tag an dem Geſtatt deß Meers hin und her ſpatziren gangen / ſo offt ein Schiff ankommen / ſprache der arme Tropff Freuden-voll / diß Schiff iſt mein / komt mir auß India, führt lauter Zucker / diß Schiff iſt auch mein / bringt lauter Seiden-Waar / auch diß iſt mein / und iſt darinnen das beſte Gewürtz / ꝛc. *Lep. hiſt.*

Endlich haben die Herren Medici diſen armen Tropffen und tauben Menſchen widerumb zu recht und zu ſeinem Verſtand gebracht / da hat er ſich aber in höchſter Armut befunden / und in der Warheit erfahren / daß nicht ein Schiff / geſchweige mehrere / ſeyn geweſen / auch ſeine Reichthumb alleinig in einer lären Phantaſey / in der Warheit aber in dem purlauteren **Nichts** beſtunden: von ſelbiger Stund an iſt diſer Menſch in ein Melancholey gerathen / und widerholte öffters / daß man ihn ſeiner Freud / ſo er vorhero in ſeinen betrübten Stand genoſſen / beraubet hätte.

O wie vil dergleichen Taube befinden ſich auff Erden / ſagen in ihrer Torheit / diſes Goldſtuck iſt mein / diſe Mayrſchafft iſt mein / *Pſal. 57.* diß und diß iſt auch mein / O das iſt ein läre Phantaſey / ad nihilum devenient, ſie werden ſich betrogen finden / und in der That erfahren / daß alles eytl / lär / und nichts iſt / dann alle Waaren / ſo der Teuffel verkauffet vor das feiniſte Gold / ſeynd betrogen / ſeynd eytl / ſeynd lär / ſeynd nichts : vide cui fidas, ſihe dahero wol / wem du traueſt: Ich aber muß meine liebe Zuhörer an reden mit dem Propheten Da- *Pſal. 4. v. 3.* vid : filij hominum uſquequò gravi corde, ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium ? Ihr Menſchen-Kinder / wie lang wollet ihr ſchwär von Hertzen ſeyn ? warumb habt ihr die Eytelkeit lieb / und ſuchet Lugen ? ſaget mir / warumb liebt ihr die Eytelkeit ? ut quid diligitis vanitatem ? eytel iſt Silber / eytel iſt Gold / eytel ſeynd die Reichthumb / eytel iſt alles / was irdiſch : & quæritis mendacium ? und ihr ſuchet Lugen ? Pater mendaciorum eſt diabolus, dann der Teuffel iſt ein Vatter aller Lugen / er præſentirt euch das feiniſte Gold / und diß iſt eytel ? er gibt euch Reichthumb / und diſe ſeynd nichts ? verſpricht der zeitlichen Güter langen Genuß / und diſer iſt ein Augenblick / quare quæritis mendacium ? was Urſachen dann ſucht ihr Lu- *In pſ. 4.* gen / und liebet die Eytelkeit ? höret reden Hugonem Cardinalem, temporalia dicuntur mendacia, quia promittunt beatitudinem, & faciunt miſerum : alles was zeitlich / iſt betrogen / iſt lugenhafft / dann ſie verſprechen ein ſichere Seeligkeit / und machen den Menſchen ewig arm : vide cui fidas, trauet dahero dem Teuffel und ſeinem Gold-Keder nicht / dann alles iſt falſch / alles iſt betrogen / alles ſucht euerer Seelen ewigen Untergang ; ut animum pecuniâ capiat, perniciofa ingerit compendia.

Num. VIII. Die Dritte von dem Teuffel uns geworffne Mäſchen und gelegten Fallſtrick entwirfft obenangezogner heiliger Cyprianus in fol- *S. Cyprian. tract. de Zelo & livore.* genden Worten : honores terrenos promittit, ut cæleſtes adimat : der Teuffel verſpricht hohe Würden und groſſes Anſehen auff Erden / damit er uns der himmliſchen Hochheit und Glory beraube.

*Scriptura.* Moyſes hat langes und groſſes Verlangen getragen den wahren GOtt in ſeiner Glory und Herzlichkeit zu ſehen / und hat auch ſein Verlangen erlanget / GOtt iſt ihme erſchinen in ſeiner Majeſtät / in *Exod. 3.* ſeiner Glory und Herzlichkeit / wie aber oder was geſtalten ? apparuit ei Dominus in flamma ignis, in medio rubi : in einen feurigen Dornbuſch : warumb aber hat der Allmächtige GOtt ſein Majeſtät in

medio

medio rubi, mitten in einem Dornbuſch Moyſi entdecken und weiſen wollen? poſt multa ſæcula, nach vilen Jahren hat der anderen Perſon in der Gottheit beliebet Menſch zu werden/und das Menſchliche verlohrne Geſchlecht zu erlöſen / da war bey dem Judenthumb alſobald entſchloſſen Chriſtum JESUM mit Dörnern zu crönen / plectentes coronam de ſpinis poſuerunt ſuper caput ejus, ſaget uns aber ihr gewiſſenloſe Juden/ wo habt ihr die Dörner genommen/ mit welchen ihr unſerem Heyland und Seeligmacher ein ſo ſchmertzliche Cron geflochten / und ſpöttlich gecrönt habet? Ihr ſchweiget? den Fingerzeig gibt mir doch Clemens Alexandrinus auff jenen Dornbuſch / in welchem vor ſo vilen Jahren der Allmächtige GOtt in ſeiner Majeſtät / Glory / und Herzlichkeit Moyſi ſeinem threuiſten Statthalter deß alten Teſtaments erſchinen / in rubo ardente, ſpinoſa autem planta eſt rubus: die Juden haben unſerem JEſu ſein ſchmertzliche Cron geflochten auß einer Dornhecken / zumalen diſe voller ſpitzigen Dörner iſt. Vilgeliebte? nunmehr beweget in eueren Gedancken / warumb der Allmächtige GOTT ſein **Majeſtät** und **hohe Würden** dem Moyſi wollen entdecken und weiſen in einer brinnenden Dornhecken? Mein weniges parêre gehet dahin/ als wolte der Sohn GOttes ſagen / diabolus honores terrenos promittit, der Teuffel verſpricht hohe Würden und Dignitäten / vide cui fidas, trauet nicht / diſe ſeynd betrogen / ſeynd den Augen nach liebliche und wolriechende Roſen/ſeynd doch voller ſtechenden Dörner / erlehrnet diſes von mir / will ſagen unſer Heyland und Seeligmacher/vor vilen Jahren hab ich Moyſi auff ſein Bitten und Anhalten mein **Hochheit** entdecket und gewiſen in einem ſtechenden Dornbuſch von Ewigkeit her wiſſend / daß diſe mich umbgebende Dörner an heut mir zu einer ſchmertzlichen Cron werden gereichen: alſo ſeynd Würden und Hochheiten betrogen / ſcheinen ſüß und angenemb / ſtechen doch bitterlich / fangen an in lieblicher Süſſigkeit / enden ſich doch in Schmertzen und Trauren.

*Matth. 27.*

*Clemens Alex. 2. Pædag. c. 8.*

Alvarus luna, nomen & omen habet, iſt dergeſtalten in den Augen Joannis tertij Königs zu Caſtell geſtanden / daß er ſo gar die Kleider deß Leibs ohne Vorwiſſen und Gutſprechen Alvari, ihme zu wechslen nit getrauete: quid non fragile, plenúmque periculis in palatijs? ſagt Auguſtinus, was iſt aber bey Königlichen Höfen der zeitlichen Veränderung und dem Untergang nicht unterworffen? alſo Alvarus Luna fahlet / waiß nicht was Urſachen / bey ſeinem König Joanne in höchſte Ungnad/wird aller ſeiner zeitlichen Gütter beraubet/und endlich umb einen Kopff kürtzer gemacht / der todte Leib einer gantzen

*Hiſtoria Marian. rer. Hiſp. l. 22.*

*S. Auguſt. Confeſſ. c. 24.*

Gemein / ſelben zu beſichtigen vorgelegt / und ſtunde neben diſem ein groſſes Böck mit der Beyſchrifft / date Alvaro eleemoſynam pro ſepultura, gebet ein Almuſen / damit diſer truncus oder Leib ohne Kopff möge zu Erden beſtättiget werden. Wer war vor wenig Tägen reicher als Alvarus, wer an heut ärmer als diſer? der geſtern den Gipffel aller irdiſchen Glückſeeligkeiten erreichet / iſt heut ſchabab / iſt hin / iſt todt. Recht wird von dem heiligen Auguſtino der Menſch zu Red geſtelt und befraget / quid tibi prodeſt, ô homo, hominis favor & amicitia? fortè ibi non ſolùm nullum auxilium, ſed & periculum invenies? was ihme nutze der Menſchen Freundſchafft? villeicht findet man bey diſer mehrer Gefahr als Hülff / und gleichwol verlangt man in den Augen der Menſchen hoch zu ſtehen und angeſehen zu ſeyn: das ſeynd eben die vom Teuffel gelegte Fallſtrick / Würden und Dignitäten / hohes Anſehen bey dem Menſchen / ſeine Maſchen / mit welcher er ſo vil tauſent Seelen gefangen / und in ewige Verdamnuß gezogen.

*S. Auguſt. in pſal. 121*

*Scriptura.*

Wie hat der Teuffel mit unſeren erſten Eltern Adam und Eva geſpilt? Er wuſte und verſtund es gar wol / daß die ungehorſame Ubertrettung deß Göttlichen Gebotts ein überauß groſſe ſchwäre Sünd war / er wuſte wol / was für unaußſprechliches Elend und Unheyl dem gantzen menſchlichen Geſchlecht auß diſer Ubertrettung erfolgen wurde / er wuſſte garwol / daß der mehriſte Theil deß menſchlichen Geſchlechts auff ewig durch ſolchen Fall wurde verdamt werden: da bedient ſich der Teuffel eines neuen Liſt / wirfft auß ſeine Mäſchen / legt ſeine Fallſtrick / kitzlet ſie mit hohen Anſehen / füllet ihnen die Ohren / nequaquam moriemini, eritis ſicut Dij: ihr werdet mit nichten ſterben / ſondern vilmehr / ſo bald ihr von dem Apffel eſſen werdet / ſo werden ſich euere Augen eröffnen / und werdet ſeyn / wie die Götter wiſſend das Gute / und das Böſe. O betrognes Verſprechen! es kitzlete zwar unter die Götter geſetzt zu werden / es ſchmeckte diſer Biſſen wol / aber der Außgang war unglückſeelig / Adam und Eva befanden ſich vom Teuffel betrogen / und den Schaden erfahren wir alle Unglückſeelige Adams-Kinder! dahero nicht unrecht ſchreyet auff der heilige Ephrem: O calliditatem ſerpentis? ſic primos noſtros parentes Adam & Evam nudavit: cùm divinitatem eis promiſiſſet, inſtar vermium eos in terra verſari effecit, denudans ipſos. Sehet die Schalckheit der teuffliſchen Schlangen / indeme Adam und Eva unter die Götter geſetzt zu werden vermaineten / werden ſie entblöſſet / gleich anderen Würmlen auff der Erden herumb zu kriechen gezwungen; ſolcher geſtalten ſeynd deß Teuffels ſeine Verſprechung lär / ſeine Reden

*S. Ephrem. tom. 3. de pænitent.*

den lugenhafft / ſeine Verheiſſungen betrogen / ſein Erhöhen unſer Ernidrigen / ſein Auffnemmen unſer Abnemmen / ſein Anſchertzen unſer Verderben / ſein Lachen unſer Wainen / ſein Kuß unſere Schmertzen / ſein Freud unſer ewige Verdamnuß: kan ihme diſer geſtalten der alte Reimb nicht unrecht zugeſetzt werden:

Multis annis jam peractis,
Nulla fides eſt in pactis;
Mel in ore, verba lactis,
Fel in corde, fraus in factis.

**Joabs Kuß iſt nit mehr neu /**
**Gute Wort und falſche Treu**
**Lach dich an / und gib dich hin /**
**Das iſt deß Teuffels alter Sinn.**

Ach vil vermeinen mittels deß Teuffels zu hohen Würden zu gelangen und auff Erden unter die Götter geſetzt zu werden / der Außgang aber weiſet den Betrug / welches Ferrus durch ein ſchönes Sinnengemähl vorſtellet / indem er mahlete in einer Schmitten ein glüende Schin mit der Beyſchrifft candeſcit & urit, es ſcheinet und glantzet ſchön / brennet aber ſehr jenen / ſo es beriehret / mit unſerer Eva vergöttert zu werden / ſcheinet und glantzet ſchön / der verbottne Apffl-Biß aber brennet ſchmertzlich / und wird ſehr vil brennen in alle Ewigkeit / alſo weiſet der Außgang deß Teuffels Betrug. *Symbolum.*

Der unſchuldige Joſeph iſt unverhofft auß der Finſternuß in das Liecht / auß der Gefängnuß in die Freyheit / auß eiſenen Bändern / in guldine Ketten / auß einem finſteren Kercker zu Königlicher Tafel geſetzt worden: es hieſſe bey dem Joſeph, Innocentia patitur, non ſupprimitur, **Unſchuld wird getruckt / doch niemalen untertruckt:** König Pharao begrieſſet Joſeph, und wirfft ihme ein guldene Ketten an Halß: collo torquem auream circumpoſuit: ſehr beglücket befindet ſich nunmehr Joſeph, vor einem Kleinen müſſt er tragen ſchwäre eiſene Bänder an Armben und Füſſen / nunmehr hätt er ein guldene Ketten am Halß / villeicht hat König Pharao wollen ſagen / Joſeph ſeye getröſt / dein dermaliger Stand iſt ſo weit von dem vorigen / als Gold von Eiſen entfernet. Guldene Ketten deuteten Königliche Würden / eiſene Bänder groſſes Verbrechen: guldine Ketten führen mit ſich einen Stand aller Glückſeeligkeit / eiſene Bänder Gefangenſchafft: guldene Ketten ſeynd ein Zeichen hoher Würden und eines groſſes Anſehen / eiſene Bänder gehören und halten veſt alle Delinquenten und Ubelthäter. Wol geredt / diß iſt doch mein Gedancken nicht / will ſagen / *Scriptura.* *Geneſ. 41. v. 42.*

König Pharao, dahin habe ich nicht gezillet / da ich Joſeph ein guldine Ketten an Halß geworffen / ſondern wolte ſagen / (alſo diſcurrirt Philo von Pharaone) torquem auream tibi circumpono, quæ non ad gloriam ſolùm, ſed etiam ad pœnam pertinere videtur: hanc torquem donavi tibi ornamentum in proſperitate, vinculum in adverſitate: Ich wurff dir ein guldine Ketten an Halß / welche dir gibt ein Zier in den Stand der Glückſeeligkeit / und zu gleich / wann das Glück ſich änderen ſolle / vor ein Band / dich veſt zu halten / dienen möge. Zumalen alles Glück und hohes Anſehen auff Erden unbeſtändig und betrogen iſt: die Ketten / ſo ich dir an Halß geworffen / iſt zwar von Gold / iſt aber doch beynebens ein Ketten / ſo dienen mag in der Gefängnuß dich zu binden / zu veßlen / zu halten / alſo iſt nicht alles Gold / was gleiſſet / nicht alles Glück / was glantzet / vide cui fidas, ſihe dahero wol / wem du traueſt.

*Philo lib. de Ioſepho.*

*Hiſtoria.*

*Vdalric. Neuburg.*

Nicht geringen Nutzen hat der eyferige Seelſorger und fromme Biſchoff Wolfframus in ſeinen Predigen geſchöpffet / zumalen er gleichſam gantzes Frießland unter andern auch deß Hertzogs Sohn zu den wahren Catholiſchen und allein Seeligmachenden Glauben gebracht / auch den regirenden Fürſten Radbodum durch Göttliche Gnad und Beyſtand dahin vermöget / daß er ihme noch wenige etliche Täg zu reyffer Deliberirung vorbehalten / alsdann den Catholiſchen Glauben anzunemmen entſchloſſen war. Was geſchicht in der Nacht / erſcheinet dem regirenden Hertzog der Teuffel Königlich ja Göttlich gekleidet in Majeſtätiſcher Geſtalt mit einer Cron auff dem Haupt / und Scepter in der Hand / ermahnt Radbodum auff den Glauben ſeiner Vorfahrern beſtändig zu verharren / verheiſſet ihm nach dem Todt eine von Gold erbaute Reſidentz / und verſpricht ſolche ihme zu Anbrechung deß Tags gleich zu weiſen / ſolle nur zu dem Ende etliche auß ſeinen Hof-Cavaliren in nächſt gelegnen Wald abordnen. Der Hertzog erzellet alles / was er geſehen / dem heiligen Wolfframo, diſer erkennt alſobald den Liſt und Betrug deß Teuffels / ermahnt den Hertzog noch eyferiger als vorhero niemalen den heiligen Tauff / und den wahren Catholiſchen Glauben anzunemmen / der Hertzog iſt zwar nicht entgegen ſeinem Sohn in dem Glauben zu folgen / wolte doch vorhero ſein gehabte Erſcheinung erfahren / ſendet dahero zu diſem Ende einen Cavalier dahin / Wolfframus aber geſellete diſem ein frommen Prieſter zu / gehen miteinander zu benennten Wald / und treffen alſobald einen überauß ſchönen mit Marmol gepflaſterten Weeg an / diſer führte ſie zu einem gantz guldenen Gebäu / allda

werden

werden ſie freundlich empfangen / und durch alle Zimmer geführt / und beſtens complementirt : in dem Saal erblicken ſie einen Thron weit über alle Königliche Koſtbarkeit / und erhellet ein Stimm : **das iſt der Sitz / welcher dem** Radbodo **ſein GOTT nach diſem Leben zu geben verſprochen hat.** Der Prieſter richt ſeine Gedancken zu GOTT / und ſagt beherzt / **wann diſes Gebäu von GOTT iſt / ſoll es ewig währen / wo aber von dem Teuffel / gleich zu Grund gehen.** Macht als dann darüber das heilige Creutz-Zeichen / und augenblicklich verſchwindt alles vor ihren Augen : beyde abgeordnete der Prieſter und der Cavalier eyleten nach Hauß den Verlauff zu erzehlen / finden aber / daß der Hertzog unterdeſſen deß gähen Todts geſtorben. Diſer verſtorbne Fürſt iſt alsdann erſchinen dem heiligen Biſchoff mit einer gliendеn Ketten umbgeben / von den Teufflen betrogen / gefeßlet / und gehalten / erkennt ſeinen Fäller / und bekennt ſein ewige Verdamnuß / aber zu ſpatt. Kan ich nunmehr ſagen zu diſem unglückſeeligen und ewig verlohrnen Hertzog Radbodo , torquem auream tibi circumpono , quæ non ad gloriam ſolùm , ſed etiam ad pœnam pertinere videtur , hanc torquem donavi tibi ornamentum in proſperitate , vinculum in adverſitate. Radbodus als ein regierender Hertzog in Frießland hat ein guldene Ketten am Halß getragen / welche ihm geweſen iſt ein Zier in dem Stand ſeiner Glückſeeligkeit / nunmehr aber ſolche ihme dienen mag zu einem Band in ewiger Verdamnuß : Ach! wie mit hitzigen Seufftzern wird Radbodus überſchmertzen / daß er dem betrieglichen Teuffel ſo leicht gefolget / und alſo die ewige Seeligkeit verſchertzet hat / vide ergò cui fidas, ſehet dahero wohl / wem ihr traut / dem Teuffel nicht / dann er iſt betrogen / verlogen und falſch.

Der Vierdte ( vilgeliebte Zuhörer ) von dem Teuffel uns gelegte Fallſtrick lautet alſo : oſtentat falſa, ut vera ſurripiat, er zeigt und verſpricht uns / was falſch iſt / damit er uns entziehe / was wahrhafftig iſt : ea eſt ejus aſtutia ( ſagt weiter der heilige Cyprianus ) ut aſſerere videatur noctem pro die, venenum pro ſalute, deſperationem ſub obtentu ſpei , perfidiam ſub prætextu fidei : Antichriſtum ſub vocabulo Chriſti , ut dum veri ſimilia mentitur , veritatem ſubtilitate fruſtratur , nam transfigurat ſe in Angelum lucis : Dergeſtalten wachſet und ſteiget unſer allgemeiner Gegentheil in ſeiner Schalck- und Argliſtigkeit / daß er den Tag ein Nacht / das Gifft unſer Geſundheit / die Verzweifflung unſer Hoffnung / und ſo gar den Antichriſt unſeren wahren Chri-

Num. IX.
*S. Cyprian.*
*S. Cyprian. de ſimplicit. Cleric.*

Chriſtum JEſum zu benambſen ſich nicht ſcheuhet : Er weiß treff-lich wol zu ſchmaichlen und allen Laſteren das Färbl der Tugend an-zuſtreichen. Quibus autem blanditur, ijs quantocyùs in amaritudinem vertitur, ſagt der heilige Petrus Damianus: gleichwolen werden alle von dem Teuffel betrogne / die verborgne Bitterkeit und zugefügte Seelen-Wunden leichtlich vermercken. *Epiſt. 5. l. 7.*

*Scriptura.* Joſeph der keuſche Jüngling kunte uns ſattſame Nachricht ge-ben / wie deß Putipharis leichtfertige Weib / oder beſſer zu reden / diſer eingefleiſchter Teuffel ihme nach ſeiner Reinigkeit geſtellt : ſie benambſte den Joſeph ihr Kind / ihren Sohn / ſie erzeigte ſich ge-neigt Joſephi Religion und Glauben anzunemmen / ſeinen GOTT zuerkennen und anzubetten / dahero diſe Corogna den Joſeph öffters gebetten / er ſolle ſie in ſeinen Glaubens-Puncten inſtruiren und un-terrichten : O kunte die Andacht heller glantzen / und die Tugend ſchöner entworffen werden ? iſt wahr / das ſeynd ſchöne / ange-neme ſüſſe Wort / es ligt aber unter diſen das ärgiſte Gifft verborgen das teuffliche Weib ſuchte unter dem Schein der Andacht und wah-rer Religion mit Joſeph fleiſchlich zu ſündigen / welches der hochge-lehrte Linconienſis recht und wol vermercket : Priùs filium eum ap-pellans ad ſe attrahebat : jam ut Religionem ſuam, cultúmque DEI ſui edoceret, ſuadebat, fingens & illius velle religionem ſequi, & ſub pietatis ſpecie ſic frequentior eſſet familiaris acceſſus: Joſeph merck-te den üblen Geruch / diſſimulirt doch alles / das in dem leicht-fertigen Weib aber glüente Feuer kunte nicht mehr verborgen blei-ben / fangt an zu brechen / und aller Seiten ſeine hitzige Flammen fliegen zu laſſen / entdecket ihre Gedancken / und gibt ihr böſes Anſuchen gnugſam zu verſtehen / dormi mecum, Joſeph ſchlaff bey mir / mein Lieb kan ich dir länger nicht bergen / lebe der Hoffnung / du werdeſt mein Lieb / und gegen dir tragende Affe-ction erkennen / und meines Willens werden : Ach nein / re-plicirt der keuſche Jüngling / non poſſum hoc malum facere : ein ſolches Ubel kan ich nicht begehen / meinen liebreichen GOtt / von deſſen Hand ich ſo vil Liebs und Guts empfangen / mit ſo entſetz-lichen und ſchwäriſten Sünden zu beleidigen / wäre die gröſte Un-danckbarkeit auff Erden. Gleichwolen wäre die leichtſinnige Vet-tel mit diſem Körbl nicht zu friden / bemühete ſich von Tag zu Tag die gefaſte Reſolution deß keuſchen Jünglings mehr und mehr zu ſchwächen / per ſingulos dies moleſta erat adoleſcenti. Und weilen gleich ein hohe Solemnität / bey welcher auch die Frauenbilder zu er-ſcheinen

*Linconien. apud ſtoll. hic.* *Geneſ. 39.*

ſcheinen in Gewonheit hätten / eingefallen : ſimulirt diſes freche Weibsbild ſelben Tag bey ihren Mann ein Unbeßlichkeit / damit ſie nur allein bey ihrem Joſeph zu Hauß zu verbleiben Urſach hätte in Meinung die gewinſchte Gelegenheit mit ihme zu ſündigen erhaſcht zu haben : publico feſto inſtante, cujus celebritatem fæminas quoque frequentare mos erat, fingit morbum apud maritum, captans ſolitudinem & ad Joſephum ſollicitandum opportunitatem. Doch alles umbſonſt / Joſeph verblibe unbeweglich wie ein veſte Mauer in ſeiner gefaſſten Reſolution beſtändig ſeinem GOTT. Bibliotheca Patrum ſetzet noch hinzu / daß diſe Ehr- und Gewiſſens vergeſſene Vettl / über alles ſolches dem Joſeph ein Müßl gekochet / welches der Teuffel ſeiner Kunſt gemeß zimblich geriehrt / und ihme in einer verdeckten Schißl überſchickt : die quodam inter duas lances edulium miſit, quo ejus mentem faſcinaret : demnach Joſephus die Schißl eröffnet / vidit gladium acutum & vultum viri irati ; hat er in ſolcher erblicket ein ſcharpff-ſchneidentes Schwert und ein ernſtliches Angeſicht eines zornigen Manns : der fromme Joſeph erkente alſobald in diſem zornigen Angeſicht die erzirnte Göttliche Majeſtät / ſo mit dem ſcharpffen Schwert wird kommen ſo entſetzliche Laſter deß Ehebruchs zu richten und zu ſententzíren. Vilgeliebte ? ſolle einer auß uns diſes verdeckte Speiſel eröffnet / und ſein parêre darvon gegeben haben / ſo wurde ein ſolcher ohne allen Zweifel ein ſo ſüſſes Speiſel gelobt und nach Möglichkeit in ſeiner Güte prædicirt haben. Recht geredt : ſo wir urtlen wollen den äuſſerlichen Schein nach / ſic apparet : ſo wir aber das Speiſel / welches der Teuffel gekocht / und geriehrt / mit den Augen deß Gemüts was mehrers beſichtigen / ſo finden wir / das Gifft / welches unſer Seelen zu tödten / und in ewige Verdamnuß zu ſetzen bereit iſt / unter dem Speiſel verborgen ligt / ſic eſt : videte, quomodo cautè ambuletis ? gehet ſicher / Vilgeliebte / gehet behutſam / non credas Inimico tuo in æternum, gebet euerem abgeſagten Feind niemalen Glauben / er iſt falſch / er iſt betrogen / er ſetzt euch verzuckerte Biſel vor / iſt wahr : trauet aber nicht / ſie ſeynd inwendig voller Gifft / und ſuchen euer ewiges Verderben : decipientium maximè opus hoc eſt, ſagt der heilige Chryſoſtomus, prius dulcia proponere, quò mox inferent triſtia : es iſt der Teufflen ihr Arth uns den Anfang ſüß / den Außgang aber bitter und ſauer zu machen.

*Joſeph l. 2. antiquit. cap. 3.*

*Bibliothec. PP. de teſtament. Patriarch.*

*Ad Epheſ. 5. v. 15.*

*Eccli. 11. v. 1.*

*S. Chryſoſt. hom. 16 ad populum.*

Als

*Scriptura.* Als David in Anweſenheit der gantzen Iſraëlitiſchen Kriegs-macht ſich mit dem groſſen Riſen Goliath zu ſchlagen entſchloſſen / hat David ſeinen Feind von Fuß auff in Conſideration gezogen / und vor allen auff ſeine Waffen abſonderliche Reflexion gemacht / tu venis ad me, (ſagte David zum Goliath) cum gladio, haſta & clypeo, du haſt dich wol verſehen Goliath mit einem Degen / Spieß und Schild / ich aber komme in Nomine Domini, in Namen deß HErrn. Andächtige Zuhörer! diſer groſſe Riß Goliath, iſt der böſe Feind / mit diſem haben wir zu kämpffen / zu ſtreiten / zu fechten / dahero müſſen wir ſolchen von Fuß auff in Conſideration ziehen / und vor allen auff ſeine Waffen ein abſonderliche Reflexion machen / auff welche gedeutet der heilige Cyprianus, und wir in gegenwärthiger Predig gehandlet haben / offert oculis formas allicientes & faciles voluptates, ut viſu deſtruat caſtitatem: ut animum pecuniâ capiat, ingerit pernicioſa compendia: honores terrenos promittit, ut cæleſtes adimat: oſtentat falſa, ut vera ſurripiat: den Augen wirfft er vor ſchöne anreitzende und an ſich ziehende Geſtalten / und ſchlipfferige Wollüſten / durch ſolche die Keiſchheit zu ſtürtzen: die Seel mit Gelt zu feßlen gibt er alle ſchödliche Griffel an die Hand: er verheiſſet irdiſche Würden / mittels diſer uns von den Himmliſchen abzuhalten: diſe ſeynd deß Teuffels Waffen / Vilgeliebte! mit welcher er unſere Seelen täglich beſtreitet / tu venis ad me cum gladio, haſta & clypeo, der Teuffel hat auch einen ſtarcken Schild / unter welchem er ſeine Waffen verbirgt und unſichtbar machet: oſtentat falſa, ut vera ſurripiat: er zeigt / was falſch iſt: clypeus verò, ſagt der heilige Bonaventura, ſub quo ſe & arma ſua abſcondit, eſt ſimulatio boni ſub cujus ſpecie decipit, deß Teuffels Schild iſt die Falſchheit / indem er all ſeine Waaren verzuckert / ſüß / gut und angenemb macht / zumahlen doch ſolche voller Gifft ſtecken / und unſeren Seelen den ewigen Todt geben. Sub ſpecie boni, unter der Geſtalt und Schein deß guten verkaufft er falſche und vergiffte Waaren.

*1. Reg. 17. v. 45.*

*S. Cyprian. tract. de Zelo & livore.*

*S. Bonav. ſerm. 4. de Circumciſ. Dom.*

*Hiſt. prof. Xenophon lib. 1. Pædia.* Cyrus der mächtige König in Perſien laſſt an ſeinen Herrn Vattern Cambyſes die Kindliche Bitt ergehen / ihme doch ein Lehr-Pünctl zu ertheilen / wie man die Feind zu überwinden habe? quâ maximè ratione vincendum ſit: der antwort / mit **Liſt / mit Betrug / mit Falſchheit.** Der junge König ein

Herr/

Herr / eines gar vernünfftigen Verſtands und redlichen Gemüths erſchrickt ob diſer Lehr und Unterweiſung: O qualem me Pater virum eſſe ſuades? O Herr Vatter / was vor einen falſchen und wilden Mann wolt ihr auß mir machen! Verùm eſt ô fili, ſinceritas inter amicos & cives ſervanda, hoſtes verò quacunque fraude invadendi: Iſt wahr / antwort abermahlen der Alte / Freundlich- und Treuhertzigkeit ſolle man den Bürgern und guten Freunden erzeigen: die Feind aber / kan man ſelbige mit Waffen übermeiſtern / iſt es gut / wo nicht / ſeynd ſie mit Liſt / Betrug / und Falſchheit zu übergewältigen. Nicht vil anderſt als Cambyſes ſpilt mit uns der böſe Feind / welche an ſein geworffnes Keter von ſich ſelbſten nicht anfahlen / und ſeinen gelegten Mäſchen und Fahlſtricken zu entgehen gedencken / ſelbe befleiſt er ſich mit **Liſt** / **Betrug** / und **Falſchheit** / ſub ſpecie boni zu gewinnen: nam transfigurat ſe in Angelum lucis, dann er auch die Geſtalt eines guten Engels an ſich nimbt: wie ſolches bezeigen kan der fromme Eremit und Einſidler Abraham, dann als er bey Mitternacht pſallirte / iſt ein Liecht der Sonnen gleich / in ſeiner Zell auffgangen / und ein liebliche Stimm gehöret worden: Beatus es Abraham, & nullus tui ſimilis, qui omnes voluntates meas explêſti: Seelig biſt Abraham, und keiner iſt dir gleich / zumahlen du in allen meinen Willen erfüllet haſt. Der heilige Mann aber und diemütige Diener GOttes erkennt alſobald den Liſt / und Betrug deß Teufels / ſchreyet auff: obſcuritas tua tecum ſit in perditionem ô plene dolo atque fallaciâ &c. dein Finſternuß ſeye mit dir in ewiger Verdamnuß du betrogner und aller Falſchheit voller Geiſt: alſobald iſt der Teuffel wie ein Rauch verſchwunden: heiſſet das nicht betriegen und verführen wollen / ſub ſpecie boni: unter dem Schein einer groſſen Heiligkeit. *Hiſtoria ſacra.*

Zu meinem Vorhaben meldet Cælius von dem wackeren Feld-Obriſten Cleomene: diſer hat einer belegerten Statt in Griechenland ſiben Täg ſtillſtand zugeſagt / in der dritten Nacht fallt er die Mauren an / erobert die Statt / weilen die Belägerten ſich keines Anfalls beſorgten: Als ſie ſich deß gebrochnen Ayds beklagten antwortete Cleomenes, daß er auff die Täg/nit auff die Nächt geſchworen. Der Teuffel ein anderer Cleomenes æquivocirt in allen ſeinen Verſprechen / iſt falſch / iſt betrogen und verlogen: *Cælius l. 11. cap. 7. Hiſt. prof.*

Hiſt. prof. wie dann ein Edelmann in Niderland deß Teuffels Hülff geſucht / und von oder mehrers durch ihn glückſeelig zu hohen Würden promovirt zu werden begehret hat : der Teuffel verſpricht alles / wann er nach gewiſſen verfloſſnen Jahren wolle mit Leib und Seel ſein eigen ſeyn / allein in Jahren kunten ſie nicht gleich über eins kommen / der Teuffel wolte ihme alle erwünſchliche Ergötzlichkeiten auff Erden ertheilen 12. Jahr lang / und der Edlmann begehrt 30. endlichen weicht der Teuffel / und ſagt / Edlmann **du ſolleſt mein ſeyn nach 12. Jahren / nicht nach 30. Jahren / wie du es von mir begehrt haſt / ſolleſt mein ſeyn.** Alſo wurden ſie deß Accord eins / und bringet ſolchen der Teuffel zu Papir / alſo lautend : **diſer Edlmann N. N. ſolle mit Leib und Seel dem Teuffel gehören nach 12. Jahren / nicht nach 30. Jahren / wie du es begehrt haſt / ſolleſt deß Teuffels eigen ſeyn.** Der Edlmann war mit diſer Condition der 30. Jahren zu friden / der argliſtige Teuffel aber / zieht das Coma , oder Semicolon nach dem Wörtl **Jahren** / und vor dem Wörtl **nicht** / und diſer geſtalten lauts / daß der Edlmann deß Teuffels ſeye nach 12. Jahren / und nicht nach 30. Jahren. Unter deſſen halt der Teuffel ſein Verſprechen / promovirt diſen Edlmann zu allen hohen Würden und Dignitäten / laſſt ihme alle weltliche Freuden / nach Belieben genieſſen : Nach vollenden 12. Jahren gleich / da der Edlmann mit anderen Cavaliern zu Taffel ſaſſe / kommt der Teuffel in Geſtalt eines wackeren Soldaten begehrt von der Tafel ſeinen Edlmann / diſer erſchrickt / erkennt den Teuffel / wendet doch vor das allererſt 12. und nicht 30. Jahr vorbey geſtrichen / der Teuffel weiſt allen bey der Tafel ſitzenden Cavaliern die Zetl / begehrt das gemachte Semicolon wol zu beobachten / und alsdann zu ſententziren / ob nicht diſer Menſch nunmehr nach verfloſſnen zwölff Jahren mit Leib und Seel ſein eigen ſeye / weilen aber das eintzige kleine Coma einen anderen Senſum gemacht / und keiner darwider reden kunte / ergreifft der Teuffel den Edlmann / führt ſolchen in den Lüfften fort in ewige Verdamnuß.

Auß diſer entſetzlichen Hiſtori erkennen zweifels ohne meine liebſte Zuhörer / ſattſam deß Teuffels Liſt / Betrug und Falſchheit / *vide cui fidas*, ſehet dahero wohl / wem ihr trauet / nolite omni ſpiritui

ritui credere, trauet nicht allen Geiſtern / die hölliſche ſeynd falſch / betrogen und verlogen.

## Schluß.

FIdite, ſed cui videte, trauet / ſchauet aber wol / wem ihr trauet! O wie vil / wie vil Tauſent haben dem Teuffel getrauet / ſeynd ihme freywillig in die Reiſen gangen / an den Angel geloffen / haben das vorgeworffne Keter geſchlickt / vermeinend gar ein gutes ſüſſes Biſſel erhaſcht zu haben / betrogen aber haben ſich alle befunden / ſaget uns allen zu Nachricht / daß / von dem Teuffel euch vorgeworffne Keter / wie hat es geſchmeckt? was iſt es geweſen? Ihr ſchweiget zwar / aber Job kan euch das gute Biſſel benambſen: mandebant herbas, & cortices arborum, & radix Juniperorum erat cibus eorum: ihr aſſet Kräuter / und Rinden von den Bäumen / und Wachholder-Wurtzel war euer Speiß: der Chaldæiſche Text leſet / mandebant herbas urticas & radicabant ſpinas, Brenneßl und ſtechende Dörner reichet der Teuffel den Seinigen / das ſeynd ſeine gute / ſüſſe und verzuckerte Biſſel / alſo bezahlt und betriegt der Teuffel ſeine Schueler: O ihr Kinder der Finſternuß / ihr erfreuet euch gleich wol unter diſen Dingen / und halt es für einen Wolluſt unter den Dörnern zu ſitzen / und mit Dörnern geſpeiſt zu werden / qui inter hujuſcemodi lætabantur, & eſſe ſub ſentibus delicias computabant. Wer ſeynd aber diſe? welche ſo leichtlich von dem Teuffel ſich betriegen und verführen laſſen? filij ſtultorum, & in terra penitus non parentes. Sie ſeynd Kinder der Narren / die ſich im Land (deß himmliſchen Jeruſalems) gar nicht ſehen und erblicken laſſen.

*Num. X.* *Iob. 30. v. 4.* *ibid. v. 7.* *ibid. v. 8.*

Wo ſeyt ihr dermahlen / O Kinder der Finſternuß? wo habt ihr zeithero euer Ruhe geſucht / und wo habt ihr euer Wohnung gemacht? in deſertis habitabant torrentium, & in cavernis terræ vel ſuper glaream: ich mercke wohl / ihr wohnete in der Wüſte an den Bächen / in den Hölen der Erden und auff den ſteinigten Erdreich: Expergiſcimini ebrij, & flete, & ululate omnes, qui bibitis vinum in dulcedine: quoniam perijt ab ore veſtro: wachet auff / wachet auff ihr Trunckene / weinet und

*ibid. v. 6.* *Ioel. 1. v. 5.*

heulet alle / die ihr den Wein der fleiſchlichen Wolluſt / den Wein zeitlicher Reichthumben / den Wein irdiſcher Würden und Dignitäten in dulcedine, mit Luſt getruncken habt? quoniam periijt ab ore veſtro, dann alles diſes iſt von euerem Maul hinweg genommmen: quid ergò eſt dicere, ſagt mein heiliger Gregorius, expergiſcimini ebrij, & flete, niſi ſomnum veſtræ inſenſibilitatis excutite, wachet auff / wachet auff ihr Trunckne von dem Schlaff euerer Unempfindlichkeit.

*S. Greg. lib. 33. moralium cap. 17.*

Mercket doch einmahl / und führet zu Gemüth / daß alle von dem Teuffel euch anerbotne fleiſchliche Wollüſt / alle geſuchte Ergötzlichkeiten in zeitlichen Reichthumb! alles hohes Anſehen der ſterblichen Menſchen / Eytel / ja nichts als ein Betrug deß Teufels ſeyn / Vidi in omnibus vanitatem & afflictionem animi, & gaudio dixi, quid fruſtra deciperis. Die Freuden der Erden (Vilgeliebte) haben keinen Beſtand / ſeynd falſch / ſeynd betrogen / ihr vermeinet ſüſſes Hönig in Mund zu haben / findet aber zu Ende Gall und Eſſig: euch geduncket die ſchöniſte Roſen und Blumen zu brechen / beſichtiget ſolche beſſer / ſo werdet ihr nichts als Diſtl und ſtechende Dorn in eueren Handen finden. Sollet ihr haben alle Mayrſchafften Jobs und Abrahami, alle Victorien und Sig-Kräntzlen Joſue und Davidis, alle Scientzen und Wiſſenſchafften Salomonis müſſet ihr doch mit diſen bekennen / vanitas vanitatum, & omnia vanitas, **alles iſt eytel / iſt lähr / iſt nichts / was ſich auff Erden zeiget.** Malè ponderas, ſagt der heilige Baſilius, prava bonis præferens, vana veris potiora ducens, temporaria æternis præponens, prætereuntem voluptatem pro indeficiente ac perpetua lætitia eligens: dahero betrieget ihr euch ſelbſten an euerem Gewicht / liebſte Zuhörer / indem ihr das Böſe dem Guten / das Betrogne dem Wahren / das Zeitliche dem Ewigen / das Zergängliche dem Beſtändigen vorziehet / malè ponderas, ihr werdt betrogen / euer Gewicht iſt falſch. Macht der Teuffel groß in eueren Hertzen die Reichthumb? ſo mercket auff den Königlichen Propheten / dormiêrunt ſomnum ſuum, & nihil invenerunt omnes viri divitiarum in manibus ſuis: ſie ſeynd in ihren Schlaff geſuncken: und alle diſe Männer / wie reich ſie auch waren / haben nichts in ihren Händen gefunden: alſo Reichthumb ſeynd eytel / ſeynd lähr / ſeynd nichts. Streicht der allgemeine Widerſacher in eueren Gedancken hervor hohe Würden und Dignitäten? ſo vernemmet abermahlen / was

*Eccl. 2. v. 11.*

*S. Baſilius.*

David ſchreibet : Vidi impium ſuperexaltatum, & elevatum ſicut Cedros libani, & tranſivi, & ecce, non erat, & quæſivi, & non eſt inventus locus ejus : Ich hab einen Gottloſen geſehen / daß er ſehr erhöhet war / und hoch auffgewachſen wie die Cederbäum am Libano / über ein kleines bin ich vorüber gangen / und ſihe / er war nicht mehr vorhanden / ich ſuchte ihn / und ſeine Statt ward nicht gefunden : Magnificatus eſt Salomon ſuper omnes Reges terræ præ divitijs & gloria; Salomon hat in Reichthumb / hochen Würden und Dignitäten alle König und Käyſer auff Erden überſtigen / nihil eſſe duxit, gleichwolen hat er diſes alles für eytel / lähr / und nichts erkent und außgeruffen. *Pſ. 36. v. 35.* *Sap. 7. v. 8.*

Kitzlet euch der Teuffel mit fleiſchlichen Wollüſten ? ſo gebet Gehör dem heiligen Chryſoſtomo : tale peccatum eſt, donec fuerit patratum, nonnullam affert voluptatem, poſtquam verò fuerit conſummatum, tunc brevis voluptas elabitur, ſuccedit autem triſtitia, & ſæpè longa, quæ in omnem durat æternitatem : fleiſchliche Wollüſt / ſeynd ein ſolches Höllen-Keter / ehe mans koſtet und hinunter ſchlicket / zeigen ſie ein Freid und Ergötzlichkeit: demnach aber die Sünd vorbey gegangen / verliehrt ſich alſobald die geſuchte Freud / und folget ein immer- und ewig-währende Traurigkeit : alſo fleiſchliche Wollüſt ſeynd eytel / ſeynd lähr / ſeynd nichts. *S. Chryſoſt. hom. 78. ad populum.*

Erkennet / vilgelibte Seelen / und bekennet / daß alle von dem Teuffel euch vorgeworffne oder anerbotne Ergötzlichkeiten alleinig dahin angeſehen ſeynd / euere koſtbare und mit dem Blut JESU erlöſte Seelen in ewiges Verderben zu ſetzen. Saget mir / liebſte Zuhörer / was iſt der Menſch ? der Menſch wird dem Hey und Graß verglichen / omnis caro fænum, ſo macht ſich der Teuffel zu einem Ochſen das Hey zu freſſen / fænum quaſi bos comedet. Was iſt der Menſch ? Er iſt von Fleiſch und Blut / caro & ſanguis non revelavit tibi, ſo iſt der Teuffel ein Lew / welches ihme ſolches zu einer Speiß zu machen gedencket / adverſarius veſter diabolus tanquam leo rugiens circuit quærens, quem devoret. Was iſt der Menſch? Er iſt ein Ritter der Göttlichen Majeſtät / welcher weiß ſein Fleiſch und böſe Neigungen in den Zaum der Mortification zu reiten / æquitatui meo in curribus Pharaonis aſſimilavi te : ſo iſt der Teuffel ein Schlang auff dem Weeg / welche beiſſet die Fuß-Sohlen deß Roſſes / daß der Reitter hinderwerts zu Boden falle : fiat coluber in via, mordens ungulas equi, ut cadat aſcenſor ejus retro. Was iſt der Menſch ? Er *Iſa. 40.* *Cant. 1. v. 8.* *Geneſ. 49. v. 17.*

iſt ein Hauß-Vatter / ſo außgehet einen guten Saamen in ſeinen
*Luca 8.* Acker zu ſäen ; exijt, qui ſeminat ſeminare ſemen &c. ſo macht ſich
der Teuffel zu einem Vogel / den guten Saamen auffzuklauben / vo-
*ibid.* lucres cæli comederunt illud. Was iſt der Menſch ? Der Menſch
iſt gleich einem hellſcheinenden und an dem Firmament ſtehenden
*Ad Philip. 2.* Stern : inter quos lucetis ſicut luminaria in mundo. Da iſt der
Teuffel jener groſſe rothe Drach / welcher mit ſeinem Schwaiff zohe
den dritten Theil der Sternen deß Himmels / und warff ſie auff die
*Apocal. 12. v. 3. & 4.* Erden / Ecce draco magnus rufus caudâ ſuâ trahebat tertiam partem
ſtellarum cæli, & miſit eas in terram. Was iſt der Menſch ? Der
Menſch iſt ein Behauſung und angenemme Wohnung der Allerhei-
*Joan. 14.* ligiſten Dreyfaltigkeit / ad eum veniemus, & manſionem apud eum
faciemus : ſo verſtelt ſich der Teuffel in einen ſauſſenden und brauſen-
den Wind / welcher zugleich die 4. Theil deß Hauß anfallet und zu
*Job. 1.* Boden wirfft : repentè vehemens ventus irruit, & concuſſit quatuor
angulos domûs. Was iſt der Menſch ? Er iſt der edle gute außge-
ſäete Saamen / welcher würdige Früchten deß Reichs der Himmlen
bringen ſolte / ſeminavit bonum ſemen in agro ſuo : da komt der Teuf-
fel bey nächtlicher Zeit / und ſäet das Unkraut allerhand Sünden
*Math. 13.* und Laſter darunter / cùm autem dormirent homines, venit inimicus
homo, & ſuperſeminavit Zizania. Sehet dann Vilgeliebte ! wie
deß Teuffels all ſein Abſehen / Zihl und Ende dahin gehet unſere
Seelen zu verführen / zu fäßlen / zu fangen und in ewige Verdam-
nuß zu bringen.

*Hiſt. prof.* Die edle Statt Siena in Welſchland ward einmals von den
Spaniern belägeret / die Statt aber hätte ein wackerer Frantzos zu
commandirn / beeder Seiten Officier wurden hoch gerühmt und ge-
priſen : mit groſſer Generoſität haben die Spanier die Statt belä-
gert / mit gleicher Dapfferkeit hat der Frantzos Widerſtand gethan /
dahero der Spaniſche Feldherr Marches Marignan, und der Commen-
dant der Statt Siena Herr de Monluc öffters unterſchiedliche ruhm-
würdige Briefl gegen einander gewechslet. Weilen ſie aber in der
Statt an Proviant noth gelitten / ſchickt der Spaniſche Feldherr am
heiligen Weynacht Abend ihnen in die Statt / wiewolen ſeinen Fein-
den / Speiß und Tranck genug / und erſucht den Commendanten
durch ein Handbrieffel gar höflich / ſolches nit übel auffzunemmen /
zumalen ſich nit gezimẽ wolle an einem ſo hohen Kirchen-Feſt an Speiß
und Tranck Mangel zu leyden. Monluc der Frantzöſiſche Commen-
dant

dant leſet den ſeinigen das höfliche Brieffel ab/ berathſchlaget ſich zugleich/ was mit den überſchickten Speiſen und Tranck zu thun wäre/ ſeiner ſeits woll er nicht glauben/ daß der Spaniſche Feldherr ein ſo loblicher und berühmter Soldat/ die Speiſen oder Tranck vergifft habe/glaubte doch/ daß ein anderes Strategema und Soldaten-Stückl möchte verborgen ligen. Dahero erlaubt er zwar ſeinen Soldaten nach Genügen darvon zu eſſen und zu trincken/ bittet doch beynebens der Sach nit zu vil zu thun/ und ſolten herbey ruckende Nacht mehrer wachbar und zum fechten ſich fertig halten/ als einmal geſchehen. Der Edle Frantzos hat alles errathen/ die Spanier glaubten/ die Belägerte/ ſolten in den Trunck einen Exceſs begehen/ und zum Streiten ſich untäuglich machen/ dahero ſie die Statt in ſelbiger Nacht mit einer groſſen Furi angefallen/ die Belägerten aber ſtunden wachbar/ und thäten ſolchen Widerſtand/ daß der Spanier mit groſſem Verlurſt der Seinigen hat müſſen abziehen.

Vilgeliebte in Chriſto! fidite, ſed cui videte: trauet/ ſchauet aber wem? Nicht den Teufflen/ hi enim ſpiritus contaminati ac perditi (ſagt Lactantius) per omnem terram vagantur, & ſolatium perditionis ſuæ perdendis hominibus operantur, itaque omnia inſidijs, fraudibus, dolis, erroribus complent: zumalen die verlohrne und ewig verdamte Geiſter ſeynd/ und vagiren durch gantze Welt/ finden auch in ihrer Verdamnuß keinen anderen Troſt/ als wann ſie uns Menſchen durch Betrug und heimliche Nachſtellung in ihr verfluchte Geſellſchafft ziehen mögen. Dahero der heilige Chryſologus vermercket/ Novit diabolus, cui adhibeat æſtus cupiditatis, cui illecebras gulæ ingerat, cui opponat incitamenta luxuriæ, cui infundat virus invidiæ, novit, quem mærore conturbet, quem gaudio fallat, quem metu opprimat, quem admiratione ſeducat, omnium diſcutit conſuetudines, ventilat curas, ſcrutatur affectus, & ibi cauſas quærit nocendi, ubicunque viderit ſtudioſius occupari: der argliſtige Teuffel weiß mit uns Menſchen gar wol zu ſpilen/ er obſervirt unſer Natur/ wohin wir incliniren/mit was Sachen wir uns beſchäfftigen/und zu handtiren geneigt ſeyn/ dahin richt er ſeine Fallſtrick/ und wirfft ſeine Mäſchen. Er waiß gleich unſere Begirden zu mehren/ zu aller Leichtfertigkeit die Gelegenheit zu machen/ den Fraß- und Sauff-Brüdern zu begegnen/ das Gifft deß Neids einzublaſen/ diſen mit Traurigkeit zutrucken/ jenen mit eytlen Freuden zuerfüllen/ einen andern mit Forcht und Kleinmütigkeit in Verzweiflung zu ſetzen.

*Lactant. firm. l. 2. c. 14.*

*S. Chryſol. ſerm. 12.*

Vil-

Vilgeliebte! nicht minder als der Spaniſche Feldherꝛ die Statt Siena zu eroberen unterſchiedliche Strategemata tentirt / erdenckt auch der Teuffel alle Find und Griff die edle Veſtung unſerer Seelen zu behaupten / mit diſen haben wir zu kämpffen / zu ſtreiten / zu fechten /

*Ad Epheſ. 6.* quoniam non eſt nobis colluctatio &c. ſed adversùs Principes tenebrarum & adversùs mundi Rectores. Offerirt euch der Teuffel einen Trunck von hohen Würden und Dignitäten / einen Trunck von fleiſchlichen Wollüſten / einen Trunck von Silber und Gold / ſo ſage ich / vide cui fidas, ſihe wol / wem du traueſt / und mit wem du zu handlen haſt / der Teuffel iſt betrogen / das vorgeworffne Keter iſt voller

*Eccl. 8.* Gifft / multos perdidit aurum & argentum, Silber und Gold hat vil in ewige Verdamnuß geſtürtzt / hohe Würden / und fleiſchliche Wollüſt / ſeynd betrogen / halten keinen Stand / verliehren ſich un-

*Pſal. 72. v. 20.* vermerckt / und vergehen wie ein Traum / velut ſomnium ſurgentium Domine, in civitate tua imaginem eorum ad nihilum rediges. Ich ſage dahero / und ſchlieſſe mit dem heiligen Gregorio Turonenſi:

*S. Greg. Turonenſ.* audite filij Adæ, & intelligite, quia nihil eſt, quod cernitis in hoc mundo, ſed omnia vanitas, omnia ergò vana contemnite, ut veram gloriam DEI mereamini adipiſci in cælo: mercket auff ihr Adams-Kinder / und verſtehet mich recht / alles / was euch der Teuffel in diſer Welt vortraget / zeiget und verſpricht / iſt falſch / iſt betrogen / iſt lähr / iſt eytel / iſt nichts / dahero verwerffet und verachtet in eueren Hertzen alles / was falſch iſt / alles / was betrogen iſt / alles / was lähr iſt / alles / was eytel iſt / und alles / was nichts iſt / damit ihr die ewige Glori und himmliſche Freuden erhalten / und ewig genieſſen möget. Das gebe GOtt Vatter / ꝛc.

# Sechſte Predig.

## Teuffliſche Verſuchungen ſeynd vil und groß.

CONTINUATIO.

An dem dritten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Erat JESUS dejiciens dæmonium. *Luca 11.*

JEſus hat einen Teuffel außgetriben.

### Summariſcher Begriff.

KOſtbar iſt die Seel deß Menſchen / dahero der Teuffel Urſach nim̃t diſe zu verfolgen / zu verführen / und in ſeinen ewig-unglückſeeligen Stand zu ſetzen / und wird ſolches in dem Eingang diſer Predig erwiſen. Der Inhalt weiſet / wie kleine läßliche Sünden den Menſchen zu ſchwärem Fahl diſponiren und ſeynd diſe deß Teuffels Fahlſtrick / Mäſchen und Lock-Vögl. Wann er nur erhaltet das kleine in unſern Hertzen zu ſehen / das groſſe folget von ihme ſelbſten. In dem Schluß wird allen und jeden erwiſen / wie kleine Sünden / welche der Menſch vor klein oder gar vor nichts haltet / von der Göttlichen Majeſtät ſchwär in dem Fegfeur geſtraffet werden.

1. Gegenwärtige Welt wird einem Buch verglichen / in diſem zeigen ſich ſovil Bläter / als Geſchöpff GOttes auff Erden. Die Natur hat wunderbarliche und hochſchätzbare Sachen hervor gebracht / welche von der Kunſt zimlich nachgeaffet wird / iſt wahr / hat doch vor allen den Vorgang und das Præ die edle Seel deß Menſchen / dahero der Teuffel vom Neyd angeſpornt / ſolch in ewiges Unglück zu ſtürtzen / befliſſen iſt.

2. Der Teuffel vergleicht ſich einem Igl / ſucht

ſucht bey dem Menſchen nur ein kleines Unterkommen / ſo er diſes erhaltet/breit er ſich auß / und nimbt den poſſeſs deß gantzen Hertzens / deſſen gründliche Nachricht können geben Dina, ein Tochter Liæ, und Cainus ein Bruder Abels.

3. Hilarioni begegnet der Teuffel mit vilen Fläſchlen umbhängt. Anno der heilige Ertzbiſchoff zu Cöln hat nit gleich ſeinen/in dem Reich der Himmlen ihme zubereiten Sitz beziehen können / weilen er öffters auff die / ihme von der Burgerſchafft zu Cöln zugefügte Unbild gedacht. Euſebius büſſet ein läßliche Sünd 40. Jahr. Maria Ogniacenſis bereuet läßliche Sünden nicht mit minderen Reu-Schmertzen als andere / die Todtſünden. Petrus iſt auch durch kleine Sünd zu dem Fahl der Verlaugnung geſchritten / nicht weniger als Arrius: Und werden die Sünder einem Sailer verglichen.

4. Kleine Sachen ſcheinen / ein Sandkärnlein / ein Regen-Tröpfflein / ein Haar / ein Steinlein / ein Bröſel / und halten doch vil in ſich / und verurſachen groſſen Schaden. Examinire allein das Wort Breſel halt in ſich reſel / eſel/ ſel/ öl/ alſo ſeynd auch kleine Sachen hoch zu æſtimiren und zu förchten.

5. Judas iſt nit gleich in ſchwäre Sünden gefallen/ ſondern hat vorhero kleine zugelaſſen. Einen edlen und denckwürdigen Spruch hat uns allen hinterlaſſen der Ehrwürdige Ludovicus Granata. König Achab iſt in ſeinen Sünden ſo weit kommen / daß auff ſein und ſeiner Königin Verlangen der unſchuldige Naboth ſambt ſeinen Kindern hingericht worden / dahin hat den Achab ein fürwitziges Außſehen gebracht.

6. Es gefallet die ſchöne von dem heiligen Chryſoſtomo gemachte Gleichnuß/von einem wenigen doch angezündten Buſchl Werch. Der Fahl Adami in dem Paradeiß wird vorgeſtellt / und ventilirt/ was doch Adamum zu dem Apffl-Biß und Ubertrettung deß Göttlichen Befelchs vermöget hat. Die heilige Monica war abſtemia / und hat in der Jugend von Natur keinen Wein getruncken / weilen aber die Elteren ihr ernſtlich anbefohlen / wenigſt bey dem Eſſen ein kleines Gläßlein Wein doch wohl gewäſſert zu trincken / iſt ſie gehorſam geweſen / hat aber in Kürtze das Weintrincken zimlich erlehrnet / dahero ſolchen ihr ſelbſten widerumb völlig abgewöhnt: Vier arme Tröpfflein werden denen A B C Schützen / und der Teuffel einem wohlerfahrnen Inſtructori verglichen.

7. Etliche Welt-Bürſchl haben ſich entſchloſſen / die Geſchöpff der Erden wohl zu genieſſen / haben ſich doch deren zimlich excessivè bedienet. Jene / dem mächtigſten König Nabuchodonoſori, in dem Traum vorgekommne Bildnuß und herrliche ſtatua, wird à propò examinirt / und mit edlen Sprüchen der heiligen Vätter beſtätiget.

8. Löbliche Hiſtori / wie ein keuſches Mägdlein einen leichtfertigen Kuß bezahlt. Wie der ertheilte Befelch GOttes/Dijs non detrahes, du ſolleſt von den Göttern nit übel reden/ zu verſtehen ſeye. Petrus hat dreymahl Gott verlaugnet. Aber Staffelweiß / und iſt allzeit ſchwärer gefallen / bekennt auch David, daß ſeine ſchwäre Fähl von einem kleinen Vorwitz ihren Urſprung gewunnen. Alphonſus Rodriquez hat unvermerckt ſeine Augen in die Höhe geworffen / und ein Weibsbild angeſehen/ wird derentwegen von der Mutter Gottes ſcharpff corrigirt / und wie er ſich hinfüro verhalten ſolle/ inſtruirt.

9. Die Frag / was doch für ein Sünd den Lucifer ſambt ſeinen Anhang in ewige Verdammnuß geſtürtzt/ wird erörteret. Marcus Varro widerrathet Häuſer und Wohnungen bey den Pfützen und Moraſten zu bauen. Daß läßliche Sünden den Menſchen ſehr zu ſchwären Todſünden

ſünden diſponiren/ müſſen bekennen der unglückſelige Amnon und ſündige Salomon.

10. Was der Menſch vor klein achtet/ wird bey GOtt hoch geachtet und geſtraffet. Die heilige Vitalina / weilen ſie an dem Charfreytag ihr Haupt gewaſchen / wird etliche Täg in dem Fegfeur verarreſtirt. Durannus ſonſten ein frommer Mann/ erzehlte lächerliche Sachen / müſt aber darumb im Fegfeur büſſen. Deß heiligen Damiani Schweſter hatte ein abſonderliches Wohlgefallen an einem weltlichen Lied / darumb ſie ſchwär geſtrafft worden. Gertraud ein Cloſterfrau lachte gern im Chor / iſt aber auß diſer Urſach ein gute Zeit im Fegfeur auffgehalten worden. Ein Prælat erzeigte ein particular affection gegen ſeinem Nepoti: Ein Knab von 9. Jahren hat 9. Heller entfrembdet. Loths ſein Weib hat fürwitzig umbgeſehen/ dahero ſie alle von GOtt ſcharpff geſtrafft worden: weilen dann der Teuffel einem wohlerfahrnen Feld-Obriſten ſich vergleichet/ wird ein jeder Chriſt wohlmeinend auff ſein Schantz achtt zu geben / und läßliche Sünden nicht klein/ ſondern groß zu achten ermahnt.

[*,*]

# Eingang.

Gegenwärtige vor Augen ſtehende Welt mit all ihren Geſchöpffen/ iſt nach Meinung Triſmegiſti, **ein edles ſchönes Buch voll der Gottheit / und ein Spiegel der Göttlichen Sachen**: diſer Entwurff hat über die maſſen gefallen dem heiligen Baſilio, zumahlen er ſolchem folgendes beygeſetzt: Univerſa hæc mundi moles, perinde eſt, ac liber quidam, palam prædicans DEI gloriam, illiúſque Auguſtiſſimam Majeſtatem. Der gantze groſſe Laſt gegenwärtiger Welt iſt ein Buch/ ſo allen die **Ehr GOttes** kundbar machet/ und die Göttliche Majeſtät allen und jeden verkündiget. Dahero der heilige Antonius, demnach er befragt worden/ wie ihme doch ohne Bücher/ ohne Menſchliche Geſellſchafft in der Einöd / in der Wildnuß zu verbleiben möglich ſeye? zur Antwort geben: Librum ſuum hunc mundum eſſe, in eo ſe legere mira & miranda de DEI omnipotentia, ſapientia, & bonitate &c. daß ſein Buch ſeye die groſſe Welt/ in diſer findt er zu leſen wunderbarliche Sachen von der Allmacht **GOttes** / deſſen **Weißheit** / und Güte. Ein ſo groſſes Buch / gleich wie die Welt iſt / iſt mir anheut durchzugehen die Zeit zu kurtz / ſchlage nur ein Blat auff / und leſe im ſelben wenige doch kräfftige Wort / anima hominis creata ad ſimilitudinem DEI, **die Seel deß Menſchen zu dem Ebenbild GOttes** erſchaffen: ſeynd wenige doch kräfftige / und alles Nachdenckens würdige Wort: dann gleichwie GOtt alle Schönheit der Englen zuſamen gezogen / und begriffen in dem Lucifer: allen Glantz in der Sonne: alle Höhe und Herꝛlichkeit der Bäumen in den Cederbäumen deß Bergs Libani: in den Lilien und Roſen alle Schönheit der Blumen: in dem Balſam alle Lieblichkeit deß Num. I.

Geruchs: alle Majeſtät und Herꝛlichkeit der Vöglen in dem Adler: alle Stärcke der Thieren in dem Löwen/ alſo hat GOtt erſchaffen Animam hominis, die edle Seel deß Menſchen/ in welcher Er verſamlet und beſchloſſen hat aller Geſchöpffen/ Gaben und Herꝛlichkeiten GOttes/ wie der heilige Bernardus ſchreibet/ omnium idearum divinarum theſaurus, & omnium, quæ creata ſunt imago.

*S. Bernard. de SS. Trinit.*

Die Natur hat hochſchätzbare Kunſtſtuck hervor gebracht/ iſt wahr: wie dann zu Genua in dem Profeß-Hauß der löblichen Societet JESU in einem Altar ſo künſtliche und vornehme Stein zu ſehen/ daß ſie von Natur gantze Stätt repræſentiren: deßgleichen in einem vornehmen Jaſpis weiſet ſich ein gewaffneter Soldat. Die Herren zu Venedig zeigen in ihrer Schatzkammer einen Stein/ in welchem die Natur entwürfft die Bildnuß eines Königlichen Kopffs mit der Cron geziehrt. Alexandro Magno wurde ein Edlgſtein verehrt von diſer Eigenſchafft/ wann er auff die Waag-Schüſſel gelegt wurde/ wägete er alles hin/ was man nur auff die Gegenwaag legen kunte. Die Natur wird ſtattlich von der Kunſt nachgeaffet: dann Pyrrhus hatte in ſeinem Ring einen ſolchen Stein/ in welchem Apollo mit ſeinen 9. Muſis künſtlich geſchnitten war. Methrodorus ein künſtlicher Mahler (von deme Plinius ſchreibet) hat dergeſtalten die Bildnuß Veneris mittels deß Pembſels und der Farben ſo kunſtreich formirt/ und gemahlen/ daß/ wofern der Römiſche Magiſtrat ſo künſtliches und lebhafftes Gemähl in dem Römiſchen Capitolio nit verſchloſſen hätte/ die blühende Römiſche Jugend/ wo nit verführt/ doch in höchſter Gefahr geſtanden wäre. Dædalus der berühmte Künſtler ſolle die Bildnuß Veneris lauffend oder gar fliegend gemacht haben. Albertus Magnus hat einem/ mit der Hand auß Erden gemachten Kopff die Red gegeben. Von einem liſet man/ ſo 1500. helffenbeinene Becherle gemacht/ und ſelbe in einem natürlichen Pfefferkörnlein verborgen. Einen hültzenen Adler/ wie man liſet/ hat Joannes Regiomontanus fliegend gemacht. Die Inwohner deß Lands Chinæ haben wegen anligenden Tartarn ein wunderbarliche Maur auffgeführt/ deren Einfall darmit zu verhinderen: diſe Maur war 200. teutſche Meilen lang/ mit vilen herꝛlichen Thürnen und Geſchlöſſern beſtens verſehen/ ſowohl zu Verwahrung der Maur/ als Wohnung der Kriegsvölcker/ deren zu Schutz und defenſion diſer Maur ſtäts ein Million bewaffneter Soldaten unterhalten wurde: die Höhe angezogner Maur iſt 30. Schuch/ die Breite 12. ein ſchönes Werck. Ein wunderbarliche Kunſtkammer der Göttlichen Weißheit/ iſt die gantze Welt/ in welcher ſo vil unterſchidliche Kunſtſtuck der Göttlichen Allmacht ſich befinden/

*Berchorius*

*Plinius.*

finden / als du Geſchöpff Gottes mit deinen Gedancken erreichen kanſt. Ich laß aber alle diſe benambſte Kunſtſtuck in ſeinem Werth / niemahlen wird ein ſolches Meiſterſtuck erfunden ſeyn worden / als da iſt die Seel deß Menſchen nach dem Ebenbild GOttes erſchaffen / dann dergleichen Meiſterſtuck hat niemahlen die Welt geſehen. Recht hat geſchriben der heilige Bernardinus: ſi formarentur tot cæli Empyrei, quot ſunt aquarum guttæ, quot ſunt grana arenæ maris, omnis pulchritudo eorum ſimul ſumpta non poſſet æquari pulchritudini unius animæ: ſolte der Göttlichen Majeſtät belieben / noch ſovil Himmel und Erden zu erſchaffen / als Tropffen Waſſer in gantzer Welt / und Sandkörnlein am Geſtatt deß Meers ligen / kunten doch alle diſe zuſamen gezogne Schönheiten die Schönheit einer einigen Seel nit erreichen. *S. Bernardin. ſerm. 21. de anim. dignitat. art. 1. c. 3.*

Meinem Geduncken nach hat es GOtt mit dem Menſchen gemacht / als wie der kunſtreiche Mahler Apelles, nachdem diſer vil und ſehr kunſtreiche Stuck verfertiget / und ſeiner Kunſt in der Mahlerey ein End zu machen gedenckte / nahm er Adonidem vor ſich / und mahlete ſelben dergeſtalten / daß er ihme vor Augen geſetzt alle Muſas oder Göttinen der freyen Künſten / auch Helenas und Thisbes nur die ſchönſten Frauenbilder / und was er in jeder ſchönes gefunden / das müſte in ſeinen einigen Adonidem hinein / damit Adonis ein Begriff all ſeiner Kunſt ſeyn möchte. Weilen dann im Göttlichen Conſiſtorio von Ewigkeit geſchloſſen / den Menſchen zu einem Ebenbild GOttes zu machen / hat ſelben beliebet / alles was nur ſchönes in anderen Geſchöpffen zu finden war / in den Menſchen hinein zu führen / damit ſolcher nach der Schönheit GOttes gebildet wurde / dahero ſchreibet angezogner heiliger Bernardinus: Menſura pulchritudinem DEI, ad cujus imaginem facta eſt anima; menſura & potentiam, quâ potuit; ſapientiam, quâ novit; & voluntatem, quâ voluit ſic eam creare, & intelliges pulchritudinem animæ. Meſſe ab die Schönheit GOttes / zu deſſen Ebenbild die Seel deß Menſchen erſchaffen iſt / bewege und ermeſſe zugleich die Allmacht / mit welcher Er kunte / die Weißheit / mit welcher Er wuſte / und den Willen / mit welchen Er wolte die Seel deß Menſchen erſchaffen / ſo wirſt du auſſer allen Zweifel ſattſam die Schönheit der Seelen in Erkantnuß bringen. O ihr edle Seelen der Menſchen! groß iſt euer Schönheit / unbeſchreiblich euer Hochheit! allein / Væ terræ, quia deſcendit Diabolus ad vos habens iram magnam: Wehe / Wehe! euch Menſchen-Kindern / der Teuffel iſt von dem hohen Himmel verſtoſſen auff die Erden gefallen: diſer / diſer tragt einen groſſen Zorn / und kan euer Schönheit und künfftige Hochheit im Reich der Himmlen in ſeinen Augen nit gedulden / dahero ſucht und *S. Bernardinus.* *Apocalypſ. 12. v. 12.*

*S. Chryſoſt. ſerm. 96.* gedenckt er euren ewigen Untergang: Diabolus hominis interitum quærit. Quòd ſi DEUS permitteret Diabolis (ſagt Delrio) citò illi mortales omnes interimerent: quod quia vident, ſibi non licere, ideò aſſiduò hominibus animæ mortem moliuntur per varias & multiplices peccandi illecebras, ne, quâ ipſi beatitudine excidêre, homines potiantur: Solte GOtt (wie hochverſtändig ſchreibet Delrio) den Teufflen allen Gewalt in die Menſchen ertheilen/ wurden ſie diſe alſobald erwürgen/ tödten/ und umbbringen/ weilen aber ſolcher Gewalt verweigeret/ und ihnen benommen worden: ſeynd ſie doch beſliſſen/ die edle Seelen der Menſchen durch das heßliche Gifft der Sünden und Laſter zu tödten/ damit auch der Menſch jene himmliſche Freuden/ welche ſie ſo leichtlich verſchertzet/ nicht genieſſen ſolte. Wie dann der Teuffel von der Göttlichen Majeſtät ſelbſten einsmahls befragt worden/ Unde venis? Woher komſt? diſer gabe zur Antwort: circuivi terram, & perambulavi eam: Ich bin auff dem Erdboden herumb gezogen/ und hab ihn durchwandert. O in Ewigkeit verfluchter und vermaledeyter Geiſt/ was haſt du bey uns Menſchen auff der Erden zu ſchaffen/ zu negociren/ zu handlen? dein Reich iſt die ewige Finſternuß/ dein Reſidentz die Höll/ dein Wohnzimmer die feurige Flamm. Deinen Schalck und Betrug errathet und entdeckt gar recht Origenes: Spiritualibus ſeductionibus terram circuis, ô Diabole, ad deſolandum, ad exterminandum: du zieheſt auff der Erden herumb/ O Sathan, den ſchwachen Menſchen zu verſuchen/ zu betrügen/ zu verführen/ und mittels deiner Fahlſtrick ſelben in ewige Verdamnuß zu ſtürtzen. Fide, ſed cui vide, Trau/ ſchau/ wem.

*Delrio diſquiſ. Mag. l. 2. q. 4.*

*Job. 1. v. 6. & 7.*

**Der Teuffel iſt arg und verlogen/**
**Trau/ ſchau/ ſo wirſt du nit betrogen.**

Wie dann unterſchidliche Fahlſtrick und Verſuchungen deß Teuffels gegenwärtige Predig was mehrers entdecken ſolle.

# Innhalt.

*Num. II. Fabula.*

MAn ſagt in das gemein/ fabuliren iſt narriren/ aber nicht moviren/ iſt wahr/ ſeynd doch die Prediger nicht zu culpiren/ wann ſie bißweilen mittels einer angenehmen Fabel oder ſinnreichen Lehr-Gedicht ihre Gedancken was mehrers entwerffen. Dienet dahero in mein Kram heutiges Tags/ was man von einem Igl fabuliret/ diſer/ auß ſeiner Wohnung durch die Jäger oder Such-Hund vertriben/ ſucht gleichſam aller Orthen ein anderes Unterkommen/ es hieſſe aber/ Nemo domi, der Herr iſt nit zu Hauß/ guter Freund/ man kan dich nit beherbergen/

bergen / gehe gleichwohl umb ein Hauß weiter / zweiffle nicht / man habe an denen von einander gelaſſnen ſtechenden Stachlen ein wichtiges Bedencken und Abſcheuhen tragen / endlich klopfft auch der verlaſſne / und auß ſeiner Behauſung vertribne Igl bey der Höhlen deß Fuchſen an / bitt in aller Demuth umb ein einige Nachtherberg / obwohlen der ſonſten argliſtige Fuchs tauſent Entſchuldigung vorwendete / kunte doch der Igl ſein Begehren ſo höflich vorbringen / mit Verſicherung / daß er die mindiſte Ungelegenheit nicht cauſiren wolte / iſt auch deß Anerbieten ſeine ſtechende Stachlen dergeſtalten an ſich zu ziehen / daß ſie nicht die mindiſte Ungelegenheit verurſachen ſolten / der mindiſte Winckl ſoll ihme auch die gröſte Gnad ſeyn: auff ſo höfliches und vilfältiges Anhalten laſſt ſich der Fuchs überreden / nimt auff ein Nacht den Igl in ſein Behauſung / diſer ſchmuckt und tuckt ſich zwar anfänglich / indeme er aber nur was wenigs erwarmet / breit er ſich auß / laſſt die ſpitzige Stachlen von ſich / und weilen die Behauſung ohne das klein / kunte der Fuchs unverletzt nicht verbleiben / wird alſo gezwungen und getrungen ſein eigne Behauſung zuverlaſſen.

Vilgeliebte anweſende Zuhörer. Der Teuffel iſt diſer Igl / auß ſeiner erſten ſo herzlichen Bewohnung deß himmliſchen Jeruſalems verſtoſſen / vertriben / verworffen / ſucht bey uns Menſchen ein Unterkommen / ſupplicirt nur umb den mindiſten Winckl in unſeren Hertzen / ſimulirt alle beſte Freundſchafft / verſpricht alles Wohlergehen / gibt ſüſſe und annehmliche Wort / biß ihme erlaubt wird nur ein wenig in unſere Hertzen zu gehen / allgemach breit er ſich auß / laſſt ſeinen Betrug und ſtechende Stachlen dergeſtalten von ſich / daß die Gnad GOttes ihr rechtmäſſige Wohnung in unſeren Hertzen zu verlaſſen gezwungen wird / Vide cui fidas, Sihe dann / wem du traueſt. Ach wie kan diſer allgemeine Seelen-Rauber ſeinen Betrug ſo herzlich vermäntlen / ſeine Wort verzuckeren / und das Groſſe Klein machen: Er beredt den Menſchen von diſem oder jenem objecto, nur einen Gedancken zu machen / was ſoll es ſeyn umb einen Gedancken? diſe ſeynd Zollfrey / wie vor diſem die Pferd mit drey weiſſen Füſſen / wann der Willen und conſens den Gedancken ſich nit zugeſellet / iſt diſer kein Sünd. Der Teuffel begehrt nit mehr von dir / als allein eröffne die Augen / ſihe was wenigs an diſe oder jene ſchöne Creatur / betrachte die Schönheit in einem Geſchöpff deß Allerhöchſten / die Augen eröffnen iſt nicht Sünd? anſehen iſt nicht unrecht? Ach Vilgeliebte! der hölliſche Igl begehrt nur eingelaſſen zu werden in euren Hertzen / macht alles leicht / alles ring / alſobald aber wird er ſich erweiteren / ſeine vergiffte Stachlen von einander breiten / *Applicatio*

der

der Gedancken gebähret das Wohlgefallen / das Wohlgefallen das Verlangen / Verlangen ſucht die Gegenwart / Gegenwart begehrt das Werck / diſes iſt ein ſchwäre Todtſünd / verſtoſſet JESUM auß ſeiner rechtmäſſigen Wohnung deines Hertzens: Schaue dann / wem du traueſt / der Teuffel iſt arg / iſt betrogen / begehrt das Kleine / damit er das Groſſe erhalte: nolite locum dare Diabolo, dahero dem Teuffel auch der mindeſte Winckl deines Hertzens niemahlen anzuvertrauen iſt / hoc enim pacto, ſagt der heilige Chryſologus: ſi introierit, cuncta dilatat, & ſibi amplificat: dann ſolcher geſtalten wann er auch nur durch einen Gedancken hinein ſchleichet / wird er ſich erweiteren / und dich in einen ſchwären Fahl ziehen.

*Ad Epheſ. 4.*

Rede Dina an ſtatt aller ſchönen Mägdlein auff Erden: egreſſa eſt Dina filia Liæ, ut videret mulieres regionis illius: Dina ein Tochter Liæ iſt außgangen / die Trachten und Auffbutz der Frauenbilder ſelbigen Lands zu ſehen: ſolle dann diſes ſo hoch unrecht ſeyn / anderer Nationen Kleydung anzuſehen und zu betrachten / iſt nicht zu tadlen / und ſoll es auch ein Fürwitz ſeyn? ſo wird ja ſolcher ſo hoch nit zu ſtraffen ſeyn? iſt wahr / der Fürwitz in ſich ſelber iſt nur ein läßliche Sünd / ziehet doch unvermerckt nach ſich ſchwäre Todtſünden.

*Scriptura. Geneſ. 15.*

Dina peregrinas Virgo viſura puellas,
Mater, depoſitâ Virginitate redit.

*Hugo l. 2. c. 5.*

Dina gehet auß als ein Jungfrau / und kehrt nacher Hauß als ein Mutter: der Teufel begehrt nit mehr von der Dina als einen Spatziergang / diſer iſt ja nit verbotten / iſt nit unrecht / iſt kein Sünd: gleichwohlen hat diſer den Königlichen Printzen anzuſehen Gelegenheit geben / das Anſehen verurſachte das Wohlgefallen / Wohlgefallen lockt den Willen: diſer macht auß einer Jungfrau ein Mutter / und der Teufel hat ſein Verlangen erlanget / welches herzlich wohl entwirfft in ſeinen Commentariis über das 27. Capitel Geneſis Benedictus Ferdinandus: multa hoc facinus præcedunt, & ad ruinam diſponunt, nimirum mulier cupit videre, ac videri, excipit nuntios, reſpondet, reſcribit: aſpectum & colloquium admittit, donec tandem infelix in fornicationem, vel adulterium proſternatur, ſemper ad flagitium perviam inceditur. Vil kleine Abſeiten lauffen vor / und ſchnitzlen die Todtſünd zu: gleichwie mit angezogner Dina geſchehen: ſie gehen auß was Neues zu ſehen / und geſehen zu werden / es laufft ein Bottſchafft nach der andern ein / man antwort / man ſchreibet / man verlangt die Gegenwart zu genieſſen / biß endlich das facit, der Fahl / die Todſünd herauß kombt. Das iſt die geworffne Maſchen deß Teufels / begehrt nur das Kleine / und ſucht das Groſſe / bittet nur

*Bened. Ferdinandus in c. 27 Geneſ. ſect. 4. n. 2.*

umb

umb ein kleines Wünckele deß Hertzens / und ſo er diſes erlanget/ breit er ſich auß / und nimt den gantzen Menſchen ein.

Wie höflich / wie freundlich/wie holdſelig hat der verſchalckte Cain ſeinen Bruder Abel mit ſich in die Grüne geladen: Egrediamur foras: Sihe liebs Brüderle/ was uns GOtt heut vor einen ſchönen Tag geſchickt / wir wollen diſen genieſſen / zu Hauß in der Stuben ſitzen bey ſo lieblichem Wetter wär ein groſſes Unrecht / wir wollen / ſo beliebet / in das grüne Feld ſpatzieren/die Augen und das Hertz in was zu erfriſchen/ bin wohl zufriden / ſagt der unſchuldige fromme Abel, gehen alſo beyde Brüder mit einander in das Feld: wer ſolte unter einer ſo höflichen Einladung / unter ſo freundlichen liebreichen brüderlichen Worten einen verdeckten Schalck und verborgenen Betrug ſuchen? gleichwohlen meldet der Göttliche Text: Cúmque eſſent in agro, conſurrexit Cain adversùs fratrem Abel, & interfecit eum: da ſie nun auff dem Feld waren/ erhub ſich Cain wider ſeinen Bruder Abel, und ſchlug ihn zu todt/ vermuthlich mit einem Stein: diſen entſetzlichen Todtſchlag und Bruders-Mord zieht was mehrers in conſideration der heilige Chryſoſtomus in folgenden Worten: alicui fortaſſe videbitur, hoc primum fuiſſe peccatum, quod perverſus ac ſceleratus hic commiſerit: Verumtamen certum eſt, non fuiſſe, cúmque plura alia commiſiſſe: non enim confeſtim cædem fratris illi Diabolus ſuggeſſit, ne magnitudine rei commotus, tam ſceleſtum facinus abominaretur: ſed prius ſuaſit deteriora offerre, nullum id eſſe dicens peccatum: deinde invidiæ veneno ſuccedit, nihil etiam hinc mali ſecuturum perſuadendo: ita ſenſim in eum illapſus ad cædem fratris, & ad negationem ſceleris impulit, nec prius ceſſavit, quàm malorum omnium verticem impoſuit: Villeicht ſeynd etliche der Meinung/ daß diſer Todſchlag ſeye die erſte Sünd deß gottloſen Caini geweſen: Ach nein / diſe werden in ihrer Meinung betrogen / Cain hat vil vorhergehende andere Sünden begangen / der Teufel / als arg genug / hat mit einer ſo entſetzlichen Mordthat den Cain nit gleich erſchröcken wollen/ſondern hat vorhero ihme eingeblaſen/das ſchlechtere GOtt zu opfferen/mit Vorwand/ daß diſe Vortheiligkeit gar kein Sünd ſeye/ nach ſolchem bemühet ſich der Teufel das ſchädliche Gifft deß Neids einzugieſſen mit ſo ſchöner Geſtalt / daß auch auß diſem nichts übels entſtehen kunte: ſolte ſich auch einer falſchen Freundſchafft gegen ſeinem Bruder bedienen / zumahlen bey dem Welt-Menſch gebräuchlich ſeye / in dem Geſicht einen Engel/ in dem Hertzen einen Hund oder Löwen zu entwerffen: ſolcher geſtalten hat der Teufel ſeinen treuen Schuler Machiavellum unterrichtet: nullum tibi ex animo amicum exiſtima, ſed neque tu ſis ulli, tamen blandus eſto ſingulis,

*Scriptura, Geneſ. 4. v. 8.*

*S. Chryſoſt.*

*S. Chryſoſt.*

*Machiavellus l. 2. diſp. de rep. 13. & 14.*

gulis, perinde quaſi neminem non ames: ſaluta blandè, complectere peramanter, cede viam, titulos repete honoris, lauda affatim, pollicere largiter, ſed præmiſſis ſtare rusticanum puta. Glaube nicht / daß einer redlich mit dir die Sach meine / alſo haſt nicht Urſach andern dich einen guten Freund zu erweiſen / gleichwohlen ſchmeichle allen / als wann du ihr beſter Freund auff Erden wäreſt / grüſſe ſie freundlich / umbfange ſie liebreich / gib die rechte Hand / ſeye in den Ehren-Titlen nicht geſpärig / lobe ſie auffs beſte / verſprich vil / und halte nichts / dann Verſprechen iſt Edel-
*Ibid. c. 15.* männiſch / halten iſt bäuriſch. Setzet Machiavellus noch ferners hinzu / fraus neceſſaria eſt omnibus, quotquot ex parvis initiis creſcere conatur: hæc tantò minus turpis eſt, quantò magis quis eam poterit occultare, vel honeſto aliquo tegere prætextu &c. Verſchraufft und betrogen zu ſeyn / haben alle vonnöthen / ſo mit kleinem anfangen und groß enden wollen: iſt kein Schand betriegen / wann mans nur zu vermäntlen und zu verbergen weiß. Haben nun Euer L. und A. verſtanden / wie der betrogne Teuffel das Kleine dem Menſchen eingeſchwätzt / und das unrecht für recht verkauffet / und alles zu diſem Ende / damit der Menſch in dem Kleinen wachſe / und das Groſſe nicht mehr achte: Vide ergò cui fidas, Trau / ſchau / wem.

**Der Teuffel iſt arg / und verlogen /**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.**

Num. III. Der heilige Nilus hat meine Gedancken herzlich durch die Feder entworffen: impetus cupiditatum ab abjectiſſimis cogitationibus incipi-
*S. Nilus.* unt, & formicarum more ſenſim repunt, paulatim autem in eam creſcunt magnitudinem, ut cuilibet non minùs, quàm leones terrorem, atque periculum afferant: die Anläuff der Begirlichkeiten nemmen ihren Anfang von den geringſten ſchlechtiſten Gedancken / und nach der Ameiſſen Art ſchleichens und kriechens allgemach daher / und unverhofft wachſen ſie in ſolche Gröſſe / daß einem jeden nit weniger als die Löwen einen Schröcken und Gefahr beybringen. Sehet dann wie alles Unheyl ſeinen Urſprung von denen Gedancken / und zwar geringſten und kleiniſten gewinnet.

*Hiſtoria.* In dem Leben der heiligen Altvätter wird geleſen / wie einsmahls dem heiligen Hilarioni der Teuffel auff dem Weeg bekommen in Geſtalt eines Apoteckers / umbhängt mit vilen Büchſen und Fläſchlen / diſer wird von dem heiligen Mann befragt / wohin er gehe? und was ſovil Fläſchlen an der Seiten bedeuten ſolten? Der Teuffel gibt zur Antwort: Ich gehe in dein Cloſter / O Hilarion, deine Religioſen zu verſuchen / und zu verführen / in den Büchſen und Flaſchen trag ich unterſchidliche Gedancken /

dancken / einem gib ich diſen / dem anderen einen andern nach geſtalt der complexion, und wann ſie nur diſe (ſo in ſich ſelbſten klein und gering) von mir einkramen / bin ich gleichſam verſicheret / ſie nach und nach in einen ſchwären Fahl zu ſetzen. Minimis incipiunt, qui in maxima proruunt, ſagt der heilige Bernardus, mit kleinen wird der Anfang gemacht / mit groſſen geendet. Das unnütze Schwören ziglet einen Flucher / und vom Fluchen kombt man zum Gottsläſtern. Auß einem Schifernickel wird ein Haderkatz / auß der Haderkatz wird ein Rauffer / auß dem Rauffer wird ein Mörder. Auß dem Lecker wird ein Schlecker / auß dem Schlecker wird ein Zecher / auß dem Zecher ein Volltrincker / und auß dem Volltrincker wird ein Schwärmer. Der gern liegt / der ſtihlt gern / auß dem Diebl wird ein Dieb / und auß diſem endlich ein Galgenvogel. Alſo begehrt der Teuffel / daß wir nur mit kleinen den Anfang machen / allgemach kombt man gleichwohl zu den groſſen: Es hat niemahlen ſein Stehlen einer mit einer Tonnen Golds angefangen: es hat nie keiner mit Gottsläſtern ſchelten gelehrnet: die Unkeuſchheit nimmt ſelten ihren Anfang von einer Blutſchand: bey den Zornigen iſt ſelten der Mord die erſte Ubertrettung; ſondern alle Todtſünden ins gemein / nemmen von den läßlichen ihren Urſprung / und ihr vermeinet diſe ſeynd klein oder gar Nichts. *S. Bernardus de ord. Vita.*

Der heilige Anno Ertzbiſchoff zu Cöln / hat auff ein Zeit mit dem heiligen Stephano den Himmel eröffnet / und im ſelben einen herrlichen Thron für ſein eigne Perſohn geſehen / als er nun ſolchen gantz begirig beſteigen wolte / wird der fromme Biſchoff von unſichtbarlichen Gewalt abgehalten / und zugleich angeredt / daß er den Himmel und deſſen Glori nit beſitzen werde / allweil er ein kleine Mackel an ſeinem Kleyd hätte: diſe Mackel aber war nichts anders / als daß er zuweilen nachdenckte an die Schmach / ſo ihme die Cölniſche Burgerſchafft zugefügt: Alſo geduncken uns kleine läßliche Sünden / ein wenig unnütz reden / unnütz hören / unnütz koſten / unnütz ſehen / unnütz greiffen / unnütz gedencken gleichſam Nichts / indeme doch durch diſes geworffne Keder der Teufel uns in ſchwären Fahl ſetzet / und von diſen in ewige Verdammnuß ſtürtzet. *Hiſtoriola.*

Verwunderet euch über das jenige / was Theodoretus und Sophronius von dem heiligen Euſebio ſchreiben: als ihme von Amiano ein Text auß Göttlicher Schrifft vorgeleſen / er aber ſeine Augen auff einen den Pflug führenden Baurn geworffen / und unter deſſen die edle Außlegung und Verdolmetſchung deß Bibliſchen Texts verſaumet / hat Euſebius ſolche Hinläſſigkeit und geringe Ubertrettung an ſich ſelbſt dergeſtalt ab- *Hiſtoriola. Theodoret. in hiſt. SS. Pat. ſet. 1. Sophron. in prat. ſpirit.*

geſtrafft/ daß er die übrige 40. Jahr ſeines Lebens ein ſchwäres Gewicht an einem Strick an dem Halß getragen / mit einem andern Strick ſolches abwärts an die Gürtl dergeſtalten gebunden/ daß er Zeit-Lebens den Himmel nicht mehr anſehen kunte. Alſo ſchwär und groß gedunckte Euſebio auch die geringiſte läßliche Sünd.

*Iacobus de Vitriaco in eius vita l. 1. c. 6.*

Maria Ogniacenſis war alſo / in ihrem allergeringſten Thun und Laſſen behutſam/ rc. daß man niemahlen ein unnützes Wort in ihren Reden oder unzimlichen Gebärden ſpüren können / und was noch mehrers iſt/ beichtete ſie dem Prieſter ihre auch allergeringſte Sündlein mit ſo tieffer Reu und Leyd ihres Hertzens / daß ſchwärlich andere gröſſere Reu-Schmertzen über die groſſe Todtſünden erzeigen kunten.

Saget widerumb mit den Welt-Kindern/ ein kleine und kaum ein halbes Quintl-ſchwäre Ehrenlug ſeye **Nichts**? ſeinen Nechſten durch die Hechel ziehen/ damit ihme der Verſtand eröffnet werde/ ſeye **Nichts**? ein wenig vor dem Spiegel ſtehen ſeye **Nichts**? das Haarkrauſen/ krumpen oder färben / auch wohl frembder Haaren ſich bedienen / ſeye **Nichts**? in der Kirchen ſchwetzen / hin und her gaffen / die Ein- und Außgehende abzehlen / ſeye **Nichts**? deine Augen dort und da auff die Waid führen / und ſie mit einem Augenſchmauß zu erfriſchen / ſeye **Nichts**? ſage abermahlen dein Hertz mit lären Gedancken ſpeiſen/ ſeye **Nichts**? zumahlen alle läßliche Sünden deß Teuffels gelegte Fahlſtrick vertretten / durch diſe dich in die ſchwäre Todtſünden zu führen.

*Scriptura.*

Wie iſt es dem guten frommen Peter ergangen/ wie weit iſt er kommen/ daß er ſeinen lieben Lehrmeiſter ſo ſpöttlich ohn alle Urſach dreymahl verlaugnet / indem er doch ein kurtzes vorhero ſich anerbotten / tauſent Leben für ihn zu geben / etiamſi oportuerit me commori tecum, non te negabo. Erſtlich iſt er an dem Oelberg von Chriſto geflohen: hernach ſticht ihn ein Fürwitz / zu ſehen / was man mit ſeinem Maiſter JESU Chriſto werde anfangen ( Sehet der Fürwitz iſt ein kleine läßliche Sünd/ und der Teuffel begehrt nit mehr als die in das Hertz Petri zu ſäen / wohl wiſſend / daß diſe werde alſobald andere ſchwäre nach ſich ziehen) laſſt ſich derohalben Petrus in deß hohen Prieſters Hof unter die loſe Burſch hinein / alldorten fangt er an ſeinen Herrn und Maiſter zu verlaugnen erſtlich ohne Schwur / zum andern bekräfftiget er ſein Lug mit einem Ayd / drittens hat er gar darzu geflucht. Sehet dann/ ſchreyet auff der heilige Paſchaſius: In prima negatione ſua coram omnibus dicit tantùm: Neſcio quid dicis. In ſecundâ verò negat cum juramento: porrò in tertia dicitur, quòd cæperit deteſtari: gravius quidem ac gravius negat, quia quantò profundius in negationem vadit, tantò etiam cum juramento am-

*S. Paſchaſius l. 12. Matth. 26.*

pliùs

plius peccat. In ſeiner erſten Verlaugnung ſagte Petrus nichts anders als Ich waiß nicht/was du ſagſt / das anderemahl verlaugnet er JEſUM mit einem falſchen Ayd: das drittemahl thut er ſchon ſein Lug mit Schwören und Fluchen beſtättigen/iſt alſo Petrus in den Sünden geſtigen von der kleinen zu der groſſen: alſo gehts / qui modica ſpernit, cadit in majora, wann man das kleine verachtet / fahlt man in das gröſſere: Ein kleines Fünckl verurſacht manchesmahl ein groſſes Feur.

Wer iſt geweſen Arrius? Arrius in Alexandria una ſcintilla fuit: Arrius iſt geweſen zu Alexandria ein Fünckl / welches doch ein groſſes/gleichſam durch die gantze Welt graſſirendes Feur verurſacht hat. Wer iſt dann geweſen Arrius? ein Prieſterle von 4. quattrin (alſo wird er von einem gelehrten Mann titulirt) das iſt/von keiner æſtimation, von keiner ſtima, von keinem Anſehen / dahero auch ſein falſche Lehr in kein Conſideration gezogen / und Arrius ungeſtrafft gelaſſen worden / nach und nach iſt diſer Funck in ein groſſes Feuer erwachſen / und gehet loß auff den Päbſtlichen Stuhl / breit ſich auß unter der gantzen Ehrwürdigen Prieſterſchafft / bringt unter ſich Scepter und Cronen/ wetzt die Degen/ verurſacht groſſes Blutvergieſſen / und ziehet tauſent / ja Millionen Seelen durch ſein falſche Lehr in ewige Verdammnuß: ſed quia non ſtatim oppreſſa eſt, ſagt der heilige Hieronymus: totum orbem ejus flamma populata eſt: weil man dann diſen feurigen Funcken nicht gleich gelöſcht / iſt er in ein groſſes Feur erwachſen / und hat die gantze Welt angezündt / und mit ſeinem Gifft inficirt. *S. Hieron. l. 3. in epiſt. ad Gal. c. 5.* Soll ich dann nicht ſagen mit dem Propheten Iſaia: Væ, qui trahitis iniquitatem in funiculis, & quaſi vinculum plauſtri peccatum: *Iſa. 5. v. 18* Wehe euch/die ihr das Unrecht mit Stricklein ziehet / und die Sünde gleichwie mit Wagen-Sailen: der Chaldæiſche Text liſet / Væ, qui incipiunt puſillum peccare trahentes peccata in funiculis, augentur & creſcunt, donec fortiora facta ſunt, & quaſi vinculum plauſtri peccatum: *Paraph. Chald.* Wehe jenen / welche in kleinen zu ſündigen den Anfang machen / und ziehen ihre Sünd mit kleinen Stricklein / dañ diſe werden in der Gröſſe und Stärcke dergeſtalten wachſen / und ſich vermehren / daß man ſelbige zu binden Wagen- und Heu-Sailer vonnöthen wird haben. Vergleichen ſich / meinem Geduncken nach / die Sünder einem Sailer: diſer nimmt ein wenig Hanff / ſpinnt oder drehet ſolchen wohl zuſammen / und macht darauß ein Kreutzer-Strickl / welches dem Metzger tauget das Kälblein in die Schlachtbanck zu führen. Der Sailer nimmt das Pfenning- oder Kreutzer-Strickl / drehet diſer etliche zuſammen / und macht darauß einen Strick / ſo auch einen Ochſen haltet / drehet und ſpinnt noch mehr und mehr zuſammen / und

wird darauß ein Strick / ſtarck genug ein groſſes Schiff zu halten: Væ vobis, qui iniquitatem trahitis in funiculis: Wehe allen Sündern / welche kleine Sünden als wie die Sailer anfänglich kleine Stricklen ſpinnen und zuſammen drehen / diſe doch mit anderen nach und nach und ſo lang mehren und vermehren biß ſie diſpoſitivè in groſſe Wagen- und Heu-Sailer / ſage in ſchwäre Todtſünden erwachſen / welches deß Teuffels einiges Abſehen iſt / Vide ergò cui fidas, Trau / ſchau wem.

**Der Teuffel iſt arg und verlogen**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.**

Num. IV. Ein Sandkörnlein iſt ein ſehr kleines verächtliches Ding / iſt wahr: ſchüttet man aber zuvil Sand in ein Schiff / ſo wird ſelbes unter und zu Boden gehen. Klein iſt ein **Regen-Tröpflein** / iſt wahr: erfüllen doch groſſe Flüß / und werffen gantze Häuſer zu Boden: Klein iſt ein **Haar** / iſt wahr / und doch in ſiben Härnlein beſtunde die weltkündig Stärcke Samſonis. Klein iſt ein **Stainl** / iſt wahr / hat doch ſolches die groſſe ſtatuam deß prächtigiſten Nabuchodonoſoris zertrümmeret / und zu Boden geworffen. Klein iſt ein **Breſel** / iſt wahr / und wird gleichſam vor **Nichts** erkennt / dahero das gemeine Sprichwort kombt / ich achte diſe Sach ſo wenig als ein **Breſel** / das iſt / ſovil als **Nichts**. Ach ihr betrieget euch / wann ihr ſaget ein **Breſel** / iſt ein kleine Sach / und vor **Nichts** zu ſchätzen: legt das / eurem Geduncken nach / kleine Wörtl **Breſel** auff die Waag / examinirt ſolches wohl / was es in ſich halten möchte / ſo werd ihr wunderliche Sachen finden / und nicht mehr ſagen / ein **Breſel** iſt **Nichts**. Leget dem Wort **Breſel** hindan den erſten Buchſtaben **b** / ſo verbleibet **Reſel**: und ſollen dann die ſchöne **Reſel** oder liebliche **Roſen** nichts ſeyn? iſt dann nicht die **Roſen** ein Fürſtin unter den Blumen? iſt ſie nicht ein edle Geburt der Natur / ein Pracht deß Frühlings / ein Kleinod der Gärten / ein Geſchmuck der Morgenröth / ein liebliches Rauchwerck deß Luffts / ein Zierde aller Gewächs / mit einem Wort / ein Königliche Blum / ſo mit dem Purpur der rothen Bläter bekleidet / auff dem Haupt mit der guldenen Cron der gelben Knöpfflein geziert / auff dem hohen Stammen von ihrer natürlichen Quardi der ſtechenden Dornen beſchützt wird.

Bey den vornehmſten Mahlzeiten hat man vor Zeiten die Zimmer / Tiſch und Taflen mit wohlruchenden Roſen beſprengt / dahin villeicht Ovidius gezihlet:

*Faſt. 5. de floribus.* Tempora ſubtilibus pinguntur tecta coronis,
Et latet injectâ ſplendida menſa roſâ.

Nicht allein waren die Roſen in hohem Werth bey den Mahlzeiten / wie

wie dann die Königin Cleopatra zu einem Tractament auff die Roſen ein gantzes Talent ſpendirt / ſondern waren auch in einer hohin æſtimation und ſtima bey den tapfferen Kriegs-Helden / wie dann Cornelius Scipio auß Africa zuruck gehend Hannibalem geſchlagen / und anbefohlen / daß ſeine behertzte und alles Lobs würdige Soldaten nicht allein einen wohlriechenden Roſen-Buſch in ihren Händen tragen / ſondern allzeit in ihren Schildten ſchöne gemahlne Roſen führen ſolten.

Zu Mitfaſten Zeit an dem Sonntag Lætare pflegen Ihro Päbſtl. Heiligkeit guldine Roſen zu benediciren / und ſolche hohen Potentaten zu verehren: wie dann in dem Jahr 1177. Alexander diſes Namens der Dritte / zu Venedig ſich befindend / an dem Sonntag Lætare das heilige Hoch-Ambt ſambt einer eiffrigen Sermon in der Kirchen S. Marci und Gegenwart deß gantzen Venetianiſchen Adels verrichtet / nach ſolchem dem Fürſten oder Duci Venetiarum dergleichen benedicirte Roſen zu einem Zeichen alles Apoſtoliſchen Seegens und Päbſtlichen Gnaden verehret hat. Saget dahero nicht mehr ein Breſel iſt ein kleine Sach oder Nichts / welches ſovil edle / ſchöne / und wohlriechende Roſen in ſich halt. Verwerfft dem Wort Breſel neben dem erſten auch den andern Buchſtaben / und machet zwey kleine Strichl auff das e / ſo verbleibet ëſel / Aſinus / und ſollen dann ſovil ëſeln auff Erden Nichts ſeyn? *Innocentius ſerm. de roſa.*

Vincentius in ſeinem Speculo Exemplorum ſchreibet / daß in einer Statt in Niderland einer dem Wuchern ſehr ergebner Burgersmann geſtorben / welcher auff kein Weiß in einer geweychten Erden hat können begraben werden / endlich hat man diſen todten Cörper auff einen Eſel gebunden / und ſolchen frey / Zaumloß gelaſſen / diſer alſobald eilet mit dem Cörper dem Galgen zu / alldort ſchüttet er ſelben vom Ruggen herab: alsdann hat man geſehen / allwo der verdammte Cörper ſein Begräbnuß haben wolte. Der heilige Regulus hat einsmahls auß einer beſeſſnen Perſohn einen Teuffel außgetriben / welcher Grimmen-voll gleich in deß heiligen Manns ſeinen Eſel fahren wollen / diſer aber hat alſobald mit dem Fuß das heilige Creutzzeichen auff den Boden gemacht / und ſolcher geſtalten den Sathan vertriben. *lib. 10.* *Hiſtoriola.*

Die Juden und Türcken bedienen ſich gar offt der Eſeln an ſtatt der Pferden / und ſollen diſe öffters in dem Lauff übertreffen. Unzweiffelnd hat man die Eſeln vor Zeiten ſehr gebraucht und geachtet: dann Jair ein Galaadites, ſo Iſraël zwey und zwaintzig Jahr regirte / hatte dreyſſig Söhn / und Commendanten über dreyſſig Stätt / die ritten auff dreyſſig Füllen der Eſelinen: Jair Galaadites, qui judicavit Iſraëlem viginti & duos annos, habens triginta filios, ſedentes ſuper triginta pullos *Judicum 10. v. 3. & 4.*

pullos aſinarum, & erant Principes triginta civitatum. Und was ſag ich von den Eſeln? der Sohn Gottes ſelbſten hat ſich in ſeinem Einritt zu Jeruſalem einer Eſelin bedient/ welches durch den Propheten längſt vorhero prophezeyet worden: Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus ſedens ſuper aſinam & pullum filium ſubjugalis.

*Matth. 21. v. 5.*

Vilgeliebte verachtet das kleine nicht/ und ſaget nit mehr ein Breſel iſt Nichts. Legt dem Wörtl Breſel auch das E hindan/ und verwerffet die erſte drey Buchſtaben/ ſo verbleibet Sel/ anima, O was iſt das vor ein koſtbares Weſen umb ein Sel/ abſonderlich wann man redt von der Seel deß Menſchen. Der heilige Auguſtinus macht deſſen ein ſchönen Entwurff/ Nobiliſſima creatura eſt anima, die edleſte Creatur unter allen Geſchöpffen GOttes iſt die Seel deß Menſchen/ auß was Urſachen? Mens ejus paradiſus eſt, in qua cum cæleſtia meditatur, quaſi in paradiſo voluptatis delectatur: domus etiam ſummi Patrisfamilias eſt, anima per unitatem morum, ſponſa Chriſti per dilectionem, templum Spiritûs Sancti per ſanctificationem, Civitas Regis æterni per pacem & concordiam civium: dann die Seel deß Menſchen iſt ein herꝛliche Statt/ ein koſtbarer Tempel/ ein wohlgeſchmuckte Braut/ ein ſchönes Hauß/ ein liebliches Paradeyß/ ein himmliſches Jeruſalem: O ein edle Creatur iſt die Seel deß Menſchen/ ſie iſt ein Statt deß Königs aller Königen/ deß Herꝛn aller Herren: ſie iſt ein Tempel deß heiligen Geiſts/ ein Braut Chriſti JESU, ein Hauß deß himmliſchen Haußvatters/ ein Paradeiß aller Freuden/ und ein himmliſches Jeruſalem, allwo man GOtt beſtändig vor Augen hat. Ja in ſolcher æſtimation iſt die Seel deß Menſchen bey GOtt dem Allmächtigen/ daß er vermeint/ der Himmel ſeye läer/ und er habe nichts/ wann er die Seelen der Menſchen nicht hat/ und in den Freuden der Himmlen nit erblicken kan: Non reputo me aliquid habere in cælo, habendo Angelicos Spiritus, qui ſunt quaſi oves nonaginta novem in deſerto, niſi etiam habeam ovem errabundam in exilio: alſo redt und ſchreibt der hochgelehrte Hugo Cardinalis, Ich vermeine nicht/ ſpricht GOtt der HErꝛ/ daß ich etwas in dem Himmel habe/ ob ich ſchon ſovil Million der Englen habe/ welche da ſeynd/ als wie neun und neuntzig Schäflein in der Wüſten/ wann ich nicht auch habe das in dem Elend irrende Schäflein/ das iſt/ die Menſchliche Seel/ quaſi DEUS ſine homine beatus eſſe non poſſet, & totum cælum deſertum eſſet, als wann GOtt ohne den Menſchen nit kunte glückſeelig ſeyn/ und der gantze Himmel ein lautere Wildnuß und Wüſten ohne den Menſchen wäre: ſo hoch iſt deß Menſchen Seel bey der Göttlichen Majeſtät. Und du wilſt ſagen ein Breſel ſeye nichts/ oder doch

*S. Auguſt. lib. de ſpirit. & anima. cap. 37.*

*Hugo Card. in Iſaiam cap. 50.*

gar wenig ? welches doch die Seel eines jeden Menſchen in ſich haltet.

Jch waiß zwar / daß man das Wort Oel ſchreibet durch das oe / gleichwolen / wann man außlaſſet das o / und ſetzt auff das ë zwey Strichl / heiſſt es auch ël / in diſem Verſtand / verwirff in dem Wort Breſel erſte 4. Buchſtaben / und bezeichne das e mit zwey Strichlen / ſo verbleibet ël / und du vermaineſt das ël ſeye was kleines / ſeye nichts ? Laſſet uns die Frag machen / zu wem iſt das Oel gut ? Antwort : das Oel heiliget das jenige / was damit geſalbet wird / auff diſe Weiß werden Biſchöff / Prieſter / Käyſer / König / und was annoch zum Dienſt GOttes gehörig / eingeweyhet. Das Oel iſt ein Abbildung der Barmhertzigkeit GOttes : dann als Chriſtus der HErr zu Bethlehem geboren worden / iſt zu Rom in der Soldaten Behauſung bey der Tyber ein Oel-Brunn entſprungen / *Oroſius in ſua hiſt.* der hat ſelben gantzen Tag überflüſſig Oel geben / diſer Orth iſt hernach in ein Kirchen verändert / und wird heutiges Tags gezeiget; inwendig ſtehen folgende Wort herumb geſchriben : hîc oleum fluxit, cùm Chriſtus Virgine luxit. Das Oel erfriſcht und erhalt das Leben / dahero die Iſraëliter ihre gefangne mit Oel geſchmirbet / unxerunt eos propter laborem. *2. paralip. 28. v. 15.* Jn der Herren Capuciner Cronic leſen wir / daß Morico ein Creutz-Herr tödtlich kranck lag / alle Hoffnung eines längeren Lebens war verlohren / das einige Vertrauen zu GOtt *Hiſtoria. part. 1. lib. 1. c. 16.* und zu ſeinem Diener Franciſco war noch übrig / zu diſem ſchickt der Krancke / und laſſt bitten umb das heilige Gebett / was thut Franciſcus? der heilige Vatter dunckt ein Brod-Mollen ein / in die Lampen / ſo vor unſer lieben Frauen Altar gebrunnen / und ſchickts dem todt-krancken Morico : diſes heilige Oel hat dem Creutz-Herrn in ſelbiger Stund nit allein alle Kranckheit benommen / ſondern dergeſtalten die Glider geſtärckt / daß er alſobald und ohne Verzug den heiligen Orden S. Franciſci eingetretten / in diſem from̃ und heilig gelebt / und ein ſeeliges End genommen. Sehen dann meine liebſte Zuhörer / was für ein koſtbares Weſen es ſeye umb das Oel / wer unterfangt ſich nunmehr zu ſagen ein Breſel ſeye nichts / zumalen in diſem / ſo vil wolriechende Reſel / ſo vil nutzbare Eſel / ſo vil koſtbare Seelen der Menſchen / ſo vil heilſames Oel eingeſchloſſen ſich befinden : alſo kom̃t der Teuffel mit ſeinem Betrug auffgezogen / und blaſet in unſere Ohren : leßliche Sünden ſeynd klein / ſeynd ſchier nichts / und doch zünden ſelbe die gröſte Flammen an in den peinlichen Ofen deß Fegfeuers : machen anbey / daß der ſündige Menſch von diſen klei-

nen ſchreiten zu den ſchwären Todtſünden / welches das einige Abſehen der Teufflen iſt; dann:

Der Teuffel iſt arg und verlogen /
Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.

Num. V. Der betrogne Teuffel hat Judam einen Jünger Chriſti deß HErrn in ſeine Fallſtrick / mit diſen / in ewige Verdamnuß gezogen / wie aber? hat er ihm villeicht gleich eingeben / er ſolle JEſum ſeinen Meiſter verkauffen? Ach nein / der Teuffel iſt nicht ſo blump und einfältig / wuſte gar wol / daß Judas in ein ſo erſchröckliche und ſchwäre Todtſünd nicht gleich verwilligen wurde / ſondern machte anfänglich Judæ ein Lieb zu dem Gelt / dann er war Säcklmeiſter / *Ioan. 12.* loculos habebat, das war noch ein kleine Sach / nach ſolchen fangt er an zu brumlen und zu murren / daß Magdalena die koſtbare Salben unnützlicher Weiß verſchmirbet / und ſolche nicht verkaufft / und das darauß geſchetzte Gelt ihme auffzubehalten geben hat? dann er pflegte *ibid.* nach und nach zu zwacken / und lange Finger zu machen / nam fur erat. Endlich hat das Gelt dergeſtalten ihme die Augen verbunden / und das Hertz eingenommen / daß er ſich nitmehr geſchihen ſeinen liebſten Meiſter umb dreyſſig Silberling zu verkauffen / und ob der Barmhertzigkeit GOttes verzweiflend ſich an den nächſten Baum zu knipffen: fraget nun / wer hat Judæ den Weeg zum Baum / von diſem zu ewiger Verdamnuß gewiſen? Antwort / amor pecuniæ, die Liebe zum Gelt / und doch diſe Liebe war anfänglich nur ein leßliche Sünd: alſo iſt der Betrug deß Sathans kleine Sachen dem Menſchen einzurathen / iſt ihme anfänglich genug der mindiſte Poſſeſs deß Hertzens / alsgemach waiß er ſolchen maiſterlich zu erweitern / biß er den völligen Menſchen durch die Todtſünd in ſeinen Gewalt ſetzet.

*Proverb.* Der Ehrwürdige Pater Ludovicus Granata hat einen ſchönen und nachdencklichen Spruch hinterlaſſen: per un chiodo, ſi perde un ferro de cavallo, & per un ferro, un cavallo, & per un cavallo un Cavaliere: leichtlich kan ſich ereignen / daß man durch den Mangel oder Verlurſt eines Hueff-Nagels auch das Eiſen verliehret / verliehrt man das Hueff-Eiſen / verliehrt man auch offt das Pferdt / verliehrt und fallt das Pfert / verliehrt und fallt auch der Reitter: durch diſen edlen Spruch will der Ehrwürdige Ludovicus ſagen / welche kleine Sachen nicht achten / werden bald in gröſſere fallen / dann auch kleine läßliche Sünden löſchen in uns auß die Andacht / beunruhigen den Gewiſſens-Friden / erlöſchen den Eyfer der Liebe / ſchwächen und machen math den guten Willen / daß auch diſer endlich den ſchwären

ren Todtſünden ſich unterwirffet: Nemo dicat in corde ſuo, ſagt der heilige Bernardus, levia ſunt iſta, non curo corrigere; non eſt magnum, ſi in his maneam venialibus, minimiſque peccatis: hæc eſt enim dilectiſſimi, impænitentia! hæc blaſphemia in Spiritum Sanctum, blaſphemia irremiſſibilis: Keiner ſag in ſeinem Hertzen / diß oder jenes iſt klein / alſo hab ichs wenig zu achten / es iſt kein groſſe Sach / wann ich gar in diſen kleinen Sünden verharre. Ach liebſte Kinder! das iſt / unbußfertig verbleiben / das iſt ein Sünd in den heiligen Geiſt / ein Beleidigung GOttes / ſo ſchwärlich Vergebung erhalten wird. *S. Bernar. ſerm. 1. de Converſ. S. Pauli.*

Der fromme und Gottliebente Naboth (wie die Göttliche Blätter geben) hätte einen Weingarten an die Königliche Burg anſtoſſend / Achab der König lage einmals voller Mucken und Gedancken unter dem Fenſter / wendete ſeine Augen bald empor gegen dem Himmel / bald gegen der Erden / bald zu rechter / bald zu lincker Seiten / betrachtete bald diſes / bald jenes Objectum, ungefähr werden ſeine Augen von den ſchönen Weingarten deß Naboths / nicht anderſt als von dem Magnet das Eiſen gezogen / das Anſehen verurſachte Begirden und Verlangen den Weingarten an ſich zu erhandlen: Naboth wird auß Befelch deß Königs gar höflich erſucht / ſeinen Weingarten dem König käufflich zu überlaſſen / diſer entſchuldiget ſich nach ſeinem Vermögen mit Vorwand / der Weingarten riehrete her von ſeinem Uhr-Anherrn / und iſt ſchon ſo lange Jahr bey ſeiner Familien / wolte alſo ſolchen auch nit gern alienirn. Die Verweigerung deß Gartens / hat den König dergeſtalten alterirt und enttriſtet / daß er ſich gleich ohne Einnamb deß Nachtmals zu Beth begeben. Jezabel die Königin befrembdet der unverhoffte Zuſtand deß Königs nit wenig / und verlangt das Anligen zu wiſſen. Achab entdeckt ſein groſſes Verlangen nach deß Naboths ſeinen Weingarten / und wie er ihme ſolchen abgeſchlagen: was iſt vonnöthen / daß Ihro Königliche Majeſtät ſich ob diſem vil alteriren / ſpricht Jezabel, ſeynd ſie dann nicht König? haben ſie dann nicht zu ſchaffen? und zu befelchen? auff auff von dem Beth / ſpricht die Königin / ſie kommen mit mir zu Tafel / diſer Sach iſt leicht geholffen / ich ſelbſten getraue mir den Weingarten Naboths gar mit leichten Ihr Königlichen Majeſtät in die Hand zu ſpilen / ſpricht die gottloſe Königin; Ego dabo tibi vineam Naboth. Was thut das Weib? ſetzt ſich zu Tiſch / ergreifft die Feder / ſchreibt ein Handbrieffel an den Magiſtrat, und Grandes der Statt diſes Innhalts: Litterarum autem hæc erat ſententia: prædicate jejunium, & ſedere facite Naboth inter primos populi, & ſub- *Scriptura.* *3. Reg. 21. v. 7.*

ſubmittite duos viros filios Belial contra eum, & falſum teſtimonium
*ibid. v. 10.* dicant: benedixit DEUM & Regem, & educite eum, & lapidate, ſicque moriatur: Rueffet ein Faſten auß/ und ſetzt Naboth nider unter den Vornemiſten deß Volcks/ und beſtellet heimlich zween Männer Belials wider ihn/und laſſet ſie ein falſche Zeignuß geben und ſagen: Er hat GOtt und den König geſegnet/ und führet ihn hinauß/ und ſteiniget ihn/ daß er ſterbe. O ein entſätzliches und der Göttlichen Majeſtät höchſt mißfälliges Begehren iſt diſes? gleichwolen haben die Grandes der Königin Gunſt höcher/ als GOttes Gnad geachtet/ihr Begehren in allen vollzohen: adductis duobus viris filijs diaboli, fecerunt eos ſedere
*v. 13.* contra eum: at illi, ſcilicet ut viri diabolici dixerunt conta eum teſtimonium coram multitudine: benedixit Naboth DEUM & Regem: quam ob rem eduxerunt eum extra civitatem, & lapidibus interfecerunt: und ſie führten zween Männer herzu/ die Kinder deß Teuffels waren/ und ſetzten ſie gegen ihm über/ und ſie/die teuffeliſche Männer zeugeten vor dem gantzen Volck wider ihn und ſprachen: Naboth hat GOtt und den König geſegnet: darumb führeten ſie ihn zur Statt hinauß/ und wurffen ihn mit Steinen zu todt. Vilgeliebte! ſie bewegen in ihren Gedancken nur ein wenig ein ſo entſätzliche Verfaſſung der ſchwäriſten Sünden und Laſteren: Man begehrt und ſucht ein unrechtes Gut ohne Fueg und Recht an ſich zu bringen/ O ſchwäre Sünd! non dimittitur peccatum, niſi reſtituatur ablatum, welche ohne Reſtituirung noch vergeben/ noch verzihen wird: zu diſem Ende ſuchet man einige/ ſo wider den frommen und unſchuldigen Naboth falſche Zeignuß macheten/ und alles mit einem falſchen Ayd bekräfftigten/ die Richter haben ſelbſten falſche Zeigen zuſamen geklaubet/ den falſchen Ayd recht geſprochen/ und den unſchuldigen Naboth zu dem Todt verurtlet: O guldine Gerechtigkeit/ wie leydeſt du einen jämerlichen Stoß? Richter und Beambte ſollen der Juſtitz zu Steuer lieber tauſent Leben laſſen/ als wiſſend falſche Zeigen anhören/ und den Unſchuldigen zu den Todt ſententziren/ iſt noch alles zu wenig/ Abulenſis iſt der Meinung/ Achab habe nicht allein den unſchuldigen Naboth, ſondern auch alle ſeine Kinder/ damit nur zu dem Wein-
*Abul. q. 6.* garten kein Erb ſich hervor thun kunte/ hinrichten laſſen: Achab non ſolùm fecit occidi Naboth, ſed etiam omnes filios ejus, ita ut non maneret aliquis hæres. Ich mache die Frag/ wer doch diſe zwey falſche Zeigen geweſen seynd? der heilige Text hat mir die Antwort ſchon

geben/

geben / filij diaboli, oder viri diabolici, ſie ſeynd geweſen Kinder deß Teuffels / oder teuffliſche Männer / von diſen ſchreibet Jacobus de Voragine: diabolus tentando homines incipit à minimis, ut procedant ad majora, der Teuffel / damit er die Menſchen in einen ſchwären Fall ſetzet / fangt er an von den ſchlechtiſten und geringiſten Sachen: Achab leinete auß einer Melancholey oder in dem Müſſigang unter dem Fenſter / das iſt ja ein geringe Sach / alsgemach bekomt er ein Lüſtel nach dem Weingarten / iſt auch nur ein kleine läßliche Sünd / macht Gedancken / wie er ſolchen kunte an ſich bringen / iſt auch nicht gar unrecht / nach und nach aber komt man von den kleinen zu den ſchwären / von läßlichen zu denen Todtſünden: dann diß iſt der Betrug deß Teufels / daß er den Menſchen zu der Todtſünd bringe / ſchaut er zuvor / daß er die Diſpoſitiones der läßlichen Sünden einführe / damit er ein ſchwäre Ketten einem an den Hals werffe / ſchauet er zuvor / daß er nur den Finger mit einem ſchlechten Zwirns-Faden verſtricke. *Jacobus à Voragine.*

Erlaubt mir Vilgeliebte! mit dem heiligen Chryſoſtomo dergeſtalten zu reden: Mirabile quoddam & inauditum dicere audeo: ſolet mihi nonnunquam videri, non tanto ſtudio magna eſſe peccata vitanda, quanto parva & vilia: illa enim ut averſemur, ipſa peccati natura efficit: hæc autem, hoc ipſo quia parva ſunt, deſides reddunt, undè citò ex parvis maxima fiunt negligentiâ noſtrâ: Wunderbarlich doch glaubwürdig iſt, daß manchesmal die Todtſünde leichter als die läßlichen verhietet werden / die Urſach deſſen iſt / dann die Häßlichkeit ſelbſten einer Todtſünd in uns ein rechtmäſſiges Abſcheuhen verurſachen ſolle / die läßliche Sünden aber / weilen ſie von uns wenig geachtet werden / keinen oder doch gar geringen Widerſtand in uns erwecken. *S. Chryſoſt. hom. 87. in Matth.*

Ermahne euch abermalen mit dem heiligen Chryſoſtomo, propterea exhortor, initio ut caveamus vel puſilla fugientes mala, nam magna ab his naſcuntur: befleiſſet euch kleine Sünden allen Widerſtand zu thun / ſintemalen von diſen / die groſſe ihr Herkommen probiren: und trauet dem Teuffel nit / dann: *Hom. 12. in epiſt. ad Romanos.*

**Der Teuffel iſt arg und verlogen /**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nit betrogen.**

Ein herzliche und annehmliche Gleichnuß gibt mir der heilige Chryſoſtomus: poſtquam in domo aliqua parum ſtupæ incenſum viderimus, conturbamur, & tumultum movemus, non enim attendimus initium, ſed ex initio finem: wann in einem Hauß ungefähr ein Hand-voll Werch feurige Flammen fangt / oder unvermerckt ein kleine Brunſt entſtehet: da iſt alles in Forcht / in Schröcken / in Ziteren / man laufft / Num. VI. *Simile.* *S. Chryſoſt. in pſal. 6.*

man ſchreit / man weint / man ruefft umb Hülff / ein jeder ſucht in dem Hauß das Beſte / und iſt in dem Außtragen beſchäfftiget: non attendimus initium, ſed ex initio finem: man förchtet zwar das kleine Feuerle ſo hoch nit / beſorget doch ein groſſe darauß entſtehende Brunſt und allgemeinen Schaden: weißlich / und recht iſt gethan. Gleicher maſſen / ein kleiner Gedancken / ein fürwitziges Hin- und Hergaffen / ein weniger Mieſſigang / ein unzeitige Begirde (wie deß Königs Achabs) nach einen Weingarten / ein unordentliche Neigung zu dem Gelt wie Judæ, werden von uns wenig / oder gar in kein Conſideration gezogen / non attendimus initium, ſed ex initio finem, ſollen doch gedencken / daß auch kleine Sachen uns zu groſſen Fall diſponiren: Sic in Juda (ſagt der heilige Chryſoſtomus) maximum proditionis malum concrevit: niſi enim putâſſet, parùm eſſe pecuniam inopum ſurripere, in tantam protervitatem non deveniſſet: Niemalen wäre Judas dahin kommen / daß er ſeinen Meiſter umb ſo ringen Werth verkauffet / und ſo dann an Barmhertzigkeit GOttes verzweiflet hätte / wann das Gelt-Zwacken ihme nit gar ein ſo ringe und ſchlechte Sach zu ſeyn gedunckte / citò ex parvis maxima fiunt noſtrâ negligentiâ, dann auß einem kleinen Feuerle / kan auch ein groſſe Brunſt / wann man nit zeitlich löſchet / entſtehen.

*S. Chryſoſt. hom. 12. ad Rom.*

*Scriptura Conceptus.*

Der verdamte Geiſt und allgemeine Verführer deß menſchlichen Geſchlechts hat ſich vermaſchkert und unkenlich gemacht / da er mit Eva unſer erſten Mutter in dem Paradeyß ſich in ein Geſpräch eingelaſſen: Cur præcepit vobis DEUS, ut non comederetis de omni ligno Paradyſi: Gnädige und hochgebietende Frau Eva, ſaget mir die gründliche Urſach / warumb hat euch GOtt verbotten von dem Baum der Wiſſenſchafft zu eſſen? ſo vil kan ich ſagen und nit mehr / ſpricht Eva: de fructu lignorum, quæ ſunt in Paradyſo veſcimur, de fructu verò ligni, quod eſt in medio Paradyſi præcepit nobis DEUS, ne comederemus, neque tangeremus illud: daß uns erlaubet iſt von allen Früchten deß Paradeyß zu eſſen / allein mitten in dem Paradeyß ſteht ein Baum / deſſen Früchten ſollen wir noch eſſen noch beriehren. Der heilige Ambroſius bezichtiget alſobald Evam einer Unwarheit / zumalen in Göttlicher Schrifft niemalen geleſen wird / daß unſeren erſten Eltern die Früchte deß Baums der Wiſſenſchafft deß Guten und deß Böſen zu beriehren einmal verbotten worden / de ligno autem ſcientiæ boni & mali ne comedas, ſondern allein / daß ſie von diſer Frucht nit eſſen ſolte. Ich mercke wol / der vermumbte Sathan hat auß Eva mit ſeinen ſchmeichlenden Worten und geſchenckten hohen Ehren-

*Geneſ. 3.*

Titlen

Titlen ein Unwarheit herauß gelockt/ befürchte aber auch anbey/ diſe Lug/ obwolen ſie nur ein läßliche Sünd / wird noch einen anderen ſchwären Fall nach ſich ziehen. Ich liſe weiter in dem Büchel Geneſis: vidit mulier, quòd bonum eſſet lignum ad veſcendum, & pulchrum oculis, aſpectúque delectabile: & tulit de fructu illius & comedit: dedítque viro ſuo, qui comedit. Eva beſichtiget den ſchönen Baum/ und laſſt ihren Augen deſſen wolriechende Früchten überauß gefallen/ fangt an eine zu brechen/ und darinn zu naſchen/ reicht auch einen Apffelſpalt dem Adam, und diſer/ deß ertheilten Befelchs vergeſſend/ fahrt mit ſolchen dem Maul zu/ und eſſet ihn. Da ligt der Has im Pfeffer: Adam hat das Gebott deß HErrn gebrochen/ hat ſchwär geſündiget/ und ſein gantze Poſterität in einen unbeſchreiblichen Fall geſetzet. Nun vilgeliebte Zuhörer! ſuchet den Urſprung einer ſo ſchwären Beleidigung GOttes? der arge Teuffel begehrt nit gleich von unſeren Eltern/ daß ſie der Göttlichen Majeſtät einen Ungehorſam erzeigen ſolten/ Ach nein! das wäre zu plump: ſondern lockt erſtlich nur herauß ein Lug oder Unwarheit/ diſe verurſacht einen Fürwitz den Baum und daran hangende Früchten zu ſehen/ das fürwitzige Anſehen verurſacht ein Verlangen/ das unmäſſige Verlangen zieht den Apffel von dem Baum/ und komt zu der Beriehrung/ zeithero hat Eva nur läßlich geſündiget/ die Beriehrung gebet den Apfflbiß/ Eva und Adam eſſen von der verbottnen Frucht/ und hiemit habt ihr die Todtſünd/ und den ſchwären Fall/ in welchen das gantze menſchliche Geſchlecht Adamus geſetzt hat: das heiſſet ja/ was Jeremias längſten prophezeuete/ de malo ad malum egreſſi ſunt: ſie ſeynd von einer Sünd zu der anderen geſchriten/ nemo repentè fit peſſimus, dann ſchwärlich einer gleich in die Todtſünden blatzen wird/ ſondern ſeinen Anfang/ mit deß Teuffels threuen Einrath/ in den kleinen machet/ wie jener recht geſprochen:

*Cap. 3.* · *Ierem. 9.* · *S. Bern. ſerm. Ecce nos liquimus omnia*

Poſt viſum riſum: poſt riſum venit ad uſum.
Poſt uſum tactum: poſt tactum venit ad actum.
Poſt actum factum: poſt factum pænitet actum.

Adam der Warheit zu ſteuer/ muß alles mit ſeinen Schaden bejaen: der heilige Gregorius ertheilt uns allen in diſem Paß ein ſchöne und wolmerckliche Lehr/ alſo ſchreibend: non debemus intueri, quod non licet concupiſci: ut enim munda mens in cogitatione ſervetur, à laſcivia voluptatis ſuæ ſervandi ſunt & reprimendi oculi, quaſi quidam raptores ad culpam: non enim Eva lignum tetigiſſet, niſi prius incautè reſpexiſſet: was nit verlaubt iſt/ in dem Hertzen zu verlangen/ ſollen

*S. Greg. l. 21. moral. cap. 2.*

len wir auch nit vil mit Augen anſehen / damit die Seel von ſündigen Gedancken rein verbleibe / ſoll man die Augen geſchloſſen und wol verwahrt behalten / dann Eva hätte niemalen den Baum beriehret / wann ſie nit vorhero deſſen Früchten fürwitzig hätte angeſehen.

*Hiſtoria. S. Auguſt. in ſuis Confeſſ. l. 9. cap. 3. Hiſtoriola.* Der hochgelehrte Auguſtinus laſſt herkommen von der heiligen Monica ſeiner liebſten Mutter / daß ſie in ihrer Jugent abſtemia geweſen / und von Natur keinen Wein getruncken / weilen aber ſolches den lieben Eltern mißfallen / und wenigiſt bey dem Eſſen was von Wein zu trincken ihren Kind anbefolchen / hat Monica als ein gehorſame Tochter / die liebe Eltern nit zu disguſtiren / allzeit bey Tafel ein wenig Wein / doch wol gewäſſert / zu ſich genommen / weilen dann ſolches alle Tag zweymal geſchehen / hat das fromme Kind den Wein gewohnt / und endlich mit zimlichen Appetit getruncken: indeme aber Monica wol wuſte wie leichtlich man in dem überigen Wein trincken ein läßliche Sünd begehen kan / und diſe / zum öfftern ſchwäre Laſter und Sünden nach ſich ziehen / hat ſie alles Wein trincken unterlaſſen / und von ſelben ſich völlig enthalten: wolwiſſend / wie man von kleinen Sachen alsgemach zu den gröſſeren ſchreitet / nach dem allgemeinen Spruch.

Gutta cavat lapidem, non vi ſed ſæpè cadendo:
Vina cavant burſas, non vi, ſed ſæpè bibendo.
Sic homo fit doctus, non vi, ſed ſæpè legendo.

**Mit gemach Gehen / komt man auch weit: will ſagen:**
**Durch offt erholtes Fallen / der Tropff holt auß den Stein /**
**So wird auch nit bey allen / ein Ding auff einmal ſeyn.**

*S. Bernar.* Nemo repentè fit peſſimus: dann keiner leichtlich gleich zu Anfang in ſchwäre Todtſünden fallet. Der Menſch vergleicht ſich den Jungen *Simile. S. Ambroſ. l. 1. de Abraham c. 4.* a. b. c. Schützen / ut ſi puerulum litteris imbuas, ſagt der heilige Ambroſius, à ſingulis litterarum elementis inchoandum eſt, ut à ſingulis apicibus ad ſyllabas, à ſyllabis eum per ordinem ad nomina, orationémque deducas: den anfangenden Knaben in der Schuel legt man vor das a. b. c. Täffel / diſes müſſen ſie ergreiffen und außwendig lehrnen / von den Buchſtaben / kommen ſie zu den Sylben / da heiſt es **am / em / im / om / um /** ꝛc. von den Sylben komt man zu den **Wörtern** / alſo von den Kleinen zu den Gröſſeren: einen trefflichen Schuelmeiſter vertritt der leydige Sathan / iſt mit uns zu friden / wann wir nur zu Anfang als wie die Kinder in der Schuel das a. b. c. verſtehe die kleine läßliche Sünden / erlehrnen und ergreiffen / von diſen / weiſt

er

er uns als ein wolerfahrner Inſtructor meiſterlich zu den Gröſſeren zu führen / biß wir endlich ſelbſten in allen Todt- und Hauptſünden (Ach leyder) Magiſtri werden. Iſt es nit war /

Der Teuffel iſt arg und verlogen:
Trau / ſchau wem / ſo wirſt du nit betrogen.

Gewiſſe Adeliche Bürſchel ſeynd einmals zu Rath geſeſſen / und Num. VII.
haben ſich einhellig entſchloſſen / die Creaturen und Geſchöpff der *Scriptura.*
Göttlichen Majeſtät / weilen ſie doch GOtt wegen deß Menſchen erſchaffen / auff Erden noch in ihrer bliender Jugend wol zu genieſſen: Venite fruamur bonis, quæ ſunt, & utamur creaturâ tanquam in *Sap. 2. v. 6.*
juventute celeriter: Vil Glück zu eueren Vornemmen und geſchöpfften Gedancken / ich kan ſolche ſo vil nit ſtraffen: Vino pretioſo & unguen- *v. 7.*
tis nos impleamus, liebe Brüder! Vinum lætificat cor hominis, gute Wein erfriſchen die Hertzen der Menſchen / wollen uns dahero die beſte Wein / ſo auff Erden zu finden / in unſere Keller ſchaffen / das gelobte Welſchland gibt uns Vinum Malvaticum, gute Malvaſier / lachrimas, vin de monte, fiaſcon, darvon das Sprichwort entſtanden: propter *eſt, eſt, eſt*, Dominus meus mortuus eſt. Vinum Roſacium, gute Roſätzer / Rhætium, Veltliner / oder Vernecium, ſüſſe Vernätzer. In Hiſpania und Portugal werden vor andern gelobt / Vinum Illicitanum, Alicont-Wein / Petri Simonis, Peter-Simons / Luſitanum, Portugeſer / Vinum Allogicum, Vin d' allego, oder Balcaricum, Canarien Wein. Franckreich præſentirt uns Vin d' Hay, Muſcat de frontignac, Vin de Ruelle, Vin de Bourdeaux, Vin de Grave und dergleichen. In unſerem lieben Teutſchland / wird vor allen gepriſen Vinum Rhenenſe, Rhein-Wein / dann Vinum Rhenenſe decus eſt & gloria menſæ: beforderiſt der gute Rinkauer / und Bacheracher. Man will auch loben Necaricum, den Neckerwein / ſonderlich die Heidlberger / Würtenberger und Heylbrunner. Vor allen ſoll in dem Teutſchland den Vorzug haben / Vinum Tirolenſe, Tiroler / ſonderlich die Etſchwein / und Träminer / alſo Vino pretioſo nos impleamus, wir wollen uns in allerhand guten Wein erluſtigen: gleich die Warheit zu bekennen / ihr ſeyt auch in diſen ſo hoch nit zu verdencken / iſt ja ein guter Wein eines mehreren Lobwerth / als der Bayriſche Sauerrampfſen / allein in diſen gar zu groſſen Guſto zu ſuchen / iſt wenigiſt ein läßliche Sünd verhanden. Wollen auch ihr Brüder uns mit Roſen crönen / ehe dann ſie verwelcken: es ſollen keine Wiſen ſeyn / welche wir mit unſeren Leibs-Lüſten nit durchgehen: Coronemus nos ro- *v. 8.*
ſis, antequam marceſcant, nullum ſit pratum, quod non pertranſeat lu-

xuria noſtra: Ach ihr Adeliche Jüngling! Nunmehr ſeyt ihr in euren Freuden zu weit gegangen / ſchwäre Sünden haben euch erhaſchet / und kan euch nit mehr vor unſchuldig erklären. Angezogne Bürſchlen fahren fort in ihren vorgenomnen Vorhaben / findet ſich aber auch / daß ſie von den kleinen zu den grösseren / von den grösseren zu den grösten Sünden ſchreiten / circumveniamus juſtum, quoniam inutilis eſt nobis, & contrarius operibus noſtris, laſſet uns den Gerechten hintergehen / dann er nutzet uns nichts / und iſt unſeren Wercken zu wider: die Gerechte zu untertrucken / und zu verfolgen; O das ſeynd ſchwäre Sünden! und machen annoch diſem Leben kein Ende. Filium DEI ſe nominat, & gloriatur Patrem ſe habere DEUM, contumeliâ & tormento interrogemus eum: morte turpiſſimâ condemnemus eum: Er berühmt ſich / daß er die Erkantnuß GOttes habe/ und nennet ſich GOttes Sohn / wir wollen ihn mit Schmach und Pein verſuchen / und zum aller ſchändlichiſten Todt verdammen. Der hochgelehrte Auguſtinus legt das gantze Leben und procedere diſer / von dem weiſen Mañ angezognen Adelichen Bürſchlen auff die Waag der Conſideration und ſchreuet auff voller Verwunderung / quis de coronis florentibus cruenta vincula formidaret? quis de ſuavibus poculis dolores ſæviſſimos prævideret? quis de mollibus pratis tam durum crucis lignum prænoſceret? Circumveniamus juſtum, diſer Gerechte iſt der Sohn GOttes: ſo vermerck ich mit dem heiligen Auguſtino, daß obbenente Bürſchel / die Geſchöpff der Erden / und Creaturen GOttes genoſſen und ihnen zu nutzen gemacht / nun das iſt nit verbotten / zumalen alles auſſer deß Menſchen / wegen deß Menſchen erſchaffen iſt / allein haben ſie alsgemach dem Rädel den Lauff zuvil gelaſſen / und ſolche mißbrauchet / ja ſeynd in der Boßheit ſo weit gewachſen / daß ſie auß dem wolriechenden Roſen Juſto, dem gerechten Sohn GOttes / ein dörnere Cron geflochten / auß dem beſten Malvaſier oder Muſcat de frontignac, einen bitteren Trunck von Eſſig und Gall vermiſchet / und auff der lieblichen grünen Wiſen unſerem Erlöſer und Seeligmacher mittels ihrer ſchwären Sünden und begangnen Leichtfertigkeiten ein hohes Creutz auffgerichtet. Alſo / alſo vilgeliebte Zuhörer / ſpilt der Teuffel mit den Seinigen / er ladt ſie in einen annemlichen Luſtgarten / iſt nit unrecht / er præſentirt wol riechende Roſen / ſeynd nit zu verachten / er führt ſie in die liebliche grüne Wiſen / dahin zu gehen iſt auch ſchon erlaubet / ſeynd aber gelegte Fallſtrick / und gerichte Mäſchen / nach und nach macht er den Menſchen von den Kleinen zu den Gröſſeren ſchreiten / und muß heiſſen / nullum ſit pratum

*v. 12.*

*v. 13. 19. & 20.*

*Tom. 10. ſerm. 28. poſt Trinit.*

tum, quod non pertranſeat luxuria noſtra, es ſolle kein Fleckel auff der Wiſen ſeyn / welches wir mit unſeren Leibs-Gelüſten nit durchgehen wollen: circumveniamus juſtum, quoniam inutilis eſt nobis, & contrarius operibus noſtris, laſſet uns den Gerechten hintergehen / dann er nutzt uns nichts / und iſt unſeren Wercken zuwider: O das ſeynd ſchwäre Todt- und Capital-Sünden / ziehen unſere Seelen in ewige Verdamnuß: recht hat geredt Tullius omnium rerum principia parva ſunt, ſed ſuis progreſſibus uſu augentur, alle Sachen nemmen von dem Kleinen ihren Anfang / wachſen doch in ihren Fortgang und gelangen zu den Groſſen. Und das iſt eben das Abſehen und Verlangen deß Teuffels / glaube dann:

*Tullius l. 5. de finibus.*

**Der Teuffel iſt arg und verlogen /**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.**

Ich verbleibe noch bey der Göttlichen Schrifft / und bewege die wunderliche Bildnuß und Statuam, ſo ihm der mächtigiſte König Nabuchodonoſor in dem Traum hat laſſen vorkommen / Vidi ſomnium & mente confuſus ignoro, quid viderim. Daniel der Prophet deß HErrn beſchreibet diſe Bildnuß und herrliche Statuam. Tu Rex videbas, & ecce quaſi ſtatua una grandis: ſtatua illa magna, & ſtatua ſublimis ſtabat contra te, & intuitus ejus erat terribilis: Du König ſaheſt in dem Traum / und es war vor deinen Augen ein groſſes Bild ſehr hoch / und ſtund gegen dir über / und ſein Geſtalt war ſchröcklich anzuſehen: hujus ſtatuæ caput ex auro optimo erat, pectus autem & brachia de argento, porrò venter & femora ex ære, tibiæ autem ferreæ, pedum quædam pars erat ferrea, quædam autem fictilis: deſſen Bilds Haupt war von dem beſten Gold / ſeine Bruſt aber und Armben von Silber / ſein Bauch und Lenden von Ertz / die Schenckel von Eiſen / die Füſſe waren eines Theils von Eiſen / und eines Theils von Haffner Erden: Ich laſſe an heut die herrliche Außlegung Danielis und Verdolmetſchung diſes Traums beyſeits ligen / und verwundere mich alleinig / daß diſe herrliche Bildnuß auß ſo vilen unterſchiedlichen Materien beſtehet und gemacht iſt / als Gold / Erden / Silber / Eiſen und Ertz. Alle Befrembdung nim̃t mir doch der hochgelehrte Paraſcandolus, welcher die ſchöne Ordnung was mehrers in conſideration ziehet und findet / daß diſe herrliche Bildnuß nit gleich von beſtem Gold in das häßliche Kott ſich verſetze und verändere / ſondern paulatim nach und nach von Gold zum Silber / von Silber / zum Ertz / von diſen zu der Erden ſchreite / und ziehet auß diſem das geiſtreiche Morale: ex his apparet, neminem extemplò fieri

*Scriptura Conceptus. Daniel. 2. v. 3.*
*v. 31. ibid.*
*ibid. v. 32. & 33.*
*Paraſcan. in dom. 4. quadrageſ.*

peſſimum, ſed gradatim à perfectione delabendo, tandem ad ultimum peccatorum barathrum devenire, daß keiner in der Gnad GOttes ſtehente/ auff einmal in ſchwäre Sünden falle/ ſondern nach und nach/ und gleichſam ſtaffel-weiß zu ſolchen ſchreiten werde. O quantum eſt (ſchreibet Hugo à S. Victore) inter teſtam & aurum? inter finem ſtatuæ & principium? ex auro incipit, in teſtam deſinit: puto, quia nemo repentè fit turpiſſimus, ſed qui minima negligunt, paulatim defluunt. Erden und Gold iſt ſo weit von einander/ als in diſer entworffnen Statuen der Anfang und das Ende/ihren Anfang hat ſie gewunnen auß dem beſten Gold/ und mit der Erden hat ſie geendet: daß iſt/ ſo vil geſagt/ ſchwärlich wird einer auff einmal der gröſte Sünder/ ſondern weil man das Kleine nit achtet/ komt man zu den Grösseren/ von diſen fallt man gar in die gröſte und ſchwäriſte Todtſünden. Ein ſchöne Lehr in diſem Paß hat uns hinterlaſſen der heilige Iſidorus: particulatim creſcunt vitia, & dum parva non cavemus, in magnis prolabimur, minima itàque devita, & ad majora non devenies: die Sünden wachſen und vermehren ſich ſtuck-weiß und nach einander/ und wann wir das Kleine nit achten/ werden wir in groſſen fallen: dahero mein Chriſt/ alſo ergehet an dich die wolmeinende Erinnerung deß heiligen Iſidori, meyde das Kleine/ und hiete dich vor läßlichen Sünden/ ſo wirſt du zu den Groſſen niemals ſchreiten/ und ſchwäre Todtſünden nit begehen: glaube dem heiligen Vatter Seraphico, diabolus, ſi de ſuo, capillum tantùm poteſt habere in homine, citò creſcere facit in trabem: der Teuffel iſt alſo geartet/ und der Künſten voll/ wann er nur das mindiſte Härl von den Seinigen/ alſo zu reden unter das Tach deines Hertzens kan betrieglich verbergen/ ſo muß ihm ſolches in Kürtze zu einem groſſen Baum erwachſen.

*Hugo à S. Victore.* *S. Iſidorus.* *S. P. Franciſcus.*

Wie iſt es aber diſer herzlichen Statuen ergangen? abſciſſus eſt lapis de monte ſine manibus, & percuſſit ſtatuam in pedibus ejus ferreis & fictilibus & comminuit eos: Ein kleines Steinl hat ſich auff einen hohen Berg ohne Beriehrung einer menſchlichen Hand ledig gemacht/ iſt den Berg hinunter gekuglet/ und hat gleich die/ theils von Eiſen/ theils von Erden gemachte Füß getroffen/ und zu Boden geworffen: tunc contrita ſunt pariter ferrum, teſta, æs, argentum & aurum, und da iſt alles Eiſen/ Erden/ Ertz/ Silber und Gold zu Grund gangen/ und in Staub und Aſchen verſetzt worden. Was ich aber allhie in Conſideration und Bedenckung ziehe/ iſt das Kleine von der Höhe herunter fallende Steinl/ welches laut deß Göttlichen Texts in einen groſſen Berg erwachſen iſt/ lapis autem, qui percuſſerat ſtatuam, factus

*Daniel. 2.*

factus eſt mons magnus: Nit unrecht vergleiche ich diſes kleine Steinl einem kleinen teuffliſchen Gedancken oder Verſuchung / wird diſer eingelaſſen oder beherberget / ſolle alsdann kein Zweifel ſeyn / daß er ſich nit erweitere / und auch in die Höhe zu einen groſſen Sünden-Berg erwachſe.

Der heilige Chryſoſtomus macht mit ihme ſelbſten diſen Diſcurs: quid enim eſt riſus? aut quid unquam mali ex riſu? orta tamen ex immoderato riſu ſcurrilitas, à ſcurrilitate turpiloquium, à turpiloquio operatio turpis profecta. Was iſt ein überflüſſiger Lacher? gleichſam nichts und wird von uns vor gar was kleines / oder gleichſam gar vor nichts erkennt / und wer ſolle glauben / daß auß diſem was groſſes und unrechtes entſtehen kunte? gleichwolen ſagt der heilige Chryſoſtomus, orta tamen ex immoderato riſu ſcurrilitas, à ſcurrilitate turpiloquium, à turpiloquio operatio turpis profecta: folgen manchesmal auß überflüſſigen und unzeitigen Glächter leichfertige und ſchambare Schimpff-Wörter / auß diſen häßliche und liederliche Reden / auß häßlichen und leichtfertigen Reden aber ſchreit man leichtlich / ja gar offt zu unrechten und GOtt höchſt mißfälligen Wercken: ſaget nunmehr / quid enim eſt riſus, aut quid unquam mali ex riſu? was ſoll es ſeyn umb einen Lacher? oder was ſolle unrechtes auß diſem entſtehen könden? S. Chryſoſt.

Iſt mir erlaubet meine Gedancken in einem caſu practico vorzuſtellen? ungefähr erblick ich ein bekantes Maidl auff der Gaſſen mit einem Jüngling gar freundlich diſcurriren / lachen / und ihme gar höfliche Geberden zu erzeigen. Ich fragte alſobald / Jungfrau wie iſt ſie mit diſem Jüngling in Kundſchafft gerathen? ſie bekent alles / und beicht gleichſam auff der Gaſſen offentlich / Pater! ungefähr vor 6. Tägen / iſt er bey meines Vattern Hauß / da ich gleich unter dem Fenſter ſtunde / vorbey gangen: da hat er das Hüetl gar höflich gezuckt / und mir ein ſchöne Reverentz gemacht / ich aber / gleichwol ein wenig höflicher als ein wilde Bauern-Thiern / hab ihme ein kleines Bückerle entgegen geſchenckt: habe mir aber bey nebens keinen böſen Gedancken gemacht: das anderemal ſeynd wir ungefähr auff der Gaſſen zuſamen getroffen / da hat er mich gleich ein wenig complementirt / wie es auff der Welt der Brauch iſt / ich aber gab ihm antwort / ſo gut ich kunte doch ohne allen ferneren böſen Gedancken. Das drittemal ſeynd wir abermalen ungefähr / da wir auß der frühe Meß gangen / unter einen Bogen oder Gewölb zuſamen kommen / da hat er mich / kans gleich nit laugnen / freundlich gegrüſt / bey der Hand genommen / ein wenig chariſirt und angeſchertzet / ich aber lachte zu diſen allen / be-

gegnete ihme entgegen / ſo vil ich kunte mit höflichen Worten / ohne Gefahr einer böſen Meinung / alſo geduncket mich / Pater! daß ich in diſem kein Unrecht werde begangen haben: Ehrnliebende / oder villeicht nunmehr Ehrnbedürfftige Jungfrau / weiß gleich nit / wie ich euch dermalen benamſen ſolle / weilen ihr euch in allen unſchuldig erklärt / muß ich das Urtel dem Göttlichen Richter überlaſſen / der Poët ſagt zwar:

*Virgilius.* Vt vidi, ut perij, ut me malus abſtulit amor.

Weilen ich zu vil angeſehen / hat mich die unrechte Lieb gewunnen / eingenommen / und zu dem Fall gebracht. Allein liebe Jungfrau? ihr ſollet wiſſen / daß über euer Lachen / freundliche erzeigte Minen und Gebärden / über beſchehnes Anſchertzen und Antaſten auch der Auſſag nach / in beſter Mainung höflichen geführten Complementen der heilige Hieronymus mitleydentlich ſeufftzet und weinet. Warumb ſolches Hieronyme? das ſeynd der Welt Höflichkeiten / das Maidl ihrer Bekantnuß nach hat kein böſe Meinung zugelaſſen / iſt auch biß dato in den Schrancken aller Ehrbarkeit verbliben: Ach riſus & joci, tactus & ſibili moriturae Virginitatis ſolent eſſe principia, alſo ſeufftzet und redt der heilige Hieronymus: Ach? ach? überflüſſiges Lachen / Schertzen und Antaſten ſeynd ein gewiſſes Zeichen / daß die Reinigkeit und Jungfrauſchafft / ob ſie noch nit verlohren / doch wenigiſt bald in die Zigen greiffen / und verſcheiden werde. Nun ihr Ehrnliebende Maidl! ſaget mehrmalen / lachen / ſchertzen / Handtrucken ſeye nichts / diſcurriren / Höflichkeiten erweiſen / ſeyen kleine oder gar keine Sünden: der Teuffel begehrt von euch nicht mehr / als Lachen / Schertzen / Galaniſiren / Handtrücken ꝛc. wolwiſſend / daß diſe gewiſſe Vorbotten ſeynd der Seelen Untergang / riſus & joci, tactus & ſibili moriturae Virginitatis ſolent eſſe principia: ſo erkenne dann einmal das:

*Apud Albert. Mag. in 1. Luca.*

**Der Teuffel ſey arg und verlogen /**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.**

Num. VIII. Uberflüſſiges Lachen / Galaniſiren / Schertzen / Antaſten / Küſſen ꝛc. prognoſticiren unfählbar den Untergang und Fall eines reinen Hertzens. Ich leſe von einem keuſchen Maidl in Franckreich / weilen ſolches zeitlich zu einem armen Waißl worden / und ſeine Eltern verlohren / hat ſie ſich zu einem Soldaten in die Dienſt verdinget / unter währenden Jahr nit allein ſich wol verhalten / ſondern auch ernſtlich ihr vorgenommen / JESU Chriſto ihrem himmliſchen Bräutigam ihr Jungfrauſchafft auffzuopfferen / und ſelbe unverletzt biß in das Grab

*Hiſtoria. Thomas Cantiprat. lib. 1. de apibus c. 30. p. 25.*

beſtän-

beſtändig zu behalten / dahero ſie dann auch / alles überflißigen Lachen / Galaniſiren / Schertzen / Lefflen / Antaſten / und was den üblen Geruch einer Buelerey nach ſich ziehen möchte / ſich gäntzlich entſchlagen. Unverhofft / da ſie in ihrem Dienſt mit Saltzreiben beſchäfftiget / komt ihr ein Soldat auff den Rucken unvermerckt ſo nahend / daß er ihr einen Kuß auff das Wang gegeben / das Maidl nit faul / noch lam / drähet ſich umb / und ſchlagt das eiſene Inſtrument / mit welchen ſie Saltz geriben dem Soldaten dergeſtalten auff den Kopff / daß der rothe Safft über das Angeſicht abgeloffen : holla Jungfrau ſagte der Soldat / was iſt das ? Ich ſchertzte nur ? ich deßgleichen antwortete das Maidl / Schertzen muß mit Schertzen belohnt werden / und eben das iſt die rechte und gebührende Müntz / wañ man einen ehrlichen Maidl einen leichtfertigen Kuß zumuthet :

Die heroiſche und tauſentmal lobwürdige That wurde ruchtbar / und kam auch der Hertzogin Engoleſme zu Ohren / welche dergeſtalten ein Wolgefallen darob empfangen / daß ſie diſe Jungfrau nach Hof genomen / und ihrer Tochter der Princeſſin / ſo hernach Königin in Engelland worden / auffzuwarten anbefolchen / als ſie nun vil Jahr bey Hof treulich und ehrlich gedienet / iſt ſie endlich mit ſchönen Verehrungen und groſſen Reichthumben entlaſſen worden / weilen ſie aber zu heurathen nit gedachte / hat ſie die überige Zeit ihres Lebens in einem geiſtlichen Orth der Göttlichen Majeſtät nach Möglichkeit gedient.

Diſes fromme Kind / wuſte / meinem Geduncken nach / gar wol den edlen vorberiehrten Spruch Hieronymi : riſus & joci, tactus & ſibili morituræ Virginitatis ſolent eſſe principia : daß das überflüſſige Lachen / Schertzen / Küſſen und Antaſten die Reinigkeit deß Hertzens zu dem Fall / wo nit mit Stricken ziehen / doch liebkoſend und ſchmeichlend locken : zu diſen Zeiten aber ſeynd die Maidl nit mehr ſo böß / und furios / tragen ein mehrers Mitleyden / ſeynd barmhertzig / und laſſen leichter mit ihnen handlen / welches deß Teuffels einiges Abſehen und Verlangen iſt : wann er nur das Kleine erhaltet / das Groſſe folget von ihme ſelbſten. Ehrnliebende Maidl! wiſſet / was der heilige Ambroſius von euch ſchreibet : trepidare Virginum eſt, & omnes viri affatus vereri, & fugere omnes virorum congreſſus, ihr ſollet erſchröcken / als offt euch ein Mannsbild zugehet / und mit euch zu ſprechen begehrt : noch ſchärpffer trohet der heilige Paulus : ab omni ſpecie mali abſtinere vos : nit allein für den ſchwären Sünden ſollet ihr euch hieten / ſondern ſo gar vor denen / ſo nur den Schein einer Sünd / nach

*S. Ambroſ.*

*S. Paulus 1. Theſſ. 5. v. 21.*

nach ſich ziehen : dann der Teuffel iſt arg und betrogen / legt aller Orthen ſeine Fallſtrick / und richt ſeine Máſchen.

In dem Geſatz Moyſis hat GOtt der Allmächtige einen Befelch ertheilt / daß man von den Göttern nit ſolle übel reden / kein Unwarheit von ihnen auſſagen / und ſelbe láſteren / Dijs non detrahes : der heilig Cyrillus iſt der Meinung / daß GOtt unter diſem ertheilten Befelch hat wollen verſtehen die falſche und betrogne Götter / welche die blinde Heydenſchafft angebett und verehrt hat : zumalen nur ein wahrer GOtt iſt / und nit mehrer / müſte alſo der liebreiche GOtt geſprochen haben / DEO non detrahes, hiette dich von deinem wahren GOTT übel zu reden : wann dann unter diſem Befelch / Dijs non detrahes, du ſolleſt von deinen Göttern nit übel reden / der Allmächtige GOtt hat wollen verſtehen / die falſche / verlogne und betrogne Götzenbilder / entſpringt die Frag / warumb der wahre Chriſten GOtt begehrt / daß man auch von falſchen und betrognen Göttern nichts unrechtes ſchwetzen / ſelbe nit ſchmehlen / ſonder in aller Ehrenbietigkeit von ihnen reden ſolle ? in diſem gibt ſein parêre erſt angeregter heiliger Cyrillus, daß der wahre GOTT auß ſonderbarer Vorſehung ſolchen Befelch ertheilt habe : nam ſi quis DEO, quamvis falſo maledicat, gradum feciſſe videtur, unde ad verum DEUM blaſphemandum faciliùs aſcendat : dann ſolle man von den falſchen Göttern übel reden / (ob wol ſolches ein kleine Sach ſcheinete) wurde man doch durch dergleichen Reden zu einer Gewonheit kommen / auch den wahren GOtt nit zu verſchonen / diſer geſtalten ſoll man auch das Kleine hoch achten und meyden / damit man zu den Gröſſeren nit gelange : parva enim parva non ſunt, ſagt der heilige Damaſcenus, ex quibus magna proveniunt : kleine Sachen / ſeynd in der Warheit nit klein / wann ſolche uns zu einen gröſſeren und unwiderbringlichen Schaden führen.

*S. Cyrillus Alexand. in Ioan. l. 12. c. 1.*

*S. Damaſc. l. 1. de imag.*

Falt mir noch bey von dem heiligen Petro, was unſer heiliger Anſelmus von ihme geiſtreich in Conſideration ziehet : nota, quia primùm ait, neſcio, quid dicis : ſecundò cum juramento negat : tertiò cœpit deteſtari & jurare : perſeverare quippe in peccato dat incrementum ſcelerum, & qui minima ſpernit, cadit in majora : die erſte Verlaugnung Petri war klein / neſcio, quid dicis, die andere ſchon gröſſer / und mit einem Ayd beſtättiget / die dritte noch vil ſchwärer / alſo in der Sünd verharren / vermehrt die Laſter / und das Kleine verachten / macht in das ſchwäre Fallen.

*S. Anſelm.*

Vilgeliebte / ſtehlet den David zu Red / laſſet euch ſagen / was ihm doch

doch in den Ehebruch gezogen/und was ihn zu einem Todtſchläger gemacht? zu Antwort wird euch erfolgen: Ein ſchlechte läßliche Sünd/ und diſe nennet ſich **Vorwitz**/ David hat nach vollendter Tafel ein wenig ſich auff ſein Raſt-Bethl geſteuret/ erwacht doch bald/ ſtehet auff/ accidit, ut de ſtrato ſuo ſurgeret, leint ſich auff das Fenſter/ betracht alle Vorbeygehende/ und weilen er die Augen was vorwitzig hin und her gewendet/ erblickt er ungefehr die halb entblöſte ſich waſchende Berſabeam, auß ſolchem **Vorwitz** folgte ein unzuläßliche Begürde/ auß der geſchöpfften Begürde der Conſens und **Einwilligung**: da ſchickte David Botten auß/ und lieſſe Berſabeam holen/ miſſis itaque David nuntiis, tulit eam &c. die Eingeholte kombt/ und kombt/ Ach leyder zu dem Ehebruch/ diſen zu vermäntlen müſte auch der Todtſchlag erfolgen: Nunmehr liebſte Zuhörer/ haben ſie zwey ſchwäre und batzende von David begangene Todtſünden/ und diſe haben ihren Urſprung von einem kleinen **Vorwitz**/ ſo nur ein läßliche Sünd/ und nichts anders geweſen iſt/ genommen. Diſen ſchwären unverhofften Fahl deß gecrönten König Davids betauret nicht wenig mit diſer Gleichnuß der heilige Cyprianus: Omnes rimæ, ne dicam portæ, claudendæ ſunt, ne per unum foramen caſtra omnia penetrentur, & univerſa ſunt componenda munimenta, ne per modicum non munitum tota civitas ruat. Ita unius oculi exiguus neglectus Virum ſecundùm cor DEI ſpoliavit omnibus theſauris, & ſpiritualibus lucris per multos annos acquiſitis: In einer Veſtung ſeynd nicht allein die Thor dem Feind zu verriglen/ ſonder auch die kleinſten Löcher und Klumbſen wohl zu vermauren/ dann ob der Feind durch kleine Löcher den Eingang gewinnet/ oder durch groſſe Pforten/ iſt ihme ains/ und wenig daran gelegen: dahero man auff das kleine gleichſam gröſſere Obſicht als auff das groſſe nemmen ſolte. Alſo ein kleines und nicht ſattſam beobachtes hin und her gaffen der Augen hat David, einen Mann nach dem Wunſch deß HErrn/ aller Gnaden und vil Jahr zuſamen getragnen geiſtlichen Schätzen beraubet. Ein wohlmeinende Erinnerung laſſt an alle ergehen der weiſe Mann: propter ſpeciem mulieris multi periêrunt, & ex hoc concupiſcentia quaſi ignis exardeſcit: Schöne Geſichter haben vil verführt/ zumahlen das vorwitzige Anſehen böſe Begirden in uns erwecket.

*2. Reg. c. 11* · *2. Reg. 11. v. 4.* · *S. Cyprianus lib. de ſingul. Cleric.* · *Eccl. 9. v. 9.*

Iſt wohl zu mercken/ was man von dem Gottliebenden Alphonſo Rodriquetio in ſeinem Leben leſet: Als diſer fromme Mann einsmahls in täglicher Erforſchung ſeines Gewiſſens beſchäfftiget/ erſcheinet ihme vor Augen die allerſeeligſte Mutter Maria/ führt ihme zu Gemüth/ wie groſſes Mißfallen ſie getragen/ daß er ſelben Tag/ da er mit einem an-

*Hiſtoria. In vita eius lib. 1. cap. 18.*

dern Patre auß Befelch ſeiner Obern über die Gaſſen zu gehen hätte / unvermerckt die Augen in die Höhe geworffen / und ein Weibsbild / wiewohlen wider ſeinen Willen / unter dem Fenſter ligend / erblicket hat: Und ertheilet die gebenedeyteſte Jungfrau Maria ihrem treuen Diener Alphonſo diſe ſchöne in drey kleinen Pünctlein beſtehende Lehr: Quando incedis per viam, non attollas magìs oculos, quàm ſit neceſſe ad videndum, ubi pedes figas: ad neutrum latus convertas oculos: nec caput attollas, ſicut hodie feciſti, quando vidiſti mulierem. Alphonſe, wann du ein andersmahl auß Befelch deiner Obrigkeit außzugehen haſt / ſo eröffne deine Augen nit mehrers / als du vonnöthen haſt / den Weeg und die Straſſen / die du geheſt / zu ſehen und zu erkennen: Zum andern: deine Augen wende noch auff rechte / noch lincke Seiten / ſonder ſchlage ſelbe vor deiner zu Boden. Drittens: erhebe dein Haupt nit mehr in die Höhe / wie du heut gethan haſt / da du das unter dem Fenſter ligende Weibsbild geſehen. Alphonſus hat unvermerckt ſeine Augen in die Höhe geworffen / und ein Weibsbild erblicket / gleichwohl hat ſolches Anſehen der allerſeeligſten Mutter GOttes höchſtens mißfallen: Was ſag ich nun von einem freywilligen fürwitzigen hin und her gaffen? was red ich von läßlichen Sünden / welche den Menſchen zu ſchwäriſten Todſünden diſponiren? Nicht ohne Urſach hat Job mit ſeinen Augen einen veſten Pack geſchloſſen: pepigi fædus cum oculis meis: wie laut diſer? Ut ne cogitarem quidem de muliere, damit ich gar auff kein Weibsbild mehr zu gedencken begehre. Was haben aber die Gedancken mit den Augen zu ſchaffen? recht hat geredt Quintilianus: Vitiis noſtris per oculos via eſt, alle Laſter ſuchen bey uns den Eingang durch die Augen: noch beſſer Gregorius Nazianzenus: oculos autem cor nefariè ſequi ſolet: und unſere Hertzen werden gleichſam von den Augen / als wie das Eiſen von Magnet / gezogen. Der heilige Auguſtinus bekennt von ihme ſelbſten / per quales Imagines, ire ſolebant oculi mei, per tales imagines ibat & cor meum, wohin meine Augen gegangen dahin iſt das Hertz / gefolget. Ein Augenwincker / Vilgeliebte? iſt ein kleine Sach / ein vorwitziges hin und her gaffen iſt ein läßliche Sünd / gleichwohl / wie der heilige Auguſtinus abermahl vermeldet / prima adutelvij oculorum tela ſunt, ſecunda verborum: die erſte Pfeil und Vorreither zu dem Ehebruch ſeynd die Augen / alsdann folgen ſchmeichlende und liebkoſende Wort / mit diſen Fahlſtricken wird der Menſch gefeßlet / gebunden / gefangen / und zu dem Ehebruch gezogen. Glaube / mein Chriſt / glaube dem heiligen Hieronymo: Non citò ad majora progreditur, qui parva formidat: welche das kleine meiden / werden nicht leicht-

*Lib. 6. Confeſſ.*

leichtlich in das groſſe fahlen. Trau dem Teuffel nicht/ kleine Sachen ſeynd ſeine gelegte Mäſchen / dann:

**Der Teuffel iſt arg und verlogen**
**Trau / ſchau / ſo wirſt du nicht betrogen.**

Lucifer, dermahlen Fürſt im Reich der Finſternuß / iſt geweſen voll der Weiß- und Schönheit von anbegin ſeiner Erſchaffung/ wie von ihme bezeuget unſer heiliger Gregorius: plenus ſapientiâ & decore à die conditionis ſuæ: dahero nit unrecht die Theologi fragen / was doch Lucifer mit ſeinem Anhang müſſe für ein Sünd begangen haben / daß er auß dem ſchönen / und niemahlen ſatt-benamlichen Reich der Himlen verſtoſſen / auß dem ſchönſten Engel zu dem abſcheulichſten Teuffel/ auß dem fürtrefflichſten Seraphin zu einem Höllenheitzer / ja ſelbſten zum ewig-brennenden unablöſchlichen Höllenbrand per gratiæ ſubtractionem worden iſt? Etliche hochgelehrte Männer finden deſſen ſolche Sünden und Urſachen / welche wir wohl gar für keine Sünden / oder wenigiſt nur läßliche halten wurden! Ein **Unbedachtſamkeit** / daß er da ein Sach verlanget hat / die ihme nicht gebühret; ein eitles **Wohlgefallen** an eigner Schönheit / darauß ein Hoffart erwachſen/ diſe hat ihn hernach dahin vermögt / daß er vermeſſentlich ſich wider die unendliche Majeſtät Gottes auffgelainet. Sehen ſie/ Vilgeliebte! ein ſchlechter Anfang / ein **Unbedachtſamkeit** / ein eitles **Wohlgefallen** hat einen ſo erſchröcklichen Ruin im Chor der Englen verurſacht/ Luciferum mit ſeinem Anhang in ewige Verdammnuß geſtürtzt / hätt er denen unordentlichen Appetiten geſchwind im Anfang Widerſtand gethan / ſo wäre ein ſo ſchwärer Fahl niemahlen erfolget. O wie recht hat Gregorius geſchriben / in unoquoque lapſu, à minimis ſemper incipitur, & ſuccreſcentibus defectibus ad majora pervenitur: Ein jeder Fahl gewinnt ſeinen Anfang von kleinen Sachen / und weilen diſe wachſen/ und ſich vermehren / ſchreitet man zu gröſſeren / und gelangt zu denen Todtſünden. Ein ſchöne Gleichnuß gibt der heilige Hieronymus: ſcintilla res parva eſt, & quaſi dum cernitur, non videtur, ſed ſi fomitem comprehenderit, mœnia, urbes, latiſſimos ſaltus, Regionéſque comburit. Ein Feur-Funck iſt ein kleine Sach/ gleichſam mit dem Aug nicht begreifflich / wann aber diſer einen Zundl / oder zum Brennen taugliche Materi erhaſchet / ſo ſetzt er unverzüglich in Aſchen die ſchönſte Stätt / wirfft zu Boden die ſtärckiſten Mauren / und verderbt gantze Länder. Iſt dann nicht wahr? daß von einem Funcken groſſe Brunſten/ von kleinen groſſe Sachen / von läßlichen ſchwäre Todtſünden entſpringen.

*Num. IX. lib. 32. Moral.*

*S. Gregorius.*

Terentius Varro ertheilet allen und jeden diſen heilſamen Rath /

daß keiner ſeine beſtändige Wohnung bey den Möſern / Pfützen / und Moraſten ſolle machen: gibt deſſen die Urſach: Creſcunt enim animalia quædam minuta, quæ non poſſunt oculis conſequi, & in corpus, per os ac nares perveniunt, atque efficiunt difficiles morbos: bey den Moraſten und pfützigen Oerthern wachſen kleine Thierlen / welche ſo gar von einem Menſchlichen Aug nicht mögen erreicht werden / diſe / wann der Menſch athmet / zieht er mittels deß Luffts durch den Mund und Naſenlöcher häuffig an ſich / und verurſachen dem Menſchen in dem Leib ſchwäre Kranckheiten.

*Terent. Varro de agricultura l. 1. c. 12.*

Gleichwie dann diſe kleine Thierlen nicht geſehen werden / unvermerckt in den Menſchen kommen / und ſchwäre Kranckheiten / ja folgend den Todt ſelbſten verurſachen: alſo ſeynd läßliche Sünden / diſe werden öffters nicht angeſehen / nicht gekennt / nicht geachtet / ja verachtet / ſeynd doch dergeſtalten vergifftet / daß ſie den Menſchen zu dem ewigen Todt diſponiren und zuſchnitzlen: Venialia, ſagt der heilige Hieronymus; non deperdunt quidem, ſed minuunt gratiam; non damnant, ſed ad damnabilia trahunt efficaciter: Läßliche Sünden löſchen zwar nit auß die Gnad Gottes / doch aber ſchwächen und verminderen ſie dieſelbe ſehr; ſie verdammen zwar nit / doch laiten und ziehen ſie zu Verdammnuß / das iſt / ſie machen ein diſpoſition, und Vorweeg zu den Todtſünden: Alſo Vilgeliebte! von kleinen fangt man an / und mit den groſſen bringt man es hinauß / mit läßlichen Sünden wird der Eingang / mit tödtlichen aber der Schluß gemacht.

*S. Hieron. epiſt. 9.*

Schwetze Salomon, und ſage / was hat ihn zu einem Bruder-Mörder gemacht? rede Amnon, und bekenne / was ihme das Leben genommen / beede werden den Fingerzeig geben auff was Kleines (wann doch anderſt ein läßliche Sünd klein kan benambſet werden.) Amnon hat ſeine Augen Zaumloß gemacht / ſeiner leiblichen Schweſter Thamar Schönheit fürwitzig angeſehen / das fürwitze Anſehen erwecket Begirde / Begirde das Verlangen / Verlangen erſinnet Mittel und Weeg Thamar in ſeine Hand zu bekommen / demnach diſe zuwegen gebracht / erfolget incæſtus, ein Blutſchand / Thamar wird von ihrem Bruder geſchwächet / oppreſſit eam, & cubavit cum ea, hat nochmahlen recht der heilige Hieronymus: ſcintilla res parva eſt, & dum cernitur, non videtur, ſed ſi fomitem comprehenderit, omnia quæque comburit. Ach ein kleiner Funcken erwachſet in ein groſſes Feur: das nunmehr groſſe mit einer Blutſchand und Vermiſchung zweyer Geſchwiſterigten / außgebrochne Feur laſſt ſich nit dempffen noch einſchrancken: Abſalon auch ein Bruder / vermerckte gleich / daß ſein Schweſter Thamar mit ihrem Bruder

*Scriptura.*

*2. Reg. c. 13. & 14.*

Amnon

Amnon zum Fahl kommen / ſtellt ſie deſſen zu Red: Nunquid Amnon V. 20.
frater tuus concubuit tecum. Die ſchuldige Thamar ſchutzt die Achſeln mit nidergeworffnen Augen / kunte das factum nit laugnen: da faſſet Abſalon alſobald auff ſeinen Bruder einen Unwillen / einen Haß / einen Neyd / und gedencket auff Rach und den Todt ſeines Brudern / mit diſen häßlichen Mord-Gedancken iſt Abſalon zwey gantzer Jahr ſchwanger gangen / factum eſt autem poſt tempus biennij, quod fecerat Abſalon V. 23.
Convivium, quaſi Convivium Regis. alsdann hat er Gelegenheit gefun- V. 27.
den ein herzliche / ja Königliche Mahlzeit anzuſtellen / zu welcher Amnon als ein lieber Bruder vor allen Gäſten und Freunden gar höflich beruffen und eingeladen worden: wer ſolle in Abſalon einen Unwillen / einen Haß / ein Rach / ein vorgenommne Mordthat vermuthet haben? præceperat Abſalon pueris ſuis, dicens: obſervate, cùm temulentus fuerit V. 28.
Amnon vino, & dixero vobis, percutite eum, interficite: gleichwohlen hat Abſalon denen Dienern anbefohlen / ſeinen Bruder Amnon, wann er von dem Wein ſich voll truncken befinden wird / auff ſeinen Befelch und gebnes Zeichen zu erſchlagen: fecerunt ergò pueri Abſalon, und alles iſt geſchehen / und vollzohen worden. Abſalon müſte drey gantze Jahr flüchtig gehen / und hätte vor dem Angeſicht ſeines Herzn Vattern Davids zu erſcheinen kein Erlaubnuß: O heiliger Gregori, wie wahr haſt du geſchriben: In uno quoque lapſu à minimis ſemper incipitur, & ſuccreſcentibus defectibus ad majora pervenitur: Schwäre Fähl gewinnen ihren Anfang von kleinen Sachen.

Amnon verlangt / und ſucht alle Mittel und Weeg mit ſeiner Schweſter zu ſündigen / das iſt ein Todtſünd. Amnon legt ſeiner Schweſter einen Gewalt an / und ſündiget würcklich / iſt noch gröſſer: Abſalon tragt auff ſeinen Bruder Amnon ein Haß / und ſucht zwey gantze Jahr Gelegenheit ſelben zu ermörden / wie er dann auch ſolches würcklich vollzohen hat / ach! diß iſt noch ein ſchwärere Todtſünd: Nun ſaget mir / woher haben alle diſe jämmerliche Sünden ihren Urſprung und Anfang? von einem fürwitzigen Anſehen! Amnon hat ſein Schweſter Thamar angeſehen / und ihr Schönheit betrachtet / und diſes Anſehen / abſonderlich ſein leibliche Schweſter / allwo kein böſer Gedancken ſolte beykommen / ſo es ſündig? iſt es ein läßliche Sünd / und nicht mehr / gleichwohl hat durch Beyhülff deß Teuffels diſe kleine und läßliche Sünd den verliebten Amnon in die ſchwäriſte Todtſünden gezogen. Iſt dann nicht wahr / ſcintilla res parva eſt, & dum cernitur, non videtur, ſed ſi fomitem comprehenderit, omnia quæque comburit. Ein Feurfunck iſt ein kleines Weſen / und gleichſam mit dem Menſchlichen Aug

 nicht

nicht zu erreichen / gleichwohl wann diſe nicht gleich gelöſchet und gedempfft wird / erwachſet er in ein groſſes Feur / und verurſacht groſſen Schaden.

Schwetze auch Salomon, und ſage uns/was hat ihn zu einer Bruders-Mord gebracht? Vivit Dominus,quia hodie occidetur Adonias: Salomon nim̃t GOtt zu einem Zeugen / daß ihme ſein Bruder Adonias ſterben müſſe: woher diſes? Salomon ein ſo weiſer hochverſtändiger König beſtättiget mit einem Ayd ſeinem Bruder das Leben zu nem̃en: was Urſach? Adonias iſt ſonſten ein frommer Printz / wie hat er umb dich den Todt verdienet? Andächtige Zuhörer! Salomon hätte einen falſchen Argwohn / als wolt Adonias ſein älterer Bruder ihme nach dem Scepter und Cron ſtreben: diſer Argwohn / weilen er nicht gar lär / vergebens und ohne Grund und Urſach ware / iſt nach Meinung viler Gelehrten nur ein läßliche Sünd. Diſe läßliche Sünd aber hat übel außgeſchlagen / dann auß dem Argwohn wurd ein freventliches Urtheil / auß diſem ein Neyd und Haß / auß dem Neyd und Haß ein Zorn / auß dem Zorn endlich ein heßliche Mordthat und Todtſchlag: Ach unglückſeeliger Außgang / ein läßliche Sünd / ein Argwohn wird nit geachtet / weniger bereuet / nicht außgeſchlagen / noch gedempffet / alſo diſponirt ein falſcher Argwohn Salomonem zu einem freventlichen Urtheil / zu einem Neid / zu einem Haß / zu einem Zorn / und endlich zu einem Todtſchlag. Alſo redet der heilige Geiſt ſelbſten / qui ſpernit modica, paulatim decidet, wer die läßliche und kleine Sünden veracht / ja nit achtet / paulatim decidet, der würd endlich auch in die ſchwäre und tödtliche fallen. Der Teuffel begehrt / und ſucht nit mehr als das kleine uns einzuſchwetzen / zumahlen er unſere Naturen kennet / und uns zu gröſſerem Fahl künſtlich zu diſponiren weiß / dahero trau dem Teuffel nicht:

*3. Reg. c. 2. v. 24.*

*Ecclesiastes c. 19.*

**Dann er iſt arg und verlogen /**
**Trau / ſchau / ſo wirſt nicht betrogen.**

## Schluß.

Num. X. ACh Vilgeliebte Andächtige in Chriſto Verſamlete! Meine Gedancken seynd geweſen in abgelegter Predig euch zu erweiſen/ und vor die Augen zu ſtellen / wie der Teuffel unſer allgemeiner Feind und Widerſacher ſich der kleinen läßlichen Sünden als ſeiner Fahlſtrick / Mäſchen und Fang-Säuler unſerer Seelen ſich bedient: und ihr vermeinet dannoch läßliche Sünden ſeynd klein / ſeynd nichts. Ach was ihr in diſem Leben für ſchlecht und gering haltet / wird anderſt ſcheinen/ und

und ſich hervor thun bey dem Göttlichen Richter/ wie er dann durch ſeinen Propheten ſelbſten bekennet: Non enim cogitationes meæ, ſunt cogitationes veſtræ, neque viæ meæ, viæ veſtræ, quia ſicut exaltantur cæli à terra, ſic exaltatæ ſunt viæ meæ, à viis veſtris, meine Gedancken ſeynd ſo weit als der Himmel von der Erden von eueren Gedancken und Urtheil entfernet: was kan bey uns Menſchen ringer und ſchlechter geſchetzt werden als kleine läßliche Sünden? Ein fürwitziges Umbſehen iſt klein / iſt nichts: Zwacken/ klauben / und drey Pfenning oder zwey Kreutzer unter den Fingern verbergen iſt klein/ iſt nichts: In der Kirchen unter dem Gottsdienſt ein wenig ſchwetzen / lachen / hin und her gaffen/ iſt klein/iſt nichts: In Anhörung der muſicaliſchen Inſtrumenten abſonderliche Freud und Wohlgefallen tragen/iſt klein /iſt nichts: Lächerliche Wort und Diſcurs bey einer lieben Geſellſchafft vorbringen / und andere auch zu unnothwendigem Gelächter bewögen / iſt klein / iſt nichts. Abſonderliche der Göttlichen Majeſtät zugethane Zeiten und Faſttäg nit beobachten / iſt klein/ iſt nichts: alſo lauten unſere Urtheil und Gedancken/ wiſſet aber/ was GOtt darauff ſaget/ cogitationes meæ non ſunt cogitationes veſtræ: Meine Gedancken ſeynd weit von den eueren entfernet / was ihr klein / ring / und für Nichts ſchätzet / das wird bey mir hoch geachtet/ und ſchwär / eintweders hier in diſem Leben/ oder dorten in denen ſchmertzlichen Peinen deß Feurs geſtrafft. *Iſaiæ c. 55.*

Abſonderliche/ der Göttlichen Majeſtät zugethane Zeiten und Feſttäg nicht beobachten / und mit grösserem Eyfer verehren iſt bey uns Menſchen klein / iſt nichts. Der heilige Biſchoff Martinus hat das Grab der ſeeligen Vitalinæ, ſo jüngſt vorhero das Zeitliche geſchloſſen/ mit Andacht beſuchet / und zum Beſchluß diſe treue Dienerin Gottes mit folgenden Worten angeredt: dic ſanctiſſima Virgo, ſi jam Domini præſentiam meruiſti? quæ ait, reſtitit mihi una cauſa, quæ facilis in ſæculo videbatur: Sextâ enim feriâ, quâ Redemptorem Mundi paſſum novimus, aquis ablui caput. Sage mir/ Vitalina, du Gottliebende Jungfrau / ob dein Seel ſchon vor das Göttliche Angeſicht gelangt? Nein / ſeufftzet diſe / ein Urſach / ſo bey der Welt klein/ und für nichts gehalten wird/iſt mir noch verhinderlich: Nemlich weilen ich einmahl an dem heiligen Charfreytag meinen Kopff mit Waſſer gewaſchen: O das iſt klein / ja gleichſam nichts bey den Menſchen/ wird doch bey GOtt hoch geachtet/ und mit den ſchwären Peinen deß Fegfeurs geſtraffet: Cogitationes meæ non ſunt cogitationes veſtræ, Sehet dann wie die Urtheil Gottes von denen Gedancken der Menſchen ſo weit entfernet ſeyn. Der heilige Martinus wendet ſich alſobald zu ſeinen Anweſenden / alſo redend / Væ nobis, *S. Gregor. Turonenſ. lib. de gloria Confeſſ. cap. 5.*

nobis, qui in hoc mundo verſamur, ſi hæc Virgo Chriſti ſacrata hinc offendiculum meruit, quod ſextâ feriâ abluit caput, quid nos faciemus, quos quotidie fallax dæmon peccare perſuadet. Wehe / wehe uns Welt-Menſchen / muß diſe Dienerin GOttes ſo lang deß Göttlichen Angeſichts beraubt verbleiben / alleinig auß diſer Urſach / weilen ſie an dem heiligen Charfreytag ihr den Kopff gewaſchen? wie wird es uns armen Menſchen ergehen/welche der betrogne Teuffel und ſchmeichlende Welt täglich zu der Sünd anreitzet / und fallen machet?

*Vincent. Belluacenſ. in ſpecul. hiſt. l. 26. cap. 5.*

Lächerliche Wort/ Zotten und Poſſen bey einer angenehmen Geſellſchafft vorbringen / auch andere zu unnothwendigem Gelächter bewögen / iſt bey uns Menſchen klein / ja nichts. Durannus, ein frommer Mann / auß der Abteylichen zu der Biſchöfflichen Hochheit erhoben / hat etliche Monat ſchwäre Pein deß Fegfeurs erlitten / allein/ weilen er bißweilen lächerliche Sachen vorgebracht / und auch andere zum Lachen bewöget / hat endlichen auß hohen Gnaden Gottes / ſiben Mönch gebetten / ſiben Täg kein Wort zu reden / und ihme den Verdienſt auffzuopfferen / durch welchen Duranni Seel vor das Göttliche Angeſicht gelangt. Lächerliche Wort und Schnagg Reden werden bey den Menſchen nicht allein vor klein / ſondern gleichſam vor niches gehalten; Viæ meæ, non ſunt veſtræ, bey GOtt aber hat es ein anderes Außſehen/und werden diſe mit ſcharpffen Fegfeuer geſtrafft.

*Harthemi⁹ Carthuſ. l. 2. Inſtit. Chriſt. c. 25*

In Anhörung einer lieblichen Muſic und auffgemachten ſchönen Täntzen abſonderliches Wohlgefallen und Freuden erzeigen/ iſt bey uns Welt-Kindern nichts / oder wenigiſt nur ein läßliche Sünd. Deß heiligen Damiani Schweſter hörete auß ihrem Zimmerle auff der Gaſſen ein wohl componirtes Lied annehmlich ſingen / empfieng darob abſonderliches Wohlgefallen / müſte aber umb die geſuchte Ergötzlichkeit 18. Täg in dem heiſſen Fegfeur ſitzen: Viæ meæ non ſunt viæ veſtræ, was der Menſch nit achtet / wird in dem geheimen Urtheil Gottes hoch in die Straff gezogen.

*Martinus de Roa de Purgat. cap. 4.*

Unter dem Gottesdienſt ein wenig ſchwetzen / lachen / und hin und her gaffen/ iſt bey uns Menſchen was gemeines/und wird vor kein groſſes Unrecht angezogen. Gertraud ein Cloſter-Jungfrau auß dem heiligen Ciſtercienſer Orden / frequentirt nach ihrem zeitlichen Ableiben bey hell-liechtem Tag den Chor / und ſtellt ſich nächſt in den Stuhl ihrer vorhero in dem Leben beſter und vertrautiſten Geſpanin einer / diſe erſchröckt / faſſt doch das Hertz / was ſie allhie mache/ zu fragen / die Verſtorbne antwort mit kläglichen Worten: In diſem Stuhl hab ich mein Fegfeuer/und zwar diſer Urſachen/ weilen ich mit dir/ mein liebe Schweſter /

ſter / bißweilen unter dem Gottesdienſt geſchwetzt und gelacht/dahero beſſere dich und bett für mich / damit ich von meiner ſchwären Pein entlediget werde / und du nit dahin kommeſt/wo ich dermahlen bin.

Ein neu-erwählter Prælat erkennt ſeinen Vorfahrer in einem nächſt der Abbtey ſtehenden Brunnen kläglich weinen und seufftzen/ begehrt deſſen die Urſach: Der Verſtorbne Antwort/ daß er ſehr tieff in dem Buß-Feuer ſitze/ und zwar diſer Urſachen: quòd ſucceſſorem, etſi dignum eo officio, nominâſſet, non tam habens reſpectum ad hoc, ut bene monaſterio provideret, quàm ut illum, quippe ſuum Nepotem bene poſt mortem accomodaret & commodè: weilen er ſeinem anvertrauten Convent einen Succeſſorem vorgeſchlagen/obwohlen ſelber einer Abbtey würdig / hab ich doch mehrers auff diſen angetragen/ damit ihme als meinem Vettern wohl ergehen ſolte / als daß ich deß Cloſters Nutzen betrachtet hätte.

Ach wie wenig wird von uns Religioſen das Schwetzen in dem Chor/ oder auch Lachen geachtet/ wie manche Prælaten gedencken noch in Lebzeiten ihre Nepotes, oder albæ Galinæ filios vor ihren Succeſſoren zu erklären / oder ſonſten zu promoviren/ nicht die mindiſte reflexion machend / daß diß ein Werck deß heiligen Geiſts ſeye/ und ihme allein müſſe überlaſſen werden / GOtt wird ſprechen / ſicut exaltantur cæli à terra ſic exaltatæ ſunt cogitationes meæ à cogitationibus veſtris, ſo weit der Himmel von der Erden / alſo weit ſeyn meine Gedancken von den eueren entfernet.

Zwacken / klauben / ein Taſchenmeſſer außſpannen / ein Facilet beherbergen / iſt nichts/oder doch nur was kleines: bey dem irrenden Menſchen / ja / iſt wahr / und wird vor klein geachtet / bey GOtt aber hoch geſtrafft: Ein Knab von 9. Jahren hat einem anderen Buben 9. Häller entfrembdet/ müſte dahero ſeiner Mutter in gantz feurigen Flammen erſcheinen/ und umb die Bezahlung bitten/ die Mutter kunte nit faſſen/ daß ſo kleines Verbrechen mit ſo heiſſem Feur müſte geſtrafft werden: ſi omnes Carbones, quos carbonarij in univerſo mundo à tempore nativitatis uſque hodie arſerunt, in uno cumulo arderent, & tu dilecta Mater mea in medio cumulo ſtares & arderes, non tantas pœnas ſuſtineres, ſicut ego jam in purgatorio ſuſtineo: Ach liebſte Mutter! wann alle Kohlbrenner der gantzen Welt/ alle Kohlen / ſo von anbegin der Welt biß heutigen Tag ſeynd gebrandt worden / auff einen Hauffen zuſamen trugen / und anzündeten/ ihr aber O Mutter darinnen zu ſtehen und zu brennen hättet/ wurden doch euere Schmertzen niemahlen die meinige erreichen. Saget mehrmahlen Zwacken und Klauben ſeye Nichts/ wañ 9. entfrembde Häller ſo ſcharpff gezüchtiget werden.

*Philippus de Berlaymont. ex paradyſ. puerorum.*

Ein fürwitziges Umbſehen / eurem Gedunckẽ nach / iſt klein / iſt Nichts. Und die Göttliche Majeſtät hat deß Loths ſein Weib/weilen ſie umbgeſehen / und ihre Augen nach Sodomam gewendet/ auff Zeitewig in ein Saltzſcheiben verwechſelt. Ach Vilgeliebte? ſaget nit mehr läßliche Sünden ſeynd klein / ſeynd nichts / ſondern ſaget vilmehr ſie ſeynd groß und unglaublich groß / weilen ſie alſo mit der Schärpffe in dem andern Leben geſtraffet werden. Nunmehr gehet mein wohlmeinende Erinnerung an euch mit dem heiligen Ignatio: *ſolet adverſarius imitari aliquem belli Ducem, qui obſeſſam arcem expugnare, atque deprædari cupiens, exploratâ prius naturâ loci debilorem partem aggreditur: ſic nimirum ille circuit animam, & calidè inquirit, quarumnam Virtutum præſidiis ipſa vel munita vel deſtituta ſit, eáque potiſſimùm parte machinis omnibus admotus irruit, ac ſubvertere nos ſperat, quam in nobis minùs cæteris firmatam, cuſtoditámque eſſe prævideri.* Wohlerfahrne Feld-Obriſten/ wann ſie ein Veſtung bloquirt halten / und durch einen General-Sturm in ihre Hand zu ſetzen/ gedencken: werden ſie gute Kundſchafften einholen / welcher Seiten die Veſtung zum ſchwächiſten ſeye / und wo man zum leichtiſten zukommen möge. Dergeſtalten handlet mit uns der verſchalckte Sathan/ er forſchet und ſuchet wohl nach / in welcher Tugend der Menſch am ſchwächiſten ſtehet/ dahin legt er ſeine Maſchen der kleinen Unvollkommenheiten / und richt ſeine Fahlſtrick der läßlichen Sünden / wann diſe Platz finden / und von dem Menſchen genehm gehalten werden / ſo iſt kein Zweiffel / die Seelen-Veſtung gehet allgemach über/ und ergibt ſich ſelbſten: *nam dum parva non cavemus, in magnis prolabimur*: dann allwo man das kleine nicht achtet / wird man das groſſe nit meyden. Dahero/ andächtige Seelen! *agnoſcamus laqueos Venatoris Diaboli, & ab ipſis procul eamus: agnoſcamus præcipitia, nec appropinquemus. hoc maximæ ſecuritatis erit vobis occaſio, non tantùm peccata fugere, verùm & quæ videntur media eſſe ad peccata*: Erkennet / erkennet mit dem heiligen Chryſoſtomo, die geworffne Fahlſtrick der kleinen und läßlichen Sünden / und den Betrug deß Teuffels/ *ab ipſis procul eamus*, gehet weit von diſen hindan/ erkennet und bewöget die groſſe Gefahr eueres ewigen Untergangs / ſo einmahl läßliche Sünden nicht mehr geachtet werden / *nec appropinquemus*, dahero nahet nit hinzu: Niemahlen werd ihr ſicherer ſtehen/ als wann ihr nit allein die Sünden fliehet/ ſondern auch alles haſſet und meydet / was nur die Geſtalt einer Sünd / ſoll es auch die kleinſte ſeyn/ mit ſich führet: glaubet/der Teuffel ſucht auch in den kleinen eueren Untergang:

Dann er iſt arg und verlogen/
Trau/ ſchau / ſo wirſt nicht betrogen. Amen.

*S. Ignatius in ſuis exercit. ſpirit.*

*S. Iſidorus.*

*S. Chryſoſt. hom. 15. ad popul. col. 5.*

Siben-

# Sibende Predig.

## Von der Tugend der Demuth.

### An dem vierdten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

JESUS cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut facerent eum Regem, fugit in montem ipſe ſolus. *Ioann. 6.*

**Da JEſus mercket / daß ſie kommen werden ihn zu einem König zu machen / entwich Er auff den Berg allein.**

### Summariſcher Begriff.

DEr Eingang ventilirt das üppige Tantzen und Springen / ob ſolches erlaubt oder unrecht / und iſt gewiß bey allen Aſceticis, daß deß Tantzen und Springen der Teuffel ein Urheber ſeye / und bey ſolchen vil Ubels vorbey gehe / dahero nicht recht kan geſprochen werden / iſt doch anbey zu wiſſen / daß auch nit alles Tantzen verbotten und unrecht / zumahlen wir auß dem Tantzen die Demuth erlehrnen können. Der Inhalt handlet von der Demuth / wie nothwendig ſolche einem jeden Chriſtē ſeye / und wird mehriſtens auß der Bewögung / daß der Menſch Erden / Staub und Aſchen ſeye / und dahin widerumb zu gehen habe / erlehrnet und erhalten. Der Schluß weiſet alle in die Schul Chriſti zu gehen / alldorten von ihme nach dem Exempel der lieben Heiligen / die Demuth zu erlehrnen.

1. Das üppige Tantzen und Springen iſt ein Spiyl deß Sathans / dahero den Chriſtlichen Seelen ſehr ſchädlich/wird auß Göttlicher Schrifft widerrathen / und hie und dorten ſcharpff geſtraffet / welches Ludovicus Biſchoff zu Bamberg/ und ein Pfeiffer in Braband wohl erfahren / beſſer hats getroffen jenes Mägdlein / welches das Tantzen in das ander Leben geſpart: Iſt doch ein geiſtliches Täntzl mit Nicolao Factorio, einem Engliſchen Prieſter/ und Davide, zu thun nit verbotten / auß dem Tantzen haben wir zu erlehrnen die Demuth / von welcher in gegenwärtiger Predig gehandlet wird.

2. Ein ſchöne Urſach wird geben/ warumb der Menſch in dem Aug ſeines Nächſten einen kleinen Splitter ſobald erblicket / in ſeinem Aug aber will er auch einen groſſen Balcken nit ſehen. David findet einen groſſen Unterſchid unter dem **Anſehen und Von fern ſehen.** Auff viererley Geſtalten kan die Demuth verſtanden werden / auß diſen iſt nur eine GOtt gefällig.

3. Fidias ein edler Künſtler hat die Bildnuß deß groſſen Jupiters künſtlich in Stein gehauet/welcher doch unvergleichlich von Gott übertroffen worden. Auß dreyen Urſachen grünet und wachſet die Hoffart / mißfallet doch in allen der Göttlichen Majeſtät. Ballabanus ein trefflicher Soldat/doch gar von ſchlechtem Herkommen/unterſtehet ſich Georgio Caſtriotto, ſeinem rechtmäſſigen Herrn / Krieg anzubieten. Williges eines armen Wagners Sohn wird Ertzbiſchoff und Churfürſt zu Meintz/ von diſem haben alle Succeſſores ererbet/ein Wagen-Rad in ihrem Wappen zu führen. Wie gefällig und angenehm Gott die Demuth ſeye / wird auß vilen Stellen der Göttlichen Schrifft und heiligen Vättern erwiſen.

4. Iſt ein Statt lob- und ruhmwürdig/ſo iſt ſolche Jeruſalem geweſen; weilen ſie aber der Hoch- und Ubermuth zu vil übergangen/müſte Ezechiel auß Befelch Gottes diſer herrlichen Statt einen Zieglſtein für die Augen ſtellen/ in ſolchem / als gleichſam in einem Spiegel ihr Nichtigkeit/ und geringes Herkommen zuſehen und zu betrachten. Der Göttlichen Majeſtät hat beliebet/Sonn und Mond diſe herrliche zwey Welt-Liechter auff der Erden zu erſchaffen / nach ſolchen allererſt in das Firmament zu verſetzen; und warumb ſolches? wird à propò erörteret.

5. Ein Gleichnuß wird beygebracht von einem alten Weibl. Und einem jeden ein doppelter Spiegl vorgeſtellt. Lucius Piſo wird zu dem Todt verurtheilt/ weilen Er ſich aber zu Boden geworffen / widerumb perdonirt. Warumb dem verlohrnen Sohn in ſeiner Zuruckkehr ſein alter Vatter umb den Halß gefallen / cecidit ſuper collum ejus, wird ein ſchöne Urſach/ und darauß das morale beygebracht.

6. Bal wurde vor einen groſſen Gott/weilen er wohl eſſen und trincken konte/von den Babyloniern gehalten/ Daniel entdeckte doch dem König gar ſchön den Betrug. Von Iſaia wird einem jeden eingerathen/ ſich auff die Erden und in Aeſchen zu ſetzen.

7. Was geſtalten ſich Reynaldus vor dem Conſtantinopolitaniſchen Kayſer gedemüthiget. Zu einer Eloquenz und Wohlredenheit iſt allzeit vonnöthen ein gute Außſprach / ſagte Demoſthenes, alſo will der heilige Auguſtinus, daß allzeit zur Seeligkeit vonnöthen ſeye die Demuth. Wie man ſich demüthigen ſoll / lehret uns der fromme Abbt Agatho. Sertorius gebraucht ſich eines ſchönen Kriegs-Liſt die Charecitaner in ſeinen Gehorſam zu ſetzen/ eben auff ſolche Weiß hat GOtt Adamo die Augen eröffnet/ und zur Erkantnuß ſeines Fählers gebracht. Wird alles mit einem Sinnenbild von einem ſpringenden

Waſſer / mit der Beyſchrifft / quo magis, eò magis, erklärt und bewiſen.

8. In vornehmen Häuſern wird man dero Voreltern Bildnuſſen und Contrafet an der Wand hangen ſehen / allein zu dem Ende / damit die Jugend anzuführen / in die Fußſtapffen ihrer Voreltern zu tretten / alſo ſehet an den demüthigen JEſum / und erlehrnet von ihme die Tugend der Demuth: aber die wahre und nicht die betrogene / ſo durch die Comedianten / und einem gleißneriſchen Mönch fürgeſtet wird. Die wahre Demuth hat in der Schul Chriſti recht erlehrnet der heilige Paulus, Macharius, Balthaſarus Alvarez, Bernardinus Senenſis, und P. Hurtadus de Mendoza.

9. Leichter iſt alle Trangſaalen zu ertragen / als in zeitlicher Glückſeeligkeit das Hertz in der Demuth zu erhalten / wird die Prob mit dem Propheten Eliſæo gemacht. David hat in diſer Sach den Maiſter geſpilt / auch in hohen Würden und allen zeitlichen Wolergehen ſich nit erhoben / non eſt exaltatum Cor meum, neque elati ſunt oculi mei. Der ſeelige Maſſæus hat eyfferig bey GOtt umb die Demuth angehalten / auch ſolche erlanget.

10. Die ſeelige Rienvenida hatte die Gnad JEſum zu ſehen als ein dreyjähges Kind. In der Schul JEſu haben die Demuth erlehrnt Angelus Armanus, Franciſcus Borgias und Andreas Aveltinus. Der Menſch / wo er geht und ſteht / ſoll er allzeit gedencken / was er geweſen: was er ſeye / und was er werden wird: auß diſer Lection hat der heilige Sylveſter erlehrnet die Welt zu verlaſſen / und in beſtändiger Demuth zu verbleiben: dahin alle Chriſtliche Seelen gewiſen werden.

# Eingang.

NIcht unrecht wird zu gegenwärtiger trauriger Faſtenzeit von der Num. I.
Römiſch- Catholiſch- und allein ſeeligmachenden Kirchen inhibirt und verbotten alles offentliche Tantzen / Toben und Springen / weilen ſolches einem frommen Chriſten zu keiner Zeit deß gantzen
Jahrs wohl anzuſtehen ſcheinen will: Sintemahlen nach geiſtreicher *De remed.*
Meinung Franciſci Petrarchæ das Tantzen ein gewiſſer Vortretter ſeye *utriuſque*
der Göttin Venus, ein Antrib der Geilheit / und ein Nachlaſſung der *fort. l. 1.*
Freyheit: Chorea eſt Veneris præludium, libidinum ſtimulus, laxamen- *dial. 24.*
tum licentiæ: noch beſſer ſchieſſt in das Schwartze der hochwürdige Ada-
mus Weber: *Chorea eſt circulus, cujus centrum eſt Diabolus, & circum-* *Itin cal.*
*ferentia omnes Angeli ejus:* Der Tantz iſt ein Circkl / deſſen Centrum *p. 3. diſ-*
oder Mittelpunct der Teuffel iſt / und deſſen Umbkreiß alle ſeine Engel *ſert. ult.*
seynd. Die Kinder Iſrael haben in der Reyen herumb getantzt / an welchem aber die Göttliche Majeſtät ein groſſes Mißfallen getragen: dann
Moyſes von dem Berg Sina (allwo er das Geſatz deß HErrn mit Gött- *Exod. c. 32*
licher Hand geſchriben / und in Handen getragen) bey ſeinem Volck ankommend / und ſelbes tantzend gefunden / hat er die ſteinerne Taflen zu

 Boden

Ezech. c. 25. v. 6. & 7. Boden geworffen / und groſſes Mißfallen an ihrem Tantzen / Toben und Springen erzeiget. Pro eo, quòd plauſiſti manu, ſagte der Allmächtige GOtt durch ſeinen Propheten/ & percuſſiſti pede, & gaviſa es ex toto affectu: idcirco extendam manum meam, & interficiam te. Weilen du die Händ zuſamen geſchlagen / mit Füſſen getobt / geſprungen / getantzet / und in deinem Hertzen gar zu vil Freuden erzeiget haſt / ideò extendam manum meam & percutiam te: dahero will ich meine Händ über dich außſtrecken / und dich auffreiben / & ſcias, quia Ego Dominus, und du ſolleſt wiſſen / daß Ich dein HErr bin / und an diſen weltlichen üppigkeiten groſſes Mißfallen trage. Und ich habe dich treulich ermahnt

Eccl. c. 9. v. 4. (alſo redt ferners die Göttliche Majeſtät) Cùm ſaltatrice ne aſſiduus ſis, nec audias illam, ne fortè pereas in efficacia illius: gehe nicht vil umb mit einer Tantzerin / und gib ihr nicht vil Gehör: damit ſie dich villeicht mit

v. 3. ihrem kräfftigen Anreitzen nicht zum Untergang bringe: ne reſpicias mulierem multivolam, ne fortè incidas in laqueos illius: Sihe nicht umb nach einem Weib / die vilen zu Willen und Dienſten iſt/ damit nicht et-

v. 11. wan in ihre Strick falleſt. Speciem mulieris alienæ multi admirati, reprobi facti ſunt, colloquium enim illius quaſi ignis exardeſcit, vil ſeynd verkehrt worden / welche ſich über die Geſtalt eines frembden Weibsbild verwunderet haben / dann ihr Geſpräch macht brennen wie Feur: bey üppigem Tantzen / Toben und Springen aber/ was ſucht man anderſt/ als ſchwätzen / galaniſiren / ſchöne Geſichter anzugaffen / zu däntlen und anzutaſten / multi reprobi facti ſunt, Ihr ſollet aber wiſſen/ daß vil hie zeitlich und dort ewig drumb ſeynd geſtrafft worden.

Hiſt. prof. M. S. hiſt. Mogunt. Ludovicus Biſchoff zu Bamberg / ſo in die 8. Jahr umb das Ertzbiſtumb Maintz ſehr / doch umbſonſt / ſich beworben / hat bey einer vornehmen Mahlzeit/ allwo ſich vil Cavalieri und Frauenzimmer eingefunden / was freyers / als ſein geiſtlicher Stand zugelaſſen / gedantzet / unverhofft bey ſchöniſtem Wetter und hellem Sonnenſchein / trifft ein Donnerſtreich den Biſchoff / und wird durch das wilde Feur der gantze Leib in Aſchen gelegt.

Hiſt. prof. In Braband bey einer Bauren-Hochzeit / hat ſich der Pfeiffer mit heßlichen Zotten über die maſſen hervor gelaſſen/ und mit leichtfertigen Reden die junge Burſch zu dem Tantzen und Springen biß in die tieffe Nacht angefriſchet / da er mit zwey Baurenknechten endlich nach Hauß gangen / hebet das Gewülck an zu donnern und zu haglen / die zwey Knecht ſalviren ſich unter ein Dornheggen / der Pfeiffer wird zu Boden geſchlagen/ und ihme von dem Donner der rechte Armb hinweck genommen / alſobald zeigen ſich zwey groſſe ſchwartze Hund / klauben den

den Armb auff / und führen ihn in den Lüfften fort / die Baurenknecht / ſo diſem entſetzlichen Spectacul zugeſehen / deutens alſobald der Freundſchafft und dem Pfarrherrn an: andern Tags wird der todte Cörper zur Erden beſtättiget / ſeynd doch die zwey ſchwartze Hund bald widerumb verhanden / eröffnen das Grab / ergreiffen den Todten-Cörper / und führen ſolchen auß abſonderlicher Verhängnuß und Straff GOttes mit ſich (Ach leyder) in ewige Verdammnuß. Ich ſage mit dem Eccleſiaſtico: in ſenſu ſit tibi cogitatus DEI, & omnis enarratio tua in præceptis Altiſſimi: Alle deine Sinn / O Menſch / ſolleſt du auff deinen GOtt (und nicht auff Tantzen und Springen richten) und all dein Geſpräch laß von denen Gebotten deß Allerhöchſten ſeyn. *Eccli. c. 9. v. 23.*

Einem hochverſtändigen Beichtvatter kombt ein Mägdlein zur Beicht / entdeckt ihme unter anderen / daß ſie kein gröſſere Freud auff Erden nicht finde / als in Tantzen und Springen / ſeye auch biß dato in keinem Tantz ermüdet / und wolte Tag und Nacht ſich alles Eſſen und Trincken gern entſchlagen / wann ſie nur einmahl nach genügen ihr tantzen kont / der hochverſtändige Beichtvatter war begirig diß irrende Schäflein auff einen beſſeren Weeg zu bringen / ſtellt ihr dahero alſobald mit angenehmer Manier und Sanfftmuth diſe Frag: Quòd ſi alterutrum tibi è duobus eligendum offerratur, vel die unâ carere hac tripudiandi voluptate, ut deinde pro arbitrio, integro anno eâdem fruaris, vel anno integro carere, ut poſteà per omnem vitam ad libitum potiaris, nonne hæc tibi arrideret conditio? wann dir ſolle / liebes Kind / die Willkuhr geben werden / einen Tag nicht zu dantzen / damit dir erlaubet wurde / ſo dann diſe Freud ein gantzes Jahr zu genieſſen / oder deß Tantzen empehren ein gantzes Jahr / damit du aber alsdann diſe Freud Zeit deines Lebens genieſſen kunteſt / unzweifflend / ſo die Willkuhr bey dir ſtehen ſolte / wurdeſt das andere erwählen / und ein Jahr deß Tantzen empehren / damit du die Zeit deines Lebens zu tantzen hätteſt / Ach Pater? Ja / ja gar gern wolt ich auff ein Jahr diſe Freud verreden / wann ich alsdann Zeit meines Lebens diſe Ergetzlichkeit genieſſen kunte: Noch eines / replicirt der verſtändige Beichtvatter / wann du ewig / ewig / in alle Ewigkeit in der andern Welt zu tantzen hätteſt / ſolleſt dich nicht gern in diſem kurtzen Leben alles Tantzen entſchlagen? Ach Pater! es iſt einmahl gewiß / daß ich auff Erden kein gröſſere Freud / als im Tantzen finde / gleichwohlen wann ich wuſte / und deſſen gewiß verſicheret wäre / daß man in dem Himmel auch tantzen thäte / ſo wolt ich euch Pater verſprechen / diſe Freud zu laſſen / und Zeit-Lebens kein Tantzer mehr thun. Der *Hiſtoria. Roaz. fol. 124.*

Beicht-

Beichtvatter erklärt dem Mägdlein diſer geſtalten den Hymnum, ſo die Kirchen von den HH. Jungfrauen ſinget:

Qui pergis inter lilia
Septus *Choreis Virginum* &c.

Und den 26. Verſicul deß 67. Pſalm: Prævenerunt Principes conjuncti pſallentibus in medio Juvencularum tympaniſtriarum: die Fürſten giengen vornen an bey den Singern / welche mitten unter den Jungfrauen waren / ſo die Trum̃el ſchlugen: deſſen ſie alle Vergnügungen erhalten / und alſobald GOtt angelobet / Zeit ihres Lebens keinen Tantzer mehr zu thun / damit ſie in dem andern Leben ewig zu tantzen hätte. Nach vier Jahren fallet diſes Mägdlein durch ein ſchwäre Kranckheit in das Todt-Beth / und vermerckt ihr letſtes Stündlein herbey zu kommen / beſilcht dahero alſobald ohne Verzug diſen Beichtvatter zu ruffen / da er kommen / erblickt ſie ihn gar mit lieblichen Augen / und redt ihn an mit lachendem Mund: Mi Pater, cùm mihi auctor eſſes, ut hoc ſanctioris vitæ inſtitutum ſectarer, promiſiſti jucundum me tripudium tripudiaturam cum cæleſtibus illis tympaniſtriis coram Chriſto, & ejus Matre, jam tuo te abſolvo promiſſo, Vidi enim Chriſtum Sponſum meum, & Matrem ejus cum Choro Virginum ſalientium & tripudiantium, & jam certa ſum, hoc tripudiandi me oblectatione fruituram. Pater! weilen ihr mir wohlmeinend gerathen / alles zeitliche Tantzen und Springen zu laſſen / und verſprochen habt / daß ich in dem andern Leben Zeit-ewig werde zu tantzen haben / und auff diſes euer Verſprechen alles Tantzen zu gröſſerer Ehr GOttes verredt / und treulich gehalten: ſo thue ich euch von allen mir gethanen Verſprechen hiemit entbinden und loß zehlen: dann ihr ſollet wiſſen / daß ein gantze Schaar der heiligen Jungfrauen vor meinem Beth einen ſchönen Tantz gethan / diſem haben zugeſehen mein him̃liſcher Bräutigam JEſus / und ſein liebſte Mutter Maria / haben mich auch dahin eingeladen / und diſer Freuden ewig zu genieſſen / verſicheret: das gottſelige Mägdlein ſchlieſſt mit der Red das Leben / unzweifflend dahin zufahren / allwo man findet einen Eingang ohne Außgang / ein Freud ohne Leyd / ein Leben ohne Todt.

*Hiſtoria.* Es iſt auch den treuen Dienern GOttes ſo gar alles Tantzen auff Erden nit verbotten. Nicolaus Factorius auß dem Orden der Minderen Brüdern / dem Faſten / Betten / Wachen / und Abtödtung ſeiner ſelbſt gantz ergeben / nach grauſamer Geißlung ſeines Cörpers / war bißweilen mit ſo unaußſprechlichem Troſt und innerlichen Freuden erfüllet / daß er mitten in der Nacht auffgeſtanden / ſeine höltzerne Schuch / damit er kein

Getöß

Getöß machte / abgelegt / vor dem Altar herumb gehupfft / getantzet und geſprungen.

Guilielmus Dionyſius ein Engelländiſcher Prieſter iſt mit ſeinen 4. Jüngern/welche er in den freyen Künſten inſtruirt/wegen der Glaubens-Bekantnuß in verhafft genommen worden / da hat der fromme Diener GOttes mit ſeinen Jüngern in der Reye herumb getantzt/und das Te DEUM laudamus intonirt / nach ſolchen folgte ein ſchönes Mutetl/der Text lautete/dicite Juſto, quoniam benè, ſagt dem Gerechten/ſagt dem guten Gewiſſen / daß ihme wol. David ein Mann / ſecundùm cor DEI, nach dem Wunſch deß HErrn / hat auß allen ſeinen Kräfften vor ſeinem GOtt getantzet : David ſaltabat totis viribus ante Dominum : David iſt in ſeiner Heiligkeit und Heldenthaten hoch zu loben und zu preiſen / iſt war./ Angelomus ein gelehrter und frommer Mönch laſſt ihme vor allen aber ſein Tantzen gefallen / quid de ejus factis ab alijs ſentiatur, ignoro : Ego David plùs ſaltantem ſtupeo, quàm pugnantem, pugnando quippè hoſtes ſubdidit, ſaltando autem coram Domino ſemetipſum, mit Fechten hat David ihme zwar ſeine Feind unterworffen / in dem Tantzen aber hat er ſich ſeinem GOtt und HErrn unterthänig gemacht: alſo iſt nit alles Tantzen verbotten und unrecht zu ſprechen / zu meinem Propò, was ich in dem Tantzen ſuche / gibt mir völlige Erleuterung Gualfridus in diſen Worten : In ſaltu nunc ſumma petimus, nunc ad ima redimus. Sic agit, qui contemplatur Divina, & humiliatur iterum ad intuenda vel agenda humana, aſcendat homo, ut DEUS ei dulceſcat, deſcendat, ut ſibi ipſi vileſcat, &c. Ich kan das üppige Tantzen nit loben / ſintemalen der Teuffel ſelbſten deſſen Urheber iſt / und kan Davidis und anderer Heiligen nit tadlen. Von dem Tantzen in gegenwärtiger Predig zu reden iſt nit mein Gedancken / ſondern mehrers Gualfridi darauß gezogne Siten-Lehr zu proſequiren. In ſaltu nunc ſumma petimus, nunc ad ima redimus : In dem Tantzen begibt man ſich in die Höhe / und komt gleich widerumb auff den Boden : alſo fromme Chriſten gehen mit ihren Gedancken Empor in den Himmel / betrachten GOtt und ſeine Göttliche Eigenſchafften/ kommen doch gleich widerumb auff die Erden / erkennen ihr ſchwaches Weſen und Nichtigkeit / und diſer geſtalten werden ſie noch mehrers erhöcht/ weilen ſie ſich erniderigen / qui ſe humiliat, exaltabitur. In gegenwärtiger Predig gibt mir vor allen den Fingerzeig der GOtt liebende Thomas de Kempis : O quàm ſtupendum ſignum fecit JESUS, cùm ſeipſum præbuit omnibus veræ humilitatis exemplum? omnium ſuper omne mirum, quod omnium Sanctorum Sanctiſſimus, &

*1. Reg. 6.*

*Angelom. Monachus.*

*Gualfrid. Abbas.*

omnium Dominator altiſſimus, ſit omnium ſervorum ſervus infimus: dicens: Ego in medio veſtri ſum ſicut, qui miniſtrat, non enim veni miniſtrari, ſed miniſtrare: O ein wunderthätiges Zeichen hat JESUS gethan / indem er ſich allen ein warhafftes Exemplar der Demuth erwiſen! und iſt ſich zu verwunderen / daß auß allen Heiligen der Heiligiſte/und auß denen Herꝛſchern der Höchſte / iſt auß allen Dienern der mindiſte Diener worden / und ſaget zu uns allen und jeden / Ich bin bey euch als ein Diener / und ſollet wiſſen / **daß Ich kommen bin zu dienen / und nit bedient zu werden**: dahero in dem heutigen Evangelio wir abermalen ſeiner Demuth erinneret werden: JESUS cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut facerent eum Regem, fugit in montem ipſe ſolus: Als JEſus vermerckte / daß die Juden kommen werden Ihn zu einen König zu machen / fliecht er auff den Berg allein: venit enim miniſtrare, non miniſtrari, dann Er ſagte / daß Er kommen ſeye uns zu bedienen / und nit bedient zu werden: O groſſe Demuth deß Höchſten GOttes unſeres gecreutzigten JEſus Heylands und Seeligmachers: Von diſer Tugend der Demuth bin ich geſinnet in gegenwärtiger Predig zu handlen.

# Innhalt.

Num. II. Vilgeliebte! unſeres gecreutzigten JEſu wol beſtelter Secretarius und Geſchichten-Schreiber Matthæus fraget ſich an bey mir / bey euch / ja bey uns allen: quid vides feſtucam in oculo fratris tui, & trabem in oculo tuo non vides? aut quomodo dicis fratri tuo; ſine, eijciam feſtucam de oculo tuo, & ecce trabs eſt in oculo tuo, hypocrita eijce primùm trabem de oculo tuo &c. Woher komt ſolches / daß du ſiheſt einen Splitter in dem Aug deines Bruders / und in deinem Aug wilſt einen groſſen Balcken nit ſehen? und wie ſprichſt du zu deinem Bruder / laß mich den Splitter auß deinem Aug ziehen / indeme du ſelbſten in deinem Aug einen groſſen Balcken trageſt / O Gleiſſner! ziehe vorhero den Balcken auß deinem Aug. Was folget von uns dem heiligen Matthæo zu Antwort? zweifels ohne ſeynd jene blind / ſo einen groſſen Balcken in ihren Augen tragen / und ſelben nit ſehen? O ihr arme Tropffen! **Ein blinder Mann / ein armer Mann.** Die Augen / wie Cyrillus von Alexandria redet: eorum, quæ in nobis ſunt, membrorum honorabiliſſimum: ſeynd auß all unſeren Glidmaſſen zum meiſten in Ehren zu halten: wie nun die Augen

*Matth. 7. v. 3. & 4.*

*Lib. 6. in Ioan. c. 13.*

gen die köſtlichere Theil/und edlere Glider in unſern Cörpern/alſo wird derſelbe Verlurſt deſtomehr empfunden und betauret. Quid agat fortitudo, ſagt der heilige Ambroſius, niſi oculo duce utatur ad prælium? quid fuga, ſi deſit obtutus? Carcer eſt totum corpus, tenebroſo inhorrens ſitu, niſi oculorum illuminatur affectu, quod ergò ſol & luna in cælo, ſunt oculi in homine: Was ſolle wol thun und anheben die Stärcke in einer Feldſchlacht/ wann ſie keine Augen hat/ wardurch ſie geführt und geleidt würd? was hilfft die Flucht nemmen/ wann du nit ſiheſt/ wohin du flieheſt? ein abſcheulicher häßlicher Kercker iſt der gantze Leib/ wann ſelbiger durch der Augen Anblick nit erleuchtet würd? was dann Sonn und Mond an den Himmel/ das ſeynd die Augen in dem Menſchen. Ambroſius traget mit dem blinden Mann noch ferneres Mitleyden/ indem er die Feder weiters fortſetzet: Quàm deformes ſunt vultus cæcorum! & quid mirum, ſi vultus hominis abſque oculis deformis eſt, quando ipſum cælum ſine ſole non habet ſuum decorem? triſtes ſine ſole dies ducimus, noctes ſine luna non placent, ipſi enim ſunt quidam mundi oculi: detrahe ſtellarum lumina, & quædam eſt in cælo ipſo cæcitatis deformitas. O wie häßlich und ungeſtalt ſeynd die Angeſichter der Blinden? und was ſoll es wunder ſeyn/ wann das Angeſicht eines Menſchen ohne Augen häßlich und ungeſtalt iſt/ da der Himmel ſelbſten ohne die Sonne ſein gewohnliche Schönheit nit haben kan? trauerige Täg haben wir ohne die Sonne/ die Nächt ohne Mond gefallen nit/ zumalen ſie der Welt Augen ſeynd/ löſche auß die Sternen am Firmament/ ſo wirſt du auch am Himmel ſelbſten ein häßliche Blindheit finden. O blinder Mann/ O armer Mann! Saget mir/ ihr arme Tropffen/ woher komt euer Blindheit/ daß ihr einen ſo groſſen Balcken in eueren Augen nicht mehr ſehet/ trabem in oculo tuo non vides: der heilige Bernardus will/ daß man blind werde/ exterioris injectione pulveris, da man einem Sand oder Staub in die Augen wirfft/ dergleichen Staub/ Sand/ Schleim/ Rauch ſeynd nach rechter Verdolmetſchung Auguſtini Sünd und Laſter/ vor allen meinen wenigen Geduncken nach die auffgeblaſne Hoffart/ pulvis, pituita, fumus, iniquitates ſunt: tolle illa omnia & videbis, hinweck mit diſen allen/ ſo wirſt du bald ein beſſeres Geſicht bekommen. Daß aber die Hoffart vor allen anderen Sünden Verhindernuß gebe/ damit der Menſch den Balcken in ſeinen aignen Augen nit ſehe/ gehet mir ſattſam an die Hand der heilige Bernardus, trabs in oculo grandis & groſſa, ſuperbia in mente eſt, quæ quadam corpulentiâ ſui vanâ, non ſanâ, tumidâ non ſolidâ oculum mentis

*S. Ambroſ. l. 6. Hexë. cap. 8.*

*iterum S Ambroſ. l. 6. de Noe & Arca.*

*S. Bernar. ſerm. ad Cler. 25.*

*S. Auguſt.*

*S. Bernar. tract. de grad. hum.*

mentis obſcurat, veritatem obumbrat, ita ſi tuam occupaverit mentem, jam tu te videre, jam te talem, qualis es, vel qualis eſſe potes, non poſſis ſentire, ſed qualem te amas, te eſſe putas, vel ſperes fore: Ein groſſer ungeſchickter Balcken in den Augen iſt die Hoffart deß Gemüths / welche geſchwillet / und ſich auffblaſet mit höchſten Seelen-Schaden auch das innerliche Aug verfinſtert / die Warheit dergeſtalten verdunckelt / daß dich ſelbſten nit mehr ſehen und erkennen kanſt: tolle ſuperbiam, & videbis, lege hindan die Hoffart / ſo wirſt dich widerumb ſehen und erkennen / wer du biſt. Quid ſuperbis homo? Filius DEI propter te humilis factus eſt: puderet te fortaſſe imitari humilem hominem, ſaltem imitare humilem DEUM: præcipitur tibi, ut ſis humilis, non tibi præcipitur, ut ex homine fias pecus: dixit DEUS: non veni facere voluntatem meam, ſed ejus, qui miſit me, hæc enim commendatio humilitatis eſt, ſuperbia quippè facit voluntatem ſuam, humilitas facit voluntatem DEI. Was haſt dann Urſach / O Menſch / Hoffart an dich zu nemmen? weilen der Sohn GOttes wegen deiner demütig worden: wann es deiner Auctorität zu vil geduncket / einen demütigen Menſchen nachzufolgen / ſo laß dir gleichwol nit ſchwär fallen einen diemütigen GOtt zu imitiren: Es wird dir befolchen nach dem Göttlichen Exemplar demütig zu ſeyn / und wird dir nit befolchen auß einem Menſchen ein unvernünfftiges Thier zu werden. Der Sohn GOttes ſagt von ihme ſelbſten / Ich bin nit kommen meinen Willen zu erfüllen / ſondern deſſen / der mich geſandt hat: und das iſt ein Werck der Demuth / dann die Hoffart handlet nach ſeinen eignen Willen / die Demuth aber befleiſt ſich den Willen deß HErrn zu erfüllen.

*S. Auguſt. tract. 25. in Ioan.*

Einen Edlen Spruch macht in ſeiner tieffen Betrachtung der gecrönte König David: Excelſus Dominus, & humilia reſpicit, & alta à longè cognoſcit: Der groſſe GOtt ſiht an das Demütige / und dem Hohen ſiht Er von Weiten zu / will alſo der Prophet einen groſſen Unterſcheid machen / unter dem Anſehen / und von Weiten zu ſehen: dann / was man anſihet / iſt nahend und gleichſam gegenwärtig / was man aber von Weiten anſiht / wird zwar geſehen / aber nur von fern: über welches der Geiſt volle Auguſtinus einen ſchönen Diſcurs führt / quid ſibi ergo præſtat ſuperbus, niſi ut à longè videatur, hoc agis, non ut minùs perfectè videaris, ſed ut non ſis cum illo, à quo videris. At verò humilis quid ſibi præſtat? propè eſt Dominus ijs, vis, ut tibi propinquet DEUS? humilia te. Was gewint der Hoffärtige mit all ſeiner Hochheit / als daß er von GOtt nur von fern angeſehen werde /

*Pſal. 137. v. 6.*

*S. Auguſt.*

de / und machet durch diſes nit / daß er von GOtt weniger geſehen und erkent werde / ſondern allein / und zwar zu ſeinem Schaden / daß er nit bey Jenigen iſt / der ihn von Weiten anſihet. Und was gewint der Demütige? wilſt wiſſen was? daß GOtt nahend / ja ihme gantz gegenwärtig iſt / vis, ut tibi propinquet DEUS? humilia te: wilſt / daß GOtt bey dir / ja in dir ſeye? ſo demütige dich.

Ich finde und leſe bey Reinero 4. Sorten der Demütigen / und iſt vor allen zu mercken / daß / humilis, **demütig** / dicatur quaſi humi acclinis, was ſeye / nach Außlegung Iſidori, daß ſich zu der Erden neiget. Diſer geſtalten kan ſich der Menſch auff viererley Weiß demütigen und zu der Erden neigen / invitè, fictè, ſtolidè & meritoriè, **ungern** / **gleiſneriſch** oder **vergſtaltet** / närriſch oder unwiſſend / und **verdienſtlich.** *In lib. Etymol. ſeu Originum l. 10. c. 8.* Invitè, ungern / wann einer mit Gewalt zu Boden geworffen wird / und dergleichen Demuth iſt kein Tugend ſonder mehrers ein Straff / von welcher David redet: humiliaverunt in compedibus pedes ejus: ſie haben ſeine Füß mit eiſenen Bändern gezwungen / gedemütiget oder zu der Erden gezogen / welchen Worten der hochgelehrte Auguſtinus beyſetzet / benè hic intelligimus illam humilitatem, non quâ ſe quiſque humiliat confitendo peccata ſua, ſed quâ quiſque humiliatur aliquâ tribulatione vel dejectione, quam meruit ejus ſuperbia: recht verſtehen wir allhier jene Demuth / durch welche der Menſch ſich nit demütiget durch Angebung ſeiner Sünden / ſonder jene / durch welche Er mittels einer Trübſaal gedemütiget und zu Boden geworffen wird: und ſolche hat nit unrecht ſein Hoffart verurſachet und verdient. *Pſal. 104. v. 18.* *In pſal. 118 ſerm. 15.*

Fictè, **gleiſneriſch**: vil demütigen ſich dem äuſſerlichen Schein nach / rucken das Hütel / zucken das Füſſel / neigen das Haupt gleichſam biß zu der Erden / in dem Hertzen gedencken ſie vil anderſt / & interiora ejus plena ſunt dolo, und diſe iſt die Demuth aller Schmeichlern / Heuchlern und Gleiſſnern: Et qui nequiter ſe humiliat, keineswegs GOtt gefällig. *Eccl. 19. v. 24.*

Drittens / ſtolidè: Ein närriſche Demuth / und iſt diſe / wann ſich der Menſch verliehrt und dem unvernünfftigen Vieh vergleichet / comparat ſe jumentis inſipientibus, & ſimilis factus eſt illis: qui DEI portat imaginem, ſagt Caſſiodorus, rectè dicitur dignitatem ſuam non intelligere, cùm talia facit, quæ ab ipſo Creatore videntur diſcrepare. Der Menſch iſt nach GOttes Ebenbild erſchaffen / diſe Hochheit wird von ihme niemalen erkent / wann er ſeinem Erſchaffer mißfällige Werck übet. *Pſ 84 v. 13* *Caſſiodor.*

Meritoriè, **verdienſtlich** / wann ſich der Menſch von Grund ſeines Hertzens demütiget vor den mindiſten auff Erden und ſchwäriſten

ſten Sünder erkent: diſe Demuth iſt verdienſtlich/ iſt GOtt gefällig/ neiget ſich gegen der Erden / und nach diſer zihlen wir in gegenwärthiger Predig.

Num. III. *Hiſt. prof. Valderam. in feſto S. Ioan. Bapt.* Fidias ein Edler Künſtler/hat die Bildnuß deß vermeinten Gotts Jupiter ſitzend in ſolcher Gröſſe ſehr künſtlich außgehaut/daß er mit dem Kopff an den Oberiſten Gewölbs-Bogen deß Tempels / allwo er außgeſetzt worden / angeſtoſſen / alle / in diſen Tempel kommende / müſſten diſes ſchöne Kunſt-Stuck preiſen / rühmen / und dem Künſtler ſein gebürendes Lob ſprechen: Momo ſatisfacere quis poteſt? Wer aber kan jederman recht thun? alſo hat diſes herzliche Kunſt-Stuck auch ſeine Cenſores, und Schnarcher gefunden / und vermeineten etliche / daß ihme an der Proportion fähle / und gar zu groß in diſem Tempel herauß komme / zumalen der groſſe GOtt Jupiter ſitzet / und gleichwol mit dem Kopff das Kirchen-Gewölb erreichet: poſito, Jupiter hätte an ſo langen Sitzen einen Verdruß / und wolte ſich erheben und auff die Beiner richten / wurd er mit dem Kopff ein Loch in das Tach ſtoſſen / das Gewölb zertrimeren / und den Templ fallen machen.

Diſen naſenwitzigen Schnarchern hat man doch recht zu antwort geben: daß diſe herzliche und künſtliche Bildnuß deß Jupiters von Stein ſeye / alſo unmöglich ſcheine / daß er ſein dermalen an ſich habende ſitzende Poſtur einmal verändern werde / und ſolle auch Jupiter ſich erheben wollen/iſt zu wiſſen / daß er von ſchwären Stein gemacht/ omne autem grave tendit deorſum, alles aber / was ſchwär iſt / trachtet der Erden zu als zu ſeinem rechtmäſſigen Centro: Scheinet alſo kein Gefahr / daß Jupiter das Kirchen-Gewölb einmal werde einſtoſſen/oder den Tempel einigen Ruin zufügen. Vilgeliebte! der Göttliche Fidias hat an dem Menſchen ein herzliches Kunſt-Stuck auffgerichtet/ zumalen diſer zu einem Ebenbild GOttes worden: faciamus hominem ad imaginem & ſimilitudinem noſtram: ſolchen aber hat er genommen von der Erden / damit / wann der Menſch wider alles Recht ſich ſolte in dem Geiſt der Hoffart erheben / ſeines Herkommen ſich erinnern kunte / memento homo, quia pulvis es & in pulverem reverteris, gedenck O Menſch / daß dein gantzes Weſen dermalen in Staub und Aſchen beſtehet und dahin ſich widerumb zu ſeiner Zeit reſolviren werdeſt.

Die Hoffart grienet und wachſet ins Gemein auß drey Urſachen: erſtlich von hohen Herkommen / wann einer von Adelichen Geblüt geboren: zum andern von hohen Würden / Dignitäten und Aemptern/ wann er zu ſolchen durch ſeine Meriten und Wolverhalten gelangt:

drittens/

drittens / wann er auch dahin zu kommen und zu gelangen Hoffnung und gute Promeſſa hat: Superbis reſiſtit: die Göttliche Majeſtät tragt an der Hoffart ein groſſes Mißfallen / und gedencket die auffgeblaſne Gemüther zu einer Chriſtlichen Demuth zu bringen / und gebraucht zu diſem ſich weniger Worten: Memento homo, gedencke / daß du ein Menſch biſt / und conſequenter in Staub und Aſchen beſteheſt / bekenne mit Salomone, ſum quidem & ego mortalis homo, ſimilis omnibus ex genere illius terreni, qui primus formatus eſt: biſt dann ein Menſch und auß dem Geſchlecht Adam geboren / ſo biſt du in deiner Eſſentz und Weſenheit kein König / kein Fürſt / kein hoher Potentat, ſondern ein Hand voll Erden / ein Staub / ein Aſchen / quid ergò ſuperbis terra & cinis? was haſt dann Urſach zu brallen / und mit deinem Adelichen Herkommen vil zu ſtoltziren? Et in pulverem reverteris, wann du widerumb dahin zu gehen haſt / wo du herkommen biſt / was haſt dann Urſach von lärer Hoffnung und eytlen Sperantzen dich kitzlen zu laſſen: Noli attendere ô homo, ſagt der heilige Auguſtinus, gradum tuum, in quo elevatus es, & ſi te circumdant familiæ, etſi numeroſum aurum & argentum &c. diverſus es à paupere rebus non tuis extrinſecùs appoſitis: te in illis vide, non illa in te, attende te ipſum, non quod habes, & reperies te eſſe cinerem: deine Gedancken O Menſch ſollen nit gehen auff den Stand oder hohen Würden / zu welchen du biſt promovirt worden / wann du gar von vilen bedient wirſt / und gleichſam dich vor einen Gott auff Erden veneriren und anbetten / wann dir auch das Glück groſſe Reichthumb geben / ſo gedencke anbey / daß zwiſchen dir und den Armen zwar ein Unterſcheid einlauffe / diſer doch nur herriehre von äuſſerlichen Sachen / ſo nit dein ſeyn: dann hohe Würden / Silber und Gold / muſt du widerumb der Welt reſigniren und überlaſſen / dahero mein Menſch ſihe dich an in deinen Reichthumben / und nit diſe in dir / betrachte dich ſelbſten / was du biſt / und nit das / was du haſt / ſo wirſt du bald finden / daß du / ſo wol als der Arme / auß Staub und Aſchen gemacht ſeyeſt. Sap. 7. S. Auguſt. in pſal. 9.

Ballabano von ſchlechtem Herkommen und armen Eltern geboren / hat das Kriegs Glück dergeſtalten favoriſirt / daß er von dem Türckiſchen Kayſer Mahometho Secundo, zu einem Kriegs-Generalen erkiſen und erklärt worden. Ballabanum hat der Hochmuth dergeſtalten gekützlet / daß er auch ſeinen rechtmäſſigen Herrn Georgium Caſtriottum, unter welchen er geboren / zu bekriegen gedencket / weilen aber Caſtriottus mächtig und ein Fürſt war von einem groſſen Couragi, gedachte Ballabanus durch Kriegs-Liſten und Königliche Donativen Caſtriottum zu Hiſt. prof.

gewin-

gewinnen: Diſer Hochverſtändige Fürſt hat zwar alle überſchickte Regalien von Ballabano acceptirt und angenommen: ſeine Säck aber hat er ihm gefüllt mit Kleiben / roggen Meel und Häberen Brod / auch diſen beygelegt / Hau / Schauffel / Triſchel / Sänſen / Sichel und dergleichen Bäuriſchen Inſtrumenten / und alſo Ballabano remittirt: durch ſolches ihme gar höflich bedeuten zu laſſen / er ſolle ſich erinneren ſeines ſchlechten und niderigen Herkommen / ſo werd er niemalen Urſach finden wider ſeinen rechtmäſſigen Herꝛn ſich auffzuleinen / vil minder ſelben mit feindlichen Waffen zu bekriegen.

Alſo lieber Chriſt! memento, quia pulvis es, & in pulverem revertèris, bewege und behertzige dein geringes Herkommen / daß du von Erden gemacht / und widerumb in die Erden zu gehen haſt / ſo würdeſt du niemalen in der Hoffart dich wider deinen rechtmäſſigen HErꝛn und GOtt auffleinen: Cùm cogitaverimus, ſagt der heilige Chryſoſtomus, undè conſtitutionis ſuæ initium natura noſtra ſuſceperit, etiamſi ſexcenties ſupercilia ſurrigamus, ea deprimemus, & humiliabimur. Wann der Menſch bey ihme beweget das Herꝛkommen ſeiner Natur / ſollen auch 600. oder auch 1000. hoffärtige Gedancken in ſeinem Hertzen auffſteigen / wird er alle leichtlich untertrucken / und ſich in der Demuth erhalten.

*S. Chryſoſt. hom. 12. in Geneſ.*

Conſideratio hujus (ſchreibet Auguſtinus) eſt deſtructio ſuperbiæ, extinctio invidiæ, effugatio luxuriæ, conſtructio diſciplinæ: reiſſe Bewegung / daß der Menſch Staub und Aſchen ſeye / und nichts anders / untertrucket alle Hoffart / löſchet auß den Neyd / vertreibet die fleiſchliche Anmuthungen / und erhalt den Menſchen in den Schrancken der Tugend und Chriſtlichen Wandels.

*S. Auguſt.*

Williges eines armen Wagners Sohn auß einem gar ſchlechten Dörffel in Sachſen geboren / iſt von GOtt wegen ſeiner Demuth und frommen Lebens mit ſolchen Gaben der Natur begnadet worden / daß er in Kürtze in Verſtand und allen Wiſſenſchafften ſolcher geſtalten zugenommen / daß er von Ottone Secundo Römiſchen Käyſer nit allein zu ſeinem erſten Hof-Capellan erkiſen / ſondern auch / weilen er ſeinem Ambt mit höchſtem Eyfer und Forcht GOttes vorgeſtanden / nachmals zum Ertzbiſtumb zu Maintz erhoben / und endlichen vom Käyſer Ottone Tertio (welchen er in allen Tugenden und Künſten aufferzogen / und unterwiſen / gar zu einem Churfürſten erklärt worden / in welcher höchſten Würde Williges ſich ſo demütig ver- und erhalten / daß er zu einer immerwährenden Gedächtnuß ſeines ſchlechten Herkommens / und umb zu Vermeidung alles entſtehenden

*Hiſtoria. Geiſtlicher Hiſtory-Garten.*

henden Hochmuths in ſeiner Schlaffkammer an die Wand ein Wagen-Rad mahlen lieſſe mit diſer Beyſchrifft: Williges **gedencke/ daß du eines armen Wagners Sohn biſt:** dahero noch heutiges Tags alle nachkommende Churfürſten zu Maintz ein Wagen-Rad in ihren Wappen führen/ welches ihnen Henricus der ander/ Römiſcher Käyſer ihnen beſtättiget hat: erhellet dann nit klar; wie die Erinnerung unſeres ſchlechten Herkommens (memento homo, quia pulvis es, & in pulverem revertèris,) gedencke O Menſch/ daß du Staub und Aſchen ſeyeſt/ und in diſen widerumb zu gehen habeſt/ wohin auch der Poët ſeine Vers gerichtet:

> Humanum in terris nihil eſt, quòd non ſit humandum, *O Wen. l. 3.*
> Avolat hinc animus, cætera ſorbet humus. *epiſt. 69.*

> **Kein Menſch iſt auff Erden/ der nicht zu Erden werde/**
> **Die Seel fährt über ſich/ den Leib verſchlickt die Erde.**

Sattſam ſeye in der Tieffe der Demuth uns zu erhalten. O ihr Demüthige auff Erden! groß iſt euer Freud/ und ſicher die Belohnung/ ſeitemalen der heilige Geiſt ſelbſten euch genugſame Zeignuß gibet: humiles ſalvat, die Demütige will GOtt ſeelig machen: humilem juſtificat, den Demütigen thut GOtt gerecht ſprechen: reſpicit in orationem humilium, GOtt erhört das Gebett der Demütigen: humiles ſpiritu ſuſcipit, die Demütigen in dem Geiſt nimt GOTT auff. Conſolatur humiles, die Demütigen werden von GOtt ſelbſten getröſtet: humilibus dat gratiam, die eines diemütigen Hertzen finden Gnad: virtutum omnium bonum quoddam ac ſtabile fundamentum eſt humilitas, die Demuth iſt ein guter und veſter Grund zu allen Tugenden/ alſo der heilige Bernardus, quicunque piè vult vivere, humiliter de ſe ſentiat, neque ſupra ſe in mirabilibus ambulare præſumat, fundamentum ſanctitatis ſemper fuit humilitas: welcher andächtig/ fromm/ und Chriſtlich zu leben gedencket/ muß von ihme ſelbſten nichts halten/ vil weniger hohe Sachen gedencken/ dann die Demuth iſt allzeit der Grund aller Heiligkeit geweſen: alſo der heilige Cyprianus. Cogitas magnam fabricam exſtruere celſitudinis, de fundamento priùs cogita humilitatis: gedenckeſt ein hohes Gebäu der Vollkommenheit auffzuführen/ ſo gedencke vorhero ein tieffes Fundament und Grund der Demuth zu legen: Alſo der heilige Auguſtinus, humiliare & apprehendiſti, mit Wenigen vil zu ſagen/ diemütige dich/ ſo haſt dein Seeligkeit gleichſam ſchon in Handen; alſo der heilige Bernardus.

*Pſal. 33. v. 19. Pſal. 81. v. 3. Pſal. 101. v. 18. Proverb. 29. v. 23. 2. Corinth. 7. v. 6. Iacobi 4. v. 6. Lib. 5. de conſid. c. 14. Tract. de Nativit. Chriſti. Serm. 10. de Verb. Dom. Serm. 2. de jejunio.*

Num. IV.

Hat ſich von Anbegin der Welt ein herꝛliche ſchöne/ wolerbaute und alles Ruhms würdige Statt befunden/ ſo iſt ſolche geweſen Jeru- *Scripturæ Concept.*

*Thren. 2. v. 15.* Jeruſalem, urbs perfecti decoris, & gaudium univerſæ terræ: ein Statt von einer vollkomnen Schönheit / und ein Freid deß gantzen Erdbodens / ein Sitz der Jüdiſchen Monarchi, geziehrt mit dem welt-berühmten Templ Salomonis, Volckreich von Propheten / geadlet mit der Gegenwärt JESU Chriſti: allein Hochmuth ſchändet alles:

*Claud. in IV. Conſul. Hon. 300.*

Inquinat egregios adjuncta ſuperbia mores.
**Was ſonſt an einem löblich ſteht /**
**Durch Hoffart alles untergeht.**

Jeruſalem hat ſeiner alsgemacht zu vil empfunden / iſt in einen Hochmuth gerathen / und hat unterſchiedlichen Laſtern freyen Paß eröffnet: O liebes Jeruſalem.

Deſine magna loqui, perdit DEUS omne ſuperbum:
**Hütte dich für ſtoltzen Muth /**
**Dann er thut doch nimmer gut.**

GOtt der Allmächtige gedenckt diſes erhobne Volck in gebirende Demuth zu ſetzen / ruefft zu dem Ende ſeinen Propheten Ezechiel, ertheilt ihme diſen Befelch: *Ezech. 4. v. 1.* ſume tibi laterem, & pones eum coram te, & ſcribes in eo Civitatem Jeruſalem: **und du Menſchen-Kind / nimb dir einen Ziegl / und lege denſelben vor dich / und entwirff darauff die Statt** Jeruſalem: *v. 2.* & tu ordinabis adverſùs eam obſidionem, ædificabis munitiones, & comportabis aggerem, & dabis contra eam caſtra, & pones arietes in gyro: **und du ſolleſt ein Belägerung wider ſie machen / und Veſtungen bauen / und einen Wall auffwerffen / und ein Heer-Lager wider ſie legen / und die Bereitſchafft zum Sturm rings herumb ſetzen.** Ezechiel noch eines: *v. 3.* obfirmabis faciem tuam ad eam, & erit in obſidionem, & circumdabis eam, ſignum eſt domui Iſraël: **und du ſolleſt dein Angeſicht ſtarck wider ſie richten / und ſie ſoll belägeret werden / und du ſolleſt ſie umbgeben: diß iſt ein Zeichen dem Hauß** Iſraël. Es iſt zwar das gemeine Sprichwort wahr / felix, ſe erigendo felicitatem perdit, wann Hochmuth auffgehet / ſo gehet das Glück nider: allein will was ſchwär fallen / zu ergreiffen / warumb der Prophet auß Befelch GOttes ſolle auff einen Zieglſtein die ſchöne / herrliche Statt Jeruſalem entwerffen / wie diſe von ihren Feinden belägert wird / auch die nothwendige Wall auffgeworffen / und alles zu einem Hauptſturm fertig ſeye. Wie ſollen ſich doch vergleichen und zuſamen fiegen / ſo herzliche / ſchöne / koſtbare Gebäu mit einem ſchuhlangen Ziegl? ſo unglaubliche Schönheiten mit dem häßlichen Kott? gleichſam ein unüberwindliche Veſtung mit einem leichtzerbrechlichen

Ziegl-Trum? wäre doch feiner geſtanden / wann *Ezechiel* wäre befelcht worden / den Abriß einer ſo Edlen und gleichſam nit beſchreiblichen Statt Jeruſalem wenigiſt auff Gold / Silber oder veſtes Metall zu machen. Ach nein! alſo hat es GOtt gefallen / ſume laterem, nimme einen Ziegl ſtein / auff diſen Entwürff die hochgehende und übermüthige Statt Jeruſalem / gehe alsdann hin zu den Jnwohneren diſer Statt / und ſage ihnen in meinen Namen: O ihr verblende / hoffärtige / und auffgeblaſne Völcker! nemmet hin diſen Zieglſtein / beſichtiget den Abriß euerer ſchönen Statt / beweget wol / diſer iſt gemacht auff einen Ziegl / ſo in ſich ſelbſten nichts iſt / als ein handvolle gebrente Erden / ein Kott / ein Laimb / alſo liebe Bürger zu Jeruſalem! Jhr ſelbſten ſeyt nichts anders als ein hand-voll Erden / von diſer ſeyt ihr kommen / und dahin habt ihr wider zu gehen / euere herzliche Gebäu / ſeynd von Erden / euer Hochmuth iſt ein hand-voll Staub / euer Herzlichkeit und hohes Anſehen iſt ein wenig Aſchen / ſo mit einem Schnauffer verwehet wird / pulvis es & in pulverem reverteris: ſchame dich / und erkenne dein ſchlechtes Herkommen auß diſem Zieglttrum / ſume laterem, ſchreibet der hochgelehrte Benedictus Fernandez, ad humilitatem ſcilicet Jeruſalem, uti noverit & ſuam gloriam, & omnia, quæ ſub cælo ſunt, in pulverem redigenda: und demütige dich Jeruſalem / dann du wiſſen ſolleſt / daß dein Hochheit / und alles was zwiſchen Himmel und Erden iſt / müſſe zu Staub und Aſchen werden. *In Geneſ. ſ. 3. c. 32. Sect. 4.*

Wann wir Teuſche in frembden Ländern ſchwärlich erkrancken / und die Herzn Medici an unſerer Reſtitution einigen Zweifel tragen / werden ſie vor allen einrathen den teutſchen Boden / unſer Vatterland widerumb zu beziehen / zumalen frembder Lufft unſerer Leibs Conſtitution nit gedeuen will / der gewonte Lufft wird helffen / das Vatterland die Geneſung geben. Vilgeliebte! Jch vermercke / daß vil ſchwär leyden an dem Haupt-Schwindel / aber an dem Schwindel der Hoffart / diſem rath ich grundhertzig / den Lufft zu veränderen / das Vatterland zu beziehen / wo iſt aber dein Vatterland? formavit DEUS hominem de limo terræ, dein Vatter / mein Pralhannß / iſt auß einem Erdklotzen gemacht worden / alſo iſt dein Vatterland die Erden / diſe beziehe und bewege / quia pulvis es, & in pulverem reverteris, daß du auch nur ein hand-voll Erden ſeyeſt / ein weniger Staub und Aſchen / und werdeſt widerumb zu Staub und Aſchen werden / beziehe dein Vatterland / bewege dein geringes und ſchlechtes Herkommen / zweifle nicht / du werdeſt in Kürtze dein Nichtigkeit erkennen *Simile.*

und die GOtt höchſt gefällige **Demut** erlehrnen: Schmeichler ſeynd geweſen Mercurius, Plato, Pythagoras, Philo, und andere dergleichen: Ein Schmeichler war Philo, in dem Er den Menſchen benamſet einen Begriff der gantzen Welt/ homo eſt quoddam totum univerſi. Ein Schmeichler Pythagoras, ſo den Menſchen nennet ein kleine Welt/ homo eſt parvus mundus. Ein Schmeichler war Plato, welcher den Menſchen gar unter die Götter ſetzet/ homo eſt alter terrenus DEUS. Ebenfals war ein Schmeichler Mercurius, ſo den Menſchen vor ein groſſes Wunderwerck außruefft/ magnum miraculum eſt homo. Ohne Heuchlen und Schmeichlen ſtelt dem Menſchen beſſer ſein Nativität unſer Catholiſche Römiſche und allein ſeeligmachende Kirchen/ pulvis es & in pulverem reverteris, weiſt du Menſch/ was du biſt? ein hand-voll Staub/ ein wenig Aſchen und nichts anders/ die Scheiben hat wol getroffen der gecrönte David, Verumtamen univerſa vanitas omnis homo vivens. Ein eytles Weſen in der Warheit ſeynd alle Menſchen/ Pabſt/ Käyſer/ König/ Fürſten/ Grafen/ Edlleuth/ Burger und Bauer/ was ſeynd diſe? pulvis, ein hand-voll Staub/ ein wenig Aſchen/ was ſeynd ſie? vanitas omnis homo vivens, ein eytles läres Weſen ſeynd alle Menſchen: quid ergo ſuperbis cinis & pulvis? ſolle dann ein händl-voll Staub/ ein wenig Aſchen/ auch Urſach haben zu ſtoltziren/ den Kopff in die Höhe zu werffen? und ſich wider ſeinen GOtt in dem Laſter der Hoffart auffzuleinen? qui ſe exaltat, humiliabitur, & qui ſe humiliat, exaltabitur, wiſſe/ wer ſich ſelbſten erhöhet/ wird ernideriget/ und der ſich demütiget und ernideriget wird erhöhet werden.

*Pſal. 38.*

*Conceptus Scripturæ.*

Die Göttliche Schrifft handlet in dem Büchel Geneſis von der Sonnen und dem Mond als zwey groſſen Liechtern der Welt/ welche ihme beliebet hat in das Firmament zu ſetzen/ & poſuit eas in firmamento cæli, ut lucerent ſuper terram. Nun wird die Frag von denen Expoſitoribus auff die Bahn gebracht/ allwo/ oder an was Orth der Allmächtige GOtt diſe zwey groſſe Liechter erſchaffen hat/ weilen angezogner Text lautet/ & poſuit eos in firmamento cæli, und er hat ſie in das Firmament der Himmlen geſetzet/ iſt zu ſchlieſſen/ daß ſie in diſem nit ſeynd erſchaffen worden/ unterſchiedliche Meinungen lauffen zwar ein/ ich laſſe mir doch heut gefallen Anaſtaſium Sinoitam, ſo lehret/ daß/ der Allmächtige GOtt/ gleichwie er den erſten Menſchen erſchaffen auſſer dem Paradeiß/ alsdann erſt in das irdiſche Paradeiß verſetzet hat: poſuit eum in Paradyſo voluptatis, alſo hab Er auch diſe zwey groſſe Liechter erſchaffen auff der Erden und nach ihrer Erſchaffung in das

das Firmament verſetzet: ſolem autem & lunam, cùm per ſe ſuper terram, tanquam Evam & Adam eſſet fabricatus, poſteà eos in altum ſublatos poſuit in firmamento. So diſem alſo? entſpringt ein neue Frag / warumb der Göttlichen Majeſtät belieben wollen die groſſe Liechter auff Erden zu erſchaffen / wann Er ſie in das Firmament zu verſetzen gedachte / wäre dann nit eben ſo vil geweſt / wann Er ſie gleich in dem Firmament erſchaffen hätte? Deſſen Urſach ergrindet meinen Geduncken nach herzlich wol der heilige Ælredus, in Meinung / daß die groſſe zwey erſchaffne Himmels Liechter ſeyen ſinnreiche Bildnuſſen der groſſen Häupter ſo wol der Geiſtlichen als Weltlichen in der Römiſchen Chriſtlichen Catholiſchen Kirchen: ſunt in ſanctæ Eccleſiæ firmamento à Domino creata duo magna luminaria, Sacerdotium ſcilicet & Regnum, Rex & Epiſcopus, Princeps & Clericus. Als wolte gleichſam die Göttliche Majeſtät ſagen: Pabſt und Käyſer / König und Biſchöffen / Fürſten und Prælaten werden in Schmertzen geboren / und nemmen ihren Urſprung von der Erden / dahero ſie nit Urſach haben in ihren erhobnen Würden und Dignitäten einigen Hoch- oder Ubermuth zu ſuchen / wann ſie nur einige Reflexion auff den Urſprung ihres Herkommens machen: weilen dann GOtt gefallen / daß durch diſe zwey groſſe Liechter / ſo die Welt bey Tag und Nacht erleichten / geiſtliche und weltliche Regenten wir verſtehen ſolten / hat er auch wollen diſe groſſe Liechter / vorhero in humili terra, an einem ring ſchätzigen Orth der Erden erſchaffen / und ſo dann allererſt in das hohe Firmament erheben: recht hat Philo geredet: principium totius ſapientiæ eſt, non obliviſci ſui ipſius, & habere ſemper præ oculis ſuos origines: Aller Weißheit Anfang iſt / ſeiner ſelbſten nit vergeſſen / und ſein Geburt und geringes Herkommen allzeit vor Augen haben: memento, quia pulvis es, & in pulverem reverteris, kitzlet und ſticht dich Hoch- und Ubermuth / O Menſch / ſo gedencke / dein Herkommen ſeye von der Erden / und dahin haſt du widerumb zu gehen.

*Anaſtaſius Sinoita in Hexam.*

*Ælredus in alleg. Tit. ad illa verba fiant luminaria &c.*

*Phil. heb. lib. de ſom.*

Ich mache ein Gleichnuß: Ein altes / häßliches / wildes / garſtiges / rihn-augentes / krunsletes / bugletes / hinckentes Mütterle / wird mit den koſtbariſten Kleidern angethan / das Leibſtuck iſt von Seiden und Damaſc, an dem Halß ein guldene Ketten / ein Kragen von ſchöniſten Niderländiſchen Spitzen / die Haar werden ihr gekreiſet / mit Haar-Butter wol pulveriſiret / das Geſtirn wird mit einem koſtbaren Kleinod geziert / die Ohren mit unſchätzbaren orientaliſchen Perlen behengt / das alte / häßliche / geruntzlete Angeſicht mit ſchwartzen Flecken überſetzt / die in dem Camin gefärbte und außgeſelchte Händ werden

*Num. V. ſimile.*

mit einem koſtbaren Silber und Gold hoch-geſtücktes paar Handſchuh verdeckt / die Füß mit einem ſeidenen necker-farben paar Strimpff und weiſſen paar Schühel gezirt. O ein holdſeliges ſchönes Frauenzimmer/ den Spiegl her / damit diſe ſchöne Nympha ſich ſelbſten beſichtigen möge / die Diener / ſo ohne Zahl diſe neue Göttin bedienten / halten ihr einen groſſen Venetianiſchen Spiegel vor / die Alte beſichtiget und betrachtet ſich wol / fangt an von Hertzen zu lachen / und ſich ſelbſten außzulachen / und mercket / daß annoch die Runslen und Falten in Angeſicht das alte garſtige häßliche Mütterle verrathen / und ſolte ich nochmalen ſo koſtbare ſchöne Kleider antragen / ſagte und bekente diſe / ſo verbleib ich gleichwolen / ein altes ſchlechtes ring-ſchätziges verachtes Weibl ; und habe mit aller diſer ſchöner äuſſerlicher Kleidung nit Urſach zu ſtoltziren. Herbey ihr Adeliches Frauenzimmer mit eueren prächtigen Kleidern von zartiſter Seiden / mit guten Perlen / und köſtlichen Zierraden beſetzet / richtet in ſchöne Ordnung euere gekrauſte guldene Haar / unter welchen die koſtbare Geſchmuck annemlich herauß ſpilen / beſtreichet und beflecket euer ohne das ſchöne holdſeelige Angeſicht / laſt ſehen euere mit Blut und Milch unterloffne Wangen / ſpilet mit eueren Chriſtal-glantzenten Augen / leget auß euere ſchöne weiſſe Zähn zwiſchen den Corallenen Lefftzen ; laſſt euch von Mägden Dienern und Pagi auff das ſtattlichiſte bedienen / haltet koſtbare Malzeiten / tractirt auff das ſtattlichiſte / ſucht Geſellſchafften nach belieben. Herbey ihr Cavalieri / und bey der Welt angeſehne Grandes, leget auß euere Schätz und Reichthumb / zehlet ab euere Geſchlöſſer und Mayrſchafften / pranget mit eueren Pferdten und vergolten Carotzgen / ſitzet Nacht und Tag bey der Charten / ſuchet aller Orthen die ſchöne Geſichter / ſtoltziret in eueren Kleiderbracht und groſſen Bedientſchafft / lobet ſelbſten euere ſchöne Leibs-Geſtalten und von der Natur hohe Talenta ? Kommet her / kommet alle ins geſamte. Ich ſage / die Schönheit / wann ſie ſchon zierlich / iſt ſie darumb kein Himmel mit unſterblichen Geſchmuck geziret / ſondern nur ein haiterer Lufft / welcher bald verduncklet und trüb würd : Euere ſchöne Geſtalt iſt kein Sonne / ſonder ein ſchnel vorbey gehenter Blitz. Euere holdſelige Angeſichter ſeynd kein irdiſches Paradeis / ſondern ein kurtzer Früheling / ſo bald ſi endet / kein weiſſer Alabaſter / ſonder ein weiſſer und weicher Schnee / welchen ein hitziger Sonnen-Strahl hurtig zu nichten macht / ihr ſeyet nit von veſten Corall / ſondern ein ſchwache Roſen / welche bey auffgehender Glücks-Sonne ſich annemlich außbreitet / aber bey der Abent-Röthe ermathet / und die Blätter fallen laſſt. Herbey ihr Stoltzirende ?

de? ſaget/ wie bald iſt es mit euch geſchehen? ein geringes Fieber / ein Leffel-voll außgegoſſne Gall / ein kleines Steinel oder weniger Gries / oder ein unverhoffter Leibs-Schmertz erklecket ſchon / eueren Pracht zu ſtirtzen / und wann auch diſes nit wäre / ſo nimt die Zeit alles hinweck / und was verbleibet? wollet ihr wiſſen was? herbey mit einem doppelten Spiegl / ſo auff beeder Seiten euch was weiſet und zeiget / und diſer Spiegl / Vilgeliebte! iſt die heilige Bibel / ich eröffne euch den Fürhang / und ihr leſet gleich Anfangs / memento homo, quia pulvis es, & in pulverem reverteris: **Menſch / du biſt Staub und Aſchen / und wirſt widerumb zu Staub und Aſchen werden.** Ach nunmehr erkenneſt mein Menſch / was du in der Warheit biſt / und was auch das jenige ſeye / welches du dermalen mit Freuden und aller Vergnügung beſitzeſt und genieſſeſt: was iſt es dann? pulvis, alles iſt von der Erden / iſt Staub / iſt Aſchen / iſt nichts: bekennet dahero von Hertzens Grunde mit Reyneto de Piſis: de nullo Authoris mei dono ſuperbio: quia ſumptus ex pulvere, per illatæ mortis ſententiam, ad pulverem me redigere cognoſco: in allen jenen / was ich hab / und was ich bin / auß mildreicher Hand und Güte GOttes find ich nit Urſach / über- und hochmütig zu ſeyn / dann ich hab in den Spiegl der Göttlichen Warheit geſehen und geleſen / daß ich auß Erden gemacht / und auß Göttlichen Anbefelchen / widerumb zu Erden werden muß. Ich wende den Spiegl / und zeige meinen vilgeliebten Zuhörern die andere Seiten / und diſe benamſet ſich / Speculum Conſcientiæ, der Gewiſſens-Spiegl: Adeliches Frauenzimmer! Cavalieri und Grandes ſeyt nochmalen / auch in diſem Spiegl euch zubeſichtigen / gebetten. Sehet! diſer zeiget euch / wer ihr ſeyt nit allein in eueren Kleidern / eueren Gütern und Mayrſchafften / ſondern wie ihr ſtehet vor GOtt in euern Gewiſſen? wie euer edle Seel mit Tugenden gezirt / oder mit Sünden und Laſtern bemacklet ſeye? Mich geduncket / ich höre ſtoſſente Seufftzer! Heu mihi Domine, quia peccavi nimis in vita mea: anima mea turbata eſt valde: O wehe / wehe meiner armen Seel / diſe iſt ſehr betrübt / dann ich hab vil geſündiget in meinem Lebenslauff / comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem: und meine Sünd haben mich dergeſtalten gefeßlet und gebunden / daß ich Zeit hero ſelbe niemalen angeſehen / weniger erkent habe: Nunmehr aber legem tuam meditatus ſum, bonum mihi, quia humiliâſti me, weilen du mich O GOtt! ſtehenden vor dem Spiegl meines Gewiſſens gedemütiget haſt / wird ich dein Geſatz mehrers in Obſervation ziehen / und in beſtändiger Gedächtnuß behalten: was vor ein Geſatz GOttes aber / quam

*Geneſ. 3.*

*Reynerus de Piſis in verbo humilitas.*

*Pſal. 39. v. 16.*

quam legem, betracht der Sünder/wann er zu dem Spiegl ſeines Gewiſſens geführt wird? die Antwort gibt der heilige Auguſtinus: Utique juſtiſſimam & miſericordiſſimam: ſuperbis reſiſtit, ut humilientur, humilibus autem dat gratiam, ut diligant obedientiam: Zweifels ohne das aller gerechtiſte und barmhertzigiſte Geſatz / wie laut aber diſes? ſuperbis reſiſtit, ut humilientur, humilibus autem dat gratiam, ut diligant obedientiam, den Hoffärtigen thuet der gerechte GOtt ernidrigen / und den Demütigen der barmhertzige GOtt erhöhen: iſt dem nit alſo? Excelſa eſt Patria, humilis eſt via: ergò qui quærit patriam, quid recuſet viam? das Reich der Himmlen iſt hoch / der Weeg / ſo dahin führet / iſt die Demuth / alſo wer den Himmel verlangt / muß den Weeg der Demuth nit auß Handen laſſen.

*Conc. 17. in pſal. 118. Jacob. 4. v. 6. S. Auguſt. ad dioſcorum.*

*Hiſt. prof.* Lucius Claudius hat zu Rom Lucium Piſonem eines ſchwären Verbrechens bey weltlicher Obrigkeit angeben / und weilen ſich die Sach alſo befunden / iſt Piſoni auff freyen Platz unter offnen Himmel das Leben ab- und der Todt ankindet worden: Piſo wirfft ſich nach aller Läng zu Boden / bekent in tieffiſter Demuth ſein Verbrechen / ſucht und bitt umb Gnad / Piſo wird befelcht auffzuſtehen / weilen es aber gleich etliche Täg nach einander geregnet / und die Erden erweicht / hat ſich der arme Sünder dergeſtalten an gantzem Leib zugericht / daß Er mehr einen Laimklotzen gleichte / als einen Menſchen / indeme Piſo vermercket / daß er von den Raths-Verwandten mitleydentlich was mehrers angeſehen wurde / ſagt er mit einem tieffen Seufftzer: Ach die Erden / von der ich kommen / und dahin ich jetzt nach eueren Befelch widerumb gehen ſolte / hat mich ſchon umbarmbet und freundlich empfangen. Diſe / in ſchöniſter Demuth vorgebrachte Red hat die Hertzen der Juſtitz dermaſſen gefeßlet und gewunen / daß ſie Lucio Piſoni perdonirt / und auff freyen Fuß geſtellet haben. Vilgeliebte! villeicht habt ihr euch auch in Beſichtigung eueres Gewiſſens-Spiegl / reos mortis, deß Todts ſchuldig befunden? ſo iſt mein Rath / werfft euch mit Lucio Piſone zu Boden / ſprechet in tieffiſter Demuth / pulvis ſum, & in pulverem revertar, ich bin von Staub und Aſchen / und muß in ſolchen widerumb verſetzet werden: hoffe doch einen guten und barmhertzigen GOtt / cor enim contritum & humiliatum DEUS non deſpiciet, zumalen der Barmhertzige GOtt ein zerknirſtes und demütiges Hertz von ſeinem Göttlichen Angeſicht nit verſtoſſen wird.

*Scripturæ Conceptus. Luca 15. v. 18.* Was der verlohrne Sohn / das verwegne Bürſchel für ein liederliches und ſündiges Leben geführt / wird allen auß dem heiligen Luca ohne das genugſam bekant ſeyn: poſtquam omnia conſumâſſet, in ſe rever-

reverſus dixit, ſurgam & ibo ad Patrem meum, & dicam ei, Pater peccavi in cælum & coram te: demnach er ſein gantzes herauß genommnes Vätterliches Erbtheil liederlich verſchwendet/ eröffnet er die Augen/ erkent und bekent ſein Unrecht/ ſchlieſſet bey ihme ſelbſten nach Hauß zu kehren/ GOtt und ſeinen Vatter wegen all ſeiner begangnen Fäller umb Vergebung zu bitten: und da diſer verlohrne Sohn noch von weiten war/ erblickt ihn ſein alter Vatter/eilet ihme zu/und fallet ihm mit all ſeiner Schwäre umb den Hals/ vidit illum pater illius, & ac- *v. 20.*
currens cecidit ſuper collum ejus: Ich bewege/ warumb der alte Dätl/ ſo ohne das auff drey Füſſen daher wagglete/ ſeinem durch den groſſen erlidenen Hunger gantz außgedürten und Kräfftenloſen Sohn/ mit all ſeiner Leibs-Schwäre umb den Halß gefallen? dann wie leichtlich hätte ſich ereignen könten/ daß beyde wären zu Boden geſuncken? hat gar kein Bedencken/ ſpricht der Alte/ laſſt uns nur mit einander zu Erden ſincken/ und dahin gehet eben mein Abſehen und Verlangen: Ihr wiſſet/ wie ſchwärlich gegenwärtiges Bürſchl/ zwar mein Sohn/ mein Kind/ die Göttliche Majeſtät beleidiget/ und wie vil ſchwäre Todtſünden er ſeiner armen Seelen auffgeladen/ alle an das Tag-liecht zu bringen will ſich von mir als ſeinem Vatter nit gezimen/ iſt doch ohne das weltkündig/ die groſſe Undanckbarkeit gegen mir als ſeinem Vatter/ die überflüſſige Verſchwendung ſeiner Vätterlichen Portion, die geführte unbeſchreibliche Leichtfertigkeiten/ der genoſſne Fraß und Villerey/ und das gantze in dem verdamlichen Mieſſigang zugebrachte Leben: Nun wie iſt der beleidigte GOtt zu verſennen? wie kan mein Sohn in die Gnad deß Allerhöchſten widerumb kommen? wie iſt die Sach anzuſtellen/ daß ihme ſeine ſchwäre Verbrechen verzihen und vergeben werden? Ich als ein alter Vatter finde kein beſſeres Mittel/ als er ſolle ſeine Augen gegen der Erden ſchlagen und behertzigen/ daß er Staub und Aſchen ſeye/ und widerumb Staub und Aſchen zu werden habe/ pulvis ſum, & in pulverem reverſurus ſum: In diſer Meinung/ ſagt der Alte/ bin ich meinem Sohn umb den Hals gefallen/ ſelben in die Erkantnuß der Demuth zu führen/ nam cor contritum & humiliatum DEUS non deſpiciet, dann ein demütiges und bereites Hertz kan GOTT nit verſtoſſen: Ein ſchöner Gedancken/ iſt zwar nit mein/ ſonder unſers heiligen Ruperti: Cecidit Pater ſuper collum ejus, & pondere ſuo confregit cervicem cordis ejus, ut fixis oculis terram aſpiciat, commemorans ſibimet, quia pulvis eſt, & in pulverem reverſurus. Recht ſaget auch unſer groſſer Gregorius, DEUM non niſi humiles contemplari poſſunt: GOtt

kan keiner betrachten (und ihme mit Barmhertzigkeit geneigt machen) als die Demůtigen: Vilgeliebte Anweſende / ich rede euch abermalen an mit dem heiligen Petro, omnes autem invicem humilitatem inſinuate, quia DEUS ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam: begegnet euch alleſament unter einander in der Demuth / dann GOtt widerſtehet den Hoffärtigen / aber den Demůtigen gibt Er Gnad. Und der weiſe Mann: quanto magnus es, humilia te in omnibus, & invenies gratiam coram DEO, quoniam magna Potentia DEI ſolius & ab humilibus honoratur. Je gröſſer du biſt (ſeye es als dann in der Würde / oder in Sünden-Stand) je mehr dich demůtige in allen Dingen / ſo wirſt du vor GOtt Gnad finden / dann GOttes Macht allein iſt groß / und wird von Demůtigen geehret.

Num. VI. *Scriptura Conceptus.* Die Babylonier hielten mächtig vil auff ihren Gott Bel / ſo gar das Kind auff der Gaſſen můſſte rueffen / magnus es Bel, unſer GOtt Bel iſt groß: und hielten diſen Götz vor den lebendigen wahren GOtt / weilen er täglich můſſte geſpeiſt und getrenckt werden / und kunte dahero wol groß genent werden / weil er ein groſſer Freſſer und Sauffer geweſen / man habe von Speiſen und Tranck / ſo vil man nur wolte / auff den Altar zu diſem Götzenbild geſetzet / ſo haben ſich anderen Tags alle Schißlen und Trinck-Geſchier lär gefunden: magnus es Bel, und diſer groſſer Gott Bel wurde von dem König täglich in gröſter Andacht verehrt / unter deſſen hat doch der von Erden oder Holtz gemachte Götz noch Speiſen noch Tranck zu ſich genommen / ſondern bey nächtlicher Zeit ſeynd die Götzen-Pfaffen mit ihren Weibern und Kindern durch heimbliche Eingäng in den Tempel geſchlichen / und haben gutes Muths gefreſſen und geſoffen / ſolang als was auff dem Altar geſtanden / magnus es Bel, das iſt der lebendige *Daniel. 14 v. 13.* ſchöne gefräſſige Gott Bel. Daniel der fromme Prophet verſpricht dem König diſen ſchwären und häßlichen Betrug durch einen Fund und Liſt zu entdecken und zu weiſen / wer doch diſer gefräſſige GOtt ſeye? Daniel befilcht ſeinen Knaben Aſchen zu bringen / ſelben zermahlt er mit ſeinen Händen ſo klein / als er kunte / und beſtrehet darmit den gantzen Boden deß Tempels in Beyſeyn deß Königs: præcepit pueris ſuis, & attulerunt cinerem, & cribravit per totum templum coram Rege: alſo haben ſie die Kirchen-Thür geſchloſſen / und der König ſelbe mit ſeinem Böttſchafft-Ring verſiglet / bey finſterer Nacht ſeynd die Prieſter ſambt ihren Weibern und Kindern nach alter Gewonheit durch ihre heimliche Eingang in den Tempel kommen / und alles / was

ſie gefunden / fleiſſig auffgeeſſen / und außgetruncken: anderen Tags eilet der König mit dem Daniel zeitlich der Kirchen zu / und finden die Thür wol verſchloſſen und mit dem Königlichen Böttſchafft unverletzt verſiglet / wolan Daniel, ſpricht der König / nunmehr wollen wir ſehen / ob Bel nit ein groſſer und lebendiger Gott iſt / ſo von Speiß und Tranck will ernehrt werden? Nach Eröffnung der Thür wirfft der König ſeine Augen gleich auff den Altar zu ſehen / ob die hingeſetzte Speiſen und Tranck noch verhanden / oder nit: und findet / daß alle Schiſſel und Kanten lår / ſchreyet vor Freuden auff / magnus es Bel, & non eſt apud v. 17.
te dolus quiſquam: Bel du biſt ein groſſer Gott / und bey dir iſt kein Schalck / oder Betrug zu finden; Daniel lachet / und haltet den König unter dem Thür-Geſchwel / damit er nit hinein gehen kunte / und ſagt: Ecce pavimentum, animadverte cujus veſtigia ſunt hæc? Ihr v. 18.
Königliche Majeſtåt laſſen ihnen belieben den Boden anzuſehen / und ſagen mir / weſſen Trit ſeynd diſe? da ſiht der König in den auffgeſtreten Aſchen eingetruckte Menſchen-Schrit von Männern / Weibern / und Kindern / video veſtigia virorum, mulierum & infantium: da erkent der König den Betrug / und befilcht alſobald all ſeine Götzen-Prieſter / Weiber / und Kinder zu tödten / den vermeinten Gott Bel übergibt er dem Daniel, ſelben ſambt dem Tempel in das Feur zuſtöcken / tradidit in poteſtatem Danielis, qui ſubvertit Bel & templum ejus. Alſo v. 21.
hat der auffgeſtrete Aſchen dem vermeinten Gott Bel die Nativitåt geſtelt / und gewiſen / was unter ihme verborgen gelegen: laſſt uns nun auff das Morale kommen.

In ſolcher Stimma, Æſtimation, und Meinung ſeynd bey dem Morale.
Menſchen / weltliche Freuden / groſſe Reichthumb / hohe Würden und Dignitåten / ſchöne Creaturen / und wolgeſtalte Geſichter / gute Geſundheit / geneigte / und wolgewogne Freund ꝛc. daß mancher ſolche für Götter auff Erden haltet / und in ſeinen Gedancken auffzuſchreyen kein Bedencken traget / magnus es Bel, **du biſt der groſſe Gott Bel** / leben der Meinung / daß nit der mindiſte Betrug möge unter ſolchen verborgen ligen / beatum dicunt populum, cui hæc ſunt, ſie ſchützen jene glückſeelig / welche von Adelichen Geblüt geboren / ſchön von Geſtalt / geſund am Leib / reich von Gütern / und in hohen Würden und Dignitåten ſich befinden: magnus es Bel, O das ſeynd ja lebendige Götter! komt herbey alle / ſo mit dergleichen betrognen Gedancken ſchwanger gehet / ich führ euch auff den Freydhof / allda machet mit mir einen kleinen Stilſtand / Ecce pavimentum, adverte, cujus veſtigia ſunt hæc? Sehet allda an den Boden / ſehet an die Erden / cujus veſtigia

ſunt hæc? ſaget mir/ wer ligt allhie begraben? video veſtigia, video Epitaphia virorum, mulierum, & infantium, ihr müſſt mit Warheit ſagen und bekennen/ die Gräber und Uberſchrifften weiſen/ daß allhier Männer/ Weiber/ und Kinder ihre Begräbnuſſen haben und mit der Erden bedeckt werden. Nach Laut der Grabſchrifften ligt allhie ein Allermächtigiſter Käyſer/ alldorten ein vornehmer Biſchöff/ auff diſer Seiten Prælaten und Religioſen/ auff der anderen Burger und Edelleuth/ in diſem Wünckel Bauer und Bettler/ video veſtigia virorum mulierum & infantium: Edl und Unedl/ Groß und Klein/ Reich und Arm/ Weltlich und Geiſtlich finden ſich allhier in Aſchen verſetzet: magnus Bel hîc jacet, ſihe Menſch/ das ſeynd deine vermeinte Götter/ Staub und Aſchen hat ihren Betrug entdecket/ und dir gezeiget/ daß alles nichts auff Erden ſeye.

*Iſaiæ 47. v. 1.* Vilgeliebte! gebet Gehör der rueffenden Stimm deß Propheten Iſaiæ, deſcende, ſede in pulvere filia Babylon, ſede in terra: **kom̃ herab/ ſetze dich in den Staub du Tochter** Babylon, **ſetze dich auff die Erden.** O du ſündige Tochter Babylon, biſt Zeit hero geſtigen die Leiter der Hoffart/ und haſt gleichſam den letſten Spriſſel
*v. 10.* erreichet/ & dixiſti in corde tuo: *Ego ſum*: und du haſt in deinem Hertzen geſagt/ **Ich bins: Ich** bin die ſchöniſte auff Erden/ die reichiſte unter allen/ in Meyrſchafften und Gütern iſt mir keine gleich: Ego ſum: **Ich bins:** vor welcher alle ſollen das Hütl rucken/ das Füßl zucken und tieffiſte Reverentz machen: Ego ſum, **Ich bins**/ ſo bey der Welt in höchſtem Anſehen ſteht/ und von welcher in allen Ländern geredt wird: Ego ſum, **Ich bins**/ welche alle andere in Geſchmuck und Kleinodien übertrifft/ in Samat und Seiden ſtoltziren kan. Ego ſum, **Ich bins**/ in deſſen Schönheit alle Creaturen ſich vergaffen/ ſich verlieben: Ego ſum, & præter me non eſt altera, mit einem Wort/ **Ich bins/ und meines gleichen iſt nit auff Erden.** O unglückſeelige Tochter Babylon! Veniet ſuper te malum, &
*v. 11.* neſcies ortum ejus, & irruet ſuper te calamitas, quam non poteris expiare, veniet ſuper te repentè miſeria, quam neſcies: **Es wird ein Unglück über dich kommen/ und du wirſt ſeinen Urſprung nit wiſſen: Ein Elend wird dich überfallen/ das wirſt du nit außſinnen können/ es wird über dich urplötzlich ein Elend kommen/ darvon du nichts wiſſen wirſt:** dahero mein Rath iſt/ deſcende, herunter O Tochter von der erſtignen Leiter der Hof-
*v. 1.* fart: non eſt ſolium filiæ Chaldæorum, es iſt kein Thron da für die Tochter der Chaldeer/ ſede in pulvere, ſede in terra, **ſetze dich in Staub/**

Staub / und bewege / daß du auch Staub und Erden seyeſt / und dahin widerumb zu gehen habeſt / demüthige dich / mein Tochter / demüthige dich / quia non vocaberis ultra mollis & tenera **dann du wirſt hinfüro die weiche / die zarte ( die Schönſte auff Erden ) nicht mehr genennet werden.** Laſſe den geſuchten Hochmuth in deinem Adelichen Geblüt / in deinen Geſchlöſſern und Mayrſchafften / in deinem koſtbaren Kleyder-Pracht ſincken / fallen ; ſede tacens & intra in *V. 5.*
tenebras filia Chaldæorum, quia non vocaberis ultra domina regnorum: Sitze ſtill / ſchweige / und gehe in die Finſternuß / du Tochter der Chaldæer / dann du wirſt hinführo nicht genennet werden ein Herꝛſcherin ſo viler Güter und Mayrſchafften: O Tochter Babylon! O ſündige *Eccli. 13.*
Seel / humiliare DEO, & exſpecta manus ejus, attende, ne ſeducta in *v. 9.*
ſtultitiam humilieris: **demütige dich gegen deinem GOtt in rechter Zeit / und warte auff ſein Hand / hüte dich / daß dein Thorheit dich nit verführet / und du ernidriget werdeſt:** humi- *Jacobi 4.*
liamini in conſpectu Domini, & exaltabit vos: **Demütiget euch vor dem** *v. 10.*
**Göttlichen Angeſicht / und der barmhertzige GOtt wird euch widerumb auffheben und erhöhen.** Dann alſo redt Er durch ſeinen Propheten: hæc dicit excelſus & ſublimis habitans æternitatem: & *Iſaia 57.*
ſanctum Nomen Ejus in excelſo & cum contrito & humili ſpiritu, ut vivi- *v. 15.*
ficet cor contritorum: **Dann diß ſagt der hohe und erhobne Gott / der in der Ewigkeit wohnet / deſſen heiliger Nam in der Höhe iſt / und bey dem / der eines zerſchlagnen und demütigen Geiſts iſt / dann Er gedencket lebendig zu machen den Geiſt der Demütigen / und das Hertz der Zerknirſchten.** Glaubet mir Vilgeliebte! qui humiliatus fuerit, erit in gloria, & qui inclinaverit oculos, ipſe *Iob. 22.*
ſalvabitur, **wer ſich demütiget / der wird bey GOtt in Ehren** *v. 29.*
**ſeyn: und wer ſeine Augen niderſchlägt ( auff die Erden ) dem wird geholffen werden.**

Reynaldus ein Fürſt von Antiochia hat den Conſtantinopolitaniſchen Kayſer / waiß nicht in quo puncto ſchwärlich offendirt / mit diſem ſich widerumb zu verſöhnen / ſucht und erhalt Reynaldus bey dem Kayſer gnädigſte Audienz, ſolchem aber den rechtmäſſigen Zorn zu benemmen / kombt der Fürſt mit bloſſen Füſſen / mit einem leinenen kurtzen Röckl biß auff die Knie und Elenbogen / bekleydet / einen Strick umb den Halß / ein bloſſes Schwerdt mit dem Spitz in der Hand / und raichet das Degen-Gefäß dem erzürnten Kayſer / dardurch er ſagen wollen / daß ſein Leben nunmehr in deß Kayſers Händen ſtehe: alſo wirfft er ſich dem erzürnten Kayſer zu Füſſen / welche Demuth und Bekantnuß ſeines begangnen Fählers

Num. VII. *Hiſt. prof. Guilielmus Tyrius in belli ſacri hiſtoria l. 18. c. 23.*

Fahlers dermaſſen dem Kayſer gefallen / daß er Reynaldo nicht allein perdonirt / ſonder widerumb zu vorigen Gnaden an- und auffgenommen. Kombt dann in ſolcher Demuth der ſterbliche Menſch zu dem Sterblichen/und findt und erhaltet Gnad: ſo iſt kein Zweiffel/daß nicht auch Cor humiliatum, ein demütiges Hertz der Göttlichen Majeſtät fußfallend nicht allein perdon ſeines Verbrechens erhalten wird/ſondern über ſolches nicht allein die verlohrne/ſondern noch gröſſere Gnaden zu hoffen hat. Dann als der heilige Auguſtinus einsmahls befragt wurde/ welches der gerade Weeg zu dem himmliſchen Jeruſalem wäre? gab er zur Antwort: Ea eſt prima humilitas, ſecunda humilitas, & quoties interrogares, hoc dicerem: Der Weeg zu dem Himmel iſt die Demuth / der andere auch die Demuth / und frageſt du öffters / ſo wird ich allzeit ſagen / die Demuth iſt der ſchnurgerade Weeg zu dem Reich der Himmlen: und machet der heilige Auguſtinus diſe Gleichnuß / ſicut Rhetor ille Nobiliſſimus, cùm interrogatus eſſet, quid ei primum videretur in eloquentiæ præceptis obſervari oportere? pronuntiationem dicitur reſpondiſſe: cùm quæreretur quid ſecundò? eandem pronuntiationem, quid tertiò, nihil aliud quàm pronuntiationem dixiſſe: Als der edle Redner Demoſthenes befragt wurde / was zum allererſten in der Wohlredenheit zu obſerviren wäre? ſagte diſer / die Außſprach: was iſt aber zum andern zu beobachten? die Außſprach: was zum dritten / abermahlen ſagte Demoſthenes, die Außſprach: als wolt er ſagen / allzeit und allzeit iſt vor allen die Außſprach vonnöthen. Alſo will der heilige Auguſtinus ſagen: ſi interrogares, & quoties interrogares de præceptis Chriſtianæ Religionis, nihil me aliud reſpondere, niſi humilitatem liberet: ſollet ihr mich tauſent / und abermahl tauſentmahl fragen / was vor allen zu der Seeligkeit vonnöthen? ſo wurd ich tauſent/ und aber tauſentmahl antworten die Demuth / nichts anders: dahero mein lieber Chriſt / quantò magnus es, humilia te in omnibus, ſeye du wer du wolleſt/ Pabſt / Kayſer / König / Fürſt / Prælat / Graff / Edlmann / Burger / Baur / Reich / Arm / Geiſtlich oder Weltlich / Demütige dich in allen / dann der ſchnurgerade Weeg zu der Seeligkeit iſt die Demuth.

*SS. Auguſtinus in prologo de Vita Chriſti.*

*Eccli. 3.*

*Hiſtoria.*

Den frommen / und in der Tugend der Demuth berühmtiſten Abbten Agathonem beſuchten einsmahls etliche Mönch / ſelben zu verſuchen / ob er wohl alſo demüthig ſeye / wie die gemeine Red von ihme gehet: ſagten dahero / gleich nach abgelegtem Gruß: O Vatter! was groſſe Aergernuß gebet ihr der Welt mit eurer Hoffart / ihr veracht andere / und redt alles Ubel von ihnen / man ſagt auch ins gemein / als ſolt ihr mit unterſchidlichen Weibsbilderen zu ſchaffen haben / ſolches Leben ver-

*Ex l. 2. Vit. SS. Pat. Alphab. 19.*

verurſachet wahrhafftig groſſe Aergernuß / zumahlen ihr in der opinion einer groſſen Heiligkeit geſtanden ſeyet: Ach Brüder / ſagte der Alte / alles was ihr ſagt / find ich in der Wahrheit bey mir / und kan euere Reden nit verneinen / alſobald wirfft ſich Agatho zu Boden und zu den Füſſen diſer Mönch / bekennt in allen ſein Schuld / und bitt mit naſſen Augen umb Vergebung aller gegebner Aergernuſſen / erſucht auch ſeine Brüder / eyfferig bey GOtt für ihn zu bitten / daß ihme ſeine ſo ſchwäre Sünden möchten vergeben und verzyhen werden. Noch eines Alter! du ſolleſt auch wiſſen / daß man von dir ſpargiret / als wann du ein Ketzer wäreſt? Ach nein / ſagt Agatho, ich bin zwar ein ſchwärer Sünder / kan es nicht verneinen / bin doch kein Ketzer / diß ſeye fern von mir. Da warffen ſich die Mönch dem heiligen Vatter zu Füſſen / und bitten / er wolle ihnen doch entdecken / warumb er ſo gedultig ertragen / daß ſie ihn ſo viler Sünden bezüchtiget / da ſie ihn aber einen Ketzer nenneten / wolt er ſolches keines weegs geſtatten und bekennen. Liebe Brüder / ſprach der Alte / alles arges / was ihr von mir geſagt / hab ich mit Gedult / und in ſchuldiger **Demuth** übertragen / damit ihr glauben ſollet / daß ich ein ſchwärer Sünder ſeye: allzumahlen gewiß iſt / allwo die Tugend der **Demuth** verhanden / die Seel in gutem und ſicherem Stand ſtehet / dann nach dem Exemplar unſers gecreutzigten JEſu ſeynd wir ſchuldig alle Widerwärtigkeiten mit Gedult zu übertragen. Daß ihr mich aber vor einen Ketzer außruffte / kont ich keines weegs gedulden / dann der ketzeriſche Irrthumb ſöndert uns ab von GOtt / und übergibt uns dem Teuffel / und ſeinem verdammten Anhang: Alle aber von Chriſto JEſu Abgeſönderte haben keinen GOtt mehr / welchen ſie umb ihre Sünd kunten umb Vergebung bitten / quia ex omni parte perierunt, dann ſie auff aller Seiten verlohren ſeynd: Habt ihr verſtanden / Vilgeliebte! die groſſe Demuth diſes frommen Abbten! Habt ihr gemerckt / daß vor allen GOtt gefalle ein **demüthiger** Menſch / und wo die **Demuth** logirt / iſt ſicher die Seel in einen guten Stand geſetzt: ſprecht mit Davide: *Pſal. 115.*
O Domine, ego ſum ſervus tuus, ego ſervus tuus & filius ancillæ tuæ, O *v. 6.*
GOtt und HErr / ich bin dein Diener und Knecht / dein Diener und Knecht bin ich (nichts anders) und ein Sohn deiner Magd. Quis ego *2. Reg. 9.*
ſum ſervus tuus Domine, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum ſimi- *v. 8.*
lem mei: O GOtt und HErr / dein Knecht bin ich / aber dein unnützer Knecht! daß du einen todten Hund angeſehen haſt / deme ich gantz gleich bin / hab ich dir O barmhertziger GOtt Zeit Lebens Million Danck zu erſtatten. Ich bekenne nochmahlen mit dem gecrönten Propheten: Ego *Pſalm. 21.*
ſum vermis & non homo, opprobrium hominum, & abjectio plebis: Ich *v. 7.*
bin

bin / O GOtt und HErꝛ / ein verächtliches Erdwürml und kein Menſch / ein Spott der Leuthen / und ein Verachtung deß Volcks.

*Plutarch. in ſertorio.* Sertorius ein berühmter Römiſcher Feld-Obriſt / nach Beſchreibung Plutarchi, gedachte die Characitaner unter ſeinen Gehorſam zu bringen / weilen aber diſes Volck mehr vichiſch als Menſchlich lebte / und ſich auff einen hohen Berg in kleinen Hölen auffhielte / wäre mit Kriegs-Waffen zu zukommen nit möglich: gedachte dahero diſer wackere Soldat durch ein ſtrategema ſein intent zu erlangen: Allweilen die Erden bey der Wurtzl deß Bergs ſehr ſandig / und ihre Hölen in der Höhe gegen dem Sudwind lagen / hat er all ſeinen Kriegs-knechten anbefohlen / den waichen Sand zuſamen zu tragen / einen groſſen Berg dem anderen in der Höhe gleich / auffzurichten / ſo auch geſchehen / in wenig Tägen haben die entſtandne ſauſende und brauſende Wind den Sand von weichen auffgerichten Berg auff den andern in groſſer Menge geführt / ihnen ihre Wohnungen und Hölen dergeſtalten verſchüttet / daß ſie ſich ſelbſten zu ergeben gezwungen wurden. Das iſt ein ſchöne invention, und herꝛliches Kriegs-ſtrategema: ſolcher geſtalten meinem wenigen Geduncken nach hat der Allmächtige GOtt unſere rebelliſche und widerſpennige Eltern Adamum und Evam widerumb unter ſeinen Gehorſam gebracht / diſe haben ihr Wohnung auff dem hohen Berg der Hoffarth geſetzt / in der Hoffnung gleich unter die Götter geſetzt zu werden / Eritis ſicut Dij, vermeinte zwar der gütige GOtt Adamum gleich mit einem Wincker oder Ruffen / Adam ubi es, wo biſt Adam? widerumb auff ſein Seiten zu bringen / Adam aber hat ſich unter einen Baum verborgen / in ein Höle verkrochen: was geſtalten hat dann der liebreiche GOtt Adamum zu der Ubergab gezwungen? und zu der Erkanntnuß ſeines Fählers gebracht? mit einer Handvoll Staub der Erden / ſolchen hat er unſerem auff dem Berg der Hoffart ſitzenden Adam, Eritis ſicut Dij, in die Augen geworffen / in die Ohren geblaſen: *Geneſ. 3. v. 19.* In ſudore veſcèris pane tuo, donec revertaris in terram, de qua ſumptus es: quia pulvis es, & in pulverem revertèris; In dem Schweiß deines Angeſichts wirſt du dein Brod eſſen / biß du wirſt gehen in die Erden / von welcher du biſt herkommen / dann du biſt ein Staub / und wirſt widerumb zu Staub werden: alſo wann der Menſch in ſeinen Gedancken gehet in die Tieffe ſeiner Nichtigkeit / pulvis es, ſcheinet nit möglich / daß er auff dem hohen Berg der Hoffarth beſtändige Wohnung ſuchen werde: Zumahlen nur die Demüthige erhöht zu werden / das Verſprechen haben / qui ſe humiliat, exaltabitur.

In Fürſtlichen Luſtgärten werden ſie öffters geſehen haben ſchöne hoch-

hochſpringende Wäſſer: fraget man / woher doch komme / daß das Waſſer alſo möge in die Höhe getriben werden? ſo folget zur Antwort / daß ſolches vorhero müſſe in die Tieffe fallen / und ſo hoch es in die Tieffe kombt / ſo hoch wird es empor getriben. Einem dergleichen in die Höhe ſpringendem Waſſer wird die Beyſchrifft gemacht / *Quò magis, eò magis*: Je mehrer / je mehrer: das iſt / Je mehrer es in die Tieffe zu fallen hat / je mehrer wird es ſich in die Höhe ſchwingen. Alſo ſaget der heilige Chryſoſtomus: quantò ſeipſum quis magìs humiliaverit, tantò magìs exaltabitur: quemadmodum enim in aqua fit, quæ tantò altius aſcendit, quantò illam quiſpiam ad ima deduxerit: Je mehrer ſich einer demüthiget / je mehrer wird er erhöhet / gleich dem Waſſer / je tieffer ſolches fallet / je höher ſchwingt es ſich empor: Der heilige Paulus ſagt eben diſes von JEſu Chriſto ſelbſten / deſcendens aſcendit, Abſteigend iſt er auffgefahren: quod autem aſcendit, quid eſt, niſi quia & deſcendit primùm in inferiores partes terræ? Qui deſcendit, ipſe eſt, & qui aſcendit, Chriſtus. Daß Chriſtus der HErr iſt auffgefahren / woher kombt ſolches? als weilen Er iſt hinunder geſtigen in die unterſte Theil der Erden: dann jener / ſo abgeſtigen / iſt eben ſelber / ſo auffgefahren. Einen ſchönen Gedancken macht über diſen Spruch Pauli, der heilige Bernardus: Cùm per naturam Divinitatis non haberet, quò creſceret, vel aſcenderet, quia ultra DEUM nihil eſt, per deſcenſum, quomodo creſceret, invenit, veniens incarnari, pati, mori: propter quod DEUS exaltavit illum: Seitemahlen der liebreiche GOtt in ſeiner Natur nit gefunden / wie Er konte wachſen und auffſteigen / dann über GOtt iſt Nichts / hat Er doch durch das Abſteigen gefunden / wie Er konte wachſen / und erhöhet werden zu dem Ende iſt Er Menſch worden / hat gelitten / und iſt geſtorben / dahero iſt auch der Sohn GOttes von ſeinem himmliſchen Vatter widerumb erhöhet worden. GOtt iſt groß / deſſen Gröſſe kein End hat / und kan nicht gröſſer werden / doch hat er das bemelte Kunſtuck erfunden / durch welches Er ſich vergröſſeret hat: Cui nihil ad augendum faſtigium ſupereſt, hic uno modo creſcere poteſt, ſi ſeipſe ſubmittat ſecurus magnitudinis ſuæ. Sprach vor Jahren Plinius zu ſeinem Trajano: Wer den Gipffel ſeiner Hochheit nichts mehr zugeben kan / dem ſtehets bevor noch auff eine Weiſe zu wachſen / daß er nemlich ſeiner Gröſſe verſicheret / ſich ſelbſt ernidrige. Das hat GOtt gethan / iſt herunder geſtigen / ein Menſch worden / die Demuth und Nidertrāchtigkeit als ein Mutter der Hochheit ergriffen: daň warhafftig ſicut fit elatione humilis, ſic fit humilitate ſublimis, ſpricht der heilige Fulgentius, gleich wie man durch die Hoffarth ernidriget wird / alſo wird man erhöht durch die

*S. Chryſoſt.*

*P. Paulus ad Epheſ. 4. v. 9.*

*S. Bernardus ſerm. 2. de aſcenſ. Domini.*

Demuth: qui ſe humiliat, exaltabitur, dann wer ſich ernidriget / wird erhöhet.

Num.VIII. *Hiſt. prof.* Iſt kein Zweiffel / meine liebe anweſende Zuhörer werden bey vornehmen Cavaliren / und jenen / ſo von Adelichem Geblüt gebohren / ihre Zimmer mit ſchönen Contrafeen und Bildnuſſen ihrer Voreltern geziehrt / öffters geſehen haben! Fraget ihr mich aber warumb ſolches? ſo ſetze ich zur Antwort / was Salluſtius von ihme ſelbſten anziehet / audivi Q. Maximum P. Scipionem præterea civitatis noſtræ præclaros viros ſolitos ita dicere, cùm Majorum imagines intuerentur, vehementiſſimè ſibi animos ad Virtutem arcendi: ſcilicet non ceram illam, neque figuram tantam vim in ſe habere, ſed memoriâ rerum geſtarum eam flammam egregiis viris in pectore creſcere, neque prius ſedari, quàm Virtus eorum famam & gloriam adæquaverit. Ich habe ſelbſten / ſagt Salluſtius, von vornehmen Männern gehört / daß ſie in Anſehung ihrer Voreltern Contrafeen und Bildnuſſen / einen innerlichen groſſen Antrib zu der Tugend empfinden / nicht daß das gemahlene Bild ſolte eine ſolche Krafft haben / ſondern die Gedächtnuß und Betrachtung der heroiſchen Heldenthaten ihrer Voreltern / friſchet ſie an in deroſelben Fußſtapff und Nachfolg zu tretten. Alſo Julius Cæſar in Anſehung der Bildnuß deß gröſſen Alexandri, ſeufftzte von Hertzen / daß in ſeinen Jahren und Aelter Alexander ſchon gleichſam die gantze Welt unter ſich gebracht / und er habe noch ſo wenig gethan / ſolcher ſchöner Gedancken hat Julium Cæſarem gleich nacher Rom geführt / alldorten zu all heroiſchen Thaten die Gelegenheit zu ergreiffen. Vilgeliebte! habt ihr mich vorhero recht verſtanden / wie der wahre GOtt / über welchen nichts iſt / und nicht mehr gröſſer kunte werden / diſes einige Mittel erhöht zu werden / erfunden hat / daß er ſich vorhero begabe in die Tieffe der Demuth / qui ſe humiliat, exaltabitur, dann alle ſo ſich demütigen / werden erhoben. Humiliavit ſemetipſum factus obediens uſque ad mortem: propter quod exaltavit illum DEUS, ut in nomine JESU omne genu flectetur cæleſtium, terreſtrium & infernorum: der Sohn GOttes hat ſich gedemüthiget / und den Willen ſeines himliſchen Vatters erfüllet biß in den bitteren Todt / dahero ihn ſein himliſcher Vatter dergeſtalten erhöhet hat / daß vor ſeinen ſüſſeſten Namen JEſu müſten alle Knie ſich biegen im Himmel / auff Erden / und in der Höll. Inſpice & fac ſecundùm Exemplar: Sehet an diſe demüthige Bildnuß eures gecreutzigten JEſu / diſcite à me, quia mitis ſum & humilis corde: und erlehrnet von ihme die Demuth.

*Salluſt. in Ingurtha.*

*Plutarchus lib. ex prof. mixt.*

Aber

Aber die wahre / und in GOtt gegründte Demuth / ich gib ein Gleichnuß / und erkläre meine Gedancken mit dem heiligen Chryſoſtomo: Nonne vides perſonas, quæ in ſcena induuntur, quàm ſint pulchræ quidem, quàm ſplendidæ, quàm ad extremam pulchritudinis perfectionem effictæ? potes mihi talem aſpectum in veritate monſtrare? Nunquid unquam earum amore captus es? Non. Quare? quia vacuæ ſunt, & imitantur pulchritudinem, pulchritudo non ſunt. Ihr habet öffters geſehen in einer Comœdi unterſchidliche Standsperſohnen auff das allerſchönſte gekleidt / geſchmuckt / geziehrt. Es kombt ungefehr hervor ein Königin / ſchön von Angeſicht / und alſo koſtbahr in den Kleidern / daß ſie ein Göttin auff Erden ſcheinet / ſaget mir vilgeliebte Zuhörer? habt ihr euch in diſe ſchöne wohlgeſchmuckte Königin verliebt? Ach nein. Warumb aber nit? weilen mir der Betrug bekant / es iſt kein Königs-Tochter / ſondern eines Baurens Sohn / die Kleider ſeynd nicht eigen / ſondern dort und da entlehnet / und zuſammen gebettlet / diſe ſchöne auffgebutzte Docken wird gar bald in zerriſſnen Haderlumpen erſcheinen / alſo geduncket einem ein Schönheit vor Augen zu haben / iſt aber kein Schönheit / ſondern ein bekleidter Betrug und Heßlichkeit. Alſo nicht alle Demuth iſt ein rechte in GOtt gegründte Demuth. In theatro vitæ humanæ leſe ich von einem Religioſen / welcher mit geneigtem Haupt / und auff die Erden geſchlagnen Augen herumb gangen / daß er ins gemein nur der demüthige Bruder genennt wurde / wie er dann auch in Anſehung ſeiner groſſen Demuth zu einem Abbten und Vorſteher deß Cloſters erwählet worden / gar in kurtzer Zeit aber hat er den Kopff in der Höhe tragen wie ein Hirſch / und die Augen im Kopff gewendet wie ein Falck / da er deſſen befragt wurde / gabe der Abbt zur Antwort: Ich habe vorhero lange Jahr den Abbten-Schlüſſel geſucht / dahero meine Augen auff die Erden geworffen / nunmehr hab ich ſolchen ſchon gefunden: Kan ich dann von diſem und ſeines gleichen nicht ſagen mit Chryſoſtomo! imitabatur humilitatem, humilitas non erat: Er thäte dergleichen als wann er demüthig wäre / in der Wahrheit aber war kein Demuth verhanden.

*S. Chryſoſt. hum. 43. ad popul.*

*Beuerlinkh in Verbo ambitio.*

Beſſer hat in der Schul Chriſti erlehrnet die Demuth der heilige Paulus, wie ihme ſchrifftliche Zeugnuß gibt der heilige Chryſoſtomus: Paulus ille humilis erat, cùm diceret: Ego ſum minimus Apoſtolorum, qui non ſum dignus vocari Apoſtolus: Paulus war in der Wahrheit demüthig / indem er ſagte: Ich bin der mindeſte auß allen Apoſtlen: Cogita quiſnam eſſet is, qui hæc verba proferebat, Paulus

*S. Chryſoſt. hum. de pœnit.*

lus cælorum civis, Eccleſiarum columna terreſtris, Angelus, homo cæleſtis. Wer iſt diſer / der von ihme ſelbſten ſaget / Er ſeye der mindeſte auß allen Apoſtlen? Paulus. Paulus ſagt diſes als ein auffgeſchworner Inwohner deß himmliſchen Jeruſalems? als der wahren Catholiſchen Römiſchen und allein ſeeligmachenden Kirchen ein veſte Grund-Saul? als ein eingefleiſchter Engel? als ein himmliſcher
*Ibidem.* Menſch? Sehet dann / talis eſt humilitatis potentia, ut hominem in Angelum convertat, efficiátque ut anima velut pennis prædita in cælum tendat: diß iſt die Krafft und Macht der wahren **Demuth** / daß ſie einen Menſchen in einen Engel verſetzet / und der Seel zwey Flügele anhänget / mit welchen ſie ſich gar leichtlich empor zu dem Reich der Himmlen ſchwinget.

*S. Auguſt. ad frat. in erem. ſerm. 12.* Recht ſetzet diſem bey der heilige Auguſtinus: ſuperbia ex Angelis dæmones facit, humilitas homines ſimiles Angelis conſtituit: Die Hoffart macht die ſchöne Englen zu garſtigen Teufflen / und die Demuth macht den Menſchen gleich den Englen. Weilen ich gleich von dem Fahl der Teufflen was weniges berührt / fallt mir bey / was
*Hiſt.* ich von dem heiligen Machario geleſen / diſen eyffrigen Diener GOttes überlaufft einsmahls der Teuffel in Geſtalt eines Schnidters / die Sichel in der Hand führend / mit einer ſolchen Furi / als gedachte er ihm die Gurgel entzwey zu ſchneiden / ſed vana ſine viribus ira: wurde doch von einem unſichtbaren Gewalt zuruck gehalten / der Teuffel voll deß Unwillens fangt an mit Machario zu expoſtuliren / was iſt das Machari? ich kan dich nicht verletzen / und bin doch vil ſtärcker / und in allen Grifflen mehrers erfahren als du. Machari du faſt zwar offt und vilmahls / iſt wahr / ich aber iſſe niemahlen: du wacheſt fleiſſig / ich aber allzeit: du biſt in viler Arbeit beſchäfftiget / ich aber habe gar niemahlen ein Ruhe: gleich aber die Wahrheit zu bekennen / Machari in einer Sach übertriffeſt und überwindeſt mich / was iſt dann daſſelbe? replicirt Macharius: da ſchreyet auff der Teuffel / *Humilitas, Humilitas, Humilitas*, und verſchwindet mit einem groſſen Getöß / die **Demuth** / die **Demuth** / die **Demuth** / nichts anders.

*Plancicius in opuſc. ſpirit. 8. cap. 2.* Der geiſtreiche Balthaſar Alvarez wird durch ein Handbrieffl von einer GOtt-geweyhten Jungfrau gebetten / ihr doch mit wenigen Worten den rechten und unverfälſchten Weeg zur ewigen Seeligkeit zu weiſen? diſer beantwort das Brieffl mit gar wenigen doch ſehr
*S Chryſoſt. hom. 66. in cap. 20. Matth.* kräfftigen Worten: *valde, valde, valde humiliando te*, ſehr / ſehr / ſehr demütige dich. Wohl geben. Amplectamur itaque humilitatem, ſi ſublimes fieri deſideramus: laſſet uns dahero die guldene Demuth

muth mit beyden Armben umbfangen / wann wir doch anderſt auß diſem Jammerthal in das himmliſche Jeruſalem wollen verſetzt werden.

Dem heiligen Bernardino Senenſi, werden zu ſeinen Füſſen drey Infeln gemahlen / weilen er dreyen angetragnen Biſtumben abgeſagt / und als ihme Pabſt Urbanus einsmahls ein Inful auffgeſetzt / ſtellt er ſelbe Ihro Päbſtl. Heiligkeit mit ſchuldigſter Demüthigkeit und diſen danckbaren Worten wider zuruck: Heiligſter Vatter / warumb ich diſe hohe Würde nit annimme / iſt die Urſach / damit ich mit mehrer Freyheit von der Verachtung der Welt predigen möge / welcher Eyffer dem Pabſten ſehr wohlgefallen / und den demüthigen Bernardinum mit dergleichen nit mehr beunruhiget.

Carolus Quintus der Römiſche Kayſer hat P. Hurtado de Mendoza das Ertzbiſtumb zu Toleto angetragen: diſer fromme Pater aber / hat ſolches in gröſter Demuth recuſirt / und von ſich geſchoben / doch den Kayſer umb ein andere Gnad gebetten / Pater, ſaget an / was vor ein Gnad verlanget ihr? diſe: daß Ihr Kayſerliche Majeſtät / ſo lang ich bey Leben / niemand ſagen wolle / daß ſie mir auß höchſt Kayſerlichen Gnaden ein Biſtumb angetragen: was ihr begehrt Pater, ſoll geſchehen: Als aber der Kayſer nach Hurtadi zeitlichen Ableiben einsmahls bey ſeinem Grab vorbey gangen / ſagt er zu ſeinen Hoffherren: Allda ligt ein Mönich begraben / dem ich das Toletaniſche Ertzbiſtumb hab conferiren wollen: aber er hat ſolches nit angenommen / und mich gebetten / ich ſolle es in ſeinen Lebzeiten niemand offenbahren. Außerwählte? eröffnet die Augen / und ſehet / wie wahr ſeye / was der gedultige Job geredt: qui humiliatus fuerit, erit in gloria, & qui inclinaverit oculos, ipſe ſalvabitur: die treue Diener GOttes haben ſich gedemütiget / hohe Würden recuſirt / und ihre Augen auff die Erden geſchlagen / dahero ſeynd ſie ſeelig worden / und haben die himmliſche Freuden erreichet.

Geiſtlicher Hiſtori-Garten.

*Job. 22. v. 29.*

Gröſſere Kräfften werden erforderet / hohe Würden auß- und abzuſchlagen / oder in diſen anderen zeitlichen Wohlergehen ein demütiges Hertz zu erhalten / als die ſchärpffeſte Marter der Tyrannen zu ertragen: welches unſer heiliger Anſelmus wohl in obſervation gezogen in folgenden Worten: Tribulatio probat unam patientiam, proſperitas verò Virtutes omnes examinat: Trangſalen und Leyden will allein die Gedult / irrdiſche Glückſeeligkeit erforderet vil / vor allen die rechte Demuth / dann zeitliches Wohlergehen / das rechte Keder iſt unſere Seelen in die Hoffart zu locken: allda wird die Liebe gegen GOtt zu

Num. IX.

*D. Anſelmus ſentent.*

einem beſtändigen Gleitsmann / die Sanfftmuth zu einem Gehülffen beruffen; proſperitas Virtutes omnes examinat: welches der heilige Bernardus recht erkennt: multò plures proſperitatis fallaciæ, quàm adverſitatis flagella deijciunt: Mehrer ſeynd von dem Betrug der hohen Würden und zeitlicher Glückſeeligkeit/ als von den Geiſeln der Widerwärtigkeiten zu dem Fahl kommen.

*S. Bernardus.*

Ich bewöge bey mir deß Propheten Eliſæi wunderbahrliches Begehren / indeme ſein Meiſter und geiſtlicher Vatter Elias durch einen feurigen Wagen von diſer Welt zu einem beſſeren Leben beruffen worden/ kombt Eliſæus, überreicht ſeinem Meiſter ein unterthäniges Memorial diſes Begehrens: fiat in me Spiritus tuus duplex: Vatter Elia in dir wohnt der Geiſt GOttes / mache aber/ daß diſer in mir verdopplet werde / fiat in me duplex. Was iſt das Eliſæe vor ein unverhofftes Begehren? villeicht gedenckeſt du deinen geiſtlichen Vatter in der Heiligkeit zu übertreffen? es iſt aber ein gemeine Schul-Regl / diſcipulus non eſt ſupra Magiſtrum, der Lehr-Jung ſolle nicht gedencken ſeinen Meiſter zu übertreffen / und ſolcher geſtalten lebe mit einem einfachen Geiſt vergnügt Eliſæe? Nicht unrecht/ Vilgeliebte! wird von dem heiligen Auguſtino diſer treue Diener GOttes in ſeinem Begehren entſchuldiget: Eliſæus cum magno honore, & ſæculi dignitate Virtutum & Prophetiæ donum habuit: quod Elias profugus & perſecutus in montibus & ſpeluncis degens ejectus ab hominibus retinebat: Elias ein groſſer Heiliger / doch von der Welt unglaublich verfolgt / müſte ſich auff denen Bergen und Höhlen / von jeden Menſchen verlaſſen und verworffen / auffhalten / diß erfordert einen Geiſt / ein groſſe Gnad GOttes / iſt wahr: Eliſæus auch in aller Tugend wohl geübet/ und ein Prophet deß HErrn/ iſt von der Welt hoch æſtimirt / und bey ſelber in groſſem Anſehen und Würden geſtanden / diß erfordert einen doppelten Geiſt: dann bey der Welt in hohem Anſehen ſtehen / und dannoch von Hertzen demüthig verbleiben / will einen abſonderlichen Geiſt GOttes haben/ iſt alſo das Begehren Eliſæi, fiat in me Spiritus duplex, nicht unrecht geweſen: tribulatio probat unam patientiam, proſperitas verò Virtutes omnes examinat: Trübſaal will allein die Gedult / zeitliche Glückſeeligkeit aber examinirt alle Tugenden / & multò plures proſperitatis fallaciæ, quàm adverſitatis flagella deijciunt: und vil mehrer laſſen ſich von dem zeitlichen Wohlergehen betriegen und verführen / als von widerwärtigen Leyden überwinden.

*4. Reg. 5. v. 19.*

*S. Auguſt. l. 2. de mirab. c. 16.*

*Scriptura Conceptus.*

Mit vilen Gaben und Gnaden GOttes iſt beſchenckt worden David: auß einem Schaaf-Hirten hat ihn der Allmächtige GOtt erhoben

zu

zu Königlichen Würden / das Schäfer-Kleidl verändert in einen Purpur / den Hirtenſtab in einen Königlichen Scepter / die auff die Waid getribne Schäflein in gehorſame Unterthanen / gleichwohlen in ſo hohen Würden hat David ſein Gemüth in ſchuldigſter **Demuth** erhalten / wie er von ihme ſelbſten bekennet / Domine non eſt exaltatum cor meum, neque elati ſunt oculi mei: O HErr und GOtt / biß dato hat ſich mein Hertz nit erhöhet / und meine Augen nicht erhoben. David iſt auch mit abſonderlicher Stärcke begabet geweſt / wie er dann / obwohlen klein von Statur / den groſſen Thurn Goliath zu Boden geſtürtzt / die Löwen zeriſſen / die Beern gehalten / die Riſen geworffen / und in gantz Iſraël ſolche heroiſche Kriegsthaten begangen / daß die Weiber auff offner Gaſſen diſem König David ewigen Ruhm und Lob außrufften / percuſſit Saul mille, & David decem millia: Saul hat tauſent erlegt und geſchlagen / David aber zehen tauſent: in diſem allen hat ſich David vor ſchwach und gleichſam vor nichts erkennt / wie Paraphraſtes auß dem Chaldæiſchen Text liſet / Ego Vermis, & debilis & nequaquam fortis: **Jch bin ein armes Erdwürmlein / ſchwach / und gantz und gar nicht ſtarck.** O das iſt vil! in ſo hohen Würden und herrlichſten Gaben GOttes das Gemüth in tieffiſter Demuth erhalten: tantis igitur Propheta donis ornatus de ſe ait, non eſt exaltatum cor meum: neque elati ſunt oculi mei, daß David von Hertzens Grunde ſagen kunte / **Mein Gemüth hat ſich biß dato nicht erhöhet / und meine Augen nicht erhoben.** Der heilige Bernardus gibt diſe Gleichnuß: Juſtus germinabit ſicut lilium: quia juſtus humilis, juſtus convallis, & ſi humiles inventi fuerimus, germinabimus ſicut lilium: Der Gerechte und Fromme wird auffgehen wie ein Lilien / dann der Gerechte iſt demüthig / der Gerechte iſt ein Thal / und wann wir demüthig erfunden werden / werden wir auffgehen wie ein Lilien. Plinius bezeuget von den Lilien: nulli florum excelſitas major, interdum trium cubitorum, languido ſemper collo, faſt kein Blum wachſet alſo über ſich / bißweilen auch drey Elen hoch / doch allzeit mit geneigtem Halß: Alſo auch der gecrönte David / je mehr er von GOtt begnadet worden / je tieffer hat er ſich durch die Demuth ernidriget / als wie ein Baum / je mehr er in die Höhe auffwachſet / und ſeine Aeſt außbreitet / deſto tieffer ſeine Wurtzlen ſich in die Erden einhalten / und je mehrere Frucht ſeine Aeſt tragen / deſto tieffer ſich dieſelbige gegen der Erden ernidrigen. Auff gleiche Weiß / ob ſchon die Jſraelitiſche Weiber von Davide die Außſag machten: percuſſit Saul mille, David autem decem millia: Saul hat Tauſent geſchlagen / David aber zehen tauſent:

*Pſal. 130. v. 1. & 2.*

*1. Reg. 18. v. 7.*

*Similitudo.*

*S. Bernard. ſerm. 43. ſuper cant.*

*Plinius hiſt. Nat. lib. 2. cap. 5.*

hat ſich doch David nichts übernommen / ſondern allzeit geſprochen: Ego vermis, & debilis, & nequaquam fortis, Ich bin ſchwach / und nit ſtarck / non eſt exaltatum cor meum, neque elati oculi mei, dahero habe nicht Urſach gefunden mich zu erhöhen / oder meine Augen zu erheben: O gecrönter David! O Diener GOttes! O heiliger Prophet! wie ſchön haſt du die **Demuth** erhalten / auch in deinen Königlichen Würden / in deinen glücklichen Progreſſen non fuit exaltatum cor tuum, neque oculi tui elati, **dein Hertz hat ſich nicht erhöhet / und deine Augen haſt du nicht erhoben.**

*Hiſtoria. Annal. Min. anno 1210. num. 34.* Ein ſchöner löblicher Brauch iſt in den Klöſtern / daß die Religioſen nach eingebrachtem Mittag- oder Nachtmahl zuſamen tretten / und mit einer geiſtlichen Converſation auch ihre Seelen ſpeiſen: alſo hat ſich in einem dergleichen Diſcurs einsmahls eingefunden der ſeelige Maſſæus, einer auß den erſten Jüngern S. Franciſci, allwo ſich gleich die Red geben von der edlen Tugend der **Demuth** / Maſſæus hat ſich alſobald in ſolche dergeſtalten verliebet / daß er ſich von ſeinen Brüdern entzogen / in einen heimlichen Winckel verkrochen / alldorten mit auffgehobnen Armben / und gegẽ dem Himel geworffnen Augẽ mit ſolcher Hertzens-Begirde ſeinen GOtt gebetten: Domine ſpiritu hoc principali, ac ſolido Virtutum fundamento confirma me, & donum hoc perfectæ *humilitatis* mihi benignus concede: quod dum à te, qui das omnibus affluenter, non obtinuero, nunquam perfectè lætabor. O HERR und GOtt / ertheile mir diſen ſtarcken Geiſt / und das wahre allein beſtändige Fundament aller Tugend die **Demuth** / und wann ich diſe Gnad ſage die rechte **Demuth** / von dir O GOtt und HErr / nit erhalte / kan ich Zeit-Lebens kein vollkommne Freud in meinem Hertzen mehr haben. Von ſolcher Stund an hat Maſſæus an allen Orthen / in allen Wincklen / wo er gangen und geſtanden umb die Gnad der rechten Demuth mit naſſen Augen gebetten: Indeme aber die verlangte Gnad nit gleich erfolgen wolte / ſeynd in dem Hertzen Maſſæi traurige Gedancken entſtanden / iſt doch in ſeinem Eyfer / umb die wahre Demuth alle Augenblick zu bitten / zu ſeufftzen und anzuhalten / nit umb ein Haar gewichen. Einsmahls / da diſer ſeelige Maſſæus in das nächſte dem Kloſter angeſtoſſne Wäldlein zu gehen gedachte / hört er ein Göttliche Stimm: Frater Maſſæ, quid vis dare ad hanc gratiam poſſidendam? **Bruder Maſſæ, was gibſt du mir / wann ich dir dein Verlangen erfülle / und die begehrte Demuth ertheile?** Domine, dabo oculos capitis mei, **HErr beyde meine Augen** / will gern Zeit-Lebens blind in der Finſternuß ſitzen / wann ich nur von dir / O GOtt

GOtt / die rechte und wahre Demuth erlange: Ego volo, ut tu deinceps & oculus, & hanc gratiam habeas: **Jch will** Maſſæe, replicirt die Göttliche Stimm / **daß du hinführo beyde deine Augen und die verlangte Demuth haben ſolteſt.** Von ſelber Zeit an / erkennete ſich Maſſæus vor den ſchwäriſten Sünder auff Erden / und vor das allerverächtlichſte Geſchöpff GOttes / wurde auch gleichſam auß ſeinem Mund nichts anders o[illegible] das immerwehrende Lob GOttes gehört / beatus populus, qui ſcit jubilationem: **Seelig iſt das Volck / welches dein Lob waiß zu ſingen:** Wurde dahero vom frommen P. Jacobo de Falerono einsmahls zu Red geſtellt / warumb er immerdar in einem Verſicul verbleibe / er ſolle das Geſängl einsmahls veränderen? quare non mutas verſum in Jubilo? gleich war der ſeelige Maſſæus mit einer geiſtreichen Antwort verfaſſet / quando in una re invenit anima omne bonum, non oportet variare verſiculum: **wann mein Seel in einer Sach alles Guts / und alle Vergnügung findet / hab ich den** Verſiculum **zu veränderen nit Urſach:** repleatur os meum laude, ut cantem gloriam tuam: dahero mein einiges Wünſchen iſt (alſo gedencket Maſſæus in ſeinem Hertzen) daß mein Mund mit dem Lob GOttes erfüllet werde / damit ich der Göttlichen Majeſtät umb erhältne Gnad der rechten **Demuth** ſchuldigſten Danck erſtatten möge.

*Pſalm. 88. v. 16.*

*Pſalm. 70. v. 8.*

## Schluß.

DJe gottſeelige Bienvenida hat inbrünſtiges Verlangen getragen / ihren himmliſchen Bräutigam JESUM Chriſtum in der Geſtalt / wie er in dem dritten Jahr ſeines Alters geweſen / anſichtig zu werden: Als ſie einsmahls in der Kirchen in ihrer gewohnlichen Andacht begriffen / und eben umb angezogne Gnad die Göttliche Majeſtät gebetten: erblickt ſie ein unbeſchreibliches ſchönes Knäblein vor ihren Augen und Bettſtuhl hin und her lauffen / Bienvenida gleich in diſes Knäblein höchſtens verliebt / winckt / rüfft / lockt das Kind zu ſich / und ladet ſelbes ein / der allerſeeligſten Jungfrau Mariæ zu Ehren / mit ihr den Engliſchen Gruß zu ſprechen / das liebreicheſte JEſus-Kind untergibt ſich allem Gehorſam / und erzeiget höchſte Freud in Außſprechung deß Engliſchen Gruß / die Gottliebende Jungfrau macht den Anfang: **Gegrüßt ſeyeſt du Maria voller Genaden / der HErr iſt mit dir /** das Kind ſpricht die Wort mit

Num. X. *Hiſtoria. Nierem-berg. de amore erga Ieſum cap. 20.*

auffgehobnen Händlein und nidergeſchlagnen äugelein nach. Bienvenida fahret fort / **du biſt gebenedeyet unter den Weibern** / JEſus ſpricht die Wort nach: die Jungfrau proſequirt den Engliſchen Gruß; **und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus Chriſtus:** da erſtummet das Kind / und wolte vor Demuth ihme ſelbſten das Lob nit ſprechen / auſſer allen Zweiffel / uns zu einer Nachricht/wie ihme die Tugend der Demuth vor allen gefalle: In ſeinem 33. Jahr / wie das heutige Evangelium von ihme bezeuget / hat er ſolches abermahlen beſtättiget: JESUS cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut facerent Eum Regem, fugit in montem ipſe ſolus: **Indeme JEſus vermerckt / daß ſie kommen werden ihn zu einem König zu machen / entwich er auff den Berg allein.** Inſpice, & fac ſecundùm Exemplar: In diſem Spiegel haben ſich beſichtiget / vilgeliebte Zuhörer! alle außerwählte Inwohner deß himmliſchen Jeruſalems / und haben von JEſu Chriſto unſerm Heyland und Seeligmacher die wahre Demuth erlehrnet.

*Ioan. 6.*

Angelus Romanus, ſo in dem Jahr 1611. das Zeitliche geſchloſſen / hat unter anderen ſeinen Schrifften auch diſe aigenhändig hinterlaſſen / O Domine amem pro te neſciri, & pro nihilo reputari: nihil enim ſum: quod ſi aliquid ſum, peccator utique ſum: **O HErr / erwecke in mir die Begirde / von keinem geachtet / ja für nichts geachtet zu werden: dann ich bin nichts / und ſo ich doch etwas bin / ſo bin ich ein Sünder.**

*Annal. Soc. ad annum 1611.*

Als etliche Patres der löblichen Societet JESU, unter welchen auch war der heilige Franciſcus Borgias, zu Ebora nach Gewohnheit von geiſtlichen Sachen zu reden / zuſammen kommen / ſeynd die geiſtreichiſten Diſcurs auff die Bahn gebracht worden / und da die Red an Franciſcum kommen / ſagt er mehr nit / als allein diß / **die Werck ſeynd beſſer als die Wort:** ſtehet alſo auff / und küſſet auff der Erden kriechend einem nach dem andern die Füß: welches allen Anweſenden die Zäher außgetriben. Als man in diſem heiligen Franciſco Borgia ſeine heimliche verborgne tieffe Wiſſenſchafften lobte / ſagte er: ſi aliquid ſcio, hoc tantùm ſcio, infernum domum meam eſſe: **wann ich etwas waiß / ſo waiß ich allein diſes / daß ich die Hölle zu einer Wohnung verdient.** Kan nicht verſchweigen / wie diſer ſeelige Franciſcus mit ſeinem Geſellen Buſtamantio über Land reiſend in einer ſchlechten Herberg müſte auff dem Stroh ligen: hat ſein Geſell / mit einer Huſten und Cathar behafft / alle Speichel Franciſco in das Angeſicht geworffen / welche er aber gedultig erlitten / und ſtillſchweigend

gend übertragen: da nun der Tag anbrache / und Buſtamantius ſeinen groben Fähler erſehen / erſchrack er ſehr / und batte fußfallend umb Vergebung: Franciſcus aber antwortet ihme: Pater, ſeyet ohne Sorg / in der gantzen Kammer hättet ihr kein beſſeres Orth gefunden zu diſem Unrath / als mein Geſicht.

Der ſeelige Andreas Avellinus kunte auff kein Weiß zu Biſchöfflichen Würden gezogen werden / obwohlen Auguſtinus Ceſannus ein Cardinal vermeinte / ihn ſchon beredt zu haben zu Verwilligung diſe Würde anzunemmen / verordnet er Abgeſandte / welche die Biſchöffliche Kleidungen ihme ſolten überbringen: Andreas empfieng mit Freuden die koſtbahre Schanckungen / und bedanckte ſich gar höflich / alle vermeinten / daß nunmehr Andreas zum Biſtumb verwilliget habe / aber nichts weniger / den andern Tag verkaufft er die verehrte und überbrachte Biſchöffliche Kleidung / und wendt das Gelt ſeiner Kirchen an. Ja Ihro Päbſtl. Heiligkeit ſelbſten vermöchten nit / Andream zu bereden / daß er gutwillig Biſchoff wurde: dann der ſeelige Andreas erkläret ſich frey / daß er ihme lieber wolle laſſen mit einem Schwerdt von dem Scharpffrichter das Haupt herunder ſchlagen / als geſtatten / daß es ſolle mit einer Inful geziehrt werden / und ſolches auß tieffiſter Demuth: dann er wuſte wohl: Nemo prudens ſtatuam baſi metitur. Pumilio parvus eſt, licèt in alpibus ſteterit. Coloſſus magnitudinem ſervat, licèt Oceano jaceat conſepultus. Animus excelſus ſemper eſt in edito, licèt in puteo cum Joſepho, aut Daniele in lacu jacuerit; ſpricht der gelehrte Carolus Scribanius: Die auff hohen Steltzen deß weltlichen Anſehens daher prangen / haben kein rechte Gröſſe / ſie bleiben Zwerglein / wann ſie gleich von den hohen Cederbäumen die Steltzen entnemen: entgegen / welche in ihren Gedancken klein und demütig ſeyn / wann ſie gleich von der Welt mit Füſſen getretten / verachtet in den Kercker mit Joſeph, in die Löwengrub mit Daniel geworffen werden. Verbleiben ſie doch vor GOtt an tieffiſter Demuth groß. Woher aber haben ſo tieffe Demuth die lieben Heiligen erlehrnet? Ach in der Schul JEſu: diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde, welcher ſelbſten ſaget / Lehrnet von mir ſanfftmüthig und demüthig zu ſeyn.

Unde ſuperbis homo? cujus conceptio culpa,
Naſci pœna, dolor vita, neceſſe mori.

Was hat dann der Menſch Urſach zu ſtoltziren? drey Stuck ſoll er allzeit nach deß heiligen Bernardi wohlmeinenden Rath in ſeinem Hertzen tragen. Wie lauten diſe? quid fuiſti, quid es, quid eris? was biſt du geweſen / was biſt du dermahlen / und was wirſt du in

Kürtze werden. Quid fuiſti? dem Leib nach was biſt geweſen? ſperma fœtidum, nichts als ein ſtinckender Unrath: quid es, was biſt du annoch? Vas ſtercorum, nichts anders als ein mit Koth angefülltes Geſchirr / recht dahero ſchreyet auff der Pabſt Innocentius: O vilis Conditionis humanæ indignitas! O indigna vilitatis humanæ conditio! O wohl ein verächtliche Unwürdigkeit der Menſchlichen Beſchaffenheit / O wohl ein elende Beſchaffenheit der Menſchlichen Verächtlichkeit: quid eris homo? was wirſt in Kürtze ſeyn O Menſch? eſca vermium, wilſt wiſſen was? ein Speiß der Würmen.

*Innocent. 3 l. 8. de contemptu Mundi.*

*Hiſtoria. Ex Breviario 26. Novemb.*

Unſer heiliger Abbt Sylveſter, deſſen Jährliche Gedächtnuß von der Kirchen allzeit den 26. Novembris gehalten wird / hat in Eröffnung eines Grabs geſehen / wie heßlich ſein Vetter / ſo im ſelben begraben gelegen / vergſtaltet / und von den Würmen zugericht worden / alſobald ſchreyet er auff / Ego ſum, quod hic fuit, quod hic eſt ego ero: Ich bin / was diſer mein Vetter geweſen iſt / und was er dermahlen iſt / wird ich auch werden: ſtatim in ſolitudinem majoris perfectionis ſtudio ſeceſſit, ibique Vigiliis, & orationibus, jejuniiſque deditus, crudas tantùm herbas in cibum ſæpius adhibuit: alſobald hat ſich Sylveſter in ein Einöde und Wildnuß begeben / alldorten hat er ſeinem GOtt dergeſtalten in Betten / Faſten / Wachen / und Leibs-Caſteyungen gedient / daß er von der Göttlichen Majeſtät mit der Wiſſenſchafft zukünfftiger Sachen / und anderen hohen Gnaden begabet worden / quæ ſemper profundâ humilitate conſervavit, iſt doch Sylveſter allzeit in tieffeſter Demuth verbliben / dann er wuſte gar wohl / daß Faſten / Wachen / Betten / Geißlen / und all andere gute Werck ohne die Demuth ungiltig kommen. Ich ſetze auff ein Tafel etliche Affter-Ziffer oder Nulla, und begehre den Außſpruch wievil ſie gelten? Ein jeder / ſo nur ein wenig der Rechnen-Kunſt erfahren / wird ſagen / diſe alle machen kein Zahl / und ſeynd ſovil als nichts: hoc ex ſe nihil eſt, ſed ſi minimum addideris, maximum efficies, die Affter-Ziffer würcken für ſich ſelbſten nichts / zum Exempel / zeichne ſechs Nulla (000000) ſo alle nichts machen / aber wann du ſelben vorſetzeſt ein eintziges (1) ſo macht die Zahl ein gantze Million 1000000. das iſt zehenmahl hundert tauſent: Alſo Vilgeliebte! alle Tugenden und gute Werck ſeynd lauter Affter-Ziffer / für ſich ſelbſten ungiltig / und nichts machend / qui ſinè humilitate Virtutes congregat, ſchreibet unſer groſſer Gregorius, quaſi inventum pulverem portat: Welcher ohne Demuth Tugenden ſamlet / der iſt als wie einer / welcher Staub in den Lufft wirfft / ſo von dem Wind gleich hin und her zerſtreuet wird:

Nem-

Nemmet aber nur ein Einſerle / verſtehe die Demuth / ſetzt diſe vor/ ſo werden ſich euere gute Werck tauſentfältig vermehren.

Ihr ſollet wiſſen / andächtige Zuhörer! und dahin hat gegenwär-
tige Predig gezihlet: Excelſus Dominus, & humilia reſpicit, & alta à *Pſal. 137.*
longè cognoſcit: **Daß der erhöhte GOtt die Demüthigen an-** *v. 7.*
**ſihet / und die Hoffärtigen von weitem erkennt.** Dahero
humiliamini ſub potenti manu DEI, ut vos exaltet in tempore Viſitatio- *1. Petr. 5.*
nis. **Demüthiget euch unter der gewaltigen Hand GOttes/** *v. 6.*
**auff daß Er euch zur Zeit der Haimſuchung erhöhe.** Dann
ihr ſollet wiſſen / gloriam præcedit humilitas: **die wahre Demuth** *Proverb.*
**iſt ein Vorlauffer zur ewigen Seeligkeit:** qui humiliatus fuerit, *15. v. 33. Iob. 22.*
erit in gloria, & qui inclinaverit oculos, ipſe ſalvabitur, **welcher ſich** *v. 29.*
**demüthiget / wird die himmliſche Freuden beſitzen / und welche ihre Augen zur Erden ſchlagen / werden Kinder der Seeligkeit.**

Mache alſo mit dem heiligen Auguſtino und Antonio Paduano
den Schluß: Mit Auguſtino: Si quis me percunctaretur, quiſnam *S. Auguſt.*
omnium ſit optimus (& DEO chariſſimus?) reſponderem, humilli- *apud Thaumer.*
mus. Wann mich einer ſolte fragen / welche auff Erden die Be-
ſten / und der Göttlichen Majeſtät die Angenehmſten ſeyn? wolt ich antworten / die **Demüthigſte**/ nicht die Mäſſigſte/ nicht die Keuſcheſte / nicht die Freygebigſte / nicht die Andächtigſte / ſondern die **De-**
**müthigſte.** Mit Antonio Paduano: Cùm videro florem, ſpero fru- *S. Anton.*
ctum, ſic cùm videro verum humilem, ſpero ipſum beatum in cælis fu- *Paduan.*
turum: wann ich ein Blum oder Blühe an dem Baum ſihe / ſo hoff *Dom. 1.*
ich ein gewiſſe Frucht: Alſo wann ich einen wahren Demüthigen *Epiphan.*
ſihe / hoffe ich / er werde ſeelig in dem Reich der Himmlen werden. Amen das werde wahr.

# Achte Predig.

## Von der Demuth. Demütig dich / willſt über ſich.

### CONTINUATIO.

### An dem vierdten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

JESUS cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut facerent Eum Regem, fugit in montem ipſe ſolus.

Joan. 6. Da JEſus mercket / daß ſie kommen werden Ihn zu einen König zu machen / entwich Er auff den Berg allein.

### Summariſcher Begriff.

JN dem Eingang wird allen und jeden der demütige JEſus zu Bethlehem in ſeiner Geburt / zu Jeruſalem in ſeinem Leyden zur Nachfolg vorgeſtelt. Der Innhalt zeiget / daß Demuth erhöhet / und ohne diſe kein Tugend beſtehet. In dem Schluß werden drey Interrogatoria geſtelt: als quod eſt opus tuum, was iſt dein Gewerb / und dein Handthierung? quæ terra tua, allwo iſt dein Vatterland? & quò vadis, und drittens / wo geheſt du hin?

1. Auß allen Stätten in gantzer Welt haben den Vorgang und das Præ Bethlehem und Jeruſalem / jene / weilen in ſelber JEſus geboren / diſe / weilen allda der Sohn GOttes gelitten und geſtorben und zwar auß tieffiſter Demuth uns zu ſeiner Nachfolg: zumalen die Demuth allein erhöhet / und ſeelig machet.

2. Eſther hat das Hebreiſche Volck bey dem

dem Leben erhalten / und Aman an den Galgen gebracht / Aſſuerum ihren König hat ſie zu diſem beweget durch ihren ſchönen Auffbutz und koſtbaren Kleiderbracht / die Göttliche Majeſtät / ſo der Hoffart ſich widerſetzet / hat die hochverſtändige Eſther in tieffiſter Demuth / und Anziehung ſchlechter Kleidlein gewunnen und eingenommen. Kleiderbracht iſt ohne das Gott mißfällig / dahero hat Käyſer Heraclius ſo lang das heilige Creutz nicht können fortziehen / biß er ſeinen Purper und koſtbaren Geſchmuck hindan gelegt.

3. Moyſes wird wegen ſeiner Demuth mit vilen Gnaden begabet / und gleichſam auff Erden vergöttert. Der Sohn GOttes hat ſich anerbotten der Samaritanerin ein lebendiges Waſſer zu zeigen / und was das vor ein Waſſer ſeye / wird von Cæſario durch ein Gleichnuß erklärt.

4. Warumb die Göttliche Majeſtät das Geſchlecht Abrahami gleich den Sternen am Firmament / und nicht den Sandkörnlen am Geſtatt deß Meers / oder Waſſer-Tropffen vergleichet / wird ein annembliche Urſach beygebracht. Gleichwie ſich Epheſtion zu den Füſſen Alexandri geworffen / alſo ſollen ſich fromme Chriſten bey den Füſſen JEſu demütigen: können ſolches erlehrnen von Gedeone Maximiliano hochſeeligiſter Gedächtnuß geweſten Churfürſten in Bayrn / von Seraphiſchen Vatter Franciſco und einen Rathgeber zu Alexandria.

5. GOtt tragt ein hertzliches Wolgefallen an der Demuth. Carolo Magno ſaget weiß Albinus, daß ſein jüngeres Söhnl Ludovicus, und nit Pipinus der ältere in der Regirung ſuccediren werde. Joſeph Vice-König in Egypten begehrt / daß ſein alter und an dem Hinend ligenter Vatter ſeinen zwey Söhnlen die Benediction ertheilen ſolle / ſo er auch gethan / doch mit Creutzweiß gelegter Hand / die Frag / warumb David allein von Matthæo ein König benamſet wird / und nicht auch andere / wird weitläuffig erörtert.

6. Die Breñ-Spiegl werden beſchriben und einem demütigen Hertzē verglichen. Ein holdſeeliges demütiges Geſpräch hat der heilige Vatter Franciſcus mit ſeinem Bruder Leo angeſtelt. Ein frommer Mönch / weil er dem Teuffel ein demütige Antwort geben / hat er ſelben auß einer beſeſſnen Perſon außgetriben. Die beſte Ehren werden erkeñt auß diſem / daß ſie ſich zu der Erden neigen / ſuo ſe pondere produnt.

7. Wie ſchädlich die Hoffart ſeye / hat Lucifer mit ewigen Schaden erfahren. Eduardus tragt auff ſeinen Achslen ein krumpen und lamen Bettler in nächſt gelegne Kirchen. Primislaus wird von dem Pflueg zu Königlichen Würden erhoben / vergiſſet doch niemalen ſeines ſchlechten Herkommens.

8. Margaretha auß Königlichem Geblüt geboren hat ihr öffters angewünſcht eines Bauern / als eines Königs Tochter zu ſeyn. Petri Demuth und Judæ Hoffart werden in das Examen gezogen. Franciſcus Dandolus ein Venetianiſcher Senator hat durch wunderbarliche Demuth bey Clemente quinto ſein Republic widerumb in Gnaden gebracht. Auch der ſeelige Ægidius hat auß Demuth ſeinen Habit von ſich geworffen / und umb Barmhertzig gebetten.

9. Demuth macht heilig / und müſſen Zeignuß geben die heilige Clara, Philippus Nerius, Paulus, Auguſtinus, und vor allen die allerſeeligſte Mutter GOttes MARIA: und werden allein jene / ſo das Wort Sciboleth können außſprechen in das Reich der Himmlen eingelaſſen.

10. Jonæ drey gemachte Interrogatoria, werden von ihme entlehnet / und denen Zuhören zum Beſchluß vorgetragen /

quod

quod eſt opus tuum, was iſt dein Gewerb? quæ eſt terra tua, wo iſt dein Vatterland? & quò vadis, und wohin geheſt du? dem heiligen Ephrem wird von einem frechen Weibsbild eingerathen die Erden anzuſehen / und der Agar von einem Engel umbzukehren und ſich zu demütigen / revertere & humiliare, welche ſchöne Lehr und wolmeinenden Rath auch anzunemmen alle Zuhörer freundlich ermahnt werden.

## Eingang.

Num. I. WAnn einer frembde Länder zu paſſiren gedencket/ wird er vor allen die Hauptſtätt zu beſichtigen in ſeiner Raiß antragen; dann ſoll einer Welſchland durchreiſen und Rom nit ſehen/ Franckreich durchgehen/ und Pariß nit beſichtigen / in Oeſterreich kommen/ und auff Wien kein Reflexion machen / durch Bayrn gehen / und München ligen laſſen / wäre meines Gedunckens nicht recht gethan. Mir/ als einem Geiſtlichen/ wurde nit wol anſtehen/ auß einem Fürwitz frembde Länder durchzulauffen / doch wird ich auch hoffentlich von meinen lieben Zuhörern nit freventlich geurtlet/ noch eines unzuläſſigen Fürwitz geſtrafft werden / wann ich an heut die zwey Hauptſtätt deß gantzen Erdbodens mit meinen Gedancken was weniges zu beſichtigen gedencke / und diſe / ſo auſſer allen Zweifel das Præ, und den Vorgang auff dem Ruggen tragen/ ſollen ſich benamſen Bethlehem und Jeruſalem: Erblicke ich mit denen Gemüths-Augen das ſchöne Bethlehem / ſo ſpricht diſer Satt vor allen das Lob der Göttlichen Majeſtät geheimer Cantzler Matthæus, Et tu Bethlehem terra Juda nequaquam minima es in principibus Juda, ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Iſraël: **Und du Bethlehem im Land Juda/ biſt mit nichten die geringiſte unter den Fürſten Juda: dann von dir wird außgehen der Hertzog / der mein Volck** Iſraël **regiren ſoll.** Diſem Hertzog unterthänigiſte Schuldigkeit zu erzeigen/ haben ſich von den Bergen herunter begeben die Hirten/ tranſeamus uſque Bethlehem, & videamus hoc verbum: **laſſet uns gehen/ biß gen Bethlehem/ und diſes Geſchicht ſehen / das ſich hat zu getragen / und das uns der HErr hat kunt gethan:** gar recht/ mein liebe Hirten / Parvulus natus eſt nobis, **uns iſt ein Kind geboren** / gehet nur hin / ſuchet / und beſuchet daſſelbige mit Andacht: invenietis Infantem pannis involutum, ihr werdet finden ein Kind in Windlein eingewicklet: das jenige Kind wird nackend geboren / und in Windlein eingewicklet / welches mit dem Goldſtuck deß Glantzes die Sonnen / den Himmel mit der ſchönen gefärbten Morgenröthe / die

*Matth. 2. v. 6.*

*Luc. 2. v. 15.*

Vögl

Vögl mit unterſchiedlichen Federen / die wilde Thier mit hárenen Beltzen / die Erden mit grinen Waſen / die Gárten mit allerley wolriechenden Blumen / die Engel mit herꝛlicher Glori / bekleidet: Parvulus natus eſt nobis, **es iſt uns ein Kind geboren:** O groſſes Wunder! der in dem Himmel der Höchſte war / iſt jetzt auff Erden der Niderigſte: In dem Himmel der Gröſte / auff Erden der Kleiniſte: In dem Himmel der Reichiſte / auff Erden der Aermiſte: in dem Himmel der Stárckiſte / auff Erden der Schwáchiſte: in dem Himmel Allmáchtig / auff Erden Unmáchtig: zuvor war Er ein Schöpffer / jetzt ein Geſchöpff / vor war Er GOtt / jetzt Menſch und GOtt / vor war Er ein HErꝛ / jetzt jetzt ein Knecht: tranſeamus uſque Bethlehem, & videamus hoc verbum, **ſo gehet dann hin**/ meine liebe Hirten / **nacher Bethlehem / ſehet das Geſchicht / daß ſich alldorten zugetragen /** der wahre GOtt iſt Menſch worden / und iſt zu Bethlehem geboren / O Wunder! das tieffe und weite Meer hat ſich in ein kleines Gefáß gantz und gar eingegoſſen / die helle Sonne hat ſich in einer dinnen Wolcken verborgen / die Klarheit deß Liechts hat ſich in einer kleinen Latern verſchloſſen / ein Máchtiger thuet ſich in einen ſo engen Häußl behelffen / und der Löw vom Stamen Juda laſſt ſich in der Hütten deß Fleiſches zaumen und verſchlieſſen: tranſeamus uſque Bethlehem, & videamus hoc verbum, ſo laſſet uns dann alle diſe herꝛliche Statt Bethlehem beſuchen / allwo geboren iſt der Hertzog / welcher regiren wird das Volck Iſraël, dahin ſeynd gezogen die drey Weiſe auß Morgenland / und haben das Neugeborne Kind JEſum angebettet / Ecce Magi ab oriente venerunt, & procidentes adoraverunt Eum. *Matth. 2. v. 1.*

Bethlehem ein Statt ſo wol zu ſehen / zu beſichtigen und was ſich alldorten denckwürdiges zugetragen in obſervation zu nemmen / wird ſie doch in allen gar weit von der Welt bekanten Statt Jeruſalem übertroffen: welche uns beſchreibet der gecrönte David: fundatur exultatione univerſæ terræ mons Sion, latera Aquilonis, Civitas Regis Magni: *Pſ. 47. v. 3.* **der Berg Sion wird gegründet mit Frolocken der gantzen Welt / die Seiten gegen Mitternacht / die Statt deß groſſen Königs.** In der Statt Bethlehem iſt geboren ein Hertzog / ex te enim exiet Dux, auff dem Berg Sion, das iſt zu Jeruſalem / findet ſich ein groſſer König / Civitas Regis Magni. Den Neugebornen Hertzog zu ſehen und zu bedienen ſeynd nach Bethlehem geloffen wenig Hirten ſambt drey Weiſen auß Morgenland / nach Jeruſalem begibt ſich mit groſſem Frolocken und Jubiliren gleichſam ein gantze Welt / fundatur exulta-

tione univerſæ terræ Mons Sion. Zu Bethehem hat ſich JEſus das Neugeborne Kind gedemütiget in dem Stroh / in dem Stahl / in Geſellſchafft eines Ochſens und Eſels: zu Jeruſalem aber hat Er nicht allein ſeinen Apoſtlen ſondern auch Judæ ſeinen Verräther auß tieffiſter Demuth die Füß geküſſet / auß Demuth iſt ergangen in die Geißlung / von der Geißlung in die Crönung / auß Demut iſt Er am Stamen deß Creutzes geſtorben: humiliavit ſemetipſum factus obediens uſq; ad mortē, mortem autem crucis propter quod & DEUS exaltavit illum: JESUS hat ſich ſelbſten gedemütiget / indem Er ſeinem himmliſchen Vatter gehorſamet biß in den bitteren Todt deß Creutzes / propter quod & DEUS exaltavit illum, dahero hat ihn auch ſein himmliſcher Vatter in dem Himmel erhöhet. Deſcendit, quò inferius non decuit, aſcendit, quò celſius non potuit, ſchreibet der H. Bernardus, der Sohn GOttes hat ſich ſo tieff in die Nider gelaſſen / daß mehrers zu demütigen ſich nicht gezimen wolte / iſt aber auch von ſeinem himmliſchen Vatter dergeſtalten erhoben worden / daß er mehrers erhöht nit kunte werden.

*S. Paulus ad Philip. c. 2. v. 6. 7.* *S. Bernar.*

Mercket wol / ſagt ferners der heilige Bernardus: Deſcendit, non cecidit, quia qui cadit, ſine gradu ruit, qui autem deſcendit gradatim pedes ponit, ſunt ergò gradus in deſcendendo, primus gradus fuit à ſummo cælo uſque ad carnem, ſecundus uſque ad crucem, tertius uſque ad mortem. Der Sohn GOttes iſt von dem Himmel herunter geſtigen / und nit herunter gefallen / dann der fallet / fallet nit Staffel-weiß / welcher aber herunter ſteiget / ſetzt ſeine Füß von einem Staffel auff den andern / alſo iſt der Sohn GOttes kommen auff den erſten Staffel / da Er von dem hohen Himmel geſtigen iſt in den Leib MARIÆ und Menſch worden / den andern Staffel hat Er betretten / da Er das Creutz beſtigen / und auff den dritten Staffel iſt er kommen / da Er am Stammen deß Creutzes geſtorben iſt: gleichwie man aber abſteiget / alſo ſteiget man auff / ſagt der heilige Auguſtinus, mercket auff die Staffel? De morte reſurrectio, de reſurrectione aſcenſio, de aſcenſione ad dexteram ſeſſio, hoc totum cæpit ex morte: Excellentia claritatis hujus, principium habet humilitatis. Von dem Todt iſt der Sohn GOttes kommen / zu der Aufferſtehung / ſehet den erſten Staffel / von der Aufferſtehung zu der Himmelfahrt / iſt der andere Grad und Staffel / nach der Himmelfahrt iſt Er geſetzt worden zu der rechten Hand ſeines himmliſchen Vatters / und diß iſt der dritte Staffel: Sehen nun meine vilgeliebte Zuhörer! Excellentia claritatis hujus, principium habet humilitatis: daß die Erhöhung unſeres gecreutzigten JEſu ſelbſten gemeſſen wird nach ſeiner Demuth: quia ſola humilitas, nach rechter

*S. Bernar.* *S. Auguſt.*

Meinung

Meinung Bernardi, eſt, quæ exaltat, & per humilitatem ad ſublimitatem aſcendit, quia hæc eſt via, & non alia præter ipſam: zumalen die Demuth allein erhöhet/ und diß iſt der einige Weeg zu rechter Hochheit und kein anderer.

Mich geduncket/ Vilgeliebte? der heilige Auguſtinus laſſt jenes einmals an einem ſeinen werthen Freund eigenhändig geſchribnes Brieffl/ an heut an mich ergehen mit dem Begehren/ daß ich ſolches Euer Lieb und Andacht ſolle auff gegenwärthiger Cantzel ableſen/ und lautet diſes alſo; Roga eos, ut in omnibus operibus ſuis *humiliter* coram DEO agant, quidquid eis agendum ſit: quia non erit gratum DEO, quidquid homo facit cum ſuperbia: quod autem humiliter fit, hoc eſt ei acceptum. Er ſuche/ ermahne/ erinnere alle die Deinige von Hertzens Grunde/ daß ſie in allen ihren Wercken demütig vor GOtt erſcheinen/ dann GOtt hat kein Gefallen an jenen Wercken/ ſo von der Hoffart begleitet werden/ was aber mit Demuth geſchicht/ das liebet GOtt/ und iſt Jhm angenemb. Alſo lautet das von dem heiligen Auguſtino an uns ergangne wolmeinente Hand-Brieffel/ und wird diſes von dem Propheten Iſaia in einem Poſtſcripto bejaet: Ad quem autem reſpiciam, niſi ad contritum Spiritu, & trementem ſermones meos? Auff wem werd ich ſehen/ und meine Augen wenden/ ſaget der Göttliche Mund durch ſeinen Propheten/ als auff den/ der eines zerſchlagnen und demütigen Geiſts iſt/ und der ſich vor meinen Wort entſetzet: Sintemalen ſie an mir ein ſattſames Exemplar aller Demuth haben ſolten. Welches unſer heilige Gregorius recht in Obſervation ziehet: quanta ergò humilitatis virtus eſt, propter quam ſolam veraciter edocendam, is qui ſine æſtimatione magnus eſt, uſque ad paſſionem factus eſt parvus, quia enim perditionis noſtræ originem ſuperbia præbuit diaboli, inſtrumentum redemptionis noſtræ inventa eſt humilitas DEI: wie groß die Tugend der Demuth ſeye/ iſt auß diſem ſattſam zu ſchlieſſen/ weilen der Jenige/ welcher ohne Schätzung groß iſt/ uns zu einer unvermeidlichen Nachfolg biß in den harten Todt deß Creutzes ſich gedemütiget hat: weilen dann unſer Untergang von der Hoffart deß Teuffels ſeinen Urſprung genommen/ hat GOtt gewollet/ daß durch ſein Demuth unſer Erlöſung ſolle widerumb gefunden werden. Recht hat mein heiliger Gregorius geredt/ daß GOttes Sohn ſich biß in den bitteren Todt deß Creutzes gedemütiget hat uns zu einer unvermeidlichen Nachfolg: dann wie Bernardus ſaget/ ſola eſt humilitas, quæ exaltat, ſola quæ ducit ad vitam, hæc via, non eſt alia præter ipſam, qui aliter vadit, cadit potiùs, quàm aſcendit: die De-

*S. Auguſt. tom. 4. l. de ſalutaribus documentis ad quendam Comitem.*

*Iſa. 66. V. 2.*

*S. Greg. l. 34. c. 22. in Iob. c. 41.*

*S. Bernar. ſerm. 2. de aſcenſ.*

Demuth allein erhöhet / die Demuth allein zeiget den Weeg zu ewiger Seeligkeit / diß iſt der rechte unbetriegliche Weeg / und kein anderer / welchen wir alle wanderen ſollen / dann wer einen anderen gehet / wird mehrers fallen als auffſteigen. Dahero bin ich in gegenwärtiger Predig geſinnet meinen lieben Zuhörern zu erweiſen / wie wahr ſeye / was der heilige Bernardus geſprochen / ſola humilitas eſt, quæ exaltat, qui ſe humiliat exaltabitur: **wer ſich demütiget / wird erhöhet.**

# Innhalt.

Num. II. *Scriptura Conceptus.* DEr hochgetragne Aman hat durch ſeine Lüſte die Sach dahin gebracht / daß König Aſſuerus an alle Orth und Ende ſeiner Länder durch außgefertigte Decreta anbefolchen alle Juden zu tödten und hinzurichten: die hochverſtändige Königin Eſther ſiht die höchſte Gefahr / und zeitlichen Untergang deß gelobten Volcks / leget ſo hochwichtige Sach wol auff die Waags-Schiſſel der Conſideration, und findet hoch vernünfftig / daß höchſtens vonnöthen ſeye zweyen hohen Potentaten in die Armb zu fallen / als ihren König Aſſuero und der Göttlichen Majeſtät einem HErrn aller HErrn und König aller Königen: allein beſtehet die völlige Sach in diſem / auff was Geſtalten / Form und Weiß GOtt und Aſſuerus zu verſehnen / und die außgefertigte Decreta zu caſſiren wären? findet in ihren reiffen Vernunfft / und tieffen Verſtand / daß die Verſehnung GOttes und Aſſueri ſo weit als Himmel und Erden von einander ſtehen: viæ meæ non ſunt viæ veſtræ, & cogitationes veſtræ non ſunt cogitationes meæ. Ihres Königs Aſſueri inclination zu gewinnen und die außgefertigte Decreta zu caſſiren und umbzuſtoſſen / hat ſie ihre ſchönſte Kleider von zarter Seyden / mit beſten Perlen und köſtlichiſten Zieraden beſetzet angezogen / ihren Kopff zierte ſie mit ſchön gekrauſten guldenen Haaren / unter welchen die koſtbare Geſchmuck annemblich herauß ſpilten / ihr ohne das wolgeſtaltes holdſeliges Angeſicht hat ſie noch mehrers gar zierlich gefärbet / und den gantzen Leib mit ſo wolriechenden Salben beſchmirbet / daß man vermeinte / Eſter habe ein gantze Apodecken gelehret: bediente ſich auch zu diſer Sach zweyer Mägden / auff eine hat ſie ſich geſteueret und gehalten / die andere müſſte den Uberfluß oder Schweiff der Kleidern nach tragen: Cúmque regio fulgeret habitu, aſſumpſit duas famulas, & ſuper unam quidem innitebatur, quaſi præ delicijs, & nimiâ teneritudine corpus ſuum ferre non ſuſtinens, altera autem famularum ſequebatur dominam, defluentia in humum

*Eſther 15. v. 15.*

mum veſtimenta ſuſtentans. Alſo lautet der Göttliche Text/ daß Eſther ſolcher geſtalten deß Königs Aſſueri Hertz gewunnen/ das Hebreiſche außerwälte Volck bey dem Leben erhalten/ und entgegen Aman an den Galgen gebracht habe. Eſther kunte ſich in der Welt Brauch herzlich ſchicken/ und wuſte gar wol/ daß man vorhero müſſe mit ſchönen Auffbutz die Augen füllen/ alsdann das Hertz gewinnen/ dann die Kinder der Welt vergaffen ſich in was ſchöns/ und lieben/ was koſtbar iſt.

Wie aber hats diſe hochverſtändige Königin angriffen/ daß auch der Allmächtige GOtt ihr Begehren bejaet? iſt ſie auch vor dem höchſten GOtt in Silber und Gold/ in Samet und Seiden auffgezogen? mit gekrauſten Haaren/ Berlen und Kleinodien geziehrt/ erſchinen? Nichts weniger/ cogitationes meæ non ſunt cogitationes veſtræ, meine und euere Gedancken ſeynd ſo weit/ als Himmel und Erden von einander/ der Allmächtige GOtt tragt kein Wolgefallen an dergleichen prächtigen Eytelkeiten der flüchtigen Welt/ haſſet allen Kleider-Pracht/ und hoffärtige Trächten: in veſte ne glorieris unquam: *Eccli. c. 11.* und wie der heilige Chryſoſtomus ſchreibet/ hoc enim ſtudium in ornando corpore internam indicat deformitatem, hujus veſtium ſumptus, illius indicat nuditatem, *S. Chryſoſt. hom. 37. in geneſ.* Haar kreiſen/ deß Anſtrichs ſich bedienen/ den Kopff mit Perlen und Kleinodien zieren/ 2. oder 3. Stund vor dem Spiegl ſtehen und dergleichen überflüſſiges hoffärtiges Pfläntzlen und Auffbutzen ſeynd gewiſſe Anzeigen der Seelen Häßlichkeit/ und bey diſem überflüſſige Kleidung entdecken ſeines Nächſten Armuth und Bedürfftigkeit/ recht gibt Vega den Fingerzeig auff den reichen Praſſer/ nimius luxus & ornatus divitis ſignum æternæ damnationis ſecum præferebat, purpureus enim color conſimilitudinem cum gehennali igne præſefert, ac ſi in ſuis delicijs jam æterna tormenta præſagiret: *Vega in Iudic. c. 3. v. 16.* das tägliche Wolleben und überflüſſiger Kleider-Pracht deß reichen Manns/ waren gewiſſe Vorbotten ſeiner ewigen Verdamnuß/ dann der rotte Purper hätte ſchon ein Gleichheit mit dem rotten Feuer/ hat ihme alſo diſer Praſſer ſeinen ewigen Untergang ſelbſten prophezeuet. Ach leyder! ſchreyet auff der heilige Gregorius, ſunt nonnulli, qui cultum ſubtilium, pretioſarúmque veſtium non putant eſſe peccatum, quod ſi videlicet culpa non eſſet, nequaquam ſermo DEI tam vigilanter exprimeret, quòd dives, qui torquebatur apud inferos, byſſo & purpurâ indutus fuiſſet: nemo quippè veſtimenta pretioſa, niſi ad inanem gloriam quærit, videlicet, ut honorabilior cæteris eſſe videatur: *S. Gregor. hom. 4. in Evang.* Es werden zu diſen verkehrten Zeiten gar vil gefunden/ welche den überflüſſigen

Kleider-Pracht für kein Sünd halten/ noch erkennen / und ſolle der hoffärtige Auffbutz kein Sünd ſeyn / wurde die Göttliche Schrifft niemalen ſagen/ **daß der reiche Mann in Seiden und Purpur bekleidet ewig verdamt ſeye.**

Wuſſte alſo die hochverſtändige Eſther gar wol / daß die Göttliche Majeſtät an den überflüſſigen Kleider-Pracht kein Wolgefallen truege/ und durch eytlen Auffbutz / das Göttliche Hertz nit kunte bewegt und gewunnen werden / noch ihme ſeine Göttliche Augen / alswie Aſſuerus, durch den ſchimerenden Glantz der Kleinodien fühlen laſſe : cùm depoſuiſſet veſtes Regias, fletibus & luctui apta indumenta ſuſcepit, & pro unguentis varijs cinere & ſtercore implevit caput, & corpus ſuum humiliavit jejunijs : dahero hat Eſther die Königliche Kleider abgelegt/ andere gemeine und gar ſchlechte / die ſich zum Weinen und Traueren ſchickten/angezogen / und an ſtatt allerhand köſtlichen Salben / hat ſie das Haupt mit Aſchen und Kott überſchüttet / und ihren Leib mit Faſten gedemütiget : Ja/ja / mein Eſther du haſt gar weißlich gethan/ Cor contritum & humiliatum DEUS non deſpiciet, einem demütigen Hertzen kan GOtt kein Bitt verſagen / ſuperbis reſiſtit, humilibus dat gratiam, den Hoffärtigen wird GOtt in ſeinen Augen nit gedulden / den Demütigen aber theilt Er ſein Gnad reichlich mit : recht haſt du den überflüſſigen Kleider-Pracht von dir gelegt / und dein Haupt mit Aſchen beſprenget/ nam humilium & manſuetorum ſemper tibi placuit deprecatio : dann das Gebett der Demütigen und Sanfftmütigen hat GOtt allzeit wolgefallen.

*Eſther 14. v. 2.* *Judith. 9. v. 16.*

*Hiſtoria.*

Als Keyſer Heraclius das heilige Creutz/ ſo ein lange Zeit in Perſia geweſt / durch ein wunderbarliche Victori erhalten / hat er in Jeruſalem das heilige Creutz widerumb wollen erheben an ſelbem Orth / wo Chriſtus gecreutziget war / Zacharias Biſchoff ſtelt ein herzliche Proceſſion an / welche die gantze Cleriſey begleiten müſſte / und der gottſelige Keyſer tragt auff ſeinen eignen Schultern das heilige Creutz / wie Er dem Thor / ſo zu dem Berg Calvari gehet / annahete / ſihe / da muß der Keyſer ſtillſtehen / halten / und kan keinen Fueß mehr weiter ſetzen : inſiſtere coactus eſt in porta, quæ ad Calvariæ montem ducebat : alle Weltliche und Geiſtliche/ Kleine und Groſſe / Mann und Weibsperſonen ja der Keyſer ſelbſten/wird in höchſte Verwunderung geſetzt / der fromme Biſchoff macht doch dem Keyſer ein wolmeinende Erinnerung / Cúmque ea de re & ipſe Heraclius, & reliqui obſtupeſcerent, Zacharias Hieroſolymæ Antiſtes, vide, inquit, Imperator, ne iſto triumphali ornatu in Cruce ferenda parùm JESU Chriſti paupertatem & hu-

*In offic. Exalt. S. Crucis.*

& humilitatem imiteris: Bewege und bedencke wol O Keyſer/ daß du nit in diſer Creutz-Ziehung die Armuth und Demuth Chriſti villeicht verachteſt? Unſer Heyland und Seeligmacher hat in ſeiner Creutz-Ziehung nit gehabt eine mit Edlgeſtein verſetzte Cron auff ſeinem Haupt/ſondern ein Cron von Dörnern geflochten/ſo biß auff das Hirn getrungen; Er iſt nicht dahero gezogen in Silber und Gold/in Samet und Seiden/ ſondern als ein Knecht in Armuth und Demuth. Betrachte diß wol O Keyſer/und ſihe/ob du nit deines Stillſtands ſelbſten ein Urſach biſt? Alſobald/ als diß der Keyſer gehört/ hat er von ſich gelegt die Keyſerliche Cron/ den reichen mit Gold und Perlen verſetzten Mantl/ſo gar die Strimpff hat er ihme laſſen außziehen/und alſo paarfuß in einen ſchlechten Kleidl/ hat Er das Creitz widerumb auff ſeine Achslen genommen/ daſſelbe ohne fernere Verhindernuß fortgetragen/ und geſetzt an jenes Orth/ allwo Chriſtus gecreutziget worden. Tunc Heraclius abjecto ampliſſimo veſtitu, detractiſque calceis, ac plebeio amictu indutus reliquum viæ facilè confecit & in eodem Calvariæ loco Crucem ſtatuit, unde fuerat à Perſis aſportata. O wie löblich dann hat der fromme Ertzbiſchoff Jacobus Boone an ſein gantze Ehrwürdige Geiſtlichkeit/ Pfaarherrn und Seelſorgern ein Hochfürſtliches Decretum diſes Innhalts ergehen laſſen in dem Jahr 1645. den 10. Februarij: Ea propter, omnibus Verbi DEI Præconibus & Confeſſarijs affectuoſiſſimè commendamus, & quantum poſſumus, mandamus, quàm poſſunt, efficaciter auditoribus & pænitentibus ſuis explicent, & demonſtrent potiſſimùm, quàm graviter offendatur DEUS curioſitate veſtium, & pompis hujus mundi, quibus jam olim obrenuntiârunt, antequam in Chriſti Eccleſiam, & numerum fidelium adſcripti ſunt: Wir ſchaffen und gebieten allen Seelſorgern/Predigern und Beicht-Vättern/ daß ſie auff den Cantzlen und Beichſtülen eyferig den Seelen vortragen/ wie ſchwär der Allmächtige GOtt durch fürwitzigen und überflüſſigen Kleider-Pracht beleidiget werde/ welchen ſie doch gleich in dem Eingang zu dem heiligen Tauff verflucht und verworffen haben: ſuperbis enim reſiſtit DEUS, humilibus dat gratiam, allzeit wird GOtt den Hoffärtigen Widerſtand thun/und erhöhen die Demütigen: glaubet Vilgeliebte dem heiligen Bernardo, ſo alſo von ihme ſelbſten ſchreibet: In veritate didici, nihil eſſe æquè efficax ad gratiam promerendam, & retinendam, & recuperandam, quàm ſi omni tempore coram DEO inveniaris non altum ſapere, ſed DEUM in humilitate timere: Nit hochtragen ſeyn/ ſondern GOtt fürchten/und ſein Heyl mit Zittern und Demuth würcken/

*Jacobus Boone Archiepiſ. Mechlin. an. 1645. 10. Febr.*

*S. Bernar. ſerm. 54. in Cant.*

cken/iſt ein kräfftiges Mittel die Göttliche Gnad zu gewinnen/wann man ſie nit hat/zu behalten/wann man ſie hat/und wider zu erhalten/wann ſie verlohren. O ſancta humilitas! ſchreyet auff der heilige Laurentius Juſtinianus, te noviſſimam credens, cæteras honorabiliter antecedis, dum deſcendis, aſcendis, dum gloriam fugis, acquiris. Die Demuth wird von diſem Heiligen für heilig außgeſprochen/ diſe ſchätzt ſich die letzte unter allen Tugenden/und wird in Ehren erhebt über alle/ indem ſie abſteiget/ ſteigt ſie auff/ indem ſie Ehr fliehet/ wird ſie geehrt.

*de triūph. cap. 4.*

Num. III. *Scriptura.* Moyſes iſt vor allen Patriarchen öffters mit den Göttlichen Angeſicht und himmliſchen Geſpräch begnadet worden/ wie ihme dann GOtt einmals in einen feurigen Dornbuſch erſchinen/ und ihme geſprochen/ Ego ſum DEUS Patris tui, DEVS Abraham, & DEVS Iſaac, & DEVS Jacob: Jch bin der GOtt deines Vatters/ der GOtt Abrahams/der GOtt Iſaacs/ und der GOtt Jacobs. Abſcondit Moyſes faciem ſuam, non enim audebat aſpicere contra DEVM: Moyſes verdeckte ſein Angeſicht/ dann er getrauete ihm nit GOtt anzuſehen. O das iſt was frembdes! Moyſes verdeckt ſein Angeſicht/ und will GOTT nit anſehen/ was will diß bedeuten? wann die Göttliche Majeſtät hätte Moyſi einen Verweiß geben/oder mit rauchen und harten Worten angefahren/ wäre ſich deſſen ſo gar hoch nit zu verwunderen/ daß Moyſes ſein Angeſicht verborgen/ allein/ daß die Göttliche Majeſtät ſich vor den wahren GOtt Abrahami, Iſaaci, und Jacobi erklärt/ ſolle Moyſes ſich deſſen mehrers erfreuet/und GOtt nit mit einem/ſondern beyden Augen angeſehen haben? Deſſen aber entdecket uns ein ſchöne Urſach der hochgelehrte Benedictus Perez: Vbi audivit DEVM dicentem ſibi: Ego ſum DEVS Abraham, Iſaac & Jacob, ſtatim vultum abſcondit, nihil eſt enim, quod magis nos afficere pudore poſſit, quàm ſi inſignium ſanctitate virorum eximias virtutes & præclara facta intueamur, & cum animo noſtro reputemus, atque vitam & opera noſtra cum illis comparemus: Moyſes, ſagt diſer hochgelehrte Mann/ ſo bald er nur diſe Wort von GOtt gehört/ Jch bin ein GOtt deiner Vor-Vättern Abrahams/ Iſaac und Jacobs/ macht er gleich ein Reflexion auff die groſſe Heiligkeit und rühmliche Tugenden diſer heiligen Männer/ und ſetzt diſen entgegen ſein Leben und ſeine Werck/ ſtatim abſcondit Moyſes faciem ſuam, non enim audebat aſpicere contra DEVM, alſobald hat ſich Moyſes geſchamet/ verdeckt ſein Angeſicht/ und getrauet ihme nit ſeinen GOtt anzuſehen/ als wolt er ſagen/ ach wann ich bewege den heiligen Wandel und groſſe

*Exod. 1. c. 3. v. 6.*

*Benedict. Perez.*

Tugenden meiner Vor-Vättern / ſo hab ich Urſach ſcham-roth zu werden / mein Angeſicht zu verdecken / und meinen GOtt nit mehr anzuſehen / dann ich dergleichen in mir nit finde / und bekennen ſolte / inutilis ſervus ſum, daß ich ein unnutzer Knecht / ein läres Geſchirr / und nichts als Staub und Aſchen bin. Ach Moyſes war groß in der Tugend / groß in der Heiligkeit / groß in den Miraclen und Wunderzeichen / groß in den Augen GOttes / klein aber bey ihme ſelbſten. Welches recht vermerckt der heilige Baſilius, Moyſes habito cum DEO colloquio ſeipſum ut vilem abjecit: Moyſes hat ſich vor GOtt allzeit verworffen / gleichſam vor nichts erkennt / indem er geſprochen / quis ſum Ego, ut vadam ad Pharaonem, & educam filios Iſraël de Ægypto? impeditiotis & tardioris linguæ ſum Ego: Was haben Ihr Göttliche Majeſtät an mir erſehen / daß ich ſolte in einer Geſandtſchafft an den Königlichen Hof Pharaonis geſchickt werden / und die Kinder Iſraël herauß begleiten / ach ich bin ein A. B. C. Schütz / will ſagen Moyſes, und nicht mehrers / mein Zung iſt zu ſchwach / und finde mich in allen untauglich. Moyſes? es heiſſet aber bey GOtt dem HErrn / qui ſe humiliat, exaltabitur, welche ſich ernidrigen / thuet GOtt erhöhen / Moyſes dein tieffe Demuth laß ich mir gefallen / (will die Göttliche Majeſtät ſagen) dahero conſtituam te DEUM Pharaonis: will ich dich dem König Pharao zu einem GOtt ſetzen.

Luc. 17.

S. Baſil. orat. 18.

Laurent. Iuſt. orat. de humil. c. 2.

Philo Hebræus beweget die Menge und Gröſſe deren von Moyſe hervor gebrachten Wunderwercken in Entledigung und Herraußführung deß Iſraëlitiſchen Volcks / und vermercket mit ihme auch der heilige Baſilius, daß Moyſes zu allen ſeinen Miraculen und heroiſchen Thaten ſich eines Stabs als eines Inſtruments bedient habe / und ſeynd der Meinung / daß es ſein alter Hirtenſtab ſeye geweſen / welchen er gebraucht / da er noch ein Schaaf-Hirt ware: Neque, cùm ab ovibus Moyſes oculos amoviſſet, artem paſtoritiam deſijt, ſed comprehensâ virgâ Elementis imperabat. Moyſes hat unter andern von der Göttlichen Majeſtät auch diſe Gnad erhalten / daß er den 4. Elementen Feuer / Lufft / Waſſer / und Erden / kunte nach ſeinen Belieben / und nach ſeiner Nothturfft ſelbe zu ſeinen Dienſten gebrauchen / wann er dann diſen was anzubefelchen hätte / bediente ſich Moyſes ſeines alten und ſchlechten vorhero gebrauchten Hirtenſtabs. Warumb aber Moyſes müſſte es gleich dein alter Hirtenſtab ſeyn? dermalen biſt du nit mehr in dem Stand der Schaaf-Hirten / ſondern von GOTT zu einem Führer deß Volcks / Regenten und Statthaltern deß alten Teſtaments erhoben? Ja / ja / ich erkenne (will Moyſes ſagen) die

S. Baſilius Magnus orat. 2.

gar zu groſſe von der Göttlichen Majeſtät ertheilte Gnaden / erkenne mich unwürdig / untäuglich / erkenne mein ſchlechtes Herkommen/ dahero ſolle mein alter Hirtenſtab Zeit-Lebens auß meiner Hand nicht kommen / diſer diſer ſolle mich erinneren / wann etwan ein hoffärtiger Gedancken bey ſo hochwichtigen Verrichtungen ſolte einſchleichen/ meines gar ſchlechten Herkommens / diſer Stab ſolte mir ſagen/ wer ich vorhero geweſen / was ich aber jetzt bin / bin ich auß abſonderlichen Gnaden GOttes/ und daß ich widerumb ſeyn werde ein Hand voll Erden / Staub und Aſchen / und nichts anders : propter hanc humilitatem meruit audire, ſchreibet Laurentius Juſtinianus , Conſtitui te Dominum Pharaonis : Diſe tieffe Demuth hat GOtt alſo gefallen / daß Er hat wollen Moyſen gleichſam auff Erden vergötteren und Pharaoni vor einen Herꝛn vorſtellen. A propò gibt mir Thomas Anglicus ein annehmliche Gleichnuß von einer Schiſſel-Wag / je mehrer die eine Schiſſel zu der Erden ſich neiget / je mehrer die andere ſich empor ſchwinget / und eben daſſelbige Gewicht / kein anders / welches ein Schiſſel zu Boden ziehet / erhöhet die andere : die Demuth Bilgeliebte iſt das Gewicht / je mehrer diſes unſere in der Schiſſel gegenwärtigen Lebens ligende Hertzen gegen der Erden ziehet / je mehrer wird ſich die Schiſſel deß zukünfftigen Lebens und darinnen ligende unſere Seelen empor ſchwingen.

*Thomas Anglicus. Similitudo.*

*Scriptura.*

Unſer Heyland und Seeligmacher JEſus Chriſtus iſt auch in ſeiner Wanderſchafft kommen nach Sichar ein Statt in Samarien: allda befandt ſich ein Brunn gleich ein kleines vor dem Statt-Thor gelegen / Venit JESVS in Civitatem Samariæ, quæ dicitur Sichar , erat autem ibi fons : Dieweilen aber JEſus von der Raiß was ermattet/ ſetzt er ſich auff diſen Brunnen was weniges außzuraſten / und die ermatte Glider zu erquicken / JESUS autem fatigatus ex itinere ſedebat ſuper fontem : unterdeſſen komt ein Samaritanerin auß diſem Brunn Waſſer zu ſchöpffen / und nacher Hauß zu tragen / venit mulier de Samaria haurire aquam : und wer iſt diſes Weib geweſen? Ich glaube / ſie ſeye geweſen ein irdiſche Göttin / ein Engliſches Bild der Schönheit / ein Zundel der Liebe / ein Verlangen der Hertzen / ein Frau nach dem Wunſch ꝛc. hatte ſie dann kein Kamerdienerin? kein Beſchlieſſerin? kein Auffwarterin? oder Nachtreterin? kein Kuchel-dirn? daß ſie ſelbſten das Waſſer hollen muß / und was macht ihr beywohnender Galan / er muß ein grober Klotz / ein ungehobleter Geſell / ein rechter Wald-Eſel geweſen ſeyn/ daß er ein ſo realiſch Frauenbild laſſt Waſſer hollen? von diſen wäre vil zu diſcurriren / gehen aber meine

*Ioan. 4. v. 5. & 6.*

*ibid. v. 7.*

meine Gedancken nit dahin: ſondern ich bewege / wie der Sohn GOttes von diſem Weibsbild einen Trunck Waſſer begehrt / da mihi bibere, diſe aber gabe zu Antwort / quomodo tu Judæus cùm ſis, bibere à me poſcis, quæ ſum mulier Samaritana? Non enim coutuntur Judæi Samaritanis. Wie begehrſt du von mir einen Trunck / da du ein Jud biſt / und ich ein Samaritaniſch Weib / dann die Juden haben kein Gemeinſchafft mit den Samaritanern. Was iſt das / Unhöflichkeit hat dich grieſſen laſſen / diſes Samaritaniſche Frauen-Zimmer hat aller ihrer angeborner Holdſeeligkeit vergeſſen / ſie iſt recht unfreundlich / kurtz angebunden / der Allerſchöniſte unter den Menſchen-Kindern / bekombt ein Kerbl / ich kan mit Job zu dir ſagen / aquam laſſo non dediſti, du haſt dem ermatten JEſu einen Trunck Waſſer abgeſchlagen: villeicht war der Brunn gar zu tieff / und koſtete das Schöpffen vil Schnauffens / Mühe und Arbeit? Ach nein der Brunn war gantz nider / und braucht nit mehrers als ſich zu der Erden neigen und mit der Hand herauß ſchöpffen. JEſus aber replicirt: Si ſcires donum DEI, & quis eſt, qui dicit tibi: da mihi bibere, tu forſitan petiiſſes ab eo, & dediſſet tibi aquam vivam: Wann du erkennen thäteſt die Gab GOttes / und wer der iſt / der zu dir ſagt: gib mir zu trincken / villeicht hätteſt du ihn gebetten / und er hätt dir lebendiges Waſſer geben. Was iſt das vor ein lebendiges Waſſer Vilgeliebte? Es iſt kein anders als die himmliſche Freuden / das ewige Leben und Wolergehen / welches auß dem Brunn deß himmliſchen Jeruſalems allen Außerwählten reichlich zuflieſſet. Wie iſt aber zu diſem Brunn deß himmliſchen Jeruſalems zu gelangen? wie iſt auß diſem das lebendige Waſſer der himmliſchen Freuden zu ſchöpffen? Meinen Gedancken begegnet Cæſarius Arelatenſis, ad iſtum ergò fontem feliciter currit, quicunque ad Eccleſiam feliciter venit: Vilgeliebte? wir ſeynd auff den rechten Weeg und Straſſen zu diſem Brunn deß himmliſchen Jeruſalems / ſintemalen wir ein verleibte Glider ſeyn der Catholiſchen Römiſchen und allein ſeeligmachenden Kirchen: wie iſt aber dahin zugelangen? berierter Cæſarius erklärt ſich mit diſer Gleichnuß: ſicut de fonte terreno, & corporali fluvio non poteſt aliquis bibere, ſi ſe noluerit inclinare, ita & de vivo fonte, & S. Spiritûs fluvio nemo aquam vivam haurire poterit, niſi ſe humiliter inclinare voluerit, propter illud, quod ſcriptum eſt, DEUS ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam: habt ihr einen Durſt / und verlangt auß einem Bach / rinnenden Waſſer oder anderen Brunnen zu trincken / ſo müſſt ihr euch bucken / unter

*Ioan. 4. v. 9.*

*v. 10.*

*Cæſarius Arelat. hom. 34.*

*ibid.*

ſich neigen / die Hand hinunterreichen und Waſſer ſchöpffen / alſo auch / gedencket ihr auß dem Brunn deß himmliſchen Jeruſalems das lebendig-machende Waſſer der himmliſchen Freuden zu trincken / ſo iſt vonnöthen / daß ihr euch in diſem Leben demütiget / und zu der Erden neiget / dann es ſtehet geſchriben / DEUS ſuperbis reſiſtit, humilibus dat gratiam, GOtt widerſetzet ſich den Hoffärtigen / den Demütigen aber theilt er mit ſein Gnad: dahero als der uralte Weltweiſe Chilon befragt worden / was GOtt in dem Himmel vorhabe / gab er kein Heidniſche / ſondern recht Chriſtliche Antwort: Excelſa deprimit, depreſſa extollit. **GOtt untertruckt das Hohe / und erhebt das Niderige.** Demuth / Demuth / meine geliebte Zuhörer; diſe erreicht den Brunn deß himmliſchen Jeruſalems / ſchöpffet die himmliſche Freiden / gibt das ewige Leben / und machet Beyſitzer der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit.

Num. IV. *Conceptus Scripturæ.* Veſt war in dem Glauben / Vilgeliebte? der alte Abraham, dahero hat er ſein einiges Söhnlein auff das Göttliche Anbefelchen alſobald ohne einiges Sinnen und Nachforſchen auff die Schlachtbanck geführt / in Meinung ſelbes mit eigner Hand zu ſchlachten und der Göttlichen Majeſtät zu einem Opffer zu geben / welches dem höchſten GOtt ſo wol gefallen / daß Er einmals Abrahamo befolchen das geſternte Firmament anzuſehen / und die Stern / ſo es ihme anderſt möglich / abzuzellen / ſuſpice cælum, & numera ſtellas, ſi potes, ſic erit ſemen tuum: mit dem Verſprechen / daß ſein Geſchlecht / denen Sternen an dem Himmel gleich ſich noch vermehren ſolte / iſt kein Zweifel / daß nit GOtt durch diſe Gleichnuß hat ſagen wollen / Abraham! gleichwie die Stern am Firmament nit zu zellen / alſo ſolle dein Geſchlecht ohne Zahl wachſen und ſich vermehren: alleinig iſt in Verwunderung zu ziehen / warumb die Göttliche Majeſtät ſich bedienet hat einer von den Sternen deß Firmaments genommen Gleichnuß / wäre doch eben eins geweſt / wann Er geſagt hätte / Abraham dein Geſchlecht wird ſich vermehren / alswie in dem angenemmen Frühling das Graß auff der Wiſen / die Blumen in den Gärten / die Blätter auff den Bäumen: alswie in dem heiſſen Sommer das Getraidt-Körnl auff dem Feld / alswie in dem froſtigen Herbſt / die Blätter von den Bäumen fallen / alswie in dem kalten Winter / die weiſſe ſchnee Flocken die Erden bedecken / oder es ſolle dein Geſchlecht / O Abraham, ſo wenig abzuzellen ſeyn / als die Sand-Körnl am Geſtatt deß Meers / oder Tröpfflen Waſſer / ſo das breite auch tieffe Meer in ſich halt: arenam maris, & pluviæ guttas quis dinumerare poteſt?

*Geneſ. 15. v. 5.*

*Eccl. 1. v. 2.*

teſt? dann wer ſolte von dem Sand deß Meers und Regen-Tropffen einige Specification verfaſſen mögen?

Warumb aber Vilgeliebte? der Allmächtige GOtt die Gleichnuß von denen Sternen am Firmament vor allen anderen wollen nemmen / iſt vonnöthen unſere Gedancken was wenigs zu führen in das Büchel Exodi, allwo der höchſte GOtt / wie Er Moyſi, Aaroni und anderen mehreren erſchinen / entworffen und beſchriben wird: Viderunt DEUM Iſraël, & ſub pedibus ejus, quaſi opus lapidis Saphirini, & quaſi cælum, cùm ſerenum eſt: und ſie ſahen den Gott Iſraël: und es war unter ſeinen Füſſen/wie ein Steinwerck von Saphir / und wie der Himmel / wann es klar iſt: in Hebreiſchen Text leſet man / quaſi opus lateris Saphirini, daß der wahre GOtt Iſraël unter ſeinen Füſſen gehabt ein Steinwerck von Saphir gleich in der Gröſſe und Form der gebrenten Ziegelſteinen / welchen die arme Hebræer in der langwirigen Dienſtbarkeit Pharaonis in höchſter Mühe und Arbeit gemacht und gebrennt haben: Nun folget und erhellet / daß jene Zieglſtein / welche die gefangne Hebræer in ihrer Dienſtbarkeit von aller menſchlicher Hülff verlaſſen / gemacht und gebrennt / erhoben ſeynd worden zu einem Fußſchamel der Göttlichen Majeſtät / und ſich in die beſte Saphir verwechslet und verſetzt haben / dahin zihlet / meinem Geduncken nach der hochgelehrte Oleaſter, lutum laboris illorum in ſaphirum verſum eſt, & margarithum: das Kott / der Laim / welchen die gefangne Hebræer in ihren Händen außgearbeit / hat ſich in den beſten Saphir und Edlgeſtein verſetzet: und was noch mehrers zum Zweck dienet / non ſat fuit Domino lateres terrenos in cæleſtem ſaphirum mutâſſe, niſi etiam in cælum lutum mutet, ſed mundiſſimum: irdiſche Zieglſtein in himmliſche Saphir zu verwechslen iſt der Göttlichen Majeſtät noch wenig / ſondern ſo gar das Kott / die Erden ſelbſten / wann ſie wol rein gearbeitet iſt / pflegt Er in den Himmel zu veränderen: wie recht dann ſchreyet auff Oleaſter: O beata utilitas humiliantis ſe propter DEUM, quæ in cæleſtem munditiam commutatur: O wie nutzlich und einträglich iſt der Demütigen ihr Arbeit / ſo häßlich auch diſe auff Erden ſcheinet / weilen ſie die himmliſche Schönheit erlanget.

Exod. 24. v. 10.

Nun werden meine vilgeliebte Zuhörer alsgemach in Erkantnuß kommen / warumb die Göttliche Majeſtät / deß frommen Abrahams gantze Poſterität den Sternen am Firmament verglichen / weilen Er ein Kleines vorgeſagt hat / faciam ſemen tuum, ſicut pulverem terræ. Ich will deinen Samen machen / wie den Staub

Geneſ. 13. v. 16.

der Erden. Folget/ daß ſie in Kürtze ſich den Sternen am Himmel vergleichen werden: dann nit allein die Poſteritát Abrahami, ſondern alle Chriſtglaubige/ welche ſich in Demuth vor Staub der Erden erkennen/ werden in Kürtze unter die Stern der Himmlen erhoben: boni enim, ſagt der hochgelehrte Cardinal Hugo, ſunt pulvis per humilitatem, quâ ſe inſtar pulvis pedum omnibus viliores reputant: ideóque ad ſtellas uſquè evehuntur, quia ita ſe abiecerunt ſicut pulvis: fromme Chriſten ſeynd durch die Demuth ein Staub der Erden/ mittels diſer gleich dem Staub ſich ringer und verächtlicher als andere Schätzen/ dahero/ weilen ſie ſich dem Staub der Erden gleich achten/ werden ſie von GOtt unter die hellſcheinente Stern der Außerwählten erhoben: recht hat geſchrieben der H. Gregorius: homo ut ad magna elevetur, ut regna teneat, Cælum poſſideat, frequenter in pulvere declinet, & meditetur, ſe nihil eſſe: damit der Menſch zu groſſen Sachen erwachſe/ und den Himmel erreiche/ ſoll er ſich offt zu der Erden neigen/ und darauß ſein Nichtigkeit erkennen.

*Hug. Card.*

*S. Gregor. epiſt. ad Cyprian.*

*Hiſt. prof.*

Epheſtion ein beliebter Freund deß groſſen Alexandri, ihme an der Geſtalt/ Gröſſe/ Gebärden/ auch gleichſam in den Gedancken gantz ähnlich/ bediente einmals Alexandrum in ſeinen Zimmer allein/ ungefähr kommen die Götzen-Prieſter nach ihren verrichten Opffer Alexandrum zu incenſiren/ und weilen ihnen Epheſtion entgegen kommen/ und Alexandrum zu ſeyn vermeinten/ fangen ſie ſelben an zu incenſiren/ Epheſtion aber wirfft ſich alſobald zu den Füſſen Alexandri, durch ſolches verſtehen zu geben/ daß diſer/ und nit er Alexander ſeye. Alexander ſchaffet alſobald dem Prieſter/ Epheſtionem zu incenſiren fortzu fahren/ dann er keineswegs geirret hätte/ zumalen/ ſpricht Alexander, mein guter Freund Epheſtion, durch ſein Demuth der Ander Alexander iſt: amicum honoribus proſequimini, eſt enim Epheſtion ſuâ humilitate Alexander alter. Andächtige Chriſten/ tragt ihr Verlangen vergöttert/ das iſt/ das Göttliche Angeſicht anſichtig zu werden/ werfft euch zu den Füſſen eueres gecreutzigten JEſu/ erkennet euer Nichtigkeit/ beweget/ daß ihr Staub und Aſchen ſeyet/ von der Erden genommen/ und in die Erden widerumb zu gehen habet.

*Curtius cap. 136.*

Gedeon der wackere Capitain und Feldherr von ſeinen Feinden ſchwär verfolgt/ wird in ſeinen höchſten Trangſaalen von einem himmliſchen Engel getröſt: Dominus tecum virorum fortiſſime, Gedeon, du auß allen der außerleſniſte Soldat/ Dominus tecum, der HErr iſt mit dir/ wie da? ſagt Gedeon, ſi Dominus nobiſcum eſt, wann GOtt der HErr mit uns iſt/ wie kan Er dann gedulden/ daß ſo groſſe

*Judic. 6.*

groſſe und ſchwäre Trangſaalen uns überfallen: Gedeon! was iſt das vor ein Red? villeicht haſt die abgelegte Pottſchafft deß Engels nit recht verſtanden / diſer hat nit geſagt / daß der HErr mit euch ſeye / ſondern **allein mit dir** / Dominus tecum. Der hochgelehrte Stapletonius erleitert die Gedancken Gedeonis: bonus Gedeon piè exiſtimans non ſecus cum alijs DEUM eſſe, quàm ſecum, der treuhertzige Gedeon glaubte andächtig / daß GOtt der HErr mit allen / alswie mit ihme wäre: juſtus enim non cogitat ſe aliquid præ cæteris habere: dann der Gerechte gedencket nit / daß er einen Vortheil vor anderen habe / ſondern ſchätzt ſich vor den mindiſten und ſchwäriſten Sünder auß allen. *Thomas Staplet. Dom. 10. poſt penteeoſt.*

Unſer Durchleichtigiſter Chur-Fürſt in Bayrn Maximilian hochſeeligiſter Gedächtnuß / wuſte gar wol / daß die Demuth die rechte Straſſen zu dem Reich der Himmlen ſeye / dahero hat er ſich nit geſchihen einen **Redelführer aller Sünder** / peccatorum omnium Coryphæum ſich zu benamſen / ſolches auch mit eignem Blut zu ſchreiben und der allerſeeligiſten Mutter GOttes zu Alten Oetting zuſchencken und auffzuopfferen. Der heilige Vatter Franciſcus pflegte ſich öffters zu benamſen / peccatorem maximum, indignum, quem DEUS cogitet: dignum, quem orci pænis addicat ſempiternis: Den gröſten und ſchwäriſten Sünder / unwürdig / daß ſeiner GOtt gedencken / doch würdig / daß er ihn in die ewige hölliſche Flammen ſtirtzen ſolte: In ſolcher Demuth pflegte diſer heilige Vatter öffters mit ſeinem GOtt allein zu reden: quis es tu Domine? quis ego? tu abyſſus Eſſentiæ, Sanctitatis, Sapientiæ, Potentiæ, omnis boni: Ego abyſſus nihili, malitiæ, ignorantiæ, infirmitatis, omnis mali: abyſſus ergò miſeriæ meæ abyſſum invocat Miſericordiæ tuæ: Noli deſpicere vilitatem meam! noli abijcere nihilum, qui propter me *nihil* fieri dignatus es, ut ego fierem *omnia* &c. wer biſt du O GOtt und HErr? und wer bin ich? du biſt ein Abgrund aller Weſenheit / aller Heiligkeit / aller Weißheit / aller Macht / alles Guten: und ich bin ein Abgrund aller Nichtigkeit / aller Boßheit / aller Unwiſſenheit / aller Schwachheit / alles Ublen / dahero der Abgrund meines Elends ruefft demütigiſt an den Abgrund deiner Barmhertzigkeit: O GOtt wende deine Augen nit ab von deinem geringiſten Geſchöpff / und verwurff mein Nichtigkeit nit / dann du wegen meiner nichts worden biſt / damit ich alles werde *Hiſt. Bavaria in vita Maximil.*

Antonius Magnus, der groſſe Antonius wegen ſeiner Fromm- und Heiligkeit genant / hat einmal den Gedancken bekommen / ob er *Hiſtoria.*

auch

auch in bueßfertigem Leben / als Faſten / Wachen / Betten / Leibs-Caſteyungen und anderen GOtt gefälligen Wercken ſeines gleichen auff Erden hätte ? alſobald erſchallet in ſeinen Ohren ein Göttliche Stim̃:

*Sent. P. P.* Antoni nondum ad menſuram Coriarij Alexandrini perveniſti : Antoni du haſt in allen deinen guten Wercken noch nit erreichet einen Lederer oder Rothgerber zu Alexandria. Antonius macht ſich alſobald auff / begibt ſich dahin / ſuchet und fraget lang umb diſen Lederer von ihme zu vernemmen / in weme doch ſein Vollkommenheit beſtehen möchte / endlich hat er auch den frommen Meiſter erfraget / und in ſeiner Werckſtatt arbeitend angetroffen : guten Morgen Meiſter ? Ich bin der bekante Einſidler Antonius, komme eigens / von euch zu erlehrnen / wie man der Göttlichen Majeſtät in aller Vollkommenheit dienen möge und ſolle : Ach Antoni frommer Diener GOttes / replicirt der Lederer / wie bin ich würdig euch in meinem Hauß zu ſehen und zu bedienen / euer Fromkeit und GOtt gefälliges Leben erſchallet in gantzer Welt / ich aber bin der ſchwäriſte Sünder auff Erden / und weiß von guten Wercken nichts / Neſcio me aliquando boni aliquid perpetraſſe : unde ex cubili proprio manè conſurgens, antequam in opere meo reſideam, dico, quòd omnis hæc civitas à minore uſque ad majorem ingrediatur in Regnum DEI propter Juſtitias ſuas, Ego autem ſolus propter peccata mea pænam ingrediar ſempiternam : allein Antoni, wann ich auffſtehe und ſchlaffen gehe / ſprich ich von Hertzens-Grunde / daß alles Volck diſer Statt von den Kleiniſten / biß auff den Gröſten wegen ihrer Gerechtigkeit ſeelig werde / und das Reich der Him̃len beziehe / ich aber allein wird wegen meiner ſchwären Sünden in alle Ewigkeit die hölliſche Flammen zu beziehen haben. Antonius erkent alſobald die groſſe Demuth diſes Burgersmann / beweinet ſein Hoffart / bedanckt ſich umb das kleine doch kräfftige Lehr-Punctl / eilet widerumb ſeinen Wald zu / und befleiſſet ſich vor allen in der Demuth zu wachſen / ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam, ſintemalen der Allmächtige GOtt den Hoffärtigen ſich widerſetzet / den Demütigen aber ſein Gnad ertheilet.

*Num. V.* Wann uns Kindern auff Erden ein Sach abſonderlich gefallet / ſo pflegen wir zu ſagen / die Sach gefalt mir von Hertzen : ich trag ein hertzliches Wolgefallen ob diſer Sach ꝛc. ſolcher geſtalten tragt die Göttliche Majeſtät ein hertzliches Wolgefallen ob unſer Demuth / dann diſe iſt die Laiter / mittels welcher wir in das Hertz JEſu ſteigen (wie es der heiligen Brigittæ iſt offenbaret worden /) hæc eſt ſcala, quâ aſcenditur ad cor DEI, dahero ſagt der himmliſche

*Ex revelat. c. 98.*

Bräu-

Bräutigam zu ſeiner Braut / vulneráſti cor meum in uno oculorum tuorum, du haſt mein Hertz mit einem deiner Augen verwundet/ dann die Demuth ſcheinet den Frommen auß den Augen / und wohin ein Aug gehet / folget auch das andere. Wann alſo der Menſch mit untergeſchlagnen Augen die Erden betrachtet (rede nit von den Gleiſſnern und Phariſœern) iſt es auſſer allen Zweifel ein Zeichen der Demuth / und diſe verwundet das Hertz JEſu / vulneráſti cor meum in uno oculorum tuorum. Als Keyſer Carolus der Groſſe mit ſeinen zweyen Söhnen Pipino und Ludovico in ſchöniſter Andacht das Grab deß heiligen Martini beſuchte / hat er alldorten knyend und bettend angetroffen den heiligen Albinum, diſen nimmet der Keyſer nach verrichter Andacht bey der Hand / diſcurriren gar geiſtreich / endlich weiſet der Keyſer Albino ſeine zwey Söhn / und fraget den frommen Diener GOttes / welcher auß diſen zweyen ſeinem Geduncken nach dem Vatter in dem Reich ſuccediren werde? quem de his filijs meis cenſes in Authoritate & gloria, quam mihi dedit DEUS, ſucceſſorem? Albinus betrachtet die Knaben / obſervirt alle Minen und Actiones wol / findet / daß der jüngere Ludovicus mit untergeſchlagnen Augen und eingezognen Geberden vor ihnen ſtunde / entgegen Pipinus die Augen im Kopff wendete wie ein Falck / und alles durchſehen wolte / da ergreifft Albinus Ludovicum das jüngere Söhnlein bey der Hand und ſagt / Allergnädigiſter Keyſer / diſer / diſer / und kein anderer wird ſeinen Herrn Vatter in der Regierung ſuccediren. Warumb aber diſer? warumb der jüngere? weilen ihme die Demuth zu den Augen herauß ſchauet: qui ſe humiliat, exaltabitur, die Demütigen aber erhöhet GOtt auff Erden und im Himmel: und iſt gar wahr / was Chryſoſtomus geſchriben / bona omnia ex humilitate procedunt, alles was den Namen eines Guten hat / gewinnt ſeinen Urſprung von der Demuth.

*Cant. 4. v. 9.*

*Hiſtoria.*

*In vita Caroli Mag.*

*S. Chryſoſt. hom. 39.*

Joſeph Vice-König in Egypten hat nachricht erhalten / daß ſein Vatter ſchwärlich erkrancket / reſolvirt ſich alſobald mit ſeinen zwey Söhnen Manaſſe und Ephraim dahin zu reiſen / und ſeinen Vatter vor ſeinem Abſcheiden das Kindliche Vale zu geben / demnach ſie dahin gelangt / ſtelt er ſeinem alten Vatter Manaſſen zu rechter / und Ephraim zu lincker Hand / bittend ſeinen zwey Söhnlein die vätterliche Benediction zu ertheilen / und den Segen zu geben. Der alte und gleichſam an dem Hinend ligende Vatter leget ſeine Händ Creutz-weiß über einander / und mit der rechten geſegnet er den zu lincker Hand ſtehenden Ephraim, mit der lincken Manaſſen: qui extendens manus, dexteram

*Geneſ. 48.*

dexteram poſuit ſuper caput Ephraim minoris fratris, ſiniſtram autem ſuper caput Manaſſe, qui major natus erat, commutans manus. Joſeph verwundert ſich über diſe Benediction nit wenig in der Meinung/der alte Dätl habe ſich geirret/ und auß Mangl deß Geſichts die Kinder nit von einander diſcerniret / macht derowegen Joſeph ein höfliche Erinnerung / daß Manaſſes zu rechter Hand ſtehend der ältere ſeye / alſo die von der rechten Hand herflieſſende Benediction diſem / und nicht dem Ephraim gebühre: non ita convenit Pater, quia hic eſt primogenitus, pone dexteram tuam ſuper caput ejus: Nein mein lieber Joſeph ſpricht der alte und heilige Patriarch / ich hab in diſer Sach keinen Fäller begangen/ ſcio fili mi, ſcio, ich weiß gar wol / das Manaſſes zu rechter Hand ſtehend der ältere ſeye/allein weilen Ephraim ſich demütiget/und das mindere Orth genommen / wird er über ſeinen Bruder noch vil erhöhet werden / major erit illo, & ſemen ejus creſcet in gentes, omnis enim, qui ſe humiliat, exaltabitur, dann alles / was ſich demütiget / wird von GOtt erhöhet.

Wann man was reiffers in Conſideration ziehet / den von dem heiligen Matthæo beſchribnen Geburts-Stamen Chriſti JEſu / kan nit unrecht die Frag gemacht werden / warumb doch der Evangeliſt alle König / den David allein außgenommen / ihres Königlichen Prædicats beraubet / Salomon genuit Roboam, Roboam genuit Abiam &c. Salomon hat geboren Roboam, Roboam hat geboren Abiam &c. Jeſſe autem David Regem, David autem Rex genuit Salomon, Jeſſe aber hat geboren David den König / David der König hat geboren Salomonem &c. waren dann nit Salomon, Roboam und andere gleich ſo wol König als David? dannoch wird nur David von dem Evangeliſten ein König benamſet und nit andere? was ſolle doch deſſen die Urſach ſeyn? Der hochgelehrte Barſotti vermeint in ſeiner Speculation/daß Matthæus in Beſchreibung der Geburt JEſu Chriſti hat wollen ſo vil erzelte König gleichſam Proceſſion-weiß zu dem Neugebornen Chriſt-Kind führen / Jacob autem genuit Joſeph Virum MARIÆ, de qua natus eſt JESUS, qui vocatur Chriſtus, alldorten haben ſie zu den Füſſen JEſu ihre Königliche Cronen auß höchſter Schuldigkeit abgelegt / mittebant coronas ſuas ante thronum. Barſotti redt gar recht / dem Neugebornen JEſus Kind unſerem Heyland und Seeligmacher ſeynd alle Geſchöpff der Erden unterthänigiſte Schuldigkeit zu erzeigen verbunden: allein wo verbleibt David? iſt er nit auch ein Creatur / ein Geſchöpff GOttes / ein Menſch / ein König wie Salomon, Roboam, Abias und andere? woher riehrt ihme das Privilegium, daß er allein in

*Apocal. 4. v. 10.*

der

der Beſchreibung ein König benamſet wird? Jeſſe genuit David Regem, David autem Rex genuit Salomonem.

Vilgeliebte! demnach die Göttliche Majeſtät bey ſich entſchloſſen / David zu einem König in Iſraël zu machen / hat Er ſeinem Propheten Samuel anbefolchen / ſich in das Hauß Iſai zu begeben / und einen auß ſeinen Söhnen zu einem König zu ſalben: der Göttliche Befelch wird in allen vollzohen / Samuel begehrt deß Iſai ſeine Söhn zu ſehen / und wird gleich Eliab der ältere berueffen und vorgeſtelt / nein ſagt der Prophet / diſer gefalt GOtt nit / homo enim videt ea, quæ parent, Dominus autem intuetur cor, der Menſch handlet dem äuſſerlichen Schein nach / GOtt aber ſiht an das Hertz. Iſai laſt kommen Abinadab, wird aber auch gleich abgewiſen: es wurde berueffen Samma, iſt doch nit der rechte / etiam hunc non elegit Dominus: nach diſem laſſt der Vatter alle ſiben Söhn mit einander kommen / ſolle gleich wol der Prophet einen nach ſeinen Belieben herauß klauben / non elegit Dominus ex iſtis, die Göttliche Majeſtät hat auch auß diſen keinen außerkiſet: Nunquid jam completi ſunt filij? Iſai ſeynd deine Söhn nunmehr alle beyſamen? iſt keiner mehr überig? adhuc reliquus eſt *parvulus*, & paſcit oves, es iſt noch ein kleiner verhanden / der hiet die Schaaf / ich will auch diſen ſehen / ſagt der Prophet / alſobald wird David eingehollet / diſer iſt der rechte / ipſe eſt enim, David wird geſalbet / und zu einem König benamſet. Ich glaube und bin der Meinung / daß David nit gar klein müſſe geweſen ſeyn / weilen einer auß den Cavaliern deß Königs Sauls ihme die Zeignuß machet / Vidi filium Iſai fortiſſimum robore, & virum bellicoſum, & prudentem in verbis, & virum pulchrum, & Dominus eſt cum eo: Ich hab den Sohn Iſai geſehen / er iſt ſehr ſtarck von Kräfften und ein ſtreitbarer Mann / verſtändig in ſeinen Reden / ſchön von Geſtalt / und der HErr iſt mit ihme. Iſt alſo zu mutmaſſen / daß Iſai ſeinen Sohn David auß abſonderlichen Geiſt GOttes habe den kleinen benamſet / reliquus eſt parvulus, & paſcit oves, der kleine iſt noch überig / und hietet die Schaaf. Diſer muß König werden / dann an den kleinen tragt die Göttliche Majeſtät ein abſonderliches Wolgefallen. Zumalen Er das Reich GOttes keinem verſpricht als den kleinen: Niſi converſi fueritis, & efficiamini, ſicut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum: Wann ihr euch nit klein machet / alswie die unſchuldige Kinder / ſo werd ihr niemalen ins Reich GOttes eingehen / welche Wort der heilige Leo alſo verſetzet: amat Chriſtus humilitatis Magiſtram, nimirùm infantiam, innocentiæ regulam, magnitudinis formam,

*1. Reg. 16. v. 7.* — *v. 8.* — *v. 18.* — *Matth. 18. v. 2.* — *S. Leo ſ. 7. de Epiphan.*

Chriſtus der HErr liebet die Kindheit als ein Lehrmeiſterin der Demuth / als ein Richtſchnur der Unſchuld / und als ein Abriß der Großheit: obwolen die Kindheit kein Unterricht kan geben / lockt und rüefft ſie uns doch zu Nachfolg der Demuth: auß welchen zu ſchlieſſen / daß das Reich der Himmlen nit zu erobern ſeye mit groſſer Kriegs-Macht / nit mit Silber und Gold der Reichen / nit mit Stärcke der Soldaten / nit durch Gunſt und Favor groſſer Potentaten / nit durch tieffe Wiſſenſchafften der Gelehrten / ſondern in Nachfolg der kleinen Kindern / ſo umb die Hoffart nichts wiſſen / ſondern alles in Demuth verrichten / niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum: wollet ihr das Reich GOttes erhaſchen / ſo müſſt ihr klein / das iſt / demütig werden wie die Kinder: exaltat humiles, dann welche ſich allhie auff Erden erniderigen / werden von GOtt erhöhet.

Nun folget die Frag / wie ſich dann David klein / parvulum, und den Kindern auff der Gaſſen gleich gemacht? Ach ja! David wuſſte ſich herrlich klein zu machen / dann es wird von ihme geleſen: Als man die Arch deß HErrn in die Statt getragen / da ſchauete Michol die Tochter Saul zum Fenſter hinauß / und ſahe den König David hupffen und ſpringen / wie die kleine Kinder / und tantzen vor dem HErrn / und ſie verachtete ihn in ihrem Hertzen:

2. Reg. c. 6. v. 16. Michol filia Saul proſpiciens per feneſtram vidit Regem David ſubſilientem atque ſaltantem coram Domino, & deſpexit eum in corde ſuo. Michol die Tochter Saul hat zwar von dem David ein ungleiches Urtel gefället / allein GOttes Urtel ſeynd weit anderſt /

1. Reg. 16. v. 7. nec juxta intuitum hominis judicat, homo enim videt, quæ parent, Dominus autem intuetur cor: dann der Menſch ſchöpffet ſeine Gedancken nach dem äuſſerlichen / was er mit Augen anſiht / GOtt aber ſiht an das Hertz / in welchem David ſich klein gemacht und vor ſeinem GOTT und HErrn gedemütiget hat. Nachmalen als Saul von deß Davids ſeiner Stärcke Nachricht einhollete / gabe David, obwolen ſchon von Samuele zu einem König geſalbet / diſe herrliche ſchöne demütige antwort:

1. Reg. 17. v. 34. & 36. paſcebat ſervus tuus Patris ſui gregem, & veniebat leo & urſus, & tollebat arietem de medio gregis, leonem & urſum interfeci ego ſervus tuus: dein Knecht weidete die Heerd ſeines Vatters / und es kam ein Löw / und ein Beer / und nammen einen Widder mitten auß der Heerd / ich dein Knecht habe diſen Löwen und Beern getödtet. David, Vilgeliebte? ſchon zu einem König geſalbet / ſchamt ſich nit von ſeinem ſchlechten Herkommen zu reden / von ſeinem Hirtenſtab Meldung zu machen / O das iſt

iſt ein groſſe Demuth? David, parvulus DEI, will klein und demütig vor ſeinem GOtt und HErrn verbleiben: humilis David ſervum ſe reputat (alſo ſchreibet von ihme der heilige Antonius Paduanus) ſervum ſe nominat, omnium ſe pedibus ſubijcit, minùs de ſe ſentit, quàm in ſe ſit, der demütige David nennet ſich einen Knecht / macht minder auß ihme/ als er iſt / und wirfft ſich zu den Füſſen der anderen; dem heiligen Antonio fallet bey Bellarminus: David autem neque cor elatum neque elatos oculos gerebat, ſed erat humilis corde & eam humilitatem oculis præferebat: David war eines demütigen Hertzens / und hat ſolches mit ſeinen untergeſchlagnen Augen beſtättiget. *S. Anton. Pad. Dom. 2. quadrag.* *Card. Bellarm. ſ. 509.*

Nun liebſte Zuhörer / glaub ich gäntzlich / daß der heilige Matthæus kein andere Urſach in ſeiner Beſchreibung gefunden / warumb er gleich David allein einen König benamſet / und auch nit andere / David autem Rex genuit Salomonem, als weilen David, parvulus DEI, allzeit klein / und demütig vor den Augen GOttes geſtanden: humiles exaltat, humilibus dat gratiam, die Kleinen und Demütigen aber finden bey GOtt Gnad / und werden von ihme erhöhet / die Hoffärtigen aber getruckt und abgeſetzt: recht hat geſchriben der heilige Dorotheus: per humilitatem omnia hoſtis & adverſarij noſtri tela franguntur: durch die Demuth werden unſerer Feinden Pfeil und Waffen zu ſchanden / durch die Demuth hat David Löwen und Beern erleget / durch die Demuth hat er den Riſen und groſſen Fleiſch-Thurn Goliath erſchlagen / durch die Demuth hat David ſeiner Sünden Vergebung erhalten / durch die Demuth iſt er von Matthæo in dem Evangelio ein König benamſet worden: durch die Demuth iſt David worden ein Mann / ſecundùm Cor DEI, nach dem Wunſch deß HErrn.

Als die Romaner unter dem Commando Marcelli mit gewaffneter Kriegs-Macht wider die Statt Syracus in Sicilia mit Rueder und Segl ſeynd angezogen / und hart belägert haben / hat der ſcharpffſinnige Archimedes auß ſeiner Mathematiſchen Werckſtatt einen Brennſpiegl genommen / auff die Stattmaueren getragen / gegen der Sonnen gehalten / die häuffige und heiſſe Strahlen auffgefangen / und mit dem Gegenſchein der Feind ihre Schiff auf dem Meer angezindt / verbrent und eingeäſchert. Fragt ihr / woher doch die Specula ardentia, oder Brennſpiegl ſolche Krafft und Würckung haben? ſo ſollet ihr wiſſen / daß die Brennſpiegl in der Mitte ein Grüblein haben / und was tieffers ſeyn / als auff der Seiten oder ihren Extremitäten / wann alſo dergleichen Spiegl gegen der Sonnen gehalten werden / ſo ver- *Num. VI. Hiſt. prof.* *Similitud.*

ſamlen ſich in der Gruben oder in der Tieffe diſer Spieglen dergeſtalten die Sonnen-Stralen, / virtus autem unita fortior, daß ſie alſo verſamlet Feuer machen und brennen: In einem erhebten Spiegl werden die hitzige Sonnen-Stralen niemalen Feuer fangen / und diſes ſolcher Urſachen / in einem erhebten Spiegl / thun ſich die Sonnen-Stralen nit verſamlen / ſonders mehrers voneinander laſſen und zertheilen/ alſo zertheilet und zerſtrehet verliehren ſie die Kräfften Feuer zu machen. Alſo in den Brennſpieglen/allwo ein Tieffe ſich befindet / will ſagen in den Chriſtlichen Hertzen/allwo ſich ein Tieffe der rechten und wahren Demuth weiſet / verſamlen ſich die Göttlichen Gnaden-Stralen/und alſo verſamlet und vereiniget/ ſelbe in unſeren Seelen groſſe Wunder wircken: Sicut ſpecula depreſſa (wie ſchreibet Stapletonius) quæ ignita vocantur, radijs ſolaribus appoſita ignem concipiunt, ſic cor humile, & depreſſum Divini Spiritûs ignem ſtatim concipit. Diſem wird die Beyſchrifft gemacht ignem ab imo, geben Feuer von der Tieffe: zumalen von der Tieffe der Demuth alle Tugenden herflieſſen und ihren Urſprung nemmen: virtutum omnium ſtabile fundamentum, die Demuth iſt ein beſtändiger und veſter Grund aller Tugend / alſo Bernardus, Cuſtos omnium Virtutum, ein Schutz-Frau über alle Tugend / alſo Euſebius Emiſſenus. Bona omnia ex humilitate procedunt, alles Gute rihrt von der Demuth her / alſo Chryſoſtomus. Eſt turris fortiſſima ſervorum DEI, die Demuth iſt ein ſtarcker und wol verwarter Thurn aller Diener GOttes / alſo Laurentius Juſtinianus. O verè beata humilitas, quæ DEUM hominibus peperit, vitam mortalibus edidit, paradyſum aperuit, hominem ab inferis liberavit: O du heilige Demuth / du haſt GOtt denen Menſchen geboren / das Leben den Sterblichen zuwegen gebracht / die Himmel eröffnet / den Menſchen von denen hölliſchen Flammen entlediget; alſo Auguſtinus.

*Hiſtoria.* *D. Anton. 3. p. tit. 24. c. 5. §. 9.*

Der heilige Antoninus ſchreibet wol was angenehmes von dem heiligen Franciſco Seraphico, als diſer Vatter einmals mit ſeinem ſehr lieben Bruder Leone ſich auff der Reiß befunden / und keine Brevir zu betten bey ſich hätten / ſagte Franciſcus, Bruder Leo, damit gleichwol die nächtliche Zeit auch bey uns nit ohne Geiſtlichen Frucht vorbey ſchleiche / ſo will ich dir was vorſagen / und du muſt mir ſelbige Wort / wie ichs begehre nachſagen / und verſprechen / daß du mir kein Wort wolleſt änderen: von Hertzen gern O Vatter Franciſce, ihr wiſſet ohne das / wie ich euch allen Gehorſam zu leiſten ſchuldig bin: ſaget an / ich wird euch folgen / und alle Wort nachſagen / wie ihr ſie begehrt und anſchaffet: Franciſcus machet ſeinem Edlen Diſcurs den

Anfang. O frater Franciſce, tu feciſti tot peccata in ſæculo, quòd dignus es inferno: Franciſce, du haſt ſo vil Sünd in der Welt begangen/daß du tauſentmal die Höll verdient haſt: und du mein lieber Bruder Leo antwort mir alſo: verùm eſt, quòd meruiſti profundiſſimum infernum, es iſt gar zu wahr/ daß du die tiefſiſte Höll verdient haſt: Leo ſonſten der einfältigiſte Bruder auß allen/ verſpricht nochmalen alles dem heiligen Vatter nach ſeinem Begehren nachzuſagen/ und Leo macht den Anfang Franciſco auff ſein Begehren zu antworten/ & DEUS faciet per te tot bona, quòd ibis ad paradyſum, und GOtt wird durch dich Franciſce ſo vil Guts würcken/ daß du dardurch unfählbar den Himmel erhalten wirſt. Was iſt das Bruder Leo? nit alſo muſt du reden/ mercke wol auff meine Wort: Ich ſage/ ô frater Franciſce feciſti tot iniqua opera contra DEUM, quòd dignus es penitus maledici. O Bruder Franciſce, ſo vil ungerechte Werck haſt wider deinen GOtt verübet/ daß dich billich alle Zungen vermaledeyen ſollen: und du Bruder Leo antworte mir/ inter maledictos utique dignus es computari, auſſer allen Zweifel biſt du würdig unter die Vermaledeyte gezelt zu werden: Leo verſpricht alles nachzuſagen ohne Veränderung einigen Worts/ und ſagt/ ô Franciſce DEUS te faciet talem, quòd inter benedictos, ſingulariter eris benedictus: Franciſce, GOtt der Allmächtige wird dich alſo zuſchnitzlen/ daß du unter den Gebenedeyten abſonderlich wirſt gebenedeyet ſeyn. Franciſcus faſſet einen geiſtlichen Unwillen/ daß Leo ihme alles zugegen ſaget/ ſchafft ihme dahero ſolches unter den heiligen Gehorſam ihme kein Wort zu veränderen/ ſondern all ſeine Wort nachzuſprechen: Ich ſage; ô frater Franciſce miſerrime! putáſne, miſerebitur tui DEUS, cùm tot mala perpetraveris contra Patrem miſericordiarum? non es dignus miſericordiam invenire: O armſeeligiſter Franciſce vermeinſt du wol einen barmhertzigen GOtt zu finden/indeme du doch den GOtt der Barmhertzigkeit ſo offt beleidiget haſt? du biſt nit würdig Barmhertzigkeit zu finden: und du ſolleſt mir zu Antwort geben/ nullo modo es dignus miſericordiam invenire: keineswegs biſt du würdig Barmhertzigkeit zu finden. Leo antwortet/ DEUS Pater, cujus eſt major in infinitum miſericordia, quàm peccatum tuum, faciet tibi magnam gratiam, & miſericordiam, & inſuper multiplicem gratiam ſuperaddet: der himmliſche Vatter/ deſſen Barmhertzigkeit unendlich gröſſer iſt/ als dein Sünd/wird dir groſſe Gnad und Barmhertzigkeit

zigkeit erweiſen/und über ſolches wird er dein Seel mit vilen unterſchiedlichen Gnaden erfüllen. Was iſt das / frater Leo? daß du alſo wider meinen Gehorſam handleſt? anderſt redeſt / als ich befilche? und diſes zwar ſo offt? GOTT weiß / liebſter Vatter Franciſce ( ſagte Leo ) daß ich mir allzeit habe vorgenommen deine Wort zu widerhollen / aber GOtt hat mir die Wort auff der Zung umbkehrt / und auch reden gemacht nach ſeinem Wolgefallen. Gleichwol lieber Bruder Leo folge mir dißmal / und ſage die Wort / die ich begehr / Vatter saget an / ich will folgen / und euere Wort repetiren: Ich mache abermalen den Anfang / ſagte der heilige Vatter / ô Franciſce, putáſne, DEUS miſerebitur tui? vermeinſt du wol Franciſce, daß ſich GOtt deiner erbarmen wird? und du liebſter Bruder Leo antwort / quòd non ſum dignus miſericordiâ DEI, daß ich der Barmhertzigkeit GOttes nit würdig ſeye. Leo antwort abermalen: ita Pater, miſerebitur tui DEUS, imò magnam gratiam recipies à DEO ſalutari tuo, & exaltabit te, & glorificabit te, quia omnis, qui ſe humiliat, exaltabitur: Ja Vatter Franciſce GOtt wird ſich deiner erbarmen / und du wirſt groſſe Gnaden von deinem GOtt empfangen / welcher dich wird erhöhen und ſeelig machen / dann ein jeder / ſo ſich demütiget / wird erhöhet werden. O Vatter Franciſce zirne nit über meine Reden / GOtt hat durch meinen Mund geredt. O was vor ein demütige und geiſtreiche Concertirung iſt diſe geweſen? je mehrer ſich Franciſcus in die Tieffe der Demuth begeben / je mehrer hat er ſich bey GOtt erhoben / welches der einfältige Bruder Leo alles bekennen müſſte.

*Hiſtoriola.* *Pelagius l. 15. n. 65.* Ein alter frommer und in aller Tugend wol erfahrner Religios iſt höchſt gebetten worden auß einer beſeſſnen Perſon den Teuffel außzutreiben: auff ſo offt widerholtes Anſuchen legt er ſein Hand auff die arme vom Teuffel geplagte Perſon / und gebiett ihme / exi de factura DEI, von diſem Geſchöpff GOttes außzufahren: der Teuffel antwort von Ja / vorhero ſoll er ihm aber ein Frag ſolviren und ſagen / welches die Böck / und welches die Schäflein ſeynd / wie man diſe von einander zu ſcheiden und zu erkennen hat / exeo, ſed interrogo te unum verbum, ut dicas mihi, qui ſunt hædi, & qui ſunt agni? der fromme Mönch antwort dem Teuffel hertzlich wol ſolcher geſtalten: welche Schäfel ſeynd / das waiß GOtt / Böck aber ſeynd ſelbe / welche mir ſchwäriſten Sünder gleich ſeyn. Auff diſe in ſchönſter Demuth gegründte Antwort verlaſſt der Teuffel alſobald die arme lange Zeit beſeſſne Perſon ſagend: Ecce, propter iſtam

humi-

humilitatem exeo. Sihe/wegen diſer deiner demütigen Red fahr ich auß. Vilgeliebte/ das beſte und ſchwäriſte Getraidt iſt auß diſem zu erkennen/wann ſich die Eher demütigen und gegen der Erden neigen/ diſem hat einer die Beyſchrifft gemacht/ ſuo ſe pondere produnt, ſie verrathen ihr Güte/ indem ſie ſich gegen der Erden neigen: die Catholiſche Römiſche Kirchen iſt der Acker/ das Getraidt die Glaubigen/wollen wir aber erkennen das ſchwäre gute Getraidt/ſehet/ welches ſich gegen den Boden neiget/ und demütiget/ humiles exaltat, ſolche ſchwäre und gegen der Erden hangente Ehern wird der Allmächtige GOtt in die himmliſche Scheuren einführen: ſuperbis autem reſiſtit, alles aber was hoch tragen daher prangt/wird von GOtt verworffen. *Symbolum.*

Den Weeg vor allen kan uns weiſen mit ſeinem ewigen Schaden Lucifer, einer auß den ſchöniſten Englen/ in cælum conſcendam, laſſt ihme traumen hinauff in den Himmel zu ſteigen: ſuper aſtra cæli exaltabo ſolium meum, meinen Sitz will ich über alle Stern der Himmlen erheben: aſcendam ſuper altitudinem nubium, & ero ſimilis Altiſſimo, ich will mich empor begeben über alle Wolcken/ und gleich ſeyn dem Allerhöchſten/ ſedebo in monte teſtamenti, in lateribus aquilonis: ich will mich auff dem Berg deß Bunds ſetzen zur Seiten gegen Mitternacht. Lucifer iſt in ſeinen Gedancken hoch geſtigen/ iſt aber auch hoch gefallen/ und in die Tieffe geſtürtzt worden. In cælum conſcendam, ich will hinauff in den Himmel ſteigen: Lucifer, wer biſt dann vorhero geweſen? wareſt du nit ein überauß ſchöner erſchaffner Engel im Reich der Himmlen? wie kan dir dann traumen in den Himmel zu ſteigen? allwo du vorhero ſchon geweſen biſt? Ja/ ja/ Lucifero hat getraumet/ und diſen Traum leget ihm recht auß unſer heiliger Rupertus, quòd dixit, aſcendam, tumor fuit ambitionis, ſic ambiebat aſcendere in cælum, ut Cæli teneret imperium, ſic exaltare ſuper aſtra DEI ſolium ſuum volebat, ſic aſcendere ſuper altitudinem nubium, ut adoraretur, ut honorificaretur concentu Angelorum, tanquam DEUS & Dominus ipſorum. Lucifer wurde auffgeblaſen von einer eitlen Ehr- und Regierſucht/ er truge Verlangen in den Himmel zu ſteigen/nit alldorten zu dienen/ ſondern zu regiren/ er gedachte über alle Wolcken ſich zu erhöhen/alldorten von den Englen vor einen Gott und Herꝛn erkent/ und angebett zu werden. Lucifer gedachte/ was ſoll mir dann manglen? nichts an der Schönheit/ nit an Verſtand/ nit einiges anderes requiſitum, conſcendam in cælum, ſo will ich dann hinauff ſteigen nit mehr zudienen und auffzuwarten/

*Num. VII. Scriptura. Iſa. 14. v. 13.*

*Iſa. 14. v. 13.*

*S. Rupert. Abbas.*

zuwarten / ſondern zu regiren / ſuper aſtra DEI exaltabo ſolium meum, ſedebo in monte teſtamenti, Ich will mich empor ſchwingen über alle Wolcken/ und gleich ſeyn dem Allerhöchſten/ſedebo in monte teſtamenti, und meinen Sitz wird ich haben auff dem Berg deß Bunds. Was iſt das Lucifer, biſt ein Engel? und wilſt ſitzen? ſedebo, nunmehr erhellet dein Kranckheit/ und zeiget ſich / wo dich der Schuch truckt/ jam te video, jam te perſpicio, ſagt Bernardus, dein Kranckheit ligt im Kopff / du leideſt ſehr an dem Schwindl / den jenigen / ſo mit dem Schwindl behafft / will ſtehen und auffwarten nit taugen / ſuchen zu ſitzen / ſedebo in monte teſtamenti, diſer Schwindl/ O armer Lucifer, rührt her von der Hoffart / bewöge millia millium miniſtrabant ei, & decies centena millia aſſiſtunt ei: vil tauſent tauſent/ und abermahlen zehen hundert tauſent von deiner Geſpanſchafft bedienen die Göttliche Majeſtät im Reich der Himmlen / und du wilſt ſitzen? ja deinem GOtt und Erſchaffer gleich regiren und herſchen? das iſt ein lährer Traum / ein ewig ſchädlicher Schwindl / ein auffgeblaſne Hoffart / ſuperbis DEUS reſiſtit, GOtt widerſetzt ſich aller Hoffart / und verſtoſſet Luciferum mit all ſeinem Anhang auß dem ſchönen himmliſchen Paradeiß: & projectus eſt in terram, und er iſt auff die Erden herunter geſchmitzet worden: blibe nicht darbey/ gar in das Centrum oder Mittelpunct der Erden iſt er geplumpffet / blibe nicht darbey / geſtürtzt iſt er worden in dieölliſche Flammen/ allwo er brinnet biß auff die 100. Jahr: kleckt nicht / biß an den Jüngſten Tag: kleckt noch nicht / ſondern in alle Ewigkeit: Was jener auff die Bildnuß Icari geſchriben / das können wir von Lucifero ſagen / pro talibus auſis:

*Daniel. 5.*

So ſtoltze und vermeſſne That /
Kein beſſern Lohn verdienet hat.

Lucifer ſolte den edlen und wahren Spruch Bernardi gewuſſt haben / In alto non altum ſapere, ſed humilibus conſentire nihil DEO charius: Nichts liebers und angenehmers kan GOtt ſeyn / als hoch ſtehen / ſage in hohen Würden und Dignitäten/ und daſſelbe nit wiſſen / ſondern in allen mit den Demütigen ſich conformiren und vereinigen. Die Prob folget in dem König Eduardo.

*S. Bernardus.*

*Hiſtoria.*

Ein armer/ elender/ krummer und lahmer Tropff / welchen beyde Füß zuſammen gewachſen / und ſelbe nur nach ſich ſchlaipffen müſte / hat ſich in Engelland zur Zeiten Königs Eduardi befunden: gleichwohlen der Geſundheit begirig/ iſt diſer arme Menſch das ſechſtemahl nacher Rom gekrochen/ bey denen heiligen Petro und Paulo Hülff zu ſuchen / und nicht umbſonſt / das letſtere mahl wird ihme in Ablegung ſeiner

Andacht/

Andacht/ ſovil bedeutet/ er ſolle nochmahlen in Engeland kriechen/und wann der regirende König Eduardus ihn in die nächſt-ligende und ſeinem Schutz-Patron Eduardo zu Ehren gebaute Kirchen auff ſeinen Schultern und Achſeln tragen wurde/ ſoll er ſein begehrte und ſo vil Jahr gewünſchte Geſundheit widerumb erlangen/ der Bettler gelangt zwar nach und nach widerumb in Engeland/ wuſte aber das Begehren bey dem König nicht anzubringen/ wird ihme doch endlich von einem auff deß Königs Cammerdiener gedeutet/ bey diſem bringt der Bettler ſein Anligen an/ entdecket was ihme von den heiligen Apoſtlen Petro und Paulo bedeutet worden/ Hugolinus der fromme Cammerdiener/ tröſtet unterdeſſen den Bettler/ und verſpricht/ alles mit Gelegenheit bey ſeinem König anzubringen/ wie er dann auch ſolches treulich gethan. Der König Eduardus, demnach er den völligen Bericht von ſeinem Cammerdiener zwar verſtanden/ rufft er alſobald dem Bettler/ von ihme ſelbſten ſein Begehren beſſer zu vernemmen: Sexies, ſpricht diſer arme Tropff/ Apoſtolorum limina repens viſitavi, & ſanitatem necdum promerui, quam tamen Apoſtolorum Princeps non negavit, ſed diſtulit, ſocium in hoc miraculo habere volens Eduardum, quem ſibi novit eſſe devotum: ab ipſo enim Apoſtolo in mandatis accepi Regem adire, ut me ſuo ſacro ſubjectum dorſo ad Eccleſiam ejus, quæ palatio vicina eſt, perferat, recepturum, ſi id fecerit membrorum meorum integram ſanitatem. *In vita S. Eduardi.* Scheinet wunderbarlich das Begehren deß Bettlers/ und wider allen reſpect und authorität eines Königs zu ſeyn/ daß er ſolle ein krummen und lahmen Bettler auff ſeinen Schultern über offne Gaſſen tragen. Ach nein! Eduardus hat ein hertzliche Freud ob diſem Begehren empfunden/ nimmt ohne Scheuh den lahmen Bettler auff ſeine Schultern/ und tragt ihn in benante Kirchen/ O wunderbarliche Hand GOttes! unter wehrendem Gang fangen die Füß an zu krachen und ſchnaltzen/ richten ſich in ihre Glider/ und da der König den Bettler von ſeinen Achſeln gelaſſen/ gehet er ſeine Weeg und Steg/ lobet und preyſet GOtt mit Eduardo: iſt dann nicht wahr in diſem frommen König befunden worden der edle Spruch Bernardi: In alto non altum ſapere, ſed humilibus conſentire, nihil DEO charius: In Königlichen Würden ſtehen/ und daſſelbe noch achten/ noch wiſſen/ gefallt der Göttlichen Majeſtät über alles/ und ziehet nach ſich die Gnad/ Krummen und Lahmen den Gang zu geben.

In Ænea Sylvio iſt wohl zu leſen/ wie und was geſtalten Primislaus zu der Königlichen Cron gelangt: Libuſſa ein Tochter Croci hätte vil Jahr die adminiſtration über das Königreich Böhaimb/ endlich die *Hiſt. prof.*

Stånd deß Lands der weiblichen Regierung verdroſſen / begehrten einen König. Libuſſa iſt diſem nicht entgegen / bejahet alſobald jhr Begehren: ite, equum meum albicantem ſternite, atque in campo latè patente adducite, liberum, effrænémque ibi dimittite, ſequentes eum, quocunque jêrit. Curret equus aliquamdiu, denique ante virum ſubſiſtet in menſa ferrea comedentem: ille mihi conjux erit, vobis Princeps: So gehet dann hin / ſagt die hochverſtändige Libuſſa in meinen Reittſtall / ſattlet den weiſſen Schimmel / führt ſolchen hinauß auff das freye Feld / alldorten macht ihn Zaumloß/ und laſſt ihn frey lauffen / wohin er will / ihr aber folget ihme nach / wohin er ſich wendet und lauffet. Diſer wird ein Zeitl ſeine Spring machen / von einer Seiten auff die ander ſich begeben / endlich doch vor einem Mann / welcher gleich ſeine Speiſen auff einem eiſenen Tiſch genieſſet / ſtehen und halten: derſelbe wird mein Mann ſeyn/ und euer Fürſt / ſetzt ihn auff das Pferd / und führt ihn zu mir allher. Die Cavalieri ſeynd mit der Antwort wohl vergnügt / und kommen dem ertheilten gnädigſten Befelch nach / ſattlen den weiſſen Schimmel / führen ihn auff das freye Feld / und machen ihn Zaumloß / diſer wendt ſich auff dem Feld bald da / bald dort hin / lauffet zehen tauſent Schritt / und halt nächſt deß Fluß Bieli, bey einem Baursmann / Namens Primislaus, ſo gleich den Pflug umbkehrt / und ſich deſſen an ſtatt deß Tiſch / darauff Käß und Brod gelegen/ zu bedienen gedachte. Unterdeſſen folgten auch die Stånd und Cavalieri deß Lands mit ihrer Dienerſchafft/ und finden/ wie der Schimmel bey dem Ackermann hielte / Salve, ſagten diſe / Bone Vir, quem nobis Superi dederunt Principem, ſolve boves, atque aſcenſo equo nobiſcum venito: Libuſſa te Virum, Bohemia Ducem poſcit: Seye gegrüſſt / guter Freund / welchen uns die Götter zu einem Fürſten geben / mache deine Ochſen loß von dem Pflug/ und bediene dich deß weiſſen Pferds / und komme mit uns: Libuſſa unſer Königin will dich zu einem Mann / und das Land zu einem König haben: Der gute Primislaus iſſt vorhero ſein ſtuck Brod und Käß auff ſeinem eiſenen Tiſch / und klaubt alsdann zuſamen ſeine auff der Seiten ligende von eichenem Holtz gemachte Schuch / alsdann macht er ſich fertig mit ihnen fortzureitten / da ſagte einer auß den Ständen / er habe dermahlen die höltzene Schuch nitmehr vonnöthen / ſeye alſo nicht nothwendig ſelbe mitzunemmen. Nein / antwort Primislaus, diſe Schuch werd ich fleiſſig auffbehalten / anderen zeigen/ und mir öfftters vor die Augen ſtellen: Anderen zeigen / damit jederman wiſſen ſolle / daß der erſte König in Böhaimb von dem Pflug

*Æneas Sylvius hiſt. Bohem. cap. 6.*

und Acker ſein Herkommen habe. Mir werd ich ſolche öffters vor Augen ſtellen/ damit ich in diſen hohen Würden mein nidriges Herkommen nicht vergeſſe/ und mein Seel allzeit in Demuth erhalte: das heiſſet in alto, non altum ſapere, ſed humilibus conſentire, nihil DEO charius: hoch ſtehen/ und doch nicht hoch gehen/ der Göttlichen Majeſtät über alles gefallet. *S. Bernardus.*

Die ſeelige Margaritha auß dem Orden deß heiligen Vatters Dominici, gebohren ein Königliche Princeſſin auß Ungarn: hoch gebohren/ doch in aller Demuth erzogen/ wolte nicht ein Königliche Tochter benambſet werden/ hat allzeit fußfallend gebetten/ man ſolte ihrer Geburt und Herkommens nicht gedencken/ hat ihr auch öffters angewunſchen/ daß ſie nicht eines Königs/ ſondern eines Bauren Tochter wäre/ dann ſolcher geſtalten könte ſie ihrem GOtt freyer und beſſer dienen: Utinam DEUS hanc mihi largitus eſſet gratiam, ut non Regis eſſem filia, ſed potius ruſtici cujuſdam, non Nobilis ſed ancilla paupercula, ita enim illi liberius poſſem inſervire. Ich ſage abermahlen mit dem heiligen Bernardo: Nil chariùs DEO, quam in alto non altum ſapere, GOtt iſt über alles lieb und gefällig/ vom hohen Geblüt gebohren ſeyn/ und vom ſelben noch wiſſen noch gedencken wollen. Num.VIII. *Surius tom. 1. 28. Ianuarij.*

Demnach Gabriel de Trejo zu dem Cardinalat erhoben/ hat er über ſeinen Purpur einen armen aſchenfarben Habit S. Franciſci angezogen/ und ſich mit einem Strick umbgürtet: da er deſſen öffters befragt worden/ gab er allzeit hochverſtändig zur Antwort: ideò nobis humilitatem hoc tempore, quoad talem evecti ſumus dignitatem, tantò magìs arbitror eſſe neceſſariam, quantò major naſcitur materia ſuppetere ſuperbiendi: Mich geduncket/ die ſchöne Demuth niemahlen mehrers vonnöthen gehabt zu haben/ als dermahlen: dann je höher die Würden/ je gröſſer iſt die Gelegenheit zur Hoffart/ je gröſſer aber die Gelegenheit in Hoffart zu fallen ſich hervor thut/ je mehrer iſt ſich umb die Demuth zu bewerben/ vonnöthen. Recht hat geſchriben Livius: Gloriam, qui ſpreverit, veram habebit. *Treio Cardin. epiſt. ad VVad. præfixa opuſc. S. Franciſci.*

Wer wenig acht auff eitle Ehr/
Hat wahrer Ehre deſtomehr.

Joannes Cluniacenſis bewöget nicht unrecht/ da unſer Heyland und Seeligmacher ſeinen Jüngern die Füß gewaſchen/ Petri Demuth/ und Judæ Hoffart: Conſidera Petri humilitatem, & Judæ impudentiam: die Frag/ Ob der Sohn GOttes in ſeiner Fußwaſchung den Anfang bey dem Petro, oder Juda gemacht/ wird nicht einhellig beantwortet: Der heilige Chryſoſtomus, Eutimius, Origenes und andere ſeynd der Mei- *Ioan. Clun. tom. 3. ſerm. 54.*

nung / Judas ſeye in der Fůßwaſchung der erſte geweſen. Der heilige Auguſtinus, Beda, Strabo Fulgenſis und andere mehr glauben / daß Chriſtus der HErr den Anfang bey dem Petro gemacht habe. Seye nun diſem wie ihm wolle / ich ſetze / der Sohn GOttes habe ſich vor allen zu den Fůſſen Petri geworffen / was macht Petrus? Tu mihi lavas pedes? was iſt das Meiſter? ſolleſt du mir die Fůß waſchen? der Erſchaffer ſeinem Geſchöpff? der Herr ſeinem Knecht? der Meiſter ſeinem Jünger? in alle Ewigkeit wird ich diß nicht geſtatten / homo peccator ſum Domine, HErr ich bin ein ſchwärer Sünder / gehe fern von mir: es wird ſich niemahlen gezimen / daß der jenige / ſo Himmel und Erden erſchaffen / ſich zu den Fůſſen ſeines Dieners werffe: Conſidera Petri humilitatem, O Peter herrlich und löblich iſt dein Demuth: Judas ſihet / wie ſich Petrus der Fůßwaſchung widerſetzet: Judæ ſagte ſein Gewiſſen / was er vor ein heimlicher Sünder und Verräther ſeines Meiſters ſeye / und geduldet gar gern / daß Chriſtus JEſus der wahre GOtt und Menſch ihme ſeine verfluchte Fůß waſche / trůckne / küſſe. O was iſt das vor ein Greuel und abſcheuliche Hoffart! Conſidera Judæ impudentiam, & Petri humilitatem, entgegen iſt Petrus mittels ſeiner Demuth Chriſti deß HErrn Vicarius und Statthalter auff Erden erklärt worden; propterea factus eſt Eccleſiæ fundamentum, ſagt Chryſologus: nihil enim ſic eſt amicum DEO, quàm ſi quis ſe minimis annumeret, hoc eſt enim caput totius philoſophiæ, atque faſtigium, dann der Göttlichen Majeſtät kan nichts annehmlichers erwiſen werden / als wann man ſich zu den Kleinen geſellet / und von ſich ſelbſten nichts haltet.

*S. Chryſolog. hom. 3 in Matth.*

Die Venetianiſche Republic iſt nicht ohne Urſach in rechtmäſſige Ungnad bey Ihr Päbſtl. Heiligkeit Clemente Quinto gefallen / ſchickten zwar öffters Geſandte / und zwar die beſte Redner und gelehrtiſte Männer nacher Rom / bey dem Pabſten Gnad und Perdon zu ſuchen / war doch alles vergeben: endlich wird Franciſcus Dandolus einer auß den Senatorn auch dahin zu gehen / die Gnad deß Pabſten zu gewinnen / möglichiſten Fleiß anzuwenden befelcht. Was thut Dandolus? Er ſuchte die Gelegenheit / da Ihr Päbſtliche Heiligkeit zu Tiſch ſaſſen / nahm er ein Hunds-Ketten / legt ihme ſelbſten das Halsband umb den Hals / ſchlaipffte die Ketten hinnach / und kriechte auff allen Vieren wie ein Hund für das Päbſtliche Angeſicht / redete mit Stillſchweigen / wimbſelte wie ein armes an die Ketten geſchmidtes Hündlein / welches Clementi dergeſtalten zu Hertzen gangen / und zu einem Mitleyden bewöget / daß er den Geſandten lieſſe aufſtehen / von der Ketten loß machen /

chen / und der gantzen Republic nach ihrem Begehren und Verlangen perdonirte: ſolches hat Franciſcus Dandolus zuwegen gebracht/durch demüthiges Seufftzen / was andere auch durch Ciceroniſche Wohlredenheit nit vermögt haben. Auß diſen wurde Dandolus von vilen der demüthige und beſcheidene Hund benambſet. Damit aber die Republic ſolche unverhoffte Demuth gegen Dandolo danckbarlich erkennete/ haben ſie ihn zu ihrem Fürſten gemacht und erkiſen: Nec fuit ingrata Civitas, ſed data ſedulò opera eſt, ut is, qui non multò prius in tam ignominioſo accubitu vulgi opinione conſpectus eſſet, cultus ſummi honoris inſignibus conſpiceretur. Alſo verbleibet / qui ſe humiliat, exaltabitur: welche ſich demüthigen / werden von GOtt erhöhet und erhoben. *Sabel.*

Der heilige Vatter Franciſcus erkennte in dem ſeeligen Bruder Ægidio gar wohl ſeine Tugenden und groſſe Vollkommenheiten; dahero pflegte er ihn bißweilen zu nennen Un Cavagliero della tavola rotonda, einen Cavalier von der runden Tafel / dann was rund iſt / taugt aller Orthen hin / ſtoſſt ninderſt an. Ægidius befragte ſich einsmahls / in was vor ein Convent er zu gehen hätte? Erwählet euch eins nach eurem Belieben / ſagt der heilige Vatter / Ach nein / replicirt Ægidius, durch ſolche Freyheit wird mein Gewiſſen in kein rechte Ruhe geſetzt/ Vatter Franciſce, nennet mir eins / ſonſten wird ich von ſtatt nit gehen: ſo gehet dann hin al Convento di Fabriano: diſer war voller Freuden/daß er in dem heiligen Gehorſam dahin zu gehen hätte. Ægidius ſtunde gar wenig Täg in diſem Convent, da begab er ſich in dem Garten in einen verborgnen Winckel / und beweinet ſeine Sünden bitterlich / leget ab ſeinen heiligen Habit / wirfft ihme ſelbſten ein groſſen und langen Strick an den Halß/ und bittet fußfallend den nächſt vorbey gegangnen Novitzen/er ſolle ihme die brüderliche Lieb erweiſen / und bey diſem Strick zu ſeinen Brüdern in das Convent führen/ wie ihme dann auch geſchehen / in Gegenwart all ſeiner Brüder / ſchreyet Ægidius mit heller Stimm und Vergieſſung viler Zäher: **Ach liebſte Brüder erweiſet dem gröſten Sünder auff Erden Barmhertzigkeit/Barmhertzigkeit erweiſet dem ſchlimmen Menſchen Ægidio**: die Brüder kunten nit anderſt als mit ihm zu wainen und zu bitten / daß er möchte ſeinen Habit widerumb anziehen: Ægidius ſchreyet abermahlen/ **Ich bin nicht würdig unter die Mindere Brüder gezehlt / und ein Sohn unſers Vatters** Franciſci **genennt zu werden / und wird meinen** Habit **nit mehr anziehen / wann ihr mir ſolchen nicht ſchencket auß groſſer Barmhertzigkeit als ein Allmuſen.** Was ſagen meine liebe Zuhörer! von der Demuth diſes groſſen Diener GOttes? Mich geduncket / Ægidius *Cronica S. Franciſci lib. 7. cap. 5.*

hat

hat von Hertzens Grunde mit dem heiligen Paulo wollen ſprechen: Nos
1. Corinth. 4. v. 10. ſtulti propter Chriſtum, vos autem prudentes in Chriſto, nos infirmi, vos fortes: vos nobiles, nos autem ignobiles, uſque in hanc horam eſurimus, & ſitimus, & *nudi ſumus*, & colaphis cædimur, & inſtabiles ſumus: tanquam purgamentũ hujus mundi facti ſumus omnium peripſema uſque adhuc: **Wir ſeynd Narren umb Chriſti willen/ ihr aber ſeyt Kluge in Chriſto / wir ſeyn ſchwach / ihr aber ſeyt ſtarck: Ihr ſeyt edel/ wir aber unedl: biß auff diſe Stund leyden wir Hunger und Durſt / und ſeynd nacket / und werden mit Fäuſten geſchlagen / und haben kein gewiſſe Statt / wir ſeynd jedermans Abſchab biß auff diſe Stund.** O ſeeliger
Proverb. 29. v. 23. Ægidi, du waiſt gar wohl/ humilem ſpiritu ſuſcipiet gloria: die eines Demütigen Hertzens ſeynd / wird GOtt in die himmliſche Freud auffnemmen. Vilgeliebte! humiliamini in conſpectu DEI, & exaltabit vos:
Iacob. 4. v. 10. wollet ihr in das Reich der Himmlen erhoben werden/ſo demütiget euch vor dem Angeſicht GOttes.

Num. IX. Der Engliſche Doctor wurde befragt / auß was Zeichen ein vollkommner und heiliger Menſch ſolle und müſſe erkennt werden? Reſpondet, *humilitate*: antwort / durch die Demuth: indeme einer ſich ſelbſten verachtet/vor den Mindiſten erkennt/der gröſte auß allen Sündern zu ſeyn glaubet / aller Würden und Ehren unwürdig ſich ſchätzet/ an aignem Lob ein Mißfallen traget: in allen Verfolgungen gedultig ſich erweiſet: ſeynd lauter Zeichen eines vollkommnen und heiligen Menſchens.

Die heilige Clara pflegte gar offt ihre Schweſtern mit dergleichen Worten anzureden: Liebſte Kinder/ ſolt ihr meinen innerlichen Stand erkeñen/ auſſer allen Zweiffel wurdet ihr ein groſſes Abſcheuhen an meiner Perſohn tragen / ich bin nit diſe / wie ihr vermeinet / aber wohl die ſchlimmiſte und gröſte Sünderin auff Erden. Hat ſich auch ſehr bemühet / ihre Beichtvätter dahin zu bereden / daß ſie von ihnen für die ſchlechtiſte Creatur ſolte angeſehen werden / weilen ſie aber diſes nicht glauben wolten noch konten / hat ſie offt die Beichtvätter gewechſelt: O ein groſſe Demuth / auß welcher die Heiligkeit erkennt wird.

Der heilige Philippus Nerius erkennte ſich grundhertzig vor den gröſten Sünder auff Erden: dahero hätte er in löblicher Gewohnheit täglich zu ſagen: **O GOtt und HErr/ hüte dich vor mir / dann ich würd dich heut verrathen / und alle erdenckliche Laſter begehen / wann du mich nit abſonderlich mit deiner Gnad abhalten wurdeſt.** Sagte auch öffters: daß die Wunden an der Seiten meines gecreutzigten JESU groß ſeye/ wann mich aber GOtt

nicht

nicht abſonderlich abhaltet / ſo mach ich ſelbe heut noch gröſſer. O groſſe **Demuth** iſt geweſen diſe! aber ein **Demuth** / ſo einer verborgnen Heiligkeit ein gewiſſes Zeichen iſt.

Paulus iſt in den dritten Himmel erhoben worden / raptus fuit uſque ad tertium cælum, & audivit arcana verba, quæ non licet homini loqui, und hat ſolche geheime Sachen geſehen und gehört / welche kein Menſchlicher Verſtand begreiffen / noch ein Zung außſprechen kan. Woher aber rührt Paulo die Gnad ſolcher Verzuckung? höret Guilielmum Durandum: quia dixit, non ſum dignus vocari Apoſtolus, propter hanc humilitatem raptus fuit uſque ad tertium cælum: Paulus ſagte/ **Ich bin nit würdig/ ein Jünger Chriſti deß HErrn genennt zu werden:** wegen ſolcher demüthigen Red iſt er in den dritten Himmel erhoben worden. Ein groſſe **Demuth**/ aber ein Demuth / ſo in Paulo die verborgne Heiligkeit verrathen.

*1. Corinth. 12. v. 2.*

Auguſtinus hat 332. Bücher geſchriben / unter diſen wird eins benambſet / liber Confeſſionum, das Buch ſeiner **Bekantnuſſen** / ein anders liber retractationum, das Buch ſeiner **Widerruffung**: in dem erſten bekennt er ſich einen ſchwären Sünder / in dem andern ein groſſen Ignoranten / in dem erſten handlet er von ſeinem verkehrten Willen / in dem andern von ſeinem ſchwachen und finſteren Verſtand: in dem erſten/ weilen er ein Prælat war / erkennt er ſich diſer Dignität unwürdig/ in dem anderen / weilen er ein gradirte Perſohn / erkent er ſich unwürdig/ daß er ſolle Sal Sapientiæ, ein Saltz der Weißheit genennt werden. Gleichwohlen und gar recht wird Auguſtinus von denen ſeinigen im Brevier benambſet / Doctorum Doctor Maximus, aller Doctorn der gröſte Doctor. Unde, woher aber ſolches? Höret an den heiligen Bernardum: Auguſtinus ætate gravis, opinione Sanctus, dignitate Epiſcopus, Sapientiâ Princeps, omnibus denique Authoritatis nominibus adeò inſignis, ut magnum mundi miraculum haberetur, quia humillimus fuit in confeſſionibus, & mitiſſimus in retractationibus: Auguſtinus ſchwär von Jahren / heilig in Gedancken der Menſchen / in der Würde ein Biſchoff / in der Weißheit ein Fürſt/ mit allen Ehr- und Lob-Titlen dergeſtalten geziehrt/ daß Auguſtinus für ein groſſes Welt-Wunder gehalten wurde. Unde? woher aber ſolches? quia humillimus fuit in Confeſſionibus, & mitiſſimus in ſuis retractationibus: weilen er unglaublich in ſeinen Bekantnuſſen demütig / in ſeinen Widerruffungen mild und ſanfftmütig geweſen iſt. O groſſe **Demuth**/ aber ein Demuth/ſo ein gewiſſes Zeichen iſt eines heiligen und vollkommnen Lebens.

*S. Bernardus.*

Die allerſeeligſte Mutter GOttes Maria / exaltata eſt Sancta DEI Geni-

Genitrix ſuper choros Angelorum ad cæleſtia Regna: iſt erhoben worden in das Reich der Himmlen / über alle Chör der Englen / allda ſitzet ſie zur Rechten ihres liebſten Sohns / *Pſal. 44. v. 10.* aſtitit Regina à dextris tuis, alles mit wenigen zu begreiffen / ſoll ich ſagen mit Alberto Magno: *Albert. Mag.* Maria fuit Mater pietatis, & totius Trinitatis nobile Triclinium: Maria iſt geweſen ein Mutter aller Andacht / und ein Saal oder Behaltung der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit: Unde? woher kombt aber Mariæ diſe hohe Gnad / daß ihr Jungfräulicher Leib iſt worden ein Behauſung deß wahren unbegreifflichen GOttes? Fecit mihi Dominus magna, qui potens eſt, quia reſpexit humilitatem Ancillæ ſuæ: der Allmächtige GOtt hat groſſe Sachen in mir gewürckt / dann Er hat angeſehen die Demuth ſeiner Dienerin. Die beygeſetzte clauſula, quia reſpexit haltet / meinem wenigen Geduncken nach / vil in ſich: dann es das Anſehen gewinnet / daß Maria alles / was ſie guts und löblichs in ihr findet / auff ihren GOtt hinüber zu leinen gedencket / als wann ſie ſagen wolte / wie Theophilactus vermeinet / reſpexit ad me humilem, non Ego ad illum reſpexi: GOtt hat mich Demütige angeſehen / und nicht Ich Ihn. Ille me perſecutus eſt miſericordiâ, ego illum non quæſivi, groſſe Barmhertzigkeit hat GOtt an mir erwiſen / welche ich noch geſucht / noch begehrt hab. Bin ich ein Mutter deß HErrn / ſo iſt ſolches GOtt allein / und nicht meinen Kräfften zuzuſchreiben / quia reſpexit: dann Er hat mich angeſehen. Iſt mein Leib ein Wohnung deß Allerhöchſten worden / ſo hab ich nicht das mindiſte beygetragen / ſondern die Güte GOttes hat alles allein gewürcket / quia reſpexit: dann Er hat mich angeſehen. Soll ich nach Außſag deß himmliſchen Bottſchaffters voller Gnaden ſeyn / ſo hab ich von mir gar nichts / alles aber von GOtt / quia reſpexit: dann Er hat mich angeſehen. Soll ich unter den Weibern die Gebenedeyte ſeyn / ſo bin ich die Gebenedeyte auß lauter Güte und Barmhertzigkeit GOttes / quia reſpexit, dann Er hat mich angeſehen. Sollen mich alle Völcker einhellig Seelig ſprechen / ſo geſchicht ſolches auſſer allen Zweiffel / weilen es alſo GOtt befilcht / und haben will / quia reſpexit. dann Er hat mich angeſehen.

O Vilgeliebte! habt ihr von dergleichen Demuth einmahl gehört oder geleſen? Niemahlen. *Marſilius 3. ſent. quaſt 5. art 3.* Recht dahero ſchreibet Marſilius in ſeiner Theologi: Inter omnes homines poſt Chriſtum Maria fuit humillima, quia nunquam ſuper omnes cælicolas aſcendiſſet, niſi mentis humilitate priùs ſub omnibus deſcendiſſet, *eò quòd vis ad aſcenſum ſit humilitas*: Maria die werthiſte Mutter JESU hat in der Tugend der rechten und wahren Demuth nach ihrem Sohn auß allen Menſchen das præ er-

halten /

halten / dann niemahlen wäre ſie über alle Inwohner deß himmliſchen Paradeiß erhoben worden / wann ſie nicht vorhero in Demuth ihrer Gedancken unter alle geſtigen wäre: **dann der Gewalt einen zu erhöhen iſt die Demuth.**

Maria die werthiſte Mutter GOttes ſelbſten offenbahret ſolches ihrer Tochter Brigittæ: Ut quid enim Ego me tantùm humiliabam, aut unde promerui tantam gratiam, niſi quia cogitavi, & ſcivi me nihil à me eſſe aut habere? Auß was anderen Urſachen ſolte ich von meinem GOtt ſo hohe Gnaden empfangen haben / als weilen ich gedacht / ja gewuſt habe / daß ich von mir ſelbſten nichts bin noch hab. Das iſt geweſen in Maria der reiniſten Jungfrauen ein **Demuth** über alle Demuth / exaltata eſt ſancta DEI Genitrix ſuper choros Angelorum ad cæleſtia Regna, welche Mariam erhoben hat in das Reich der Himmlen über alle Chör der Englen: aſtitit Regina à dextris tuis, und hat ſelbe geſetzt zu der Rechten ihres liebſten gecreutzigten Kinds JEſu. *S. Brigit. lib. 2. revel. c. 23.*

Damit Jephte der wackere Feld-Obriſt ſein Kriegs-Armee ſicher über den Fluß Jordan führen kunte / hat er der Schildwacht das Wort Scibboleth zu einer Loſung geben / und ſolches diſer Urſachen / weilen der Feind die Buchſtaben ſc: nit wohl kunte außſprechen / und vor Scibboleth nur ſagte Sibboleth: diſer geſtalten kunte die Schildwacht Freund und Feind leichtlich von einander ſcheiden und diſcern ren. Ich finde mit dem Grammatico, daß Scibboleth heiſſe ein **volles Eher** / Sibboleth aber ein läres **Stroh**. Das Körnlen-reiche und volle Eher / Vilgeliebte! neiget ſich zu der Erden / ſuo ſe pondere prodit, ſo ein Zeichen der Demuth iſt / das läre Stroh ſtehet gerad / und in die Höhe gleich den Hoffärtigen. Nun bin ich der Meinung / daß bey der Pforten deß himmliſchen Jeruſalems die Schildwacht vor ein Loſung haben werde das Wort Scibboleth, das iſt / welche / wie ein volles Eher ſich zu der Erden neigen und demütigen / ſollen ohne Anred noch einigen Widerſtand eingelaſſen: Den Hochgehenden aber gleich den lären Ehern / der Eingang auff ewig verweigeret werden. Excelſa eſt Patria, humilis eſt via, ergo qui quærit patriam, quid recuſat viam? das Himmelreich unſer beſtändiges Vatterland iſt hoch / der rechte und unverfälſchte Weeg / ſo dahin weiſet / iſt die Demuth / trageſt Verlangen nach diſem ſterblichen das ewige Leben zu erhaſchen / ſo trage kein Scheuhen den Weeg der Demuth zu lauffen: humiliamini in conſpectu DEI & exaltabit vos, demütiget euch vor dem Göttlichen Angeſicht / ſo wird er euch erhöhen. *S. Auguſt. ſuper Joannem.*

## Schluß.

Num. X. *Scriptura. Jona 1, v. 8.* JOnas der Prophet hat von der Göttlichen Majeſtät den außführlichen Befelch erhalten/ nacher Niniven zu ſeglen/alldorten das Volck eyffrig zu rechter Buß zu ermahnen/wo nit! innerhalb 40. Tägen ihnen der Statt Untergang anzudeuten: Jonas hat wider diſe gemeſſne instruction ſchnurgerad gehandlet/ und iſt nacher Tharſum abgeſeglet/ unterdeſſen trohete das ſauſſende und brauſende Meer allen den Untergang/ ſolchem noch vorzubiegen/ wurffen ſie ein Loß/ welchen ſolches getroffen/ ſolte ohne Verzug in das Meer geworffen werden. Ach das Loß fallete auff Jonam, er muſte das bittere Meer verkoſten/ hilfft nichts darvor. Wurden ihm doch vorhero drey Fragen geſtellt/ und ſelbe zu beantworten/ auffgetragen. Merck auff Jona, und ſage uns/ quod eſt opus tuum? quæ terra tua? & quò vadis? **was iſt dein Gewerb und dein Handthierung? auß welchem Land biſt du? und wohin gehet dein Reiß?** Vilgeliebte anweſende Zuhörer? mir iſt heut kein Handlung mit dem Jona, entlehne von ihm allein die puncta interrogatoria, und ſtell ſie an meine liebe Zuhörer; mercket auff/und gebet mir Antwort: quod opus veſtrum? **was iſt euer Gewerb? und euer Handthierung?** Ich ſihe/ ihr ſeyt was ertadert? erſchrocken? forchtſam? ihr wollet mit der Sprach nicht herauß? wiſſt ihr nicht/ daß Moyſes befelcht worden/ ſein Hand in den Buſen zu ſtecken/ da er ſolches gethan/ und widerumb herauß gezogen/ iſt ſie gantz außſätzig geweſen; *Exod. 4. v. 6.* mitte manum tuam in ſinum, quam cùm miſiſſet in ſinum, protulit leproſam: ſteckt die Hand in Buſen/ ergreifft die Schreib-Tafel eures Gewiſſens/ alſobald wird die Hand den heßlichen Außſatz überkommen/ dann dein Gewiſſen iſt voll deß Unflaths: **voll** mit unrechtem Gut: **voll** mit Haß und Feundſchafften: **voll** von Ehrenrühriſchen Worten: **voll** mit Leichtfertigkeiten und fleiſchlichen Wollüſten: **voll** mit Hoffart und Ehrſucht: **voll** von Fraß und Füllerey: **voll** von allerhand Sünden und Laſtern/ protulit leproſam, ſihe dann dein Hand hat den heßlichen Außſatz von dem Gifft der Sünden überkommen. Laſſt mich nit mehr fragen/ quod eſt opus tuum? **was dein Gewerb und Handthierung** ſeye? Ach Pater, redet nicht gar zu laut/ wir ſeyn nit diſe/ für welche ihr uns erklärt/ außrufft/ und anſehet. Hab ich zu vil geredt/ ſo muß ich zwar meine Reden in was zuruck ziehen/ doch nit völlig auffheben: dann indeme der heilige Ægidius befragt wurde/ **was** er handlete/gabe er zur Antwort: Vix quicquam, niſi malum: **ſchwer**-lich

lich was anders als was unrecht iſt. Ein Heiliger ſolle gleichſam alle Augenblick was Unrechts thun? ja / ja; ſaget mir / ob GOtt nicht begiriger iſt/ alle Augenblick mir ſeine Gnaden zu ertheilen als ich begirig bin ſelbe zu empfangen? die Frag iſt auſſer allen Zweiffel. Mein Verlangen die Gnaden GOttes zu empfangen / erreichet niemahlen das Verlangen / welches GOtt hat ſelbe mir mitzutheilen / das iſt aber groß unrecht / ſo hat dann Ægidius recht geſprochen / daß ſchwerlich ein Augenblick vorbey gehe / in welchem er nicht was unrechts begehe. Bewöget zugleich das jenige / was Auguſtinus ſchreibet / non eſt peccatum, quod facit homo, quod non poſſit facere alter homo, niſi juvetur ab eo, à quo factus eſt homo. Es iſt kein Sünd auff Erden vollbracht worden/ welche nicht auch ich begehen kunte / wann ich nit erhalten wurde / von dem ich erſchaffen worden. Wird alſo diſe erſte an euch und mich geſtellte Frag / quod eſt opus noſtrum? was iſt unſer Gewerb und Handthierung? beantwortet: Sündigen/ wider GOtt handlen/ ſeine Gebott übertretten/ und ſchwär die Göttliche Majeſtät beleidigen. Das andere Interrogatorium lautet alſo: quæ terra veſtra? auß welchem Land ſeyt ihr? diſe Frag mit vilen zu beantworten iſt nicht vonnöthen/ man ſiht es euch am Geſicht an/ woher ihr ſeyet/ dann eure zwey Augen ſeynd rund wie zwey O O: die Naſen in der Mitte/ hat drey Bainlein formirt wie ein M: ein O vor/ das andere O nach dem M geſetzt: heiſſet homo, ein Menſch / homo der Menſch hat ſein derivation ab humo, von der Erden/ alſo mein Menſch/ iſt dein gemeines Vatterland die Erden/ homo terra es, & in terram ibis, Menſch du biſt von der Erden / und wirſt in die Erden gehen. Hierbey Ihr Pabſt und Kayſer / euer Vatterland iſt die Erden / ihr Biſchöff und Prælaten ihr ſeyet von der Erden / Grafen und Freyherren euer allgemeine Behauſung iſt die Erden / Burger und Baur herbey euer Behauſung iſt die Erden: quid ergo ſuperbis cinis & terra, was habt ihr dann Urſach mit eurem adelichen Herkommen vil zu prangen? mit anderen Reichthumben zu ſtoltziren? in euren hohen Würden andere zu trucken? unſer allgemeines Vatterland iſt die Erden. Der heilige Ephrem iſt einsmahls / waiß nicht in was Verrichtungen/ in die Statt Edeſſem gangen/ unter dem Thor begegnet ihm ein freches Mägdlein/ ſtehet ſtill / und betrachtet den frommen Mann von der Schaidl biß auff die Fußſohlen / Ephrem fragt / Mägdlein warumb ſchaueſt du mich alſo mit unbewöglichen Augen an? diſe mit der Antwort wohl verfaſſet / ſagt / intueor te, quia ex viro ſumpta ſum, Ich ſihe dich an/ weilen ich auß eines Manns Seiten genommen bin / ædificavit Dominus

*S. Auguſt. hum. 25.*

*In vita 1. Feb.*

*Geneſ. 2.*

nus DEUS coſtam, quem tulerat de Adam in mulierem: Du aber / O Ephrem, ſolleſt mich nicht anſehen ſondern die Erden / von welcher du herkommen biſt: formavit Dominus DEUS hominem de limo terræ: Wohl geben von einem Weib / du ſolleſt anſehen die Erden von welcher du genommen biſt. Das iſt eben ſovil geſagt / was Iſaccus ſchreibet / Vilipende teipſum, & habebis gloriam DEI in teipſo, nam ubicunque humilitas naſcitur, gloria oritur DEI: quod ſi habebis humilitatem in corde tuo, habebis gloriam DEI in corde tuo. Erkenne / O Menſch / dein Nichtigkeit und ſchlechtes Herkommen / verachte und demütige dich / ſo wirſt du das Reich der Himmlen in deinem Hertzen tragen / dann wo die Demuth gebohren wird / alldorten laſſt ſich auch die himmliſche Glori finden. Sihe wohl an die Erden dein allgemeines Hauß und Vatterland / ſo haſt die Freuden der Himmlen gleichſam erhaſchet.

*S. Iſaccus lib. de contemptu Mundi.*

Als Cæſar Africam in ſeinen Gewalt zu ſetzen gedachte / auch zu dem Ende das Africaniſche Land mit ſeiner Kriegsmacht glücklich erraichet / iſt Cæſar, indeme er auß dem Schiff zu ſteigen gedachte / auff den Boden oder Africaniſche Erden gefallen / welches ſeine Kriegs-Officier vor ein unglückſeeliges omen auffgenommen. Cæſar vermerckte ſolches / wendt ſich zu ſeiner Kriegsmacht / und ſagt lachend / tenet me Africa, guts Glück vor uns liebe Soldaten / Africa hat mich ſchon an ſich gezogen / und will mich für ihren Herꝛn und Kayſer erkennen. Diſer Fall bedeutet neue Würden und hohes Auffnemmen / wie er dann auch Africam unter ſeinen Gewalt geſetzt / und überkommen hat. Vilgeliebte / tragt ihr Verlangen das Reich der Himmlen zu erhaſchen / ſo fallet vorhero zur Erden / erwöget in Demuth euer geringes Herkommen / pulvis es, & in pulverem reverteris, daß ihr Staub und Aſchen ſeyet / und dahin widerumb zu gehen habet / fallet / ſo werd ihr auffgehoben / qui ſe humiliat, exaltabitur, welche ſich in diſem Leben ernidrigen / werden in dem anderen und vor GOtt erhöhet: Nihil conferendum humilitatis Virtuti, ſagte der heilige Chryſoſtomus, ipſa enim Mater eſt, radix eſt, altrix eſt, & fulcimentum, & vinculum bonorum cæleſtium: dann mit der Tugend der Demuth iſt nichts zu vergleichen / ſie iſt ein Mutter / ein Wurtzel / ein Erhöherin / ein Stitzen / ein veſtes Band aller himmliſchen Freuden: humilitas talis Virtus, ſchreibet Bernardus: quæ meretur, quod non docetur: die wahre Demuth iſt ein ſolche Tugend / welche verdient das / was man nit kan außſprechen.

*S. Chryſoſt. hom. 30. in octa.*

*S. Bernardus.*

Ich komme zu der dritten Frag / quò vadis? wo geheſt du hin O Menſch? was braucht es vil Fragen / homo natus de muliere brevi

vivens

vivens tempore, quaſi flos egreditur & conteritur, & fugit velut umbra, & nunquam in eodem ſtatu permanet. Alle Menſchen-Kinder haben ein kurtze Lebens friſt / gehen Vormittag auff mit der Blum / und legen ſich mit derſelben nider / das Menſchliche Leben weichet wie der Schatten / und hat hie kein bleibende Statt. Ich muß allhie anziehen was der heilige Petrus Damianus an Alexandrum Römiſchen Pabſt geſchriben: Aliquando à me requiſiſti, quæ mihi cauſa videatur, cur Apoſtolicæ Sedis Antiſtes nunquam diutius vivat, ſed intra breve temporis ſpatium diem claudat extremum, adeò, ut poſt D. Petrum Apoſtolum, qui per quinque circiter annorum luſtra præſedit, nemo poſtmodum Romanorum Pontificum hoc ſpatium Præſulatûs æquaverit. Modernis imò temporibus vix quiſquam in prædictæ Sedis culmen evehitur, qui metam quatuor, velut multùm quinque tranſcendat annorum: quod conſiderantibus nobis prodigialis, ut ita loquar, ſtupor oboritur: Du haſt die Frag an mich gelangen laſſen / was mich beduncket die Urſach zu ſeyn / daß der Biſchoff deß Apoſtoliſchen Stuhls niemahlen lang lebe / ſondern innerhalb kurtzer Friſt dahin gehe und ſterbe / alſo / daß nach dem heiligen Apoſtel Petro, der bey 25. Jahr auff diſem Stuhl geſeſſen / keiner mehr auß allen Römiſchen Pabſten ſo lang regiert habe / ja zu diſen jetzigen Zeiten wird kaum einer auff diſen Thron erhebet / der das Zihl von vier oder fünff Jahren überſchreitet / welches / da wir es zu Gemüth führen / ein recht wunderbarliches Entſetzen / alſo darvon zu reden / in uns verurſachet und erwecket. Ich antwort / und entdecke mein wenige Meinung / **daß der Urſachen ſolches die Ordnung deß Göttlichen Gerichts gewolt und angeordnet / damit jeder Menſch / wann er ſihet / oder höret / daß der vornehmſte auß den Menſchen ſobald dahin gehet und ſtirbet / darob erttatteren / und auffgemuntert werde / ſich in obacht zunemmen / und zu warten auff ſein letſtes Stündlein.** Frageſt nochmahlen quò vadis? wo gehſt hin? zum Tod. Wo gehſt hin? zu dem Richterſtuhl GOttes. Wo gehſt hin? Ach in ewige Verdammnuß / oder in die ewige Glori. Quid igitur exſpectas tempus, quo incertum eſt, num cogitationum etiam tuarum Dominus ſis futurus, was feyreſt du dann? was warteſt und ſpanneſt du auff die Zeit / in welcher nicht gewiß / ob du auch deiner Gedancken ein Herr ſeyn werdeſt. Zeitlich ſtellet euch die Fragen ſelbſten vor / quod eſt opus tuum? quæ terra tua? quò vadis? was haſt vor ein Gewerb / mein lieber Chriſt? in welchem Winckel practicireſt? in welcher Werckſtatt ſchmideſt deine Sünden und Laſter? quæ terra tua? bedenck / dein Vatterland iſt die Erden / terra es, & in terram ibis, von diſer biſt kommen / dahin haſt zu gehen. Quò vadis? bedencke und bedencke fein offt / Päbſt ſeynd geſtorben / Kayſer ſeynd geſtorben / König und Fürſten ſeynd geſtorben /

Abbten und Mönch seynd gestorben / Burger und Baur seynd gestorben / quò vadis? wohin gehest? dahin/ wohin alle meine Vorfahrer gegangen seyn.

Agar und Sara hätten ungleiche Köpff / dahero hat Agar vor besser erkennt/ das Glück in der Flucht zu suchen / fugam inijt, ist aber bald in der Einöde von einem Engel besucht/ und ihr die Zuruckkehr widerumb eingerathen worden / revertere ad domum tuam, & humiliare ſub manu illius: Agar mein Rath ist/ spricht der Engel / revertere & humiliare, kehre zu deinem Hauß / und demütige dich.

Ach Vilgeliebte in Christo Versamblete! quod eſt opus veſtrum? habt ihr Zeithero ein übles Gewerb gehabt? habt ihr in Sünden und Laster gelebt? habt ihr euren GOtt schwärlich beleydiget? revertere ad domum tuam, kehret umb zu eurem Vatterland zu der Erden / bedenckt daß ihr in Kürtze dahin zu gehen habt/ quid ergo ſuperbis cinis & pulvis, was habt ihr dann Ursach in der Hoffart und anderen Sünden zu leben: Ihr tragt ja Verlangen Kinder der Seeligkeit zu werden ? so kan ich euch nit besser einrathen als der Engel der Agar, revertere & humiliare, Kehret umb/ und demütiget euch vor dem Angesicht GOttes. Herzlich wohl redt à propò Joannes Ferrus: ad promiſſiones DEI non prius pervenitur, niſi priùs duo priora verba audiamus, nempe *revertere* & *humiliare*. Errant igitur, qui priora duo negligunt, & tamen promiſſiones ex ſcriptura attendunt. Ist nicht ohne / das himmlische Jerusalem ist uns allen versprochen / dahin aber wird keiner gelangen / dann er lasse ihme vorhero gesagt seyn / *revertere & humiliare*: **Kehre umb/ und demütige dich.** Irren dahero die jenige gar weit / welche angezognes Lehr-Pünctl/ so in zwey Wörtlein bestehet / revertere & humiliare, **Kehre umb/ und demütige dich** / auß aller Gedächtnuß lassen / und gleichwohlen das Reich der Himmlen einzugehen gedencken / wisset / glaubet / und haltet vest / *qui ſe humiliat, exaltabitur*, **Wer sich in disem Leben demütiget / wird im andern erhöhet.**

*Ioan. Ferrus apud Ioann. Hayn.*

ENDE.

Neundte

# Neundte Predig.

## Von der Häßlichkeit einer Todſünd.

*DOMINICA PASSIONIS.*

Oder

An dem fünfften Sonntag in der Faſten.

*T H E M A.*

Quis ex vobis arguet me de peccato? *Ioan. 8.*

**Welcher unter euch kan mich einer Sünd überzeigen.**

### Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird gegenwärtige Welt einem vornehmen Theatro, einer mächtigen Schau-Bihne / einem weitſchichtigen Comœdianten-Hauß verglichen. In diſem Theatro machet ein intermedium die entſetzliche Todſünd. In Corpore wird gezeiget die Häßlichkeit einer Sünd / und was vor ein groſſes Ubel diſe ſeye. Der Schluß zeiget / wie die Sünd zeitlicher und ewiger Straff unterworffen / und alle Sünder Narren mögen benambſet werden / auch in keinem anderen Orth als in einem Narren-Spital zu logiren ſeynd.

1. Gegenwärtige Welt iſt ein vornehmes Theatrum, ein mächtige Schau-Bihn / ein weitſchichtiges Comœdianten-Hauß / auff welchem alle erſchaffne Menſchen ihre Perſohnen vertretten / und wann ſie außgeredt / und alles perorirt / ihre Urlaub von der Welt widerumb nemmen: ein intermedium machet die Sünd in Geſtalt einer zerriſſenen und zerlumpten Hex oder Unhold / diſe rühret ihr Häfele / kocht ein Müßl / verblendt die Menſchen / und erlangt

erlangt aller Orthen/ ſo häßlich und abſcheuhlich ſie auch iſt/ den Eingang: dahero Blanca lieber hätte geſehen ihren Sohn ſterben als ſündigen.

2. Unter anderen Fragſtucken wird auch ventilirt/ was das allerhäßlichſte Ding auff Erden ſeye? und beantwort die Todſünd. Obwohlen der Teuffel häßlich/ wie zwey entſetzliche Hiſtorien geben/ iſt doch noch häßlicher die Sünd/ dahero ſolche abſonderlich in Conſideration gezogen worden von dem alten Patriarchen Jacobo, und verdammten Pilato.

3. Das Verbrechen wird von der Straff abgemeſſen; weilen dann die Straff einer Todſünd unendlich/ iſt auß ſolcher die Boß- und Häßlichkeit der Sünd zu meſſen. Der heilige Biſchoff Severinus/ weilen er ſeine Horas Canonicas gleich mit einander gebettet/ und nit abgeſetzt/ müſte unbeſchreibliche Peyn im Fegfeur leyden. Ludovicus König in Franckreich/ und Alexandra wolten lieber ſterben/ als das häßliche Kleyd einer Todſünd anziehen.

4. Die heilige Martyrer haben lieber wollen von den wilden Thieren zerquetſcht werden/ als in ein Todſünd fallen. Gottsläſtern/ auß allen Laſtern das gröſte/ wird mit einer Sünd/ und den Namen deß HErrn unnützlich nennen/ mit dem Tod geſtraffet/ warumb ſolches? wird von Origene herrlich ſchön erleutert.

5. Plinius benambſet auß allen Elementen das fürnembſte die Erden/ gleichwohl kan diſe die Sünd nicht gedulden/ dahero müſte Judas zwiſchen Himmel und Erden ſterben/ Abſolon an einem Baum hangend ſeinen unglückſeligen Geiſt auffgeben/ Dathan und Abyron wurden von der Erden verſchlucket/ fünff von Joſue gefangne König an Pfeilen geſpiſſet/ und auch das unſchuldige vergoſſne Blut Abelis ſchreyet von der Erden umb Rach.

6. Die Erden entſetzt ſich ob der/ von König Ozia begangenen Sünd: welche auch JEſum zu Boden getruckt/ ja vermag gar den wahren GOtt auß unſeren Hertzen zu ſtoſſen: Laban und Micha haben ſehr beweinet und betauret den Verlurſt ihrer Götter/ obwohlen diſe nur vermeinte und falſche Götter waren/ wie vilmehr hat Urſach ein Chriſtliches Hertz den Verlurſt ſeines wahren GOttes zu beweinen und zu betauren.

7. Wie vil bey Anbettung deß guldenen Kalbs mit dem Todt geſtrafft worden? erkläret Abulenſis. Auß deß Lazari Todt haben wir alle vil zuerlehrnen. Die Seel in Sünden iſt todt/ und wird der Sünder in vilen den Todten verglichen. Der heilige Bernardus wird von ſeiner Schweſter befraget/ was auff diſer Welt zum häßlichſten und ſchwärtziſten ſeye.

8. Die Sünd wird herrlich wohl von Dionyſio Carthuſiano beſchriben: dahero ob deroſelben Häßlichkeit ſich entſetzen der keuſche Joſeph, der fromme Biſchoff und Martyrer Polycarpus, der fromme Elias, der heilige Chryſoſtomus, und die unſchuldige Suſanna, gedachten lieber zu ſterben/ als GOtt mit einer Sünd zu beleydigen.

9. Maria di Ognes hat ob frembden Sünden bitterliche Schmertzen/ nicht allein innerlich in dem Gemüth/ ſondern auch äuſſerlich an dem Leib empfunden/ dahero ſie auch die mindiſte frembde Sünd ſchmertzlich beweinet und bereuet hat. Die Sünd wird von Bonaventura der Fäule in einem Apffel verglichen. Und haben die drey Hebräiſche Jüngling lieber wollen den feurigen Ofen erdulden/ als GOtt mit der mindiſten Sünd beleydigen.

10. Die Urſach/ warumb der Menſch ſo offt ſündiget/ und die zeitliche Straffen/ ſo den Menſchen wegen begangener Sünd überfallen/ werden beygebracht.

Dem

Dem Sünder wird ein artliches dilemma gemacht / und gewiſen / daß alle Sünder Narren / conſequenter in ein Narren-Spital ſolten logirt werden: Dann Narren ſeynd die Vollſauffer / Narren die Geitzige / Narren die Hoffärtige / Narren die Zornige / Narren die Spiler / Narren die Buhler: werden doch alle die Weißheit zu ergreiffen / und den Weeg der Seeligkeit zu lauffen / ermahnet.

[*⁎*]

# Eingang.

Kayſer und König / Liebhaber der Comœdien, laſſte koſtbare Theatra oder Schau-Binne auffrichten / bedecken aber ſolche / und ſchlieſſen ſie mit Fürhängen / damit die zulauffende Spectatores nicht gleich alles ergaffen mögen / ſolcher Geſtalten wird ihr Fürwitz geſchärpffet / und die Verwunderung vermehrt. Demnach der Fürhang auffgezogen / und das Theatrum eröffnet; ſihet man bald diſes / bald jenes / keines doch mit einigen Beſtand / ereignet ſich / daß ein König oder Kayſer in koſtbaren Kleidern / in guldenen Ketten / in ſchönem Geſchmuck und Kleinodien hervor tritt / und ein Zeitl perorirt, wird er widerumb bey den Zuſehern ſein Valete nemmen / ſich unter den Fürhang verbergen / ſeine Kleider verwechslen / und ein armes Studentl erkennt werden. Vilgeliebte! gegenwärtige Welt iſt ein herzliches vornehmes Theatrum, ein großmächtige Schau-Binne / ein weitſchichtiges Comœdianten Hauß / nicht von einem Menſchen erbauet / ſondern von der Göttlichen Majeſtät erſchaffen / darzu er ſein Weißheit allein gebrauchet / die Jhme an die Hand gegangen und geholffen / wie ſie es ſelbſten bekennet: Quando præparabat cælos, aderam: quando certâ lege & gyro vallabat abyſſos: quando æthera firmabat ſurſum & librabat fontes aquarum; quando circumdabat mari terminum ſuum, & legem ponebat aquis, ne tranſirent fines ſuos, quando appendebat fundamenta terræ, cum eo eram, cuncta componens: Da Er die Himmel zubereitet / war ich gegenwärtig: da Er die Abgründe mit gewiſſer Ordnung rings umb verſchantzet / da Er den Lufft oben auff veſt geſtellet: die Waſſer-Brunnen abgewogen: da Er das Meer mit ſeinem kräuſen umbgeben / und den Wäſſern gewiſſe Ordnung geſetzet / damit ſelbig auß ihren Schrancken nicht tretten ſolten: da Er die Fundament der Erden angehängt / bey ihme ware ich / und ordnete alles auffeinander: Jſt dann nicht die erſchaffne Welt ein herzliches vornehmes Theatrum? ein großmächtige Schau-Binne? ein weitſchichtiges Comœdianten-Hauß? Alſo præſentiren ſich Päbſten / Kayſer / König / Cardinalen / Fürſten / Biſchöff / Prælaten / Edelleuth / Burger und Bauren / werden aber nicht

Num. I. *Similitudo*

*Prov. 8. v. 27.*

nicht lang gedultet / demnach ſie ihre Perſonen agirt / müſſen ſie abtretten / und wird der Fürhang zugezogen: Petrus, Linus, Cletus, und alle biß auf den heutigen Innocentium Undecimum regirende Pabſt / ſeynd auff der groſſen Schau-Binne gegenwärtiger Welt geſtanden/alle aber ſeynd abgetretten/und der Fürhang iſt zugezogen worden. Julius Cæſar, Conſtantinus, und alle biß auff Leopoldum Primum, Römiſchen Kayſern Allerglorwürdigſter Regierung / ſeynd auff diſem herzlichen Theatro hervor getretten / haben durch kurtze Zeit / breves dies hominis ſunt, ihre partes trefflich wol agirt / haben aber alle das Urlaub genommen / ihre Purpur in ein weiſſes Leilach / ihre Palatia in ein ſibenſpann lange Erden verwechslet. Es haben ſich ſehen laſſen Ariſtippus, Empedocles, Ariſtoteles und andere Philoſophi, ſeynd aber alle auf das von GOtt gegebne Zeichen abgetretten. Es ſeynd auff diſem allgemeinen Comœdianten-Hauß hervor getretten / Cicero, Quinctilianus und alle Redner / haben ſich aber unter die Erden verkrochen: Alſo iſt keiner auff diſes Theatrum gegenwärtiger Welt getretten / ſo nicht abgezogen / und ſich zu Ruhe begeben.

Mathuſalem iſt zwar auff diſer Schaubinne geſtanden 969. Jahr/iſt lang. Jaret 962. Jahr/ iſt lang. Noë 950. Jahr/ iſt lang. Seth 912. Jahr/ iſt lang. Cainus 910. Jahr/ iſt lang. Und Enoch 905. Jahr/ iſt lang: Dermahlen aber gibt die Göttliche Majeſtät keinem mehr ſo vil und ſo lang zu peroriren: Dies annorum noſtrorum in ipſis ſeptuaginta anni: 70. Jahr ſeynd vil/ 80. das meiſte / Si autem in potentatibus octoginta anni & amplius eorum labor & dolor: Und werden dermalen die Kinder / ſo bald als die Alten/ die Mägdlein ſo bald als die Frauen / der Bettler ſo bald als der Baur / der Biſchoff ſo bald als der Prieſter ihr Vale auff diſer Schau-Binnen zu nemmen georderet:

Pſ. 89.

Corn. Gal.

Hâc pueri, atque ſenes pariter, juvenésque feruntur.
Hâc par divitibus, pauper egenus erit.

**Kind/ Knab/ Jung/ Alt/ gelten dem Todt allgleich/**
**Mann/ Weib/ Herz/ Knecht/ der Bettler wie der Reich.**

Dahero als Kayſer Auguſtus dem Reich 56. Jahr trefflich wol vorgeſtanden / und von diſem Theatro zu weichen von GOtt beorderet wurde/ fragt er ſeine hohe Miniſtros: Nunquid bellè in hoc communi vitæ Theatro partes meas egi: Was geduncket euch? wie hab ich mein Perſon auff gegenwärtiger Schaubinne vertretten? trefflich wol; ſprachen diſe / ergò valete & plaudite: ſo behüt euch GOtt und lebet wol / ich gehe dahin und ſtirb. Der Fürhang wird vorgezogen.

Wei-

Weilen aber Vilgeliebte der Brauch / daß nach vollendtem Act gemeiniglich ein intermedium hervor kommet / ſo wird auff diſer Welt-Binne von dem Teuffel und Todt vorgeſtellt ein alte Unhold / ein verfluchte Hex / dann das Häffel ſo ſie unter der Achſel traget / und die in den Händen führende Gabel verrathen das ſchöne Muſter / ihr Auffzug war zerlumpet und zerriſſen / ohne Ohren / umb den Kopf voller Schlangen und Nadern. Saget wer iſt diſe Alte? nicht vil jünger als die Welt ſelbſten: Wer iſt diſes ſaubere Muſter? Ach ſie iſt die abſcheuliche / verdamliche Sünd / welche den armen Menſchen umb Ehr / Gut / Leib / und Seel bringt: die Sünd in dem Gewiſſen / iſt wie ein Meſſer im Hertzen / (alſo beſchreibet ſie Andreas à S. Thereſa) wie ein Schlangen im Bueſen / wie ein Gifft im Magen / wie ein Mörder im Wald; dann ſie verwundet die Natur / ſie zerbeiſſet das Gewiſſen / ſie erlöſchet die Liebe / ſie erwürget die Seelen / und beraubet der Gnaden: was iſt dann Wunder / daß über den Sünder alle Tag mehrer Verfluchung kommen / als er Haar auff ſeinem Kopff hat! Wer iſt dann / der den armen Sünder verfluchet? Vilgeliebte! die gantze Catholiſche Kirchen / der Römiſche Pabſt / die Cardinälen und Biſchöff / die Prieſter und Mönch / die Cloſterfrauen / und die Geiſtliche alle / ſo täglich frühe in der Prim, einhellig zu GOtt ſchreyen: Maledicti, qui declinant à mandatis tuis? **Verflucht ſeynd / die abfallen von deinen Gebotten.**

Archimedes thate ſich der Streichen auß / und erkühnete zu ſagen: Da mihi, ut pedem figam, & terram movebo, gebet mir auſſer der Erd-Kugel Platz und Orth / allwo ich meine Inſtrumenta ſetzen und ſteiffen kan / & terram movebo, ſo will ich die Erden auß ihrem Angel heben / ſelbige über und über ſtürtzen. Eben ſo keck und übermüthig redet die Sünd / da mihi, ubi pedem figam, & terram movebo. Erlaubet mir nur das mindiſte Oerthl / allwo ich meine Füß nur einmal ſetzen kan / ſo will ich alles über und über ſtürtzen. Ach laider! es iſt nur gar zu wahr / die abſcheuliche Sünd / hat den Fuß nur einen Augenblick in den Himmel geſetzt / alles iſt in gröſte Confuſion und Uneinigkeit gerathen: Factum eſt prælium magnum in cælo. Michaël & Angeli ejus præliabantur cum dracone, & non valuerunt, neque locus inventus eſt eorum amplius in cælo. Ein groſſes Gefecht / ein jämmerliche Schlacht iſt in dem Himmel vorbey gangen / es ſtritte der Drach mit ſeinen Engel / Michaël, mit den Seinigen widerſetzet ſich / und der dritte Theil der Englen fielen mit Lucifero in die Höllen. Sie hat den Fuß geſetzt in die Höll / und gleich iſt diſe brinnent worden / daß ſie in alle Ewigkeit nicht mehr kan gelöſcht werden.

*Plutarchus Morcello.*

*Apoc. 12. v. 7. & 8.*

Sie hat den Fuß geſetzt in das Paradeyß / und gleich hat Adam wider Gott gehandlet/und iſt auß ſelbem verſtoſſen worden. Diſe hölliſche Furi laſſt ſich im̃erdar auff der Welt-Binne erblicken und ſehen/rühret ihr Häffele / macht einen ſolchen Dunſt und Rauch auff Erden / daß die Menſchen die gelegte Fallſtrick und Maſchen deß Teuffels nit mehr ſehen noch erkennen mögen/deſſen ſich der heilige Auguſtinus wehemütig

S. Auguſt. ſoliloq. c. 16 beklaget: Tetendit ante pedes noſtros laqueos infinitos: laqueos poſuit in divitijs: laqueos poſuit in paupertate: laqueos tetendit in cibo, in potu, in voluptate, in ſomno, in vigilia, laqueos poſuit in verbo, & in opere, & in omni vita noſtrâ, quis evadet laqueos, niſi videat eos? Der laidige Sathan hat vor unſern Füſſen unendlich vil Strick außgeſpannt: Strick hat er gelegt in Reichthumen/ Strick in der Armuth/ Strick hat er gezogen in Speiß und Tranck / im Wolluſt / im Schläffen und Wachen: Strick in Worten und Wercken / Strick in unſerem gantzen Leben / wer wird ſo vilen Stricken entgehen mögen/ wann er ſelbige nicht ſehen ſolle.

**Die Sünd macht blind** / verdeckt dem Menſchen die Augen/ damit er ſeinen bevorſtehenden Untergang / noch ſehen noch erkennen möge. Diſer Urſachen hat die heilige Blancha ihrem Sohn Ludovico König in Franckreich in die Ohren geruffen / und in das Hertz getruckt:

Surius in ejus vita 25. Auguſt. **Mein Sohn/ lieber wolt ich dich ſehen ſterben/ als Gott durch ein einige Tod-Sünd erzörnen.** Diſe wolmeinende Eriñerung hat in dem Königlichen Hertzen dergeſtalten eingewurtzlet/daß man darfür haltet/ Ludovicus habe niemalen ſein Gewiſſen mit einer Tod-Sünd verunreiniget: dann benannter heiliger König in ſeinem Todtbeth ſeinem Sohn Philippo zu einer vätterlichen Gedächtnuß / ſo vil in das Hertz getrucket/ daß er die Sünd ſolle fliehen / und lieber aller Welt Peyn ertragen/ als in einige Sünd ſich einlaſſen. Alſo häßlich und ſchädlich iſt die Sünd. Dahero von diſer zu reden gedacht bin.

## Innhalt.

Num. II. Ihr Geliebte! laſſet euch belieben / etliche vorlängſten von einem Königlichen Ingenio auff die Bann gebrachte Fragſtuck zu ſolviren und auffzulöſen / ſaget mir / was ſeye das alleráltiſte? das allergröſte? das allerſchönſte? das allerweiſiſte? das allergemeiniſte? das allernutzlichiſte? das allerſchädlichiſte? das allerſtärckiſte? das allerleichtiſte? und endlich das allerhäßlichiſte Ding auff diſer Welt? Zweiſle gantz und gar nit/ ihr werdet

der angezogne Fragſtuck mit dem uralten Philoſopho Thalete beantworten: was iſt das alleráltiſte? GOtt / dann Er iſt ungeboren. Was das allergróſſiſte? das Orth / dann die Welt alles / das Orth aber auch die Welt in ſich ſchlieſſet. Was das allerſchónſte? die Welt / dann alles / was geordnet / iſt ein Theil der Welt. Was das allerweiſiſte? die Zeit / dann was die Zeit anhero nit erfunden / wird ſie noch erfinden und erdencken. Was das allergemeiniſte? die Hoffnung / dann diſe haben / welche ſonſt auch nichts haben. Was das allernutzlichiſte? die Tugend / dann die Tugend macht alles nutzlich. Was das allerſchädlichiſte? die Sünd / dann diſe gehet ſchwanger mit allem Unglück / und ſucht unſere Seelen in ewige Verdamnuß zu ſtürtzen. Was das allerſtärckiſte? die Noth / dann ſie iſt unüberwindlich / und bricht Eiſen. Was das allerleichtiſte? das / was der Natur gemäß iſt / dañ auch die zergängliche Freuden dem Menſchen widerwärtig vorkommen. Was das allerhäßlichiſte? der Teuffel / dann er iſt kollſchwartz / und man ſaget im Sprichwort / häßlich wie der Teuffel. Recht Vilgeliebte! habt ihr die geſtelte Fragen ſolvirt und auffgelóſet / allein die letſte / ſo lautet / was das allerhäßlichiſte auff Erden ſeye? und beantwortet worden / der Teuffel / kan ich nit ungeantet laſſen.

Von Leopoldo Hertzogen in Oeſterreich leſet man / daß er von einem Schwartzkünſtler begehrt habe / den Teuffel in ſeiner Geſtalt / wie er an ihme ſelbſten / zu ſehen / diſer wolte keinesweegs in ſo fürwitziges Begehren verwilligen / dann er gleich bekeñte nit móglich zu ſeyn / den Teuffel ohn hóchſte Gefahr deß Lebens anzuſehen / hat kein Bedencken / ſpricht der Hertzog / ich will den Teuffel ſehen / und du Schwartzkünſtler ſolleſt machen / daß er komme / und ſich in ſeiner häßlichen Geſtalt ſehen laſſe / hiemit biſt du verſicheret / ſolle mir geſchehen / was immer wolle / dir nit ein Härl an dem Kopff derentwegen ſolle gekrümpet werden: der Schwartzkünſtler auff óffteres Begehren und ernſtliches Anſchaffen macht mit ſeiner Ruthen einen Kreiß / fangt an zu brumlen / allerley krumpe Sprüng zu machen / biß der Teuffel die Stuben eróffnet / und vor die Tafel hinfür trit / der Hertzog in dem Seſſel ſitzend ſchreyet zweymal auff / ſatis eſt, ſatis eſt: es iſt genug / es iſt genug: erſchrócket dergeſtalten / daß er zu Boden geſuncken / und geſtorben. *Hiſtoria.*

Dergleichen beſchreibet Delrio in ſeinen Diſquiſitionibus magicis, von dreyen Studenten auff der weit- und welt-berühmbten Univerſitat zu Pariß / welche lange Jahr einen Teuffel vor einen Diener *Alia hiſt.*

gehabt

gehabt und gebraucht / einmals mit ihme in einen Diſcurs gerathend fragen ſie / was ihn doch in diſen unglückſeeligen Stand geſetzt/ der Diener antwort / die Sünd / was vor ein Sünd aber / replicirten diſe / unica ſuperba cogitatio, ein einziger hoffärtiger Gedancken. Sie fragten weiter / ob wol ein Teuffel ſo häßlich ſeye / wie man ihn mahlet/ und von ihme geredt wird? allzeit tauſentmal/und aber tauſentmal häßlicher iſt jeder auß uns/ als man uns kan mahlen / oder von uns geredt werden. So wollen wir dich dann ſehen/ ſprachen die drey Studenten/ in deiner Geſtalt/ in welche dich/ deiner eignen Außſag nach / ein einiger hoffärtiger Gedancken hat ſetzen könten. Ach ihr Herrn wollet dergleichen von mir nit begehren/ die menſchliche Schwach- und Blödigkeit laſſet nit zu unſer häßliche Geſtalt anzuſehen / verſichere dieſelbe / daß ſie unzweiflend in Anſehung meiner unglückſeeligen Geſtalt ihre Leben wurden einbieſſen. Ach nein / ſagen diſe / wir ſeynd dergeſtalten behertzt / daß wir nicht allein dich/ſondern alle Teuffel in ihren Peinen und hölliſchen Flammen ohne einige Entſetzung oder gefährlichen Schröcken anſehen wolten / alſo iſt unſer Befelch / daß du vor unſer erſcheineſt in deiner Teuffels-Geſtalt / und ſolle diſe nochmalen die allerabſcheuhliſte Geſtalt der Welt ſeyn. Auff ſo öffteres Begehren und Anſuchen repræſentirt ſich der Diener in ſeiner teuffliſchen Geſtalt: die arme drey Tropffen aber erſchröcken dergeſtalten / daß der erſte gleich ſeinen unglückſeeligen Geiſt auffgeben / der ander eilet in dem Schröcken den Fenſter zu / ſtürtzet ſich hinunter / und verbleibet todt / der dritte liget lange Zeit ohne Zeichen / erholt ſich doch widerumb / erzellet alles/was ſich mit ihnen und ihren hölliſchen Diener ereignet / und zugetragen / gehet in den heiligen Orden S. Franciſci, eyferige Buß zu thun / ſtirbt aber auch / doch glückſeliger als ſeine Cameradten / in ſeinem Probir-Jahr: cujus horribiliſſimo aſpectu, ſagt der Author, confeſtim ita territi ſunt, ut unus ſubitaneâ extinctus ſit morte, alter præ horrore fugere cupiens è feneſtra proſiliens cervicem fregerit, tertius verò vix ſemivivus relictus totus caneſcens & omnibus tremens artubus rei eventum adhuc enarrare, ſed diu vivere non potuerit. Ihr habet auff die Frag / welches Ding das allerhäßlichſte auff der Welt ſeye / euch nit gar unrecht mit dem Teuffel beantwortet/ doch beſſer zum Zweck zu tretten übertrifft alle Teuffel in das geſambte in der Häßlichkeit unbeſchreiblich ein einige Todſünd: dann das Philoſophiſche axioma kan nit unrecht haben: propter quod unumquodque tale, illud magis tale: nun aber wegen der Sünd iſt der Teuffel ein Teuffel ſo ſchwartz

und

und häßlich / ergo und folgends iſt die Sünd ſchwärtzer und häßlicher / auch noch ein greulicherer Teuffel / als der Teuffel ſelbſten iſt. Schau Sünder / ( alſo redt dir zu der hochgelehrte P. Joannes Brinzing) ein einige **Todſünd** iſt von einer ſolchen **Häßlichkeit** / daß / wann ſchon der Himmel anders nichts wäre / als ein lauteres Pergament / alle Stern nichts wären als lautere Schreiber / alle Flüß / See / Weyer / Bronnen Quell / ja das tieffe Meer ſelbſten nichts wär als lauter Dinten / und ſolten von jetzt an unauffhörlich ſchreiben biß am jüngſten Tag / ſo wurden ſie die Häßlichkeit einer einigen Todſünd nit nach genügen beſchreiben können: ja ehender wurde der Himmel überſchrieben werden / ehender wurden die Stern ermatten / ehender wurde das Meer und alle Flüß an Waſſer manglen ehe die Häßlichkeit einer einigen Todſünd kunte beſchrieben werden.

Demnach die groſſe Hungers-Noth die Söhn Jacobs in Ægypten *Scriptura*
getriben / alldorten Getraid einzukauffen / haben ſie unverhofft ihren *Conceptus.*
verkaufften Bruder Joſeph / in höchſten Würden als einen Regenten und Vice-König in Ægypten angetroffen / diſer iſt ſeinen Brüdern mit verlangten Lebens-Mittlen / aller vorhero ihme zugefügten Unbilden / vergeſſend / an die Hand gangen / begehrte doch von ſeinen Brüdern / ſie ſolten ihme den kleiniſten Bruder Beniamin in Ægypten führen / dann ſolchen zu ſehen Joſeph groſſes Verlangen getragen: Nachdeme ſie widerumb bey ihren alten Jacob ankommen / und von dem Joſeph alle Relation, auch ſein Verlangen und Begehren Beniamin zu ſehen / erſtatteten / wolte Jacob ſein liebes Söhnlein Beniamin auff kein Weiß entlaſſen / noch ſeinen Söhnen auff ſo weite Raiß anvertrauen / obwolen Ruben ſeine zwey Kinder zu einen Unterpfand zu ſetzen ſich
obligirte / ambos filios meos interfice, niſi reduxero eum tibi vivum: wann *Geneſ. 42.*
ich Beniamin nit wider mit Leben zuruck bringe / ſo iſt dir O Vatter / erlaubet meine zwey Söhnlein zu tödten: Nein / der Vatter will von der Entlaſſung Beniamin noch hören noch wiſſen / wendet auch ſein Vorbitt ein / der andere Bruder Judas, niſi reduxero eum tibi, ero peccati reus, Vatter! wann wir Beniamin nit widerumb zuruck bringen / will ich einer Sünd bezichtiget werden: auff diſe Verpfandung hat Jacob, ſein liebes Kind Beniamin fort zu führen alle Vätterliche Erlaubnuß ertheilet. Ruben hat das Leben ſeiner zwey Kinder dargeſetzt / und doch nichts erhalten / Judas hat ſich bey einer Sünd verpfendet / und war gleich das Fiat und der Vätterliche Conſens verhanden: woher aber ſolches? Meine Gedancken ziehet dermalen an ſich Pilatus, welcher ſich ſehr perplex befunden / und ob er Chriſtum

ſolte ledig ſprechen/oder zu dem Todt deß Creutzes verurtlen mit nichten ſich reſolviren kunte/ Chriſtum loß zu laſſen/ war ein ſtarcker Antrib ſein Haußfrau / *Matth. 27.* miſit ad eum uxor ejus, dicens, nil tibi & Juſto illi, multa enim paſſa ſum hodie per viſum propter eum : welche Chriſtum vor unſchuldig erkente/ und loß zu laſſen ihren Herꝛn eingerathen hätte. Chriſtum zu tödten ! machten ein Motivum und Antrib die ſcharpffe und ſtarcke Betroungen der Juden / ſi hunc dimittis, non es amicus Cæſaris, **laſſeſt du diſen loß / ſo biſt kein Freund deß Keyſers.** Gleichwolen verblibe Pilatus in ſeinen Gedancken perplex, und was verwirꝛts / kunte ſich zu keiner Seiten reſolviren: und da gleich Pilatus in gröſter Verwirrung ſtunde/eröffnet unſer Heyland und Seeligmacher ſeinen Göttlichen Mund / und ſaget Pilato, *Ioan. 19.* propterea qui me tradidit tibi, majus peccatum habet, **diſer Urſachen wird jener / ſo mich dir übergeben / ein gröſſere Sünd haben : Sehet wunder !** ex illa hora quærebat dimittere eum : von diſer Stund an ſuchte Pilatus Gelegenheit JEſum zu entlaſſen : das einige von JEſu außgeſprochne Wort / majus peccatum habebit : er **wird ein gröſſere Sünd haben :** hat Pilato das Hertz gewendet/ welches doch ſein Haußfrau mit aller eingelegter Interceſſion nit vermöget hat: alſo auch Jacob hat die Verpfendung bey einer **Todſünd** vil höher und kräfftiger geſchetzet / als das Leben der von Ruben ſeiner zwey verſetzten Kindern. Wer ſolle ſich dann von der häßlichen Todſünd nit hietten ? Wer ſolle diſe nach Möglichkeit nit meyden/ nit fliehen ? Wer ſolle mit unſerem heiligen Anſelmo nit ſagen ? Si *S. Anſelm.* hinc peccati pudorem, & illinc gehennæ cernerem horrorem, & neceſſariò uni eorum deberem immergi, prius me in infernum immergerem quàm peccatum in me admitterem, mallem enim purus à peccato innocens gehennam intrare, quàm ſorde pollutus cælorum regna tenere. Soll ich auff einer Seiten vor meiner haben die Häßlichkeit der Sünd / auff der andern die offne und angefeuerte Höll / und müſſte mich zu einem reſolviren/wolt ich mich tauſendmal lieber lebendig in die hölliſche Flammen ſtürtzen / als die häßliche Sünd an mich ziehen / dann ich lieber wolte von der Sünd rein / unſchuldig die Höll eingehen / als mit einer Sünd bemacklet/ das Reich der Himmlen beſitzen.

Num. III. *Exod. 25. v. 2.* Nicht unrecht / wird das Verbrechen von der / darauff gehörigen Straff abgemeſſen und außgeſprochen : pro menſura peccati erit & plagarum modus: Verlangen ſie dahero nur ein wenig abzumeſſen die Schwäre / und Häßlichkeit einer Todſünd ? ſo fragen ſie den gerechten Richter/ja ſo die Gerechtigkeit ſelbſten iſt / was für ein Straff

einer

einer Todſünd / ſo klein auch diſe ſeyn möge / dictirt und entworffen ſeye? zu Antwort folget / die mindiſte Todſünd wird geſtrafft mit einer ewigen **Verdamnuß**: iſt nicht genug / mit einem **ewig brinenden Feuer**: iſt nit genug / mit **ewiger Beraubung deß Göttlichen Angeſichts** / iſt nit genug mit **ewigen Verlurſt der himmliſchen Freuden** / O das Wörtl **ewig** iſt ein entſätzliches Wörtl / **dann lang iſt nit ewig; ewig aber iſt lang.** Und was iſt dann die Ewigkeit? die Philoſophi können allein diß von der Ewigkeit ſagen und nit mehrers / daß kein ſo groſſe Zahl kan entworffen / und außgeſprochen werden / welche in der Ewigkeit ſich nit noch mehr und mehr befinde. Die Mathematici vermeinen / der Erdboden halte in ſeinen Umbkreiß fünff tauſent und 40. Meil / das iſt wenig / und halt ſich die Erden gegen dem gantzen Firmament gleichwie 1. gegen 11562340009570$\frac{1}{8}$. das iſt / die Erden iſt ſo klein gegen dem gantzen Firmament / als wie ein Einſerle gegen eylff Millionen der Millionen / fünff hundert zwey und ſechtzig tauſent Millionen / dreyhundert viertzig Millionen / fünff und neuntzigtauſent / ſiben hundert drey mit einer Octav. Wie groß iſt dann univerſum Cælum Empyreum der gantze Himmel / welchen die Göttliche Majeſtät mit ſeinen Auſſerwählten bewohnet? Ptolomæus zehlet die Meilen ab / und vermeint die Sach gar wol getroffen zu haben mit Setzung 22112588277000. das ſolten ſeyn Meil-Weegs / zwey und zweintzig Millionen der Millionen / hundert und zwölff tauſent Millionen / fünffhundert acht und achtzig Millionen / zwey hundert und ſiben und ſibentzig tauſent. Ach Vilgeliebte! ſolle Titius, ſo nur wegen einiger begangnen Todſünd in hölliſchen Feuer verarreſtirt ſich befindet / alle tauſent Jahr nur ein Meil in außgeworffner Anzahl / hinter ſich bringen / wurd er gleichwolen nach und nach alle Meilen erreichen / kunt er alsdann nit Hoffnung haben / von ſeinem Arreſt und hölliſchen Flammen entlaſſen zu werden? Ach nein / es iſt die Zahl gar zu klein. Solle ihme auch alle 10. tauſent Jahr nur ein Meil zu erreichen erlaubt ſeyn? ſo wurd er ja einmal ſeiner hölliſchen Flammen ein Ende erreichen? auch diſes nit: und ſolle Titius alle hundert tauſent Jahr von obgeſetzten groſſen Zahl nur ein Meil machen könten / ſo wurd er gleichwolen mit der Zeit alle Meilen hinter ſich leinen / und doch an der Ewigkeit kein Ende nit finden. Sehen ſie nun / die mindiſte und kleiniſte **Todſünd** wird geſtrafft / und gleichwol minder / als ſie verdient / mit einer **ewigen Verdamnuß**: iſt doch zu wenig / mit einem **ewigen brinnenden Feuer**: iſt auch zu wenig / mit **ewiger Beraubung deß Göttli-**

chen Angeſichts: iſt zu wenig mit ewigem Verlurſt der himmliſchen Freuden: iſt aber alles zu wenig/ noch mehrer verdient die Todſünd; wie häßlich muß dann diſe seyn? wann ſie mit der Ewigkeit/ will ſagen mit ewiger Pein und Straff muß bezahlet werden.

Fleiſſige Religioſen machen ihnen auß ihren Leß Büchern die notata, wie dann Ludovicus Granatenſis von einem ſchreibet/ welcher an einem geleſenen Spruch oder Sentenz ein ſolche Vergnügung erzeiget/ daß er ihme vorgenommen ein gantzes Buch von lärem Papier zuſammen zu richten/und auff alle Bläter nichts als den geleſenen Sentenz zu ſchreiben. Ich aber ſage/ wann in allen getruckten Büchern die ſchwartze Buchſtaben kunten außgelöſcht werden/ wolt ich auff alle Bläter nichts anders ſchreiben/ auff allen Cantzlen nichts anders predigen/ als *Culpa mortalis tanta eſt, ut mereatur æternam combuſtionem*: **die Todſünd iſt ſo häßlich/ ſo ſchwär/ ſo groß/ daß ſie verdient ewig/ ewig/ ewig/**

*Eccli. 7. v. 40.* **mit hölliſchem Feuer geſtrafft zu werden.** Contremiſcite, & nolite peccare: enſetzet euch mit Forcht/ und ſündiget nicht/ dann ewig iſt lang.

Der heilige Severinus Biſchoff zu Cöln/ iſt nach ſeinem zeitlichen Ableiben einem auß ſeinen Prieſtern erſchinen/ und begehrt von ihme

*Baronius an. 1062. tom. 11.* mit diſen Worten die Hand/ da mihi manum tuam, & quæ circa me ſunt, non auditu diſce ſed tactu, du ſolleſt nicht allein von mir hören/ ſondern auch empfinden/ wie die Sach mit mir ſtehet: ergreifft ihme die Hand/ und alſobald war von unbeſchreiblicher Hitze alles Fleiſch verzehrt/ daß die bloſſen Gebainer an dem Armb hangen verbliben: der Prieſter fragt doch anbey/ wie er ſolche Straff verdient/ indem er ein Biſchoff von groſſer Heiligkeit geweſen/ und nach aller Menſchen Muthmaſſen/in ſolcher das Zeitliche geſegnet habe. Iſt wahr/ ſagt der verſtorbne Biſchoff/ ich habe von meinen Sünden nichts anderes zu büſſen/ als daß ich meine Horas Canonicas gleich miteinander in der frühe gebettet/ und nit abgetheilet/ damit ich anderen Verrichtungen den Tag hindurch deſto frömmer möge obligen/ diſer Urſachen allein hab ich unbeſchreibliches Feur/ wie du es ſelbſten erfahren/ in dem Fegfeur zu ertragen.

Ach gerechter Gott! Si in viridi ligno hæc faciunt, in arido quid fiet? wann heilige Männer ſolche Schmertzen haben außzuſtehen/ wie wird es uns ſchwären Sündern ergehen? wañ ein läßliche Sünd alſo geſtrafft wird/ wie ſoll es einer Todſünd ergehen. Wann das Brevir ohne Abſatz nacheinander gebettet/ ſo unrecht iſt/ wie ſoll es diſen Geiſtlichen ergehen/ welche ſich mit ihrem Brevir haben ſcheiden laſſen/ oder ſchon

vil Wochen mit ihr pfnotten/ daß ſie den gantzen Tag nit ein Aug auff ſelbe geworffen / oder ſie haben in Brevir ein Haar gefunden / darob einen ſolchen Grauſen empfangen / daß ihnen gleich die Gall möchte übergehen / wann ſie es nur ein wenig in die Hand nemmen ſolten: Culpa mortalis tanta eſt, ut mereatur æternam combuſtionem: Ein Todſünd iſt ſo groß / daß ſie die ewige Verdammnuß verdient / und nach ſich ziehet.

Der gecrönte David bewöget einsmahls bey ihme ſelbſten die Häßlichkeit einer Todſünd/Zweiffels ohne ein reflexion machend auff ſeinen Ehebruch / und wuſte nicht genugſame Wort zu finden/ ſolche ſattſam zu entwerffen / ſagte alleinig mit einem tieffen Seufftzer/ delicta quis intelligit? wer kan genugſam ein Todſünd beſchreiben? es iſt genug geredt / wann wir ſagen / die gantze Höll mit ihren Inwohnern / alle Tyrannen der Welt / und ſolten noch andere Maxentij, Diocletiani, Maximiliani, Nerones und Quintiliani aufferſtehen / alle wilde und vergiffte Thier auff Erden/ und endlich alle ſichtbare und unſichtbare Creaturen vermögen nicht mit all ihren Kräfften ſo vil dir / O armer Sünder! zu ſchaden / als die mindiſte Todſünd dir ſchaden kan / zumahlen ſolchen Schaden alle Creaturen ins geſambte außzulöſchen nit vermögen: diſe gründliche Warheit hat der Sohn GOttes ſeiner geliebten Braut Catharinæ von Siena ſelbſten offenbaret: omnes pœnæ, quas anima ſuſtinet, vel ſuſtinere poteſt in præſenti ſæculo, nullo modo condignæ ſunt ad culpam etiam minimam puniendam. Quoniam offenſa, quæ mihi fit, qui ſum bonum infinitum, procul dubio ſatisfactionem exigit infinitam. Alle gute Werck/ Faſten/ Wachen/ Betten/ Allmuſen geben/ leyden ꝛc. ſeynd nicht genug ein einige Todſünd außzulöſchen / dann du haſt beleidiget einen unendlichen GOtt/ alſo muß die Erſtattung unendlich ſeyn/ Nemo dat quod non habet, alle Creaturen aber ſeynd endlich/ vermögen alſo nit ein unendliche Erſtattung zu leiſten. Sehet dann liebe Chriſten! Culpa mortalis tanta eſt, ut mereatur æternam combuſtionem, alſo ſchwär und groß iſt die Todſünd/ daß ſie verdient ein unendliches Feur/ weilen ſie einen unendlichen GOtt beleidiget und angegriffen hat.

*Pſal. 18.*

*Dialog. 13.*

Die häßliche Todſünd iſt ein ſo ſchädliches vergifftes Monſtrum, daß die treue Diener GOttes lieber haben wollen ſich den wilden Thieren zu einer Speiß ergeben / in feurige Flammen ſpringen / und alle erdenckliche Marter ertragen/ als das Gifft einer Todſünd an ſich ziehen. Dem heiligen biß in den Tod erkranckten Ludovico König in Franckreich haben die Herren Medici, zu Erhaltung der Geſundheit eingerathen/ſich der Weibsbilder zu bedienen / was folget ihnen zur Antwort:

*Hiſtoria.*

Malo incurrere mortem ex hac infirmitate, quàm ab ea relevari cum offenſione Creatoris mei: Lieber will ich in gegenwärtiger Kranckheit ſterben/ ja tauſentmal ſterben/ als mit meiner Geſundheit den liebreichiſten Gott beleidigen: fortius mori quàm fœdari, ſchöner iſt ſterben als GOtt beleidigen.

*Pipinius in cap. 19. Geneſ. clauſ. 4.*

*Hiſt.*

Alexandra, wie in dem Leben der heiligen Vätter zu leſen/ hat vermercket/ daß ein ſchlimmer Venus-Bub ſich in ſie vergaffet/ und Alexandram zu dem Fahl zu bringen/ Gelegenheit ſuchte/ diſem vorzukomen/ hat ſich Alexandra in ein Höle verkrochen/ ein groſſen Stein vorgewelzet/ und in 12. gantzer Jahr ihrem GOtt allein gedient/ nach ſo langen und vilen Jahren wird ſie von einem Jäger gefunden/ und befraget/ warumb ſie vor dem Tod/ in den Tod gegangen/ und ſich noch im Leben vergraben hat: quidam inſano mei amore tenebatur, ſagt Alexandra, ne eum viderem, malui me vivam in hoc monumento inferre, quàm offendere animam, quæ facta eſt ad imaginem DEI: Ich vermerckte/ daß einer ein unrechte Lieb auff mich geworffen/ damit ich ſelben nicht anſichtig werd/ hab ich lieber noch lebend in diſer Höhl mich wollen vergraben/ als mein Seel/ ſo zu dem Ebenbild GOttes erſchaffen/ mit der Häßlichkeit einer Todſünd bekleiden. Ach alle Gottliebende Seelen behertziget wohl/ quòd culpa mortalis tanta ſit, ut mereatur æternam combuſtionem, daß ein Todſünd ſo heßlich und groß ſeye/ daß ſie mit ewiger Verdammnuß müſſe geſtrafft werden.

*lit. Pat. l. 8. c. 5.*

Num. IV.

Die Römer haben vor Zeiten auff den groſſen Schau Bihnen dem Volck Löwen und Haaſen vorgejagt/ dergeſtalten aber abgericht/ daß wann ſie die Haaſen mit kleinen Hündlein gehetzet/ haben ſelbe ihr Sicherheit in dem auffgeſpertzten Rachen deß Löwens geſucht/ dahin ſie ſich reterirt/ und ſicher befunden/ welches der Poët Martialis wohl obſervirt/ und in ſein Carmen gebracht.

Si vitare canum morſus, lepus improbe quæris?
Ad quæ confugias, ora leonis habes.

*Martial. lib. 1. Epigramm.*

Abermahlen:

Nunc ſua Cæſareos exorat præda leones
Tutus & ingenti, ludit in ore lepus.

Diſer Geſtalten haben die fromme Chriſten die ihnen nachjagende Sünden-Hund geflohen/ und ſich gar gern in die Mäuler und Rachen der Löwen/ Beeren/ und andern wilden Thieren reterirt und begeben: Fortius enim eſt mori, quàm fœdari, dann Chriſtlicher iſt ſterben/ als ſündigen.

Der heilige Ignatius Biſchoff zu Antiochia, wolte lieber den raſenden

den Löwen zu einer Speiß werden / als ſeinen GOtt beleidigen: als er dann zu den wilden Thieren verdammet/und die hungerige Löwen brüllen hörete / ſchreyt er vor Freuden auff / Frumentum Chriſti ſum, dentibus beſtiarum molar, ut panis mundus inveniar: Ich bin ein Traid-Körnlein auß der Scheuren Chriſti JEſu/und die unvernünfftige wilde Thier ſollen mich mit ihren Zähnen zerreiben / damit ich ein reines Brod auf der Tafel Gottes gefunden werde: Pulchrius eſt mori,quàm fœdari: Dann es ſtehet einem Chriſten beſſer an zu ſterben/ als Gott belaidigen: Nam culpa mortalis tanta eſt, ut mereatur æternam combuſtionem: Dann es in der Warheit ein entſetzliche Sach umb ein Todſünd iſt/welche mit ewiger Peyn muß geſtrafft werden: Dahero rechte und Gottliebende Chriſten nicht alſo den bittern Todt / als ein Todſünd fürchten. *S. Ignatius*

Ich bin allzeit der Meinung geweſen / Vilgeliebte Zuhörer! daß zu keiner Zeit das entſetzliche Sacramentiren / Fluchen/ Schelten / und GOtt läſtern / dergeſtalten ſeye im Schwung gangen/als zu unſerigen betrübten Zeiten / dann ſo gar die kleine Kinder / ſo das Vatter Unſer noch nicht erlehrnet/ wiſſen meiſterlich das Sacrament zu ſchelten. *Scriptura Conceptus.*

Gleichwohlen ſo ich die Göttliche Schrifft auffſchlage / weiſet mir Moyſes, daß mit diſem entſetzlichen Laſter die Göttliche Majeſtät auch ſchon in dem Alten Teſtament ſchwärlich ſeye beleidiget worden/dahero Moyſes, als ſelbiger Zeit geſetzter Statthalter müſte dem Volck wegen diſes Laſters gewiſſe Straffen dictiren und ſetzen/und lauteten alſo: Homo, qui maledixerit Deum, peccatum accipiet, nominans autem nomen Domini morte moriatur: Jener Menſch / ſo Gott läſtert / ſolle ſeiner Seel ein Sünd aufladen/welcher aber den Namen deß HErrn unnutzlich nennet / und auff ſein Zung leget / ſoll deß Todts ſterben. O Moyſes! du getreuer Diener Gottes / was iſt das? dein dictirte Straff ſcheinet wunderbarlich / vilmehr fället in die Straff jener / ſo ſchilt / flucht / ſacramentirt und Gott läſteret/ als jener ſo den Namē deß HErrn unnutzlich außſpricht/und diſer ſoll mit dem Todt geſtrafft werden/der andere bey dem Leben verbleiben? Villeicht hat Moyſes nit ſattſame Nachricht und Information, was Gott läſtern vor ein erſchreckliche Sach ſeye? Blaſphemia eſt Deo, vel ſanctis ejus, vel ſacris rebus injuriam irrogare: Gottsläſtern iſt dem Allmächtigen Gott oder ſeinen Heiligen und Auſſerwählten / oder was heilig iſt/mit Worten ein Unehr oder Unbild zufügen. Diſes Laſter iſt ſo groß/ wie der Engliſche Doctor von Aquin ſaget / daß ein unendliche Boßheit in ſich haltet: Peccatum blaſphemiæ habet quandam infinitatem ex infinitate divinæ Majeſtatis, tantò enim offenſio eſt gravior, quantò major eſt *Levit. 23. v. 15.*

ille,

ille, in quem delinquitur; Seynd die Wort deß Engliſchen Doctors: **Es hat das Gottslåſtern** ein Unendlichkeit wegen der Unendlichkeit ſeiner Göttlichen Majeſtät/ dann umb ſo vil gröſſer iſt die Unbild / umb wie vil gröſſer der jenige iſt / dem ſie angethan wird / alſo iſt esauſſer allem Zweiffel ein gröſſeres Verbrechen / wann man den HErꝛn als den Diener/ die Frau als die Magd angreifft/weilen dann GOtt / welcher durch Gottsläſtern angegriffen wird / unendlich iſt / alſo folgt/daß die Sünd ein unendliche Boßheit in ſich begreiffe. Andere Sünden / welche geſchehen wider den Nächſten/ ſeynd auff der andern Tafel Moyſis, das **Gottsläſtern** aber auff der erſten Tafel verzeichnet/andere Sünden geſchehen meiſtentheils auß Menſchlicher Schwachheit der gebrechlichen Natur/ **Gottsläſtern** aber auß eigener Boßheit. Die heiligen Vätter ſagen einhellig auß / daß kein Laſter dem Gottsläſtern in der Boßheit gleiche: Gravius peccat contemptor ſedentis in cælo Majeſtatis, quàm crucifixor ambulantis in terra paupertatis: Schwärer verſündiget ſich der / welcher Chriſtum verachtet / da Er ſitzt in ſeiner Majeſtät im Himmel / als der ihn gecreutziget hat / da Er in ſeiner Armuth wandlete auff der Erden. Alſo der heilige Bonaventura: eben dergleichen ſagt der heilige Auguſtinus: Minus eſt offendere Chriſtum in cruce pendentem, quàm in cælo ſedentem: Es iſt weniger Chriſtum an dem Creutz / als Denſelben in dem Himmel zu belaidigen. Audes ſagt der heilig Ephrem: Aperire os tuum audacter, & in cælum emittere verba, juramenta, atque blaſphemias? & non times, ne falx ignea, quàm Propheta vidit, demoretur in domo tua, donec ex ea, quæ ſub cælo eſt, te excidat: dum ſic audes os aperire, adverſus DEUM omnipotentem, in quem Angeli, Archangeli, Cherubin, atque Seraphin non audent oculos conjicere: Du unterfangeſt dich ſo behertzt deinen Mund auffzuthun / und gegen dem Himmel zu fluchen / und Gottsläſterung außzugieſſen / und fürchſt dir nicht/ daß nicht die feurige Siechel / welche der Prophet geſehen / dich auß deinem Hauß herauß ſchneide / weil du dich unterſteheſt wider den Allmächtigen Gott ſo läſterlich zu reden / in deſſen Angeſicht die heiligen Engel und Ertz-Engel/ Cherubin und Seraphin, ihre Augen nicht dörffen wenden. Verbleibet noch wahr / was der heilige Hieronymus von diſem Laſter ſchreibet: Omne peccatum comparatum levius eſt. Ein jede Sünd/ ſeye ſie noch ſo ſchwär/ noch ſo groß / wann mans mit der **Gottsläſterung** vergleicht / ſo iſts doch kleiner als diſe. Eben ſolches redt der heilige Chryſoſtomus: Non eſt, non eſt hoc peccato ullum deterius, ſed neque par: Dem Laſter der Gottsläſterung iſt keines gleich / noch weniger eines gröſſer. Nicht unrecht dahero die Geiſtliche

*S. Bonaventura.*

*lib. 5. pheret. de Verb. Apoſt.*

*S. Ephrem Peraneſ. 43.*

*S. Hieronymus.*

*S. Chryſoſt.*

Rech-

Rechten befelchen / daß man einen Weltlichen / der Gott läſtert / excommuniciren / einen Geiſtlichen aber / der ſolches thut / ſeines Ambts entſetzen ſolle. Wie dann der H. Pabſt Gregorius IX. in decretalibus verordnet / daß jener / welcher GOtt / oder deſſen werthiſte Mutter / oder andere Heilige läſtert / 7. Sontag nach einander baarfuß unter wehrender Kirch-Zeit vor der Kirchen ohne Mantl mit einem Strick am Halß ſtehen: 7. Freytag mit Waſſer und Brod faſte / und diſe Bußzeit hindurch nicht in die Kirchen gehe / und diſer Zeit ſo vilen Armen / als ſich ſein Vermögen erſtreckt / zu eſſen gebe. Wann er ſich aber diſes alles zu thun waigern wolt / ſoll er der Geiſtlichen Begräbnuß beraubt ſeyn.

Quid ergò eſt hoc (ſchreyet auff voller Verwunderung Origenes) Qui maledixerit DEUM, non habet pœnam mortis, ſed qui nominaverit nomen Domini? Nonnè multò gravius eſt maledicere DEUM, quàm nominare! quamvis in vanum nominare dicatur? & quomodo, qui maledixerit, peccatum ſuſcipit tantùm, qui autem nominaverit, morte mulctatur? Wie ſolle dann diß ſeyn? welcher Gottsläſtert / hat kein Todt zu befürchten / aber jener ſo den Namen deß HErrn nennet / ſolle deß Todts ſterben? iſt dann nicht genugſam erwiſen / das Gottsläſtern vil ein gröſſere Sünd ſeye / als GOtt nennen? Obwohlen ſolches ohne Urſach und unnutzlich geſchihet. Und wie ſoll diſer / ſo Gottsläſtert / nur ein Sünd allein haben / und welcher den Namen Gottes unnutzlich nennet / ſolle deß Todts ſterben? Schwär iſt Moyſes in ſeinen Gedancken zuergründen / doch ſolvirt und erläuteret meinem wenigen Geduncken nach Origenes ſattſam / ihme ſelbſten gemachtes dubium mit folgenden Worten: Sed nos conſequentiam ſermonis tali quodam ſenſu tentamus aperire. Multò eſſe gravius recipere peccatum, & habere ſecum, quàm morte mulctari.

Moyſes hat auſſer allen Zweifel in Promulgirung diſes Geſatz Reflexion gemacht auff die Häßlichkeit einer Todtſünd / und befunden / daß unbeſchreiblich ein gröſſere Straff ſeye / ein Todſünd in dem Bueſen herumb tragen als deß Todts ſterben / dahero weilen den Namen GOttes unnutzlich nennen nit ſo ſchwär iſt als GOtt läſteren / ſollen ſelbe deß Todts ſterben / diſe aber die Häßlichkeit einer Todſünd in Bueſen tragen. In einer Todſünd herumb gehen / vilgeliebte Zuhörer! iſt ein Buß über alle Büſſen / ein Straff über alle Straffen! culpa mortalis tanta eſt, ut mereatur æternam combuſtionem: dann die Todſünd iſt ſo häßlich / ſo entſätzlich / ſo ſchwär / ſo groß / daß ſie verdient ewig / ewig mit hölliſchem Feuer geſtrafft zu werden / iſt

nit genug / ſie verdient auff ewig die Beraubung deß Göttlichen Angeſichts / iſt nit genug / ſie verdient auff ewig den Verlurſt aller himmliſchen Freuden. Vilgeliebte iſt nit ohne / auß allen Sünden iſt gleichſam die ſchwäriſte / Sacramentiren / Fluchen / Schelten / und GOtt läſteren / dahero hat Moyſes ſolchen mit keiner ſchwäreren Straff begegnen könten / als mit der Straff einer Todſünd / homo, qui maledixerit DEUM, peccatum accipiet: dann die Sünd iſt ein Ubel über alle Ubel / ſintemalen die Sünd / ein Mutter und Gebärerin iſt alles Ubels und Unheyls / ſo jemals geweſen / noch iſt / und ſeyn kan / im Himmel / auff Erden / in der Höll / und über all / dann ja diß alles nur auß der Sünd entſprungen und herkommen iſt / wie ſie dann auch diſer Urſachen in heiliger Schrifft Malum das Ubel genennt wird.

Num. V. Plinius der berühmte Natur-Erkundiger erforſchet in ſeinen Gedancken die 4. Elementen / und iſt der Meinung / daß die Erden auß allen das frömiſte ſeye / und ſich über den Menſchen niemalen erzirnet habe. Schreibet von dem Waſſer und Lufft alſo: aquæ ſubeunt in imbres, tumeſcunt in fluctus, præcipitantur in torrentes: aër denſatur nubibus, furit procellis: das Waſſer wird zu Platzregen / ſteiget und blaſet ſich auff zu Wällen / falt herunter / und wird zu Bächen / der Lufft macht ſich zu dicken Wolcken / wüttet und riglet auff die Wällen: Terram ſcimus ſolam, quæ nunquam iraſcatur homini, hæc benigna indulgens, uſuique mortalium ſemper ancillans, quæ coacta generat? quæ ſponte fundit? quos odores, ſaporéſque, quos ſuccos, quos tactus, quos colores, quàm bonâ fide creditum fænus reddit? quæ noſtri causâ alit? wir wiſſen / daß auß allen Elementen die Erden allein erfunden wird / die ſich niemalen über den Menſchen erzürnet: ſie iſt gantz mild und freygebig / gibt und dienet dem Menſchen in allem / was muß ſie nit tragen und gebären? was bringt ſie nit von ſich ſelbſten hervor? was Geruch / was Geſchmach / was Safft? wie getreulich und mit groſſem Gewinn gibt ſie widerumb / was ihr anvertrauet wird; was ernährt und erhalt ſie nit allein wegen deß Menſchen?

*Plinius l. 2. c. 63.*

Plinius ſchreibet zwar recht von der Güte der Erden / macht doch als ein Heyd kein Reflexion auff die Sünd / wie diſe auch der Erden ein Greul iſt: und gleichſam von ihr nit will gedultet / noch ertragen werden: lamentirt dann nit die Erden / und beklagt ſich über das unſchuldige vergoſſne Blut Abelis? Vox ſanguinis fratris tui clamat ad me de terra: ziehet in Conſideration, ſpricht der heilige Ambroſius, daß das Blut nit ſchreyet auß dem Leib Abelis, ſondern von der Erden /

*Geneſ. 4. v. 10.*

ben / und ſolle der unſchuldige Abel ſeinem Bruder vergeben und verzeihen / ſo will doch die Erden keineswegs ein ſo entſätzliche Mordthat erdulden und übertragen: Non dixit, de fratris clamat corpore, ſed de terra clamat, & ſi frater parcit, terra non parcit, terra condemnat. Ubi adverte, ſetzet noch hinzu Oleaſter, quòd terra videtur homicidium execrari, & ex ſe eijcere, in qua homicidium perpetratum eſt, ſcilicet, cùm reſpicit manum, quæ ſe armavit ad effundendum ſanguinem fraternum, juſtâ indignatione commovetur, ut à ſe removeat ſceleratum hominem tanquam *immane pondus*: Allwo zu mercken / daß die Erden einen ſo unverhofften und unſchuldigen Todtſchlag höchſtens empfindet / und den Tödter auß rechtmäſſigen Unwill von ſich zu ſchieben gedencket. *S. Ambroſ. lib. 2. de Abel. c. 9.* *Oleaſter.*

Die Erden hat ſich eröffnet / und hat Dathan und Abyron mit ihrem Anhang verſchlicket. Abſalon, fünff König der Amorreer/und Judas ein Jünger JEſu Chriſti haben die Gnad nit gehabt auff der Erden zu ſterben: der ſchöne Abſalon iſt auff ſeinem Maulthier unter einen Aichbaum durch geritten / ungefähr verbleibt er mit ſeinen dicken krauſten Haaren dergeſtalt an dem Baum verwicklet / daß der Maul-Eſel durchgienge und der unglückſeelige Abſalon an dem Baum zwiſchen Himmel und Erden hangen verblibe / und von zehen ihme nachfolgenden Soldaten Joabs entſeelet wurde. Hærens in quercu cucurrerunt decem Juvenes armigeri Joab, & percutientes interfecerunt eum: Joſue hat glücklich mit den Amoleeren geſchlagen/ fünff König gefänglich bekommen / und was eben in Verwunderung zu ziehen / müſſten ſelbe geſpiſſet an einem Pfeiler zwiſchen Himmel und Erden hangend ihren unglückſeeligen Geiſt auffgeben. *2. Reg. 18. v. 15.*

Judas, obwolen ein Jünger JEſu / hat ſich ſelbſten an einem Baum erhenget / ſuſpenſus crepuit medius. O was iſt das? Judas gehet von dem Liecht zu der Finſternuß / von der Freud zum Leyd / von dem Troſt zu der Traurigkeit / von der Zeit zu immerwährenden Ewigkeit / von der Welt zu der Höll / von den freundlichen Menſchen zu den erſchröcklichen Teufflen / von Chriſto zumölliſchen Lucifer, von dem höchſten Gut zu dem höchſten Unheyl. Weilen dann un[illegible] neben anderen Jüngern Judas unwürdig communicirt / und wie der Evangeliſt meldet / von dem Sathan beſeſſen worden / acceptâ buccellâ introivit in eum Sathanas, hat der böſe Feind einen Außgang ſuchen müſſen / nit durch den Halß oder Mund / ſondern durch die Därm / crepuit medius. O unglückſeeliger Menſch! wie sanfftmütig hat der gütige HErr ihn angeredt / und zur Buß ermahnt: *Act. 1. v. 18.*

amice ad quid veniſti? und gleichwol verharret er in der Boßheit/da er doch kunte zu Gnaden widerumb auffgenommen werden: prius in deſperationem tranſit (ſeynd die Wort deß heiligen Leonis Papæ) quàm Sacramentum Chriſtus generalis Redemptionis impleret. Nam mortuo pro omnibus impijs Domino, potuiſſet etiam fortè hic conſequi remedium, ſi non feſtinâſſet ad laqueum. Judas hat ſich geſtürtzt in die Verzweiflung/ehe das Chriſtus die allgemeine Erlöſung erfülte/ dann weil Chriſtus für alle Sünder geſtorben/ hätte auch Judas können Gnad erlangen/ wann er nit alſo zu dem Strang geeilet hätte. O was ſchwäre Sünd iſt/an der Barmhertzigkeit GOttes verzweiflen. Schwäre Sünder ſeynd auch geweſen die von Joſue fünff gefangne und auff einen Pfeil auffgeſtöckte König: percuſſitque Joſue, & interfecit eos, atque ſuſpendit ſuper quinque ſtipites. Ein ſchwärer Sünder iſt geweſen Abſalon, welcher mit einer auff die Bainer gerichten Kriegsmacht ſeinen eignen Herꝛn Vatter bekrieget und zu tödten geſuchet: daß diſe/ ſchwäre Sünder geweſen/ kan keiner mit Vernunfft verneinen/ allein ſich wol verwunderen/ warumb ihnen ſo gar die Erden in ihren Todtbeth zu einem Polſter verweigeret worden?

Leo Papa.

Joſue 10. v. 26.

Ach Vilgeliebte! die Todſünd iſt ein ſolches Ubel/ daß unter der Sonnen kein gröſſeres Ubel kan gefunden werden? wann ich ſchon ſagen ſolte/ ſie wäre ein Peſt/ welche allen Lufft verderbet/ ein Gifft/ ſo alle Freuden inficirt: ein Brunſt/ ſo alle Verdienſt verzehrt: ein Mackel/ ſo alle Ehr verduncklet/ ſo hab ich zu wenig geſagt: wann ich ſchon mit dem heiligen Ambroſio ſagen ſolte/ daß ſie ſeye damnum ſine gratia, ein Schaden ohne Gnad/ oder mit dem heiligen Auguſtino eſſe vitium, quod non nocere non poteſt: daß es ſeye ein ſolcher Mangl/ der nit anderſt konte dann Schaden; ſo iſt doch alles zu wenig und zu gering von der Sünd geredt. Der geiſtreiche und andächtige Doctor Taulerus, und auß demſelben P. Stanihuſtius halten gäntzlich darvor/ wann einer die Abſcheulichkeit auch nur einer geringen Todſünd vollſtändig erkennete/ und deren Greul mit Augen anſchauete/hingegen zu gleich die Majeſtät deß Allergütigiſten GOttes erwegen thäte/ daß einem ſolchen Menſchen nit ein eintzige A[...] gantzen Leib übrig verblibe/ welche nit von der Häßlichkeit [...] Sünd auffgeſchloſſen/ alſo daß er auß allen Gliedern Blut ſchwitzen/ ihme vor Forcht und Schröcken alle Haar auff ſeinen Haupt in die Höhe ſteigen/ die Kräfften verſchmachten/ das Hertz zerſpalten/ die Bruſt zerſpringen/ und endlich auß groſſer Häßlichkeit der Todſünd zu Erden ſtein-todt dahin fallen wurd: dann die Sünd iſt vil erſchröck-

S. Ambroſ. de Elia & jejun. c. 13. S. Auguſt. l. 12. de Civit. Dei.

cher

cher als die Höll/ und ſchwärtzer als der Teuffel ſelbſten: Nam propter quod unumquodque tale, illud magis tale: Dann auß keiner Urſach iſt die Höll ſo heiß und erſchröcklich / noch der Teuffel ſo abſcheulich und ſchwartz / als alleinig wegen der Sünd; wäre die Sünd nicht/ ſo wäre auch weder Teuffel noch Höll: iſt nun der Teuffel ſo abſcheulich / die Höll ſo erſchrecklich allein wegen der Sünd? ſo muß ja folgends die Sünd vil erſchrecklicher/ häßlicher und abſcheulicher ſein als alle Teuffelen/ als alle Höllen.

Nun komm ich in Erkanntnuß / warumb Judas zwiſchen Himmel und Erden geſtorben? warumb Abſalon an einem Baum hangend den Geiſt auffgeben? warumb Dathan und Abyron von der Erden verſchlickt worden? warumb die von dem Joſue erlegte fünff Köng an einem Pfeil zu ſterben hätten? diſe müſſten an einem Pfeil ſterben nach Meinung unſers heiligen Ruperti, tam peſſimi erant, tamque peccatores, ut ipſa eos etiam terra meritò evomeret, weilen ſie ſo ſchwäre Sünder geweſen / daß ſie auch die Erden noch tragen noch erdulden wolte. Die Erden hat ſich eröffnet / Dathan und Abyron verſchlicket / aperta eſt terra, & deglutivit Dathan. Dann ſie kunte den Ehrgeitz und Regirſucht diſer zweyer Männer keineswegs gedulden/ wie Philo ſchreibet / ſic vendicatum eſt, ut terra patefacta, atque dehiſcens eos ut gravia ſibi tunc pondera corriperet, atque abſorberet. Abſalon an einem Baum hangend müſſte zwiſchen Himmel und Erden ſterben: Cælum eum noluit admittere (ſagt der guldene Mund Chryſoſtomus) ſi enim primum ejecit inſurrectorem diabolum, quomodo inſurrectorem ſecundum admiſiſſet? terra eum averſabatur non ferens pollui paſſibus parricidæ: dann der Himmel hat ihn nit gewolt / gleichwie er Luciferum, welcher ſeinem Vatter und Erſchaffer rebelliſch worden / der Himmel nit behalten / alſo wolt er auch den rebelliſchen Abſalonem nit annemmen: nit weniger wolte die Erden von den Füſſen eines ſolchen ungeradnen Kinds und ſchwären Sünders berihrt werden. An dem Baum hangenden Judæ ſeynd die Därm auffgeſprungen/ ſuſpenſus enim crepuit medius, nam ut quidam ait, cælo terræque peroſus inter utrumque perit. Ein unglaubliches Abſcheuhen und Entſetzen hat Himmel und Erden ob der Sünd Judæ empfunden / dahero inter utrumque perit, hat er zwiſchen Himmel und Erden ſeinen unglückſeeligen Geiſt auffgeben: iſt alſo die Sünd / Vilgeliebte! ein ſo häßliches abſcheuliches Weſen / daß die Erden ſelbſten darob einen Grauſen empfangt / und ſolche / ſo vil möglich / von ihr ſchiebet: Expaveſcit terra, (wie ſchreibet incognitus Author)

*Rupertus Abbas.*

*Pſ. 105. v. 17.*

*Philo heb.*

*S. Chryſoſt. in pſal. 3.*

ad hominis flagitium, cujus pondus, ut à ſe excutiat, tremore jactatur.

Num. VI. Iſt auch diſer vornehme Author der Meinung / Als der gottloſe König Ozias ihme die Prieſterliche Würde zugeeignet / und Prieſterliche functiones verrichten wollen / ſeye er alſobald von der Göttlichen Majeſtät nicht allein mit dem Außſatz geſtrafft / ſondern ſo gar die Erden habe ſich an deß Königs Hoffart entſetzet / und vor diſem entſetzlichen Laſter ihr geforchten und gezitteret: dum impius Rex Ozias officio Sacerdotis impudenter voluit fungi, ſtatim à Domino in fronte percuſſus leprâ, neque hac tantùm ignominiâ flagellata fuit Regis audacia, ſed præ metu & horrore tantæ nequitiæ terra contremuit: Dahin iſt auch mit ſeinem parére gangen der heilige Hieronymus: ante duos annos terræ motus, quem volunt eo tempore accidiſſe, quo ingreſſus Ozias in templum DEI ſibi ſacerdotium vendicabat, & terra percuſſa eſt, & cineres altaris effuſi ſunt ad pondus tanti ſceleris contremiſcens: Es hat ſich vor zwey Jahren (ſchreibet Hieronymus) ein groſſer Erdbidem hervor gethan / und gleich zu ſelbiger Zeit / da König Ozias die Prieſterliche functiones zu verrichten ſich unterſtunde / die Erden hat ſich beweget / und der Aſchen auff dem Altar hat ſich verlohren / wolten die Hoffart und groſſe Vermeſſenheit Oziæ nicht anſehen. Alſo hat die Todſünd ein ſolche Häßlichkeit in ſich / daß auch die harte Erden einen Grauſen darob empfanget.

*2. Paralip. cap. 26.*

*S. Hieron. ad cap. 7. Iſaiæ.*

Ich bewege / wie mein Heyland und Seeligmacher ſich in den Garten Gethſemani begeben / alldorten ſeinem bevorſtehenden Leyden den Anfang zu machen / und in dem Gebett ſeine Peiniger zu erwarten / unterdeſſen ſchreibet Matthæus: procidit in faciem ſuam orans: iſt Er auff ſein heiliges Angeſicht auff die Erden gefallen. Villeicht hat ſich der Sohn GOttes auff die Erden nidergeworffen / anzufügen / daß er alldo vor ſeinem Vatter erſcheine / als ein Gewaltstrager deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts / und wolte repræſentirn die Perſohn deß hohen Prieſters Eſdræ / welcher für das Volck Iſraël mit außgeſpannten Armben knyend gebetten: DEUS meus confundor & erubeſco levare faciem meam ad te: quoniam iniquitates noſtræ multiplicatæ ſunt ſuper caput noſtrum, & delicta noſtra creverunt uſque ad cælum: Mein GOtt / ich ſchäme und ſcheuhe mich / mein Angeſicht auffzuheben zu dir: dann unſere Miſſethaten haben ſich vermehrt über unſer Haupt / und unſere Sünd haben ſich biß zu dem Himmel erhoben. Chriſtus der HErr wuſte gar wohl / daß ein unerträgliches Joch und groſſe Bürde das Menſchliche Geſchlecht nidergetruckt / jugum grave ſuper filios Adam, à die exitûs de ventre matris eorum: procidit in faciem ſuam, villeicht

*Matth. 26. v. 39.*

*Eſdra 1. cap. 9.*

*Eccli. 40. v. 1.*

villeicht hat Er wöllen demſelben zu Hülff kommen gleichſam zu dem Menſchen ſprechend / ut jumentum factus ſum apud te, Ich bin dir worden gleichwie ein Thier dein Burde zu tragen / animadvertens Chriſtus (ſpricht Bellarminus) genus humanum ſub onere peccatorum jacere, miſericordiâ motus humeros ſuos ſarcinæ noſtræ ſuppoſuit: oder er wolte villeicht ſprechen: Kombt herbey ihr beladne Menſchen / laſſt uns die Burden außwechſeln / hiemit habt ihr meine Achſeln / meinen Rucken / ich will mich eurem Laſt unterziehen. *Pſal. 72.* *Bellarminus Conc. 29. Dom. Paſſ.*

Eröffne die Augen / O Sünder! procidit in faciem ſuam, der Sohn GOttes iſt zu Boden gefallen / deſſen gründliche und zu meinem propò dienliche Urſach gibt mir Iſidorus, in dem er alſo ſchreibet / referebat enim genus noſtrum, & illius ſcelera ante oculos proponens, tanta ac tam horrenda intuebatur, ut faciem occultare cogeretur, neque auderet illam in cælum attollere: Er hat das geſambte Menſchliche Geſchlecht vertretten / poſuit Dominus in eo iniquitatum omnium noſtrûm: diſem hat der himmliſche Vatter auffgebunden aller Menſchen Sünde / ſo von anbegin der Welt begangen worden / de facto auff dem gantzen Erdboden begangen / und noch biß zu Ende der Welt begangen werden: ſolche ſo entſetzliche Sünden und Mißhandlungen hat ihme der Sohn GOttes ſelbſten vor Augen geſtellt / darob ein ſolche Entſetzung und Grauſen empfunden / daß Er ſein Angeſicht müſte auff die Erden verbergen / und getrauete ihme nicht mehr ſolches gegen dem Himmel zu erheben: Glaubet dahero dem heiligen Chryſoſtomo: Ut mala hujus vitæ mala non ſint, ſed peccatum duntaxat malum eſt: daß kein Ubel auff der Erden kan rechtmäſſig ein Ubel genennt werden / als allein die Sünd / diſe iſt abſcheuhlich / häßlich / entſetzlich. *Iſidor. Clar.* *Iſaia 53.* *S. Chryſoſt. hum. 19. in Iſaiam.*

Ach Vilgeliebte! behertziget ein wenig wie in dem Hauß Pilati unſerm unſchuldigen JEſu das ſchwäre Creutz auff die Achſeln geworffen worden / unter diſem hat Er gezitteret / geſeufftzet / und in ſeinem Außführen ſchwärlich 90. Schritt erreichet / iſt er mit dem Creutz zu Boden geſuncken / Er müſte zwar mit gröſtem Schmertzen das Creutz widerumb auffnemmen / gleich aber nach 60. Schritt iſt er abermahlen auff ſein Göttliches zartes Angeſicht gefallen: Vilgeliebte Zuhörer / wem gebet ihr die Urſach / daß der unſchuldige JEſus ſo offt zu Boden geſuncken / und auff ſein heiligiſtes Angeſicht gefallen iſt? Ihr werd ſagen das ſchwäre / groſſe / plumpe Creutz / und die raſende Juden mit ihrem hin- und her reiſſen haben JEſum zu Boden getruckt: Ach das iſt ein Urthl dem äuſſerlichen Augenſchein gemeß / ihr ſollet aber wiſſen / daß noch das Creutz / noch die wütenden Henckersknecht und Lotersbuben /

mit all ihrer Macht vermöcht hätten den wahren Sohn Gottes zu Boden zu trucken / wann ihme nicht unſere Sünden wären auffgebunden worden: Ach die Sünd macht JEſum fallen / die Sünd ſtoſſt JEſum zu Boden / die Sünd würfft JEſum auff ſein heiliges Angeſicht: einen ſolchen Laſt und Schwäre hat die Sünd / daß ſie auch vermag den wahren Gott auff die Erden zu bringen. Ach Vilgeliebte! das iſt noch wenig geredt / die Todſünd ſtoſſt nicht allein JEſum zu Boden / ſondern vertreibet den wahren Gott auß unſern Hertzen / und wird nichts zwiſchen Himmel und Erden gefunden / daß GOtt und den Menſchen kan von einander ſcheiden / als die Sünd / O was vor ein unendliche Boßheit muß dahero diſe in ſich haben? mit blutigen Zähern ſolle man den Verlurſt der Göttlichen Gnad bewainen / behertzigen / bedaueren.

*Scripturæ Conceptus.* Laſſet uns die Prob in Göttlicher Schrifft ſuchen: Jacob, demnach er ſich entſchloſſen nacher Hauß zu reyſen / hat er unwiſſend ſeines Schwähervatters Laban, ihme nicht allein ſeine Töchter / ſondern unter anderen Mobilien auch ſeine von Silber und Gold gegoſſne Götter entführt: *Geneſ. 31.* Laban hat ſolche Entführung ſehr hoch reſentirt / jaget ſeinem Tochtermann nach / erhaſchet ſeinen Jacob, alſobald ſtellet er drey Klagen an ihn: Erſtens cur ignorante me fugere voluiſti? Jacob, warumb haſt du unwiſſend meiner dein Raiß alſo in geheim angeſtellet? Zum andern / warum haſt mir nit vergonnet mich bey meinen Töchtern mit einen vätterlichen Kuß zu beurlauben? Cur non es paſſus, ut oſcularer filias meas? Und drittens / warumb haſt mir meine Götter (welches mir vor allen in die Naſen rüchet) entführet? Cur furatus es Deos meos? Laban æſtimirte den Verlurſt ſeiner Götter höher / als aller anderen Mobilien, ja als ſeine Kinder ſelbſten.

Dem Laban nicht vil ungleich erweiſet ſich Micha, welchem ſein gantzes Hauß durch nächtliche Rauber außgeplündert / und unter anderen auch ſeine Götter entführet worden / Micha erreichet zwar die flüchtige Rauber alſobald / weinet / heulet / ſchreyet und rufft vor ihnen unbeſchreiblich / diſe fragen Micham, was ihme doch ſeye? warumb er alſo weine / und heule? was fragt ihr lang / replicirt Micha, ſoll ich zu wainen nicht ſattſame Urſach haben? Deos meos tuliſtis, & dicitis, quid tibi eſt? Ihr habt meine Götter entführet / und fragt warumb ich waine? Solle dann diſe Entführung nicht genugſame Urſach ſeyn einer immerwährenden Entriſtung? Vilgeliebte! haben ſie nun geſehen wie Laban und Micha den Verlurſt ihrer Götter / obwohlen diſe nur falſche vermeinte Götter waren: *Pſal. 113.* Oculos habent, & non videbunt, os habent, & non loquentur, manus habent, & non palpabunt: Götter ſo zwar Augen

gen haben / doch nicht ſehen / ein Maul haben / aber nicht reden / Händ haben und nicht greiffen: Wie vil dann mehrers ſollen alle Chriſten von dem Geiſt Gottes erleuchtet / den Verlurſt ihres wahren Gottes / ſo Himmel und Erden erſchaffen / ſo vor uns Menſch worden / am Stammen deß Creutzes vor uns geſtorben / und an dem allgemeinen groſſen Tag kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten; beweinen? beſeufftzen? bedauren? Dann iſt der wahre GOtt auß eueren Hertzen / verjaget / vertriben / verſtoſſen / ſo ſeynd euere Seelen todt / und geſtorben / alſo diſcurrirt der heilige Auguſtinus: Præſentiâ animæ tuæ caro tua vivit, & quamdiu in carne tua præſens anima eſt, neceſſe eſt, ut vivat caro tua: putas non eſſe aliquam vitam: quâ vivit ipſa anima tua? quomodo autem habet caro ſuam vitam (videlicet animam) ſic habet, & anima tua aliquam vitam ſuam, & quomodo caro, cùm moritur, exſpirat aliquam vitam ſuam, ſic & anima, quando moritur, exſpirat aliquam vitam ſuam, vita corporis anima eſt, vita animæ DEUS eſt. Die Gegenwart deiner Seelen gibt deinem Leib das Leben / und ſo lang diſe gegenwärtig / ſo lang lebet dein Leib: vermeineſt aber nicht / daß auch dein Seel ein Leben habe? Leib und Seel / beyde wann ſie ſterben / verliehren beyde ein Leben / das Leben deines Leibs iſt die Seel / das Leben deiner Seel iſt GOtt: weichet dein Seel / ſo iſt todt der Leib: weichet Gott / ſo iſt todt die Seel. Nun Vilgeliebte! was machet GOtt weichen auß euren Hertzen? nichts als die Sünd: die Sünd verjaget / vertreibet / verſtoſſet GOtt / und machet dein Seel todt: O was vor ein Greuel und häßliches Weſen dann muß die Sünd ſeyn vor den Augen Gottes / dahero iſt mein wolmeinen der Rath / ihr alle Gegenwärtige ſprechet mit dem büſſenden David; Iniquitatem Ego cognoſco, & peccatum meum contra me eſt ſemper: Ich erkenne meine Miſſethaten / und die Sünden ſeyn allzeit wider mich: Dann David, nach Außlegung Chryſoſtomi, ſeine begangne Sünd in dem Gewiſſen / gleichſam als in einer Tafel bezeichnet herumb getragen / damit er deren Häßlichkeit alle Augenblick vor Augen hätte / ſolcher Geſtalten ſagte David: Die Sünd iſt allzeit nebē meiner / damit ich ſelbe ſihe und bereue / du aber O Gott vergeſſeſt und außlöſcheſt: In conſcientia David, tanquam in imagine peccatum habebat depictum & per ſingulos dies videbat putredinem, ideo dicebat; peccatum meum coram me eſt ſemper, ego illud video, tu DEUS ne id conſideres, ego illud ſcribo, tu quaſi Dominus dele.

*S. Auguſt. ſerm 18. de Verb. Apoſt.*

*Pſalm. 50.*

*S. Chryſoſt. ſuper Pſ. 50.*

Der Hochgelehrte Abulenſis eröffnet das Büchl Exodi und findet / wie der gerechte GOtt auff einmal 23. tauſent auß dem Volck Iſrael mit dem Todt geſtraffet: cecideruntque in die illa, quaſi viginti tria millia homi-

Num. VII. *Scriptura Conceptus. Exod. 32. v. 28.*

hominum, weilen ſie von ihme gewichen / und ein guldenes Kalb angebettet / und vor ihren Gott erkennet haben. Nun findet aber Abulenſis, daß in dem Hebräiſchen Text nur drey tauſent mit dem Todt geſtrafft worden.

Ach diſe Zahl iſt weit von der andern / die Vulgata ſetzet 23. tauſent / und der Hebräiſche Text redet von drey tauſent / drey tauſend und 20. tauſent ſeynd weit von einander / der Fähler beſtehet in 20. tauſent; das iſt zu vil. Wie ſolle man dann die Vulgatam und den Hebräiſchen Text mit einander vereinigen? gar wol / ſagt angezogner Abulenſis: in dem Hebräiſchen Text leſen wir / daß nur 3. tauſent den Todt erlitten haben / das iſt / Gladio, welche durch das Schwerdt nidergeſäblet worden: in unſer Sprach aber leſen wir / ceciderunt in die illa quaſi viginti tria millia, daß 23. tauſent gefallen / und dem Todt zu Theil worden / verſtehe / *peccato*, durch die ſchwäre begangne Todſünd: peccârunt peccatum ma-

v. 30. ximum. Alſo Vilgeliebte! auch nach Meinung Abulenſis, iſt ſchwär ſündigen / an der Seel deß Todts ſterben: und iſt der heilige Chry-

*S. Chryſoſt. hum. 7. ex var. in. Math.* ſoſtomus diſer Meinung längſtens geweſen: Amat mortem, qui Vitæ præcepta non ſervat, & horret vitam, qui peccata morti debita deſperatâ mente frequentat. Ut enim per obſervantiam legis vita acquiritur, ita per contemptum mors à contumacibus invenitur. Den Todt lieben jene / welche die vorgeſchribne Lebens-Reglen nicht halten / haſſen entgegen das Leben / welche mit verzweiffleten Gemüth dergleichen Sünde / ſo unvermeidentlich den Tod nach ſich ziehen / begehen. Gleichwie dann durch Haltung deß Geſatz auch das Leben erhalten wird / alſo auch durch deſſen Verachtung der Todt geſucht und gefunden wird.

*Scriptura.* Als Lazarus von einer ſchwärlichen Kranckheit überfallen / haben zwar ſeine zwey Schweſtern Martha und Magdalena an ihren Fleiß nicht ermanglen wollen / beſuchen alſobald JEſum Chriſtum durch eigene Handzeilen auff das allerfreundlichſte / ſie zu Magdalo zu beſuchen / und ihren biß in den Todt krancken Bruder Lazaro die verlohrne Geſundheit widerumb zu ertheilen: der liebreichiſte JEſus hat zwar das Adeliche Frauenzimmer ihrer Bitt gewährt / iſt komen / aber zu ſpat / Lazarus ſein guter Freund war geſtorben / war begraben: Da wolte unſer Heyland und Seeligmacher ſolchen unverhofften Todt auch ſeinen Jüngern notificiren: Lazarus mortuus eſt, & gaudeo propter vos, Lazarus unſer guter Freund iſt geſtorben / und ich erfreue mich / und zwar wegen euer. Sage mir O liebreichiſter JEſu / warumb erfreueſt dich ob dem Todt Lazari, und zwar wegen deiner Jünger. Ja / ja / auß dem Todt Lazari haben meine Jünger / und ihr alle mit ihnen vil zu

lehr-

lehrnen: mercket auff das verborgene Geheimnuß: Lazarus iſt geſtorben/ weilen ich nit bey ihm geweſen/ alſo wo ich nicht bin / iſt alles todt/ und iſt kein Leben vorhanden / mercket anbey / allwo ein Sünd iſt/ ich nicht bin/ conſequenter iſt alles todt: Habt ihr mich recht verſtanden O Sünder: allwo die Sünd eingehet/ ich außgehe/ wo ich außgehe/iſt der Todt/ alſo wo die Sünd iſt/ auch der Todt iſt: das iſt ſo vil geſagt / ihr Sünder und Sünderin ſeyt todt an eueren Seelen/ und iſt kein Leben mehr vorhanden.

Allein kan ich mit dem heiligen Iſidoro nicht genugſam in Verwunderung ziehen: Vehementer miror, ac ſtupore defigor, quî fiat, ut ij, quos peccata delectant, cùm ſemper moriantur, nunquam tamen mortuos ſe eſſe exiſtimant: Daß die Sünder / zumahlen ihre in Sünden-Laſt ligende und vergrabne Seelen warhafftig todt/ ſo gar von dem Todt noch wiſſen / noch glauben wollen. Dann die Göttliche Majeſtät (nach Meinung deß heiligen Eucherij) Alſo redet zu den Sündern: Quâ die me deſerueritis per inobedientiam, deſeram vos per Juſtitiam, ſicuti enim corpus vivit ex anima, ita anima, ut beatè vivat, vivit ex DEO. Ergo deſerta à DEO anima Jure dicitur mortua, ex quâ tres poſteâ ſecutæ ſunt mortes: prima in anima, ſecunda in carne, tertia in damnatione. Mercket auff ihr Menſchen Kinder! alſo redt euch der gerechte Gott an/ ſo bald ihr mich verlaſſet durch Ubertrettung meiner Gebott/ ſo bald weich ich von euch mit meiner Gnad: Gleichwie aber der Leib ſein Leben nimmt von der Seel/ alſo die Seel/ damit ſie ſeelig lebe/ nimmt das Leben von meiner Gnad: Dahero eine von der Gnad Gottes verlaſſne Seel auß allen Rechten kan und muß todt benamſet werden/ ſolcher Geſtalten ſtirbt der Menſch durch die begangne Sünd eines dreyfachen Todts/ der erſte Todt berührt die arme Seel/ der andere den Leib/ und der dritte Todt folget und rühret her auß ſeiner ewigen Verdamnuß.

*S. Iſid. Pelus. l. 3. epiſt. 252.*

*S. Eucherius in Caten.*

Nicht ungleich ſchreibet Fulgentius: Prima mors animæ, quam ſibi homo intulit, ſecundæ mortis eſt cauſa: & ſecunda mors, quam DEUS homini reddit primæ mortis eſt pæna. Et quia iſtam ſibi homo injuſtus injuſtè intulit, illam à juſto Judice juſtè percepit, ut qui in iſta volens ſemen iniquitatis ſeminat peccator improvidus, in illa metat fructum punitionis invitus. Der erſte Todt/ welchen der Menſch durch die Sünd ſeiner Seelen angethan/ iſt Urſach/ daß der Menſch auch den Todt deß Leibs erleiden muß/ und der andere Todt deß Leibs iſt ein gebührende Straff deß erſten Todts/ welchen der Menſch ſeiner Seelen durch die Sünd hat auffgebunden: und weilen der boßhafftige Menſch freywillig

*S. Fulgentius ad monim. l. 1.*

in ſeiner Boßheit durch die Sünd ſein Seel getödtet / muß er von dem gerechten Richter auch den Todt deß Leibes erdulden / zumalen er freywillig ſeine Boßheiten außgeſäet / muß er dermalen / wiewolen ungern die Früchte ſeiner Verdamnuß in alle Ewigkeit ſchmertzlich auch ertragen.

*S. Chryſoſt. hom. 28 in Matth.*

Vilgeliebte! ſie mercken wol / was der heilige Chryſoſtomus vor ein parére in diſer Materi gibet: in peccatis miſeram vitam agentes, nihil à mortuis differunt, imò verò maximè differunt, cùm ſint illis multò deteriores: der ſündige Menſch und der Todte ſeynd eines; Ach nein ich habe mich geirret / ſchreyet auff Chryſoſtomus, der in ſchwären Sünden ligende Menſch iſt noch vil mehr zu verachten / und von ſchlechterer Condition, als der Todte. Der Todte wird von den Würmen genaget / gebiſſen / gefreſſen / iſt war: der Sünder aber wird gebiſſen / genaget und zerriſſen von ſeinem verwürthen Gemüt. Der Todte hat ſeine Augen geſchloſſen und ſiht nit mehr: der Sünder ſtoſſt aller Orthen an bey dem hellen Tag und offnen Augen; er iſt ſtock-blind / und kan das Gute nit mehr ſehen / auch das Wahre von dem Falſchen / den Schatten von dem Corpo, das Gute von dem Böſen nit mehr entſcheiden.

Der Todt ligt unter der Erden / mit einem ſchwären Stein bedecket; der Sünder hat ſein Seel vergraben in die Erden ſeines Leibs / bedecket mit ſchwären Steinen ſeiner Sünden und Laſtern / und mit practicirter Gewonheit wol verſiglet. Der Todte rihret kein Glid mehr: der Sünder iſt unbeweglich / verharret in ſeiner Boßheit und iſt auff den Weeg der Seeligkeit nit mehr zu führen. Dem Todten werden die Händ zuſamen getruckt und geſchloſſen / der Sünder ſchlieſt ſolche ſelbſten auß Geitz gegen den Armen. Den Todten pflegt man die Füß zu binden / dem Sünder seynd / ach leyder! die Füß gebunden / wann er ſolle gehen zu einer Andacht / zu dem heiligen GOttes Dienſt / zur Predig. Dem Todten wird das Angeſicht mit einem weiſſen Tuch bedecket / der Sünder bedeckt ſein Angeſicht mit Falſchheit / Betrug und Gleiſnerey. Todte geſellen ſich zu den Todten / und kommen auff den Freydhof zuſamen / Sünder ſuchen Sünder / Böſe geſellen ſich zu den Böſen. Der Todte gehet nach und nach zu Staub und Aſchen / der Sünder gehet zu allen Boßheiten / Sünden und Laſtern: daß man ſich vor ſolchen Menſchen mehrers / als vor den Todten zu ſcheuhen und zu hieten hat.

*Dionyſ. Carthuſ. de enormitate peccati.*

Ich kan nit anderſt als mit dem geiſtreichen Dionyſio Carthuſiano meine liebſte Zuhörer wolmeinend erinneren / und grundhertzig bitten: profundè quæſo, ac ſapienter conſidera & reſpice, quàm vanæ,

perver-

perverſæ, fœdæ, viles atque ſtultiſſimæ ſint mentes eorum, qui vitijs & luxuriæ vacant, quoniam mox morituram, fœtentem, & ſordibus intus repletam creaturam ſupermundiſſimæ Divinitati & ſuperinfinitæ bonitati Creatoris ſui præferunt, prædiligunt, præhonorant. Daß ſie wollen tieffſinnig bewegen und hoch verſtändig betrachten / wie eytl / verkehrt / häßlich / verächtlich und thorrecht ſeyen die Gemüter jener Menſchen / welche dem ſündigen Leben ſich ergeben / zumalen ſie das Zeitliche / Sterbliche / und mit allem Unflat erfülte der Allerreiniſten Gottheit vorziehen / und ſolchen Unflat mehrers lieben und höher verehren als die unendliche Güte ihres Erſchaffers ſelbſten.

Der heilige Bernardus wurde von ſeiner leiblichen Schweſter einmals befraget / was in der Welt zum häßlichiſten und ſchwärtziſten ſeye? ſoror in Chriſto dilecta, in Chriſto geliebte Schweſter / antwort Bernardus: 3. Stuck ſeynd unglaublich und unbeſchreiblich häßlich und ſchwartz auff Erden: Videlicet anima peccatoris perſeverans in peccato, quæ eſt plus nigra, quàm corvus: & mali Angeli, qui eam rapiunt in die mortis ejus: & infernus, in quo jactatur, non ſunt nigriora his tribus in mundo. Als nemblich die Seel eines unbußfertigen Sünders / diſe iſt ſchwärtzer als ein Rab / die verdam̃te Geiſter / welche ein ſolche ſündige Seel in ewige Verdamnuß führen / und die Höll ſelbſten / diſe drey kan in der Häßlichkeit und Schwärtze auff Erden nichts überſteigen. Mercke was Bernardinus ſchreibet / peccatum eſt animæ deturpativum, unde nota hîc regulam: quòd quantò res eſt perfectior, tantò ſi corrumpatur, efficitur magìs putridior. Lucifer quantò fuit pulchrior alijs ſpiritibus, tantò magìs effectus eſt cæteris turpior. ita accidit in anima, quantò eſt nobilior, tantò magìs peccando fit pejor, & deteſtabilior. Die Seel bekombt ſein Häßlichkeit von der Sünd: allwo zu mercken: je vollkomner und ſchöner ein Sach iſt / wann diſe zu Grund gehet / je häßlicher wird ſolche: alſo umb wievil Lucifer in der Schönheit andere Englen übertroffen / umb ſo vil häßlicher als andere iſt er in ſeiner Verdamnuß worden / gleicher Geſtalten diſcurrirt von eueren edlen ſchönen Seelen / welche zu dem Ebenbild GOttes erſchaffen ſeyn / je ſchöner diſe in ihrer Erſchaffung / und mit der Gnad GOttes gezirt geweſen / je häßlicher / verworffner / und verächtlicher ſeynd ſie mit der Sünd beladen: der Prophet beſchreibet die edle / ſchöne und mit der Gnad GOttes gezirte Seelen: Candidiores Nazaræi ejus nive, nitidiores lacte, rubicundiores ebore antiquo, ſaphiro pulchriores; Ihre Nazareer waren weiſſer dann Schnee / klärer dann Milch / rötlicher dann alt Helffenbein / ſchöner / dann ein Saphir.

*S. Bernar. ſerm. 26. de modo bene vivendi.*

*S. Bernardinus tom. 4. ſer. 42. part. 1. in principio.*

*Lament. Ieremiæ c. 6. v. 7.*

Saphir. Nun ſage uns auch Jeremia! was für ein Geſtalt und Außſehen überkomt die Seel in Sündenſtand? höret den Propheten: denigrata eſt ſuper carbones facies eorum & non ſunt cogniti in plateis,, adhæſit cutis eorum oſſibus: aruit, & facta eſt quaſi lignum. Nun aber iſt ihr Angeſicht (durch die Sünd) ſchwärtzer worden / dann Kohlen / daß man ſie auff den Gaſſen nicht kennet: ihre Haut hanget an den Beinern / und iſt verdorret / und wie Holtz worden. Bernardinus ſchreibet in angezogne Wort: facies animarum peccatricum non ſunt cognitæ in plateis, quia tales animæ ſunt privatæ pulchritudine à DEO datâ. Die ſündige Seelen werden auff den Gaſſen nit mehr erkennt / warumb ſolches? weilen die Sünden ihnen ihr Schönheit genommen / und ſie aller von GOtt ertheilten Gnaden beraubet und entblöſſet. Saget dahero meine liebe Chriſten mit Tertulliano, malumus damnari, quàm fœdari, lieber ſterben / ja ewig verdamt werden / als mit Sünden ſich beladen / und GOtt beleidigen.

v. 8.

Num. VIII. Was iſt dann ein Todſünd? fraget Dionyſius Carthuſianus, und beantwortet ihme ſelbſten die Frag: Peccatum eſt Divinæ Bonitatis contemptus, Divinæ Majeſtatis injuria, Divinæ Sanctitatis offenſio, contra Divinam Voluntatem rebellio, Divinæ Sapientiæ derelictio, Divinorum Beneficiorum ingratitudo: Die Sünd iſt ein Verachtung der Göttlichen Gütigkeit / ein zugefügte Unbild der Göttlichen Majeſtät / ein Beleidigung der Göttlichen Heiligkeit / ein halßſtärige Widerſätzung dem Göttlichen Willen / ein Verlaſſung der Göttlichen Weißheit / ein Undanckbarkeit aller Göttlichen Gutthaten. Was iſt die Sünd? ſie iſt: perverſæ ac propriæ voluntatis impletio, rationis ſeductio, infectio animæ, vulneratio virium ejus, turpitudo mentis, peremptio gratiæ, ablatio charitatis infuſæ: Ein Vollziehung unſeres verkehrten und eignen Willens / ein Verführerin deß Vernunffts / ein Gifft der Seelen / ein Schwächung der Kräfften / ein Häßlichkeit deß Gemüts / ein Verſtoſſerin der Gnad GOttes und Vertreiberin der Göttlichen Liebe. Was iſt die Sünd? die Sünd iſt / laqueus mortis, via damnationis, porta Inferni, rete diaboli, imitatio dæmonum, deteſtatio Angelorum, peſſima fera, crudeliſſima beſtia, ſumma malitia, deformitas maxima, monſtruoſitas quoque turpiſſima, atque æternæ illius felicitatis amiſſio deploranda. Die Sünd iſt ein Strick deß Todts / ein Weeg zu ewiger Verdamnuß / ein Porten der Höll / ein Garn deß Teuffels / ein Nachfolg der böſen Geiſtern / ein Abſagung der Englen / ein wildes Thier / ein entſätzliche Beſtia, die höchſte Boßheit / die gröſte Häßlichkeit / die häßlichiſte Mißgeburt / und endlich

*Deſcriptio peccati. Dionyſius Carthuſ.*

aller

aller himmliſcher Glückſeeligkeit ewiger Verlurſt: alſo diſcurrirt von der Sünd der geiſtreiche Dionyſius.

Der keuſche und zugleich ſchöne Joſeph wolte keineswegs in das ungebürliche Begehren und Anſuchen ſeiner Frauen verwilligen / quomodo poſſum hoc malum facere? wie kan ich diſes unrecht begehen / meinen GOtt beleidigen und meinen HErꝛn contriſtiren? Ecce Dominus meus omnibus mihi traditis, ignorat, quid habeat in domo ſua, nec quicquam eſt, quod non in mea ſit poteſtate, vel tradiderit mihi, præter te, quæ uxor ejus es, quomodo ergo poſſum hoc malum facere? Sihe! Mein Herꝛ hat mir alles übergeben/und iſt nichts in ſeinem Hauß / daß er nit in mein Hand geſetzt/ und meinem Gewalt unterworffen / dich als ſein Confrau allein außgenommen: quomodo ergo poſſum hoc malum facere & peccare in DEUM meum? wie kan ich dann dergleichen unrecht begehen / meinen GOtt beleidigen/ und meinen HErꝛn contriſtiren? Iſt dann nit die Sünd / Divinæ Bonitatis contemptus, Divinæ Majeſtatis injuria, Divinæ Sanctitatis offenſio, contra Divinam Voluntatem rebellio, Divinæ Sapientiæ derelictio, & tandem Divinorum beneficiorum Ingratitudo? Ein Verachtung der Göttlichen Gütigkeit / der Göttlichen Majeſtät zugefügte Unbild / ein Beleidigung der Göttlichen Heiligkeit / dem Göttlichen Willen ein halßſtärige Widerſetzung / ein Verlaſſung der Göttlichen Weißheit und endlich aller empfangnen Gutthaten gröſte Undanckbarkeit? quomodo ergo poſſum hoc malum facere & peccare in Deum meum? Sihe dann Weib! wie kan ich in dein ungezimbliches Begehren verwilligen und meinen GOtt und HErꝛn beleidigen: malo mori, quàm fœdari, tauſentmal / und aber tauſentmal lieber ſterben / als GOtt mit einer Sünd beleidigen. *Scriptura. Geneſ. 39. v. 9.*

Der heilige Biſchoff und Martyrer Polycarpus ſolte auff freundliches Anſuchen und auch ſcharpffe Betrohungen deß Tyranns JEſu Chriſto dem gecreutzigten abſagen die falſche Götter entgegen verehren und anbetten. Ach nein / ſagte der threue und beſtändige Diener GOttes / quomodo poſſum hoc malum facere & peccare in Deum meum, wie kan ich diſes unrecht begehen und meinen GOTT und HErꝛn beleidigen? Octuaginta ſex anni ſunt, quibus JESU Chriſto ſervio, & in toto hoc tempore, nullum ab eo malum, nullámque injuriam accepi, quin potiùs multa, magnáque de manu ipſius conſecutus ſum bona; & favores plurimos: Cur igitur me inducere niteris, ut illum blaſphemem, qui tanta mihi beneficia præſtitit, quíque me creavit, & conſervavit? cur ſuades, ut ingratum me exhibeam tam bono DEO *Hiſtoria. Ribadenira in vita S. Polycarpi.*

& Do-

& Domino? 86. Jahr diene ich nunmehr meinem GOtt/und diſe gantze Zeit hat Er mir nicht das mindiſte Ubel zugefügt / ich zwar habe von ihme unzahlbare groſſe Gnaden / Favorn, und Gutthaten empfangen/ Er hat mich erſchaffen / ernährt / und auff gegenwärtige Stund erhalten / wie ſolt ich dann ſo groſſe Gutthaten nicht erkennen / und mich undanckbar erzeigen? Non poſſum hoc malum facere, & peccare in DEUM meum, Ich kan die falſche Götter nicht anbetten / ſo ſchwäre Sünd begehen / und meinen GOtt mit Sünden beleidigen: iſt dann nicht die Sünd perverſæ ac propriæ voluntatis impletio? rationis ſeductio, infectio animæ, vulneratio virium, turpitudo mentis, peremptio gratiæ, ablatio charitatis? ein Vollziehung unſers verkehrten und eignen Willens / ein Verführerin deß Vernunffts / ein Gifft der Seelen / ein Schwächung der Kräfften / ein Häßlichkeit deß Gemüths / ein Verſtoſſerin der Gnad GOttes / und Vertreiberin der Göttlichen Liebe? quomodo ergò poſſum hoc malum facere, & peccare in DEUM meum? wie kan ich dann meinen gecreutzigten JEſum verlaugnen / und meinen liebreichſten GOtt mit ſo vilen häßlichen Sünden beleidigen.

*Scriptura.* Elias der fromme Diener GOttes hat der gottloſen Jezabel groſſe Verfolgung geflohen / und ſich in einen weit entlegnen Wald begeben / die Geſellſchafft der Menſchen mit den wilden Thieren verwechſelt/ alldorten bekombt er ſeines Lebens einen Verdruß / begehrt zu ſterben: petivit animæ ſuæ, ut moreretur, & ait, ſufficit mihi Domine, tolle animam meam: HErr laſſe dir gefallen mein Seel auß meinem Leib zu nemmen/ ich habe meine Täg erreichet / begehre nunmehr zu ſterben / und nicht mehr zu leben. Elia wohin zihlen deine Wort / begehrſt du zu ſterben? warumb dann flieheſt die Verfolgung der gottloſen Jezabel? von diſer haſt nichts gewiſſers als den Todt zu erwarten?

*3. Reg. 19. v. 4.*

Ambroſius, Vilgeliebte! iſt der Meinung / Elias habe niemahlen den Tod geflohen / noch die groſſe Verfolgung der gottloſen Königin geforchten / was dann? ſolum peccatum? die Sünd allein hat er geflohen/ nichts anders: die entſetzliche Laſter und ſchwäre Beleydigung GOttes / ſo bey dem allgemeinen Volck ſowohl / als bey dem Königlichen Hof im Schwung gegangen / haben Urſach und Anlaitung geben / daß Elias zu ſterben begehrte / petivit animæ ſuæ, ut moreretur. Utique non mulierem fugiebat Propheta tantus, ſagt Ambroſius, ſed ſæculum, nec mortem timebat, ſed fugiebat converſationis peccaminoſæ contagium.

*S. Ambroſ. lib. de fuga ſaeculi cap 6.*

Dem heiligen Chryſoſtomo wurde auß Befelch Eudoxiæ durch etliche Hof-Cavalieri der Tod betrohet / wann er ſich nit mehrers der Kayſerin gnädigſten Befelch accomodiren wurde / der heilige Mann aber lachte

*Metaphraſtes in vita S. Ioann. Chryſoſt.*

lachte zu diſen allen / und thäte mit wenigem alles beantworten / non timeo mortem, **Ich förchte den Tod nicht:** was dann? peccatum, die Sünd / ſonſten nichts. Die Cavalieri hinterbringen Eudoxiæ abermahlen / daß alle Betrohungen bey diſem Mann umbſonſt / und verlohren seyn: fruſtra hunc hominem terres: was förcht dann Chryſoſtomus? Nihil niſi peccatum, **Nichts dann die Sünd.** Alſo recht / dann die Sünd iſt / laqueus mortis, via damnationis, porta Inferni, rete diaboli, imitatio dæmonum, deteſtatio Angelorum, peſſima fera, crudeliſſima beſtia, ſumma malitia, deformitas maxima, monſtruoſitas quoque turpiſſima: Ein Strick deß Tods / ein Weeg der Verdammnuß / ein Porten der Höll / ein Garn deß Teuffels / ein Nachfolg der böſen Geiſtern / ein Abſagung der Engeln / ein wildes Thier / ein entſetzliche beſtia, die höchſte Boßheit / die gröſte Häßlichkeit / die häßlichſte Mißgeburth / und endlich aller himmliſcher Glückſeeligkeit ewiger Verlurſt: ideo peccatum maximopere habendum eſt odio, ſagt der fromme Gerſon, diſer angezognen Urſachen ſolle man die Sünd haſſen / meyden / fliehen. *Gerſon lib. 4. de paſſ.*

Als die keuſche Suſanna vor dem Richter unverhoffte über ſie zuſammen geklaubte Außſag anhören müſte / Exclamavit voce magnâ; hat ſie mit heller Stimm angefangen zu ſchreyen / zu heulen / zu wainen. O du vollkommner Tugend-Spiegel! was ſolle das jämmerliche und unverhoffte Geſchrey bedeuten? villeicht entſetzet ſich das Gemüth an der bevorſtehenden Lebensgefahr und Ankündung deß Tods? haſt dir dann nicht ſelbſten außerkiſet lieber zu ſterben in den Händen der Menſchen / als deinen GOtt und Gutthäter zu beleidigen? Villeicht erzwinget und verurſachet dergleichen ungewöhnliches Geſchrey die falſche über dich ergangene Inzücht? ſolleſt aber wiſſen / daß die Unſchuld zwar vil zu leyden / aber auch groſſe Belohnung in ewiger Seeligkeit zu erwarten hat? Villeicht verurſachen dergleichen Gemüths-Verwechslung die vor Augen ligende und auff dich wartende Steiner? glaube nicht / dann der heilige Stephanus hat unter den fliegenden Steinen den Himel offen geſehen / vidit cælos apertos, ſo auch dir / O keuſche Suſanna, nicht wird verſchloſſen verbleiben / Zweiffels ohne iſt dir bewuſſt / je mehrer der Balmbaum getruckt wird / je mehrer und ſchöner ſchwingt er ſich empor / alſo die fliegende Stein ſeynd herrliche Schwing-Federn / ſo dein edle Seel in das Reich der Himmlen führen. Sage uns dann Suſanna! was bedeutet dein innerliches Geſchrey / dein Heulen und Wainen? Mercket Vilgeliebte / die herrliche und geiſtreiche Antwort / welche Ambroſius an ſtatt Suſannæ uns ertheilet: ploravit Suſanna, cùm crimen objiceretur: non mortem deplorans, ſed caſtitatis calumniam, *Scriptura. Daniel. 13. v. 42.* *S. Ambroſ. lib. de fuga ſaculi.*

Suſanna wainet / heulet / ſchreyet nicht auß einiger Forcht deß bevorſtehenden Todts / Ach nein: ſonder weil man ſie einer Sünd bezüchtiget / ſehet der bloſſe Schatten einer Sünd / und läre ungegründte Inzücht ſchmertzet das keuſche Hertz dergeſtalten / daß ihre Augen in einen Fluß der Zäher gefallen / und ihr Hertz zu einer laut-ruffenden Stimm worden. O edle und alles lobwürdige Seel! O keuſches Hertz! du waineſt und betaureſt nicht den Tod / nicht den Verlurſt deiner jungen Jahren / ſondern die bloſſe Inzücht einer Sünd: den lären Schatten eines unrechten Wandels: Herbey Sünder / Sünderin / herbey! ihr traget in eurem Buſen nicht läre und falſche Inzücht / ſondern villeicht ſovil ſchwäre Sünden als Monat im Jahr / wäre wenig / als Tag im Monat / wäre wenig / als Stunden im Tag / iſt noch wenig / villeicht ſovil als Minuten in der Stund / und villeicht iſt auch diſe Zahl zu wenig: Obſtupeſcite cæli ſuper hoc! Schreyet auff der heilige Hieronymus, auribus percipe terra! videns DEI præcepta calcata inhorreſcit, & ſtuporem diſſimulare non poteſt, omnis creatura ingemiſcit, & condolet ſuper peccatis hominum: Himmel und Erden / ja alle Geſchöpff und Creaturen GOttes verwunderen und entſetzen ſich / daß der vernünfftige Menſch alſo ohne Scheuh / ohne Forcht ſeinen GOtt beleidiget / ſeine Geſatz und Gebott verwürffet / ſeine edle Seel alſo mit ſchwären Sünden beladet / und du O Sünder / ligeſt in diſem Laſt nicht ein Stund / nicht ein Tag / nicht ein Wochen / nicht ein Monat / ſondern vil Jahr ohne Forcht / ohne Zitteren / ohne Reue / ohne Beicht / ohne Beſſerung / ohne Bekehrung. Obſtupeſcite cæli, Verwunderet euch nochmahlen ihr Himmlen / und traget compaſſion und Mitleyden mit dem unbußfertigen Sünder.

*S. Hieronymus.*

Num. IX.

*Hiſtoria.*

Der hochberühmte Cardinal Jacobus de Vitriaco laſſet von der gottſeeligen Maria de Ognes herkommen: daß ſie allzeit von frölichen Gebärden / und eines freundlichen lachenden Angeſichts geweſen / allein wann man von einer begangnen Sünd geredet / oder wie leichtlich unbeſunnen die Menſchen-Kinder in die Gefahr zu ſündigen ſich eingelaſſen / einige Meldung geſchehen / iſt diſes fromme Kind im gantzen Angeſicht erbleichet / erſtummet / und wurden an ſtatt der Wort tieffe Seufftzer vermercket / kein Lacher mehr verſpürt / ſonder die Augen haben häuffig Waſſer geben. Semper læta, ſemper hilaris, ſemper in Cordis jubilo permanebat, niſi quando periculum vel lapſus animarum mentem ejus perturbavit. In hoc ſolo, ut ejus pace loquar, modum non habebat, lugebat anxia, flebat deſolata, cibum non capiebat, ſomnum ab oculis ejus abigebat, more parturientis plerumque clamabat.

*Vincentius Belvacenſis in ſpeculo hiſt. l. 30. c. 33.*

Andäch-

Andächtige Zuhörer! Maria di Ognes betauret / beſeufftziget / bewainet mein und deine Sünd / gleichwie der Rauch das Waſſer auß den Augen locket / cit fumus lachrymas, alſo die Ubertrettung der Gebotten GOttes / und deſſen ſchwäre Belaydigung verurſachet den frommen Seelen vil wainen und groſſe Hertzens Betrübnuß / wie ſolches wohl ergründet der heilige Chryſoſtomus; Ut corporis oculos cùm in fumo fortè remorentur, lachrymas ſemper effundere intelligimus, ita mentis quoque oculus, ſi in fumum ſæcularium negotiorum (id eſt peccatorum) fuerit ingreſſus, ad innumera mala lachrymabit. Als Maria di Ognes diſe treue Dienerin GOttes einen gewiſſen Marcktfleck durchpaſſirte / und von innerlichen Eingebungen ſo vil verſtunde / daß die Innwohner ſelbigen Orths in täglichen unbeſchreiblichen ſchwären und vilen Laſtern ſich nicht anderſt als wie die Schwein herumb weltzten / hebt ſie an wie ein Löwin zu brüllen und zuheulen / kunte auch keines Weegs geſtillt und getröſt werden / empfunde auch ſonderbar Schmertzen an ihren Fußſohlen / mit welchen ſie ſelbige ſündige Erden betretten / begehrt dahero und zu dem Ende von ihrer Magd ein Meſſer / damit ſie möchte die Sohlen und Haut / welche die ſündige Erden berühret / von den Füſſen ledigen und herunder ſchneiden: Cúmque non ſolùm in mente, ſed quod mirabilius eſt, ſenſibiliter doleret in pedibus, quibus loca prædicta calcaverat, vix tandem, cùm multoties pedes ad terram colliſiſſet, potuit quieſcere: O was Schmertzen hat diſe treue und fromme Dienerin GOttes nicht allein in dem Gemüth / ſondern auch an dem Leib nur wegen frembder Sünden empfunden / erlitten / ertragen / und du O Sünder ſteheſt in dem Pfitz der Sünden biß über die Ohren unbewöglich / unerſchrocken / ohne Forcht / ohne Zitteren / ohne Reu / ohne Beicht / ohne Beſſerung und Bekehrung? ſcito, du ſolſt wiſſen / was dir Jeremias in die Ohren ruffet / quia malum & amarum eſt, reliquiſſe te Dominum DEUM tuum, & non eſſe timorem ejus apud te: daß es böß und bitter iſt / daß du den HErrn deinen GOtt verlaſſen haſt / und die Forcht deß HErrn nicht mehr bey dir iſt: ſolle dann auch dir O Sünder verborgen ſeyn / was David ſo ernſtlich mit ſeiner Feder verzeichnet hat? pluet ſuper peccatores laqueos, ignis & ſulphur pars calicis eorum: der Allmächtige GOtt wird Strick regnen über die Sünder / Feuer und Schwefel wird ihres Kelchs Theil ſeyn. Abermahlen longè à peccatoribus ſalus, quia juſtificationes tuas non exquiſiêrunt: das Heyl iſt weit von den Sündern: dann ſie haben deine Satzungen O GOtt nicht geſucht. Similiter, ſagt der weiſe Mann / odio ſunt DEO impius, & impietas ejus, Ingleichem ſeynd der Sünder und ſein Gottloſigkeit der

*Symbolum.*

*S. Ioan. Chryſoſt. hom. 22. epiſt. ad Heb.*

*Ierem. 2. v. 19.*

*Pſalm. 10. v. 7.*

*Pſal. 118. v. 55.*

*Sap. 14. v 9.*

Göttlichen Majeſtät gantz zuwider: Und mit einem Wort alles geſagt/ Anima, quæ peccaverat, ipſa morietur, die Seel ſo ſündiget (und die Buß nicht mehr ergreiffet) wird deß ewigen Tods ſterben: wie iſt dir nun O Sünder? ſteheſt nochmahlen in dem Pfitz deiner Sünden unbewöglich/ unerſchrocken/ ohne Forcht/ ohne Zitteren/ ohne Reu/ ohne Beicht/ ohne Beſſerung/ ohne Bekehrung? humanum eſt peccare, at in peccato perſeverare diabolicum.

*Ezechiel. 4. v. 6.*

In Sünden fallen/ Menſchlich iſt/
In Sünd verharren/ Teufliſch iſt.

Weiſt du O Sünder! peccati fructus, diri poſt crimina luctus?

*Biblioth. Lochners tom. 2. fol. 157.*

Die Sünd die man begehet frey/
Laſſt hinderſich groß Leyd und Reu.

Solches haben ſo gar die Heyden in reiffe conſideration gezogen: Zu Zeiten Kayſers Adriani hat ſich ein vornehmer Philoſophus Namens Secundus befunden: von diſem wird geleſen/ weilen er einsmahls durch ein unbehutſame Red zu dem Tod ſeiner Mutter Urſach geben/ ihme veſt vorgenommen habe Zeit-Lebens kein Wort mehr zu reden: demnach der Kayſer nacher Athen kommen/ begehrt er alſobald diſen berühmten Philoſophum zu ſehen/ grüſſt ihn auch gar freundlich/ Secundus aber ſchwige ſtill/ gabe kein Antwort: Adrianus nochmahlen: rede/ damit wir was von dir erlernen mögen: der Philoſophus ſchwige wie vorhero: der Kayſer kombt mit Betrohungen/ er ſolle reden oder ſolle ſterbē/ weilen dann Secundus zu keiner Red zu bewögen/ befilcht der Kayſer der Juſtiz, ihme als einen Ungehorſamen und Halßſtärrigen das Recht zu ertheilen/ unterdeſſen ſchafft Adrianus in geheim/ wann der Philoſophus ein einiges Wort vor dem verſamleten Rath ſolle reden/ daß ſie ihme alſobald ohne fernere Anfrag das Haupt herunder zu ſchlagen Anſtalt machē ſolten/ ſo er aber nochmahlen in ſeinem Stillſchweigen verharrete/ befilcht der Kayſer/ den Philoſophum widerumb zu ihme zu bringen. Secundus wurde von der Juſtiz zu reden ſcharpff/ auch mit Betrohung deß Todts angehalten/ doch alles umbſonſt/ der Philoſophus kunte auff kein Weiß zu einiger Red bewöget werden: dahero er nochmahlen dem Kayſer vorgeſtellt wurde: diſer begehrt/ er ſolle gleichwohl durch die Feder entdecken die Urſach ſeines ſo eyffrigen und beſtändigen Stillſchweigens/ in diſes Begehren verwilliget der Philoſophus gar gern/ ergreifft alſobald die Feder/ und ſchreibet folgende Wort: Ego quidem, Adriane, nihil te timeo, qui Princeps hujus temporis videris exiſtere: me quidem occidere potes, ſed vocis meæ proferendæ nulla tibi datur poteſtas: Ich förcht dich auff kein Weiß/ Adriane, zumahlen dein

*S. Antoninus 1. p. tit. 8. cap. 5. § 1.*

Regie-

Regierung nur zeitlich nicht ewig / auch du nur ein Menſch nit GOtt biſt: **GOtt iſt zu förchten nicht der Menſch / das Verbrechen nicht die Straff / die Sünd nicht der Tod:** du haſt zwar die Macht mir das Leben zu nemmen / nicht aber die Macht ein Red auß meinem Mund zu bringen: du ſolleſt wiſſen / daß ich Zeit Lebens nicht mehr reden werde / weilen ich einmahl mit meinen unbehutſamen Reden groß unrecht gethan / alſo iſt bey mir veſt geſchloſſen / **lieber ſterben als noch einmahl ſündigen.**

Dem Froſch macht Lucarius die Beyſchrifft / & informis in ortu: daß er gleich ſein häßliche Geſtalt in ſeiner Geburt erweiſe. Beſſer meinem Geduncken nach kunte diſe Beyſchrifft der **Sünd** zugeſetzt werden / welche gleich in ihrer Geburt alle Häßlichkeit zeiget / und an Tag bringt / informis in ortu. Nota, dann zu mercken iſt / ſagt der H. Bonaventura, quòd peccatum eſt, ſicut putredo in pomo: daß die **Sünd** ſeye gleichwie die Fäule in einem Apffel: ſicut enim putredo aufert pomo decorem, colorem, ſaporem, odorem, ſic peccatum aufert animæ decorem vitæ, odorem famæ, valorem gratiæ & ſaporem gloriæ, unde dicitur: quaſi putredo conſumendus ſum; dann gleichwie die Fäule dem Apffel benimbt die Schönheit / die Farb / den Geſchmach / den Geruch / alſo benimbt die **Sünd** gleich in ihrer Geburt unſeren Seelen ihre Schönheit deß Lebens / den Geruch eines guten und ſittlichen Wandels / die Krafft der Gnaden GOttes / und den Geſchmach der himmliſchen Freuden / dahero von dem Sünder geſagt wird / quaſi putredo conſumendus, daß er wie die Fäule in einem Apffel zergehen werde.

*Symbolum.*

*S. Bonaventura dieta ſalut. lit. 1. c. 2.*

Diſe Fäule / Häßlich- und Abſcheulichkeit einer **Todſünde** haben wohl ponderirt und examinirt die drey Hebræiſche Knaben an dem Königlichen Hof in Perſia: Der hoffärtige Nabuchodonoſor lieſſe ſein Bildnuß auff einer hohen Statuen mitten auff dem Platz auffrichten / alles Volck müſte vor diſem die Knye biegen / und ſelbiges als einen Gott verehren und anbetten: Einer ruffte mit heller Stimm / Si quis non proſtratus adoraverit, eadem horâ mittetur in fornacem ignis ardentis: welcher diſe auffgerichte Bildnuß unſers gnädigſten Königs nicht fußfallend anbettet / ſolte ohne Verzug noch diſe Stund in einen angefeurten Ofen geworffen / und zu Aſchen verbrennt werden. Alles Volck gehorchte dem Befelch / alle alle machten der Königlichen Bildnuß tieffiſte Reverentz / und betteten ſelbiges als einen Gott an / allein Sidrac, Miſach und Abdenago, diſe drey hebræiſche Knaben ſtunden unbewöglich / wolten dem auffgerichten Gold-Klotzen kein Ehr erweiſen. Saget mir / ihr Gottliebende Jüngling / habt ihr nicht den Königlichen

*Scriptura.*

*Daniel. 3.*

Befelch promulgiren und außruffen gehört? auſſer allen Zweiffel wir habens genugſam gehört/ und auch ſattſam verſtanden. Habt ihr auch beobachtet die ſcharpffe Betrohung und dictirte Straff/ jenen/ welche die Königliche Bildnuß anzubetten recuſiren ſolten? habens gleichermaſſen wohl gehört/ und genugſam verſtanden. Habt ihr gemerckt/ daß den Ungehorſamen mit dem Feuer getrohet wird? habens gar wohl vermerckt/ und in guter Gedächtnuß behalten. Wiſſt ihr/ daß der feurige Ofen nicht weit von dannen auffgerichtet/ und dergeſtalten angefeuret worden/ daß die Flammen höher als 49. Elen empor ſich ſchwingen? wir wiſſen auch diſes. Und ihr habt kein Forcht/ kein Schröcken/ kein Entſetzung? gantz und gar nicht. Lebendig verbrennt zu werden/ iſt kein geringe Sach? iſt wahr/ wir tragen aber ob diſem die wenigſte Sorg. Mächtig iſt unſer König/ und wer ſolle ſich ſeinem Befelch widerſetzen? Mächtig iſt der König/ iſt wahr/ ſeinem Befelch aber widerſetzen ſich/ welche GOtt und nicht den Menſchen förchten. Das geſambte verſamlete Volck lebet dem Königlichen Befelch nach/ und ſolle dergleichen Exempel euch zu ſchuldigiſter Nachfolg zu bewögen nicht vermögen? Nicht im mindiſten/ und ſolle die gantze Welt gegenwärtig erſcheinen/ die Königliche Bildnuß anbetten/ wurden doch wir unbewöglich verbleiben/ und tauſentmahl lieber den feurigen Ofen mit Freuden erwarten/ als dergleichen Mißhandlung begehen. Saget uns nochmahlen/ ihr treue Diener GOttes zur Nachricht/ was macht euch alſo unerſchrocken/ behertzt/ beſtändig/ daß ihr tauſentmahl lieber erkiſen wollet den feurigen Ofen/ als die mindiſte Reverenz und Ehrerbietung dem Königlichen Bild erweiſen? Mercket wohl Vilgeliebte! es folget uns zur Antwort: die Häßlich- und Abſcheulichkeit einer mindiſten Sünd macht uns dergeſtalten ſtarck und unbewöglich/ daß wir lieber wolten nicht allein in den zeitlichen feurigen Ofen/ ſonder auch in den brinnenden Ofen ewiger Verdamnuß ſpringen/ als die Göttliche Majeſtät mit der mindiſten Sünd beleidigen/ alſo ſchwartz/ alſo häßlich/ alſo abſcheulich/ alſo entſetzlich iſt die Sünd: Diſer Meinung unterſchreibet ſich der heilige Chryſoſtomus: *erat fornax accenſa nimis, illam verò pueri contempſerunt, peccatum autem timuerunt*: diſe Gottliebende Knaben haben zwar den feurigen angezündten Ofen angeſehen/ aber nit geforchten/ geforchten haben ſie allein die Häßlichkeit der Sünd als das gröſte Ubel/ *nullum enim malum niſi peccatum*:

*S. Chryſoſtomus.*

**Auſſer der frey begangnen Sünd**
**Man auff der Erd kein Ubel findt.**

Schluß.

## Schluß.

JM Schluß gegenwärtiger Predig / erheb ich mein Stimm mit dem heiligen Bernardo, und mache mit ihme die Frag: Quid eſt, quod omnes homines ad peccatum inſtigat, niſi ignorantia boni, quod perditur, & mali, quod peccando incurritur? Was iſt dann das jenige / welches denen Menſchen Kindern alſo zu den Sünden Urſach gibt / dahin anreitzet / und gleichſam in ſelbige ziehet? Nihil, niſi ignorantia boni, quod perditur, & mali, quod peccando incurritur: **Nichts anders / als weilen ſie nicht erkennen wollen das höchſte Gut / welches ſie durch die Sünd verliehren / und gröſte Ubel / in welches ſie durch die Sünd fallen.** Num. X. *S. Bernard. ſerm 8. de Paſſ.*

Ich kan ſagen mit dem heiligen Matthæo: Oculos ſuos clauſerunt, ne quando videant oculis, & auribus audiant, & corde intelligãt, & convertantur: **Die Sünder ſchlieſſen ihre Augen / damit ſie nicht mit den Augen ſehen** (das höchſte Gut / welches ſie durch die Sünd verliehren) **und mit den Ohren nicht hören / auch mit den Hertzen nicht verſtehen** (das unbeſchreibliche Ubel / in welches ſie durch die Sünd fallen) **und nicht zu einer Bekehrung möchten gebracht werden:** in ſolcher Blindheit begreiffen ſie: *Matth. 13. v. 15.*

**Dienen der Welt /**
**Dem Gut und Gelt /**
**Mit ſchlemmern freſſn /**
**Die Tugend meſſn:**
**Mit viehiſchn ſauffn /**
**Den Himmel kauffn /**
**Mit hupffen / tantzn:**
**Die Tugend pflantzn:**
**In Sünden ſterbn /**
**Ewig verderbn.**
**Mit loſen Gſelln**
**Rumplen zur Hölln.**

Was iſt die Urſach ihrer ewiger Verdamnuß? Ignorantia boni, quod perditur, & mali, quod incurritur: das ſie zu wenig in Conſideration ziehen das Gute / welches ſie verliehren / und das ewige Ubel / ſo ſie durch die Sünd erhaſchen. Das iſt dem Sünder längſt von dem weiſen Mann vorbedeutet worden / miſeros facit populos peccatum: Arm- und müheſeelige Leut macht die Sünd. Villeicht frageſt / wie *Prov. 14.*

und

*Pſal. 31.* und was Geſtalten aber? Ach Sünder! multa flagella peccatoris, die Straffen und Zucht-Ruthen deß Sünders / ſeynd gleichſam nicht zu entwerffen. Mercke nur ein wenig auff / was dir Moyſes in ſeinem fünfften Buch antrohet / und behertzige ſolches: Quod ſi audire nolueris Vocem Domini DEI tui, ut cuſtodias & facias omnia mandata ejus: venient ſuper te omnes maledictiones iſtæ, & apprehendent te: Wann du die Stimm deß HErꝛn deines Gottes nicht hören willſt / daß du all ſeine Gebott halten ſolleſt / ſo werden alle folgende Fluch über dich kommen. Nun mercket auff ihr Sünder / wie vil Ruthen und Gaißlen euren Sünden gebunden ſeynd!

*Deutero. 28. v. 15.*

*v. 16.* Maledictus eris in civitate, maledictus in agro, du wirſt verflucht
*v. 17.* ſeyn in der Stadt / verflucht in dem Feld. Maledictum horreum tuum, & maledictæ reliquiæ tuæ: dein Scheuer wird verflucht ſeyn / und ver-
*v. 19.* flucht wird ſeyn / was dir überbleibet. Maledictus eris ingrediens, & maledictus egrediens, verflucht wirſt du ſeyn / wann du eingeheſt / und verflucht / wann du außgeheſt.

Mittet Dominus ſuper te famem, & eſuriem: adjunget tibi Do-
*v. 20.* minus peſtilentiam: percutiet te Dominus egeſtate, febri, & frigore,
*v. 21.* ardore & æſtu, & aëre corrupto: GOtt der HErꝛ wird über dich / O
*v. 22.* armer Sünder! Hunger und Kummer ſenden: und noch mit der entſetzlichen Peſtilentz heimſuchen / auch ſchlagen mit Hunger / mit Fieber /
*v. 45.* mit Kälte / mit Brunſt / mit Hitze und Kält vergifften Lufft: Et venient ſuper te omnes maledictiones iſtæ, & perſequentes apprehendent te, donec intereas, quia non audîſti vocem Domini DEI tui, nec ſervâſti mandata ejus, quæ præcepit tibi: Und es werden alle diſe Fluch über dich kommen / O Sünder! (und noch vil / ſo im angezognen 28. Cap. Deuteronom. zu leſen) ſie werden dich verfolgen / und ergreiffen / biß du zu Grund geheſt / weilen du die Stimm deß HErꝛn deines Gottes nicht gehört / noch ſeine Gebott gehalten haſt. Donec intereas, die zeitliche Straffen werden dich ſo lang und vil überfallen / und plagen / biß du zu Grund geheſt.

Sünder das iſt noch wenig geredt / ſintemahlen allhier nur der zeitliche Todt betrohet wird. Wehe aber dem Sünder / wehe der Sünde-
*Matth. 25.* rin / wann ſie werden anhören die entſetzliche Stimm: Diſcedite à me maledicti in ignem æternum, gehet hin ihr Vermaledeyte in das
*Matth. 13. v. 42.*ölliſche Feuer. Mittent vos in caminum ignis, dann ihr werdet in Feuer-Ofen geworffen. In inferno autem nulla redemptio, in diſem feurigen Ofen iſt ewig zu brinnen und zu braten / und kein Erlöſung zu hoffen:

hoffen: Pars illorum erit in ſtagno, ardenti igne, & ſulphure, quod eſt mors ſecunda, und ſie werden in den Pful oder See fallen / der mit Feuer und Schweffel brinnet / und das O Sünder iſt der andere Todt / allwo man aber nicht todt / ſondern in ewigen Schmertzen und hölliſchen Peynen lebet; und dahin wird der Menſch / ach laider! durch die Sünd gebracht / non eſt malum niſi peccatum, iſt dann nicht wahr! daß kein Ubel auff Erden ſeye / als die verfluchte Sünd. Den Sünder erwarten zwar die hölliſche Peynen / ſolle ihm gleichwol der Proceſſ auch in diſem Leben gemacht werden: Zu diſem finde ich nur zwey taugliche Oerther auff Erden: als nemlichen Sanctum Officium zu Rom / das iſt / das Tribunal der heiligen Inquiſition, wie mans zu nennen pfleget / oder ein groſſes gebautes und geſtifftes Narren-Spital: dahin ſoll er geführt und gebracht werden: Zu meiner Prob mach ich dem Sünder diſes dilemma: Sünder glaubeſt du / was die Catholiſche Römiſche Kirchen befilcht zu glauben? will ſagen / glaubeſt du / daß nach diſem Leben erfolge ein anderes ewiges Leben? glaubeſt einen allgemeinen groſſen Tag / an welchem auch die mindiſte Gedancken werden examinirt / und alsdann mit ewiger Seeligkeit belohnt / oder mit ewiger Verdamnuß geſtrafft werden? oder glaubeſt ſolches nit? glaubeſt ſolches nit / ſo biſt ein Ketzer / und muß dein Irrthum in Sancto Officio zu Rom / oder in Tribunali ſanctæ Inquiſitionis examinirt / ventilirt und geſtrafft werden: ſo richte dich dann auff die Raiß / du muſt nacher Rom gebracht werden. Glaubeſtu aber ein andres zukünfftiges ewiges Leben / und glaubeſt / daß nit allein die Wort und Werck / ſondern ſo gar die mindiſte Gedancken / oder ob er gut oder böß / ſcharpff examinirt / und der Gute mit ewiger Seeligkeit / der Sündige mit ewiger Verdamnuß geſtrafft und gezüchtiget werde: ſo begehet der Menſch / in dem er ſündiget / die gröſte Thorheit / und weiß nicht anderſt / als ſolche in das Narren-Spital zu logiren. Was iſt dann ein Narrheit? Stultitia eſt quoddam vitium, ſagt Berchorius: Quo mens taliter hebetatur, quod contra rationem aliquid operatur: Die Thor- oder Narrenheit iſt ein Anligen mehrers der Seelen als deß Leibs / durch welches das Gemüth deß Menſchen geſchwächt wird / daß der Menſch wider die Vernunfft etwas würcket: dahero ſchreibet Clemens Alexandrinus: Non eſt amplius particeps rationis, qui peccat præter rationem: Jener Menſch hat keinen Vernunfft / welcher ſündiget wider allen Vernunfft: alſo ſchlieſſend ſeynd die Sünder die gröſten Narren auff Erden: ſtultus operatur malum. O wie vil Narren finden ſich in gegenwärtiger Welt? ſtultorum infinitus eſt numerus. Vollſauffer ſeynd Narren: Geitzige ſeynd Narren:

*Apocalipſ. 21. v. 42.*

*Verb. ſtultitia.*

*Prov. 10. v. 23.*

*Eccl. 1. v. 15.*

Narren ſeynd die Hoffärtige / die Zornige ſeynd Narren. Narren ſeynd die Spiler: Buhler ſeynd Narren / und gleichſam die gantze Welt narrirt. Vollſäuffer und dem überflüſſigen Trunck Ergebne ſeynd Narren: dann villeicht die Lateiner das Wörtlein dolor von dolio deriviren: maſſen von dem Wein offt manches Wainen und Klagen entſpringet: Holofernes hätte nie den Kopff verlohren/ wann ihme nicht der Kopff vom Wein wäre umb und umb gangen / Ebrietas (ſagt der heilige Thomas) Eſt peccatum mortale, quia homo volens & ſciens privat ſe uſu rationis, quo ſecundùm Virtutem operatur, & peccata declinat: Die Volltrunckenheit iſt ein Todtſünd / weilen der Menſch freywillig und wiſſentlich ſich deß Verſtands beraubet / durch welche er die Tugend würcket / und die Sünd meydet. Seneca nicht ein Chriſt/ nur ein Heyd fraget: Dic, quàm turpe (quàm ſtultum) ſit, plus ſibi ingerere, quàm capiat, & ſtomachi ſui non nôſſe menſuram: quàm multa ebrij faciant, quibus ſobrij erubeſcant: nihil aliud eſſe ebrietatem, quàm voluntariam inſaniam: Saget und bekennet / wie häßlich / wie närriſch es ſeye / mit mehreren ſich beladen/ als die Natur ertragen kan / wie offt begeht man etwas in der Trunckenheit / deſſen man ſich nichter ſchämet: iſt alſo die Trunckenheit ein freywillige Narrheit. Geitzige ſeynd Narren: was ſeynd die Reichthumb? nach Auſſag Auguſtini: Nihil ferè aliud, quàm felix amentia, nichts anders als ein vermeinte glückſeelige Thorheit: Diſer Meinung iſt geweſen Horatius: ſtultitiam patiuntur opes, Reichthum ziehen eine groſſe Narrheit an ſich/ welches genugſam an Tag geben jener Mayländiſche Ritter / ſo ein Zeitlang zu Florentz in einer Geſandtſchafft geſtanden / ſeine groſſe Reichthum zu erzeigen / hat er alle Tag 3. und 4. guldene Ketten am Halß getragen / und ſolche täglich gewechslet und veränderet: Nicolinus ein ſchönes Ingenium, ſagte lachend von diſem Geſandten: Stultis reliquis una tantùm catena ſufficit, ut in officio contineantur: hic eò uſque proceſſit dementiæ, ut vix pluribus teneri poſſit. Andere Narren zu halten iſt ein Ketten genug: die Geitz-Narren aber haben wol 3. oder 4. Ketten vonnöthen: wol geben. Der Poët fraget nicht unrecht:

1. Reg. 1. S. Thom. 2. 2. q. 150. ar. 2. in Corp. l. 1. epiſt. 18. Horat. ſer. l. 2. ſat. 3.

> Quisnam igitur ſanus? qui non *ſtultus*. quid avarus?
> *Stultus & inſanus*. quid, ſi quis non ſit avarus?
> Continuò ſanus.

**Wer iſt dann geſcheid? der kein Narr iſt. Was iſt dann der Geitzige? ein Narr/ ſo nit bey Sinnen / was iſt er aber/ wann er nicht geitzig iſt? allzeit geſcheid.**

Nar-

Narꝛen ſeynd die Hoffärtige: daß alle Narꝛen hoffärtig / und eines hohen Geiſts ſeynd / braucht kein Prob / iſt Sonnen-klar / diſer will ſeyn GOtt Vatter / der Andere Pabſt / jener würfft ſich für einen Kayſer auff: das ſeynd Narꝛen / doch noch gröſſer die Hoffärtige / Lucifer von der Hoffart getriben / wolte ſich GOtt gleich machen / und unter die Götter geſetzt werden / In cælum conſcendam, ſuper aſtra DEI exaltabo ſolium meum, ſimilis ero Altiſſimo: iſt nicht das eine närriſche Hoffart / und ein hoffärtige Narꝛheit? Magnum eſt elationis malum, non poteſt eſſe ſuperbus, qui fatuus non ſit, ſtultitia verò plenus eſt ſuperbus ſagt Chryſoſtomus: Hoffart iſt ein groſſes Ubel / und allen Hochgehenden mangletam Hirn / iſt auch der Hoffärtige mit Narꝛheit erfüllet. Adam unſer erſter Vatter / wolte auch den Göttern gleich ſeyn / Eritis ſicut Dii, iſt nicht das ein Narꝛheit / Adam auß der Erden gemacht / wolte Gott gleich ſeyn / verdäuſchlet das ſchöne Paradeyß umb einen Apffel / ein Roß umb ein Pfeiffen: diſe Thorheit entwirfft trefflich wol Hermannus Hugo:

Et pater & mater, generis primordia noſtri
Maxima ſtultitiæ ſingna dedêre ſuæ.
Credite, poſteritas fatali vendita pomo eſt,
Stultius hac aliquid, venditione fuit.

Narꝛen ſeynd die Zornige: Ira in ſinu viri ſtulti requieſcit, der Zorn ruhet in der Schoß der Narꝛen. *Eccl. 7. 10.*

Matthias Corvinus, König in Hungarn hats erfahren / daß der Zorn unſinnige Narꝛen macht / in dem er wegen Abgang der Feigen ſich erzürnet / daß er das Teller mit Zähnen zerbiſſen / und darüber vom Gewalt Gottes getroffen worden. Xerxes hat es erfahren / daß der Zorn unſinnige Narꝛen ziglet / in dem er ſich über das Meer alſo erzürnet / umb / weilen er kein Brucken kunte ſchlagen / daß er das Meer mit Ruthen / Geißlen / und ſelbem 300. Maultaſchen verſetzen laſſen. O wie recht hat geredt Campenſis: Solent ferè eſſe ſtulti, qui proni ſunt ad iram: rechte Narꝛen warhafftig ſeynd jene / welche zu gähem Zorn geneigt ſeyn. Rechte Narꝛen ſeynd die Spiler: jener Spiler zu Bononien hat es erfahren / als ſolcher ein ſtätes Unglück im Spilen verſpüret / hat er ſich alſo erzürnet / daß er im Grimmen einen Stein ergriffen / denſelben Gottsläſterlich an ein Bildnuß der Mutter Gottes geworffen / von welchem Wurff das Blut häuffig herauß gefloſſen. Buhler ſeynd Narꝛen: Als Ammon ein Sohn deß gekrönten Davids / in ſein Schweſter Thamar verliebt / ſelbige zu ſich an das Beth gezogen / müſſte er von ſeiner Schweſter hören: Noli frater, noli facere ſtultitiam hanc: ego enim

*Chatheg. Hiſt. N. 14. Herod. l. 7.*

*Campenſis l. 2. de ira.*

*Athlas Marian. p. 2.*

*lib. 2. Reg. c. 13.*

enim ferre non potero opprobrium meum, & tu eris quaſi unus de inſipientibus: O Bruder / begehr diſe Narꝛheit nicht / ich kunte diſen Spott und Schand nicht ertragen / und du wurdeſt unter die Thorechten in Iſrael gezehlet werden. Die Aſtrologi ſchreiben / daß die Planeten weit von uns entfernet ligen: in der Meinung: der Mond lige von uns fünffzehen tauſend / ſiben hundert und fünffzig Meil: Mercurius als ein Planet lige ober dem Mond ſiben tauſend / achthundert / ſiben und ſibenzig Meil: Venus ober dem Mercurio ſiben tauſend / acht hundert und etlich ſibenzig Meil / das iſt die Meinung der Sternguggern: Ich aber glaube / daß Venus gantz nahend bey uns ſeye / in mitten unter uns / O daß ſeynd Narren / welche Venus in ihr Schoß logiren / närꝛiſch hat gehandlet Samſon, närꝛiſch Sichem, närꝛiſch Ruben, närꝛiſch Abimelech, närꝛiſch Ammon, närꝛiſch David, närꝛiſch Salomon, welcher von ihme ſelbſten bekennt: Stultiſſimus ſum Virorum, & ſapientia hominum non eſt mecum: Ich bin der Närꝛiſte auff Erden / und die Weißheit iſt von mir gewichen. Und was noch mehrers / und mit naſſen Augen zu bedauren iſt / die gantze Welt ſtehet in höchſter Thorheit / weilen ſie ſtehet in Sünden / totus mundus in maligno poſitus, und handlet närꝛiſch:

*Prov. 30.*

*Ioan. 19.*

Credite ſi vultis, mundus ſcatet undique ſtultis:
Navis ſtultorum, navigat omne forum.

Wie iſt aber zu helffen? dann ihr werdet ſagen / Narren ſeynd ſchwärlich zu curiren / und narret gleichſam jener ſelbſten / welcher Narren geſcheid zu machen / ſich unterfanget: Ich aber ſage / Vilgeliebte? mit jenem verſtändigen Richter: Et neſcis, mei muneris eſſe, non eos, qui ſapiunt, ſed qui deſipiunt, ad meliorem frugem, & ſaniorem mentem revocare, wiſſt ihr dann nicht / daß meines Ambts ſeye / nicht die geſcheide (verſtehe die Gerechte / und in der Gnad Gottes ſtehende) ſondern die narrende und thorechte Sünder auff den Weeg der Seeligkeit zu führen und zu laiten: dahero rede ich an alle Sünder insgemein / wolmeinend und grundhertzig mit jenem alten Gabaonita: Nolite fratres, nolite facere malum hoc, & ceſſate ab hac ſtultitia: Ach liebſte Brüder / begehet nicht ein ſo groſſes Ubel / dann die Sünd allein ein Ubel zu nennen iſt / ceſſate ab hac ſtultitia, laſſet nach von diſer Thorheit / ſündigen iſt närꝛiſch / närꝛiſch iſt Gott belaidigen / ceſſate ſprechet in eueren Hertzen / Nimmermehr / Nimmermehr / Nimmermehr wird ich mich dem überflüſſigen Trunck ergeben: Nimmermehr will ich geitzig das Zeitliche an mich ziehen: Nimmermehr in der Hoffart herein prangen: Nimmermehr in dem Zorn mich verſencken: Nimmermehr dem Spilen ergeb-

*Betarus l. 1. de dictis memor.*

*Judicum. 19. v. 23.*

ergeben: Nimmermehr den Leichtfertigkeiten närriſch nachjagen: Nimmermehr ſündigen: Nimmermehr Gott belaidigen. O gekreutzigter JEſu! du hangeſt vor meinen Augen / in deinem bittern Leyden und Schmertzen / und ich erkenne und bekenne mit dem David: Peccavi ſtultè, injuſtè egi, iniquitatem feci: daß ich ſchwär geſündiget / öffters närriſch gehandlet / und mit vilen Sünden dich belaidiget habe / parce benigniſſime Jeſu, du aber ein Vatter der Güte / ein Meer aller Barmhertzigkeit / verzeyhe / vergibe: Jch habe öffters geſündiget mit meinen Augen / nunmehr aber bitterlich ich meine Sünd bewaine: Jch hab geſündiget mit meinen Händen / kans nicht laugnen / dermahlen aber klopff ich bußfertig an mein Bruſt: Jch hab unrechte Gedancken in meinem Hertzen öffters zugelaſſen / kans nicht verneinen / trage aber ſchmertzliche Reu: weit hab ich mich mit meinen Füſſen von dir entfernet / nunmehr aber begehr ich zu dir zu gehen / zu eylen / zu lauffen: Parce benigniſſime Jeſu! O GOtt ſeye mir gnädig und barmhertzig / groß ſeynd meine Sünd / unerdencklich gröſſer deine Barmhertzigkeit / unzahlbar meine Verbrechen / injuſtè egi, unergründlich deine Güte: Meine Miſſethaten machen mich / O liebreichiſter JEſu zu Schanden / iniquitatem feci, dein Güte aber tröſtet mich: ſchreyet ihr Sünder / ruffet ihr Sünderin / peccavimus, wir haben geſündiget / ſo wird der gütige GOtt antworten peperci, und ich wird euer verſchonen: ſchreyet injuſtè egimus, närriſch und unrecht haben wir gehandlet / GOtt wird ſagen / und ich will euch mit meinen Armben umbfangen.

Schreyet / ruffet / iniquitatem fecimus, vil Ubel haben wir über uns gezogen / und in vilen Sünden herumb gewältzet / doch iſt uns über alles hertzlich leid / und wird faſt bey uns heiſſen Nimmermehr / Nimmermehr / Nimmermehr ſündigen / und Gott wird ſagen / Sünder ſeye getröſt / deine Sünd ſeynd dir vergeben / verziehen / und die ewige Seeligkeit iſt dir verſprochen. Amen / Amen: das werde wahr.

# Zehende Predig.

## Todſünd ziehet alles Ubel nach ſich.

CONTINUATIO.

*IN DOMINICA PASSIONIS.*

Oder

An dem fünfften Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Joan. 8. Quis ex vobis arguet me de peccato?

**Welcher unter euch kan mich einer Sünd überzeugen.**

### Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang rotten ſich gleichſam alle Creaturen zuſamen / zürnen und leinen ſich auff gegen der Sünd. In dem Corpo wird vorgeſtelt die Häßlichkeit einer Todſünd / und wird gezeiget / in was unbeſchreiblichen Schaden der Menſch von der Sünd geſetzt werde: und ſeynd eben diſe Sünde jene Straß-Rauber und Seelen-Mörder / ſo den reiſenden Menſchen all ſeiner Güter beraubet und häßlich vergſtaltet haben. In dem Schluß werden alle und jede ermahnt die Sünd zu meiden / und die ſündige Gelegenheit zu fliehen.

1. Alle Sachen haben ihren Erſchaffer / oder Erfinder. Der heilige Antonius hat die häßliche Inzücht / daß er mit den Arianern eines Glaubens ſeyn ſolte / herrlich wol von ſich geleinet. Alle Elementen und unempfindliche Creaturen zürnen / und leinen ſich auff gegen der Sünd / welches der unglückſeelige

Abſalon

Abſalon ſattſam und zwar mit ſeinen eignen Schaden erfahren / und durch ſeine / von ihme ſelbſten gemachte Grabſchrifft ; Manus Abſalonis, die Hand Abſalonis gnugſam der Poſterität zu erkennen geben.

2. Thales Mileſius vermeinte mittels ſeines Mathematiſchen Perſpectivs in dem Himmelslauff zukünfftige Sachen zu erblicken / und hat doch die vor ſeinen Augen ſtehende Grueben / in welche er mit allen Vieren gefallen / nit geſehen: Einen beſſeren Mathematicum erweiſet ſich der Prophet Habacuc, indem er auß dem Himmelslauff dem Sünder gleichſam unbeſchreibliche bevorſtehende Straffen prophezeyet und wahr ſaget.

3. Wie die Sünd alle zeitliche Straffen an ſich ziehe und den Menſchen all ſeiner Verdienſt beraube / auch zu den Guten untauglich mache / wird was weitläuffigers auß heiliger Schrifft erwiſen. Holkot erzehlet / wie GOtt einmals in Engelland ſo vil Heuſchreckē geſchickt / daß ſie alles Getraid auff den Feldern verzehrt / auff den Flieglen diſer Thierlein ſtunde geſchriben / Ira DEI eſt: der erzürnte GOtt thut ſolches.

4. Ein junger Cavalier reiſet in frembde Länder / gerad aber in die Händ der Mörder und Straß-Rauber / welche ihn all ſeiner Kleidung und Mittel berauben und häßlich an Leib und Seel vergeſtalten: die Straß-Rauber und Seelen-Mörder nennen ſich der erſte Kleider-Pracht: der ander ſchöne Leibs-Geſtalt: der dritte überflüſſige Reichthumb: der vierdte Geilheit / wie häßlich die erſten zween Straß-Rauber als überflüſſiger Kleider-Pracht und ſchöne Leibs-Geſtalt unſere Seelen vergeſtalten / weiſet uns der junge in frembde Länder reiſende Cavalier.

5. Unſer reiſende Menſch wird von den anderen zwey Seelen-Mördern / als überflüſſigen Mittlen / und fleiſchlichen Wollüſten überfallen / und häßlich zugericht. Der Teuffel hat ſich verheurath / ſiben Töchter erworben / aber keine beſſer angelegt als die Gailheit / welche immerdar mit 6. Rappen in der Gutſchen fahrt. Cupido mit ſeinem Pfeil hat vil getroffen / verwundet / und in ewiges Verderben geſetzt. Die Sünd wird nit unrecht dem Seianiſchen Pfert verglichen.

6. Die Sünd iſt nit allein dergeſtalten malignantis naturæ, daß ſie den Menſchen beraubet aller ſeiner Gaben und Gnaden / ſonder tödet ſo gar die Seel / und wird von dem Menſchen in einer lebendigen Todtenpaar ein todte Seel herumb getragen: dann wo GOtt nit iſt / iſt alles todt: wo entgegen GOtt iſt / da iſt alles Leben / alles Glück / alles / alles Heyl / aller Segen / welches erfahren haben Iſaac, Jacob, Moyſes, Joſue und Jeremias.

7. Daß die Sünd den Menſchen aller ſeiner vorigen Verdienſten und guten Wercken beraubet / wird weitläuffig bewiſen und erörthert.

8. Die Sünd wird herzlich ſchön entworffen und beſchriben von denen hochgelehrten Andrea à S. Tereſa, und Benigno Kyblero. Die Sünd haben ſehr geforchten Euſebius der Einſidler / Monica S. Auguſtini Mutter / und ein eyferiger Diener GOttes / von welchem Drexelius Meldung machet. David beweinet den Todt ſeines Sohns Abſalon, weilen er in Sünden geſtorben.

9. Keyſer Baſilius ließ in einer eroberten Schlacht allen Gefangnen / deren 15000. waren / die Augen außſtechen. Nit anderſt macht die Sünd den Menſchen ſtock-blind / und diſes Elend übertrifft noch alle andere Elend. Von Davide ſollen wir erlehrnen die Augen zeitlich zu eröffnen; und mit dem heiligen

heiligen Auguſtino umb das Liecht zu bitten.

10. Gleichwie Jacob und Eſau unter einem Dach ſich nit vereinigen kunten / alſo Chriſtus und Dagon, die Gnad GOttes und die Sünd nit können in einem Hertzen verbleiben. Dahero wird allen und jeden mit Junipero und dem ſeeligen Ægidio eingerathen alle Sünd zu meiden / alle ſündige Gelegenheit zu fliehen.

***

# Eingang.

Num. 1. ALle Sachen haben ihren Erſchaffer oder Erfinder / vilgeliebte Zuhörer! die Buchtruckerey haben erfunden zwey Teutſche Joannes Fauſtus, und Petrus Schäffer: das Chartenſpil hat erfunden Palamedes, Neptunus hat erfunden die Schiff: die Lydier haben das Gelt erfunden: die Kriegs-Waffen hat erfunden Moyſes: die Glocken hat erfunden Paulinus: Caſtor und Pollux haben die Bögen erfunden: Gygges in Egypten hat die Mahlerey erfunden: das Zimmer-Handwerck hat erfunden Dædalus: erfunden hat die Bildhauerey Nemrod: Anacharſis hat erfunden die erdene Geſchirr: die Uhren hat erfunden Boëtius: die Sünd hat erfunden der Teuffel: und die Sünd hat alles Elend in der Welt erfunden. Nun wiſſen wir den Urheber und Erfinder alles Elends.

Die Arianiſche Ketzer haben außgeben / und ein groſſes Spargament gemacht / daß Antonius der heilige Einſidler ihres Glaubens und Meinung wäre / (wie von ihme ſchreibet der heilige Athanaſius) als ſolches dem heiligen Mann zu Ohren kommen / kunt er ſich über ſo falſche und niemalen gedachte Inzücht / auch groſſe Vermeſſenheit nit ſattſam verwunderen / darauff fienge Antonius an / offentlich aller Orthen wider die Ketzer zu predigen / daß ſie ein Gifft und ein rechte Peſt der Seelen wären / ermahnt alle und jede abſonderlich die Burger und Innwohner der groſſen Statt Alexandriæ diſe Ketzer als einen mit der Peſt inficirten Lufft zu fliehen / beweiſet das ihr Lehr falſch / ja teuffliſch / und allein dahin angeſehen ſeye / auß den frommen Chriſten / Heyden und Atheiſten zu machen / und ihre Seelen von dem Weeg der Seeligkeit ab- und zur ewiger Verdamnuß zu wenden: Schlieſſet auch der heilige Mann all ſeine Predigen mit folgenden Worten: Ipſa, mihi credite, iraſcuntur Elementa, & omnes creaturæ contra furorem Arianum: Glaubet mir / O ihr liebe und wahre Catholiſche Chriſten / daß die unempfindliche Elementen / und alle andere Creaturen zürnen und verbitteret ſeyn über die Arianer und ihr ketzeriſche Lehr. Vilgeliebte! was diſer heilige

ſige Mann Antonius geredt über diſe Ketzer und falſchen eingeführten Irthumb / das kan ich noch mit beſſerem Fug ſagen von der Sünd: Ipſa, mihi credite, iraſcuntur Elementa, & omnes creaturæ ſunt contra peccatum: glaubet liebe Chriſten / glaubet / daß die unempfindliche Elementen und alle Creaturen zürnen und ſehr verbitteret ſich erweiſen über die häßliche und von dem Teuffel eingeführte Sünd. Alle Geſchöpff / ſonderlich aber die Elementen ſeynd die gröſte Feind deß Sünders / das Feuer verbreñt / verzehrt alles / legt dem Sünder Hauß und Hof in Aſchen / der Lufft wird inficirt / reiſſet vil tauſent von danen / das Waſſer wird ungeſtüm / hebet an zu ſauſſen und prauſen / ſtirtzet alles über ſich unter ſich / die Erden zürnet / laſſt ſich voneinander / verſchlicket Menſchen / Häuſer / Geſchlöſſer / Dorffſchafften / ja gantze mit unglaublichen Unkoſten erbaute Stätt: ex offenſione non ſolùm iram DEI promeruimus, ſagt der heilige Anſelmus, ſed etiam totam creaturam adverſùm nos excitavimus: durch begangne Sünd verdienen wir nit allein den Zorn deß HErrn / ſondern wir wöcken und wigglen auch auff gegen uns alle Geſchöpff / und Creaturen. Gebet mir antwort ihr arme Bauersleuth? Seminâſtis multum, & intuliſtis parum: Ihr habt euere Felder fleiſſig gearbeitet / wol getunget / zu rechter Zeit und nur den beſten Saamen außgeſäet / & intuliſtis parum, da aber die Zeit der Aehrend herbey kommen / hat ſich auff dem Feld gar wenig gezeigt / umb habt gleichſam nichts in eurer Scheuern gebracht: wo ligt der Fehler? was möchte eines ſo groſſen Abgangs die Urſach ſeyn? Ihr gebet mir zu antwort: der Sommer war gar zu trucken / der Himmel hat der Erden zu wenig Regen und Thau mitgetheilet / ich glaube / was ihr ſagt / warumb aber hat ſich ſonſten der gütige Himmel / dermalen alſo unbarmhertzig gegen euch erzeiget? die Urſach deſſen entwürffet wol der Prophet deß HErrn: propter hoc, (ſcilicet peccatum) ſuper vos prohibiti ſunt cæli, ne darent rorem, & terra prohibita eſt, ne daret germen ſuum: & vocavi ſiccitatem ſuper terram & ſuper montes & ſuper triticum, & quæcunque profert humus: umb der Sünden Willen iſt dem Himmel verbotten / den Thau zu geben (merckets wol umb euer Sünden Willen) und der Erden iſt verbotten ihr Gewächs hervor zu bringen / und ich habe ein Dürre berueffen über das Land / über die Berg / und über das Korn / und über alles / was die Erden hervor bringet. Gnugſame Zeignuß machet auch David: ſi juſtitias meas prophanaverint, & mandata mea non cuſtodierint: viſitabo in virga iniquitates eorum, & in verberibus peccata eorum, wann

*S. Anſelm. de ſimi. c. 101.*

*Mich. 6. v. 15.*

*Agge. 1. v. 10. & 11.*

*Pſal. 88. v. 32.*

ſie meine Satzungen entheiligen / und meine Gebott nit halten: ſo will ich ihre Ungerechtigkeiten mit der Ruthen heimſuchen / und ihre Sünd mit Schlägen züchtigen. Andächtige Chriſten! Ubi malum, ſagt der heilige Bernardus, flagellum quóque appropinquet, neceſſe eſt, ſemper enim malum pœna comitatur: auff die Sünd folget nothwendig die Straff / auff das Verbrechen die Züchtigung / auff das Unrecht die Geiſel.

*S. Bernar. ſerm. 11. in pſalm. qui habitat.*

*Scriptura Conceptus.*

*2. Reg. c. 18. v. 18.*

Abſalon, wie in Göttlicher Schrifft zu leſen / hat ihme ſelbſten noch im Leben ſein Grabſchrifft gemacht; und diſe beſtunde in zwey kurtzen Worten *Manus Abſalon*; die Hand Abſalon; porrò Abſalon erexerat ſibi, cùm adhuc viveret, titulum &c. vocavitque titulum nomine ſuo, & appellatur manus Abſalon. Wer iſt Abſalon geweſen? Ein Sohn deß gecrönten König Davids / aber ein ungeratnes Kind / welches das gantze Land in Unruhe geſetzet / die Unterthanen von ſeinem Herꝛn Vattern ab- und an ſich gezogen / die Waffen ergriffen / und ſelbe wider ſeinen Herꝛn Vattern geführt: O ein erſchröckliche Vermeſſenheit iſt diſe! deß Eſau ſein Haß iſt ein groſſe Sünd geweſt: deß Cain ſein Neyd iſt ein groſſe Sünd geweſt: deß Aman ſein Hoffart iſt ein groſſe Sünd geweſt: deß Achan ſein Diebſtall iſt ein groſſe Sünd geweſt: aber noch ein gröſſere Sünd iſt / die Waffen wider ſeinen eignen Herꝛn Vattern ergreiffen. Ein Kind / welches ſeine Eltern übel anſchauet / iſt werth (wie ſchreibet der gelehrte P. Abraham à S. Clara) daß es keine andere Augen habe / als gehabt hat der alte Tobias, wie er von den Schwalben den Schaden gelidten: Ein Kind / welches von ſeinen Eltern übel redet / iſt werth / daß kein andere Zung habe / als gehabt hat Zacharias zur Zeit / als ſein Eliſabeth ſchwanger gangen: Ein Kind / welches über ſeine Eltern die Waffen ergreiffet / die Hand zucket / iſt werth / daß es keine andere Hand habe / als es gehabt hat jener Lame zu Capharnaum. Ein Kind / welches ſeinem Vatter auff den Fuß nachgehet / und auß dem Sattel zu heben gedencket / iſt werth / daß es keine andere Füß habe / als gehabt hat jener Krumpe bey der ſchönen Porten zu Jeruſalem. Ein Kind / welches ſeine Elteren zu erniderigen begehret / iſt werth / daß es erhöcht werde und einer Galgen-Glocken den Schwenckl mache. Abſalon hat ſeinen Herꝛn Vattern übel angeſehen: Abſalon hat von ſeinem Herꝛn Vattern David übel geredt. Abſalon hat wider ſeinen Herꝛn Vatter die Waffen ergriffen: Abſalon iſt ſeinem Herꝛn Vatter auff den Fuß nachgezogen / und ſelben auß dem Sattel zu heben Gedancken getragen. Abſalon gedachte ſeinen Herꝛn Vattern zu erniderigen /

*P. Abrahã à S. Clara.*

gen / und ſich zu erhöhen: wie iſt dann Abſalon diſes ungeradne Kind geſtorben? Abſalon ſedens mulo; cúmque ingreſſus fuiſſet mulus ſubter condenſam quercum & magnam, adhæſit caput ejus quercui: & illo ſuſpenſo inter cælum & terram, mulus, cui inſederat, pertranſivit. Abſalon ſaß auff einem Maul-Eſel / und als der Maul-Eſel unter einem groſſen dicken Eichbaum daher lieff / blib ſein Haupt am Eichbaum hafften. Und da er alſo hieng zwiſchen Himmel und Erden / lieff der Maul-Eſel hindurch/darauff er ſaſſe: tulit Joab tres lanceas in manu ſua, & infixit eas in corde Abſalon: da kumt Joab drey Lantzen in der Hand haltend / und ſtoſſet ſelbe dem Abſalon in das Hertz. O ein unglückſeeliger Todt iſt diſer! aber die Sünden verdienen keinen anderen. Nun beweget das ſchöne Epitaphium und herzliche Grabſchrifft / ſo ihme Abſalon ſelbſten gemachet: Manus Abſalon, die Hand Abſalon: wenige aber doch kräfftige und wolgegebne Wort: ſintemalen allen Schrifft-Gelehrten genugſam bekant / wie die Händ Abſalon voller Blut waren / manus (Abſalonis) plenæ ſanguine: diſer Bößwicht hat ſein Hand auffgehoben / zu welcher die rebelliſche Unterthanen geſchworen: diſes treuloſe und undanckbare Kind hat durch ſein Hand das gantze Land in Confuſion und Rebellion geſetzt: Abſalon hat mit ſeiner gottloſen Hand ſeinen Bruder Amon ermördt / diſe verfluchte Händ haben wollen David die Cron von dem Haupt nemmen / den Scepter auß der Hand reiſſen / ja ihren eignen Vatter mörderiſcher Weiß ſeines Lebens berauben: Abſalonis manus rapinis deditæ (alſo ſchreibet ein berühmter Interpres) infamem ſuſpendij arborem, miſerrimæque cædis cauſam indigitabant. Die gottloſe Hand Abſalonis, *Manus Abſalonis* hat durch ihr Verbrechen nichts anders als ein häßlichen und abſcheulichen Todt an dem Galgen eines Eichbaums zu nemmen verdienet / dahin weiſet uns alle / die von ihme ſelbſten gemachte Grabſchrifft *Manus Abſalonis*, die Hand Abſalons / propter peccata veniunt delicta.

*Lib. 2. Reg. c. 18. v. 9.*

*v. 14.*

*S. Auguſt.*

Dann:
Wegen der groſſen Sünden
Thut alles Glück verſchwinden.

Groſſe Sünd / groſſe Straff: Ubertrettungen der Gebott deß HErrn ziehen alles Elend nach ſich / hier zeitliches / dort ewiges / welches (AA.) in gegenwärtiger Predig zu erweiſen geſinnet bin.

# Innhalt.

*Num. II. Hiſt. prof. Laertius.*

THales Mileſius einer auß den ſiben Weiſen in Griechenland/ wie Lærtius Zeignuß machet/ befande ſich einmals bey ſpatten Abend/ bey ſchon unter gegangnen Sonnen-Schein auff dem Feld in ſeiner Hand haltend ein Mathematiſches Perſpectiv/ beobachtete den Lauff der Sternen/ betrachtete den Lufft der Planeten/ und ware ſolcher Geſtalten von ſeinen Aſtronomiſchen Gedancken eingenommen/ daß er unbeweglich hätte ſeine Augen in dem Firmament/ ſeine Gedancken in den Wolcken/ ſein Speculation in den Sternen/ ſein Betrachtung in den blauen Him̃el: ein altes Mütterle begegnete Thaleti auff dem Weeg/verwundert ſich nit wenig/daß ein ſo vornemmer Mann ohne Diener/ ohne Compagno, ohne allen Gefährten ſich ſolte bey ſo ſpatten Abend auff dem Feld ſo weit von Hauß befinden/ fragte derowegen/ undè tam ſerò & cur? woher mein Herr Thales, und warumb ſo ſpatt? Thaleti einem ſo vornehmen und berühmten Stern-Gugger wolte ſolche an ihn geſtelte Frag gleichſam einen Verſchmach verurſachen/ zumalen ſein Profeſſion ohne das weltkündig zu ſeyn vermeinte: non ſine indignatione dixit: ſagte dahero gleichſam mit einer Ungedult und kleinen Verſchmach/ poſthac eventum ex aſtris colligo: närriſch Weibl/ was ſolt ich thun? gleich jetzt bey ſo ſpatter Zeit/ bey anbrechenden Abendt/ bey ſo dunckler Nacht bewege ich den Lauff der Planeten: wie nemblich die hellſcheinende glantzende Sonn-Kugl/ ein ſolcher Laſt/ der mehr dann 166. mal gröſſer/ dann die Erden/lauffet/ auch ſchon ſo vil tauſent Jahr nur in einer eintzigen Stund 266497. teutſcher Meil Weegs! wie der Mond abſolvirt in einer Stund 15458. wie die Venus 4221. Mercurius 26981. Mars 138255. Jupiter 3470207. Saturnus endlich 4844575. teutſcher Meil Weegs hinter ſich bringen: ſo gar ein jedes Sterlein in dem Æquatore lauffet innerhalb 24. Stunden dreyzehen Millionen der Meilen: ich finde/ daß die Sonn nach GOtt ein Urſach ſeye/ alles deſſen/ was auff diſer unteren Welt herfür gebracht/ faulet und verdirbet/ aller Alteration oder Enderung kan genennet/ daß auch nit ſo gar unrecht von dem Philoſopho geſagt wird/ ſol & homo generant hominem, daß die Sonn und der Menſch einen Menſchen zeigen. Finde auß dem Lauff der Planeten/ auß den Maſen und Dunckelheiten deß Monds/ auß Zuſamenfügungen/ oder Entzweyungen der Sternen ꝛc. ſolche Sachen/ die nit allein heut oder morgen/ ſondern wol auch nach vil Jahren über die gantze Welt ergehen werden.

Ich

Ich erkenne / wie die Cometſtern / deren Schweiff ſich manchesmal in die fünfftzig Meil Weegs in die Länge erſtrecken / blutige Krieg / unerträglichen Hunger / unmenſchliche Grauſamkeit / unbeſchreibliches Elend / und noch darzu viler tauſent Menſchen ( darunter auch die welt-regirenden Fürſten nit außgenommen ; ) den Todt ankünden / dahero ſolche nit unrecht von dem heiligen Auguſtino Cæli lingua, deß Himmels-Zung und Stimm benamſet werden.

Hier lerne ich erkennen / ſpricht Mileſius, Glück und Unglück / nothwendig / und beyfälliges / in Summa alles das / was noch künfftig iſt : Et hæc eſt ſpeculatio mea, intentio mea, finis meus : und das iſt mein Nachſinnen / mein Meinung / mein Zil / und mein Ende. Indeme aber Thales diſer berühmte Stern-Gugger gar zuvil mit ſeinem Perſpectiv den Himmelslauff betrachtete / platzt er unverhofft mit allen Vieren in eine / halb mit Waſſer / halb mit Koth eingefüllte Pfitzen / müſſte nothwendig umb Hülff rueffen : das alte Mütterle lachte über ſolches von Hertzen und ſprach : fruſtra altitudinem cæli, & poſthac eventura ſpecularis, qui neſcis profunditatem putei, cui illapſus es : vil Glück ins Bad mein weiſer Mileſi, vermeinte / du wiſſeſt / was über vil Jahr ſolte geſchehen / aber ich mercke / daß dich dein Meinung betriege / indeme du die Pfitzen / ſo dir vor der Naſen geſtanden / nit gewuſt haſt.

Vilgeliebte ! Ich ſelbſten halte gar wenig von der Stern-Guggerey / zumalen ihre Prophezeyen mehreren theils zu Waſſer gehen / und Unwarheiten hervorbringen / dörffte ſchier gar ſagen mit dem Pſalmiſten / narraverunt mihi iniqui fabulationes : die Irrenten haben mir loſe Mährlein erzellet. Ich finde aber einen anderen und beſſeren Mathematicum, einen herzlichen / und in dem Himmelslauff wolerfahrnen Mileſium, und diſer ſolle ſeyn der Prophet Habacuc : & utinam non eſſem vir habens ſpiritum, & mendacium potiùs loquerer, wolte Gott / daß ich in diſem Paß ein Mann wäre / der Lugen redete / beförchte aber ſehr / Habacuc in dem Himmelslauff trefflich wol erfahren / werde dem Sünder ins künfftig ein entſätzliche Prophezey machen / ſintemalen er ſeiner Wahrſagung den Anfang alſo machet : audivi & conturbatus eſt venter, à voce contremuerunt labia mea : der Himmel zürnet / und trohet dem Sünder ſolcher geſtalten / daß ſich mein gantzer Leib darvor entſetzet / und für diſer entſätzlichen Stimm meine Lippen zitteren : ingrediatur putredo in oſſibus meis, & ſubter me ſcateat, ut requieſcam in die tribulationis ; ich vermeine / es müſſe Eiter in mein Gebein kommen /

Pſal. 118. v. 85.

Mich. 2. v. 11.

Habacuc 3. v. 16.

und müſſe unter mir außbrechen / damit ich ruhen möge am Tag der Trübſaal / am Tag / in welchen unglaubliche Straffen den Sünder erhaſchen werden. Der hochgelehrte Cornelius à Lapide redt an ſtatt deß Propheten ſolcher geſtalten: Ego Habacuc in ſpiritu vidi, & prævidi, quomodo, & quàm acriter Chriſtus homines impios ſit caſtigaturus: Ich Habacuc (glaubet mir / dann ich rede kein Unwarheit) hab in dem Geiſt geſehen / was geſtalten und wie ſcharpff Chriſtus der HErr die Gottloſen umb ihrer Sünden halber/ ſtraffen werde. O du threuer Diener GOttes und in den Göttlichen Geheimnuſſen wolerfahrner Mathematice, fahre fort in Eröffnung deiner Prophezey / erörtere dem Sünder zum beſten / alle ihme bevorſtehende Straffen! wolan dann / ſpricht Habacuc, weilen ihr ſolches ſelbſten verlanget / will ich euch alles / was ich in dem Geiſt GOttes geſehen / wolmeinend / entdecken: Mercket auff! ficus non florebit: & non erit germen in vineis: der Feigenbaum wird nit blüen / und in Weinberg wird kein Gewächs ſeyn. Mentietur opus olivæ, & arva non afferent cibum: die Arbeit am Oelbaum wird fehlen / und die Aecker werden kein Nahrung bringen. Abſcindetur de ovili pecus, & non erit armentum in præſepibus: die Schaaf ſollen (den Sündern) auß den Ställen hingeriſſen werden und in Krippen wird kein Vieh verbleiben: Ach Sünder der Himmel blitzet / donnert / haglet / und iſt aller Orthen mit Unglück gegen dir überzogen: ſol & luna ſteterunt in habitaculo ſuo, dem Sünder zu Trutz wird Sonn und Mond in ihrer Wohnung ſtill ſtehen: in luce ſagittarum ibunt, in ſplendore fulgurantis haſtæ tuæ, in dem Liecht der Straff-Pfeilen und im Glantz deines blickenden Spieſſes werden die arme Sünder gehen und wandlen: ſuſcitans ſuſcitabis arcum tuum, juramenta tribubus, quæ locutus es: iſt noch alles wenig / was bißdato geredt worden: du wirſt auch / O erzürnter und gerechter GOtt / deinen Bogen gewißlich erwecken / wie du den Geſchlechtern (ſage den Gottloſen) in deiner Red geſchworen haſt: fluvios ſcindes terræ: du wirſt auch die Flüß im Land zertheilen: viderunt & doluerunt montes, gurges aquarum tranſiit: die Berg ſahen diß / und ihnen ward angſt / das hohe Waſſer gienge vorüber. Dedit abyſſus vocem ſuam, altitudo manus ſuas levavit: der Abgrund lieſſe ſein trauerige und ſeufftzende Stimm hören / und die Höhe hub ihre Hand (gegen Himmel) auff.

*Cornelius à Lapide & commun. DD.* — *Habacuc. c. 3. v. 17.* — *ibid. v. 11.* — *ibid. v. 9.* — *v. 10. ibid.*

Iſt alles zu wenig / die Sünd ziehet noch vil grölſſeres Ubel nach ſich:

*v. 13. ibid.*

ſich: percuſſiſti caput de domo Impij: denudâſti fundamentum ejusuſque ad collum: du haſt das Haupt von dem Hauß deß Gottloſen geſchlagen / haſt ſeine Grundfeſt biß an den Hals entblöſſet. Maledixiſti ſceptris ejus, HErr du haſt auch den Sünder ſeines Scepters / Cron und aller Würden entraubet. Mit wenigem alles zu ſagen / In fremitu conculcabis terram, & in furore obſtupefacies gentes, Du wirſt endlich das gantze Land in deinem rechtmäſſig gefaſſten Grimmen zertrettē / die Heyden (unter welchen alle Sünder zu verſtehen) wirſt du im Zorn erſchröcklich beängſtigen. O gütiger GOtt! O mildreichiſter Heyland! O unbegreiffliche Tieffe aller Barmhertzigkeit! was beweget dich alſo mit unglaublichen Straffen die Kinder der Erden zu beſuchen? Mein Prophet Habacuc ſolle reden / und euch die Urſach meines rechtmäſſigen Zorns entdecken: pro iniquitate vidit tentoria Æthiopiæ: GOtt hat angeſehen / und mit zornigen Augen erblicket die Hütten auß Mornland von wegen der Sünd: Der Hebræiſche Text ſetzet propter iniquitatem, wegen euer unzahlbaren begangnen Sünden haben euch ſovil Straffen und Geißlen erhaſchet / propter perverſa veniunt adverſa: Verſ. 14. Verſ. 12. Ibid. v. 7.

Wegen der groſſen Sünden
Thut alles Glück verſchwinden.

Entſetzlich ſeynd der Göttlichen Majeſtät ſcharpffe Betrohungen / quòd ſi non audiêritis me, nec feceritis omnia mandata mea: Viſitabo vos velociter in egeſtate, & ardore, qui conficiat oculos veſtros, & conſumat animas veſtras, werdet ihr mich nicht hören / und alle meine Gebott nicht halten / ſo will ich euch geſchwind heimſuchen mit Armuth und Hitz / die ſoll eure Augen verderben / und euer Leben verzehren: fruſtra ſeretis ſementem, quæ ab hoſtibus devorabitur, ihr werdet umbſonſt euren Saamen ſäen / und eure Feinde werden ihn freſſen: quòd ſi nec volueritis recipere diſciplinam, ſed ambulaveritis ex adverſo mihi: Ego quoque contra vos adversùs incedam, & percutiam vos ſepties propter peccata veſtra: wollet ihr auch alſo die Züchtigung noch nicht annemmen / ſondern mir entgegen wandlen: ſo will ich auch euch entgegen begegnen / und will euch ſibenfältig ſchlagen umb eurer Sünde willen: Cúmque confugeritis in urbes, mittam peſtilentiam in medio veſtri, & trademini in manibus hoſtium: und wann ihr in die Stätt fliehet / ſo will ich Hunger und Peſtilentz mitten unter euch ſchicken / und ihr ſollet in die Händ der Feind übergeben werden: & comedes fructum uteri tui, & carnes filiorum tuorum, & filiarum tuarum, quas dederat tibi Dominus DEUS tuus: und du wirſt deines Leibs-Frucht / und das Fleiſch deiner Levit. c. 26. v. 14. & 16. Verſ. 23. & 24. Verſ. 25. Deuteronom. 28. v. 53.

*Hiſtoria. Procopius.* ner Kinder eſſen. Alſo zu Zeiten deß Kayſers Honorij (wie Procopius ſchreibet) iſt ein ſo groſſer Hunger zu Rom geweſen / daß / als der Kayſer über die Straſſen gangen / ins gemein das Volck geruffen habe / **O Kayſer ſchetze und ſetze das Menſchen-Fleiſch!** ſie wolten ſagen / daß ſie der Hunger dahin tribe / und nichts mehr übrig wäre / dahero ſolt er befelchen / daß / wie man bißhero Ochſen / Kälber / Schaaf / ꝛc. auff dem Marckt / alſo ins künfftig Menſchen-Fleiſch verkauffen möge. Propter iniquitatem, oder propter perverſa veniunt adverſa: Sehen meine liebe Zuhörer / wie die Sünd dem höchſt-beleidigten GOtt die Zucht-Ruthen in die Hand raichet / und alles Ubel nach ſich ziehet / daß er gleichſam kan ſagen / Super quo percutiam vos ultra addentes prævaricationem? omne caput languidum, & omne cor mærens. Terra veſtra deſerta, civitates veſtræ ſuccenſæ igni: regionem veſtram coram vobis alieni devorant: *Iſaiæ 1. v. 5. & 7.* wasgeſtalten ſoll Ich euch weiter ſchlagen / dieweil ihr immer mehr und mehr ſündiget: alle Häupter ſeynd ſchwach / und alle Hertzen ſeynd traurig / dann euer Land iſt verwüſtet / eure Stätte ſeynd mit Feur verbrandt / die Frembden freſſen euer Land auß in eurem Anſehen: dahin hat recht gezihlet der heilige Chryſoſtomus, und das Sünden-Gifft wohl erkennt / in dem er geſchriben: *S. Chryſoſt. hom. 5. ad pan.* Malorum omnium cauſam conſtat eſſe peccatum: ex peccato triſtitia, ex peccato tumultus, ex peccato bella, morbi, atque omnes quotquot nos premunt paſſiones: Es iſt allen ſattſam bekannt / daß die Sünd ſeye ein Stiffter und Urheber alles Ubels / zumahlen auß der Sünd die Traurigkeit / auß der Sünd das unruhige Gewiſſen: auß der Sünd Krieg / Peſt / Kranckheiten / und alles was uns trucken und preſſen kan / ſeinen Urſprung nimt / und herrühret.

*Num. III.* Iſt alles noch wenig / ja nichts / was ich von dem Gifft der Sünden bißdato angezogen: Verwirꝛte Gedancken / gleich die Warheit zu bekennen / verurſacht in mir der heilige Cyprianus, da er alſo auß der Sünd herſprieſſenden Schaden beſchreibet: *S. Cyprianus ſerm. 5. de lapſis.* hoc ſunt peccata lapſis, quod grando frugibus, quod turbidum ſidus arboribus, quod armentis peſtilens vaſtitas, quod navigiis ſæva tempeſtas: omnes ſcilicet bonorum operum fruges deſtruit, animi facultates corrumpit, totúmque hominem ad interitum ducit: gleichwie der Donner / Hagl / und auß den verwirꝛten Wolcken herunder fallende Riſlen die liebe und wohlſtehende Feldfrüchten erſchlagen: Gleichwie das traurige / trübe / und in ſchwartz gekleidte Gewülck die Blumen in den Gärten / und die Bäum in den Wäldern an ihrem Gewächs verhinderet: Gleichwie die vergiffte Waid das Vich hinreiſſet und fallen machet: Gleichwie die sauſſende und brauſende Meer-Wellen die Schiffende in höchſte Forcht ſetzen / und den

zeitlichen Untergang antrohen: alſo / und diſer geſtalten verhalt ſich die Sünd gegen dem Menſchen: ſie ſchlagt zu Boden / und macht zu nichten alle ſchöne / liebliche / und wohlruchende in dem Menſchen vorhero geſtandne Früchten der guten Wercken: ſie verhindert alles Wachſen / Auff- und Zunemmen in denen löblichen Tugenden: ſie trohet an dem Raiſenden / und in dem betrüglichen Meer gegenwärtiger Welt ſchiffendem Menſchen den zeitlichen und auch ewigen Untergang: und gleichwie die vergiffte Waid das Vich / alſo die Sünd durch ihr außgegoſſnes Gifft unſere arme Seelen hinreiſſet in ewige Verdammnuß.

Der gecrönte König David hat nicht unrecht bey ihme ſelbſten beweget den groſſen Schaden / ſo der Menſch ihme ſelbſten freywillig durch die Sünd auffbindet / indeme er mit ſolchen Worten hervorbricht: Veniat mors ſuper illos, & deſcendunt in infernum viventes: **Der Tod komme über ſie / und ſie müſſen lebendig hinunder fahren in die Höll.** Andere leſen Veniat fiſcus, was iſt aber fiſcus? oder deſſen ſein Verrichtung? nichts anders / als daß man dem ſchwären delinquenten aller ſeiner Güter beraubet: wohl geredt / Veniat fiſcus, die Sünd beraubet den Menſchen aller ſeiner geiſtlichen Güter / und durch vil Jahr zuſammen getragnen Schatz. *Scriptura.* *Pſalm. 54. v. 16.*

Vilgeliebte / ein ſolcher geiſtlicher Schatz ſeynd die Verdienſten / welche der Menſch mittels der guten Wercken durch vil Jahr ihme zuſammen getragen / complebunt dies ſuos in bono, & annos ſuos in gloria: benedic DEO & morere, ſie werden ihre Tág im Guten vollenden / und ihre Jahr in Ehren: Lobet dahero GOtt den HErrn / und ſterbet. Ein veſtes geiſtliches Gut / iſt die beſtändige und mit GOtt geſchloſſne Freundſchafft / mihi autem adhærere DEO bonum eſt, & ponere in DEO ſpem meam: Mir iſt gut / daß ich GOtt anhange / und mein Zuverſicht auff GOtt den HErrn ſetze. Ein löblicher Seelen-Schatz iſt / der liebe Friden mit ſeinem Neben-Menſchen / Ecce quàm bonum, & quàm jucundum habitare fratres in unum: Sihe / wie gut / wie lieblich iſts / daß Brüder in Einigkeit bey einander leben. Ein wohlbewerthes geiſtliches Gut / iſt das allerhöchſte Gut / wann der Menſch öffters ſich mittels der heiligen Communion ſich deſſen theilhafftig machet / quod enim bonum ejus eſt, & quod pulchrius ejus, niſi frumentum electorum, & vinum germinans Virgines: Dann was iſt an ihm guts / und was iſt an ihm ſchöners / als das Korn der Außerwählten / und der Wein / darauß Jungfrauen hervor wachſen. Ein gewiſſer geiſtlicher Schatz iſt / das Geſatz deß HErrn fleiſſig in obſervation ziehen / und von Jugend auff ſich daran gewöhnen. Bonum eſt Viro, *Iob. c. 36. v. 11 & cap. 2. v. 9.* *Pſalm. 72. v. 28.* *Pſal. 132. v. 1.* *Zacharia 9. v. 17.* *Thren. 3.*

cùm portaverit jugum ab adoleſcentia ſua, dem Mann iſt gut / wann er das Joch deß HErꝛn von Jugend an getragen hat. Ein bewehrtes
*Pſal. 118. v. 71.* Gut iſt dem Menſchen / ein demůthiges Hertz haben: bonum mihi, quia humiliâſti me: Es iſt mir gut / daß du mich gedemůtiget haſt. Wie ſtehts aber mit dem Menſchen / wann er ſůndiget / und ſeinen GOtt beleidiget? Ach da heiſſt es / Veniat mors ſuper illos, veniat fiſcus, der arme Sůnder wird aller ſeiner guten Wercken beraubet / die ſo lange Jahr zuſammen getragne geiſtliche Gůter reiſſet der fiſcus hindan / und werden ihme alle ſeine ſchöne Seelen-Schätz entzogen: die löbliche De-
*Pſalm. 73. v. 23.* muth verliehrt ſich / ſuperbia eorum, qui te oderunt, aſcendit ſemper, der Hochmuth der jenigen / die dich haſſen / ſteiget immerdar höher. Die
*Habacuc. 1. v. 4.* Obſervantz deß Göttlichen Geſatz wird zerriſſen / lacerata eſt lex, & non pervenit uſque ad finem judicium, das Geſatz iſt zerriſſen / und das Gericht kombt nimmer zum End. An dem allerheiligſten Sacrament deß
*Num. 21. v. 5.* Altars will man keinen Geſchmach mehr finden / anima noſtra nauſeat ſuper cibo iſto leviſſimo: unſer Seel hat einen Grauſen ob diſer gar leichten Speiß empfangen. Kein Lieb deß Nächſten iſt mehr verhan-
*Ierem. 6. v. 14.* den / curabunt contritionem filiæ populi mei dicentes: pax & non erat pax; ſie heileten den Schaden der Tochter meines Volcks / ſprechend: **Frid / Frid / und es war kein Frid.** Die gemachte Liga und Freundſchafft
*Pſalm. 54. v. 22.* mit GOtt haben die Sůnder ſelbſten gebrochen / contaminaverunt teſtamentum ejus, diviſi ſunt ab ira vultûs ejus, ſie haben ſeinen Bund entheiliget / und ſie ſeynd zertrennet vom Zorn ſeines Angeſichts. Und
*Ezech. 18. v. 24.* haben endlich alle Verdienſt ihrer guten Wercken verlohren / ſi averterit ſe juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem, omnes juſtitiæ ejus, quas fecerit, non recordabuntur, wann ſich der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abwendet / und Böſes thut / ſo wird an alle ſeine Gerechtigkeit / die er gethan hat / nicht mehr gedacht werden.

O liebe Chriſten! bewöget / betrachtet / behertziget den unbeſchreiblichen Schaden / ſo die Sůnd eueren Seelen zufůget! was ich biß dato geſagt hab / iſt alles zu wenig geſagt: die Sůnd löſcht in euch auß alle gute Gedächtnuß / verfinſtert den Verſtand / haltet ab den Willen von dem Guten / ſchwächet den Glauben / machet ſincken die Hoffnung / macht fallen die Liebe. Nimmt hindan die Geſundheit / und gibt die Kranckheit / beraubet dich deiner Freyheit / und macht auß dir einen Sclaven / nimmt dir die Weißheit / und erfůllet dich mit Thorheit:
*Marci 8. v. 33.* habe geſagt die Sůnd löſcht in euch auß alle gute Gedächtnuß / non ſapis ea, quæ ſunt DEI, du faſſeſt nicht was Gottes iſt. Habe geſagt / die

die Sünd verfinſtert eueren Verſtand/ neſciêrunt, neque intellexerunt, *Pſ. 81.*
ſie wiſſens nicht/ und verſtehens nicht. *v. 15.*

Habe geſagt/ die Sünd haltet ab unſeren Willen von allem Gu- *Geneſ. 8.*
ten/ Cuncta cogitatio hominis intenta eſt ad malum omni tempore; *v. 21.*
Der Sinn und die Gedancken deß Menſchlichen Hertzen/ ſeynd zum
Böſen geneigt von ſeiner Jugend auff. Habe geſagt/ daß die Sünd
ſchwäche den Glauben/ quid timidi eſtis modicæ fidei? was ſeyt ihr ſo *Matth. 8.*
geforchtſam ihr Kleinglaubige? mache ſincken die Hoffnung: periit *v. 26.*
ſpes noſtra, finis meus, mein Ende/ und mein Hoffnung iſt von dem *Thren. 3.*
HErrn verlohren. *v. 18.*

Macht fallen die Liebe/ inimici facti ſunt mihi, ſie ſeynd mir feind *Pſal. 138.*
worden. Ich habe geſagt/ daß die Sünd hindan nehme die Geſund- *v. 22.*
heit/ und gebe die Kranckheit/ miſerere mei, quoniam infirmus ſum, *Pſal. 6.*
erbarme dich meiner O HErr/ dann ich bin kranck. Habe geſagt/ *v. 3.*
die Sünd beraubet dich deiner Freyheit/ und macht auß dir einen Scla-
ven! qui facit peccatum, ſervus eſt peccati, welcher ſich mit der Sünd
vermiſchet/ iſt ein Sclav und Leibeigner der Sünd. Habe geſagt/
daß die Sünd dir nemme die Weißheit/ und erfülle dich mit Thor-
heit/ peccavi, nimis ſtultè egi, ich hab geſündiget/ und ſehr närriſch ge-
handlet: Ach ja wol närriſch! anima, quæ peccaverit, ipſa morietur, dann
ein ſündige Seel wird müſſen deß ewigen Todts ſterben.

Robertus Holkot erzehlet/ wie einsmahls in Engelland das liebe *Hiſtoria*
Getraidt zu dem Schnitt gantz zeitig/ und zu der Sichel fertig/ unver- *Robert.*
hofft von einer unbeſchreiblichen Menge der Heuſchrecken überfallen/ *Holkot in*
die Körnlein von den Aehren herauß genommen/ und theils gefreſſen/ *lib. ſapien-*
theils hinweg geführt worden/ daß alſo dem arbeitſamen Bauersmann *tia.*
vor all ſein angewendte Mühe nichts in der Hand/ als die lädere Aehren
verblieben ſeyn: Die Innwohner diß Lands haben doch vil von ſelbi-
gen Thierlein gefangen/ und befunden/ daß auff all ihren Flüglein mit
ſichbaren Buchſtaben geſchriben war/ *Ira DEI*, **das iſt der Zorn
GOttes.** Damit gleichwol die Innwohner nicht glaubten/ daß ſol-
ches Caſu ungefähr/ oder durch ſchlimme Leut geſchehen/ ſondern ihre
ſchwäre begangene Sünden die Göttliche Majeſtät zu diſer rechtmäſ-
ſigen Straff bewöget haben/ hat er ihnen ſolches gar ſchrifftlich geben/
und außhändigen wollen/ *Ira DEI eſt*, GOtt zürnet über euere
Sünd. Ach andächtige Chriſten! ich vermercke wie jener mit be-
trübtem Hertzen/ mit verwürrten Gedancken/ mit ängſtigem Gewiſſen/
von einem Winckel ſich zu dem andern wendet/ gleichſam ein Strick
ſuchend/ ihme das Leben zu nemmen; was iſt die Urſach eines ſo be-

trangten Gewiſſen und kleinmüthigen Hertzens? *Ira DEI eſt:* glaubet mir/ GOtt zürnet über euere Sünd. Ich vermercke/ ihr werdet aller Orthen verfolget/ verſtoſſen/ vertriben/ und euer Thun und Laſſen/ obwohlen ſolches beſtes eingericht/ iſt doch andern ein Spieß in Augen? was Urſach? Ira DEI eſt: ach GOtt zürnet noch über euere vorhero begangene Sünden. Ich vermercke/daß ihr eueren lange Jahr geführten Rechts-Handel verlohren/ und euern Gegen-Parthey noch über ſolches alle angewachsne Unkoſten abzuſtatten habet? was iſt Urſach diſes groſſen Verlurſts? Ira DEI eſt, glaubet/euere Sünd/ und nichts anderſt. Ich muß vernehmen/daß in euere Länder die feindliche Troppen eingefallen/ daß der Donner und Hagel die Früchten auff dem Feld erſchlagen/ daß ſich bey euch ein groſſe Hungers-Noth ereignen/ und die leidige Sucht und Peſtilentz aller Orthen einreiſſen will/ in Summa, und alles mit wenigem zu ſagen/ daß euch/ ach laider! alles Unglück ergriffen hat: Woher aber ſolches? was möchte doch deſſen Urſach ſeyn? Ira DEI eſt: iſt keines Anfragen vonnöthen/Gott zürnet über euere Sünd/ diſe/ diſe ziehen alle Straffen/ alles Unheyl

*S. Chryſologus ſerm. 10.*

nach ſich/ wann ihr doch anderſt Petro Chryſologo glauben wollet: DEI, DEI eſt, quòd urgemur malis, quòd verberamur ſemper, quòd gentes valent, quòd ruit grando, quòd impietas poteſt, quòd dominantur morbi, quòd ſævit mors, quòd tremit terra, nos tamen nec tremimus, nec timemus, nec declinamus à malis, nec appetimus bona. DEI flagella veniunt, ſed noſtræ provocant culpæ: Gottes Willen iſt: daß die Züchtigung über uns ſoll ergehen/und alles Ubel erhaſchen/ doch will ſich in uns kein Beſſerung vermercken/ keiner will von dem Weeg ſeiner Boßheit abſtehen/ und das Gute würcken/ die ſchwäre Hand Gottes truckt uns aller Orthen/ iſt wahr/ wir empfindens/ wir wiſſens/ diſes alles aber verurſachen unſere Sünd.

Num. IV. *Caſus fictus.*

Ein Adeliches Kind/ ein junger Cavalier/ ſchön von Geſtalt/ reich an Gütern/ vornehm am Geblüt/ macht ihme Gedancken/ und bekommt ein Lüſtel in frembde Länder zu reyſen/ zu dem Ende müſſten die Schneider ohne Verzug in all erdencklichen Trachten die ſchönſte Kleider verfertigen/ der alte Vatter den Beutel/ will er oder will er nit/ nur wohl ſpicken/ es hieſſe/ Vatter gib Gelt her/ der Sohn will reyſen: wohin? woauß? zu was Ende! das weißt der liebe Gott/ der Außgang taufft das Kind/ und wird alles weiſen.

Als nun diſes junge von ſeinen Lüſten angeſpornte Herzlein ein Stuck Weegs von ſeinem vätterlichen Hauß kommen/ gerath er unter die Rauber und Mörder: Diſe/ diſe entblöſſen ihn ſeiner koſtbaren

und zu hoch geſpannten Kleidung / läeren was der Vatter gefüllt/ nemmen zu ſich das Gelt/ welches der Vatter auch mit Unwillen geben/ wohin ſich nun der von Kleidern und Gelt entblöſte junge Cavalier wenden ſolte/ kommen / und gehen zu Rath unterſchiedliche Gedancken/ ſo bald das vätterliche Hauß widerumb zu beziehen / iſt diſſreputirlich / Hunger leiden/ wie ich nunmehr in extremis erfahren / hat mich meiner ſchönen Geſtalt beraubet / mein Geſundheit genommen/ länger an den Bettelſtab mich zu ſteueren / und mit den Schweinen die Kleyen freſſen / will auch nicht ſchmäcken / wird dahero zum beſten fallen / widerumb zu meinem alten Vatter zu kehren / bey ſelbem Perdon und Vergebung meiner Fähler und groſſer Ubertrettung zu ſuchen. Andächtige / wer iſt diſer junge Cavalier! was Nahmens / was Geſchlechts ſoll er ſeyn? was ihr fragt und zu wiſſen begehrt / weiß ich ſelbſten nicht: allein dem gemeinen Geſag nach / wird er von allen benambſet der verlohrne Sohn. Diſer/ nach dem er das vätterliche Hauß verlaſſen / und ſeinen unzimlichen Gelüſten nach in die Frembde ſich begeben/ iſt er alſobald unter die Mörder und Straſſen-Rauber gerathen / das iſt/ in die ſchwäriſten Sünd und Laſter gefallen / wie ſollen aber diſe in ſpecie benambſet werden? Ich glaube / daß ſie ſich nennen **Hoffart in der Kleidung: Ubermuth in ſchöner Leibs-Geſtalt. Uberflüßige und übel angewendte Reichthum / Unzucht und Leichfertigkeit.** Diſe ſeynd jene Seelen-Mörder und Straſſen-Rauber/ welche unſern verlohrnen Sohn aller ſeiner zeitlichen Gütern beraubet/ ſie haben ihm geſtohlen den guten Namen / und all ſeiner Ehr und Reputation entſetzet: ſie haben ihm das Gelt auß dem Beutel gelockt / und in die gröſte Armuth gebracht / ſie haben ihm die ſchöne Geſtalt benommen mit allerley Kranckheiten / ſo man auch beyſetzet ein groſſes F, erfüllet. Iſt leichtlich zu glauben / diſes alles verurſachen die Sünd und Laſter / welche auff allen Straſſen / in allen Wincklen / an allen Orthen und Enden / auff uns paſſen und lauren. Rede verlohrnes Kind/ uns zu mehrerer Nachricht / hat dich der Straß Rauber der Hoffart erhaſchet? biſt in diſe Sünd gefallen? haſt deinen Madenſack in Samet und Seiden gekleidet? haſt auß deinen Hoſen einen Bändel- und Neſtel-Laden gemacht/ mit einem Wort / ich mercke wohl / du biſt in deinem Auffzug und Kleider-Pracht gar zu hoch geſtigen/ iſt dir dann/ O verlohrnes Bürſchel unbewuſſt / wie hoch GOtt dem HErrn eytle und prächtige Kleidung mißfalle? iſt dir dann nicht Exempel genug der reiche Mann in dem heiligen Evangelio, der / weilen er dem Kleider-Pracht deß Purpurs ergeben war / zu hölliſcher Peyn verdammet worden?

den? iſt dir dann verborgen / wie der liebreiche GOtt unſeren Adam und Evam, nach ihrem Fall in beltzene Kleider oder Thierhäutlen bekleidet: Der Vorwitz und Hochmuth der Menſchen aber / iſt bey diſen nicht verbliben / ſondern iſt von dem Häutlein zu der Woll / von der Woll zum Leinwerck / von Leinwerck zu der Seiden / von Seiden zum Silber und Gold / auch ſo gar zu den Perlen und Edelgeſtein kommen / wer ſolle ſich dann mit dem heiligen Gregorio nicht verwundern / daß man zu dem Aſchen einen Sarch von Purpur gebrauchen ſolle! wie dann der heilige Auguſtinus nicht ungereimt ſaget: **O Menſch / wann du betrachteſt / was auß deinem Mund / Naßlöchern / Ohren / und ſonſt von deinem Leib herauß gehet / ſo wirſt du keinen ſchlechtern und unſauberen Unflath / als auß deinem Leib finden / ſolteſt dich dahero vilmehr ſchämen / als dich in deinen köſtlichen Kleidern proglen.**

*in ſuis moralibus.*

Vilgeliebte Seelen! verlangen und erlangen ſeynd dem Wort nach nur um einen Buchſtab voneinander, in der Sach aber / ſo weit als Himmel und Erden: wann **Verlangen** wäre **Erlangen** / und alles **Verlangen** nicht mehr koſtete als ein Wunſch / ſo wünſchte ich von Hertzen / daß diſer angezogne junge Cavalier der verlohrne Sohn oder neue Bändel-Kramer / hätte können mit Franciſco Borgia die ſchöne / aber todts verblichene Iſabellam anſehen / wie kunt er anderſt / als mit Franciſco ſprechen: Hæccine illa ſunt lumina, quæ omnium in ſe oculos converterat? hæc Venuſtas illa, quæ aliorum formas extinxerat? Túne Iſabella? túne Auguſta? fallunt oculi? aberrat mens? Sed non fallunt: nimirùm humanarum hæc rerum viciſſitudo eſt. I nunc fragile illud formæ bonum admirare. Seynd daß die hellſcheinende Augen Iſabellæ, welche ſo vil an ſich gezogen? Iſt daß das ſchöne Angeſicht / welches alle andere Geſtalten verdunckelt hat? Biſt du wohl die ſchöne Iſabella? villeicht betrügen mich meine Augen / und mein Verſtand verlaſſet mich! Ach nein / es iſt Iſabella nicht mehr aber die Schöne / dann alſo ſpilet die Welt mit uns Menſchen Kindern: Gehe nun hin verlohrnes Bürſchl / verwundere dich mit Gregorio, daß man zu Staub und Aſchen einen Sarch von Purpur oder von Seiden brauchen ſolle. Ach in frembde Länder reyſender Jüngling! viſitabo ſuper Reges, & filios Regis, & ſuper omnes, qui indui ſunt veſte peregrinâ, die Göttliche Majeſtät wird dir und allen die Fälleyſen auffreiſſen / den Mantelſack eröffnen / und die gar zu koſtbare Kleider und Allemodi-Hoſen viſitiren: und was ſoll er zu deiner Hoffart / und überflüſſigen Kleider-Pracht was anderſt

*Andreas Schotus in Vita Borgiæ l. 1. c. 7.*

*Sophon. 1.*

*epiſt. ad Olympiad.*

anderſt ſagen / als was geſagt hat Narzianzenus: Purpureæ & aureæ, eximiæque & ſplendidæ veſtes, his demum conveniunt, quibus nullus vitæ ſplendor, nullum virtutis decus ſuppetit, allwo man findet überflüſſigen Kleider-Pracht / wird wenig von der Tugend und gutem Gewiſſen ſich weiſen: und iſt wahr / was Cæſar Auguſtus öffters geſprochen: Veſtitus inſignis ac mollis ſuperbiæ vexillum eſt, nidúſque luxuriæ, gar zu ſchöne Kleidung iſt ein Zeichen der Hoffart / und ein Neſt der Geilheit: omnis peccati initium ſuperbia, alle andere Sünden aber nemmen ihren Anfang von der Hoffart: Et neſcis, quia tu miſer es, & miſerabilis, & pauper, & cæcus & nudus: merckeſt nunmehr irrendes Kind / wie Blut-arm die Sünd dich machet / in was Elend ſie dich ſetzet / und wie ſie dich all deiner Reichthum beraubet: Verus ornatus Chriſtianorum ſunt boni mores, das ſchönſte Kleid eines Chriſten / nach rechter Meinung Auguſtini, ſeynd die gute Sitten. Sehet dann / wie diſer reyſende Menſch / ſo in das gemein der verlohrne Sohn benamſet wird / unter die Mörder und Straſſen-Rauber gerathen / gleich der erſte Straß-Rauber / ſo ſich nennete / der hoffärtige Bändel- oder Kleider-Hanß / hat diſes ſtolzirende Bürſchel all ſeiner Kleider beraubet / in höchſte Armuth geſetzet / und in einem leinenen baar Hösel zu einem armen Báurlein in die Dienſt gejaget / neſcis, quia miſer es, pauper & nudus? erkenneſt nunmehr von allem Kleider-Pracht entblöſet / deinen armen / elenden / und mit naſſen Augen beweinlichen Stand: verwundere dich deſſen nicht ſo ſehr / dann das iſt der Sünd ihr einiges Abſehen / den Menſchen in alles Elend zu ſtürtzen. Apocal. 3. epiſt. 73.

Der andere Straß-Rauber / welcher ſich nennet Hoch- oder Ubermuth in ſchöner Leibs-Geſtalt: hat diſen reyſenden Menſchen ſehr betrogen / und häßlich vergſtaltet: iſt nit ohne / die Natur hat an unſern reyſenden Menſchen ein Meiſterſtuck oder Wunder-Werck gemacht / und die gewohnliche Art übertroffen / dann der junge Cavalier prangete mit guldenen / gekräußten / und in ſchönſter Ordnung geſtellten Haaren / unter welchen der einvermengte Geſchmuck herfür ſpilete / als wie die Sonnen-Strahlen durch die Wolcken: ſein Stirn / wie Alabaſter und Helffenbein / gleichete einem haiteren Himmel / an welchem die ſcharpff durchtringende Augen / als Bottſchaffter der Liebe und Dolmetſcher deß Hertzens / wie die zwey groſſe Planeten / Sonn und Monn hell ſcheinen / ſeine zarte Wangen wahren mit Milch und Blut unterloffen / als wie ein angenehmes Blumen-Stuck / mit Lilien und Roſen vermenget ſeinen holdſeeligen Mund zierten / die friſche Lefftzen / angenehme

nehme Freundlichkeit / holdſeelige Gebärden / zierliche Reden / freundliches Lachen / haben ſich in diſem Jüngling zuſammen geſellet:

Ovid. 1. faſt.

Faſtus ineſt pulchris, ſequitúrque ſuperbia formam.

Wo Schönheit iſt / da iſt auch Pracht /
Geſtalt die Leut hoffärtig macht.

Aber was hat der Menſch Urſach in ſeiner ſchönen Geſtalt vil zu ſtoltziren / weiß er dann nicht?

- - Fallax fiducia formæ: daß auff ſchöne Geſtalt wenig zu bauen ſeye.

Ovid. l. 2. de arte am.

Non ſemper violæ, nec ſemper lilia florent,
Et riget amiſsâ ſpina relicta roſâ.
Et tibi jam venient cani, formoſe, capilli,
Jam venient rugæ, quæ tibi corpus arent.

Man findet nicht immerdar friſche Violen /
Nicht lange die Lilien und Roſen zu holen:
Geſchwinde verſchwindet die ſchöne Geſtalt
Der Menſchen / wird runtzlich / begrauet und alt:

Die Schönheit / wann ſie ſchon zierlich / angenehm / und gefällig / iſt ſie darumb kein Himmel mit unſterblichem Geſchmuck geziert / ſondern nur ein haiterer Lufft / welcher bald und unverhofft trüb wird. Die Schönheit iſt kein weiſſer Alabaſter / ſondern ein weicher Schnee / welchen ein hitziger Sonnenſtrahl / oder warmer Wind hurtig zu nichten macht. Die Schönheit iſt kein Sonne / ſondern ein ſchnell vorbey gehender Blitz. Die Schönheit iſt kein irdiſches Paradeyß / ſonder ein kurtzer Frühling / ſo kurtz ſich endet. Die Schönheit iſt kein veſter Corall / ſondern ein ſchwache Roſen / welche mit Auffgang der Sonnen ſich annehmlich außbreitet / aber bey der Abend-Röthe ermattet / und die Blätter fallen laſſt: wie bald iſt es umb die Schönheit geſchehen? ein geringes Fieber / ein kleinmütige Traurigkeit / ein unverhoffter Leibs-Schmertz erklecket ſchon / diſen Naturs-Pracht zu vertreiben: qualis eſt autem iſta pulchritudo, quàm levis febricula perdit, & rugoſa ſenectus ita diſſolvit, ut nec fuiſſe putetur. Und wann auch diſes nit wäre / reiſſt doch endlich die Zeit alles hindan / welches der Poët recht vermercket.

Ovid. 2. de art. 113.

Forma bonum fragile eſt, quantúmque accedit ad annos,
Fit minor, & ſpatio carpitur illa ſuo.

Ein flüchtigs Gut iſt ſchön geſtalt /
Verzehrt ſich ſelbſt / wann ſie wird alt.

Ein

Ein ſchlechter Schaden iſt / die ſchöne Geſtalt verliehren / und iſt diſe wenig zu bedauren / zu bedauren aber iſt / und mit naſſen Augen zu beweinen / daß die ſchöne Geſtalt ſo vil mit unſerem verlohrnen Sohn / nicht allein in Zeitliches / ſondern auch ewiges Verderben geſetzet hat / wir haben ein par Nobile fratrum an Abſalone und Adonia, von dem erſten ſaget die Göttliche Schrifft: Sicut Abſalon Vir non erat pulcher in omni Iſraël, & decorus nimis, à veſtigio pedis uſque ad verticem non erat in eo ulla macula: Es war in gantz Iſraël kein Mann ſo wohl Geſtalt / als Abſalon, der über alle Maß ſchön war: von ſeinen Fußſohlen an / biß zum Haupt-Scheidel war kein Mackel an ihm. *2. Reg. 14. v. 25.*

Wohin aber hat die Schönheit Abſalonem gebracht? in was für Laſter und Schand-Thaten hat ſie ihn geſetzt! ſie mercken auff / ſeinen Bruder Ammon hat er mit Wein angefüllt / wohl bezechter umbgebracht und getödtet / deſſen arme Seel dem Teuffel zu einem Opffer verehrt / ſeinen Herꝛn Vatter David gedenckte diſer Bößwicht aller kindlichen Pflichten vergeſſend / nicht allein Cron und Scepter / ſondern auch das Leben zu nemmen.

Von ſeinem Bruder Adonia gibt die heilige Schrifft: Erat autem & ipſe pulcher valde: auch Adonias war über die maſſen von ſchöner Geſtalt: wie aber ſein Wandel? hochgetragen: dann er gedachte auch wider den Willen ſeines Herꝛn Vatters Salomonem von dem Reich zu verhindern / und die Cron ihme ſelbſten in die Hand zu ſpilen. Uber ſolches alles hat der Poët auch geredt: *3. Reg. 1.*

Eſtque pudicitiæ rara & concordia formæ. *Iuven.*

Die Keuſchheit findet ſich nicht bald /
Bey Leuten ſchöner Leibs-Geſtalt.

O wie trefflich wohl hat die Sach errathen Petrarcha: Habes hoſtem tuum domi delectabilem & blandum, habes raptorem quietis, tortorémque perpetuum, habes materiam laboris uberrimam, diſcriminum cauſam, fomentum libidinum, habes laqueum pedibus, ſuperficie tenus fulget decor multa fœdáque tegens, & horrenda leviſſimæ cutis obtentu ſenſibus blanditur & illudit: Die ſchöne Geſtalt gibt den Mördern und Straſſen-Raubern allen Auffenthalt in ihrem eignen Hauß / allzeit wird diſe in Forcht und Unruhe leben / und hat hundert Augen vonnöthen / damit man die Keuſchheit erhalte / allen Gefahren entgehe / und die gelegte Fallſtrick declinire, die ſchöne Geſtalt locket / ſchmeichlet / macht fallen / macht ſündigen: Eben die ſchöne Geſtalt iſt geweſen der andere Straß-Rauber / ſo unſeren reyſenden Menſchen / benambſe ſolchen den verlohrnen Sohn / alſo häßlich zugericht / vergſtaltet / und in alles *Petrarcha de remed. libid. 6. dial. 2.*

Elend geſetzet hat: Virum injuſtum mala capient, alles Unglück wird den Ungerechten ergreiffen: andere Dolmetſcher leſen / mala venabuntur, alles Ubel wird ihm nachjagen / hetzen und Angſt genug machen / dann der Sünder wird in dem dicken Geſtaud ſeiner Laſter ein wildes Thier ſeyn / welches von dem hölliſchen Jäger umbgeben / gefangen/gefället/ verwundt iſt / und weiß nicht augenblicklich/ wann er zum ewigen Todt verrecket/ und in den Abgrund der Höllen fallet. Alſo ſpilt die Sünd mit dem Menſchen.

Der Dritte / unſeren reyſenden verlohrnen Sohn überfallende Straſſen-Rauber / nennet ſich **überflüßige und übel angewendte Reichthum.**

Num. V. *Scriptura Conceptus.* Einen unverhofften Befelch hat einsmahls der Göttlichen Majeſtät beliebet / ſeinem Propheten Ezechiel zu ertheilen: Et tu fili hominis ſume tibi gladium acutum, radentem pilos: & aſſumes eum, & duces per caput tuum, & per barbam tuam, & aſſumes tibi ſtateram ponderis, & divides eos: tertiam partem igni combures in medio civitatis: & aſſumes tertiam partem, & concides gladio, tertiam verò aliam diſperges in ventum: Und du Menſchen Kind/ nimme dir ein ſcharpffes Schwerdt/ wie ein Scheermeſſer: daſſelbige nimm / und fahre darmit über dein Haubt / und über deinen Bart: nimm dir auch ein gerechte Waag/ und theile die Haar von einander.

*Ezech. 5. v. 1. & 2.*

Einen Drittheil darvon ſolſt du mitten in der Statt mit Feuer verbrennen: das andere Drittheil ſolſt du nemen/ und mit dem Schwerdt zerhauen/ aber das übrige Drittheil ſolſt du in den Wind zerſtreuen.

Der Hochgelehrte Hugo Cardinalis verſtehet unter dem Haar und Bart/alles ſo dem Menſchen unnöthig/die überflüſſige Reichthum/und unnothwendige Lebens-Mitlen/unter dem Feuer / das Feuer und Hitze der leichtfertigen Liebe / unter dem Wind/ verſtehet er und gar recht den Wind der Hoffart / unter dem Schwerdt / Krieg / Zancken / und bey den Gerichtern ligende Handlungen. Nun gehe hin Ezechiel, will gleichſam ſagen der allmächtige GOtt / zeige denen ſündigen Welt-Menſchen / wie und wohin ſie ihre Reichthum / und gleichſam Haab und Gut anwenden: Divitiarum (ſetzet Hugo Cardinalis) prima pars in ignem, ſecunda in ventum, tertia in gladium traditur: quia divites hujus mundi ſuas divitias, expendunt alij in igne libidinis, alij in vento ſuperbiæ, & favore laudis humanæ, alij gladio cedunt pilos ſuos, qui divitijs ſuas lites & bella nutriunt. Dreyerley Geſtalten thun ſich vor allen hervor/ in welchen die Kinder der Welt ihre Reichthum verzehren und verliehren: der mehriſte Theil in dem Feuer allerhand Leichfertigkeiten: andere in dem

dem Wind der Hoffart / und der dritte Theil mit unnothwendigen Kriegen und Zancken.

Iſt wol wahr und recht geredt / der gröſſere Theil verſchwendet ſein wolhabende Mittel in allerhand Leichtfertigkeit / und leget ſolche Veneri der Liebs-Göttin in die Schoß: den Casum machet mein vorgeſtelter reiſenter Menſch der verlohrne Sohn / diſer ſchön von Geſtalt / jung von Jahren / reich an Mittlen / macht die Gedancken bey ihme ſelbſten:

Quò mihi divitiæ, ſi non conceditur uti,
Quamvis largus opum, ſemper egenus ero?

**Was nutzt mir Gelt und Gut / das ich nit darff gebrauchen?**
**Vil lieber ſolt es mir in Dampff und Dunſt verrauchen.**

Da heiſt es / wolan Vatter / Gelt her / gebet mir mein Portion herauß / mit diſer will ich raiſen / frembde Länder beſuchen / andere Leuth erfahren / und gute Freund mir machen / was nutzet ein neues Kleid in der Truhen? was dient ein Pferd im Stahl? was macht der Degen an der Wand? das Kleid will ich tragen / das Pferdt will ich reitten / den Degen an der Seiten haben: es müſſte heiſſen: ſo entſätzlich fallet zu reden / geſchweige zu ſchreiben:

Si ventri bene, ſi lateri, pedibúſque meis, nil
Divitiæ poterunt regales addere majùs.

**Wann mir iſt wol in meinem Bauch /**
**An Seiten / und an Füſſen auch /**
**Wuſt ich nicht / was mir manglen ſolt /**
**Wann man mir alles geben wolt.**

**Nun**

**Trinck und iß / und GOtt vergiß**
**Verſchertz dein Ehr / dir wird nit mehr.**

O wie haben die Reichthumb unſeren reiſenden Menſchen den Verſtand benommen / wie bald hat er ſeines GOttes vergeſſen / wie geſchwind hat er ſein unſchuldiges Gewiſſen mit entſätzlichen Sünden erfüllet: fromb? nicht mehr fromb: unſchuldig? nicht mehr unſchuldig: keuſch? nicht mehr keuſch: reich? nicht mehr reich iſt unſer verlohrne Sohn.

Prima peregrinos obſcæna pecunia mores
Intulit, & turpi fregerunt ſæcula luxu
Divitiæ molles.

**O.**

**Was richt nicht an das ſchnöde Gelt /**
**Für Unheyl in der gantzen Welt?**

Das Gelt hat der verlohrne Sohn verſchlemet / verdemet / verſpilt/ verbuelt / ſeines GOttes hat er vergeſſen / das gute Gewiſſen verlohren / allen Sünden freyen Eingang gelaſſen / diſe alsdann haben ihn beraubet ſeiner Kleider / ſeiner löblichen Sitten / ſeiner zeitlichen Gütern/haben ihn geſetzt in gröſte Armut / geſtürtzt in gröſte Verlaſſenheit/ welcher vorhero mit ſeinem Geltl geſchlemet und demet / müſſte nunmehr ſein Maul zum Waſſerſchaff reiben und mit dem unvernünfftigen Vieh den Durſt und Hunger löſchen / es hieſſe bey ihm

Doctus vina, rudis Zythum, pecus hauriat undas

**Dem / der mit Verſtand ſich thut herfür /**
**Gehört der gut Wein / den andern Bier.**
**Wers nicht glaubt / mag zum Waſſer traben**
**Darvon das Vieh ſich pflegt zu laben.**

Nunmehr iſt gefallen unſer reiſender Menſch in die Hand deß dritten Straß-Raubers und Seelen-Mörders / ſo ſich neñte **überflüſſige und übelangewente Reichthumb**/hat erfahren / Ach aber leyder! mit eignen Schaden / daß die Sünd ſeye ein Gifft der Seelen / ein Mörderin der guten Sitten/ ein Todt der Gnaden GOttes/ein Tochter deß Teuffels / ein Mutter deß Todts / ein Zerſtererin deß Himmels / ein Baumeiſterin der Hölle / ein Sündfluß der Welt / ein Urſach der Armuth / ja alles Ubels und Elends : daher ergehet
*S. Anſelm.* an den Sünder der heilſame Rath Anſelmi : plange, plange ſuper te, quia te plangunt cæli, quia te plangunt Angeli, quia te plangunt omnes Sancti, te plangunt guttæ ſanguinis Chriſti Domini, quia *peccâſti*. Waine / waine / mein Sünder / waine über deinen Verlurſt / dann es wainen die Himmel : bewaine deinen Schaden/ dann es beweinen ſolchen die Englen: betauere deinen Stand / dann er wird von allen Heiligen betaueret : waine / waine / dann es wainen alle Blutstropffen Chriſti / weilen du ſchwär geſündiget haſt / und die Sünd nicht mehr beweineſt.

Nunmehr gerath unſer verlohrne Sohn unter den vierdten und gefährlichiſten Seelen-Mörder *Libido* oder **Gailheit** genant / O was unbeſchreiblichen Schaden trohet an diſe Sünd dem Welt-Menſchen. Vor allen hat unſer junge Cavalier ſein gantzes Patrimonium hindurch gejagt/ diſſipavit ſubſtantiam ſuam, wie aber ? vivendo luxurioſè, mit allerhand Leichtfertigkeiten.

Der heilige Bonaventura erſinnet / wie der Teuffel habe geheurathet / und bey ſeinem Weib 7. Töchter erworben : als Superbiam, die Hoffart : Uſuram, den Wucher : Rapinam, das Rauben : Invidiam,

diam, den Neid / hypocriſin, die Gleiſſnerey: Avaritiam, den Geitz: Luxuriam, die Geilheit / hat ſeine ſaubere Kinder alle wol verheurathet / wol angelegt: die Hoffart hat er geben den Weibern / welche all ihre Gedancken / Fleiß und Arbeit ſetzen ſich zu ziehren / und nach der Eytelkeit zu richten. Den Wucher hat er verheurathet den Kauff- und Handelsleuthen / welche herꝛlich wol wiſſen das ihrige umbzukehren und 10. per cento zu ſuchen. Das Rauben denen Soldaten und auch wol groſſen Potentaten / den Soldaten iſt nur gar zu gemein das Vade mecum, nihil tibi mali fiat: Seye willkomm Stockfiſch / gehe mit mir / es ſolle dir kein Laid widerfahren. Den Neid den Clöſtern und Spitällern / dann dem gemeinen Sprichwort nach / wird der Neid in der Welt geboren / in den Clöſtern erzogen / in Spitällern aber greifft er in die Zügen / und begibt ſich zu Ruhe.

Die Gleiſſnerey denen Ordens-Leuthen / dann ſie gar offt mehrers zeigen / als ſie seynd / und kan ſolchen beygeſetzt werden / ſic apparent, ſic ſunt, den Geitz vermählet er ins gemein den Alten / dann je mehrer diſe haben und beſitzen / je ärmer ſie werden / und je weniger ihnen das jhrige zu ſeyn geduncket: die Geilheit aber und Unzucht / verheurathet der Teuffel allen und jeden / keinen Stand außgenommen / luxuria ferè ad omne hominum genus ſe extendit, kein Stand der Menſchen iſt ſo hoch und heilig / der ſich an diſer garſtigen Tochter nit rueſſiget: diſer Unflat iſt allen / alles / ſie verſchmähet die arme Hütten nicht / tragt auch keinen Reſpect gegen den Königlichen und Käyſerlichen Palläſten: Arme und Reiche / Geiſtliche und Weltliche / Adeliche und Unadeliche iſt ihr alles eins: diſe hölliſche Docken fahrt mit 6. Rappen / ſo alle ſo ſchwartz als der Teuffel ſelbſten ſeyn mag / alle hätten auff ihren Plaſſen ein Schiltlein / warauff ihre Nämen außgetrucket: der erſte Rapp heiſſet Fraß: der andere an der Hand Füllerey: der dritte Begirlichkeit deß Fleiſches: der vierdte Pracht in Kleidung: der fünffte Trägheit: der ſechſte endlich Späß und Kurtzweil: kein Straſſen iſt diſen wolabgerichten Rappen mehrers bekant / als die ſchnurgerade der Höllen zu. Diſem hölliſchen Frauenzimmer wurde auff dem Geſtirn geleſen S. Bonav.

Capientem me capio:

**Der nach mir ſchnapt wird b'hangen /**
**Der mich fangt / wird gefangen.**

Treyhertzig ermahnet uns alle der heilige Paulus, Videte, quomodo cautè ambuletis, non quaſi inſipientes, ſed ut ſapientes: Dahero ſehet zu / liebe Brüder / wie ihr behutſam wandlet / nicht wie Ad Epheſ. 5. v. 15.

die Unwitzigen/ ſondern wie die Weiſen. Noch beſſer bemühet ſich den heiligen Paulum zu erleiteren ein vornehmer Scribent: Attende homo, quid agas, cæcâque mente non ambules. Perpende mortalium miſerrime, qualiter feſtines ad luſoriam tabernam, tu quoque ad amaſiæ contubernium, tu quoque ad tuas properes inſolentias, etenim quaſi ſtulti, quaſi inſipientes properatis. Mercke wol auff mein Menſch auff all dein Thun und Laſſen/ damit du nit blind und mit gebundnen Augen anſtoſſeſt: du biſt zu erbarmen und mit naſſen Augen zu beweinen/ O elender Tropff! du eileſt zu allen Spil-Plätzen/ du falleſt deiner Buelſchafft in die Armb/ alswie der Kaintz in die Nuß/ du lauffeſt deinen Sinnlichkeiten nach nicht wie die Weiſen/ ſonder wie die Unwitzigen.

*Jud. 16. v. 20.* Alſo unwützig iſt der verliebte Samſon in die Armb ſeiner Dalilæ gefallen/ hat aber hören müſſen/ Philiſtim ſuper te Samſon, die Philiſtæer ſeynd ob dir Samſon, da wurde der Unüberwindliche überwunden/ der Stärckiſte gebunden/ gefangen/ getödtet/ da müſſt es haiſſen:

Non potuit lenam, potuit ſuperare leænam,
Quem fera non potuit vincere, vicit hera.

*2. Reg. 13. v. 10.* Unwitzig vergreifft ſich Amnon mit ſeiner leiblichen Schweſter/ muß ſterben/ und das Leben laſſen unter ſeines Brudern Hand. Die ſiben *Tob. 3. v. 8.* gaille Männer/ ſo unwitzig mit Sara begunten zu procediren und umbzugehen/ wie die Pfert und Maul-Eſel werden von Aſmodæo dem *Dan. 13. v. 8.* Teuffel ertroßlet und umbgebracht. Unwitzig und nicht wie Weiſe haben die zween alte Greuſen und Böß wicht die keuſche Suſannam unverſchamt angetaſtet/ und fälſchlich als ein Ehebrecherin angeben/ haben aber die Haar laſſen und ſterben/ ja ewig verderben müſſen.

Saget nun an ihr von denen Flammen der fleiſchlichen Liebe angefeuerte Menſchen/ und bekennet uns:

Soll dann diß der ſchön Himmel ſeyn?
Ach! nichts/ dann lauter Quall und Pein.
Wie hat euch das Fleiſch betrogen
Wie die Venus angelogen.
Ach ihr müſſt nunmehr zahlen theur/
Von einem Feur/ gehn in das Feur:
Von einer Höll zur anderen/
O Wehe! auff ewig wanderen.

Ach mit dem heiligen Paulo muß unſer junge Cavalier und reiſender Menſch bekennen/ ſeufftzen/ und auffſchreyen/ non cautè, non ſapiens,

ſed

ſed quaſi inſipiens, cæcáque mente ambulavi: Ich bin meine Weeg unbehutſam geloffen / nicht weißlich ſondern all mein Thun und Laſſen hab ich unverſtändig und meiner Sinnen beraubet angriffen: Mein Hertz iſt verwirt / meine Augen ſeynd hin und verſchertzet / andere habens / ich bin blind / erkenne mich ſelbſt nit mehr: Ach der betrogne Straß-Rauber Cupido hat mich gefangen / gefeßlet / gebunden / Venus hat mich meiner Augen beraubet / mein Geſundheit iſt hin / meine Leibsſtärcke ſeynd verlohren gangen / die ſchöne Geſtalt iſt bey mir verſchwunden / häßliche Kranckheiten / ſo ich gar nit nennen darff / haben meinen Leib erhaſchet / die ſchöne Blühe der Jugend iſt übel angewendt: ſchwartz bey gantzer Welt bin ich geſchriben: aller Orthen verſchreit / mit Fingeren deut man auff mich / der Verſtand iſt geſchwächet / der Willen gefangen / meine groſſe Reichthumb hab ich außgetheilet nicht aber unter die Arme / ſondern unter die Spil-Plätz / Wirthshäuſern / Kauffläden / und Frauenbildern: nunmehr bin ich aller zeitlichen Mittlen beraubet / aller Kleidung entblöſſet / und muß gleichſam hunger ſterben / alſo alſo hat mich der vierdte Straß-Rauber und Seelen-Mörder zugericht und vergſtaltet: Nun muß ich mit eignen Schaden erkennen und bekennen / daß wahr ſeye / was die Poëten ſagen:

Luxuriant animi rebus plerúmque ſecundis
Nec facile eſt æquâ commoda mente pati.

Wo vol auff iſt / und gute Tag
Ohn alles Creutz / ohn Sorg und Klag
Da werden die Gemüter geil
Darauß erfolgt alles Unheil.

Luxuriat rarò, non bene paſta caro.

Denen die wenig vermögen zu zehren /
Darff man das Springen nit hefftig verwehren.

Dahero

Luxuriam fugito, ſimul & vitare memento
Crimen avaritiæ: nam ſunt contraria famæ. *Cato.*

Du ſolt mit Uppigkeit / wie auch dich nit beladen
Mit Geitze / dann ſie thun dein guten Namen ſchaden.

Ich muß mit dem weiſen Mann bekennen / quaſi bos ductus ad victimam, & quaſi agnus laſcivians, & ignorans, quòd ſtultus ad vincula trahatur: wie ein Ochs / der zur Schlachtbanck geführt / und wie ein gailes Lamb / welches ſo närriſch / daß es nicht waiſt / das zu Strick und Banden gezogen wird. Wann der Auerhann im Faltzen / zihlet *Proverb. 7. v. 22.*

der

der Waidmann / und gibt ihme den Fang. O Elend über alles Elend / Leib und Seel / ja mein Seeligkeit ſelbſten ſtehet in gröſter Gefahr / dahin haben mich gebracht meine Sünd: alles Ubel hat mich erhaſchet/ aber die Sünd hats angeſtifft / hats gemacht: kein Ubel iſt in
*Amos 3. v. 6.* der Statt / das der HErr nicht gemacht hat: ſpricht Amos der Prophet. Ich aber kan ſagen/ kein Ubel iſt auff der Welt / ſo nit die Sünd verurſachet und machet. Die Sünd iſt beſchaffen wie das Seianiſche Pferd / deſſen keiner Herr geweſen / der nit durch ſolches in äuſſerſtes Unglück gerathen iſt: Seianum ſelbſten hat es erwürget: Dolobellam hat es gelaſſen in der Schlacht / Caſſium hat es gelifert in der Feinden Händ / wie es M. Antonius bekommen / iſt er geſtorben. Wer auff diſes Seianiſche Pferd ſich laſſet / hat anderſt nichts zu erwarten als alles Unglück / nichts zu förchten als den zeitlichen und ewigen Untergang. O verfluchte Sünd! GOtt ſelbſten / da er einem ein Ubel ſolte über den Halß wünſchen / kunte durch all ſein Macht / kein gröſſeres finden / als die Sünd iſt.

Num. VI. Die Sünd iſt dergeſtalten malignantis naturæ, daß ſie den Menſchen nicht allein ſo viler Gaaben und Gnaden beraubet / und in alles erdenckliches Elend ſtürtzet / ſondern ihme auch ſo gar das Leben nimt: welches der hochgelehrte Kirchenlehrer Ambroſius in dem Geiſt GOttes
*S. Ambroſ. l. 2. de Cain & Abel cap. 9.* wohl erkennt: Impij etiamſi videantur vivere, miſeriores tamen ſunt omnibus mortuis, carnem ſuam ſicut tumulum circumferentes, cui infelicem infoderunt animam ſuam, quid enim aliud eſt, quàm ſepulta, quæ intra humum volvitur, & omnibus vitijs includitur, ut gratiæ cæleſtis auram ſpirare non poſſit: Obwohlen die Sünder dem äuſſerlichen Anſehen nach ein Leben haben / ſeynd ſie doch in gröſſeres Elend / als alle Todsverblichne geſetzet / in ihrem Leib/ als gleichſam in einem Grab tragen ſie ihr todte und vor GOtt geſtorbne Seel herumb / dann diſe / aller Göttlichen Gnaden beraubet / und dergeſtalten von allen Sünden und Laſtern eingeſchranckt / hat nicht mehr Lufft zu athmen und zu reſpiriren / und einigen guten Gedancken zu ſchöpffen.

*Hiſtoria.* Daß der Sünder dem äuſſerlichen Anſehen nach zwar ein Leben habe / vor der Göttlichen Majeſtät aber in ſeinem Leib nicht anderſt als in einem Grab eine todts-verblichne und vor GOtt geſtorbne Seel (ſo doch mit naſſen Augen zu bewainen) aller Orthen herumb trage / be-
*Antonius de Torquemedo.* weiſet jener Jüngling/ von welchem ſchreibet Antonius de Torquemedo. Diſer hat ſich in ein Gottgeweychte Cloſter-Jungfrau dergeſtalten vergaffet / verliebet / verknipffet / daß er mit liebkoſenden Worten / höflichen und ſchmeichlenden / ſolle vilmehr ſagen / teuffliſchen Gebärden / ſo lang

an ſie geſetzet / biß ſie den conſens und Willen ertheilet / obwohlen ihren abgelegten Gelübden zugegen / die Kutten mit diſer / den geiſtlichen Stand und Cloſter an den langen Nagl zu hencken / mit ihme durchzugehen / und nach ſeinem Verlangen und Begehren zu leben: die Sach hat ſich dahin gezogen / daß die Cloſterfrau ihrem Galan die Stund deß Durchgangs und Außſprungs umb Mitternacht benambſte: Ach da war der Himmel voller Geigen / diſe Stund ſcheinete / ſic apparet, ſed non ſic eſt, dem Jüngling die glückſeeligſte / ſo er noch in ſeinen jungen Jahren erlebet / dahero er die Zeit nicht verſaumet / zu benannter Stund mit einem paar Pferd fleiſſig eingetroffen / und die Kirchen ſchon eröffnet gefunden / diſer Freuden voll laſſt ſich von dem Pferd / eilet in die Kirchen zu kommen: Sihet aber in dem Chor / eine mit Sammet bedeckte und mit Wappen behängte Todtenbahr / und aller Seiten in groſſer Anzahl angezündte Tortzen / die Religioſen pſallirten beeder Seiten mit übergezognen Caputien und kläglichen Stimmen die Leych / der Jüngling enſetzet ſich nicht wenig über ein ſo unverhofftes Spectacul, faſſet doch das Hertz / nahete was mehrers hinzu / fragt den letſten Religioſen / wer doch diſer ſeye / deme ſie ſamentlich bey eitler Nacht ſo klägliche Beſingnuß hielten? ihme folget zur Antwort / euch gar wohl Bekannten / und nennet den Jüngling bey ſeinem eignen Namen: diſer / voller Schröcken und Forcht / erhollet ſich doch was wenigs / und fragt noch einen anderen Religioſen / vor wen doch diſe Beſingnuß wäre? vor euch / vor euch / ſpricht diſer / eröffnet die Augen / erblicket euer hochadeliches Wappen und darauff geſetzten Namē / ihr werd von uns beſungen / obwohlen euch geduncket ein friſches Leben zu haben / ſo geht doch ſolches nur auff den Leib / euer Seel iſt todt / und vor GOtt geſtorben / das Leben aber haben ihr genommen euere und euch ſelbſten beſtens bewuſte Sünden und Laſter / diſe ſeynd die Straſſen-Rauber und Seelen-Mörder / ſo den Leib nicht allein in alles Elend ſetzen / ſondern auch die edle Seel tödten: Wie nun diſem Jüngling muß geweſen ſeyn / woll ein jeder bey ihme ſelbſten vernünfftig erachten / und erkennen / wie wahr ſeye / was Ambroſius geſchriben / Impij, etiamſi videantur vivere, miſeriores tamen ſunt omnibus mortuis, carnem ſuam, ſicut tumulum circumferentes, cui infelicem infoderunt animam ſuam. quid enim aliud eſt, quàm ſepulta, quæ intra humum volvitur, & omnibus vitiis includitur, ut gratiæ cæleſtis auram ſpirare non poſſit: die Gottloſen / ob ſie ſchon das Anſehen hätten / als lebten ſie / ſeynd doch armſeeliger als alle Todte / welche ihren Cörper / als wie in einer

Todtenſarch/ in welcher ihr unglückhaffte Seel vergraben liget / herumb tragen.

Unter jenigen Jüngern und Nachfolgern Chriſti JEſu befunde ſich einer / ſo in allem zu folgen anglobte / allein hat er umb die Erlaubnuß gebetten / damit er möge vorhero ſeinen verſtorbnen Vatter begraben/ Domine permitte me primùm ire, & ſepelire patrem meum: Ach nein mein Jüngling / folge du mir nach / und laß gleichwohl die Todten ihre Todten begraben / ſequere me, & dimitte mortuos ſepelire mortuos ſuos: daß Todte ſolten die Todten begraben/ wär was neues / und niemahlen erhört / iſt doch nichts neues / ach leyder! Nur gar zugemein / daß die Todte / wann wir unter diſen mit dem heiligen Auguſtino die Sünder/ ſo an ihren Seelen für todt zu rechnen/ verſtehen/ die Todte begraben. Solle dann der Sünder nicht todt ſeyn nach ſchöner Verdolmetſchung Chryſologi? Fratres, ipſe dixit, *Ego ſum Vita:* quod eſt anima corpori, hoc eſt animæ Christus, ſine anima corpus non vivit, non vivit anima ſine Chriſto, & fit in corporis ſepulchro vivo, funus animæ jam ſepultum. Erinneret euch / liebſte Brüder / wie Chriſtus der HErr von ihme ſelbſten ſaget / **Ich bin das Leben:** was die Seel in dem Leib iſt / das iſt Chriſtus der HErr in der Seel / ohne die Seel hat der Leib kein Leben / alſo hat auch die Seel kein Leben ohne Chriſto / alſo und diſer geſtalten wird in einem lebenden Grab deß Leibs die Leych einer verſtorbnen Seelen beſungen.

*Matth. 8. v. 21.* *Verſ. 22.* *S. Auguſtinus apud Maldonatum.* *S. Chryſologus ſerm. 19.* *Ioan. 14.*

Vilgeliebte! **wo GOtt iſt** / iſt auch alles Glück/ alles Heyl/ aller Seegen: der himmliſche Bottſchaffter in Verkündigung/ daß Maria habe bey der Göttlichen Majeſtät Gnad gefunden / und auß ſo vil Millionen Millionen Mägdlein / ſeye zu einer Mutter deß HErrn erküſet worden/ bedient ſich der wenigen und kleinen zwey Wörtlein/ Dominus tecum, **der HErr iſt mit dir** / in wenigen iſt alles geredt / wann GOtt mit einem iſt/ ſo hat er alles Glück / alles Heyl/ allen Seegen / ja alles und alles. Iſaac ziehet wegen Theurung nach Gerara zu Abimelech, der Philiſtæer König/ empfangt allda von GOtt Verheiſſung deß Lands Canaan, wird geſegnet und bereichet: deſſen allen Verſicherung ſtunde in zwey Wörtlein/ Ero tecum: Iſaac, Ich würd allzeit bey- und mit dir ſeyn: apparuit ei Dominus, & ait, ne deſcendas in Ægyptum, ſed quieſce in terra, quam dixero tibi, *eróque tecum*: Ero tecum, Ich wird bey dir ſeyn / will ſovil ſagen und andeuten / Ich will deinen Saamen vermehren wie die Stern am Himmel / und will deinen Nachkomnen alle diſe Landſchafften geben / und in deinem Saamen ſollen geſegnet wer-

*Scriptura.* *Geneſ. 26. v. 2. & 3.*

werden alle Völcker der Erden: ero tecum, Ich will bey dir ſeyn/glückſeelig biſt du mein Iſaac, weilen GOtt mit dir iſt/ dann wo GOtt iſt/ iſt alles Glück/ alles Heyl/ aller Seegen/ ja alles und alles. Was ich ſage/ hat Iſaac in der Warheit erfahren/ er ſäete ſein Land/und bekam in demſelbigen Jahr hundertfältige Frucht/ wurde reich/nahme zu/ und wuchſe immer fort/biß daß er überauß groß wurde: Et locupletatus eſt, & ibat proficiens atque ſuccreſcens, donec magnus vehementer effectus eſt. *Ibid. v. 13.* Das Glück und der Seegen GOttes findet leicht ſeine Mißgönner/alſo wurd auch Iſaac umb das ſeinige von denen Philiſtæern beneidiget/ und zwar ſolcher geſtalten/ daß ſie ihme alle Brunnen verſtopfften/ und mit Erden anfülleten/ müſte ſo gar von dem König Abimelech ſelbſten hören/ recede à nobis, quoniam potentior nobis factus es valde: Ziehe von uns hinweg/ dann du biſt uns vil zu mächtig worden: *Ibid. v. 16.* getröſt mein Iſaac, GOtt iſt mit dir/ Dominus tecum, wer GOtt hat/ hat alles Glück/ alles Heyl/ allen Seegen/ ja alles und alles: wie dann die Göttliche Majeſtät alſobald ſeinem lieben Iſaac einen neuen Troſt ertheilet hat/ apparuit ei Dominus in ipſa nocte dicens: noli timere, quia *Ego tecum ſum*, benedicam tibi, & multiplicabo ſemen tuum: *Ibid. v. 24* der HErr iſt dem Iſaac erſchinen noch in ſelbiger Nacht/und ſprach/ Förchte dich nicht/ dann Ich bin bey dir/ Ich will dich ſegnen/ und deinen Saamen vermehren: iſt dann nicht wahr/ wo GOtt iſt/ iſt alles Glück/ alles Heyl/ aller Seegen/ ja alles und alles.

Jacob vermerckte/ daß er in dem Hauß ſeines Labans nicht mehr in *Scriptura.* vorigen Gnaden ſtunde/ animadvertit faciem Laban, quòd non eſſet erga *Geneſ. 31.* ſe, ſicut heri & nudiustertius, wird ihme auch dahero von GOtt ſelb- *v. 2.* ſten anbefohlen/ widerumb in das Land ſeiner Vätter zu kehren/ revertere in terram Patrum tuorum, *Verſ. 3.* Jacob aber beſorgte auß diſer Raiß groſſes bevorſtehendes Unglück dann auſſer allen Zweiffel wird mir Laban mit den ſeinigen nachſetzen/ mich auff das äuſſerſte verfolgen/ in Meinung/ ich habe mich bey ihme bereichet/ und ihme das ſeinige abgetragen: Seye getröſt mein Jacob, vertraue auff deinen GOtt/ ziehe fort nach meinem Befelch in das Land deiner Vätter: Ero tecum, Ich *Ibid. v. 3.* wird bey- und mit dir ſeyn: wo aber Ich bin/ will ſagen der Allmächtige GOtt/ iſt alles Glück/ iſt alles Heyl/ iſt aller Seegen/ ja alles und alles: iſt zwar nicht ohne/ Laban hat den flüchtigen Jacob mit den ſeinigen eylends nachgejagt/ auch bald erhaſchet/ ſeynd aber nach auffgerichtem Bund freundlich voneinander geſchiden.

Moyſi erſcheinet die Göttliche Maieſtät in einem feurigen Dorn- *Scriptura.* buſch/ und tragt ihme die commiſſion auff in Ægypten zu raiſen/ alldorten ſein geliebtes Volck Iſraël auß der vichiſchen Dienſtbarkeit Pha-

raonis zu entledigen / und in das gelobte Land zu führen. Moyſes entſchuldiget ſich auff alle Weiß / wendet vor ſein incapacität / ſein ſchlechtes Herkommen / ſein ſchwache und unberedte Zung: quis ſum ego, ut vadam ad Pharaonem, & educam filios Iſraël de Ægypto? hat alles kein Bedencken mein Moyſes: *Ego ero tecum*, ſpricht der liebreiche GOtt / Ich will bey dir ſeyn. Weiſt dann nicht wo GOtt iſt: Seynd alle Wiſſenſchafften / wer GOtt hat / kan alle Sprachen / wo GOtt iſt / ſeynd alle Qualitäten / wo GOtt iſt / iſt alles Glück / alles Heyl / aller Seegen.

*Exod. 3. v. 12.*

*Scriptura.* Demnach Moyſes der Knecht deß HErrn geſtorben / wird von der Göttlichen Majeſtät deſſen Diener Joſue dem Volck für einen Vorſteher / Haupt und Führer fürgeſtellt / und ihme anbefohlen / die Iſraëliter über den Jordan in das gelobte Land zu führen / alldorten verſpricht GOtt ihnen alle Oerther zu übergeben / ſo von ihren Füſſen ſollen betretten werden: iſt kein Zweiffel / ein ſo ſchwäres Ambt und unverhoffte Regierung wird Joſue hart gefallen ſeyn / doch das Göttliche Verſprechen macht bey Joſue alle Mühe und Arbeit ring / wie laut aber diſes? hodie incipiam exaltare te coram omni Iſraël: ut ſciant, quòd, ſicut cum Moyſe fui, ita & *tecum ſim*: heut will ich anfangen / dich vor dem gantzen Iſraël zu erhöhen / damit ſie wiſſen / daß ich auch mit dir bin / wie ich mit Moyſe bin geweſen. Ut tecum ſim, indeme daß Ich bey dir bin / ligt alles Glück / alles Heyl / aller Seegen / ja alles und alles.

*Joſue 3. v. 7.*

Jeremias wurde noch in Mutterleib zu dem Propheten Ambt beruffen / weißſaget die Zerſtehrung Jeruſalem, welche ihme durch zweyerley Geſicht / nemblich einer wachenden Ruthen / und eines brennenden Hafen wird vorgebildet / wuſte zwar Jeremias, daß ſein Lehr ſehr wird beſtritten werden / und vil Verfolger haben wurde / getröſt ſich doch anbey deß Göttlichen Verſprechen / ſo alſo lautete: bellabunt adversùm te, & non prævalebunt: *quia Ego tecum ſum*, ait Dominus, ut liberem te: ſie werden zwar wider dich ſtreiten / aber nichts an dir gewinnen / dann Ich bin bey dir / ſpricht der HErr / dich zu erretten. Ego tecum ſum, Ich bin bey dir / ſolleſt wiſſen Jeremia, und nicht allein du / ſondern die gantze Welt ſoll veſt glauben / wo Ich bin / iſt auch alles Glück / alles Heyl / aller Seegen / ja alles und alles. Iſt alſo ſchließlich / Vilgeliebte! wo GOtt iſt / lebt die Seel deß Menſchen / und genieſſet alles Glück / alles Heyl / allen Seegen / ja alles und alles. Gehet aber ein die Sünd / ſo weichet GOtt / dann unmöglich iſt / daß GOtt und die Sünd unter einem Tach wohnen / weichet aber GOtt / ſo iſt die Seel todt / und weichet von ihr alles Glück / alles Heyl / aller Seegen / ja

*Jerem. 1. v. 19.*

alles und alles / was nur den Namen eines Guten hat: ſintemahlen die Sünd mit ſich bringt alles Unglück / alles Ubel / alles Unheyl / alles Elend.

Was ſeye die Sünd einlaſſen / und GOtt vertreiben / verjagen / verſtoſſen / will Er uns ſelbſten treuhertzig deſſen durch ſeinen Propheten Oſeam erinneret haben / Væ eis, cùm receſſero ab eis: Wehe / wehe jenen / von welchen ich weichen muß: dann durch meinen Verlurſt verliehren ſie auch alles / was nur den Namen eines Guten hat: dann es iſt gantz eines GOtt weichen / und das Gute verliehren: wegen der Sünd iſt GOtt von Samſon gewichen / und hat gleich ſein Stärcke verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Manaſſe gewichen / und hat gleich ſein Freyheit verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Saul gewichen / und hat gleich ſein Reich verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Heli gewichen / und hat gleich ſein Prieſterliches Ambt verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Ozia gewichen / und hat gleich ſein Geſundheit verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Salomone gewichen / und hat gleich ſeine Reichthumb verlohren: wegen der Sünd iſt GOtt von Iſraël gewichen / und hat gleich ſein Glück verlohren: Væ, væ eis, cùm receſſero ab eis: Wehe / wehe / und ewig wehe allen jenigen / bey welchen die Sünd wird eingelaſſen / und der Göttlichen Majeſtät das Unterkommen / und die ſchuldigſte Behauſung auffgekündet. Wehe / wehe / vilgeliebte Chriſten! allen jenen / ſo die Sünd einnemmen / und die in uns wohnende Gnad GOttes außjagen / vertreiben / verſtoſſen. Dann verliehrt man GOtt / ſo verliehrt man nit allein alles Gutes / was man beſitzet / ſondern was man auch durch ſovil vorhergehende Jahr geſamlet / und zuſamen getragen hat? wie dann ſolches wolmainend durch den Propheten wird angedeutet: Si averterit ſe Juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem ſecundùm omnes abominationes, quas operari ſolet impius, nunquid vivet? wann ſich der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abwendet / und Böſes thut nach allen Greulen / welche der Gottloß pflegt zu begehen / ſolt er dann leben? Ach nein / liebſte Anweſende! non vivet, niemahlen befindt ſich ein Seelen Leben / allwo ſo entſetzliche Sünden regiren / und den poſſeſs genommen. Omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur in prævaricatione, quâ prævaricatus eſt, & in peccato ſuo, quod peccavit, in ipſis morietur: Es würd an alle ſeine Gerechtigkeit / die er gethan hat / nicht gedacht werden: In ſeiner Ubertrettung / damit er ſich verſündiget hat / und in ſeiner Miſſethat / die er hat begangen / ſoll er ſterben.

Num. VII.

Oſea 9. v. 12.

Ezechiel. 18. v. 24.

Ach liebſte Zuhörer? wer kan genugſam einen ſo unbeſchreiblichen Verlurſt aller guten Wercken / ſo die Sünd verurſachet / behertzigen und begreiffen? So einer auß euch auff ein unerhörte Weiß mit dem Gott-liebenden Dominico Loricato ſein Fleiſch caſteyet / die gantze Wochen mit Waſſer und Brod gefaſtet / ſeinen Leib mit härinen Ciliciis und eiſenen Pantzern bekleidet / mit ſcharpffen Geißlen täglich zerfleiſchet und zerhackt hätte / unverſehens aber anheut in ein Todſünd fallete und ſturbe / ſollen dann angezogne gute Werck alle zu Verlurſt gehen? und deren nicht mehr bey GOtt gedacht werden? Ach ja / alle gehen zu Verlurſt / und deren wird nicht mehr in alle Ewigkeit gedacht / omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: **Es wird an alle ſeine Gerechtigkeiten / ſo er gethan hat / nicht mehr gedacht werden.** Sollet ihr auß löblicher ſchöner Gewohnheit und Chriſtlicher Liebe von euer Tafel täglich ſo vil Arme geſpeiſet und ernähret? ſo vil Nackende jährlich mit neuen Kleidern verſehen? ſo vil lange Jahr in der Türckiſchen Gefängnuß geſeſſne Chriſtliche Seelen mit einer unglaublichen Summa Geld entlediget haben / und diſe ſo ruhm- und lobwürdige Thaten ſollen nach einer begangnen Todtſünd nichts ſeyn? Ja / ja / ſeynd nichts / dann die begangne **Todtſünd** löſchet alle Verdienſten auß: omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: **Es wird an alle ſeine Gerechtigkeiten / ſo er gethan hat / nicht mehr gedacht werden.** Ihr habet / wie mir ohne das bewuſt / den löblichen Chriſtlichen Brauch / die Waißlen zu ernähren / die Wittwen zu beſchützen / die Hungerige zu ſpeiſen / die Durſtige zu träncken / die Nackende zu bekleiden / die Frembde zu beherbergen / die Gefangne zu erledigen / die Krancke zu beſuchen / die Todte zu begraben / und Chriſtus der HErr

*Matth. 5.* ſelbſten macht den Außſpruch: **Seelig ſeynd die Barmhertzigen / dann ſie werden Barmhertzigkeit erlangen.** Und ſollen ſovil löbliche und geiſtliche Werck der Barmhertzigkeit keinen Verdienſt in dem andern Leben zu hoffen haben? Ach Vilgeliebte? nicht den mindiſten / wann man in einer Todſünd ſtirbet / was noch mehrers zu bedauren iſt / es wird deren gar nicht mehr gedacht werden / omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: **Es wird an alle ſeine Gerechtigkeiten /**

*Luca 6.* **ſo er gethan hat / nicht mehr gedacht werden.** Vilgeliebte Anweſende! Ihr habt ein ſchöne und ſehr rühmliche Gewohnheit die Sünder zu ſtraffen / die Unwiſſende zu lehren / den Zweiffelhafftigen recht zu rathen / die Betrübte zu tröſten / das Unrecht gedultig zu leiden / denen die uns beleidigen gern zu verzeyhen / und für die Lebendige und Todte zu betten. Von euch ſaget der Göttliche Mund ſelbſten: **Mit was maſ-**

maſſen ihr außmeſſet / mit denſelben wird euch widerumb eingemeſſen werden. Und gleichwohl ſollen ſo vil geiſtliche Werck deme in einer Todſünd ſterbenden Menſchen Nichts ſeyn? Ach leyder ja / ſie ſeynd Nichts / ja gar Nichts: omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: Es wird an alle ſeine Gerechtigkeiten / ſo er gethan hat / nicht mehr gedacht werden. Sollet ihr zu den wahren Catholiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben mehrer in diſen Lutherthumb / als der heilige Xaverius in der neuen Welt bekehren / der Römiſchen Kirchen zum beſten mehrere Bücher der Preß unterlegen und Schrifften an Tag geben als der heilige Thomas von Aquin, wegen der Catholiſchen Kirchen / und Römiſchen allein seeligmachenden Glauben gröſſere Verfolgungen leyden als Thomas Cantuarienſis: die Welt und ihren Anhang verachten alswie Alexius: die Armut lieben / wie Franciſcus, das Stilſchweigen halten / alswie der heilige Bruno, endlich doch das zeitliche Leben mit einer Todſünd beſchlieſſen / ſo wurde die Göttliche Majeſtät auff alle / alle / alle angezogne herzliche Chriſtliche Werck und groſſen erzeigten Seelen-Eyfer nicht die allermindiſte Reflexion machen / dann es iſt veſt geſchloſſen / und hat darbey ſein ewiges Verbleiben / Omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: omnes, omnes, &c. Es wurd an alle / alle / alle: an alle ſeine Gerechtigkeiten / an alle ſeine gute Werck / an alle ſeine Verdienſten / ſo er gethan hat / nit mehr gedacht werden. O das iſt ein Verlurſt! ein Unglück! ein Elend! ſo allein die Sünd verurſachet: der Göttliche Finger durchſtreichet alle vorhero Chriſtlich und löblich geübte gute Werck / caſſirt alle Verdienſt / löſchet auß alle darauff verſprochne reichliche Belohnung die lieben Englen ſchlieſſen das Buch / legens hindan / und wird in alle Ewigkeit nit mehr hervor genommen. Ach diſes alles verurſacht die Sünd!

Kom̃ herbey Sünder! hervor Sünderin! Ich rede dich an mit dem heiligen Ambroſio: Aperi oculos anima miſera, & vide, quid fuiſti olim? & quid nunc es? eras ſponſa Altiſſimi, eras templum DEI vivi, eras vas electionis, eras thalamus æterni Regis, eras ſoror Angelorum, eras hæres cælorum. Ecce! cùm hæc omnia fueris, quæ dixi, quoties dico, eras, eras, eras! toties tibi lachrymandum eſt, dum ſubitam tuam cogitas mutationem: ſponſa DEI! facta eſt adultera diaboli! templum Spiritûs Sancti mutatum eſt in ſpeluncam latronum! vas electionis, in vas corruptionis! thalamus Chriſti in volutabrum porcorum! ſoror Angelorum! in ſociam dæmonum! O arme / elende / aller deiner Verdienſten beraubte ſündige Seel eröffne nunmehr die

Augen / und ſihe / bewöge / betrachte / was du vorhero in der Gnad GOttes geweſen biſt ? und was du anietzo in der Sünd ligend worden biſt ? du biſt vorhero geweſen ein Braut deß Allerhöchſten Königs / deß Königs aller Königen / und HErrn aller Herren. Du biſt geweſen ein Tempel / ein Altar / ein Tabernackl deß lebendigen Gottes ; du biſt geweſen ein auſſerwähltes Geſchirr : du biſt geweſen ein Schlaffkammer der Göttlichen Majeſtät / du biſt geweſen ein Schweſter der Englen / du biſt geweſen ein rechmäſſiger Erb deß Reichs der Himlen. Ach was herrliche Ehrn-Titl genieſſet die Seel in der Gnad GOttes / eröffne die Augen / ſihe / bewege / und betrachte alles wol / was ich nunmehr geſagt hab / daß biſt du geweſen vorhero in Gnad GOttes ſtehend : ſo offt ich aber ſage / **das biſt du geweſen / das biſt du geweſen / das biſt du geweſen** / ſo offt ſolleſt weinen / ſeufftzen / heulen / und dein unverhoffte häßliche Veränderung / ſchmertzlich bedauren. Du biſt vorhero geweſen ein Braut deß Allerhöchſten Königs / nunmehr ein Geliebte deß Teuffels. Du biſt geweſen vorhero ein Tempel / ein Altar / ein Tabernackl deß heiligen Geiſts / nunmehr biſt du worden ein Behauſung und Auffenthalt aller Mörder und Straß-Rauber : du biſt geweſen vorhero ein außerwähltes Geſchirr / nunmehr aber iſt ſolches zerbrochen / und häßlich vergſtaltet worden : vorhero biſt du geweſen ein Schlaffkammer der Göttlichen Majeſtät / nunmehr biſt du worden ein Pfitz / ein Miſtlach der Schweinen : du biſt geweſen vorhero ein Schweſter der Englen / nunmehr biſt gerathen in die Geſellſchafft der Teufflen. Ach arme / verlaſſne / häßlich vergeſtalte ſündige Seel / plange ſuper te, plange, quia te plangunt cæli, quia te plangunt Angeli, quia te plangunt omnes Sancti, te plangunt guttæ Sanguinis Chriſti, quia peccâſti : weine / weine über deinen elenden Stand / weine / dann es weinen die Himmlen / es weinen die Englen / es weinen alle Heiligen / es weinen und beweinen dein Armſeeligkeit und angetretnes Elend alle Blutstropffen JEſu Chriſti / quia peccâſti, **dann du haſt geſündiget.** Ach was muß es dann vor ein Greul und entſätzliches Weſen ſeyn umb ein Todſünd ! welches alles Unglück / alles Unheyl / alles erdenckliche Ubel nach ſich ziehet / und den Menſchen in ein unaußſprechliches Elend ſetzet : recht hat geſprochen der H. Chryſoſtomus : in Mundo unicum eſt malum ! & hoc peccatum. In der groſſen breiten Welt / iſt nur ein Ubel / und diſes iſt die Sünd.

Den Sünder / oder ein Seel der Gnad GOttes beraubet entwurff mit ſeiner flieſſenten Feder gar zirlich in einer in dem Cloſter

Fürſten-

Fürſtenfeld abgelegten Predig der berühmte Andreas à S. Tereſa, ſetze ſeine formalia, weilen ſie mit einem ſingular guſtu zu leſen: die ſündige Seel ohne die Gnad GOttes / iſt alswie ein Acker ohne Frucht / alswie ein Garten ohne Blumen / alswie ein Baum ohne Obſt / alswie ein Reben ohne Trauben / alswie ein Teuch ohne Fiſch / alswie ein Brunn ohne Waſſer / alswie ein Faß ohne Wein / alswie ein Soldat ohne Waffen / alswie ein Veſtung ohne Beſatzung / alswie ein Kauffmann ohne Wahren / alswie ein Kauffer ohne Gelt / alswie ein Hauß ohne Innwohner / alswie ein Uhr ohne Zeiger / alswie ein Meerſchiff ohne Compaß. Ja ein Seel ohne die Gnad GOttes / iſt alswie ein Leib / ſo in dem Grab faulend voller Geſtanck und Unziffer / alswie ein Acker voller Diſtl und Dorn / alswie ein Garten voller Neſſel und Unkraut / alswie ein Baum voller Würm und Keffer / alswie ein Weinſtock verfrorren und dürrend / alswie ein Teuch voller Schlangen / alswie ein Brunnen vergifftet / alswie ein Faß ohne Boden / alswie ein gefangner Soldat unter den Feinden / alswie ein belägerte Veſtung voller Rebellen / alswie ein hinderſtelliger Kauffmann in der Gefängnuß / alswie ein Hauß ohne Porten / ohne Fenſter / ohne Tachſtuel / wo aller Regen und Ungewitter einfallet / alswie ein Uhr ohne Glocken / ohne Gewichter / ohne Räder / ſo gar verroſtet / alswie ein Schiff auff den wüttenden Meer / in dem erſchröcklichen Gewitter unter den hochſteigenden Wällen / da die Wind blaſen / das Gewülck lauffet / die Sonne verduncklet / der Blitz ſchimert / der Donner ſchlaget / der Regen fallet / das Schiff aber ohne Segel / ohne Maſtbaum / ohne Rueder / ſcheidert und zu grund gehet. (hactenus ille.)

Der hochgelehrte Benignus Kyblerus in ſeinem dritten Tomo ſchreibet auch von der Sünd ſolcher geſtalten: wann ich ſchon ſagen ſolte / ſie wäre ein Peſt / welche allen Lufft verderbet: ein Gifft / ſo alle Freid inficirt und vergifftet: ein Brunſt / ſo alle Verdienſt verzehret: ein Mackel / ſo alle Ehr verdunclet: wann ich ſchon ſagte / die Sünd ſeye es / mit der niemand kundſchafft gemachet / der nicht ein elendes Ende genommen: Niemand / der nicht ihrentwegen die Göttliche Rach empfunden / ſich für ſeinen ſelbſt aignen Scharpffrichter erfahren: wann ich endlich ſchon ſagte mit dem heiligen Ambroſio, daß ſie ſeye damnum ſine gratia, ein Schaden oder Verlurſt ohne Gnad: oder mit dem heiligen Auguſtino, eſſe vitium, quod non nocere non poteſt, daß es ſeye ein ſolcher Mangl / der nicht anderſt kunte dann ſchaden / ſo iſt es doch alles zu wenig geredt. Solcher geſtal- Num. VIII.

ten will vonnöthen ſeyn / andächtige Seelen ? die Sünd als gröſten abgeſagten Feind deiner und deiner Seel mit höchſtem Fleiß zu meyden / zu fliehen / die Sünd allein zu förchten / ſonſten weder Teuffel noch Höll / weder Hunger / noch Peſt / weder Armuth / noch einige Marter und Pein / nil timendum niſi peccatum, zumalen nichts zu fürchten iſt in gantzer Welt als die Sünd.

*Hiſtoria. Theodoretus in hiſt. Sanctorum Sect. 4.*

Von zweyen frommen Einſidlern und threuen Dienern GOttes Euſebio und Ammiano ſchreibet Theodoretus, daß ſie ſich einmals was weniges auß ihren Hüttlen und Zellen hervor gelaſſen / auff ein Steinfelſen zuſamen geſetzet / Ammianus nimt die heilige Schrifft / leſet ein Capitl / weilen er aber ſolches nicht recht faſſen und begreiffen kunte / erſucht er Euſebium umb die Erleuterung / weilen aber gleich nächſt an der Hand ein Bauer den Pflug geführt / hat Euſebius ſeine Augen und Gedancken zuvil dahin geſetzet und überhöret / was ſein Geſpan Ammianus auß der Bibl geleſen / bereuet diſen ſündigen Fürwitz von Hertzen / zu einer Buß aber legt er ihme ſelbſten auff den Himmel Zeit Lebens nit mehr anzuſehen / damit er aber auch diſe Sünd deß Fürwitz nit mehr begienge / wolt er nimmermehr ſeine Augen auff diſen Acker wenden: beyde Vornemmen hat Euſebius veſt gehalten / ſeine Augen die Zeit ſeiner Tägen / indem er doch noch 40. Jahr gelebt / nit mehr auff den Acker / noch gegen den Himmel gewendet: das heiſſet alles / was Sünd iſt fliehen und meyden / nihil timendum niſi peccatum.

*Hiſtoria. S. Auguſt. lib. 9. Confeſſ. cap. 8.*

Von ſeiner liebſten Mutter Monica ſchreibet der heilige Auguſtinus: daß ſie von Natur keinen Wein getruncken / müſte doch auß Befelch ihrer Eltern täglich den Finger in Wein duncken und ablecken / alſo nach und nach iſt Monica kommen von einem Tröpffl zu einem Löffel voll / diſer ſchmeckte ſo wol / daß ſie auch lehrnete ein Becherle auff einen Trunck außzuſtürtzen / von dem kleinen Becherle iſt man geſchritten zu denen gröſſeren / der Wein wolte ſchmecken je länger je mehrer / einmals iſt Monica mit ihrer Dienſt-Magd in einen Wort-Streit gerathen und müſſte von diſer hören / ſchweiget / ihr ſeyt ein verſoffnes **Maidl.** Monica wird ſchamrot / erkent bey ihr ſelbſten alſobald den vorgeworffnen Fehler und angewöhnte Untugend / damit auß diſer kein ſchwäre Sünd erfolgen möchte / hat ſie alſobald ein Glübt gethan Zeit Lebens keinen Wein mehr zu trincken / dictum, factum, was ſie verſprochen / hat ſie auch gehalten: das heiſſet nil timendum niſi peccatum. Nichts hat man zu fürchten als die Sünd.

Jere-

Jeremias Drexelius ſchreibet von einem dergleichen aller Tugend ergebnen Diener GOttes / welcher einmals befragt worden / was er doch auff der gantzen Welt vor allen und zum mehriſten förchtete: zu antwort hat diſer Diener GOttes geben / nihil ſanè nihil timeo: **nichts warhafftig / ich förchte nichts**: da man aber noch ferners an ihn ſetzte / ob er dann nit fürchte den nagenden Wurmb eines böſen Gewiſſens? einen unverhofften Todt? den entſetzlichen Teuffel und allgemeinen Widerſacher deß menſchlichen Geſchlechts? ob er nit fürchte die unaußſprechliche Straffen der Verdamten? die falſche und betriegliche Welt? Ach nein! ich fürchte nichts / und frage nach diſen allen nit ein Haar: auff das wenigiſt wurd man GOtt fürchten? auch nit / ſagt diſer Diener / **GOtt lieb ich / fürcht Ihn nit.** So ſage uns dann endlich / was du fürchteſt / und ob wem du dich zum mehriſten entſetzeſt? zu antwort folget nochmalen / ihr habt mich ſchon verſtanden / **nichts fürcht ich auff der gantzen Welt.** Die Urſach deſſen iſt: Armut / Hunger / Durſt / Kälte / Hitz fürcht ich nit / dann diſe nicht böß ſeyn / als allein jenen / ſo ſelbſten böß ſeynd. Dann auch der Sohn GOttes in Armuth gelebt hat / hungerig und durſtig geweſen iſt / Kälte und Hitz ertragen hat. Schmertzen und Kranckheiten fürcht ich nit / dann diſe zu der Seeligkeit dienſtlich / und gleichſam bey den Haaren uns in den Himmel ziehen / der Sohn GOttes ſelbſten iſt in Schmertzen geſtorben. Inzüchten / Unbilden / Ubels nachreden / fürcht ich nit / weilen mich ſolches in gebürenter Demuth erhaltet / und iſt GOttes Sohn ſelbſten veracht und verlachet worden. Ich fürchte den Todt nit / zumalen ich das Leben durch diſen nit verliehre / ſondern in ein beſſeres verändere / alle Heilige / ja der Sohn GOttes ſelbſten / und ſein werthiſte Mutter ſeynd deſſen nit befreuet geweſen. Ich fürchte den Teuffel nit: dann ob er zwar bellen / doch nit beiſſen kan. Ich fürchte endlich die Höll nicht / weilen ſelbe nur für die Teuffel und abgeſagte Feind GOttes gebauet iſt / ich aber will GOtt lieben / und mich befleiſſen ſein guter Freund zu verbleiben. Gleichwolen muß ich bekennen / daß ich nit gar auſſer aller Forcht bin / ſondern auch was fürchte und zwar ſehr fürchte / was aber? **Nichts** / das iſt die Sünd / diſe fürcht ich über alles / und in dem ich diſe fürchte / fürcht ich **nichts.**

*Drexelius tom. 2. pag. 136.*

**O Sünder!**

**Liebe du GOtt / und fürcht die Sünd /**
**Mehr dann das Feur verbrentes Kind.**
**Diß wird erhalten deinen Staat /**
**Zu dem dich GOtt erſchaffen hat.**

2. Reg. 18. Wann mir erlaubt iſt die liebe Jugend deß gecrönten König Davids was wenigs zu beſichtigen / ſo kommen mir zwey / auß ſeinen Herrn
Scriptura. Söhnen vor Augen ein gewachſner und ein kleiner / beyde aber geſtorben / der groſſe nennet ſich Abſalon, der kleine von Berſabea in dem Ehebruch erworben.

Diſer nach dem Geſatz der Juden beſchnitten ſtirbet / der Herr Vatter begleit das Kind zu der Erden mit auffgeraumten Gemüt ohne Vergieſſung der Zäher / obwolen ſolches über alle maſſen geliebt wurd. Abſalon der groſſe und erwachſne Sohn muß auch ſein junges Leben enden und zwar an einem Aichbaum hangend: allda kunten die Augen dem Vatter David nit genugſam Waſſer geben / fili mi Abſalon, Abſalon fili mi, quis mihi tribuat, ut ego moriar pro te? O mein Sohn Abſalon, Abſalon mein Sohn / wer gibet mir / daß ich für dich ſterben möge: David kunte nicht genugſam den Todt ſeines Sohns Abſalons betauren / beweinen. Nicht in geringe Verwunderung gerathen meine Gedancken / indem ich bewege wie Abſalon aller kindlicher Pflicht vergeſſend ſich wider ſeinen Herrn Vatter auffgeleinet und ſelben nicht allein von dem Reich zu verſtoſſen / ſondern ihme gar das Leben zu nemmen Gedancken machte / und gleichwolen König David ſo bitterlich den Todt ſeines Sohn Abſalon betauret / beweinet? Meine zweifelhafftige Gedancken erleutteret gar ſchön der heili-
S. Ambroſ. ge Ambroſius: quia puer ille parvulus receptâ circumciſione deceſſit, non verò ita Abſalon, qui in peccato & affectu parricidij obijt: hæc enim mors deploranda eſt, non illa, illa enim cæli, hæc autem gehennæ janua fuit: das kleine Kind iſt beſchniten geſtorben / und ein Kind der Seeligkeit worden / Abſalon aber in den Willen und Gedancken ſeinen Vatter zu tödten hat in diſer ſchwären Todſünd ſein Leben geendet / und iſt gefahren in die ewige Verdamnuß / diſer unglückſeeliger Todt iſt zu betauren / zu behertzigen / und mit naſſen Augen Zeit ewig zu beweinen / in mundo unicum eſt malum! peccatum, dann die Sünd iſt das Ubel über alle Ubel / und iſt ſonſten nichts ein Ubel zu benamſen als die Sünd.

Num. IX. Entſetzlich und tyranniſch iſt der Orientaliſche Keyſer Baſilius mit
Hiſt. prof. ſeinen Feinden umbgangen: als er wider die Pulgariſche Völcker ge-
Sigon. l. 7. ſtritten und überwunden / hat er ſich diſer Victori dergeſtalten übernommen / daß er allen gefangnen Soldaten / deren 15000. waren / allen hat laſſen die Augen außſtechen / unter 100. einem laſſte er ein Aug ſtehen / damit er die anderen führen möchte / diſes tyraniſche Factum hat ihren König dermaſſen betrübet / daß er darüber geſtorben. Ein

blinder

blinder Mann/ ein armer Mann. Diſem Tyranniſchen Keyſer Baſilio vergleichet ſich meinem Geduncken nach die Sünd. Diſe / diſe beraubet den Menſchen ſeiner Seelen-Augen / damit er nit ſehen möge den Verlurſt und unbeſchreiblichen Schaden/ſo ihme die Sünd zufüget: ambulabunt ut cæci, quia Domino peccaverunt; ſagt der Prophet Sophonias: als wie die Blinde werdens herumb bagglen / dann ſie haben dem HErꝛn geſündiget: ſtock-blind iſt ein jeder Sünder / dieweil ein jede Sünd der Seelen / und dem Verſtand die Augen außſticht / peccatum excæcat mentem hominis, ſchreibet Hugo Card. und doch findet ſich gleichſam keiner/der diſe gefährliche Blindheit erkennen oder behertzigen thát? glaube Sünder / daß dich niemalen ein gröſſeres Elend erhaſchet / als wann GOTT dich deiner Seelen-Augen beraubet? diſen ſcharpffen Befelch hat die Göttliche Majeſtät einmals ſeinen Propheten Iſaiæ ertheilet: Excæca cor populi hujus, & aures ejus aggrava, & oculos ejus claude, ne fortè videat oculis ſuis, & auribus ejus audiat, & corde ſuo intelligat, & convertatur, & ſanem eum: **gehe hin** Iſaia, **und verblende das Hertz diſes Volcks / und verſtopffe ſeine Ohren / und thue ihme die Augen zu: damit es villeicht nicht ſehe mit ſeinen Augen / und höre mit ſeinen Ohren / und verſtehe es mit ſeinem Hertzen und ſich bekehre / und ich es geſund mache.** O Wehe/und ewiges Wehe dem Sünder / wann er ſich dergeſtalten in ſeine Sünden vertieffet / daß ihme der gerechte GOtt das Hertz verblendet/die Ohren verſtopffet / und die Augen ſchlieſſet / und gleichſam nach Meinung deß heiligen Hieronymi der Buß und Pænitentz nicht mehr würdig ſchätzet: hoc intelligendum, quòd pro magnitudine ſceleris etiam pænitentiâ indigni judicati ſunt: da heiſt es / ziehe die Schuh ab / und lauff der Höllen zu. Ach! dahin aber laſt der barmhertzige und gütige GOtt den Sünder nit kommen / wann er nur zeitlich die Häßlichkeit ſeiner Sünden beweget/den zugefügten Schaden erkennet/das unbeſchreibliche Elend / in welches ihn die begangne Sünd geſtürtzet/ zeitlich behertziget und bereuet.

Sophon. c. 1.

Iſa. 6. v. 10.

Auß tauſent Sündern ſolle an heut hervor tretten der König David, ſeinen ſchwär begangnen Fahl in den Ebebruch bekennen / und uns zu Nachricht ſagen / wie ihme nunmehr in ſeinen Sünden ſeye? David eröffnet den Mund / und fangt an ſolcher Geſtalten zu reden: putruerunt, & corruptæ ſunt cicatrices meæ, à facie inſipientiæ meæ: Ich ſihe / daß meine Seelen-Wunden ſchon verfaullet / und häßlich anfangen zu ſchmecken: O das iſt ein gutes Zeichen / ſchreyet auff

Pſ. 36. v. 5.

der heilige Ambroſius; eſt ergo in ſancto David ſpes & remedium ſanitatis: Der König David hat ein gute und ſichere Hoffnung ſein verlohrne Geſundheit widerumb zu erhalten. Und hat Urſach zu hoffen/ weilen ſeine Wunden anfangen zu ſchmöcken/ und einen üblen Geruch von ſich zu geben. Woher aber ſolches? Ich ſagte vilmehr die Wunden fangen an zu faulen/ zu ſchmecken/ und übel zu rüchen/ ſo wird ein ſchlechte Hoffnung zu der Geſundheit zu machen ſeyn. Nein/ ſpricht Ambroſius: quia non unguentum redolent, ſed fœtorem ſuorum vulnera peccatorum. Davidi gibt ſein begangner Ehebruch keinen angenehmen Geruch mehr wie vorhero/ allgemach gehen ihme die Augen auff/ und findet/ was vor einen üblen Geruch die Sünden von ſich geben/ wie diſe mit Geſtanck und Häßlichkeit erfüllet ſeyn: Ach das iſt ein gutes Zeichen/ die verlohrne Geſundheit zu erhalten/ David wird bald ſprechen peccavi, ich hab geſündiget/ er wird ſeine Sünden beweinen/ bereuen/ und nach Möglichkeit büſſen/ ſolcher geſtalten wird man die Gnad GOttes widerumb erhalten/ und zu verlohrner Seelen Geſundheit gelangen.

*S. Ambroſius.*

Herzlich wohl hat geſchriben Cardinal Gaudfridus; unicuique peccatori de magna Domini miſeratione indulgentiam ſperare licet, ſi ſe cognoverit peccatorem. Seye der Sünder ſo groß/ als er immer wolle/ kan er ihme doch allzeit Hoffnung machen bey GOtt Barmhertzigkeit zu finden/ ſi ſe cognoverit peccatorem, wann er nur die Seelen-Augen eröffnet/ und erkennet ſich vor einen Sünder. An ſtatt GOttes redt der heilige Auguſtinus: Si tu agnoſcis, ego ignoſco: Erkenne dich mein Sünder/ erkenne deine Sünden/ ſo bin ich geneigt mich deiner zu erbarmen: qui peccare ſe neſcit, corrigi non vult, ſagt Hieronymus, welcher ſeine Sünd nicht erkennen will/ hat keinen Gedancken ſein Leben zu beſſern/ qui dolorem Vulneris non ſentit, ſalutis remedia non requirit, wann man die Schmertzen der erhaltnen Wunden nicht empfindet/ ſucht man keine Mittel die Geſundheit zu erlangen.

*Gaudfridus opuſc. 14.* *S. Auguſt. in pſal. 50.* *S. Hieronymus.* *S. Gregorius.*

*Scriptura.*

Unſer Heyland und Seeligmacher/ da er die Statt Jeruſalem vorbey gangen/ ſteht er ſtill/ ſchaut ſie mit betrübten Hertzen an/ und fangt bitterlich an zu wainen: Videns Civitatem flevit ſuper eam: und was wainet unſer JEſus? was mißfallet ihm an diſer Statt? villeicht mißfallet ihme an diſem barbariſchen und Tyranniſchen Volck/ daß ſie das unſchuldige Blut ſeiner Propheten alſo jämmerlich und häuffig vergoſſen? Er tragt villeicht ein Abſcheuhen an ihrem leichtfertigen Leben/ Mordthaten und Rauberenen? Mißfallet ihme villeicht die Ungerechtigkeit deß Magiſtrats? der Geitz der Richteren? die Tyranney der

Fürſten und Herren? tragt er ein Abſcheuhen villeicht an der Gleiſnerey der Geiſtlichen? an dem Hochmuth der hohen Prieſteren? oder gemachten Conſpirationen wider JEſum ſelbſten? Ach nein/ es ligt noch wohl was anders verborgen/ welches die naſſen Zäher unſerm Heyland auß den Augen treibet/ und was iſt diſes? juxta Salomonis verba, ſagt unſer heiliger Gregorius, lætantur, cùm malè fecerint: **ſie erfreuen ſich und tragen ein Wohlgefallen ob all ihren obgeſetzten Sünden.** Diß verurſachet Schmertzen/ daß die Innwohner in ihrer Blindheit ligend nicht ſehen wollen/ die Häßlichkeit ihrer Sünden/ und den bevorſtehenden zeitlichen und ewigen Untergang/ über ſolches lætantur, cùm malè fecerint, haben ſie noch ein Wohlgefallen ob ihrem ſündigen und verfluchten Leben: Inde lachrymæ! das verurſacht bey JEſu Chriſto wainen und naſſe Augen.

Vilgeliebte? weilen dann die Verblendung deß Sünders all ſein anderes Elend überſteiget und übertrifft/ wollen wir alle einhellig und ins geſambt mit dem heiligen Auguſtino umb das wahre und rechte Liecht ſeufftzen und bitten: O Verbum, per quod facta ſunt omnia, & ſine quo factum eſt nihil; Verbum, quod eſt ante omnia, ante quod nihil: Verbum creans omnia, ſine quo omnia nihil; Verbum regens omnia, ſine quo nihil ſunt omnia. Verbum, quod dixiſti in principio fiat lux, & facta eſt lux: dic etiam mihi, fiat lux, & facta eſt lux: & videam lumen, & cognoſcã, quidquid non eſt lumẽ, quia ſine te mihi tenebræ lumẽ. *S. Auguſt. ſoliloq. cap. 2.* **O Göttliches Wort! welches alles erſchaffen hat/ und ohne dich nichts iſt erſchaffen worden: O Wort/ welches geweſen iſt vor allen erſchaffnen Dingen/ und vor dir iſt geweſen Nichts. O Wort/ ſo alles erſchaffen/ ohne dich iſt alles Nichts. O Wort/ ſo alles regirt/ ohne dich iſt alles ein lauteres Nichts. O Wort/ welches im Anfang geſprochen haſt/ ſeye das Liecht/ und das Liecht iſt gleich erſchaffen geweſt: ſage auch zu mir ſchwäriſten Sünder auff Erden: Es ſolle in dir das Liecht ſeyn/ und alſobald wird in mir alles erleuchtet ſeyn/ und ich wird ſehen das Liecht/ und erkennen alles/ was nicht liecht iſt/ dann ohne dich O Göttliches Wort ſeynd bey uns Sündern auch die tieffeſte Finſternuſſen ein Liecht.**

Uber ſolches ſetzt noch hinzu der heilige Vatter Auguſtinus: pulvis, pituita, fumus peccata & iniquitates ſunt, tolle iſta omnia, & videbis: gleichwie der Staub der Erden/ und der Rauch von dem Camin denen leiblichen Augen ihr Liecht nemmen/ und gröſten Schaden zufügen/ alſo unſere Sünden und Miſſethaten verduncklen/ ja machen ſtockblind die Seelen-Augen/ dahero lege hindan deinen Sünden-Laſt/ alſo lautet der

wohl-

wohlmainende Rath Auguſtini: & videbis, ſo wirſt du ſehen: Bey diſem ſoll es ſein Verbleiben haben/ wir wöllen die Augen eröffnen/ die Häßlichkeit der Sünd bewegen/ den zugefügten Seelen-Schaden erkennen/ und in das Künfftig die Sünd wie das Feuer fliehen.

## Schluß.

Num. X. Nicht ohne Geheimnuß iſt es geſchehen/ Vilgeliebte! daß jene zween Brüder Jacob und Eſau, in ihres Vattern Behauſung unter einem Tach nicht haben beyſammen verbleiben können: Egreſſo Jacob foras venit Eſau, **So Jacob hinauß gangen/ iſt Eſau kommen:** Ich glaube/ daß durch diſe That die Gnad Gottes und die Sünd uns vorgeſtellt werden/ als die niemahlen mit einander übereins kommen/ unter einem Tach beyſammen ſeyn und verbleiben können: wann die Gnad GOttes eingehet/ muß die Sünd außgehen/ wo aber diſe eingehet/ weichet alſobald die Gnad deß HErrn/ welches der heilige Ambroſius gar fein andeutet in folgenden Worten: Cùm interficitur impius., Chriſtus infunditur: & ubi abominatio aboletur, ſanctificatio congregatur: **wann der Gottloſe umbgebracht und getödtet wird/ alsdann wird Chriſtus eingegoſſen: und wo der Greuel außgetilget/ da wird die Heiligmachung geſamlet.** Unmöglich iſt/ daß unter einem Tach wohnen mögen/ das/ was himmliſch und fleiſchlich/ geiſtlich und weltlich/ Unzucht und Keuſchheit/ Andacht und Gottloſigkeit/ der wahre Glauben und die Abgötterey/ GOtt und der Teuffel/ die Gnad GOttes und die Sünd.

*Gen. 27, v. 30.*

Vilgeliebte anweſende Zuhörer! Si vultis eſſe templum Veritatis, frangite idolum falſitatis, jam in cor veſtrum intret arca teſtamenti, & ruat Dagon: damit ich mit dem heiligen Auguſtino rede: Wollet ihr ein Templ der Warheit ſeyn/ ſo zerbrechet das Götzenbild der Falſchheit: laſſet nunmehr in euer Hertz eingehen die Arch deß Teſtaments/ und gleichwohl fallen den Dagon, beyde könt ihr nicht haben/ nemmet die Arch/ laſſet fahren Dagon: liebet Chriſtum/ haſſet die Welt: umbarmet die Tugend/ fliehet die Sünd: behaltet feſt in eurer Gedächtnuß das letſte Wörtl: **Fliehet die Sünd**/ fugite, fugite peccatum, fliehet/ fliehet wie/ und ſo vil ihr könt/ alle Gelegenheit zu der Sünd: Nunquid unam intra cavernam cum lupo habitans, tutus erit agnus? ſolle dann das unſchuldige Lämblein bey dem reiſſenden Wolff unter einem Tach ſicher und unverletzt verbleiben mögen: Salva animam tuam, & noli reſpicere poſt tergum, nec ſtes in omni circa regione, errettet und erhaltet euere Seelen/ liebſte Chriſten! haltet der verfluchten Sünd keinen Stillſtand/ ſehet nicht mehr an die garſtige Sünden-Pfütz/ allwo ihr/ Ach leyder! ſo lange Zeit gelegen ſeyt.

*S. Auguſt. tom. 10. ſerm 14. in feſto omnium Sanct. cap. 7.*

*S. Hieronymus de cohabit. Cleric.*

*Geneſ. 18. v. 19.*

Der

Der heilige Petrus hat dreymahl ſeinen HErrn und Maiſter verlaugnet/ und ſolte Chriſtus der HErr ſeine Gnaden-Augen nicht mehr auff Petrum geworffen haben/ hätt ich die Seeligkeit Petri nicht umb einen Haller erkaufft. Und was geſtalten iſt Petrus in ein ſolches Elend gerathen? non fugit, weilen er die ſündige Gelegenheit nicht geflohen hat: ingreſſus intrò in atrium Principis ſedebat cum miniſtris, ut videret finem: das iſt unrecht/ Petrus hat ſich gleich im Anfang zu der ſchlimmen herodianiſchen Burſch geſchlagen/ allwo man nichts als Raupen und häßliche Zotten hören konte: recedite à tabernaculis peccatorum, fliehet von der böſen Burſch/ dann mit Böſen macht man nichts als Böſes: ne involvamini in peccatis eorum, damit man nicht mit ihnen zu grund gehe: fugite, fugite, meidet/ haſſet/ fliehet die Sünd. *Scriptura.* *Num. 38. v. 16.*

Deß heiligen Seraphiſchen Vatters Franciſci etliche Brüder und Jünger/ als Ægidius, Ruffinus, Simon und Juniperus haben ſich einsmahls in einer geiſtlichen converſation beyſammen befunden/ da fragte Ægidius die anderen/ wie ſich ein jeder verhalten thäte/ wann er von dem Geiſt der Unlauterkeit angefochten und beſtritten wurde? Frater Simon ſagte vor allen: Er betrachte die Häßlichkeit diſer Sünd/ an welcher nicht allein GOtt/ ſondern auch die Menſchen ein Abſcheuhen und Entſetzung tragen/ dahero ſolche nach Möglichkeit zu verbergen ſuchen/ in diſer Betrachtung entſtehet auch bey mir ein ſolches Abſcheuhen gegen diſer Sünd/ daß ich bißdato her noch allzeit mit der Hülff GOttes das Feld erhalten/ und niemahlen darob ein Wohlgefallen/ minder in diſe Sünd verwilliget habe. Ruffinus ſagt: Ich ruffe alſobald zu GOtt und Maria umb Hülff/ und ſtehe nicht von den Knyen auff/ biß daß ich mich von diſer Anfechtung entlediget befinde. Juniperus tragt auch ſein Meinung bey/ und ſagte: Sobald ich die teuffliſche Verſuchung vermercke/ verſperre ich alſobald die Thür deß Hertzens/ und ſetze gute Wacht der heilſamen Gedancken und Begirden zur Guardi der Veſtung/ und wann der Feind herzunahet mit ſeinen böſen Eingebungen/ ruff ich hinauß: Ziehet weiter/ ziehet weiter/ die Veſtung iſt ſchon beſetzet: Laſſe alſo diſes Lumpen-Geſindl niemahlen in die Veſtung meines Hertzens. Der ſeelige Ægidius fallet mit ſeinem voto bey Junipero, und diſes iſt eben das jenige/ was der weiſe Mann ſagt/ omni cuſtodiâ ſerva cor tuum, beſetze dein Hertz mit guter Wacht/ und meide alle ſündige Gelegenheit/ fugite, fugite: dann an diſem hangt unſer Seeligkeit und Verderben: Nemo diu tutus, periculo proximus, ſagt der heilige Cyprianus: dann niemand kan in die Länge ſicher ſtehen/ *Hiſtoria.*

der nächſtens bey der Gefahr ſich befindet: brinnen muß der / ſo zu nahend zu dem Feur gehet / fallen / der nicht fliehet das ſchlüpfferige Eiß / fuge dilecte mi, fliehe mein Geliebter fliehe: Verendum eſt dormienti in ripa, ne cadat, es iſt zubeſorgen / der an dem Ufer liget und ſchlaffet / daß er nicht gählingen falle und erſauffe: weit darvon iſt gut fürs ſchieſſen: lauffet und löſchet in Zeiten / à ſcintilla una augetur ignis, von einem eintzigen Funcken entſtehet ein gantze Brunſt: fuge fuge dilecte mi, Vilgeliebte fliehet / meidet / fliehet die Sünd / meidet die Laſter / beweget nochmahlen / und behertziget / was ich geprediget / in was Schaden von der Sünd euere Seelen geſetzt werden. Fuge, fuge dilecte mi, & aſſimilare capreæ hinnulóque cervorum ſuper montes aromatum: fliehet / fliehet meine Geliebte! doch nichts als die Sünd / werdet gleich einem Gämbs / oder jungen Reheböcklein / wan ſie erblicken die Jäger und Hund / fuge, fuge, fliehet / meidet / meidet die Sünd / fliehet die Laſter / ſo werd ihr unzweifflend eingehen in das Reich der Himmlen. Amen das werde wahr.

# Eilffte Predig.

## Zubeweinen iſt der Stand deß verſtockten Sünders.

*IN DOMINICA PALMARUM.*

Oder

An dem ſechſten Sonntag in der Faſten.

*THEMA.*

Ite in caſtellum, quod contra vos eſt, & ſtatim invenietis aſinam alligatam, & pullum cum ea. *Matth. 21.*

**Gehet hin in den Flecken / der vor euch ligt / und bald werdet ihr finden ein Eſelin angebunden / und ein Füllin bey ihr.**

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird die Frag auff die Bahn gebracht / was der Menſch zum mehriſten förchten ſolle. Wird beantwortet: [Nichts] ſoll man zum mehriſten förchtē. Das iſt die [Sünd] / dann die Sünd iſt Nichts. In dem Corpo wird dargethan und bewiſen / wie ſchwärlich ein verſtockter Sünder zu bekehren / daß an diſem zum öfftern alle Mühe und Arbeit / der Predigern / Beichtvättern / Schutz-Engels Einſprechungen / der Mutter GOttes Ermahnungen / ja GOttes anerbottne Gnaden ſelbſten zu Verlurſt gehen. In dem Schluß wird der unbußfertige Sünder an das bittere Leyden und Sterben JEſu gewiſen.

1. Ein frommer Diener GOttes wurde befragt/was er doch zum mehriſten auff Erden förchtet. Antwortete gar weißlich/ nihil ſanè, nihil timeo. **Fürwar nichts / ich förchte nichts.** Drey ſtarcke Sachen ſeynd der Himel/ die Erden/ und GOtt/ doch noch ſtärcker weiſet ſich die Sünd. Ein gelehrter Philoſophus wurde befragt / wie vilerley Narren in der Statt wären? ſaget dreyerley/ich aber glaube viererley. Spurina macht Julio Cæſari ein Prophecey / ich aber dem unbußfertigen Sünder: Ein Sybilla zeiget Kayſer Auguſto an dem Himmel ein ſchönes Frauen-Bild mit dem JEſus-Kind auff dem Armb ; Ich aber zeige dem Sünder den gecreutzigten JEſum.
2. In Göttlicher Schrifft wird die Sünd durch unterſchidliche prædicata entworffen. König Balthaſar entſetzet ſich ſehr ob der / an die Wand geſchribnen Worten Mane, Thecel, Phares. Die von dem Keyſer Juliano geſchribne Wort/ legi, intellexi, improbavi, werden nicht unrecht dem verſtockten Sünder applicirt.
3. Nicht weniger / als Camillus und der junge Tobias, erfahret der Menſch von den lieben Englen groſſe Hülff/dem unbußfertigen Sünder aber wird Gott fleiſſig zehlen/ wie offt ſelben der Engl von der Sünd abhalten wollen.
4. Entſätzliche Hiſtori von einem verſtockten Sünder wird weitläuffig außgeführt / welchen zu einer Beicht noch ſein Mutter / noch ſeine Befreundten / noch ſein Schutz-Engel/ noch GOTT ſelbſten / alſo zu reden / hat vermögen können/ dahero der gecreutzigte JEſus/ ſo ihme in den Todtbeth mit offnen Wunden erſchinen / ihme ein Hand vol Bluts zu ſeiner ewigen Verdamnuß in das Angeſicht geworffen hat.
5. Naaman der Syriſche Hauptmann hat von dem Propheten Eliſæo ſein Geſundheit an Leib und Seel erhalten / und keinen darumb zu dancken als dem Jüdiſchen Maidl / daß ihme dahin zu reiſen ſo treulich eingerathen / was gethan hat diſes Maidl / thuet annoch die allerſeeligiſte Mutter GOttes Maria / diſe weiſet und ermahnt alle Sünder ihr Geſundheit nicht bey Eliſæo ſondern bey ihren Kind JEſu Chriſto zu ſuchen. Maria vergleicht ſich der Machabæiſchen Mutter / und begehrt / daß der verſtockte Sünder den Himmel/ und in diſem den verwundten JEſum anſehen ſolte nach dem Exempl Suſonis und Gertrudis.
6. Der Sünder ſoll erkennen ſein Blindheit / indeme er ſein Hertz ſo lang und ſo vil in das Zeitliche und Gegenwärtige geſetzt / von diſen ſich wenden zu der Barmhertzigkeit GOttes / welche weitläuffig erwiſen wird.
7. Der verſtockte Sünder vergleicht ſich dem Abimelech, und werden ihme die Symbola von einer Dornhecken laſcia le frondi, ſi', manon le ſpine. Und dem Tigerthier effera magis zugethan. Ein entſetzliche Hiſtori zeiget/ wie einem unbußfertigen Venus-Buben der Teuffel an S. Martini Tag den Hals umbgeriben hat.
8. Das Himmelreich wird verglichen einem König / ſo ſeinem Sohn Hochzeit machte / diſe von Matthæo beſchribne Gleichnuß wird herzlich wol auff den verſtockten Sünder gezogen / welcher ſich dem Stockfiſch / oder auch wol einer in dem Waſſer ſchwimenten Aendten vergleichet. Verbleibet unbußfertig mit Nicephoro in ſeinen Leben.
9. Cariſius ein Prieſter iſt in ſeinen Sünden eines gähen Todts geſtorben/ einen deßgleichen unglückſeeligen Todt hat auch genommen ein Covalier bey dem König Corredo: der Prophet Daniel entwürffet zimblich wol einen verſtockten Sünder. Der heilige Damianus erzehlet einen unglückſeeligen Abtruck eines Religioſen.

10. Der

10. Der heilige Ludovicus gibt einem ſeiner Hof-Cavalirn gar ſitſam zu verſtehen die Schwäre einer Todſünd. Der verſtockte Sünder wird gewiſen zu den bitteren Leyden und Sterben JEſu Chriſti / und wird ihme von dem heiligen Ephrem ein ſchöne Inſtruction ertheilt / wie er ſich nach ſeiner Bekehrung zu verhalten habe.

# Eingang.

*Num. I. Hiſtoria.*

ANdächtige / anweſente / geliebſte Zuhörer! In meiner nächſt-abgelegten Predig habe in den 8. Numero ein ſehr wichtige (weilen ich ſolche auch das anderemal zu widerhollen für nothwendig erkenne) und auß den ſeeligen Jeremia Drexelio genom̃ne Hiſtori angezogen: wie man einmal von einem ſehr frommen und andächtigen Diener GOttes / ſo in allen ſeinen Thun und Laſſen fröliche und auffgemunderte Geberden verſpiren lieſſe / zu wiſſen verlangte / **was er auff Erden förchte!** reſolut, und ohne einiges Nachſinnen antwort diſer: *nil ſanè nihil timeo,* **fürwahr nichts ich förchte nichts.** Wie da? ſolle dann ein Menſch ſich auff Erden befinden / ſo gar nichts zu förchten hätte? ſeyn dann Verfolgungen / falſche Inzüchten / Trangſaalen / Armut / Kranckheiten und Leibs-Schmertzen / der Todt ſelbſten / der Teuffl / und villeicht die mit offner Porten auff dich wartente Höll nit zu förchten? Zumalen kein Menſch glaublich zu finden / ſo ſich vor diſen beſchwärlichen zufallenden Begebenheiten nit entſetzen werde? Ach nein! replicirt der fromme Diener GOttes / ihr irret weit / **ich förchte auß diſen keines / und förchte nichts /** vermeine wol und recht geredt zu haben: Ich förchte keine **Verfolgungen / falſche Inzüchten / Trangſaalen / Widerwärtigkeiten;** dann ich glaube dem heiligen Auguſtino, DEVS ſævit & ſalvat, terret & vocat, implet tribulationibus omnia, ut in tribulationibus poſiti omnes recurrant ad eum: Der Allmächtige GOtt zirnet über uns / und führet uns doch gleichſam bey der Hand dem Himmel zu / Er erzeiget ſich grimmig / und machet ſeelig / Er erſchröcket und rueffet / erfüllet alles mit Trübſaal / damit die / ſo in Trübſaal ſitzen / alle Ihme zulauffen und ſeelig werden: Ich glaube dem heiligen Thomæ de Villa nova, tribulationes calcaria ſunt, quæ faciunt nos currere ad DEUM: die Gnad GOttes iſt das Seelen-Pfert / Creutz und Leyden die Sporn / welche das Pfert anſporren / und machen / daß wir deſtomehr darauff ſetzen / lauffen und rennen unſern GOTT und HErrn zu: Ich glaube Chryſoſtomo: DEUS tribulationes irruere permittit, ut ad ipſum frequentius confugiamus: GOtt laſſet uns mit

*Ieremias Drexelius tom. 2. mihi pag. 636.*

*S. Auguſt. in pſal. 55.*

*Thomas de Villa nova ſerm. de Coſma.*

*S. Chryſoſt. hom. 10. in Matthæū.*

Trübſaal überfallen werden / umb das wir deſto öffter zu Jhme kommen und fliehen ſolten. Jch förchte keine Kranckheiten / keine Leibs-Schmertzen: dann wann bey dem Sünder alle heilſame Ermahnungen zu Verlurſt gehen / und jhren Effect nit gewinnen wollen / ſo vermögen doch die Kranckheiten den Sünder die Augen zu eröffnen / und zu GOtt zu treiben: wie uns dann deſſen gar ſchön erinneret der heilige Chryſoſtomus: Non terret te Magiſter? non Pater? non Princeps? non legislator? non Judex? non te confundat amicus? non te mordet inimicus? non caſtigat Dominus? non corrigit conſcientia? ſed ægritudo ſæpè ſuperveniens corporalis omnia correxit. Und glaube / daß der heilige Chryſoſtomus diſe ſchöne Lehr auß dem gecrönten König David gezogen habe? multiplicatæ ſunt infirmitates eorum, poſtea acceleraverunt: die Leibs-Schmertzen haben ſich bey dem Menſchen vermehrt / alsdann iſt er zu GOtt geloffen / quia ſunt quaſi compendium veniendi ad DEUM, dann die Kranckheiten seynd gleichſam ein Verfaſſung und kleiner Begriff / wie man ſich zu GOtt wenden ſolle. Warumb hätt ich dann Urſach Kranckheiten und Leibs-Schmertzen zu förchten?

*S. Chryſoſt. hom. 13. ad populum.*

*Pſal. 15. v. 4.*

*Hug. Card.*

Jch fürchte auch den Todt nicht? ſtultum enim eſt timere, quod vitare non poſſis, ſtultum eſt dolere in ejus conditione ſe eſſe, in quâ nemo non eſt: ſolatium eſt grande cum univerſo unâ rapi. Närziſch iſt / wann einer ſolte fürchten / was er nicht kan meyden / und iſt nicht weißlich gehandlet / wann einen ſolte ſchmertzen jener Stand / in welchen die gantze Welt eingeſchrancktund zu ſtehen hat / iſt mehrers ein Troſt / daß mir auch geſchehe / was meinen Vorfahrern widerfahren / und die Nachkommende zu erwarten haben: Statutum eſt hominibus ſemel mori: es muß doch einmal geſtorben ſeyn: Non te nomen mortis offendat? quid enim eſt mors niſi ſepulchrum vitiorum & virtutum ſuſcitatio? ſchreibet Ambroſius: Laß dich den Todt nicht erſchrecken / zumahlen diſer nichts anderſt iſt / als ein Begräbnuß der Sünden und Laſtern / und ein Aufferweckung unſerer guten Wercken / habe alſo nicht Urſach den Todt zu fürchten? Jch fürchte den Teuffel nicht? dann er iſt angebunden / kan zwar bellen / aber nicht beiſſen / anreitzen / aber nicht ſchaden / wir werden doch immerdar von der Göttlichen Majeſtät auffgemuntert / ſo uns von dem hohen Himmel zuſchreyet / de cælo clamat, certate, adjuvabo, vincite, coronabo: Kämpffet mit dem Teuffel / ich will euch helffen / überwindet / und ich will euch crönen. Was ſolt ich dann den Teuffel förchten? Jch förchte die Höll ſelbſten nicht? zumalen diſe nur bereit iſt für die Sünder /

*Seneca lib. de prov. cap. 5.*

*Ad Heb. 9. v. 27.*

*S. Auguſt.*

und

und abgeſagte Feind GOttes / ich aber wird mich befleiſſen GOTT allzeit zu lieben und ſelben nit zu beleidigen. Ungeacht deſſen muß ich gleichwol bekennen / ſpricht diſer fromme Diener GOttes: daß ich nicht auſſer aller Forcht bin / förchte mir ſehr und über allemaſſen / was aber? Nichts / das iſt die Sünd / diſe förchte ich über alles / indem ich aber die Sünd förchte / förcht ich Nichts: dann nach Außſag deß heiligen Auguſtini iſt die Sünd Nichts: ſine ipſo factum eſt nihil, id eſt ſine ipſo factum eſt peccatum: Ohne GOtt iſt Nichts erſchaffen / das iſt ohne GOtt / iſt die Sünd worden. Vilgeliebte! was iſt die Nacht? privatio lucis, ein Beraubung deß Liechts nichts anderſt / und macht doch dem Menſchen groſſe Ungelegenheit / der Handwercksmann kan ohne Liecht nit arbeiten / der Wandersmann ſeine Raiß nit fortſetzen / der Student ohne Liecht nit leſen: ein ſolche Nacht / Finſternuß und Beraubung deß Liechts iſt die Sünd: ſie beraubet den Menſchen der Göttlichen Gnad / löſchet auß die vorhero begangne gute Werck / verduncklet die Verdienſt / und ſetzt den Sünder in ewige Verdamnuß. *Ioan. 1.* *S. Auguſt.*

Drey ſtarcke Sachen findt ich in Göttlicher Schrifft / den Himmel / die Erden / und GOtt: den Himmel. Tu forſitan cum illo fabricatus es cælos, qui ſolidiſſimi quaſi ære fuſi ſunt: **Villeicht haſt du die Himmel mit ihm gebauet / die ſo veſt ſeynd / als wären ſie von Ertz gegoſſen.** Die Erden / terra autem in æternum ſtat, **die Erden wird in Ewigkeit veſt ſtehen.** Und GOtt / portans omnia in verbo virtutis ſuæ: **GOtt tragt alle Ding in dem Wort ſeiner Krafft.** Gleichwohlen hat die Sünd ein ſolche Schwäre in ſich / daß ſie den Himmel zerſpaltet / eröffnet / und von einander gebrochen hat / videbam ſathanam ſicut fulgur de cælo cadentem, ich hab den Teuffel mit ſeinem Anhang als wie einen Blitz von dem Himmel herunter fallen ſehen. Die Sünd hat die Erden biß in die Mitte voneinander geſpaltet / apera eſt terra & deglutivit Dathan, die Erden hat ſich eröffnet / und Dathan verſchlucket. Die Sünd hat gleichſam GOtt auff Erden ermattet / JESUS autem fatigatus ex itinere ſedebat ſuper fontem: JESUS der wahre GOttes Sohn von der Raiß / (ſo Er dem Sünder zu lieb gemacht) ſehr abgemattet / ſetzte ſich auff den Brunnen / was zu raſten. O was für ein Stärcke hat die Sünd an ſich / ſie eröffnet den Himmel / und zieht den Lucifer mit ſeinem Anhang in Abgrund der Höllen / ſie zerſpaltet die Erden und verſchlickt den Dathan, ſie ermattet mit ihrer Schwäre den Sohn Gottes ſelbſten auff Erden. O wer ſolle dann die Sünd nicht haſſen? Einsmahls würde *Iob. 37. v. 8.* *Eccl. 1.* *ad Hebr. 1. v. 3.* *Luca 10.* *Pſal. 105.* *Ioan. 4. v. 6.*

ein

ein gelehrter Philoſophus befraget / wie vilerley Narꝛen in der Statt wären? gibt zu Antwort / dreyerley: Tria genera ſtultorum vidi in civitate, divitem egentem, ſenem amantem, & rudem diſputantem. Erſte Narꝛen ſeynd die Reiche / welche immerdar erhungeren wollen: die andere / die Alte wann ſie unrechte Lieb ſuchen: die dritte ſeynd die Ungelehrte und Ungeſchickte / wann ſie vil diſputiren wollen. Und ich ſetze
*Exod. 7.* hinzu / peccatorem impœnitentem, die vierdte Narꝛen ſeynd die Unbußfertige und verſtockte Sünder. O daß ſeynd die gröſte Thoren / wann von ihnen geſagt muß werden / induratum eſt cor Pharaonis: Dergeſtalten iſt das Hertz deß Sünders zu Zeiten erhärtet / daß die Göttliche Einſprechungen / Kranckheiten / Trangſaalen / Prediger / Beichtvätter / Geiſtliche Leſungen zu wenig ſeynd / den Sünder zu erweichen / über ſolche
*Zach. 7. v. 11. & 12.* beklagt ſich der Göttliche Mund ſelbſten: Noluerunt attendere, & averterunt ſcapulam recedentes, & aures ſuas aggravaverunt, ne audirent, & cor ſuum poſuerunt ut adamantem, ne audirent legem: **Sie wolten auff die Wort deß HErꝛn nicht mercken / ſondern wendeten den Rucken / und wichen von ihme ab / und beſchwärten ihre Ohren / daß ſie nicht höreten / und ihr Hertz machten ſie hart wie einen Diemant / damit ſie das Geſatz und die Wort deß HERRN nicht höreten.**

*Adagium.* O ihr gehörloſe verſtockte Sünder! ihr ſollet wiſſen / daß vor Zeiten ein Sprichwort geweſen iſt / und die Alten zu ſagen pflegten / aſinum ſub fræno currere doces, du wilſt Biß und Mundſtuck / Zaum und Zigel zum Eſel brauchen / diſen zu bereiten und zum Poſt-lauffen abrichten / es iſt ein vergebliches Werck / Mühe und Arbeit iſt umbſonſt. Die unbußfertige Sünder ſeynd ſolche ungeſchickte Eſel / wie David ſelbſten
*Pſalm. 71.* bekennet / ut jumentum factus ſum, der heilige Hieronymus nennet ſie
*S. Hieron.* aſinos bipedes, zweyfüſſige Eſel / ſie ſeynd gebunden / gefeßlet / und ſehr verſtricket mit den Stricken ihrer Sünden / funes peccatorum circumplexi ſunt me: an uns unwürdige Diener Gottes / und Prediger deß Göttlichen Worts / gehet an heut diſer ſcharpffer Befelch: Invenietis aſinam alligatam, & pullum, ſolvite & adducite mihi: **Ihr werdet finden ein Eſelin angebunden / und ein Füllin / (daß ſeynd die Sünder) leſet ſie auff und führets zu mir.** O liebreichiſter Gott! die Auffleſung ſcheinet uns unmöglich / die Sünder ſeynd gar zu faſt gebunden / verknipfft und verſtrickt in ihren Sünden-Laſt / wer kan ſie auffleſen: der erſte Knopff iſt ihr verkehrter Will / der andere Knopff die groſſe Freyheit / der dritte die Gewonheit / der vierdte die Unauffhörlichkeit / der fünffte und ſtärckiſte Knopff / ihr unbußfertiges Leben:
ſolvite

ſolvite & adducite mihi, wir ſollen zwar den Sünder von ſeinen Sünden-Band loßmachen und zu Gott führen / es fallet aber ſchwär / und ſcheinet gleichſam unmüglich: multo labore ſudatum eſt, & non exivit de ea nimia rubigo, neque per ignem: **Man hat ſich mit groſſer Arbeit bemühet / aber der ſtarcke Sünden-Roſt iſt von ihnen nicht abgangen / auch ſo gar nicht durch das Feuer.** Immunditia tua execrabilis, quia mundare te volui, & non es mundata à ſordibus tuis: **dein Unſauberkeit / O verſtockter Sünder / iſt abſcheulich / dann ich hab dich reinigen wollen / aber ich hab dich von deinem Unflat deiner Sünden nicht reinigen könten.** *Ezech. 24. v. 12. & 13.* Entſetzlich wird dem Sünder fallen / was noch in dem angezognen Text folget: ſed nec mundaberis, **und du wirſt auch nicht gereiniget werden.** O daß ſeynd ſchwäre Wort / und lauten ſo vil / du wirſt in deinen Sünden ſterben / und ewig verderben.

Spurina ein Aſtrologus oder Wahrſager / machte dem Kayſer Julio Cæſari die Prophecey / daß er bald werde die Augen ſchlieſſen / und ſolte ſich vom 15. April biß auff den 15. Mertzen beobachten / und vor der Gefahr deß Todts / ſo ihme vorſtunde / wohl hüten / der Kayſer hat die Warnung zwar angenommen / die Wachten verſtärcket / hat ſich diſe Zeit in ſeiner Kayſerlichen Burg retirat gehalten / keinen zur Audientz gelaſſen / den 15. Mertzen aber laſſt er widerumb zu Rath anſagen / und iſt ſelbſten dahin gefahren / unterweegs begegnet ihme Spurina, diſen ſchreyt der Kayſer auß ſeiner Karethen lachend an: Spurina der 15. Mertzen iſt vorhanden / wo verbleibt dein Wahrſagung? Ja / der 15. Mertzen iſt vorhanden / ſagt Spurina, iſt aber noch nicht vorüber. Der Kayſer fahrt fort in den Rath / da wird er von den Römern überfallen / und mit 23. Stich entleibet: attulêre vulnera Cæſari mortem. Der Kayſer wird erſtochen / die Wunden haben ihm den Todt gebracht / und Spurina hat noch recht wahrgeſagt. Julio Cæſari iſt in der Regierung ſuccedirt / Auguſtus, unter diſem Kayſer / als die gantze Welt in Friden ſtunde / iſt Chriſtus gebohren / und von der Sybilla ihme Auguſto ein Jungfrau mit einem Kind auff den Armb am Himmel gezeigt und geſagt worden: *Hic major te eſt*: dardurch die Menſchwerdung und Geburt Chriſti deß HErrn bedeutend: der Kayſer iſt doch in ſeinem Heydenthum verhartet / und endlich zu Nola mit Gifft hingericht worden. *Hiſt. prof. Barradius tom. 2. l. 1. cap. 1.*

Kombt herbey ihr unbußfertige und verſtockte Sünder! bin ich nit Spurina, kein Aſtrologus, bin ich doch ein unwürdiger Prediger / und iſt mir gleichwohlen erlaubt / euch ein Prophecey zu machen / wie iſt ſolche? in peccatis veſtris moriemini, ihr werdet in eueren Sünden ſterben / und

zwar eines unglückſeeligen Todt/ wie Julius, wie Auguſtus: Ihr achtet zwar/ und gedencket bey euch ſelbſten / peccavi & quid mihi triſte accidit? wir haben offt geſündiget/iſt wahr/gleichwolen haben wir niemalen ein unglückſeelige Stund erfahren/ und iſt uns auch nichts Trauriges begegnet: der 15. Tag Mertzen iſt zwar vorhanden/ doch nit vorbey/ es iſt nicht aller Tag Abend/ was nicht geſchehen/ kan noch geſchehen. Verſtockte Sünder/ eröffnet die Augen / ich zeige euch wie ein andere Sybilla, Chriſtum Jeſum nicht am Himmel/ ſondern am Stammen deß Creutzes/ oder willſt du in dem allerheiligſten Sacrament deß Altars/ und ſage/ hic major te eſt, diſer iſt gröſſer dann du/ verſichere dich/ verbleibeſt du annoch in deinem Heydenthum/wie Auguſtus, will ſagen/ in deinem Lutherthum/ oder in der Tieffe der Sünden und Laſtern/ iſt gleichſam eins/ſo wirſt du in kürtze von dem Sünden-Gifft hingericht/ und in ewige Verdamnuß fallen/ in peccatis veſtris moriemini, dann der verſtockte Sünder wird in ſeinen Sünden ſterben/ und ewig verderben: ſo ich in gegenwärtiger Predig zu erweiſen geſinnet bin. rc.

# Eingang.

Num. II. Ierem. 22. v. 29. 2. Corinth. 6. v. 2.

TErra, terra, terra! audi ſermonem Domini: O Erden / Erden/ Erden höre die Wort deß HErrn/ und ich ſage/ O verblender Sünder / O unbußfertiger Sünder / O verſtockter Sünder! Ecce nunc tempus acceptabile, Ecce nunc dies ſalutis: Bewöge die heilige Charwochen/ in welcher der Sohn Gottes in ſein bitter Leyden und Sterben gegangen iſt/ das iſt die beſte und angenehmſte Zeit deiner Bekehrung / dann aller Orthen erſchallet die freudenreiche Stimm/ miſerere mei DEUS, HErr erbarme dich unſer / HErr erbarme dich unſer. In allen Wincklen ruffet der vom Eyffer angeflammte Prediger Iſaias: pænitentiam agite, pænitentiam agite: würcket heilſame Buß: faſſet/ ſchöpffet einsmahls einen ernſtlichen Grauſen an eueren Sünden-Laſt/ bewöget wie die Kirchen vor allen / und alſo von Hertzen bittet/ und ſupplicirt umb die Entledigung der Sünden / ab omni peccato libero nos Domine. Und hat Urſach/es iſt ja einſetzliches/ heßliches Weſen umb die Sünde/ wie ſie dann heßlich genug in Göttlicher Schrifft entworffen und beſchriben ſeynd. Sie werden genennt ein Ungerechtigkeit / ein Miſſethat / ein Greuel / ein Gottloſigkeit / ein Laſter/ ein Schalckheit/ ein Uneinigkeit / ein Heffen/ ein Boßheit / ein Blutſchuld / ein Ubertrettung/ ein Fluch / ein Unweißheit / ein Mackel/ ein Verbrechen / ein Unwiſſenheit / und endlich ein Ubel über alles übel.

Ein

Ein Ungerechtigkeit / dixi: confitebor adversùm me injuſtitiam meam Domino, Jch ſprach: Meine Ungerechtigkeiten / will ich dem HErrn wider mich bekennen. Ein Miſſethat: Quoniam iniquitates meæ supergreſſæ ſunt caput meum, & ſicut onus grave, gravatæ ſunt ſuper me: Dañ meine Miſſethaten ſeynd mir über das Haupt gewachſen: ſie ſeynd ſchwår worden über mir / wie ein ſchwåre Bürd. Ein Greul / in abominationibus ad iracundiam provocaverunt eum: Jn ihren Greulen haben ſie ihn zu dem Zorn bewöget. Ein Gottloſigkeit: impietatibus noſtris tu propitiaberis, du O HErr! wirſt unſern Gottloſigkeiten gnädig ſeyn. Ein Laſter / ſcelera mea & delicta mea oſtende mihi: Zeige mir meine Laſter und Ubertrettung. Ein Schalckheit: conſumetur nequitia peccatorum, die Schalckheit der Sünder wird ein End haben. Ein Unreinigkeit / ſordes ejus in pedibus ejus, ihre Unreinigkeiten kleben an ihren Füſſen. Ein Heffen / & requievit in fæcibus ſuis, und iſt ſtill gelegen auf ſeiner Heffen. Ein Boßheit / arguet te malitia tua, & averſio tua increpabit te, dein Boßheit wird dich ſtraffen / und deine Abwendung wird dich ſchelten. Ein Blutſchuld: libera me de ſanguinibus DEUS ſalutis meæ: Erlöſe mich von den Blutſchulden O Gott! du Gott meines Heyls. Ein Ubertrettung / facientes prævaricationes odivi, ich habe allezeit die Ubertretter gehaſſet. Ein Fluch / & de execratione & mendacio annuntiabuntur: ſie werden auch wegen deß Fluchs / und der Lugen willen ergriffen werden. Ein Unwiſſenheit / Deus tu ſcis inſipientiam meum, HErr dir iſt mein Unwiſſenheit bekannt. Ein Mackel / qui ingreditur ſine macula & operatur juſtitiam, der ohne Mackel herein gehet / und würcket Gerechtigkeit. Ein Verbrechen: delictum meum cognitum tibi feci & injuſtitiam meam non abſondi, meine Verbrechen hab ich dir kundig gemacht / und habe meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ein Unwiſſenheit / delicta juventutis meæ, & ignorantias meas ne memineris, gedencke nicht an die Sünd meiner Jugend / und an meine Unwiſſenheit. Und endlich ein Ubel über alle Ubel: tibi ſoli peccavi & malum coram te feci, dir allein hab ich geſündiget / und hab Ubels vor dir gethan. Sihe nun und erkenne O verſtockter Chriſt / was ſeye die Sünd / und diſe wird noch begleitet mit einem entſetzlichen Zuſatz! wie laut aber diſer? Et in peccatis veſtris moriemini, und ihr Unbußfertige werdet in euren Sünden ſterben / und ach laider! ewig verderben.

*Pſ. 31. v. 5.* *Pſ. 37. v. 5.* *Deut. 32. v. 16.* *Pſ. 64. v. 4.* *Iob. 13. v. 23.* *Pſ. 7. v. 10.* *Thren. 1. v. 9.* *Ierem. 2. v. 11.* [sic, as printed: *Ierem. 2. v. 19.*] *Pſalm. 50. v. 16.* *Pſal. 100. v. 3.* *Pſ. 58. v. 13.* *Pſ. 68. v. 6.* *Pſ. 14. v. 2.* *Pſ. 31. v. 5.* *Pſ. 24. v. 7.* *Pſ. 50. v. 6.*

*Conceptus Scriptura.* Trette herbor auß tauſend der unbußfertige König Balthaſar, diſer/ in denen mit höchſt Unrecht an ſich gezognen Geiſtlichen Gütern ſitzend/ macht ſeinen Lands-Cavalieren und Adelichen Frauenzimmer ein koſtbare Mahlzeit / da hat man dem Leib alle erdenckliche Sinnlichkeiten zugelaſſen / vor den höchſten Gott wird erkennet Bacchus, vor die höchſte *Dan. 5. v. 6.* Göttin adorirt und angebettet die garſtige Venus, da ſich nun der Tag zu dem Untergang neigte / und das ſchöne mit den koſtbariſten Tapezereyen außgeſpollierte Zimmer aller Orthen mit hellſcheinenden Facklen erleuchtet wurde / erblickt der gottloſe König Balthaſar ungefähr an einer ſchattdächtigen Wand drey Finger hervorgehen / und diſe wenige doch entſetzliche drey Wort/ Mane, Thecel, Phares, an die Wand ſetzen/ tunc facies Regis commutata eſt, & cogitationes ejus conturbabant eum, & compages renum ejus ſolvebantur, & genua ejus ad ſe invicem collidebantur: Da verſtellete ſich deß Königs Angeſicht / und ſeine Gedancken machten ihm einen Schrecken: und die Band ſeiner Nieren löſeten ſich auff / und ſeine Knie ſchlugen ſich zuſammen: da wird Daniel beruffen / und macht diſe Außlegung Mane, **Gott hat dein Königreich gezehlet und vollendet:** Thecel, **du biſt auf der Waag gewogen worden/ und man hat dich zu leicht gefunden.** Phares, **dein Königreich iſt getheilet / und iſt denen Meden und Perſen ubergeben.** Da hat der König noch mehrers angefangen zu zittern / und ihme zu förchten. O Balthaſar, zittern und ihme förchten iſt nicht genug/ allda wär noch Zeit geweſen auff die Knie zu fallen / Reuzäher zu vergieſſen / den Kleider-Pracht hindan zu lainen/ die entfrembde und entraubte Güther denen Kirchen wider zu reſtituiren / Buß-Kleider anzuziehen / allda ſolle der König von Grunde ſeines Hertzens *Pſalm. 56.* mit Davide geſprochen haben / miſerere mei DEUS, miſerere mei, quoniam in te confidit anima mea, erbarme dich meiner O groſſer Gott/ er*Pſalm. 50.* barme dich meiner / dañ mein Seel ſetzt all ſein Hoffnung in dich: miſerere mei DEUS ſecundùm magnam miſericordiam tuam, & ſecundùm multitudinem miſerationum tuarum dele iniquitatem meam, erbarme dich meiner O GOtt nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / und nach der Menge deiner Erbarmungen/ löſche auß meine Ungerechtigkeiten / da*Pſalm. 45.* mit ich mit Davide ſagen möge: DEUS noſter refugium, & adjutor in tribulationibus, quæ invenerunt nos nimis. O Gott / du biſt mein Zuflucht und einiger Helffer / in meinen groſſen Trangſaalen / ſo mich *Pſ. 85. v. 13.* nunmehr überfallen haben: miſericordia tua magna eſt, ſuper me, & eruiſti animam meam ex inferno inferiori: Ich vermercke / daß dein Barmhertzigkeit groß iſt über mich/ und daß du mein Seel auß der unterſten

terſten Höll erlöſet haſt. Aber König Balthaſar iſt ſo weit nicht kommen/ hat ihm zwar geforchten / aber kein Reu und Leid erwecket/ gehet ſchlaf-fen / begibt ſich zu Ruhe / und wird noch ſelbige Nacht erwürget / und jämmerlich ermordt. Nunmehr gehet hin Vilgeliebte! bedient euch an ſtatt der Feder deß Dolchs oder Stilets / an ſtatt der Dinten nehmet das aller Orthen herumb rinnende vergoſſene Blut/an ſtatt deß Papirs nemet alle Wänd/alle Mäuer/alle Pforten ſchreibet darauff mit groſſen unaußlöſchlichen Buchſtaben: Sic moritur impius, **alſo ſtirbt der gott-loſe unbußfertige Sünder.** Gehet hin Ehrwürdige Prediger / ihr ſeyt von mir erſuchet / beſteiget alle Cantzlen / verkündiget der gantzen Welt: Cor ( Balthaſari ) induratū eſt tanquam lapis, das Hertz diſes Kö- *Iob. 41.* nigs iſt härter und verſtockter geweſen dann ein Stein: mortuus eſt, & *v. 15.* ſepultus in inferno, er iſt geſtorben und begraben/ wo aber? in der Höll/ allwo iſt ein ewige Finſternuß ohne Liecht / ein Leiden ohne auffhören/ ein Schmertzen ohne Erquickung / ein Wainen und Seufftzen / ohne Lachen / ein Eingang ohne Außgang.

Kombt herbey all ihr unbußfertige Sünder! iſt dem nicht alſo? ihr verlanget ja mit diſem gottloſen König Balthaſaro nicht zu ſterben? und ewig zu verderben? Ach nein. Und gleichwohlen muß ich euch die Wort Danielis in den Bueſen werffen / non humiliatis corda veſtra, *Daniel. 5.* elevati eſtis adversùs Dominatorem Cæli: ihr wollet annoch euere Her- *v. 22.* tzen nicht diemütigen / ſondern euch wider den HErrn deß Himmels erheben und auffleinen. Leſet aber mit diſem ewig verlohrnen König die an die Wand von einer unbekanten Hand geſchribne Wort. Manè, das iſt / numeravit DEUS, **GOtt hat gezehlt** / O Sünder! was aber **hat GOtt gezehlt**! Alle Gutthaten / ſo Er dir auch unverdient erwiſen hat / O wie vil und unaußſprechlich ſeynd diſe? **Er hat gezehlt** alle ſeine Bluts-Tropffen / ſo Er in ſeinem bitteren Leyden vor dich vergoſſen hat / numeravit DEUS, **Er hat gezehlt** die *6666.* Streich / ſo Er in der Geißlung empfangen / die 72. harte und lange Dörner / ſo in ſeinem Haupt biß auff das Hirn durchgetrungen. Numeravit DEUS, **GOtt hat gezehlt** alle dir gemachte herrliche gute Gelegenheiten zur Beſſerung und Bekehrung deines Lebens. Numeravit DEUS, **Er hat dir gezehlt** ſo vil tauſent gegebne gute Einſprechungen. Numeravit DEUS, **Er hat dir gezehlt** alle deine begangne Sünd und Laſter / alle deine böſe Gedancken / alle deine leichtfertige Reden / häßliche Geberden / und der Göttlichen Majeſtät höchſt mißfällige Werck. Numeravit DEUS, **Er hat dir gezehlt** deinen gantzen Lebens-Lauff / alle Jahr / alle Monat / alle Wo-

 chen/

chen / alle Täg / alle Stund / alle Virtl / alle Minuten : und hat befunden / daß alsgemach die Reis-Uhr deines Lebens außlauffet / und der Sünden-Metzen alsgemach voll werde / und zum abreiſen kommen dörffte. Manè, id eſt, numeravit DEUS, **GOtt hat gezehlt**: wie offt die eyferige Prediger auff offner Cantzl ſo treuhertzig dir mein Lehr vorgetragen / wie offt dich deine Seelenſorger und Beichtvätter von denen Sünden abzuſtehen wolmeinend ermahnt haben / es hieſſe aber / wie Salomon vorbedeutet : non recipit ſtultus verba prudentiæ, niſi dixeris, quæ verſantur in corde ejus : **der dorrechte Sünder nimbt die Wort der Weißheit nicht an** : ( ſeynd ihme alle geiſtliche Lehren und heylſame Ermahnungen / zu ſpröhr und zu trucken ) **nichts gehet ihm** ein / **als wann du ſagſt von deme / was er in ſeinem Hertzen hat** und **führet** : loquimini nobis placentia, **ſie wollen nur hören / was beliebig und was gefällig iſt.** Dahin zihlet der heilige Chryſoſtomus in ſeiner 31. humili: Ecce! ſi oſtendis leoni viridem herbam, aut campum benè florentem, non excitas eum in concupiſcentia: quia non habet hoc in natura, ut herbas manducet. Econtrà ſi oſtendas bovi carnes, non concupiſcit: quia bovis natura non eſt, ut manducet carnem. Sic & homini mundano, ſi de cæleſti bono loquaris, non excitatur in concupiſcentiam boni. **Sihe! wann du einem Löwen ein Graß vorhalteſt oder zeigeſt / oder wol ein gantzes Feld mit Blumen beſetzet /** acht er ſich doch deſſelbigen wenig : dann er diſe Natur nit hat Graß zu eſſen : gleichermaſſen / da du einem Ochſen ein Stuck-Fleiſch vorhalteſt / wird er wenig darnach fragen / maſſen deß Ochſens Natur nit iſt / daß er Fleiſch eſſe : Alſo auch wann du einen Welt Menſchen wilſt ſagen von himliſchen Gütern / wird er wenig bewöget / wenig darzu angefriſchet und gereitzet : dann ſein Natur dergleichen nit gewohnt / noch ſeine Gedancken einmals dahin geſtanden ſeynd.

*Proverb. 18. v. 2.* *Iſa. 30. v. 10.* *S. Chryſoſt. hom. 31. Op. Imperfect.*

Apollinarius auß Syrien / hat in einem wider den abtrinnigen Keyſer Julianum der Preß unterlegten herzlichen Buch weißlich und klar demonſtrirt : **daß ein GOtt ſeye / der alles regire / ſtraffe und belohne.** Julianus hat das Buch geleſen / darüber aber nur gelachet und geſpöttlet / hernach an etliche Catholiſche Biſchöff geſchriben / als wolt er gleichſam über das geleſne Buch ſein Cenſur und Meinung mit diſen wenigen Worten geben : legi, intellexi, improbavi : **Ich hab das Buch geleſen / verſtanden / und verworffen.** Warauff ihme die Biſchöff geantwortet : legiſti, ſed non intellexiſti, nam ſi bene intellexiſſes, non improbâſſes : **du haſt es**

*Hiſt. prof.* *Sozom. lib. 5. hiſt. Eccleſiaſt. cap. 7.*

zwar geleſen / aber nicht verſtanden / hätteſt du es recht verſtanden / wurdeſt du es nicht verworffen haben. Eben diß kan man dergleichen unbußfertigen Sündern / ſo die Wort deß HErrn nicht wollen anhören / oder ſo ſie es anhören / nur darüber ſpöttlen / lachen und verachten / antworten und ſagen. Ihr habt zwar die Predig angehört / habt ſie aber nicht verſtanden: hättet ihr ſie verſtanden / wurdet ihr ſie gewißlich nicht verachtet / ſondern vil mehrers die Lehr und die Wort deß HErrn in obacht / und in Ehren gehabt haben. Numeravit DEUS, dahero hat dir GOtt gezehlt / wie offt ſolche Verachtung geſchehen ſeye.

Mane numeravit DEUS, GOtt hat dir gezählt / wie offt die lieben Englen den verſtockten Sünder ſo treulich ermahnt / von der irrenden Straſſen zu dem Weeg der Seeligkeit führen wollen: wie offt ſie ihme in der Noth beygeſtanden / GOtt gebetten / damit mit ihme nicht nach der Gerechtigkeit / ſondern Barmhertzigkeit gehandlet werde. Der König auß Syrien hat ſein gantze Kriegs-Macht nacher Dotain beorderet / den Propheten Eliſæum zu fangen / da deſſen Diener unverhofft das Fenſter eröffnet / und ein ſo groſſe Kriegs-Macht erblicket / eylet er zu ſeinem Herrn / jammert / ſeufftzet / wainet / heu domine, heu! quid faciemus: O wie iſt uns zu helffen / wir ſeynd von einer unglaublichen Kriegs-Macht umbringet und gefangen! Noli timere, plures enim nobiſcum ſunt, quàm cum illis, fürchte dir nicht / wir haben mehrere / ſo für uns ſtreiten / als ſie: da begibt ſich Eliſæus in das Gebett / und haltet an bey GOtt ſeinem Diener die Augen zu eröffnen / und ihme zu zeigen / in was groſſer Anzahl die Englen für uns ſtreiten: dem Diener ſeynd die Augen auffgangen / und hat geſehen ein unbeſchreibliches Kriegs-Heer der Englen / ſo angezogen Eliſæum zu beſchützen / und vor ſeinen Feinden zu erhalten. Idem opto & oro: O Domine aperi oculos obſtinati peccatoris, ut videat Angelorum aſſiſtentiam.

Num. III. 4. Reg. 6. v. 16.

Vilgeliebte! das iſt heut mein einiges bitten und betten / Gott wolle dem verſtockten Sünder ſeine Augen eröffnen / damit er ſehen und erkennen möge / wie / und wie offt die liebe Englen ihme alle Hülff leiſten / *Mane numeravit DEUS*, und ſolches wird gezehlt / auffgezeichnet / und in ſeinem letzten Sterbſtündlein vorgehalten. Aperi oculos, eröffne die Augen verſtockter Sünder! und ſihe / wie der heilige Joannes in ſeiner heimlichen Offenbahrung ſelbſten geſehen: Vidi oculis, mit meinen Augen hab ich geſehen / daß die Englen wie die Imblen in das Himmel-Feld fliegen / ſamblen / und zuruck bringen / was uns von-

in Apoc. 8.

vonnöthen / widerum hinflügen/und unſere gute Werck dahintragen. Vidi oculis meis, mit meinen Augen hab ich geſehen / ſagt Zacharias, euntes & revertentes, wie ſie gangen/ unſer Elend und Wainen Gott vorgetragen / widerumb zuruck kommen / gebracht was wir verlangt haben.

Eröffne Sünder Augen und Ohren / höre was ſchreibet der H. Nilus: Pro natura humana, (dico pro peccatore) dicentes: pro ijs rogamus, quos tu prior dilexiſti, ut animam tuam dares: pro ijs ſupplices preces fundimus, pro quibus ipſe ſanguinem fudiſti: pro ijs deprecamur, pro quibus corpus hoc hoſtiam obtuliſti: Die heiligen Englen bitten für die Menſchliche Natur (ich ſage für den verſtockten Sünder) ſprechend / für die jenige bitten wir / welche du O HErr vor uns geliebet / ſo gar dein Seel vor ſelbige hergeben: für dir kommen wir bittlich und flehentlich ein / für welche du dein Blut vergoſſen: für die bitten und halten wir an / für welche du dein Leib auff dem Altar/ als ein Schlacht-Opffer haſt opfferen laſſen wollen.

Camillus ein frommer / Gottliebender Mann über Land reiſend / will bey finſterer Nacht ſeinen Fuß in ein Pfitz und tieffe Gruben ſetzen/ allwo er zwar einen Eingang doch ohne Außgang gefunden hätte/ hört aber ſeines lieben Schutz-Engels rüffente Stimm / ſiſte, ſiſte, Camille ſtehe / gehe nicht weiter / du falleſt und brichſt den Halß. Aperi oculos obſtinate peccator, verſtockter Sünder eröffne die Augen/ ſihe die offne und tieffe vor deiner ſtehende Höll/ dahin ſetzeſt du den Fuß/und hat dich gleichſam der Teuffel ſchon gefeßlet dahin zuführen: Adverſarius veſter diabolus tanquam leo circuit, quærens, quem devoret, cui nulla poteſtas ſuper terram comparari poteſt, modò impugnat per violentiam tribulationum, modò per blanditias tentationum, modò per aſtutias & fraudulentias illuſionum, die Ketten und Strick / mit welchen der Teuffel die Sünder bindet und feßlet / ſeynd ſeine Verſuchungen und Anreitzungen zu allen Sünden und Laſtern / welche er meiſterlich und ſchmeichlend kan verzuckern und verkauffen / da ruffen und ſchreyen uns in die Ohren die lieben Englen / *ſiſte, ſiſte*, ſtehe ſtill/ O Sünder/ ſtehe / und gehe nicht weiter/ der Weeg iſt gefährlich/ und führet dich zu ewiger Verdamnuß: fahret mit der Feder weiter fort angezogner heiliger Bonaventura: Contra igitur hoſtes tam callidos, tam potentes, humana fragilitas nequaquam ſtare poſſet, niſi haberet ſanctos Angelos adjutores, qui eorum ſævitiam coërcent, & eorum repellunt impugnationes: denen argliſtigen Teufflen / und ſchwären Anfechtungen

*S. Bonaventura ſerm. de S. Michaële. lib. cap. 4.*

ſuchungen zu entgehen wäre die menſchliche Natur zu ſchwach / wann ſie ſich der Engliſchen Hülff nicht zu getröſten hätte. Solle dann der Sünder mit dem jungen Tobia nicht erkennen die groſſe Guttha-ten der Englen und ſprechen? Pater quam mercedem dabimus ei? aut quid dignum eſſe poterit beneficijs ejus? ipſe me deduxit, ipſe reduxit, ipſe me eripuit ex ore piſcis, ipſe fugavit dæmonem, ipſe te videre fecit lumen cæli, bonis omnibus per eum repleti ſumus, quid illi ad hæc poterimus dignum dare? Was ſollen wir O Vatter diſem Engl zur Belohnung geben? oder womit können ſeine Wolthaten nach Gebür vergolten werden? Er hat mich geſund auß- und widerumb heimgeführt / er hat den Teuffel vertriben / mich hat er errettet / daß mich der Fiſch nit verſchlungen hat / und dich O Vatter hat er deß Himmels-Liecht machen anſehen / und wir haben alles Guts reichlich von ihm empfangen: was würdiges können wir für alles diſes geben? quis non ineffabili quodam exuberet gaudio, ſchreyet auff der heilige Laurentius Juſtinianus, cùm revolvit mente ſanctorum adjutorium Angelorum, qui ſine fatigatione, atque intervallo excubias celebrant ſuper gregem DEI, cætúsque fidelium? néque majori unquam exultatione id faciunt, quàm quando ſuos clientes, DEI convivas vident; wem ſolle nicht das Hertz vor unaußſprechlicher Freud übergehen / wann er zu Gemüth führet und gedencket an den Beyſtand der heiligen Englen / welche niemalen müed werden / ohne Unterlaß Wacht halten / und hietten die Heerd GOttes und Verſamblungen der Glaubigen? ſie thun auch ſolches niemalen mit gröſſeren Frolocken und Auffhupffen / als da ſie ſehen / daß ihr Untergebene zu GOttes Tiſch gehen. Mich geduncket aber der verſtockte Sünder ſeye Gehör-loß / und will nicht hören ſeines Engels heilſame Ermahnungen / ſeye ſtock-blind / will nit ſehen das Heyl ſeiner armen Seelen.

*Tob. c. 12. v. 2. & 3.*

*S. Laurent. Juſtin. faſc. 2. morn. c. 17.*

Arnoldus Cathius, und Philippus Alegambe beyde der löblichen Societät JESU Prieſter ſchreiben und erzehlen / wie zwey Italieniſche Jüngling mit einander ihr Societät angetretten / der eine aber in ſeinen Beruff wancklmüthig die Hand an dem Pflug geleget / aber umbgeſehen / widerumb in die Welt geloffen / dero verfluchte Sitten und Wandl angenommen / und gefolget endlich mit einer tödtlichen Kranckheit iſt überfallen worden. Nun hat ſich ereignet / und zweifels ohne auß Anordnung der lieben Englen / daß eben diſer Pater, ſo mit dem Todt-Krancken das Novitiat angetretten / der Orthen vorbey paſſiret / und von deſſen Mutter gleichſam Fußfallend gebetten worden ihren krancken Sohn zu beſuchen / und ihme heylſame Lehren zu

**Num. IV. Hiſtoria.**

ertheilen: der Pater voll deß Seelen-Eyfers eilet zu dem Krancken/erkennet in dem erſten Anblick/ daß ſein Connovitius geweſen/ ermahnt dahero mit treuhertziger Vertreulichkeit den Krancken als ſeinen alten Bekanten zu einer auff rechten Beicht/ welche die richtigſte und beſte Vorbereitung ſeye zu ewiger Seeligkeit. O wertheſter Freund und alter Bekanter/ ſoll er mich/ wie jener den heiligen Iſidorum, fragen/ nôſſe cupio, ſi eſt ſpes in confeſſione, ſi eſt remiſſio, ſi eſt venia? ob dann in der Beicht die Hoffnung unſerer Seeligkeit beſtehe? ob durch diſe/ die Sünd wol verzihen und vergeben werden? ſo gib ich ihme von Grund meiner Seelen mit Iſidoro zu Antwort: eſt planè, eſt prorſus, eſt procul dubio, confeſſio ſanat, confeſſio juſtificat, confeſſio veniam peccati donat, omnis ſpes in confeſſione conſiſtit, in confeſſione locus eſt miſericordiæ: nulla tam gravis eſt culpa, quæ per confeſſionem non habet veniam: ja/ ja/ er hat ſich auff ein auffrechte Beicht vôllig zu verlaſſen/ dann die Beicht heylet/ macht gerechtfertig/ bringt Vergebung der Sünd/ all unſer Hoffnung ſolle ſtehen in auffrechter Beicht/ die Barmhertzigkeit GOttes iſt in der Beicht zu ſuchen/ zu finden: zumalen kein Verbrechen ſo groß iſt/ welches mittels der Beicht die Vergebung nit findet. Der arme Tropff aber wolte von der Beicht noch wiſſen noch hören ſeufftzet/wendet ſich von einer Seiten zu der anderen/ doch nichts weniger als beichten: der fromme Pater ſetzet nochmalen an den Krancken mit dem heiligen Auguſtino: melius eſt coram uno aliquantulum ruboris tolerare, quàm in die judicij coram tot millibus hominum gravi repulsâ notatum, tabeſcere: es iſt ja beſſer vor einem Meuſchen was weniges confundirt zu werden als an dem allgemeinen groſſen Tag vor ſo vil tauſent Menſchen in ewigen Spott und Schand mit Verlurſt der Seeligkeit zu gerathen: ungezweiflet iſt er auch auffgezogen mit dem edlen Spruch deß heiligen Bernardi: Cur te pudet peccatum tuum dicere, quod non puduit facere? aut cur erubeſcis DEO confiteri, cujus oculis non potes abſcondi? quod ſi fortè pudor eſt, tibi uni homini, & peccatori peccatum tuum exponere, quid facturus es in die judicij, ubi omnibus expoſita tua conſcientia patebit: warumb ſchameſt du dich zu ſagen/ was du dich nit geſchamet haſt zu thun. Oder warumb erſchrückeſt du GOtt zu beichten/ deſſen Augen nichts verborgen iſt: entſetzeſt dich einem ſündigen Menſchen/ wie du biſt/ deine Sünd zu entdecken/ wie ſoll es dir ergehen an dem Jüngſten Tag/ an welchem dein böſes Gewiſſen der gantzen Welt entdecket wird: doch alles umbſonſt/ der Krancke will von der Beicht noch wiſſen noch hören: es kombt die

*S. Iſidorus lib. 1. Synod. cap. 31.*

*S. Auguſt.*

*S. Bernardus de Confeſſ.*

die Mutter / es kommen die Befreundte / es kommen die Bediente / es kommen die Benachbarte / alle zweifls ohne auß Anordnung deß lieben Schutz-Engels / ſprechen zuſammen mit einer Stimm: Er ſolle ſich durch die ſchmertzhafften Wunden JEſu Chriſti ſeiner eignen Seel erbarmen / die lange vor der Thür ſtehende und anklopffende Ewigkeit beobachten: GOtt begehre gar nicht den Todt deß Sünders / ſein Barmhertzigkeit ſeye weit gröſſer / dann alle Sünd und Laſter / er ſolle doch annoch umbkehren / ſich derſelben bedienen / und nicht erwarthen GOttes über ſich erweckte Raach und Gerechtigkeit / erſchröcklich ſeye es in die Hand deß lebendigen und Raach nemmenden GOttes kommen und fallen: O wie wahr hat der heilige Geiſt durch den weiſen Salomon geſprochen: impius cùm in profundum venerit, contemnit: der Gottloſe / da er zum tieffiſten in die Sünd gerathet / ſo veracht er GOtt / die Englen / die Menſchen. Ich wende mich mit dem heiligen Chryſoſtomo zu meinen lieben anweſenden Zuhörern / und ſage: Vidiſtis ſtupidas & ſenſu carentes animas! nihil eorum capiunt, quæ ſpiritûs ſunt, nullis moventur monitis, perinde, ac ſi rationis expertes ſint: nec pænæ timor, nec divinæ longanimitatis tempus arcuit illos à malis operibus, ſed ſemel in præceps dejecti à mala conſcientia, quaſi ab ebrietate demerſi, redire ultrà noluerunt. Habt ihr geſehen diſe Verſtands- und Sinnloſe Seelen / ſo von dem Geiſt deß HErrn nichts wiſſen / noch von denen heylſamen Ermahnungen was hören wollen: Noch die Forcht der Hölle / noch die groſſe Güte und Barmhertzigkeit GOttes vermag dergleichen Sünder von ihren gottloſen Leben abzuhalten / dann wann ſie einmal in die Tieffe der Sünden gerathen / laſſt ſie das böſe Gewiſſen nit mehr empor gehen.

*Proverb. 18. v. 3.*

*S. Chryſoſt. hom. 22. in geneſ.*

O Allmächtiger gütiger GOTT / du kanſt billich bey diſem Sünder ſagen: Quid eſt, quod debui ultrà facere vineæ meæ & non feci? an quod exſpectavi, ut faceret uvas, fecit autem labruſcas: Was hab ich meinem Weinberg mehr thun ſollen / daß ich ihm nit gethan habe? wie hat er dann wilde Trauben / (ſeiner Hartnäckigkeit) hervor gebracht / da ich wartete / daß er gute Trauben der Buß und *Pœnitentz* hervor bringen ſolte. Vocavi te, & renuiſti, ego quoque in interitu tuo ridebo: Ich hab dich beruffen / du aber haſt es außgeſchlagen / mich nicht gehöret / alſo will ich auch lachen in deinem Untergang und ewigen Verderben. Vocavi te, berueffen hab ich dich unter die Brüder der Societät JESU zu zehlen / & renuiſti, du haſt aber ſolche groſſe Gnad

*Iſaia 5. v. 4.*

 auß-

außgeſchlagen: Vocavi te, Ich hab dich berueffen von deinen Sünden zu meiner Gnad und Barmhertzigkeit durch meine Englen und heylſame Einſprechungen / & renuiſti, du aber haſt alles in Wind geſchlagen. Vocavi te, Ich hab dich berueffen / und eben diſen Patrem, ſo mit dir die Societät angetretten / dir in deiner letſten Lebens-Friſt zu einem Beicht-Vatter geſchickt / & renuiſti, du aber haſt ihm kein Gehör geben. Vocavi te, beruffen hab Ich dich durch deine Befreundte / durch deine Benachbarte / durch deine eigne Dienſtpotten / alle haben dich zu einer auffrechten Beicht ermahnt; & renuiſti, war doch alles verlohren / vergeben / umbſonſt. Damit die unendliche Güte und Barmhertzigkeit GOttes an diſem verſtockten Sünder noch was mehrers erhellete / erſcheinete ihme JEſus ſelbſten mit ſeinen offenſtehenden heiligiſten Wunden / ermahnt ihn / ihme und ſeiner Seelen wol vorzuſehen / zu beichten / vnd auff den Weeg der Ewigkeit zu richten. Was thäte diſer verſtockte Menſch und verzweiflete Sünder / was reſolvirt er ſich? nichts. Er wolte von keiner Beicht weniger von einer Bekehrung hören: wendet über ſolches alles ſein verfluchtes Angeſicht von GOtt ab / und verſtopfft die Ohren: unſer gecreutzigter Heyland hat ſolches dermaſſen übel auffgenommen / daß er gleich ein Hand voll Blut auß ſeiner heiligiſten Seiten genommen / dem Sünder in das Geſicht geworffen mit dergleichen Worten: hæc amoris mei, contumaciæ & obſtinationis tuæ nota, hoc ſignum ſanguine meo pictum: olim contra te ad tribunal meum ſupremi hominum & Angelorum Judicis reum arguet contempta abs te Clementiæ meæ & meritæ condemnationis tuæ: diſe Hand voll Blut als ein ſattſames Zeichen meiner Liebe und deiner Halsſtärigkeit / wird dich bey mir als einen Richter der Menſchen und der Englen ſchuldig zu ewiger Verdamnuß erklären. Der Pater, welcher in ſeinen langwärenden Zuſprechen ermattet / und in einen Schlaff gerathen / hat diſes alles in dem Schlaff geſehen und gehört / da er erwachet / warhafftig den verſtockten und unbußfertigen Sünder todt / und im Angeſicht voller Blut befunden. Alſo iſt der unſeelige Menſch in ſeinen Sünden wüſt geſtorben und ewig verdorben.

Kombt herbey all ihr unbußfertige Sünder / laſſt euch ein Wahrnung ſeyn nicht zu verachten die Stimm deß HErrn / wen Er auch mit euch redet durch ſeine Englen und Geſandten / Et eſt Nomen meum in illo, **dann mein Namen iſt in ihnen**: Ihr Sagen iſt mein Sagen / ihr Befelch / iſt mein Befelch / hüttet euch ſolche nit zu verachten / euere Englen mit hin zu Bitterkeit nit zu bewegen.

Ein

Ein ſchöne Lehr ertheilet allen Origenes, ſi homo non acquieſcit monitis Angeli, qui ſibi deputatus eſt ad ſalutem, auferetur materia ejus, & erit in conculcationem: quod ſi Princeps meus, Angelus dico, qui eſt mihi conſignatus, commonuit de bonis, & locutus eſt in corde meo: ſed ego contemptis ejus monitis, & ſpreto conſcientiæ retinaculo præceps in peccata corrui, duplicabitur mihi pæna, vel pro contemptu monitoris, vel pro facinore commiſſo: wann der Menſch die Ermahnung deß Engls / der ihme verordnet iſt zur Seeligkeit / nicht anhöret / alsdann wird die Mauer oder der Zaun eingeriſſen / der Menſch als ein Garten verwieſtet werden. *Origenes.*

Wann mein Fürſt / will ſagen mein Engl / ſo zu meiner Seelen-Heyl mir zugeeignet / mich in meinen Herzen deß Guten erinneret und treulich zugeſprochen / ich aber all ſeine Ermahnungen und Einſprechungen verachtet / den Zaum deß Gewiſſen abgeriſſen / in Sünd und Laſter mich geſtürtzet habe / ſo wird mir die Straff gedopplet werden / theils wegen Verachtung deſſen / der mich ſo treulich ermahnt und gewarnet hat / theils wegen begangner Miſſethat. Ach Vilgeliebte! *Manè numeravit DEUS*: GOtt hat diſen unbußfertigen Sünder gezehlt / wie offt ihn ſein Schutz-Engl ermahnt von dem Weeg der Sünden abzuſtehen / wie offt er ihme die heylſame Beicht eingerathen / wie offt er ihme die Ewigkeit für Augen geſtelt / wie offt die Verdamnuß / und auff die Sünd gehörige Straff: numeravit DEUS, GOtt hat fleiſſig gezehlt / wie offt ſolches geſchehen iſt / & inventus eſt minus habens, und es hat ſich befunden / daß er den heylſamen Ermahnungen niemalen gehorchet hat. Was folget? quia vocavi te & renuiſti, ego quoque in interitu tuo ridebo, All dieweilen Ich dich berueffen / du aber alles außgeſchlagen / mich und meine Pottſchafften nicht haſt hören wollen / alſo will ich nunmehr auch lachen in deinem ewigen Untergang und Verderben.

*Manè*: numeravit DEUS, Gott hat dir gezehlt / O Sünder / wie offt / und wie mütterlich / dich die allerſeeligſte Mutter Gottes von denen Sünden abzuſtehen ermahnet hat. Naaman ein Syriſcher Feld-Hauptmann oder Kriegs-General / ware heßlich entgſtaltet an Leib und Seel / an Seel / dann er war dem Heydenthum zugethan / an Leib: dann er hatte den entſetzlichen Auſſatz / iſt doch von beyden Kranckheiten durch den Propheten Eliſæum entlediget und entbunden worden: iſt wohl vil! Multi leproſi erant in Iſraël ſub Eliſæo propheta, & nemo eorum mundatus eſt, niſi Naaman Syrus! vil Auſſätzige befanden ſich zu Num. V. *Scriptura.* *4. Reg. 5.* *Luc. 4. v. 27.*

zu Zeiten deß Propheten Eliſæi, und iſt doch keiner durch ihn als Naaman der Syriſche Hauptmann curirt und gereiniget worden. Woher rührt aber diſem Hauptmann ſo hohe Gnad! wie hat er auß tauſent allein das Glück gefunden / nicht allein von ſeinem entſetzlichen Auſſatz entlediget zu werden / ſondern was das mehriſte iſt / von dem blinden Heydenthum / zu dem wahren Liecht der Catholiſchen Römiſchen und allein ſeeligmachenden Religion zu gelangen? wie hat er ſolches mehrers als ein anderer umb GOtt verdienet? die Rechtglaubige seynd beyſeits geſetzt worden / nemo eorum mundatus eſt: und diſer heydniſche Menſch hat die Gnad allein gefunden? ſuchet nach / und leſet ferners in angezognem Capitel / ſo werd ihr finden: Puella parvula de terra Iſraël, quæ erat in obſequio Uxoris Naaman: daß ſich ein jüdiſch Maidlein bey beſagtem Hauptmanns ſeiner Gemahlin in Dienſten befunden / diſe Iſraëlitiſche Jungfrau erbarmete ſich über den armſeeligen Zuſtand ihres Herrn / und auß hertzlichem Mitleyden ſagte ſie zu ihrer Frauen: Utinam fuiſſet Dominus meus ad Prophetam, qui eſt in Samaria, profectò curâſſet eum à lepra, quam habet; gnädige Frau / ich wuſſte wohl / wie meinem Herrn und eueren Ehegadden kunte geholffen werden? In meinem Vatterland Samaria iſt ein groſſer Prophet / Namens Eliſæus, ein heiliger Mann / wann er zu demſelben hinreyſete / glaubte ich gäntzlich / mein Herr wurde durch ihn von dem habenden Auſſatz gereiniget werden: die Frau hinterbringet ſolches alſobald ihrem Herrn / welcher ihme den Rath ſeines Dienſt-Maidleins vor allem gefallen lieſſe / ſelbe Stund noch begehrt er von ſeinem König Erlaubnuß in Samariam zu reyſen / diſen Propheten / oder vilmehr ſein Geſundheit zu ſuchen: welche er auch an Seel und Leib erhalten / zumahlen Naaman nicht allein von dem Auſſatz gereiniget / ſondern auch von dem Heydenthum zu dem Chriſtlichen Glauben geführt worden. O ein glückſeeliger Soldat iſt diſer geweſen? Multi leproſi erant in Iſraël ſub Eliſæo Propheta, & nemo eorum mundatus eſt, niſi Naaman Syrus, in deme ſo vil Auſſätzige in Iſraël ſich befanden / und doch keiner als Naaman die Geſundheit erhalten hat: Saget mir Vilgeliebte? wem hat nach Eliſæo diſer Hauptmann ſein Geſundheit zu zuſchreiben? wer hat ihm diſen treuen Einſchlag geben / Eliſæum zu ſuchen / dahin zu reiſen? Ach das jüdiſche Maidlein / ſic & ſic locuta eſt puella de Iſraël: diſe / diſe / und kein andere hat ihm ſo treulich gerathen / Eliſæum zu ſuchen / in diſen heiligen Mann ſein gantzes Vertrauen zu ſetzen. Andächtige Chriſten? wer iſt diſer auſſätzige Naaman anderſt / als der unbußfertige Sünder (ſintemahlen der ſtinckende unreine Auſſatz / ja nichts anderſt bedeu-

bedeuten kan / als die unflatige Sünden und Laſter) wer iſt der liebreiche Prophet / der uns von dem Sünden-Auſſatz curiren kan / und will / als Chriſtus JEſus / ſo immerdar ſaget / volo mundare, ich will daß du ſolleſt gereiniget ſeyn.

Wer iſt die jenige Iſraëlitiſche Jungfrau / der wir ſo leicht erbarmen / die ſo bald ein Mitleyden mit uns traget / als die allerſeeligſte Jungfrau Maria / ein Mutter der Barmhertzigkeit / diſe / diſe / ligt dem verſtockten Sünder immerdar in den Ohren / und redt ihm zu Hertzen / utinam te converteres ad filium meum, profectò curaret te à lepra tua, quam habes: wünſchte O ſündige Seel / daß du dich zu meinem Sohn und deinem Erlöſer wenden thäteſt / unzweifflend thät Er dein Seel alſobald von dem ſündigen Auſſatz reinigen. O Sünder! O Sünderin / ſpricht nochmahlen Maria die Mutter deß HErrn / wende deine Augen zu meinen vor dich am Stammen deß Creutzes hangenden Sohn / miſerator, & miſericors Dominus, longanimis & multùm miſericors, Pſal. 102.
Er iſt gnädig und barmhertzig / langmütig / und von groſſer v. 8.
Erbarmung. Propterea exſpectat, ut miſereatur veſtri, & ideo exaltabitur parcens vobis: darumb wart der HErr / daß Er ſich Iſaia 30.
über euch erbarmen möge: Er wird auch derowegen erhöhet v. 18.
werden / wann Er euer verſchonet. Dominus patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, ſed omnes ad pænitentiam reverti.
Der HErr tragt Gedult umb eurentwillen / dieweil Er nicht 2. Petr. 3.
will / daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich alle v. 9.
Menſchen zur Buß bekehren. Hat dann nicht Vilgeliebte? die allerſeeligſte Mutter Gottes Maria treulich das ihrige bey dem Sünder gethan? hat ſie nicht diſen ermahnt / gebetten / bey ihrem Kind Barmhertzigkeit zu ſuchen? hat ſie dann nicht genugſam dargethan / wie ihr liebſter Sohn nicht verlange den Todt deß Sünders / ſondern daß er ſich bekehre / und das ewige Leben habe. Induratum eſt cor Pharaonis, der unbußfertige Sünder verharzet in ſeiner Boßheit / erzeigt ſich härter als ein Kiſſelſtein / unbewöglicher als ein Felſen / alle Reden ſeynd angenehm / allein von der Buß will man noch wiſſen noch hören. O Sünder! ich wird gezwungen mit dem heiligen Paulo dich
diſer Geſtalten anzureden: An divitias bonitatis ejus, & patientiæ, & Rom. 2.
longanimitatis contemnis? ignoras, quoniam benignitas DEI ad pæ- v. 4.
nitentiam te adducit? Secundùm autem duritiem tuam, & impænitens cor theſaurizas tibi iram, in die iræ, & revelationis juſti judicij DEI. Verachteſt du dann / O Sünder! die Güte Gottes / ſein Gedult und Langmütigkeit? weiſt nicht / daß dich die Gütigkeit

keit Gottes zur Buß anleitet: du aber hauffeſt dir ſelbſt den Zorn / nach deinem verſtockten und unbußfertigen Hertzen/ auff den Tag deß Zorns / und der Offenbahrung deß gerechten Gerichts Gottes.

*Scriptura.* Es iſt noch in friſcher Gedächtnuß bey uns Menſchen jene rühmliche That/ ſo die Machabæiſche Mutter an ihrem jungen Söhnlein begangen hat. Antiochus der grauſame Tyrann / hat ſchon durch jämmerliche Marter / die 6. Kinder/ lauter Adeliche Jüngling / wegen der wahren allein ſeeligmachenden Religion, vor den Augen der Mutter peinigen und hinrichten laſſen / der Sibende/ Jüngſte und Kleinſte allein war noch übrig / da redt der Tyrann die tugendſame unerſchrockne Mutter ſolcher Geſtalten an: mache du Mutter/ durch dein bekannte Vermögenheit / daß dein Kind unſere Götter anbette / und der Chriſtlichen Religion was zu widerhandle / ſo ſolteſt / ſo wohl du/ als das Kind / ſolches mit ungewöhnlichen Königlichen Gnaden zu genieſſen haben: Ja / ſagte ſie / ich wills thun / will ihme zuſprechen nach meiner Vermögenheit / redt ihn derowegen vor dem König/ und allen umbſtehenden auffwartenden Cavalieren ſolcher Geſtalten an:

*2. Mach. 7. v. 28. & 29.* Fili mi, miſerere mei, quæ te in utero novem menſibus portavi, & lac triennio dedi, & alui, & in ætatem iſtam perduxi: peto Nate, ut aſpicias ad cælum & terram, & ad omnia, quæ in eis ſunt, & intelligas, quia ex nihilo fecit illa DEUS: ita fiet, ut non timeas carnificem iſtum, ſed dignus fratribus tuis effectus particeps ſuſcipe mortem, ut in illa miſeratione cum fratribus tuis te recipiam. Mein Sohn ( ſagte ſie ) erbarme dich meiner/ und gedencke/ daß ich dich neun Monat lang unter meinem Hertz getragen / mit meinen Brüſten geſäuget / kümmerlich erzogen / und zu diſem Alter gebracht habe / laß mich ſolches anjetzo genieſſen / und thue mir das zugefallen / ſchaue den Himmel an und die Erde/ auch alles was darinnen iſt / und gedencke/ daß Gott alles auß Nichten erſchaffen hat / thuſt du daß / ſo wirſt du alle erdenckliche Peyn und Marter / auch den Todt ſelbſten im mindiſten nicht fürchten / mache mein Kind/ daß ich dich am Jüngſten Tag deinen Brüdern zugeſellet widerum empfange.

*Applicat.* Andächtige Seelen! meinem Geduncken nach verhaltet ſich Maria die Mutter deß HErrn/ mit dem verſtockten Sünder / als wie die Machabæiſche Mutter mit ihrem Kind: Maria will ſagen / du ſolleſt wiſſen/ O Sünder/ daß ich nicht nur 9. Monath/ ſondern alle Stund deines Lebens unter meinem Hertzen der mütterlichen Obſicht dich getragen / auß vilen Gefahren errettet / kümmerlich zu diſem Alter gebracht

bracht habe / dann deine ſchwäre Sünden hätten tauſentmal den ſchleinigen und unverhofften Todt verſchuldet/ich aber als dein treue Mutter/ habe ſolchen biß hiehero bey meinem Kind und deinem Herrn verhindert. Nunmehr laß mich ſolches anjetzo genieſſen / und thue mir wenigiſt O verſtockter Sünder diß zu gefallen / peto, ut aſpicias ad cælum & ad terram, & ad omnia quæ in eis ſunt: ſchaue den Himmel an/ und die Erde / auch alles was darinnen iſt.

Aſpice cælum, Sünder ſihe den Himmel an! und bewöge/ was Plutarchus ſchreibet: wie einsmahls ein ehrlicher Ehemann von ſeinen Feinden/ jämmerlich und erſchrecklich / durch vil Stich und Wunden/ und zwar dergeſtalten / daß ſeyn an dem Leib getragnes Hemmet voller Blut/ voller Löcher ſich weiſete / ermordt worden / nach einer Zeit haben deß entleibten Burgers hinterlaſſene Kinder / ſich zu deß Vatters Feinden und Mörder / alſo ſie zu benambſen/ geſellet / mit ihnen gute Freundſchafft gemacht / und gleichſam auff Bruderſchafft getruncken/ welches ohne daß die biß in den Todt betrübte Mutter unbeſchreiblich ſchmertzete / ihre Kinder von diſem Unrecht / und ſolcher Freundſchafft abzuwenden / rufft ſie einiſt ſelbige in ein Zimmer zuſammen / zeiget ihnen das mit vilen Blut und Löchern heßlich zugerichte Hemmet ihres ermordten Vatters: Ach! ſpricht die beſtürtzte Mutter / ſehet ihr die Löcher / durch welche euer Vatter verwundet / in Todt iſt gelegt worden? Ach alle Löcher reiſſen das Maul auff / ſchreyen und ruffen/ das Blut ſeufftzet und bittet / ſich diſer böſen Geſellſchafft und Vatters Mördern zu entſchlagen/ und ihnen alle Freundſchafft auffzukünden.

Solcher geſtalten redt die Allerſeeligiſte Mutter GOttes mit dem unbußfertigen Sünder / Aſpice cælum, ſihe den Himmel an / diſer eröffnet ſich und zeiget dir meinen liebſten Sohn und deinen gecreutzigten Heyland voller Wunden / voller Löcher aller Orthen in ſeinem Blut gefärbet/ und überzogen / non eſt ei ſpecies neque decor, alſo häßlich iſt Er vergſtaltet worden von den Sünden und Laſtern. Ach ſihe Sünder! ſpricht die betrübte Mutter deß HErrn / wie häßlich dein GOTT und HErr verwundet und zerfleiſchet iſt! Ach alle Löcher / alle Wunden an ſeinem heiligiſten Leib reiſſen das Maul auff/ ſchreyen und ruffen / das vergoſſne Blut ſeufftzet und bittet / ſich diſer Seelen-Mördern/ſage deren Sünden und Laſtern zu entſchlagen/ ihre Freundſchafft zu meyden / ihnen insgeſambt / durch ein rechte/ und wahre Buß / das Quartier auffzukünden: weiſt dann nicht / O verſtockter Sünder / ſpricht nochmahlen die betrübte Mutter Maria/ wie vil million, million Seelen / durch die falſche und verführeriſche

Sirenen geſcheitert/und ewig zu Grund gangen/diſer iſt in ſeinen Sünden erſchoſſen / der andere erſtochen / einer ertruncken / ein anderer urplötzlich von Todts-Pfeilen getroffen / ohne Beicht / ohne Zeichen der Buß / ohn einiges Sacrament dahin gefahren / wohin aber? braucht keines fragen/ Schnur-gerad der Höllen zu. Obſtinate peccator aſpice cælum, reſpice in faciem Chriſti tui. O in allen Sünden erhärter Menſch / ſpricht nochmahlen die Mutter deß HErrn / ſchaue an den Himmel / ſihe an deinen verwundten Heyland.

*Hiſtoria in vita.* Suſo ein ſehr geiſtreicher Mann / iſt einiſt in groſſe Traurigkeit gerathen / daß er gleichſam an ſeiner Seeligkeit / wo nicht verzweifflen/ doch zweifflen wolte / worauff er diſe Stimm vom Himmel gehört hat: Surge, ingredere in vulnera mea, nam in his felicitas tua unica conſiſtit: mach dich auff/ verfüge dich / und flühe in meine Wunden/ dann in diſer beruhet all dein Glückſeeligkeit: dahin werden mit Suſone alle Sünder beruffen: verſtockter Sünder mach dich auff / verfüge dich / eyle / lauffe / in die Wunden JESU / ſo wird gleichſam dein verlohrne Seel noch Heyl finden. Dahin gibt dir den Fingerzeig/und ruffet dich von Hertzen der heilige Bonaventura: Ingredere has vulnerum Domini Jeſu apothecas, & accipe in illis medicinam ſanativam & reſtaurativam: ibi quæcunque appetis electuaria, reperies, quæ animæ ſtomachum faſtidientem ad divinum guſtum reſtituant: Gehe hinein mein Sünder! und beſuche diſe Apothecken der Wunden Chriſti JEſu / allda wirſt du finden bewährte und ſichere Artzney-Mittel / welche dich widerumb auff ein grünes Zweig bringen / und geſund machen/ nimme nun und brauche darauß / was dir angenehm und beliebig. Alldorten wirſt du finden von Zuckerwerck und Latwergen / was du immer wünſchen und verlangen magſt/ welche deinen von vilen und ſchwären Sünden verderbten Magen / deiner Seel widerum einrichten/ und einen neuen Luſt zu auffrechter Beicht / zu beſtändiger Buß und Pœnitentz / zu eyfferiger Reu und Leyd / und endlich zu allen Göttlichen Dingen machen werden. In diſe heiligiſte Wunden JEſu hat ſich verliebt und vergraben / die heilige Jungfrau Gertrudis, und gleich zu abſonderlichem Troſt und Seelen-Conſolation, iſt ſie von ihrem verwundten JEſu angeredt worden: Vide filia, quomodo affectu & devotione tuâ me ornaveris: adero tibi in hora mortis, & in his vulneribus meis lavabo te, ſubmerguámque peccata tua, imò & omnium eorum, qui ſimili affectu vulnera mea ſalutaverint: Sihe mein Tochter / wie du mich mit deiner Liebe und Andacht geſchmuckt und geziert haſt: dir will ich beyſtehen in der Stund deines Abſterbens / und dich

waſchen

waſchen in diſen meinen Wunden / in diſen will ich vertrencken alle deine Sünd / gleich wie ich Pharaonem ſambt ſeinen Wägen und Pferdten / in dem rothen Meer vertrenckt und verſenckt habe / ja auch aller deren ( mercke es wohl / und verkünde es aller Orthen der Welt / abſonderlich allen unbußfertigen Sündern zu Troſt ) die mit gleicher Andacht meine Wunden verehren und genieſſen werden: Ach was kunte doch / wann anderſt der verſtockte Sünder die Augen will öffnen / und der ruffenden Stim̃ deß HErꝛn Gehör will geben / genehmers geredt ſeyn? Alſo / alſo redt die Allerſeeligſte Mutter Gottes mit dem unbußfertigen Sünder / aſpice cælum, ſihe an den Himmel / und in diſem deinen gecreutzigten JEſum / meinen verwundten Sohn / alle ſeine vergoſſene Bluts-Tropffen ſchreyen / Miſericordia, Miſericordia, Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit iſt vorhanden / alle ſeine heiligſte Wunden-Streich und Löcher ſeufftzen / ruffen / Miſericordia, Miſericordia, Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit kan der Sünder in meinen heylſamen Wunden finden und haben / wann er ſolche von Hertzen verlangen und ſuchen wird.

Als ein treue Machabæiſche Mutter / ruffet dem Gehör-loſen und ſtockblinden Sünder in die Ohren / Maria die getreuiſte Mutter deß HErꝛn: peto Nate, ut aſpicias terram, & ad omnia, quæ in eis ſunt: Sünder wende deine Augen was weniges auff Erden / totus mundus in maligno poſitus, alles ſtehet in Sünden und Laſtern: Filij hominum uſquequò gravi corde? ut quid diligitis vanitatem & quæritis mendacium? O ihr Menſchen Kinder / wie lang werdet ihr eines ſo ſchwären Hertzen ſeyn? daß nur immer unter ſich zu der Erden ziehet / ut quid diligitis vanitatem? warumb ſeyt ihr doch ſo ſtarck verliebt in die Eytelkeiten der flüchtigen und betrognen Welt? warumb gehet ihr mit allem Fleiß deme nach / was falſch und betrogen iſt? euer gantzer Lebens-Lauff ſagt nichts anderſt / als venite fruamur bonis, quæ ſunt, kombt und laſſet uns wohl ſeyn bey dem / was wir haben: laſſet uns gebrauchen / und nach Gefallen bedienen der Creaturen / keine Wiſen ſollen ſeyn / dardurch wir nichts mit fleiſchlichem Luſt ſpatzirten / aller Orthen wollen wir Freuden-Zeichen hinter uns laſſen und außſtecken. Erraris à via veritatis, & juſtitiæ lumen non luxit vobis, Ach laider! ach laider / ihr fehlet den Weeg der Warheit / ich vermercke wohl / ihr unbußfertige Sünder ſeyt ſtockblind / ſehet nicht wohin ihr gehet / das Liecht der Gerechtigkeit iſt euch außgeloſchen. Erratis, ihr fehlet weit / ja ſo weit als der Himmel von der Erden entlegen / dann ihr ſetzet euer gantzes Datum auff die Reichthum / Ehren und Wollüſten / in diſen ſucht ihr eueren Gott / eueren

Num. VI.

Pſ. 4. v. 3.

Sap. 2. v. 6.

eueren Himmel / euer Seeligkeit / erratis, ihr fehlet weit / gar in kurtzer Zeit werd ihr ſelbſten bekennen müſſen / erravimus à via veritatis, quid nobis profuit ſuperbia? aut divitiarum jactantia quid contulit nobis, wir haben warhafftig den Weeg der Warheit in alle Ewigkeit verfehlet / nun erfahren wir / ach laider! aber mit unſerem ewigen Schaden / was uns genutzet hat der Stoltz- und Ubermuth? was eingetragen die Ruhmſichtigkeit der Reichthum? was alle Dignitäten und Würden / alle fleiſchliche Wollüſt und weltliche Uppigkeiten geholffen haben. Recht und wohl werd ihr ſchwäre Sünder / von dem heiligen

*S. Chryſol. ſerm. 114.* Chryſologo zu redt geſtellt: Filij hominum! quando tantum DEO, quantum mundo: tantum cælo, quantum terræ: tantum virtuti, quantum vitijs fragilitas humana famulatur? totus homo miſer ſic carni deditus, ſic præſentibus occupatus, ut nihil in ſe, quod futuræ vitæ deſerviat, derelinquat: Wann wird einsmahls der Menſch (ich verſtehe und rede mit dem verſtockten Sünder) ſo will geben und auffwarten Gott / als Er gibt und auffwart der Welt? wann ſo vil dem Himmel / als der Erden? ſo vil der Tugend als den Laſtern? der gantze Menſch iſt armſeelig und elend / der ſich alſo dem Fleiſch ergibet / von gegenwärtigen zeitlichen Dingen dergeſtalten ſich laſſet einnemmen / daß er nichts / ja gar nichts / ſo vor das künfftige Leben dienen möchte / hinterlegt und vorbehaltet.

Verſtockter Sünder / was ſageſt du zu diſem? wohin führen dich nun deine Gedancken / zweiffle nicht in die lange Ewigkeit / lang iſt nicht ewig / aber ewig iſt lang. Und diſe hanget an einen Augenblick / an einem Pünctl / eröffne die Augen unbußfertiger Sünder! mercke wohl auff diſen Augenblick / auff diſes kleine Pünctl / an welchem hangt deine gantze Ewigkeit / lauren und ſpannen alle Teuffel: dein Leben iſt ein Spil / es gilt den Himmel / es gilt den letzten Stich / der diſen überſihet / überſihet den Himmel / überſihet Gott / überſihet alles / dann GOtt iſt alles / deme aber der letſte Augenblick gerath / der zieht alles ein. Glaube mir Sünder? glaube / daß gleich wie auß tauſent / und abermal tauſent nicht einer iſt / der wohl lebt und übel ſtirbt / alſo auch hingegen auß tauſent / und abermal tauſent nicht leichtlich einer iſt / der mit dem Schächer übel gelebt / gleichwohl zu End den letzten Stich erhält / das rechte Trumb erwiſcht / und die ewige Seeligkeit davon tragt. Ich rede dem Sünder mit

*S. Ambroſ. epiſt. ad ſimpliciũ.* dem heiligen Ambroſio: Nihil peccare ſolius eſt DEI, peccatum autem corrigere & emendare ſapientis: Niemahlen ſündigen können / iſt allein Gottes Eigenſchafft / die begangene Sünd aber durch

wahre

wahre Buß und Pœnitentz außlöſchen / und ſein Leben beſſeren/ eines weiſens und verſtändigen Menſchens. Verſtockter Sünder/ ich rede dich an mit dem heiligen Bernardo: Cogita Patrem, Cogita Dominum: ad omnia reus es, plange per ſingula: gedencke an den Vatter/ gedencke an den HErrn / in allen findeſt du dich ſchuldig/ über jedes ſolleſt du heylen / ſeufftzen / wainen / ſprich mit Jeremia. quid feci? was hab ich gethan? ich habe mich vergriffen wider meinen Himmliſchen Vatter / der mich mit ſo vilen Gutthaten/Gnaden und Gaben umbfangen: Ich habe mich auffgeleinet wider meinen rechtmäſſigen HErrn/ welchem ich alle Lieb und Ehr ſchuldig/ mich gleich friſch auf der That mit höchſtem Recht in die ewige Verdamnuß hätte ſtürtzen können / gleichwohlen verſchonet hat? Quid feci? was hab ich gethan? Ich hab geſündiget wider meinen gecreutzigten JESUM / wider meinen Heyland und Seeligmacher/ ich bin gezwungen mit dem heiligen Auguſtino auffzuſchreyen: Ego, ego ſum, cui plaga doloris, tuæ culpa occiſionis: ſehet ihr unſeren gecreutzigten Heyland voller Wunden / an gantzem Leib zerfleiſchet/ zerhacket / gegeißlet / mit Dörnern gekrönt / am Stammen deß Creutzes geſtorben / fraget nicht / wer ihn verwundet / zerfleiſchet/ zerhacket/ gegeißlet/ mit Dörnern gecrönt / und am Creutz getödtet? Ego feci, Ich / ich bin diſer vermeſſner Menſch geweſen. Ich hab Ihn verwundtet mit meinem leichtfertigen Leben / mit dem unrechten Gut zerfleiſchet / zerhacket mit Zorn und Haß / mit Ehrgeitz gegeißlet / mit der Hoffart gecrönt / und mit meinem unbeſchreiblichen Sünden-Laſt/ ihme am Stammen deß Creutzes das Leben genommen. O mirabilis cenſuræ conditio! peccat iniquus & patitur juſtus, quod perpetrat ſervus, exolvit Dominus, quod committit homo, ſuſtinet DEUS: O wunderbarliche Art deß Göttlichen Urtheils! der Ungerechte ſündiget/ der Gerechte wird geſtrafft: was der Knecht ſtifftet / das zahlt der HErr / was der Menſch begehet / leidet GOtt. Quid feci? was hab ich gethan? die Allerſeeligſte Mutter Gottes Maria/hat mein arme tauſent/und abermal tauſent verlohrne Seel/ allzeit unter ihrem Schutz-Mantel verborgen/ ach wie offt / wie offt hat ſie von mir / als eine treue Machabæiſche Mutter / begehrt den Himmel/ und ihren Sohn anzuſehen/ ich aber hab über alles gelacht/ geſpöttlet/ ärger als ein Lutheraner oder anderer Ketzer mich verhalten. Quid feci? was hab ich gethan? Mein heiliger Schutz-Engel iſt mir treu in allem beygeſtanden / ich aber hab ſeines Schutz/ ſeiner Hülff wenig geachtet. Eheu quid feci! O Wehe! O Wehe!

*S. Bernardus ſerm. 6. in cantica.*

*S. Auguſt. medit. c. 7.*

*ibid. S. Auguſtinus.*

meiner armen Seel! was hab ich gethan! wie offt hab ich meinen liebreichen GOtt beleidiget! wie offt? wie vil hellſchimerende Glantz der Sonnen und Mond / und Sternen ſeynd an dem Himmel: vil mehr ſeynd Tröpfflein deß Himmels-Thau / und herunter fallenden Regen / in dem tieffen Meer / und allen hinflieſſenden Flüſſen. Vilmehr Staub und Stein / Kräuter und Gräslein auff Erden / Lauber und Früchten an Bäumen / doch noch vil / vilmehr ſeynd meine Verbrechen/mein begangene Sünd und Miſſethaten. Quid feci? was hab ich gethan / wie jämmerlich hab ich meinen gebenedeyten GOtt erzörnet/ beleidiget. Quid faciam? was ſoll ich aber nunmehr thun? ſcio, quid faciam? ich weiß / was ich thun will / meine Sünden will ich bereuen / beweinen / beichten / büſſen / und nimmer thun / unterdeſſen aber will ich von Grund meines Hertzens ſeufftzen: Ah! heu! utinam? peccavi! deliqui! miſerere! Domine ut videam! uſquequò Domine? Ecce quem amas, infirmatur! trahe me poſt te? ſequor te pereo, ſalva me! veni Domine Jeſu! Dominus meus & DEUS meus? **Ach hätt ich meinen GOtt allzeit geliebt! Ich hab vil geſündiget! vil verbrochen! erbarme dich meiner O GOtt! ſihe an meine Miſſethaten O HErr / doch mit barmhertzigen Augen! O JEſu ein Sohn Davids / erbarme dich meiner! HErr gibe/daß ich mein Unrecht ſehen und erkennen möge! O HErr/ wie groß iſt dein Güte / und wie groß mein Verbrechen! ſihe HErr/ den du liebſt / iſt auff den Todt kranck! Ich gehe zu grund / HErr eyle mir zu helffen! komm / mein JEſu komm! dann du biſt mein GOtt / mein HErr!** Und ich ſetze hinzu Amen / was du geſeufftzet haſt / das werde wahr. Einen groſſen Troſt gibt der heilige Chryſoſtomus: Peccator es? dic: peccavi! & ſolviſti peccatum: du biſt ein ſchwärer Sünder / deiner eignen Bekanntnuß nach / in deme du aber von Hertzen geſprochen haſt / peccavi, ich hab geſündiget / glaube/daß du einen barmhertzigen GOtt gefunden / ſo dir alles verzeyhet und vergibet: dahin weiſet

*Cant. 1. v. 2.* dich die Salomoniſche Braut / oleum effuſum nomen ejus ſein heiligſter Nam iſt ein außgegoſſnes Oel / über welche Wort der heilige

*S. Gregor. l. 4 c. 5. in 1. Reg. c. 10.* Gregorius ſchreibet: Oleum quippe liquoribus alijs ſuperfertur: per illud ergo miſericordiæ bonum ſignificat: quia ſcriptum de Domino eſt; miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus: Allermaſſen das Oel allen anderen Säfften obſchwimmet/ dardurch die Güte und Barmhertzigkeit Gottes angedeutet wird: allweilen von dem HErrn geſchriben ſtehet/

ſtehet / daß ſein Erbarmnuſſen ſeyn über alle ſeine Werck. *Deut. 4.*
Quia DEUS miſericors, Dominus DEUS tuus: dein HErr / dein *v. 31.*
GOtt iſt ein barmhertziger GOtt: pius enim & Clemens eſt *2. Paral.*
Dominus DEUS veſter, & non avertet, faciem ſuam à vobis, ſi re- *30. v. 9.*
verſi fueritis ad eum: Der HErr euer GOtt iſt gnädig / und
wird ſein Angeſicht nicht von euch wenden / falls ihr euch zu
ihme bekehrt. Sperantem in Domino miſericordia circumdabit, wer *Pſ. 31. v. 10.*
auff GOtt hoffet / den wird die Barmhertzigkeit umbfahen.
Miſerator & miſericors Dominus, patiens & multùm miſericors, gnä- *Pſal. 144.*
dig und barmhertzig iſt unſer GOtt / gedultig und von groſ- *v. 8.*
ſer Güte. Et tu miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus, und ſeine *ibid. v. 9.*
Erbarmungen ſeynd über alle ſeine Werck. Et tu Domine DEUS
miſerator, & miſericors, patiens & multæ miſericordiæ & verax, du *Pſal. 85.*
aber O HErr GOtt biſt barmhertzig und gnädig / gedultig / *v. 15.*
und von groſſer und viler Barmhertzigkeit. Quoniam magni-
ficata eſt uſque ad cælos miſericordia tua, dein Barmhertzigkeit iſt *Pſal. 56.*
groß biß an den Himmel. Secundùm altitudinem cæli à terra cor- *v. 11.*
roboravit miſericordiam ſuam ſuper timentes ſe; ſo hoch der Himmel *Pſal. 102.*
über die Erden iſt / hat er ſein Barmhertzigkeit beveſtiget. *v. 11.*
Es hat ſein verbleiben mein Sünder! Miſerationes ejus ſuper omnia
opera ejus, daß ſeine Erbarmungen ſeynd über alle ſeine Werck / ſein
heiligſter Nam iſt ein außgegoſſenes Oel / ſchwimt in der Höhe. Sur-
ge, propera & veni, ſtehe auff mein todtkrancker Sünder / ſtehe
auff / eyle und komme zu deinem GOtt / du wirſt Barmhertzigkeit
finden. Beſchleinige aber dein Bekehrung! dahin will dich anſpo-
ren der gecrönte König David / quoniam mille anni ante oculos, tan- *Pſ. 89. v. 4.*
quam dies heſterna, quæ præterijt: dann tauſent Jahr / (O Sün-
der) ſeynd vor deinen Augen / wie der Tag / der geſtern vor-
über gangen iſt. O gecrönter David / wie ſollen die tauſent Jahr
dem Sünder zu ſeiner Bekehrung einen Antrib machen? Ich wuſſte
deine Gedancken nicht zu ergründen / wann die Erläuterung nicht
längſten geben hätt der heilige Gregorius Niſſenus, in folgenden Worten: *Greg. Niſ-*
Ei, videlicet, qui mutatâ velicatione ad rectam vivendi rationem rever- *ſenus tr. 1.*
titur, licèt vita infinitis ſcelerum maculis notata ſit, ut collectio illa *in pſalmos.*
peccatorum mille annorum eſſe videatur, pro nihilo totam illam con-
geriem reputatum iri, dummodo pedem extrahat, nam divinus oculus
præſentia ſemper intuetur, præteritum verò non æſtimat. Jenem / wel-
cher die Segel ſeiner Gedancken / von den Laſtern zu der Tugend /
von der Welt zu ſeinem Gott einmal gewendet / obwohlen ſein gan-

tzes Leben mit unbegreifflichen Laſtern und Sünden erfüllet iſt / und ſolcher gantzer zuſammen gezogner Sünden-Laſt / gleichſam tauſent Jahr ihme zu ſeyn ſcheinen / ſollen doch alle ſeine zuſammen gezogne Sünd / wann er einmal auß diſen den Fuß gezogen / ihn nicht anderſt gedüncken / als der geſtrige Tag / ſo vorbey gangen: dann das Göttliche Aug auff das Gegenwärtige gehet / das Verwichene nit mehr anſihet.

Num. VII. *Scriptura Conceptus*

In Göttlicher Schrifft leſet man / wie der hoffärtige Abimilech in Belägerung der Statt Thebes ſelbſten ſich zu der Statt-Pforten hinzu gemacht / in Willen ſelbe durch Feuer in Aſchen zu legen. Weilen aber nechſten an dem Thor ein groſſer Thuren / auff welchem ſich vil / ſo wohl von Weibs- als Manns-Perſonen retirirt / hat ein behertztes Weib ein groß Stuck Ziegelſtein herunter geworffen / und

*Iudic. 9.*

Abimilech in was das Hirn zerſchmetteret: Et Ecce una mulier fragmen molæ deſuper jaciens illiſit capiti Abimilech, & confregit cerebrum ejus: demnach Abimilech an ihme ein tödtliche Wunden vermerckt / begehrt er von ſeinem Schildtrager / daß er den Degen ergreiffe / und ihme das Leben nehme / damit man gleichwohl nicht ſagen möge /

*ibid.*

daß Abimilech ſeye von einer Weiberhand erlegt worden: Evagina gladium tuum, & percute me, ne fortè dicatur, quòd à fæmina interfectus ſim: Ich mache die Frag / warumb will Abimilech von ſeinem Diener entleibet werden? vilmehrers ſolle man ſich umb einen Wund-Artzten / oder andere heylſame Mittel umbgeſehen haben? leichtlich aber kan ich die Sach errathen / und meine Gedancken zu Ruhe ſetzen: Abimilech iſt von ſeiner Kindheit an hoffärtig geweſen / und iſt die Ruhmſucht mit ihme auffgewachſen / und wie

*Prov. 22.*

er geweſen in ſeinem Leben / wolt er auch hartnäckig ſterben / nach gemeiner Auſſag deß weiſen Manns Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea, zu Teutſch / **was der Hänßl gewohnt / wird der Hanß nicht mehr laſſen.** Zeugnuß muß machen der verſtockte Sünder / welcher unbußfertig in ſeinen Sünden verharret / und in ſelben ſeinen unwürdigen Geiſt in die ewige Verdamnuß ſchicket / & in peccato veſtro moriemini.

*Hiſtoriola. in promptuario Exempl. lit. M.*

Ein ſolches verſtocktes Sündenmuſter / wie ſchreibet Diſcipulus, wolte niemahlen beichten / es wäre dann Sach / der Todt käme und klopffte mercklich an. Es kombt aber auch die Zeit / dann alles / auch das Sündigen hat ſein End / da diſer Sünder von dem Todt umbringet / in das Beth geworffen / wird der Beichtvatter ermahnt ihn zu einer heylſamen Beicht / die Befreundte erinneren ihn ſeiner Pflicht / alle Anweſende ſprechen einhellig / **beichten / beichten /** es ſeye nunmehr Zeit über

Zeit /

Zeit/ ſich zum ſterben zu richten / dann der Todt habe mercklich angeklopffet: der Krancke antwort allen umb ſich herumb Stehenden mit den Worten Davids: Juſtus eſt Dominus, & juſtitiam dilexit, der HErr iſt gerecht / und hat die Gerechtigkeit lieb: weilen ich bey Kräfften geweſen/ hab ich nicht gewolt/ hab der Barmhertzigkeit Gottes einen Termin geſetzet / nun aber auß gerechter Verhängnuß Gottes/ halt mir der Teuffel das Hertz/ Gurgel und Mund / daß ich nicht beichten kan / wie ich verſprochen / bin alſo auß gerechtem Urthel Gottes/ zu den hölliſchen Flammen auff ewig verdammet / dictum, factum, in diſer Red hat der unglückſeelige Sünder abgetruckt/ und iſt dahin gefahren / allwo er zwar einen Eingang gefunden / aber keinen Außgang mehr in alle Ewigkeit mehr haben wird: exſpectat infernus, ſaget Hugo de S. Victore, devorationem animarum multarum impiarum, die Höll ſperrt ihren Rachen auff / und wartet auff den unglückſeeligen Abtruck deß unbußfertigen Sünders. Wie iſt dir O Menſch! iſt noch kein Forcht / kein Zittern / kein Entſetzung vorhanden? du ligeſt in dem Pfitz der Sünden / wie die Schwein in dem Koth / die Leichtfertigkeiten ſeyn deine vermeinte Ergötzlichkeiten/ unrechtes Gut gedüncket dich den beſten Genuß zu geben / ſich an ſeinen Feinden rächen ſeye deß Hertzens beſte und geſundiſte Abkielung: erras, erras ô homo: du irreſt / und irreſt ſo weit mein Menſch/ als der Himmel und die Höll voneinander ligen: dann dir wird von der Göttlichen Majeſtät getrohet / und villeicht das letſtemal / viſitabo ſuper viros defixos in fæcibus ſuis, viſitabo, id eſt, puniam, ich wird ſtraffen/ und zwar mit ewiger Verdamnuß / ( O wehe dem Sünder / das iſt ein hartes Wort ) welcher in ſeinem Sünden-Wuſt dergeſtalten angehäfftet liget/ defixos in fæcibus ſuis, als wann der Sünder und die Sünden eines wären; und von ſolchen ſich nicht mehr Mittels einer heylſamen Buß kunte loß machen. Infernus ſequitur eum, id eſt, exſpectat devorationem animarum multarum impiarum: einem ſolchen verſtockten Sünder / eröffnet die Höll ihren Rachen / ſein unglückſeelige Seel auff ewig / und immerdar ewig zu verſchlucken: Wem hat der unbußfertige Sünder ſein ewiges Unglück zu zumeſſen / als ihme ſelber; Non à violentia hominum, non à nequitia dæmonum, à ſeipſo trahit impius tormenta ſua.

*Pſ. 10. v. 8.*

*apud P. Riberam.*

*Hug. de S. Victore.*

*Polichron. in Saten. grac.*

Bey dem ſauſenden und brauſenden Wind / hat an einer Dornhecken ein hocherleuchter Verſtand in Conſideration gezogen / und wargenommen / daß ſelbe durch ſo ſtarckes Anwähen die Blätter/ aber niemahlen die Dörner fallen laſſt / einer ſolchen Dornhecken wird die

Symbolum. Beyſchrifft gemacht / laſcia le frondi ſi, ma non le ſpine, **ſie laſſet zwar die Blätter fallen / aber niemahlen die Dörner.** Einer ſolchen Dornhecken vergleicht ſich der verſtockte Sünder / lieber wird diſer Reichthumb / Ehr / Reputation, in Wind ſchlagen und fallen laſſen / als ſeinem ſündigen Leben ein Ende machen / laſcia le frondi ſi, ma non le ſpine, er läſſt alles fallen / allein die Sünd nicht. Weilen die Göttliche Majeſtät Moyſi auff dem Berg Audientz ertheilet / vergiſſet das Volck Iſraël ſeines wahren GOttes / und begehret inſtändig und halßſtärrig von Aarone andere Götter / Aaron bemühet ſich zwar nach aller Müglichkeit dem Volck diſen Irrthum und ſchwären Abfall auß den Gedancken zu bringen / doch umbſonſt / das verſtockte Volck wolte andere Götter haben / wurde Aaron endlich gleichſam gezwungen / in ihr Verlangen einzuwilligen / und begehrt von allen Weibsbildern ihren Geſchmuck und Weiber-Zierde / Halßketten / Armbänder / Ohrengehäng / Ring / Kleinodien / und was ſie nur ſchönes von Silber und Gold hätten / damit er kunte ſolches in Dügel werffen / zerſchmeltzen / und ihnen ein Götzenbild auffrichten. Aaron begehrt den koſtbariſten Weiber-Geſchmuck in diſer löblichen Meynung / (wie Oleaſter. ſchreibet Oleaſter) daß ſie in Bewegung deß Verlurſt eines ſo koſtbaren Schatz ſolten von ihrem unrechten und höchſt ſündigen Anſuchen abſtehen: ut populus diſpendium monilium conſiderans, à peccato ceſſaret: iſt doch alles umbſonſt / laſcia le frondi ſi, ma non le ſpine: die Dornhecken laſſt fallen die Blätter / ja / aber nicht die Dörner. Das verſtockte Iſraëlitiſche Volck / laſſt fallen ihren koſtbaren Weiber-Geſchmuck / ſchlagt diſen gering in den Wind / verharret doch hartnäckig in der ſchwären Sünd und unrechten Begehren eines anderen Gotts und Führers.

Symbolū. Niemahlen kan man das Tigerthier mehrers in Harniſch treiben / wild und ungeſtümm machen / als durch ein Trummelklang / dahero ihme die Beyſchrifft gemacht worden: Fit effera magis. **Es wird noch wilder und ungeſtümmer.** Sage / ermahne / predige dem verſtockten Sünder vil von der Beicht / von der Reu und Leyd / von der Buß / von Beſſerung deß Lebens? Fit effera magis, diſes Tigeroder Sünden-Thier / wird noch wild- und ungeſtümmer / alles hört Act. 7. v. 54. man an / allein von der Seelen Heyl ſoll man ſchweigen. Diſſecabantur cordibus ſuis, & ſtridebant dentibus: es gehet ihnen gleich die Gall über / alles iſt bitter in ihren Hertzen? wann man von der Buß redet.

Sattſame Bezeugnuß deſſen gibt uns Lobberius von einem verliebten Venus-Buben / welcher ſein gantzes Datum ſetzte in all erſinnliche

liche Wolluſt und Leichtfertigkeit: die Häßlichkeit diſer Sünde wurde ihme öffters von ſeinem Beichtvatter vor Augen geſtellt/ die Befreundte und Anverwandte haben auch ihrer Seits nicht ermanglen wollen / ihme vorzutragen/ wie diſſreputirlich ſein Leben der gantzen Hochadelichen Freundſchafft falle/ zugeſchweigen/ wie hoch die Göttliche Majeſtät durch ſein gailes und leichtfertiges Leben beleidiget werde. Surdo canitis, die wohlmeinende Ermahnungen wollen nicht verfangen / gehen läer / ſeynd ohne Frucht; es heiſſet: *Hiſtoria in quadrageſ. Dom. 1. q. 9.*

Curvum ſe præbet, quod ad uncum creſcere debet.

**Was zum hacken werden ſoll/**
**Krummet ſich bey Zeiten wohl.**

Oder wie andere ſagen:

Urit maturè, quod vult urtica manere.

**Was iſt von Neſſel-Art/**
**Das brennt bey Zeiten hart.**

Mich gedunckets / der verliebte Jüngling will mit Ovidio ſagen: *Ovid. 4. de art. am. 5.*

Utendum eſt ætate, cito pede labitur ætas.
Nec bona tam ſequitur, quàm bona prima fuit.

**Lege wohl an deine Zeit/**
**Brauche die Gelegenheit/**
**Die in einem Huy verſchwindt/**
**Und ſo gut ſich nimmer findt.**

Der liebreiche/ allmächtige Gott / qui non vult perire animam, ſo nicht will den Verlurſt einiger Seel / ſed ut convertatur & vivat, ſondern damit ſie ſich bekehre und ewig lebe/ will auch ſeiner Seiten nicht ermanglen / diſen Sünder auff einen beſſeren Weeg zu bringen/ befilcht der Seel ſeines geliebten/ und nunmehr verſtorbnen Vatters/ dem Sohn dem liederlichen Venus-Buben / bey nächtlicher Zeit zu erſcheinen/ und zu einem beſſern Leben anzuhalten: alſobald erſcheint der Vatter ſeinem ſo nicht gar verlohrnen / doch sehr irrenden Sohn/ und redet ihn diſer Geſtalten an: **Kehre umb mein Sohn / kehre umb / und gedencke an jene gute Lehren / die ich dir ſo offt gegeben hab / folge GOtt und deinem Gewiſſen / jage von dir jene Peſt / ſo dir das Blut wie ein Egel auß den Adern ſauget.** Kurtze/ doch kräfftige Wort / gleichwohlen ohne Verfang/ der Venus-Bub lachete über ſolche von ſeinem verſtorbnen Vatter ihme gemachte Erinnerung / mit einem neuen Fürſatz / nicht aber von ſeinen entſetzlichen Sünden abzuſtehen / ſondern mehrers in ſelbigen zu verharren / zu wachſen / und zu zunehmen. O Boßheit deß GOtt vergeſſenen

geſſenen Menſchen! Major eſt miſericordia Dei, quàm iniquitas peccatoris, unendlich aber iſt gröſſer die Güte und Barmhertzigkeit Gottes / als die Verbrechen deß Sünders. Der verſtorbne Vatter müſſte auch das andermal auß Befelch Gottes ihme erſcheinen / nicht mehr mit gütlichen Anmahnungen / ſondern ſcharpffen Betrohungen und Anfügung: **So fern er nicht umbkehren / und von ſchändlicher Lieb abſtehen / er gewiß auff künfftigen Feſttag deß heiligen** *Martini* **ſterben / und dem Teuffel zufahren wurde.** Non tremis? wie iſt dir Sünder! das Urthel iſt gefället / der Sententz ergangen / aut pænitendum, aut urendum, du muſt dein Leben beſſeren / oder immer und ewig in der hölliſchen Flammen brennen und braten. Unbeweglich / unveränderlich / unbereuet, verbleibt diſer armſeelige Venus-Bub / lachet auch über ſolches geſchöpfftes und angekündtes Urthel / fahret fort in ſeinem angefangenen / und ſchon lange Zeit practicirten ſündigen Leben / laſſt ſeinen Sinnlichkeiten allen Ranck / übet ſich nit in der Tugend / ſondern in allen erdencklichen Laſtern. Es ruckt alsgemach das hochheilige Feſt S. Martini herbey / was thut der Jüngling? greifft er zur Buß? erweckt er ein Reu und Leyd in ſeinem Hertzen / über ſein übel geführtes Leben? ſucht er ein Beichtvatter? macht er heylſame Gedancken von ſeinem verfluchten Leben abzuſtehen? nichts wenigers / was thut dann der Böſzwicht? was macht der verlohrne Sohn? was vor Gedancken führt er in ſeinem Hertzen? Er gedencket auff das angeſagte Feſt deß heiligen Martini, an welchem er nach Ankündung ſeines verſtorbenen Vatters auch ſterben ſolte / ein koſtbare / ſtattliche Mahlzeit anzuſtellen / was thut er? Er thut auff diſes Feſt und herzliche zugerichte Mahlzeit / alle ſeine in der Venus-Schul geſuchte und practicirte Cammeradſchafft / wie auch alle ſeine Corognen und Buhlſchafften / auff das höflichſt einladen und invitiren. Was macht er? Er macht ſich halt luſtig? wohlauff / guter Dingen im Freſſen und Sauffen / ſpilet mit der Venus nach ſeinem Belieben / mehrer als vorhero einsmahls geſchehen / knipfft Tag und Nacht aneinander: da beyde vorbey / und der andere Tag angebrochen / ſchreyt der Jüngling auff noch voll und toll im Kopff: **Der Tag iſt hin: die Nacht ſo mein letzte ſeyn ſollen / vorbey und verſtrichē / ich aber habe ſie gleichwol in Freuden und Luſt / und gewöhnlichen Leibs-Pflegung verzehrt und zugebracht /** & nihil mihi triſte accidit, lebe noch friſch und geſund / iſt mir auch nichts Trauriges begegnet. Ergreifft hierauff der gaile Venus-Bub ſein gewohnte Corogna, küßt und umbarmbet ſie; Aber ach laider! unter

ter währendem Küſſen und Halſen / wird ihme der Halß und Kopff umbgetrehet / fallet und fahrt dahin / zu Boden fallet / und ſinckt der Leib / die Seel aber fahrt in ewige Verdamnuß / DEUS non irridetur, Gott laſſt ſeiner nicht ſpotten / der unglückſeelige Jüngling hat ſeine Augen nicht in Calender / wie auff ſeine Buhlſchafften geworffen / ſonſten hätt er gefunden / daß zwey Martini ſeynd / einer ein Beichtiger / der ander ein Martyrer / einer ein Biſchoff zu Turon in Franckreich / der ander zu Rom in Welſchland / iſt er nicht geſtorben an dem Tag deß heiligen Martini Beichtigers / iſt er doch an dem Tag deß heiligen Martini Martyrers geſtorben / und ewig verdorben: es hieſſe bey diſem verſtockten Sünder / peccator cùm in profundum venerit, contemnit, wann der Sünder kombt in die Tieffe ſeiner Sünden und Laſtern / contemnit, ſo veracht er alle heylſame Ermahnungen: was folget? Et in peccatis veſtris moriemini, und ſie werden in ihren Sünden ſterben und ewig verderben.

Unſer Heyland und Seeligmacher hat ſich gar offt ſchöner Gleichnuſſen bedienet / wie er dann einmal das Himmelreich vergleichet einem König / der ſeinem Sohn Hochzeit macht: und ſandte ſeine Knecht auß / daß ſie die Geladenen zur Hochzeit ruffen / und ſie wolten nicht kommen. Abermal ſandte Er andere Knecht auß / und ſprach: ſaget den Geladenen: Nehmet war / mein Mahlzeit hab ich bereit / meine Ochſen und mein Maſtvich geſchlachtet / und alles bereit / kombt zur Hochzeit: Aber die verachteten / und giengen hin / einer auff ein Dorff / der ander zu ſeiner Handthierung / etliche aber griffen ſeine Knecht an / ſchmächten und tödteten ſie. Der heilige Matthæus gibt uns überauß ſchöne Nachricht / durch ſein flüſſende Feder / was ſich alles bey diſen eingeladenen Gäſten ereignet: das erſtemal geben ſie gleich dem König einen Korb / und wolten nicht kommen / nolebant venire. O wol ungeſchickte Körbelmacher! ein groſſe Unhöflichkeit iſt diſe! ein höfliche Einladung erfordert weinigſt ein höfliche Entſchuldigung / nolebant venire, ſie wolten nit komen / das Wörtlein nolo, ich will nit / iſt zimlich grob / in keiner Statt / ſondern auff denen Dorffſchafften geſchnitzlet worden. Sie wurden das andermal gar manierlich zu der Mahlzeit beruffen / illi autem neglexerunt, ſie aber verachteten die Einladung: O grobe Höltzl von einem groſſen blumpen Stock? Ein vermeſſne Grobheit iſt diſe? ein Königliches Tractament verachten. O daß laß ich mir bœotica ingenia ſeyn? ſie wurden aber auch das drittemal nochmahlen gar höflich eingeladen / ſie aber

Num. VIII. *Scriptura. Matth. 22.*

mit vilen Schmehlen haben die Gaſtlader gar zu todt geſchlagen/contumelijs affectos occiderunt: O wol ein ſträffliche Boßheit! Vilgeliebte! ich bin gäntzlich der Meynung/weilen der H. Matthæus diſe Gleichnuß ſo gar außführlich entworffen / daß gar wohl die Schwäre der Sünde möge darunter verſtanden werden / welche der Mensch nicht einmal begehret/ſondern widerhohlet/nit allein widerholet/ſondern auch/daß zum ſchwäriſten fallet, verſtockt in ſelbiger verharret und verhartet. Einmal ſündigē iſt unrecht/ſolche öffters und öffters widerhohlen/iſt noch ärger/ in der Sünd verſtockt / unbußfertig verharren/ und verharten / iſt das höchſte Ubel auß allen Ublen. Der König aller Königen / und HErr aller HErren/ Rex Regum, & Dominus dominantium, ladet gar höflich die Sünder ein zu der herꝛlichen Mahlzeit der Buß und Pænitentz: dirigite viam Domini, facite fructus dignos pænitentiæ, eylet/ lauffet den Weeg deß HErꝛn / und würcket über euere ſchwäre Sünden heylſame Buß. Nolebant venire, keiner aber wolte zu diſer beruffenen Mahlzeit komen. Die Sünder werden auch das anderemal auff allen Cantzlen von den eyfferigen Predigern / zu dem herꝛlichen Tractament ihrer Bekehrung beruffen und eingeladen / convertimini filij hominum, convertimini, bekehret euch ihr Menſchen Kinder / bekehret euch ihr Sünder/ und wendet euch widerumb zu euerem GOtt / den ihr auß Boßheit verlaſſen habt / Convertitur, qui pænitentiam agit, licet vita infinitis ſcelerum maculis notata ſit, recht wendet ſich jener zu GOtt / welcher Buß würcket/ obwohlen ſein gantzer Lebens-Lauff mit Sünden erfüllet iſt: quia pænitentia, ſagt der H. Chryſoſtomus, omnia peccata tollit, ut vehemens ventus pulverem diſſicit, dann gleich wie der ſtarcke Wind allen Staub der Erden verjaget / alſo löſchet auß ein auffrechte Buß alle vorhero begangene Sünden. Deliquit David, ſchreibet der heilige Auguſtinus: Sed per regiam & publicam pænitentiam peccata ſua ita annihilavit, ut peccâſſe non videatur, ſchwär iſt David gefallen / die offentlich ergriffne eyfferige Buß aber hat dergeſtalten ihme ſeine Sünd außgelöſcht / als wann er niemahlen geſündiget hätte. Iſt das nicht auch das andermal den Sünder gar manierlich und wolmeinend zu der Buß beruffen und einladen? illi autem neglexerunt, ſie aber verachten die Einladung / ſpöttlen der Prediger / verachten alle heylſame Ermahnungen / wollen nichts weniger wiſſen noch hören / als von der Buß und Pænitentz. Es werden aber die verſtockte Sünder auch das drittemal gar freundlich / von dem barmhertzigen Gott zu einer eyfferigen Bekehrung ihres Lebens beruffen / durch den/ der Seelen Heyl begierigen Ruricium: Convertimini, ipſe eſt Pater, qui prodigo filio, & paternæ

*Luc. 3. v. 23.*

*Niſſenus tract. 1. in pſalm.*

*S. Chryſoſt.*

*S. Auguſt.*

paternæ ſubſtantiæ decoctori, adde, vel ſerò redeunti, non ſolùm crimina anteriora non imputat, verùm etiam præmia amiſſa multiplicat, dum ulnis fovet, oſculis permulcet, muneribus ditat: non tantùm ad ejus indignatus abſceſſum, quàm lætatus ad reditum. Bekehret euch verſtockte Sünder / bekehret euch / ihr findet einen barmhertzigen Vatter / welcher ſeinen verlohrnen Sohn und Verſchwender / aller ſeiner Güter / nicht allein ſeine Verbrechen gern vergibet / ſondern mit neuen Gaben begabet / er umbarmbet den ſchon verlohrnen / doch widerum durch die Buß gefundnen Sohn / er küſſet und bereichet ihn auff ein neues / nicht alſo hat den Vatter die Abraiß ſeines ungerathnen Kinds geſchmertzet / als ihn die Widerkehrung erfreuet hat: ſi nos peccatores eſſe noverimus, ſetzet wohl der H. Chryſologus, & eſſe peccatores nolimus, pedibus Chriſti demus lachrymas, figamus oſcula, ut dicatur vobis dimittuntur vobis peccata multa, quia dilexiſtis multùm. Sünder! tragt ihr Verlangen bey dem Himmliſchen Tractament, und eingeladner Mahlzeit zu erſcheinen? ſo erkennet und bekennet / daß ihr groſſe Sünder ſeyet / erwecket eyfferige Begierde in dem liederlichen Sündenſtand nicht mehr zu verharzen / weinet / aber weinet von Hertzen / küſſet JEſum / umbarmbet euren gecreutzigten Heyland / damit euch möge geſagt werden / die groſſe Menge euerer Sünden ſeynd euch verzyhen / weilen ihr vil geliebt habet. Ach was höre ich? ich höre die Sünder ſchmehlen / über ſo höfliche / und das drittemal abgelegte Beruffung und Einladung / ſie wollen von keiner Bekehrung noch wiſſen noch hören / über ſolches noch / tragen ſie Gedancken mit ihren Sünden auff ein neues JEſum zu creutzigen / und ihme gleichſam das Leben zunehmen / contumelijs affectos occiderunt. O armer! in dem Irzgarten deiner Sünden verwickleter Menſch / weiß gleich nit / ob ich dich ſolle vergleichen einer Aendten / oder einen Stockfiſch benamſen / diſer leinet ſich an die Felſen / ruhet und ſchlafft ſo ſüß und ſtarck / daß auch alle ſauſende und brauſende Wellen nicht vermögen / ſolchen von ſeinem Schlaff zu erwecken / Jacobus Certani machte ihme die Beyſchrifft, nec fluctibus excitatur: Der Sünder leinet ſich veſt und unbeweglich an die Sünden- und Laſter-Felſen / ruhet und ſchlafft / ſo ſüß / ſo ſtarck / daß auch gleichſam / und alſo zu reden / GOtt ſelbſten nicht vermag / den verſtockten Sünder zu erwecken und auffzumuntern: ab increpatione tua DEUS Jacob dormitaverunt omnes: von allen deinen Züchtigungen und Straffen / O Gott Jacobs / ſeynd die entſchlaffne (Sünder) nicht munter worden. Uber welche Wort ſchreibet Ruffinus: Ecce ipſe DEUS Jacob increpat pecatores, intonat

*Ruricius Epiſc. ep. 1.*

*S. Chryſol. ſerm. 1. de Magdalena.*

*Symbolum.*

*Pſal. 75. v. 7.*

*Ruffinus in Pſal. 75.*

intonat iras ſuas, minatur judicium, minatur æternales pænas. Inter tanta tonitrua adhuc dormiunt, adhuc vitam veterem nolunt damnare, neque in novam vigilare. Sehet wie der GOtt Jacob den unbußfertigen Sünder unter ſein Zucht-Ruthen nimmet / und vätterliche Obſorg über ihn traget / Er erzeiget aller Orthen ſeinen Zorn / trohet mit dem ſcharpffen Gericht / und mit hernach folgenden hölliſchen und ewigen Peynen / gleichwohlen ſchlafft der Sünder / und will nicht erwecket werden / verbleibet verſtockt / und verharret in ſeinem Wuſt der Sünden / will von der Beſſerung noch hören noch wiſſen. Die Aendten laſſen ihnen keine frembte Eyer zum außbrüten unterlegen / dahero Areſius ihnen die Beyſchrifft geſetzt / aliena abjicit: die frembde Eyer verwerffen ſie. Ermahne / ſtraffe / predige / züchtige den verſtockten Sünder / auß allen Kräfften / aliena, oder aliorum conſilia ſpernunt, ſie werden doch alle deine heylſame ihme ertheilte Ermahnungen verwerffen / vernichten / verſpöttlen / die Aendten ſchwimmen im Waſſer / ducken ſich unter / und gleichwohlen ſiheſt du nicht einigen naſſen Tropffen auff ihren Federn: nec madidam reperies. Predige dem Sünder von der groſſen Güte und unbegreifflichen Barmhertzigkeit Gottes / eröffne ihme die Höll / und zeige ihm / die entſetzliche auff ſeine Sünd gehörige und wartende Peynen / wird doch kein naſſer Tropffen einer Reu und Leid auß ſeinen Augen fallen / und auff ſeinen Wangen ligen. Perverſi difficilè corriguntur, recht hat geredt der weiſe Salomon, daß die verſtockte Sünder ſchwärlich zu bekehren ſeynd.

*Symbolum.*

*Eccleſ. 1. v. 15.*

Der gottloſe Kayſer Nicephorus aller Manichæern Schutzherr / hat das Land über die maſſen gepreſſet / hart gehalten / übel regirt und ſchlimm gelebt / iſt von dem behertzten Theodoſio ſeines Unrechts erinneret / und zu einem beſſern Leben wolmeinend / ermahnet worden: diſer gibt zu Antwort: Si DEUS obdurans obduravit cor meum, ut Pharaonis, quid boni erit his, qui ſub manu mea ſunt? Nicephoro Theodoſi noli exſpectare præter ea, quæ vidiſti: wann der Harte Gott mein Hertz hart und verſtopfft macht / als wie das Hertz Pharaonis? wie ſolten dann alle jenige / ſo unter meiner Hand ſtehen und leben / und einen guten Tag zu hoffen haben? Liebſter Theodoſi von Kayſer à Nicephoro, verhoffe kein anderes Leben / als du nunmehr geſehen haſt. Laſſet kommen alle Prediger / ruffet alle Beichtvätter / damit ſie den verſtockten Sünder ſeine Verbrechen entdecken / ſeiner Seelen höchſte Gefahr andeuten / und was ein ewig verdambtes Leben vor ein Greul ſeye / ihme vätterlich erklären / wird ihnen doch nichts anderſt zu Antwort folgen / als mit Nicephoro: nolite exſpectare præter ea, quæ vidiſtis, ihr

habet von uns kein anderes Leben / als jhr zeithero geſehen / zuhoffen und zuerwarten. Sie werden mit jener / von Jeremia angezognen Sünderin auffſchreyen: Deſperavi, nequaquam faciam, adamavi quippe alienos, & poſt eos ambulabo: Wir haben in die Sünde uns zuvil verſencket und vertieffet / an GOttes Barmhertzigkeit haben wir ſchon verzweiffelt / allen Sinnlichkeiten haben wir nachgejagt / und wollen in diſem Leben verharren / verbleiben / leben und ſterben / und auch wohl ewig verderben. Soll ein Schlang in einer Dornhecken ſich in was verwicklet befinden / und umb ſelbe rund herumb Feuer gemacht werden / wird ſie lieber das Feuer anfallen / als nur ein wenig von den ſtechenden Dörnern gekitzlet werden / diſer wird die Beyſchrifft gemacht / malo ignem: ich erwähle mir das Feuer: ſage dem verſtockten Sünder / aut ardendum, aut pænitendum, eintweders du muſt büſſen / oder immer und ewig bratten. Auß einem verſtockten Hertzen kan nichts folgen als ein verſtockte und verzweiffelte Antwort / malo ignem, Lieber ewig brinnen und bratten / als büſſen / und meine Sünde verlaſſen. Vil Glück / mein Sünder / du haſt ſolches wohl vonnöthen / dein Weeg iſt gefährlich / dein Raiß abſcheulich / dein Einkehr unerträglich: Mercke wohl auff / wie deinen Weeg der weiſe Mann beſchreibet: Via peccantium complanata lapidibus, & in fine eorum Inferi, & tenebræ & pænæ, conſummatio illorum flamma ignis: der Sünder Weeg iſt mit Steinen gepflaſtert / aber jhr Außgang iſt die Höll / und Finſternuß / und Marter: jhr Anfang und Ende ſeynd die immerwehrende hölliſche Flammen.

*Ierem. 2. v. 5.*

*Symbolum.*

*Eccleſiaſticus c. 21. v. 11.*

Zu wem iſt das Holtz gut / wann es einmahl von ſeiner Wurtzel iſt abgeſchnitten? Die Frag beantwortet: igni datum eſt in eſcam: es iſt zu keiner Sach mehr tauglich als zum Verbrennen / recht geredt. Der Sünder iſt durch ſein unbußfertiges Leben von Chriſto JESU völlig entſcheidet und abgeſchnitten: was iſt dann mit jhme anzufangen? wohin taugt er? ad comburendum, ins Feuer zum Brennen / und zwar zum Brennen in alle Ewigkeit: Die Gloſſa ordinaria redet alſo: Chriſtianus per peccatum mortale infructuoſus redditur, & ad ignem gehennæ reſervatur: auch der Catholiſche Chriſt wird durch die Todtſünd unfruchtbar / und wird zu dem hölliſchen Feuer auffbehalten. O wie herzlich wohl hat dann der heilige Bernardus ein verſtocktes ſündiges Hertz beſchriben und entworffen: Cor durum ipſum eſt, quod nec compunctione ſcinditur, nec pietate mollitur, nec movetur precibus, exemplis non inducitur, minis non terretur, beneficiis induratur, flagellis non eruditur: & ut in brevi cuncta horribilis mali mala

*Ezech. cap. 15. v. 4.*

*Gloſſa ordin. in Ezech.*

*lib. 1. de Conſideratione ad Eugeniũ.*

complectar, ipſum eſt, quod nec DEUM timet, nec hominem revereatur: Ein hartes / verſtocktes / unbußfertiges Hertz iſt alſo geartet und beſchaffen: es laſſet ſich weder durch reuige und bußfertige Zerknirſchung trennen / noch durch Andacht erweichen / durch Bitten und Betten wird es nicht beweget / durch Exempel nicht gezogen / durch Trohwort nicht erſchreckt / endlich durch Züchtigung / Geißlen und Klopffen nicht geſcheider: Kurtz davon zu reden / und alle Ubel diſes erſchröcklichen Ubels mit einem Wort zubegreiffen: **Ein hartes verſtocktes Hertz / fürchtet oder achtet noch GOtt / noch den Menſchen.**

Num. IX. *Hiſtoria Neuburger in 5. ſuo Dominicali.* Cariſius ein Prieſter zu Conſtantinopel ſeines Stands vergeſſend / hat ein lange Zeit in groſſen Aergernuſſen gelebt / iſt dahero nicht einmal / ſondern öffters von ſeinem frommen Biſchoff Gennadio, von dem heßlichen Leben einsmahls abzuſtehen / und ſeinem Stand gemäß ein beſſeres an ſich zunemmen / vätterlich ermahnt worden / wolten doch alle gemachte Erinnerungen keinen Verfang gewinnen / Cariſius war in ſeinen Sünden ſchon erhartet / und nicht leichtlich mehr zu weichen / was thut der Biſchoff? Er ſchickte einen tugendſamen Prieſter zu dem Grab deß H. Eleutherij, und befilcht ihme diſer geſtalten zu betten: miles tuus, Sancte DEI Eleutheri, multùm peccator eſt, aut emenda illum, aut excide: Dein Soldat / O Diener Gottes / iſt ein groſſer Sünder / entweders verbeſſere ihn / oder reutte ihn auß. O Gott / was vor einen elenden Außgang gewinnen die überhäuffte Sünden? Cariſius iſt folgenden Tags deß gähen Todts geſtorben / alſo überhäuffte Sünden haben keinen beſſern Außgang zuerwarten / ein ſolches Ende aber nichts anderſt / als die hölliſche Flammen und ewige Verdamnuß zu hoffen.

*Venereb. Beda lib. 5. hiſt. Anglic. c. 14. & 15.* König Corredus hätte einen ſehr lieben Cavalier an ſeinem Hof / von groſſem Verſtand / guten Verrichtungen / aber eines böſen Gewiſſens und liederlichen Lebens. Der König ſuchte nach und nach die Gelegenheit / ſolches ihme zu unterſagen / und ſein Mißfallen ihme verſtehen zu geben: Verum ille frequenter licèt admonitus ſpernebat verba ſalutis, ſeſéque tempore ſequenti pænitentiam acturum promittebat: Oeffters hat diſer Cavalier die heylſame Ermahnung ring in den Wind geſchlagen / und noch allezeit zu der Buß zu ſeyn eingewendet: und unverhofft geſchicht offt / der Starcke kan auch erkrancken / alſo wird auch diſer Cavalier von einer unverhofften Hitz zu Beth geworffen / weil er dann bey ſeinem König in hoher æſtimation ſtunde / wird er von ihme in ſeiner Kranckheit bald beſuchet / und abermahlen zur Reinigung ſeines Gewiſſens ernſtlich ermahnt: der Krancke verſpricht dem König alles nach ſeinem Verlangen und Begehren /

ſobald er nur widerumb zu voriger Geſundheit gelangen wurde / dermahlen wäre ihme die Beicht diſcrepuirlich und ſchimpflich / zumahlen ſeine Cameradten ihn eines verzagten Haaſen-Hertz bezüchtigen wurden. In wenig Tagen vermehrt ſich die Kranckheit / alterirt ſich die gantze Natur / die Herren Medici wollen ſeinem Auffkommen kein Hoffnung machen / der König kombt nochmahlen ſeinen lieben Hof-Cavalier / ernſtlich zu einer heylſamen Beicht zu ermahnen / diſer aber fangt entſetzlich an vor dem König mit heller Stimm auffzuſchreyen: quid vis modo? quid huc veniſti, non mihi aliquid utilitatis, aut ſalutis potes ultra conferre. **Was wilſt König? was haſt bey mir zu ſchaffen? du kanſt meiner Seel doch nicht mehr helffen.** Wie iſt euch geſchehen / replicirt der König / mich will geduncken / ihr ſeyet was weniges in dem Verſtand verruckt / und von eueren Sinnen kommen? Ach nein / ach nein / ſeufftzet der krancke Cavalier / ich bin in meinem Verſtand nicht verruckt / wie ihr vermeinet / ich weiß nur gar zu wohl / was ich thue / und ſage: Ihr ſollet wiſſen / daß vor einem Kleinen zwey überauß ſchöne Jüngling / mit Himmliſchen Glantz bekleidet / zu mir kommen / einer ſtellte ſich zu dem Haupt / der andere zu den Füſſen / ziehen hervor ein überauß ſchönes / doch aber kleines Büchlein / eröffnen ſolches / und ich ſahe und leſete alle meine gute Werck / deren aber gar wenig wenig waren / demnach ich ſolche angeſehen und geleſen / ſchlieſſen ſie widerumb das Büchlein mit einem groſſen Seufftzer und betrübten Augen: alſobald wurde das gantze Zimmer voller Teufflen / daß ſie auch die Sonnen verfinſtert haben / bringen hervor ein überauß groſſes Buch / daran wohl 10. Teuffel zu tragen hätten / eröffnen mir ſolches / und ich ſahe / daß das gantze groſſe Buch mit meinen Sünden / und zwar mit kleinen Buchſtaben geſchriben / eingefüllet war / der Vornehmſte auß diſen Teufflen ſagte zu den zweyen Englen: **was macht ihr allhier? dann an diſer Seel habt ihr keinen Theil / ſie hat uns allzeit gedient / und iſt unſer**: da antworteten die Engel mit gebrochner und trauriger Stimm: Accipite & in cumulum damnationis veſtræ deducite: **Nehmet ſie dann hin / und werfft ſie unter den Hauffen der andern Verdambten:** in ſolcher Red hat der unglückſeelige Cavalier ſeinen Geiſt auffgeben / und iſt auſſer allem Zweiffel dahin gefahren / allwo alle Verdambte in Ewigkeit zu büſſen und zu leiden haben.

Ich kan nicht umbgehen / jenes / was der Prophet Daniel ſelbſten geſehen / und mit der Feder verzeichnet / beyzubringen: Ego autem relictus ſolus vidi viſionem grandem hanc, & non remanſit in me for-

Daniel. c. 10. v. 8. titudo, ſed & ſpecies mea immutata eſt in me, & emarcui, nec habui quicquam virium, & audivi vocem ſermonum ejus, & audiens jacebam conſternatus ſuper faciem meam, & vultus meus hærebat terræ: **Ich ward einsmals allein gelaſſen/ und ſahe diß groſſe Geſicht: und es blieb kein Stuck in mir/ ja mein Geſtalt ward auch in mir verändert/ und fiel in Ohnmacht/ und meine Kräfften waren gar dahin: und ich hörete die Stimm ſeiner Red/ und dieweil ich ſie hörete/ lag ich erſchrocken auff meinem Angeſicht/ und mein Antlitz rührete den Erdboden.** Mich geduncket Vilgeliebte! daß der Prophet Daniel über die maſſen wohl/ deß verſtockten Sünders zukünfftiges Elend/ in angezognen Worten entworffen und beſchriben habe. Der unbußfertige und verſtockte Sünder/ wann der Todt an dem Hauß ſeines zerbrechlichen Cörpers ernſtlich anklopffet/ liget er da/ gantz allein/ verlaſſen von ſeinen Befreundten/ verlaſſen von der flüchtigen Welt und ihren Eytelkeiten/ verlaſſen von dem Fleiſch und zergänglichen Yppigkeiten/ verlaſſen und gantz allein klopffet er an bey der Pforten der Ewigkeit: allein/ von allen verlaſſen/ hat er vor dem ſtrengen Richter zuerſcheinen/ allein/ von allen verlaſſen/ werden ihn die böſe Geiſter umbringen: Er wird ſagen: Non remanſit in me fortitudo, ſed, & facies mea immutata eſt & emarcui, nec habui quicquam virium, die Stärcke hab ich verlohren/ meine Geſtalt hat ſich veränderet/ meine Augen ſchlieſſen ſich/ meine Lefftzen erbleichen/ in Ohnmacht bin ich geſuncken; und meine Kräfften ſeynd von mir gewichen: iſt der verſtockte Sünder in Ohnmacht gefallen? ſeynd ihme die Kräfften gewichen? hat er ſchon ſeine Augen geſchloſſen? ſeynd ihme die Lefftzen erbleichet? und ſolle noch büſſen? ſolle ſeine Sünd bereuen? ſolle ſie beichten? iſt nicht müglich. Er ligt erſchrocken auff ſeinem Angeſicht/ und ſein Antlitz berühret ſchon die Erden: er kan ſeine Sünden nicht mehr zuſammen klauben/ er kan ſie nicht mehr bereuen/ nicht mehr beichten/ nicht mehr büſſen. Und geſetzt/ der verſtockte Sünder wird auff ernſtliches Anhalten der Geiſtlichen/ das Crucifix ergreiffen/ JESUS MARIA ſprechen/ auff die Bruſt klopffen/ kan nicht glauben/ daß ſolches von Hertzen/ und auß einer rechten Reu geſchehe. Schreye an ein harte Felſen auß allen deinen Kräfften und Vermögen/ JESUS, ſo wird auß dem Widerhall dir zu Antwort folgen/ JESUS, der harte Felſen verſteht das Wort JESUS nicht/ kan auch Reu und Leyd nicht erwecken/ und laſſt doch auß ihme hören das ſchöne Wort JESUS.

Ach der unbußfertige Sünder / welcher allzeit in ſeiner Boßheit verharret biß an das Ende / was iſt er anderſt als ein harte Felſen / ja noch härter als ein Felſen / renuerunt accipere diſciplinam, induraverunt facies ſuas ſuper petram: ſie haben die Züchtigung nicht angenommen / ſondern ihre Geſichter härter gemacht als ein Felſen. O das iſt ein unbeſchreibliche Härtigkeit eines verſtockten Sünders / wann alle angewendte Züchtigungen ſolches zuerweichen nicht vermöget haben. Ruffet zu einem ſolchen verſtockten / und gleichſam in Zügen ligenden Sünder / JESUS MARIA! er wird antworten JESUS MARIA, Maria Mutter der Gnaden / erbarme dich meiner! er wird nachſprechen / erbarme dich meiner: Habt ihr wohl rechte Reu und Leyd? Reu und Leyd. Gehet ſie wohl von Hertzen? von Hertzen. Habt ihr wohl den Vorſatz eur Leben zu beſſern? zu beſſern. Ernſtlich? ernſtlich. Nimmerthun / Nimmerthun? Nimmerthun. Iſts war. Seynd nicht das ſchöne Reden auß dem Mund eines ſo ſchwären Sünders: vermeint ihr es habe euch ein Menſch ſo ſchön und Chriſtlich nachgeſprochen? Ach nein / es iſt nur geweſen ein Echo, ein Widerhall von einer harten Felſen eines verſtockten Sünders: pœnituit Eſau, ſaget der Engliſche Lehrer: Non quia vendiderat primogenita, ſed de damno perditionis, & ideo pœnitentia ejus non fuit accepta, quia non erat vera, ſic etiam pœnitent damnati in inferno, ut dicitur, Sap. 5. v. 3. pœnitentiam agentes, & præ anguſtia Spiritûs gementes, non quia peccaverunt, ſed quia excluſi ſunt. Eſau hat auch Reu und Leyd erzeiget / nicht aber / weilen er das Recht der Erſtgeburt verkauffet / ſondern / weilen er auß diſem Verkauff einen groſſen Schaden verſpührte / dahero iſt diſe Reu bey Gott nicht angenehm geweſen. Die Verdambte in der Höll haben auch Reu und Leyd / nicht aber daß ſie Gott beleydiget haben / ſondern weilen ſie ſehen von dem Himmel auff ewig außgeſchloſſen zu ſeyn. Wie dann Sapientiæ am 5. zu leſen: ſie / das iſt die Verdambte / wird ein Reu ankommen / und ſie werden auß Angſt ihres Geiſts ſeufftzen.

Ierem. 5. v. 3.

S. Thomas.

Der heilige Damianus erzehlet mit naſſen Augen / wie ein Religios in dem Welſchland bey dem Sathan ſeine Schul-Geſellen in Philoſophiſchen Wiſſenſchafften zu übertreffen / und in allem das præ zu haben / Hülff und Aſſiſtentz geſucht und begehrt / auch leichtlich erhalten habe / und zwar mit diſer Zuſag / daß er ihme drey Täg vor dem Todt erſcheinen / und ſelben ankünden wolle / damit er gleichwohl noch genugſame Zeit habe zu beichten / und zu einem ſeeligen End ſich

zurichten. O betrogner Geiſt / und Verführer der Seelen / der einfältige Mönch glaubte dem Teuffel / und gedenckte in ſeinen letzten Tägen / rechte und wahre Buß zu ſuchen / ſeine Sünd zu beichten und zu büſſen. Demnach er vil Jahr in deß Teuffels Schul geſeſſen / erkrancket er unverhofft / der Teuffel kombt / kündet ihme nach ſeinem Verſprechen den bevorſtehenden Todt an: der erkranckte Religios ruffet alſobald all ſeine Mit-Brüder zuſammen / erzehlet ihnen ſeinen gantzen Lebens-Lauff / vor allem aber / wie er ſeine tieffe Wiſſenſchafften von dem Meiſter Teuffel erlehrnet habe. Sein Abbte ermahnt den Todt-krancken alſobald / und ohne Verzug ſeine entſetzliche Sünden einem Patri zu beichten: Beichten ſpricht der Krancke: da ſich ein Pater zu dem Beth niderſetzet / in Meynung ſein Beicht anzuhören / fangt der arme Tropff an zuſchlaffen / und kunte mit vilem Ruffen und Schreyen / von der Beicht / Buß und Pœnitentz nit erwecket werden. Wunder-Ding / ſo bald man aber was anders erzehlet / iſt er gleich munter worden. Hat man aber von der Beicht ihme widerumb geredt / hat er auch widerum angefangen zu ſchlaffen: kunte ſolcher geſtalten zu keiner Beicht gebracht werden / ſondern müſſte in
S. Damian. ſeinen Sünden ſterben und verderben; ſic moriuntur peccatores, qui pænitentiam differunt, alſo ſterben und ewig verderben die Sünder / welche die Buß biß an das Ende verſchieben. Diſer unglückſeelige Religios hat zwar auch mit ſeinem Mund geſprochen / das edle ſchöne Wort / beichten / iſt aber nur geweſen ein lärer Echo, ein Widerhall von einer harten Felſen eines verſtockten Hertzens. Müſſte dahero mit allen andern unbußfertigen Sündern / den Sententz anhören: ite in ignem, quem præparavit Pater meus diabolo & Angelis ejus, gehet hin in das hölliſche Feuer / welches mein Himmliſcher Vatter bereitet hat / dem Teuffel und ſeinem Anhang.

Qui non eſt hodie, cras minus aptus erit.

**Welcher heut nicht büſſet / kombt Morgen zu ſpat.**

## Schluß.

Num. X. DEr H. Ludovicus vermerckte einsmahls / daß einer auß ſeinen Hof-Cavalieren / ſein Gewiſſen wenig achte / und in der Geſellſchafft ſelben den Zaum zimlich frey laſſe / unverhofft kombt ein Bettler mit dem entſetzlichen Auſſatz behafftet / bittet umb ein Almoſen / der König nimbt Gelegenheit / rufft dem Cavalier auß der Geſellſchafft herauß / nimbt ihn allein zu dem Fenſter à partè, zeigt ihm den Armen

mit dem entſetzlichen Auſſatz begabten Bettler / und ſaget / was wolt ihr lieber haben / ein Todtſünd auff euer Seelen / oder diſen Auſſatz an eueren Leib. Der Cavalier lachet über diſe Frag / und ſagt / Ihr Königliche Majeſtät / diſe Frag iſt bald beantwortet / lieber hundert / ja wohl tauſent Sünden wolt ich in meinem Gewiſſen tragen / als nur einmal diſe entſetzliche / heßliche / und abſcheuliche Kranckheit an meinem Halß haben: der fromme König diſſimulirt alles / laſſt das angeſtellte Freuden-Feſt vorbey gehen / andern Tags aber gieſſt er diſem Cavalier ein ſcharpffe Laugen / zeiget ihm / wie unvernünfftig er geredt habe / wie weit die Seelen und deß Leibs-Kranckheiten voneinander ſtehen: was ſeye ein Todtſünd? was ſeye ſündigen und GOtt beleydigen? beliebet anzuhören / was ſchreibet der heilige Auguſtinus: Sicut anima eſt vita corporis, ſic animæ eſt vita DEUS, & ſicut expirat corpus, cùm animam emittit. Sic expirat anima, cùm DEUM amittit, Deus autem amiſſus mors animæ, gleichwie die Seel iſt das Leben deß Leibs / alſo iſt unſerer Seelen das Leben GOTT / gleichwie der Leib zu einem Todtencörper wird / wann die Seel außfahrt / alſo ſtirbet die Seel / wann ſie Gott verliehrt / dann die Abweichung Gottes iſt der Todt der Seelen: Nun wiſſe / daß Gott auß unſeren Hertzen nichts vertreiben kan / als die Sünd / ſo muß ja ein entſetzliches Weſen ſeyn umb die Todtſünd. Kombt herbey mit diſem Frantzöſiſchen Cavalier / alle Sünder auff Erden / höret abermahlen an den heiligen Bonaventuram: Tantum enim DEUS abhorret peccatum, ut potius mortem filij, quàm peccatum ſuſtineret, magìs illi placuit filium tradi cruci, quàm dedecus peccati ſuſtinere. Solcher geſtalten entſetzet ſich ob der Sünd der allmächtige Gott / daß er lieber hat wollen den Todt ſeines Sohns / als die Sünd ertragen: hat ihme ehender erwählet ſeinen Sohn / an das harte Creutz zu häfften / als die Häßlichkeit der Sünden in ſeinen Augen erdulden. Gantz Spanien / ja gantz Europa iſt erſchrocken / und hat ſich entſetzet ob der ſcharpffen Execution, welche Philippus der Andere diſes Namens / König in Spanien / mit Carolo ſeinem einigen Sohn vorgenommen und vollzogen hat: Ihr Majeſtät ſelbſten ſeynd mit zweyen ſeiner Fürſten begleitet / bey eytler Nacht kommen / haben ihren Sohn Carolum auß dem Beth auffgehoben / in die Gefängnuß führen / wie Petrus Matthæi ſchreibet / hinrichten und tödten laſſen. Ein hartes und ſcharpffes procedere iſt zwar diſes geweſen / mit dem gleichwohl gar nichts zu vergleichen jenes / ſo GOtt mit ſeinem eingebornen Sohn gehalten hat: Carolus war ein ungezognes übel gerathnes Kind / dem Reich und der Religion ſchäd-

*S. Auguſt. ſerm. 5. de Verbis Domini.*

*S. Bonavent. in ſtim. d. am. 1. p. c. 7.*

*Fam. Strad. de bello Belg. dec. 1. l. 7. anno 1568.*

ſchädlich: ſeinem Herꝛn Vatter ungehorſam: Chriſtus aber gantz unſchuldig/kunte nicht ſündigen/ war ſeinem Himmliſchen Vatter in allem gehorſam / non enim deſcendi de cælo, ut faciam voluntatem meam, ſed voluntatem ejus, qui miſit me. Ich bin nicht von dem hohen Himmel herunter geſtigen/ meinen Willen zu erfüllen/ ſondern den Willen meines Himmliſchen Vatters/ ſo mich geſendet hat/ und dannoch wegen unſerer Sünden müſſte Er eines ſo bittern Todts am Stammen deß Creutzes ſterben.

Saget mir Vilgeliebte? warumb hat Gott verordnet/ nach ſo vil Jahren und Zeiten/ ſein Creutz und Leyden in der gantzen Welt herfür zuſtreichen/ und auff allen Cantzlen zu predigen? Mein Frag beantwortet an ſtatt euer der heilige Eucherius mit diſen Worten: Dominus noſter Jeſus Chriſtus non ſolùm divinitatem, ſed & Crucem & mortem ſuam pòſt futuris ſæculis voluit celebrari, ut à peccatis, propter quæ moriebatur non ſolùm nos DEI mandata revocarent, ſed illata pro nobis ſupplicia & vulnera deterrerent: Unſer HErꝛ JEſus Chriſtus hat diſer Urſachen gewöllet/ daß nicht nur von ſeiner Gottheit/ ſondern auch von ſeinem Creutz und Leyden/ nach ſo vil hundert Jahren aller Orthen geſungen und geſaget wurde/ damit uns nicht nur die Gebott Gottes von den Sünden/ für welche er geſtorben/abhalten/ ſondern die/ wegen unſer außgeſtandne Marter und Wunden abſchrecken möchten. Alſo in Bewegung deß bittern Leyden JESU Chriſti/ ſolle der Menſch von allen Sünden ſich enthalten.

1. Reg. 3. v. 4. Samuel von ſeiner Mutter in dem Tempel auffgeopfferet/ hätte ſein Ligerſtatt nechſtens bey dem Bund-Kaſten/ & vocavit Dominus Samuel, Gott der HErꝛ ruffte bey nächtlicher Weil dem Samuel, diſer in einem Augenblick auff/ Ecce ego, da bin ich/ was will mein Herꝛ/ vermeinte gleichwol ſein Prieſter Heli hab ihm geruffen/ diſer aber ſchafft ihn widerumb zu Beth/ Samuel folget/ legt ſich widerumb nider/ ſo bald er aber nur eingeſchlaffen/ ruffet GOtt der HErꝛ das andermal? Samuel abermahlen eylends auff/ Ecce ego, ſehen Euer Ehrwürden/ allhie bin ich ihren Befelch zu erwarten/ revertere, dormi, ich hab dich nicht beruffen/ ſpricht Heli, gehe hin und ſchlaff/ wann du aber das drittemal gewecket wirſt/ ſo ſprich/ loquere Domine, quia audit ſervus tuus, rede mein HErꝛ/ und dein Diener hört es/ wird auch thun was du befilcheſt. Herbey ihr unbußfertige Sünder/ der gecreutzigte JEſus ruffet und ſchreyet von dem hohen Himmel herunter/ obſtinate peccator!! obſtinate peccator! verſtockter Sünder! auff/ auff/ mein Sünder auff/ hurtig und geſchwind/ wie

Samuel.

Samuel, Er rueft ſchon das andere und dritte mahl obſtinate peccator, **verſtockter Sünder!** auff auff/ ſage mit Samuele, Loquere Domine, quia audit ſervus tuus: **Rede O HErr und Gott/ dein Diener** (obwolen der ſchwäriſte Sünder) **hörts und begehrt zu thun was du befilchſt.** Weilen dann du O Sünder dich anerbieteſt (ſpricht GOtt der HErr) zuthun was ich begehre: So

Bewöge und erkenne die Schwäre der Sünden/ zumalen ſovil und groſſe Marter/ diſe zu löſchen/ außgeſtanden habe/ ut à peccatis propter quæ moriebar, vos deterrerent: laſſe dirs verſtockter Sünder zu Hertzen gehen/ und mach deinem ſündigen Leben ein Ende.

Bewöge Sünder! warumb GOtt ſo vil Bluet geſchwitzet und vergoſſen? ſo vil gebettet/ ut à peccatis vos deterreret, damit er dich von Sünden abſchröcken möchte.

Bewöge! warumb die Nägl ſeine allerheiligiſte Händ und Füß durchtrungen/ ſein Seiten eröffnet/ und ſo ſchmertzhafftes End genommen habe? ut à peccatis nos deterreret, damit der verſtockte Sünder ſein Hertz erweichen/ ſeine boßhaffte Gedancken in beſſere verwechslen möchte.

Bewöge! warumb der Sohn GOttes ſo vil Spott und Schand außgeſtanden/ ſo vil ungethaures Geſchrey erdulden wollen? ut à peccatis nos deterreret, damit auch der verſtockte Sünder ſolle die ſchreiente Prediger und rueffende Beicht-Vätter gedultig und gern zu ſeiner Seelen Heyl anhören.

Bewöge! warumb der Sohn Gottes hat wollen mit Geißlen jämmerlich gegeißlet/ mit Dörnern hart gecrönt/ und an allen ſeinen Glidern unaußſprechliche Schmertzen leiden! ut à peccatis nos deterreret. Damit der verſtockte Sünder ſolle einſtens die Buß ergreiffen/ ſeine Sünden bereuen/ beichten/ büſſen. Ach Sünder vergleiche dich Samueli, und ſage von Grund deiner Seelen/ audit ſervus tuus, **dein Diener obwollen der gröſte Sünder auff Erden hat dein Simm O GOtt und HErr gehört/** alles woll behertziget. Loquere Domine, rede HErr/ ferners was ich thun ſolle? Vilgeliebte? diſen verſtockten aber hoffentlich nunmehr/ durch die Gnad Gottes erweichten Sünder ertheilet zum Endſchluß die Göttliche Majeſtät durch ſeinen Diener Effrem nachfolgende ſchöne Lehr und heylſame Inſtruction: Ubi ſemel emerſeris, noli denuò mergi, quotidie peccando, ædificando, diruendo, texendo, diſſolvendo, puerorum inſtar; qui frequenter domus, quas erexerunt, reverſi iterum deſtruunt. Fuge ſcorpionem, cujus noviſti ſtimulum. Qui ſecundo in eundem lapidem impegerit, cæcus eſt aut mente captus. Hâc curâ adhibita cum pœniten-

*S. Effrem ſerm. in quotidie peccantes tom. I.*

tia accede, cujus præſidio munitus Creatorem placare ſtude. Erraſti? reſpice. Cecidiſti? convertere. Salvatus cave excidas; poſt lapſum revertere. Sanctus perſiſte. Sanus ſis per omnia, & conſervatus averſare morbum, quem depoſuiſti. Cave in lutum incidas, quod rectè abſterſiſti, noli imitari porcos, qui cæno delectantur, neque canes imitare vomitum lambentes. Nullus ſemel ablutus ad ſordes recurrit. Mercke! von Hertzen bereuter und büſſenter Sünder/weilen du nunmehr ernſtliche Reſolution geſchöpffet dein ſündiges Leben zu beſſeren/deine Sünd nach Menſchlicher Mögligkeit zu beichten / von Hertzen zu bereuen/ an die Barmhertzigkeit Gottes auß allen deinen Kräfften dich zu ſteueren und leinen/ſo ſchlieſſe veſt bey dir da hin nit mehr zu kommen/ wo du geweſen biſt / dich nit zu vergleichen den kleinen Knaben/ welche heut Häuſer bauen / morgen widerumb niderreiſſen: fliehe den Scorpion/dann ſeinen vergifften Stachl haſt genugſam verkoſtet/welche das anderemal an einem Stein ſich ſtoſſen / ſeynd blind/ oder deß Verſtands beraubet. Mit ſolcher Vorſichtigkeit ergreiffe mit beyden Armben die Bueß / mittels diſer kanſt dich mit deinem beleidigten Gott widerumb verſöhnen. Haſt geſündiget? Sihe den Himmel an / bereue / was du gethan haſt. Biſt gefallen? eilents kehre umb / und bekehre dich. Biſt in der Gnad Gottes / befliſſe dich ſolche nit mehr zu verliehren: ſolleſt doch diſe nochmalen verliehren / ſuche ſie widerumb/ und verbleibe beſtändig: biſt durchauß geſund / und an allen Glidern gereiniget / ſo fliehe die gehabte / und von dir gelegte Kranckheit. Zinde das nunmehr durch die Gnad GOttes außgelöſchte Feur nit mehr an. Biſt gewaſchen / beſudle dich nit mehr gleich den Schweinen/ſo nach dem Bad widerumb in den Kott ſich wältzen / oder den Hunden / welche widerumb freſſen und zu ſich nemmen / was ſie vorhero mit einem Grauſen von ſich geworffen / wer einmal geſeuberet und gewaſchen / ſoll allzeit geſeubert und gewaſchen verbleiben. Antwort deß neu-bekehrten Sünders.

Ja / ja O barmhertzigiſter Gott / es hat bey diſem ſein Verbleiben. Ich verwirffe / vermaledeye / verfluche alle meine begangne Sünden/lobe an dir O liebreichiſter Gott/Deiner Wertiſten Mutter/meinem heiligen Schutz Engel/allen lieben Heiligen Gottes / daß ich zu meinem groſſen Sünden-Laſt mit deiner Hülff und Beyſtand nimmermehr zu kehren begehre: hat bey diſem ſein Verbleiben Nimmermehr/Nimmermehr / Nimmermehr / lieber tauſent und abermal tauſentmal ſterben / als einen ſo liebreichen und barmhertzigen GOtt auff ein Neues zu beleidigen. Amen/ Amen das werthe wahr.

Zwölffte

# Zwölffte Predig.

## Von dem widerfallenden und gewohnten Sünder.

*CONTINVATIO.*

Sechſter Sonntag in der Faſten.

Oder

In Dominica Palmarum.

*THEMA.*

Ite in caſtellum, quod contra vos eſt, & ſtatim invenietis aſinam alligatam, & pullum cum ea. *Math. 21.*

**Gehet hin in den Flecken / der vor euch ligt / und bald werdet jhr finden ein Eſelin angebunden / und ein Füllin bey ihr.**

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird auff die Bahn gebracht die ſchöne Frag / was das gröſte auff Erden? und gehen die mehreren Vota auff das Menſchliche Hertz. Ein Frag lockt die ander / gehet alſo die Anfrag / wem ſolches rechtmäſſiger Weiß zugehöre / und wird zur Antwort ertheilet ſeinem Erſchaffer. In Corpore wird gehandlet mit denen recidivis & conſuetudinarijs peccatoribus, widerfallenden und gewohnten Sündern / wird ihnē klar und ſatſam erwiſen / wie gefährlich ihr ſtand / und wie wenig auß ihnen ein ſeeliges End erhaſchen. Der Schluß macht die Prob / daß zur Bekehrung dergleichen Sünder ein abſonderliche Gnad Gottes erfordet werde.

1. Die Frag wird gemacht/ was groß und auß allen erſchaffnen Geſchöpffen das Gröſte ſeye. Und gehen die mehriſte Vota auff das Menſchliche Hertz: abermahlen ergehet die Umbfrag/ wer deß Menſchlichen Hertzens rechtmäſſiger Beſitzer ſeye? umb diſes bemühet ſich ſtarck der Teuffel/ macht ſcheinbare Proben/ und kombt mit falſchen Zeugen genugſam auffgezogen: wird doch das Menſchliche Hertz gantz und allein der Göttlichen Majeſtät/ als ſeinem Erſchaffer zugeeignet. Sattſame Zeugnuß machen der heilige Bonaventura und Joannes de Soto, ein frommer Convers-Bruder der löblichen Societet Jeſu. Undanckbar handlet der Menſch/ wann er in ſeinen Sünden recidiv wird/ und GOtt das/ in der Buß ihme auff ein neues geſchenckte und übergebne Hertz widerumb zu ſich nimmet/ und ſolches dem Teuffel verehret.

2. König Saul verfolgte heimlich den unſchuldigen David biß auff das Leben/ kunte doch die Feindſchafft zimlich verbergen. Diſem vergleichen ſich die widerfallende Sünder. Beyde ſo wohl Saul als David ſeynd von ſchlechter naſcita, beyde ſeynd doch zu Königlichen Würden gelanget/ beyde haben ſchwär geſündiget/ beyde ihre Sünden bereuet und gebeichtet/ iſt doch David allein ſeelig/ und Saul ewig verdammet worden/ deſſen Urſach aber wird den widerfallenden Sünder applicirt.

3. Ein jeder Menſch/ hat nach Meinung deß heiligen Auguſtini ein gewiſſe Zahl ſeiner Sünden: wann er diſe erfüllet/ muß er ſterben/ und die darauff gehörige Straff erwarten/ wie dann Gott ſelbſten ſolches den Inwohnern zu Damaſco, Gaza, Tyro, und Edom angedeutet. Henricus diß Namens der Andere/ König in Franckreich pflegte zu ſagen/ adhuc ſemel, & non amplius, diſem vergleichen ſich die widerfallende Sünder: wie ein Lutheraner zu dem Catholiſchen Glauben/ von diſem widerumb zu dem Lutherthum/ und ewig verdammet worden.

4. Unwarhaffte Leuth/ unter welche die widerfallende Sünder zu rechnen/ haben von GOtt ſchwäre Straff und Pein zu erwarten. Diſe werden verglichen einem Mann/ ſo ſich in dem Spiegel beſichtiget. Die graſſirende Peſt zu Rom/ und zu Zeiten deß heiligen Gregorii Magni, iſt allein von Gott zugelaſſen worden/ weilen ſelbige Inwohner gleich nach abgelegter Oeſterlicher Beicht widerumb zu ihren vorigen Sünden ſich gewendet haben. In dem Jahr 1526. haben ſich nicht ein tauſent/ ſondern mehrere dem Mahometiſchen Glauben zugethane Völcker Mauri genannt/ der heiligen Catholiſchen Römiſchen Kirchen unterworffen: in dem Jahr aber 1610. ſeynd ſie widerumb abgefallen/ und den vorigen Irrthumb an ſich genommen/ diſen Widerfall hat ein Mariæ-Bild zu Tourt mit naſſen Augen beweinet und bedauret.

5. Einem Hund/ ſo das Geſpiene widerumb auffleckt/ wird der widerfallende Sünder verglichen/ daß die Sünd allein beichten nit genug/ ſonder über ſolches ein kräfftiger Fürſatz das begangne nit mehr zu thun/ vonnöthen ſeye/ weiſet mit ſeinem ewigen Verderben ein Canonicus zu Pariß. Zweymal hat JEſus Chriſtus die Teuſchler und Käuffler auß dem Tempel vertriben/ doch mit einem groſſen Unterſchid/ welchen erläutert mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus.

6. Gleich wie ſich in einem Stein zwey Schwärigkeiten/ als gravitas primaria & ſecundaria, alſo auch ſolche in dem gewohnten Sünder befinden. Der fromme König Ezechias begehret von dem Propheten/ daß die Sonn umb 10. Grad zuruck/ und nit für ſich gehen ſolte. S. Auguſtinus vergleichet ſein ſündiges

diges Leben einer Ketten. Wird erwiſen/ daß die heydniſche Landpfleger zur Oeſterlichen Zeit einen Gefangnen loß zu laſſen nit im Brauch allein hetten/ ſonder müſten ſolches thun auß einer Nothwendigkeit. Ein armes Weibl kunte den Himmel nit anſehen/ weilen ſie mit dem Geiſt der Kranckheit 18. Jahr behafft war.

7. Jeremiæ und Iſaiæ beyden iſt von Gott die Zung gelöſt worden / doch mit einem Unterſchid/ und warumb ſolches? Antonius Paduanus vergleicht den verſtockten Sünder einem Iggel: und wird ihme endlich ergehen wie dem reichen Praſſer / an welchen zwey Fragen geſtellt/ und beantwortet werden.

8. Ein ſchöne nachdenckliche Red hat geben Galbæ der Kayſer Auguſtus. Daß man das gewohnte ſündige Leben ſchwärlich mehr laſſet / gibt ein ſchöne Hiſtori. Die außgedörrte und Ezechieli gezeigte Todten-Gebeiner werden nicht weniger beſeelet/ als der Adam in ſeiner erſten Erſchaffung / doch mit einem groſſen Unterſchid / und wird ſolcher auff den gewohnten Sünder gezogen. Den gewohnten Sünder von ſeinem Sünden-Band loß zumachen / iſt vonnöthen die Allmacht der allerheiligiſten Dreyfaltigkeit.

9. Ein unempfindlicher Stein hat ſich ehender von dem Wort Gottes / als der verſtockte König Roboam erweichē laſſen. Die Katz laſſt das Mauſen nit/ wird mit einer angenemen Fabel erkläret. Abraham hat die ſchwangere Agar das erſtemahl gar leichtlich entlaſſen / da der Iſmael aber in ſeinem Hauß erwachſen/ und ſolchen mit der Mutter das andermahl verſtoſſen ſolte. Durè hoc accepit, iſt ihme ſolches ſchwär gefallen. Alſo was man einmahl gewohnt / kombt zu laſſen ſchwär an. Ein Studios hat ſolches mit ſeinem ewigen Schaden/ ach leider ſattſam erfahren.

10. Unrecht hat meinem Geduncken nach jener Fürſt geredt/ daß er verlangte mit den Calviniſchen zu leben / mit den Römiſch Catholiſchen aber zu ſterben. Uber deß gewohnten Sünders Seel hat der Teuffel gleichſam titulum præſcriptionis bekommen: diſe zu erhalten / iſt ein abſonderliche Gnad Gottes vonnöthen. Die ſündige Gewohnheit vergleicht ſich einer Bechgruben / und wird der Sünder gleichwohlen getröſt und an die Verdienſt Chriſti JEſu gewiſen.

# Eingang.

Nun. 1.

Vilgeliebte! entdecket mir anheut euer parere! was geduncket euch in diſer ſichtbaren erſchaffnen Welt groß zu ſeyn? groß iſt der Berg Olympus, welcher ſich über das Gewülck erhebet. Groß der Berg Atlas, der über die erſte Region deß Luffts ſteiget/ und gleichſam den Zirckel deß Monds erreichet. Groß iſt das Waſſer / dann es umbringet die gantze Welt. Groß iſt die Soñen/ dann diſe hundert und sechs und ſechtzig mahl gröſſer iſt als die Welt / wie bey dem Clavio zuſehen.

Groß ſeynd auch die Stern an dem Firmament / zumahlen der mindiſte Stern achtzehen mahl gröſſer iſt als der gantze Erdkraiß. Groß iſt die Wohnung der Heiligen im Empyriſchen Himmel/ dann

einem jeden Auſſerwählten ein Platz wird zugeeignet werden / wenigiſt von 500. Meilen/ maſſen nur der Umbkraiß erſt erwehnten Empyriſchen Him̃els mehr dann fünffzehen tauſent Millionen der Meilen in ſich beſchlieſſet. Groß/ und viler Geduncken nach iſt auß allen das Gröſte das Menſchliche Hertz/ die Prob muß uns geben Alexander Philippi Sohn/ ſo mit einer Welt nit zu friden/ſondern noch ein andere ſuchte/ unus Pellæo juveni non ſufficit orbis. Groß zweiffels ohne muß geweſen ſeyn jener Tempel zu Epheſo, an welchem gantz Aſia zwey hundert Jahr gebauet: und doch kan mehr das Hertz eines Menſchen in einem Augenblick erfinden und erdencken/ als ſolches ins Werck richten alle Menſchen. Plura machinatur cor meum uno momento, quam omnes homines perficere poſſent in uno anno, wie recht geredt hat Hugo Victorinus.

*Beyerlinck verbo templum.*

*Hugo de S. Victore lib. 10. de clauſtro animæ.*

Wohlan/ weilen dann das Hertz in der Gröſſe das præ, und den Vorgang erhalten/ ſo iſt noch die Frag/ wem das Hertz gehöre? Ach umb diſes / Vilgeliebte/ iſt ein langer Streit / ja ſo lang als die erſchaffne Welt ſtehet: pleno titulo, und mit rechtmäſſigiſten Grund prætendirt der allmächtige Gott ſolches vor eigen/ gleichwohlen will ihme diſes entziehen und anſprechen durch argliſtige Find und falſche Erdichtungen/ der verlohrne und ewig verdambte Sathan:

Diſer begenete einsmahls dem heiligen Antonio in Geſtalt eines Mohren / umb und umb behangt mit Garen und Netzen / wurd von dem Diener Gottes befragt / wo auß? und was er thun wolte / der Teuffel antwort Antonio auff die Jagt / das zeigen ja meine Garn und Netzen? was willſt aber fangen / und in deine Garen treiben? quartam partem lunæ, ſpricht der Teuffel / ſolem & initium rotæ, das Viertel deß Monds / die Sonn/ und den Anfang deß Rads / wo auß der Teuffel mit diſen verribnen Worten zu gehen gedenckt / iſt leichtlich zu errathen/ wann der Mond in ſeinem letzten Viertel iſt/ ſo repreſendirt er ein C / die Sonn wurd durch die Aſtrologos vorſtgeſtellet mit einem O/ das Rad aber nimmt ihren Anfang von dem Buchſtab R / diſe 3. Buchſtaben zuſammen gezogen/ machen Cor, ein Hertz / alſo gehet auß der hölliſche Jäger / ſeiner Bekanntnuß nach/ Hertzen zufangen.

Einen herzlichen Fang hat er vil Jahr zu Mexico gehabt (wie Joannes Tumeraga, erſter Biſchoff allda nacher Rom berichtet) indeme die blinde Heyden in diſer Statt allein alle Jahr den falſchen Götteren/ und in ihnen dem Teuffel über zwantzig tauſent Hertz/ welche ſie kleinen Kindern auß dem Leib geſchnitten / auffgeopfferet und geſchenckt haben. Hat zwar das Anſehen / als wann das Menſchliche Hertz dem Teuffel gehörte / und keinem andern. Es thun ſich hervor falſche Zeugen / ſo

alle dem Teuffel ſeinen Betrug ſuchen hindurch zu bringen: Venit ambitio & dicit, es kombt die Ehr- und Regierſucht/ und ſagt/ planè meus es tu? neſcis, quod ideò imperare alijs te feci, ut mihi ipſi ſervires? das Menſchliche Hertz iſt mein / dann ich hab dich zu einem Regenten über andere erhoben / damit du mir / und nit deinem Erſchaffer dienen ſolteſt. Venit avaritia & dicit, es kombt der HErr von groſſem Reichthumb und wil probiren / daß deß Menſchen Hertz ihme und keinem anderen gehöre! Ubi eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum: wo dein Gelt und deine Reichthumb ſeynd/ alldorten iſt auch dein Hertz. Mortuus eſt dives, & ſepultus eſt in inferno, der reiche Mann iſt geſtorben / und bey uns Teufflen in der Höll begraben. Es macht ſich auch hervor über die maſſen ſchön auffgebutzt die Frau Venus, und prætendirt das Menſchliche Hertz/ dann wie heiſſen und tituliren die Verliebte und Verbuhlte ihre Coroynen und Matreſſen / als mein Schatz / mein Hertz / alſo ubi eſt theſaurus tuus, & ibi cor tuum, alldorten ligt dein Hertz/ wo dein Schatz iſt. Veniunt omnia vitia, ſchreibet weiter Ambroſius: & ſingula dicunt meus es tu, ſolcher Geſtalten thun ſich hervor alle Laſter vor falſche Zeugen/ und ſprechen / meus es tu, das Menſchliche Hertz iſt unſer. Omnes erraverunt, ſimul inutiles facti ſunt, alle diſe angezogne Zeugen ſeynd falſch/ ſeynd betrogen / ſeynd unwarhafft: Nihil humano Corde ſublimius, nihil nobilius, nihilque Deo ſimilius reperitur, ſaget wohl Hugo de S. Victore: Es kan nichts höchers / nichts adelichers / nichts das Gott mehr gleichet / gefunden werden/ als das Menſchliche Hertz/ quapropter nihil à te quærit, quam Cor tuum, derohalben verlangt auch GOtt von dir nichts O Menſch/ als dein Hertz: und ertheilet dir diſen ernſtlichen und ſcharpffen Befelch: diliges Dominum Deum tuum ex toto Corde, du ſolteſt deinen HErrn und GOtt auß gantzem Hertzen lieben.

*S. Ambro. serm. 121.* — *Math. 6.* — *Luca 10.* — *Ibid.* — *Hugo de S. Victore.* — *Math. 22.*

Es hat zwar der weiſe Salomon als ein Richter über die zwey umb das lebende Kind ſtreitende Weiber/ das Urthel gefället/ dividite infantem vivum in duas partes, & date dimidiam partem uni, & dimidiam partem alteri, zertheilet das Kind in zwey Theil / und gebet einem jeden Weib einen halben Theil von dem Kind / war doch Salomoni niemahlen umb das Hertz das Kind zertheilen zu laſſen/ ſondern hat auß diſem Urthel hoch und weißlich die rechte Mutter erkannt: welche die Zertheilung ihres lieben Kinds niemahlen gedulden / weniger mit mütterlichen Augen anſehen wolte.

*3 Reg. 3.*

Trefflich zu meinem propò ſchreibet der hochgelehrte Didacus Stella: Non vult Deus cor diviſum ſed integrum. Salomon veluti prudentiſſimus, infan-

*In Caput 10. Lucæ.*

infantem integrum & intactum matri tradidit, & noluit, ut divideretur, mundus inquit dividatur, ſed Deus contrarium: GOtt will und begehrt unſer Hertz gantz/ und will kein Zertheilung gedulden/ der hochverſtändige Salomon hat das gantze und unzertheilte Kind ſeiner rechtmäſſigen Mutter zugeſtellt/ hat nicht wollen ein Zertheilung geſtatten/ die Welt/ der Teuffel/ ſeine falſche laſterhaffte Zeugen ſchreyen zwar einhellig zuſammen/ dividatur Cor humanum, der Menſch ſolle ſein Hertz zertheilen/ einen Theil gleichwohl ſeinem Gott/ den anderen aber der Welt/ dem Teuffel/ denen Sünden und Laſtern geben. Sed Deus contrarium: GOtt ſagt aber nein darzu/ Er allein iſt Erſchaffer deß Menſchens/ und aller irdiſchen Geſchöpffen. Deus creavit de terra hominem, & ſecundum imaginem ſuam fecit illum. Alſo will er auch allein rechtmäſſiger Beſitzer ſeines Hertzens ſeyn: diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, auß gantzem deinem Hertzen (merck es wohl mein Chriſt/ und nicht zertheilten) ſolteſt deinen Gott lieben.

*Eccl. 17. v. 1.*

*Math. 22.*

*Hiſtoria Euſeb. Nieremb.*

Von Joanne de Soto gar einem frommen Bruder und Converſen auß der löblichen Societet Jeſu meldet Euſebius Nierembergius, daß er lange Zeit und vil Jahr in Spanien in einem Collegio die Schneiderey verſehen/ dann diſes ſein erlehrntes Handwerck war/ endlich auch in ein tödtliche Kranckheit gefallen/ und die Schuld der Natur bezahlen müſſen. Ein kleines vor ſeinem Abtruck aber bitt er die Umbſtehende ihme ſein Nadel/ ſo auff der Seiten in einem an der Wand hangendem Bölſterle ſteckt/ zu reichen/ weilen ſie aber dem Bruder zu deliriren/ und in einer Phantaſey zu reden glaubten/ ſeynd ſie dem Begehren nicht nachkommen/ der Krancke bitt aber nochmahlen inſtändig umb ſein Nadel/ mit dem Zuſatz/ daß er wohl wiſſe/ was er begehre/ und im mindiſten nicht in einer Phantaſey geredt habe/ ſie reichen ihm die Nadel/ wie er ſolche in die Hand bekommen/ hebet er ſelbige in die Höche/ und ſagt mit getröſtem Gemüth von Grund ſeines Hertzens/ diſe Nadel wird mir nun dienen für einen Schlüſſel/ den Himmel zu eröffnen: mit diſer begehre und will ich ſterben/ ſelbige bringen und auffopfferen meinem Erlöſer/ zumahlen ich diſe niemahlen anderſt gebraucht als auß Liebe Gottes. Alle Stich ſo vil ich gethan/ hab ich meinem lieben GOtt auffgeopfferet/ auß gantzem meinem Hertzen: keinen gethan/ dardurch ich nicht meinem Schöpffer allein zugefallen geſucht und begehrt hätte/ nicht anderſt/ als ob ich Chriſto ſelbſten ein Kleid zuſammen ſtuckte und nähete: alſo endete er die ſchöne Red/ und glückſeelig das zeitliche Leben: herrlich wohl hat diſer fromme Convers dem Befelch deß HErrn nachgelebt: diliges Dominum Deum tuum ex toto corde

tuo,

tuo, du ſolteſt deinen GOtt und HErrn auß gantzem deinem Hertzen lieben.

Der ſo hochheilige als hochgelehrte Bonaventura iſt mit dem frommen und einfältigen Bruder Ægidio einmals in ein Geiſtliches Geſpräch geraten / undter anderen ſchönen Reden ſagte der geiſtreiche Bruder Ægidius: O quàm felices vos, quia ſcientiâ præditi eſtis: illa enim pulcherrima vobis ſuggerit, quibus Deum laudare poteſtis. O wie glückſeelig ſeyd ihr gelehrte und geſtudirte Männer! dann euere tieffe Wiſſenſchafften ſagen euch / wie man GOtt ſolle loben und ehren. At nos illiterati & idiotæ quid agemus? wie geſchicht aber uns einfältigen und ungeſchickten Leuthen? Non eſt, quòd conquæraris frater, antwortet Bonaventura, ſola enim ſufficit dilectio: liebſter Bruder Ægidi, ihr ungeſtudirte und einfältige Leuth habet gar kein Urſach euch zubeklagen / es iſt euch genueg und erſetzet alles / die Liebe gegen Gott ſo von gantzen Hertzen gehet. An ergo poteſt illiteratus & rudis ita Deum diligere, ſicut is, qui multâ ſcientiâ eſt adornatus? ſolle dann auch / replicirt Ægidius, der einfältige und ungeſtudirte Menſch in ſolcher Vollkommenheit ſeinen GOtt von gantzen Hertzen lieben können / als wie die gelehrte und geſtudirte? imò verò muliercula ſimplex & pauper æquè poteſt Deum diligere ac ſublimis Theologiæ Doctor. Ach ja / antwortet der hoch gelehrte Bonaventura, das einfältigiſte und ärmiſte Weibl kan eben alſo GOtt auß gantzen Hertzen lieben / als der erleuchtiſte Doctor der heiligen Schrifft. Uber ſolche Red iſt Ægidius voller Frewden gleichſam in ein Verzuckung deß Geiſts gerathen / und da er ſich widerumb was wenigs erholet / ſchreyet er auff: O ſimplices & pauperculæ mulieres agnoſcite gratiam Dei, & illum amate ex toto corde, & æquè magnæ poteritis eſſe apud Deum, ac frater Bonaventura: O ihr einfältige und arme Weibs-Bilder erkennet die groſſe Gnad GOttes / und liebet ihn auß gantzen eueren Hertzen / dann ihr könt euch durch euer Liebe / ſo auß gantzen eueren Hertzen gehet / ſo groß bey GOtt machen / als Bonaventura durch ſeine tieffe Wiſſenſchafften ſich vor GOtt groß gemacht hat. Hiſtoria.

Nun erkennet ihr ja Vilgeliebte? Wem das Menſchliche Hertz zugehöret / wem ſolches zugeben / zuſchencken / und auffzuopfferen ſeye? Soli Deo, GOtt allein / GOtt allein: diligas Dominum Deum tuum ex toto corde tuo. Ihr ſollet auß gantzen / und nit zertheilten Hertzen eueren GOtt lieben.

Wann der Sünder ſeine Sünden von Hertzen bereuet / beichtet / und büſſet / ſo übergibt er ſein Hertz auff ein neues ſeinem Liebreichen

GOtt / und ihme werden alle Sünden verzihen / vergeben / nachgelaſſen. O glückſeeliger Stand der Büſſenden / welcher den verlohrnen Sünder widerumb in die Gnad GOttes ſetzet / das zertheilte / wo nicht gantz verlohrne Hertz widerumb auff ein neues der Göttlichen Majeſtet / als ohne das rechtmeſſigem HErrn und Erſchaffern einhendiget und überreichet. Saget mir nun / Vilgeliebte / iſt diſer Menſch nicht undanckbar gegen ſeinem GOtt / vermeſſen / und verwegen / wann er in der Sünd recidiv wird / widerumb ſündiget / widerumb das alte ſchon hindangelegte Laſter hervorziehet / und widerholet? melius erat eis non cognoſcere viam juſtitiæ, quàm poſt agnitionem retrorſum converti: **es were ihnen beſſer / daß ſie den Weg der Gerechtigkeit nit erkant hetten / dann daß ſie ſich nach der Erkantnuß widerumb zuruck wenden.** Indulgentiæ ingratus eſt, ſagt der guldene Mund Chryſoſtomi, qui poſt veniam peccat, ſervo pejor, qui patronum poſt datam libertatem offendit: undanckbar iſt der Sünder der groſſen Güte und Barmhertzigkeit GOttes / welcher / demnach ihme alles verzihen und vergeben worden / widerumb ſündiget / nicht würdig ein Knecht genent zuwerden / wann er von ſeinem Herzen in die Freyheit geſetzt worden / und ſelben widerumb beleidiget? ſicut canis, qui revertitur ad vomitum ſuum, ſic impudens, qui iterat ſtultitiam ſuam: **gleich wie ein Hund widerumb friſſet / was er außgeſpien hat: alſo iſt der unweiſe / der ſein Naarheit widerholet.** Alſo iſt der Sünder / welcher ſeine Sünden von Hertzen bereuet / in dem Beicht-Stuel von ſich geworffen / ſelbe aber widerumb aufflecket / widerhoet / widerumb ſündiget.

*2. Epiſt. Petri c. 2. v. 21.*

*S. Chryſoſt. ſerm. de lapſ. pecc. hom. to. 1.*

*Prov. 26. v. 11.*

An non ſunt hæc magna odij, & contemptus manifeſta ſigna: ſchreyt auff der H. Chryſoſtomus: ſeynd nicht das genugſame Zeichen eines verborgnen ligenden Haß und Verachtung Gottes in dem Hertzen deß Sünders? facta eſt bona conſcientia ex mala, quid rurſum converteris ad vomitum tuum? ſi canis hoc faciens horret oculis tuis, tu quid eris oculis Dei? ſchreibet Auguſtinus: du haſt dein Gewiſſen gereiniget / O Menſch / deine Sünden außgeworffen / und das Hertz widerumb mit der Gnad Gottes geziert und erfüllet / warumb geheſt dan widerumb auffzulecken / was du in dem Beichtſtuel außgeſpien haſt / wann ſolches die unvernünfftige Hund thun / machen ſie in denen Augen der Menſchen einen Grauſen; O was für ein Grauſen wird dann ſeyn in den Augen Gottes / wann der Sünder widerumb umbkehret dahin zu gehen / was er verlaſſen hat / widerumb aufflecket / was er durch Rew und Leyd und abgelegte Beicht von ſich geworffen hat? Ite in caſtellum

*S. Chryſoſt. hom. 2. in epiſt. ad Epheſ.*

*S. Aug. in Pſal. 83.*

quod contra vos eſt, & ſtatim invenietis aſinam alligatam & pullum cum ea, gehet hin in den Flecken der vor euch liget/ und bald werdet ihr finden ein Eſelin angebunden und ein Füllin bey ihr. *Math. 21.*
Wer iſt diſe angebundene Eſelin? Vilgeliebte! der Sünder/ durch ſein böſe Gewohnheit an ſeine Sünden und Laſter gebunden/ weil er dann ſein ſündiges Leben in ein heßliche Gewohnheit gebracht/ folget daß er gar leichtlich ja augenblicklich recidiv wird/und widerumb fallet/ alwo er vor einem kleinen auffgeſtanden. Solvite & adducite mihi: diſe Eſelin/ ſage den Sünder/ bin ich geſinnet/ ſo vil ich in meinen Kräfften befinde/von den Banden ſeiner böſen Gewonheit auffzulöſen/ und der Göttlichen Majeſtet als rechtmeſſigem Beſitzer ſeines Hertzens/ in gegenwertiger Predig zu zuführen. Bitte umb die gewöhnliche Gedult.

# Eingang.

IN Göttlicher Schrifft iſt ſatſam zu erleſen 1. *Reg.* 20. *v.* 9. Wie König Saul ein heimbliche unverſehnliche Feindſchafft wider den David in ſeinem Hertzen getragen/und keine andere Gedancken führte / als wie er ihn kunte auß dem Weg raumen / welches auch David in genugſame Obſervation gezogen/weilen dañ Jonathas der junge Printz ein Sohn deß Königs Sauls und David ſehr gute Freund gegen einander waren/ und in beſter Verſtändnuß ſtunden/auch nit anders als wie zwey verliebte Brüder ein Hertz in zwey Leiberen hetten; von welchen der Poët auß Überſetzung der Buchſtaben jenes Anagramma erfunden. Num. II. *Scriptura Conceptus.*

David & Jonathas.

Buchſtaben-Verwechslung.

Hodie data Vnitas.

Heut iſt beſchehen die Vereinigung.

Setzte David ſein gantzes Vertrawen auff Jonatham, und klagt ihme gleichſam mit naſſen Augen / wie er von Saul ſeinem Herrn Vattern alſo unſchuldig verfolgt / ja auff das Leben geſucht / und ihme nachgeſtelt werde / in dem er doch vermeinte / dem König und dem geſambten Reich redlich und auffrecht gedient zuhaben. Ach David, ſpricht Jonathas: was ſteigen für Gedancken in deinem Hertzen auff/ Ihr Majeſtet / mein Herr Vatter/ ſolle dir nach dem Leben ſtreben? da wolle Gott dergleichen Ubel verhüten / ich wils nit glauben/ und wil das beſſere hoffen: abſit, non morieris. Ach deme iſt nit anderſt/ mir iſt die *1. Reg. 20. v. 9.*

Sach gar zu wol bekannt/ gleichwolen der Sach recht auff den Grund zukommen/ kanſt du mir Jonatha, als mein beſter und vertrautiſter Freund auff Erden / an die Hand gehen / wie da? Hertzlich gern/ gebe den Einſchlag. Morgen/ ſpricht David, tractirt der König dein Herr Vatter bey der Taffel alle Cavalier und Kriegs-Officier, ich wil aber nit erſcheinen/ zweiffle nicht/ der König wird umb mich fragen/ als dann ſtehe du auff/ entſchuldige mich bey deinem Herr Vatter/ und recommendire mich Ihro Majeſtet beſter Maſſen/ obſervire als dann wol deß Königs Angeſicht/ iſt diſes freundlich und frölich/ gibt er dir auch ein gute Antwort/ ſo muß ich glauben/ daß mein wenige Perſohn noch in Königlichen Gnaden ſtehe/ macht er aber zornige Geberden/ und fahrt dich mit rauchen Worten an/ ſo iſt es nur gar zu war was ich muthmaßlich von dem König gedencke; ſcio quòd completa eſt malitia ejus: mit wenigen zuſagen: daß der König nichts guts im Sinn habe. Hat bey diſem ſein Verbleiben/ ſpricht Jonathas, und haſt dich mein liebſter David auff mich/ als deinen unverfälſchten Freund zuverlaſſen / deinem Begehren wil ich nachleben / und meinen Herꝛn Vattern wol beobachten/ und von allen gleich nach der Taffel dir Parte geben.

Anderen Tags/ da man ſich zu Taffel ſetzte / und Saul den David nit gleich erblickte/ fragt er alſo bald/ wo iſt dann David, daß er nicht erſcheint bey der Taffel? geſchwind ſtehet Jonathas auff/ ihr Majeſtet/ ſagt er/ der gute Cavalier iſt auff einer Wahlfarth und Andacht begriffen/ er hat mich gebetten/ ich ſoll ihn beſter Maſſen bey Ihr Majeſtet entſchuldigen / mit unterthenigſter Bitt/ ſie wollen ihme mit Königlichen Gnaden wolgewogen verbleiben; da entzindet ſich der König/ gehet auff wie ein Indianiſcher Gipſena, fahret Jonatham mit rauchen Worten an/ ich merck wol/ du halteſt auch mit David zu meinem und deinem Untergang? ſintemalen bewuſt daß David mir und dir die Cron hinweg zu nemmen trachtet/ David iſt nichts nutz/ und ſchlieſſe vor allen anweſenden Cavaliren / daß er mir ſterben muß / ſolt er auch tauſent Leben haben. So bald man nun von der Taffel auffgeſtanden/ eilet Jonathas zu ſeinem David, O liebſter Freund/ du haſt alles errathen / daß mein Herꝛ Vatter den Zorn wider dich biß dato nur diſſimulirt und verbiſſen hat: O wie iſt er wider dich auffgangen/ mein wolmeinender Rath iſt / retirire dich David an ſichere Orth / dann wirſt du erwiſchet/ ſo koſt dermallen dein Leben.

Undter deſſen verſichere dich liebſter und vertrautiſter Freund und Bruder / daß ich alle Gelegenheit ſuchen werde/ den erzörnten Herꝛn Vatter widerumb zuverſöhnen/ und dich nach deinen Meriten beſter

Maſſen

Maſſen in Königliche Gnad zu recommendiren / allein muß ich das Tempo wol obſerviren / wie dann ſolches auch Jonathas gethan / und folgender Geſtalten den unſchuldigen David ſeinem Herꝛn Vattern zu Königlichen Gnaden nach ſeinem Vermögen recommendirt hat: Ne pecces Rex in ſervum tuum David, quia non peccavit tibi, & opera ejus bona ſunt tibi valdè, & poſuit animam ſuam in manu tua, & percuſſit Philiſtæum, & fecit Dominus ſalutem magnam univerſo Iſraël; vidiſti & lætatus es, quare ergò peccas in ſanguine innoxio, interficiens David, qui eſt abſque culpa? Verſündige dich nit / O König an deinem Knecht *David*, dann er hat wider dich nit geſündiget / und ſeine Werck ſeynd dir ſehr nutz: Er hat auch ſein Seel in dein Hand geſetzt / und den *Philiſt*eer erſchlagen / und der HErꝛ hat dem gantzen *Iſraël* groſſes Heyl gethan / das haſt du geſehen / und dich auch erfrewet / warumb wilſt dich den verſündigen an unſchuldigem Blut / und den *David* umbs Leben bringen / der nichts verſchuldet hat. *1. Reg. 19. v. 4. & 5.*

König Saul lieſſe ihme die eingewendte intercesſion zu Hertzen gehen / legte allen Zorn bey Seyts / verſpricht Davidi Konigliche Gnad und Perdon, und bezeiget ſolches mit einem jurament: quod cum audiſſet Saul, placatus voce Jonathæ, juravit, vivit Dominus, quia non occidetur. *Ibid. v. 6. & 7.*

Nun Vilgeliebte! beweget und ziehet was mehrers in conſideration alle Minen und Geberden deß Königs Sauls, freundlich / genemb / und wolgewogen hat er ſich gezeiget gegen dem David, iſt aber ſolches ihme wol von Hertzen gangen? der Sachen Außgang ſolle reden und die Prob geben / da Jonathas gar höfflich Davidem wegen ſeiner Abweſenheit bey der Taffel vor dem König entſchuldigte / laſt er herauß ſeinen lange Zeit in dem Hertzen ligenden Haß und Grol / mit diſem Vorwand / David ſtrebt mir nach der Cron / *David* muß ſterben. O falſches Hertz! nunmehr erfahret David, was undter den freundlichen Geberden Saulis vor ein Gifft verborgen lage. Jonathas aber hat ſich ſolcher Geſtalten bemühet ſeinen Herꝛn Vatter auff guten Weg zu bringen / daß er auch mit einem Eyd ſich verpflichtet hat / David mit allen Königlichen Gnaden gewogen jeder Zeit zuverbleiben; iſt auch ſolcher abgelegter Eyd Sauli wol von Hertzen gangen? der Sachen Erfolg gibt die Prob / dann gar über ein kleines ſaget die heilige Schrifft: Et factus eſt ſpiritus Domini malus in Saul, ſedebat autem in domo ſua & tenebat lanceam, porrò David pſallebat manu ſua, niſusque eſt Saul configere David lanceâ in pariete, & declinavit David à facie Saul: lancea *Ibid. v. 9. & 10.*

autem caſſo vulnere perlata eſt in parietem, & David fugit & ſalvatus eſt: der böſe Geiſt deß HErrn kam über *Saul*, er ſaſſe aber in ſeinem Hauß / und hat einen Spieß in der Hand / *David* aber ſchlueg auff dem Pſalter / und der *Saul* unterſtunde ſich *David* mit dem Spieß an die Wand zuhefften / *David* aber entwiſchte vor dem Angeſicht deß *Sauls*, und der Spieß traff ihn nit / ſonder fuhre hindurch in die Wand / und *David* thete ſich durch die Flucht erhalten.

Saul verpfendete ſich mit einem Eyd Davidi zuverſchonen / und in ſeinen Gnaden zuerhalten: wie lang? einen halben Tag / nicht lenger / und gleich gedenckte Saul den unſchuldigen David mit einer Lantzen zuentleiben.

Nun kom ich zu dem Sünder / und vergleiche diſen dem König Saul: demnach er ſeine Sünd bereuet / in dem Beichtſtuel gebeichtet / ſeinem Beicht-Vatter lauter annembliche liebe Wort geben / und mit einem jurament beſtettiget / daß er ſein Leben beſſeren / und nimmer ſündigen wolle / frage / ob ſolches wol alles von Hertzen gegangen? ob Mund und Hertz / Wort und Werck über eins geſtimmet? auß dem effect und Erfolg der Sachen iſt alles zu erörteren: wann der Sünder zu ſeinen gebeichten Sünden gleich widerumb kehret / und ihme nicht lieber iſt ſein Leben tauſentmal zulaſſen / als ſelbige nochmalen repetiren und produciren / ſo iſt die Bekehrung nicht von Hertzen gangen / hat ſich nur geſtellet wie Saul, und die Gelegenheit erwartet: irriſor eſt, non pœnitens, ſagt der heilige Iſidorus, qui adhuc agit, quod pœnitet: multi lachrymas indeſinenter fundunt, & peccare non deſinunt: Ein Spöttler und kein Büſſender iſt diſer / welcher das jenige noch thuet / was er büſſet / vil inſtendig weinen / und von denen Sünden nicht abſtehen / iſt alles umbſonſt: Væ igitur his, qui poſtquam Dei amicitiam conſecuti ſunt, iterum, iterúmque ad priſtinas culparum fæces redeunt, Deóque injuriam jugiter recidivando infligunt, clamabunt ad Deum in tempore neceſſitatis, & juſtam ab eo repulſam patientur. Wehe / Wehe allen jenen / welche durch die abgelegte Beicht die verlohrne Gnad GOttes abermalen erhalten / und gleich widerumb in das alte Sünden Pfitz ſich verſencken: ein groſſes Unrecht wird durch das Widerfallen der Göttlichen Majeſtet zugemeſſen / ſie werden zwar in der höchſten Noth widerumb anklopffen / aber rechtmeſſig abgewiſen werden.

S. Iſidorus l. 2. ſent. cap. 16.

Ibid.

Weilen ich gleich das jenige / was ſich mit Saul und David ereignet dem widerfallenden Sünder applicirt und verglichen / ſind ich

ich nit vor ungut diſer zweyen Männern ihr Naſcite und Herkommen/ihr Wachſen und Auffnemmen zu ventiliren und auff die Waag der Conſideration zu legen: frage ich umb ihr Naſcita und Herkommen / ſo iſt geweſen David ein Schaffhirt / Saul ein Eſeltreiber / bedencke ich ihr Wachſen und Auffnemmen / haben ſie beyde von Gott die Gnad erlangt/ daß ſie großmächtige Potentaten und Königen in Iſraël worden. Beyde vom Propheten Samuele zu König erwöhlet und geſalbet / beyde als König haben ſich ſchwärlich wider Gott verſündiget / beyde ſeynd ihres Unrechts von ihren Beicht-Vättern Saul von Samuele, von Nathan David erinneret worden; beyde haben ihre ſündige Fehler bereuet / beweinet / beyde ihre Sünden in diſer Form / peccavi Domino, peccavi Domino, **Jch hab dem HErrn geſündiget / Jch hab dem HErrn geſündiget** / abgelegt und gebeichtet: gleichwolen / vilgeliebte anweſente Zuehörer / iſt deß Davids Beicht genehmb und von der Göttlichen Majeſtet an- und auffgenommen / deß Sauls aber verworffen worden. Beyde haben gebeichtet / und iſt annoch Saul ewig verdammet / und David ſeelig worden. Auß wem iſt nun ſolches zu erkennen? in wem beſtehet der Unterſchid diſer beichten? warumb iſt David ſeelig / und Saul verdammet worden?

Mercket auff. David hat redlich und auffrecht gebeichtet / und iſt ihme ſolche recht von Hertzen gangen: woher weiß ich das / auß wem erkenn ichs? auß diſem / weilen David ſein Lebenlang nicht mehr in vorige Sünden ſich eingelaſſen / nimmermehr hat er ſich laſſen zu einiger Unzucht bewegen / ſein Leben lang hat er keinen ſolchen Meuchel-Mordt mehr begangen / hat ſich in allen gebeſſert / und was er GOtt in der Beicht verſprochen / hat er redlich Zeit Lebens gehalten. Saul hat zwar vil zuegeſagt / aber wenig gehalten; vil verſprochen / wenig im Werck erwiſen; iſt alſo die Rew und Leyd niemalen von Hertzen gangen / hat gleich widerumb zu ſeinen alten und vorigen Sünden kehret / wie er dann auch in ſolchen geſtorben / und ewig verdorben iſt / kan ich dann nicht von Saule, wie von allen anderen widerfallenden Sünderen ſagen: irriſor fuit, non pœnitens, quia adhuc agit, quod pœnituit: Saul hat nit gebüſſet / ſondern in der abgelegten Beicht und erzeigten Rew und Leyd nur GOtt deß HErrn geſpötlet / weilen er denen gebeichten Sünden niemalen ein Ende gemacht / ſonderen alſo bald widerumb ſelbe hervor gezogen / und practiciret hat. Ach Vilgeliebte! Saul hat ein groſſe Freundſchafft / einen groſſen Anhang / wie vil berewen und beichten an heut ihre Sünd / morgen aber ſeynd ſie widerumb die

alten;

alten; ſie vermeinen zwar den wolmeinenten Rath deß Propheten Iſaiæ erfüllet zuhaben: lavamini, mundi eſtote &c. waſchet euer Seelen/ und macht rein euer Gewiſſen: ſollen doch deß H. Iſidori über diſen Text ertheilte Erinnerung was mehrers beherʒigen/ ſo alſo lautet: lavatur itaque & mundus eſt, qui & præterita plangit, & flenda iterum non admittit: lavatur, & non eſt mundus, qui plangit, quæ geſſit, nec deſerit, & poſt lachrymas ea, quæ fleverit, repetit. Sic denique & alibi animam pœnitentem atque iterum delinquentem ſermo divinus increpat dicens:. quàm vilis facta eſt nimis, iterans vias ſuas. Jener waſchet ſich in der Beicht/ und wird rein von ſeinen Sünden/ welcher ſelbe beweinet/ und was er beweinet/ nicht mehr begehet: Jene aber waſchen ſich zwar in dem Beichtſtuel/ werden aber von ihren Sünden nit gereiniget/ welche das begang'ne Unrecht zwar beweinen/ aber niemahlen darvon abſtehen wollen: ſondern gleich widerumb/ was ſie nur ein wenig auff die Seiten geleinet/ ſuchen und zu ſich nemmen; diſe und dergleichen müſſen anhören: quàm vilis facta eſt nimis, iterans vias ſuas, wie verworffen ſeynd jene Seelen/ ſo den alten gewohnten Weg widerumb ſuchen und lauffen.

*S. Iſidorus Lib. 2. ſent. cap. 16.*

Num. III. Die Göttliche Weißheit/ vilgeliebte Zuehörer! hat alles/ was ſie erſchaffen/ erſchaffen in ſeinem Gewicht/ in ſeiner Zahl/ und in ſeiner Menſur: omnia in menſura, & numero, & pondere diſpoſuiſti: alſo iſt nicht allein bey GOtt dem Allmechtigen von Ewigkeit hero entſchloſſen/ wie vil an der Zahl Menſchen gebohren/ und Seelen erſchaffen ſollen werden/ ſondern ſeynd ihnen ſo gar alle Gedancken/ alle Wort/ alle Werck gezehlet: auß welchen ſchließlich folget/ daß ein jeder Menſch ſein gewiſſe Zahl der Sünden habe/ wann er diſe complet gemacht/ muß er à Dio ſprechen/ ſich legen und ſterben: illud ſentire nos convenit: ſchreibet der heilige Auguſtinus, tamdiu unumquemque à Dei patientia ſuſtineri, quamdiu nondum ſuorum peccatorum terminum, finemque compleverit, quo conſumato, eum illicò percuti, nec ullam illi veniam jam reſervari: Es wil ſich gezimen/ daß ein jeder Chriſt glaube/ der Allmechtige GOtt gedulde einen jeden ſo lang auff diſer Welt/ biß er die Zahl ſeiner Sünden erreichet/ wann er diſe vollendet ſo muß er ſterben und wird ihm kein längere Friſt geſtattet.

*Sap. 11. v. 21.*

*S. Aug. de vita Chriſt. cap. 3.*

Nun komme herbey Sünder! geſetzt der Allmechtige GOtt habe bey ſich entſchloſſen/ nach deiner begangnen dreiſſigiſten Sünd/ dich von diſem in das andere Leben zuberueffen/ an heut aber haſt du begangen die 29. Sünd/ diſe aber von Hertzen berewet und gebeichtet/ ich aber als dein guter Freund/ ermahne/ bitte/ ſchreye/ ruffe/ ſündige

nit mehr/ thue nimmer was du gethan haſt / mache deinen Sünden ein Ende/ dann dein zeitliches und ewiges Leben hangt an deiner dreiſſigiſten und leſten Sünd/ ne adjicias iterum, hütte dich vor diſer leſten Sünd umb Gottes Willen/ es koſt die Ewigkeit / imprudens, qui iterat ſtultitiam ſuam, die gröſte Narrheit begehet / welcher in die gebeichte und gebüſte Sünd widerfallet / weilen er nit weiß/ ob ſolche nit ſein leſte ihme auffgeſetzte Sünd iſt: weiſt dann nicht wie ſtreng ſich der Allmächtige GOtt gegen den Inwohnern zu Damaſco, zu Gaza, zu Tyro, und zu Edom erzeiget hat? ſuper tribus ſceleribus Damaſci, & ſuper quatuor non convertam eum: eò quòd trituraverint in plauſtris ferreis Galaad. Uber drey Laſter *Damaſci*, ja über vier / wil ich ihnen nit gnädig ſeyn: darumb / daß ſie *Galaad* mit eiſernen Wägen getroſchen haben. Hæc dicit Dominus: ſuper tribus ſceleribus Gazæ, & ſuper quatuor non convertam eum: eò quòd tranſtulerint captivitatem perfectam, ut concluderent eam in Idumæa: diß ſagt der HErr: über drey Laſter *Gaza*, ja über vier wil ich ihnen nit gnädig ſeyn: darumb / daß die jenigen zumal gefänglich hinweg geführt haben / die ſchon gefangen waren / damit ſie dieſelbigen im Land *Edom* verſperreten. Hæc dicit Dominus: ſuper tribus ſceleribus Tyri, & ſuper quatuor non convertam eum: eò quòd concluſerint captivitatem perfectam in Idumæa, & non ſint recordati fœderis fratrum: diß ſagt der HErr: über drey Laſter *Tyri*, ja über vier wil ich ihnen nicht gnädig ſeyn: darumb / daß ſie die jenigen / ſo ſchon gantz gefangen waren / im Land *Edom* verſperret / und an den Bund der Brüder nit gedacht haben. Hæc dicit Dominus: ſuper tribus ſceleribus Edom, & ſuper quatuor non convertam eum: eò quòd perſecutus ſit in gladio fratrem ſuum, & violaverit miſericordiam ejus, & tenuerit ultrà furorem ſuum, & indignationem ſuam ſervaverit uſque in finem: diß ſagt der HErr: über drey Laſter *Edom*, ja über vier wil ich ihnen nit gnädig ſeyn: darumb / daß er ſeinen Bruder mit dem Schwert verfolget / und die Barmhertzigkeit gegen ihm gebrochen hat: und daß er ſeinen Grim für und für gehalten / und ſeinen Zorn biß zu Ende nit hat ſincken laſſen. Remigius, Lyranus, Hieronymus, und andere mehrere ſeynd einhellig der Meinung / daß der gerechte GOtt diſen Völckeren die leſte Sünd / ja die fünffte Zahl geſetzt habe / ſollen ſie in diſe gefallen ſeyn / hetten ſie ſelbe mit der Straff deß Todts bezahlen müſſen.

*Amos c. 1. v. 3.*

*Ibid. v. 6.*

*Ibid. v. 9.*

*Ibid. v. 11.*

Herbey liebe Chriſten/ herbey/ ſaget mir/ habt ihr wol ein ſchrifftliche

liche Verſicherung / daß die geſtrige Sünd / welche ihr ſo hertzlich wol und eyfferig gebeichtet / in der / euch von Ewigkeit auffgeſetzten Zahl / nicht die letſte ſeye? Ach! ihr habt kein Verſicherung / ich weiß gar zu wol / vil minder könt ihr ſolches ſchrifftlich auffweiſen / iſt dann nicht diſe ein groſſe Vermeſſenheit / widerumb fallen in die alte Sünden / welche villeicht den Metzen voll machen / und euch in das andere Leben ſchicken; O blinde Thorheit! O thorrechte Blindheit!

*Iſaiæ 30. v. 1.* Væ filii deſertores, ſchreyet auff Iſaias, ut addatis peccatum ſuper peccatum: Wehe / wehe euch Menſchen Kinderen / in dem ihr eueren gütigen und barmhertzigen GOtt verlaſſet / und ein Sünd an die andere knipffet; immerdar in höchſter Forcht ſtehent / ob nicht ſelbe die letſte ſeye: einen ſchönen Spruch und wolmeinende Erinnerung gibt Socrates: *Socrates.* qui malefaciens miſericorditer benignè habitus eſt, ſi dein ſuperperaddat mala agere, non miſericordiam, ſed ſupplicia meretur: wann einer übel gehandlet / und wird barmhertziglich perdonnirt, wann er dannoch widerumb arges wircket / ſo verdient er nimmer Barmhertzigkeit / ſondern Straff und Pein / und beſorglich die ewige Pein.

*Hiſt. prof.* Henricus diß Namens der andere König in Franckreich / hat auff dem hochzeitlichen Ehren-Tag ſeiner Schweſter Margarethæ in dem Thurnier das Præ erhalten / und den Sig erworben / wolte auch den anderen Tag ſich widerumb mit gröſten Begirden in diſem Ritter-Spiel einfindig machen / ſo ihme doch von allen widerrathen wurde: adhuc ſemel, & non amplius, **noch einmal** / ſagte Henricus, **wil ichs wagen / als dann nimmer mehr.** Recht geredt / noch einmal hat ers gewagt / und nit mehr / dann er iſt mit einer Lantzen dergeſtalten in dem Aug verletzet worden / daß er darüber das Leben eingebüſſet / und mit dem Todt bezahlen müſſen. Henrico gleich / ſeynd die widerfallende Sünder / ſie erhalten den Sig / und tragen das Præ darvon / wann ſie ein auffrechte Beicht machen / ihre Sünden ſchmertzlich bereuen / ſie werden treuhertzig und wolmeinend von dem Beicht-Vatter gebetten in dergleichen Sünden Gefecht ſich nicht mehr einzulaſſen / ins gemein geben ſie mit Henrico zur Antwort: adhuc ſemel & non amplius, noch einmals wil ichs wagen / als dann Zeit Lebens nimmermehr / ach vil habens alſo noch einmal gewaget / und als dann nimmermehr / dann die Zahl ihrer Sünden war mit diſem / **noch einmal wil ichs wagen** / erfüllet / und ſie muſten ſterben und unzweifflent in ihren Sünden ewig verderben.

O Sünder bedencke die Sach mit reiffem Verſtand! bewege was mehrers die Ewigkeit / villeicht iſt jene Sünd / welche du anheut

noch

noch zu widerholen gedenckeſt / in der / dir aufferſetzten Sünden-Zahl
die leſte/wer weiß es? GOtt allein / ſonſten niemand/ und ſo du ſolche
begeheſt/ wird es heiſſen: ſuper tribus ſceleribus hujus peccatoris N. N. *Amos 1.*
& ſuper quatuor non convertam eum. **Uber drey Laſter / ja über vier** *v. 3.*
**wil ich diſem Sünder N. N. nicht gnädig ſeyn.** Drey- oder endlich
viermal wil ich dem Sünder mit barmhertzigen aber doch betrübten
Augen zuſehen / ſobald er aber die begangne Sünd auch das fünfftemal
widerholet/ ſoll er deß ewigen Todts ſterben. Die erſte / andere / dritte
und vierte Sünd leget herzlich wol auß der heilige Hieronymus alſo
ſchreibend: primum peccatum eſt cogitaſſe quæ mala ſunt: ſecundum,
cogitationibus acquieviſſe perverſis: tertium, quod mente decreveris,
opere compleſſe: quartum, poſt peccatum non ſtatim agere pœniten-
tiam, & in ſuo ſibi complacere delicto. Die erſte Sünd iſt / an das je-
nige gedencken / was Sünd iſt. Die andere Sünd / den böſen Ge-
dancken Statt und Platz geben / und in denſelbigen ſich ein Zeitlang
auffhalten. Die dritte Sünd iſt / wann man das jenige / ſo ein Zeit-
lang in denen Gedancken gelegen / in das Werck ſetzet. Die vierte
Sünd iſt/ nicht alſo bald ſein begangne Sünd bereuen und beweinen:
ſuper tribus ſceleribus & ſuper quatuor non convertam eum: **über drey
Sünden / ja über vier wil ich diſem Sünder nicht gnädig ſeyn.**
Das iſt / viermal auff das höchſte wil ich mich deß Sünders erbarmen
und noch mit der Straff inhalten / kommt er mir aber mit der fünfften
Sünd / ſo muß er deß ewigen Todts ſterben. O gütiger und zugleich
gerechter GOtt? wie nennet ſich aber die fünffte Sünd? welcher alle
Gnad und Barmhertzigkeit GOttes verſagt wird? commiſſa & per
pœnitentiam deleta reaſſumere, wann man die begangne Sünd bey
GOtt dem HErrn durch rechte Buß außlöſchet / und gleich in ſelbige
widerumb fallet: ſuper quatuor non convertam eum, viermal hab ich
diſem Sünder mein Barmhertzigkeit erzeiget / die fünffte und nun-
mehr verſtandne Sünd hat kein Gnad mehr zuhoffen. Fili peccaſti? *Eccl. 21.*
non adjicias iterum, ſed de priſtinis deprecare, ut tibi dimittantur. O *v. 1.*
Sünder haſt einmal geſündiget! ſündige nit mehr / knipffe Sünd nit
an Sünd / ſondern beweine die begangne / und bitte / damit ſie dir ver-
geben werden. O Sünder! non adjicias amplius, mache deinen Sün-
den einmal ein Ende / folge Dionyſio Carthuſiano, propoſitum habe *Dionyſ.*
cavendi omne peccatum, ne major pœna tibi in præſenti, vel æterna dam- *Carth.*
natio infligatur, quoniam recidivantes atque ingrati graviorem pœnam
merentur. Erwecke in deinen Gedancken einen ſteiffen und kräfftigen
Fürſatz / alles was Sünd iſt / ja was nur den Schatten einer Sünd

nach ſich ziehet / zu meiden / damit du nit gröſſere Straffen alhie in dem zeitlichen / oder in dem anderen Leben in alle Ewigkeit zuleiden habeſt / zumahlen die **widerholte Sünden** einer groſſen Undanckbarkeit uns bey GOtt anklagen / und conſequenter unglaubliche gröſſere Straff nach ſich ziehen.

*In diſquiſit. magicis l. 4. c. 4. q. 2 ſect. 3.*

Delrio erzehlet / wie zu Angang deß Lutherthumbs in Straßburg / zehen auß diſen erhaſchet / und bey Gericht ihres Irrthumbs und eingeführten neuen Ketzerey überwiſen / zu dem Scheitter-Hauffen condemnirt worden / vorhero aber alle / an den rechten Arm mit glüenden und feurigen Eiſen ſchwer und hart gebrennt worden: in dem Hinaußführen befand ſich auch undter anderen Zueſehern ein vornemmer von Adel / welcher mit einem auß diſen zehen vorhero groſſe Freundſchafft gepflogen / reitet diſem zu / und redt ihn mit kurtzen doch kräfftigen Worten an: O ſehr guter Freund / ihr habt zuſterben / und zwar in dem Feur / welches zwar nit lang dauret / wofern ihr aber in euerem Irrthumb verharret / wardt auff euch das hölliſche und ewig wöhrende Feur; ach guter Freund / folget meinem Rath / damit ihr gleichwol dem ewigen Feur entrinnet / ſo verwerffet das irrende Lutherthumb / und ſterbet in dem Catholiſchen Römiſchen allein ſeelig machendem Glauben. Der arme und irrende Sünder faſſet die Lehr zu Hertzen / beichtet alſo bald / verwirfft Lutheri Lehr / und verlobet der Römiſchen Kirchen allen Gehorſamb. O wunderthetige Güte deß HErrn / ſo bald diſer irrende Sünder den Catholiſchen Glauben widerumb angenommen / und ſeinen Irrthumb bekennt und bereuet / iſt der / von denen glüenden Eiſen gebrendte und gantz erſchwartzte rechte Arm ſchön und geſund / wie er vorhero geweſen / augenblicklich worden / hat auch alle Schmertzen verlohren: auff diſes beſchehne groſſe Mirackul / und unbegreiffliche Güte GOttes iſt der arme Sünder von allen Banden loß / und von der Oberigkeit frey geſprochen worden / diſer mit geſundem Arm eilet nacher Hauß / ſeiner Frauen die groſſe Güte GOttes anzudeuten. Sie aber / als ein Feld voller Teufflen / begegnet dem Mann mit härtiſten Worten / was er gethan? und den Lutheriſchen Glauben verlaugnet habe? ob ſich nit gezimmet vor die wahre Lehr tauſent Scheitter-Hauffen zuerdulden / und lieber zuſterben / als den rechten und wahren Glauben zuverlaſſen? diſe geſchwätzige und teuffliſche Zung ſetzet ſo vil und lang an den Mann / biß er widerumb den angenomnen Catholiſchen Glauben verworffen / verfluchet / und dem Lutherthumb auff ein neues angelobet hat. Was geſchicht? alſo bald folget die Straff GOttes / und wurd beyden / dem Mann / und Weib

der rechte Arm durch ein unſichtbares Feur biß auff das Gebein verbrent/ mit ſolchen Schmertzen / daß ſie nichts kunten als ſchreyen/heulen / jammeren / weinen / damit ſie aber in der Statt nit von anderen gehört wurden / ſeynd ſie beyde das Holtz angeloffen / bald aber von der Oberigkeit ergriffen / und weil der Scheitter-Hauffen noch nit gar erloſchen / iſt er mit friſchem Holtz unterlegt widerumb erzindet worden / in welchen beyde Mann und Weib geworffen / und alſo ihre Leiber in Aſchen / ihre unglückſeelige Seelen in die hölliſche und immerwerende Flammen geſetzt worden. O wie recht hat der heilige Chryſoſtomus geſprochen: ſi divina luce illuminati, & à prima delictorum miſeria erepti, rurſum ad eandem malignitatem revertamur, gravior punitio nos profectò exſpectabit: wann uns einmal das Göttliche Licht erleichtet/ und auß dem Elend unſeres Irꝛthumbs erhoben / widerumb aber freywillig dahin kehren / ſo wartet ein unbegreiffliche gröſſere Straff auff uns. Ideò quoque Chriſtus paralyticum admonebat dicens: ſanus jam factus es, noli ergò amplius peccare, ne quid pejus tibi eveniat; ſed quid pejus, inquiens, illi accidere poterat, qui triginta & octo annos ægrotus jacuit? multò profectò majora & graviora diuturno illo morbo poſſunt excogitari, utinámque tot, tantaque nobis non accidant, quot, quantaque pati poſſumus. Dahero hat der barmhertzige JEſus den auſſetzigen Krancken ſo treulich erinneret und ermahnet/ ſagend: nunmehr biſt geſund worden/ ſündige nit mehr/ damit dir nit was ärgers begegnet. O liebreicher GOtt! ſolte einem dann was ärgers begegnen können / als wann einer 38. Jahr an allen Glidern erkrancket/ an das Bett gehäfftet iſt? Ach ja/ weit/ ja unbegreifflich gröſſere Schmertzen können einen erhaſchen und erjagen / als diſer auſſetzige in die 38. Jahr erlitten hat / der gütige GOtt wolle nicht verhengen/ daß uns ſo groſſes Ubel überfalle/ als wür ertragen können. *S. Chryſoſtomus.* *Ibid.*

Der gecrönte König David redet zimlich Teutſch von denen abgeſagten Feinden deß HErꝛn: Inimici Domini mentiti ſunt ei, & erit tempus eorum in ſæcula: die Feind deß HErꝛn haben ihm gelogen/ und ihr Zeit wird ewiglich wehren. Wer ſolle nicht wiſſen/ daß die Göttliche Majeſtet keine gröſſere Feind habe als die Sünder/ mentiti ſunt ei, diſe haben ihme vorgelogen / Teutſch mit ihnen zu reden / dann jene möchten wol einer Lugen bezichtiget werden / welche vil verſprechen und wenig halten. Sünder ſage an / und bekenne vor allen / haſtu in dem Beichtſtuel deine Sünden von Hertzen bereuet? ja ich hab ſie von Hertzen bereuet. Haſt ſie wol alle gebeichtet / keine mit wiſſen außgelaſſen / oder auß Scham und Forcht verſchwigen? Ich *Num. IV. Scriptura. Pſal. 80. v. 16.*

hab ſie alle gebeichtet / keine mit wiſſen außgelaſſen / vil weniger auß Scham und Forcht einige verſchwigen. Haſtu wol einen ſteiffen Fürſatz gemacht dein Leben zubeſſeren? ja ich hab mir ernſtlich vorgenommen mein ſündiges Leben zubeſſeren. Seynd deine Gedancken wol ernſtlich geweſen / nimmer mehr / nimmer mehr deinen GOtt zubeleidigen? Ach ja Pater, ich hab mirs wol ernſtlich vorgenommen / aber ach leyder ich bin widerumb gefallen / habe meinen Fürſatz gebrochen / und nicht gehalten / was ich meinem GOtt ſo ernſtlich verſprochen hab. Ach Sünder / du biſt eben undter diſe zuzehlen / von welchen der gecrönte König David meldung gethan hat: Inimici Domini mentiti ſunt ei, die Feind deß HErren haben ihme vorgelogen: das iſt / nit gehalten / was ſie ihm verſprochen haben. Gloſſa interlinearis ſetzet: mentiti ſunt ei, reſumendo quibus renuntiaverunt, & ſunt noviſſima pejora prioribus, die Sünder liegen GOtt vor / wann ſie widerumb an ſich nemmen / was ſie vorhero verworffen / und iſt der andere Fahl gefährlicher als der erſte. Et erit tempus eorum in ſæcula, und ihr Zeit wird ewiglich wehren. Das iſt / wie Lyranus ſetzet: eorum damnatio erit æterna, ihr Verdamnuß / welche die lugenhaffte Reden / oder widerholte Sünden nach ſich ziehen / wird ewig wehren. Nicht wenig verwunderet ſich anbey der heilige Auguſtinus über die gar zu groſſe Güte und Barmhertzigkeit GOttes: quare non proſternuntur? quare non trucidantur? quare non terra dehiſcente ſorbentur? quare non cœlo flagrante incenduntur? quia magna patientia Domini. Et erunt impuniti? abſit: ignoras, quia Dei patientia ad pœnitentiam te adducit? tu autem ſecundum duritiam tuam theſaurizas tibi iram, in die iræ. Si modo non reddit, tunc reddet, non converſo, nec correcto, in æternum reddet. Warumb wirfft der gerechte GOtt ſolche Sünder und Lugner nicht zu Boden? warumb werden ſie nicht erdroßlet? warumb von der Erden nit verſchlucket? warumb von dem wilden Feur nit verzehret? warumb? weilen die Barmhertzigkeit GOttes groß und unbegreifflich iſt. Sollen ſie dahero ungeſtrafft verbleiben? Ach nein: iſt dir ja bewuſt / daß die groſſe Gedult und Güte GOttes allein zu der Buß dich zuziehen gedencket / du aber in deiner Hartneckigkeit ſamleſt und mehreſt den Zorn deß HErrn / verſchont er dermalen / wird er doch gewiß zu ſeiner Zeit kommen / und den widerfallenden Sünder mit ewigen Peinen ſtraffen.

*S. Auguſt.*

Mit beſtem Recht mögen wür mit dem heiligen Jacobo dergleichen öffters widerfallende Sünder vergleichen einem Mann / der ſein natürliches Angeſicht im Spiegel beſchauet / dann

*Scriptura Conceptus.*

nach

nach dem er ſich beſchauet hat / gehet er hinweg / und vergiſ-ſet alſobald / wie er geſtalt war: comparabitur viro conſideranti vultum ſuum in ſpeculo: conſideravit, abiit, & oblitus eſt qualis fuerit. Solche widerfallende Sünder werden verglichen einem Mann / der ſein Angeſicht in dem Spiegel beſchauet / warumb aber einem Mann / und nicht einem Frauen-Bild? zumahlen diſe ſich öffters deß Spiegels bedienen / als die Männer / und vil edle und lange Zeiten übel anwenden / ſich auffmutzend / und butzend / immer nur ſtehendt bey dem an dem Fenſter hangendem Spiegel / allein der üppigen Welt zugefallen / und andere mit ſich in das ewige Verderben zubringen; recht / nach Meinung unſeres Ehrwürdigen Bedæ, werden eben diſer Urſachen die Recidivi, oder widerfallende Sünder / nicht einer Docken / ſo 3. und 4. Stundt in dem Spiegel ihr Angeſicht beſichtiget / und immerdar deß Tags öffters vor den Spiegel lauffet / verglichen / zumahlen diſe ihr ſchönes in dem Spiegel erblicktes Angeſicht / nicht leichtlich vergeſſen / ſondern mehrers in beſtändiger Gedachtnuß erhalten; die Männer aber gar ſelten ſich deß Spiegels bedienen / und wann ſie ſich in diſem beſchauen / gehen ſie bald hinweg / vergeſſen widerumb / wie ſie geſtaltet waren. Der bekehrte Sünder hat ſich zu Oeſterlicher Zeit zwar in dem Spiegel ſeines Gewiſſens beſichtiget / ſein Angeſicht heßlich und von der Sünd gantz erſchwartzt befunden / gleichwol durch abgelegte heilige Beicht ſein arme und heßlich vergeſtalte Seel zu ſeiner vorigen ſchönen Geſtalt widerumb gebracht / conſideravit, abiit, & oblitus eſt, qualis fuerit: der groſſe Sünder hat zwar in dem Gewiſ-ſens Spiegel ſein Heßlichkeit erblickt / weilen er aber von diſem Spiegel gleich widerumb hindan gehet / und ſich gar zu ſelten in diſem beſchauet / vergiſt er gleich widerumb die erblickte Heßlichkeit ſeiner armen Seel / und folget auß diſem / daß er gleich widerumb die vorhero in dem Beichtſtuel abgelegte Sünden widerholet und repetiret. *Iacobi 1. v. 23. & 24. Scriptura.*

Entſetzlich und der Geſtalten hat die graſſirende Peſt zu Zeiten unſers heiligen Gregorij Magni in Rom eingeriſſen / daß die Menſchen gleich durch einen Nieſſer / nicht anders als wie die Charten-Blätter dahin geſuncken / diſem allgemeinem Ubel abzuhelffen / hat der heilige Gregorius Creutz-Gäng und Bett-Täg mit aller Andacht angeſtellet. Diſer allgemeinen Straff gibt Durandus kein andere Urſach / als weilen nach abgelegter und verrichter Oeſterlichen Beicht und heiliger Communion die Römiſche Inwohner gleich widerumb zu den alten Sünden gekehret / allen gleich vorhero gebeichten und gebüſten Leichtfertigkeiten ſich widerumb ergeben: ideò Deus paravit eos ad rom- *Hiſtoria.* *Durandus Epiſ. in ration. de feriis rogat. l. 6. c. 102.*

phæam,

phæam, id eſt ad ſupplicium æternum, auß ſolchen Urſachen und ſatſamen motiven, hat diſe widerfallende der Allmächtige GOtt bereitet und zeitig gemachet zur Höllischen Flammen und ewigen Peinen.

*Historia. Hom. 34. v. 46.* Der hoch- und weit berümbte Hieronymus de Lanuza erzehlet durch die Feder gar glaubwürdig / daß zu Tovet in Aragonien in dem Jahr 1526. den fünfften Tag Martii, alle in diſem Flecken ligende Mauri der Mahometiſchen Religion abgeſaget/ und mittels deß heiligen Tauffs zu unſer uralten Catholiſchen Römiſchen/ und allein ſeelig machenden Kirchen ſich begeben haben; was aber bey der Bekehrung diſer Mahometiſchen Völckeren in consideration und Verwunderung zu ziehen / iſt: daß unſer lieben Frauen und wertiſten Mutter JEſu / auß Alabaſter gemachte/ und zu Tovet in dem Gottes-Hauß ſtehende und auffbehaltne Bildnuß / 30. Stundt nach einander groſſe Waſſer Tropffen geſchwitzet/ welche alle in ein zartes Gläßlein auffgefangen/ und 95. Jahr behalten und auffgehoben worden: demnach Philippus der dritte / König in Hiſpanien / in dem Jahr 1610. diſe Völcker auß ſeinem Königreich eliminirt und außgeſchafft / haben ſich auch die/ von der Bildnuß Mariæ in obgeſetztem Jahr 1526. geſchwitzte/ und in einem klaren Gläßlein auffbehaltne Waſſer-Tropffen widerumb als gemach verlohren.

Weilen aber ohne das bekandt/ daß der Schweiß/ ſo nicht auß einer natürlichen Hitze herrierth / von einer innerlichen alteration, Kummer- oder Betrübnuß verurſacht werde / kan mich keiner verdencken/ wann ich frage / warumb Maria die Mutter deß HErrn / einige Zueflucht aller Sünder / einige Wegweiſerin aller irrenden / einige Tröſterin aller betrübten/ ſolle in der Bekehrung diſer Mahometiſchen Völckeren einen Schmertzen / Kummer- und Betrübnuß erlitten haben? iſt dann nicht war / O allerſeeligiſte Mutter Maria: was von dir Richardus de S. Laurentio geſchriben? *Lib 4. de laudibus Virg.* quodammodo dulcis viſa eſt Mariæ anguſtia paſſionis, Paſtoris, Unigeniti ſui licèt ei mente compaſſa ſit; ob deſiderium ſalutis oviculæ perditæ, id eſt, generis humani. Unde dulce fuit lignum, dulces clavi, non ſolùm Paſtori patienti, ſed & Matri compatienti, quia per amaritudinem tormenti, ſciebat oviculam ſeu genus humanum rediturum ad dulcedinem Paradiſi. Keiner ſolle zweifflen / O Maria, daß du unter dem Stammen deß Creutzes ſtehend / in Anſchauung deines leidenden Sohns / nicht voller Schmertzen und Betrübnuß geweſen biſt / deſſen doch uneracht / war dein Hertz auch mit Freuden und Süſſigkeit erfüllet / weilen/ auch deinem eignen Verlangen nach/ das verlohrne Menſchliche Geſchlecht durch den ſchmertzhafften

hafften Todt deines Kindts widerumb gefunden und erlöſet worden: alſo funde und empfunde nicht allein unſer Heiland und Seeligmacher / ſondern auch du O Maria ein verborgne Süſſigkeit in diſem bitteren Todt und ſchmertzhafften Leyden deines geliebtiſten Sohns JEſu: in dem das verlohrne Menſchliche Geſchlecht gefunden / das gefallene widerumb erlöſet worden. Warumb dann / O Maria, ſteigen auff in deinem Hertzen betrübte Gedancken ab der Bekehrung der Mahometiſchen Völcker? warumb ſolle dein Bildnuß naſſe Tropffen ſchwitzen? in dem nur das verlohrne gefunden / und das irrende Schäffl in den wahren Schaff-Stall der Chriſtlichen Kirchen gebracht und geführt worden?

Als die Griechen dem gewaltigen Mann Themiſtocli das Land verwiſen / hat diſer theure Mann ſein Zueflucht geſucht bey dem König Xerxes, diſer wünſchte ihme ſelbſten Glück / und war voller Freuden / daß er einen ſolchen klugen und hochverſtändigen Mann in ſeinem Land bekommen / muſte auch ſein Glück / ſein Freud die gantze Hoffſtat wiſſen / und zu deſſen conteſtirung hat Xerxes alſobald den Götteren ein Danck-Opfer abgelegt / und darauff ein Königliche Malzeit gehalten / nach welcher / als er ſich zur Ruhe begeben / hat er dreymal in dem Schlaff auffgeſchrien / Themiſtoclem habeo Athenienſem: **jezt bin ich zufriden / jezt hab ich ein ſonderliche Freud / jezt empfind ich in meinem Hertzen ein abſonderliche Ergötzlichkeit / in deme ich *Themiſtoclem* in meinem Land habe.** Mich geduncket / O betrübte Maria, dein gebenedeyter Sohn / und mein Heiland und Seeligmacher JEſus ſolle auch Freuden vol auffſchreyen: *Mauros habeo*, jetzt empfind ich in meinem Hertzen einen groſſen Troſt / weilen ſo vil tauſent Mahometiſche Völcker durch den heiligen Tauff zu der Catholiſchen allein ſeeligmachenden Religion ſich begeben. Jetzt empfind ich ein groſſe Freud in meinem Hertzen / weilen diſe Völcker die Finſternuß gelaſſen / und das Liecht gefunden haben / ein abſonderliche Ergetzlichkeit empfinde ich bey mir / in dem diſe irrende und verlohrne Schäffl widerumb gefunden worden / und du / O Maria, weineſt? ſeufftzeſt? und dein Bildnuß ſchwitzet naſſe Tropffen? ſage doch / was bedeutet diſes? entdecke die Urſach deiner Betrübnuß? Diſe / Vilgeliebte! iſt leichtlich zuerrathen; demnach angezogne Mahometiſche Völcker in dem Jahr 1610. auß Befelch Königs Philippi in gantz Aragonien eliminirt und außgeſchafft worden / haben ſie auch / wie ſchreibet angezogner Hieronymus de Lanuza, den wahren Catholiſchen vorhero an ſich genommenen Glauben verlaſſen / und ſich wider-

*Hiſtoria profan.*

umb in den vorigen Irrthumb Machometi begeben / ſolches hat die gebenedeyte Mutter GOttes Maria vorgeſehen / dahero hat ihr Bildnuß zu Tovet den **Widerfahl** / und Umbkehr diſer Völcker mit naſſen
2. Eſdræ 9. v. 28. Zähren bedauren und bezeigen wollen: reverſi ſunt, ut facerent malum in conſpectu tuo: ſie ſeynd widerumb zuruck zu dem Machometiſchen Glauben getretten / damit ſie alles Ubel in dem Angeſicht meines gecreutzigten Kindts theten / diſen Widerfahl / Vilgeliebte! bedauren die naſſen Zäher Mariæ, das iſt geweſen die einige Urſach / daß Mariæ Bildnuß zu Tovet in Aragonien naſſe Waſſer Tropffen geſchwitzet hat.

Num.V. O armer Sünder! quàm vilis factus es nimis iterans vias tuas?
Jerem. 2. v. 36. wie verächtlich / wie verworffen biſtu worden bey der Göttlichen Majeſtet / in deme du deine alte / und ſchon durch die Beicht verworffne Weg widerumb practicireſt / geheſt / und lauffeſt? Ich erkenne mich zu wenig / dir deinen elenden Stand ſatſam für Augen zuſtöllen / es erfordert einen heiligen Mann / die Schwäre der Sünd wil haben einen Apoſtel / und ſoll es ſeyn der heilige Petrus, diſer ſoll dir reden / diſer ſoll dir deinen unglückſeeligen Stand entdecken. Ihr Sünder! mercket wol auff / alſo prediget der Jünger deß HErrn: ſi enim refu-
2. Petri 2. v. 20. gientes coinquinationes mundi, in cognitione Domini noſtri, & Salvatoris Jeſu Chriſti, his rurſus implicati ſuperantur: facta ſunt eis poſteriora deteriora prioribus: dann wann ihr die Unſauberkeit der Welt / durch die Erkantnuß unſeres HErrn / und Heylands Jeſu Chriſti entflohen ſeyt / und wider in dieſelbe geflochten und überwunden werdet / ſo iſt
v. 21. das letzte mit euch ärger worden / als das erſte. Melius enim erat illis non cognoſcere viam juſtitiæ, quàm poſt agnitionem retrorſum converti ab eo, quod illis traditum eſt, ſancto mandato: dann es were euch beſſer / daß ihr den Weg der Gerechtigkeit nit erkennt hettet / dann daß ihr nach der Erkantnuß euch widerumb zuruck wendet von dem heiligen Gebott / das euch geben iſt. Contigit enim eis illud veri proverbij: canis reverſus ad ſuum vomitum: dann an euch wird erfüllet das gemeine / doch ware Sprichwort: **der Hund friſſet wider / was er geſpien hat.**

Mercke Sünder! daß ein ehrlicher Mann nicht verächtlicher kan gehalten werden / als wann er ein Hund genent / oder einem verglichen wird / dahero die Türcken / unſere / und deß Chriſtlichen Namens abgeſagte Feind / ins gemein uns nur Hund benambſen. Nicht wenig hat der hoffärtige Goliath in Verſchmach gezogen / daß David mit einem gemeinen Hirten-Stab mit ihme zukämpffen gedenckte /

als

als wann er ein Hund were / dann wider diſe gebraucht man ſich der
Stäb: nunquid ego canis ſum? Entgegen David befliſſe ſich auff alle 1. Reg. 19.
Weiß den erzörnten und wider ihn verbitterten Saul zuverſöhnen / da- v. 43.
hero David ſich ſelbſten in tieffiſter Demuth vergleicht einem verworff-
nen todten Hund / canem mortuum perſequeris. Weilen auch Abner 1. Reg. 24.
von Isboſeth groſſe Verfolgungen erlitten / hat er ſich einmals auß Un- v. 15.
gedult angefraget / ob er dann ein Hund ſeye? daß er alſo verachtet
werde: nunquid caput canis ego ſum. Der Pflicht vergeßne Semei 2. Reg. 3.
hat ſich unterfangen auff ſeinen rechtmeſſigen König und HErrn Da- v. 8.
vid mit Stein zuwerffen: da ſagt Abiſai ein Sohn Seruiæ zu dem Kö-
nig: warumb unterfangt ſich diſer ſterbende Hund unſeren König
zu injuriren?

Sage nun / widerfallender Sünder / haſt angezogne Wort Jere- Ierem. 2.
miæ noch in friſcher Gedächtnuß? quàm vilis factus es nimis iterans vias v. 36.
tuas? wie verächtlich du bey GOtt und den Menſchen gehalten wirſt /
wann du die alte Sünden widerumb hervor zieheſt: der heilige Petrus
erklärt dich für einen Hund / welcher widerumb friſſet / was er geſpien
hat / canis es reverſus ad ſuum vomitum: Vide, ſagt der H. Auguſti- S. Aug. in
nus, quàm horribili rei eos comparaverit, canis reverſus &c. Sihe / be- Pſal. 30.
wege / betrachte / was für einer entſetzlichen heßlichen Sach / nemblich conc. 2.
einem Hund / ſo alles / was er geſpien / widerumb friſſet / verglichen
hat? Ecce! ſchreyet auff Dionyſius Carthuſianus, quò frequentius in Dionyſ.
priſtina vitia recidivamus, eò viliores efficimur, & gravius vulneramur. Carth. in
Sehet! je öffter wür in die vorhero begangene Sünden widerumb Ieremiam.
fallen / je verächtlicher wür uns machen / und gefährlicher verwundet
werden. Caninum eſt vomitum ſuum manducare, ſaget Hugo Car- Hugo Card.
dinalis, hoc eſt, peccatum poſt confeſſionem iterare, hundiſch iſt das in Prov.
geſpieene widerumb auffleckẽ / das iſt / die gebeichte Sünd widerumb
lecken und begehen: noch beſſer zum Zweck redt unſer heiliger Grego-
rius: canis quippè, cùm vomit, profectò cibum, qui pectus comprime- S. Gregor.
bat, projicit, ſed cùm ad vomitum revertitur, unde levigatus fuerat, rurſus
oneratur: & qui admiſſa plangunt, profectò nequitiam, de qua malè ſa-
tiati fuerunt, & quæ mentis intima deprimebat, confitendo projiciunt,
quam poſt confeſſionem, dum repetunt, reſumunt. Der Hund / wann
er ſpeyet / wirfft die Speiß / ſo ihn umb das Hertz trucket / von ſich /
und macht ſich ringer / wann er aber das geſpeyet widerumb friſt / macht
er ſein Hertz noch mehrers als vorhero mit dem Laſt beſchwärt: alſo /
welche ihre Sünden beweinen / werffen in der Warheit jene Boßhei-
ten / welche ſie ohne Recht und Erlaubnuß genoſſen / und ihre Hertzen

ſehr beſchweret / durch die Beicht von ſich / wann ſie aber die vorhero genoſſne und ſchon von ſich geworffne ſündige Schlecker-Bißl widerumb auffklauben / wird ihr Hertz mehrers / als vorhero niemahlen / von dem neuen Sünden Laſt getrucket und gepreſſet. Inanis eſt pœnitentia, quam ſequens culpa coinquinat, & nihil proſunt lamenta, ſi replicantur peccata: die Beicht / die Buß iſt lehr / iſt ungiltig / iſt nichts / welche die widerholte Sünden beſudlen / und alles Weinen iſt umbſonſt / wann die Sünden widerholet werden.

*S. Auguſt. diſt. 3. de pœnit.*

O widerfallende Sünder! ihr ſeyt bißhero denen Hunden verglichen worden / was macht ihr dann in der Kirchen / und vor dem Thron deß HErrn / vor welchem die Engel und Diener GOttes zitteren? was haben die Hund in der Catholiſchen Kirchen zuthun / hinauß / hinauß mit den Hunden / foris canes, foris canes, ſchreyet der Engel bey dem Joanne in Apocalypſi, hier her gehöret nichts unreines / nichts was mag einen Grauſen machen; in der Wohnung GOttes und ſeiner Heiligen gedult man kein bellen und beiſſen mit Zorn / Zanck / und Hader / welche die Hund an ſich haben: wann man das geſpiene widerumb zu ſich nimbt / macht es in dem Saal GOttes einen Grauſen / foris canes, foris canes, hinauß mit diſen Hunden / hinauß / in dem Reich der Himmlen haben die widerfallende Sünder keinen Platz: wohin aber mit ihnen? Der Heilige Bernardus aſſignirt ihnen ihr gebürendes Orth: fiet filius gehennæ, qui poſt indulgentiam delictorum, in eaſdem denuò ſordes inciderit: Jene / welche nach Vergebung der Sünden / widerumb in ſelbe fallen / machen ſich zu Kinder deß hölliſchen Feurs.

*S. Bern. ſerm. 3. de Aſſumpt.*

Vil betriegen ſich / ſo vermeinen / es ſeye ſchon genug / wann man die Sünd nur beichtet: Ach nein? es erfordert einen kräfftigen und auß gantzem Hertzen kommenden Fürſatz / das jenige / was man gebeichtet / nit mehr zuthun: es erfordert ein kräfftiges Nimmermehr / Nimmermehr / ja tauſentmal ſterben / als noch einmal ſündigen. Zu Pariß befandt ſich ein Canonicus oder Thumb Herr den Weltlichen Uppigkeiten zimblich ergeben / gleichwol hat er die Gnad gefunden / mit allen heiligiſten Sacramenten / dem Catholiſchen Römiſchen Brauch gemäß / von diſer Welt in das ewige Leben zu wanderen: nach wenig Tagen hat er einem / ſeiner guten Freunden erſcheinend / ſein ewige Verdamnuß angedeutet: wie iſt aber ſolches möglich? ſagte diſer / nonnè ſalutis remedia ante mortem ſuſcepiſti? haſt dann nicht gebeichtet? haſt dann nicht alle heilige Sacramenta empfangen? biſt dann nicht mit allen Chriſtlichen und zu der Seeligkeit nothwendigen

*Luc. Pinel. l. 1. de alt. vit. c. 5. Hiſtoria.*

digen Zeichen und præparatorien geſtorben? Recepi, antwortet die verdambte Seel / ſed mero mortis metu, ſine emendationis propoſito: & ſi ſupervixiſſem, iterum ad priſtinas delicias reverſus fuiſſem: iſt war / ich hab die heiligiſte Sacramenta empfangen / aber alleinig auß Forcht deß bevorſtehenden Todts / ohne rechtmäſſigen Fürſatz mein Leben zu beſſeren / und wann ich mein Geſundheit widerumb erworben / hette ich ohne Auſſatz meinen vorigen Sinnlichkeiten nachgeſetzt: dahero bin ich auß gerechtem Urtheil GOttes ewig und ewig verdammet. Magnum eſt ſalutis medicamentum non iterare: recht hat geſprochen der heilige Auguſtinus, daß das beſte Sünden Pflaſter ſeye / die Sünden nimmermehr begehen. *S. Auguſt.*

Die GOttes Häuſer und Kirchen hat Chriſtus der HErr allzeit in hochem Werth gehalten / in dem er geſprochen: domus mea, domus orationis vocabitur: mein Hauß iſt ein Bett-Hauß: als er dahero umb Oeſterliche Zeit in dem Gotts-Hauß Teuſchler und Keuffler angetroffen / und vermercket / daß ſie in dem Tempel Kramer Läden auffzurichten und Handlungen zutreiben gedächten / hat er ihnen mit einem Ernſt ſolche Vermeſſenheit verwiſen und abgeſchafft: aufferte iſta hinc, & nolite facere domum meam, domum negotiationis: hindan mit diſen Waaren / machet auß meinem Hauß kein Handlungs-Gewölb. Unſer Heiland und Seligmacher beſuchte auch ſein GOtts-Hauß das andere mal / und fande die Keiffler und Teuſchler abermalen in dem GOtts-Hauß nicht anders als auff einem Jahr-Marckt verſamlet / da hat ſich der Sohn GOttes der Geſtalten erhitzet / daß er die Peitſchen ergriffen / und alle / die verkaufften und kaufften / hinauß getriben / Tiſch und Stuel / auch ihre Wechſel-Bänck umbkehret und zuhauffen geworffen: ejiciebat omnes vendentes & ementes in templo, & menſas numulariorum, & cathedras vendentium evertit: und ſprache mit rechtmäſſigem Zorn: domus mea domus orationis vocabitur, vos autem feciſtis illam ſpeluncam latronum: mein Hauß ſoll ein Bett-Hauß genennt werden / ihr aber habt ein Mörder Gruben darauß gemacht. O mit was groſſem Underſchid hat der Sohn GOttes das verübte Unrecht in der Kirchen geſtrafft? das erſte mal hat er ihnen zwar alle Handlung in der Kirchen verwiſen und abgeſchafft / doch mit ſchöniſter Manier und Sanfftmuth / daß er wol ſagen kunte / diſcite à me, quia mitis ſum, lehrnet von mir / weilen ich ſanfftmüthig bin. Da er die Keiffler aber das andere mal in dem Tempel angetroffen / hat er alle Sanfftmuth hindan geleinet / in dem Zohrn die Peitſchen ergriffen / und zugeſchlagen / welches von unſerem Heiland und

*Scriptura Conceptus.*
*Ioann. 2. v. 16.*
*Matth. 21. v. 12. & 13.*
*Matth. 11. v. 29.*

Seeligmacher ſonſten niemahlen geleſen wird. Ach ſaget mir Vilgeliebte die Urſach einer ſo unverhofften alteration und Gemüths Verwechslung in unſerem ſanfftmüthigen JEſu? diſe zuerrathen / eröffne ich das Leben meines heiligen Ertz-Vatters Benedicti, und finde an dem 16. Capitel / wie ein Clericus von dem böſen Feind beſeſſen / zu meinem heiligen Vatter gebracht worden / diſem zuhelffen / begibt ſich Benedictus in das Gebett / und alſo bald muſte der böſe Feind von dem Clerico weichen:

*In vita S. Benedicti cap. 16.*

Obſeſſus ſtygio multum torquetur ab hoſte
Clericus, huic promptam fert Benedictus opem.

Weilen aber mein heiliger Vatter in dem Geiſt deß HErrn geſehen / daß berierter Clericus kein Weihung mehr nem̃en / oder exerciren ſolte / hat er ihme ſolches ernſtlich verbotten / ſo er nit wolte von dem böſen Feind auff ein neues beſeſſen / und ärger als vorhero gehalten werden: der Clericus hat zwar allem fleiſſigiſt nachzuleben angelobet / aber ſein Verſprechen nit lang gehalten / dahero iſt er auch widerumb von dem böſen Feind beſeſſen / und ſo lang hin und her geſtoſſen worden / biß er ſeinen unglückſeligen Geiſt auffgeben: da kan ich ſagen / was ſchreibet der H. Bonaventura: juſto ergò Dei judicio facta ſunt noviſſima hominis illius pejora prioribus propter ingratitudinis vitium, cùm de accepta venia gratum eſſe oporteret, & duplo diſpliceat flagitium iteratum: auß gerechtem Urtheil GOttes haben diſen Clericum die böſe Geiſter das ander mal mehrers / als vorhero geplaget / weilen er dem heiligen Vatter undanckbar geweſen / und das ihme verbottne auff ein neues widerumb gethan und practicirt. Vilgeliebte / daß die Kinder der Erden auß dem Tempel GOttes haben ein Handlungs Hauß gemacht / hat Jeſum Chriſtum ſehr verdroſſen / gleichwol ihnen ſolches nur in lieblichiſter Sanfftmuth unterſaget / in deme ſie aber undanckbarliche ſo wol meinende Erinnerung auß aller Gedächtnuß gelaſſen / und gleich widerum in der Kirchen gehandlet / geſchehret / und allerhand Finanzerien getriben / hat er die Straff / wie billich und recht / vermehrt / die Peitſchen ergriffen / und zugeſchlagen / ſolcher Meinung iſt der heilige Auguſtinus, da er alſo ſchreibet: quia enim ſemel jam à Chriſto è templo ejecti, ad ſacrum templum prophanandum, ſecunda quoque vice redierunt, ideò depoſitâ manſuetudine rigor inducitur à Domino, & admonitiones in ſupplicia, verba in flagella commutantur: dann weilen ſie ſchon einmal von Chriſto auß dem Tempel verſtoſſen / dannoch umb ſelbigen widerumb zu entehren das andermal ſich unterfangen / ſetzt er bey Seits ſein

*S. Bonav.* *S. Auguſt.*

Gütig-

Gütigkeit / und kam mit der Strenge / die Ermahnungen wurden in Straffen / und die Wort in Geiſſl verkehrt.

Ach Vilgeliebte merckt heut nur das / nicht von mir / ſondern von dem heiligen Chryſoſtomo, ſo habt ihr genug gemerckt: graviorem culpam eſſe poſt veniam, renovatum vulnus pejus dolere poſt curam, moleſtius hominem ſordidari poſt gratiam: Erweget und behertziget wol / daß die Sünd ſchwerer wird nach der Verſöhnung / daß jene Wunden / welche ſchon einmal geheilt / aber wider erneueret worden / gröſſeren Schmertzen bringen: daß nach erlangter Gnad der Menſch abſcheulicher werde / wann er ſich widerumb beſudlet. Saget grundhertzig in aller ſündigen Gelegenheit: exſpoliavi me tunica mea, quomodo induar illa? lavi pedes meos, quomodo inquinabo illos? Ich hab mein Sünden Kleid in abgelegter Beicht außgezogen / was hett ich dann Urſach ſolches widerumb anzuziehen? Ich hab meine ſündige Füß gewaſchen in denen vergoßnen Buß-Zähern / wie ſolt ich dann diſe widerumb bekottigen? Nein nein / nimmermehr nimmermehr wil ich thun / was ich gethan hab / nimmermehr die gebeichte Sünden repetiren und widerholen.

Alles was ſchwär iſt / kan zweyfache Schwäre haben nach deß Philoſophi ſeiner Lehr: gravitatem ſcilicet primariam, & gravitatem ſecundariam, als die angebohrne und natürliche Schwäre / ſo gravitas primaria genennt wird / und die zufallende Schwäre / oder gravitatem ſecundariam: beſſer die Sach zu erklären / laſſet einen Stein über einen hohen Berg hinab lauffen / diſer wird zu Ende ſeines Lauffs ſtärcker und geſchwinder lauffen / als im Anfang: die Urſach deſſen iſt / weilen er Anfangs allein getriben wird von ſeiner natürlichen und gleichſam angebohrnen Schwärigkeit / à gravitate primaria: wann er aber ein Zeit lang fort geloffen / wird er ſchon ſchneller und geſchwinder lauffen / dann durch den Lauff deß abhangenden Bergs hinab / iſt ſein Schwärigkeit zufälliger Weiß / gravitate ſecundariâ verſtärcket und vermehret worden. Soll ich auß diſem das morale herauß ziehen / und ſitlich darvon reden / ſo ſage ich / gleich wie dem Stein natürlich und angebohren iſt / ſich abwerts zuſencken / ſo natürlich und angebohren iſt es dem Menſchen / zur Sünd ſich zuneigen und zuverwilligen / dann er ein angebohrne Zuneigung hat zum Böſen / und ſolches riehrt her von unſer verderbten Natur: gleich wie aber der Stein durch ſeinen langen Lauff ein zufallende Schwärigkeit überkommt / alſo auch der Sünder / wann er in den Sünden lang herumb lauffet / in ſelben verharret und verſtarret / wird er auch ſchwärer Num. VII.

gravitate

gravitate ſecundariâ: überkommt ein ſolche Schwäre / daß ſchwär fallet dergleichen Sünder zubekehren. Der fromme König Ezechias iſt in ein ſchwäre Kranckheit gefallen / und gleich wird ihme von dem Propheten Iſaia angedeutet / daß diſe Kranckheit ſeye ein gewiſſer Vorbott deß Todts / infirmitas hæc ad mortem, er ſolle ſich gleichwol richten / und zu dem Todt diſponiren / diſpone domui tuæ, quia morieris, & non vives, an Leib und Seel nichts verſaumen: Ach diſe traurige Zeitung verurſachte bey dem König unglaubliche Entſetzung / wendet ſich zu der Wand / ſeufftzet / und rufft die Zäher auß den Augen zu Hilff bitterlich: utinam nunc quis daret capiti meo aquas, & oculis meis lachrymarum fontes: kräfftig ſeynd geweſen diſe Zäher / und haben das Göttliche Hertz zu einem Mitleiden beweget. Der Prophet war ſchon auſſer der Königlichen Burg / in Meinung / nacher Hauß zugehen / kehret widerumb / deutet dem Todt-krancken König an / daß ſeine vergoßne Zäher bey der Göttlichen Majeſtät Gnad gefunden / und ihme ſein Leben auß Göttlichen Gnaden noch 15. Jahr verlängert ſeye. Ezechias Freuden vol bedancket ſich in tieffiſter Demuth / und bittet den Propheten zu deſſen gewiſſer Verſicherung umb ein Zeichen: was wollen dann Ihr Königliche Majeſtät / ſagt Iſaias, für ein Zeichen? ſolle die Sonn umb 10. Grad ſteigen und lauffen / oder umb eben ſo vil Grad zuruck gehen? vis ut aſcendat umbra decem lineis, an ut revertatur totidem gradibus. Daß die Sonn ſteige und für ſich lauffe / antwortet der König / das iſt leicht / daß ſie ſtil ſtehe / iſt auch ſchon geſchehen / daß ſie aber zuruck gehe / daß gedüncket mich ein Miracul über alle Miracul zuſeyn / dann diß were was neues / was unerhörts / umb diſes bitt ich von Hertzen: facilè eſt umbram creſcere decem lineis, nec hoc volo ut fiat, ſed ut revertatur retrorſum decem gradibus. Alſo Vilgeliebte? daß ein gewohnter Sünder / welcher ſchon lange Jahr in dem Lauff ſeiner böſen Geluſten begriffen / auff ein Zeitl ſeinen Sünden einen Stillſtand mache / kan endlich ſeyn / und wils glauben / daß er aber widerumb zuruck kehre / ſeine gewohnte Practic völlig hindan leihnt / ſich ernſtlich bekehre und beſſere! Ach das fallt ſchwär zuglauben / und halt es meinen Gedancken nach für ein Miracul über alle Miracul.

*Scriptura.* *Ierem. 9. v. 1.* *4. Reg. 20.*

Der ſündhaffte Menſch macht und ſchmidet ihme auß ſeinen gewohnten Sünden ſelbſten ein Ketten / in welche er ſich verknipfft / und dergeſtalten verwirret / daß er nit mehr mächtig von ihme ſelbſten iſt / von ſolcher ſich loß zumachen. In ein ſolche Ketten der gewohnten und practicirten Sünden gefeßlet / hat ſich nach eigner Bekantnuß befun-

befunden der heilige Auguſtinus: ligatus eram non ferro alieno, ſed meâ ferreâ voluntate, velle meum tenebat inimicus, & inde mihi catenam fecerat. Ich befande mich in Eiſen / doch nit in frembden Eiſen / ſondern diſes harte Eiſen / ſo mich veſt in Verhafft genommen / ware mein eigner eiſener Will: Mein Will / oder vil mehr Werckſtelligkeit deß Willens hat in ſeiner Macht gehabt lange Jahr unſer allgemeiner Seelen-Feind / darauß hat er geſchmidet ein Ketten / welche die Freyheit meines Willens gebunden / undterſchidliche Glider befanden ſich an diſer Ketten: das erſte Glid nennet ſich der böſe Will. Das andere der Wolluſt. Das dritte Glid und ſehr ſtarcke Glid war die Gewohnheit / das vierte und noch ſtärckere Glid nennet ſich die Noth. O das iſt entſetzlich zugedencken / daß der gewohnte und lange Jahr in Laſtern ligende Sünder / gleichſam durch die Gewohnheit zuſündigen genöthiget wird? ſie mercken auff die Prob. *S. Aug. l. 8. Conf. c. 5.*

Pilatus der Heydniſche Land-Pfleger hat gar wol erkennt die Unſchuld unſeres gecreutzigiſten Heilands und Seeligmachers *Jeſu Chriſti*, dahero hat er auff alle Weiß ſolchen loß zumachen Gedancken tragen; weilen dann bey der Heydenſchafft in dem Brauch erwachſen / daß man auff Oeſterliche Zeiten / zu mehrerer Beweiſung diſes groſſen Frewden-Feſt dem gemeinen Volck einen Gefangnen nach ihrer Willkuhr frey und loß gelaſſen / und Pilatus gleich Barabam im Gefäncknuß hette / hat er beide / Chriſtum den HErrn und Barabam, dem Volck fürgeſtelt / und einen auß diſen in die vorige Freyheit zuſetzen / die Willkuhr gelaſſen: Nun das verbitterte Volck hat Barabam frey und loß / Chriſtum Jeſum aber zu creutzigen begehret. *Scriptura Conceptus.*

Ich bedencke alhier nur allein den Heydniſchen Brauch und altes Herkommen / auff Oeſterliche Zeit einen Gefangnen loß zu machen / und frage mich an in der Göttlichen Cantzeley / was von diſem Brauch ſeine Evangeliſten geſchriben? Finde gleich in der erſten Regiſtratur und hindterlaſſenen Schrifften Matthæi folgende Wort: per diem ſolemnem conſueverat Præſes populo dimittere unum vinctum quem voluiſſent: auff den hohen Feſttag pflegte der Land-Pfleger dem Volck einen Gefangnen loß zugeben / welchen ſie wolten. Anderer Seiten befinden ſich die Schrifften deß Göttlichen Canceliſten Marci, diſer ſchreibet von dem vorgemeldten Heydniſchen Brauch der Entledigung eines Gefangnen zu Oeſterlichen Zeiten ſchier nicht vil anders / als vor citirter Matthæus: per diem feſtum ſolebat dimittere illis unum ex vinctis, quemcunque petiiſſent: Er pflegte ihnen aber auff den Feſttag einen von denen Gefangnen loß zugeben / *Matth. 27. v. 15. Marci 15. v. 6.*

ben / welchen ſie begehrten. Ich fragte mich auch an bey dem H. Luca, was diſer von obberiertem heydniſchem Brauch halte / und durch die Feder verzeichnet habe / weiſet mir gleich in ſeinen hinterlaſſenen Schrifften verzeichnet: Neceſſe autem habebat dimittere eis per diem feſtum unum. Er muſte ihnen aber einen auff den Feſtag loß geben.

*Luca 23. v. 17.*

Andächtige Zuehörer! ſie examiniren und conſideriren wol / was von der Loßlaſſung eines Gefangnen zu Oeſterlicher Zeit bey der blinden Heydenſchafft verzeichnet haben die heilige Evangeliſten?

Erſtlich haben ſie diſen Brauch angefangen / zu Oeſterlicher Zeit einen auff das Leben gefangnen frey und loß zuſprechen / diſer Brauch iſt durch vil Jahr gewachſen in ein Gewohnheit / auß der gemachten Gewohnheit iſt erfolgt die Nothwendigkeit / der Land-Pfleger muſte / und iſt nit mehr in ſeiner Wilkuhr geſtanden / dem Volck einen Gefangnen loß zugeben.

Außerwöhlte? gemachten Diſcurs und angezognen Brauch ziehet der hochgelehrte Didacus Nyſſenus auff den Sünder / wie ich leſe und finde in Matthia Keul, tantundem accidit in peccato, quod leviter, inconſideratéque in animam admittitur: tranſit paulatim in conſuetudinem, tantáſque ſenſim vires acquirit, ut quaſi in neceſſitatem vertatur: Mit der Sünd hat es diſe Beſchaffenheit / daß ſolche anfänglich unbehutſam in die Wohnung unſerer Seelen gelaſſen werde / nach und nach aber erwachſet ſie in ein Gewohnheit / und überkommt ſolche Stärcke / und veſte Wurtzlen / daß der Menſch gleichſam gezwungen wird / ſolche zubegehen / und die Nothwendigkeit ſcheinen wil / ſie in unſeren Hertzen zugedulden: Angezogner heiliger Auguſtinus hat in ſeinen eignen Buſen gegriffen / und alles in ihme ſelbſten / was wür dermahlen ſagen / wahr befunden: Ex voluntate perverſa facta eſt libido, & dum conſuetudini non reſiſtitur, facta eſt neceſſitas: mein verkehrter Will hat mich in alle Leichtfertigkeiten gezogen / und weilen ich den gewohnten Sünden keinen Widerſtandt gethan / hab ich gleichſam ein Nothwendigkeit zu denen Sünden in mir befunden.

*Didacus Nyſſen. in Vita Abraham. l. 8. cap. 5.*

*Lib. 8. Conf. c. 5.*

Von einem armen / müheſeeligen Tröpffl / und ſichel krumpen Weibl / macht ein Erinnerung der heilige Lucas, welches keines Wegs kunte auffwerths ſehen / ſondern allein zu der Erden getruckt / das irrdiſche betrachten muſte: Ecce mulier, quæ habebat ſpiritum infirmitatis, erat inclinata, nec omninò poterat ſurſum reſpicere: Sehet / es war ein Weib da / die hatte einen Geiſt der Kranckheit / ſie war krumm / und kunte gar nicht auffwerths ſehen: Ein krumpes Weib / ein armes Weib /

*Scriptura.*

*Luca 13. v. 11.*

Weib / und wol arm / wol elend / welche gar die ſchöne hellſcheinende Stern am Firmament nit kunt erblicken / ſondern immerdar verworffne Steindl auff der Erden klauben muſte: ſolle dann diſer Geiſt der Kranckheit / ſpiritus infirmitatis, den Himmel anzuſehen nit zugelaſſen haben? Ich hoffe das beſſere / und glaube / daß diſes arme und krumpe Weibl im Anfang ihrer Kranckheit gar wol habe können den Himmel anſchauen / doch nicht mehr / da ſie lange Zeit mit diſer Kranckheit behafft gelegen: Wie lang dann hat ſie den Geiſt der Kranckheit gehabt? fraget Lucam, habebat ſpiritum infirmitatis annis decem & octo, **ſie hatte einen Geiſt der Kranckheit 18. Jahr.** 18. Jahr? Ach das iſt lang / das arme Weibl hat durch ſo lange Zeit ein Gewohnheit gemacht / den Kopff gegen der Erden zuhalten / alſo kunte ſie nit / wann ſie auch gern wolte / auß eignen Kräfften den Himmel mehr anſchauen: erat inclinata, nec poterat ſurſum reſpicere: O das macht ein böſe Gewohnheit. Gloſſa moralis verſtehet durch diſes arme Weibl den Sünder / welcher auß ſeinem ſündigen Leben ein Handwerck macht / und das ſündigen beſſer gewohnt hat / als der Schmidt das Hämmerlen / und der Schloſſer das Witzen oder Fegen: woher riehrt aber ſolches? habebat ſpiritum infirmitatis annis decem & octo, ideò non poterat ſurſum reſpicere. Der arme Tropff hat die Sünden-Kranckheit 18. Jahr lang an dem Hals: Ach das iſt lang! und hat durch ſo vil Jahr das Sündigen der Geſtalten practicirt, daß er in ſolches gantz und gar verſencket / auß eignen Kräfften ſich nit mehr erhohlen / und über ſich ſehen kan. *Gloſſa moralis in hunc loc.*

Das heilige Predig-Ambt iſt ſicherlich ſingulare donum Dei, ein abſonderliche Gnad und Gab GOttes / und wann einen GOtt zu diſem Ambt berueffet / kan er auch den ungeſchicktiſten / geſchickt; den untauglichiſten / tauglich machen: ich klaube auß tauſent nur zwey herauß / und ſtölle ſolche meinen vilgeliebten Zuhörern vor Augen / nemblich Iſaiam und Jeremiam, beyde fromme / heilige Männer und Propheten deß HErrn / beyde treffliche und außgemachte Prediger und Seelen-Eyfferer / beyde aber auch anfänglich und von Natur zu dem Predig-Ambt untauglich und ungeſchickt genug. Beyde bekennen vor Gott grundhertzig ihr incapacitet, einer ſagte: Vir pollutus labiis Ego ſum: **ich bin ein Mann von befleckten Lippen:** Der andere / A, A, A Domine Deus neſcio loqui, quia puer Ego ſum: *A, A, A* HErr **Gott / ſihe / ich kan nit reden / dann ich bin ein Kind.** Ach! Gott iſt ein Künſtler über alle Künſtler / ex quolibet trunco ſcit facere Mercurium, ihme iſt gar kein Kunſt auß einem jeglichen Höltzl einen

Num. VII. *Scriptura.* *Iſaiæ 6. v. 5.* *Jeremiæ 1. v. 6.*

Mercurium zuſchnitzlen / auch den ſtamleten ihre Zungen zulöſen / wie er dann diſen beyden Iſaiæ und Jeremiæ gethan; und vorneme Prediger auß ihnen gemacht hat: wie aber? oder was Geſtalten? volavit

*Iſaia 6. v. 6. & 7.* ad eum Seraphim, & in manu ejus calculus, quem forcipe tulerat de altari, & tetigit os ejus: auferetur iniquitas tua, & peccatum tuum mundabitur: Einer auß den Seraphinen floge zu mir (wie Iſaias von ihme ſelbſten bekennet) und hatte ein glüende Kohlen in ſeiner Hand / die er mit einer Zangen vom Altar genommen hat: und er riehrte meinen Mund an / und ſprach: ſihe / das hat deine Lippen angeriehrt / und dein Ungerechtigkeit wird hinweg genommen / und deine Sünd außgelöſchet werden. Wie aber dem ſtamleten Jeremiæ geholffen worden / bekennt er auch ſelbſten: miſit Dominus manum ſuam, & tetigit os

*Ierem. 1. v. 9.* meum: und der HErr ſtreckte ſein Hand auß / und riehrte meinen Mund an. Der heilige Hieronymus verwundert ſich nicht wenig / warumb der Allmächtige Gott Jeremiam rein und tauglich gemacht hat zu dem Predig-Ambt / bloß und alleinig durch die Beriehrung ſeines Munds: miſit Dominus manum ſuam, & tetigit os meum. Entgegen bey dem Iſaia erfordert die Reinigung einen vil gröſſeren Gewalt / wil haben ein glüende Kohlen / welche der Engel mit einer Zang von dem Altar genommen / diſe muſte als gleichſam ein übergeſchlagenes Pflaſter Iſaiam reinigen / und ſeine Sünden mit einem Gewalt einer Zangen herauß reiſſen.

Iſaias war ſchon bey ſeinen Jahren / und das gemeine Sprüchwort gehet dahin / mens, ratio, & conſilium in ſenibus eſt, bey den Alten iſt mehrer Verſtandt zufinden / ſollen alſo leichter abzurichten und zugewinnen ſeyn. Jeremias war noch ein Kind / alſo villeicht noch ungeſchickt und vil zureden unfähig: gleichwol wurde gröſſerer Gewalt erfordert / in Iſaia als Jeremia, beyde rein und beredt zumachen: deſſen Urſach aber weiſet der heilige Hieronymus ſelbſt an / indem er ſchreibet:

*S. Hieron. cit. à Sher. Cant. 6. ſect. 5.* ibi enim, quia ſolidæ & perfectæ ætatis erat, & ipſe ſimpliciter confitetur, quòd immunda labia habeat, mittitur unus de Seraphim, qui non manu, ſed forcipe & carbone tangat os ejus, & iniquitates & peccata auſerat, quæ per pueritiam non multa fecerat, ſed ut loquendi gratiã tribuat: Jeremias war ein Kind und jung von Jahren / noch von keinen / oder doch wenigen Sünden / brauchte dahero nit mehr / als ihme die Zung zulöſen: Iſaias war entgegen von einem hohen Alter / und bekennte ſich ſelbſten für einen Sünder / daß er auch unreine Lippen habe. Ach Vilgeliebte / wann der Menſch in Sünden eraltet / ein Gewohnheit darauß machet / ſo erfordert ſolche Bekehrung einen groſſen Gewalt / es ſeynd

glüende

glüende Kohlen vonnöthen / gleichſam mit einer Zang muß man die gewohnte Sünden herauß reiſſen: dahin zihlet der Poët mit ſeinen Verſen.

Altera natura eſt habitus, quam junior artem Ovv. Moſt. Eth. 18.
perdiſcas, tollet nulla ſenecta tibi.
Jung gewohnt / alt gethan.
Worzu du dich wirſt zeitlich treiben /
Das wird dir auch im Alter bleiben.
Nimirum quidquid primis inolevit ab annis, Palinij.
Non facilè aufertur, naturam parturit uſus.
Was man in der Jugend lehrnt / verbleibt am längiſten.
Oder
Was man bey jungen Jahren treibt
Daſſelbig auch im Alter bleibt.

Wann der Menſch das ſündigen jung gewohnt / in ſolchen verhart / und ein Gewohnheit darauß machet / O wie ſchwär fallet dergleichen Sünder zubekehren / und auff den Weg der Seeligkeit zu leiten / wür arme Prediger ſeynd zuwenig / es erfordert einen Seraphim auß dem Himmel / es wil haben glüende Kohlen / die harte Gefrühr deß gewohnten Sünders zuerweichen / es iſt ein Zang vonnöthen / mit einem Gewalt die gewohnte Natur umbzukehren. Die Allmacht GOttes ſelbſten beklaget ſich / curavimus Babylonem, & non eſt ſanata: wür haben Babylon wollen geſund machen / und ſie iſt nit geſund worden; undter Babylon iſt der gewohnte Sünder zuverſtehen / was macht aber GOtt ferners mit dem Sünder / wann er ſich nit curiren, oder auff den Weg der Seeligkeit leiten laſt? ponam eum in poſſeſſionem Ericij, Ich wil ihn zu einer Wohnung deß Igels machen. Warumb / O GOtt / nicht zu einer Wohnung der wilden Beeren / oder der entſetzlichen Löwen / ſondern vilmehrers zu einer Wohnung deß Iggels? Ich leſe zwar bey dem angezognen Propheten Iſaia ferners von dem Iggel: ibi habuit foveam ericius, & enutrivit catulos: der Iggel wird alda ſein Gruben haben / und ſeine Junge ernöhren.

Jerem. 51. v. 9. Iſaia 14. v. 23. Iſaia 34. v. 15.

Der wunderthätige Antonius Paduanus verſtehet gar wol undter dem Iggl den verſtockten und erharten Sünder / welcher öffters ſeines Unrechts geſtrafft und zu ſchneller Bekehrung ſeines Lebens ermahnt wird / doch in ſeiner ſündigen Gewohnheit verharret / ohne Rew / ohne Buß / ohne Bekehrung / ohne Beſſerung. Nota, quod ericius eſt totus ſpinoſus, alſo Antonius de Padua, quem ſi quis capere voluerit, totum intuſſe abſcondit, & efficitur quaſi ſphæra, caput & os habet interius, & intra

S. Anton. Paduan. ſerm. 2. in Dom. 1. Quadrag.

intra os habet quinque dentes. Ericius eſt peccator obſtinatus, ſpinis peccatorum undique obſitus. Hunc ſi de peccato perpetrato redarguere volueris, ſtatim intus ſeſe recolligit, & culpam, quam commiſit, excuſando abſcondit, & ſic caput & os habet interiùs vel inferius. In capite mens, in ore locutio deſignatur, dum peccator ſe de perpetrata nequitia excuſat, quid aliud facit, niſi quod mentem & verba inferius ad terram inclinat? unde dicitur etiam habere quinque dentes in ore, qui ſunt quinque modi excuſationum in ore obſtinati, cùm enim redarguitur, aut ſe excuſat ignorantiâ, aut fortunâ, aut diaboli ſuggeſtione, aut carnis ſuæ fragilitate, aut proximi occaſione, & ita enutrit (ut ſubdit Iſaias) catulos, id eſt, motus ſuos, & circumfodit & fovet in umbra ſuæ excuſationis. Beobachte mein Chriſt / wie der Igg l voller ſtechenden Stachlen iſt / wann einer diſem nachſetzt / und begehrt ihn zufangen / ſchliefft er zuſamen / und macht ſich Kugelrund / daß man noch Kopff / noch Maul ſihet / und hat doch in dem Maul fünff Zähn. Diſem Iggl iſt gleich der gewohnte und verſtockte Sünder / aller Orthen mit den ſtechenden Stachlen ſeiner Sünden umbgeben und umbfangen. Begehrt man diſen ſeines elenden Standts zuerinneren / und auff den Weg der Bekehrung zulenden / ziehet er ſich zuſamen / begehrt ſeine Sünden zuverbergen / oder doch zuentſchuldigen: Und in diſen thut er ſeine Wort und Gedancken gegen der Erden wenden / und finden ſich in deß Sünders Mund fünff Zähn / ſo ſeynd fünff Weiß und Manir ſich ſeiner Sünden zuentſchuldigen / ſchreibet ſolche auß frecher Vermeſſenheit zu ſeiner Unwiſſenheit / ſeinem Glück / denen teuffliſchen Eingebungen / der Menſchlichen Schwach- und Gebrechligkeit / oder der ſündigen Gelegenheit: in ſolchen auß lehren Geſchirr geſuchten Entſchuldungen ernährt und erhalt er ſeine böſe und ſündige Begirden. O was wird endlich dem ſündigen Babylon, ſage dem gewohnten und verſtockten Sünder begegnen? perdam Babylonis nomen, & reliquias, & germen, & progeniem, dicit Dominus. Ich wil den Namen Babylon (das iſt deß Sünders) vertilgen / und was darvon überbliben / und ſein Gewächs / und ſein Geſchlecht / alſo redt GOtt der HErr: was iſt das anderſt / Vilgeliebte? als GOtt wird den gewohnten Sünder vertilgen / und in ewige Verdamnuß ſtürtzen. O wie recht dann hat der heilige Clemens die Gewohnheit der Höllen ſelbſten verglichen / conſuetudo barathrum eſt: wie aber ſolches? in inferno nulla redemptio, auß der Höll iſt kein Erlöſung / alda findet ſich zwar ein leichter Eingang / aber kein Außgang / alſo der Menſch gewohnt zwar leichtlich das ſündige Leben / ſchwärlich aber / oder gar nicht / wird er von ſolchem ſich widerumb

*Iſaiæ 14. V. 23.*

*S. Clemens.*

umb frey und los machen könten. Ja ſo gar die ſündige Gewohnheit iſt ein ſolches Laſter / daß der Menſch / was er auff Erden gewohnt / auch in ewiger Verdamnuß nit laſſen wird.

Ich mache die Prob mit dem reichen und in hölliſchen Flammen ſitzenden Praſſer: diſer aller Orthen und Seiten mit Schmertzen und Feuer umbgeben / umbringet / umbfanget / dann es war Feuer in ihm / Feuer an ihm / Feuer ober ihm / Feuer unter ihm / Feuer neben ihm / Feuer auff allen Seiten: Ach! das müſſte ja Schmertzen machen: über ſolches hat er auß den hölliſchen Flamen in dem Reich der Himlen Lazarum in der Schoß Abrahami erblicket: dahin ſtölt er alſobald ſein Begehren und Anſuchen: mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma: O Vatter Abraham ſchicke zu mir Lazarum, damit er das Ende ſeines Fingers in ein Waſſer duncke / und mein hitzige und inflammirte Zung in was erquicke und erfriſche / dann ich leyde unbeſchreibliche Schmertzen in dem hölliſchen Feuer-Offen. Ich ſtölle zwey Fragen an diſen verdambten Geiſt: erſtlich biſt du nicht geweſen auff diſem Erdboden ein vornehmer Cavalier / von Adelichen Herkommen / herzlichen groſſen Mittlen und Reichthumben / ſtunde nicht in deinem Gewalt Arme zu bereichen / die Bedürfftige zu begnaden und zu beſchencken? Mir folget auß der hölliſchen Reſidentz zu Antwort: Ja Pater, alles / was ihr von mir geſagt / iſt wahr. So diſem dann alſo / wie ihme dann auch nit anderſt iſt / ſo ſolleſt du als ein geweſter ſo vornehmer und bereichter Cavalier noch in der Gedächtnuß haben / daß alle jene / ſo von dir ein Gnad begehrten / müſſten vor deiner das Füßl zucken / das Hütl 2. und 3. Stund undter den Armben halten / mit allen erdencklichen Ehrn-Titlen dich begrüſſen; Nun aber hat ſich mit dir das Blat gewendet / und iſt die Sach ſo weit kommen / daß man nit mehr umb Gnad bey dir anklopffet / ſondern du bey dem Vatter Abraham Gnad zu ſuchen gedenckeſt / iſt alſo meinem Gedüncken nach Gnad zu erlangen dein Begehren und Anſuchen nicht recht eingerichtet: *Mitte Lazarum &c.* O Vatter Abraham ſchicke Lazarum zu mir herunter ꝛc. O das iſt ein unhöffliches ungeſchicktes Begehren / gedenckeſt Gnad zu finden / ſo wiſſe / daß die Cavalieri deß Reichs der Himmlen wollen mit anderen Ehren-Titl begrüſſet ſeyn / nunmehr iſt es an dir das Hütl zurucken / und das Füßl zu bücken. Suchſt Gnaden / ſo muſt du ſelbſten gehen / muſt auffwarten / muſt dich demütigen / und nicht gedencken / daß Lazarus dir nach gehen werde.

*Scriptura.*

Unzweifflent

Unzweifflent wirſt du ſagen / ach leyder! Ich bin in der hölliſchen Flammen veſt gebunden / geſeßlet gehalten / kan nit einiges Glied riehren: ſeye diſem / wie ihm wolle / gleichwol erfodert dein Begehren ein demüthige Entſchuldigung einzuwenden: daß zwar dein Obligo mit ſich brächte / Abrahamo ſelbſten in Perſohn auffzuwarten / ihme unterthenige Reverentz zu machen / und dein Begehren in gebirender Submiſſion anzubringen / man werde dich aber wegen deiner harten Gefangenſchafft für entſchuldiget erkennen. Aber in dir O verdambter Geiſt finde ich der gleichen Demuth nit / ſondern begehreſt Lazarum zu dir zu kommen / modo imperioſo; mitte Lazarum, als wann du zu gebietten und zu ſchaffen hätteſt. Mein andere Frag iſt. Warumb begehrſt Waſſer dein erhitzte Zung zu kühlen? iſt dann nit Feuer in dir / an dir / neben dir / ober dir / unter dir / ſeynd dann nicht ſo wol erhitzet und mit Flammen angezindet / deine Füß / deine Händ / dein Kopff / dein Lung / dein Leber ſo wol als dein Zung? warumb bitteſt dann allein dein Zung in was zuerquicken / und nit auch deine andere Glider zuerkühlen. Andächtige Zuehörer / diſer verdambte Praſſer / wil nicht Lazaro nachgehen / ſondern begehrt / daß man ihme nachgehen ſolle / verlangt auch nur allein die erhitzte Zung und nicht andere Glider zuerquicken: Die Urſach gibt herzlich wol der heilige Chryſologus, alſo ſchreibend: Adhuc divitem malitia non deſerit, quem jam poſſederat pœna, qui non ſe ad Lazarum duci poſtulat, ſed ad ſe Lazarum vult deduci: Diſen reichen Praſſer hat ſein gewohnte Boßheit auch in hölliſchen Flammen nit verlaſſen / welcher in Lebs-Zeiten Lazarum nit geachtet / wolte auch dermalen ihme nit nachgehen.

*S. Chryſol. ſerm. 121.*

Wie ware diſes verdambten Geiſts ſein Leben auff Erden beſchaffen? epulabatur quotidie ſplendide: koſtbar hat er täglich geeſſen und truncken / er war der Vollerey ergeben / Tag und Nacht voll und doll / diſes Leben hat er gewohnt auff Erden / alſo gedenckt er auch ſogar in der Verdamnuß nur allein ſein Zung zu netzen und zu erquicken. Iſt dann nicht wahr / was man in diſem Leben gewohnt / wil man auch in dem anderen nit laſſen: adhuc divitem malitia non deſerit, quem jam poſſederat pœna. Alſo gehts / wann man einmal ein Laſter gewohnt hat / kan man ſelbiges ſo leichtlich nit abgewöhnen: Gleichwie in den Lufft bauen / iſt umbſonſt bauen / auff den Sand bauen / iſt umbſonſt bauen / ins Waſſer ſchlagen iſt umbſonſt ſchlagen / einen dicken Baum biegen / iſt umbſonſt biegen. Alſo ein böſe Gewohnheit / als ein eiſenes Hemet zerreiſſen / iſt umbſonſt zerreiſſen;

ſen: uſitata culpa, ſchreibet unſer heiliger Gregorius, obligat mentem, ut nequaquam ſurgere poſſit ad pænitudinem: gewohnts Verbrechen bindet den Verſtand / damit er ſich nit empor mittels einer eyfferigen Buß ſchwingen möge. *S. Gregor.*

Galba von Natur mit einem hochen Rucken gezeichnet/ begehrt von Käyſer Auguſto, ihme ein ſittliche Correction zu machen / hoch verſtändig gibt Cæſar Auguſtus ihme zur Antwort: Ego te monere poſſum, corrigere non poſſum, quis enim innatum oſſibus corrigat gibbum? Ich kan dich zwar ermahnen / aber nicht veränderen / dann wer vermag auß uns Menſchen ein Mißgeburt oder von Natur hervorgebrachtes Gewächs zu corrigiren / zu veränderen / und zu verbeſſeren? Alſo ſage ich dem gewohnten und verſtockten Sünder / ermahnen kan ich dich / aber nicht verbeſſeren / Mißgeburten und böſe Gewohnheiten zu curiren / iſt nicht in deß Menſchen Hand / ſondern erfordert einen Göttlichen Gewalt. *Num. VIII. Hiſt. prof. Nuceus Rucl. Dom. 24. poſt SS. Trinit.*

Der hochgelehrte Pater Abraham à ſancta Clara ſchreibet in ſeinem Juda proditore, daß ihme ein ſehr gelehrter und vornehmer Pater der löblichen Societet Jeſu glaubwürdig erzehlet / was ihme ſelbſten begegnet / wie nemblich ein gewiſſes Weibsbild ledigen Stands dergeſtalten mit einem ledigen Menſchen Namens Martin in unzimblicher Liebe vermiſchet: daß ſie mehrers und öffters auff ihren Martin als auff GOtt gedachte / alle Stunden / da ſie ihres Gällans müſſte beraubet leben / gedunckten ihr ein Tag / alle Täg ein Wochen / alle Wochen ein Monat / alle Monat ein Jahr / alle Jahr ein Ewigkeit / und in ſolcher Venus Brunſt ſeynd beſagte Perſohnen vil Jahr gelegen. *Hiſtoria P. Abraham à S. Clara in ſuo Iuda proditore pt. 1.*

Gleichwie aber alle Sachen ihr Ende gewinnen und auff diſer Erden alles nur ein kleines Zeitl wäret / alſo iſt auch beriehrtes Weibsbild oder Venus Tochter von dem gerechten GOtt in ein tödtliche Kranckheit unverhofft geworffen / in ſolcher ſoll man ſich gleichwol zu GOtt wenden / die Gedancken auff die Ewigkeit richten / den gecreutzigten Jeſum in Hertzen und Mund führen: diſe auß Löffland gebürtige Buchllerin wendet ſich auch in ihrer leſten Lebens-Friſt nicht zu GOtt / ſondern zu ihrem Martin / nicht auff die Ewigkeit ſondern zu ihrer gewohnten Buhlſchafft / nicht zu dem gecreutzigten Jeſum ſondern zu ihrem verfluchten Gällan. Und weilen ſie zu keiner Beicht zu diſponiren / wolte gleichwol der Beicht-Vatter in dem leſten Abtruck mit eyfferigem Zueſprechen das ſeinige thun. Der Beicht-Vatter rueffte auß allen Kräfften / O GOtt verzeyhe mir meine

Sünd / ſie ſagte / O Martin verzeyhe mir meine Sünd. O *Jeſu* ſey mir gnädig und barmhertzig: O Martin ſeye mir gnädig und barmhertzig. O barmhertziger GOtt verlaß dein arme Dienerin nicht in ihren letzten Abtruck! Die Antwort war: O barmhertziger Martin verlaß dein arme Dienerin nicht in ihren letzten Abtruck. O JEſu ſtehe mir bey in diſem letzten Streit / O Martin ſtehe mir bey in diſem leſten Streit *Jeſu*! *Jeſu*! *Jeſu*! in deine Händ befilch ich meinen Geiſt: da folgen die leſte Wort von diſer unglückſeeligen Creatur Martin / Martin / Martin! in deine Händ befilch ich meinen Geiſt: alſo hat ſie abgetruckt / das Zeitliche geſchloſſen / und iſt dahin gefahren / allwo alle Verdambte in alle Ewigkeit ihr haiſſe Behauſung haben: aſſueta relinquere durum eſt: iſt dann nit wahr / was man einmahl gewohnt / kan man ſchwärlich mehr laſſen: Conſuetudinis magna vis eſt, ſchreibet Cicero:

*Lib. 2. Tuſc.*

Gewonheit pflegt in den Sachen
Offt ein Gerechtigkeit zu machen.

Mors eſt Eccho Vitæ. Qualis vita, finis ita: der Todt iſt ein Widerhall unſeres Lebens / und wie man gelebet / alſo ſtirbt man: habet hoc infelix conſuetudo peccandi (alſo Cæſarius) ut quanto ampliùs quiſque peccaverit, tanto minus ipſa peccata intelligat, & tanto plùs eum peccare delectat. Die unglückſeelige ſündige Gewohnheit iſt diſer Eigenſchafft / je öffter der Menſch ſündiget / und in die alte Sünden fallet / je weniger wird er ſelbe erkennen / bereuen / beweinen / beichten / ſondern wird auch in ſeinen letzten Abtruck an ſeiner böſen Gewonheit ein ſündiges Wolgefallen tragen. Predige einem ſolchen gewohnten Sünder von der Ewigkeit. Er lachet. Sage ihme von einer auffrechten Beicht? Er hat keine Ohren. Ziehe an die ewige Verdamnuß? Er glaubts nit. Melde / daß der Todt unverhofft anklopffen werde? Nichts minder. Trage ihme vor mit einem Eyfer aut pænitendum, aut moriendum? Er müſſe ſein Leben bekehren / zu der Buß greiffen / und einen barmhertzigen GOtt anrueffen / oder eines ewigen Todts ſterben? Er will nicht. Iſt dann nicht wahr / wie Cæſarius geſchriben / hoc habet infelix conſuetudo peccandi, ut quanto ampliùs quiſque peccaverit, tantò minùs ipſa peccata intelligat: das öfftere Widerfallen / und gewohnte Sündigen machet / daß der arme und gleichſam von GOtt verlaſſne Sünder / ſein groſſes Unrecht nicht mehr erkennen / noch von ſolchen ablaſſen will.

*Cæſarius.*

*Conceptus Scripturæ.*

Der Göttlichen Majeſtet hat einmal beliebet ſeinen Propheten

ten Ezechiel auff den Freydhoff zuführen / aldorten ihme einen gan-
tzen Laſt der vermiſchten Todten-Beiner zuweiſen / mit der Anfrag/
was er vermeine / ob es wol müglich ſeye / daß diſe vor Augen ligende
außgedörte Gebeiner noch möchten friſch werden / und ihr vorige Be-
wegung und Leben bekommen? *fili hominis putaſne vivent oſſa iſta?* Ezechiel
Ezechiel beantwort die Frag in tieffiſter Demuth und ſchöniſter Höff- c. 37. v. 3.
lichkeit / *Domine Deus tu noſti*, O GOtt und HErr du wirſt ſol-
ches wiſſen / ſintemalen gegenwärthige Todten-Beiner zu ihrem
vorigen Leben zubringen / die Menſchliche Krafft zu ſchwach / und er-
fordert die Allmacht GOttes.

So gehe dan hin *Jeremia* zu dem vor Augen ſtehendem Todten- V. 4.
Hauß / verkündige und verſprich ihnen das Leben in meinem Namen /
und ſage: *oſſa arida, audite verbum Domini*, ihr Todten-Gebeiner hö-
ret an das Wort deß HErrn / ich bin befelcht durch die Krafft deß All-
mächtigen und höchſten GOttes euch Fleiſch und Leben zugeben / *ecce* V. 5.
*ego intromittam in vos ſpiritum, & vivetis.* Sage uns aber / O Diener
GOttes / wie haſt die Sach angriffen / auff was Geſtalt und Weiß
haſt die Gebeiner und Leiber widerumb beſeelet? Ich habe halt nach
ertheiltem Befelch GOtt / ſpricht der Prophet / mit heller Stimm
geruffen: *à quatuor ventis veni ſpiritus, & inſuffla ſuper interfectos iſtos,* V. 9.
*ut reviviſcant*: komm du Geiſt von den vier Winden und blaſe
diſe erſchlagene an / daß ſie widerumb lebendig werden. Alſo
bald haben die Todten-Gebeiner das Leben widerumb bekommen / *&*
*ingreſſus eſt in ea ſpiritus, & vixerunt*, und der Geiſt fuhre in ſie /
und ſie lebten.

Vilgeliebte! ſie laſſen den beſchäfftigten Ezechiel was wenigs
ruhen und verſchnauffen / undter deſſen wollen wür in dem Büchl *Ge-
neſis* uns erſehen / was geſtalten dann der Allmächtige GOtt ſelbſten
unſerem erſten auß Laimb und Erden gemachten *Adam* das Leben ge- Geneſ. 2.
ben? und finde gleich *cap. 1. v. 7. inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vi-* V. 7.
*tæ, & factus eſt homo in animam viventem*, GOtt der HErr hat in ſein
Angeſicht geblaſen den Athem deß Lebens / alſo iſt der Menſch zu einer
lebendigen Seelen worden. Andächtige Zuhörer! entſeelet war der
von Staub der Erden gemachte *Adam*, entſeelet waren die außgedörthe
Beiner / welche dem Propheten *Ezechieli* gezeiget worden / beyde ha-
ben das Leben bekommen / die Gebeiner und *Adam*, doch mit einem
groſſen Undterſchidt: bey dem *Adam* brauchte es nit mehr als ein An-
blaſen / *inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vitæ*: bey den todten Ge-
beinern war es vonnöthen / den Geiſt von den vier Winden zuruffen /

 *à qua-*

à quatuor ventis veni ſpiritus. O das iſt ein groſſer Gewalt alle vier Windt in Hülff zuruffen!

Beyde Beſeelungen ſeynd von GOtt geſehen: à quatuor ventis veni ſpiritus, hæc dicit Dominus Deus, komme du Geiſt von den vier Winden/ dann alſo wil es GOtt der HErꝛ haben. Inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vitæ, GOtt hat in ſein Angeſicht geblaſen den Athem deß Lebens. O warumb brauchet dann die Hervorbringung deß Lebens in Adamo nit mehr als einen Anblaſer; bey der Beſeelung aber der außgedörten Beiner wil GOtt haben/ das man die vier Wind zu Hülff ruffe.

*Irenæus l. 3. c. 31.* Undterſchidliche Meinungen bringen die Expoſitores herfür/ mir gefallet vor anderen à propò Irenæus: Protoplaſtus ille Adam de rudi terra & adhuc virgine, & homo non erat operatus terram, habuit ſubſtantiam, & plaſmatus eſt manu Dei: der Leib Adami iſt gemacht worden auß der Erden/ ſo noch in ihrer Unſchuld und Junckfrauſchafft ware/ dann der Pflueg hatte ſie noch niemahlẽ beriehret/ dahero hat ſolcher zu der Beſeelung nit mehr als einen Blaſer vonnöthen: die außgedörte und Ezechieli gezeigte Todten-Beiner hetten längſt ihr Unſchuld verlohren/ und ſeynd vilen Veränderungen undterworffen geweſen/ omnis quippè caro corruperat viam ſuam; dahero war zu dero Beſeelung ein ſolcher unglaublicher Gewalt/ daß man auch die vier Wind zu Hülff ruffen muſte/ vonnöthen. Eben alſo/ wann der Menſch niemahlen oder doch wenig ſich mit ſchwären Sünden beladen hat/ iſt er gar leichtlich mit der Gnad GOttes zubeſeelen/ wann er aber öffters gefallen/ und auß dem ſündigen Leben ein Gewohnheit gemacht/ O da braucht es einen groſſen Gewalt/ damit man ſolchen gewohnten Sünder mit der Gnad GOttes widerumb beſeele: ja die Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit muß mit ihrer Allmacht zu Hülff kommen/ wann man einen gewohnten Sünder wil widerumb mit der Gnad GOttes bekleiden. Ich mache die Prob.

*Scriptura Conceptus.* Demnach der Göttlichen Majeſtet beliebet/ daß ſo lange Jahr in der grauſamen Dienſtbarkeit Pharaonis gelegne Volck Iſraël, widerumb zuerledigen/ und in das gelobte Land zuführen/ hat er zu diſem groſſen Werck vor ſein inſtrument erkiſet Moyſen, welcher ſich zwar wegen ſeiner ſtamleten Zung in was zuentſchuldigen gedachte: quis *Exod. 3. v. 11.* ſum ego, ut vadam ad Pharaonem, ut educam filios Iſraël de Ægypto? muſte doch ſich dem ertheilten Befelch undterwerffen/ und der gemeßnen inſtruction nachkommen. So wil ich dann ſagen/ ſagte Moyſes, *Ibid. v. 13.* wann ich in Ægypten komm/ Deus Patrum veſtrorum miſit me ad vos,

der

der GOtt euerer Vätter hat mich zu euch geſandt: wann ſie mich aber weiter fragen / quod eſt nomen ejus, quid dicam eis? wie iſt ſein Nam / was ſoll ich alsdann antworten? Wanns dich umb meinen Namen fragen / ſpricht GOtt der HErꝛ / ſo gib ihnen alſo zur Antwort: Ego ſum, qui ſum, Ich bin / der Ich bin: alſo ſolleſt du ſagen zu den Kinderen Iſraël, *qui eſt*, miſit me ad vos, der da iſt / hat mich zu euch geſandt / und ſetze noch hinzu: Dominus Deus Patrum veſtrorum, Deus Abraham, Deus Iſaac, & Deus Jacob miſit me ad vos: hoc nomen mihi eſt in æternum: der HErꝛ und GOtt euerer Vätter / der GOtt Abrahams / der GOtt Iſaacs / und der GOtt Jacobs hat mich zu euch geſandt / und diß iſt mein Nam in Ewigkeit. Vilgeliebte! wollen ſie nun wiſſen / wie unſer wahrer GOtt heiſſet / und wie er ſoll benamſet werden? Ego ſum, qui ſum, Ich bin / der Ich bin in meiner eſſenz und Weſenheit / wiſſet dahero / daß nur ein GOtt ſeye / doch drey Perſohnen / ſo euch vorgeſtelt werden durch den Vatter Abraham, Iſaac und Jacob, alſo macht die Erleuterung der heilige Baſilius: Ego ſum, qui ſum, id ex perſona Dei dictum fuiſſe nemo inficiari poteſt: nam iſtud, qui ſum, unam eandemque ac communem eſſentiam ſignificat. Deus verò Abraham, Deus Iſaac, & Deus Jacob cum articuli additione dictum eſt, ut unius cujuſque perſonæ diviſionem declaret: daß nun in angezognen Worten der ware GOtt Moyſi hat wollen andeuten / daß nur ein GOtt ſeye in ſeiner Weſenheit / doch dreyfach in denen Perſohnen / erhellet klar und braucht kein andere Prob. Allein trag ich groſſes Verlangen zuwiſſen / warumb die Göttliche Majeſtet das unbegreiffliche Geheimbnuß der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit Moyſi gleich entdecket / da er ihme die Geſandſchafft an- und auffgetragen / ihme ſein liebes / ſo lange Jahr in der grauſſamen Dienſtbarkeit Pharaonis gelegnes Volck Iſraël frey und loß zumachen. Seine ſinnreiche Gedancken und geſchöpffte Meinung entdecket der hochgelehrte Joſephus Comus, daß undter denen / ſo lange Jahr in der Dienſtbarkeit Pharaonis geſeſſenen Iſraëliteren / verſtanden werden jene Sünder / welche lange Zeit und vil Jahr mit der Ketten der böſen Gewohnheit (alwo die widerholte Sünden die Glider machen) in der Dienſtbarkeit deß verfluchten Sathans angeſchmidet verbleiben; diſe von ihrem Sünden-Band der böſen Gewohnheit loß zumachen / iſt all unſer ruffen / ſchreyen / predigen / weinen und ſeufftzen zuwenig / es iſt die Hülff vonnöthen der Göttlichen Majeſtet / welche einig in ihrer Weſenheit und dreyfach in den Perſonen iſt. Erkennet dann ihr gewohnte und vil Jahr in eueren widerholten Laſteren ligende

*v. 14.* *v. 15.* *S. Baſilius.*

und gefangne Sünder / daß euer Seelen Stand höchſt gefährlich / und die Menſchliche Hülff zuwenig / die ſchwär gemachte Ketten der ſündigen Gewohnheit zubrechen / erfordert die Allmacht der Allerheiligiſten Dreyfaltigkeit: und muß gleichſam ein ſolcher eingewurtzleter durch ein groſſes Mirackul bekehrt werden.

Num. IX. Jeroboam König in Iſraël ein ſchwärer Sünder / welcher von ſeinem waren GOtt gewichen / und denen falſchen Götteren geopfferet

Scriptura. hat / iſt auß Befelch der Göttlichen Majeſtet von einem Propheten durch ein ſcharpff gegoßne Laugen zimblich gewaſchen / und durch ein eyfferig abgelegte Predig ernſtlich von den falſchen Götteren ab- und widerumb zu dem wahren GOtt ſich zuwenden / ermahnt worden: doch alles umbſonſt und vergeben / weilen dann der König gleich vor dem Altar / ſeinem Abgott das Opffer zuverrichten / kniete / und deß Propheten ſo wol meinende Sermon in mindiſten nit achtete / wendt

3. Reg. 13. 4. 2. der Diener GOttes ſeine Wort zu dem ſteinenen Altar / Altare, Altare, hæc dicit Dominus, Altar / Altar / höre / und wiſſe / was ich ſage / ſeynd die Wort deß HErren / alſo bald iſt der ſteinene Altar zerſprungen / und hat ſich voneinander gelaſſen / Altare ſciſſum eſt: Ach Vilgeliebte! ein harter unempfindlicher Stein laſt ſich durch die Wort deß Propheten erweichen / begibt ſich von einander / und Jeroboam ein Menſch / ein König / verbleibet härter als ein Stein / laſt ſich keines Wegs durch ſo eyfferiges Predigen / Schreyen und Ruffen von der Ketten ſeiner ſündigen Gewohnheit. Et tamen (wie recht hiervon der

S. Auguſt. heilige Auguſtinus redet) cùm perſpicua veritas aures hominum feriat & corda, multos nihilominus tanta malæ conſuetudinis vorago abſorpſit, ut omnibus authoritatibus, rationibúſque reſiſtere, quàm conſentire malint. Und dannoch / da die helle Warheit Ohren und Hertzen der Menſchen trifft / unangeſehen deſſen / hat gleichwol vil ſo groſſer Wirbel der böſen Gewohnheit verſchlucket / daß ſie lieber wollen allem Anſehen und vernünfftigen Bedencken widerſtreben / als folgen / und der Warheit ſich gefangen geben: conſuetudo altera natura, die Gewohnheit iſt die andere Natur / was man niemal gewohnt / das henget einem an biß in den Todt / die Katz laſſet das Mauſen nicht.

Fabula. Von diſer fabuliren die Poëten / wie ein Schueſter ein ſchöne ſchnee-weiſſe Katz und einen kohl-ſchwartzen Hund in ſeinem Hauß hätte / beyde waren bey dem Maiſter ſehr beliebt / die Katz wegen deß Mauſen / der Hund wegen ſeiner Wachbarkeit / diſer wurde benamſet der liebe Koller / die Katz das liebe Weißl. So vil das liebe Weißl bey dem Schueſter genemb / alſo ware ſie bey den Mäuſen

unbeliebt/wegen der groſſen Niderlag ſo ſie täglich in dem Außfahl unter den Mäuſen gethan hat. Den groſſen Schaden und Verlurſt beweinend gehen die Mäus zu Rath / wie doch diſem Unheyl abzuhelffen wäre / und gehen die majora Vota dahin / man ſolle dem lieben Koller und gewohnligen Hauß-Hund durch ein unterthäniges Memorial erſuchen / ob ihme belieben möchte / die Katz / wo nicht gar auß dem Weeg zu raumen / doch in einer böſſeren Zucht und Forcht zuerhalten / damit ſie nit immerdar eingeſpert in einem Loch verbleiben müſſten / zumalen allen bekant iſt:

Mus miſer eſt, antro, qui tantum clauditur uno,
**Es muß das ſeyn ein arme Mauß /**
**Die ſich vertraut nur einem Hauß.**

Wird alſo dem Secretario anbefolchen dergleichen Memorial an den lieben Koller beſtens einzurichten / indeme diſer in Concipirung deß anbefolchnen Memorials begriffen / iſt das liebe Weißl weiß nicht / auß Glück oder Unglück in ein Schaff / welches voller Schueſter-Schwürtz ware / gefallen / und ihren weiſſen Böltz mit einem ſchwartzen Schlayr überzogen. Da nun der Secretarius das auffgeſetzte Concept zu ſenden geſchriben / und mit diſem zwey Mäusl deß inneren Raths zu dem Koller abgeordnet wurden / begegnet ihnen auff dem Weeg deß Maiſter Schueſters liebes Weißl / ihnen aber ihr gröſter abgeſagter Feind / doch nit mehr weiß / ſondern kohl-ſchwartz / kehren alſobald voller Freuden umb / bringen den geſambten Raths-Verwandten die neue und angenemne Pottſchafft / daß deß Maiſters liebe Weißl habe ein ſchwartze Kutten angezogen / und ſeye ein Mönch worden / zweiffels ohne habe ihn die Reu und das nagente Gewiſſen ſo viler begangnen Mortthaten / und ihnen zuegefügten Schaden dahin vermögt. Nunmehr werde das Weißl in dem Cloſter und unter der ſchwartzen Kutten beſtändige Buß würcken und unaußlöſchlich in ſeinen Gedancken / Worten / und Hertzen behalten / **nimmermehr / nimmermehr will ich ein Mäusl tödten / oder einigen Schaden ihnen zuefiegen.** Dann ſolches erfordert ein bußfertiges Leben: ſie erſtatten mit einem ſchönen Te Deum laudamus und angenemnen Lob Geſänglen ihren Göttern ſchuldigiſten Danck / und alſo in verhoffter Sicherheit ihres Lebens begeben ſich die Mäus ſchaar-weiß auß ihren Löcheren / ſpatziren im Hauß hin und her nach eignen Belieben / nachdeme aber das liebe Weißl in der ſchwartzen Kutten die Frechheit der Mäuſen vermerckt / wiſcht ſie über ſie / erleget vil / und hat die übrigen alle in die Flucht geſprengt / da entſtunde

ſtunde unter den Flüchtigen und noch in den Quatier ligenden ein neuer Jamer und Kummer/ und erſchallete in allen Wüncklen und Mäuslöchern die traurige Lamentation: Jch mercke wol / die Katz laſſts mauſen nit: Jch mercke wol / die Katz laſſts mauſen nit: Jch mercke wol / die Katz laſſt mauſen nit. Und ich mercke wol / Vilgeliebte! der gewohnte Sünder laſt das Sündigen nit: aſſueta relinquere durum eſt, was man einmal gewohut / kan man ſchwärlich wider entwehnen. Dann wie Quintilianus recht ſchreibet/ natura tenaciſſimi ſumus eorum, quæ rudibus annis percepimus, ut ſapor, quo nove imbuas, nec lanarum colores, quibus ſimplex ille candor mutatus eſt, elui poſſunt: von Natur behalten wir ſehr lang/ was wir bey jungen Jahren gehöret oder erlehrnet haben / gleichwie der Geſchmach an neuen Geſchirren lang hebet / auch die Farben / warmit die weiſſe wollgefärbet / wird ſo leicht nit könten außgewaſchen werden. Adeò valet conſuetudo, tantúmque habet roboris, ſo vil vermag die Gewonheit / ſo ſtarck hafftet/ was man in der Jugend ergreifft / und faſſet von guten oder böſen Lehren: Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea; Ein Jung/ ſeiner Gewonheit nach / auch wann er zu hochen Alter wurd kommen ſeyn / wird darvon nicht abweichen / oſſa ejus implebantur vitijs adoleſcentiæ ſuæ, & cum eo in pulvere dormient, ſeine Gebeiner werden mit den Laſtern ſeiner Jugend erfüllet / und mit ihme ſchlaffen und begraben werden.

*Quintilianus.* *Proverb. 22.*

Agar ein Dienſt-Magd Abrahami hat ſich nicht wenig erhoben/ da ſie war genommen/ daß ſie von ihrem Herꝛn ſchwanger worden/ dahero ihrer Frauen Saræ gleichſam den gebürenden Gehorſam nit mehr leiſten wollen / deſpexit Dominam. Beklagte ſich dahero. Deſſen Sara mit naſſen Augen bey ihrem Mann / laſſt euch diſes wenig zu ſchaffen geben / ſpricht Abraham zu ſeiner Sara, ihr ſeyet Frau in dem Hauß / habt in allen zu commendiren / Agar ein Magd / alle Tag iſt das Jahr auß/ wanns euch nit gefallet/ zahlt ſie auß/ und weiſſt ihr die Thier: Ecce ancilla tua in manu tua eſt, welches auch geſchehen/ Abraham reſentirt den Verlurſt ſeiner geſchwängerten Magd nicht im mindiſten. Agar aber auß Befelch deß Engls kehrete in Kürtze zuruck und gebähret ein Sohn / Iſmael Namens / welcher mit dem Iſaac in der Kindheit aufferwachſen: einsmals ſpilten diſe zwen Kinder miteinander/ welches Saræ nit am beſten gefallen / dahero das anderemal an ihrem Herꝛn Abraham mit Ernſt ſetzet/ er ſolle die Magd mit ihrem Kind auß dem Hauß ſtoſſen / ejice ancillam hanc, & filium

*Scripturæ Conceptus.* *Geneſ. 16. v. 4.* *Geneſ. 21. v. 10.*

lium ejus, diſes unverhoffte Begehren fiehle Abrahamo ſehr ſchwär/ durè accepit hoc pro filio ſuo, und kunte das Begehren nicht gleich bejaen. Woher aber ſolches? da Agar mit dem Iſmael Schwanger gieng/ kunt er die Abweſenheit ſeiner Magd leicht vergeſſen/ nachdem ſie aber wider kommen/ etliche Jahr beyſamen gewohnt haben/ das liebe Kind Iſmael täglich vor Augen geſehen/ fallete Abrahamo ſchwär die Magd mit dem Kind zu verſtoſſen: ſolches macht die Gewonheit/ weilen ſie etliche Jahr beyſamen geweſen/ täglich angeſehen und converſirt haben: dure accepit hoc pro filio ſuo. Ich wende mich von Abrahamo zu den eingewurtzleten und gewohnten Sünder/ und ſage/ ſchneide ab die Gelegenheit/ ſtoſſe den Schleppſack ſambt den Kind auß dem Hauß/ dure accepit hoc, daß will ihm ſchwär fallen/ er ſagt/ non poſſum, das kan ich nit: ich wäre ein verlaſſner Menſch/ in der Kranckheit hab ich meiner Magd zum beſten vonnöthen. Stelle heimb/ was nit dein/ dann einmal das unrechte Gut nit gut thut/ die Sünd wird nit verzyhen/ allein man gebe das Unrechte wider; durè accepit hoc, das iſt ein ſchwäres Begehren/ non poſſum, ich kan nicht/ Weib und Kind müſſten bettlen.

Lege ab/ O Sünder alle Feindſchafft/ vergibe/ ſo wird dir auch im gleichen vergeben werden/ durè accepit hoc, O das will ſchwär fallen/ ich bin gar zu ſehr offendirt worden/ es ligt mir mein Ehr und Reputation daran/ ich kan dermahlen nit verzeyhen/ non poſſum, Ich kan nicht: Ich kan nicht/ Ach nit alſo/ ſage vil mehr/ Ich will nicht.

Und geſetzt dergleichen eingewurtzlete und der Sünden gewohnte Menſch begehrt in ſeinem Sterb-Stündl ſich zu beſſeren/ grundhertzig zu ſeinem GOtt ſich zu wenden/ Chriſtlich/ Andächtig/ Gottſeelig zu ſterben/ iſt ſolches wol möglich/ hat dergleichen gewohnte Sünder wol ein glückſeeliges End zu hoffen? Vilgeliebte! abſolutè iſt zwar ſolches möglich/ ja/ aber ich bin der Mainung/ daß es auß tauſent dergleichen in das Todt-Beth ihr Bekehrung geſparten Sündern/ ſchwärlich einem ein glückſeeliger Abtruck gerathe.

Solches hat erfahren mit ſeinem zeitlichen und ewigen Schaden jener Student/ von welchem Didacus ſchreibet/ ſo etliche Jahr auff einer vornemmen Univerſitet zuegebracht/ mehrers aber allerhand Laſter als die Scientzen ergriffen/ öffters in Venere, als in den Büchern gelegen/ und wiewollen er durch ſeine Monatlich/ ja öfftters widerholte Beichten allzeit ſelbe gebürender Maſſen bey dem Geiſtlichen Göttlichen Richterſtuel ablegte/ manglete doch der ſteiffe Für- *Hiſtoria.*

ſatz / dahero er gleich widerumb in das alte Lueder-Neſt gefallen / die heylſame Lehren der Beicht-Vätter waren umbſonſt / wolten kein Verfang gewinnen / die heylſame Predigen wolten in diſem Studenten nicht wurtzlen / alſo auch keine Früchte bringen / endlich ſucht ihn GOtt mit einer gefährlichen Kranckheit heimb / und als er ſich von den Herren Medicis verlaſſen befand / und vermerckt / daß der Todt alsgemach an der Thier-Geſchwellen ſeines Lebens anklopffte / ruefft er umb einen Beicht-Vatter / fangt an ſeine begangne Sünden zu bereuen / die Laſter ſeiner Jugend zu beweinen / beicht / wird abſolvirt / empfangt nach löblichen Catholiſchen Brauch alle heilige Sacrament.

Der hoch-verſtändige Beicht-Vatter ermanglet nicht mit ſchönen Geiſtlichen Sprüchen ſein Gemüth auffzumuntheren / und ſo wol anmüthige als nothwendige Fragen / an ihn zuſtellen: als ob er wol glaube an den wahren GOtt / und alles das jenige / was die Catholiſche und allein Seeligmachende Kirchen zu glauben befilcht? freylich / ich glaube alles / was die Römiſche Catholiſche Kirchen glaubet und bekennet / es ſeye gleich in der Bibel geſchriben oder nit: in dem Glauben / in welchem ich getaufft / will ich leben und ſterben / gut Catholiſch. Ob er hoffe? Ach ja / mein Sünden-Laſt iſt zwar groß / unglaublich / unbeſchreiblich / und ſelben hab ich niemalen mit rechter Reu und Leyd von mir gelegt / waiß aber das GOtt unendlich in ſeinen Verheiſſungen / miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus, ſeine Erbarmnuſſen ſeynd über alle ſeine Werck / hoffentlich wird mein gecreutzigter JEſus ſein vergoſſnes Blut an mir armen Sünder nit laſſen verlohren ſeyn. Ob er liebe? Ja / ja / ich liebe meinen GOtt von Grund meines Hertzen / und diſen über alles / wünſche auch / daß er von allen Creaturen auff Erden möchte geliebt werden. Der Gottliebende Beicht-Vatter begehrt / er ſoll ihme nachſprechen / weil er noch Kräfften habe / da laſſt ſich ein ſchöner Echo und Widerhall in diſem todt-krancken Menſchen hören / Jeſus? ſpricht der Beicht-Vatter / antwort der krancke Jeſus! Man bettet ihme vor / Maria Mater gratiæ, Mater miſericordiæ, tu nos ab hoſte protege, & hora mortis ſuſcipe, Maria du Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit / bewahre uns vor allen Feinden / und nimme uns auff in der Stund unſers Abſterbens. Habt ihr aber rechte Reu und Laid / daß ihr eueren GOtt alſo ſchwärlich und ſo offt beleidiget habt / ach ja Pater, ich habe hertzliche Reu und Leyd. Wöllet ihr euch auch beſſeren / fals ihr widerumb auffkommen ſolt / ja ich will mich beſſe-
ren /

ren / und nimmermehr thun / was ich Zeithero gethan hab / ein anderes und GOtt dem HErrn mehr angenehmeres Leben will ich anfangen. Ruefft hertzlich **Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit / O GOtt / O GOtt Barmhertzigkeit / Barmhertzigkeit.** Alſo trefflich diſponirt verlaſt der Beicht-Vatter ſeinen Krancken / entzwiſchen fallet ein die Nacht / der Krancke gibt ſeinen Geiſt auff / mit jedermans Hoffnung / daß er ſeye ein Kind der ewigen Seeligkeit / alle in dem Hauß ruefften zugleich / O das ich auch alſo ſterben kunte! wie ſchön hat er in allen nachgeſprochen / wer ſolle zweifflen / daß er nicht ſeye ein Kind der ewigen Seeligkeit! bey Anbrechung deß Tags laſſt man das ſchön und Chriſtliche Hinſcheiden diſes Studentens alſobald ſeinem Beicht-Vatter notificiren / diſer diſponirt ſich gleich das heilige Meß-Opffer der Göttlichen Majeſtett vor ſein Seel auffzuopfferen / und da er die Alben angezogen / wird er bey diſer dreymal gezupfft und gezogen / kehret ſich aber nit daran / gehet fort zu den Altar / da laſſt ſich neben ſeiner ein garſtiger ſchwartzer Nebel ſehen / und ein entſetzliche Stimm hören / **bette nicht für mich / dann alles umbſonſt und verlohren iſt.** Wer biſt du? Ich bin der jenige Student / welcher dir geſtert gebeichtet hat / und heut Nacht geſtorben iſt / kunde dir hiemit an auß Befelch GOttes mein ewige Verdamnuß. O gütiger GOtt! wie iſt ſolches möglich? villeicht hab ich mein Ambt nit recht verrichtet / und bin deiner Verdamnuß einige Urſach / Ach nein / Ich / Ich bin Urſach / und kein anderer / du ſolleſt wiſſen / daß ich ein auffrechte redliche Beicht gethan / meine Sünden hertzlich bereuet / und einen ſteiffen Fürſatz gemacht habe / mein Leben ins künfftig zu beſſeren / habe auch geſehen / daß mir alle meine begangne Sünden bey GOtt ſchon ſeynd außgelöſcht geweſen: da aber gleich die Seel von dem Leib ſich ſcheiden wolte / hab ich mich der alten ſündlichen Gewonheit erinneret / beluſtiget und auffgehalten / dahero bin ich auß gerechtem Urtl GOttes auff ewig ewig verdammet / und dem hölliſchen Feuer zugeſellet worden: iſt dann nit wahr / Vilgeliebte? daß auß tauſent in das Todtbeth ihr Bekehrung ſparente Sünder ſchwärlich einer die Seeligkeit erhaſche / dann was man in der Jugend gewohnt / das laſſet man in dem Alter ſchwärlich mehr. Die Katz laſſt das mauſen nit. Recht hat ſolches vermerckt der heilige Bernardinus: Mala conſuetudo ſubito præcipitat hominem in peccatum, quia uſus vertitur in naturam, & ita conſuetus in aliquo vitio, cito ruit. Ein böſe an ſich genomne *Serm. 15.*

Gewohnheit ſtürtzt den Menſchen unverhofft in die Sünd / dann die Gewohnheit iſt gleichſam ein andere Natur; dahero der gewohnte Sünder gar leichtlich fallet: eſt ad inſtar molendini ad ventum facti, quia rotatur ad omnem ventum, ſimiliter aſſimilatur navi ſine gubernaculo, quæ ducitur ad omnem ventum, ſic anima conſueta ad omnia mala, eſt prona ad omne nefas: die Gewohnheit / nach Meinung angezognes heiligen Bernardini, vergleichet ſich einer Wind-Mühl und einem Schiff ohne Ruder / beyde werden auch vom mindiſten Wind von einer Seiten auff die ander getriben / alſo der gewohnte Sünder iſt geneigt auch der kleiniſten Anfechtung in alle Laſter gewehet und getriben zuwerden. Hat nicht vorgemelter Student ſchön gebeichtet? hertzlich ſeine Sünd bereuet? Chriſtlich zu dem Todt ſich diſponirt? weilen er aber von Jugend an die Laſter gewohnt / hat ihn ein kleine Gedächtnuß der alten ſündlichen Gewohnheit und in ſolcher geſchöpfftes Wolgefallen in ewige Verdamnuß geſtürtzet.

# Schluß.

Num. X. ACH! Andächtige in Chriſto verſamlete Zuehörer; was thut die böſe Gewohnheit nicht? inolita cujuslibet vitij conſuetudo, ſchreibet und ſaget der heilige Petrus Damianus, licèt omni ſtudio ab animi penetrabilibus ſit repulſa, aſſiſtit tamen ſæpè pro foribus, importuna, & vel lambere ſummo tenus nititur, ſi mordicus apprehendere prohibetur: Jedes Laſters gemachte und tieff eingewurtzlete Gewohnheit / ob ſie ſchon mit allem Fleiß auß dem inneriſten deß Hertzens verjagt / und vertriben wird / verbleibt ſie doch zum öfftern gantz ungeſtüm vor der Thür ſtehen / ſihet und bemühet ſich / wenigiſt das oberſte / und was an dem Ranfft iſt / abzuſchlecken / wann ſie nicht gar alles und völlig erhalten und erwiſchen kan. Qualis vita, finis ita, dann ins gemein conformirt ſich das Ende mit dem Leben. Der hochgelehrte Cornelius à Lapide erzehlet von einem Ketzeriſchen Fürſten / welcher einmals ſolte befragt ſeyn worden / welche Religion er vor ſicherer halte zu ewiger Seeligkeit die Römiſch Catholiſche / oder Calviniſche? und zu Antwort geben habe / in der Calviniſchen wolt er lieber leben / in der Catholiſchen lieber ſterben / dann der Calviniſten oder Lutheraner ihr Glauben iſt freyer / und erlaubet dem Leib mehrere Ergetzlichkeiten /

*Petrus Damianus l. 5. epiſt. 2.*

*Hiſt. prof. Cornel. à Lapide.*

ten/ als der Catholiſche/ diſer aber/ obwoln ſtrenger/ iſt er doch ſicherer: ſe malle vivere cum Calviniſtis, ſed mori cum Catholicis, vita illorum licentior & voluptuoſior, iſtorum mors lætior, & ſecurior. Ach diſer Fürſt hat meinem parere nach nit vernünfftig mit ragion und Verſtand geantwortet/ er hat noch nit erlehrnet in der Schul Chriſti, daß unmüglich ſeye hie und dort den Himmel zugenüſſen/ er hat die allgemeine Regl noch nit gefaſſet/ wie man hie lebt/ alſo ſtirbt man/ alſo fahrt man: bona enim mors à bona vita pendet, ſchreibet Cornelius, & impoſſibile eſt, eum qui hæreticè aut malè vivit, bene & feliciter mori. Ein glückſeeliger und guter Abtruck hanget an dem guten Leben/ und iſt unmüglich/ welcher Ketzeriſch oder in Sünden lebet/ glückſeelig oder wol ſterben möge. Solte mir einer ſagen/ daß er habe geſehen einen Wolff mit einem Schaff Schweiffl/ kunt ich ihme ſolches doch nit glauben/ allein GOtt hette es abſonderlich haben und zulaſſen wollen: ſicut monſtroſum eſſet, quod lupus caudam ovis haberet, ita monſtroſum videtur, quod vita mala, bono fine claudatur: alſo überſteiget alle Natur/ daß ein übel geführtes Leben ſoll/ oder möge mit einem guten Ende geſchloſſen werden.

*Cornel. à Lapide comment. in Num. cap. 23.*

*Ibid.*

*Ludolph. Carth. 2. pa. c. 63. de 2. Verbo Chriſti.*

Dann mich geduncket/ der Teuffel habe gleichſam die præſcription über dergleichen Sünder genommen. Dann was iſt præſcriptio anderſt/ wann ich Covaruviæ Glauben gebe/ als exceptio peremptoria, proveniens ex eo, quod tempore legibus definito rem aliquam poſſidemus: oder wie Goffredus ſchreibet: quoddam jus ex tempore ſubſiſtentiam capiens: ein Recht/ welches durch lange Zeiten und vil Jahren erhalten und veſt gemacht wird. Alſo vermeint Doctor Angelicus: ſic dæmon præſcriptionem quandam videtur acquirere ſuper peccatorem, cùm diu illum poſſederit: daß der Teuffel ein præſcription über den gewohnten Sünder habe/ welcher ihme ſo vil Jahr ohn einige interruption ſo trewlich gedient habe. Was die Juriſten nennen ein præſcription, wird von denen Herren Medicis morbus cronicus & difficilè curabilis: ein Kranckheit/ ſo ſchwerlich zu curiren, benambſet. Wie iſt dann einem ſolchen ſchwären/ gewohnten und eingewurtzleten Sünder zuhelffen? iſt ihme dann alle Seeligkeit abgeſprochen? ſolle ihme gar kein Hoffnung zu dem ewigen Leben verbleiben?

*Lib. de præſcript.*

*Th. de Aq. in Pſ. 17.*

Getröſt mein Sünder/ es iſt noch ein Hoffnung verhanden/ es zeigt ſich noch ein trefflicher Medicus, ſo alle Kranckheiten curiren kan/ und wer iſt diſer? der heilige Hieronymus benambſet ſolchen/ quod hominibus impoſſibile eſt, Deo poſſibile eſt. GOtt/ GOtt iſt diſer

*S. Hieron.*

 vor-

vortrefflicher Wundartzt / und kein anderer / daß was bey den Menſchen unmöglich iſt / das iſt möglich bey GOtt.

Das jenige Thal / in welchem die zwey König von Sodoma und Gomorrha ſeynd geſchlagen worden / wird in dem Buch Geneſis folgender Geſtalten beſchriben; vallis autem ſilveſtris, habebat multos puteos bituminis: ſelbiges wilde Thal / hatte vil Bech-Gruben: nun iſt das gemeine Sprüchwort / qui tangit picem, inquinabitur ab ea: welcher mit Bech umbgehet / beſudlet ſich / und iſt ſolches ſo leichtlich von der Hand nit mehr zubringen. Was iſt dann gegenwärtige Welt anders? ſagt der heilige Bernardus, als ein ſolches Thal / welches vil Bech-Gruben hat / in welches die Sünder ſich verſencken / und ſchwärlich widerumb herauß gezogen werden: hæc mundana vallis multos habet puteos bituminis, in quos peccatores ruentes, difficillimè reſurgere habent. Hartz und Bech klebet an / und beſudlet den Menſchen über alle Maſſen / diſem vergleicht ſich die ſündige Gewohnheit / dann der Philoſophus ſagt: habitus eſt qualitas difficilè mobilis, die habituirte Gewohnheit iſt ein qualitet, ſo ſchwärlich kan abgelegt werden. O wann ein Sacramentirer ſein gewohntes Fluchen / der Geitzhals das Wucheren und Schachern / der Zechbruder ſein Zechen / das Venus-Kind ſeine Leichtfertigkeiten ſolle laſſen / wie hart kommt ſolches an / die gemachte Gewohnheit klebet an / wie das Schuſter-Bech an der Hand / es ſtehet warhafftig gefährlich mit dem gewohnten Sünder: inſanabilis eſt dolor tuus: was aber unmöglich iſt bey den Menſchen / iſt möglich bey GOtt: quod impoſſibile eſt hominibus, poſſibile eſt Deo: wie er dann den Sünder ſelbſten vertröſtet ihme ſeine Wunden zuheilen / obducam cicatricem tibi, & à vulneribus tuis ſanabo te. Non enim vult mortem peccatoris, ſed magis ut convertatur & vivat: der Allmächtige liebreiche GOtt wil ſeiner Seits nicht den Todt deß Sünders / ſondern damit er ſich bekehre und das ewige Leben habe. Aber Sünder thue auch das deinige: opus eſt magno dolore (ſchreibet Didacus Stella) contritione & ſolertiâ & præcipuè divino numine & favore, ut antiquam conſuetudinem ſuperare valeas: damit man nicht allein die Sünde / ſondern auch die Gewohnheit zuſündigen von ſich leine und vergeſſe / iſt vonnöthen deiner Seits O Sünder ein auffrechte / beſtändige / kräfftige Rew und Leyd mit unzerbrechlichem Fürſatz nimmermehr / nimmermehr / merck es wol / nimmermehr die gewohnte Sünd zu practiciren: an dem Göttlichen Beyſtand / und Hülff deß Allerhöchſten / wird es auch dem verſtocktiſten Sünder nit

*Geneſ. 14. v. 10.*

*S. Bernard.*

*Didacus Stella.*

nit ermanglen / dann er laſt ſein Güte und Barmhertzigkeit nit einſchrancken / von der groſſen Zahl der Sünden ſich nit überwinden / von vilen in allen erdencklichen Sünden zugebrachten Jahren ſich nit erſchröcken: Meinen Worten ſolle zum Schluß auß tauſent Sündern der gröſte / König Manaſſes, ſatſame Zeugnuß machen / von deme Glycas ſchreibet: tot, tantáque facinora Manaſſes patravit, ut divinus ille Athanaſius dicere non dubitaverit: ſi Manaſſen Deus ſervavit, equidem audeo dicere, quòd etiam diabolum ipſum ſervaturus fuerit, ſi reverti ad eum voluiſſet: Solche und ſo vil der ſchwäriſten Sünden hat Manaſſes begangen / daß der heilige Athanaſius ſich nit geſcheuhet zu ſagen: wann GOtt diſem Sünder verzihen / und perdonirt hat / ſo darff ich mit dem Mund ſagen / und in dem Hertzen glauben / daß der gütige GOtt auch den Teuffel ſelbſten perdonirte, wann er ſich durch rechte Rew und Leyd zu GOtt wendete. *Glycas cit. in Gloſſa ad c. 2. Par. c. 23.*

Seye den Sünderen noch zu Troſt / was ſchreibet der heilige Cyprianus: in eodem articulo temporis, cùm jam anima feſtinat ad exitum, & egrediens ad labia ſpirantis emanſerit, pœnitentiam clementiſſimi Dei benignitas non aſpernatur. Nec ſerum eſt, quod verum: & quæcunque neceſſitas cogat ad pœnitudinem, nec quantitas criminum, nec brevitas temporis, nec horæ extremitas, nec vitæ enormitas (ſi vera contritio, ſi pura fuerit voluptatum mutatio) excludit à venia. Die unbegreiffliche Güte GOttes verwirfft die Buß deß Sünders nicht / wann auch ſolche in dem leſten Punctel ſeines Abtrucks / wann die Seel ſchon auff der Zungen ligt / geſchehen ſolte: dann niemahlen iſt zu ſpatt / was recht von Hertzen gehet: noch die Nothwendigkeit deß bevorſtehenden Todts / noch die Menge der Sünden / noch die Kürtze der Zeit / noch deß geführten Leben entſetzliche Grauſſamkeit / noch der leſten Stunde bevorſtehende leſte Minuten ſchlieſt den Sünder auß von der Barmhertzigkeit GOttes / wann nur ein rechte Rew und Leyd und Beſſerung deß Lebens verhanden iſt. *S. Cyprian. ſer. de cœna Domini.*

In dem Leben deß heiligen Vatters Bernardi iſt zuleſen / wie er einmals in einer Verzuckung vor den Richter-Stuhl GOttes geführt / und von dem böſen Feind angeklagt worden / da beantwort ſich der heilige Vatter diſer Geſtalten: Ich bekenne / und ſolches nur gar zu gern / daß ich deß Himmels durch meine Verdienſt nicht würdig bin / aber mein gecreutzigter Heiland beſitzet ſolchen auß doppeltem Recht / erſtens als ein Erbtheil ſeines Himmliſchen Vatters / zum anderen durch die Verdienſt ſeines Leydens. Mein liebſter JEſus laſt *In Vita S. Bernardi l. 1. c. 12.*

ſich

ſich mit dem erſten Recht befriedigen / das Recht ſeiner Verdienſten ſchenckt er mir / mit diſer koſtbaren Schanckung ſeiner Verdienſten kom ich auffgezogen / und werd hoffentlich von dem Himmel nit außgeſchloſſen werden: Eben alſo ſag ich auß allen Sündern der gröſte / und hoffentlich ihr alle mit mir: ſi iniquitates obſervaveris Domine, Domine quis ſuſtinebit? O GOtt und HErr / wann du deine Augen auff meine Ungerechtigkeiten wirffeſt / wer wird das bevorſtehende Urtheil ertragen können? cor contritum & humiliatum ne deſpicias bone Jeſu! O JEſu! JEſu! JEſu! ſihe an mein zerknirſtes und demütiges Hertz / in die Verdienſt deines bitteren Leydens und Sterbens ſetz ich all mein Hoffnung und Vertrawen. Ego autem ſemper ſperabo; und ich werd mit allen büſſenden Sünderen hoffen durch deine Verdienſt O JEſu / und nicht meine / die ewige Seeligkeit und Himmliſche Freuden zuerlangen. Amen / Amen / das werde wahr.

Die

# Dreyzehende Predig.

## Von der glorwürdigen Aufferſtehung Chriſti deß HErꝛn.

In Dominica Reſurrectionis
Oder
Heiligen Oſtertag.

*THEMA.*

JESUM quæritis Nazarenum crucifixum, ſurrexit, non eſt hic. *Marci 16.*

Ihr ſuchet JEſum von Nazareth den gecreutzigten? Er iſt aufferſtanden/ und iſt nit hier.

Summariſcher Begriff.

IN dem Exordio wird der Oeſterliche Freudenreiche Tag erkläret und bewiſen / durch ein wunderbarliche Geſchicht / ſo ſich in Rom mit der Bildnuß Cæſaris Auguſti zugetragen. In dem Corpo wird gezeiget / wie auß allen Tägen der heilige Oſtertag das Præ und den Vorgang erhaltet / und werden ſchöne Figuren / die Aufferſtehung Chriſti deß HErꝛn probirend / beygebracht. In dem Schluß wird gezeiget / daß auß allen Grab-Schrifften die ſchöniſte ſeye / welche der Engel Chriſto dem gecreutzigten gemacht hat: und werden alle und jede ab diſen hochheiligen Tag ſich zuerfreuen auffgemunteret.

1. Anheut iſt der Freudenreichiſte Tag auß allen im gantzen Jahr / wird erwiſen auß jenem Donner-Streich / welcher zu Rom in der auffgeſtelten Bildnuß Cæſaris Auguſti den erſten Buchſtaben C. außgeleſchet / und das Wort Cæſar ohne Kopff oder erſten Buchſtaben hinterlaſſen hat. Der gecrönte König David friſchet an alle und jede ein neues Liedt zuſingen: cantemus Domino canticum novum, quia mirabilia facit: diſes neue Liedl wird lang in heiliger Schrifft geſucht / aber erſt zu Ende in denen heimblichen Offenbahrungen Joannis gefunden.

2. Keyſer Veſpaſianus wird unverhofft bey der Taffel ſitzend von einem Ochſen überfallen / und was ſolcher bedeutet / wird von denen Weiſen deß Lands erklärt: dem Ochſen kan man vergleichen das Menſchliche Geſchlecht / Veſpaſiano Chriſtum JEſum.

Albertus Magnus zehlet fünff unterſchidliche Täg deß Menſchen / überſteiget doch in ſeiner Herrlichkeit alle / der heilige Oſtertag / ſo auß denen heiligen Vätteren ſattſam erwiſen wird. Der erſte Tag deß Menſchen / ſo nach Beſchreibung Alberti ein böſer Tag iſt / wird was mehrers examiniret und ventilirt.

3. Der andere Tag iſt / dies temporalis proſperitatis, der Tag deß zeitlichen Wolergehens / diſer aber iſt falſch und betrogen wie Dalila, iſt nicht würdig genent zu werden / und hat vil in ewiges Verderben geſetzt. Der dritte Tag iſt der natürliche Tag / welcher ſein Licht von der materialiſchen Sonn erhaltet. Wird aber von dem Tag der Aufferſtehung gar weit übertroffen / welches klar erhellet auß dem einigen Text Pauli: etſi cognovimus ſecundum carnem Chriſtum, ſed nunc jam non novimus. 2 Cor. 5. v. 16.

Gute Zeitungen ſeynd dem groſſen Alexandro von einem Curier gebracht worden / beſſer aber werden anheut auff allen Cantzlen der Welt verkündiget.

4. Wann der Göttlichen Majeſtät beliebte einen glorificirten Leib an ſtatt der materialiſchen Sonn zuſetzen / ſo wurde ſolcher ſibenmal heller und ſchöner die Welt erleuchten / als ſie dermalen erleichtet wird.

Der vierte von Alberto entworffne Tag iſt dies gratiæ, der Gnaden Tag / und der fünffte dies gloriæ, der Tag der herrlichen Glori / beyde weiſen ſich an dem heutigen Tag der Aufferſtehung: und iſt gar glaubwürdig / wann Judas die Aufferſtehung Chriſti deß HErrn erwartet hette / noch zu der Bekehrung gelangt were.

5. Schöne Figuren der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn ſeynd geweſen / das unſchuldige vergoſſene Blut Abelis, die Ruthen Moyſis, der unſchuldige Joſeph, der unglückſeelige Mardochæus. Daniel in der Löwen Gruben / die Ruthen Aaronis, vor end auß allen aber Jonas in dem Walfiſch / und das Zeichen / ſo Chriſtus der HErr auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa geben. Wird auch was artliches von einer Bauren-Braut dargebracht

6. Didacus Saavedra hatte in ſeinem Bett-Buch einen Spiegel / in welchem er alles / was ſeine Bediente zuruck theten / geſehen. Der Allmächtige GOtt hat ſein groſſes Mißfallen / daß man in denen Kirchen lachet und ſchwetzet / in einem Kloſter durch ſchwäre Straff erzeiget. Der heilige Antoninus hat in einer Verzuckung / wie man den Tempel Gottes verwüſtet / geſehen. Unſer Heiland und Seeligmacher hat die Teuſchler und Keuffler auß dem Tempel mit Peitſchen gejaget: und wird auß der Antwort Chriſti deß HErren / ſo er diſen Händlern geben / ſein Aufferſtehung klar probirt.

7. Jene Wort Lucæ: quæ locutus ſum ad vos, dum adhuc vobiſcum eſſem: werden

werden herrlich wol auff mein propò von dem heiligen Auguſtino erkläret. Der heilige Rupertus machet Meldung von einem Religioſen / ſo an der Aufferſtehung Chriſti deß HErren in was zweifflen wolte. Lazarus iſt ſo wol geſtorben / als Chriſtus, beyde ſeynd aufferſtanden / doch mit einem groſſen Unterſchid / ſo von dem heiligen Auguſtino gezeiget wird / Lazaro vergleicht ſich in der Aufferſtehung der ſeelige Salvius, ſo auch geſtorben / nach ſeiner Aufferſtehung hat er 10. Jahr das Biſchöffliche Ambt beſtens verſehen / und das anderemal das Zeitliche ſeelig geſegnet.

8. Die Anni Climacterici und Enneatici werden auß dem Henrico Ranzoni erkläret / auff welche doch der Todt die mindiſte reflexion nit machet. Alles muß ſterben / Papſt und Keyſer / König und Fürſt / Graff und Edelman / Burger und Baur: der Todt herſchet über alle / allein in unſerem Heiland Chriſto JEſu hat er den Sig und Victori verlohren. Der Todt und Teuffel mögen ſich denen in dem Meer nechſt Meſſa ſchwimmenden Wahlfiſchen vergleichen / oder auch den Immen. Die glorwürdige Aufferſtehung unſeres gecreutzigten JEſu wird herrlich wol durch Danielem in der Löwen-Gruben vorgeſtelt.

9. Gleich wie der Drack mit dem Elephanten / alſo ſpilete der Sathan mit Chriſto: drey Symbola, von dem Einkirn / Sonn / und Fiſch werden beygebracht / und Chriſto dem HErrn applicirt. Die herrliche Aufferſtehung Chriſti JEſu wird nochmahlen durch den Samſon vorgeſtellet: und widerfahret dem Teuffel / was Philippo König in Macedonien begegnet.

10. Unſittliche und auch löbliche Grab-Schrifften werden beygebracht / und meritirt auß allen den höchſten Ruhm von dem Engel dem gecreutzigten JEſu geſetzte Grabſchrifft: ſurrexit non eſt hic, Er iſt aufferſtanden / und iſt nicht hier; zumahlen diſe ſein ſo lang verborgne Gottheit verrathet. Alles ſoll an diſem Tag in Freuden ſtehen: Maria die Mutter deß HErrn / die Englen im Himmel / die Apoſtlen auff Erden / der Gerechte und auch der Sünder.

# Eingang.

EJn angenemmer / lieb- und freudenreicher Tag iſt anheut (andächtige vilgeliebte Zuhörer) alweilen die Catholiſche Römiſche Kirchen den Schleyer der Traurigkeit ableget / Weinen und Seufftzen vergiſſet / den beſchwärlichen Faſten ein Ende machet / die ſchwartze traurige Farben laſſen ſich an heut nit mehr erblicken / alles muß in weiß gekleidet ſeyn: man ziert die Altär auff das reichiſte / man ſchlagt die Orgel / man zindet an die hellſcheinende Liechter / in der lieblichen Muſic erſchallet das freudenreiche Alleluja, Alleluja, aller Orthen wird von denen Muſicanten intonirt: hæc eſt dies, quam fecit Dominus, exultemus, & lætemur in ea; Alleluja, Alleluja: diſes iſt der freudenreiche Tag / welchen GOtt gemacht hat / frolocket / und erfreuet euch an ihme / Alleluja / Alleluja.

*Pſal. 117. v. 24.*

In wem dann ſollen diſe unbegreiffliche Freuden deß heutigen
*Marci 16.* Tags beſtehen? Der heilige Marcus begegnet unſeren Gedancken: Jeſum quæritis Nazarenum crucifixum, ſurrexit, non eſt hic: Ihr habet noch in friſcher Gedächtnuß/ wie man diſer Tagen unſeren Jeſum von Nazareth gecreutziget hat/ diſen ſuchet ihr/ ſollet aber wiſſen/ ſurrexit, non eſt hic: daß er iſt aufferſtanden und iſt nit mehr alhier.

*Hiſt. prof. Suetonius l. 2. c. 97.* Erkläre mich was mehrers mit jenem/ was Suetonius von Cæſare Auguſto herkommen laſſet: diſer mächtige und Welt berümbte Keyſer hat in der Statt Rom ſein/ auß Marmelſtein gar künſtlich außgearbeite Bildnuß/ mit der Beyſchrifft/ Cæſar Auguſtus, auffrichten laſſen. Einmals hat das Gewülck die Traur angezogen/ und dem Gedüncken nach/ der erzörnte Himmel gedonnert/ gehaglet/ geblitzt/ und zwar ſolcher Geſtalten/ daß ein Donnerſtreich gangen iſt auff deß Keyſers ſchöne auffgerichte Bildnuß/ zwar ohne anderen Schaden/ als daß er in dem Wort Cæſar den erſten Buchſtaben/ wil ſagen das C, außgelöſcht/ und geſchriben hinterlaſſen Eſar: gleich wie nun in unverhofften Begebenheiten underſchidliche Reden und Urtheilen hervorkommen/ alſo wolt man auch ſagen und ſpargiren/ als ſolte Cæſar Auguſtus bey den Götteren in höchſten Ungnaden ſtehen/ indem ſie ihme in ſeinem Nam den erſten Buchſtaben/ als das Haupt deß Worts oder ſeines Namens außgelöſcht/ wollen die Götter andeuten/ Cæſar Auguſtus ſolle nit mehr regiren/ und das Haupt ſeyn deß Römiſchen Reichs: Andere/ von der Sach mit reifferem Verſtand redende/ waren der Meinung/ daß die Götter durch diſe Geſchicht Cæſarem wolten unſterblich erklären/ und in ihr Geſellſchafft an- und auffnemmen: dann Eſar in gewiſſen Sprachen wil ſagen GOtt/ daß außgelöſchte C: Corruptionem, die Sterblichkeit/ in deme alſo der Donner dem Cæſari hat außgelöſcht das C; hat er ihme den mindiſten Schaden nit zugefügt/ ſondern allein die Sterblichkeit benommen/ und durch das hindterlaſſene Wort Eſar, den Keyſer undter die ſterbliche Götter gezehlet. Vilgeliebte! Jeſus von Nazareth unſer Heiland und Seeligmacher iſt auff dem Berg Calvari von dem unbegreiflichem Donner deß Göttlichen Willens getroffen/ und entſeelet worden/ da vermeinten die Juden/ er ſeye von dem Himmel verlaſſen/ aller Ehren entſetzet/ und durch den zugefügten ſchmählichen Todt undter

*Iſaiæ 53. v. 4.* die gröſte Ubelthäter gezehlet worden: reputavimus eum quaſi leproſum, & percuſſum à Deo, & humiliatum: wür haben ihn gleich wie einen Außſätzigen gehalten/ als einen/ der von GOtt geſchlagen/ und gedemütiget were: ſie wuſten nicht/ was der Allmächtige GOtt

längſten

längſten vorhero durch den Mund ſeines Jobs geredet hat? Violenta ſagitta mea abſque peccato, ohne einige Ubertrettung hat mich der Gewalt deß Donners-Pfeil getroffen.

Die Juden haben unſerem gecreutzigten JEſu durch den zugefügten bitteren Todt alleinig den Buchſtaben C. Corruptionem die Sterblichkeit außgelöſcht / und hinweg genommen / nachdem Er diſe verlohren / iſt Er allererſt vor den wahren unſterblichen GOtt erkent und erklärt worden / dahero hat nit unrecht vermercket unſer heiliger Anſelmus, daß Chriſtus der HErr vor ſeinem Todt und Aufferſtehung gleichſam ins gemein Filius Hominis, deß Menſchen Sohn nach der Aufferſtehung aber Filius DEI, ein Sohn GOttes benambſet worden: ante paſſionem ferè ſemper vocatur Filius hominis, poſt *S. Anſelmus in c. 13 epiſt. ad Heb.*
reſurrectionem verò Filius DEI vocatur: vorhero hat die Sterblichkeit / und außgeſtandnes Leyden ſeines Leibs die Gottheit diſer Geſtalten verborgen / daß Er nach ſeiner Aufferſtehung wegẽ der unbegreifflichen ſchönen Glori / und Herrlichkeit / gleichſam vor keinen Menſchen mehr erkennt wurde. Dahero Ioannes, obwolen er lang mit IESV Chriſto nach ſeiner Aufferſtehung geredt / doch / ſeiner eignen Bekantnuß nach / lang nit gekennt hat / vidi ſimilem Filio hominis, *Apocalipſ. 1. v. 13.*
Jch hab einen geſehen / der war gleich dem Sohn deß Menſchen. Diſer Mainung hat ſich gern unterſchriben der Gottliebende Abbt Joachimus mit diſen Worten: quia tanta præeminet claritate, tanta majeſtatis gloria fulget, ut ſicut in eo aliquando Divinitatis ſuæ gloriam occultabat humanitas, ita nunc humanitatis *Ioachim. Abbas in c. 1. apocal.*
ejus abjectio à ſplendore ſummæ lucis abſorpta eſſe videatur: Unſer Heyland und Seeligmacher weiſet nach ſeiner Aufferſtehung ein ſolche Majeſtät / Glori / Schön- und Herrlichkeit / daß / gleichwie vorhero die Menſchheit die Glori und den Glantz der Gottheit verborgen / alſo nunmehr ſcheinen wille / als ſeye die Menſchheit von den unbegreifflichen Glantz deß Göttlichen Liechts gleichſam wo nit gar verſchlicket / doch ſehr verdunckle. Hæc dies, quam fecit Dominus, *Pſal. 117. v. 24.*
exultemus & lætemur in ea, frolocket und erfreuet euch / dann an heut iſt der Freudenreiche Tag / welchen GOtt gemacht hat.

Dahin friſchet euch an der gecrönte König David: Cantate Domino Canticum novum, quia mirabilia fecit: Singet dem HErrn ein neues Lied / dann er hat an heut wunderbarliche Sachen gethan. *Pſal. 97. v. 1.*
Groſſe Wunder hat Chriſtus der HErr gethan in ſeinen Lebens-Lauff / Wunder doch über alle Wunder hat er an dem heutigen Tag gewürckt: Wunder über Wunder. Er hat den Todt überwunden/

und den Triumph nett darvon getragen. Wunder über Wunder? Er hat Lucifero ſeinen Gewalt benommen / gebunden / und angeſchmidet. Wunder über Wunder? Er hat unſere Sünden durch ſeinen bitteren Todt außgelöſcht. Wunder über Wunder! Er hat den erzörnten himmliſchen Vatter in Sanfftmuth geſetzet. Wunder über Wunder! Er hat die heiligen Alt-Vätter auß der Vorhöll erlöſet. Wunder über Wunder! Chriſtus iſt aufferſtanden / und iſt nicht mehr in dem Grab / dahin er gelegt worden / in ſolchen war nichts anders zu finden / als das Schweiß-Tuch / mit welchem ſein Angeſicht bedecket / und die zarte Leinwat / in welche ſein todter Leichnamb eingewücklet war / vidit linteamina, & ſudarium, quod fuerat ſuper caput ejus poſitum, Petrus bezeiget / daß er geſehen habe die leinene Tücher / und das Schweiß-Tuch / welches umb das Angeſicht Chriſti gebunden war. Dahero Vilgeliebte! Cantate Domino Canticum novum, quia mirabilia fecit: Singet dem HErrn an diſem freudenreichen Tag ein neues Lied/dann Er hat ja an heut wunderliche Sachen gethan.

O gecrönter David! was vor ein neues Geſängl canticum novum, ſollen wir an heut zu Ohren der Aufferſtehung JESU Chriſti deß Gecreutzigten ſingen? Finde zwar in Göttlicher Schrifft unterſchidliche / von unterſchidlichen / zu unterſchidlicher Zeit / geſungne Geſängl / ſeynd aber nichts neues / ſondern was altes.

Die Iſraëliter / da ſie haben den Untergang Pharaonis mit ſeiner gantzen Kriegs-Macht in den rotten Meer zuegeſehen / haben mit Moyſe einhölig zuſamen geſtimmet: Cantemus Domino, glorioſè enim magnificatus eſt, equum & aſcenſorem dejecit in mare: Laſſet uns dem HErrn ſingen: dann er iſt trefflich groß worden / Er hat Pferde und Reitter ins Meer geworffen / iſt aber diſes Geſängl nichts neues / ſondern was altes.

Exod. 15. v. 1.

Moyſes hat ebenfahls in ſeinem Todtbeth / da er das Zeitliche zu verlaſſen hätte / geſungen / und ſingend den 12. Zunfften in Iſraël ſein Benediction ertheilet / audite cæli, quæ loquor, audiat terra verba oris mei, concreſcat ut pluvia doctrina mea: Höret ihr Himmel / was ich rede / die Erd höre die Wort meines Munds / mein Lehr trieffe zuſamen wie der Regen: iſt aber nichts neues / ſondern was altes. Indeme Jahel den ſtreitbaren Feld-Oberiſten Siſaram erleget / und mit einem Hamer ihme das Haupt an die Bethſtatt genaglet / haben Debbora und Barach ein Sohn Abinoem ein Lobgeſang und Danckſagung diſer Geſtalten intonirt: qui ſpontè obtuliſtis

Deut. 32. v. 1. & 2.

Jud. 5. v. 1.

tuliſtis de Iſraël animas veſtras ad periculum, benedicite Domino: lobet den HErrn / ihr von Iſraël, die ihr freywillig euere Seelen habt in Gefahr gegeben. Iſt aber ſchon was altes / und nichts neues.

Anna ein Haußfrau Elcanæ, demnach ſie ſchwanger worden und geboren hat Samuelem, hat vor Freuden ihr Stimm erhebet/ und geſungen / Exultavit cor meum in Domino, & exaltatum eſt cornu meum in DEO meo: Mein Hertz frolocket im HErrn / und mein Horn erhöchet ſich in meinen GOtt. Iſt auch was altes / und nichts neues.

*1. Reg. 2. v. 1.*

Ezechias König zu Jeruſalem, da er von ſeiner Kranckheit aufferſtanden / und ihme das Leben zu friſten die Göttliche Majeſtett verſprochen / hat auch ſein Geſängl voller Freuden geſprochen / pſalmos noſtros cantabimus cunctis diebus vitæ noſtræ in domo Domini, wir wollen unſere Pſalmen alle die Täg unſers Lebens im Hauß deß HErrn ſingen: iſt aber auch was altes und nichts neues.

*Iſaia 38. v. 20.*

Cantate Domino canticum novum, allwo ſoll ich dann ein neues Geſängl finden? welches von keinem anderen niemahlen geſungen worden? Meinem parere und Geduncken nach kan mir auß allen die beſte Nachricht geben der heilige Joannes, ſo einmals in ſeinen heimblichen Offenbarungen geſehen / wie die 24. Alten / vor dem Lamb GOttes ſich nider geworffen / Et viginti quatuor ſeniores ceciderunt coram Agno, & cantabant Canticum novum, und diſe Alte haben ein neues Geſängl geſungen: Nunmehr Vilgeliebte! haben wir ein neues Geſängl erwiſchet / wie laut aber ſolches? occiſus es, & redemiſti nos Deo in ſanguine tuo ex omni tribu, & lingua, & populo, & natione, & feciſti nos DEO noſtro regnum & ſacerdotes. HErr / du biſt getödtet / und am Stammen deß Creutzes geſtorben / und haſt uns mit deinem Blut GOtt erkaufft auß allen Geſchlechtern / und Zungen / und Völckern und Heyden: und haſt uns unſerem GOtt zum Reich und zu Prieſtern gemacht. Ach andächtige Zuehörer / diß iſt das neue Geſängl / Chriſtus JESUS hat uns mit ſeinem koſtbaren Blut und bitteren Todt am Stammen deß Creutzes erlöſet / Er iſt vor uns geſtorben / abgeſtigen zu der Höll / am dritten Tag widerumb aufferſtanden / diß iſt das groſſe Wunder über alle Wunder / Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit: frolocket / ſinget / und erfreut euch / dann an heut iſt der freudenreiche Tag / welchen der HErr gemacht hat. Alſo dem Teuffl zu Trutz haben die Patriarchen geſungen: In te ſperaverunt Patres noſtri,

*In apocal. Ioan. cap. 5. v. 8. 9. & 10.*

*Pſal. 21. v. 5. & 6.*

ſtri, ſperaverunt & liberâſti eos. Ad te clamaverunt, & ſalvi facti ſunt, in te ſperaverunt, & non ſunt confuſi: Auff dich haben unſere Vätter gehofft: ſie haben gehofft/ und du haſt ihnen außgeholffen. Sie haben zu dir gerueffen/ und seynd errettet worden: auff dich haben ſie vertrauet/ und seynd nicht zu ſchanden worden. Geſungen haben die Propheten zu einem ewigen Spott der Phariſeer/ Schrifftgelehrten/ Pilati, und Caiphæ: Non eſt ſapientia, non eſt prudentia, non eſt conſilium contra Dominum; Es iſt kein Weißheit/ es iſt kein Fürſichtigkeit/ es iſt kein Rath wider den HErrn: alles hat mit ihrem Geſang die lieb-brinnende Magdalena beſtettiget/ vidi Dominum, ich hab den HErrn im Leben und aufferſtanden geſehen/ diſer haben beygeſtimmet die lieben Apoſtlen/ vidimus Dominum, der HErr lebt und iſt aufferſtanden/ dann wir haben ihn geſehen/ die Allgemaine Kirchen wil ſich auch danckbarlich erzeigen/ gratulirt/ und ſinget:

*Proverb. 21. v. 30.*

Conſurgit Chriſtus tumulo
Victor redit de barathro.
Daß Er hab überwunden/
Und das Heyl ihme ſelbſt gefunden.

*In Hymn. ad 1. Veſp. Sabbat. in Albis.*

Ich widerholle meinen Vorſpruch/ und ſage JESUM Nazarenum, quæritis Crucifixum, ſurrexit, non eſt hîc: Suchet ihr JEſum den Gecreutzigten/ Er iſt aufferſtanden/ und iſt nit hier/ de morte ſalus reſervata reſurgit, pulchrior reditura poſt funus, alſo der heilige Auguſtinus, das erhaltene Heyl erſtehet von dem Todt auff/ daß Er ſchöner komme nach der Begräbnuß/ als Er vorhero ware. Bin dahero geſinnet von der herzlichen Urſtänd unſeres gecreutzigten Heylands was mehrers zu reden. ꝛc. Bitte ꝛc.

*Marc. 16.*

# Innhalt.

*Num. II.*

DEm Käyſer Veſpaſiano unter wehrender ſeiner Regirung/ und gleich da er bey der Taffel ſaſſe/ iſt wunderbarlich begegnet/ wann wir doch anderſt Glauben geben Pierio Valeriano, daß ein wilder Ochs mit einer groſſen Furi der Käyſerlichen Burg zueilete/ die Schildwacht verſprengte/ alles/ was er in dem Vorhoff und auff der Stiegen angetroffen/ in die Flucht ſetzte/ biß er die Taffl-Stuben erreicht/ allda müſſten ſich auch alle Bediente ſo gar hinter denen Seßlen ſtehende Cavalieri auff die Seiten begeben dem hinein trabenden Ochſen Lufft und Weeg machen/ diſer nächſt dem

*Hiſtoria groſam.*

*Pierius Valerianus 3. pag 28. &.*

Käyſer

Käyſer fallet auff ſeine Knye / neigt dem Kopff tieff und lange Zeit zu der Erden / als wolt er gleichſam in tieffiſter Demuth ſein Anligen klagen und fürbringen : Alſobald werden alle Weiſe deß Lands zu Rath berueffen / müſſten ihre Gutachten zuſamen tragen / und ihre Sentiment von diſen unverhofften Supplicanten und demüthigen Ochſen dem Käyſer entdecken.

Nun haben die Weiſe mit ihren Votis alle in ein Schwartz geſchoſſen / und ſeynd diſer einhelligen Mainung geweſen / weilen deß regirenden Kayſers Veſpaſiani Herr Vorfahrer Vitellius (welcher ſeinen Namen und Herkommen von einem Kalb gewunnen) das gantze Land ſehr hart gehalten / in ſchwäre Dienſtbarkeit geſetzt / und ihnen gleichſam ein unerträgliches Joch auffgebunden / habe GOtt dem regirenden Käyſer Veſpaſiano durch diſe unverhoffte Bottſchafft und gedemütigten Ochſen ſo vil andeuten wollen / daß er der jenige ſeye / welcher dem betrangten Volck das ſchwäre auffgebundne Joch ſolle abnemmen / das in die Dienſtbarkeit geſetzte Volck frey und los ſprechen ; welches Veſpaſianus auch gern gethan. Andächtige Verſamlete in Chriſto ! Es iſt Ach leyder ! nur gar zu wahr und zu klar / in was ſchwäre Dienſtbarkeit deß Satans das gantze Menſchliche Geſchlecht durch den Fall Adami in dem irdiſchen Paradeiß geſetzt worden / über ſolches hat noch der himmliſche Vatter mit einem ſo harten Joch deß alten und ſchwären Geſatz ſie getruckt und beläſtiget / daß jede und alle ſeufftzend ſich beklagen kunten. Jugum, quod neque Patres noſtri, neque nos portare potuimus. Ein Joch / welches weder unſere Vätter noch wir ertragen mögen ? Gleichwolen hofften ſie die unerſchätzliche Gnad / durch JESUM Chriſtum den wahren Sohn GOttes von der ſchwären Dienſtbarkeit deß Sathans und unerträglichen Joch deß alten Geſatz einmals entbunden zu werden / ſed per gratiam Domini noſtri JESU Chriſti credimus ſalvari. Gegenwertige Zeit Vilgeliebte ! iſt die angenehme Zeit und der glückſeelige Tag / an welchem das Menſchliche Geſchlecht ſo unbegreiffliche Gnaden empfangen / hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea : diß iſt der Tag / welchen der HErr gemacht hat : laſſet uns an dem ſelbigen frolocken / und frölich ſeyn : nam nos hâc die à ſervitute peccati redempti ſumus, & nobis reſtituta eſt hæreditas noſtra, ſchreibet Incognitus, dann an diſem Tag ſeynd wir von der ſündigen Dienſtbarkeit los gemacht / und iſt uns das verlohrne himmliſche Erbtheil widerumb auff ein neues zuerkennt worden. Wie geiſtreich ſchreibet von dem heutigen Tag unſer heiliger Rupertus : eſt enim

*Act. 15. v. 10.* — *Ibid. v. 11.* — *Pſal. 117. v. 24.* — *Incognitus.* — *S. Rupert. Abb. lib. 14 in Ioan.*

enim verè feſta dies hodie, verè beata dies, nobilitas anni, menſis decus, arma dierum: pulchritudine hujus diei paradyſus reſplenduit, cælum purpuratum eſt, Angeli candidati, homines exhilarati ſunt: hujus diei gratia ſingularis verbis explicari nequit. An heut iſt warhafftig ein rechter Feyrtag / ein ſeeliger Tag / diſer Tag edlet das gantze Jahr / zieret alle Monater / bewaffnet alle Täg / an der Schönheit diſes Oeſterlichen Tags haben ſich Himmel und Erden / die Englen und die Menſchen erfreuet; Abſonderliche / diſem Freuden-Tag zuegewidmete Gnaden mögen durch Menſchliche Zung niemalen sattſam entworffen werden.

Der ſeelige Laurentius Juſtinianus redet durch die Feder von diſem hochheiligen und glückſeeligen Tag Eyffer voll: hæc utique eſt dies præclara & celebris excelſior cunctis, ſanctior univerſis, in quâ mundi Conditor ab inferis reſurgens in corpore Victor glorioſiſſimus remeavit ad ſuperos. Zweiffels ohne iſt der heutige Oeſterliche Freuden-Tag / ſo in der Hoch- und Heiligkeit alle andere überſteiget / an welchem der Welt Erſchaffer von den Todten aufferſtanden glorwürdig / und an ſeinem Leib höchſtens glorificirt den Himmel beſtigen hat. Dahero der heilige Ignatius gar wol hinzue geſetzet: diem hunc feſtum utique celebrat omnis Chriſtianus Dominicam Reſurrectionem, regalem, eminentiſſimam omnium dierum: wer ſolte dann zweifflen / daß nicht alle und jede gute Chriſten das heutige hochheilige Feſt / als einen Tag / ſo alle andere überſteiget / halten und celebriren werden?

*S. Laurent. Juſt. ſerm. in hoc Feſt.*

*S. Ignatius Mart. in epiſt. ad Magn.*

Allein kommt mir der Gedancken / warumb der gecrönte David heutigen Tag nennet einen Tag / welchen der HErr gemacht hat? ſollen dann nit alle Täg in der Wochen / Täg deß HErrn ſeyn? bekennet doch ſolches David ſelbſten; tuus eſt dies, & tua eſt nox, tu fabricatus es auroram & ſolem: dein iſt der Tag / und dein iſt die Nacht / du haſt die Morgenröth ſambt der Sonnen erſchaffen. Warumb ſolle dann gleich der heilige Oſtertag benambſet werden ein Tag / welchen der HErr gemacht hat / hæc dies, quam fecit Dominus: Albertus Magnus, da er ſein Feder an diſen 117. Pſalm. zu gloſſiren angeſetzt / zehlet gleich fünfferley unterſchidliche Täg: der erſte / eſt dies mala, in qua homo naſcitur ad peccatum, iſt ein unglückſeeliger Tag / an welchem der Menſch in der Erbſünd geboren wurd / diſen Tag verfluchet Job: pereat dies, in qua natus ſum, und vermaledeyet ihn Jeremias, maledicta dies. Der andere Tag / eſt dies temporalis proſperitatis, quæ multis eſt cauſa perditionis, iſt ein Tag deß zeitlichen Wolergehns / welcher vilen ein Urſach ihres ewigen Untergangs geweſen

*Pſal. 73. v. 16.*

*Pſal. 117. v. 24.*

*Albertus Mag.*

weſen iſt: auß diſer Urſach / hat ſich der Prophet Jeremias nicht we-nig ſeines guten Gewiſſens erfreuet / daß er dergleichen Täg eines zeitlichen Wolergehens ihme niemalen angewunſchen habe; diem hominis nunquam deſideravi, tu ſcis. *Jerem. 17. v. 16.* Drittens zehlen wir die natürliche Täg / von welchen in dem Büchel Geneſis verzeichnet iſt: Vocavítque lucem diem, & tenebras noctem, und er hat genennt das Liecht den Tag / und die Finſternuß die Nacht. Viertens / eſt dies gratiæ, ſeynd die Gnaden-Täg / und von diſen hat unſer Heyland und Seeligmacher geredt bey ſeinem Joanne: Abraham Pater veſter exultavit, *Ioan. 8. v. 56.* ut videret diem meum, vidit, & gaviſus eſt, Abraham euer Vatter hat ſich erfreuet / daß er meinen Tag ſehen ſolte / er hat ihn geſehen / und hat ſich erfreuet. Und endlich fünfftens / eſt dies gloriæ, iſt der Tag der himmliſchen Glori und ewigen Seeligkeit; auff welchen deutet der Königliche Prophet David, melior eſt dies una in atrijs tuis ſuper *Pſalm. 83. v. 11.* millia: dann ein Tag in deinen Vorhöffen / iſt beſſer als tauſent. Demnach Albertus den Unterſchid diſer fünff Tägen geſetzt / vermerckt er gar wol mit dem Eccleſiaſtico, quare dies diem ſuperat, daß ein *Eccleſ. 33. v. 7.* Tag den andern übertreffe / und auß allen dies Dominicæ Reſurrectionis, der Tag der Aufferſtehung JESV Chriſti deß HErꝛn den Vorgang habe und alle andere tauſentmal überſteige. Wir wollen nochmalen mit Alberto angezogne fünff Täg auff die Waag der Conſideration legen: und ſuchen / wie der heutige Tag / welchen der HErꝛ gemacht hat / hæc dies, quam fecit DEVS, alle andere Täg / ſo weit als der Himmel die Erden überſteige. Der erſte Tag wurde benambſet dies mala, in qua homo naſcitur ad peccatum, der böſe Tag / in welchem der Menſch in der Erbſünd geboren wird / diſes böſen und unglückſeeligen Tags iſt Author und Urſach geweſen der Sathan unſer allgemeiner abgeſagter Feind / diſer böſe Tag aber / iſt in uns in vilen verbeſſert worden durch die Urſtänd unſeres gecreutzigten JEſus / welches hochverſtändig Albertus auß dem Apoſtel Paulo vermercket / welcher vergleicht gleichſam nothwendig unſer Aufferſtehung / mit der Urſtänd Chriſti deß HErꝛn: Chriſtus reſurgens ex mortuis, *Ad Rom. 6. v. 9.* jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur: wir wiſſen / daß Chriſtus / nachdem Er aufferſtanden iſt von den Todten / hinfüro nicht mehr ſtirbet / dann der Todt wird über Jhn nicht mehr zu herſchen haben / à pari: ita & vos exiſtimate vos mortuos eſſe peccato: *Ibid. v. 11.* alſo ſollet ihr auch darfür halten / daß ihr der Sünd geſtorben ſeyt: und was folget? oder iſt auß diſem zu ſchlieſſen? Non ergò regnet *v. 12.* peccatum in veſtro mortali corpore, ut obediatis concupiſcentijs ejus:

Alſo laſſet die Sünd nicht herſchen in euerem ſterblichen Leib / demſelbigen gehorſam zu ſeyn in ſeinen böſen Lüſten ? Scheinet dann nicht hell / daß der heutige Tag ſeye der jenige glückſeelige / glorwürdige und freudenreiche Tag / welcher dem Teuffel gebunden / und ihme den vermerckten in uns geführten Gewalt in vilen benommen hat. Alleluja, Alleluja, ſo erfreuet euch dann ihr Chriſten / und frolocket / hæc dies, quam fecit Dominus, dann diß iſt der freudenreiche Tag / welchen der HErr gemacht hat.

Num. III. Der andere von Alberto Magno angezogne Tag eſt dies temporalis proſperitatis, quæ multis eſt cauſa perditionis, iſt der Tag der zeitlichen Glückſeeligkeiten / welche vilen ein Urſach ihres ewigen Untergangs geweſen ſeynd. Die Urſtänd Chriſti deß HErrn verfinſteret diſen Tag / und erleichtet alle Chriſtliche Hertzen / daß ſelbe ſich in das Zeitliche nit vertieffen / und den Betrug der falſchen Welt / und ihren ſchnellen Untergang mehrers als vorhero erkennen / welches abermalen auß denen Worten Pauli ſattſam abzunemmen iſt / ſi conſurrexiſtis cum Chriſto, quæ ſurſum ſunt, quærite, non quæ ſuper terram: ſeyd ihr nun mit Chriſto aufferſtanden (darob ich nit zweiffle) ſo ſuchet was ober euch / verſtehe / was in den Himmel / nicht das / was auff Erden iſt: Iſt nicht ohne / vor dem Todt und Aufferſtehung unſeres gecreutzigten Heylands hat die zeitliche / glückliche Wolfahrt die menſchliche Augen ſehr ſehr verblendet / ja gleichſam gar zu Narren gemacht nach Auſſag deß heiligen Vatters Bernardi: fortuna, quos nimium fovet, ſtultos facit. Der heutige freudenreiche Tag aber ziehet der Welt ihr Larven ab / und macht erkennen / was vor ein boßhafftiger Schalck darhinter verborgen ſtecket: daß ſie mit uns ſpile als wie die treuloſe Dalila gegen dem ſtarcken Samſon, der ſich gar glückſeelig geſchetzet / daß ihme erlaubt geweſen ſein Haupt in ihr Schoß zu legen und alldorten zu ruhen; indem er aber vermaint in höchſter zu Fridenheit die völlige Vergnügung zu haben / benimbt ſie ihne die Kräfften ſeiner Stärcke: hæc eſt dies temporalis proſperitatis, quæ multis eſt cauſa perditionis, alſo ſeynd die Täg deß zeitlichen Wolergehens vilen ein Urſach deß zeitlichen und ewigen Untergangs geweſen. Hæc dies, quam fecit Dominus, der heutige freudenreiche Tag der Aufferſtehung Chriſti erleichtet den Verſtand der Chriſten / und macht ſie erkennen / wie die Welt / in welcher ſie ihnen einbilden allen Luſt und Frid zu finden / ſeye ein entſetzlicher / unluſtiger Forſt voll von wilden Thieren / allwo die Begirlichkeiten ohne Zaum herſchen und regiren / angefüllet mit unfruchtbaren Sand / damit

Ad Coloſſ. 3. v. 1.

S. Bernard. lib. 2. de Conſid.

damit kein Frucht guter Wercken hervor ſchieſſen könne: und beſäet mit Diſtel und Dörnern / damit man nicht einen Schrit weit ohne Stechen und Schmertz fort paſſiren möge.

Der heilige Rupertus hat gar wol in conſideration gezogen / daß der Allmächtige GOtt dem Firmament den Namen geſchöpfft habe eines Himmels / vocavitque Deus firmamentum cœlum: wer hat aber den übrigen Creaturen ihre Namen geſchöpfft? Adam hat ſolches gethan / warumb aber nicht auch GOtt als Erſchaffer aller Sachen? antwort unſer heilige Rupertus: quia temporalia apud Deum nomine carent, licet apud homines magnum nomen habere videantur: Alldieweilen alle zeitliche Sachen bey GOtt gar keinen Namen haben / ob ſie ſchon ſcheinen bey den Menſchen einen groſſen Namen zuhaben / mit gewaltig ſtoltzen Titlen geziert zuſeyn: apud Deum nomine carent: bey GOtt dem HErꝛn aber haben ſie noch Titl noch Namen. Wie recht dann hat der heilige Paulus geredt: ſi conſurrexiſtis cum Chriſto, quæ ſurſum ſunt, quærite, non quæ ſuper terram: ſeyd ihr dann mit Chriſto dem HErꝛn aufferſtanden / ſo ſuchet was in dem Himmel / nicht was auff Erden iſt: ut quid diligitis vanitatem? liebet nicht was eitel und lehr iſt: Vanum eſt, ſagt der H. Baſilius, quod nomen quidem habet, rem verò ipſam non habet: das iſt eitel und lehr / was zwar einen Namen hat / aber in der Sach ſelbſten nichts iſt: hæc dies quam fecit Dominus: der heutige freudenreiche Tag der Aufferſtehung Chriſti deß HErꝛn / vilgeliebte Zuhörer! erleichtet unſere Hertzen / daß wir nit ſuchen / was auff Erden iſt / was lehr iſt / was eitel iſt / was nichts iſt / ſondern mit unſern Gedancken ſteigen empor in den Himmel / alwo ein beſtändige Freud ohne Leyd / ein Leben ohne Todt / ein Eingang ohne Außgang zuſuchen und zufinden iſt: Alle / alle fromme Chriſten ſollen anheut einhellig auffſchreyen: non diem hominis, ſed hanc diem, quam fecit Dominus, quærimus: wür ſuchen nicht mehr den Tag deß zeitlichen Wolergehens / ſondern den groſſen Tag / welchen der HErꝛ gemacht hat.

*Geneſ. 1. v. 8.*

*S. Rupert.*

Reden wir drittens von dem natürlichen Tag / ſo ſein Liecht von der materialiſchen Sonn erhaltet / ſo iſt der heutige freudenreiche Tag unbegreifflich heller geweſen als alle Täg deß gantzen Jahrs / diſer Meinung war der heilige Thomas de Villa Nova, clarior ſole ſplendet pallida prius caro, rutilántque fulgoribus membra Deifica: der erbleichte Leib Chriſti deß HErꝛn hat nach ſeiner Aufferſtehung heller geleichtet / und einen ſchöneren Glantz von ſich geben als die Sonn an dem Firmament. Der heilige Paduanus iſt der Meinung / daß der Tag

*Conc. 2. in die Reſur.*

 in

in Latein genennt werde dies, von dian, das iſt claritas, die Helle/ wie vil mehrers dann iſt der heutige Tag ein Tag deß HErrn: dies quam fecit Dominus: weilen er ſein Helle/ ſein Licht/ ſeinen Glantz von dem glorificirten Leib unſeres erſtandnen Heilands und Seeligmachers genommen hat. Sie mercken und vernemmen die Meinung deß heiligen Auguſtini: glorificatâ carne Dominus reſurrexit; ſed noluit in ea clarificatione Diſcipulis ſuis apparere, quia non poſſent oculis ſuis talem claritatem proſpicere: unſer Heiland iſt zwar mit glorificirtem Leib aufferſtanden/ wolte doch in ſeinem Glantz/ Klar- und Schönheit ſeinen Jüngern nicht erſcheinen/ warumb aber? weilen ihre Augen ſolchen unbegreifflichen ſchönen Glantz nit ertragen kunten.

*Dialog. ad Oroſ.*

Der heilige Paulus bekennt in einer Epiſtel an ſeine Corinthier im Namen ſeiner Mitbrüder/ daß ſie zwar Chriſtum dem Fleiſch nach wol gekennt haben/ ſo kennen ſie ihn doch jetzt alſo nit mehr: etſi cognovimus ſecundum carnem Chriſtum, ſed nunc jam non novimus: wie da mein heiliger Paule ſollet ihr Chriſtum nit mehr an ſeinem Leib erkennen? iſt dann nicht ſein Fleiſch und Leib das inſtrument geweſen unſer Erlöſung? in ſeinem Fleiſch hat er verborgen herumb getragen ſein Gottheit/ mittels ſeines Leibs hat er uns geprediget/ und ſeine Lehren ertheilet? ſeinen Leib hat er ſeinem Himmliſchen Vatter geben zu einem Opffer vor unſere Sünde; ſein Leib/ ſein Fleiſch iſt gegeißlet/ gecrönt/und gecreutziget worden/ mit ſeinem Leib iſt er aufferſtanden/ in Himmel gefahren/ und ſitzet zu der Rechten ſeines Himmliſchen Vatters/ mit Leib und Seel wird er kommen/ zu richten die Lebendigen und die Todten/ und gleichwol ſaget ihr/ ihr kennet diſen gebenedeyten Leib nicht/ welcher gebohren iſt worden auß Maria der Jungfrauen mit diſem unbegreifflichem Wunderwerck/ daß ſie verbliben iſt ein Jungfrau in- vor- und nach der Geburth. Sollet ihr dann Chriſti deß HErrn ſeinen Leib nicht kennen? welcher alle ſeine heiligiſte Bluts-Tropffen vor uns vergoſſen/ und am Stammen deß Creutz eines bitteren Todts geſtorben iſt: und ihr wollet ſagen/ etſi cognovimus ſecundum carnem Chriſtum, ſed nunc jam non novimus: daß ihr Chriſtum den HErrn nicht mehr kennet an ſeinem Leib/ welchen ihr doch vorhero wol gekennt habt? ich weiß zwar/ daß der heilige Paulus redet von der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn/ und ſagen wil/ vor der Aufferſtehung haben wür unſeren Chriſtum und Meiſter dem Leib nach nur gar zuwol kennet: cognovimus ſecundum carnem Chriſtum, ſed nunc jam non novimus: dermahlen aber und nach ſeiner

*2. Cor. 5. v. 16.*

Aufferſtehung kennen wir ſeinen Leib nit mehr: du ſolleſt aber wiſſen Paule, was in deine Wort geſchriben hat der heilige Papſt Leo: Reſurrectio enim Domini non finis carnis, ſed commutatio fuit, nec virtutis augmento conſumpta ſubſtantia eſt. Qualitas tranſijt, non natura defecit, & factum eſt corpus impaſſibile, quod potuit configi: factum eſt immortale, quod potuit occidi: factum eſt incorruptibile, quod potuit vulnerari: Chriſtus der HErr in ſeiner Aufferſtehung hat ſeinen Leib nit verlohren / ſondern nur verändert / dann ſein Subſtanz und Weſenheit iſt durch Vermehrung ſeiner Herrlichkeit nicht zu Grund gangen: die Geſtalt ſeines Leibs hat ſich veränderet / aber nicht die Natur: vor der Aufferſtehung kunt er ſchmertzlich an das Creutz gehäfftet werden / nunmehr aber iſt ſein Fleiſch unempfindlich: ſein Leib hat können am Stammen deß Creutzes getödt werden / nunmehr aber iſt er unſterblich: vorhero kunt er verwundt werden / nunmehr iſt er unverweßlich: wie kanſt dann ſagen Paule! etſi cognovimus Chriſtum ſecundum carnem, ſed nunc jam non novimus: **und ob wir** *Chriſtum* **wol nach dem Fleiſch gekennt haben / ſo kennen wir ihn doch jetzt alſo nicht: in dem er doch ſeinen Leib behalten und nicht verlohren hat.** Gleichwol erkennt der heilige Leo, daß Paulus gar recht geredt habe / und ſagen hat wollen / wir kennen Chriſtum den HErrn nach ſeiner Aufferſtehung nicht mehr dem Leib nach: nicht ſolcher Geſtalten / daß er den Leib verlohren / oder kein Fleiſch mehr hette / ſondern daß ſolches in ſeiner Aufferſtehung alſo glorificirt / hell glantzend / und ſchön worden / daß ſolches uns kein Leib / kein Fleiſch mehr geduncke: meritò dicitur caro Chriſti in eo ſtatu, in quo fuerit nata, neſciri, quia nihil in ea paſſibile, nihil remanſit in ea infirmum, ut & ipſa ſit per eſſentiam, & non ipſa per gloriam.

*S. Leo ſer. 1. de Reſur.*

*S. Leo loc. cit.*

Alexander der groſſe / als er in hochwichtigen Kriegs-Geſchäfften begriffen war / kombt ihme auß dem Feldt ein reittender Bott / ſchreyet / gute Zeitung / allergnädigſter König / gute Zeitung / da ſagt Alexander: quid mihi boni nuntiabis? Homerum revixiſſe: kein beſſere Zeitung kanſt du mir bringen / es ſey dann du bringeſt mir / daß der Poët Homerus widerumb ſeye lebendig worden / und aufferſtanden. Vilgeliebte! gute / treffliche Zeitung: nicht Homerus ſondern Chriſtus Jeſus unſer Heiland und Seeligmacher / ſo vor 3. Tagen am Stammen deß Creutzes eines bitteren Todts geſtorben / iſt anheut aufferſtanden / und zwar mit einem ſolchen Glantz / in einer ſolchen Glori und Herrlichkeit / daß es der Menſchliche Verſtandt ſchwärlich faſſen / weniger begreiffen kan. Von denen glorificirten Heiligen

*Hiſt. prof.*

und Außerwöhlten in dem Himmel gibt der heilige Paulus diſe Gleichnuß: alia claritas ſolis, alia claritas lunæ, & alia claritas ſtellarum, ſtella enim à ſtella differt in claritate: es iſt ein andere Klarheit der Sonnen/ ein andere Klarheit deß Monds/ und ein andere Klarheit der Sternen/ dann es iſt ein Undterſchid undter den Sternen in der Klarheit: alſo iſt es auch mit der Aufferſtehung der Todten: gleich wie ein Stern ſchöner/ mehr Glantz hat/ und mehr leichtet als der ander/ alſo auch die glorificirte Heiligen einer mehr glantzet/ mehr leichtet/ heller und ſchöner ſcheinet als der ander/ nach ihren Verdienſten. Ich mache nun die Frag/ wie ſchön/ wie glorwürdig/ wie herzlich/ wie glantzend dann iſt nur der mindiſte Heilige in dem Reich der Himmlen ſeinen Verdienſten nach? und gibt mir zu Antwort der heilige Vincentius Ferrerius: Omnes Doctores dicunt, quòd ſepties erit clarius ſole corpus glorioſum: ex hoc ſequitur, quod ſi Deus loco ſolis poneret corpus glorioſum, ſepties magis illuminaret mundum quàm ſol: Alle gelehrte Männer und Doctores ſagen einhellig auß/ daß ein jeder glorificirter Leib in der ewigen Seeligkeit ſibenmal heller ſcheine und Glantz von ſich laſſe/ als die materialiſche Sonn an dem Firmament: auß welchen ſchließlich folget/ wann der Göttlichen Majeſtet beliebete an ſtatt der materialiſchen Sonn einen glorificirten heiligen Leib dahin zuſetzen/ daß diſer unſer gegenwärtige Welt ſibenmal mehrers erleuchtete/ als ſie dermahlen von unſer materialiſchen Sonn erleuchtet und beſtrahlet wird. Ich mache bey mir diſe Gedancken/ vilgeliebte Zuhörer: wann der mindiſte glorificirte Leib/ wil ſagen/ ein Kind/ ſo nach empfangenen heiligen Tauff das zeitliche Leben ſchlieſſend/ ohne alle andere fernere Verdienſt die ewige Seeligkeit eingehet/ ſibenmal ſchöner und heller glantzet als die materialiſche Sonn am Firmament, wie ſchön/ wie herzlich/ wie glorwürdig ſolle ſeyn mein heiliger Vatter und Patriarch Benedictus! wie der heilige Paulus? wie die allerſeeligiſte Mutter Gottes Maria? und wie ſchön/ artlich/ wie hell/ wie glantzent/ wie glorwürdig ſolle an heut erſtanden ſeyn unſer gecreutzigter JEſus? Ach alda ermattet die Zung zureden/ die Gedächtnuß mir weichet/ der Verſtand verlühret ſich/ die Gedancken ſincken und fallen/ ſage alleinig: hæc dies, quam fecit Dominus: diß iſt der glorwürdige freudenreiche Tag/ welchen der HErr gemacht hat.

1. Cor. 15. v. 41.

S. Vincent. Ferr. ser. 3. Dom. in albis.

Eſt dies gratiæ; der heutige Tag iſt warhafftig ein rechter Gnaden-Tag/ welches wol obſervirt der hochgelehrte Lyranus: hæc eſt dies, id eſt, tempus novi Teſtamenti, quod vocatur dies ratione veritatis revelatæ, quæ latebat in veteri Teſtamento ſub figurarum obſcuritate:

diß

diß iſt der Tag deß neuen Teſtaments/ an welchem die ſo lange Zeit in der Dunckle der Figuren gelegne Evangeliſche Warheit uns iſt offenbahret worden/ dahero der heilige Paulus das alte Geſatz benamſet ein dunckle Nacht / das Neue den hellen Tag: nox præceſſit, dies autem appropinquavit: nunmehr iſt die finſtere Nacht deß alten Teſtaments vorbey/ und der helle Tag deß liebreichen Gnaden-Geſatz hat angebrochen. *Rom. 13. v. 12.*

O das iſt ein glückſeeliger/ guter und uns zum beſten gerichter Tag! wann ich anderſt dem heiligen Maximo Glauben geben will: bonus planè dies iſte, qui lucem intulit univerſis, verùm non hujus ſæculi lucem, ſed reſurrectionis æternæ. Bonus inquam dies, & melior hic, quam ille, in quo primùm mundus enituit: ille enim hominibus ad laborem creatus eſt, hic factus eſt ad quietem; ille mortem meruit, hic formidinem mortis evaſit; ille bonis maliſque communis eſt, hic proprius eſt juſtorum; illius diei lux tenebris ſepelitur, hujus diei ſplendor etiam ſepulturas illuminat; ad illius diei lucem mortui non vident, hujus diei lumen etiam defunctis emicuit; ſicut ait Propheta, qui ſedebant in regione umbræ mortis, lux orta eſt eis. Warhafftig der heutige Tag der Urſtändt Jeſu Chriſti, iſt gar ein trefflicher guter Tag / welcher die gantze Welt mit dem rechten unverfälſchtem Licht der Evangeliſchen Warheit von ewiger Aufferſtehung erleuchtet hat: Ich ſage nochmahlen / das iſt ein guter ja beſſerer Tag / als jener ſo das erſte mal der Welt geſchinen hat/ dann ſelber iſt dem Menſchen zu der Arbeit erſchaffen/ diſer aber zu ewiger Ruhe / der erſte Tag hat den Todt verdient/ der heutige hat den Todt erleget und todt gemacht; der erſte Tag hat ſich außgebreitet ſo wol über die böſe / als fromme/ der heutige aber wird allein ſcheinen denen Gerechten und Außerwöhlten in Ewigkeit; das hervorgebrachte Licht deß erſten Tags iſt widerumb mit der Finſternuß überzogen worden/ der helle Glantz aber deß heutigen freudenreichen Tags erleuchtet auch die finſtere Gräber/ und macht ſehen die Todten/ dahin der Prophet mit ſeinen Worten geziehlet: qui ſedebant in regione umbræ mortis, lux orta eſt eis: das ewige Licht iſt auffgangen/ und hat geſchinen jenen/ ſo lange Zeit unter dem Schatten deß Todts geſeſſen ſeynd. *S. Maximus ho. 3. de Reſur.*

Hæc dies quam fecit Dominus: diß iſt der helle / ſchöne/ freudenreiche Tag/welchen GOtt gemacht hat: & ſi omnes dies fecerit, ſagt der hochgelehrte Incognitus, hanc tamen ſingulariter fecit, non quia iſtam diem plus aliis fecerit, ſed quia in iſta die plus quàm in aliis nobis fecit: GOtt der HErr hat zwar alle Täg erſchaffen/ den heutigen *Incognitus in Pſ. 117.*

aber abſonderlich / nicht zwar daß diſer Tag an ſich ſelbſten ſolle beſſer erſchaffen ſeyn als ein anderer Tag / ſondern weilen er an diſem Tag uns Menſchen ſo hohe Gnaden erzeiget / ſo er in anderen Tägen nit gethan hat.

Was vor Gnaden aber erzeiget er uns an dem heutigen Tag? *ad Rom. 4. v. 25.* reſurrexit propter juſtificationem noſtram: **Er iſt aufferſtanden umb unſer Gerechtigkeit Willen.** Wir ſollen auch mit ihme aufferſtehen / und das ſchöne glorificirtiſche Leben in alle Ewigkeit genieſſen: hæc eſt dies quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea: diß iſt der Tag / Vilgeliebte! an welchem uns GOtt der HErr abſonderliche Gnaden erwiſen hat / dahero frolocket und erfreuet euch. Alleluja, Alleluja.

Ich mache noch ein reflexion auff angezogne Wort Pauli, reſurrexit in juſtificationem noſtram, *Chriſtus* **iſt aufferſtanden umb unſer Gerechtigkeit Willen**/ und ſtölle mir vor Augen Judam Iſcariothem, von diſem prophezeyet unſer Heiland und Seeligmacher *Luca 22. v. 21.* in dem letzten ertheilten Abendmahl: ecce manus tradentis me, mecum eſt in menſa: ſehet der mich verrathen wird / ſitzt bey mir zu Tiſch: O ſolle nicht Judas diſe hertzige und wolmeinende Erinnerung beweget / ſein böſes Vornemmen bereuet und ſich bekehret haben? Gleich ein wenig vorhero ſprach er auch diſe Wort: dico enim vobis, quòd non bibam de generatione vitis, donec regnum Dei veniat: **dann ich ſage euch / daß ich von dem Gewächs deß Weinſtocks nicht trincken werde / biß das Reich Gottes komme.** Der hochgelehrte Lequile iſt der Meinung / daß undter dem Reich GOttes Chriſtus der HErr verſtanden habe ſein Aufferſtehung / und hat ſolches gezogen *S. Chryſoſt. hom. 83.* auß dem heiligen Chryſoſtomo: Reſurrectionis meminit, Regnum Patris eam appellans: alſo hat der Sohn GOttes nach Meinung deß guldenen Munds das Reich ſeiner Aufferſtehung allen ſeinen Jüngeren / auch Judæ, ſo mit ihme zu Tiſch ſaſſen / anerbotten / ſie gleichſam alle auffzumunteren und anzufriſchen umb das ewige Reich der Himmlen / mittels ſeiner herzlichen und glorwürdigen Aufferſtehung / ſich zubewerben. Wie aber ſolches? ſolle dann die glorwürdige Aufferſtehung Chriſti deß HErrn den Sünder abſonderlich anſporen und anfriſchen zu Bekehrung ſeines Lebens? Ach ja! Ich nimme die *Scriptura.* Prob auß dem H. Matthæo: cœperunt quidam conſpuere eum, & velare faciem ejus, & colaphis eum cædere: **etliche fiengen an JEſum** *Marci 14. v. 65.* **zuverſpeyen / und ſein Angeſicht zubedecken / und ihn mit Fäuſten zuſchlagen.** Warumb aber / und zu was Ende haben die boß-

hafftige Juden dem ſchmertzhafften JEſu ſein Angeſicht verdecket? die Antwort machet der heilige Antonius Paduanus: erat enim facies Chriſti plena gratiarum, cùm ipſe ſit ſpecioſus formâ præ filiis hominum, ut ad amorem & pietatem omnes attraheret: præter Judæos, qui eum velaverunt, ut liberius malitiam ſuam in eum exercerent. Ihr ſollet wiſſen/ daß Chriſti deß HErrn ſchönes Angeſicht iſt geweſen voller Gnaden/ zumahlen er in ſeiner Geſtalt auß allen Menſchen-Kinderen der ſchönſte geweſen iſt/ und zu ſeiner Liebe alle gezogen hat/ von diſer waren allein außgeſchloſſen die Juden/ weilen ſie ihme ſein ſchönes Angeſicht verdeckt/ und ſolches nicht anſehen wollen: Nun argumentir ich ſolcher Geſtalten: das Angeſicht meines leidenden JEſu war voller Speichlen/ voller Wunden/ diſe mit Eiter erfüllet/ und blau gefärbet/ gleichwol alſo ſchön/ daß er auch ſeine Peiniger mittels diſer an ſich gezogen hette/ wann ſie ihnen ſolches nicht auß Boßheit ſelbſten verdecket hetten. Ach wie vil mehrere Krafft dann/ muß haben die Sünder zubekehren/ die verſtockte Hertzen zubewegen/ ſage nicht das Angeſicht Jeſu Chriſti, ſonder der gantze glorificirte Leib in ſeiner herrlichen Aufferſtehung/ deſſen Strahlen/ Glantz und Schönheit kein Menſchlicher Verſtand begreiffen kan. O hette Judas erwartet die Aufferſtehung Chriſti! unzweiffelent in Anſehung ſeines herrlich/ ſchönen/ glorificirten Leibs hette er beſſere Gedancken gefaſſet/ ſich gewendet/ von dem böſen zu dem guten/ von der Sünd zu der Gnad GOttes/ von der Verzweifflung zu deſſen Barmhertzigkeit; alſo groß/ alſo herrlich/ alſo ſchön/ alſo glantzent/ ſchimmerent und ſcheinent iſt Chriſtus Jeſus in ſeiner Aufferſtehung.

*S. Ant. Paduanus ſer. in Paraſc.*

Die Erden in ihrem Umbkreiß nach Meinung Clavij haltet in ſich 22. tauſent und 500. Wälſche Meil/ das Meer aber übertriffet die Erden noch zehenmal: Wie groß aber ſolle ſeyn der Himmel/ alwo GOtt ſelbſten ſein Reſidentz hat? gröſſer als die Erden umb 30. tauſent/ 300. und zwey Millionen/ 268. tauſent und 800. mal: auß welchem die Mathematici ſchlieſſen/ und mit ihnen der H. Bernardinus: wann GOtt ſo vil Elementariſche Welten ſo groß/ und ſo weit als die gegenwärtige iſt/ erſchaffen thete/ als Sand-Körnlein an dem Geſtatt und Ufer deß Meers ligen/ wurden ſie doch ſchwärlich die Gröſſe und Weite deß Himmels erfüllen: tanta ſiquidem eſt Empyrei cœli magnitudo, quod ſi de novo crearet Deus hujuſmodi magnitudinis tot terrarum orbes, quot ſunt genera arenæ maris, adhuc vix impleret illud: und gleichwol der glorificirte Chriſtus erleuchtet alle

*S. Bernardinus.*

Himmlen mit ſeinem Glantz / O wie ſchimmerent / wie hell und klar muß dann diſer ſeyn geweſen in ſeiner Aufferſtehung.

Num. V. *Scriptura.* In deme der Sohn GOttes geſehen / daß ſich die Stund ſeines Leydens alsgemach herzunahete / hat er meinen Gedancken nach ein demütiges / und ſchon lengſt vorhero von dem Propheten David ihme auffgeſetztes Memorial, ſeinem Himmliſchen Vatter diſes Inhalts überreichen wollen: fac mecum ſignum in bonum, ut ſciant, qui oderunt me, & confundantur: quoniam tu Domine adjuviſti me, & conſolatus es me: thue ein Zeichen an mir zum guten: damit ſie es ſehen / die mich haſſen / und zuſchanden werden: dieweil du mir geholffen haſt O HErr / und haſt mich getröſtet. O Himmliſcher Vatter / ich kan gleich nit umbgehen / wehemütig dir zuklagen / wie die Juden meinen Wercken ſo gar keinen Glauben geben wollen / und halßſtärrig in ihrer Meinung verbleiben / und aller Orthen außſagen: hic eſt fabri filius: diſer iſt eines Zimmermans Sohn / und nit mehr: und frageſt du O Himmliſcher Vatter / was deinen Sohn an das harte Creutz bringet / ſo wiſſe: quia filium Dei ſe fecit: weilen er kein Scheuhen getragen ſich vor deinen Sohn außzugeben / nun aber gelangt an dich mein Erſuchen / du wolleſt mir und dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht zu gutem ein Zeichen thun: fac mecum ſignum in bonum, ut ſciant & confundantur, qui oderunt me: damit ſie gleichwol wiſſen / wer ich ſeye / und meine Verfolger in ihrer Boßheit zuſchanden werden: generatio mala & adultera ſignum quærit, das böſe und Ehebrecheriſche Geſchlecht wil nicht glauben / daß ich der wahre Sohn Gottes ſeye / es ſeye dann / es werde ihnen ſolches durch ſatſame Zeichen dargethan. Ach die heilige Schrifft ſetzt dir Zeichen genug: iſt dann nicht das unſchuldige vergoſſene Blut Abelis ein genugſames Zeichen und ſchöne Figur deines O JEſu unſchuldigen Todts / und groſſer Blut Vergieſſung? alſo der heilige Epiphanius. Iſt dann nicht deines bitteren Todts / und hernach folgender freudenreicher Urſtändt ein genugſames Zeichen die Ruthen Moyſis, welche ſich in ein Schlang verändert / und widerumb zu einer Ruthen worden? alſo der H. Damianus. Seynd dann nicht kräfftige Zeichen deines Leydens und folgender Aufferſtehung geweſen / der unſchuldige Joſeph ſo auß dem Kercker / als einem Grab der Lebenden / zu dem Königlichen Thron und Purpur erhoben? Mardochæus, ſo von dem ihme ſchon zugerichten Zwerch-Creutz zu Königlicher Ehrung beruffen / und Daniel von der tieffen Löwen Gruben

*Pſal. 85. v. 17.* — *Matth. 13. v. 55.* — *Matth. 12. v. 38.* — *S. Epiphan.* — *S. Petrus Damian.*

in

in die Königliche Reſidentz geführt worden? alſo Origenes. Iſt dann nicht ein genugſames Zeichen geweſen die außgedürte Ruthen Aaronis, ſo in dem Tabernackl außgeſchlagen / und ſchöne Frucht getragen? alſo der H. Bonaventura. Iſt wahr: ſeynd ſattſame Zeichen / und alle ſchöne Figuren der freudenreichen Aufferſtehung unſeres gecreutzigten Heylands und Seeligmachers: gleichwolen / ſignum non dabitur eis, niſi ſignum Jonæ Prophetæ, ſolle das Zeichen deß Propheten Jonæ vor allen den Unglaubigen den Verſtand eröffnen / und die Aufferſtehung Chriſti deß HErrn ſattſam probiren. Jonas iſt gelegen drey Täg und drey Nächt in dem Leib deß Walfiſchs / alsdann iſt Jonas friſch und geſund ohne einige Verletzung widerumb erſtanden / und von dem Fiſch außgeworffen worden / alſo wird auch der Sohn deß HErrn drey Täg und Nächt in dem Grab ligen / und widerumb glorwürdig aufferſtehen / ſic erit Filius hominis in corde terræ tribus diebus & tribus noctibus, ut ſciant, qui oderunt me, & confundantur, ſolcher geſtalten werden die Verfolger Chriſti deß HErrn ihren Irrthumb erkennen und bekennen müſſen / ſurrexit non eſt hic, daß warhafftig Chriſtus der HErr von dem Todt glorwürdig aufferſtanden ſeye.

Origenes. Math. 12. v. 18. Math. 12. v. 38.

Magiſter, volumus à te ſignum videre? oder quod ſignum oſtendis, quia hæc facis: denen unglaubigen Juden ſolle unſer gebenedeyter Heyland immerdar durch Zeichen die Prob machen / daß er ſeye der wahre Sohn GOttes / und nach ſeinem Todt widerumb aufferſtehen werde. O ihr thorrechte und verblende Hertzen! Zeichen genug / Proben und Teſtimonien / ſo vil ihr nur wollet: JESVM quæritis Nazarenum? ſurrexit non eſt hic, ſucht ihr noch an heut eueren gecreutzigten JEſum? ſurrexit, glaubet / Er iſt aufferſtanden / und regirt glorwürdig in dem Reich der Himmlen: Ach wie ſchöne und ſattſame Proben hat Er euch hinterlaſſen / welche alle von ſeinen Evangeliſchen Cantzeliſten gar fleiſſig ſeynd notirt und zuſamen getragen worden / leſet und durchgehet das andere Capitl Joannis, beweget / und examinirt die eigne und vom heiligen Luca recht verzeichnete Wort Chriſti deß HErrn ſelbſten.

Ioan. 2. v. 18. c. 24. v. 44.

Chriſtus der HErr unſer Heyland und Seeligmacher ſambt ſeiner wertiſten Mutter Maria iſt zu Canna in Galilæá auff ein Hochzeit gar freundlich invitirt und eingeladen worden / wer aber diſe Hochzeit-Leuth geweſen / iſt eigentlich nit beſchriben / muß doch allhier beyſetzen / was ich leſe in Kyblero tom. 1. von einer Bauren Hochzeit: Duca di Alba Spaniſcher General und Statthalter in Niderlanden / hielte

Fam. Strada de Bello Belgico 1565.

hielte mit ſeiner gantzen Kriegsmacht bey einem Paß / und wartete auff ſeine außgeſchickte Kundſchaffter / zuberichten / ob die Bruggen / die Stuck zu tragen / veſt und ſtarck genug wäre verfertiget worden / diſe kamen in der Danckle nicht gar weit / hören trumlen und pfeif-fen / ſehen 4. Fähnlein fliegen und ſchwingen / alſo wenden ſich die Pottſchaffter / eilen ſpornſtreich zu der Armee / verkündigen / daß der Feind in Anzug und gleich nächſtens wäre mit Trumel und Pfeif-fen / und fliegenden Fahnen / Duca di Alba poſtirt ſich alſobald mit ſeiner Macht in die gebührliche Kriegs-Ordnung / erwarthet mit Be-girden den Feind / ſelben ein Schlacht zu lifferen / da ſie nun nähenter zuſamen kommen / ſehen ſie ein Wagen mit Lauber und grünen Bäu-men gezirt mit 4. Pferten beſpant / und darauff ſaſſe ein Bauern Hochzeit mit Trumel und Pfeiffen / 4. Bauern Knecht giengen vor-hero / und ſchwungen 4. rotte Fähnlein / diß war die gantze feindliche Armee / der wackere Spaniſche General müſſte mit ſeiner anheben-den Soldateſca von Hertzen lachen / und erkente auß diſem die groſſe Einfalt der Hochzeit-Leuthen / weilen ſie ſich mit ihrem Kobbel / bey der gantzen Feindlichen Armee vorbey zufahren noch geſchihen / noch geforchten haben / hat ihnen dahero nicht allein den freyen Paß gern geſtattet / ſondern der gantzen Armee anbefolchen diſer Bauern-Braut zu ehren Salve zu geben : und iſt am heutigen Tag bey den Wallo-nen (allwo diß geſchehen) noch der Brauch / dergleichen Kundſchaff-ter / wann ſie außgeſchickt werden / ſchertz-weiß zu fragen / **ob ſie kein Bauern-Braut geſehen hetten.** Was nun diſe vor ein Hoch-zeit geweſen / auff welche Chriſtus der HErr und ſein liebſte Mutter geladen worden / will ich nit criticiren / müſſen doch fromme einfälti-ge Leuthl geweſen ſeyn / indeme ſie ſich nit geſchihen haben auch ihren wahren Meſſiam ſambt ſeiner werthiſten Mutter dahin einzuladen. Recht gethan / die Hochzeit-Leuthl waren arm / welches auß dem Mangl deß Weins / deficiente vino, abzunemmen / wer kan helffen in der Armuth / wann nichts verhanden / und alles manglet? Chri-ſtus der HErr. Was geſtalten aber? durch die Fürbitt ſeiner lieb-

Iob. 31. v. 18. ſten Mutter Maria, diſe bekennt von ihr ſelbſten gar gern / ab infantia mea crevit mecum miſeratio, & de utero matris meæ egreſſa eſt me-cum: **das Mitleyden iſt von meiner Kindheit an mit mir auffgewachſen / ja es iſt mit mir auß Mutter Leib kommen.** Und ich ſage / und glaube grundhertzig von dir O Maria / was jener andächtige Scribent geſchriben : adeò ô Maria pietate replentur ubera tua, ut tacta alicujus miſeriæ notitia, lac fundant miſericordiæ, nec po-

tes

tes miſerias ſcire & non ſubvenire: deine Brüſt O Maria Mutter deß HErrn ſeynd dergeſtalten mit Liebe gegen denen Gepreſten erfüllet / daß ſelbe alſobald / wann unſer Anligen bey dir wird angebracht / reichlich die Milch der Barmhertzigkeit flieſſen laſſen: dann Mariæ iſt nit möglich unſere Betrangnuſſen wiſſen / und nit helffen. Was der gecrönte David von dem Sohn Mariæ geſetzet: Tibi derelictus eſt pauper, orphano tu eris adjutor & factus eſt Dominus refugium pauperi, adjutor in opportunitatibus, der Arme iſt dir überlaſſen / und du wirſt deß Wayſen Helffer ſeyn. Abermalen der HErr iſt deß Armen ſein Zueflucht worden und ein Helffer zu gelegner Zeit: Nicht ungleich kan ich auch diſes ſagen von der Allerſeeligiſten Jungfrau Maria / und wertiſten Mutter der HErrn / tibi derelictus eſt pauper, der Arme iſt dir O Maria überlaſſen worden / & facta eſt Domina, refugium pauperi, adjutrix in opportunitatibus, und die Frau Maria iſt diß Armen ſeyn Zueflucht worden / und ein Helfferin zu gelegner Zeit. Da hat Maria die Mutter deß HErrn die gelegniſte Zeit erblicket auff der Hochzeit zu Canna in Galilæa den armen und geſchemigen paar Ehe-Volck zu helffen / und ihren liebſten Sohn den Mangl deß Weins mitleydentlich vorzutragen / Vinum non habent, ſihe Sohn / die liebe Hochzeit-Leuthl haben keinen Wein mehr. Illud enim adjutorium, ſchreibet Caſſiodorus, eſt dulciſſimum, quod in neceſſitate præſtatur, jene iſt die angenehmiſte Hülff / welche in der Noth geleiſtet wird. Der Sohn GOttes erbarmet ſich auff die eingewendte Fürbitt ſeiner wertiſten Mutter / befilcht denen Auffwartern die Krüg mit Waſſer zu füllen / implete hydrias aquâ: ut autem guſtavit architriclinus aquam vinum factam & non ſciebat, unde eſſet, miniſtri autem ſciebant. Als aber der Speiß-Meiſter das Waſſer koſtete / das zu Wein worden war / wuſſte nicht / woher ſolches kommen war / die Diener aber wuſſtens / welche das Waſſer geſchöpfft hätten. Vilgeliebte! bey diſer Hochzeit und guter eingelegten Collecten der Mutter deß HErrn / Vinum non habent, ſihe Sohn diſes liebe paar Ehe-Volck leydet Mangl an Wein / erzeige dich barmhertzig / und hilff ihnen in ihrer Noth; ziehe ich zu meinem propò alleinig in Conſideration: obwolen der Sohn GOttes die Bitt ſeiner wertiſten Mutter erhört / in der Noth verlangte Hülff geleiſtet / und ihnen auß Waſſer Wein gemacht / hat er doch ſeiner liebſten Mutter auff ihr Anbringen erſtens mit harten Worten geantwortet: quid mihi & tibi eſt mulier? nondum venit hora mea: Weib / was hab ich mit dir zuſchaffen / mein Stund iſt noch nit kommen.

*Pſal. 10. ſecundum Hebræos v. 14.*

*Pſal. 9. v. 10.*

*Caſſiodorus.*

*Ioan. 2. v. 9.*

*Ibid. v. 4.*

men. Ach das der Sohn deß HErꝛn ſein liebſte Mutter begehrt alſo mit rauchen Worten anzufahren / will ich nit hoffen / ſondern glaube vilmehrers / daß ein abſonderliches Geheimbnuß unter diſen Worten müſſe verborgen ligen? und dahin gibt mir den Finger-Zeig der heilige Gaudentius, und begehrt / wir ſollen was mehrers bewegen / wie bey diſer Hochzeit der Sohn GOttes ein groſſes Wunder-Zeichen gethan / indem er auß Waſſer Wein gemacht / und durch ſolches hat Er ſein Glori und Herꝛligkeit offenbaret / und an Tag

*ibid. v. 11.* gebracht / manifeſtavit gloriam ſuam, & diſcipuli crediderunt, und in Anſehung diſes groſſen Wunderwercks glaubten die Jünger / daß Er der warhafftige Meſſias und Sohn GOttes ſeye. Will alſo Chriſtus der HErꝛ zu ſeiner liebſten Mutter ſagen: Mutter du begehrſt / ich ſoll ein Miracl / oder Wunderzeichen thun / das iſt aber begehren / ich ſolle mein Gottheit entdecken und offenbaren: Nondum venit hora mea, Ihr ſollet aber wiſſen / daß diſe die rechte Stund nicht iſt / in welcher nicht allein meinen Jüngern / ſondern der gantzen Welt ſolle kundtbar werden / daß Ich geweſen ſeye der wahre Sohn GOttes / nondum venit hora mea: welche Stund dann / O liebſter JEſu? ſolle die rechte Stund ſeyn dein verborgne Gottheit / Glori und Herꝛlichkeit der gantzen Welt kundtbar zu machen? da ſchreibet Gaudentius, wann man wird ſagen / ſurrexit non eſt hic, Chriſtus der HErꝛ iſt aufferſtanden / iſt nicht mehr hier im Grab.

*S. Gaudentius in reſponſione ad Paul. Diac.* Ipſe poſt horam paſſionis ſuæ Veritatem promiſſi ænigmatis eatenus conſummavit, ut ſanè Incarnationis aqua, vinum fieret Deitatis, quoniam quidem DEVS diminutus non eſt in homine, ſed homo proficitur in DEVM, ut ſicut Verbum caro factum eſt, & habitavit in nobis, ita caro DEVS fieret, & habitaret in cælis: die rechte Stund / in welcher Chriſtus JESVS ſein / in die 33. Jahr verborgne in der Menſchheit herumbgetragne Gottheit der Welt zuentdecken und kundtbar zu machen gedacht / ware die Stund der Aufferſtehung nach ſeinem erlidtnen bittern Todt deß Creutzes / allwo das Waſſer ſeines ſterblichen Leibs ſolle ſich verändern in den koſtbaren Wein der Unempfindlich- und Unſterblichkeit / damit diſer Glorificirter das Reich der Himmlen in alle Ewigkeit beſitzen möge. Iſt dann nicht / Vilgeliebte? diſes geweſen ein ſchöne von dem heiligen Joanne in ſeinem 2. Capitl verzeichnete Prob der glorificirten Urſtänd Chriſti deß HErꝛn / hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus, & lætemur in ea: Erfreuet euch und frolocket / diß iſt der freudenreiche Tag / in welchem Chri-

ſtus JESVS ſein Gottheit hat wollen kundtbar machen und dem Menſchen groſſe Gnaden erzeigen.

Indeme Chriſtus der HErr alsgemach der Statt Jeruſalem zuenahete / ſahe Er ſelbe an / und weinete bitterlich / & ut appropinquavit, videns Civitatem flevit ſuper illam, ſo bald Er aber in die Statt hinein kommen / war ſein erſter Gang in die Kirchen / Et ingreſſus in templum, Ach da fand Er / daß man auß ſeinem Hauß / einen Jahrmarckt / ein Kauffmanns-Gewölb / ein Mörder-Grueben gemacht hat / domus mea domus orationis eſt, vos autem feciſtis illam ſpeluncam latronum, ihr ſollet wiſſen / daß mein Hauß ein Bett-hauß iſt / ihr aber habts zu einer Mördergrueben gemacht. Didacus Saauedra ein Herr von groſſer Andacht / iſt öffters in dem Templ deß HErrn einen halben Tag geknyet / unbewöglich ohne Wendung eines Augs / weilen aber ſeine Cavalieri und Bediente / unterdeſſen zimblich lachten / ſchwetzten / hin und her gafften / und ſolches Didacus vermerckte / doch nit umbſehen wolte / ließ er ihme in ſein Bett-Buch einen Spiegl richten / auff ſolche Weiß / daß er alles / was hinterrucks geſchahe / unvermerckt der anderen ſehen kunte / als dann bey der Taffel / kunte Saauedra einem jeden ſagen ſein Verbrechen / und wie er ſich in der Kirchen verhalten / mit einem Ernſt verweiſen: der Allmächtige GOtt ſiht alles / und will nicht haben / daß man auß ſeinem Hauß ein Schwetz-Hauß mache / Oculi Domini ſuper juſtos, & aures ejus ad preces eorum, vultus autem Domini ſuper facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum: die Augen deß HErrn / seynd auff die Gerechten gerichtet / und ſeine Ohren auff ihr Gebett: aber das Angeſicht deß HErrn auff die Ubelthäter (welche auß dem Hauß deß HErrn ein Mörder-Grueben machen) damit Er ihr Gedächtnuß von dem Erdboden vertilge. Die Prob hat GOtt gemacht in einem Cloſter / allwo etliche Religioſen unter dem Complet in ein Geſchwetz und Gelächter gerathen / welches der Göttlichen Majeſtät dergeſtalten mißfallen / daß ſich das auff dem Altar ſtehende Crucifix mit einem entſetzlichen Angeſicht von ihnen gewendet / und die bevorſtehende Straff angetrohet hat / welche deß Schwetzens und Glächter Urſach waren / haben ſich dergeſtalten an dem zornigen Göttlichen Angeſicht entſetzet / daß ſie gleich anderen Tags geſtorben: da heiſſet es / Vultus Domini ſuper facientes mala, ut perdat de terra memoriam eorum, das Angeſicht deß HErrn gehet auff jene / ſo in dem Hauß GOttes unrecht handlen / damit Er ihr Gedächtnuß von dem Erdboden vertilge.

*Num. VI. Scriptura Conceptus.*

*Luca 19. v. 41.*

*ibid. v. 46.*

*Hiſt. prof.*

*Pſal. 33. v. 17.*

*Annales Minor. anno 1220. num. 64.*

*S. Athanaſ. in Vita S. Antonin.*

Der heilige Antoninus wie in ſeinem Leben zu leſen / bekennet von ihme ſelbſten / daß er in einer Erſcheinung geſehen / wie ein groſſe Menge Volck mit ihren Füſſen ein ſchönes Gotts Hauß und alles was darinen / zu ſchanden gerichtet / und verwüſtet habe: Vidi altare Domini multorum circumdatum multitudine, qui crebris calcium ictibus omnia in templo diſſiparunt: & facta eſt vox Domini dicens: ô abominationes circa altare meum: und hörete Antoninus zu gleich diſe entſetzliche Stimm: O was vor einen Greul und Verwüſtung findet ſich in meinem Gotts Hauß: Indeme der fromme und threue Diener GOttes widerumb zu ſich kommen / vergieſſt er bitterlich die Zäher / und bedaueret / daß die Kirchen GOttes werde ein entſetzliche Verwüſtung zu leyden haben: nec mora! ſetzet hinzue S. Athanaſius in der Lebens-Beſchreibung deß heiligen Antonini, Viſionem ſubſecutus fuit effectus, nam poſt duos annos ſæva Arianorum incepit inſania: und die Viſion hat / ach leyder in zwey Jahren ſeinen entſetzlichen Effect gewunnen / indeme der Ketzeriſche Arianiſche Irꝛthumb außgebrochen und ſehr vil Länder mit ſeiner falſchen vergifften Lehr inficirt hat.

Werffet euere Augen auff das Allerheiligſte Sacrament deß Altars / welches in mehreren Gotts Häuſern den Glaubigen zu Troſt auffbehalten / von allen frommen Chriſten verehret und angebettet wird / ſo werd ihr zweiffls ohne innerlich erinneret und ermahnt werden / daß man an einem ſo Heiligen Orth nicht allein nit ſolle / teuſchlen / handlen / verkauffen / ſündigen / GOtt beleidigen / als wie in den Templ zu Jeruſalem geſchehen / ſondern mit höchſter Ehrerbiettung ſein Gebett verrichten / GOtt dienen und auffwarten / wann wir doch anderſt Glauben geben dem heiligen Chryſoſtomo: Eccleſia eſt locus Angelorum? locus Archangelorum? Regnum DEI? ipſum Cælum? quod ſi non credis, adſpice ad hanc menſam: die Kirchen und Gotts-Häuſer ſeynd ein Wohnung der Englen / ein Behauſung der Ertz-Englen / das wahre Reich GOttes / ja der Himmel ſelbſten? und wer ſolches noch glauben noch faſſen will / eröffne nur die Augen / und ſehe an den wahren GOtt verborgen in dem Allerheiligiſten Sacrament deß Altars.

Mit diſem koſtbaren Kleinod / und edlen Schatz deß wahren Fleiſch und Bluts JEſu / ware zwar der Tempel zu Jeruſalem noch nit geziehrt / gleichwolen wolte der liebreiche Heyland das Teuſchlen / Käufflen / Verkäufflen / Handlen und Sündigen in ſeinem Gotts-Hauß keines Weegs gedulden / ſondern mit höchſt gefaſſten Unwillen

len ergreifft Er die Peitſchen / ſchlaget zue / und jaget ein groſſe Menge Volck zum Templ hinauß / cæpit ejicere vendentes & ementes. Der Lucæ 19. v. 45.
heilige Chryſoſtomus ziehet in höchſte Verwunderung / daß ſich Chriſtus der HErr dermalen alſo erzürnet / und die Peitſchen ergriffen habe / zumalen nit zu leſen iſt / daß Er ſonſten einmal einen Streich außgeben hätte. Chryſoſtomus aber gibt deſſen ſelbſten die Urſach: Illa, S. Chryſoſt.
quæ proprio honori, famæ & nomini adverſabantur, facile tolerare potuit, verum profanatio templi concernebat honorem, & gloriam Patris, cujus Zelo accenſus, reipſa oſtendere voluit, quantum ſibi irreverentia, domui Patris illata diſpliceret: oſtendit etiam flagellis caſtigandos eſſe, qui domum DEI convertant in ſpeluncam latronum. Alle / ſeinen Ehrlichen Namen und Reputation zuegefügte Unbilden hat der Sohn GOttes leichtlich übertragen können / weilen aber die Verwüſt- und Schendung der Gotts-Häuſer die Ehr ſeines himmliſchen Vatter concernirt / hat Er Eyffer voll in der Sach erweiſen wollen / wie hoch ihme / dem Hauß ſeines himmliſchen Vatters zuegefügte Unbild mißfalle / indeme Er die Peitſchen ergriffen / und mit diſer jene alle / ſo auß dem Hauß GOttes ein Mörder-Gruben gemacht / gebantſchet / und außgetriben hat.

Die in dem Tempel erhaſchte Käuffler und Verkäuffler wolten gleichwol wiſſen / ob Chriſtus der HErr der wahre Sohn GOttes wäre / und ſie mit der Peitſchen außzutreiben die Macht hätte / dahero begehrten ſie / daß Er ſich durch ein Prob und ſattſames Zeichen vor den wahren Sohn GOttes legitimirte? quod ſignum oſten- Ioan. 2. v. 18.
dis nobis, quia hæc facis? Nun mercket auff Vilgeliebte? mit was vor einem ſchönen verborgnen Geheimnuß Chriſtus der HErr die Antwort verfaſſet: ſolvite templum hoc, & in tribus diebus reædificabo illud: löſet diſen Tempel auff / ſo will ich ihn in drey Tägen widerumb aufferbauen / hoc dicebat de templo corporis ſui, Er aber ſagte das von dem Tempel ſeines Leibs: Chriſtus der HErr will ſagen / ſolvite templum hoc, zerfleiſchet und zerhacket mit Geislen meinen Leib nach eueren Gefallen / ſpant diſen auß an hirten Holtz deß Creutzes / nemmet ihme das Leben / den dritten Tag aber ſoll er das verlohrne Leben widerumb überkommen / und glorwürdig aufferſtehen / ſolvite templum, diſer Tempel / ſage mein Leib / iſt dermalen empfindlich / denen Streichen unterworffen / und ſterblich / nach meiner Aufferſtehung aber ſoll er ſeyn auff das allerſchöniſte glorificirt unempfindlich / unſterblich. Quod ſignum oſtendis nobis, quia hæc facis? fraget nicht mehr / ob ich der wahre Sohn GOttes? und wo-

her mir der rechtmeſſige Gewalt euch Teuſchler und Verkäuffler auß dem Bett-Hauß meines himmliſchen Vatters außzujagen zuegefallen ſeye? deſſen allen ſattſame Prob macht mein glorificirte Aufferſtehung / welche keinem andern rechtmeſſig als dem Sohn GOttes gebüret.

Iſt zwar nit ohne / gar vil auß den lieben Heiligen haben auch Todte erweckt / und widerumb zu den Leben gebracht / auch jene groſſe Wunderzeichen gethan / ſo Chriſtus der HErr ſelbſten gewürcket / aber diſes haben ſie gethan virtute Divina, auß Krafft und mitgetheilter Gnad GOttes / keiner aber hat ſich virtute propria, auß eignen Kräfften von den Todten zu den Leben aufferweckt / welches alleinig dem wahren Sohn GOttes anſtändig / weilen Er in ſeinem Leib die Gottheit verborgen herumb getragen: diſe Lehr erkläret hell der hocherleuchte Toletus: potuerunt quidem Prophetæ virtute divinâ mortuos excitare, & omnia miracula, quæ Chriſtus fecit, & ipſi facere, at excitare ſeipſos non potuerunt, quod Chriſtus fecit, idque argumentum eſt proprium Divinitatis. Hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus, & lætemur in ea. Sehet dann Vilgeliebte! wie der heutige Tag ſeye der freudenreiche Tag / welchen GOtt gemacht hat / und an welchen Er erſtanden iſt / frolocket / und erfreuet euch.

*Toletus an not. 23. in Joannem.*

Num. VII. *Scriptura Conceptus.*

Unſer gecreutzigte / und widerumb erſtandne JEſus iſt ſeinen Jüngern erſchinen / ſtölt ſich bey geſchloſſner Thür mitten unter ſie / und ertheilet ihnen den Fridens-Grueß / pax vobis, die Jünger voller Schröcken vermainten / daß ein Geiſt wäre / Ach nein ſagte JEſus / der Geiſt hat nicht Fleiſch und Bain / wie ich habe / kommet und ſehet mein Hand und Füß / iſt euch auch gar ſelbe zu beriehren erlaubet: noch mehrers mein Gegenwart euch glaubwürdig zu machen / ſo gebet mir was zu eſſen? ſie legten ihm was vor von einem gebratnen Fiſch / unſer Heiland aſſe von diſem was wenigs / das überige gab er widerumb ſeinen Jüngern / und ſagte / hæc ſunt verba, quæ locutus ſum ad vos, cùm adhuc eſſem vobiſcum, quoniam neceſſe eſt impleri omnia, quæ ſcripta ſunt in lege Moyſis, & Prophetis, & Pſalmis de me: diß ſeynd die Wort / die Ich zu euch geredt hab / da Ich noch bey euch war: dann es müſſte alles erfüllet werden / was im Geſatz Moyſis, und in den Propheten und Pſalmen von mir geſchriben ſtehet.

*Luca 24. v. 44.*

Der heilige Auguſtinus macht ein ſchöne Reflexion über jene Wort: hæc ſunt Verba, quæ locutus ſum ad vos, cùm adhuc eſſem vobiſcum, diß ſeynd die Wort / die Ich zu euch geredt hab / da ich

noch

noch bey euch war / was iſt das geredt mein liebſter JEſu / da ich noch bey euch war: nunquid non tunc cum illis erat, cùm illis loquebatur? quid eſt cùm adhuc eſſem vobiſcum: biſt dann nicht auch bey deinen Jüngeren geweſen / da du diſes geſagt haſt? was ſolle dann diſes heiſſen / cùm adhuc eſſem vobiſcum, da ich noch bey euch war? weilen dann unſer gecreutzigter JEſus ſeinen Jüngeren gegenwärtig war / wie redt er dann als abweſent? cùm eſſem vobiſcum; war er doch noch auff Erden / und nicht in Himmel gefahren? herrlich wol erleutert die Wort Chriſti deß HErrn der heilige Auguſtinus: quid eſt, dum eſſem vobiſcum? cum morituris moriturus, modò jam non vobiſcum, quia cum morituris nunquam in æternum moriturus. Und wil alſo nach Erörterung Auguſtini unſer Heiland und Seeligmacher ſagen / Ich bin bey euch / und bin nicht bey euch: bin bey euch / weil ich mit euch rede: bin nicht bey euch / weilen ich nicht mehr / wie ihr ſeyd / der Sterblichkeit unterworffen. Ich bin bey euch mit meiner Leiblichen Gegenwarth / bin aber auch nit bey euch / weilen mein Leib nicht mehr denen Veränderungen / wie euere Leiber / zugethan iſt. Bin bey euch / dann ich lebe auch / wie ihr / und bin nicht todt: und bin doch nit bey euch / dann ich lebe / und werd in alle Ewigkeit nit mehr ſterben / ihr aber alle habt zuſterben / und ſeyd dem Todt undterworffen. Surrexit, iſt dann nicht war? Chriſtus der HErr iſt erſtanden / nunmehr unſterblich / unempfindlich / glorwürdig in ſeiner Herrlichkeit: hæc dies quam fecit Dominus, erfreuet euch und frolocket / an heut iſt der freudenreiche Tag / welchen GOtt gemacht hat. *S. Auguſt.*

Zu mehrerer Beſtättigung der glorwürdigen Aufferſtehung Chriſti deß HErrn erzehlet unſer heilige Rupertus, wie einmals an diſem unbegreifflichem Geheimbnuß der Aufferſtehung Chriſti, ein Religios in was zweiffelhafftige Gedancken tragte / und wie es doch möglich were / daß unſer Heiland und Seeligmacher auß einem ſo veſt vermachten und verſchloſſnen Grab erſtanden und hervor gangen ſeye / ſehr lang nachſinnete / entfalt ihme von dem Leib unverhofft und unberiert ſein Kutten-Band / weilen er aber ſolches ungefehr geſchehen zuſeyn glaubte / hebt er das Kutten-Band von der Erden auff / umbgürtet ſich widerumb noch veſter als vor / das Band falt aber gleich widerumb auch das andermal unauffgelöſter zu Boden / der Geiſtliche greifft widerumb umb ſein Band / umbgürtet ſich / macht einen Knopf auff den andern noch veſter als vorhero / das Band fallet auch das drittemal / ſoll es noch ſo veſt gebunden geweſen ſeyn / *Hiſtoria.*

von dem Leib: da erkennt aller erſt der einfältige Mönch / daß ſolches auß abſonderlicher Schickung GOttes geſchehen / und glaubte hinfüro veſt:

*S. Rupert. de divin. offic. l. 8. c. 4.*

Sic potuit clauſo Chriſtus prodire ſepulchro.

Daß eben ſolcher Geſtalten der wahre Sohn Gottes auß geſchloßnem Grab / ohne deſſen Verletzung / glorwürdig erſtanden ſeye.

*Scriptura Conceptus. Matth. 27. v. 52.*

Daß Lazarus warhafftig geſtorben / und widerumb von den Todten aufferſtanden / weiſet ſich klar in Göttlicher Schrifft / alſo auch vil andere heilige Leiber: multa corpora Sanctorum, qui dormierant, ſurrexerunt: allein ſuchet und findet der H. Auguſtinus einen ſehr groſſen Undterſchid zwiſchen der Aufferſtehung Chriſti deß HErren / und warhafftig verſtorbenen Lazari: Dieſer / prodiit ligatis manibus & pedibus, & facies ejus ſudario erat ligata, iſt auß dem Grab hervor gangen mit geſchloſſenen Händen und Füſſen / ware auch ſein Angeſicht mit dem Schweißtuch gebunden: alſo ware Lazarus von dem Todt erwecket / und aufferſtanden / iſt wahr / aber doch mit gebundenen Händen und Füſſen: unſer Heiland und Seeligmacher aber iſt aufferſtanden / ſurrexit, von allen Banden befreyet und loß gemacht / die Urſach diſes groſſen Undterſchidts hat geſucht und herzlich wol gefunden Auguſtinus, da er in Joannem ſchreibet: prodiit Lazarus ligatis manibus & pedibus, quia iterum erat moriturus: Salvator autem noſter ſurrexit liber, quia ultra non erat moriturus: & ut Scriptura dicit, mors illi ultra non dominabitur: Lazarus und vil andere mit ihm iſt zwar von den Todten aufferſtanden / doch ſolcher Geſtalten / daß er widerumb ſterben muſte / nicht alſo unſer Heiland und Seeligmacher / welcher glorwürdig erſtanden / und in alle Ewigkeit keinen Todt mehr ſehen wird. So einer auß euch in Wälſchland / oder nur zu Venedig geweſen / wird er villeicht obſervirt haben / wie man zu Zeiten die Galiothen in dem Schiff frey machet und auf dem Platz di S. Marco, oder anderen Flecken / ſich was wenigs zuergehen und zuerquicken erlaubet / doch ligatis manibus, ſie werden allzeit ihre eiſene Bänder an Füſſen behalten / warumb aber? zu einem Zeichen / daß ſie nicht gar und völlig von der Galera und ihrer Gefangenſchafft frey und loß gezehlet ſeyn / ſondern in Kürtze widerumb wie das Vich mit Geislen und Peitſchen dahin getriben werden: ſolle aber einer von dem Schiff ohne alle Band entlaſſen herauß gehen / iſt ſolches ein Zeichen / daß er gantz frey / und nicht mehr zuruck zukehren verbunden ſeye. A pari, Lazarus iſt erſtanden / ligatis manibus & pedibus, gebunden an Händ und Füſſen / zu einem Zeichen / daß er widerumb dahin

*Joan. 2. c. 1. v. 44.*

*S. Auguſt. in Joann.*

zukehren

zukehren hat / woher er gangen / widerumb zuſterben / welcher von dem Todt jüngſt erwecket worden: Chriſtus der HErr allein iſt aufferſtanden frey / und loß von allen Banden / zu einem Zeichen / daß er in alle Ewigkeit nit mehr zuſterben hette: Salvator noſter ſurrexit liber, quia ultra non erat moriturus.

Der Gott liebende und fromme Abbt Salvius iſt warhafftig / wie in ſeinem Leben zuleſen / an einem Fieber geſtorben / alſo bald von ſeinen Brüderen / wie es vor alten Zeiten in den Clöſtern gebräuchlich war / gewaſchen / neu angekleidet / und auff den Stro-Sack gelegt / auch die gantze Nacht beſungen worden: Anderen Tags / da ſchon alles zu der Sepultur und Begräbnuß verfertiget / und nit mehr brauchte / als daß man denen 4. Trägern ſagte / **hebet auff**: kommt diſen der Todte vor / beweget ſich in der Todten-Baar / riehret die Augen / hebet ſich auff / und ſprach mit auffgehobnen Händen: **O barmhertziger GOtt und HErr / was haſtu an mir gethan / daß du mich widerumb an das finſtere Orth diſer Weltlichen Wohnung haſt kommen laſſen.** Die anweſende und umbſtehende fragten mit höchſter Verwunderung / was ſolches bedeute / ob er dann nicht warhafftig geſtorben were? Salvius aber gabe kein Antwort / ſondern ſtunde auff von der Baar / empfunde keinen Schmertzen oder Kranckheit wie vorhero / und verblibe alſo biß an den dritten Tag ohne Speiß / ohne Tranck: den dritten Tag aber rufft er zuſamen alle ſeine Religioſen / und Cloſter Bediente / machte ihnen eine wolmeinende Predig von der Eitelkeit der Welt / und ſagte / glaubet / glaubet / nichts iſt es daß ihr ſehet auff diſer Welt / ſondern wie der weiſe Salomon bezeuget hat / **iſt alles ein Eitelkeit.** O Gottliebender Salvi! wie wahr iſt deine Lehr / wie kräfftig deine Wort / alles iſt eitel auff diſer Welt. Infixus ſum in limo profundi, & non eſt ſubſtantia, veni in altitudinem maris, & tempeſtas demerſit me: alſo bekennet David von ihme ſelbſten / ich bin in den Schleim der Tieffe geſuncken / und habe keinen Grund erreichet / ich bin in die Tieffe deß Meers kommen / und das Ungewitter hat mich verſencket: dahero hab ich meine Augen zu GOtt gewendet / und hertzlich geruffen: ſalvum me fac Deus, quoniam intraverunt aquæ uſque ad animam meam, hilff mir O GOtt / dann die Waſſer ſeynd hinein gangen / biß an mein Seel: wol geredt / dann die Welt iſt ein ſaures / bitteres Meer / ſaget Hugo Cardinalis: mundus eſt mare ſalſum per cupiditatem, fœtens per luxuriam, tumens per ſuperbiam. Aquæ ſunt divitiæ, & delitiæ, & honores mundani, & omnia peccata, quæ uſque ad animam intrant, per delectationem,

*Hiſtoria.*
*Pſ. 68. v. 3.*
*Ibid. v. 1.*
*Hugo Card. in Pſ. 68.*

Ctationem,

ſtationem, ſuffocant per conſenſum, ſubmergunt per operationem, computreſcere faciunt per conſuetudinem: navis, in qua tranſire debemus mare iſtud, eſt pœnitentia, vel innocentia: die Welt iſt ein ſaures geſaltznes Meer wegen ſeiner böſen Begirlichkeiten/ ſchmecket und riechet übel von der Geilheit/ und allerhand Leichtfertigkeiten/ iſt auffgeſchwollen von der Hoffart. Diſes geſaltzne Waſſer ſeynd die Reichthumb/ Weltliche Freuden/ hohe Ehren und Würden/ und endlich alles was Sünd iſt/ tringen ſich hinein in die Seel/ durch die empfindliche Wolluſt/ erſticken ſie durch die Verwilligung/ machens untergehen durch die böſe Werck/ und erfaulens durch die ſündige Gewohnheit: das jene Schiff aber/ mit welchem wür diſes gefährliche Meer gegenwärtiger Welt glücklich durchfahren müſſen/ iſt das unſchuldige/ oder büſſende Leben. Dahero haben wür einen treuen Rathgeber an dem heiligen Chryſoſtomo: noli fluxis rebus confidere, ut poſſis firmiter ſubſiſtere: nullus in aqua ſtat, ſed in ſaxo omnes firmiter & ſecurè ſtant. Traue denen hinflieſſenden Sachen nit/ dann auff ſelbe iſt gefährlich einen Fuß zuſetzen/ dann keiner kan ſtehen auff dem Waſſer/ ſo flieſſet und weichet/ doch wol auff einen harten Felſen/ undter welchen Chriſtus der HErr zuverſtehen iſt/ petra autem eſt

1. Joan. 2. Chriſtus: nolite ergo diligere mundum, neque ea quæ in mundo ſunt, quia mundus tranſit & concupiſcentia ejus: Vilgeliebte! ſo liebet nicht die Welt/ noch was in der Welt iſt/ dann die Welt ſambt allen ihren Begirlichkeiten verliehrt ſich/ vergehet/ verſchwindet: dahero iſt der jenig ſeelig/ welcher alſo auff diſer Welt lebet und handlet/ daß er mit Salvio in dem Himmel gewürdiget wird/ die Herzlichkeit Gottes zu ſehen.

Er wurde aber von denen Geiſtlichen befraget/ was er in dem Himmel geſehen hette? und antwortet: alſo bald nach meinem Ableiben/ wurde mein Seel von zwey Englen ergriffen/ und in die Höhe der Himmlen geführt/ alſo daß mich gedunckte/ ich hette nicht allein die geſaltzne und betrügliche Welt/ ſondern auch Sonn/ Mond/ und Sternen unter meine Füß gebracht: alsdann wurd ich in ein unbeſchreibliche ſchöne Wohnung eingeführt/ in welcher der Boden/ gleich dem feiniſten Gold und Silber glantzete/ diſes ſchöne Zimmer war der geſtalten erleichtet/ daß mich unſer Licht auff Erden ein dicke Finſternuß zu ſeyn geduncke/ es hat ein ſolche Weite und Länge in ſich/ und ware mit beyden Geſchlechts Perſohnen der Geſtalten beſetzet/ daß ichs nit überſehen kunte/ etliche grüſſeten mich/ da ich aber meine Führer und Gleitsmänner fragte/ wer diſe weren/ ſo mich ſo

freund-

freundlich grüſten / ſagten ſie / es weren die jenige Heilige / welche ich auff Erden abſonderlich angeruffen und verehret habe. Es hat mich auch ein ſo lieblicher Geſchmack erfüllet / daß ich alles Eſſen und Trincken vergeſſen / da hörte ich aber unverhofft ein Stimm / den redenden aber nit geſehen hab: *Salvius* ſolle wider kehren in die Welt / dann er unſerer Kirchen ſehr nothwendig iſt: Ach da hab ich mich zu Boden geworffen / und auß allen meinen Kräfften gebetten / ach HErr warumb haſtu mir die Freuden der Außerwöhlten gezeiget / wann ich diſe widerumb verlaſſen ſolle / ſihe heut verwirffſt du mich von deinem Angeſicht / auff daß ich widerumb kehre in die eitle falſche Welt / nicht wiſſent / ob ich widerumb daher komme; da hörte ich abermal eine Stimm: gehe hin in Frieden / dann ich werde dich in meiner Gnad erhalten / biß du ſtirbeſt und widerumb an diſes Orth kommeſt: und alſo bald iſt mein Seel widerumb in meinem Leib und bey euch geweſen.

Vilgeliebte! diſer Gott liebende Abbt und Heiliger Salvius hat ſo herzliche Sachen / meinem Geduncken / in einer Verzuckung geſehen / und iſt alsdann allererſt zu einem Biſchoff der Albigenſer Statt in Franckreich gelegen / erwöhlet und geweyhet worden / iſt auch ſeinem Biſtumb höchſt löblich 10. Jahr vorgeſtanden / als dann erſt geſtorben / und in die / ihme vorhero gezeigte Freuden eingeführt worden: hatte alſo diſer heilige Salvius ſo wol als Lazarus widerumb zuſterben / und kunte ebenfals von ihme / was Lazaro, geſagt werden: prodijt Salvius ligatis manibus & pedibus, quia iterum erat moriturus, Salvator autem noſter ſurrexit liber, quia ultra non erat moriturus, Salvius, wie Lazarus, iſt von Todten aufferſtanden / doch ſolcher Geſtalten / daß er widerumb ſterben muſte / nicht alſo unſer Heiland und Seeligmacher / ſo glorwürdig erſtanden / und in alle Ewigkeit keinen Todt mehr zuförchten hat.

Statutum eſt omnibus hominibus ſemel mori: allen Menſchen iſt auffeſetzt einmal zuſterben: und gedunckt mich mit diſem *ſemel* einmal ſterben / wird deß ſonſten hochverſtändigen Platonis irrende Meinung zu Hauffen geſtoſſen / welcher Annum magnum, weiß nit was für ein groſſes Jahr ihme ohne Grund hat eingebildet / es wurden die jenige / ſo Todts verblichen / nach 36. tauſent Jahren widerumb zu einem neuen Leben auff diſen Erdboden erwecket werden. Obwohlen der Menſch ihme mit Ovidio ein Hoffnung machet ſerius aut citius, lange Jahr zu erleben / und vil Zeiten in annis Climactericis oder Enneaticis zuerreichen gedencket: dann Henricus Ranzovius unſere

Num. VIII. *ad Heb. 9.*

ſere Jahr/ ſo critici genennt werden/ herzlich wol außtheilet in zwey claſſes, und eine nennet climactericos, andere enneaticos; beriehrter Ranzovius macht den climactericis den Anfang von dem 7. Jahr/ biß auff 14. Jahr. Von 14. biß auff 21. Von 21. biß auff 28. Von 28. biß auff 35. Von 35. biß auff 42. Von 42. biß auff 49. Von 49. biß 56. Von 56. biß auff 63. Von 63. biß auff 70. ꝛc. Die Enneaticos fangt er an zuzehlen von 9. Jahr/ biß 18. Jahr. Von 18. biß 27. Von 27. biß 36. Von 36. biß auff 45. Von 45. biß 54. Von 54. biß 63. Von 63. biß 72. ꝛc. Diſe Jahr ſeynd gleichſam etliche Abſätz deß Menſchlichen Lebens/ in welchen der Menſch ein anderes Temperament an ſich nimmt/ weilen dann dardurch die Natur ſehr verändert wird/ ſtehet der Menſch in groſſer Gefahr deß Todts/ überſtehet er dieſelbe/ ſo hat er widerumb die 7. oder 9. Jahr/ dann in diſen die Climacterici oder Enneatici beſtehen/ die Hoffnung zuerleben.

Ach nein! der Todt machet kein reflexion ad annos climactericos oder Enneaticos, alle Täg/ alle Stunden/ alle Minuten ſeynd dem Todt eines/ er ſicht nicht an das Alter/ nicht die Würde/ nicht die Reichthumb? es heiſſet:

Kind/ Knab/ Jung/ Alt/ gelten dem Todt all gleich/
Mann/ Weib/ Herꝛ/ Knecht/ der Bettler wie der Reich.

Es ſeynd geſtorben Petrus, Agapiti, Sylveſtres, Eugenij, Nicolai, Alexandri, Clementes, Vrbani, Innocentij, alle Römiſche Päpſt. Es ſeynd geſtorben Julij Cæſares, Veſpaſiani, Maximini, Maximiliani, Henrici, Caroli, Ferdinandi, auch alle andere Römiſche Käyſer. Es ſeynd geſtorben Philippi, Ludovici, Eduardi, Guſtavi, Wenceslai, auch alle Könige in Hiſpanien/ Franckreich/ Schweden/ Engeland/ Böhmen/ Poln/ Dennemarck/ alle ſeynd geſtorben und hat den Triumph der Todt erhalten/ kan auch von allen mit Sophocle füglich geſagt werden:

*Sophocles in Seyr.*

——— fieri nequaquam poteſt,
Ut qui ſepulchro conditus, in lucem reducatur,
Nam & mihi Pater, ſi quid lachrymæ proficerent,
In lucem redijſſet.

Mit Weinen und mit Traurigkeit/
Erweckt man nicht die todten Leuth/
Die nicht mehr ſeynd verhanden:
Sonſt wer mein Vatter auß dem Grab
Den ich ſchmertzlich betrauret hab/
Schon wider aufferſtanden.

Weine

Weine nun Magdalena, weine ſie genug / laſſet mit ihr weinen alle Frauen-Bilder / niemahlen doch hetten ſie mit ihrem Weinen den am Stammen deß Creutzes entſeelten JEſum von den Todten erwecket / wann nicht die verborgne Gottheit / virtute propriâ, ſich ſelbſten erwecket und aufferſtanden were. Alda bey unſerem gecreutzigten JEſu iſt der Todt ſchachmatt worden / hat verſpielet / hat verlohren; iſt zwar unſer Heiland und Seeligmacher auch wie andere geſtorben / aber gleich widerumb auß eigner Krafft aufferſtanden. Gleich der Sonnen / welche anheut ſich undter die Berg verbirget / morgen aber widerumb hervor gehet / alſo ſoll ich billicher unſerem erſtandtnen Heiland / als der hervorgehenden Sonnen die Beyſchrifft ſetzen: occidit oriturus, craſtina oder vilmehrers tertia reſurget, oder vadam & revertar: Chriſtus der HErꝛ iſt untergangen an dem harten Holtz deß Creutz / damit er den dritten Tag widerumb kunte auffgehen / hat ſich vor uns verborgen / damit er widerumb kunte zu uns kommen.

Joannes Leo in ſeiner Africaniſchen Beſchreibung vermercket / daß nechſt der Statt Meſſa das ſauſſende Meer öffters groſſe Walfiſch / wo nicht gar todt / doch gantz ſchwach und ermattet auf das Geſtatt außwürffet / daß man ſelbe leichtlich fangen und binden kan. Die Urſach deſſen glauben zuſeyn die Burger und Inwohner zu Meſſa, weilen umb ſelbe Gegend der Prophet Jonas von ſeiner dreytägigen Gefäncknuß entlediget / und von dem Wahlfiſch auf das Geſtatt ſolle geworffen ſeyn worden / wie dann an ſelbigem Orth dem Propheten ein Kirchl gebauet worden / müſten ſich alſo noch alle diſen Orth vorbey paſſirende Wahlfiſch gefangen oder gar Todt eigens ergeben. *Hiſt prof. Ioannes Leo in deſcript. Africa.*

Glaubwürdiger ſchreibet Judæus, daß zwey kleine Wälſche Meil Wegs von Meſſa, unbeſchreibliche groſſe und ſchneidende Felſen oder Schroffen undter dem Meer verborgen ſich weiſen / wann alſo durch das ungeſtümme Meer und ſauſſende Wellen / die diſer Orthen ſich befindende Walfiſch an beſagte ſcharpffe und ſchneidende Schroffen mit einem Gewalt getriben und geſtoſſen werden / folget / daß diſe / wo nicht gar todt / doch ſehr ſchwach / und ermattet auf das Geſtatt / anderen zu einem Raub / geworffen werden. Was denen Wahlfiſchen / das iſt eben verwichene Wochen dem Todt und dem Teuffel begegnet / ſie haben ſich an dem feſten Felſen Chriſto Jeſu (petra autem erat Chriſtus) in dem ſauſſenden und brauſſenden Meer ſeines bitteren Leydens und Sterbens überauß hart und empfindlich geſtoſſen / ſeynd ſie nicht Todts verblichen / haben ſie doch an unſerem Heiland und Seeligmacher die Schantz verlohren / ſeynd gebunden / ge-

 feſſlet /

feßlet und gefangen worden. Wie der Prophet Habacuc ſattſame
*Habacuc.3. v.3.& 5.* Zeugnuß machet: operuit cœlos gloria ejus: & laudis ejus plena eſt terra. Ibi abſcondita eſt fortitudo ejus: ante faciem ejus ibit mors, & egrediebatur diabolus ante pedes ejus: ſeine Herzlichkeit bedecket die Himmel/ und die Erden iſt vol ſeines Lobs/ ſein Stärcke war verborgen/ und vor ſeinem Todt nit erkennlich: der Todt iſt nunmehr gefangen und wird vor ſeinem Angeſicht hergehen: der Teuffel wird ebenfals vor ſeinen Füſſen außgehen/ und gebundner geführt werden. Dermahlen wil der Sohn Gottes nicht anders/ als wie vor Zeiten die Obſigende/ ſeine Gefangne vor ſeiner hergehen oder führen laſſen; in dem allgemeinen groſſen Tag aber
*Iſaia 25. v.8. Apocal. 20. v.9.* wird es heiſſen: præcipitabit Dominus mortem in ſempiternum, & diabolus mittetur in ſtagnum ignis & ſulphuris. Der triumphirende Chriſtus wird den Todt ewiglich hinunter ſtürtzen/ und der Teuffel ſolle in dem Pful/ ſo mit Feur und Schwefel brennet/ geworffen werden.

*Simile.* Umb ein Impel iſt es ja ein kleines Thierl/ iſt doch mit ſeinen Waffen und Stachel trefflich wol verſehen/ ſticht/ und verletzet hart/ iſt aber zuwiſſen/ wann die Impen ihre Angel oder Stachel laſſen in ein lebendiges Fleiſch/ werden ſie nit allein den Stachel verliehren/ ſondern auch Todts verbleiben: Der grimmige Todt mit ſeinem Pfeil ſtichet hart uns arme/ welchen zuſterben aufferſetzet iſt/ ſtatutum eſt omnibus hominibus ſemel mori, da er auch über unſeren Heiland und Seeligmacher zuherſchen gedachte/ hat er ſelben widerumb lebend und aufferſtanden gefunden. Solt ich nunmehr nicht ſagen/
*1.Cor. 15. v.55.* ubi eſt mors ſtimulus tuus, ubi eſt mors victoria tua? abſorpta eſt mors in victoria. O Todt wo iſt dein Stachel? wo iſt dein Sig? der Todt iſt im Sig verſchlungen. Ein wunderbarlicher Kampf war diſer! Chriſtus der HErr ſaget/ nolo mortem, ich wil den Todt nicht/ der Todt ſagt zu Chriſto, wilſt du mich nit/ ſo wirſtu mich doch haben/ es hilfft nichts darfür. Was geſchicht? mors & vita duello conflixêre mirando, Chriſtus und der Todt haben mit einander geſtritten wie David und Goliath, aber gleich wie Goliath den Kürtzeren gezogen/ alſo iſt es auch dem Todt widerfahren. O mors, ſagte nochmahlen Chriſtus, ero mors tua: O Todt ich werd dein Todt
*ad Rom.6. v.9.& 10.* ſeyn. Scitote, ihr ſollet wiſſen Vilgeliebte! quòd Chriſtus reſurgens ex mortuis, jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur, quòd autem mortuus eſt peccato, mortuus eſt ſemel: quòd autem vivit, vivit Deo: daß Chriſtus, nach dem er aufferſtanden iſt von den Todten/ hinführo

hinführo nicht mehr ſtirbet / der Todt wird nicht mehr über ihn zu herſchen haben / dann daß er der Sünd geſtorben iſt / iſt er einmal geſtorben: daß er aber lebet / lebt er Gott in Ewigkeit.

Diſe herrliche Victori und glorwürdige Aufferſtehung unſeres gecreutzigten Heilands iſt meines Erachtens herrlich wol zuſchlieſſen auß der Hiſtori Danielis, letzt was in dem 6. Capitel geſchriben! cùm liberatus eſt Daniel ex lacu leonum, Darius Rex ſcripſit univerſis populis, tribubus & linguis habitantibus in univerſa terra: *Pax* vobis multiplicetur. A me conſtitutum eſt decretum, ut in univerſo imperio & regno meo tremiſcant, & paveant Deum Danielis: Ipſe enim eſt Deus vivens, & æternus in ſæcula, & regnum ejus non diſſipabitur, & poteſtas ejus uſque in æternum. Ipſe Liberator atque Salvator faciens ſigna, & mirabilia in cœlo & in terra, qui liberavit Danielem de lacu leonum. Als Daniel auß der Löwen Gruben erlediget worden / lieſſe König Darius ſchreiben an alle Völcker / Geſchlecht / und Zungen / welche im gantzen Land wohneten: der Frid mehre ſich über euch: Es iſt ein Gebott von mir geſetzt / daß man in meinem gantzen Gebiett und in meinem Königreich vor dem Gott Danielis erzitteren und ihn förchten ſoll. Dann er iſt der lebendige Gott / der bleibt in Ewigkeit: und ſein Reich wird nicht zerſtöhret werden / und ſein Herrſchafft wehret ewiglich: Er iſt ein Erlöſer und Heiland / der Zeichen und Wunder thut im Himmel und auff Erden / der den Daniel auß der Löwen-Gruben errettet hat. Hat dann Vilgeliebte! König Darius ſo hoch æſtimirt die Macht und Krafft den Löwen ihre Mäuler zuſperren / damit ſie Danielem nit verſchlucken kunten? was ſollen wür ſagen von unſerem Göttlichen Daniele? welchen auff dem Berg Calvari die Synagog, der Todt / der Teuffel / als raſende Löwen angefallen / und ihme am harten Holtz deß Creutzes das Leben genommen / unſer Göttliche Daniel aber iſt am dritten Tag widerumb triumphirlich aufferſtanden / hat den Sig und Victori wider den Todt und den Teuffel glorwürdig erhalten. Videmus nunc Jeſum propter paſſionem mortis gloriâ & honore coronatum: nun ſehen wür JEſum / daß er umb ſeines Leydens und Todts Willen mit unſterblicher Ehr und Herrlichkeit gecrönt iſt.

*Scriptura.* *Daniel. 6. v. 25.* *V. 26.* *V. 27.* *ad Heb. 2. v. 9.*

Plinius der bekante Natur Erforſcher ſchreibet von dem Drachen und Elephanten / wie diſe zwey Thier in der Natur gantz zugegen / hitzig im höchſten Grad iſt der Drach / gantz kalt der Elephant: was thut der Drach? damit er ſein hitziges Geblüt in was kunt erkühlen / gedenckt er ſolches mit Elephanten Blut zuvermiſchen / weilen dann

Num. IX. *Hiſtoria profan. Plinius.*

diſe wegen ihrer unbegreifflichen Schwäre an einen Baum ſich ſteurend ihren Schlaff nemen / ſchleichet der Drack gar leis und ſtil hinzue / ſauget und ziehet den Elephanten / ſo vil und ſo lang das Blut auß ſeinem Leib / biß er zu Boden ſincket / in dem Fahl aber ertruckt er zu gleich mit ſeiner Schwäre den unter ihm knockenten Dracken. Und erhaltet durch ſeinen Todt den Sig und Victori.

Pſal. 103. Außerwöhlte? Lucifer wird der hölliſche Drack nit unrecht benambſet: Draco iſte, quem formâſti ad illudendum ei, mit welchen der Ertz-Engl Michael zu kämpffen und zu ſtreiten hätte: Michael Apocalipſ. 12. v. 7. præliabatur cum dracone: diſe vergiffte Schlang und hölliſcher Drack iſt von ſolcher Hitze / daß der gantze Jordan diſe zu löſchen nit genug iſt / wie Job ſelbſten bekennet / Job. c. 40. v. 18. abſorbet fluvium & non mirabitur, & habet fiduciam, quod influat Jordanis in os ejus: Er wird einen gantzen Fluß hineintrincken / und wird ſich nicht darob verwunderen / er laſt ſich auch duncken / daß ihm der Jordan in ſeinem Mund flieſſe: Er ſuchet ſein hitzige Natur in was zuerküllen Menſchen-Blut / und zwar das Blut Chriſti JESV ſelbſten / indeme diſer ſich leinete an dem Baum deß Creutzes allda was zu ruehen / ſaugt und ziecht er Chriſto dem HErrn mittels der gottloſen Hand der Juden all ſein Blut auß ſeinem heiligiſten Leib / indeme aber Chriſtus zu Boden ſincket und ſtirbet / erwiſcht und ertruckt Er mit der Schwäre ſeiner Gottheit diſen hölliſchen Dracken / welches bezeiget der gecrönte David, Pſal. 73. v. 14. tu confregiſti capita draconis: die Köpff deß Dracken haſt du zerſchlagen.

Von dem Ainkirn will man ſagen / daß ſolches niemalen ohne Sig und Victori von einem Kampff zuruck kommet / dahero ihne die Symbolum. Beyſchrifft gemacht worden / non redeo niſi Victor: Niemalen / dann obſigend / komm ich zuruck / obwolen ſolche Zueſchrifft / Julio Cæſari, Alexandro Magno, Carolo Quinto und anderen heroiſchen Kriegs-Männern und Feld-Herren zuegeeignet worden / kunte doch ſolches unſer gecreutzigter JEſus mit beſſerem Fueg vor ſeinen angetredtnen Leyden zu ſeinen Jüngeren geſagt haben / non redeo, niſi Victor, Jch komme nit mehr zu euch als nach meiner Aufferſtehung / niſi Victor, aber triumphirend / glorwürdig und mit erhaltner Victori und Sig: wie dann die Catholiſche allein ſeeligmachende Kirchen ihme mit dem ſchönen Lobſpruch entgegen gehet:

Hymn. Paſch.
Conſurgit Chriſtus tumulo
Victor redit de baratro,
Tyrannum trudens vinculo

Er

Et paradyſum reſerans.

Ein hocherleuchtes ingenium, bey dem Geſtatt deß Meers ſpatzirend/ erblicket wie die Fiſcher einen herrlichen Zug gethan / und mit dem Netz zu dem Geſtatt trachteten / und da ſie ſolches in die Höche gezogen / vermerckens / einen ſehr groſſen Fiſch unter anderen gefangen zu haben / trachten und ſuchen nach möglichkeit das Gſtatt zu erlangen / bevor ſie aber ſolches erreicheten / thut der gefangne Fiſch mit all ſeiner Macht einen Streich in das Netz / zerreiſt ſelbes / und ſetzet ſich ſambt den andern in vorige Freyheit: Jenes ſchöne Ingenium, ſo diſem zugeſehen / macht alſobald diſem Fiſch die Beyſchrifft Victoria Victo: der Uberwundne hat den Sig und Victori erhalten. Meinen parere nach kan ich mit beſſerem Fueg obgeſetzte Beyſchrifft meinem Heyland und Seeligmacher zueſetzen Victoria Victo, der Uberwundne erhaltet den Sig / Chriſtus JEſus iſt von den Juden gefangen / an das Creutz genaglet / an ſelben geſtorben / da vermainte Lucifer, und der grimmige Todt den Sig erhalten zu haben / Ach nein! Chriſtus der HErr machet den dritten Tag einen Zwerchſtrich / zerſprengt das wol vermachte Grab / ſtehet auff von den Todten / ſetzet nicht allein ſich / ſondern auch alle in der Vorhöll verarreſtirte in den Stand der Glückſeeligkeit: Victoria Victo, der vorhero gefangne / gebundne / und am Stammen deß Creutzes entſelte JEſus iſt glorwürdig aufferſtanden / triumphiret / und hat den Todt erleget / den Teuffel diſſarmirt, gebunden / und die Victori erhalten / Vicit enim, ſchreibet der heilige Ambroſius, cùm Victus videretur, Victor enim exiſtit, qui injuſtè occiditur, reum conſtituens à quo occiditur: obwol man vermainte JEſus habe verlohren / hat Er doch das Spil gewunnen / und den Sig erhalten /

Symbolum.

S. Ambroſ.

Sed tamen vinci pulchrum eſt Chriſto
Cumdat Victricem Victoria palmam.

Hin iſt das Spil / es haiſt Schachmath /
Lucifer iſt gefangen /
Der g'wints doch / ders verlohren hat /
Der Todt darff gar nit prangen.

Dann Jener überwindet / ſo mit Unrecht überwunden und getödtet worden / und macht ſelben / von dem Er unſchuldig getödtet worden / ſchuldig und verlurſtig: ſolches bejaet in folgenden Worten der gelehrte Michael de Palatio, deſtruxit Chriſtus moriendo inimicam mortem, quia à morte ſe excitans Victor ſurgit de funere, pede conculcans tartara.

Michael de Palatio in Pſal. 27. v. 7.

Wann

*Symbolum.* Wann zu angenehmner Frülings Zeit die liebliche Sonne mit ihren Strallen unſer Erden widerumb beglücket/ jubiliert alles/ und wird in neue Freuden geſetzet / redituque ſuo ſingula gaudent: die Sonn der Gerechtigkeit hat am Stamen deß Creutzes ſich verlohren/ hat ein ſchwäre Finſternuß erlitten: O das verurſachte traurige Hertzen/ in dem dritten Tag iſt ſie aber widerumb hervor gangen/ ſchöner/ heller/ glorwürdiger als niemalen/ hat das gantze Menſchliche Geſchlecht in unbeſchreibliche Freuden geſetzet/ reditúque ſuo ſingula gaudent, und ſinget die Kirchen / In Reſurrectione tua Chriſte, Alleluja, cæli & terra lætentur &c. In deiner herzlichen Aufferſtehung/ ô Chriſte, erfreuen ſich Himmel und Erden Alleluja, Alleluja.

*S. Gregor.* Dahero ſetzet recht unſer heiliger Gregorius, Exultat jam Angelica turba cælorum, gaudent & tellus tantis irradiata fulgoribus. Erfreue ſich nun/ und frolocke die gantze Engliſche Schaar der Himmlen/ nicht minder die Erden/ dann Chriſtus iſt glorwürdig erſtanden Alleluja, Alleluja.

*Scriptura Conceptus.* Beweiſe nochmalen die herzliche und glorwürdige Aufferſtehung unſeres gecreutzigten Heylands mit einer ſchöneren Figur Göttlicher Schrifft. Leſe in dem Buch der Richtern / wie der ſtarcke Samſon nacher Gaza kommen/ und alldorten ſich in ein gemeines Weibsbild zu vil vergaffet habe. Sobald aber Samſonis Ankunfft in der Statt ruchtbar worden / lieſſen die Herren von Gaza die Statt-Thor wol verſperren/ verriglen/ und verwachten/ in der Mainung/ wann Samſon anderen Tags wolte ſein Reiß weiter nemmen/ ſelben bey geſperten Thor zu überfallen/ und zu ermorden: quod, cùm audiſſent Philiſtym, & percrebuiſſet apud eos, intraſſe urbem Samſon, circumdederunt eum, poſitis in porta Civitatis cuſtodibus: & ibi totâ nocte cum ſilentio præſtolantes, ut facto manè exeuntem occiderent. *Judicum 16. v. 2.* Samſon ruehete die halbe Nacht/ und ſchlieffe ohne Sorg/ da nun der Tag anbrechen wolte/ gedencket Samſon ſein Reiß widerumb fortzuſetzen/ findet aber alle Statt-Pforten ſehr wol verſperret / verriglet/ verwachtet. Was thut dann Samſon von ſeinen Feinden verſperret/ verriglet/ verwachtet? *V. 3.* Apprehendit ambas portæ fores cum poſtibus ſuis, & ſera, impoſitáſque humeris ſuis portavit ad verticem montis, qui reſpicit Hebron: Samſon ergreifft beyde Thüren deß Thors mit ihren Pfoſten und Geſchlöſſern/ legte ſie auff ſeine Achslen / und truege ſie oben auff den Berg/ der gegen Hebron lag. Gleichwie Samſon in der Statt Gaza von denen Philiſtern als ſeinen ärgiſten Feinden verſchloſſen/ verriglet/ und wol verwachtet wurde/ und doch

ohne

ohne einige Verhinderung ihme ſelbſten alle Thür und Thor eröffnet / ja ſolche auff ſeinen Achslen mit ſich getragen / alſo wurde unſer gecreutzigte JEſus nach ſeinem zeitlichen Ableiben in ein ſchön ſtainenes Grab geleget / in diſem wol verſchloſſen / veſt verriglet / und beſtens von denen Soldaten als ſeinen abgeſagten Feinden verwachet / iſt doch den dritten Tag ohne Verhinderung widerumb glorwürdig aufferſtanden / und hat Er nicht wie Samſon Thor und Thür auff ſeinen Achslen mit ſich getragen / hat er doch an ſeinen glorificirten Leib behalten / und mit ſich getragen ſeine heiligiſte Wundmailen. Noch beſſer zu meinen Zweck dienet / was ich von Samſone zu Ende deß angezognen Capitls leſe: demnach der ſtarcke und unüberwindliche Samſon in Dalilam ſich zu vil verliebet / verſprechen die Fürſten der Philiſteer / und ein jeder abſonderlich auß ihnen diſem Weibsbild eylff hundert Silberling / wann ſie auß ihrem verliebten Bueller Samſone erforſchen werde / in weme doch ſein Stärck beſtunde? damit man ihme ſelbige nemmen / und folglich übergewältigen / binden / feßlen / und tödten kunte. O verfluchtes Gelt / was machet diſes nicht? Dalila ſetzet alſobald die rechte Lieb beyſeits / wird Samſoni falſch / liebkoſet ihn zwar / aber zu ſeinem zeitlichen Untergang / ſetzet ſo lang an ihren Galan mit liebkoſenden und verzuckerten Worten (wie ſolche ohne das die verfluchte Venus Kinder wol können zu Marckt bringen) biß ſie auß Samſone herauß gelockt und erforſchet / daß ſein Stärcke in den Haaren beſtunde: alſobald wurde Samſon in dem Schlaff geſcheret / ſeiner Stärcke und Augen beraubet / gebundner nacher Gaza in einen Kercker geführet / da müſſte der arme Samſon lange Zeit das Mühl-Rad treiben. Unterdeſſen fienge an widerumb ihme ſein Haar zu wachſen / und die Fürſten der Philiſteer kamen zuſamen ihren GOtt Dagon ein herliches Opffer zu thun / und ein fröliche Mahlzeit zu halten / dann ſie ſprachen: tradidit Deus noſter inimicum noſtrum Samſon in manus noſtras, unſer GOtt hat uns unſeren gröſten Feind Samſon in unſere Händ übergeben. Da ſie nun auff den Gaſtmahl frölich waren / genug geſſen und truncken / ertheilen ſie befelch / daß Samſon berueffen wurde / damit er Kurtzweil vor ihnen machte / und da er auß dem Kercker in das Zimmer geführt war / ſtelleten ſie ihn zwiſchen zwo Saulen / und Samſon ſprach zu dem Knaben / der ihn bey der Hand leitete: dimitte me, ut tangam columnas, quibus omnis imminet Domus, & recliner ſuper eas, & paululum requieſcam: laß mich gehen / daß ich die Saulen taſte / darauff das gantze Hauß ſtehet / auff daß ich mich daran leine / und

*Ibid. v. 23.*

*V. 26.*

und ein wenig ruhen möge. Das Hauß aber war voller Männer und Weiber. Es waren auch alle Fürſten der Philiſteer allda/ und auff dem Tach / auch auff dem Söller waren auff die 3. tauſent Manns- und Weibs-Perſonen/ die den Samſon kurtzweilen ſahen:
V. 28. Er aber ruefft an den HErrn/ und ſprach: Domine DEUS memento mei, & redde mihi nunc fortitudinem priſtinam DEUS meus, ut ulciſcar me de hoſtibus meis: HErr GOtt gedenck an mich / und gib mir jetzt die vorige Stärcke widerumb mein GOtt/ auff daß ich mich rechen möge an meinen Feinden. Und er faſſet beyde Saulen/ auff welchen das Hauß ſtund / hielte eine von denſelben mit der rechten/ die andere mit der lincken Hand / und ſprach / moriatur anima mea cum Philiſtym, mein Seel ſterbe mit den Philiſteren/ und er ſchlug die Saulen mit groſſer Macht zuſamen / und das Hauß fiele auff alle die Fürſten und auff das andere Volck / ſo da verſamblet war/
V. 30. multóque plures interfecit moriens, quam ante vivus occiderat: und Er brachte ihrer vil mehr umb / da er ſtarb / als er zuvor umbgebracht hätte im Leben. Samſon hat zwar öffters ſchöne heroiſche Thaten begangen / niemalen doch über ſeine Feind alſo triumphiret und glorwürdig den Sig erhalten als in ſeinem Todt: Alſo Chriſtus JEſus hat freylich in ſeinen Lebens-Lauff vor das menſchliche Geſchlecht vil gethan / groſſe Wunder gewürcket / niemalen aber alſo hat er über ſeine Feind im Leben triumphiert / als in ſeinem Todt: dann als Er am Stam̃en deß Creutzes eines bitteren Todts geſtorben / hat Er das gantze Menſchliche Geſchlecht erlöſet / frey gemacht / und auff ein neues ſelben den Weeg zu ewiger Seeligkeit gebahnt / Er hat den Todt in ſeiner herzlichen und glorwürdigen Aufferſtehung überwunden / Luciferum geſchwächet / ſeiner Stärcke beraubet / und gebun-
in Pſ. 37. v. 7. den: widerholle Michaëlis de Palatio ſeine Wort: deſtruxit Chriſtus moriendo inimicam mortem, quia à morte ſe excitans victor ſurgit de funere, pede conculcans tartara: durch ſeinen bitteren Todt hat Chriſtus den Todt erleget / und in ſeiner Aufferſtehung hat er den Sathan / ſambt ſeinen hölliſchen Anhang unter ſeine Füß geſetzet.

O das thete den Teuffel unerhört verdrieſſen / er kan diſen unverhofften Streich auff heutigen Tag nit verkochen / indem er ſicher vermainte das Menſchliche Geſchlecht durch den Fahl Adami gewunnen zu haben / hat er ſolches unverhofft verlohren / verſpilet.

Hiſt. prof. Lucifero iſt meinem Geduncken nach widerfahren / was Philippo König in Macedonien begegnet / diſer noch als ein Knab hat ſich in dem Pfeilſchieſſen beluſtiget / und wann die Sternen am Firmament auffgangen/

gangen / bey nächtlicher Weil ſich erblicken laſſen / hat er auff ſelbige gezihlet und geſchoſſen: Einmals als regirenter König in Macedonien / da er denen Griechen ein Schlacht geliffert / wird er mit einem Pfeil in ein Aug getroffen / welches Philippum ſehr ſchmertzte / befilcht alſobald ſeinen Soldaten nachzuforſchen / wer ihme diſen Schaden zuegefüget und diſen Schandfleck angehengt hätte.

Und nach gepflogner ſcharpffer Nachfrag findet ſich / daß ſolchen Pfeil-Schuß auß dem feindlichen Läger gethan ein armer zerriſſner / zerlumpter Bauern-Knecht / diſer wird dem König vorgeführt / welches Philippum noch mehrers beſtürtzte / daß er / als ein ſolcher Monarch / ein ſolcher Herold / und Feld-Herr ſolte ſein Aug durch einen ſo ungeſchickten / blumpen / zerriſſnen / und zerlumpten Bauern-Knecht verlohren haben: fraget gleichwol den Thäter / wie ſein Namen / wer ſein Vatter? Mein Vatter / antwort diſer / iſt ein Zimmermann / mein Namen Stella, oder Stern: Alſobald macht Philippus andere Gedancken / wendt ſich zu ſeinen Cavaliern / und ſaget: wiſſet ihr / da ich jung war / hab ich gar offt meinen Bogen geſpant / und die darauffgelegte Pfeil auff die Stern / welche ſeynd die Augen deß Himmels / geſchoſſen: Nunmehr hat ſich rechtmeſſig der Himmel gerochen / und mir ein Aug / durch einen Stern gleichfals mit einem Pfeil-Schuß genommen / allein verdrüſſet mich / daß ein ſo mächtiger König und Monarch der Welt / wie ich bin / ſolle durch ſo ringe Waffen und einen ſo liederlichen / zerriſſnen / zerlumpten Menſchen / getroffen / verletzt und verwundet werden? Ergo Rex potentiſſimus imparibus armis, impari milite vulneratur? Eben alſo geduncket mich / habe ſich am heutigen Tag nicht wenig beklaget Lucifer ein mächtiger Fürſt der Finſternuß / indem er vermercket / daß ſein Macht ſehr geſchwächet / und er die Schantz verlohren habe / und zwar von einem zerlumpten / ja aller Kleider beraubten / am gantzen Leib zerfetzten und zerfleiſchten Menſchen ſo aller Auſſag nach eines Zimmermanns Sohn ſeyn ſolte / mich gedunckt / daß Lucifer ſeufftzend auch habe wollen ſagen: Ergo Rex potentiſſimus imparibus armis impari milite vulneratur? ſolle dann ein ſo mächtiger Fürſt von eines Zimmermanns Sohn / ja von einem am gantzen Leib verwundten / zerfetzten / zerfleiſchten und denen gröſten Ubelthätern gleich / an das verächtliche Creutz gehefften Menſchen / geſchwächet / und ſein Reich zerſtöret werden? Ich Lucifer habe meinen Thron wollen erhöchen und dem höchſten GOtt mich gleich ſetzen / anheut aber ſoll ich mich von einem ſterblichen Menſchen auff Erden überwunden erkennen?

 wann

wann man gleichwolen mit gebürenten Waffen/ mit Lantzen / Degen/ Piſtollen mich hätte beſtritten / oder die Stuck wider mich auffgeführet / wäre der Schaden endlich zu verſchmertzen / das aber mein Reich zerzerret/ und mir mein Stärcke geſchwächet worden/ durch Geislen / durch Dörner / durch Nägel / durch ein verächtliches Creutz / das fallet mir Lucifero als einen ſo mächtigen Fürſten der Finſternuß ſchwär. O vermaledeyter und von der Hoffart auffgeblaſner Geiſt! weiſſt dann nicht / daß diſer verwundte und zerfleiſchte Menſch mächtig iſt in allen Streit / Dominus potens in prælio? *Pſal. 23. v. 8.* Siheſt dann nicht / daß Er mit dem Harniſch der Gottheit wol verſehen iſt? Glaubeſt dann nicht / daß diſer gecreutzigte JEſus ſeye der wahre Sohn GOttes / deme ſo leicht iſt eiſene Bänder / harte Felſen / ſteinene Gräber voneinander zutrennen / als einen Strohalm zu brechen / reputabit quaſi paleas ferrum: *Iob cap. 41. v. 18.* Es ſolle dir / O Lucifer nit verborgen ſeyn von unſerem gecreutzigten Heyland / daß Er mit drey widerholten Buchſtaben V. V. V. oder drey kleinen Wörtlen / Veni, Vidi, Vici, ſein Herkommen / deinen Schalck und Betrug / und ſein Verrichtung wollen andeuten: Venit, diſer Menſch iſt GOttes Sohn / und iſt kommen auß dem Reich der Himmlen / auff Erden die Menſchliche Natur an ſich zunemmen: Vidit, Er hat geſehen / in was elenden Stand und ewigen Verlurſt du O Lucifer das gantze Menſchliche Geſchlecht durch deinen Schalck und Betrug geſetzet haſt? Vicit, diſer hat dich gebunden / allen Gewalt dir benommen / deiner Stärcke beraubet / und dein Reich zerſtöret / diſer Sohn GOttes hat das verlohrne Menſchliche Geſchlecht widerumb gefunden / das gefangne durch ſeinen bitteren Todt deß Creutzes erlöſet / und durch ſein heutige glorwürdige Aufferſtehung uns alle zur ewigen Aufferſtehung und himmliſcher Glori eingeladen: hæc dies, quam fecit Dominus, exultemus, & lætemur in ea, O ihr Menſchen Kinder frolocket dahero / und erfreuet euch alle: alle / alle erfreuet euch / heut iſt der freudenreiche Tag / an welchem Chriſtus erſtanden / und uns alle zu ewiger Aufferſtehung berueffen hat.

## Schluß.

Num. X. EIn uralter / und noch zu unſeren Zeiten löblicher Brauch gehet in Schwung / daß man denen Verſtorbnen ein Grab- oder Beyſchrifft machet / durch ſolche zu erkennen wie löblich / oder wie häßlich ſie auff Erden gelebet / oder ſich verhalten haben; wie Prudentius bezeiget:

Plurima

Plurima litterulis ſignata ſepulchra loquuntur.

Und Homerus:

Ut te ſepeliant fratres, & ſodales,

Sepulchro & titulo: eſt enim & præmium morientium.

Einer Matron in Engeland / weil man noch Gutes/noch Böſes von ihr kunte ſagen / wurde die Grabſchrifft gemacht: hic jacet Eliſabeth, ſi benè fecit, habet: allhie ligt Eliſabeth begraben/hat ſie vil gethan/ wird ihr vil belohnt. Einen Verſoffnen / damit gleichwol auch die Posteritet wiſſe/wie häßlich diſes Laſter einem anſtehe/ ſeynd auff ſein Grab folgende Vers geſetzt worden:

Vina dabant vitam, mortem mihi vina dedere,

Sobrius auroram cernere non potui.

Oſſa meum ſitiunt: vino conſperge ſepulchrum,

Et calice epoto, chare viator abi.

Der Wein gibt das Leben / und mir hat auch der Wein das Leben genommen / dann der Sonnen Auffgang iſt von mir niemalen nüchter angeſehen worden / dahero meine Gebainer noch Durſt leyden / guter Freund beſprenge ſie mit Wein / und gehe deinen Weeg. Dem Ertz-Ketzer Calvino wurde die Grabſchrifft gemacht:

Sic Calvine quieſcas, atque levis tibi terra

Sit, tua quò poſſint eruere oſſa canes:

Allhier ligt Calvinus begraben gar mit weniger Erden bedecket/ damit die Hund deſto leichter ſeine Gebainer mögen nagen. In theatro vitæ humanæ, iſt von einem/ Doctori Luthero diſe Beyſchrifft geſetzt worden:

Hic cubat ille aſinus, qui pro meretrice cucullum *Theat. Vit. hum. Verbo Epitaphium lit. C.*

Exuit, & totum replevit ſchiſmate mundum:

Iſt alles wahr / allein gedunckt mich / Lutherus ſeye kein Eſel / ſonder ein Doctor geweſen / müſſte nur diſer Urſachen ein Eſel benambſet werden / weilen diſe ſehr ſtutzig / dahero wir zu ſagen pflegen / biſt du nit ein ſtütziger Eſel: Ach ja Lutherus hatte überauß einen hartneckigen Stutz-Kopff / leſet nur Kyblerum in ſeinem erſten Theil: allda werd ihr finden / wie Lutherus wurd nacher Rom berueffen/Red und Antwort zu geben / und ſein Lehr zu verthätigen: aber wer nicht kame / war Luther, ſtützig. Cardinal Cajetanus, deme von ihro Päbſtlich Heiligkeit die Sach abzuhandlen übergeben worden/begehrte / er ſolte einen Widerrueff thun deſſen / was er bißhero gelehret und geſchriben; Luther wolte nit / ſtutzig. Leo der zehende Römiſche Biſchoff und Pabſt ſchicket durch Doctorem Eckium Luthero ein Diplo-

 ma

ma zue/ in welchen er ſein Lehr verwürfft und verdammet/ doch mit neben Anerbietung ſeiner Gnad / wann er zuruck kehren und ſich der Kirchen unterwerffen ſolte ; Nichts : Luther verbleibt ſtützig. Sæpe dolorem prætulit, ſchreibet Pallavicinus, quòd uſque eò progreſſus fuiſſet adverſus Pontificem , ſed pertinaciter pugnavit , quod jam præciſum à tergo pontem ſibi crederet : Er ſtöllete ſich zwar öffters / als wäre ihm laid / daß er ſo weit gangen wider den Pabſt / fahrte gleichwolen in zwiſchen fort halsſtärriger Weiß zu ſtreitten und zu kämpffen / weilen er gäntzlich glaubte / die Brugg ſeye hinter ihme abgeworffen / er habe kein Mittel mehr zu fliehen : Luther iſt ſtützig. Pallavicinus ſchreibet weiter / Convenerunt apud Trevirenſem multi viri ac Principes, tam Eccleſiaſtici, quàm profani, omnéſque Luthero ſuadebant, ne contra communem ſententiam animum obfirmaret, objectis præſentiſſimis periculis, in quæ ſua ipſum pertinacia præcipitem ageret, ſed omnia in caſſum : Es ſeynd zu Trier zuſamen kommen vil Chur- und Fürſten/ſo wol Geiſtliche als Weltliche/alle redeten Luthero zu/ er ſolle wider die allgemeine Lehr und Mainung ſeinen Kopff nit auffſetzen / ſolle anſehen und bewegen die groſſe vor Augen ſchwebente Gefahren / in welche ihn ſein ſelbſt aigne Halsſtärrigkeit ſtürtzen wurde / alles vergeben / und umbſonſt / Lutherus verblibe ſtütz- und hartneckig auff ſeiner irrenten Mainung. Sölcher geſtalten hat jener mit ſeinem Epitaphio Martino Luthero nit gar unrecht gethan. Dergleichen Beyſchrifften ſeynd nicht rühmlich / laſſet uns andere eines mehreren Lobs würdige Männer ſuchen.

*Pallavic. in hiſt. conc. Trid. l. 6. c. 11.*

*Ibid. c. 17.*

*Kiblerus. l. 1. tr. 5.*

Alexandro Magno wurde auff ſeinen Grabſtain eingehauet Aſia und Europa mit der Zueſchrifft Alexandri Victoria. König Cyrus begehrte vor ſein Grabſchrifft / hic jacet Perſarum debellator, allhier liget der Perſianer ihr Herſcher. Carolo Magno ſetzet ein geiſtreiches Ingenium auff ſeinem Grabſtain alle Buchſtaben deß A, B, C, warumb aber diſe ? weilen er auff den Teutſchen Boden ſo vil Kirchen erbauet/als Buchſtaben in dem A, B, C, ſeynd / und ſeynd die Orth oder gebaute Kirchen nach dem A, B, C, zu benambſen : A, Achen. B, Bamberg. C, Cölln am Rhein. D, Dortmund. E, Erfohrt. F, Franckfurt. G, Geilhauſen. H, Halberſtatt. I, Inglheim. K, Kempten. L, Lübeck. M, Maintz. N, Nordhauſen. O, Oſnabruck. P, Paderborn. Q, Quedlinburg. R, Ratzenburg. S, Straßburg. T, Tryer. V, Utrecht. W, Wien. X, Xanten. Y, Ypern. Z, Zurich; Ein herzliches Lob / verdient ein herzliche Beyſchrifft.

Dem frommen und lobwürdigiſten Keyſer Maximiliano iſt die ſchöne Grabſchrifft gemacht worden:

Demiſſus Cœlo,
Redditus Cœlo,
Non obijt, ſed abijt.

Vilgeliebte in Chriſto verſamlete/ unſer gecreutzigte und an heut erſtandene JEſus iſt biß in den dritten Tag in ſeinem Grab gelegen/ nun iſt die Frag/ was vor ein Grabſchrifft ihme ſolle gemacht werden: Ach wann die heilige Schrifft nicht ſchon längſten ihme ſolche geſetzt hette/ dörfft ich mich wol undterfangen/ die Beyſchrifft deß frommen Keyſers Maximiliani zuentlehnen/ und auff den Grabſtein Chriſti Jeſu zuſetzen:

Demiſſus Cœlo
Redditus Cœlo
Non obijt, ſed abijt.

Demiſſus Cœlo: Chriſtus Jeſus ein Sohn deß lebendigen Gottes iſt von dem hohen Himmel herundter geſtigen/ Menſch zu werden/ diſer iſt am harten Holtz deß Creutzes geſtorben/ und an heut aufferſtanden/ redditus Cœlo, damit er widerumb dahin fahre/ woher er kommen: non obijt, ſed abijt, Er lebet noch und iſt von uns abgereiſet. Die heilige Schrifft aber hat ihme ſelbſten die Grab- und Beyſchrifft gemacht/ dahero ſolche von mir nit zuänderen iſt: wie lautet aber diſe? Jeſum quæritis Nazarenum crucifixum, *ſurrexit, non eſt hic*: Jhr ſuchet JEſum von Nazareth den gecreutzigten? Er iſt aufferſtanden/ und iſt nit hier. Ach Vilgeliebte! kein herrlichere Beyſchrifft/ kein ſchönere Grabſchrifft kunte unſerem gecreutzigten JEſu gemacht werden/ als eben diſe: Surrexit, non eſt hîc, Er iſt aufferſtanden/ und iſt nit hier: zumahlen das jenige Wörtl Surrexit, Er iſt aufferſtanden/ ſagen wil/ der vor drey Tagen gecreutzigte/ und an heut erſtandene iſt der wahre Sohn Gottes/ demiſſus cœlo, redditus cœlo, non obijt, ſed abijt, der vom Himmel herundter kommen/ wird widerumb dahin fahren/ dann er lebet/ und iſt nicht todt.

Der Himmliſche Vatter bekennet ſelbſten/ daß unſer gecreutzigter JEſus niemahlen beſſer/ als in ſeiner glorwürdigen Aufferſtehung vor ſeinen Sohn erkennt werde: Filius meus es tu, ego hodie genui te: welche Wort der heilige Ambroſius herrlich wol erleuteret: pulchrè Pater ad Filium dicit, ego hodie genui te, nunc enim meum probâſti *Pſ. 2. v. 7.* *S. Amb. l. 7. de Sac. cap. 1.*

probâſti te eſſe Filium, herzlich wol ſagt der Himmliſche Vatter zu ſeinem Sohn / anheut hab ich dich gebohren / dann jetzt / das iſt / durch dein Aufferſtehung haſt dich meinen Sohn erwiſen. Als wolt er ſagen / in deiner Geburth / in deinen 33. Jahren / ſo du auff Erden geweſen / in deinem bitteren Leyden / auch ſo gar am Stammen deß Creutzes haben dich die Menſchen auch vor einen Sohn deß Menſchen erkennet / anheut aber durch dein glorwürdige Aufferſtehung ſollen alle und jede erkennen / daß du der wahre Gott und mein Sohn ſeyeſt: Ego hodie genui te, nunc enim meum probâſti te eſſe Filium: nunmehr ſeynd in deiner Aufferſtehung / der Teuffel und der Todt / als deine abgeſagte Feind zuſchanden worden / und iſt ihr Macht / gleich wie der Rauch im Lufft vergangen.

Nach diſem Tag hat lang geſeufftzet der gecrönte König David:
Pſ. 67. v. 1. exurgat Deus & diſſipentur inimici ejus, & fugiant, qui oderunt eum à facie ejus. Es ſtehe Gott auff / ſo müſſen ſeine Feind zerſtreuet werden / und müſſen fliehen vor ſeinem Angeſicht / die ihn haſſen: ſicut deficit fumus deficient, wie der Rauch verſchwindet / ſo müſſen ſie auch verſchwinden: Jam factum eſt, ſchreibet über angezogne Wort
S. Aug. in Pſal. 67. Davidis der heilige Auguſtinus, reſurrexit Chriſtus, qui eſt ſuper omnia benedictus in ſæcula, & diſperſi ſunt inimici ejus per omnes gentes: nunmehr iſt es geſchehen / was ſo von Hertzens Grund gewünſchet hat David: Reſurrexit, Chriſtus der wahre Sohn Gottes iſt erſtanden / ſo gebenedeyet ſeye von allen Zungen in Ewigkeit / ſeine Feind haben ſich aller Orthen verlohren / ſicut deficit fumus deficient, und ſeynd wie der Rauch im Lufft verſchwunden.

Erfreue dich O Maria und frolocke! erfreuet euch ihr Englen / frolocket ihr Apoſtlen / erfreuet euch ihr Gerechte / und frolocket ihr Sünder!

Regina cœli lætare, quia quem meruiſti portare, reſurrexit ſicut dixit: Erfreue dich O Königin der Himmlen / dann welchen du 9. Monath in deinem Leib getragen / gebohren / und an deinen Brüſten geſogen / auch durch einen bitteren Todt am Stammen deß Creutzes geſtorben / iſt anheut aufferſtanden wie er vorgeſaget. Daß aber der gecreutzigte JEſus nach ſeiner Aufferſtehung vor allen anderen ſeiner liebſten Mutter erſchinen / und ſie erfreuet / hat ſie ſolches ſelbſten ihrer
In revelat. S. Brigitta l. 6. c. 94. treuen Dienerin Brigittæ offenbahret: mihi verò, quæ ſum Mater Dei, cùm poſt mortem ejus incomprehenſibili dolore mœſta eſſem, apparuit idem filius meus, priuſquam aliis, & palpibilem ſe oſtendit mihi, con-

ſolans

ſolans me, & commemorans ſe viſibiliter in cœlum aſcenſurum: & quamvis hoc non eſt ſcriptum propter humilitatem meam, tamen iſta eſt veritas, quòd Filius meus reſurgens primò mihi apparuit. Weilen ich als ein Mutter deß HErren nach ſeinem Todt in unbeſchreibliche Betrübnuß gerathen / iſt Er mir nach ſeiner Aufferſtehung vor allen anderen erſchinen / und hat ſich an ſeinem glorwürdigen Leib von mir berühren laſſen / hat mich getröſtet / und mir geſaget / daß Er ſichtbarlich werde in den Himmel fahren: Obwol ſolches wegen meiner Demuth nit geſchriben / iſt es doch die unverfälſchte Warheit / daß mein Sohn mir vor allen anderen nach ſeiner Aufferſtehung erſchinen iſt. Soll ich dann nicht mein Stimm erheben mit der andächtigen Maria Magdalena de Pazzis: O quale erat illud Mariæ gaudium, videns quòd ſanguis ille, quem ab ea acceperat Verbum, omnium electorum ſtola eſſet: O was unbegreiffliche Freuden ſollen in Maria der wertiſten Mutter JEſu entſprungen ſeyn? in dem ſie geſehen / daß das jenige Blut / welches das Göttliche Wort auß ihrem Leib genommen / ſeye worden die ſchöniſte Bekleidung aller Außerwöhlten. Ich glaube gäntzlich mit dem heiligen Thoma de Villa Nova, daß Maria die wertiſte Mutter deß HErꝛn / in deme ſie ihr Kind nach der Aufferſtehung glorificirt, hellſcheinender als die Sternen / glantzender als die Sonnen geſehen / in ſolche innerliche Freud gerathen ſeye / daß / wann ſelbe die Allmacht Gottes nicht abſonderlich erhalten hette / vor Freuden zu Boden geſuncken und entſeelet were worden: crediderim, neque me fallit opinio, non potuiſſet ullo modo Virginis corpuſculum tenerrimum, tam fortes, tam fervidas, tam potentes impreſſiones ſuſtinere, niſi ille, qui eam talibus ſpiculis & fulgoribus percellebat, grandi eam miraculo ſuſtentâſſet interius.

*Andreas à Caſtro l. 7. divin. Intell. cap. 29. num. 7.*

*S. Thom. de Villa Nova conc. 5. de Nat. Dom.*

Erfreuet euch ihr liebe Englen! dann uns iſt bekannt / was groſſe Freuden ihr traget an der Bekehrung der Sünder. Nunmehr aber (unſerem Erlöſer ſeye ewiger Danck) ſeynd unſere Sünden durch den bitteren Todt Chriſti Jeſu am harten Holtz deß Creutzes außgelöſchet worden / und wird allen der ſo lange Zeit verſchloſſen geweſene Himmel widerumb eröffnet: Erfreuet euch ihr Himmliſche Geiſter! Erfreuet euch / zumahlen ich gäntzlich glaube mit Honorio, daß ihr öffters bey der Göttlichen Majeſtet unterthänigſt angehalten habet / daß er ihme gnädigſt möchte belieben laſſen den entſetzlichen Fahl euerer Mitconſorten durch das Menſchliche Geſchlecht zuerſetzen: Nunmehr iſt ſelbes durch den gecreutzigten JEſum erlöſet / und hat

uns allen die Aufferſtehung mittels der ſeinigen/ folgends auch die Himmliſche Freuden verſprochen: Hi nimirum Angeli, de humani generis, quod in Adam perierat, reſtauratione, piè & ſollicitè ſatagentes, Conditorem ſuum jugiter interpellabant quodam ſancto familiaritatis auſu! exurge, quare obdormis Domine? exurge, & ne repellas in finem, quare faciem tuam avertis, obliviſceris inopiæ noſtræ, diminutionis noſtræ? en inter nos tot loca vacua: ſed da gloriam nomini tuo, & ſecundum æternum propoſitum tuum, quod mutari nequit, imple tot locis dehiſcentem numerum noſtrum.

*Honorius in Cant. 5. v. 1.*

O ihr liebe Jünger und Apoſtel deß HErꝛn/ der entſetzliche Todt eueres Meiſters hat auſſer allen Zweiffel bey euch betrübte Gedancken/ und traurige Hertzen verurſachet/ ſurrexit, Chriſtus der HErꝛ aber iſt erſtanden und euch erſchinen/ gaviſi ſunt Diſcipuli viſo Domino: recht dahero frolocket ihr/ und habet euch erfreuet/ daß ihr eueren Meiſter erſtanden geſehen habet.

*Ioan. 20.*

Erfreuet euch ihr fromme Seelen und andächtige Chriſten/ lætamini in Domino & exultate juſti, und frolocket in dem HErꝛn (ſo an heut erſtanden iſt.) Exultent juſti in conſpectu Dei, & delectentur in lætitia: Erfreuet euch ihr Gerechte und frolocket vor Gottes Angeſicht/ und ihr ſollet euch an heut mit Freuden erluſtigen.

*Pſalm. 31. v. 11. Pſalm. 67. v. 4.*

Der heilige Abbt Apollonius hat ſich allzeit befliſſen ſeine untergebne Religioſen in frölichem Gemüth zuerhalten/ wann er einen mit Melanckoley oder Traurigkeit erfüllet/ angeſehen/ hat der fromme Abbt ſolchen alſo bald mit dergleichen Worten widerumb auffgemunteret: Frater! was ſolle euer Melanckoley bedeuten/ was habt ihr Urſach traurige Minen und Geberden zuerzeigen? Surrexit Chriſtus, wiſt ihr dann nicht/ daß unſer Heiland und Seeligmacher am Stammen deß Creutzes durch ſeinen bitteren Todt uns alle erlöſet? und durch ſein Aufferſtehung auch allen die ewige Aufferſtehung angekündet/ und die Himmliſche Freuden allen jenen/ ſo in der Catholiſchen Römiſchen allein ſeelig machenden Kirchen eines frommen Chriſtlichen Lebens ſterben/ verſprochen hat? laſſet trauren die Heyden und Juden/ laſſet weinen die Calviniſten und Lutheraner/ laſſet ſeufftzen die böſe Chriſten und verſtockte Sünder: euch aber ſoll ich nochmahlen ſagen mit dem heiligen Paulo, gaudete in Domino ſemper, iterum dico gaudete: Erfreuet euch allzeit in dem HErꝛn und ſeiner glorwürdigen Aufferſtehung/ ich ſag es noch einmal/ erfreuet euch und frolocket.

*Ruffinus.*

*ad Philipp. 4.*

Kommt herbey ihr Sünder/ erfreuet euch an heut mit uns allen! was ſag ich? der Sünder ſolle weinen/ ſeufftzen/ trauren/ dann diſer allein hat Urſach in ein Melanckoley zugerathen. Ach heut iſt kein Tag zutrauren/ ſurrexit Chriſtus, unſer Heiland iſt erſtanden/ eile/ lauffe Sünder/ lege mit dem unglaubigen Thoma deine Finger in die heiligiſte/ und auch nach ſeiner Aufferſtehung behaltene Wundmahlen JEſu deines gecreutzigten/ zumahlen diſe (wie der heiligen Magdalenæ de Pazzis geoffenbahret worden) bey dem Himmliſchen Vatter nicht allein werden unſere Sünden außlöſchen/ ſondern ſo vil vermittlen/ daß Er nicht mehr ſolle benambſet werden Deus ultionum, ein Gott der Rach/ ſondern ein Gott der Barmhertzigkeit und Liebe: plagæ Chriſti inter æternum Patrem, & genus humanum non modò culpas noſtras placabunt, ſed etiam agent ita, ut non amplius Deus ultionum, ſed Deus miſericordiæ & amoris vocetur. *Andreas à Caſtro regali l. 7. c. 29. divi. Intell.*

Die alten Römer hatten vor Zeiten einen artlichen Brauch/ in deme ſie pflegten am Neuen Jahrs-Tag ihnen zwey Geſchirr ſambt vilen weiſſen und ſchwartzen Steinlein zuzurichten/ ſo offt ſie nun im Jahr einen guten freudenreichen und glückſeeligen Tag hatten/ wurffen ſie ein weiſſes Steinl in den Haffen/ hatten ſie aber einen böſen/ ſchlimmen/ unglückſeeligen Tag/ thaten ſie in den anderen Haffen ein ſchwartzes Steinl/ zu Ende deß Jahrs ſeynd ſie beyde Häffen durchgangen/ und haben befunden/ wie vil ſie gute oder ſchlimme Täg im ſelben Jahr gehabt hatten. *Hiſt. profa.*

Nun war einmals einer/ welcher lange Zeit einem Glück nachjagte/ ſo lang er aber ſolches nit erhaſchen kunte/ legte er alle Tag ein ſchwartzes Steinl in den Haffen/ dann er hielte alle ſelbige Täg vor unglückſeelig/ endlich wolt ihm das Glück/ daß er erlangte/ nachdem er ſo lang das Verlangen getragen/ alſobald legt er ein weiſſes Steinl in den anderen Haffen/ und macht ſelben die Beyſchrifft: Evacuat nigras candida ſola dies: ob ich zwar ſo vil böſe Täg bißhero gehabt/ hab ich doch endlich einen ſo guten erlebet/ der mich der böſen alle vergeſſen machet/ das einige weiſſe Steinl wäget ſchwärer auff der Waag meines Hertzens/ als alle vorhergehende ſchwartze. Der Sünder/ ſo lang er ein Sünder/ hat lauter unglückſeelige Täg/ iſt wahr/ und werden bey der Göttlichen Majeſtet mit lauter ſchwartzen Noten und Steinlein gezeichnet: gaudete, iterum dico gaudete, erfreuet euch aber auch ihr Sünder/ erfreuet euch: hæc dies, quam fecit Dominus, heut iſt der Tag der Aufferſtehung Chriſti deß

 HErrn.

HErrn: O das iſt ein glückſeeliger Tag / verdient ein weiſſes Steinlein / vorhero ſeynd alle Täg mit ſchwartzen Noten gezeichnet worden / an heut aber ſiheſt an dem erſtandnen JEſu ſeine heiligiſte fünff Wunden / quæ agent ut Pater cœleſtis non amplius Deus ultionum, ſed Deus miſericordiæ & amoris vocetur, welche vermittlen / daß der Himmliſche Vatter nicht mehr ein Gott der Rach / ſondern ein Gott der Barmhertzigkeit ſeyn werde: Evacuat nigras candida ſola dies, diſer freudenreiche Tag löſchet auß alle ſchwartze Noten: exultemus & lætemur in ea, Alleluja, Alleluja. Erfreuet euch / Vilgeliebte / und erfreuet euch von Hertzens Grunde mit der gebenedeytiſten Mutter Maria, erfreuet euch mit den lieben Englen / frolocket mit den Apoſtlen / erfreuet euch mit den Gerechten / und ſprechet mit dem Sünder: hæc dies quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea, Alleluja, Alleluja: diß iſt der freudenreiche Tag für alle und jede / laſſet uns jubiliren und Freuden erzeigen / ſurrexit Chriſtus,
dann Chriſtus iſt erſtanden /
Alleluja, Alleluja.

# Vierzehende Predig.

## Von Chriſti deß HErrn / und unſer Aufferſtehung.

### *CONTINVATIO.*

In Dominica Reſurrectionis

Oder

Heiligen Oſtertag.

### *THEMA.*

JESUM quæritis Nazarenum crucifixum, ſurrexit, non eſt hic.

**Ihr ſuchet JEſum von Nazareth den gecreutzigten? Er iſt aufferſtanden / und iſt nit hier.** Marci 16.

### Summariſcher Begriff.

DEr Eingang wird von denen Eigenſchafften deß Löwens genommen / und Chriſto dem gecreutzigten applicirt. In dem Inhalt wird auß der Aufferſtehung Chriſti deß HErren / auch unſer Aufferſtehung probirt, und der Sünder zu der Geiſtlichen und Sittlichen Aufferſtehung ernſtlich ermahnt. In dem Schluß wird einem jeden Stand etwas auß denen heiligen Paſſions Inſtrumenten unſeres gecreutzigten JEſu außgetheilet und verehret: dem büſſenden Sünder verbleibt die Leiter.



Chriſtus

1. Chriſtus Jeſus wird in ſeiner Aufferſtehung auß Göttlicher Schrifft nit unrecht einem Löwen verglichen / und werden deſſen Eigenſchafften Chriſto zugeeignet. Wie diſer Göttlich Löw am Stammen deß Creutzes geruhet / wird durch ein annemmliche Hiſtori erklärt / und dargethan / daß wür durch die Aufferſtehung Chriſti deß HErrn / auch unſerer Aufferſtehung vergwiſſet ſeyn;

2. Unſer Heiland und Seeligmacher hat ſich in ſeiner Aufferſtehung in allen der Ruthen Aaronis verglichen: der Teuffel muß ſelbſten bekennen dem H. Antonio, wie durch den Todt und Aufferſtehung Chriſti deß HErrn ihme ſeine Kräfften geſchwächet / ja der vorhero frey und ledig / nunmehr gefäßlet und gebunden ſeye. Einen ſchönen Gedancken macht der heilige Proſper über diſe Wort Pſalmi 129. A cuſtodia matutina uſque ad noctem ſperet Iſraël in Domino.

Der ſeelige Jordanus iſt im Meer durch einen erlittenen Schiffbruch ertruncken / dahero ein Religios an ſeiner Heiligkeit / oder an Gottes Gerechtigkeit ſehr zweifflete / Jordanus iſt ihme aber in ſelbiger Nacht erſchinen / und hat ihme allen Zweiffel benommen.

3. Unſer allgemeine Aufferſtehung wird herrlich wol Jeremiæ vorgebildet durch einen / in ſeiner Werckſtatt / fleiſſig arbeitſamen Haffner. Dem Keyſer Friderico iſt unverhofft ein tödtlicher Streich von einem gemeinen Soldaten zugemeſſen / doch von einem Bürger zu Freyburg auffgefangen worden / welches factum dem aufferſtandenen JEſu applicirt und ſolches öffters auß den Pſalmen Davidis probirt wird. Gregorius Magnus hat klar und hell dem Ketzer Eutichio ſeinen Fehler der widerſprochnen allgemeinen Aufferſtehung gezeiget / und wird nochmahlen auß heiliger Schrifft / und durch einen Hechten ſo 267. Jahr in einem See gelebet erwiſen.

4. Unſer allgemeine Aufferſtehung wird mit Bezeugnuß der Göttlichen Schrifft ſattſam erwiſen / mit Zuziehung der heiligen Vättern beſtättiget / und mit zwey annemmlichen Hiſtorien bekräfftiget.

5. Underſchidliche heilige Vätter ermahnen den todten und an ſeiner Seel erſtorbnen Sünder / daß er ſolle mit JEſu Chriſto auß dem Grab ſeiner Sünden mittels wahrer Buß aufferſtehen. Die Prob machte ein ſchwärer Sünder / ſo durch die Gnad Gottes auß ſeinem Sünden Grab aufferſtanden / und ein beſtändiges bußfertiges Leben ergriffen hat.

6. Daß die alten Adler vermögen ſich widerumb jung zumachen / iſt gar glaublich / dann ein alter hundert jähriger Mann / auch ein alte Abbtiſſin widerumb jung worden / und vil Jahr gelebt haben. Alſo auch kan ein alter gewohnter Sünder mittels der Buß und Pœnitenz leichtlich jung werden / daß Recipe ſchreiben vor Baſilius und Gregorius: deſſen haben wür ſatſame Prob an Aglaide und Bonifacio.

7. Der büſſende Sünder vergleicht ſich nicht unrecht einem Palmbaum. Der heilige Ambroſius lehret / daß der gecreutzigte JEſus alle Tag von dem Todt aufferſtehet / wie diſes zuverſtehen / wird die Erleuterung geben. Ein ſchönes Weibsbild verliehrt durch die Sünd ihre ſchöne von der Natur gegebne Geſtalt / eyfferige Buß hat ſolche aber widerumb gebracht. Dahin dienet / was die Geiſtliche Braut in Canticis ſaget / nigra ſum ſed formoſa, ich bin ſchwartz aber ſchön ſchwartz.

8. Matthæus der ſündige Zöllner unterſtehet ſich Chriſtum den HErrn zu ſeiner

ner Taffel zuruffen / und ihme ein herrliche Malzeit anzurichten: rathe/ was vor ein Bißl aber unſerem liebreichen JEſu auß allen geſchmeckt habe. Hat auch Matthæus vil Sünder Chriſto zu Ehren zu der Taffel beruffen/ recht gethan / peccatores recipit, dann Chriſtus der HErr nimmt die Sünder gar gern an. Realinus auß der löblichen Societet Jeſu ſambt 4. anderen Brüdern iſt von Gott und ſeiner wertiſten Mutter einen gantzen Tag herrlich und koſtbar tractirt und geſpeiſet worden.

9. Wie und was Geſtalten der Prophet Elias die Götzen-Prieſter überwiſen/ daß unſer Gott der rechte Gott ſeye/ und kein anderer. Die Buß-Zäher werden dem Sünder eingerathen / und ſehr von den heiligen Vätteren prædicirt. Ein verſtockter Sünder wird durch die Vorbitt der ſeeligen Catharina von Siena zur Beſſerung ſeines Lebens bekehrt.

10. Allen Ständen werden die heilige Paſſions-Inſtrumenten unſeres gecreutzigten JEſu außgetheilt und verehret / dem Sünder aber die Leiter/ und wird ihme eingerathen mittels ſolcher in die heiligiſten Wunden JEſu zuſteigen/ und zwar eilends / wie es der krancke Philorides gemacht hat.

# Eingang.

KAn nicht glauben / vilgeliebte Zuhörer! daß der heilige Patriarch Jacob von dem ewigen Sohn Gottes in ſeinem Prophetiſchen Geiſt beſſer hette weiſſagen können / als da er in der Perſohn ſeines Kinds Judæ geredet hat: Catulus leonis Juda, ad prædam fili mi aſcendiſti, requieſcens ut leo accubuiſti, quis ſuſcitabit eum? *Juda* ein junger Löw / du biſt mein Sohn / zum Raub hinauff gezogen / du haſt dich in die Ruhe begeben / und gelägert wie ein Löw / wer ſoll ihn auffwecken? unſer gebenedeyter JEſus aller ſchwach und ermattet von dem Werck unſerer Erlöſung / welches er verwichenen Charfreytag mit höchſter Lieb und Eyffer volzohen / legte ſich zu Ruhe / wie aber? accubuit ut leo, wie ein Löw: von diſem ſchreiben die Naturaliſten / wann er mit einem Drachen zufechten und kämffen hat / und diſes gifftige Thier mit groſſer Mühe und Arbeit überwindet und obſiget / begibt er ſich nach dem Kampf zu Ruhe / gar über ein kleines aber ſtehet er vil friſcher / vil behertzter / als er einmal geweſen / widerumb auff. In einen unglaublichen Kampf und Gefecht haben ſich diſer Tagen eingelaſſen Chriſtus JEſus der wahre Sohn Gottes / als der ſtärckiſte Löw de tribu Juda, und die verbitterte Synagog, oder vilmehrers mittels diſer der hölliſche Drach Lucifer: hitzig in der Warheit iſt gefochten worden / und ein jeder Theil wolte die Oberhand gewinnen / O wie hat ſich unſer Göttliche Löw ſo ritterlich gewehret biß auff den letzten

Num. I. *Scriptura.*

*Geneſ. 49. v. 9.*

letzten Bluts-Tropffen / ſie haben jhn aber wol heßlich zugerichtet / mit Ruthen und Geislen zerfetzet und zeriſſen.

O wann ich daran gedencke / ſo ſchaueren mir / und erſchütlen ſich alle meine Adern / O wie haben ſie unſeren Erlöſer mit eiſenen Ketten ſambt daran hangenden umbgebogn'en Häcklen und krummen Näglen zerfleiſchet / ja zur Vermehrung der Pein / wie etliche geiſtreiche Authores wollen / iſt er ſo gar mit Ochſen-Sähnen geſtrichen worden / da undterweilen der gantze Schwarm miteinander / und zwar diſe mit Ruthen / jene mit Riemen / diſe mit Ketten / jene widerumb mit anderen Inſtrumenten mit höchſter Furi Chriſtum überloſſen und angefallen / der Geſtalt / daß in dem allerheiligiſten Leib ſich unzahlbare Wunden zeigten / wie Job bekennet: concidit me vulnere ſuper vulnus, er oder ſie haben mir ein Wunde über die andere geſchlagen / damit erfüllet wurde / was Iſaias von mir geſchriben / à

Iſaia c. 1. planta pedis, uſque ad verticem non eſt in me ſanitas, von der Fuß-Sohlen an / biß auff die Haupt-Scheidel iſt nichts geſundes an mir /

Pſalm. 34. v. 15. dahin hat auch David gedeutet / congregata ſunt ſuper me flagella, die

Pſal. 128. v. 3. Geißlen wurden über mich zuſamen gebracht: abermalen / ſuper dorſum meum fabricaverunt (andere leſen) araverunt peccatores, die Sünder haben auff meinem Rucken geſchmidet / oder geackeret / dahero gleich wie ein geſchärpftes Pflug-Eiſen die Erden zerſchneidet / und die Furchen außwirfft und abtheilet / eben auch alſo haben die erſchröckliche Geiſſel den Leib Chriſti mit unzahlbaren und ſchmertzhafften Wunden und Striemen zerſchnitten: Man hat / alſo zu reden / diſem ſtreitbaren Löwen die Haut über die Ohren gezogen / O was vor ein blutiges Treffen war diſes! wie vil heiſſe Zäher hat es koſtet! wie vil Hertz brechende Seufftzer ſeynd vergoſſen worden! Endlich aber begibt ſich unſer gütiger Heiland in die Ruhe / legt ſich in das Grab hinein / da hat er geſchlaffen biß in den dritten Tag / an heut aber / da jederman vermeinte / er were geſchlagen und überwunden / hat er ſich als ein behertzter Löw auffgehoben / ſurrexit à mortuis, erleget / und leget den Todt und Teuffel als ein Obſigender zu ſeinen Füſſen: dahin gehet der heilige Paulus mit ſeinen Worten / Chriſtus

ad Rom. 6. v. 9. reſurgens ex mortuis, jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur: Chriſtus, nach dem er von den Todten erſtanden / ſtirbet hinführo nicht mehr; jam non moritur amplius, jener Leib / ſo aller Orthen verwundet und zeriſſen / biß an dritten Tag im Grab verſchloſſen gelegen / gehet jetzt friſch und geſund durch Stein und Felſen hervor; jener Leib / ſo vor drey Tagen voller Schmertzen zu Boden geſuncken /

ſuncken/ und am Creutz geſtorben/ der ſchwinget ſich an heut auß eigner Krafft empor/ und diſes alles vermittels ſeiner Glorificirung/ das heiſſet/ jam non moritur amplius: Chriſtus ſtirbet nicht mehr.

Von dem Löwen/ wegen ſeiner generoſitet und behertzten Natur/ wil man ſagen/ wann er außgehet ihme einen Raub zuſuchen/ daß er ſich vor keinen Jäger/ obwohlen mit Büchſen und Blei/ mit Bogen und Pfeil beſtens verſehen/ entſetzen werde/ dahero die Beyſchrifft ihme gemacht worden: Et ſprevi & ſperno: Niemahlen hab ich ihre Waffen geforchten/ und trag auch anjetzo an ſelben kein Forcht/ ſuche den Raub ohne Schröcken.

Unſer Göttliche Löw/ wie von ihme ſchreibet der heilige Bonaventura: ligatur & diverſimodè flagellatur, ſtat nudus coram omnibus elegans juvenis & verecundus, ſpecioſus præ filijs hominum, ſuſcipit ſpurciſſimorum flagella dura & doloroſa, caro illa innocentiſſima, tenerrima, mundiſſima & pulcherrima, floſque omnis carnis, & naturæ humanæ repletur laboribus & fracturis, ſuperadditur, reiteratur, & ſpiſſatur livor ſuper livorem, & fractura ſuper fracturam: wird ſeiner Kleider entblöſſet und jämmerlich gegeißlet/ alda muſte der ſchönſte undter allen Menſchen Kindern vor gantzer Welt entblöſſet ſtehen/ ſchwäre/ ſehr empfindliche und biß auff die Gebeiner tringende Streich erdulden/ das unſchuldigſte/ zärtiſte/ reiniſte/ und ſchöniſte Fleiſch/ ſage ein Blum aller Menſchlicher Natur wird mit Schmertzen erfüllet/ mit Streichen überleget: der Göttliche Löw ſtehet doch unerſchrocken/ Ego in flagella paratus: ſprevi, ſperno, ich bin bereit alles/ was von Schmertzen nur erdencklich/ zuertragen/ ſprevi, ſperno, niemahlen hab ich euere Waffen geforchten/ und trag auch anjetzo an ſelben keinen Schröcken/ ſuche den Raub/ ſage das verlohrne Menſchliche Geſchlecht/ damit ich ſagen möge/ quos dediſti mihi, non perdidi ex eis quenquam, keinen hab ich auß meinen mir anvertrauten verlohren; von unſerem Göttlichen Löwen ſchreibet Cajetanus, ſecurus accubuit, nihil propter prædam ſibi timens: Er ruhet ſicher und förchtet nicht den Verluſt ſeines Menſchlichen Geſchlechts: Leo rugiet, & quis non timebit? wann diſer Göttlicher Löw nur den Mund eröffnet/ ſo ſtehet alles in Forcht/ in Schröcken/ in Zitteren: Aſpexit, ſchreibet Habacuc, & diſſolvit gentes, & incurvati ſunt colles mundi: Er ſahe und zertrennete die Heyden/ und die Bühel der Welt bucketen ſich vor ihme. Dahin ziehlet auch der heilige Ambroſius, Chriſtus propter Reſurrectionem per Apoſtolorum prædicationem inſtar leonis rugiens gentes nulla vi, ſed ſolo rugitu vi-

*S. Bonav. c. 76. de med. paſſ.*
*Ioan. 18. v. 9.*
*Cajetanus.*
*Amos 3. v. 8.*
*Habacuc 3. v. 6.*
*S. Ambroſ. l. 6. Hex. cap. 31.*

ctos terruit: Chriſtus der HErr hat durch den Mund ſeiner Apoſtlen gleich einem Löwen von ſeiner Aufferſtehung gebrüllet / und die Heyden nicht mit angelegten Gewalt / ſondern mit bloſſen Brüllen (wil ſagen durch Predigen ſeiner Jünger) erſchrecket und erleget. Wie herrlich wol haben dann geſchriben die heiligen Job, Amos, Joannes und Jacob, daß unſer erſtandne JEſus einem behertzten und generoſen Löwen ſich vergleichen möge: Nunquid capies leænæ prædam, quando cubat in antris, aut in ſpecubus inſidiatur. wirſt du der Löwin den Raub nemmen / wann ſie in der Hölen liget/und in den Löchern lauret? alſo Job. Leo rugiet, quis non timebit? Dominus locutus eſt, quis non formidabit, der Löw wird brillen / wer ſoll ſich nicht förchten? GOtt der HErr hat geredet / wer ſolle ſich nit entſetzen? alſo Amos. Vicit Leo de tribu Juda, der Löw von dem Stammen Juda hat den Sig erhalten / alſo Joannes. Catulus Leonis Juda, ad prædam aſcendiſti Fili mi, requieſcens accubuiſti ut Leo, & quis ſuſcitabit eum? Juda ein junger Löw / du biſt zum Raub hinauff gezogen mein Sohn / und haſt dich zu Ruhe begeben / und geleget / wie ein Löw; und wer wird ihn aufferwecken? alſo Jacob.

*Iob. c. 38. v. 39.*

*Amoſ. 3. v. 8.*

*In apocal. 5. v. 5.*

*Geneſ. 49. v. 9.*

In dem groſſen Hiſtori Spiegl iſt zu leſen / wie einmals ein Engeländer ein Reis in das gelobte Land verrichtet / und an dem heiligen Charfreytag ein ſchönes liebliches Wäldl vorbey zu gehen hätte / vermerckt allda ungefehr / wie auff den Bäumen gar vil Vögele lagen mit außgeſpanten Flüglen / gleich als wann ſie rueheten oder todt wären / keiner ſang / keiner beweget / oder riehrete ſich / er fragte mit höchſter Verwunderung umb die Urſach / da ſagten ihme die Inwohner ſelbigen Orths: reliquo tempore anni, reſonare hunc amœniſſimum locum ſuaviſſima muſica & harmonia tot avicularum, ſed in hebdomada paſſionis, quâ Chriſtus Magnus DEVS paſſus eſt, omnes quaſi moriuntur, & Dominica Reſurrectionis reviviſcunt: das gantze Jahr hindurch machen in diſem angenehmen Wäldl die holdſeelige Vögele als beſte Muſicanten die lieblichiſte Muſic / in der heiligen Charwochen aber ſchweiget alles ſtill / klagen und betauern den bittern Todt unſeres gecreutzigten JEſus / an dem Sonntag ſeiner Aufferſtehung / wird alles munter / erſtehet alles mit ihme / jubiliren und gratuliren dem erſtandenen JEſu mit ihrer lieblichen Muſic. Vilgeliebte / unſer Göttlicher Löw liget in den dritten Tag nach ſeinen bitteren Todt in der Ruhe / requieſcénsque accubuit ut leo, und er hat ſich zu Ruhe begeben / und raſtet mit außgeworffnen Armben / & quis ſuſcitabit eum? und wer wird ihn aufferwecken?

*Hiſtoria; Speculum Exemplorũ diſt. 9. Exemplo 361.*

Der

Der hochgelehrte Solinus gedencket eines tieffen Brunns ſolcher Na- *Solinus lib.*
tur und Art/ wann man in diſen ein angezünte Tortzen ſtoſſet/ erlö- *de mirabi-*
ſchet ſie zwar/ zindet ſich aber über ein kleines von ſich ſelbſten wider- *libus mun-*
umb an: Et quis ſuſcitabit eum? und wer ſolle unſeren Göttlichen *di c. 13.*
in dem Grab als ſeiner Raſt-Statt ligenden Löwen erwecken? Er iſt
jene angezünte Tortzen/ welche verwichne Wochen in den Brunnen
ſeines bitteren Leydens ſehr tieff und ſchmertzlich geſtoſſen und auß-
gelöſchet worden/ über ein kleines/ ſage den dritten Tag/ hat er ſich
ſelbſten auß eigner Krafft widerumb angezindet/ iſt glorwürdig auff-
erſtanden und hervorgegangen: Quis enim eſt alius, qui reſuſcitet,
ſchreibet der H. Ambroſius, niſi ipſe ſe ſuâ Patrisque poteſtate? vi- *S. Ambroſ.*
deo natum authoritate propria, video mortuum propriâ, qui omnia
ſuo fecit arbitrio, cujus alterius auxilijs indigebit, ut reſurgat? ipſe igi-
tur reſurrectionis ſuæ eſt author. Wer ſolle dann unſeren Göttlichen
Löwen erwecken? als Er ſich ſelbſten/ durch ſein und ſeines himmli-
ſchen Vatters Stärcke und Krafft: Er iſt geboren auß eignen Wil-
len/ auß eignen Willen iſt er auch am Stammen deß Creutzes ge-
ſtorben/ und auß eignen Willen und Stärcke/ nicht mit anderer
Beyhülff iſt er an heut widerumb aufferſtanden: Vilgeliebte/ un-
ſer heiliger Gregorius lehret gar recht/ Ipſe eſt Reſurrectio noſtra, *S. Gregor.*
Chriſtus der HErr iſt erſtanden/ und machet/ daß wir auch alle in
diſem Fleiſch werden aufferſtehen/ Reſurrectionis Chriſti hanc fuiſſe *S. Chryſol.*
cauſam, ut nos reſurgeremus ex mortuis, daß unſer Heyland hat wol-
len glorwürdig aufferſtehen/ iſt allein die Urſach/ damit wir auch
unſer Aufferſtehung veſt und unzweifflent glaubten; alſo der heilige
Chryſologus. Diſer Mainung iſt auch allzeit geweſen der heilige
Auguſtinus: Reſurrexit Chriſtus, ut reſurrecturum ſe non dubitet *S. Auguſt.*
Chriſtianus, quod enim præceſſit in capite, ſequetur in corpore: Chri- *ſerm. 162.*
ſtus iſt erſtanden/ damit auch der Menſch an ſeiner Aufferſtehung *de tempore.*
nit zweifflen ſolte/ dann wie es unſerem Haubt ergangen/ ſolle es
auch dem Leib erfolgen: mit inbrünſtiger Liebe und ſchöniſter An-
dacht ſeüfftzet der Gottſeelige Abbt Guericus, quem occiſum cor meum *Abbas Gue-*
dolebat, jam in eum vivum non ſolum cor meum, ſed & caro mea *ricus ſerm.*
exultat, de ſua ſcilicet per eum reſurrectione, & immortalitate ſecura: *3. de reſur-*
ſchmertzlich hat mein Hertz den bitteren Todt meines gecreutzigten JE- *rectione.*
ſus betauret/ nunmehr aber ob ſeiner freudenreich- und glorwürdi-
gen Aufferſtehung erfreuet ſich/ und frolocket nicht allein mein Hertz/
ſonder mein gantzer Leib/ weilen er durch den erſtandnen JEſum auch
ſeiner Aufferſtehung und Unſterblichkeit verſicheret iſt. Dahero ge-

ſinnet bin / Vilgeliebte / von unſerer / und auch unſeres gecreutzigten Heyland glorwürdiger Aufferſtehung nochmalen zu handlen. Bitte umb die gewohnliche Gedult. ꝛc.

# Innhalt.

Num. II. *Scriptura Conceptus.*

DJe wunderthätige Begebenheit mit der Ruethen Aaronis ziehet vor allen in Conſideration der heilige Cyrillus: welche in ihrer Naſcita oder Auffgang ſchön grünete / alsdann aber iſt ſie gantz erdorret / nach ſolchen hat ſie widerumb außgeſchlagen / und ihr annembliche Blüe hervor gebracht / wie aber ſolches ſich ereignet habe / iſt zu mercken; daß die Göttliche Majeſtet Aaronem zu der Würde deß Höchſten Prieſterthumbs erkiſſet / und dem Volck vorgeſtellet / Core, Dathan, und Abiron, welche ſelbſten nach diſer hochen Dignitet Verlangen getragen / haben ſich alſobald Aaroni entgegen geſetzet / und das Volck wider ihn auffgewicklet: Der gerechte und allwiſſende GOtt aber verharret in ſeinem Decreto, und will haben / Aaron und kein anderer ſolle das Ambt deß höchſten Prieſters vertretten / zu dem Ende befilcht Er Moyſi ohne Verzug die 12. Geſchlechter zu verſamlen / und ihnen zu gebietten / ſie ſollen 12. außgedörꝛte Mandl-Ruethen herbeybringen / ſelbe in den Tabernackl legen / deſſen Geſchlecht ſein Ruethen vor allen anderen grünen / außſchlagen / und junge Geſchoß zeigen wurde / auß ſelben ſolle der Höchſte Prieſter genommen werden / alsbald als nur die 12. Ruethen in den Tabernackl kommen / hat Aaronis ſeine gegrünet und außgeſchlagen: Sehet dann / und erkennet / und murret nicht mehr / ſpricht der Göttliche Mund / daß Aaron rechtmeſſig zu diſen hochen Prieſterlichen Würden gezogen worden: in ſolcher reiffer Bewegung ſchreibet der heilige Cyillus, ſicut aridum illud lignum, cùm germinâſſet, ac repentè floruiſſet, efficax ſignum fuit, quo declaretur illis veteribus ſuperno ſuffragio Aaron ſummum Sacerdotem eſſe creatum: ſic dicimus præclarum & evidens atque idoneum eſſe argumentum, quo probatur, DEUM eſſe ſecundum naturam ipſum Emanuel, in eo, quod mortem calcavit, & ut DEO dignum erat, revixit. Der zartiſte / ſchöniſte / und reiniſte Leib Chriſti JEſu / hat gleich in ſeiner Geburt / nicht anderſt als die Ruethen Aaronis annemlich außgeſchlagen / gegrünet / und ſchöne Geſchoß hervorgeben / und iſt in den 33. Jahren gewachſen / hat unbegreiffliche Früchte ſeiner Wunderwerck hervorgebracht und an Tag geben / diſer verwichnen Tägen aber iſt ſolcher

*S. Cyrillus lib. 10. de adorat. in Spirit.*

an

an dem harten Holtz deß Creutzes geſtorben und außgedörret / den dritten Tag aber / gleich der Ruethen Aaronis in dem Tabernackel widerumb ſein Leben überkommen / revixit, und ſich aller Orthen glorwürdig erzeiget / mortem calcavit, & ut DEO dignum erat, revixit. Unſer gecreutzigte JEſus hat durch ſeinen erlidnen Todt / den Todt überwunden / und den Teuffel gebunden / damit er nicht mehr ſolchen Gewalt in unſere Seelen hätte.

Von dem heiligen Antonio laſſet herkommen Athanaſius, wie einmals der Teuffel an ſeiner Cellen angeklopffet / und da Antonius die Thür eröffnet / ſiht er vor ſeiner ſtehen ein entſetzlichen / häßlichen / kolſchwartzen Mann / alſobald haben die Federn den Vogl verrathen / Antonius fraget / was er diſer Orthen zu ſchaffen und zu verrichten hätte / ich bin / ſagte Lucifer, zu dem Ende daher kommen / bey dir / O Antoni, meine rechtmeſſige Beſchwärnuſſen anzubringen / und deine Münch zu verklagen / daß ſie falſche Inzichten über mich ſpargiren und gleichſam in allen Widerwertigkeiten / Begebenheiten mich verfluchen / vermaledeyen / und allzeit mit diſen Worten hervor kommen / maledictus diabolus, der vermaledeyte Teuffel hat mehrmalen diß oder jenes angeſtifft / glaube Antoni, daß mir und meinen Mit-Conſorten unrecht geſchicht / nicht allzeit ſeynd wir ihrer Sünden Urſach / unſere Kräfften ſeynd ſehr geſchwächet / und unſer Gewalt ſtreckt ſich nit mehr ſo weit / wie vorhero / ſtehen auch nit mehr in voriger Freyheit / ſondern ſeynd gefäßlet und gebunden: Ich beſchwöre dich verfluchter Geiſt / replicirt der heilige Antonius, ſage mir und meinen Brüdern / wer und wann hat man euch an euren Kräfften geſchwächet / den Gewalt benommen / und euch dermalen gefäßlet und gebunden? Ach ich muß bekennen / und kans nit verlaugnen zu meiner und meiner Geſellſchafft ewigen Schand und Spott diſe zwey Fragen / wer und wann dir O Antoni mit Grund zu beantworten. Wer diſer geweſen ſeye? Chriſtus der gecreutzigte / und kein anderer? *morte & reſurrectione*, da Er am Stammen deß Creutzes geſtorben / und an dem dritten Tag widerumb aufferſtanden iſt; ſein erlidtner Todt und folgends glorwürdige Aufferſtehung hat uns die Kräfften benommen / geſchwächet / und gebunden / was die Teufflen von ihnen ſelbſten zu bekennen gezwungen worden / hat auch der heilige Joannes in ſeinen heimblichen Offenbarungen nach eigner Bekantnuß geſehen: Vidi Angelum deſcendentem de cælo, habentem clavem abyſſi, & catenam magnam in manu ſua: & apprehendit draconem, ſerpentem antiquum, qui eſt diabolus

*Hiſtoria. S. Athanaſ. tract. 8. num. 147.*

*In Apocal. 20. v. 1. 2. & 3.*

bolus & ſathanas, & ligavit eum per annos mille, & miſit in abyſſum, & clauſit, & ſignavit ſuper illum, ut non ſeducat ampliùs gentes: Ich ſahe einen Engel (das iſt Chriſtum dem HErꝛn / welchen Iſaias nennet magni conſilij Angelum, einen Engl deß groſſen Raths) vom Himmel herab kommen / der hatte den Schlißl zum Abgrund / und ein groſſe Ketten in ſeiner Hand / und er ergriff den Drachen / die alte Schlang / welche iſt der Teuffel und der Sathanas, und band ihn an auff tauſent Jahr lang / und er warff ihn in den Abgrund / und ſchloß ihn ein / und verſiglete oben über ihm / auff daß er die Heyden nicht mehr verführte. Erſtattet nun / Vilgeliebte! unſeren gecreutzigten und erſtandnen JEſu mit dem heiligen Hieronymo ſchul-
*S. Hieron. in Epitaph. Nepotiani.* digiſten Danck: gratias tibi Chriſte Salvator tuæ agimus creaturæ, quòd tam potentem adverſarium noſtrum dum occidereris, occidiſti: tauſent und abermal tauſent Danck erſtatten wir als deine unwürdige Geſchöpff und Creaturen dir O Chriſte JESU, als unſeren Heyland und Seeligmacher / daß du unſeren ſo mächtigen allgemainen Widerſacher durch deinen bitteren Todt überwunden / und erleget haſt. Cogita homo, quanta & qualia bona accepiſti hoc die, quantis malis es liberatus; Gedencke / und bedencke mein Menſch / dahin ermahnet dich der heilige Paulus, was für groſſe Gutthaten / und wievil du an dem heutigen Tag der glorwürdigen Aufferſtehung deines gecreutzigten Heylands empfangen habeſt / und wie vil Ubel von dir ſeynd genommen worden.

*Rom. 4. v. 25.* Ein groſſe Liebe / ein groſſe Gutthat iſt diſe? qui traditus eſt propter delicta noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram, welcher überantwortet iſt umb unſer Sünd Willen / der iſt auch
*S. Greg. l. 14. moral.* umb unſer Gerechtigkeit Willen widerumb aufferſtanden: capitis gloriam ſequentur membra, ſchreibet unſer heiliger Gregorius, wohin das Haupt gefahren / werden die Glider folgen: und der heilige Maxi-
*S. Maxim. hom. 3. de paſch.* mus, omnes, Chriſto ſurgente, ſurreximus, omnium enim revixit ſaluti, qui pro omnium peccatis addictus eſt paſſioni: Mit unſeren erſtandenen JEſu hoffen wir alle auffzuſtehen / dann Jener iſt aufferſtanden wegen unſerer Seelen Heyl / welcher wegen unſerer Sünden am Stammen deß Creutzes geſtorben iſt.

Zu meinem propò macht einen ſchönen Gedancken der heilige
*Pſal. 129. v. 6.* Proſper über die Wort deß 129. Pſalms / à cuſtodia matutina uſque ad noctem ſperet Iſrael in Domino, von der Morgen-Wacht an / biß in die Nacht / ſoll Iſraël auff den HErꝛn vertrauen: O gecrönter König David, deine Wort zu critiſiren / ſeye fern von mir / allein ſolle

unſer

unſer geſetztes Vertrauen und gemachte Hoffnung auff GOtt nicht länger tauren als von Morgen an biß auff die Nacht ? das iſt kurtz/ wann unſer Hoffnung ſolle mit einem Tag eingeſchrenckt werden. Zumalen alle Tugenden / bevor aber die Theologiſche / als nemlichen/ der Glauben / die Hoffnung / und die Liebe ihr Vollkommenheit erreichen durch die beſtändige Verharrung / und unſer auff GOtt geſetzte Hoffnung ſolle nicht länger taueren als von Morgen an/ biß auff die Nacht ? à cuſtodia matutina uſque ad noctem ſperet Iſraël in Domino :

Vilgeliebte Anweſende ! nach Mainung deß heiligen Proſpers hat der Prophet David mit ſeinem hocherleuchten Verſtand in die Tieffe / will ſagen in das Neue Teſtament geſehen / und uns Chriſtglaubige ſolcher geſtalten erinneren wollen / daß unſer Hoffnung mit Chriſto JESU in dem Reich der Himmlen in Ewigkeit zu herſchen ihren Anfang gewunnen zu Morgen der Aufferſtehung unſeres gecreutzigten Heylands / ſolle taueren und bey uns veſt verbleiben biß in die Nacht unſeres zeitlichen Ableibens/habe ſich alsdann der Menſch auch ſeiner Aufferſtehung in Chriſto JESU zu verſicheren/ dann dem erſtandenen Haubt nachzufolgen / haben die Glider beſte Hoffnung/ Virtus igitur patientiæ, de illa ſumenda eſt vigilia matutina, in qua Dominus noſter IESUS Chriſtus in noſtræ naturæ carne ſurrexit à mortuis, ut, quod præceſſit in capite, hoc in ſe ſperarent omnia membra faciendum, ut omnis Iſraël, quouſque de hac vita exeat, hoc, quod in Domino factum eſt, in ſe quoque faciendum ſperare non deſinat : und iſt eben auff Teutſch / was wir geſagt haben. Reſurrectionem mente, ore, oculis ſpectet, cantet, cogitet Chriſtianus : der heilige Chryſologus begehrt / ein jeder Chriſt / ſolle ſeyn / und ſeines gecreutzigten Heylands Aufferſtehung zu allen Zeiten vor Augen / im Hertz und Mund behalten / von diſer reden / ſingen und gedencken ; und mit Job ſprechen / ſcio, quod Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum : Ich waiß / daß mein Erlöſer lebet / und an dem allgemeinen groſſen Tag wird ich auch von der Erden widerumb aufferſtehen.

*S. Proſper.* *S. Chryſol. ſerm. 118.* *Iob. 19. v. 25.*

In dem Jahr 1236. iſt der heilige Jordanus , wie Antoninus ſchreibet/ zu Schiff gangen / in Mainung in das heilige Land zu ſeglen / unverhofft iſt ein entſetzlicher Wind entſtanden / die Wellen heben an zu ſteigen / zu ſauſen und brauſen / und endlich iſt das Volckreiche Schiff zu Trümeren gangen / und haben alle / auch der heilige Iordanus in dem Waſſer die allgemeine Schuld der Natur bezahlen müſſen :

*Hiſtoria.*

müſſen: gleichwie man aber ins gemein von allen Begebenheiten ungleich urtlet/ alſo befandt ſich ein Religios/deſſen heiligen Orden ich nit benennen will/ welcher gleich unrechte Gedancken von dem heiligen Iordan ſchöpffte/ und alſo mit ihme ſe bſten argumentirte: Iordan wurde bey gantzer Welt vor heilig außgerueffen / an heut iſt er auch wie andere erſoffen / er muß bey der Göttlichen Majeſtet nicht in diſer Heiligkeit/ wie die Welt von ihme glaubte/ geſtanden ſeyn/ ſonſten hätte ja GOtt nicht allein ſich über ſeinen treuen Diener erbarmet/ ſondern auch wegen ſeiner Heiligkeit der anderen verſchonet: oder iſt Iordan in ſeinen Verdienſten ſo hoch vor GOtt geſtanden / wie die Welt von ihme redete / und gleich wol eines ſo entſetzlichen Todt an heut geſtorben / ſo geduncket mich / es ſeye ein lähres Gedicht/daß wir ſolten nach diſem Leben ein Aufferſtehung und folgends unſeren Verdienſten nach zur Belohnung die himmliſche Freuden zu hoffen haben: in ſolchen verwürten Gedancken hat diſer arme Religios bey ſich entſchloſſen anderen Tags die Religion zu verlaſſen/ und gleichwolen die noch bevorſtehende Lebens-Friſt mit Zuelaſſung allerhand weltlichen Freuden zu vollenden: ſelbige Nacht ſiht der Religios ſein Zimmer hell erleichtet und vor ſeiner ſtehen einen Mann mit den ſchöniſten Glantz umbgeben/ diſer Schröcken-voll rueft zu GOtt umb Hülff / wird aber alſobald von diſem mit ſchöniſter Sanfftmuth und Freundlichkeit angeredt: Non turberis frater Chariſſime, quia ego ſum frater Iordanus, de quo tu hæſitas: & ſalvus erit omnis, qui ſervit Domino IESU Chriſto: Entſetze dich nit liebſter Freund/ ich bin der Bruder Iordan, an deſſen Seeligkeit du zweiffleſt/ glaube die allgemeine Aufferſtehung/ und daß alle ſeelig werden/ welche der Göttlichen Maieſtet von Grund ihres Hertzens dienen/ und in ſolchen Dienſt GOttes eyfferig biß in den Todt verharren/ gar wenig ligt uns daran/ ob unſere Leiber in der Erden vergraben/ oder in der Tieffe deß Meers verſencket worden: Sehet ihr nun Vilgeliebte/ tota ſpes fidei Chriſtianæ in reſurrectione conſtituta eſt mortuorum, daß unſer gantze Hoffnung deß Chriſtlichen Glaubens in der Aufferſtehung beſtehe/ dahero gehet die wolmainente Ermahnung Pauli an jede und alle: ut abnegantes impietatem, & ſæcularia deſideria ſobriè & juſtè, & piè vivamus in hoc ſæculo, expectantes beatam ſpem & adventum gloriæ magni DEI, & Salvatoris noſtri IESU Chriſti, daß ihr ſollet abſägen dem Ungöttlichen Weſen / und den Weltlichen Lüſten / auch niechtern / gerecht und gottſeelig in diſer Welt leben/ und warten auff die ſeelige Hoffnung/ und auff die

S. Antoninus 3. p. hiſt. tit. 23. cap. 9. §. 4.

S. Chryſol. ſerm. 118.

Ad Titum c. 2. v. 12. & 13.

Zue-

Zuekunfft der Herrlichkeit deß groſſen GOttes und unſeres Heylands JEſu Chriſti. Saget Vilgeliebte! ſaget nochmalen mit Paulo, Et ipſi intra nos gemimus, adoptionem filiorum DEI exſpectantes, Redemptionem Corporis noſtri: Ja wir ſeufftzen bey uns ſelbſt / dieweil wir warten auff die Auffnemmung der Kinder GOttes / und auff die Erlöſung unſeres Leibs. *Ad Rom. 8. v. 23.*

Das groſſe Geheimnuß der Aufferſtehung und vorhero gehendes bittere Leyden und Sterben JEſu Chriſti hat der Allmächtige GOtt ſeinen Propheten Jeremiæ ſattſam wollen entdecken/da er ihme anbefolchen in nächſte Werckſtatt eines Haffners zu gehen / und alldorten / was diſer ſchöns mache / zue zuſehen: ſurge & deſcende in domum figuli, & ibi audies verba mea: Jeremias kommt dem ertheilten Göttlichen Befelch fleiſſig nach/begibt ſich ohne Verzug in nächſtgelegne Haffners Behauſung / und findet / wie der Maiſter in ſeiner Werckſtatt beſchäfftiget / die Scheiben wacker herumb trehet/ und in der Hand ein Paſta oder Erd-Klotzen hätte / auß ſelbigem einen ſchönen und künſtlichen Haffen zu machen / ſo auch in Kürtze und Zueſehung Jeremiæ geſchehen / da er nun das Geſchirr völlig verfertiget/ nimmt er ſolches in die Hand / beſichtiget es aller Orthen und Seiten wol / unverhofft entfallet ihm ſolches / und gehet zu trümeren. Was thuet der Maiſter? Er klaubet das zerbrochne Geſchirr widerumb auff von der Erden / truckt den Erd-Klotzen zuſamen / und macht ein anderes neues Geſchirr weit ſchöner und künſtlicher als das erſte geweſen / darauß; converſúsque fecit illud vas alterum, ſicut placuerat in oculis ejus: was vermaineſt Jeremia, ſpricht der Göttliche Mund / nunquid, ſicut figulus iſte, non potero facere vobis, Dominus Iſraël? was geduncket dich Jeremia? Ich als ein Herr in Iſrael ſolte nit auch dergleichen Geſchirr machen können? Glaube! wann ſie mir auch auff die Erden entfallen / und zu trümeren gehen ſolten/ kan ich ſelbige tauſentmal künſtlicher und ſchöner als vorhero machen: Ach Jeremia zweiffle nicht ob diſem! der Prob haſt du zwar nit beygewont / wir aber in dem neuen Geſatz habens erfahren / er hat ſolche an JEſu Chriſto ſeinen gebenedeyten Sohn uns ſattſam erwiſen / ſintemalen er ihn zum erſtenmal dem Leib nach formirt und gemacht hat / da Er in dem Jungfräulichen Leib ſeiner Mutter unſer Menſchliche Natur an ſich genommen: O ein ſchönes Geſchirr war der zartiſte Leib JEſu / nach 33. Jahr iſt diſes edle Geſchirr durch das bittere Leyden und Sterben zu trümeren gangen / und auff die Erden deß Grabes gefallen / heutiges Tags aber hat der himmliſche

Num. III. *Scriptura.* *Jerem. 18. v. 2.*

Vatter ſeinen geliebten Sohn auß der Erden erhoben / aufferweckt / und lebendig gemacht / dieſelbe gebenedeyte Menſchheit / daſſelbe Geſchirr / den heiligen Leib ohne Gleichnuß vil ſchöner gezieret und zugerichtet / als er vorhero geweſen / zumahlen ihme die Sterblichkeit benommen / und die Unſterblichkeit mitgetheilet worden. Alſo leſen wir in denen Geſchichten der heiligen Martyrer / daß die Juden und Heiden die Chriſten haben wollen von ihrem Chriſt-Catholiſchen Glauben abwenden mit diſem Vorwurff / euer Gott / an welchen ihr glaubet / iſt geweſen ein Menſch / ſo auf Erden gelebet / und eines bitteren und ſchmählichen Todts deß Creutzes hat ſterben müſſen: herrlich wol haben die fromme Chriſten zu Antwort geben / was ihr dermahlen geſagt / iſt wahr / ſollet aber wiſſen / daß er den dritten Tag an ſeinem Leib auf das allerſchöniſte glorificirt durch eigne Kräfften widerumb aufferſtanden / und dermahlen ſitzet zu der Gerechten ſeines Himmliſchen Vatters / ihr glaubet / daß er ſeye gecreutziget worden und geſtorben / wir aber glauben auch / daß er den dritten Tag widerumb aufferſtanden; Mortuum quippe Chriſtum, ſchreibet der heilige Auguſtinus, & Pagani credunt: reſurrexiſſe autem Chriſtum, propria fides eſt Chriſtianorum: und eben diſem Glaubens-Articul haben wir meiſtens nach der Lehr Pauli unſer Seeligkeit zu zuſchreiben. Mortuus eſt propter delicta noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram, Er iſt geſtorben umb unſer Sünden Willen / und umb unſer Gerechtigkeit Willen iſt er widerumb aufferſtanden: Abermahlen / ſi confitearis in ore tuo Dominum Jeſum, & in corde tuo credideris, quòd Deus illum ſuſcitaverit à mortuis, ſalvus eris: wann du mit deinem Mund den HErrn JEſum bekenneſt / und glaubeſt in deinem Hertzen / daß ihn GOtt von den Todten aufferwecket hat / ſo wirſtu ſeelig werden.

*S. Auguſt. l. 6. contra Fauſt. c. 29. tom. 6.*

*Rom. 10. v. 9.*

*Rom. 4. v. 25.*

In deme Keyſer Fridericus einmals das Nachteſſen eingenommen / hat ſich ein verwegner Soldat undterſtanden auff ſelben mit einem groſſen Schwert einen tödtlichen Streich zuführen / ein Burger von Freyburg ſtunde darbey / wurff ſich entzwiſchen / fangt den Streich auff / und empfanget die Wunden / entlediget anbey den Keyſer. Die Erbſünd Vilgeliebte! führte auff das gantze Menſchliche Geſchlecht einen ſolchen tödtlichen Streich / vermög deſſen der Himmel geſchloſſen / und kein Hoffnung einer glückſeeligen Aufferſtehung ware / welches die Alt-Vätter obwol heilig in der Vorhöll verſchloſſen erfahren: Was geſchicht? Chriſtus der HErr hat den Streich auffgefangen / iſt am Stammen deß Creutzes vor das gantze Men-

*Gerhard. de Rho Annal. Auſt. lib. 2. Hiſt. prof.*

tze Menſchliche Geſchlecht geſtorben / und an heut glorwürdig widerumb aufferſtanden / und hat allen geben die lebhaffte Hoffnung gleichmäſſiger Aufferſtehung. Dahin hat der gecrönte König David ſeine Gedancken gerichtet / und nach diſer glorwürdigen Aufferſtehung öffters und an undterſchidlichen Orthen ſeiner Pſalmen geſeufftzet: Educ de cuſtodia animam meam, &c. me exſpectant juſti, *Pſal. 141.*
donec retribuas mihi, führe mein Seel auß dem Kercker / ꝛc. die Ge- *v. 8.*
rechten warthen auff mich / biß du mir widergelteſt. Converſus vi- *Pſal. 70.*
vificâſti me, & de abyſſis terræ iterum reduxiſti me, du haſt dich ge- *v. 20.*
wendet / und mich lebendig gemacht / und haſt mich widerumb herauß geführet auß dem Abgrund der Erden.

Inimici mei dixerunt mala mihi, quando morietur & peribit no- *Pſal. 40.*
men ejus &c. Tu autem Domine miſerere mei, & reſuſcita me, & re- *v. 6. & 11.*
tribuam eis: Meine Feind redeten böſes wider mich / wann wird er ſterben / und wann wird ſein Nahm undtergehen? Aber du O HErꝛ erbarm dich meiner / und richte mich widerumb auff / ſo wil ichs ihnen vergelten.

Domine eduxiſti ab inferno animam meam, ſalvâſti me à deſcen- *Pſalm. 29.*
dentibus in lacum: HErꝛ du haſt mein Seel auß der Höll herauß ge- *v. 4.*
führet / und haſt mich befreyet von denen / die hinundter fahren in die Gruben.

Et refloruit caro mea; und mein Fleiſch iſt widerumb erfriſchet *Pſal. 27.*
worden. Caro mea requieſcet in ſpe, quoniam non derelinques ani- *v. 7.* *Pſal. 15.*
mam in inferno, nec dabis Sanctum tuum videre corruptionem: Mein *v. 9. & 10.*
Fleiſch wird in Hoffnung ruhen / dann du wirſt mein Seel in der Höll nicht laſſen / noch geſtatten / daß dein Heiliger die Verweſung
ſehe. Ego dormivi, & ſoporatus ſum, & reſurrexi, quia Dominus *Pſ. 3. v. 6.*
ſuſcepit me; ich hab geſchlummert / und bin in einen tieffen Schlaff geſuncken / auch bin ich widerumb auffgeſtanden / dann der HErꝛ hat mich auffgenommen.

Diſer gäntzlichen Hoffnung ſeynd auch geweſen Oſeas und Mi-
chæas, ne læteris inimica mea ſuper me, quia cecidi, conſurgam, cùm *Michea 7.*
ſedero in tenebris, Dominus lux mea eſt: Meine Feindin erfreue dich *v. 8.*
nit über mich / daß ich gefallen bin / ich werde widerumb aufſtehen / und wann ich in der Finſternuß ſitzen werde / ſo iſt der HErꝛ mein Liecht.

Vivificabit nos poſt duos dies, in die tertia ſuſcitabit nos, & vi- *Oſea 6. v. 3.*
vemus in conſpectu ejus; Er wird uns lebendig machen nach zwey Tä-

gen/ und am dritten Tag wird Er uns aufferwecken/ und wir werden vor ſeinem Angeſicht leben.

*Miſcellanea Menochij p. 1. cap. 89.* Das groſſe Liecht unſeres heiligen Ordens Gregorius Magnus iſt von Jhro Päpſtlichen Heiligkeit nacher Conſtantinopel geſchickt worden/ aldorten dem Keyſer Tiberio zuweiſen/ wie unrecht Eutichius habe/ und lehre/ daß nach diſem Leben kein Aufferſtehung unſerer Leiber zuhoffen ſeye/ Gregorius hat in einer öffentlichen Diſputa vor dem Keyſer der geſtalten Eutichio ſeinen groſſen Fehler und Glaubens Jrrthumb dargethan und gezeigt/ daß Tiberius alſo bald das jenige Buch/ in welchem Eutichius wider die allgemeine Aufferſtehung geſchriben/ auff einen offentlichen auffgerichten Scheitter-Hauffen werffen und verbrennen laſſen/ Eutichius hat auch ſelbſten ſeinen Fehler offentlich bekennt und revocirt, wie er dann kürtzlich darauff/ in tödtlicher Kranckheit ligend/ die Haut ſeines Arms in die Hand genommen und vor allen und jeden geſprochen und bekennt: confiteor, quia omnes in hac carne reſurgemus, daß wir alle in unſerem Fleiſch widerumb aufferſtehen werden.

*Hiſtoria profan.* Conradus Celtes erzehlet/ daß in dem Jahr 1497. in einem See bey Heilbrunn einer Reichs-Statt in Schwaben ein Hecht gefangen/ und in ihm ein kupfferer Ring/ ſo bey der Floſchen ein wenig hervor geſehen/ gefunden worden/ auff welchen diſe Wort Griechiſch zuleſen waren: **Jch bin der Hecht/ welcher durch die Hand** *Friderici Secundi* **Regierern der Welt zum erſten in diſen See iſt geſetzt worden/ den 5.** *Octobris* **in dem Jahr 1230.** Auß welcher Jahr-Zahl ſich befunden/ daß diſer Hecht 267. Jahr in dem See gelebt habe. Mich geduncket/ ein ſterbender Menſch ſeye nit unrecht diſem Hechten zuvergleichen/ in deme ſolchen die Hand Gottes beriehret/ entſeelet/ und den Leib in ein Erd-Gruben ſchicket/ nit darin auff ewig zuverbleiben/ ſondern an dem allgemeinen groſſen Tag widerumb hervor zukommen/ und ewig zuleben. Nicht unrecht könte dahero allen und jeden vor ein Grabſchrifft geſetzt werden: Reſurget frater tuus, diſer oder jener dein guter Freund ligt und befindt ſich zwar dermahlen todter undter diſem Stein verwahrt/ reſurget, es wird doch ein Zeit kommen/ daß er widerumb herzlicher und glorwürdiger/ als niemahlen/ aufferſtehen und hervor gehen wird.

Daß alle die Aufferſtehung zuerwarthen haben/ glaubet dem H. *1. Cor. 15. v. 52.* Paulo, in momento, in ictu oculi, in noviſſima tuba, canet enim tuba, & mortui reſurgent; Es wird urplötzlich geſchehen/ in einem Augenblick/

genblick/ zur Zeit der letzten Poſaunen: dann die Poſaun wird ſchallen/ und die Todten werden unverweßlich aufferſtehen.

Abermahlen: Nolumus vos ignorare fratres, de dormientibus, ut non contriſtemini, ſicut & cæteri, qui ſpem non habent: ſi enim credimus, quòd Jeſus mortuus eſt, & reſurrexit, ita & Deus eos, qui dormierunt per Jeſum, adducet cum eo, quoniam ipſe Dominus in juſſu, & in voce Archangeli, & in tuba Dei deſcendit de cœlo, & mortui, qui in Chriſto ſunt, reſurgent primi: Wir wollen euch lieben Brüder nit verhalten/ von denen/ die da ſchlaffen/ damit ihr euch nicht betrübet/ wie die anderen/ die kein Hoffnung haben: darumb/ daß wür glauben/ daß JEſus geſtorben/ und aufferſtanden iſt: alſo wird auch GOtt die jenige/ welche durch JEſum entſchlaffen/ mit ihm hinzuführen/ dann der HErr ſelbſten wird durch Befelch/ und mit der Stimm deß Ertz-Engels/ und mit der Poſaunen Gottes vom Himmel herab kommen/ und die Todten/ welche in Chriſto seynd/ werden zuerſt aufferſtehen. 1. Theſſ. 4. v. 12. & 15.

Glaubet/ Vilgeliebte! dem Propheten Daniell: multi de his, qui dormierunt in terræ pulvere, evigilabunt, alij in vitam æternam, & alij in opprobrium: Vil von denen/ welche im Staub der Erden ſchlaffen/ werden aufwachen/ etliche zum ewigen Leben/ und etliche zur Schmach. Daniel. 12. v. 2.

Glaubet dem gedultigen Job; ſcio enim, quòd Redemptor meus vivit, & in noviſſimo die de terra ſurrecturus ſum, & rurſum circumdabor pelle mea, & in carne mea videbo Deum Salvatorem meum: Dann ich weiß/ daß mein Erlöſer lebet/ und ich werde am letzten Tag von der Erden auferſtehen/ und werde widerumb mit meiner Haut umbgeben werden/ und werde in meinem Fleiſch meinen GOtt ſehen. Iob 19. v. 25. & 26.

Komm herbey mein Menſch/ ich vermercke wol/ deine Gedancken seynd in ein ſchwäre Verwirrung gerathen/ es wil dir die Auferſtehung unſerer Leiber unglaublich fallen/ und diſer Glaubens Articul deinen Vernunfft überſteigen/ gedenckeſt mit Paulo zuſagen: quomodo reſurgent mortui? qualivè corpore ſurgent? wie ſtehen dann die Todten widerumb auf? oder mit welchem Leib werden ſie kommen? ſo liſe mein guter Freund in dem heiligen Paulo weiter fort: Inſipiens, tu quod ſeminas non vivificatur, niſi prius moriatur, du unweiſer und ungeſchickter Menſch/ was du ſäeſt/ das wird nicht lebendig/ es ſeye dann/ daß es zuvor ſterbe. Num. IV. 1. Cor. 15. v. 35 & 36.

Mihi crede, ſpricht der heilige Chryſologus, de morte te reſur-

Pet. Chryſ. ſerm. 58. gere poſſe, quia, antequam viveres, nihil fuiſti. Aut quare dubitas, quòd reſurges, cùm tibi totum, quod in rebus eſt, quotidiè ſic reſurgat? Sol occidit & reſurgit, dies ſepelitur & redit: menſes, anni, tempora, fructus, ſemina, cùm tranſeunt, ipſa moriuntur, cùm redeunt, ſua ipſa morte reviviſcunt, & ut te reſurrecturum vivo inſtruaris exemplo, quoties dormis & vigilas, toties moreris & reſurgis. Glaube Menſch/ daß du widerumb auferſtehen werdeſt/ dann vor deiner Geburth biſtu nichts geweſen. Alles gleichſam was du in der Welt erblickeſt/ hat ſein Auferſtehung/ und du O Menſch ſolleſt an der deinen einigen Zweiffel tragen? die Sonn gehet undter und ſtehet widerumb auf/ der Tag wird von der Nacht überfallen/ kommt doch widerumb/ die Monathen/ die Jahren/ die Zeiten/ die Früchten/ der Samen/ vergehen und ſterben/ kommen widerumb/ und erhalten ein neues Leben: zu deiner mehrerer Verſicherung wiſſe/ ſo offt du entſchlafeſt/ und widerumb erwacheſt/ ſo offt ſtirbeſt/ und ſteheſt widerumb auff.

Der Göttlichen Majeſtet hat einmal beliebet ſeinem Propheten Ezechiel ein gantzes Feld voll der außgedürten Todten-Beiner zuweiſen/ und die Frag an ihn zuſtellen/ putâſne vivent oſſa iſta? vermeinſt (Scriptura.) du wol Ezechiel, daß diſe Todten-Gebeiner widerumb mögen ihr Leben erhalten? O HErr GOtt/ das muſtu wiſſen/ nicht ich/ & dixi, Domine Deus tu nôſti. Scheinet/ als wolte Ezechiel ſelbſten an der (Ezech. cap. 37. v. 3.) Sach was zweifflen: damit er aber ſehe/ daß GOtt nit unmöglich ſeye die Todte und Verſtorbne widerumb zu dem Leben zuruffen/ befilcht der Allmächtige GOtt ſeinem Ezechiel, gehe hin/ vaticinare de oſſibus iſtis, & dices eis: weiſſage von diſen Gebeineren und ſprich zu ihnen: oſſa arida audite Verbum Domini: hæc dicit Dominus oſſibus (v. 4, 5, & 6.) his: Ecce ego intromittam in vos ſpiritum, & vivetis, & dabo ſuper vos nervos, & ſuccreſcere faciam ſuper vos carnes, & ſuper extendam in vobis cutem, & dabo vobis ſpiritum & vivetis, & ſcietis, quia ego Dominus: Ihr dürre Gebeiner/ höret deß HErrn Wort: diß ſagt GOtt der HErr zu diſen Gebeinern: Sihe ich wil einen Geiſt in euch bringen/ und ihr ſollet leben: und ich wil euch Senadern geben/ und Fleiſch über euch wachſen laſſen/ und ein Haut über euch ziehen/ und wil euch einen Geiſt geben/ daß ihr lebendig werdet/ und wiſſet/ daß ich der HErr bin. Sage uns zur Nachricht Ezechiel, wie vil Zeit hat dann die Allmächtige Hand Gottes zu diſer Aufferweckung gebrauchet? Ach es iſt alles in einem Augenblick vorbey gangen/ dann Jener/ ſo alles in das Werck kan ſetzen durch das einige Wörtl volo,

Ich wil / iſt an kein Zeit gebunden: Et vidi, & ecce ſuper ea nervi, *Ibid. v. 8.*
& carnes aſcenderunt, & extenta eſt in eis cutis deſuper: Ich hab mich
nur ein wenig umbgeſehen / und ſihe / da kamen über die Gebeiner
die Senadern und Fleiſch / und es ward ein Haut über ſie hergezo-
gen: weilen aber zu dem Leben nichts mehr manglete als der Geiſt /
muſt ich allein diſe wenige Wort ſagen / à quatuor ventis veni ſpiritus,
komm du Geiſt von den vier Winden: O wunderthätige Hand
Gottes! alſo bald iſt der Geiſt in ſie gefahren / ſie lebten wie vorhero /
und ſtunden auf ihren Füſſen / und ſtunde gleich vor allen Menſchli-
chen Augen ein groſſes Kriegs-Herr: Et ingreſſus eſt ſpiritus, & vixe- *V. 10.*
runt, ſteterúntque ſuper pedes ſuos exercitus grandis nimis valdè. Recht
und mit Urſach hat derowegen ſein Stimm erhoben der Prophet Iſaias:
Vivunt mortui tui, interfecti mei reſurgent: expergiſcimini, & lauda- *Iſaia c. 26.*
te, qui habitatis in pulvere, quia ros lucis, ros tuus: deine Todten *v. 19.*
werden leben / meine erſchlagene werden widerumb auffſtehen: wa-
chet auff / und lebet / die ihr im Staub wohnet / dann dein Thau /
iſt ein Thau deß Lichts: O was vor ein kräfftiger Thau ſolle ſeyn di-
ſer? ſo die Gebeiner nur ein wenig befeuchtiget / und gleich wider-
umb zu dem vorigen Leben bringet. Der ſo hochheilige als hochge-
lehrte Auguſtinus ſetzet eben dergleichen ſchöne Wort: Verè enim, ſi- *S. Auguſt.*
cut rore madefacta ſemina germinant, & exurgunt, ſic rore ſancti Spi- *tom 9. de*
ritus oſſa fidelium viſitata cum ſuo tempore in æternam gloriam germina- *conſolat.*
bunt: Gleich wie der herundterfallende Thau mit ſeiner Näſſe die in *mortuorum ſer. 2.*
die Erden geworffne Sämen nicht allein erfriſchet / ſondern auch her-
vorgehen und auffſtehen machet / alſo auch die Gebeiner der Glaubi-
gen werden von dem Thau deß heiligen Geiſts der Geſtalten befeuch-
tiget / daß ſie nicht allein werden grünen und aufferſtehen / ſondern zu
ihrer Zeit ſich auch werden empor in die ewige Seeligkeit ſchwingen;
und zwar mit einer ſolchen Schnelle und Ringfertigkeit / daß mittels
ſolcher Aufferſtehung die in das Reich der Himmlen erhobne Leiber
in einem Augenblick / durch die Krafft und Würckung deß Allerhöch-
ſten / ſich aller und weit entlegnen Orthen einfinden können.

Leſe mit Verwunderung / was ſchreibet der vornemme und be- *Hiſt. prof.*
kannte Scribent Metaphraſtes, in deme die Gottiſche Völcker ihre *Metaphra-*
Winter-Quartier zu Edeſſa geſchlagen / und einer / Soldatens Arth *ſtes.*
auch Veneris Bruderſchafft einverleibt / ſich in ein Burgers Tochter
verliebet / weilen er aber das ehrliche Mägdlein zu unrechten Sachen
keines Wegs bereden kunte / begehrt er ſolches zu der Ehe / dahin
aber die Eltern und Nechſt-Befreundte keines Wegs ihren Conſens

ertheilen

ertheilen wolten / in Bewegung / daß der Göttlichen Majeſtet ſehr mißfallen dörffte / ihr Kind einem Barbariſchen Menſchen ehelich an zuvertrauen / gleichwol auf öffters Bitten und Anſuchen haben ſie lieber wollen diſen Heurath gedulden / als einen gröſſeren Schand-Fleck erleben. Die treue und ſorgfältige Mutter aber führt vorhero ihre liebe Tochter in die Kirchen der heiligen Martyrern Samonæ, Curiæ und Abibi, alda hat ſie eyfferigſt ihre Tochter in den Schutz und Obſicht diſen heiligen Patronen befohlen und übergeben: Der Gottiſche Soldat und geile Bock / demnach er ſeine unzimbliche Begirden in was erſättiget / und das neu erheurathe Mägdlein mit ſich in ſein Land zuführen hätte / kommen die Gedancken / wie er ſich auf der Reiß von diſer kunte widerumb loß machen / dann der ſchlimme Geſell war verheuratet / und hatte zu Hauß ſelbſten ein Weib / welches er aber zu Erfüllung ſeiner böſen Gelüſten verſchwigen; Es ereignet ſich / daß er undter werenden Reiſen ein außgemaurtes Grab oder Gewölb / alwo man die Todten beyzuſetzen pflegte / ungefehr angetroffen / dahin hat er ſein neu erheurates und heßlich geſchändtes Weibl verſperret / vermauret / vermacht / alwo ſie nothwendig / aller Lebens Mittlen beraubet / ſterben muſte: was macht das verlaſſene Kind? wohin gehen die Gedancken? weilen alle Menſchliche Hülff verlohren / fangt ſie an bitterlich zuweinen / ſeufftzen / heulen / und ihre liebe Patronos zu Edeſſa hertzlich umb Hülff anzuruffen / und diſes nicht umbſonſt / in Kürtze haben diſe zu Edeſſa ruhende Heilige das Grab mit ihrem Himmliſchen Glantz erleuchtet / eröffnet / und diſe Tochter gleichſam in einem Augenblick ſo weiten Weg geführt / und in ihres Vattern Behauſung friſch und geſund mit höchſter Verwunderung jedermänniglich nidergeſetzt.

*Ludovicus Bloſius.* Von einer geiſtreichen und Gott gewidmeten Cloſter-Frauen / ſchreibet auß Joanne Taulero Ludovicus Bloſius, wie ſie in allen ihren Gebett und Geiſtlichen Andachten dahin gezihlet und Gott gebetten / daß ſie einmal das liebreichiſte JEſus-Kind / wie ſolches mit 2. oder 3. Jahren auf Erden gelebet / ſehen und umbfangen kunte: Unverhofft wird ſie ihres Verlangen und groſſen Begirden erhöret / da ſie gleich ihren gemeinen und täglichen Betrachtungen oblage / erleicht das ſchöniſte JEſus-Kind mit unbeſchreiblichem Glantz die Cell / lauffet zu der Cloſter-Frau / wirfft die Aermel und Händlein in die Höhe / und begehrt auf den Schoß erhoben und genommen zuwerden / O was Freuden und innerlicher Troſt entſtunde bey diſer Cloſter-Frau / und da ſie gleich das JEſus-Kind wolte auf ihre Armen

ſchwingen /

ſchwingen / rufft man durch einen Glocken-Klang diſe Cloſter-Jungfrau zu einer anderen Verrichtung / O was thut diſe mit ihrem JEſulein? alſo bald nimmt ſie das Kind / ſetzt es auf den Boden nider / und ſagt / gedulde dich nur ein kleines Zeitl mein liebſtes JEſulein / der Gehorſam rufft mich zu einer anderen Verrichtung / verbleibe da / und trage Gedult in meinem Cellel / ſo bald ich werde vollendet haben / was mir auß Gehorſam zuverrichten anbefohlen / wil ich Augenblicklich widerumb da ſeyn und dich bedienen / laufft alſo ihrem Gehorſam nach / verlaſſt das JEſus Kind allein in der Cell / ſobald ſie aber ihr Geſchäfft verrichtet / eilet ſie mit allen Kräfften der Cellen zu / ihr liebſtes und ſchönſtes JEſus-Kind auf ihre Armen zunemen: Da ſie aber ihr Cell eröffnet / find ſie ihren JEſum nit mehr klein von 2. Jahren / ſondern groß von 24. anzuſehen: Was iſt das mein JEſu / ſagte die Cloſter-Frau; wie haſtu in ſo kurtzer Zeit ſo groß können werden? liebſte Tochter / widerſetzet JEſus / dein ſchneller und mir höchſt gefälliger Gehorſam / hat mich ſo geſchwind groß und wachſen gemacht. Vilgeliebte! das ſeynd ſichere Vorbotten / gewiſſe Zeichen / wie die / in das Reich der Himmlen erhobne Leiber werden ſich bald groß / bald klein / wie mans verlangen kan / machen können: ſie werden durch den Geiſt deß Gehorſams / und Antrib der Göttlichen Lieb von Orient in Occident Augenblicklich verſetzet werden. O freudenreiche Aufferſtehung! neque verò corpus tantum reſurget, ſed quidquid ad illius naturæ veritatem, atque ad hominis decus & ornamentum pertinet, reſtituendum eſt. Qui enim vel ab ipſo ortu oculis capti ſunt, vel ob aliquem morbum lumina amiſerunt, claudi atque omninò manci, & quibuſvis membris debiles, integro ac perfecto corpore reſurgent: kein Blinder / kein Krumper / kein Lamer wird aufferſtehen / ſondern unſere Leiber werden in ihrer Schön- und Volkommenheit erſcheinen: Alſo ſagen einhellig die heilige Vätter in dem Romaniſchen Catechiſmo. *S. Patres in Romano Catechiſmo.* Nihil tunc vitij in corporibus exiſtet, ſi aliqui plus pinguedine obeſi, & craſſi extiterint, non totam corporis molem aſſument, ſed quod illam habitudinem ſuperabit, reputabitur ſuperfluum, & è diverſo, quæcunque vel morbus vel ſenium confecit in corpore, reparabuntur per Chriſtum virtute divinâ, &c. Unſere Leiber werden ohne Tadl aufferſtehen / die dicke werden ihr Schmer-Bäuch / und was ſie zuvil gehabt / verliehren / die dürre und gar zu magere was mehrers durch Göttliche Krafft bekommen / alſo der heilige Auguſtinus. *S. Auguſt. l. 22. de Civit. Dei c. 19.* Tunc juſti fulgebunt ſicut ſol in regno Patris eorum: alsdan *Matth. 13. v. 43.*

werden die Gerechten ſcheinen und leichten wie die Sonn / im Reich ihres Vatters: alſo der heilige Matthæus.

*Sap. 3. v. 7.* Fulgebunt juſti, & tanquam ſcintillæ in arundineto diſcurrent: die Gerechten werden leuchten / und wie Funcken im Rohr hin und her lauffen; alſo das Büchel der Weißheit. Qui reformabit corpus humilitatis noſtræ configuratum corpori claritatis ſuæ: Gott wird den Leib unſer Nidrigkeit widerumb erneuren / und der Klarheit ſeines Leibs gleichförmig machen / alſo der H. Paulus. *ad Philipp. 3. v. 21.*

Ach Vilgeliebte? ſo diſem alſo! daß unſere Leiber mit Chriſto Jeſu alſo glorwürdig / herꝛlich / ſchön / volkommen aufferſtehen / und im Reich der Himmlen ſcheinen werden / wie ihme dann auch nit anderſt iſt / wer ſolle mit dem heiligen Paulo nicht ſein Stimm erheben? Infelix ego homo: quis me liberabit de corpore mortis hujus? Ach ich unglückſeeliger Menſch / wer wird mich doch erlöſen von dem Leib diſes Todts? damit ich möchte mit meinem gecreutzigten JEſu aufferſtehen und die unbeſchreibliche Freuden und Prærogativen der Außerwöhlten genieſſen. Mors ultra non erit, neque luctus, neque clamor, neque dolor erit ultra, alwo der Todt nicht mehr ſeyn wird / ſo wird auch weder Trauren / noch Geſchrey / noch Schmertzen hinführo ſeyn: Non eſurient, neque ſitient amplius, nec cadet ſuper illos ſol, neque ullus æſtus: Im Reich der Himmlen werden ſie hinführo weder Hunger noch Durſt mehr leiden / es wird auch die Sonn nicht auf ſie fallen / noch einige Hitz werden ſie wie vorhero zuertragen haben: Et abſterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum: und Gott wird alle Thränen von ihren Augen abwiſchen. Der H. Auguſtinus ſetzet diſen allen noch hinzu: hæc bella ibi non erunt, pax ibi erit, pax perfecta ibi erit: ubi volueris eris, ſed à Deo non recedes, ubi volueris eris, ſed quocumque ieris, Deum tuum habebis, de quo beatus eris, ſemper cum illo eris. In dem Himmel ſeynd keine diſſenſiones und widerwertige Gemühter / wie hier auf Erden / aldorten iſt der liebe Fried und höchſte Einigkeit / du wirſt können ſeyn / wohin deine Gedancken dich ziehen / und wirſt doch von Gott nit weichen / du kanſt ſeyn / wo du wilſt / ſeye aber und gehe hin wo du nur wolleſt / wirſt doch deinen Gott allzeit bey dir haben.

*Rom. 7. v. 24. — In Apocal. 21. v. 4. — Ibid. c. 7. v. 16. — Ibid. c. 21. v. 4. — S. Auguſt. tom 10. de tempore ſerm. 147.*

O ſeufftze mein Menſch / ſeufftze nochmalen: Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus? Ach in dem ich erkenne und glaube unſer allgemeine Aufferſtehung / muß ich mich ja unglückſeelig benambſen und ſprechen / wer wird mich doch erlöſen von dem Leib *Rom. 7. v. 24.*

diſes

diſes Todts / damit ich auch möchte dahin gehen / und mit allen Außerwöhlten die Freuden der Himmlen genieſſen.

Vilgeliebte! ich ſolle nit umbgehen / euch ins geſambt mit dem Num. V.
heiligen Ambroſio anzureden: quid prodeſt vobis, quòd Paſcha cele- S. Ambroſ.
bratis, ſi non imitamini, quod colitis: wir erfreuen uns an der erlebten Oeſterlichen Zeit / reden und ſingen von unſerer künfftigen freudenreichen Aufferſtehung! was hilfft uns aber ſolches? wann wir diſem nicht nachtrachten / von dem wir reden? Alle und jede ermahnt der H.
Leo, appareant nunc quoque in Eccleſia Dei futuræ reſurrectionis indi- S. Leo ſer.
cia, & quod gerendum eſt in corporibus, fiat in cordibus: machet ein de Paſſ.
Prob und Zeichen ihr gute Catholiſche Chriſten euer künfftigen Auff- Dom.
erſtehung / und was ihr glaubet / das mit der Zeit eueren Leibern begegnen wird / diſes ſollet ihr dermahlen in eueren Hertzen erweiſen:
moriendum ergò eſt diabolo, & vivendum Deo, deficiendum iniquita- S. Leo ſer.
ti, ut juſtitiæ reſurgatur: Ihr ſollet abſterben dem Teuffel / und leben 1. de Re-
der Göttlichen Majeſtet / abnemen an der Boßheit / damit in euch die ſur. c. 5.
Gerechtigkeit aufferſtehen möge: Nam quæ nobis eſt cum Chriſto participatio, niſi ut deſiſtamus eſſe quod fuimus, aut quæ ſimilitudo reſurrectionis, niſi depoſitio vetuſta: Dann warhafftig / was hat unſer Aufferſtehung mit der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn für ein Gemeinſchafft oder Gleichheit / wann wir nit alles fallen und ſincken laſſen / was wir ſeynd geweſen / und unſittliches an uns getragen haben:
Nam toties reſurgit homo, quoties peccatum dimittit, ſagt der hochge- Hugo Card.
lehrte Hugo, ſo offt ſtehet der Menſch auf / ſo offt er ſeinem ſündigen ad Coloſſ. 3.
Leben ein End ſchaffet. Diſer Meinung iſt geweſen der heilige Augu- v. 1.
ſtinus, da er in Joannem alſo geſchriben: venit hora, & nunc eſt, S. Auguſt.
quando mortui audient vocem Filii Dei, & qui audierint, vivent: non- de Civit.
dum de ſecunda reſurrectione, id eſt corporum loquitur, quæ in fine l. 20. c. 6.
futura eſt, ſed de prima, quæ nunc eſt, non autem iſta corporum, ſed animarum. Es kommt ein Stund / ja es iſt ſchon verhanden / und iſt die gegenwärtige / in welcher die Todten werden hören die ruffende Stimm deß Sohns Gottes / und welche ſie hören mit Frucht / werden ewig zuleben haben / alda redt der Allmächtige Gott nicht von der anderen Aufferſtehung / nemlich unſerer Leiber / welche an dem allgemeinen groſſen Tag erfolget / ſondern von der erſten Aufferſtehung / ſo anheut noch geſchehen ſoll / und diß iſt die Aufferſtehung unſerer
Seelen: habent enim & animæ mortem ſuam in impietate, atque pec- S. Auguſt.
catis, ſecundùm quam mortem mortuæ ſunt, unſere Seelen ſeynd ibid.
Todtsverblichen / wann ſie in Sünden und Laſtern ligen / und diß iſt

der Seelen Todt/ und nach diſem werden ſie todt benambſet: von der gleichen Seelen Todt redt der heilige Mathæus, ſinite mortuos ſepelire mortuos ſuos, laſſet gleichwolen die Todten ihre Todten begraben. O ihr Todte / und der Seelen nach villeicht ſchon vil Jahr in dem Grab der Sünden ligende Chriſten! erinneret euch/was Hugo geſchriben: Nam toties reſurgit homo, quoties peccatum dimittit, ſo offt celebrirt/und begehet der Menſch die freudenreiche Aufferſtehung/ ſo offt er ſeine Sünden bereuet / und über ſolche hertzliche Buß würcket.

*Math. c. 8.*

Adoleſcens tibi dico, ſurge. Ach wie vil Jahr ligſt in dem Grab deiner böſen Begirden in dem Grab deiner geführten Leichtfertigkeiten / in dem Grab einer veraltneten Feindſchafft / in dem Grab der täglichen Trunckenheit/in dem Grab deiner ſtinckenten Hoffart; O was übler Geruch gehet aller Orthen von dir / interroga conſcientiam peccatoris, ſagt der heilige Ambroſius, nónne gravius fætet omnibus ſepulchris? examinire und befrage dein Gewiſſen / O Sünder / ob ſolches nicht ärger und entſetzlicher richet/als alle Todten-Gräber? Wann villeicht deine Naſen-Löcher von dem Sünden-Geruch ſchon voll/ und erfüllet ſeyn / und den üblen auffſteigenden Geruch nit mehr empfindeſt/ ſo frage/ und glaube der heiligen Franciſcæ Romanæ, diſe/ als ſie einmals bey etlicher leichtfertigen Metzen ihrer Behauſung müſſte vorbey gehen/ iſt ein ſo häßlicher übler Geruch in ſie geſchoſſen / daß ſie gleich halb-todt zu Boden geſuncken. Glaube der heiligen Catharinæ von Siena, welche geſehen hat einen Engel ſeine Naſen-Löcher mit einem Facilet zu verhalten / da er bey einem verbuelten Venus Buben vorbey zu gehen hätte: Reſponde, quæſo, ſagte der heilige Chryſoſtomus, ſi quis cadaver putridum circumferens per civitatem vagaretur, nónne omnes eum fugerent? hoc de te cogita, qui animam peccatis obrutam, atque mortuam circumducis. Komm herbey Sünder! gibe antwort/ wann einer einen verfaulten Todten-Cörper ſolte in der Statt auff ſeinen Achslen herumbtragen/wurden nit alle Zueſehende einen Sprung auff die Seiten thun/ damit ſie dem häßlichen und entſetzlichen Geſtanck entgehen möchten? eben dergleichen urtle und gedenck von dir ſelbſten/ O Sünder / dann du tragſt dein arme erſtorbne Seel in ſo häßlichen Sünden vergraben / und verſchittet herumb / O was häßlicher und ſchädlicher Geruch gehet von diſer? mercket wol / was ſchreibet der heilige Chryſoſtomus: Si poſſes animam hominis, peccatis involutam oculis cernere, non dubitares, multo meliùs eſſe in ſepulchro jacere vivum

*S. Ambroſ. l. 1. offic. c. 12.*

*S. Chryſoſt. hom. 74. in Math.*

*S. Chryſoſt. hom. 28. in Math.*

vum corpus, quam jacere animam in vivo corpore peccatis ſepultam. Wann es möglich wäre / (vilgeliebte anweſende Zuehörer) daß ihr mit leiblichen Augen köntet ſehen ein Menſchliche Seel lange Zeit in ſchwären Sünden verwicklet / und vergraben / zweiffle nicht / ihr wurdet einhellig ſprechen / es iſt weit beſſer und erträglicher / daß ein lebendiger Leib in dem Grab verſchloſſen lige / als daß man anſehe ein Menſchliche in häßlichen Sünden-Laſt erſtorbne Seel in einem lebendigen Cörper verſchloſſen in der Statt herumb getragen zu werden.

Dahero Sünder / dico tibi ſurge, ich ſage dir ernſtlich / ſtehe auff mit deinem gecreutzigten JEſu / ſchwing und erhebe dich auß dem ſtinckenden Grab deiner gewohnten Sünden / nam ſicut exhibuiſtis membra veſtra ſervire immunditiæ & iniquitati ad iniquitatem: ita nunc exhibete membra veſtra ſervire juſtitiæ in ſanctificationem: dann gleichwie ihr euer Glider ergeben habt zum Dienſt der Unreinigkeit / und Ungerechtigkeit zu der andern: alſo ergebt auch nun euere Glider zu Dienſt der Gerechtigkeit / auff daß ſie heilig werden: toties enim reſurgit homo, quoties peccatum dimittit: dann ſo offt ſtehet der Sünder auff mit ſeinem Heyland und Seeligmacher / ſo offt er von denen Sünden zu der Tugend ſich begibet / und ſein liederliches vorhero geführtes Leben beweinet / bereuet / beichtet / büſſet. *Rom. 6. v. 19.*

Herzlich wol iſt jener Jüngling / ſo vil und lange Jahr in allen erdencklichen fleiſchlichen Wollüſten verſenckt gelegen / widerumb aufferſtanden / toties enim reſurgit homo, quoties peccatum dimittit, dann ſo offt ſtehet der Menſch auff / ſo offt er ſeine Sünden verlaſſet / alſo auch diſer Jüngling bedencket und beweget einſtens / wie lang er ſein todte Seel in dem friſchen Leib herumb getragen mit ſchöniſter Reſolution ſeinen ſündigen Leben ein End zu machen / damit aber ſeine gute Gedancken deſto ſicherer ihren erwünſchlichen Effect gewinnen möchten / hat er ſich in ein Grab oder Hölle verſchloſſen; alldorten grundhertzig ſein ſo lange Zeit geführtes boßhafftiges Leben bereuet / beweinet / und hat mit dem büſſenten Davide unauffhörlich zu GOtt umb Barmhertzigkeit gerueffen / miſerere mei Deus, miſerere mei ſecundum magnam miſericordiam tuam. Erbarme dich meiner / O GOtt / erbarme dich meiner nach deiner groſſen Barmhertzigkeit / ein kräfftiges Gebett / ein durchtringenter Seufftzer / ein herzliches Suppliciren iſt diſes! dann *Hiſtoria.*

Per miſerere mei, tollitur ira DEI:

Durch das / Ach HErr erbarm dich mein /
Wird GOttes Zohrn geſtillet ſeyn.

Der Teuffel kunte ſo eilfertige und unverhoffte Aufferſtehung diſes Jüngling noch faſſen / noch begreiffen / laſſet zwar ein Wochen vorbey gehen / alsdann ſetzt er mit einem Gewalt an ſeinem geweſten Diener / fraget / was er da in diſer Hölle / in diſer Speluncen / in dem Grab mache / ob er nunmehr / die ihme öffters in die Hand geſpilte Freuden und fleiſchliche Wollüſten auff einmal wolle quitiren / und ein Religioſich Leben führen ? die in der Welt ermatte Glider nunmehr GOtt ſchencken / den Himmel ſuchen / indeme man ſeinen Namen längſten an die Pforten der Höllen geſchriben / ſeye ein Sach umbſonſt / ſolle dahero andere Gedancken machen / mit ihme widerumb in die Welt kehren / daß noch wenige reſtirende Lebens-Zeit in annehmlichen Wollüſten zu vollziehen / wolle ihme nicht ungeneigt verbleiben / ſondern zu allen belieblichen Wollüſten / wie vorhero treulich verhülfflich ſeyn : der büſſende Jüngling aber verharret beſtändig in ſeinen gefaſſten Eyffer / erhebet zu GOtt ſeine Gedancken / ruefft immer ſtärcker und inbrünſtiger / miſerere mei DEUS, miſerere mei ſecundum magnam miſericordiam tuam, HErr erbarme dich eines ſchwären Sünders / HErr erbarme dich meiner nach deiner grundloſen Barmhertzigkeit : mit GOttes Verhängnuß / haben die Teuffel (weilen ihre liebkoſſente doch betrogne Wort nichts vermöget) ihren geweſten Diener jämerlich gebriglet / und in ſeinem Grab oder Hölle verlaſſen. Anderen Tags kommen deß Jünglings ſeine Befreundte / weinen / ſeufftzen / heullen / bitten / er ſolle mit ihnen nacher Hauß gehen / er habe ſein aignes Zimmer / ſeinen Diener / ſein Koſt / möge gleichwol den gantzen Tag betten / und nach Belieben die Kirchen beſuchen / ſeine Sünden bereuen / und ein Gottgefälliges büſſendes Leben anſtöllen / ſolle nur ſeiner Adelichen Freundſchafft diſen Spott nit auffthun / daß man ſagen möge diſer N. N.

Hat ſich noch in Leben
In das Grab begeben.

O das ſeynd harte Streich! gleichwolen verbleibt der erſtandne Jüngling beſtändig in ſeiner gefaſſten Reſolution / ſpricht unerſchrocken zu ſeinem Befreunden / malo mori, quam vobis obſequi: Ich bin bereitet liebſte Befreundte ehenter tauſent Todt zu erwöhlen / als einmal euer Begehren zu verwilligen: Nach verlurſtigen Abzug ſeiner Befreundten / kommen die Teuffel an der Zahl verſtärckt / nochmalen / weilen ſie aber auch das anderemal den büſſenden Jüngling

ſeinen

ſeinen vorigen Sünden-Stand zu betretten keines Weegs bereden kunten / haben ſie ſelben gleich einem Job am gantzen Leib verwundet zu Boden geworffen / diſer aber ſagte nichts anders als mit ſchöniſter Reſignation, vobis non obtempero, niemalen wird ich in euer Begehren verwilligen: die Teufflen nemmen wütend und raſend die Flucht / heulen und ſchreyen / Viciſti, Viciſti, Viciſti: du haſt gewunnen / haſt obgeſiget / und die Victori erhalten.

Vilgeliebte? es hat bey der Meinung deß heiligen Auguſtini ſein Verbleiben / Mortuus eſt peccator; maximè ille, quem moles conſuetudinis premit malæ vitæ: Der Sünder iſt todt / nicht dem Leib / ſonder ſeiner edlen Seelen nach / abſonderlich jener / welchem der Gewalt und die Schwäre deß gewohnten ſündigen Lebens trucket. Nun mach ich die Frag / wer hat angezognen büſſenden Jüngling von dem Todt erwecket / und zu dem Leben gebracht? wer hat ihme die Hand gereichet / daß er auß dem Grab der Sünden aufferſtanden? Quis eum ſuſcitavit? machet die Frag der heilige Auguſtinus, und beantwortet ihme ſolche ſelbſten: ille, ille, qui ſemoto lapide clamavit dicens: Lazare prodi foras? quid eſt autem foras prodire, niſi, quod occultum erat, foras prodere? qui confitetur, foras prodit, foras prodire non poſſet, niſi viveret? vivere non poſſet, niſi reſuſcitatus eſſet. Wer hat dann diſen Jüngling von den Todten erwecket / und aufferſtehen gemachet? Jener / und kein anderer / als welcher geſagt / Lazare gehe herauß: was iſt aber herauß gehen? als was vorhero verborgen und verſchloſſen war / herauß geben und offen machen? Vilgeliebte! welcher ſeine Sünd bereuet / und hertzlich beichtet / foras prodit, gibt ſie herauß auß ſeinem Mund / und macht ſie dem Beicht-Vatter offen. Er kunt ſie aber nit herauß geben und offen machen / wann er nit lebte? Er kunte aber nit leben / wann er nicht durch die Gnad GOttes wäre aufferweckt worden.

*S. Auguſt. ſerm. 8. de Verbis Domini.*

*Ibid.*

Der hochfliegende Adler wird nit unrecht ein König aller Vöglen benambſet / weilen er alle überſteiget in dem Flug / in der Schönheit / in dem Geſicht / und in der Stärcke / nachdem aber der Adler zu einem hochen Alter gelanget / fangen ihm an alsgemach die Federen außzufallen / die Schönheit zu vergehen / das ſcharpffe Geſicht weichet / und wird verdunckler / und die Stärcke nimmet ab: wie iſt aber zu helffen? der heilige Hieronymus entdecket durch die Feder ſein Mainung / Aquila, cùm ſenuerit, quærit fontem, in illum mergitur, atque ad juventutem redit: Nachdem der Adler eraltet / und anfanget ſchwach und blind zu werden / und auch ſeine ſchöne Federn

**Num. VI.**

*S. Hieron.*

zu verliehren/ſchwingt er ſich noch empor zu denen Stralleu der Sonnen/ von dannen begibt er ſich in einen Brunnen / waſchet und badet ſich in ſolchem / ſolang biß er widerumb überkommt neue ſchöne Federen / ein gutes Geſicht / und die verlohrne Stärcke / von Alciato wird ihme dahero die Beyſchrifft gemacht: Renovata Juventus, ſehet ein verneuerte Jugend. Delrio ſchreibet / daß in dem Jahr 1531. ein alter hundert-jähriger Mann ſchnee-weiß an den Haren/abgemattet an Kräfften / zitterend an allen Glidern/ſchwach in den Augen / alsgemach widerumb zu jungen Jahren gelangt ſeye / die graue Haar haben widerumb die ſchwartze Farb überkommen / die Kräfften haben ſich verſtärcket / das Zitteren iſt vergangen / das verlohrne Geſicht iſt widerumb komen/und hat über ſolches noch 50. Jahr gelebt. Daß zu Sagunt ſeye geweſen ein alte Abbtiſſin ohne Zahn im Maul/ voller Runtzlen im Angeſicht / weiß an Haaren / ſeynd ihr doch unverhofft die Zähn im Mund / als einem kleinen Kind widerumb gewachſen / die Runslen haben ſich verlohren/das Angeſicht wurd ſchön und jung geſtaltet / die Brüſte ſeynd gewachſen / die Kräfften ſich vermehret / mit einem Wort der alte Leib hat ſich gantz in junge Geſtalt veränderet / und hat noch vil Jahr gelebet. O wann ich auch kunte alte Häut jung machen / und vermöchte ein alte / kruntzelte / krätzige / ſchöbige / keichende / krachende / gehauchte / gebuglete widerumb in ein ſchönes Adeliches Fräulen von 20. Jahren zu verſetzen/man wurde öffters bey meiner Hauß-Thür anklopffen / als bey deß heiligen Peters ſeiner Himmels-Porten / wann ein alter Greiß ſein letſte Zeit ſchon verhanden zu ſeyn gnugſam erkennete / und ſehete / daß der Reiff der grauen Haar ihn ſchon bedecket/daß die Glider geſchwächt/ daß der Leib baufällig / daß die Händ zitterend / daß die Füß müed/ daß der Hals gebogen / und das Haubt ſich zimblich tieff neige / gleichwolen wurd er mich erſuchen / die Kunſt jung zu werden an ihme zu probiren. So kommet dann herbey ihr liebe alte betagte Männer / ihr alte Mütterle kommet auch herbey / es iſt ein einiges Kräutl / das wachſt in dem Garten / wer ſolches kennt / und waiß ſich deſſen wolzugebrauchen / kan in einem Augenblick / wann er auch 100. Jahr erreichet/widerumb jung werden: diſes Kräutl zeiget uns der heilige Baſilius und Gregorius, und benambſen uns den Garten/ in welchem ſolches wachſet / und zu finden iſt. Meine gegen euch allzeit ſchuldig tragende Affection ſchaffet mir diſe herzliche Kunſt jung zu werden euch zu lehrnen / ſo mercket dann auff: Der Garten/ in welchem diſes herzliche Kräutl wachſet / nennet ſich die Allgemai-

*Delrio diſq. Mag. l. 2. q. 23.*

ne

ne Chriſtliche Catholiſch-Römiſche Kirchen / in diſem höchſt geprieſenen Garten, befindet ſich ein Kraut pænitentia, das Buß-Kraut genant / wer ſolches waiß zu gebrauchen / kan die alte Jahr in einem Augenblick bey der Göttlichen Majeſtett außlöſchen / und jung werden. Vilgeliebte! wie vil auß uns ſeyn alte eißgraue Sünder / welche villeicht in 50. 60. 70. auch 80. Jahren niemalen in der Gnad GOttes geſtanden / bediene dich deß Buß-Kraut / und brauche ſolches recht / wie es dir von der Catholiſch-Römiſchen Kirchen wird vorgeſchriben / verſichere dich / du werdeſt jung / und wie ein Kind von 3. Jahren in dem Stand der Gnaden und Unſchuld geſetzt werden: mercket wol auff / ich verleſe euch das Recipe, welches auff das Papier gebracht haben Baſilius und Gregorius: pænitentia promittit animæ tuæ velut novi germinis renovationem, quam tu veterem effeciſti, & pravitate rugoſam, atque maculatam reddidiſti, contemnis benefactorem, & promiſſionem non accipis, non deſideras videre magnum illud promiſſionis miraculum: nimirum quomodo ſine matre renaſci ſoleat homo: quomodo ſenio confectus juveneſcat, ac repuereſcat, ad verumque juventutis florem redeat: Ein auffrechte Buß verſpricht deiner Seelen / O Sünder! gleichſam als einen jungen Schos ein völlige verneuerung / welche durch ſo vil Jahr in dem Sündenſtand gantz eraltet / und durch ſein Boßheit runtzlet und ungeſtalt worden: Nun erkenne die Güte GOttes / welche diſes wunderthätige Buß-Kräutl deiner verlohrnen Seel zum beſten in dem Garten der Catholiſch-Römiſchen Kirchen gebauet: begreiffe das groſſe Wunderwerck / wie ein alter verharter Sünder möge ohne Mutter / alleinig mittels diſes Buß-Kraut in dem unſchuldigen Kinder-Stand geſetzt werden: alſo Baſilius. Quòd homo in juniorem ætatem per juſtitiam reformetur, & quamvis feſſus ſenio rurſus in puerum, innocentiæ moribus renaſcatur, ita ut interveniente myſterio ex vetulis iterum videamus infantes. Die Gerechtigkeit / das iſt / das bußfertige ergriffne Leben ſetzet den Menſchen / obwollen er in dem Sünden-Stand eraltet / ſolcher Geſtalten in dem unſchuldigen Kinderſtand / daß wir ſagen mögen / ein groſſes Wunderwerck iſt geſchehen: Alte verharte verbainte Sünder / ſeynd den unſchuldigen Kindern nicht ungleich jung und verneueret worden. Alſo der heilige Gregorius.

*S. Baſilius ſerm. 4. de pænitent.*

*S. Gregor. ſerm. 14.*

Nun Vilgeliebte! weil ihr dann hoffentlich von denen heiligen Baſilio und Gregorio die Kunſt jung zu werden erlehrnet habt! alſo expoliantes veterem hominem cum actibus ſuis & induite novum,

 ziehet

ziehet dann auß den alten Menſchen mit ſeinen Wercken / und ziehet an einen neuen: der Adler / nachdem er anfangt alt / ſchwach / und blind zu werden / fliegt er ſo hoch / als er immer kan / zu den Stralen der Sonnen / folgends begibt er ſich in einen Brunn / waſchet und badet ſich darinnen / und überkommet alſo ſein voriges Geſicht / Federn und Stärcke. Erkennet und ſprechet mit dem ſündigen

Pſal. 6. v. 8.

Davide, inveteravi inter omnes inimicos meos, ich bin veraltet unter allen meinen Feinden / wil ſagen unter ſo vil Sünden und Laſtern /

Pſal. 102. v. 5.

ſeufftzet aber auch mit ihme / renovabitur ut aquila juventus mea, mein Jugend ſoll erneueret werden wie deß Adlers. Ich will mich mit meinen Gedancken empor ſchwingen zu der Sonnen der Barmhertzigkeit / als dann will ich mich verſencken in den Brunn der Buß-Zäher / alldorten will ich mich ſo lang waſchen und baden / biß ich mein häßliche alte Sünden-Geſtalt verlihre / und in den jungen Kinderſtand der Unſchuld geſetzt werde. In Calabria ſolle auch ein Fluß diſer Eigenſchafft gefunden werden / wann man ſchwartze Schaaf hinein würffet / ſollen ſie allzeit ſchnee-weiß herauß gehen: diſer Fluß iſt auch im Teutſchland und aller Orthen / Vilgeliebte! und wird benambſet der Buß-Fluß / das Augen-Waſſer macht alles weis / und ſolle dein Seel kolſchwartz / oder von ſo vilen Sünden blutroth ſich zeigen / wirff diſe / O Sünder / in den Fluß der Buß und Pœnitentz / waſche ſie mit deinen Augen-Waſſer / O wie bald werden ſie ſchön

Iſaia. 1. v. 18.

und ſchnee-weiß werden: Si fuerint peccata veſtra ut coccinum, quaſi nix dealbabuntur, & ſi fuerint rubra quaſi vermiculus, velut lana alba erunt. Wann euere Sünde ſo roth wären / wie Scharlach / ſo ſollen ſie doch ſo weis werden / wie Schnee: und wann ſie auch Roſinnfarb wären / ſollen ſie doch weis werden / wie Wolle. O Sünder / in diſer hertzlichen Erneuerung beſtehet dein Geiſtliche Auffer-

S. Leo.

ſtehung: nam toties reſurgit homo, quoties peccata dimittit, ſo offt ſtehet der Menſch mit JESU Chriſto auf / ſo offt er ſeinen Sünden durch die Buß ein End ſchaffet.

Hiſtoria. Cauſinus in aula ſancta p. 1. l. 1. c. 16.

Ein Exemplar der Geiſtlichen Aufferſtehung iſt geweſen Aglais ein Adeliches Romaniſch Frauenzimmer / und junge Wittfrau / welche etliche junge Römer unter ihren Augen gar wol gedulten kunte / nicht ſich widerumb mit einem zu vermählen / ſondern ihre unzuläßliche Sinnlichkeiten zu ſpeiſen und zu contentiren / hatte an bey einen überauß ſchönen / mannlichen und wolgebilden Diener Namens Bonifacius, in ihrem Hauß / diſer hatte noch vor allen das Præ, und kunte herzlich wol ſein Frau chariſiren und bedienen / braucht aber

nit vil Complementen oder Lock-Vögl / allwo man ohne das zu aller Willfährigkeit genaigt iſt. Diſe zwey verliebte Aglais und Bonifacius die Frau / und der Diener haben vil Jahr gleich der Ehe/ doch ohne Ehe mit höchſter Aergernuß der gantzen Statt Rom beyſamen gewohnt / in Sünden gelebt/und unbeſchreiblich die Göttliche Majeſtätt beleidiget: gleichwolen non vult Deus perire animam, GOtt will nicht den Todt deß Sünders / ſonder daß er ſich bekehre und lebe/ alſo gehen diſe zwey ſündige Creaturen einſtens in ſich / bewegen die überſchwenckliche Güte GOttes / und deſſen höchſte Beleidigung / reſolvirt ſich Aglais der häßlichen ſündigen Gewohnheit ein End zu ſchaffen / über begangne Sünd eyfferige Buß zu wircken / rueffet Bonifacium, waiß nicht / ſoll ich ſagen ihren Diener / oder ihren Gallan: entdecket ihm ihr gefaſſte Reſolution noch mit ihme / noch mit einem anderen Zeit Lebens mehr zu ſündigen / ſondern ſeye entſchloſſen die noch reſtirente Lebens-Friſt in ſtrengiſter Buß und der Göttlichen Majeſtätt höchſt gefälligiſten Wercken zu vollbringen / befleiſſet ſich auch Bonifacium zur Nachfolg zu bereden: O Aglais, ſetzte entgegen Bonifacius, GOtt beſtättige in euch / was ihr Guts habet angefangen / dergleichen Gedancken haben längſt mein Hertz gequället/ſeyet verſicheret / daß ich auch nichts anders gedencke / als euch nachzufolgen / mein ſündiges Leben ernſtlich zu beſſeren / und nach möglichkeit mit meinem GOtt mich widerumb zu verſöhnen. Noch eines Bonifaci! ſagte die bereute Aglais, dir ſeynd bekant meine groſſe Mittel und ſtarckes Vermögen / nun bin ich geſinnet diſe alle zu höchſter Ehr GOttes anzuwenden in Erbauung einer ſchönen Kirchen / allein tragte ich auch groſſes Verlangen einen heiligen Leib zu haben / ſolchen wolt ich alsdann der neuen Kirchen beyſetzen / und mir ſelben vor meinen Patron und Vorbitter erkiſen / damit ich durch ſein Interceſſion möchte bey der Göttlichen Majeſtätt Perdon meiner Sünden erhalten: du waiſt Bonifaci, daß zu diſer Zeit in Cilicia gleichſam täglich vil umb Chriſti Willen gemartert werden / nun kunſt du mir kein gröſſeres Wolgefallen thun / als wann du dir belieben lieſſeſt ein Reiß dahin zu machen (alle Unkoſten will ich gern beytragen) und zuſehen / ob nicht möglich wäre etliche Gebainer von denen neuen heiligen Marteren und Blut-Zeigen Chriſti / mir zu bringen / diß wäre mein einiges Verlangen und an dich O liebſter Bonifaci mein letzt geſtelte Bitt. Hertzlich gern / ſagte Bonifacius, ſolte der Frauen ihr Anſuchen von mir vollzohen werden / allein wie wär es/wann ich ſelbſten in diſem Land die Marter-Cron erhielte / und meine Gebainer

alsdann der Frauen vor ein Heilthumb überbracht wurden? Schertze nicht Bonifaci, bedencke vil mehrers unſeren Sünden-Stand/und laß dich befridigen/ wann wir dem mindiſten Heiligen in Himmel ein Fuß-Schamel mögen abgeben: Nun hiemit haſt du Gelt / ſo vil du verlangeſt/ GOtt beglücke dein Reiß / kehre bald friſch und geſund zu mir / und erfreue mich mit etlichen ſchönen heiligen Reliquien. Bonifacius begabe ſich alſobald auff die Reiß mit etlichen anderen Raißgefährten / und gelangte glücklich nacher Tarſum, ſo dermalen der vornehmiſte Kampff-Platz der Blut-Zeigen Chriſti geweſen war. Wurde auch ſo vil benachrichtiget/daß man innerhalb 2. Stunden 20. Chriſten auf den Kampff-Platz führen/und jämerlich hinrichten werde: Bonifacius gantz ein anderer Menſch / mit dem Feuer der Liebe GOttes entzindet / ſchrauffet ſich von ſeiner Geſellſchafft heimblich ab/eilet der Gefängnuß zue / umbarmet die gefangne Chriſten / küſſet und halſet ſie / ſalbet mit ihrem Blut ſeine Augen / und recommendirt ſich als ſchwäriſten Sünder in ihrem Eyffer und bevorſtehendes Leyden / unterdeſſen wird Simpliciano dem Land-Pfleger angedeutet/ daß ein neuer Jünger Chriſti Bonifacius ſeines Namens die andere gefangne Chriſten beſuchet / alſobald ertheilt diſer Befelch den neuerfahrnen Chriſten dermalen allein auff den Kampff-Platz zu führen/ und durch allerhand grauſame Marter hinzurichten / Bonifacius wird geſeßlet und gebundner hinauß geführt / weil er aber immerdar mit ſeiner Zung GOtt lobte / wird ihme gleich anfänglich zerlaſſnes Bley in ſeinen Mund gegoſſen / ſein gantzer Leib wurd mit Näglen und Hacken zerriſſen / und ſo dann in einen mit ſiedheiſſen Oel gefülten Kößl geſetzt: allwo er aber unverletzet verbliben und mit heller Stimm rueffte: **Mein HErr JEſu Chriſte / ich ſage dir von Grund meines HErtzens Lob / Ehr und Danck umb diſe groſſe Gnad / die du mir heutiges Tags erwiſen und geben haſt / indem du mich nunmehr gewürdiget/etwas umb deinetwillen zu leyden und außzuſtehen / billich iſt es / daß diſer Cörper leyde / und ſchmertzlich leyde/der dich ſo offt und ſchmertzlich beleidiget hat: wann die Peiniger ihre Torturen ſchärpffen und vermehren/ſo ſchärpffe und vermehre auch du/ O mein HErr/in mir die Gnad und ſtärcke mich / damit ich beſtändig dich loben und ehren möge.** Und weilen Simplicianus einen anderen Auffſtand befürchten müſſen / macht er der Sach ein End/und lieſſe Bonifacium alſobald enthaupten. Unterdeſſen ſuchten die Mitgefährten aller Orthen ihren Raißgeſpann Bonifacium, wurden

den aber berichtet/ was maſſen ein frembder und diſer Orthen niemalen geſehner Chriſt mit unglaublicher Beſtändigkeit allererſt durch das Schwert ſeye hingericht worden. Ach unſer Bonifacius ſagten diſe ſolte mehrers bey dem Frauenzimmer / als auff dem Kampff-Platz der heiligen Marterer anzutreffen ſeyn / eileten gleichwol dahin den allererſt enthaupten Heiligen zu ſehen / da ſie zu der Richtſtatt kommen / fanden ſie allda mit höchſter Verwunderung ihres Bonifacij abgeſchlagnes Haupt neben dem übrigen Cörper in dem Blut ligen: Erkauffen ihn mit 500. Pfund/ und da ſie diſes neue Heilthumb in ihre Hand bekommen / fallen ſie alle auff ihre Knye mit demüthigiſter Bitt / ihnen ihr freventliches Urthl zu vergeben/ machen deß heiligen Bonifacij abgeſchlagnes Haupt ſambt dem Cörper auff das ehrlichiſte ein/ und bringens Aglaidi nacher Rom mit Erzellung deß gantzes Verlauffs / Aglais fallet alſobald nider auff ihre Knye/ und ſagte mit wainenten Augen: Mein vilgeliebter Bonifaci, ihr ſeyet mit mir geiſtlicher Weiß von der Sünd auffgeſtanden/ und habet mit mir die Bueß angefangen / und nunmehr ſeyt ihr allbereit ein Blut-Zeig Chriſti JEſu / und genieſſet die himmliſche Freuden/ machet durch euer Fürbitt / daß mir auch meine ſchwäre Sünd vergeben und verzyhen werden / begehre nichts anders als in ſchärpffiſter Bueß mein Leben zu verzehren: Nach ſolchen hat Aglais diſem neuen heiligen Martyrer Bonifacio zu Ehren ein herzliches ſchönes GOtts Hauß erbauet/ ſie aber iſt in ein Cloſter gangen/ hat in ſcharpffer Buß gelebt/ und iſt ſeelig geſtorben. Beyde / Vilgeliebte! Bonifacius und Aglais ſeynd groſſe Sünder geweſen / beyde glückſeelig aufferſtanden / welche Aufferſtehung die heilige Bueß zuwegen gebracht/ beyde mit dem Thau der Göttlichen Gnaden benetzet/ und beyde allen Außerwöhlten zuegeſellet und einverleibet hat.

Den büſſenden/ und geiſtlicher Weiß mit unſerem gecreutzigten JEſu aufferſtandnen Menſchen vergleicht der weiſe Salomon nit unrecht einen Palmbaum: ſtatura tua aſſimilata eſt palmæ, dein Gröſſe iſt den Palmbaum verglichen worden: der Palmbaum hat das vor anderen Bäumen/ daß er ſeine Aeſt nicht ſincken laſſt / und zu der Erden ſich neigen/ ſondern über ſich / in die Höche gegen dem Himmel ſich richten und wenden. Ein büſſender Menſch / welcher vorhero auff der Erden ſeiner viehiſchen Begirden herumbwaltzet/ dem Kott gleich achtet die Gebott und Eingebungen GOttes/ nachdem er aber in ſich gehet / das Unrecht erkennet / und zu beweinen anfanget / ſchwingt er ſich empor / richtet ſein Verlangen und Begir-

Num. VII. *Scriptura.* *Cant. 7.*

den allein zu GOtt mit hertzbrechenden Seufftzern alles begangne herein zu bringen und zu ergäntzen / ſeine hindan gelegte Sünden nimmermehr / nimmermehr zu widerhollen / das haiſſet recht mit Jeſu Chriſto aufferſtehen / toties enim reſurgit homo, quoties peccatum dimittit, dann ſo offt ſtehet der Menſch auff / ſo offt er ſich von ſeinen Sünden-Laſt entſchittet und los machet / kan auch von diſem mit
Pſalm. 91. Davide geſagt werden / Juſtus ut palma florebit, der Büſſende / welcher verlangt gerecht zu werden / wird Frücht bringen wie ein Palmbaum.

Der hocherleuchte Kirchen-Lehrer Ambroſius kan in ſeinen hinterlaſſenen Schrifften nit gnugſam gepriſen werden; allein wil ſchwär
S. Ambroſ. in epiſt. ad Philem. c. 3. v. 2. fallen zubegreiffen / daß er in einer Epiſtel ſetzet / quotidiè Chriſtus reſurgit ex mortuis: Alle Tag ſtehet Chriſtus der HErr von dem Todt auf: O das iſt ſchwär zubegreiffen / Jener ſo alle Tag von dem Todt hat auffzuerſtehen / muß auch alle Tag ſterben / unſer Heiland und Seeligmacher iſt einmal am Stammen deß Creutzes geſtorben / und hat in Ewigkeit nicht mehr zuſterben / wann anderſt der heiligen Göttlichen Schrifft zuglauben iſt: Chriſtus ſemel pro peccatis noſtris mor-
1. Petri c. 3. v. 18. tuus eſt, juſtus pro injuſtis: Chriſtus iſt einmal für unſere Sünd geſtorben / der gerechte für die ungerechten: einmal geſtorben ſeyn / O heiliger Ambroſi, iſt nicht alle Tag ſterben. Diſem ſetzet hinzu der
ad Rom. c. 6. v. 9. & 10. H. Paulus, ſcientes quòd Chriſtus reſurgens ex mortuis, jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur, quòd enim mortuus eſt, peccato mortuus eſt ſemel, quòd autem vivit, vivit Deo: dieweil wir wiſſen / daß Chriſtus, nach dem Er aufferſtanden iſt von den Todten / hinführo nicht mehr ſtirbet / der Todt wird hinführo über ihn nicht mehr herſchen: dann daß er der Sünd geſtorben iſt / iſt er einmal geſtorben / daß er aber lebet / lebt Er Gott. Sonnen klar erhellet auß diſem Text, daß unſer Heiland einmal vor unſere Sünd geſtorben iſt / und in alle Ewigkeit nit mehr zuſterben hat. Alſo lehret und undterrichtet uns die Catholiſche Römiſche Kirchen / ab diſer Lehr erfreuet ſich der gantze Himmel / und frolocken alle Geſchöpff auf Erden.

Wohin dann gehen deine Gedancken O heiliger Ertz-Biſchoff / in deme du ſchreibeſt und lehreſt / quotidiè Chriſtus reſurgit ex mortuis, daß Chriſtus unſer Heiland noch alle Tag aufferſtehe! damit wir aber Vilgeliebte! erörteren und errathen mögen die Gedancken und Meinung diſes heiligen und groſſen Kirchen-Lehrers / ſo komme was nähenders herbey O Sünder! ſage mir / wann du ein Todt-Sünd freywillig / wiſſent / und auß lauter Boßheit begeheſt / was handleſt / was

was thueſt? du kanſt mirs nit verneinen/ ſo vil an dir ligt/ ſo hefteſt und nagleſt du durch dein freywillige Boßheit deinen liebreichiſten Erlöſer abermal an das harte Holtz deß Creutzes/ und wilſt ihn todt haben/ iſt es nit wahr? ſaget nicht ſolches der heilige Paulus? rurſus crucifigentes Filium Dei, ſolche Sünder wollen widerumb/ und widerumb/ und ſo offt ſie ſündigen/ den Sohn Gottes creutzigen? dahin gehet auch mit ſeiner Lehr der hochgelehrte Hugo, quoties peccat quis, toties in ſe ipſo interficit Chriſtum, ſo offt der Menſch tödtlich/ wiſſentlich und wol bedacht ſündiget/ ſo offt nimmt er in ſeinem Hertzen unſerem aufferſtandenen JEſu widerumb ſein Leben. Antwort mir nochmahlen O Sünder! wann du dein Unrecht erkenneſt und beweineſt/ auch durch eyfferige Buß dich widerumb zu deinem beleidigten Gott wendeſt/ ſo begehreſt ja deinem entſeelten JEſu/ ſo vil an dir iſt/ ihme das genommene Leben widerumb zugeben? Ach ja/ es reuet mich Million/ Million mal von Grund meines Hertzens/ daß ich meinen leibreichiſten JEſum abermahlen und abermahlen beleidiget und gecreutziget habe/ verlange nicht anders als auß dem Grab meiner Sünden auffzuſtehen/ und das Leben/ ſo ich meinem JEſu durch die Sünd genommen/ durch ernſtliche Buß widerumb zugeben; damit ich ſagen möge/ vivit in me Chriſtus, nunmehr lebt widerumb Chriſtus in mir: O du glorwürdige und gebenedeyte Buß/ du allein vermagſt widerumb zugeben/ was die Sünd genommen/ diſe hat JEſum gecreutziget und ihme das Leben benommen/ du aber gibſt ihme ſolches widerumb: Wie recht dann hat der heilige Ambroſius geſchriben/ quotidiè Chriſtus reſurgit ex mortuis, quotidiè in pœnitentibus ſuſcitatur, alle Tag wird der/ durch die Sünd verſtorbne JEſus/ in dem Hertzen deß büſſenden Sünders aufferſtehen/ und von dem Todt zu dem Leben erwecket.

Ich hab geſehen und gekennt (alſo ſchreibet von ihme ſelbſten Johann Nider) einen Landts-Knecht/ deſſen Ehefrau ſehr ſchön und wol geſtalt war/ und lieber ein ſchöne Helena als ein keuſche Lucretia ſeyn wolte/ weilen ſie dann an der ehlichen Treu gemanglet/ und ihrem Ehwirth untreu worden/ hat ihr auch der gerechte Gott ihre ſchöne Leibs-Geſtalt auf einmal genommen/ und heßlich an zuſehen gemacht/ der Mann eines reifferen Verſtandts erkennte alſo bald/ daß nichts anders/ als ihre Leichtfertigkeiten müſſen die ſchöne Geſtalt verjaget/ und die heßliche an ſich gezogen haben/ ermahnt ſie dahero mit Ernſt die ihme als einem Mann geſchworne Pflicht beſſer zubeobachten/ und Gott (als das mehriſte) nit mehr alſo zubelei- *Hiſtoria profan. l. 2 formic. c. 10.*

digen/ beflicht ihr als dann ohne Verzug ihr ſchwartzes Gewiſſen und heßliches Angeſicht dem Prieſter in dem Beichtſtuhl zu entdecken/ mit dem heilſamen Augen-Waſſer und Gott gefälligen Buß-Zähern widerumb abzuwaſchen. Diſe Sünderin faſſet die ertheilte wolmeinende Lehr ihres Manns zu Hertzen/ weinet bitterlich/ bereuet ihre verübte Ehebrüch ſchmertzlich/ gedencket mittels einer heilſamen Buß widerumb auffzuſtehen/ gehet dahero ohne Verzug zu einem Prieſter/ beichtet ihre Sünd mit zerknirſtem Hertzen/ und kräfftigem Fürſatz nit mehr zuſündigen. O unbegreiffliche Güte Gottes! ſo bald diſe Sünderin auß dem Beichtſtuhl kommen/ ſcheinet ſie ſo ſchön von Angeſicht/ als ſie niemahlen vorhero geweſen/ gleich einer keuſchen Suſannæ: O wunderthätige Veränderung! vor dem Sacrament der Buß heßlich genug/ nach der Buß über die Maſſen ſchön/ vor der Beicht ſchändtlich vergeſtaltet/ nach der Beicht wol und trefflich gebildet: vor der Reu und Leyd Kohl ſchwartz/ nach der Reu und Leyd Schnee weiß: in der Sünd wie ein Teuffel/ nach der Sünd wie ein Engel.

Diſe unverhoffte Geſtalts Veränderung gibt mir Anleitung was mehrers nach zudencken/ wohin doch die geiſtliche Seel in Canticis ziehlen wollen mit diſen Worten: Nigra ſum, ſed formoſa filiæ Jeruſalem: O ihr liebſte Töchter von Sion, ich kan euch mein ſchwartze Farb nit bergen/ nigra ſum, ſollet doch anbey wiſſen/ ſed formoſa ſum, obwol ich ſchwartz bin/ bin ich doch auch ſchön. O geiſtliche Seel! dein Red zufaſſen und recht zuverſtehen fallet/ erſtem Anſehen nach/ ſchwär: nigra ſum, du bekenneſt dein ſchwartze Farb ſelbſten/ wie kanſt dann ſchön ſeyn? ſchwartz iſt nit ſchön/ wir pflegen ja in unſerem gemeinen Teutſchen Sprüchwort zuſagen: Pfui wol garſtig genug/ das Mägdlein iſt ſo ſchwartz wie der Teuffel: wie kanſt dann ſagen/ daß du ſchön ſeyeſt? Es kunte zwar ein Chriſtliche Seel ſagen/ nigra ſum, ich bin ſchwartz durch den ererbten Sündens-Zundter/ ſed formoſa, bin aber ſchön durch die H. Tauff. Es kunte ſagen die Jüdiſche Synagog, nigra ſum, ich bin ſchwartz/ weilen ich ein Kalb vor meinen Gott erkennt und angebettet: ſed formoſa, bin doch ſchön/ weilen ich der Abgötterey ein Ende geſchafft. Es kunte ſagen die blinde Heydenſchafft/ nigra ſum, ich bin ſchwartz geweſen/ in dem ich verblendet unrechte Götter angebettet: ſed formoſa, bin aber anjetzo ſchön/ weilen ich mich zu der Chriſtlichen Kirchen gewendet. Es kunte ſagen die uralte Römiſch Catholiſche und allein ſeelig machende Kirchen/ nigra ſum, ich bin zimblich ſchwartz/ weilen ich ſo vil Ketzer

Cant. c. 1.

und

und irrende Seelen anzehlen und anſehen muß: ſed formoſa, bin aber auch ſchön / weil ich vil fromme Römiſch Catholiſche Chriſten habe. Es kunte ſagen die gebenedeytiſte Mutter Gottes/ nigra ſum, ich ware ſchwartz/ weilen etliche glaubten/ ich ſeye bey einem Manns-Bild groſſes Leibs worden/ ſed formoſa, bin aber gantz ſchön/ weilen die Krafft deß Allerhöchſten mich überſchattet hat. Wohin wil dann die geiſtliche Seel ziehlen mit ihren Worten/ nigra ſum, ſed formoſa, Ich bin ſchwartz / aber doch ſchön. Origenes erinneret uns nicht unrecht/ daß in Egypten und Mohren Land die ſchwartze Farb vor ſchön angeſehen und erkennet wird mit diſen Worten: Nigra ſum, ſed formoſa, ich bin ſchwartz/ aber ſchön ſchwartz/ intelligamus quomodo nigra ſit, & formoſa ſponſa: ſi tu non egeris pœnitentiam, cave ne anima tua nigra dicatur, & turpis, ſi verò pœnitentiam egeris, anima tua propter pœnitentiam habebit aliquid, ut ita dicam, æthiopici decoris. Iſt wahr / ſchön ſchwartz iſt auch nit heßlich: ſchwartz iſt vor ſich ſelbſten heßlich/ wann aber ein Schönheit darzu kommt/ wird ſie angenemb und beliebt/ und kan geſagt werden ſchön ſchwartz: Solches erklärt Origenes in obgeſetzten Worten: iſt dein Seel O Menſch mit einer Sünd beladen/ ſo iſt ſie Kohl ſchwartz/ heßlich genug/ nigra ſum, wilſt du aber auch beynebens ſchön ſeyn/ nigra ſum, ſed formoſa, ich bin ſchwartz aber auch ſchön/ ſo iſt vonnöthen/ daß die Schönheit der Buß darauf folge / ſo dann kanſt du mit recht ſchön ſchwartz benamſet werden: ſage alſo/ nigra ſum, ich bin ſchwartz durch die vorhero begangne Sünd / ſed formoſa, aber ſchön durch das heilige Sacrament der Buß. Nigra ſum, ſchwartz bin ich geweſen / da ich in ſo vil Sünden gefallen/ ſed formoſa, aber ſchön/ da ich mich widerumb empor geſchwungen/ und mit meinem JEſu mittels der Buß und Pœnitentz aufferſtanden bin: Nigra ſum, ich bin ſchwartz geweſen/ da ich gethan was der Sathan gewollet / ſed formoſa, nunmehr aber ſchön / da ich allzeit beſtändig ſagen werde / da die Sünd anklopffet/ nimmermehr/ nimmermehr/ lieber tauſentmal ſterben / als noch einmal ſündigen. Das heiſſet recht mit JEſu aufferſtehen.

*Origenes hom. 1. in Cant.*

Der heilige Lucas verzeichnet in ſeinem 15. Capitl / wie Matthæus der Zolner ſich underſtanden habe Chriſtum den HErrn in ſeinem Hauß zuſpeiſen: mich geduncket / diß ſeye ein groſſe Vermeſſenheit geweſen / Chriſtum Jeſum zu gaſtiren/ ſintemalen JEſus nicht ein gemeiner Menſch/ ſondern zugleich Gott geweſen / alda erforderten die unterthänigſte dahin tragende Pflichten treffliche Speiſl/ was *Num. VIII. Scriptura.*

guts / was rars / und nur das beſte / dann wollen Gott tractiren / ſo die gantze Welt ſpeiſet und ernähret / iſt ja vil / und ſcheinet ein groſſe Vermeſſenheit. Es ſchreibet zwar Lucas: fecit ei convivium magnum, Matthæus hat ein groſſe Malzeit angeſtelt / & erat turba multa publicanorum, und hat JEſu zu Ehren ein groſſe Menge der offnen Sünder darzu geladen: wie nun das Gaſtmahl Matthæi geweſen ſeye / weiß ich nit / es ſchreibet zwar Victor Antiochenus, was maſſen alles auf das aller ſtattlichiſt ſeye zugericht geweſt: die Zimmer mit denen koſtbarlichiſten geſtickten Tapetzereyen behengt / mit wolriechenden Wäſſeren angefriſcht / mit ſchönen Frucht-Bäumen geziert / beſtreuet mit wolriechendem Blumen-Werck / der Schenck Kaſten ware nicht allein von Criſtall geſchnittenen Gläſeren / ſondern mit Silber vergulten Pocalen beſetzet / alles was undter 9. Schlöſſeren verborgen geweſt / wie man im Sprichwort ſaget / muſte hervor / dann Matthæus hielte ſein Letz und Valete, hieſſe darmit à Dieu. Die Beſchreibung Victoris iſt trefflich wol / und wird Matthæus deſſen ſehr berühmet / allein ſeynd keine Speiſen entworffen / ich aber trage auß Geiſtlichem Fürwitz zuwiſſen / was JEſu Chriſto auf diſer herꝛlichen von Matthæo angeſtelten und zugerichten Malzeit zum beſten geſchmecket / in welche Schüſſel er zum öftern gefahren / und zueſſen ihme belieben laſſen.

*Nicolaus Lancicius opuſc. 12. cap. 3. Benignus Kyblerus tom. 1. tract. 5.*

Wann diſes wahr / daß einer ſeine wertiſte Freund zu tractiren pfleget nach ſeinem Maul / und ihnen auffſetzet / was er ſelbſten gern iſſet / ſo leſen wir in Nicolao Lancicio, und auß ihme gezogen hat Benignus Kybletus; wie einmals JEſus mit ſeiner wertiſten Mutter Maria den ſeeligen Realinum, der löblichen Societet Prieſter / ſambt anderen ſeinen 4. Cameradten / als Antonio, Petro Amato, Aſcanio Cletico und Auguſtino Glorioſo herꝛlich und trefflich wol einen gantzen Tag in dem Garten deß Aletiniſchen Collegij tractirt und geſpeiſet hat. Setze gleich ihre Wort / wie ich ſie in Lancicio Lateiniſch / und in Kyblero in Teutſcher Sprach leſe. Zu Mittag wurden ſie bedient von fünff Himmliſchen Cavaliern oder Englen / in Geſtalt der ſchöniſten und adelichiſten Jüngling / ſo die Speiſen auffgetragen / und ſie herꝛlich bedient haben / die Trachten waren ſo delicat und außbündig gut / rar / außerleſen / köſtlich und wol zugericht / daß dergleichen auch bey Käyſerlichen und Königlichen Tafflen nit leichtlich ſollen geſehen / gefunden und gekoſtet worden. Zu Mittag wurden Realino ſambt ſeiner lieben Cameradtſchafft / von diſen Himmliſchen Truchſeſſen auffgetragen zwey gebratne Kützlein / etliche Tauben in beſten Brülein eingemacht (iſt die Beſchreibung Kybleri) ein ſehr annem-

liche liebliche Torten / vier runde Küchlein auß purem Milchrom/ Butter und Zucker / etliche Paſtetlen regiæ paſtæ genannt / ſehr vil runde Zucker-Kügelein / doch inwendig nicht von Coriander, ſondern von wolriechendem Piſam: endlich ein groſſen voll angefülten Haffen Maneſter / oder Suppen / ſo zwar auß unbekanter Materi præparirt und gekochet / und hatte einen gantz Himmliſchen Geſchmack/ ſo denen lieben Gäſten vor allen geſchmeckt und beliebet hat / neben auffgelegten Schnee weiſſen Semlen / ſchenckten ſie ein dreyerley Gattung deß beſten Weins / dergleichen in der Statt Aleth niemahlen geſehen oder getruncken worden. Bey dem Nacht Eſſen lieſſen ſich widerumb andere Himmliſche Cavaliern ſehen / von welchen ſie abermahlen auf das embſigiſte bedient wurden: und beſetzten die Taffel mit undterſchidlichen Saläten / ſo auß eitelen Citeronen und Bären von Trauben gemacht / und überſtreuet waren mit Zucker-Kügelein/ blauen Boragien Blümlein / Roſen-Blättern und Lemonien: Das Fleiſch-Werck beſtunde in Phaſanen und vornemſten Feder-Wildbrat / abermahlen wurde dreyerley Gattung der Weinen / doch andere als zu Mittag / auffgeſetzt / das iſt ja ein herzliches Tractament von Gott ſelbſten und ſeiner wertiſten Mutter Maria ſeinem treuen Diener Bernardino Realino zugericht / welches obernante der Geſellſchafft JEſu Religioſen eydlich bezeuget / und in dem Proceſs der Canonization beſagtens Patris Realini abgelegt haben.

Hat nun unſer Matthæus und andere mit ihme / ſo Chriſtum Jeſum in ihrer Behauſung zu tractiren Gedancken führen / ſatſame Nachricht eingeholet / wie der liebreiche Gott die ſeinige / ſo er hertzlich liebet / gaſtirt und von denen Himmliſchen Cavaliern bedienen laſſet: So möchte ich nur wiſſen / was dann vor ein herzliches Tractament Matthæus ſeinem Meiſter Jeſu Chriſto in ſeinem Valete zugericht / und was vor ein Speiſl auß allen Chriſto dem HErrn geſchmeckt und beliebet habe! Der heilige Lucas ſchreibet zwar / fecit ei convivium magnum, ein ſehr groſſe und koſtbare Malzeit hat er Jeſu Chriſto zubereitet / entwirfft aber in particular keine Speiſen / der ſeelige Victor ſetzet zwar / daß kein Seltzamkeit der Speiſen zuerdencken geweſen / ſo Matthæus ſeinem Meiſter Jeſu Chriſto nit auffgetragen: ſo diſem alſo? darab ich nit zweiffle / obwol in particular keine Speiſen benamſet werden / verlangte ich doch zuwiſſen / was unſerem Heiland und Seeligmacher vor- und auß allen in dem Hauß Levi beliebet und gefallen habe? diſe Frag beantwortet mir alſo bald / Vilgeliebte! öffters gemelter heiliger Vatter mit diſen Worten / domum

*Victor Antiochenus.* ingreditur, in qua præter unam Patris-familias pœnitentiam nihil prorſus boni comperit: Unſer gebenedeyte Chriſtus gehet in diſes herzlich auffgeſchmuckte Hauß / wo alles (auch bey der Taffel) aufs beſte beſtellet war / aber er hat in diſen allen auf der Welt nichts beliebliechers gefunden als die eintzige Bekehrung / die Buß deß Hauß-Vatters Matthæi, diſe war ſein allerbeſte Spriß / das wol geſchmackte Biſſel / ſo hette kōñen gefunden und ihme auffgetragen werden: So hoch nemlich wird ein bußfertiger Sünder / ſo das Grab ſeiner Sünden verlaſſet und mit Chriſto Jeſu aufferſtehet / geachtet und geſchätzet / daß man Gott dem Allmächtigen nichts beſſers kan aufftragen / und vor Augen ſtöllen / als ein bußfertiges und bereutes Hertz eines Sünders.

Daß diſem aber alſo ſeye! nimm ich der zwey Schweſtern Marthæ und Magdalenæ ihr eignes Hand-Briefſl / welches ſie an JEſum geſtellet / auß ihren Händen (bitte aber das adeliche Frauenzimmer mir ſolche Künheit zu vergeben) eröffne das Brieffl und erleſe gleich im Eingang: *Joan. 11.* Ecce quem amas infirmatur, ſehe O JEſu! welchen du ſo hertzlich liebeſt / ligt zu Beth kranck. Wer iſt aber diſer? Lazarus diſer zwey Schweſtern Marthæ und Magdalenæ leiblicher Bruder / *Tract. 49. in Ioann.* welcher nach Meinung Auguſtini den Sünder bedeutet. Soll ich aber nit fragen / quomodo per Lazarum peccator ſignificabatur, & à Domino ſic amabatur, wie durch Lazarum der Sünder verſtanden werde / *Pſal. 118.* in dem doch die Sünder Gott haſſet und nicht liebet / iniquos odio habui, er bekennet ſelbſten / die Gottloſen hab ich allzeit gehaſſet. Auß diſem Zweiffel hilfft mir gar ſchön der H. Auguſtinus, und macht ein diſtinction oder Underſchid zwiſchen dem Sünder und der Sünd / und ſagt: amat te, odit tua, amat animam tuam, odit peccata tua, Er liebet dich / und haſſet das deinige / Er liebet dein Seel / aber haſſet deine Sünden: amat te, Gott liebet dich mein Sünder / ſagt er dann nicht ſelbſten / non veni vocare juſtos, ſed peccatores, Ich bin nicht kommen zuruffen die Gerechten / ſonder die Sünder. Si enim, ſchöne und troſtreiche Wort ſchreibet Auguſtinus, ſi enim Deus peccatores non amaret, de cœlo ad terram non deſcendiſſet, hette Gott die Sünder nicht lieb / ſo were er gewiß vom Himmel nicht herab geſtigen auff die Erden / und hette ſich bekleidet mit dem ſterblichen Kleid ſeiner Menſchheit. Er liebt die Sünder / iſt wahr / aber zu was Ende? ut convertantur & vitam æternam habeant, damit ſie ſich ſolten bekehren / und das ewige Leben haben,

Matthæus, wie ihr ſchon verſtanden / hat Jeſum Chriſtum zu einer *Luca 15.* herzlichen Malzeit eingeladen / fecit ei convivium magnum, ihme

auch

auch zu höfflichen Ehren vil andere Gäſt beruffen. Wer aber waren diſe? turba multa publicanorum, ein groſſe Menge der offnen Sünder/ wie reimet ſich aber der unſchuldige zu den ſchuldigen? der gerechtiſte zu den Sündern/ Christus Jeſus zu den Publicanen? O ja/ trefflich wol/ non enim venit vocare juſtos ſed peccatores, JEſus iſt nicht kommen zuruffen die Gerechten/ ſonder die Sünder/ hic peccatores recipit, unſer liebreichiſter Heiland liebt die Sünder/ nimt ſie auch gar gern an und auff/ wann ſie nur wollen ſich auß dem Grab der Sünden herauß ſchwingen.

Hic peccatores recipit, JEſus nimmt die Sünder gar gern an. Wann diſem nit alſo were/ hette er ſicherlich den groſſen Sünder Zachæum zu Jericho von dem Feigenbaum nicht zu ſich beruffen/ deſcende quia hodie oportet me in domo tua manere. *Luca 19.*

Hic peccatores recipit, JEſus liebt die Sünder und nimmt ſie gar gern an. Sonſten hette der Schächer am Creutz mit ſeinen ſo vilen Sünden und Laſtern ihme kein Hoffnung können machen einmals die ewige Seeligkeit zu erlangen.

Hic peccatores recipit, diſer nimmt die Sünder an: wann ſolches nit gewuſt hette Magdalena, die offne und zu Jeruſalem ſatſam bekante Sünderin/ wurde ſie ſich niemahlen undterſtanden haben dem liebreichen JEſu ſeine heiligiſte Füß zu küſſen. *Luca 17.*

Hic peccatores recipit, JEſus liebet und nimmt die Sünder an. Sonſten hette ſicherlich jene in dem Ehbruch erwiſchte Sünderin einen verlohrnen Handel gehabt/ ſie were unfehlbar der Verſteinigung nit entgangen/ wann der liebe Heiland nicht mit dem Finger auff die Erden geſchriben hette/ ſcribens in terra digito, qui veſtrum eſt ſine peccato, primus projicit in eam lapidem: welcher auß euch ohne Sünd iſt/ der ergreiffe einen Stein und werffe auff diſe Sünderin. *Joann. 8.*

Hic peccatores recipit, diſer nimmt die Sünder an. Sonſten hette er ſich wol niemahlen mit der ſündigen Samaritanerin/ bey dem Brunn nechſt der Statt Sichar, in ein ſo weitſchichtige Converſation eingelaſſen.

Hic peccatores recipit, wann JEſus die Sünder nit liebte/ were unſer Matthæus auff ſeinem Zoll- und Wucher-Banck wol Zeit ewig ſitzen blieben/ niemahlen were Matthæus zu eyfferiger Bekehrung gelanget/ wann er nicht von JEſu were beruffen worden. *Luca 15.*

Dergeſtalten liebet unſer Heiland und Seeligmacher die Bekehrung deß Sünders/ ſaget der heilige Cyprianus, daß nichts auff der Welt erfunden und gedacht möge werden/ ſo dem büſſenden

 Sünder

Sünder ſolte vermögen die Thür der Gnad und Barmhertzigkeit zu verriglen und zu ſchlieſſen: ſic amat peccatores, dann alſo liebt er die Sünder / nec quantitas criminis, nec brevitas temporis, nec vitæ enormitas, nec horæ extremitas, ſi pura fuerit voluntatis mutatio, excludit à venia, ſed in ampliſſimos ſinus ſuos Mater Charitas revertentes ſuſcipit prodigos, & velit, nolit novatus Hæreticus, ſemper verè pœnitentes ſuſcipit Chriſtus: ſolle der Sünder mehr Sünden haben als Härl auff dem Kopf / als Lauber an den Bäumen / als Gräsl auff der Wiſen / als Blumen in den Gärten / als Tropffen Waſſer in dem Meer / als Sand-Körnl an dem Geſtatt: ſolle ihme zu der Buß nicht mehr Zeit / als ein Augen-Wincker in ſich halt / verbleiben / ſolle ſein Leben ſo entſetzlich ſeyn / daß kein Zung kunt entwerffen / kein Feder beſchreiben; ſoll er ſeine Bekehrung in die leſte Stund verſchoben haben / ſo iſt er doch der Gnad Gottes und Vergebung der Sünden verſichert / wann nur die Bekehrung von Grund deß Hertzens gehet: alſo groß iſt die Liebe Gottes gegen dem Sünder / daß er allen auffrecht büſſenden (ſagen die Ketzer was ſie immer wollen) ſein Gnad und Barmhertzigkeit niemahlen zu verſagen begehrt.

*S. Cyprian. ſerm. de cæna Domini.*

Num. IX. *Scriptura Conceptus.*

Elias der geiſtreiche Prophet ware mit den Götzen-Prieſtern einmals in einen ernſtlichen Wort-Streit gerathen / welche auß ihnen den rechten Gott hätten und anbetteten / diſem die Prob zu machen / ſagt der Prophet: dentur nobis duo boves, & illi eligant ſibi bovem unum, & in fruſta cædentes, ponant ſuper ligna, ignem autem non ſupponant, & ego faciam bovem alterum, & imponam ſuper ligna, ignem autem non ſupponam: invocate nomina Deorum veſtrorum, & ego invocabo nomen Domini Dei mei, & Deus qui exaudierit per ignem, ipſe ſit Deus, & reſpondens omnis populus ait: optima propoſitio, quam locutus eſt Elias: Mann gebe uns zwen Ochſen / und ſie erwöhlen einen Ochſen für ſich / und hauen denſelben zu Stucken / und legen ihn auffs Holtz / ſie ſollen aber kein Feur darundter legen: ſo wil ich den anderen Ochſen bereiten / und ihn auffs Holtz legen / ich wil aber auch kein Feur darundter legen: als dann ruffet ihr die Nahmen euer Götter an / ſo wil ich auch den Nahmen meines HErrens anruffen / und welcher Gott durchs Feur erhören wird / derſelbe ſeye Gott / da antwortet das Volck und ſprach / optima propoſitio, das iſt ein ſehr guter Vorſchlag. Die Götzen-Pfaffen hurtig zu der Sach / richten den Altar / tragen Holtz zu / ſchlachten den Ochſen / legen das Opffer auff den Altar / und ruffen an ihr Götter biß auff Mittag / ja biß in den Abend / wolte doch kein Gott Feur bringen /

*3. Reg. 18. v. 23. & 24*

und

und das Holtz anzinden: Elias lachte zu diſem allen / und ſpötlete ſie noch mehrers / ſagend: clamate voce majore, Deus enim eſt, & for- *V. 27.*
ſan loquitur, aut in diverſorio eſt, aut in itinere, aut certè dormit, ut excitetur: ruffet mit gröſſerer Stimm / dann er iſt ein Gott / und wil gebetten ſeyn / villeicht iſt er gleich beſchäfftiget in Ertheilung der Audientzen / oder iſt in einem Wirts-Hauß? kan auch ſeyn / daß er auff einer Reiß begriffen / und nit zu Hauß iſt / oder villeicht ſchlafft er / ruffet noch beſſer und macht ihn munder: Die armen Sacrificuli rufften / jämmerten / heuleten / entſchnitten mit ſcharpffen Scheer-Meſſeren ihre Leiber / ihr Gott aber wolte ſie doch nit hören / minder Feur bringen. Demnach die Götzen-Prieſter ihren vermeinten Gott gehörloß / oder gar todt und unkräfftig befunden / macht Elias auch ſeinen Altar auff / umbrichtet ſolchen mit Holtz / ſchlachtet den Ochſen / legt das Opffer auf den Altar / rufft das Volck nähender zu ſich / und begehrt: implete quatuor hydrias aquâ, & fundite ſuper holocau- *Ibid. v. 34.*
ſtum & ſuper ligna, rurſúmque dixit, etiam ſecundò hoc facite, qui cùm feciſſent ſecundò, ait, etiam tertiò id ipſum facite, feceruntque tertiò: füllet vier Waſſer-Krueg mit Waſſer / und gieſſet es auff das Brand-Opffer und auf das Holtz: und abermal ſprach er / thuts auch zum anderen mal / und als ſie es zum anderen mal gethan hatten / ſprach er / thut auch daſſelbig zum dritten mal / und ſie thätens zum dritten mal. O Elia was iſt das / du wilſt Feur haben / welches dein Holtz und Opffer anzinden und verzehren ſolte / und ſchitteſt Waſſer zu? Waſſer löſchet / und macht nit brennen: Hat kein Bedencken / ſpricht Elias, ich wil weiſen daß unſer Gott der wahre Gott iſt / welchem ſo leicht möglich iſt / ein Roßſchwem / als einen Bauren-Stadel anzufeuren. Komm herbey Sünder! es ſeynd nunmehr die Begirden bey dir entſtanden auß dem Grab der Sünden mit JEſu Chriſto aufſzuſtehen / dein Hertz nicht mehr denen Creaturen / ſondern deinem Erſchaffer zugeben / diſes iſt / wie ich vermercke / von der Liebe Gottes angefeuret / ſo ermanglet nichts anders / als daß du Waſſer zutrageſt / wo aber ſchöpffeſt das Waſſer? Ach Sünder auß denen Canalen deiner Augen / weine / ſeuffze / bereue deinen ſchwären Sünden-Standt / die Buß-Zäher ſeynd das angenemme Waſſer / welches die Liebe Gottes nicht löſchet / ſondern mehr und mehr anfeuret.

Wiſſe Sünder! daß alle deine Ubertrettungen die Göttliche Majeſtät in einem Buch verzeichnet hat / O ſchwäre Zeit / O harter Augenblick / in welchem dir diſes Buch gezeiget und zu leſen überreichet

reichet wird / liber ſcriptus proferetur, in quo totum continetur, unde mundus judicetur: Wie aber iſt zu helffen? der heilige Chryſoſtomus begegnet dir wolmeinend mit einem heilſamen Rath / in libro ſcripta ſunt, ſpongiæ autem inſtar ſunt lachrymæ tuæ, lachrymas mitte, & obliterantur, lachrymas mitte, & purus hic liber invenitur, daß deß Sünders ſeine Fehler alle bey Gott verzeichnet ſeyn / iſt auſſer allen Zweiffel / aber Sünder bediene dich der Augen Zäher anſtatt eines Schwammens / wann diſe auß Reu und Leyd hervor brechen / kanſt gar leichtlich das gantze Buch caſſiren und außlöſchen / omnes aquæ non exſinguerent unam ſcintillam in inferno, ſed una lachryma, ſi de puro & contrito corde proceſſerit, totum ignem inferni extingueret, wann alles Gewäſſer / alle Flüß / alle Bäch / alle Teiche mit dem groſſen Meer ſich ſolten vermiſchen / ſagt der heilige Auguſtinus, wären ſie doch nit genug die mindiſte Flam in dem hölliſchen Feur auß zu löſchen / entgegen ein eintziger Buß-Zäher / ſo auß reinem und zerknirſtem Hertzen herflieſſet / vermag das gantze hölliſche Feur zu dämpffen. Frangit portas tartareas & extinguit carbones ferreæ fornacis, ſchreibet Petrus Cellenſis, das Augen-Waſſer löſchet die glüende Kohlen in dem hölliſchen Offen / und ſperret auff alle Gefäncknuß / dahero hat recht geſaget Vincentius de Valenza, ſi anima unius damnati poſſet habere unam guttulam lachrymarum veræ contritionis, Deus illam ſalvaret: wann ein verdambte Seel kunte herauß preſſen den mindiſten Buß-Zäher einer rechten Reu und Leyd / könte Gott nicht anders als ein ſolche Seel in die Himmliſche Freuden an- und auffnemmen.

*S. Chryſoſt.* *S. Auguſt.* *Petrus Cellenſis.*

Stehet dann auff mit Jeſu Chriſto auß dem Grab der Sünden Vilgeliebte! ſchreyet auff mit dem H. Hieronymo, O humilis lachryma, infernum claudis, cœlum aperis, tu es vitiorum exterminium, virtutis ærarium: O ihr demütige Buß-Zäher! ihr ſchlieſſet zu die Höll / und eröffnet uns den Himmel / ihr zerſtreuet die Laſter / und ſamlet die Tugend: ſeufftzet mit dem heiligen Auguſtino, O cœlum patria noſtra, ad te ſuſpiramus & lachrymis nitimur, ſi quando ad te pervenire poſſimus, O Himmliſches Vatterland / wir ſeufftzen und trachten inſtändig nach dir / und damit wir dahin gelangen mögen / bedienen wir uns deß heilſamen Augen-Waſſers.

*S. Hieron.* *S. Auguſt.*

*S. Chryſol.* Saget mit dem heiligen Chryſologo, O quanta eſt vis in lachrymis, rigant cœlum, diluunt terram, extinguunt gehennam, delent in omne facinus latam divina promulgatione ſententiam: O was vor ein Gewalt und Krafft iſt in dem Augen-Waſſer? die wahre Buß-Zäher begieſſen den Himmel / reinigen die Erden / löſchen auß die Höll /

caſſiren

caſſiren den Göttlichen über unſere Sünd ſchon geſchöpfften und promulgirten Sentenz. Glaubet mit dem heiligen Ambroſio, veniam non poſtulant, ſed merentur, auffrechte und von Grund deß Hertzens herrührende Buß-Zäher/ bitten nicht ſo vil umb Perdon und Gnad als ſie ſelbe verdienen. Bekennet mit Petro Cellenſi, Sathanas tolerabilius ſuſtinet flammam ſuam, quàm lachrymam noſtràm, acriúsque contriti cordis lachrymâ, quàm flammâ infernalis incendij torquetur: der Teuffel ſelbſten ertraget lieber ſeine hölliſche Pein und ewige Verdamnuß als unſere Buß-Zäher/ und wird mehrers durch ein zerknirſtes Hertz und hervor flieſſendes Augen-Waſſer gepeiniget als durch das hölliſche Feur. *S. Ambroſ.* *Petrus Cellenſis.*

Vilgeliebte! mittels ſolcher Buß-Zäher löſchen wir auß alle unſere Sünd/ und werden widerumb in das Buch der lebendigen verſetzet/ und diſes iſt nichts anders als mit unſerem gecreutzigten JEſu auß dem übel riechendem Grab der Sünden aufferſtehen/ nam toties reſurgit homo, quoties peccatum dimittit, dann ſo offt ſtehet der Menſch auff/ ſo offt er ſeinem ſündigen Leben ein Ende machet: ſaget Hugo. *Hugo Card.*

In dem Jahr 1370. hat ſich befunden ein alter Mann/ Nahmens Andreas Naddini, allen erdencklichen Laſtern ergeben/ abſonderlich war er ein unbeſchreiblicher Sacramentirer und Gotts-Läſterer/ diſer hat auch in einer gefährlichen Kranckheit von keiner Buß und Bekehrung ſeines Lebens wiſſen wollen/ in dem er doch öffters von denen Geiſtlichen dahin ermahnt worden/ folgte aber diſem allzeit die vermaledeyte Antwort/ nihil ſibi cum Deo, er habe mit Gott nichts zuſchaffen. O entſetzliche auß einem Chriſtlichen Mund hervor brechende Wort! ſolle dann das Geſchöpff mit dem Erſchaffer/ der Menſch mit Gott/ die Seel mit ſeinem Erlöſer nichts zuthun haben? demnach auch der eyfferige Thomas, deß heiligen Prediger Ordens Prieſter und Beicht-Vatter der H. Catharinæ von Sienna auch diſe entſetzliche Wort auß dem Mund diſes angezognen Sünders gehört/ gehet er alſo bald hin zu der heiligen Catharina, und begehrt/ ſie ſolle eyfferigſt diſen verlohrnen Sünder der Göttlichen Majeſtät befehlen/ und umb ſein Bekehrung bitten und anhalten: diſe Gott liebende Junckfrau begibt ſich alſo bald in das heilige Gebett/ wirfft ſich zu Boden vor einem Crucifix, weinet ſo bitterlich/ daß ſie den gantzen Boden umb ſich herumb benetzet und befeuchtiget/ bittet durch die heiligiſte Wunden JEſu/ durch alle vergoſſene heiligiſte Bluts-Tropffen/ durch ſein gantzes bitteres Leiden und Sterben/ diſem *Hiſtoria.*

ſchwäriſten Sünder die Gnad ſeiner Bekehrung zu ertheilen / das Crucifix, vor welchem Catharina gelegen / fangt an diſe Wort zu reden: filia nunquid æquum eſt, ut pereat, cujus horrenda peccata ad me clamant in cœlum, & iſte, qui ſi poſſet, me perditum iret: tacebo omnia, unum diſſimulare non poſſum, auſus fuit comburere imaginem meæ Matris, nunquid æquum eſt, ut hic ardeat in inferno? mein liebſte Tochter / iſt dann nit billich / daß jener / ſo mit ſo entſetzlichen Sünden ſein Seel beladen und beſchwäret / ewig zu Grund gehe? Und eben diſer Sünder / vor welchen du ſo eyfferig bitteſt / iſt in ſeiner Boßheit ſo weit gewachſen / daß er deß verkehrten Willens wäre / mich als ſeinen Gott auf ein neues zu creutzigen / und in das Nichte zuſetzen: geſchweige doch diſes alles / eines aber kan ich nit verſchmertzen / wiſſe Catharina, daß er ſich undterſtanden hat / die Bildnuß meiner wertiſten Mutter Mariæ auf den Scheiterhaufen zuwerffen und zu verbrennen / iſt dann nicht billich / daß er auch ewig in hölliſchen Flammen brenne?

*Philippus Kiſelius alvea 4.*

Hat Catharina vorhero umb die Bekehrung diſes Sünders häuffige Augen-Zäher vergoſſen / hat ſie nach diſer abſchlägigen Antwort ihr Bitten und Anbringen mit Seufftzen und Weinen vermehret und verſtärcket / und zwar anbey diſes kräfftige Motivum eingewendet: **O GOtt und HErr verzeihe diſem Sünder / damit die gantze Welt ſehe und ſagen möge / daß du ein barmhertziger GOtt ſeyeſt / auch gegen den ſchwäriſten Sündern.** Diſes kräfftige argument hat die Göttliche Majeſtät alſo bald dahin vermöget / daß er ſelbſten diſem verſtockten Sünder erſchinen / und zu auffrechter Beicht beweget hat.

Audite Davidem, ſchreyet auff der H. Auguſtinus, kommt herbey ihr Sünder! höret den ſeufftzenden Davidem, Deus meus, miſericordia mea, non invenit impletus bonis Dei quid appellaret Deum, niſi miſericordiam ſuam, ô Nomen ſub quo nemini deſperandum. **Mein GOtt / mein Barmhertzigkeit:** Jene / ſo mit der Gnad GOttes bereichet / finden nicht / wie ſie GOtt anders ſolten benambſen als ihre **Barmhertzigkeit** / undter dem Tach der **Barmhertzigkeit GOttes** hat der ſtehende Sünder nit Urſach zu verzweifflen; ſondern damit er auß dem Sünden-Grab aufferſtehe und lebe: nam homo toties reſurgit, quoties peccata dimittit, dann der Sünder ſtehet ſo offt auff mit JEſu Chriſto / ſo offt er ſeine Sünd hertzlich bereuet / beweinet / und mittels einer auffrechten Beicht von ſich leinet.

*S. Auguſt. in Pſal. 58.*

Schluß.

# Schluß.

DJE Conimbricenſiſche Philoſophi melden von einem Teich/ welcher täglich ſich veränderet/ und dreymal bitteres und geſaltznes Waſſer reichet/ allzeit aber ſich in liebliche Süſſe widerumb verwechslet; villeicht wil von dergleichen Gewäſſer der heilige Jacobus reden: nunquid fons de eodem foramine emanat dulcem & amaram aquam? quellet nicht auch ein Brun̄ ſüß und bitteres Waſſer auß einem Loch? Dergleichen Teich oder Brunn Vilgeliebte! gedunckt mich das bittere Leyden und Sterben JEſu Chriſti unſeres gecreutzigten Heilands/ welches ſehr bitter und ſaur geweſen iſt verwichnen heiligen Charfreytag in der Gedächtnuß aller Chriſtlichen Hertzen/ an heut aber/ den dritten Tag/ da er iſt aufferſtanden/ iſt alles ſüß/ genemb/ und Freuden voll/ hæc eſt dies quam fecit Dominus, exultemus & lætemur in ea. Es ſolle aber Vilgeliebte! nicht allzeit die Süſſe in unſerem Mund ſich zeigen/ ſondern auch zu ſeiner Zeit die Bitterkeit ſich erblicken laſſen/ wil ſagen/ wir ſollen auch nach Oſtern deß bitteren Leidens und Sterbens nicht vergeſſen/ oder ſolches gar auß unſer Gedächtnuß laſſen: Zu dem Ende ich dann meinen außerwöhlten Zuhörern diſe Sermon darmit ſchlieſſend/ nochmahlen weiſe/ wie unſer gecreutzigſter JEſus mitten undter ſeinen Paſſions-Inſtrumenten hanget/ ein jeder klaube ihme herauß auß diſem Geiſtlichen Kramb/ was ihme beliebet/ und ſeiner Seelen zum mehriſten nutzet. Jch meiner Seits wolte verehren allen groſſen Häupteren/ Fürſten und Regenten den Goglhann/ zumahlen diſer iſt ein Sinn-Bild der Wachtbarkeit/ gallus cantavit, & recordatus eſt Petrus verbi Jeſu, quod dixerat, priuſquam gallus cantet, ter me negabis; & egreſſus foras flevit amarè: der Hann hat gekräet/ da gedachte Petrus an das Wort JEſu/ das er geſagt hatte/ ehe der Hann kräet/ wirſt du mich dreymal verlaugnen/ und er gieng hinauß/ und weinete bitterlich.

*Num.* X. *In Meteor. cap.* 9.

*Jacobi* 3. *v.* 11.

*Matth.* 26. *v.* 75.

Alle Regenten/ Prelathen/ Pfarrhern und Seelen-Sorger ſeynd ein Goglhann/ ſollen zeitlich kräen/ den Sünder ermahnen/ damit er nicht zu Verluſt gehe/ ſondern mit Petro ſeine Sünd beweine.

Denen Graffen/ Freyherrn/ Edelleuthen und dem geſambten Adel wolt ich geben die Lantzen Longini, oder das Schwert Petri,

nicht daß ſie ſolten mit diſen ihren Undterthanen ein Ohr abhauen/ oder Chriſto JEſu ſein heiligiſte Seiten abermahlen eröffnen / Nein; ſondern damit ſie mit ſolchen die wahre Catholiſche / Römiſche und allein ſeeligmachende Kirchen ſolten defendiren und beſchützen.

Den Richtern wolt ich den Titel / welchen Pilatus geſchrieben/ und Chriſto JEſu ober ſeinem Haupt an das Creutz hefften laſſen/
*Ioan. 19.* Pilatus poſuit ſuper crucem, erat autem ſcriptum, Jeſus Nazarenus
*v. 19.* Rex Judæorum, in die Gericht-Stuben verehren / damit ſie dergeſtalten möchten urtheilen/ wie ſie einmal von Gott verlangen geurtheilet zuwerden. Die Herrn Juriſten und Advocaten ſollen Pilati ſein Red öffters in conſideration ziehen / non invenio in eo cauſam, ich
*Ioan. 19.* finde in ihme kein Urſach / wil ſagen / wann euch ein unrechter Handl
*v. 6.* zu Handen ſtehet / ſollet ihr ſolchen nicht gerecht machen/ ſondern vilmehr ſprechen / non invenio in eo cauſam, guter Freund ich finde keines Weegs daß du Recht habeſt/ alſo wil ich dir auch nit Recht ſprechen.

Denen Reichen und Wucherern wirff ich in den Beutel die 30. Silberling / welche Judas für den verkaufften JEſu empfangen/ retulit triginta argenteos, euch darbey erinneren / daß ihr ſolche als ein empfangenes unrechtes Gut ſollet widerumb geben/ oder facite vobis
*Luca 16.* amicos de mammona iniquitatis: ut cùm defeceritis, recipiant vos in
*v. 9.* æterna tabernacula: machet euch Freund von dem Reichthumb der Ungerechtigkeit/ auff daß/ wann ihr Mangel leiden werdet / ſie euch auffnehmen in den ewigen Tabernackel.

Dem Adelichen und auffgebutzten Frauenzimmer verlangte ich
*Matth. 27.* in die Hand zugeben/ arundinem, das lehre Rohr / welches iſt ein
*v. 29.* Zeichen der ſchwachen Unbeſtändigkeit / und der unbeſtändigen Schwachheit / darauß zu lehrnen / quòd fallax gratia & vana ſit pul-
*Prov. 31.* chritudo, daß ihr Schönheit eitel und betrogen ſeye / veränderlich
*v. 30.* und leichtlich wie ein lehres Rohr kan verwehet werden.

Denen Sauff- und Zech-Brüdern gehört der Schwam in Gall und Eſſig eingeduncket/ Vas enim erat poſitum aceto plenum, illi autem
*Ioan. 19.* ſpongiam plenam aceto, hyſſopo circumponentes, obtulerunt ori ejus:
*v. 29.* welchen die Juden mit Eſſig und Jſop erfüllet dem unſchuldigen JEſu an den Mund gehalten/ wie er ſelbſten durch ſeinen Propheten be-
*Pſal. 68.* kennet: & dederunt in eſcam meam fel, & in ſiti mea potaverunt me
*v. 22.* aceto: und ſie gaben mir Gall zur Speiß / und in meinem Durſt tränckten ſie mich mit Eſſig: alſo ſolle den Schlemern und Demern ihr

über-

überflüſſiges und Gott mißfälliges Trincken mit Eſſig und Iſop vermiſchet werden.

Denen Kauffleuthen und Handels-Herrn wird der Fingerzeig geben auff die heiligiſte Nägel/ zumahlen diſe ein Symbolum ſeynd der Forcht/ confige timore tuo carnes meas, à judicijs enim tuis timui: durchſtich mein Fleiſch mit deiner Forcht/ dann ich hab mir vor deinem Gericht geforchten. Ihr Handls-Herrn fürchtet euch auß eueren Waaren gröſſeren und überſchwencklichen Gewinn zu ſuchen/ als erlaubt iſt; fürchtet euch alte verlegne Waaren vor friſche zu verkauffen: fürchtet euch die kurtze Elen vor die lange zu gebrauchen. Pſal. 118. v. 120.

Ich handle aber heut von der Aufferſtehung deß büſſenden Sünders/ was gib ich dann diſen auß Chriſti deß erſtandenen Paſſions-Inſtrumenten? nichts füglichers Vilgeliebte! als die Leiter/ nicht aber jenige/ welche geſehen hat Jacob/ ſo auff der Erden geſtanden und den Himmel erreichet/ auff welcher die Englen auff und ab geſtigen und ſich Gott daran geleinet hat: Jacob vidit in ſomnis ſcalam ſtantem ſuper terram, & cacumen illius tangens cœlum, Angelos quoque aſcendentes & deſcendentes per eam, & Dominum innixum ſcalæ, diſe wäre dermahlen vor dich O Sünder zu lang/ ſondern verehre dir an heut ein kleinere Leiter nur von etlich Sprißlen/ derer ſich muthmaßlich bey der Creutzigung JEſu die Jüdiſche Lotters-Buben bedient haben/ der erſte Sprißl iſt von der Demuth gemacht/ cor humiliatum & contritum Deus non deſpiciet, ein demüthiges und zerknirſtes Hertz wird Gott niemahlen verwerffen. Der andere Sprißl nennet ſich Fides. der Glaub. Glaube Sünder/ daß der wahre Gott vor 3. Tagen am Stammen deß Creutzes vor dich und das gantze Menſchliche Geſchlecht geſtorben und an heut aufferſtanden ſeye. Glaube/ daß Er nicht begehrt den Todt deß Sünders/ ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Der dritte Sprißl nennet ſich Spem, die Hoffnung: hoffe Sünder an die unbegreiffliche Gütt und Barmhertzigkeit Gottes/ ſo unendlich gröſſer iſt als die Boßheit aller Menſchen. Der vierte Sprißl ſchreibet ſich Charitas, die Liebe: alſo du O Sünder! wann du diſen Sprißl beſteigeſt/ ſo ſage grundhertzig/ Amor meus crucifixus eſt, mein Lieb iſt gecreutziget worden/ und was ich hinführo lieben werde/ das hanget am harten Holtz deß Creutzes. Diſe/ von mir/ dir O Sünder verehrte Leiter leine an das heilige Creutz/ ſteige hinauff/ und küſſe mit höchſter Andacht deinem gecreutzigten JEſu ſeine heiligiſte fünff Wunden; ſo wird deiner Seel das erwünſchliche Heil widerfahren. Geneſ. 28. v. 11. & 12.

Mich gedunckt/ du wilſt ſagen Sünder! Pater die Leiter gleich an das Creutz zu werffen / ſcheinet entweders ein groſſe Vermeſſenheit / oder handgreiffliche Grobheit: Ich wil warthen / biß man JEſum von dem Creutz herundter nimmt / und das mehriſte Volck ſich verlohren hat / werd doch nit ermanglen der ertheilten Lehr fleiſſig nach zukommen.

Nein Sünder: folge nochmahlen meinem Rath / eile / eile zu deinem Heiland / dein Sünden-Stand iſt gefährlich / kein Zeit iſt zu verſaumen. Mercke was ich dir erzehlen wil: Philorides höchſt gefährlichen Leibs Zuſtänden undterworffen / wird von ſeiner leiblichen Schweſter berichtet / daß Mecænates der Medicinæ Doctor ſehr berühmt / und aller Orthen ihme mit ſeinen glücklichen Curen einen unſterblichen Nahmen machet / diſem ſolle er noch ſeinen Zuſtand entdecken / und bey ihme Hülff ſuchen. Philorides folget dem Raht ſeiner Schweſter / suchet ohne Verzug Mecænatem den ſo hoch berühmten Medicum, ware aber zu ſeinem Unglück nicht zu Hauß / ſondern bey einer vornemen Mahlzeit mit vilen Cavaliern zu Gaſt: was thut der gepreſte Philorides? er eilet dem Gräfflichen Palatio zu / alwo das koſtbare Gaſtmahl angeſtellet worden / illuc valetudinis propriæ præpoſito deſiderio, conviventium gaudio citius quàm poterat, feſtinavit: ſagen gleichwol die Cavaliern und eingeladene Gäſt von diſer Unhöfflichkeit / was ſie wollen / mein Geſundheit hat den Vorgang / und die Gefahr leidet keines Verſchiebens. Philorides hat die Sach recht errathen: ejus adventus iræ ac fremitus in principibus cauſa fuit, ſed in Mecænate propriæ gloriæ cupido, ſummi gaudij & delectationis: ſein importunitet hat bey allen anweſenden Gäſten groſſen Zorn und Unwillen verurſacht / Mecænati aber war es ein heimbliche Freud / daß er in Anweſenheit ſo vornemmer Cavalier Gelegenheit hätte / ſein erlehrnte Kunſt und groſſe Wiſſenſchafften kundbar zumachen / wurde auch dem Todt krancken Philoridi ſein Vermeſſenheit von denen Cavaliern nicht wenig verhoben / diſer aber entſchuldigte ſich in ſchöniſter Demuth: parcite quæſo, parcite graviter laboranti, nemo ſcit quàm acriter laboro: O ihr anweſende liebe Cavaliern verzeihet mir mein Grobheit / verzeihet mirs armen und der Hülff höchſt bedürfftigen Menſchen / keiner auß euch weiß / was / und wie ſchmertzlich ich zu leiden hab. O Sünder! du gedunckeſt mich zu ſeyn ein anderer Philorides, kanſt villeicht mit höchſter Warheit ſagen / infirmus ſum, & conturbata ſunt omnia oſſa mea: non eſt ſanitas in carne mea à facie peccatorum meorum: putruerunt & corruptæ ſunt cicatrices meæ à facie inſipientiæ

*Mannius.*

*Pſ. 6. v. 3.*
*Pſ. 37. v. 4. & 6.*

ſapientiæ meæ: Ich bin ſchwach/ und meine Gebein ſeynd zerſchlagen: es iſt nichts geſundes an meinem Fleiſch vor dem Angeſicht deines Zorns: meine Wunden ſeynd ſtinckend und faul worden vor dem Angeſicht meiner Thorheit: Alſo ſetze bey Seits allen Menſchlichen Reſpect, eile zu deinen am Creutz hangenden JEſum/ wirff die Leiter an/ ſteige hinauff durch ein demütiges zerknirſtes Hertz/ durch den wahren Glauben/ Hoffnung und Liebe/ küſſe ihme mit Andacht ſeine heiligiſte Wunden (dann er auch diſe nach ſeiner glorwürdigen Aufferſtehung behalten) in ſolchen wird deine biß in den Todt verwundte Seel Heil finden. Nicht ich ſchreibe diſes Recipe vor/ ſondern die allerſeeligiſte Mutter Gottes ertheilet allen Sündern ſo heilſamen Rath/ accedens oſculare ſalutifera vulnera dilectiſſimi Filij mei, quæ pro tuo ſuſcepit amore: daß ſie ſollen küſſen mit Andacht die heilſame Wunden ihres geliebſten Sohns/ ſo er auß Lieb gegen dir empfangen und getragen hat. Folge Sünder dem heilſamen Rath Mariæ, küſſe die Wunden JEſu mit Andacht/ unzweiffelend wirſt du mit dem H. Bonaventura erkennen und bekennend auffſchreyen. O Vulnera! corda ſaxea vulnerantia! & mentes congelatas inflammantia! & pectora adamantina liquefacientia præ amore! Vita, dulcedo, & ſpes noſtra. O ihr gebenedeyte Wunden meines gecreutzigten JEſu! Ihr habet mein ſteinenes Hertz gantz und gar beweget/ mein in Sünden erfrorne Seel widerumb angefeuret/ und mein hart verſtocktes Hertz erweichet/ daß ich grundhertzig begehre mit meiner gecreutzigten Lieb auß dem Sünden-Grab auff zu ſtehen/ meinen Gott nicht mehr zu beleidigen/ ſondern heilſame Buß über das begangne zu wircken.

*In revel. S. Mechtildis cap. 4.*

*S. Bonav.*

Nunmehr wil ich mir laſſen von dem H. Ambroſio geſagt ſeyn: pœnitere eſt peccata præterita plangere, & plangenda non amplius committere: daß ein recht ernſtlich ergriffne Buß erfordere die begangne Sünd augenblicklich zu beweinen/ und das/ was man beweinet/ nicht mehr zu ergreiffen/ es ſoll bey diſem ſein kräfftiges Verbleiben haben/ nimmermehr nimmermehr ſündigen/ lieber tauſent mahl ſterben/ als noch einmal ſündigen/ und meinen gecreutzigten JEſum beleidigen. Amen das werde wahr.

Fünff-

# Fünffzehende Predig.

## Die Buß in das Todt-Beth nit zu verſchieben.

Dann

Pœnitentia ſera, rarò vera. Spatte Buß/ ſelten gut.

In Dominica prima poſt Paſcha

Oder

Dominica in albis genannt.

An dem erſten Sonntag nach Oſtern.

THEMA.

Cùm ſerò eſſet, & fores eſſent clauſæ.

Joann. 20. Da es Abend / und die Thür verſchloſſen war.

Summariſcher Begriff.

DEr Eingang weiſet / wie gedultig GOtt zwar ſeye mit dem Sünder / endlich doch ſein Gerechtigkeit erzeige / und nichts ungeſtrafft durchſchleichen laſſe. In dem Corpo wird dem unbußfertigen Sünder ſein gefährlicher Weeg gezeiget / und die Bekehrung nit in das Todt-Beth zu verſchieben eingerathen. Der Schluß ermahnt alle und jede unbußfertige Sünder / feſtinanter, eilends mit den Hirten den verlohrnen JEſum zuſuchen / und ſich an Magdalena zu ſpieglen.

1. Maximilianus der andere diß Nahmens hatte vor ſein Sinnbild einen Adler / in der rechten Klaue haltend diſe Beyſchrifft / Virtuti, der Tugend / in der lincken Klauen die Wort / ſecundùm opera tua te tracto, exſpecto tamen, ich werd mit dem Sünder nach ſeinem Verbrechen procediren. Ezechiel hat geſehen / wie GOtt ſich bedienet eines Zieglſteins an ſtatt einer Schreib-Tafſl / auff welchen er alle Sünden der Welt verzeichnet hat. Wird doch deß Sünders Bekehrung erkennet / wann er GOtt Waſſer gibt. Vincentius Ferrerius hat ſich durch Teufliſche Liſt von ſeinem guten Vornemmen nit abwenden laſſen.

2. Wer iſt keck? keck iſt der unbußfertige Sünder / dann er fürcht GOtt nit / ſpöttlet gleichſam aller heilſamen Ermahnungen mit dem abſcheulichen Raaben-Geſang / cras, cras, morgen / morgen: und ſagt ſo lang morgen / biß er kommt ins Todt-Beth und leſte Stund ſeines Lebens / in diſer aber iſt der gerechte GOtt ſein Göttliche Gnad der Bekehrung zu ertheilen nit ſchuldig / ſo auß Göttlicher Schrifft / und einer entſetzlichen Hiſtori erwiſen wird.

3. Was geſtalten der groſſe Alexander ein Beherſcher der gantzen Welt worden? die Antwort wird dem Sünder applicirt. Die Schlang / weil ſie klein und jung / kan leichtlich getödt werden / nit leichtlich aber / wann ſie eraltet. Ezechiel wird in das Waſſer geführt / ſo ihme nach und nach biß über die Lenden gangen. Die ſterbenden werden in ihrer letzten Stund von vil tauſent Teufflen beſtritten / dahero ſich ein Teuffel in einer beſeſſnen Perſohn nennet Legio, und werden den ſterbenden alle ſeine erlebte Täg / Stund und Minuten gezehlet und gezeiget.

4. Wie auch die unſchuldige in dem Todt-Beth von denen böſen Geiſtern beſtritten werden / weiſet ein ſchöne Hiſtori / und beſtättiget ſolches der H. Graff Elzearius. Der Text, convertentur ad veſperam, & famem patientur ut canes, wird von dem gelehrten Segnero wol zu unſerem intent gezogen. Keyſer Otto der dritte diſes Nahmens / weilen er ſein Buß verſchoben / verliehrt durch ein vergifftes Paar Handſchuch ſein Leben.

5. Undterſchidliche Weeg ſeynd geloffen Cain und Balaam, jener den Weeg einer vermeſſnen Hoffnung / der andere den Weeg der Verzweifflung / beyde irren und führen uns zu der Pforten der ewigen Verdamnuß. König Balthasar wird vorgeſtelt und die Frag gemacht / welchen Weeg diſer Sünder geloffen ſeye?

6. Ein vornemmer Graff Friderich Nameus verſchiebet die Bekehrung ſeines laſterhafften Lebens in das 90. Jahr ſeines Alters / iſt aber auch in diſem hohen Alter Joannes in eodem verbliben / und zu keiner Buß gelanget. Die Vögel ſeynd auff das Geſchlacht-Opffer Abrahami geſeſſen / nicht aber auff das Opffer Salomonis, Noë und Abelis, und warumb ſolches? Der unbußfertige Sünder ſolle ſich an Abſalon ſpieglen / und von David lehrnen.

7. Warumb der von David durch einen Stein-Wurff erlegte Goliath auf ſein Angeſicht und nit auf den Rucken gefallen. Nach Lehr Keyſers Maximiliani ſolle der Sünder zeitlich auff ſeiner Seelen Heil gedencken: der heilige Damianus gedencket eines Religioſen / ſo eines unglückſeeligen Todts geſtorben. Ein vornemmer Cavalier verzeihet und vergebet einem ſeiner Feinden / aber erſt in dem Todt-Beth / dahero iſt ſolche Vergebung nur auß dem Mund und nicht von Hertzen gangen.

8. Wer den Wald / welchen die Mörder und Straß-Räuber bewohnen/ durchwanderet / wann er deſſen treulich gewarnet worden / muß im Kopf verruckt ſeyn / alſo iſt der unbußfertige Sünder / und weiſet ſich vor allen Pharao. In der Höll ſeynd vil Frießländer / Irländer / Lappländer ꝛc. zum mehriſten aber Morgenländer: eröffnet die Höll / fraget die Verdambte / ſie werdens ſelbſten bekennen.

9. Warumb König Pharao gleich in dem rothen Meer hat müſſen erſauffen/ und nicht eines anderen Todts ſterben? Gleichnuß von einem reiſenden Menſchen. Ein entſetzliche Hiſtori weiſet/ daß man die Bekehrung in das Todt-Beth nit verſchieben ſolte / dahero hatte Albertus II. pro ſymbolo, tolle moras, ohne Saumſeligkeit.

10. Wie zu verſtehen ſeye / daß die Hirten das neu gebohrne JEſus-Kind in höchſter Eilfertigkeit beſuchet / venerunt feſtinantes. Das unvernünfftige Thier ſuchet heilſame Mittel / wann es verwundet / und der Sünder verſaumet ſolche. Das Schaff in Anſehung deß Wolffen wird von Tag zu Tag abnemmen auß Forcht deß Todts/ wird dem Sünder applicirt, und zu eifferiger Buß ermahnt.

# Eingang.

*Symbolum.* DEr ſo wol Welt-berühmte als Ruhm-würdige Keyſer Maximilianus diſes Nahmens der andere / ſeine Gedancken / wie er ſeine Regirung anzuſtöllen geſinnet / denen Undterthanen zu entdecken / lieſſe einen Adler mahlen / in der rechten Klaue ein koſtbare Cron haltend / mit der Beyſchrifft / *Virtuti* der Tugend / als wolt er ſagen / mercket ihr Fürſten meines Reichs / ihr Graffen/ Freyherrn / Edelleuth / Richter und Burger / Adeliche / Unadeliche / Reiche und Arme / alle ſo ſich umb die Tugend bewerben / ſollen mit diſer koſtbaren Cron gecrönet werden / non enim coronatur, niſi qui legitimè certaverit, dann ſolcher geſtalten gecrönt zu werden / meritiren alleinig / ſo ritterlich geſtritten / und umb die Tugend ſich beworben haben. Der durch die Hand deß Mahlers entworffne Adler hielte in der lincken Klaue einen ſchimmerenden Straal-Stein mit diſen beygeſetzten Worten / exſpecto tamen, ich komme doch langſam / ſecundùm opera tua te tracto, ſolleſt doch anbey wiſſen / daß ich einen jeden nach ſeinem Verbrechen / obwol ungern und langſam/ zu züchtigen gedencke.

Solcher geſtalten / Vilgeliebte! verhaltet ſich gegen uns / meinen Gedancken nach / der liebreiche und barmhertzige GOtt / in deſſen rechter Hand ſich weiſet / Corona æternitatis, die Cron der ewigen Seeligkeit / mit der Beyſchrifft / *Virtuti* der Tugend: das iſt / alle und jede / ſo in diſem gegenwärtigem Leben umb die Tugend ſich bewerben/

werden / ſollen mit der Cron der ewigen Seeligkeit und Himliſchen Glori gecrönet werden. Zu lincker Hand ſtehet die Gerechtigkeit / und führet nichts anders mit ſich als Donner und Blitz mit diſen leßlichen Worten / *Vitio*, alſo ſollen die Laſter gezüchtiget und geſtraffet werden / exſpecto tamen, komme doch langſam / und warthe dem Sünder lange Zeit zu / non enim vult mortem peccatoris, ſed magis ut convertatur & vivat, dan die Güte und Barmhertzigkeit Gottes erfordert / daß er nicht begehret den Todt deß Sünders / ſondern damit er ſich bekehre / und das ewige Leben erhalte: ſaget doch der gerechte GOtt mit Maximiliano dem unbußfertigen und in das Todt-Beth ſein Bekehrung verſchiebenden Sünder / ſecundùm opera tua te tracto, Ich kan endlich nit anderſt als dich nach deinen Verbrechen zu urthlen und zu tractiren.

Wie dann Ezechiel bekennet / daß er geſehen habe einen Himmliſchen Mann / ſo an der Seiten einen Schreibzeug getragen / atramentatium Scriptoris habebat in lumbis, und wer iſt diſer Schreiber geweſen? Kein anderer als Gott ſelbſten / was macht Gott mit dem Schreibzeug / was mit der Feder / was mit der Schreib-Taffel? was hat er zu notiren und auff zu zeichnen? Simachus machet die Erleuterung / ut ſcilicet omnium peccata deſcriberet: diſer Göttliche Schreiber verzeichnet und notirt in ſein Schreib-Taffel alle und jede von Erſchaffung der Welt begangne Sünden / welche ich und ihr und alle Menſchen auf Erden gedacht / geredt / gethan haben / alle Augen-Wincker / alle Fuß-Tritt / alle Bewegung / alle Hertzens Gedancken / alle Begirden / alle Anſchläg / alles was in Wincklen / in Gewölbern / in verſchloſſenen Kammern gehandlet und practicirt worden / iſt von der Göttlichen Hand verzeichnet und auff notirt / und wird heiſſen / ſecundùm opera tua te tracto: unbußfertiger Sünder / Ich kan nit anders als nach deinen Verbrechen mit dir zu handlen: Ab diſer Göttlichen Scribenten-Hand hat ſich mehrers Job, als der König Balthaſar entſetzet / ſo ich auß ſeinen eignen Worten muthmaſſe: ſcribis contra me amaritudines, & conſumere me vis peccatis adoleſcentiæ meæ: du ſchreibeſt Bitterkeit wider mich / und wilſt mich verzehren wegen der Sünd meiner Jugend.

*Ezech. c. 9. v. 3.*

*Job 13. v. 26.*

Der Geiſtliche Fürwitz veranlaſſet mich zu fragen / was vor ein Schreib-Taffel / oder auß was Materi diſe ſeye / welcher ſich bedienet der liebreiche und doch gerechte Gott in Beſchreibung und Notirung all unſerer Sünden und Verbrechen? Ich bin der Meinung Vilgeliebte! Gott der HErr verzeichne unſere Sünd auff einen ungebrenten

Ziegel-Stein/ dann eben alſo hat ers zumachen ſeinem Propheten
Ezech. 4. v. 1. Ezechieli anbefohlen: & tu fili hominis ſume tibi laterem, & deſcribes in eo civitatem Jeruſalem, und du O Menſchen Kind/ nimme dir einen Ziegel/ und entwirff darauff die Statt Jeruſalem/ diſer aber muſte noch ungebrent nach Meinung deß hochgelehrten Lyrani ſeyn/
Lyranus in hunc loc. ſume tibi laterem ſcilicet crudum, du ſolleſt aber Ezechiel Jeruſalem auf diſen ungebrenten Ziegel-Stein entwerffen in einer ſchwären und harten Belägerung/ wie ſolche von ihren Feinden aller Orthen be-
Ibid. v. 2. ſtritten und angefochten wird/ ordinabis adverſus eam obſidionem.

Ach außerwöhlte andächtige Zuhörer! diſes von rechtmäſſigen Zorn Gottes aller Orthen umbgebne und belägerte Jeruſalem iſt die
Cornel. à Lapide in cap. 4. Ezech. Seel deß Sünders. Jeruſalem obſeſſa eſt anima poſita in peccato, contra quam omnes divinæ juſtitiæ munitiones diriguntur: alſo ſchreibet der hochgelehrte Cornelius à Lapide, allein kommt und verbleibet der ſündigen/ und von der Gerechtigkeit Gottes aller Orthen belägerten Seel noch zu Troſt/ daß alle Sünden und Verbrechen gezeichnet und notirt ſeyn auf einen friſchen und ungebrenten Ziegel-Stein/ alwo alles und jedes/ was darauf geſchriben/ gar leichtlich mit einem wenigen Waſſer kan außgelöſchet werden. Und was ſolle diſes anders geredt ſeyn/ als daß der Sünder den erzöhrnten Gott gar leichtlich kan zur Barmhertzigkeit bewegen/ und alle ſeine/ in der ungebrenten Ziegelſteinenen Schreib-Taffel auffgezeichnete und notirte Sünden und Verbrechen mit wenigen Waſſer der Buß und Pœnitenz (wann nur ſolche in dem letzten Abtruck nit verſchoben wird) außlöſchen kan
Cornel. à Lapide ibid in c. 4. Ezech. und vermag: Verùm hæc omnia in latere non decocto ſed crudo, qui facilè aquâ diſſolvitur, deſcribuntur: ut intelligamus, omnes divinæ iræ munitiones adverſus peccatores diſpoſitas pœnitentiæ lachrymis poſſe diſſolvi.

Scriptura. Als deß Patriarchen Abrahams treuiſter Diener anbefohlner maſſen in Meſopotamia ankommen/ ſeinem jungen Herꝛn dem Iſaac ein Braut zu ſuchen/ erwöhlte er ihme das zu einem Kennzeichen/ welche auß allen Jungfrauen deſſelbigen Orths (deren ſich doch ein zimbliche Anzahl bey einem Brunnen verſamblet befunden) ihme auf ſein Begehren zu Löſchung ſeines Durſts wurde einen friſchen Trunck Waſſer geben/ ſelbe ſolte jene glückſeelige Creatur ſeyn/ welche der Allerhöchſte Gott im Himmel erkohren und erwöhlet hat zu einer
Geneſ. 24. v. 14. Braut ſeines jungen Herꝛn Iſaacs: puella, cui dixero, inclina hydriam tuam, ut bibam; & illa reſponderit: bibe, ipſa eſt, quam præparavit Dominus filio Domini mei: die jenige Tochter/ zu der ich ſagen werde/

werde / neige deinen Krueg: daß ich trincke / und ſie mir antworten wird / trinck / dieſelbige iſts / welche du deinem Knecht Iſaac beſcheret haſt / und dardurch wil ich erkennen / daß du an meinem Herꝛn Barmhertzigkeit gethan haſt.

Daß der liebreiche Gott alle begehrt in die Himmliſche Freuden einzuführen und ſeelig zu machen / vult enim omnes homines ſalvos fieri, auch nach unſeren Seelen groſſen Durſt und höchſtes Verlangen traget / ſitit ſalutem populi, quia aquæ multæ, populi multi, ſchreibet Laurentius Iuſtinianus, iſt auſſer allen Zweiffel bey der Catholiſchen Römiſchen Kirchen / und redet gar geiſtreich der heilige Auguſtinus in Perſohn unſeres Heilands und Seeligmachers: ſitis mea, ſalus veſtra, ſitis mea, redemptio veſtra: ſitio ſalutem veſtram, gaudium veſtrum: Mein Durſt iſt euer Heil / mein Durſt euer Erlöſung / es durſtet mich nach euer Seeligkeit / damit ihr alle die Freuden der Himmlen zu genieſſen hättet. Weilen aber / Ach leyder! der mehrere Theil der Menſchen nicht die Seeligkeit / ſondern die ewige Verdamnuß antritt / mach ich die Frag an meinen gecreutzigten Heiland / was vor ein Kennzeichen er ihme auß unſeren ſündigen Seelen erwöhlet habe / auß welchen die Kinder der Seeligkeit abzunehmen und zu erkennen ſeyn? Mich geduncket / daß mir zu Antwort folge / puella, cui dixero, inclina hydriam tuam, ut bibam, & illa reſponderit bibe, ipſa eſt, quam præparavit Dominus filio Domini mei: die jenige Tochter / wil ſagen / der jenige Sünder / zu dem ich ſagen werde / neige deinen Krueg / daß iſt / dein Hertz / dann es durſtet mich nach Buß-Zäher / ſitit lachrymas peccatorum, und wann er alſo bald zu Antwort mir geben wird / ſihe Chriſte ich vergieſſe meine Zäher / beweine meine Sünd / und bereue meine Miſſethaten von Grunde deß Hertzens / gleich diſen Augenblick / auf dein Begehren / auf dein Verlangen / und gedencke keines Weegs die Buß auf die lange Banck zu ſchieben / potemus Jeſum pœnitentiæ lachrymis, ut dicat de nobis benè potantibus ſitivi, & dediſti mihi potum: Diſer iſts / welcher in die ewige Seeligkeit wird eingehen / und die Himmliſche Freuden ewig mit mir zu genieſſen haben; diſe eilfertige Buß und ſchnelle Bekehrung ſolle an allen Sündern ſeyn das gewiſſe Zeichen ihrer Seeligkeit.

*S. Auguſt. ſerm. 1. de ramis palmarum.*

*S. Chryſoſt. ſerm. 93.*

*Origenes in Matth. 25. v. 35.*

Der H. Vincentius Ferrerius hat in ſeiner blüenden Jugend den Orden deß heiligen Vatters Dominici angetretten / welches unſer allgemeiner Widerſacher / als alles guten abgeſagter Feind / keines Weegs gedulden wolte / in deme dahero Vincentius vor der Bildnus

*Hiſtoria. Surius 8. Aprilis.*

der allerſeeligſten Mutter Gottes Mariæ umb beſtändige Verharrung in den heiligen Orden Gott eyfferig gebetten / erſcheinet ihme der Sathan in Geſtalt eines alten Egyptiſchen Eremiten / eines langen Barts und ſchnee-weiſſen Haaren / ſaget / Vincenti wiſſe / daß ich einer auß den alten Eremiten und Einſidlern bin / ſo in Egypten gelebet / habe aber mein Jugend in der Welt zugebracht / und ſolcher treulich gedienet / in dem hohen Alter als dann hab ich das bußfertige Leben ergriffen / unſeren Gott gedienet / und die Seeligkeit erlanget / folge mir nach Vincenti, begibe dich widerumb in die Welt / genieſſe ſolche in deinen jungen Jahren nach Belieben / in dem hohen Alter ſo dann ergreiff ernſtliche Buß / ſo wirſt du / wie ich / die ewige Seeligkeit leichtlich erlangen / zumahlen wir einen Gott der Barmhertzigkeit haben: miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus: Vincentius aber erkennete den Vogel alſo bald auß dem Geſang / vertreibet ihn durch das H. Creutz / wol wiſſend / daß recht geſchriben hat der H. Anſelmus: qui differt in futuram & forſitan non futuram ætatem vitam corrigere, certum boni dimittit pro dubio: welche ihr Bekehrung in das hohe Alter und künfftige Leben / ſo doch ungewiß / verſchiben / vertauſchen das gewiſſe umb das ungewiſſe / pœnitentia ſera, rarò vera, dann ſpate Buß / ſelten thut gut / ſo ich in gegenwärtiger Predig zu erweiſen geſinnet.

*Pſal. 41.*

*S. Anſelm. epiſt. 1.*

## Innhalt.

*Num. II.* *S. Auguſt. de Verbis Domini.*

Keck iſt jener / ſpricht der H. Auguſtinus, ſo mit ſiben Todt-Feinden zu kämpffen ſich unterfanget: aber noch kecker iſt der / ſo mit einer Todt-Sünd ſchlaffen gehet / der aller keckiſte gleichwol unter allen / iſt der jenige / ſo zum Todt nahet / und dannoch die Sünden durch die Beicht nicht ablegen / noch ſich entbinden wil. O ein unbußfertiges verſtocktes Hertz iſt diſes! welches der Hönig-ſüſſe Bernardus hertzlich wol beſchreibet: Cor durum eſt, quod nec compunctione ſcinditur, nec pietate mollitur, nec movetur precibus, exemplis non inducitur, minis non terretur, beneficijs induratur, flagellis non eruditur, & ut in brevi horribilis mali mala complectar, ipſum eſt, quod nec Deum timet, nec hominem veretur: Ein verſtocktes Hertz iſt / welches nicht in ſich gehet / es wird weder durch Frommigkeit erweichet / noch durch Bitten beweget / es ſpieglet ſich an keinem guten Exempel / es achtet kein Trohen / durch Gutthätigkeit wird es verhartet / mit Geislen laſt es ſich nicht undterrichten / mit einem

*S. Bernar. l. 1. de conſ. ad Evan.*

nem Wort / das verſtockte Hertz iſt ein ſo erſchröckliches Ubel / welches vor dem Menſchen ſich nicht ſcheuhet / und Gott ſelbſten nicht fürchtet. Ach unbußfertiger Sünder! warte nicht / biß Erden und Meer zuſamen ſtehen / und jene mit Erdbidung / diſes mit einem Außlauff in dir einen Schrecken macht: warte nicht / biß Höll und Sathan ſich rühren / und jene mit einem Auffriß deß Rachens; diſer mit angeworffnen Ketten dich zitterend machen: warte nicht / biß Himmel und Welt zuſamen tretten / und jener mit Feur und Blitz-Strahl / diſe mit allgemeinen Ublen ein rechtmäſſige Entſetzung ein zu jagen zuwirfft: warte nicht / biß Zeit und Ewigkeit zuſamen lauffen / und jene mit ihrer ſo ſchnellen Abkürtzung / diſe mit ihrer unendlichen Verlängung das Gemüth zum Schröcken beweget: warte nicht Sünder! biß Gott und Menſchen zuſamen halten / und jener mit ſeiner allmächtigen Hand / diſe mit dem Schwert unverſehnlicher Gerechtigkeit darein ſchlagen / und ewiges Wehe dir antrohen. Unbußfertiger Sünder förchte deinen erzörnten GOtt: dann / ſolus Dei timor eſt, qui mentes corrigit, fugat crimina, innocentiam ſervat, & omnis boni tribuit facultatem. die Forcht Gottes allein beſſeret das Gemüth / verjagt die Laſter / erhaltet die Unſchuld / und gibt Krafft zu allen guten / ſagt Chryſoſtomus. Bewege die in denen Geſchichten der Apoſtlen geſetzte Wort: Ego ſum Judex vivorum & mortuorum: GOtt iſt ein Richter der Lebendigen und der Todten / dem keiner ſein Schwert wird auß Handen nemmen / noch die Waag und das Gewicht veränderen / noch das Geſicht und Augen betriegen können / O wehe dann dem unbußfertigen Sünder in ſeiner Sterb-Stundt. Behertzige die Wort Jeremiæ, Ego ſum fortis Ultor Dominus: unſer beleidigter Gott kan zwar lang zuwarten / aber laſſet er die Rach einmal außbrechen / wer wird vermögen derſelben Widerſtand zuthun / daß ſie nicht alles abzahle / was ſie zu ſtraffen hat / wehe als dann dem unbußfertigen Sünder in ſeinem letzten Abtruck.

*S. Chryſoſt. ſerm. de S. Joan. Baptiſta.*

*Act. 10.*

*Jerem. 51.*

Lege Sünder allein auff die Waag der conſideration die wenige und kleine / doch gar vil in ſich haltende Wort Joelis: Dominus Deus veſter, & non eſt amplius: Euer GOtt und HErr und nichts darüber: dermahlen lacheſt mein Sünder / ſpötleſt / verachteſt alle heilſame Ermahnungen / Dominus Deus veſter, dein GOtt und HErr aber wird dich machen weinen / zitteren / förchten / aber alles zu ſpatt / pœnitentia ſera, rarò vera, dann ſpate Buß / ſelten gut. Ihr unbußfertige Sünder vergleichet euch den hönischen Juden / wider welche ſich Iſaias nit wenig beklaget / daß ſie / in dem er ihnen auß

*Joel. 2.*

Befelch

Befelch Gottes zugeſprochen / ſeiner nur geſpottet und geſprochen haben: exſpecta, reexſpecta, warte jetzund / und warte widerumb. O das ſeynd Viri illuſores, Spott-Männer / dergleichen und keine beſſere Ehren-Titel meritirt ihr unbußfertige Sünder / wann der Prediger auf der Cantzel euch in das Hertz greifft / und die Warheit entdecket / wann der Beicht-Vatter kommt / euch wolmeinend ermahnt und zuſpricht / euch ſelbſten nicht zu verſaumen / in Zeiten zu den vor Augen ſchwebenden Todt zu richten und zu bereiten / dörfft
Iſaiæ 28. v. 10. ihr keck zu Antwort geben / exſpecta, reexſpecta, warte jetzund / und warte widerumb / es iſt noch nit Zeit / jetzt ein wenig / widerumb ein wenig / abermal ein wenig / iſt ſo lang / biß gähling der Todt den Faden deß Lebens abſchneidet / und die unglückſelige Seel in ewige Verdamnuß ſchicket.

Wollet ihr ſeyn wie der ſtoltze und halßſtärrige Pharao, dem Moyſes zwar verſprochen vor ihn Gott zu bitten / ſolle ihme nur die
Exod. 8. v. 10. Zeit / den Tag / die Stundt benambſen / er aber antwort cras, Morgen / der doch gleich ſelbige Stundt hätte können loß und ledig ſeyn / wollet ihrs dann auch alſo machen / und das cras, cras, oder unangenemme Raben-Geſang bey Anerbietung aller guter Gelegenheit hören laſſen? Ach es iſt zu beſorgen / ihr werdet wie Pharao in den Pfütz der Höllen verſencket und vertrencket werden.

Glaube Sünder / das Raaben-Geſchrey iſt gefährlich / und bedeut nichts guts / quoties tu dicis, ſagt der heilige Auguſtinus, cras,
S. Auguſt. ſerm. 104. de temp. factus es corvus, ſed tibi ruina occurret, cùm facis vocem corvinam: ſo offt du ſageſt cras, Morgen / ſo offt wirſt du zu einem Raaben / und in dem du dich der Stimm deß Raaben bedieneſt / haſt du nichts anders als den ewigen Undtergang zu beſorgen. Glaube nicht mir /
S. Hieron. ſondern dem heiligen Hieronymo, diabolus videt corvum, hinc lætus exultat, non enim timet eum amittere, qui corvinâ voce converſionem ſuam in craſtinum prolongat: der Teuffel erſiht den Raaben (das iſt den unbußfertigen Sünder / ſo ſein Bekehrung von Tag zu Tag auffſchiebet) und freuet ſich / dann er förchtet nit den jenigen zu verliehren / welcher mit der Stimm deß Raabens ſein Bekehrung von Heut biß Morgen verſchiebet. Es wird der unbußfertige Sünder gar zu gewiß erfahren / was der Poët ſchreibet:

Veſpere flet crebrò, qui riſit manè ſereno.
Die deß Morgens frölich lachen /
Kan der Abend weinend machen.

Dann

Dann Das Raaben cras, hat ſchon den Paß
Vilen zum Heil verſchloſſen/
Der ſchlimme Morgen/ und lange Borgen
Hat vil zur Höll verſtoſſen.

Dahero folge dem Rath Ovveni: Ovven. Monoſt. Eth. 44.

Cras, inquis, faciam, conceſſaque labitur hora:
Fac hodie: fugit hæc non reditura dies.

Morgen/ ſprichſt du/ wil ichs thun/ drüber geht
die Sonne nider:
Thue es heute: dann der Tag/ der jetzt weicht/
kommt nimmer wider.

Es hat bey der Declaration S. Auguſtini ſein Verbleiben: iſta eſt peccati pœna juſtiſſima, ut qui rectè facere, cùm poſſet, renuit, amittat poſſe cùm velit: recht wird der verſtockte Sünder ſolcher geſtalten gebüſſet und geſtrafft/ daß er nit wird können ſich bekehren in der letzten Stund ſeines Hinſcheidens/ wann er gar gern wolte/ weilen er ſolches in ſeinem Lebens-Lauff nit gethan/ da er doch wol kunte: dann die Göttliche Majeſtet iſt nit verbunden einen/ ſo lange Zeit in Sünden ligenden und unbußfertigen Sünder/ in der letzten Stund die Gnad der Bekehrung zu ertheilen. S. Auguſt. l. 3. de lib. arbit. c. 18.

Die Prob ſuchet der ſubtile Scotus in Göttlicher Schrifft/ alwo das Himmelreich verglichen wird einem fleiſſigen Hauß-Vatter/ welcher Morgens frühe außgieng Arbeiter zu dingen in ſeinen Weinberg/ alſo bald hat er etliche fleiſſige Tagwercker angetroffen/ pactirt mit ihnen/und dinget ſie deß Tags umb einen Groſchen/ ſchickt ſie als dañ zu der Arbeit in ſeinen Weingarten. Conventione autem factâ cum operarijs ex denario diurno, miſit eos in vineam ſuam. Scriptura Conceptus. Matth. 20. v. 1. Ibid. v. 2.

Umb die dritte Stundt gehet der embſige Hauß-Vatter abermal auff den Marckt/ und ſahe andere müſſig ſtehen/ ſchickt auch diſe in ſeinen Weingarten/ mit Verſicherung/ daß er ihnen geben werde/ was recht iſt/ & egreſſus circa horam tertiam vidit alios ſtantes in foro otioſos, & dixit illis, ite & vos in vineam meam, & quod juſtum fuerit, dabo vobis. Abermahlen gieng er auß umb die ſechſte und neunte Stundt und thate deßgleichen/ iterum autem exijt circa ſextam & nonam horam & fecit ſimiliter: Umb eilff Uhr/ da die mehriſte und ſtärckſte Arbeit in dem Weingarten ſchon vorbey war/ gienge der Hauß-Vatter nochmahlen hinauß/ und fande etliche Schlentzer und Müſſiggänger aldorten ſtehen/ redt ſie alſo bald an/ doch mit einem höfflichen Verweiß: quid hìc ſtatis tota die otioſi? was ſtehet ihr hie den V. 3. & 4.

gantzen Tag in Müſſiggang? ite & vos in vineam meam, gehet auch ihr in meinen Weingarten.

Mercket alhier vilgeliebte Zuhörer! einen groſſen Undterſchid in Auffnam und Bedingnuß diſer Arbeiter: mit jenen allen/ ſo diſer Himmliſche Hauß-Vatter auff den Marckt in aller Frūe umb die dritte/ ſechſte und auch neunte Stundt angetroffen/ hat er umb einen gewiſſen Sold und Groſchen pactirt, als dann hat er ſie zu der Arbeit in ſeinen Weingarten geſchickt/ jene aber/ welche der Hauß-Vatter ſehr ſpatt/ und ſchon umb 11. Uhr im Müſſigang gefunden/ hat er zwar auch in ſeinen Weingarten geſchickt/ hat doch ihnen nichts verſprochen/ vil weniger umb einen gewiſſen Sold mit ihnen pactirt. Und ſolches/ meinem Geduncken nach/ iſt geſchehen diſer Urſachen/ wann man den Arbeitern einen gewiſſen Lohn pactirt und machet/ ſo iſt man ſolchen zu geben ſchuldig/ wann man aber ihnen nichts bedinget/ und deß gewiſſen Lohns nit eines wird/ ſo ſtehet alles in der Willkür deß Hauß-Vatters/ gibt er ihnen was/ haben ſich ſolche darumb zu bedancken/ gibt er ihnen nichts oder doch wenig/ müſſen ſie auch zufriden ſeyn/ dann kein Schuldigkeit verhanden iſt/ wo nichts verſprochen iſt. Zu was Ende dann der Himmliſche Hauß-Vatter mit allen Arbeitern umb einen gewiſſen Sold pactirt, denen letzteren aber/ ſo er umb 11. Uhr im Müſſigang angetroffen/ nichts gewiſſes verſprechen wollen/ gibt à propò ein herzliche Urſach oben angezogner Scotus mit diſen Worten: ut oſtenderet Deus, ſe peccatoribus pœnitentiam procraſtinantibus nullatenus obligari ad conferendam gratiam in extremo mortis articulo: Gott der Allmächtige/ als der Himmliſche Hauß-Vatter hab es darumb gethan/ auff daß er zu verſtehen gebe/ daß er jenen Sündern/ welche ihr Buß immerzu verweilen/ und biß in die eilffte Stund ihres Todt-Beths verſchieben/ durchauß nit ſchuldig oder verbunden ſeye/ ſeine Göttliche Gnad und Barmhertzigkeit mit zutheilen.

*Scotus in 4. diſt. 20. q. unica.*

Der H. Petrus Damianus erzehlet/ wie ein junger Menſch Gunitus Nahmens/ ſein arme Seel dem böſen Feind verſchrieben mit diſen conditionen und Außtrag/ daß er ihme wolle verhülfflich ſeyn ſeine Widerſacher auß ihren Würden und hohen Ambtern zu heben/ und ihn dahin zu ſetzen/ und anders/ daß er ihme wolle ſeinen Todt drey Tag vorhero ankündigen/ ware Gunitus der Meinung/ in diſen drey Tagen ſeine Sünd hertzlich zu bereuen/ zu beichten/ zu büſſen. Der Teuffel verſpricht beyde Begehren fleiſſig zu erfüllen/ ſeinen Gegentheil ehiſtens auß den Sattel zu heben/ und ihn dahin zu promo-

*Hiſtoria. Petrus Damianus.*

viren/

viren / auch den Todt / drey Täg vorhero ſicherlich anzukünden: wie er dann auch beyde conditiones ſeinem Verſprechen gemäß trefflich erfüllet / hat Gunitum durch ſein Schwartzkunſt in verlangte Dignitäten erhoben / iſt aber in Kürtze erkrancket / da kommt der Teuffel / kündet ſeinen Gefangnen nach drey Tägen den Todt an / wie er verſprochen: was macht aber Gunitus: ruefft alſobald die Geiſtliche / erzehlet ihnen ſeinen elenden Stand / wie und was Urſachen er ſich dem Teuffel verſchriben / nunmehr aber ihme der Todt ſeye ankündt worden: da bemühen ſich die Geiſtliche auff alle Weiß Gunitum zu rechter Rew und Laid / zu vollkomner Beicht und gäntzlicher Bekehrung zu diſponiren. Doch alles umbſonſt / ſein Antwort ware / non poſſum, ich kan nicht: Gunite man muß Rew und Laid haben! non poſſum, ich kan nicht: man muß beichten! non poſſum, ich kan nicht / groß iſt die Barmhertzigkeit GOttes / diſe iſt anzurueffen! non poſſum, ich kan nicht / auff alle andere Diſcurſen kunte Gunitus herzlich wol antworten / ſo bald man aber die Buß nur nennete / war ſchon im Mundt / non poſſum, ich kan nicht / alſo hat Gunitus den dritten Tag ſein unglückſeelige Seel dem Teuffl ſeinen Verſprechen nach übergeben. Vilgeliebte? erhellet dann nicht klar auß diſer entſetzlichen Hiſtori / wie recht Scotus geſchriben / Deum ſcilicet peccatoribus pœnitentiam procraſtinantibus nullatenus obligari ad conferendam gratiam in extremo mortis articulo, daß der Allmächtige GOtt jenen Sündern / welche ihr Buß biß in die eylffte Stund ihres Todtbeths verſchieben durchauß nit ſchuldig oder verbunden ſeye / ſein Göttliche Gnad und Barmhertzigkeit mitzutheilen.

Der groſſe Alexander wurde einmals befraget / wie er doch in ſo kurtzer Zeit ein Beherſcher der gantzen Welt worden / und ſolche unter ſeinem Gewalt zu ſetzen vermögt habe? beantwort nachtrucklich die Frag mit wenigen / nihil differendo, das iſt / habe mich allzeit befliſſen / niemalen etwas auffzuſchieben: Ach Sünder lehrne von Alexandro die Bekehrung deines Lebens nicht in das hoche Alter auffzuſchieben / difficulter adulta quæque perimuntur, alles / was eraltet iſt hart zu tödten / ſchreibet Hilarius: ſetzet anbey ſeine kräfftige Wort der heilige Thomas de Villa nova, peccatores obſtinati & indurati in peccatis quaſi miraculis ſalvantur, gleichſam durch Wunderzeichen müſſen die verſtockte Sünder in dem hochen Alter und letzten Lebens-Friſt zu wahrer Buß beweget werden; und ſolches zwar diſer Urſachen / weilen die Bekehrung ins Todtbeth verſchieben nichts anders iſt / als die Sünden vermehren.

*Num. III. Hiſt prof. Curtius lib. 4.*

*S. Hilarius.*

*Thomas de Villa nova.*

Die Schlang klein und jung / gleich / wann ſie geboren wird/ kan auch von dem mindiſten Knaben gar leichtlich mit der Hand zertrucket und getödtet werden / delectabitur infans ab ubere ſuper foramine aſpidis, & in caverna reguli, qui ablactatus fuerit, manum ſuam mittet; ein Säugling wurd über dem Loch einer Natern ſpilen/und ein Kind / das von der Bruſt entwenet iſt / wird in die Höle deß Baſiliſcken ſeine Hand ſtecken : ſie wachſet aber von Tag zu Tag/ vermehret ſich in denen Steinklippen/ wird entſetzlich dem menſchlichen Aug anzuſehen : gleichſam alle und jede weichen / fliehen mit natürlicher Entſetzung/ wann ſie ein Natter unverhofft in dem Gras ligend erblicken : dem Natter Geſchlecht vergleichen ſich die Sünden/ weilen ſie noch jung und gleich von uns verübet werden / ſeynd ſie leichtlich durch das heilige Sacrament der Buß zu tödten / eralten ſie aber / und wird die Abtödtung in das Todtbeth verſchoben / ſeynd ſolche unbegreifflich vermehrt / ſchwärlich mehr zu tödten / difficulter adulta quæque perimuntur.

*Scriptura Conceptus.* Suche die Prob in Göttlicher Schrifft / und bewege / wie der Prophet Ezechiel von einem Mann / ſo ein Schnur in der Hand hätte / in ein kleines vorbey lauffendes Bächel / ſo ihme nicht weiter als an die Fuß-Knochen oder höchſtens an die Waden gangen/ geführt worden : unterdeſſen meſſete der Mann tauſent Elen und das *Ezech. 47. v. 3. & 4.* Waſſer wachſete / und gienge Ezechieli biß an die Knye / cùm egrederetur vir, qui habebat funiculum in manu ſua & menſus eſt mille cubitos & traduxit me per aquam uſque ad talos : rursúmque menſus eſt mille, & traduxit me per aquam uſque ad genua, er meſſete noch tauſent Elen / und das Waſſer gienge ihme an die Lenden / & menſus eſt mille, & traduxit me per aquam uſque ad renes, und er meſſete abermalen tauſent Elen / da iſt das Waſſer dergeſtalten gewachſen und geſtigen / daß Ezechiel nicht kunte auch mit all ſeinen Kräfften hin- *Ibid. v. 5.* durch waden / quoniam intumuerant aquæ profundi torrentis, qui non poteſt tranſuadari.

Solcher Geſtalten / Vilgeliebte ! ſpilt der böſe Feind mit dem Sünder / anfänglich führt er ihn in das Waſſer ſeiner ſündigen Begirlichkeiten biß an die Fuß-Knochen / da kan er leichtlich umbkehren und zuruck gehen / da er aber in ſolchen ſtehen verbleibet nur ſo lang als man Gleichnuß-Weiß tauſent Elen meſſen kan / wird das Waſſer ſeiner ſündigen Begirlichkeiten wachſen / und ihme gehen biß an die Knye. Verbleibt er aber auch in ſeinen Sünden noch was längers ligen / wird das Waſſer ſeiner böſen Begirden ihme ſchon

kommen

ommen an die Lenden / allda bekombt der Sünder einen Grauſen an der Buß und Pœnitentz / obwolen er noch kunte auß ſeinem Sünden-Bach herauß waden / laſſt er ihm doch diſes ſüß vermainte Waſſer gefallen/ſchwimmet er aber in diſem Sünden-Waſſer biß in das Todtbeth / ach da fallet gar ſchwär mehr außzukommen / und iſt die Seel in höchſter ſündigen Waſſer-Gefahr / wann nicht die Göttliche Majeſtät ein abſonderliche Gnad dem Sünder erzeiget / und gleichſam durch ein Miracki bey den Haaren auß dem ſündigen Waſſer-Bach herauß ziehet / wie recht gemelter heiliger Thomas de Villa nova vermerckt hat / peccatores obſtinati & indurati in peccatis quaſi miraculo ſalvantur: dann ins gemain heiſſet es mit ſolchen Sündern / abyſſi operuerunt eos, deſcenderunt in profundum quaſi lapis: die Abgrund haben ſie (verſtehe die unbußfertige Sünder) bedeckt/ſie ſeynd zu grund gangen wie ein Stein. S. Thom. de Villa nova. Exod. 15. v. 5.

Der heilige Vatter Auguſtinus ſchreibet nicht unrecht / pænitentia, quæ ab infirmo petitur, infirma eſt, quæ à moriente petitur, timeo, ne & ipſa moriatur, die Buß eines Krancken und Schwachen/ förchte / ſie ſeye auch ſchwach / die Buß eines Sterbenden förchte / ſie ſterbe gleichmäſſig; dann ſo bald deß Menſchen letztes Sterbſtündl herbey nachet / ſo umbgeben das Beth die hölliſche Larven unverzüglich / nicht anderſt als wie die Geyer die Tauben / die Hund den Haſen / ſunt ſpiritus, qui ad vindictam creati ſunt, & in tempore conſummationis effundent virtutem, es ſeynd Geiſter / welche zur Rach erſchaffen ſeynd/und zur Zeit deß endlichen Verderbens werden ſie ihr Vermögen außſchütten: und in der Sterbſtund wird ſeyn kein Gewalt / welchen ſie nicht tentiren / kein Liſt / den ſie nicht verſuchen / kein Weiß / die ſie nicht annemmen / kein Schrecken / den ſie nicht verurſachen: kein Abſcheuhlichkeit / die ſie nicht anziehen. O ihr arme verlaſſne und in dem Sterbſtündl ligende Sünder! die hölliſche Geiſter werden euch zeigen und vorhalten alle Tag / alle Stund / alle Minuten / die ihr erlebt und in Böſen zugebracht habt. Ich ſetze ſterbender Sünder / du haſt erreichet und erlebt 30. Jahr / ſo werden dir die böſe Feind zeigen / zehen tauſent/ neun hundert und fünfftzig Täg: ſie werden dir zeigen zweymal hundert tauſent / zwey und ſechtzig tauſent / und acht hundert Stund: ſie werden dir zeigen fünffmal hundert tauſent / fünff und zwaintzig tauſent / ſechs hundert halbe Stund: ſie werden dir zeigen zehenmal hundert tauſent / ein und fünfftzig Tauſent / zwey hundert virtl Stund / ja ſo gar ſie werden dir zeigen fünffzehen tauſentmal tauſent/ S. Auguſt. l. 5. hom. 41. Eccli. 39. v. 33. & 34.

 ſiben-

ſibenmal hundert tauſent / und acht und neuntzig tauſent Augenblick oder Minuten / ſie werden dir O ſterbender Sünder zeigen auß diſen alle Tåg / alle Stund / alle Minuten / welche du der Welt und dem Fleiſch geben haſt / die gute Werck / ſo doch einige verhanden ſeyn / welche du gewürckt haſt / werden ſie verkleinern / die böſe Werck vergröſſern / die Barmhertzigkeit GOttes vermindern / die Gerechtigkeit GOttes vermehren / die Hoffnung werden ſie dir ring und klein / die Verzweifflung aber nothwendig machen; O ein erſchröckliche Gefahr deß Sünders: *Apocalipſ. 12. v. 12.* deſcendit ad vos diabolus habens iram magnam, erhellet dann nicht ſattſam der groſſe Zorn deß Sathans / ſo er bey dem ſterbenden Sünder erweiſet? ſciens, quod modicum tempus habet, dann er waiß / daß die Zeit deß Sterbenden klein iſt.

*Marci. 5. v. 9.* Bey dem heiligen Marco findeſt / wie Chriſtus der HErr einmals einen hölliſchen Geiſt / ſo ihme den Menſchlichen Leib zu einer Wohnung gemacht / befraget / wie er hieſſe / und wie ſein Namen wåre? Diſer gibt zu Antwort legio, legio mihi nomen eſt, quia multi ſumus, legio wurd ich benamſet / und zwar diſer Urſachen / weilen unſer in diſem Menſchen vil beyſamen ſeyn / ein Legion gemainer Verdolmetſchung nach beſtehet in 6666. Glaube / daß der Sohn GOttes durch ſein Frag mehrers uns Menſchen hat wollen zu verſtehen geben der Teufflen ihr Boßheit / Neid / Haß und Verfolgung / als aigentlich ihre Nåmen zu wiſſen / diſer Mainung iſt *Ianſenius.* Janſenius, ad noſtram inſtructionem voluit Dominus multitudinem dæmonum unum hominem poſſidentium innoteſcere, ut agnoſceremus, non eſſe nobis ſingulis negotium cum ſingulis dæmonibus, ſed multos ſimul dæmones frequenter unius ſaluti inſidiari, unſer Heyland und Seeligmacher hat wollen die Menge und groſſe Anzahl der Teufflen in diſen beſeſſnen Menſchen uns endecken / damit alle und jede erkennen und wiſſen ſollen / daß nicht Mann mit Mann / das iſt / einer mit einem Teuffl allein / ſondern einer mit vilen und villeicht mehrern als mit einer Legion, das iſt / 6666. Teufflen in ſeinem Todtbeth zu kåmpffen wird haben / O wie ſchwår dann wird den unbußfertigen Sünder fallen ſo vilen Teufflen zu entrinnen / und iſt ſicherlich ein abſonderliche Gnad GOttes / ſo auß tauſent nicht einem ertheilet wird / vonnöthen / *S. Thom. de Villa nova.* peccatores obſtinati & indurati in peccatis quaſi miraculo ſalvantur: dann ich kan von dem unbußfertigen Sünder / welcher ſein Bekehrung in das Todtbeth verſchiebet / mit Fueg ſagen / circumdabunt te inimici tui vallo, & coanguſtabunt te, & ad terram proſternent te, deine Feind werden dich aller Orthen umbgeben /

gebē/unbeſchreiblich in Forcht und Angſt ſetzen/und endlich zu Boden werffen. Bedencke wol/was unſer groſſer heilige Gregorius ſchreibet: Maligni ſpiritus animam è corpore exeuntem obſident, quam vallo circumdant, quia ante mentis ejus oculos reductis iniquitatibus, quas perpetravit, hanc ad ſocietatem ſuæ damnationis coarctant: die böſe Geiſter werden in groſſer Menge die auß dem Menſchlichen Leib alsgemach außfahrende Seel unglaublich umbgeben und beängſtigen/ und ſolche in Vorſtellung all ihrer begangnen Sünden in ihr Geſellſchafft zu ziehen alle Mühe und Arbeit anwenden. *S. Greg. hom. 39. in Evang.*

Daß diſem alſo ſeye/ ſchreibet Martinus de Roa von einem Adelichen Jüngling/ welcher ſeine junge Jahr allen Laſtern und Weltlichen Freuden auffgeopfferet/ endlich doch ſeiner Seelen Heyl auch zugedencken/in den heiligen Ciſtercienſer Orden eingetretten ſeye/in diſem hat er drey Jahr eyfferigiſt ſeinem GOtt gedient/ die vorhero begangne Sünden hertzlich bereuet/ beweinet/ gebüſſet/ da er aber in ein tödtliche Kranckheit gefallen/ und alsgemach mit dem Todt zu kämpffen hätte/ befande ſich nit fern von diſem Cloſter/ eine von dem böſen Geiſt beſeſſne Perſon/ ſo entſetzlich von ihrem hölliſchen Innwohner tractirt/ geſtoſſen/ geworffen und gepeiniget worden/ indeme aber obgemeldter Ciſtercienſer Religios in den Todten-Kampff gerathen/ iſt die beſeſſne Perſon gantz ſtil/ pacat, und ruhig worden: ſo bald aber der Religios das zeitliche Leben geendet/ iſt die arme Perſon/ wie vorhero von dem böſen Geiſt jämerlich gequället worden/ der Beicht-Vatter diſer ellenden und von dem böſen Geiſt beſeſſnen Perſon beſchwirt durch die gewohnliche exorciſmos den böſen Feind/ und begehrt mit Warheit zu wiſſen/ was Urſachen er die Creatur auff ein ſolches Zeitl in erwünſchlicher Ruhe gelaſſen? alſobald gibt der Teuffel zu antwort: du ſolleſt wiſſen/ daß unſer 15000. von unſerem Oberiſt Lucifero ſeynd befelcht worden/ diſem Religioſen in ſeiner letſten Sterbſtund alle Ungelegenheit zu machen/ alle vorhero begangne Sünden/ ſo klein ſie auch immer geweſen ihme vor Augen zu ſtellen/ damit er möchte in ein Kleinmütigkeit/ und endlich in ein Verzweifflung geſetzt werden: gleichwollen die Warheit zu bekennen/ weilen er ſein vorhero geführtes ſündiges Leben drey Jahr gebüſſet/ und nicht in das Todtbeth ſein Bekehrung verſchoben/ haben wir alle 15000. böſe Geiſter wenig/ ja gar nichts gewunnen und außgerichtet: wann dann ein ſolcher Sünder/ welcher noch vor ſeinem Ende drey gantze Jahr ſeine Sünd beweinet/ bereuet/und hertzlich gebüſſet hat/ 15000. hölliſche Geiſter vor ſeinem Beth ſtehend anſehen *Num. V. Hiſtoria. Mart. de Roa tract. de purgat. cap. 2.*

anſehen muß / ja was ſag ich / anſehen / auff alle erdenckliche Weiß von ſelben beſtritten wird! wie wird es dann mir und dir ergehen? wie dem jenigen / welcher ſein Bekehrung und Buß in ſein letztes Sterb-Stündl ſorgloß auffgeſpart hat? O entſetzlich! O erſchröcklich wird diſer Kampff fallen. Die heilige Gertrudis hat bekennt / ſie wolle lieber biß auf den jüngſten Tag auf glüenden Kohlen gehen / als nur noch einmal und nur auf einen Augenblick / als wie ihr Chriſtus gezeiget / ein höllische Larven anſichtig werden: bedencke dahero unbußfertiger Sünder / und behertzige die Sach wol / wie dir und allen deines gleichen / ſo Beſſerung deß Lebens in das Todt-Beth ſparen / ſeyn wird / wann ſie villeicht noch von mehreren als 15000. Teufflen im Todt-Beth beangſtiget und ſichtbarlich beſtritten werden.

*Hiſtoria.* Der heilige Graff Elzearius lebte in immerwehrender Unſchuld und bekanter Heiligkeit / gleichwol hat er in ſeinem Sterb-Stündl ein trauriges Angeſicht und gantz forchtſame Gebärden vermercken laſſen / iſt auch endlich mit diſen Worten hervor gebrochen: O quam ego magnam experior poteſtatem dæmonum in morituros: O! wie erfahr ich jetzunder / wie die böſe Feind einen groſſen Gewalt haben in die ſterbende / ſchweigt ein wenig ſtill / endlich ſchreyt er widerumb auff / vici, vici, ich hab überwunden / ich hab obgeſiget / ſeine letzte Wort aber ſeynd geweſen / me totum cenſuræ divinæ ſubmitto, ich unterwerffe mich gäntzlich dem Göttlichen Urtheil. Wie ſolle nun bey diſer Sach dem unbußfertigen Sünder ſeyn? Elzearius unſchuldig / Elzearius heilig / Elzearius ein irdiſcher Engel erfahrt in dem Todt-Beth den groſſen Gewalt der Teufflen / wie muß dann ſeyn jenem / ſo in der Schreib-Taffel ſeines Gewiſſens nichts als Sünden verzeichnet findet / und ſolche zu büſſen anbey in die leſte Sterb-Stundt verſchoben hat. O Sünder glaube dem Wort deß HErrn: non eſt ſuper terram poteſtas, quæ comparatur ei, quia factus eſt, ut nullum timeret. Es iſt kein Macht auff Erden / die man mit ihme (das iſt mit dem Teuffel) vergleichen möge / der gemacht iſt / daß er ſich für niemand fürchtet. Glaube dem H. Ephrem, moriens totus pavidus & attonitus redditur, videns horribiles ante ſe exercitus, videns formas peregrinas, videns figuras ac ſpecies atroces, videns facies ſeveras & auſteras, videns ordinem & comitatum, quem nunquam antea conſpexerat. Ecce formæ terribiles atque horrendæ! iſta tunc, qui abripitur, ſolus videt, nos verò non intuetur amplius, ſed ad præſentes poteſtates ſtupefactus extra ſe rapitur: Der ſterbende wird ſich entſetzen / entfarben / wird zitteren wie das Laub an dem Baum / in deme er vor ſeiner wird erblicken

*Iob 41. v. 24.*

*S. Ephrem ſerm. in eos qui in Chriſto obdormiunt.*

erblicken ein ſo entſetzliches Kriegsheer von hölliſchen Geiſtern / ſo entfrembde und niemahlen geſehene Geſtalten / ſo entſetzliche Geſichter / ſo heßliche Larven / ſo erſchröcklichen Auffzug / dergleichen ſeine Augen niemahlen geſehen haben: ſolches wird verurſachen ein unbegreiffliche Forcht / ein unglaubliche Entſetzung / ein immerwehrende Angſt / und auff ſolche heßliche Geſtalten / Geſichter und Larven werden die Augen deß ſterbenden allein / und nicht mehr auff ſeine bey dem Beth ſtehende Freund gerichtet und gezogen werden.

O ihr arme verblende Sünder! ſo euer Bekehrung in das Todt-Beth verſchiebet / euch / euch / und keinem anderen wird von dem Propheten David ein traurige Bottſchafft angekündet: wie da? convertentur ad Veſperam, & famem patientur ut canes: **ihr werdet auff den Abend euch bekehren / und Hunger leiden wie die Hund.** Herlich erleuteret und moraliſirt in diſen Text der gelehrte Segnerus, vermeinend / Gott werde einmals zu dem unbußfertigen Sünder ſprechen / du haſt mich in deinem Lebens-Lauff nicht anders als einen Hund tractirt, nunmehr aber in dem Todt-Beth wil ich dirs auch nicht anderſt machen: wiſſen ſie aber Vilgeliebte? wie man die Hund tractirt, oder wie man ſich gegen ihnen verhaltet? wann ihr ſpeiſet / und zu Taffel ſitzet / und habt einen Hund im Zimmer / wird diſer alſo bald ſich zu euch an die Seiten geſellen / wird euch ſchmeichlen / ſich hin und her wenden / an Kleideren ſtreichen / winslen / endlich gar kallen und bellen / damit ihr ihme doch auch auß der Schüſſel oder von dem Teller einen guten Biſſen zuwerffen ſoltet / ihr habt einen wol gebratnen Capaun vor euer / was gebt ihr von diſem eueren Hund? villeicht ein Flügel oder einen Fuß? Ach nein / ihr fißlet beyde ſelbſten ab / und laſſt euchs wol ſchmecken / die Gebeiner ſo dann / welche ihr nit möget und vor eueren Magen nicht taugen / werfft ihr dem Hund zu / mit diſen muß er verlieb nemmen / alſo gibt man dem Hund auß allen Speiſen das ſchlechtiſte / und laſſt ihn Hunger leiden / das beſte behalt ihr vor euch: alſo ſpielet der unbußfertige Sünder mit ſeinem liebreichen Gott / ſeine junge / friſche und geſunde Jahr behalt er für ſich / und wendets zu allen ſeinen ſündigen Gelüſten an / was verbleibet dañ Gott? das ſchlechtiſte / die leſte Lebens Zeit / alwo die Red weichet / das Gehör verfallet / die Augen ſich ſchlieſſen / alle Kräfften ſich verliehren / diſe Zeit wil er Gott geben / das iſt der Lebens Abend / in welchen der verſtockte Sünder ſich zu Gott zu wenden gedencket / convertentur ad veſperam, aber er wird müſſen von Gott hören / du haſt mich als wie einen Hund in deinem Lebens Lauff gehalten / und mir

*Pſ. 58. v. 7.*

nur das ſchlimſte zugeworffen/ nun wil ich auch dich mit gleicher Müntz tractiren und widerumb bezahlen: Jener Abend/ wohin du dein Buß verſchoben/ ſolle dir Angſt genug machen/ gleich wie der Hund an die Ketten/ alſo ſolleſt du an das Beth geſchmidet ſeyn/ und in deinen Schmertzen dich von einer Seiten zu der anderen wenden/ du wirſt zwar vermeinen/ ich ſolte dir gratiam efficacem, jene Gnad/ welcher auch der verſtocktiſte Sünder ſich nit kan widerſetzen/ im Todt-Beth ertheilen/ ach nein! das laß ich wol bleiben/ ich werd dir mit jener Maaß einmeſſen/ wie du mir haſt außgemeſſen: gleichwol wil ich dir mittheilen gratiam ſufficientem, gnugſame Hülff/ mit welcher du dein Seeligkeit kanſt erlangen/ wann du wilſt/ aber dein gewohntes und in das Todt-Beth verſchobenes ſündiges Leben laſſet dich zu vollkommener Reu und Leid nit kommen/ alſo alſo mein Sünder/ weil du in deinem Lebens Lauff das beſte vor dich behalten/ und alle Tag in Wollüſten verzehret haſt/ mir aber/ gleich den Hunden/ das ſchlimſte vorgeworffen/ ſolleſt du auch das ſchlimſte in deinem Todt-Beth erfahren/ in peccatis tuis morieris, und in deinen Sünden ſterben und verderben. O Sünder! non tardes converti ad Dominum, & ne differas de die in diem, ſubitò enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ diſperdet te; bekehre dich zu deinem Gott und HErꝛn ohne einigen Verzug/ und ſchieb es nicht auff von einem Tag zum anderen/ dann ſein Zorn wird urplötzlich kommen/ und wird dich in Zeit der Rach verderben.

Eccl. 5. v. 8. & 9.

Hiſt. prof. Keyſer Otto der dritte diß Nahmens hat Creſcentium einen Burgermeiſter zu Rom unſchuldig hinrichten laſſen/ wird doch alſobald ſcharff von dem H. Romualdo zu ernſtlicher Buß ermahnt/ verſpricht zwar Keyſer Otto nicht allein ſein Sünd zu büſſen/ ſondern ſo gar die betrogne Welt zu verlaſſen/ und ſeine noch reſtirende Lebens Tag in einem Cloſter zu verzehren/ ſchöne Gedancken/ nicht aber die Wort ſondern das Werck lobet den Meiſter/ Otto verſchiebet ſein gefaſtes löbliches Vornemmen von Tag zu Tag/ wird zwar öffters von Romualdo ſeines Verſprechen erinneret/ verheiſſet ſolches in das Werck ſicherlich zuſetzen/ allein woll er vorhero noch die Statt Rom mit ſeiner Kriegs-Macht beziehen und bekriegen/ dictum factum, diß zwar iſt alles geſchehen/ allein hat er ſich nach Eroberung der Statt Rom zuvil in deß unſchuldig entleibten Creſcentij hinterlaſſene Wittib vergaffet und unrechte Lieb geſuchet/ diſe kunte meiſterlich den innerlichen Zorn verbergen und verhüllen/ gedenckte anbey nun ein gute Gelegenheit zu haben ſich an ihres Herꝛn unſchuldigen Todt zu

rächen/

rächen / nimmt ein überauß ſchönes und koſtbar außgeſticktes Paar Handſchuch / vergifft ſolche durch und durch / und verehrt ſie dem verliebten Ottoni, diſer von der Liebe gefeßlet und gezogen zieht ſie alſo bald an / die Händ ergreiffen das Gifft / von Händen ſchlagt ſolches in den Leib / und nimmt dem Keyſer das Leben: O armer unglückſeliger Keyſer! was man Gott einmal verſpricht / ſoll man fleiſſig halten / und das Verſprechen nicht auf die lange Banck ſchieben; dann Gott laſſt mit ihme nit ſchertzen / und laſſt ihme von dem Sünder kein lange Naſen drähen / ne tardes converti ad Dominum, nec differas de die in diem, ſubitò enim venit ira illius: bekehret euch unbußfertige Sünder zu euerem Gott und HErꝛn ohne einigen Verzug / und ſchiebet euer Bekehrung nicht auff von einem Tag zu dem anderen / dann der Zorn deß HErꝛn wird plötzlich über euch kommen / und euch in der Zeit der Rach verderben.

Væ illis, ſchreyet auff der H. Judas in ſeiner Epiſtel oder Send-Schreiben / qui in viam Cain abierunt, & errore Balaam mercede efſuſi ſunt: Wehe denen / welche den Weg Caini gangen / und haben ſich durch den Lohn in den Irꝛthumb Balaam außgoſſen und außgeſchittet. Wer ſolle nicht fragen / oder ſich verwunderen vilgeliebte Zuhörer! warumb / und was Urſachen der H. Judas das entſetzliche Wehe allen jenen antrohet / welche den doppelten Weeg deß Cains und Balaam wandlen? und gleich diſe zwey wunderbarliche Wanders-Leuth Cain und Balaam zuſamen geſellet? Villeicht / geliebte Chriſten! diſer Urſachen / uns zu erinneren und zu ermahnen / daß alle die jenige / welche von Gott zu der Sünd / von der Tugend zu dem Laſter / von dem Himmel zu der Höll ſich wenden / einen diſer zweyen Weegen wandlen und gehen / und etliche zwar gehen den Weeg deß Cains, andere den Weeg Balaams, und beyde lauffen der Höllen zu / dan Cain iſt gangen den Weeg der Verzweifflung / Balaam aber der vermeſſenen Hoffnung. O verfluchte und ärgerliche Wandersleuth! O wol böſe und betrogne Wegweiſer seynd diſe! Cain entdeckte gleich ſeine Gedancken: major eſt iniquitas mea, quàm ut veniam merear: gröſſer ſeye ſein Boßheit / als daß er Verzeihung verdiene: als wolt er gleichſam ſagen / ſeine Sünden überſchwären die Barmhertzigkeit Gottes: diſem gantz entgegen Balaam, iſt in ſeinen ſchlimmen und verfluchten Leben ſo weit kommen / daß er ihme traumen lieſſe und gäntzlich glaubte / daß er nicht übel ſterben kunte / ſprach dahero: moriatur anima mea morte juſtorum, fiant noviſſima mea horum ſimilia: er hoffte ein glückſeeliges Ende zu nemmen / denen

Num. V. Scriptura. v. 11.

Geneſ. 4. v. 13.

Num. 23. v. 10.

denen gleich / welche fromm und gottſeelig gelebt haben. Recht dahero ſchreyet auff der H. Judas, væ illis, qui in viam Cain abierunt, & errore Balaam mercede effuſi ſunt, beyde Straſſen verführen uns / ſeynd ein Irrweeg / und weiſen die Wandersleuth zur ewiger Verdamnuß / verzweifflen mit Cain an Gottes Barmhertzigkeit / iſt ewig verlohren ſeyn / mit Balaam in Sünden verharren / und dannoch eines guten Todts wollen ſterben / iſt höchſt gefährlich / und gerath einem auß tauſent nicht.

Erlaubet mir vilgeliebte den gottloſen König Balthaſar euch vor die Augen zu führen / von diſem kan ich ſagen mit Moyſe, incraſſatus eſt dilectus, & recalcitravit: incraſſatus, impinguatus, dilatatus dereliquit Deum fautorem ſuum: der geliebte iſt fett worden / und hat zuruck geſchlagen / er iſt dick und fett worden / und hat ſich auffgethan / Gott ſeinen Schöpffer hat er verlaſſen / und iſt von Gott ſeinem Heiland abgewichen: Balthaſar hat die Fette der zeitlichen Güter / und groſſen Reichthumben an ihme empfunden / dahero hat er zuruck geſchlagen / ſich in dem Hochmuth auffgethan / ſeinen Schöpffer verlaſſen / und iſt von ſeinem Heiland abgewichen / in der Hoffart / Fraß und Vollerey / und allen erſinnlichen Wolluſten verſencket / hat er ein koſtbare Malzeit angeſtelt / fecit convivium magnum, demnach er wol getruncken und zimblich bezecht worden / præcepit jam temulentus, ut afferentur vaſa aurea & argentea, quæ apportaverat Nabuchodonoſor pater ejus de templo, ut biberent in eis Rex, & optimates ejus: als er nun truncken war / befalch er / daß man die guldene und ſilberne Gefäß beybringen ſolte / welche Nabuchodonoſor ſein Vatter auß dem Tempel zu Jeruſalem hinweck geführt hatte: damit der König und ſeinen Oberſten / ſeine Weiber und ſeine Kebsweiber darauß truncken.

*Deut. 32. v. 15.*

*Daniel 5. v. 1. & 2.*

O Balthaſar zuruck ein wenig mit deinen Gedancken / mache ein reflexion, daß alles Gold- und Silber-Geſchmeid / ſo du nunmehr auff dein Taffel zu tragen befohlen haſt / ein geiſtliches und zwar Kirchen-Gut iſt? bedencke / daß ſolches dein Herr Vatter geraubet / ohne Recht auß den Gotts-Häuſeren entführet und geſtohlen hat? bewege und führe zu Gemüth / daß dein Herr Vatter diſer und anderer Sünden Urſach halber auß gerechten Urtheil Gottes in ein unvernünfftiges Thier verwandlet worden? behertzige wol / daß er ſiben gantzer Jahr zu Vollziehung ſeiner wol verdienten Straff und Buß in ſolchen entſetzlichen Standt / dem unvernünfftigen Vieh gleich / verharren müſſen: weilen aber König Balthaſar dahin die mindiſte reflexion nit machte / ſondern ſeinen Leib in aller erwünſchlicher Ergötzlichkeit ſpei-

ſete/ muſte er unverhofft durch ein unbekante Hand an die Wand ſchreiben und ſetzen ſehen diſe drey Wort/ Mane, Thecel, Phares: Daniel wurd alſo bald beruffen/ und machte die Verdolmetſchung: Mane, Gott hat dein Königreich gezehlet und vollendet: Thecel, du biſt auff der Waag gewogen/ und man hat dich zu leicht gefunden. Phares, dein Königreich iſt getheilet/ und iſt den Medern und Perſern übergeben: facies Regis immutata eſt, & compages renum ejus ſolvebantur, & genua ejus ad invicem collidebantur, iſt zwar nit ohne/ deß Königs Angeſicht wurde in was verſtellet/ und die Band ſeiner Nieren löſeten ſich auff und ſeine Knie ſchlugen ſich zuſamen/ gleichwol ſtehet es mit dem König Balthaſaro gefährlich/ und verbleibt ihme noch ein kleines Zeitl/ und wenige Lebens Friſt ſeine Sünden zu bereuen: obwollen Gott gütig/ gnädig und barmhertzig iſt/ und nicht den Todt deß Sünders begehrt/ ſondern damit er ſich bekehre und lebe: Was thuet Balthaſar? verwundert ſich zwar nit ſo ſehr über die/ an die Wand/ von unſichtbarlicher Hand geſchribene Wort/ als über die gemachte Erleuterung Danielis, machte doch von der Buß oder Bekehrung ſeines Lebens nicht den mindiſten Gedancken. *Ibid. v. 6.*

O König! Cor durum habebit malè in noviſſimo, ein verſtocktes Hertz hat an dem Ende ſeines Lebens alles Ubel zuerwarthen. O König! ſpricht Daniel nochmalen/ du weiſt/ wie es deinem Vatter Nabuchodonoſori ergangen/ was er geſtifftet und böſes gethan/ und wie er von GOtt gezüchtiget und durch die Ruthen zu der Buß gezogen worden: tu quoque filius ejus, non humiliaſti cor tuum, cùm ſcires hæc omnia: id circò: *Mane* numeravit Deus regnum tuum, & complevit illud: *Thecel*, appenſus es in ſtatera, & inventus es minus habens: *Phares* diviſum eſt regnum tuum, & datum eſt Medis & Perſis: gleichwolen haſt du O Balthaſar dein Hertz nit gedemütiget/ ſondern haſt dich wider den HErrn deß Himmels erhoben/ und man hat die Gefäß deines Hauß für dich herein gebracht/ darauß haſt du mit deinem Oberiſten/ mit deinen Weibern und Kebs-Weibern Wein getruncken. Und haſt die ſilberne/ guldene/ eiſerne/ höltzerne/ und ſtainere Götter gepriſen/ die doch weder ſehen/ noch hören/ noch fühlen/ aber den GOtt/ der deinen Athem/ und alle deine Weeg in ſeiner Hand hat/ haſt du nicht geehret. Darumb hat GOtt dein Königreich gezehlet/ und vollendet/ und biſt auff der Wag gewogen/ und zu leicht gefunden worden/ und dein Königreich iſt getheilet/ und den Medern und Perſern übergeben worden. Mercket/ Vilgeliebte! was noch ungereimbtes folget/ tunc jubente Re-

*Eccleſ. 3.* *V. 22.* *V. 26.* *V. 27.* *V. 28.* *Ibid. v. 23.*

v. 29. Rege indutus eſt Daniel purpurâ, & circumdata eſt torques aurea collo ejus: & prædicatum eſt de eo, quod haberet poteſtatem tertius in Regno ſuo: demnach der Prophet Daniel König Balthaſaro ein zimbliche räſſe und ſcharpffe Laugen gegoſſen/ wol gewaſchen/ihme nicht allein ſeines Vatters/ſondern auch ſeine aigne Verbrechen vorgehalten/ zu eilfertiger Buß ermahnt/ den vor Augen ſchwebenten Zorn Gottes angedeutet und bevorſtehenden Todt und ſeines Lands Zerſtörung intimirt: Wurde Daniel auff deß Königs Befelch mit Purpur bekleidet/ und ihme ein guldene Ketten umb ſeinen Hals gethan/und es wurd von ihme außgerueffen/ daß er Gewalt hätte/ wie der Dritt im Königreich. O Balthaſar! das iſt kein Königlicher Verſtand/ ſonder die gröſte Thorheit! hac nocte repetent animam tuam à te, heut Nacht haſt du noch zu ſterben/ eadem nocte interfectus eſt Balthaſar Rex Caldæus, noch in ſelbiger Nacht ward Balthaſar der Caldeer König umbgebracht: relinquendo omnia, quaſi poſſidendo diſponit, welcher an heut noch alles verlaſſen muß/ handlet und diſponiret mit den Zeitlichen/ als wann er ewig zu leben hätte: Nicht unrecht ſetzet ihme Theodoretus diſe Wort/ ſummum Patris ſupplicium conſpicatus nihil inde percepit utilitatis, itaque juſtus Judex nullâ veniâ dignum cenſuit: König Balthaſar hat genugſam geſehen/ was maſſen der Hoch- und Ubermuth ſeines Herꝛn Vattern von der Göttlichen Majeſtät gezüchtiget und geſtrafft worden/ gleichwolen hat er ſich an ſolcher Züchtigung nit geſtoſſen/ ſondern iſt in ſeinen Sünden verharret/ nicht unrecht dahero hat er kein Barmhertzigkeit bey GOtt gefunden. Die Grabſchrifft kan ihme nicht unfüglich gemacht werden: perijt, ſicut vixit, wie er gelebt/alſo iſt er geſtorben und ewig verdorben.

Theodoret. hic.

Vilgeliebte! Ob nun diſer König ſich hat zugeſellet dem gottloſen Cain, oder dem laſterhafften Balaam, ob er den Weeg der Verzweifflung/ oder den Weeg der vermeſſnen Hoffnung geloffen/ laß ich euch das Urtl ſprechen/ beyde Weeg irren/ und führen zu ewiger Verdamnuß/ hat Balthaſar an ſeinen Sünden verzweifflet/ ſo hat er mit Caino Cameratſchafft gemacht/ gedachte Balthaſar in ſeinen Sünden zu verharen/ und in ſeinem hochen Alter/ oder leſten Sterbſtündl die heylſame Buß zu ergreiffen/ ſo hat er mit Balaam die heiſſe Banck in alle Ewigkeit zu trucken/ dann es heiſſet/ qualis vita, finis ita, wie man gelebt/ alſo iſt man geſtorben und ewig verdorben. O Balthaſar meſſe dir und keinen anderen die Schuld zue/ projeciſti ſermonem Domini, projecit te Dominus: du haſt deß

1. Reg. 15. v. 26.

HErꝛn

HErꝛn ſeine Wort (will ſagen/ die an die Wand von unſichtbarlicher Hand geſetzte Schrifft) verworffen/ ſo hat der HErꝛ dich auch billich ewig verworffen. Dorſum & non faciem oſtendam eis, und wirſt den Rucken/ niemalen aber das Göttliche Angeſicht zu ſehen haben. Cor durum habebit malè in noviſſimo die. Ein verſtocktes Hertz wird ſelten wol fahren/ nemo duri cordis ſalutem unquam adeptus eſt, ſetzet noch hinzue der heilige Bernardus, der Sünder eines verſtockten Hertzens wird niemalen/ wil ſagen/ ſchwärlich die ewige Seeligkeit erlangen. Fallet ihme bey unſer ſeeliger Beda, difficilè ſurgit, quem moles malæ conſuetudinis premit, ſchwärlich ſtehet auff in dem Todtbeth/ welchen der Laſt der böſen Gewonheit trucket. *Ieremiæ 18.* *Eccl. 3. v. 27.* *S. Bernard. l. 1. de Conſid. c. 2.* *S. Beda.*

Von einem vornehmen Grafen Friderich von Cilla Namens/ ſchreibet der gelehrte P. Abraham in ſeinem Juda proditore erſten Theils/ daß er neben ſeiner Eheſrau/ ſo gleichfals ein vornehme Gräfin auß Croatia geweſen/ ein Concubin gehalten/ in diſe ſich dergeſtalten vergaffet und verliebet/ daß er ihr zu gefallen ſein tugendſame Frau Gemahlin mit aigner Hand ermordt/ welches ſeinem Herꝛn Vattern Hermano dergeſtalten mißfallen/ daß er alle Mittel erſunnen diſe laſterhaffte Vättl auß dem Weeg zu raumen/ auch endlich in einen Fluß erſencken laſſen/ diſem Schlepſack wurd zwar das Leben/ ſeinem Sohn Friderico aber nicht ſein laſterhaffte Gewonheit benummen/ zumalen er in böſer Begirlichkeit ſo weit kommen/ daß er dem Nächſten den Beſten ſein Ehe-Weib von der Seiten geriſſen/ die Schwartz-Künſtler in ſein Geſellſchafft gezogen/ die Geiſtliche Güter mit Gewalt ohne einiges Recht unter die ſeinige vermiſchet/ haben alſo gleichſam alle Laſter in diſen Grafen ihr Behauſung genommen und ſicheren Auffenthalt gefunden: wann wird man aber ſolcher ſündigen Gewonheit ein Ende machen? Wann wird man ſich einmal zu GOtt wenden? Wann wird man ernſtliche Buß ergreiffen? ich waiß wol wann? convertentur ad Veſperam, auff den ſpaten Abend/ in dem höchſten Alter/ wann die Kräfften weichen/ und gleichſam mit einem Fuß in dem Grab ſtehen; Ach ja! angezogner Graf Fridericus verharret in all ſeinen Laſtern biß in das 90. Jahr/ in diſem hochen Alter als ein 90. Jähriger Greis reiſt er nacher Rom/ beichtet und bereuet ſeine Sünd/ macht einen Fürſatz ſolche nit mehr zu repetiren und zu widerhollen/ wird auch von allen ſeinen gebeichten und bereuten Sünden entbunden und ledig geſprochen/ er kommt widerumb nacher Hauß/ frage aber/ frömmer oder ſchlimmer? ein *Num. VI. Hiſt. prof.*

jeder

jeder verhoffte zwar ein andern Fritzen / aber manſit ut ante fuit, was er mit 20. Jahren geübt / das hat er mit 40. Jahren gwohnt / das hat er mit 80. Jahren getriben / und mit 90. Jahren nit mehr gelaſſen. Fridericus wurde zwar von ſeinen Freunden erinneret / daß er zu Rom geweſen / ſeine Sünden gebeichtet / bereuet / und auſſer allem Zweiffel ſolche nit mehr zu practiciren / ihme einen ſteiffen Fürſatz gemacht habe / diſer gewohnte und verſtockte Sünder gabe Schertzweiß zu Antwort / ſein Schuſter ſeye auch zu Rom geweſen / macht aber anjetzo noch Stiffel und Schuh wie zuvor. Ach Vilgeliebte! ſo ſtarck und mächtig iſt die ſündige Gewonheit / daß man ſolche gleichſam nit kan ablegen / als mit dem Leben.

*Scriptura.* Herꝛliche ſchöne Opffer haben unſere Altvätter der Göttlichen Majeſtät verrichtet: Salomon hat bey ſeiner Tempel-Weyh 22000. Ochſen / 120000. Schaaf ſchlachten und opffern wollen: Noë hat unterſchidliche Thier / da er auß ſeiner Arch geſtigen / zu ſchuldigſter Danckſagung der Göttlichen Majeſtät geſchlachtet und geopfferet. Abel hat gleich nach Erſchaffung der Welt die allerliebſte Lämblein GOtt geſchencket / dahero lieſſe ihme ſolche die Göttliche Majeſtät abſonderlich gefallen / reſpexit ad munera Abelis: der fromme Abraham hat unterſchidliche Thier getödtet / und GOtt auffgeopffert / alle diſe waren löbliche und GOtt gefällige Opffer / allein find ich was abſonderliches bey dem Opffer deß frommen Abrahams / ſo ich bey keinem
*Genes. 15. v. 11.* anderen noch leſe / noch finde. Und was ſolle diſes ſeyn? deſcenderunt volucres ſuper cadavera, & abigebat eas Abraham, ein jeder / Vilgeliebte! ſo wol Salomon, Noe, Abel, als Abraham haben ihr geſchlachtete Opffer voneinander zertheilet / und legten beyde Theil ge-
*V. 10.* gen einander über / diviſit ea per medium, & utraſque partes contra ſe altrinſecus poſuit: da ſeynd auff deß Abrahams Opffer die Vögl hauffen-weiß geſeſſen / & abigebat eas Abraham, und der fromme Abraham hatte genug zu wehren / und war ſolche hinweg zu treiben ſehr beſchäfftiget: Nun find ich nit / daß die Vögl auff das Opffer Salomonis, Abelis, oder deß Noë geſeſſen ſeynd / nur allein wolten diſe Raub-Vögl bey dem Opffer Abrahami ihren Theil haben / warumb ſolches? Villeicht diſer Urſachen / weilen Abraham ſein Opffer GOtt geben zu Abends-Zeit / da die Sonnen allbereit wolte untergehen /
*V. 12.* cúmque ſol occumberet.

Vilgeliebte! die Abents-Zeit iſt das hoche Alter deß Sünders / welches da iſt der letztere Theil deß Menſchen / das Opffer / ſo er begehet in ſeinem hochen Alter / ſage in der letzten Zeit ſeines Lebens

bens GOtt zu geben / iſt ſein Bekehrung / die Raub=Vögl / ſo die ernſtliche Bekehrung und Lebens=Beſſerung zu verhinderen hauffenweiß zue fliegen / ſeynd die hölliſche Geiſter / diſe befleiſſen und bemühen ſich auff alle Weiß / damit der Sünder auch in ſeinem höchſten Alter nichts guts mehr würcke / dann / weil er GOtt nicht wolte opfferen zu Morgens oder zu Mittag / alſo bemühet er ſich ſolches auch am Abent zu hintertreiben: will ſagen / weilen der Menſch die Jugend das erſte und beſte Alter in allerhand Sünden und Laſtern hat zuegebracht / wird er auch im Alter / als wie obgemelter Graf Friderich nicht darvon abſtehen / ſondern verſtockter Weiß in ſolchen ſterben und verderben.

*Eccl. cap. 12. v. 1.*

Ich ſage dir unbußfertiger Sünder! Memento Creatoris tui in die juventutis tuæ, antequam veniat tempus afflictionis tuæ, & appropinquent anni, de quibus dicas, non m hi placent: **Gedenck an deinem Schöpffer in den Tagen deiner Jugend / ehe dann die Zeit deß Leydens heran kommet / und die Jahr herzu nahen / von welchen du ſageſt: Sie gefallen mir nicht.**

*Scriptura Conceptus.*

Verſtockte und euer Bekehrung in das Todtbeth verſchiebende Sünder! Ich ſtelle euch vor Augen auß Göttlicher Schrifft David und Abſalon, lehrnet von dem Vatter / ſpiglet euch an dem Sohn: diſer gottloſer Menſch aller Kindlichen Pflicht vergeſſend / ergreifft die Waffen wider ſeinen eignen Herꝛn Vattern / gedencket ſelben nicht allein auß dem Sattel zu heben / von dem Reich zu verſtoſſen / ſondern auch ein Kind dem Vatter das Leben zu nemmen / wurde aber von deß Herꝛn Vatter Kriegs=Macht geſchlagen / und in die Flucht getriben / diſe beſchreibet die Göttliche Schrifft alſo: accidit, ut occurreret Abſalon ſervis David ſedens mulo: cúmque ingreſſus fuiſſet mulus ſubter condenſam quercum & magnam, adhæſit caput ejus quercui: & illo ſuſpenſo inter cælum & terram mulus, cui inſederat, pertranſivit: Es truege ſich aber zue / daß Abſalon den Knechten und Soldaten Davids entgegen kam / und ſaß auff einem Maul=Eſel: und als der Maul=Eſel unter einem groſſen dicken Aichbaum daher lieff / blib ſein Haubt am Aichbaum hafften: und da er alſo hienge zwiſchen Himmel und Erden / lieff der Maul=Eſel hindurch / darauff er ſaß: Vidit autem hoc quiſpiam, & nuntiavit Joab, dicens: vidi Abſalon pendere de quercu: Solches ſahe nun einer / und zeigte es dem Joab an / und ſprach: Ich hab Abſalon geſehen an einem Aichbaum hangen: O armer Abſalon, verſamble deine Gedancken / mache dich los / wie du kanſt / und magſt / von dem Aichbaum / flie-

*2. Reg. 18. v. 9.*

*Ibid. v. 10.*

he ſo lang und ſo vil dir möglich / dann Joab deines Herrn Vatter Generaliſſimus hat von deinem Unglück ſchon völlige Nachricht bekommen / er richtet ihme zur Hand drey Lantzen / in Kürtze wird er ſich bey dir unter dem Aichbaum einfinden / und dir das Leben nemmen / dahero eyle / eyle dich von dem Aichbaum los zu machen / und die ergriffne Flucht fortzuſetzen. Der hochgelehrte Abulenſis betrachtet den unglückſeeligen und an dem Aichbaum hangenden Abſalon, und ſchreibet: multa acciderunt Abſaloni hîc, à quibus poſſe liberari videbatur: nam potuiſſet tenere equum, ne introiviſſet ſubter quercum ramoſam, & etiam poſtquam introivit, & alligati ſunt capilli ejus, poterat ipſe tenere mulum & ſolvere illos & fugere: allen Anſehen nach hätte ſich Abſalon leichtlich können entledigen und los machen / erſtlich ſoll er den Maul-Eſel wol im Zaum geritten / und ihme unter den Aichbaum zu lauffen verwehret haben: und geſetzt er hab ſolches überſehen / hätt er doch können mit einer Hand den Eſel veſt halten / mit der anderen ſich los machen / poterat capillos amputare, vel ſi non habebat gladium, manibus tenens arborem, illos ſolvere, vel rumpere, ſed nihil horum fecit: oder wenigiſt hätt er können mit einem Meſſer oder an der Seiten tragenden Degen ihme die Haar abſchneiden / ſolle auch Degen und Meſſer gemanglet haben / hätt er noch können den Aſt zerreiſſen und zerbrechen / ſed nihil horum fecit, aber Abſalon thete nichts dergleichen / ſuchte nicht das mindiſte Mittel ſich los zu machen und ſein Leben zu erhalten. Woher aber ſolches? Niſſenus gibt die Urſach / weilen Abſaloni diſen gottloſen Menſchen in ſolcher höchſter Todts Gefahr der Verſtand verruckt / die Augen ſo wol deß Gemüths als deß Leibs verfinſteret und verdunckelt worden / hat er noch ſehen / noch finden können / was ihme zu Erhaltung deß Lebens gedienet und getauget hätte. Herbey verſtockter Sünder / verſchiebeſt dein Bekehrung in das hohe Alter / ja in das Todtbeth / allwo die Kräfften weichen / der Verſtand manglet / die Gedächtnuß ſich verliehrt / allwo gantze Legionen der Teufflen dich umbringen / und in Verwürrung zu bringen / von diſer in Verzweifflung zu ſetzen gedencken / allwo die Leibs-Schmertzen dich quällen und preſſen / allwo dein Freundſchafft mit zeitlichen Anſuchen das Gute zu gedencken alle Verhindernuß gibet / und du ſolleſt deine ſo lang auffgeſchobne und niemalen gebeichte Sünden in ſolcher Angſt und Verwürrung können beichten? bereuen? büſſen? nihil horum fecit, nichts wenigers / ſpiegle dich an Abſalone, diſer war noch jung / friſch und geſund / gleichwolen hat er nit gefunden nothwendige

*Abulenſis in 2. Reg. 18. q. 12.*

wendige Lebens-Mittel an dem Eichbaum hangend zu ergreiffen / tauſentmal weniger wird ſolche finden der verſtockte Sünder in ſeinem Sterbſtündl. Alſo ſpiegle dich an Abſalone, und lehrne von ſeinem Herꝛn Vatter David, ſo zwar auch in ein ſchwäre Sünd gefallen / aber ſein ſchleinige und alſobald ergriffne Buß und Bekehrung ſolcher Geſtalten ſelbſten beſchreibet: Laboravi in gemitu meo: lavabo per ſingulas noctes lectum meum: lachrymis meis ſtratum meum rigabo: Jch hab mich bemühet mit meinen Seufftzen / mein Beth waſch ich alle Nacht / und netze mein Lager mit meinen Thrähnen. *Pſal. 6. v. 7.* Jch verwundere mich mit dem heiligen Ephrem, David unâ nocte peccavit, & quotidie lachrymatus eſt, David hat nur einmal bey nächtlicher Zeit geſündiget / und alle Nacht beweinet er ſeinen Fähler bitterlich: lehrne von David, Sünder / dein Bekehrung nit in das hohe Alter / minder in das Todtbeth zu verſchieben / lehrne auch nur ein begangne Todtſünd / alle Tag zu beweinen / und zu bereuen / und nit vil hundert Sünden in dem Todtbeth nur einmal wollen beichten / wollen büſſen / unâ nocte peccavit & quotidie lachrymatus eſt, nur einmal hat David fleiſchlich geſündiget / und nicht allein alſobald / ſonder auch alle Tag hat er ſeinen Fähler bereuet und beweint. *S. Ephrem tract. de pænitentia.*

Einen harten Kampff hatte der junge David mit dem groſſen Goliath, ein ungleiches paar war diſes / ein groſſer Fleiſch-Thurn Goliath, ein Hand voll kleine Mändl David, gleichwolen ohne Pantzer / ohne Harniſch / ohne Waffen / ohne Degen / ſchwingt er ſein Schling ſo glückſeelig / daß er den darin ligenden Stain ſo veſt dem Goliath an das Geſtirn geworffen / daß er gefallen und zu Boden geſuncken / und alle dem David die erhaltne Victori zu erkennen müſten; percuſſit Philiſtæum in fronte, & cecidit in faciem ſuam ſuper terram, er hat den Philiſteer gerad auff die Stirn getroffen / und er iſt vor ſich / auff ſein Angeſicht gefallen und geſtorben. Jch ziehe was wenigs in Conſideration die Wort cecidit in faciem ſuam, er iſt vor ſich auff ſein Angeſicht gefallen / weilen der Wurff gegen dem Goliath gegangen iſt / ſolt er billich den Kopff in die Höhe gegen dem Himmel und den Leib zuruck geworffen haben / und conſequenter nicht auff das Angeſicht / ſondern auff den Rucken gefallen ſeyn. Nein: cecidit in faciem ſuam, er iſt vor ſich auff ſein Angeſicht und nicht ruckwerts gefallen / und ſolches nit ohne Urſach ſagt Toſtatus, cecidit in faciem ſuam ſuper terram, quia non conſueverat hic oculos ſuos in cælum levare, in Mainung / wie er gelebt / alſo iſt er auch geſtorben / in Leb-Zeiten hat Goliath den wahren GOtt Iſrael nit erkennt / *Num. VII. Scriptura Conceptus. 1. Reg. 17. v. 49.*

kennt / iſt auch nit gewohnt geweſen ſeine Augen gegen Himmel zu wenden / darumb iſt er auch ſterbend alſo gefallen / daß er ſein Angeſicht nicht gegen dem Himmel / ſonder abwerts zu der Höllen gewendt hat. Sünder! haſt deine Augen ſo vil Jahr auff das Zeitliche / gegenwerthige und irdiſche geworffen / glaube nicht / daß du mit diſen in dem Todtbeth gleich den Himmel eröffnen und auffſperren werdeſt: gethan haſt du lebend gleichwie Goliath, beſorge / ſehe / es wird dir auch ſterbend widerfahren / was Goliath begegnet iſt / gleichwie du in der Jugend deines Heyls vergeſſen / alſo wird GOtt in deinem hohen Alter dir auch ſeine Gnaden entziehen: imprudens poſtulatio, ſagt der H. Hieronymus, ab eo quærere auxilium, quem in proſperitate contempſeras, ein groſſer Unverſtand iſt / in dem Todtbeth von deinem GOtt abſonderliche Gnad hoffen und begehren / welchen du gleich vorhero in deinem gantzen Lebens-Lauff verlaſſen / verachtet / verworffen haſt. David ſagt / nicht Senior, ſondern adoleſcentior corrigit viam ſuam, ein Jüngling ſolle ſeinen Weeg änderen / beſſeren und corrigiren / wann er vermerckt / daß er irzgangen / und nicht warten von Tag zu Tag / biß er eraltet / ſo wol in Sünden / als an Jahren / dann ſolche Auffſchiebung iſt gefährlich.

*S. Hieron. in c. 2. Iſa. v. 27.*

Maximilianus Römiſcher Kayſer als er auff den Todt erkrancket / und ſeines Auffkommen kein Hoffnung mehr ſcheinete / hat ſich ſein Leib-Medicus unterfangen / ihme die Gefahr zu entdecken / und den hereinſcheinenden Todt anzukünden / anbey auch unterthänigiſt zu erinneren / daß er zeitlich in allen diſponiren und ſeiner Seelen Heyl pflegen möchte: O wie herzlich ſchön und Chriſtlich antwort Maximilianus ſeinem Medico, dudum, quæ vos admonetis, ſpontè perfeci, weſſen ihr mich jetzo erinneret / daran hab ich ſchon längſt gedacht / habs nicht verſchoben biß auff die letzte Zeiten / ſondern was geſchehen ſoll / das iſt ſchon geſchehen / ich bin ſchon völlig mit meinem GOtt Chriſtlich vereiniget / erwarthe mit Verlangen nach Göttlichem Befelch den letzten Abtruck: Lehrne Sünder: von diſem frommen Kayſer die Abrechnung und Verſöhnung mit deinem GOtt nit in die Sterbſtund zu verſchieben / ſondern mach mit deinem Gewiſſen zeitlich ſolche Anſtalt / daß du auch ſagen mögeſt / dudum, quæ vos admonetis, ſponte feci, zu allen diſen Sachen braucht es kein Ermahnung / dann ich hab mein Schuldigkeit längſt in Conſideration gezogen / es iſt alles ſchon geſchehen / habe mich mit meinem liebreichen GOtt mittels einer auffrechten Beicht hoffentlich beſtens vereiniget und verſöhnet: dann ich waiß mich zu entſinnen / daß ich in dem ſubtilen

*Hiſt. prof.*

*Scotus in 4. diſt. 20.*

tilen Scoto geleſen: Non eſt quidem impoſſibile veram habere pœnitentiam in extremis, hoc tamen difficillimum eſt, & ex parte hominis, qui tunc minimè diſpoſitus eſt, & ex parte DEI, cui tunc minus, quàm unquam aliàs fit ſatis: es iſt zwar nit unmöglich in dem Todtbeth ſeine Sünd zu bereuen und zu büſſen / iſt doch über allemaſſen ſchwär und gefährlich ſo wol bey dem Menſchen als bey GOtt / ſchwär und gefährlich iſt es bey dem Menſchen / weil er niemalen weniger als in der letzten Stund ſich bereiten kan / auch von denen böſen Geiſtern unglaublich angefochten und beſtritten / von den Anweſenden / Befreundten / Weib und Kind nicht wenig verhinderet wird. Gefährlich iſt es bey GOtt / weil man diſem niemalen weniger als in der letzten Stund kan ſchuldige Satisfaction leiſten.

*Hiſtoria S. Pet. Damianus.*

Der H. Damianus erzehlt in einer Epiſtel ad fratres, qui indicta ſibi mandata erant tranſgreſſi: daß er ſelbſten einen Religioſen / welcher ein heimbliche Sünd zu beichten / in das Todt-Beth verſchoben / gekennt habe / er kommt auch dahin / vermerckt das herbey ruckende Ende ſeines Lebens-Lauff / beicht ſein vil Jahr verſchwigene Sünd / empfangt das Hochwürdige Gut deß Altars in den Mundt / hat aber ſolches alſo bald ſambt der Seel unglückſelig herauß geworffen / wohin nun ſolche gefahren / iſt leichtlich zu erachten: hoc autem juxta fidem rei idcircò referre curavi, ut audiant & pertimeſcant, qui crimen admiſſum ſub conſcientiæ ſuæ uberibus confoventes, confiteri ad obitum præſtolantur: habe diſes traurige Exempel / wie es ſich in der Warheit befunden / diſer Urſachen auff das Papir zu ſetzen befohlen / damit alle / ſo es hören oder leſen / welche heimbliche Sünden allererſt in dem Todt-Beth zu beichten und büſſen gedencken / ſollen zitteren und billich in höchſter Forcht ſtehen / dann es iſt gar zu wahr / was Alcuinus ſchreibet: mors ſi tardantem converti inveniet, ad tormenta deducet eum: wann der unbarmhertzige Todt einen langſamen und unbußfertigen Sünder erhaſchet / führt er ſolchen ohne Mittel in ewige Verdamnuß: bonus ei finis eſſe non poteſt, cui mala ſemper fuit vita, es iſt nit möglich eines glückſeligen Todts ſterben / wann man allzeit übel gelebt hat.

*Cap. 14. de virt. & vitiis.*

*Euſeb. ep. ad Damaſ. de mort. S. Hieron.*

*Hiſt. prof.*

Philippus Reindelius erzehlet / wie zu Corduba in Spanien ein vornemmer Cavalier lange Jahr in höchſter Feindſchafft / Haß und Unwillen gegen einem anderen ſeines gleichen geſtanden / Gott hat zwar mit diſem verbitterten Sünder lang durch die Finger geſehen / endlich doch ſolchen zu Beth geworffen / und durch ein ſchwäre Kranckheit den Todt ankündet / weilen dann die getragne Feindſchafft Statt

kündig / und ſeines Auffkommen kein Hoffnung mehr ware / lauf-
fet die Frau / lauffen die Kinder / lauffen die Bedienten / lauffen die
Befreundte / lauffen alle / weinen und bitten den Todt-krancken Ca-
valier, er ſolle ſeiner Seelen Heyl gedencken / zeitlich / weilen noch
Kräfften vorhanden / ſich mit Gott und ſeinem Nechſten vereinigen :
der wolte zwar lang von diſen nit hören / endlich doch auff ſo eifferiges
Bitten ſeiner Frau Gemahlin / gibt er das Ja Wort / und begehrt /
man ſolle den Beicht-Vatter holen / diſer ohne Verſaumnuß kommt
alſobald / wolte doch deß ſterbenden Beicht ſo lang nit anhören / biß
er ſich vorhero mit ſeinem Feind verſöhnet hätte. O das war ein hartes
Anſuchen ! ein ſchwäres Begehren / koſtete vil Seufftzer bey den
Krancken / machte verwirte Gedancken / gleichwol gibt er ſeinen
Willen / daß man möge ſeinen Feind holen laſſen / diſer kommt /
ſtölt ſich vor das Beth / und auff deß Beicht-Vatters eyfferiges Zu-
ſprechen und Begehren / umbfangen und umbarmen die zwey / geben
einander die Hand / und vereinigen ſich auff ein neues / der Krancke
beicht ſo dann ſeine Sünd / empfangt das allerheiligiſte Sacrament
deß Altars / und geſegnet das zeitliche. Alle ſtunden in Freuden /
daß diſer Cavalier noch ein ſo ſeeliges End genommen : wird auch anderen
Tags herzlich und pompos zu Erden beſtättiget. In nechſt folgender
Nacht aber kommen zwey in weiß gekleydte Pagi mit angezündten
Tortzen vor das Hauß deß Beicht-Vatters / begehren / er ſolle mit
ihnen gehen / die Schlüſſel zu der Kirchen und Tabernackel / alwo
das allerheiligiſte Sacrament deß Altars auffbehalten wird / mit ſich
nemmen / diſer leiſt alle parition, muſte ſo dann den Tabernackel er-
öffnen / das Ciborium herauß nemmen / und mit ihnen zu dem Grab
deß verſtorbnen Cavaliers gehen : alda ſagen die Himmliſche Pagi und
Diener Gottes ; wiſſe Beicht-Vatter / daß diſer und geſtern zur Er-
den beſtättigter Cavalier auff dein eyfferiges und wol meinendes Zu-
ſprechen ſich mit ſeinem Feind zwar verſöhnet / iſt doch diſe Vereini-
gung und Verzeihung bey ihme nur in dem Mund / nicht im Hertzen
geſtanden / dahero ſein arme Seel von Mund auß in ewige Verdam-
nuß gefahren / das Hochwürdige Gut / ſo er auß deinen Händen ge-
noſſen / hat der gerechte Gott in ſein verfluchtes Hertz nit laſſen kom-
men / ſondern ligt noch auff ſeiner Zung / ſolches wollen wir dir zei-
gen / nimbs in deine Hand / lege es mit gebührender Ehrenbietigkeit
widerumb in das Ciborium, und trags an gehöriges Orth / nach ſol-
chen ſtoſſen die Himmliſche Bottſchaffter mit den Füſſen das Grab /
alſo bald eröffnet ſich ſolches / wie auch die Todten-Baar / die En-

glen

glen eröffnen den Mund deß Sünders/ der Prieſter nimbt von der Zung diſes verdambten Menſchen die heilige-Hoſti/ legts in das Ciborium, und tragts/ von denen Englen begleitet/ in den Tabernackel deß Altars: das Grab hat von ſich ſelbſten ſich widerumb geſchloſſen: als dann führen diſe zwey Himmliſche Pagi mit brennenden Liechtern den Prieſter nacher Hauß/ und verſchwindet alles. Recht hat Auguſtinus geſchriben/ non tunc veniam inveniet, qui modo aptum veniæ tempus perdidit, in dem Todt-Beth wird der Sünder die Gnad ſeiner Bekehrung ſchwärlich finden/ weil er die gelegne Zeit der Gnad Gottes verſaumet: ſera enim eſt pœnitentia, ſagt Hugo, cùm jam homo peccare non poteſt amplius, ſed in juventute, cùm adhuc habilis eſt, pœnitentiam agere debet: büſſen und ſich wollen zu Gott wenden/ wann man nicht mehr kan ſündigen/ iſt zu ſpatt/ bey guten Kräfften und verſambleten Verſtand iſt die Buß zu wircken und die Bekehrung zu ergreiffen/ dann der gütige doch auch gerechte Gott iſt den unbußfertigen Sünder in der letzten Stund die Gnad ſeiner Bekehrung zu ertheilen nit ſchuldig: ſolches weiß herzlich wol unſer allgemeiner Widerſacher der böſe Feind/ dahero ſchmeichlet und liebkoſet er dem Sünder/ nimmt ihm hinweck ein Zeit nach der andern/ begehrt von ihme den heutigen Tag/ mit Verwilligung/ er ſolle gleichwol Gott den morgigen geben/ die gegenwärtige Stundt begehrt der Teuffel/ die künfftige laſſt er Gott/ wol wiſſend/ daß ſolche/ ihr Buß auff Morgen/ ſage in das Todt-Beth verſchiebende Sünder ſchwärlich ihme auß dem Garn gehen werden/ dann dergleichen Sünder haben von Gott in der leſten Stund wenig Hülff zu hoffen: cujus rei non ignarus doloſus hoſtis noſter, ſemper mulcet nos vitæ ſuavitatibus, tempuſque paulatim procraſtinando ſuffuratur, mihi inquit diem da hodiernum, Deo craſtinum; mihi tempus præſens, Deo futurum, ut ita tardantes abripiat nos ſuperveniens, quando non eſt qui redimat, neque qui ſalvum faciat: alſo Siphilinus, und iſt eben diſes/ was ich Teutſch geſagt hab.

*S. Auguſt. ſerm. 1. de pænit.*

*Hugo.*

*Siphil. orat. de Cruce.*

Wer iſt alſo eines verruckten Verſtandts? wann er unbekante Straſſen zu reiſen hat/ und unverhofft von einem guten Freund treulich gewarnet wird/ er ſolle durch nechſt ligenden Wald nicht reiſen/ zumahlen ſolcher mit Mördern und Straß-Raubern erfüllet iſt/ auch keiner ohne höchſte Lebens Gefahr durchwanderen kan: daß er ſich nit auff das höfflichiſt bedancket/ den Wald ſo vil declinirt als er kan: wollet ihr wiſſen/ wer eines ſolchen verruckten Verſtandts iſt? Ach der unbußfertiger Sünder! dann in Sünden verharren/ ſolche noch

Num. VIII. *Simile.*

beichten

beichten noch büſſen / ſein Bekehrung in das Todt-Beth ſparen / iſt wanderen einen Weeg / ſo führt zur ewiger Verdamnuß / und begibt ſich freywillig undter die böſe Geſellſchafft und Straſſen-Raubern

*Matth. 7.* der hölliſchen Geiſtern: ſpacioſa eſt via, quæ ducit ad perditionem, & multi ſunt, qui intrant per eam. Unbußfertige Sünder! ſeyt ihr dañ nicht eines verruckten Verſtandts? ihr lauffet den Weeg der Finſter-

*Prov. 1.* nuß / und eilet zu euerem ewigen Untergang / cùm repentinus tibi ſupervenerit interitus. Ach ihr werd einmal bekennen müſſen: erravimus

*Sap. 5. v. 6.* à via veritatis, & juſtitiæ lumen non luxit nobis, & ſol intelligentiæ non eſt ortus nobis: wir ſeyn irꝛgangen / und haben den Weeg der Warheit verfehlet / und das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geleichtet / und die Sonn deß Verſtandts iſt uns nicht auffgangen: laſſati

*V. 7.* ſumus in via iniquitatis & perditionis, & ambulavimus vias difficiles, wir ſeynd müd worden auf den Weg der Ungerechtigkeit und deß Verderbens / und haben ſchwäre Weeg gewandlet (weilen wir unſere Sünden zu beichten und zu büſſen in das Todt-Beth verſchoben) quid nobis profuit ſuperbia? aut divitiarum jactantia quid contulit no-

*V. 8.* bis? tranſierunt omnia illa: was hat uns die Hoffart genutzet / oder was Vortheils hat uns gebracht / daß wir uns der Reichthumb be-

*V. 13.* rühmt haben? Virtutis quidem nullum ſignum voluimus oſtendere, in malignitate autem noſtra conſumpti ſumus, wir haben kein Zeichen der Tugend hinter uns gelaſſen / ſondern ſeynd ohne Reu / ohne Beicht / ohne Bekehrung verharret / und in unſer Boßheit verzehret worden. Iſt nit ohne / wir haben uns die Hoffnung gemacht in dem hohen Alter den verlaſſenen Gott widerumb zu ſuchen / uns mit ihme durch ein auffrechte Beicht hertzlich zu verſöhnen / wir haben vermeinet / und uns die Hoffnung gemachet mit drey Wörtlein / Jeſu miſerere noſtri, HErꝛ erbarme dich unſer / den Himmel zu erhaſchen /

*Ibid. v. 15.* nunmehr aber erfahren wir ach leyder! quòd ſpes impij tanquam lanugo ſit, quæ vento tollitur: & tanquam ſpuma gracilis, quæ à procella diſpergitur: tanquam fumus, qui à vento diffuſus eſt, & tanquam memoria hoſpitis unius diei prætereuntis: daß die Hoffnung der gottloſen ſeye / wie ein verblüete Diſtel-Blum / die vom Wind hinweck gewehet wird: daß ſie ſeye wie ein dünner Schaum / der vom Sturm-Wind zerſtreuet wird: daß ſie ſeye wie der Rauch / ſo von dem Wind von einander gewehet wird: und daß ſie ſeye wie die Gedächtnuß eines

*V. 14.* Gaſts von einem Tag / der vorüber reiſet: talia dixerunt in inferno hi, qui peccaverunt, ſolche Bekantnuß machen die jenigen in der Höllen /

*Ioann. 1.* die geſündiget haben / aber zu ſpatt. Parate viam Domini, rectas fa-

cite

cite ſemitas ejus, bereitet den Weg deß HErrn / wil ſagen / Sünder verſchiebe dein Bekehrung nicht auf die lange Banck / ſeye kein Morgen-Herr / es iſt gefährlich / anheut nach bereue / beichte / und büſſe deine Sünd.

Ziehet in conſideration Vilgeliebte? die unbegreiffliche Thorheit Königs Pharaonis, ſo ihme von Moyſe auß Göttlichen Befelch angetrohende und bevorſtehende Straffen in mindiſten nit geachtet: Ihr Königliche Majeſtet ſollen wiſſen / ſpricht Moyſes, wofern ſie das Volck Iſraël auß ihrer beſchwärlichen Dienſtbarkeit nit entlaſſen / werden ſie ſambt ihrem Land entſetzlich heimbgeſucht und überfallen werden / nicht zwar mit einem großmächtigen Kriegs-Heer / nicht mit Hunger und Krieg / ſondern nur die veräcktliche und quà quà ruffende Frösch werden ſich auß allen Lacken und Hölen verſamblen / ein gantze Kriegs-Macht auf die Beine richten / und ihr Königliche Majeſtet auß ihrer Burg vertreiben und verfolgen: Pharao lachte hertzlich über ſolche Antrohung / hat aber bald erfahren / wie die Frösch alle Päß beſetzet / alle Gaſſen eingenommen / alle Häuſer durchgraben / die Königliche Burg geſturmet / den König von einem Zimmer in das ander getriben / endlich gar auß ſeiner Reſidentz verjaget / und weilen Pharao ſich nirgens mehr ſicher befunde / und der groſſen unglaublichen Macht der Fröſchen zu entgehen kein Hoffnung mehr ſcheinete / rufft er Moyſen, bekennt ſeinen Fehler / bereuet ſein Unrecht / und erſuchet Moyſen, daß er möge vor ihn bey ſeinem Gott bitten / und mittels ſeiner interceſſion von diſer Straff entbunden werden / was du ſo dann mit mir ſchaffen werdeſt / werd ich thun: orate Dominum ut auferat ranas à me, & à populo meo, & dimittam populo ut ſacrificet Domino. Gar gern ſpricht Moyſes, dann mir ohne das bewuſt / daß der Allmächtige Gott nit begehrt den Todt deß Sünders / ſondern damit er ſich bekehre und lebe / werd ich mich befleiſſen mein armes Gebett dahin zu richten / damit unſer Gott ſeine nunmehr gewiſene Straffen von Ihro Königliche Majeſtet und ihrem Lande widerumb gnädig abwende / allein ſie wollen mir die Zeit benamſen / wann ich ſolches thun ſolte / conſtitue mihi, quando deprecer pro te, & pro ſervis tuis, & pro populo tuo, ut abigantur ranæ: Pharao bedenckt ſich ein wenig über ſolches / und was für ein Zeit Gott zu bitten er Moyſi benennen ſoll / ſpricht endlich *Cras*, Morgen.

*Scriptura Conceptus.*

*Exod. 8. v. 8.*

O König ohne Witz! O Menſch ohne Hirn! O verruckter Verſtandt! O Thorheit! O ſinnenloſe Red! *Cras*, Morgen: Pharao befindt ſich in höchſter Gefahr ſeines Lebens undter den Fröſchen /

ſchen/ find kein Auffenhalt/ kein Orth wo ſicher zu wohnen wäre/ und begehrt von Moyſe vor ihn zu bitten/ aber allererſt Morgen/ *cras*, warumb nicht heut? warumb nicht diſen Augenblick? in höchſter Gefahr ſtehet dein Leben/ und du wilſt allererſt Morgen umb Hülff ruffen? das iſt die gröſte Thorheit/ ſo auf Erden zu finden/ vermeinet *S. Ambroſ.* Ambroſius, *cras, cùm deberet in tanta poſitus neceſſitate rogare, ut jam oraret, nec differret, reſpondit craſtinâ die, otioſus & negligens moræ pœnam Ægypti ſoluturus excidio*: Ach das leydige Morgen iſt gefährlich und hat vil in ewige Verdamnuß gezogen.

Der ſo wol annembliche als gelehrte P. Abraham laſt uns alle rathen in ſeinen gemachten *Exordijs* über das **Mercks Wien** / welche Lands-Leuth zum mehriſten in der Höllen ſitzen. Frießländer ſeynd vil in der Höll/ wie er ſelbſten ſetzet und bekennt/ doch nit die mehriſten/ ein ſolcher iſt geweſen der reiche Praſſer/ *epulabatur quotidiè ſplendidè*. Irrländer ſeynd vil in der Höll/ aber nicht die mehriſten/ ein ſolcher iſt geweſen *Simon Magus*, welche nicht Gott ſondern den Teuffel anbetten. Lappländer ſeynd vil in der Höll/ doch nit die mehriſten/ ein ſolcher iſt geweſen *Eſau*, ſo ſein *primogenitur* umb ein Linſen-Mueß vertauſchet. Oberländer ſeynd vil in der Höll/ doch nit die mehriſten/ ein ſolcher iſt geweſen *Herodes* und alle hochgeehrte Hanſen: die Frag beantwortet ihme ſelbſten annemblich P. Abraham, und iſt der Meinung/ daß die mehriſten in der Höllen ſeyn die **Morgenländer**/ verſtehe die jenigen/ welche allzeit ihr Buß und Beſſerung auff die lange **Banck**/ ſage von ein **Morgen auff den anderen** auffſchieben/ und niemahlen das **Heut** ergreiffen noch erwiſchen.

Laſſet uns mit Erlaubnuß der Göttlichen Majeſtät an der Höll-Pforten anklopffen/ und fragen/ warumb einer oder der ander ewig verdambt ſeye: aldorten erblick ich einen mitten in den Flammen/ wie ein andere *Salamandram* brinnen/ der arme Tropff iſt ein lauteres Feur/ ein lautere Hitz/ ſage/ wer hat dich in diſe unendliche Pein geſtürtzt? Ach antwort die verdambte Seel/ ich hab allen leiblichen Sinnlichkeiten den freyen Paß zu aller Frech- und Leichtfertigkeit gelaſſen/ das in mir auffgeſtigne *Venus*-Feur hab ich niemahlen gedämpffet/ gleichwol hab ich allzeit diſes Vornemmen gehabt/ ſo ich werde alte Jahr und Haar erreichen/ mich zu beſſeren/ und ſo dann gebührende Buß zu wircken/ bin aber unverhofft in der *Venus* Schoß auß diſem in das andere Leben beruffen worden/ iſt alſo die Urſach meiner ewigen Verdamnuß/ daß ich mein Bekehrung von einen

Morgen

Morgen auff den anderen / und alſo auff die lange Banck verſchoben hab.

Herbey unbußfertiger Sünder? noli ergò dicere cras me convertam: cras Deo placebo, & omnia hodierna & heſterna peccata remittuntur mihi: verum quidem dicis, quia Deus converſioni tuæ indulgentiam promiſit, ſed dilationi tuæ craſtinum diem non promiſit, ſage nicht mit diſen verdambten / Morgen wil ich mein Leben beſſeren / Morgen wil ich Gott gefallen / ſo werden mir alle meine heutige und geſtrige Sünd verziehen: es iſt zwar wahr / daß Gott geneigt dem Sünder ſein Sünd zu verzeihen / verſpricht dir doch nit den morgigen Tag zu erleben. Wiſſet und behalt es in friſcher und beſtändiger Gedächtnuß: niſi pœnitentiam habueritis, omnes ſimul peribitis: es ſeye dann daß ihr (zeitlich) Buß thut / ſo werdet ihr alle gleicher Weiß zu Grund gehen. *S. Aug. ſuper Pſ. 144.* *Luca 13. v. 3.*

Sage her / der du dorten mitten unter den feurigen Schlangen und Ottern ſitzeſt / diſe niſten dir auf den Kopff / hangen ſich an die Wang / legen ſich auf die Brüſte / eröffne mir die Urſach deines Verderbens? ich antwort die verdambte Seel / bin aller Hoffart auf Erden ergeben geweſen / habe gleichwol gedacht alles fleiſſig zu beichten und zu laſſen / nicht zwar in der Jugend / ſondern in dem Todt-Beth / aldorten hab ich mir gäntzlich vorgenomen alle meine begangne Sünd zu bereuen / zu beichten / und mich vor meinem Gott zu demütigen / bin aber unverhofft durch eingenommenes Gifft für den ſcharpffen Richterſtuel Gottes gezogen worden: iſt alſo die Urſach meiner Verdamnuß / daß ich mein Bekehrung von Tag zu Tag verſchoben / auf die lange Banck gelegt / und allererſt im Todt-Beth büſſen wollen. O arme verdambte Seel! ſepties de die cadit juſtus & reſurget, impij autem corruent in malum, der gerechte wird zwar ſelbſten ſibenmahl im Tag fallen / doch wird er widerumb auff ſtehen / die gottloſen aber werden von einem Ubel in das andere fallen / und alſo die ewige Verdamnuß ihnen auf den Hals ſailen. Haſt dann nit gewuſt / ſi pœnitentiam non egerimus, incidemus in manus Domini & non in manus hominis, wann man nit zeitlich über die begangne Sünd Buß wircket / fallt man nicht in den Gewalt der Menſchen / ſondern kommt unter die ſchwäre Hand deß Allerhöchſten. *Prov. 24. v. 16.* *Eccl. 2. v. 24.*

Alſo Vilgeliebte? vil hundert tauſent / und abermal hundert tauſent armſeelige verdambte Seelen werden mit ewigen Wehe bekennen / daß ſie alle diſer Urſachen verdambt ſeyn / weilen ſie die Buß nicht heut ergriffen / ſondern auff Morgen verſchoben / und alſo auff

die lange Banck gelegt / wil ſagen in dem Todt-Beth allererſt ergreif-
8. Auguſt. fen wollen: pœnitentia ſera, rarò vera, ſpate Buß iſt ſelten gut. Und ſoll ich an heut den Sünder fragen / wann gedenckeſt mit Magdalena deine Sünden zu beweinen / ſo wird er zu Antwort geben Morgen. Wann gedenckeſt mit Petro deine Ubertrettung zu bereuen? Morgen. Wann wilſt mit Zachæo das unrechte Gut wider geben? Morgen. Wann biſt geſinnet mit den Ninivitern in einen härinen Sack zu ſchlieffen? Morgen. Wann wilſt mit David ſprechen / miſerere mei Deus, O Gott erbarme dich meiner? Morgen. Wann wilſt ernſtlich deine Sünd bereuen? Morgen. Wann wilſt beichten? Morgen. Wann kommt aber diſer Morgen? Morgen / alſo auff den unglückſeligen Morgen kommt die lange Banck / diſe ziehet ſich in die letzte Stund / alwo alle Reu und Leyd / Beicht und Buß gefährlich iſt / pœnitentia ſera rarò vera.

Num IX. *Scriptura Conceptus. Exodi 15. v. 5.*

Der hartnäckige Pharao iſt in dem rothen Meer / wie allen ſatſam bekannt / mit ſeiner gantzen Kriegs-Macht erſoffen / abyſſi operuerunt eos, deſcenderunt in profundum quaſi lapis: die Abgrundt haben ſie bedecket / ſie ſeynd zu Grund gangen wie ein Stein: iſt mir wol erlaubet in dem Göttlichen Conſiſtorio mich an zu fragen / warumb diſer bekante und Welt kündige Sünder hat müſſen ſein zeitliches Leben gleich in dem Waſſer enden? der gottloſe Senacherib hat müſſen durch das Schwert ſterben / König Saul hat ſich auf ſeinen Degen geworffen / Antiochum haben die Würm gefreſſen / Jezabel iſt über einen Thurn hinunter geſtürtzet und denen Hunden zu einer Speiß worden / Achab muſte von denen Pfeilen getroffen und getödtet werden / warumb nicht auch alſo Pharao? Neoptolemus ein Sohn Achillis, und Aba ein Tyrann in Ungarn muſten eben an ſelbigen Orth ſterben / alwo ſie geſündiget; in einer Aderlaß hat müſſen ſterben Thoriſmundus, in einer GefänckNuß Joachaz, in einer diſputation Solon, in Anſetzung der Feder auf das Papier Georgius Merula, auf einer Jagt Smerdes, warumb auch nit alſo der ſündige Pharao? In einem Pfütz oder ſtinckenden Kothlacken muſten ſterben Keyſer Heliogabalus und Henricus Graff von Schwartzenburg: in einem Bad Agamemnon und Thiſaghernes: in dem Beth iſt erſtochen worden Alexander Severus: in einem Schiff iſt gebliben Arnoldus Villanovanus, warumb auch nicht alſo Pharao? O Göttliche Majeſtät ſage mir / zu was Ende hat dir beliebet diſen ſchwären und verſtockten Sünder gleich durch das Waſſer zu ſtraffen / und ihme das Leben zu nemmen? durch den guldenen Mund Chryſoſtomi wird mir mein

Frag

Frag ſatſam beantwortet: perijt in aquis, quia hoc genus mortis vocem & mentem ſtatim præripit: Pharao muſte in Waſſer zu Grund gehen/ weilen das Waſſer den Menſchen alſo bald der Sprach und deß Vernunffts beraubet/ verbleibet ihm kein Zeit ſeine Sünd zu bereuen/ minder zu beichten/ deſcendunt in profundum quaſi lapis, ſie gehen zu Grund wie ein Mühlſtein: alſo Vilgeliebte ſterben die unbußfertige/ welche ihr Bekehrung in das Todt-Beth verſchieben. *Hom. 4. de pœnitent.*

Saget mir vilgeliebte Zuhörer? ein reiſender Menſch hat nothwendig/ damit er jenes Orth/ wohin er zihlet/ gelangen möge/ über ein kleines Bächel zu ſetzen/ es falt unverhofft ein groſſes Regenwetter ein/ diſer reiſende Menſch wird von den Inwohnern ſelbigen Orths treulich ermahnt/ er ſolle zeitlich über den Bach ſetzen/ weil er noch klein iſt/ unverhofft laufft er dermaſſen an/ daß man ohne höchſte Lebens Gefahr nicht darüber paſſiren kan/ der reiſende Menſch lacht und ſpötlet über diſen wolmeinenden Rath/ verbleibet in dem Wirtshauß biß auff die geſchlagne Nacht/ undter deſſen aber iſt das kleine Bächel ſehr angeloffen und hoch geſtigen/ der reiſende begibet ſich dannoch hinein/ wagts/ aber zu ſeinem Undtergang und verſauffet; iſt das nit die gröſte Thorheit? iſt diſer reiſende Menſch nicht Sinnenloß und ohne Witz und Hirn zu benambſen? heiſt diſes nicht frey- und muthwillig das Leben verliehren? müſſen ſolche nicht bekennen: veni in altitudinem maris, & tempeſtas demerſit me, ich bin in die Tieffe deß Meers kommen/ und das Ungewitter hat mich verſencket. Wer ſeynd aber diſe ſinnloſe unverſtändige reiſende Menſchen/ welche ſich alſo muthwillig in die höchſte Waſſer-Gefahr begeben? Ach Vilgeliebte! keine andere als die unbußfertige Sünder/ welche ihr Sünden in dem Todt-Beth allererſt zu bereuen/ zu beichten/ und zu büſſen gedencken: komm herbey Sünder/ du biſt ein reiſender Menſch und gedenckeſt an der Himmels Pforten nach diſen zeitlichen Leben an zu lenden/ du kommeſt aber zu ein Waſſer oder kleinen Bächel/ so ich benambſe deine Sünden/ muſt nothwendig mittels der Buß darüber ſetzen/ kan auch leichtlich geſchehen/ wart nur nit zu lang biß der Bach anlaufft/ wachſet und geſchwillet/ als dann iſt die höchſte Gefahr mit dem Leben darüber zu komen/ warte nicht mit deiner Bekehrung in das Todt-Beth/ dann dein Sünden-Bach wird alſo wachſen/ ſteigen und hoch werden/ daß gleichſam nit mehr möglich iſt mittels der Buß darüber zu kommen: erubeſcant ergò & conturbentur vehementer (omnes peccatores) convertantur & erubeſcant valde velociter: ſchämet euch dahero ihr unbußfertige Sünder! ſchamet

*Similitudo* — *Pſ. 68. v. 3.* — *Pſ. 6. v. 11.*

met euch und erſchröcket / wendet euch von euerem gottloſen Leben/ und werdet ſchamroth in aller Eil: entſetzlich ſoll euch fallen der Spruch meines heiligen Gregorij, quos diu Deus, ut convertantur, tolerat, non converſos, durius damnat: jene Sünder / welche der liebreiche Gott zu dem Ende auf diſer Erden lang geduldet / damit ſie ſich doch einſtens bekehren ſolten / wann diſe aber nit erfolget / werden ſie härter als andere / und unglaublich in ewiger Verdamnuß gepeiniget werden: glaube Sünder! glaube Sünderin dem H. Ambroſio, diaboli fraus eſt prolongare pœnitentiam ſpe longioris vitæ aut reſipiſcentiæ in hora mortis: immittit diabolus ſecuritatem, ut inſerat perditionem: neque dinumerari poſſunt, quantos hæc inanis ſpei umbra deceperit: Ah væ illis, qui tunc habuerunt terminum impietatis, quando vitæ, peccata enim tales deſeruerunt, non ipſi peccata: du verſprichſt dir vil Täg und langes Leben / und vermaineſt in deinem leſten Sterbſtündl alle deine Sünden außzulöſchen/ Ach! das iſt ein Betrug deß Teuffls / welcher dir alle Sicherheit verſpricht / damit er dich ewig verderbe/ es iſt nicht zu glauben / weniger außzuſprechen wie vil ſich mit diſer lehrer Hoffnung betrogen befinden / wehe und ewig wehe jenen allen/ welche ihre Sünden enden / wann ſie das Leben ſchlieſſen / zumalen ſolcher Geſtalten die Sünden den Sünder / und nicht der Sünder die Sünden verlaſſet.

*S. Gregor. lib. de falſ. & vera pænit.*

*S. Ambroſ. hom. 46. ad populum.*

*Hiſtoria.*

Leſe und behertzige wol der unbußfertige Sünder / was ſchreibet der gelehrte Kiſelius, wie einmals ein gottſeeliger und heiliger Mann in einer Verzuckung ſeye / den Kercker aller Verdambten zu beſichtigen / geführt worden: allda hat er geſehen / wie die Teuffl ihren König Lucifero ihme ein gar wol bekante und vornehme Weibs-Perſon zugeführt. Lucifer fraget / quænam illa? wer iſt diſe? Jene N. N. antworten die Teuffl / ſo gleich jetzt eines gähen Todts geſtorben / wolan iſts diſe unſer groſſe Liebhaberin? einen Seſſel her / alſobald war ein feuriger Seſſel verhanden in diſem muſſte die verſtorbne Frau ſitzen / ich ſihe / ſagte Lucifer, ſie iſt durſtig? gebet zu trincken/alſobald reicht man einen feurigen Becher mit Schweffl/ Bech und zerlaſſnen Bley zu trincken. Ich waiß ſie iſt geweſen ein Liebhaberin der Muſic? ſinget ein Stuckel / da heuleten die Teuffl alle zuſamen æternitas! æternitas! æternitas! O Ewigkeit! Ewigkeit! O lange Ewigkeit! ſie kan auch ſelbſten wol ſingen / ſpricht Lucifer, iſt dem nit alſo? ja / ja / ruefften die Teuffel / es iſt kein unraines Lied zuerdencken geweſen / welches ſie nicht in lieblichſter Stimm hervorgebracht und geſungen hat / nun ſo ſinge dann eines in diſer

neuen und dir auff Ewig zubereiten Behauſung? Ach! da heulet/ und rueffet entſetzlich diſe verdambte Perſon/ maledicta ſum, Ewig und Ewig bin ich vermaledeyet. Altiùs! noch höcher ſagt Lucifer, maledicti Cœlites, vermaledeyet ſeyn alle Heilige im Himmel. Altiùs! noch höcher! vermaledeyt ſeye die allerſeeligiſte Jungfrau Maria. Altiùs! noch höcher? Maledictus DEUS, vermaledeyet ſeye GOtt ſelbſten: recht haſt geſungen/ ſpricht Lucifer, und alſo iſt dir zu ſingen in alle Ewigkeit. So bald der heilige Mann widerumb zu ſich kommen/ lauffet ihm gleich ein die Pottſchafft/ jene und jene N. N. Frau ſeye gähen Todts geſtorben. Ach ja ſie iſt geſtorben und Ewig verlohren. Warumb? weilen ſie ihr Bekehrung und Beſſerung deß Lebens in das Todtbeth verſchoben.

Kayſer Albertus diß Namens der andere führte in ſeinem Sinnenbild einen Pfeil mit diſen Worten/ tolle moras, ohne Saumſeeligkeit. Unbußfertiger Sünder haſt angezogne entſetzliche Hiſtori wol verſtanden/ gemerckt und in deinem Hertzen behalten? ſo ſag ich dir/ tolle moras, ohe Saumſeeligkeit ſuche das Heyl deiner armen Seelen: ohne Saumſeeligkeit/ bereue/ beweine/ beichte deine Sünd: ohne Saumſeeligkeit meide/ fliehe/ verwirffe/ verdamme/ alles was Sünd iſt/ was wider GOtt iſt. Ohne Saumſeeligkeit ſpriche grundhertzig Nimmermehr/ Nimmermehr mein GOtt! ſoll geſchehen/ was geſchehen iſt.

## Schluß.

DEmnach unſer Heyland und Seeligmacher der Welt geboren/ und diſe allgemaine Freud den armen einfältigen Hirten auff den Bergen verkündet worden/ ſeynd ſie mit höchſter Eilfertigkeit geloffen das neugeborne JESUS Kind zuverehren und anzubetten/ & venerunt feſtinantes, wie aber eilfertig und geſchwind? iſt ja unſer Heyland mitten im rauchen Winter geboren/ da der Schnee am tieffiſten/ die Weeg verfroren und mit Eiß überzogen/ über ſolches iſt ihnen die Pottſchafft worden zu Mitternacht/ wo alles ſtock finſter/ in ſolcher Beſchaffenheit laſt es ſich nit vil eilen/ noch ſchnell/ geſchwind und hurtig lauffen/ man zehlet vil mehr alle Trit/ alles gehet langſam ſonderlich bey der Nacht und auff dem Eiß/ oder dicken Schnee/ wie kan dann mit Ragion der Evangeliſt ſagen/ venerunt feſtinantes, eilents ſeynd ſie kommen? allen Zweiffl benimmt mir unſer Ehrwürdige Beda, indem er alſo ſchreibet/ feſtinant Paſtores,

Num. X. *Scriptura.*

*Luc. 2.*

res, neque enim cum deſidio Chriſti eſt quærenda præſentia, & ideò fortè nonnulli quærentes invenire non meruerunt, quia deſidiosè Chriſtum quærunt: die Hirten eilen JESUM zu ſehen / dann GOtt ſolle nicht mit Langſamkeit geſucht werden / dahero vil JESUM ſuchen / aber zu finden nicht würdig ſeyn / weilen ſie ihn langſam geſucht haben. Villeicht merckt ihr mich ſchon / wohin ich zihle: Sünder! du gedenckeſt deinen JESUM in dem Todt ſchon zu finden / mit ihme dich mittels der Buß zu verſöhnen. Ach mercke! nonnulli quærentes invenire non meruerunt, quia deſidiosè Chriſtum quærunt, ſchwärlich / ſchwärlich laſſt ſich JESUS in Todtbeth finden / weil man ihn gar zu ſpatt / langſam / und mit Verdruß ſuchet / dahero ihr Sünder eignet euch zue angezognes Alberti ſecundi Sinnenbild / tollite moras, ohne Saumſeeligkeit: eilet / eilet / ohne Saumſeeligkeit / feſtinantes, die verlohrne Gnad GOttes zu ſuchen / ernſtliche Buß zu ergreiffen / und euch mit dem erzürnten GOtt widerumb zu verſöhnen.

*Tertullianus lib. de pænitent.* Tertullianus kan ſich über ſolche / ihr Bekehrung in das Todtbeth verſchiebende Sünder nicht genugſam verwunderen / indem er ein Reflexion machet auff das unvernünfftige Thir / und alſo ſchreibet: muta & irrationabilia animalia, medicinas ſibi divinitus attributas in tempore agnoſcunt: cervus ſagitta transfixus, ut ferrum de vulnere expellat, ſcit ſibi dictamno medendum: hirundo ſi excæcaverit pullos, noverit illos oculare ſua chelidonia: peccator autem reſtituendo ſibi, inſtitutam à DEO pænitentiam ſciens, prætereat illam: das unvernünfftige Thier / wann es verwundet / verſaumet kein Zeit / eilet ihme ein heylſame Medicin zu ſuchen / alſo der Hirſch von einem Pfeil getroffen / oder von einer Kugel verwundet / lauffet eilends ohne Verzug mit wilden Poley ſein Wunden zu heilen / die Schwalben / wann ſie unvermerckt ihren Jungen die Augen verletzet zu haben / wird ſie eilents ein gewiſſes Steindl (ſo wir dahero Schwalben-Stein zu nennen pflegen) ſuchen / mit ſelben ihren Jungen das verlohrne Geſicht widerumb bringen: der Sünder erkennt nur gar zu wol ſein arme Seel mit vilen Sünden-Wunden verletzet / und waiß / daß ſolche allein durch die Buß mögen und können geheilet werden / gleichwolen iſt er zu faul / zu träg / zu langſam das heilſame Mittel zeitlich zuergreiffen / ſparet ſolches mit höchſter Gefahr ſeiner ewigen Verdamnuß in das Todtbet: iſt nit das ein Thorheit? ein Blindheit? ein Vermeſſenheit?

Nimb zwey Keffer/groſſe Voglhäuſer oder Hennenſteigen/nach Belieben/ſchließ in eines ein fettes Schaaf oder Lamb/ in das andere einen Wolff/ſetze die Keffer alſo/ damit das Schaaf und der Wolff an einander mögen anſehen/ ſpeiſe ein jedes ſeiner Natur gemeß auff das beſte/ und ohne Abgang / gleichwollen wird das Schaaf von Tag zu Tag an dem Leib abnemmen und gleichſam zu einem Bainhäußl zuſamen fallen: deſſen Urſach ſolle ſeyn nach Meinung deß Philoſophi die Forcht deß bevorſtehenden Todts/ zumalen das Schaaf dem Wolff als ſeinem höchſten Feind und Verfolger immerdar vor Augen hat. Und was macht der unbußfertige Sünder! iſt ſein arme Seel nit verſtrickt und in dem Sünden-Keffer eingeſpert? ſoll er nit eröffnen die Gemüths-Augen/ und ſehen wie die hölliſche Geiſter ſein arme Seel an dem Band der böſen Gewonheit herumbführen? ſoll er ihme nicht vor Augen ſtellen den erzöhrnten GOtt? das ſcharpffe Gericht? den unvermeidlichen entſetzlichen Sententz/ ite maledicti in ignem æternum, gehet hin ihr verſtockte und vermaledeyte Sünder in die hölliſche Flammen? ſoll er nicht mit offnen Augen das unbegreiffliche Leyden der Verdammten behertzigen? ſoll er nit am gantzen Leib zitteren? ſoll er nicht förchten ſeinen GOtt/ ſeinen Erſchaffer/ ſeinen Erlöſer/ ſeinen Richter? dann diſer ſagt dir O unbußfertiger Menſch in die Ohren. Ego ſum Judex vivorum & mortuorum, Ich bin der Richter der Lebendigen und der Todten/ deme keiner ſein Schwert wird auß Handen nemmen/noch die Wag und das Gewicht veränderen. Ego ſum: fortis Ultor Dominus: Ich bin der jenige/ ſo durch deine Sünd ſchwärlich beleidiget worden/ kan zwar lang zuewarten/ wiſſe aber/ wann die Rach bey mir einmal außbricht/ iſt keiner/ welcher derſelben ſich widerſetzen kan/ daß ſie nicht alles abzahle/ was ſie zu ſtraffen hat. Ego ſum Dominus DEUS veſter, Ich bin euer GOtt/ wer ſoll mich dann nicht förchten auch nur in Angedencken deſſen/ daß ich GOtt bin. Eum ergo time, ſagt der heilige Auguſtinus, qui habet ſummam poteſtatem: eum time, qui quantum vult, tantum facit, & qui injuſtè nihil facit, & quidquid fecerit, juſtum eſt: ſo förchte dann jenen O Sünder/ ſo den Allerhöchſten Gewalt hat/ förchte jenen/ der ſo vil thuet/ als ihme beliebt und gefalt/ der auch nichts unrechts thuet/ (wann er auch dich in ewige Verdamnuß ſolle ſtürtzen) und was er immer thun wird/ iſt recht.

*Act. 10.* *Ierem. 51.* *Ioel. 2.* *S. Auguſt.*

Der fromme Einſidler Julianus, wie Ephrem von ihme erzehlet/ ſo offt er den Namen Dominus DEUS, GOtt der HErr geleſen/

*Hiſtoria.*

ſen / ſoll allzeit auß Kindlicher Forcht die Zäher haben vergoſſen: und ſollen diſe entſetzliche Wort/ Ego ſum Judex Vivorum & mortuorum, Ich bin ein Richter der Lebendigen und der Todten nicht vermögen den verſtockten Sünder in den Stand der Buß zuſetzen? ſoll ein ſo kräfftiger Spruch Jeremiæ, Ego ſum: fortis Ultor Dominus, Ich bin der jenige / ſo alle Sünden zu ſeiner Zeit zu ſtraffen waiß / und keine ungeſtrafft frey paſſiren laſſt / nicht vermögen Reu-Zäher auß den Augen deß Sünders zu preſſen? wiſſe / wiſſe Sünder! Ego
2. Reg. 23. v. 3. ſum: Juſtus Dominator in timore DEI, daß ich ſeye der allgemeine Herſcher / welcher für ſeinen Zaum braucht die Forcht GOttes / in diſer reith er alle ſeine Untergebne / und macht ſich einer zaumlos / will ſagen / ſetzt er hindan die Forcht GOttes / kan er doch der Straff nit entgehen / welche den Sünder wenigiſt in dem Todtbeth unter die Sporn und Züchtigung bringt. Wiſ-
Pſal. 7. v. 10. ſe nochmalen Sünder! und bewege wol / conſumetur nequitia peccatorum, die Boßheit deß Sünders wird ſich auch einmal enden / wehe aber und ewig wehe / wann ſie ſich allererſt endet im Todtbeth / alldorten iſt alle Reu / alle Buß / wo nit zu ſpatt/ doch gefährlich.

Kommt herbey ihr Sünder / kommt alle herbey/ an euch gehet mein wolmainende Erinnerung / apprehendite diſciplinam, ne quando iraſcatur Dominus & pereatis de via juſta, ergreiffet zeitlich eyfferige Buß / damit der erzörnte GOtt euch nit von ewiger Seeligkeit außſchlieſſe: Kein Entſchuldigung ſollen euch geben euere junge Jahr / die Schwachheit der Natur / die zarte Complexion, das Adeliche Geblüt / der Menſchliche Reſpect, vor ein Exemplar und Richtſchnur ſtellet uns Magdalenam Chriſtus JESUS ſelbſten für / vides hanc mulierem, ſehet an / und betrachtet wol diſes Weib / ein Sünderin / als eine auff Erden geweſen iſt /
Levit. 5. ſie ließ ihr aber zu Hertzen gehen / anima, quæ intellexerit peccatum ſuum, agat pænitentiam, wann ein Seel einmals ihre Sünden erkennt / ſolle ſie eilents zu eyfferiger Buß greiffen / alſo hats Magdalena gethan / wer iſt aber diſe Sünderin geweſen? Jung von Jahren / ſchön von Geſtalt/ ſchwach von Complexion, zart von Leib / Adelich von Geblüt. Vides hanc mulierem, anima, quæ intellexit peccatum ſuum, agat pænitentiam, ut cognovit &c. So bald Magdalena ihren Sünden-Stand erkennt / hat ſie alſobald / ut cognovit, ſelben hertzlich beweinet und bereuet / allen Laſtern den Rucken kehrt / in einer Wildnuß und Einöd 30. Jahr unver-

unveränderliche eyfferige Buß gethan / vides hanc mulierem, ſie hat ſolche nit verſchoben in das Todtbeth / in den letzten Abtruck/ nicht gewartet / biß die Kräfften mangleten / noch in jungen Jahren/ und nicht allererſt in dem hochen Alter / allwo es gefährlich / wolte ſich grundhertzig Magdalena zu ihrem beleidigten GOtt wenden / wie dann herrlich wol von ihr ſchreibet der heilige Auguſtinus: Nec ipſa ſe reſervavit, ut in fine vitæ ageret pænitentiam, ſed dum adhuc poterat peccare: ſic voluit peccata deſerere, ut illam de adulterijs ſuis non neceſſitas ſubtraheret, ſed voluntas: Magdalena hat allen Sünden und Laſtern Urlaub wollen geben / da noch der Appetit und Neigung zu diſen war / und nicht wollen warten in das hohe Alter und leſtes Sterbſtündl / allwo vil mehr die Sünden uns / als wir die Sünden verlaſſen: Vides hanc mulierem: Spieglet euch Sünder! Lehrnet von Magdalena ihr Sünderin eilfertige Buß zuergreiffen / ſolche nit auff die lange Banck und in das Todtbeth zu verſchieben: es iſt gefährlich: Non tardes converti ad Dominum, nec differas de die in diem, ſubito enim veniet ira illius, & in tempore vindictæ diſperdet te, bekehre dich O Sünder (ſeynd meine leſte Wort zu dir) zum HErrn ohne einigen Verzug / und ſchieb es nicht auff von einem Tag zum andern / dann ſein Zorn wird plötzlich kommen / und wird dich in Zeit der Rach verderben.

*S. Auguſt. ſerm. 58. de tempore.*

*Eccleſ. 5. v. 8. & 9.*

# Sechzehende Predig.

## Buß iſt nit zu verſchieben.

*CONTINVATIO.*

In Dominica prima poſt Paſcha

Oder

Dominica in albis genannt.

An dem erſten Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Ioan. 20. Cùm ſerò eſſet, & fores eſſent clauſæ.

Da es Abend / und die Thür verſchloſſen war.

Summariſcher Begriff.

DEr Eingang entwirfft / wie unverhofft / und unvermerckt mancher ſein Leben zu enden und zu ſchlieſſen hat / alſo ſoll ein jeder zu leben ſich befleiſſen / als wann er ſtündlich zu ſterben hätt. In Corpore wird erwiſen auß vilen Urſachen / daß die unbußfertige Sünder / ſo ihr Bekehrung in das Todtbeth verſchieben / ſchwärlich zu vollkomner Buß gelangen werden. Der Schluß trohet allen unbußfertigen Sündern auß Göttlicher Schrifft nichts an als lauter Væ, Væ, Wehe / Wehe / und weiſet ihm / daß er ſein Edle Seel vom GOTT empfangen nicht ad Cenſum, ſondern ad Depoſitum, dahero kan er mit ſolcher nicht nach ſeinem Belieben / wie er vermaint / diſponiren und handlen.

1. Leontius

1. Leontius ein gottloſer Menſch ſtoſt einen auff den Freidhoff ungefehr angetroffnen Todten-Kopff mit Füſſen/ladt ihn ſo dann zu der Tafl/ diſer erſcheint zwar/ nimbt aber den unglückſeeligen Leontium mit ſich in ewige Verdamnuß. Unverhofft geſchicht offt/ alſo iſt Kayſer Friderich unverhofft von Waſſer-Wellen hingeriſſen und erſoffen: alſo iſt unverhofft Cardinal Columna eines gähen Todts in den Händen ſeiner Diener geſtorben: alſo iſt unverhofft ein junger Menſch durch einen Scorpion-Biß verwundet gebliben.

2. Wenig erlangen in dem Todtbeth die Gnad ihre dahin verſchobne Sünden recht zu büſſen/ und wol zu ſterben: welches ein reicher Kauffmann erfahren. GOtt iſt zwar gedultig/ langmütig/ und von groſſer Barmhertzigkeit/ keiner ſolle ſich doch darauff ſteuren und verlaſſen/ wie dann das verfluchte fortaſſe, villeicht vil betrogen hat/ und betaueret ſolches auß tauſent an heut noch der unglückſeelige Amon Manaſſis Sohn und auch König zu Jeruſalem.

3. Soldaten/ welche ihr Gewöhr allererſt butzen/ wann ſie fechten ſollen werden von Alexandro M. außgemuſtert und für untauglich erklärt. Malachias verflucht jene Opffer/ ſo mit einem Betrug geſchehen. Ein Hertz-Klopffer oder außgeſprochnes peccavi eröffnet nit gleich die Himmels-Porten wie die Sünder vermainet: ſeye dir zu Nachricht Achan, Pharao, Saul, Antiochus und Judas, gleichwie die Ephraiter durch das Wort Sciboleth, alſo die Sünder durch das Wort peccavi erkennet werden.

4. In dem Todtbeth wird dem verſtockten Sünder dergeſtalten ſein Verſtand verrucket/ daß er ſterbend ſeiner Seelen nicht kan gedencken / weil er lebend ſeines GOtt vergeſſen/ die Prob geben/ der abgefallne Käyſer Julianus, und ein Adelicher Jüngling / ſo gleich in ſeiner Jugend dem Teuffel zu dienen anlobte.

5. Die Sodomiter / weilen ſie die Buß nit ergreiffen wollen/ ſeynd ſie mit der Blindheit geſtrafft worden; ſolches hat auch mit ſeinem Schaden erfahren Abimelech, und Ludovicus der eylffte König in Franckreich. Dem unbußfertigen Sünder wird es in dem Todtbeth ergehen/ als wie deß Loth ſeiner Haußfrauen / verſa eſt in ſtatuam Salis.

6. Zwey Weeg/ zwey Straſſen werden den Sünder gezeiget vel hàc, vel illàc, wohin er ſich aber wenden ſolte/ ertheillet ihm ein ſchöne Lehr der Jüngling Theodorus. Qui quærit, invenit, wer ſucht/ der find/ quæritis me, & non invenietis, ihr werd mich ſuchen/ und doch nit finden: dem Anſehen nach ſeynd diſe Reden aneinander zu wider/ werden doch in dem Sünder gar ſchön vereinbaret/ und wird dem unbußfertigen Sünder nicht anderſt als dem Tapfferen Feld-Oberiſten Siſaræ ergehen.

7. Warumb der liebreiche JEſus ſeinen Jüngern und Eliſæus ſeinen Diener Giezi auff dem Weeg einen Stilſtand/ oder Schwetzmarckt anzuſtellen verbotten iſt Urſach das höchſt importirliche Seel-Heyl/ dahero die heilige Magdalena und ſeelige Schächer/ſo eilends die Buß ergriffen. Der unbußfertige Sünder wird in Göttlicher Schrifft einen erroſten ſilberen Pfening verglichen/ weilen aber der Roſt von dem Silber/ und der Sünder von ſeiner ſündigen Practic nit mehr zu ſcheiden/ werden von GOtt beyde/ das roſtige Silber/ und der unbußfertige Sünder verworffen.

8. König Antiochus vergleicht ſich einen ſolchen roſtigen Pfening/ bey welchen der garſtige Sünden-Roſt niemalen

hat können außgebracht werden / wird alles auß Göttlicher Schrifft weitläuffig erwiſen.

9. Auß kleinem Stricklen wird ein groſſes Wagen-Sail / auß vermainten kleinen Sünden / ein gewohnter Sünden-Laſt geflochten / keines laſt ſich gern widerumb zerreiſſen / braucht einen Gewalt / ſo allen Menſchlichen überſteiget: David hat diſen vor zu biegen gewuſſt / indem er geſprochen / in matutino interficiebam omnes peccatores terræ &c. daß gewohnte und in das Todtbeth verſchobne Sünden ſchwärlich mehr zu überwinden / hat ach laider! erfahren Käyſer Otto.

10. Der liebreiche GOtt hat einem jeden Menſchen ein koſtbares Kleinod anvertraut / non ad Cenſum, ſed ad Depoſitum; dahero citamur ad Depoſitum non ad Cenſum: den unbußfertigen Sündern wird auß Göttlicher Schrifft alles Wehe angetrohet / und wäre zu wünſchen / daß ſie auch durch den mindiſten Schmertzen einer verdambten Seel kunten zur Beſſerung ihres Lebens gebracht werden.

# Eingang.

LEontius ein junger hoch-adelicher Herr wolte von erſten Jahren an / die Welt bedienen / und ihr Schlav werden / gienge alſo öffter mit dem Degen / als mit der Feder / öffter mit den Gläſern / als mit den Büchern / öffter mit der Karten / als mit der Andacht / öffter in dem Venus-Stall / als in die Kirchen / ja ſetzet GOtt auff ein Seiten / das Gewiſſen hangt er an einem Nagl / laſſet die Tugend fahren / und begibt ſich nach und nach in ein ärgerliches Leben mit Verübung allerley Sünden und Laſtern / laſſt den völligen Lauff ſeinen unordentlichen Begirden und böſen Anmuthungen / ſtürtzt ſich von einem Laſter in das ander / alſo und dergeſtalten / daß er endlich deß Sauffs-Gotts und der Liebs-Göttin leibaigen worden / und folgends ſo weit iſt er kommen / daß er noch einen GOtt / noch Himmel / noch Höll glaubte: diſer unglückſeelige Leontius gienge zu einer vornehmen Mahlzeit / und gleich den nächſten Weeg zu nemmen über einen Freydhoff / allda hat er ungefähr einen Todten-Kopff auff dem Weeg ligend angetroffen / ſtoſt ſolchen erſtens mit Füſſen von ſich / nachdeme aber macht er ihme auß Muthwill und Frechheit folgende Quæſtiones und Fragen: Audi teſta arida, quæ nunc interrogo, & reſponde: Verum illud eſt, quòd paſſim credunt mortales, immortalem ſpiritum humano claudi corpore? quod ſi tibi aliquando talis hoſpes inhabitavit, dic obſecro, poſtquam exceſſit, periit ne, an ſuper eſt, ſi ſupereſt, ubi moratur? quibus locis? num aker orbis æternitatem habet? num DEUM Judicem? éſtne merces piorum, & pæna

*Ex promontorio mala ſpei: & ex ipſo Philippus Kiſelius.*

pæna pro improbis, & æterna? itáne ſiles? age ſi ſiles modò, compare in prandio ad menſam, quo pergo; & ex altero mundo, ſi eſt, certo reſponſa. Höre Todten-Kopff / umb was ich mich bey dir anfrage / und gibe Antwort: iſt dem alſo / wie man ins gemain ſaget und glauben will / daß in unſerem ſterblichen Leib ein unſterblicher Geiſt wohne / und ſich auffhalte? und wann du dergleichen unſterblichen Inwohner einmal in deinem Leib gehabt haſt / ſage / nachdem du geſtorben / wo iſt diſer hinkommen? wo halt er ſich auff? wo iſt ſein Wohnung? ſolle dann in anderer Welt ein Ewigkeit ſeyn? ſolle GOtt kommen zu richten die Lebendigen und die Todten? ſollen die gute Werck belohnt und die Sünden geſtrafft werden / und zwar auff ewig? Rede außgedürter Todten-Kopff / und beantworte meine Fragen / haben villeicht ſolche eines Bedencken vonnöthen / ſo komme zu unſer Mahlzeit / wohin ich nun zu gehen gedencke / dahin ich dich einlade und berueffe / alsdann beantworte mir meine Fragen:

Leontius gehet fort zu beſtelter Malzeit / macht ſich luſtig und wol auff / laſſet ſeinen Sinnlichkeiten freyen Zaum / nun ſaß er Veneri in der Schoß / bald war mit Gläſern das ſchärffiſte Gefecht: unverhofft aber eröffnet einer auß lauter außgedürten Todten-Beineren zuſammen gemachter Menſch (wie man doch den Todt mahlet) die Thür / ſetzt ſich zu allen an den Tiſch / ſihet mit ſeinen blinden oder außgeſtochnen Augen einen nach den anderen an / vor allen aber Leontium, ſo ihn zu der Taffel beruffen und eingeladen; wie nun denen anweſenden / bevor Leontio, bey einem ſolchen entſetzlichen und unverhofften Gaſt muß geweſen ſeyn / laß ich einen jeden erachten: indem nun alle in höchſter Forcht / Angſt und Zitteren ſtunden / wird der ſprachloſe Todten-Cörper redend / und ergreifft Leontium bey der Hand / ſprechend: Hem ego ſum ille, quem hodie in calvaria vocaſti, & quia non convivam tantum eſſe voluiſti, ſed Doctorem, tuo faciam nunc ſatis deſiderio, wiſſe Leonti, daß ich jener ſeye / welchen du an heut auf den Freidhoff zu gegenwärtiger Malzeit beruffen / und mir etliche Fragen dir zu beantworten geſtöllet haſt / nun bin ich ſolche dir auff zu löſen geſinnet: die Fragen waren diſe / erſtens / ſitne Deus? reſpondeo: eſt Deus & hic me miſit ad te: ob ein Gott ſeye? und ich antwort Ja / es iſt ein Gott / und diſer hat mich zu dir geſendet. Zum andern / num anima hominis poſt mortem intereat cum corpore? reſpondeo, non interit, ſed vivit vel in cœlo, vel in inferno: ob die Seel deß Menſchen mit dem Leib abſterbe? und ich antwort Nein / ſondern ſie iſt unſterblich und lebet ewig im Himmel oder in der Höll.

Drittens

Drittens / num alter orbis æternitatem habeat? reſpondeo, habet, ita ita eſt æternitas & longa, nunquam interitura æternitas: ob in der anderen Welt ein Ewigkeit ſeye: Ach ja / es iſt ein Ewigkeit / und ein nur gar zu lange Ewigkeit / zumahlen ſolche niemahlen / und zu keiner Zeit ſich endet. Und viertens / num ſit merces piorum, pœna reproborum? reſpondeo, eſt, juſtus Deus remunerat probos, punit reprobos, & æternùm: ob die fromen ein Belohnung zu hoffen / und die gottloſen ein Straff zu beſorgen? antwort / Ja / der gerechte Gott belohnt die frommen / ſtrafft die Sünder / und zwar in alle Ewigkeit: Et ne dubites, fidem meam tibi juro, eò certiorem, quia cognatus ſanguis fallere non poteſt: ego enim, ſi neſcis, ſum avus tuus, tu nepos meus, ſed eheu! uterque infelix! ſceleribus meis factum eſt, ut jam dudum ſtygiâ flammâ urar: ignis hic immortalis eſt, juge ſupplicium! eadem te ô nepos manent, ſceleratus fuiſti, ſed juſtus eſt Deus, nunc ad orcum para te itineri ſanguis meus, abeundum eſt hinc, commutandus eſt orbis iſte cum ignoto, vita hæc cum æternitate: & ne longum ſit viæ ſpatium, *momento abſolves*, meis brachijs portabere. Glaube Leonti, was ich dir geſagt hab / und diſes ſo vil mehr / weilen ich dein Anherr / und du mein Enckel / beyde aber / Ach wehe / unglückſeelig / meine Sünden haben mich ſchon längſt auß gerechten Urtheil Gottes in ewige Verdamnuß geſetzet / und diſe wehrt ewig! O ſchwäre / unglaubliche / unbegreiffliche Pein / und diſe warten auch auff dich mein Vetter / dein gottloſes und laſterhafftes Leben wird nicht weniger als das meinige der gerechte Gott mit ewiger Verdamnuß ſtraffen / dahero richte dich auf die Reiß / du muſt das Leben mit der Ewigkeit vertauſchen / und ein unbekantes Land beziehen / momento abſolves, in einem Augenblick iſt alles geſchehen / und wirſt von meinen Händen in die hölliſche Flammen getragen werden. Der Todten-Cörper ergreifft Leontium, truckt ihn veſt an die Maur / und fahrt die arme unglückſeelige Seel mit ihme in ewige hölliſche Peinen.

Vilgeliebte in Chriſto verſamblete Zuhörer! ich rede in gegenwärtiger Predig abermahlen mit dem unbußfertigen Sünder / und reiche ihme auf einen geſchriebenen Zettel zu leſen jene Wort: eſt Deus: eſt anima: eſt pœna impiorum, & æterna: momento abſolves: es iſt ein Gott / und diſer iſt gerecht: es iſt ein Seel / und diſe iſt unſterblich: es iſt Pein und Straff der gottloſen / und wehret ewig: momento abſolves, Sünder! unverhofft / ungedacht / in einem Augenwincker wirſt du das zeitliche Leben müſſen enden und die hölliſche Flammen auf ewig betretten.

Ich bewege bey mir allein die wenige zwey Wörtl *momento abſolves*, in einem Augenblick / unverhofft / da der Menſch von Sterben ihme den mindiſten Gedancken machet / wird er vor den Richterſtuel Gottes citirt und ſententiret / wie iſt dann möglich daß er ſein Bekehrung verſchiebe in das hohe Alter. Momento abſolves, villeicht unverhofft in einem Augenblick muſt du ſterben? alſo in dem Jahr 1190. den 10. Brachmonats Fridericus Römiſcher Keyſer / nach dem er das gelobte Land widerumb erobert und eingenommen / hat einmals ſich in Armenien in einen Fluß zu Abkühlung ſeines Leibs zu weit hinein gelaſſen / und iſt von den Wellen unvermerckt hingeriſſen und erſauffet worden. *Baron. tom.* 2.

Momento abſolves, villeicht unverhofft in einem Augenblick muſt du ſterben! Cardinal Columna Vice-König in dem Neapolitaniſchen Reich von Kayſer Carolo Quinto dahin geſetzet / aſſe mit Eißſchollen wol abgekülte Feigen / ſincket unverhofft und ſtirbt unter den Händen ſeiner Diener.

Momento abſolves, villeicht unverhofft muſt du ſterben. Es traumete einem / ſchreibet Drexelius, als wann er von einem in Stein gehauten Löwen wäre gebiſſen und tödtlich verwundet worden: nach Anbrechung deß Tags ſtehet er auff / gehet mit ſeinen Cameradten in die Kirchen / unverhofft erblickt er bey dem Portahl einen in Stein außgehauten Löwen mit auffgeſperten Rachen / diſer erinneret ſich ſeines Traums / erzehlet ſolchen lachend ſeinen Geſpannen / gehet auß Muthwil hin zu den ſteinenen Löwen / ſtoſt ihme die Fauſt in den Rachen / und fodert ihn gleichſam zu einem Kampff / unverhofft wird er von einem / in dem Rachen deß ſteinenen Löwens verborgen ligenden Scorpion der geſtalten verwundet / daß er in einem Tag iſt geweſen geſund / verwundt / todt. Momento abſolves, unverhofft in einem Augenblick wirſt du ſterben / O was vor ein groſſe Vermeſſenheit begehet dann der unbußfertige Sünder / in deme ſein Seel tödtlich verwundet / er aber auß Muthwillen Frech- und Boßheit ſeine tödtliche Wunden allererſt in dem hohen Alter / oder gar in dem Todt-Beth zu curiren gedencket / Ach wie vil hat der unverhoffte Todt mitten in Freuden / Eſſen / Schertzen / Lachen / Spaciren und Schlaffen überfallen / und ihre tödtlich verwundte Seelen dem Göttlichen Richter fürgeſtelt / ſolches haben erfahren Fabius Maximus, Æmilius, Servilius, Triphonius und andere mehr / ſo alle eines gähen Todts geſtorben / und nicht einiges Wort ferners haben reden können. Iſt alſo höchſt gefährlich / vilgeliebte Zuhörer / die Bekehrung deß Lebens auf

die lange Banck zu legen/ und rechte Buß allererſt in dem hohen Alter oder gar in dem Todt-Beth ergreiffen wollen/ ſo ich abermahlen in gegenwärtiger Predig zu erweiſen gedencke.

# Innhalt.

Num. II. *Hiſtoria In vitis Patrum.* IN dem Leben der heiligen Altvätteren zeiget ſich/ wie einmals ein Mönch ſeine gemachte Körbl zu verkauffen/ in die Stadt gegangen/ ungefähr erblickt er/ wie gar vil ſchwartze Reuter auf ſchwartzen Pferden ſitzend bey einem vornemmen Hauß abſtehen/ die Pfert anbinden/ und hinauff in das Zimmer eilen/ der Einſidler erkündiget ſich alſo bald/ wer doch in diſem Hauß wohne/ da ſagt man ihme/ ein vornemmer reicher Kauffman/ ſo aber ſchwär kranck/ und gleichſam in die Zügen griffe; der fromme Mönch unterfangt ſich alſo bald diſen Krancken zu beſuchen/ und in Obacht zu nehmen/ was diſe ſchwartze Reutter bedeuten oder von dem Krancken begehren/ der Todte in Erblickung und Anſehung ſo viler ſchwartzen Männeren oder Teufflen ſchreyet auff: Domine, Domine adjuva me, O mein GOtt und HErr eile mir zu helffen/ verlaß mich nur dermahlen nicht/ die Teufflen aber antworten lachend: nunc memor factus es Dei, quando tibi ſol obſcuratus eſt? quare uſque in hodiernum diem non exquiſiſti eum, dum adhuc tibi ſplendor erat diei? nunc autem in hac hora non eſt tibi portio ſpei, neque conſolationis: *Ioan. ſubdiac. l. 3. num. 14.* nun da dir die Sonn untergehet/ und deine Lebens Täg ſich zu Ende neigen/ ruffeſt du zu Gott/ warumb haſt ſolches nit ehender gethan/ in jungen Jahren/ da noch Kräfften in deinem Leib waren/ wiſſe/ daß für dich kein Hoffnung einiges Troſt oder Hülff mehr verhanden ſeye. Ach welche ſo vil Jahr in Sünden verharren/ und zu keiner Buß zu ſchreyten gedencken/ werden ſchwärlich in dem Todt-Beth rechte und grundhertzige Reu und Leyd finden/ diſer gäntzlichen Meinung iſt der heilige Ambroſius, qui poſitus in ultima neceſſitate ægritudinis ſuæ accipit pœnitentiam, & mox ut reconciliatus fuerit, vadit, fateor vobis, non negamus illi quod petit (ſcilicet abſolutionem) ſed non præſumo dicere, quòd bene hic exit. *S. Ambroſ. in adhort. ad pœnitentiam.* Jenen/ ſo alle ihre gewohnte und vil Jahr practicirte Sünden in höchſter Noth/ ſage in leſter Sterbſtund beichten/ geben wir zwar/ was ſie begehren (nemlich die heilige Abſolution) getraue mir doch nit zu ſagen/ daß diſe wol ſterben/ oder ein glückſeeliges End nemmen: Nicht vil anders ſchreibet der H. Auguſtinus: ſi converſio contigerit in fine, non eſt de ejus remiſſione deſperandum,

ſed

ſed quoniam vix, vel rarò eſt tam juſta converſio, timendum eſt de pœnitente ſerò: ſollen ſich verſtockte und unbußfertige Sünder in letſter Lebens Friſt zu Gott wenden / ſo iſt an der Vergebung nicht zu verzweifflen / weilen aber ſchwärlich oder gar ſelten ſo ſpatte Bekehrung recht von Hertzen gehet / ſeynd ſolche in das Todt-Beth verſchobne Buſſen ſehr gefährlich. *S. Auguſt. l. de vera & falſa pænitent. cap. 17.*

Mich geduncket / der unbußfertige Sünder leinet und ſteuret ſich auf den gecrönten König David, welcher dem Sünder zu Troſt ſchreibet / Deus patiens eſt, & longanimis, & multæ miſericordiæ: *Pſal. 102. v. 8.* **Gott iſt gedultig / langmütig / und von groſſer Erbarmung:** iſt er gedultig / ſo wird Er nicht gedulden noch zulaſſen unſer ewige Verdamnuß / auß diſer Urſach / weilen wir die Buß verſchieben in daß hohe Alter oder letzte Sterbſtündl. Longanimis, iſt er langmütig / ſo wird er ſich ſo leicht nit beleidiget befinden / wann wir gar in der Jugend dem Leib ſeine Freuden und dem Fleiſch ſeine Ergötzlichkeiten geben / genug wird ihme ſeyn / wann wir in dem Alter eyfferige Buß ergreiffen: Zu deme multæ miſericordiæ, iſt er ein Gott von groſſer Erbarmung / iſt er dann ein gnädiger und barmhertziger Gott / ſo wird er ſich zu allen Zeiten unſer erbarmen / und unſere Sünde / ſo vil und groß ſie immer ſeynd / uns gnädig vergeben: venite ergò & fruamur bonis, quæ ſunt, & utamur creatura tanquam in juventute celeriter: *Sapient. 2. v. 6.* ſo kommt dann her / und laſſet uns der Güter genieſſen / die vorhanden ſeynd / und laſſet uns der Creaturen in der Jugend geſchwind gebrauchen: vino pretioſo, & unguentis nos impleamus: & non prætereat nos flos temporis: *v. 7.* wir wollen uns mit koſtbaren Wein und Salben erfüllen / und die Blüe diſer Zeit muß uns nit entgehen: coronemus nos roſis, antequam marceſcant, nullum pratum ſit, quod non pertranſeat luxuria noſtra, *v. 8.* wir wollen uns mit Roſen crönen / ehe dann ſie verwelcken / es ſollen keine Wieſen ſeyn / welche wir mit unſeren Liebs-Luſten nicht durchgehen wollen: nemo noſtrum exors ſit luxuriæ noſtræ, *v. 9.* ubique relinquamus ſigna lætitiæ, quoniam hæc eſt pars noſtra, & hæc eſt ſors: keiner auß uns ſeye von unſeren Liebs-Lüſten außgeſchloſſen / wir wollen an allen Enden Zeichen der Freud hinter uns laſſen / dann diß iſt unſer Theil / und unſer Glück auf Erden: Deus patiens eſt, & longanimis, & multæ miſericordiæ, Gott iſt gedultig / langmütig und von groſſer Erbarmung / genug iſt an Gott zu gedencken und Buß zu thun / wann die Seel in die andere Welt zu reiſen gedencket: multis Deus privilegium dedit, ut in ultima ſenectute confiterentur, fortaſſe & mihi dabit, vilen hat der barmhertzige Gott die Gnad ertheilet / daß *S. Chryſoſt. hom. 22.*

ſie noch in ihrer leſten Stundt haben können ihre Sünden beichten/ bereuen/ büſſen und die ewige Seeligkeit eingehen/ fortaſſe & mihi dabit, villeicht wird er mir auch diſe Gnad nit weigeren.

Mercke Sünder/ was der guldene Mund noch ſeinen vorgeſetzten Worten hinzu ſetzet? cur dicis fortaſſe? quia contingit aliquoties. Cogita quid deliberas de anima tua, ergò & de contrario cogita, & dic quid autem ſi non det? warumb ſagſt du villeicht? villeicht wird er mir auch die Gnad geben/ als weilen ſolches bißweilen geſchehen iſt/ was bißweilen geſchicht/ geſchicht nit offt/ ſo folget ſchließlich/ daß öffters ja tauſent und abermal tauſent mal öffters dem Sünder ſolche Gnad verweigerett wird/ mit wenigen erklärt alles der H. Ambroſius,

*S. Ambroſ. exhort. de pœnit. cap. ult.*

duæ res ſunt, aut ignoſcetur tibi aut non ignoſcetur tibi, quid horum tibi futurum ſit, neſcis, dimitte ergò incertum, & tene certum: Sünder! Du haſt deinen gantzen Lebens Lauff in Sünden volzohen/ alle ſündige Ergötzlichkeiten deinem Fleiſch zugelaſſen/ Zeit hero niemahlen ſolche ernſtlich gebeichtet/ bereuet/ gebüſſet/ ſondern biſt allzeit in diſen Gedancken geſtanden/ Deus patiens eſt, & longanimis, & multæ miſericordiæ, du habeſt einen gedultigen/ langmütigen/ gnädigen und barmhertzigen Gott/ welcher dir in leſter Stund die Gnad der Bekehrung wird ertheilen/ und dir deine Sünd vergeben und verzeihen wird/ contigit aliquoties, fortaſſe & mihi, ſolches iſt bißweilen geſchehen/ villeicht werd auch ich diſe Gnad von Gott erhalten/ wiſſe Sünder! daß zwar ſolche Gnad bißweilen einem ertheilet iſt worden/ kans nicht verneinen/ wiſſe aber auch/ daß tauſent und abermal tauſent mal öffters ſolche endliche und kräfftige Gnad der Bekehrung dem unbußfertigen Sünder verweigeret worden/ und noch verweigeret wird/ jetzt allein die Frag/ aut ignoſcetur tibi aut non ignoſcetur tibi? Ob dir der gerechte Gott diſe final Gnad deiner Bekehrung wird geben oder verweigeren? du kanſt nit anders/ und muſt ſagen/ quid horum mihi futurum ſit, neſcio, welches auß diſen beyden mir begegnen wird/ weiß ich nit/ Gott allein weiß/ ich hab allein zu hoffen/ weilen dann Sünder! nur allein die Hoffnung dir verbleibet/ dimitte incertum, & tene certum, ſo laß das ungewiſſe fahren/ und ergreiff das gewiſſe/ das iſt/ an heut noch würcke heilſame Buß/ beichte/ bereue deine Sünd von Hertzen.

*Scriptura. 4. Reg 21.*

Dergleichen gefährlichen Caſum und unglückſeeligen Außgang ſtöllet klar vor Augen die Göttliche Schrifft an dem 4. Buch der Königen/ 21. Capitl: alwo ihr findet zwey ſchwäre Sünder beyde König/ Vatter und Sohn/ einen ſeelig/ den anderen ewig verdambt.

Manaſſes

Manaſſes 12. Jahr alt hat die Regirung zu Jeruſalem angetretten/ und regirte 55. Jahr: fecitque malum in conſpectu Domini, unbeſchreiblich vil böſes thate diſer König vor dem Angeſicht deß HErꝛn/ Ehebruch/ Blutſchanden/ Mordthaten/ Zaubereyen/ Teuffliſche Anbettungen/ Abgöttereyen waren bey Manaſſe alles eines/ und in diſen entſetzlichen Laſter iſt er 50. Jahr ſtill gelegen ohne Bewegung eines guten Gedancken/ geſchweige einer Reu und Leid: in ſeinen letzten Jahren iſt er auß groſſer Güte Gottes in die Hand ſeiner Feinden gerathen/ von diſen in eiſene Bänder geſchloſſen/ und finſtern Kercker geworffen worden/ alda eröffnet der barmhertzige Gott diſem Sünder die Augen/ Manaſſes erkent ſein Unrecht/ beweinet ſchmertzlich ſeine Sünden/ bereuet ſeine Fehler/ und zwar mit ſolchem Nachtruck/ daß ein Feur vom Himmel gefallen/ ſo ihme alle am Leib habende eiſene Bänder zerſchmoltzen/ ſo ein Zeichen deß Göttlichen Perdons und der Gnad Gottes geweſen/ alles mit einem Wort/ Manaſſes diſer ſchwärer unerhörter Sünder hat in den Augen Gottes Gnad gefunden/ und iſt ein Kind der Seeligkeit worden. In der Regirung folgte ihme ſein Sohn Amon, 22. Jahr ſeines Alters/ ja nicht allein ſuccedirte Amon ſeinen Vatter in der Regirung/ ſondern auch in allen Laſtern/ fecitque malum in conſpectu Domini, ſicut fecerat Manaſſes *4. Reg. 21.* Pater ejus: **Amon thate gleichfals böſes vor dem Angeſicht deß** *v. 20.* **HErꝛn/ wie *Manaſſes* ſein Vatter gethan hat:** & ambulavit in omni via, per quam ambulaverat pater ejus, ſervivitque immunditijs, quibus ſervierat Pater ejus, & adoravit eas: und er wandlete in allen Weegen/ darin ſein Vatter gewandlet hatte/ er dienete auch den Unreinigkeiten/ denen ſein Vatter gedient hat/ und betete ſie an: & dereliquit Dominum Deum Patrum ſuorum, & non ambulavit in via Domini, und er verließ Gott den HErꝛn ſeiner Vätter und wandlete nicht den Weeg deß HErꝛn. Was vor ein End aber hat genommen Amon? tetenderunt ei inſidias ſervi ſui, & interfecerunt Regem in do- *Ibid. v. 23.* mo ſua: in dem anderen Jahr ſeiner Regirung haben ihme ſeine eigne Knecht nach dem Leben geſtellet und erſchlagen. Da habt ihr Vilgeliebte zwey ſchwäre gleiche Sünder/ beyde geweſene König in Jeruſalem/ Vatter und Sohn/ Manaſſes und Amon, Manaſſes 55. Jahr in der Regirung/ 55. Jahr in allen Sünden und Laſtern/ gleichwol iſt er worden durch die Buß und abſonderlicher Gnad Gottes ein Kind der Seeligkeit. Amon Manaſſi ſeinem HErꝛn Vattern in allen Sünden gleich/ iſt aber nur 2. Jahr in der Regirung geſeſſen/ von ſeinen eignen Dienern ermordt und ewig verdammet worden: Ach der un-

glückſeelige Amon hat in ſeinem Calender gefehlt/ vermeinte lange Jahr/ wie ſein Vatter zu regiren/ lange Jahr alle Freuden der Welt zu genieſſen/ und endlich wie ſein Vatter die Gnad eines glückſeeligen Hinſcheidens zu erlangen: cogitavit Amon cogitationem tranſgreſſionis malam & dixit, Pater meus à juventute ſua multa fecit iniquè, & ſic concupiſcet anima mea, & poſtea revertar ad Dominum. Ach das Wörtl fortaſſe villeicht hat Amon, wie vil tauſent andere Sünder betrogen/ villeicht/ gedachte Amon in ſeinem Hertzen/ werd ich auch die Gnad/ wie mein Vatter im hohen Alter Buß zu wircken und wol zu ſterben/ von Gott erlangen/ das verfluchte villeicht fortaſſe, hat Amon verführt und in ewige Verdamnuß geſtürtzet.

*S. Clemens l. 2 Apoſt. conſt. c. 26.*

Num. III. *Hiſt. prof.*

Alexander der groſſe/ als er einmals ſein Kriegsmacht dem Feind vor die Augen geführt und ein Schlacht anerbotten/ laufft vorhero ſelbſten in eigner Perſohn durch alle Glider/ einen jeden zu beſichtigen/ wie er ſich ſeinen Feind an zugreiffen bereit und gerüſtet habe: da erblickt er einen/ ſo allererſt die Pfeil ſpitzte/ und das Gewehr butzte/ Alexander alſobald diſarmirt ſolchen/ ſtoſſt ihn auß dem Glid als einen untauglichen zum Fechten/ è phalange ut inutilem ejecit, qui tum demum arma pararet, cùm ijs eſſet utendum: zumahlen zu ſpatt kommt/ welcher ſich allererſt zum Kampff rüſtet/ wann der Feind ſchon vor Augen ſtehet.

*In vita Alexandri.*

Vilgeliebte! unſer abgeſagte Feind iſt der verfluchte Sathan, niemahlen ſtölt ſich diſer dem Menſchen mehrers vor Augen/ als im Todt-Beth/ letzten Abtruck/ und zeitlichen Hinſcheiden: hæc eſt hora veſtra, & poteſtas tenebrarum. Chriſtliche Soldaten haben keine beſſere Waffen diſen Feind in confuſion zu ſetzen/ als die Sacramentaliſche Beicht/ ſume tibi gladium acutum radentem pilos, und heilige Communion, non eſt hic aliud niſi gladius Gedeonis. Aber zu ſpatt kommen jene/ und werden zu dem Kampff vor untauglich erklärt/ welche ſich allererſt in dem hohen Alter/ in der letzten Stundt zu rüſten und ihre geiſtliche Waffen herfür zu klauben gedencken: pœnitentia ſera rarò vera, ſpate Buß ſelten gut. Ach unbußfertiger Sünder! ohne Witz und Hirn/ ohne Verſtandt und Vernunfft gedenckeſt deine Jahr den Weltlichen Freuden/ den fleiſchlichen Sinnlichkeiten zu opfferen/ zu ſchencken/ zu geben/ in dem hohen Alter ſo dann deinem Gott zu dienen/ und umb einen ſeeligen Abtruck zu bitten. Der fromme Prophet Malachias hat einmals in conſideration gezogen das Opffer/ welches das Iſraelitiſche Volck der Göttlichen Majeſtät gethan/ und ſehr reſentirt, daß ſo vil ſchöne/ feiſte/ und wol beſtalte

*Luca 22. v. 53.*

*Ezech. 5.*

*Exod. 7.*

*Scriptura.*

Schaaf

Schaaf haben / gleichwol nur die magere / dürre / außgeſelchte / lüngelſichtige / krancke und mangelhaffte der Göttlichen Majeſtät geben / und opfferen / ſo gar hat der Prophet ſein reſentiment zu Papir gebracht: maledictus doloſus, qui habet in grege ſuo maſculum, & votum faciens immolabit debile Domino: verflucht ſeye / der mit Betrug umbgehet / der in ſeiner Herd ein Männlein hat / und gleichwol wann er ein Gelübd thut / etwas mangelhafftiges dem HErrn opffert. Herbey unbußfertiger Sünder! muſt du mir nit bekennen / daß der Menſch in ſeinem gantzen Lebens Lauff niemahlen ſchwächer / magerer / mangelhafftiger ſich befinde als eben in ſeinem hohen Alter / in ſeinem Sterbſtündl / alwo die lange Kranckheit das Fleiſch verzehret / der gefallene Cathar / angeſetzte Dür- oder Lungenſucht den Menſchen nicht allein mangelhafft / ſondern Todt eigens macht: maledictus doloſus, qui immolabit debile Domino: verflucht dann ſeye jener unbußfertiger Sünder / ſo mit Betrug umbgehet / und ſeine junge friſche geſunde Jahr der Welt / dem Fleiſch / dem Sathan auff zu opfferen: das ſchwache hohe Alter / den mit allerhand Kranckheiten erfülten und abgematten Leib in der leſten Lebens Friſt ſeinem Gott zu geben gedencket: ſenex bis puer, in wichtigen Sachen ſeynd Krancke und Kinder nit zu brauchen. Malachiæ 1. v. 14.

Vermeineſt villeicht mit dem einigen Wörtl peccavi, O Gott und HErr ich hab geſündiget / den Himmel zu erhaſchen? den erzörnten Gott widerumb zu verſöhnen? Gnad und Barmhertzigkeit zu finden? unbußfertiger Sünder! ich wil dir die unbegreiffliche Barmhertzigkeit Gottes nit abſprechen / ſolches ſeye fern von mir / zumahlen uns allen bewuſt / daß der liebreiche Gott nit begehrt den Todt deß Sünders / ſondern damit er ſich bekehre / und das ewige Leben habe / allein die Bekantnuß deiner Sünden peccavi muß zeitlich geſchehen / ſolche in das hohe Alter / ja gar in das Todt-Beth verſchieben / iſt höchſtens gefährlich. Achan hat lange Finger gemacht / und wider das außführliche Göttliche Verbott bey der Plünderung der Statt Jericho was gezwacket / eingeſchoben und verborgen: wer kan laugnen / daß nicht Achan ſeinen Fehler treulich bekennt und ſein Unrecht hertzlich bereuet / dixit Achan, verè ego peccavi Deo Iſrael, ſic & ſic feci, gleichwollen ergehet der Göttliche Befelch / diſer Soldat ſolle ſterben und verſteiniget werden: non ero ultra vobiſcum, donec conteratis eum qui hujus ſceleris reus eſt: das von Achan geſprochene peccavi, ich hab geſündiget / war vor Gott nicht angenemb / ſein Bekantnuß ſic & ſic feci nicht mehr gültig / deſſen Urſach gibt unſer Ioſue 7. v. 21.

heiliger

S. Rupert. heiliger Rupertus, nullam veniam meruit Acham, quia ejus pœnitentia nimis tarda fuit: Achan hat mit ſeiner Bekantnuß und erzeigten Reu und Leyd bey Gott kein Gnad gefunden/ weilen ſolche zu ſpatt war/ bey der gantzen Soldateſca ware das reden und ſagen/ Gott Iſraël zörnet/ weilen einer auß uns wider ſeinen ertheilten Befelch einen Diebſtal begangen/ Achan hörete dergleichen Reden/ ſchwigs doch: Joſue ihr Feld-Obriſt befilcht ein Loß zu werffen/ damit man auf den Thäter kommen möchte/ Achan verbleibt unbeweglich/ ſihet doch/ daß das Loß auf ſein Geſchlecht gefallen/ gleichwol bekent er ſeinen Fehler nicht/ nach deme man aber das Loß das andere mal geworffen/ und ſolches den Achan getroffen/ da fangt er an ſich einen Sünder zu nennen/ verè ego peccavi Domino Deo Iſraël, ſic & ſic feci, ich hab warhafftig dem Gott Iſraël geſündiget/ ſo und ſo hab ichs gemacht/ ach das iſt ein gezwungne Bekantnuß gar zu ſpatt und Gott nit angenemb. Unbußfertiger Sünder! in dem Todt-Beth abgelegte Beicht hat der bey dir angeklopffte Todt herauß gepreſt/ dahero iſt ſolche bey der Göttlichen Majeſtät nicht angenemb/ quia nimis tarda. Der gottloſe Pharao hat auch geſprochen peccavi, ich hab geſündiget/ und hat doch ſeiner Sünden Vergebung nicht erlangt: Saul hat geſprochen peccavi, iſt doch ewig verdammet: Antiochus hat geſprochen peccavi, iſt doch von Gott nit angeſehen worden: Judas hat geſprochen peccavi, gleichwollen verzweifflend hat er ſich an einen Baum erhangt/ ſage mir unbußfertiger Sünder! wie haſt auff zu weiſen/ oder wer hat dir deſſen ein Verſicherung geben/ daß dein Bekantnuß oder herauß gepreſtes peccavi in dem Todt-Beth ſolle beſſer/ kräfftiger und gültiger ſeyn als Pharaonis, Saulis, Antiochi, und Judæ?

Scriptura. Es wird allen/ ihr Buß und Pœnitentz in das Todt-Beth verſchiebenden Sündern begegnen/ was denen Ephraiteren widerfahren/ von welchen das Buch der Richtern Anregung machet: in deme der Jud. 12. berümbte Feld-Oberiſt Jephte wider diſe Krieg zu führen benöthiget wurde/ zieht er an ſich die wackere Männer von Galaad, und ſetzte ſie zu den Paß bey dem Fluß Jordan mit ertheilten Befelch/ keinen von Ephraim durch paſſiren zu laſſen/ ſondern alles von diſem Volck nider zu ſablen: wann dann einer kommen/ und durch zu reiſen verlangte/ haben die Männer von Galaad alſo bald gefragt: biſt du einer von Ephraim? und wann diſer antwortete von Nein/ ſo begehrten ſie widerumb zu mehrerer Verſicherung/ er ſolle ſagen Sciboleth (dann denen Ephraitern gleichſam unmöglich fallete den Buchſtab C. recht zu exprimiren) hat er Sciboleth recht außgeſprochen/ ſo hat er durch

können

kommen/ und frey paſſiren / hat er aber das C. außgelaſſen und allein geſprochen Siboleth, müſſte er alſobald deß Todts eigen werden/ durch diſen Fund haben die Männer von Galaad einen jeden Durchpaſſirenden erkennt/ob er von Ephraim, oder was Landsmann er ſeye.

Vilgeliebte! bey den Fluß Jordan zumalen in Hebreiſcher Sprach Jordan eben iſt als fluvius judicij, ein Fluß deß Gerichts/werden alle der Gerechte und der Sünder / der Fromme und der Gottloſe angetaſt und befraget/ woher er ſeye? und wohin er zu reiſen verlange? Zweiffls ohne werden jede und alle ſprechen/ daß ſie zihlen und einiges Abſehen haben in das himmliſche Jeruſalem zu verreiſen/ alldorten beſtändige Wohnung zu machen / damit aber die gerechte und büſſende Sünder von denen Unbußfertigen erkennet werden/ſo wird Befelch ergehen/ das Wort peccavi, HErr ich hab geſündiget außzuſprechen/ jene/ſo auff Erden fromm gelebt/ oder ſeynd ſie Sünder geweſen/zeitlich ihre Sünden bereuet/ gebeichtet/und öffters in widerholten Beichten beweinet/werden vom Grund ihres Hertzens / auß allen Kräfften und gantzer Seel ſprechen/ peccavimus, peccavimus, Ach ja wir haben geſündiget und nur gar zu offt/ aber alſobald haben wir ſolche bereuet / und durch abgelegte Beicht/und ergriffne heylſame Buß uns widerumb zu dir O GOtt und HErr gewendet: der Unbußfertige und ſein Bekehrung in das Todtbeth verſchiebende Sünder / wird zwar ſagen / peccavi, ſpricht aber ſolches nicht vom Grund ſeines Hertzens / nicht auß gantzen und allen Kräfften/ weilen er ſolches von Hertzen zu ſprechen nit gewohnt/ noch erlehrnt hat / ſondern das in dem Todtbeth zuſamen geklaubte peccavi, HErr ich hab geſündiget / allein die Forcht deß bevorſtehenden Todts herauß gepreſt / werden dahero diſe deß ewigen Todts ſterben / und nicht das himmliſche Jeruſalem, ſondern die hölliſche Flammen auff ewig zu beziehen haben.

Traurige Zeitung bringt dem unbußfertigen Sünder der heilige Auguſtinus: percutitur hac animadverſione peccator, ut moriens oblivifcatur ſui, qui dum viveret, oblitus eſt DEI: der unbußfertige Menſch wird in dem Todtbeth dergeſtalten perplex werden / daß er ſterbend ſeiner ſelbſten nit wird gedencken / weil er lebend ſeines GOtts vergeſſen. Num. IV. *S. Auguſt. ſerm. 3. de Innoc.*

Der abgefallne Keyſer Julianus ein Ertz-Feind deß gecreutzigten JEſu / da er die ſchwäre Hand GOttes empfunden / ſolle ja ſeiner Sünden Perdon geſucht haben? ſolle ja grundhertzig geſprochen haben / peccavi, O GOtt und HErr ich hab ſchwär geſündiget? nichts *Hiſt. prof.*

weniger / ſeine letzte Wort ſeynd in einer Verzweifflung / oder Hochmuth geſtanden / Viciſti Galilæe, du Galileer haſt gewonnen und obgeſiget: hâc animadverſione punitur peccator, ut moriens obliviſcatur ſui, qui vivens oblitus eſt DEI. Alſo gerath der ſterbende Sünder in ein Verwirrung / daß er ſterbend ſeiner ſelbſten nit gedencket / welcher lebend ſeines GOttes vergeſſen.

*Hiſtoria. S. Petrus Damianus.* Ein Adelicher Jüngling / wie Zeugnuß machet der heilige Petrus Damianus, hat dem böſen Geiſt angelobet / nach ſeinem Begehren und Anſuchen in alle erdenckliche Laſter ſich verſencket / ſein arme Seel funiculis peccatorum, mit denen Sünden-Stricken veſt verknüpffet / doch mit diſer Bedingnuß / daß der böſe Feind ihn ſeines bevorſtehenden Todts drey Täg vorhero aviſiren wolle / in Mainung zu ſolcher dreytägigen Lebens Friſt ſich ernſtlich zu GOtt zu wenden und mittels der Buß ſich mit ihme zu verſöhnen. Der Sathan, ſonſten aller Lugen Vatter / hat in das Begehren verwilliget / und iſt ſeinem Verſprechen fleiſſig nachkommen: der Jüngling erkranckt unverhofft / der Teuffel kündet ihme nach 3. Tagen das Leben ab / man ruefft alſobald einen verſtändigen geiſtreichen Beicht-Vatter / diſer kommt gleich mit ernſtlichen Worten auffgezogen / aut pœnitendum eſt, aut ardendum: junger Herr! eyfferige Buß iſt vonnöthen / wann man anderſt gedencket dem hölliſchen Feuer zuentgehen: euer verfluchtes geführtes Leben iſt kuntbar der gantzen Welt / dahero ſoll ich mit Auguſtino ſagen / Non audes dicere te non eſſe peccatorem, diſcute conſcientiam tuam, aſcende tribunal mentis tuæ, noli tibi parcere, examina te, loquatur tibi medulla cordis tui. *S. Auguſt. in Pſ. 101.* Ihr könt euern Sündigen-Stand noch laugnen / noch bergen / dahero führt euer Gewiſſen in ein ſcharpffes Examen, verſchonet euer ſelbſten nicht / erforſchet alles wol / und ſuchet alles auß dem Grund eueres Hertzens hervor / nunmehr handlet man von der Ewigkeit. Quid eſt pœnitentia, fragt der todt-krancke Jüngling / was iſt dann ein rechte Buß? als wann die Buß ein monſtrum oder chimæra wäre / pœnitentia eſt contritio, confeſſio, ſatisfactio & propoſitum: die nunmehr nothwendige Buß beſtehet / ſagt der Geiſtliche / in grundhertziger Reu und Layd / daß man das höchſte Gut ſo offt und ſchwär beleidiget hat / in auffrechter Beicht / daß man kein Sünd mit Willen verſchweige / in völliger Genugthuung und ſteiffen Vorſatz Zeit-Lebens GOtt nit mehr zu beleidigen:

*S. Bernard. ſerm. 40. de diverſis cap. 3.* Er ſolle wiſſen / hæc duo ita ſibi invicem conjuncta ſunt, ut agnoſcere ſe non poſſit, niſi pœniteat, pœnitere non poſſit, niſi ſe cognoſcat:

Daß

daß diſe zwey mit einander verknüpffet/ und keines ohne das andere beſtehen kan / daß er ſein ſündiges Gewiſſen recht erforſche / und nit bereue/ ſolches grundhertzig bereue/und nicht recht erforſche. Junger Herꝛ! ſprechet auß allen Kräfften mit dem Propheten Iſaia; *recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ*, HErꝛ! ich will vor dir alle meine verfloſſne Jahr widerumb überdencken in Bitterkeit meiner Seelen; der heilige Hieronymus leſet / *reputabo*, ich will in meinem Gewiſſen alles wol außegglen / alle meine Verbrechen / ſo ich vor dir / O GOtt / von meiner Jugend an biß auff gegenwertige Stund verübet / hertzlich bereuen / andere verdolmetſchen das Hebreiſche Wort *dada*, *perambulabo*, ich will mein Gewiſſen durchgehen / *non velociter, ſed lento gradu*, nicht eilends und oben hin / ſondern langſam und bedachtſam: *pæniteat igitur anima ejus pænitentia triplici, quia innocentiam amiſit, amiſſam non requiſivit, & patientiam DEI neglexit*; Herꝛ Juncker! Er ſolle ſein ſündiges Leben dreymal bereuen / erſtlich weil er ſein Unſchuld verlohren / weil er ſolche mittels der Buß zu ſuchen ſich nit beworben / und drittens weil er die groſſe Gedult und Güte GOttes vor nichts geachtet. *Iſaiæ 38. v. 15.* *S. Bernard.* *ibid.*

Nun junger HErꝛ! *poſt dolorem Cordis ſequitur Confeſſio oris*, dennach ſelbe ihr Sünd wol haben examinirt / hertzlich bereuet / iſt vonnöthen / und muß nothwendig folgen ein auffrechte Beicht / *Confeſſio eſt ſalus animarum, diſſipatrix vitiorum, reſtauratrix virtutum, oppugnatrix dæmonum*, zumalen in ſolcher unſer ewiges Heyl beſtehet / ſie verjaget unſere Sünden / widerbringt die Tugend / beſtreitet die Teuffl: *quid plura? obſtruit os inferni, portus aperit paradyſi*, und was noch mehrers iſt / ſie ſchlieſſet die Höll / und eröffnet uns den Himmel. Mich geduncket / der Herꝛ Juncker will fragen / *noſſe cupio, ſi eſt ſpes in confeſſione, ſi eſt remiſſio, ſi eſt venia?* ob ein auffrechte Beicht uns zur Seeligkeit ein Hoffnung mache? ob uns durch ſolche die Sünd vergeben werden? und ob wir bey GOtt mittels diſer Gnad finden? Ach der Herꝛ Juncker ſeye auſſer allen Zweiffel / alſo redt der heilige Iſidorus, *eſt planè, eſt prorſus, eſt utique, eſt procul dubio*, alles was ſie gefragt haben / iſt gar zu klar / gar zu heiter / iſt gäntzlich ſo / iſt gar zu gewiß / iſt auſſer allen Zweiffel. *S. Bernard.* *S. Auguſt. de utilit. pænit.* *S. Iſidorus l. 1. ſinod. cap. 31.*

Ehrwürdiger Pater! *aiunt quidam ſatis DEUM habere, ſi corde & animo ſuſpiciatur, licet actu minus fiat*, vil ſeynd der Mainung als wie die Calviniſten und Lutheraner / genug gethan zu haben / wann einer ſeine Sünd nur in dem Hertzen bereuet / ſolche dem Prieſter zu entdecken ſeye nit vonnöthen: O was laſterhaffte Reden ſeynd diſe / *Tertul. l. de pænit.*

mercke wol/ ſie ſeynd in einem Calviniſchen Hafen geſotten. Ach ſie vernemmen und glauben nicht mir / ſonder dem heiligen Auguſtino: Nemo mihi dicat, ago pœnitentiam in corde, ut tibi cælum aperiatur, aperi os tuum ſacerdoti, hæc ſola eſt porta paradyſi: Sage mir keiner / daß er allein im Hertzen Buß würcke / und durch ſolche ihme der Himmel eröffnet werde: du O Sünder eröffne deinen Mund dem Prieſter / ſo wirſt die himmliſche Porten eröffnet finden.

*S. Auguſt. in pſalm. 117.*

Noch eines Pater! ſolle dann zu Erlangung ewiger Seeligkeit vonnöthen ſeyn alle mir bewuſſte ſchwäre Sünden nicht allein in genere, ſpecie, ſondern auch numero einem Priſter zu entdecken? wird ja genug ſeyn/ wann ich etliche auß diſen benamſe? Ich lebe der Hoffnung ſtrenger Herr Juncker! man werde gleichwol die alt Römiſche Catholiſche Kirchen als ein threue Mutter niemalen verlaugnet haben/ ſo diſem alſo/darob ich nit zweiffle/ ſo ſoll er in Gedächtnuß führen/ was uns ſetzet das Concilium Tridentinum, ſi quis dixerit in Sacramento pœnitentiæ ad remiſſionem peccatorum neceſſarium non eſſe jure divino confiteri omnia & ſingula peccata mortalia, quorum memoria cum debita & diligenti præmeditatione habeatur, anathema ſit: ſo einer ſagen ſolte/ daß in dem heiligiſten Sacrament der Buß auß Göttlichem Geſatz nit vonnöthen ſeye zur Vergebung ſeiner Sünden alle bewuſte und in der Gedächtnuß ſtehende Todtſünden zu beichten/ ſolle er von der Kirchen verſtoſſen und verworffen ſeyn. Dahero meine Pflichten mich erinneren den Herrn Juncker ernſtlich mit dem heiligen Ambroſio anzureden/ qui jaces in tenebris conſcientiæ, & delictorum tuorum ſordibus, quaſi in reorum carcere, exi foras, delictum proprium prode. Ach der Herr Juncker ligt in der Finſternuß ſeines Gewiſſen und in dem Unflat ſeiner Sünden / als wie die Ubelthäter in häßlicher Gefänckuuß verwarth. Dahero ſo er anderſt ſeiner Seelen Heyl ſuchet / woll er ſich auß diſem herauß ſchwingen und ſeine Verbrechen dem Prieſter auffrecht entdecken. Vilgeliebte Zuhörer! Was gibt aber diſer angezogne Adeliche Jüngling/ ſo dem Teuffel ſo vil Jahr threulich gedient hat/ gleichwolen von ihme ſeinem Verſprechen nach der bevorſtehenden Sterbſtund ſicher erinneret worden/ ſeinen Geiſtlichen Vatter vor ein End reſolution? Ach Laider! ſie lautet alſo/ non poſſum Pater! non poſſum, non poſſum. Ich kan nicht *Pater*, ich kan nicht/ich kan nicht: alſo mit außſprechen deß dreymaligen non poſſum, ich kan nit/ iſt ſein unglückſeelige Seel außgefahren/ wohin aber? iſt leichtlich zu ſchlieſſen; von diſem nunmehr ewig verdambten Sünder kan ich ſagen

*Seſſ 14. can. 7.*

*S. Ambroſ. l. 2 de pænitent. 10.*

ſagen mit dem heiligen Gregorio foris acuti, intus cæci, zu allerhand Sünden und anderen Geſchäfften ſeynd Verſtand und Kräfften genug verhanden / intus cæci, wann man aber von der Seelen Heyl redet / iſt man blind und Krafftlos / non poſſum, ich kan nit. Ich kan ſagen mit Jeremia: ſapientes ſunt, ut faciant mala, bene autem facere neſciunt, wann ſich ſündige Gelegenheiten ereignen / iſt ſolche zu gebrauchen Verſtand genug verhanden / wann man aber von der Buß ſchreyet und rueffet / will man nichts wiſſen: es iſt gar zu wahr / was David geſchriben / noluit intelligere, ut bene ageret, diſer unglückſeelige Jüngling hat die nothwendigkeit einer auffrechten Beicht nit wollen faſſen / damit er Buß zu würcken nit gebunden wäre. *S. Gregor. l. 23. Moral. 16.* *Jerem. 4.* *Pſal. 35.*

Iſt dann nit wahr / vilgeliebte Zuhörer! was der heilige Auguſtinus geſchriben / percutitur hâc animadverſione peccator, ut moriens obliviſcatur ſui, qui dum viveret, oblitus eſt DEI: dem unbußfertigen Sünder wird im Todtbeth dergeſtalten der Verſtand verrucket / daß er im Sterben ſeiner Seel nicht mehr kan gedencken / weilen er im Leben ſeines GOtts vergeſſen. *S. Auguſt.*

Demnach die Göttliche Majeſtet ſich entſchloſſen die ſündige Statt Sodomam in Aſchen zu legen / gleichwolen den frommen Loth und ſeinigen zu verſchonen / hat er zwey Englen dahin abgeordnet / welche der fromme Loth alſobald erblicket / ihnen tieffiſte Reverentz gemacht / und mit einem Gewalt ſie in ſein Behauſung geführt / und nach Möglichkeit tractirt und bedient hat: Nachdeme der Tag ſich geneiget / und die Nacht anklopffte / kommen die von Sodoma Männer und Weiber / alte und junge / groſſe und kleine von unreinen Begirden erzündet und angetriben / (allda geben ſich die Sodomiter zu erkennen / und bringen auch bey der Welt an Tag ihre entſetzliche häßliche Laſter / weilen ſie auch mit den Englen zu ſündigen gedachten) begehren von Loth, ihnen die zwey ſchöne Jüngling herauß zu geben: Ubi ſunt viri illi, qui introierunt ad te? educ illos, ut cognoſcamus eos: Wo ſeynd die Männer / die zu dir eingekehrt haben? führe ſie herauß / daß wir ſie erkennen: Loth gar höflich gegen ſeinen Benachbarten / gienge alſobald zu ihnen hinauß / und machte die Hauß-Thür nach ihme zu / und ſagte mit liebreichen und sanfftmüthigen Wort / Nolite, quæſo, fratres mei, nolite malum hoc facere, Ach liebſte Brüder / ich bitt euch / thuet doch diſe böſe That nicht / habeo duas filias, quæ necdum cognoverunt virum, educam eas ad vos, & abutimini eis ſicut vobis placuerit, dummodo viris iſtis nihil mali faciatis, quia ingreſſi ſunt ſub umbra culminis mei: Ich hab zwey Töchter / *Num. V. Scriptura Conceptus.* *Geneſ. 19. v. 5.* *Ibid. v. 8.*

ter/ ſpricht Loth, die haben noch keinen Mann erkennt/ ſelbe will ich zu euch herauß führen/ mißbrauchet ſie nach euerem Belieben/ allein gedencket diſen Männern nichts böſes zu thun/ dieweil ſie unter den Schatten meines Dachs eingangen ſeynd: die gaile Böck und Gottvergeſſne Sodomiter/ reiſſen Loth zu ſich/ und wolten mit einem Gewalt die Hauß-Thür eröffnen: Die lieben Englen aber eröffnen ſolche ſelbſten/ nemmen Loth zu ſich hinein/ und ſchlieſſen die Hauß-Thür widerumb zu/ und machten/ daß alle/ ſo darauſſen waren/ vom geringſten biß zum gröſten/ ſtock-blind wurden/ und die Thür
v.10.& 11. nit mehr finden kunten: Et ecce miſerunt manum viri, & introduxerunt ad ſe Loth, clauſeruntque oſtium, & eos, qui foris erant, percuſſerunt cæcitate à minimo uſque ad maximum, ita ut oſtium invenire non poſſent. O ihr verſtockte unbußfertige Sodomiter! alsgemach erfahrt ihr die ſchwäre Hand GOttes/ suchet nunmehr die Thür/ ſo ihr könt/ eröffnet ſelbe/ ſo nach Kräfften verhanden! Ach es iſt nit mehr möglich/ percuſſit vos DEUS cæcitate, GOtt hat euch mit der Blindheit geſtrafft/ ihr werdt die Thür nicht mehr finden/ geſchweige eröffnen.

Der hochgelehrte Ribara macht die Frag/ durch welche Thür der Sünder möge und könne in das Reich der Himmlen eingehen? beantwortet ihme die Frag ſelbſten ſagend: pænitentia eſt illa janua, die Buß/ welche der liebreiche und gütige GOtt dem Sünder auß ſeiner unergründlichen Barmhertzigkeit ertheilet/ iſt jene Thür/ durch welche er nothwendig in das Reich GOttes zu gehen hat. Vilgeliebte! wann aber der unbußfertiger Sünder von Wochen zu Wochen/ von Monat zu Monat/ von Jahr zu Jahr die Buß verſchiebet/ und ſolche allererſt in dem hochen Alter oder Todtbeth zuergreiffen gedencket/ Ach ſo iſt ſehr zu beförchten/ der gerechte GOtt wird der gleichen Sünder nicht weniger als die Sodomiter mit der Blindheit ſtraffen/ die Buß-Thür wird ihnen zugeſchlagen und verriglet und zwar ſolcher geſtalten/ daß ſie ſelbe werden ſuchen/ aber nicht finden/ weniger eröffnen können: ita ut oſtium (pænitentiæ) invenire non poſſint: alſo ſchreibet von der gleichen un-
Sophon. 1. bußfertigen Sündern Sophonias, ambulabúntque in circuitu cæci, quia
v. 17. Domino peccaverunt, ſie ſollen/ wie die Blinden daher gehen/ dann ſie haben dem HErrn geſündiget.

Mit Recht/ und gutem Fueg kan ich ſagen/ impænitentes percutit DEUS cæcitate à minimo uſque ad maximum, ut oſtium pænitentiæ invenire non poſſint: unbußfertige Sünder/ ſeynd ſolche groß/

oder

oder klein / reich oder arm / geiſtlich oder weltlich/ſtrafft GOtt mit der Blindheit / damit ſie in dem Todtbeth die Buß-Thür noch ſehen / minder finden werden. Groß iſt geweſen vor den Augen der Menſchen Abimelech, vor GOtt aber / von der Hoffart auffgeblaſen ein ſchwärer Sünder / diſer iſt mit ſeiner Kriegs-Macht gezogen vor die Statt Thebes ſelbe zubelägeren / Abimelech autem venit ad oppidum Thebes, quod circumdans obſidebat exercitu, *Iud. 9. v. 50.* und weilen mitten in der Statt ein hocher Thurn ſtunde / haben dahin ſo wol die Männer als Weiber ihr Zuflucht genommen / und die Thür ſehr feſt verſchloſſen: Abimelech tratt behertzt zu dem Thurn hinzue/und legte bey der Thür Feur an: Et ecce una Mulier fragmen molæ deſuper jaciens, illiſit capiti Abimelech, & confregit cerebrum ejus: *Ibid. v. 53.* Unglück ſpint ſich über Nacht an / ſehet / ein Weib wurffe von der Höhe deß Thurns ein Stuck von einem zerbrochnen Mühlſtain herunter/ und traffe gleich zum Unglück das Haupt Abimelech, dergeſtalten/ daß ihme das Hirn in was verletzet worden: was thuet Abimelech? der Todt klopffet an / die Stund deß Sterbens ruckt herbey / das zeitliche Leben neiget ſich zu Ende / zweiffls ohne ruefft Abimelech zu GOtt / bereuet ſeine Sünden / verſpricht Beſſerung deß Lebens? Nichts weniger: percuſſit eum DEVS cæcitate. GOtt hat ihn mit der Blindheit geſtrafft / daß er auch in ſeinem leſten zeitlichen Hintritt nit wuſſte / was er thun ſolt / wohin dann hat er ſich gewendet? Vocavit cito armigerum ſuum, & ait ad eum: evagina gladium tuum, *Ibid. v. 54.* & percute me, ne fortè dicatur, quòd à fæmina interfectus ſim: Er rüffte alſobald ſeinen Waffentrager / und ſprach zu ihm / ziehe dein Schwert auß / und erwürge mich / damit man nicht etwan ſage/daß ich von einem Weib erſchlagen ſeye. Abimelech cæcitate percuſſus, der Allmächtige und zugleich gerechte GOtt hat diſem Sünder in ſeinem leſten Sterbſtündl Sinn und Hirn verruckt / daß er / was zu thun wäre / nit mehr wuſte: reddidit DEVS malum, quod fecerat *Ibid. v. 56.* Abimelech contra Patrem ſuum, interfectis ſeptuaginta fratribus ſuis, alſo hat GOtt das Böſe widergolten / weilen Abimelech wider ſeinen Vatter gethan und ſeine ſibentzig Brüder erwürget hat / maximum malum cæcitate percuti, die gröſte Straff iſt / wann er in ſeiner leſten Lebens-Friſt dergeſtalten mit Blindheit geſtrafft wird / daß er nit mehr ſehen kan / wohin er ſich wenden / und wie er ſeiner Seelen Heyl ſuchen ſolle.

Damit ich auch mein Lehr mit einer weltlichen doch verhaſſten *Hiſt. prof.* Hiſtori beſtettige / ſo kommet mir auß tauſent zu Gedancken Ludovicus

vicus der eylffte diß Namens König in Franckreich / welcher bey ſtarcken Kräfften und geſundtem Leib dem irdiſchen mehr als dem ewigen Leben nachgejaget / wolte auch mehrers dahin in dem Todtbeth ſeine Gedancken ſetzen / rueffte den heiligen Franciſcum de Paula auß Italien zu ſich nacher Franckreich in der Mainung von ihme miraculos länger Lebens-Friſt zu erhalten / unterdeſſen ermanglete Franckreich nicht auff allen Cantzlen zu rueffen / in allen Kirchen und GOttes Häuſern zu betten / damit der liebreiche GOtt wolle ihrem König Ludovico die Geſundheit an Seel und Leib ertheilen / friſten und verlängeren: demnach Ludovicus eines ſo eyfferigen Angedenckens Bericht erhalten / befilcht er alſobald / man ſolle dermalen nur umb ſein Geſundheit deß Leibs bitten / und ſolches ſeye genug / man müſſe GOtt ohne das in ſo vilen beſchäfftiget / mit zwey Bitten und Anbringen auff einmal nit überlauffen / umb die Geſundheit der Seelen möge man ſo dann anhalten / wann er zu ſeiner Geſundheit deß Leibs gelanget: maximum malum cæcitate percuti. O was iſt das vor ein Straff / wann einer von GOtt mit der Blindheit geſtrafft wird. Ich ſage mit Sophonia, ambulavit Ludovicus in circuitu ut cæcus: Ludovicus diſer König iſt in ſeiner leſten Kranckheit mit der Blindheit geſtrafft worden / daß er das Zeitliche und das Ewige / der
S. Auguſt. Seelen und deß Leibs Heyl zu diſcerniren nit mehr geſehen: percutitur hâc animadverſione peccator, ut moriens obliviſcatur ſui, qui dum viveret, oblitus eſt DEI: dem unbußfertigen Sünder werden in dem Todtbeth dergeſtalten die Augen verblendet / und der Verſtand verſinſteret / daß er im Sterben ſeiner Seel nit mehr kan gedencken / weilen er im Leben ſeines GOtts vergeſſen.

Habe vor einen kleinen beygebracht / wie zwey Engl GOttes nacher Sodomam kommen / und die Einkehr bey dem frommen Loth genommen / nun kan ich nit verſchweigen / wie ſie anderen Tags die gantze ſündige Statt Sodomam in den Aſchen gelegt / allein Loth ſambt allen ſeinen Haußgenoſſnen und Befreundten anderen Tags mit ſich frey und ſicher hinauß geführt / doch mit diſem Beding und außführlichen Befelch / daß keiner zuruck ſchaue / und die in die höch ſteigende Flammen der Statt Sodoma anſehe / Loths Haußfrau von dem angebornen weiblichen Fürwitz angefriſchet / ſihet umb / und
Geneſ. cap. in einem Augenblick / verſa eſt in ſtatuam ſalis, iſt ſie in ein Saltz-
19. & Luc. ſcheiben verſetzet und veränderet worden. Herbey / auff die lang
17. v. 32. Banck euer Buß verſchiebende Sünder! memores eſtote uxoris Loth: gedencket umb Gottes Willen deß frommen Loths ſeiner

Hauß-

Haußfrauen: Ihr habt euere Augen von euerem gecreutzigten Heyland ſchon vil Jahr ab- und zu den ſterblichen Creaturen/ auch allerhand entſetzlichen Sünden und Laſtern gewendet / doch mit diſer Hoffnung / daß ihr in euerem hohen Alter oder leſten Sterbſtündl wollet umbſehen / euere Augen widerumb auff- und zu euerem GOtt wenden mittels einer auffrechten Buß und Pænitentz. Ach ich beſorge / der gerechte GOtt / convertet vos in ſtatuas ſalis, wird euch in unempfindliche / unbewegliche Saltzſcheiben verändern / da werd ihr ligen unempfindlich wie ein Saltzſcheiben / verhartet wie ein Stain / unbeweglich wie ein Felſen: memores eſtote uxoris Loth, quæ non habuit ſpatium reſpiciendi retrò, ſed ſtatim converſa eſt in ſtatuam ſalis, ſic nec tunc habebunt homines ſpatium reſpiciendi retro, alſo Lyranus: gedencket O Sünder! gedencket an deß Loths Haußfrau / welcher ſo vil Zeit nit gelaſſen wurde widerumb umbzuſehen / ſondern ohne Verzug wurd ſie in ein Saltzſcheiben verſetzet / alſo wird dem verſtockten und in das Todtbet ſeine Sünd verſchiebenden Sünder ſchwärlich ſo vil Zeit ertheilet werden / daß er ſich widerumb kunte zu ſeinem GOtt wenden ſeine Sünden zu beweinen / ſeine Laſter zu bereuen / ſeine Miſſethaten auffrecht und grundhertzig zu beichten: periculum eſt in differendo, ſalus verò certa & ſecura ſi nulla ſit dilatio: Die Buß verſchieben iſt gefährlich / nach begangner Sünd gleich zu der Buß ſchreiten iſt ein ſicheres Zeichen der künfftigen Seeligkeit. *Lyranus.* *S. Chryſoſt. hom. 22. in 2. epiſt. ad Corinth.*

Num. VI. *Hiſtoria.*

Die Gott liebende Margaretha auß dem löblichiſten Hauß Oeſterreich gebürtig / Königin in Hiſpanien / ein Mutter Philippi diſes Namens deß viertens / beſichtigte einmals / von dem adelichen Frauenzimmer begleitet / ihre Königliche Zimmer / und ungefehr erblickt ſie ein Mahlerey / ſo in der Höhe zeigte das Himmliſche Vatterland mit ſeinen Außerwöhlten / dahin muſte man durch einen engen Paß / und kleine Stiegen gelangen / unten her war entworffen die Höll in feurigen Flammen / und muſten die Verdambten unbegreiffliche Schmertzen leiden / und allerhand Torturen außſtehen / dahin war ein annemblicher und überauß luſtiger Weeg / kunte auch die Menge der reiſenden / und diſen Weeg der ewigen Verdamnuß lauffenden nicht gezehlet werden: diſe unverhoffte Mahlerey hat der Gott liebenden Königin die naſſen Zäher auß den Augen gepreſſet / die Gedancken in ein Verzuckung gezogen / und Margaretham auff ein Zeitl redloß gemacht: gegenwärtige Hoff-Damaſen in höchſter Verwunderung fragen ſich gar höfflich an / was doch einer ſo unverhofften alteration

ration bey Ihro Königlichen Majeſtät Urſach ſeyn möchte? Margaretha gibt mit einem tieffen Seufftzer zu Antwort/ ah ſorores, in hoc bivio collocata ſum, dubia prorſus, ubi animus è corpore exceſſerit, an hàc, an illàc. Ach liebſte Schweſtern! ich bedencke und bewege bey mir diſe vor meinen Augen ſtehende zwey Weeg/ deren einer in die ewige Seeligkeit/ der ander in ewige Verdamnuß führet/ ach welchen auß diſen wird mein arme Seel/ wann ſie dem ſterblichen Leib das letſte Urlaub zu geben hat/ wanderen müſſen? Ach vilgeliebte Zuhörer! trefflich wol zum Zweck hat diſe Dienerin Gottes geredt/ ober unſer iſt der Himmel/ undter den Füſſen die Höll/ in dem Himmel haben ihr Wohnung die Außerwehlten/ in der Höll die Verdambte/ und ſolche in alle Ewigkeit: alterutrum è duobus eligamus, ſpricht der

*S. Bern.* H. Bernardus, aut ſemper cruciari cum impijs, aut perpetualiter lætari cum ſanctis, bonum ſiquidem & malum, vita & mors ſunt poſita: nunmehr müſſen wir eines auß diſen beyden erwöhlen/ den Todt oder das Leben/ den Himmel oder die Höll/ mit den Außerwöhlten die ewige Freuden zu genieſſen/ oder mit den Verdambten ewige Pein zu leiden: an hàc, an illàc, die Frag iſt gegenwärtige Stundt/ und gehet allein dahin/ welchen Weeg der unbußfertige Sünder zu wanderen haben wird? 

*Hiſtoria. Kiſellinus.* Ich meines Raths ſchicke ſolchen in die Schul zu dem Jüngling Theodoro, diſer den Weltlichen Freuden zimblich nachjagend/ befande ſich einmals bey einer vornemmen und herzlichen Malzeit/ alwo der Himmel voller Geigen hangte/ und Theodorus alle zeitliche Vergnügung fande/ unverhofft wird diſem Jüngling durch Göttliche Eingebung das Gemüth veränderet/ Theodorus begibt ſich à part in ein Zimmer/ fangt dergeſtalten an mit ihme ſelbſten zu diſcurriren: Theodore heint haſt alles/ was dein Hertz kan und ſoll begehren/ koſtbare Speiſen/ außerleſne Wein/ adeliche Geſellſchafft/ ſchön und annembliches Frauenzimmer/ aber wie lang? recht frag ich wie lang! dann alles was irdiſch/ iſt der unverhofften Zeit Verwechslung unterworffen; in ſolchen Gedancken wirfft ſich Theodorus zu Boden/ ſeufftzet zu Gott: O mi Deus, veniam deprecor, ne me mori ſinas æternâ morte: O Gott! O Gott! zu dir gehen alle meine Gedancken/ und bitte/ laß mein arme Seel nicht deß ewigen Todts ſterben/ quis fui, quis ero vel eſſe volo, ſi æternitatis regno excidere nolim! age Theodore, ne differ in longum pœnitentiam, ich bewege bey mir gar wol/ wer ich lange Zeit geweſen bin/ und wie ich mich ins künfftig verhalten ſolte/ wann ich anders den Beyſitz in dem Himmliſchen Jeruſalem zu erhalten gedencke/ age Theodore, ne

differ in longum pœnitentiam, auff/ auff Theodore, ergreiffe ſchnelle Buß/ und verſchiebe ſolche nicht in die Länge minder in das Todt-Beth/ periculum eſt in differendo, ſalus verò certa & ſecura, ſi nulla ſit dilatio: Beſſerung deß Lebens auff die lange Banck verſchieben/ iſt gefährlich/ nach begangner Sünd ohne Verzug ernſtliche Buß ergreiffen/ iſt ein ſicheres Zeichen der künfftigen Seeligkeit: Nun zweiffle nit mein Sünder an hàc vel illàc, welche Straſſen dein Seel nach diſem zergänglichen Leben wanderen werde/ haſt die Buß zeitlich ergriffen/ ſo biſt deiner Seeligkeit vergewiſſet: ſalus verè certa & ſecura, ſi nulla ſit pœnitentiæ dilatio. Der Göttliche Mund gibt ſelbſten den büſſenden Sündern alle Verſicherung: quærite & invenietis, omnis qui quærit invenit: ſuchet (mein Barmhertzigkeit) und ihr werd ſie finden/ alle/ keinen Sünder außgeſchloſſen/ ſo groß und ſchwär er immer auch ſeyn mag/ wann er mich und mein Barmhertzigkeit ſuchet/ wird ſie finden. O du mein gecreutzigter Heiland/ wann alle Sünder/ ſo dich ſuchen/ finden und Barmhertzigkeit erlangen werden/ wie lauten dann deine Wort/ oder wie ſeynd ſie zu verſtehen: quæretis me & non invenietis, ihr werdet mich ſuchen/ aber werd mich nit finden.

*S. Chryſoſt. ibid.*

*Luca 11. v. 9.*

Vilgeliebte! trefflich wol hat der Sohn Gottes geredt/ und beyde ſeine Reden werden in dem Sünder erfüllet: quærite & invenietis, omnis, qui quærit, invenit: herbey ihr Sünder/ ſuchet den verlohrnen Gott und ihr werdet ihn finden/ nam omnis, qui quærit, invenit, dann alle ſo Gott ſuchen/ werden ihn finden/ mercke aber wol/ daß unſer Heiland und Seeligmacher redet de præſenti, qui quærit, invenit, welcher mein Barmhertzigkeit ſuchet/ jetzt/ alſo bald/ gleich zu ſelbiger Zeit/ wann er ſündiget/ wird unfehlbar mich und mein Barmhertzigkeit finden/ quæretis me & non invenietis. wann ihr aber O Sünder mein Barmhertzigkeit zu ſuchen verſchiebet von Tag zu Tag/ von Wochen zu Wochen/ von Monath zu Monath/ von Jahr zu Jahr/ und ſo lang biß euch das hohe Alter ergreifft/ oder gar das letzte Sterbſtündl erhaſchet/ quæretis me & non invenietis; ſuchet mich ſo dann wie ihr wollet/ werd ihr mich doch nit finden; iſt dann nicht war/ was der heilige Chryſoſtomus geſchrieben: periculum eſt in differendo, ſalus verò certa & ſecura, ſi nulla ſit dilatio: die heilſame Buß in das hohe Alter verſchieben iſt gefährlich/ nach begangner Sünd gleich die Buß ergreiffen/ iſt ein ſicheres Zeichen künfftiger Seeligkeit.

Ich habe mit conſideration geleſen/ was der heilige Geiſt von dem

*Scriptura Conceptus.*

dem verbitterten Feld-Oberiſten Siſara in dem Buch der Richtern ver-
Iud. 5. zeichnet / wie diſer als ein raſender Hund das außerwöhlte Volck Gottes angefallen / doch durch die allmächtige Hand deß Allerhöchſten geſchlagen und in die Flucht getriben worden: Siſara von der langwehrenden Schlacht durſtig / und an ſeinen Kräfften ermattet / erblickt Jahel undter ihrer Hauß-Thür ſtehend / erſucht ſolche gantz freundlich / dann die Noth lehrnet Feind vor Freund erkennen / umb einen Trunck Waſſer / diſe bringt nicht Waſſer / ſondern ein groſſes Geſchirr mit ſüſſer Milch / Siſara ſeinen ermatten Glidern ein Stärcke zu geben / begibt ſich von dem Pfert / trinckt den Topffen Milch mit Begirden auß / nur ein wenig zu raſten / legt er ſich auff die Banck / fangt aber bald an ein zu ſchlaffen / Jahel ergreifft alſo bald mit einer Hand einen groſſen langen Nagel / mit der anderen einen Hammer / häfftet mit diſem den ſchlaffenden Siſaram veſt an die Wand: inter
Iud. 5. pedes ejus ruit; defecit & mortuus eſt, volvebatur ante pedes ejus & ja-
v. 27. cebat exanimis & miſerabilis: Siſara fiel zu Boden neben den Füſſen der tapfferen Jahel, wurde ohnmächtig und ſturb / er waltzete ſich zwar ein wenig vor ihren Füſſen / lag aber bald todt vor ihren Augen.

Siſara wird zu Hauß ſtündlich erwartet / ſein langes Außbleiben verurſacht bey ſeiner Mutter naſſe Zäher / bey ſeinen Weibern betrübte Gedancken / bey allen hinterlaſſenen vil Weinen / Heulen und Seufftzen: Eine von den weiſiſten ſeiner Weiber gedencket ihr Schwieger
Ibid. v. 29. folgender Geſtalt in was zu tröſten: una ſapientior cæteris uxoribus ejus, hæc ſoceri verba reſpondit: forſitan nunc dividit ſpolia, & pul-
Ibid. v. 30. cherrima fæminarum eligitur ei, veſtes diverſorum colorum Siſaræ traduntur in prædam, & ſuppellex varia ad ornanda colla congeritur: liebſte Frau Schwieger macht eueren Weinen ein Ende / und ſchaffet euren betrübten Gedancken einen Stilſtandt / Siſara mein Herr wird noch ſchon kommen / ſein Tapfferkeit iſt Welt kündig / auſſer allen Zweiffel hat er die Victori und Sig glorwürdig erhalten: villeicht theilet er jetzt den Raub auß / und wird die ſchöniſte undter den Weibern ihme vor Augen geſtelt: Kleider von vilen Farben werden dem wackeren *Siſara* zur Beut überantwortet / und allerhand Kleynodien werden zuſamen getragen den Halß zu zieren. Auch die weiſiſte auß Siſaræ Weibern hat ſich in ihren Gedancken betrogen gefunden / Siſara hat die Victori verlohren und nicht erhalten / er theilet kein Beut auß / werden auch die Kleinodien ſeinen Hals zu ſchmucken und zu zieren nicht zuſamen getragen / ſondern er liget tödtlich verwundet bey den Füſſen Jahel, und ſchickt ſeinen un-

glück-

glückſeeligen Geiſt in die andere Welt; recht dahero hat die Gott liebende Debbora ihr Stimm erhoben: ſic pereant omnes inimici tui Domine, qui autem diligunt te, ſicut ſol in ortu ſuo ſplendet, ita rutilent: also müſſen / O gerechter Gott! alle deine Feind umbkommen / aber die dich von Hertzen lieben / die ſollen herrlich glantzen / wie die Sonn glantzet in ihrem Auffgang. Vilgeliebte! mancher Sünder / ſo in ſeinem gantzen Lebens-Lauff ſich von ſeinem Gott ab- und zu allen erdencklichen Sünden und Laſtern gewendet / ſpricht in ſeinem Todt-Beth mit Balaam: moriatur anima mea morte juſtorum, & fiant noviſſima mea horum ſimilia: mein Seel ſolle den Todt der Gerechten ſterben / und mein Ende ſeye ihrem Ende gleich: umbgreifft das Crucifix mit beyden Armen / er ſpricht dem ruffenden Beichtvatter nach / Jeſus, Maria, Joſeph, Euch übergib ich mein Hertz und Sinn / auch alles / was ich hab und bin: laudetur ſanctiſſimum Altaris Sacramentum, gelobt ſeye das allerheiligiſte Sacrament deß Altars / Maria Mater gratiæ, Mater miſericordiæ ora pro me, O Mutter der Gnaden / Mutter der Barmhertzigkeit bitte vor mich ꝛc. O herrliche wol eingerichte Schluß-Reden von einem ſterbenden Chriſten: defecit & mortuus eſt, diſer in Todts-Nöthen ligende hat ſeine Kräfften verlohren / und iſt geſtorben. Wohin nun Vilgeliebte? iſt dergleichen Sünders Seel gefahren? Ihr werdet ſagen verſtändiger als andere: dividit ſpolia, & ſuppellex varia ad ornanda colla congeritur, weilen er ein ſo glückſeeliges Ende genommen / und ſolches mit ſo Chriſtlichen Schluß-Reden beſchloſſen / dividit ſpolia, ſo wird er nun mit den Himmliſchen Freuden ſich beſchäfftiget befinden / und allerhand Kleinodien der Göttlichen Gnaden werden nunmehr zuſamen getragen diſe Seel zu zieren: und ich ſage Vilgeliebte! was Debbora von Siſara geſprochen: ſic pereunt omnes inimici tui Domine, alſo O gerechter Gott gehen alle deine Feind zu Grund / und gleichſam alle ſo ihr Buß in das Todt-Beth verſchieben / ſchicken ihre arme Seelen in ewige Verdamnuß: quæretis me & non invenietis, ſeynd die Wort Chriſti JEſu ſelbſten / ihr werd mich zwar ſuchen und anruffen / aber nit mehr finden: periculum eſt in differendo, ſalus verò certa & ſecura, ſi nulla ſit pœnitentiæ dilatio; die heilſame Buß in das hohe Alter verſchieben iſt gefährlich / nach begangner Sünd gleich die Buß ergreiffen / iſt ein ſicheres Zeichen künfftiger Seeligkeit.

*Ibid. v. 31.*

*Num. 23. v. 10.*

Giezi ein treuer Diener deß Propheten Eliſæi wird befelcht ſich nacher Sunam zu begeben / aldorten einer vornemmen Frauen ihr verſtorbnes Söhnlein von dem Todt widerumb zu dem Leben zu erwecken /

Num. VII. *Scriptura Conceptus.*

ſi veneris in regnum tuum, O HErr/ O GOtt gedencke meiner/ ſo du kommeſt in dein Reich. Alſo diſcurrirt ſchön von dem ſeeligen Schächerer Euſebius Emiſſenus: latro nec ſalutis tempora ſciens diſtulit, nec remedia ſtatus ſui in momenta ultima infelici fraude poſuit, nec redemptionis ſuæ in deſperationis noviſſimum reſervavit, nec Religionem ante, nec Chriſtum ſcivit Diſer Meinung iſt allzeit geweſen der H. Chryſoſtomus, periculum & metus eſt in differendo, ſalus autem certa & ſecura, ſi nulla eſt dilatio: non dicas, erit aliquando tempus, quando converti licebit, verba enim hæc exaſperant Deum: ſiſte jam & confitere Deo gratiam, quod in medijs peccatis te non abſtulerit: ſein Bekehrung von Tag zu Tag verſchieben mein Sünder! iſt gefährlich/ alſo bald nach verwürckter Sünd zu eifferiger Buß ſchreiten/ iſt ein ſicheres Zeichen künfftiger Seeligkeit/ ſage nicht/ es iſt noch alle Zeit dem ſündigen Leben ein Ende zu ſchaffen/ dergleichen Wort und Gedancken greiffen in das Göttliche Hertz/ und erwecken den Zorn deß HErrn/ jetzt/ jetzt/ diſen Augenblick ſage deinem liebreichiſten Gott ſchuldigiſten Danck/ daß er dich nit mitten in deinen Sünden von diſem in das andere Leben beruffen/ und dein arme Seel in ewige Verdamnuß geſtürtzet hat.

*Euſebius Emiſſ. hom. de latrone.*

Ach wann die Sünden durch böſe Gewonheiten in uns verharten und gleichſam verroſten/ ſeynd ſie ſchwärlich mehr auß zureuten/ und wird hart fallen das Gewiſſen gantz rein zu machen.

Ich finde in Göttlicher Schrifft/ wie der allmächtige Gott einen gantz verroſten/ häßlichen/ ſchändlichen und lange Zeit in der Erden gelegnen ſilberen Pfenning denen gewohnten/ und ihr Buß auff die lange Banck verſchiebenden Sündern vergleichet/ ſolche zu bekehren und zu eilfertiger Buß zu bewegen/ hat er ſie ſeinem Propheten Jeremiæ übergeben/ diſer hat befunden/ daß dergleichen verroſtes und lange Zeit in dem Koth gelegnes Silber nit mehr zu ſeiner perfection zu bringen/ und iſt alle angewendte Mühe und Arbeit umbſonſt/ eben alſo ſchwärlich wird fallen einen gewohnten Sünder zur zeitlicher und volkommner Buß zu bringen/ der eingewurtzlete Sünden Roſt laſſt ſich nicht mehr heben/ Mühe und Arbeit gehet verlohren/ und kan dergleichen unbußfertige Sünder mit Fueg ein verworffnes Silber benambſen/ wie ich auß dem Propheten Jeremia zu ſchlieſſen hab: Probatorem dedi te in populo meo robuſtum: omnes iſti Principes declinantes, & ambulantes frandulenter, æs, & ferrum, univerſi corrupti ſunt: defecit ſufflatorium, in igne conſumptum eſt plumbum, fruſtra conflavit conflator: malitiæ enim eorum non ſunt

*Jerem. 6. v. 27, 28. 29. & 30.*

con-

conſumptæ; argentum reprobum vocate eos, quia Dominus projecit iſtos: Jch habe dich *Jeremia* (ſpricht der Göttliche Mundt) zu einem ſtarcken Bewehrer geſetzt undter meinem Volck: alle diſe abtrinnige Fürſten / die betrieglich wandlen / ſeynd lauter Ertz und Eiſen / ſie ſeynd mit einander verderbt: der Blaßbalg iſt abgangen / das Bley iſt im Feur verzehret / der Schmeltzer hat vergeblich gearbeitet / dann ihre Boßheit iſt nicht verzehret worden / ihr ſollet ſie verworffnes Silber nennen / dann der HErr hat ſie verworffen. Ach Vilgeliebte! ich werd gezwungen mit denen Propheten alſo zu den unbußfertigen Sündern zu reden / cognovi multas iniquitates veſtras, & fortia peccata veſtra, euere Boßheiten ſeynd Welt kündig / und euere verharte / und mit dem Roſt der Gewohnheit ſtarck überzogne Sünden ſeynd vil. Dura ſunt peccata veſtra, euer Sünden ſeynd gantz erhartet: ſchwärlich ſeynd dergleichen Sünder zu erwecken / ſchwärlich auff den Weeg der Buß zu lenden / ſie ſeynd hart wie Ertz und Eiſen / ihr Natur iſt mit einander verderbet / alle Predigen / alle heilſame Ermahnungen ſeynd umbſonſt / der Schmeltzer hat vergeblich gearbeitet / dann ſie verharren in den Sünden / wie vorhero / und ihr Boßheiten ſeynd nicht verzehret worden / dahero muß ich wider meinen Willen dergleichen unbußfertige Sünder verworffnes Silber benambſen / dann der HErr hat ſie verworffen / in dem er geſprochen / in peccatis veſtris moriemini, ihr werdet in eueren Sünden ſterben und ewig verderben.

*Amos 5. v. 12.*

*Jeremia 30. v. 14.*

Ein ſolcher verroſter Pfenning iſt geweſen der unbußfertige König Antiochus, was ſag ich aber unbußfertig? hat dann nicht diſer König / obwollen er ein ſündiges und laſterhafftes Leben geführt / das zeitliche Leben mit allen erwünſchlichen Zeichen einer auffrechten Buß geendet und beſchloſſen? hat ſich dann Antiochus von einer tödtlichen Kranckheit überfallen / nicht widerumb zu ſeinem Gott gewendet / auß Demuth ſeine Sünd bekent und bereuet? wie die Göttliche Schrifft ſelbſten ihme dem Anſehen nach ſatſame Zeugnuß gibt: cœpit ex gravi ſuperbia ad agnitionem ſui venire, divinâ admonitus plagâ, dicens, juſtum eſt ſubditum eſſe Deo, & mortalem non paria Deo ſentire: als er nun dergeſtalt mittels einer Kranckheit und Göttlicher Straff von ſeiner Hoffart gebracht war / fieng er an zu ſein ſelbſt eigner Erkantnuß zu kommen und zu ſprechen: Es iſt ja billich / daß man Gott unterworffen ſeye / und daß ſich ein ſterblicher Menſch Gott nicht gleich achte: der tieffen Demuth hat der büſſende König zugeſellet das Gebett / ſo ein kräfftiges Mittel iſt Gnad und Perdon

Num VIII. *Scriptura.*

*2. Mach 9. v. 11 & 12.*

bey Gott zu erlangen / über ſolches hat er verſprochen das unrecht Gut wider zu geben / die geplünderte Gottes-Häuſer auff ein neues zu zieren / ſein Leben zu beſſeren / den Judiſchen Glauben an zu nemmen / und aller Orthen die Allmacht Gottes zu prædiciren / wer ſolle dann ſagen / daß diſe nicht ſeye geweſen ein auffrechte heilſame Buß? wer ſolle an Antiochi Seeligkeit einigen Zweiffel tragen? Ach vilgeliebte Anweſende! ſo weit der Himmel von der Erden / alſo weit entfernet ſeynd die Gedancken Gottes von denen Gedancken der Menſchen / Antiochus hat geweinet / hat gebetet / iſt wahr / hat aber kein Gnad bey Gott gefunden; Antiochus hat ſeine Sünden bereuet / iſt wahr / iſt aber kein vollkommene Reu geweſen; Antiochus hat vil verſprochen / iſt wahr / hat doch mit diſen allen das Göttliche Hertz nit beweget:
*Ibid. v. 13.* orabat hic ſceleſtus Dominum, à quo non eſſet miſericordiam conſecuturus, der gottloſe König batte zwar den HErrn / von dem er doch kein Barmhertzigkeit erlangen wurde: mit wenigen alles geſagt /
*Joann. 6. v. 16.* Antiochus iſt immer und ewig verlohren. durus eſt hic ſermo, & quis poteſt audire illam? diß iſt ein harte / ſchwäre Red / und wer kan ſolche faſſen oder begreiffen? wie kan dann die an alle Sünder lautende Ermahnung beſtehen?
*Joel cap. 2. v. 13.* Convertimini ad Dominum Deum veſtrum, quia benignus & miſericors eſt, patiens & multæ miſericordiæ, & præſtabilis ſuper malitia: bekehret euch zu dem HErrn euerem Gott / dann er iſt gütig und barmhertzig / und gedultig und von groſſer Erbarmung / und erzeiget ſich gnädig über die Boßheit. Wohin ziehlen dann die Wort / ſo wir in dem Buch der Judith leſen?
*Judith. 5. v. 19.* quotieſcunque autem pœnituerunt ſe receſſiſſe à cultura Dei ſui, dedit ei Deus cœli virtutem reſiſtendi: ſo offt es die Sünder widerumb gereuet hat / daß ſie vom Dienſt ihres Gottes abgewichen geweſen / ſo hat ihnen der Gott deß Himmels Stärcke gegeben Widerſtand zu thun. Rufft dann nicht der liebreiche Gott durch ſeinen Propheten alle Sünder zu ſich?
*Jeremiæ 3. v. 1.* revertere ad me, & ego ſuſcipiam te, Jedoch (O Sünder) kehre widerumb zu mir / ſo wil ich dich annemmen.
*v. 12.* Revertere averſatrix Iſraël, ait Dominus, & non avertam faciem meam à vobis, quia ſanctus ego ſum, dicit Dominus, & non iraſcar in perpetuum: kehre wider / du abtrünniges Iſraël (unter welchen alle Sünder zu verſtehen ſeynd) ſpricht der HErr / ſo wil ich mein Angeſicht von euch nicht abwenden / dann ich bin heilig / und wil nicht ewiglich zörnen.

Laſſet dann nicht der barmhertzige Gott abermahlen durch die
*Jeremiæ 33. v. 6.* Feder ſeines Dieners Jeremiæ allen Sündern ſein Obſorg gnugſam notificiren in diſen Worten: Ego obducam eis cicatricem & ſanitatem,

& cu-

& cūrabo eos, & revelabo illis deprecationem pacis & veritatis: Sihe/ Ich wil ihnen die Wunden zuheilen / wil ſie geſund machen / und wil ihnen den gewünſchten Frieden und Warheit offenbahren. Solle dann der Sünder nicht Freuden vol die Ohren eröffnen / und die ruffende Stimm anhören: convertimini filij revertentes, & ſanabo averſiones veſtras, wendet euch ihr Kinder und kehret wider / ſo wil ich eueren Ungehorſam heilen. *Ierem. 3. v. 22.*

So herzliche Verſprechen / vilgeliebte Zuhörer! und anerbottene Barmhertzigkeiten Gottes veranlaſſen den Sündern auch in dem Todt-Beth Gnad zu ſuchen / und umb Barmhertzigkeit zu ruffen/ dahero meinem Geduncken auch diſer König Antiochus mit anderen Sündern ſagen wollen: ecce nos venimus ad te, tu enim es Dominus Deus noſter: Sihe wir kommen zu dir / dann du biſt unſer HErr und Gott: juſtum eſt ſubditum eſſe Deo, & mortalem, non paria Deo ſentire, aller Vernunfft erfordert / daß man ſich einem ſo barmhertzigen Gott unterwerffe / und daß ſich ein ſterblicher Menſch ſeinem Gott niemahlen gleich achte: Ach wer ſolle dann zweifflen / daß Antiochus diſer büſſende Sünder nicht ſolle Perdon und Vergebung ſeiner Sünden / mit Vergieſſung ſo viler Zäher / von einem ſo barmhertzigen und gütigen Gott nit erhalten haben? Nein Vilgeliebte! Antiochus iſt Zeit ewig den Verdambten zugeſellet worden: non invenit pœnitentiæ locum, quanquam cum lachrymis inquiſiſſet eam, er hat keinen Raum der Buß gefunden / ob er wol mit Thränen den Segen geſucht hat: deſſen gibt mir genugſame Urſach der hochgelehrte Lyranus, pœnitentia non fuit propter offenſam Dei, ſed propter occaſionem flagelli, die Züchtigung Gottes / ſeine Leibs Schmertzen/ und vor Augen ſtehender Todt / nicht aber die Beleidigung deß höchſten Gottes / haben die Zäher auß den Augen gelockt / und ein Reu/ ſo doch kein Reu zu benambſen / herauß gepreſt: recht hat zu dem Zweck geſchrieben unſer heiliger Gregorius, qui admiſſum plangit, nec tamen deſerere cogitat, ante Dei oculos ſordidas ipſas etiam lachrymas facit: ſo ihre begangne Sünden bereuen / und nicht gedencken zu laſſen / machen auch die vergoſſene Zäher heßlich vor dem Göttlichen Angeſicht / ſolche Reu-Zäher flieſſen nicht her von Grund deß Hertzens / auß Liebe gegen ſeinen beleidigten Gott / daß er wider diſen/ als das höchſte Gut / gehandlet habe / ſondern auß Forcht deß bevorſtehenden Todts / oder auß Beſchwärnuß der Schmertzen / mit welchen ihn Gott zu züchtigen gedencket. O wie vil Sünder / ſo ihr Buß in das Todt-Beth verſchieben / weinen mit Antiocho, erkennen

*Ibid.*

*Heb. 12. v. 17.*

nen und bekennen ihre Fehler mit Antiocho, ſprechen mit Antiocho, juſtum eſt ſubditum eſſe Deo, & mortalem non paria Deo ſentire, es gezimet ſich in allen Gott zu unterwerffen / und ſterbliche Erdwürmlein ſollen ſich Gott nit gleich ſchätzen: werden doch / Ach leyder! mit Antiocho hören müſſen / orabat hic ſceleſtus Dominum, à quo non eſſet miſericordiam conſecuturus, diſer gottloſe und unbußfertige Sünder hat zwar in dem Todt-Beth zu Gott geruffen / wird doch bey Gott kein Barmhertzigkeit finden. Warumb? pœnitentia non fuit propter offenſam Dei, ſed propter occaſionem flagelli, die erzeigte Reu verurſachten die ſchwäre Kranckheiten / und auß diſen folgenden Todt / und nicht die Liebe / daß er ſeinen Gott als das höchſte Gut beleidiget habe: da wird es heiſſen / miſericordiam non eſt conſecutus, diſe und dergleichen unbußfertige Sünder haben bey dem gerechten Gott kein Barmherzigkeit in dem leſten Abtruck mehr gefunden / ſeynd dahero mit Antiocho allen anderen Verdambten zugeſellet worden: pœnitentia ſera rarò vera, erhellet dann klar / daß in das Todt-Beth verſchobene Buſſen ſelten guten effect gewinnen.

Num IX. *Scriptura. Iſaiæ 5. v. 18.* Der Prophet Iſaias macht ein reflexion auff die Schwäre der Sünden / ſeufftzet / und ſchreyet auff: Væ qui trahitis iniquitatem in funiculis vanitatis, & quaſi vinculum plauſtri peccatum: Wehe euch / die ihr das Unrecht mit Stricklen der Eitelkeit ziehet / und die Sünde gleich wie ein Wagenſeilen. Der hochgelehrte und in Hebreiſcher Sprach beſtens erfahrner Galatinus, auß dem heiligen Orden der Minderen Brüdern / diſcurrirt über angezognen Paß der Göttlichen Schrifft / und ſaget / die Sünd habe diſe Eigenſchafft / wann ſie das erſte mal in die Seel deß Menſchen den Eingang erhaltet / ſich vergleichen möge einem ſchwachen Fadem / gleich einem Spinnengeweb / welches vel etiam halitu deturbari poſſit, auch mit einem Athem kan zerſtöhret und zu nicht gemacht werden: alſo die Sünd in ihrem erſten Eingang iſt ſo ſchwach / daß ſie mit einem Hertzbrechenden miſerere mei Deus, O Gott erbarme dich meiner: peccavi, oder O HErr ich habe geſündiget / ſeye mir gnädig ꝛc. möge und kan außgelöſcht und auß dem poſſeſs getriben werden / ſolches bezeuget
*S. Chryſoſt.* der H. Chryſoſtomus, in dem er ſich ſelbſten alſo anfraget: quid eſt peccatum ad Domini miſericordiam? was iſt dann die Sünd gegen der Barmhertzigkeit Gottes? tela aranea, quæ vento flante nuſquam comparet, ein ſchwaches Spinnengeweb / welches das mindiſte Windl verwehet / verſtehe doch die Sünd / wann ſie noch neu und friſch / und das erſte mal den Eingang in die Seel genommen hat:

dahin ziehlet mit ſeiner Lehr der H. Paduanus: anima, quæ nondum diuturnitate malæ conſuetudinis eſt oppreſſa, ſed quaſi novella eſt in peccato ſopita, facilè reſurgere poteſt: wann die ſündige Seel von der Langwürigkeit der böſen Gewonheit noch nit erhaſchet worden / ſondern gantz neu und friſch in der Sünd ſich befindet / iſt leichtlich ſich widerumb zu Gott zu wenden / und ſich mit ihme zu verſöhnen / wofern man aber dem ſündigen Leben lange Zeit ſeinen Lauff laſſet / werden ſich diſe verſamlen / vermehren / und in ein groſſes Wagenſeil verſtricken / welches ſo dann zu zerreiſſen / oder von ſelben ſich ledig zu machen / in letſter Lebens Friſt dem Sünder ſchwär / oder gar unmöglich fallen wird. Der Poët hat nit unrecht geſprochen: *S. Anton. Paduan.*

> Principijs obſta, ſerò medicina paratur,
> Cum mala per longas convaluere moras. *Ovid. lib. re-med. am. 91*
>
> Wer wehren wil / der wehre bald /
> Den Schaden laß nicht werden alt /
> Sonſt kommt alle Buß vil zu ſpat /
> Wann dich die Sünd vergifftet hat.

Nicht einen geringen Eyffer erzeiget der gecrönte König David, in dem er geſprochen: in matutino interficiebam omnes peccatores terræ, ut diſperderem de civitate omnes operantes iniquitatem: Ich tödtete in der Morgenſtundt alle Sünder auff Erden: damit ich alle Ubelthäter vertilgte auß der Statt deß HErrn. Weiß zwar / daß David der Gerechtigkeit ein abſonderlicher Liebhaber geweſen iſt / kan doch nit glauben / daß er redet von allen Sündern auff Erden / zumahlen nit alle ſeiner Jurisdiction unterworffen geweſen / wil auch nit hoffen / daß David, als der Gerechtigkeit ein abſonderlicher Liebhaber / mit den armen ihme unterworffnen Sündern ein ſo ſcharpffes procedere geführt hat: in matutino interficiebam omnes peccatores terræ, in aller Früh / zur Anbrechung deß Tags hab ich die Sünder getödtet / zumahlen Menſchen Blut nit Bocks Blut iſt / Cunctator eſſe debet, ſagt Caſſiodorus, qui judicat de ſalute, alia ſententia poteſt corrigi, de vita tranſactum non poteſt immutari, langſam iſt zu handlen / wann man handlet von dem Leben deß Menſchen / ſchöpffet man in anderen Sachen ein Urtheil / laſſt ſich doch ſolches änderen / iſt aber dem Menſchen ſein Leben einmal genommen / iſt ſolches wider zu bringen dem Menſchen nit möglich: bin dahero der Meinung / der gecrönte König David hat in Schreibung diſes Verſiculi, in matutino interficiebam omnes peccatores terræ, ut diſperderem de civitate omnes operantes iniquitatem, ich tödtete in der Morgenſtundt alle Sünder *Conceptus Scriptura. Pſal. 100. v. 8. Caſſiod. l. 7. var. 1.*

auff Erden / damit ich alle Ubelthäter vertilgte auß der Statt deß HErꝛn: von ihme ſelbſten geredt / und ſein Gewiſſen die Statt deß HErꝛn benambſen wollen / alſo redend: die Ubelthäter / ſo in der Statt meines Gewiſſens ſich auffhalten / ſeynd meine böſe Neigungen und Bewegungen zu allerhand Sünden / diſe zu tödten / und auß der Statt meines Gewiſſens zu vertreiben / hab ich mich in der Morgenſtundt / ſage in aller Früe / gleich in meiner blüenden Jugend möglichſt befliſſen / wol wiſſend / wann diſe in der Statt deß Gewiſſens wachſen und ſich vermehren / auch nit alſo bald / in der blüenden Jugend / vertilget und außgereutet werden / ſchwärlich in dem hohen Alter mehr gemeiſtert und gewältiget werden / multi enim exſpectant & nutriunt peccata uſque ad veſperam, & ad finem vitæ, & tunc nituntur interficere, cùm jam non poſſunt, eò quòd firmiter radicata ſunt, ut firma quercus: ſchreibet Hugo, vil / Ach leyder! nur gar vil züglen und vermehren ihre Sünden / ſolche durch rechte Buß zu tödten / warthen ſie auff den ſpatten Abend / wil ſagen / in ihr Sterbſtundt / vermeinen zwar als dann ernſtliche Buß zu ergreiffen / weilen ſie aber durch die gewohnte Ubung feſte / gleich einem ſtarcken Aichbaum / Wurtzlen geſetzet / iſt ſolche zu überwältigen und durch auffrechte Buß zu tödten / nit mehr möglich. Glaubet Vilgeliebte! dem heiligen Auguſtino, conſuetudinis malo difficilè reſiſtitur, gewohnten Sünden iſt ſchwärlich gnugſamer Widerſtandt zu thun. Deſſen Urſach gibt der H. Vatter / omne peccatum conſuetudine vileſcit, & fit homini quaſi nullum: obduruit jam, dolorem perdidit: quod valde putridum eſt, nec dolet, non pro ſano habendum, ſed pro mortuo computandum eſt: gewohnte Sünden werden wenig oder gar nicht geachtet / das Hertz iſt erhartet / alle Reu-Schmertzen ſeynd gewichen: was aber erfaulet und unempfindlich iſt / wird billich vor todt geachtet.

*Hugo Card.*

*S. Aug. l. 6. cont. Iul. cap. 7. Lib. 50. hom. 28.*

O unbußfertiger Sünder! glaube was ſchreibet der H. Chryſoſtomus: receſſiſti à Deo tuo in oſtio juventutis, non conſideràſti miſericordiam Dei in janua adoleſcentiæ, æternas flammas non evades in porta ſenectutis, haſt du gleich bey Anbrechung deß Verſtandts allen Sünden und Laſtern die Thür eröffnet / in deiner blüenden Jugend die ruffende Stimm deß HErꝛn / convertimini, convertimini, und anerbottene Barmhertzigkeit nit geachtet / æternas flammas non evades in porta ſenectutis, ſo wirſt du unter dem Thürgeſchwöll deines hohen Alters den hölliſchen Flammen nit entgehen.

Ariſtoteles meldet von einem Thier Schwärfuß Gravipes genannt / welches iſt eines ſo langſamen Gangs wegen Schwäre der

Füſſen/

Füſſen / daß / wann es ſchon den gantzen Tag gehet / ſo kommt es doch über ein Spanne weit nit fort / diſes Thier kommt langſam / iſt wahr / kommt doch: ſolle nit unrecht ſagen / daß der liebreiche / barmhertzige / doch auch gerechte Gott von ſchwären Füſſen ſeye / er gehet langſam / ſihet dem Sünder zu / wie er all ſeine junge Jahr in Sünden Laſt verzehret / in diſen ſo lang und vil Jahr verharret / Gott kommt langſam / kommt doch: wann? in dem hohen Alter / æternas flammas non evades in porta ſenectutis, glaube / wann du ſteheſt unter dem Thürgeſchwöll deines Abſcheidens / wird dein gantzes geführtes Leben in die ſcharpffe Frag kommen / und haſt nichts anders zu erwarthen / als den entſetzlichen Sentenz, ite maledicti in ignem æternum, gehet hin ihr vermaledeite in dasölliſche Feur / iſt dann nit wahr unbußfertiger Sünder! æternas flammas non evades in porta ſenectutis, du wirſt den hölliſchen Flammen / undter der Porten deines hohen Alters ſtehend / Zeit ewig nit entgehen.

Baronius ſchreibet anno 1001. daß Kayſer Otto, diſes Nahmens der dritte / gleich dem David geſündiget / in einen Ehebruch gefallen / und unſchuldiges Blut vergoſſen habe / weilen er aber mit dem heiligen Romualdo, ſo ſelbiger Zeit lebte / groſſe Freundſchafft hielte / hat er diſem Diener Gottes nicht allein ſeine Verbrechen bekennt / ſondern auch verſprochen die Kayſerliche Würde oder mehrers Bürde zu reſigniren / ſich in ein Cloſter zu begeben / und eyffrige Buß über ſeine Sünden zu wircken. Das Verſprechen war herzlich / löblich das Vornemmen / aber das Werck lobet den Meiſter: Otto ſchiebet ſein Verſprechen auff die lange Banck / wird deſſen von dem H. Mann öffters erinnert / und zu Volziehung ſeines löblichen Vornemmens gebetten / Otto verſpricht alles / und lobet Romualdo auff ein neues an / begehrt nur vorhero ein Reiß nacher Rom zu thun / diſe mißrathet Romualdus auff alle Weiß / Otto wolte doch ſein vorgenomne Reiß noch vorhero volziehen / der fromme Diener Gottes macht ihm alſo die Prophetzey: ſi Romam ibis, Ravennam amplius non videbis: Kayſer Otto, du wirſt zwar nach Rom kommen / aber nit mehr zu ruck nacher Ravenna. Was geſchicht? der Kayſer reiſt nach Rom / verliebt ſich in Johannam deß entleibten Creſcentij hinterlaſſene Wittib / diſe mittels ihrer leichfertigen Gebärden und verübten ſündlichen Wollüſten gewint den Kayſer nach ihrem Wunſch / nicht anders vermeinend / ſie werde Kayſerin / als wie Bathſabæa bey dem David Königin worden: demnach ſie aber in diſem ihr contento nit erhalten / verehrt ſie dem Kayſer ein koſtbares doch höchſt vergifftes Paar Handſchuh / *Hiſt.prof.*

ſchuch / ſo bald ſie der Kayſer Otto angezogen / hat er zugleich das Gifft an ſich genommen / und hat alſo mühſeelig die Schuld der Natur bezahlen müſſen: erhellet nicht klar / Vilgeliebte! daß der allmächtige Gott ſeye Gravipes von ſchwären Füſſen / er gehet langſam / komt doch endlich / er ſehet dem Sünder lang durch die Finger zu / weil man aber die Buß immer und immer auff die lange Banck verſchiebet / kommt er unverhofft / ſchneidet ab den Lebens Faden / und ertheilet der unglückſeeligen Seel den verdienten Lohn ewiger Verdamnuß: ſerò molunt Deorum molæ, Gott kommt langſam / aber gewiß und ſtarck / iſt ein gemeiner doch wahrer Spruch.

# Schluß.

Num. X. DEr ſittliche Philoſophus gibt einen ſo edlen Spruch / daß je mehr ich ſolchen bewege / je mehr ich ihn behertzige / in dem er alſo ſeine Hertz bewegliche Wort hervor gibt: citamur ad depoſitum, non ad cenſum: die Rechtsgelehrten wiſſen / was groſſer Underſchid ſeye zwiſchen dem depoſito und cenſu, ſage zwiſchen einer Sach / ſo ich einem gebe auff den Zins / oder gebe ſolche Sach einem mir nur auff zu behalten / und beſtens zu verwahren: dann ſo bald ich Titio 100. Fl. leihe auff den Zins und gebührendes intereſſe, iſt das Geld Titij, und nit mehr mein / er kan mit diſen diſponiren und handlen nach Belieben / kan ſolches verſpielen / verſchencken / in Erkauffung anderer Sachen verhandlen / oder gar in das Meer verſencken / habe kein Einred zu machen / wann ich nur zu ſeiner Zeit jährlich mein gebührendes intereſſe erhalte: wann ich aber Titio 100. Fl. ein ſchönes Pferd / ein guldene Ketten / oder koſtbare Kleider ad depoſitum gebe / oder ſolche mir zu verwahren und auff zu behalten anvertraue / kan Titius mit ſolchen in mindiſten nichts handlen / ſchacheren / wucheren oder gewinnen / auch mit ſelben nach ſeinem Belieben nit diſponiren / ſondern muß das anvertraute Gut allein ſo lang in ſeiner ſicheren Verwahrung behalten / biß der depoſitarius ſolches widerumb zu ſeinen Handen begehrt / ſeynd auch auß dem Verſatz genoſſene Nutzungen nicht Titij ſondern deß depoſitarij: über ſolches iſt Titius obligat, alle Stundt / ja Augenblick auff mein Begehren den Verſatz mir auß zu händigen und folgen zu laſſen / iſt ein ſchöner Gedancken und herauß gezognes morale deß hochgelehrten Joannis Aveugle. Andächtige Vilgeliebte! citamur ad depoſitum non ad cenſum: der allmächtige / gütige Gott hat einem jeden Menſchen ein koſtbares

Kleinod/

Kleinod / ſage / ein edle Seel anvertraut / ad depoſitum, damit wir ſolches anvertrautes Kleinod ſolten wol verwahren / und unverletzt behalten / daß / wann der Göttliche depoſitarius nach ſeinem unerforſchlichen Willen ſolches widerumb von uns abforderet / und villeicht noch diſe Nacht / hac nocte repetent animam tuam à te, wir bereit ſtehen das koſtbare depoſitum, ſo gut und ſchön als möglich / widerumb zu geben und zu reſtituiren / vitam petijt à te & tribuiſti ei.

Herbey unbußfertige Sünder! ihr ſtehet in einem groſſen Irrthumb / in dem ihr vermeinet und glaubet / euer Leben ſeye euch gegeben worden ad cenſum, damit ihr mit ſolchem handlen und diſponiren möget nach Belieben / daher geduncket euch recht gethan zu haben / daß ihr euere junge Jahr in allen erdencklichen Ergötzlichkeiten zugebracht / in ſolchem Sünden Leben biß in das 60. Jahr unbußfertig verharret / nun aber in hohem Alter gleichwol gedencket euer Seel in das Bad zu führen / das ſchöne anvertraute Kleinod mittels der Buß widerumb zu reinigen und ſchön zu machen.

Ach liebe Sünder! ihr ſtehet in einem groſſen Irrthumb / euere koſtbare Seelen ſeynd euch von Gott anvertraut / non ad cenſum, ſondern ad depoſitum, nicht daß ihr mit euer Leben-Friſt handlen möget nach Belieben / und die junge Jahr nach der Welt Lauff außtheilen / und gleichwol die leſte Jahr / die leſte Monath / die leſte Täg / oder gar die leſte Stundt euerem Gott ſchencken: Nein mein Sünder das iſt ein Irrthumb / citamur ad depoſitum non ad cenſum, Gott begehrt von dir dein edle Seel / ſo er dir ad depoſitum nicht ad cenſum anvertraut / weiſt du nicht / daß die Früchte / ſo du auß dem depoſito, ſo lang ſelbes in deinen Händen geſtanden / genoſſen haſt / nicht dein ſeynd / ſondern deß depoſitarij, die Früchte deiner und dir anvertrauten Seel ſeynd alle genoſſne Gedancken / Wort und Werck / diſe ſeynd nicht dein / und kanſt mit ſolchen nach deinem Belieben nit diſponiren / ſondern gehören dem Göttlichen depoſitario: O armer unbußfertiger Sünder! citamur ad depoſitum, der allmächtige Gott begehrt nunmehr das ad depoſitum, das dir anvertraute koſtbare Kleinod / dein edle Seel / und nicht allein diſe / ſondern von deiner Seel herrührende Nutznieſſungen / das ſeynd alle deine Gedancken / alle deine Wort / alle deine Werck / redde rationem villicationis tuæ! O in was Gefahr ſtehen dergleichen unbußfertige Sünder! welche mit ihrer Seel nach Bel eben gehaußt und diſponirt haben? Diſen rufft der gerechte Gott in die Ohren durch den Mund ſeines Propheten: Tacui, ſemper ſilui, patiens fui, ſicut parturiens loquar, diſſipabo, & *Iſaia 42. v. 14.*

abſorbebo ſimul: Ich hab allzeit geſchwigen / habe mich ſtill gehalten / und bin gedultig geweſen / wil reden / wie ein Weib in Kinds Nöthen: nunmehr aber wil ich alles zertrennen und verſchlucken.

Tacui: Sünder! Ich hab alle deine ſündige Gedancken / Wort und Werck geſehen / tacui, gleichwol hab ich darzu ſtill geſchwigen / ich habe dir meine Göttliche Gnaden öffters anerbotten / du aber haſt ſolche mißbrauchet / oder ring in Wind geſchlagen / ſemper ſilui, habe mich zu allen diſen ſtill gehalten / du haſt deine Sünden von Stundt zu Stundt / von Tag zu Tag / von Monath zu Monath vermehrt / und biſt in diſen ſo vil / ſo vil Jahr boßhafftig verharret / patiens fui, und ich hab alles in ſchönſter Gedult übertragen: Ich hab dir meine Schmertzen / ſo mir dein Unbußfertigkeit verurſacht / zwar entdecket / nicht aber als wie ein Richter oder Oberigkeit / cujus dixiſſe feciſſe eſt, ſondern als ein gebährende Frau / welche zwar unglaubliche Schmertzen leidet / wann ſie aber glücklich geneſt / und die Leibs Frucht vor ihrer ligen ſicht / vergiſſt ſie aller vorhero gehabten Schmertzen: Alſo Sünder verurſachen mir zwar deine Sünden groſſe Schmertzen / wann ich gleichwollen nur einmal die Frucht der Buß von dir ſehen könte / wolt ich all meiner Schmertzen vergeſſen / und deiner Sünden nit mehr gedencken: weilen ich aber vermercke / daß du unbußfertig verharreſt / und von keiner Beſſerung deß Lebens gedenckeſt / diſſipabo & abſorbebo, ſo wil ich Leib und Seel zertrennen / von einander ſcheiden / und ſolle beyde die auffgeſperrte Höll verſchlucken / alda werden alle unbußfertige Sünder brennen / und ewige Höllens Peinen ertragen müſſen.

*Hiſtoria* In dem Jahr 1090. iſt ein Verſtorbner ſeinem ſehr lieben Freund und geweſten guten Brudern auff Erden erſchinen / und hat ihme ſein ewige Verdamnuß ankündet / und zwar diſer Urſachen / weilen er niemahlen die Unſterblichkeit unſerer Seelen geglaubet / dahero ſich freyer allen Sünden ergeben hat: damit aber der noch im Leben ſtehende guter Freund ſeine Höllens Peinen glaubte / hat der Todte ihme ſelbſten den auff ſeinem Angeſicht ligenden Schweis mit der Hand abgewiſcht / und nur ein Tröpfflein auff ſeines guten Freunds Hand geworffen / welches alſo bald das Fleiſch in der Gröſſe einer Haſelnuß mit höchſten Schmertzen biß auff das Bein verzehret und verbrennt hat / mit diſen beygeſetzten Worten: ſit tibi hoc vivum & perenne infelicitatis meæ monumentum, & ad meliorem frugem ſtimulus: hiemit guter Bruder haſt du ein ewiges Angedencken meiner

Verdamnuß/ und ein ſatſame Auffmunterung zu einem beſſeren Le-
ben. Ich wünſchte Vilgeliebte! daß nur das mindiſte Tröpffſtein
der Hölliſchen Peinen möchte die unbußfertige Sünder berühren/
nicht ſie zu verbrennen/ ſondern zu eilfertiger Pœnitentz und Bekeh-
rung ihrer Sitten an zu friſchen und auff zu munteren: Wo nit/ ſo
werden alle Heilige im Himmel/ alle Gerechte auff Erden mit heller
Stimm ruffen: Væ genti peccatrici, populo gravi iniquitate, ſemini *Iſaia 1.*
nequam, filiis ſceleratis: dereliquerunt Dominum, blaſphemaverunt *v. 4.*
Sanctum Iſraël, abalienati ſunt retrorſum: Wehe dem ſündigen
Volck/ dem Volck/ das mit Ungerechtigkeit ſchwärlich be-
laden iſt/ dem ſchalckhafftigen Samen/ den boßhafftigen
Kindern/ ſie haben den HErrn verlaſſen/ haben den heili-
gen Iſrael gelåſtert/ und ſeynd zuruck gewichen. Propter hoc *Ibid. v. 24.*
ait Dominus: heu conſolabor ſuper hoſtibus meis, & vindicabor de ini-
micis meis: dahero ſpricht der HErr: Ach ich werde mich trö-
ſten über meine Feinde/ und Rache nemmen von denen/ die
mir zuwider ſeynd. Væ qui condunt leges iniquas, & ſcribentes, *Iſaia 10.*
injuſtitiam ſcripſerunt: Wehe denen die ungerechte Satzungen *v. 1.*
machen/ und die im Schreiben Ungerechtigkeit ſchreiben.
Væ coronæ ſuperbiæ, ebrijs Ephraim. & flori decidenti gloriæ exulta-
tionis ejus: Wehe der hoffärtigen Cronen/ den Trunckenen *Ibid. c. 28.*
von *Ephraim*, und der abfallenden Blumen/ ihrem ruhm- *v. 1.*
ſüchtigen Frolocken. Pedibus conculcabitur corona ſuperbiæ ebrio-
rum Ephraim, & erit flos decidens gloriæ exultationis ejus: Mann *V. 3. & 4.*
wird die hoffärtige Cronen der Trunckenen von *Ephraim* mit
Füſſen tretten/ wie auch die Blume ihres ruhmſüchtigen
Frolockens. Ecce validus & fortis Dominus, ſicut impetus grandi-
nis turbo confringens: Sihe der HErr/ der gewaltig und ſtarck
iſt/ kommt wie ein ungeſtümmer Hagel/ wie ein Sturm-
Wind/ der alles zerbricht. Væ qui prædaris, nonne & ipſe præ- *Ibid. c. 33.*
daberis? & qui ſpernis, nonne & ipſe ſpernêris? cum conſumaveris de- *v. 1.*
prædationem, deprædaberis: cum fatigatus deſieris contemnere, con-
temnêris: Wehe dir/ der du raubeſt/ wirſt nicht auch be-
raubet werden? und der du verachteſt/ wirſt nicht auch ver-
achtet werden? wann du das Rauben vollendet haſt/ ſo
wird man dich auch berauben/ und wann du deß Verachten
müd biſt und auffhöreſt (verſtehe in dem Todt-Beth/ oder in
deinem hohen Alter) ſo wird man dich auch verachten. Væ *Ierem. 22.*
qui ædificat domum ſuam in injuſtitia, & cænacula ſua non in judicio, *v. 13.*

amicum ſuum opprimat fruſtrà, & mercedem ejus non reddet ei: Wehe dem der ſein Hauß mit Ungerechtigkeit bauet / und ſein Gemach mit Unrecht / der ſeinen Nechſten ohne Urſach überfält / und gibt ihm ſeinen verdienten Lohn nicht. Tui oculi &
*Ibid. v. 17.* cor ad avaritiam, & ad ſanguinem innocentem fundendum, & ad calumniam, & ad curſum mali operis: deine Augen und dein Hertz trachten nach dem Geitz / und unſchuldiges Blut zu vergieſſen / und Gewalt zu üben / und im böſen fortzugehen. Væ frater! væ ſoror! O liebſte Brüder! O liebſte Schweſtern! weilen ihr in Sünden verharret und fortgehet / wird euch ein ewiges Wehe angetrohet: Der liebreiche und barmhertzige Gott wird zu euch unbußfertigen Sündern in dem Todt-Beth ſprechen / locutus ſum ad te in
*Ibid. v. 21.* abundantia tua, & dixiſti, non audiam; hæc eſt via tua in adoleſcentia tua, quia non audiſti vocem meam: Ich hab in deinem guten Wolſtandt zu dir geredt / aber du ſpracheſt / ich wil nicht hören: diß iſt dein Weiſe von deiner Jugend an / daß du meiner Stimm nicht haſt gehorchen wollen. Ach unbußfertiger Sünder! es kommt ein andere Zeit / wann es heiſſen wird / morieris & non vives, nunmehr muſt ſterben / und wirſt nit mehr leben / tunc confun-
*Ibid. v. 22.* deris, & erubeſces ab omni malitia tua, als dann werd ihr zu Schanden werden / und werdet wegen all euerer Boßheit vor dem Richter-Stuhl Gottes ſchamrott ſtehen.

Vilgeliebte? was iſt dann zu thun / was iſt zu laſſen? ich ſchlieſſe
*S. Auguſt. to. 10 f. 109 de tempore.* mit dem H. Auguſtino: quid ergò faciemus, niſi ut dum tempus eſt, vitam mutemus, & facta noſtra, ſi quæ ſunt, corrigamus: ut quod ſine ulla dubitatione venturum eſt obſtinatis peccatoribus, nos non inveniat, non quia non erimus, ſed ut non tales inveniat, qualibus venturum eſſe prædictum eſt: was wollen und ſollen wir dann thun / vilgeliebte Zuhörer? als / weilen noch ein Zeit verhanden / eyfferige Buß ergreiffen / nicht mehr in Sünden / wie vorhero / verharren / damit / was unfehlbar den unbußfertigen Sündern im Todt-Beth begegnen wird / uns nicht finde / noch erhaſche / nicht daß wir nit ſeyn werden / ſondern daß wir nicht mehr ſeynd unbußfertig / wie wir vorhero geweſen / ſondern in der Zeit / dum tempus habemus, operemur bonum, unſere Sünden bereuen / beichten / nit mehr zu thun / ernſtlich der Göttlichen Majeſtät verſprechen / und was wir verſprechen / in dem Werck erzeigen: Das gebe GOtt Vatter / GOtt Sohn / und GOtt H. Geiſt. Amen.

# Sibenzehende Predig.

## Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obrigkeiten.

In Dominica ſecunda poſt Paſcha.

An dem anderen Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. *Ioan.* 10.

**Ich bin ein guter Hirt/und ich kenne meine Schäfl/ und meine Schäfl kennen mich.**

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird dargethan durch ein ſchöne Gleichnuß / daß vil durch unerlaubte Mittel zu hochen Würden und Regirungen gelangen: Das Corpus weiſet/in wem die rechte Regir-Kunſt und glückſeelige Regirung beſtehe / vor allem / daß alle Obrigkeiten und Regenten ihren Untergebnen mit gutem Exemplariſchen Leben vorgehen. In dem Schluß werden unterſchiedliche ſchöne Lehren ſo wol den Untergebnen als Obrigkeiten ertheilet.

1. Abimelech iſt durch ſein Tyraney König worden / Joathan weiſet den Burgern zu Sichem durch ein Gleichnuß der Bäumen / wie durch ein ungiltige Wahl Abimelech zu der Regirung gelangt ſeye. Gute Regenten ſuchen mehrers den Nutzen ihrer Untergebnen / als eignen, alſo David, dahero tauget noch der Oel- noch der Feigenbaum zu der Regirung. Gute Regen-

Regenten müſſen ſtarcke Schult-Blåter haben / ſolches wird von Samuele dem Saul zu verſtehen geben / und diſer Urſachen wird von der Regirung außgeſchloſſen der Dornbuſch.

2. In wem die rechte Regir-Kunſt und glückliche Regirung beſtehe / werden ſchöne und geiſtreiche Mainungen beygebracht / und zielen vor allem die Vota auff ein gutes Exemplariſch Leben der Regenten / wird ſolches bewiſen mit der geiſtlichen Braut in den hochen Liedern Salomonis, und mit Juda ein wackern Feldoberiſten: der Prob macht einen guten Zuſatz ein vornehmer Biſchoff / ſo einmals an einem heiligen Charfreytag mit den Herren Capucinern auff den Boden ſitzend mit Waſſer und Brod verlieb genommen.

3. Die Materialiſche Sonn iſt auff Begehren Iſaiæ umb 10. Grad zuruck gangen und mit ihr der Mond und andere Stern / alſo richten ſich die mindere Liechter nach den groſſen / die Unterthanen nach ihren Regenten / die Schåfl nach ihren Hirten. Ezechiel hat geſehen wie ein Adler / ein Menſch / ein Löw / und ein Ochs einen ſchnellen Lauff erlehrnet haben nach dem Exempel ihres Lehrmaiſters. Durch ein ſchöne Hiſtori / heilige Schrifft / und 2. Symbola werden alle Regenten und Oberigkeiten / ihren Untergebnen mit gutem Exempl vorzugehen / angewiſen.

4. Moyſes hat mit ſeinem guten Exempl 4. Straſſenrauber bekehrt / und zu den Clöſterlichen Leben gezogen. Ludovicus Granatenſis mit einer gemachten Diſciplin, verurſachte / daß zwey mehrers liederliche als Adeliche Jüngling eyferige Buß und Bekehrung ergriffen. Warumb GOtt ſeinem Iſraëlitiſchen Volck 6. Tåg in der Wochen nach einander das Himmel-Thau hat reichlich herunter fallen laſſen / aber nicht am Sabbath als ſibenten Tag wird zu unſerem Intent ein ſchöne Urſach gegeben.

5. Durch ein holdſeelige Manier iſt Kayſer Ludovicus von Friderico Biſchoffen zu Maſtrich ſeines Unrechts erinneret worden. Gleichwie die Sonnen-Blum nach der Sonnen / alſo die Untergebne weiden und reguliren ſich nach der Obrigkeit / die Prob machen Jeroboam, Sedecias, Saul, Noë und Herodes. David wird mehrers geſtrafft wegen gegebner Aergernuß als wegen ſeines Ehebruchs und Mordthat.

6. In Wilhelmo Hertzogen auß Bayrn und heiligen Francisco Borgia haben ſich billich alle Regenten und Oberigkeiten zu ſpieglen. Unterthanen vergleichen ſich den Sternen / Regenten und Obrigkeiten der Sonn und dem Mond. Diſe ſollen in ihrer Regirung mit denen zweyen Söhnen Zebedæi nicht zu ſitzen / ſondern vilmehrers zu gehen begehren.

7. Lucas in Beſchreibung der ſündigen Welt macht nicht ohne Grund den Anfang bey denen Regenten und Oberigkeiten. Moyſi wird von der Göttlichen Majeſtåt der Todt angekündet: ſorget ſich mehrers umb ſeine Schåfl / als umb ſich ſelbſten: ermahnt dahero treu-hertzig die Aeltiſten auß allen Zunfften beſtåndig in dem Geſatz deß HErrn zu verbleiben / wol wiſſend / daß dem Regenten die Unterthanen folgen. Franciſcus König in Franckreich tragete lange weite Hoſen ſeine krumpe Schinbainer zubedecken / gleich woltens alle / ſo gar die Teutſchen nachaffen. Kayſer Veſpaſianus hat den Hoffårtigen Kleyder-Pracht in Rom durch ſeinen einfåltigen Auffzug gleich gewendet. Kayſer Carolus Quintus lieſſe ihme zur Linderung ſeiner Kopff-Schmertzen die Haar abſchneiden / gleich wolten alle geſtutzte Haar tragen.

8. Was man mit Augen ſiht / ergreifft man gern / alſo haben die Schaaf deß

Labans die von Jacob gemachte geſchreckete Ruethen angeſehen / und gleich geſpreckleté Junge empfangen / nicht anderſt / was die Untergebne in ihren Oberen erſehen / erlehrnen und ergreiffen ſie gern. So bald Caiphas ſein Mainung erklärt / daß JEſus ſterben ſolte / haben alle geruffen Crucifigetur, er ſolle gecreutziget werden. In dem Leben deß heiligen Pachomij erhellet / wie die Religioſen in Guten und Böſen ihren Abbten nacharten.

9. Der alte fromme Abbt Cheremon achtete geiſtliche Lehren vor wenig / wann ſolche von guten Exempl nit begleitet wurden: ſolcher Mainung iſt auch geweſen der fromme Abbt Joannes. Joſephi Vice-Königs in Egypten Haußmeiſter macht die Prob / daß die Untergebne ins Gemain ihren Regenten und Oberigkeiten nacharten. Der alte Eleazarus wolte lieber alle Pein erleiden als der Jugend ein böſes Exempl hinterlaſſen.

10. Hildericus König in Franckreich iſt von der Regirung abgeſetzt / und an ſeiner Statt Pipinus erhoben worden. Gutes Exempl der Oberigkeiten wird auß Göttlicher Schrifft ſattſam probirt / und werden diſe deß heiligen Wenceslai Hoffmeiſter nachzufolgen erinneret. Schwäre Verantwortung werden ſchläfferige Oberigkeiten zu erwarten haben / und wird ſo wol den Schäfl als den Hirten heylſame Lehr ertheilet.

## Eingang.

Glückſeelig ſeynd jene Hirten / Oberigkeiten und Regenten / überglückſeelig jene Schäflen / und unterworffne zu benambſen / allwo nur ein Hertz ſich befindet / und alles was der Hirt hat / den Schäflen zu Dienſten ſtehet / und diſe zu Antwort geben / ſo lieb als uns der Hirt hat / haben wir ihn / er iſt unſer / und wir ſeynd ſein. Quis eſt hic, & laudabimus eum, wenig / wenig aber ſeynd der gleichen Hirten / Oberigkeiten und Regenten auff Erden zu finden: das diſem alſo / bedien ich mich der Göttlichen Schrifft / und zieh in Conſideration die unzuläſſige und mit Gewalt geſuchte Wahl deß Königs Abimelechs / diſer von ſeinem Herꝛn Vatter und König Jerobael von einer Haußmagd erzogē / begibt ſich nach Ableibung deſſelben nacher Sichem / redet mit den Burgern uñ ſeiner Mutter Brüdern / auch gantzer Freundſchafft / ob ihnen nicht mehrers belieben ſolte / daß er / als von der Mutter her ihr nächſter Befreundter regiren ſolte / als einer auß deß Königs Jerobael hinterlaſſnen Söhnen / demnach die Burger und deſſen Befreundte zu Sichem das unbilliche Anſuchen bejaeten / ziehet Abimelech etliche ſchlimme Buben an ſich / gehet mit diſen in das Hauß ſeines Herꝛn Vatters / und ermördt jämmerlich alle hinterlaſſne Herren Söhn als ſeine Stieffbrüder deren 90. waren / der jüngſte allein Namens Joathan hat ſich verborgen und Scriptura.

verſteckt /

verſteckt/ nach ſolchem wurde Abimelech von der gantzen Gemain bey einem Aichbaum zu Sichem vor ihrem König erwählet und außgeruffen: Joathan der Jüngſte und bey dem Leben verblibne / auch dermalen in der Regirung rechtmeſſiger Succeſſor ſeines Herzn Vatters ſtunde auff den Spitz deß Bergs Garizim, und erhueb ſein Stimm nach Kräfften / rüefft und ſprach / audite me viri Sichem, ita audiat vos DEUS: **höret mich ihr Männer von Sichem / daß euch GOtt auch erhöre** / und vernemmet wol ein Gleichnuß/ ſo ich euch geben werde: ierunt ligna, ut ungerent ſuper ſe Regem, dixerúntque olivæ, impera nobis, die Bäum giengen hin / einen König über ſich zu ſalben / und ſprachen zu den Oelbaum / herſche über uns: diſer bedanckt ſich mit Vorwand / er könne ſein Feiſte nit verlaſſen / nunquid poſſum deſerere pinguedinem meam, ſie kommen zu dem Feigenbaum / und ſprachen / veni, & ſuper nos regnum accipe, komm her / und nimb das Reich an über uns: dem Feigenbaum wolte auch die Regierung nicht belieben / entſchuldiget ſich gar höflich / nunquid poſſum deſerere dulcedinem meam, wie kan ich mein Süſſigkeit verlaſſen und hingegen euch die Regirung zu adminiſtriren. Die Wahl kombt auff den Weinſtock / veni & impera nobis, komme du und herſche über uns / diſer gibt auch zu Antwort/ nunquid poſſum deſerere vinum meum, wie kan ich in euer Begehren verwilligen / und meinen ſüſſen Wein verlaſſen: endlich kommen die Stimmen auff die Dornheggen / dixerúntque omnia ligna ad rhamnum, veni & impera ſuper nos, ſo komme dann du O Dornbuſch / und herſche über uns. Der Dornbuſch Verwunderung voll / daß man ihn zu einem Regenten erkiſen woll / ſpricht alſobald / ſi verè me Regem vobis conſtituiſtis, venite, & ſub umbra mea requieſcite, iſt euch wol ernſt mich zum König über euch zu machen/ ſo kombt her / und ruhet unter meinem Schatten / ſi autem non vultis, egrediatur ignis de rhamno, & devoret cedros libani: wo aber nicht / ſo gehe ein Feur auß dem Dornbuſch herauß / und verzehre die Cederbäum am Libano.

Jud. 9. v. 7.

Vilgeliebte Andächtige! zweiffle gar nicht / Joathan hat wollen durch die gegebne Gleichnuß von Bäumen den Bürgern zu Sichem zu verſtehen geben / daß die Wahl Abimelechs ungiltig / und er als untauglich zu der Regierung gelanget ſeye / ich allein mache zu meinem propò die Gedancken / warumb zu der Bäum-Regierung der Weinſtock / Feigen- und Oelbäum auch der Dornbuſch vor untauglich ſollen erklärt und erkennt werden?

Ein Frag lockt die ander: als David einmals ſich mit ſeiner unterhabenden Soldateſca in ein ſcharpffes und langes Treffen mit den Philiſteern eingelaſſen / hat alle ein unbegreifflicher Durſt nach der Schlacht überfallen / David kunte den ſeinigen nit bergen / ſondern ſagte mit einem tieffen Seufftzer / ô ſi quis mihi daret potum aquæ, de cyſterna, quæ eſt in Bethlehem, O kunt ich dermalen einen friſchen Trunck Waſſer haben auß dem Brunn zu Bethlehem. Nun dahin war nicht zu kommen ohne höchſte Lebens-Gefahr / zumalen der Feind diſer Orthen mit ſeiner Kriegsmacht geſtanden / unangeſehen ſo groſſer Lebens-Gefahr haben ſich 3. Soldaten dahin gewagt / den Brunn geſchöpfft / und dem König einen friſchen Trunck Waſſer auß der Cyſtern zu Bethlehem gebracht / da nun David gleich mit dem Trinck-Geſchirr zu dem Mund fahrete / bedenckt er ſich was mehrers / will nicht mehr trincken / & ille noluit bibere, ſed libavit eam Domino, ſondern hat ſolchen der Göttlichen Majeſtet übergeben / O warumb hat David nit getruncken? das Waſſer war friſch / der Durſt unbeſchreiblich / die Treu der Soldaten war groß / noluit bibere, David machte bey ihme andere Gedancken / wolte nicht mehr trincken / diſe erleutert herrlich wol der heilige Ambroſius: hoc fecit, ut ſuo exemplo totus exercitus diſceret ſitim tolerare: ita exercuit ſubditos ad virtutis officium, ut etiam per pericula voluntarij milites obtemperarent: David war ein Regent über ſeine Untergebne / ein Führer über ſein Volck / ein Hirt über ſeine Schäfl / will ſich alſo gezimen durch ein gutes Exempel den ſeinigen zu weiſen / wie man ſolle den Durſt übertragen / ſtehet nicht wol (will David ſagen / daß ein Regent / ein Obrigkeit / ein Hirt ſich weide und trencke / ſeine Schäfl leyden oder gar vor Durſt ſterben ſehe) noluit bibere, ſed libavit eam Domino, David wolte nicht mehr trincken / ſondern hat den Trunck Waſſer ſein GOtt übergeben / und gebetten / er wolle mit diſem / ſo es anderſt ihme beliebe / vorhero die ſeinigen träncken / dann ſolches erfordert das Ambt eines treuen Hirten / bonus paſtor dat animam ſuam pro ovibus ſuis. Joathan hat nunmehr bey mir den Rebenſtock / Feigen- und Oelbaum gar recht von der Regirung außgeſchloſſen / dann ſie wolte ihr feiſte Süſſigkeit / und angenemen Wein nit verlaſſen / noch ihren Untergebnen mittheilen / quomodo poſſum deſerere dulcedinem meam, haben mehrers auff ihr Gelegenheit und aignen Nutzen / als ihrer Untergebnen gedacht / mehrers ſich / als die ihrige geliebet / geſpeiſet / geträncket / welches einen Regenten / einer Obrigkeit / einen Hirten nit wol anſtehen will.

2. Reg.

S. Ambroſ. in 2. Reg.

Warumb aber auch der Dornbuſch zu einem Regenten nicht tauget / nimb ich die Urſach auß dem 1. Buch der Königen und 9. Capitl. Saul wurde von ſeinem Vatter Cis außgeſchickt ſeine verlohrne Eſelinen zu ſuchen / als er ſie aber nit kunte finden / gedenckt er ſich bey dem Propheten Samuel anzufragen / und Rath einzuholen / wo er doch ſein Eſelinen ſuchen ſolte / Saul wurde von dem Propheten ſehr höflich empfangen / ſtattlich neben vilen Gäſten tractirt / deut ihme beynebens an / daß er von GOtt befelcht wäre / anderen Tags ihn zu einem König in Iſraël zu ſalben: unterdeſſen befilcht Samuel
1. Reg. 9. v. 23. ſeinem Koch: da partem, quam dedi tibi, & præcepi, ut reponeres ſeorſum apud te, gib her das Stuck / das ich dir gegeben hab / und befolchen / daß du es bey dir abſonderlich hinlegen ſolleſt: levavit Coquus armum, & poſuit ante Saul, da hueb der Koch ein Schulter-Stuck auff / und legte ſolches dem Saul vor / und Samuel ſprach / quia de induſtria ſervatum eſt tibi, diſes Schulter-Blat iſt mit Fleiß vor dich mein Saul von mir auffbehalten worden / weilen ich dich morgen zu einem König in Iſraël zu ſalben von der Göttlichen Majeſtät befelcht bin: Saul du ſolleſt wiſſen / daß der Menſch in den Schultern ſein mehriſte Stärck zeiget / und tragt die ſchwäriſte Laſt auff den Achslen / groſſe Würde ſeyn groſſe Bürde / er werde vil als ein König / Regent und Hirt auff ſeinen Schultern zu tragen haben /
S. Greg. l. 9. Moral. cap. 19. unſer heilige Gregorius ſaget / tantorum pondera, quis ſuſtinere compellitur, quantis in hoc mundo principatur, umb ſo vil einen ſchwäreren Laſt burdet ihme einer ſelber auff / umb ſo vil mehreren er zu herſchen wird fürgeſetzt. Nun komb ich abermal in Erkantnuß Vilgeliebte! warumb der Dornbuſch zu einem Regenten oder Hirten untauglich / dann ein guter Hirt nimbt das verlohrne Schäflein auff ſeine Achslen / und Schulteren / tragts nacher Hauß / pflegt ſeiner am beſten. Ach! wer wolt ſich von einer Dornheggen tragen / umbfangen und liebkoſen laſſen / höret nur ein wenig von der Sach diſcuriren den heiligen Hieronymum: Rhamnus plena ſentibus, & hericio ſimilis, ſpinoſus frutex, & arbuſcula ſentibus unciniſque contexta, quæ teneat, quidquid attigerit, der Dornbuſch iſt voll geſpitzeten Dörner / verletzt / verwundt / zerreiſt alles / was er antrifft: Ach der liebreiche GOtt behüte alle vor ſolchen Regenten / Obrigkeiten und Hirten / ſo nichts anders können / als ihr Schäfle ſtechen / verwunden / zerreiſſen / es taugen nicht die Weinſtöck / Oel- und Feigenbäum / ſo alles bey ſich behalten / und aignen Nutzen ſuchen / ſo taugen

gen auch nicht die Dornheggen / ſo nur zerreiſſen / verletzen und verwunden.

Wie ſolle dann Vilgeliebte ? ein Regent / ein Obrigkeit / ein Hirt / von denen ich in gegenwärtiger Predig zu reden geſinnet bin / beſchaffen ſeyn ? der gecrönte König David zeigt mir den Weeg / und begehrt als ein Regent von GOtt in drey Stucken informirt / und unterricht zu werden / bonitatem, & diſciplinam & ſcientiam doce me, *Pſal.* 118. lehre mich die Güte / die Zucht und die Weißheit / Cantuarien- *v.* 66. ſis verdolmetſchet diſen Text Davidis alſo / ad tria debet Prælatus præparare cor ſuum, id eſt ad ſcientiam, vitam, & doctrinam: ut inveſtigaret, ecce ſcientia, ut faceret, ecce vita, ut doceret, ecce doctrina, vermainet alſo David, daß an allen Vorſtehern / ſie haben Namen / wie ſie wollen / müſſen diſe drey Stuck gefunden werden / ſie müſſen gut ſeyn / ihr Leben Handl und Wandl muß Gottſeelig ſeyn / aufferbáulich / Exemplariſch: ſie müſſen ernſtlich und eyferige Zucht halten / er ſolle tieffe Wiſſenſchafften haben / und nit ſeyn wie ein idolum, oder ein ſtumes Götzenbild. Vilgeliebte / bin dahero geſinnet von Davidis ſein Anſuchen / Bonitatem, & Diſciplinam, & Scientiam doce me, lehre mich die Güte / die Zucht / und die Weißheit / als Eigenſchafften eines guten Hirten zu handlen. Bitt umb die gewohnliche Gedult ꝛc.

## Eingang.

JOathan durch ſein gegebne Gleichnuß / und ſattſame Beweiſung / Num. II. daß noch der Weinſtock / noch der Oel- und Feigenbaum / minder die Dornheggen zu einer glücklichen Regirung tauglich befunden / gibt mir anlaß / daß ich mehrers nachſinne / was doch die Regier-Kunſt meiſtens beglücke / und beſtehet meines Erachtens gar vil die Kunſt in einem Lobſpruch / welchen David durch ſein Feder der Poſteritát hinterlaſſen: dilexiſti juſtitiam, & odiſti iniquitatem, propterea unxit te DEUS, DEUS tuus oleo lætitiæ, du haſt geliebet die Gerechtigkeit / und gehaſſet die Ungerechtigkeit / deßhalben hat dich GOtt geſalbet mit dem Oel der Freuden. Dem jungen König Alphonſo als noch minorenni, und der Regirung unfähig hat ein löblicher Senat ſiben weiſe / Gottsförchtige / das Recht liebende / und nicht *intereſſirte* Männer an die Hand ſetzen wollen / qui DEUM timerent, & juſtitiam colerent, neque muneribus tangerentur: diſen Weiſen ſolle einer in Namen deß jungen Königs zu Antwort

 geben

geben haben / zeiget und benamſet uns nur einen / verlangen nicht ſiben / ſo weiß / und verſtändig / beynebens Gottsförchtig / das Recht ſuchet / und die Ungerechtigkeit haſſet / ſo wollen wir euch die Regirung und das Reich cediren : ſi unum tantum dederitis & non ſeptem, & regimen, & regnum conceſſero: zumalen diſe löbliche Qualitäten ſchwärlich in einem Regenten und Hirten beyſamen ſich finden werden. Nicht ohne Urſachen vermainet der heilige Bernardus, habe Chriſtus der HErr Petro ſeinem Statthalter und Vicario auff Erden dreymal nach einander anbefolchen ſeine und ihme anvertraute Schäfl zu weiden / paſce oves meas, als wolte Chriſtus der HErr Petro und allen Regenten und Hirten gleichſam zu verſtehen geben / daß die anvertraute und untergebne Seelen geiſtlicher Weiß in dreyerley Geſtalten ſollen regirt und geweidet werden: paſce mente, paſce ore, paſce opere, weide deine Schäfl mit Gedancken / mit dem Mund / und in den Wercken: paſce animi oratione, verbi exhortatione, exempli exhibitione, und gleich widerumb / paſce verbo, paſce exemplo, paſce ſanctarum fructu orationum, weide deine Untergebne mit einer nachtrucklichen Lehr / weide ſie mit guten Exemplen / damit / was du ſie lehreſt / ſelbſten im Werck erzeigeſt / und weide ſie mit deinem eyferigen Gebett: das ſeynd die Hauptſtuck in der Regir-Kunſt: Lieb und Haß / Milde / Barmhertzigkeit / Güte / und Schärpffe / heylſame Lehr / gutes Exempl / eyferiges Gebett: Nun werden all diſe entworffne Hauptſtuck einer glückſeeligen Regirung eingeſchloſſen und entworffen in dem Wunſch und Begehren Davidis, bonitatem & diſciplinam & ſcientiam doce me, lehre mich die Güte / die Zucht / und die Weißheit: die Güte begreifft gutes Exempl / und eyferiges Gebett: die Zucht erfodert Lieb und Haß / Barmhertzigkeit und Schärpffe: die Weißheit ertheilet heylſame Lehren.

*Panormit. lib. 3. de reb. geſt. Alphonſ.*

*S Bernard. ſerm. 4. de Reſurrectione Domini. Epiſt. 201.*

Iſt wahr / gehet ein Regent / ein Obrigkeit / ein Hirt mit einem guten Exempl vor / folgen und lauffen die Unterthanen und Schäfl gern nach.

> Crede mihi, totus planè componitur orbis
> Regis ad Exemplum: nec ſic inflectere ſenſus
> Humanos Edicta valent, ut Vita Regentis.

> **Mehr ſiht deß Königs Leben an /**
> **Als ſcharpff Gebott / der Unterthan.**
> **Umbſonſt man vil Gebott für nimmt /**
> **Wann nicht damit das Leben ſtimmt.**

Die

Die geiſtliche Braut mit ihrer lieben Geſellſchafft / wie in den hohen Liedern Salomonis zu leſen iſt / befindt ſich in einem lieblichen Luſtgarten / ungefehr erblickt ſie ihren himmliſchen Bräutigam / da ruefft ſie alſobald Freuden und Begirden voll mit heller Stimm : trahe me poſt te, curremus in odorem unguentorum tuorum, ziehe mich / mein liebſter Geſpons JESU Chriſte, ziehe mich / ſo wollen wir hinter dir her dem Geruch deiner Salben nachlauffen. O Geiſtliche Braut / ſpricht der hochgelehrte Hugo Cardinalis, mich gedunckt / du habeſt ein artliches Begehren gethan / du haſt dich ſelbſten anerbotten deinem himmliſchen Bräutigam nachzulauffen / curremus, was ſolle dann vonnöthen ſeyn dich zu ziehen / trahe me : recht gibt in ihren Begehren der geiſtlichen Braut vermeldter Hugo; zumalen wann ein geiſtliches Kind den Weeg der Tugend zu lauffen geſinnet / ſo iſt vonnöthen / daß ſie durch ein gutes Exempl gezogen werde / trahe me bono Exemplo, & curremus, ziehe mich mit deinem guten Exempl / ſo wollen wir alle dir nachlauffen : Ich ſtelle aber dir die Geiſtliche Braut noch einmal zu Red / und ſage / du begehrſt von deinem himmliſchen Bräutigam allein gezogen zu werden / trahe me, und verſprichſt / daß dein gantze Geſellſchafft in einen ſchnellen Lauff ſich begeben werde / wie kanſt von den deinigen genugſame Verſicherung geben ? Hugo beantwort an ſtatt der Geiſtlichen Braut die Frag / und ſchreibet / daß diſe geiſtliche Braut ſeye über ihr Geſellſchafft geweſen ein Regentin / ein Obrigkeit / nun iſt genug / will ſagen diſe Braut / wann ich von meinem himmliſchen Bräutigam allein gezogen werde / meine Untergebne werden ſo dann meinem Exempl nachfolgen / und mit mir den Weeg der Tugend lauffen / dann ſo vil vermag ein gutes Exempl eines Regenten / einer Obrigkeit / eines Hirten : trahe me poſt te, ſeynd die Wort Hugonis, ne curram Ego ſola, licet ſola trahi petierim : curremus ego ſcilicet, & adoleſcentulæ mecum, meo exemplo excitatæ.

*Scriptura Conceptus.* *Cant. 1. v. 3.* *Hugo Card. in Cant. cap. 1.*

Ich leſe zu meinem Intent ein ſchöne Geſchicht in dem erſten Buch der Machabæer Cap. 5. wie der König Antiochus ein Sohn Demetrij habe dem Judenland Krieg ankündet / diſen zu begegnen iſt verordnet worden Judas, und Joannes ſein Bruder mit 20. tauſent Mann : diſe zwey Kriegs-Machten unterſchide ein überauß groſſer Waſſer-Bach / wie Judas mit ſeinem Volck dahin kommen / friſcht er ſolches an nach Möglichkeit über den Bach zu ſetzen / kein Gefahr zu förchten / noch einigen Schröcken an bevorſtehenter Beſchwärnuß zu tragen / der folgende Sig werde alle Mühe und Arbeit

*Scriptura.*

erſtatten/ transfretemus ad eos, ſo laſſet uns dann behertzt über diſen Bach ſetzen! Et transfretavit ad illos prior, & omnis populus poſt eum, & contritæ ſunt omnes gentes à facie eorum, & projecerunt arma ſua, & fugerunt ad fanum, quod erat in Carnaim: und Judas ſetzte zum erſten über den Bach hinüber zu dem Feind/ und alles Volck nach ihm/ und der Feind wurde zertrennet vor ihrem Angeſicht/ und ſie wurffen ihre Waffen von ſich/ und flohen in Tempel zu Carnaim: alſo iſt Judas der wackere und berümbte Feld-Oberiſt vor an gangen/ und das Volck gefolget: zumalen einen gemeinen Soldaten nichts mehrers behertzet/ als der Vorgang und gutes Exempel ſeines Officirs: O ihr wackere Soldaten! ihr habt euch in groſſe Lebens-Gefahr geſetzet? hat kein Bedencken/ Judas præceſſit, Judas unſer Feld-Oberiſt iſt uns mit ſeinem Exempel vorgangen: mit naſſen Kleidern zu ſtreiten/ iſt verdrieſzlich? Judas præceſſit, iſt nit ohne/ wir aber ſeynd gefolget dem guten gegebnen Exempel unſeres Führers: ihr ſeyt annoch deß Sigs nit vergewiſſet/ es wird noch vil Blut-Vergieſſung koſten? diß alles erſchreckt uns nicht/ zumalen wir vergewiſſt ſeyn/ daß unſer Haupt in aller Gefahr uns vorgehen/ und ein gutes Exempel geben wird/ was ſollen wir anders als folgen? wie der Poët bekennet.

*1. Machab. 5. v. 43.*

Scilicet in Vulgus manant exempla Regentum:

Der gemeine Mann merckt eben/
Auff ſeines Herren Leben.

*Claud. Paneg. 1. v. 168.*

O wie herrlich wird beglucket jene Regirung/ wann der Regent ſeinen Unterthanen/ der Hirt ſeinen Schäflein/ der Biſchoff ſeinen unterworffnen Seelen/ der Abbt ſeinen Religioſen in allem mit einem guten Exempel leichtet und vorgehet.

Jch habe einen vornemmen Biſchoff ſelbſten gekennt (geſchweige den Namen und Statt) welcher einmals an dem heiligen Charfreytag alle Gräber zu beſuchen/ ſeine Capitularen und Thumbherrn mit ihme von einem Grab zu dem anderen zu fahren/ und ihr Andacht zu verrichten/ eingeladen/ kunten/ ohne wichtige Urſach/ nit anders/ als ihren Biſchoff/ Haupt und Hirten/ in ſo geiſtreicher Andacht begriffen/ zu begleiten: der Biſchoff ſparte auff die leſte das Grab der Herrn Capuciner zu beſuchen/ und traget an mit ſeinen bey ſich habenden Thumherrn gleich umb 11. Uhr/ da man zu Mittag eſſen pfleget/ dahin zu kommen/ nun iſt vorhero bekannt/ daß die liebe und fromme Herrn Capuciner an dem heiligen Charfreytag allzeit und alle auff den Boden ſitzend/ ihr Malzeit einnemmen/ nichts aber als wenigs Brodt und Waſſer: Nach deme der Biſchoff bey dem Grab

ſein Andacht verrichtet / gehet er mit den Thumherꝛn in das Refectori, ſind alle Capuciner auff den Boden ſitzend mit Waſſer und Brodt / befilcht alſo bald / daß keiner auffſtehe / der Biſchoff ſetzt ſich zu dem P. Guardian, begehrt auch Waſſer und Brodt / und alſo hat er dem gecreutzigten JEſu zu Ehren ſein Mittageſſen in Waſſer und Brodt / auff den Boden ſitzend / mit den lieben Capucineren eingenommen / wie kunten die Thumherꝛn anders / obwol ſolches bey einem oder den anderen einen heimlichen Verſchmach verurſachte / als ſich undter die Herꝛn Capuciner ein zu theilen / und auch auff den Boden ſitzend mit Waſſer und Brodt verlieb zu nemmen: ſolches verurſachte das gut gegebne Exempel ihres Biſchoffens und Hirtens: rectè facere Princeps cives ſuos faciendo docet, das aufferbauliche Leben der Regenten iſt die beſte Lehr-Schul denen untergebnen recht zu wandlen / und wie der H. Chryſologus ſchreibet: Magiſter verus, quod verbo aſſerit, demonſtrat exemplo: & docenda faciens, obedientem perficit auditorem: rechte Regenten und Oberigkeiten / was ſie mit dem Mund lehren / werden ſie in der That erweiſen / und in deme ſie in dem Werck erweiſen / was ſie lehren / werden ſie gehorſame Nachfolger finden.

*Velleius lib. II.*

*S. Chryſol. ſerm. 167.*

Auß allen wunderthätigen Begebenheiten / ſo einmal die Welt geſehen / kan und ſoll billich geſetzt werden / wie die materialiſche Sonn am Firmament / auff Anhalten deß Propheten Iſaiæ umb zehen Grad oder Stund zu ruck gegangen / durch welches Wunderzeichen der König Ezechias deß Göttlichen Verſprechens genugſame Verſicherung erhalten: invocavit Iſaias Propheta Dominum & reduxit umbram per lineas, quibus jam deſcenderat in horologio Achaz retrorſum decem gradibus: *Iſaias* **der Prophet ruffte den HErꝛn an / und führete den Schatten zehen Grad widerumb zu ruck / durch die Linien / die er ſchon im Zeiger** ***Achaz*** **hinunder war gangen:** Uber diſen Paß der Göttlichen Schrifft macht alſo bald ein Frag der hochgelehrte Abulenſis, ob auch mit der Sonnen / der Mond / die Stern und andere Planeten umb die zehen Grad zu ruck ſeynd gangen? und antwort von Ja / dicendum, quòd omnes cœli moti ſunt ab occidente in orientem cum ipſo ſole, die Urſach deſſen nimmt Abulenſis abermalen auß der heiligen Schrifft / und macht ein reflexion, wie Joſue der Sonn anbefohlen einen Stilſtand zu machen / da atteſtirt die H. Schrifft / daß nicht allein die Sonn / ſondern auch der Mond geſtanden ſeye / ſteteruntque ſol & luna: iſt alſo gleichformig zu ſchlieſſen / wie Iſaias gebetten / daß die Sonn ſolle umb zehen Grad zu ruck gehen / auch der Mond / Stern / und alle Planeten mit ihr ſeyen zu

*Num. III. Scriptura Conceptus.*

*4. Reg. 20. v. 11.*

*Abulenſis q. 33. in l. 4. Reg.*

*Ioſue 10. v. 13.*

ruck gegangen. Vilgeliebte! ſie wiſſen wie die Sonn in H. Schrifft öffters benambſet wird Luminare majus, das groſſe Licht/ und ſtehet diſes an dem Firmament unter den Sternen/ als wie ein mächtiger König unter ſeinen Unterthanen / weilen dann der Mond und die Stern bey dem Joſue mit der Sonnen geſtanden/ und bey dem Iſaia mit ihr umb zehen Grad ſeynd zu ruck gangen / haben diſe als mindere und untergebne ſich dem groſſen Licht/ als ihren Regenten und Vorſteher in allen conformiren und folgen wollen.

*Claud. Paneg. de quarto Conſ. Honorij v 296.*

Regis ad exemplum totus componitur orbis:
Wie ſich die Obrigkeit verhält /
So folget ihr nach alle Welt.

Ezechiel der Prophet und Diener Gottes hat mit Verwunderung einmals in einem groſſen Feur zuſammen gebunden geſehen ein Viertes Gleich / Ach es war wol ein Viertes / aber meinem Erachten nach kein Gleich / dann es war ein Menſch / ein Adler / ein Ochs/ und ein Löw/ das ſolle ſeyn ein viertes Gleich/ ſtunden zuſamen gebunden in dem groſſen Feur / und ſollen einen ſchnellen Lauff ergreiffen und erlehrnen: O wol gar kein Gleich iſt in diſen Vierten zu finden! Den Adler laß ich paſſiren / diſer iſt ſchnell in ſeinem Flug/ der Löw auch zimblich hurtig in ſeinem Lauff/ der Menſch iſt ſchon was langſam/ der Ochs kommt gar auff ſeiner alten bekanten Ochſen-Poſt / wie ſolle dann diſes zuſamen geſchmitte/ und in dem groſſen Feur ſtehende Vierte zu gleich in der Geſchwindigkeit abgerichtet werden? Ich trage wol groſſes Verlangen den Lehrmeiſter zu erkennen.

*Ezech. 1. v. 14.*

Vilgeliebte! ſie laſſen ihnen belieben den context, und was noch hinzu geſetzt/ zu leſen: quia de igne fulgur egrediens, animalia ibant & revertebantur ad ſimilitudinem (Abulenſis ſetzet ad exemplum) fulguris coruſcantis: Auß dem groſſen Feur gieng ein Blitz herauß/ und die Thier ſahe man hin und wider lauffen / und wandten ſich wie ein blickender Blitz: Ach diſe 4. benambſte Thier haben warhafftig vil erlehrnet / in dem ſie ſich in ihrem Lauff wendten / ſo geſchwind als ein blickender Blitz / das iſt ja hurtig / ſchnell/ geſchwind genug: Wer iſt dann der Lehrmeiſter geweſen? habt ihr ſeinen Nahmen nicht gehört? ich muß euch ſolchen noch einmal benambſen / de igne fulgur egrediens, ein blickender Blitz iſt es geweſen/ ſo auß dem groſſen Feur hervor gegangen / von diſem haben die ungeſchickte vier Thier ihren ſchnellen Lauff und hurtige Umbkehr erlehrnet / ibant & revertebantur ad exemplum fulguris coruſcantis, dergleichen effect gewinnet ein gutes Exempel/ das auch vermag einen ungeſchickten

Ochſen in dem Lauff ſchnel und hurtig / gleich einem Blitz / zu machen.

Andächtige anweſende Zuhörer / ein groſſes hellſcheinendes Feur benambſe ich alle Regenten / Obrigkeiten / und Hirten / der feurig blickende Blitz / ſo auß ihnen herauß gehet / iſt der ſchuldige Seelen Eyffer / wann ſich diſer vermercken und ſehen laſſt durch gutes Exempel / zweiffle nicht / daß auch der ſchwäriſte Sünder / das höchſt irrende Schafft / der ungehorſamiſte Unterthan einen ſchnellen Gang in der Tugend gleich und nach dem Exempel deß Blitz / ad exemplum fulguris coruſcantis, erlehrnen und ergreiffen wird / ſo vil vermag ein gutes Exempel / aufferbaulicher Wandel / und geiſtreiches Leben der Regenten / Vorfahrern / Seelſorgern und Hirten.

In dem Leben der heiligen Altvättern leſe ich / wie ein junger und neu erwehlter Abbt ſich bey dem heiligen Sarapione angefragt / und gebetten ihme ein heilſame Lehr und inſtruction zu ertheilen / wie er ſich in dem neuen Prælaten Stand verhalten / und ein glückliche Regirung ergreiffen ſolle: Mercke diſe Lehr von mir / ſpricht der alt Abbt Serapion: facito prius, quod præcipis, ut non tantum ſubditis præcepta, ſed & formulam præbeas, ut tua imitentur exempla, befleiſſe dich deinen untergebnen allzeit mit guten Exempel eines frommen und aufferbaulichen Wandels vor zu gehen / und zwar ſolcher geſtalten / daß du niemalen ihnen was ſchaffeſt / oder ein Gebott aufftrageſt / welches du nit vorhero gethan und gehalten habeſt: dann der gleichen wolmeinenden Rath hat ſchon längſten der Regent aller Regenten / der Biſchoff aller Biſchöffen / der Hirt aller Hirten und erſter Statthalter Chriſti Jeſu der H. Petrus allen Oberigkeiten hinterlaſſen / paſcite, qui in vobis eſt, gregem Dei, providentes non coactè, ſed ſpontaneè ſecundum Deum, neque turpis lucri gratiâ, ſed voluntariè, neque ut dominantes in Cleris, ſed forma facti gregis ex animo: & cùm apparuerit Princeps paſtorum, percipiatis immarceſſibilem gloriæ coronam: weidet die Heerd Gottes / welche unter euch iſt / und habt Auffſicht / nicht gezwungen / ſondern freywillig nach Gott: auch nicht umb ſchändliches Gewinns willen / ſondern auß geneigtem Gemüth: auch nicht / als die herſchende über das Erbtheil / ſondern als die da worden ſeynd ein Vorbild der Heerd: und wann der Ertz-Hirt erſcheinen wird / ſo werdet ihr auch die unverwelckliche Cron der Herrlichkeit empfangen. Mercket ihr Oberigkeiten die Wort deß H. Petri, neque ut dominantes in Cleris, ſed forma facti gregis ex animo, Ihr ſollet nicht ſeyn als herrſchende über das Erbtheil / ſondern als die da

*Hiſtoria. In Vitis Patrum.*

*Epiſt. 1. Petri cap. 5. v. 2. 3 & 4.*

worden ſeynd ein Vorbild / ein Exemplar der Heerde. Nicht anders hat gewollet der H. Paulus, wie zu vermercken iſt auß diſen Worten/ ſo er geſchriben hat an ſeinen Jünger Timotheum: Exemplum eſto fidelium in verbo, in converſatione, in charitate, in fide, in caſtitate: ſeye ein Exemplar, ein Vorbild der glaubigen im Wort/ im Wandel/ in der Liebe/ im Glauben/ in der Keuſchheit: Abermalen ad Titum: in omnibus te ipſum præbe exemplum bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate: ſtelle dich ſelbſten vor in allen Dingen zum Exempel der guten Wercken/ in Lehr/ in Redlichkeit/ im ernſthafften Weſen: In all angezognen löblichen Sprüchen verlangen die heiligen Apoſtlen Petrus und Paulus nichts anders/ wie ſchreibet der H. Hieronymus, als/ ut Timotheus, aut quicunque Prælatus inſtar ſit Archetypi, ſive primariæ formæ, ex qua viva virtutum ſimulacra lineamentis vitæ honeſtæ in ſe translatis exprimuntur: daß alle Biſchöff und Prælaten/ alle Regenten und Oberigkeiten/ alle Hirten und Seelſorger ſollen ſeyn das erſte Formular und Abriß/ auß welchem die untergebne ihren tugentſamen Wandel erlehrnen ſollen.

*Epiſt. 1. ad Timoth. 4. v. 2.*

*ad Titum c. 2. v. 7.*

Solle mir wol erlaubt ſeyn denen Regenten und Oberigkeiten ein Sinnenbild zu verehren? ſo ſolle diſes ſeyn ein Tauben mit gebognen Hals/ den Kopff unter den Flüglen haltend/ mit der Beyſchrifft: quæ dicis, facias. Im alten Teſtament muſten alle Tauben mit gebognen Hals/ und mit dem Kopff unter den Flüglen geopfferet werden/ warumb ſolches? fraget nicht unrecht der H. Gregorius, was ſolle Gott daran ligen/ ob die Tauben den Kopff gerade/ oder gebogen unter den Flüglen halte/ capite ad collum retorto, die Frag beantwort ihme ſelbſten Gregorius in rechter Meinung/ daß die gute Wort und Lehren ſollen von denen Wercken begleitet werden/ der Schnabel der Tauben bedeutet die Wort und Lehr/ die Flüglen die Werck/ caput ad penniculas retorqueri jubet, ut ea quæ dicis, facias, & os ad opera conjungatur: quæ dicitis, facite, O ihr Oberigkeiten und Vorſteher! bedencket wie das unſchuldige Täubl das Schnäble bey den Flüglen hat/ was ihr die euerigen lehret/ und ihnen anſchaffet/ wollet ihr ſelbſten vorhero thun/ und ihnen mit guten Exempel vorgehen.

*Symbolum.* Beliebet die Tauben nicht vor ein Sinnenbild/ ſo ſtellet euch vor Augen einen ſchönen adelichen Jüngling/ in der rechten Hand haltend ein Trummetten/ mit der Beyſchrifft/ quaſi tuba exalta in Sion vocem tuam: Erhebe dein Stimm gleich einem Trummetten-Schall/ argue, increpa, &c. corrigire/ ſtraffe/ züchtige in deinen

untergebnen / was zu corrigiren / zu ſtraffen / zu züchtigen iſt / in der lincken haltend ein Liecht mit der Oberſchrifft / ſicut lucernæ ardentes in manibus veſtris, die angezündte Liechter eines guten Exempel ſolt ihr allzeit in eueren Händen haben / gleich wie die Hand das Werck bedeutet / alſo ſollen Oberigkeiten vorhero im Werck erzeigen / was ſie anderen zu thun anbefehlen.

Sic agitur cenſura, & ſic exempla parantur,
Cum Judex alios, quod monet, ipſe facit.

Fruſtra ejus lingua, ſchreibet Hieronymus, prædicat paupertatem, & docet Eleemoſynas, qui Cræſi divitijs tumet: Vil von der Armuth reden und von Almuſen geben predigen / ſelbſten aber in denen Reichthumben Cræſi verſenckt verbleiben / iſt ein Arbeit umbſonſt. Vade ad apem, gehet hin ihr Regenten und Oberigkeiten und lehrnet von denen Impen / diſe werden niemahlen ſich auß dem Impkorb herauß begeben / es ſeye dann / daß ihr König ihnen vorgehe: Naturæ lex eſt apibus innata, ut niſi Rex prius agmen præcedat, ab alvearibus nuſquam diſcedant: wil dann der König / daß ſeine Impen ſich hinauß auff das Feld begeben / den ſüſſen Safft auß den Blümlein zuſamen zu tragen / ſo muß er ihnen vorgehen / und den Weg weiſen: opus naturæ, eſt opus intelligentiæ, verlangen Oberigkeiten und gute Hirten / daß ihre anvertraute Schäffl den Weeg der Tugend lauffen / iſt vonnöthen / daß ſie ihnen mit einem löblichen exemplariſchen Leben vorleuchten und den Weeg weiſen; ſie ſollen mit Gedeone ſprechen: quod me facere videritis, hoc facite, & quod fecero, ſectamini; was ihr ſehet / daß ich thue / thuet auch / und in dem / was ich thun werde / folget mir nach.

*S. Hieron.* *Proverb. 6. v. 8.* *S. Baſilius Mag.* *Iud. 7. v. 17.*

Der gottſeelige Abbt Moyſes iſt vor ſeiner converſion und Bekehrung ein Haupt viler Banditten und Straſſen-Raubern geweſen / nach vilen / in aller erdencklicher Boßheit / Sünden und Laſtern zugebrachten Jahren / hat die Allmacht Gottes der geſtalten diſes ſündige Hertz berühret und von dem Sünden Schlaff erwecket / das Moyſes ſein vorhero lange Zeit geführtes ſündiges Leben verlaſſen / in nechſtes Cloſter geloffen / aldorten Fußfallend dem Herꝛn Abbten ſeinen gantzen ſündigen Lebens-Lauff mit höchſter Reu und Schmertzen entdecket / und gebetten in den heiligen Orden an- und auffgenommen zu werden / obwollen man vil Bedencken truge diſen unerhörten Sünder unter die Zahl ſo viler frommen Geiſtlichen zu ſetzen / hat doch die erzeigte Reu und Leyd / und conteſtation ſeiner gäntzlichen Bekehrung vorgezogen / und iſt Moyſes in den geiſtlichen Stand auffgenommen worden / alwo er durch ſein bußfertiges Leben / ſtrenges Faſten / Bet-

Num. IV. *Hiſtoria.*

ten und Wachen alle Gemüter in höchſte Verwunderung geſetzet. Ereignete ſich einſtens / daß 4. Straß-Rauber in diſem Cloſter einen guten Raub zu machen / und ſich durch ein kleines Fenſterle / welches gleich mehrers zu ihrem Glück als Unglück in die Kammer oder Zelt/ alwo Moyſes wohnete / hinein zu kommen gedachten: in deme ſie dan die Leiter angeworffen / und hinein geſtigen / haben ſie Moyſen mit außgeworffnen Armen ſein Gebett verrichtent angetroffen: Moyſes gebrauchte ſein vorige Stärcke/ ergrefft die 4. Mörder zugleich / bindt ihnen Händ und Füß / ſchwingts auff ſeine Achslen / tragts in die Kirchen / alwo gleich der Abbt mit ſeinen Brüdern die Metten geſungen / und ſagte: diſe 4. Männer und Mörder haben ſich in das Cloſter durch mein Cellen-Fenſterle herein gezogen / einen Raub zu machen / weilen mir aber nit mehr anſtändig einen zu ſtraffen / zu verletzen / minder das Leben zu nemmen / hab ich ſolche zu eueren Füſſen werffen wollen / handlet und machet mit ihnen nach euerem Belieben: die 4. Rauber erkennten Moyſen, als vorhero ihr geweſtes Haupt und Führer in allen erdencklichen Laſtern / verwunderen ſich auch über die Güte und Sanfftmuth diſes neu bekehrten Menſchen / verloben ebenfals die alte Sitten zu verlaſſen / neue und beſſere an zu nemmen: ſi hic qui tantùm valebat viribus, latrocinia parvi faciens, ſic Deum timet, quid nos adhuc noſtram ſalutem differimus? Moyſes unſer Haupt und Führer / ſo in der Stärcke ihme keiner gleichet / hat das ſündige Leben gelaſſen / und fürchtet nunmehr Gott / warumb ſollen wir nit folgen/ und nach dem Exempel unſerer geweſten vorgeſetzten Oberigkeit den Sünden-Stand verlaſſen / und den geiſtlichen Orden annemmen? alſo bald bitten alle für ins geſambte umb das heilige Ordens Kleid/ werden angenommen / verharren in allerhand Tugend biß ans Ende/ und ſturben ſeelig; So vil/andächtige Zuhörer! hat vermöget das gut gegebne Exempel Moyſis, als geweſten Haupts und Führers der Banditten / daß die 4. untergebne alſo bald nach ſeinem Exempel eifferige Bekehrung ergriffen haben.

*Palladius.*

In dem Leben deß gottſeeligen und gelehrten Lehrers Ludovici Granatenſis leſen wir / wie daß er zu Nachts umb eilff Uhr in ſeiner Zellen / welche auff die Gaſſen hinauß gienge / einmals ſeiner Gewonheit ein gute ſtarcke und wol gemeſſene diſciplin machte: Eben zu ſelbiger Zeit giengen zwen von Adel auff der Gaſſen vorüber / höreten die wol gemeſſene Streich / ſtunden ein Weil ſtill / und ſagten kein Wort / endlich gehet ihnen der Mund auff / und ſprach einer zu dem anderen / Bruder mein / und was thun wir / wo ſeynd wir geweſen/

*Hiſtoria In ejus vita cap. 5.*

weſen / was haben wir anderſt / als unſerem Fleiſch alle Wollüſten zuegelaſſen / wohin bey eytler Nacht / als die Werck der Finſternuß zu begehen? beyde ſchämeten ſich von Hertzen / beyde empfunden hertzliche Reu und Laid und guten Antrib zur Beſſerung deß Lebens: merckten ihnen zu gleich die Gelegenheit deß Orths und das Fenſter voll / Morgens frühe kommen ſie ins Cloſter / erkundigen ſich / wer doch in dem jenigen Zimmer wohnete / laſſen ihnen nach eingenomner Erfahrung den Pater Ludwig herfür zu der Porten kommen / erzehlen / wie ſie ſein Diſciplin gehört und von ſolcher zur Bekehrung ihres Lebens beweget worden / fallen dahero ihme zu Füſſen / befelchen ſich in ſein Gebett / und fangen ein anderes Leben an: diß und dergleichen vermag ein gutes Exempel: In dem Leben diſes ſeeligen Manns ſeynd zu leſen diſe Wort / audiverunt validos ictus velut adhortatoria, increpatoria, expoſtulatoria verba, diſe zwey Adeliche Pürſchl haben die kräfftige Streich gehört und betrachtet / und ſeynd ihnen geweſen als heylſame Ermahnungen / als ein ſcharpff gegoſſne Laugen und ernſtliche Betrohungen ihr Leben zu beſſeren: ſo vil vermag ein gutes Exempl / und ſolches ziehet ſo vil mehrers Nachfolger / als höcher die Perſonen ſeynd / ſo gute Exempel geben.

Demnach die Göttliche Majeſtät Moyſi Ordre ertheilet / ſein liebes Iſraelitiſche Volck auß der ſchwären Egyptiſchen Dienſtbarkeit / widerumb in das gelobte Land zu führen / hat er ſolches trefflich wol mit dem himmliſchen Thau verſehen und geſpeiſet / alle Tag iſt das koſtbar Thau von dem hohen Himmel auff die Erden herunter gefallen / brauchte nit mehr / als auffklauben / ſo hätt ein jeder in ſeinen Mund / was er verlangte / und ſolches 6. Täg nach einander / allein an dem Sabbat oder ſibenten Tag iſt keines herunter gefallen / da müſſte ein jeder den Tag vorhero ſich wol vorſehen / und ihme genugſam eintragen / damit er auch an Sabbath zu eſſen hätte / ſex diebus colligite, in die autem ſeptimâ Sabbatum eſt Domini, non invenietur hodie in agro, ſagt Theodoretus: warumb aber ſolches? laſſet GOtt die 6. Täg das Himmel-Thau reichlich herunter fallen / warumb nicht auch den ſibenten? Die Urſach gedunckt mich zu ſeyn Vilgeliebte! das Gebott / ſo GOtt den Menſchen ertheilet / Sabbata ſanctifices, ihr ſollet den Sabbath feyeren: dan Theodoretus ſchreibet alſo: Cum hominibus DEUS lege præcepiſſet quieſcere die Sabbati, docuit illos ipſo facto ſervare præceptum; ea ſiquidem doctrina faciliùs animis ſubditorum inſeritur, & intimatur, quæ non tam dictis, quàm factis monſtratur: Indeme der Allmächtige GOtt

*Scriptura.* *Exod. 16.*

*Theodoret. queſt. 32. in Exod.*

*Ibid.*


denen

denen Menſchen diſes Geſatz gemacht/ daß ſie den Sabbath feyeren ſolten/ hat GOtt ſelbſten/ was er anderen gebotten/ halten wollen: zumalen die Lehr oder Befelch eines Oberen mehrers von denen Untergebnen gefaſſet und gehalten wird/ welche nicht allein mit dem Mund anbefolchen/ ſondern auch von den Oberen mit gutem Exempl und Vorgang gewiſen wird: recht hat dahero Plinius geſprochen/ Vita Principis cenſura eſt, ad hanc dirigimur, ad hanc convertimur, nec tam imperio nobis opus eſt quàm exemplo, das Leben eines Regenten iſt deß Untergebnen ſein Richtſchnur/ nach welcher er gehet/ und ſich in allen richtet/ und wird mehrers ein Exemplariſcher Vorgang/ als viles Anſchaffen beobachtet. Solche Lehr hat ohne Scheuh Claudianus dem Kayſer Honorio zu verſtehen geben in folgenden Verſen:

*Plinius.*

Primus juſſa ſubi, tunc obſervantior æqui
Fit populus: nec ferre vetat, cùm viderit ipſum
Authorem parere ſibi.

Das heiſſet gieng du voran/ ſo werden die Untergebne folgen.

Dahero hat der heilige Chryſoſtomus recht in Obſervation gezogen/ daß Chriſtus der HErr allzeit/ ſo offt Er an einem Sabbath einen curirt und geſund gemacht/ ſelben zu denen Prieſtern geſchickt: Cùm leproſum ſanaret, dixit, vade, oſtende te Sacerdotibus: und ſolches diſer Urſachen: Ne Judæi redarguerent eum tanquam legis prævaricatorem. Damit er nicht von den Juden möchte für einen Geſatz-Brecher außgerueffen werden. Legislator Ego ſum, & Legislatoris Filius, méque oportet primùm per ea omnia, quæ conſtituta ſunt, venire: Ich bin ein Geſatz-Geber/ will ſagen Chriſtus der HErr/ und eines Geſatz-Gebers Sohn/ will ſich alſo gezimen/ daß ich vorhero in dem Werck erzeige/ was ich in Worten befilche. Der Sohn GOttes hat wollen von dem heiligen Joanne Baptiſta getaufft werden/ Ach was hat diſes unſchuldige Lämblein der heiligen Tauff vonnöthen/ welches Zeit ſeines Lebens keiner Sünd hat könten bezüchtiget werden/ quis ex vobis arguet me de peccato? deſſen Urſach gibt herzlich wol Cromatius: Non ergo ſui cauſa baptizari Dominus venit, ſed cauſa noſtri, ut impleret omnem juſtitiam. Juſtum eſt enim, ut, quod quis docet alterum facere, prior incipiat, oſtendens hoc eſſe omnem juſtitiam. Der Sohn Gottes hat nicht wollen getaufft werden wegen ſeiner/ als wann er ſolchen vonnöthen gehabt hätte/ ſondern wegen unſer/ damit er ſelbſten alle Gerechtigkeit erfüllete: dann es iſt recht/ daß einer ſelbſten vorhero thüe/ was er anderen befilcht zu thun/ und mit

*S. Chryſoſt. hom. 17. tom. 2.*

*S. Chryſoſt. orat. 2. de Ioan. Baptiſta.*

*Cromat.*

mit ſeinem Exempl erweiſe / daß das jenige recht ſeye / was er gebotten habe.

Zu Zeiten deß Kayſers Ludovici diſes Namens deß erſten iſt zu Maſtrich in die Biſchöffliche Würde geſetzt worden Fridericus ein Mann von tieffem Verſtand und berühmter Fromb- und Heiligkeit / wurde in Kürtze zu Käyſerlicher Taffl berueffen / unter währentem Speiſen und anderen geführten Diſcurſen / ſolcher Geſtalten von Ludovico angeſuchet / Herr Biſchoff / weilen der Allmächtige GOtt die geiſtliche Regirung diſer Statt und gantzen Diœceſ ihme auffgebürtet / woll er alle Kräfften anwenden in ſo wichtigen Sachen Satisfaction zu geben / ſeine anvertraute Schäfl wol weiden / die Laſter aller Orthen ſtraffen / züchtigen / außreuten / die Tugend entgegen einführen und pflantzen / die Fähler euerer anvertrauten Seelen / ſeynd euere Fähler / und weilen alle von euch ſollen und müſſen dirigirt und geleitet werden / ſollet ihr alle ohne Unterſcheid ihrer Notthurfft gemäß ermahnen und ſtraffen: der Biſchoff ein Herr von hohem Verſtand / nimbt alſobald die Occaſion mittels eines ſchönen und groſſen in der Schüßl ligenden Hechten ſich der ertheilten Inſtruction zu gebrauchen und fraget den Kayſer / allwo man anfangen ſolte / diſen ſchönen Hechten zu eſſen? bey den Schweiff / Mittel-Stuck / oder bey dem Kopff? folget ihme gleich zu Antwort / bey dem Kopff iſt der Anfang zu machen / à capite primum, recht geredt / ſpricht der Biſchoff / à capite mihi ſumendum initium, weilen ich dann von dem Kopff ſolte den Anfang machen / ſo mach ich den Anfang bey Ihr Kayſerlich Majeſtet / zumalen ſie das Haupt ſeyn ihres gantzes Reichs / und ſage / ſie ſollen alſobald die leichtfertige Metz / welche ſchon ſo lange Zeit in ihren Hoff von Ihro Käyſerl. Maj. erhalten / ernehrt / gedult und zu häßlichen Werck gebraucht wird / abſchaffen / und nicht mehr mit Augen anſehen: iſt nit möglich / daß die Unterthanen rain und eines guten Gewiſſen ſeyn mögen / wann das Haupt in immerwährentem Ehebruch lebet: Ein frommes Exemplariſch Leben macht die Folg der Unterthanen. Ich muß ſprechen mit Davide, Exurge Domine in præcepto, quod mandâſti, das iſt / wie Hugo ſchreibet / quod alijs præcipis, imple, was du von deinen Unterthanen begehreſt / thue vorhero ſelbſten / alle Untergebne werden ſich nicht nach deiner Lehr / ſondern nach deinem Exempl reguliren / qualis Vita fuerit Domini (ſchreibet Ambroſius) talis totius domus eſt ſtatus, & Magiſter verus docenda faciens obedientem perficit auditorem: wie das Leben deß Hauß Vatters beſchaffen / alſo wird das gantze Hauß regulirt ſeyn / und wann der

Num. V. *Hiſtoria.*

der Obere ſein Lehr in der That erweiſet / wird er gehorſame Nachfolger haben.

*In dictis eius.* Ein ſchöner Spruch Alphonſi: Ut Heliotropium ad ſolem, ita populares ad Principem: gleichwie ſich die Sonnenblum wendet nach der Sonnen / mit ihr auffgehet / und widerumb mit ihr untergehet / alſo wenden und reguliren ſich die Unterthanen nach ihren Herꝛſchafften / die Untergebnen nach ihren Regenten / die Schäfle nach ihren Hirten: *Concil. Trident. ſeſſ. 6. c. 1.* Integritas præcedentium ſalus eſt ſubditorum, ſeynd die Obrigkeiten eines guten Wandl / werden die Untergebne nit degeneriren: ſeynd aber diſe Sünden und Laſtern ergeben / werden die Unterthanen bald folgen / und verführt werden. Der gottloſe König Jeroboam / ſo bald er ſich der Abgötterey ergeben / und ein Kalb vor ſeinen Gott erkennt / hat er gleich einem reiſſenten Waſſer 10. Geſchlechter oder Zunfften an ſich gezogen / peccavit, & peccare fecit Iſraël. So bald Sedecias vor den Augen GOttes unrecht gethan / *2. Paral. 36. v. 12.* fecit malum in oculis Domini DEI ſui, alſobald haben das Geſatz deß HErꝛn ſo wol die Fürſten deß Lands als der gemaine Mann gebrochen / und über den Hauffen geſtoſſen / ſed & univerſi Principes Sacerdotum, & populus prævaricati ſunt. So bald nur Saul in ſeinen verzweiffleten Gedancken ihme ſelbſten das Leben genommen / alſo bald / da ſein Waffentrager ſeinen König und Herꝛn Todts verblichen vor ſeinen Augen ligend geſehen / hat er ſich auch auff ſeinen Degen geworffen / und iſt mit ſeinem Herꝛn geſtorben: *1. Reg. 31. v. 5.* irruit etiam ipſe ſuper gladium ſuum, & mortuus eſt cum eo. Die unvernünfftige wilde Thier haben in ihrer erſten Erſchaffung Adamo und Evæ als ihrer vorgeſetzten Herꝛſchafft allen Gehorſam leiſten und præſtiren müſſen / ſo bald aber nur Adam in den verbottnen Apffel gebiſſen / *Geneſ. 2.* welcher mit diſer Beyſchrifft gezeichnet war / morte morieris, du wirſt deß ewigen Todts ſterben müſſen / und das außtruckliche Gebott deß HErꝛn gebrochen / alſobald ſeynd auch die unvernünfftige wilde Thier rebelliſch und zaum-los worden / und wollen auff den heutigen Tag dem Menſchen keinen Gehorſam mehr laiſten. Noë hat ſich in Wein übertruncken / und unvermerckt was wenigs ungebürlich entblöſſet der ältere Sohn / ſo zum erſten den entblöſten Vatter erblicket / hat diſen nit allein nit bedecket / ſondern der Kindlichen Pflicht vergeſſend ſpötlich verlachet / alſobald ſeynd die andern Söhn nach gegebnen böſen Exempel deß älteren in Verlach- und Verſpöttlung deß Vatters unrecht nachgefolget.

Demnach Herodes Bericht erhalten / daß JEſus von Nazareth

reth ein Neuer König / zu Bethlehem geborn / turbatus eſt, hat er ſich über ſolche neu eingenomne Zeitung über die maſſen beſtürtzet / alſobald hat alles Volck mit ihme die Klag und Traur angezogen; & omnis Jeroſolyma cum illo. Indeme unſer Heyland und Seeligmacher von Pilato dem anderen Herodi überſchickt / und von diſem in vilen Sachen befragt / doch von dem unſchuldigen JEſu kein Antwort erhalten kunte / interrogabat autem eum multis ſermonibus: at ipſe nihil illi reſpondebat; hat ihn Herodes verachtet und verlachet / alſobald wurde auch das unſchuldige Lamb von der gantzen Soldateſca und anweſenden Hof-Cavaliren Herodis verſpöttlet und verlachet / ſprevit illum Herodes cum exercitu ſuo. So bald nur bey denen Fürſten und Oberen geſchloſſen worden / daß JEſus ſterben ſolte / alſobald erhellete der allgemaine Rueff unter dem Volck / crucifigatur, JESUS ſolle gecreutziget werden. *Math. 2. v. 3.* *Luca 23. v. 9.* *Ibid. v. 11.*

Der heilige Matthias ſolle in ſeinen abgelegten Predigen diſen edlen Spruch uns hinterlaſſen haben: Dicunt Matthiam Apoſtolum inter cætera dixiſſe: ſi electi vicinus peccavit, peccavit electus, nam ſi ſe ita geſſiſſet, ut jubet ratio, ejus vitam ita eſſet reveritus vicinus, ut non peccâſſet: Haſt du neben deiner einen ehrlichen frommen und GOtt liebenden Nachbar / und muß vernemmen / daß du in ein ſchwäre Sünd gefallen / oder in ein liederliches Leben gerathen / ſo mach ich muthmaſſend den Schluß / dein lieber und frommer Nachbar muß ſchwär gefallen ſeyn / und GOtt beleidiget haben / dann hätt er ſich in ſeinem frommen und Exemplariſchen Stand / wie es ſich gezimet / erhalten / wäre ſein frommes Leben dir ein Exemplar und Richtſchnur zu Nachfolg eines gleichmäſſigen frommen Wandls geweſen. Alſo liebe Benachbarte / hochanſehliche Regenten / Obrigkeiten und Paſtoren behertziget wol die Lehr deß heiligen Apoſtl Pauli: in omnibus teipſum præbe Exemplum bonorum operum in doctrina, in integritate, in gravitate, verbum ſanum irreprehenſibile: ut is, qui ex adverſo eſt, vereatur nihil habens malum dicere de te: ſtelle dich ſelbſten vor in allen Dingen zum Exempl der guten Wercken / in Lehr / in Redlichkeit / in ernſthafften Weſen / das Wort ſoll heylſam und unſträfflich ſeyn / auff daß der Widerwertig ſich ſchäme / und nichts habe / daß er von dir möge böſes ſagen. Ut is, qui ex adverſo eſt, vereatur, auff daß der Widerwertige ſich ſchäme / wer ſeynd aber Vilgeliebte! diſer Widerwertige / ach! es ſeynd euere Unterthanen / euere Untergebne / euere Schäfl / welche villeicht ihr zu offt geſchert / zu hart getretten / oder zu faſt verfolget hab: Imperium præ- *Clemens Alexand. Conc. 2. de S. Mathia.* *Ad Titum cap. 2. v. 7. & 8.* *Thucidides.*

ſens ſubditis ſemper grave, zumalen das gegenwertige Regiment eu- ren Unterthanen auß billichen Urſachen zu ſchwär fallen will. Ver- haltet euch derowegen alſo/ ſchreibet der heilige Hieronymus: Ut ad- verſarij, vitæ & doctrinæ veſtræ ſanctitate perterriti non audeant accu- ſare: nemo eſt enim tam immoderatæ impudentiæ, ut ſolis radios poſ- ſit accuſare tenebroſos, & eorum lumen caligine noctis offendere: Da- mit die Widerwertige an euer reinen Lehr und unſträfflichen Leben ſich zu verwunderen und zu entſetzen haben / niemalen werden ſie eines ſo unverſchambten Gemüts ſeyn / daß ſie werden die helle Sonnen- Strallen für finſter anklagen/und den hell-liechten Tag einer dunck- len Nacht bezüchtigen.

Ihr werd aber villeicht ſagen / Nemo ſine crimine vivit, wer iſt der Menſch / der nicht auch ſeine Gebrechlich- und Schwachheiten hat/ quis eſt hic, & laudabimus eum? zeiget uns einen ſolchen/ ſo wollen wir ihme Lob und Ruhm ſprechen: Ach es iſt nur gar zu wahr/ Nemo ſine crimine vivit, daß auch Obrigkeiten und Regenten von Gebain und Fleiſch / von Staub und Aſchen ſich ſchwache / zerbrech- liche Geſchirz zu erkennen geben: Zeugnuß machet der gecrönte Kö- nig David: O ein ſo frommer und GOtt liebenter König hat auch ſeine Menſchliche Schwachheiten durch einen begangnen Ehebruch und Vergieſſung deß unſchuldigen Bluts Uriæ, der gantzen Welt an Tag geben / ſchwäre Verbrechen ſeynd diſe geweſen / iſt wahr/ gleichwolen hat ſolche David mit drey Sylben oder einem Wort pec- cavi, bey der Göttlichen Majeſtät außgelöſcht/ und iſt deſſen von den
2. Reg. 12. Propheten Nathan verſichert worden / Dominus quoque tranſtulit pec- catum tuum: daß Davidi angezogne Verbrechen vergeben worden / muß ich den Propheten Glauben geben: Allein verlang ich Erklä- rung / welche Sünd dann verdient habe den Todt ſeines liebſten und neugebornen Söhnlein / Filius, qui natus eſt tibi, morte morietur, mein fürwitzige doch heylſame Frag beantwort Salvianus mit diſen Worten: qui æternam pro offenſionibus ſuis pœnam per unam tan- tùm confeſſionem meruit evadere: hujus tamen criminis veniam (id eſt ſcandali & mali Exempli) nec per pœnitentiam patrocinantem potuit
*Salvianus de ProvidentiaDei.* impetrare, und ſetzet gleich hinzue / ex quo intelligi poteſt, quod nul- lum majoris piaculi crimen eſt, quam blaſphemandi cauſam gentibus dare: David hat zwar durch ſein auffrechte Beicht / peccavi, und hertzliche Reu und Laid ſeiner angezognen Sünden und darauff ge- hörigen Straff Vergebung erlangt / die Straff aber der gegebnen Aergernuß und böſen Exempls iſt auch mittels ſeiner redlichen Be- kantnuß

kantnuß mit Nichten hinweck genommen worden / ſondern es hieſſe / Filius, qui natus eſt tibi, morte morietur, zu einer aufferlegten Buß deß gegebnen böſen Exempels ſolle dir dein liebſtes und jüngſt gebornes Söhnlein ſterben: auß welchen allen zu ſchlieſſen / daß gleichſam kein Sünd gröſſere Buß verdiene / als Urſach geben dem Volck / übel zu reden. Sehet nur / und betrachtet / wie man zuſamen fahret / und laufft / wie man die Köpff zuſamen ſtoſſet / wie man dort und da zwey / drey / vier verſamlet in einem Winckl findet: was machet ihr da verſamlet ihr Unterthan / was ſeynd euere Diſcurſen? Ach da redet man von den Obrigkeiten / von den Regenten und Paſtoren / was Aergernuß ſie geben mit ihren Leben / wie ſie mit ihren Untergebnen tyranniſiren / wie ſie die Rendten und Einkunfften / nit dem Land / nit dem Stifft / ſondern der Freundſchafft und Nepotiſmo anhangen / wie ſie einen zu vil lieben / den anderen zu vil haſſen / einen erheben / den anderen untertrucken. Scire debent, qui præſunt, ſchreyet auff unſer heiliger Gregorius, quod tot mortibus digni ſunt, quot ad ſubditos perditionis exempla tranſmittunt, ihr Obrigkeiten und Regenten ſollet wiſſen / ſo vil von eueren Schäflen durch euer gegebne Aergernuß an ihren Seelen zu Grund gehen / ſo offt verdient ihr die ewige Verdamnuß / quia pereuntium animarum ſanguis requiretur de manibus eorum, dann den Verlurſt ſo viler Schäflen und anvertrauten Seelen / wird GOtt in euern Händen ſuchen: Væ ergo homini illi, per quem ſcandalum venit, wehe derowegen jenen durch welchen Aergernuß kombt / maledictus qui non ædificat domum fratris ſui in Iſraël, vermaledeyet und ewig verworffen ſeye / welcher nicht auffbauet das Hauß ſeines Brudern mit guter Lehr / mit gutem Exempl. Non invenit (O entſetzlich Wort Cypriani) in judicio Domini ſui ullum ſolatium, qui fratribus peccandi fomitem miniſtravit: Niemalen wird jener an dem allgemainen groſſen Tag und Jüngſten Gericht einen Troſt finden / welcher ſeinen Brüdern Urſach und Gelegenheit zur Sünde reichet.

*S. Gregor.* *Math. 18.* *Deut. 25.* *S. Cyprian. lib. de ſingul. Cleric.*

Mercket auff ihr liebe Regenten und Obrigkeiten / wie herzlich wol mit der Feder euch entwirffet der heilige Thomas de Villa nova: Super homines, & quodammodo plùs eſt, quàm homo, qui præeſt hominibus, qui poſitus eſt in regno, quaſi ſpeculum, in quod omnes aſpiciunt, quaſi exemplar, quod omnes imitantur, & quaſi forma, quam omnes ſequuntur: Ein König in ſeinem Reich / ein Fürſt in ſeinem Land / ein Biſchoff in ſeinem Biſtumb / ein Prælat in ſeinem Cloſter / ein Burgermaiſter in ſeiner Statt / in Summa ein

Num. VI. *Dom. 19. poſt pentecoſt.*

jede vorgeſetzte Obrigkeit iſt gleichſam mehr als ein Menſch / dann er iſt ein Richtſchnur / ein Spiegl / ein Exemplar, nach welcher ein jeder lebet / und ein Spiegl / in welchem ſich ein jeder beſichtiget: Nihil rectè ſine exemplo docetur, aut diſcitur:

**Was mit Exempeln nicht bewährt /**
**Wird ſchlecht gelehrnet und gelehrt.**

*Hiſt. prof.* Das wuſſte gar wol der fromme und Gottsförchtige Hertzog Wilhelm auß Bayrn / indeme diſer löbliche Fürſt ſchmertzlich vermercken müſſte / daß in ſeinem Land alle Andacht zu dem heiligen Sacrament deß Altars erloſchen / das Himmel-Brod / ſo man vor diſem täglich genoſſen / nunmehr auff Jahr und Tag verſchoben wurde / vor diſem hat ſich das Volck eyfferig bey allen Creutz-Gäng und Wahlfahrten eingefunden / nunmehr aber alles verdroſſen / und will man gleichſam alle Wahlfahrten und Creutz-Gäng vor abergläubiſche Sachen halten / und zum Böſen außlegen / da hätte der fromme Wilhelmus keine andere Gedancken / als wie er möchte die gleichſam außgelöſchte oder doch in Zügen ligente Andachten widerumb erheben und in ſeinem Land auff ein neues pflantzen und einführen: wie aber? was Geſtalten? was Mittel? Nihil rectè ſine exemplo docetur, & diſcitur:

**Was mit Exempeln nit bewährt /**
**Wird ſchlecht gelehrnet und gelehrt.**

Er wuſte den Edlen Spruch Velley gar zu wol: facere rectè cives ſuos Princeps optimus faciendo docet, cúmque ſit imperio maximus, exemplo major eſt: Ein guter Fürſt zeiget mit ſeinem Thun und Laſſen ſeinen Unterthanen / wie ſie recht leben / und ſich verhalten ſollen / und wie wol er groß iſt an Gewalt und Regirung / iſt er doch noch gröſſer und mächtiger durch Krafft und Würckung ſeines guten Exempels / alſo hieſſe es bey diſem frommen Hertzog / **gehe du vor an** / alle 8. Tag iſt er zu dem heiligen Sacrament deß Altars mit auffgehobnen Händen / mit zu Boden geſchlagnen Augen / mit höchſter Aufferbäulichkeit und Andacht gangen / daß in Kürtze alles Volck ihme gefolget / und die Statt München deſtwegen das teutſche Rom genennt iſt worden. Die Creutz-Gäng und Kirchfahrten hat er auch widerumb in löblichen Schwung gebracht / wie aber? leſet in Caniſio, was folget? Quâ Wilhelmus pompâ, quo apparatu ſuam in Duntenhauſen profectionem ſanctè ſuſceptam abſolvit? ultrò in viam ſe dedit egregius Heros, ſimplici veſtitu contentus abijt, ut à prætereuntibus ne agnoſceretur quidem, ſuum equum Sacerdoti profectionis Comiti

*Petrus Caniſius apud Andream Bruner,*

miti utendum tradidit, ipſe longum iter pedibus confecit, paucis etiam qui comitarentur aſſumptis, neque alijs adhibitis armis, quàm quod baculum peregrinatorium, qui fortaſsè vix trobolaris eſſet, manu teneret, etiamſi calores æſtivi, hanc illi peregrinationem difficiliorem redderent. Sehet / wie diſer Hertzog auß Bayrn und mit was Pracht er ſein Kirchfahrt zu unſer lieben Frauen nacher Duntenhauſen angeſtelt: freywillig / nur alleinig ſeinen Unterthanen mit gutem Exempl vorzugehen hat er ſich auff ſo ſchwäre Reiß begeben / ſo ſchlecht beklaydet / daß er von keinem auff der Reiß vor einem Hertzog erkennt worden / ſein Pfert hat er dem Prieſter oder ſeinem Hof-Capellan zu reiten geben / und er hat den gantzen und ſchwären Weeg zu Fuß gemacht / mit keinen anderen Waffen hat er ſich verſorget / als daß er ein dreyheler Stäbl in der Hand getragen / ob ſchon die Sommerliche Hitz diſe ſein Walfahrt ſchwärer und mühſamer machte / hat er ſich doch von ſeinen guten Vornehmen mit nichten ſchrecken / minder verhinderen laſſen: alſo durch die herꝛliche gegebne gute Exempl diſes Hertzogens ſeynd die Andachten in Bayrn widerumb gewachſen / und in ihren Flor kommen.

In dem Leben deß H. Franciſci Borgiæ der löblichen Societet Jeſu iſt zu leſen / wie er einmals in einem frembden Land / alwo er nicht von dem halben Theil ſeiner Zuhörer wegen ſeiner unbekanten Sprach verſtanden worden / eyfferige Predigen abgelegt / demnach man aber die Zuhörer befragte / warumb ſie unter wehrender Predig ſo hertzlich geweinet / und die Augen-Zäher in der Menge vergoſſen / in deme ſie doch den Prediger nit verſtanden / was er geſagt / gaben ſie zur Antwort: uns iſt glaubwürdig hinterbracht worden / daß diſer Prediger auß einem ſo vornemmen Hauß geboren / die Welt und das ſeinige alles verlaſſen / einen demütigen Ordens-Standt angenommen / und uns armen und unbekanten Volck ſo eyffrig das Wort Gottes vortragt / welches wir auß ſeiner action und Gebärden / und nicht auß der Sprach erkennen / haben alſo genugſame Urſach Zäher zu vergieſſen. Als diſer H. Franciſcus einmals in Portugal eingetroffen / wurd er alſo bald vom aldort wohnenden Cardinal erſuchet / ſeinem Volck ein Predig zu thun / diſer entſchuldiget ſich vor dißmal in tieffiſter Demuth wegen ſeiner Unpäßlichkeit und ſchwär verrichter Reiß: der Cardinal laſſet Franciſco widerumb verbottſchafften / es ſeye gar nit vonnöthen ein Predig zu thun / ſondern genug / wann er ſein Perſohn auff der Cantzl dem Volck præſentire / dann wann diſes ſehen wurd / daß ein ſo vornemmer geborner Fürſt alles verlaſſen / und

*Hiſtoria Silva hiſt. Ioan. Baptiſt. Matthioli pt. 1. lib. 6. Exemp. 11.*

allein diſer Urſachen/ daß er ſein und anderer Seelen Gott gewinne/ in den heiligen Orden ſich begeben habe/ ſeye es Predig genug/ und wird ſolches Exempel hoffentlich vil Nachfolger bekommen:

Scilicet in vulgus manant exempla Regentum,

**Es hebt der Fürſt ſo bald nichts an/**

**Gleich folget ihm der gemeine Mann.**

*Scriptura. Matth. 24. v. 29.* Unter anderen/ dem allgemeinen groſſen Tag/ vorlauffenden Zeichen wird auch diſes geſetzt: Sol obſcurabitur, & Luna non dabit lumen ſuum, & ſtellæ cadent de cœlo, die Sonn wird ſich verfinſteren/ der Mond wird ſein Liecht nit mehr geben/ und die Stern werden von dem Firmament auff die Erden herunter fallen. Ein groſſer Unterſchid weiſet ſich alda: Sonn und Mond leiden zwar an ihrem Liecht/ die Stern aber fallen gar zu Boden: Ich vermuthe die Urſach/ weilen der allmächtige Gott die zwey groſſe Liechter erſchaffen als Regenten der Welt/ und die Sonn dem Tag/ der Mond der Nacht ſolle vorgeſetzt ſeyn/ Luminare majus, ut præeſſet diei, & Luminare minus, ut præeſſet nocti, die mindere Sternen aber ſich diſen/ als Unterthanen/ erkennen und ergeben ſolten. Sol obſcurabitur, Luna non dabit lumen ſuum, **die Sonn leidet Finſternuß/ der Mond ſcheint nicht mehr/ und die Stern werden fallen:** und wer ſolle ſich deſſen verwunderen? Sonn und Mond weiſen ihre Unvolkommenheiten/ und manglen an ihrem Glantz/ wie können die Stern/ als mindere untergebne Liechter/ anders als ſincken/ als fallen:

**Regenten thun bald nichts ſo klein/**

**Gleich kommts auch undter die Gemein.**

Fallet und ſincket der Regent/ der Hirt/ fallen noch mehr die Unterthanen/ ſincken noch mehrers die Schäfflein: Mater venalis docet, *S. Vincent. Ferrer. ſer. de Nativ. Virginis.* ut ſit filia talis, ein leichtfertige Mutter zeiget/ daß ihr Tochter noch vil ſchlimmer ſeye: dahero von einem Kayſer geleſen wird/ wann er wiſſen wolte/ wie ſeine Burger oder Unterthanen in diſer oder jenen Statt lebten/ pflegte er allzeit zu fragen/ wie ſtehen die drey P. P. P. *Engelgrave in Embl. Soc.* Paſtor, Prætor, Præceptor, das iſt ſo vil gefragt/ wie verhalten ſich der Hirt/ der Schultheiß oder Richter/ und der Schulmeiſter/ ſeynd diſe fromm und gerecht/ als Regenten und Oberigkeiten/ werden auch die untergebne ohne Zweiffel gute Sitten an ſich gezogen haben.

*Scriptura Matth. 20. v. 21.* Vilgeliebte! erinneret euch/ wie der König der Himlen den zweyen Söhnen deß Zebedæi abgedanckt: welche vermeinten/ daß der Sohn Gottes nach ſeiner Aufferſtehung werde ein neue Regirung auff-

auffrichten/ eilen dahero unverſaumblich ihrer Mutter zu/ bittend/ ſie ſolle bey dem Sohn Gottes ſo vil außwircken/ daß einer zu ſeiner Rechten / der ander zu ſeiner Lincken ſitzen möchte/ ut ſedeant hi duo filij mei, unus ad dexteram tuam, & unus ad ſiniſtram tuam in regno tuo, undter der rechten und lincken Hand/ wolte die gute Frau die zwey vornemiſte Ambter deß gantzen Reichs verſtehen/ und in ſo vornemmen und wol einträglichen Ambteren ſollen ihre zwey Söhn zu ſitzen haben / dic ut ſedeant: auß diſen Begehren muß man warhafftig erkennen/ daß die Weiber wenig Witz im Hirn haben/ diſe verlangt/ daß ihre zwey Söhn ſollen das gantze neu vermeinte Reich zu regiren haben/ und ſollen ſitzen? Ach das iſt was ungereimbts/ neſcitis quid petatis: Oberigkeiten und Regenten müſſen nicht vil ſitzen/ ſondern gehen/ und nicht allein gehen/ ſondern vorgehen/ es heiſſet gieng du voran. Biſt du ein Oberigkeit/ ein Regent/ Prælat/ ein Hirt? gehe deinen untergebnen vor in guter Lehr/ vor in der Andacht/ vor in der Liebe/ vor in Mäſſigkeit/ vor in allerhand Tugend mit einem guten Exempel. O das iſt bey den Oberigkeiten und Regenten/ Fürſten und Prælaten ein groſſer Fehler/ wann ſie mit den zwey Söhnen deß Zebedæi in dem Reich/ ſage/ in ihren Würden und Dignitäten nur wollen ſitzen/ und ihnen gute Täg machen/ höret den heiligen Bernardum: Principis error multos involvit, & tantis obeſt, quantis præeſt, der Fehler eines Vorſtehers ſchlieſſet vil in ſich/ er ſchadet ſo vilen/ als er Unterthanen unter ſich hat: O wie vil Vorſteher/ wie vil Regenten werden dort einmal ſeufftzen mit jenen Verſtorbnen/ ſi non fuiſſem de numero Prælatorum, nunc non eſſem de numero damnatorum, O wäre ich nie kein Oberigkeit geweſen/ ſo wäre ich nie undter die Zahl der verdambten gerathen/ die Urſach aber gibt unſer H. Gregorius: qui ad ſatisfaciendum diſtricto Judici de ſua fortaſſe anima vix ſufficit tempore reddendæ rationis: quot regendis ſubditis præeſt, tot, ut ita dicam, animas ſolus habet: Oberigkeiten und Regenten/ welche bey dem ſtrengen Richter ihr eintzige Seel mögen kaum hindurch bringen/ wann es zum Abrechnen wird kommen/ müſſen noch darüber umb ſo vil Seelen Rechenſchafft geben/ ſo vil der Unterthanen geweſen. *S. Gregor. l. 24. Moral. c. 30.*

Der Göttlichen Majeſtät geheimer Secretarius und fleiſſiger Geſchichten Schreiber der H. Lucas, wolte allen und jeden durch die Feder zu erkennen geben/ in was betrübten Stand/ ſchwären Sünden/ und vilfältiger Beleidigung Gottes die Welt ſelbiger Zeit ſtunde/ und macht in ſeiner Beſchreibung den Anfang bey denen hohen Poten- Num. VII. *Scripturæ Conceptus.*

Potentaten / Fürſten und Regenten / ſo in den Regirungen und Ambtern ſaſſen: Anno quinto decimo imperij Tiberij Cæſaris, procurante Pontio Pilato Judæam, Tetrarcha autem Galilææ Herode, Philippo autem Tetrarcha Itureæ, & Trachonitidis regionis, & Lyſania Abilinæ Tetrarcha, ſub Principibus Sacerdotum Anna & Caipha, factum eſt Verbum Domini ſuper Joannem in deſerto: In dem fünffzehenden Jahr deß Kayſerthumbs Kayſers *Tiberij*, da *Pontius Pilatus* Landpfleger war in *Judæa*, und *Herodes* ein Vierfürſt in *Galilæa*, und ſein Bruder *Philippus* ein Vierfürſt in *Iturea*, und in der Gegend *Troconitidis*, und *Lyſanias* ein Vierfürſt in *Abilina*, undter den hohen Prieſtern *Anna* und *Caipha*, da geſchach das Wort deß HErrn zu *Johanne* in der Wüſten. Der H. Lucas iſt gedacht die ſündige Welt durch den Pembſel ſeiner Feder zu entwerffen / warumb dann macht er gleich den Anfang bey den hohen Häuptern / Oberigkeiten und Regenten? Niſſenus iſt der Meinung / weilen obgeſetzte Regenten und Fürſten ſehr ſchlim und ſcandalos gelebt / und dem Volck groſſe Argernuß gegeben haben / iſt genug geſagt / die Regenten und Oberhäupter der Welt ſeynd zu diſen Zeiten nichts nutz / ergò iſt ſchlieſſend zu ſagen / die gantze Welt wird nicht vil beſſer ſeyn. Luc. 3.

Regis ad exemplum totus componitur orbis: Dann
Mehr ſihet deß Königs Leben an /
Als das ſcharff Gebott / der Unterthan.

Ungefehr vor andert halb hundert Jahren ſeynd die meiſte Potentaten / Fürſten und Regenten außgetretten auß dem Gehorſamb Ihrer Päpſtlichen Heiligkeit / und der Römiſchen Catholiſchen Kirchen / conſequenter abgefallen von dem wahren unverfälſchten allein ſeeligmachenden Glauben / nicht zwar von allen / wol aber von etlichen particular Articulen deſſelbigen / wie hurtig und geſchwind ſeynd ihre unterhabende Völcker ihnen nachgefolget: Sehe man / wie es in Engelland / Schottland / Dennemarck / Schweden und mehreren Theil deß Römiſchen Reichs ſtehet? ſolte einer nicht billich fragen / wie in ſo kurtzer Zeit ein ſo groſſer Abfall geſchehen können? Ach die arme Unterthanen vermeinten / weil es ihre Fürſten und Häupter / als weiſe hochverſtändige Herrn thäten / müſte es ja füglich ein rechte Sach ſeyn / und den Unterthanen zu folgen wol erlaubt ſeyn. Weilen entgegen das Ertz-Hertzogliche Hauß Oeſterreich / das hochlöbliche Hertzogliche Hauß Bayrn / der König in Hiſpanien / und König in Polen / wie auch die Italiäniſche Fürſten beſtändig und unverruckt bey der wahren / allein ſeelig machenden Kirchen verbliben / ſeynd

auch die Unterthanen nicht umb ein Haar gewichen: Regis ad exemplum totus componitur orbis, wohin die hohen Häupter / Regenten/ und Obrigkeiten gehen; folgen / wenden / und lenden ſich auch die Unterthanen.

Die Göttliche Majeſtät lieſſe ihr gnädig belieben / Moyſi, ihrem treuiſten Regenten und Führer ſeines Volcks im alten Teſtament, den als gemach herbey ruckenden Todt an zukünden: ecce propè ſunt dies mortis tuæ, ſihe Moyſes, die Täg deines Abſterbens ſeynd nahe herbey kommen / dormies cum patribus tuis, und du wirſt ſchlaffen mit deinen Vättern / diſer treuiſte Diener Gottes entſetzet ſich nit in mindiſten ab diſer unverhofft angekündten Reiß und Wanderſchafft / allein wil ſchwär fallen dem ſorgfältigen Hirten ſeine liebe Schäffl zu verlaſſen / zumahlen er in Sorgen ſtunde / ob ſeine untergebne nach ſeinem Todt nicht möchten oder wurden auß dem Geſätz deß HErrn ſchreitten / und von dem wahren Gott zu der falſchen Abgötterey ſich wenden. *Scriptura Conceptus.* *Deut. c. 31. v. 14. v. 16.*

Ach Moyſes der treue Hirt und ſorgfältige Vatter hat alles errathen / und in dem Geiſt Gottes treulich vorgeſehen / er muſte gleich von Gott ſelbſten hören: populus iſte conſurgens fornicabitur poſt Deos alienos in terra, ad quam ingreditur, ut habitet in ea: ibi derelinquet me, & irritum faciet fœdus, quod pepigi cum eo: diſes dein Volck wird auffſtehen / und frembden Göttern nach huren in dem Land / da es hinein ziehet / daſſelbig zu bewohnen: alda wirds mich verlaſſen / und wird den Bund auff löſen / den ich mit ihm gemacht hab. Et iraſcetur furor meus contra eum in die illo, & derelinquam eum, & abſcondam faciem meam ab eo: invenient eum omnia mala & afflictiones, ita ut dicat in illo die: verè quia non eſt Deus mecum, invenerunt me hæc mala: und es wird mein Zorn an dem ſelbigen Tag über ſie ergrimmen: und Ich wil das Volck verlaſſen / und mein Angeſicht vor ihm verbergen: alle Ubel und Trübſaln ſolle es treffen / alſo daß es ſagen wird an dem Tag / fürwar / dieweil Gott nicht mit mir iſt / ſo haben mich diſe Ubel getroffen. Iſt noch alles zu wenig mein lieber Moyſes! Ego etiam abſcondam, & celabo faciem meam in die illo, propter omnia mala, quæ fecit, quia ſecutus eſt Deos alienos: Ich werd auch (ſpricht der allmächtige und erzörnte Gott) mein Angeſicht verbergen / und bedecken an dem ſelbigen Tag / umb all deß böſen willen / das diß Volck gethan hat / dieweil es frembden Göttern iſt nach gegangen. *Ibid. v. 16. v. 17. Ibid. v. 18.*

O diſer unverhofft angekündte Untergang und Verluſt der

Schäfflein ſolle unbegreiffliche Schmertzen bey dem treuen Hirten Moyſe verurſacht haben? ſintemalen treue Regenten mehr umb ihr untergebne/ als umb ſich ſelbſten/ ſorgen/ dahero Moyſes ſein eigne Perſohn betreffend/ gar leicht und gern geſtorben/ in deme er ein kleines vor ſeinem zeitlichen Abtruck höchſt getroſt geſprochen/ obedivi voci Domini mei, & feci omnia, ſicut præcepiſti mihi, Ich bin allzeit nachkommen der ruffenden Stimm meines HErrn/ und hab alles mit Fleiß volzohen/ was du mir O Gott und HErr haſt anbefohlen: allein komm ich noch Fußfallend bey dir O Gott umb ein Gnad an zu halten: Vilgeliebte Zuhörer! laſſet euere Gedancken Zaumloß was weiters auß vagiren/ und nachſinnen/ was doch Moyſes noch ein wenig vor ſeinem zeitlichen Abtruck vor ein Gnad von ſeinem liebreichen Gott/ wegen ſeiner treu geleiſten Dienſte verlangen oder begehren ſoll? Reſpice, noch umb eines bitt ich dich O Gott vor meinem Ende/ reſpice de ſanctuario tuo & de excelſo cœlorum habitaculo, & benedic populo tuo Iſraël, & terræ quam dediſti nobis: mein unterthänigiſtes Anbringen gehet dahin/ O liebreichiſter Gott/ du wolleſt in Bewegung meiner treu geleiſten Dienſten/ meine ſo lange Jahr in höchſten Sorgen geweidete Schäffl mit gnädigen Augen erblicken/ benedeyen und geſegnen/ damit ſie niemahlen auß den Schrancken deines Geſatz tretten/ ſondern durch dein Begleitung und treuen Beyſtand das gelobte Land erreichen mögen. Nach ſolchem abgelegten unterthänigiſten Anſuchen begehrt Moyſes, man ſolle ihme eilends beruffen die Eltiſten auß allen Geſchlechtern/ die Doctorn und Lehrmeiſteren/ diſe woll er noch ermahnen beſtändig bey Gott zu verbleiben/ und niemahlen von ihme zu weichen: congregate ad me omnes majores natu per Tribus veſtras, atque Doctores, & loquar audientibus eis ſermones iſtos &c, *Deut. 31. v. 28.*

Die Meinung deß als gemach ſterbenden Moyſis war/ ſeine hinterlaſſene Schäffl durch treuhertzige Erinnerung in Schrancken deß Geſatz deß HErrn beſtändig zu erhalten/ warumb dann/ vilgeliebte Zuhörer! rufft Moyſes nicht das gantze Volck zuſamen/ ſondern nur allein die Vorſteher/ Eltiſte/ Regenten/ Doctorn und Lehrmeiſter? die Antwort gibt mir der hochgelehrte Oleaſter: etſi *Oleaſter.* omnes in populo admonendi ſunt, maximè tamen Principes & Majores, qui alios poſſunt in officio continere: iſt nit ohne/ alle und jede auß dem Volck haben der heilſamen Lehr und Predig vonnöthen/ iſt aber genug/ wann nur die Vorſteher/ Oberigkeiten und Regenten ſolche wol obſerviren und behertzigen/ dann verbleiben diſe beſtändig bey

dem

dem ertheilten Geſatz deß HErrn / ſo verbleibet auch das Volck / weichen aber die Regenten / ſo fallen und ſincken die Unterthanen: Regis ad exemplum totus componitur orbis.

Es hebt der Fürſt ſo bald nichts an /
Gleich folget ihm der gemeine Mann.

Nichts iſt bey uns Teutſchen veränderlicher als die Kleider Tracht / dahero als ein Mahler alle Nationen gekleidter ſolte vorſtellen / hat er den Teutſchen mit einem Stuck Tuch unter den Arm gemahlet / und diſes zu dem Ende / weil er gleichſam alle Tag in dem Auffzug variabel, möge er ihme gleichwol nach eignen Belieben das Kleid ſchneiden. Vor Jahren hat man lange weite Hoſen getragen / wiſſen ſie aber diſer heßlichen Tracht den Urſprung? Franciſcus König in Franckreich hatte von Natur krumpe Schinbein / diſe zu verdecken / lieſſe er ihm ſo weite und lange Hoſen machen / in wenig Tagen hat man bey Hoff / in der Statt Pariß / und gantzen Franckreich die heßliche Tracht angezogen / wir arme Teutſche / ſo von Art alles nachaffen / habens auch gleich anziehen müſſen.

Zu Rom haben die koſtbare Malzeiten / und hoffärtige Kleider Trachten ſehr überhand genommen / daß vil / ſo ihr Vermögen nach anderen Beutlen gemeſſen / in groſſe Schulden Laſt und Verderben gerathen; man hat zwar den Römern gewiſſe Satzungen gemacht / und den Ubertreteren ihre Straffen dictirt, doch kunte man das Laſter der Hoffart und Uberfluß der Tractamenten nit abbringen / demnach Veſpaſianus Kayſer worden / hat er ſich gemeiner und ſchlechter Burgers Kleidung / und keiner anderen bedienen wollen / Kuchel und Keller ſo ſchlecht eingericht / daß ſich ein jeder darüber verwunderen muſte / ohne Verzug folgten die Römer / vergienge ihnen ohne fernere Begehren und Anſchaffen aller Luſt zu hoffärtiger Kleider-Pracht / und überflüſſigen Tractamenten / lieſſe ihm ein jeder für ſich ſelbſten die löbliche geſparſame Eingezogenheit gefallen / die Urſach hat geben Tacitus, præcipuus adſtricti moris Author Veſpaſianus fuit, antiquo ipſe cultu, victúque. *Hiſt. prof.* *Tacitus.*

Kayſer Carolus Quintus, wie er in Italiam gangen / alldorten die Cron zu empfangen / hat er ihme ſeine lange Haar zu Linderung ſeiner Kopff-Schmertzen in was abſchneiden laſſen / Exemplo ab aula primoribus certatim recepto, ac more, qui per ea retróque ſæcula tantopere vigebat, alendæ comæ, imitatione unius apud omnes abolito. Ohne Verzug folgt gleichſam das gantze Reich / ein jeder wolte kur- *Hiſt. prof.* *Famianus Strada l. 10 de bello Belg.*

tze geſtutzte Haar tragen / und ſeinem Kayſer ſich gleichförmig machen.

Regis ad Exemplum totus componitur Orbis.
Regenten thun bald nichts ſo klein/
Gleich kumbts auch unter die Gemein.

Num. VIII. *Scriptura Conceptus.* Laban auß der abgetribnen Geſellſchafft einer gedenckte ſo gar ſeinen künfftigen Tochter-Mann Jacob was wenigs zu fortlen und hinter das Liecht zu führen/ indeme er ihme all ſeine Schaaf zu weiden und zu hüten anvertraut/ zugleich pactirt/und wegen deß Lohns Accord worden: daß alle ſchwartze und weiſſe / junge Lämblen ſollen dem Laban verbleiben/ alle aber geſcheckete oder geſprecklete ſollen dem Jacob vor ſeinen verdienten Lidlohn gehören / und mit diſem ſoll er befridiget verbleiben: Jacob auffrecht doch anbey verſchlagen / laſt ihme geſetzte Condition belieben / und gedachte gleichwol Liſt mit Liſt zu wenden: wie aber? Er ſchneidt ihme etliche friſche Ruethen in dem Wald / ſelbe ſchelt er halb / macht ſie alſo mittels deß Meſſers halb weiß halb ſchwartz / und da die Zeit deß Auffnemens und Empfängnuß bey denen Schaafen herbey kame / legt Jacob vorhero die halb weiß / halb ſchwartz gemachte Ruthen in das Waſſer / von welchem die Schaaf zu trincken hatten / da ſie nun unter dem Trincken die geſcheckende Ruthen was ſcharff angeſehen / haben ſie mehrern Theils lauter geſprecklete Schäfl empfangen und gebohren / alſo iſt der verſchalckte Laban mit Liſt bezahlt worden: factum eſt, ut in ipſo calore coitus, oves intuerentur virgas, & parerent maculoſa & varia, & diverſo colore reſperſa; (*Geneſ. 30. v. 39.*) und finde zu meinem intent, daß man dem nacharte und folge / was man vor Augen hat und anſihet: Solcher geſtalten / was die untergebne in ihren Oberhirten ſehen / werden ſie leichtlich imitiren und an ſich nemmen: gleich wie primum mobile, der höchſte Himmel alle andere in dem Lauff nach ſich ziehet / alſo folgen einem Regenten und Oberigkeit alle Untergebne / dahin hat ein neuer Poët gar ſchön gezihlet in diſen Verſen:

*Ioannes Andenus.*

O quanta Exempli generoſo in Principe vis eſt?
Tu vitando vetas, tu faciendo jubes.
Princeps principium motus, Rex regula vitæ
Circumfert Cœlum ſidera, Rex populum.

Unglaublichen Gewalt hat der Regenten gutes Exempel: was ſie laſſen / wollen die Untergebne nit ergreiffen / was ſie thun / wollen auch ſie nach machen: gleich wie der öberiſte Himmel die andere / alſo die Regenten die Unterworffne bewegen und ziehen. Ich mache ihnen

die Beyſchrifft / Unus omnes, Einer alle. Andere lehren und ſelbſten thun / ſtehet wol beyſamen / dahero die Italiäner zu ſagen pflegen: tra il detto, e il fatto, ú è un gran tratto, unter den Worten und Thaten iſt ein groſſer Undterſchid / welches niemand beſſer gewuſt als unſer Heiland und Seeligmacher / in deme Er ihme zum Lehren mit Worten und Predigen nicht mehr Zeit genommen / dann nur drey Jahr / zum Thun aber dreiſſig / ja die gantze Zeit ſeines Lebens / welches der H. Lucas wol obſervirt, cœpit Jeſus facere & docere: der HErr JEſus fienge an zu thun und zu lehren: erſtlich wol dreiſſig Jahr in der Stille wirckte er mit dem Vorgang / und exemplariſchen Leben / hernach lehrete er / aber kaum drey Jährl. *Cap.1.v.1.*

Schlieſſe auß diſem: daß die Regenten und Oberigkeiten / wañ ſie ſolches / was ſie anderen zu thun anſchaffen / ſelbſten thun / und mit gutem Exempel vorgehen (obwollen diſes ſchwär ankommet / und mehrere Zeit das Thun als das Schaffen erforderet) ſehr groſſen Nutzen wircken oder Schaden bringen / zumahlen die Unterthanen mehrers ſich nach dem Leben der Oberigkeiten / als nach ihren Anſchaffen ſich reguliren und lenden.

Ich ſuche die Prob in Göttlicher Schrifft / und glaube ſelbe ſatſam gefunden zu haben / wann ich zwey Text, ſo dem erſten Anſehen nach contrar und einer dem anderen zu wider ſcheinet / combinire und vereinige: demnach unſer Heiland und Seeligmacher durch ſeine gewirckte Wunderzeichen als gemach ſein in die dreiſſig Jahr verborgne Krafft und Herrlichkeit der Welt endeckte / und vil an JEſum glaubten und folgten / haben die hoche Prieſter und Schrifftgelehrte ſich zu ſamen gerottet / Rath zu ſchlagen / was mit Chriſto zu thun ſeye? wird zu diſem Ende das Rath-Glögl geleitet / die Raths-verwandte kommen zuſamen / die Propoſition zu vernemmen: diſe lautete alſo: hic homo multa ſigna facit? ſi dimittimus eum, ſic omnes credent in eum, & venient Romani, & tollent noſtrum locum & gentem: diſer Menſch / ſo ſich JEſus von Nazareth nennet / wirckt vil und groſſe Wunderzeichen / was iſt mit ihme zu thun? laſſen wir ihn widerumb loß und frey / wird gleichſam alles Volck ihme anhangen und an ſein Lehr glauben / die Romaner werden ſo dann kommen / unſer Land verderben / und das Volck in die Dienſtbarkeit ſetzen: dahero rathſam ſcheinet / die wol weiſe Herrn wollen ihr Gutduncken beytragen / ihre Vota ſchrifftlich verfaſſen / als dann ſolle dem / wohin die majora ſchlagen / nachgelebt werden: Feder / Papir und Dinten ſtehen in Bereitſchafft / ein jeder ſchreibt ſein Meinung / wicklet das Zetele zu- *Scriptura Conceptus.*

ſamen / wirffts in das darzu bereite Körbl / Caiphas als ſelbiger Zeit Regent und Oberigkeit / eröffnet die Vota, calculirt, wohin die majora gehen / wohin aber ſeynd die majora gangen vilgeliebte Zuhörer? Cajetanus iſt der Meinung / die majora Vota in diſer Raths Verſamblung ſeynd dahin gangen / daß man JEſum widerumb loß und frey laſſen ſolle / welches Cajetanus muthmaſſet gar weißlich / weil Caiphas die geſchribene Vota eröffnet und durchgangen / ſo dann mit zornigem Angeſicht und diſen Worten hervor gebrochen: Vos neſcitis quidquam, nec cogitatis, quia expedit vobis, ut unus moriatur homo pro populo, ne tota gens pereat: Ihr wollet eueren Geduncken nach wolweiſe Herrn ſeyn / und vil wiſſen / aber wiſſet nichts; dann ihr gedencket nit / daß euch ſehr nutz und erſprießlich ſeye / daß ein Menſch ſterbe vor das Volck / damit nit alle den Untergang zu beſorgen haben. Schlieſſet dann recht Cajetanus, wann die Meinungen diſer Rathsherrn dahin wären gangen / daß JEſus ſterben ſolte / hätte Caiphas ſie niemahlen vor thorrecht und unwiſſend außgeruffen. Mercket Vilgeliebte! wie der H. Joannes diſer Meinung gantz entgegen ſchreibet: ab illo ergò die cogitaverunt, ut interficerent eum, von ſelben Tag an / da ſie ſeynd zu Rath gangen / haben ſie gedacht / wie ſie JEſum tödten könten. Dergleichen Gedancken wären in den boßhafftigen Hertzen der verſamleten Rathsherrn niemahlen auffgeſtigen / wann ihre gegebne Vota nicht auff den Todt Chriſti deß HErren geziehlet hätten. Nun ſeynd diſe zwey Text allem Anſehen nach ſchnur gerad gegen einander geſetzt und zuwider: ſchön und à propo vergleichet ſie doch der hochgelehrte Cajetanus, in der Meinung / daß die Phariſæer und Schrifftgelehrten anfänglich in ihren gegebnen Votis den Todt Chriſti noch geſucht noch begehrt haben / ſo bald ſie aber vermerckt / daß der Oberiſt Regent und höchſte Oberigkeit Caiphas vor rathſam befindet / daß Chriſtus ſterben ſolte: expedit vobis, ut unus homo moriatur pro populo, ne tota gens pereat: haben ſie gleich ihre Vota geänderet / und einhellig auff den Todt Chriſti gezihlet: crucifige, crucifige, creutzige / creutzige diſen Menſchen: iſt und verbleibet wahr / wohin die Oberigkeiten gehen / folgen die Unterthanen.

Regis ad Exemplum, totus componitur orbis.
Wie ſich die Oberigkeit verhält /
So folget ihr nach alle Welt.

Hiſtoria In den Leben der heiligen Altvättern iſt öffters zu leſen / wie der Allmächtige Gott dem Teuffel Gewalt geben ſeine treue Diener zu

ſtoſſen /

ſtoſſen / zu plagen und ſchlagen / welches auch unter anderen dem H. Pachomio begegnet / einmals kunte diſer Gottliebende Abbt die harte Streich von einem ſo üblen Gaſt ſchier nit mehr ertragen / beklagte ſich deren bey dem frommen Religioſen Apollo, ſo gleich ſelben Tag ſeinen Abbten Pachovium beſuchet / diſer einfältiger doch frommer Mönich unterfangt ſich / doch in tieffiſter Demuth / auch ſeinem Abbten ein Kindliche Lehr zu ertheilen / ſprechend: viriliter age, & confortetur cor tuum Venerabilis Pater; ſciens enim diabolus, quia ſi te ſuis cedentem conflictibus vicerit, conſequenter etiam nos, qui pro virium poſſibilitate certaminum tuorum ſectatores exiſtimus, quique maxima per te capimus exempla virtutum, perfacilè ſuperabit, idcircò vehementer te impugnare non deſinit. Sed tu Domini protectione munitus, impetum ejus fortiter excipe, ne, quod abſit, & pro nobis cogaris reddere rationem, nam ſi tu, qui nobis gratiâ divinâ Prælatus es, aliquâ deſidiâ ceſſeris, multis occaſionem ruinæ cauſamque præſtabis. Ehrwürdiger Vatter! euer Hertz ſeye geſtärckt und kämpffet ritterlich / zumahlen dem Teuffel nit unbewuſt / wann er euch mit ſeinen hart zugemeſſnen Streichen überwinden ſolte / als dann auch leichtlich uns / welche auß gantzen Kräfften euerem guten Exempel nach zu folgen gedencken / in einen ſchwären Fall ſetzen wurde: und eben diſer / und keiner anderen Urſach wird euch von unſerem allgemeinen Widerſacher ſo hefftig mit Streichen zugeſetzet: Ihr aber von dem Schutz deß HErrn umbfangen / kämpffet und ſtreitet ritterlich / damit ihr nicht (ſo Gott verhüten wolle) auch vor eure untergebne Rechnung zu geben habet: dann ſollet ihr / als durch die Gnad Gottes unſer vorgeſetztes Haupt und Prælat / durch euere Hinläſſigkeit zu einem Fall gerathen / wurdet ihr auch uns / als eueren Untergebnen zu der Sünd Urſach geben: Diſe von einem gemeinen Religioſen einfältige Erinnerung / ſi deſidiâ ceſſeris, multis occaſionem ruinæ præſtabis, hat dergeſtalten Pachovio gefallen / daß er weinend ſeinem Gott beſtändig zu dienen auff ein neues angelobte: dann er merckte / daß ſeine Religioſen nach dem Leben ihres Abbten ſich reguliren / lenden und wenden. Dahero der H. Leo recht geſchriben: facilis ad exhortandum ſit ratio, efficax ad ſuadendum, validiora tamen ſunt exempla quàm verba, & plenius eſt opere docere quàm voce: Vernunfft und tieffer Verſtand vermögen leichtlich durchtringende Lehren zu ertheilen / noch mehrers doch beweget das exemplariſche Leben / und wird vollkommner mit dem Werck als mit dem Mund gelehret.

*In vita S. Pachovij cap. 18.*

*Leo Papa ſerm. de S. Laurentio.*

Meinem einfältigen Rath nach / ſollen alle Oberigkeiten und

Regenten vor einen unaußlöſchlichen Lobſpruch ihnen eigens machen den Spruch Davidis: videbunt multi, & timebunt, & ſperabunt in Domino: Vil werden ſehen/ und ſich förchten/ und werden ihr Vertrauen auff den HErrn ſetzen: die Verdolmetſchung aber diſes edlen Spruchs macht euch Oberigkeiten der H. Auguſtinus: *Videbunt multi* exempla tua bona, vil werden ſehen dein exemplariſch Leben: *& timebunt* ſequi vias malas, cùm videant te elegiſſe vias bonas: und ſie werden ſich förchten den Weeg der Sünden zu lauffen/ weilen ſie ſehen/ daß du dir den Weeg der Tugend zu gehen erwöhlet haſt: *& ſperabunt in Domino*, quia ipſe, qui tibi opem tulit, ut vias bonas eligeres, & ipſis ad eaſdem ingrediendas opem feret: und ſie werden ihr Vertrauen auff den HErrn ſetzen/ daß eben Jener ihnen die Gnad verleihen werde den Weeg der guten Sitten zu lauffen/ welcher dir/ O liebe Oberigkeit/ die Gnad ertheilet hat die Tugend zu ergreiffen/ und die Sünden zu laſſen.

*Pſalm. 39. v. 4.* — *S. Auguſt. ſup. Pſal. 39. v. 4.*

Num. IX. *Hiſtoria.* Schreibet Caſſianus, daß ſich etliche fromme Religioſen unterfangen den alten hocherlebten Prælaten Cheremon einſtens zu beſuchen/ und umb ein Geiſtliche Lehr und Vätterliche Inſtruction zu bitten/ diſer alte liebe Vatter entſchuldiget ſich/ daß er nit mehr fähig ſeye einige geiſtliche Lehr zu ertheilen/ zumahlen das hohe Alter nit mehr zulaſſet/ die geiſtliche Ubungen/ wie es ſeyn ſolle/ zu verrichten/ und wann man mit dem Werck und Vorgang nit weiſet/ was man mit Worten lehret/ wird die Lehr ſeinen erwünſchlichen effect niemahlen gewinnen können: dahero liebſte Brüder/ erkennet mich vor entſchuldiget/ daß ich eurem Begehren nit ſatisfaction kan geben/ bitte anbey/ ihr wollet nit gedulden/ daß die Novitzen und Religioſen ins künfftig mich mehr beſuchen/ dann weilen ich in denen guten Wercken nit mehr kan vorgehen und gutes Exempel geben/ ſeynd die Mündliche Lehren ohne Frucht: quod vobis poſſum conferre doctrinæ, cui imbecillitas ſenectutis, ut rigorem priſtinum relaxavit, ita loquendi quoque fiduciam ademit: quemadmodum enim docere præſumam, quod ipſe non facio, aut alium in eo inſtruam, quod me jam vel minus vel tepidius exercere cognoſco? ob quam rem nullum juniorum mihi in hanc uſque ætatem cohabitare permiſi, ne exemplo meo alterius diſtrictio laxaretur: nunquam enim erit efficax inſtituentis auctoritas, niſi effectum operis ſui cordi affixerit audientis: Sehen dann meine vilgeliebte Zuhörer? wie die alte fromme Abbten den Vorgang ſo für nothwendig erkeñt haben/ daß gleichſam kein geiſtliche Lehr ſeinen effect gewin-

*Caſſianus cap. 4. collat. 11.*

gewinnen möge / wañ diſe mit dem Vorgang und guten Exempel nit begleitet werde.

Iſt wol zu behertzigen die edle und geiſtreiche / von dem frommen / und nunmehr in die andere Welt reißfertigen Abbten Joanne, ſeinen umbſtehenden Religioſen ertheilte leſte Lehr / ſo alſo lautete: nunquam meam feci voluntatem, nec quemquam docui, quod prius ipſe non feci: niemahlen hab ich nach meinem Willen gelebt / auch niemahlen einem ein Lehr oder Befelch ertheilet / welchen ich nit vorhero im Werck erwiſen habe. Mit diſen wenigen und kurtzen Worten hat der fromme Abbt ſein Lehr und Leben geſchloſſen: Iſt wahr / ſeynd wenige Wort / doch kräfftig und mit Nachtruck: darauß der Unterthan und der Regent / das Schäffl und der Hirt / der Mönich und der Prælat genugſam zu lehrnen haben; lehrne der Unterthan / das Schäffl / der Religios / niemahlen ſeinem eignen Willen nach zu leben / ſondern in allen den Willen ſeiner Oberen zu erfüllen; lehrne der Regent / der Hirt / der Prælat ſeinen Untergebnen nit leichtlich ein Lehr zu ertheilen / ein Geſatz vor zu ſchreiben / welches er nit vorhero im Werck erfüllet / und in ſolchen ſelbſten vorgeleichtet hat: dann die Untergebne ergreiffen gar leichtlich das jenige (ſeye es ſo dann gut oder böß) was ſie in den Oberen erſehen und immerdar vor Augen haben.

Daß diſem alſo ſeye / finde ich in Göttlicher Schrifft genugſame Hiſtorien / begibe mich gleich in das Büchl Geneſis, und leſe / mit was Sorgen und Forcht die Brüder Joſephi, dermaligen Vice Königs in Ægypten / das andermal dahin gezogen / weilen ſie das erſte mal in ihrer Zuruckkunfft / und Außlehrung deß erkaufften Geträidts / nicht allein in den Säcken das gekauffte Geträidt / ſondern auch die außgelegte Bezahlung widerumb gefunden / weilen ſie dann nit wuſten / wie das Geld in die Säck kommen / ſeynd ſie mit Forcht und Zitteren das andere mal in Ægypten gezogen / haben gleich vor allen die Urſach ihrer billichen Forcht und Entſetzung in höchſtem Vertrauen deß Vice-Königs ſeinem Haußmeiſter entdecket / und / daß ſie das außgelegte Geld in ihren Säcken widerumb gefunden / treuhertzig offenbahret. Mit was rauchen und ſcharpffen Worten wird ſie der Haußmeiſter angefahren / und gleichſam eines Diebſtahl bezüchtiget haben? Ach Nein: Er empfangt ſie gantz freundlich und wolgeneigt mit diſen Worten: Pax vobis, nolite timere, Deus veſter, & Deus Patris veſtri dedit vobis theſauros in ſaccis veſtris; nam pecuniam, quam dediſtis mihi, probatam ego habeo: der Fride ſeye mit euch / *Scriptura Conceptus.* *Geneſ. 43. v. 23.*

fórchtet euch nit: euer Gott/ und eueres Vatters Gott hat euch Schätze in euere Säck gegeben; dann das Geld/ das ihr mir gegeben habt/ das hab ich bey mir in Bewarſam. Die Brüder Joſephi wurden zwar durch ſolche Troſt-Wort widerumb erfreuet: Ich frage aber/ woher hat Joſephi deß Vice-Königs Haußmeiſter ſolche Höfflichkeit erlehrnet/ ſolche Freygebigkeit ergriffen? ſolche Corteſi und freundliche Gebärden und Minen angewehnet? der hochgelehrte Oleaſter iſt der Meinung/ er hab alles ſolches erlehrnet/ ergriffen und angewehnt von ſeinem Herꝛn und Vice-König Joſepho: ſicut iniquus omnes miniſtros impios habet, ſchreibet

Oleaſter. Oleaſter, ſic juſtus omnes juſtitiâ præditos, & ut plurimùm cujus fidei eſt Dominus, ejuſdem eſt ſervus; & quali vultu Dominus aliquem recipit, tali & miniſtri ejus. Dann ins gemein gottloſe Regenten haben gottloſe Miniſtros, alſo fromme und gerechte Oberigkeiten fromme und gerechte Bedienten/ und weſſen Glaubens ſich die Herꝛn berühmen/ deſſen wollen auch die Diener profeſſion machen/ und mit was Angeſicht die Regenten und Oberen einen erblicken/ mit ſolchen wird er auch gemeiniglich von den Untergebnen angeſehen. Joſeph dermahlen Vice-Re in Egypten war von Natur freundlich/ gütig und barmhertzig/ kunte alſo ſein Haußmeiſter/ ſo immerdar mit ihme zu practiciren hatte/ nicht anders/ als die Freundlichkeit/ Güte und Barmhertzigkeit von ihme erlehrnen/ und ſo dann ſich auch gegen ſeinen Nechſten freundlich/ gütig und barmhertzig erweiſen: Pax vobis, nolite timere, Deus veſter & Deus Patris veſtri dedit vobis theſauros in ſaccis veſtris: der Frid ſeye mit euch/ fórchtet euch nit/ euer Gott/ und eueres Vattern Gott hat euch Schätze in euere Säck gegeben.

Regenten/ Oberigkeiten/ und Aeltere in einer Gemein fruchten und ſchaden vil mit ihrem guten oder böſen Vorgang.

Scriptura. Der gottloſe König Antiochus gedachte mit Liſt die Kinder Iſraël von den Jüdiſchen Geſätzen ab und zu denen Aberglaubiſchen Gebräuchen zu gewehnen/ laſſet ihme dahero auß und vor allen der vornemſten einen/ doch alten betagten Mann Eleazarum, vor Augen ſtellen/ diſem befilcht er das ſchweinene Fleiſch zu eſſen/ und hiemit das Jüdiſche Geſätz zu brechen/ in Meinung/ die Jüngere werden ſo dann dem Alten bald folgen: Eleazarus aber ware gleich reſolvirt lieber den Todt und die Marter zu erleiden/ als ſein Geſatz zu brechen/ und den Jüngeren durch ſein böſes Exempel zu einem Abfall und unrechter Nachfolg Gelegenheit zu geben. Weilen aber diſer Alte ſehr bey dem

Volck

Volck beliebt war / wurde ihme gerathen / ein anderes nicht verbottenes Fleiſch zu nemmen und zu eſſen / als dann wolten ſie dem König unterthänigſt referiren / daß Eleazarus dem Königlichen Befelch ſeye nachkommen / und ſchweinenes Fleiſch geſſen habe / ſolcher geſtalten wurde er dem König ſatisfaction geben / und gleichwol ſein Geſätz nit gebrochen haben. Was ſagte aber der fromme Alte zu diſem? reſpondit citò dicens, præmitti ſe velle in infernum: die Antwort war ohne vil Bedenckens / er wolle lieber in die Höll gehen / als dem ertheilten Rath nachkommen. Warumb aber diſes Eleazare? dein Geſatz bleibet ſolcher geſtalten unverletzet / und den Königlichen Befelch haſt mit Liſt umbgangen / und von dir gewendet. Ihr ſollet wiſſen / ſpricht der Alte: Non enim ætati noſtræ dignum eſt fingere, ut multi adoleſcentium arbitrantes Eleazarum nonaginta annorum tranſiſſe ad vitam alienigenorum: unſerem Alter ſtehet nicht wol an / daß ich heuchle / und daß alſo vil Junge darfür möchten halten / Eleazar ein neuntzig jähriger Mann wäre zum Häydniſchen Leben abgetretten: Et ipſi propter meam ſimulationem, & propter modicum corruptibilis vitæ tempus decipiantur, & per hoc maculam, atque execrationem meæ ſenectuti conquiram; und möchten ſich alſo durch mein Heuchlerey / wegen der kurtzen Zeit diſes vergänglichen Lebens / betriegen laſſen / dadurch ich auff mein Alter einen Schandfleck und Fluch ziehen wurde: dann ob ich ſchon in diſer gegenwärtigen Zeit von der Pein der Menſchen errettet wurde / ſo wurd ich doch der Hand deß Allmächtigen weder lebend / weder todt entfliehen: derowegen wil ich mannlich auß diſem Leben ſcheiden / und thun / was ſich mit meinem Alter geziemet: Den Jungen aber werd ich ein kräfftiges Exempel hinterlaſſen / wann ich mit willigen Hertzen und ſtarcken Gemüth für die heiligiſte Geſätz eines ehrlichen Todts ſterbe. Nach ſolchen Worten iſt Eleazarus zu der Marter gezogen worden: Et hoc modo vitâ deceſſit, non ſolùm juvenibus, ſed & univerſæ genti memoriam mortis ſuæ ad exemplum virtutis & fortitudinis derelinquens: und alſo iſt diſer frommer Alte auß diſem Leben geſchiden / und hat nicht allein jungen Leuten / ſondern auch dem gantzen Volck die Gedächtnuß ſeines herrlichen Todts zum Exempel der Tugend und Nachfolg eines tapfferen Gemüths hinterlaſſen: wol wiſſend / daß die Regenten / Oberigkeiten und Aelteren deß Volcks mit ihrem Exempel vil gutes können früchten / und auch groſſen Schaden verurſachen.

*2. Machab. 6. v. 23.* *v. 24.* *v. 25.* *v. 26.* *v. 27.* *v. 28.* *v. 31.*

# Schluß.

Num. X. *Hiſt. prof.* Hildericus diſes Namens der dritte/ König in Franckreich / iſt mehrers denen leiblichen Wollüſten / nemblich Eſſen / Trincken / Schlaffen / Spielen / Spaciren / als der Regirung obgelegen / und damit er dem vermeinten Wolleben mehrers kunte abwarten / hat er Pipino die völlige Regirung überlaſſen und anvertrauet / welcher ſolcher geſtalten dem Reich ſatisfaction geben / daß *Delaminez. ſer. 3. Pentecoſt.* die Grandes zuſamen getretten und einhellig concludirt haben / weilen Pipinus das gantze Reich nicht allein regiret / ſondern auch wol und glücklich regiret / ſolle er auch König ſeyn / Hildericus möge ſo dann gleich wol mit Eſſen / Trincken und Schlaffen / ſeinen Leib verſorgen: ſolches rechtmäſſige Begehren wird Zachariæ, Chriſti deß HErren Statthalter zu Rom / überſchrieben / diſer übergibt die Commiſſion dem Ertz Biſchoffen zu Maintz / und befilcht / Pipinum vor einen rechtmäſſigen König in Franckreich auß zu ruffen / Hildericum entgegen mit wenigen der ſeinigen in ein Cloſter zu ſtoſſen / ſo auch geſchehen.

Vilgeliebte! wann dann Weltliche Regirungen erforderen wollen ihrer Regenten Vorgang und gutes Exempel: wie vil mehr dann ſollen die Biſchöffen / Prælaten / Hirten und Seelſorgeren / von welchen der Untergang und Verluſt ihrer untergebnen Seelen erforderet wird / ſich eines guten Exemplariſchen Leben befleiſſen.

Gedeon der treffliche Feld-Oberiſt hat ſeine Soldaten mehrers mit dem Vorgang / als durch ertheilte Befelch nach ſich gezogen: quod me facere videritis, hoc facite: **was ihr werd ſehen daß ich** *Jud. 7.* **thue / das thuet auch.** Abimelech, da er gedachte den Thurn zu Sichem zu ſtürmen und ein zu nemmen / hat er mit ſeinem Volck den Berg Selmon beſtigen / einen Aſte von dem Baum gehauet / und *Jud. 9.* auff ſeine Axlen genommen: quod me vidiſtis facere, citò facite, und ſeine Soldaten mit wenigen Worten zur Nachfolg angefriſchet / **was ihr von mir geſehen habt / das thuet auch geſchwind.** Der mächtige König Nabuchodonoſor hat eine von Gold gegoſſene Bildnuß auffgerichtet / und ſelbe angebettet / ohne Verſaumnuß ſeynd alle auff ihre Knie gefallen / dem König gefolget / und die Bildnuß *Dan. 5.* angebettet / cadentes omnes populi adoraverunt ſtatuam auream: ſo verbleibet dann wahr:

Scilicet

Scilicet in Vulgus manant Exempla Regentum.
Der gemeine Mann merckt eben/
Auff ſeines Herrn Leben.

Oberigkeiten/ Regenten und Hirten ſollens machen/ wie der Hoffmeiſter deß H. Wenceslai Fürſten in Böheimb: diſer theure und fromme Diener Gottes iſt öffters in der gröſten Winter Kälten bey Nächtlicher Zeit mit bloſſen Füſſen in der Statt Prag von einer Kirchen zu der anderen herumb gangen/ ſein Andacht zu verrichten/ die Schärffe der Kälten/ Schnee und Eiß/ haben diſem frommen Diener Gottes die Füß dergeſtalten zeriſſen/ daß das helle und friſche Blut in den Fußſtapffen hangen verbliben; der Hoffmeiſter/ ſo wol er auch gekleidet war/ iſt öffters vor Kälte halb erſtarret/ wann er aber ſeine Füß in die blutige Fußtritt ſeines Herrn geſetzt/ ward er gleich widerumb an dem gantzen Leib erwarmet. Ihr Häupter/ Oberigkeiten und Regenten/ beſchauet mit dem Hoffmeiſter deß H. Wenceslai die Füßtritt nicht allein Wenceslai, ſondern vil mehrers deß Oberiſten Hirten Chriſti JEſu unſers Heilands und Seeligmachers: cùm proprias oves emiſerit, ante eas vadit, & oves illum ſequuntur, quia ſciunt vocem ejus: undter anderen Eigenſchafften eines guten Hirten/ Oberigkeit/ und Regenten/ iſt nit die geringſte/ daß wann er ſeine Schaaf außtreibet/ er vor ihnen hertrittet/ und die Schaaf ihme nachfolgen/ dann ſie kennen ſeine Stimm/ wie tritt aber unſer Göttliche Hirt/ und wie gehet er ſeinen Schäflein vor? Unſer H. Rupertus antwort/ bonum Exemplum dando, durch ſeinen heiligiſten Wandel und exemplariſchen Leben: Er kunte ſagen mit Gedeone, quod me facere videritis, hoc facite, was ihr mich ſehet thun/ das thuet auch: oder vil mehrers/ wie Abimelech geſprochen: quod me vidiſtis facere, hoc citò facite, was ihr von mir geſehen habt/ das thuet auch geſchwind: Chriſtus JEſus diſer wahre und gute Hirt/ Ego ſum Paſtor bonus, ziehet die Armuth allen Schätzen/ die Verachtung den Ehren/ die Reinigkeit den Wollüſten vor/ & oves illum ſequuntur, und die Schaaf folgen ihm nach: in ſeines Nähr-Vatters Hauß führet er ein einſames Leben/ achtet ſich der Welt wenig/ & oves illum ſequuntur, und ſeine Schaaf folgen ihm nach: Er iſt demütig/ voller Lieb/ Gehorſamb biß in Todt/ leidet Schmach und Unbild mit höchſter Gedult: diſcite à me, quia mitis ſum & humilis corde, lehrnet von mir/ weilen

Ioann. 10. v. 4.

ich ſanfftmütig bin/ und demütig von Hertzen: diſcite, lehrnet/ wie der heilige Auguſtinus gloſſirt, nicht die Welt wollen bauen/ nicht Todten erwecken/ ſondern/ quia mitis ſum & humilis corde, weilen ich ſanfftmütig bin/ und demütig von Hertzen: & oves illum ſequuntur, und rechtmäſſige Schäflein folgen ihme nach. Vilgeliebte! den Göttlichen Hirten ſollen alle Oberigkeiten und Regenten vor ihr Exemplar erkennen/ öffters ſich in diſem ſpieglen/ und ſich ſelbſten mit Thoma de Villa Nova anreden: quis es tu? ſum Imperator, ſum Rex, ſum Princeps, ſum Abbas, magnus es: du biſt groß/ dann diſes iſt der höchſte Grad der Ehren/ zu welchen man alhier auff Erden kan gelangen/ du ſolleſt aber anbey wiſſen: magnus ſtatus, immane pondus, magna dignitas, ſed laborioſa & periculoſa, groſſe Würden/ groſſe Bürden/ ſeynd mühſam/ ſeynd gefährlich. Noch entſetzlicher wird fallen allen Oberigkeiten und Regenten abermalen von Thoma de Villa Nova gemachte Frag: quantus eſt grex? decem millia, centum millia ovium, O difficilis cura! unus Angelus unam ex illis omnibus ſibi ſufficere putat, & tu tantas! Höre mein Prælat und Vorſteher/ wie ſtarck iſt dein Heerde/ welche du zu weiden und zu regiren haſt/ wie vil Seelen ſeynd von der Göttlichen Majeſtät deiner Obſorg anvertrauet worden? ungefehr zehen tauſent/ hundert tauſent/ O ein ſchwäre Bürd! ein ſchwäre Verantwortung/ ein Engel hat genug daran/ daß er ein eintzige Seel ſchütze/ und ſelbige zu regiren annemme/ & tu tantos? und du armer/ allen Unvollkommenheiten unterworffner Menſch/ haſt ſo vil Seelen zu verſorgen/ zu verantworten? ſo alle in Verſatz dir anvertraut worden.

*S. Thomas de Villa Nova Dom. 3. Advent.*

*Ibidem.*

Ach liebe Regenten und Oberigkeiten! es wird kommen ein Stündlein/ in welchen in eueren Ohren erſchallen wird die entſetzliche Stimm/ *redde depoſitum*, gebe den koſtbaren Verſatz der anvertrauten Seelen ſeinem rechtmäſſigen HErrn und Gott widerumb. Ach diſe einige zwey Wörtl/ redde depoſitum, reſtituire und gebe den Verſatz der anvertrauten Seelen widerumb/ werden manche Oberigkeiten und Regenten in Forcht und Zitteren ſetzen. Wie ſollen ſich Regenten und Oberigkeiten verantworten mögen/ wann ſie ſich erinneren/ wie ihnen in Antrettung ihrer Regirung der heilige Paulus ſein Epiſtel ad Timotheum zu leſen vorgehalten: Tu verò vigila, ihr ſollet auff euere Untergebne ein wachtbares Aug haben: ſie aber ſchlaffend den kommenden Wolff nit vermerckt/ das irrende/ wo nicht gar das verlohrne Schäflein nit geachtet haben.

*2. Timoth. 4.*

Was

Was werden ſolche Hirten vor ein Entſchuldigung einwenden/ wann der Göttliche und oberiſte Hirt von ihnen wird einforderen/ redde depoſitum, alle durch ihr Hinläſſigkeit verlohrne / und ewig zu Grund gegangne Seelen? O was ſchwäre Verantwortung werden dergleichen ſchläfferige Hirten und Seelſorger haben! O was für ein Forcht und Zitteren wird ſie vor dem Richterſtuhl Gottes ergreiffen!

Laſſet euch dahero von Lactantio geſagt ſeyn: Prius diſce: qui doces, & antequam mores aliorum corrigas, tuos corrige, homines enim malunt exempla, quàm verba; quia loqui facile eſt, præſtare difficile: lehrnet vor ſelbſten / was ihr andere zu lehren gedencket/ und corrigiret vor in euch / was ihr in eueren Untergebnen verbeſſeren wollet/ dann die Untergebne beobachten mehr die Werck als die Wort/ das exemplariſche Leben / als die ertheilte Lehr / zumahlen leichtlich vil geſagt und anbefohlen wird / ſchwärlich aber gethan. *Lactant. de vera Relig.*

Abermalen ſchreibet Lactantius: bonum eſt recta & honeſta præcipere; ſed niſi & facias, mendacium eſt; & incongruens atque ineptum eſt, non in pectore, ſed in verbis habere bonitatem: qui autem docent tantùm, nec faciunt ipſi, præceptis ſuis detrahunt pondus; quis enim obtemperet, cùm ipſi Præceptores doceant non obtemperare? Löblich und gut iſt / löbliche und gute Sachen ſchaffen/ wann du es aber nit ſelbſten thuſt/ wil mans nit glauben / daß dann es gut und löblich ſeye/ was du zu thun geſchafft haſt; welche befehlen was zu thun/ und nit ſelbſten thun/ was ſie befehlen/ nemmen ihrem Befelch alle Krafft und Wirckung/ dann wer ſolle einen ertheilten Befelch volziehen / wann die Befelchsgeber mit ihrem Exempel das Gegenſpiel weiſen. *Lact. firm. lib. 3. de præcipiẽd. & agend. cap. 6.*

Ach hochgeehrte Regenten und Oberigkeiten! erfüllet in euch jenes Lob / ſo der liebreiche Gott ſeinem Patriarchen Abraham geſprochen: ſcio enim, quòd præcepturus ſit filijs ſuis, & domui ſuæ poſt ſe, ut cuſtodiant viam Domini, & faciant judicium & juſtitiam: Ich weiß/ daß er ſeinen Kinderen befehlen wird/ und ſeinem Hauß nach ihm / daß ſie deß HErrn Weeg bewahren/ und Recht und Gerechtigkeit thun. Und ſolches lehret mit gutem Vorgang und Exempel euere Untergebne / dahin euch auch der Poët weiſet: *Geneſ. 18. v. 19.*

> Diſce puer virtutem ex me, verumque laborem,
> Fortunam ex alijs.

Schlieſſe

Schlieſſe mein Predig / und wende mich mit jenen Worten Göttlicher Schrifft zu den Schäflein und allen Untergebnen: Nunc ergò & filij æmulatores eſtote legis, & date animas veſtras pro Teſtamento patrum veſtrorum, & mementote operum patrum, quæ fecerunt in generationibus ſuis: & accipietis gloriam magnam, & nomen æternum: Derowegen meine Söhn ſeyd jetzt Eyfferer für das Geſätz / und gebet euere Seelen für den Bund euerer Vätter / und gedencket an die Thaten der Vätter / die ſie in ihren Geſchlechteren gethan haben / ſo werdet ihr groſſe Ehr und einen ewigen Nahmen erlangen. Amen das werde wahr.

*Lib. 1. Machab. c. 2. v. 50 & 51.*

Ach-

# Achzehende Predig.

## Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obrigkeiten.

In Dominica ſecunda poſt Paſcha.

An dem anderen Sonntag nach Oſtern.

*CONTINVATIO.*

*THEMA.*

Ego ſum Paſtor bonus, & cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ.

**Jch bin ein guter Hirt/ und ich kenne meine Schäfl/ und meine Schäfl kennen mich.** Joan. 10.

### Summariſcher Begriff.

JN dem Eingang wird erwiſen / wie Oberigkeiten und Regenten ſollen haben ein gutes Aug und ein gutes Kleyd / ein gutes Aug der Wachtbarkeit / ein gutes Kleyd der löblichen Sitten. Jn dem Corpo werden neun oder zehen Qualiteten oder Beſchaffenheiten in guten Regenten und Oberigkeiten erforderet. Jn dem Schluß wird ihnen gezeiget / wie die Regirungs-Wahlen nicht in Menſchlicher / ſondern in GOttes Hand ſtehen / und welche nach ſolchen Würden ſtreben / und umb die Kappen ſich reiſſen / werden mit Pharaone bey dem rothen Meer ſich betrogen finden.

1. Oberigkeiten und Regenten ſollen haben ein gutes Aug und gute Kleydung/ ſollen ſein wachtbar / und mit guten Sitten bekleidet ſeyn. Ein entſetzliche Hiſtori bringet bey von Hinläſſigkeit der Regenten Bzovius; wachtbar ſeynd geweſen Alexander, und ein König auß Perſien: damit aber die Regenten und Obrigkeiten auch gute Kleidung der löblichen Sitten haben / werden in diſen zehen Qualiteten und Eigenſchafften vor anderen erforderet und deſiderirt.

2. Die Weißheit hat in Obrigkeiten und Regenten für nothwendig erkennt Alexander der groſſe / und König Alphonſus in Aragonien.

Daß kein guter Regent ſeye / welcher kein Brodt im Hauß hat / wird durch die Ruthen Aaronis erklärt und bewiſen. Abraham und Zacharias zweiffleten an denen Verſprechungen Gottes / einer wird geſtrafft / der ander perdonirt, warumb aber ſolches? erklärt das hell ſcheinende Angeſicht Moyſis.

3. Ein Ruthen und Blum ſtehen wol beyſamen in der Hand eines Regenten/ und werden diſe jenem Samariter / ſo den halb todten Menſchen auff der Straſſen verbunden / nicht unrecht verglichen. Henricus quartus König in Engelland ſetzte zu ſeinem Sinnbild einen Granat-Apffl / mit der Beyſchrifft / acra dulcis, ſaur ſüß. Warumb der heilige Vatter Abraham in Freuden der Himmlen ſitzend / den verdambten Praſſer / mit hölliſchen Flammen umbgeben / ſeinen Sohn nennet. Der H. Vincentius bittet in dem Todt-Beth ſeine Untergebne umb Vergebung / wann er einen oder den anderen entrüſtet und zu hart gehalten hette. Obrigkeiten ſollen Gott nacharten / welcher ſich in Erſchaffung deß Menſchen nicht deß Worts *Fiat*, ſondern deß faciamus bedienet hat.

4. Ein glückliche Regirung iſt Alexandro Magno von denen gefangnen Officiren Königs Darij prophezeyet worden / wann er ſich gegen alle ſanfftmütig erzeigen wurde. Gott ſelbſten wolte ſein außerwehltes Volck auß der Dienſtbarkeit Pharaonis mit Sanfftmuth / nicht imperios, und mit einem Gewalt entledigen. Facies Chriſti ſunt Eccleſiæ Prælati, dahero ſollen ſie in Züchtigung der Unterthanen kein partialitet erzeigen. Vil Obrigkeiten vergleichen ſich in was dem Hund zu Perus. David hat die gar zu harte gegen ſeinen Sohn Abſalon geführte Straff auffgehoben / da er von der Thecuitin verſtanden / daß die Menſchen wie das Waſſer dahin flieſſen/ quaſi aquæ dilabimur in terram. Die gar zu hart gepreſte Unterthanen mögen öffters mit den Burgern zu Babylon ihr Elend betauren.

5. Chriſtus lehret alle Obrigkeiten und Regenten in dem Mittel zu verbleiben / und ſollen ſich der Sonnen gleichförmig machen / weilen dann Obrigkeiten ins gemein die Frembdling und unbeliebte mit der Schärffe regiren/ und den Fremden und Beliebten verſchonen / befilcht Moyſes den Leviten ihre Brüder und Freund zu erſchlagen. Obrigkeiten und Regenten ſollen ihre Weiber und Bäßlen nicht regiren laſſen. Jacob liebte zu vil ſeinen Joſeph, dahero groſſer Haß und Neid undter den Brüderen entſtanden / bereuet doch Jacob noch im Todtbeth ſein Unbillichkeit / allen Regenten zu einer Lehr.

6. Obrigkeiten und Regenten ſollen nicht eigennutzig ſeyn / und villeicht diſer Urſachen hat der Göttlichen Majeſtät beliebet ſein wahre Kirchen von den Hebreern zu den Römern zu transferen. Moyſes und Paulus haben ſich treue Hirten und eyfferige Regenten erzeiget / dann ſie bereit waren wegen ihrer Schäflein nicht allein ihr Leben/

Leben / ſondern ſo gar eigne Seeligkeit in Wind zu ſchlagen. Von dem Propheten Ezechiel wird den eigennutzigen Regenten ein ſcharffe Laugen goſſen / und werden mit Philippo Secundo zu ſeufftzen haben.

7. Keinen / und allen Glauben geben / iſt beyderſeits unrecht. Verſtändige Obrigkeiten ſollen nicht leichtlich einem jeden Geſchwätz glauben / ſondern ſelbſten nachſehen / und ſich erkündigen / ob der Sach alſo ſeye / wie man ihnen vorgetragen / ſolches haben ſie zu erlehrnen von Nathanaele und H. Petro. Die unſchuldig beklagte werden zur Gedult gewiſen.

8. Gleich wie man die todten Cörper mit Erden bedecket / alſo ſollen alle / bevor aber Regenten und Obrigkeiten / die Sünden ihrer Unterthanen mit dem Maul der Verſchwigenheit bedecken. Moyſes wolte Joſue auch ſeinem beſten Freund nit vertrauen / daß ſein Volck geſündiget hat.

GOtt ſicht Jeruſalem ſündigen / und ſchweiget doch. Wann man Wunden deß Leibs curiert / muß man ſolche vorhero waſchen / ſauber reinigen / und mit Oel und Eſſig begieſſen. Heilet man aber Wunden der Seelen / ſo muß man erſtlich und vor allen die Wunden verbinden / ſo dann waſchen / und mit Oel und Eſſig begieſſen / dahero der Samariter gelobet wird / alligavit vulnera ejus, infundens oleum & vinum. Und kommt hervor ein ſchöne Urſach / warumb der Vatter ſeinen verlohrnen / doch wider zuruck kommenden Sohn vor allen bekleiden wollen.

Wird auch die Frag à propo erörtert / ob unſer Gott ſich gegen uns nehender / freundlicher und liebreicher erzeiget / weil er ſchweiget und nicht mit uns redet / oder gegen den Juden / mit welchen er ſo offt geredt hat.

9. Ein ſchwär verantwortliches Ambt das Hirten-Ambt. Gleich wollen trachten vil darnach / werden aber zu ſeiner Zeit befragt werden / per quam portam intraſti ad prælationem? per portam auream, regiam, ſanguineam, vel fæmineam? Bey allen heiſſts / Judicium duriſſimum, O ein ſchwäre Verantwortung: Flavianus der Prieſter wirds erfahren haben / welcher per viam auream ein Biſtumb erhalten. Heßlich lautet / wann wir anderſt dem H. Auguſtino Glauben geben / per viam regiam zu hohen Würden zu gelangen: und gar ſelten werden glücklich regiren / welche ihr Verlangen / per portam fæmineam, durch Weiber erlangen / fraget Petrum, und die zwey Söhn Zebedæi.

10. Regirungs-Wahl ſtehet bey Gott / und nicht bey dem Menſchen / die Prob hat geben David. Jene / ſo nach hohen Würden ſtreben / werden ſich betrogen finden / wie Pharao ſich betrogen gefunden in dem rothen Meer. Ein ſchönes Hand-Briefl hat ergehen laſſen an die zuſammen beruffene Patres nacher Rom der hochlöblichen Societet Jeſu, zu Erwehlung eines neuen Generals, der geiſtreiche Cardinal Bellarminus. Zachæus muſte eilends von dem Baum herundter ſteigen / weilen ſolcher iſt ein Vorbedeutung künfftiger Regirung.

# Eingang.

DAmit einer das Lob verdiene ein guter Hirt benambſet zu werden / ſoll er ins gemein zwey Stück haben / nemblich ein

gutes Aug/ und ein guts Kleidung. Ein gutes Aug/ undter welchem wir die Wachtbarkeit verſtehen/ ſollen alle Regenten/ Obrigkeiten und Hirten haben/ damit ihnen der hölliſche Rauber kein anvertraute Seel in ewige Verdamnuß reiſſe.

*Hiſtoria. Bzovius anno 1248 num. 12.*

Entſetzlich iſt in der Warheit in Bzovio zu leſen/ wie in dem Jahr 1248. zu Pariß ein Synodus oder allgemeine Verſamlung aller Biſchoffen und Geiſtlichen angeſtelt und gehalten worden/ weilen dann bräuchlich/ in dergleichen Zuſammenkunfften ein geiſtliche exhortation zu halten/ iſt ſolche einem gemeinen doch frommen und exemplariſchen Prieſter an- und auffgetragen worden. Diſem voller Sorgen und Schröcken/ was er doch in einem ſo vornemmen conſeſs vor bringen und reden ſolte/ erſcheint der hölliſche Lucifer, und deutet ihme auß Befelch Gottes an folgende Wort/ und nicht mehrer in ſein Sermon zu ſetzen: Principes inferiorum tenebrarum, Principes Eccleſiarum ſalutant: lætitiâ ſummâ perfundimur, & gratias ingentes vobis habemus, quia per negligentiam Eccleſiæ Prælatorum, & ipſi ad inferna devolvuntur, & plures animæ eis ſubditæ damnantur: **Die Fürſten der unteren Finſternuſſen übermachen den Fürſten der Kirchen ihren freundlichen Gruß/ und *notificiren* ihnen ſo vil/ daß ſie in gröſten Jubel und Freuden ſtehen/ auch ihnen höchſten Danck zu erſtatten/ ſchuldig und *obligat* ſich befinden/ weilen durch ihr Hinläſſigkeit/ auch ſie die Fürſten/ Biſchöff und Prælaten/ mit vilen ihrer Obſorg anvertrauten Seelen ewig und ewig verdambt werden.** Diſe entſetzliche Bottſchafft wolte der Prieſter keines Weegs einem ſo vornemmen Auditorio vortragen: der Teuffel aber ſagte/ es iſt mir nit lieb/ daß ich dir ſolches habe müſſen entdecken und anſchaffen/ es iſt aber der außführliche Befelch Gottes/ und damit du meiner warhafften Red Glauben gebeſt/ bin ich auch befelcht dir ein Zeichen an das Wang zu trucken/ welches unter wehrender Sermon dir verbleiben ſolle/ nach Vollendung diſer waſche das Zeichen mit einem Weich-Waſſer widerumb ab; welches alles geſchehen/ und die exhortation angeſchaffter Maſſen volzohen worden: Wie nun bey diſer entſetzlichen Sach denen Biſchöffen und Prælaten/ Regenten und Seelſorgern muß geweſen ſeyn/ laſſe ich meine Zuhörer erachten/ ich klaube allein herauß/ daß bey ſolchen das Aug/ Vigilantia die Wachtbarkeit gemanglet habe.

*Hiſt. prof.*

Von einem König in Perſien iſt zu leſen: Rex Perſarum unum habebat cubicularium, cujus hæ partes erant, ut manè ingrediens ad

eum diceret, ſurge Rex, ac negotia cura, welcher ſich täglich von einem Cammer-Diener vor Auffgang der Sonnen wecken lieſſe / und muſte ſprechen: Ihr Königliche Majeſtät laſſen ihnen belieben auff zu ſtehen / dann es iſt Zeit ihre Geſchäfften zu verrichten. Von Alexandro geben die Hiſtorici: wann er ſchlaffen gangen / einen Arm zu dem Beth herauß gereckt / und in der Hand ein ſilberne Kugel gehalten habe / iſt ihme diſe entfallen / ſo iſt Alexander von dem Getöß munder worden / dann ihme nit vor recht gedunckte / daß ein ſo groſſer Welt Regent die gantze Nacht ſchlaffen ſolte / dahin auch der Poët Homerus gezielet: *Plutarch. in libello adverſus Ducem imperitum.*

Non decet integram noctem dormire Regentem, *Homerus l. 2. Iliad.*
Imperio populos, & agentem pectore curas.

Der gecrönte König David bekennet von ihme ſelbſten: exurgam diluculo, andere leſen / expergefaciam auroram, ich erwecke / und mache auffſtehen die Morgenröth alle Tag: nach Verdolmetſchung Midræ wil David ſagen: nequaquam me aurora invenit dormientem: nunquam ea me excitavit, ſed ego potius illam excitavi & expergefeci; die Morgenröth hat mich niemahlen ſchlaffend erwiſchet / wenigers vom Schlaff erwecket / ſondern vil mehr hab ich ſie auffgeweckt / und die Zeit ihres Auffgangs angekündet: Vigilate, ſolcher geſtalten ſollen alle Regenten / Oberigkeiten und Hirten wachen / und ein wachbares Aug auff ihre Untergebne tragen. *Pſal. 109. v. 3.* *Apud Naxer. c. 3. §. 8. n. 2.*

Neben einem guten Aug iſt auch ein gute Kleydung allen Regenten und Oberigkeiten vonnöthen / durch die gute Kleydung verſtehe ich mit dem heiligen Apoſtel Paulo die gute Sitten / welche ein Vorſteher haben / und damit ſeinen Untergebnen vorgehen und vorleuchten ſoll: induimini Dominum Jeſum Chriſtum, kleidet an Jeſum Chriſtum / das iſt / nemet an euch die Tugenden Chriſti deß HErren / puto enim, ſchreibet der H. Baſilius, ſpiritualem pertexi tunc veſtem, cum operatio comes attexitur verbo: als dann legen wir geiſtlicher Weiß ein Kleid an / wann unſer guten Lehr / unſerm Unterricht- und Ermahnungen beyſtimmen gute löbliche Sitten: dann gleich wie man das Kleyd ſehet / und darauff Acht gibt / alſo ſihet man auch eines jeden / bevorab der Regenten und Oberigkeiten gute Sitten / und darauff ein reflexion macht. *ad Rom. 13.* *In Pſ. 44.*

Vil Augen ſehen vil / zwey mehr als eines: der weiſe Salomon, und mit ihme der H. Baſilius, erfoderen in Oberigkeiten und Regenten die Weißheit: eſt malum, quod vidi ſub ſole, ſtultum poſitum in dignitate ſublimi: iſt ein Ubel undter der Sonnen / ſo iſt es diſes / *Eccl. 10. v. 5.*

wann ein Ungelehrter und Ungeſchickter zu hohen Würden gelanget: dahero nicht unrecht der weiſe Salomon ihme vor allen die Weißheit
Sap. 9. v. 4. angewünſchet hat/ da mihi ſedium tuarum aſſiſtricem ſapientiam, gib mir die Weißheit/ welche bey deinem Thron ſtehet: nam ſi quis erit conſummatus inter filios hominum, ſi ab illo abfuerit ſapientia, in
v. 6. nihilum computabitur: dann wann ſchon jemand undter den Menſchen Kindern volkommen wäre/ ſo wurde er doch für nichts geachtet/ wann die Weißheit bey ihme nicht ſeyn wird.

S. Baſilius. Abſit, ut Præſul Eccleſiæ in domo ſua, hoc eſt in arcano receſſu cordis ſui, non habeat panem doctrinæ, weit ſeye von dannen/ daß die Biſchöff und Prœlaten/ als Regenten der Kirchen/ einen Mangel haben ſolten an Brodt der Gelehrtigkeit und Weißheit/ alſo der H. Baſilius.

Oberigkeiten und Regenten ſollen in was ſich der Schärffe bedienen/ und die Laſter in ihren Untergebnen ſtraffen: peccantes coram
ad Tim. 1. omnibus argue, ut & cæteri timorem habeant, welche ſündigen/
c. 5. v. 20. die ſtraffe in Gegenwarth aller/ damit die anderen auch
ad Tim. 2. Forcht haben: argue, obſecra, increpa in omni patientia & doctri-
c. 4. v. 2. na: ſtraffe/ bitte/ züchtige in aller Gedult und Lehr. Alſo der H. Paulus.

Obrigkeiten und Regenten ſollen anbey ſanfftmütig und nicht gar zu rigoros ſeyn:

Si quoties peccant homines, ſua fulmina mittat
Jupiter, exiguo tempore inermis erit.

Solle Jupiter ſo offt die Pfeil ergreiffen/ als er die Menſchen ſündigen ſihet/ wurde ſein Kocher in Kürtze geleert werden.

Omne tulit punctum, qui miſcuit utile dulci.

S. Bern. ſerm. 16. in Cant. Löblich dahero ſcheinet die Schärffe mit der Sanfftmuth zu vermiſchen: paterna vox eſt, percutiam & ſanabo: non eſt proinde, quod à Patre formides, qui etſi quandoque feriat, nunquam tamen vindicat, Ich wil die Ruthen brauchen und wil heilen/ iſt ein Vätterliches Wort/ dahero förchte den Vatter nicht/ wann er gar die Ruthen brauchet/ ſucht er doch kein Rach: alſo der H. Bernardus.

Obrigkeiten und Regenten ſollen nicht eigennutzig ſeyn/ und mehrers ihren als der Untergebnen Nutzen ſuchen. Alſo hat recht in ſeinem Todt-Beth geſprochen Kayſer Otto, faciam ut omnes intelligant, quem Imperatorem elegeritis, qui non vos pro ſe, ſed ſe pro vobis dedit, ihr ſollet alle wiſſen/ daß ihr euch einen ſolchen Kayſer erwehlt

erwehlt habt / welcher nicht euch vor ſich / ſondern ſich vor euch zu Nutzen geben hat: dahero die allgemeine Regel deß H. Bernardi war / præſis, ut proſis, ſtehe vor / damit du nutzen mögeſt.

Obrigkeiten und Regenten ſollen das Mittel lieben / nicht mehr auff eine / als auff die andere Seiten ſich wenden: Princeps aut Præſul, qui voluerit ſubditos in pace gubernare, ſit juſtus & æqualis in medio conſtitutus: nam Chriſtus Deus noſter dicens Diſcipulis ſuis: pax vobis, ſtetit in medio: Fürſten / Biſchöff und Prælaten / ſo ihre Untergebne in Friden zu regiren gedencken / ſollen ſeyn gerecht und ſich deß Mittels befleiſſen / dann Chriſtus JEſus / da er ſeinen Jüngeren den Friden verkündigte / iſt in dem Mittel geſtanden / alſo Hector Pictus. *Hector Pictus in c. 32. Iſaia.*

Obrigkeiten und Regenten ſollen Schmeichler und Ohrenblaſer nit lieben / weniger einigen Glauben geben.

Blandus adulator Regum certiſſima peſtis: *Ovven. Monaſt. Eth. 73.*
Hæc gaudet ſanctos perdere ſæpe viros.
Es können die Schmeichler zu ſchädlichen Dingen
Vil König / auch heilige Leute bezwingen.

So ſolle man auch dergleichen Ohrenblaſern nicht leichtlich Glauben geben. Dann

Credere fallaci gravis eſt dementia famæ,
Halt nicht zu vil auff das Geſchrey /
Denck daß es offt erlogen ſey.

Regenten und Obrigkeiten ſollen ihrer Untergebnen Verbrechen in Geheimb halten / dann ſolches erfodert die Liebe deß Nechſten: Charitas operit multitudinem peccatorum, die Vätterliche Liebe ſolle bedecken die Menge deiner Sünden. Der liebreiche Gott ſihet das ſündige Jeruſalem / ſilet in dilectione ſua, gleichwollen ſchweiget Gott / und wils nit offenbar machen / Regenten und Oberigkeiten / ſilebunt peccata ſubditorum in dilectione, quâ diligunt eos, ſollen verſchweigen die Sünden der Unterthanen in der Liebe / welche ſie gegen ihnen haben und tragen ſollen. *Sophoniæ.*

Obrigkeiten und Regenten ſollen die eigne Liebe nit dominiren und herſchen laſſen / zumalen diſe andere ſtraffet / ihnen ſelbſten verſchonet: nam qui ſe amat, cùm ſe ipſum magis quàm veritatem honorandam putat, quid juſtum, pulchrum & bonum ſit, malè judicat: dann wer ſich liebet / ehret ſich ſelbſten mehr / als die Warheit zulaſſet / dann er / was recht / ſchön / löblich und gut iſt / nit erkennen wil. Alſo ſchreibet Plato. *Plato l. 5. de legibus.*

Oberig-

Oberigkeiten und Regenten haben unglückliche Regirung zu beſorgen/ wann ſie durch unerlaubte Mittel und Menſchliche Beyhülff/ nicht durch Göttlichen Beruff zu ihren hohen Würden gezogen werden: Nemo unquam Imperium, flagitio quæſitum, bonis artibus exercuit, keiner hat jemalen/ ſchreibet Tacitus, das Reich/ zu welchem er durch unerlaubte Mittel gelangt/ wol adminiſtriren können.

*Cornelius Tacitus l. 2. hiſt.*

Angezogne neun oder zehen Beſchaffenheiten werden von vornemmen Scribenten auß/ und vor allen in denen Oberigkeiten/ Regenten und Hirten deſiderirt und verlanget/ dahero von ſolchen in gegenwärtiger Predig zu reden/ und alle in Kürtze zu berieren gedencke. Verhoffe gewönliche Gedult/ und ich fahre fort im Nahmen deß Allerhöchſten.

# Innhalt.

## Oberigkeiten und Regenten ſollen gelehrt und mit Weißheit begabt ſeyn.

Num. II. Die ſchöniſte Occupation und Ubung/ ſo auff Erden zu ſuchen/ iſt in den Bücheren zu finden; das koſtbariſte Kleinod/ ſo von dem Menſchen zu ſuchen/ iſt die Weißheit/ mit diſer ſolle nichts erdenckliches ſich vergleichen/ excelſa & eminentia non memorabuntur comparatione ejus: In der Hauptſtatt aller Wiſſenſchafften Athen wurde für ein ſchwäres Verbrechen außgerechnet/ auch bey der blinden Heydenſchafft/ mit bedeckten Haupt oder ſitzend mit einem Philoſopho zu reden. Alexander Magnus wurde der Groſſe benambſet/ nicht ſo vil wegen unglaublichen erhaltnen Victorien/ als wegen der Menge in ſeinem Rath und Conſilijs habenden hochgelehrten Männern; dann er wuſte/ daß durch tapffere Soldaten der Feind geſchlagen/ und durch weiſe hochgelehrte Männer das Land in Friden gubernirt und erhalten wurde. Alphonſus König in Aragonien pflegte öffters zu ſagen/ König/ Regenten und Oberigkeiten ſollen gelehrt ſeyn/ oder wenigiſt gelehrte und weiſe Männer haben und lieben: Viertzig mal hat diſer weiſe König die heilige Schrifft gantz durchleſen/ ſagte öffters/ die Todten/ undter welchen er die Bücher verſtunde/ ſeynd meine beſte Räth/ diſe ſagen mir ohne Forcht und Schrecken die Warheit/ was ich thun oder laſſen ſolte/ undter ſeinem Schlaffpolſter muſten allzeit etliche Bücher verborgen ligen/

*Job. 28. v. 18.*

ligen / wann er bey nächtlicher Zeit erwachet / hat er ein Buch nach dem anderen ergriffen / ſo lang geleſen / biß er widerumb entſchlaffen: diſer König erkennete gar wol mit Salomone: *eſt malum quod vidi ſub ſole, egrediens quaſi per errorem à facie Principis, ſtultum poſitum in dignitate ſublimi:* Es iſt ein Unheyl / daß ich undter der Sonnen geſehen hab / welches gleichſam auß Irrthumb von deß Fürſten Angeſicht auß kommen iſt / daß ein Narr hoch ſitzt in groſſen Würden. Dahero war das einige Verlangen Salomonis zu haben die rechte Weißheit wol zu regiren / *da mihi ſedium tuarum aſſiſtricem ſapientiam,* HErr gib mir die Weißheit / welche bey deinem Thron ſtehet. *Eccl. 10. v. 5.* *Sap. 9. v. 4.*

Der Prophet und treue Diener Gottes Iſaias erklärt und erkennt ſich untauglich zu hohen angetragnen Würden / ſprechend: *in domo mea non eſt panis, nolite me conſtituere Principem:* es iſt kein Brodt in meinem Hauß / machet mich nit zu einem Fürſten über das Volck. Daß man hohe Würden ſolle fliehen als ſchwäre Bürden / iſt löblich und rühmlich / allein die angezogne Urſach zu ergreiffen / wil ſchwär fallen / *in domo mea non eſt panis,* ich habe kein Brodt in meinem Hauß: Ich weiß / wann wir in dem H. Vatter Unſer betten umb das tägliche Brodt / *panem noſtrum quotidianum da nobis hodie,* ſo verſtehen wir undter dem Brodt die zeitliche Nahrung / wann aber diſe gar zu überflüſſig verhanden / wird ſelten wol regirt werden / zu deme haben Fürſten und hohe Herzn ohne das wenig Brodt im Hauß / laſſen ſolches täglich auß dem Becker-Laden holen: und ſollen auch groſſe Herzn Blut arm ſeyn / und kein Brodt im Hauß haben / werden ſie doch an der Tugend keinen Mangel leiden / zumahlen diſe mehrers ſich zu der Armuth als zu denen Reichthumben geſellet. Wie ſolle dann der Mangel deß Brodts einen zu hohen Würden / zu einem Fürſten und Regenten untauglich erklären? *in domo mea non eſt panis, nolite me conſtituere Principem.* *Scriptura Conceptus. Iſa. 3. v. 7.*

In deme der Göttlichen Majeſtät beliebet hat Aaronem in die Würde deß hohen Prieſters zu ſetzen / und anbey der allwiſſende Gott vil competenten und ehrnſüchtige Gemüter und Hertzen erkennte / hat er befohlen / daß ein jeder Fürſt / auß den 12. Geſchlechtern in Iſrael ſolle mit ſeinem Nahmen ein bezeichnete Ruthen auff den Altar oder Tabernackel legen / weſſen Fürſten ſo dann ſein Ruthen grünen und auß ſchlagen wurde / ſelbiger ſolle in die Würde deß höchſten Prieſters geſetzt / und ein Regent über das gantze Volck Iſrael erkläret werden. Da hat die Ruthen Aaronis und kein andere gegrünet und

außgeſchlagen/ und diſen auß allen vor tauglich zu einem Führer deß Volcks benambſet. Warumb aber Vilgeliebte! der Allmächtige Gott die capacitet und Tauglichkeit eines Regenten gleich durch ein Ruthen wil zu erkennen geben/ ſetzet die Gloſſa: per Virgam intelligitur doctrina, propter quod antiquitus Philoſophi portabant virgam in ſignum doctrinæ: zumahlen durch die Ruthen verſtanden wird die Weißheit/ dahero vor alten Zeiten die Philoſophi zu einem Zeichen ihrer tieffen Wiſſenſchafften ein Ruthen in der Hand getragen haben.

*Gloſſa moral.*

Nun Vilgeliebte! komm ich in Erkantnuß/ warumb Regenten und Obrigkeiten nothwendig ſollen Brodt im Hauß haben/ zumalen nach Meinung deß H. Baſilij nicht weniger durch das Brodt/ als durch die Ruthen Aaronis, ein reiffer Verſtand/ und tieffe Wiſſenſchafften verſtanden werden: abſit, ut Præſul Eccleſiæ in domo ſua, hoc eſt, in arcano ſeceſſu cordis ſui, non habeat panem doctrinæ, qui confirmare poſſit cor hominis: Es iſt ein groſſer Fehler/ wann die Regenten und Obrigkeiten in ihrem Hauß/ ſage/ in dem inneren Gemach ihres Hertzens nicht haben das Brodt der Weißheit/ mit welchem ſie die Untergebne zu ſtärcken und zu regiren haben.

*S. Baſilius Magnus.*

Der Allmächtige Gott verſpricht ſeinem treuen Diener Abraham das Land Chanaan: Ego Dominus, qui eduxi te de Ur Caldæorum, ut darem tibi terram iſtam, ut poſſideres eam, Jch bin der HErr/ der dich von Ur auß Caldea geführt hat/ daß ich dir diß Land gebe zu beſitzen. Zacharias der hohe Prieſter hat inſtändig durch ſein eyfferiges Gebett lange Zeit bey der Göttlichen Majeſtät umb einen Erben ſupplicirt und angehalten/ iſt auch ſeiner Bitt gewehret worden: apparuit illi Angelus Domini dicens, ne timeas Zacharia, quoniam exaudita eſt deprecatio tua: & uxor tua Eliſabeth pariet tibi filium, & vocabis nomen ejus Joannem: Der Engel ſprach zu ihm/ förchte dir nit *Zacharia*, dann dein Gebett iſt erhöret/ und dein Weib *Eliſabeth* wird dir einen Sohn gebähren/ und du ſolſt ſeinen Nahmen *Joannes* nennen.

*Scriptura Conceptus. Geneſ. 15. v. 7.*

*Luca 1. v. 13.*

Vilgeliebte! Abraham und Zacharias waren beyde fromme Männer/ beyde treue Diener deß HErrn/ gleichwollen haben beyde an dem Göttlichen Verſprechen ein kleine diffidenz und Zweiffel getragen/ dann Abraham ſpricht/ unde ſcire poſſum, quod poſſeſſurus ſim eam, woher kann ichs wiſſen/ O HErr Gott/ daß ichs beſitzen werde? Nicht weniger entdecket Zacharias ſein Mißtrauen: unde hoc ſciam, ego enim ſum ſenex & uxor mea proceſſit in diebus ſuis, woher ſoll ich das wiſſen? dann ich bin alt/ und mein Weib iſt

*V. 18.*

*Luca 1. v. 18.*

zu

zu ihren Tagen kommen. O ihr liebe und treue Diener Gottes! wiſſet ihr dann nicht / Deus fidelis & abſque ulla iniquitate, juſtus & rectus, Gott iſt getreu ( in ſeinem Verſprechen ) und ohne alle Boßheit / gerecht / und auffrichtig. Wiſſet ihr nicht / daß Gott über das jenige / was er einmal verheiſſet / kein Reu kan haben; pœnitudine non flectetur, neque enim homo eſt, ut agat pœnitentiam; Gott wird ſich durch Reu nicht bewegen laſſen / dann er iſt kein Menſch / daß ihn gereuen ſoll. Wiſſet ihr nicht? qui accepit ejus teſtimonium, ſignavit, quia Deus verax eſt: wer ſein Zeugnuß angenommen / der hats verſiglet / daß Gott warhafftig iſt. Wiſſet ihr nicht / daß der Engliſche Bottſchaffter hätte ſagen können / qui me miſit, verax eſt, der mich zu euch geſendet hat / iſt warhafftig. Wiſſet ihr dann nicht / eſt autem Deus verax: omnis autem homo mendax, dann Gott iſt / und verbleibt warhafftig ( in ſeinem Verſprechen ) aber alle Menſchen ſeynd Lugner.

*Deuteron. 31. v 4.* *1. Reg. 15. v. 29.* *Ioan. 3. v. 33.* *Ioan. 8. v. 26.* *ad Rom. c. 3. v. 4.*

Nun mach ich die Frag an meine vilgeliebte Zuhörer / ob der treue und warhaffte Gott nicht rechtmäſſige Urſach g'habt hätte den Unglauben und zweifflende Gedancken in diſen frommen Männeren zu ſtraffen? Ach Ja / Zacharias hat die Straff zimblich empfunden / ecce eris tacens, & non poteris loqui, uſque in diem, quo hæc fiant, pro eo quod non credidiſti verbis meis, quæ implebuntur in tempore ſuo. Sehe Zacharia, du wirſt ſprachloß ſeyn / und wirſt nicht reden können biß auff den Tag / an welchem diß geſchehen wird: darumb daß du meinen Worten nit geglaubet haſt / welche zu ſeiner Zeit ſollen erfüllet werden. Die Red verliehren und ſprachloß werden / iſt Buß genug. Wie iſt aber Abraham ſeines Unglaubens halber geſtrafft und gezüchtiget worden? Diſem Vilgeliebte iſt ſein Fehler frey paſſirt, finde und leſe nicht / daß Abraham, obwollen er ſo wol / als Zacharias an der Verheiſſung Gottes gezweifflet / einige Straff empfangen: Beyde haben an dem Verſprechen deß HErꝛn gezweifflet / beyde unrecht gethan / beyde geſündiget; Zacharias wird zu einer verdienten Straff redloß / Abraham perdonnirt, ſeynd doch eines Verbrechen und delicti gefunden und überwiſen worden. Was ſolle dann Vilgeliebte die Urſach ſeyn / daß einer zu der Straff gezogen / der andere perdonnirt wird?

*Luca 1. v. 20.*

Ein Frag lockt die ander / verlange à propò Erleuterung zu haben / warumb Moyſes, welcher doch zweymal auff dem Berg Sinai mit Gott geſprochen / doch nur das andere mal mit ſcheinenden und

glantzenden Angeſicht/ und nicht das erſte mal / von gehabter Göttlicher Audienz bey ſeinem Volck widerumb ankommen? ita ut non poſ-
2. Corinth. 3. v. 7. ſint intendere filij Iſraël propter gloriam vultus ejus. Nicht unrecht vermercket Iſidorus auß dem Eccleſiaſte, daß in dem Moyſe der ſchön hellſcheinende Glantz bedeute die Weißheit und hohe Gelehrtigkeit/
Eccl. 8. v. 1. ſapientia hominis elucet in vultu ejus, die Weißheit deß Menſchen leuchtet in ſeinem Angeſicht: Wie Moyſes das andere mal von dem Berg hinunter kommen / hat er ſeinem Volck die ſteinene Taffel und darauff geſchribene Gebott Gottes gewiſen / als ein Obrigkeit und vorgeſetzter Regent den Befelch deß HErꝛn ſeinem Volck angekündet/
Deut. 4. v. 1. audi Iſraël præcepta vitæ, und ſolche mit Ernſt und Eyffer zu halten anbefohlen; weil er dann das andere mal die Stell eines Regenten und Obrigkeit vertretten / hat ihme Gott ein hellſcheinendes Geſicht der Weißheit geben / zumalen Obrigkeiten und Regenten/ Biſchöff und Prælaten mit Weißheit und hoher Geſchicklichkeit ſollen begabt ſeyn.

Nun find ich meinem Geduncken nach die Urſach / warumb der gerechte Gott den zweifflenden Zachariam geſtrafft / und Abrahamum perdonnirt habe: Zacharias Vilgeliebte! iſt geweſen ein Regent und hoher Prieſter/ diſe ſollen niemalen zweifflen und ſagen/ unde ſcire poſſum? wie kan ichs wiſſen? dergleichen zweiffelhafftige Fragen geben an Tag/ daß Zacharias von kleiner Wiſſenſchafft geweſen / O das iſt ein groſſer Fehler bey Obrigkeit und Regenten / ſintemalen diſe vor allen mit Weißheit und Geſchicklichkeit ſollen geziert ſeyn. Abraham war weltlich / und kein Regent / dahero iſt ihme ſein gehabter Zweiffel leichtlich perdonnirt worden. Von Zacharia aber ſchreibet anders der H. Chryſologus, ecce eris tacens, & non poteris loqui,
S. Chryſol. ſerm. 90. ut tali documento Pontifex eruditus non dicat amplius, unde hoc ſciam: Sihe Zacharia, du wirſt ſprachloß ſeyn / und nicht reden können / damit durch ſolche Straff alle hohe Regenten und Oberigkeiten umb die nothwendige Weißheit ſich bewerben / und nicht mehr mit eigner confuſion zweifflen und fragen ſolten / unde hoc ſciam, wie kan und ſolt ich ſolches wiſſen:
Eccl. 10. v. 5. eſt enim malum, quod vidi ſub ſole, egrediens quaſi per errorem à facie Principis, ſtultum poſitum in dignitate ſublimi: Es iſt ein Unheyl / daß ich undter der Sonnen geſehen hab/ welches gleichſam auß Irꝛthumb von deß Fürſten Angeſicht auß kommen iſt / daß ein Ungelehrter hoch ſitzt in groſſen Würden.

## Obrigkeiten und Regenten ſollen die Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit / die Schärffe und die Güte zugleich umbarmen und umbgreiffen. Num. III.

Der gemachte Spruch deß HErꝛn ſolle bey Regenten in beſtändiger Gedächtnuß verbleiben / oportet unum facere & alterum non omittere, eines muß man thun / das andere anbey nit unterlaſſen: Gerechtigkeit muß man üben / auch der Gnad und Barmhertzigkeit nit vergeſſen; welches gar fein der Prophet Iſaias zu verſtehen geben durch jene Wort: egredietur virga de radice Jeſſe, & flos de radice ejus aſcendet: es wird ein Ruthen auß der Wurtzel Jeſſe herfür kommen / und ein Blume wird auß ſeiner Wurtzel auffgehen. Soll ich den heiligen Vätteren Glauben geben / ſo wird ſo wol unter der Ruthen als unter der Blum Chriſtus unſer Heiland verſtanden / was geſtalten aber ein Ruthen und zugleich ein Blum? die Ruthen iſt ein Inſtrument der Züchtigung / die Blum ein Beluſtigung / ein Schmeichlerin der Sinnen / wolriechend und angenemb / wie ſolle dann unſer Heiland zugleich ein Ruthen und ein Blum benambſet werden? Gar recht und wol ſchreibet der H. Hilarius, wird der Blumen Annemblichkeit zu der Schärffe der Ruthen geſetzet / & ne tyrannicam in eo ſeveritatem auderet quiſpiam opinari, continuò propheticus ſermo adjecit, & flos de radice ejus aſcendet, ut virgæ ſeveritatem floris ſuavitas temperaret, damit Regenten und Obrigkeiten mit ihren Untergebnen nicht tyranniſch hauſen ſolten / ſetzet der Prophet gleich hinzu / & flos de radice ejus aſcendet, und ein Blum wird auß ſeiner Wurtzel auffgehen / damit die Schärffe der Ruthen von der Lieblichkeit der Blumen temperirt werde: Regenten und Obrigkeiten ſollen nicht nur darein ſchlagen und ſtraffen / ſondern auch Gnad erweiſen / neben der Gerechtigkeit / auch die Barmhertzigkeit ſuchen und ſpüren laſſen.

*Iſaia 11. v. 1.*

*S. Hilarius*

Löbliche Regenten und Obrigkeiten ſollen geartet ſeyn / wie jener Samaritan, ſo den / der unter die Mörder gerathen zwiſchen Jeruſalem und Jericho / übel zugerichtet / und voller Wunden angetroffen / ſich über ihn erbarmet / die Wunden verbunden / Oel und Wein darein gegoſſen hat / infundens oleum & vinum: Warumb aber hat ſich diſer Samaritan gleich deß Weins und Oels / und keiner anderen medicamenten bedienet? die Urſach zu meinem propò gibt herzlich wol unſer H. Gregorius, ut per vinum mordeantur vulnera, per oleum foveantur, damit mittels deß Weins die Wunden gebiſſen / durch das

*Scriptura.* *Lucæ 10. v. 34.* *S. Gregor.*

Oel aber gelinderet wurden: ſetzet der H. Kirchen-Lehrer ſein Feder ferners fort: neceſſe quippe eſt, ut quiſquis ſanandis vulneribus præeſt, in vino morſum doloris adhibeat, in oleo mollitiem pietatis; quatenus per vinum mundentur putrida, per oleum foveantur ſananda: Es wil vonnöthen ſcheinen / daß / wer einige Wunden zu heilen geſinnet / in dem Wein der Reſſe deß Schmertzens / in dem Oel aber der Lindigkeit / der Erbarmnuß ſich bediene und gebrauche / damit alſo durch den Wein / was faul gereiniget / durch das Oel / was zu heilen / gelinderet werden möge: miſcenda ergo eſt bonitas cum ſeveritate, ſo ſolle man die Güte mit der Strenge vermengen / damit weder durch all zu groſſe Schärffe die Untergebne mehrers verbittert / noch durch überige Milde frech und liederlich werden mögen.

*Hiſt. prof.* Henricus, diſes Nahmens der vierte König in Engelland / erkiſete ihm vor ſein Sinnenbild einen Granat-Apffel mit der Beyſchrifft / acra dulcis, Saurſüß: an zu zeigen / daß noch das bittere / noch das ſüſſe allein nicht wol zu brauchen / ſondern Regenten und Obrigkeiten das bittere mit der Süſſigkeit / und das ſüſſe mit der Bitterkeit vermengen und vermiſchen ſollen.

*Scripturæ Conceptus.* Meine vilgeliebte Zuhörer wollen ihre Gedancken werffen auff jene ſchöne Parabel / ſo der H. Lucas ſetzet an ſeinem 16. Capitel / ho-
*Lucæ 16. v. 19.* mo quidam erat dives, qui induebatur purpurâ & Byſſo, & epulabatur quotidiè ſplendidè: es befande ſich ein ſehr reicher Mann in Samet und Seiden gekleidet / allen Sinnlichkeiten und Wolluſten ergeben / welcher auch täglich koſtbar ſich ſpeiſen und tractiren lieſſe: Et erat qui-
*V. 20.* dam mendicus, nomine Lazarus, qui jacebat ad januam ejus ulceribus plenus: diſer hatte nechſt ſeiner Hauß-Thür unter einer Schupffen den Blut armen / am gantzen Leib verwundten Lazarum, ſo allein umb die Broſen / welche auff der Taffel diſes Reichens nicht geachtet / oder wenigiſt vor die Hund zuſammen gekehret wurden / kläglich gebetten / hat gleichwolen auch diſe nit erhalten / und hat der Geitz oder die Unbarmhertzigkeit ihme auch das ſo wenige geweigeret: factum eſt autem, ut moreretur mendicus & portaretur ab Angelis in ſinum Abrahæ, mortuus eſt autem & dives, & ſepultus eſt in inferno: über ein kleines hat ſich ereignet / daß beyde geſtorben / doch mit höchſtem Unterſchid / der arme Lazarus iſt von denen Englen in den Schoß Abrahæ getragen; und der reiche Praſſer in die Tieffe der Höllen verſencket worden. Weilen dann diſem verdambten reichen Mann zugelaſſen worden / jenen armen Lazarum, ſo er lange Zeit mit entſetzlichen heßlichen Wunden erfüllet / vor ſeiner Hauß-Thür angeſehen / auch nur

die

die verlangte Broſen von ſeiner Taffel geweigeret / in den Schoß Abrahæ mit Himmliſchen Freuden erfüllet / zu erblicken; erhebt er / mit hölliſchen Flammen aller Orthen umbgeben / ſein klägliche Stimm / Pater Abraham miſerere mei, & mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui in aquam, ut refrigeret linguam meam, quia crucior in hac flamma: Vatter Abraham erbarme dich meiner / und ſende Lazarum, daß er das eufferiſte ſeines Fingers ins Waſſer tuncke / und kühle mein Zung / dann ich leide groſſe Pein in diſer Flammen: Das Verlangen und Begehren diſer verdambten Seel haben meine vilgeliebte Zuhörer Zweiffels ohne zu recht vernommen / nun mercken ſie wol die Antwort / ſo an heut zu meinem propò dienet: Fili recordare, quia recepiſti bona in vita tua, & Lazarus ſimiliter mala: nunc autem hic conſolatur, tu verò cruciaris. Abraham gabe zur Antwort: gedencke Sohn / daß du guts empfangen haſt in deinem Leben / und *Lazarus* entgegen böſes / jetzt aber wird er getröſtet / und du wirſt gepeiniget. Jch ziehe in diſer gegebner Antwort allein in conſideration das einige Wörtl *Fili* recordare, gedencke Sohn: Hat dann Abraham nit gewuſt / daß alle Verdambte für die höchſte Feind Gottes in alle Ewigkeit außgeruffen und erklärt ſeyn? hat er nit gewuſt / daß in der Verdamnuß kein Troſt / kein Erquickung / minder ein Erlöſung / in inferno nulla redemptio, zu hoffen / zu ſuchen / zu finden ſeye? gleichwollen wird diſer verdambte Praſſer in höchſter Höfflich- und Freundlichkeit ein Sohn / Fili &c. benambſet. O heiliger Vatter Abraham, vergibe mir meine Wort und fürwitziges Nachſinnen / diſer verdambte reiche Mann iſt auff ewig von dem Reich der Himmlen außgeſchloſſen / den hölliſchen Flammen zugethan / ein Kind der Höll und ein Sohn deß Teuffels / und du O H. Vatter nenneſt ſolchen mit ſchöniſter Sanfftmuth und höchſter Freundlichkeit deinen Sohn / Fili recordare, gedencke mein Sohn. ꝛc. *Ibid. v. 24.* *Ibid. v. 25.*

Meinen Gedancken begegnet / und ſolvirt allen geiſtlichen Fürwitz der H. Chryſologus, vermeinend / daß Abraham diſen verdambten Menſchen benambſet habe ſeinen Sohn / allen Obrigkeiten und Regenten zu einer Lehr / daß ſie auch die hartnäckig / verzweiffl ete und gleichſam ſchon verdambte Untergebne nicht ſollen gar verachten / verwerffen / verſtoſſen / ſondern mit höchſter Freundlichkeit ihnen begegnen / und ihr Vätterliche Lieb gegen ihnen allzeit erweiſen / wann auch Tauff und Chryſam, wie man ſaget / an dergleichen Untergebnen verlohren ſeyn ſolte: voco filium, ut intelligas judicium eſſe, quod pateris, non furoris. Voco filium, ut in me mea patientia, & in te tua *S. Chryſol. ſerm. 123.*

maneat

maneat pœna: Jch benambſe diſen verlohrnen und ewig verdambten Menſchen meinen Sohn/ damit er wiſſe und ewig wiſſe/ daß nicht mein Zorn/ ſondern das recht geführte Urtheil ihn verdammet hab: Jch benambſe ihn meinen Sohn/ damit in mir beſtändig und ewig verbleibe mein Gedult/ und in ihme die Straff. O das ſeynd löbliche Regenten und Obrigkeiten/ welche auch die irrende Untergebne ſuchen/ von Hertzens Grunde ihr Sohn und Kinder benambſen/ und biß an das Ende lieben.

*Hiſtoria.* Der H. Vincentius, da er das zeitliche Leben zu enden hatte/ rufft noch vor ſeinem Abtruck zu ſich ſeine Religioſen und untergebnen Clerum, und ſpricht mit Vätterlichen durchtringenden Worten: Ego, Fratres, animarum veſtrarum ſaluti proſpiciens, moleſtus apud vos forſitan & difficilis extiti, & ideò obſecro vos, ut ignoſcat mihi, quiſquis aliquid dolet: & ſi forſan ſeveritas noſtra modum tranſgreſſa eſt debitum, orate, ne mihi hoc Dominus imputet ad peccatum: Liebſte Brüder/ Jch als euer vorgeſetzte Obrigkeit/ habe mich in allen euer Seelen Heyl zu ſuchen/ befliſſen; gleichwollen/ wann ich zu ſcharff geweſen/ und euch zu hart gehalten/ oder euere Gewiſſen in ein Verwirrung/ Kleinmütigkeit und Verzweifflung geſetzt ſolte haben/ ſo verzeihet mir ſolches/ und bettet/ damit Gott der HErr mir meinen geführten Eyffer nicht zu einer Sünd rechnen wolle. Da fallen alle zugleich/ der Clerus ſo wol/ als die Religioſen auff ihre Knie/ ſprechen mit Vergieſſung viler Zäher: talia beato Fulgentio lachrymoſis ſingultibus exprimente, cuncti ſimul ſuper genua ceciderunt, ſemper bonum, ſemper affabilem pro omnium ſalute, ſicut decuit, invigilâſſe clamantes. O H. Vatter/ ihr habet treulich/ wie es ſich gezimmet/ vor unſere Seelen geſorget/ allzeit euch freundlich/ gütig und Vätterlich gegen uns erzeiget/ habet dahero kein Urſach umb Verzeihung zu bitten.

*Menochius in ſua Miſcell. part. 2. cap. 37.*

Ach Vilgeliebte! Fulgentius ein heiliger Mann/ ein vollkomner Vorſteher/ ein Regent von allen Qualiteten/ befürchtet in ſeinem Todt-Beth/ er habe ſeine Untergebne entrüſtet/ zu hart gehalten/ oder in ein Verwirrung geſetzet; wie ſolle dann ſeyn jenen Hirten und Regenten in dem leſten Abtruck/ welche ihre Untergebne lange Zeit mit paſſionirten Augen anſehen/ ein verachtes und einmal verworffenes Schäffl/ es blärre/ es ſeufftze/ es weine und heule/ wie es immer wolle/ nimmer in vorigen Gnaden Stand zu laſſen gedencken; wie ſolle ſeyn jenen Obrigkeiten/ welche mehr ſorgen umb ihre Pferdt in dem Stall/ umb ein Hündl auff dem Polſter/ umb ein Kätzl auff der Banck/ als umb ein Krancken in dem Beth. O was vor ein

ſchwäre Verantwortung / was gefährliches Abſcheiden von diſer Welt werden dergleichen Obrigkeiten und Regenten zu erwarten haben?

Mercket Vilgeliebte! wie der Allmächtige Gott alles / was lebet und ſchwebet / erſchaffen mit dem kleinen Wörtl Fiat, es ſolle ſeyn. Fiat lux; es ſolle das Licht ſeyn / und es muſte das Licht ſeyn: fiant duo luminaria magna, Sol & Luna, es ſollen zwey groſſe Liechter ſeyn / Sonn und Mond / und es muſte ſeyn; da er aber zu Erſchaffung deß Menſchen kommen / veränderet Gott den ſtylum, ſaget nicht mehr / fiat homo, es ſoll der Menſch ſeyn / ſondern faciamus hominem, laſſet uns den Menſchen machen. Warumb aber bedient ſich der Allmächtige Gott in Erſchaffung deß Menſchen einer anderen Weiß und Manier? ſolle das Fiat nicht eben das / was das Faciamus, vermöget haben? die Allmacht Gottes iſt ja in der Erſchaffung deß Menſchen nicht geänderet noch geſchwächet worden? warumb dann wil der liebreiche Gott / der nichts umbſonſt thut / in der Erſchaffung deß Menſchen ſich bedienen deß *Faciamus*, laſſet uns einen Menſchen machen. Tertullianus gibt Erleuterung / und vermercket / daß der allmächtige Gott in Erſchaffung all anderer Sachen allein ſein Macht und Gewalt angewendet / Fiat, es ſolle ſeyn: Bey dem Menſchen aber auch die Hand angelegt habe / er hat den Leimb zuſammen gericht / die Glider formirt, außgetheilet / und eines auff das ander gericht / endlich die Seel eingeblaſen: non imperiali verbo, ſed familiari manu, etiam verbo blandiente præmiſſo, faciamus hominem. Die Urſach gibt Tertullianus: vorhero hat Gott erſchaffen die unempfindliche und empfindliche / doch unverſtändige Geſchöpff / da iſt nicht mehr vonnöthen als Imperium, die Krafft und der Gewalt / Fiat, es ſolle ſeyn. Mit dem Menſchen aber / welcher ſeinem Gott ſolle gebührenden Gehorſam leiſten / ſolle man nicht imperioſo modo, mit einem Gewalt handlen / und ſich gleich der Macht bedienen / Fiat, es ſoll und muß ſeyn; ſondern Faciamus, liebreich und mit einer Sanfftmuth muß der gemacht und zu einem Gehorſam gezogen werden: non verbo imperiali, ſed verbo blandienti præmiſſo; lehrnet Ihr Regenten und Obrigkeiten von dem liebreichen Gott und Erſchaffer aller Sachen / nicht leichtlich das verbum imperioſum *Fiat*, es muß ſeyn / ſic volo ſic jubeo, ſtat pro ratione voluntas, zu gebrauchen: verlanget ihr von eueren Untergebnen gebührenden Gehorſam / ſprechet mit einer lieblichen Manier / mit einer Sanfftmuth / faciamus hoc & hoc, &c. laſſet uns diß oder jenes thun ꝛc. ſo werd ihr

*Tertull. l. 2. contra Marcion.*

wol und glückſelig regiren/ allen Gehorſam von eueren Untergebnen erhalten.

## Obrigkeiten und Regenten ſollen mehrers liebreich als ſcharff/ und ſolcher geſtalten allen gleich ſich erzeigen.

Num. IV. Als der groſſe Alexander das mächtige Kriegsheer Darij geſchlagen/ ſeynd ihme die vornemmiſte gefangne Officir vor Augen geführt worden; Alexander wolte erfahren/ ob in diſen ein Klugheit und hoher Verſtand zu finden wäre/ macht an ſelbe die Frag/ was Alexander zu thun hätte/ damit er lange und vil Jahr ſein Land in erwünſchlicher Glückſeligkeit regiren und erhalten könte: alſobald ohn einiges Nachſinnen antwort auß beſagten gefangnen Officiren der ältiſte: Alexander, ſi nemini te formidabilem oſtenderis, wann du dich/ *Alexander*, niemand erſchrecklich erzeigen wirſt: auff welche Wort Alexander die Fürſtliche Qualiteten der Gütigkeit erwiſen/ und alle Gefangne entlaſſen/ und in vorige Freyheit geſetzet/ warauff ſie deß Königs Milde und Güte der gantzen Welt berümbt/ und gepriſen haben. Auß diſer Geſchicht erhellet klar/ wie die Güte und Milde hoher Potentaten/ Obrigkeiten und Regenten die affection und Gemüter nicht allein der Feinden/ ſondern noch mehrers der Unterthanen gewinne und an ſich ziehe.

*Hiſt. prof. Ambroſ. Marlianus in theat. pol.*

Moyſes erhalt Göttlichen Befelch/ ſich zu dem König Pharao zu befügen/ aldorten umb ſein gefangnes und ſehr gepreſtes Volck zu ſollicitiren/ damit ſolches entlaſſen und in vorige Freiheit möchte geſetzt werden/ zu dem Ende ſoll er keine Wort ſparen/ öffters mit freundlichen und angenemmen Gebärden ſein Anſuchen vorbringen/ und ſich auff alle Weeg befleiſſen/ die Entlaſſung ſeines Volcks zu erhalten.

Der hochgelehrte Oleaſter verwunderet ſich/ daß der Göttlichen Majeſtät belieben wolte/ mit dem gottloſen König Pharaone ſo vil Sprüng und Ceremonien zu machen? nonne, Domine, poteras Pharaonem occidere, & populum tuum redimere, abſque hoc, quòd nuntium ad eum deſtinares, qui rogaret ſæpius Regem, populum dimittere: kunte dann nicht Gott Pharaonem gleich eines gähen Todts ſtraffen/ und ſein Volck entledigen/ was iſt vonnöthen Abgeſandte dahin zu verordnen/ ſo vil liebreiche Wort zu ſpendiren/ zu bitten/ zu bettlen: glaubet doch Oleaſter, hoc feciſſe crediderim, ne potentes ſæculi ab eo diſcerent vim alicui inferre, daß der gütige Gott nicht wolte mit einem

*Oleaſter.*

Gewalt/

Gewalt / und durch ſein unendliche Macht ſein Volck entledigen / wiewohlen er ſolches gar leichtlich thun kõnte / damit alle hohe Potentaten / Obrigkeiten und Regenten zu lernen hätten / nicht gleich imperio und mit einem Gewalt ihre Untergebne zu bezwingen / ſondern ſich der Güte / Sanfftmuth und Milde bedienen ſolten. Dahin ſeufftzet der gecrönte König David ſelbſten / ſuſcipe ſervum tuum in bonum, O Gott und HErr / ich mache die profeſſion von deinem Diener / allein bitt ich mit keinem Gewalt und Schärffe mit mir zu procediren / ſuſcipe ſervum tuum in bonum. Titelmanus lieſet / dulceſce ſervo tuo in bonum, mit Freundlich- und Süſſigkeit regire mich / ſolcher geſtalten werd ich von Hertzens Grund deine Gebott erfüllen. Iſt gar wahr mein David, die Milde und Güte der Obrigkeiten gewinnet gar leichtlich die Hertzen der Unterthanen. *Pſal. 118.*

Ich bewege bey mir / wie unſer Heiland und Seeligmacher in dem Hauß deß hohen Prieſters Annæ habe einen entſetzlichen Backenſtreich empfangen / wie man das unſchuldige Lamb verſpöttlet und verſpeyet / und ihme ſein Göttliches Angeſicht verdecket habe: Et viri, qui tenebant eum, illudebant ei, & velaverunt eum, & percutiebant faciem ejus: In deß Præſidenten Pilati ſeinem Hoff / hat man unſerem JEſu ein Ruthen oder leichtes Rohr in die Hand geben / ein dörnere Cron auff ſein heiligiſtes Haupt geſetzt / plectentes coronam de ſpinis, poſuerunt ſuper caput ejus, & arundinem in dexteram illius: In ſolcher Betrachtung vergleichet unſerem ſchmertzhafften JEſu der heilige Antonius Paduanus alle Obrigkeiten und Regenten / Biſchoffen und Prælaten / facies Chriſti ſunt Eccleſiæ Prælati: Die ſtechende dörnere Cron ſolle ihre Gedancken ſtechen und auffmunteren / allzeit wachbar zu ſeyn / vigilate, quia neſcitis, quâ horâ Dominus veſter venturus ſit: Das Rohr in der Hand bedeutet juſtitiam punitivam, daß man die Fehler und Laſter ſtraffen ſolle / doch ſolle das Rohr oder die Ruthen leicht und ring ſeyn / ſage / die Gerechtigkeit ſolle mit der Barmhertzigkeit / die Schärffe mit der Milde vermiſchet ſeyn / miſcenda eſt lenitas ſeveritati, nach Meinung Hieronymi, faciendumque quoddam ex utraque temperamentum: Die Speichel / Streiche und Maultaſchen ſeynd der Untergebnen Fehler und Verbrechen / welche für das Angeſicht der Obrigkeit kommen / ſelbige zu ſehen / zu examiniren / und zu ſtraffen: ſolle doch das Angeſicht einer Obrigkeit verdeckt ſeyn / wann ſie die Fehler ihrer Untergebnen zu ſtraffen gedencken: Warumb ſolches? Ein blinder oder mit verdeckten Augen / wann er die Ruthen auffhebet und ſchlaget darein / kan keinen Unter- *Lucæ 22.* *Matth. 27.* *S. Anton. ſerm. 6 in Paraſ.* *Hugo Card.* *S. Hieron.*

 ſchid

ſchid machen undter Freund oder Feind / Sohn oder Frembdling/ Lieben oder Verfolgten / facies Chriſti ſunt Eccleſiæ Prælati, Obrigkeiten und Regenten ſollen in Abſtraffung der begangnen Fehler blind und mit verdeckten Augen ſeyn/ wil ſagen / ſollen keinen mehrer als den anderen mit barmhertzigen Augen anſehen / Regenten ſollen in Abſtraffung blind ſeyn / nicht einen ſtraffen / den anderen verſchonen; nicht in einem alles loben / in dem anderen alles tadlen; einen allzeit lieben / den anderen allzeit haſſen: Rühmlich hat dahero Papſt Urbanus diſes Nahmens der vierte ſeinen Nepotem von Rom abgeſchafft/ und ihme bedeuten laſſen / er ſolle niemalen glauben / daß er ſeine Befreundte mehrers mit Barmhertzigkeit / als andere anſehen werde. Ach wie vil Obrigkeiten vergleichen ſich jenem Hund zu Peruß / von welchem Sandæus ſchreibet / daß er ſeinem Herꝛn das Hauß ſo wol verwahrt / ſo fleiſſig wachbar geweſen / und gute Schildwacht gehalten habe / daß man nicht das kleiniſte Hünl auß der Steigen / den mindiſten Heller auß dem Kaſten entfrembden kunte; entgegen aber war er den Buhlern und Liebhabern ſeiner Haußfrauen der geſtalt geneigt und zugethan / daß er ſie frey und ohne Verhinderung bey finſterer Nacht auß und eingelaſſen / der Hund wachte nit / rührte ſich nit/ bellt nicht / bey diſen iſt alles recht / alles erlaubt.

*Sandæus in Theol. Med. l. 2. com. 26.*

Latrabam ad fures, ſed amantum furta tacebam:
Ut placui Domino, ſic placui Dominæ.

Alſo manche Regenten / wann ſie einmal ihr Affection und Wolgewogenheit von einem abgezogen / werden bey ſolchen auß einem Schatten einen Leib; auß einer Muggen einen Elephanten; auß einem lari fari, ein wichtige Sach; auß nichts etwas machen / ja wol in einen ſolchen einmal verfolgten alles was recht / tadlen; was löblich / verwerffen; was ſittlich / haſſen: Entgegen einem anderen ſein Unrecht recht ſprechen / ſeine Fehler vor Tugenden verkauffen / ſeinen unſittlichen Wandel vor ein Exemplar und Richtſchnur anderen vorſtellen.

Alle ſollen gleich gezüchtiget / gleich geſtrafft werden / ſollen doch die Regenten ſich mehrers der Güte als der Schärffe bedienen / gute Manir und freundliche Wort ziehen / gleich wie der Magnet das Eiſen / die Gemüther der Unterthanen.

Abſalon wurde von ſeinem Herꝛn Vatter König David mit einer Schärffe gezüchtiget / weilen er ſeinen Bruder ermordt / der hochverſtändige Joab vermerckte gar wol / daß durch ſo harte Züchtigung Abſalon nicht verbeſſert / ſondern mehrers in dem Ubel erhartet / und

durch

durch ſo ſchwäre Ruthen getriben werde neue Boßheiten zu erdencken/ findet Joab dahero für rathſamb/ ein Frau von Thecua zu bereden/ daß ſie mit ihrer/ denen Frauen-Bildern ohne das angebohrner Höfflichkeit/ den erzörnten David gegen ſeinen Sohn Abſalon auff ein neues verſöhnen/ und ihme ſein ſcharffes procedere zu verſtehen geben möchte. Die hochverſtändige Thecuitin erlangt bey dem König Audientz/ bringt ihr Begehren gar höfflich vor: Ihr Königliche Majeſtät wollen doch einſtens ihren gefaſten Unwillen wider ihren Herrn Sohn Abſalon gnädigſt fallen laſſen/ ſeines Verbrechen nit mehr gedencken/ vorgenommene Züchtigung iſt gar zu hart/ und wehret zu lang/ Ihr Königliche Majeſtät laſſen ihnen belieben nur ein wenig auff die Waag der conſideration zu legen/ *quaſi aquæ dilabimur in terram*, **daß wir Menſchen wie das Waſſer auff die Erden flieſſen.** Meine Gedancken was mehrers zu erleuteren: Ihr Kö- *2. Reg. 14.*
nigliche Majeſtät biegen ein wenig die Hand/ ſchütten einen Löffel *v. 14.*
vol Waſſer darein/ leichtlich und ohne Mühe werden ſie das Waſſer in ihrer Hand behalten/ woſern ſie aber die Hand feſt und ſtarck zuſammen trucken/ wird alles Waſſer in einem Augenblick auß der Hand flieſſen/ und zu Boden fallen. O gecrönter David! Abſalon ſein Sohn iſt das Waſſer/ in ſeiner Hand ſtehet die Züchtigung ſeines ſchwären begangnen Fehlers/ ſie biegen die Hand was wenigs/ das iſt die vorgenommene correction, und Abſalon wird ſich demütigen/ verbeſſeren/ und Kindlichen Gehorſam leiſten; ſollen ſie aber die Hand gar zu feſt zuſammen trucken/ mit gar zu groſſer Schärffe die Züchtigung ergreiffen/ *quaſi aquæ dilabimur*, ſo wird Abſalon wie das Waſſer zu Boden ſincken/ in ſeinem Unrecht verharren und erharten. Alſo ihr liebe Regenten und Obrigkeiten/ trucket die Hand nit gar zu feſt zuſammen/ ſeyt eueren Untergebnen nit gar zu hart/ wann ihr nicht wollet/ daß ſie zu Boden ſincken wie das Waſſer/ *quaſi aquæ dilabimur in terram*, in ihren Verbrechen noch mehr verharren/ oder gar in ein Kleinmütigkeit oder Verzweifflung gerathen ſolten. Ach wie vil gepreſte Unterthanen/ wie vil verfolgte/ getruckte/ unterworffne Kinder und Schäffl hätten dann Urſach/ mit den Juden in Babylon zu weinen/ zu ſeufftzen/ zu ruffen: *recordare Domine quid* *Thren. 5.*
*accidcrit nobis, intuere, & reſpice opprobrium noſtrum, pupilli facti* *v. 1.*
*ſumus abſque Patre, matres noſtræ quaſi viduæ, aquam noſtram pecuniâ bibimus, cervicibus noſtris minabamur, laſſis non dabatur requies:* **gedencke O Herr/ was uns widerfahren iſt/ ſchaue/ und ſihe unſere Schmach an/ wir ſeynd Vatterloſe Weiſen wor-**

den/ unſere Mütter ſeynd wie Wittwen/ wir trincken unſer Waſſer umbs Geld/ man treibt uns übern Halß/ und wann wir müd ſeyn/ ſo gibt man uns kein Ruhe. Diſe Wort/ cervicibus noſtris minabamur, man treibet uns übern Halß/ werden ſolcher geſtalten von vielen verdolmetſchet/ wir weinen und ſeufftzen/ non ſolùm mala præſentia, nit allein/ daß man uns dermalen zu hart trucket/ preſſet und verfolget/ ſed & futura, ſondern daß ſolches ins künfftig geſchehen werde/ dann die Erfahrnuß hat gewiſen: vix unum malum exceſſimus, quin ſtatim parata videantur pejora, adeò ut nulla concedatur nobis requies aut intermiſſio, daß wir ſchwärlich ein Verfolgung abgeleinet haben/ hat man gleich über uns ein andere Ruthen gebunden/ und die Urſach von der Wand herunter genommen/ und zwar ſolcher geſtalten/ ach leyder! daß uns die Zeit nicht einen Augenblick vergünſtiget/ ohn Widerwertigkeit/ Verfolgung/ Creutz und Leyden/ in erwünſchlicher Ruhe zu genieſſen.

*Ioſephus Somnias de ſomnio herorum mihi fol. 410.*

## Obrigkeiten und Regenten ſollen mit Chriſto in der Mitten ſtehen/ zu keinem mehrer als zu dem anderen ſich neigen.

Zu wenig und zu vil/
Verdirbet alle Spiel.

Num. V. In medio conſiſtit Virtus, die Tugend bedient ſich deß Mittels: die Sonn befindet ſich mitten undter den Planeten/ das Hertz mitten im Menſchen/ der Baum deß Lebens mitten im Paradeiß. Unſer allgemeine Lehrmeiſter Chriſtus JEſus hat ſich in all ſeinem Thun und Laſſen in dem Mittel befunden.

Ligend/ in dem Stall zu Bethlehem/ da er gebohren worden/ zwiſchen zweyen Thieren/ Domine opus tuum, in medio duorum animalium cognoſceris, HErr das iſt dein Werck/ in Mitten zwey Thieren wirſt du erkennt werden/ cognovit bos poſſeſſorem ſuum, & aſinus præſepe Domini ſui: der Ochs erkannte ſeinen Herrn und der Eſel die Krippen ſeines Herrn.

*Hab. 3. v. 2.* *Iſaia 1. v. 3.*

Sitzend/ in medio Doctorum, mitten unter den Gelehrten/ alwo er lehret/ und uns unterrichtet nicht zu ſtrenges noch allzu weiches Leben zu führen/ ſondern das beliebte Mittel zu halten.

*Luca 2. v. 46.*

Stehend in der Mitten Moyſis und Eliæ, hat er ſich hellſcheinend und glorwürdig ſeinen Jüngeren gezeiget.

*Matth. 17. v. 2.*

Gehend herumb mitten undter ſeinen Jüngeren/ da er ihnen die

die Füß gewaſchen / Ego in medio veſtrûm ſum, ſicut qui miniſtrat, *Lucæ 22.*
Ich bin mitten undter euch / wie einer ſo dienet und auffwartet. *v. 27.*

Hangend / mitten in dem Erden-Krays hat er gewirckt das
Heyl / operatus eſt ſalutem in medio terræ. *Pſal. 73.*

Geſtorben auff dem Berg Calvari / mitten unter den zweyen *v. 12.*
Mördern / als ein Richter der Frommen und Gottloſen.

Erſtanden iſt JEſus kommen / und mitten unter ſeinen Jün-
geren geſtanden / venit Jeſus, & ſtetit in medio Diſcipulorum. *Ioan. 20.*

Die Geiſtliche Braut fragt ſich an bey ihrem Geliebten / wo er *v. 19.*
umb Mittag-Zeit ruhe und zu finden ſeye? Indica mihi, quem dili- *Cant. 1.*
git anima mea: ubi paſcas, ubi cubes in meridie: Warumb aber / O *v. 6.*
geiſtliche Seel / trageſt Begirden mit deinem Himmliſchen Bräuti-
gamb zu ſprechen / gleich umb Mittag-Zeit / und warumb nicht in
der Früe / oder zu Abends? Vilgeliebte! haben ſie niemalen in ob-
ſervation gezogen / wie unſer Elementariſche Sonn / zu Morgens /
wann ſie auff- und Abendts wann ſie nidergehet / mehrers das jenige /
was ihr nahend / als was ihr entfernet / erleichte und mit ihren
Stralen begnade / zu Mittag-Zeit aber wird ſie ihre Gnaden-
Stralen allen gleich und reichlich / keinem mehr als dem anderen mit-
theilen / und zwar ſolcher geſtalten / daß ein jeder vermeinet / er habe
die gantze Sonn über ſein Hauß: Vnde tu ſupra domum tuam vides *Theophila-*
ſolem, fortè & ego eundem video, non niſi ſupra domum meam, & *ctus.*
unicuique videtur ſtare ſupra domum ſuam ſolem, eben dergleichen
ſchöne Wort ſchreibet der heilige Ambroſius, ſol à nullo diſtat, nulli
præſentior, nulli abſentior eſt, die ſchön hellſcheinende Sonn iſt zu
Mittag-Zeit keinem mehr als dem anderen entfernet / keinem nähen-
der / keinem weiter / ſondern allen gleich: Damit dann die geiſtliche
Braut ſich der Gnaden-Strahlen ihres Himmliſchen Bräutigambs
zu verſicheren habe / ſucht ſie ſelben zu Mittag / alwo die Sonn allen
gleich / keinem partial ſich zeiget / qui ſolem ſuum oriri facit ſuper bonos *Matth. 5.*
& malos, & pluit ſuper juſtos & injuſtos. *v. 45.*

Weilen dann / Vilgeliebte! der Allmächtige Gott zwey groſſe
Lichter an dem Firmament erſchaffen / Luminaria magna in Firmamen- *Geneſ. 1.*
to, Luminare majus ut præeſſet diei, Luminare minus ut præeſſet no- *v. 14. & 16*
cti, Gott machte zwey groſſe Lichter / ein groſſes Licht dem
Tag für zu ſtehen / und ein kleines Licht der Nacht für zu ſte-
hen. Soll ich nit unrecht mit dem H. Elredo ſagen / ſunt in ſancto *S. Elredus.*
Eccleſiæ Firmamento à Domino creata duo Luminaria, Sacerdotium
ſcilicet & Regnum: Rex & Epiſcopus, Princeps & Clericus, Luminare

majus

majus Sacerdotium, ut præſit diei, id eſt, Spiritualibus: Luminare minus, Regnum, ut præſit nocti, id eſt Sæcularibus: daß unter diſen zwey groſſen Liechteren verſtanden werden alle Regenten und Obrigkeiten/ ſo wol Weltliche als Geiſtliche; gleich wie nun diſe groſſe Liechter ihren Schein und Glantz gleich/ und nicht partial allen mittheilen/ nicht mehr ſich gnädig erweiſen in Oeſterreich als in Bayrland/ nicht mehr in der Pfaltz als in Schwabenland: In quacunque parte Cœli fuerint, illuminant omnia, & æquè ſpectantur ab omnibus, nec alijs major, alijs minor alter illorum apparet: Alſo ſollen Obrigkeiten und Regenten ſich gegen allen gleich verhalten/ keinem mehrer den Glantz ihrer Gnaden als dem anderen ertheilen; nicht einen/ weil er ein Confident, und ihme mit Joanne auff der Bruſt deß HErrn zu ruhen vergünſtiget wird/ allein prædiciren/ all andere verachten/ einen allein für heilig fürſtellen/ andere vor Sünder außruffen: Sta in medio, Obrigkeiten und Regenten liebet das Mittel: Si Præſul ſteterit in medio (ſchreibet Pictus) ſi ſervaverit æquitatem, in qua Juſtitia conſiſtit, ſi non aut odium, aut amorem, cæteroſque affectus judicium corrumpentes, ſed rectam rationem fuerit ſecutus, præclarè adminiſtrabit, & florebit in diebus ejus abundantia pacis; wann die Regenten ſich werden deß Mittels bedienen/ die Billichkeit beobachten/ und nicht auß eigner Liebe und böſer Neigung einen haſſen/ den anderen lieben/ ſondern der Gerechtigkeit nachgehen/ ſo werden ſie herzlich wol regiren/ und werden in ihren Untergebnen den lieben Friden finden und erhalten.

*Beda in Coment. in Geneſ.*

*Hector Pictus.*

*Scriptura.* Mit löblichen Eyffer hat Moyſes bey ſich entſchloſſen alle jene/ ſo dem Gebott deß HErrn zu wider gehandlet/ umb zu bringen/ und zu tödten/ wendet ſich dahero zu ſeinen Leviten/ ſagend: ſi quis eſt Domini, jungatur mecum, & occidat unusquiſque fratrem, & amicum: Wer deß HErrn iſt (das iſt/ qui divino agitur ſpiritu, welcher von dem rechten Geiſt deß HErrn getriben wird) der verfüge ſich zu mir/ und erſchlage ſeinen Bruder/ ſeinen Freund/ und ſeinen Nechſten. Ich verlange die Erleuterung/ warumb Moyſes, als der Göttlichen Majeſtät Statthalter und Obriſter Regent/ begehrt von denen Leviten/ daß ſie gleich ihre Brüder und beſte Freund züchtigen/ corrigiren/ und gar tödten ſollen? warumb auch nicht andere/ ſo eben in gleichen delictis und Verbrechen ſtraffmäſſig gefunden werden? Der gelehrte Petrus Rotta erleuteret mein Frag und vermeinet/ daß nicht vonnöthen ſeye/ den Obrigkeiten und Regenten vil zu predigen/ die Frembdling und Unbeliebte zu ſtraffen/ zu züchtigen/

*Exod. 32. v. 26.*

zu tödten / dann gar ein gemeines iſt / diſen mit der Härte und Schärffe zu begegnen; die Brüder und Schweſtern / die Befreundte und Zärtling aber zu corrigiren / wil ihnen ſchwär fallen / da iſt hoch vonnöthen ſie mit Moyſe ſcharff an zu reden / ſi quis eſt Domini, jungatur mecum, & occidat unuſquiſque fratrem & amicum, wer deß HErren iſt / wil ſagen / wer den rechten Geiſt Gottes hat / der corrigire / ſtraffe / züchtige ſeine Brüder / Freund / und Zärtling / ſtet in medio, ſtelle er ſich in das Mittel / und favoriſire ſeinen Befreundten nicht mehr als anderen.

Noch vil heßlicher lautet / wann bey Obrigkeiten und Regenten / Biſchöffen und Prælaten / Richtern und Advocaten der Spruch Iſaiæ erfüllet wird / mulieres dominatæ ſunt eis, daß diſe ſich von ihren Weiberen / Schweſtern oder Bäßlen regiren laſſen. Die Herrn von Athen beklagten ſich nit wenig über die Weiber-Regirung zu Zeiten ihres Königs Themiſtoclis, und diſcurirten alſo: Unſer König Themiſtocles regirt gantzes Griechenland: ſein Sohn der junge Printz regirt ſeinen Herrn Vatter / unſeres Königs ſein Frau Gemahlin regirt den Sohn / alſo ſchlieſſend regirt deß Königs Frau Gemahlin das gantze Griechenland. Cato wolte die Urſach geben / warumb in der Welt ſich alles umbkehrt befindet / und ſaget: Omnes homines uxoribus dominantur; nos omnibus hominibus, nobis autem uxores, ergò uxores omnibus. Ach Vilgeliebte! Weiber Regiment / nimmt ſelten ein gutes End / vernemmet Cajetanum, Viri ſunt eligendi non mulieres, quoniam Regimen mulierum peſſimum, adeò ut communiter loquendo nulla in muliere affirmetur Virtus, ut dicit Ariſtoteles: Männer nicht Weiber werden zur Regirung erwehlet und erkiſet / ſintemalen der Weiber Regirung die ſchlimmiſte Regirung ſcheinet / warumb aber ſolches? weilen der allgemeinen Sag nach / und auch Meinung Ariſtotelis, ſchier gar kein rechte Tugend in einem Weib zu finden iſt. Die Septuaginta leſen / mulieres exigentes dominantur eis, die Weiber führen das Regiment / aber was für Weiber? exigentes, O ein ſchönes Prædicat! die bedürfftige / geitzige / Geld-hungerige und Gold-begirige führen das Regiment / mulieres exigentes, Ach bey diſen iſt alles leichtlich zu erhalten / verlangeſt ein promotion, ſucheſt ein neues Dienſtl / haſt einen Gerechts Handel / verlangeſt bey deinem Fürſten und Herrn in Gnaden zu verbleiben / klopffe bey den Weiberen an / wann ſie einmal den Regirungs Scepter in Handen haben: Wiſſe aber / daß man ſie als mulieres exigentes, bey ihrem rechten Nahm ruffen und benambſen muß; frageſt mich / wie man derglei-

*Cajetanus in Exod. cap. 18.*

*Septuag.*

chen Kinder tauffen ſolle? ſo ſage ich dir / *Tibi dabo*, ich wil geben: ruffe als dann / gnädige Frau / tibi dabo; ſtrenge Frau / tibi dabo; gnädige Freyle / tibi dabo; ſeye getroſt / mulieres ex gentes, die Weiber hören und erhören gar zu gern / wann man ſie ruffet mit dem tibi dabo, du wirſt unzweifflend dein Verlangen erlangen. Ach liebe Obrigkeiten und Regenten / Viri ſunt eligendi non mulieres, wir haben Männer und nicht Weiber zu der Regirung erhoben / wol wiſſend / daß ins gemein der Weiber Regirung bey den Untergebnen verurſacht

*Cajetanus.* groſſe Verwirrung / quoniam regimen mulierum peſſimum, adeò ut communiter loquendo nulla in mulieribus affirmetur Virtus, zumahlen dem gemeinen Geduncken nach gar ſelten ein rechte Tugend in einem Weib zu finden / bevor wann man ſie mit dem tibi dabo ruffen und gewinnen muß.

*Scriptura* Auß dem Büchl Geneſis iſt ohne das bekannt / was vor einen entſetzlichen Haß die Söhn deß alten Jacobs auff ihren Bruder Joſeph geworffen / oderunt eum, ſie wolten und kunten kein freundliches Wort ihme mehr ſprechen / non poterant ei quidquam pacificè loqui: Ach liebe Brüder! was habt ihr Urſach eueren unſchuldigen Joſeph der geſtalten zu verfolgen / daß ihr ſelben den Iſmaeliten zu verkauffen

*Geneſ. 17, v. 4.* gedencket? Videntes, quòd à Patre plus cunctis Filijs amaretur: wir ſehen und erfahren / daß unſer alte Vatter dem Joſeph mehr als uns anderen Brüderen Vätterliche Lieb und Affection erzeiget / diſe partialitet unſeres lieben Vatters verurſacht bey uns Kindern vil Brumlen und Murren / widerwärtige Gemüther und verfluchte Gedancken / wer iſt aber an diſen allen Urſach als unſer Vatter / ſo ein Kind mehr liebet als das andere. Liebe Brüder! wiſſet aber / daß euer Joſeph feiner und tugentſamer ſeye / und übertrifft euch auch in anderen ſchönen Qualiteten / daß alſo der Vatter rechtmäſſige Urſach hat / mehrers ſein Sepele als euch zu lieben: Hat alles kein Bedencken / ſtehet unſer Joſeph in gröſſerer ſtima bey dem Vatter als wir / ſo behalt er ſolche æſtimation bey ſich / laſſe deſſen ſich nicht vermercken / erzeige ſein affection gegen Joſeph nicht offen und vor allen / dergleichen verurſacht bey uns groſſe Verwirrung / groſſe Verbitterung / der Vatter wirds noch erfahren und mit naſſen Augen beweinen / daß er ſein gegen Joſeph getragne überſchwenckliche Affection alſo der gantzen Welt kundbar und offen machen wollen. Iſt wahr Vilgeliebte! was macht die Untergebne brumlen und murren? was verurſacht in einer Gemein verbitterte Gemüther / was zertrent die Hertzen und Brüderliche Liebe? videntes, quòd Joſeph à Patre plus cunctis Filijs amare-

amaretur, als allein / weil man ſihet und erfahret / daß Joſeph mehr als andere von dem Vatter geliebt / gepriſen und erhoben wird. Joſeph war fromm und unſchuldig / gleichwollen hat Jacob ihme ſein gar zu groſſe erzeigte Lieb in dem Todt-Beth vor Unrecht erkennt und beweinet: zumalen er ſeinen Söhnen befohlen / nach ſeinem Todt den Joſeph wegen ihres Verbrechen / und ſeines Unrechts umb Verzeihung zu bitten: Die Söhn haben ihres alten und lieben Vatters ertheilten Befelch volzohen / und vor dem Joſeph mit folgenden Worten (wie in der alten Vulgata nach Bezeugnuß Petri Rottæ zu leſen) ihr Anbringen abgelegt: Pater tuus præcepit nobis, ut hæc tibi verbis illius diceremus: obſecro ut obliviſcaris ſcelerum fratrum tuorum, & peccati atque malitiæ, quam exercuerunt in te: nos quoque oramus, ut ſervo Dei Patri tuo dimittas iniquitatem hanc: dein Vatter / liebſter Bruder Joſeph / hat uns im Todt-Beth anbefohlen / daß wir dir anzeigen ſolten in ſeinem Nahmen: mein Bitt iſt / du wolleſt der groſſen Unthat deiner Brüder / und der Sünde und Boßheit vergeſſen / die ſie an dir geübet haben / ſo bitten wir auch / daß du dem Diener Gottes deinem Vatter ſein erwiſene Unbillichkeit vergeben und verzeihen wolleſt: Und was iſt das vor ein verübte Unbillichkeit gewiſen / welche der fromme Jacob alſo bereuet / und ihme zu vergeben bittet? Certè fuit, illius amoris, quo præ cæteris Joſephum diligebat, illius ſcilicet demonſtrationis, ac tandem illius perſonæ acceptionis: in der Warheit kein andere / ſchreibet Ponte, als die gar zu groſſe Liebe / ſo er auff ſeinen Sohn Joſeph geworffen / und diſe allen und jeden offen und kundtbar gemacht. Und kan dergleichen Liebe rechtmäſſig ein Unbillichkeit benambſet werden / weilen ſolche die Brüderliche Liebe zertrent / vil Brumlen und Murren / vil Ubel und Sünden bey anderen Brüderen verurſacht hat: Solches Unrecht und Unbillichkeit hat der alte Vatter allererſt in dem Todt-Beth erkennt / alwo allen Hauß-Vattern / Obrigkeiten und Regenten auch die mindiſte Fehler / ſo dermallen vor kein Unrecht wollen erkennt werden / vor Augen kommen und vorgeſtellt werden. Si enim Prælatus, ſchreibet Hugo, ſic ſtat in medio, non murmurant ſubditi, ſed ſunt in pace, aliter autem murmurant, & generantur diſſidia: wollen Obrigkeiten undter ihren Untergebnen alles Brumlen und Murren verhüten / wollen ſie alle Uneinigkeiten außreuten / und den lieben Friden einführen / ſollen ſie ſich deß lieben Mittels bedienen / und gegen allen ſich gleich verhalten.

*Geneſ. 50. v. 17. Vulgata.*

*Ponte in Sep. tom. 1. hom. 103.*

*Hugo in Pſal. 81.*

## Obrigkeiten und Regenten ſollen nicht mehrers eignen/ als ihrer Unterthanen/ Nutzen ſuchen.

Num. VI. S. Bern. Xenophon. Ein edler Spruch S. Bernardi, præſis ut proſis, du biſt zu einem Regenten erhoben deinem Nechſten zu Nutzen: Rex enim eligitur non, ut ſeſe molliter curet, ſed ut per ipſum, hi qui elegerunt, benè beatéque vivant: Regenten und Obrigkeiten werden erwehlet/ nicht/ damit ſie auff dem Polſter zu ſitzen/ ſondern/ damit durch ſie die erwehlende wol und glückſeelig zu leben haben.

Xiphil. in Othone. Kayſer Salvius pflegte zu ſagen/ faciam ut omnes intelligant, quem Imperatorem elegeritis, qui non vos pro ſe, ſed ſe pro vobis dedit: Ich werd dergeſtalten mich verhalten/ daß alle und jede wiſſen und verſtehen ſollen/ daß ihr ein ſolchen Kayſer erwehlet habt/ welcher nicht euch vor ſich/ ſondern ſich vor euch gegeben hat. Welches Claudianus ſeinem Honorio gewünſchet:

Apud Caſſiod l. 4. epiſt. 42.

Tu civem, patremque geras, tu conſule cunctis.
Hoc tibi. Nec tua te moveant, ſed publica damna.

Scriptura Conceptus. Was ſolle doch ſeyn die Urſach/ Vilgeliebte? daß der Göttlichen Majeſtät beliebet hat die Regirung ſambt Cron und Scepter von dem Königlichen Hauß David zu nemmen/ und ſolche an die Römer zu transportiren/ ſolle dann die ſeeligmachende Kirchen bey diſen beſſer/ als bey den Hebreern verſorget und verwahret ſeyn? haben dergleichen Verwechslung der Juden ſchwäre Verbrechen und Sünden verurſachet/ ſo iſt doch zu wiſſen/ wie die blutbegirige Römer und grauſame Tyrannen unbeſchreibliches unſchuldiges Chriſten-Blut vergoſſen/ was ſolle dann Gott dahin vermöget haben/ daß er ihme gefallen lieſſe ſein wahre und ſeeligmachende Kirchen den Hebreern ab- und den Römern zu zulegen? Ich müſte mit dem heiligen Auguſtino ſprechen/ O altitudo divitiarum, unergründlich ſeyn die Geheimnuſſen Gottes: allein ſolvirt mir mein dubium der Gottliebende Abbt Berengoſius: Herodes ſaluti ſuæ malè conſuluit, & malè vidit, dum per occiſionem unius pueri, multos pueros occidit: Conſtantinus verò multò melius providebat, dum plurimorum ſaluti ſalutem unius præferre volebat: es iſt alhier zu mercken/ ſpricht Berengoſius, daß der leſtere König in Judæa geweſen auß dem Geſchlecht Herodis, und der erſte in der Chriſtenheit Conſtantinus, nun beweget/ wie diſe zwey Regenten Herodes und Conſtantinus ſchnur gerad zu wider gehandlet: Herodes ſein Perſohn in Königlicher Regirung zu erhalten/ gedachte den neu gebohrnen JEſum zu tödten/ weilen er aber diſen nit gefunden/ hat

Berengoſ. Abbas l. 3. de invent. Crucis c. 5.

er

er alle kleine Kinder in der Gegend Bethlehem tödten / und ihr unſchuldiges Blut vergieſſen laſſen. Käyſer Conſtantinus entgegen mit dem Auſſatz ſchwär behafftet / kunte von ſeiner Kranckheit nach Meinung der Medicorum nicht entlediget werden / dann er wolte auß unſchuldigem Blut der kleinen Kinderlein ihme ein Bad zu zurichten anſchaffen: Was thut Conſtantinus? Nein ſpricht dieſer Kayſer / lieber wil ich ſterben / und die unſchuldige Kinder bey dem Leben erhalten / als ſo viel unſchuldige Kinder tödten / damit ich das Leben erhalte: Dieſer Urſachen / nach Meinung Berengoſii, hat der Göttlichen Majeſtät nit mehr beliebet / ſein wahre und allein ſeeligmachende Kirchen den Juden an zu vertrauen / weilen Herodes eigennützig / mehrers ſein Perſohn / als ſeine Untergebne bey dem Leben zu erhalten geſucht hat: Nit alſo Conſtantinus, welcher wolte lieber ſelbſten ſterben / als durch den Todt ſo vieler Kinder ſein Leben erhalten. Recht gethan / Regenten und Obrigkeiten ſollen nicht eignen / ſondern ihrer Unterthanen Nutzen ſuchen.

Moyſes, in Bewegung / wie das Iſraelitiſche Volck in allerhand Sünden und Laſter zu fallen geneigt / beklagt er ſich deſſen nicht wenig bey ſeinem liebreichen GOtt: Nunquid ego concepi omnem hanc multitudinem, vel genui eam in ſinu tuo, ut dicas mihi, porta eam in ſinu tuo, ſicut portare ſolet nutrix infantulum? **Hab ich dann diſe gantze Menge empfangen oder gebohren / daß du zu mir ſageſt: trage ſie in deinen Schoß / gleich wie ein Amm ein kleines Kindlein pflegt zu tragen.** Liebſter Moyſes, wo ſtehet es geſchrieben / oder wo ſolt ich es leſen / daß der Allmächtige GOtt dir einmal dergleichen Befelch aufferlegt: was haſt dann Urſach dich deſſen zu beklagen? Mich geduncket Vielgeliebte! Moyſes wil alſo diſcurriren: GOtt hat mich geſetzt zu einem Führer und Regenten über das Volck Iſrael / dieſe aber ſeynd verbunden einer ſäugenden Amm nachzufolgen / in wem aber? Vielgeliebte Zuhörer / ein ſäugende Amm ſolle keine andere Speiſen genieſſen / als welche dem Kind nutzen / und wann das Kind erwachſet / nichts anders vor dem Kind handlen / als was daſſelbe aufferbauet: Dahero pflegt der liebreiche Gott allen Regenten und Obrigkeiten immerdar in die Ohren zu ruffen / porta eam in ſinu tuo, ſicut portare ſolet nutrix infantulum: **trage / Obrigkeit / deine Untergebne in deinen Schoß / gleich wie ein Amm ein kleines Kindlein pflegt zu tragen /** wil ſagen / pflege nit deiner / und ſuche nicht eignen / ſondern deiner Untergebnen Nutzen.

*Scriptura. Num. 11. v. 12.*

Einen trefflichen Regenten hat ſich erwiſen der H. Apoſtel Paulus,

in deme er bekennet / daß er ſeine Jünger und Untergebne geliebt habe/ tanquam ſi nutrix foveat filios ſuos, als wie ein Seugamm ihr eignes Kind: als wolte Paulus ſagen / ihr ſeyt meine Kinder / und ich euer Mutter. Der H. Ambroſius vermerckt / und ziehet in conſideration, daß der heilige Paulus ſich nicht vergleichen wil einer Säugam / ſo ein frembdes Kind zu ſäugen angenommen / ſondern einer Mutter / ſo ihr eignes Kind ſäuget und an der Bruſt haltet / Filios ſuos, non alienos. Die Urſach gibt Ambroſius, ein Amm / ſo frembde Kinder ſäuget / wird darumb belohnt / und ſucht mehrers ihren / als deß Kinds Nutzen; nicht alſo die Mütter / ſo ihre eigne Kinder ſaugen / alienos quando nutrit mulier pro mercede, non ex amore, proprios verò ex dilectione. Solcher Eigenſchafften ſollen ſeyn alle Regenten und Prælaten / und ſich gegen ihren Untergebnen erweiſen ein Mutter / ſo den Nutzen ſuchet ihres Kindts / und nicht ein Säugam frembder Kinder / welche mehr ihren eignen Nutzen als der Kinder beobachten.

*1. Theſſal. 2.*

*S. Ambroſ.*

Der Seelen begirige Moyſes, da er vermercket / daß ſein Volck ſchwär geſündiget / von dem wahren Gott gewichen / und falſche Götter angebettet haben / kehret widerumb zu Gott / ſpricht mit Eyffer / aut dimitte eis hanc noxam, aut ſi non facis, dele me de libro quem ſcripſiſti, nempè de libro vitæ: **Eintweder O Gott / verzeihe ihnen die Ubelthat / oder wann du das nicht thueſt / ſo lösche mich auß deinem Buch / welches du geſchriben haſt /** das iſt / auß dem Buch der Lebendigen. O das ſeynd treue Hirten / welche von ihren Schäflein keines Weegs wollen abgeſonderet werden / nicht allein mit Verluſt ihres Lebens / ſondern auch ihrer Seeligkeit / das Heyl ihrer Untergebnen ſuchen: dimitte illis hanc noxam, aut dele me de libro quem ſcripſiſti, verzeihe O HErr meinem ſündigen Volck ihr Unrecht / oder leſche mich auß dem Buch / welches du geſchriben haſt. Cajetanus vermeint / daß ſeye das Buch / in welchem ſtunde / Decretum Principatus, oder in welchem alle Obrigkeiten und Regenten eingeſchriben waren / alſo wolte Moyſes ſagen: HErr verzeihe meinem Volck ihr begangne Sünd / oder thue mich auß der Zahl der Regenten / tauſentmal lieber wil ich kein Obrigkeit benambſet werden / als wann ich meine Untergebne einigen Schaden zu leiden anſehen ſolte.

*Scripturæ Conceptus.*

*Exod. 32. v. 32.*

Mit dergleichen Seelen Eyffer hat auch geſprochen der Heilige Paulus: optabam ego ipſe anathema eſſe à Chriſto pro fratribus meis: **dann ich wünſchte mir ſelbſt verbannt zu ſeyn von Chriſto für** meine

*Rom. 9. v. 3.*

meine Brůder. Optat ergò hic Paulus illud idem, ſchreibet Cornelius, quod in ſimili caſu optavit Moyſes, dicens, aut dimitte eis hanc noxam, aut ſi non facis, dele me de libro vitæ, quem ſcripſiſti, was Moyſes, hat auch Paulus gewünſchet / eintweder Gott ſolte ſeinem Volck verzeihen / oder ihn auß dem Buch der Lebendigen außthun: optabat enim æternam ſeparationem non à charitate, ſed à beatitudine & gloria futura cum Chriſto, ut Judæi ſalvarentur: eben alſo wünſchet Paulus lieber auff ewig geſcheidet zu ſeyn / nicht zwar von der Liebe Gottes / ſondern von der ewigen Seeligkeit / wann nur ſein Volck ſolche erlangen und erhalten kónte. Aber wenig dergleichen eyfferige Regenten ſeynd auff Erden zu finden / wie der H. Paulus ſelbſten bezeugen muß: omnes, quæ ſua ſunt, quærunt, non quæ ſunt Jeſu Chriſti, alle gleichſam ſuchen ihren eignen Nutzen / tragen aber wenig Sorg umb ihre untergebne Kinder / pro quibus Filius Dei vitam poſuit, quos non auro & argento, ſed ſanguine ſuo pretioſiſſimo emit; vor welche der Sohn Gottes ſein Leben geſetzt / und nicht durch Silber und Gold / ſondern mit ſeinem koſtbariſten Blut ſo theur erkaufft hat. O ihr liebe Regenten und Obrigkeiten / audite verbum Domini, mercket auff das Wort deß HErrn / væ Paſtoribus, qui paſcebant ſemetipſos, und der gelehrte Franciſcus Priuli ſetzet noch hinzu / & familias ſuas: Wehe jenen Hirten / welche ſich ſelbſten und ihr Befreundte geweidet / die anvertraute Seelen aber auß aller Obſorg gelaſſen haben. Diſen wird ferners von dem Propheten Ezechiel der Text geleſen / lac comedebatis, & lanis operiebamini, & quod craſſum erat, occidebatis, gregem autem meam non paſcebatis: Ihr habt die Milch geſſen / und habt euch mit der Woll bekleidet / und habt geſchlachtet / was feiſt war / aber mein Heerdt habt ihr nicht geweidet: quod infirmum fuit, non conſolidâſtis, & quod ægrotum, non ſanâſtis: quod confractum eſt, non alligâſtis, & quod abjectum eſt, non reduxiſtis, & quod perierat, non quæſîſtis, ſed cum auſteritate imperabatis eis & cum potentia: Was ſchwach war / das habt ihr nicht geſtärcket / was kranck war / das habt ihr nicht geheilet / was zerbrochen war / das habt ihr nicht verbunden / was verworffen war / das habt ihr nicht herbey geführt / und was verlohren war / das habt ihr nicht geſucht / ſondern ihr habt ſtreng und mit Gewalt über ſie geherſchet. Et diſperſæ ſunt oves meæ, eò quod non eſſet Paſtor, und alſo ſeyn meine Schäfl zerſtreuet worden / und in ein Verwirrung gerathen / weilen kein rechter Hirt verhanden

*Ad Philip. 2.*

*S. Thom. de Villa Nova*

*Ezech. c. 34. v. 2.*

*v. 3.*

*v. 4.*

*v. 5.*

V. 8. den wär. Neque enim quæſierunt Paſtores mei gregem meum, ſed paſcebant Paſtores ſemetipſos & greges meos non paſcebant: und meine Hirten haben nach meiner Heerd nicht gefragt/ ſondern haben ſich ſelbſten/ und nicht mein Heerd geweidet: propterea
V. 9. Paſtores audite Verbum Domini: darumb ihr Hirten/ Obrigkeiten und Regenten höret das Wort deß HErrn: Ecce Ego ipſe ſuper Pa-
V. 10. ſtores, requiram gregem meum de manu eorum: ſihe ich wil ſelbſt über die Hirten/ und wil mein Heerd auß ihrer Hand forderen. O das iſt eben ſo vil geredt/ redde rationem villicationis tuæ, gebet Antwort von euer Wirtſchafft. O wie vil Regenten und Obrigkeiten werden mit Philippo ſecundo König in Spanien ſeufftzend ſprechen
*Miſſ. prof.* müſſen/ nihil prodeſt Regem (vel Regentem) eſſe, niſi ut in morte cruciet fuiſſe, quoniam judicium duriſſimum his, qui præſunt, fiet: was nutzet uns auff diſer Welt ein König/ ein Regent/ ein Obrigkeit zu ſeyn/ als daß wir im Todt-Beth ſeufftzen und wünſchen werden/ O wär ich nie kein König/ kein Regent/ kein Obrigkeit geweſen/ dann ein unbegreiffliches Urtheil Gottes werden alle Obrigkeiten zu erwarthen haben.

## Obrigkeiten und Regenten ſollen den Ohrblaſern nicht Glauben geben/ und an Schmeichlern kein Gefallen tragen.

Num. VII. Keinem glauben/ und alles allen glauben/ iſt nach der Lehr
*Seneca.* Senecæ auff beyden Seiten geirret/ nam utrumque vitium eſt, & omnibus credere & nulli, ſed alterum honeſtius dixerim, alterum tutius: Allen alles glauben iſt ehrlicher/ zumalen alles gutes von einem ſolchen gedacht wird/ und ehender geglaubet wird/ daß ein Eſel könte fliegen/ als ein ehrlicher Mann liegen: alterum tutius, ſicherer doch dem gewiſſen nach iſt nit alles allen gleich zu glauben/ innocens cre-
*Prov. 14. v. 15.* dit omni verbo, ſagt der weiſe Mann/ der Caldeiſche Textus leſet inſipiens, Iſidorus Clerus, inexpertus credit omni verbo, der unverſtändige und unerfahrne gibt Glauben allen Worten: qui citò credit, levis eſt corde, leichtlich glauben/ iſt eines leicht und fligenden Sinns/
*Polibius.* dahero Polibius jene Regel ertheilet/ non temerè cuilibet fidem habere debes, keiner ſolle leichtlich einem jeden Schwätzer alles glauben:
*Seneca.* prudentis eſt proprium, ſaget Seneca, examinare conſilia, & non citò fallaci credulitate ad falſa prolabi, verſtändige Obrigkeiten und Regenten ſollen den Vortrag wol examiniren/ und auff die Waag der con-

ſideration legen / damit ſie nicht in dem Glauben betrogen / falſches Urtheil ſprechen.

Demnach Philippus Chriſtum den HErꝛn für den wahren Meſſiam erkennt / hat er Nathanaelem angetroffen / und ihme die getröſte Zeitung verkündiget: quem ſcripſit Moyſes, & Prophetæ, invenimus Jeſum Filium Joſeph à Nazareth: wir haben den gefunden / von welchem *Moyſes* im Geſatz geſchriben hat / und die Propheten / nemlich JEſum den Sohn Joſeph von Nazareth. Wie aber Nathanael verſtanden / daß JEſus ſolle von Nazareth ſeyn / wolte er nicht aller Dings den Reden Philippi Glauben geben / zumalen die Nazarener in ſehr ſchlechten credit bey dem Volck ſtunden / ſagte dahero mit Verwunderung / à Nazareth poteſt aliquid boni eſſe? kan dann auch von Nazareth etwas guts kommen? ſo komme dann / replicirt Philippus, und ſihe JEſum ſelbſten / veni & vide: O frommer Nathanael! weiſt dann nicht das herꝛliche Prædicat, ſo Chriſtus der HErꝛ ſeinem Philippo ſelbſten geſprochen / verus Iſraëlita, in quo dolus non eſt, *Philippus* iſt ein wahrer *Iſraëlit*, in welchem kein Betrug iſt: ſo glaube dann Philippo, daß er JEſum den wahren Meſſiam gefunden habe. Theophilactus entſchuldiget Nathanaelem, und iſt der Meinung / daß er keines Unglaubens ſolle verdenckt werden: à Nazareth poteſt aliquid boni eſſe? non ad gratiam ſive ad odium loquebatur: non enim verba illa ſunt incredula, ſed diligentis, & in lege verſatæ mentis, da er ſich anfragte / ob dann auch von Nazareth etwas guts käme / hat er ſolche Wort noch zu Liebe noch zu Haß geredt / ſondern als hochverſtändig mit reiffen Vernunfft mehrers nachgedacht / à Nazareth poteſt aliquid boni eſſe, ob dann auch von Nazareth etwas guts kommen möge / nam levis eſt corde qui citò credit, dann eines leichten Verſtands jene ſeynd / ſo geſchwind einer jeden Red Glauben geben. Von Nathanaele ſollen lehrnen alle Regenten und Obrigkeiten / nicht allen alles zu glauben / ſondern den Vortrag wol examiniren / veni & vide, und ſelbſten gehen und ſehen / ob der Sach alſo ſeye / damit der beklagte nicht unſchuldig ſentenziret werde.

*Scriptura Conceptus.* *Ioan. 1. v. 45.* *V. 46.* *V. 47.* *Theophilactus.*

Unbeſchreiblich muß der Hochmuth jenes Volcks / ſo bey ſich entſchloſſen / einen Thurn zu Babylon ſo hoch auff zu bauen / daß er mit dem Gipffl den Himmel erreichen ſolte / der Göttlichen Majeſtät mißfallen haben / gedachte dahero diſem hoffärtigen Volck mit gebührender Straff zu begegnen / vorhero aber / deſcendit Dominus, ut videret civitatem & turrim, quam ædificabant Filij Adam; iſt Gott herunter kommen

*Scriptura.* *Geneſ. 11. v. 5.*

kommen / die Stadt und den Thurn zu beſehen / den die Kinder Adams baueten: was ſolle diſes bedeuten Vilgeliebte! deſcendit Dominus ut videret, Der HErr iſt von dem hohen Himmel herunter kommen auff die Erden / ſelbſten Erfahrnuß ein zu nemmen / ſchreibet dann nicht recht von dir O Gott der Prophet David? tu cognoviſti
*Pſal. 138. v. 5.* omnia noviſſima & antiqua, HErr du weiſt alles/ was ſich jüngſt und vor Alters zugetragen hat. Hat dann nicht recht geredt der H. Paulus? omnia nuda & aperta ſunt oculis Dei? Es iſt kein Creatur vor ihm unſichtbar: ſondern alle Ding ſeynd bloß und
*ad Heb. 4. v. 13.* offenbahr vor ſeinen Augen: Warumb dann hat er ſelbſten in Perſohn wollen herunter ſteigen und Nachricht einholen. Ach Vilgeliebte! unſer heiliger Rupertus iſt der Meinung / daß Er in Perſohn ſeye herunter geſtigen und zugeſehen hab / allen Regenten und Obrigkeiten zu einer Lehr und Unterricht: ſi is, qui omnia ſcit, deſcendere di-
*Rupertus Abbas.* citur, ut videat: quantò magis homo, qui falli poteſt, antequam ſententiam proferat, rem diligenter inveſtigare debet: wann dann diſer / ſo alles ſicht / und vor deſſen Augen nichts verborgen iſt / herunter ſteiget der Sach Erfahrnuß ein zu holen / wie vil mehr dann der Menſch / ſo tauſentmal kan betrogen werden / ſolle der Sach wol nachſehen / ob diſem alſo ſeye / wie man ſaget / und der beklagte nicht unſchuldig befunden werde / bevor er die Straff vorzunemmen gedencket.

Glaubet nicht gar zu leicht liebe Obrigkeiten / glaubet nicht noch dem Edlen noch Unedlen / noch Reichen noch Armen / noch Jungen noch Alten / noch Männern noch Frauen: inter mortales nemo eſt,
*Anton. Panormit.* qui non ex aliqua parte fictus & fucatus ſit, keiner iſt unter den ſterblichen Menſchen / nach Meinung Panormitani, von allem Schalck und Betrug befreyet / vor allen aber glaubet nicht den ſchmeichlenden / liebkoſenden und betrognen Frauenbilderen / glaubet nicht dem argliſtigen Weiber-Geſchwätz / mulieri ne credas, ne mortuæ quidem, traue und glaube keinem Weib / und ſolle ſie auch heilig oder von Todten erſtanden ſeyn.

Ejus ego vellem viventis noſcere nomen,
Qui non fœmineâ luſus ab arte foret.

Jch möchte wiſſen / wie der hieß/
Der ſich vom Weib nicht narren lieſſ.

Ein kleine Gedult / die Prob wird weiſen / was ich geredt.

Magdalæna ſambt ihrer andächtigen Geſellſchafft / ſuchte und beſuchte ihren gecreutzigten JEſum in dem Grab / muſte aber mit höchſter Betrübnuß von dem Engel verſtehen / ſurrexit non eſt hic, JEſus von

von Nazareth iſt aufferſtanden / und iſt nit mehr hie / gehet dann hin / dicite diſcipulis ejus & Petro, ſagets ſeinen Jüngeren und Petro; ſo bald dann Petrus diſe Zeitung von denen andächtigen Frauen vernommen / ſurgens, cucurrit ad monumentum, & procumbens vidit linteamina ſola poſita, & abijt ſecum mirans, quod factum fuerat: *Petrus* ſtunde eilends auff / und luffe zum Grab / und buckete ſich / und ſahe die leinene Tücher allein liegen / und er gieng hinweg / und verwunderte ſich bey ihme ſelbſt über das / ſo da geſchehen war. Seynd dann nicht Magdalæna und andere heilige Weiber geweſen? iſt nit ohne; haben ſie dann nicht mit Warheit die Aufferſtehung den Jüngern ankündet? wer kans laugnen: und gleichwol wolte Petrus nicht glauben / ſondern iſt ſelbſten zu dem Grab geloffen die Warheit einzuholen: es heiſſet halt mulieri ne credas, Weiber ſeynd halt Weiber / Obrigkeiten glaubet den geſchwätzigen / ſagtegern verlogenen Weiberen nicht / dann Eva hat gelogen / und ihren Adam verführt und betrogen / der gantzen Poſteritet zu ewigen Schaden: Adam citò cecidit, quia citò credidit, & dum facilè dat aures ad mulieris auditum, ſe ſuoſque poſteros peſſimè addixit inimico, at Petrus fœminam non facilè audit, fœminis nunciantibus credit tardè, ſchreibet der H. Chryſologus. Adam iſt gefallen / hat geſündiget / weil er dem Weib glaubet hat. Petrus hat nicht zweifflet an der frommen Weibern Ausſag / minder an der Aufferſtehung ſeines gecreutzigten JEſu / gleichwollen / als hochverſtändig / wolte er die gewiſſe Erfahrnuß ſelbſten einholen / ſurgens cucurrit ad monumentum: dann der Weiber Geſchwätz ins gemein ſelten wahr: mulieri ne credas, Obrigkeiten glaubet den Weibern nicht zu vil / eilet / lauffet ſelbſten mit Petro zu ſehen / ob dem alſo ſeye was man euch durch langes ploderament hat vorgetragen.

*Luc. 24. v. 12.*

*S. Chryſol. ſerm. 73.*

Behertziget wol O ihr Obrigkeiten und Regenten / was ſchreibet der H. Ambroſius: ſæpè enim in judicando majus peccatum judicij eſt, quàm peccatum ipſius, de quo fuerat judicatum: maſſen offt in Urtheilen ein gröſſere Sünd begangen wird deß Urtheils / als da iſt die Sünd deſſen / über welchen das Urtheil ergangen iſt und gefellet worden. Der H. Stephanus iſt er nicht verſchwätzt / verklagt worden? ſubmiſerunt viros, qui dicerent ſe audiviſſe eum dicentem verba blaſphemia in Moyſen & in Deum: da ſtelleten ſie etliche Männer an / die ſprachen / ſie hätten ihn wider *Moyſen* und wider Gott Läſter-Wort reden hören: Stephanus aber war unſchuldig. Mein H. Emmeranus wird von Uta einer Fürſtlichen Princeſſin auß Bayrn

*S. Ambroſ. Apol. 2. de David.*

*Actor. 6. v. 11.*

bey ihrem Herrn Vatter Theodoro eines Unrechts verſchwätzet: aber
Geneſ. 4. wer iſt unſchuldig? Emmeranus. Abel iſt von ſeinem Bruder Cain
jämmerlich ermordet worden/ aber unſchuldig. Der gottloſe Pharao
Exod. lieſſe vil Knaben im Waſſer verſencken? aber unſchuldige. Iſt nicht
Naboth auß Anſtifftung Achabi und Jezabelis verſteiniget worden?
2. Paralip. 24. aber unſchuldig. Iſt dann nicht Zacharias ein Sohn Joadæ in dem
Vorhoff der Kirchen unter die Stein gerathen? aber unſchuldig. Iſt
dañ nicht Iſaias ein Exemplar aller Heiligkeit entzwey geſchnitten worden?
aber unſchuldig. Iſt nicht die Engelreine Genovefa bey ihrem liebſten
Eheherrn Seifrido von dem laſterhafften Golo eines begangnen Ehe-
Geneſ. 39. bruchs beklaget worden? aber unſchuldig. Iſt nicht der keiſche Joſeph
von ſeiner buleriſchen Haußfrau bey dem Potiphar eines unrechten An-
ſuchens verſchwätzet worden? aber unſchuldig. Ach Potiphar (wie mit
ihme vil Regenten und Obrigkeiten) hat dem falſchen Geſchwätz zu
vil Glauben geben/ nimium credulus erat verbis, und was folget?
als daß manicher Untergebner unſchuldig getruckt/ gepreſt/ verfolgt/
und unrechtes Urtheil über ihn geſprochen wird: bey dergleichen Re-
Eccl. c. 3. v. 16. genten wird erfüllet/ was ich bey dem Eccleſiaſte leſe: vidi ſub ſole in
loco judicij impietatem, & in loco juſtitiæ iniquitatem, ich hab unter
der Sonnen geſehen/ daß ein gottloß Weſen war an ſtatt
deß Gerichts/ und Ungerechtigkeit an ſtatt der Gerechtig-
keit. Iſt dann ſolcher geſtalten nit wahr/ was der heilige Ambroſius
S. Ambroſ. & ſupra. geſchriben: ſæpè enim in judicando majus peccatum judicij eſt, quàm
peccatum ipſius, de quo fuerat judicatum: gar offt in Urtheilen ein
gröſſere Sünd begangen wird deß Urtheils/ als da iſt die Sünd deſ-
ſen/ über welchen das Urtheil ergangen iſt und gefället worden. O ihr
unſchuldig beklagte/ gepreſte/ getruckte! ſprechet mit dem gedultigen
Iob 16. v. 20. Job: Ecce in cœlis teſtis meus, & conſcius meus in excelſis, Sehet/
im Himmel iſt mein Zeug/ und der mich kennet/ iſt in der
Eccl. 3. v. 17. Höhe. Et dixi in corde meo juſtum & impium judicabit Deus, und
ich ſprach öffters in meinem Hertzen/ den gerechten und gott-
loſen/ den beklagten und klagenden/ den gepreſten und preſſenden/
Prov. 19. v. 5. wird Gott richten. Et teſtis falſus non erit impunitus, ſo werden
auch die falſche Zeugen und unwarhaffte Mäuler ungeſtrafft nit ver-
Daniel 13. bleiben: quoniam vindicat Dominus, dann der gerechte Gott wird
alles zu ſeiner Zeit finden und urtheilen. Qui in altum mittit lapidem,
Eccl. 27. v. 28. ſuper caput ejus cadet, & plaga doloſa doloſi dividit vulnera, wer einen
Stein in die Höhe wirfft/ dem wird er ſelbſt auff ſein Haupt
fallen/ und wer mit Liſt beſchädiget/ der wird ihme ſelbſt
Wunden

Wunden reiſſen. Et qui foveam fodit, incidet in eam, & qui ſtatuit lapidem proximo, offendet in eo: & qui laqueum alij ponit, peribit in illo: wer dem anderen ein Grub macht/ der wird ſelbſt hinein fallen/ und wer ſeinem Nechſten einen Stein ſetzt/ der wird ſich ſelbſt daran ſtoſſen/ und wer einem anderen einen Strick legt/ der wird ſelbſt darein verderben. Höret ihr Schmeichler und Ohrenblaſer/ facienti nequiſſimum ſuper ipſum devolvetur, & non agnoſcet, unde adveniat illi: wer einen ſehr böſen Anſchlag ſtifftet/ dem wird er ſelbſten über den Hals kommen/ und er wird nicht wiſſen/ wo ihm diſes herkomme. *ibid. v. 29.* *ibid. v. 30.*

Ich trage mit allen betrangten und verfolgten ein Brüderliches Mitleyden/ und tröſte ſie wie ein Freund den anderen/ und einer den leidenden Job getröſtet hat: Recordare, obſecro te, quis unquam innocens perijt aut quando recti deleti ſunt? gedencket und beweget wol/ ob einmal der Unſchuldige zu Grund gangen/ und der Gerechte außgelöſcht ſeye worden. Uſque in tempus ſuſtinebit patiens, & poſtea redditio jucunditatis: nur ein kleine Gedult/ nach Regen kommt Sonnen-Schein/ auff vil Leyden folgen groſſe Freuden/ und wird alles im Reich der Himmlen hundertfältig erſetzet werden. Underdeſſen Gedult! laſſt die lauffende Zungen ſchwätzen/ die geſchwätzige Mäuler ploderen/ man müſte gar zu vil Mehl haben/ wann man alle Mäuler verkleppen und verpappen wolte. *Iob 4.* *Siracides c. 1. v. 29.*

Cùm rectè vivas, ne cures verba malorum. *Cato l. 3.*
Arbitrij non eſt noſtri, quid quiſque loquatur.

Leb ehrbarlich/ und gar nicht frag/
Was ander Leuth dir ſagen nach/
Dann es in deiner Macht nicht ſteht
Was diſer/ oder jener redt.

## Regenten und Obrigkeiten ſollen die Verbrechen ihrer Untergebnen nicht offen/ ſondern ſo vil müglich/ in Geheimb halten.

So bald der Menſch nur die Augen ſchlieſſet und ein wenig erkaltet/ trachten wir mit dem Cörper undter die Erden/ und war bey den Athenienſern ein ſcharffes Gebott/ ſi quis in ſepultum cadaver hominis incidat, ei terram injiciat, wann einer ungefehr einen todten Menſchen angetroffen/ muſt er ſelben mit Koth bedecken: ſo gar die zu Waſſer ſolten gleich wol die Verſtorbne mit Sand verſcharren. *Num. VIII.* *Ælian. var. l. 5 14*

*Horat. l. 1. ad 28.* At tu, Nauta, vagæ ne parce malignus arenæ
Oſſibus & capiti inhumato,
Particulam dare.

Antonius der groſſe Egyptiſche Einſidler hat Paulum den erſten Eremiten mit Erden bedecket / injecta humo tumulum compoſuit, und der heilige Bernardus hat nach eigner Bekantnuß auff ſeinen liebſten verſtorbnen Bruder Gerardum ein Hand voll Erden geworffen / terram meis manibus ex more jeci ſuper dilecti corpus. Vilgeliebte! wann der Menſch in ein Todtſünd fallet / ſo iſt ſein arme Seel todt und geſtorben / vera mors eſt, quâ anima ſeparatur à DEO; ſaget unſer heilige Gregorius, die brüderliche Liebe erfordert in uns einer ſolchen verſtorbnen Seelen ihre Fähler und Sünden zu bedecken/ ſo vil möglich/ und nicht offen zu machen / charitas aperit multitudinem peccatorum.

*Breviar. Rom. 15. Januarij. Serm. 26. in Cant. S. Gregor. 1. Petri 4. v. 8. Scriptura.*

Allweilen Moyſes mit GOtt geſprochen und auff den ſtainenen Tafflen das geſchribne Geſatz erhalten / hat unterdeſſen das Volck an ſeiner zu langen Abweſenheit einigen Verdruß bekommen / von Aarone andere Götter begehrt / und ſelbe auch angebettet. Solche ſchwäre begangne Sünd wird Moyſi von GOtt alſobald angedeutet/ und befelcht ohne Verzug hinunter zu gehen und zu zuſehen / vade, deſcende, peccavit populus tuus, quem eduxiſti de terra Ægypti: **gehe hin/ und begibe dich hinab: dein Volck / daß du auß Egyptenland geführet haſt / hat geſündiget.** Zu Ende deß Bergs wurde Moyſes von Joſue ſeinem ſehr werthen Freund erwartet / audiens autem Joſue tumultum populi vociferantis dixit ad Moyſen: ululatus pugnæ auditur in caſtris. **Als aber *Joſue* das Getümmel deß rueffenden Volcks hörete / ſprach er zu *Moyſe*; man höret ein Feld-Geſchrey gleich wie im Streitt:** qui reſpondit, non eſt clamor adhortantium ad pugnam, neque vociferatio compellentium ad fugam, ſed vocem cantantium ego audio; Moyſes antwort ſeinem lieben Joſue: **Es iſt kein Geſchrey deren/ die einander zum Streitt ermahnen/ auch nit ein Geſchrey der jenigen / welche auff die Flucht tringen: ſondern ich höre ein Stimme der Singenden.**

*Exod. 32. v. 7. Ibid. v. 17. V. 18.*

Vilgeliebte! Warumb will Moyſes nicht herauß mit der Sprach / hat er dann nicht von GOtt die völlige Nachricht gehabt / peccavit populus tuus, daß ſein Volck geſündiget habe / warumb entdecket er dann ſolches nit auch ſeinem ſehr werthen Freund Joſue? iſt dann nicht Joſue ein verſchwigner Mann / und ſehr werther Freund Moyſes geweſen? Warumb dann halt Moyſes mit der begangnen

Sünd ſeines Volck zuruck / und will auch ſolche ſo gar ſeinen Joſue nit entdecken und offen machen? Die Urſach gibt mir ein vornehmer gelehrter Scribent, de alienis culpis nec cum familiaribus eſt agendum: frembde Sünden ſoll man auch ſeinen werthiſten Freunden nit entdecken. Wolte alſo der hoch-verſtändige Moyſes und treuer Hirt ſeiner Schäflen den ſchwären Fahl ſeines Volcks auch ſeinem vertrautiſten Joſue nit entdecken und offenbar machen / allen Regenten zu einer Lehr / wie ſelbe von denen Verbrechen ihrer Untergebnen mit keinem / auch vertrautiſten Freunden handlen und reden ſolten. Du wirſt villeicht ſagen / es wird diſes oder jenes ſein Verbrechen ohne das bald offen werden / ſo iſt auch diſer ein verſchwigner Mann / und zwar ein Geiſtlicher. Hat alles kein Bedencken / werde alles offen und kundbar / ſeye diſer ein verſchwigner Mann / ja auch ein geiſtlicher / ſolle gleichwol die Sünd deines Untergebnen von dir O liebe Obrigkeit nit offen werden. *Magal. in Joſue.*

Der Allgütige GOtt ſiht an mit betrübten Augen ſein ſündiges Jeruſalem / und der Prophet entwirffet die Göttliche Gedancken mit diſen Worten / ſilebit in dilectione ſua, **Er wird ſchweigen in ſeiner Liebe** / was will aber GOtt verſchweigen? die ſchwäre Verbrechen / die groß verübte Sünden der Inwohner zu Jeruſalem / ſilebit, ſchreibet der H. Hieronymus, peccata tua in charitate, quâ te dilexit, der liebreiche GOtt wird verſchweigen / und bey ihm allein behalten deine groſſe Verbrechen / O ſündiges Jeruſalem / auß Liebe / ſo er allzeit gegen dir getragen hat. So kan ich ja gewiß mit gutem Fueg è converſo ſagen / wann ein Fürſt ſeiner Unterthanen / ein Regent ſeiner Untergebnen / ein Vatter ſeiner Kinder / ein Biſchoff ſeiner Geiſtlichen / ein Prælat ſeiner Religioſen Fähler und Verbrechen offen und kundbar anderen machet / Charitas DEI non eſt in illo, ſo iſt in einem ſolchen Regenten die Liebe GOttes nicht / dan wer recht liebet ſeine Untergebne / ſilet in dilectione, verſchweiget / verdecket und verbirget / entſchuldiget / omni modo poſſibili, die Fähler der ſeinigen / charitas operit multitudinem peccatorum: dahero mein heiliger Vatter Benedictus ſolche Regenten / Obrigkeiten und Prælaten in ſeinen heiligen Orden erfoderet und haben will / qui ſciant curare ſua & aliena vulnera, non detegere & publicare, welche wiſſen die Seelen-Wunden ihrer Kinder zu heylen / und nicht offen zu machen und zu entdecken. *Sophonia. 3. v. 17.* *Regula S. P. Benedicti cap. 46.*

Der heilige Lucas beſchreibet einen Menſchen / ſo von Jeruſalem nacher Jericho verreiſet / und unverhofft unter die Mörder gerathen / welche den armen Menſchen all ſeiner Sachen beraubet / jämmerlich *Scriptura Conceptus.*

merlich verwundet/ und halb todt ligen laſſen/ es begabe ſich/ daß ein Samaritan vorbey reiſete/ dem verwundten und halb todten Menſchen erblickte/ und ihme Barmhertzigkeit erwiſe/ wie aber oder was Geſtalten? *appropians alligavit vulnera ejus, infundens oleum & vinum*, er gieng hinzue/ und verband ihme ſeine Wunden/ und goß Oel und Wein darein. Mich geduncket/ diſer Samaritan ſeye in der Curir-Kunſt wenig erfahren/ und practicirt geweſen/ wann man einen Verwundten will zu hülff kommen/ iſt vonnöthen vor allen/ die Wunden zu reinigen und ſauber außzuwaſchen/ alsdann Oel und Wein darein zu gieſſen/ und leſtlich mit einem ſauberen Band wol zu verbinden/ der Samaritan hat aber ſchnur gerad das Widerſpil gethan/ erſtlich und vor allen hat er die Wunden verbunden/ ſo dann Oel und Wein darein gegoſſen/ und gleichwol wird diſer barmhertzige Samaritan in Göttlicher Schrifft von dem heiligen Luca ſehr gepriſen und gerühmet. Vilgeliebte? iſt war/ wann man ein Wunden deß Leibs will curiren/ ſo muß man ſelbe vor allen wol außwaſchen/ ſo dann Oel und Wein darein gieſſen/ und zu leſt wol verbinden/ wann man aber die Seelen-Wunden zu curiren gedencket/ iſt vonnöthen vor allen die Wunden wol zu verbinden/ damit ſelbe von andern noch vermerckt/ weniger geſehen werden: Obrigkeiten und Regenten ſeynd unſere Seelen-Artzten/ wann diſe ein Wunden/ ſage/ einen Fähler oder Verbrechen in uns vermercken/ ſollen ſie (wann ſie anderſt den Verwundten lieben) den Fähler verbinden/ bedecken und wol verwaren/ damit er nit offen und anderen kundtbar werde/ *ſilebit peccata tua, in charitate, quâ dilexit te*, alsdann ſoll er ein Pflaſter von Oel der Barmhertzigkeit/ und Wein der Gerechtigkeit überſchlagen: das ſeynd recht liebende Regenten/ wann ſie die Seelen-Wunden ihrer Untergebnen vor allen wol verbinden/ die Fähler bey ſich behalten/ anderen nit offen machen.

*Lucæ 10. v. 34.*

*Scriptura.*

Demnach der verlohrne Sohn ſein Gelt dilapidirt, ſein Geſundheit verbuellet/ und in gröſte Armuth gerathen/ macht er beſſere Gedancken/ kehrt widerumb zu ſeinem Vatter/ ſucht Perdon und Vergebung ſeiner Fähler. Was thut der Vatter? hat er villeicht ſein Vätterliches Angeſicht von diſem liederlichen Bürſchl und ungerathnen Kind abgewendet? Nein. Hat er ihm alle auff ein neues geſuchte Gnaden verweigeret? auch nit; hat er ihn mit rauchen und harten Worten angefahren? Nichts ſolches; ſondern der liebreiche Vatter/ ſo bald er ſein widerkehrenten Sohn erblicket/ hat er ihn Vätterlich umbarmet/ Perdon ertheilet/ und widerumb in vorige

Gnad

Gnad an- und auffgenommen / zu Conteſtirung deſſen ließ er ein herꝛliche Mahlzeit zu bereiten / Freund und Verwante berueffen / und mit Freuden ankünden / daß er widerumb / **was verlohren war** / gefunden **habe**: vor allen aber / was ich an heut in Conſideration ziehe / befilcht er den Dienern / citò proferte ſtolam primam, & induite illum, eylends und vor allen bringet das beſte Kleid hervor / und bekleidet / und bedecket den nackenden Sohn. Der Vatter vermerckte gar wol / daß der Sohn von der groſſen Reiß ermatt und ſchwach / hungerig und durſtig wäre / warumb dann befilcht er nit vor allen was zu eſſen und trincken zu bringen / ein gutes Beth zu richten / damit die ermatten Glider ſich widerumb in was erhohlen möchten: Nein der Vatter will haben / daß man vor allen den entblöſten Sohn bedecke und bekleide; und warumb ſolches. Andächtige Zuhörer! Unter diſer Parabl deß verlohrnen Sohn haben wir zu conſideriren den ſündigen Menſchen / welcher doch widerumb umbkehret / und bey ſeinem himmliſchen Vatter Perdon ſuchet / auch leichtlich erhaltet / diſer will haben vor allen nach Mainung Chryſologi, daß der verlohrne Sohn / der widerkehrente Sünder ſolle bedeckt ſeyn / ante veſtiri filium voluit, quàm videri, ut ſoli Patri nota eſſet nuditas: der Sünder iſt entblöſſet der Gnaden GOttes / entblöſſet von allen Tugenden / entblöſſet deß guten Gewiſſen / da will der himmliſche Vatter haben / daß der bereite und umbkehrente Sünder vor allen ſolle bedeckt und ſeine häßliche Sünden-Geſtalt von keinem als vom Vatter ſolle geſehen ſeyn. Geliebte Regenten und Obrigkeiten! habt ihr auch unter eueren Untergebnen einen verlohrnen Sohn / welcher der Gnaden GOttes ſich entblöſſet / und deß Sünders Geſtalt an ſich genommen / wann er widerkehrt und bey euch Perdon ſuchet / ſo bedecket ſeine begangne Sünden und Seelen-Wunden / nach der Lehr deß himmliſchen Vatters / vor allen mit dem Kleyd der Verſchwigenheit / damit ſolche Fähler euers widerkehrenten Kinds von keinem andern als von euch allein geſehen werden / ante veſtiri filium voluit, quàm videri, ut ſoli patri nota eſſet nuditas.

*Luca 15. v. 22.*

Nicht wenig prangeten die Juden in dem Alten Teſtament mit unſerem GOtt: non eſt alia natio tam grandis, quæ habet Deos appropinquantes ſibi, ſicut adeſt nobis DEUS noſter: in Mainung / es wäre kein Nation, kein Geſchlecht / ſo glückſeelig als ſie / mit welchen ihre Götter ſo freundlich ſprechen / als unſer GOtt mit denen Juden geredt und geſprochen hat: ſolches Prahlen der Juden will dem hochgelehrten Oleaſter gleichſam verſchmachen / indem er ſchreibet /

*Scriptura. Deut. c. 4. v. 7.*

bet / Nunquid Judæi propinquiorem ſibi DEUM, quam Chriſtiani habebant ? illi enim ad manum habebant, nos taciturnum, & quaſi mutum: Es iſt der alte GOtt in dem Neuen / welcher geweſen iſt in dem Alten Teſtament / und ſolle diſer denen Juden ſich nächender / liebreicher / freundlicher erzaiget haben als uns Chriſten ? weilen Er mit ihnen geſprochen und geredt hat / gegen uns Chriſten aber ſich einen ſtillſchweigenden GOtt erzeiget. Ach mein liebe Chriſten! und eben weilen unſer liebreicher GOtt ſich ſtillſchweigend / und gleichſam ſprachlos gegen uns erzeiget / weiſet Er / daß er uns vilmehr liebet als die Juden / und als ein bewerther Freund ſich gegen uns verhaltet: *Oleaſter.* ſi nobis loqueretur, videns nos tam imperfectos, quid putas nobis dicere poſſet, niſi peccata noſtra ? piè ergo valdè nobiſcum moratur, nequè tamen loquitur, ut noſtris miſerijs ſuccurrat, nequè tamen ſtatim arguat, ſed diſſimulet. Wann unſer lieber HErr GOtt mit uns ſo offt / als wie mit den Juden in dem Alten Teſtamen ſolle ſprechen / von was vor einer Materi kunt Er reden / als eben von unſeren ſchwären Sünden und Verbrechen / totus mundus in maligno poſitus, zumalen die gantze Welt in Sünden ſtehet / uns dahero nit offen zu machen / und unſere geheime Sünden anderen zu entdecken / ſchweiget Er / und erwartet ſtillſchweigend unſer Bekehrung / O das iſt ein liebreicher GOtt / ein treuer Vatter / welcher nit begehrt die Fähler ſeiner Kinder allen offen und entdeckt zu machen / ſilebit peccata tua in charitate, quâ dilexit te, Er verſchweiget deine Sünden / weilen Er dich von Hertzen liebet / ſilebit, ſchreibet der heilige Hieronymus, in dilectione tua, ut non confundaris, Er ſchweiget auß Vätterlicher gegen dir tragenter Lieb / und verſchweiget deine Sünd / damit du nit zu ſchanden werdeſt. Obrigkeiten und Regenten liebet ihr euere Untergebne / ſo verſchweiget ihre Fähler / ſtraffet ſie in Geheimb / und verbindet vor allen die Sünden-Wunden mit dem Band der Verſchwigenheit.

### Würde ſeynd Bürde
### Gleichwolen werden diſe ſo offt / auch mit Unrecht geſucht.

Num. IX. Die Geiſtliche Braut beklagte ſich einmals nicht wenig über *Cant. I.* ihre Brüder / und Befreundte / filij Matris meæ pugnaverunt contra me, die Söhn meiner Mutter ſtreitten wider mich. Wie da Geiſtliche Braut ? Habens dich unſchuldig verklaget ? Nein; habens was ungleiches von dir ſpargirt ? Nein; habens dich geſtoſſen / geſchlagen / verwundet ? Auch nit; was habens dir dann laids gethan ? ſage an: poſuerunt me cuſtodem in vineis, ſie haben mich

zu einer Hirtin geſtellet über die Weingarten. Geiſtliches Kind haſt du keinen anderen Streitt mit deinen Befreunden als diſen? Heiſſt dann diſes auch was laids zu fügen? Jch glaube ja mit dem heiligen Gregorio, es ſeye dir das Commando über andere Seelen oder Jungfrauen (welche ſich in den Weingarten deß HErꝛn befinden) anvertraut worden / und ſolle diß ein Straff / ein Pein / was unbeliebliches ſeyn / wann eine zu einer Obrigkeit und Regentin über andere erkiſet und geſetzt wird? Ach ja Obrigkeiten und Regenten / haben Tag und Nacht kein Ruhe / ſollen niemals ohne Sorg ſchlaffen / wann in den Weingarten deß HErꝛn durch die Füchs / oder Dieb ein Schaden geſchicht / ein Schäfl verlohren wird / wer muß ſolchen Schaden büſſen und gut machen / als eben die vorgeſetzte Regenten und Obrigkeiten nach Bekantnuß deß Patriarchen Jacobs / dann ſo lang ihme bey ſeinem Schwäher Laban die Schaaf ſeynd anvertraut worden / die, noctúque, quidquid furtim peribat, à me exigebat, müſſte er allen Schaden gut machen / fugiebátque ſomnus ab oculis meis, und ſolcher Geſtalten finden fleiſſige Hirten und Regenten in ihrer Regirung wenig Ruhe / wenig Schlaff. *Geneſ. 31.*

Sollen dann die Hirten und Regenten den Verlurſt ihrer Schäflen und Unterthanen der Göttlichen Majeſtätt zu erſtatten haben / ſo iſt nochmalen wahr / was der welſe Mann ſetzet: Judicium duriſſimum his, qui præſunt, ein hartes und unglaubliches Urtheil werden alle Regenten und Obrigkeiten zu beſorgen haben. Es wird ſich weiſen / wird in ihnen erfüllet werden / was geſchriben der heilige Bernardus: Si Prælatus alicui es, huic ſine dubio teneris debitor ſolicitudinis magnæ, exigit enim ipſe à te cuſtodiam & diſciplinam: cuſtodiam quidem, ut poſſis cavere peccatum, diſciplinam verò, ut quod minus cavit, minimè maneat impunitum: Wann du anderer Sorg haſt über dich genommen / ſo biſt du ſchuldig auff ſie fleiſſige Obacht zu nemmen / und zu hüten / daß ſie nit irren / noch ſündigen; ſolleſt du aber ſehen und wiſſen / daß deine Anbefolchne geirret und geſündiget haben / ſo ſolleſt du ſolches ungeſtrafft nicht hinſchleichen laſſen. Judicium duriſſimum his, qui præſunt, harte Anred werden Obrigkeiten und Regenten in dem allgemainen groſſen Tag zu erwarten haben / dann zu beförchten / es werden manche hören müſſen jene Wort / welche einem Biſchoff zu Epheſo vorgetragen worden: habeo adverſum te pauca, quod charitatem tuam primam reliquiſti: memor eſto itaque, unde excideris, & prima opera fac, welche Wort Cardinalis Hugo alſo verdolmetſchet / Charitatem dico tuam, id eſt, in tuis reliquiſti,

*Sap. 6. v. 6.* *S. Bernard. ſerm. 3. de adventu.* *In Apocalypſ. S. Joannis c. 2. v. 1. & 4.*



quiſti,

quiſti, quaſi dicat, quia tui ſubditi non ſunt ita ferventes, & charitativi, ſicut priùs fuerant, nec ſine cauſa peccata vel negligentiæ populi imputantur Prælato, quia eos debet animare & vivificare. Auß welchen dann erhellet/ daß alles/ was an ſeinen Unterthanen die Obrigkeiten verſaumen / das wurd ihnen beygemeſſen / ſie müſſen darfür ſtehen / reden und Antwort geben.

Gleichwolen deſſen allen unerachtet/ leyden ſo vil an der Regirſucht / und kützlet gleichſam alle der ſchöne Ehrn-Titel eines Regenten/ und zwar manchesmal ſolcher Geſtalten / daß man dahin zu gelangen ſich nit ſcheuhet/ unrechte / und der Göttlichen Majeſtätt mißfällige Mittel zu ſuchen/ zu ergreiffen.

Der hochgelehrte Hugo iſt der Mainung/ daß alle Regenten und Obrigkeiten über drey Stuck werden ein ſcharpffes Examen außzuſtehen haben: Erſtlich wird man fragen/ amice, quomodo huc intrâſti, wie biſt du zu diſem oder jenem Ambt kommen? quis te introduxit in Prælationem? Nummus vel Chriſtus? ad quid veniſti ad honores vel onus? per quam portam intrâſti? Charitatis aut Cupiditatis? die andere Frag wird ſeyn / quomodo vixiſti ſicut equus vel ſicut homo? ſicut paſtor vel ſicut pecus? die dritte Frag wird lauten/ quomodo rexiſti? in quibus paſcuis gregem paviſti? quomodo à lupis & latronibus cuſtodiſti? quantas vigilias & labores pro grege meo ſuſtinuiſti? Wann man dann gelebt hat / wie ein Vieh / wann man ſich mit Gewalt hat eingetrungen / und die Aembter erkaufft / wann man die Unterthanen verabſaumet / wie wird man alsdann beſtehen/ und auff beſagte Fragen Antwort geben? Amice, quomodo huc intrâſti? quis te introduxit in prælationem, an Chriſtus vel Nummus? guter Freund / was Geſtalten haſt diſes oder jenes Ambt erhalten/ hat dich Chriſtus oder das Gelt in diſen hochen Stand erhoben? gib Antwort? weilen du ſchweigeſt / ſo fraget dich abermalen der hochgelehrte Guilielmus Papinus, was Geſtalten biſt du zu diſer oder jenen Regirung gelanget / und durch welche Pforten dahin geführet worden?

*Hugo Card. in cap. 16. Lucæ.*

Per portam auream.
Per portam regiam.
Per portam ſanguineam.
Andere ſetzen auch fæmineam.

*Eccl. 10. v. 19.*

*S. Auguſt. l. 7. de Civit. Dei cap. 12.*

Per portam auream, villeicht durch die guldene Pforten? pecuniæ obediunt omnia, dem Geld muß alles gehorſam ſeyn / zu diſem Ende ſchreibt der H. Vatter Auguſtinus: das Geld war vor Zeiten der oberiſt

riſt Götz Jupiter genant / was Urſachen? gleich wie diſer Götzen-Fürſt ihrem Geduncken nach alles vermögt / alſo laſſt ſich durch das Geld noch biß dato alles erhalten.

Der Geld hat / wünſch was ihm beliebt /
Das Geld ihm all ſein Wunſch zuſchiebt.
Am ſtatt Gottes Macht / dient ihm ſein Geld /
Das kan regiren die gantze Welt.

Das einige Tibi dabo vermag alles: was verkehrt die Gerichter / was verfälſcht die Tribunalien / was ſtoſſet umb das der Gerechtigkeit gemäß gefällte Urtheil? Tibi dabo, ich wil dir geben: ſage tibi dabo, ſo ſchweret man dir zu lieb dem Teuffel ein Ohr ab. Sage tibi dabo, ſo wird jederman dein guter Freund / das tibi dabo macht alles holdſeelig / alles genem / das guldene tibi dabo bringt dir ein Biſtumb / ein feiſte Præbend, macht dich zu einem Regenten / zu einer Obrigkeit / gibt dir mit einem Wort / was dein Hertz ſo lang geſucht / pecuniæ obediunt omnia, dem Geld iſt alles gehorſam: Es mag ſich das Gewiſſen wol darwider rühren / man laſſt das Geſatz Gottes darwider proteſtiren / die Billichkeit mag wol was anders erforderen / die Vernunfft mag den Menſchen wol gewarnen / die Forcht mag ſich wol darwider ſetzen / wann aber der Tibi dabo, Ich wil dir geben / verhanden iſt / da muß ſich das Gewiſſen ducken / da zieht Gott den kürtzern / da muß die Billichkeit nachbetten / da muß ſich die Vernunfft geben / da muß alle Forcht abziehen / fidemque & amicos, & genus, & formam Regina pecunia donat:

Die Königin der Welt / das Gold /
Macht aller Orthen lieb und hold.
Freund / edel und ſchön / macht die volle Taſchen /
Wann du ſchon ſtinckſt / und biſt nit gewaſchen.

Baronius ſchreibet auß Nicephoro, als der Biſchoff Achatius zu Conſtantinopel geſtorben / und zwar in der Excommunication, hat der fromme ſelbiger Zeit regirende Kayſer Zeno in ſeinem Gebett die Göttliche Majeſtät inbrünſtig gebetten / einen Biſchoff / ſecundum cor Dei, nach ſeinem Wunſch zu ſetzen / damit doch der armen Seelen Heil beſſers als durch Achatium befürderet wurde / bringt alſo der eyfferige Kayſer ſein Anbringen zu Papier / verpitſchiert das Brieffl mit ſein Signet, legt ſolches ſo dann in den auff dem hoch Altar ſtehenden Tabernackel / den Schlüſſel vertraut er ſeinem / dem Geduncken nach / frömiſten Cammerherrn; als dann wird der gantzen Gemein ein allgemeine Faſten ankündet / und muſte täglich der liebreiche *Hiſtoria. Baronius tom 6. anno 488. n. 2.*

 Gott

Gott durch allgemeines Gebett erſucht werden / daß er ſelber oder durch einen Engel in deß Kayſers ſein verpitſchiertes Brieffl jenen ſetzen wolle/ welchen Gott ſelbſten zu diſer Biſchöfflichen Würde auß allen zum tauglichiſten und würdigſten erkennet. Es befande ſich aber ſelbiger Zeit ein Prieſter zu Conſtantinopel, Nahmens Flavianus oder Flavita, welchen die Regirſucht kitzlete / und zu der Biſchöfflichen Würde zu gelangen / ihm Gedancken machte. Wie aber iſt dahin zu kommen? per quam portam? non per aliam quàm per auream, der Cammerherr hat den Schlüſſel zu dem Tabernackel / pecuniæ obediunt omnia, dem Gold gehorſamet alles / verſpricht dahero Flavianus dem Cammerherrn in höchſter Geheim ein unbeſchreibliche Summa Ducaten / Tibi dabo, wann er ihme erlauben wurde / ſeinen Nahm zu ſchreiben auff deß Kayſers Zetele: das einige Tibi dabo vermochte alles / der Cammerherr und Flavianus giengen bey der Nacht in die Kirchen / brachen die Kayſerliche Supplication auff / und ſchribe ſein Nahm auff die Zettel / und verſigillirten ſie gar künſtlich widerumb. Weilen aber Flavianus nicht von Mittlen / entnimbt er verſprochne groſſe Summa Geld von vornemiſten Kauffleuten zu Conſtantinopel, und contentirt nach Verſprechen den Cammerherrn. Nach vollendter viertzigtägiger Faſten und angeſtelltem Gebett gehet der Kayſer in den Tempel / und in Anweſenheit eines geſambten Volcks eröffnet er in Zitteren und Forcht den Zettel / find und leſet / *Flavianus* ſolle Biſchoff seyn: Diſer/ als einer von Gott ſelbſten erwehlet / wird mit höchſter Solemnitet auff den Patriarchaliſchen Thron erhoben / und vor einen Biſchoff zu Conſtantinopel proclamirt. Das heiſſet per viam auream zu hohen Würden gelangen. Gott der gerechte Richter kunte nicht lang ſo groſſe Untreu verborgen behalten: Nach 4. Monath wurde Flavianus von unſichtbarlicher Hand im Beth erwürget / die Darleiher deß Gelds ſuchten nach deß Biſchoffs Todt die Bezahlung bey den Erben / diſe aber wolten umb ſo erſchreckliche Schuld nichts wiſſen / ſuchen Zuflucht bey dem Kayſer / bittent / Er wolle ihnen doch wider ſolche prætendenten Schutz halten; der Kayſer macht mit Verwunderung Nachfrag/ woher ein ſo groſſe Schuld komme / und wohin er ſolche möchte angewendt haben / endlich bricht die Sach auß / und wird alles offenbahr / der fromme Kayſer ſambt dem Volck kunten ſich nit gnugſam verwunderen / daß ein ſolche Boßheit bey Chriſten ſolte gefunden werden / weil er dann nunmehr vergewiſſet war / daß nicht Gott / ſondern das Gold bedachten Böſwicht zu Biſchöfflichen Würden erhoben / ließ er den Cammerherrn auff hencken / all ſeine Güter confiſciren

fiſciren und einziehen / und die Creditores bezahlen. Heiſſet das nicht:

Der Geld hat / wünſch was ihm beliebt /
Das Geld ihm all ſein Wunſch zuſchiebt.
An ſtatt Gottes Macht / dient ihm ſein Geld /
Das kan regiren die gantze Welt.

Judicium duriſſimum his qui præſunt, O ſchwär Verantwortung erwartet Regenten und Obrigkeiten. *Sap. 6. v. 6.*

Amice per quam portam intrâſti? ſage an Regent / durch was vor einen Weeg und Pforten biſt zu deiner Regirung gelangt? per portam regiam, durch Königliche / Fürſtliche Pforten. Solle gleich bekennen / ich habe mir bey meines Königs und Lands-Fürſten gute Freund durch den Tibi dabo geſucht und gemacht / diſe haben mir durch ihr hochvermögende Intercesſionen bey meinem König und Lands-Fürſten Litteras recommendatitias außgewirckt / demnach der Collator beneficij, oder die Electores Epiſcopi ſolche erbrochen / meinen Nahmen erleſen / haben ſie nolentes volentes, auch wider alles Gewiſſen / einem ſo mächtigen Lands-Fürſten in ſein (obwollen ſchwäres Begehren) verwilligen müſſen / in der Forcht ſtehend / daß ſie im widerigen Fall auch von einem Weltlichen Fürſten ein Gewalt zu erwarten hätten. Solcher geſtalten bin ich per portam regiam zu meinen hohen Würden gelangt. Hören und vernemmen ſolche Regenten und Obrigkeiten / welche per portam regiam zu hohen Würden gelanget / was ſchreibet der H. Auguſtinus: non intrat per oſtium in Eccleſiam, qui per laicalem intrat portam, non enim Laicis ſpiritualia tradita ſunt, ſed Domini Vicarijs. Vicarij autem Domini ſunt, qui vicem Apoſtolorum tenent. Caſtella autem & villas ſuas Laici diſpenſant. Bona autem Hipponenſis Eccleſiæ vigilanter attendant, ne tangant: Nicht gehen ein durch die rechte Porten / das iſt / durch rechtmäſſige Wahl / jene zu hohen Regirungen / welche durch Weltlichen Gewalt dahin promovirt oder geſetzt werden / wie man dann an heut das unrechtmäſſige Anſuchen bey Churfürſtlicher Wahl zu Cöln mit gewaffneter Fauſt zu behaupten suchet. Weltliche ſetzen und beſitzen gleichwollen ihre Veſtungen und Mayrſchafften nach Belieben / mit den Geiſtlichen zu handlen ſtehet nicht in ihren Gewalt / und ſollen ſolche nit berühren / minder in die Wahl-Sachen ſich vermengen. Duriſſimum judicium his qui præſunt, ſchwäre Verantwortung haben jene Regenten / ſo durch Weltliche Hand zu anvertrauter Regirung gelanget ſeyn. *S. Auguſt. ad Frat. in eremo ſer. 37. qui intitulatur de Sacerdotibus.*

Amice per quam portam intrâſti? guter Freund ſage / durch was

vor

vor ein Pforten haſt du dein præbend oder Beneficium erlanget? per portam ſanguineam vel etiam fœmineam, der Fürſt / als mein nechſter Herr Vetter / hat mir diſe und jene præbend zugelegt / hat mich zu diſer oder jenen Regirung erhoben / hat mich auch würcklich vor ſeinen Succeſſoren erkiſen und proclamirt: duriſſimum judicium his qui præſunt, ſchwär Verantwortung wartet auff dich. Chriſtus der HErr hat nicht Johannem ſeinen Vetter / noch Jacobum ſeinen Bruder pro Vicario und ſeinen Statthalter / ſondern Petro die Regirung ſeiner Kirchen übergeben wollen. Moyſes, als ein beſter Freund Gottes / hätte ja können vor ſeinen Succeſſoren und Nachkomling einen benambſen auß ſeinen Söhnen? Nein / hat ſolches nit gethan / ſondern Joſue auß einem gantz frembden Geſchlecht vorgeſchlagen. Kayſer Adrianus, da er ſein letzte Lebens-Friſt erkennte / iſt von einem geſambten Rath unterthänigſt gebetten worden / ſeinem Herrn Sohn die Regirung zu übergeben / und ſolchen zu ſeinem Succeſſoren zu benambſen. Nein ſpricht der Kayſer / es iſt genug / daß ihr mich ſo lang gedultet / das Kayſerthumb ſoll nicht erblich ſeyn / ſondern dem höchſt meritirten conferirt werden. Saget dann ſolches Kayſer Adrianus von Weltlicher Regirung / wie vil mehr und beſſeren Fug kan und ſoll dergleichen von Geiſtlicher Regirung geredt werden.

*Hiſt. prof.*

Amice per quam portam intrâſti? per portam fœmineam. Quis te introduxit in prælationem? fœmina. Guter Freund bekenne mir / wer hat dich bey deinem Fürſten und Herrn ſo wol und hoch recommendirt, daß er dich zu ein Regenten erhoben / daß er dir ſein beſte Veſtung vor feindlichen Anfall zu verwahren anvertraut? wie hat dir das Glück ſo favoriſirt, daß dir ein ſo feiſte Præbenda, ein ſo einträgliches Ambt iſt conferirt worden. Jch vermerck wol / du biſt per portam fœmineam eingelaſſen worden / es hat ein vornemmes Frauzimmer / ein nechſt Befreundtin vor dich gebetten / und ein vermögliche Collect vor dich eingelegt. Wiſſe Judicium duriſſimum, ſchwäre Verantwortung.

*Sap. 6. v. 6.*

*Scriptura.* Die zwey Söhn Zebedæi kitzlete in dem Reich der Himmlen vor allen anderen den Vorgang zu haben / und einer zu der rechten / der ander zu der lincken Hand JEſu Chriſti zu ſitzen / getrauen ſich doch nit ihr Verlangen ſelbſten vor zu tragen / ſondern erſuchen ihr Mutter / ſie ſolle / weilen ohne das den Weibern das Reden wol anſtehet / und zimblich ſchmeichlen können / ihr Begehren anbringen: der Mutter war mit diſer Sach wol gedient / eilet / ſuchet JEſum / und ſpricht mit liebkoſenden Worten / dic, ut duo filij mei ſedeant in Regno tuo,

unus

unus à dextris, alter à ſiniſtris: ſage / daß diſe meine zwen Söhn ſitzen / der eine zu deiner rechten / der anderer zu lincker Hand in deinem Reich. Neſcitis quid petatis: ihr wiſſet nit was ihr begehret. Der H. Chryſoſtomus gibt die Erleuterung / und erklärt das Begehren diſer zweyen Söhnen gantz unrecht / weilen auff der rechten Seiten die Außerwehlte / auff der lincken die Verdambte in alle Ewigkeit zu ſtehen und zu verbleiben haben / wil alſo nach dem parere Chryſoſtomi der Sohn Gottes ſagen / neſcitis quid petatis, ego vos vocavi ad partem dexteram de ſiniſtra, vos veſtro conſilio curritis ad ſiniſtram, ideò forſitan per mulierem res agebatur: Jhr wiſſet nit / was ihr begehret: Jch hab euch von der Lincken ewiger Verdamnuß beruffen zu der Rechten der Himmliſchen Glori / ihr aber auß euerem Rath lauffet zu der Lincken / ideò forſitan per mulierem res agebatur, und villeicht diſer Urſachen habt ihr euer Anbringen durch ein Weib laſſen an mich gelangen; wann man wol wiſſent ein Sach unrecht ſuchet und begehrt / und ſo wol das Gewiſſen als hochverſtändige darwider ſprechen / ſucht man gleichwol per portam fœmineam dahin zu gelangen: Ein ſchöner Spruch Taciti, nemo unquam imperium flagitio quæſitum bonis artibus exercuit. Mit Unrecht geſuchte Regirung wird ſelten wol adminiſtrirt.

*Matth. 20. v. 21.*

*S. Chryſoſt. in catena.*

*Corn. Tacitus l. 2. hiſt.*

Als unſer liebreicher JEſus von den laſterhafften Juden gefangen / und in deß Hochen-Prieſters Behauſung geführt worden / ſequebatur Jeſum Simon Petrus, & alius diſcipulus, diſcipulus autem ille erat notus Pontifici, & introivit cum JESU in atrium Pontificis, folget JEſu nach Simon Petrus / und ein anderer Jünger / aber der ſelbig Jünger war dem Hochen-Prieſter bekant / und gienge mit JEſu zu deß Hochen Prieſter Hoff hinein. Petrus autem ſtabat ad oſtium foris, *Petrus* aber ſtunde drauſſen vor der Pforten. Der arme Petrus muſte Gedult tragen / ware noch dem hohen Prieſter / noch einem anderen bekannt / endlich erbarmet ſich deß Petri der andere Jünger / der dem hohen Prieſter bekañt war / gieng hin und redete mit der Thürhüterin / und diſe führte Petrum hinein: exivit ergò diſcipulus alius, qui erat notus Pontifici, & dixit oſtiariæ, & introduxit Petrum. Sage Petre! was haſt in dem Hoff deß hohen Prieſters zu ſchaffen? ſetzeſt dich in höchſte Gefahr? was diſreputirliches zu begehen / oder deinen Meiſter gar zu verlaugnen? Ach Nein ſpricht der behertzte Petrus, etiamſi oportuerit me mori tecum, non te negabo, und ſolt ich auch mit meinem JEſu zu ſterben haben / werd ich ihn doch niemalen verlaugnen. Schöne Wort / wenige

*Ioann. 18. v. 15.*

*Ibid. v. 16.*

Thaten. Was macht dann Petrus vilgeliebte Zuhörer? in dem Hoff deß hohen Prieſters? accenſo autem igne in medio atrij, & circumſedentibus illis erat Petrus in medio eorum: weilen es kalt war/ haben die Lotters-Buben/ Scherganten und Henckers-Knecht in dem Hoff ein Feur auffgemacht/ und ſich darbey gewärmet/ wo iſt aber unſer Petrus? erat in medio eorum, mitten unter diſer liederlichen Burſch ſtunde auch Petrus: Ach das iſt ein diſreputirliche Sach unſerem Petro. Nur Gedult/ iſt alles wenig/ gar über ein kleines wird er befraget/ nunquid & tu ex diſcipulis ejus es? negavit ille & dixit, non ſum: biſtu nicht auch von ſeinen Jüngern? er laugnet es/ und ſprach/ ich bin nicht. Iſt noch wenig/ Petrus verlaugnete JEſum dreymal nach einander/ als dann krähete der Hann. Ach andächtige Zuhörer! ſolle dann Petrus JEſum verlaugnen/ welcher vorhero ſo veſt mit ihme zu ſterben entſchloſſen war? iſt kein Wunder/ ſchreibet der H. Ambroſius, ubi negat Petrus? in prætorio Judæorum, ibi negat, ubi Chriſtus captus, ubi Chriſtus ligatus eſt, quomodo enim non erraret, quem intromiſit oſtiaria? alwo hat Petrus ſeinen Meiſter verlaugnet? in dem Hoff deß hohen Prieſters. Wie iſt er hinein kommen? durch was vor ein Thür? per fæminam, per portam fæmineam, mittels eines Weibs hat er ſein intent erreichet/ und iſt dahin gelanget/ was er begehrt und geſucht hat: iſt ſich dahero nit zu verwunderen/ daß ein ſolcher ſtolpert/ irret/ ja gar fallet/ welcher ſein intent durch ein Thürhüterin zu erlangen ſuchet. Gefährlich wil ſcheinen per portam fæmineam Aembter/ Dienſten/ Præbenden/ Renten und Regirungen zu ſuchen/ zu erlangen/ und verbleibet Judicium duriſſimum, allen jenen ſchwäre Verantwortung.

Joan. 18. v. 25.

# Schluß.

Num. X. Das Regiment/ die Regirung und das Herſchen iſt ein Gab/ ein Gnad/ und ſonderbare Wahl von Gott dem Menſchen angeordnet/ zu Erhaltung deß allgemeinen Fridens und guter Diſciplin, laut der heiligen Schrifft/ per me Reges regnant, & Legum conditores juſta decernunt: ſo alles hell erſcheinet in der Erwehlung deß Davids. Gott ertheilet Befelch ſeinem Propheten Samueli ſich nacher Bethlehem zu begeben/ alda die Salbung eines neuen Königs vorzunemmen/ und diſer ſolle auß deß Iſai ſeinen Söhnen genommen werden/ doch nicht dem Geſicht nach/ ſondern welchen Gott darzu beruffen werde. Iſai führet dem Propheten ſiben Söhn vor/

Prov. 8.

Scriptura.

vor / wolte doch keiner auß diſen Samueli gefallen / fraget ob keiner mehr verhanden / einer noch ſpricht der Vatter / iſt aber auff dem Feld / roth von Haren / ein ſchöner jung geſtalter Menſch / Nahmens David, diſer iſt der rechte / welchen Gott zu einem König in Iſraël wil haben: unge eum, ipſe eſt enim, ait Dominus. Alſo ſtehet die Regirungs-Wahl bey Gott und nicht bey dem Menſchen. 1. Reg. 16.

Befürchte / daß alle jene / ſo nach hohen Würden ſtreben und trachten / ſich werden betrogen finden als wie der gottloſe Pharao bey dem rothen Meer: diſer grauſame Tyran wie hart hat er das außerleſene Volck in ſeiner Dienſtbarkeit gehalten / wie hartnäckig hat er ſich wider ſeinen Gott erzeiget / was Mühe und Arbeit koſtete / ſolches auß ſeinen Händen zu reiſſen / hat er nicht diſes mit ſeiner gantzen Kriegs-Macht biß auff das rothe Meer verfolget? welches ſo dann der liebreiche Gott ſeinem außerwehlten Volck von einander getheilet / damit ſie mit trucknem Fuß frey und ſicher durch marſchiren kunten. Pharao wolte mit ſeiner Kriegs-Macht folgen / die zertheilte Wäſſer haben ſich widerumb zuſammen geſchloſſen / und Pharaonem mit den ſeinigen gefäncklich genommen / erträncket / und verdienten Lohn geben. Pharao gedachte freyen Paß durch das rothe Meer zu haben / gleich den Hebreeren / befindt ſich aber betrogen: er ſolle wiſſen / ſchreibet der H. Baſilius, daß der liebreiche Gott ſein Iſraelitiſch Volck beruffen habe in das gelobte Land / nicht aber Pharaonem, alſo ſollen ſelbes / nicht diſer / dahin gelangen. Regenten und Obrigkeiten werden von Gott beruffen / und ſeynd Päpſtliche / Kayſerliche / Königliche / Fürſtliche Wahlen im Göttlichen Conſiſtorio von Ewigkeit geſchloſſen / und gelangen zu ſolchen Würden die von Gott beruffte / alle andere / ſo durch Menſchliche Hülff dahin zu gelangen gedencken / werden ſich betrogen finden. S. Baſilius.

Pontianus ein frommer Diener Gottes hat ſich auff die Reiß gemacht nacher Ruſpa, aldorten der Biſchöfflichen Wahl bey zu wohnen / dem erſcheinet auff dem Weeg der H. Fulgentius, fraget Pontianum, wohin er ſo eilends wolle? diſer antwort: nacher Ruſpa, aldorten wolt er helffen einen Biſchoff und Regenten der Kirchen Gottes zu machen: der H. Fulgentius ſagte mit einem freundlichen Anblick / gleichſam ein wenig lachend / jam ordinatus eſt, er iſt ſchon erwehlet und gemacht: Der Heilige wolte ſagen / der neu angehende Biſchoff iſt in decreto divino, und Göttlicher Vorſichtigkeit von Ewigkeit beruffen / und wird in vorgenommener Wahl die Stephanus Menochius in hiſt. Miſcellan p. 1. cap. 38.

 Majora

Majora erhalten / iſt auch kein Menſchlicher Gewalt ſo ſtarck ſolche zu veränderen / zu verhinderen / zu vernichten.

*Menochius ibid.* Als in dem Jahr 1615. alle dahin erwehlte und beruffene Patres aller Provintzien der löblichen Societet Jesu ſich in dem Profeſs-Hauß zu Rom verſamblet befanden / die Wahl eines neuen Generals vor zu nemmen / hat der hochgelehrte und geiſtreiche Cardinal Robertus Bellarminus an die verſamlete Patres folgendes geiſtreiches Handbriefſl ergehen laſſen: Admodum Reverendi Patres: dico vobis amicis meis, nolite timere, nec deſiderare principatum, quia Domini eſt Regnum, & cui voluerit, dabit illud; & in mente ſua jam dedit, neque pœnitebit eum, ſed timete potius, ne per imprudentiam, aut affectionem pravam in eligendo Deum offendatis, ita dico vobis, hoc timete. Deſiderate autem & petite, ut orantibus vobis Deus oſtendat, quem elegerit, & dirigat actus veſtros in beneplacito ſuo. Hoc quod moneo, ipſe feci in electione præfecturæ majoris, & nunquam me pœnituit, nec pœnitebit. Valete Romæ 1615.

Hat alſo hochgedachter Bellarminus die verſamlete Patres durch ſeine angenemme Handzeillen ſo vil erinneren wollen / daß keiner das Generalat auß böſer affection verlangen und ſuchen / auch daſſelbige nicht recuſiren ſolte / zumalen der neue General in dem Göttlichen decreto ſchon beruffen und beſchloſſen / und ſolches nit mehr zu veränderen und umb zu ſtoſſen ſeye: diſer geſtalten hab er ſich auch in Päpſtlicher Wahl verhalten / und hab ihn niemahlen gereuet.

*Sap. 6. v. 6.* Judicium duriſſimum, ſchwäre Verantwortung haben dahero jenige zu erwarthen / welche allein auß ambition die Prælaturen ſuchen / zumahlen ihnen geſagt ſeyn die Wort *Oſea 8. v. 4.* Oseæ, ipſi regnârunt, & non ex me: Principes extiterunt, & non cognovi: **Sie waren König / aber nicht von mir: ſie waren Fürſten / aber ohn mein Wiſſen.** Uber diſe Wort ſchreibet unſer H. Gregorius, ex ſe namque, & non ex arbitrio ſummi Rectoris regnant, qui nullis fulti virtutibus nequaquam divinitus vocati, ſed ſua cupiditate accenſi, culmen Regiminis rapiunt potiùs, quàm aſſequuntur: *S. Gregor. 1 p. Paſtor. cap. 1.* Ach laſſet euch doch nit bethören durch den betrieglichen Schein der Ehren und Würdigkeiten / zumalen undter diſen groſſe Seelen-Gefahr ſtecket und verborgen liget / ich glaube meiner Seits gäntzlich / daß allein der jenige wird ſicher ſtehen bey ſeinem tragenden Ambt / und bey ſeiner Würdigkeit / welcher von Gott darzu beruffen iſt worden / und welcher allein wird ſehen auff die Zeit / da er ſeines getragnen Ambts halber ſcharffe Rechenſchafft wird geben müſſen / Judicium duriſſimum iis qui præſunt. *Sap. 6. v. 6.*

Zachæus

Zachæus verlangt JEſum zu ſehen / weil er aber klein von Statur war / iſt er auff einen wilden Feigenbaum geſtigen / muſte aber von dem vorbeygehenden JEſu bald hören / feſtinans deſcende, Zachæe ſteige eilends vom Baum herundter. Warumb aber ſo eilends? mich geduncket die Urſach zu ſeyn geweſen / weilen derſelbige Baum ein Figur deß heiligen Creutzes war / und das Creutz die rechte Pforten iſt / durch welche man gehet und gelanget zu Königlicher Regirung: Dahero beobacht meinem Gedunckẽ nach gar wol Franciſcus Labata, daß Chriſtus niemalen ein König und JEſus zugleich iſt genennet worden als an dem Creutz. Der Engel ſprach zu Maria in abgelegter Bottſchafft: paries Filium, & vocabis nomen ejus Jeſum: Die Soldaten im Garten benambſen ihn JEſum von Nazareth / quem quæritis? Jeſum Nazarenum, aber keinen König. Allein am Creutz / da iſt er Adelich / ein Creutzherr / ein Himmliſcher Ritter / ein Cammerherr / und wurd ihme der Titel eines Königs zugeeignet / Jeſus Nazarenus Rex Judæorum, JEſus von Nazareth ein König der Juden. Beata terra cujus Rex nobilis eſt: glückſeelig iſt jene Erden / ſo einen von Adel zu einem König hat: (obwollen die Adelichen ſonſten wenig geachtet / werden ſie doch von Eccleſiaſte zu Königlicher Regirung erhoben.) Keiner aber / Vilgeliebte! iſt vor Adelich an zu ſehen von ſeiner Naſcita, von ſeinem Geblüt und Herkommen / das ſeynd betriegliche Zeichen / das wahre Zeichen eines Edlen iſt das Creutz-Zeichen / je mehrer einer Creutz hat / und ſelbe mit Gedult traget / je mehrer iſt er vor einen rechtmäſſigen Edelman zu erkennen und zu zulaſſen: An dem Creutz hangend iſt unſer liebreichiſter JEſus vor einen beſtändigen König der Juden erklärt und außgeruffen worden / quod ſcripſi, ſcripſi, Jeſus Nazarenus Rex Judæorum, was ich geſchriben / das iſt geſchriben / und hat darbey ſein Verbleiben / JEſus der gecreutzigte iſt und ſolle ſeyn ein König der Juden: dabo clavem David ſuper humerum ejus, das Creutz iſt der rechte Schlüſſel zu Himmliſcher Regirung. *Eccl. 10. v. 16.*

Zachæe feſtinans deſcende, Zachæe ſteige eilends herundter vom Baum / dann diſer iſt ein Vorbedeutung deß heiligen Creutzes / mittels deß Creutzes aber iſt JEſus zu ſeiner Himmliſchen Regirung gelangt / und ein König der Juden außgeruffen worden; alſo iſt auch conſequenter diſer Baum / welchen du O Zachæe beſtigen biſt / ein Vorbedeutung Königlicher Regirung / deſcende, deſcende, herundter mit dir Zachæe, dahin ſoll keiner gelangen / niſi vocatus à Deo, wann er nicht von Gott dahin beruffen iſt / non eſt volentis, neque currentis,

*Iſaias Abbas.* ſed miſerentis Dei, mercket wol / was geſchriben der fromme Abbt Iſaias: ſi quis velit ad honores conſcendere, provocat iram Dei, rem enim viribus ſuis majorem aggreditur: wann einer gedencket hohe Würden zu erſteigen / ſo macht er ihme Gott zu einem Feind / dann *Sylv. l. 4. c. 10. q. 4. n. 28.* er ſucht das / was in ſeinen Kräfften nit ſtehet. Valde perfectum eſt, quod ſtat in ſuo loco, ſchreibet ein gelehrter Theologus: Nicht der jenige / welcher hohen Aembtern nachtrabet / nicht der / welcher in groſſen Dignitäten iſt / ſondern quod ſtat in ſuo loco, was in ſeinem Orth / wo und wie es Gott geſtellet hat / ſtehen bleibt / bey Gott iſt nit der hohe angeſehen / oder in groſſen Verdienſten / welcher hoch in der Welt wegen ſeines Dienſt / auch nit der jenige verachtet / welcher alhier in geringen Stand lebt / ſondern welcher mit ſeinem Standt vergnügt und zufriden iſt.

Farneſius hatte einen kleinen Zwerg / lieſſe ſelben abmahlen und ſtellen auff einen hohen Berg mit der Beyſchrifft: non ideò major: darumb biſtu nit beſſer noch gröſſer: ſondern bleibet ein Zwerg nach / wie vor: ſolches Symbolum verehr ich zum Schluß allen Obrigkeiten und Regenten: non ideò major. Ihr ſeyt Obrigkeiten / andere euere Untergebne / non ideò major, dahero ſeyt ihr nicht beſſer. Biſt du reich / ein anderer arm / non ideò major. Steheſt in hochen Gnaden bey Fürſten und Herꝛn / ein anderer in Ungnaden? non ideò major. &c. Seyt ihr Obrigkeiten / vigilate, ſeyt wachbar und beobachtet eueren Standt / Judicium duriſſimum eis qui præſunt. Seyt ihr Unterthanen / ſit quilibet ſua ſorte contentus, ein jeder ſeye mit ſeinem Stand zu friden / diſer geſtalten werden die Obrigkeiten mit ihren Untergebnen / und die Unterthanen mit ihren Obrigkeiten das Reich der Himmlen erhaſchen. Amen das werde wahr.

Neun-

# Neunzehende Predig.

## Von der überſchwencklichen Liebe Gottes gegen den Menſchen.

In Dominica tertia poſt Paſcha.

An dem dritten Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Modicum, & non videbitis me, & iterum modicum, & videbitis me.

Vber ein kleines werd ihr mich nit ſehen/ und widerumb über ein kleines werd ihr mich ſehen. *Ioan. 16.*

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang werden undterſchidliche koſtbare/ und umb hohen Werth erkauffte Bücher beygebracht/ gefallet doch auß allen die Göttliche Schrifft/ ſo uns weiſet ein Büchl/ welches allein handlet von der Liebe Gottes gegen den Menſchen. Das Corpus zeiget/ wie unendlich die Liebe Gottes ſeye/ amat & ante amat, daß er uns nit allein liebet/ ſondern ehender/ ja von Ewigkeit her geliebt hat/ als wir ihn lieben. Der Schluß ermahnet alle und jede die Liebe Gottes zu erkennen/ und mit Lieb dem Verliebten widerumb zu begegnen.

1. Die

1. Die Bücher ſeynd ſo wol vor alten Zeiten als dermalen bey uns in hoher æſtimation geweſen. Bücher ſollen mehrers geliebt werden als die Kinder/ vermeinet Plato. Ariſtoteles gibt 72. tauſent Floren umb wenig Bücher/ und Plato erhandlet 3. Bücher umb 10. tauſent halb Batzen. Pindarus in Anſehung ſeiner compoſition iſt vom Brennen verſchont worden. Mehr hat Pius Quintus die Bücher als alle Edelgeſtein der Welt geſchätzet. Thomas macht einen edlen Spruch von Büchern. Ptolomæus verehrte ſeinem Lehrmeiſter 48000. Cronen/ und richtete ein Bibliothec zuſammen von ſibenmal hundert tauſent Bücheren. Alphonſus König in Arragonien hat die Bibel 14. mal gantz außgeleſen/ und Martinus Sibicæus Ertz-Biſchoff zu Tolet hat die erkauffte Bücher ſelbſten undter ſeinen Armen nacher Hauß getragen. Die H. Schrifft zeigt mir ein koſtbares Buch/ und in diſem erleſen wir die Liebe Gottes gegen den Menſchen/ und diſes übertrifft alle andere Bücher.

2. Gott hat die Welt wegen deß Menſchen erſchaffen/ und hat diſen nicht erſt von der Erſchaffung der Welt/ ſondern von Ewigkeit her geliebet. Adam hat in dem Paradeiß geſündiget/ und wider das Gebott deß HErrn gehandlet/ gleichwollen hat er durch ſein Verbrechen die Göttliche Lieb nit gar gelöſchet/ dahero unſer liebreicher Gott ſolle vor und auß allen Deus amoris, ein Gott der Liebe benambſet werden: nam exſpectat, remittit, promittit: Er wartet auff die Bekehrung deß Sünders: remittit, verzeihet die begangne Fehler: promittit, und verſpricht dem büſſenden die ewige Seeligkeit/ und diſes alles auß Liebe gegen den Menſchen.

3. Die Liebe Gottes wird uns durch den verlohrnen Sohn/ und jungen Tobiam ſehr wol vorgebildet.

4. Der Außſätzige bey dem heiligen Marco, und der bey dem Schwemteich in die 38. Jahr ſitzende arme Tropff erweiſen durch das kleine Wörtl ſi vis, wann Du wilſt/ ſatſam die Liebe Gottes: und David tragt Verlangen/ denen hinterlaſſenen Befreundten ſeines Anteceſſoren Saulis nicht ein gemeine/ ſondern ein Barmhertzigkeit Gottes zu erweiſen/ was aber diß vor ein Barmhertzigkeit ſeye/ wird erleuteret.

5. Petrus verlaugnet JEſum dreymal/ wird doch durch einen Augen-Wincker widerumb zu Bekehrung ſeiner Sünden gebracht: Nach ſolchen werden Petro die Schäfl der wahren und allein ſeeligmachenden Kirchen zu weiden anvertraut/ wird doch vorhero dreymal befraget/ ob er Chriſtum über alles liebe. Ein Sinnenbild weiſet/ daß die Sünde die Liebe Gottes auß zu löſchen nit vermögen. Und wird der Text, Ego ſto ad oſtium & pulſo, vom heiligen Ruperto herlich wol explicirt.

6. Der Göttlichen Lieb kan beygeſetzt werden/ ſectionem refugit, ſie wil nicht zertheilet werden. Ein ſchöne Hiſtori/ wie der verliebte JEſus ein ſchwäre Sünderin bekehrt/ und mit ſeiner Lieb vorkommet/ magis amat, & ante amat. Das Eiſen ziehet den Magnet/ das iſt was ſeltzambs. Alſo iſt was unbegreiffliches/ daß die Göttliche Lieb den ſündigen Menſchen/ und nit der Sünder die Göttliche Lieb ſuchet. Die Lieb iſt ſtarck als wie der Todt/ und ſagte der ſeelige Ægidius gar recht/ daß unſer Lieb nichts/ aber wol etwas die Göttliche Lieb ſeye.

7. Groſſe Liebe haben etliche gegen ihren Unterthanen verſpüren laſſen/ unendlich aber übertrifft alle die Liebe Got-

tes; welche den Frommen und Gerechten der geſtalten zu Dienſten iſt/ daß ſie alles erlangen/ was ſie verlangen/ die Prob haben gemacht König Arthurus und der H. Bernardus.

8. Die blinde Heydenſchafft hat nit unrecht den Liebs-Götzen Cupido entworffen/ und der posteritet vorgeſtellt. Der unendlichen Liebe Gottes haben wir ein ſchön Figur an König Afluero und ſeiner ſchönen Esther, wird bekräfftiget mit einer annemblichen Hiſtori/ und auß den H.H. Vättern ſatſam erwiſen.

9. Die H. Junckfrau Gertraud iſt von der Göttlichen Lieb mit einem guldenen Pfeil geſchoſſen und getroffen worden: und wurde verſichert/ daß die Liebe Gottes den ſterbenden abſonderlich beyſtehe: begehrt aber anbey/ daß wir in Lebzeiten ſeines Leydens gedencken ſolten. Dydimus vertauſcht mit Theodora die Kleyder. König Achab hat auch die Kleyder gewechslet/ da er in Krieg gangen: ſolcher geſtalten/ mutat habitum, verändert der verliebte Gott ſeine Kleyder/ und accommodirt ſich allen Ständen. Drey Fragen werden einen hochſinnigen und verſtändigen Menſchen auffgeben/ als nemblich/ wo das Mittel der Erden zu finden. Wie vil Eymer Waſſer im Meer ſeyn/ und drittens wie groß die Liebe Gottes ſeye/ werden alle drey Fragen vernünfftig beantwortet.

10. Unrecht thun jene/ ſo dem verliebten Gott nicht mit grundhertziger Gegenlieb begegnen/ und entgegen gehen/ zumalen er nichts verlangt/ nichts ſucht als unſer Lieb. Nach dem der fromme Ægidius verſtanden/ daß auch die einfältige Gott von Hertzen lieben können/ iſt er in ein Verzuckung gerathen. Ottilia hat dem die Augen geben/ der ſie geſucht/ ſo gebet dann Gott das Hertz/ dann er ſolches ſucht und verlangt. Liebet Gott mit Xaverio, nicht auß Liebe deß Himmels/ noch auß Forcht der Höllen/ ſondern weil er uns geliebt biß in den Todt. Verlanget/ wie Catharina Senenſis, mit JEſu vermählet zu werden/ und von ihme annulum amoris, den Ring der reinen Liebe zu erhalten.

# Eingang.

Die Bücher ſeynd ſo wol in hoher æſtimation und Ruhm bey unſeren Voreltteren geſtanden/ als ſie bey unſeren Zeiten ſeyn mögen/ wie dann Platonis hinterlaſſener edler Spruch in aller Menſchen Gedächtnuß zu verbleiben würdig iſt: Libros liberis chariores tantò eſſe oportêre, quantò filij mentis, præſtant filijs corporis: *Lib. 7. ep.* umb ſo vil mehrers ſollen die Bücher in der Liebe vor den Kinderen den Vorgang gewinnen/ umb wie vil mehrers die Kinder deß Verſtandts den Vorgang behaupten vor den Kinderen der leiblichen Geburth. Dahero Plato, obwollen von gar geringen zeitlichen Mittelen/ ſolle von Dione Syracuſano ſeinem bewerthen Freund zehen tauſent halb Batzen erbettlet/ und umb ſelbe Philolai Pythagorici drey Bücher erkaufft haben. *Gellius l. 4. cap. 17.*

*Iterum Aulus Gellius l. 3. cap. 17.*

Ariſtoteles ſolle gar wenig Bücher umb drey Talent / welche Summa in Römiſcher Müntz machte 72. tauſent Floren / erhandlet haben.

Vor alten Zeiten iſt der Poët Pindarus in ſolcher æſtima bey denen Liebhabern der Bücher geſtanden / daß der groſſe Alexander, in Einäſcherung und Zerſtöhrung der Statt Thebes, wie Dion bezeuget/ befohlen habe an das Hauß Pindari zu ſchreiben: Pindari tectum ne cremate: Ihr ſollet das Tach *Pindari* nit verbrennen.

Recht dahero pflegte Plinius zu ſagen / nullum eſſe librum tam malum, qui non aliqua ſui parte prodeſſet, daß kein Buch ſo ſchlecht möge componirt ſeyn / es ſeye gleichwollen was guts und ſittlichs darauß zu nemmen.

*Beyerlinck in Apoph. Chriſtian.*

Und als ein vornemmer Cavalier bey Ihro Päpſtlichen Heiligkeit Pio Quinto die koſtbare Edelgeſtein über die maſſen lobte / und allen Ruhm ſprache / deutet der Papſt mit dem Finger auff ſeine Bücher / ſagent: En in his veræ gemmæ: ſehet in den Bücheren ſeynd die beſte und wahre Edelgeſtein zu finden.

*Thomas Stap in vita.*

Der edle und Gewiſſen habende Cantzler in Engelland Thomas Morus, weilen er ſich den gottloſen decretis ſeines Königs Henrici octavi keines Weegs unterſchreiben wolte / iſt er in einer Gefänckfnuß wol verwahrt feſt behalten worden / in diſer hat er den gantzen Tag in Leſung geiſtlicher Bücher zugebracht: der gottloſe König befilcht ihme auch alle Bücher zu nemmen / was thut dann der ſo wol hochgelehrte als fromme Cantzler in der Gefänckfnuß ohne Bücher? Er macht alle Fenſter-Balcken zu / und die Gefänckfnuß finſter / und ſolcher geſtalten hat er den gantzen Tag in innerlichen geiſtlichen Betrachtungen verzihet / als man aber fragte / warumb er alle Balcken zu und die Gefänckfnuß finſter machte? gab er wol ein ſchöne Antwort / ſagend: wann die Waaren alle verkaufft ſeyn / macht man den Laden zu / zu einem Zeichen / daß nichts verkauffliches mehr darinnen verhanden ſeye. Die Bücher ſeynd die Waaren / durch welche wir allerhand Würden und Dignitäten einkramen / weilen ihr dann mir alle Bücher genommen / als meine beſte Waaren / ſo mach ich Zweiffels ohne nit unrecht den Laden zu.

Ptolomæus, zugenant Philadelphus, obwollen er nach verfluchter Egyptiſcher Gewonheit ſich in ſein Schweſter verliebt / und zu Ehe genommen / erhielte gleichwol diſen Ruhm bey allen / wegen der Liebe / ſo er tragte gegen den gelehrten Leuten: Aratorem ſeinen Lehrmeiſter beſchenckte er mit 80. Talenten / das iſt 48000. Cronen / die

von ſeinem Herꝛn Vatter auffgerichte Bibliothec auß Rath und Antrib Demetrij Phalerei vermehrte er nicht wenig / von allerhand auß undterſchidlichen Orthen zuſamen gebrachten Bücheren/ deren Ammianus und Marcellinus auff die ſibenmal hundert tauſent zehlen.

Von Alphonſo König in Hiſpanien iſt lobwürdig zu leſen / daß er die gloſſirte Bibel 14. mal gantz außgeleſen/ und aller Orthen mit Büchern umbringet und umbgeben / mitten in ſelben den Schlaff genommen/ und allzeit geſagt habe/ er wolle lieber all ſeine Kleinodien und Edelgeſtein/ als das geringſte Buch verliehren. *Panormitan l. 2. de dictis & factis Alphonſi c. 13. 14. & 15.*

Der hochgelehrte Martinus Silicæus Ertz-Biſchoff zu Tolet hat ſelbſten die Buchhändler beſuchet / und was er einkaufft / ſelbſten under ſeinen Armen nacher Hauß getragen/ ſo die Diener die erkauffte Bücher von ihrem Herꝛn zu nemmen / und nacher Hauß zu tragen gedachten / ſagte der Biſchoff / non fecero, Ich laß ſolches nit geſchehen / zumalen die Bücher mich haben zu hohen Ehren gebracht/ warumb dann ſolt ich ſie nit auch ehren / und ſelbſten nacher Hauß tragen.

Alphonſus König in Aragonien wurde gebetten ſein parere zu entdecken / welche ſein getreuſte Conſiliarij und Rathgeber wären / antwort / die Todten / und zeiget mit dem Finger auff ſeine Bücher/ zumalen diſe ohne Forcht / ohne Schmeichlen uns die Warheit ſagen. Diſer hochverſtändige König hat von ſeinem Ertz-Feind Coſmo Medico Hertzog zu Florentz die Decades Livij zu Schanckung bekommen/ welche die HErꝛn Medici zu leſen dem König widerrathen / in Beſorgung/ daß ſolche möchten vergifft ſeyn: der König aber zu Antwort gabe: O ihr Thorrechte/ wiſſet ihr dann nit/ daß das Leben der Königen in beſten Schutz deß Allerhöchſten Gottes ſtehen?

Der H. Auguſtinus hat in ſeiner Bekehrung auß Göttlichem Mundt die wenige doch kräfftige Wort hören müſſen / tolle lege, tolle lege, nimb das Buch und leſe/ nimb das Buch und leſe. Vilgeliebte in Chriſto verſamlete! Ich unterſchreibe mich jener Meinung gar gern / daß der koſtbariſte Schatz in den Bücheren zu finden/ und diſe alle Kleinodien und Edelgeſtein übertreffen / iſt mir auch anheut nit anders / als erſchalleten die Wort in meinen Ohren / tolle, lege; tolle, lege: ergreiff die Göttliche Schrifft/ und leſe / nimb ſie und leſe: Habe die Gedancken ins Werck geſetzet / die Göttliche Schrifft eröffnet / und ſeynd mir gleich von denen zwey Propheten und Dienern Gottes Ezechiele und Iſaia zwey koſtbare Bücher zu leſen

offeriert und anerbotten worden. Und reichet mir in die Hand Ezechiel ſein vierdtes Capitel / allwo ich anfänglich erblicke und leſe / ſume tibi laterem, & pones eum coram te, & deſcribes in eo civitatem Jeruſalem, & ordinabis adverſus eam obſidionem, & ædificabis munitiones, & comportabis aggerem, & dabis contra eam caſtra, und du Menſchen-Kind / nimm dir einen Ziegl / und lege denſelben vor dich / und entwirff darauff die Statt Jeruſalem / und du ſolleſt ein Belägerung wider ſie machen / und Veſtungen bauen / und einen Wall auffwerffen / und ein Heerlager wider ſie legen. Die herzliche ſchöne Belegerung der Statt Jeruſalem will GOtt nicht haben / daß ſie der Prophet ſolle entwerffen auff Marbelſtein / Eiſen / Metall / und Ertz / ſondern auff einen ſchwachen / zergänglichen / ungebrenten Ziegelſtein.

*Ezech. c. 4. v. 1. & 2.*

Das ander Buch Vilgeliebte! gibt mir in die Hand Iſaias / und leſe eben zu Eingang ſeines 8. Capitels / Sume tibi librum grandem, & ſcribe in eo ſtylo hominis: Nimb dir ein groß Buch / und ſchreibe darein mit eines Menſchen Griffel: groſſe / wol lesliche und nicht leichtlich außlöſchliche Buchſtaben / damit alle und jede ſolche wol verſtehen / und in guter Gedächtnuß behalten mögen. Was ſolle aber Iſaias in ſein Buch ſo nothwendiges ſetzen und ſchreiben / welches wir wol leſen / und in beſtändiger Gedächtnuß behalten ſollen? Mercket auff! Parvulus natus eſt nobis, & Filius datus eſt nobis, & factus eſt principatus ſuper humerum ejus, & vocabitur nomen ejus admirabilis, conſiliarius, DEUS, fortis, Pater futuri ſæculi, Princeps pacis: Dann ein kleines Kind iſt uns geboren / und ein Sohn iſt uns gegeben / und ſein Herzſchafft iſt auff ſeinen Achslen / und ſein Namen ſoll genennet werden / wunderbar / Rathgeber / GOtt / ſtarcker Held / Vatter der künfftigen Welt und Fürſt deß Fridens. Mit einem Wort alles zu ſagen / partus Virginalis nobis deſcribitur, JEſus von Maria geboren wird uns beſchriben. Vilgeliebte / der Allmächtige GOtt erzeiget ſein Liebe gegen den Menſchen niemalen kräfftigers als in ſeiner Empfängnuß und Geburt / dahero ſolle diſe nicht wie die Statt Jeruſalem in einen ungebrennten / zerbrechlichen Ziegelſtein / ſondern in beſtändigen Märbel / Eiſen / Ertz / und Metall mit unaußlöſchlichen Buchſtaben geſchriben werden / damit die unbeſchreibliche Liebe GOttes gegen den Menſchen unaußlöſchlich in unſer Gedächtnuß verbleibe. Zumalen wie ſchreibet der Engliſche Lehrer / nihil tam neceſſarium fuit ad erigendam ſpem noſtram, quam, ut demonſtraretur

*Iſaiæ c. 8. v. 1.*

*Iſaiæ c. 9. v. 6.*

*Gloſſa ord.*

*S. Thomas Aquin.*

tur nobis, quantum diligeret nos DEUS: Nichts iſt alſo vermöglich in uns die Hoffnung gegen GOtt zu vermehren / als die Beweiſung wie hoch und wie groß uns GOtt liebet. O ein koſtbares Buch iſt die Göttliche Schrifft / allwo die unbegreiffliche Liebe GOttes gegen uns Menſchen ſattſam erleſen wird / ich bin geſinnet Vilgeliebte / in gegenwärtiger Predig / euch das koſtbare Buch zu eröffnen / die Blätter auffzuſchlagen / ihr aber ſollet darauß die Liebe GOttes gegen den Menſchen erleſen / erkennen und feſt in euer Gedächtnuß behalten. So fang ich an rc.

# Innhalt.

Damit der liebreiche GOtt ſein Liebe gegen den Menſchen Num. II.
offen und kundtbar machte / ſpricht er durch den Mund ſeines
Propheten: In charitate perpetuâ dilexi te, wiſſe und bewege *Ieremiæ*
Menſch / daß **Ich dich mit ewiger Lieb geliebet hab**: Habe *31. v. 3.*
zwar wegen deiner / O Menſch / die Welt erſchaffen / welches der
Prieſter Esdras gar wol erkennet / propter nos feciſti ſæculum, gleich- *4. Esdræ 6.*
wolen hab ich mich von Ewigkeit in dich verliebt / in der Zeit aber
dir ein wolgeordnete Welt erſchaffen / nicht allein ein allgemaine
Welt oder Erden / allwo andere Thier ihr Wohnung nemmen ſol-
ten / ſondern dem Menſchen hab ich ein abſonderliches ſchönes Para-
deis / einen holdſeeligen Luſtgarten / ein angenehmes Orth / allwo alle
Vergnügung und Befridenheit zu finden / und alles Verlangen
gleichſam ein Erlangen wär / erſchaffen: plantaverat autem Do- *Geneſ. 2.*
minus DEUS paradyſum voluptatis, quem formaverat à principio, **Es** *v. 8.*
**hat aber GOtt der HErr von anbegin ein Paradeis deß
Wolluſt gepflanzet / darein ſetzt Er den Menſchen / den Er
gemacht hat.** Auß welchen Worten der heilige Hieronymus ſchlieſ-
ſet / daß GOtt das Paradeis vor dem Himmel erſchaffen / ex *S. Hieron.*
hoc manifeſte comprobatur, quod priusquam DEUS cælum & terram *in qq. hebr.*
crearet, paradyſum ante condiderat. Warumb aber ſolches / iſt dann *in Geneſ.*
nicht der Himmel die Reſidentz-Statt der Göttlichen Majeſtätt /
Pater noſter, qui es in cælis, und das Paradeis ein Behauſung deß
Menſchen? ſolle dann nicht GOtt in allen bey dem Menſchen den
Vorgang behaupten? warumb dann hat GOtt beliebet / ehender
das Paradeis als den Himmel zu erſchaffen? Die Urſach iſt leicht
zu errathen / Amor ipſius DEI fecit hoc, die Liebe / ſo GOtt traget ge-
gen den Menſchen / hats gethan: mir gehen an die Hand Richardus

*Cajetanus in Geneſ.* à S. Victore, und Cajetanus, diſer ſchreibet/ tanto enim amore DEUS proſequebatur hominem, ut ei habitaculum, priuſquam ſibi, præparâſſe videatur, ſolcher Geſtalten hat ſich die Göttliche Majeſtätt in den Menſchen verliebet/ daß Er ehenter diſem/ als ihme ſelbſten ein Wohnung erbauet/ quocunque ſe vertat homo, habet admonitionem amoris, und wende ſich nur der Menſch hin/ wo er wolle/ wird er genugſame Anweiſer der Göttlichen Liebe finden.

Seynd ja unſere Vor-Eltern Adam und Eva Kinder aller Glückſeeligkeit zu benambſen geweſen/ indem die Liebe den Allmächtigen GOtt dahin vermöget/ ihnen vor allen einen ſo herzlichen/ ſchönen und koſtbaren Luſtgarten und irdiſches Paradeiß zu erbauen/ allwo der liebreiche GOtt ſelbſten die Stell eines beſtens erfahrnen Gartners vertretten: *S. Anaſtaſius in Exam.* Quis DEI amorem tam eximium non miretur, ac veneretur? DEUS etiam fuit hortulanus, & ſuæ creaturæ miniſter. Wer ſolle ſich dann über ſo hochgeſpante Liebe der Göttlichen Majeſtätt nit verwunderen? es hat bey dem edlen Spruch Hugonis ſein *Hugo de S. Vict.* Verbleiben/ quocunque ſe vertat homo, habet admonitionem amoris: Wende ſich der Menſch zu rechter oder lincker Seiten/ find er doch aller Orthen genugſame Zeichen der Göttlichen Liebe. Ich habe gemeldet/ und unſeren erſten Vatter vor glückſeelig außgeruffen/ ſolle aber mehrers unglückſeelig ſelben benamſen/ dilexit enim magis tenebras, quàm lucem, dann er liebte mehrers die Finſternuß als das Liecht/ kunte ſich ſeiner erhaſchten Glückſeeligkeit nit bedienen/ alles war zu ſeinen Dienſten/ was in diſem ſchönen Luſtgarten/ und irdiſchen Paradeis ſtunde/ allein war ihm die hangende Frucht an dem Baum der Wiſſenſchafft deß Guten und Böſen zu eſſen verbotten. Eines iſt verbotten/ anderes alles verlaubet/ wolte gleichwolen Adam das einige nit entpören/ aſſe wider außführlichen Befelch GOttes von verbottner Frucht/ ſetzte ſich und die gantze Poſteritet in höchſte Unglückſeeligkeit. Was ſolle GOtt machen mit diſen ungehorſamen *S. Hieron.* Menſchen/ mit ſeinem Rebell und erklärten Sünder? Amor læſus in furorem vertitur, wann man die gar zu groſſe Liebe mißbrauchet/ erfolget nichts anders/ als rechtmäſſiger Zorn: Ach nein: Andächtige Zuehörer! die gar zu groſſe Lieb GOttes gegen den Menſchen laſſet dergleichen ſcharpffes procedere nit zue: zumalen die Liebe GOttes gar recht entworffen wird in der Hand haltend numerum unum, das Ziffer Eins/ all andere Ziffer mit Füſſen trettend.

Unum amat, unum effert, unum numerum, Ecce, coronat
Et reliquos numeros, en pede calcat amor.

Und diſes Einſerle / welches der verliebte GOtt allein auff ſeinen Handen traget / und in ſeinem Hertzen veſt haltet / iſt der Menſch: dahero Ariſtoteles recht geſchriben / non eſt amor niſi ad unum, die Liebe gehet auff eines / nicht auff mehrere: iſt alſo dem verliebten GOtt nicht möglich mit dem Sünder Adam nach ſeiner Gerechtigkeit zu verfahren / exſpectat Dominus, ut miſereatur, ſondern Er warthet auff die Bekehrung Adami, damit er ihme ſein Barmhertzigkeit erzeigen möge.

Der ſanfftmüthige Kayſer Veſpaſianus erkennte gar recht / daß nur ein GOtt und nicht mehrer / ſolten verehrt und angebettet werden / dahero rueft er alle Ständ zuſamen / befilcht zu votiren / welcher vor dem rechten GOtt ſolle von allen und jeden erkennt und angenommen werden: die Soldaten auff ihr Stärcke ſich verlaſſent / haben ihren blut-durſtigen Marti die Vota geben / nach deß Weiſens ſeiner Red / ſit fortitudo noſtra lex juſtitia, unſer Stärcke ſoll das Geſatz der Gerechtigkeit ſeyn. Und weilen man glaubte / Apollo habe ſich auß Erbarmnuß gegen denen krancken Cretenſern / von dem hohen Himmel herunter auff die Erden gelaſſen / ſelbe zu curiren / haben die Herren Medici Apollinem vor den rechten GOtt außgerueffen: dem gemainen Sprichwort gemeß / honora medicum propter neceſſitatem. Die zu Waſſer und Meer fahrente Schiffleuth haben ihren Neptuno die Stimmen geben. Die Gelehrte / und Liebhaber der Bücher ſeynd einhelig Minervæ der Göttin der Weißheit beygefallen / nach dem edlen Spruch / melior eſt ſapientia cunctis pretioſiſſimis, die Weißheit iſt beſſer / als alle / auch die allerköſtlichiſte Dinge / und alles / was man wünſchen mag / das kan mit ihr nit verglichen werden. Die Gelt- und Gold-Begirige haben vor ihren GOtt erkennet Plutonem nach Außſag deß Propheten / Dives effectus ſum, inveni idolum mihi: Ich bin reich worden / und hab mir einen Abgott gefunden. Der geſambte Adeliche Stand iſt einhellig dem groſſen GOtt Jupiter beygefallen / dem gemainen Glauben nach / quis ut Jupiter? wer ſolle ſeyn wie Jupiter? Zum Schluß trat hervor ein überauß ſchöner Jüngling in der Hand haltend ein Bildnuß eines mit außgeſpanten Armben an dem Creutz hangenten Menſchen / in deſſen rechten Hand war zu leſen *promitto*, ich verſprich allen und jeden die ewige Seligkeit / in der lincken Hand ſtunde / Expecto, ich erwarthe / aller Sünder Bekehrung mit höchſter Begird und Verlangen / auff ſeinem Hertzen war zu leſen Remitto. Ich vergibe / und verzeyhe dem

*Sap. c. 2. v. 11.*

*Eccl. 38. v. 1.*

*Proverb. 8. v. 11.*

*Oſea 12. v. 11.*

dem bußfertigen Sünder alle ſeine Verbrechen: Auff ſeinem Haupt ſtunde Deus amoris, und diß iſt der Gott der Liebe, Vilgeliebte! Deus amoris exſpectat, der Gott der rechten Liebe wartet mit höchſten Verlangen/ biß der ſündige Adam ſein Fehler erkennt und bekennt/ ſelben bereuet/ und nicht mehr zu thun verſpricht/ weilen er ſich aber verweilet und in dem Paradeiß verborgen/ durchſuchet der verliebte Gott ſeinen jüngſt erſchaffnen Luſtgarten/ und ſeinen darein geſetzten Adam, Adam ubi es? ubi es Adam? wo biſt dann Adam? Adam wo biſt? als wolt er ſagen nach Meinung deß H. Chryſoſtomi,

*S. Chryſoſt.* ubi eſt imago mea primùm formoſa, ubi paradiſi pretioſiſſimi ornatus, ubi manuum mearum artificium, ubi imago regni mei nuper depicta, ubi nunc familiaris meus & amicus: Wo iſt mein ſchönes Ebenbild/ wo iſt hinkommen die Zier deß ſchönen erbauten Paradeiß? wo meiner Händen koſtbares Kunſtſtuck/ wo befindt ſich nunmehr mein ſehr werther guter Freund? die ruffende Stimm deß HErrn haben Adam

*Geneſ. 3. v. 8.* und Eva gar wol verſtanden: Cùm audiſſent vocem Dei deambulantis in Paradyſo ad auram poſt meridiem. Der hochgelehrte Hugo de S. Victore beweget was mehrers das Wörtl deambulantis, welches einen Unterſchid zeiget von dem Wort ambulantis, zumahlen diſes entwirfft einen/ welcher ſich auff die Reiß begeben/ und jenem Orth/ alwo er geweſen/ den Rucken weiſet/ auch dahin ſo bald nit mehr zu gehen gedencket/ deambulare aber wil ſagen einen gehenden/ welcher aber alſo bald dahin widerkehret/ wo er geweſen und auffgebrochen/ als wolt oder könt er nicht von ſelben Orth ſich ſcheiden. Audivit vocem Dei deambulantis, non ambulantis. Alſo iſt der verliebte Gott nach dem Fall Adami in dem Paradeiß ſolcher geſtalten hin und her gangen/ daß er gleich/ wann er ſich gar von Adam gewendet/ widerumb zu

*S. Chryſoſt. hom. 7. ad populum.* ihme kehren müſſte/ & ſic Adam per peccatum amorem non extinxit, auß welchem hell ſcheinet/ daß Adam durch ſeinen Fall die Liebe Gottes nicht gar außgeleſchet/ dann diſe redet und rufft/ Adam ubi es? wo biſt dann Adam? Deus amoris exſpectatte, der verliebte Gott wartet mit höchſten Begirden auff dein Widerkehrung: Remittit, Er begehrt dem bereuten Sünder zu vergeben/ zu verzeihen. Promittit, und verſpricht dem büſſenden das ewige Leben: Deus amoris, iſt dann ſolchergeſtalten unſer Gott nicht ein Gott der Liebe.

*Num. III. Scriptura* Der verlohrne Sohn/ alſo in Göttlicher Schrifft benahmſet/ glaubte gäntzlich/ das die Welt voller Geigen hange/ und die wahre Freuden in der Venus-Schoß zu ſuchen/ auch das ewige Leben bey dem Baccho zu erhalten wäre/ diſcurirte dahero mit ihme ſelbſten/

vadam

vadam & affluam delicijs, & fruar bonis: Jch wil hingehen / und *Eccleſ. 2.*
der Wollüſten überflüſſig pflegen / und mich meiner Güter *v. 1.*
gebrauchen. In die bona fruere bonis: am guten Tag genieſſe *Ibid cap 7.*
deß guten. Venite ergò, fruamur bonis, quæ ſunt, & utamur creatu- *v. 15.*
râ, tanquam in juventute celeriter; darumb kommet herzu / und *Sap. 2. v. 6.*
laſſet uns der Güter genieſſen / die vorhanden ſeynd / und
laſſet uns der Creaturen / gleich wie in der Jugend / geſchwind
gebrauchen. Vino pretioſo & unguentis nos impleamus, & non præ- *Ibid. v. 7.*
tereat nos flos temporis, wir wollen uns mit köſtlichen Wein und
Salben erfüllen / und die Blüe diſer Zeit muß uns nit entge-
hen. Nullum ſit pratum, quod non pertranſeat luxuria noſtra, es *Ibid. v. 8.*
ſollen keine Wiſen ſeyn / welche wir mit unſeren Leibs-Lüſten
nicht durchgehen. Veni ergò fruamur amplexibus cupitis, donec il- *Prov. 7.*
luceſcat dies: ſo komme dann / und laſt unſeren Luſten pflegen / *v. 18.*
und einander umbarmen / biß der Tag anbricht. Jn ſolchen
Liebs-Gedancken ſprach das junge Herꝛl / wolan Herꝛ Vatter ziehet
die Riemb / eröffnet den Beutel / gebet mir mein gebührende portion,
mit diſer wil ich frembde Länder beſuchen / und die Welt verſuchen:
volenti non fit injuria, Bub! meſſe keinem anderen / als dir ſelbſt die
Schuld zu / wann die Reu erfolget / poſt factum pœnitet actum, wañ
das Geld verthan / die Geſundheit verlohren / die Kranckheit am
Hals / als dann kratzt man ſich im Kopff: aber zu ſpatt mein Sohn.
Gleichwollen / damit ich als ein Vatter deinem Begehren wilfahre /
hab dir dein portion, ziehe hin / wo du wilſt / vil Glück auff die Reiß.
Der liebreiche und zugleich hochverſtändige Vatter hat alles errathen /
ſein verlohrnes Bürſchl hat ſich ſo lang in dem Koth der Venus Ge-
küſten herumb gewältzet / ſo lang das Geltl gewehret / ſo bald der Beu-
tel lehr war / war auch lehr der Bauch / und verluhren ſich alle böſe
Gelüſten / da kratzet man ſich im Kopff / der Brodt-Korb wurde di-
ſem verlohrnen Bürſchl ſo hoch geſpannet / daß er gezwungen wurde
die Kleiben mit denen Schweinen auß einem Trog zu eſſen / cupiebat *Luca 15.*
implere ventrem ſuum de ſiliquis, quas porci manducabant: Vexatio *v. 16.*
dat intellectum: da melden ſich als gemach beſſere Gedancken an / der
adeliche Jüngling erkennt und bekennt ſein Unrecht / beweinet ſeine
Fehler / ſchlieſſet veſt / widerumb zu ſeinem Vatter zu kehren / bey
ſelben Perdon zu ſuchen / und umb Gnad zu bitten: bedencket ſich doch
wol vorhero / wie er vor ſeinem Herꝛn Vatter die propoſition ſolle ab-
legen / und erkennet für nothwendig diſe in drey partes zu ſetzen. Erſt-
lich wil ich auffrecht bekennen / daß ich wider Gott und meinen Vatter

gehandlet hab/ Pater peccavi in cœlum & coram te. Zum anderen erfordert die Schuldigkeit mich zu demüthigen/ und zu bekennen/ daß ich nit mehr würdig bin ſein Kind benahmſt zu werden / jam non ſum dignus vocari filius tuus. Drittens wil ich auff das allerdemütigiſte meinen lieben Vatter erſuchen/ mir gleichwol den Tiſch mit ſeinen Tagwerckern zu vergünſtigen/ fac me ſicut unum ex mercenarijs tuis: Alſo bey ſich ſchlieſſend/ ſuchet der verlohrne Sohn ſeines Vatters Behauſung/ fallet ſeinem Vatter zu Füſſen/ legt ab ſein erſte und andere propoſition, zu Ablegung aber der dritten hat ihn ſein Vatter nicht mehr kommen laſſen/ ſondern befilcht alſo bald ſeinen Dienern: Citò proferte ſtolam primam, & induite illum, date annulum in manu ejus, calceamenta in pedibus ejus, & adducite vitulum ſaginatum, & manducemus, & epulemur: bringet eilends das beſte Kleyd hervor/ und thut ihms an/ und gebet ihm ein Ring an ſein Hand/ und Schuch an ſeine Füß/ und bringet ein gemäſtes Kalb her/ und ſchlachtet es/ und laſſet uns eſſen und frölich ſeyn. Der heilige Chryſologus ſtellt den Vatter zu Red/ und fraget/ warumb er alſo vorbrechig ſeye mit ſeiner Gnad/ zumalen der Sohn noch ein anderes und drittes Begehren abzulegen gehabt hätte? fac me ſicut unum ex mercenarijs tuis: und warumb Vatter frageſt nicht vorhero/ unde venis? ubi fuiſti? ubi ſunt, quæ tuliſti? quare tantam gloriam tantâ turpitudine commutâſti? woher kommſt ungeratnes Bürſchel? wo biſtu umbgeſtürtzet? wo iſt das ſchöne Geld/ ſo du mit genommen? wo iſt dein ehrlicher Nahm? in welchen Winckel haſt ihn gelaſſen/ an welchen Nagel auffgehenckt? Ich vermercke wol/ du haſt einen heßlichen Tauſch getroffen: alles was ſittlich und löblich verlohren/ entgegen haſt ein gantzes Cramer-Gewölb aller Sünden und Laſter nacher Hauß gebracht. Nein Vilgeliebte! der Vatter wil ſich in dergleichen Fragen nit auffhalten/ kan auch das dritte Anbringen ſeines Sohns/ fac me ſicut unum ex mercenarijs tuis, mache mich in deinem Hauß einem Tagwercker gleich/ nit erwarten/ ſondern ſchafft alſo bald Kleydung/ Ring/ und Schuch herzubringen.

*Lucæ 15. v. 22.*

Andächtige in Chriſto! gründliche Urſach einer ſo eilenden Vorbrechung in diſem Vatter ſuche ich in dem Büchl Tobiæ, alwo ich finde/ wie der Alte ſeinem jungen Tobiæ befilcht/ noch vor ſeinem zeitlichen Ableiben bey dem Gabele, ſo zu Rages in der Meder Statt wohnete/ ein Schuld einzuforderen/ der junge entſchuldiget ſich gar höfflich/ ego eum non ignoro, ſed neque viam, quâ pergatur illuc, aliquando cognovi, ich kenn ihn nicht/ darzu hab ich niemal den

*Tobiæ 5. v. 2.*

Weeg

Weeg gewuſt / darauff man dort hin reiſen möge: ſo gehe dann hin mein Tobia, und ſuche dir einen treuen Mann / der umb ſeinen Lohn mit dir reiſe / damit du das Geld noch in meiner Lebens Zeit erheben mögeſt: Tobias folgte ſeinem Herꝛn Vatter / gieng hinauß auff den Platz / und fande einen anſehlichen Jüngling / der ſtundt / und war umbgürtet / als wann er bereit war über Feld zu reiſen / tunc egreſſus Tobias, invenit juvenem ſplendidum, ſtantem præcinctum & quaſi paratum ad ambulandum. Ich glaube / diſer ſtarcker / ſchöner und wolgeſtalter Jüngling ſeye Gott ſelbſten / oder doch wenigiſt der Ertz-Engel Raphaël geweſen: allein mercket da Vilgeliebte! diſer ſchöne Jüngling iſt ehender auff den Platz geſtanden / als Tobias dahin kommen / und hat auff ſein Ankunfft ſchon gewartet / iſt auch vorhero ſchon umbgürtet / und bereit zum Reiſen geweſen / ehe Tobias kommen / und ihn vor einen Reißgefährten angeſprochen hat. Warumb aber ſolches? herꝛlich wol entdeckt die Urſach der heilige Bernardus, inveniri poteſt Deus, præveniri non poteſt, magis amat & antè amat, inveniemus eum, ſed non præveniemus: amor verus eſt impatiens moræ: wir können zwar Gott ſuchen und lieben / in der Liebe aber ihme nit vorkommen / dann Er liebet ſtärcker und ehender als wir / und kan in der Liebe kein Gedult tragen: Sehet dann / wie Gott / oder durch ſeinen Befelch der Ertz-Engel Raphaël auff dem Marckt geſtanden / und den jungen Tobiam erwartet hat / ihme einen treuen Reißgefährten ab zu geben / und ſolches auß pur lauterer Liebe gegen dem Menſchen. Iſt diß nit ſatſame Prob / daß unſer Gott / Deus amoris, ſeye ein Gott der rechten Liebe.

*v. 5.*

*S. Bern. ſerm. de grat. & lib. arbitrio.*

Nunmehr komm ich in Erkanntnuß / warumb der Vatter ſeinen verlohrnen Sohn in die Red gefallen / und den Außgang ſeiner propoſition nit erwarten können / vil weniger ihme ſein Fehler vor zu werffen / oder ſelbe zu examiniren vermöget hat / videtis enim, ſchreibet Chryſologus, quia delicta non videt vis amoris, tardam miſericordiam Pater neſcit: Ihr erkennet ja / wie der groſſe Gewalt der Vätterlichen Liebe alle Verbrechen ſeines Sohns überſihet / laſſet auch die Liebe in dem Vatter nit zu langſame Barmhertzigkeit zu erzeigen; unter diſem liebreichen und barmhertzigen Vatter wird uns der liebreiche Gott vorgebildet / den verlohrnen Sohn vertrift der arme Sünder / ſage alſo nochmalen mit Bernardo, inveniri poteſt Deus, præveniri non poteſt, magis amat & ante amat, inveniemus eum ſed non præveniemus, amor verus eſt impatiens moræ. Sünder wende dich mit dem verlohrnen Sohn zu deinem Gott und Vatter / delicta non videt vis

*Serm. de Filio prodigo fol. 2. fac. 2.*

 amoris,

amoris, tardam miſericordiam Pater neſcit, die gar zu groſſe Liebe Gottes gegen den Menſchen laſſt nicht zu / deine Verbrechen vil zu examiniren / ſein Barmhertzigkeit wird Er ehender dir erzeigen / als du ſolche begehren kanſt / inveniemus eum, ſed non præveniemus, und diſes verurſacht alleinig die überſchwenckliche und in Gott verborgne Liebe gegen ſeinen Geſchöpff.

Num. IV. *Scriptura Conceptus.* Der heilige Marcus ſchreibet von einem armen Tropffen und außſätzigen Menſchen / welcher ſein gantze Hoffnung auff JEſum ſetzte / fallet ihme dahero zu Füſſen / und batt von Hertzen Grunde umb ſein Geſundheit: wie aber? oder auff was Weiſe hat er ſein geſtellte Bitt angebracht? gar mit wenig Worten: Si vis, potes me mundare,
*Marci 1. v. 40. & 41* **wann du wilſt JEſu! ſo kanſt Du mich geſund machen.** Jeſus autem miſertus eſt, & tangens eum, ait illi, volo: mundare. Der arme Tropff war von wenigen Complimenten und ſchlechter Höfflichkeit / dergleichen Gnad hätte wol mehrere und ſchönere Wort erfordert / unangeſehen deſſen allen / iſt der Sohn Gottes auff die wenige vorgebrachte Wort / ſi vis, potes me mundare, **wann du wilſt / ſo kanſt du mich geſund machen** / beweget worden / dem armen Supplicanten alſo bald und ohne Verzug zu wilfahren / und die verlangte
*V. 42.* Geſundheit zu ertheilen: & mundatus eſt. Sollen wir Chriſti deß HErrn beſchehene Wunderzeichen durchgehen / werden wir finden und leſen / daß Er in Ertheilung der Geſundheiten was langſambs und nicht vorbrechig geweſen ſeye / zumalen Er ins gemein vorhero die Seel / ſo dann den Leib curiret hat. Warumb dann ſo eilends wil unſer liebreicher JEſus dem außſätzigen Menſchen ſeiner Bitt gewehren / und von ſeinem Außſatz reinigen? Der Ehrwürdige Beda, vilgeliebte Zuhörer! findet und gibt ein ſubtile Urſach / und begehrt von uns / wir ſollen das Anbringen diſes armen Tropffen was reiffers erwegen und examiniren / ſi vis, potes me mundare, **wann du wilſt / ſo kanſt du mich geſund machen** / ſo werden wir finden / daß der Bettler / de potentia Dei, an der Allmacht Gottes ihn geſund zu machen / keinen Zweiffel traget: potes; zweifflet doch allem Anſehen nach was wenigs de amore & voluntate, an der Liebe und an dem Willen: dahero ſpricht er / ſi vis, wann du wilſt / potes me mundare, ſo kanſt du mich reinigen / daß aber einer an ſeiner Liebe und geneigten Willen zweifflen ſolte (zumahlen auß pur lauterer Lieb Er den Himmel verlaſſen / Menſch worden / und am Stamm deß Creutzes vor uns geſtorben iſt) verurſachte in JEſu rechtmäſſige Schmertzen / und diſem armen Tropffen ſeine zweifflende Gedancken zu benem̃en / hat

hat er alſo bald ohne Verzug auch auff ſein ſchlechtes und geringes Anbringen ihn reinigen wollen: ihme und allen anderen zu weiſen/ daß man ſo wenig an ſeiner überſchwencklichen Liebe und geneigten Willen/ in allen uns zu wilfahren/ als an ſeiner Allmacht einigen Zweiffel nit tragen ſolte: ſi vis (inquit leproſus) potes me mundare. *Volo*, inquit, ecce habes *Voluntatem.* *Mundare*, ecce habes *Amoris* affectum. *S. Beda in Cat.*

O ihr arme/ und allen Elend unterworffne Menſchen! ſollet ihr dann mit Vernunfft an der Liebe Gottes und ſeinen geneigten Willen euch zu helffen einigen Zweiffel tragen? verte folium & canta, umbkehrt/ der liebreiche Gott hat rechtmäſſige Urſach/ und nicht du O armer Menſch! zu zweifflen/ ob du wol einiges Verlangen trageſt dein verlohrne Geſundheit von ihme zu begehren/ und zu erhalten. Weiſt du nicht/ daß zu Jeruſalem ein Teich war/ *Bethſaida* genannt/ diſen zu rühren und zu bewegen/ iſt alle Jahr ein Engel deß HErꝛn hinunter geſtigen/ welcher nun der erſte war/ der in den Teich hinein ſtige/ nach dem das Waſſer war beweget worden/ der wurd geſund/ mit welcherley Kranckheit er auch behafft war. Es war aber aldort ein Menſch 38. Jahr kranck gelegen/ und da unſer liebreicher JEſus mit ſeinen Gnaden-Augen diſen armen Tropffen erblickt/ und verſtunde/ daß er nun ſo lange Zeit aldorten kranck gelegen war/ fragt er ihn/ vis ſanus fieri? wilſt du geſund werden? der Krancke antwort: HErꝛ/ ich hab keinen Menſchen/ der mich in den Teich hinab laſſet/ wann das Waſſer beweget wird/ dann undter deſſen/ daß ich komme/ ſteiget ein anderer vor mir hinab: JEſus aber/ welcher auß reiniſter Liebe allen zu helffen geneigt iſt/ ſprache/ ſurge, tolle grabatum tuum, & ambula, ſtehe auff/ nimb dein Beth/ und wandle. *Ioan. 5. v. 6.* *Ibid. v. 8.*

Ach Vilgeliebte! ſolle unſer liebreichiſter JEſus vil fragen/ vis ſanus fieri? ob er wil geſund werden? oder einigen Zweiffel tragen/ ob gedachter krancker Menſch möchte wol ein Verlangen haben geſund zu werden/ zumahlen ihme bewuſt war/ und ſelbſten geſehen/ daß er in die 38. Jahr bey dem Teich ſitzend auff ſein Geſundheit gewartet hat. Ja! Ja! außerwehlte Zuhörer! unſer Heiland und Seeligmacher hat Urſach über Urſach/ ſich bey uns an zu fragen/ vis ſanus fieri? ob wir wol Verlangen tragen/ bey ihme Hülff zu ſuchen/ zumalen Ach leyder! nur gar zu bekannt iſt/ daß man mehrers bey der Welt/ Ja bey dem Teuffel ſelbſten anklopffet/ und Hülff ſuchet. Vis ſanus fieri?

*Concil. Trident. ſeſſ. 6. c. 4.* Er hat Urſach zu fragen: nam liberum arbitrium hominis à Deo motum & excitatum poteſt diſſentire, ſi velit: dann der freye Will deß Menſchen/ obwollen von Gott auffgeweckt und bewegt/ kan gleich wol/ wann er wil/ ſolcher Göttlichen Auffweckung zu wider handlen. Sage uns nochmahlen O liebreichiſter JEſu/ was beweget dich diſen armen und in die 38. Jahr erkranckten Menſchen ſelbſten an zu reden/ vis ſanus fieri? ob er die Geſundheit verlange? erwarte/ biß er ſelbſten ein unterthäniges Memorial überreichet/ oder mündlich umb die verlohrne Geſundheit ſupplicirt: Wir Menſchen/ wann wir auch anderen mit Gnaden bewogen ſeynd/ werden wir doch ſolche ihnen nicht nachtragen/ weniger ins Hauß ſchicken/ wir warten wol ſo lang/ biß ſie ſelbſten kommen/ bitten/ und umb Hülff anklopffen. Du aber frageſt dich ſelbſten und ungebettner an/ vis ſanus fieri, ob er ſein Geſundheit verlange? und zugleich iſt auch die Gnad verhanden/ ſurge, tolle grabatum tuum & ambula, **ſtehe auff/ nimb dein Bett/ und gehe nacher Hauß:** Die Urſach ſolcher Anfragung gibt herzlich wol der heilige Cyrillus: *S. Cyrillus Alexand.* magnum amoris Dei argumentum eſt, non exſpectare ſemper laborantium preces, ſed ſuâ miſericordiâ prævenire: Sein Barmhertzigkeit den Bedürfftigen ehender erzeigen/ als ſie ſolche ſuchen und begehren/ iſt ein ſatſames Zeichen der Göttlichen Liebe. *S. Bern.* Soll ich dann nit abermalen mit dem heiligen Bernardo ſprechen/ inveniri poteſt Deus, præveniri non poteſt: magis amat & antè amat, inveniemus eum, ſed non præveniemus eum: amor verus eſt impatiens moræ. Wir können zwar Gott lieben und ſuchen/ in der Liebe aber ihme nit vorkommen/ dann Er liebet uns ehender/ als wir an ihn gedencken können/ in perpetua charitate dilexi te, und kan ſich Gott in der Liebe nit verſaumen.

*Scriptura.* Demnach David zu dem Königlichen Thron erhoben/ die Cron auff ſein Haupt/ den Scepter in die Hand bekommen/ und würckliche poſſeſſion ſeiner Regirung genommen/ hat er aller Orthen ſein freygebiges Gemüth außgeſtecket/ undter anderen wird von Göttlicher Schrifft gerühmet/ daß er ſich angefraget/ ob von dem König Saul, ſeinem Anteceſſore und ärgiſten Feind/ keine Befreundte mehr verhanden wären/ damit er ſelben könte was liebs und guts erweiſen: nunquid ſupereſt aliquis de domo Saul, ut faciam cum eo miſericordiam Dei? *2. Reg. 9. v. 3.* **Iſt nicht jemand überig vom Hauß** *Saul*, **daß ich die Barmhertzigkeit GOttes an ihme thue.** Sage mir du gecrönter König David, warumb trageſt Verlangen einem auß dem Hauß Saul miſericordiam Dei, **die Barmhertzigkeit Gottes zu erweiſen/**

wär

wär nit gut und genug geweſen miſericordiam, wann du ihme Barmhertzigkeit erwiſen hätteſt / warumb muß gleich ſeyn / Dei miſericordia, Gottes Barmhertzigkeit / oder in wem beſtehet der Unterſchid zwiſchē der Barmhertzigkeit Gottes und Barmhertzigkeit deß Menſchen? Diſen entwirfft mir hertzlich wol der hochgelehrte Barſolti: Einem Barmhertzigkeit erweiſen / welcher ſolche bey uns geſucht / und darumb gebetten / das iſt Menſchlich / und iſt miſericordia hominis: einem aber auß pur lauterer Liebe und Hertzengrunde ehender Barmhertzigkeit zu erweiſen / als er ſolche verlangt / geſucht / und darumb gebetten hat / iſt Göttlich / und miſericordia DEI: ein ſtarcke Barmhertzigkeit und Liebe Gottes: ſolche gedenckte David den Befreundten Saulis zu erweiſen: Sehen ſie dann Vilgeliebte! Inveniri poteſt, præveniri non poteſt Deus, magis amat, & ante amat, inveniemus eum, ſed non præveniemus eum: Suche mein Menſch deinen GOtt wann du wilſt / und liebe ſelben von Grund deines Hertzens / ſolleſt doch anbey wiſſen / daß er dich vil ehender / ja in Ewigkeit her geliebt und geſucht hat.

Demnach Chriſtus der HErr ſeine liebe Jünger mit ſeinem koſtbariſten Fleiſch und Blut verſehen / ſpricht er zu ihnen / omnes vos ſcandalum patiemini in me in iſta nocte: Scriptum eſt enim, percutiam Paſtorem, & diſpergentur oves gregis: Ihr werdet euch in diſer Nacht alle an mir ärgern / dann es ſtehet geſchriben / ich will den Hirten ſchlagen / und die Schaaf der Heerd werden ſich zerſtreuen. Petrus iſt alſobald mit ſeiner Antwort verfaſſet / und will ſein Lieb und Treu vor andern erzeigen / ſprechend / Et ſi omnes ſcandalizati fuerint in te, ego nunquam ſcandalizabor, wann ſie ſich ſchon alle an dir ärgern wurden / ſo will ich mich doch niemahlen ärgern. Meiſter! es hat darbey ſein verbleiben / ein Wort / ein Wort / ein Mann / ein Mann / in bonum Virum non cadit mentiri:

Num. V. Scriptura Matth. 26. v. 31. Ibid. v. 33.

Einem rechten Bidermann
Stehet lügen nicht wohl an.

O Petre aliud ſtans, aliud ſedens loqueris, ich befürchte wol / du wirſt bey deinen Worten bleiben / wie der Haas bey der Trommel: artificem commendat opus, das Werck lobt den Meiſter / wiſſe Petre! in hac nocte antequam gallus cantet, ter me negabis, in diſer Nacht wirſt du mich / ehe der Hahn kräet / dreymal verlaugnen. Petrus ein lauteres Hertz / bleibet beſtändig bey ſeinen Worten / etiam ſi oportuerit me mori tecum, non te negabo, wann ich ſchon mit dir ſterben müſte / ſo wil ich dich doch nit verlaugnen. Tu me negabis, du wirſt mich aber verlaugnen / ſpricht Chriſtus: non te negabo, negabis!

Ibid. v. 34. v. 35.

non

non negabo, nein mein liebſter Meiſter / ich verlaugne dich nit: ich bin der Meinung mit dem heiligen Chryſoſtomo, der Meiſter und der Jünger / Chriſtus der HErr / und Petrus haben ſich ein gutes Zeitl in diſem Wortſtreit mit einander auffgehalten / Petrus hat doch verlohren / iſt gefallen / und hat ſeinen Meiſter und HErrn ehender als der Hahn gekräet / dreymal verlaugnet / ja ſo gar ſeine Lugen mit einem Ayd beſtättiget; da habt ihr Vilgeliebte! auß einem Jünger Chriſti den ſchwäriſten Sünder / wie aber / oder was geſtalten iſt Petrus zu Erkanntnuß ſeines Fählers und hertzlicher Bereuung ſeiner Sünden gelangt? Ach der in unſere Seelen biß in Todt verliebte JEſus / hat ſeine Gnaden-Augen auff Petrum geworffen / und gleichſam im Hertzen geſprochen / vis ſanus fieri? willſt du geſund werden Petre? verlangſt widerumb in mein Gnad zu kommen? noch ſchöner erläuttert diſe Wort der H. Pabſt Leo: in illum converſa eſt veritatis inſpectio, ubi erat cordis facienda correctio, quaſi quædam illi vox Domini inſonaret ac diceret, quid habes Petre? quid in tuam conſcientiam recedis? ad me convertere, in me confide, me ſequere, meæ paſſionis hoc tempus eſt, nondum tui venit hora ſupplicij. Petre erinnere dich / wie ich öffters zu dir geſprochen / negabis, negabis me, du wirſt mich dreymal verlaugnen / ehe der Hahn einmal kräet / nun erkenne daß ich die Warheit geredt / vis ſervus fieri? Petre! mein auff dich geworffnes Aug offerirt dir alle Vätterliche Gnaden / ad me convertere, in me confide, ſetze dein Vertrauen auff mich / durch eyfferige Buß kehre dich widerumb zu deinem Meiſter / und folge mir nach / dermahlen nahet ſich herbey die Zeit meines Leydens / du aber wirſt ſol-

*Ibid. v. 75.* ches noch zu erwarten haben. Petrus egreſſus foràs flevit amare, Petrus gieng hinauß / weinete bitterlich / bereuete ſeinen dreyfachen Fähler von Hertzengrunde / machte neuen Vorſatz / mit JEſu zu leben / mit JEſu zu ſterben. Vilgeliebte! ſie wollen was mehrers behertzigen / wie der verliebte JEſus ehender ſeine Gnaden-Augen auff Petrum geworffen / reſpexit, als er ſeine Fähler bekennt und bereuet hat. Iſt dann nit noch-

*S. Bernard. loco cit.* mahlen war / inveniri poteſt Deus, præveniri non poteſt, magis amat, & ante amat, inveniemus eum, ſed non præveniemus eum: amor verus eſt impatiens moræ: Wir können zwar GOtt ſuchen / anruffen und lieben / aber in der Liebe ihme nit vorkommen / dann die Prob weiſet der liebreiche GOtt an ſeinem Petro, reſpexit Petrum, daß er ehender ſeine Gnaden-Strahlen auff den ſündigen Petrum geworffen / als er ſenen

*S. Chryſoſt. hom. 10. in Pſal. 50.* Fähler erkennt und bereuet hat. Nunmehr ſoll ich billich ſagen mit dem heiligen Chryſoſtomo: tantus eſt Dei erga nos peccatores amor, nam ubi viderit firmum voluntatis noſtræ propoſitum, & ferventi nos deſi-

deſiderio ad ſe accedere, non retardat, ſed accelerat dicens: adhuc loquente te, Ecce adſum. Die Liebe Gottes iſt ſorgloß gegen dem büſſenden Sünder / wann Er ſiht einen rechten Eyffer und geneigten Willen zu Beſſerung / daß er mit nichten ſich verſaumet / ſonder dem Sünder kombt / ſprechend / Ecce adſum, ſihe ich bin ſchon da / erwarte dich mit höchſtem Verlangen / meine Gnaden ſeynd dir zu Dienſten / ad me convertere, in me confide, me ſequere.

Unſer büſſende Petrus iſt nach ſeinem Fall / und wider Zuruckkehrung bey unſerm Heyland und Seeligmacher in ſo hoche Gnaden und Æſtimation kommen / daß er ihn an ſtatt ſeiner auff Erden vor ein Ober-Haubt / Pabſten und Regenten ſeiner Kirchen erklärt / und uns als ſeine an dem Stammen deß Creutzes mit ſeinem koſtbariſten heiligſten Blut ſo theur erkauffte Schäfel zu waiden und zu hüten anvertrauet hat: Zuvor aber gibt er ihm ein dreymal widerhollte Frag auff / Petre diliges me plus his? Petre liebſt du mich / aber über allen / und widerhollte diſe Frag Chriſtus der HErr zum drittenmahl / warumb aber ſolches? Der heilige Chryſoſtomus iſt der Meinung / der Sohn GOttes wolte dardurch erzeigen / wie hoch Er den Menſchen liebe / als wolt Er zu Petro ſagen / liebeſt mich / ſo muſt auch meine Schäflein lieben / welche ich deiner Obſorg anvertrauen wird / und mit ſolchem Eyffer muſt du ſie lieben / daß du dein Leben / welches für mich herzugeben / anerbotten haſt / vor meine Schäfflein bereit ſeyeſt zulaſſen / animam, quam dixiſti te poſiturum pro me, hanc da pro ovibus meis. O verliebter GOtt / wen liebſt du ſo gnädiglich / und befihleſt ſo vorſichtig zu lieben? den undanckbaren Menſchen / welcher ſo wenig entgegen liebt / ſo ſchlecht deine Gnaden erkennet / und ſo offt dich belaidigen thut. Recht hat jener den Außſpruch gemacht / oculi ſunt in amore duces, die Augen ſeyn Führer und Anweiſer der Liebe / wann dem alſo / wann dem alſo / was haben dann in uns / O liebreichſter Gott / deine göttliche Augen erſehen / daß du eben dieſelbe unendliche Lieb / ſo du gegen dir ſelbſten trageſt / auch gegen uns Menſchen außgieſſeſt? wir ſeynd ja nichts anders als ein Neſt der Würmen / ein Sack voller Staub und Aſchen / ein Geſchirr alles Unflats / lauter Eitelkeit / lauter Boßheit / lauter Lufft / und gleichwohlen mahlet uns die Lieb deinen Augen ſo ſchön und köſtlich vor / daß du den Menſchen über alle Geſchöpf liebeſt / und in deinem Hertzen trageſt.

S. Chryſoſt. hom. 79.

Haben meine liebſte Zuhörer niemahlen einen angezündten und brinnenden Kohlhauffen geſehen. Villeicht hat ſich ereignet / daß ſolcher von einem unverhofften Platz-Regen begoſſen und beſprenget worden /

den / ſaget mir / iſts durch diſen erloſchen und gedämpft worden? Ach
*Symbolum.* nein. So ſetzet ihme dann die Beyſchrifft: Non extinguet, der unverhoffte Regen hat die Kräfften nit die im Feuer ligende Kohlen zu löſchen. Die Liebe/ ſo Gott traget gegen unſern armen Seelen / vergleichet ſich den angefeurten Kohlhauffen / unverhofft kombt ein Platz-Regen der Sünden/ iſt diſer wol ſo kräfftig die Liebe Gottes zu löſchen? Ach nein/ non extinguet: die Sünden vermögen nicht die Liebe Gottes zu löſchen. Samſon wie bekannt / hat durch Abſchneidung der Haar ſein Stärcke verlohren / und iſt ein Gefangner der Philiſter worden: Uber diſen Paß der Göttlichen Schrifft ſchreibet der heilige Petrus: Philiſtæi crines Samſon potuere radere, ſed non evellere, ſic & maligni ſpiritus licet chariſmata Spiritus Sancti ab illis, qui labuntur in peccatum, ad tempus excludant, non tamen prævalent divinæ reconciliationis remedium irreparabiliter abnegare: die Philiſteer haben zwar vermöget / Samſoni die Haar abzuſchneiden / aber nicht außzureiſſen / abgeſchnittne wachſen widerumb / außgeriſſne nit mehr. Alſo vermögen die teuffliſche Verſuchungen manches mal ſo vil / daß wir ſchwache gebrechliche Menſchen in die Sünd fallen / und in diſen auff ein Zeit verharzen / vermögen aber nit das heylſamiſte Mittel der Verſöhnung/ ſage das heiligſte Sacrament der Buß hindan zu reiſſen / daher will die Göttliche
*Apocal. 3. v. 20.* Lieb den Menſchen dergeſtalten anreden: Ecce Ego ſto ad oſtium & pulſo, ſi quis audierit vocem meam, & aperuerit mihi januam, intrabo ad illum; Sihe ich ſtehe vor der Thür deines Hertzens / und klopffe an / ſo jemand mein Stimm hören wird / und mir die Thür auffthue / ſo will ich zu demſelben hinein gehen. Gar liebreich explicirt angezogne Wort unſer heiliger Rupertus: Ecce, ſihe ſündiger Menſch/ mein Lieb / mein Obſorg/ mein wachſames Aug/ mein Befliſſenheit / und Eilfertigkeit. Ego, ich ſelbſten bins/ ſchicke dir keinen Engel wie Tobias, keinen Propheten wie Davidi, kein Jünger wie Paulo, keinen Apoſtel wie der Agathæ/ ſonder ich ſelbſten in Perſohn bin da. Sto, ſtehe / bin nicht kommen / gleich wider umbzukehren / und von dir O ſündige Seel zu weichen/ ſto, ſonder ich verbleibe ſtehen / ad oſtium, bey der Thür deines verſchloſſnen Hertzens/ & pulſo, und klopffe an iemrdar durch meine Göttliche Einſprechungen durch die Prediger auff der Cantzel/ durch die Beichtvätter im Beichtſtul/ durch geiſtliche Leſungen. Jch klopffe durch Krieg/ Hunger/ Peſt und andere Trangſalen/ ſo lang und ſo vil / biſt du mir die Thür deines Hertzens eröffneſt / und durch eyfferige Buß widerumb zu mir kehreſt. Amor ſtat, amor pulſat, amor exſpectat converſionem tuam,

ſchrei-

ſchreibet Kiſelius: wer ſtehet vor der Thür deines Hertzens O ſündige Seel? die Liebe Gottes. Wer klopfft an? die Liebe. Wer will eingelaſſen werden? die Göttliche Lieb. Wer erwart ſo mit Schmertzen dein Bekehrung O Sünder? die Liebe Gottes / die Liebe Gottes. Setze noch die ſchöne und troſtreiche Wort Tertulliani: inauditum divini Amoris genus eſt, quod cum ſummo Dominus Jure miſericordiam & veniam negare poſſet, non modo non neget, ſed ipſe etiam & velit, & roget, & minetur niſi ad eum revertaris: tanto ſalutis noſtræ amore tenetur tam Pater nemo, tam pius nemo. Unglaublich und unbegreifflich iſt GOtt in uns Menſchen verliebet / mit beſten Recht / und rechtiſten Fug kunt Er dem Sünder ſein Barmhertzigkeit weigern / nicht allein aber will Er ſolches dem Sünder nicht weigern und entziehen / ſonder Er ſelbſten trag höchſtes Verlangen nach deß Sünders Bekehrung / Er bittet ſelbſten den Sünder / daß er widerumb zu ihme kehren wolle / und wann das Bitten nit verfangen will / trohet Er / und ergreifft unterſchidliche Trangſalen / durch ſolche den irrenden Sünder widerumb auff den Weeg ſeines Heyls zu lenden / keiner iſt ſo fromm / keiner ſo heilig auff Erden / welcher auß Liebe ſolcher Geſtalten das Heyl der Menſchen verlangt und geſucht hätte.

Ein hocherleuchter Verſtand hat einer feurigen Flammen / welche ein ſchöner Jüngling mit dem Schwert von einander zu hauen und zu theilen gedachte / diſe edle Beyſchrifft geſetzt / Sectionem refugit, die Feurflamm will nicht zertheilt ſeyn: Unſer Erlöſer und Heyland iſt dergeſtalten in unſere Seelen verliebt / wann gar die Sünd das Schwert vertretten / und die Göttliche Liebe abzuſchneiden gedencket / kan ich doch der Göttlichen Liebe die Beyſchrifft ſetzen: Sectionem refugit, die Liebe Gottes will nicht zertheilt ſeyn / gleichwie die Flammen / wann gar das Schwert durchgehet / gleich ſich widerumb zuſammen füget / alſo wann das Sünden-Schwert die Liebe Gottes abzuſchneiden gedencket / füget / und vereiniget ſich doch ſolche alſobald widerumb mit dem Menſchen / wann er die Sünd bereuet / und zu der Buß ſchreitet. *Num. VI. Symbolum.*

In Speculo Exemplorum Majoris iſt zu leſen / wie ein adeliche Fräule in Braband mit Liebs-Feuer gegen einem vornehmen Jünglig dergeſtalten entzündet war / daß ſie glaubte der unrechten Lieb oder teuffliſchen Verſuchungen fernern Widerſtand zuthun / nicht mehr in ihren Kräfften zuſtehn / entdeckte doch ihre dermahlen noch verborgne Liebsflammen treulich und kindlich ihrem Beichtvatter / diſer als hochverſtändig / rathet der inflammirten Fräule dem Jüngling / ihre verborgne Lieb keineswegs *Hiſtoria Ioan. Majoris in ſuo Speculo Exempl. mihi fol. 23.*

neswegs/ noch durch Wort / noch durch Augenwincker erkennen zu geben / diſe verſpricht ihrem lieben Beichtvatter in allem zu gehorſamen/ und denen müglichſten Widerſtand zu thun: ſo auch ein Zeit geſchehen/ weilen aber die verborgne Lieb allen appetit zum Eſſen benom̃en / und gleichſam keinen Schlaff mehr vergünſtigen wolte/ befande ſich einmals die verliebte Damaſel dergeſtalten von dem Venus Feuer angezündt/ daß ſie gäntzlich bey ſich enſchloſſen / alſobald mit Anbrechung deß Tags auffzuſtehen / dem adelichen Jüngling in dem Beth die Viſiten zu geben / cætera textus habet. O wie lang ſcheinete diſe Nacht/ ein Stund geduncken drey/ oder wol vier zu ſeyn. So bald nur der Tag ſich ein wenig erblicken ließ / ſpringt diſe Venus Tochter freudenvoll auß dem Beth/ zieht nur wenige Kleyder an / eylet der Thür zu. Sehet Wunder Vilgeliebte! da erblickt ſie vor ihr den gecreutzigten und ſchmertzhafften JEſum voller Wunden / auß welchen das friſche Blut auff den Boden gerunnen / diſer ſagte gantz freundlich und liebreich/ me diliges, qui ſum formoſus, bonus, dulcis, generoſus, welche Wort leichtlich in einen Vers zuſetzen / dilige formoſum, dulcemque, bonum, generoſum. **Liebe mich Tochter** / ich bin der Schönſte auß allen Menſchen Kindern / an dem adelichen Herkommen iſt mir keiner gleich / ich bin freundlich und angenehm / me diliges, liebe mich und keinen andern. In ſolchen Worten verſchwindt JEſus vor ihren Augen / und verluhren ſich mit ihme alle teuffliſche Verſuchungen.

Diſes adeliche Frauenzimmer erkennt und bekennt ihren Fähler/ bereuet ſolchen mit Vergieſſung viler Zäher / lobet an Zeit lebens keinen andern Liebhaber als den gecreutzigten JEſum in ihr Hertz zu laſſen; Sectionem refugit, auß diſer Hiſtori erhellet klar / daß die Liebe Gottes auß dem Hertzen deß Sünders ſich nicht vertreiben laſſt / die Liebe Gottes iſt gar zu groß / er ſuchet ſo lang das irrende / oder gar verlohrne Schäflein / biß er ſolches findet / und in ſeinen Schaafſtall führet. O eytle Lieb der Creaturen! weiche / weiche der Liebe GOttes / diſe iſt unendlich / unbegreifflich / unerforſchlich / überfallet uns Unerſuchter/ præveniri non poteſt, DEUS magis amat, & ante amat, inveniemus eum, ſed non præveniemus eum. Sanitas in pennis ejus (der Hebræiſche Text liſet in alis ejus) die Liebe Gottes wird nicht unrecht geflüglet vorgeſtellt / und angezogne verliebte Sünderin hat ihrer Seelen Heyl in den Flüglen der Göttlichen Lieb gefunden / dann die Liebe Gottes hätte Flüglen ſeiner Göttlichen Gnaden / mit denen Er zu Bekehrung diſer vorbeichtenden Sünderin eylends geflogen und geſprochen hat? me diliges,

diliges, mich ſolteſt lieben / prior dilexit nos, die geflügelte Liebe GOttes iſt diſer Sünderin vorkommen.

A propò dienet nur jenes Sinnenbild. Einer mahlet ein Eiſen / welches wider alle Natur den Magnetſtein / von welchen es ſelbſt ſolte gezogen werden / an ſich ziehet / mit diſer Beyſchrifft: Non aliter diviſus amor, nicht anderſt macht die Göttliche Lieb. *Symbolum.*

Daß der Magnetſtein das Eiſen an ſich ziehe / iſt kein Wunder / weil es ſein angeartete Eigenſchafft alſo erfordert / daß aber das Eiſen den Magnet an ſich ziehe / iſt was frembdes / und der Natur ungewohnlich.

Alſo auch / daß der Menſch GOtt liebe / das Geſchöpff den Erſchaffer / und der Diener ſeinen Herꝛn / iſt billich / und ſchreibts die Natur und der Vernunfft vor / daß aber die Göttliche Liebe als ein geflügleter Cupido zu uns Menſchen herunter komme / wie geſetzte Hiſtori gewiſen / me dilige, mich liebe / iſt ſich nit wenig zu verwundern / doch machts die Göttliche Lieb nicht anderſt / non aliter divinus amor, ſie iſt unendlich / unbegreifflich / unerforſchlich.

Fortis eſt ut mors dilectio tua, der Todt und die Liebe vergleichen ſich miteinander / und erzeigen gleiche Stärcke. Dann gleich wie dem Todt kein Maur ſo dick iſt / kein Thal ſo tieff / kein Pforten ſo verſpert / kein Berg ſo hoch / kein Macht ſo groß / kein Weeg ſo rauch / kein Quardi ſo ſtarck / kein Wald ſo dick / kein Feur ſo heiß / kein Wiſen ſo lang / kein Lufft ſo kalt / kein Eyß ſo hell / kein Wetter ſo wild / kein Schnee ſo häuffig / daß er nit überall einreiſt / alſo ſaget auch der heilige Auguſtinus: amanti DEO nihil difficile, nihil inpoſſibile, dem Verliebten iſt nichts beſchwärlich / nichts unmüglich / er eylet dem Menſchen zu helffen / vil ſchneller als ein Vögelein in völligem Flug / als ein Pfeil von dem angeſpanten Bogen / als ein Kugel von dem angefeureten Büchſenrohr.

Der ſeelige Ægidius über Land reyſend / machte mit ſeinem Bruder einen liebreichen Diſcurs, und ſaget / lieber Bruder! glaubet ihr mir wohl / daß ich euch liebe? der Bruder antwort / ja ich glaub ſolches von Hertzen. Glaubs nit mein Bruder / glaubet ſolches nit / ihr irret / ſaget nochmahlen Ægidius. Zumahlen nur GOtt allein recht und von Hertzen die Menſchen liebet / unſer Liebe iſt gegen der Liebe GOttes gar klein / ja gar nichts zu rechnen. *Menochius in ſua Miſcell. 1. t. 2. cap. 140.*

Groſſen Ruhm und Lob haben von der Welt getragen Philippus Tetrarcha, welcher in allen Gaſſen / wann er durch die Statt gefahren / halten laſſen / und gleich ſich angefraget / ob keiner vorhanden / deme die *Num. VII. Hiſtoria Prof.*

die Juſtitz zu adminiſtriren / oder ein überreichtes Memorial zu expediren ſeye. Quintus Tribunus lieſſe ſein Hauß-Thür ſo wenig bey der Nacht / als bey dem Tag verſperren / damit die Supplicanten freyen Paß hätten ihre Memorial zu überreichen. Die Königen in Perſien pflegten vor dem Fenſter ihrer Reſidentz ein Gloggen zu haben / von welcher ein Ketten biß auff die Gaſſen gelanget / da kunte ein jeder ſelbſt ihme zur Audientz leüten / war nicht vonnöthen durch andere ſich anmelden zu laſſen. Groſſes Lob verdienten Kayſer Veſpaſianus und Papſt Caliſtus diſes Nahmens der dritte / welche in der ſchönen Gewonheit hatten / allzeit vor Anbrechung deß Tags auff zu ſtehen / damit nur den Bedürfftigen die Zeit Audientz zu ertheilen nit manglete / groſſe Liebe haben diſe alle / muß bekennen / gegen ihren Unterthanen erzeiget / allein unendlich gröſſer iſt die Liebe Gottes / dilexit te, ſchreibet der H. Bonaventura, antequam tu, vel aliquis homo, vel Angelus, vel cœlum, vel terra eſſet, & certè antequam eſſes, tibi regnum præparaverat, & Filium pro te mori fecerat: Diſer hat dich geliebt ehe du / oder ein Menſch geweſen / ehender als ein Engel / oder Himmel und Erden erſchaffen / und in der Warheit / ehender als du geweſen biſt / hat er dir ein Himmliſches Paradeiß zugerichtet / und entſchloſſen / daß ſein Sohn vor uns alle ſterben ſolte: magis amat & ante amat, es iſt nur gar zu wahr / die Liebe Gottes iſt unendlich gröſſer als die Liebe aller Creaturen / & amat ante, und liebet ſeine Geſchöpff / ehe Er ſelbe in der Zeit erſchaffen. Recht hat geſchriben der H. Thomas, Deus qui amat, operatur magna & reputat parva, operatur multa & reputat pauca, operatur diu & reputat breve: Der in unſere Seelen biß in Todt verliebte Gott wircket groſſe Sachen / und geduncket ihme alles klein zu ſeyn: wircket vil / und geduncket ihm wenig: wircket lang / ja von Ewigkeit her / ewig iſt lang / lang iſt nit ewig / und ſcheinet ihm alles ein kurtze Zeit zu ſeyn: das macht die Lieb in Gott / ſo unermeßlich / unbegreifflich / unendlich.

*S. Bonav.* *S. Thomas Aquin.*

Operatur multa & reputat pauca, der verliebte Gott thut dem Menſchen vil / ja alles was er verlangt und begehrt / und vermeint nichts gethan zu haben.

*Hiſtoria.*

Iſt wol wunderbarlich zu leſen / was von Arthuro dem unbegreifflichen Kriegsheld ſchreibet Sebaſtianus Rouillard: Arthurus (ſeynd die Wort Authoris) duodecies dux belli fuit, duodecies victor bellorum, Arthurus war zwölffmahl zu Feld gezogen / und zwölffmahl mit herzlichen Sig und Victori nacher Hauß gegangen. In der zwölfften und letzten Feldſchlacht / ſo er anno 520. denen vor der Statt

Baden ligenden Sachſen geliffert / hat er allein / wann wir doch anderſt Glauben wollen geben Matthæo Weſt Monaſterienſi, 840. Mann erlegt und nidergemacht. Wilhelmus Malmesburienſis ſetzet gar 900. Mann / welche Arthurus allein und in einer Schlacht mit eigner Fauſt nidergeſäblet: O das iſt was unerhörts / und wil ſcheinen unglaublich zu ſeyn.

Ach Mein Vilgeliebte! was unmöglich bey dem Menſchen / iſt möglich bey Gott / vernemmet nur / was Gaufridus von diſem Kriegs-Helden mit der Feder verzeichnet hat / quemcunque Arthurus Deum invocando attingebat, ictu ſolo perimebat, wen immer *Arthurus* ſeinen Gott a ruffent angetroffen / ſelbiger muſte fallen und ſterben in einem Streich. Die Urſach aber ſo viler herzlichen eroberten Victorien gibt Robertus Holkott in ſeinem Commentario über das Büchlein der Weißheit / in dem dritten Buch / in der 35. Lection: alwo er alſo ſchreibet: narrat Hiſtoria Britonum, quòd Rex Arthurus illuſtris depictam habuit infra ſcutum (hoc eſt in interiori parte ſcuti) Imaginem Virginis Benedictæ, Filium ſuum in brachijs bajulantem: Ad hanc Imaginem, quoties in preſſura belli incœpit fatigari, reſpexit, cujus ſtatim intuitu vires recentes recepit: Zu Teutſch / die Engelländiſche Geſchichten erzehlen von dem König Arthuro, dem durchleuchtigen / daß er in dem inneren Theil ſeines Schildes die Bildnuß der gebenedeyten Junckfrau Mariæ, mit dem Kindlein auff ihren Armen tragent / abgemahlet gehabt / und ſo offt der Feind auff ihn getrungen / er in Gefahr geſtanden und ermüdet / hab er nur JEſum ſeinen liebreichen Gott / und ſein werthe Mutter Mariam angeſehen / alſo bald neue Kräfften bekommen / ſeine Feind in die Flucht geſchlagen / und überwunden. (*mihi Kiblerus.*) O du verliebter Gott! operaris multa & reputas pauca, du gibſt den Menſchen ja vil / ja alles was er von dir in reiner Gegenlieb verlangt und begehrt / und geduncket dich gleichwol ihme gar ein kleine Lieb erwiſen zu haben: Und was noch mehrers iſt / wann der verliebte Gott dem Menſchen Liebe und Barmhertzigkeit erweiſet / ecce iſte venit ſaliens in montibus, tranſiliens colles, ſihe da kommet er / hupffent und ſpringent über Berg und Bühel / und eilet dem Menſchen ſein Lieb zu erweiſen / und nach ſeinem Begehren zu thun. (*Cant. 2. v. 9.*)

Obediente Deo voci hominis, die gar zu überſchwenckliche Liebe in Gott gegen uns armen Creaturen verurſacht / daß er gleichſam dem Menſchen / bevor aber dem frommen und gerechten / gehorſamen und kein Begehren verſagen kan. Was ich ſage / beſtättiget der Honigſüſſe Bernardus: was könte doch wunderwürdigers / ſeltzamers (*Hiſtoria.*)

und

und keckers ſeyn / als was in ſeinem Leben gefunden und geleſen wird. Ein Ketzer zu ſeiner Zeit/ Henricus mit Nahmen hat/ vil Seelen mit ſeinen falſchen Lehren in den Irrthumb geſetzet / weilen aber auch zu ſolcher Zeit ſchwäre Kranckheiten regirten / und vil preſthaffte und krancke dort und da ſich befanden / hat der fromme Diener Gottes Brodt geweihet / undter die Leuth außgetheilet / und den Krancken zu eſſen zu geben befohlen : ſagte noch darzu : **was immer für preßhaffte und krancke Perſohnen darvon eſſen und nieſſen wurden / ſollen unzweifflent geneſen und geſund werden / zum Zeichen und Bekräfftigung unſeres Catholiſchen / wahren / und allein ſeeligmachenden Glaubens und vorgetragner Lehr.** Ungefehr war der Carnotenſiſche Biſchoff zu gegen und darbey / dem Bernardi Vertrauen und Künheit was frembdes vorkame / beſorgent / es möchte ein Frevel undter diſer ſo kecken Zuſag verborgen ligen / vermeinet dahero Bernardum dahin zu bereden / er ſolle ſagen / **wer diſe Brodt in wahren und ſteiffen Glauben eſſen wird / dem ſolle geholffen werden.** Mit nichten ſagt Bernardus, Alle Alle / die darvon eſſen / ſollen geneſen und geſund werden / ſie glauben gleich oder glauben nicht / welches auch geſchehen und erfolgt / nicht ohne Befrembdung deren / ſo von der Sach Wiſſenſchafft getragen haben : *obediente Deo voci hominis*, ſehen ſie dann / wie die Liebe Gottes ſolcher geſtalten von den Frommen und Gerechten ſich einſchrancken laſſet / daß ſie gleichſam kein rechtmäſſiges Begehren weigeren kan. Und gleichwollen *operatur multa & reputat pauca, Deus, qui amat, operatur magna & reputat parva, operatur diu, & reputat breve.* Der in uns verliebte Gott wircket ja groſſe Sachen / und geduncket ihm doch kleine Sachen gewirckt zu haben / wircket vil / und achts vor wenig / wircket lang / und geduncket ſeiner überſchwencklichen / unerforſchlichen / unendlichen Lieb alles kurtz zu ſeyn.

*In vita S. Bernardi.*

Num. VIII. Die alte Heydenſchafft hat die Liebe der Nachwelt vorgeſtellt in einen kleinen Knaben / an dem Leib unbekleidet und nackent / mit verſchlairten Augen / geflüglet auff ſeinen Rucken / an der Seiten mit einem Kocher voll Pfeil / und in der Hand mit einem Bogen gewaffnet. Wol geben / und ich ſage / der wahre in uns höchſt verliebte Gott / iſt auß pur lauterer Liebe uns nackent gebohren / und unbekleidt am Stammen deß Creutzes vor uns geſtorben / auff daß wir ohne Scheuch zu ihme kommen / und alles / was wir von ihme verlangen / hinweg nemmen ſollen. Die Augen ſeynd unſerem verliebten Gott gleichſam verbunden und verſchlairet / damit der Sünder

ihn nit fürchten/ und er unſere Sünd nit ſehen ſolte. Er wird geflü- glet vorgeſtellt/ damit der biß in Todt in unſere Seelen verliebte Gott eilends/ ja ſchneller als fliegent/ dem in Sünden Laſt ligenden und vergrabnen Menſchen möge Hülff leiſten und mit ſeinen Gnaden herauß helffen. Er iſt mit Pfeil gewaffnet/ unſere Hertzen mit der Liebe zu verwunden/ und an ſich zu ziehen/ in einem Verfaß alles zu ſagen/ die Göttliche Lieb hat ſo lang kein Raſt/ kein Ruhe/ biß er den verlohrnen Sünder widerumb finde/ mit ſeiner Lieb gewinne und ſeelig mache.

Deſſen/ wie der verliebte Gott den verlohrnen Sünder ſuche/ haben wir ein herzliche ſchöne Figur in Göttlicher Schrifft an dem Kö- nig Aſſuero und ſeiner Eſther, als diſe ihren König mit unglaublicher Majeſtät in ſeinem Thron ſitzend erblicket/ corruit, & in pallorem co- lore mutato, laſſum ſuper ancillam reclinavit caput, & Rex deſilivit à ſolio, & ſuſtentans eam ulnis ſuis, donec rediret ad ſe, his verbis blan- diebatur, quid habes Eſther? ego ſum Frater tuus: iſt ſie zu Boden geſuncken/ veränderte ihre Farb/ und ward bleich/ und leinete ihr müdes Haupt auff ihr Mägdlein. Und Gott veränderte den Geiſt deß Königs in Sanfftmütigkeit/ und er ſprang eilends und forchtent vom Thron/ und hube ſie auff mit ſeinen Armen/ biß ſie widerumb zu ſich ſelbſten kam/ und er liebkoſete ihr mit diſen Worten: was haſt du Eſther? ich bin dein Bruder/ förcht dir nit. Beweget mit mir Vilge- liebte! den mächtigen König Aſſuerum auff dem Thron ſeines Kö- nigreichs ſitzend/ mit Königlichen Kleidern angethan/ von Gold und Edelgeſtein leuchtend wie die Sonn/ erſchrecklich den Menſchlichen Augen an zu ſehen: diſer von der Liebe angeſpornt/ ſpringet auff von ſein Thron/ umbarmet und hebet auff die auff den Boden ligende arme Eſther. Unendlich geſchwinder und eilfertiger ſpringet auff von dem Thron ſeiner Himmliſchen Glori der Allmächtige Gott/ von ſei- ner unbegreifflichen Liebe getriben/ die auff den Boden der Nich- tigkeit ligende ſündige Seel in die Arme ſeiner Liebe und Barmher- tzigkeit zu nemmen/ mit ſeiner Göttlichen Gnad zu erquicken/ zu er- friſchen/ anbey mit liebkoſenden Worten an zu reden/ quid habes anima? Ego ſum Frater tuus, noli timere, Ich vermercke wol O edle zu meinem Ebenbild von mir erſchaffne Seel/ du ſeyeſt geſuncken/ gefallen/ und in allerhand Sünden und Laſter gerathen/ Ego Frater tuus ſum, noli timere, Ich bin dein Bruder/ und habe wegen deiner die Menſchliche Natur an mich genommen/ förchte dir nit? wiſſe

*Scriptura.*

*Eſtheris cap. 15. v. 10. & 11*

*Pſal.144. v. 9.* von mir/ und glaube/ ſuavis Dominus univerſis, & miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus: lieblich iſt der HErr gegen allen/ und ſeine Erbarmnuſſen ſeynd über alle ſeine Werck: ſolches bezeuget *S. Auguſt.* gar ſchön der H. Auguſtinus, Tu enim Factor omnium Deus, licèt in cunctis operibus ſis mirabilis, mirabilior tamen crederis eſſe in operibus Pietatis & *Amoris*, unde de Temetipſo per quendam tuum ſervum dixiſti, miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus: dann du O Gott/ ein Schöpffer aller Dingen/ ob du ſchon in allen Wercken wunderbarlich/ glaubet man doch/ daß du noch wunderbarlicher in den Wercken deiner Liebe und Barmhertzigkeit/ wie du dann deſſentwegen durch einen deiner Diener von dir ſelbſten geſprochen/ ſeine Erbarmnuſſen ſeynd über alle ſeine Werck. Und mit was groſſer und unaußſprechlicher Liebe umbfahet Er unſere arme auch ſündige Seelen/ kein Vatter kan ſein Kind mehrers achten/ kein Mutter ſelbiges meh*Iſaia 49. v. 15.* rers lieben und umbfahen: Nunquid obliviſci poteſt Mater infantem ſuum, ut non miſereatur Filio uteri ſui? & ſi illa oblita fuerit, Ego tamen non obliviſcar tui, kan es auch ſeyn/ daß ein Mutter vergeſſe ihres Kinds/ ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibs? und wann ſie ſchon vergeſſen ſolle/ wil ich doch deiner nit vergeſſen. Quomodo Pa*Pſal 102. v. 13.* ter (cœleſtis) miſereatur Filiorum? wollen ſie wiſſen andächtige Zuhörer! wie der verliebte Himmliſche Vatter ſich erbarme ſeiner Kinder? ſo vernemmen ſie ſolches auß einer mit Lieb erfüllten Hiſtori.

*Hiſtoria. ſerm. 16. num. 8.* Auß dem Spiegel der Exemplen gezogen ſchreibet Aloyſius Giugularis in ſeinem Quadrageſimal, wie ein lieber Sohn von ſeinen Elteren nacher Pariß auff die hohe Schul geſchickt worden/ aldorten tieffe Wiſſenſchafften/ ſeinen lieben Eltern zu ſonderbarer conſolation, ſo dann der adelichen Familien zu groſſen Ruhm und Ehr/ ein zu faſſen und zu erlehrnen: cogitationes autem ſæpiſſimè fallunt, es iſt aber wahr/ daß an Gedancken und an geſpanten Tuch manichesmal vil *Livius.* abgehet: & ſæpè ſpes in irritum cadit, und manichen/ wie auch diſen lieben Eltern/ die Hoffnung in den Brunnen fallet/ zumalen diſer Jüngling ſein edle Zeit nicht in Bücheren/ ſondern auff der Gaſſen; nicht in Collegijs, ſondern lupanaribus; nicht in dem Gebett/ ſondern Fluchen und Sacramentiren geſucht und verzehrt hat/ es hieſſe bey diſem Buben/ ad maledicendum nunquam ei verba deſunt, ad benedicendum verò elinguis & mutus eſt: Es war ein rechtes Laſter-Maul.

Zum guten hat er keinen Mund/
Zum laſtern aber alle Stund.

Weil er dann das überſchickte Geld/ die Koſt darmit zu bezahlen/und

Bücher zu ſchaffen/ Bacho und Veneri auff zu behalten geben/ muſt er mit Warheit bekennen:

Et Venus in Vinis, ignis in igne furit. *Ovid. l 1. art. am.*

Vom Holtz das Feuer gröſſer wird/
Die Saufferey Unzucht gebiert/
Die Leuth in freche Geilheit führt/
Wie man an vielen das verſpührt.

Abermallen hat diſer verwegne Menſch mit Warheit müſſen ſagen:

Dives eram dudum, fecerunt me tria nudum,
Alea, Vina, Venus, tribus his ſum factus egenus.

Ich wäre längſten reich/
Allein ein drittes Gleich/
Das Spielen/ Trincken/ Buhlerey/
Die bringen mich zu Bettlerey.

Hatte doch diſer in allen Sünden ſich herumbwaltzende Jüngling ſeinen leiblichen Bruder zu Pariß/ welcher ihn öffters ermahnte/ ſeinem ſündigen Leben einmal ein Ende zu machen/ und auff ein anderes Leben zu gedencken:

Corrige præteritum, præſens rege, cerne futurum.

Bedenck das vorig/ ſich dich für/
Sonſt iſt das Unglück vor der Thür.

Sit maledictus amor, pax & concordia quævis,
Quæ violat ſummi, dogmata ſacra, Dei.

Verflucht iſt alle Lieb und Freundſchafft jeder Zeit/
Darbey man übergibt/ GOtt und die Seeligkeit.

Weilen aber alle wolmeinende Brüderliche Ermahnungen bey diſem Welt-Kind lehr gangen/ hat ſich endlich die Göttliche Majeſtät über ihn ſelbſten erbarmet/ und wirfft ihn durch ein ſchwäres Fieber zu Beth/ über ſolches erſcheint ihm GOtt in Geſtalt deß Himmliſchen Vatters/ ſtellet ihm vor Augen all ſeine begangne Sünd und Laſter/ und fället diſem Sünder das Urtheil der ewigen Verdamnuß/ auch ſolche deß Himmliſchen Vatters ertheilte Ermahnung wolte bey diſem böſen Buben nichts verfangen. Die folgende Nacht erſcheint ihm Gott der Sohn/ ſage die andere Perſohn in der Gottheit/ mit Dörnern gecrönt/ mit dem ſchwären Holtz deß Creutzes beladen/ ſpricht eben/ wie der Himmliſche Vatter/ über diſen Sünder das Urtheil ewiger Verdamnuß/ greifft zugleich in ſein heilige Seiten/ ziehet ein Hand voll ſeines heiligiſten Bluts herauß/ und beſpritzet diſen verſtockten Sünder/ ſprechend: ſume in confuſionem pretioſum ſan-

ſanguinem, qui cæteris in redemptionem effuſus eſt: **Nimb hin das koſtbare Blut zu deinem Verderben / welches für andere zu ihrer Erlöſung iſt vergoſſen worden.** Wer ſolle / Vilgeliebte! auff diſe zwey ergangne Urtheil und gefälten Sentenz der zwey Göttlichen Perſohnen anderſt gedacht haben / als diſer ewig armſeelige Menſch ſeye nunmehr ein Kind der Verdamnuß erklärt. Aber O wunderbarlicher Gott und höchſter Seelen Liebhaber! Deus non vult perire animam, ſed retractat, ne penitus pereat, qui abjectus eſt, Gott wil nicht den Untergang deß Sünders / ſondern daß er ſich bekehre / und ewig lebe. Deß Krancken betrübter Herr Bruder ſtunde bey dem Todt-Beth / ermahnete nochmalen den Krancken mit weinenden Augen / er ſolle doch in ſich gehen / und ſeine Sünd bereuen und beichten. Endlich wird diſer Sünder innerlich berührt / begehrt einen Beicht-Vatter / welchem er auch all ſeine begangne Sünden mit groſſer Hertzens Bereuung entdecket / und ſich auß möglichiſten Kräfften der Barmhertzigkeit Gottes anbefohlen. O ewige und unendliche Liebe Gottes! In der dritten Nacht erſcheint ihm der H. Geiſt gantz Schnee weiß / haltend in der Hand ein weiſſe Tauben / in dem Mund einen grünen Zweig / und ladet den Krancken ein zu ewiger Seeligkeit: der ſorgfältige Sünder kunte nicht glauben / daß nach den zwey ſchon ergangnen Urtheilen nunmehr ſeine ſchwäre Sünden ſo leichtlich ſolten vergeben und nachgelaſſen werden. Die Liebe Gottes der H. Geiſt redt ihn nochmalen mit diſen tröſtlichen Worten an: forti animo eſto, nec de ſalute vacilla, ſeye getroſt in deinem Gemüth mein Sohn / und zweiffle nicht an deiner Seeligkeit: Iſt es aber wol möglich? Ach Ja es iſt möglich / validos habet pœnitentia vera lacertos, ipſa terrificæ Majeſtati violentiam infert, vincit invincibilem, mutat incommutabilem, placat iraſcentem: wahre und von Hertzen gehende Buß iſt gültig / iſt kräfftig / ſie vermag die dreyfaltige Göttliche Majeſtät zu gewältigen / den unüberwindlichen zu überwinden / den unveränderlichen zu veränderen / und den erzörnten Gott in Sanfftmuth zu ſetzen. Mercket euch zu Troſt O ihr Sünder! non exſpectat Deus tempus à pœnitentia: dixiſti peccatum tuum, jam juſtificatus es, pœnituiſti, miſericordiam conſecutus es, non tempus æſtimatur, ſed pœnitentis modus peccatum extinguit: Gott / ſpricht der heilige Chryſoſtomus, ſchreibet der Buß kein gewiſſe Zeit vor / oder erwarthet von ihr kein gewiſſe Zeit: haſt dein Sünd gebeichtet / und bekennet / ſo biſt du gerechtfertiget: haſt du Reu und Leyd darüber gehabt / ſo haſt du Barmhertzigkeit erhalten / die Zeit wird nicht angeſehen / ſondern

S. Chryſoſt.

die Weiß und der Ernſt der Buß leſchet die Sünden auß. Tanta Domini miſericordia eſt, ut ſtupa aliqua, ſive linum in immenſo igne poſitum, non tam citò incendi poſſit, quàm ipſe peccatori verè dolenti peccata omnia condonare paratus ſit: ſo groß / ſagt der gottſeelige Taulerus, iſt deß HErꝛn Barmhertzigkeit / daß kein Kauderwerck von einem Flax in einem hoch angeflamten Feur-Offen ſo behend kan verbrennt und verzehrt werden / als Gott dem Sünder / wann er anderſt rechte und warhaffte Leyd darüber traget / ſeine Sünden nachzulaſſen bereit iſt. O mirabilis Deus in operibus ſuis! O wie wunderbarlich dann handlet der verliebte Gott in ſeinen Geſchöpffen und Wercken. *S. Taulerus*

Delitiæ meæ ſunt cum Filijs hominum: iſt wahr / der in uns verliebte Gott hat ſein Freud mit den Kinderen der Menſchen. Die heilige Gertraud hat einmals von einem Prediger verſtanden / daß die Liebe Gottes ſeye ein guldener Pfeil / von welchem alles / was er anrührt / verguldet werde / und darumb ſeynd jene unverſtändig / welche ihr Lieb nit dem Himmel / ſondern der Erden zu Ehren anwenden: alſobald entſprungen groſſe Begirden in diſer Dienerin Gottes den Pfeil der Göttlichen Liebe / ſo alles ſolte verguldẽ / was er antrifft / zu verkoſten / und in ihrem Hertzen zu empfinden. Der verliebte Gott wolte ſein Dienerin ohne Troſt nit laſſen / ſchoſſe einen guldenen Pfeil gegen ſie / ſprechend: diß iſt der Pfeil / welchen du begehreſt liebe Tochter / mit diſen wil ich dein Hertz dergeſtalten verwunden / daß du hinführo nimmer wirſt geneſen / und hat alſo Gertraud mit diſem Pfeil der Göttlichen Lieb verwundet / die übrige Zeit ihres Lebens in reiner Gegenlieb Gottes zugebracht. *Num. IX. Hiſtoria. L. 5. c. 27. Inſin. Div. S. Gertrud.*

Abermallen hat diſe heilige Junckfrau auß einer Predig erlehrnet / daß jener Menſch nit könte ſeelig werden / welcher nicht in ſeinem Hertzen die Liebe Gottes über alles / oder die Hertzliche Reu über alle Sünden / ſo wir contritionem nennen / erwecket / da gedachte Gertraud bey ihr ſelbſten / Ach deren ſeynd ſehr wenig / die alſo hinſcheiden: da erſcheinet ihr Chriſtus der HErꝛ und ſprach / wiſſe mein liebe Tochter / daß ich mich jenen ſterbenden / welche meiner jemahl mit einer Bezeugnuß ihrer Liebe oder einer anderen mercklichen That gedacht haben / mit abſonderlicher Gnad meiner Gütigkeit zeige und præſentire alſo lieb / freundlich und barmhertzig / daß ſie in einem Augenblick in ſich ſelbſten gehen / und ein groſſe Reu und Leyd ſchöpffen und erwecken / darumb dieweil ſie mein unendliche Güte alſo ſchwärlich beleidiget haben: O liebreicher Gott! delitiæ tuæ ſunt cum filijs homi- *Lib. 3. Inſin. cap. 14.*

hominum, wir erfahren ja ſatſam / daß du dein Freud mit uns Menſchen habeſt / und in allen unſerer Seelen Heyl ſucheſt.

*Bloſius monil. ſpir. cap. 1.* Fallet noch eins bey von der heiligen Gertraud: diſe gottſeelige Junckfrau iſt von dem verliebten JEſu ſelbſten ſo vil unterrichtet worden / daß der Menſch / ſo offt er ein Crucifix-Bild anſihet / in ſeinem Hertzen gedencken und darfür halten ſolle / als redete ihn der HErr JEſus mit diſen lieb-freundlichen Worten an: Nimb wahr / wie ich deinetwegen bloß am Creutz gehangen / gantz verachtet / am gantzen Leib verwundet / und an allen Glidern außgeſtrecket: und über diſes alles iſt mein Lieb ſo hertzlich groß gegen dir / daß / wofern du anderſt nicht zur ewigen Seeligkeit gelangen konteſt / Ich bereitwillig wäre für dich allein / mercke wol / für dich allein widerumb alles auß zu ſtehen / was ich für die gantze Welt gelitten und außgeſtanden habe / und diſes auß pur lauterer Liebe / ſo ich trage gegen den Menſchen Kinderen: delitiæ meæ ſunt cum filijs hominum.

*Hiſtoria.* Groß iſt geweſt jene Lieb Dydimi gegen der heiligen Jungfrau Theodoræ, dañ in dem er verſtanden / daß diſe Gott liebende Jungfrau in einen finſteren Kercker geworffen / und in höchſter Gefahr / nicht allein das Leben / ſondern auch ihr Jungfräuliche Reynigkeit zu verliehren / ſtunde / hat er ſich / auß reiniſter Liebe getriben / in die Gefäncknuß begeben / mit Theodora die Kleyder verwechslet / entlaſſet ſolcher geſtalten Theodoram, und verbleibet Dydimus in der Gefäncknuß.

*3. Reg. 22.* Nicht vil anders hats gemacht Achab König in Iſraël, von welchem die heilige Schrifft meldet: mutavit habitum ſuum, & ingreſſus eſt bellum, Er hat ſein Königliches Kleyd abgelegt / ſich verändert / und iſt alſo unerkennlich in den Krieg gangen.

Andächtige Zuhörer! der verliebte JEſus offerirt ſich nicht anderſt / als Dydimus Theodoræ, zu unſeren Dienſten: Mit Achab mutavit habitum, hat Er die Kleydung verändert / dann der verliebte Gott wil ſich allen Ständen accommodiren / Er iſt ein Gartner mit dem Adam, ein Frembdling mit Abraham, ein Gefangner mit Joſeph: mutavit habitum, Er hat die Kleydung veränderet / bey den Iſraëlitern hat Er das Ambt ein Laqueis vertretten / dann Er ihnen bey dem Tag vortruge das umbrell einer lichten Wolcken / bey der Nacht vorleuchtete mit der Fackel einer lichten Saul. Mutavit habitum, Er hat die Kleydung verändert / Eliæ macht Er ſich zu einem Kobelwagen / Salomoni zu einem Lehrmeiſter / König Ezechiæ zu einem Medico. Mutavit habitum, der verliebte Gott verändert ſeinen Auffzug / bald regirt

Er

Er uns als ein Vatter / bald weidt Er uns als ein ſorgfältiger Hirt / bald ſpricht Er mit uns als ein guter Freund / delitiæ meæ ſunt cum filijs hominum, Er bekennt halt / daß Er ſein gröſte Freud habe mit uns Menſchen Kindern / und auff alle Weiß laborirt, damit wir durch diſes zeitliche zu dem ewigen Leben gelangen ſolten.

Erinnere mich geleſen zu haben von einem König / welcher in ſeinem Landt hatte einen ſehr reichen / klugen und hochverſtändigen Mann / weilen dann deſſen ſeine Güter und hohe Mittel den König kitzleten / aber ſelbe ihme abzunemmen nicht einige Urſach fande / laſt er ihn einſtens beruffen / und macht ihm der König diſe 3. Fragen / er ſoll ihm ſagen / erſtlich / wo der Mittel Punct der Erden ſeye? zum andern / wie vil Eymer Waſſer das Meer halte? und drittens / wie groß die Liebe Gottes ſeye? Der ehrliche Mann erſtummete über diſe Fragen / zumahlen unmöglich ſcheinet einigen Menſchen ſolche zu löſen. Der König vergünſtiget diſem Reichen zu ſolvirung ſeiner Fragen 6. Täg / ſolle doch undter deſſen in arreſt verbleiben / alwo er nachzuſinnen Zeit genug haben wurde / wofern er aber geſetzte drey Fragen nach verfloſſenen 6. Tägen nicht mit ſatisfaction ſolviren ſolte / ſolte halber Theil ſeiner Güter zu den Königlichen Renten gezogen und confiſciret werden. Klug und hochſinnig hat doch diſer Mann den 6. Tag dem König in Beyſeyn ſeines gantzen Hoffſtabs die drey auffgelegte Fragen beantwortet. Erſtlich wo das Centrum Terræ oder Mittelpunct der Erden ſeye? nimbt der Mann ſein Stäbl / ſtoſſts in die Erden / ſprechend / alhier iſt das Mittel der Erden / wer es nicht glauben wil / meſſe die Erden ſelbſten ab / und ſage mirs beſſer. Das andere Begehren iſt / ich ſolte Ihr Königliche Majeſtät ſagen / wie vil Eymer Waſſer in dem Meer ſeyn / diſe wil ich gleich und gar in Kürtze abmeſſen / Ihr Königliche Majeſtät wollen ihnen vorhero nur gnädigiſt belieben laſſen / alle in das Meer rinnende Flüß und flieſſende Bäch von ihrem Lauff und Einfluß auff zu halten. Drittens ſoll ich ſagen / wie groß die Liebe Gottes ſeye? zu ſolvirung diſer Frag hab ich zu bitten / Ihr Königliche Majeſtät wollen mir erlauben / Ihre Königliche Kleyder an zu ziehen / und auff ihren Thron zu ſitzen / alles diß iſt ihme vergünſtiget worden: Da er aber Königlich bekleid auff den Thron ſaſſe / fangt er gleichſam an zu peroriren / ſprechend / wollet ihr wiſſen / wie groß die Liebe Gottes ſeye? mercket wol auff / geſtert war ich in dem arreſt, heut in der Freyheit; geſtert in einem finſteren Gewölb / heut auff einem Königlichen Thron; geſtert ein Underthan / heut ein Regent; geſtert arm / heut reich; geſtert geſeſſen auff

einen

einen hültzenen Stuhl/ heut in einen vergülten Seſſel; geſtert in der Tieffe/ heut in der Höhe: Alſo groß/ alſo groß iſt die Liebe und Barmhertzigkeit Gottes. Wol geben. Sollet ihr Verlangen tragen Vilgeliebte! nochmallen von mir zu wiſſen/ wie groß die Liebe Gottes ſeye? ſo müſt ich ſagen/ mercket auff: geſtert bin ich geweſen nichts/ heut etwas: geſtert in der Finſternuß/ heut in dem Liecht: geſtert ein Erdknollen/ heut ein Ebenbild Gottes: geſtert mit der Erbſünd beſudlet/ heut mit der Gnad Gottes geziert: geſtert in den Banden deß Satans/ heut in der erwünſchlichen Freyheit: geſtert ein Heyd/ heut ein Catholiſcher Chriſt: geſtert ein Leibeigner deß Teuffels/ heut in die Rohl der Seeligkeit ein einverleibter Burger: geſtert in Sünden/ heut in der Gnad deß Allerhöchſten: geſtert ein Freund Luciferi, heut ein Freund Gottes: geſtert in der Forcht der Verdamnuß/ heut in Hoffnung der künfftigen Seeligkeit: ſo groß Vilgeliebte! ſo groß iſt die Liebe Gottes gegen uns armen Geſchöpffen.

# Schluß.

Num. X. CONfitemini Domino, quoniam bonus, quoniam in ſæculum mi-
*Pſal 105.* ſericordia ejus. Wann dann die Göttliche Majeſtät ſo un-
endlich/ unbegreifflich in unſere Seelen verliebt geweſt iſt/ und
in Ewigkeit ſeyn wird/ wie ſoll der Menſch eines ſo undanckbaren Ge-
müths ſeyn können/ daß er ſündige/ und einen ſo verliebten und
Jerem. 3. liebreichen Gott beleidige/ feciſti mala & potuiſti? O Chriſtliche
v. 5. Seel haſt geſündiget? und wie iſt es möglich geweſt? Ach ja!
mit dergleichen undanckbaren Geſellen iſt die Welt vol/ und was
David von der Undanckbarkeit der Juden gemeldet/ wird dermallen
*Pſal 105.* nur gar zu wahr von den Chriſten geredet: ſalvavit eos propter nomen
*V. 8. & 10.* ſuum, & redemit eos de manu inimici: Er halff ihnen umb ſeines
Nahmen willen/ und errettete ſie auß der Hand deß Feinds.
Sie aber als undanckbare Geſchöpff deß HErrn/ citò fecerunt, ob-
*V. 13. & 14* liti ſunt operum ejus, & non ſuſtinuerunt conſilium ejus, & concupie-
runt concupiſcentiam in deſerto, das war bald gethan/ dann
ſie vergaſſen ſeiner Wercken/ und warteten nicht auff ſeinen
Rath/ und ſie lieſſen ſich eines böſen Luſt gelüſten in der Wü-
*V. 18. & 19.* ſten. War alles zu wenig/ über ſolches: initiati ſunt Beelphegor,
*V. 35. & 37.* & adoraverunt ſculptile, & commixti ſunt inter gentes, & ſacrificave-
runt filios ſuos & filias ſuas dæmonijs; und ſie weychten ſich *Beel-*
*phegor*

*phegor* dem Gott deß Bauchs / und betteten das gegoſſene Bild an : und ſie mengeten ſich undter die Heyden / und opfferten ihre Söhn und ihre Töchter den Teufflen. (Applicatio facilè facienda ad Chriſtianos.)

Erkennet doch die Liebe Gottes Vilgeliebte! Nuſquam enim Angelos apprehendit, ſed ſemen Abrahæ apprehendit: Der verliebte Gott hat nicht die Natur eines Engels / ſondern eines Menſchen an ſich genommen: Mercke / nuſquam Angelos apprehendit, Er hat nicht die Natur viler Englen / ſondern die Natur eines einigen Menſchen an ſich genommen / auß welchem abzunemmen / daß er mehrers in ein Menſchliche Seel / als in vil Englen verliebet ſeye. Beweget das Wort apprehendit, Er hat die Natur deß Menſchen ergriffen / ergreiffen aber / wil ſagen / einem flüchtigen nachſetzen / und nachjagen / denſelben fangen und ergreiffen. Ach Vilgeliebte! unſere Seelen werden an heut noch gar offt flüchtig / lauffen von dem wahren Gott / und wenden ſich zu Beelphegor, zu dem Gott deß Bauchs / betten an falſche Götter / ſuchen ihre böſe Geluſten zu erfüllen / apprehendit, ſolchen flüchtigen Seelen jaget nach der verliebte Gott / fangt ſie mittels der Buß / und ſetzt ſie widerumb in den Gnaden Stand. *Ad Heb. 2. v. 16.*

Nos ergò diligamus Deum, quoniam ipſe prior dilexit nos, ſo liebet dann andächtige Zuhörer eueren verliebten Gott / welcher von Ewigkeit euere Seelen geliebt / den flüchtigen nachgeſetzt / und am Stammen deß Creutzes erjagt / erhaſchet und gefangen hat. Und der verliebte Gott verlangt und begehrt von dir nichts anders / als ein reine / grundhertzige Gegenlieb / quid Dominus Deus poſtulat à te, niſi ut diligas eum, & ambules per vias ejus: ſolche wil Er haben / ſo ihn lieben / keine andere / nam Pater tales quærit, qui ſic adorent eum. Der Menſch muß doch was zu lieben haben / ohne Lieb kan er nicht beſtehen / ſo liebet dann den verliebten JEſum / und nicht die flüchtige Welt / Er wil aber allein und ohne Mitconſorten geliebet werden / ſaget der H. Gregorius, eſſe enim ſine delectatione anima non poteſt, aut infimis delectatur, aut ſummis, ſed utrique ſe amores in uno corde non capiunt: Und ich ſage mit dem H. Hieronymo: felix illa conſcientia, in cujus corde præter amorem Chriſti, nullus alius verſatur amor: glückſelig jene Seelen / und überglückſelig / welche Gott von Hertzens Grunde lieben / und allein lieben. *1. Ioan. 4.* *Deut.* *Ioan.* *S. Gregor.* *S. Hieron.*

Der ſeelige Ægidius Ord. S. Franciſci ſprache einmals auß angebohrner Auffrechtigkeit zu dem H. Bonaventura, O ihr gelehrte / und mit tieffen Wiſſenſchafften begabte! ſeyd glückſelig auff Erden / dann *Hiſtoria.*

ihr könnet und wiſſet ſchön von Gott zu diſcuriren / und verſtehet die Göttliche Eigenſchafften auß einander zu klauben / wir einfältige ſeynd arme Tröpffen / wiſſen uns in nichten zu helffen / und müſſen mit dem einigen Credo, Ich glaube/ befridiget ſeyn. Ach mein Bruder Ægidi, antwort der H. Bonaventura , die Liebe Gottes iſt über alle Wiſſenſchafften / dann diſe vermag mehr zu Ehr und Dienſt Gottes / weder das andere alle / und die Liebe Gottes könt ihr und eueres gleichen ſo volkommentlich haben / als die Gelehrten nimmermehr. Iſt ſolches möglich/ kan dann auch/ ſagte Ægidius, ein grober ungelehrter Menſch Gott ſeinen HErrn ſo hefftig und inbrünſtig lieben / als ein hochgelehrter? Freylich Ja/antwort der H. Bonaventura, es iſt möglich: da verlieſſe der heilige/ einfältige Ægidius Bonaventuram, und ſtige auf die Cloſter Maur / alwo man in die Stadt ſehen kunte / und ſchrye mit erhobner Stimm / höret ihr alte Weiber / höret ihr ungelehrter gemeiner Pöfel! ſo ihr unſeren HErrn JEſum liebet / könt ihr anſehlicher und gröſſer werden / als unſer Bonaventura in dem Angeſicht Gottes/ nach ſolcher Rede verblib Ægidius länger als 3. Stund in Gott verzuckt.

*Chron. S. Franciſci 2. p. l. 7. c. 14.*

So liebet dann den biß in den Todt in euere Seelen verliebten JEſum von Hertzens Grunde/ & toto vobis figatur in corde, qui pro vobis fixus jacet in Cruce, ſagt der H. Auguſtinus: der ſoll allzeit in eueren Hertzen ligen/ der vor euch an Stammen deß Creutzes geſtorben. Ottilia hat ihrem Weltlichen Auffwarther / weilen er in ihre Augen verliebt geweſen / ſelbige außgeſtochen und geſchickt: Ich weiß / daß unſer verliebte JEſus an euch nichts mehr liebet/als das Hertz/ſo gebet ihm dañ ſolches gantz und gar / und ſprech ein jeder von Hertzens Grunde / hiemit mein JEſu ſolle mein Hertz nit mehr mein / ſondern dein Hertz ſeyn / hinführo ſolle allzeit mein Will / dein Will; mein Verlangen/ dein Verlangen; mein Begird/ dein Begird ſeyn. O JEſu! JEſu! ich liebe Dich/ ich liebe Dich/ und liebe nichts als Dich.

*S. Auguſt. l. de Virg. c. 55.*

Zeit Lebens werd ich von Hertzens Grunde mit dem H. Xaverio ſprechen: Non me movet, Domine, ad amandum te, cœlum, quod mihi promiſiſti, nec horrendus infernus movet me, ut non offendam Te. Tu me moves O Deus! movet me, quod videam Te cruci clavis affixum, & excarnificatum. Movet me, quod videam corpus tuum tam vulneratum, movet me mors tua: & ita movet, ut ſi non eſſet infernus ullus, & ſi nullum eſſet cœlum, adhuc amarem Te. Ich liebe dich mein verliebter JEſu! und liebe dich über alles. Zu diſer meiner ſchuldigiſten Gegenlieb aber beweget mich nicht der Himmel / welchen du den recht liebenden verſprochen haſt/beweget mich nit die Höll/ ſo dem Sünder ſeinen auffgeſperten

ſperten Rachen zeiget / und ewige Verdamnuß antrohet. Du aber O verliebter JEſu! bewegeſt mich/ weilen ich ſehe/ das Du auß Liebe wegen meiner am gantzen Leib verwundet/ zerfleiſchet / an das harte Creutz gehefft und geſtorben biſt: Dein ſchmertzhaffter Todt / O verliebter JEſu! beweget mich / und zwar ſolcher geſtalten / wann auch noch Him̃el/noch Höll wäre/ wolt ich Dich O JEſu annoch lieben und von Hertzens Grunde über alles lieben.

P. Reymundus erzehlet/ wie und auff was Weiſe ſein Beichtkind die H. Catharina von Siena ſeye JEſu Chriſto ihrem Himmliſchen Bräutigamb vermählet worden: Maria die allerſeligſte Mutter deß HErrn ſeye Catharinæ erſchinen / und habe mit ſich gebracht ihren liebſten Sohn JEſum von einer groſſen Schar der Englen begleitet / als dann namme die wertiſte Mutter JEſu Maria die Hand ihrer Dienerin Catharinæ, wande ſich demnach zu JEſu und batt/ ob Er ſich mit Catharina ſeiner und ihrer treuen Tochter vermählen möchte / gar gern ſpricht JEſus / nimbt einen ſehr koſtbaren Ring ( ſo anheut noch in Rom auffbehalten und gezeiget wird ) ſteckt ſolchen Catharinæ an den Finger/und ſagt: ecce Ego, qui ſum Creator & Salvator tuus, te mihi deſpondeo in fide, quæ perdurabit in te ex hac hora, ſemper immutabilis, donec nuptijs æternis conjungar, ibi me videbis à facie ad faciem in æternum: Sihe Tochter! Ich bin dein Erſchaffer und dein Erlöſer/anheut aber vermähle ich mich mit dir / und nemme dich an vor mein geliebte Geſpons in wahren Glauben und Treu/ſo von diſer Stund an unveränderlich bey uns verbleiben ſolle / biß wir im Reich der Him̃len Hochzeit machen / alwo du mich wirſt anſehen in alle Ewigkeit. So kommet dann alle herbey Vilgeliebte! alle/alle/verſaume ſich keiner/ und reichet mir euer Hand/ aber von Hertzens Grunde/ ich gib ſolche der allerſeligſten Mutter Mariæ, mit angehengter unterthäniger Bitt/ du wolleſt O Maria, unſer wahre Mutter/ aller meiner Zuhörer mir gereichte/ und in meiner Hand haltende und verſchloſſene Händ deinem liebſten Sohn JEſu unſerem gecreutzigten Heyland darreichen: und im Nahmen unſer aller unterthänig bitten/ daß er ihme auch ſich mit unſeren Seelen zu vermählen / und den koſtbaren Ring der Liebe / annulum amoris, an unſere Finger zu ſtecken/ oder in unſere Hertzen zu legen/ möchte gnädigſt belieben laſſen/ wir machen unſerer Seits möglichſte Verſicherung bey dem Himmliſchen Bräutigamb / unſerem gecreutzigten JEſu beſtändig zu verbleiben / zu verharren / durch keine Sünde uns von ihme zu wenden/ biß uns erlaubt wird ſein Göttliches Angeſicht in alle Ewigkeit anzuſehen. Amen / das gebe GOtt und werde wahr.

*Hiſtoriola.*

# Zwaintzigſte Predig.

## Liebe GOttes gegen uns iſt unbegreifflich.

In Dominica tertia poſt Paſcha.

An dem dritten Sonntag nach Oſtern.

*CONTINVATIO.*

*THEMA.*

Modicum, & non videbitis me, & iterum modicum, & videbitis me. Joan. 16.

**Vber ein kleines werd ihr mich nit ſehen/ und widerumb über ein kleines werd ihr mich ſehen.**

### Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird die Liebe Gottes einem Vögele verglichen/ welchem ein junges auß dem Neſtl entfallen/ wie ſolches ſich bewerbet/ das auß Neſtl gefalne Vögele widerumb auffzuheben/ und in das Neſtl zu ſetzen. Der Inhalt weiſet in denen erſten 5. Puncten/ wie die Lieb Gottes erhellet auß deme/ daß GOtt ſeye Menſch worden: In denen anderen 5. Puncten wird die Liebe Gottes erwiſen/ weilen Er am Stammen deß Creutzes vor uns ſterben wollen. Der Schluß erſucht alle fromme Chriſten mit JEſu an das Creutz zu gehen/ bey ihm an dem Creutz beſtändig zu verharren/ und endlich auch mit ihme am Creutz zu ſterben.

1. Die

1. Die Liebe Gottes wird herꝛlich wol von dem H. Clemente Alexandrino durch ein ſittliche Gleichnuß eines Vögele vorgeſtelt. Gleich wie dem König Ezechiæ zu einem verlangten Zeichen die Sonn umb 10. Grad zu ruck gangen / alſo iſt Gott zu ruck gangen / die Engliſche Natur bey Seits ſetzend / hat er die Menſchliche Natur an ſich genommen. Dem H. Auguſtino wurde von einem andächtigen Mahler zu rechter Seiten geſetzet unſer gecreutzigter Heiland / zu lincker die wertiſte Mutter Maria / das JEſus-Kind an ihren Brüſten haltend: Da zweifflete Auguſtinus / wohin er ſeine Augen und Gedancken wenden ſolte.

2. Daß die heiligiſte Junckfrau Maria von dem heiligen Geiſt / und nicht von Gott Vatter / oder Gott dem Sohn überſchattet worden / iſt allein Urſach die Liebe. Propheten und Diener Gottes ſeynd vor alten Zeiten wenig genemb geweſen / doch wol der Himmliſche Bottſchaffter und Ertz-Engel Gabriel. Auß jener Leiter / welche Jacob auff der Reiß nacher Meſopotamiam begriffen / geſehen / und jenen Steinen / ſo er ihme zu einem Haupt-Küß zuſammen getragen / wird herꝛlich wol vorbedeutet die Menſchwerdung Chriſti deß HErꝛn: und weilen bey dem Iſaia die Englen mit ihren Flüglen das Göttliche Angeſicht und ſeine heiligiſte Füß bedecket / aber nicht die Bruſt und das Hertz / wird ſchön herauß gezogen / daß GOtt auß pur lauterer Liebe ſeye Menſch worden.

3. Offters werden bey hohen Potentaten eingeſchlichne Mißverſtänd und Feindſeligkeiten durch getroffne Heurathen auffgehoben / ſo auch zwiſchen Gott und den Menſchen geſchehen. Die Töchter Sion werden gebetten und erſuchet den geſchloſſnen Heurath zwiſchen der Göttlichen und Menſchlichen Natur zu ſehen und zu bewegen. Undter den Töchtern Sion verſtehet der H. Bernardus die lieben Englen / wie aber ſolches? wird durch ein Gleichnuß erörtert. Die Liebe verzeichnet und behalt veſt auffgeſchriben in der Hand Gottes unſer Geburt und Erlöſung.

4. Die Liebe der Weiber gegen ihren Männern wird in zwey kleinen Hiſtorien entworffen: Nicht unrecht kan ſich die Menſchliche Natur mit der Königin Eſther vergleichen: Gleich wie der alte Jacob ſeinem liebſten Sohn Joſeph anbefohlen / ſeine Brüder zu beſuchen / alſo hat der Himmliſche Vatter ſeinem eingebohrnen Sohn den Befelch ertheilet / uns als ſeine Brüder zu ſuchen / welcher uns auch in Dothaim gefunden / und am Stammen deß Creutzes erlöſet hat.

5. Der unſchuldige / und von ſeinen Brüdern in Egypten verkauffte Joſeph / hatte zwar Gelegenheit genug mit gleicher Maß auß zu meſſen / wolte doch nit Rach ſuchen / ſondern ſeinen Brüdern alles liebs erweiſen. Nicht anders hats der Göttliche von uns öffters verkauffte Joſeph mit uns Sündern gemacht / deſſen ein ſchöne Figur gibt der verliebte Samſon Serapion ſchenckt ſich einer armen Frauen / mit Verwilligung / ihn zu verkauffen / und mit dem darauß gelöſten Geltl ihre Glaubiger zu contentiren. Ein Poetiſch Gedicht ſaget / daß der Welt nichts mangle / als ein Stimm / ſo Nacht und Tag umb ſo herꝛliche Erſchaffung Danck ſagte / und ich glaube / daß der Göttlichen Liebe in der Menſchwerdung Chriſti deß HErren nichts ermangle / als ein Stimm / ſo immer Tag und Nacht umb ſo groſſe Gnad und Gutthat danckſagte.

6 Auß zweyen erkennt man die wahre Liebe / einem alles wol gönnen / und gern für ſelben was leyden / welches ein verliebter durch den Berg Æthnam darſtellen wolte. In deme JEſus mit

ſeinen Jüngern nacher Jeruſalem gangen/ und einmal die Stadt erblicket/ hat er ſelbe nit mehr auß ſeinen Augen gelaſſen / und den Gang nach aller Möglichkeit beſchleuniget/ welches mir ein ſatſames Zeichen iſt der in JEſu verborgnen Liebe gegen Erlöſung deß verlohrenen Menſchlichen Geſchlechts. Wolte villeicht nicht minder der verliebte JEſus die Stadt Jeruſalem anreden/ als wie der gottſelige Martyrer Joannes Fiſcherius die Richtſtatt. Zwiſchen den verliebten Amnon in ſein Schweſter Thamar, und verliebten JEſum in uns Menſchen / kan in vilen ein Gleichnuß gemacht werden/ doch gewinnet die Liebe JEſu unendlich den Vorgang/ ſo durch Urbani Panopionis Diener dargethan wird.

7. Jacob war reſolvirt lieber zu ſterben/ damit er in der Vorhöll ſeines liebſten Josephs Gegenwarth genieſſen könte/ als ohne diſe/ ferners zu leben. Für ſeine gute Freund zu ſterben / iſt zwar vil/ aber für ſeine Feind / und zwar ärgiſte Feind zu ſterben / wie Chriſtus geſtorben / kan noch von Englen noch Menſchen begriffen werden. Auß Liebe ſeines Nechſtens ſeynd geſtorben mein H. Emmeranus, und der Gottliebende Prieſter Sanctulus. Der verliebte JEſus aber iſt vor uns geſtorben/ cum adhuc eſſemus peccatores, da wir noch in Sünden und Laſtern ſteckten.

8. Gleich wie Pharaonis Tochter ihre Arm außgeſtreckt/ und das Moyſes Kind auß dem Fluß Nilo herauß genommen/ alſo der Sohn Gottes hat ſeine Arm an dem Stammen deß Creutzes außgeſtreckt/ den in dem Fluß Nilo ſchwimmenden Sünder herauß gezogen / und am Stammen deß Creutzes erlöſet. Was man nit gern hat/ und wenig achtet/ ſtelt der Menſch in dem Krieg vor an / damit man bald getroffen und todt bleibe: Nicht alſo macht es der Himmliſcher Vatter/ welcher ſein Sohn über alles liebte/ und gleichwol nit hinden/ſondern voran ſtellete/ damit er nur bald getroffen/ geſchlagen / verwundet/ am Stammen deß Creutzes ſterben könte.

9. Die rechte Weiß zu lieben/ entdecket der H. Baſilius, und diſer hat ſolche von JEſu Chriſto erlehrnet. Ein Kind errettet auß groſſer Feur Brunſt Vatter und Mutter / doch mit Verluſt beyder Augen. Die Liebe gibt einen herrlichen Mahler / und entwirfft den ſchmertzhafften JEſum. Einer rechten und wahren Lieb iſt ein wahres und rechtes Zeichen der verwundte JEſus/ und noch mehrere Prob ſeiner unendlichen Liebe gibt er uns / hangend am Stammen deß Creutzes.

10. Zu Rom iſt ein eintziger Melan umb 30. Ducaten erkaufft worden / iſt vil/ aber unendlich mehrers hat Gott ſich koſten laſſen in Erkauffung deß Menſchlichen Geſchlechts. Wie Abbt Stephanus/ ſollen alle ihre Gedancken auff den gecreutzigten JEſum richten / und deſſen bitteres Leyden mit der geiſtlichen Braut in ein Büſchel zuſammen binden / und beſtändig im Hertzen tragen / auch mit Alberto nit mehr den gecreutzigten JEſum verlaſſen / ſondern ohne Veränderung biß ans Ende bey ihme verharren.

## Eingang.

Similitudo.

DEr H. Clemens Alexandrinus entdecket herzlich wol ſeine Gedancken von der unendlichen Liebe Gottes gegen den Menſchen durch ein ſehr angenemme und wol gegebne Gleichnuß/ in dem

n dem er alſo ſchreibt: DEUS ex multâ benignitate, & clementia hominem retinet, & complectitur, ſicut cum pullus è nido excidit, mater ejus è nido advolat, natos chariſſimos, pignora ſua deflens: Wann ein junges Vögele ungefehr auß dem Neſtl herunter fallet auff den Boden / da wird man ſehen / wie die Mutter alſobald das Neſt verlaſſet / ſich auff die Erden herunter begebend / das Gefallne ſuchet / und wann es ſelbe gefunden / widerumb / ſo es anderſt müglich iſt / in das Neſt führet: gleicher Geſtalten hats mit uns gemacht der verliebte GOtt / DEUS autem Pater ſuum quærit figmentum, & ei, quod lapſum eſt, medetur, & feram perſequitur, & pullum rurſus in nidum recipit: Adam unſer erſter Vatter iſt geweſen das neuerſchaffne Vögele / welches der verliebte GOtt in das ſicherſte Neſt ſeines Göttlichen Gnaden geſetzet / diſes ſolte zu ſeiner Zeit mittels der Verdienſten ſich empor ſchwingen / und fliegen in die Freuden der Himlen: Die hölliſche Schlang aber hat diſe neue Brut Adamum und Evam in dem Neſt der Göttlichen Gnaden gefunden / ſich mit ihrer teuffliſchen Argliſtigkeit ſo vil und lang bemühet / biß diſe zwey liebreiche Vögele auß dem Neſtl der Gnaden GOttes in dem Abgrund aller Müheſeeligkeiten gefallen. Der allermildreichiſte GOtt / als ein treuer Vatter / oder ſorgfältige Mutter / ſendet ſeinen eingebohrnen Sohn von dem hohen Himmel herunter auff Erden / diſer ſolle Menſch werden / und das auß dem Stand der Gnaden gefallne Vögele widerumb ſuchen / welches Er aber nicht anderſt gefunden / als durch an ſich genommne Menſchliche Natur / ſchmertzliches Leyden und bittern Todt deß Creutzes: Sic DEUS dilexit mundum, id eſt hominem, ut filium ſuum unigenitum daret, ut omnis, qui credit in ipſum, non pereat, ſed habeat vitam æternam: dergeſtalten hat der verliebte GOtt die Welt / das iſt / wie ſaget der heilige Auguſtinus, den Menſchen geliebt / daß Er zu einem Pfand ſeiner Liebe uns geben hat ſeinen eingebohrnen Sohn / damit alle / ſo an ihn glaubten / nicht zu Grund / ſonder das ewige Leben haben ſolten.

*S. Clement. Alexand. tract. ad gent.* — *ibid.* — *Ioan. 3.*

König Ezechias iſt ſchwärlich erkrancket / und die Göttliche Majeſtät laſſet ihme durch ſeinen Propheten Iſaiam das herbey ruckende Sterbſtündl ankünden: hæc dicit Dominus: diſpone domui tuæ, quia morieris tu & non vives: diß ſagt der HErr / beſtelle dein Hauß / dann du wirſt ſterben / und nit leben: der König entſetzt ſich nicht wenig an ſo unverhofften angekündten Todt / erhollet ſich doch bald widerumb / ſetzt all ſein Hoffnung auff die unendliche Barmhertzigkeit GOttes / wendet ſein Angeſicht zu der Wand / und fangt bitterlich an

*Scriptura.* — *Iſaia 38. v. 1.*

ibid. v. 3. zu weinen/ & flevit Ezechias fletu magno, und ſeinen GOtt zu bitten/ memento quæſo Domine, quomodo ambulaverim coram te in veritate, & in corde perfecto, & quod bonum eſt in oculis tuis, fecerim: Ach lieber GOtt und HErꝛ/ ich bitte dich/ gedencke doch/ wie ich vor dir in der Warheit/ und mit vollkommenen Hertzen gewandlet habe/ und gethan was gut iſt/ vor deinen Augen. Der Göttlichen Maieſtät haben die von Hertzengrunde vergoſſne Zäher/ und zu ihme geſetztes Vertrauen dergeſtalten wolgefallen/ daß er ſeinen Propheten abermahlen beruffen/ und widerumb anbefohlen:
v. 5. Vade & dic Ezechiæ, hæc dicit Dominus DEUS David Patris tui: audivi orationem tuam, & vidi lachrymas tuas, Ecce Ego adjiciam ſuper dies tuos quindecim annos: Gehe hin/ und ſage dem Ezechias: diß ſagt der HErꝛ und GOtt Davids deines Vatters: Ich habe dein Gebett erhöret/ und deine Thränen angeſehen: Sihe/ ich wil deinen Tägen noch fünffzehen Jahr zuſetzen.

Das Königliche Hertz wurde widerumb mit Freuden erfüllet/ und kunte die groſſe Barmhertzigkeit Gottes nicht genugſam preyſen/ rühmen/ und loben/ wolte doch eines ſo groſſen Verſprechen von den Propheten einiges Zeichen/ oder Verſicherung haben: hoc erit tibi ſignum, daß mein abgelegte commiſſion, ſpricht Iſaias, der Warheit
ibid. v. 8. gemäß/ und nicht von mir erdacht ſeye/ ſolle dir diß vor ein ſatſames Zeichen ſeyn: Ecce Ego reverti faciam umbram linearem, per quas deſcenderat in horologio Achaz in ſole, retrorſum decem lineis: & reverſus eſt ſol decem lineis per gradus, quos deſcenderat: Sihe: ich wil den Schatten am Sonnen-Zeiger/ zehen Linien/ die er herab gelauffen iſt/ wider zuruck ziehen: Et factum eſt ita, und die Sonne kehrete zehen Linien durch den Grad widerumb zuruck/ die ſie hinab gangen war. Ich glaube/ daß der krancke König gleich von ſeiner Schlaffkamer kunte die Sonnen-Uhr erſehen/ und fande warhafftig/ daß der geworffne Schatten auff der Sonnen-Uhr umb zehen Linien zuruck gangen. O das iſt von Erſchaffung der Sonnen niemahlen geſchehen/ daß ſie wär umb zehen Grad zuruck gangen/ dem Joſuæ iſt ſie zwar geſtanden/ daß ſie aber wäre zuruck gangen/ hab ich niemahlen geleſen.

Andächtige Zuhörer! das Menſchliche Geſchlecht iſt durch den Fall Adami in ein ſchwäre Kranckheit gerathen/ und ſtunden unſere arme Seelen in höchſter Gefahr ewiger Verdammnuß/ und ware kein Hoffnung auf Menſchliche Hülff zu machen/ da hat ſich die Göttliche Majeſtät über uns erbarmet/ und geſchloſſen/ daß GOtt ſolle

Menſch

Menſch werden / und GOtt der Sohn / die andere Perſon in der Gottheit / ſolle die Menſchliche Natur an ſich nemmen / O da müſte Sol Juſtitiæ, die Sonn der Gerechtigkeit / welche den Sünder ſeinem Verbrechen gemäß ſtraffen ſolte / zuruck gehen / und zwar umb zehen Grad / zumahlen der Sohn Gottes hätte können die Natur eines Engels an ſich nemmen / nein doch / alle Chör der Englen müſten weichen / und wolte der verliebte GOtt ſo weit zuruck gehen / biß der Schatten kommen iſt auf den zehenden Grad der Menſchlichen Natur / Et Verbum caro factum eſt, & habitavit in nobis, und das Wort iſt Fleiſch worden / und hat in uns gewohnet: O dergleichen Güte und Barmhertzigkeit iſt niemahlen erhört / minder geſehen wordẽ / daß der unempfindliche Gott empfindlich / der unſterbliche / ſterblich: der von Ewigkeit her / in der Zeit gebohren / der unbegreiffliche / begreifflich / der unſichbarliche / ſichtbar / der ſtärckiſte ſchwach worden iſt / quis hoc fecit? und wer hat ſolches gewürcket? Amor hoc fecit, die Liebe hat ſolches gethan: wie recht hat geſchriben der heilige Chryſologus: delicta non videt vis amoris, der groſſe Gewalt deß verliebten Gottes erlaubt ihme nicht ſeine Augen auff unſere Sünde zu werffen: Ich ſolle mit dem hochgelehrten Idiota den in unſere Seelen biß in Todt verliebten GOtt dergeſtalten anreden: Amaſti nos ô abyſſalis Amor, & ex abyſſo amoris feciſti te propter nos hominem: ſubjeciſti te, & ſuſcepiſti nos: humiliaſti te, ut erigeres nos: exinaniſti te majeſtate, ut impleres nos divinitate: deſcendiſti uſque ad nos, ut aſcenderemus ad te. O unergründliche Liebe / wie haſt du uns geliebt? auß der grundloſen Tieffe deiner Göttlichen Liebe gegen uns biſt du Menſch worden: haſt dich unterworffen / und uns auffgenommen: haſt dich gedemühtiget / und uns erhöhet / haſt dich deiner Majeſtät entblöſſet / und das arme Geſchöpff der Menſchlichen Natur mit der Gottheit erfüllet / haſt dein Reich der Himmlen verlaſſen / und dich zu uns auff die Erden herunter begeben / uns zu erhöhen / und das verlohren war / zu ſuchen / und ſeelig zu machen.

*S. Petrus Chryſolog.*

*Idiota.*

Einer ſo wol andächtiger / als künſtlicher Mahler / hat den heiligen Auguſtinum mit ſeinen Farben ſo Geiſt- und Lebensreich entworffen / daß das Feur der Göttlichen Liebe auß ſeinem gantzen Angeſicht erkenntlich herauß ſtrahlete / und in allen ſeinen Glidmaſſen ſattſam vermerckt wurde: Zur rechter Seiten hat er dem H. Auguſtino zugeſellet Chriſtum Jeſum an dem Stammen deß Creutzes hangend / zu lincker Hand hat er künſtlich gemahlet die allerwerthiſte Mutter Gottes Mariam, wie ſie das liebreichiſte JESUS-Kind an ihren Brüſten hätte: mit diſer

*Pictura.*

edlen und ſchönen Beyſchrifft: Hinc lactor ab ubere, hinc paſcor à vulnere, poſitus in medio, quo me vertam, neſcio: Wende ich mich zu lincker Hand / ſo reichet mir die allerſeeligſte Jungfrau Maria ihre Brüſt / und erinnert mich / wie der verliebte GOtt iſt Menſch worden; kehre ich mich zur rechte Seiten / ſo erblick ich meinen Heyland und Seeligmacher an dem harten Holtz deß Creutzes / und kombt in Gedächtnuß / wie Er mich und uns alle auß pur lauterer Liebe durch einen ſo bittern Todt an dem heiligen Creutz erlöſet hat / quo me vertam neſcio, wohin ich mich nun wenden ſolle / ſtehen meine Gedancken in höchſtem Zweiffel.

Andächtige / Vilgeliebte! ich bin geſinnet / abermahlen in gegenwärthiger Predig die unendliche und unbegreiffliche Liebe GOttes gegen den Menſchen zu entwerffen. Nun ſtund ich lange Zeit in Zweiffel / ob ich die Prob ſolle nemmen auß deme / daß GOtt iſt Menſch worden / oder weilen der eingefleiſchte GOtt durch einen ſo bittern Todt an dem Stammen deß Creutzes uns erlöſet hat: Meinen in Zweiffel ſtehenden Gedancken begegnet der heilige Bonaventura, und rathet mir / ihme nachzufolgen / welcher alſo ſeine Gedancken zu

*S. Bonav. ſtim. amoris cap. 1.*

Papier gebracht: miſcebo lac Matris cum ſanguine ſuo, & inde faciam mihi unam ſalutiferam potionem: Ich will die Milch der werthiſten Mutter Gottes Mariæ, mit dem vergoſſnen Blut Jeſu vermiſchen / und ſolcher Geſtalten wird ich meiner armen verlohrnen Seel ein heylſames Tranck zurichten. Ich folge dem heiligen Bonaventuræ gar gern / und gedencke die Liebe Gottes gegen dem Menſchlichen Geſchlecht in gegenwärtiger Predig / theils auß ſeiner Menſchwerdung / theils auß ſeinem ſchmertzlichen Leyden zu probiren. Bitte umb die gewohnliche Gedult. ꝛc.

# Innhalt.

Num II. *Scriptura Conceptus.*

NAchdeme der Himmliſche Bottſchaffter und Ertz Engel Gabriel nach abgelegten Gruß ſein Commiſſion der heiligiſten Jungfrau Mariæ mit folgenden ſchönen Worten entdeckte: Ecce concipies in utero, & paries filium: Sihe du wirſt in deinem Leib empfangen / und einen Sohn gebähren / kunte Maria Verwunderungs voll nicht anderſt / als mit unterſchlagnen Augen ſich ferners anfragen / quomodo fiet iſtud? quoniam Virum non cognoſco? Wie ſolle aber diſes hergehen / zumahlen ich kein Manns-Perſon Zeitlebens unrecht erkennt habe? Maria ſetze alle Sorgen beyſeyts / dein

*Luca 1. v. 13.*

und

und mein / ja all erſchaffner Verſtand iſt zu ſchwach diſes groſſe Geheimnuß zu begreiffen / allein kan ich dir ſo vil ſagen / Virtus altiſſimi obumbrabit tibi: die Krafft deß Allerhöchſten / oder der heilige Geiſt wird dich überſchatten. O himmliſcher Bottſchaffter / O Engel deß HErꝛn / du haſt die anbefohlne Legation trefflich wol verrichtet / dein Commiſſion herꝛlich wol abgeleget / und haben wir mit Maria sattſam verſtanden / daß ſie ſolle durch Krafft und Würckung deß heiligen Geiſts empfangen / und der Welt einen Sohn gebähren / allein zu unſerer mehrerer Nachricht / ſage / warumb nit der Himliſche Vatter / deſſen Allmacht unergründlich / Mariam überſchattet? Warumb nicht der Sohn / deſſen Weißheit unergründlich? Vilgeliebte! iſt nicht ohne / diſes unbegreiffliche Geheimnuß der Menſchwerdung Chriſti wird allen Göttlichen Perſonen / und der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zugeeignet / allein hat Gabriel der himmliſche Bottſchaffter gar wol den heiligen Geiſt allein benambſet / zumahlen diſem die Liebe zugeeignet wird / ja die Liebe ſelbſten zu nennen iſt / als wolte gleichſam der himmliſche Ambaſſador ſagen / ihr traget in euren Gedancken verlangen zu wiſſen / wer dann diſer neuen und dergleichen niemahl erhörter Menſchwerdung Urheber ſeyn möchte? und ich ſag es euch / die Liebe Gottes. Die Liebe deß Allerhöchſten hat das Göttliche Conſiſtorium dahin vermöget / das entſchloſſen worden / die andere Perſon in der Gottheit ſolle in dem Leib Mariæ Menſch werden. Die Liebe / ſo dann wird ihn durch ein unbegreiffliches Leyden in den bittern Todt führen: die Liebe / mit wenig alles zu begreiffen / wird das verlohrne Menſchliche Geſchlecht am Stammen deß heiligen Creutz erlöſen. Erhebet euere Stimmen mit dem heiligen Zenone, ruffet von Hertzengrunde: O amor! O amor! quam potens es, tu DEUM in hominem commutare potuiſti. O Liebe! O Liebe / wie mächtig biſt du / du alleinig haſt vermöget / daß der wahre GOtt Menſch worden iſt.

Es war gar ein gemeines bey denen Hebræern / daß ſie allzeit in ein groſſe Forcht und Schrecken gerathen / wann ein Diener GOttes oder Prophet unverhofft bey ihnen angelangt / dann ihr böſes Gewiſſen und ſtraffmäſſiger Wandel / beſorgte alſobald / wie auch nicht unrecht / ein bevorſtehende Straff und Züchtigung: In dem der Prophet Samuel in Bethlehem ankommen / wurd er ohne Verzug von denen Aeltern der Statt befraget / pacificus eſt ne ingreſſus tuus? ob er wohl in Friden oder Unfriden ankomme? *1. Reg. 16.*

Als einer auß den Söhnen der Propheten Eliſæo nacher Ramoth

Galaad geſendet worden / alldorten den Jehu zu einem König zu ſalben / haben die Bediente an der Bottſchafft gleich einen Zweiffel getragen: rectè ne ſunt omnia? quid venit inſanus iſte ad te? Iſt es wol alles richtig? warumb iſt diſer wanwitziger Menſch zu dir kommen? Nichts dergleichen Vilgeliebte! war bey diſem Himmliſchen Bottſchaffter und Ertz-Engel Gabriel zu beſorgen; Freuden über alle Freuden ſeynd König Philippo angedeutet worden / daß an einem Tag ihme ein Printz gebohren / und ſein Kriegs-Macht den Feind geſchlagen / und den Sig erhalten habe.

*4. Reg. 9. v. 11.*

Freudenvoll haben jene vier Außſätzige / welche der groſſe Hunger auß Samaria in der Aſſyriern Geläger getriben / allwo ſie alle Lebens-Mittel in dem Uberfluß gefunden / ihr Stimm erhoben und gepriſen: hæc dies boni nuncij eſt, ſi tacuerimus, ſceleris arguemur: Diſer Tag iſt ein Tag von guter Bottſchafft / ſollen wir ſolchen verſchweigen / ſo wird man uns einer böſen That beſchuldigen.

*4. Reg. 7. v. 9.*

Gegenwärtige Stund iſt ein Stund / andächtige Zuhörer! von guter Zeitung / von guter Bottſchafft / ſoll ich ſo gute und angenehme Zeitung verſchweigen / ſo wurd ich einer böſen That beſchuldiget werden / was meldet und verkündiget dann der himmliſche Bottſchaffter / wie lautet die Zeitung? Die Liebe und nichts anders hat GOtt bewegt / daß Er iſt Menſch worden / und uns verlohrne Adams-Kinder am Stammen deß Creutzes erlöſet hat: hæc dies boni nuncij, ſi tacuerimus, ſceleris arguemur, das iſt die Stund von guter Bottſchafft ſoll ich von diſen ſchweigen / wurde ich nicht unrecht einer böſen That bezüchtiget werden: dahero ſoll ich billich mit dem heiligen Ambroſio auffruffen: quis enim poteſt myſterij hujus rationem intelligere, ut DEUS hominis causâ homo naſceretur, & deinde moreretur pro hominibus? Nunquid ergò Charitas hæc ſuper ſcientiam hominum eſt? Wer iſt eines ſo erleuchten Verſtands / daß er diſes groſſe Geheimnuß ergründen möge / warumb GOtt wegen deß Menſchen / Menſch worden / und über ſolches noch für- und wegen deß Menſchen eines bittern Todts deß Creutz ſterben wollen? überſteiget dann nicht die Liebe Gottes allen Vernunfft und Wiſſenſchafft der Menſchen?

*S. Ambroſ. ſuper cap. 3. v. 14. ad Epheſ.*

*Scriptura Conceptus.*

Nach dem der edle und fromme Jüngling Jacob auß Befelch und Anſchaffung ſeines Herrn Vattern Iſaac auff ein Zeitl ſich in Meſopotamiam zu begeben / entſchloſſen war / hat ihn gleich die erſte Nacht in ſeiner ergriffnen Reiß auff freyem Feld erhaſchet / weil er dann nicht fande einige Einkehr zu erreichen / hat er ihme vor ſein Ligerſtatt die harte Erden erkiſet / und vor ſein Haubt-Küß etliche Stein zuſammen getra-

getragen / und ihme darauß einen Polſter oder Schlaffküß gerichtet: tulit de lapidibus, qui jacebant & ſupponens capiti ſuo dormivit in eodem loco: Er nam von den Steinen / die da lagen / und legte ſie unter ſein Haupt / und ſchlieffe an demſelbigen Orth: in dem Schlaff aber / ſahe er ein Laiter / die ſtund auff der Erden / und reichete mit der Spitzen biß an Himmel: auch ſahe er die Engel GOttes auff derſelbigen auff- und abgehen: Viditque in ſomnis ſcalam ſtantem ſuper terram, & cacumen illius tangens cælum, Angelos quoque DEI aſcendentes & deſcendentes per eam: Der heilige Auguſtinus, wie auch Bernardus, ſeyn gäntzlich der Meinung / daß durch diſe Geheimnuß-reiche Laiter der liebreiche GOtt uns wollen zuverſtehen geben / wie mit der Zeit das Göttliche Wort ſolle Fleiſch / und der Sohn Gottes Menſch werden. Videbitis cœlum apertum, & angelos Dei aſcendentes & deſcendentes ſuper filium hominis: dann ihr werdet den Himmel offen ſehen / und die Engel Gottes auf- und abfahren / auf deß Menſchen Sohn: Uber welche Wort der H. Bernardus alſo diſcurirt / ſtupent videntes infra ſe, quem ſuper ſe ſemper adorant, die lieben Englen haben geſehen an Spitze der Laiter die Gottheit / zu Ende der Laiter / ſo die Erden berühret / die Menſchheit / und verſtunden / wie ſich diſe zwey Naturen / die Göttliche nemblich / und die Menſchliche ſollen in einem ſuppoſito vereinbahren / ſtupent, kunten ſich über ſolches nit gnugſam verwundern / daß ſie unter ihnen geſehen haben / die Gottheit in der Menſchheit / welche Gottheit ſie allzeit / ober ihnen verehret und angebettet haben. *Geneſ. 28. v. 11.* *ibid. v. 12.* *Ioan. 1. v. 51.*

Der hochgelehrte Lyranus ſuchet und findet die Prob diſer unbegreifflichen Menſchwerdung Gottes / auß denen / von Jacob zu einem dienlichen Haubt-Küß zuſammen getragnen Steinen / tulit de lapidibus, & ſupponens capiti ſuo dormivit, Jacob name von denen Steinen / ſo umb ihn herumb lagen / und muthmaßlich / wie ſchreibet Lyranus, drey Stein / und legte ſie unter ſein Haupt / und ſchlieff an demſelbigen Orth: in der Frühe / da Jacob munter worden / fand er unter ſeinem Kopf nur einen Stein / wie angezognes Capitel in dem 18. Vers bezeiget: tulit ergò Jacob manè lapidem, quem ſuppoſuerat capiti ſuo, & erexit in titulum: haben ſich alſo die drey Stein in einen verwandlet / obwohlen nur der Sohn / und die andere Perſon in der Gottheit Menſch worden / und nicht die Perſon deß Vatters / oder deß heiligen Geiſt / iſt doch die geſambte allerheiligſte Dreyfaltigkeit / indeme das Göttliche Wort iſt Fleiſch worden / mit der Menſchlichen Natur: per concomitantiam, & unitatem eſſentiæ, wie die *Geneſ. 28. v. 11.* *ibid. v. 18.*

 Theo-

*S. Bernard. ſerm. 4. de adventu.* Theologi reden / in ein Freundſchafft getretten: ſtupent Angeli videntes infra ſe, quem ſuper ſe ſemper adorant, über ſolches haben ſich die lieben Englen auff der Laiter entſetzet / und höchſtens verwunderet / daß ſie unter ihnen geſehen / was ſie ober ihnen allzeit verehren und anbetten.

Zu meinem propò ſoll ich mehriſtens fragen / was die Göttliche Majeſtät dahin vermöget / die ſchwache / und allem Elend unterworffne Menſchliche Natur anzunemmen? und geduncket mich / daß die lieben Englen ſelbſten die gründliche Urſach bekennen müſſen: Dann wir leſen / daß der Prophet Iſaias einsmahls begnadet worden / zuſehen / wie muthmaßlich die Göttliche Natur mit der Menſchlichen in ſeiner Zeit in einem ſuppoſito ſich vereinigen werde / und wie die lieben Englen den eingefleiſchten GOtt bedienten / und ihme ſchuldiges Lob gehaben / über ſolches noch / *Iſaia 6. v. 2.* erant ſex alæ uni ſex alæ alteri, duabus velabant faciem ejus, & duabus velabant pedes ejus, & duabus volabant: Ein jeder auß diſen Englen hätte 6. Flüglen / mit zweyen haben ſie das Göttliche Angeſicht bedecket / und mit zweyen ſeine heiligiſte Füß / mit zweyen aber ſeyn ſie geflogen. Unſer H. Rupertus macht an euch die Frag / O ihr liebe Englen / warumb habt ihr nit auch deß Menſch wordenen Gotts ſein Hertz mit einem Flügel bedecket? *S. Rupert. in cap. 6. Iſaia.* quomodo non datur ala, quæ operiat pectus & cor? Weilen ihr dann die Frag unbeantwortet laſſet / werden doch eure Gedancken von dem heiligen Ruperto leichlich errathen / und entdecket: Cor quippe locus eſt & habitatio Amoris, amor autem celari non poteſt, nec debet, ihr wollet ſagen / das Hertz iſt der Hitz und eigenthumliche Wohnung der Liebe / die Liebe aber laſſt ſich nicht verbergen / ſondern will von jeden und allen geſehen und erkennt werden / das der wahre Gott auß pur lauterer Liebe ſeye Menſch worden / diſen zu finden / und widerumb ſeelig zu machen; dahero ſolle das Göttliche Hertz von unſern Flüglen keines wegs bedecket werden: ſo ſag ich dann mit dem heiligen Bernardo, *S. Bernard. ſerm. 1. in Vig. Nat.* reſpirate perditi, venit enim Jeſus ſalvum facere quod perierat: morbidi convaleſcite, venit enim Chriſtus, qui ſanat contritos unctione miſericordiæ ſuæ: exultate quicunque eſtis grandia concupiſcentes, deſcendit enim ad nos filius DEI, ut regni ſui faciat cohæredes: Schöpffet widerumb Athem / und erhollet euren Geiſt ihr verlohrne Menſchen Kinder / dann Jeſus iſt kommen ſeelig zu machen / was verlohren war: Ihr Sieche und Krancke / ſollet euer verlohrne Geſundheit widerumb erhalten / dann der Göttliche Artzt iſt kommen / welcher die zerknirſchte und bereuende Hertzen heylet mit der Salbung ſeiner unendlichen Barmhertzigkeit: Erhebet euere Gemüther

müther / und erfreuet euch alle / ſo das ewige Leben verlangen / dann der Sohn Gottes iſt zu euch herunter geſtigen / auß euch Kinder deß Reichs der Himmlen zu machen.

Wann unter zwey Fürſtenthumben oder Königreich groſſer Mißverſtand / Uneinigkeiten und Krieg entſtehen / ſucht man alle Mittel ſolche Häupter zu pacificiren / und in beſſere Verſtändnuß zu ſetzen / und ſollen alle geſuchte und angewendte Mittel nicht verfangen wollen / befleiſſet man ſich endlich durch einen Heurath den erwünſchten Friden zu gewinnen / wie dann ſchon zum andernmal zwiſchen der Cron Spanien und Franckreich dergleichen Heurath vorbey gangen: Andächtige anweſende Zuhörer / groſſe Uneinigkeiten / Zwitracht und Krieg seynd zwiſchen GOtt und uns Menſchen entſtanden / deſſen allen aber seynd wir Urheber und Urſach / weilen ſich unſere erſte Eltern dem Göttlichen Gebott in dem Paradeiß widerſetzet / ſchuldigen Gehorſam nicht geleiſtet / ſonder wider den außführlichen Befelch Gottes gehandlet / und die verbottne Frucht genoſſen haben: da fande die ſündige Creatur kein Mittel ſich widerumb mit der beleidigten Göttlichen Majeſtät zu verſöhnen / iſt doch in dem Göttlichen Conſiſtorio vor nothwendig erkennet worden / daß der Sohn die andere Perſon in der Gottheit ſolle die Menſchliche Natur an ſich nemmen / mit diſer ſich vermählen / und ſolcher Geſtalten ein neue Verbindnuß und Freundſchafft mit dem Menſchen treffen: alſo diſcurirte der heilige Paduanus: inter nos & DEUM magna erat diſcordia, ad quam expellendam & pacem reformandam, neceſſe fuit, ut DEI filius de noſtra parentela acciperet ſponſam.

*Num. III. Similitudo*

*S. Anton. Pad Dom. 20. Trinitat.*

So gehet dann herauß ihr Töchter Sion, und ſchauet an den König Salomon mit einer Kron / mit welcher ihm ſein Mutter gekrönet hat am Tag ſeiner Vermählung / und am Tag / da ſein Hertz in Freuden war: Egredimini & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum mater ſua in die deſponſationis illius, & in die lætitiæ Cordis ſui: ſo kommet dann ihr Töchter Sion hervor / und ſehet wie der Göttliche Salomon ſich mit der Menſchlichen Natur vermählet hat / durch ſolche Vermählung das verlohrne Menſchliche Geſchlecht zu ſuchen / zu finden und ſeelig zu machen: aller Mißverſtand und vorbey gegangne Feindſeeligkeiten zwiſchen GOTT und den Menſchen seynd nunmehr durch diſe Vermählung der Göttlichen Natur mit der Menſchlichen auffgehoben / der begangne ſchwäre Fähler Adami caſſirt, die Sünd vergeben / verzihen. Der heilige Bernardus

*Cant. 3. v. 11.*

verſtehet unter den Töchtern Sion die liebe Englen im Himmel und ſaget: Egredimini & videte Regem Salomonem in die deſponſationis illius & in die lætitiæ cordis ſui, ſo kommet dann herauß auß dem Reich der Himmlen / und ſehet wie euer Göttlicher Salomon ſich in einem ſuppoſito mit der Göttlichen Natur vereiniget und vermählet hat: Et Verbum Caro factum eſt, die Vermählung iſt nun vorbey / das Wort iſt Fleiſch / und GOtt iſt Menſch worden: Verwunderung voll ſoll ich ſprechen mit dem Propheten / Domine quid eſt homo, quod memor es ejus, aut filius hominis, quoniam viſitas eum?

*Pſal. 8. v. 5.* Was iſt der Menſch / daß du (O Gott) an ihn gedenckeſt? oder deß Menſchen Sohn / daß du ihn heimſucheſt? und dich mit ihme zu vermählen gedenckeſt! die Urſach entdeckt gar herrlich wol der heilige Paulus: apparuit benignitas, im Griechiſchen Text iſt zu leſen / apparuit amor Salvatoris noſtri DEI, auß welcher Heimſuchung und Menſchwerdung die unbegreiffliche Liebe Gottes zu erkennen iſt / quæ enim major eſt cauſa adventûs Domini, ſchreibet der

*S. Auguſt. in ſolil.* heilige Auguſtinus: niſi ut oſtenderet DEUS dilectionem ſuam in nobis, was ſolle dann vor ein andere und wichtigere Urſachen der Göttlichen Vermählung mit der Menſchlichen Natur geweſen ſeyn?

*Cant 3. v. 11.* als eben durch ſolche zu erzeigen/ wie Er uns liebte. Egredimini & videte filiæ Sion Regem Salomonem in diademate, quo coronavit illum mater ſua in die lætitiæ cordis ſui: Sollen dann Vilgeliebte! unter denen Töchtern Sion nach Meinung deß heiligen Bernardi, die lieben Englen verſtanden werden/ egredimini & videte, wie mögen ſie dann auß dem Reich der Himmlen herauß gelockt / und von der contemplation und Beſchauung deß Göttlichen Angeſichts abgehalten werden? zumahlen ſie in Anſehung Gottes/ ſambt allen Auſſerwählten ihr völlige Vergnügung und Befridigung haben / in hoc uno omnia habent, und nichts mehr verlangen und begehren mögen? ſchwärlich dann werden ſie zu vermögen ſeyn hervorzukommen / egredimini & videte, und zu ſehen/ wie der Göttliche Salomon ſich mit der Menſchlichen Natur vermählet hat. Nicht unrecht ſoll man doch dem heiligen Bernardo beyfallen / und die Sach in einer Gleichnuß erklären:

*Simile.* Treffliche Mahler ſeynd auff der Welt geweſen Apelles und Protogenes, gantze Gewälber von denen rariſten Kunſtſtucken ihrer Mahlerey haben ſie den Menſchlichen Augen vorgeſtellt / eines auß allen gefallet Titio, und weil er ſeine Augen mit Anſehen nicht gnug kan erſättigen / nimmt er die Sprach zu einem Gehülffen / und ſchreyet auff / O was iſt das vor ein herrliche Mahlerey / diſem Bild

gehet

gehet in der Warheit nichts ab als die Red. Anderen Tags kommt Titius nochmalen diſe edle und ſchöne Mahlerey zu betrachten/ verwundert ſich aber über ſolche noch mehrers als den Tag vorhero/ und vermag gleichſam ſein Verwunderung nicht anders zu entdecken/ als mit wenigen diſen Worten / O was iſt das! was iſt das! O was ſihe ich! was ſihe ich. Was iſt dann das guter Freund/ was ſiheſt du? iſt es dann nit jenes Bild / welches du geſtert geſehen / und ſo ſehr gelobet und gepriſen haſt? Ach Ja/ ſaget Titius, es iſt zwar eben daſſelbige Bild / ſo ich geſtert geſehen / aber anheut find ich / wie der künſtliche Apelles oder Protogenes das edle Bild mit einer ſchattechtigen Farbe bezogen / oder gleichſam zu ſagen / undter einen Schatten geſtelt / nunmehr kommen alle Farben noch vil heller / friſcher / und mit einem annemblicheren Glantz hervor/ als ſie mich geſtert gedunckt haben.

Andächtige Zuhörer: Der Sohn Gottes iſt der Glantz ſeines Himmliſchen Vatters / und die Geſtalt ſeines Weſens: Splendor gloriæ, & figura ſubſtantiæ ejus, der Schatten iſt die Menſchliche Natur / faciamus hominem ad imaginem & ſimilitudinem noſtram, andere leſen ad umbram noſtram, iſt nicht ohne / daß nicht die lieben Englen in Anſehung der Gottheit allen Glantz / alle Schönheit/ alle Vergnügung finden / gleichwollen in deme Gott iſt Menſch worden / Et Verbum Caro factum eſt, kommen und ſcheinen undter dem Schatten der Menſchlichen Natur die Göttliche Farben noch mehr hervor/ recht dahero hat geſchriben der H. Bernardus: æterna illa, quæ in ſe ipſis & nova & miranda ſunt, in eo, quod factum eſt in terra novum, nova magis ac mirabiliora refulgent, & ſic dignatio hæc, quâ voluit incarnari, quemdam videtur attuliſſe decorem dignitati Majeſtatis: und iſt eben zu Teutſch / was ich geſagt: Dahero ihr lieben Englen/ egredimini & videte Regem Salomonem in die lætitiæ cordis ſui, kommet dann hervor/ ſehet und beweget mit uns / wie euer und unſer Gott auß pur lauterer Liebe die Menſchliche Natur habe an ſich genommen / mittels diſer das verlohrne zu ſuchen/ und am Stammen deß Creutzes zu erlöſen.

*Ad Heb. 1. v. 3.* *Geneſ. 1. v. 26.* *S. Bernard. ſerm. 21. in Cant.*

Einen edlen Spruch gibt uns der H. Laurentius Juſtinianus: agit erga fideles ſuos Dominus, ſicut quiſque Pater in unicum ſibi agere conſuevit cariſſimum: ſe quippe carnalis Pater amat in filio, in ipſo vivere ſe ſperat: quod proprio non habet in corpore, in filiorum propagine ſe quærit: agnoſcit diu ſe non poſſe ſubſiſtere, unde & poſteris ſui memoriam derelinquit in filio. Ein vornemmer Cavalier/ von beſt adelichen Geblüt gebohren / von unglaublichen hohen zeitlichen Mittlen / deme nur

*S. Laurent. Juſtin. in faſc. amor. cap. 9.*

ein Sohn iſt / diſer ſetzt all ſein Hoffnung in ſein Kind / und ſchätzet ſolches mehrers als ſein eignes Leben/ zumalen er in diſer einigen Hoffnung ſtehet / ſein Sohn werde nach ſeinem Todt die hochadeliche Familien vermehren / ſeine Reichthumb genieſſen / und dergeſtalten ſich verhalten / daß dem alten und gleichſam mit einem Fuß in dem Grab ſtehenden Vatter muß Ruhm und Lob geſprochen werden: In ipſo vivere ſe ſperat, vermeint alſo der Alte in ſeinem Sohn ſein junges Leben widerumb gefunden zu haben / dergleichen Liebe hat Virgilius gefunden in dem alten Ænea gegen ſeinem Sohn Aſcanio.

Omnis in Aſcanio cari ſtat cura parentis.

Solcher geſtalten wil der eingefleiſchte Sohn Gottes nach Meinung Laurentij Juſtiniani ſagen: Ihr glaubige wiſſet / daß ich euch / nicht anders als wie ein Vatter ſein einigen Sohn / von Hertzens Grunde liebe / und vermeine mein Leben in den eueren zu finden / in ipſis vivere ſe ſperat, ihr ſeyt mein Hoffnung/ mein Vergnügung / mein Leben: ſe quippe carnalis pater amat in filio, in ipſo vivere ſe ſperat, gleich wie ein Vatter ſein Leben und Vergnügung ſuchet in ſeinem lieben Kind / alſo ſuch ich mein Freud/ mein Glori / mein Leben in euch: Er wird ſagen/ Ecce in manibus meis deſcripſi te: muri tui coram oculis meis ſemper:

Iſaia 49. v. 16.

Gleich wie ein Vatter fleiſſig verzeichnet und auffgeſchriben behaltet/ in welcher Stund / und in was Zeichen ſeine Kinder gebohren / wer ſie auß den heiligen Tauff gehoben / was ſie in Studijs und Ländern gekoſtet ꝛc. Alſo wird ſagen unſer Heyland und Seligmacher: Ihr meine liebe Kinder ſeyt alle bey mir fleiſſig verzeichnet / euer Geburt/ und euer Erlöſung wol notirt: O ohn Ende in uns Menſchen verliebter JEſu! wer iſt der Notarius, ſo alles ſo wol verzeichnet? wo hat man ſo eilends Papir / Feder und Dinten genommen? Ach Vilgeliebte! Schreiber und Notarij ſeynd geweſen die verbitterte Henckers-Knecht/ die Soldaten Pilati, und die laſterhaffte Zungen der Juden; das unſchuldige vergoſſene Blut JEſu hat die Dinten vertretten / an ſtatt der Feder muſten ſich brauchen laſſen 4. groſſe eiſene Nägel / ſpitzige Dörner/ Peitſchen und Geißlen / diſe werden ſcharff angeſetzt auff das Papir deß unbefleckten Leibs unſeres Heylands und Seligmachers / ecce in manibus meis deſcripſi te: Solcher geſtalten hat uns die Liebe Gottes gefunden/ gebohren/ erlöſet/ und in denen Wundmahlen JEſu unaußleſchlich verzeichnet und eingeſchriben: Sollen wir dann nit einhellig voller Verwunderung mit unſerem H. Anſelmo ruffen: quid miſericordius valet intelligi, quàm quod peccatori æternis tormentis deputato, & unde ſe redimeret, non habenti, dixit Pater: accipe unige-

nitum meum & da pro te, & Filius dixit, tolle me & redime te: was kan für ein gröſſeres Liebſtuck erdacht werden / als daß zu der ewigen Pein verdambten Sünder / der auch nichts hatte / mit deme er ſich von ſolcher Pein könte erlöſen / der Himmliſche Vatter geſprochen: **Nimme meinen eingebohrnen Sohn / und gebe mir ihn für dich:** Und der Göttliche Sohn geſprochen: **Nimme mich an / und erlöſe dich darmit** / daß iſt ja das gröſte Liebſtuck Gottes.

Conradus der Römiſcher Kayſer diß Nahmens der dritte / hat in dem Jahr 1138. ſchwäre Krieg wider Quelfonem Hertzog in Bayrn geführt / und den Marckt Winsberg (wie ich in Nauclero leſe) belägert und eingenommen / gleichwollen dem andächtigen Weiber Geſchlecht diſe Kayſerliche Gnad gethan / mit ſich frey und ohne Verhinderung zu nemmen / was ſie auff ihren Achslen und Ruggen tragen könten / die Weiber haben in angebottner Kayſerlicher Gnad ſicherlich ihren Vernunfft / Witz und Verſtand auffgebotten und auffgetragen / was einem eheliebenden Eheweib zum liebſten ſeyn ſolte / und was iſt diſes? mercket den Verſtand / den Witz / die Liebe der Weibern / alle lieſſen ligen und fahren ihr Gold / ihr Silber / ihre Kleydung und Weiberzierd / ſondern ein jede namm ihren Mann auff die Achslen / trug ſolchen zum Marckt hinauß / und ſalvirte ihn bey dem Leben: obwollen ſolches Fridericus deß Kayſers Bruder mit höchſten Unwillen vor ein unpaſſierliches Stratagema erklärte / hat doch der Kayſer die nicht leichtlich bey allen einfindige Liebe der Weiber gegen ihren Männern erkennet / und ſein Wort nicht mehr zu ruck nemmen wollen / ſondern lobte die Weiber in der Lieb und Treu / ſo ſie ihren Männern in diſem Paß erwiſen haben. Num. IV. *Hiſt prof. Ioan Nauclerus.*

Was hab ich Urſach bey zu bringen und an zu ziehen / was ſich ſchon vor 550. Jahren ereignet / hab ich doch gleich heut / Ach leyder! mit naſſen Augen in den Zeitungen erleſen / wie in der ſchmertzhafften Einäſcherung der edlen Statt Speyr ein Frau / ſo ungefehr vor 6. Jahren ſich in den Eheſtand begeben / alles Zeitliche hingelaſſen / und allein ihr alt und hundertjährige Anfrau auff den Ruggen genommen / mit der Flucht ſalvirt, und höchſter Gefahr über den Rhein gebracht. Ein anderer alt betagter Mann / ſo wegen vil erlebten Jahren nicht mehr capabel ware / von ſeinen Gütern was auß zu tragen / bediente ſich deß Stabs / und gedachte der grauſamen Dienſtbarkeit zu entgehen / mit Hülff Gottes über den Rhein zu kommen / iſt aber von den wütenden Frantzoſen erhaſchet / welche mit dem Geltl / ſo er bey ſich in den Hoſenſack getragen / nit zufriden / ſondern ihm das Maul mit *Hiſt. prof.*

einem Holtz auffgeſpert/ und darinnen noch verborgne Duckaten geſucht/ weilen ſie aber nichts darinnen gefunden/ haben ſie den alten raſent ſehr geſchlagen und verwundet/ alſo in ſeinem Blut gleichſam halb todt ligen laſſen; ungefehr gehet ein anderer diſe Straſſen vorbey/ erblickt diſen heßlich verwundten Alten/ erbarmet ſich ſeiner als ein mitleydender Samaritan, nimbt ihn auff ſeine Achslen/ und bringt ihn über den Rhein.

Das ſeynd ja Vilgeliebte! ſatſame Zeichen einer Chriſtlichen Liebe. Aber noch tauſentmal liebreicher hat ſich gegen uns erwiſen der Sohn Gottes/ in dem er durch ſein gnadenreiche Menſchwerdung das Menſchliche Geſchlecht von der hölliſchen Brunſt errettet/ und den verdambten Straß Raubern widerumb auß ihren Gewalt und ſchwären Dienſtbarkeit entfuhrt/ und zu einem Erben deß Himmels gemacht. O das iſt ein Liebſtuck Gottes/ ſo alle Liebe der Menſchen unbegreifflich überſteiget.

*Simile.* Eſther war arm/ und von nidrigen Herkommen/ nachdeme ſich aber Aſſuerus in ihr Schönheit verliebt/ und ſich mit ihr vermählet/ iſt ſie worden ein Königin über alle Königin der Welt/ alſo da man ſich anfragen wolte/ wer ſiehet bey dem König in Gnaden? Eſther. Wem gehört das ſchöne Königliche palatium? der Eſther. Weſſen iſt das gantze Königreich? der ſchönen Eſther. In Summa Eſther participirt von allen jenen/ was Aſſuerus in ſeinem Reich hat: Gleicher geſtalten die Menſchliche Natur iſt von ſchlechten geringen Herkommen/ demnach aber die Göttliche ſich mit diſer vermählet/ und in einem Suppoſito vereiniget/ auch am Stammen deß Creutzes auß pur lauterer Liebe vor uns geſtorben/ iſt dermal wol erlaubet zu fragen/ wen hat Gott auß allen zum mehriſten geliebet? den Menſchen. Wer ſiehet bey ihme in höchſten Gnaden? der Menſch. Wem gehört nur das ſchöne Himmliſche palatium? dem Menſchen. Wer hat im Reich der Himmlen ewig zu herſchen? der Menſch. Wohero aber kommen dem armen ſchlechten Menſchen ſolche Prærogativen? ex eo, quòd Deus factus ſit homo, auß diſem alleinig/ weilen Gott iſt Menſch worden/ und die Menſchliche Natur an ſich genommen/ und iſt diſe Menſchwerdung allein der Liebe zu zumeſſen. Bekenne mit dem H. Ambro-

*L. 1. de Fide ad Grat. c. 3.* ſio, mens deficit, vox ſilet, non mea tantùm, ſed & Angelorum: Wann ich auff die Waag der conſideration lege die Liebe Gottes gegen den Menſchen/ verliehren ſich alle Gedancken/ der Mund ſchweiget vor Verwunderung/ und nicht allein der meinige/ ſondern auch der lieben Englen werden redloß: Diſer Meinung iſt auch geweſen der heilige

Hiero-

Hieronymus, mens non capit humana, ſtupet terra, creatura cœleſtis mirarur: Der Menſchliche Verſtand iſt zu ſchwach die Liebe Gottes zu begreiffen / die Erden entſetzet ſich / und die Himmliſche Creaturen ſeynd der Verwunderung vol. Dahin hat auch gezihlet mein heiliger Dionyſius, Amor Jeſu apparentis in carne ineffabilis eſt ſermone, & omni ignotus intelligentiæ, die Liebe JEſu in der Menſchlichen Natur iſt mit keiner Red zu entwerffen / und unbekannt allen Menſchlichen Verſtand: wollen dahero / Vilgeliebte! von Hertzen mit dem H. Cyrillo bekennen und ſagen / Amoris hujus myſterium, ænigma eſt ſacratiſſimum, quod ſumma potius veneratione ſuſcipiendum eſt, quàm humani judicij trutinæ ſubjiciendum: Das groſſe Geheimbnuß der Menſchwerdung deß Sohn Gottes iſt ein verknipffte und unaufflößliche Erfindigung der Liebe / welche wir vil mehrers wollen in ſchuldigſter Dancksagung verehren / als ſolche mit unſerem Verſtand zu begreiffen gedencken. *S. Hieron.* *S. Dionyſ. Areopag. c. 2. de nom.* *S. Cyrillus Alexand. ad Reg.*

Joſeph ein junger Hirten Knab / wurde von ſeinem Herrn Vatter Jacob mehr als ſeine Brüder geliebet / dahero mit einem Thalar, oder gewirckten Röcklein vor anderen verſehen / fecitque ei tunicam polymitam. Es ereignete ſich / daß ſeine Brüder die Schaaf in Sichem zu weiden befelcht waren / und Joſeph muſte Abends ſeine Brüder beſuchen / und ſehen / was ſie machten. Vade, & vide, gehe hin / und ſihe / ob alles wol mit deinen Brüdern beſtelt ſeye: præſto ſum, gar gern Herr Vatter / was ſelbe befehlen / ſolle ohne Verzug geſchehen: Recht mein lieber Joſeph / Vir obediens loquetur Victorias, der gehorſame wird geſegnet / zumahlen der ſchnelle Gehorſamb ein Mutter aller Glückſeligkeit ſeyn ſolle. Joſeph hat zwar ſeine Brüder nit mehr in Sichem, ſondern in Dothaim gefunden und angetroffen / was geſtalten aber wurd Joſeph von ſeinen Brüdern empfangen? Venite, occidamus eum, & mittamus in ciſternam veterem, dicemusque, fera peſſima devoravit eum, ſie giengen zu Rath / und ſchlieſſen / den unſchuldigen Joſeph umbzubringen / und in ein alte tieffe Gruben zu werffen / alsdann dem alten Vatter vor zu ſchwätzen / daß ein wildes Thier den Joſeph zerriſſen hätte: Die gefaſte gottloſe Gedancken hat doch Ruben hintertriben / und ſo vil bey ſeinen Brüdern gemacht / daß ſie ihn nit getödtet / ſondern denen vorbey reiſenden Ismaëlitern verkaufft haben / diſe haben abermal den Edlen Hirten Knab Joſephum in Egypten dem Potiphar Pharaonis Kriegs-Oberiſten verkauffet / alda nach erlittener ſchwärer Gefäncknuß iſt er zu hohen Würden erhoben / und zu einem Vice-Roy in Egypten erkiſet worden / iſt dann nit wahr / *Geneſ. 37.* *V. 14.* *Prov. 21. v. 26.* *Ibid. Geneſ. 37. v. 20.*

Vir obediens loquetur Victorias, der Gehorſam wird von Gott geſegnet / zumahlen diſer ein Mutter aller Glückſeligkeit zu benambſen iſt. Ein herzliche Figur gedunckt mich diſe zu ſeyn zu meinem propò, sintemahlen durch den alten Patriarchen Jacob der Himmliſche Vatter nit unrecht bedeutet wird / welcher ſein allerliebſten und einigen Sohn geſchickt/ ſeine Brüder / die ſündige Menſchen/ zu beſuchen/ nicht weniger als Jacob ſeinen Joſeph / hat der Himmliſcher Vatter ſeinen eingebohrnen Sohn auff angekündte Reiß mit ein neuen Kleyd und gewirckten Röcklein verſehen / tunicâ polymitâ, id eſt, ſagt der heilige Paduanus, carne glorioſâ, de Virgine aſſumptâ, nemblich mit dem Kleyd ſeiner glorwürdigen Menſchheit / ſo er von der reiniſten Junckfrau Maria angenommen: In diſem neu angezognen Kleyd hat er uns als ſeine Brüder von Hertzen Grunde geſucht / und in Dothaim, das iſt / wie ſchreibet Hugo Cardinalis, in defectu omnis boni, in dem Abgang alles guten angetroffen. Ach Ja! wo alles böſes eingewurtzelt und überhand genommen / weiſet ſich im Augenblick der Abgang alles guten / was ſagen aber ſeine Brüder / was ſaget Herodes, was ſagen die Juden zu der Ankunfft und Geburth zu Bethlehem diſes Himmliſchen Joſephi? Venite, occidamus eum: Laſſet uns diſes Kind ſuchen und todten: O du voller Boßheit und mit Sünden erfüllte Welt/ lang haſt du diſen Göttlichen Joſeph geſuchet / aber nicht ehender / als in dem 33. Jahr gefunden/ und am harten Holtz deß Creutzes getödtet/ in ſelbiger Stund wurd erfüllet / Vir obediens loquetur Victorias, der gehorſame Sohn Gottes hat den Sig und Victori erhalten / ſeine geſuchte Brüder gefunden/ das verlohrne Menſchliche Geſchlecht erlöſet: Filius Dei, ſagt der H. Bernardus, jubetur occidi, ut pretioſo ſanguinis ſui balſamo vulneribus meis mederetur, agnoſce, O homo, quàm gravia ſint vulnera, pro quibus neceſſe eſt Chriſtum Dominum vulnerari, (pati, mori.) Im Göttlichen Conſiſtorio iſt geſchloſſen / der Sohn Gottes ſolle ſterben/ damit der ſündige Menſch möge leben/ bewege O Menſch/ wie ſchwär dein Fall geweſen iſt / weilen diſem abzuhelffen nothwendig der Sohn Gottes hat müſſen verwundet leiden / und am Stammen deß Creutzes ſterben. Miror opus, ſpricht nochmallen der Hönigſüſſende Bernardus, miror modum, miror cauſam in redemptione generis humani, in opere patientia, in modo humilitas, in cauſa charitas commendatur: Ich verwundere mich nicht wenig über das Werck / ich verwundere mich über die Weiß und Manir/ ich verwundere mich über die Urſach/ ſo vorbey gangen in der Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts: In dem Werck wird uns recommendirt die Gedult / in der Weiß und

*S. Bern. ſerm. 3. de Nativ.*

*S. Bern. ſerm. 38. in Cant.*

Manir die Demuth / in der Urſach aber die Liebe / ſo merck ich auß dem heiligen Bernardo, daß der Sohn Gottes kein andere Urſach vor uns zu ſterben hatte / als die pur lautere Liebe: Amor fecit, ſagt der H. Thomas de Villa Nova, amor impulit, amor Dei Filium à Patris gremio in Matris uterum avolare fecit: Die Liebe hats gethan / die Liebe hats gemacht / die Liebe hat angetriben / daß der Sohn Gottes auß dem Schoß deß Vatters herundter kommen iſt in den Junckfräulichen Leib Mariæ, von diſem an das harte Holtz deß Creutzes / alwo Er uns geſtorben / und uns erlöſet hat.

Obwollen Joſeph von ſeinen Brüdern gar ſchlechtlich empfangen / in deme ſie ſeiner nur ſpöttleten: Ecce Somniator venit, venite, occidamus eum, & mittamus in ciſternam veterem, dicemusque, fera peſſima devoravit eum, & tunc apparebit, quid illi proſint ſomnia ſua: Sehet / da kommt der Traumer / der Wahrſager / kommet / laſſet uns ihn tödten / und in ein alte Gruben werffen / und wir wollen ſagen / ein ſehr böſes Thier hat ihn gefreſſen / und als dann wird man ſehen / was ihme ſeine Traume nutzen: Unſchuld wird getruckt / doch niemallen untertruckt / der ſo dann in Egypten verkauffte Joſeph iſt von Gott dergeſtalten geſegnet / und zu hohen Würden kommen / daß all ſeine Brüder / ſambt dem alten Vatter / von ihm Hülff und Gnad ſuchen muſten. Hat villeicht Joſeph als dann in ſo guter Gelegenheit bey ſeinen Brüdern Rach geſucht? Ach Nein: ſondern alles böſes hat er mit guten vergolten / das heiſſet ja ſeine Brüder von Hertzen lieben: Der Göttliche Joſeph und eingebohrner Sohn ſeines Himmliſchen Vatters iſt kommen auff diſe Welt / als in ſein Eigenthumb / in propria venit, ſeine liebſte Brüder zu ſuchen und zu beſuchen / Fratres meos quæro, hat ſie auch endlich in Dothaim gefunden: Er wurde aber von ſeinen Brüdern ſchlechtlich empfangen / & ſui eum non receperunt, und das ſündige von ihme abgewichene Volck hat ihn nicht auffgenommen / gleichwollen hat der Sohn Gottes nicht Rach geſucht / ſondern wolte ſeine undanckbare Brüder über ſolches häuffig begnaden / und am Stammen deß Creutzes erlöſen / deſſen find ich ein herzliche ſchöne Figur in Göttlicher Schrifft. Num. V. Geneſ. 37. v. 19. & 20.

In dem Buch der Richtern iſt zu leſen / wie der ſtarcke Samſon nacher Thamnatha kommen / aldorten ein Weibsbild erblicket / welches ihme dergeſtalten in die Augen geſpilet / daß er diſe / und keine andere zu ſeiner Braut haben wolte / entdecket ſeine Gedancken den lieben Elteren / welche darob erſchrocken / daß ihr liebſter Samſon mit einer Scriptura Conceptus.

Phili-

Philiſteerin zu vermählen ſich gedenckte / als wann kein taugliches
Ind. 14. v. 3. Mägdl in ihrem Geſchlecht / oder endlich ihrem Land mehr zu finden wäre: Nunquid non eſt mulier in filiabus fratrum tuorum, & in omni populo meo, quia vis accipere uxorem de Philiſtym, qui incircumciſi ſunt? Gleichwollen gefiehle diſe Samſoni, und kein andere / und muſten die liebe Eltern den Heurath geſchehen laſſen / werden dahero zu dem hochzeitlichen Ehren-Tag alle gebräuchliche Præparatoria gemacht / und da der beſtimbte Tag zu der Vermählung herbey kommen / brachte die frembde Braut 30. junge Herzn mit ſich / ſo alle dem angeſtelten Freuden-Tag mit anderen beyzuwohnen gedachten: Die Gemüther mehrers zur Frölichkeit anzufriſchen / macht Samſon ſeinen frembden und ausländiſchen Gäſten ein Räthſel / und fraget die 30. frembde Cavalier / was iſt das?
Ibid. v. 14. de comedente exivit cibus, & de forti egreſſa eſt dulcedo: Von dem eſſenden iſt Speiß außgangen / und Süſſigkeit von dem ſtarcken: Macht Samſon anbey das Verſprechen / wann ſie ihme würden daſſelbige aufflöſen in den ſiben Tägen / da die Hochzeitliche Mahlzeit wehret / ihnen dreyſſig zarte leinene Kleyder / und ſo vil Röck zu geben / wann ſie aber das Räthſel nit auffzulöſen vermöchten / ſollen ſie gleichfals eben ſo vil Samſoni zu geben verbunden ſeyn. Weilen dann die ſiben Täg der Hochzeitlichen Freude ſich zu Ende neigten / und keiner die Frag zu ſolviren verhanden ware / gaben ſie der Braut / als ihrer Landtsmännin / die beſte Wort / bey ihrem liebſten angehenden Eheherzn die Auffloͤſung der gemachten Frag herauß zu locken / und kommen endlich gar mit Betrohungen / wann ſie ſolches nit thun würde / gedacht wären / ſie ſambt der Behauſung zu verbrennen /
Ibid. v. 15. quod ſi facere nolueris, incendemus te, & domum Patris tui: Da ſolle man geſehen haben / wie diſe neue Braut nach aller Weiber Art / bald ſchmeichlend und liebkoſſend / bald ſeufftzend und weinend / an ihren Herzn ſo lang und vil geſetzet / biß er ihr / doch mit außführlichen Beding und Vorbehalt / daß ſie ſolches keinem Menſchen vertrauen und entdecken wolte / die Auffloͤſung deß Räthſels anvertrauet. Ach ſolten dann die Weiber was verſchweigen und in geheimb verhalten können? Nichts weniger: alſo iſt auch diſe mit gün̄enten Maul zu ihren Lands-Leuthen geloffen / und hat ihnen mit Freuden das anvertraute Geheimbnuß entdecket. Den ſibenden Tag / da alles zum Abſcheiden und reißfertig ſich machte / rufften bey dem letzten Valete Trunck die Außländer / Herz Samſon,
Ibid. v. 18. quid dulcius melle? quid fortius leone? Was iſt ſüſſer als Hönig? was ſtarcker als ein Löw? Samſon voller Zorn über gleich erſte erzeigte Untreu ſeiner

Frauen /

Frauen / verlaſſt alſobald ſein Braut und eigne Behauſung / und begibt ſich in das Hauß ſeines lieben Vatters / iratúſque nimis aſcendit in domum patris ſui. Wie lang hat aber / vilgeliebte Zuhörer? der gefaſſte Zorn in Samſone gedauret? wie lang iſt diſer neue Hochzeiter mit ſeiner Braut in Unwillen geſtanden? wie lang hat er den Verſchmach in ſeinem Hertzen behalten? wie lang iſt Samſon von ſeiner Liebſten abgeſönderet / in ſeines Vattern Hauß gebliben? Ach gar ein kleines Zeitl; da hat ſich Samſon eines beſſeren bedencket: poſt aliquantulum autem temporis venit inviſere volens uxorem ſuam, & attulit ei hædum de capris; Aber nicht lang hernach kommet Samſon, und wolte ſein Weib beſuchen / und brachte ihr ein Geißböcklein. *ibid. v. 19.* *Iud. 15. v. 1.*

Der hochgelehrte Abulenſis macht die Frag / wie es doch möglich ſeye / Samſon ſtunde in einem rechtmäſſigen Zorn gegen ſeiner Liebſten / zumahlen ſie ihme untreu worden / und das anvertraute Geheimnuß nach laut ihres gemachte Verſprechen andern revelirt und entdecket / und was zum mehriſten Samſoni nachdencklich fallen ſoll: Uxor ejus accepit maritum unum de amicis ejus & pronubis, nam ſein Weib einen andern Mann von ſeinen Freunden / und zwar einen von denen / die auff der Hochzeit ihr zugeſellet waren: deſſen allen unangeſehen / macht ſich Samſon den vierdten Tag ſelbſten auff / beſuchet ſein Liebſte / chariſirts / und bedients mehrers als niemahlen vorher / über ſolches noch / beſchenckt er ſie mit einem Geißböckl / O! Samſon muß einen guten Magen gehabt haben / der ſo vil zu verkochen wuſte / dermahlen ſeynd dergleichen Mägen gewißlich wenig zu finden / die gemeine Regel erfordert / daß der Schuldige dem Beleydigten ſolle nachgehen / und der Straffmäſſige bey dem Unſchuldigen Perdon ſuchen / nein! Samſon hat aller Beleidigung vergeſſen / eylet / lauffet ſein Liebſte zu ſuchen / und ſolches iſt allein / wie Abulenſis ſchreibet / der unbegreifflichen Liebe zu zumeſſen: Ideò amans non ſolum injuriæ ſatisfactionem ab uxore nolebat, ſed ad eam lætificandam hædum in manus attulit; Samſon verlangte nicht allein von ſeiner Liebſten kein Abbittung oder Satisfaction der verübten Untreu / ſondern ſelbe zu neuer Gegen-Lieb anzufriſchen / hat er ſie mit einem Kitz oder Geißböckl beſchenckt und regalirt. *Iud. 14. v. 20.* *Abulenſ. in cap. 8. Iud.*

Andächtige Anweſende! wer iſt diſer Samſon, als Chriſtus Jeſus der eingebohrne Sohn deß Himmliſchen Vatters / wer iſt deſſen ſein untreue Geſponß worden / als unſere Seelen / welche ſo offt ihren himmliſchen Bräutigam untreu werden / als ſie in Todtſünden fal-

len / ſolle dann der beleydigte Jeſus nicht ſattſame Urſach haben uns zu verlaſſen / zu abandoniren / zu verſtoſſen? Ach ja million, million Urſach hätte diſer Göttliche Samſon, allein die unendliche Liebe / ſo Er gegen unſern Seelen traget / laſſet ſolches nicht zu / ſonder Er ſelbſten eylet / lauffet / ſuchet das Verlohrne / und begehrt mit dem Sünder nicht allein in neue Freundſchafft zu tretten / ſondern regalirt und beſchenckt ihn mit ſeinen Göttlichen Gnaden / propter hoc enim ad nos ille deſcendit (& homo factus eſt) ut nos ad illum poſſimus aſcendere, diſer Urſachen iſt das Göttliche Wort Fleiſch worden / und hat der Sohn Gottes auff Erden die Menſchliche Natur an ſich genommen / damit wir ſolten den Himmel beſteigen / und die ewige Seeligkeit erlangen: Ach auſſerwählte Chriſtliche Seelen! Et quem non emolliat amor DEI, ſic hominem præveniens, & tam vehemens amor, quod homo propter hominem dignatus eſt fieri, und wen wolte die Liebe Gottes / welche dem Menſchen derſtalten vorkombt / nicht biegen? wen wolte ſie nicht erweichen: und zwar ein ſo ſtarck und groſſe Liebe / daß Er ſich gewürdiget / umb deß Menſchen willen / Menſch zu werden.

*S. Auguſt.* — *S. Auguſt. in Manual. c. 26.*

Der heilige Franciſcus Seraphicus hat ſeines Ordens vorgeſetzten General Petro Cathani, vor allen diſes zu beobachten / und in Gedächtnuß zu erhalten gebetten: daß kein Mit-Bruder in der Welt ſeyn ſolle / er habe ſo offt / als immer ſeyn möge / geſündiget / welchen Er ohne Barmhertzigkeit von ihme laſſen / und ob er ſchon kein Gnad begehret / und ſucht / ſoll ihme doch obligen / demſelben Barmhertzigkeit anzutragen / ſolcher Geſtalten müſſe der ſündige und verlohrne Bruder gefunden / und auff den Weeg der Seeligkeit geleitet werden.

*Hiſtoria. Penequin p. 2. c. 25. §. 2. in Iſag. ad amor.*

Serapion ein Alt-Vatter / und Abbt über etlich tauſent Mönch / hatte in ſeinem gantzen Vermögen nichts anders / als ein alten Rock / durchſichtigen und abgetragnen Mantel / und ein Evangeli-Büchel / als diſer fromme Diener Gottes zu kältiſter Winters-Zeit über Land zu gehen hatte: begegnet ihm ein armer Mann umb ein heiliges Almoſen bittend / Serapion reichet ihme von Hertzengrunde ſeinen Mantel. Gar über ein Kleines kombt ein anderer Bettler vor Kälte an dem gantzen Leib erzitterend / da entblöſſet ſich Serapion, und bekleidet mit ſeiner Kutten den armen Bettler. Da wind ſich Serapion vor Kälte über einander wie ein Kugel / ſetzet ſich nider auff einen Stein / und leſet in ſeinem Evangelio, bald kommet einer vorbey reitend / als er den frommen Vatter aller Kleyder entblöſſet anſihet / fragt er / wer ihm ſeine Kutten hätte außgezogen? Serapion antwort diſer / und

*Hiſtoria. Marulus l. 3. cap. 2.*

zeiget

zeiget dem Reitenden das in der Hand haltende Evangeli-Buch/ und wolte gleichſam ſagen: **das heilige Evangelium thut die Bekleidte ihrer Kleyder berauben/ und die Nackende beklei-den:** Nach ſolchem hat er auch ſein Evangeli Büchel verkaufft/und das Gelt unter die Armen außgetheilt / unverhofft kombt ein junger Mönch und ſeiniger Diſcipul,ſiht aber in ſeines lieben Vatters Handen kein Büchel mehr / unterfangt ſich zu fragen / wo er dann ſein liebes Evangeli Büchel hätte? glaube mein lieber Sohn/ ſpricht Serapion, daß ich eben denſelben ſelbſten verkaufft hab / welcher mir geſagt hat/ vende omnia, quæ habes, & da pauperibus, **gehe hin / verkauff alles / und gibs den Armen:** und habe das eingenommne Gelt unter die Armen vertheilet / in der Hoffnung am jüngſten Tag die reiche Belohnung darvor zuerhalten. Uber ſolches kombt noch ein betrangte Wittfrau / entdecket dem heiligen Vatter / in was groſſen Schulden-Laſt ſie ſtecket / und wie ſtarck ſie zur Bezahlung angehalten wird / ſo ihr aber unmüglich fallet / getroſt meine liebe Frau / ſpricht Serapion, ihr ſehet zwar / daß ich kein Häller hab/ auch keinen mehr zu ſchätzen weiß / ich bin aber bereit mit euch zu gehen / wohin ihr wollet / verkauffet mich nach eurem Belieben / und mit ſelbem Gelt contentirt euere Creditores, ſo vil müglich / iſt alſo der heilige Vatter in Griechenland verkauffet / allwo er unzahlbare Seelen GOtt gewonnen / und der Catholiſchen Kirchen einverleibet hat.

Gleicher Geſtalten ſahe der allmächtige GOtt von dem hohen Himmel herunter / den armſeeligen Menſchen mit ſo vil groſſen Schulden behencket und überladen / welchem es unmüglich ware/ ſich ſelbſten ledig zu machen / und zu entſchüttten / er ſolte hangen in der Höllen / und ſolches büſſen in Ewigkeit / ſo fern nicht die Güte Gottes in das Mittel kommen / und das Göttliche Wort wäre Fleiſch / & Verbum caro factum eſt, und der Sohn Gottes wäre Menſch worden / ſic DEUS dilexit mundum: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / alſo inbrünſtig und auffrichtig / alſo und ſo häuffig / alſo und auff ein ſolche unaußſprechliche extraordinari Weiß hat er den ihme widerſpenſtigen Menſchen / ſeinen zur Höllen ſchon verdambten Feind / ſein ſo unrein undanckbares Volck / in welchem nichts / das würdig der Lieb / vil und ſehr vil / das verdienet Haß und Straff / durch ſeyn **Menſchwerdung** von allen Schulden entbunden / loß und frey gemacht / und am Stammen deß Creutzes durch ſein koſtbares Blut und bittern Todt erlöſet; ſic, ſic dilexit mundum, alſo hat Er die Welt geliebt.

*Fabula.* Es iſt ein altes Gedicht / als ob GOtt / nach dem Er die Welt als einen Schildt ſeines Adels / als einen Begriff aller Kunſt und Mahlerey / als einem Spiegel ſeiner Weiß- und Allmögenheit herfür-gebracht und erſchaffen / ſeine Engel hierauff befraget habe / wie ihnen diſes Meiſterſtuck gefielle? ob ihme villeicht noch was möchte abge-hen oder manglen? Nichts antwortete einer / als eines / was da? spricht GOtt: ein ſtarcke wol zuſammen gericht- beſt lautende Stim / welche auff dem Prangwagen der Wolcken durch die Flügel der Winden getragen / alle Ende der Welt einfüllet / nicht außſetzete / Tag und Nacht zu rühmen und zu dancken / umb ſo groſſe unver-gleichliche Gnad und Gutthat der **Erſchaffung**.

Solle einer mich fragen / ob die Göttliche Majeſtät ſeine gegen den armſeeligen Menſchen tragende **Liebe** beſſer hätte der Welt ent-decken können / als in den unbegreifflichen Geheimnuß der **Menſch-werdung** Chriſti deß HErrn / oder ob der Göttlichen gegen dem armen Sünder gefaſſten Liebe noch was mangle / oder beyzuſetzen möglich wäre / müſt ich ſagen nichts / als eines mangle / was da? daß nicht alle Blätter an Bäumen / alles Gras auff der Wiſen / alle Sandkörnl an dem Uffer deß Meers / alle Bäumen im Wald / alle Blumen im Garten / alle Vögel in Lüfften / alle Fiſch im Waſſer / alle wilde Thier auff Enden / ein ſtarcke wol zuſammen gerichte hell-lautende Stim haben / und an allen Enden der Welt Tag und Nacht unaußſätzlich rühmen / loben und preiſen / ſo groſſe unvergleichliche Gnad und Gutthat der ſatſam erzeigten Göttlichen Liebe / in der unbegreifflichen Geheimnuß der **Menſchwerdung Chriſti deß HErrn.**

Num. VI. *Cicero lib. de amicitia.* Duo ſunt, ſagt der wolberedte Cicero: quæ amantem produnt, amato benefacere, & ejus causâ cruciatus ferre, & hoc majus eſt: zwey Sachen verrathen den Verliebten / erſtens ſeinem objecto alles Liebs gönnen und erweiſen / zum andern vor daſſelbe alles dienſtliches leiden: daß der in unſere Seelen unendlich verliebte Sohn Gottes alles Liebs uns wol gönnet / und auch erwiſen / haben wir die Prob auß ſeiner Menſchwerdung genommen / daß er auch auß Liebe wegen unſer vil gelitten / ſolle in folgendem Puncten dargethan werden. Ein Ver-liebter / der Welt durch ein Sinnbild ſein Liebe vorzuſtellen / und kundtbar zu machen / lieſſe den Berg Ætnam mahlen / wie er aller Orthen Feur von ſich geworffen / und gleichſam ſelbſten mitten in dem Feur ſtunde / mit der Beyſchrifft / foris apparet, nunmehr ſihet man äuſſerlich / was innen her verborgen gelegen. In deme

unſer gebenedeyte Jeſus mit ſeinen Jüngern eylends nach Jeruſalem ſich verfüget / hat Er unter wärendem Gang die Statt mit unbeweglichen und unverruckten Augen angeſehen: Ipſe faciem ſuam firmavit, ut iret in Jeruſalem, Er diſcurirte zwar mit ſeinen Jüngern von ſeiner bevorſtehenden Marter / und beſchleinigte den Gang / die Augen hat Er doch von Jeruſalem niemahlen abgewendet: O das war vil! reden / diſcuriren / und zwar von ſolchen höchſter Importantz / den Weeg beſchleinigen / und bald ſich müſſen zu diſer / bald zu jener Seiten wenden / und gleichwohlen die Statt Jeruſalem niemahlen auß ſeinem Angeſicht zu laſſen / das muß unfehlbar ein Verborgnes in dem Hertzen Jeſu bedeuten? foris apparet, auß dem unverruckten anſehen der Statt Jeruſalem / ſollet ihr Vilgeliebte! alsgemach vermercken / was in dem Hertzen Jeſu verborgen lage. Ich mache die Gleichnuß / ein neuer Hochzeiter / da noch alles bey ihme in Kuderwochen ſtehet / wird ſein Liebſte nicht leichtlich auß ſeinen Augen verliehren / er iſſt / er trinckt / ſeine Augen gehen auff ſein Liebſte / er diſcurirt mit einem / ſtehet ſein Liebſte zu lincker Seiten / wendt er auch ſeine Augen dahin / iſt ſie ihme zu rechter / werden auch die Augen zu rechter Seiten gehen / foris apparet, da kan man leichtlich äuſſerlich verſpüren / was vor ein Liebe innerlich verborgen ligt. Ach unſer vilgeliebte Jeſus hat von Jeruſalem / als von dem Orth / allwo Er freywillig / quia ipſe voluit, und auß pur lauterer Liebe vor uns ſündige Menſchen leiden und ſterben wolte / nit mehr wollen abwenden / foris apparet, damit wir alle mit ſeinen Jüngern vermercken ſolten / weilen die Liebe durch ſeine Augen nicht anders als das Feur auß dem Berg Æthna heraußſchlaget / wie er denn innerlich vor Liebe gegen uns brinnen müſſe: firmavit faciem ſuam, die Augen giengen unbeweglich auff die Statt Jeruſalem / zumahlen das Angeſicht bey dem Menſchen das Theatrum oder Bühne iſt / auff welcher hervortretten alle in dem Hertzen verborgne / und ſich ankleydende Anmuthungen / ſich der Welt ſichtbar und offen machen: alſo wolte in dem Hertzen JEſu ligende unendliche Liebe gegen uns verlohrnen Menſchen durch die Augen / und Anſehung jenes Orths / allwo Er durch ſeinen bittern Todt uns zu erlöſen gedachte / hervortretten / und offen machen / wie unaußſprechlich / unbegreifflich / unendlich Er uns liebte. Sponte crucifigendus locum, quo crucifigendus erat, firmata facie atque imperterritâ mente petijt. Alſo unſer Ehrwürdige Beda.

*Luca 9. v. 51.*

*Similitudo.*

Die Liebe vor uns Menſchen zu leiden / und nur bald / geſchwind und ſchleinig / verurſachte in unſerm verliebten Jeſu ſolcher Geſtalten

einen eyſfertigen und ſchnellen Gang nacher Jeruſalem / daß die lieben Jünger ſchwärlich folgen könten: Erant in via aſcendentes Jeruſalem, & præcedebat illis Jeſus, & ſtupebant, & ſequentes timebant, in dem Gang nacher Jeruſalem iſt JEſus allen vorkommen / und die Jünger folgten mit Verwunderung.

*Marci 10. v. 32.*

*Hiſtoria. Hieronym. Pollin.*

Der glorwürdige Martyrer zu unſeren Zeiten Joannes Fiſcherius Biſchoff in Engelland / weilen König Henricus Octavus vor das Haupt der Engelländiſchen Kirchen auffgeworffen / und diſer gottloſen Meinung Fiſcherius nit beyfallen wolte / iſt der fromme Biſchoff zu dem Todt verurtlet worden / und da er zu der Richtſtatt geführt / und von fern den Galgen erblicket / ſpricht er von Hertzen mit heller Stimm / Deo gratias, ſeye der Göttlichen Majeſtät ewiger Danck von mir erſtattet / daß ich vor den wahren uhralt Catholiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben zu ſterben hab / weilen er auch ein alt-erlebter Herr von 80. Jahren ware / wolten ihn die Füß nicht mehr tragen / müſte ſich dahero in dem Gang zu der Richtſtatt an ein Stäble ſteueren / und da er die Richtſtatt erſehen / ſagt er mit annehmlichen Gebärden / Eja pedes officium agite veſtrum, parum itineris reſtat, nun ihr Füß thut noch was überiges / der Weeg iſt nicht mehr lang. Ach diſer gerechte und Gott-liebende Biſchoff hat mit Schmertzen die Stund ſeines Todts erwartet / und mit Freuden das Leben vor die wahre Kirchen und ſeine Schäflein geben.

Andächtige Seelen! mich gedunckte / der verliebte JEſus / da Er Jeruſalem unter ſein Göttliches Angeſicht gebracht / und ſeine Augen nicht mehr abwenden wolte / hätte gleichſam ſagen können / eja pedes officium agite veſtrum, parùm itineris reſtat, eylet ihr Füß / machet das eurige / der Weeg iſt nicht mehr weit / Deo gratias, ſeye Danck meinem himmliſchen Vatter / daß ſich die Stund meines Todts herbeynahet / und ich mein Lieb gegen dem verlohrnen Menſchen erzeigen möge. Und ich / O verliebter JEſu! attendam & videbo, ſi eſt amor ſicut amor tuus, imò ſi eſt amor, niſi amor tuus, wird mit dem heiligen Bonaventura auffmercken und ſehen / ob ein Lieb iſt / wie dein Lieb / ja ob ein Lieb ſeye auſſer deiner Lieb. Vides novum atque inauditum dilectionis modum? nequaquam ad noſtram humilitatem deſcendiſſet, nequaquam tam acerbum pro nobis crucis patibulum ſuſtuliſſet, niſi dilexiſſet, niſi nimis nos amaſſet. Sehet ein neue / und nicht leichtlich erhörte Weiß der Liebe! niemahlen hätte der Sohn Gottes den Himmel verlaſſen / und die Menſchliche Natur an ſich genommen / niemahlen einen ſo bittern Todt deß Creutzes erlit-

*S. Bonav. in ſtim amoris p. 2. c. 18.*

*S. Cyrillus l. 9. in Joan. cap. 23.*

erlitten / wann Er uns nicht unendlich geliebet hätte: und ich ſage: Vides novum & inauditum dilectionis modum: Sehet und vermercket ihr Vilgeliebte! ein neue und unerhörte Weiß zu lieben? Niemahlen hätte der Sohn GOttes Jeruſalem / als das Orth ſeines Leyden / alſo mit unbeweglichen Augen angeſehen / niemahlen den mit ſeinen Jüngern dahin gemachten Gang alſo beſchleiniget / niſi nimis nos amaſſet, wann Er uns nicht unendlich / unbegreifflich geliebt hätte.

Ich führ euch vor Augen / vilgeliebte Zuhörer! ein adelichen Printzen / von Königlichem Geblüt gebohren / ſchön wie ein Narciſſen / weiß wie ein Lilien / roth wie ein Roſen / jung von Jahren / Namens Amnon, ein Sohn deß gekrönten König Davids, unverhofft verliehrt ſich bey diſem Jüngling Amnon die ſchöne Geſtalt / und hieſſe *Scriptura.*

Forma bonum fragile eſt - - - - *Ovid. l. 2.*
Fit minor & ſpatio carpitur ipſa ſuo. *de art.*

**Die ſchöne Geſtalt**
**Verliehrt ſich bald.**

Vana eſt pulchritudo, Schönheit iſt eytel / eytel / weil ſie augenblicklich vergehet wie ein haiterer Lufft / welcher bald verdunckle: und trüb wird / wie ein kurtzer Frühling / der bald ſich endet / wie ein ſchwaches Glaß / ſo unverſehens zu Trümmern fallet / wie ein weicher Schnee / welchen ein hitziger Sonnenſtrahl / oder warmer Wind hurtig zu nichten machet / wie ein ſchwache Roſen / welche bey auffgehender Sonne ſich annehmlich außbreitet / aber bey der Abendsröthe / ermattet / die Blätter ſincken laſſt: Umb die Schönheit iſt es bald geſchehen / ein unverſehner Leibs-Schmertz / oder kleinmüthige Traurigkeit erklecket / diſen Naturs-Pracht zu vertreiben / ſolches vermerckte und namme war in dem Amnon der adeliche Jonadab, befraget ſich dahero / quare ſic attenuaris macie fili Regis, per ſingulos dies? cur non indicas? **Warumb wirſt du O Sohn deß Königs von Tag zu Tag ſo mager? warumb gibſt du es mir nicht zu erkennen?** Amnon bekennet gleich ſeinem werthiſten Freund Jonadab die Urſach ſeiner Schmertzen / Thamar ſororem fratris mei Abſalon amo, Ach Jonadab, ich hab zu der Thamar meines Bruders Abſalon Schweſter Lieb gewonnen: Dahero Auguſtinus recht geredt hat / anima plus eſt ubi amat, quam ubi animat, die Seel iſt mehrers dort wo ſie liebt / als wo ſie lebt / ubi eſt theſaurus tuus, ibi Cor & tuum, wo dein Schatz iſt / da iſt dein Hertz. Die Lieb iſt ſchneller und geſchwin-

*Proverb. 31. v. 30.* *2. Reg. 13. v. 4.* *S. Auguſt.* *Matth. 6. 21.*

der /

der / als ein durch den Lufft flügender Vogel / der diſes Element mit Schwingfedern / als ſcharpffen Meſſer durchſchneidet / und die Lieb das Hertz in einem Augenblick vil tauſent Meil forttraget.

Andächtige Zuhörer! was ich rede von Amnon, kan ich einerſeyts ſagen von unſerm verliebten JEſu / ſchön von der Natur geſtaltet iſt geweſen Amnon, tauſentmal will ſagen / unendlich ſchöner iſt geweſen JEſus / ſpecioſus forma præ filijs hominum / ja der Schöniſte auß allen Menſchen Kindern: Verliebt war Amnon in ſein Schweſter Thamar, Thamar amo, verliebt war JEſus in ſeine Brüder / homines amo: die Liebe hat Amnon ſeiner Schönheit beraubet / häßlich vergſtaltet / quare ſic attenuaris macie fili Regis? die Liebe hat JEſum nicht mehr känntlich gemacht / diſe hat ihme ſein Haupt mit Dörnern gecrönt / die Wangen entfärbet / die Augen betrübet / den Leib mit Geißlen zerquetſchet / Händ und Füß durchporet / ans Creutz gehäfftet / und am Stammen deß Creutzes entſeelet. Non erat ei aſpectus, neque decor, mit einem Wort / JEſus war nicht mehr kenntlich.

Pſal. 44.

Quare ſic attenuaris macie fili Regis, O du gebenedeyter Sohn deß allerhöchſten Königs / und Schönſter auß allen Menſchen Kindern / wer hat dich alſo häßlich vergeſtaltet? homines amo, die Lieb hats gethan / die Lieb hat mein Haupt mit ſtechenden Dörnern gecrönet / die rothe Wangen entfärbet / die helle Augen betrübet / die Lieb hat meinen Leib mit Geißlen und Ruthen zerquetſchet / Händ und Füß durchlöcheret / die Liebe hat mich an das bittere Holtz deß Creutzes gehäfftet / und entſeelet / homines amo, dann ich liebe und ſuche den jenigen / ſo verlohren war.

Hiſtoria. Valerius Max. l. 6. c. 8.

Ein ſtattliche Bezeugnuß einer getreuen Liebe / hat uns zu ewiger Gedächtnuß hinterlaſſen Urbani Panopionis Diener zu Capua / welcher / als er Nachricht eingehollet / daß die Soldaten und Gerichts-Diener ſchon kommen / ſeinen Herꝛn im Bett zu erwürgen / wechslet er eylfertig mit ihme das Kleyd / ſteckt ſeinen Ring an den Finger / begibet ſich in deß Herꝛn Zimmer / und leget ſich auff deſſen Bett / ſimulirte ſich / als wann er der Herꝛ Panopion wäre / und alſo gibt er dar freywillig / ungezwungen ſein Leben vor ſeinen Herꝛn. Diſe iſt zwar ein herꝛliche Bekanntnuß einer treuen Liebe / iſt wahr. Aber ohne Vergleichnuß iſt vil wunderbarlicher die Liebe und Treue unſeres gebohrnen Heylands / welcher nicht wie ein Knecht für ſeinen Herꝛn / ſondern als ein HErꝛ für ſeinen Diener / GOtt für den Menſchen / der Erſchaffer für das Geſchöpff / der Unſchuldige für den Schuldigen / der

Gerechte

Gerechte für den Sünder / und was das mehriſte iſt / für ſeine höchſte Feind und Verfolger hat wollen Menſch werden / leyden und ſterben / daß einer jetzt mit dem heiligen Bernardo wol ſagen kan: Toto ſe, totum me comparavit: gantz und gar hat er ſich ergeben / mit allen Glidern und Kräfften / mich verlohrnen und sündigen Menſchen zu erwerben. Nicht unrecht hat geſprochen der heilige Cyprianus: ſummus fuit Chriſti amor, fortis fuit, ardens fuit, operans omnia fortiter & vehementer, amarus tamen, inſuavis & crudelis amanti fuit: die Liebe unſers Heylands und Seeligmachers befande ſich im höchſten Grad / und hätte höher nicht ſteigen können / ſie war ſtarck und entzündet / kunte nichts als ſtarcke Sachen würcken / iſt doch dem unendlich verliebten JEſu bitter / unangenemb und entſetzlich gefallen. *S. Bernard. epiſt. 2.* *S. Cyprian.*

Nachdeme der unſchuldige Joſeph in Egypten verkaufft worden / haben ſeine Brüder Joſephi Kleydung mit Bocksblut gefärbet / und ihrem alten Vatter Jacob vor Augen geleget / mit Vorwand / daß ſein liebes Kind Joſeph / (Iſrael autem diligebat Joſeph ſuper omnes filios ſuos, eo quòd in ſenectute genuiſſet eum, dann Iſrael hatte Joſeph lieber als alle ſeine Söhne / darumb / daß er ihn in ſeinem Alter gezeüget hat) ein wildes Thier gefreſſen hätte / Jacob ergreifft das blutige Röckl ſeines lieben Kind Joſephi, legts hin / legts her / beſihet ſolches aller Seiten wol / und findet warhafftig / daß ſeines Kinds Kleydung iſt / tunica filij mei eſt, fera peſſima comedit eum, beſtia devoravit Joſeph. Das iſt meines Kinds Rock / ein böſes Thier hat ihn gefreſſen: Sciſſiſque veſtibus indutus eſt cilicio, lugens filium ſuum, & ait, deſcendam ad filium meum lugens in infernum, und der Alte zerriſſe ſeine Kleyder / und zohe ein härines Kleyd an / und beweinete ſeinen Sohn / ſprechend / ich werde traurend hinunter zu meinem Sohn fahren in die Höll. *Num. VII. Scriptura.* *Geneſ. 37. v. 3.* *v. 33.* *v. 34.* *v. 35.*

Unſer heilige Rupertus macht über diſe geſetzte Scriptur dergleichen Diſcurs / Jacob wäre dergeſtalten in ſeinen Sohn Joſeph verliebet / daß ihme ohne deſſen Gegenwart ferners zu leben unmüglich gedunckte / nun iſt aber kein anders Mittel / meines liebſten Kinds Gegenwart zu genieſſen / als ich ſterbe und fahre zu ihme hinunter in die Vorhöll / deſcendam lugens in infernum, id eſt, cum vita mea præſentem finiam luctum. *S. Rupert. inc. 37. Geneſis.*

Nun hab ich zwey Ubel vor meiner / will ſprechen Jacob / meines Sohns Joſeph liebſter Gegenwart beraubt leben / oder ſterben / und ſelbe genieſſen / inter duo mala minus eligendum, auß zwey Ublen

ſolle man das mindere erwählen: deſcendam ergò lugens in infernum, ſo will ich dann ſterben/ und zu meinem Sohn Joſeph in die Vorhöll hinunter fahren/ damit ich nur ſeiner lieben præſentz genieſſen möge.

Ach Vilgeliebte? es ſcheinet zwar/ daß Jacob ein groſſe Liebe gegen ſeinem Sohn Joſeph in ſeinem Hertzen getragen habe/ und wer ſolle ſich vil darüber verwundern?

*Virg. l. 1. Æn.*

Omnis in Aſcanio cari ſtat cura parentis.

Liebreichen Eltern ihre Kind
Vor allen angelegen ſind.

Wolgerathne fromme Kinder meritiren ja billich die Liebe der Eltern/ und auß tragender Liebe für- oder mit ſelben zu ſterben/ ſcheinet kein gar zu groſſe Sach zu ſeyn: Meinem Geduncken nach fallet mir bey der heilige Paulus: pro bono forſitan quis audeat mori, für einen Frommen dörffte villeicht jemand ſterben/ der gebenedeytiſte JEſus aber iſt nit für die fromme/ gehorſame/ wolerzogne/ ſonder für die ſchlimmiſte Menſchen und ſchwäriſte Sünder/ ja ſeine ärgiſte Feind geſtorben/ daß erfordert ein andere Liebe/ vernemmet nur den heiligen Paulum: commendat charitatem ſuam in nobis, quoniam cum adhuc peccatores eſſemus, ſecundùm tempus Chriſtus pro nobis mortuus eſt: Gott aber gibt ſeine Liebe gegen uns zu erkennen: dann als wir noch Sünder waren/ nach der Zeit iſt Chriſtus für uns geſtorben: das iſt was neues.

*Rom. 5. v. 7.*

*Rom. 5. v. 8. & 9.*

*Hiſtoria.*

Welche auß Liebe gegen ihrem Nechſten und Frembden zu ſterben ſich anerbotten/ ſeynd wol zu finden.

*Martyrolog. Rom. 22. Septem.*

Mein heiliger Emmeramus und Biſchoff zu Regenſpurg iſt von Theodone Hertzog auß Bayrn erſuchet worden/ ſein neubekehrtes/ und von dem heiligen Ruperto der Römiſch-Catholiſchen Kirchen einverleibtes Bayrland/ in löblichen Tugenden und Chriſtlichen Sitten was mehrers zu informiren/ ſo er auch als ein ſorgfältiger Hirt und Biſchoff löblich drey gantzer Jahr verrichtet/ nach ſolcher Zeit gedachte mein heiliger Emmeranus durch den Geiſt deß HErrn erleuchtet/ ein Reyß nacher Rom zuthun/ in deſſen Abweſenheit hat Uta Hertzogen Theodonis Tochter/ ſo mit Sigibaldo einem adelichen Jüngling zu Fall kommen/ den unſchuldigen Emmeramum und abweſenden Regenſpurgiſchen Biſchoff bey dem Herrn Vatter vor den Thäter angeben/ Landbertus Utæ Bruder ſetzet eylends dem heiligen Emmeramo nach/ erhaſchet ſelben zu Helffendorff/ wie er gleich ſein Gebett kniend GOtt verrichtete/ befilcht gleich ſeinen bey ſich habenden Bedienten/ dem unſchuldigen Emmeramo ein Glid nach dem anderen deß gantzen Leibs

abzunemmen / der unſchuldige Biſchoff ertraget alles in höchſter Gedult / vertuhre kein Wort / zeigte in ſeinem Angeſicht nicht die mindiſte alteration, ſondern verharret beſtändig in dem Lob Gottes / und ſturbe in höchſter Marter auß Liebe gegen ſeinen Nechſten von Hertzens Grunde: pro bono forſitan quis audeat mori, es iſt ein groſſes Liebſtuck unſchuldig vor ſeinen Nechſten zu ſterben: Dergleichen werden doch gefunden. S. Paulus ad Rom. 5. v. 7.

Als die Longobarder in die Chriſtenheit eingefallen / und denen barbariſchen Völckern gleich mit den Chriſten hauſeten / haben ſie undter anderen Gefangnen einen Diaconum eingebracht / und ſelben zu dem Todt verurtheilt / ſolches hat ein frommer Prieſter / nomine & re Sanctulus, erfahren / gehet alſobald zu den hohen Officirn / bittet fußfallend umb die Entlaſſung diſes gefangnen Diaconi, weilen er aber ſeines Anbringens nit erhöret worden / batt er nochmalen / wenigiſt diſen ſeiner Obſorg ſo lang anzuvertrauen / biß die Zeit der Execution herzunahete / in welches ſie zwar verwilliget / doch mit der condition, wann ihme der Diaconus ſolte außkommen / oder villeicht er ſelbſten ihn loßlaſſen wurde / ſolte er an ſtatt deß Diaconi ſterben müſſen: Der fromme Prieſter ware mit diſem Pact gar wol zu friden / und da die Soldaten vol und dol waren / auff den Stro und Bancken beſtens ſchnarcheten / eröffnet Sanctulus die Gefäncknuß / befilcht dem Diacono in der Stille ſich fort zu machen / diſer aber wolte keines Weegs auß der Gefäncknuß gehen / wol wiſſend / daß der fromme Prieſter die Schuld mit dem Todt vor ihn zu bezahlen hätte; ſorget ihr dermallen umb euch / nit umb mich / ſpricht Sanctulus, gehet im Nahmen deß HErrn fort / umb mich wird Gott auch ſorgen. Anderen Tags ſuchten die Soldaten ihren gefangnen Diaconum, welcher aber nit mehr zu ſehen / noch zu finden war / ergreiffen dahero den frommen Prieſter Sanctulum, künden ihm eben den Todt an / gleichwollen / weilen er auß Liebe ſeinen Nechſten / den Gefangnen / entlaſſen / ſoll ihme frey ſtehen / einen Todt nach Belieben zu erwehlen. Nein / ſagt diſer: In manu Dei ſum, eâ morte me occidite, quâ ipſe me occidi permiſerit, mein Leben und Todt ſtehet in der Hand Gottes / jenes Todts wil ich ſterben / welchen mir anzuthun / euch Gott wird zulaſſen. Die Soldaten geben die Vota, kommt hervor / daß Sanctulus ſolte enthauptet werden / ſo laſſet mich dann nur ein wenig betten / ſo ihme auch vergünſtiget worden / als dann ſtund er bald wider auff / tratt in die Mitte / kniet nider / und ſprach mit lauter Stimm: Sancte Joannes Baptiſta (dahin er ein abſonderliche Devotion truge) ſuſcipe animam meam: O H. Historia. S. Gregor. l. 3 Dialog. cap. 37.

Johannes der Tauffer empfange mein Seel von meinem Leib / und übergibe diſe ihrem Erſchaffer und Erlöſer/ meinem allerliebſten Gott/ umb deſſen Liebe willen ich ſterbe: Als dann zog der Scharffrichter von Leder / willens ihme das Haupt ab zu ſchlagen / er hebte die Arm ſambt dem Schwert zwar in die Höhe / wider nider aber kunt er ſie nit laſſen/ dann ſie erſtarreten ihme in der Lufft. Als die Longobarder diſes augenſcheinliche MiracKul ſahen/ wolten ſie Sanctulo gar gern das Leben ſchencken / wann nur der Scharffrichter durch ſein Vorbitt bey Gott ſeine Arm widerumb brauchen könte. Solle auch diſes geſchehen/ ſagt Sanctulus, wann er mir verſprechen wird/ keinem Chriſten mehr einigen Schaden zu thun / und ſo bald er ſolches verſprochen/ kunte er beyde Arm widerumb rühren und brauchen. Daß diſer fromme Prieſter ſein Leben vor ſeinen lieben Freund und Diacono darzugeben ſich anerbotten/ iſt vil / kans nit verneinen: Doch für die ſchwäriſte Sünder und ſeine höchſte Feind zu ſterben auß Liebe / überſteiget alle Liebe / quia cum adhuc peccatores eſſemus, Chriſtus pro nobis mortuus eſt: Durchleſet / ſagt der H. Thomas, die gantze Göttliche Schrifft / durchblätteret alle Hiſtorien / durchſuchet alle Geſchichten/ Geiſtliche ſo wol als Weltliche / ſo werdet ihr nit finden/ daß einer/ als wie Chriſtus der HErr für die gottloſiſte Sünder und Ubelthäter / eines ſo bitteren Todts geſtorben wäre: illud, quod Chriſtus fecit moriendo pro injuſtis & impijs, nuſquam invenitur. S.Thomas.

Der verliebte JEſus allein hat wollen für uns ſchwäriſte Sünder ſterben: cùm adhuc peccatores eſſemus: Erweget Vilgeliebte! was mehrers das Wörtl adhuc, als wir noch mit der erzöhrnten Göttlichen Majeſtät keines Weegs verſöhnet waren: Adhuc, als wir noch mittels der heiligen Tauff nicht neugebohrne Kinder kunten benambſet werden: Adhuc, als noch die gantze Welt in der Abgötterey tieff vergraben lage: Adhuc, als noch der Menſch in den Dienſten deß Sathans ſich befande. Cùm adhuc peccatores eſſemus, als noch nur wenige gerechte in Judea / andere alle in ſchwäriſten Sünden und Laſtern ſteckten: Adhuc, als noch dem verblendten Menſchen der Verſtand nicht auffgienge / ſondern alle und jede dem unvernünfftigen Vich gleich lebten: Cùm adhuc, als noch die Regenten / ſo wol Geiſtliche/ als Weltliche/ nach Belieben tranniſirten: Cùm adhuc, als die gantze Welt ſich in einem ſo üblen Standt / als einmal geweſen/ befande / Chriſtus pro nobis mortuus eſt, hat der liebreichiſte Sohn Gottes ſich unſer erbarmet/ die Menſchliche Natur an ſich genommen/ und die ſündige Welt durch ſeinen bitteren Todt deß Creutzes erlöſet:

O hei-

O heiliger Paule, wie herzlich wol werden nunmehr deine Wort erfüllet / Deus autem, qui dives eſt in miſericordia, propter nimiam charitatem ſuam, quâ dilexit nos, cùm eſſemus mortui in peccatis, convivificavit nos in Chriſto: GOtt aber der reichiſte an Barmhertzigkeit / umb ſeiner groſſen Liebe willen / damit er uns geliebt hat / da wir auch todt waren in den Sünden / hat er uns ſamentlich lebendig gemacht in Chriſto. Recht hat geſchriben der heilige Bonaventura, Non credo, quòd Angeli de paradyſo poſſent ſuis intelligentijs capere hanc vehementiam charitatis, quâ Dominus noſter Jeſus voluit talia pati pro nobis viliſſimis ſervis, imò nequiſſimis inimicis: Ich kan nicht glauben / daß die lieben Englen in dem Himmliſchen Jeruſalem verſtehen und begreiffen mögen die überſchwenckliche Liebe / in und mit welcher JEſus Chriſtus für uns ármiſte Creaturen / ja abgeſagtiſte Feind und ſchwáriſte Sünder / leiden und ſterben wollen. Meiner Seits kan ich nit mehr / als mit dem H. Auguſtino zu ſagen: O bone Jeſu, in tantum dilexiſti me, ut ſanguinem tuum in pretium dares pro me: dilexiſti me Domine plus quàm te, quia mori voluiſti pro me: O gütigſter JEſu! ſo hoch haſt Du mich geliebet / daß Du mich auch mit deinem koſtbariſten heiligiſten Blut zu erlóſen nit geſcheuhet haſt / Du O GOtt und HErꝛ haſt mich ſchwáriſten Sünder mehr geliebt als Dich / weilen Du vor mich eines ſo bitteren Todts geſtorben biſt.

*S. Paulus ad Epheſ. 2. v. 4.*

*S. Bonav. in ſtim. divin. amor.*

*S. Aug. in ſoliloq. c. 14*

Num. VIII.

Magnam indicat amoris intenſionem, non enim ſervum, non Angelum, non Archangelum, ſed Filium ſuum unigenitum dedit: nemo unquam pro filio tantam præ ſe tulit charitatem, quantam pro ſervis & ingratis Deus, ſagt der H. Chryſoſtomus: Die unbegreiffliche Liebe Gottes erhellet ſatſam auß diſem / daß Er nicht einen Knecht / nicht einen Engel / oder Ertz-Engel / ſondern ſeinen eingebohrnen Sohn hat ſenden wollen / uns durch einen ſo bitteren Todt zu erlóſen: In deme niemalen einer ſo vil umb ſeinen Sohn / als Gott umb ſeine undanckbare Knecht und ſchwáriſte Sünder geſorget hat.

*S. Chryſoſt. hom. 26. in Ioann.*

Einen herzlichen ſchónen Gedancken macht der hochgelehrte Comus über diſe Wort: Sic Deus dilexit mundum, ut Filium ſuum unigenitum daret: Alſo hat GOtt die Welt geliebt / daß er zu deſſen Erlóſung ſeinen eingebohrnen Sohn geben hat wollen. Und beweget / wie der gottloſe König Pharao dergeſtalten in das außerwehlte / und in ſeiner Dienſtbarkeit ligende Jüdiſche Volck tyranniſirte / daß er auch ein Edict oder Mandat ergehen laſſen / alle von diſen gebohrne Knáblein in dem Fluß Nilo zu erſencken: præcepit Pharao omni populo ſuo, dicens: quidquid maſculini ſexûs natum fuerit, in flumen

*Scriptura Conceptus.*

*Exod. 1. v. 22.*

men projicite: Und diſes zu dem Ende/ damit die Iſraeliter ſich in Egypten nit vermehren / und mit der Zeit die Oberhand gewinnen ſolten. Begabe ſich / daß ein Hebreiſch Weib ein Knäblein von einer absonderlichen Schönheit gebohren / hatte dahero das ſo ſchöne Kind drey gantzer Monath in dem Hauß heimblich verborgen behalten/ weilen aber ſolches dem ergangnen Edict Pharaonis entgegen / und die Mutter immerdar in der Forcht ſtunde / die Sach möchte offen und kundbar werden: Sumpſit fiſcellam ſcirpeam, & linivit eam bitumine ac pice: poſuitque intus infantulum, & expoſuit eum in carecto ripæ fluminis: Namm ſie ein Körblein von Pintzen gemacht / und beſtrich daſſelbige mit Leim und Pech / und ſie legte das Kindlein darein / und trug es hinauß in das Geröhr am Ufer deß Waſſers. Deß Kinds Schweſter muſte die Spech halten / wohin das ſchöne Kind möchte von denen Winden gewehet und getragen werden: Gar über ein kleines kamme Königs Pharaonis Tochter/ von ihren Frauenzimmer und Cammer-Mägden begleitet / an das Ufer / in Meinung / aldorten in dem Fluß Nilo ſich zu erfriſchen und zu baden / ungefehr erblickt ſie das ſchöne Körblein in dem Geröhr ſchwimmend / befilcht alſobald einer ihrer Cammer-Mägden / das
Ibid. v. 5. Körblein einzuhollen / und herauß zu bringen / miſit unam è famulabus ſuis, eröffnet ſolches / und findet ein ſingular ſchönes weinendes Kind/ erkennte auch gleich / de infantibus Hebræorum eſt hic, daß eines ſeye von denen Hebreern Kindern: Weilen dann deß Kinds Schweſter der Sachen Außgang zu erwarthen / von ferne ſtunde/ ſagte ſie zu der
V. 7. Königlichen Princeſſin: Vis, ut vadam, & vocem tibi mulierem Hebræam, quæ nutrire poſſit infantulum? wilſt du / daß ich hingehe / und ein Hebreiſch Weib ruffe / die das Kindlein erzihen möge? reſpondit, vade: ſie antwort / ſo gehe dann hin: Das Mägdlein ruffte alſobald ſein Mutter / welche widerumb mit Freuden ihr eignes Kind auß den Händen der Königlichen Princeſſin annamm / und umb einen gewiſſen Sold das Kind mit höchſtem Fleiß auff zuziehen verſprache.

Wir haben gemeldet Vilgeliebte! daß / nachdeme die Tochter Pharaonis ein Körblein in dem Geröhr ſchwimmend erſehen / wurde ſie von angebohrnen Weiblichen Fürwitz angeſpornt / dahin beweget/ einer Cammer-Magd zu befehlen / das erblickte Körblein einzuhollen/ und herauß zu bringen: miſit unam è famulabus ſuis, & allatam aperiens, cernenſque in ea parvulum vagientem: Nachdeme es nun hergebracht worden/ und ſie es auffthate / hat ſie ein kleines weinendes Kindlein darin gefunden. An ſtatt der geſetzten Wort / miſit unam è famulabus

labus ſuis, daß ſie eine auß ihren Mägden / das Körblein zu holen / geſchickt habe / leſet man im Hebreiſchen Text, miſit brachium ſuum, & accepit, ſie hat ihren Arm außgeſtreckt / und das Körblein herauß gezogen: O diſe zwey Text ſeynd dem Anſehen nach ſo weit von einander als Himmel und Erden / ſchwartz und weiß / warm und kalt. Solle dann die Königliche Princeſſin den Arm außgeſtreckt / und mit eigner Hand das Körblein herauß genommen haben / ſo hat ſolches die dahin geſchickte Cammer-Magd nit gebracht / wie iſt dann die Göttliche Schrifft zu verſtehen / oder wie ſeynd diſe zwey angezogne Text zu combiniren und zu vereinigen? Umb ein kleine Gedult bitt der hochgelehrte Comus, und ſagt / daß der Menſch keine treuere Mägden und Diener habe / welche die Sachen beſſer / fleiſſiger und embſiger nach Verlangen außrichten / als ſeine Arm / Händ und Füß / welches Democritus bezeuget / ſervis, ut partibus corporis alio ad aliud utere, gebrauche dich deiner Diener und Mägden bald da / bald dort hin / gleich deinen Armen / Händen und Füſſen. Plutarchus erzehlet / wie König Cleomenes ſeinen werthen Freund Ariſtagoram einmals über Nacht bey ſich behielte / und da die Zeit / ſchlaffen zu gehen / herbey ruckte / lieſſe ſich diſer von ſeinem Diener außziehen / da ſolches deß Königs Tochter geſehen / laufft ſie eilends dem Herrn Vatter zu / und wil ihme was neues ſagen. Was aber? Quid Pater, hoſpes noſter manus non habet? Herr Vatter? Ich glaube / unſer frembder Gaſt habe keine Händ? Warumb Tochter? weilen der Diener das Ambt der Armen und Händ vertretten muß / als wolte durch ſolches diſe hochverſtändige junge Princeſſin ſagen / der Menſch hat ja keine fleiſſigere und geſchwindere Diener nit / als ſein Arm / Händ und Füß. In deme dann andächtige Zuhörer! die Tochter Pharaonis ihre Arm außgeſtreckt / und das Körbl mit eignen Händen auß dem Geröhr genommen / miſit brachium ſuum, & accepit, wird nit unrecht geſetzt / miſit unam è famulabus ſuis, daß ſie eine auß ihren treuiſten Mägden geſchickt habe / zumahlen der Menſch keinen treueren Dienſtbotten haben kan / als ſeine Arm / Händ und Füß.

*Text. Hebr.*

*Democrit.*

Weilen dann Vilgeliebte! das gantze Menſchliche Geſchlecht ſich in dem Fluß Nilo der Sünden verſencket / und in groſſer Gefahr nicht allein deß zeitlichen / wie das Kind Moyſes, ſondern auch deß ewigen Untergangs ſich befande / hat nicht Pharaonis Tochter / ſondern der Himmliſche Vatter deſſen ſich erbarmet / und herundter geſendet / non ſervum, non Angelum, non Archangelum, ſed Filium ſuum, nicht einen Diener / nicht einen Engel oder Ertz-Engel / ſondern ſeinen eingebohr-

nen

nen geliebten Sohn / ſic Deus dilexit mundum, ut Filium ſuum unigenitum daret. Diſer / miſit brachium ſuum, & accepit, hat beyde Armen am Stammen deß Creutzes außgeſtreckt / das ſündige und verlohrne Menſchliche Geſchlecht von Hertzens Grunde umbarmet / und durch ſeinen bitteren Todt am Stammen deß Creutzes erlöſet: Propter nimiam charitatem, quâ dilexit nos, ut ſervum redimeret, nec Pater Filio, nec ſibi Filius ipſe pepercit: O unbegreiffliche / überſchwenckliche / unendliche Liebe! damit ein Erdwurmb / ein gebrächliches Geſchöpff / ein arme Creatur / ein ſündiger Menſch / ein abgeſagter Feind / ein Ertz-Rebell der Göttlichen Majeſtät erlöſet wurde / hat der Himmliſche Vatter ſeines eingebohrnen Sohns / noch der Sohn ihme ſelbſten in den mindiſten nicht verſchonen wollen.

*S. Bern. ſerm. 4. hebdom. S.*

*Scriptura.*

Dem auß Meſopotamia nacher Hauß reiſenden Jacob begegnete ſein Bruder Eſau mit 400. bewaffneten Männern / weilen dann die zwey Brüder niemahlen wol mit einander geſtanden / ware Jacob voller Forcht und Schrecken / hatte zwar Weiber und Kinder genug umb ſich / doch keine Männer / was thut dann Jacob in der vor Augen ſchwebender Noth? Diviſit filios Leæ & Rachaël, ambarúmque famularum, & poſuit utramque ancillam & Liberos eorum in principio: Leam verò & filios in ſecundo loco: Rachaël autem & Joſeph noviſſimos. Jacob machte geſchwind ein Außtheilung der Weiber / Mägden / und Kinder / und ſtellete beyde Mägde ſambt ihren Kindern forne an / nach diſen die Lea und ihre Kinder / zum leſten oder hinden an Rachel mit ihrem Joſeph. Warumb mein lieber Jacob muſten die Mägden voran / Lea in der mitten / und Rachel hinden an? Suche die Urſach in dem anderen Buch der Königen am 11. Capitel / alwo du finden wirſt / wie der König David / nachdem er mit Bathſabea zum Fall komen und ſie von ihme ſchwanger worden / alle Fünd und Griff erſuchet / wie die Schuld nicht auff den David, ſondern ihren Ehemann Uriam könte gelegt werden / Urias wurde unverzüglich auß dem Lager zu dem König beruffen / gar höfflich empfangen / und befraget / ob es mit dem Generaliſſimo Joab und mit der Armee noch wol ſtünde / und ob man bißhero in Kriegs-Sachen gute progreſs gemacht habe? wurde ihme auch gnädigſt erlaubet nacher Hauß zu gehen / ſein Frau zu beſuchen und auß zu raſten / und diſe Königliche Gnad wurde Uriæ nicht einmal / ſondern zum öfftern anerbotten / dann der König gedachte / wann Urias ſein Frau beſchlaffet / ſo muß er auch Vatter zu dem Kind ſeyn / Urias aber wolte mit nichten nacher Hauß gehen / ſprechend: Die Arch Gottes / und Iſrael / und Juda wohnen in Zelten / und

*Geneſ. 33. v. 1. & 2.*

und mein Herr Joab / und die Knecht meines Herrn ligen auff dem Erdboden: und ich ſoll in mein Hauß gehen / ſoll eſſen und trincken / und bey meinem Weib ſchlaffen? Bey deinem Heyl / und bey dem Heyl deiner Seel / ich wil ſolches nit thun. In deme David befande / daß ſeine Liſt keinen effect gewinnen wolte / ſetzt er ſich nider / ſchreibet mit eigner Hand ſeinem Generaliſſimo Joab ein Brieffl diſes Inhalts: Ponite Uriam ex adverſo, ubi fortiſſimum 2. *Reg.* 11. eſt prælium, & derelinquite eum, ut percuſſus intereat: ſtellet *Uriam* v. 15. voran / und im Streit recht gegen über / da der Streit am ſtärckiſten iſt / und verlaſſet ihn / daß er erſchlagen werde / und todt bleibe. So vermerck ich wol / wann man einen nit gern hat / und ſeiner gern loß wäre / ſo ſtellt man ſolchen in Krieg voran / damit er erſchlagen werde / und todt verbleibe.

Nun iſt leichtlich zu ſchlieſſen / warumb Jacob beyde Mägde ſambt ihren Kindern voran geſtelt / was man halt zum wenigiſten acht und liebt / wann der Feind vor Augen iſt / muß voran ſtehen: was man zum mehriſten liebt / als Rachel und Joſeph, hinden an / tanquam prædilectos & principales, ſagt Lyranus, alwo ein kleinere Gefahr zu bleiben ſcheinet: Und was man nit zum höchſten / auch nit zum wenigiſten / als Leam und ihre Kinder / achtet / muß in die Mitten geſtellet werden.

O unendlich in unſere Seelen verliebter Gott! wie wahr wird verificirt, was dein Göttlicher Mund geſprochen: Non enim cogitationes meæ, cogitationes veſtræ, neque viæ veſtræ, viæ meæ, dicit Dominus: quia, ſicut exaltantur cœli à terra, ſic exaltatæ ſunt viæ meæ à vijs veſtris, & cogitationes meæ à cogitationibus veſtris. Meine Gedancken ſeynd nicht euere Gedancken / und euere Weeg ſeynd nicht meine Weege / dann gleich wie der Himmel höher iſt als die Erde / alſo ſeynd meine Weeg über euere Weeg / und meine Gedancken über euere Gedancken erhöhet. *Iſa.* 55. v. 8. & 9.

Bey der Welt / was man nit gern hat / und lieber todt hätte / als wie David Uriam, oder wenig achtet / als wie Jacob beyde Mägden ſambt ihren Kindern / muß in dem Krieg voran geſtelt werden / damit er bald getroffen werde und ſterbe / was man aber hertzlich liebet / und nicht todt haben wil / ſtellet man nicht vor / ſondern hinden an. Du aber O Himmliſcher Vatter haſt deinen liebſten eingebohrnen Sohn in allen voran geſtellet / damit / was man hertzlich liebet / zum mehriſten leyden und ſterben ſolle. Ja / unſer verliebte JEſus wil ſelbſten voran ſtehen / für alle andere leyden und ſterben: Si me quæritis, ſinite hos abire,

abire, ſucht ihr mich / ſo laſſet meine Brüder gehen / tollite me, & mittite me in mare, nemmet mich und werffet mich in das bittere Meer alles ſchmertzhafften Leydens: tollite me, führet mich und keinen anderen in die Geislung / zerfetzet und zerquetſchet meinen Leib nach Belieben / ita ut coſtæ videantur, alſo / daß man auch alle meine Gebeiner zehlen möge: tollite me, nemmt mich hin / ſtoſſet und drucket mir ein dörnere Cron auff mein Haupt / alſo / daß die ſchmertzhaffte Dörner ſo gar das Hirn berühren: tollite me, nemmt mich / und legt mir auff meine verwundte Achslen das harte Holtz deß Creutzes: tollite me, nemmt mich / und ſpannet auß nach allen eueren Kräfften meine Armen / durchborret meine Händ und Füß / eröffnet mir die Seyten / dann die Liebe erfordert voran zu gehen / und vor den Menſchen zu ſterben.

Num.IX. Von dem heiligen Baſilio wurde nicht beſtens von allen auffgenommen / daß er einen in finſterer Gefänckhnuß verhafften Jüngling mit höchſter Gefahr ſeines eignen Lebens erlöſet / und in vorige verlohrne Freyheit geſtellt hat / gabe doch ſolchen hertzlich wol zur Antwort: aliter amare non didici, niſi, ut vitam meam in diſcrimen adducam, dum periclitantem amicum liberare opus eſt: Ich habe niemahlen / ſpricht Baſilius, die wahre und unverfälſchte Liebkunſt anderſt erlehrnet / als daß man ſolle das eigne Leben allen Gefahren von Hertzen Grunde unterwerffen / wann man durch ſolches ſeinen Nechſten bey dem Leben erhalten kan. Solche ſchöne Weiß zu lieben / haben die liebe Heilige und treue Diener Gottes von unſerem gecreutzigten JEſu erlehrnet / welcher alſo durch den Mund ſeines treuen Dieners Auguſtini redet:

*S. Baſilius apud Chryſoſt. l. 2. de Sacerdot.*

Eridentium palmas & ſputa ſuſcepi, acetum cum felle bibi, ſpinis coronatus, affixus cruci, perfoſſus vulnere, ut tu eripereris morti, animam in tormentis dimiſi. En clavorum veſtigia, quibus affixus pependi! En perfoſſum vulnere latus! ſuſcepi dolores tuos, ut tibi meam gloriam darem, ſuſcepi mortem tuam, ut tu æternum viveres. Conditus jacui in ſepulchro, ut tu regnares in cœlo: Man hat mich verlachet / mit Speichlen geworffen / und Streichen überladen / Eſſig mit Gall vermiſchet hab ich zu trincken bekommen / mein Haupt wurde mit harten ſpitzigen Dörnern gecrönt / mein Leib an das Creutz genaglet / mein Seyten verwundet / den Sünder von dem ewigen Todt zu erretten / hab ich am Stammen deß Creutzes in höchſten Schmertzen meinen Geiſt auffgeben. Herbey ihr ſündige Menſchen! ſehet an die Wundmahlen an Händen / Füſſen / und meiner Seyten: ſo bittere Schmertzen hab ich über mich genommen / dardurch euch die Himmliſche Glori zu erwerben:

*S. Auguſt. ſerm. 67. de temp.*

ben: am Stammen deß Creutz bin ich geſtorben / damit ihr ewig leben ſollet: Ich bin verſchloſſen drey Täg in dem Grab gelegen / auff daß ihr ewig in dem Reich der Himmlen zu herſchen habet: aliter amare non didici: iſt das nicht von Hertzens Grunde geliebet?

O unendliche Liebe Gottes! O unbegreiffliche Güte deß HErrn! O barmhertzigſter Seeligmacher! Wir ſündige Creaturen haben die Schuld angeſetzt/und Du haſt die Straff getragen? Wir haben unrecht gethan / und Du haſt gebüſſet? Wir ſeynd mit Adamo in der Hoffart gefallen / und Du haſt dich gedemütiget? Wir haben allen irdiſchen Freuden nachgejaget / und Du haſt ein ſo bitteres Leyden auff Dich genommen? Erlaube mir O verliebter JEſu! Dich mit dem H. Bonaventura anzureden: Dic quæſo mi Domine, cùm unica ſanguinis gutta potuiſſet ſufficere ad totius mundi redemptionem, cur tantum ſanguinis de corpore tuo profundi permiſiſti? ſic urget amor: Scio Domine, & verè ſcio, quia non propter aliud feciſti, niſi ut oſtenderes, quanto affectu diligeres nos. Sage O GOtt und HErr! Wir glauben einhellig/ und können nicht irren/ daß ein Bluts-Tropffen auß deinem heiligiſten Leib genug wäre geweſen / nicht ein / ſondern vil tauſent Welten zu erlöſen: warumb haſt dann ſo vil / ja alle vergieſſen wollen? Zu Antwort folget/ ſic urget Amor, ſolches erfoderet mein unbegreiffliche Liebe. Ich weiß O GOtt und HErr! und weiß es nur gar zu wol / daß du all dein koſtbariſtes Blut vergoſſen / und ein ſo tieffes Meer deines bitteren Leyden durchwaden haſt wollen / allein dein unendliche / unbegreiffliche Liebe dardurch uns Sündern offen und kundbar zu machen. *S. Bonav. opuſc. de perfect. vita cap. 8.*

Erzehlet Tertullianus, wie ein junger Menſch in Erfahrung gebracht/daß ſeines Vattern Hauß mitten in feurigen Flammen ſtunde/ eilet dahin ohne Verzug / durchtringet die Flammen / ergreifft ſeinen alten Vattern / nimmt ihn auff ſeine Achslen / und ſalvirt ſolcher geſtalten ſeinen lieben Vatter. Da vermerckt der Jüngling allererſt/daß auch ſein liebe Mutter noch im Hauß ſich befande / wil auch da ſein Kindliche Pflicht erzeigen / ſpringt das Feur nochmalen an / erwiſcht auch die Mutter / bringt ſie glücklich herauß / allein hat der Jüngling durch die hitzige Feur-Flammen und hochſteigenden Rauch beede Augen verlohren: Diſer Sohn iſt lobens würdig/ und hat ſein Kindliche Treu an ſeinen lieben Elteren recht erzeiget/obwollen mit Verluſt ſeiner Augen. Tertullianus glaubet/ minus in utroque parente fecerat, niſi perdidiſſet oculos: diſer Jüngling hätte ſo vil Ruhm und Lob in Erhaltung ſeiner Eltern nit verdient / wann er nicht anbey ſeine Augen ver- *Hiſtoria.* *Tertullianus.*

lohren hätte: dann die wahre Kindliche Liebe in diſem Jüngling erhellet auß diſem/ daß er nit allein den Verluſt ſeiner Augen nit geachtet/ ſondern auch uhrbietig geweſen wäre/ ſein Leben in die Schantz zu ſchlagen/ wann er durch ſolches das Leben ſeiner Eltern hätte erhalten können. Nun Vilgeliebte! erachtet/ wie hoch geſtigen ſeye die Liebe unſeres gecreutzigten JEſu/ welcher uns durch einen Gedancken/ ſage nicht durch einen Bluts-Tropffen/ hätte erlöſen können/ doch zu mehrerer Beſtättigung ſeiner unendlichen Liebe durch einen ſo bitteren Todt uns erlöſen hat wollen.

Jch ſolle nicht unrecht ſagen mit dem andächtigen Abbten Petro Cellenſi, quàm pulchras, & quàm decoras novit fingere formas dilectio: Ein treffliche Manir und Weiß hat die Liebe erfunden in der Mahler-Kunſt/ dann die Liebe bedient ſich deß Mahlers Penſels/ entwirfft gar anmuthig unſeren leydenden und ſchmertzhafften JEſum/ mahlet ihme auff ſeinen heiligiſten Rucken mit rothen Farben 6666. Streich/ entwirfft mit dem Pembſel gar mitleydentlich/ wie Longinus mit der Lantzen ſeine heiligiſte Seyten eröffnet. Pingit Jeſum paſſum, pingit flagella in dorſo, pingit lanceam in latere: Habet ihr dann eyfferige Seelen! einmals ein ſo koſtbares mit underſchidlichen Farben entworffenes Werck geſehen/ als geweſen iſt unſer verliebter JEſus/ an gantzen ſeinen Leib mit Geißlen und Ruthen zerquetſchet und zerfetzet/ mit Dörnern gecrönt/ an das Creutz ſchmertzlich mit außgeworffnen Armen genaglet/ und das iſt geweſen das koſtbariſte Kunſtſtuck der Liebe/ has pulchras & decoras novit fingere formas dilectio: Gleich wie aber alle Künſtler ihren verfertigten Kunſtſtucken zu Ende den Nahm wenigiſt mit zwey Buchſtaben beyſetzen/ damit man gleichwol wiſſe/ wer der Meiſter geweſen: alſo find ich bey diſem Liebs Kunſtſtuck meines leydenden und ſchmertzhafften JEſus ein A. und F. das heiſſet: Amor fecit, Amor fecit: Sehet an den Rucken meines Erlöſers/ fraget/ wer hat diſen alſo jämmerlich zergeißlet? leſet die Buchſtaben A. F. Amor fecit, die unendliche gegen den verlohrnen Menſchen getragene Liebe hats gethan. Wer hat ihme die hart ſtechende dörnere Cron auff ſein heiligiſtes Haupt getrucket? Amor fecit, die Liebe hat ihn ſo ſchmertzlich gecrönt. Wer hat JEſum auff das Creutz geworffen/ Arm und Füß auß einander gezogen/ und außgeſtreckt/ endlich durchborret/ und an das Holtz genaglet? Amor fecit, die Liebe hats gethan. Wer hat ihme ſeine heiligiſte Seyten eröffnet? Amor fecit, die Liebe hats gethan: Hæc eſt charitas, ſagt Papſt Innocentius, diſes Nahmens der dritte/ quæ tantùm in Deum prævaluit, quòd eum de

*Petrus Cellenſis de conſcient.*

Sede

Sede Majeſtatis ad infirmitatis noſtræ humilitatem adduxit, vulneravit impaſſibilem, ligavit inſuperabilem, æternum fecit mortalem: Die Liebe / Vilgeliebte! die Liebe hat alleinig vermöget den wahren Gott von dem hohen Himmel herunter auff die Erden zu ziehen / die Liebe hat den unempfindlichen verwundet / den unüberwindlichen gebunden / und den unſterblichen ewigen Gott ſterblich gemacht.

Plutarchus macht Anregung von einer ſehr ſchön geſtalten und wol gebildten adelichen / doch anbey verheuraten Dama, in welche ſich von gleichem Geblüt und Herkommen ein junger Cavalier vergaffet / in ſeinen Gedancken verwicklet / und im Hertzen von Liebs-Pfeilen nicht wenig verwundet empfunden: Von einem ſo ſchönen Frauzimmer verlangte und geſuchte Gegenlieb zu gewinnen / unterfanget ſich der adeliche Jüngling ſelbe durch ſeinen Diener mit einem koſtbaren Geſchmuck / bey welchen ſich doch vil erkennliche falſche Perlen und Stein befunden / zu beſchencken. Die ſo wol tugendſame als adeliche Dama ſchickt alles bey dem Diener widerumb zuruck / mit dem Vermelden / hiemit habe ſein Herr der falſchen Lieb falſche Verehrung / ficti amoris fictum pignus, widerumb zu empfangen: als wolte ſie ſagen: die Verehrung iſt mit vilen falſchen Steinen und Perlen vermenget / wie kennlich / iſt ſich aber deſſen nicht zu verwunderen / weilen auch die Liebe diſes Cavaliers falſch iſt: Falſch / weilen er ſich in mein Schönheit vergaffet: Wiſſe *Hiſt. prof.*

> Ein flüchtig Gut / iſt ſchön geſtalt /
> Verzehrt ſich ſelbſt / wann ſie wird alt.

> Formam putato mentis ornatum bonæ, *Nat.*
> Quem non manus confringit, aut tempus rapit.

> Das halte für die ſchönſt Geſtalt /
> Die da zerrüttet kein Gewalt:
> Die nicht veraltet mit der Zeit /
> Das iſt die Andacht und Frombkeit.

Verlangen meine liebſte Zuhörer / veri amoris verum pignus, ein unverfalſchtes Pfand und Zeichen einer wahren / ja unendlichen Liebe? ſo ſtelle ich ihnen vor Augen unſeren liebreichiſten JEſum von Nazareth / dergeſtalten an ſeinem Leib verwundet / zerfetzet / zerfleiſchet / non erat ei ſpecies neque decor, daß er gleichſam nicht mehr von den ſeinigen kennlich war: Ecce homo, ſehet nun an Vilgeliebte! diſen Menſchen / eueren Heyland und Seeligmacher / welcher an ſeinem gantzen Leib nichts anders weiſet / als wahre Zeichen einer wahren gegen euch gefaſten unendlichen Liebe / veri amoris verum pignus.

*Tertullian. in illud Thren. 3. num. 13.* diſer Meynung iſt långſten beygefallen Tertullianus, in dem er voller Verwunderung auffſchreyet/ ô ſignum veri amoris, in quo nulla fuit fictio charitatis, O der verwundte Leib JEſu iſt ein wahres ſattſames Zeichen ſeiner gegen uns tragenden Liebe/ allwo niemahlen ein Falſchheit unterlauffen hat können/ und ſetzet noch mehrers gloſſa interlinearis, verè non putativè, non fictitiè ſed verè doluit, verè crucifixus eſt, warhafftig iſt es kein låhre Einbildung der Phantaſey/ oder ein Gedicht der Menſchen/ ſonder in aller Warheit hat der Sohn Gottes ſchmertzlich gelitten/ und iſt vor uns am Stammen deß Creutzes geſtorben.

*Hiſtoriola.* Die betrůbte/ und nach ihrem Himmliſchen Bråutigam ſeufftzende Margaretha de Cortona, iſt einsmahls mit diſer annemlichen und troſtreichen Stimm begnadet/ und erquicket worden: ſi me tantum deſideras, cur non redis ad crucem? *In Vita.* wann du mich O Margaretha ſo hoch verlangeſt/ und zu ſehen begehreſt/ ſo mache dich auff/ und ſuche mich an dem Creutz.

Andåchtige! verlanget ihr noch mehrer Prob der unverfålſchten unendlichen Liebe Gottes/ ſo weiſe ich den Weeg ad Crucem, ad Crucem, machet euch auff eylends ohne Verzug/ und ſuchet euer gecreutzigte Lieb noch am harten Holtz deß Creutzes hangend/ habt ihr nun JEſum am Creutz gefunden? habt ihr ihn wol angeſehen/ wol am gantzen Leib betrachtet? ſo redet nunmehr an ſtatt meiner/ mercket wol *Lib. 4. de vera Sapientia c. 26.* auff/ Lactantius Firmianus: Brachijs in cruce expanſis pendet, ut nos omnes complectatur. Capite demiſſo ad nos ſemet inclinat, ut æternæ pacis oſculo nos excipiat & proſequatur. Perforatas exhibet manus, ut ſua nobis dona copioſiſſimè largiatur. Apertum in pectore oſtium reſerat, ut omnes intromittat. Affixus eſt clavis, ut amoris conſtantiam demonſtret. Mortis cauſam titulo deſuper Crucis ſtipiti infixo exhibet, ut à Jeſu Salvatore perditi peccatores ſalutem, à Nazareno florido, & omnium Virtutum roſis ac lilijs redolente, juſti exemplum, à Rege Judæorum, id eſt, nomen ejus confitentium, prædeſtinati ad Regnum, æternæ beatitudinis effectum conſequantur. Mit außgeworffnen Armben hangt unſer verliebter JEſus am Stammen deß Creutzes/ uns arme verlaſſne Creaturen zu umbarmen/ zu umbfangen: Mit ſinckendem Haupt neigt er ſich gegen der Erden/ uns einen liebreichen Kuß deß ewigen Fridens zu geben. Seine heiligſte Füß und Hånd ſeynd durchporet und durchlöcheret/ damit ſeine Göttliche Gnaden deſto reicher in unſere Seelen flieſſen mögen. Sein heiligſte Seiten iſt eröffnet/ uns hinein zulaſſen/ und zu ſich zu nemmen. Veſt iſt

Er mit harten Näglen an das Creutz gehäfftet / dardurch die Prob ſeiner beſtändigen Liebe zu erweiſen. Die Urſach ſeines bittern Lydens und Sterbens iſt in der Höhe deß Creutzes mit vier Buchſtaben J. N. R. J. entworffen / welche allen und jeden Vorbeygehenden zu leſen geben / JEſus von Nazareth / ein König der Juden / hat vor das Menſchliche Geſchlecht jämmerlich gelitten / und iſt am Stammen deß Creutzes geſtorben; damit alle verlohrne Sünder von ihrem Seeligmacher das Heyl / von Nazareno die Gerechten ein gutes Exempel / von dem wahren König der Juden / die zu dem Reich GOttes Auſſerkiſne / einſten ſolches erlangen / und ewig genieſſen mögen. O ſignum veri amoris, in quo nulla fuit fictio charitatis, O das ſeynd ja ſatſame Zeichen einer unverfälſchten unendlichen Liebe Gottes. Tertull.

## Schluß.

EIn Bauer hätte zu Rom auff dem Marckt feyl ein ſchön Melonen. Zweyer Cardinalen Einkauffer / einer der Eſtenſiſchen / der ander deß Farneſij kommen zuſammen / und heben an beyde zu kauffen und zu marckten / nicht ſo faſt ſehend auff den Werth der Waar / als auff die Dignität / und Würde ihrer Herrn / ſteigen alſo / und kommen endlich ſo weit / daß diſe eintzige Melonen Farneſium den Cardinal dreyſſig Ducaten gekoſtet hat / gleichwolen war diſer Cardinal ſo höflich / daß er den halben Theil dem Eſtenſiſchen Cardinal überſchicket / mit vermelden / daß ihme hertzlich leyd / ſo herzliche Frucht ihme nicht vorhero zukommen / und zu Theil worden ſeye. Num. X.

Ein herzlich ſchöne Frucht / Vilgeliebte! kombt auff den Marckt / nicht ein Melonen / ſonder die edle Seel deß Menſchen / diſer hat zwar der gütige GOtt das ewige Leben verſprochen / quia victurus es in æternum, weilen aber ſolches unſere erſte Eltern in dem Paradeyß freywillig verſchertzet / und ſich in den Gewalt deß Sathans ergeben / fanget alſobald an / umb diſe zu marckten und zu kauffen / der gütige und barmhertzige GOtt / und leget gleich auff diſe koſtbahre / und nunmehr verlohrne Menſchliche Seel / daß die andere Perſon in der Gottheit ſolle Menſch werden: Et Verbum caro factum eſt, das iſt vil auff das erſte Anerbieten / aber doch der Lieb zu wenig: date plus, gebet noch mehr / ſagt die Liebe / alſobald hat Er anerbotten alle ſeine ſo wol deß Hertzens als Gemüths Würckungen von unendlichem Werth. Date plus, vermehret das Anerbieten / Er leget hinzu all ſeinen Schweiß /

Betrangnuſſen/ Mühe und Arbeit / die er die 33. Jahr ſeines Lebens übertragen/und außgeſtanden. Date plus, gebet noch mehr/ der Liebe iſt alles zu wenig/ ſchlaget noch mehr darauff / und gebet die unglaubliche Angſt und Blutſchwitzung am Oelberg: Et factus eſt ſudor ejus ſicut guttæ ſanguinis decurrentis in terram, und ſein Schweiß ward wie Blutstropffen / die fielen auf die Erd: Wie dann der heilige Anſelmus diſe Blutſchwitzung abmeſſet / von der groſſen innerlichen Angſt: Anguſtias Cordis tui indicabat ſudor ille ſanguineus, wie groß geweſt ſeye die Angſt unſers verliebten JEſu / das zeiget genugſam an der blutige Schweiß / ſo von deſſen allerheiligſten Leib Tropffenweiß dahin gerunnen. Date plus, der Lieb iſt alles zu wenig/ noch mehr ſchlaget auff die edle Seel deß Menſchen / alle hart empfangne Streich und vergoſſne Blutstropffen in der Geißlung / wie vil aber

*Luca 22.*

*Homil. 50. de paſſione.* ſeynd derer geweſen? Der gottſeelige Carthäuſer Joannes Landſpergius ſchreibet / daß einem heiligen Mann ſeye geoffenbahret worden/ wann ein Chriſt 20. Jahr alle Tag thät betten 100. Vatter unſer / ſo wurd er einen jeden in der Geißlung vergoſſnen Blutstropffen mit einem Vatter unſer verehren / weil dann das Jahr 364. Tag begreiffet / ſo kommen in 20. Jahren ſambt den 5. Schalt-Tägen herauß Vatter unſer / und ſchließlich Blutstropffen 728500. das iſt ſibenmal hundert tauſent / acht und zwantzig tauſent und fünff hundert: O das ſeynd vil heiligiſte Blutstropffen! und wer hat auß dem Leib JEſu ein ſolche Menge herauß gepreſſet? die Liebe. Plus date, mehret und ſpannet den Werth noch höcher / thut und ſetzet noch hinzu / die Cron ſo man

*Tertullian. lib. de corona milit. c. 14.* den verliebten JEſu auff ſein heiligſtes Haupt geſetzet / quale, oro te, ſertum pro utroque ſexu ſubijt? Mein ſage uns / fraget Tertullianus, was für ein Cron hat JEſus für uns alle getragen? antwort/ ex ſpinis, auß Dörnern/ uns zu Lehr / daß die Sünd ihme diſe Cron verurſachet / recht dahero hat David geredt / deß Sünders ſeine wolverdiente Schmertzen ſeyn Chriſto über ſein heiliges Haupt

*Pſalm. 7.* außgangen/ convertetur dolor ejus in capite ejus; und deſſen Boßheit über ſein Schaitel herab geſtigen / Et in verticem iniquitas ejus deſcendet, hat aber alles gern außgeſtanden / ſagt Theophilus zu Antiochia / damit er uns erlöſen kunt von dem Urtheil der ewigen Verdammnuß / ſo über uns ergangen / ſpineam coronam accepit, ut ſententiam, quæ ex ſpinis peccatorum nobis debebatur, eriperet. Und all ſolches hat die einige Lieb verurſachet.

Date plus, JEſus Chriſtus iſt in diſen koſtbaren Melonen unſerer

ſerer Seelen dergeſtalten verliebet / daß Er auch noch hinzu ſetzet / wie Er vor uns am Creutz geſtorben iſt / ſehet dann mit Paulo, **wie JEſus Chriſtus hanget vor euren Augen an dem Creutz** / ante oculos vestros Jeſus Chriſtus eſt crucifixus: die Hochheit und Gröſſe jener Glori / welcher GOtt deiner Seelen / O Menſch / verſprochen hat / muß auß deſſelben Werth geſchloſſen und abgenommen werden / was maſſen dahin gehet deß heiligen Auguſtini Red / da er fragt: Quid tibi promiſit DEUS, ô homo mortalis? quia victurus es in æternum. Non credis? crede, crede, plus eſt jam quod fecit, quam quod promiſit. Quid fecit? mortuus eſt pro te. Quid promiſit? ut vivas cum illo: incredibilius eſt, quod eſt mortuus æternus, ut in æternum vivat mortalis: **was hat dir GOtt verſprochen O ſterblicher Menſch? daß du werdeſt leben in Ewigkeit.** Glaubeſt du es nicht? glaube / glaube es. Vilmehr iſt es / was Er uns bereits gethan? als was er verſprochen hat / was hat er gethan? geſtorben iſt Er für dich. Was hat Er verheiſſen? daß du mit ihme leben ſolleſt: unglaublicher iſt / daß der / ſo ewig / ſoll geſtorben ſeyn / und zwar eines ſo bittern Todts deß Creutzes / damit der ſterbliche Menſch lebe in Ewigkeit. Er hat nicht wollen verſteiniget oder enthaubtet / ſondern gecreutziget werden / non ſatis erat amori, dann ſeiner Liebe / ſaget Auguſtinus, war alles zu wenig / damit Er an jenem Tag mit rechtiſten Fug fragen darff / was er doch weiter thun hätte ſollen / daß er nit gethan: quid debui ultra facere, & non feci. Zumahlen der Creutz-Todt ein jeden ſchmertzhafften und entſetzlichen Todt in ſich begreiffet und ſchließlich / wer gecreutziget wird / leidet alles / dahero recht von Chriſto ſchreibet Laurentius Juſtinianus, weil ſie ihn haben gecreutziget / crucifixerunt eum, ſo ſeye Er in dem heiligen Stephano geſteiniget / in dem heiligen Laurentio gebraten worden: in Stephano lapidabatur, in Laurentio aſſabatur, und habe aller Marterer / ſo jemal etwas gelitten / Pein und Todt in einem jeden außgeſtanden / ſicque in ſingulis ſingula martyrum cætero ú que Juſtorum ſuſtinebat tormenta: damit nun alle und jede ſehen und wiſſen ſollen / nicht allein wie unermäßlich ſein Lieb / ſondern auch wie reichlich unſer Erlöſung geweſt / und wie theuer Er diſen edlen Melonen / ſage unſere Seelen / am Stammen deß Creutzes erkaufft / und an ſich gebracht habe.

*ad Galat. 3.*

*S. Auguſtinum.*

*Laurent. Juſt. lib. de agone Chriſti c. 19.*

Drey junge Religioſen beſuchten den alt-erlebten Abbten Stephanum, in Meinung von ihme ein Geiſtliche Lehr zu empfangen / wie ſie dann von geiſtreichen Diſcurſen gleich ſelbſten den Anfang machten / der Alte ſchwige aber zu allen / wurde doch endlich von ihnen gebetten / ſein

*Hiſtoria In prat. ſpirit. S. Sophronii.*

geiſtliche Lehr beyzutragen/da antwort Stephanus: liebſte Brüder! biß dato hab ich nicht verſtanden/ was ihr geredt habt: Ignoſcite mihi: uſque quò non adverti quid locuti ſitis, verumtamen quòd habeo, hoc dico vobis. Ego diu noctuque nihil aliud aſpicio, niſi Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum ligno pendentem: ſo vil/ und was ich habe/ will ich euch von Hertzengrunde entdecken/ und mittheilen: wiſſet liebe Brüder/ daß meine Gedancken und Gemüths-Augen Nacht und Tag gehen auff JEſum Chriſtum/ wie ſelber hanget am Stammen deß Creutzes/ und vor uns alle geſtorben iſt.

Dahin hat auch ihre Gedancken gerichtet die Geiſtliche Braut: Cant. 1. v. 12. faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi inter ubera mea commorabitur: Mein Geliebter iſt mir ein Büſchlen von Myrrhen/ Er wird ſich zwiſchen meinen Brüſten auffhalten: will ſagen/ der ſchmertzhaffte Todt meines gecreutzigten JEſu/ verbleibet beſtändig in meiner Gedächtnuß.

Nun ergehet der wolmeinende Rath deß heiligen Bernardi an einen jeden frommen Chriſten Menſch: Tu ſi ſapis, imitaberis ſponſæ prudentiam, atque hunc myrrhæ tam charum faſciculum de principali tui pectoris nec ad horam patieris avelli, amara illa omnia, quæ pro te protulit, ſemper in memoria retinens, & aſſidua meditatione revolvens: Iſt bey dir O Menſch Witz und Vernunfft/ ſo folge nach der verſtändigen Geiſtlichen Braut/ und mache alles ſchmertzliche Leyden deines Heylands und Seeligmachers zuſammen in ein Biſchl/ behalte ſolches veſt in deinem Hertzen/ und bewege in deiner Gedächtnuß ohne Auſſatz/ wie unendlich dich dein liebſter Heyland geliebet/ und wie Er ein ſchmertzliches Leyden und bittern Todt/ auß Liebe vor dich am Stammen deß Creutzes erlitten hat.

Die Juden vermeinten zwar/ ſie wolten JEſum widerumb von Matth. 27. v. 41. dem Creutz herunter locken/ ſi Rex Iſrael eſt, deſcendat nunc de cruce, & credimus ei. Iſt Er dann ein König in Iſrael/ ſo mach Er ſich loß auß unſern Händen/ und ſteige von dem Creutz herunter/ alsdann wollen wir auch an ihn glauben. O ihr blinde und verblende Juden! Nunquid legiſtis Dominus deſcendit de Cruce? ſed legiſtis Dominus regnavit à ligno: habt ihr dann einmal in euren Schrifften geleſen/ JEſus ſeye vom Creutz herunter geſtigen? niemahlen. Aber wol habt ihr geleſen/ Dominus regnavit à ligno, daß JEſus von Nazareth am Holtz deß Creutzes herſchen und regiren ſoll.

Ach Andächtige Anweſende! JEſus von Nazareth unſer Hey-

land und Seeligmacher iſt in ſeinen bittern Schmertzen geſtorben/ und beſtändig am Stammen deß Creutzes verharret / habt ihr nunmehr ſeine auß Liebe erlittne Schmertzen in ein Biſchl zuſammen verfaſſet / und in euer Hertz gelegt / faſciculus myrrhæ dilectus meus mihi, inter ubera mea commorabitur, ſo laſſet euch die ſchöne Betrachtung deß bittern Leyden und Sterben deß verliebten JEſu von Nazareth nit mehr auß euer Gedächtnuß und Hertzen locken / Neminem audiamus sagt der heilige Bernardus: non carnem & ſanguinem, non ſpiritum quemlibet deſcenſum à cruce ſuadentem, perſiſtamus in cruce, moriamur in cruce: höret nicht an die ſchmeichlende Welt / glaubet nicht den verführeriſchen fleiſchlichen Gelüſten / widerſprechet denen teuffliſchen Eingebungen / perſiſtamus in cruce, behaltet euer gecreutzigte Liebe in Gedancken / Mund und Hertzen / moriamur in cruce, und ſterbet mit ihme am Holtz deß Creutzes / das bittere Myrrhen Biſchel ſeines Leydens in euere Gedächtnuß unverwerfflich veſt haltend. *S. Bernard. ſerm. 1. paſchat.*

Albertus gebohren auß dem Hochgräflichen Geſchlecht von Falckenberg/ wurde von ſeinem Herrn Vatter noch in blühender Jugend zu dem Königlichen Hof nacher Pariß geſchickt / damit er alldorten als ein Vetter und Bluts-Verwandter deß Königs/ villeicht mehrers in ritterlichen Exercitiis, als in der Gott-liebenden Tugend aufferzogen wurde. Albertus gedachte doch mehrers ein Soldat Chriſti / als ein Ritter der Welt zu werden / dahero Er ſich in dem Jahr 1230. entſchloſſen / den heiligen Orden S. Dominici einzutretten / und unter dem Creutzfahnen JEſu Chriſti / und nicht der Welt unter dem Fahnen aller Uppigkeiten zu dienen: Demnach ſein Herr Vatter deſſen Nachricht bekommen / macht er ſich eylends auff / obwohlen von hohen Jahren mit einem groſſen Comitat nacher Pariß zu gehen / ſein liebſtes Kind und einigen Sohn Albertum auff ein andere Seiten zu wenden / doch alles umbſonſt / Albertus war entſchloſſen / GOtt und ſeinem Erlöſer zu dienen / darbey ſolt und müſſt es verbleiben. *Hiſtoria.*

Weilen dann der Vatter bey ſeinem Sohn nichts vermöget / kommet Theodoricus ein Vetter / Albertum zu beſuchen / und damit er ſein gefaſſte Reſolution möchte verändern / zu bereden: Gibt vor allen Alberto zu bedencken / ob es wol der Vernunfft gemäß ſeye / ein ſo Hochgräfliches Geſchlecht / ſo herrliche groſſe Mittel umb ein Mönchs Kutten zu vertauſchen / die Freyheit mit der Dienſtbarkeit zu verwechslen / die angenemme und anerbottne Freuden der Welt ohne Zwang und Noth zu verlaſſen / und ein melancoliſch einſames Leben anzutretten?

ten: ſolle auch anbey wiſſen/ daß ſein liebſte Frau Mutter ob diſer unverhofften traurigen Zeitung dergeſtalten ſich alterirt/ daß ſie gleich vor Schmertzen zu Boden geſuncken/ und von allen vor todt erkennt worden; ſolle ſich dahero eines beſſern bedencken/ſeinen lieben Eltern zu Troſt/der gantzen Hochgräflichen Freundſchafft zu einer abſonderlichen Ehr ſeine Gedancken verändern/und ſeine Lebens-Täg in der Welt/und nicht in einem traurigen Cloſterwinckel verzehren. Albertus, da er ſeines Herrn Vettern Theodorici Anbringen gnugſam eingenommen/ und gleich neben ſeiner JEſum den Gecreutzigten/ wie ihme zu einer Seiten ſein werthiſt: Mutter/ zu der andern ſein geliebter Jünger und Vetter Ioannes ſtunde/zu Handen hätte; wirfft ſeine Augen auf JEſum Chriſtum an dem Creutz hangend/ deutet auch ſeinem Vetter Theodorico mit einem Finger dahin/ und saget. En Dei filius, cum Matrem, & conſobrinum, utrumque ſibi tam charum doloris gladio confoſſum videret, tamen & crucis patibulo, quòd facile poterat, deſcendere noluit, ſed in ea cum ſuo & eorum cruciatu uſque ad mortem permanſit. Quare non Ego quidem hanc Religioſæ vitæ Crucem, quam ſemel conſcendi, deſeram unquam, quamvis & Matrem, quam narras & te conſobrinum ad pedes meos exanimes jacere viderem. Sehet lieber Vetter! wie JEſus der gecreutzigte Sohn Gottes neben ſeiner anſihet die betrübte und Schmertzen-volle Mutter/ und ſeinen lieben Vetter und Jüngern Ioannem, gleichwolen hat er ſich von dem Creutz/ wie leichtlich Er auch kunte/ keineswegs wollen loß und ledig machen/ ſondern Schmertzen-voll ſambt ſeiner auch Schmertz-leidenden Mutter am harten Holtz deß Creutzes biß ans Ende verharren. Dahero ich liebſter Vetter Theodorice nit Urſach finde/ noch geſinnet bin/ das Creutz der Religion und Geiſtliche diſciplin, ſo ich nunmehr ſchon auff meine Achslen genommen/ einmal von mir zuſchieben oder zu verlaſſen/ ſolt ich nochmahlen mein werthiſte Mutter/ wie ihr erzehlet/ und auch liebſter Vetter tods verblichen vor meinen Augen anſehen müſſen. Sprechet Vilgeliebte! ſprecht alle mit Alberto: non deſeram, non deſeram Jeſum meum Crucifixum, niemahlen wird ich von dem Creutz weichen/ niemahlen JEſum den Gecreutzigten auß meiner Gedächtnuß laſſen/ verſpreche die Welt Würden und Dignitäten/ non deſeram Jeſum Crucifixum, gleichwolen werd ich von meinem JEſu umb kein Haar weichen. Schmeichle Venus mit ihren Gelüſten? non deſeram, ich werde doch mein gecreutzigte Lieb mit beyden Armben umbfangen.

*In Cronic. S. Dominici.*

Locke Gold/ locke Silber/ non deſeram, ſolle mir doch kein Gedancken

dancken kommen / gefaſſte Reſolution, meinen gecreutzigſten Heyland mit kindlicher Gegen-Lieb zu begegnen / einmal zu verändern: Es ſolle bey mir heiſſen / neminem audio, non carnem, non ſanguinem, non ſpiritum quemlibet deſcenſum à cruce ſuadentem, perſiſtam in cruce, moriar in cruce: Niemahlen werd ich anhören die betrogne Welt / niemahlen glauben geben / dem verführeriſchen Gelüſten deß Fleiſch / allzeit werd ich widerſprechen den teuffliſchen Eingebungen / allzeit im Leiden beſtändig verharren / und endlich mit dem gecreutzigſten JEſu ſterben. Amen. S. Bernard.

Recht mein frommer Chriſt /

Tu quod Jura petunt, facias pietatis amore
Nec metuas quemquam, quisquis obeſſe velit.

Was dich die Erbarkeit / und Gottesforcht wird lehren.
Das thue / und ſcheuhe nicht dem / der dirs will verwehren.

# Ein und zwaintzigſte Predig.

## Wie der Menſch ſeinen Gott lieben ſoll.

In Dominica quarta poſt Paſcha.

**An dem vierdten Sonntag nach Oſtern.**

*THEMA.*

Joan. 16. v. 5. Nemo ex vobis interrogat me, quo vadis?

**Niemand auß euch fraget mich / wo geheſt du hin?**

### Summariſcher Begriff.

JN dem Eingang wird das Hertz deß Menſchen der Kunſtkammer Praſſilidis verglichen / gleichwie bey diſem das künſtlich gemahlne Bild der Liebe den Vorgang gewonnen / alſo ſolle die Liebe Gottes bey allen den Vorgang behaupten. In Corpore wird gemacht ein Gleichnuß: wie der Prophet Ezechiel von einem Engel einen Bach viermal anzuwaden befelcht worden: das erſtemal iſt ihme das Waſſer gangen biß an die Knoden / das anderemal biß an die Knie / das drittemal biß an die Gürtel / das viertemal hat er keinen Grund mehr gefunden: Gleich diſem Bach / finden wir viererley Liebe / die erſte gehet auff alle Geſchöpff und Creaturen / da muß man in der Liebe zu weit nicht hinein waden / nur biß an die Knoden: die andere Lieb iſt die Liebe deß Nechſten / iſt ſchon was tieffers biß an die Knie: die dritte Lieb iſt die Liebe gegen unſere Seelen / iſt noch tieffer als die Liebe deß Nechſtens / und gehet biß

biß an die Gürtel. Die vierdte Liebe iſt die Liebe Gottes/diſe iſt unendlich/ und allda kein Grund zu finden/ und von diſer wird in corpore gehandlet. Der Schluß weiſet/ wie man GOtt lieben / und wie die Verdienſt zu vermehren ſeynd.

1. Praſſilides verehrte einer Adelichen Dama ein Stuck auß ſeiner Kunſtkammer und ſchönen Mahlerey/weilen aber die Dama begirig zu wiſſen / welches auß allen Kunſtſtucken das vornehmſte wäre/ hat ſie ſolches auß Praſſilide ſelbſten zu erforſchen / ein artliches Stratagema erſunnen. So vil Tugenden in dem Menſchen / ſo vil ſeynd in ihme zu ſehen ſchöne Bilder / hat doch das Bild der Liebe das præ, und vor allen den Vorgang / iſt dahero GOtt / der alles iſt/ über alles zu lieben.

2. Ezechiel wird von einem Engel durch einen Waſſerfluß geführt / und müſten den Bach zu waden viermal anſetzen/ iſt auch das Waſſer allzeit geſtigen und höcher worden / das viertemal aber nicht mehr zu ergründen geweſen. Die Liebe vergleicht ſich diſem Waſſer/und weiſen ſich vier Liebe/ die erſte iſt die Liebe aller Geſchöpffen/ und gehet biß an die Knoden. Die andere iſt die Liebe deß Nechſten/ diſe iſt höcher/ und gehet biß an die Knie / die dritte Lieb iſt die Lieb unſerer Seelen / und gehet biß an die Gürtel. Die vierdte Lieb iſt die Lieb Gottes/ allda findet man keinen Grund/iſt unendlich. In der Liebe der Geſchöpffen ſolle man nicht zu weit waden/ dann da iſt alles eytel und zergänglich. Gleich wie die ſchöne mit Edelgſteinen verſetzte Haarnadel der Königin Mythridatis gedient zum Todt / alſo dienen die zeitliche Güther unſeren Seelen zum ewigen Verderben.

3. Die andere Liebe iſt die Liebe deß Nechſten / in diſer Liebe ſollen wir nit tieffer hinein waden / als biß auff die Knie / das iſt / wir ſollen unſern Nechſten lieben / alleinig / weil es Gott befohlen / nicht aber wegen einer Verwandtnuß oder fleiſchlichen Liebe / das iſt zu weit in die Liebe gewaden.

3. Drittens ſollen wir lieben unſere Seelen / und in diſer Liebe iſt wol erlaubet/ ſich biß an die Gürtel hinein zu laſſen/ zumalen die Seel deß Menſchen ſo koſtbar und edel/ daß kein Werth auff Erden erklecket/ ſondern hat müſſen mit dem koſtbariſten Blut JEſu erkaufft werden. Die Welt-Kinder ſeynd nicht ungleich dem Balaam zu vergleichen/ oder einem Edelmann / ſo von Sinnen kommen. Alle ſo verſtändig ſollen / wie Demetrius die ſchöne Bildnuß Bachi/ anſehen die ſchöne Bildnuß ihrer Seelen / und ſich über diſe erbarmen. Zum vierdten ſolle man GOtt über alles lieben/und in diſer Liebe iſt alles unendlich/ und kein Grund finden.

4. Ein ſchöne Erleüterung/warumb David den/ auß der Ciſtern zu Bethlehem verlangten / und durch 3. Soldaten gebrachten Trunck Waſſer nit getruncken/ ſondern ſolchen der Göttlichen Majeſtät zu eině Opffer zu verehret. Hat einsmahls einer die Prob einer reinen und warhafften Lieb gegen GOtt gemacht/ ſo iſt ſolcher geweſen der alte Abraham/ dann der heilige Thomas von Aquin findet 12. ſchwäre Difficultäten in dem ertheilten Götlichen Befelch/ daß er nemblich ſein eignes Kind Iſaac ſolte ſchlachten.

5. Bræmidenula ein Jungfrau auß dem Coſtnitzer Biſtumb / weiſet uns / wie man

man JEſum lieben ſolte. Verlanget ihr zu wiſſen/ allwo die Liebe Gottes zu erhandlen und einzukramen ſeye? ſo weiſet euch den Laden der heilige Bernardinus. Der heilige Paulus bekennt/ daß er die Liebe Gottes in dem Weinkeller erlehrnet / und die Prob in einem guten dicken Rauſch gemacht habe.

6. Der weiſe Salomon hat an ſeiner Hand einen koſtbaren Ring getragen / in welchem von künſtlicher Arbeit eingeſtochen zu ſehen waren zwey Cronen/mit folgenden Buchſtabē/ A C F R I C. die Außlegung machte der Königin Saba Salomon ſelbſten. Kayſer Rudolphus hat auff alle Schild und Degen diſes Wort adſit ſetzen laſſen. Jene ſo GOtt von Hertzen lieben / förchten nichts / ja ſo gar Himmel und Höll nit/ welches ein ſchöne und annemliche Hiſtori beweiſet.

7. Ein ſchönes Exemplar der Liebe gegen Gott / iſt der heilige Xaverius. Deß Stanislai Hoſij Cardinalen Sinnenbild/ wird JEſu Chriſto an dem Creutz applicirt. Und wird auch beygebracht die Liebe Ignatij, Biſchoffen und Martyrers.

8. Ignatio Martyri wird zugeſellet in der Liebe Ignatius Loyola: Juſtus und Paſtor zwey junge Schüler / haben die Bücher verlaſſen/ und ſeynd den Peinigern zugeloffen / auch die Marter-Cron zu erlangen. Ein frommer Einſidler wurde von dem Teuffel unterrichtet/ daß er täglich ſolle GOtt auffopfern ein neuen Mond/ einen Circkel der Sonnen/ und den vierten Theil eines Rads / und weilen er das Geheimnuß nicht begreiffen kunte/wird ihme ſolches von einem guten Engel erklärt. Ein junges Maidl ſtirbt vor Liebe.

9. Der weiſe Salomon ſucht ein ſtarckes Weib / werden vil angezogen und beſchriben/ hat doch das præ in der Stärcke darvon getragen/ Maria Magdalena / welche ſtarck ſich erwiſen / nicht zwar ſtarck von Lieb / ſondern ſtarck in Mannlicher Reſolution / ſtarck in der Liebe/ ſtarck in der Beſtändigkeit. Ein Bettler auff der Gaſſen unterrichtet einen Theologum, wie man GOtt von Hertzen lieben ſolle.

10. Roberto König in Engelland ſauget ſein Frau Gemahlin auß ehrlicher Liebe das Gifft auß einer Wunden/ diſer ſollen alle Gott-liebende Seelen folgen. Was Geſtalten Jacobonus und Auguſtinus ihr Lieb gegen GOtt erzeiget haben. Der heilige Xaverius in GOtt gantz verliebt und verzuckt / bringt ſeinen letſten Willen zu Papier / und gibt zu erkennen / daß wir GOtt ſollen lieben/ nicht auß Forcht der Höllen / noch wegen Hoffnung deß Himmels / ſondern weilen er aller Lieb würdig iſt. Einer verkaufft ſein Pferdt umb ein eintziges Traidkörnlein / doch müſte ſolches ſo offt multiplicirt und gedopplet werden/ als das Pferdt-Nägl in dem Huff-Eyſen hätte nemlich 32 mal: Nach diſer Art werden alle Chriſtliche Hertzen ermahnet / ihre Verdienſt der Liebe zu multipliciren und zu verdopplen.

# Eingang.

Num. I. *Hiſt. prof.*

DEr in der Mahlerey-Kunſt ſehr berühmte Praſilides führte einsmahls ein vornehme adeliche Dama in ſein Kunſtkammer / mit höfflichem Anerbieten/ ein Stuck nach dero eignen Belieben herauß zunemmen/ diſe bedanckte ſich ſehr höflich umb ſo unverhoffte Offerten/ bittet anbey/ umb Verwilligung/ daß ſie noch ein anderesmahl ſo herrliche

liche Mahlerey / und löbliche Kunſtſtücker beſichtigen dörffte / dann anheut wär ihr die Zeit zu kurtz alle durchzugehen / ein andersmal so dann / wolle ſie ſich der anerbottnen Höflichkeit bedienen / und jenes Stuck / ſo ihr zum beſten gefallen wurde / mit Danck annemmen / und zu einer ewigen Gedächtnuß der ſo wol freygebigen / als künſtlichen Hand Praſſilidis in ihrem Zimmer auffmachen und behalten / weilen dann das Frauenzimmer in dergleichen Sachen wenig erfahren / und ſolche Kunſtſtucker zu æſtimiren nicht capabel / hat diſe hochverſtändige Dama, welches nun das vornehmſte Stuck in ſeiner Kunſtkammer wäre / auß deß Mahler Munds ſelbſten durch ein Stratagema herauß zu locken entſinnet. Ladt derowegen Praſſilidem zu ihrer Taffel / und beſicht einem Diener zu Ende deß Tractaments ein Larma zu machen / als ſolte in der Kunſtkammer Herrn Mahlers ein Feuer entſtanden / und alle Kunſtſtuck in höchſter Gefahr ſeyn: Praſſilides voller Schrecken jammert und ruffet / O wie geſchicht meinem Bild der Liebe / eylet / lauffet / und errettet mir wenigiſt nur das edle Bild der Lieb. Ohne Forcht Herr Mahler / ſpricht die Dama, es iſt in ſeiner Kunſtkammer kein Feur / den Larma hat der Diener auß meinem Befelch gemacht / weilen ſelbe mir ein Stuck nach Belieben auß ihrer Kunſtkammer zu nemmen erlaubet / ich aber die löbliche Mahlerey zu æſtimiren nicht capabel / habe durch diſe Finta, auß deß Herrn eignen Mund hören wollen / welches Stuck ſie ſelbſten auß allen zum mehriſten æſtimiren / nun vermerck ich / daß das Bild der Liebe auß allen das præ, und den Vorgang gewinne / ſo will ich nochmahlen mich ſeiner Höflichkeit bedienen / und mir auß allen das Bild der Liebe erkiſen / ſolches in meinem Zimmer auffmachen / und zu deß Herrn Praſſilidis beſtändiger Gedächtnuß behalten.

Andächtige Zuhörer! ein Chriſtliche mit der Gnad Gottes gezierte Seel iſt ein hochgeſchätzte Kunſtkammer deß Allerhöchſten / welche er ſo gar mit ſeinem eignen Contrafe und Ebenbild außgeſtaffiret und begabet hatte; mit wie vilen Gnaden und Tugenden dieſelbe ſich geziert befindet / mit ſo vilen ſchönen Gott wolgefälligen Bildern iſt ſie bereichet: Ein ſchönes Bild in dem Menſchen iſt die Demuth / ein ſchönes Bild die Weißheit / ein ſchönes Bild die freygebige Hand gegen den Armen: ein ſchönes Bild / das gegen GOtt gerichte Gebett / ein ſchönes Bild / die in GOtt geſetzte Hoffnung / ein ſchönes Bild der Catholiſche Römiſche allein ſeeligmachende Glauben: Ein ſchönes Bild iſt die Demuth / iſt war / Humilitas eſt ſanctitatis fundamentum, zumahlen diſe der Grund iſt aller Heiligkeit / alſo Cyprianus. Prima Virtus Chriſtianorum humilitas, und aller frommen Chriſten erſte *Serm. de Nativit. Chriſti.*

*Epiſt. ad Euſtachiũ.* erſte Tugend iſt/ alſo Hieronymus. Humilitas eſt fundamentum, cuſtosque Virtutum, auch zugleich ein Grund und Beſchützerin iſt aller andern Tugenden: *Lucæ 1.* depoſuit potentes de ſede & exaltavit humiles: Gott verwirfft die Hoffart / und erhöhet die Demuth: *Prov. 29.* humilem ſpiritu ſuſcipiet gloria, der Demüthige in dem Geiſt iſt verſicheret der Himmliſchen Freuden. Ein ſchönes Bild in dem Menſchen iſt die Weißheit: *Dan. 12. v. 3.* qui docti fuerint, fulgebunt ſicut ſplendor firmamenti, & qui ad juſtitiam erudiunt multos, quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates: die Gelehrten werden leuchten wie der Glantz deß Firmaments / und die jenigen / welche vil Leuth zur Gerechtigkeit unterweiſen / wie die Sternen immer und ewiglich.

*S. Chryſoſt.* Litteræ ſudoris comites ſunt, & laboris, ſociæ jejuniorum non ſatietatis, continentiæ, non luxuriæ: tieffe Wiſſenſchafften werden mit Mühe und Arbeit erworben / geſellen ſich zu der Mäſſigkeit / nicht zu dem Fraß und Völlerey / ſuchen Keuſchheit / fliehen die Leichtfertigkeit. Ein ſchönes Bild in dem Menſchẽ iſt ein offne Hand gegen den Armen: *Tobiæ 4. v. 7.* iſt war. Ex ſubſtantia tua fac Eleemoſynam, & noli avertere faciem tuam ab ullo paupere: ita enim fiet, ut nec à te avertatur facies Domini: Gib Almuſen von deinem Gut / und wende dein Angeſicht nicht ab von einigen Armen: dann alſo wird geſchehen / daß deß HErrn Angeſicht von dir auch nicht abgewendet werde: *Lucæ 12. v. 33.* Vendite quæ poſſidetis, & date Eleemoſynam: facite vobis ſacculos, qui non veteraſcunt, theſaurum non deficientem in cælis: verkaufft was ihr habt / und gebt Almuſen: macht euch Säckl / die nicht veralten / einen Schatz der nicht abnimmt im Himmel.

Ein ſchönes Bild iſt das gegen GOtt eingerichte Gebett: dann *1. Cor. 14. v. 15.* ihr ſaget mit Paulo, orabo ſpiritu, orabo & mente: Pſallam ſpiritu: pſallam & mente. Ich will betten mit dem Geiſt / und will betten mit dem Gemüth: ich will ſingen mit dem Geiſt / und will auch ſingen mit dem Sinn. Conſidera, ſagt der heilige Chryſoſtomus: *S. Chryſoſt. lib. de orat. Deo.* quanta ſit tibi conceſſa felicitas, quanta Gloria attributa orationibus fabulari cum DEO, cum Chriſto miſcere colloquia: Bewege / was den Bettenden vor ein Glückſeeligkeit erwartet / vor ein Glori und Herrlichkeit dem Gebett verſprochen ſeye / dann ſie ſprechen mit GOtt dem HErrn.

Ein ſchönes Bild in dem Menſchen iſt / das in Gott geſetzte Vertrauen / und auff ihn gemachte Hoffnung: *Jerem. 17. v. 7.* Benedictus Vir, qui confidit in Domino, & erit Dominus fiducia ejus: geſeegnet ſeye der Mann / der auff den HErrn ſein Vertrauen ſetzt / und den HErrn für ſein

Zuverſicht halt. Spes non confundit, dann die Hoffnung laſſt keinen zu Schanden werden. Ein ſchönes Bild iſt der Catholiſche Römiſche allein ſeeligmachende Glauben / fides eſt donum DEI, dann der Glauben iſt ein abſonderliche Gab Gottes / gratiâ enim eſtis ſalvati per fidem, & hoc non ex nobis, dann ihr ſeyt auß Gnaden ſeelig worden durch den Glauben / und das nicht auß euch / dann es iſt ein Gab Gottes: Herrliche ſchöne Bilder in dem Menſchen ſeyn diſe / das ſchöniſte aber / welches in- und vor allen das præ und den Vorgang behauptet / iſt das Bild der Liebe Gottes / dahero ertheilet der gerechte / unbewegliche Richter Chriſtus ſelbſten den Befelch / diliges Dominum DEUM tuum, ex toto corde tuo, & in tota anima tua, & in tota mente tua, du ſolleſt deinen GOtt lieben / auß gantzem deinem Hertzen / auß gantzer deiner Seelen / und auß gantzen deinen Kräfften. Was iſt dann Gott / welchen wir alſo auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / und gantzem Gemüth lieben ſollen? GOtt iſt / ſagt der hochgelehrte Leſſius, und auß ihme Kyblerus, ein ſo hocher und unendlicher Geiſt / der überſteiget alle Vollkommenheit / Höhe und Vortrefflichkeit / ſo immer ein Menſchlicher Verſtand erſinnen kan / er begreiffet in ſich die Reinigkeit aller Englen / die Heiligkeit aller Auſſerwählten / die Vollkommenheit aller Menſchen / die Weißheit aller Gelehrten / die Macht aller Potentaten / die Stärck aller Riſen / die Schöne aller Geſchöpffen. Er iſt die unbegreiffliche Güte in ſeiner Weſenheit / die unergründliche Tieffe in ſeiner Weißheit / der unerſteigliche Gipffel in ſeiner Hochheit / die unaußſprechliche Weite in ſeiner Liebe / die unendliche Länge in ſeiner Ewigkeit Er iſt der jenige / der unveränderlich / gleichwol alles ändert / immer würcket / doch in ſtäter Ruhe verbleibet / Er iſt / welcher alles erſchaffet / formirt / und erhaltet / regirt / ordnet und richtet zu ſeiner Glori / als erſten Anfang und Ende aller Dingen; adeò ut ipſe nihil horum propriè ſit, nulli horum ſit ſimilis, infinitè ſublimior & præſtantior: daß Er eigentlich deren keines / auch keinem derſelben gleich und ähnlich / ſonder unendlich höher und vortrefflicher iſt.

*Rom. 5.* *ad Epheſ. 2. v. 8.* *Matth. 22. v. 7.* *Leſſius in 50 Nom. Dei cap. 1.*

Nun wiſſet ihr liebſte Zuhörer! was GOtt iſt? diſen ſollet ihr lieben auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß gantzem Gemüth: ô omnia mea, ſchreyet auff der heilige Bernardus: DEI inſignita imagine; decorata ſimilitudine, dotata ſpiritu, capax beatitudinis dilige eum, à quo ſic dilecta es: O mein Seel bewege / bedencke / wie dich GOtt zu ſeinem Ebenbild erhoben / zu ſeiner Gleichnuß erſchaffen / mit dem Geiſt begabet / und zu der ewigen Seeligkeit fähig gemacht hat / dilige eum, à quo ſic dilecta es, Liebe / liebe jenen / und von

Hertzensgrunde/welcher dich unendlich geliebet hat/liebe den allerhöch-ſten/allerbeſten/allergröſten/ewigen/allmögenden/weiſiſten/gütigſten/heiligiſten/gerechtiſten/barmhertzigſten/ſtärckiſten/ſchöniſten/liebreichi-ſten GOtt: die Weiß aber GOtt zu lieben iſt ohne Weiß / dahero
*S. Auguſt. medit c 35.* ſprich mit Auguſtino: **du biſt O HErr unermäßlich / muſt auch ohne Maß geliebet werden.** Ach/ ſprach der heilige Vatter offters zu GOtt / **mögte ich dich finden! Ach meines Hertzens Verlangen! möchte ich dich halten! O Lieb meiner Seelen! ich will dich umbfahen himmliſcher Bräutigam/mein Freud/ mein höchſte Hertzens-Freud /in- und außwendig: möchte ich dich beſitzen/ in mitten meines Hertzens / O mein Leben / O Süſſigkeit meiner Seelen.** Anima mea dilige eum à quo ſic dilecta es, Liebe/ liebe deinen GOtt/ deinen Erſchaffer / deinen Erlöſer/welcher auß Liebe vor dich am Stamen deß Creutzes geſtorben iſt. Weilen dann vorgehende Predig uns vorgeſtellet die unendliche Liebe Gottes gegen den verlohrnen Menſchen/ wollen wir als danckbare Kinder in diſer Predig die Gegen-Lieb ſuchen / und unſern gecreutzigſten JEſum auß gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel / und gantzem Gemüth lieben/ bitte darzu umb die gewohnliche Gedult. ꝛc.

# Innhalt.

Num. II. *Scriptura.* EZechiel der Prophet und Diener deß HErꝛn erzehlet / daß er in einer Erſcheinung geſehen/wie ein Engel ihn bey der Hand genomen/ zu einem ſchönen klaren Waſſerſtrom geführt/und befohlē habe nachzutretten/ ſo er auch fleiſſig gethan/ der Bach ware Anfangs nit gar tieff/ in deme das Waſſer nur die Knochen erreichet / perduxit me per aquam
*Ezech. c. 47. v. 3.* uſque ad talos: Der Engel gienge fort / Ezechiel folgte / und gar in einem kleinen befande er das Waſſer tieffer / und ſtige biß an die Knie /
*v. 4.* traduxit me per aquam uſque ad genua: Ezechiel müſſte mit dem Engel noch tieffer hinein / und kommen ſo weit / daß dem Propheten das
*v. 5.* Waſſer an die Gürtel gieng / traduxit me per aquam uſque ad renes: Es wolte zwar Ezechieli alsgemach ſchwindlen / und der Waſſer-Luſt vergehen/gleichwolen auf Anhalten und Begehren deß Engels müſte er noch eines wagen /und tieffer ſich hinein laſſen/und komen ſo weit / daß der Prophet mit den Füſſen den Grund nicht mehr erreichen kunte/ ſondern mit Schwimmen ſich ſalviren/ oder erſauffen müſte/ non potui
*v. 6.* pertranſire, quoniam intumuerunt aquæ profundi torrentis, qui non poteſt tranſvadari.

Andäch-

Andächtige in Chriſto! ſo tieff diſer Fluß von Waſſer / ſo reich iſt er in Geheimbnuſſen: und glaube / daß durch das Waſſer nit unfüglich die Liebe uns bedeutet werde / dann gleich wie der Prophet von dem Engel viermal das Waſſer anzuwaden befelcht worden / und ſelbiges allzeit tieffer / ja das vierte mahl ohne Grund und Ende befunden: intumuerunt aquæ profundi torrentis, qui non poteſt tranſvadari. Solcher geſtalten find ich vier Liebe / oder objecta, ſo von uns allen ſollen geliebt werden / gleich wie das Waſſer gewachſen und allzeit tieffer worden / alſo ſteigen auch diſe 4. Liebe / und iſt allzeit eine höher als die ander / biß endlich kein Grund und Boden mehr gefunden wird. Alle Creaturen gegenwertiger flüchtiger Welt ſollen wir rühmen und preiſen / und als Geſchöpff Gottes lieben / in diſer Liebe aber ſollen wir uns tieffer nicht hinein laſſen / als biß an die Knoden / uſque ad talos, zumahlen auff diſer Welt alles flüchtig und eytel iſt / wie ihme dann David hertzlich angewünſchet / daß ihme Gott möchte ſeine Augen von diſen Eytelkeiten abwenden / averte oculos meos, ne videant *Pſal. 118.* vanitatem. Aber mein David, es iſt umbſonſt / was du begehreſt / kan *v. 37.* dir nit werden / dann wann du in die Welt hinein ſchauen willſt / wo wirſtu doch hinſehen / daß du kein Eytelkeit ſehen wirſt: Siheſt du auff den Pracht der Mächtigen / der Pracht iſt ja ein Eitelkeit: Siheſt du auff die Macht der Reichen / die Macht der Reichen iſt ja ein Eitelkeit: Siheſt du auff die Wolluſtbarkeit der Zartlingen / deren Wolluſt iſt ja ein Eitelkeit / Vanitas Vanitatum & omnia Vanitas, mit einem Wort / alles was in der Welt iſt / iſt ein pur lautere Eitelkeit. Hypocrita eſt hic mundus, ſpricht der H. Bonaventura, cujus gaudium *S. Bonav.* eſt ad inſtar puncti, quod nec latum, nec longum, nec altum eſt, nec *ſolil. c. 2.* profundum: Die Welt iſt falſch und ein rechter Gleißner / deſſen Freud gleich iſt einem kleinen Pünctl / welches noch breit / noch lang / noch hoch / noch tieff iſt; ſo iſt ja alles ein Eitelkeit / was in der Welt iſt / nicht allein ein pur lautere Eitelkeit / ſondern ein ſolche Eitelkeit / welche jenigen / ſo diſe Eitelkeit zuvil lieben / und in diſe mehrers und tieffers als über die Knoden / uſque ad talos, ſich hinein laſſen / bringet umb ihr Seeligkeit / dann diſes folget unfehlbarlich auff einander / allhie auff Erden eitel / dorten verdambt; allhier ſeelig / dorten unſeelig; allhier in Wollüſten / dorten in Peinen; welches / Ach leyder! der H. Joannes gnugſam erinneret: quantum quis ſe glorificavit, & *Apocal. 18.* in delitijs fuit, tantum debetur ei tormentum.

Mythridates König in Ponto wurde von Lucio Lucullo Römiſchen Feld-Herrn geſchlagen / und der Verluſt bey 98. tauſent geſchätzet /

der König und wenige mit ihme haben ſich mit der Flucht ſalvirt, in ſolcher erinnert er ſich ſeiner Königlichen Gemahlin und deß adelichen Frauzimmers / beſorgend / diſe möchten auch in deß Feinds Hand gerathen / und nach Feinds Art von ihnen tractirt werden; ſchickt dahero alſo bald einen Cavalier / ſelbige zu advertiren und zu ermahnen / eilends ſich zu retiriren / und dem Feind auß Handen zu gehen / ſolches aber war nit mehr möglich / der Feind ware ſchon zu nahe / und ſcheinete kein Möglichkeit mehr zu weichen / in Beſorgung dann / ſie möchten von dem Feind geſchändet werden / nammen ſie alle ihre guldene Haar Nadlen / ſtachen ſolche ihnen ſelbſt in das Hertz und Gurgel ſo tieff / daß ſie alle dahin zu Boden ſuncken / und das zeitliche Leben geendet haben. Ich ziehe auß diſer Hiſtori mit Herodoto diſe ſchöne Lehr: quod vivis ornamento fuerat, & delectamento, morientibus inſtrumento fuit necis & interitûs: Die ſchöne guldene mit Diamanten beſetzte Haar-Nadlen / welche ſie vorhin als einen Zierath gebrauchet / haben ihnen nachmalen gedienet zu einem Werckzeug deß Tods. Andächtige Chriſten habet ihr villeicht auch euere Freuden in dem Gold / Silber / Schatz und Reichthumben / gleich wie ſelbiges Königliche Frauzimmer / in ihren Geſchmuck und guldenen Haar-Nadlen / oder aber in anderen Eytelkeiten diſer Welt euere Freuden geſucht / ſelbe mehrers als über die Knoden geliebet / ſo mercket auff / es wird euch eben widerfahren / was diſer Königin und ihrem adelichen Frauzimmer begegnet / wil ſagen / eben das jenige / welches euch geweſen iſt ein Inſtrument der Freuden / wird euch ſeyn / Ach leyder! ein Werckzeug deß ewigen Leydens / und geſuchte / auch zu vil geliebte Eytelkeiten diſer Welt / werden euch beförchtlich ſtoſſen in die Tieffe der Verdamnuß / dahero mit Joanne wolmeinend rathe: nolite diligere mundum, neque ea, quæ in mundo ſunt, ſi quis diligit mundum, non eſt charitas Patris in eo, quia mundus tranſit & concupiſcentia ejus: Liebet nicht die Welt / noch das jenige / was in der Welt iſt / ſo jemand die Welt liebet / in demſelbigen iſt die Lieb deß Vatters nicht / dann die Welt vergehet ſambt ihren Lüſten.

*Herodotus lib. 7.*

*1. Joann. 2. v. 15. & 17.*

Die andere Liebe / ſo wir alle ſollen und müſſen haben / iſt die Liebe deß Nechſtens: und diſen mehrers / als alle andere irdiſche Geſchöpff zu lieben / ſeynd wir verbunden / verpflichtet / dann er zu einem Ebenbild Gottes erſchaffen iſt: faciamus hominem ad imaginem & ſimilitudinem noſtram: und unſer Mitglid und Bruder auff Erden / auch hoffentlich unſer unſterblicher Mitconſort und Geſpann in ewiger Glori ſeyn wird / multi unum corpus ſumus in Chriſto, ſinguli

*Geneſ. 1.*

autem

autem alter alterius membra, Wir ſeynd vil ein Leib in Chriſto/ *Rom.* 12.
aber ein jeglicher iſt einer deß anderen Glid: Unus panis, unum *v.* 5.
corpus multi ſumus, omnes, qui de uno pane participamus, Wir vil 1. *Cor.* 10.
ſeynd ein Brodt/ und ein Leib/ alle nemblich/ die wir eines *v.* 17.
Brodts theilhafftig ſeynd: Omnes vos fratres eſtis. Patrem nolite vobis vocare ſuper terram, unus enim eſt Pater veſter, qui in cœlis eſt: Ihr alle ſeyt durcheinander Brůder: Ihr ſollet euch auch niemand Vatter nennen auff Erden/ dann einer iſt euer Vatter/ der im Himmel iſt. *Matth.* 23. *v.* 8. & 9.

Herꝛlich wol zum Zweck redet der H. Auguſtinus: Omnes quidem fratres, ſecundùm quod homines ſumus, quantò magis, ſecundùm quod Chriſtiani ſumus? ad id, quòd homo es, unus pater fuit Adam, una mater fuit Eva, ad id, quòd Chriſtiani ſumus, unus Pater eſt Deus, una Mater Eccleſia: Wir ſeynd alle Brůder auff Erden/ weilen wir alle Menſchen/ weilen wir alle Chriſten/ als Menſchen iſt uns allen ein Vatter Adam/ ein Mutter Eva: als Chriſten/ haben wir alle GOtt zu einem Vatter/ die Kirchen zu einer Mutter. *S. Aug. l. de diſc. Chriſtiana.*

Dahero ergehet an uns der außführliche Befelch Gottes: Mandatum novum do vobis, ut diligatis invicem, ſicut dilexi vos, ut & vos diligatis invicem: Ihr habt von mir ein neues Gebott/ daß ihr euch undter einander liebet/ und daß ihr euch alſo undter einander liebet/ wie ich euch geliebt hab. *Ioan.* 13. *v.* 34.
Mandatum habemus à Deo, ſagt nochmalen der H. Joannes, ut qui diligit Deum, diligat & proximum ſuum, Wir haben von Gott ein Gebott/ daß der/ welcher Gott liebet/ auch ſeinen Bruder lieben ſoll. 1. *Ioan.* 4. *v.* 21.
Qui non diligit, manet in morte: omnis, qui odit fratrem ſuum, homicida eſt, & ſcitis, quoniam omnis homicida non habet vitam æternam in ſemetipſo manentem: Wer nicht liebet/ der bleibt im Todt/ und wer ſeinen Bruder haſſet/ der iſt ein Todtſchlåger/ und ihr wiſſet/ daß kein Todtſchlåger das ewige Leben in ihm bleibend hat. 1. *Ioan.* 3. *v.* 14. & 15
Qui dicit ſe in luce eſſe, & fratrem ſuum odit, in tenebris eſt uſque adhuc: Wer da ſagt/ daß er im Licht ſeye/ und haſſet ſeinen Bruder/ der iſt bißhero noch in der Finſternuß. 1. *Ioan.* 2. *v.* 9.
Qui diligit fratrem ſuum, in lumine manet, & ſcandalum in eo non eſt: Wer aber ſeinen Bruder liebet/ der bleibt im Licht/ und iſt kein Ärgernuß bey ihm. *V.* 10.
Mit wenigen macht den Schluß der H. Paulus, qui diligit proximum, legem implevit: Welcher ſeinen Nechſten liebet/ hat das Geſatz deß HErꝛn erfüllet. *Rom.* 13.

Doch dörffen wir uns auch in diſer Liebe deß Nechſtens weiter

ter nicht hinein laſſen/ als biß an die Knie/ uſque ad genua, das iſt/ wir ſollen unſeren Nechſten allein umb Gottes Willen lieben/ proximum propter Deum, damit nicht etwan ein fleiſchliche Lieb darauß werde/ von welcher/ meinem Geduncken nach/ redet Matthæus, ſi enim diligitis eos, qui vos diligunt, quam mercedem habebitis? nonne
Matth. 5. v. 46. & Publicani hoc faciunt? Dann ſo ihr die jenigen liebet/ die euch lieben/ was werdet ihr für Belohnung haben? thun das nicht auch die Zölner? Die Weiß eueren Nechſten zu lieben/ ſchreibet vor der H. Lucas:
Luce 14. v. 12. 13. & 14. Cùm facis prandium aut cœnam, noli vocare amicos tuos, neque fratres tuos, neque cognatos, neque vicinos divites, ne fortè te & ipſi reinvitent, & fiat tibi retributio, ſed cùm facis convivium, voca pauperes, debiles, claudos & cæcos, & beatus eris, quia non habent retribuere tibi, retribuetur enim tibi in reſurrectione juſtorum: Wann du auff den Mittag oder Abend ein Mahl zurichteſt/ ſo lade deine Freund nicht/ noch deine Brüder/ noch deine Verwandten/ noch deine Nachbaren/ ſo reich ſeynd/ damit ſie dich etwan nicht auch widerumb laden/ und dir ſolches vergolten werde. Sondern wann du ein Mahl zurichteſt/ ſo lade die Armen/ die Schwachen/ die Lamen/ und Blinden: ſo wirſt du ſeelig ſeyn/ dieweil ſie nichts haben/ damit ſie dirs vergelten/ dann es wird dir vergolten werden in der Aufferſtehung der Gerechten.

Dergleichen fleiſchliche Lieb/ welche in Gott nicht fundirt und gegründet iſt/ beſchreibet unſer H. Gregorius:
S. Gregor. homil. 27. in Evang. ſunt nonnulli, qui diligunt proximos, ſed per affectum cognitionis & carnis, quibus tamen in hac dilectione ſacra eloquia non contradicunt, ſed aliud eſt, quod ſpontè impenditur naturæ, aliud, quod præceptis dominicis ex charitate debetur obedientiæ. Hi nimirùm & proximum diligunt, & tamen illa ſublimia dilectionis præmia non aſſequuntur. Vil lieben ihren Nechſten/ aber auß diſer Urſach/ weilen ſie verwandt/ oder mit einander befreundt ſeyn/ ſolche Lieb wird zwar in Göttlicher Schrifft nicht verbotten/ iſt doch vil ein anders/ lieben von der Natur getriben/ und lieben ſeinen Nechſten/ alleinig/ weil ſolches der Willen und Befelch Gottes iſt/ beyde lieben den Nechſten/ jene aber/ welche lieben alleinig den Gehorſam deß HErrn zu erfüllen/ haben groſſe Belohnung in dem anderen Leben zu erwarthen/ von welcher reicher Belohnung außgeſchloſſen ſeynd/ ſo ihren Nechſten lieben/ allein von der Natur und Verwantnuß dahin getriben. Sehet dann liebſte Zuhörer! daß ihr euch in der Liebe deß Nechſten nicht tieffer hinein laſſet/ als biß auff die Knie/ uſ-

que ad genua, wil ſagen / ihr ſollet eueren Nechſten alleinig lieben umb Gottes Willen / damit nicht etwan ein fleiſchliche Liebe mit einſchleiche. Si quis quemlibet amat, ſagt unſer H. Gregorius, ſed propter Deum non amat, charitatem non habet, ſed habere ſe putat: charitas autem vera eſt, cùm & in Deo diligitur amicus, & propter Deum diligitur inimicus: Wann einer ſeinen Nechſten liebet / und liebet ihn nicht wegen Gott / diſer hat kein Liebe / obwol er eine zu haben vermeinet / dann der mit rechter und wahrer Lieb begabt iſt / der liebet ſeine Freund in Gott / und ſeine Feind wegen Gott. Schlieſſet alſo der H. Gregorius: Ille ergò ſecurus amat, qui propter Deum illum amat: der rechten und unverfälſchten Liebe ſeines Nechſtens hat ſich dahero jener zu verſicheren / welcher ihn liebet wegen Gott. *S. Gregor. hom. 38. in Evang.*

Sollen auch drittens lieben unſere eigne Seelen / alhier können wir uns in der Liebe noch tieffer / uſque ad renes, biß an die Gürtl hinein laſſen / dann wir ſollen unſere eigne Seelen vil mehr lieben / als alle andere Creaturen und Geſchöpff diſer Welt: Quid enim prodeſt homini, ſi univerſum mundum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur? aut quam mutationem dabit homo pro anima ſua? Was wird es dann dem Menſchen nutzen / wann er ſchon die gantze Welt gewünne / entgegen aber an ſeiner eignen Seel Schaden litte? was hat und vermag diſe Welt / darumb er ſein Seel vertauſchen könte? Quod omnibus præeminet, ſaget Auſonius, nullo pretio appretiari poteſt, was herzlicher iſt als alles / kan mit keinem Werth bezahlet werden / die Seel deß Menſchen iſt herzlicher / als alles auff Erden / alſo kan die Welt keinen Werth finden / ſolche zu erkauffen und einzutauſchen. Octavia, ein Schweſter deß Kayſers Auguſti, gabe dem Virgilio allein für 21. Vers, welche er gemacht von dem früezeitigen Todt Marcelli, fünff tauſent Reichsthaler. Apelles bekamme für das wol getroffene Contrafe Alexandri Magni zwantzig Talenten Golds. Alexander Macedo hat dem Ariſtoteli umb das eintzige Buch / welches er geſchriben de natura animalium, reichen laſſen acht und viertzig tauſent Cronen. Ludovicus Secundus, König in Franckreich / hat ſeinem Medico, als er ihn von einem gähligen Zuſtand glücklich curirt, zehen tauſent Ducaten verehrt. Alle diſe haben die erkauffte Sachen mit Gold abgeſtattet; Nemmet aber Vilgeliebte! alles Geld undter der Erden / alles Silber in Bergen / alle Perlen im Meer / alle koſtbare Edelgeſtein / Schätz und Reichthumb der Welt / iſt doch alles zuſamen gezogen zu wenig / ein einige Seel deß Menſchen zu erkauffen und ein zu handlen; empti enim eſtis pretio magno, zumahlen unſere Seelen umb einen unbe- *Num. III.* *1. Cor. 6.*

unbegreifflichen / unbeſchreiblichen / unendlichen Werth ſeynd erkauffet worden / was iſt dañ diß vor ein Werth? was vor ein Müntz/ welche vor unſere Seelen hat müſſen dargeſchoſſen werden? ſublimius
*S. Bern. c. 8. medit.* eſt, ſaget der H. Bernardus, animæ pretium, quæ non niſi ſanguine Chriſti redimi potuit: Es iſt kein Werth über alle Werth / zumahlen die edle Seel deß Menſchen anderſt nicht / als durch das koſtbariſte Blut JEſu Chriſti hat können erkauffet werden. Alſo ſchön/alſo edel/ Vilgeliebte! iſt von Gott erſchaffen deß Menſchen Seel / nachdem ſie durch den heiligen Tauff von der Erbſünd gereiniget iſt worden / daß kein erſchaffene Schönheit / oder einiger Werth deroſelben zu vergleichen iſt / gedencke alles was ſchön iſt / was edel iſt / was fein iſt / vil feiner / vil edler / vil ſchöner iſt die Seel deß Menſchen in dem Stand der Gerechtigkeit und Gnaden.

*Pſalm. 65.* Venite, audite, & narrabo, quanta fecit animæ meæ, kommet Vilgeliebte/ kommet ihr liebe Kinder/ höret/ was vor ein groſſes Wunder Gott an meiner Seel gethan hat: Er hat ſie erſchaffen zu
*Geneſ. 1.* ſeiner Bildnus / ad imaginem ſuam, alles / was Gott hat wollen / hat er gemacht / alſo hat er auch mein Seel begabt mit dem freyen Willen/ daß ſie thun oder laſſen mag / was ſie wil. Ohne Gott verliehrt die Welt ihr Leben / ihr Zierde / ihr Schönheit; ohne die Seel verliehrt der Leib ſein ſchöne Geſtalt / ſein Leben/ ſeine Würckungen. Gott hat ohne die Welt ſein Weſen / ſein Leben / ſein Verſtand / eben die Seel ohne den Leib. Gleich wie Gott iſt mit ſeinen Weſen an allen Orthen/ alſo iſt die Seel gegenwertig mit ihren Gedancken / ſie iſt in der Höhe deß Himmels / in dem Abgrund der Höllen / auff der Welt und Breite der Erden / ſie erinneret ſich deß Vergangenen / ſihet das Gegenwärtige/ betrachtet das Zukünfftige: Gleich wie Gott zwar allenthalben iſt / doch abſonderlich reſidirt er in dem Himmel: alſo iſt die Seel zwar in allen Glidern / doch abſonderlich in dem Hertzen und Haupt. Gleich wie Gott iſt gantz in der gantzen Welt/ und gantz in einer jeden Creatur / alſo iſt mein Seel gantz in meinem Leib / als in einer kleinen Welt/ und gantz in einem jedwedern Glid: Solle dann die Seel deß Menſchen nicht fein ſeyn? nicht ſchön? nicht edel ſeyn?
*Iob. c. 5. v. 24.* Viſitans ſpeciem tuam non peccabis, ich lebe gänzlicher Hoffnung mit dem Job / wann du / O Menſch! öfftermals wirſt anſehen/ betrachten / und bewegen die Schönheit deiner edlen Seelen/ ſo wirſt du nicht ſündigen / in das Zeitliche dich nit vergaffen / mehrers den Himliſchen Freuden/ als den irdiſchen zergänglichen Güttern nachſetzen.

Væ autem illis, qui errore Balaam mercede effuſi ſunt: Wehe

aber

aber jenen / welche umb den Lohn mit Balaam ſich vergaffet haben! *Epiſt. Iudæ v. 11.* Balaam war ja ein Prophet / was hat er dann gethan? diſer / Vilgeliebte / hatte ſich geſetzt auff ſein Eſelin / ritte daher / willens das Volck Gottes / auff Anſuchen deß Königs Balac, zu verfluchen / auff dem Weeg wurd ſein Eſelin ſtutzig / wolte nit mehr fortgehen / kunte auch auff alles trohen und ſtoſſen nit weiter gebracht werden: Warumb? ſie wurde zuruck gehalten von einem Engel / welcher mit einem bloſſen Schwert in dem Weeg ſtunde/diſen Engel ſahe die Eſelin/aber Balaam nicht. Ach wie vil / wie vil Welt-Kinder vergleichen ſich diſem Balaam.

Balaam war ein verſtändiger Mann / war ein Prophet / wuſte auch die zukünfftige Ding weiſſzuſagen / aber diſen Engel / ſo ihme den Todt betrohete / ſahe er nicht. Alſo findet man undter den Wel-Kindern kluge Leuth / voller guten Anſchläg auff das Zeitliche / ſie ſehen weit hinauß / ſie überlegen ihre Hantirungen / ihr Haußweſen / ihre Correſpondentzen ſehr weißlich / ſie wiſſen in allen ihren Vortheil trefflich zu ſuchen / es entgehet ihnen gewißlich kein Nutzlichkeit; in diſen zeitlichen/irdiſchen und zergänglichen Güttern ſuchen ſie all ihr Vergnügung und all ihr Freud: Sie kommen mir vor / wie jener Edelmann / von welchem Theodorus ſchreibet in Theatro Vitæ humanæ, *Hiſt prof.* diſer arme Tropff war von ſeinen Sinnen kommen / und zu einem Lappen worden / in ſeiner Phantaſey war er ſo hoch geſtigen / daß er glaubte / die gantze Welt wäre ſein / und alle Menſchen ſeine Unterthanen; wann er einen ſchönen Pallaſt / ein köſtlich und künſtlich aufferbautes Geſchloß geſehen / ſagte er / das iſt mein: Wann ein Flotta auß India ankommen / diſe iſt mein / ſoll ich dann nit reich ſeyn? ſoll ich nit vor anderen groſſe Schätz haben? alles im Feld ſtehende Getreydt war ſein / alle Schnitter ſeine Vaſallen und Unterthanen / da hieſſe es bey ihme / ich bin ein Herr der gantzen Welt / ich bin der reichiſte / mächtigiſte / ſtärckiſte / ein Herſcher der Erden / keinem Gewalt der Menſchen unterworffen. Als er aber nachmalen durch Hülff der Artzten und Medicorum widerumb zu recht gebracht / und ſich gleichwol aller ſeiner Narrheiten noch erinnerte / ſagt er zu denen Medicis, ſie hätten ihn durch die Geſundmachung einer groſſen Freud beraubet / welche er phantaſtiſcher Weiß / wie erzehlet / gehabt und genoſſen hat. Alſo kommen mir vor alle jene / welche in dem Zeitlichen ihr Vergnügung ſuchen / ſie ſeynd ja Thoren / ſeynd Phantaſten / ſeynd verruckt / ſeynd blind / ſeynd Narren / weilen ſie glauben / es gehöre ihnen etwas eygenthümblich zu / was in der welt iſt / und ſie können deſſen nit beraubt

werden. Wann ihnen aber die Thorheit einmal vergehet / ſo werden ſie ſehen und erkennen / daß ſie betrogen ſeynd worden / dann auff einmal wird ihnen alles entgehen / welches ſie vermeinten ewig und ruhig zu beſitzen. Seynd ſolche Welt-Kinder nicht Narren / welche ihre Freuden auff Erden / und in zergänglichen Dingen ſuchen? Seynd Narren / wer wils verneinen / aber beſcheide Narren / beſcheide/ weilen ſie klug / und voller Anſchläg auff das Zeitliche / ſolches meiſterlich zu ſuchen / zu gewinnen / zu vermehren wiſſen: Seynd Narren/ ſeynd Idioten/ ſeynd unwiſſend/ unverſtändig: Redet mit ihnen von der Klugheit der Seelen / fraget nach der Sorgfaltigkeit / ſo ſie tragen wegen ihres ewigen Heyls / da werd ihr ſie finden unwiſſend / ungeſchickt / unverſtändig / unerfahren / als wären ſie lauter Idioten. Ihren zeitlichen Vortheil erſehen ſie in allen / ſie ſehen aber mit Balaam den Engel nicht / welcher ihnen den Todt trohet / es ſehen nicht/ wie gefährlich es ſeye / die Sorg der Seelen ſo gar auß aller Gedächtnuß laſſen.

*Hiſt. prof.* König Demetrius, wie Plinius ſchreibet / hat die edle Stadt Rhodis mit einer anſehlichen Kriegs-Macht bezogen / belagert / und dergeſtalten bloquirt, daß nichts weder hinein noch herauß könte / und endlich die Belagerte dahin gebracht / daß ſie die Stadt in deß Feinds Handen zu geben ſich entſchloſſen / ungefehr falt einem bey / daß Demetrius ein abſonderlicher Liebhaber der Mahlerey ſeye / weilen ſie dañ hatten die ſchöne Bildnus deß Heydniſchen Abgotts Bacchi, dermaſſen von Protogene künſtlich gemahlet / daß Apelles ſelbſten / als aller Mahler Meiſter / muſte diſem Bild das Lob ſprechen: O eximium opus! res mira! ſummus labor! artificium maximum! ſed deeſt illi gratia (ſcilicet loquelæ) quam ſi ſubijſſet, procul dubio fuiſſet immortalis: Hat jener ſein parere geben / diſe ſchöne Bildnus auff den Wall der Statt zu ſetzen/ quis ſcit, an ob imaginem Demetrius non parcat urbi, wer weiß / ob nicht Demetrius diſem Bild zu verſchonen / nicht auch der Statt verſchone. Wol wol gedacht/ recht geredt/ trefflich votirt hat diſer/ dann ſo bald König Demetrius die edle ſchöne Bildnus Bacchi auff dem Wall der Statt erblicket/ ſchafft er alſo bald den Stillſtand aller feindlichen Waffen/ ſiſte miles, parcatur urbi, ne pereat imago, verſchonet der Statt/damit das edle ſchöne Bild nit zu Grund und in Verluſt gehe. Ach Vielgeliebte! behertziget wol / Demetrius ſchätzte ſo hoch ein ſtum / gehör- und redloſes Bild / und wie hoch achtet ihr die lebendige Bildnus einer ſo ſchönen / edlen / und mit vilen Gnaden gezierten / auch zu einem Ebenbild Gottes erſchaffnen Seel?

Die ſchöne Bildnus Bacchi von der Brunſt zu erretten / hebt er die Belägerung auff / ſchafft allen feindlichen Waffen einen Stillſtand / macht Friden mit der ſo hoch berümbten Statt Rhodis.

Lehrnet von Demetrio, folget nach diſem König / viſita ſpeciem tuam, ſehet an das edle ſchöne Kunſtſtuck und Bildnus euerer Seelen / beweget / wie ſolches Chriſtus der HErr durch ſein koſtbares Blut und bitteren Todt deß Creutzes ſo theur erkauffet / erbarmet euch darüber / ſchafft ab die feindliche Waffen / wil ſagen / machet eueren ſündigen Leben ein Ende / errettet diſe ſchöne Bildnus von der Brunſt ewiger Verdamnuß / liebet euere edle Seelen mehr als alle Geſchöpff auff Erden / liebet ſie mehr als alle Creaturen / mehr als eueren Nechſten: Ihr werd ſie aber lieben über alles / wann ihr umb das Ewige mehr ſorget / als umb das Zeitliche / wann ihr abſchaffet alle ſündige Waffen / mit Gott Frid machet / und eueren Erſchaffer / eueren Erlöſer nit mehr mit Sünden beleidiget.

Endlich aber / und zum Vierten / ſollet ihr lieben GOtt den HErrn ſelbſten / alda müſſet ihr euch gantz und gar in den Liebs-Fluß hinein verſencken / dann in der Liebe Gottes darff man gar kein Maß halten / diſen muß man über alles lieben / mehr dann die zergängliche Creaturen / mehr als den Nechſten / mehr als Leib und Leben / mehr als die eigne Seel / mehr als Himmel und Erden / ſambt allen was darinnen iſt / von gantzen Hertzen / von gantzer Seel / von gantzen Gemüth und Kräfften / diliges Dominum Deum tuum ex toto corde, alſo iſt der außführliche Willen deß HErrn. *Matth. 22. v. 37.*

O das iſt ein leichtes Gebott andächtige Seelen! Attendite Fratres chariſſimi, mercket nur liebſte Brüder und Schweſtern / ſagt der H. Thomas de Villa Nova, attendite & videte, qualia præcepta nobis injungit Deus, non aſpera & difficilia, non gravia & impatibilia, non lacerare carnes verberibus, non pedibus nudis ſuper ferreos tribulos ambulare, ſed quid? diliges, inquit, Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo: Mercket auff und ſehet / was vor Gebott der Erſchaffer Himmels und der Erden uns aufferleget / Er begehrt nicht von uns ſchwäre / harte unmügliche Sachen; Er ſchaffet nicht / daß wir ſollen mit Geislen und Ruthen unſeren Leib zerhauen / zerfetzen / zerreiſſen; Er begehrt nicht / daß wir ſollen mit bloſſen Füſſen ſpitzige Eiſen betretten / was wil er dann haben? diliges Dominum Deum tuum, du ſolleſt lieben deinen GOtt und HErrn / nichts anders: Non eſt, qui ſe poſſit excuſare, ſagt Hugo Cardinalis, quin eum diligere poſſit, von diſem ſo rechtmäſſigen Begehren der Liebe kan ſich keiner entſchuldigen: In

*S. Thomas de Villa Nova ſer. Dom. 17. poſt Pent.*

*Hugo Card.*

*S. Auguſt ſerm. 69. de tempore.* reliquis operibus bonis interdum poteſt aliquis quamcúmque excuſationem prætendere, in habenda verò dilectione nullus ſe poterit excuſare: poteſt mihi aliquis dicere, non poſſum jejunare, nunquam poteſt dicere, non poſſim amare: in andern angeſchafften guten Wercken kan man villeicht ein Entſchuldigung vorbringen / in der Liebe aber kan ſich keiner entſchuldigen / es möchte einer z. g. ſagen/ ich kan nicht faſten / mein Magen iſt zu ſchwach / keiner kan doch ſagen / ich kan nit lieben: ſo liebet dann eueren gecreutzigten JEſum von Hertzengrunde / und ſprechet mit der heiligen Magdalena de Pazzis: O amor! ô amor! quam paucis es cognitus & dilectus. Si non reperis alibi divine amor, ubi quieſcas, veni totus in mei cordis hoſpitium: O Liebe! O Liebe! wie wenig wirſt du von den Kindern der Erden geachtet: O Göttliche Liebe / wann du nirgends wirſt eingelaſſen / ſo komme zu mir / mein Hertz ſolle dir allein gewidmet ſeyn / komme/ komme O Göttliche Lieb / dir ſchenck ich mein Hertz und Sinn / und alles was ich hab und bin.

*Magdalena de Pazzis.* O amor! ô amor! nunquam amore te definem. Semper te dicam, fidem meam, ſpem meam, & amorem meum, & DEUM meum & omnia. O Liebe! O Liebe! Zeitlebens wird ich dich lieben / und niemahlen meiner Liebe ein End machen / allzeit wird ich von Hertzensgrunde ſagen / daß du ſeyeſt mein Glauben/ mein Hoffnung/ mein Liebe / mein GOtt und alles.

Num. IV. *Scripturæ Conceptus. 2. Reg. 23 v. 11.* Der gecrönte König David von dem Durſt getriben / hätte abſonderliches Verlangen nach einem Trunck Waſſer auß der Ciſtern zu Bethlehem / ô ſi quis daret potum aquæ de ciſterna, quæ eſt in Bethlehem, weilen aber gleich Bethlehem zu diſer Zeit von denen Philiſteern belägeret und umbgeben war / wolte ſchwär fallen durch das feindleche Gläger zu ſetzen / und dem König nach Verlangen einen Trunck Waſſer zu bringen: gleichwolen befanden ſich drey tapffere Soldaten/ Namens nach Meynung Hieronymi, Abiſai, Sidab und Joathan, deß König ſehr werthe Freund/ welche behertzt durch den Feind geſetzt / den Brunn geſchöpffet / und einen friſchen Trunck Waſſer dem König gebracht haben / irruperunt caſtra Philiſtinorum, & hauſerunt aquam de ciſterna Bethlehem; & tulerunt ad David: daß müſſen wir warhafftig tapffere und behertzte Soldaten/ zugleich treue Diener und Freund deß Königs geweſen ſeyn / welche alle feindliche Gefahr beyſeyts geſetzet/ durch ein gantze Armee durchgetrungen / und einen verlangten Trunck dem König gebracht haben / iſt zwar nicht ohne/ ſo bald David das friſche Waſſer erblicket / umbgreiffet er das Geſchir mit beyden Hän-

*Joſeph ſuper lib. 1. Paralip. 2.*

den / und will gleich mit diſem zum Mund fahren / bedenckt ſich doch alſobald eines beſſern / trincket nicht / noluit bibere, ſed libavit eam Domino, ſondern ſchenckte diſen Trunck Waſſer der Göttlichen Majeſtät zu einem Opffer: warumb aber ſolches? lauffen unterſchidliche Meynungen ein bey den Gelehrten. Zu meinem heutigen Intent gefallet mir auß allen Joſephus, welcher über beygebrachte Scriptur alſo diſcurrirt / und vor allem anmercket / daß David zwar ein Verlangen nach einem friſchen Trunck Waſſer auß der Ciſtern zu Bethlehem getragen / hat doch ſolchen einzuhollen / bey ſo augenſcheinlicher Gefahr deß Lebens / nicht allein nit befohlen / ſondern ſo gar keinen Augenwincker / oder mindiſtes Zeichen dahin geben / ſondern diſe drey wackere Soldaten auß zartiſter gegen ihrem König tragender Liebe / haben dem Verlangen ihres Königs und Herꝛn / auch in diſer geringiſten Sach / als ein Trunck Waſſer ſeyn mag / mit höchſter Gefahr ihres Leben nachkommen wollen: mit Meinung Joſephi will David ſagen / iſte actus eſt actus perfectiſſimi amoris, das iſt ein Würckung einer vollkommniſten Liebe / welche nicht einem Menſchen und Erdwurm / ſondern dem König aller Königen gebühret / libavit eam Domino, hat dahero das gebrachte Waſſer nicht wollen trincken / ſondern ſeinem GOtt auffopfferen. v. 16.

Ein kräfftiges Zeichen einer reiniſten und vollkomniſten Liebe gegen GOtt / erweiſet jener / welcher auch die geringſte Sach / als zu einem Exempel / dem Durſtigen einen Trunck Waſſer reichet / obwohlen ſolches durch kein Gebott von GOtt iſt geſchöpfft / und zuthun anbefohlen worden / wann er nur weiß / GOtt hats gern / GOtt ſihts gern / und hat höchſtes Wolgefallen / wann einer dergleichen Werck verrichtet / auß Liebe gegen ſeinem GOtt auch mit Verlurſt / oder höchſter Gefahr ſeines Lebens: libavit eam Domino, dahero hat David ihme mit höchſter Lebens-Gefahr überbrachten Trunck Waſſer nicht wollen annemmen / als ein Werck einer reiniſten und zartiſten Liebe / ſo alleinig GOtt und nicht dem Menſchen zu erzeigen ſich geziemen will / libavit eam Domino, ſondern hat ſolchen Trunck Waſſer ſeinem GOtt übergeben und auffgeopffert.

Kombt ein wenig herbey ihr wackere und behertzte drey Soldaten Abiſai, Sadab, und Joathan, ſaget mir / woher ſo vil Künheit? woher ſolcher Muth? daß ihr euch getrauet habt durch ein ſo mächtige feindliche Kriegs-Macht durchzutringen / und eurem König ein Trunck Waſſer zu bringen? Antwort: von der Liebe. Einem verliebten Hertzen iſt kein Gefahr zu groß / kein Werck zu ſchwär. Qui amat

non

non laborat: dem Verlangen eines ſo generoſen Königs nachzukommen/ auch mit Gefahr ſeines Lebens/iſt einem liebenden Soldaten und treuen Diener ein ringfertige Verrichtung. Solum amor eſt, wie Au-
S. Auguſt. l. 13. Confeſſ. guſtinus bezeuget/ quod nomen difficultatis erubeſcit: diſes ſeye allein der Liebe ein abſonderliche Befreyung.

Scriptura. Die Prob machet der alte Abraham/ und zeiget uns/ was ſeye GOtt lieben auß gantzem Hertzen/ auff Erden hatte diſer Alte nichts liebers als ſeinen Sohn Iſaac, damit aber der gantzen Welt offen und kuntbar wurde/ daß Abraham mehrers ſeinen GOtt/ als alles/ was auff Erden/liebte/ erſchallet unverhofft in ſeinen Ohren die Göttliche
Geneſ. 22. v. 2. Stimm: Tolle filium tuum unigenitum, quem diligis Iſaac, & vade in terram viſionis, atque ibi offeres eum in holocauſtum ſuper unum montium, quem monſtravero tibi: Abraham nimm deinen einig gebohrnen Sohn Iſaac, den du hertzlich liebeſt/ und gehe hin in das Land deß Geſichts/ und opffere ihn daſelbſt zum Brand-Opffer/ auff einem von den Bergen/ den ich dir zeigen werde.

Der heilige Thomas von Aquin findet in diſem ertheilten Befelch 12. abſonderliche Beſchwärnuſſen/ welchen dem alten Vatter Abraham ſchmertzlich ſollen gefallen ſeyn. Erſtlich iſt ein harter Befelch/ das liebſte Kind zu tödten. Zum andern das einig gebohrne/zumahlen Abraham kein anderes Kind hätte/ als ſeinen liebſten Iſaac. Drittens: ſolle das liebſte Kind von eigner Hand deß Vatters/ und von keinē andern geſchlachtet werden. Viertens: und zwar ein ſolches Kind/ welches wunderthätig/ und auß abſonderlicher Gnad Gottes von einer unfruchtbaren Mutter geboren. Fünfftens: ein Kind/ welchem Gott unbegreiffliche Gnaden/ Benediction und Segen verſprochen. Sechſtens: ein Kind/ welches ſeiner Mutter ein abſonderliches Lachen und innerliche Freud verurſacht. Zum ſibenden: hat Gott nit allein begehrt/ daß Iſaac, ſolle getödtet/ ſondern auch der kleine Cörper verbrennet/ und Gott zu einem Opffer gerichtet werden. Achtens: muſte das Kind 3. Täg geführt/ biß ſie den Berg/ allwo er ſolle geſchlachtet werden/ erreichet haben/ damit gleichſam alle Schritt und Tritt/ auch alle Minuten der drey Tägen dem verliebten Hertzen Abrahami neue Schmertzen machten und vermehrten. Neundtens: ſcheinete nicht/ zu was Nutzen oder Ende die Göttliche Majeſtät dergleichen harten Befelch ſeinem Diener Abraham ertheilet hat. Zum zehenden: will gleichſam ſolches anſchaffen wider allen Vernunfft ſeyn. Zum eylfften: iſt dergleichen Befelch vorhero niemahlen einem ertheilet worden. Zwölff-
tens:

tens: wäre zu beſorgen / ob nicht die Poſterität auß Vollziehung dergleichen Geſchäfft möcht ein Aergernuß nemmen.

Uneracht diſer Beſchwärnuſſen und Einwandten/hat ſich Abraham nach ertheiltem Befelch nicht mit dem mindiſten Wort entſchuldiget / die Urſach eines ſo ſchwären Anſchaffens nicht erforſchet/ das Begehren nicht auffgeſchoben / das mindiſte der Mutter nicht entdecket / ſondern ſo bald der Göttliche Befelch an ihn ergangen/ macht ſich Abraham noch bey nächtlicher Zeit mit ſeinem liebſten Kind Iſaac reyßfertig / und gelanget den dritten Tag an beſtimmtes Orth / allwo er ſein einig gebohrnes allerliebſtes Kind geſchlachtet/ſo nicht ein Engel in das Schwerdt gefallen / und den Streich verhindert hätte. Fraget ihr / wie doch Abrahamo bey diſem ertheilten ſchwären Befelch GOttes muß geweſen ſeyn? ſo verfaſſe ich an ſtatt ſeiner die Wort: ſcimus, quoniam qui diligit Deum, mandata ejus ſervat: die eylfertige Vollziehung eines ertheilten Göttlichen Befelchs iſt ein wahres Kennzeichen einer getreuen Liebe. Omnia etiam ſæva, ſagt der heilige Auguſtinus, & immania prorſus facilia efficit amor. Die Vollziehung eines ſo ſcharpffen und harten Anſchaffens iſt zwar der Sinnligkeit nach ein ſchwäre Bürd und Aufflag / weil es aber iſt ein Geſatz der Liebe / kombts einem Gemüth / welches GOtt von Hertzengrunde liebet / leicht und ring für. Der fromme Abraham hat können gedencken / was Auguſtinus von ihme ſelbſten bekennt und geſchriben / Domine amo te, percuſſiſti cor meum verbo tuo, & amavi te, O GOtt und HErr / ich liebe dich von Grund meines Hertzens / du haſt mein Hertz mit deinem Wort / O GOtt/zimblich geſchlagen und getroffen / in deme du mir den Befelch mein liebſtes und eingebohrnes Kind mit eigner Hand zu ſchlachten und hinzurichten ertheilet haſt/ percuſſiſti cor meum verbo tuo, du weiſt aber O Gott und HErr/amavi te, wie ich dein Liebe/der Liebe gegen mein Kind vorgezogen / und dich über alles zu lieben allzeit geneigt und geſinnet war. O vilgeliebte Anweſende! Vos quantum eum diligere debetis, non poteſtis, ſchreibet der heilige Bernardus: diligite ergo eum ex toto corde, hoc tantum quærit, non ultra quærit. Ihr vermöget nicht in eueren Kräfften/eueren Gott und HErrn nach Schuldigkeit zulieben/ſo liebet ihn dann auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüth / diß allein verlangt und begehrt euer Erſchaffer / euer Erlöſer von euch / und nichts mehrers.

*Ioann. 3.* *S. Auguſt. Serm. 9. de verb. Dom.* *S. Auguſt. lib. 10. Confeſſ. cap. 6.* *S. Bernard. ſerm. in cœna Domini.*

Num. V. *Hiſtoria.*

Ein herzliches denckwürdiges Exempel der wahren reinen Liebe Gottes hat von ſich geben Bramidenula, ein Jungfrau zu Marckdorff im Coſtnitzer Biſtumb gebohren / welche alſobald / noch in blühender

Jugend JEſum Chriſtum den Himmliſchen Bräutigam für ihren Liebſten ihr außerkiſet / und diſen allein zu lieben / ihr Reinigkeit und Jungfrauſchafft Zeitlebens zu verwahren ſich entſchloſſen. In India (wie vornehme Authores geben) wird ein Baum gefunden / welcher Planta Pudica genannt wird/ oder die geſchamige Pflantzen / hæc adveniente viro ramos contrahens ſeipſum contegit, wann ein Manns-Perſon diſem Baum zu nahend kommen / hat er ſeine Näſt an ſich gezogen / und ſich bedecket: diſer edlen Pflantzen iſt die Beyſchrifft geſetzt worden: non aſpiciat me viſus hominis, **kein Menſchliches Aug ſolle mich vil anſehen:** Nicht unrecht hätte Bramidanula benenntes Sinnenbild können ergreiffen und ſagen / ich hab mein Reinigkeit JEſu Chriſto meinem himmliſchen Bräutigam verehret / verlobet / non aſpiciat me viſus hominis, von nun an ſollen die Augen der Menſchen nit mehr auff mich gelaſſen / minder gerichtet werden. Recht alſo/ ſpricht der heilige Hieronymus: Zelotypus eſt Jeſus, non vult videri faciem tuam; foris vagentur Virgines ſtultæ, tu intrinſecus eſto cum ſponſo: JEſus dein Geſponß iſt eyfferſichtig / Er will nicht daß dein Geſicht geſehen werde: verbleibe du verſchloſſen bey deiner Geſponß/ und laß gleichwol die thorrechten Jungfrauen herumb vagiren / dann diſe Blum der Reinigkeit ſo zart iſt / daß ſie in dem freyen Lufft vor den Augen der Menſchen leichtlich verdorret: Demnach diſe Coſtnitziſche Jungfrau was mehrers erwachſen / gedachte ihr Herr Vatter ſelbe zu verheurathen / Bramidanula ſchlaget auß alle Gelegenheit / bekennet gleich frey und offen / daß ſie den beſſern Stand erkiſet / und zu einem Bräutigam JEſum Chriſtum ihr erwählet / diſem habe ſie ihr Lieb gewidmet und verlobet/ rein und keuſch Zeitlebens zu verbleiben: und geduncket mich / diſe fromme und Gott-liebende Seel habe ihren Herrn Vattern mit jenen Worten deß heiligen Biſchoffen Adhelmi angeredet: Cum tres ſint ſtatus in Eccleſia, Virginitas, Cælibatus, & Conjugium; ex revelatione angelica didicimus, ſi meritorum ratio habenda eſt, eum inter has Virtutes conſtituendum eſſe ordinem, ut ſit Virginitas aurum, cælibatus argentum, conjugium æramentum: Virginitas divitiæ, cælibatus mediocritas, conjugium paupertas: Virginitas Sol, cælibatus lucerna, conjugium tenebræ: Virginitas Regina, Cælibatus domina, Conjugium ancilla: Herr Vatter/ſie werden hochverſtändig müſſen bejaen/daß ſich drey Ständ in der Kirchen befinden/ als nemlich die Jungfrauſchafft / der ledige Stand / und der Eheſtand / nun hab ich auß Engliſcher Offenbahrung vernommen/daß zwiſchen diſen Ständen folgende Ordnung ſolle gehalten werden: die Jungfrauſchafft ſolle

*Adhelm.*

ſolle ſeyn das Gold/ der ledige Stand das Silber / der Eheſtand das Ertz: die Jungfrauſchafft der Reichthumb / der ledige Stand mittelmäſſiges Gut / der Eheſtand die Armuth: die Jungfrauſchafft die Sonn / der ledige Stand die Ampel / der Eheſtand die Finſternuß: die Jungfrauſchafft die Königin / der ledige Stand die Frau / der Eheſtand die Magd: dahero wird mich mein hochgeehrter Herr Vatter nicht verdencken / daß ich mir auß allen Ständen den beſten und ſicheriſten erkiſet / und meine beſtändige Reinigkeit meinem gecreutzigſten JEſu verehret und verlobet hab: Mit nichten / ſpricht der Vatter / ſolleſt du im ledigen Stand verbleiben / ſondern wiſſe Tochter / jetzt vor allemal / daß du dir auß diſen 3. Ständen / den Eheſtand erwählen muſt; weilen dann die Tochter dem ſo eyfferigen Begehren deß Vatters ſatſamen Widerſtand zu thun ſich zu ſchwach befande / name ſie ihr Zuflucht zum Herrn Dechandt ſelbigen Orths / als ihren nechſten Befreunden / bittend / er wolle doch ihre Eltern dahin bereden / daß ſie auch möchten zu ihrer vorgenommner Reſolution, in reiner Jungfrauſchafft ihrem himmliſchen Bräutigam Zeitlebens zu dienen / ihren conſens ertheilen: Herr Dechant thäte das ſeine treulich / doch alles umbſonſt / der Vatter begehrt mit Ernſt / das Maidl ſolle ſich verheurathen / mit Vorwand / es ſeye beſſer in Eheſtand ſich zu begeben / als daß ſie heut oder morgen den Eltern zu Spott und Schand werde / wie man dergleichen Exempel tauſent für eines habe. Weilen dann Bramidanula keines Weegs bey dem Herrn Vatter ihrer Bitt gewähret wurde: eylet ſie der Kirchen zu / wirfft ſich ihrem gecreutzigſten JEſu weinend zu Füſſen / hebet an mit dergleichen Worten vor ihme zu peroriren: **Mein allerliebſter HErr und einiger auſſerwählter Bräutigam / was Willens ich bin / das weiſt du / wie es mir aber ergehet / das ſiheſt du / ich werde gewaltthätiger Weiß genöthiget / dich meinen unſterblichen Bräutigam umb einen ſterblichen Madenſack zu vertauſchen / da ich doch nichts wenigers gedencke / als was ſolches zu thun / weilen dann kein Menſchliche Hülff ſich zeiget / deren ich mich gebrauchen kunte / ſo befihl ich mich deiner Göttlichen Allmacht / als welche mächtig genug iſt Mittel zu machen / und mir zu Hilff zu kommen / es ſeye hernach durch Leben / oder durch den Todt / mir gilt alles gleich / und iſt mir ein Ding / wie es deiner Göttlichen Majeſtät am beſten gefallet.**

Barmhertziger / Vilgeliebte! iſt GOtt / als der Menſch / welcher alſobald ſeine Tochter erhört / und auff den Todt erkrancken lieſſe / un-

angeſehen ſie friſch und geſund in die Kirchen gangen / diſe liebe Seel rufft dem Beichtvatter / empfangt die heilige Sacramenten mit höchſten Freuden/ und diſponirt ſich mit allem Ernſt zu dem Todt / es lauffen die Eltern / lauffet Herꝛ Dechant/lauffen und eylen alle Befreundte mit höchſter Verwunderung zu diſer biß in Todt alſo unverhofft erkranckten Bramidanulam, weinen / heulen / ſeufftzen / vermögen doch die Urſach einer ſo unverhofften Kranckheit / und anklopffenden Todts nit zu errathen / da wendt ſich die in dem Todtbeth erkranckte Tochter zu allen Umbſtehenden / und ſpricht mit frölichem Angeſicht und lachenden Mund: Ich habe meine liebe Eltern / wie auch euch Herꝛ Dechant/als meinen nechſt Bluts Verwandten zum öfftern gebetten / ihr ſollet mich laſſen meinen HErꝛn JEſu Chriſto in Jungfräulicher Reinigkeit biß an mein Ende dienen / ihr habt aber meinem rechtmäſſigen Begehren nicht willfahren wollen / ſo hab dann mein Zuflucht zu meinem Gott genommen /und gebetten/ Mittel zu machen/ ſeye es gleich durch den Todt / oder durch das Leben / daß ich bey meiner verlobten Reinigkeit verbleiben möge; Gott hat mein Gebett erhöret/dahero ihr wiſſen ſollet/daß ich morgen mit Freuden von diſer Welt ſcheide/ und zu meinem HErꝛn JEſu Chriſto / meinem allerliebſten Bräutigam komen werde/wie auch geſchehen. Ach war diſe Creatur nit ein Exemplar einer reinen Liebe Gottes? hat ſie nicht ihren JEſum geliebet auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüth?

*Matth. 6. v. 24.* Veſt ſtunde in ihrem Hertzen die Lehr Chriſti/ nemo poteſt duobus Dominis ſervire, daß man nicht zweyen Herꝛn / GOtt und der Welt/ dienen und gefallen möge: homo ſi DEUM amat, mundum non amat; *S. Chryſoſt. hom. 47. in cap. 22. Matth.* ſpricht der heilige Chryſoſtomus: ſi autem mundum, ſi creaturas, ſi voluptates amat, DEUM non amat: wann der Menſch GOtt von Hertzen liebet / kan er die Welt nicht lieben / liebt er dann die Welt/ liebt er die Creaturen / liebt er die weltliche / zergängliche / betrogne Freuden / ſo liebt er GOtt nicht von Hertzen: ſo ſag ich dann mit Magdalena de Pazzis, venite, venite animæ ad Deum veſtrum amandum, kommet / kommet ihr eyfferige Seelen / und liebet von gantzem Hertzen die unendliche Liebe/ liebet euren Erſchaffer/ liebet eueren Erlöſer/liebet/ liebet eueren gecreutzigten Heyland und Seeligmacher JEſum Chriſtum / liebet ihn aber auß gantzem Hertzen/auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüth.

Du aber wirſt villeicht fragen / allwo dann ſo groſſe von Hertzengrunde herrührende Liebe zu bekommen ſeye? ſolche beantwort der heilige Bernardinus, und zeiget das Orth mit ſeiner gelehrten Feder:

Vis

Vis te doceam reperire amoris locum? vade ad figuram Sanctæ Crucis, ibidem venditur amor, wilſt du/ ſagt der heilige Vatter/ daß ich dir weiſe/ wo man die Liebe feyl habe? gehe nur in den Laden beym heiligen Creutz/ dorten verkaufft man die Liebe/ wo Widerwärtigkeiten und Trangſalen gefunden werden / und gleichwohlen alles / was von Natur ſchwär fallet/ macht die Liebe ring / amor ſpiritualis fatigationem non ſentit: dann gar wahr iſt / daß *S. Bernard. t. 2. ſerm. 5. num. 4.* *Auctor operis imperfecti hom. 36.*

**Die Liebe Gottes würcket groſſe Ding/**
**Macht ſchwäres Creutz und Leyden ring.**

Alle ſo JEſum von Hertzen lieben / müſſen mit Bernardo ſprechen: labor meus vix eſt unius horæ, & ſi plus eſt, non ſentio præ amore, mein Mühe und Arbeit iſt kaum ein Stund lang / wann ſie aber länger/ ſo merck ichs nit vor lauter Liebe. Abermahlen müſſen ſie mit Bernardo ſagen/ ubi amor eſt, labor non eſt, ſed ſapor, wo die Liebe iſt/ da iſt kein Arbeit/ſondern nur ein Kurtzweil / dann die Seel ſo verliebt iſt/ würcket groſſe Sachen / und halts für wenig / würcket lang/und halts für kurtz. Anima, quæ amat, operatur magna, & reputat parua, operatur diu & reputat breve. *S. Bernard. ſermon. 59. in Cant.* *ibid. ſerm. 14.* *S. Thomas opuſc. de dilig. Deo.*

Wendet euere Augen auff den heiligen Apoſtel Paulum, welcher mit dem Schildt der Liebe Gottes bewaffnet / herauß fordert alle Geſchöpff der Welt/ihnen zu zeigen/was in ſeinem Hertzen vermöge die Lieb Gottes: quis ſeparabit nos â charitate Chriſti, was ſoll uns dann ſcheiden von der Liebe Chriſti? Tribulatio? an anguſtia? an fames? an periculum? an perſecutio? an gladius? certus ſum enim, quia neque mors, neque Angeli, neque Principatus, neque poteſtates, neque creatura alia poterit nos ſeparare à charitate Chriſti: Als wolte der heilige Paulus ſagen/ ſetzen ſich nur behertzt alle Geſchöpff wider mich/ wachſen im Uberfluß die Trangſalen / peinige mich der Hunger / falle mich an Noth und Armuth/umbgeben mich Centner ſchwär allerley Gefahren / ſchärpffen ſich mir zu Nachtheil Degen und Waffen/ ergreiffe der Todt ſeinen Bogen und Sichel: reitze die Welt / und locke mit ihren Gelüſten / wüten und toben alle Tyrannen der Erden / ſoll alles nicht erklecken in meinem Hertzen außzulöſchen das Feur der Liebe gegen GOtt. Möcht einer ſagen / Paulus thut ſich gar zu groſſer Streich auß / villeicht redt er ſolches in einem Rauſch/ allwo man ohne das alles will todt haben. Der heilige Apoſtel verneints nicht / und bekennts gar gern / daß er alles in einem Rauſch geredt / und die Trunckenheit alles auß Liebe zu ertragen und zu leiden / ihme das Hertz gemacht habe / ſage aber Paule, wo biſt du alſo truncken worden / und *ad Rom. 8.*

Cant. 2. v. 4. wer hat dir einen ſo ſüſſen Rauſch angehängt? introduxit me in cellam vinariam & ordinavit in me charitatem, mein gecreutzigter JEſus führte mich in den Weinkeller/ und verordnete die Liebe in mir/ allwo er den Kelch deß Leydens mir zugebracht/ deme ich redlich Beſcheid gethan hab/ biß ich alſo mit Lieb bin truncken und angefüllet worden/ daß ich habe müſſen alle Geſchöpff zum Kampff fodern/ und möchte noch gern den Mann ſehen/ welcher mich auß dem Sattel der Liebe Gottes heben ſoll/ quis nos ſeparabit à charitate Chriſti. Noch eines O heiliger Paule! es iſt wiſſend und kundtbar/ wie vil tauſent Seelen/ ja der gröſſere Theil der Welt von Silber und Gold verblendet/ von Reichthumben und Uberfluß der zeitlichen Güthern verführt/ von hochen Würden und Dignitäten gelocket/ von fleiſchlichen Wollüſten gefäßlet/ von GOtt ſich wenden/ die Liebe ihres gecreutzigten JEſu verlaſſen/ und in ewige Verdammnuß ſich ſtürtzen: warumb dann O heiliger Paule, forderſt nicht auch herauß zum Kampff die fleiſchliche Wolluſt/ hoche Würden und Dignitäten/ und überflüſſige Reichthumb? villeicht ſeyn diſe die gewaffnete Männer/ welche dich ſtürtzen/ und von der Liebe Gottes abzuwenden vermögen. Mein S. Chryſoſt. hom. 63. ad populum. Frag beantwort der heilige Chryſoſtomus: non dixit pecuniæ, an divitiæ? an ornatus? hæc enim valde vilia & deridenda: ſed quæ videntur eſſe gravia poſuit, fames, perſecutiones, mortes, & hæc tanquam nihil eſſet, contempſit. Paulus hat ſich nicht gewürdiget/ die zergängliche Reichthumb/ die eytle Ehren und Dignitäten/ die fleiſchliche Wollüſten zum Kampf zu fordern/ zumahlen diſe nichts/ oder gar wenig zu achten seynd/ ſondern hat nur wollen die ſtärckiſte und mächtigſte Feind/ als da ſeynd Hunger/ Trangſalen/ Verfolgungen/ Schwerdt/ Degen/ Rad/ Creutz/ Feuer/ auß welchen nothwendig ein ſchmertzlicher Todt erfolgen muß/ zu dem Kampf beruffen/ mit diſen hat Paulus wollen fechten/ und erweiſen ſein Stärcke/ daß ihn keiner auß dem Sattel der Liebe Gottes zu heben vermöge/ quis nos ſeparabit à Charitate Chriſti? Paulus wuſte gar wol/ daß jener/ ſo mit dem Schildt der Liebe Gottes bewaffnet/ alles vermag/ alles kan/ omnia poſſum, und keinen zu förchten hat.

Num. VI. Jch leſe in dem hochgelehrten Coutino, daß der weiſe Salomon ſolle einen ſehr reich- und koſtbaren Stein in ſeinem Ring getragen haben/ welcher nicht allein koſtbar und reich von Natur/ ſondern vilmehrers von künſtlicher Hand dergeſtalten außgearbeitet/ daß man in diſem Ring außführlich zwey ſchöne Cronen/ deren eine von Gold/ die andere von Dörnern/ künſtlich in einander geflochten ſehen kunte/

oder

ober diſer Cronen wurde geleſen *Victoria Amoris*, **Triumph der Liebe**: Diſe künſtlich außgearbeite / und in einander geflochtene Cronen / wurden nochmahlen mit drey Circklen / oder Reiffen umbfangen und eingeſchloſſen / in einem Reiff wurden folgende 6. Buchſtaben geleſen / A. C. F. R. I. C. die Verdolmetſch- und Außlegung diſer Buchſtaben / kunte auß den Hebræeren keiner errathen / nach Verflieſſung viler Jahren hat ſich Königin Saba nacher Jeruſalem zu gehen entſchloſſen / alleinig der Urſachen / dem weiſen Salomon, von deme die gantze Welt ſagte und ſingte / zu ſehen / demnach ſie öffters mit diſem König geſprochen / und deſſen ſchönen Vernunfft / hocherleuchten Verſtand / und unbegreiffliche Weißheit ſelbſten erfahren / hat ſie einsmahls mit tieff gebognen Knie / und gemachter höflichſten Reverentz Salomonem, umb die Erleüterung ſeines Geheimnuß vollen an dem Finger tragenden Rings / und deren in den Stein tieff eingeſchnittenen 6. Buchſtaben ſinnreiche Erklärung gebetten: weilen dann die Weißheit und Höfflichkeit wol beyſammen ſtehen / kunte Salomon nit anderſt als dem Begehren Sabæ zu willfahren / und erklärte das ſinnreiche Geheimnuß ſeines Rings diſer Geſtalten: In dem erſten Circkel oder Reiff geſetzte / und oben angezogne 6. Buchſtaben / A. C. F. R. I. C. wollen ſagen / Aurea Corona Fortiſſimus Regnat In Cælis: der Stärckiſte mit einem guldenen Krantz gecrönte GOtt herꝛſchet im Himmel: eben diſe in dem andern Circkel oder Reiff lesliche Buchſtaben geben diſe Wort: Aſpera Corona Filius Redimitus Inferiora Calcabit: der mit einer ſo ſcharpffen und harten dörnern Cron gezierte und gecrönte Sohn Gottes / wird alles / was Irdiſch unter ſeine Füß legen. Das drittemal widerholte / und auch in dem dritten Circkel geſetzte Buchſtaben machen diſen ſenſum: Amoris Cognita Fortitudo Regalium Inſigniorum Copulatio: das iſt: die Stärcke der Liebe erkennet man in der Copulation, Vereinigung und Vermiſchung der zweyen / nemlich der guldenen und dörneren Cronen: und wird diſem nicht unrecht beygeſetzt / Victoria Amoris, das iſt die **triumphirende Liebe**.

Wolte alſo der höchſterleuchte weiſiſte Salomon durch ſeinen Geheimnuß vollen Ring der gantzen Poſterität zu leſen und zu verſtehen geben / daß der wahre GOtt mit einer guldenen Cron geziert im Himmel herꝛſche / in der Zeit aber wird GOtt Menſch werden / und die Juden werden diſen / mit einem auß hart ſtechenden Diſtlen und Dörnern geflochtenen Krantz / durch welchen deß wahren Sohn Gottes gantze bittere Leyden zu verſtehen iſt / crönen und zieren.

Nun

Nun leſet die Uberſchrifft Victoria Amoris, die triumphirende Liebe: Salomon will ſagen / die Liebe der Göttlichen Majeſtät iſt im höchſten Grad / wann die guldene und die dörnere Cron zuſammen kommen / ſich vereinigen und vermiſchen / das iſt wann GOtt wird Menſch werden / vor uns leyden / und am Stammen deß Creutzes ſterben: Victoria amoris, alsdann triumphiret/ obſiget die Liebe.

Andächtige in Chriſto / traget ihr Verlangen euren GOtt von Grund deß Hertzens zu lieben/ in der Liebe zu triumphiren/ und diſe im höchſten Grad zu bekommen? ſo ſuchet/ umbarmbet/ umbfanget/ küſſet und verehret die dörnere Cron/ will ſagen/ alles leiden/ alle Schmertzen/ alle Verfolgung/ alles Widerwärtige/ alle Trangſalen / in diſem beſtehet Victoria Amoris, der Sig und Triumph der Liebe.

Rudolphus der andere Römiſche Kayſer / als er der Türckiſchen Armee mit ſeiner Kriegs-Macht entgegen gangen /und ein Schlacht gelifferet/ hat er auff alle Schildt und Degen ſo wol der Soldaten als ſeinigen das Wort adſit mit groſſen Buchſtaben mahlen und ſtechen laſſen/ alle haben die Buchſtaben geleſen/ die Bedeutung aber und verborgnes Geheimnuß kunte keiner errathẽ/ da er aber umb die Außlegung von denen hohen Officiren gebetten wurde / weiſet er die Buchſtaben und ſaget / daß ein jeder ein gantzes Wort in ſich halte: adſit, das heiſſet/ Auxilio divino ſuperabo Imperatorem Turcarum: mit der Hülff Gottes will ich überwinden den Kayſer der Türcken: Ich entlehne von Rudolpho das edle Wort *adſit*, und ſage: Amore DEI ſuperabo Impetum Tribulationum, mittels der Liebe GOttes will ich überwinden allen Anfall der Trang- und Trübſalen/ alle Verfolgung/ alles Leiden: die Liebe iſt ohne Forcht / achtet und fürchtet nichts.

*Hiſt. prof.* Es hatten die Teutſchen einsmals ein Geſandtſchafft an den groſſen Alexander abgefertiget/ diſe unter andern eingeführten Diſcurſen/ wurde von Alexandro befraget / was ihre Landsleuth zum mehriſten fürchten? gaben aber recht zu Antwort/ nichts/ als allein/ es möchte der Himmel einfallen/ und ſie erſchlagen / wol geben: ich aber ſage / jene ſo GOtt von Hertzen lieben / achten nicht / wann auch der Himmel ſolle einfallen / und die Höll ſich eröffnen / und ſie verſchlicken.

*Hiſtoria ex vit. Patrum.* Deſſen wahre Bezeugnuß findt ich in dem Leben der heiligen Alt-Vätter / allwo zu leſen/ wie zwey / ein alter und ein junger Mönch lange Zeit beyſamen GOtt gedienet / vor allem befliſſe ſich der Junge/ die Liebe Gottes über alles in ſein Hertz einzupflantzen/ welches der böſe Feind keines Weegs gedulten wolte/ dahero dem Alten in Geſtalt eines

Engels

Engels erſchinen iſt / und ihme mit traurigen Gebärden ſo vil entdecket und offenbahret / daß zwar der fromme Wandel deß jungen Mönichs nit zu verwerffen / er doch wiſſen ſolle / daß diſer Menſch von Ewigkeit im Buch der Verlohrnen verzeichnet und notirt ſeye / dahero alle ſeine Andachten ihme zur Seeligkeit nicht verhülfflich ſeyn werden. Der Alte über diſe unverhoffte traurige Zeitung ſehr beſtürtzt / betrachtet den jungen unglückſeeligen Mönich in ſeinen Andachten mit weinenden Augen öffters / diſer endlich faſſet das Hertz / fraget den Alten Fußfallend und in ſchöniſter Demuth / warumb er doch allzeit weine / und traurige Gebärden erzeige / ſo offt er ihn anſehe: Ob diſer Frag alterirt ſich der Alte noch mehrers / ex abundantia cordis os loquitur, weilen dann das Hertz voll war von diſen Gedancken / hebt der Mund an zu reden / und ſpricht der Alte ſeufftzend: Ach lieber Bruder / nicht unlängſt iſt mir ein Engel deß HErrn (ſo aber der Teuffel geweſen) erſchinen / welcher mir mit betrübten Gebärden ſo vil bedeutet / daß all euere gute Werck umbſonſt / und ihr von Ewigkeit in dem Buch der Verdambten verzeichnet ſeyt: Ach daß verurſacht bey mir Schmertzen und Vätterliches Mitleyden: Der junge Mönich gantz getroſt fraget gleich / Vatter iſt es nichts anders? Nein Sohn / iſt das genug / daß ihr ewig ſollet verdammet werden. Ach ſo ſeyet ohne Sorg / ohne Betrübnuß / ihr wiſſet ja / daß Gott unſer aller HErr iſt / wil er mich verdammen / ſo kan ers thun / er iſt Gott und vollmächtiger HErr / kan mit ſeinen Creaturen handlen nach Belieben / wil er mich aber in das Reich der Himmlen erheben / hab ich ihm zu dancken: Ihr ſollet wiſſen Vatter / daß ich ihm Zeit hero weder auß Forcht der Höllen / weder auß Begirde deß Himmels / noch wegen eines anderen Intereſſe gedient habe / ſondern allein auß pur lauterer Liebe / weilen er alles Lieben würdig iſt / und wie ich Gott bißhero geliebt habe / alſo werd ich fortfahren ihn zu lieben / ſo lang ich athme / gleichwollen mein Schuldigkeit zu erzeigen / Er werffe mich ſo dann in die hölliſche Flammen / oder führe mein Seel in die Himmliſche Freuden / und weilen ich von euch O Vatter ſo vil verſtanden / daß ich nach meinem Todt / meinem Gott zu dienen / aller Gelegenheit beraubt ſeyn werde / ſo wird bey mir die Kindliche Schuldigkeit erfordern / in diſer meiner wenigen Lebens Friſt auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und auß gantzen Gemüth meinen GOtt und HErrn zu lieben. Scheinet dann nicht klar Vilgeliebte auß diſer Hiſtori / daß alle jene / welche Gott von Hertzen lieben / nicht achten / wann auch der Himmel ſolle einfallen / oder die Höll ſich eröffnen / und ſie verſchlucken. So laſſet

uns dann jenen auß gantzen Hertzen lieben / der uns unendlich an Stammen deß Creutzes geliebet hat: Nam cùm amat Deus, ſpricht
S. Bern. ſerm. 83. in Cant. der H. Bernardus, non aliud vult, quàm amari: quippè non ad aliud amat, niſi ut ametur, ſciens ipſo amore beatos, qui ſe amaverint: Dann da Gott liebet / wil / und ſuchet er anders nichts / als hinwiderumb geliebet zu werden / maſſen er keiner anderer Urſachen liebet / dann daß er hingegen geliebt werde / wol wiſſend / daß die jenige / ſo ihn lieben / eben mit ſelbiger Lieb die Seeligkeit erlangen werden. Amemus ergo amorem illius, ſo laſſet uns dann lieben ſein Lieb / & quî fieri poteſt,
S. Auguſt. ſchreyet auff der H. Auguſtinus, ut anima non diligat eum, à quo tantùm dilecta eſt, & non amet amantem? Und wie kan es ſeyn / daß ein Seel nit liebe den jenigen / von deme ſie ſo hoch geliebt iſt worden / wie kan es ſeyn / daß ſie nicht liebe jenen / der ſie unendlich am Stamen deß Creutzes geliebt hat: Hat dann JEſus auß reiniſter Liebe gegen dir O Menſch! ein ſo ſchmertzliches Leyden und ſo bitteren Todt ertragen / ſo umbarme auß Kindlicher Gegenlieb von Hertzens Grunde alle Trangſallen / alle Verfolgungen / alle falſche Gezüchten / alle Widerwertigkeiten / alles / was nur den Nahmen eines Leydens und Creutzes hat / nicht auß Forcht der Hölle / nicht wegen Verluſt deß Himmels / ſondern auß reiniſter Liebe gegen deinen Gott.

Num. VII. Lehrnet von dem H. Xaverio, welcher öffters als einmal in dem Tag ſich zu denen Füſſen ſeines gecreutzigten JEſu geworffen / und diſer geſtalten perorirt hat: O Cœli ſydera! quæritis fortaſſis, quare ita amem Deum meum? Tibi mi Deus loqui cupio: Tibi nota ſunt abſcondita cordis mei! Itaque ſcis, quia amo Te, ſed non ut ſalves me! chara mihi eſt æterna beatitudo, quid enim prodeſt homini, ſi univerſum mundum lucretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur, ſed Tu mihi Deus es mihi longè charior. Ament Te alij, ut cœlum obtineant, ego ideo non amo Te. Laborent operarij in vinea tua pro denario. Amo Te! ſed hoc non quæro. Pugnent alij, veluti generoſi athletæ pro corona Victoriæ, currant, ut apprehendant. Mi Deus non ideò pugno, non ideò curro, ut ſalves me, ſed amo Te, quia amore dignus es. O mi Deus! etiamſi ſcirem Te decreviſſe, me nunquam ſalvare, tamen amabo Te, non amo Te, ut ſalves me.

Komt herbey ihr hellſcheinende Liechter deß Himmels / herbey ihr Kinder der Erden / herbey alle Geſchöpff und Creaturen deß Allerhöchſten / villeicht gedencket ihr euch bey mir anzufragen / warumb ich alſo meinen Gott liebe? ſo wil ich dir O Gott die Frag ſelbſten beantworten / zumahlen dir alles / was in meinem Hertzen verborgen /

offen

offen ſtehet. Wiſſe O Gott / daß ich dich von Hertzen liebe / nicht aber der Urſachen / daß du mich ins Reich der Himmlen erheben ſolleſt / es iſt mir zwar die ewige Seeligkeit lieb / kans nicht verneinen / dann was ſolt es den Menſchen helffen / wann er auch die gantze Welt undter ſeinen Gewalt / mit Verluſt ſeiner Seelen / ſetzen ſolte: Du aber O GOtt! biſt mir über alles. Lieben dich gleichwollen andere / damit ſie den Himmel erhaſchen / diſer Urſach verlang und wil ich Dich nit lieben / arbeiten gleichwol die Taglöhner in deinem Weingarten umb einen gewiſſen Sold. Ich liebe Dich / das weiſt Du / ſuche doch kein Belohnung: ſtreiten andere / als tapffere Helden / damit ſie den Sig erhalten / und das Cräntzle darvon tragen / laſſet ſie nur wacker lauffen / damit ſie es erhaſchen. O Gott! ich ſtreitt nicht / ich lauff nit allein diſer Urſachen / damit ich ſeelig werde / ſondern ich liebe Dich / weilen Du aller Liebe würdig biſt. O mein GOtt nnd HErr! ſolt ich auch wiſſen / daß man im Göttlichen Conſiſtorio geſchloſſen hätte / mich in ewige Verdamnuß zu ſtürtzen / ſo verlang ich doch Dich zu lieben auß allen Kräfften / auß gantzer Seel / und von Hertzens Grunde / nicht wegen meiner künfftigen Seeligkeit / ſondern weilen Du O Gott! O unendliche Liebe! alleinig zu lieben würdig biſt. So offt ich Dich mein JEſu mit außgeworffnen Armen am Stammen deß Creutzes hangend erblicke / ſoll mein Hertz tauſent / ja millionmal ſprechen: O mi JESU! Tu! Tu! mi JESU! totum me amplexus es in cruce. O mein verliebter JEſu! Du! Du! mein JEſu! haſt mich in deinen höchſten Leyden / am harten Holtz deß Creutz hangend / mit unendlicher Liebe umbarmet.

Stanislaus Hoſius, der heiligen Römiſchen Catholiſchen Kirchen Cardinal / lieſſe abreiſſen und mahlen einen Jäger mit einem gewaltigen Wildſtuck / ſo er an ſeinem Burſtrohr hinab hangend daher traget / deſſen er ſich für ſein Symbolum und Wahrzeichen bedienet / mit diſem beygeſetzten Spruch: Onus meum leve eſt, **Mein Laſt iſt Feder ring.** Ich verändere in was diſes Sinnenbild / und ſtelle mir vor Augen den höchſten Wild- und Wald-Gott / liebſeeligiſten Seelen-Jäger JEſum Chriſtum / mit einem gewaltigen Stuck Wild meiner armen verlohrnen / dermallen aber glücklich gebürſten und getroffnen Seelen / welche Er an ſeinem Bürſt-Rohr deß heiligen Creutzes dahero traget / mache diſem eben geſetzte Beyſchrifft: Onus meum leve: **mein Joch iſt Feder ring.** Amanti nihil difficile, der Göttliche Weidmann wil ſagen / die verlohrne Seel widerumb in meinen Bogen zu bringen / hat mich vil Lauffen und Schnauffen / *Symbolum.*

vil Mühe und Arbeit / vil Streich und Bluts-Tropffen koſtet/ amanti nihil difficile, dem Verliebten aber fallet nichts ſchwär / dann Luſt und Lieb zu einem Ding / macht alle Mühe und Arbeit ring. Wie mein JEſu / wie darffſt Du ſagen Feder ring? Solleſt Du unſeren Sünden-Laſt gar nicht empfunden haben? O was haben Dich unſere verlohrne Seelen nicht gekoſtet / biß Du ſie widerumb gefunden / zuwegen und zuruck gebracht haſt? O Du verliebter Oberiſt Seelen-Jäger! Du biſt geloffen durch Stangen und Spieß / durch Ruthen und Geißl / durch Hecken und Dörner / das Haupt war zerriſſen / der Leib verwundet / alles mit Blut überzogen / ſo gar muſte der Jäger ſelbſten am Stammen deß Creutzes ſterben / ja dannoch haſt Du nit außgeſetzet / biß Du die grauſame Wildling unſerer Seelen erjagt/ und in deinen Bogen gebracht haſt / gleichwollen vor ein Kenzeichen deiner unendlichen Liebe ſetzeſt und ſageſt / Onus meum leve: iſt alles ring und leicht / was ich vor euere Seelen erlitten und außgeſtanden hab. Amanti nihil eſt difficile, nedum impoſſibile, ſpricht Auguſtinus: Deme / ſo liebet / iſt nichts ſchwär / vil minder unmöglich: Auch der H. Bernardus, ubi amor, labor non eſt, wo Lieb / iſt weder Arbeit noch Mühe. Nunmehr ſprechet mit dem heiligen Xaverio, O mi JESU, Tu! Tu! mi JESU! totum me amplexus es in cruce: O mein JEſu! O verliebter Göttlicher Weidmann! Du! Du! und kein anderer hat mein flüchtige / und auß den Schrancken der Göttlichen Liebe geſprungene Seel widerumb geſuchet / gefunden / gebürſchet / und in den Bock-Stall ſeiner Göttlichen Gnaden getragen. Et qui fieri poteſt, ſchreyet auff der H. Auguſtinus, ut anima non diligat eum, à quo tantùm dilecta eſt, & non amet amantem? Und wie iſt es möglich / daß ein Seel nit liebe den jenigen / von deme ſie ſo hoch geliebt / geſucht/ gefunden / und widerumb in Standt der Gnaden gebracht worden. Ich ſeufftze nochmallen mit Xaverio: O Deus! & ego non amem te? amo! amo! lucidiſſima cœli ſydera! quæritis, quid amem? Deum amo. Quæritis, quoties amem? en toties, quot ſunt Angeli in cœlo? quot ſtellæ in firmamento? quot in aëre atomi? quot in igne ſcintillæ? quot in terra pulveres? quot in campis gramina? quot in hortis floſculi? quot in autumno fructus? quot in hyeme nivium flocci? quot in mari guttæ? ita! ita! toties mi Deus amo Te! ſed amplius Domine! amplius amare deſidero. O verliebter GOtt und HErr / und ich ſolle Dich nit lieben? ich liebe! ich liebe! und von Hertzens Grunde. Ihr hellſcheinende Himmels Lichter / fraget ihr mich / wen ich liebe? wiſſet zu Antwort: Ich liebe den unbegreifflichen / unbeweglichen / unermeßlichen/ unzer-

*S. Aug. Manual c. 24.*

*S. Bern. ſerm. 14.*

unzertheilten / vollkomniſten / einfachiſten / ſchöniſten / ſtärckiſten / barmhertzigiſteu / gerechtiſten / heiligiſten / gütigiſten / weiſiſten / allmögenden / ewigen / gröſten / beſten / allerhöchſten / und in unſere Seelen unendlich verliebtiſten GOtt. Quæritis, quoties amem? Fraget ihr / wie offt ich diſen GOtt liebe / villeicht ſo offt und ſo vilmahl? als Englen in dem Himmel? als Stern am Firmament? als Stäubl im Lufft? als Funcken im Feur? als Staub auff Erden? als Gras auff der Wiſen? als Blumen in Garten? als Früchten im Herbſt? als Schnee-Flocken im Winter? als Waſſer tropffen im Meer? Ja! ja! ihr habet zimlich zum Zweck gerathen / ſo offt liebe ich Dich O GOtt / und HErr / ſed amplius Domine, amplius amare deſidero, aber noch vil öffters / tauſent / ja million million mahl öffters und mehrers verlang ich Dich O JEſu Chriſte zu lieben. Mi JESU! ſanguineis brachijs me amplexus es, & ego non amem Te? O mi JESU amo! amo! non ut ſalves me, aut quia non amantes Te æterno punis igne, ſed quia in cruce redemiſti me: O JEſu! mein JEſu! mit verwundten und Blut überzognen Armen haſt Du mich auff das allerliebreichiſte umbfangen / und ich undanckbariſte Creatur auff Erden ſolle Dich nit lieben? O JEſu! mein JEſu! ich liebe Dich / und liebe Dich über alles / nicht darumb / daß Du mich undter die Zahl deiner Außerwehlten ſetzen ſolleſt / oder auß Forcht / daß ich mit allen anderen / welche Dich nicht lieben / in die hölliſche Flammen auff ewig möchte geworffen werden / ſondern pur allein / weilen Du mich auß Liebe am Stamen deß Creutzes erlöſet haſt.

Weilen uns dann den Weeg zu dem Creutz und Leyden / auch die Weiß Gott über alles zu lieben / der H. Xaverius ſatſam gewiſen / ſoll ich auch von dem H. Ignatio nicht ſchweigen / zumahlen von dem hochgelehrten Kyblero beyde Heilige / Ignatius und Xaverius, werden zuſammen geſellet / und auß Verſetzung diſer beyder Nahmen folgendes Anagramma gemacht:

Gaviſi ſunt vexari.

**Ihr gröſte Freud auff Erden**
**War / plagt und *vexirt* werden.**

Weilen ich aber zwey Ignatios, Loyolam und Martyrem finde / und beyden mich höchſt verpflicht erkenne / zumahlen ich Ignatium Loyolam in der heiligen Tauff erhoben / und Ignatius Martyr in meiner heiligen abgelegten Profeſſion mir ertheilet worden / wird mich da keiner verdencken mögen / wann ich beyde vor ein warhafftes Exemplar der Liebe gegen Gott vorſtelle. Von beyden kan ich ſagen / gaviſi ſunt vexari:

Ihr gröſte Freud auff Erden war plagt und vexirt werden. Wir wollen die unbegreiffliche Liebe deß H. Ignatij, Biſchoffs und Blut-Zeugens Chriſti gegen unſeren Gott und Heyland/ auß ſeinen eignen Schrifften erkennen. Als er nacher Rom gefangen und gebunden geführt/ ſo dann denen Löwen zu Theil worden/ hat er vor Freuden und Liebe gegen ſeinen Gott auffgeſchrien/ frumentum Chriſti ſum, ich bin ein Getreydt/ ſo Chriſto zuſtändig/ laſſe mich von den Waffen und Zähn der wilden Thieren zermahlen/ damit ich ein zartes und weiſſes Brodt erfunden werde. Sollen ſie mich aber/ ſchreibt er zu den Römern/ nit angreiffen/ villeicht wie andern Martyrern verſchonen wollen/ und ſich vor meine Füß legen/ ſo wil ich mir ſelbſten Gewalt anlegen/ und mich ihnen fürwerffen/ daß ſie erzörnet/ mich anfallen und zerreiſſen. Verzeihet mir liebe Söhnlein/ ich weiß/ was mir nütz und gut iſt. Feur/ Creutz/ Beſtien/ Zerſtoſſung der Gebeiner/ Zergliderung und Zuſamenpreſſung deß gantzen Leibs/ ja alle Tormenten/ Martyr und Pein deß Teuffels in der Höllen kommen über mich/ achte alles nichts/ ſo fern ich nur meinen Chriſtum haben/ und deſſen genieſſen kan. Iſt diß nit die reiniſte Lieb/ ſo ein Geſchöpff ſeinem Erſchaffer/ ein ſündiger Menſch ſeinem Erlöſer/ nicht wegen Ertheilung der Himmliſchen Freuden/ noch auß Forcht der Hölliſchen Flammen/ ſondern auß zartiſter Liebe zu geben gedencket.

Num. VIII. Nun wendt ich mich von meinem H. Ignatio, Martyrer und Blutzeugen Chriſti JEſu deß gecreutzigten/ zu Ignatio Stifftern der löblichen Societet JESU, welcher in der Liebe gegen Gott und ſeinen Nechſten alſo hoch geſtigen/ daß er zu ſagen pflegte/ wann alles/ was in der weiten breiten Welt eingeſchloſſen ſich findet/ zuſammen in ein Waagſchüſſel geworffen würde/ und in die andere die Gnaden/ ſo ihme Gott in ſeinen Verfolgungen/ Banden/ Ketten/ Gefäncknuſſen/ in welche er Gott zu lieb geſchlagen worden/ ertheilet/ ſolten gelegt werden/ wolte er aller Welt Güter/ Reichthumb/ Ehren/ Würden und Dignitäten mit Füſſen tretten/ und die mindiſte Gnad Gottes umbarmen/ umbfangen: Es kunte auch kein Sach/ wie es immer Nahmen haben möge/ in gantzer Welt ſolche Vergnügung in ſeinem Hertzen erwecken/ als groſſe Freuden er in umb Gottes Willen erlittenen Widerwertigkeiten empfunden habe: machte dahero das ſchöne Sprichwort: Omnia ad majorem Dei gloriam, Alles zu gröſſerer Ehr Gottes: mit welchen der H. Ignatius andeuten wollen/ daß er all ſein Thun und Laſſen zu Vermehrung der Ehr Gottes/ auß dahin tragender grundhertziger Liebe/ richten thät. Iſt endlich die

Liebe in Ignatio ſo hoch geſtigen / daß er ſich nit geſcheuhet hat zuſagen / wann es Gott gefällig wäre / daß er in den hölliſchen Peinen zwiſchen denen Verdambten ſitzen ſolle / ſo würde ihme das hölliſche Feur nicht ſo ſchmertzlich vorkommen / als die Läſterungen / welche die Verdambten gegen Gott außgieſſen. *Ribad. in vita ejus epitome cap. 13.*

Mit was vor einem Eyffer der H. Ignatius ſeinen gecreutzigten JEſum geliebet / erhellet auß jenem / ſeiner Societet hinterlaſſnen Lehr-Punct / ſo alſo lautet: Diligenter animadvertant, oportet, quantoperè juvet ac conferat ad vitæ ſpiritualis profectum omninò, & non ex parte abhorrere ab omnibus, quæ mundus amat & amplectitur, & admittere, concupiſcere totis viribus, quidquid Chriſtus Dominus noſter amavit & amplexus eſt. Alle meine Kinder und Brüder ſollen wiſſen / und in beſtändiger Gedächtnuß behalten / wie nützlich ſeye / damit man in der Vollkommenheit wachſe / und im geiſtlichen Leben zunemme / an allen jenen / was die Welt liebet / einen Grauſen zu ſchöpffen / und darob ein Mißfallen zu tragen / und ſolches zwar nicht nur oben hin / ſondern von Hertzens Grunde: Entgegen auß allen Kräfften zu lieben / und an ſich zunemmen / was Chriſtus JEſus geliebt und an ſich genommen hat. *Mihi auctarium r. Kiſelij Conc. 77. §. 4.*

Das iſt Vilgeliebte! meinem Geduncken nach / JEſum von Hertzen und auß allen Kräfften lieben / wann man haſſet und fliehet / was JEſus zu haſſen und zu fliehen ſchaffet / und liebet / was JEſus zu lieben begehrt. Der H. Ignatius ſetzet noch hinzu ſeinem hinterlaſſenen Lehrpunct: ament & exoptent pro ipſius amore ac reverentia omnia pati ac ſtulti haberi: Alle Ignatij nachkommende Kinder ſollen von Grund ihres Hertzens lieben / und ihnen anwünſchen / auß Liebe gegen JEſu alles auff diſer Erden gern und willig zu leiden / und von den Kindern der Welt verachtet und verlachet zu werden: Und das heiſſet JEſum auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und auß gantzen Gemüth und Kräfften lieben. Der H. Ignatius wuſte gar wol / was der H. Chryſoſtomus geſchriben: Pati propter Deum, & pro Chriſto adverſa quæque, magna eſt dignitas, & regno quovis major: umb Chriſti Liebe leiden / und Widerwertigkeit ſeinet wegen außſtehen / iſt ein groſſe Ehr und Würde über alle Königreich: Paſſus es aliquod malum? ſi vis, malum non erit. Gratias age Deo, & malum hoc in bonum commutâſti: Haſt du was böſes und widerwerthiges gelitten? wann du nur ſelbſten wilſt / wird es noch böß / noch widerwerthig ſeyn: Wie iſt aber die Sach anzugreiffen? dancke deinem Gott darumb / ſo haſt du das Böſe ſchon in was Gutes verkehrt und verändert. Diſer Urſachen *S. Chryſoſt. hom. 8. in Ep. Epheſ.*

chen ruffet Ignatius der Martyrer ſeine Bänder und Ketten für ſein Perlen und Edelgeſtein auß: Der H. Polycarpus für Cronen der Außerwehlten: Die Ketten und Band Pauli haltet der H. Chryſoſtomus höher als ſein Apoſtel-Ambt: Sein Perſohn betreffend / achtet er höher umb Chriſti Liebe gefangen und gebunden ſeyn / als wohnen in dem Himmel / ſitzen zur Rechten / die Welt urtheilen / oder in das Paradeiß verzucket werden: Verbleibet alſo der Troſt / daß:

Lieben und Leyden
Vermehret die Freuden.

*Hiſtoria.* Zeugnuß machen zwey junge Schul-Knaben / Juſtus und Paſtor: als ſie vernommen / daß ein Gelegenheit wäre Martyrer zu werden / und auß Liebe JEſu zu leiden / verlaſſens ihre Lehr-Taffel und Schul-Geſellen / eilen und lauffen den Peinigern zu / diſe / weilen ſie ſolches auß einem Muthwill der Jugend geſchehen zu ſeyn glaubten / habens beyde Knaben trefflich mit Ruthen geſtrichen. Die heilige Schüler aber lachten zu diſer Züchtigung / mit Vermelden / ſie begehrten mit Feur und Schwert / gleich wie andere Martyrer / die Liebe und Glauben JEſu zu bekennen und zu beſtätten / haben auch underſchidliche Pein und Marter diſe zwey junge Knaben Juſtus und Paſtor mit lachendem Mund und getröſten Hertzen außgeſtanden / biß ſie endlich enthaupt worden. Wann dann auch Kinder vermögen JEſum Chriſtum von Hertzens Grunde zu lieben / und wegen ſeiner alle Pein und Marter zu erleiden / ſo muß noch wahr ſeyn / was ſchreibet der gelehrte

*Idiota.* Idiota: Amor facilis res eſt, omnibus ſe exhibet, nulli ſe negat. Capit eum juvenis & ſenex, vir & mulier, ſanus & infirmus, dives & pauper, ſummus & infimus, liber & ſervus, ſæcularis & religioſus, debilis & fortis, nec eſt, qui ſe poſſit excuſare: Umb die Liebe iſt es gar ein leichte Sach / ſie macht ſich einem jeden feil / verlaugnet ſich keinem. Alle können ſie haben / Junge und Alte / Mann und Weib / Geſunde und Krancke / Reiche und Arme / Hoche und Niderige / Herrn und Knecht / Freye und Leibeigne / Geiſtliche und Weltliche / Schwache und Starcke / keiner kan ſich von der Liebe Gottes außreden und entſchuldigen.

*Hiſtoria.* Ein frommer Einſidler hat inſtändig Gott gebetten / ihme doch anzudeutten / was er verrichten ſolte / oder wie er ſein Leben in der Wildnus anzuſtellen habe / damit die Göttliche Majeſtät in ſeinem Thun und Laſſen ein Vergnügung und Wolgefallen hätte: einmals / da er eben ſein Verlangen auff dem Angeſicht ligend bey der Göttlichen Majeſtät angebracht / erſcheint ihme der Teuffel in Geſtalt eines guten

Engels / und ſprach zu ihme / frommer Vatter / GOtt der HErr hat dein Gebett erhört / deine Seufftzer angenommen / und an Vergieſſung deiner Zäher ein groſſes Wolgefallen tragen: Gleichwollen laſt er dir durch mich bedeuten / daß du ihme alle Augenblick ſolleſt ſchencken einen neuen Mond / den Zirckel der Sonnen und den vierten Theil eines Rads / diſe Auffopfferung und Verehrung eröffnet dir den Himmel / und verſicheret dich deiner Seeligkeit. Der fromme Einſidler kunte das verborgne Geh imbnuß nit begreiffen / wurde in ſeinen Gedancken verwirrt und kleinmüthig / und gleichſam an ſeiner Seeligkeit verzweifflend: Gleich wie aber Gott die ſeinige nit verlaſſet / alſo ſendet er auch zu diſem frommen Einſidler einen guten Engel / welcher ihme das verborgne Geheimbnuß entdecken / und bedeuten muſte / daß diſe Ding / ſo ihme durch den Sathan ſeynd vorgeſtellt worden / nit unmüglich / ſondern gar leichtlich zuwegen zu bringen seyen / dann der Neu Mond wird bedeutet durch den Buchſtab C. Durch den Sonnen Circkl der Buchſtaben O. und durch den vierten Theil deß Rads der Buchſtab R. Diſe drey Buchſtaben / wann ſie zuſammen getragen werden / machen ein COR, zu Teutſch ein Hertz / und wann auß deſſen Grund Gott über alles geliebt / und ſolches ihme alleinig gewidmet und auffgeopfferet wird / ſo ſolle man an zukünfftiger Seeligkeit einigen Zweiffel nicht tragen.

Sollet ihr aber euere Hertzen dort und da diſtrahiren / ſo wird man euch mit Martha zu der correction ziehen: Martha! Martha! ſollicita es & turbaris erga plurima, Martha! Martha! du biſt gar ſorgfältig / und beſchäfftigeſt deine Gedancken gar zu vil in undterſchidlichen Sachen / porrò unum eſt neceſſarium, Eines iſt nothwendig / dahin ſetze dein Hertz / und richte dahin all deine Gedancken: Und was iſt diſes Eines / welches allein und von allen ſolle geliebt und geehret werden. Vilgeliebte! Ipſe Deus, qui unus eſt, diſes Einſerle iſt der einfache GOtt: Bey diſem Göttlichen Einſerle ſolle der Menſch ſein Hertz ablegen / ſolches nit zertheilen / und dort und da diſtrahiren / diſes allein ſolle er von Hertzens Grunde lieben / dahin zihlet mit ſeiner Lehr der H. Bonaventura: naturam rationalem ad hoc ſolùm eſſe factam, ut Factorem ſuum verum Deum intelligat, intelligendo diligat, diligendo in eo, qui eſt æterna vita, æternaliter permaneat, & beatè vivat. Die verſtändige Natur / ſage / der Menſch / iſt zu dem Ende erſchaffen / daß er ſeinen Erſchaffer und wahren GOtt erkenne / erkennend von Hertzen liebe / liebend in ihm / ſo das ewige Leben iſt / ewig verbleibe und ſeelig lebe. Ziehet auß diſer edlen Lehr Bonaventuræ herauß andächtige

*S. Bonav. de 7. I. in æternit. in prologo.*

Zuhörer! daß ihr eueren Gott ſollet erkennen/ nachdem ihr ihn aber erkennet/ ſollet ihr ihn/ als welcher iſt das ewige Leben ſelbſten/ lieben auß gantzen Hertzen/ auß gantzer Seel/ und auß allen Kräfften/ und in dem ihr ihn alſo liebet/ werd ihr mit ihm das ewige Leben in Ewigkeit haben. So eröffnet dann den Mund/ und ſprechet von Hertzen mit dem Engliſchen Lehrer: O Domine Deus! quid eſt, quod amo? cùm Te amo, non ſpeciem corporis, non candorem lucis, florum amœnitatem, non hoc amo, ſed Deum meum amo, ponderatis velim verba illa, Deum meum amo: O mein GOtt und HErr! was iſt das/ was ich liebe? wann ich Dich liebe/ liebe ich nit die Geſtalt eines Leibs/ nit die Klarheit eines Lichts/ noch die Lieblichkeit der Blumen/ ſondern meinen GOtt lieb ich/ betrachtet wol diſe Wort/ Deum meum amo, ich liebe meinen GOtt. Sprechet mit dem H. Bernardo: diligam Te Domine fortitudo mea, firmamentum meum, refugium meum, liberator meus: diligam Te Deus meus pro dono tuo, & modo meo, minus quidem poſſe meo, non enim poſſum ultra quod poſſum, potero verò plus, cùm plus donare dignaberis, nunquam tamen, prout dignus haberis: Ich wil Dich lieben mein GOtt und HErr/ wil Dich lieben als mein Stärcke/ wil Dich lieben als mein Veſte/ wil Dich lieben als mein Zuflucht/ wil Dich lieben als meinen Erhalter/ als meinen Erretter. Wil Dich lieben mein GOtt und HErr umb dein Gab/ und mein Weiß/ wie wol minder/ doch nach meiner Möglichkeit/ dann ich kan weiter nit/ als was ich kan/ könte aber mehr/ wann Du mich würdigeſt mehr zu geben/ niemahlen doch/ wie du würdig wäreſt.

*S. Thom. Aquin.*

*Hiſtoria.*

Wollen meine liebſte Zuhörer wiſſen/ was ſeye Gott über alles lieben? Ich leſe von einem andächtigen Mägdl/ welche auß Liebe Gottes nicht allein die H. Meß täglich gehört/ ſondern alle ihr Hand-Arbeit zu gröſſerer Ehr Gottes gerichtet/ und auß deſſen Liebe verrichtet/ als ſie einmals in der Kirchen gantz allein ihr Gebett der Göttlichen Majeſtät ablegte/ laufft ein ſchönes Knäblein ungefehr von 4. oder 5. Jahren vor ihren Bett-Stuhl etliche mal hin und her/ das Mägdlein fraget endlich/ liebes Kind/ kanſt auch betten/ das Kind ſagt Ja/ ſo bette dann mit mir den Engliſchen Gruß/ replicirt abermallen das Mägdlein: Betten alſo mit einander den Engliſchen Gruß/ und da ſie kommen ſeynd auff die Wort/ und gebenedeyet iſt die Frucht deines Leibs JEſus: ſagt das holdſeelige Kind/ und eben diſe Frucht bin ich/ ſage mir aber/ haſt du mich lieb? Ach mein liebwürdigſter JEſu ſagt das Mägdl/ Du weiſt ja/ daß ich Dich liebe: Wie lieb haſt du mich dann? Weilen dann das Mägdl ſolches

mit

mit Worten nit zu ſagen wuſte / ſondern ihr Liebe mit dem Werck erzeigen wolte / tribe ſie es ſo ſtarck / daß ihr das Hertz im Leib zerſchnellet / und todt zu Boden ſuncke. Die Eltern wolten eines ſo unverhofften Ableibens ihres liebſten Kinds die Urſach wiſſen / welches ſie friſch und geſund zur Kirchen geſchickt hatten / lieſſens dahero eröffnen / und fande man das zerſprungene Hertz / in welchem mit guldenen Buchſtaben darinnen geſchriben ſtunde / O JESU! amo Te, Ach mein JEſu! ich liebe Dich. Nun habt ihr geſehen / was ſeye / JEſum über alles lieben / ſprecht auch öffters im Tag / O JESU! amo Te, Ach mein JEſu! ich liebe Dich / und liebe Dich über alles: Amor meus, JESUS meus, mein Lieb / mein JEſus / JEſus mein Lieb. Amor meus crucifixus eſt, mein Lieb iſt der gecreutzigte JEſus. Oder ſprechet / JEſus Dir leb ich / JEſus Dir ſterb ich / JEſus Dein bin ich todt und lebendig.

Der weiſe Salomon fragt ſich in ſeinen Sprüchwörtern an umb ein ſtarckes Weib: Mulierem fortem quis inveniet, procul & de ultimis finibus pretium ejus, wer wird ein tapfferes Weib finden / ihr Werth iſt von den euſſeriſten Gräntzen gar von ferne. Starck iſt geweſen Delila, welche den ſtärckiſten Samſon, ſo mit beyden Armen gantze Gebäu zu Boden geworffen / durch gewöhnliche liebkoſende Schmeichlerey ſeiner Stärcke beraubet. Starck iſt geweſen Jezabel, ſo durch falſche Zeugen die Sach dahin vermöget / daß der unſchuldige Naboth nit allein ſeinen Garten / ſondern auch das Leben verlohren. Starck iſt geweſen die regierſüchtige und hochgetragne Atalia, ſo durch Weiblichen Liſt das gantze Königliche Geſchlecht Ochoziæ, biß an das kleine Joas Kind außgereutet. Starck iſt geweſen Semiramis, welche von ihrem König die Gnad begehrte / nur auff 5. Täg ihr die Regirung zu überlaſſen / und ernſtlich alle Bedienten dahin zu vermögen / daß / was Semiramis diſer Tägen ſolle ſchaffen und anbefehlen / alles fleiſſig volzohen würde. Demnach ſie alles nach ihrem Begehren erhalten / befilcht ſie anderen Tags den König zu entleiben / damit ſie beſtändig in der Regirung zu verbleiben hätte. Starck iſt geweſen Brunechildis, Sigeberti Königs in Franckreich Ehe-Conſortin / damit ſie nach dem zeitlichen Hintritt ihres Königs der Regirung verſicheret wäre / hat ſie 10. von den Königlichen Stammen und Nahmen herkommende Fürſten durch Gifft hinzurichten vermöget. Starck iſt geweſen jenes Weib / welche Abimelech von einem hohen Thurn mit einem Trum von einem Mühlſtein erleget und erworffen. Starck iſt geweſen Judith, weilen ſie Holoferni, dem Aſſyriſchen Feld-Oberiſten / Num. IX. Iud. 9.


das

das Haupt mit ſeinem eignen Schwert abgeſchnitten. Starck iſt geweſen Jahel, welche den tapfferen Feld-Oberiſten Siſaram mit einem Nagel an die Erden gehäfftet. Solle dann Salomon nochmallen Urſach haben zu fragen / mulierem fortem quis inveniet? wer zeiget uns ein ſtarckes Weib? Die Sibentzig vertiren / mulierem virilem, ein Männliche Stärcke ſuchen wir in einem Weib / und wo iſt diſe zu finden? Starck iſt geweſen Milo, ſo einen gantzen Ochſen zwey Meil Weegs zu tragen / und mit einer Hand einen Wagen mit 6. Pferden zu halten vermöget hat. Starck iſt geweſen Henricus der dritte / König in Engelland / welcher mit ſeinen Rebelliſchen Landt-Ständen getroffen / und in einem Tag mit eigner Hand 36. Graffen erlegt hat. Starck iſt geweſen jener Soldat auß Luſitania, der in einer von dem Türcken belägerten Inſul ſo ritterlich ſich gehalten / daß er in Abgang der bleyenen Kuglen mit der Muſquetten ihme ſelbſt die Zähn eingeſtoſſen / ſelbige eingeladen / und alſo behertzt gegen dem Feind geſchoſſen. Starck iſt geweſen jener Oeſterreichiſche Leopoldus, der ſo ſtarck und tapffer mit dem Feind gefochten / daß ſein vorhero weiſſes Kleyd / von dem hefftig vergoſſenen Feynds Blut / über und über roth war / ein weiſſer Strich allein verblibe umb die Lenden / alwo die Kriegs-Gürtel gebunden war / von diſer Helden-That pranget noch das Oeſterreichiſche Stammen Wappen / ſo gantz roth mit einem weiſſen Zwerſtrich gemahlet wird. Mulierem fortem quis inveniet? Wer weiſet uns dann ein ſo Mannliches Weib? Erlaubet mir Vilgeliebte den Finger-Zeig auff eine zu werffen: Ecce mulier, ſehet / da iſt ein ſolches behertztes Mannliches Weib / wie ihr verlanget und ſuchet / und ich benammſe ſie Magdalenam von dem Geſchloß Magdalo, diſe iſt ſtarck / und zwar ein Weib von Männlicher Stärcke / wil aber nicht ſagen / ſtarck von Leib / ſondern ſtarck von einer Männlichen Reſolution, ſtarck von Hertz / ſtarck von der Liebe. Magdalena von lebhaffter inbrünſtiger Liebe gegen ihren GOtt und HErrn / auch nunmehr abgeleibten Bräutigamb / dermaſſen gefeßlet und eingenommen / daß ſie ſeinetwegen nicht einige Ungelegenheit / noch heimliche Nachſtellung / noch Gefahr deß Lebens geachtet / geſchiehen oder geforchten hat: Ita illam fortem, ita conſtantem effecit amoris magnitudo, ut mortem non timeret, ſchreibet Vincentius: Die Liebe hat Magdalenam alſo ſtarck / alſo beſtändig gemacht / daß ſie kein Gefahr / kein Gefäncknuß / kein Schwert / kein Feur / keinen Todt beförchten wolte. Saget mir aber / was hat Magdalenam ſo zeitlich / ſo frühe auß dem Beth getriben / daß ſie mit anderen Weibern dem Grab zugeloffen?

Sie

Sie wolte den Leib JEſu mit einem Gewalt haben / damit ſie ſolchen ſalben könte ? Ach die überſchwenckliche Liebe Magdalenæ muß ans Tag-Licht kommen / die Stärcke diſes Weibs laſſt ſich nit bergen / ein ſchwaches Weib / aber in der Liebe Gottes geſtärckt / vergiſſet gleichſam ihrer ſelber / wil mit der Lieb erſetzen / was die leibliche Kräfften nit vermögen. Weilen ſie dann ihren JEſum in dem Grab nit mehr gefunden / muſte ſie mit betrübten Hertzen und naſſen Augen weiter gehen / begegnet ihr aber bald der am Stammen deß Creutzes geſtorbne und widerumb erſtandene JEſus / doch in Geſtalt eines Gärtners / fragte ſich an bey ſeiner Tochter / was das Weinen und Vergieſſung der Zäher bedeute ? Mulier quid ploras ? Soll ich nit weinen ? meinen liebſten Bräutigamb hat man diſer Tägen gecreutziget / und ſo dann begraben / alſo war ich gedacht / meinen JEſum auß dem Grab zu nemmen / zu ſalben / und beſſer zu verwahren / da ich aber zu dem Grab kam / war ſolcher nit mehr verhanden / Herr Gärtner habet ihr Wiſſenſchafft / wo mein gecreutzigter JEſus iſt / oder wer ihn auß dem Grab genommen ? ſaget mirs / ich wil ſolchen mit einem Gewalt zu mir nemmen: Domine ſi tu ſuſtuliſti, dicito mihi, & ego eum tollam. Magdalena lege deine Wort auff die Waag der conſideration, bewege / bedencke dein Weibliche Schwachheit / ego eum tollam, ich wil ihn mit einem Gewalt nemmen / erfordert ein Stärcke / begehrt ein Compagni der Soldaten: Villeicht wird der Leib JEſu bey dem Caipha beſſer und ſtärcker / als vorhero in dem Grab / verwahret ? Und wann er auch bey dem Caipha liget / oder von den Soldaten Pilati ſolle verwahret ſeyn / wiſſet doch / ego eum tollam, daß ich als ein ſchwaches / ſchlechtes und armes Weibs-Bild ſelben zu erheben gedencke / ego eum tollam.

Iſt mir ja erlaubet mit dem ſpitzfindigen Origene bey dem liebreichen JEſu mich anzufragen: Quid eſt hoc, O bone JESU! quod dicit ad Te, & de Te: & ego eum tollam? Joſeph timuit & non fuit auſus tollere corpus tuum de cruce, niſi de nocte, & niſi hoc peteret à Pilato: Maria verò noctem non poſtulat, nec Pilatum reveretur, ſed audacter promittit, dicens: & ego eum tollam. Was iſt aber diſes / O gütiger JEſu! was iſt diſes? daß Magdalena dein Geliebte zu Dir und von Dir ſpricht und ſagt / und ich wil ihn holen und hinweg nemen? Joſeph ab Arimathia hat ſich geforchten / und ware ſo kühn nicht / deinen Leichnam bey hellen Tag von dem Creutz abzunemmen / er erwartete die Nacht / und begehrte über ſolches von Pilato noch Erlaubnuß. Maria machte kein reflexion, noch auff die Nacht / noch auff Pilatum, ſon-

dern behertzt ohne Scheuhen erkühnet ſich zureden / man ſolle ihr nur ſagen oder zeigen / wo JEſus hinkommen / ſie wolle ihn alſobald holen und hinweg nemmen. O mirabilis mulieris audacia! O mulier, non mulier! & ſi ancilla oſtiaria interrogaverit te, quid factura es? Ego eum tollam. O ineffabilis hujus mulieris amor: O wunderwürdige Künheit diſes Weibs! O Weib / kein Weib / vil mehr ein Mann! ſage / wann unverhofft die Thürhüterin dich fragen ſolte / was wäreſt du als dann zu antworten geſinnet? Ego eum tollam, ich ſage halt einmal vor allemal / ich wil meinen JEſum haben / ich wil ihn hinweg nemmen / ſeye er ſo dann / wo er wolle / ſolt ich auch lauffen müſſen mitten durch Spieß und Stangen / durch Wehr und Waffen / meinen Geliebten wolt ich abhollen und hinweg nemmen. O ineffabilis hujus mulieris amor! O unaußſprechliche Liebe Magdalenæ! Sie

S. Gregor. kunte Zweiffels ohne mit dem heiligen Gregorio ſagen: Amor operatur magna, ſi eſt: ſi verò operari renuit, amor non eſt: Allwo rechte und vollkommene Lieb vorhanden / förcht man kein Gefahr / achtet kein Leyden / wann man aber Forcht hat / und das Leyden ſcheuhet / iſt es ein gewiſſes Zeichen / daß die Liebe Gottes nicht verhanden ſeye. Ego eum tollam: Saget mir von der Gefäncknuß / prediget von der Gefahr / redet von denen Soldaten / hat alles kein Bedencken / die Liebe / ſo ich gegen meinen gecreutzigten Heyland und Seeligmacher trage / erfodert / daß ich JEſum ſuche / hinweg nemme / und allen auß Handen reiſſe. Die verliebte Magdalena kunte ſagen mit dem hei-

S. Chryſol. ſerm. 40. ligen Chryſologo: Quod ferrum? quæ vulnera? quæ pœna? quæ mortes? amorem prævalent ſuperare perfectum? amor impenetrabilis eſt lorica, reſpuit jacula, gladios excutit, periculis inſultat, mortem ridet. Si amor eſt, omnia vincit. Welches Rappir? welcher Degen? welche Lantzen iſt ſo ſtarck? welche Wunden ſo entſetzlich? welche Pein ſo ſcharff? welches Leyden ſo bitter? welcher Todt ſo entſetzlich? daß ſie vermögen jene zu überwinden / welche ihren Himmliſchen Bräutigamb JEſum Chriſtum auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und gantzen Gemüth liebet? Wiſſet alle! die Lieb iſt ein undurchtringlicher Pantzer / er macht Kuglen und Pfeil zu ſchanden / Degen und Rappir müſſen ſich biegen / müſſen brechen / verachtet die Gefahren / verlachet den Todt: Mit einem Wort alles geſagt: Iſt ein rechte vollkommene Lieb verhanden / ſo iſt alles geſchlagen / alles überwunden.

Hiſtoria. Drexelius macht Anregung von einem gelehrten Mann / welcher lange Zeit ſeinen GOtt gebetten / daß er möchte von einem Doctor, oder

oder heiligen Schrifften Profeſſore, in der Schul der Tugend noch mehrers als er ſelbſten erlehrnet/ unterrichtet werden/ nach verfloſſnen 8. Jahren wird ihme von GOtt angedeutet: Prodi foras ad templi limina, ibi hominem reperies, qui te viam doceat virtutis, daß er ſolle vor die Kirchen hinauß gehen/ alldorten werde er antreffen einen Menſchen/ von welchem er alle beliebliche Tugenden erlernen kan: Der Gelehrte gehet hinauß/ wie ihme befohlen worden/ findet aber niemand als einen alten/ krumpen/ lahmen/ verwundten/ zeriſſnen/ außgemergleten Bettler/ und diſer ſolle deß Theologi oder gelehrten Manns ſein Præceptor werden? O ja? ſæpè ſordido ſub palliolo grandis ſapientia delituit: es ligt gar offt unter einem zerriſſnen Mante ein groſſe Weißheit verborgen. *Drexelius in Heliotrop. l. 2. c. 1.*

Ich bin der Meinung/ diſer gelehrte Theologus wolte vor allem von der Tugend aller Tugenden/ harum autem major eſt charitas, ſage von der Liebe mit dem Bettler in einen Diſcurs gerathen/ wünſchet aber vor allen diſem armen Tropffen einen guten glückſeligen Morgen/ det tibi Clemens DEUS ter felix manè, diſer bedanckt ſich auff das allerſchönſte/ ſetzet doch gleich hinzu/ dies, quos vixiſſet, ſemper proſperos fuiſſe, daß er Zeitlebens keinen unglückſeeligen Morgen gehabt hat. Diſer Zuſatz geduunckte den Theologo ein Frechheit/ zumahlen wenig/ oder gar keiner zu finden ſeyn werde/ ſo alle Morgen glückſeelig gezehlet hat. Gleichwohlen deß Alten ſein ſentiment mehreres zu erforſchen/ laſſt er ihme die Antwort deß Bettlers gefallen/ und ſaget: gaudeo, ſi dies ſingulos albo poſſis calculo ſignare, precórque tibi, ut porrò tuis cum diebus, quos ſemper ut ais, ſecundos habuiſti, te ſemper fortunatum reddat DEUS: gratulir euch mein lieber Freund/ und erfreue mich/ daß all euere erlebte Täg/ gute Täg geweſen ſeynd/ wünſche euch anbey von GOtt dem Allmächtigen alle Glückſeeligkeit. Der Bettler bedanckt ſich nochmahlen/ ſaget doch mit lachenden Mund/ frölichen Gebärden/ und auffrichtigem Gemüth: hanc in horam, nunquam fui infortunatus, nihilque unquam, quod mihi adverſum eſſet, dum vitam vivo, ſuſtinui, biß in gegenwärtiger Stund weiß ich von keiner Unglückſeeligkeit/ iſt mir auch Zeitlebens/ und ſo lang ich athme/ nichts Widerwärtiges zugefallen. O armer/ krumper/ lahmer/ verwundter/ Schmertzen-voller Menſch/ was ſageſt du? was redſt du? kein Unglückſeeligkeit/ kein Trangſal/ kein Schmertzen/ kein Widerwärtigkeit ſolle dich Zeitlebens niemahlen erhaſchet und gefangen haben? iſt dann Armuth nicht ein Trangſal? iſt dann krump und lahm ſeyn nit

das höchſte Unglück? ſeynd dann Wunden und Schmertzen nicht der Natur zuwider? was ſageſt dann? was redeſt dann?

Ach mein gelehrter Herr Doctor, ſpricht der Bettler / glaubet einem unverſtändigen / armen / krumpen / lahmen / verwundten / und Schmertzen-vollen Bettler / das kein Unglück auff Erden ſeye als die Sünd: und kan keiner ein böſe oder ſchlimme Stund Zeit ſeines Lebens haben / wann er alle Stund von Hertzensgrunde ſeinen Gott / ſeinen Erſchaffer und Erlöſer liebet / dann die wahre unverfälſchte Lieb achtet kein Armuth / achtet kein Lahm- und Krumheit / achtet keine Wunden und Schmertzen: non contriſtabit juſtum, quidquid ei acciderit, den Gerechten und Gott-liebenden / kan noch Creutz / noch Leiden / noch Trang- noch Trübſal / noch Lahm- noch Krumheit / noch Schwerdt / noch Feuer / ja nichts auff Erden / (die Sünd allein außgenommen) betrüben / und von der Liebe Gottes abwenden. Woher aber Vilgeliebte / bekommet jener / ſo GOtt über alles liebet / ſolche Kräfften und Stärcke / daß er alle Trang- und Trübſalen / alles Creutz und Leyden vor gering / und gleichſam vor nichts haltet? Der heilige Paulus macht die Antwort: aſpiciens in Authorem fidei (& Amoris) & conſummatorem Jeſum, qui propoſito ſibi gaudio ſuſtinuit Crucem: **Er wendet ſeine Augen von dem Anfänger und Vollender deß Glaubens / (und der Liebe) welcher / da ihme vorgelegt war Freud / hat erlitten das Creutz.**

*Prov. cap. 12. v. 21.*

*ad Hebr. c. 12. v. 2.*

Er ſihet halt an ſeinem gecreutzigten JEſum / welcher die Freuden beyſeits geſetzt / und das Creutz ihme erkiſet und erwählet hat. Nach diſer heylſamen Lehr JEſu deß Gecreutzigten / hat auch ſein Feder geſpitzet und eingerichtet der heilige Gregorius: Nihil grave eſt, quod non æquanimiter toleratur, ſi Chriſti paſſio ad memoriam reducatur. Parum enim toleramus, ſi recordemur, quam dura verba, duriora verbera, duriſſima ſupplicia, ille pro nobis paſſus ſit, qui in capite tulit coronam, in oculis velamen, in auribus convitia, in ore fel & acetum, in facie ſputa, & alapas, in humeris crucem, in corde mærorem, in viſceribus concuſſionem, in corpore flagella, in membris extenſionem, in manibus & pedibus perfoſſionem. Es kan kein Creutz ſo ſchwär / kein Trangſal ſo groß / uns erhaſchen und überfallen / daß nicht leicht und ring wird / wann wir das bittere Leyden und Sterben JEſu Chriſti in conſideration ziehen / dann alles / was nunmehr groß ſcheinet / wird uns klein geduncken / wann wir mitleydentlich bewegen wie harte Wort / härtere Streich / und härtiſte Peinen JEſus vor uns

*S. Gregor.*

uns erlitten hat. Sein Haupt war mit Dörnern gecrönt/ſeine Augen verdecket / ſeine Ohren mit Läſterungen erfüllet. Sein Mund mit Gall und Eſſig begoſſen ; ſein Angeſicht mit Speichlen vergſtaltet/ ſeine Achslen mit dem Creutz beſchwärt/ ſein Hertz mit Traurigkeit erfüllet / der innere Leib erſchittlet / der euſſere zergeißlet / alle Glider von einander gethenet / Händ und Füß durchboret. Cogita, & ama, gedencke und liebe.

# Schluß.

ROBERTUS König in Engelland hatte ſtarcke Krieg in Syrien geführt / wie er dann mit einem vergifften Säbel ein Hieb über den Armb bekommen / und kunte nach Meynung der Herren Medicorum und Artzten / an diſer vergifften Wunden auff kein andere Weiß curirt und geheylet werden/als durch einen menſchlichen Mund/ welcher ſolte alsgemach und langſam / das vergiffte Ayter auß der Wunden herauß ſutzlen und ziehen / weilen aber der König verſtanden/ daß ſolches nicht geſchehen kunte ohne höchſte Lebens-Gefahr deſſen/ der ſeinen Mund herleihen würde oder ſolte ; hat ſich Robertus augenblicklich reſolvirt lieber zu ſterben / als ſeinem Nechſten zum Verderben/oder zum Todt einige Urſach zu ſeyn. Welches der auffrichtigen Lieb ſeiner Gemahlin dermaſſen ſchmertzlich vorkame / daß ſie ſich unwiſſend aller Menſchen bey der Nacht auffgemacht / ihres Herrn und Königs vergiffte Wunden/ da er im erſten Schlaff war/mit aller Höflichkeit entblöſſet / ihre Lefftzen angeſetzt / ein Mund nach dem andern voll Ayters herauß gezogen /biß die Wunden von allem Gifft gereiniget war : der König hat zwar ſolches in dem Schlaff begriffen/nicht vermercket / da er aber darüber erwachet / gleichwohlen geſchehen laſſen / der Frau Gemahlin hat das an ſich gezogne Gifft durch die Gnad Gottes nicht geſchadet / und der König hat ſein Geſundheit erlanget: diſe Königin hat warhafftig ein Meiſterſtuck der Liebe erwiſen. Num. X. *Hiſt. prof.* *Georg. Vivienus l. 2. de of. probi Patris famil. c. 13.*

Vilgeliebte in Chriſto Verſamblete ! Euer Erſchaffer iſt auch worden euer Erlöſer : qui creavit te ipſe redemit te, ne amorem tuum divideres, partem Creatori, partem tribuens Redemptori : warumb ſolches ? damit ihr nicht Urſach haben ſoltet / euer Lieb zu vertheilen / und einen Theil eurem Erſchaffer / den andern euerem Erlöſer zu geben. Weilen dann unſer Erſchaffer und Erlöſer ſo vil vergiffte Wunden von uns empfangen / daß ſein heiligiſter Leib gleichſam nur ein Wunden *S. Anſelmus lib. de Concept. V. Mariæ.*

den zu ſeyn ſcheinete / aber ein Wunden voller Gifft / zumahlen kein ſchädlichers Gifft / als das Sünden Gifft iſt / und diſe / ſage / unſere Sünden haben JEſum Chriſtum alſo vergeſtaltet / verwundet / zerfleiſchet / zerfetzet. So erzeiget Vilgeliebte! mit angezogner Frau Gemahlin Königs Roberti ein löbliches Meiſterſtuck / eylet / lauffet / und ziehet euerem JEſu auß ſeinen heiligſten Wunden / mittels einer reiniſten und vollkommniſten Liebe / alles von uns empfangnes Sünden-Gifft widerumb herauß. Wie aber ſolches? Verus amor non habet modum, die Liebe laſſt ihr kein Maß geben / laſſt ihr kein Weiß vorſchreiben: der in Göttlicher Liebe angefeurte Jacobonus, pflegte öffters von Grund ſeines Hertzens zu ſagen / O kunt ich in die Höll hinunter ſteigen / und mir erlaubt wäre / vor alle Teufflen und Verdambte zu leiden / und gnug zu thun / ſo wolt ich auß Liebe gegen meinem Gott alle Pein allein gern ertragen / welche die Verdambte und alle Teufflen in Ewigkeit zu leiden haben.

*Propertius El. 2.*

Unverhofft / und ſolches gar offt / hat der ſeelige Jacobonus bitterlich zu weinen angefangen / da man fragte / und deß öfftern Weinen die Urſach zu wiſſen begehrte / gab er zu Antwort: quia amor non amatur, weiln die Göttliche Lieb von uns armē Creaturen ſo wenig geliebt werde.

Die Liebe hat auß Auguſtino öffters diſe löbliche Seufftzer herauß gepreſſet: O ich wünſche / das all meine Adern / Nerven und Flaxen / wären ſeidene oder goldene Strickl / ſo wolt ich mit diſem meinen Gott und HErrn ſo veſt an mein Hertz binden / daß Er mir nicht mehr loß werden ſolte. Wiſſe mein GOtt / daß ich dich alſo liebe: wann ich Gott wäre / und du wäreſt Auguſtinus, ſo wolt ich von Hertzengrunde / daß du GOtt / und ich Auguſtinus wäre.

Der heilige Xaverius, da er nur ein Bildnuß ſeines gecreutzigten JEſu ein wenig erblickte / erhebten ſich in ſeinē verliebten Hertzen gleich die ſchöne Gedancken: & non amem te? amo! amo! non ut ſalves me, aut ne æterno me punias igne! non! ſed ut amem illum, qui me ita amavit. Solt ich dich meinen GOtt und HErrn nicht lieben? ich liebe dich mein GOtt / ich liebe dich nicht wegen der Hoffnung deß Himmels / oder Befreyung ewiger Verdammnuß / ſonder ich liebe dich / weilen du unendlich mich am Stammen deß Creutzes geliebet haſt.

Kan ja nicht umbgehen / den letſten Willen / und ſo geiſtreich / und Troſt-voll gemachtes Teſtament / diſes groſſen und wunderthätigen Xaverij beyzubringen: **Ich Franciſcus Xaverius bezeuge offentlich in Gegenwart der allerheiligſten Dreyfaltigkeit / vor**

diſer

diſer Bildnuß meines gecreutzigſten Heylands / und der ſeeligſten Jungfrau Maria. Bezeuge in beyſeyn aller Außerwählten in dem Reich der Himmlen: und was ich reden werde / ſollen anhören / und Bezeugnuß machen die Erden / das Meer / alle Berg und Thal / und alle barbariſche Völcker. Amo Deum, quia Deus eſt, amo Jeſum, quia infinito digniſſimus amore eſt: Ich liebe GOtt / weilen Er GOtt iſt: Ich liebe JEſum / weilen Er iſt einer unendlichen Liebe würdig: O ihr Himmliſche und Engliſche Geiſter / feuret mein Lieb noch mehrer an! O mein JEſu! ich bitte dich durch deinen Todt / durch dein dörnere Cron erſuche ich dich / weilen du vor mich am Stammen deß Creutzes geſtorben biſt: mache und ertheile mir dein Gnad / damit ich für dich ſterben möge? am Creutz? ja: alſo mit Dörnern gecrönt / und mit Näglen angehäfftet? ja / ja. Wilſt das mich die feurige Flammen ſollen ergreiffen? verzehren? ſo will ich auch! weil ich dich über alles liebe: iſt dein Begehren / daß mich ſolle ein Lantzen durchrennen / ſo bin ich bereit deinen Willen zu erfüllen: legeſt mich mit Laurentio auf glüende Kohlen? ja / ja / bin wohl zu friden: O wär ich ſo glückſeelig / daß diſes bald geſchehen möchte? Ihr barbariſche Völcker / ihr Heyden / und unglaubige Japonenſer / warumb verſaumet ihr mich? eylet / lauffet / richtet alles zu meinem Todt / damit ich ſterben möge für meinen GOtt. Ich ſchreibe mir keinen Todt nicht für / trage an denen Inſtrumenten / ſo entſetzlich ſie auch ſeyn mögen / keinen Abſcheuhen / fürchte noch Rad / noch Feuer / noch Pfeilen. Sehet / mein Hertz ſtehet auch offen / durchſtoſſet es / zerſchneit es / zerreiſſt es nach Belieben / ſo wurd ich mit zeriſſnen / zerſchnitnen / zerſtoſſnen und eröffneten Hertzen meinen JEſum lieben / wie Er mich am Stammen deß Creutzes geliebet hat. Verlangt ihr aber den Kopf? O daß ich tauſent hätte! wolte ich alle tauſent auß Liebe darreichen: Und diſes alles verlang ich O GOtt von Hertzen zu leyden / weil ich dich über alles liebe. Nicht diſer Urſachen / daß du mich ſolleſt ſeelig machen / oder mit ewigen Peinen verſchonen / ach nein / ſondern weil ich dich über alles liebe. O Gott! gibe mir dein Lieb / ſo bin ich der Seeligſte auß allen.

Ich wünſchte / daß dergleichen guter Gedancken und geiſtliches Teſtament möchte in allen Chriſtlichen Hertzen auffgericht und gefunden werden / ſo hätte hoffentlich der ſeelige Jacobonus nit Urſach ſo offt zu

ruffen/ amor non amatur. Die Göttliche Liebe wird nit geliebet.

*Hiſtoriola.* Ein fromme Gott liebende Dama hat ſich nicht geſchiehen bey hell-liechtem Tag in der Traur über den Platz oder Marckt/ (allwo das Volck zum mehriſten verſamblet ſich befindet) in einer Hand haltend ein brinnende Fackel / in der andern ein Geſchirr voll Waſſer/ zu gehen / da man ſie befragte / wohin ſo eylends mit Feur und Waſſer? gabe ſie hochverſtändig zu Antwort: mit der brinnenden Fackel will ich den Himmel anzünden und verbrennen: mit dem Waſſer die feurige Flammen der Höllen löſchen/ damit jene/ ſo Gott lieben/nit mehr lieben können auß Forcht deß hölliſchen Feurs/oder auß Begirde der himliſchen Freuden / ſondern GOtt lieben müſſen / weil er alles Lieben würdig iſt. Liebet ihn dann andächtige Seelen / weil Er alles Lieben würdig iſt / liebet ihn nicht in lähren Worten / ſondern mit Wercken/ welches der Poët ſelbſten erkennen muß / hoc non fit verbis, Marce ut ameris, ama. Promiſſis dives, quilibet eſſe poteſt, verſprechen und halten / ſtehet wol bey Jungen und Alten. Probatio dilectionis, exhibitio eſt operis, das Werck iſt der rechte Probierſtein der Liebe: multipliciret und widerhollet die Werck / ſo wird auch die Liebe multipliciret. O was ſchöne Verdienſten werd ihr euch zuſammen ſamblen? ſo alle reichlich hie und dort belohnet werden.

*Martialis.* *S. Gregor. in moral.*

Crombecius erzehlet / wie einer in Niderland einen ſchlechten Reitklepper verkaufft umb ein eintziges Traidl Korn/ doch ſo offt multiplicirt und gedopplet/ ſo vil das Pferdt Nägel an ſeinen Huffen hatte/ deren an jedem Fuß 8 /an 4. Füſſen 32. zu finden waren. Vermeineſt villeicht/diſer habe einen glückſeligẽ Kauff getroffen? ach nein guter Freund/ es kombt ein unglaubliche Summa hervor/wann man die Körnlein bey einem jeden Nagel multiplicirt und verdopplet / als zum Exempel / der Näglen an vier Füſſen ſeyn 32. vor den erſten Nagel gibeſt mir ein Traidkörnlein: vor den andern Nagel 2. Körnlein / vor den dritten Nagel 4. Körnlein / vor den vierten Nagel 8. Körnlein / vor den fünfften 16. Körnlein / vor den ſechſten Nagel 32. Körnlein / alſo fort multiplicirt und gedopplet / werden 32. Nägel im Pferdt machen 2147483648. das iſt: zwey tauſent hundert/ſiben und viertzig Million/ vier hundert/ drey und achtzig tauſent/ſechs hundert acht und viertzig Traidkörnlein: welche dem Vermeinen nach machen 1239. Münchner Schäffel/ das Schäffel pro 3. fl. oder ein Ducaten angeſchlagen machet 1239. Ducaten: iſt ein theures Pferdt. Wann einer alle Tag einen Roſenkrantz unſer lieben Frauen zu Ehren / mit den gnadenreichen Geheimnuſſen von 53. Ave Maria betten / und nach einem jeden Ave Maria ſprechen ſolte / amo Jeſum meum, quia amore dignus eſt, ich liebe meinen

nen gecreutzigſten JEſum / weilen Er alles Lieben würdig iſt / und ſolchen kleinen Zuſatz amo Jeſum &c. in ſeinen Gedancken und Hertzen multiplicirte und dopplete / wie die Nägel im Pferdt multiplicirt worden / ſo vermeinte Clavius, es wurd die Zahl alſo gedopplet weit höher ſteigen und kommen / als da wären alle Sandkörnlein / mit welchen die gantze Welt von der Erden biß an das gewölbte Firmament angefüllet wurde / wann ſchon ein Körnlein ſo klein wäre / daß 10000. derſelben erſt machten und gleich wären einem Saamen-Körnlein / ſo man findet im Kopffe einer Magenblumen / O was unbegreiffliche Verdienſt kunt ihme ein frommer Chriſt ſamblen / wann er nur wolte. Dann keiner zweifflen ſolle / daß nicht alle Bewegungen / alle Gedancken / alle Wort und Werck / wanns auß Liebe gegen GOtt / und zu ſeiner groſſen Ehr gereichet werden / verdienſtlich ſeyn / und reichlich belohnet werden.

Gleich da ich jetzt die Feder auff das Papier geſetzt / hab ich auß Geiſtlichem Fürwitz gezehlet / wie vil Buchſtaben ich heut und diſen Tag / ſo der Preß ſollen unterleget werden / geſchriben / und habe gezehlet und befunden 9500. Buchſtaben / alle Tag in der Wochen fortgefahren / werffen in der Wochen auß 66. tauſent 500. Buchſtaben / in dem Jahr machten ſie 3458000. das iſt vier und dreyſſig hundert und acht und fünfftzig tauſent / diſe verlang ich zu multipliciren und zu verdopplen / wie die Traidkörnlein nach den 32. Näglen deß Pferdts / ſo dann ſoll ein jeder Buchſtaben ſprechen: Amo te mi Jeſu, amo te non propter metum inferni, nec propter ſpem cæli, ſed amo te, quia amore dignus es: **Jch liebe dich mein JEſu / ich liebe dich nicht wegen Hoffnung deß Himmels / noch wegen Forcht der Höll / ſondern alleinig / weilen du aller Liebe würdig biſt.**

So fallet dann nider auff euere Knie / andächtige Chriſten / und ſprechet mit mir von Hertzengrunde / vor der Bildnuß eueres gecreutzigten Erlöſers JEſu Chriſti: ſo offt ich heut athme / ſo offt ſich ein Blutstropffen in meinem Leib rühret / ſo offt ſich ein Glid verwendet / ſo offt ſich die Augen rühren / ſo offt ich einen Gedancken im Hertzen faſſe / ſo offt ich mit dem Mund ein Wort außſpreche / ſo offt ich ein Werck verrichte / ſo offt ich ein Buchſtaben leſe oder ſchreibe / ſo offt will ich ſagen: **Jch liebe dich mein JEſu / ich liebe dich mein JEſu von Grund deß Hertzen / nicht wegen der Hoffnung meiner Seeligkeit / noch wegen Forcht meiner Verdammnuß / ſondern ich liebe dich alleinig / weilen Du alles Lieben würdig biſt.**

Iſt alles zu wenig: O liebreichiſter JEſu! ſo vil helliſchimmerende Glantz der Sonnen/Mond und Stern am Himmel/ ſo vil Tröpflein deß Himmelthaus/ und herunter fallenden Regen in dem tieffen Meer/ und allen hinlauffenden Flüſſen / ſo vil Staub und Stein / Kräuter und Gräsl auff Erden/Lauber und Früchten an Bäumen/ſo vil Augenblick der Zeit von Anfang der Welt biß zu Ende / ſo vil Verfolgung/ Leyden/ Angſt und Noth / Qual und Peyn der Seelen im Fegfeur/ der Verdambten in der Höll / ſo vil Tugenden / Freuden / Vollkommenheiten/ und Sig-Kräntzlein der Auſſerwählten im Himmel / ja ſo vil Gnaden in der allerheiligſten Dreyfaltigkeit geweſen / ſeynd und noch ſeyn werden ohne Ende/ ſo vilfältig verlang ich / begehr ich / daß Mund und Hertz bey mir eines ſeynd / und ſprechen : Amo te mi Jeſu amo te, non ut ſalves me, aut ne æterno me punias igne, ſed amo te ex corde, quia omni amore dignus es: O liebwerthiſter JEſu: **Ich liebe dich/ ich liebe dich/ nit wegen Hoffnung deß Himels/ auch nit auß Forcht der Verdammnuß / ſondern ich liebe dich von Grund meines Hertzens alleinig/ weilen du alles Lieben würdig biſt.**

Solcher Geſtalten vermehret euch euere Verdienſt / und ſamblet einen unbegreifflichen Schatz in ewiger Seeligkeit: Recht redet Laurentius Juſtinianus: Vis noſſe, ubi theſaurizas? attende quid amas? vis noſſe, quid amas? attende quid cogitas, ita fit ut tuum theſaurum ex tuo amore cognoſcas, & amorem tuum ex judicio cogitationis intelligas: wollet ihr wiſſen/was ihr euch vor einen Schatz und unbegreiffliche Verdienſten ſamblet? ſo mercket auff/was ihr im Hertzen liebet? wollet ihr wiſſen / was ihr im Hertzen liebet? ſo mercket auff was ihr gedencket: dann die himmliſche Reichthum meſſet man von der Liebe/ die Liebe von den Gedancken.

Wollet ihr dann euch GOtt zu einem groſſen Schuldner machen/ ſo gedencket offt in eurem Hertzen: **Ich liebe JEſum / ich liebe JEſum über alles auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel/ auß gantzem Gemüth / weilen Er alles Lieben würdig iſt.** Amen.

Zwey

# Zwey und zwantzigſte Predig.

## GOtt ſolle man auß gantzem Hertzen lieben.

In Dominica quarta poſt Paſcha.

An dem vierdten Sonntag nach Oſtern.

*CONTINVATIO.*

*THEMA.*

Nemo ex vobis interrogat me, quò vadis? *Ioan. 16. v. 5.*

Niemand auß euch fraget mich / wo geheſt du hin?

Summariſcher Begriff.

DEr Eingang zeiget / daß der Menſch ſeinem Gott ein groſſer Schuldner verbleibet / und kan nicht bezahlen / als wann er Gott ſein Hertz ſchenckt / und gantz vor eigen gibet. In Corpore wird gewiſen / daß vil ihr Hertz auff Eſſen und Trincken / auff fleiſchliche Wolluſt / auff zeitliche Güter / auff hohe Würden und Dignitäten ſetzen / und all diſe lieben GOtt nicht von Hertzen / dann die Liebe Gottes neben ſeiner keinen Inwohner oder Mit-Conſorten geduldet. Im Schluß wird die Frag gemacht / was ſeye GOtt von Hertzen lieben / und wird von Origene und Ambroſio beantwortet / und mit ſchönen Liebs-Sprüchen alles beſtättiget.

1. Iſaac und David betrachten die Gutthaten Gottes/und was ſie entgegen erſtatten ſolten. Wie man ſich Gott umb alles ſolle danckbar erzeigen/ haben wir von Eliſabetha Königlichen Tochter in Ungarn / heiligen Franciſco und Paulo zu erlehrnen. Und wird der Schluß gemacht / daß wir GOtt ſollen geben das Hertz / nicht das Materialiſch/ſonder die Liebe/ ſo auß dem Hertzen entſpringet. Die Türcken haben einem frommen Prieſter das Hertz auß dem Leib geriſſen / auff die Armb geworffen/ welches durch die Macht Gottes der Prieſter nacher Loreta getragen / und Mariä der Mutter Gottes auffgeofferet.

2. Unſer Hertz iſt ein Altar / auff diſem ſolle das Feuer der Liebe allzeit brinnen: Der Himmliſche Bräntigam beſchreibet die Schönheit ſeiner Geiſtlichen Braut: das Hertz deß Menſchen iſt zu ſuchen / wo es liebet/deß Gefraſſigen ligt im Bauch/ und halt diſen für ſeinen GOtt / quorum Deus venter eſt: Ein Feld-Oberiſt hat all ſein Vermögen zu verfreſſen und zu verſauffen/ in ſeinem letſten Willen legirt / ſo aber übel außgeſchlagen: ſolchen Fraß- und Zechbrüdern wäre zu wünſchen panis arctus, & aqua brevis, ein ſchmales Brod/ und ein kurtzes Waſſer.

3. Windekhindus ein Sächſiſcher Fürſt hat geſehen/ da die Soldaten Caroli Magni an dem Oſtertag communicirten / daß der Prieſter einem jeden ein ſchönes Kind in den Mund gelegt. Kayſer Bonoſus war unglaublich dem Trincken ergeben / hat ſich aber endlich ſelbſten an einem Strick erhängt. In der Trunckenheit haben ihr Leben eingebüſſt ein Anzahl der Philiſteer; Ela, Amnon, Bathoſor, Benadad und Holofernes. Wie die Trunckenheit alles Elend nach ſich ziehe / machen die Prob 3. junge Grafen von Hohenlohe/ und König Filolmus. Ein Richter wird von einem Todten in die Höll geführt/ allwo er geſehen die Straffen und Peynen der Vollſauffern / auch was ihr Tranck und Speiß alldorten ſeye / ſo dann iſt er von dem Verſtorbnen widerumb in ſein Behauſung geſetzt worden.

4. Weiber-Narren vergleichen ſich Salomoni. Was ſich entſetzliches mit einem Grafen / und dem gottſeeligen Bruder Innocentio ereignet. Hiſtori wie ſich ein Frantzoß mit ſeinem Unglück in ein Niderländerin verliebet: wird dergleichen Weiber-Narren ihr Thorheit vor Augen geſtellet / und gezeiget/ wie die Augen Gottes alle Winckel durchtringen/ und die mindiſte Gedancken erforſchen.

5. EI, heiſſet der du biſt / und wird auff GOtt allein bedeutet/ Nabuchodonoſor hat unverſtändig gehandlet/ indem er wolte/ daß ein goldene Statua ſolte für einen Gott erkennt und angebettet werden. Ein entſetzliche Hiſtori wird beygebracht von einem Geitzigen/ welchen der Teuffel zerriſſen/ und die Seel in die ewige Verdamnüß geführt.

6. GOtt iſt einig und unzertheilet/ dahero wir ihme auch unſer Hertz unzertheilt geben/ und geben ſollen/ wird weitläuffig erwiſen / und in einer Hiſtori dargethan/ wie die Geitzige eines unglückſeeligen Todts ſterben.

7. Nach Ehren und hohen Würden trachten gleichſam alle/ vermercke doch/ daß Chriſtus der HErr gleichſam alle Supplicanten auff Erden ihres Anbringen gewähret / allein / wann man umb hoche Würden gebetten / hat Er kein Gehör geben. Ehrſucht / hat vil Ubels nach ſich gezogen / wird auß heiliger Schrifft erwiſen / und mit zwey entſetzlichen Hiſtorien beſtättiget.

8. Obwohlen GOtt ins gemein dem Sünder gnädig und barmhertzig ſich erzeiget / iſt Er doch ſcharpff geweſen denen zwey Söhnen Aaronis / Nadab

und

und Abiu / und wird zu unſerm Intent die Urſach beygeſetzt. Die Arch deß HErrn wolte den Götzen Dagon neben ſeiner nit gedulden / alſo auch die Liebe Gottes leidet nicht neben ihr die Liebe der Creaturen. Der fromme Graf Elzearius hat ſein Hertz GOtt allein gewidmet: Und ſolle eines jeden Chriſten Hertz ſeyn einfältig Cor ſimplex, und wie ſolches GOtt möge geben werden / lehret Bernardus

9. Ein ſchöne Hiſtori zeiget / wie man GOtt über alles lieben ſoll: und iſt nit genug Gott lieben mit dem Mund / und dem äuſſerlichen Schein nach / wie es der Phariſeer und Judas gemacht haben / ſondern von Hertzensgrunde / wie Magdalena.

10. Gleich wie Petrus, alſo iſt auch Auguſtinus dreymal befragt worden / ob er wol Gott auß gantzem Hertzen liebe. Origenes examinirt trefflich wol / in wem die rechte Liebe beſtehe / und zeiget / daß ſolche nit in fleiſchlichen Sachen / nicht in hohen Würden und Dignitäten / nicht in zeitlichen Gütern / ſondern in GOtt allein beſtehe / und kan nicht ein jeder ſagen mit Thoma / mein GOtt / mein HErr / noch mit David / tuus ſum Ego. O Gott ich bin dein. Schöne Sprüch von der Liebe GOttes haben wir zu erlernen von der H. Magdalena de Pazzis, Zenone, und H. Roſa.

* * *

# Eingang.

WArumb vermeinen Euer Lieb und Andacht / daß der fromme Num. I.
und gottſeelige Patriarch Iſaac ſeinen Spatzir-Gang in das Scriptura.
Feld / und zwar zu dem Brunnen / deſſen Namen geweſen Viventis, & videntis, deſſen der lebt und ſihet / genommen habe? egreſſus fuerat ad meditandum in agro, er war hinauß gangen in das Geneſ. 34. v. 63.
Feld zu betrachten / die ſibentzig Dolmetſchen / ad exercendum ſich zu üben: In wem aber gedachte der fromme Iſaac ſich zu üben? ich bin der Meinung / weilen er ſolchen Spatzir-Gang vorgenommen gegen dem Brunn / deſſen der lebt / und alles ſihet / er werde ſich vor das Angeſicht der Göttlichen Majeſtät geſtellet / und umb all empfangne Gnaden und Gutthaten bedancket haben. Gleich dem Iſaac hats gemacht der gecrönte König David: meditatus ſum nocte cum corde meo, ich Pſalm. 76. v. 7.
betrachtete bey Nachts mit meinem Hertzen. Was aber? Ach die überſchwenckliche Gnaden und Gutthaten / ſo ich mindiſter von der Göttlichen Majeſtät empfangen: ich erkenne und bekenne / daß der liebreiche GOtt mich beruffen von einer armen Baurenhütten zu einem Königreich / von dem Acker zu dem Thron / von der Geiſel zu dem Scepter: GOtt hat mir geben als einem magern Schäfl / die Stärcke Beern und Löwen zu erlegen: die verborgne Verfolgungen hat Er mir endecket und offen gemacht / vor meinen Feinden mich erhalten / auß den Gefahren mich errettet / mir als einem kleinen Männlichen den hertz-

herꝛlichen Sig über den groſſen Goliath ertheilet: GOtt hat mein Regierung geſeegnet / mein Reich gezieret / mein Geſchlecht vermehret/ meine Feind verjaget: meditatus ſum nocte cum corde meo, ſolche unzahlbare von der Göttlichen Majeſtät erhaltne Gnaden und Gut-
Pſal. 115. thaten/ habe nach Untergang der Sonnen bey mir beweget: quid re-
v. 12. tribuam Domino pro omnibus, quæ retribuit mihi, was ich aber mei- nem GOtt und HErꝛn ſchuldigſter maſſen entgegen erſtatten ſolle/ finde ich nicht.

Tobiæ 12. Wann Tobias der alte Vatter / dem Engel Raphael, weilen er von Gabelo die Schuld eingebracht / ihn von der Blindheit/ſeinen Sohn von dem Wallfiſch erlediget/ für diſes alles den halben Theil
Geneſ. 41. der erworbnen Güther anerbotten und verehret: Wann Pharao den unſchuldigen Joſeph, Nabuchodonoſor den Daniel wegen Außlegung
Eſther. 6. weniger Traumen ſo ſtattlich regalirt/ und erhöhet: wann Aſſverus Mardochæum den Juden wegen der Treu / die er in Entdeckung der wider ihn angeſpunnenen Verrätherey erwiſen/ und ihn bey dem Leben erhalten hat/ dermaſſen groß gemacht / daß er ihn auff eines ſeiner Leib-Pferdten geſetzet / durch alle Straſſen der Statt führen / und für ſeinen Vice-Re, oder Statthalter hat außruffen laſſen: Wann
Danielis 5. Bathoſar der Caldæer König erſtgedachten Danieli, wegen Dolmet- ſchung drey einiger Wörtlein/ Mene, Thecel, Phares, in Purpur klei- den / ein guldene Ketten an den Hals werffen laſſen / und verſchaffet/ daß er der Dritte in ſeinem Reich ſeyn ſolte / was haben wir zu thun/ vilgeliebte Zuhörer? unſerm Heyland und Seeligmacher/ welcher uns nicht lähre Traum / oder nur wenige Wörtlein / ſondern die höchſten Geheimnuß offenbar gemachet / nicht nur bey dem Zeitlichen/ ſondern ewigen Leben erhalten / alle Schulden / die wir nicht hätten zahlen können/ für uns entrichtet / von dem Rachen deß hölliſchen Wall- fiſch errettet / mit den Schätzen ſeiner unendlichen Verdienſten berei-
Pſal. 115. chet/ den Himmel endlich eröffnet / und auffgeſperret hat: quid re-
v. 12. tribuam Domino, pro omnibus quæ retribuit mihi: wie ſoll ich dann meinen GOtt und HErꝛn ſo vil unendliche Gutthaten widerumb er- ſtatten und vergelten?

Die Chriſtliche Römiſch Catholiſche Kirchen pflegt den heiligen Petrum allzeit zu den heiligen Paulum: und den heiligen Paulum all- zeit zu den heiligen Petrum zu ſtellen / dergeſtalten / wann ſie eines heiligen Apoſtels Feſttag feyrlich begehet / allzeit von dem andern ein commemoration und Gedächtnußgeſchicht/ verbleiben alſo Petrus und Paulus allzeit beyſammen. Gleich wie diſe zwey Apoſtlen allzeit bey-

ſam-

ſammen / alſo vermeinet der auffgeraumte P. Abraham, ſolle man auch zwey Biſchoff zuſammen ſtellen / deren niemahlen einer von dem anderen ſeyn ſolte / einer war Biſchoff zu Maintz / der ander zu Carthago: einer hieſſe Bonifacius, der ander Deogratias. O Chriſtliche Seelen! wer iſt euch ein gröſſerer Bonifacius und Gutthäter als Chriſtus der HErr / welcher durch einen ſo bittern Todt / euch am Stammen deß Creutzes erlöſet hat / zu einem ſolchen Bonifacium gehört der Deo gratias, und iſt GOtt umb ſo vil unendliche Gutthaten alle Stund / alle Minuten / alle Augenblick ewiger Danck zu erſtatten.

Erlernet ſolche Danckerſtattung von Eliſabetha Königlichen Tochter in Ungarn / ſo offt diſe in ein Kirchen kommen / und ihren gecreutzigten HErrn erblicket / hat ſie gleich in ihrem Hertzen auffgeſchryen: O wehe! mir armen Sünderin! wie? mein GOtt und Heyland hanget an dem Galgen / und ich glantze von Gold / Silber und Purpur. Er traget ein dörnerne Cron / und ich eine von Gold: ſeine Händ seynd durchſchlagen mit Näglen / meine funckern von Edelgeſtein. Er iſt umbgeben mit Mörder / Feind und Spöttlern / mir warten auff ſo vil Fürſten und Herren / die mich alle ehren / nur nicht gar niderfallen und anbetten.

O armſeelig und unglückſeeligs Menſch! heiſſet das ein Chriſtin ſeyn? heiſſet das ſeinem HErrn nachfolgen? Ach! nicht werth bin ich / daß ich den Namen Chriſti führe: werth daß ich in die Höll und äuſſeriſte Finſternuß verſtoſſen werde: das iſt ein ſchöner Deo gratias, ein herrliche Danckſagung. *In vita.*

Erlernet ſchuldigſte Danckbarkeit eurem GOtt zu erſtatten / von dem heiligen Franciſco, welcher das bittere Leyden JEſu Chriſti unaußſetzlich in ſeinem Hertzen betrachtet / und öffters die Zäher häuffig vergoſſen hat / und da er einsmals ſeines Weinens halber befragt wurde / ſagte Franciſcus: non pro rebus temporalibus gemo, ſed pro doloribus Domini mei doleo, & pro anguſtia Domini mei Jeſu, angor & gemo: Ich weine und ſeufftze gar nit wegen Verlurſt zeitlicher Güter / ſondern wegen der Schmertzen meines HErrns / ich jammer / und iſt mir Angſt wegen der Angſt Jeſu meines Gecreutzigten. Folget der Lehr Pauli: In omnibus gratias agite: hæc eſt enim voluntas Dei, in Chriſto Jeſu in omnibus vobis: **Saget Danck in allen Dingen: dann das iſt in euch allen der Will Gottes in Chriſto JEſu.** Omne quodcunque facitis in verbo aut in opere, omnia in nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti, gratias agentes Deo tuo & Patri per ipſum. **Alles was ihr thut mit Worten und Wercken / das thut alles im Namen deß HErrn** *1. Theſſal. 5. v. 18.* *ad Coloſſ. 3. v. 17.*

JEſu Chriſti / und dancket Gott / und den Vatter durch ihn.
ad Epheſ. 5. Gratias agentes ſemper pro omnibus in nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti:
v. 20 und ſaget Gott und dem Vatter allzeit Danck für alles im Namen unſers HErrn JEſu Chriſti.

All angezogne wolhmeinende Ermahnungen Pauli, lobet und rühmet Auguſtinus: quid melius & animo geramus, & ore promamus,
S. Auguſt. & calamo exprimamus, quàm *Deo gratias*? hoc nec dici brevius, nec au-
epiſt. 77. diri lætius, nec intelligi grandius, nec agi fructuoſius poteſt. Was ſollen
ad Aurel. wir beſſers in dem Hertzen gedencken / mit dem Mund ſprechen / mit der Feder zu Papir bringen / als eben das Wort Deo gratias? GOtt ſeye Danck / dann was kürtzers / als Gott ſeye Danck / kan nicht geſprochen / was angenehmers nicht gehört / was höchers mit dem Verſtand nicht begriffen / was nutzbarers nicht gemachet werden.

So ſprechet dann mit dem Pſalmiſten: benedic anima mea Do-
Pſal. 102. mino, & omnia quæ intra me ſunt, nomini ſancto ejus: Lobe den
v. 1. HErrn mein Seel: und alles was in mir iſt / ſeinen heiligen
Pſal. 115. Namen. Quid (autem) retribuam Domino pro omnibus, quæ retri-
v. 12. buit mihi? Was ſoll ich aber dem HErrn geben / für alles was er mir
S. Baſilius. Guts gethan hat. Recte dicit, *retribuit*, quam enim rependis pro acceptâ gratiâ gratiarum actionem: recht hat David geſprochen retribuit, für alles / was er mir Guts gethan hat / was wirſt dann O Menſch für ſo vil unendlich erzeigte Gnaden zu einer Erſtattung ſchuldigſten Danckſagung ihme opffern / verehren und ſchencken? villeicht gedenckeſt du einen feiſten Ochſen zu ſchlagen / ein gutes Kalb zu ſtechen / etliche Widder zu ſchlachten / und ihme ein Opffer zu machen? oder biſt geſinnet auff die Bürſch zu gehen / und deinen GOtt und HErrn einen Auerhann / ein paar Haaſen oder guten Rehebock zu verehren? oder biſt gedacht ihme ein Schanckung von Silber und Gold zu machen? Ich glaube / daß an diſem allen die Göttliche Majeſtät kein abſonderliches Gefallen traget / dann er laſſt ſich durch ſeinen Propheten ſo vil ver-
Pſal. 49. mercken: non accipiam de domo tua vitulos, neque de gregibus tuis
v. 9. 10. 11. hircos, quoniam meæ ſunt omnes feræ ſylvarum, jumenta in montibus
& 12. & boves: cognovi omnia volatilia cæli, ſi eſuriero non dicam tibi, meus eſt enim orbis terræ, & plenitudo ejus: Ich wird auß deinem Hauß keine Kälber annehmen / noch Böck auß deinen Heerden: dann alle Thier der Wälder ſeynd mein / das Vich auff den Bergen ſambt den Ochſen / ich kenne alles Gevögel deß Himmels / wann mich hungern wird / ſo will ichs dir nicht ſagen / dann der Erdkreiß / und ſein Fülle iſt mein. Scio

quid

quid retribuam, nunmehr fallet mir bey/ was ich meinem GOtt und HErꝛn für ſo unendliche Gnaden und Gutthaten ſolle verehren/ ſchencken/ übergeben/ und gantz eigen machen/ und was iſt diſes? David gibt mir den Finger Zeig/ in dem er geſprochen/ Deus Cordis mei, GOtt will ein Beſitzer und Herꝛſcher meines Hertzens ſeyn/ diſes will ich meinem GOtt verehren/ und gantz vor eigen ſchencken/ dann ich glaube mit dem heiligen Bernardo: Nihil in homine corde ſublimius, nihil nobilius, nihilque DEO ſimilius reperitur: daß in dem Menſchen nichts höhers/ nichts adelichers/ und GOtt nichts ähnlichers/ als das Hertz gefunden werde. Sollicitabat corda vivorum, dahero ſucht und verlanget GOtt nichts anders als euere Hertzen/ und ihr werdet entgegen ſprechen: invenit ſervus tuus cor ſuum: Sihe! O GOtt und HErꝛ/ dein Knecht hat ſein Hertz gefunden/ ſo er dir zu ſchencken willig und bereit iſt. Aber O GOtt und HErꝛ! was wilſt du mit unſern Hertzen machen? dir iſt nicht unwiſſend/ natürlich von der Sach zu reden/ daß der Menſch ohne das Hertz nicht leben kan/ durch dein Allmacht ja/ und übernatürlich iſt es zwar müglich: Alſo ein Prieſter wolte nach unſer lieben Frauen nach *Loreta* Wallfahrten gehen/ auff den Weeg gerath er unter die Türcken/ die ſchneiden ihm das Hertz ſambt Lungel und Leber auß dem Leib herauß/ legen ihms auff den Armb und ſagen: Nunmehr gehe hin/ und bring diſes Præſent Mariæ: der Prieſter iſt durch die Allmacht Gottes friſch nacher Loreta kommen/ hat ſein Hertz auff den Altar gelegt/ und der wunderthätigen Mutter Mariæ auffgeopfferet/ alsdann hat er das Leben geendet/ und iſt in GOtt verſchiden. Weilen dann der Menſch ohne das Hertz natürlich nicht leben kan/ wie ſolle dann ſolches der allmächtige GOtt begehren? Hugo Cardinalis macht die Erleüterung/ gleichwie das Hertz ein Sitz iſt/ alſo iſt es auch ein Bedeutung der Liebe/ wo dein Lieb iſt/ iſt auch dein Hertz/ liebe GOtt auß gantzer Seel und allen Kräfften/ ſo haſt du ihme dein Hertz geſchenckt/ geopfferet/ und gantz für eigens übergeben: fili præbe mihi cor tuum, Sohn gebe mir dein Hertz/ das iſt/ diliges Deum tuum ex toto corde tuo, du ſolleſt deinen GOtt lieben auß gantzem Hertzen/ auß gantzer Seel/ und allen Kräfften: welches abermahlen in gegenwärtiger Predig zu erweiſen gedencke.

*Pſalm. 72.* *S. Bernard. declar. Ecce nos.* *2. Reg. 7. v. 17.* *Ibid. v. 18.*

# Innhalt.

Damit das Menſchliche Hertz/ und auß diſem ſich empor ſchwingende Liebe allzeit gegen GOtt ſtunde/ hat der allmächtige Gott in

*Num. II. Scriptura Conceptus.*

in dem alten Teſtament Moyſi und ſeinem Bruder Aaron ernſtlich befohlen/ fleiſſige Obſicht zu haben / damit das Feur auff dem Altar unaußlöſchlich brinne / Ignis in altari ſemper ardebit. Was iſt aber diß vor ein Altar? oder für ein Feuer/ welches continuirlich brinnen / und niemahlen erlöſchen ſolle? Unſer heiliger Gregorius erleütert die Sach: Altare Dei Cor noſtrum eſt, in quo jubetur ignis ſemper ardere, quia neceſſe eſt, ex illo ad Dominum charitatis flammam indeſinenter aſcendere: Der Altar GOtt deß HErrn iſt unſer Hertz/ in diſem ſolle nach laut deß ertheilten ſcharpffen Befelchs das Feuer allzeit brinnen / dann GOtt will haben / daß auß diſem die Flammen der Liebe unauffhörlich auffſteigen/ und gegen ihme empor ſich ſchwingen. Dann gar zu wahr iſt/ das Hertz iſt/ wo es liebet / iſt dein Hertz O Menſch bey GOtt / ſo iſt Er auch deiner Liebe ſchon verſicheret.

*Levit. 6. v. 12.*

*S. Greg. PP. l. 11. moral. c. 7.*

*Cant. 4. tot. capit.*

Der in unſere Seelen biß in den Todt verliebte GOtt / lobet und preyſet die Schönheit ſeiner geiſtlichen Braut/ betracht wohl die gantze Geſtalt/ und findet / daß ſie ſchön und über ſchön iſt: quàm pulchra es amica mea, quàm pulchra es! wie ſchön biſt du mein Freundin / wie ſchön biſt du! oculi tui columbarum, abſque eo quod intrinſecus latet, deine Augen ſeynd wie Tauben Augen/ ohne das/ ſo inwendig verborgen iſt. Capilli tui ſicut greges caprarum, quæ aſcenderunt de monte Galaad: deine Haar ſeynd wie die Heerd der Geiſen/ welche vom Berg Galaad herauff kommen. Dentes tui ſicut greges tonſarum, quæ aſcenderunt de lavacro, deine Zähn ſeynd wie die Heerde der geſchornen Schaafen/ welche auß der Schwemm herauff gehen. Sicut vitta coccinea labia tua, & eloquium tuum dulce, deine Lippen ſeynd wie ein roſenfarbe Hauben / und dein Außſprach iſt lieblich. Sicut fragmen mali punici, ita genæ tuæ abſque eo quod intrinſecus latet, deine Wangen ſeynd wie ein Stücklein von Granat-Apffel/ ohne das/ was inwendig verborgen iſt. Sicut turris David collum tuum, quæ ædificata eſt cum propugnaculis: mille clypei pendent ex ea, omnis armatura fortium: dein Hals iſt wie der Thurn Davids / der mit ſeiner Vorwehr gebauet iſt / daran hangen tauſent Schildt / alle Rüſtung der Starcken. Duo ubera, ſicut duo hinnuli capreæ gemelli, qui paſcuntur in lilijs, deine zwey Brüſt ſeynd wie zwey junge Reheböcklein / ſo Zwilling ſeynd/ und unter den Lilien geweidet werden.

Der himmliſche Bräutigam hat ſein geiſtliche Braut wohl unter die Augen genommen/ alle Glidmaſſen wol examinirt/ und befunden/ daß ſie gantz ſchön / und die mindiſte Außſtellung ihr nicht zu machen ſeye / tota pulchra es amica mea, & macula non eſt in te. Allein ſaget

mir Vilgeliebte! weilen dann der Göttliche Bräutigam ſein Braut von der Kopf-Scheidel biß auff die Fußſohlen ſo wol betrachtet / was hat ihme doch vor allen / und zum beſten an ſeiner Braut gefallen? iſt mir erlaubet mein ſentiment beyzutragen! ſo ſage ich / daß ihme auß- und vor allen gefallen haben die Brüſte / dann gleichſam von diſen gefäßlet ſchreyet er auff / quàm pulchræ ſunt mammæ tuæ, ſoror mea ſponſa? pulchriora ſunt ubera tua vino, & odor ungentorum tuorum ſuper omnia aromata: wie ſchön ſeynd deine Brüſt / mein Schweſter / mein Braut! deine Brüſt ſeynd ſchöner als Wein / und der Geruch deiner Salben übertrifft alle Specerey. Daß die Brüſte ihme auß allen gefallen / und diſe das Göttliche Hertz an ſich gezogen / finde ich diſe Muthmaſſung bey denen Menſchen / wann einer ein ſchöne Creatur conſiderirt und beweget / was ihme an derſelbigen am beſten gefallet / wird er ſich darbey was mehrers auffhalten / ſeine Augen wird er ohne Verwechslung darauff richten / und all ſeine Gedancken werden dahin gehen / da halt man ſich auff / obwohlen mehr ſchönes gefallen hat: der Himmliſche Bräutigam lobet an ſeiner Geiſtlichen Braut / die Augen / die Haar / die Lefftzen / die Zähn: iſt wahr / finde aber nicht / daß er allda mit ſeinen Gedancken lang verbliben / wo hat er ſich dann zum längſten auffgehalten? die Braut muß die Auſſag und Zeugnuß machen / dilectus meus inter ubera mea commorabitur: **Mein Geliebter wird ſich zwiſchen meinen Brüſten auffhalten.** Cant. 1, v. 12. Andere leſen in medio uberum commorabitur, in der mitten meiner Brüſten wird ſich mein Geliebter auffhalten. Ach was findet der Himmliſche Bräutigam in Mitten der Brüſten ſeiner Geiſtlichen Braut / daß ihn alſo fäßlet / haltet / und nicht mehr mit ſeinen Gedancken weiter laſſet? Vernemmet Vilgeliebte den heiligen Gregorium Nyſſenum: localis Cordis poſitura dicitur eſſe in medio uberum, ideò ipſe Dominus in ipſo meo corde commorans & habitans: das Hertz deß Menſchen ſolle ſeinen Sitz haben in dem Mittel der zweyen Brüſten / weilen dann GOtt von dem Menſchen nichts anders verlangt und begehrt als ſein Hertz / commorabitur, verbleibt er bey diſem / macht allda ſeinen Sitz / und gehet nicht weiter: wann wir nur ſelbſten nicht unſer Hertz veralieniren / verſetzen / verhandlen / verſchencken / verkauffen.

O ihr liebe Chriſten! wo befindt ſich euer Hertz? wo euer Schatz iſt / da iſt auch euer Sinn / euer Lieb / euer Bemühung: ubi eſt theſaurus tuus, ibi eſt cor tuum, Matth. 6, v. 21. was will der Göttliche Lehrmeiſter durch diſen Schatz verſtehen? was ihr liebet / ſpricht der heilige Hieronymus, iſt euer Schatz / der Schatz deß Freſſers iſt der Bauch / der Schatz deß

Hoffär-

Hoffärtigen iſt die Ehr/ der Schatz der Unkeuſchen iſt die Buhlſchafft/ der Schatz der Geitzigen iſt Gelt und Gut. Der Schatz aller Gott-liebenden und frommen Seelen aber iſt ihr gebenedeyter GOtt und
*Prov. 21.* Heyland / diſer iſt theſaurus deſiderabilis in habitaculo juſti, ein hoch-
*v. 20.* gewünſchter / ein unendlich holdſeeliger Schatz/ ja der Brunn und Abgrund aller Freud und Holdſeeligkeit.

So ergehet dann an euch Geſambte die Frag / wo iſt euer Hertz? ich wills bald finden / quid cogitatis in cordibus veſtris? was gedenckt ihr in eurem Hertzen? ihr gedencket an das jenige / was ihr zum mehriſten/ und vor allem liebet / was ihr aber vor allem liebet / das iſt euer Schatz/ und wo euer Schatz iſt / da iſt auch euer Hertz / ubi eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum erit: ſolches errathet recht ein vornehmer
*Gabriel In-* Eccleſiaſtes: guloſus cor habet in ventre, laſcivus in lumbis, ſuperbus in
*chir. Conc.* capite, avarus in pecunia: Der Geitzige hat ſein Hertz bey dem Gold / der
*de mund.* Hoffärtige in hohen Würden und groſſem Anſehen; der geile Bock
*Cord.* bey den Schleppſäcken / der Verſoffne in der Wein- oder Bierkandl; der Gefräſſige in der Garkuchl: dann wo deine ſtäte Gedancken hingehen/ alldorten findet man dein Hertz/ dein Lieb/ dein Schatz.

Kom herbey Gefräſſiger / wo iſt dein Hertz? in der Kuchel an dem Bratſpiß/ in dem Haffen / in der Schüſſel / recht hat Eccleſiaſtes geredt: omnis labor hominis in ore ejus eſt, das iſt / ſagt der heilige Bonaventura: quidquid ex labore acquirit, ore ſuo guloſè conſumit: was der Schmidt mit ſeinem Hammer/ der Schreiner mit dem Hobel/ der Schneider mit der Nadel / der Zimmerman mit der Axt / der Schuſter mit der Aal / der Baursmann mit dem Pflug / der Schreiber mit der Feder / der Juriſt mit advociren/ der Doctor mit curiren/ der Philoſophus mit diſputiren gewinnet/ oder der Edelmann ererbet / das wird alles durch den Fraß auff einmal verzehret/ was ihr liebet/ iſt euer Bauch/ dahin habt ihr längſt euer datum gemacht/ dahin gehen all euere Gedancken / GOtt hat euer Liebe verlohren / und der Fraß hats gefäzlet: væ
*Luca 6.* vobis qui ſaturati eſtis, quia eſurietis, wehe euch aber/ die ihr erſättiget ſeyt/ dann ihr werdet Hunger leyden: ſolchen haben erfahren die
*Rom. 11.* gefräſſige Iſraeliter / adhuc carnes erant in dentibus eorum, nec defecerat hujuscemodi cibus, & Ecce furor Domini concitatus in populum, percuſſit eum plaga magna nimis: Als nun das Fleiſch noch zwiſchen ihren Zähnen war / und ehe dann dieſelbige Speiß auffhörete/ ſihe da war der Grimm deß HErrn wider das Volck
*ad Philip.* erwecket/ und ſchlug ſie mit einer groſſen Plag. Multi ambulant,
*3.* quos ſæpè dicebam vobis, nunc autem flens dico, in inimicos Crucis

Chriſti,

Chriſti, quorum finis interitus, quorum Deus venter eſt: Jene ſeynd die Feind deß Creutzes Chriſti/ deren Ende die Verdamnnuß iſt/ deren GOtt der Bauch iſt/ von welchem ich euch vilmal geſagt hab/ jetzt aber ſag ich es euch mit weinenden Augen.

Caſparus Schottus ſchreibet in ſeiner Phyſica curioſa von einem Obriſten/ welcher Ferdinando II. Römiſchen Kayſer gedient/ und bey dem Mantuaniſchen Krieg brauchen laſſen/ und iſt gar wahr/ welche die Kugel nicht trifft/ erreichet der Todt mit ſeinem Pfeil/ alſo kunte auch diſer Oberiſter wider den Todt nicht excipiren/ müſſte wie andere alle ſterben/ verfaſſte doch vorhero ſeinen letſten Willen in zwey Pünctlein: Erſtlich hat er begehrt auff das allerſtattlichſte/ ſo nur möglich/ begraben zu werden; zum andern all ſein Verlaſſenſchafft/ ſo über hindan Zahlung deß Conducts noch verbleiben möchte/ ſollen ſeine unterhabende hoch und nidere Officier mit einander verfreſſen und verſauffen/ doch mit der Bedingnuß/ daß keiner von dem andern ſolle kommen/ biß alles verzehrt/ durch die Gurgel gejagt/ und dem Bauch-Gott geopfferet wäre. Ein kleines und kurtzes Teſtament war diſes/ die Execution doch und Vollziehung brauchte vil Täg und Nächt/ iſt doch alles von den Officiren nach Verlangen vollzohen worden. Da aber diſes Faßnachtſpil den Aſchermittwoch erblickte/ und die Verlaſſenſchafft alsgemach durch die Gurgel geloffen ware/ hörten alle in einem Zimmer verſamblete hoche und nidere Officier in dem Hauß ein unbegreiffliches Getöß/ welches immermehr der Stuben zunahete/ und endlich die Thür ſich ſelbſten eröffnet hat/ da müſte ein jeder ſich ſelbſten/ und ſein eigne Perſon in einem hölliſchen Feur erblicken und anſehen/ welches bey diſen Soldaten einen ſolchen Schrecken und Forcht verurſachte/ das alle/ etliche nach wenig Tagen/ andere nach etliche Monathen/ alle innerhalb einer Jahrsfriſt/ einer allein außgenommen/ geſtorben. *Hiſtoria. Caſpar. Schott. l. 2. de mirabil. ſpect. c. 5.*

Diſe Officier haben mit ihrem Schaden erfahren/ daß Freſſen und Sauffen alles Elend nach ſich ziehet/ ſie müſten bekennen/ je überflüſſiger ſie die Speiſen genoſſen/ je weniger ſie pflegten GOtt zu dancken/ und je länger die Taffel gewähret/ je kürtzer ſie das Deo gratias, oder Danckſagung gemacht haben. Ich kan da wol mit David ſagen/ non mortui laudabunt te Domine, neque omnes qui deſcendunt in infernum, die Todten O GOtt! und welche in die Höll hinunter ſteigen/ werden dir kleines Lob ſprechen: wer ſeynd aber diſe? der heilige Paduanus ziehet an den verdambten Praſſer: dives expulabatur quotidie ſplendidè: dives ſe quotidie ſepeliebat in inferno ſcilicet ventris ſui: *Pſal. 113.* *S. Anton. Paduanus Dom. 2. adventus.*

Alle überflüſſigen Fraß ergebne ſeynd ſchon todt / ſeynd ſchon in dem Grab / ſeynd ſchon in der Höll ihres Bauchs vergraben: *O Domine! neque mortui laudabunt te*, O GOtt und HErr / diſe Todten ſprechen dir weniges Lob/ſie gedencken nicht an dich/ſondern gedencken nur auff Eſſen und Trincken / *quorum Deus venter eſt, & gloria in confuſione ipſorum*, deren Gott der Bauch iſt/ und ihr Ehr zu ſchanden wird.

*ad Philip. 3.*

Mercke Fraßhals! was Geſtalten *Tertullianus* dich entwürffet: *Deus tibi venter eſt, & pulmo templum, & venticulus altare, & ſacerdos coquus, & Spiritus Sanctus nidor, & condimenta chariſmata, & ructus prophetia vetus eſt*, dein Bauch iſt dein Gott / diſes Bauchs-Gotts Tempel iſt die Lungen / ſein Altar der Magen / ſein Prieſter der Koch/ ſein heiliger Geiſt der Geruch der Speiſen/ ſein Gnad die Suppen/ ſein Prophecey/ das was ich gern ſagte / mit Ehren aber nicht ſagen kan.

*Tertullian. adverſus Pſych.*

Ich wünſche allen / welche den Bauch vor ihrem Gott erkennen/ *quorum Deus venter eſt*, mit dem Propheten *Iſaia*, *dabit vobis Dominus panem arctum, & aquam brevem*: der HErr ſolle euch ein ſchmales Brod / und ein kurtzes Waſſer fürſetzen; doch zu euer *conſolation*, *erunt oculi tui videntes Præceptorem tuum*, euere Augen werden eueren Lehrmeiſter ſehen. Ihr werdet fragen/ was iſt ein ſchmales Brod/ und kurtzes Waſſer / die Antwort verfaſſet der hochgelehrte *Geminianus* in ſeinem andern *Dominical*: das jenes Brod ſchmal ſeye / welches ſehr beſchnitten wird / alſo hat ein frommer Diener GOttes ſein tägliches *ordinari* Brod in 40. Brocken zerſchnitten / und haben diſe die gantze Faſten hindurch klecken müſſen/das iſt ein ſchmales Brod. Was aber ein kurtzes Waſſer ſeye / lehret uns der heilige *Franciſcus*, welcher ihme nie getrauet hat von dem liebſeeligen Waſſer ſo vil und ſo lang zu trincken / biß der Durſt wäre gelöſchet worden. Das iſt ein kurtzes Waſſer.

*cap. 30. v. 20.*

*P. Geminian. Cap.*

*Benedict. Ionas in Vitis Pat. Occident.*

Alſo Vilgeliebte? dem Uberfluß der Speiſen und Tranck ergebne Menſchen: ſo lang ihnen wol iſt / ſo lang ſie bey voller Taffel ſitzen/ ſo gedencken ſie nit an GOtt den HErrn / ihre Sinn und Gedancken gehen ſtäts auff Eſſen und Trincken / allda ligt das Hertz / das liebet man / und nichts anders. Fraget nun nicht mehr / wem gehört das Hertz zu / es gehört halt dem gefräſſigen Bauch zu/ *quorum Deus venter eſt*. Der verlohrne Sohn / ſo lang er den Bauch voll gehabt / hat er ſeines Vattern gäntzlich vergeſſen / niemahlen an ihn gedacht / minder ihme ein kindliche Lieb erwiſen/das Hertz ſtunde bey Fraß und Vollerey:

lerey: à ſe migrat & ab homine tranſit in beſtiam, paternæ pietatis immemor, gratiæ genitoris oblitus, ſagt der heilige Chryſologus: Nachdeme aber die Mäuß ihme über den Brodkorb kommen / daß er auß Mangel der Speiſe müſte mit den Schweinen auß einem Trog eſſen/ da iſt ihme der Sinn und Gedancken widerumb an ſeinen Vatter kommen / ſurgam & ibo ad Patrem meum, der Hunger/ das ſchmale Brod/ und das kurtze Waſſer haben ihm die Augen eröffnet / welcher zuvor ſeinen Vatter im Uberfluß der Speiſen nicht erkennt / noch an ihn gedacht / minder geliebt: hat ſich widerumb gewendet zu ſeinem Vatter/ ihme ſein Hertz geſchencket / und auff ein neues auß allen Kräfften geliebet. Damit dann ſolcher Geſtalten unſer Liebe bey JEſu Chriſto verbleibe/ und ihme unſer Hertz vor eigen gewidmet werde / wünſch ich allen dem Fraß-ergebnen / panem arctum & aquam brevem, ein ſchmales Brod / ein kurtzes Waſſer mit Verſicherung/ erunt oculi tui videntes Præceptorem tuum, euere Augen werden ſich widerumb eröffnen/ daß ihr lieben werdet JEſum euren Gecreutzigten/ und nichts anders/ und diſen zwar von gantzem Hertzen/ von gantzer Seel / und auß allen Kräfften.

Windekhindus ein Sächſiſcher Fürſt / als er von dem Kayſer Carolo Magno bey dem Fluß Hola auff das Haubt geſchlagen/ gedenckt ihme der Sachs / ich muß doch ſehen/ was der Carl für einen ſtarcken/ und gütigen GOtt hat / daß er in allen Scharmitzlen die Oberhand erhaltet / zieht dahero eines Haderlumpen-Bettlers Kleyd an / begibt ſich in deß Kayſers Geläger / eben an dem heiligen Oſtertag / da alle Soldaten mit dem frommen Kayſer Carolo communiciren müſſen: da ſiht Windekindus mit höchſter Verwunderung und Gemuths-Verwechslung/ wie der Prieſter einem jedē Soldaten ein überauß ſchön holdſeeliges Kindel in den Mund gelegt / zu etlichen iſt es gern eingangen / bey andern hat es ſich ſtarck gewideret und widerſetzet / diſe Erſcheinung iſt dem heydniſchen Fürſten dermaſſen zu Hertzen gangen/ daß er ſich von ſeiner Abgötterey zu dem Chriſtlichen Catholiſchen Glauben alſobald bekehrt hat. Eröffnet euere Gedancken/ und gebet euer Meinung Vilgeliebte? warumb das JEſus-Kind unſer wahrer GOtt und HErr bey etlichen Soldaten mit Freuden eingangen / bey vilen aber mit höchſten Gewalt hat müſſen in den Mund geleget werden? Vor etlich Wochen haben die Zeitungen geben / daß ein Frantzöſiſche Parthey bey finſterer Nacht über den Rhein geſetzt / ein Dorff geplündert / und in die Aſchen gelegt / die inligende Soldaten / ſo alle wol bezecht / und mit einem dicken Rauſch zugedeckt / nidergemacht.

Num. III. Hiſt. Prof. Cranzius l. 2. Sax. c. 23.

Geneſ. 9. v. 21. Was die Söhn Noë von ihrem Vatter geſprochen / inebriatus eſt, & nudatus in tabernaculo ſuo, Noë ware truncken/ und lag in ſeiner Hütten entblöſſet; kunten auch diſe von unſerigen bezechten Soldaten ſagen / inebriati ſunt & nudati, ſie ſeynd bezecht und entblöſſet/ nicht villeicht von ihren Kleydern/ſondern entblöſſet von ihren Waffen/ Victoria! Victoria! ſo haben wir das Feld erhalten/ der Sig iſt unſer: Ach wann die Soldaten an ſtatt der Mußqueten die Becher und Kandlen ergreiffen / und dem überflüſſigen Sauffen ſich ergeben / & nudati ſunt, und haben das Kleyd der Gnad Gottes außgezogen / Victoria! Victoria! ſo hat der Teuffel den Sig und das Feld erhalten: das wird meinem Geduncken nach die Urſach ſeyn / daß das liebreichiſte JEſus-Kind in Mund etlicher verſoffnen/verbulten/oder andern Laſtern ergebenen Soldaten gelegt zu werden / dermaſſen ſich geweigeret hat: dann wann die Trunckenheit einziehet / muß Gott das Feld raumen. Dann ſolche Gott nicht lieben / wie ſie ihn lieben ſolten / was lieben ſie dann? ſie lieben das Wein-Faß/ ſie lieben den Bier-Krueg/ ſie haben Baccho längſten gehuldiget / und für ihren GOtt und HErꝛn erkennt / bey diſem iſt ihr Hertz zu ſuchen / zu finden.

Hiſt. prof. Von dem Kayſer Bonoſo, als er noch im Leben war / ſagte Aurelianus: non ut vivat, ſed ut bibet, natus eſt. Es ſcheinet/ als wäre Bonoſus nicht darumb gebohren / daß er ſolte leben / und thun wie ein vernünfftiger Menſch / ſondern daß er ſolte dem Freſſen und Sauffen abwarten: qualis vita finis ita, gar ſelten hat ein glückſeeliges Ende genommen / welcher übel gelebt hat: Bonoſus der Trunckenheit und andern Laſtern ergeben / hat ihme ſelbſten endlich durch einen Strick das Leben genommen / als das Volck häuffig zugeloffen / fragte einer/ wer iſt diſer ſo am Strick hangt? wer iſt diſer / ſo verzweifflet hat? wer iſt diſer / ſo ihme das Leben genommen? ein anderer gibt zu Antwort / non homo ſed amphora, es iſt Bonoſus der Vollſauffer / deſſen Corpus kein Leib eines Menſchen / ſondern vilmehr ein Weinflaſchen ſoll genennt werden / als welcher allzeit mit Wein angefüllt geweſen. Ach wie vil volle Zapffen müſſen mit Bonoſo ſprechen / quia factus ſum

Pſal. 118. v. 83. ſicut uter, ich bin worden wie ein Weinſchlauch / welcher niemahlen iſt außgelähret worden! O wie vil befinden ſich / ſo niemahlen/ oder doch gar ſelten nüchter ſchlaffen gehen / haben von dem erſten Jenner biß letſten Decembris nur einen Rauſch / diſe können nit ſagen/ amo Deum, amo Deum ex toto corde, Ich liebe/ ich liebe meinen Gott auß gantzem Hertzen / ſondern müſſen ſagen / Wein-Gott / mein Gott/ ich liebe das Weinfaß auß gantzem Hertzen/den Bierkrug auß

gan-

gantzer Seel/ und auß allen Kräfften/ allda iſt mein Hertz/ mein Schatz/ mein Lieb zu ſuchen und zu finden. Entſetzlich iſt zu leſen/ was von dergleichen Sauffbrüdern / und Bacchi-Kindern ſchreibet der heilige Ambroſius: Ebrioſus cum abſorbet vinum, abſorbetur à vino, abominatur à Deo, deſpicitur ab angelis, deridetur ab hominibus, deſtituitur virtutibus, confunditur à dæmonibus, conculcatur ab omnibus, confundit naturam, amittit gratiam, perdit gloriam, incurrit damnationem æternam: Der Bezechte und Betrunckne / in dem er den Wein hinunter ſchlucket/ wird er von dem Wein verſchlucket/ und von GOtt verlaſſen/ von denen Englen nicht mehr angeſehen / von Menſchen verlachet/ von der Tugend nicht erkennt/ von den Teufflen confundirt/ von allen mit Füſſen getretten / der Betrunckne wirfft die Natur zu hauffen/ verliehrt die Gnad Gottes/ verſchertzt den Himmel / und fällt in ewige Verdamnuß. Die Philiſteer waren gutes Muths/ ſcharmizirten wacker mit Gläſern/ hielten ein herzliche Mahlzeit / nach Vollendung diſer/ lieſſen ſie den gefangnen Samſon in das Zimmer führen. Samſon erwiſcht ein paar Saulen / truckt ſie zuſammen/ das völlige Gebäu fallet ein / und erſchlaget die Philiſteer alle / keinen außgenommen. Ela ein König in Iſrael hat ſich zuvil überweinet / und wurd in der Trunckenheit von Zambri umbgebracht. Amnon ein Sohn Davids hielte ein herzliche Mahlzeit / da aber alles voll und doll war / haben ihn die Diener ſeines Bruders Abſolon jämmerlich ermordet. Der mächtige König Balthaſar hatte ſeine vornehmſte Cavalier und Frauenzimmer zu Gaſt / und da er wol bezecht nach Beth gehen wolte/ müſte er unter den Waffen der Mörder todts verbleiben. Benadad ein König in Syrien, iſt unter währender Mahlzeit von der Dienerſchafft der Iſraelitiſchen Fürſten ermordt worden. Holofernes wohl bezecht / iſt von der Judith umb ein Kopf kürtzer worden.

*S. Ambroſ. lib. de pænit.* — *Iud. 16.* — *3. Reg. 16. v. 9.* — *2. Reg. 13. v. 28.* — *Daniel. 5. v. 30.* — *3. Reg. 20.* — *Judith. 12. & 13.*

Nun ſaget mir / wer hat die Philiſteer erſchlagen: das eingefallne Gebäu? nein/ die Trunckenheit hats erſchlagen. Von wem iſt Ela umbgebracht worden/ villeicht von Zambri? Nein/ die Trunckenheit hats gethan. Wer hat den Amnon ermordet / villeicht die Diener ſeines Brudern Abſolons? Nein / die Trunckenheit hat ihn ermordet. Wer hat den mächtigen König Balthaſar entleibet/ villeicht die Mörder? Nein/ die Trunckenheit hat ihn entleibet. Wer iſt Urſach an dem Todt deß Königs Benadad geweſen? villeicht die Dienerſchafft der Iſraelitiſchen Fürſten? Nein / die Urſach iſt geweſen die Trunckenheit. Und wohin ſeynd all diſe gefahren/ was vor ein Straſſen gewanderet? die heilige Schrifft ſetzet nur zwey kleine Wörtel / Væ.

*Proverb. c. 23. v. 29.* Væ! Wehe / Wehe und ewig Wehe! Cui Væ? cui Væ? Wem oder welchen wird aber das Wehe ewiger Verdamnuß angetrohet? Nonne his, qui commorantur in vino, & ſtudent calicibus epòtandis? Mercket wol auff / nemblich den jenigen / welche ſtets beym Wein ſeynd/und ſich befleiſſen die Becher auß zuſauffen. Der wolmeinende Rath Salomonis gehet dahin / non intueâris vinum, quando flaveſcit, cùm ſplenduerit in vitro color ejus, ingreditur blandè, ſed in noviſſimo mordebit coluber: Du ſolleſt den Wein nicht anſehen / wann er gelb iſt / oder wann ſein Farb im Glaß ſcheinet / er gehet lieblich ein / aber zu Ende wird er beiſſen / wie ein Schlang / und Gifft außgieſſen / wie ein Baſiliſck.

*Proverb. 23. v. 3.*

*Hiſt. prof. Majolus tom. 2. Colloq. 7.* Das Ende weiſet / wie ſchädlich die Trunckenheit nicht allein dem Leib / ſondern auch der Seelen bekomme / und geben Ach leyder! die Prob drey junge Graffen von Hohenlohe/welche in dem Jahr 1570. zur Zeit der Faßnacht / dem Baccho und dem lieben Geſegn-Gott ihr Hertz zu vil gewidmet / und alſo bezechter in der maſchara verkleydet / ihren alten Herꝛn Vatter beſuchet / ihme ein Umbſchantz zu ſchlagen / ungefehr entfallet einem der Würffel / der Diener in der Hand ein brennende Tortzen haltend / ſucht ſolchen / kommt aber dem Herꝛn mit der Fackel zu nahe / und zündet ihme das Kleyd an (dann aller drey Graffen Beklendung war von Leinwat / mit weichen Bech überzogen / darein grüner Mieß getruckt geweſen) die andere zwey vermaſchgarete Graffen lauffen zu / wollen retten und leſchen / durch das Leſchen aber ſeynd auch ihre Kleyder in die Flammen gerathen: In dem Zimmer ſtund ein groſſes Geſchirꝛ vol Waſſer / eigens dahin gerichtet / wann etwan ein Feur in die Faßnacht-Kleyder fallen ſolte / daß man zu leſchen hätte; alle drey in feurigen Flammen ſtehende Graffen eilen der Waſſer Boding zu / finden aber in ſolcher nit einen Tropffen / ein Diener lauffet / eilet / in einem anderen Geſchirꝛ Waſſer zu bringen / da er aber die Stuben erreichet / fallt er / da war abermallen das Waſſer hin und verſchüttet / ein anderer ergreifft ein höltzenes Schäffl / wil auch umb Waſſer lauffen / in dem eilen bricht dem Geſchirꝛ der Boden auß / unterdeſſen haben die unglückſelige Graffen in denen feurigen Flammen ihr zeitliches / ſo nicht auch das ewige Leben eingebüſſet. Die Weingläſer haben diſe junge Graffen unglückſeelig gemacht / das Bier-Faß aber den Gotthländiſchen König Fholmum, diſer gute Herꝛ war ein grauſamer Bierbäntſcher / zu dem Ende hat er die vornemiſte Trincker einmal zuſammen beruffen / mitten in das Zimmer ein Boding vol Bier geſetzet / da muſte ein jeder/

*Olaus l. 7. c. 17. hiſt. Gothica.*

der/ ſo trincken wolte/ ihme ſelbſten mit ſeinem Bütſchl das Bier auß der Boding ſchöpffen / das heiſſet recht geludert/und dem Baccho oder Bauch-Gott auß allen Kräfften das Hertz geſchenckt/ in dem der König ſchon wol getruncken noch einmal ſein Bütſchl füllen / und auß der Boding herauß ſchöpffen wolte / ergreiffen ſeine Zechbrüder den König bey den Füſſen / ſtürtzen ihn in die Boding / und laſſen ihren Herrn erſauffen: Die Graffen haben Wein / der König Bier/ alle aber in dem Uberfluß getruncken. O verfluchtes überflüſſiges Sauffen! heiſſt das nit / das Ebenbild Gottes / welches der Allerhöchſte ſo künſtlich verfertiget / in das Koth werffen? heiſſet das nicht den Himmel umb die Höll vertauſchen / heiſſet das nicht freywillig ſich ſtürtzen in die Grube alles Elends. Was Elend? Amnon hats erfahren / fraget? Was Elend? Balthaſar hats erfahren / fraget? Was Elend? Benadab hats erfahren / fraget? Was Elend? Ela hats erfahren / fraget? Was Elend? Herodes hats erfahren/fraget? Was Elend? Kayſer Zeno hats erfahren/fraget? Was Elend? Alexander der groſſe hats erfahren / fraget? Was Elend? der Fürſt Udo hats erfahren / fraget? Was Elend? der reiche Praſſer hats erfahren/ fraget? Was Elend? Holofernes hats erfahren und vil tauſent andere / fraget.

O verfluchte Blindheit! das Menſchliche Leben hanget an einem zarten Fädlein/ wie vil / wie vil haben wir gehört / die von Wein zerſprungen / die das Glaß noch an den Mund/ an der Taffel ſitzend/in einem Augenblick nider geſuncken / und auß der Zechſtuben in die ewige höllische Zahlſtuben mit all obangezognen gefahren ſeynd: Alda iſt kein Weinſchenck zu finden / kein Bierzapffler zu ſehen / ſondern ihr Tranck wird ſeyn / ignis, ſulphur, & ſpiritus procellarum, Feur/ Schweffel / und der Wind deß Ungewitters. *Pſ. 10. v. 7.*

In Gotſchalo Holen iſt zu leſen / wie ein Richter noch jung von Jahren/ dem Trunck über alle maſſen ergeben / ſich in alle Laſter geſtürtzet / und ſeines Gottes gantz und gar vergeſſen hat / ſteckte Nacht und Tag in Bechern und Kandten/ ſeinem Bauch allein abwartend. Da einmals diſer Richter nach ſeinem Gebrauch voll und doll über einen Freidhoff nacher Hauß gienge / und an einen Grabſtein ſo ſtarck anſtoſſte/ daß er zu Boden fiele / und weilen er vor Trunckenheit ſich gleich widerumb auff die Füß zu richten zu ſchwach ware / wirfft er der Sacrament tauſent und million mahl hervor / fangt an Gott zu läſteren / und über ſein wertiſte Mutter zu fulminiren: endlich erhebet ſich undter dem Stein der Todte / der volle Zapff fragt ihn alſobald/ *Part. aſtiv. ſerm. 301.*

wer

wer er ſeye / die todte Larven antwort / ich bin / der du werden wirſt: ſo komm dann / ſagt darauff diſes Bacchus Kind mit mir zu meiner Taffel; gehe hin / ſagt der Todte / ich wil gleich folgen. Der Richter gehet nach Hauß / ſagt ſeiner Frauen / was er vor einen Gaſt zur Taffel geladen / ſchafft alſobald das Thor wol zu verriglen / und nit auff zu machen: Der Todte kommt / eröffnet alle Thüren / ſtellt ſich vor den Tiſch / und ſaget / du haſt mich zu deiner Taffel geladen / hie bin ich / hiemit lade auch ich und beruff dich zu meiner Taffel / innerhalb drey Tägen zu diſer und diſer Stund wirſt du dich einſtellen. Da ſoll man geſehen haben / wie diſer Mann anderen Tags / da er außgenüchtert / ein anderes Leben angefangen / er eilet alſo bald dem Beichtſtul zu / legt ab von ſeinem gantzen Leben ein auffrechte Beicht / bereuet ſeine Sünden / ſo vil möglich / faſtet die drey Tag / und erwartet den Außgang. Da die benambſte Stund herbey kommen / erſcheint ihme der Todte widerumb / nimbt den Richter mit Leib und Seel fort der Höllen zu. Alda hat er ihme gewiſen alle Straffen und Pein der Volſauffern und Gottsläſtern: Ich habe dich auch zu meiner Taffel geladen / ſagt der Todte / da is Krotten und Schlangen / sauff Schweffel und Bech / ſchlucke mit mir die hölliſche Flammen / diß ſeynd meine Speiſen / diß iſt mein Tranck. Halb todt / wie leichtlich zu erachten / war diſer arme Mann endlich wider zuruck in ſein Behauſung geliffert / gantz grau und ſchneeweiß / der zuvor ſchön und jung; Hat auch ſein Leben gantz verändert / maſſen er nimmermehr einen Lacher gethan / immerdar mit Petro und Magdalena ſeine Sünd beweinet und bereuet hat; ſein Hertz hat er von Baccho widerumb abgewendet / und völlig ſeinem GOtt und HErrn gewidmet / kein anders Wort wurde nit leichtlich mehr auß ſeinem Mund gehört / als amo Deum meum, amo meum Jeſum crucifixum: Ich liebe meinen GOtt / ich liebe meinen gecreutzigten JEſum / und nichts anders. Herbey ihr Volſauffer / folget nach diſem Richter / liebet euern JEſum über alles / ſchencket ihme und nicht dem Baccho euer Hertz / Gott wil ſolches haben / als euer Erſchaffer / Gott wils haben als euer Erlöſer / diſer ſolle ſeyn euer Schatz / euer Liebe.

Num. IV. Wem habt ihr euer Hertz verehret / Vilgeliebte! und wohin habt ihr ſolches logiret? Es ſaget zwar der H. Hieronymus, daß deß geylen Hertz gehöre den Nieren; Ich ſage / es gehöre den leichtfertigen Matreſſen. Wie heiſſen die verliebte Narren ihre Vettlen? mein Schatz / mein Hertz / ſo iſt dann wahr / ubi eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum erit, weilen dergleichen ſaubere Muſter ihr Schatz ſeyn / ſo

muß

muß ihnen ja das Hertz längſt geſchenckt und zugeeignet ſeyn. Sie *Scriptura.* vergeben mir / daß ich dergleichen Weibler/ Narren intitulire: Vermeine nicht gar unrecht geredt zu haben / dann ſie müſſen mir bekennen/ daß Salomon der allerweiſiſte König geweſen / ſo einmal die Welt geſehen / über ſeinen Verſtand haben ſich alle verwundert / und wann er nochmallen mit einer ſo unglaublichen Weißheit und tiefſiſten Verſtand wäre begabt geweſen / gleichwollen müſte er von ihme ſelbſten bekennen / ſtultiſſimus ſum virorum, & ſapientia hominum non eſt *Prov. 30.* mecum: **Ich bin der unweiſiſte oder närriſche undter den Männern/ und die Weißheit der Menſchen iſt nit bey mir.** Sage Salomon! Wer hat dich deiner Weißheit beraubet? Wie haſt diſe ſo unverhofft verlohren? Weißheit wo biſt hinkommen? in welcher Gaſſen haſt einlogiret? Salomon iſt es möglich / daß dein hocherleuchter Verſtand ſo uhrplötzlich verfinſteret worden? wer iſt deines Unheyls Urſach und Urheber? Schweiget Salomon, ſo wil ichs offen und kundtbar machen: Die Liebe gegen den Weibern hat all diſes Ubel geſtifftet: Wie vil ſolle dann Salomon Weiber gehabt haben? Die heilige Schrifft zehlet ihm 700. ſo er alle an ſeinem Hoff Königlich tractirt und gehalten / iſt Salomoni noch zu wenig / hielte neben diſen andere 300. Kebsweiber: & depravatum eſt cor ejus per mulieres, *3. Reg. 11.* daß diſes weiſiſten Salomonis Hertz ſeye durch ſo vil Lumpen umbkehrt worden / und zwar ſolcher geſtalten / daß er ſeinen wahren GOtt verlaſſen / den falſchen Götteren geopfferet hat. So weit iſt diſer klügiſter König durch die Weiber Lieb kommen / daß die vornemſte Vätter und Lehrer an ſeiner Seeligkeit zweifflen.

Entſetzlich in der Warheit iſt / was ich leſe in dem Leben deß *Hiſtoria.* frommen und gottſeeligen Ley-Bruders Innocentij Franciſcaner Ordens / ſo allererſt in dem Jahr 1631. das Zeitliche geſeegnet / von einem vornehmen Sicilianer / welcher in dem Eheſtand begriffen / ſich unrechter Weiß an einen Schleppſack gehenget / ſolches zwar ſein Frau Gemahlin wol wuſte / doch nit änderen / ſondern Gott überlaſſen muſte / welcher zwar ein Zeit lang durch die Finger geſehen / endlich doch diſen vornemmen Graffen zu gebührender Straff gezogen / und in ein ſchwäre Kranckheit geworfſen hat: Die Frau hatte doch mit ihrem Herrn ein groſſes Mitleiden / eilet zu dem frommen Bruder Innocens, bittet / daß er gleichwol ihrem Herrn durch ſein Gebett die Geſundheit erhalten wolte. Der Gottliebende Bruder beſucht den krancken Graffen / verſpricht ihme die Geſundheit / wann er ſeine Sünden von Hertzens Grunde beichten / bereuen / und die laſterhaffte

Perſohn abſchaffen würde. Der Krancke verſpricht alles / beichtet/ bereuet ſeine Sünden / und ſchaffet ab ſeine bekannte Matreſſe / erlangt auch alſo bald ſein völlige Geſundheit. Was man aber einmal gewohnet / laſſet man hart / alſo auch diſer Graff hat gar in Kürtze widerumb geſucht / was er vor einem kleinen abgeſchafft / und iſt der alte in eodem worden: iſt aber auch gleich widerumb in die vorige Kranckheit gefallen. Nach wenig Tägen hörte der fromme Bruder Innocens, umb Mitternacht in dem Gebett begriffend / ein unbeſchreibliches Getöß vor der Pforten / wie er ſelbe eröffnet / ſihet er ein gantze Reuterey / waren aber die Pferdt ſo wol als die Reuter ſchwartz / heßlich / entſetzlich: Der fromme Bruder beſchwäret ſie / ihme zuſagen / wohin ſie wolten / und was ihr Vorhaben wäre: Der Capitain oder Führer diſer ſchwartzen Larven ſagte / wir gehen auff das nechſte Geſchloß / den aldort in Zügen ligenden Graffen abzuhollen / und mit uns in ewige Verdamnuß zu führen: Der Bruder Innocens befilcht ihnen in der Zuruckkehr bey ihme zu zuſchreyen / welches ſie versprochen und gehalten haben / diſe ſpornſtreich / doch mehrers in Lufften / als daß ſie den Boden berührt hätten / dem Geſchloß und Zimmer zu / alwo diſer krancke Graff gelegen / reiſſen den in Zügen ligenden unglückſeeligen Menſchen wie ein Schiden Stroh auß dem Beth / werffen ihn auf ein lehres Pferdt / und kommen widerumb zu dem frommen Diener Gottes / da heulete erbärmlich der unglückſelige Graff / und ſchriehe: adjuva me frater Innocenti, adjuva me: helfft mir / O lieber Bruder Innocentz / helfft mir: Ito maledicte, entſetzte diſer / gehe nun mehr hin in jene Pein / wohin dich der allgerechte Gott bereits verdammet hat: Worauff ſich die Erden eröffnet / und den Graffen mit Leib und Seel ſambt gantzer Reuterey verſchlucket hat: Die betrübte Frau Wittib / und hoch Gräffliche Freundſchafft / die Schand zu verdecken / zu vertuſchen / lieſſen ein Todtenbahr machen / und ſelbige mit was Materi außfüllen / als wann der Leichnamb darinnen wäre / und alſo ſolte zu Grab getragen werden. Da aber ſolches der Frater Innocentius vernommen / gehet er zu der Frau Wittib / widerrathet das Vornemmen / wann ſie anders nicht gröſſere Straff von Gott erwarthen wil / zumahlen der Willen Gottes ſeye / daß die begangne fleiſchliche Sünden diſes Graffen nicht allein mit dem Leib / ſondern auch mit Spott und Schand geſtrafft / und der gantzen Welt zu einer Gewahrnung ſolten entdecket werden. Ach das heiſſet nicht Gott / ſondern ſein Geſchöpff lieben! der Wille deß HErrn wird ſolcher geſtalten nit erfüllet / diliges Dominum Deum tuum ex toto

corde

corde tuo, daß wir ihn ſolten lieben auß gantzen Hertzen. Wohin hat diſer Graff ſein Hertz logiret? Wem gewidmet/ wem geopffert? Ach einer leichtfertigen Metzen. Und wo iſt ſolches nunmehr? in ewiger Verdamnuß. Der gute Herr hat auß aller Gedächtnuß gelaſſen den guten Rath Eccleſiaſtici, ſuper filiam luxurioſam confirma cuſtodiam, ne quando faciat te in opprobrium venire, hüte dich für einer Tochter/ die zur Unzucht geneigt iſt/ damit ſie nicht einiger Zeit mache/ daß du hie und dorten vor der gantzen Welt zu Schanden werdeſt: Iſt ſich aber deſſen nit zu verwunderen/ animalis homo non percipit ea, quæ ſunt ſpiritûs Dei: ſtultitia enim eſt illi, & non poteſt intelligere: Der Viehiſche Menſch verſtehet das nicht/ was von Geiſt Gottes iſt: dann es iſt ihme ein Thorheit/ und er kans nicht verſtehen. Die leichtfertige Metz hat das liebreiche Hand-Briefflein Pauli eintweders nicht recht geleſen/ oder doch gleich widerumb auß aller Gedächtnuß gelaſſen: ſcripſi vobis in epiſtola, non commiſceri, ſi is, qui frater nominatur, eſt fornicator, cum ejuſmodi nec cibum ſumere: Ich hab euch in einem Sendbrieffl geſchriben/ ihr ſollet euch mit ihnen nit vermiſchen/ nemblich ſo einer/ der ein Bruder genannt wird/ ein Hurer iſt/ mit einem ſolchen ſollet ihr auch nit eſſen/ geſchweige was anders handlen.

*Eccl. 42. v. 11.* *1. Cor. 2. v. 14.* *1. Cor. 5. v. 9. & 11.*

P. Zechentner macht Anregung/ wie ſich ein Frantzos in ein verheurate Dama auß Niderland vergaffet und verliebet/ weilen aber der Niderländer ſein Frau widerumb nacher Hauß geführt/ wurde dem Frantzmann künfftiger Zuſammenkunfft alle Gelegenheit benommen/ O das machte in beyden verliebten Hertzen unbegreiffliche Schmertzen/ und diſe ſo vil mehrers/ weilen die verbuelte Frau in Antorff vor Liebe gleich erkrancket und geſtorben. Was machet bey ſolcher Beſchaffenheit der verliebte Frantzos? Entſchlieſſet ſich/ Franckreich zu verlaſſen/ und nacher Antorff zu begeben/ weilen er dann ſeinen vermeinten Schatz in deſſen Contrafe auf dem Hertzen ſtets getragen/ hat er ſich zu Antorff beworben/ auch ſeiner entſeelten Liebſten Contrafe zu bekommen: Da er nun ſein Schätzle/ wie ſie im Leben/ und auch im Todt/ auff zwey Taffelen abgebildet hatte/ iſt er mit diſen Traurens vol in Egypten gezogen/ aldorten ein einſames Leben zu führen/ bauete ihme alda zwey Hüttlein/ eines vor ſich/ vor ſeinen Diener das andere/ machte ihm ein Altärl/ in der mitten ſtund ein Crucifix/ beyder Seyten hangeten die zwey Contrafe ſeiner Liebſten/ welche er öffters/ als ſeinen gecreutzigten Heyland küſſete/ und ver-

*Hiſtoria.* *P. Zechentner in prompt. mala ſpei l. 2. ſect. 3.*

verehrete. Seines Dieners Verrichtung war/ alle Morgen und Abends ſeinem Herrn von ſeiner verſtorbnen Liebſten einen glückſeeligen Morgen/ und guten Abend zu wünſchen/ umb Mittag Zeit muſt er ſich bey ſeinem Herrn anfragen/ was er ſeiner Liebſten zu verbottſchafften hätte: Die übrige Zeit deß Tags hat diſer verliebte Frantzos in Weinen und Seufftzen/ nicht/ daß er ſeinen Gott beleidiget/ ſondern daß er ſeines werthiſten Schatz ſo zeitlich beraubet worden/verzehret. Diſer Närriſche Einſidler und Teuffels Martyrer lebte nicht lang/ ſondern iſt auß lauter Verlangen und Traurigkeit bald geſtorben. Das ſeynd die rechte Weiber Narren/ diſer kunte nit unrecht mit
Prov. 30. Salomone ſagen: ſtultiſſimus ſum virorum, & ſapientia hominum non eſt mecum, ich bin der unweiſiſte/ und auß allen Narren der närriſte/ und die Weißheit der Menſchen iſt nit mit mir: Recht geredt/ dergleichen Weiber Narren hab ich Zeit Lebens nit geſehen: Intelligite inſipientes in populo, & ſtulti aliquando ſapite: ſo mercket es doch ihr unweiſe undter dem Volck/ und werdet einmal witzig ihr Narren/ glaubet doch: qui viderit mulierem ad concupiſcendum eam, jam mœchatus eſt eam in corde ſuo: daß ein jeglicher/ der ein Weib anſihet (oder an ſie gedenckt) ihrer zu begehren/ der hat ſchon die Ehe mit ihr gebrochen in ſeinem Hertzen. Nolite errare: neque fornicarij, neque idolis ſervientes, neque adulteri, neque molles Regnum Dei poſſidebunt: Irret nicht (umb die Liebe Gottes) irret nicht/ weder die Hurer/ noch die den Abgöttern dienen/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlinge werden das Reich Gottes beſitzen. Neſcitis, quia templum Dei eſtis, & ſpiritus Dei habitat in vobis, ſi quis autem templum Dei violaverit, diſperdet illum Deus: wiſſet ihr nicht/ daß ihr ein Tempel Gottes ſeyet/ und daß der Geiſt Gottes in euch wohnet? ſo aber jemand den Tempel Gottes entheiligen wird/ durch die Sünde deß Fleiſches/ den wird Gott vertilgen. Templum enim Dei ſanctum eſt, quod eſtis vos: Dann der Tempel Gottes iſt heilig/ der ſeyt ihr. Nemo ſe ſeducat: laſſet euch von niemand betriegen/ noch von fleiſchlicher Wolluſt/ noch von eitler Hoffart/ noch von zergänglichen Reichthumb/ noch von betrieglichen Glantz der flüchtigen Welt: Beati mundo corde, quoniam ipſi Deum videbunt, ſeelig/ die eines reines Hertzen ſeynd/ und ſolches allzeit Gott allein gewidmet und geſchencket haben; ſeelig/ ſo das Hertz niemallen zertheilet/ und halben Theil der Welt/ den anderen Gott geben haben; ſeelig/ welche die reiniſte Liebe Gottes allzeit im Hertzen getragen/ und das Thürlein denen fleiſch-

Psal. 39. — Matth. 5. v. 28. — 1. Cor. 6. v. 9 & 10. — 1. Cor. 3. v. 16. & 17. — Ibid. v. 18. — Matth. 5. v. 8.

fleiſchlichen Wollüſten niemallen eröffnet haben: ſelig / welche von Hertzens Grunde allzeit geſprochen / und zu ſprechen gedencken: Amor meus Jeſus meus, mein Lieb iſt JEſus der gecreutzigte.

Es haben die Menſchen erdacht / das Licht verſchloſſen zu tragen / jedoch ohnverborgen vor den Winden bewahret / aber durch den Augen durchſcheinende/ in denen von Glaß zuſammen gefügten Laternen / in welchen das Licht nicht allein nit verborgen wird / ſondern nur deſto heller in die Augen fallet. Vilgeliebte! das Menſchliche Hertz iſt vor den Augen Gottes nichts anders / als ein durchſcheinende gläſerne Latern mit einer feurigen verſchloſſenen Flam̃en: das Fleiſch/ die Gebein / die Haut/ und was an dem Menſchlichen Leib iſt / iſt alles wie ein durchſcheinendes Glaß den Augen Gottes / alle Gedancken der Menſchen / alle Begirden / alles Verlangen / ſeynd nichts anders/ als die Flammen / welche Gott auff das genauſte ſihet und erkennet: omnia autem nuda & aperta ſunt oculis Dei: alle Ding ſeynd bloß und offenbar vor ſeinen Augen. Von dergleichen Weiber Narren kan ich mit Eccleſiaſtico ſprechen: non cognovit, quoniam oculi Domini multò plus lucidiores ſunt ſuper ſolem, circumſpicientes omnes vias hominum, & profundum abyſſi, & hominum corda intuentes in abſconditas partes: Er verſtehet nicht / daß die Augen deß HErrn vil heller ſeynd / als die Sonn / und daß ſie alle Weeg der Menſchen durchſehen / auch die Tieffe deß Abgrunds / und die Hertzen der Menſchen in den verborgnen Wincklen durchforſchen. *Heb. 4. v. 13* *Cap. 23. v. 28. & 29*

Wo ſeyt ihr dann garſtige Venus Kinder? kommt/kommt/ und bekennet euer Thorheit / bekennet / ſagt / und ſchreyet auff mit jenen gottloſen: Nos inſenſati, O wie unſinnig und närriſch ſeynd wir biß anhero geweſen / anjetzo und endlich gehen uns die Augen auff / ſehend / daß wir all zu weit / ja deß gantzen Himmels und aller Seeligkeit verfehlet: erravimus à via veritatis, & juſtitiæ lumen non luxit nobis, & ſol intelligentiæ non eſt ortus nobis, wir ſeynd irr gangen / und haben verfehlet den Weeg der Warheit / das Licht der Gerechtigkeit hat uns nicht geſchinen / nicht iſt uns auffgangen die Sonne deß Verſtandts. Erravimus, ſo bald wir / als ein anderer David haben angefangen die ſchön geſtalte Bethſabeam ungebürlich zu lieben / haben wir nicht nur allein das Licht der Vernunfft verlohren/ ſondern ſeynd auch unſeres Hertzens beraubet worden / daß wir gantz verzagt / von einer Sünd in die andere geſtürtzet / bekennen haben müſſen / circumdederunt nos mala, alles Unglück hat uns überfallen: *Sap. 5. v. 6.* *Pſ. 39. v. 13.*

 Unglück!

Unglück! wir haben Gott verlaſſen: Unglück! wir haben unſer Liebe Gott entzogen/ und der Creatur geſchencket: Unglück! wir haben den ernſtlichen Befelch Gottes/ diliges Dominum Deum tuum, du ſolleſt deinen Gott auß gantzen Hertzen lieben/ auß aller Gedächtnuß gelaſſen. Unglück über alles Unglück! Et cor meum dereliquit me, auch unſere Hertzen haben uns verlaſſen/ und diſem iſt warhafftig alſo/ dann in deme wir der buhleriſchen Lieb nachgejaget/ haben wir uns ſelbſten gantz und gar verlohren/ und ſeynd hertzloß worden/ und iſt ſich deſſen/ Ach leyder! nit zu verwunderen/ dann wo der Schatz iſt/ dort iſt das Hertz/ und die Seel iſt mehrers/ wo ſie liebet/ als wo ſie lebet.

Num. V. Vor Zeiten war an der Pforten oder Eingang deß Delphiſchen Tempels zu leſen diſes eintzige Griechiſche Wörtlein/ jedoch mit guldenen Buchſtaben EI, zu Latein es, zu Teutſch der du biſt. Als wolten die Griechen durch diſes eintzige Wörtl der posteritet ſo vil ſagen/ daß alle Sachen auſſer Gott/ gegen Gott gehalten ein lauteres Nichts ſeyn: Gott aber allein der jenige/ von deme man mit höchſter Warheit ſagen muß/ Tu es, du biſt/ biſt alles/ und biſt ewig/ und zwar allein und warhafftig. Ewig: dann damit ein Ding auff alle Weiß ewig möge und ſolle genennet werden/ ſo muß daſſelbe allzeit geweſen ſeyn/ würcklich ſeyn/ und immer und allzeit ſeyn/ und nothwendig verbleiben: dahero die Welt/ und all in ſich habende Reichthumb nichts ewiges ſeynd/ weilen ſie einmal nicht geweſen/ und einen Anfang genommen haben. Dahero ſolle ihme ein jeder nicht unrecht diſes Nachdencken machen/ wohin er mit all ſeiner Mühe und Arbeit/ mit allen ſeinen Spintiſiren und Nachſinnen antrage/ was er ſuche/ liebe/ wohin ſeine Gedancken gerichtet/ und wem er ſein Hertz geſchencket/ gewidmet/ und für eigen gemacht habe? Wird mir dahero wol erlaubet ſeyn/ mich bey meinen Zuhörern anzufragen: ubi cor veſtrum? alwo habt ihr euer Hertz vergraben? wohin die Lieb logiret? und wo auß gehen euere Gedancken? Mir folget villeicht zur Antwort/ ubi theſaurus noſter, ibi & cor noſtrum erit: wo unſer Schatz/ da iſt auch unſer Hertz. Unſer Schatz ſeynd unſer Reichthumb/ ſeynd unſer Silber und Gold/ ſeynd unſere zeitliche Güter/ bey diſen ligen unſere Gedancken/ unſer Hertz/ unſer Lieb.

Scriptura. Daniel 3. v. 1. Der mächtige und tolle König Nabuchodonoſor hat ein gantz guldenes Bild oder Statuam von 60. Elen hoch/ und 6. breit/ auffrichten laſſen/ und allen Völckern und Ländern anbefohlen/ wann ſie den Schall der Trompeten hören würden/ alſo bald auff ihre Knie

nider

niderzufallen / und das von Gold auffgerichte Bild anzubetten. Der heilige Hieronymus kan ſich über einen ſo närriſchen Befelch nicht gugſam verwundern! res inanimata adoratur ut Deus, daß ein unempfindliche Sach und Bildnuß ſolle angebettet / und vor einen GOtt gehalten werde? in diſem hat doch Nabuchodonoſor noch weißlich gehandlet / daß er diſen unempfindlichen Gott vom feiniſten Gold hat ſetzen und richten laſſen / dann ſolcher Geſtalten ſeynd alle geloffen / vor diſer Bildnuß nidergefallen / und haben diſem Gold-Gott ihre iñerliche Begirden / Gut und Gelt zu vermehren beſtens recommendirt und anbefohlen.

Herzlich wol vergleichet der heilige Bonaventura die Geitzige denen Scheermäuſen / welche blind / und umb die Lieblichkeit deß Liechts nichts wiſſen / dahero ihr Freud nur in der Erden haben / Nacht und Tag ſeynd ſie im graben / beſchäfftiget / kehren an der Erden was unterſich / überſich / und bedecken ſich mit außgegrabenen und überſich geworffenen Kotthauffen: avarus ad modum talpæ, quod habet poſſeſſiones, tot habet tumulos, in quibus ſepelit ſeipſum per continuam ſollicitudinem, quidquid fodit ponit ſupra ſe, quia de omnibus facit Deum: Der Geitzige / ſo vil er Güther hat / ſo vil hat er Scheerhauffen / in welche er ſich durch immerwährende Sorgfältigkeit vergrabet / was er grabt / legt er über- und auff ſich / dann auß allen macht er einen GOtt. So vil Güther / ſo vil Reichthumb / ſo vil Silber und Gold er hat / ſo vil hat er Götter / und bey diſen Göttern begehrt er zu verbleiben / und ihnen ewig zu arbeiten / er iſt blind wie ein Scheermauß / wann er nur unter dem Scheerhauffen ſeiner Reichthumb zu verbleiben hätte / wurde er ihme das Liecht der himmliſchen Freuden niemahlen anwünſchen.

*Similitudo.* *S. Bonaventura.*

Ein ſolche Scheermauß iſt geweſen jener Rechtsgelehrte und Advocat, von welchen Meldung machen der heilige Petrus Damiani, und Joſephus Bellardinus. Diſer zu ſeinem ewigen Untergang hat ſich gantz und gar auff das Zeitliche geleget / an allem dem was GOtt gefällig / ein Abſcheuen und Grauſen getragen / ſeiner Partheyen Rechtshändel hat er ſo lang hinaußgezogen / verſchoben / und auff die lang Banck gelegt / als ihme nur müglich / beyden Partheyen hat er gedient / und beyden umb das Gelt recht geſprochen / erkennlich ungerechte Handl / waren bey ihm die gerechtiſte / alles ungerechte Guth hat er vor Recht geſprochen / Wittwen und Waislen untertruckend / und ihnen das ihrige abgenommen.

*Hiſtoria.* *Lib. 5. hiſt. Exempl. 3.*

Was Fluch und Maledeyung über ſein Haubt von Reichen und Vermöglichen / was Weinen / Seufftzen und Klagen zu GOtt von den Armeren ergangen / iſt leichter zu erachten als außzuſprechen /

ſprechen / obwohlen das Gewiſſen bißweilen ſich rührte / und die von Gott geſchickte Gedancken was anders einratheten / hat er doch Sünden mit Sünden verhäuffet / das unrechte Gut mit Unrechten vermehret. Begabe ſich endlich zu luſtiger Sommerszeit / daß diſer Juriſt und ſchlimiſter Chriſt hinauß für die Statt auff etliche Stund weit zu Pferdt ſpatzirte / ſeine Mayrhof und Maſtvieh zu beſichtigen.

Wolan / kaum kombt diſer unglückſeelige Doctor für die Statt hinauß / geſellete ſich ihme einer zu / obwohlen unbekannt / doch dem Anſehen nach ſeines Gliffters / und eben ſo nicht Doctor, doch Doctormäſſig / reiten miteinander / ſprachen beyde freundlich / und kommen ſo weit / daß ſie auch zu Pferdt Brüder worden / damit aber ſolche neugemachte Brüderſchafft auch mit einem Gläslein Wein beſtättiget werde / ladt der Advocat ſeinen Nadelneuen Herꝛn Bruder auff ein Nachtſüppel zu ſich auff ſein Mayrhof / welcher ſich doch der höflichen Einladung halber ſchöniſtes bedanckte. Weilen dann beyde ihren geführten Diſcurſen ein wenig ein Ende machten / fanget unſer Herꝛ Doctor widerumb an / und ſagte. Herꝛ Bruder! was halt er darvon? ich meinestheils vermeine und glaube / das Schaafſcheren ſeye allgemach das gröſte Feſt / nicht allein bey den Juden / ſondern auch bey den Chriſten: bey den Juden wurde das Schaafſcheren celebriret, zu Ehren ihrer Vor-Eltern / deren der mehrere Theil Schaafhirten geweſen / die Chriſten entgegen halten das Schaafſcheren vor ein hohes Feſt / zu Ehren und billichem Angedencken ihrer Nachkömblingen / damit ſie nicht den Bettelſack zu tragen nach unſerm Ableiben gezwungen werden: Ich meinerſeits ſchere die Schaaf nicht wegen der Woll allein / ſondern ziehe ihnen zugleich die Haut ab / dann ſolche für unterſchidliche Kranckheiten helffen ſolte / und iſt wahr / habs erfahren / dann ſie mich von der Schwindſucht gebracht / und bin dardurch widerumb zum Leib kommen / und feiſt worden.

Der unbekannte Bruder lachte zu diſer wolgegebnen Application von Hertzen / und wolte auch à propò das ſeinige beytragen / ſagend / wir Gelehrte ſeynd der Ungelehrten Abgott / ſie betten uns an / Götzen ſeynd wir / gleich jenen / von welchen geſchriben und geſungen wird.

*Pſal. 121. v. 5.* Oculos habent, & non videbunt: aures habent, & non audient: nares habent, & non adorabunt: pedes habent, & non ambulabunt, manus habent, & non palpabunt. Sie haben Augen / werden doch nicht ſehen das groſſe Elend der armen Wittwen und Waislen: haben Ohren / werden doch nicht hören / das Geſchrey der verlohrnen und unrecht geſprochnen Partheyen: ſie haben Naſen / werden doch nicht mercken

noch

noch riechen die bevorſtehende Straffen: ſie haben Füß/ werden doch nicht wandern den Weeg der Gerechtigkeit. Diſes allein muß ich außnemmen / ſie haben Händ / und werden greiffen / umb was aber ? umb die Verehrung und Schmiralien/ ſie werden greiffen umb die mit Unrecht an ſich gebrachte Mayrſchafften ; ſie werden greiffen umb ſchön verehrtes Silbergeſchmeid / ſie werden greiffen umb alles / was nur per fas & nefas zu ergreiffen und zu erhaſchen iſt. Nach ſolchen geführten beederſeyts saubern Reden / gehen alsgemach unſerm Advocaten die Augen auff / ſihet und vermercket / diabolus ſtet à dexteris ejus, daß ſein Herr Bruder Gaißfüß habe / Hörner auff dem Haupt trage / und Klauen an den Händen führe / das verurſachte ein Alteration, der Mund wird ſtill / die Lefftzen erbleichen / das Hertz will ſincken / gleichwohlen gedachte der Juriſt ihme ſelbſten ein Hertz zu machen / und dem äuſſerlichen Schein nach ſich alſo zu verhalten / als wann er im geringſten nit achtete den Teuffel zu einem Bruder zu haben / reiten alſo beyde fort / und begegnete ihnen ein Bauersmann / ſo an einem Strick ein Schwein getriben / ſo aber hin und her geloffen / und den rechten Weg zu nehmen nit gewohnen wolte / der Baur von der Ungedult getriben / ſchreyet überlaut / O du Teuffels Sau ? ꝛc. Da ſagt unſer Doctor zu ſeinem saubern Bruder / Bruder Teuffel / höre was der Bauer ſagt / du Teuffels Sau / diſes Schwein iſt dein / ſprichs an / führs mit dir / der Teuffel bedanckt ſich mit Vorwand / er eſſe das Schweinfleiſch nicht gern / Menſchen-Seelen müß er haben / diſe zu ſuchen ſeye er außgeritten / tempus non eſt, es warte zwar auff ihn ein gutes Biſſel / ſeye aber noch die Zeit nicht ſelbes einzuhollen. Sie kommen miteinander zu einem Bauren-Hof / da fanden ſie ein Weib auff ihren Armben ein weinendes Kind tragend / diſe ſchrie öffters / O du Teuffels Kind hör auff zu weinen / wo nicht / ſo holle dich der Teuffel. Herr Bruder Teuffel ſagte unſer Doctor, er wird von diſer Bäurin erſucht / das weinende Kind abzuhollen / was thut er ? non eſt tempus, ſpricht der Teuffel / der Wunſch geht nicht von Hertzen / er kombt nur her auß einer böſen Gewohnheit / und kleinen Ungedult / dahero mir kein Gewalt in diſes unſchuldige Kind ertheilet wird: ſie reiten fort / und kommen zu einem Dorff / welchem diſer Doctor gedienet hat / wolwiſſend / daß ſie unrecht / gleichwohlen die Action ihnen ſo lang geführet und hinauß gezogen / biß ſie alle miteinander erarmet / umb das ihrige kommen / und annoch den Handel verlohren haben. Als diſe Bauren ihren Advocaten nur ein wenig erblicket / da giengs an zu fulminiren / hier / hier iſt der ſapraments Doctor, der uns das Un-

Pſal. 108 v. 6.

ſerige auß dem Beutel geſtohlen / uns erarmet / ſich bereichet hat / der Teuffel ſoll ihn hollen / hat durch ſeinen Geitz / und an ſich gezognen unrechten Guts ſolches långſten verdienet / kom Teuffel kom / holle diſen Doctor. Nunc tempus eſt, ſpricht der Teuffel / jetzt iſt die Zeit / diſer Wunſch gehet dem Bauren von Hertzen / und weilen ſie in allem die Warheit geredet / daß du lieber Bruder! auß Geitz das unrechte Gut ſo håuffig an dich gezogen / deine Gedancken / dein Lieb / dein Hertz nicht mehr dem wahren GOtt / ſondern dem zergånglichen Gut und Gelt geben haſt. Alſo hat mir der gerechte Gott allen Gewalt in dich ertheilet / tempus eſt, nun iſt die rechte Zeit / mach dich reysfertig / du haſt mich zu deinem Nacht-Eſſen eingeladen / dermahlen lad ich dich zu mir / und werden in alle Ewigkeit in hölliſchen Flammen als gute Brůder beyſammen verbleiben / nach ſolchen Worten fůhrt er den Advocaten in die Lufft / zerreiſſt den Leib in kleine Stůcklein / laſſt ſolche auff die Erden fallen / die unglůckſeelige Seel fůhrt er mit ſich in ewige Verdamnuß.

**Denck nur was Glůck und Reichthumb ſey /**
**Ein Traum / ein Nichts / ein Phantaſey /**
**Gåhling wirfft es den Karren umb /**
**Daß man geh; nicht mehr wider komb.**

Diſer allem Geitz ergebne Doctor, hat dem Anſehen nach niemalen geleſen den edlen Spruch Hugonis: habere & amare divitias malum eſt, & hoc eſt avari: non habere & amare deterius; & hoc cum eſt, habere & non amare, bonum: non habere, nec amare, melius: hochſtråfflich iſt es / reich ſeyn / und ſich zuvil in die Reichthumb verlieben / und iſt ein Zeichen der Geitzigen; noch ſtråfflicher ſeynd jene / ſo arm ſeynd / und doch alle Anmuthung / Hertzneigung und Liebe auff die Reichthumb ſetzen / ſuchen / und ohnablåßlich verlangen: hingegen iſt es löblich und gut / wann man reich iſt / und ſein Hertz dahin nicht ſetzet / divitiæ ſi affluant, nolite cor apponere: der allerglůckſeeligſter aber unter allen iſt jener / welcher weder reich iſt / noch reich zu ſeyn begehrt / & pauci capiunt verbum hoc.

*Hugo à S. Caro in cap. 19. Math. v. 24.*

*Pſalm. 61.*

Ich will allein ſagen / vil haben / unrecht haben / und mit unordentlicher Begirde beſitzen / iſt ein ſolche Unglůckſeeligkeit / welche immerwåhrende Peynen und Verdammnuß nach ſich ziehet. O håtte diſer unglůckſeelige Doctor ſich nur ein wenig in Göttlicher Schrifft erſehen / wie bald wurd er gefunden haben; Viro cupido & tenaci ſine ratione eſt ſubſtantia, & homini livido ad quid aurum? Einem geitzigen und kargen Mann iſt Reichthumb nit dienlich:

*Eccleſiaſtici cap. 14. v. 3.*

und

und was ſoll das Gold einem neidigen Menſchen? qui acervat ex animo ſuo injuſtè, alijs congregat, & in bonis illius alius luxuriabitur: Wer ſeines gefallens Gut mit Unrecht zuſammen bringet/ der verſamblets für andere/ und es wird ein Frembder ſein Guth in Wolluſt verſchwinden: Inſatiabilis oculus cupidi in parte iniquitatis: non ſatiabitur, donec conſumat arefaciens animam ſuam, deß Geitzigen Aug iſt mit keinem Theil der Ungerechtigkeit zu erfüllen/ (daß diſes wahr ſeye/ muß obgemeldter Advocat mit eignen Schaden in hölliſchen Flammen bekennen) biß daß er außgedörret ſein Leben verzehre. Abermahlen muß er bekennen/ qui volunt divites fieri incidunt in tentationem, & in laqueum diaboli, & deſideria multa inutilia, & nociva, quæ mergant homines in interitum & perditionem: Die da reich wollen werden/ die fallen in Verſuchung/ und in den Strick deß Teuffels/ und in vil unnütze ſchädliche Begirde/ die den Menſchen ins Verderben/ und in die ewige Verdammnuß ſencken. Si quis aliter docet, & non acquieſcit ſanis ſermonibus Domini Jeſu Chriſti, & ei, quæ ſecundùm pietatem eſt, doctrinæ, ſuperbus eſt, nihil ſciens: So aber jemand anders lehret/ und den heylſamen Reden unſers HErrn JEſu Chriſti nicht beyfallet/ nach der Lehr/ welche der Gottſeeligkeit ähnlich iſt/ der iſt hoffärtig/ und weiß nichts. Præcipio divitibus hujus ſæculi non ſperare in incerto divitiarum, ſed in Deo vivo, (qui præſtat nobis omnia abundè ad fruendum.) Ich gebiete (will ſagen/ erſuche und ermahne von Hertzengrunde) die Reichen diſer Welt/ daß ſie nit ihr Vertrauen ſetzen auf den ungewiſſen Schatz der Reichthumb/ ſondern auff den lebendigen GOtt (der uns alle Ding im Uberfluß zu genieſſen darſtellet.)

*v. 4.* *v. 9.* *ad Timoth. 1. c. 6. v. 9.* *ibid. v. 3. & 4.* *ibid. v. 17*

So kommet dann auch herbey vilgeliebte Zuhörer! Præcipio vobis coram Deo, qui vivificat omnia, & in Chriſto Jeſu, qui teſtimonium reddidit ſub Pontio Pilato, bonam confeſſionem, ut ſervetis mandatum ſine macula irreprehenſibile: Ich befihle euch/ ſo vil ich zu befehlen hab/ vil mehrers ſoll ich ſagen/ ich bitte/ ich bitte ſo vil ich bitten kan/ vor GOtt/ der alle Ding lebendig machet/ und vor Chriſto JEſu/ der unter Pontio Pilato Zeugnuß geben/ und ein gute Bekantnuß gethan hat/ daß ihr diß Gebott ohne Befleckung und unſträfflich bewahren wollet: was vor ein Gebott aber ſollen wir ohne beflecken halten/ und unſträfflich verwahren? Diliges Dominũ Deum tuum ex toto corde daß ihr Gott euren HErrn ſollet lieben auß gantzem euerem Hertzen: Habt ihr mich recht verſtanden/

*ibid. v. 13. & 14.* *Matth. 22.*

den / ihr ſollet Gott lieben über alles / nicht die zeitliche Güter / nicht die Reichthumb / nicht das zergängliche / ſondern ſollet lieben eueren gecreutzigten JEſum / und ſprechen: Amor meus Jeſus meus crucifixus, mein Lieb iſt mein gecreutzigter JEſus: Deus meus & omnia, mein Gott und alles: Amo Jeſum meum, & nihil præter Jeſum, non propter metum inferni, nec propter ſpem vitæ æternæ, ſed amo Deum meum, quia omni amore dignus eſt: Jch liebe meinen JEſum und nichts neben ihme / und ſolches nicht auß Forcht der Verdamnuß / noch wegen Hoffnung der Himmliſchen Freuden / ſondern liebe meinen Gott / weil er alles Liebens würdig iſt.

Num. VI. GOtt iſt einig / unzertheilt / und diſer geſtalten iſt er bey dir / und reichet Hülff. Das Iſraelitiſche Volck iſt auß Egypten und ihrer lang erlittenen Dienſtbarkeit durch ſo vil Weeg / ſo vil Jahren / und ſo vil Gefahren in das gelobte Land geführet worden / und wer hat ſie geführet / wer hat ſie von ſo vilen Gefahren errettet? Dominus ſolus Dux ejus fuit: der einige Gott iſt ihr Führer geweſen. Diſer wil haben / der Menſch ſolle ſich ſeines Verſtandts bedienen / und bewegen / daß ein Gott ſeye: Videte, quòd ego ſim ſolus, und diſer allein ſolle verehret und angebettet werden / dahin uns der Prophet den Finger-Zeig geben: Tu es Deus ſolus Regum omnium, Du biſt der einige GOtt / geſetzet über alle König / und wircket alle Wunder allein / qui facit mirabilia magna ſolus: und daß er einig und unzertheilt ſeye / gibt er ſeinem Volck Iſrael gnugſam zu erkennen / audi Iſraël, Dominus Deus tuus unus eſt. Solches lehret der heilige Apoſtel / und iſt diſer Meinung die geſambte Catholiſche Römiſche Kirchen / unus eſt Deus. Weilen dann nur ein GOtt / und diſer einig und unzertheilt / wil uns obligen / und die Schuldigkeit erfoderen / daß wir unſer Liebe nicht ſollen zertheilen / ſondern dem einigen Gott allein widmen und opfferen / dahin auch der Poët gezeiget:

*Deut. 32.*
*4. Reg. 19.*
*Pſal. 135.*
*Deut. 6.*
*Epheſ. 4.*

*Iuv. ſat. 7.*

Pectora noſtra duas non admittentia curas.
Es thut ſich nit wol / daß man ſey
Zumal bedacht auff zweyerley.

Nemo poteſt duobus Dominis ſervire: Dann unmöglich iſt / daß man zwenen Herren dienen möge: ſprechen ſollen wir mit dem gecrönten König David, tuus ſum ego, ſalvum me fac, ich bin dein O GOtt / mache mich ſeelig / welcher aber kan von Hertzens Grunde ſprechen / tuus ſum ego, ich bin dein O GOtt? Jene nicht / welche ſeynd wie Dagon, halb Menſch / halb Fiſch. Jene nicht / welche ſich vergleichen der Bildnuß / ſo Nabuchodonoſori im Traum vorkommen / und

*Pſal. 118.*

und geweſen iſt zugleich vom beſten Gold / und ſchlechtiſten Erden. Jene nicht / welche mit dem König in Iſrael zwar ihre Sünden bewei-nen / doch ihre Götzen und falſche Götter nicht abſchaffen. Jene nicht / welche mit der Samaritanerin vil Männer haben / und mit einigen ſich nit befridigen wollen. Jene nicht / welche mit Caino nur das ſchlechtere zu opfferen gedencken. Jene nicht / ſo mit Datan und Abiron zugleich ſich deß geweichten und gemeinen Feurs bey dem Opffer bedienen wol-len. Auch jene nicht / ſo vermeinen zugleich Gott / und den Menſchen gefallen zu mögen. Welches recht erinneret der H. Paulus, ſi adhuc hominibus placerem, ſervus Dei non eſſem, wann ich noch gedenckte denen Menſchen zu gefallen / wäre ich nicht ein Diener deß HErrn. *Ad Gal. 1.*

Arſenius wurde erſuchet die zwey junge Printzen Honorium und Arcadium undter ſein Zucht und diſciplin zu nemmen / recuſirte doch ſolches mit Vorwand / non poſſum me dividere Deo & hominibus / ich kan mich nit zertheilen / und zugleich Gott und den Menſchen dienen. Zeit Lebens wird jene kein rechte Mutter ſeyn / welche ihres Kindts Zertheilung verlanget / non matris illa vox erit, nec mihi, nec tibi ſit, ſed dividatur. *3. Reg. 3.* Der ſchwartz wil ſchieſſen / ſolle mit einem Aug das Abſehen faſſen. Wann der Fluß ſich in vil Seyten vertheilet / wird er klein und ſchwach. Wann man redet von einem Thier zweyerley Geſtalten / als ex. gr. es ſeye halb Menſch / halb Roß / halb Löw / halb Ochs / ſo be-nambſen ſolches die Philoſophi chimæram, das iſt ein Sach / ſo un-möglich iſt. Der H. Auguſtinus, da er noch mit dem Irrthumb begrif-fen / der Welt und allen Laſtern dienete / ſagt er von ihme ſelbſten / ego quædam chimæra mei ſæculi, ich bin zu meiner Zeit ein rechte chi-mæra geweſen / gedenckte unmögliche Sachen möglich zu machen / wil ſagen / ich glaubte / daß man Gott und der Welt zugleich dienen möge / welches doch chimæricum quid, ein unmögliche Sach iſt / ſol-ches beweiſet herzlich wol der heilige Bonaventura, ſervitur Deo, vigi-lando in cuſtodia contra diabolum: ſervitur diabolo, dormiendo in ne-gligentia contra Dominum; ſervitur Deo, aſcendendo de virtute in vir-tutem uſque in cœlum: ſervitur diabolo, deſcendendo de vitio in vitium uſque in infernum; cùm ergò nemo poſſit duobus Dominis ſervire, ex-pedit, ut unus moriatur: Gott wird gedienet / wann man wachbar ſte-het / und fleiſſige Schildwacht gegen dem Teuffel haltet: dem Teuffel dienet man / wann man ſchlaffet / und in Volziehung Göttlicher Be-felch hinläſſig iſt. Gott wird gedienet / wann man ſich befleiſſet von ei-ner Tugend zu der anderen zu ſteigen / und ſolches ſo lang / biß man den Himmel erreichet: dem Teuffel wird gedienet / wann man von *S. Bonav. ſerm. 1. in Dom. 14. poſt Pent.*

einem Laſter in das ander fallet/ und ſolches ſo lang / biß man gar hinundter in die Tieffe ewiger Verdamnuß ſincket: weilen dann unmöglich iſt / diſen beyden Herren zu dienen/ ſo iſt vonnöthen/ daß einer ſterbe und von uns verworffen werde: und ſetzet noch ferners ſein Feder an der heilige Bonaventura: repudiemus ergò alterum, ſcilicet diabolum, ut ſoli Deo ſerviamus, præparate corda veſtra Deo, ut illi ſoli ſerviatis: ſo laſſet uns dann dem Teuffel auß allen Kräfften abſagen / damit Gott dem HErrn allein auß gantzen Hertzen gedient werde; und zu uns nit
Sophon. 1. 4. ſagen möge/ diſperdam eos, qui jurant Domino, & jurant in Melchum, Ich wil vertilgen jene / welche zugleich anbetten und ſchweren bey dem HErrn/ und dannoch bey Melchom ſchweren.

Andächtige Seelen! eröffnet euere Hertzen/ und ſprechet mit
Pſal. 110. dem gecrönten König David: confitebor tibi Domine in toto corde meo, ich werd dich ins künfftig O GOtt und HErr lieben und loben
Theodor. quæſt. 3. auß gantzen meinem Hertzen: nam proprium eſt perfectorum hominum totum cor Deo dicare, & omnem mentem ipſi conſecrare, qui enim pattitur cogitationes in mammonam & Deum, in Chriſtum & in aurum, in præſentem vitam & in futuram, non bene dicet, confitebor tibi Domine in toto corde meo: dann alle / ſo ein Chriſtliches Leben zu führen gedencken/ werden ſich/ das gantze Hertz Gott zu geben / zu ſchencken/ und eigen zu machen / befleiſſen / dann welche ihre Gedancken zertheilen / und zugleich wollen lieben Gott und die Reichthumb / Chriſtum und das Gold / das gegenwärtige genieſſen und das ewige / werden niemallen von Hertzens Grunde ſprechen können: confitebor tibi Domine in toto corde meo, O Gott und HErr! ich wil dich lieben und loben auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und auß allen meinen Kräfften.

Hiſtoria. Einem/ ſo ſeine Gedancken / Hertz und Liebs-Neygung mehrers auff ſein Gold als auff ſeinen Gott geſetzet / und tödtlich erkrancket iſt/ wird von einem guten Freund wolmeinend eingerathen / die Hand zu eröffnen / ein reiches Almuſen undter die Bedürfftige auß zu theilen/ und Gott umb verlohrne Geſundheit zu bitten: Quam ob rem
D. an. 4. v. 24. conſilium meum placeat tibi, & peccata tua (& mortem tuam) elemoſynis redime: dahero laß dir meinen Rath gefallen/ und
Tob. 4. v. 7. mach dich loß von dem Todt mit Almuſen. Ex ſubſtantia tua fac elemoſynam, & noli avertere faciem tuam ab ullo paupere: ita enim fiet, ut nec à te avertatur facies Domini: gibe Almuſen von deinem Gut/ und wende dein Angeſicht nit ab von den Armen/ dann alſo wird geſchehen/ daß deß HErrn Angeſicht auch von dir nit abge-

wendet werde. Aber wiſſe und mercke / quomodo potueris, ita eſto miſericors, ſi multum tibi fuerit, abundanter tribue: Nach deinem Vermögen ſeye barmhertzig/ haſt du vil (wie allen bekannt) ſo gebe reichlich. Frange eſurienti panem, tunc ſanitas tua citius orietur: Brich den hungerigen dein Brodt / als dann wird dein Geſundheit eilends auffgehen. Der Krancke laſt ſich von ſeinem guten Freund dahin vermögen / theilet auß undter die Armen 30. Pfundt/ ſehet nun und erkennet die grundloſe Güte und Barmhertzigkeit Gottes / der Krancke / obwollen ihme alle Artzten und Medici das Leben abgekündet / geneſet in einem Tag / und erhalt ſein vorige Geſundheit. Weilen aber diſer Menſch ſein Hertz und Liebe ſchon längſt Plutoni gewidmet / kommt ein Reu deß undter die Armen außgetheilten Almuſen / traurige Gedancken erfüllen das Hertz / welche der Geitzhals in die Länge nicht bergen/ ſondern ſeinem guten Freund/ der ihn dahin beweget/entdecken muſte: Diſer verwunderte ſich nicht wenig/ daß ein ſolcher wolhabender Mann / deme die 30. Pfundt gegen ſein hohes Vermögen gleichſam nichts ſcheinen ſolten / mehrers das Geld als ſein Geſundheit/ ſein Leben achtete: Offerirt ſich dahero ihme ſeine 30. Pfundt widerumb zu ſchieſſen / doch mit diſer Bedingnus / wann er ihme auch ſeine darauß erhobne Verdienſt überlaſſen wolte: Das Fiat iſt gleich verhanden / beyde werden eins / der Geitzhals widerumb getröſtet / und erfreuet in ſeinem Hertzen / daß er ſeine undter die Armen außgetheilte 30. Pfundt widerumb haben ſolte: Solche werden ihm auff einem Altar unſer lieben Frauen auffgezehlet / der Geitzhals voller Freuden eilet mit ſeinen 30. Pfunden nacher Hauß / da er aber vor die Kirchen Thür hinauß kommen / fallt er friſch und geſund zu Boden Stein todt / und auſſer allen Zweiffel iſt diſes Geitzhals ſein Seel dahin gefahren / wo ſein Hertz war / ubi eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum:

*Iſaia 58. v. 7. & 8.*

Auri ſacra fames, quid non mortalia cogis
Pectora? *Virg. Æneid.*
Der Hunger nach dem Gold und Geld/
Verführt zum Böſen alle Welt.
Aurum omnes, victâ jam pietate, colunt. *Propert. lib. 3.*
Man liebet jetzt das Geld vilmehr/
Dann Leib / und Seel / GOtt / Zucht und Ehr/
Kein Gottes Lieb iſt in der Welt /
Ein jeder ſpricht: hät ich nur Geld.

So verbleibe dann der Geitzhals bey ſeinem Gold / freſſe ſich ſat darein/

S. Auguſt. ſerm. 48. ad Fratres in Eremo. ein / gleichwollen muß er wiſſen / was der heilige Auguſtinus ſchreibet: terra ſuis limitibus terminatur, aqua ſuis finibus limitatur, aër ſuo fine concluditur, cœlum ſuis terminis arctatur, ſola avaritia terminum neſcit: Der Erdboden hat ſeine Gräntzen / die See und Flutten ihre Gſtatt und Uffer / der Lufft ſein Ende / der Himmel ſelbſten ſeine Schrancken und Horizontes: der Geitz allein wil noch von Zihl noch Maß wiſſen / er allein ſich nicht vergnügen / noch erſättigen laſſen.

Du aber mein frommer Chriſt! ſprich von Grund deines Hertzens / quid enim prodeſt homini, ſi univerſum mundum lucraretur, animæ verò ſuæ detrimentum patiatur, dann was hilfft oder nutzet dem Menſchen / was nutzen dem ehrgeitzigen alle Würden und Dignitäten? was dem geilen alle Freud und Wollüſten? was dem Praſſer alles Panquetiren? was dem Geitzhals alles Geld und Gutt? wann er ſchon die gantze Welt gewinnen / darneben an ſeiner Seel Schaden leyden ſolte. Nein mein GOtt und HErr / ſo theur kauff ich die Reu nicht / fort mit allen Reichthumen der Erden. Ach! ſordet mihi terra, ſi cælum aſpicio: wie häßlich und unſtätig iſt die Erden / wann ich den Himmel anſchaue: Dahero werd ich ins künfftig immer ſeufftzen mit dem Pſalmiſten / Deus cordis mei, pars mea, Deus in æternum: O GOtt und HErr! **Du biſt der GOtt meines Hertzens / und mein Theil O GOtt in Ewigkeit.** Du allein O GOtt und HErr ſolleſt ſeyn mein Centrum, und der Mittelpunct aller meiner Gedancken und Begirden / Du biſt alles / was ich immer und in alle Ewigkeit ſuchen und wünſchen kan: Es ſuchen und wünſchen andere Geld und Guth / ich aber wünſche und ſuche meinen gecreutzigten JEſum und nichts anders: Deus meus & omnia, mein GOtt und alles / dahin wil ich mein Lieb ſetzen / und in diſem all mein Freud und Vergnügung ſuchen: Et reverà illud verum & ſolum eſt gaudium, quod non de creatura, ſed de Creatore concipitur, & quod, cùm poſſederis, nemo tollet à te, cui comparata omnis aliunde jucunditas, mœror eſt; omnis ſuavitas dolor eſt, omne dulce amarum, omne decorum fœdum, omne poſtremò quodcunque aliud delectare poſſit, moleſtum: und in der Warheit / damit ich mit dem H. Bernardo recht rede / jene iſt allein und ein warhaffte Freud / welche nicht von einigem Geſchöpff / ſondern von dem Schöpffer ſelbſten herkommet / und empfangen wird / welche / wann du ſie haſt / dir niemand benemmen kan / all andere Luſt und Freuden aber / mit deroſelben verglichen / ein lautere Traurigkeit: alle Lieblichkeit / ein Schmertzen: was ſüß / bitter: was ſchön / heßlich: alles endlich / was einen ergetzen kan / abgeſchmach und verdrießlich iſt.

Matth. 16. v. 26.

Pſal. 72. v. 23.

S. Bern. epiſt. 114.

Saget

Saget mir Vilgeliebte! wo iſt euer Hertz/ wohin gehen euere Gedancken / wo ſtehet euer Lieb? ubi eſt theſaurus tuus, ibi & cor tuum, allwo dein Schatz / dein Lieb iſt / alda iſt auch dein Hertz / wo iſt aber dein Lieb einlogiret? villeicht folget mir mit dem Poëten zur Antwort: Num. VII.

Ambitioſus honos, & opes, & fæda voluptas, *Mant, to. 2.*
Hæc tria pro trino Numine mundus habet:

Wolluſt / Reichthumb / und Herrlichkeit /
Das iſt der Welt Dreyfaltigkeit.

Noch beſſer /

Ehr / Geld / Wolluſt / und Ubermuth /
Hält jetzt die Welt fürs höchſte Guth.

Daß jene unrecht handlen / und ſich ſelbſten betriegen / welche ihr Lieb und Hertzneigung auff fleiſchliche Wolluſt und zeitliche Güther werffen / habet ihr hoffentlich ſchon verſtanden / nemo poteſt duobus Dominis ſervire: Nun iſt euch zu beweiſen / daß GOtt von Hertzen lieben / und auß allen Kräfften nach hohen Würden ſtreben / ſich nicht vereinigen / und undter einem Tach verbleiben. Zumalen der Ehrgeitz ein Wind iſt / der alle Lieb vertreibet; ein Feur iſt / darbey ſich manches gutes Gewiſſen verbrennet; ein Kranckheit iſt / welche der berümbte Medicus Hipocrates gern hätte curirt / aber mit allen ſeinen Collegis das rechte Mittel noch nicht erfunden hat. Und weilen die Ehrſucht recht von dem heiligen Baſilio benambſet wird diabolica peſtis, ein teuffliſche Sucht und infection, ſolle ſie billich nach der Lehr Chriſti deß HErrn von allen geſcheuhet und geflohen werden.

Vermercke / daß unſer Heyland und Seeligmacher gleichſam alle Supplicanten ihres Anbringen gewähret / und nicht leichtlich einem was verweigeret hat / allein jene / ſo umb hohe Würden ſupplicirt, hat er mit einem guten Verweiß abgewiſen. Der Außſätzige in dem Evangelio hat ſein Stimm erhoben / und umb ſein Geſundheit gebetten / alſo bald folget die liebreiche Antwort / volo, mundare, was du begehreſt / ſolle dir erfahren. Jener Blinde ſupplicirt unterthänigſt / ob er möchte geſund werden / reſpice, ſo ſihe dann auff / ſpricht Chriſtus der HErr / & confeſtim vidit, und alſo bald hat er geſehen. Magdalena ſuchte bey JEſu geiſtliche Hülff / und batte umb Vergebung ihrer Sünden / und iſt gleich ihres Begehrens erhöret worden / remittuntur ei peccata multa, Magdalena es ſeynd dir vil Sünden / das iſt alle / verzihen und vergeben. Der Schächer an dem Creutz haltet an / daß der Sohn GOttes ſeiner möchte gedencken / wann er in ſein Reich kommen wird / hodie mecum eris in paradyſo, es verbleibet bey *Matth. 8.* *Luca 18.* *Luca 7.* *Luca 23.*

deinem Begehren / anheut noch wirſt du bey mir in dem Paradeyß ſeyn. Chriſtus JEſus wurde gar höflich zu Cana in Galilæa auff einem hochzeitlichen Ehren-Tag mit ſeinen Jüngern beruffen / Vocatus eſt autem & Jeſus, & diſcipuli ejus ad nuptias, und er iſt erſchinen.

*Joan. 2.* Auch der Phariſæer hat ihn zu einem Mittags-Süppel eingeladen / und er iſt kommen / ingreſſus domum Phariſæi diſcubuit. Nun mercket / wie ſich Chriſtus der HErr verhaltet / wañ man bey ihme anklopffet / Ehren und hohe Würden ſuchet. *Luca 7.* Die zwey Söhn Zebedæi, Jacobum und Joannem, kitzlete was wenigs die Ehrſucht / und vermeinten in dem Reich der Himmlen als Bluts-Befreundte vor andern die Præcedentz zu behaubten / und den erſten Sitz zu erlangen / ihre Gedancken müſte die Mutter anbringen / dic ut ſedeant hi duo filij mei unus ad dexteram tuam, & unus ad ſiniſtram in regno tuo, HErr ſage / daß diſe meine zwen Söhn ſitzen / einer zu der Rechten / der ander zu der Lincken in deinem Reich / bedencke und bewege / daß diſe deine Vättern / und ſeye ihnen mit Gnaden vor andern bewogen / damit ſie zu einem ſo rechtmäſſigen Verlangen gelangen möchten. *Matth. 20.*

Nun mercket auff / was der Mutter zu Antwort folget: Neſcitis quid petatis, ihr meine Vettern verſtehet nicht / was ihr begehret / ihr verlanget den Sig vor den Streit / die Ehr vor der Tugend / und vermeinet / daß die Bluts-Verwandtnuß ſolle den Vorgang haben / und in Anſehung diſer meinen Vettern die præcedentz und erſte Stellen in meinem Reich anſchaffen? Nichts wenigers / neſcitis quid petatis, ihr redet wie der Blinde von der Farb: ſaget mirs vorhero / was iſt das? der es ſucht findt es nicht / dem es gebührt der wills nicht: wann ihrs nicht wiſſet / will ich euchs ſagen / es iſt die Ehr / oder hohe Würden und Dignitäten / die ſolche im Hertzen verlangen / und nach Möglichkeit ſuchen / werdens niemahlen finden / zumahlen ſolche keiner verdient als der Demüthige / und diſer verlangts nicht / und will nicht / dahero neſcitis quid petatis, erkennet ihr / meine Vetter / euer unrechts Begehren und Anſuchen / welches bey mir kein ſtatt findet / und hiemit ſeyet ihr abgewiſen.

*S. Baſilius.* Recht hat geſprochen Baſilius, Ambitio diabolica peſtis eſt, Ehrſucht iſt ein teuffliſche Infection. *S. Chryſoſt.* Recht hat geredt Chryſoſtomus, Tyrannica paſſio eſt ambitio, & nonnunquam etiam eximios viros conturbat, Ehrgeitz iſt ein tyranniſche Empfindlichkeit / welche Groß- und vil Ubels in der Welt angeſtifftet / und wackere Männer in höchſtes / ſo wohl zeitliches als ewiges Verderben geſetzt hat. Ehr- und Regierſucht hat verurſachet / daß jene viertzig Propheten ihnen nicht getrauet / dem

Achab

Achab die Warheit zu ſagen / und in ſeinem Verbrechen zu ſtraffen / vertuſchten alles / und ſchmeichleten dem König / damit ſie in hohen Königlichen Gnaden zu verbleiben hätten. Ehr- und Regierſucht machte / daß der Königliche Printz Abſolon ſeiner kindlichen Pflichten vergeſſen / ſeinem Herꝛn Vatter nach der Cron / Scepter und Land / wie der Jäger nach dem Wild ſtrebte / und in deſſen Blut ſeinen Purpur zu färben gedenckte. 3. Reg. 22. v. 6.

Regierſucht machte / daß Herodes jene unſchuldige Bethlehemitiſche Kinder in vil Stucken hat zerhauen laſſen / zumahlen er in der Sorg und Forcht ſtunde / ob nicht unter ſolchen jener ſeyn möchte / ſo ihme nach der Cron ſtrebte / und ſo dann diſe widerumb ſeinem Volck zuſchieben dörffte. Matth. 2. v. 16.

Die Ehr- und Regierſucht verurſachte / daß dem ſtoltzen Aman ſein Oberiſt Hofmeiſter Stell am Königlichen Hof Aſſveri vil zu nider / er gedenckte höcher zu ſteigen / dahero die Juden ſambt Mardochæo auß den Füſſen zu raumen / ſeinen Anſchlag machte. Die Ehr- und Regierſucht verurſachte / daß Seba ein Diener deß Königs in Iſrael / alleinig ſein Herꝛſchafft zu verweitern / und ſich gröſſer zu machen / ein gefährliche Auffwicklerey wider ſeinen Herꝛn angeſpunnen hat. Regierſucht verurſachte / daß Achitophel ſich ſelbſten mit eigner Hand ertroßlete / weilen er gedachte bey dem neuen Hof Abſolonis der erſte zu ſeyn / ſein Anſchlag aber ihme zu Waſſer worden. 2. Reg. 15.

Regierſucht machte / daß Saul den unſchuldigen David biß in Todt verfolget / und keineswegs gedulden wolte / daß David von dem Volck ſolte geehret / und ihme vorgezogen werden. Regierſucht verurſachte / daß Adonias zu einer Ehe-Conſortin begehrt hat Abiſac, mit welcher vorhero ſein eigner Herꝛ Vatter mit dem Eheband verbunden war. Ehrſucht verurſachte / daß Ptolomæus ſeine Gäſt Simeonem den Machabæer ſambt ſeinen zween Söhnen zu tödten befohlen / alleinig der Urſachen / damit ſie ihm nicht vor dem Liecht ſtunden / und ſein Herꝛlichkeit ſchmälern möchten. 1. Reg. 20. v. 1. 1. Machab. 16. v. 16.

Regierſucht machte / daß Simon Hebræus zu dem Hohenprieſter-Ambt gelangte / gangen iſt zu Apollonio Königs Antiochi Statthalter / und mit vilen Unwarheiten ſein eignes Vatterland verrathen / und in frembde Händ zu ſpilen gedachte.

Ehr- und Regierſucht verurſachte / daß Athalia das gantze Königliche Geſchlecht außgereithet / Abimelech ſibentzig ſeiner Brüder getödtet / Ariſtobulus ſeinen Vatter erwürget / alleinig der Urſachen / damit ſie bälder zu der Regierung gelangen / und in ſolcher ſicher zu verbleiben

 ben

ben hätten: iſt dann nicht wahr Vilgeliebte? was Baſilius geſprochen Ambitio diabolica peſtis eſt, daß die Ehr- und Regierſucht ein teuffliſche Infection ſeye/ ſo gleichſam keinen Stand unberühret laſſet.

*Scriptura.* Der heilige Joannes erzehlet in ſeinen heimlichen Offenbahrungen/ daß er einsmahls ein entſetzliches häßliches Thier habe geſehen/ von der Tieffe der Hölle herauff ſteigen/ Et faciet omnes habere characterem in dextera manu ſua, aut in frontibus ſuis, welches machte/ daß alle/ Kleine und Groſſe/ Reiche und Arme/ Freye und Knecht/ ſo ihme folgten und anhängeten/ ein Mahlzeichen hatten an ihrer rechten Hand/ oder an ihren Stirnen. Uber ſolche Relation ereignen ſich drey Fragen: erſtlich wer/ oder was unter diſem Thier/ ſo Joannes von der Hölle herauff ſteigen geſehen/ verſtanden werde: zum andern/ was ſeye Character oder ein Malzeichen/ drittens/ was es vor ein Mahlzeichen geweſen ſeye? daß erſtens unter diſem Thier der Teuffel verſtanden werde/ iſt auſſer allem Zweiffel. *Apocal. 13. v. 16.*

Zum andern ſagen die Theologi insgemein/ das Character ſeye ein geiſtliches unaußlöſchliches Zeichen: was vor ein Zeichen aber geweſen ſeye/ welches der Teuffel allen ſeinen Nachfolgern eintrucket/ iſt nach Meynung unſers heiligen Ruperti das Zeichen der Hoffart: beſtiæ, ideſt, diaboli character, ſuperbia eſt, wehe jenen in alle Ewigkeit/ welchen der Teuffel ſein Zeichen der Hoffart eintrucket/ character eſt ſignum indelebile, das Zeichen der Hoffart iſt ein unaußlöſchliches Zeichen/ und werden all ſeine Nachfolger bey diſem unaußlöſchlichen Zeichen in alle Ewigkeit für Kinder ewiger Verdamnuß erkennt werden. Mir gehet an die Hand der Prophet Iſaias, allwo er ſchreibet: dilatavit Infernus animam ſuam, & aperuit os ſuum absque ullo termino: & deſcendent fortes ejus, & populus ejus, & ſublimes, glorioſique ejus ad eum: **Es hat die Hölle ihre Seele weit auffgeſperret/ und ihren Rachen auffgethan ohne alle Maß: und ſeine Starcke/ auch das gemeine Volck/ ſambt den Hohegehenden und Herꝛlichen werden zu ihm hinunter fahren:** da heiſt es geſchwind die Schuh ab/ der Höllen zu: welche fortes, die Starcken/ die Mächtigen/ ſo alle andere zu überſteigen und zu untertrucken gedencken/ ſublimes glorioſique, welche auff diſer Welt glorios, hoch- und angeſehen ſeyn wollen/ populus ejus, auch der gemeine Mann im Volck/ wann ihme das unaußlöſchliche Mahlzeichen der Hoffart und Ehrſucht eingetrucket iſt. Inſoleſcant magis ſuperbi, extollantur, inflentur, appetant ſemper in cumulo apparere, ut cùm venerit æquitatis linea à plenitudine ejiciantur: ſpreitze ſich nur der Hoffärtige/ blaſe ſich auff *S. Rupert.* *Iſaias 5. v. 14.* *S. Bernard.*

der

der Ehrgeitzige / trachten ſie nur allen den Vorgang zu nemmen/ſie ſollen doch wiſſen / wann ſie auff die Waag der Gerechtigkeit gelegt werden / tunc incurvabitur homo, & humiliabitur vir & oculi ſublimium deprimentur, alsdann wird der Hochtragende ſich bucken und niderbiegen müſſen / und die Augen der Hoffärtigen ſollen gedemüthiget werden: und der gerechte GOtt wird von euch ſprechen / non habitabit in medio domus meæ, qui fecit ſuperbiam, der Hoffärtige/Ehr- und Regierſichtige / wird in meinem Hauß Zeit-ewig kein Wohnung finden. *Iſaiæ 5. v. 15.* *Pſal. 100. v. 7.*

Zwey entſetzliche Hiſtorien werden allen dem / was ich geredt/ ſattſame Prob machen. Von einem ſo frommen als gelehrten Geiſtlichen erzehlet Cæſarius, daß er einsmahls von dem Geiſt deß HErrn getriben / in die Kirchen gangen / vor einem Altar auff ſeine Füß gefallen/ und die Zäher auß den Augen in ſolcher Mänge / theils wegen eigner und frembden begangnen Sünden / theils auß zartiſter Liebe gegen ſeinem gecreutzigten GOtt vergoſſen/ daß er die Erden ſtarck benetzet: da kombt ihme der Gedancken / und ſpricht mit dem Mund bey ihme ſelbſten/O ſolte mich jetzt einer in meiner Reu der Sünden / und Liebe gegen GOtt / in Vergieſſung ſo viler Zäher anſehen/ unzweiffle nd würde ſolcher höchſtens aufferbauet darvon gehen. So bald er diſe Gedancken in das Hertz gelaſſen/ und mit dem Mund außgeſprochen / tritt der Teuffel zu ihme hinzu in Menſchens Geſtalt / betracht bald die naſſe Erden/bald ſeine rothe mit Zäher noch benetzte Augen / mit höchſter Verwunderung über ſo groſſe ertheilte Gnaden Gottes und Heiligkeit ſeines Dieners/lachet doch anbey überlaut auff/ auß welchem der Diener Gottes den Teuffel / und ſeinen Fehler der Hoffart erkennt/bezeichnet ſich mit dem heiligen Creutz/und der Teuffel verſchwindet: Vilgeliebte? ſolle diſer fromme und gelehrte Mann in ſeinen Gedancken der Hoffart geſtorben / und auff die Waag der Gerechtigkeit kommen ſeyn / hätt er unfehlbar von dem gerechten GOtt müſſen anhören / non habitabit in medio domûs meæ, qui fecit ſuperbiam, diſer Hoffärtige wird in meinem Hauß der Himmliſchen Freuden Zeit-ewig kein Wohnung finden. *Hiſtoria. Cæſarius.*

Entſetzlich iſt warhafftig zu leſen in ſpeculo Exemplorum, wie ein geſchwätziger Religios von ſeinem Abbten deß Vilredens geſtrafft/ und umb die Tugend deß Stillſchweigens ſich mehrers anzunemmen ermahnt worden / der Religios lieſſe ihm die Vätterliche Lehr zu Hertzen gehen / und befliſſe ſich von ſelbiger Stund an / Zeitlebens nichts mehr zu reden / als was die höchſte Nothdurfft erforderte / und was er *Hiſtoria. Diſt. 9. Exempl. 199.*

ihme vorgenommen/ hat er auch im Werck erzeiget / und iſt in Kürtze zu Geiſtlicher Vollkommenheit gelanget / und ein treuer Diener Gottes worden. Ereignet ſich anbey/ daß ein frommer alter Einſidler nit weit von dem Cloſter wohnhafft auff den Todt erkrancket / laſſet durch einen jungen Bruder den Abbten demüthig erſuchen / ihn mit dem Hochwürdigen Guth deß Altars zu verſehen : der Abbte alſobald beſucht den Krancken mit dem höchſten Guth / nimmt mit ſich voran-gezogenen ſtillſchweigenden Mönch/ welcher bißweilen das Glöckl leütete/ ſo ein Kennzeichen / daß man das Hochwürdige Guth zu einem Krancken traget / und als er auch in dem Wald klinslete / hat ſolches ein Ertz Rauber und Mörder gehört / welcher eylete das Hochwürdige Guth zu dem Krancken zu begleiten/und da ſie zu der Zell deß frommen Einſidlers kommen / getraute ihme der Mörder wegen ſchwäre ſeiner Sünden nicht hinein zugehen / ſondern ſchauete nur von weitem zu der Thür hinein mit hertzlicher Bereuung ſeiner Sünden / und Fürſatz ſein Leben zu beſſern : da der Abbte den frommen und todt-krancken Einſidler mit dem Hochwürdigen Guth verſehen / und widerumb nacher Hauß zu kehren ſich rüſtete/ gehet der Mörder mit Vergieſſung viler Zäher was nähender zu dem Krancken / und ſpricht mit hertzlicher Reu und Leyd ſeiner Sünden / O ſi eſſem talis, qualis es tu, **O ſtund ich auch ſo vor Gott / wie ihr mein lieber Vatter!** der todkrancke Einſidler antwort mit halb brochner Stimm ; hoc libenter deberes velle, quod eſſes talis, qualis ego ſum, **du haſt Urſach / und redeſt recht/ daß dir wünſchen ſolleſt alſo vor Gott zu ſtehen/ wie ich ſtehe:** Auff diſe Wort hebet der ſtillſchweigende Bruder bitterlich zu weinen/ und gehet mit ſeinem Abbten widerumb nacher Hauß / weilen ſie noch auff dem Weeg begriffen / ſtirbt der Einſidler / und der Mörder lauffet/ was er lauffen kunte/ dem Abbt nach / von der vollkomniſten Reu und Leid ſeiner Sünden getriben / damit er dem Abbten nur bald ein völlige General-Beicht thun kunte / in dem Lauff ſtoſſt der Mörder mit dem Fuß an einen Stein / fallt zu Boden und ſtirbt / der ſtillſchweigende Mönch/ ſo neben dem Abbten ſolches geſehen / lachet über den Todt deß Mörders von Hertzen : da ſie nacher Hauß kommen/ fragte der Abbte / warumb er in der Zell deß krancken Einſidlers ſo ſchmertzlich geweinet / in deme er doch ein frommes heiliges Leben geführt/ die heilige Sacrament empfangen/ und ein ſeeliges End wird genommen haben. Und warumb er gelacht habe über den Todt deß Mörders / welcher unzweifflend wegen ſeiner Sünden die ewige Verdammnuß zu verdienter Straff wird bezogen haben.

O Vat-

O Vatter! ſpricht der fromme Mönch / mir hat die Göttliche Majeſtät auß ſonderbaren Gnaden offenbahret / daß der Einſidler geſtorben / und ewig verdambt / der Mörder ſich zu todt gefallen / und ſein Seel von Mund auff in Himmel gefahren seye / und zwar diſer Urſachen / der Mörder iſt in tieffiſter Demuth / ſchönſter Bereuung ſeiner Sünden / und ſteiffiſten Fürſatz alles zu beichten / und nim̃er zuthun / zu dem Krancken getretten / und geſprochen / **O ſtund ich auch ſo vor GOtt / wie ihr** lieber Vatter / der Einſidler hatte über ſolcher Red ein eignes Wohlgefallen an ſeinem geführten Leben / und gabe mit Hoch- und Ubermuth dem Mörder zu Antwort / **du haſt Urſach / und redeſt recht / daß dir wünſchen ſolleſt alſo vor Gott zuſtehen / wie ich ſtehe:** iſt alſo der Mörder auß vollkommniſter Reu und Leid ſeiner Sünden geſtorben / und ein Kind der Seeligkeit worden / dahero ich von Hertzen lachte / und mich über diſen unglückſeeligen Todt erfreuete. Der Einſidler iſt in ſeinem Hoch- und Ubermuth geſtorben / und ewig verdambt worden. Obwohlen diſer Einſidler Zeitlebens GOtt über alles geliebet / weilen er aber in ſeiner letſten Lebensfriſt die Hoffart in ſeinem Hertzen logiret / hat er von dem gerechten GOtt müſſen anhören / non habitabit in medio domus meæ, qui facit ſuperbiam, *Pſal. 100.* der die Hoffart beherbergt / wird Zeit- ewig in meinem Hauß deß him̃liſchen Jeruſalems kein Wohnung machen.

Moyses Vilgeliebte! wurde von Göttlicher Majeſtät zur Audientz beruffen / und erſchiene mit ſeinem Stab in der Hand / wie mancher Bauer vor ſeiner Herrſchafft / wurde doch von GOtt gleich befraget / quid eſt quod tenes in manu tua, **was haſt du in deiner Hand?** *Exod. 4.* Moyſes antwortete. Virga, **es iſt ein Ruthen / ein Stab** / projice virgam, **wirff den Stab von dir** / alſobald iſt ein vergiffte Schlang darauß worden. Vilgeliebte! der Stab iſt ein Zeichen hoher Würden und Ehren / diſen tragen vil nicht in Händen / ſondern in ihrem Hertzen / daß ſie immerdar nach hohen Ehren / Würden und Dignitäten ſtreben und gedencken / ich aber ſage projice virgam, werffet den Stab von euch / ſo werdt ihr finden / daß geſuchte hohe Würden und Dignitäten ein vergiffte Schlang ſeyn / ſo euer Seel dergeſtalten vergifftet und inficirt / daß nunmehr die Liebe Gottes in euch erloſchen / und euer Hertz von GOtt ab- und zu den eytlen betrognen Ehren gewendet worden. Nemmet aber an andächtige Zuhörer / die Lehr und Ermahnung Davids / welcher zwar auch bey ſich befunden / der Sachen zu vil gethan zu haben / adhæſit pavimento anima mea, mein Seel *Pſal. 118.* hat ſich an dem Boden aller irdiſchen Sachen zuvil angeklebet / du *v. 26.*

aber

aber O Gott/ vivifica me ſecundùm verbum tuum, mache mich widerum lebendig nach deinem Wort / & adhærebo teſtimonijs tuis, ſo wird ich deinem Gebott widerumb anhangen / diliges Dominum Deum tuum ex toto corde, und dich über alles lieben/ ich wird widerumb von Hertzens-grunde ſprechen / amor meus Jeſus Crucifixus, mein Lieb iſt mein JEſus der Gecreutzigſte/ und nichts anders.

Num.VIII. Divitiæ bonitatis Dei, ſchreibet der heilige Thomas von Aquin, & miſericordiæ ejus indeficientes ſunt: die Reichthumb der Güte Gottes und ſeiner Barmhertzigkeit ſeynd unerſchöpfflich / welches ſattſam erhellet auß diſem: Als Moyſes auff dem Berg in ſeinem Gebett begriffen / iſt das Volck in die ſchwäre Sünd deß Unglaubens gefallen/ haben ein guldenes Kalb auffgerichtet / vor ihren Gott erkennt / und angebettet / ſolches Unrecht wird Moyſi von GOtt ſelbſten angedeutet: Vade, deſcende, peccavit populus tuus, quem eduxiſti de terra Ægypti, receſſerunt citò de via, quam oſtendiſti illis, fecerunt ſibi vitulum &c. Gehe hin und gib dich hinab: dein Volck/ daß du auß Egyptenland geführet haſt / hat geſündiget / ſie ſeynd von dem Weeg abgewichen / den du ihnen gezeiget haſt / und haben ihnen ein groſſes Kalb gemachet und angebettet / dimitte me, ut iraſcatur furor meus contra eos, & deleam eos, nun laß mich walten / daß mein Zorn wider ſie ergrimme / und daß ich ſie vertilge: Moyſes aber hat mittels ſeiner eingelegten Interceſſion ſo vil vermöget / daß der liebreiche GOtt ſeinem Volck nicht allein das Verbrechen vergeben / ſondern auch alle verdiente Straff nachgeſehen: Uber ſo unbegreiffliche Güte Gottes kan ſich der heilige Cyrillus nicht gnugſam verwundern: Et ſi univerſus populus peccat, non ſuperabit divinam benignitatem, vitulum populus fabricavit, ſed non deſtitit Dominus Deus à benignitate, negaverunt Deum homines, ſed Deus ſeipſum non negavit. Iſti ſunt dij Iſrael, & tamen pro more ſuo Deus ſervavit illos. Obwohlen das geſambte Volck geſündiget hat / haben ſie doch nicht vermöget die Barmhertzigkeit Gottes zu überwegen / ſie haben ihnen ein Kalb von Gold geſchmidet / Gott wolte doch nicht ſein Güte zuruck ziehen / haben ſie GOtt verlaugnet / wolt er doch ſich ihnen nit verlaugnen / haben ſie geſprochen / ſihe Iſrael / da ſeynd deine Götter/ wolte er doch ſeiner Gewohnheit die Sünder nicht verwerffen. Es iſt noch wahr / divitiæ bonitatis ejus, & miſericordia ejus indeficientes ſunt, daß die Güte Gottes und ſein Barmhertzigkeit unerſchöpfflich ſeye.

*Inq. ad Rom. Lect. 2.*

*Scriptura.*

*Exod. 32. v. 7.*

*Ibid. v. 10.*

*S. Cyrillus Hieroſ. Cathec. 2.*

Allein kan ich nicht genugſam in Verwunderung ziehen / warumb die Göttliche Majeſtät beliebet hat ein ſo ſcharpffes procedere vor-

zunem-

zunemmen mit deß Hohenprieſters Aaronis zwey Söhnen Nadab und Abiu, allweilen ich von diſen leſe / egreſſus ignis à Domino devoravit eos, & mortui ſunt: Es gienge Feuer auß von dem HErrn / und verzehrte ſie / daß ſie ſturben. Was haben diſe zwey Aaronis Söhne verbrochen / daß der / ohne das gütige und barmhertzige Gott / dermahlen ſeiner Barmhertzigkeit vergeſſen / und gleich ſie mit Feuer und Todt geſtraffet hat? Die Urſach Vilgelibte! wird gleich beygeſetzet: Arreptisque Nadab & Abiu filij Aaron thuribulis poſuerunt ignem & incenſum deſuper, offerentes coram Domino ignem alienum: Nadab und Abiu die Söhn Aarons, namen ihre Rauchfäſſer / thaten Feur darein / und legten Rauchwerck darauff / und brauchten frembdes Feuer zum Opffer vor dem HErrn. Der Göttlichen Majeſtät hat beliebet ein Feuer vom Himmel zu ſchicken / daſſelbe müſte die Geiſtlichkeit auff dem Altar / allwo man GOtt zu opffern pflegte / ernähren und erhalten / auch ihre Rauchfäſſer von diſem Heiligen / und vom Himmel gefallnen Feuer anfüllen. Nun diſe zwey Geiſtliche / Nadab und Abiu haben / weiß nicht auß Hinläſſigkeit oder Uberſehung / bey ihrem Opffer deß H. Feuers ſich nit bedienet / ſondern ihre Rauchfäſſer mit fremden Feuer angefüllet / das war ihr gantzes Verbrechen / und müſten gleichwol von dem Feuer alſobald verzehrt werdẽ / und todts ſterben; ſolte einer nicht ſagen? der ſonſt gütige GOtt hat dermahlen ſein Barmhertzigkeit vergeſſen. Ach auſſerwählte Zuhörer! omnia in figura contingebant illis. Unſer heiliger Gregorius Magnus beweget diſen außführlichen und ſcharpffen Befelch Gottes im alten Teſtament / ignis in altari ſemper ardebit, daß nemlichen das heilige und vom Himmel gefallne Feuer auff dem Altar allzeit brinnen / und niemahlen erlöſchen ſolle: in ſolcher reiffer Bewegung ſchreibet Gregorius: Altare Dei Cor noſtrum eſt, in quo jubetur ignis ſemper ardere, quia neceſſe eſt ex illo charitatis flammam indeſinenter aſcendere. Der Altar / auff welchem das himmliſche Feuer allzeit brinnen ſolte / iſt unſer Hertz / von diſem Feuer ſollen die Flammen der Liebe unauffhörlich ſich empor gegen Gott ſchwingen. Unrecht dahero / und mit höchſtem Mißfallen der Göttlichen Majeſtät handlen jene / welche auff dem Altar ihres Hertzen frembdes Feuer brennen / von der Liebe ſich wenden zu denen Creaturen und irdiſchen Sachen.

*Levit. 10. v. 2.*

*Ibid. v. 1.*

*S. Gregor.*

Heiliges Feuer und frembdes Feuer will GOtt auff einem Altar nicht gedulden / will ſagen / in dem Rauchfaß deines Hertzens kan die Liebe Gottes mit der Liebe gegen den irdiſchen Sachen nicht ſtehen / nemo poteſt duobus Dominis ſervire, dann zweyen Herren dienen iſt

*Scriptura.*

nicht müglich: GOtt will allein der rechtmäſſige Beſitzer deines Hertzens ſeyn/ und keinen Mit-Conſorten gedulden.

*Scriptura.* Sie haben ja Wiſſenſchafft / daß die Philiſteer / die von denen Jſraelitern eroberte Arch deß HErrn in ihren Tempel getragen / und auff den Altar zu ihrem vermeinten GOtt Dagon geſetzet haben? tu-

*1. Reg. 5. v. 2.* lerunt Philiſtijm Arcam Dei, & intulerunt eam in templum Dagon, & ſtatuerunt juxta Dagon. Zu was Ende aber? die Sinnen beraubte Philiſteer vermeinten zugleich den GOtt Jſrael / und ihren Gott Dagon anzubetten / und beyden ſchuldigſte Ehr zu erweiſen/ nemo poteſt duobus Dominis ſervire, ach das iſt ein unmügliche Sach / unſer wahre GOtt Jſrael leidet keinen Dagon neben ſeiner / Er allein will haben

*Ibid. v. 3.* unſere Liebe / und allein Beſitzer unſerer Hertzen ſeyn? Ecce Dagon jacebat pronus in terra ante arcam Domini, ſihe! da man andern Tags in den Tempel kommen / da lage Dagon auff ſeinem Angeſicht auf der Erden vor der Arch deß HErrn. Die Philiſteer vermeinten/ daß ſolches ungefehr geſchehen war/ tulerunt Dagon, & reſtituerunt eum in locum ſuum, ſie haben ihren Dagon widerumb auffgehoben / und an ſein altes Orth geſetzt. Was geſchicht? Rurſumque manè die altera conſurgentes, invenerunt Dagon jacentem ſuper faciem ſuam in terra

*v. 4.* coram arca Domini: caput autem Dagon, & duæ palmæ manuum ejus abſciſſæ erant ſuper limen: Als ſie nun abermahlen am Morgen auffſtunden / funden ſie Dagon auf ſeinem Angeſicht auf der Erden ligen vor der Arch deß HErrn/ aber das Haupt Dagon/ und ſeine beyde Händ waren abgehauen / und lagen auff der Schwell. Die Arch deß HErrn iſt allein auff dem Altar verbliben / der falſche Gott Dagon müſte weichen/ und zu Trümmern gehen. Alſo Vilgeliebte! will Gott allein auff dem Altar unſers Hertzens ligen/ andere falſche Götter / wie da ſeynd der Teuffel / die betrogne Welt/ ſchmeichlende Wolluſt/ kitzlende Ehren und Dignitäten müſſen weichen/ ja zu Trümmern gehen / wann wir anderſt GOtt auß gantzem Hertzen lieben wollen.

Jch ſage jenem / welcher ſein Lieb von GOtt abgewendet / und denen Creaturen auff Erden gewidmet und geſchenckt hat / was die

*Chiliade 5. cent. 2.* Iſmene dem Antigoni bey dem Eraſmo geſaget: Cor calidū habes in re frigida, wie magſt du ein ſo hitziges Hertz auff ſo kühle Sachen ſetzen? was kan kühlers ſeyn als eitler Pracht / als leichtfertiges Leben/ als zeitliche zergängliche Güther / als eitle Ehren/ Würden und Dignitäten: in diſen kühlen Sachen iſt dein Lieb/ dein Hertz/ dein Schatz zu ſuchen/ zu finden.

Wann

Wann wir was abgeſchmacktes oder ungereimtes wollen entwerffen/ ſagen wir / Ey wol kühl. Soll ich dann nit auch ſagen können / ſein erhitztes Hertz in die betrogne Venus Schoß zu werffen / Ey wol kühl. Hohen Würden / welche wie der Rauch im Lufft vergehen/ nachjagen / als wie der Hund dem Wild / Ey wol kühl. Das Zeitliche/ von welchem doch nit das mindiſte wird mit getragen / ſondern alles mit der Zeit zu verlaſſen iſt/ alſo hitzig ſuchen und zuſammen tragen/ Ey wol kühl. Ein Roß umb ein Pfeiffen / ein Stuck Gold umb ein Erd-Klotzen/ die Gnad Gottes umb ein liederliches Leben / den Himmel umb die Höll/ die ewige Seeligkeit umb ewige Verdamnuß/ Freuden umb Leyden zu vertauſchen / Ey wol kühl. Die Liebe / die Gedancken/ das Hertz nicht mehr JEſu Chriſto / welcher doch uns unendlich am Stammen deß Creutzes geliebet / ſondern den verführeriſchen/ falſchen/ betrognen/ eitlen/ unbeſtändigen / zergänglichen Creaturen opfferen / ſchencken/ und für eigens machen / Ey wol kühl.

Beſſer und tauſentmal beſſer hat die Sach getroffen der Gottliebende Graff Elzearius: als er ſich auff ſeinen Güteren zu Monpellier in Franckreich befunden/ und ſein liebſte Frau Gemahlin die heilige Delphina durch eigne Hand-Zeillen und dahin abgefertigten Botten ſich umb ihres Herꝛn Graffens Wolergehen zuerkündigen gedacht / hat Elzearius das liebe Handbrieffl ſolcher geſtalten eingericht beantwortet : Die Geſundheit deß Leibs betreffend/ ſanus ſum corpore, bin ich / GOtt gedanckt / geſund und wol auff/ quòd ſi videre me cupis, quære me in latere Vulneris Chriſti, in dem übrigen / wann du mich zu ſehen verlangeſt/ ſo ſuche mich in der verwundten Seyten meines gecreutzigten HErꝛn; alda wirſt du mich allzeit finden und antreffen. Diſer Gottliebende Cavalier iſt dem Leib nach auff ſeinen Güteren geweſen / hat das Zeitliche angeordnet/ wie es ſeyn ſolle/ und allen erlaubet iſt: Weilen er aber Jeſum ſeinen gecreutzigten Heyland/ und nit das zeitliche Vermögen über alles geliebet / dahero war auch ſein Hertz und Gedancken immerdar in den Wunden ſeines geliebten HErꝛn zu ſuchen und zu finden. *Hiſtoria.*

GOtt iſt ſolcher Eygenſchafft / daß er allein / und über alles begehrt und wil von uns geliebt werden: welches ich vermercke auß jenen Worten / ſo der Allmächtige GOtt zu dem König Salomon gethan: Tu quoque, ſi ambulaveris coram me, ſicut ambulavit Pater tuus in ſimplicitate cordis, ponam thronum regni tui ſempiternum, wirſt du auch vor mir wandlen / wie dein Vatter gewandlet hat/ in Einfalt deß Hertzens / ſo wil ich den Thron deines König- *3. Reg. 9. v. 4.*

reichs über Jſrael beſtättigen ewiglich. Mercke Salomon/ GOtt wil haben / dein Hertz ſoll auch einfältig ſeyn / als wie das Hertz deines Vattern Davids einfältig geweſen iſt / einfältig / einig und allein / iſt in diſem Paß als eines / wil alſo GOtt ſagen / David hat mich einig und allein über alles geliebet / ſolche Lieb erfordere ich ebenfals von dir O Salomon / als dann wil ich den Thron deines Königreichs über Jſrael beſtättigen ewiglich.

In ſimplicitate cordis, mit einfältigen Hertzen wil GOtt geliebet werden: für das Wörtl einfältig / ſetzet auch Job unſchuldig: das Büchl Geneſis vollkommlich: Leviticus vol: Iſaias außgemacht: Ezechiel gantz: der Pſalmiſt unbemacklet. Schön folget diſe Verdolmetſchung bey dem Kiſelio: Eſt ſimplex cor noſtrum, cùm eſt innocens; cùm innocens eſt, perfectum eſt; cùm perfectum eſt, plenum eſt; cùm plenum eſt, integrum eſt: cùm integrum eſt, totum eſt: denique cùm totum eſt, immaculatum eſt: Unſer Hertz iſt einfältig / wann ſolches unſchuldig iſt; iſt ſolches unſchuldig / ſo iſt es volkommentlich: iſt es volkommentlich / ſo iſt es vol: iſt es vol / ſo iſt es außgemacht: iſt es außgemacht / ſo iſt es gantz: iſt es gantz / ſo iſt ſolches ohne alle Mackel einer irrdiſchen Liebe. Dahero befleiſſe ſich ein jeder / daß ſein Hertz ſeye einfältig / und nicht zertheilet: unſchuldig / nicht mit Sünden beladen: volkommlich / nicht auff die Seyten gehend: vol der reiniſten Liebe GOttes: außgemacht mit allerhand Tugenden: gantz deß HErrn / und nicht der Creatur: unbemacklet von jeden Sünden. Dergleichen einfältiges / unſchuldiges / volkommenes / volles / außgemachtes / gantzes / unbemackletes Hertz ſchencket / opfferet / widmet Vilgeliebte euerem GOtt und HErrn. Fraget ihr villeicht / wie ſolches geſchehen möge? ſo vernemmet darüber den H. Bernardum: Verum tunc cor hominis Deo datur, quando omnis cogitatio terminatur in eum, gyrat, & circumflectitur ſuper eum, & nihil vult poſſidere penitùs præter ipſum, ſic colligato ſibi animo eum diligit, ut ſine ipſo amarus ſit omnis amor: ſo dann opfferet / gebt / und ſchenckt der Menſch ſein Hertz der Göttlichen Majeſtät / wann all ſeine Gedancken auff GOtt ziehlen / bey GOtt ſich auffhalten / und mit ihme ſich verwicklen / verknüpffen / verbinden / und nichts / als ſeinen GOtt begehret zu beſitzen / wann er ſolcher geſtalten ſein Hertz an GOtt bindet / ſo liebt er GOtt auß gantzen Hertzen / auß gantzer Seel / und auß allen ſeinen Kräfften / und wird ihme ohne GOtt all andere Liebe ein lautere Bitterkeit ſcheinen.

*Alvet 2.*

*S. Bern. epiſt. 356.*

Num. IX. Solches hat erfahren ein ſo wol reiches / als adeliches Gott ergebnes

*Hiſtoria.*

gebnes Mägdl/ welches mit Gewalt / und auß Anſchaffen ihrer Eltern ſich mit ihres gleichen vermählen muſte / da aber der freudenreiche hochzeitliche Ehren-Tag herbey ruckte / hat man von ihr nichts gehöret als immerwerendes Seufftzen / nichts geſehen als die Zäher auß den Augen fallen; der Hochzeiter verlangte einer ſo unverhofften Traurigkeit gründliche Urſach zu erfahren / weilen ſie aber alle Fragen mit Seufftzen beantwortet/ ſetzt er nochmahlen an ſein liebſte Hochzeiterin/ bittent durch die Liebe JEſu ihme zu ſagen / woher doch die traurige Geberden an einem ſo hochzeitlichen Freuden-Tag kommen ſolten? Da antwort das Mägdl / liebſter Hochzeiter / wollet euch nit verwunderen ob meiner Traurigkeit/ ich werd weinen und ſeufftzen / ſo lang ich athme/ und die Seel im Leibe habe/ und werd gleichwol meinen betrübten Standt niemahlen genugſam beweinen und beſeufftzen können: zumahlen ich vor vil Jahren und in meiner Jugend mit JEſu Chriſto und meinem gecreutzigten Heyland mich vermählet/ und ihme mein Junckfrauſchafft verſprochen/ und übergeben hab / anheut aber habt ihr und meine Eltern mich verführt und betrogen/ Ach was hab ich gethan? Sponſe mi! horrent mihi terrenæ ſpecies, quia pro mundi vita tranſfixis manus aſpicio: nec placent mihi diademata gemmis coruſcantia, cùm illam ſpineam mente miror coronam: reſpuo longè latéque diffuſa ſpatia terræ, quia amœnitatem concupiſco paradyſi: horrent mihi tua ſolatia, cùm memini Jeſu mei, quem ardentius amo: Ach mein liebſter Hochzeiter! was ich auff Erden anſehe/ iſt mir alles zuwider/ und erwecket in meinem Hertzen ein Grauſen/ wann ich meine Augen eröffne/und erblicke den mit beyden Armen und Händen an das harte Holtz deß Creutzes angenagleten JEſum: machen mir auch die geringſte Freud nicht alle koſtbariſte mit Perlen und Edelgeſtein verſetzte Kleynodien / wann ich behertzige/ wie mein Heyland mit Dörnern gecrönt worden: die gantze breite Welt mit all ihren erdencklichen Luſtbarkeiten iſt mir ein bittere Wildnuß und verfluchte Einnöd/ wann ich meine Gedancken werffe auff das ſchöne immerwerende Himmliſche Jeruſalem / welches alle Außerwehlte in Ewigkeit werden zu genieſſen haben. Ihr erzeiget mir alle Höfflichkeit und Liebs Gebärden / kans nicht laugnen/gleichwollen iſt mir alles zuwider und verdrießlich/wann ich nur ein wenig an meinen JEſum gedencke/ den ich liebe von Hertzens Grunde/ und über alles lieben werde / ſo lang ich athme. Der Hochzeiter wurde durch ſo ſchöne gemachte Erinnerung zwar zur Vergieſſung der Zäher beweget/ vermeinte doch/ daß man die freudliche Zeiten ſolle genieſſen / und gleichwollen anbey GOtt nit gar vergeſſen.

*S. Gregor. Turonenſ. l. 1. hiſt. c. 47.*

Die Gottliebende Hochzeiterin fahret weiters fort/ und ſaget: Lætitia vera in hac vita eſt rara hora, brevis mora:

In diſer Welt iſt wenig Freud/
Und wehret doch ein kurtze Zeit.

Glaubet Martiali:

Mart. l. 1. Epig. 16. v. 7.

Exſpectant curæque, catenatique dolores,
Gaudia non remeant, ſed fugitiva volant.

Nur Schmertzen haben wir vermengt mit vilen Sorgen/
Hinweg iſt alle Freud/ und bleibet uns verborgen.

Was iſt unſer adeliches Herkommen und hohes Anſehen bey der Welt?

Omnia ſunt mundi, quaſi bulla caduca rotundi,
In pratis ut flos, ſic cadit omnis honos.

Die Ehr und Reichthumb diſer Welt/
Gleich wie ein ſchöne Blum hinfält.

Wollen uns dahero in diſe ſchnel hinflieſſende Freuden nit vergaffen/ wollen unſere Gedancken/ und Hertzneigung nicht in die flüchtige Welt/ eitle Ehren/ betrogne und zergängliche Reichthumb vergebens ſetzen/ ſondern wollen lieben Freuden/ ſo aber Freuden immer und ewig Freuden verbleiben; wollen lieben das ewige/ nit das zergängliche; wollen lieben den Erſchaffer/ nicht das Geſchöpff; wollen lieben und immer und ewig lieben JEſum Chriſtum/ ſo vor uns gelitten/ und am Stammen deß Creutzes geſtorben iſt. Nach ſolchen Worten verſpricht auch der irrdiſche Hochzeiter mit Mund und Hertzen/ und Darreichung ſeiner Hand alles Zeitliche zu verlaſſen/ das ewige zu ſuchen/ und alle Lieb mit ſeiner Braut Gott allein zu widmen und zu ſchencken: ſo auch beyde in der That erwiſen/ und GOtt in reiniſter Lieb Zeit Lebens gedienet haben.

Verſprechen iſt löblich: halten iſt GOtt gefällig.

Non vox, ſed votum, non chordula muſica, ſed cor;
Non clamans, ſed amans, cantat in aure Dei.

Nur das Wort/ und das Lied in GOttes Ohr wol klinget/
Das auß dem Hertzen kommt/ nicht/ was die Zunge ſinget.

Scriptura. Luca 7. v. 36.

Einer auß den vornemmiſten Phariſeern hat ſich unterſtanden unſeren Heyland und Seeligmacher gar höfflich zu der Taffel zu laden/ nun wil ich nit zweifflen/ weilen diſes Phariſeers groſſe Reichthumb bekannt waren/ er habe die Taffel-Stuben mit ſchöniſten Spaliren geziert/ den Credentz-Tiſch mit gold- und ſilber-Geſchirr überſetzet/ in Silber durch und durch geſpeiſet/ die Taffel mit wolriechenden

Blumwerck überſäet / das Zimmer mit koſtbariſten Rauchwerck berauchet / die Taffel mit allen Raritäten und koſtbariſten Speiſen beſetzet / mit verſtändiger Dienerſchafft ſich wol verſehen / in Summa / daß er in Sammet und Seyden prangent Chriſtum den HErrn nach Möglichkeit bedient habe: unverhofft ſchleichet in aller Still zu der Thür hinein Magdalena mit fliegenden Haaren / ein Alabaſter Büchs in der Hand haltend / weinend und ſeufftzend / macht ſich zu den Füſſen JEſu / benetzet und waſchet ſie mit ihren Thränen / und truckenets mit ihren Haaren / ſalbets mit koſtbariſten Salben / küſſet ſelbe öffters in tieffiſter Demuth / in ſchöniſter Reu und Leyd über ihre begangne Verbrechen. Stattlich hat tractirt der Phariſeer / und hat ſich vil koſten laſſen / iſt auch alles pompos hervor kommen / gleichwollen hat er von Chriſto ſchlechten Danck / und ringes Lob darvon tragen / muſte noch über alles anhören: Vides hanc mulierem? intravi in domum tuam, aquam pedibus meis non dediſti: hæc autem lachrymis rigavit pedes meos, & capillis ſuis terſit, oſculum mihi non dediſti, hæc autem, ex quo intravit, non ceſſavit oſculari pedes meos: oleo caput meum non unxiſti, hæc autem unguento unxit pedes meos. Siheſt du Simon diſes Weib? ſo ihr Magdalenam benambſet? Jch bin in dein Hauß kommen / und du haſt meinen Füſſen kein Waſſer gegeben / diſe aber hat meine Füß mit Thränen genetzt / und mit ihren Haaren getrocknet: du haſt mir keinen Kuß gegeben / diſe aber / nach deme ſie herein kommen iſt / hat nicht unterlaſſen meine Füß zu küſſen: du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet / diſe aber hat meine Füß mit Salben geſalbet. *Ibid. v. 44. 45. & 46.*

So vermerck ich wol / Magdalena hat von JEſu Chriſto grösseres Lob erhalten durch ihr Flehen und Weinen / durch ihr Küſſen und Umbarmen / durch ihr Schmirben und Salben / als der Phariſeer / ſo doch Chriſtum den HErrn ſo magnific und pompos tractirt, und ſo groſſe ſpeſa und Unkoſten angewendet / was ſolle die Urſach ſeyn? Der heilige Auguſtinus gibt ſolche: fudit lachrymas cordis, & lavit Domini pedes obſequio confeſſionis, cor contritum erupit in lachrymas. Magdalena hat nicht Augen (dann diſe bißweilen betrieglich) ſondern Hertzens Zäher vergoſſen / und hat die Füß deß HErren gewaſchen mit auffrechter Bekanntnuß ihrer Sünden: das zerknirſte Hertz diſer Sünderin hat die Zäher in Menge hervor geben. Der heilige Cyprianus ſchreibet / Fides lavit, Charitas unxit, der Glauben hat JEſu die Füß gewaſchen / und die Liebe ſelbe geſalbet. Noch beſſer zum Zweck redet der heilige Chryſoſtomus: crines reſolvit, & ſanctos pedes uberrimis diluens lachry- *S. Auguſt. homil. 23. tract. de ablut. ped.* *S. Cyprian.*

*S. Chryſoſt. hom. 6. in Matth.* lachrymis, ac propriis extergens capillis, pretioſo rigavit unguento. Et hæc quidem extrinſecus cuncta faciebat, ea verò, quæ in ſecreto mentis agitabat, multò his erant ignitiora multóque majora, quæ tantummodo Deus ipſe cernebat: Magdalena lieſſe ihre ſonſten ſchön gezierte Haar von einander/ benetzte die Füß deß HErrn mit Menge der Zäher/ trucknete ſie alsdann mit ihren fliegenden Haaren/ und ſalbete die Füß JEſu mit koſtbariſter Salben: Alles diſes aber war äuſſerlich/ welches bey GOtt noch wenig geachtet wurd/ was ſie aber thäte in Geheime ihres Hertzens/ war alles mit Flammen der Göttlichen Liebe angefeuret/ und überſtige das äuſſerliche/ und ſolches ſicht und erkennt GOtt allein. Der Phariſeer erzeigte JEſu Chriſto alle Höfflichkeit/ iſt wahr/ aber nur dem äuſſerlichen Schein nach/ das Hertz ware weit von dannen: es hieſſe:

Aliud in ore, aliud in corde.

Nicht alles geht von Hertzens Grund/
Was ſchön und lieblich redt der Mund.

Solche Ehr/ Höfflichkeit und Liebe iſt GOtt mißfällig/ Magdalena vergoſſe ein Menge der Zäher/ aber auß Hertzens Grunde/ waſchete die Füß JEſu mit ihren Zähern/ aber auß reiniſter Liebe gegen ihren Heyland/ küſſete ihme ſeine heiligiſte Füß/ aber in tieffiſter Demuth/ wirfft ſich vor den Augen GOttes zu Boden/ aber mit zerknirſten Hertzen/ cor contritum & humiliatum non deſpiciet Deus, ein zerknirſtes und demüthiges Hertz aber wird allzeit Gnad in denen Augen GOttes finden: Liebet mit Magdalena JEſum Chriſtum/ liebet ihn aber auß gantzen Hertzen/ auß gantzer Seel/ auß allen Kräfften/ nicht mit dem Phariſeer dem äuſſerlichen Schein nach.

Saget mir Vilgeliebte! welche alle ſeynd zu dem Todt JEſu Chriſti concurrirt und haben mitgewircket? Meinem Geduncken nach find ich den Himmliſchen Vatter/ JEſum Chriſtum ſelbſten/ den H. Geiſt/ und Judam. Concurrirt iſt der Himmliſche Vatter/ von deme *Rom 8. v. 32.* der Apoſtel ſaget/ proprio filio ſuo non pepercit, ſed pro nobis omnibus tradidit illum, der auch ſeines eignen Sohns nit verſchont hat/ ſondern hat denſelbigen für uns alle dargeben. Concurrirt iſt *Ad Galat. 2. v. 20.* der Sohn GOttes ſelbſten/ tradidit ſemetipſum pro nobis, der ſich ſelbſten für uns gegeben hat. Concurrirt iſt der H. Geiſt/ zumalen wiſſend iſt die allgemeine Lehr der Theologorum, opera Trinitatis ad extra ſunt indiviſa, daß alle äuſſerliche Wirckungen der allerheiligiſten *Ioan. 18. v. 2.* Dreyfaltigkeit unzertheilet ſeyn. Auch iſt concurrirt Judas/ & Judas, qui tradidit eum, und Judas/ ſo JEſum verkauffet und übergeben hat.

hat. Weilen dann vier Concurrenten ſich zeigen zu dem Todt Chriſt deß HErrn / warumb dann beklagt ſich JEſus allein über Judam / und nicht über ſeinen Himmliſchen Vatter / über den heiligen Geiſt / oder auch endlich über ſich ſelbſten / Juda oſculo Filium hominis tradis? Juda verratheſt du den Sohn deß Menſchen mit einem Kuß? trohet ihme gleichſam an die ewige Verdamnuß / Væ homini illi, per quem Filius hominis tradetur, Wehe jenem Menſchen / durch welchen der Sohn deß Menſchen übergeben wird. Der H. Petrus Damianus dem erſten Anſehen nach wil ſolches procedere in ein Verwunderung ziehen / ſi Pater tradidit Filium, & ipſe ſe tradidit Filius, inſuper & Spiritus Sanctus, Judas quid mali fecit? Wann dann alle drey Göttliche Perſohnen / die allerheiligiſte Dreyfaltigkeit ſelbſten zu dem Todt JEſu Chriſti coöperirt haben / was hat dann Judas böſes gethan? Wann wir aber bewegen / ſchreibet gleich widerumb der heilige Damianus, daß die Augen GOttes allſehend ſeynd / den innerſten Winckel unſerer Hertzen penetriren / und was darinnen verborgen ſtecket / finden und erkennen: ſo müſſen wir einhellig bekennen / daß das Hertz Juda ſo weit von denen Göttlichen Perſohnen entfernet / als Himmel und Erden / als das Gute und das Böſe / als die Gnad GOttes und Sünde von einander geſcheidet ligen / ſie vernemmen / was ſchreibet Damianus: Quod Deus omnipotens ex charitate, hoc Judas fecit ex pecuniæ acquirendæ cupidine; quod Deus fecit ad ſalutis noſtræ remedium, hoc ille fecit ad explendum inſatiabilis avaritiæ votum: Was die Allerheiligiſte Dreyfaltigkeit gethan auß Liebe / das hat Judas gethan auß böſer Begirde Geld zu erhaſchen: was die Göttlichen Perſohnen gethan haben zu Erlöſung deß Menſchlichen Geſchlechts / hat Judas gethan zu Erfüllung ſeines unerſättlichen Geitzes. Iſt zwar nit ohne / Judas verkauffte auß dem Mund die ſchöniſte guldene Wort / Ave Rabbi, ſeye gegrüſt Meiſter / und ſeye tauſentmal gegrüſſet unſer Heyland und Seeligmacher / das Hertz aber war voller Gifft / tradebat eum, und gedachte JEſum zu verkauffen / er küſſet und umbarmet ſeinen Meiſter als der liebſte und beſte Jünger / das Hertz aber war weit von dannen / nicht unrecht kunte der Sohn GOttes ſprechen / labiis me honorat, cor autem longè eſt à me, ſeine Lefftzen ehren mich / ſein Hertz aber iſt von mir weit entfernet: Ihr ſollet / ſpricht Damianus, den Menſchen lehrnen kennen nicht auß dem Mund / noch auß dem / was er wircket / ſondern mit was Hertzen / Willen und Gedancken er ſolches thut und wircket: Non quid homo faciat, debemus attendere, ſed quo animo & voluntate faciat, diligenter examinare: Ach wie vil laſſen ſich in das

*Lucæ 22. v. 48.*

*Petrus Damian. to. 3. opuſc. 4.*

*Ibid. Pet. Damian.*

falſche Regiſter ſetzen / welche mit dem Mund / und äuſſerlichen Schein nach / GOtt über alles lieben: Deus autem intuetur cor, der allſehende GOtt aber erkennt alle Gedancken / und findet / daß ihr Lieb falſch / auch nit ſprechen können: **Ich liebe GOtt auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / und auß allen meinen Kräfften.** Undter welche Judas und vil tauſent andere gezehlet werden.

# Schluß.

Num. X. *Matth. 16.* DEr heilige Petrus wurde von Chriſto dem HErrn angeſtrengt zu bekennen / ob er ihn liebte. Simon Joannis diligis me plus his? etiam Domine tu ſcis, quia amo te, Ja HErr / du weiſt / daß ich dich liebe / und diſe Bekanntnuß muſte Petrus zum drittenmahl machen.

Der heilige Auguſtinus hörete einmals ein Stimm / welche ihn / als wie Chriſtus Petrum dreymal fragte / amas me Auguſtine? liebſt du mich Auguſtine? Er antwortet mit Petro, Domine tu ſcis, quia amo te, du weiſt es wol / daß ich dich liebe. Aber wie ſehr Auguſtine? Si Domine omnia mei corporis oſſa forent lampades aureæ, & ſanguis omnis, qui per corpus eſt diffuſus, in pretioſum balſamum verteretur, eum in tui honorem ſinerem conflagrare: O mein GOtt / und mein HErr! wann alle Gebeiner meines Leibs ſich in guldene Lampen veränderen thäten / und all / in meinem Leib ſich befindendes Geblüt in den beſten Balſam verſetzet würde / ſo wolt ich diſen Balſam in gemeldten Lampen anzünden / und zu deiner Ehr auß grundhertziger Liebe verbrennen. Warhafftig ein ſchöne Liebe iſt diſe! Höre aber Auguſtine, kanſt du dein Liebe gegen GOtt nicht beſſer entwerffen und an Tag bringen? Ja freylich: Si venæ meæ omnes, nervique, vincula forent aurea, inſeparabiliter te cordi meo alligarem: Wann alle meine Adern / Nerven / und Flachſen verwandlet würden in guldene Bänder / wolt ich dich O mein GOtt und HErr! ſo veſt an mein Hertz anbinden / daß man dich Zeit ewig nicht mehr ſolte von mir ablöſen können. Es iſt aber noch zu wenig Auguſtine, kanſt dein gegen GOtt tragende Liebe nicht noch mehrers entwerffen? Ja / Ja / gar wol / ſpricht Auguſtinus: Tantâ te, O Rex gloriæ! dilectione proſequor, ut ſi (quod eſſe tamen non poteſt) ego Deus forem, & tu Auguſtinus eſſes, omnino vellem ego fieri Auguſtinus, & tu fieres Deus: Ein ſolche inbrünſtige Liebe trage ich zu dir / O König der Herrlichkeit / daß wann ich (welches doch unmöglich iſt) Gott wäre / und du Auguſtinus, ſo wolt ich auß pur lauterer Liebe gegen dir

dir / Auguſtinus werden / und dich laſſen Gott ſeyn. In ſeinen Confeſſionibus gibt Auguſtinus ſein verliebtes Hertz abermahlen zu erkennen / da er alſo ſeufftzet / O Domine! utinam poſſem dicere meus. O HErr! kunt ich auch warhafftig / und von Hertzen ſagen / wie der heilige Apoſtel Thomas, O mein GOtt und mein HErr: Dominus meus, Deus meus: dann gar wahr befindet ſich / was geſchriben Origenes, Unusquisque quod præ cæteris colit, quod ſuper omnia miratur & diligit, hoc ejus Deus eſt. Was ein jeder über alles liebet / und wohin alle Augenblick ſeine Gedancken gehen / daſſelbe iſt ſein GOtt. Diſcutiat nunc unusquisque ſemetipſum, & tacitus ex corde ſuo recenſeat, quæ in eo potiſſimùm, & ſuper cætera omnia flamma amoris exæſtuat, quis ſibi ardentior cæteris foveatur affectus: Vos ipſi de his habetote judicium, & in ſtatera hæc veſtri examinis appendite, & ſi quid eſt, quod in dilectionis lance præponderat, hoc tibi *Deus* eſt: Bey diſer Beſchaffenheit durchlauffe ein jeder ſein Gewiſſen / andächtige Zuhörer! und bewege ſtillſchweigend in ſeinem Hertzen / wohin der Wind der Begierden ſeine Liebs-Flammen treibe / fället ſo dann ſelbſten das Urthel / und leget euere Gedancken / Begirden und Hertzneigung auff die Waagſchüſſel eueres Gewiſſens / welches ſo dann den Vorſchlag behauptet / daſſelbe warhafftig werdet ihr über alles / und von Hertzen lieben / und was ihr über alles und von Hertzensgrunde liebet / daſſelbe iſt euer Gott. *Orig. hom. 2. in lib. Iud.* *ibid. Orig.*

Nun beweget / und beweget wohl / ob ihr euerem Erſchaffer und Erlöſer JEſum Chriſtum von Hertzensgrunde mit den Worten deß gecrönten Königs Davids könnet anreden und ſprechen / Tuus ſum ego, O GOtt und HErr ich bin dein / dein bin ich O GOtt / und gehöre keinem andern zu / als dir O JESU! du biſt mein / und ich bin dein. *Pſal. 118.*

Ach ich befürchte ſehr / der gerechte GOtt wird manchen durch den Mund ſeines Dieners Ambroſij zu Antwort geben: Non eſt meus, quem libido ſuccendit, quia mea eſt caſtitas. Non eſt meus, quem cura ſpoliandi minores exagitat, quia mea largitio eſt. Non eſt meus, quem aura Nobilitatis inquietat, quia mea tranquilitas eſt. Pax ſum ego, ego litigare non novi, & quid mihi cum illo, de quo veniat diabolus & dicat, meus eſt, nam mihi ſua colla curvavit, mea in illo plura reperio, nomen ſibi tuum vendicat & meum munus. Diſer iſt nicht mein / welcher täglich in der Schoß Veneris ſein Hertz erhitzet / dann ich liebe die Keuſchheit. Jener iſt nicht mein: welcher Nacht und Tag dahin gedencket / wie er kunte die Waislen und Wittwen umb das ihrige bringen / dann ich liebe die Freygebigkeit gegen ſeinen Nechſten. Diſer *S. Ambroſ.*

iſt nicht mein / welchen hohe Würden kitzlen und beunruhigen / dann ich liebe die Stille und Ruhe. Ich bin der Friden/und habe deß Streitens nicht gewohnt. Und was ſolte ich für einen Theil bey diſem haben/ von welchem der Teuffel ſagt / meus eſt, Er iſt mein/ den er hat mir gedient / und das Füßl gebogen / mit dem Mund ſpricht er zwar/tuus ſum, ich gehöre GOtt zu/ all ſeine Werck aber gehören mir zu. Tuus ſum Ego: fahret weiter fort Ambroſius: Apoſtolorum quidem vox iſta eſt, nec omnium tamen Apoſtolorum, nam & Judas Apoſtolus fuit, & in convivio Chriſti inter Apoſtolos recumbebat & dicebat, *tuus ſum Ego* ſed voce, non corde, venit & introivit in eum ſathanas & cœpit dicere, non eſt Jeſus tuus, ſed meus es. Mea ſunt quæ in pectore ſuo volvit, à te panem accipit, à me pecuniam, tecum bibit, & mihi ſanguinem tuum vendit, tuus eſt Apoſtolus, & meus mercenarius: die vergulte Wort/ tuus ſum Ego, **Ich bin dein O Gott** / iſt zwar ein Apoſtoliſche Stimm/ aber nicht aller Apoſtlen / dann Judas iſt auch ein Apoſtel geweſen / und hat auch mit andern Jüngern das Abendmahl genoſſen/ und geſprochen: tuus ſum Ego, Ich bin dein O JEſu / aber nur mit dem Mund / und nicht von Hertzen / dann der Sathan iſt alſobald in Judam gefahren / und zu ihme geſagt / **JEſus iſt nicht dein / dann du biſt dermahlen mein.** Dann alle Gedancken und Begirden / ſo in diſes Apoſtels Hertz ſich befinden/ſeyn mein / ſpricht der Teuffel: von dir O Chriſte nimmt er das Brodt/ von mir das Gelt / mit dir trinckt er/und mir verkaufft er dein Blut / dir gehört O JEſu der Apoſtel/ mir der Gelt-begirige Tagwercker. O wie vil Judas Brüder befinden ſich in diſer Welt / welche mit ihme ſprechen / tuus ſum Ego: **Ich bin dein O Gott:** Ach es iſt diſem nicht alſo / nicht JEſu / ſondern den fleiſchlichen Wolluſt/ nicht JEſu / ſondern den eitlen Ehren/ nicht JEſu / ſondern den zeitlichen Güthern / nit JEſu / ſondern dem Fraß und Vollerey gehört dein Hertz zu. Wiſſe mein Chriſt/ wiſſe/ diliges Deum tuum ex toto corde, daß du deinem GOtt allein/ und auß gantzem Hertzen liebeſt ſolleſt. O wehe! und ewig wehe! welche ihr Hertz zertheilen / diviſum eſt cor eorum, nunc interibunt, ſagt Oſeas, Ihr Hertz iſt zertheilet / nun werden ſie bald zu Grund gehen.

*S. Ambroſ. ibid.* — *Oſea 10.*

Der gottſeelige Frater Marcus de S. Maria hat von Göttlicher Stim diſen Befelch erhalten / Frater Marce prædica charitatem, Bruder Marce befleiſſe dich in allen Stätten und Märckten / in allen Flecken und Dörffern / die auffrechte und grundhertzige Liebe gegen GOtt zu predigen.

Ach ich verlangte anheut mich diſem Gottliebenden Bruder Marco zu zugeſellen/ ſo wolt ich von Grund meines Hertzens JEſum unſern Gecreutzigten der gantzen Welt vor Augen ſtellen / meine ſchwache Stimm erheben/ und auß allen Kräfften mit der ſeeligen Magdalena de Pazzis ruffen: ô amor! ô amor! ô amor! nunquam ceſſabo te vocare amorem, ſpem, noſtram & omnia. O Göttliche Lieb! O Lieb! O Lieb! ich wird niemahlen auffhören dich mein Lieb / mein Hoffnung/ und alles/ zu benambſen und anzuruffen. Ich wende mich mit Magdalena zu allen vier Theilen der Welt/ und ſage von Hertzengrunde/ neſcitis, quod noſter Jeſus non ſit aliud quam purus amor, wiſſet ihr dann nicht / daß unſer gecreutzigſter JEſus nichts anders iſt/ als ein lautere Lieb? Ich erhebe meine Stimm / und ruffe nochmahlen mit dem heiligen Zenone: O charitas quàm pia, & quàm opulenta! ô quàm potens! nihil habet, qui te non habet, adde charitatem, proſunt omnia, detrahe charitatem, nihil proſunt cætera. O Göttliche Liebe! wie heilig! wie reich! wie mächtig biſt du! wer die Liebe Gottes nicht hat/ hat nichts / iſt Blut-arm in diſer / und jener Welt / in deinen wenigen zeitlichen/ und von Gott dir ertheilten Güthern / liebe GOtt über alles/ ſo haſt alles. Liebeſt nicht GOtt auß gantzem Hertzen / ſo iſt alles was du haſt/ ein lauteres Nichts. *S. Zeno.*

Ach kunte ich der gantzen Welt / mit der heiligen Roſa in die Ohren ruffen/ amemus Deum noſtrum! amemus! Laſſet uns Gott lieben! und laſſet uns Gott lieben über alles/ und auß gantzem Hertzen. Heu! qui eum non diligunt, bonitatem ejus ignorant, Ach! welche Gott nicht lieben / müſſen von ſeiner Güte wenige Wiſſenſchafft haben? Domine & quis te non amaret? Ego vero mi bone Jeſu quando te digne amare incipiam? heu me! quàm procul diſto à perfecta, intima, robuſtiſſima tui dilectione! necdum ſcio congruè te amare, quis pudor? ad quid mihi cor iſtud, ſi nondum id pro tui amore diffluxit in cineres. Und wer ſolle GOtt nicht lieben? wann werd aber ich armer Sünder einmal anfangen dich auß gantzen Hertzen zu lieben? O wehe meiner armen Seel! wie weit/ wie weit iſt die reiniſte und vollkommniſte Liebe Gottes noch von mir entfernet / ich weiß noch nicht/ was recht ſeye Gott über alles lieben/ Ach iſt das nicht die höchſte Schand/ was nutzet mir das Hertz im Leib / wann ſolches noch niemahlen auß Liebe gegen dir O Gott zerſchmoltzen iſt. *In Vita S. Roſa.*

So eröffnet dann euere Augen Vilgeliebte / ſehet an euer gecreutzigte Lieb / fallet nider auff euere Knie / ſprechet mit mir von Hertzengrunde. O JEſu Chriſte! GOtt und Menſch / mein Erſchaffer und Erlöſer / hertzlich iſt mir leid / daß ich dich Zeitlebens auch nur mit der mindiſten Sünd beleidiget hab / ich weiß daß du biſt / der du biſt / und dich über alles zu lieben ſchuldig mich erkenn: dahero trag ich Verlangen von diſer Stund an / dich O ſüſſiſter JESU mit vollkommniſter / kräfftigſter / reiniſter / unüberwindlichſter Liebe / mit welcher dich alle Himmliſche Inwohner lieben / unauffhörlich in alle Ewigkeit zu lieben und zu umbarmen. Uber ſolches wünſche mir / daß ich dich O GOtt meines Hertzens / meines Lebens lieben kunte / wie dich geliebt hat dein ſeelige Mutter Maria: Ich wünſche / und trage höchſtens Verlangen dich O Gott zu lieben / wie du dich ſelbſten liebeſt / O Hertz im Leibe zerſchnelle / zerſchmöltze auß Liebe gegen GOtt / iſt ſolches nicht müglich? gleichwohlen will ich dich O GOtt / ſo lang ich athme / lieben auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften; und lieber tauſentmal ſterben / als mein gecreutzigte Lieb nochmahlen mit einer Sünd beleidigen. Habt ihr mich wohl recht verſtanden / lieber tauſentmal ſterben / als GOtt einmal beleidigen.

Die heilige Roſa, wann ſie mit einem geſprochen / und von ihme widerumb hinweck gehen wolte / auch das Urlaub ſchon genommen / waren ihre letſte Wort: Deum fortiter ac ſeriò amet. GOtt behüt den Herr oder die Frau N. ſie wollen GOtt ſtarck / und mit einem Ernſt lieben. Vilgeliebte! ich ende mein Sermon, und hab den Schluß gemacht / bitt alleinig mit der H. Roſa, Deum fortiter & ſerio ament, daß ſie wollen Gott ihren gecreutzigten JEſum ſtarck / und mit einem Ernſt auß gantzem Hertzen / auß gantzer Seel / auß allen Kräfften lieben / und über alles lieben?

O Jeſu! mi dulcis amor, nil diligo præ te;
Tu ſponſus meus es, mens mea ſponſa tua eſt.

Amen das werde wahr.

# Drey und zwantzigſte Predig.

## Von Würckung deß heiligen Gebetts.

In Dominica quinta poſt Paſcha.

Oder

An dem fünfften Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Uſque modò non petiſtis quidquam in nomine meo: petite, & accipietis: *Ioan. 16.*

Biß dahero habt ihr nichts begehrt in meinem Namen/ begehrt/ ſo werd ihr erhalten:

Summariſcher Begriff.

DEr Eingang vergleichet das Gebett dem Gelt/ dann die blinde Heydenſchafft glaubte / wer Gelt hat/habe ſchon das Amaltheiſche Glücks-Horn / ich aber erweiſe / wer das Gebett hat/ habe alles. In dem Inhalt wird erwiſen auß Göttlicher Schrifft und ſchönen Hiſtorien / die Krafft und Stärcke deß heiligen Gebetts. Der Schluß bringt bey ein ſchöne Geſchicht deß frommen Kayſers Theodoſij, und wird mit den betrangten Chriſten applicirt.

1. Die

1. Die blinde Heydenſchafft vermeinte das Amaltheiſche Glücks-Horn zu haben/ wann ſie Gelt hätten: ich aber glaube/das jener alles hat/ der das heilige Gebett hat: ſolches approbirte Kayſer Carolus Magnus: manglet was/ bette: leideſt Trangſalen/ bette: haſt heimliches Anligen/ bette. Kayſer Henricus wurde durch das eintzige Wort Kyrie eleyſon zu Barmhertzigkeit beweget/ vil mehr GOtt/wann er ſihet ein gantze Gemein verſamblet im heiligen Gebett begriffen.

2. Wann die Türcken ein Schlacht liffern/ machen ſie vorhero ein jämmerliches Geſchrey/diſem wird das heilige Gebett verglichen. Alphonſus König in Caſtilien/erhaltet durch das allgemeine von Jhro Päbſtliche Heiligkeit angeſtellte Gebett ein herrliche Victori wider die Saracener. Weilen die Lutheraner über das zuſammen getragne/ und allgemeine Gebett der Catholiſchen ſpötleten/ hat GOtt ihre Feld-Früchten alle erſchlagen/ und der Catholiſchen unberührt gelaſſen. Daß Jacobus der Gröſſere enthauptet/ und Petrus frey gelaſſen: daß Magdalenä die Füß deß HErrn allein zu berühren verbotten/ und mit andern Frauen zugelaſſen worden/ auch daß die Schwiger Petri Chriſtus geſund gemacht/iſt allein dem allgemeinen Gebett zu zuſchreiben.

3. Die allerſeeligſte Mutter Gottes Maria erſcheinet öffters Ludgardi/ und begehret ihr eyffriges Gebett mit ſibenjähriger Faſten vor die Sünder auffzuopffern. Kayſer Otto hat ſeine Rebellen durch das Gebett in die Confuſion geſetzt/ und in die Flucht geſprengt. Wie kräfftig und hochvermögend das heilige Gebett ſeye/ wird vilfältig auß heiliger Schrifft erwiſen/ daß auch ein eyffriges Gebett den erzörnten GOtt verſöhne/ weiſet Moyſes und Eſther.

4. Der Todt Lazari/und wie ſeine Schweſtern Martha und Magdalena JEſum durch ein Handbriefl zu kommen/ und ihren Bruder geſund zu machen/ demüthig erſucht haben/ werden examinirt/ und mit Göttlicher Schrifft erörtert

5. Schwär ſeynd diſe zwey Text zu verſtehen: das Volck Jſrael will uns vertilgen/ wie ein Ochs das Kraut auff der Wiſen biß auff die Wurtzel pflegt abzufreſſen/ Num. 22. Und wie Joab zu David geſprochen: Du allein biſt für zehen tauſent gerechnet/ darumb iſt es beſſer/ daß du uns zum Beyſtand in der Statt verbleibeſt. Werden doch beyde durch den König Ezechiam erörtert. Kräfftig und ſtarck iſt der Gang zum Gebett/ wie durch ein Wunderzeichen erwiſen wird/geſchweige das Gebett ſelbſten.

6. Jn der Bett-Kunſt waren wol erfahren der heilige Emerianus und Eliſabetha auß Ungarn. Das heilige Gebett erwerbet zeitliche und geiſtliche Schätz/ zeitliche hat durch das Gebett erworben der alte Patriarch Jacob/ und eines reichen Herrn hinterlaſſner Sohn. Einen geiſtlichen Schatz hat ſeiner Religion mittels deß Gebetts wol geſamblet der heilige Bernardus.

7. Die Willkur zu betten verbleibet uns/ wann wir aber betten/wird Gott gleichſam gezwungen uns zu geben/ umb was wir bitten und anhalten/ deſſen allen ſattſamen Bericht erſtatt die Samaritanerin. Deus vult rogari, GOtt will doch umb alles gebetten ſeyn/ welches der verlohrne Sohn bekeñen muß. Lernet betten von dem heydniſchen Cananeiſchen Weib/ und Tartariſchen Völckern: welche auch als Unglaubige von GOtt erhalten/ was ſie begehret.

8. Herrliche ſchöne motiva, ſo das Cananeiſche Weiblein zu GOtt getriben/ werden beygebracht: Der abgefallne Kayſer Julianus ſchickt einen Teuffel Botten-weiß/ wird aber unterwegen

von

von dem Gebett eines frommen Einſidlers 10. Täg auffgehalten. Wie angenehm der Pſalter David Gott ſeye/ erfahret ein frommer Einſidler/ weilen aber der Pſalter Davidis vilen zu lang/ oder nicht alle der Schrifft erfahren/ wird der heilige Roſenkrantz eingerathen.

9. Marcus Antonius hat durch ſein Wohlredenheit das Leben erhalten/ und Aaron durch das Gebett die Straff Gottes von ſeinem Volck abgewendet. Ein wohlerfahrner in der Bett-Kunſt iſt geweſen Elias/ und daß JEſus Chriſtus gantz langſam und gemach in den Himmel gefahren/ wird dem Gebet ſeiner Jünger zugemeſſen. Schätzte auch Chriſtus der HErr das Gebett gleichſam mehrers als ſein Gottheit/ da er zu Petro geſprochen/ an putas, quia non poſſum rogare Patrem meum, & exhibebit mihi modo plus duodecim legiones Angelorum. Ein frommer Bettler/ hat mittels ſeines Gebetts einem Grafen das zeitliche und ewige Leben erworben.

10. Zu bedauren iſt/ daß der Menſch ſo vil Stund deß Tags ſeinen Haußgeſchäfften anwendet/ dem Gebett nicht ein halbe Stund vergünſtigen will. Da Kayſer Theodoſius mit einer groſſen Volcks-Menge gedacht wäre einer Comœdi beyzuwohnen/ und unverhofft in den Wolcken ein groſſes Ungewitter entſtanden/ erſucht der Kayſer die gantze Verſamblung die Comœdi fahren zu laſſen/ und mit ihme GOtt zu bitten und zu betten/ damit Er gnädig das angetrohete Ungewitter abwenden wolle: umb was Theodoſius die Gemeine gebetten/ kan dermahlen die gantze Chriſtenheit erſuchet werden.

# Eingang.

DJe Heyden pflegten vor diſem zu ſagen/ und war bey ihnen ein Sprüchwort/ Cornu Amaltheæ ei præſto eſt: cui pecunia eſt. Der Gelt hat/ hat das Amaltheiſche Glücks-Horn. Die Poëten fabuliren/ als ſolte der groſſe Gott Jupiter ſolches ſeiner Säugam/ zu ſchuldigſter Danckbarkeit verehrt haben/ auß welchem ſie alles/ was ſie nur wolte/ haben kunte: alſo vermeinten die Heyden/ dergleichen Glücks-Horn/ auß welchem man alles nach dem Wunſch haben kan/ ſeye das Gelt: dahin gedachte Horatius: Num. I.

Ep. l. 1.
Mæc. 54.

O cives, cives, quærenda pecunia primùm,
Virtus poſt nummos. - - - - - - -

Gelt/ Gelt/ ſchreyet die gantze Welt
O liebe Stätt und Ackersleut/
Nach Gold und Silber trachtet heut:
Diß ſchaffet euch: denn könnt ihr morgen
Noch wol für euere Seele ſorgen.

Et genus & formam, Regina pecunia donat.

Du ſeyeſt gleich Hur oder Dieb/
Haſt du Gelt/ ſo biſt du lieb.

Et genus & virtus, niſi cum re, vilior alga eſt.

Geſchlecht und Tugend ohne Gelt
Wird nichts geachtet in der Welt.

Haſt du Gelt/ ſo biſt du ein Held/ und wer mit guldenen Kuglen werffen kan/ erhält das Feld. Was bricht auff ſo vil verwahrte Kercker? was eröffnet ſo vil eyſene Schlöſſer? was verkehrt die Gerichter? was verfälſcht die Tribunalien? was ſtoſſet umb die Gerechtigkeit? was verurſacht ſo vil falſche Aydſchwur? was erhaltet die Brenner in Teutſchland? was benimmt den Weibern das Kräntzl ihrer Jungfrauſchafft? wollen ſie wiſſen was: der Römiſche Tullius ſagets/ nihil eſt tam ſanctum, quod non violari, nihil tam munitum, quod non expugnari pecuniâ poſſit, nichts iſt ſo heilig/ das nicht entunehret/ nichts ſo ſtarck/ das nicht durchs Gelt kan eingenommen und überwunden werden. Das Gelt hat keine Füß/ und dannoch gehts durch die gantze Welt/ hat keine Händ/ und dannoch ſchlagt es gantze Armeen und Kriegs-Heer: hat keine Zungen/ und dannoch redet es beſſer als Bartolus und Baldus, hat keinen Verſtand/ und dannoch achtet mans mehr/ als alle Weiſen auß Griechenland: mit einem Wort/ Cornu Amaltheæ ei præſto eſt, cui pecunia eſt, der Gelt hat/ hat das Amaltheiſche Glücks-Horn/ auß welchem er alles nach Wunſch und Verlangen haben kan. Aber fort mit diſem Gedicht der Poëten, verlangen meine vilgeliebte Zuhörer dergleichen Glücks-Horn/ auß welchem ſie alles nach Wunſch und Verlangen haben mögen! ich will ſelbiges weiſen und verrathen/ Cornu Amaltheæ ei præſto eſt, cui oratio eſt, der recht betten kan/ und gern bettet/ hat das Amaltheiſche Glücks-Horn/ dann das heilige Gebett/ eſt pecunia ſpiritualis, quâ mediâ omnia acquirimus

*Greg. Niſſ.* quæ volumus, das Gebett iſt ein geiſtliches Gelt/ mittels weſſen wir alles haben/ was wir wollen: quodcunque volueritis, petatis, & fiet vobis: was ihr immer werdet wollen/ das werd ihr begehren/ und es wird auch geſchehen/ theſaurus perpetuus eſt, divitiæ inexhauſtæ, es iſt ein

*Ibid.* verewigter Schatz/ und unerſchöpffliche Reichthumb: quid eſt oratione præclarius, ſaget Gregorius Niſſenus, quid vitæ noſtræ utilius? was kan herzlicher/ was unſerm Leben nutzlicher ſeyn dann das Gebett? iſt dann ein Orth auff der gantzen Welt/ wohin ſölches ſein Macht nicht ſtrecket und erzeiget? kan wol ein Stand ſeyn/ der ſeine wunderliche Würckungen nit tauſentmal erfahren und empfunden? Iſt dann einige Noth auff Erden/ die mittels ihrer nit gewendet? eintzige Gnad von GOtt/ die durch das allgemeine Gebett nicht erhalten worden? mediâ oratione omnia acquirimus, quæ volumus, durch das allgemeine

Gebett

Gebett können wir den erzürneten Gott widerumb verſöhnen / die wolverdiente / und ſchon dictirte Straffen von uns abwenden / wie uns der fromme Jüdiſche König Joſaphat dahin anweiſet: Si irruerint ſuper nos mala, gladius, peſtilentia, fames, ſtabimus coram domo hac in conſpectu tuo, in quâ invocatum eſt nomen tuum, & clamabimus ad te in tribulationibus noſtris, & exaudies, ſalvosque facies: Wann ein Unglück / Schwerdt / Peſtilenz oder Theurung über uns komt / werden wir ſtehen in deinem Angeſicht vor diſem Hauß / in welchem dein Namen angeruffen iſt / und werden zu dir ſchreyen in unſer Noth / und du wirſt uns erhören und helffen. 2. Paralip. 20. v. 9.

Alſo hoch lieſſe ihme Kayſer Carolus Magnus das heilige Gebett angelegen seyn / ſonderlich wann es das allgemeine Anligen concernirte, daß er ein Kayſerliches Edict außfertigen laſſen / und alſo befohlen / wann ein Unfall / Hunger / Krieg / Peſtilenz / ungeſunde Lufft / oder einige andere Trübſeeligkeit wird einreiſſen / ſoll man unſeres Kayſerlichen Edicts nicht erwarthen / ſondern alſo bald GOtt umb ſein Vätterliche Barmhertzigkeit anlangen. Vilgeliebte! haben wir nicht betrübte / traurige / müheſame Zeiten genugſam vor der Thür! Was traurige Zeiten? Ach ja: Tempore belli omnia ſunt luctuoſa, ſchreibet Tullius, bellum enim à bellua nomen accepit, eò quòd belluarum ſit iſte furor, aller Orthen ſtehet man in Waffen / alles iſt in Harniſch / und wird das entblöſte Schwerdt dem Teutſchen Boden angetrohet / zu Kriegs Zeiten aber ziehet alles die Klag an / und begibt ſich ein jeder unter den Traur-Mantel mit ſchmertzlicher Bewegung / daß unſere Sünden die Ruthen gebunden / und die wol verdiente Straff nach ſich gezogen haben / wie dann der gerechte GOtt ſolches ſelbſten uns genugſam zu verſtehen gibt: Si ambulaveritis ex adverſo mihi, ego quoque contra vos adverſus incedam, & percutiam vos ſepties propter peccata veſtra, inducámque ſuper vos gladium ultorem fœderis mei: So ihr mir entgegen wandlet / ſo wil ich euch auch entgegen handlen / und wil euch ſibenfältig ſchlagen umb euere Sünde willen / und ich wil das Schwerdt wider euch führen zu Rach meines Bundts. O du ſtarcker und gerechter GOtt! wir müſſen halt ja bekennen mit dem heiligen Auguſtino: adhuc uſquequaque frequentantur luxurioſa convivia, fervet ebrioſitas, avaritia graſſatur, & perſtrepunt laſcivi cantus, ferèque omnia vitia regnant: Noch biß gegenwärtige Stund werden freche / und zu aller Leichtfertigkeit dienſtliche Malzeiten angeſtellt / der Geſegngott wird überflüſſig gebrauchet / den zeitlichen Gütern wird mit höchſten Begirden nachgejaget / freche Lie- Tullius. Levit. 26. v. 21. 24. & 25. S. Auguſt. epiſt. 80.

der werden geſungen/ mit einem Wort alles zu ſagen/ den Laſtern wird gedienet/ der Tugend vergeſſen/ wir müſſen der Warheit zu ſteur mit Hieronymo ſagen/ noſtris peccatis Barbari fortes ſunt, noſtris vitiis Chriſtianus fugatur exercitus; wegen unſeres ſo vilfältigen Sündigen wachſen und erſtrecken ſich unſere Feind/ unſer Chriſtliche Armee wird von unſern Laſtern und Sünden zertrennt und in die Flucht gebracht. Wie iſt aber zu remediren/ wie iſt zu helffen? O ihr liebe von allen Seyten betrangte Teutſche Chriſten/ mit dem heiligen Paulo gelangt an euch mein Bitten und Seufftzen: Obſecro primùm omnium fieri obſecrationes pro Regibus, & omnibus, qui in ſublimitate ſunt, ut quietam & tranquillam vitam agamus in omni pietate: Vor allen bitt ich euch umb das heilige Gebett für Kayſer/ König/ und hohe Häupter/ auff daß wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit/ ſo deme geſchehen/ clament ad Dominum in fortitudine, ruffet und ſchreyet zu GOtt in aller Stärcke. Et nunc clamemus in cælum, & miſerebitur noſtri Dominus: Nun/ bey ſo gefährlichen Kriegs-Empörungen/ laſſet uns gen Himmel ſchreyen/ ſo wird ſich der HErr über uns erbarmen. Sperate in eo omnis congregatio populi, effundite coram illo corda veſtra: Deus adjutor noſter in æternum: Hoffet auff ihn alle Völcker/ wann ihr euch verſamblet (in dem allgemeinen Gebett) ſchüttet euere Hertzen auß vor ihm: GOtt iſt unſer Helffer in Ewigkeit.

*S. Hieron. epiſt. 13.* — *1. Tim. 2. v. 1.* — *Iona 3. v. 8.* — *1. Mach. 4. v. 10.* — *Pſalm. 61. v. 9.*

Diſer Meinung iſt allzeit geweſen der heilige Chryſoſtomus, Deus frequenter reveretur multitudinem unanimem, & conſentientem in precando, ut veluti pudore victus non audeat illis negare: Der Allmächtige GOtt liebet/ und wirfft ſein barmhertziges Aug auff ein gantze Gemein/ wann ſelbe in dem Gebett verſamblet/ zu ihme ruffet/ und erkennt ſich gleichſam überwunden/ daß er ihnen ihr Begehren keines Weegs abſchlagen oder verſagen kan: Zu diſem Ende hat die Römiſch/ Catholiſch und allein ſeeligmachende Kirchen abſonderliche drey Bett-Täg in diſer Wochen angeſchaffet/ in welchen ſich alles Volck ſolte verſamblen Kleine und Groſſe/ Junge und Alte/ Reiche und Arme/ alle ſollen betten/ alle zu GOtt ruffen und ſchreyen/ und umb Abwendung der angetroheten Straffen ſuppliciren und bitten.

*Hom. 3. in 2. Corinth.*

*Hiſtoria.*

Weilen ein vornemme Stadt in Italia rebellirte/ hat Kayſer Henricus ſelbe belägert/ die Burger hofften einen Succurs auß Griechen-Land von Kayſer Baſilio, und haben vier gantzer Monath die Belägerung erlitten/ indeſſen aber Henrico in ſeinem Volck ſolchen Schaden gethan/ daß ihnen der Kayſer geſchworen/ nach Eroberung der

Stadt

Stadt keiner Manns-Perſohn / ſeye ſie klein oder groß / zu verſchonen / weilen dann kein Succurs kommen wolte / muſten ſie ſich endlich ergeben / ſuchten doch bey dem Kayſer Gnad und Perdon diſer Geſtalten / alle kleine Kinder / welche in der Stadt waren / und nur gehen kunten / muſten in ſchöniſter Ordnung vor die Stadt hinauß in deß Feinds Gelager gehen / und einhellig ſchreyen mit lauter Stimm / Kyrie eleiſon, HErr erhöre uns. So bald der Kayſer die ruffende und ſingende kleine Kinder HErr erhöre uns vernommen / iſt ihme durch diſes kleine Gebett das Hertz dergeſtalten erweichet / daß er anfangte die Zäher zu vergieſſen / die Kinder aber rufften umb Gnad / welche der Kayſer widerumb in die Stadt zuruck geſchickt mit Vermelden: Novit Deus, cives impios & perduelles cauſam potius horum necis, quàm me eſſe: GOtt weiß / daß die gottloſe und rebelliſche Burger an diſer kleinen Kinder Todt ein Urſach ſeyn / und nit ich. Als die belägerte Burger vermercket / daß deß Kayſers Hertz noch nit allerdings zur Gnad und Vergebung beweget / muſten die Kinder nochmallen anderen Tags hinauß gehen / und abermalen mit lauter Stimm ruffen / Kyrie eleiſon, HErr erhöre uns / kaum hat Henricus die Stimm Kyrie eleiſon gehört / ſtehet er auff / beſichtiget die Jugend / und ſpricht mit den Worten Chriſti / miſereor ſuper turbam, mir erbarmet das Volck / perdonnirt den Rebellen und macht Friden. Ach ruffet alle / Kleine und Groſſe / Arme und Reiche / Weltliche und Geiſtliche / Kyrie eleiſon, HErr erhöre uns zu diſen betrübten und traurigen Kriegs Zeiten / zweiffle nicht / der liebreiche GOtt wird nochmallen ſprechen: miſereor ſuper turbam, die verbrochene Sünden haben zwar diſes und noch mehrers verdient / gleichwollen erbarmet mir das Volck / weilen ſie alſo einhellig zu mir ſchreyen / ſeufftzen / und bitten / wil ich ihnen Gnad und Barmhertzigkeit erweiſen: multorum preces, impoſſibile eſt, ut non impetrent, ſo iſt noch wahr / was der H. Ambroſius geſchriben / unmöglich ſcheinet / daß ein gantze Verſamblung mit ihrem Gebett nit erlanget / was ſie verlanget. Bin dahero in gegenwärtiger Predig von der unbegreifflichen Wirckung deß heiligen Gebetts zureden geſinnet ꝛc. S. Ambroſ.

# Innhalt.

BEy vilen Nationen war vor Zeiten im Brauch / und bey den Türcken gehet es noch im Schwung / daß wann zwey feindliche Kriegs-Machten auff freyen Feld gegen einander gan- Num. II.

gen/und ein Schlacht geliffert / haben ſie ſolche mit einem jåmmerli-chen Geſchrey angefangen / und zwar diſer Geſtalten / daß / wie Livius ſchreibet / die in dem Lufft vorbey fliegende Vögel zu Boden gefallen ſeynd / volucres ad terram delapſas clamore militum: Das Geſchrey der Bettenden in einer verſamleten Gemein hat meinem Geduncken nach diſe und gröſſere Wirckung / es ziehet nicht die Vögel auß dem Lufft / ſondern die Gnad GOttes auß dem hohen Himmel herundter zu uns auff die Erden. Joſue hat ſolches erfahren / in dem er befelcht worden die Stadt Jericho zu belageren / muſte auch das gantze Volck zugleich ruffen mit überlauten Geſchrey / welches auch geſchehen: Populo vociferante, & clangentibus tubis muri illicò corruerunt, als nun das gantze Volck überlaut ruffte / und die Poſaunen ſtarck erklungen / fielen die Mauren alſobald zu Boden / volucres ad terram delapſas clamore militum, auß dem Geſchrey der Bettenden iſt GOtt dahin bewegt worden / daß die Mauren zu Boden gefallen.

*Livius lib. 29. n. 25.*

*Ioſue 6. v. 20.*

Der andächtige und Gott-liebende Kayſer Carolus der Fünffte / wann er ein Belägerung vorzunemmen geſinnet / hat er den Anfang allzeit nach Mitternacht gemacht / die Urſach deſſen gab er ſagend / umb ſolche Zeit ſeynd alle Mönch und Religioſen in ihrem Gebett und Verrichtung der Metten begriffen / multorum preces impoſſibile eſt, ut non impetrent, wie ſoll es dann müglich ſeyn / daß bey Verrichtung eines ſo eyfrigen Gebetts ſo viler Geiſtlichen die Statt oder Veſtung nicht in unſere Hand kommen ſolte.

*S. Ambroſ.*

*Hiſtoria.*

Iſt wol zu leſen / was ſchreibet Reinaldus, daß Alphonſus König in Caſtilien ſich entſchloſſen / obwohlen mit gantz ungleicher Macht den Saracenern in octava Pentecoſtes ein Schlacht zu liffern / Ihro Päbſtlich Heiligkeit Innocentius der Dritte / umb Göttliche Hülff und Beyſtand zu ruffen / laſſet Anſtalt machen an diſem Tag / das allgemeine Gebett der gantzen Statt Rom zuſammen zu tragen / mittels einer Proceſſion nacher Giovan Laterano, mit ſolchem ſcharpffen Befehl / daß alles / was nur gehen kunte / mit andächtigem Gebett diſer Proceſſion beywohnen ſolte / und hätte keiner außzubleiben als jene / ſo in einer ſchwären Feindſchafft ſtunden / Et ad hanc proceſſionem omnes omninò moneantur venire, ne ab ea ſe quiſquam excuſet præter illos, qui habent inimicitias capitales: Die Frauenbilder haben ſich verſamblet / und ihren Außgang genommen von S. Maria Maggior: die Mannsperſonen von S. Anaſtaſia: die Ehrwürdige Geiſtlichkeit / Prælaten / Biſchoffen / Cardinalen / und ſeine Päbſtliche Heiligkeit ſelbſten haben ſich verſamblet bey S. Peter, ſeynd von dannen alle zu Fuß mit höchſter Andacht

*Rainaldus tom. 13. Annal. An. 1212. num. 19.*

dacht nach S. Joann. Lateran gangen / und alſo alldorten zuſammen kommen / allwo Jhro Päbſtlich Heiligkeit der Göttlichen Majeſtät das heilige Meß-Opffer / all andere aber ihr Gebett auffgeopfferet / und gebetten / der Chriſtenheit glückliche Victori wider die Ketzeriſche Saracener gnädiglich zu ertheilen: Ne daret hæreditatem ſuam in opprobrium, ut dominentur eis nationes.

Jch ſage mit dem heiligen Ambroſio: multorum preces impoſſibile eſt, ut non impetrent: unmüglich ſcheinet / daß der gütige GOtt einer ſo groſſen Verſamblung ihrer Bitt nicht gewähren müſſe; welche faſt ihr gantze Hoffnung dahin geſetzet hat:

Spes hominum juſtas divina potentia nunquam
Deſerit, & ſemper ſuperi pia vota ſecundant. *Ment. l. 3. de Dionyſio Areopagita v. 240.*

Wer ſich in Gottesforcht mit Hoffnung weiß zu faſſen /
Den wird die Göttlich Macht / zur keiner Zeit verlaſſen.

Jſt wahr / Gott verlaſſt jene nit / ſo auff ihn hoffen / und das allgemeine Gebett gehet nicht lähr / in wenig Tägen berichtet Jhro Päbſtlich Heiligkeit Alphonſus der König in Caſtilien ſelbſt durch eigne Hand / daß der Sig für die Chriſten glücklich außgeſchlagen / und GOtt allein diſe Schlacht geführt / alſo auch ihme allein alles zu zuſchreiben ſeye / mit diſen ſchönen Worten: bellum Domini, à ſolo Domino & per ſolum Dominum feliciter conſummatum eſt: der Krieg deß HErrn / iſt von GOtt dem HErrn allein / und durch den HErrn allein glücklich vollendet worden: und wer ſolle zweifflen / daß nicht GOtt allein alles in Anſehung deß allgemeinen Gebetts / eine ſo herrliche Victori den Chriſten ertheilet hat: der Saracener zu Pferdt waren 185. tauſent / die Fußknecht ohne Zahl / alle wackere / mannhaffte / alterfahrne Soldaten / der Chriſten waren wenig / und ſeynd der Saracener gebliben mehrer dann hundert tauſent: der Chriſten alleinig 25. O wer ſolle nicht ſagen / bellum Domini, à ſolo Domino, & per ſolum Dominum feliciter conſummatum eſt: diſe iſt geweſen ein Schlacht deß HErrn / weilen ſolche ſeinen wahren uhralten Catholiſch-Römiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben concernirte, dahero iſt ſie von dem HErrn allein / und durch ihn allein glücklich geendet worden: multorum preces impoſſibile eſt ut non impetrent, dann unmüglich ſcheinet / daß der liebreiche GOtt einem allgemeinen Gebett was verſagen kan.

*Hiſtoria. Delle lettere della compagnia del Gieſu à gli anni 1583. nella Provincia del Rheno.*

Ein eyfferiger Prieſter und Land-Pfarrer in der Maintziſchen Diœces, hat ſeine Pfarrkinder zuſammen beruffen / und zu eyfferigem Gebett ermahnet / damit der liebreiche GOtt ihnen die Feld-Früchten geſegnen / vor allem Ungewitter befreyen / und gnädiglich erhalten

wolle

wolle: zu dem Ende hat er ein allgemeines Gebett und Creutzgang/ zu einer andern nechſt gelegnen Kirchen angeſtellt / weilen dann ſelber Orthen die Catholiſche mit denen Lutheranern und Calviniſten auch vermiſchet leben müſſen/ haben diſe den fromen Prieſter ſehr geſchimpfet/ ſeine Andachten / und offnes allgemeines Gebett / verlachet / und verachtet: was geſchicht/ ſelben Tag noch kombt ein Wetter und Hagel / erſchlägt den Lutheranern und Calviniſten all ihr Feld-Früchten/ unberührter der Catholiſchen / obwohlen ſie ihre Felder und Aecker durch einander vermiſchet / hat doch die Hand Gottes die Ketzer zu ſtraffen/ den Römiſch Catholiſchen zu verſchonen gewuſt; und wer hat die Göttliche Majeſtät den Chriſtlichen Volck zu verſchonen vermöget? als das allgemeine Gebett / multorum preces impoſſibile eſt ut non impetrent.

*Scriptura.* Ich ſtelle vor Augen zwey liebe Jünger JEſu Chriſti / Jacobum und Petrum, beyde von denen Juden verfolget / beyde in eyſene Bänder gefäßlet / in finſtern Kercker geworffen / beyde von Herode zu dem Schwerdt vertilget: Jacobus müſte den ergangnen Sententz erdulden/ und durch das Schwerdt das Zeitliche enden / Petrus entgegen wurde von einem Engel ſeiner Gefängnuß entbunden / und auff freyen Fuß geſtellet / *Act. 12. v. 11.* miſit Dominus Angelum ſuum, & liberavit eum &c. Bey dem Jacobo haben ſich die eiſene Bänder ſtarck und veſt als Diemandt/ bey Petro weich wie das Wachs erzeiget / ciciderunt catenæ de manibus ejus. Jacobus müſte bey hellem Tag im finſtern Kercker ſitzen / Petrus hat bey finſterer Nacht das helle Liecht genoſſen / & lumen refulſit in habitaculo: beyde ſeynd Apoſtlen / beyde Jünger deß HERRN / beyde unſchuldig / beyde in der Gefängnuß / beyde unter einem Tyrann / beyde von Herode zu dem Todt ſentenziret / Jacobus muß ſterben / Petrus wird bey dem Leben erhalten / wem ſoll ich nunmehr die Urſach zu meſſen / daß Jacobus, ihme gefälltes Urthel vollziehen/ Petrus aber entlediget wurde. Ich glaube Außerwählte! die einige Urſach zu ſeyn / weilen ich nirgends finde / daß man vor Jacobo ein allgemeines Gebett der Göttlichen Majeſtät hätte auffgeopfferet / für Petro aber hat die Kirchen gebettet und gebetten / Oratio fiebat ſine intermiſſione ab Eccleſia ad Deum: Eccleſia heiſſet nichts anderſt als convocatio, ein Zuſammenruffung der Gemeine / weilen dann das verſamlete und zuſammen beruffne Volck Petro das Leben zu verlängern gebetten und gebettet / multorum preces impoſſibile eſt ut non impetrent, ſo ware der Göttlichen Majeſtät gleichſam unmüglich / das bettende Volck ihrer Bitt nicht zu gewähren: alſo der H. Chryſoſtomus: Vinctus erat Petrus, multisque circumdatus catenis; oratio autem fiebat ſine intermiſſione

miſſione ab Eccleſia pro eo, & ſtatim eum à carcere liberavit, quid hac igitur oratione potentius? quæ columen & Eccleſiæ turrim adjuvit?

Saget mir / auß was Urſach hat uns Chriſtus gelehret zu betten Vatter unſer / zukomme uns dein Reich / gib uns heut unſer tägliches Brod ꝛc. da doch ein jeder ſagen kunte mein Vatter / zukomme mir dein Reich / gib mir heut daß tägliche Brod / verzeihe mir meine Sünd / und erlöſe mich von allem Ubel: Nicht alſo ſeynd wir unterwiſen worden / warumb? darumb ſagt Cyprianus: Non particularis ſed publica eſt nobis oratio, quia multorum preces impoſſibile eſt contemni, dann wir haben kein eigenthumliches / ſondern ein allgemeines Gebett / weil nicht wohl müglich iſt / daß ihrer viler Bitten nit erhöret ſoll werden. *S. Cyprianus ſerm. de orat. Dom.*

Maria Magdalena wolte ihren gecreutzigten JEſum in dem Grab beſuchen / küſſen und ſalben / ſahe aber / daß ſein heiligſter dahin gelegter Leib nicht mehr vorhanden / und müſte auch ſolches von dem Engel vernemmen / ſurrexit non eſt hic. Da gienge Magdalena mit betrübten Hertzen / und Vergieſſung der Zäher zuruck / aber gar bald begegnet ihr JEſus in Geſtalt eines Gartners / ſie fragte ſich auch bey diſem an / ob er nicht wiſſe / wer JEſum auß dem Grab genommen / oder villeicht er ſelbſten ſolches gethan hätte / in ſolchem eyffrigen Anfragen gibt ſich JEſus zu erkennen / ach da war bey Magdalena alles Leid in Freud verſetzet / wurffe ſich alſobald zu ſeinen heiligſten Füſſen / wolte ſelbe küſſen und umbarmen / müſte aber hören / noli me tangere Magdalena: rühre mich nicht an / dermahlen iſt dir ſolches verbotten. *Ioan. 20. v. 17.*

Leſe entgegen bey dem Mathæo: Mulieres acceſſerunt & tenuerunt pedes ejus, die Weiber haben JEſum beſuchet / und ihn bey den Füſſen gehalten / daß unter diſen Weibern auch Magdalena geweſen seye / will ich nicht zweifflen / allein wie ſolle diſer Text mit dem erſten vereiniget werden / noli me tangere, Magdalena müſte das erſtemal hören / rühre mich nicht an: das andermal aber hat ſie mit andern Frauen JEſum bey ſeinen heiligſten Füſſen gehalten / conſequenter berühren müſſen / & tenuerunt pedes ejus: die Urſach gibt Paulus de Palatio, vermeinet / daß ſich JEſus von Magdalena das erſtemal nicht berühren laſſen / weilen ſie allein geweſen / und umb diſe Gnad allein angehalten / das anderemal waren der Weiber mehrer / und haben zugleich ihren Gecreutzigten gebetten / ihnen zu erlauben / ſeine heiligſte Füß zu küſſen / und zu halten; negatur ſingularitati, quod conceditur pluralitati, conceditur Mariæ cum alijs, quod fuerat ſoli negatum: Einer allein wird verweigert / was mehrern wird zugelaſſen / Magdalena erhaltet mit *Math. 28. v. 9.*

andern / was ihr allein verlaugnet worden; quia multorum preces impoſſibile eſt contemni, dann nicht wohl müglich iſt / daß ihrer viler Bitten nicht erhöret ſoll werden.

Die alte Schwiger deß heiligen Petri ware in augenſcheinlicher Todts-Gefahr / wegen ihrer ſo ſtarcken Fiebers / Chriſtus der HErr kommet in daſſelbige Hauß / und alle ſo darinnen waren / hielten an/ daß er ſie geſund mache: rogaverunt illum pro ea: Alſobald/ohne eintzigen Verzug erhört ſie Chriſtus / gehet hin zu der Krancken / befilcht dem Fieber zu weichen / und die Schwiger Petri wurde in ſelber Stund geſund / ſehet dann / Plurium concors oratio efficit, ut efficacius impetrant, quid volunt à Domino, ihrer vil einhelliges Gebett bringet zu wegen / daß ſie leichter und kräfftiger erhalten/was ſie von dem HErrn begehren.

*Luca 4. v. 8.*

*Salmeron tom. 12. tract. 11.*

Num. III. *Hiſtoria.*

Zu Zeiten / da die Albigenſer Ketzer ſich hervor gethan / und ſehr eingeriſſen/ iſt die allerſeeligſte Mutter Gottes Maria ihrer lieben Tochter Ludgardi mit erbleichten Angeſicht und traurigen Minen erſchinen. Ludgardis auß zarter kindlicher Liebe unterſtehet ſich anzufragen: Maria du biſt ja voller Gnaden / und ein Spiegel aller Gerechtigkeit/warumb erbleicheſt dann alſo? oder was wollen deine traurige Gebärden reden/ und uns andeuten? wiſſe Lutgard, daß mein liebſter Sohn JEſus von denen Albigenſern/ neuen Ketzern/ und falſchen Chriſten / verſpottlet/ angeſpyen/und an das Creutz gehäfftet wird / verwundere dich dann nicht über mein erbleichtes Angeſicht / und traurige Minen? du aber O Lutgard meinen ſchmertzhafften Sohn / und mir zu Troſt bette und faſte in müglichſtem Eyffer ſiben gantzer Jahr/ damit der Himmliſche Vatter ſeinen Zorn / und der Welt angetrohte Ruthen ſincken und fallen laſſe: Ab hæreticis, & Chriſtianis falſis conſpuitur, & crucifigitur filius meus: quid ergò miraris lugubrem vultum meum? Verumtamen, tu aſſume lamentum, & continuis ſeptem annis ora & jejuna, ut ſopiatur ira filij mei, toti imminens orbi.

*Ex vita ejus.*

Die heilige Lutgard begibt ſich alſobald in das heilige Gebett mit allem müglichſten Eyffer / und faſtet ſiben gantzer Jahr in Brod und Bier: Nach vollendten ſiben Jahren erſcheinet ihr abermahlen die ſeeligſte Mutter Gottes Maria, und begehrt im Faſten und eyffrigen Gebett noch ſiben andere Jahr zu verharzen / welches diſe treue Dienerin Gottes auch gern gethan / da hat diſe fromme Seel in dem Geiſt verzuckt geſehen / wie der Sohn Gottes am gantzen Leib mit friſchen Wunden erfüllet / ſeinen Himmliſchen Vatter gebetten / dermahlen noch dem ſündigen Volck zu verſchonen / und zu verzeihen / alsdann

wendet ſich JEſus von ſeinem himmliſchen Vatter zu ſeiner lieben Tochter Ludgard, und redt ſie alſo an / Cernis, ut me totum offero Patri pro peccatoribus? ita volo, ut totam te offeras pro illis, & iram accenſam avertas: ſiheſt Lutgrad, wie ich mich gantz und gar für die Sünder meinem himmliſchen Vatter auffopffere und übergibe? alſo iſt mein Will / daß du auch auß allen deinen Kräfften / mittels deß heiligen Gebetts und anderer Verdienſten das Heyl der Sünder ſucheſt / hat Lutgard vorhero gebettet/gefaſtet/und in allē guten Wercken ſich geübet/ hat ſie nach diſem erhaltnen Göttlichen Befelch noch vil mehrers gebettet / gefaſtet / und in allen guten Wercken ſich geübet. Fünff Jahr vor ihrem Todt erſcheinet JEſus abermahlen Lutgardi, bedanckt ſich umb das eyfferige / zur Bekehrung der Sünder verrichte Gebett / und ſo vil in ſtrenger Faſten vergoſſene Zäher / trücknet ihr mit einem Schnupfftuch alle naſſe auff ihren Angeſicht ligende Tropffen ab / und begehret noch reſtirende Lebens-Zeit mit getröſten und Freuden-vollen Hertzen in dem Gebett zu verharzen: Volo te ab his lamentis jam abſolvi, nec deinceps luctu confici, ſed placido cordis fervore in oratione perſiſtes. Sehet nun Vilgeliebte / doch betrübte Hertzen! diſe treue Dienerin Gottes hat ſo vil Jahr mit ſtrengiſter Faſten ſich in das heilige Gebett begeben / und mittels deſſen den erzürnten GOtt widerumb mit dem Chriſtlichen Volck verſöhnet? werden wir dann nicht auch zu diſen betrübten Zeiten aller Orthen von denen grauſamen Kriegs-Waffen verfolget/ gepreſſet/ gedrucket? Eilet/ eilet/ergreiffet mit Ernſt und Chriſtlichem Eyffer die Waffen deß heiligen Gebetts / diſe allein vermögen den erzürnten GOtt widerumb zu verſöhnen / das entblöſte und außgezogne Schwerdt einzuſtecken / und die ſchon wegen unſere Verbrechen dictirte Straffen widerumb gnädiglich abzuwenden: Glaubet dem heiligen Chryſoſtomo, hoſtis enim, cùm oras, premitur, dum ceſſas erigitur, der Feind wird zu Schanden und zu Boden getruckt / wann du betteſt / richtet ſich widerumb auff die Beiner / und ſtehet auff / wann du zu betten auffhöreſt. *Ibid.* *S. Chryſoſt.*

Wider Ottonem den erſten und groſſen Römiſchen Kayſer / haben ſich auffgeleinet und rebelliret Henricus ſein Herr Bruder / Eberhardt Hertzog in Francken / und Gilibert Hertzog in Lottringen / diſe ziehen ihre Kriegs-Machten zuſammen / und verſtärckten ſich ſehr / entgegen hat ſich auch der Kayſer ins Feld gerüſtet / und gehet mit ſeiner Armee den Rebellen entgegen biß an den Rhein / ſetzet ein Theil ſeiner Völcker über / weilen ſie aber nicht alle kunten / verblibe die übrige Macht diſſeyts bey dem Kayſer: die Rebellen erſehen ihren Vorthel / greiffen *Hiſt. prof. Baronius tom. 10. an. 958.*

an/ die Kayſerliche wehren ſich tapffer/ waren aber zu ſchwach/ und zu wenig/ ſolches erſihet Kayſer Otto mit eignen Augen/ kunte doch nit helffen/ und ſein noch bey ſich habende Macht über den Rhein bringen. Was iſt dann in ſolcher augenſcheinlicher Gefahr zu thun? Luitprandus ſchreibet: Protinus deſcendit, ſeque cum omni populo, lachrymas fundens, ante Victoriferos clavos manibus Domini noſtri Jeſu Chriſti affixos, ſuæque lanceæ impoſitos in orationem dedit: Alſobalden begibt ſich der Kayſer von ſeinem Pferdt/ fallet nider mit allem Volck/ und weinenden Augen vor den ſighafften Näglen/ warmit die Hand Chriſti JEſu durchſchlagen/ er an einer Lantzen hangen hatte/ und hebet an zubetten: Sehet Wunder! unter währenden diſem Gebett begeben ſich die Rebellen in die Flucht/ ja ſo gar/ nonnullique eorum, cur fugerent penitus ignorabant, daß etliche nicht gewuſt/ was Urſachen ſie ſo ſchnell auff- und darvon lauffen müſten: auß denen Kayſerlichen entgegen verblibe nicht ein Mann: O wunderthätige Würckung deß heiligen Gebetts? Ich kan ja von diſem Kayſer Ottone ſagen/ was Chryſoſtomus von Moyſe geſchriben. Pugnabat cum hoſtibus abſens, ut quem loci diverſitas ob inimicis ſejunxerat, orationis effectus bellatorem præſentem hoſtibus exhiberet, ſit Ottone (Moyſe) orante occulta pugna, ſed manifeſta Victoria: Kayſer Otto hat mit ſeinen Feinden auch abweſend gefochten/ und welchen der Rhein von ſeinen Feinden entfernet und abgeſönderet/ hat die Würckung deß Gebetts ſeinen Rebellen einen gegenwärtigen Kämpffer geſetzet/ alſo hat der bettende Kayſer Otto heimlich gefochten/ und ein Weltkündige Victori erhalten.

*S. Chryſoſt. Sermon. de Moyſe.*

Magna arma ſunt preces, ſchreyet auff nochmahlen der H. Chryſoſtomus: ſtarcke Waffen warhafftig ſeynd das Gebett/ zumahlen mit dem Gebett der fromme Abraham in ſeinem hohen Alter einen Sohn erworben: mit dem Gebett das Iſraelitiſche Volck wider die entſetzliche Macht Pharaonis deß Egyptiſchen König ſich bewaffnet. Mit dem Gebett hat Elias die Unfruchtbarkeit der Erden drey Jahr und ſechs Monath lang/ hingegen auch widerumb ein Regen von GOtt erhalten. Mit dem Gebett hat Joſeph ſich errettet von der Boßheit ſeiner Brüder. Mit dem Gebett haben die Iſraeliter die Ameleciter geſchlagen/ alle ihre Feind erlegt und außgetilget. Mit dem Gebett iſt die unfruchtbare Anna mit einer Leibsfrucht geſegnet worden. Mit dem Gebett hat Jacob erweichet/ und beſänfftiget Eſau ſeinen grimmigen Bruder. Mit dem Gebett hat Joſue den Jordan geöffnet/ geſchleipf-

fet

ſet Jericho / eingenommen Hai, die Sonn geſtellt / und 31. König überwunden.

Mit dem Gebett hat Samuel die Philiſteer und Judith die Macht deß Holofernis überwunden. Mit dem Gebett hat David bey der Göttlichen Majeſtät Vergebung ſeiner ſchwären und groſſen Sünden erhalten. Mit dem Gebett hat David den Goliath zu Boden geworffen / Eliſæus die Syrier verblendet / und die drey Knaben das Babyloniſche Feuer gedämpffet. Mit dem Gebett haben die Jünger deß HErꝛn den Blinden das Geſicht/den Stummen die Red/den Lahmen den Gang/ den Krancken die Geſundheit / und den Todten das Leben wider gebracht. Mit dem Gebett überwindet Sara Aſmodæum den Teuffel/ Tobias erlanget ſein voriges Geſicht/und Ezechias Gnad und Friſt ſeines Lebens biß auf 15. Jahr. Mit dem Gebett hat Daniel die Rachen der Löwen geſtopffet/Ezechias, Joſaphat, und die Machabæer ihre Feind geſchlagen.

Mit dem Gebett erhaltet der offne Sünder Gnad und Verzeihung/der Schächer am Creutz das Paradeyß / und der ſterbende Stephanus wird in den Himmel eingenommen. Mit dem Gebett hat Salomon ſein Weißheit/ die Apoſtlen die Ankunfft deß heiligen Geiſts/und Magdalena ihren verſtorbnen Bruder Lazaro das Leben erhalten. Mit dem Gebett haben die Martyrer die Tyrannen zu Schanden gemacht/ die Beichtiger den Teuffel vertriben / die Jungfrauen ihre Feind verjaget; Magna arma ſunt preces, warhafftig ſtarcke Waffen seynd das heilige Gebett: Mit diſen bewaffnet hat Kayſer Carolus der Fünffte/ den Türckiſchen Tyrann Solymann zweymal vertriben / und die Statt Wien entſetzet / da ſie einmal mit drey hundert tauſent/ das andermal mit ungefehr ſechs hundert tauſent Mann belägeret geweſen/ ſibenzig Feldzügg hat diſer Kayſer mit dem Gebett angezogen/und mit Gottes Hülff glücklich verrichtet: achtzig tauſent Stätt / und hundert tauſent Schlöſſer und Veſtungen hat diſer ſighaffte Carolus, mittels deß H. Gebetts eroberet und erhalten/wie von ihme ſchreibet Andreas à S. Tereſa, in ſeinem tugendreichen Blumen-Buſch. Magna arma ſunt preces, ſtarck iſt das heilige Gebett / welches vermag GOtt ſelbſten zu halten.

Weilen Moyſes auff dem Berg ſich mit GOtt befunden / hat ſein Volck dem wahren GOtt den Rucken gezeiget / ein guldenes Kalb auffgerichtet / und vor einen Gott erkennt/und angebettet/GOtt gantz erzürnet / beklaget ſich bey Moyſe über ſolche Untreu / und ſo groſſe Undanckbarkeit ſeines Volcks/ peccavit populus tuus: Sihe dann Moyſes! und bewege / wie ſchwär dein Volck geſündiget hat / und iſt mir ohne das deſſen Hartnäckigkeit ſchon bekannt: Cerno, quod populus iſte du- *Scriptura.* *Exod 32. v. 7.* *Ibid. v. 9.*

 rus

ræ cervicis ſit: dimitte me ut iraſcatur furor meus contra eos, & deleam eos, laß mich dahero walten Moyſes! daß mein Zorn wider ſie ergrimme/ und daß ich ſie vertilge. O du gebenedeyter Gott! wer ſolle doch jener ſeyn/ der dich halten/ oder in deinem Handel und Wandel einige Einred dir machen kan? beliebet dir diſes Volck mit ewiger Verdamnuß zu ſtraffen/ ſo muß man dich annoch für einen gerechten GOtt außruffen/ und muß bey deinem Anſchaffen alles verbleiben/ was braucht es dann mit Moyſe vil Wort zu machen/ dimitte me, ut iraſcatur furor meus, laß mich walten/ daß mein Zorn wider ſie ergrimme? ꝛc.

Der Hochgelehrte Cornelius à Lapide ſetzt die Urſach: Non enim abſolutâ & efficaci voluntate decreuerat delere hebræos, ſed conditionatâ, ſi videlicet nullus ſe ſequeſtrum & deprecatorem pro eis interponeret: ideóque Moyſi revelavit peccatum populi, ut Moyſes oraret pro eo, ipſeque exoratus populo parceret: der allmächtige GOtt ware nicht abſolut und kräfftig entſchloſſen/ die Juden zu vertilgen/ ſondern mit gewiſſer Condition, wann keiner vor ſie bitten wurde/ und diſer Urſachen alleinig/ hat er Moyſi ſeines Volck Verbrechen angedeutet/ damit er vor ſelbes bitten ſolle/ und GOtt Urſach habe dem Volck zu verſchonen/ und ihre Sünde zu vergeben: ſententia Dei ſanctorum precibus frangitur, O groſſe Würckung deß Gebetts/ welches vermag auch den erzürnten GOtt in Barmhertzigkeit zu ſetzen.

Ein ſchönes Ebenbild und herzlicher Abriß der Göttlichen Majeſtät iſt geweſen König Aſſverus; welcher eben entſchloſſen war/ das
Eſther 13. Hebræiſche Volck außzulöſchen/ deleantur ab inimicis meis unâ die ad
v. 6. & 7. infernum deſcendentes: ohne Erbarmnuß ſollen ſie vertilget werden/ damit ſie auff einem Tag zur Höll hinunter fahren: Aſſverus hat aber ſein geſchöpfftes Urthel widerumb caſſiret, ſeinen gefaſſten Zorn in Barmhertzigkeit verwendet/ und zwar diſer Urſachen/
cap. 16. v. 15. wie er ſelbſten bekennet/ Judæos neci deſtinatos in nulla penitus culpa reperimus, wir haben die Juden allerdings unſchuldig befunden: wiſſet dahero/ daß die in unſerm Namen außgefertige Brieff
v. 17. ungiltig ſeyn ſolten/ literas ſciatis eſſe irritas. Wie iſt es müglich/ daß in einer ſo vornehmen Königlichen Cantzley von einer ſo hochwichtigen importirlichen Sach außgefertige Decreta ſo leichtlich ſollen widerumb revocirt und caſſirt werden? ſie mercken die Urſach: ſo bald man vernommen/ und Nachricht erhalten/ daß nunmehr geſchloſſen ſeye/ die Juden ſollen ſterben/ hat ſich alles mit höchſtem Eyffer
cap. 13. v. 8. in das Gebett begeben/ Mardochæus deprecatus eſt Deum, Mar-

dochæus bettete zum HErrn: Omnis Iſraël clamavit ad Dominum, *v. 18.*
auch das gantze Iſrael rufte mit einmüthigen Hertzen zum
HErrn/ darumb/ daß ihnen der gewiſſe Todt vorhanden war.
Eſther quoque Regina confugit ad Dominum, auch nam die Kö- *Cap. 14. v. 1.*
nigin Eſther ihre Zuflucht zum HErrn.

Wer ſolle ſich nunmehr verwundern / weilen alle ihr Hoffnung auff das kräfftige Gebett geſetzet / daß Aſſverus ſein außgefertigte Decreta, daß alle Juden ſterben ſolten/ widerumb revocirt und caſſirt habe? multorum preces impoſſibile eſt ut non impetrent: es iſt ja gleichſam ein unmügliche Sach / daß ein zuſammen getragnes Gebett ſo viler frommen Hertzen nicht erlanget / was es zu erlangen ſuchet.

Lazarum, Marthæ und Magdalenæ Brudern hat ein ſchwä- *Num. IV.*
re Kranckheit ergriffen / und zu Beth geworffen / wolte auch ſcheinen / *Scriptura*
als ſolte Lazarus in diſer Kranckheit die Schuld der Natur bezahlen / *Conceptus.*
da ſahe man zwey betrübte Hertzen / Martham und Magdalenam, welche den gefährlichen Zuſtand ihres liebſten Bruders nit gnugſam mit naſſen Zähern beweinen und bedauren kunten / weiln daß Jeſus Lazarum liebte / unterfangen ſich beyde Schweſtern durch eignen Botten mit einẽ Handbriefl in gebührender Unterthänigkeit ihme zu hinterbringen / daß ihr Bruder Lazarus von einer ſchwären und gefährlichen Kranckheit überfallen worden / miſerunt ſorores ejus ad eum, dicentes, Ecce quem *Ioan. 11.*
amas, infirmatur: Anbey JEſum erſuchend / ihnen die Gnad zu erwei- *v. 3.*
ſen / zukommen / und ihren Bruder geſund zu machen / die Gloſſa ſetzet / miſerunt ad Jeſum, ut ſe à dolore liberaret, & fratrem ab ægritudine, ſie haben durch eignen Botten JEſum erſuchet / zukom̃en ſie von ihrem Leid / Kummer und Schmertzen / ihren Bruder aber von ſeiner Kranck-
heit zu erledigen / diligebat autem Jeſus Martham, & ſororem ejus Ma- *Ibid. v. 5.*
riam, & Lazarum. Dann ſie wuſten / daß er alle drey insgeſambte von Hertzen liebet / welchen ſie als einen treuen Freund allzeit erfahren: amicus amico vigilat, ein guter Freund aber tragt Sorg für den andern / und iſt wahr was Ennius ſchreibet:

Amicus certus in re incerta cernitur:

Ein guter Freund im Unglücks-Stand /
Am allerbeſten wird bekandt.

Demnach aber JEſus das liebe Handbrieffel eröffnet / und die gefährliche Kranckheit Lazari erleſen / befilcht er dem Botten / Marthæ und
Magdalenæ nur mündlich ſo vil außzurichten. Infirmitas hæc non eſt ad *Ibid. v. 4.*
mortem, ſed pro gloria Dei, ut glorificetur filius Dei per eam: Diſe Kranckheit iſt nicht zum Todt / ſondern zu der Ehre Gottes /

auff

auff daß der Sohn Gottes dardurch geehret werde. Iſt dahero
v. 6. noch zwey gantzer Täg verbliben/ manſit in eodem loco duobus diebus; alsdann ſagt er zu ſeinen Jüngern/ Eamus in Judæam iterum, laſſet uns widerumb in Judæam gehen / und unſern guten Freund Lazarum beſuchen.

Bevor ich diſe Göttliche Schrifft in meinem Intent was mehrers examinire, kombt mir diſer Zweiffel / ob Martha und Magdalena glaubet haben / daß JEſus Chriſtus ſeye der wahre Sohn Gottes / und als der wahre GOtt alles wiſſe/ haben dann diſe zwey Schweſtern diſe Wiſſenſchafft gehafft / daß JEſus der wahre Sohn Gottes ſeye/ und GOtt alles wiſſe? darob ich nicht zweifflen will / warumb dann iſt vonnöthen geweſen / durch eignen Botten die Kranckheit Lazari JEſu Chriſto/ ſo ohne daß diſe wohl wuſte zu notificiren? weilen dann nach eure eigner Bekanntnuß JEſus Lazarum liebte: Ecce quem amas
v. 3. infirmatur, bediene mich der Wort deß heiligen Auguſtini: Sufficit ut
S. Auguſt. noverit Jeſus, non enim amat & deſerit. Es iſt genug / daß JEſus eueren Brudern Lazarum liebet / und als wahrer GOtt von ſeiner Kranckheit genugſame Wiſſenſchafft habe / non enim amat & deſerit, GOtt iſt unmüglich einen zu lieben/ und ſelben zu verlaſſen: geduncket mich dahero das eigenhändige geſchribne Brieffel / und dahin abgeordnete Bott/ ein überflüſſige Sach geweſen zu ſeyn. Damit gleichwohlen Martha und Magdalena keines Fehlers und Unrechts bezüchtiget werden/ erkläre ich Schrifft mit Schrifft.

Der gecrönte König David iſt wegen ſeines Verbrechen mit der entſetzlichen Peſtilentz dergeſtalten gezüchtiget worden/ daß ihme der Engel auß ſeinem Volck ſchon ſibentzig tauſent hinweg geriſſen / und noch mehrer mit diſer leidigen Sucht zu inficiren willens war. Gott erbarmet ſich doch ſelbſten über das Volck / und ſchaffte dem Engel
2. Reg. 24. mit der Straff nicht weiter fortzufahren. Sufficit, nunc contine manum
v. 16. tuam, es iſt genug/ halte dein Hand nun ein: Gleichwohlen ſagt und ſetzt die heilige Schrifft noch ferners / dixit David ad Dominum,
v. 17. cum vidiſſet Angelum cedentem populum: Ego ſum, qui peccavi, ego inique egi, vertatur obſecro, manus tua contra me: Und David ſprach zu dem HErrn / da er den Engel ſahe/ der das Volck ſchluge: Ich bins/ der ich geſündiget hab: ich hab unrecht gehandlet/ ich bitte / laß deine Hand ſich wider mich wenden.

Wie iſt aber diſer Paß der Göttlichen Schrifft zu verſtehen? fra-
S. Ambroſ. get der heilige Ambroſius: Si mandaverat Dominus Angelo, ut parceret,
in Pſal. 37 quomodo feriebat adhuc Angelus? wann dann GOtt dem Engel hat

anbefohlen / der geführten Straff einen Stillſtand zu machen/ſufficit nunc, contine manum, warumb fahrt er dann in der Züchtigung fort? vidit Angelum cædentem populum, iſt ja der Engel nicht ſtitzig worden / daß er ſeinem GOtt ſchuldigſten Gehorſam nicht mehr leiſten wolte? Ach nein / die Urſach gibet herꝛlich wohl Ambroſius: quomodo feriebat adhuc Angelus? niſi quia Dominus, etſi vult ignoſcere, vult negari, GOtt hat zwar dem Engel anbefohlen / der Züchtigung einen Stillſtand zu machen / der Engel aber trohete noch eineswegs fort mit dem Schwerdt zu ſchlagen / durch ſolches dem David zu verſtehen zu geben / daß er umb ſolche Gnad bitten / und bey GOtt anhalten ſolte / & ſi vult ignoſcere vult rogari, obwohlen GOtt geneigt iſt/ uns alles zu vergeben und zu verzeihen / vult rogari, ſo will er doch umb ſolche Gnad gebetten werden: Et ſit vult ignoſcere, vult rogari, & ut rogetur operatur: GOtt ſchaffet zwar dem Engel der Straff ein Ende zu machen / will doch umb ſolche Gnad gebetten ſeyn / & ut rogatur, operatur, und damit der Menſch bitte / trohet der Engel ferners mit dem Schwerdt zu ſchlagen.

Nun iſt leichtlich mein vorhero angezognes dubium zu beantworten: iſt nicht ohne / JEſus Chriſtus als ein allwiſſender GOtt/wuſte auch gar wol umb die Kranckheit Lazari, daß auch diſe nicht ſeye zu dem Todt / ſonder zu der Ehr Gottes / Infirmitas hæc non eſt ad mortem ſed pro gloria Dei: gedachte auch ſchon Lazaro widerumb das Leben zu geben: & ſi vult ſanare vult rogari, Er will doch nicht kommen/dann Er werde vorhero von Martha und Magdalena erſuchet und gebetten.

Andächtige Zuhörer / unſer liebreicher GOtt iſt geneigt und uhrbiettig alle Gnaden und Barmhertzigkeit uns zu erzeigen / Er will doch umb alles gebetten ſeyn. Martha und Magdalena haben zwar durch eignen Botten die Kranckheit Lazari Jeſu Chriſto intimiret / ſie aber haben unterdeſſen in ihrem Hertzen zu GOtt geſeufftzet/ geweinet/ gebettet und gebetten / daß JEſus kommen / und ihren krancken Bruder bey dem Leben erhalten möchte: welches mir der hochgelehrte Tiſelius bejaet: ſtatuerat hoc facere ab æterno, excitare Lazarum, ſed in tempore, in effectu non fecit, niſi poſtquam Martha & Magdalena perfectiſſima oratione id obtinuerint, die Göttliche Majeſtät ware zwar von Ewigkeit entſchloſſen/Lazarum zu gröſſerer Ehre Gottes von den Todten zu erwecken / hat doch ſolches nicht wollen werckſtellig machen / biß Er vorhero von Martha und Magdalena durch das eyfferige Gebett erſucht und gebetten iſt worden / vult rogari: Er liebet dergeſtalten das Gebett / daß er umb alle Sachen will gebetten ſeyn.

Martha wuſte gar wol / daß bey GOtt alles / mittels deß heiligen Gebetts/ kan und mag erhalten werden: dann nach deme Lazarus geſtorben / und ſchon den vierdten Tag unter der Erden lage / kame JEſus Lazaro widerumb das verlohrne Leben zu geben.

Martha erblicket vor andern ihren liebſten JEſum / eylet / lauffet/ heylet/ weinet / und Fußfallend entdeckt ſie JEſu ihr betrübtes Hertz/ und den Todt ihres Brudern Lazari ſeufftzend: *Ioan. 11.* Domine ſi fuiſſes hic, frater meus non fuiſſet mortuus, O JEſu Chriſte! **wäreſt du allhier geweſen / ſo wäre unſer Bruder niemahlen geſtorben:** glaube aber anbey gäntzlich / wann du deinen Himmliſchen Vatter bitten ſolteſt umb das Leben meines verſtorbnen Bruder Lazari, ſo wurd Er anheut noch ſelbes widerumb recuperiren; ſed nunc ſcio, quia quæcunque popoſceris à Deo, dabit tibi Deus. Dann ich weiß / wann du deinen Himmliſchen Vatter umb was bitteſt / iſt ſolches ſo vil als ſchon erhalten.

Getröſt meine liebe Martha, und lebe guter Hoffnung / reſurget frater tuus, **dein Bruder wird widerumb aufferſtehen** / dicit ei Martha, ſcio quia reſurget in reſurrectione in noviſſimo die, weiß gar wol / ſpricht Martha, und glaube ſolches mit allen frommen Chriſten/ daß mein Bruder wird aufferſtehen mit andern allen / an dem groſſen allgemeinen Tag / heut aber wird er ſo wenig aufferſtehen/als der Tag kein Nacht / das Liecht kein Finſternuß/ die Wärme kein Kälte/ weiß nicht ſchwartz iſt.

Ach ſehet und beweget nur ein wenig die Unbeſtändigkeit der Weiber. Gleich vor einem Kleinen glaubte ſie gäntzlich / daß ihr Bruder wurd aufferſtehen / wann er ſeinen himmliſchen Vatter umb ſolche Gnad erſuchen wurde / quæcunque popoſceris dabit tibi Deus, gleich jetzt aber will ſie ſchon nicht mehr glauben / was ſie vorhero bekennt und glaubet hat / reſurget in noviſſimo die, er wird zwar aufferſtehen am Jüngſten Tag / aber nicht heut: iſt wol wahr / Varium ac mutabile ſemper fæmina, Weiber haben lange Röck / und kurtze Sinn. Oder wie jener geſchriben:

Fæmina prælongis amicit ſua corpora pannis,
Sub quibus aſſuevit mens latitare brevis.

**So ſchnell umblaufft deß Töpffers Scheib/**
**Verändert ihren Sinn ein Weib.**

Annemblich hat jener erdichtet / wie Luna der Mond ihr Frau Mutter umb einen Ehrtag gebetten / weil ſie aber ein liebes Töchterle/ fragt die Mutter/ was ſie verlangen und begehren möchte? Frau Mutter ein Hauben/

Hauben/ſpricht die Tochter/wollan/du ſollſt ein Hauben haben/innerhalb 8. Tagen iſt da und da Kirchenweyh/alsdan will ich dir einkramen nach deinem Verlangen: unterdeſſen nimmt die Mutter ihrer Tochter von dem Kopff das Maß zu einer Hauben / und gehet nach vollenden acht Tagen auf den Marckt/der lieben Tochter ein Hauben zu kauffen/ unterdeſſen war der Mann gleich im wachſen / und da die Mutter mit der Hauben kam/ war ſie gar zu klein / und ſtunde auff dem Kopff als wie ein kleines ſchwartz in dem Stadelthor / woher ſolches? ſagt die Mutter / hab ich doch das Maß genommen/ und nach diſem die Hauben einkramet! verwundert euch nicht liebe Mutter / ihr müſſet wiſſen/ daß ich unter diſer Zeit ſehr gewachſen bin / die Mutter nimmt das Maß zum andernmal/ und ihrem Geduncken nach groß gnug / kombt widerumb auff den Marckt / und kramt ein andere Hauben ein / unterdeſſen hat der Mond abgenommen/ und die Tochter Luna gar ein kleins / kleines Köpffel überkommen / und da die Mutter auch die andere Hauben probirte / ſtunde ſolche der Tochter auff dem kleinen Köpffel als wie ein 60. Aymeriges Weinfaß auf einem Zaunſtecken/ ich mercke wol/ ſagt die Mutter / daß du auch mein Tochter unbeſtändig / und veränderlich / wie andere Weiber einen langen Rock / und kurtzen Sinn habeſt. Alſo geduncket mich / Martha habe ſich auch andern Weibern zugeſellet/und mit einem langen Rock und kurtzen Sinn gleichförmig gemacht / in deme ſie veſt glaubte / alles was JEſus Chriſtus von ſeinem himmliſchen Vatter nur kunte begehren / quæcunque popoſceris, dabit tibi Deus, das müſte er unfehlbar erlangen / und gleich darauff gaubte ſie unmüglich zu ſeyn / daß ihr verſtorbner Bruder Lazarus noch ſelben Tag aufferſtehen kunte; laugnete alſo das andermal die Allmacht Gottes / welche ſie das erſtemal hertzlich bekennt hat. Damit aber der Gott-liebenden Marthæ nicht unrecht geſchehe/ und eines Fählers von uns überwiſen werde / wird ihr wohl erlaubt ſeyn / ihre eigne Reden zu beſchützen und zu behaubten: welche diſer Geſtalten ihr Red verfaſſet: ich hab geſprochen / quæcunque popoſceris à Deo dabit tibi Deus, was du O JEſu Chriſte von deinem himmliſchen Vatter begehren wirſt / das wirſt du auch unfehlbar erhalten/ ſolleſt du begehren/ daß mein verſtorbner Bruder anheut noch ſolle von Todten aufferſtehen/ ſo wirſt du ſolches unfehlbar erhalten / und mein Bruder wird heut noch zu dem Leben gelangen. Diß war mein erſte Propoſition, will Martha ſagen / merckets wohl. Alsdann waren diſe Wort JEſu/ reſurget frater tuus, Martha dein Bruder wird aufferſtehen: da war mein Antwort / er wird aufferſtehen am Jüngſten

Tag / ja / das glaub ich mit andern frommen Chriſten / aber auß di-ſen Worten: reſurget frater tuus, dein Bruder wird aufferſtehen / kan und will ich in Ewigkeit nicht glauben / daß er anheut noch ſoll und könn aufferſtehen. Mercket den Unterſchid der Reden / will ſagen Martha: oben an hab ich geſagt / quæcunque popoſceris dabit tibi Deus, alles was du begehreſt O JEſu von deinem himmliſchen Vatter / das wirſt erhalten / ſolleſt auch begehren das Leben meines Bruders Lazari, ſo wird er heut noch leben: warumb? da ligt der Punct. Dann ich ſagte / wann du was begehreſt / begehren / bitten und betten iſt bey mir eines / und glaube veſt / daß einem Rechtbettenden der Himmliſche Vatter nichts verſagen kan: dann ſein Wort ſeyn warhafft / petite & accipietis, begehret was ihr wollet / und ihr werds erlangen.

*Ioan. 16. v. 14.* *Ioan. 14. v. 13.* Quodcunque petieritis in nomine meo, hoc faciam ut glorificetur Pater in filio, und alles was ihr den Vatter bitten werdet in meinem Namen / das wil ich euch thun / auff daß der Vatter im Sohn geehret werde. *Iſaia 30. v. 19.* Miſerans miſerabitur tui: ad vocem clamoris tui ſtatim, ut audierit, reſpondebit, Er wird ſich gewiß-lich über dich erbarmen: auff die Stimm deines Geſchreyes / ſo bald er ſie hören wird / wird Er dir Antwort geben. Müſ-ſen wir dann nicht mit Warheit bekennen / *Deut. 4. v. 7.* Non eſt alia natio tam grandis, quæ habeat Deos appropinquantes ſibi, ſicut Deus noſter adeſt cunctis obſecrationibus noſtris: Es iſt ja kein anderes Volck ſo groß / darzu ſich die Götter alſo nah herbey thun / wie unſer GOtt / bey allem unſern Gebett gegenwärtig iſt.

So gar wird das eyfferige Gebett von Theodoreto allmächtig be-namſet / omnipotens oratio omnia poteſt, das allmächtige Gebett vermag alles / wie ſolte dann / will Martha ſagen / auff bitten und betten / ſi popoſceris, JEſu Chriſti mein Bruder nit erwecket werden? in deme aber JE-ſus mich tröſten wolte mit jenen Worten / reſurget frater tuus: Mar-tha / dein Bruder Lazarus wird aufferſtehen / kunt ich ſolches von keiner andern Aufferſtehung glauben / als von der allgemeinen Aufferſte-hung am Jüngſten Tag / zumahlen denen Worten / dein Bruder wird aufferſtehen / kein poſceris, kein begehren / bitten oder betten beygeſetzt worden. Nunmehr erkennet Vilgeliebte / wie recht Martha geredt / und wie hoch ſie das heilige Gebett æſtimirt und geprisen habe / zumahlen ſie glaube / daß ohne diſes ihr Bruder von den Todten nicht kunte er-wecket werden / mittels deß heiligen Gebetts aber ſich augenblicklich erheben / und aufferſtehen müſte.

Recht hat nochmahlen Martha geſprochen / ſi popoſceris, und vil

auff

auff das eyfferige Gebett gehalten / weilen der Sohn Gottes in Aufferweckung Lazari, nach Meinung Cornelij à Lapide: levatis oculis ſurſum tacita in mente oravit Patrem: ſeine Augen gegen dem Himmel erhoben / und innerlich in ſeinem Hertzen den Himmliſchen Vatter gebetten habe.

Zwey Stöllen Göttlicher Schrifft / fallen meiner weniger capacität ſchwär zu ergründen / die erſte in dem Büchel Numeri und 22. Cap. in dem andern Buch der Königen und 18. Capitel die andere: allwo ich finde / wie das auſſerleſne Volck Iſrael herzlich wol außgerüſtet ſich in das Feld begeben / dem Balac ein Schlacht zu liffern / demnach diſer König ein ſo herzliche Kriegs-Macht auff den Beinern / in wol angeſtellter Ordnung / und trefflich wohl mundirt erblicket / iſt ihme das Hertz entfallen / entſuncken / alſo erſchrocken / und zitterend wend er ſich zu ſeiner unterhabenden Soldateſca und hohen Officiren ſprechend: O wehe! O groſſe Gefahr! diſe uns anbey nahende Kriegs-Macht wird die Oberhand gewinnen / unſer Macht zertrennen / zerſchleiffen / und dergeſtalten vertilgen / wie ein Ochs das Kraut biß auff die Wurtzel pflegt abzufreſſen: Ita delebit hic populus omnes, qui in noſtris finibus commorantur, quomodo ſolet bos herbas uſque ad radices carpere. Ein artliche Gleichnuß iſt diſe? was der Wiſen von dem Ochſen / daß wird der Moabitiſchen Armee von den Iſraelitern begegnen. Num. V. Calanotus in ſua ſylva. Num. 22. v. 4.

Mir fallet ſchwär den rechtmäſſigen Verſtand diſer gegebnen Gleichnuß zu ergründen. In dem andern Buch der Königen iſt zu leſen / wie der ſchöne edle / doch übel erwachſne Abſolon, rebellirte ſeinem eignen Herrn Vatter / und hat ſein unrechtes Abſehen ſo weit getriben / daß ſein Herr Vatter David ſich müſte mit der Flucht in ein ſchlechtes Märckl ſalviren / allwo er doch widerumb mit den ſeinigen ſich verſamblet / Soldaten geworben / und auff die Beiner gebracht / die Unterthanen / welche ihren rechtmäſſigen König in höchſter Gefahr erkennten / ſeynd alle auffgeſeſſen / und ſich / wie es ohne daß ein Vaſallen gebühret / vor das Land und ihren König zu ſtreiten gern anerbotten / alles was nur ein wenig die Fauſt kunte brauchen / ziehet zu Feld / David ſelbſten erſcheinet mit dem Harniſch angezogen / mit ſeinem Casgett auff dem Haupt / und Degen in der Hand behertzt / ſeiner Kriegs-Arme vorzutretten / da ſolches ſeine hohe Kriegs-Officier / bevor ſein Generaliſſimus Joab erſehen / ſpringen ſie insgeſambte vom Pferdt / fallen ihrem König zu Füſſen / unterthänigſt bittend / daß er ſich widerumb nacher Hauß begeben / und retiriren möchte / mit diſen Innocentius Bignami.

2. Reg. 18. v. 3. Worten: ſive enim fugerimus, non magnopere ad eos de nobis pertinebit: ſive mediâ pars ceciderit è nobis, non ſatis curabunt: quia tu unus pro decem millibus computaris: dann ob wir uns gleich auff die Flucht geben/ ſo wurden ſie das mit uns ſo hoch nicht achten: oder ob der halbe Theil von uns erlegt wurde/ darnach wurden ſie ſo vil nicht fragen/ dann du allein biſt für zehen tauſent gerechnet: daß all insgeſambt dahin gedencken/ ihren König bey dem Leben zu erhalten/ iſt recht gethan/ dann er iſt die Seel der gantzen Kriegs-Macht/ ſie ſetzen aber noch wenige Wort anbey: melius eſt igitur, ut ſis nobis in urbe præſidio, darumb iſt es beſſer/ da du uns zum Beyſtand in der Statt verbleibeſt: diſe Wort geben mir einen harten Verſtand/ daß David in ſeiner Königlichen Reſidentz mehrern Nutz ſolte ſchaffen/ als zehen tauſent gewaffnete Männer in dem Feld/ O das will ſchwär fallen zu glauben/ oder den rechtmäſſigen Verſtand zu ergründen.

Den Schlüſſel beyde angezogne Texten Göttlicher Schrifft zu eröffnen/ reichet mir zu handen der fromme König Ezechias, welche von Senacherib König in Syrien Brieff voll Hoffart und Ubermuths/ auch Antrohungen eüſſeriſten Ruins empfangen/ alſobald hat ſolche der fromme König in den Tempel deß HErrn getragen/ vor der Göttlichen Majeſtät eröffnet/ den gantzen Handel durch eyffriges Gebett Gott 4. Reg. 19. v. 14. recomendirt und überlaſſen: cum accepiſſet Ezechias litteras de manu inimicorum, & legiſſet eas, aſcendit in domum Domini, & expendit eas corã Domino, & oravit in conſpectu ejus: Nach dem Ezechias von denen Feinden Schreiben erhalten und geleſen/ iſt er in das Hauß deß HErrn hinauf geſtigen/ hat ſelbige vor dem HErrn eröffnet und ſein Gebett auß allen Kräfften vor dem Angeſicht Gottes abgelegt: und das andächtige Gebett diſes Königs war von ſolchem Nachtruck/ daß es das göttliche Hertz zu Erbarmnuß alſobald dergeſtalten beweget/ daß Er einem auß der Scharen der Englen anbefohlen auff die Erden zu komen/ und König Ezechiæ allen Beyſtand zu leiſten/ wie er dann die feindliche Macht gantz ruinirt/ und auff das Haupt geſchlagen: Non verba verbis, ſagt Egeſippus: nec arma armis referenda credidit, ſed exſurgens cilicio ſe, ut ſcuto induit: pro galea cinere caput texit: pro jaculis orationem intorſit: cæſa per noctem centum octoginta quinque millia Aſſyriorum cadavera numeravimus: Ezechias wolte nicht mit Worten/ noch mit Waffen ſtreiten/ ſondern bedeckte ſich mit einem härenen Kleyd/ gleich als mit einem Schildt/ an ſtatt der Beckelhauben/ biſtrete er das Haubt mit Aſchen/ an ſtatt der

Pfeilen

Pfeilen ließ abgeben und fliegen das eyfferige Gebett: und ſich in einer kurtzen Nacht hundert fünff und achtzig tauſent Todte der Aſſyriern befunden.

Aſcendit oratio, deſcendit Angelus, das andächtige Gebett iſt überſich geflogen / und der Engliſche Succurs herab von dem Himmel kommen: Recht hat der heilige Ephrem geſchriben: omnis oratio ſancta & pura cum Deo familiariter egit, cælum jugiter penetrat, in ipſa Angeli atque Archangeli exultant, & coram throno ſancti excelſi univerſorum Domini illam ſtatuunt: das andächtige reine und heilige Gebett handlet mit GOtt verträulich / durchporet alle Wolcken / und gelangt vor das Göttliche Angeſicht: alle Chör der Englen erfreuen ſich ob ſolchen / und tragens auff ihren Händen mit Freuden vor den Thron deß HErrn aller HErrn. Magna arma ſunt preces, ſpricht der heilige Chryſoſtomus: magna ſecuritas, magnus theſaurus, magnus portus, refugij locus, caput bonorum omnium baſis ac radix vitæ frugiferæ: ſtarcke Waffen ſeynd das eyfferige Gebett / ein groſſe Sicherheit / ein groſſer Schatz / ein groſſe Anlend / ein ſichere Zuflucht / das Haupt alles Guten / und der Grund eines fruchtbaren Leben. *Serm. de Virginibus.* *S. Chryſoſt. in geneſin.*

Nun komm ich alsgemach in Erkanntnuß / andächtige Zuhörer / daß Joab nicht unrecht Davidem ſeinen König dahin angehalten / daß er zu Hauß verbliben / und geſprochen habe / quia tu unus prodecem millibus computaris, melius eſt igitur, ut ſis nobis in urbe præſidio, Du / O David allein biſt für zehen tauſent gerechnet / darumb iſt es beſſer / daß du uns zum Beyſtand in der Statt verbleibeſt. Quia ipſe manens in urbe, ſpricht Toſtatus, tantum ageret orando, quantum decem milliade euntibus ad bellum pugnando: dann David vermag zu Hauß in ſeiner Reſidentz / durch ſein eyfferiges Gebett dem Feind groſſen Abbruch und Schaden zu thun / als zehen tauſent gewaffnete Männer mit ihren Degen im Feld / aſcendit oratio, deſcendit Angelus, das eyfferige Gebett ſchwinget ſich empor zu Gott / und der Himmliſche Succurs ſteiget herunter uns entgegen zu gehen / und nach Begehren zu helffen.

Nun kommet mir das Liecht / warumb Balac diſe Gleichnuß geben / ita delebit hic populus omnes, qui in noſtris finibus commorentur, quomodo ſolet bos herbas uſque ad radices carpere: das Iſraelitiſche Volck wird alle die / ſo in unſern Landmarckten wohnen / dergeſtalt vertilgen / wie ein Ochs das Kraut biß auff die Wurtzel pflegt abzufreſſen. Der Ochs bedient ſich keiner Sichel / keiner Senſen / keines Meſſers / keiner andern Waffen / dem *Num. 22. v. 4.*

Kraut

Kraut oder Gras auff der Wiſen Meiſter zu werden / als ſeiner Zungen / mit diſer macht er ihm alles / was auff der Wiſen ſtehet/ unterthänig / alſo will ſagen Balac, die Iſraeliter werden über uns unfehlbar den Meiſter ſpilen/ nicht alſo mit ihren Kriegs-Waffen / als mit ihrer Zung / das iſt mit ihrem eyfferigen und andächtigen Gebett: Diſes/ diſes wird unſer Macht zertrennen / wird ihnen den Sig in die Hand ſpilen / und unſerm Volck den Garauß machen.

*Orig. hom. 14 in cap. 22. Numeri.* Origenes hat diſe ſchöne Erläuterung gegeben: quare hujuſmodi ſimilitudo aſſumpta eſt: ob hoc ſine dubio quia vitulus ore obrumpit herbam campi, & lingua tanquam falce, quæcunque invenit, ſecat: ita ergò & populus hic, quaſi vitulus ore & labiis pugnat, & arma habet in verbis & precibus: und was ich gemeldet hab. O was kan kräfftigers ſeyn als das heilige Gebett! ſolches entwürfft Gregorius Nyſſenus herrlich wol: *Lib. de oratione.* Oratio Corporum robur eſt, abundantia domus, Regni vires, belli trophæum, pacis ſecuritas: Oratio virginitatis ſigillum eſt, viatoribus ſcutum, dormientium cuſtos, vigilantium fiducia, agricolarum fertilitas, navigantium ſalus: das heilige Gebett iſt ein Stärcke deß Leibs / ein Uberfluß im Hauß: ein Erhaltung deß Reichs: der Sig deß Kriegs: die Sicherheit deß Fridens: das Gebett iſt ein Signet der Jungfrauſchafft: ein Schildt der Reiſenden: ein Schutzherr der Schlaffenden: das Vertrauen der Wachenden: ein voller Stadel der Bauersleuth: ein ſichere Anlend der Schiffenden.

Starck und kräfftig iſt das eyfferige Gebett: und wer ſolle ob diſem zweifflen / wann er nur beweget / wie ſtarck / wie kräfftig ſeye / der Gang zum Gebett / oder der Gedancken / der Willen zu betten.

Leſet in den Geſchichten der Apoſtlen / wie Petrus und Joannes in dem Tempel ſich verfüget / alldorten ihr Gebett zu verrichten / vor der Kirchenthür befande ſich ein armer krumper Mann/ bettlete diſen Jüngern deß HErrn umb ein heiliges Almuſen: Petrus, weilen er ohne Silber und Gold / ertheilet ihme ſeine gerade Glider / daß er kunte ſein Weeg und Steg gehen / wohin er wolte / exiliens ſtetit, & ambulabat.

Der hochgelehrte Calvus macht über diſes beſchehene Wunderzeichen ſolche Speculation: Petrus iſt nicht gangen in Tempel / in Meinung diſen krumpen und lahmen Tropffen den Gang zu geben; der Bettler hat ſich auch in diſer Meinung nicht zu der Kirchenthür tragen laſſen/ daß er von Petro wolte ſeine gerade Glider erhalten; nnd gleichwohlen hat in Petrus geſund gemacht / und der arme Bettler hat widerumb ſeine grade Glider überkommen.

Woher

Woher ſolle dann ein ſo unverhofftes Miracul komen? oder welcher Krafft iſt diſes zu zuſchreiben? Mercket! Petrus iſt gangen in Tempel/ in der guten Meinung zu betten/ ibat ad templum ad horam orationis nonem: der Gang Petri zu dem Gebett/ geſchweige das Gebett ſelbſten ſo kräfftig/ ſo ſtarck/ ſo verdienſtlich/ daß den Krancken geſund/ den Krumpen gehend gemacht hat: Alſo der heilige Baſilius, incæptus Petri adorationem curſus tacendi claudo inopinatum attulit curſum. Ach wann der Gang/ die Schritt zu dem Gebett ſo vil vermögen/ was Kräfften wird dann das eyfferige Gebett in ſelbſten haben und mittheilen? S. Baſilius.

Nicht ohne Urſach haben ſich die treue Diener Gottes ſo eyfferig umb das heilige Gebett angenommen. Der Königliche Printz Emericus, ein Sohn deß heiligen Stephani Königs in Ungarn/ hat ſich nit den Tag/ ſondern auch gantze Nächt/ welche ſonſten die tobende Jugend den Würfflen/ Kartenſpilen/ Gläſern/ oder andern Eitelkeiten/ wil nit ſagen Leichtfertigkeiten/ eigens machen/ in dem andächtigen Gebett verzehrt/ alle Tag/ ehe dann die Morgenröthe am Firmament ſich erblicken laſſen/ hat Emericus die 150. Pſalmen Davidis gebettet/ noch in dem Pſalm ſich zu Erden geworffen/ ſelbe in tieffiſter Demuth und vollkomniſter Bereuung ſeiner Sünden küſſet/ und umbarmbet. Nicht minder hat die H. Eliſabethæ Andreæ Königs in Ungarn Tochter/ doch mit Erlaubnuß ihres Herꝛn Gemahl gantze Nächt mit außgeworffnen Armben auff dem harten Boden ligend gebettet/ hat auch ſolches noch mit gröſſern Eyffer in ihrem Wittibſtand vorgeſetzet. Num. VI. Hiſtoriola. In vita 4. Novembr.

Dahero ein jeder frommer Chriſt ſich erfreuen und ſprechen ſolle mit dem Propheten/ benedictus Deus, qui non orationem, non amovit à me: gebenedeyet ſeye GOtt/ welcher das Gebett von mir genommen hat: dann durch das Gebett kan man zeitliche und geiſtliche Schätz/ und Reichthumb ſamblen/ und erhalten. Zeitliche: In deme der fromme Patriarch Jacob von einer Kranckheit oder hohem Alter zu Beth geworffen/ und ſchon lage das Zeitliche zu ſchlieſſen/ und ſein Seel in das andere Leben zu ſchicken/ berufft er ſeine Kinder/ ſelben noch die vätterliche Benediction zu ertheilen/ und auch von zeitlichen Güthern ein jedem was zu aſſigniren/ weilen dann Joſeph allzeit das liebſte Söhnlein geweſen/ rufft er diſem vor allen/ und macht ihme auch vor andern Brüdern einen vorauß/ ſprechend: da tibi partem unam extra fratres tuos, quàm tuli de manu Amorchæi in gladio & arcu meo: Ich gibe dir einen Theil auſſer deinen Brüdern/ dann ich mit meinem Schwerdt und Bogen auß der Amorehitter Hand genommen habe. Auß dem Hebræiſchen Text leſen Pſalm 65. v. 20.

die Expoſitores, daß diſer Vorthel / welchen Jacob ſeinem liebſten Sohn Joſeph vor andern Brüdern gemacht / geweſen ſeye ein friſcher Acker / Feld / oder Wißmat / nechſt der Statt Sicham gelegen / allein will man zweifflen / mit was vor einem Schwerdt und Bogen Jacob ſolches erworben / und ſich bereichet hat / zumahlen von diſer in Göttlicher Schrifft kein Meldung zu finden.

Paraphraſtes Caldæus leſet an ſtatt der Wort / in gladio & arcu meo, in oratione & deprecatione mea: liebſter Joſeph, ich gibe dir einen Theil auſſer deiner Brüder / welchen ich durch mein Gebett auß den Handen der Amoreither genommen hab / will alſo der heilige Patriarch Jacob ſagen / es ſeye kein Schwerdt alſo ſchneident / kein Pfeil alſo durchtringend / kein Waffen alſo ſtarck auff Erden zu finden als das Gebett / magna arma ſunt preces, mit diſen Waffen wol verſehen / iſt kein Kunſt mehr ſich auch mit zeitlichen Güthern zu bereichen.

*Hiſtoria.* Johann Moſchus machet Anregung von einem ſehr reichen / doch frommen und freygebigen Wittiber gegen den Armen / weilen dann der Vatter alt / und nur einen ſchon erwachſen Sohn hätte / ſucht er einsmahls Gelegenheit mit diſem in einen geiſtlichen Diſcurs zu kommen / und ihme zu weiſen / daß umb alle irdiſche Sachen / Silber und Gold / Schlöſſer und Herꝛſchafften / ein lauteres nichts ſeye / wann man anbey den Himmel verſchertzet / und ſolche nicht zu gröſſerer Ehre Gottes / und ſeiner Seelen Heyl anwendet.

Nachdeme der Vatter vermerckt / daß ihme der Sohn auch diſen geiſtlichen Diſcurs gefallen / und ſeiner Meinung beyfallende / gehet der Vatter was deutlicher mit ſeinen Gedancken hervor und ſagte: liebſter Sohn / dir iſt ohne das bekannt / mit was groſſen Vermögen / Mittlen und Reichthumb mich GOtt geſegnet / welche dir rechtmäſſig nach meinem Todt zufallen / wiſſe doch / daß ich von meinen Eltern nicht einen Häller ererbet / ſondern all mein Vermögen von GOtt / durch mein inſtändiges betten / wie du ſelber ſiheſt / und reines Gewiſſen erhalten / und zu diſen Reichthumben gelanget bin: weilen dann bey mir und meinem geringen Verſtand nach / alle zeitliche Güther / ein lauteres Nichts ſeynd / wann ſolche nicht zu der Ehre GOttes / und meiner eignen Seelen Heyl angewendet werden: ſo wäre ich geſinnet / doch mit deinem Conſens und Bewilligung liebſter Sohn / all mein Vermögen unter die Armen außzutheilen / mir und dir die ewige Seeligkeit zu erkauffen: Herꝛ Vatter ſaget gegen dem Sohn / iſt alles wahr / ſchön / wol / und geiſtreich geredt / was ihr geſaget / allein mit wem wird ich mich nach eurem Todt auff ſolche Weiß erhalten? liebſtes Kind / ich

ich hätte gleichfals von meinen Eltern nicht einen Häller / mich doch durch das eyfferige Gebett / und reine Gewiſſen allzeit erneueret / erhalten / und wie du nunmehr ſihet / ſo hoch bereichet / mit Verſicherung / wann du wirſt verbleiben / ein Eyfferer deß heiligen Gebetts / und dich vor allen Sünden hütten / daß du zu diſem / und noch höhern zeitlichen Mittlen / als ich dir hinterlaſſen kunte / unfehlbar gelangen / und nach ſolchem ein Kind ewiger Seeligkeit ſeyn werdeſt. Vatter! fiat voluntas tua, dein Will geſchehe: & fiat tibi ſicut ejus, und handle mit den Deinigen nach deinem Verlangen. Der reiche Vatter theilet noch vor ſeinem Todt alles unter die Armen / und ſtirbet ſeelig.

Der Sohn ſein gantze Hoffnung und Vertrauen auff GOtt ſetzend / nimmt ſein Stäbel und Bettelſack / begibt ſich in ein frembde unbekannte Statt / alldorten der Göttlichen Majeſtät im eyfferigen Gebett und Ubungen anderer Tugenden zu dienen: es hieſſe bey ihme:

Fide Deo ſoli, mundo diffide, tibiquè.

Vertrauen Gott allein /
Das wird das ſichereſt ſeyn.

In ſelbiger Statt befande ſich ein frommer und ſehr vermöglicher Burger / welcher von ſeiner ehrlichen und tugendſamen Haußfau ein eintzige Tochter erworben / weilen dann diſe allein / und zu einem Heurath ſchon erwachſen / ſagten diſen beyde Ehegadden vor allem / ihr liebe Tochter wol anzulegen / und machten bey ſich dergleichen Abred / wem ſolten wir dann unſer liebe Tochter verheurathen / geben wir derοſelben einen Vermöglichen und Reichen / der aber nicht ſonders der Erbarkeit / und Gottesforcht befliſſen / wird ſie müſſen im ſtäten Hauß-Krieg leben / und das Zanckeyſen in der Hand tragen / ſolle ſie einen noch Vermöglichern und Reichern bekommen / als ſie ſelbſten iſt / ſo haben wir einen hochtragenden / herrſchenden Tochtermann zu beſorgen:

Quam malè inæquales veniunt ad aratra Juvenci
Tam premitur magno conjuge nupta minor. *Ovid. Heroid. ep. 9.*

Wann man mit Öſchen ackern will /
ſo müſſen ſie gleich ſeyn /
Sonſt wird man nicht gewinnen vil.
So reimt ſich auch nicht fein /
Wann in dem Eheſtand Mann und Weib /
Die ſeyn zwo Seelen / und ein Leib /
Nicht friedlich ſich begehen /
Noch gleich zuſammen ſehen.

Iſt demnach beſſer auff die Tugend zu ſehen / als auff die Reichthumb mercken: entſchloſſen ſich alſo beyde paar Ehegadden / andern Tags in aller früh/ und vor andern ſich in die Kirchen zu begeben / und jenem Jüngling / ſo auß allen / ledigen Stands die Kirchen zu beſuchen / der erſte ſeyn ſolte / ihr liebſte Tochter zu vermählen / beyde vermögliche Burgersleuth ſeynd zwar andern Tags die erſte in die Kirchen / gleich wär auff dem Fuß / folgte ihnen nach jener Jüngling / deſſen Vatter all ſeine Reichthumb unter die Armen außgetheilt / welcher ſeinem gewiſſen Altar zueylet / alldort ſein gewöhnliches Gebett mit auffgehobnen Händen und löblicher Andacht verrichtet hat / beyden Ehegadden gefallt diſer Jüngling mehrers doch ſein Andacht / und ſcheinliche Tugend: fragen ſich bey ihme an: wie er hieſſe / woher er ſeye / was ſein Vermögen / wie er ſich diſer Orthen nähre und fortbringe. Der Jüngling antwort auffrecht / und entdeckt auff ihr Begehren ſeinen Namen / ſein Herkommen / und wie ſein Vatter ſo reich geweſen / doch alles unter die Armen haben außgetheilt / wie er ſich dann der Orthen nähre und fortbringe? durch das eyfferige Gebett und gute Gewiſſen / antwort diſer / hat mich auch mein Vatter vertröſtet: wann ich werde GOtt allzeit vor Augen haben / und fleiſſig betten / hie das Zeitliche / welches der Vatter unter die Armen außgetheilet / und dorten das Ewige unfehlbar erlangen werde. Solcher tugendſamer Wandel hat beyden baar Ehegadden ſo herzlich wol gefallen / daß ſie ihme gleich ohne ferners Nachfragen ihre reiche und wolhabende Tochter vermählet: Da erkennte der Jüngling / wie kräfftig / nach Auſſag und gemachter Prophezey ſeines in GOtt entſeelten Herrn Vatters / das eyfferige Gebett ſeye / welches ihme nunmehr alle jene von ſeinem Herrn Vatter unter die Arme außgetheilte zeitliche Güther widerumb erſetzet / und hoffet nach diſem zergänglichen / auch das ewige Leben gewinnen werde.

Erſcheinet auß diſer Begebenheit hell und klar / wahr zu ſeyn / was geſchriben Cajetanus: Magna dignitas cujuslibet orantis, habere Patrem in cælo, recurrere enim juberis ad Deum, non ut ſervus ad Dominum, ſed ut filius ad Patrem, filiali affectu, filiali fiducia, imò ſecuritate: warhafftig / hoch iſt der Bettende zu æſtimiren, dann erkennt und hat allein ſeinen Vatter im Himmel / zu diſem nimmt er allein ſein Zuflucht / nit als wie der Diener bey ſeinem Herrn / ſondern wie das Kind bey ſeinem lieben Vatter / dahin ſetzt er all ſein kindliche Affection und Vertrauen / ja glaubet noch hie / noch dort / noch in zeitlichen / noch in ewigen Güthern von ſeinem Himmliſchen Vattern verlaſſen zu ſeyn. Obberührender

*Cajetanus in 6. Math.*

render wolhabender und bettender Herr wuſte gar wohl deß weiſen Manns edlen Spruch / *ante orationem præpara animam tuam*, daß man ſich wol müſſe richten zu dem Gebett / wie aber? er hat villeicht in *Chryſoſtomo* geleſen / *ille præparat animam ſuam ante orationem, qui facinus eleemoſynam venit ad orationem*, jener richtet ſich wohl zu dem heiligen Gebett / welcher vorhero ein reiches Allmuſen unter die Armen außtheilet / dahero hat er all ſein Vermögen unter die Armen geworffen / damit er recht betten kunte / **Vatter unſer / der du biſt im Himmel.** Er wuſte anbey gar wol / daß ein kräfftiges Gebett ein gutes Gewiſſen erfordere / hat ſolches unfehlbar geleſen *Canticorum ſecundo cap. Sonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies decora*: *Cant. 2. v. 14.* **Laß deine Stimm in meinen Ohren klingen / dann dein Stimm iſt ſüß / und dein Angeſicht iſt ſchön**: Uber welche Wort der H. *S. Bernard.* *Bernardus* alſo ſchreibet: *Non poteſt eſſe loquela orationis dulcis, niſi facies conſcientiæ ſit decora: quod enim non placeat vox, ſi diſpliceat facies, demonſtrat, cum illicò ſubdit, vox enim dulcis, & facies decora.* Es iſt nicht möglich / daß die Stimm deß Gebetts ſüß ſeye / wann das Geſicht deß Gewiſſens nicht ſchön iſt / daß der Göttlichen Majeſtät aber die Stimm deß Gebetts nicht gefallen kan / wann das Geſicht deß Gewiſſens nicht ſchön / iſt abzunemmen / weilen er hinzu ſetzet / **dein Stimm iſt ſüß / und dein Angeſicht iſt ſchön.**

Nunmehr habt ihr geſehen / wie leichtlich man durch das eyfferige Gebett und reines Gewiſſen / zeitliche Reichthumb erhalten kan / daß man aber auch / und noch mehrers durch das Gebett geiſtliche Schätz erwerbe / bezeigt der heilige *Bernardus*, welcher durch eyfferiges Gebet *In vitâ ejus 20 Auguſti.* GOtt erſucht / ihme in ſeinen heiligen Orden fromme und gelehrte Männer zu ſchicken / unter welchen auch einer geweſen *Gaufredus de Perona*, obwohlen diſer öffters zu ſagen pflegte / lieber alles zu werden als ein Mönch / gleichwohlen das Gebett *Bernardi* vermöchte diſen Wildling auß der Welt in den Gott-gefälligen Garten der heiligen Religion zu verſetzen. Einsmahls iſt der heilige *Bernardus* mit *Gaufredo* und andern Brüdern über Land verreyſet / da wird unverhofft von ſchwären Verſöhnungen das Hertz *Gaufredi* beſtritten / alle gebetten haben / die Traur angezogen / die Melancholey hat das gantze Gemüth beherrſchet / *Gaufredus* war in ſeiner Beſtürtzung die Religion widerumb zu entlaſſen beſchloſſen.

Weilen aber ſolche Melancholey die andern Brüder vermerckten / ſagte einer / *Gaufrede*, wie habt ihr euch heut ſo gar in betrübte Gedancken verſencket? iſt wol wahr / ſagte *Gaufredus*, ſo tieff bin ich in diſe verſencket / daß ich Zeitlebens kein Freud an meinen Gebärden erzeigen

werde. Solches wird dem heiligen Vatter Bernardo bedeutet / welcher alles diſſimulirt, biß er zu nechſter Kirchen kommen / alsdann befilcht er ſeinen Religioſen niderzuſitzen/und außzuraſten / Gaufredus ſetzet ſich auff ein nechſt gelegnen Stein / und fangt an in ſeiner Melancholey einzuſchlaffen / der heilige Vatter aber begibt ſich in die Kirchen/ und in das eyfferige Gebett von ſeinem Bruder Gaufredo, wie Bernardus diſes geendet, erwachet auch Gaufredus, ſpringt vor Freuden auff/ und ſagt zu ſeinen Brüdern / nunmehr bin ich getröſt / Zeitlebens / liebe Brüder / werd ihr mich nicht mehr traurig ſehen: Gott vergelt diß O fromer Vatter Bernarde, dein Gebett iſt ſehr kräfftig und hochgiltig bey GOtt/diſes hat mich zu einem andern Menſchen gemacht: noch eines Bernarde, erbarme dich auch meines reichen und alten Vatters / gedencke auch ſeiner in deinem Gebett / damit er ſein Leben beſſere / und die ewige Seeligkeit erlangen möge: ne malè metuas, Ego illum probatum Monachum in hac Claravalle meis manibus ſepelliam, ſeye ohne Sorg Gaufrede, deinen Vatter wird als einen Religioſen und Mönch unſers Cloſters mit meinen Handen zu Erden beſtättigen. In wenig Wochen iſt auch Gaufredi Vatter in den heiligen Orden getretten/ seelig geſtorben / und vom heiligen Bernardo begraben worden. Das iſt ein Geiſtlicher Seelen-Schatz / welchen das heilige Gebett Bernardi erworben und erhalten hat.

Num. VII. *Scriptura.* Unſer Heyland und Seeligmacher / villeicht von dem ſchwären Gang was ermattet / ſetzet ſich bey einem Brunn in Samaria was wenigs zu raſten / oder vilmehrers ein ſchwäre Sünderin zu bekehren/ da kombt ein Samaritanerin auß ſelbem Brunn Waſſer zu ſchöpffen/ der ermattete JEſus/bittet gar höfflich umb ein eintzigen Trunck Waſſer / mulier da mihi bibere, iſt ihme doch von diſer unhöfflichen Statt-ſchwalben abgeſchlagen worden / dann ſie ihn gleich auß der Sprach erkannte / daß er nicht auß Samarien / ſondern auß Judenland ſeyn müſte / Judæus, cùm ſis, poſcis à me bibere, quæ ſum mulier Samaritana? O Weib / wann du wuſte / ſpricht JEſus / wer diſer iſt / ſo zu dir ſaget / Weib gib mir zu trincken / hätteſt du villeicht von ihme zu trincken begehrt / und Er hät dir ein lebendiges Waſſer geben. Si ſcires, quis eſt, quis eſt, qui dicit tibi, da mihi bibere, tu forſitan petijſſes, & ille daret tibi aquam vivam. Der Hochgelehrte Toletus legt auff die Waag/und conſiderirt was mehrers/ das Wörtel forſitan, villeicht/ und diſes iſt was ungewiſſes / kan ſeyn / kan nicht ſeyn: mercket auch das Orth / wohin JEſus diſes ungewiſſe Wörtel geſetzt habe/ nemblichen vor den Petijſſes, villeicht hätteſt du einen Trunck Waſſer von

von ihme begehrt / diß iſt aber was ungewiſſes / hätte können ſeyn/ und nicht ſeyn / dann es ſtehet in unſer Willkur / ob wir von GOtt wollen was begehren oder nicht / tu forſitan petiiſſes: mercke aber/ & ille daret tibi aquam vivam, wann ihr ſollet was von Gott begehren/ welches doch in eurer Willkur beſtehet / könnts begehren oder nicht begehren: ſo wurde GOtt euch ſolches unfehlbar geben/ was ihr begehret / GOtt laſſt ihme ſelbſten / alſo darvon zu reden/kein Wahl mehr/ ſondern will gleichſam verbunden ſeyn / wann ihr nur wollet / euch zu geben / umb was ihr bittet / umb was ihr begehret. Kurtz zu ſagen/ das Gebett überwindet den unüberwindlichen GOtt ſelbſten / wie der heilige Bernardus vermeldet: Oratio vincit invincibilem, ligat omnipotentem, ſolches hat die blinde Heydenſchafft ſelbſten erkennet:

> Flectitur iratus voce rogante Deus
>
> Et Dominum Mundi flectere vota valent.

Weilen dann das Bitten und Betten in eurer Willkur ſtehet / ſo lauffet alle! bettet und bittet mit der Samaritanerin / ſi ſcires, forſitan Ioan. 4.
petiiſſes, & dediſſet tibi, aquam vivam, hätteſt du gewiſſet/ wer diſer ſeye/ v. 10.
ſo mit dir redet / villeicht hätteſt du von ihm ein Trunck Waſſer begehret / und Er hät dir ein lebendiges Waſſer geben. Bettet und bittet Matth. 15.
mit dem Cananeiſchen Weibel/und ihr werd hören die liebliche Stim/ v. 28.
fiat tibi, ſicut vis, es geſchehe dir nach deinem Begehren. Bettet und bittet mit dem offnen Sünder/ propitius eſto mihi peccatori, HErr ſey Lucæ 18.
mir armen Sünder gnädig und barmhertzig / und es wurd die angenehme Stimm aller Orthen erſchallen / deſcendit hic iuſtificatus, diſem v. 13.
ſeynd ſeine Sünde vergeben / und er iſt gerechtfertiget nacher Hauß gangen. Was ſag ich vil von denen Sündern / ſo gar die Teufflen/ welche Chriſtus der HErr auß den Leibern der Menſchen vertriben/ haben gebetten / ſi nos eiicis, mitte nos in porcos, wann wir je diſe Marci 5.
Leiber verlaſſen müſſen / erlaube uns gleichwol in die Schwein zu fahren: ite, fahret hin: Uber welche Wort der heilige Antiochus ſchreibet: v. 12.
dæmones ipſi, ne in abyſſum præcipitarentur, cum Dominum obſecrarunt, S. Antioch.
ſua petitione fraudati non ſunt: die Teuffel ſelbſten / damit ſie nicht in tom. 2. Bi-
die Höll verſtoſſen wurden / haben den HErrn gebetten / und ſeynd blioth. Pa-
ihrer Bitt gewähret worden. trum hom.
27.

Petite & accipietis, begehret nur/was ihr wollet / und ihr werds erhalten / vult tamen rogari, doch will GOtt umb alles gebetten ſeyn. Der heilige Lucas meldet von einem Vatter/ ſo zwey Söhn hätte/dem Scripturæ
Jüngern kommen die Gedancken frembde Länder zu beſuchen / die weltliche Freuden zu verkoſten / und auch andern ſich gleichförmig zu machen/

machen/ er ſchmeichlete dem Herꝛn Vatter / er windet / trohet / ſtreicht
Luca 5. v. 11. ſich umb den Vatter wie ein Bolſterhündl / endlich entdeckt er ſeine
Gedancken/ und bitt gar höfflich umb die vätterliche Gnad / ihme ſein
gebührende Portion herauß zu geben/ er wolle mit diſer die Länder durch-
fahren / und auch ſchon/ ob anderwärtig 4. Pfenning einen Kreutzer
machen/ und zwey Brod theurer ſeynd als eines / Et dixit adoleſcentior ex illis Patri: Pater da mihi portionem ſubſtantiæ, quæ me contingit, & diviſit illis ſubſtantiam , der alte gute Dätl lieſſe ſich gleich bereden/
gabe ſeinem lieben Söhnlein mehr als er begehrte / wer lebte vergnügter als diſer ? hieſſe nunmehr

Indulge genio, carpamus dulcia: noſtrum eſt,
Quod vivis: Cinis & Manes & fabula fies.

**Sey frölich / und leb guter Ding/**
**Dann nach dem Toot hält man uns gring.**

Wie lang hat aber der gute Muth gewähret ? ſo lang das Gelt / nicht länger / alsdann kombt das verlohrne Kind widerumb nacher Hauß/ erhalt gleichwol Perdon , er fahet alle vätterliche Lieb / er wird auff ein neues gekleidt / es wird ihme zu Ehren ein herꝛliche Freuden-Mahlzeit zugericht: dem ältern Sohn / welcher ſich allzeit wol verhalten / und ſeinem Vatter gebührenden kindlichen Gehorſam geleiſtet / wolte die Sach in die Naſen riechen / und beklagt ſich / auch dem Anſehen nach nicht unbillich: Ecce tot annis ſervi tibi , & nunquam mandatum tuum præterivi, & nunquam dediſti mihi hædum , ut cum amicis meis epularer? Sihe Vatter/ ſo vil Jahr hab ich dir treu- und kindlich gedienet / deine Befelch niemahlen übertretten / dem liederlichen Bruder / und was noch zu ſagen wäre / muß ich verſchweigen / haſt ſein gantzes Erbtheil hinauß geben / mir aber haſt die gantze Zeit nicht ein Geißkitz / iſt ja wenig/ geben / damit ich auch mit meinen Befreundten mich hätte können was wenigs ergötzen und frölich machen. Vilgeliebte! was geduncket euch / diſer ältere Bruder hat ja gewiß ragion und rechtmäſſige Urſach bey dem Vatter ſich zu beklagen ? Wie ſich der Jüngere verhalten/ iſt weltkündig / und iſt ſo gar der heiligen Schrifft einverleibet/ der ältere war gehorſam/ fleiſſig/ ſittſam/ fromm / hat die Befelch deß Vatters niemahlen übertretten / & mandatum tuum nunquam præterivi , ſo hat ja allem Anſehen nach der Vatter dem jüngern Sohn zu vil/ dem ältern zu wenig gethan.

Andächtige ! weilen insgemein in diſer vorgebrachten Parabel/ unter dem Vatter/ GOtt der HErꝛ / unter dem verlohrnen Sohn wir arme Sünder zu verſtehen / kan und ſoll ich nicht anderſt / als dem

Vatter

Vatter in ſeinem Thun und Laſſen recht ſprechen / und den ältern Sohn mit ſeiner Klag abweiſen: dann der Vatter wird ſagen zu ſeinem ältern Sohn/ du biſt mir fleiſſig/ fromm/ treu/ ſittſam und gehorſam geweſen / und gleichwohlen hab ich dir niemahlen kein Kitz verehret/ iſt alles wahr: kans nit verneinen/ allein du haſt ſolches niemahlen von mir begehrt / oder mich darumb gebetten / es heiſſet/ petite & accipietis, Pater vult rogari, begehrts/ und ihr werds erhalten / der Vatter will aber gebetten ſeyn. Der jüngere Sohn/ ob er wol ein liederliches Bürſchl/ hat ſein Portion deß Erbtheils von mir empfangen / iſt wahr/ hat mich aber gebetten / und gar freundlich darumb erſuchet: bey mir heiſſt es / qui petit, accipit, **wer bitt / der hat:** und wer anklopffet/ dem wird auffgethan: clama, ut exaudiaris, ſagt Hieronymus, ruffe/ ſo wirſt du erhört werden.

Fallet mir noch bey / daß unſer Heyland und Seeligmacher das Cananeiſche Weib einem Hund verglichen / wie bey dem Matthæo zu leſen: non eſt bonum ſumere panem filiorum & mittere canibus, **es iſt nicht gut/ daß man den Kindern ihr Brod nemme/ und werffe es für die Hund.** Und der Sohn Gottes hat ein recht ſchöne Gleichnuß geben / ein Jaghund / wann er von dem Strick kombt / wird er den Wald durchſtreichen / von einer Seiten auff die andere ſich begeben / bald dort/ bald dahin ſchieſſen / kombt er einmal auffs Gfuert/ wird er von ſolchem nicht mehr laſſen / ſo lang darauff verharren / biß er das Stuck Wild unter die Augen bringt / alsdann wird er außgeben. Diſes Cananeiſche Weib / obwohl ein Heydin/ hat vil von den Wunder-Wercken JEſu Chriſti gehört/ weilen ſie dann zu Hauß ein kranck Tochter hätte / machet ſich die Mutter auff den Weeg/ lauffet her / ſuchet JEſum den Göttlichen Wund-Artzt / nicht anderſt als wie der Jaghund ein Stuck Wild/ nachdem ſie aber auff das Gfuert kommen / und verſtanden / daß JEſus da/ und da ſeye / laſſt ſie nicht mehr nach / biß ſie JEſum unter ihr Geſicht gebracht / alsdann gabe ſie auß/ nicht ein / ſondern öfftersmal / miſerere mei Domine fili David, filia mea malè à dæmonio vexatur: **O Sohn David erbarme dich meiner / mein Tochter wird vom Teuffel übel geplaget.** Chriſtus JEſus diſſimulirte die Sach/ und ſtellte ſich/ als wann Er ſie nicht hörte: weil ſie aber ihr Bitt öffters widerholte / haben die Jünger vor ſie gebetten / dimitte eam, quia clamat poſt nos: **HErr ſihe an Meiſter / und entlaſſe ſie / dann ſie ſchreyet uns nach:** JEſus antwortete / non ſum miſſus niſi ad oves, quæ perierunt domus Iſrael, ich bin nicht geſandt / als zu den verlohrnen Schaafen deß Hauß Iſrael.

*Matth. 15.* *v. 26.* *v. 22.* *v. 23.* *v. 24.*

Das Weib aber voll der Hoffnung / fallet nider auff ihr Knie / bettet JEſum an und ſprach / HErr / hilff mir / Domine, adjuva me. Endlich wendet ſich JEſus umb / und ſagte zu diſem Weib / fiat tibi, ſicut vis, dir geſchehe / wie du willſt. Et ſancta eſt filia ejus ex illa hora, und von derſelbigen Stund an / ward ihr Tochter geſund.

Lernet von einer Heydin / lernet alle von diſem Cananeiſchen Weib bitten und betten / ſprechet von Hertzensgrunde / miſerere mei Domine fili David! O du Sohn Davids erbarme dich meiner / fallet mit diſer Heydin auff euere Knie / bettet eueren GOtt an und bittet / Domine adjuva me! O GOtt und HErr hilff mir. Petite & accipietis, begehrt / was euer Hertz begehren ſolle / unzweifflend werd ihr

*Hiſt. prof.* alles erhalten. Die Tartarn / unglaubige Völcker / welche unter dem General Cangi gefochten / haben ſie einsmals eingeſchloſſner befunden / vor ihnen hätten ſie das breite Meer / auff beder Seiten groſſe unbeſteigliche Berg / auff dem Rucken der Feind / weilen dann nicht das mindiſte Mittel das Leben zu erhalten / oder ſich durch die Flucht zu salviren ſcheinete / begehrt ihr Geneal Cange , daß alle ſollen auff ihre Knie fallen / ſich gegen Orient wenden / und ſelben ihnen unbekannten GOtt / ſo Himmel und Erden erſchaffen / anbetten / und zu Hülff ruffen / ſolches Gebett haben ſie die Nacht hindurch neunmal verrichtet / mit Anbrechung deß Tags haben ſie vermerckt / daß ihnen das Meer umb 9. Schritt gewichen / und freyen Paß durch zu marſchiren vergunnet hat: O das iſt vil / daß unglaubige Völcker / Feind GOttes / ſollen auff ihr Bitten und Betten erhört ſeyn worden? der alles Glaubens-würdige Hieronymus Drexelius ſchreibet ſolches.

So kommet dann alle! petite & accipietis , und begehret / was ihr zu begehren habt / petite, bittet und bettet umb Vergebung euerer Sünden: petite, bittet und bettet umb ein zerknirſchtes Hertz: petite, bittet und bettet umb allerhand ſchöne Tugenden und Vermehrung der Gnad GOttes: petite, bittet und bettet / damit das koſtbariſte Blut JEſu Chriſti an euren Seelen nicht verlohren werde: petite, bittet und bettet umb ein ſeeliges Ende: petite, bittet und bettet umb die himmliſche Freuden: petite, bittet und bettet / damit euer Gewiſſen allzeit von Sünden rein verbleibe: petite, bittet und bettet / daß die Liebe GOtt über alles in euerem Hertzen verharre und verbleibe: petite, bittet und bettet / damit der Willen Gottes von allen ſeinen Geſchöpffen / jetzt und in alle Ewigkeit vollzohen werde / & accipietis, und ihr werdt alles erlangen / wann ihr bitten und betten werdet.

Num. VIII. Vilgeliebte! erlaubet mir noch was mehrers mit diſem Cananeiſchen

neiſchen Weibl mein Geſpräch zu haben / und gleich zu fragen / bey welchem Metzger haſt das Hertz eingehollet / daß du alſo præſumptuos, und vermeſſen / getrauſt dir unter das Angeſicht Chriſti deß HErrn zu tretten? villeicht weiſt du nicht / daß diſer der allwiſſende GOtt ſeye? welchem dein Abgötterey nicht verborgen / und alle deine heimliche Sünd offenund bekannt ſeyn! villeicht weiſt du nicht / daß eben diſer / welchen du vor deiner ſiheſt / Adamum geſtrafft / Cainum vermaledeyt / die ſündige Welt mit dem allgemeinen Sündfluß außgelöſchet / Sodomam in Aſchen gelegt / Pharaonem im Waſſer verſenckt / die Hebräer / Amorreher / und Cananeer vertilget / getödtet? gedencke O Weib! ob nit eben dir diſes / was deinen Landsleuthen begegnet / widerfahren kan? Nein / ſpricht das Weib gantz behertzt / ich will JEſum ſehen / unter ſein Angeſicht will ich mich ſtellen / mit ihme will ich reden / Sitivit anima mea ad Deum fortem, vivum, quando veniam & apparebo ante *pſalm.* 41. faciem Dei? **Mein Seel dürſteſt nach dem ſtarcken lebendigen** *v.* 3. **GOtt / wann werd ich dann vor ſein Angeſicht kommen?** Effundam in conſpectu ejus orationem meam, & tribulationem meam *pſalm* 141. ante ipſum pronuntio: **Ich wurd mein Gebett außſchitten vor** *v.* 3. **ſeinem Angeſicht / und mein Trübſal wird ich vor ihm außbrechen.** Dann ich glaube / daß diſer kein GOtt mehr ſeye deß Zorns und der folgenden Züchtigung / ſondern ein GOtt der Liebe und der Barmhertzigkeit: Pater miſericordiarum, & Deus conſolationis. Da- *2. Corinth.* hero wird ich auß allen Kräfften ruffen: miſerere mei fili David, **O** *1.* **Sohn David erbarme dich meiner.** Weilen Er dann seyn ſolle ein Sohn David / hab ich gröſte Hoffnung Barmhertzigkeit zu finden / dann David erzeigte ſich barmhertzig gegen dem Saul / da er ſein Leben in ſeinen Händen hätte / barmhertzig gegen dem Semei / ſo ſchimpffliche Wort wider ſeinen König außgegoſſen: barmhertzig gegen ſeinem Sohn Abſolon / ſo ihn auff den Todt verfolgte: barmhertzig gegen jedem: ſo auß dem Hauß Saul übergebliben / nunquid ſupereſt ali- *2. Reg.* 9. quis de domo Saul, ut faciam cum ipſo miſericordiam, weilen dann JEſus von dem Stammen David herkommet / und König in Iſrael iſt / Ecce audivimus, quòd Reges domus Iſrael clementis ſint, und ich *1. Reg.* 20. Bericht eingezogen hab / daß alle König deß Hauß Iſrael / gütige und barmhertzige König ſeynd / wird ich offt mein Bitt widerhollen / miſerere mei fili David, biß ich Gnad und Barmhertzigkeit finde.

Ich glaube / daß der König in Iſrael in ſeiner Königlichen Reſidentz Statt zwey Pforten oder Thüren haben / auff einer iſt zu leſen Juſtitia, die Gerechtigkeit / auff der andern Miſericordia, Barmhertzig-

hertzigkeit / die Pforten der Gerechtigkeit ſtund offen in dem Geſatz / nunmehr aber / ja der Stund der Gnaden iſt ſolche geſchloſſen: und eröffnet die Pforten der Barmhertzigkeit / alſo wird ich bitten und ſeufftzen / ruffen / mich durch die Pforten der Barmhertzigkeit einzulaſſen.

**Mich ſtärcket in meiner Hoffnung**: weilen der Göttliche Mund ſelbſten bezeuget / daß ſich zwey Männer / ein Phariſæer / und ein Publican in dem Tempel eingefunden / weilen dann der erſte in all ſeinen guten Wercken glorirte, iſt er verſtoſſen / und nicht erhöret worden / der Publican entgegen ſtunde von fern mit nidergeſchlagnen Augen / bereuete ſeine Sünd / und klopffte an ſein Hertz in ſchönſter Demuth ſprechend: Deus propitius eſto mihi peccatori, **O GOtt und HErr / ſeye mir gnädig und barmhertzig**: diſer iſt von GOtt erhört / und gerechtfertiget nacher Hauß gangen / amo, dico vobis, deſcendit juſtificatus in domum ſuam.

*Lucæ 18.*

Mich geduncket / der hoffärtige Phariſæer ſeye die ſtoltze auffgeblaſne Hebräiſche Synagog / der ſündige Publican / bin ich arme ſchwäre Cananeiſche Sünderin / wird mich aber zu den Füſſen JEſu werffen / ſchmertzlich meine Sünden bereuen / und von Hertzensgrunde betten: Deus propitius eſto mihi peccatrici, **O Gott ſeye mir ſchwären Sünderin gnädig und barmhertzig.**

**Mich ſtärcket in meiner Hoffnung**: daß der wahre GOtt durch den Mund ſeines Propheten Oſeæ geſprochen hat / es werde ein Zeit kommen / **da man zu meinem Volck ſagen wird: ihr ſeyt mein Volck nicht** / non populus meus vos dicitur eis. Et dicam non populo meo: populus meus tu, **und ich wird zu dem ſagen / das nicht mein Volck iſt / du biſt mein Volck** / Et ipſe dicet, Deus meus es tu: und es wird ſagen: du biſt mein GOtt. Nun iſt die Zeit / von welcher der Prophet geredet / vorhanden / dein Volck iſt geweſen / O GOtt und HErr! die jüdiſche Synagog / nunmehr aber nicht mehr dein Volck / weilen ſolche dir rebellirt / nicht mehr dich vor ihren GOtt erkennen / ſondern zu einem bittern Todt deß Creutz verurthlet haben: Nit dein Volck iſt geweſen die verblende Heydenſchafft / nunmehr aber dein Volck: dicam non populo meo, poulus meus es tu: und diſe wird bekennen und ſagen / Deus meus es tu, und du biſt mein GOtt: weilen aber ich arme ſchwäre Sünderin / Cananeiſches Weib / nicht von deinem Volck geweſen / non populus meus nos. Dermahlen aber hoffentlich unter deinem Volck bin / populus meus tu, ſo ſag ich von Grund meiner Seelen / Deus meus es tu, du biſt mein

*Oſeæ 1. v. 10.*

*Oſeæ 2. v. 24.*

GOtt /

GOtt/ und bitte/ bette/ ſeufftze/ ſchreye/ miſerere mei fili David, O Sohn David erbarme dich meiner.

Mich ſtärcket in meiner Hoffnung: weilen David geweſen iſt ein Herr von Sanfftmuth/ Memento Domine David, & omnis manſuetudinis ejus: gute Kinder aber arten nach dem Vatter/ weilen dann du O JEſu dem Stammen und Geblüt nach ein Sohn Davids benambſet wirſt/ nicht zweifflen ſolle/ du ſeyeſt O JEſu die Sanfftmuth ſelbſten/ werdeſt mein Gebett erhören/ und mir Barmhertzigkeit erweiſen/ miſerere mei fili David, O Sohn David erbarme dich meiner. *Pſalm. 31.*

Mich ſtärcket in meiner Hoffnung/ weilen Salomon ein Sohn Davidis/ und in der Regierung ſeines Herrn Vatters Succeſſor, mit höchſtem Vernunfft der rechtmäſſigen betrübten und weinenden Mutter/ ihr liebſtes Kind lebend und geſund eingehändiget hat/ du werdeſt mir auch O JEſu/ als der weiſiſte Salomon, Ecce plus quàm Salomon hic, mein liebſte Tochter lebend und geſund/ ſage von den Teufflen entlediget/ einhändigen/ darumb bitt ich/ und bette/ ſchreye und ruffe/ miſerere mei fili David, O Sohn Davids erbarme dich meiner. *Matth. 12.*

Mich ſtärcket in meiner Hoffnung/ indeme die Rechten ſagen/ daß der durch rechtmäſſiges Teſtament eingeſetzte Hæres und Erb/ wann er doch anderſt die Hæreditet anzutretten ſich entſchloſſen/ ſchuldig und verbunden ſeye/ die in dem Teſtament herauß kommende Legata abzuleinen. Ich will aber glauben/ daß du O JEſu ein rechtmäſſiger Erb deß König Davids ſeyeſt/ nach Auſſag deß Himmliſchen Bottſchaffters/ dabit illi Dominus Deus ſedem David Patris ejus: David aber hat ſeinem auffgerichten und hinterlaſſnen Teſtament ſeiner 150. Pſalmen diſes Legat eingetrucket/ Tibi derelictus eſt pauper, orphano tu eris adjutor, alſo werden die Armen/ Wittwen und Waislen in deinen Schutz O JEſu geſetzet/ und deiner Hülff und Beyſtand anvertrauet: ich aber bin jene arme Wittib/ mein Tochter jenes verlaſſne Waisl/ dahero komm ich zu dir/ O wahrer Meſſia fußfallend/ bitt und bette/ ruffe und ſchreye/ miſerere mei fili David, O Sohn David erbarme dich meiner. *Luca 1.* *Pſalm 9.*

Mich ſterckat in meiner Hoffnung: weilen ich weiß/ daß der Menſch der Seelen nach zu deinem Ebenbild und Gleichnuß erſchaffen iſt/ omne autem ſimile, diligit ſibi ſimile, ein jede erſchaffne Creatur/ liebet ſeines gleichen/ weilen dann ich und mein arme von den Teufflen gepreſte Tochter/ der Seelen nach zu deinem Ebenbild und Gleich- *Eccl. 13.*

nuß erſchaffen/ leben wir der Hoffnung / du werdeſt uns als zu deiner Gleichnuß erſchaffne Creaturen lieben / dahero falle ich dir zu Füſſen O JEſu / und ruffe mit höchſt kindlicher Zuverſicht: miſerere mei fili David, O du Sohn Davids erbarme dich unſer.

**Mich ſtärcket in meiner Hoffnung**: indeme ich finde / daß das Haupt / auch dem mindiſten Glid / ſo es verletzet oder Schmertzen leidet/ Hülff zu leiſten gedencket/ iſt man an dem Armb verwundet/ oder hat man einen Fuß gebrochen / ſo weinen die Augen / der Mund lamentirt / heylet und ſchreyet. Abermahlen O JESU Chriſte! du biſt das Haupt aller Glaubigen/ und wir ſeynd deine Glider/ mein betrangte Tochter iſt der mindiſte Theil einer Zäher/ welche ſich anheut von dem böſen Feind betrangt und beſeſſen befindet / du aber O JEſu Chriſte biſt das Haupt / ſo eile dann deinem / obwohlen mindiſten Glid Hülff zu leiſten / dahin gehet mein Bitten und Betten / Seufftzen und Ruffen: miſerere mei Domine fili David, filia mea malè à dæmonio vexatur: **O Sohn David erbarme dich meiner / und ſihe / wie mein Tochter von dem Teuffel geplaget wird**: adjuva me, **O HErr ſtehe mir bey / und hilff mir.**

**Mich ſtärcket in meiner Hoffnung dein gemachtes Verſprechen** / O Heyland und Seeligmacher! Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis, & Ego reficiam vos: **kommet alle zu mir / wann ihr von der Arbeit matt und zuvil beladen ſeyet/ ich will euch widerumb erquicken.** Sihe O JEſu / daß ich von der weiten Reys gantz ermattet/ und mein Tochter von denen böſen Geiſtern übel gequälet wird/ dahero gelangt an dich mein unterthäniges Bitten und Betten/ Domine adjuva nos, HErr komme uns zu hülff / und ſtehe uns bey.

**Mich verſtärcket in meiner Hoffnung** / weilen du auch den heydniſchen Hauptmann erhört / und ſeiner Bitt gewähret / auch ſo vil angedeutet haſt: multi ab Oriente, & Occidente venient, recumbent cum Abraham, Iſaac & Jacob, in regno cælorum, daß vil von Auffgang und Untergang kommen werden/ mit Abraham / Iſaac und Jacob/ im Reich der Himmlen zu ruhen / ich bin auch O JEſu von Untergang der blinden Heydenſchafft anheut bey dir ankommen / damit ich auch im Reich der Himmlen mit Abraham/ Iſaac und Jacob/ dich in alle Ewigkeit loben und preyſen möge / adjuva me Domine, ſo komme mir dann und meiner Tochter / O HErr zu Hülff.

**Mich verſtärcket ſo vil in meiner Hoffnung**: weilen ich ſo vil Nachricht erhalten/ daß zu der Seeligkeit drey Stuck nothwendig/ welche in den Schulen genennt werden / gratia Dei præveniens, liberum arbi-

arbitrium, & gratia cooperans, die vorkommende Gnad deß HErrn/ der freye Willen/ und die mitwürckende Gnad Gottes/ die vorkommende Gnad hat nicht gemanglet/ weilen du auß ſonderbaren Gnaden/ auch unſer Heydenthumb beſuchet haſt/ nun iſt mein freyer Willen dir nachzufolgen/ dich vor meinen GOtt zu erkennen/ und anzubetten: manglet dann nur zu meiner Seeligkeit/ daß du mir unverdientem Geſchöpff auch dein mitwürckende Gnad mittheilen wölleſt/ dahero/ bette und bitte/ ruffe und ſeufftze/ adjuva me, O GOtt und HErr/ erbarme dich meiner/ ſtehe mir bey und hilff mir.

**Mich ſtärcket in meiner Hoffnung**/ weilen mir bewuſt/ daß die zwey Ende an einem Bogen ſehr weit von einander ſtehen/ und ohne brechen deß Bogens nicht mögen zuſammen gefügt/ doch mittels der Saiten ſo vil zuſammen gezogen/ und geſpannt werden/ daß ſie tauglich den Pfeil in die Scheiben zu treiben. Der Bogen iſt das geſambte Menſchliche Geſchlecht/ die zwey Ende ſeynd das Hebräiſche und Heydniſche Volck/ das Ende zu rechter Seiten ſeynd die Hebräer/ zu lincker die verworffne verſtoſſne Heyden/ nun diſe zwey Ende ſeynd keineswegs zuſammen zubringen/ wann nicht in das Mittel kombt die Seiten deiner Göttlichen Gnad/ dahero bitt ich abermahlen und ſchlieſſend: miſerere mei Domine fili David, adjuva me, **O Sohn David erbarme dich meiner/ ſtehe mir bey/ und hilff meiner armen Seelen.** Domine exaudi orationem meam, & clamor meus ad te veniat, HErr erhöre mein Gebett/ und mein Geſchrey komme zu dir. O getröſt mein Weib! getröſt! GOtt hat dein Betten und Bitten/ dein Weinen und Seufftzen/ dein Schreyen und Ruffen erhört/ indem Er ſich zu dir wendet und ſaget: O mulier, magna eſt fides tua, fiat tibi, ſicut vis, & ſanata eſt filia ejus ex illa hora. **O Weib/ dein Glaub iſt groß: dir geſchehe wie du wilſt: und von derſelbigen Stund an ward ihr Tochter geſund.** *Matth. 15. v. 28.*

O kräfftig iſt geweſen das eyfferige und beſtändige Gebett diſes Cananeiſchen Weibls/ welches den Sohn Gottes an ſich gezogen/ fiat tibi, ſicut vis, es geſchehe dir nach deinem Willen/ und der Teuffel auß dem Leib ihrer Tochter getriben.

Ein Schröcken/ ein Forcht/ ein Entſetzung/ ein Gewalt der Teufflen iſt das heilige Gebett. Als der abtrinnige Kayſer Julianus in Perſianiſchen Krieg gezogen/ hat er vorhero einen Teuffel in Occident abgeorderet/ ihme in gewiſſer Sach ehiſtes ein Antwort zu bringen/ wie aber der Teuffel ein Wüſte oder Einöd durchrumplen wolte/ wurd er durch das unabläßliche Gebett eines heiligen Einſidlers dergeſtalten *Hiſtoria.*

auff-

auffgehalten / daß er 10. gantzer Täg nicht weiter kunte / und da der Teuffel nach Verflieſſung der 10. Tägen noch immer den Einſidler im Gebett verharzen ſahe / kehrete er wider gantz verzweiffleter zu Juliano mit Bericht / daß er wegen deß Gebetts erſagten Einſidlers das anbefohlne nicht hätte verrichten können. Der Kayſer über ſolches raſend und gantz erzürnet / verpflicht ſich mit einem Ayd zu ſeiner Zuruckkunfft von dem Krieg / den Einſidler ſambt der Wüſte in die Aſchen zu legen/ und unwohnhafft zu machen / GOtt aber wend / was der Menſch denckt: Julianus wurde durch einen unſichtbaren Pfeil getroffen / und müſte ſeinen unglückſeeligen Geiſt in wenig Tagen auffgeben, Nun erhellet / wie kräfftig auch wider die hölliſche Geiſter / als Gottes und unſerer abgeſagte Feind / das reine Gebett ſeye.

Marcellus ein heiliger Abbt erzehlet in Perſon eines andern von ſich ſelbſten : wie er einsmals umb Mitternacht die Pſalmen Davids zu betten auffgeſtanden / habe er ein ſolches Getümmel und Getöß vor ſeiner Zell gehört / als wann ein Kriegs-Armee von vil tauſent vorbey marſchirte / da er ſich aber umbgeſehen / wäre der Niemand drauſſen / in deme er aber weiter zuruck in ſein Zell kehren wolte / ſtehet neben ſeiner der Teuffel / ſo zu ihme ſagte / freylich ſeynd Soldaten gnug vorhanden / mehrer als ein Potentat auff Erden zuſammen gebracht / willſt du von diſen unverletzt verbleiben / ſo gehe ſchlaffen / verſichere dich ſo dann / daß dir kein Leyd widerfahren wird. Worauff der Alte mit folgenden Worten ſich hat vernemmen laſſen : Credite mihi filioli, nihil ita perturbat, ut concitat, & irritat, & vulnerat, & perdat, atquè contriſtat, & contra nos commovet dæmones, ipſummet perditionis authorem ſatanam ſciat perpetua pſalmorum meditatio. Nam omnis quidem divina ſcriptura utilis nobis eſt, contriſtá que non mediocriter dæmones, non tamen ita, ſicut pſalterium: Glaubet mir darumben meine liebe Kinder / nichts iſt / daß die Teuffel ſo faſt verwirzet / und zerreitet / nichts daß ſie ſo faſt verwundet / zu grund richt / und betrübet / nichts endlichen / was ſie mehrers wider uns verhetzet / und auffwiglet / als ſtätes Betten der Pſalmen / dann ob ſchon alle Schrifft deß Wort GOttes uns ſehr nutzlich / und dem Teuffel nicht geringe Traurigkeit einjaget / thut doch ſolches inſonders / und vor andern der Davidiſcher Pſalter. Weilen aber nicht alle leſen / und vilen der Davidiſche Pſalter zu lang / und die Zeit zu kurtz / ach ſo liebet und bettet das H. Vatter unſer / liebet und bettet den Engliſchen Gruß / verknipffet und vermiſchet ſolche miteinander / machet darauß einen / der Göttlichen Majeſtät höchſtgefälligen Roſenkrantz / bettet ſolchen mit Andacht.

Wann

Wann ich gedencke an jenes Schnürlein / ſo Rahab die Welt-berühmte Metz zu Jericho / ſambt all den ihrigen bey dem Leben erhalten / und bewege / daß es gerad habe müſſen die Farb und Liberey haben / der Braut und Gliebſten deß Salomons / ſchön roſenfarbs ſeyn / ſo mahnet mich ſolches an den heiligen Roſenkrantz / dann gleichwie jenes roſenfarbes Schnürlein Rahab / diſes beſchreyte Menſch ſambt den ihrigen vor dem Untergang erretten / alſo beſchützt und erhaltet der Roſenkrantz vil und manche Sünder / die ſonſten müſten ſambt Jericho ihres gleichens Sündern außgeraittet und zerſtreuet werden: Ach ſo liebet und bettet den heiligen Roſenkrantz / und bettet nur gern / *petite & accipietis*, ſo werd ihr erhalten / was ihr begehret / *fiat tibi, ſicut vis*, und wird euch geſchehen nach euerem Will.

Bey *Valerio Maximo* iſt zu leſen / wie *Metius* und *Cinna* ein Zeitlang Capitel-Feindſchafften in ihren Hertzen gegen *Marco Antonio* getragen / auch etliche mit Gelt beſtochen / und dahin vermöget / daß ſie verſprochen / *Marco Antonio* in wenig Tägen auffzureiben / und das Leben zu nemmen / wie ſie dann alle wol bewaffnet ihn bey nächtlicher Zeit in ſeinem Zimmer überfallen / die Degen von Leder gezogen / die Piſtolen auff die Bruſt geſetzt / *Antonius* fangt an zu *peroriren*, und zu bitten / ſo kräfftig / ſo zierlich / und in ſolcher Demuth / daß die verwegne / und mit Gelt beſtochne Burſch aneinander angeſehen / und insgeſambte zum Mitleyden beweget / ihre Degen widerumb in die Scheid geſtoſſen / und *Antonio* verſchont haben: *Sermone ejus obſtupefacti, diſtrictos jam, & vibrantes gladios, cruore vacuos vaginis reddiderunt.* Die Wolredenheit hat *Marcum Reloninum* bey dem Leben erhalten. *Num IX. Hiſt. prof.* *Val. Max. l. 8. c. 9.*

Vilgeliebte! wol gebett / iſt wol geredt / wer wol bettet / wird den erzürneten GOtt zur Sanfftmuth und Barmhertzigkeit bewegen / die heilige Schrifft ſagt ſolches: leſet nur das vierdte Buch *Moyſis*, ſo werdt ihr finden / wie *Core* mit vilen andern ein Auffruhr wider *Moyſen* angeſpunnen / welches der Göttlichen Majeſtät ſehr mißfallen / und alle zu wolverdienter Straff lebendig in dieölliſche Flammen geworffen / wie aber? *Dirupta eſt terra pedibus eorum, & aperiens os ſuum, devoravit illos, cùm tabernaculis ſuis, & univerſa ſubſtantia eorum, deſcenderúntque vivi in infernum operti humo, & perierunt de medio multitudinis.* Die Erden hat ſich zerſpaltet unter ihren Füſſen / und thate ihren Mund auff / und verſchlung ſie mit ihren Gezellten / und allem was ſie hätten / und ſie fuhren lebendig hinunter in die Höll / und die Erd bedeckte ſie / und ſie giengen *Scriptura.* *Numer. 16. v. 31. 32. & 33.*

zu Grund mitten auff dem Hauffen. Dem erzürneten GOtt was
v. 35. alles noch zu wenig / ſed & ignis egreſſus à Domino, interfecit ducento quinquaginta viros, qui offerebant in cenſum: ſo gienge auch ein Feuer auß von dem HErꝛn / daß die zwey hundert und fünffzig Männer tödtet / die das Rauchwerck opfferten. Aber am folgenden Tag murꝛete die gantze Schaar der Kinder Iſrael wider Moyſen und Aaron, und ſprach / vos interfeciſtis populum Domini:
v. 41. Ihr habt das Volck deß HErꝛn getödtet. Noch mehreres als vorhero wurde GOtt in ſeinem rechtmäſſigen gefaſſten Zorn geſtärcket/ ſchaffet ab von dem Volck Moyſen und Aaron, und ſaget / etiam nunc
v. 45. delebo eos, ich will ſie jetzt auch vertilgen: Indeme dann Moyſes ſo vil Todte vor ſeiner geſehen / rufft er Aaron und verſchaffte/perge
v. 26. citò ad populum, ut roges pro eis, jam enim egreſſa eſt ira à Domino, & plaga deſævit: eyle Aaron, eyle hinauß zu dem Volck / daß du für ſie bitteſt / dann der Zorn iſt ſchon außgangen von dem HErꝛn / und die Plage wüttete.

Aaron hat ſich wol nicht verſaumet / iſt eylends geloffen/ für das
v. 48. Volck zu bitten und zu betten: Et ſtans inter mortuos, & viventes pro populo deprecatus eſt, & plaga ceſſuvit. Stunde alſo Aaron zwiſchen denen Todten und Lebendigen/und batte für das Volck/ da hörete die Plag auff zu wütten. Verlangen villeicht meine liebſte Anweſende zu wiſſen / wie vil noch über die vorhero ſchon hindan
v. 49. geriſſne zwey hundert und funfftzig gebliben? wills ſagen: Fuerunt autem, qui percuſſi ſunt quatuordecim milli hominum, & ſeptigenti, abſque his qui perierent in ſeditione Core: der jenigen ſo erſchlagen worden/ waren vierzehen tauſent und ſibenhundert/ außgenommen deren/ die in der Auffruhr Core waren umbkommen.

O gerechter GOtt! wie ſcharpffes procedere führeſt du mit jenen / ſo nur allein wider deinen Diener Moyſen gemurꝛet/wie vil haſt du auff einmal erleget / gleichwohlen hat das Gebett vorgeſchlagen/ der Straffe ein Ende gemacht / & plaga ceſſavit, und dich widerumb mit dem ſündigen Volck verſöhnet. O ich armes/ ſündiges und betrangtes Volck/ habet mit dem Propheten Baruch ſeufftzen / und umb Hülff
Baruch. 1. ruffen mögen: Pro nobis ipſis orate ad Dominum Deum noſtrum:
v. 13. quia peccavimus Domino Deo noſtro, & non eſt averſus furor ejus à nobis uſque in hunc diem: Bittet für uns den HErꝛn unſern Gott/ dann wir haben dem HErꝛn unſern GOtt geſündiget / und ſein Grimm iſt nicht von uns abgewendet / biß auff den heutigen Tag. Getröſtet liebes Volck / Aaron hat ſich euer erbarmet/

ſtans

ſtans inter mortuos & viventes pro populo deprecatus eſt, & plagę ceſſavit, hat ſich mitten der Todten und noch Lebenden geſtellt/und vor euch auß Hertzensgrunde Gott den HErꝛn gebettet/& plaga ceſſavit, und alſobald hat die Göttliche Majeſtät das eyfferige Gebett erhöret / und in Anſehung deſſen/der geführten Straff ein End geſchaffet. Voller Verwunderung muß ich mit Gregorio Nyſſeno auffſchreyen: O rem admirandam! unica vox ad Deum imo expectore emiſſa omnia in melius commutavit, ait enim (Aaron) clamavit ad Dominum, cùm tribularet illos, & ex neceſſitatibus eorum eripuit eos &c. O was iſt das? ein eintzig von Hertzensgrunde zu GOtt erhobne Stimm / richtet und ſchlichtet alles zum beſten: Aaron ruffet zu GOtt/ da er ſein Volck betrangt ſahe/und GOtt voller Erbarmnuſſen wendet ſein außgezognes Schwerdt / von denen noch Ubergeblibnen / und macht der Straff ein Ende.

Ein wolerfahrner Bettender iſt geweſen der heilige Elias, ein Menſch uns gleich/empfindlich wie andere / Elias homo orat ſimilis nobis, paſſibilis; deſſen Gebett gleichwohlen von ſolchen Kräfften war / daß er kunte den Himmel ſchlieſſen / und ſelben eröffnen / wie er dann GOtt gebetten / und gebettet hat / daß der Welt zu wolverdienter Straff die Erden von keinem Regen ſolle benetzet werden / oratione oravit, ut non plueret, & non pluit annos tres, & menſes ſex, der Himmel hat ſich auff Eliæ Gebett geſchloſſen / und die Früchten der Erden hätten drey Jahr und 6. Monath keinen Tropffen Regenwaſſer zu genieſſen. Da erbarmte endlich Eliæ das betrangte Volck/ zumahlen aller Orthen die gröſte Hungers-Noth eingeriſſen / ſupplicirte abermahlen umb einen fruchtbaren Regen / alſobald haben ſie die Himmlen eröffnet/ die Wolcken fruchtbaren Regen herunter gelaſſen / und die Erde hat widerumb ſeine gewöhnliche Früchte hervor gebracht: Et ruſum oravit, & Cælum dedit pluviam, & terra dedit fructum ſuum. *Jacobi c. 5.* *ibidem.*

In Bewegung / wie kräfftig und ſtarck das Gebett Eliæ geweſen/ nimmet Urſach der heilige Chryſoſtomus, ſolchen einen Himmels-Schlüſſel zu benambſen: Clavis Cæli fuit ſermo Eliæ, jubet enim, ut claudatur cælum, orat poſtmodum, & aperitur, ut ſanctorum meritum monſtraretur, non ſolum in terris poſſe quod voluit, ſed etiam in cæleſtibus poſſe impetrare quodcúnque patierit: Das Gebett Eliæ iſt warhafftig geweſen ein Schlüſſel zu dem Reich der Himmlen / dann mittels deſſen er befohlen hat / der Himmel ſolle ſich ſchlieſſen/abermahlen/ damit er ſich eröffnet/damit erwiſen werde/daß die Verdienſt eines treuē Diener Gottes/ nit allein auff Erden vermögen was ſie wollen/ſondern auch im Reich der Himmlen vermögen zu erhalten/ was ſie begehren. *S. Chryſoſt. homil. de Elia.*

Waiß nicht beſſer die Krafft und Würckung deß heiligen Gebetts zu entdecken / als wann ich mich bey dem Meiſter JEſu Chriſto ſelbſten anfrage / und in zwey Begebenheiten Erleüterung begehre: Erſtlich/ als unſer Heyland in dem Garten Gethlemani ſein Gebett verrichtet/ von Juda durch falſchen Kuß verkaufft/ verrathen / ſeinen Feinden übergeben worden: Petrus ſeinen Eyffer erzeiget / von Leder gezogen/ Malcho einem Knecht ein Ohr abgehauet/ Chriſtus JEſus hebe ſolches von dem Boden auff / ſetzet es Malcho widerumb an / alsdann ſich zu Petro wendend / befilcht Er ihme das Schwerdt einzuſtecken/ converte gladium tuum in locum ſuum. An putas, quia non poſſum Rogare Patrem meum, & exhibebit mihi modo pluſquam duodecim legiones Angelorum? Mainſt dann Petre? daß ich meinen Vatter nicht bitten könne / daß Er mir jetzt mehr dann 12. Legion der Englen zuſchicke?

*Matth. 26. v. 53.*

Ach liebſter JEſu! zweiffle gar nicht / wann du auch 24. Legionen von deinem Himmliſchen Vatter begehren ſolteſt? auſſer allem Zweiffel wurden ſolche diſen Augenblick vor deiner ſtehen / und dir zu Dienſten auffwarten / warumb aber ſoll man bey dem Vatter umb Hülff anruffen und anklopffen / wann ſolche nicht vonnöthen? du biſt ja ſelbſten der wahre GOtt / haſt mit allen Geſchöpffen der Himmlen und Erden zu ſchaffen/ warumb macheſt dann Meldung deinem Vatter umb 12. Legionen der Englen anzuſuchen. An puta, quia non poſſum rogare Patrem meum, & exhibebit mihi modo pluſquam duodecim legiones Angelorum. Billicher ſolleſt O JEſu geſprochen haben/ Petre! an putas me divinitate viduatum? vermeineſt villeicht Petre, daß ich nicht mehr GOtt ſeye? und alle vor meiner ſtehendes Volck nicht allein zu Boden / ſondern auch annihiliren, und in Staub und Aſchen verſetzen möge? waiß gar wol / ſpricht Chryſoſtomus, daß an der Gottheit JEſu nicht zu zweifflen / weilen aber die Juden der Göttlichen Macht / und Kräfften JEſu keinen Glauben gaben / wolte JEſus diſem verſtockten Volck / und uns allen weiſen / wie kräfftig / mächtig ſeye das Gebett bey dem Himmliſchen Vatter: Vincit invincibilem, ligat omnipotentem.

Unterfange mich nochmahlen meinen liebſten Heyland und Seeligmacher / euer Lieb und Andacht vor Augen zu ſtellen / nicht aber / daß Er von den Juden gefangen/ gefäßlet / gebunden worden / ſondern wie Er nach ſeiner Aufferſtehung widerumb in den Himmel zu ſein Himmliſchen Vatter gefahren iſt. Von diſer geben die Geſchichten der Apoſtlen / da ſeine Jünger verſamblet in dem Gebett begriffen waren/ videnti-

dentibus illis elevatus eſt, ſeye JEſus gemach/ gemach vor ihren Augen empor erhoben worden/ und da Er nur ein wenig in die Höhe kommen/ hat ihn ein Wolcken umbfangen / und den Jüngern unſichtbar gemachet: Et nubes ſuſcepit eum ab oculis eorum: Nun iſt die Frag/ warumb der Sohn Gottes anfänglich gemach/ gemach ſich von ſeinen Jüngern in die Höhe begeben / alsdann unvermerckt von einer Wolcken ergriffen/ eylends und geſchwind in den Himmel geführt worden: Der heilige Chryſoſtomus iſt der Meinung: ſeiner Apoſtlen Gebett ſeye ſo kräfftig und ſtarck geweſen/ daß Chriſtus der HErr ſich gleichſam durch ſolches gebunden und gehalten befande/ und nicht eylends die himmliſche Reyß beſchleinigen kunte / dahero vonnöthen geweſen/ daß ein Wolcken JEſum umbfangen / und ihn ſeinen Jüngern unſichtbar gemacht hat/ wäre ſonſten von dem Gebett ſeiner lieben Apoſtlen noch länger gehalten / und von der Himmelfahrt verhinderet worden. So iſt dann wahr / vincit invincibilem, & ligat omnipotentem, daß das eyfferige Gebett überwindet den Unüberwindlichen / und bindet den Allmächtigen.

Andächtige! damit ihr auch allhier in diſem Leben / und alsdann von diſem zeitlichen in das ewige ein glückliche Reyß und Himelfahrt haben möget / ſo bettet / und laſſet auch andere vor euch betten / dann kräfftig und mächtig iſt das heilige Gebett.

Leſe von einem vornehmen Grafen / welcher ein gefährliche und weite Reyß vor ſich hätte / damit ſolche gelinge / erſuchte er ein Bettler/ deſſen Frommkeit ihme ohne das bekannt/ täglich vor ihn zu betten/ und befilcht anbey ſeinem Haußmeiſter/ diſen armen Tropffen in ſeiner Abweſenheit wol zu pflegen / und ihme/ was er begehre / geben: der Bettler verſpricht täglich nach ſeiner Möglichkeit / GOtt umb ein glückliche Reyß ſeines Herrn Grafen zu bitten. Fünffzehen Täg wurd der Arme von dem Haußmeiſter wol geſpeiſet/ und er verrichtete deßgleichen ſein Gebett/ wie er verſprochen nach Möglichkeit/ nach vollendten 15. Tägen aber hätte der Haußmeiſter an dem Bettler einen Verdruß/ ſaget ihme den Dienſt auff/ und entlaſſet ihn / weilen dann der Arme anderwärtig die Nahrung ſamblen und bettlen muſte / hat er auch für ſelbe / und nit mehr für den Grafen gebettet: der Graf hätte die erſte 15. Täg gar ein glückliche und vergnügliche Reyß / die andere Zeit aber iſt er täglich in höchſter Lebens-Gefahr geſtanden/ demnach diſer nacher Hauß komen/ war ſein erſte Anfrag umb den Bettler/ und laſſt ſolche alſobald vor ihne kommen/ ſagend: Ich glaubte mein lieber Armer/ du wäreſt unterdeſſen geſtorben? warumb gnädiger Herr! darumb: die erſte 15. Täg

*Hiſtoria.* *in lib. apū. Guilelmus*

nach meiner Außreys ſeynd mir wol und glücklich kommen / nach ſolchen aber bin ich täglich in höchſter Lebens-Gefahr geſtanden/alſo wolt ich glauben/ du wäreſt geſtorben. Nein Herr Graf / replicirt der Bettler/ ich lebe noch/ die Beſchaffenheit aber hat es diſe: die erſte 15. Täg hat mich der Haußmeiſter verpflegen / wie es einem Bettler gebühret/ ware wol zu frieden / und hab nach Möglichkeit umb glückliche Reyß Ihro Gnaden gebettet/ nach 15. Tägen aber hat mich der Haußmeiſter verſtoſſen/ und nit mehr geſpeiſet/ weilen ich dann mein Nahrung durch bettlen ſuchen müſte/ war ich auch obligirt für jene/ ſo mich täglich ernähret/ zu betten. Alſobald wurd der Haußmeiſter ſeines Dienſt außgeſchloſſen/ den Bettler aber hat der Graf zeitlebens mit ſich/ und bey ſeiner Taffel geſpeiſet/ welcher durch ſein Gebett den Grafen bey der Göttlichen Majeſtät / hie das zeitlich / und dort das ewige Leben erhalten hat: Bettet Vilgeliebte! und laſſet vor euch betten/ wann ihr anderſt den Seegen Gottes hie und dorten zu erhalten verlanget.

## Schluß.

Num. X. *Tertull. de cultu fam. c. 34.* Haben ſie nun vernommen / andächtige Zuhörer / wie kräfftig/ wie giltig / wie angenehm der Göttlichen Majeſtät das heilige Gebett ſeye ; ſo kan ich ja billich mit Tertulliano auffſchreyen : horrendum eſt, diem ſine oratione tranſire : Entſetzlich iſt in der Warheit/ daß gantze Täg hindurch ſchleichen/ und der Göttlichen Majeſtät nicht mit einem Vatter unſer gedacht wird / beſuche jenes Burgern- oder Bauren-Hauß/ wirſt du finden/ wie alle Stunden deß Tags ſo herzlich wol / das Zeitliche zu vermehren/ ſeynd außgetheilet/ dem Gebett iſt nicht ein einige aſſignirt, oder vergünſtiget worden. Ich ſeufftze
*Oſea 6. v. 10.* mit dem Propheten Oſea: In domo Iſrael vidi horrendum, ibi fornicationes Effraim contaminatus eſt Iſrael: **Ich hab ein greulich Ding geſehen in dem Hauß Iſrael: da iſt die Hurerey** Effraim , **und Iſrael iſt verunreiniget**: horrendum, es iſt ein greuliche Sach/ diſes oder jenes bekannte Burgershauß/ kunte vor Zeiten nicht unrecht benambſet werden ein Betthauß / andächtig war der Haußvatter/ fromm die Haußmutter / die Kinder wol erzogen/ alle insgeſambt dem Gebett ergeben / nunmehr aber ſihet man alle Leichtfertigkeit/ auß dem Betthauß hat man gemacht ein Spilhauß / alle Andacht / alle Frommkeit/ alles Betten iſt erloſchen. In domo Iſrael vidi horrendum: greuliche Sachen hab ich in dem Hauß Iſrael geſehen / horrendum! es iſt ja ein Greul / und ein entſetzliche Sach/ daß man den gantzen Tag der Gött-

lichen

lichen Majeſtät nicht mit einem Vatter unſer gedencket: Chriſti actio noſtra inſtructio: Nach Chriſti deß HErrn ſeinem Thun und Laſſen ſollen wir uns in allem reguliren: ihr wiſſet ja/ daß unſer Heyland und Seeligmacher in ſeiner letſtern Nacht/ vor ſeinem angehenden Leyden dreymal in das Gebett gangen/ warumb aber dreymal? darumb/ weilen Er drey Täg in dem Grab ligen wolte/ und nicht betten kunte/ damit dann kein Tag ohne Gebett hinſchleiche/ hat Er diſe drey Täg im Grab vorhero mit dreymahligem Gebett erſetzen wollen: qui imò ter rogat in oratione Dominus, quoniam tribus diebus futurus erat in corde terræ. *Paſchaſ. in Math. l. 12.*

Der argliſtige/ und unſer allgemeine Feind weiß gar wol die Schantz gewunnen zu haben/ und unſere Seelen ohne Mühe von einer Sünd in die ander zu ſtürtzen/ wann er nur den Eyffer und Luſt zum betten gelöſchet hat. Er machts mit uns/ als wie Pharao mit dem Volck Iſrael: Als Moyſes auß Befelch Gottes von diſem König die Entlaſſung ſeines Volcks begehrte/ damit ſie ihrem Gott opffern/ und ihr ſchuldiges Gebett verrichten kunten/ dimitte populum, ut ſacrificat in deſerto, wendet ſich Pharao zu dem Volck ſagend/ ite ad onera veſtra, ite colligite paleas, gehet hin zu euer Handarbeit/ gehet hin und klaubet Stroh zuſammen. Nicht Moyſes/ ſondern ich dein Seelſorger/ ſage zu dir Haußvatter/ dimitte populum, ut ſacrificet Domino, erlaube deinen Kindern/ deiner Frau/ deinen Knechten und Mägden/ ein heilige Meß zu hören/ damit ſie ihr ſchuldiges Gebett und Opffer der Göttlichen Majeſtät verrichten und geben kunten/ du aber ſagſt mit Pharaone, ite ad onera veſtra, ite colligite paleas, Nein/ ſondern gehet hin zu euer Handarbeit/ gehet hin Stroh zu klauben/ rechs ſageſt zwar Stroh zu klauben/ ſintemahlen alle zeitliche Güter ein lähres Stroh mit beſtem Fug benambſet können werden/ horrendum! entſetzlich fallet in dem gantzen Tag kein halbe Stund zu finden/ allwo man das ſchuldige Opffer deß heiligen Gebetts der Göttlichen Majeſtät entrichten kunte. *Exod. 5. v. 1. v. 4.*

Du wirſt villeicht ſagen/ Pater! ihr habt die Welt zu wenig practicirt, ihr wiſſet nicht/ was für Geſchäfften uns Welt-Leuthen obligiren/ wohin unſere Mayrſchafften ruffen/ wie ſich einer Nacht und Tag ſchleppen muß/ biß er ſeine Haußgeſchäfft durch einander jaget/ und alles in rechte Ordnung ſetzet. Ich gibe diſem Antwort mit jenen Worten/ ſo Seneca Lucillo geſchriben: facile eſt mi Lucille occupationes evadere, ſi occupationum contempſeris præmia, illa ſunt, quæ nos morantur, illæ quæ nos detinent; gar leichtlich kan man mit Lucille, *Seneca epiſt. 37.*

cille, alle Geſchäfften und Verrichtungen auff ein Stündl beyſeyts ſetzen / wann man dann auß denen Geſchäfften herrührenden Gewinn und Nutzen nicht achtet: Diſer / diſer / und nicht die Geſchäfft / halten uns vom ſchuldigen Gebett / und verwuchern den Kirchgang: beſſer Teutſch geredt / das immerwährende Wuchern / Schachern / Handlen / zieht alle Zeit an ſich / der eingewurtzlete Geitz / und überhand genommene Begirden / das Zeitliche zu vermehren / wollen dem Gebett nicht ein halbes Stündl verlauben. O Menſch / haſt Zeit zum eſſen / Zeit zum ſchlaffen / Zeit zum ſpilen / Zeit zum galaniſiren / Zeit zum ſpatziren / Zeit in luſtige Geſellſchafften zu tretten / und findeſt kein halbes Stündl zu dem heiligen Gebett? findeſt Zeit alle weltliche Freuden zu ſuchen / und findeſt kein Zeit deinen GOtt anzubetten / und ihme gebührende Schuldigkeit zu erzeigen? In domo Iſrael vidi horrendum: O das iſt was entſetzliches in dem Hauß eines Chriſten! horrendum eſt diem ſine oratione tranſire, es iſt ja warhafftig ein Grauſen / ein Greuel / ein ein Entſetzung / den gantzen Tag das lähre außgetroſchne Stroh der zeitlichen Güter zuſammen klauben / und in diſem Tag und Nacht ſich beſchäfftigen / und nicht einmal deß Tags das Gott gefällige Waitzen-Körnlein deß Gebetts ſuchen: und GOtt dem HErrn ſein Schuldigkeit zu entrichten! Ihr vermeinet / ein halbes Stündl der heiligen Meß / einem Roſenkrantz / einem andern andächtigen Gebett zu geben / ſeye in den Haußgeſchäfften vil verſaumet / ach nein / es iſt nichts verſaumet / ſondern dardurch gewonnen. Der heilige Iſidorus ein Bauersmann / hat Ochſen und Pflug / wann man das Zeichen zu der heiligen Meß geben / auff freyem Feld ſtehen laſſen / und hat der heiligen Meß zugewohnet / unterdeſſen haben ihme die Englen geackert / und das Feld zugericht / das heiſſt gewonnen / und nichts verſaumet. Ladislaus ein Maurer / hat umb das Taglohn gearbeitet / ihme aber alle Tag ein halbe Stund der heiligen Meß anzuhören / vorbehalten / dahero ihme täglich an dem verdienten Lohn was abziehen laſſen: da er aber alle Sambſtäg bezahlet worden / hat er den gantzen Lohn wie andere in ſeinen Händen gefunden / betten bereichet / und macht nicht arm.

*Hiſtoria.* Kayſer Theodoſius, als groſſe Regen und Ungewitter entſtanden / eben zu der Zeit / da das Volck in beyſeyn deß Kayſers verſamblet war / einer ſtattlichen Comœdi oder Schauſpil beyzuwohnen / hat der gottſeelige fromme Kayſer auffgeſchryen: neglecto ſpectaculo uno *Nicephor. Caliſtus l. 14. c. 3.* ore Deo precemur, ut ab imminente procella conſervemur incolumes: Meine allerliebſte Vaſallen und Unterthanen / ihr ſeyet mit mir allhier verſamblet / dem Schauſpil beyzuwohnen. Laſſe man das Schauſpil ein

ein Schauſpil ſeyn. An ſtatt deß Schauſpils wollen wir GOtt einhellig mit reinem Mund bitten / daß er gnadenreich von diſem grauſamen Ungewitter uns wolle behüten und bewahren. Darauff hat die gantze Statt / das gantze verſamblete Volck angefangen zu betten. Tota Civitas una Eccleſia fuit, die Statt hat ſich veränderet in ein Kirchen / das Schauſpil in ein allgemeines Gebett / darauff hat ſich das Ungewitter geſtillt / der Himmel widerumb verſöhnet.

Ach wie vil tauſent und tauſent / Vilgeliebte! ſeynd geſinnet / anheut noch einer Comœdi oder Schauſpil beyzuwohnen / bey diſer ſich zu ergötzen / und zu erluſtigen / wie ich dann eine dergleichen exhibiren hab ſehen / von denen ſiben Haupt-Laſtern oder Todtſünden: da man das erſtemal den Fürhang eröffnet / ſtunde auff der Bühne ein mächtiger König / wie er ſich mit einer Fürſtlichen / und auffs koſtbariſte beklaydten Princeſſin vermählete / beeder Seiten wurden die zwey Fürſtliche Perſonen mit einem vornehmen Comitat begleitet: wurden beyde in einen hohen Thron erhoben / ober diſem ſtunde mit groſſen Buchſtaben zu leſen / ſuperbia, das iſt die Hoffart. Das iſt geweſen ein Schauſpil / man hats geſehen / und ſihts nicht mehr / der Fürhang iſt vorgezogen.

Da man diſen über ein Kleines widerumb eröffnet / ſtunde auff der Bühne ein groſſer mit einem koſtbaren Teppich bedeckter Tiſch / bey welchem vier alte Männer mit ihren Brüllen auff der Naſen ſaſſen / und ihre Duggaten zählten / küſſeten / und widerumb in ihren Truhen wol verwahrten: Ein Knab truge diſen Schildt vor / auff welchem zu leſen war / avaritia, der Geitz: das war geweſen ein Schauſpil / dann der Fürhang wurde vorgezogen / und noch Männer / noch Duggaten mehr geſehen. Unverhofft war das Theatrum abermahlen offen / da ſahe man einen vornehmen Tantz / Manns- und Weibs-Perſonen durcheinander vermiſchet / verlohren ſich doch alsgemach / und giengen paar und paar nach Emaus, oder nach Bethlehem / ein Pagi mit einer Tortzen müſte vorleuchten / und von den Zuſehern ein gute Nacht nemmen / mit lautem ruffen luxuria, das iſt / die Leichfertigkeit gehen dahin / ihr wiſſt aber ſchon wohin. Luxuria &c. Uber ein Kleines / ſo ſahe man auff der Bühne zwey Hund an einem Bein nagen / einen vollen Bauren mit einem Zipffel Bratwurſt und Stitzlbier in der Hand hin und wider wacklen. Zwey mit bloſſen Rappiren auff einander ſtoſſen / und einen Faullentzer auff ſeinem Ruhbettel ſchlaffen und ſchnarchen / bey den Hunden wurde geleſen invidia, das iſt der Neyd / bey dem vollen Bauren Gula, ſihe den Fraß und Völlerey: bey denen Duellanten Ira,

das macht der Zorn; bey dem ſchlaffenden Acedia, das iſt die Trägheit ſelbſten. Das war ein Schauſpil/ alles war auß/ die Fürhang wurden vorgezogen/ und die Comœdi hat ein Ende.

Ich widerholle meine angezogne Wort/ und ſage/ ach wie vil tauſent/und abermal tauſent ſeynd geſinnet/anheut noch einem Schauſpil oder Comœdi beyzuwohnen; wie vil ſeynd und werden gefunden/ welche nach hohen Würden und Dignitäten ſtreben/ welche in Samet und Seyden prangen und ſtoltziren/ und ich ruffe Superbia, das iſt die Hoffart.

Wie vil ſeynd und werden gefunden/ welche ihr einige Freud in zehlen der Duggaten haben/unrechts Gut zuſamen tragen/Waislen und Wittwen das ihrige abnemmen: und ich ruffe Avaritia, das iſt der Geitz. Wie vil seyn und werden gefunden/ welche ihr gantzes datum ſetzen auff fleiſchliche Wolluſt/ Nacht und Tag ihre Gedancken dahin richten/ wie ſie ſolche möchten erhaſchen und erjagen: und ich ruffe Luxuria, das iſt die Leichtfertigkeit. Wie vil ſeynd und werden gefunden/ welche ihren Nechſten gedencken auß dem Sattel zu heben/ umb das ſeinige zu bringen/ und ich ruffe Invidia, das iſt der Nyd.

Wie vil werden gefunden/ ſo alles in die Schantz zu ſchlagen gedencken/ wann man nur Rach an ſeinem Feind haben kunte/ und ich ruffe Ira, das iſt der Zorn. Wie vil ſeynd und werden gefunden/ welche den Lentz unter den Achslen tragen/ und der Faulkeit ſich ergeben/ und ich ruffe/ das iſt die Trägheit.

Das heiſſet ja/ ite colligite paleas, gehet hin/ klaubet lähres Stroh zuſammen/ ſeynd dann nicht Würden und Dignitäten? Schätz und Reichthumb der Erden? fleiſchliche Wolluſt? Fraß und Füllerey ein lähres/ eytles/ unbeſtändiges/ zergängliches Weſen/ ein Comœdi, ein Schauſpil/ welche ſich zwar auff der Bühne diſer Welt hervor thun/ prangen und ſehen laſſen/ in einem Augenblick aber zieht man den Fürhang vor/ da verſchwind alles/ alles iſt hin/ und an der Schwindſucht nimmt alles ein Ende.

Daß diſem alſo/ bekennet GOtt ſelbſten ſeinem Moyſi, da er ihme die Commiſſion an den König Pharao auffgetragen/ und ihme in ſeinem Namen zu ſagen befohlen/ Ego ſum qui ſum, Ego Deus, qui non
*Exod. 4. v. 3.* mutor: **Ich bin der ich bin/ ich bin GOtt/ der ſich nicht veränderet.** O HErr! ſpricht Moyſes/ mein Capacitet iſt zu wenig dergleichen Wort zu faſſen/ ich weiß nicht was du ſagſt/ oder was du durch ſolches Geheimnuß haben willſt: gemach Moyſes/ ich will dir alles deutlicher vortragen/ nur ein kleine Gedult: ſage Moyſes/ was trägſt

in deiner Hand? Herꝛ ein Ruthen / projice eam in terram: projecit, & verſa eſt in colubrum: wirff dein Ruthen auff die Erden / er hats auff die Erden geworffen / und es iſt ein Schlang darauß worden: ſtrecke dein Hand auß / und greiff ſie an! extendit & verſa eſt in virgam, Er hat ſie angerührt / und iſt wider die Ruthen geweſen. O was iſt das / ſpricht Moyſes! weiß gleich nicht / was ich darauß klauben ſolle! Gedult / du wirſt die Sach bald verſtehen. Moyſes ſchiebe deine Hand in Buſen / er hats gethan / und da er ſie herauß gezogen / ware ſie außſätzig / mitte manum tuam in ſinum tuum, quam cùm miſiſſet, protulit leproſam. Stecke ſie abermal in deinen Buſen / er ſteckte ſie abermal in Buſen / und zohe ſie widerumb herauß / da ware ſie dem andern Fleiſch gleich. O diſe Sach überſchreit meinen Verſtand / ich kans nit faſſen. Mein Ruthen iſt ein Ruthen / wird ein Schlang / wird widerumb ein Ruthen / mein Hand iſt ein Hand / ſchiebe ſie in Buſen / iſt weiß wie der Auſſatz / ſchieb ſie noch in Buſen / iſt ſie wider wie vorhero / ich kan diſe augenblickliche Veränderungen und Unbeſtändigkeit in diſer Sachen nit faſſen / noch den Verſtand ergründen? Mercke auff Moyſes! der gröſſere Theil der Welt jaget nach hohen Würden und Dignitäten / groſſen Schätzen und Reichthumben / fleiſchlichen Wollüſten / und dergleichen irdiſchen Weſen / glaube Moyſes / daß diſe dergleichen geſuchte Sachen ſeynd eytel / lähr / unbeſtändig / veränderlich / Ego ſum qui ſum, ego ſum Deus & non mutor: ich bin keiner Veränderung unterworffen: all andere Sachen auff diſer Welt ſeynd ein Schauſpil / ein Comœdi, währet alles nur ein wenig / unverhofft ziehet man den Fürhang vor / und hat die Comœdi ein Ende: weilen dann ſo vil tauſent und tauſent in diſen zergänglichen Sachen ſich beluſtigen / diſem Schauſpil der fleiſchlichen Wollüſten / diſer Comœdi der Hochwürden und Dignitäten / und unrecht geſuchten Reichthumben und Schätzen beyzuwohnen gedencken;

Sehet Vilgeliebte! ſo erzeiget ſich in den Wolcken ein groſſes Ungewitter / der aller Orthen bevorſtehenden Kriegs-Gefahren / ich bin nit Kayſer Theodoſius, ſondern ein unwürdiger Prediger / weilen ich aber gleichſam die gantze Welt verſamblet ſihe / der Comœdi, oder vil mehrers traurigen Tragœdi, allwo alle Leichtfertigkeiten / ohne Fug geſuchte Reichthumb / auß Hoffart verlangte Dignitäten / auß Zorn geſuchte Mordthaten exhibirt werden / beyzuwohnen: wird ich gezwungen mit Kayſer Theodoſio auffzuſchreyen: Neglecto ſpectaculo uno ore Deum precemur, ut ab imminente belli procella conſervemur

 incolu-

incolumes: Meine liebſte Chriſten! ſeyet ihr geſinnet geweſen / der Tragœdi oder Schauſpil aller ſündigen Eitelkeiten beyzuwohnen/ laſſet das Schauſpil ein Schauſpil / die Comœdi ein Comœdi ſeyn. An ſtatt deß Schauſpils aller Leichtfertigkeiten/ aller mit unrecht geſuchter Reichthumb/ wollen wir GOtt einhellig mit reinem Mund bitten/ daß Er uns gnadenreich von diſem grauſamen Ungewitter der bevorſtehenden gefährlichen Kriegs-Zeiten wolle behütten und bewahren. Laſſet uns unſer Gebett einduncken in das heiligſte Blut JEſu / und bitten den himmliſchen Vatter / per Dominum noſtrum Jeſum Chriſtum, das iſt durch die Verdienſten/ durch das roſenfarbe Blut/ durch die heilige fünff Wunden ſeines vilgeliebten Sohns JEſu Chriſti/ ſo werden wir unzweifflend durch Krafft und Stärcke deß Gebetts/ vom Himmliſchen Vatter erlangen und erhalten/ was wir durch die Verdienſt ſeines geliebten Sohns begehren werden. Amen.

# Vier und zwantzigſte Predig.

## Von der Krafft und Eigenſchafften deß Gebetts.

*CONTINVATIO.*

In Dominica quinta poſt Paſcha.

Oder

An dem fünfften Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Uſque modò non petiſtis quidquam in nomine meo: petite, & accipietis: Ioan. 16.

Biß dahero habt ihr nichts begehrt in meinem Namen/ begehrt/ ſo werd ihr erhalten:

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird bewiſen/ daß nicht alles Gold/ was gleiſſet/ nicht alle betten/ ſo in der Kirchen ſich befinden/ oder in denen Gottshäuſeren ſich verhalten / wie es ſich gezienmet. In Corpore wird dargeſtellt / wie kräfftig und allvermögend das Gebett ſeye/ wann ſolches in Zucht und Ehrerbietung verricht wird: wanns mit einem Eyffer vorgebracht wird: wann Hertz und Mund übereins ſtimmet: und auß der Tieffe der Demuth herrühret. In dem Schluß wird den Weibern/ Männern/ und Sündern gezeiget/ wie ſie betten ſollen.

 1. Ein

1. Ein groſſe Würde und Gnad dem Menſchen iſt/ daß ihme erlaubet/ mit GOTT durch das Gebett zu reden. Weilen die ſeelige Veronica ihr Mit-Schweſter unter dem Gottesdienſt fürwitzig angeſehen/ iſt ſie deſſen von einem Engel ſcharpff gezüchtiget worden. Vil gehen fromm in die Kirchen/ ſchlim herauß. Der Teuffel hat dem heiligen Machario gezeiget/ wie ſeine Brüder von ihnen in dem Gebett unterſchidlich tentirt und beſtritten werden. Weilen dann nicht alle/ wie es ſich geziemet/ in dem Gebett ſich verhalten/ hat/ GOtt Joanni befohlen/ alle Bettende abzumeſſen/ ſurge metire templum & adorantes in eo.

2. Joannes Gerſon iſt gleich in blühender Jugend von ſeinen frommen Eltern zu dem Gebett gewöhnet worden; wie er dann ſolches durch ſeinen gantzen Lebens-Lauff geübet hat. Der heilige Vatter Franciſcus/ hat ſeinen General Eliam mittels deß Gebetts von ewiger Verdamnuß erhalten.

3. David hat in all ſeinen Trangſalen zu GOtt geruffen/ Hülff gefunden/ und wider all ſeine Feind mit Göttlichem Beyſtand den Sig erhalten: Der heilige Gregorius Biſchoff zu Cæſaræa, hat durch ſein Gebett einen Teuffel ſtumm und redloß gemacht/ durch eigne Handſchrifft aber ihme widerumb zu reden Erlaubnuß ertheilet. Der heilige Eugendus hat ein Gebett auff Zettele geſchriben/ ſelbige außgetheilet/ und wann eine mit dem böſen Feind beſeſſne Perſon/ dergleichen geſchribnes Gebett am Hals getragen/ müßte der böſe Feind alſobald weichen/ und außfahren.

4. Eliſæus hat mittels deß Gebetts ſeine Feind der Augen beraubet/ Scholaſtica ein Wetter gemachet/ der heilige Paulus alle Chriſten ermahnet/ mit dem Gebett/ und keinen andern Waffen ſich wider ihre Feind und Tyrannen zu ſetzen/ und zu beſchirmen. Der gottſeelige Biſchoff Anienus hat den wüttenden Attilam durch das Gebett von der Statt Orleans abgetriben/ und die Burgerſchafft in Salvo erhalten.

5. Die kleinmüthige Sünder werden mit Henrico Suſone in die heiligiſte Wunden JEſu geführt: Maria de Arbouſe wolte mit Magdalena nur allein bey dē Wunden der heiligſten Füſſen JEſu verbleiben. Der Schächer am Creutz hat durch ſein kurtzes Gebett/ memento mei Domine, ſi veneris in regnum tuum, nicht allein den Himmel gefunden/ ſondern iſt auch vorhero durch das auß der Seiten JEſu gefloſſnes Waſſer getaufft worden: Die Frag/ ob auch der Sünder ihr Gebett erhöret werde/ wird examinirt und erörtert.

6. Die erſte Eigenſchafft eines würckſamen Gebetts ſolle ſeyn compoſitio Corporis, eingezogen/ züchtig/ ehrenbiethig/ und ſolches haben die Chriſten von denen Türcken zu erlernen. Die andere Eigenſchafft iſt/ quòd ſit fervens, damit das Gebet mit einem Eyffer geſchehe/ ein ſolcher Bettender iſt geweſen der gecrönte König David/ alles hat in dem David gebettet/ und zu allen Zeiten/ wie auß ſeinen Pſalmen zu erſehen iſt.

7. Das eyfferige Gebett/ nach Meinung deß Davids beſtehet/ in clamore & voce magna, in einem groſſen Geſchrey/ was aber diſes ſeye/ wird erklärt und erwiſen/ wie David clamore magno, mit groſſem Geſchrey gebettet habe. Die dritte Eigenſchafft deß Gebetts ſolle ſeyn/ das Hertz und Mund eins werden/ und was der Mund ſpricht/ alſo das Hertz gedencke.

8. Vier und zwantzig Weiſe warffen ſich zu den Füſſen GOttes: Vincentius Samoſatus, ein Polniſcher Graf fallet

ſeinem König zu Füſſen / und findet geſuchten Perdon und Gnad. Alexander ertheilet ſeinen Macedoniern widerumb die abgenommne Leib-Quardi/ weilen ſie ſich über die maſſen gedemüthiget. Franciſcus Dandalus erhaltet bey Clemente Quinto ſeinen Venetianern Perdon/durch ſein Demuth. König David zweifflet an Vergebung ſeiner Sünden gar nicht / weilen er ſolche mit demüthigem Hertzen geſucht. Antonius Criminalis hat durch ſein demüthiges Gebett ein gantze Landſchafft zu dem wahren Glauben bekehrt.

9. Zweyer Königin Vaſti und Eſther Verbrechen werden examinirt / und die Urſach/ warum Vaſthi geſtrafft/ und Eſther Gnad gefunden / beygebracht. Daß GOtt vor das löbliche Hauß Oeſterreich ſtreite/ muſte Guſtavus König in Schweden ſelbſten bekennen. Mit Ferdinando Secundo hat ſein im Zimmer habendes Crucifix geredt/ bey welchem auch unſer allergnädigſter Kayſer Leopoldus ſein Zuflucht ſuchet. Die Demuth Hereberti Ertz-Biſchoffen zu Cöln / hat dem gantzen Land einen fruchtbaren Regen gebracht. Warumb etliche nicht erhalten / was ſie in ihrem Gebett begehren / iſt die Urſach/ weilen ſie nicht etwas / ſondern nichts begehrt haben: daß zeitliche Güther / Reichthumb / Ehren / Würden / und Dignitäten / nichts ſeyn/ beweiſet die Gleichnuß eines Omeißhauffen.

10. Die Sünder werden ermahnt mit der büſſenden Thais zu betten. Die Weiber ſollen betten / ſich aber befleiſſen in ihrem Gebett ein ſchönes Geſicht zu haben/ dann Gott nit gern ſicht frembde Geſichter/ ſo von ihme nicht erſchaffen worden: Männer ſollen betten / ſich doch in dem Gebett den kleinen Kindern vergleichen. Wann das Gebett zu ſchwach / und GOtt ſolches nicht erhören will / ſo mache es / wie Alphonſus ein edler Portugeſer / oder wie Themiſtocles.

# Eingang.

Mich gedunckel / der allmächtige GOtt laſſet anheut jenen Befelch / ſo Er jemahls ſeinem Evangeliſten Joanni ertheilet / an mich ſtambleten Prediger ergehen / ſurge & metire templum Dei & altare, & adorantes in eo, ſtehe auff / und meſſe ab den Tempel Gottes / und den Altar / auch die darinn Bettende. Den Tempel und Altar abzumeſſen / ob der Baumeiſter in ſeiner gemachten Außtheilung keinen Fehler begangen / die rechte Proportion getroffen / oder ob der Maurmeiſter den Maßſtab / der Zimmermeiſter das Winckelmaß nicht verlohren / oder der Hund ſolches hinweggetragen / iſt nichts neues / & adorantes in eo, die Bettende aber in dem Tempel abzumeſſen / iſt nicht bald gehört oder geleſen worden: villeicht will der liebreiche GOtt alle in gleicher Gröſſe und Poſtur haben / ſolches iſt aber nit in unſerm Gewalt / ipſe fecit nos, & non ipſi nos. Oder begehrt Er alle in ſchöner proportionirter Gröſſe vor ſeiner zu ſehen / und die Kleine von dem Gebett außzuſchlieſſen? wie ſolle GOtt

Num. I. *Scriptura.* *Apocal.* 11. v. 1. *Pſalm.* 99.

ſo

*Marci 10.* ſo dann ſeine eigne Wort behaubten / ſinite parvulos venire ad me; laſſet die Kleine zu mir kommen? Soll ich mein parêre und Gutachten beytragen: ſo bin ich der Meinung / GOtt will ſagen / wiſſe Joannes, daß deß Menſchen ſein erſte / vornehmſte / würdigſte und nothwendigſte Verrichtung ſeye das Gebett / und mittels deſſen mit GOtt zureden: attentè orate, auffmerckſam und andächtig betten iſt die vornehmſte und würdigſte Verrichtung eines Menſchen: und iſt ein Würde / wann der Staub und Aſchen / wie Abraham ſich *Geneſ. 18. v. 27.* nennet / darff reden mit dem / welcher auß dem verachtlichſten Staub das edliſte Geſchöpff kan machen? es iſt ja ein Würde! wann der *Pſalm. 39. v. 18.* arme elende Bettler / und geringſter Menſch / wie ſich David heiſſet / ſich darff vor dem Angeſicht deß allerhöchſten Haupts ſehen laſſen / und in ſeinen Haderlumpen für ſich das Wort thun!

Es iſt ja ein hohe Würde / wann ein ſo ſchwäre Sünderin als Magdalena geweſen / von dem höchſten Gott mit ſo liebreichen Worten getröſtet wird / dimiſſa ſunt tibi multa, quia dilexiſti multum, dir iſt vil verzihen Magdalena, weilen du vil geliebt haſt. Es iſt ja ein hohe Würde / wann auch der aller Orthen verworffne Menſch der Göttlichen Majeſtät ſein Anligen / mittels deß Gebetts entdecken / und ihme die Hoffnung machen kan / auch unter die Auſſerwählten gezehlt / und ein Beyſitzer der allerheiligſten Dreyfaltigkeit zu werden? Sic autem ora, *S. Ephrem. de Virginit.* ſchreibet der heilige Syriſche Ephrem: ut oratio tua ſit ſancta, pura, immaculata, & irreprehenſibilis, ut cùm illam ſurſum aſcendere viderint, portæ cæleſtes gaudentes ultrò ei aperiantur, ut ipſam cernentes Angeli, & Arch-Angeli cuncti, lætantes occurrant, & coram Sancto atque excelſo throno immaculati Domini ipſam offerant: Alſo aber bette / daß dein Gebett ſeye heilig / rein / unbefleckt / und ohne Tadel / damit wann ſie ſelbiges überſich ſteigen ſehen werden / die Himmels-Pforten von ſich ſelbſten / und mit Freuden ihme ſich auffſchlieſſen und öffnen / alle Engel und Ertz-Engel deſſen anſichtig / ſolchem Frolockend entgegen lauffen / und es tragen vor den heiligen erhöchten Thron deß unbefleckten HErrns. Eſto totus orationis tempore velut cæleſtis Angelus, ſeye zur Zeit deß Gebetts gantz wie ein Himmliſcher Engel. Die ſeelige Jungfrau Veronica bekennte / daß ſie unter währendem heiligen Meß-Opffer ein Schweſter / ſo neben dem Hoch-Altar kniete / allzu Fürwitzig angeſehen / dermaſſen von dem Engel deß HErrn ſeye gefiltzt und *In Vita l. 3. c. 9.* geſtrafft worden / ut ferè (wie ſie ſelbſten bekennet) diem clauſura fuerim, daß ich ſchier geſtorben wäre / ſetzet noch hinzu / daß ihr wegen ſolcher Außſchweiffung der Augen ein ſchwäre Buß ſeye aufferlegt worden / und

und drey Tag lang / nichts anderſt gethan / als geweint habe. O heilige Veronica, mit GOtt reden / mittels deß heiligen Gebetts / iſt ein hochwichtige Verrichtung / ein groſſes Ambt / ein hoche Würde! dann ich muß mit dem heiligen Chryſoſtomo ſagen: nos decet obtemperantes DEO ſemper omnem vitam in laudibus DEI, precibúsque tranſigere, majore ſtudio curam agentes divini cultûs, quàm vitæ noſtræ: uns liget ob / GOtt jederzeit unterthänig / das gantze Leben in ſeinem Lob / und im Gebett zu zubringen / mehr Sorg tragend über den Gottesdienſt / als über unſer eignes Leben. Quisquis enim non orat DEUM, is mortuus eſt, experſque ſanæ mentis, nam hoc ipſum evidentiſſimum eſt argumentum, non intelligere magnitudinem hujus dignitatis: Sintemahlen wer nicht bettet / der iſt todt / und der Sinnen beraubt / maſſen es ein Sonnen klarer Beweiß groſſer Thorheit iſt / die Schätzbarkeit diſer Ehr nicht erkennen wollen.

*S. Chryſoſt. hom. 5. de incomp. Dei nat.*

*ibid.*

Gar zu wahr iſt auch zu unſern Zeiten jene ſcharpffe Red / welche der heilige Auguſtinus mit aller Schrecken und Entſetzen an ſeine Zuhörer ergehen laſſen: diabolo ductore in Eccleſiæ conventum pergitis: iſtic non precibus inſiſtitis, ſed fabulis, jocis, & alijs peccatis cùm ipſo dæmone ad æterna pergitis tormenta, unter dem Glait deß Sathans gehet ihr in die Kirchen / nicht dem Gebett / ſondern den Fablen obzuligen / ſambt dem Teuffel gehet ihr der Höllen zu. Nicht vil anderſt hat geſchriben der heilige Ambroſius: cum parvo peccato ad Eccleſiam veniunt, & cum peccatis multis de Eccleſia recedunt: mit kleinen Sünden kommen ſie in die Kirchen / mit groſſen gehen ſie darauß. Saget nur / warumb iſt Leo Quartus ein Sohn Conſtantini Copronymi in den groſſen Tempel Sophiæ zu Conſtantinopel kommen? hat ihn die Andacht dahin getriben? ach nein: ſondern die guldene mit Edelgſtein verſetzte und reich gezierte Cron / ſo auff dem Bild der Göttlichen Weißheit geſtanden / diſe hat er mit ſich genommen / und auff ſein Haupt geſetzt. Saget mir / warumb iſt Michael Balbus mit ſeinem Anhang in die heilige Weyhnacht Metten kommen? zweiffelsohne dem neugebohrnen Chriſt-Kind ſein ſchuldigſte Ehr zu erzeigen; Ach nein: ſondern Leonem Armenum zu tödten und umbzubringen. Warumb hat ſich Sabinus ein Bethlehemitiſcher Prieſter in den groſſen Tempel zu Bethlehem / oder in die Krippen deß HErrn begeben? Zweiffle nicht / auß Andacht / allda die hohe Geheimnuſſen GOttes zu betrachten. Ach nein! der heilige Hieronymus ſchreibet anderſt: ſpeluncam illam, in qua filius Dei natus eſt de ſtupro condicturus ingrederis? Et in cubiculum Virginis, Virginem decepturus irreperis? darffeſt du

*S. Auguſt. ſerm. 251.*

*S. Ambroſ. ſerm. 33.*

*S. Hieron. epiſt. 48.*

in die Höhle / wo der Sohn Gottes gebohren iſt eingehen? und Hurenhändel außtragen? in der Kammer der heiligen Jungfrauen/ ein Jungfrau zu betriegen?

Multi ad formas mulierum aſpiciendas in Eccleſiam veniunt, vil kommen in die Kirchen Weiber zu beſichtigen/ wie dann der heilige Auguſtinus in ſeinen Bekanntnuſſen von ihme ſelbſten bekennet / auſus ſum etiam in celebritate ſolemnitatum tuarum, intra parietes Eccleſiæ tuæ concupiſcere, & agere negotium procurandi fructus mortis: Ich habs auch gewaget in deinen hohen Feſten / inner der Mauren deines Tempels / mich der Früchten deß Todts zu bewerben. Iſt wol zu behertzigen/ was der heilige Pabſt Sixtus geſchriben: omne tempus, quo de Deo non cogitas, puta te perdidiſſe: halt die Zeit für verlohren/ wann du von GOtt nicht gedenckeſt: daß man in die Kirchen kombt/ daß man ſehe/ und geſehen werde/ daß man mit Augen und Gebärden gegen einander ſpile/ daß man gewinne und erkauffe/ nicht die köſtliche Zeit/ ſondern ein Braut/ ein Bräutigam/ da man in die Kirchen kombt/ auß Menſchlichem reſpect, und andern zu gefallen/ wann man in die Kirchen kombt/ die Zeit zu vertreiben/ Brieff und neue Zeitung zu leſen/ und noch deß Gelächters ſich nicht enthalten: tremendum eſt, ſchreyet auff der heilige Chryſoſtomus: quod huc non venis ludum, aut choream obiturus, & tamen ſtas incompoſitè: erſchröcklich iſt es/ daß du allhero in die Kirchen nicht kommeſt zu einem Spil oder Tantz/ und gleichwol ſo ungebührlich dich verhalteſt.

*Lib. 3. Conf. c. 3.*

*Hiſtoria.*

In dem Leben der heiligen Altvätter iſt zu leſen/ wie der Teuffel einsmahls den heiligen Abbten Macharium zur Mettens-Zeit auffgeweckt/ und geſagt habe / Vatter Machari, laſſet euch belieben in die Metten zu gehen/ die Brüder ſeynd ſchon alle verſamblet/ Macharius kante auß dem Geiſt deß HErrn alſobald den Vogel am Geſang/ trolle dich Teuffel/ antwort der fromme Diener Gottes/ du haſt bey meinen/ und in dem Gebett deß HErrn verſambleten Brüdern nichts zuſchaffen/ was? widerſetzt der Teuffel/ ſollen wir bey deinen Brüdern nichts zu ſchaffen haben? niemahlen mehrers/ als wann ſie in dem Gebett begriffen/ ſtehe dann auff/ gehe mit mir/ ich will dir alles weiſen und zeigen/ Macharius begibt ſich vorhero in das Gebett/ ſeinen Gott und HErrn inbrünſtig anruffet/ damit er von dem Vatter aller Lugen nicht betrogen wurde/ gehet ſo dann mit dem Teuffel in den Chor/ da ſihet warhafftig der heilige Mann den Chor voller kleiner ſchwartzen Männdlen/ welche wie die Muggen hin und her von einem Bruder zu dem andern geſchoſſen/ wann ſie einem haben den Finger auff den

Mund gelegt / hat er gleich angefangen zu geinitzen / haben ſie den Finger auff die Augen gehalten / hat er unter währendem Gebett geſchlaffen / einem andern haben ſie ein Pferdt vorgeritten / und diſer dachte von Raiſen / jenem ein Kartenſpil / und diſer verliebte ſich im Spilen / einem andern haben ſie gezeiget die Geſtalt eines Weibsbild / und muſte von fleiſchlichen Sachen gedencken / bey etlichen aber dörfften ſich die Teufflen nicht blicken / geſchweigen was zu tentiren / ſehen laſſen: und diſe haben den böſen Eingebungen ritterlichen Widerſtand gethan. Macharius ertheilet ſeinen Brüdern die heilige Benediction, macht das Creutz / und verſchwinden alle / andern Tags berufft der heilige Vatter einen nach dem andern zu ſich / befragt ſie / was vor Gedancken ſie vergangne Metten in ihrem Hertzen gehabt / ein jeder entdecket auffrecht ſeinen Streit / und Macharius befandt / daß alles wahr wäre / was er geſehen. Damit dann die böſe Geiſter über die Bettende nicht zu lachen / oder den gröſten Gewinn darvon tragen / ſollen alle Seelens-Kräfften ſteiff zuſammen halten / damit ſie unter währendem Göttlichen Dienſt und Gebett in aller Auffmerckſamkeit und innerlicher Verſamblung beharren: dahero ſolle der Bettende allzeit ſeyn ein Abraham / welcher die Vögel / da ſie auff ſein GOtt vermeintes Opffer ſitzen wolten / abigebat eas, alſobald vertriben hat: Alſo ſollen wir den Fliegenwädl deß heiligen Creutzes immerdar in Handen haben / ſi in ipſo orationis ſacrificio importunæ ſe cogitationes ingerunt, quæ hoc rapere, vel maculare valeant, wann in dem Opffer deß Gebetts ſo verdrüßliche Gedancken eintringen / ſo diſes beſudlen / oder gar verzucken wollen. Der Bettende ſolle ſeyn ein anderer Elias, da ihme GOtt erſchinen / aperuit vultum ſuum pallio, hat er ſein Angeſicht mit dem Mantel bedecket / und alſo ſich vom außſchweiffen enthalten; oder ſollen ſeyn wie Rebecca, ſo bald ſie in dem Feld den bettenden Iſaac erſehen / tollens cito pallium aperuit ſe: name ſie eylends den Mantel / und bedeckte ſich / damit ſie den bettenden Iſaac nicht mehr irr machte / oder zu einiger diſtraction Urſach wäre. Dann ihr ſollet wiſſen / daß der heilige Bernardus einsmahls bey einem jeden Bettenden einen Engel / gleich wie Macharius die Teuffel ſtehen geſehen / ſo auff das fleiſſigiſt auffgezeichnet / was ſie gebettet / wie aber das Gebett / alſo war die Beſchaffenheit der Schrifft: bey jenen aber / welche nur ihre Lefftzen bewegten / hic populus labijs me honorat, cor autem eorum procul eſt à me, im übrigen gar nicht merckten / was ſie betteten / bey ſelbigem ſtunden die Engel müſſig / ſchriben nicht einigen Buchſtaben: anderer Gebett ſchriben ſie mit Gold / Silber / wol auch mit Dinten / auch gar

Geneſ. 15.

3 Reg. 19. v. 13.

mit Waſſer / nach dero Verdienſten / die ſie vor GOtt hatten : weilen dann nicht alle betten / wie ſie betten ſollen / und in ſolchem ſich verhalten / wie es ſich geziemet / hat der allmächtige GOtt nicht unrecht ſeinem Diener anbefohlen / ſurge & metire templum Dei, & adorantes in eo, ſtehe auff / und meſſe ab den Tempel Gottes / und die darinnen betten / durchgehe alles / und beſichtige wol / ob ihr Gebett mit Gold / Silber / Dinten / oder gar nicht zu verzeichnen und zu no-
*Tom. 10. ſerm. 14. in append.* tiren ſeye. Ich glaube dem heiligen Auguſtino, verè novit rectè vivere, qui rectè novit orare, wer wol bettet / lebet gewißlich wol / dahero wird ich mit dem heiligen Paulo ſprechen : orabo ſpiritu, orabo & mente, pſallam ſpiritu, pſallam & mente. Verſtand und Willen muß mir da GOtt recht mit Gebett zu verehren / zuſammen helffen / damit ich ſol-
*Eccleſ 35. v. 21.* ches in tieffiſter Demuth verrichten möge / recht geredt / oratio humiliantis ſe, nubes penetrabit, & non diſcedet, donec aſpiciat altiſſimus, dann das Gebett deß Demüthigen durchtringet die Wolcken / und wird nicht weichen / biß es der Allerhöchſte anſehe. Bin dahero geſinnet / Vilgeliebte / nochmahlen von Krafft deß heiligen Gebetts / und deſſen Eigenſchafften zu reden / erſuche ſelbe umb die gewöhnliche Gedult / und ich fahr fort ꝛc.

# Innhalt.

Num. II. *Hiſtoria.* IN dem Jahr 1363. iſt zwey frommen Ehegatten / Arnulpho und Eliſabethæ, durch inſtändiges bitten und betten / von der Göttlichen Majeſtät gnädig erhört / ein Söhnlein / Namens Joannes de Gerſon gebohren worden. Diſes GOtt-gefällige Kind iſt von ſeinen frommen Eltern ſolcher Geſtalten gleich in blühender Jugend unterrichtet und erzogen worden / daß alles / was das Kind nur haben wolte / ſeye es ſo dann geweſen / Eſſen / Trincken / Kleidung / ſchlaffen gehen / oder wie es immer Namen haben kunte / müſte von GOtt begehren / und darumb bitten / alsdann haben die Eltern ſolches dem Kind dort und da in einem Winckel / in die Kammer / auſſer der Stuben / vor das Fenſter geſetzt / auch wol durch den Camin herunter fallen laſſen / wann das Kind von Gott Erlaubnuß ſchlaffen zu gehn begehrte / hat der Vatter oder die Mutter / die Magd oder der Knecht / durch die Kamer- oder Stubenthür mit Veränderung der Sprach hinein geredt : Joannesl gehe nur ſchlaffen / aber bette vorhero : ſolcher Geſtalten wurde diſes Kind von Jugend an zu dem heiligen Gebett / und zu rechtmäſſiger Erkanntnuß gewöhnet / daß alles / was wir

auff diſer Welt haben oder verlangen mögen / von GOtt haben / und von ihme müſſen durch das heilige Gebett begehren: dahero ſprechen wir täglich in dem heiligen Vatter unſer / panem noſtrum quotidianum da nobis hodie, O GOtt und HErr / gib uns heut das tägliche Brod. Ach zu wünſchen / und tauſentmahl zu wünſchen wäre / daß von Arnulpho und Eliſabetha, diſen zwey frommen Ehegatten / alle Eltern erlehrneten / wie man die Kinder erziehen / und gleich in der Jugend zu dem Gebett gewöhnen ſolle / dann was man in der Jugend übt / wird in dem Alter practicirt. Joannes de Gerſon, da er was erwachſen / wurde nacher Pariß in Franckreich auff die vornehme Univerſitet geſchickt / allwo er neben ſeiner Andacht und Frommkeit / in allen tieffen Wiſſenſchafften dergeſtalten gewachſen und zugenommen / daß er deß Chriſtlichſten Königs geheimer Rath / und der Univerſitet Cancellarius worden: Joannes aber wuſte gar wol / was die Alten von dem Hof-Leben / und vornehmen Verrichtungen der Welt jederzeit gehalten / und wie ſie ſolche beſchriben haben / vermeinen zwar vil / daß bey dem Hof-Leben und Würden der Welt der Himmel voller Geigen hange / Ach es iſt weit von der Scheiben geſchoſſen / es iſt allda kein Himmel / geſchweige / daß ſolcher mit Geigen ſolle behängt ſeyn: ſondern es iſt ein Hauß der Circe, in welchem die vernünfftige Creaturen in wilde Thier verwandlet / die Ochſen mit den Hörnern ſich ſtoſſen / die Löwen ſtarck brüllen / die Engliſche Docken einander ewürgen / die Schlangen laut pfeiffen / die Baſilisken den Todt in Augen tragen.

Das Hofleben iſt ein Gefängnuß voller Schlaven / welche zwar in guldenen Ketten herumb prangen / von unzahlbar vilen böſen paſſionen aber / und unordentlichen Anmuthungen gebunden da ligen. Das Hofleben iſt ein Kampf-Platz / in welchem die Kämpffer taub und unſinnig / ihre Waffen nichts dann wütten und toben / ihr Gewinn nur eitler Dunſt / der Rennboden nur ein zerbrechliches Glas / ihr Ziel und Zweck nichts dann Untergang und Verderben iſt. *Cauſin. in proœmio.*

Das Hofleben iſt kein Himmel voller Geigen / ihr betrüget euch / ſondern iſt ein finſteres Loch / ein finſtere Gruben / wohin weder Sonn noch Mond / anderſt nicht / als nur ein wenig durch ein Klumbſen hinein ſcheinet. Das Hof- und Welt-Leben / pomum porrigit, ut paradyſum ſurripiat, reichet einem einen ſchönen Apffel / und entziehet uns das Paradeyß / ſaget Auguſtinus: Mundus arridet ut ſæviat, ſchreibet Cyprianus, blanditur ut fallat, allicit ut occidat, das Welt- und Hof-Leben lachet dich an / damit es wütte / ſchmeichlet dir / auf das es betrüge / und locket mit Anreitzen / damit es dich umb das Leben bringe. *S. Auguſt. in ſoliloq. cap. 16.*

ja was übler und untreuer iſt/ die Welt haſſet die jenigen/welche ſie lie-ben: betrüget die jenigen/ſo ihr glauben: verfolget die jenigen/ſo ihr die-nen: verführt die jenigen/ſo ihr trauen: verachtet die jenigen/ſo ſie vereh-ren/vergiſſet der jenigen/ſo ihrer gedencken: mit einem Wort/ die Welt iſt der jenigen/ſo ihre getreue Freund ſeynd/ ein Hauptfeind. In ſolcher reiffer Bewegung verlaſſet der frome Gerſon Pariß/ bedanckt ſich gegen dem König umb all erwiſne Königl. Gnaden/und anerbottne Promotio-nen und Würden/begibt ſich nacher Lugdun/allda in ſtätem Gebett und einſamen Leben/ ſeinem GOtt zu dienen/ vor allem lieſſe er ihme an-gelegen ſeyn täglich/die auf der Gaſſen herumb lauffende Kinder zu ver-ſamblen/ ſelbe in der Chriſtlichen Lehr/ und Erlernung deß Gebetts zu unterrichten/ vor allem/ und ihme ſelbſten zu einem Geiſtlichen Seelen Vorthel/ müſten ihme die Kinder öffters als einmal im Tag nach-ſprechen/ Deus meus, Creator meus, miſerere pauperis famuli tui Gerſonis, Mein GOtt/ und mein Erlöſer/ erbarme dich deines armen Dieners Gerſonis. Er aber ſelbſten pflegte öffters zu ſprechen/und zu ſagen: O mea pauper, mea infirma, mea miſerabilis anima! quæ ni-hil in te, neque ex te boni habes, ſed nec tuo labore vales comparare! audi quæſo conſilium meum! diſce mendicandi opificium: fiat tibi quæſtus mendicantis ordinarius, vitæ ſuſtentandæ proventus, quid ha-bes, quod non accepiſti: O arme/ ſchwache/und mit all erdencklichem Elend erfüllte Seel! du haſt in und auß dir nichts Guts/ kanſt dir auch auß deinen eignen Kräfften nichts Gutes ſchaffen/ höre aber mei-nen heylſamen Rath/ und erlerne recht bettlen/ allweilen du nichts haſt/ daß du nicht von GOtt bekommen/ ſo ſuche ſolches durch das Gebett zu erlangen.

*Gerſon. 3. p. a. 75. de anima.*

Gerſon wuſte gar wol/ daß auch Kayſer und König/ in all ihren Reichthumben nichts ſeyn/ als arme Lazari, welche umb die/ von dem Himmliſchen Tiſch auf die Erden fallende Broſen der zeitlichen Un-terhaltung bitten und bettlen müſſen/ panem noſtrum quotidianum da nobis hodie, HErr! gib uns heut das täglich Brod/ petite & accipie-tis, bettlet aber/ und bettet was ihr verlanget/ & accipietis, und ihr werds unfehlbar erhalten.

*Hiſtoria.*

Der heilige Seraphiſche Vatter Franciſcus hat ſelbſten erfahren/ wie kräfftig das heilige Gebett ſeye/ zumahlen er durch ſolches erhal-ten/ umb was er bey GOtt angelangt und gebetten hat: Und was ware diſes? umb welches Franciſcus ſo eyfferig gebetten? Andächtige/ Vilgeliebte! noch zu Lebenszeit deß heiligen Vatters iſt auß ſeinem Orden zu dem Generalat erhoben worden der gelehrte Frater Elias, diſer

aber/

aber/ wegen ſeiner tieffen Wiſſenſchafften / theils auch wegen angetrettnen Würden / hat ſich über andere erhoben / wie dann Paulus ſaget / ſcientia inflat, die Wiſſenſchafft blaſet auff/ und macht ſtoltz/ und der heilige Vatter kunte nicht unrecht bey ihme ſelbſten ſprechen mit Clemente Alexandrino: ſapientia inflavit filios meos: die Weißheit hat aufgeblaſen meine Kinder. Sunt enim hujuſmodi erigentes ſupercilia, ſchreibet Ambroſius, inflato corde, elato pectore, cervice reſupina: dann dergleichen hoffärtige Geſellen ſeynd von aufgeblaſnem Hertzen / erhebten Gemüth/ und empor geſtreckten Hals. Mich geduncke/ der hochtrabende Frater Elias hat öffters/ wo nicht geſprochen/ doch in ſeinem Hertzen gedacht/ vos neſcitis quidquam, nec cogitatis, was wolt ihr wiſſen? meine Brüder / ihr wiſſt nichts / ich aber allein verſtehe was. *S. Ambroſ. lib de Noe & arca c. 16.* *Ioan. 11. v. 49.*

Mercke Elia! was von der Hoffart ſchreibet der heilige Vatter Baſilius: Ex verbis publicatur ejus levitas, cupit ſemper laudari ab hominibus & virtutibus quibus eſt aliena, ſe prædicari geſtit: nec ſe patitur cuipiam eſſe ſubjectam, ſed ſemper primatum cupit, & ad majorem gradum emergere, & quod ex meritis non poteſt, ambiendo feſtinat obtinere: ambulat ſemper tumens, ut uter vacuus, & ut navis gubernatore deſtituta: die Glocken kennt man an dem Klang/ den Vogel an dem Gſang/ den Mann an dem Gang / die Hoffart erhellet auß der Red / ſie will immer von dem Menſchen gelobt werden / und iſt ſehr gurrig von Tugenden/ denen ſie abhold/ je dannoch gerühmt zu werden / ſie kan nicht gedulden / daß ſie einigem unterthänig ſeye/ ſondern ſucht allzeit den Vorzug / wie ſie noch höher kommen und ſteigen möge / was ſie mittels der Verdienſten nicht kan / das trachtet ſie durch Ehrſucht zu erhalten/ je und allzeit trittet ſie aufgeblaſen herein/ wie ein lärer Schlauch/ und wie ein Schiff / ſo ſeinen Steurmann verlohren hat. O Elia! du biſt zwar nach deinem heiligen Vatter Franciſco, mittels deiner ſcienzen und Wiſſenſchafften/ zu einem Haupt deß gantzen heiligen Seraphiſchen Orden erkiſen und erwählet worden: ſage uns aber / zu was Ende biſt du diſen heiligen Orden eingetretten / und in ein ſo rauhe Kutten geſchloffen? zweiffelsohne deinem Gott in vollkomniſter Liebe zu dienen / und nach diſem das Reich der Himmlen zu erwerben? wolgeredt: wiſſe aber Elia / was der Engliſche Lehrer Thomas von Aquin, von groſſen Fürſten und Potentaten auff das Papier gebracht? O omnes magni Principes & Monarchæ cum humilitate ſubjugaverunt mundum, ſed cum faſtu & elatione perdiderunt: alle groſſe Fürſten und Monarchen haben die Welt mittels der Demuth *S. Baſilius in admonit. ad filiũ ſpirit.* *Lib. 3. de Regim. Principum c. 14.*

muth unter das Joch gebracht: durch Stoltz- und Hochmuth haben ſie alles verlohren.

Wer iſt aber ein gröſſerer Herr / wer ein mächtigerer König und Monarch / als Chriſtus JEſus unſer geliebter Heyland? Rex Regum, & Dominus dominantium, ein König über alle Königen / ein HErr über alle Herrſchende / ja über Himmel und Erden / data eſt mihi poteſtas in cælo & in terra; ſpricht er ſelbſten / mir iſt gegeben worden aller Gewalt im Himmel und auff Erden. Wie iſt er aber zu ſo groſſer Macht / wie zu ſo groſſer Herrlichkeit kommen? cum humilitate, durch lautere Demuth: dahingegen Lucifer ſambt all ſeinem Anhang diſes edle Reich verſchertzet / verlohren / und ſich mit andern vom höchſten Himmel in die tieffiſte Verdamnuß geſtürtzet hat. O erbarmlicher Fall! quomodo cecidiſti de cælo lucifer, qui mane oriebaris! wie iſt es doch hergangen? O Lucifer! wie biſt du von dem Himmel deß Gipffels herunter kommen / und gefallen von dem Himmel auff die Erden / von der Erden in die Höll / von ſolcher Höhe / in ſolcher Tieffe / von ſo groſſer Glori / in ſo groſſem Spott und Schand: von Freuden und Uberfluß / in Jammer und Noth? quomodo cecidiſti? wie biſt du gefallen? qui manè oriebaris? der du morgens deiner Erſchaffung auff- und herfür gangen / wie der ſchönſte Morgenſtern! wie biſt du ſo plötzlich widerumb nidergangen? was Finſternuß haſt du gelitten? worden biſt du auß dem Schöniſten der Garſtigiſte: auß dem Weiſiſten der Thorechtiſte / auß dem Stärckiſten der Schwächiſte / auß dem Reichiſten der Allerärmiſte.

Matth. 28. v. 20.

O Lucifer! wer hat dich umb Gottes willen in ſolches Elend gebracht? wer alſo und erbärmlich verteufflet? ſage / bekenne dein Schuld / was iſt die endliche Urſach? Antwort: cum faſtu & elatione, mit Stoltz- Hoch- und Ubermuth / ich habe mich meiner Weißheit und Schöne übernommen / bin gfallen / ſehet dann / Hoffart kombt vor dem Fall: Weilen dann Vilgeliebte! Frater Elias ſich unter die Zahl der Hoffärtigen vermiſchet / ſoll er auch mit Luciſero in Verdamnuß fallen / und ein glüenden Kohlbrand auff ewig abgeben: ſolches wurde in dem Göttlichen Conſiſtorio geſchloſſen: und dem heiligen Franciſco geoffenbaret: O diſe unverhoffte Ankündung machte bey dem heiligen Vatter betrübte Gedancken / ſtätes Weinen und Seufftzen / wolte auch mit Elia / als mit einem ſolchen / an welchem alle vergoſſne heiligſte Blutstropffen JEſu verlohren / nicht mehr vil reden oder Gemeinſchafft haben / Elias vermerckte nach und nach / das veränderte Gemüth ſeines Vattern Franciſci, fragt ſich umb die Urſach an / Franciſcus aber

beant-

beantwort die Frag mit einem tieffen Seufftzer / das ungewöhnliche Stillſchweigen Franciſci erweckt bey Elia mehr und mehr unterſchidliche Gedancken und Muggen / ſetzet nochmahlen / und ſtärcker als vorhero an ſeinen Vatter / ihme doch die Urſach ſeiner Veränderung zu entdecken? endlich erzehlet Franciſcus mit traurigen Gebärden / vilem Weinen und Seufftzen / wie er in einer Offenbahrung und Verzuckung Eliæ, ſeines und deß gantzen Seraphiſchen Ordens Generalen / wegen ſeiner Hoffart ewige Verdamnuß geſehen. Da erſchrack Elias / und wuſte nicht gleich / was er zur Antwort geben ſolte / erinneret ſich annoch / was er bey dem heiligen Ambroſio geleſen / fallt ſeinem heiligen Vatter zu Füſſen / und redet diſe Wort: Ora pro me Pater, ora pro me, & ego mutatis moribus melior evadam, & abſque dubio Dominus ſententiam mutabit. **Bitte für mich Vatter** Franciſce, **bette für mich / ich wil mich ändern / und einen beſſern Wandel führen / zweiffels-ohn / wird auch GOtt ſein Urthel abwenden:** novit enim Dominus mutare ſententiam, ſi peccator noverit mutare delictum, dann GOtt weiß das Urthel zu verkehren / wann der Sünder abſtehet / und ſein Schuld verbeſſert: diſes bittliche Seufftzen Eliæ erweichte Franciſco das Hertz / verſpricht / bey GOtt inſtändigſt durch das Gebett anzulangen / ſo lang zu ſeufftzen und zu weinen / biß ihme die verlohrne Seel widerumb geſchenckt werde: bettet nach ſolchem Franciſcus mit all möglichſtem Eyffer / und benetzet das Gebett mit vilen Augen-Waſſer / verharzete ſo lang / biß ihme Gott verſprochen und bedeutet hat / **Elias werde zwar auſſer der** Religion **ſterben / aber nicht ewig verderben:** wie ihme dann auch geſchehen / dann Elias hernach in einem weltlichen Hauß / jedoch mit ſolcher hertzlicher Bereuung / und Bußzeichen verſchiden / daß er alle Anweſende höchſtens aufferbauet / und noch ein Kind der Seeligkeit worden / ſo vil hat vermöget das eyfferige / und mit Augen-Waſſer vermiſchte Gebett Franciſci: da kunte der heilige Vatter nicht anderſt / als mit dem gekrönten König David Gott zu loben und zu preyſen / Benedictus Deus, qui non amovit orationem meam, & miſericordiam ſuam à me: **GOtt ſeye gebenedeyet / der mein Gebett nicht abgewiſen / noch ſeine Barmhertzigkeit von mir genommen hat.** Der heilige Vatter wuſte gar wol auß dem heiligen Bernardo ſein Gebett einzurichten: Oratio enim perfecta eſt, in quâ tanta ſit fides, ut ſperet omnia, tanta devotio, ut Deum videatur cogere: tantus amor, ut omnia, quæ petit, in ipſa oratione ſe ſentiat obtinere: tam benigna humilitas, ut in omnibus non ſuam, ſed Dei voluntatem in ſe fieri præoptet: Dann ein vollkommnes Gebett

*S. Ambroſ. l. 2. in Lucam.*

*Pſalm. 56. v. 20.*

*S. Bernard. tract. de Natura divini Amoris cap. 3.*

bett will begleitet ſeyn von dem Glauben/von der Andacht/von der Liebe/und von der Demuth. Von ſolchem Glauben/daß er ihme unfehlbare Hoffnung mache/das jenige zu erlangen/umb was er gebetten: von ſolcher Andacht / daß es ſcheine / als wann GOtt gezwungen wurde: von ſolcher Liebe / daß er gleichſam empfinde / ſolches ſchon zu haben/ umb welches er gebetten: von ſolcher Demuth / daß er doch in allen / nicht ſeinen / ſondern den Göttlichen Willen zu erfüllen gedencket.

Num. III. David in denen ſtechenden Diſtlen und Dörnern aller Verfol-
*Pſalm. 3. v. 2.* gung ſitzend / erhebet ſeine Gedancken zu Gott ſeufftzend: Domine quid multiplicati ſunt, qui tribulant me? HErr/ wie ſind deren ſo vil / die
*ibid. v. 4.* mich plagen? Tu autem Domine ſuſceptor meus es, gloria mea, & exaltans caput meum: Aber O HErr/du biſt/ der mich auffnimt/ du biſt mein Ehr/ der mein Haupt erhöhet. Uber welche Wort ſchreibet der heilige Chryſoſtomus: mea mecum viſcera bella gerunt, meus populus, meus contra me armatur exercitus: oves meæ lupi factæ ſunt, & leones agni: tu autem Domine clypeus circa me: was ich in meinem Hertzen geliebet/ leinet ſich wider mich auff/ meine liebſte Vaſallen und Unterthanen gedencken wider mich / als ihren rechtmäſſigen Herrn und König Krieg zu führen / meine Schäflein ſeynd reiſſende Wölff / und meine Lämblein grauſame Löwen worden / du aber O GOtt und HErr biſt mein Schild / mein Hoffnung / mein Troſt:
*ibid. v. 7.* Non timebo millia populi circumdantis me: Ich wird mir nicht fürchten für tauſent deß Volcks / das mich umbgeben hat /
*ibid. v. 5.* zumahlen ich mittels deß Gebetts zu GOtt geloffen / voce meâ ad Dominum clamavi, & exaudivit me de monte Sancto ſuo, und zu dem HErrn mit meiner Stimm geruffen habe / und Er hat mich
*Pſalm. 17. v. 7.* von ſeinem heiligen Berg erhöret. In tribulatione meâ invocavi Dominum, & ad Deum meum clamavi, & exaudivit de templo Sancto ſuo vocem meam: Ich hab in meiner Trübſal den HErrn angeruffen/ und hab geſchrien zu meinem Gott/und Er hat mich erhöret. Schlieſſet / wie angenehm der Göttlichen Majeſtät ſeyn müſſe ein eyfferiges
*ibid. v. 8.* Gebett/ zumahlen der liebreiche GOtt alſobald allen vier Elementen angebotten ſeinem betrangten und bettenden Davidi Hülff zu leiſten: die Erden kommet nach dem Göttlichen Befelch / commota eſt, & contremuit terra, & fundamenta montium conturbata ſunt, & commota ſunt: Die Erden ward beweget/ und erzitterte / die Grund der Bergen entſetzten ſich / und wurden beweget. Das Waſſer
*v. 16.* gehorſamet / & apparuerunt fontes aquarum, & revelata ſunt funda-

menta

menta orbis terrarum, alſobald lieſſen ſich ſehen die Quellen deß Waſſers/ und die Grund deß Erdbodens wurden entdecket. Der Lufft eilet zu Hülff: Et intonuit de cælo Dominus, & altiſſimus dedit vocem ſuam, und der HErr donnerte im Himmel/ der Allerhöchſte gabe ſeine Stimm. Das Feuer wolte nicht minder das ſeinige thun: aſcendit fumus in ira ejus, & ignis à facie ejus exarſit, carbones ſuccenſi ſunt ab eo: Es gieng ein Dampf auff in ſeinem Zorn: und ein Feuer entbrannte vor ſeinem Angeſicht/ darvon Kohlen angezündet wurden. v. 14. v. 9.

So gar die Himmlen müſſten ſich biegen laſſen; inclinavit cælos, & deſcendit, & caligo ſub pedibus ejus, Er neiget die Himmlen/ und kam herab/ und es war danckel unter ſeinen Füſſen: Et miſit ſagittas ſuas, & diſſipavit eos, fulgura multiplicavit, & conturbavit eos: Er ſchoſſe ſein Pfeil/ und zerſtreuete ſie/ Er machte vil Blitzens/ und erſchreckte ſie. O gekrönter David! dein Gebett hat vil vermöget/ und einen trefflichen Succurs wider deine Feind erhalten/ nun ſage uns/ auff welcher Seiten hat dann die Victori geſchlagen? ihr ſollet wiſſen/ will David ſprechen/ daß meine Feinde mich übereilet haben am Tag meiner Trübſal/ prævenerunt me in die afflictionis meæ, allein iſt der HErr mein Beſchirmer worden: eripuit me de inimicis meis fortiſſimis, & ab his qui oderunt me, und hat mich errettet von meinen ſtärckiſten Feinden/ und von denen die mich gehaſſt haben: Et eduxit me in latitudinem, ſalvum me fecit, quoniam voluit me: Und Er hat mich herauß geführt auff einen weiten Plan/ und hat mir geholffen/ dann Er hatte an mir (will ſagen an meinem Gebett) ein ſehr groſſes Wolgefallen. Eſto ſedulus in oratione, eſto in precibus importunus, eſto raptor, eſto violentus, ut vim etiam inferas cælis: Seyet dahero fleiſſig in euerem Gebett/ Vilgeliebte! dann alſo ermahnet euch Gregorius, verharret beſtändig/ und leget dem Himmel ſelbſten einen Gewalt an/ dann GOtt verſicheret gleichſam uns Hilff zu leiſten: invoca me in die tribulationis, eruam te, & honorificabis me: Ruffet mich an am Tag euer Trübſal/ und ich wil euch erretten/ und ihr ſollet mich preyſen. v. 10. v. 15. v. 19. v. 18. v. 20. S. Gregor. in Pſ. 129. Pſalm. 49. v. 15.

Der heilige Gregorius Biſchoff zu Cæſaræa einmals über Land reyſend/ wurde von der finſtern Nacht übereylet/ und gezwungen/ mit den ſeinigen in einem berühmten heydniſchen Tempel über Nacht zu verbleiben/ allda ſtunde ein heydniſches Götzenbild/ auß welchem der Teuffel täglich mit den ſeinigen redete/ und alle Fragen dem Götzen- Hiſtoria.

Pfaffen beantworten müſte/ weilen aber der heilige Gregorius die gantze Nacht hindurch dem Gebett abgewarttet / kunte der Teuffel noch im Götzenbild/ noch in dem Heydniſchen Tempel fernere Wohnung haben: nach Anbrechung deß Tags kombt der Götzen-Prieſter mit einem gantzen Schwarm der Heydniſchen Blindheit/ ihrem vermainten Gott zu opffern / Gregorius aber mit den ſeinigen ſetzte ſein Raiß weiter fort: der Götzen-Prieſter ſprache mit ſeinem vermainten Gott / diſer aber wolte nicht hören / weniger/ wie ſonſten die geſetzte Fragen beantworten / da aber der Pfaff zum andern/ und auch zum drittenmal die Urſach ſeiner Stummheit zu wiſſen verlangte / ſagte der Teuffel von ferne zu der Kirchenthür hinein/ Gregorius, ſo heutige Nacht in diſem Tempel verbliben / hat mich mit ſeinem Gebett vertriben / und darff nicht mehr ohne deſſen Erlaubnuß in den Tempel gehen: alſobald eilet der Götzenprieſter sambt ſeinem Anhang dem heiligen Gregorio nach / erſucht ihn gar freundlich/ ihren Gott widerumb ihr Kirchen zu bewohnen / Erlaubnuß zu ertheilen / Gregorius nam ein wenig Papier / ſchribe darauff in Griechiſcher Sprach: Gregorius ſatanæ: ingredere. Gregorius dem Teuffel: hiermit ſeye dir widerumb erlaubet in deinen Tempel zu gehen: mit Darſtellung und ſchöniſter Beweiſung / daß der Römiſch-Catholiſch Glauben der rechte und allein ſeeligmachende Glauben ſeye / zumahlen alleinig das Gebett eines Catholiſchen Prieſters vermag / ihre Götter ſtumm zu machen / und der Teuffel ſelbſten widerumb in euren Tempel zu gehen / und mit euch zu reden / von uns Catholiſchen Erlaubnuß begehren / und erhalten muß/ auff ſo eyfferiges Zuſprechen und Darſtellung deß Catholiſchen Römiſchen wahren Glaubens/ hat ſich der Götzenprieſter ſambt dem mehriſten Anhang zu unſerer wahren und allein ſeeligmachenden Kirchen begeben / und JEſum Chriſtum vor den wahren GOtt erkennt / und angebettet.

*Surius tom. 1. primo Ianuarij.* Der ſeelige Abbt Eugendus war dem Gebett dergeſtalten ergeben/ daß er geſchribene Zettelen außgetheilet / und wann einer mit dem böſen Feind beſeſſen / und dergleichen von der Hand Eugendi geſchribnes Gebett bey ſich getragen/ müſte der böſe Geiſt in puncto außfahren/ und den armen betrangten Menſchen verlaſſen/ das Gebett aber lautete alſo: Eugendus ſervus Chriſti, In nomine Domini noſtri Jeſu Chriſti, Patris, & Spiritus Sancti, præcipio per ſcripturam hanc: Spiritus gulæ & iræ, & fornicationis & amoris, & lunatice & dianatice, & meridiane, & diurne, & nocturne, & omnis Spiritus immunde, exi ab homine, qui iſtam Scripturam ſecum habet. Per ipſum te adjuro verum filium Dei vivi,

exi, velociter, & cave ne ampliùs introeas in eum. Amen. Eugendus ein Diener Chriſti deß HErrn / in deſſen Namen JEſu Chriſti / deß Himmliſchen Vatters / und deß heiligen Geiſts / befihl ich dir / O verdambter / mondſichtiger / tauber / und unreiner Geiſt / welcher du biſt ein Geiſt der Fräſſer- und Schlemerey / deß Zorns und aller Leichtfertigkeit / zu Tag / zu Nacht / und zu allen Zeiten / daß du außfahreſt von diſem Menſchen / welcher diſe Schrifft und geſchribne Zettel bey ſich tragt: Ich beſchwöre dich nochmahlen durch den wahren Sohn JEſu deß lebenden GOtts / daß du eilends und ohne Verzug dſien Menſchen verlaſſen / und nicht mehr in diſe Creatur zuruck kehren wolleſt. Wie trefflich dann hat die herrliche Würckung deß Gebetts entworffen der heilige Chryſoſtomus: Vis orationis vim ignis extinxit, impetum leonum cohibuit, bella compoſuit, prælia removit, tempeſtates ſuſtulit, dæmonia expulit, Cæli fores aperuit, vincula mortis diſrupit, languores ejecit, offenſas repreſſit, urbes terræ motu nutantes firmavit, plagas cælitus irruentes, inſidias hominum, mala denique omnia delevit oratio. Die Krafft eines eyfferigen / und von reinem Hertzen herflieſſenden Gebetts / löſchet auß das Feuer / verſetzet die dollende Löwen in liebliche Sanfftmuth / veränderet die feindliche Waffen in erwünſchlichen Friden / ſtillet und beſänfftiget Donner und Hagel / vertreibet die böſen Geiſter auß den Leibern der Menſchen / eröffnet den Himmel / heylet die Krancken / erhalt bey dem Leben / hebet auff die Feindſchafften / befeſtiget die Erden / wendet gnädig ab angetrohete Krieg / Hunger und Peſtilentz; mittels deß heiligen Gebetts / bekleiden ſich die Wiſen / wachſet das liebe Getraid / ſchlagen auß die Bäumen / kommen hervor die liebliche Blumen im Garten / legen ſich die Winde. In Summa / das Gebett vermag alles im Himmel und auff Erden: penetravit omnia, ſchreibet Auguſtinus, dirupit omnia, pervenit ad aures Dei, dann das Gebett bricht alles / durchtringet die Wolcken / und kombt vor das Göttliche Angeſicht: nullo alio modo Deus citiùs ad miſericordiam flectitur, ſaget Bernardus: quàm ſi animus deprecantis ad eum toto devotionis affectu convertatur: nihil ita Deum complectitur, quemadmodum purus mentis affectus: dann auff kein andere Weiß wird Gott ſo leichtlich zur Barmhertzigkeit beweget / als durch das Gebett / welches / ſo es doch anderſt auß reinem Hertzen herflieſſet / Gott gleichſam umbarmet / fäßlet / und haltet.

*S. Chryſoſt. tom. 5. de incomprehenſibili Dei Natura hom. 5.*

*S. Auguſt. tom. 8. in Pſal. 129.*

*S. Bernard.*

Der heilige Prophet Eliſæus hat ſich keiner andern Waffen wider ſeine Feind bedienet / als deß heiligen Gebetts: percute obſecro, gentem hanc cæcitate: O GOtt und HErr / ſihe an die Trangſal meines

Num. IV. *Scriptura.*

Hertzens? ſihe/ wie ich von meinen Feinden umbgeben/ und überfallen worden/ zu dir ſtehet all mein Vertrauen/ mein Bitt und Anſuchen/ **du wolleſt diſes Volck ſchlagen mit der Blindheit.** Percuſſit eos Dominus juxta verbum Eliſæi, und der HErr hat ſie geſchlagen/ daß ſie nicht einigen Stich geſehen haben/ wie Eliſæus begehrt und gebetten hat: Nun kommen alle herbey/ welche gröſſers Vertrauen ſetzen auff die ſtarcke Fauſt/ und wolgewetzte Waffen/ als auff das heilige Gebett/ und hören an/ was zu vernemmen gibet der heilige Ambroſius:

*S. Ambroſ. ſerm de Eliſæo.* Ubi ſunt, qui dicunt, plus quàm preces Sanctorum hominum, arma poſſe? Ecce una Oratio Eliſæi totum exercitum vulneravit: quæ catenæ Regum? quæ turbæ militum talem Victoriam impetrarunt? hæc eſt vera incruenta Victoria, ubi ſic adverſarius vincitur, ut de vincentibus nullus lædatur. Wo ſeynd dann jene/ welche ſagen dörffen/ die Waffen ſeynd ſtärcker dann das Gebett der Heiligen? Sihe/ das eintzige Gebett hat gequetſchet ein gantzes Kriegs-Heer: welche Ketten der Königen? welche gewaffnete Soldaten haben durch erzeigte Couragi jemahlen dergleichen Sig erhalten? das iſt ein herzliche ſchöne Victori, allwo der Feind ohne Vergieſſung einiges Blutstropffen auff das Haupt geſchlagen/ und auß den Obſigern nicht einiger Mann auff dem Platz gebliben iſt: Chariſſimi, erlaubet mir mit dem heiligen Jo-

*1. Joann. 3.* anne euch anzureden/ ſi cor noſtrum non reprehenderit nos, fiduciam habemus ad Deum, & quidquid petierimus, accipiemus ab eo: **Ihr Allerliebſte/ ſo uns unſer Hertz nicht ſtraffet/** (das iſt/ wann wir ein gutes Gewiſſen haben/ und in der Gnad GOttes ſtehen) **ſo laſſet uns ein Vertrauen auff GOtt haben/ und wir werden alles von ihme erlangen/ umb was wir bitten.**

*Hiſtoria. In Vita S. Benedicti cap. 33.* Deſſen Prob hat uns längſten gemacht meines Ertz-Vatters Benedicti, liebſte Schweſter Scholaſtica, welche von ihrem Bruder Benedicto einsmahls beſuchet worden. Da ſolle man geſehen haben/ wie diſe zwey irdiſche Englen den halben Tag mit Geiſtlichem Geſpräch/ von allerhand Tugenden/ und zukünfftiger Ewigkeit/ ſo geiſtreich angelegt und verzehret haben/ und da ſich der Tag alsgemach neigen wolte/ beurlaubet ſich Benedictus von ſeiner Schweſter/ und gedencket mit ſeinen Brüdern widerumb nacher Hauß zu kehren/ da wolte Scholaſtica von keinem Urlaub hören/ quæſo te; ut iſta nocte me non deſeras, ut uſque manè de cæleſtis vitæ gaudijs loquamur: Liebſter Bruder/ ich erſuche dich Schweſterlich/ verbleibe die Nacht bey mir/ damit wir biß Morgen unſer Geſpräch von Himmliſchen Freuden fortſetzen mögen/ cui ille reſpondit, quid eſt quod loqueris ſoror? manere extra

cellam nullatenus poſſum: Benedictus aber ſagte / was redeſt Schweſter? auſſer meiner Zell kan ich bey nächtlicher Zeit keineswegs verbleiben: Sihe Scholaſtica, obwohlen die Nacht herbey rucket / ſo iſt doch der Himmel gantz heiter / ich und meine Brüder wollen noch gar leichtlich unſer liebes Kloſter erreichen: was macht die betrübte Scholaſtica, ſie ſchlieſt beyde Händ zuſammen / leget darauff das Angeſicht / fanget bitterlich an zu weinen / und Gott zu bitten / daß Er ihr geben wolle / was Benedictus ihr abgeſchlagen: O was vermag bey GOtt ein reines Gebett / ſelben Augenblick erſchwartzen die helle Wolcken / es fanget an zu donnern und zu haglen / und fallet ein ſolcher unverhoffter Platzregen / daß noch Benedicto, noch ſeinen Brüdern möglich wäre / einen Fuß vor die Thür hinauß zuſetzen. Sanctimonialis fœmina caput in manibus declinans, lachrymarum fluvium in menſam fuderat, per quas ſerenitatem aëris ad pluviam traxit. Demnach Benedictus die Unmöglichkeit nacher Hauß zu kommen geſehen / und die Würckung und Krafft deß Gebetts ſeiner Schweſter erfahren / ſagt er zu ihr / parcat tibi omnipotens Deus ſoror, quid eſt, quod feciſti? Der allmächtige GOtt verzeihe dir Schweſter / was du damahlen gethan haſt? Cui illa: Ecce te rogavi, & audire me noluiſti, rogavi Dominum meum, & audivit me: modo ergò ſi potes, egredere, & me dimiſsâ ad monaſterium recede: Sihe dann mein liebſter Bruder / antwortet Scholaſtica, ich hab dich gebetten / und du haſt mich nicht erhören wollen / habe ſo dann meinen GOtt und HErrn gebetten / und Er hat mich gleich meiner Bitt gewähret / dermahlen gehe nur nacher Hauß / wann du kanſt / und laß mich allein. Zeiget uns dann nicht hell und klar Vilgeliebte! mein liebſte Mutter Scholaſtica, wie angenehm GOtt ſeye ein reines Gebett / wie geneigt ſich GOtt erwiſen / uns gleich zu helffen und zu geben / was wir begehren / wann ſolches von Hertzensgrunde begehret wird: Ich ſage mit dem heiligen Bernardo: O humilis Oratio, tua eſt potentia, tuum Regnum, tu ſola tribunal Judicis aſcendere non vereris, tu vincis invincibilem, ligas omnipotentem: O demüthiges Gebett: groß iſt dein Macht / das Reich der Himmlen ſtehet in deinen Händen / du allein getraueſt dir vor dem Richterſtuhl GOttes zu erſcheinen / den Unüberwindlichen halteſt du allein in deiner Hand / und bindeſt den Allmächtigen.

Der heilige Chryſoſtomus beweget was mehrers die ſchöne von dem in der Gefängnuß ſitzenden Paulo geſprochne Wort: Hujus rei gratiâ flecto genua mea ad Patrem Domini noſtri Jeſu Chriſti, ex quo omnis paternitas in cælo, & in terra nominatur, ut det nobis ſecundùm *Ad Epheſios 3. v. 14. 15. 16. & 17.*

divitias

divitias gloriæ ſuæ, virtutem corroborari, per Spiritum ejus in interiorem hominem Chriſtum habitare per fidem in cordibus veſtris: in charitate fundati & radicati: Deſſenthalben biege ich meine Knie gegen dem Vatter unſers HErrn JEſu Chriſti / von welchem alle Vatterſchafft im Himmel und auff Erden genannt wird/ daß er euch gebe nach der Reichthumb ſeiner Herlichkeit/ mit Krafft durch ſeinen Geiſt geſtärckt zu werden an dem innerlichen Menſchen / damit Chriſtus durch den Glauben in euerem Hertzen wohne / und ihr durch die Lieb eingewurtzlet und gegründet ſeyt. Habt ihr einsmals / ſagt der heilige Chryſoſtomus, ein ſchöners und kräfftigers Gebett geſehen / als welches Paulus in der Gefängnuß ſitzend/ in eiſene Bänder und Ketten eingeſchloſſen / zu der Göttlichen Majeſtät abgeordnet / durch ſolches alle Chriſten beſtändig in dem wahren Catholiſchen und allein ſeeligmachenden Glauben/ mit denen Tyrannen und abgeſagten Feinden GOttes ritterlich zu kämpffen / zu ſtreiten / zu fechten / angefriſchet / und ermahnet hat. Sage dann Paule! was haben die fromme Diener Gottes für Waffen ihr Feinde zu bekriegen? Antwort! das heilige Gebett: deprecatio armatura eſt inexpugnabilis, ac tutiſſimum, nec unquam fallens munimentum, pari facilitate vel unum repellens militem, vel innumerabilia: das H. Gebett iſt ein unüberwindliche Kriegs-Rüſtung/ der beſte Martialiſche Werckzeug / ein ſichere Schantz/ ein unbetrüglicher Vorthel/ die ſchärpffiſte Waffen / welche ſo leichtlich vil tauſent / tauſent / als einen erlegen und zu ſchanden machen: Komme hervor Marius, Hannibal, Pirhus mit ihrer unglaublichen Kriegs-Macht / trette herbey Darius ein König auß Perſien/ ſo wider die Schytier acht hundert tauſent in das Feld geführt/ laſſet ziehen die Griechen wider die Trojaner mit acht hundert/ ſechs und achtzig tauſent Mann: ſtelle dich ins Feld wider Zoroaſtren/ Ninus König der Aſſyrier mit etlich Millionen der Fußknecht/ mit zwey hundert tauſent zu Pferdt / und zehen tauſent/ ſechs hundert Kriegs-Wagen: Seye in dem Anzug wider die Indianer die mächtige Semiramis mit drey Millionen zu Fuß / und fünff hundert tauſent zu Pferdt / und eben ſo vil führten ſie mit ſich mit unterſchidlichen Kriegs-Waffen beladene Camelthier: laſſet alle Kriegs-Machten der gantzen Welt zuſammen ſtoſſen / ſo vermag doch ein reines von Hertzensgrunde herflieſſendes Gebett ohne Degen / ohne Büchſen / ohne Pfeil / ohne Schwerdt/ ohne Waffen / allzuſammen geſtoſſne Macht ſo leichtlich/ als einen allein über den Hauffen zu werffen / recht hat geſchriben Origenes, non armis pugnandum eſt nobis adver-

*S. Chryſoſt. tom 5. de orando Deum L. 1.*

*Hom. 11. in Exod.*

adverſus hoſtes noſtros, ſed orationibus: die Chriſten ſollen ſtreiten nicht mit Waffen / ſondern mit dem eyfferigen Gebett / uſque adeò Chriſtianis adverſus hoſtes in prælijs valida arma ſunt deprecatio, alſo deß Sigs wider unſere Feind vergwiſſte Waffen seynd das Gebett.

Der gottloſe Attila hat ſich von Metz mit ſeiner Kriegs-Macht gewendet / und gegen Orleans gezogen / da hat das Volck ſelbiger Statt / voller Forcht und Schrecken / daß auch ihr Statt / wie andern geſchehen / möchte von diſem grauſamen Tyrann in die Aſchen gelegt werden / ihre Zuflucht bey ihrem frommen Biſchoff Aniano genommen / welcher ſie getröſtet / und alſobald ſich mit den ſeinigen in das eyfferige Gebett begeben: demnach ſie etliche Stund in ſolchem verharret / befilcht er ihnen über die Ring-Mauren hinauß in das Feld zu ſehen / ob nicht GOtt ſich ihrer erbarme / einen Succurs ſchickte / aſpicite de muro Civitatis, ſi Dei miſeratio jam ſuccurrat? ſie eylten mit Freuden den Mauren zu / ſahen ins Feld hinauß / kunten aber keinen Succurs oder Hilff gewarnen: Orate fideliter, Dominus enim liberabit vos hodie, bettet nochmahlen / bettet ſtärcker / und bettet von Hertzen liebe betrangte Burger / ſpricht der fromme Biſchoff Anianus, Gott wird euch anheut noch von eueren Feinden entledigen / alles hat ſich mit höchſtem Eyffer widerumb in das Gebett begeben / über ein kleines ſchafft ihnen der Biſchoff abermahlen hinauß zuſehen / ob nicht Hilff und Beyſtand vorhanden ſeye? ſie lauffen widerumb / können aber das andermal keinen Succurs erſehen / da ermahnt ſie Anianus noch mit gröſſerm Eyffer / und auch das drittemal zu betten / ſcitote quoniam exaudiet Dominus preces veſtras, ſi n amentes permanſeritis in orationibus in conſpectu Domini, wiſſet vor gewiß / daß GOtt euer Gebett erhören wird / wann ihr vor dem Angeſicht Gottes beſtändig in dem Gebett verharren werdet; die geſambte Burgerſchafft / Groß und Kleins / Alt und Jungs warffen ſich zu Boden auff ihre Angeſichter / mit Vergieſſung viler Zäher / ſeufftzen / ruffen / ſchreyen zu GOtt nach aller Möglichkeit: werden auch das drittemal / ob ſich GOttes Barmhertzigkeit noch nicht erblicken laſſe / zuſehen befecht / ſie lauffen / eylen auch das drittemal der Mauren zu / & viderunt à longè quaſi nebulam de terra conſurgere: und haben geſehen / daß ſich ein Staub gleich einem Nebel von der Erden empor begeben: getroſt meine liebe Völcker! euer Gebett iſt nicht umbſonſt geweſen / exaudivit Dominus preces veſtras, eröffnet euere Augen / ſehet wie unter dem Staub oder vermeinten Nebel / Teudo König der Gothen / und Aëtius der Römiſche Capitan mit groſſer Kriegs-Macht herbey rucken / die Hunnos in

*Hiſtoria S. Gregor. Turonenſ. l. 2. hiſt. Franc. c. 7.*

die Flucht zu treiben / und euch von aller Gefahr zu erretten / ſo auch
*S. Chryſoſt. ut ſupra.* geſchehen / iſt dann nicht wahr Vilgeliebte! deprecatio armatura eſt inexpugnabilis, ac tutiſſimum, nec unquam fallens munimentum, pari facilitate, vel unum repellens militem, vel innumerabilia hoſtium millia: das heilige Gebett iſt ein unüberwindliche Kriegs-Rüſtung / der beſte martialiſche Werckzeug / ein ſichere Schantz / ein unbetrüglicher Vorthel / ein herzliche Waffen / welche ſo leicht vil tauſent als einen ſchlaget / und zu Schanden richtet.

Num. V. Das eyfferige Gebett erhaltet Perdon dem Sünder / eröffnet den Himmel / findet Barmhertzigkeit: weiß zwar / daß mancher Sünder ſehr ängſtig in ſeinem Gewiſſen / obwohlen er fleiſſig dem Gebett obliget / gleichwohlen ſehr zweifflet an ſeiner künfftigen Seeligkeit / und alſo in einem betrübten Stand ſich findet: wie iſt aber zu helffen? mercke! Henricus Suſo auß dem Orden deß heiligen Dominici, ein ſehr heiliger Mann / lage eben in diſem Spittal kranck / hatte
*In vita ejus.* gleichfals ſchwärmütige und zweiffelhafftige Gedancken / ob er möchte ſeelig werden / und den Himmel erlangen / worauff er diſe Stimm vom Himmel gehört hat: ſurge, ingredere in vulnera mea, nam in his felicitas tua unica conſiſtit, mache dich auff / verfüge dich / und fliehe in meine Wunden / dann in diſem beruhet all dein Glückſeeligkeit: wolte alſo Gott / daß Suſo, und wir alle mit ihm / in all unſerm Anligen / Betrübnuſſen und Trangſalen / unſer Vertrauen und Zuflucht nemmen und ſuchen ſolten in denen Blut-trieffenden Wunden JEſu unſeres Gecreutzigten: Gar recht dann redet Thomas von Kempis, ſi enim ad vulnera, & pretioſa ſtigmata Jeſu devotè confugeris, magnam in tribulatione conſolationem ſenties: dann da du dein Zuflucht zu den heiligſten Wunden JEſu nemmen wirſt / ſolleſt du in all deiner Trübſal groſſen Troſt empfinden. Solches hat treulich erfahren die Ehr-
*Hiſtoria.* würdige Maria de Arbouſe, Abbtiſſin deß Kloſters Vallis gratiæ Dei genannt / in Franckreich gelegen / Benedictiner Ordens / welche ihr ſondere Andacht gegen den Wunden der allerheiligſten Füſſen Chriſti getragen / ſelbe ſtündlich / ja öffters umbfangte und küſſete / und da man ſie befragte / warumb ſie nicht auch ihr Andacht bey denen heiligſten Händen und Seiten JEſu erzeigte / ſondern immer bey ſeinen Füſſen verblibe / gabe ſie ſchön zu Antwort / es wolle ſich nicht geziemen / daß ein Sünderin / wie ſie / und zwar eine auß den gröſten ſeye / anderwärtig / als mit Magdalena bey den Füſſen ihres HErrn ſich auffhalte / ſelbige umbfange und küſſe.

O ein

O ein ſchöne/in tieffiſter Demuth fundirte Red! gleichwolen wird mir erlaubt ſeyn Vilgeliebte! dem kleinmüthigen Sünder auch in die Seiten-Wunden unſers gecreutzigten JEſu zu führen / und dahin anzuweiſen; daß ich mich aber diſer Kühnheit gebrauche / veranlaſſet mich der heilige Bernardus, indeme er bekennet: latus eſt myſtica porta ſalutis, die von Longino mit dem Speer eröffnete Seiten JEſu / iſt dem Sünder ein gewiſſe / doch verborgne Porten ſeines Heyls / und ein Eingang in das Reich der Himmlen / die wahre und unverfälſchte von Ioanne geſetzte Wort / lauten alſo: Unus militum lancea latus ejus aperuit, & continuò exivit ſanguis & aqua: **Einer von den Kriegs-Knechten hat aufgethan JEſu Seiten mit einem Speer/ und alſobald gieng Blut und Waſſer herauß.** Herzlich wol ziehet in Conſideration der heilige Auguſtinus, daß Ioannes nicht geſagt habe/ einer von denen Kriegs-Knechten hat JEſu ſein Seiten verwundet/ geſchlagen/ oder zerriſſen / ſondern aperuit, **aufgethan**/ non dixit Ioannes, unus militum lanceâ latus ejus percuſſit, vel vulneravit, ſed aperuit. Und warumb hat ſich der Evangeliſt gleich bedienet deß Wörtel aperuit, **auffgethan?** ut illic quodammodo Vitæ oſtium panderetur, unde Sacramenta Eccleſiæ manarunt: Diſer Urſachen / Vilgeliebte! damit uns eröffnet wurde die Pforten zu dem ewigen Leben/ dann durch diſe Porten oder Thür ſeynd herauß gefloſſen die heilſame Sacramenten der Catholiſch-Römiſchen und allein ſeeligmachenden Kirchen: Nun wiſſen alle Catholiſche / das mittels deren von GOtt eingeſetzten heiligen Sacramenten / der Sünder / als höchſt abgeſagter Feind Gottes / neue Freundſchafft mit GOtt machet / ihme alle vorhero begangne Sünden nachgeſehen/und vor einen neuen guten Freund von GOtt erkennt / an- und auffgenommen wird: lancea tanquam clavis de paterno theſauro divitias recludit, die Lantzen iſt geweſen der Schlüſſel / welcher uns auffgethan und eröffnet hat den Göttlichen Schatz-Kaſten / auß welchem uns reichlich die heilige Sacramenten gefloſſen.

*Ioan. 19. v. 34.*

*S. Auguſt. ſerm. 110. tom. 10.*

*ibid.*

Soll ich euch erweiſen / wie das zur Seeligkeit aller nothwendigiſte Sacrament deß heiligen Tauffs / auß der heiligſten Seiten JEſu gefloſſen ſeye? ſo ſtöllet euch vor Augen auß den ſchwäriſten Sündern einen / den zur rechten Seiten JEſu hangenden Schächer / von welchem zeitlebens nit das mindiſte / oder doch gar wenige gute Werck geleſen / doch wol / daß er geweſen ein Mörder / Straſſenrauber / und den ſchwäriſten Laſtern ergebne Menſch, gleichwol am harten Holtz deß Creutzes/eröffnet er alsgemach ſeine Gemüths-Augen/erkennet und be-

kennet JEſum vor ſeinen wahren GOtt/ bereuet ſeine Miſſethaten/ und begangne ſchwäre Sünden/ hoffet auff GOttes Barmhertzigkeit/ und Krafft eines von Hertzensgrunde herrührenden Gebetts welches diſer Sünder mit wenigen Worten verfaſſet/ und zuſamen getragen: memento mei Domine. ſi veneris in regnum tuum, HErr gedencke meiner ſo du kommeſt in dein Reich: Wol geredt/ ſpricht Tertullianus, *Tertullianus.* Oratio aures Dei aperit, ſeveritatem diſpergit, clementiam elicit. Zumalen das Gebett der Göttlichen Majeſtät die Ohren eröffnet/ das angetrehete Wetter ſeines rechtmäſſigen Zorns vertreibet/ und die Barmhertzigkeit hervor locket. Dann recht hat geſchriben der heilige Bernardus: *S. Bernard.* quando fidelis, & humilis, & fervens oratio Cor Dei ſine dubio penetrabit: unde certum eſt, quod vacua redire non poſſit, wann das Gebett auffrecht/ und von Hertzen gehet/ wird es auſſer allem Zweiffel das Hertz Gottes durchtringen/ und lähr nicht zuruck kommen/ alſo iſt es/ das in wenige Wort von diſem ſchwären Sünder und Schächer zuſammen getragne Gebettlein/ iſt nicht lähr zuruck kommen/ ſondern hat Gnad gefunden. Hodie mecum eris in peradyſo, heut wirſt du noch bey mir im Paradeiß ſeyn. O du gecreutzigter Heyland/ groß iſt dein Barmhertzigkeit/ und unendlich groß/ weilen du auch diſem ſchwären Sünder ſo vil und groſſe Sünden vergibeſt/ verzeiheſt/ perdonireſt/ groß iſt dein Lieb/ und unendlich groß/ in deme du ſolchen anheut noch zu dir in das Himmliſche Paradeiß zu nemmen gedenckeſt? Wie ſoll aber O liebreichiſter JEſu in diſem Schächer erfüllet werden/ was du uns durch deinen geheimem Secretarium Joannem mit ſolchem Ernſt ankünden laſſen: Niſi quis renatus fuerit ex aqua. & Spiritu Sancto, non poteſt introire in regnum Dei: *Joan. 3. v. 5.* Warlich ſag ich dir/ es ſeye dann/ daß jemand widerumb gebohren werde auß dem Waſſer/ und auß dem heiligen Geiſt/ ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes. Mich geduncket/ der Sohn GOttes am Stammen deß Creutzes will ſagen/ Cogitationes meæ, non ſunt cogitationes veſtræ, viæ meæ non ſunt veſtræ: meine Gedancken ſeynd nicht euere Gedancken/ und meine Weeg ſeynd nicht euere Weeg/ ihr verſprecht überauß vil/ haltet aber gar wenig/ was ich rede/ muß unfehlbar erfüllet/ und was ich verſpriche/ gehalten werden: Der Tauffſtein iſt ſchon vorhanden/ ſehet an meine Seiten/ diſe iſt der Tauffſtein/ allein iſt er noch verſperzet/ Longine ergreiffe den Schlüſſel deines Speers/ eröffne ſelben/ wirſt ſchon zu der heiligen Tauff taugliches Waſſer finden/ unus militum lanceâ latus ejus aperuit, & continuò exivit ſanguis, & aqua:

Lon-

Longinus hat die Seiten JEſu mit dem Schlüſſel ſeines Speers eröffnet / und alſobald gienge Blut und Waſſer herauß: alſo klar und ſcheinbarlich / daß das Waſſer von dem Blut / und das Blut von dem Waſſer / die Anſehende unterſcheiden und erkennen müſſten / nam qui vidit, teſtimonium perhibuit, & verum eſt teſtimonium ejus. *Joann. 19.* Nach Auſſag und Meinung der Herren Medicorum, iſt alles Geblüt mit Waſſer vermiſchet / aber in würcklicher Vergieſſung kan man das Blut von dem Waſſer / und das Waſſer von dem Blut nit erkeñen / wie ſaget dann der Evangeliſt / daß er geſehen habe Blut und Waſſer. Et continuò exivit ſanguis & aqua, vidit & teſtimonium perhibuit, alſobald die Seiten Chriſti mit dem Speer eröffnet worden / hat er das Blut von dem Waſſer / und das Waſſer von dem Blut gantz klar geſehen. Meinem dubio begegnet der heilige Chryſoſtomus, und bejahet / was GOtt verſpricht / muß gehalten / und was Er redt / muß erfüllet werden: Verſprochen hat Er diſem Sünder das Paradeiß / hodie mecum eris in paradyſo, weilen dann nicht möglich iſt in dem neuen Geſatz / ohne dem heiligen Tauff dahin zu kommen / niſi quis renatus fuerit ex aqua & Spiritu Sancto, non poteſt introire in Regnum Dei, es ſeye dann / daß einer widerumb gebohren werde auß dem Waſſer und dem heiligen Geiſt / ſo kan er nicht eingehen in das Reich GOttes / dahero hat der allmächtige GOtt durch ſonderbare Vorſehung das Waſſer vom Blut unterſcheidet / zugleich laſſen herauß flieſſen / damit diſer Schächer vom ſolchem beſprengt und getaufft wurde / ſeynd die Wort deß heiligen Chryſoſtomi: Neque enim ita ſimpliciter exiverunt ſanguis & aqua ut fluerent: ſed cum impetu, ut latronis nudum corpus aſpergerent, & latronem appenſum baptizarent; pronuntiaverat enim Salvator, niſi quis renatus &c. Ein kurtzes / doch kräfftiges Gebett iſt geweſen diſes groſſen Sünders / memento mei ſi veneris in Regnum tuum, gedencke meiner O HErr und GOtt / wann du kombſt in dein Reich / weilen er mittels deſſen nicht allein vorhero den nothwendigen Tauff / auß der heiligſten Seiten ſeines gecreutzigſten JEſu ſelbſten empfangen / ſondern noch ſelbigen Tag mit ſeinem Heyland und Erlöſer das Paradeiß erhalten und bezogen: O quàm grandis eſt Orationis cauſa! per orationem Saulus efficitur Paulus, & Doctor Gentium: Ieremias confortatur in carcere, Daniel inter leones exaltat, Iob in ſterquilino triumphat, Suſanna inter ſenes defenditur, & paradyſum de Cruce latro invenit. *S. Auguſt. ſerm. 22. ad Frat. in Eremo.* O ein groſſe Sach iſt es umb das heilige Gebett / ſintemahlen durch das Gebett auß einem wüttenden Saulo worden iſt ein Paulus, durch ſolches wird Ieremias in der Ge-

fängnuß getröſtet / unter den brüllendeen Löwen triumphirt Daniel, Iob jubilirt und frolocket auff dem Miſthauffen / Suſanna wird unter den gailen Böcken in ihrer Reinigkeit erhalten / und der Schächer findet das Paradeiß am harten Holtz deß Creutzes.

Es iſt zwar ein Frag bey denen Gelehrten / ob der gerechte GOtt die Sünder erhöre / zumahlen in Göttlicher Schrifft geleſen wird/
*Ioan. 9. v. 31.* ſcimus quia peccatores Deus non exaudit, **wir wiſſen / daß GOtt die Sünder nicht erhört.** Non eſt ſpecioſa laus in ore peccatoris,
*Eccl. 15. v. 9.* **das Lob in den Mund deß Sünders iſt nicht herrlich und angenehm.** Der gecrönte König David bekennt von ihm ſelbſten/
*Pſalm. 56. v. 9.* Iniquitatem ſi aſpexi in corde meo, non exaudiet Dominus, wann ich mein Ungerechtigkeit in meinem Hertzen bewöge / ſo wurd GOtt mein Gebett nicht anhören. Von dem weiſen Biante ſchreibet Laertius, daß er ſich einsmahls zu Meer befunden / mit einer ſehr ſchlimmen Burſch und ſchlechter Geſellſchafft / unverhofft ziehen die helle Wolcken die ſchwartze traurige Klag an / es wird an dem Firmament alles finſter / es fangt jämmerlich an zu donnern / haglen und knallen / alſobald zeiget ſich / das wahr ſeye das gemeine Sprichwort: qui neſcit orare, vadat ad mare, der nicht betten kan / oder nicht betten will / der begebe ſich auff das Meer / allda kan er ſolches erlernen: alſo auch diſe liederliche Burſch und Welt-kündige Sünder fangen an ihre Götter anzuruffen / und alle / ſo vil ſie nur wuſten mit ihrem Geſchrey auffzuwecken / unter der Banck herfür zu locken / und umb Hilff zu ruffen / der weiſe Philoſophus aber ſchaffte ihnen ſtillzuſchweigen / ſilete, ne vos hic illi navigare ſentiant, ſtill / ſtill / es iſt beſſer ihr ſchweiget / damit die Götter nicht auffgeweckt werden / und Urſach finden euere Sünden zu ſtraffen. Es iſt wahr / und bin ſelbſten diſer Meinung / vilgeliebte Zuhörer! Deus peccatores non exaudit, daß der gerechte GOtt die Sünder nicht erhöre / ſo lang ſie Sünder verbleiben / in Sünden verharren / und ihr Hertzneigung dahin ſetzen / alſo hat geſprochen der König David / iniquitatem ſi aſpexi in corde meo, non exaudiet Dominus, ſo lang mein Hertz zu dem Böſen geneigt iſt / wirds GOtt nit
*Iſaia 1. v. 15.* erhören / deme ſtimmet bey der Prophet Iſaias: Et cùm extenderitis manus veſtras, avertam oculos meos à vobis: & cum multiplicaveritis orationem, non exaudiam: manus enim veſtræ plenæ ſunt ſanguine: Und wann ihr euere Händ außſtrecket / ſo will ich meine Augen von euch abwenden / und wann ihr deß Bettens vil machet / ſo will ichs doch nit erhören / dann euere Händ ſeynd voll Bluts.

Sehet

Sehet alſo/wie zu verſtehen ſeye / GOtt höret der Sünder Gebett nicht / der Sünder Gebett iſt nit würckſam / verſtehe deren / die in den Sünden zu verharren und fortzufahren gedencken. Armer unbußfertiger Sünder! ſoll es dir nicht zu Hertzen gehen / daß du allein in der Kirchen vergebens betteſt? dein Gebett allein vor das Angeſicht GOttes nicht auffſteige? iſt ja trefflicher ſich von dem liebreichen Gott eines frölichen Anblicks zu getröſten haben / als aller ſchnöder Wolluſt der Sünden zu genieſſen? dahero folge mir / durch einen ſtarckmüthigen Vorſatz alſobald auß dem Weeg zu raumen / was hindert / daß dein Gebett GOtt nicht angenehm ſeye / und von ihme nicht erhöret werde. O wie vätterlich ermahnet euch der liebreiche Gott durch den Mund ſeines Propheten: lavamini, mundi eſtote, auferte malum cogitationum veſtrarum ab oculis meis, quieſcite agere perverſè, & venite, & arguite me, dicit Dominus: **Waſchet euch / reiniget euch / thut euere böſe Gedancken hinweg von meinen Augen / machet diſen Augenblick ſteiffen Vorſatz auffzuhören Böſes zu thun / darnach kommet und ſtraffet mich / ſpricht GOtt der HErr:** ſi non exaudiam, wann ich euer Gebett nicht erhöre / ſonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies decora, **laß dein Stimm in meinen Ohren klingen / dann dein Stimm iſt ſüß / und dein Angeſicht iſt ſchön.** Uber welche Wort der heilige Bernardus ſchreibet / non poteſt eſſe loquela Orationis dulcis, niſi facies conſcientiæ ſit decora: die Stimm deß Gebetts kan nicht ſüß / und GOtt angenehm ſeyn / wann das Geſicht deß Gewiſſens häßlich iſt.

*Eſaia 1. v. 16. & 18.*

*Cant. 2. v. 16.*

*S. Bernard. ſer. 26. in Cant.*

So bald der Sünder ſein Unrecht erkennt / mit wahrer Reu und Leyd verdammet / und ſein Leben zu beſſern ihme vornimmt / hört er auf ein Sünder zu ſeyn / und tritt in die Zahl der Büſſenden / wird auch ſein Gebett vor Gott ſüß und angenehm ſeyn / alſo redet Theophilactus: audit petentes remiſſionem peccatorum verè, & ex corde: non ut peccatores, ſed ut pænitentes, weilen dann der Schächer am Creutz ſeine Sünden hertzlich bereuet / und einen veſten Vorſatz gemacht / nicht mehr zu ſündigen / wann er auch die Gelegenheit haben ſolte / iſt er ſchon getretten in den Stand der Büſſenden / und dahero ſeiner angebrachten Bitt / memento mei Domine, ſi veneris in regnum tuum, **gedencke meiner O HErr / wann du in dein Reich kommen werdeſt:** gnädig erhöret / und mit dem Verſprechen getröſtet worden: hodie eris in paradyſo, heut wirſt du bey mir in dem Paradeiß ſeyn.

Hoc amat Janua Salvatoris, ſchreibet der heilige Auguſtinus: ut pulſatoribus ſemper abundet, opportunis, importunis: propterea ipſe Num. VI.

Domi-

*S. Auguſt. ſer. 2. Rogat. ſerm. 2.* Dominus videns januam ſuam à petitorum voce, à pulſantium clamore ſilere, invitat omnes ad orationem, omnibus paratus tribuere pietatem: Die Himmliſche Pforten unſeres Heylands und Seeligmachers erfreuet ſich niemahlen mehrers / als wann vil anklopffen / und umb den Einlaß anhalten / ſie mögen alsdann klopffen / und ihr Verlangen anbringen bey Tag oder bey Nacht/ früh oder ſpatt/ Morgens oder Abends/ gilt alles gleich/ ja wann keine Sollicitanten vorhanden / gibt uns GOtt ſelbſten alle Gelegenheit an die Hand zu bitten / und was von ihme zu begehren / damit er nur ſein Güte und Barmhertzigkeit uns erzeigen möge. Der geiſtreiche Ludovicus Bloſius bezeiget / wie einsmahls unſer gecreutzigter Heyland ſeiner Tochter Mechtildi bekennet hat: *Ludovicus Bloſius.* Si peccator per pœnitentiam redierit ad me, confidens in mea miſericordia, paratus ſum ad omnem ejus gemitum, & deprecationem omnem culpam ei remittere, & dare quid quid petierit: wann der bereuende und büſſende Sünder bey mir durch ſein Gebett anklopffet/ und an mein Barmhertzigkeit hoffet / bin ich geneigt auff ſein Bitten und Betten / Weinen und Seufftzen / nicht allein alle Schuld ihme zu verzeihen/ ſondern alles / was er begehret/ ihme mitzutheilen.

Damit ich aber auch rede / meinem Verſprechen gemäß von denen Eigenſchafften deß Gebetts / oder auch der Bettenden: ſolle man in dem Gebett vor allem ſeyn compoſitus, eingezogen/ züchtig/ ehrerbietig/ und gedencken/ daß er vor GOtt ſtehe / mit GOtt rede/ und handle. Augerius Busbequius ware von Ferdinando Primo Römiſchen Kayſer / in einer Geſandſchafft nacher Türckey zu dem Solymann geſendet worden / diſer hat in ſeinem dritten zuruck geſchickten Handbriefl der Türcken gewöhnliche Ehrerbietigkeit in dem Gebett diſer Geſtalten beſchriben: *Augerius Busbequius.* Sic ſtabant immobiles illo ſolo defixi, ut ibidem ſuccreviſſe viderentur: nulla tuſſis, nullus ſcreatus, nulla vox, nullus circumacti capitis, aut reſpicientis motus. Sacerdote Mahumetis nomen pronuntiante, pariter unâ omnes capita ad genua uſque ſubmittebant. Cum nomen Dei proferretur, in faciem procidebant, & terram deoſculabantur. Magna cum cæremonia, & attentione ſuis ſacris interſunt Turcæ, nam ſi vel digito ſcalpant caput, perijſſe ſibi orationis fructum arbitrantur. Quid enim? inquiunt, ſi cum Baſſis tibi ſermo habendus ſit, non aliter facies, quam toto corpore ad reverentiam compoſito? quanto eſt æquius idem ſervari erga Deum, omne humanum faſtigium tantopere excedentem? In ihrem Gebett verhalten ſich die Türcken alſo unbeweglich / daß einer glauben ſolte / ſie wären mit Näglen angehäfftet. Man höret keinen Huſter / keinen Reiſpler/ kein

kein Stimm / keiner ſihet / verwendet den Kopf / wird auch die mindiſte Bewegung deß Leibs nicht vermercket; wann der Prieſter deß Mahomets Namen außſpricht / laſſen ſie alle ihre Häupter ſincken / wann aber Gottes Namen außgeſprochen wird / werffen ſie ihr Angeſichter zu Boden / und küſſen die Erden. Mit höchſter Andacht und Ehrerbietigkeit wohnen ſie bey ihren Cæremonijs, und wann einer mit dem Finger nur ein wenig ſich ſolte im Kopf kratzen / ſo glaubt ein ſolcher / daß er den Verdienſt ſeines Gebetts ſchon verlohren habe / dann eben ſolche Ehrerbietung erweiſen wir unſeren Baſſis, (bekennen die Türcken ſelbſten) wie vilmehr dann iſt ſolche zu erweiſen dem höchſten Gott / ſo alle Hochheit der Menſchen überſteiget.

Schämet euch ihr liebe Chriſten / ſchämet euch von Hertzen / was finden wir dann in unſern Kirchen für Andachten? Ach mit einem groſſen Seufftzer bricht hervor der heilige Chryſoſtomus: nihil omninò differt Eccleſia à foro, gar kein Unterſcheid iſt dermahlen bey uns Chriſten / zwiſchen der Kirchen und dem Marckt: tantus eſt riſus, tanta perturbatio, es iſt unter dem Gebett ein ſolches Küttern und Gelächter / ein ſo groſſe Verwirrung iſt / und erhebet ſich bißweilen unter dem Gebett / ſicut in balneis, ſicut in foro, wie noch einmal in Badſtuben / und offentlichen Marckt: ridere ſolutiùs neutiquam illis permiſſum eſt, qui ſunt germani Chriſtiani, ſpricht der heilige Antiochus, das leichtfertige Lachen iſt mit nichten zugelaſſen unter dem heiligen Gebett / wann ſie doch für auffrichtige Chriſten wollen gehalten werden: O was iſt das? ſchreyet auff der heilige Chryſoſtomus: Si quiſpiam urbanum quid dixerit, inter ridentes ſtatim naſcitur riſus, & quod eſt mirabile ne in ipſo quidem precum tempore ceſſant multi ridere, ubique choros ducit diabolus, Chriſtus contemptui habetur, extruditur, nihili ducitur Eccleſia: Wann einer ein Schertz-Red thut / gleich fallt man darauff / und ſchlaget die liederliche Burſch ein Gelächter auff: und was noch mehrers iſt / vil werden ſo gar zur Zeit deß Gebetts ſelbſten nit auffhören / weder zu kutern / noch zu lachen / aller Orthen hat der Teuffel ſein Gewinn / Chriſtus wird verachtet / verjaget / der Kirchen und dem Gebett wird nicht einiger reſpect geben.

*S. Chryſoſt. hom. 24. in acta.*

*Hom. 59.*

*Hom. 15. in epiſt. ad Heb.*

Videte ſchreyet auff der heilige Auguſtinus: Videte qualis eſt iſte Chriſtianus, qui ad Eccleſiam venit orare, & neglectâ oratione ſacrilega verba paganorum non erubeſcit ex ore proferre. Sehet! ſehet? was für ein Chriſt iſt diſer / der in die Kirchen kombt zu betten / das Gebett aber fahren laſſet / ſich nicht ſcheuet noch ſchämet / läſterliche Wort der Heyden außzugieſſen. Ich aber ſage videte, Sehet! ſehet

wie diſer bettende Didldapp ſo gar kein Erbarkeit/kein Zucht/ kein Andacht in ſeinem Gebett ſpüren laſt: betrachtet diſen Bettenden wol/ von den Fußſohlen biß auff die Hauptſcheidl / die Füß wollen nicht knien/ die Händ nicht zuſammen / die Augen nicht überſich / gleich da er die Banck erwiſchet / ſetzt er ſich nider / ſihet umb / ob er keinen Bekannten zum Schwätzen haben möchte / mit ſelbigem ſitzt er ſo veſt / daß er ſich kaum zur Wandlung ein wenig neiget und bucket/da zieht er ein Büſchel Brieff von Zeitungen hervor/ leſet ſie / macht ſeine Diſcurs darüber / das iſt ſein Gebett / unterdeſſen endet ſich die heilige Meß / da fallet er ein wenig auff ein Knie/ zwey wären zu vil / ſchlieſt alles mit einem halben Ave Maria.

O ein ſchöner bettender Didldapp / lerne von den Türcken/lerne von den Heyden/ lerne von unglaubigen Völckern/mit was Ehrenbietig- Auffmerckſamkeit/und Andacht das heilige Gebett der Göttlichen Majeſtät zu verrichten/und abzulegen ſeye: differt Eccleſia à foro, man muß auß dem Betthauß kein Schwätzhauß machen.

*Scriptura.* Das Gebett muß nicht allein verrichtet werden mit Andacht/ Ehrbietung / und Auffmerckſamkeit / ſondern auch mit einem höchſten Eyffer/ ferventer, der gantze Menſch ſolle betten/ alles ſolle ein Beyhilff tragen/ was er iſt / und was er hat: innerlich animæ potentiæ, die Gedächtnuß/ der Verſtand / der Will; äuſſerlich ſollen ſteueren und helffen mit betten die Händ/ Füß/ der Mund/ die Zung/ das Hertz/ die Gebeiner/ und endlich alles / was in dem Menſchen iſt. Und wann ſoll man mit einem ſolchen verlangten Eyffer betten? bey dem Tag? iſt zu wenig: bey der Nacht? iſt zu wenig: umb Mittagzeit? iſt zu wenig: zu Abends und Veſper-Zeit? iſt zu wenig: zu Mitternacht? iſt zu wenig: alle Tag? iſt zu wenig: alle Nacht? iſt zu wenig/ noch mehrers / den gantzen Tag? noch mehrers / zu allen Zeiten / alle Augenblick/ und ſolches in alle Ewigkeit. O das iſt vil/ dergleichen Bettenden (unſer JEſus und ſein werthiſte Mutter ſeye außgenommen) hat ja die Welt nicht erlebet / und wird ſchwärlich dergleichen einer aufferſtehen. Es iſt doch möglich / Vilgeliebte! und wol möglich; mit dergleichen Eyffer/ und ſolcher Geſtalten hat gebettet der gecrönte König David / welcher doch auch ſchwär gefallen / geſündiget / und ſeinen Gott beleidiget hat/ iſt doch durch ſcharpffes und eyfferiges Gebett widerumb zu Gnaden kommen: Diſes büſſenden Sünders und gecrönten Königs Davids abgelegtes Gebett (welches der gelehrte P. Kiſelius herzlich wol auß ſeinem Pſalmen zuſammen getragen) ſolle ſeyn unſer

unſer Richtſchnur / nach diſer ſollen wir uns lenden / und auch unſer Gebett einrichten. Alles was in dem Menſchen iſt / ſolle betten.

Betten ſollen die Gedächtnuß / der Verſtand und der Will: ad te Domine levavi animam meam, Deus meus in te confido, non erubeſcam: zu dir O HErr / erheb ich mein Seel / welche mit ſich führt mein Gedächtnuß / Verſtand und Will / alles ſoll mir ſchwäriſten Sünder betten helffen / Mein GOtt / auff dich vertraue ich / laß mich nicht zuſchanden werden. *Pſalm. 24. v. 1.*

Mit mir ſollen GOtt umb Verzeihung meiner Sünden bitten / und mir betten helffen meine Händ / diſe ſollen ſich zuſammen ſchlieſſen / und empor gegen den Himmel erheben / Elevatio manuum mearum ſacrificium veſpertinum: dirigatur oratio mea ſicut incenſum in conſpectu tuo: das Auffheben meiner Händen ſeye wie ein Abend-Opffer / und du O HErr / laß mein Gebett wie ein Rauckwerck hinauffgehen vor dein Angeſicht. *Pſal. 140. v. 2.*

Meine Füß / pes meus ſtetit in directo, in Eccleſijs benedicam te Domine: Mein Fuß iſt auff dem auffrichtigen Weeg geſtanden: in den Verſamblungen O HErr / wil ich dich loben. *Pſalm. 25. v. 12.* Mein Mund: Os meum aperui, & attraxi ſpiritum, quia mandata tua deſiderabam: Ich hab meinen Mund aufgethan / und den Athem gezogen / dann ich hatte ein Verlangen nach deinen Gebotten. *Pſal. 118. v. 131.* Mein Zung: lingua mea meditabitur Juſtitiam tuam, totâ die laudem tuam: Mein Zung ſoll deine Gerechtigkeit betrachten / und dein Lob den gantzen Tag. Mein Hertz: tibi dixit Cor meum; exquiſivit te facies mea, faciem tuam Domine requiram. Mein Hertz hat zu dir geſagt / mein Angeſicht hat dich geſucht: HErr ich wil dein Angeſicht ſuchen. *Pſalm. 26. v. 8.*

Meine Gebeiner: omnia oſſa mea dicent, Domine quis ſimilis tibi: All meine Gebein ſollen ſagen / HErr wer iſt dir gleich. *Pſalm. 34. v. 10.* Und endlich alles / was in meinem Leib zu finden / ſolle mit mir betten / und GOtt loben: Benedic anima mea Domino, & omnia quæ intra me ſunt, nomini ſancto ejus: Lobe den HErrn mein Seel / und was in mir iſt ſeinen heiligen Namen. *Pſal. 102. v. 1.* Wann aber / wie offt / und zu was Zeiten / hat der gecrönte König David einen ſo herrlichen Eyffer in ſeinem Gebett erzeiget? Ach! er hat gebett bey dem Tag: Deus meus, clamavi per diem, Mein GOtt und HErr / ich hab deß Tags zu dir geruffen. *Pſalm. 21. v. 3.* Es war ihm aber zu wenig / er hat gebett bey der Nacht / Memor fui nocte nominis tui Domine: HErr ich gedencke an deinen Namen bey der Nacht. *Pſal. 118. v. 55* Es ware David zu

*Pſalm. 54. v. 18.* zu wenig / er batte auch zu Mittag zeit; meridie narrabo, & enuntiabo, & exaudiet vocem meam, Deß Mittags will ichs erzehlen und verkündigen / und Er wird mein Stimm erhören. Es ware diſem Eyfferer alles zu wenig / er wolte auch zu Abendszeit ſein Gebett verrichten. *Pſal. 140. v. 2.* Elevatio manuum mearum Sacrificium Veſpertinum, das Auffheben meiner Händen ſeye wie ein Abend-Opffer. Iſt alles zu wenig / er ſtund auch auff zu Mitternacht / und bettete mit den Religioſen, Mediâ nocte ſurgebam ad confitendum tibi, Ich ſtunde auff zu Mitternacht dich zu loben. Wie offt aber David erzeigeſt ſolchen *Pſal. 118. v. 62.* Eyffer? alle Tag: per ſingulos dies benedicam tibi, Ich wil dich O Gott alle Tag loben. Iſt aber zu wenig: wie offt in den Tag? *Pſal. 144. v. 2.* ſibenmal: ſepties in die laudem dixi tibi, Sibenmal im Tag hab ich dir Lob geſagt: Sibenmal in dem Tag iſt ein kleine Zahl / den *Pſal. 118. v. 164.* gantzen Tag will David betten: Lingua mea meditabitur Juſtitiam, tota die laudem tibi, Mein Zung ſoll dein Gerechtigkeit betrachten / und dein Lob den gantzen Tag. Repleatur os meum laude, ut cantem gloriam tuam, totâ die magnitudinem tuam, Mein Mund werde mit Lob erfüllet / damit ich von deiner Herrlichkeit ſingen möge / und von deiner Gröſſe den gantzen Tag. Den gantzen Tag betten / iſt alles zu wenig / noch mehrers; David *Pſalm. 34. v. 28.* *Pſalm. 70. v. 8.* hat gebettet zu allen Zeiten / alle Augenblick: Benedicam Domino in omni tempore, ſemper laus ejus in ore meo, Ich wil den HErrn preiſen zu aller Zeit / ſein Lob ſoll immerdar in meinem Mund ſeyn. Und diſes ſo lang ich lebe und Athmen ſchöpffe: Cantabo Domino in vita mea, pſallam Deo meo, quamdiu ſum, Ich will dem HErrn ſingen in meinem Leben: und meinen GOtt mit Pſalmen loben / ſo lang ich bin. Nicht allein O Gott will ich dich loben und preyſen / ſo lang ich lebe und athme / diß wäre zu wenig / ſondern immer und ewiglich ſolle dir von mir ſchuldigſtes Lob geſprochen werden: benedicam nomini tuo in ſæculum, & in ſæculum ſæculi, Ich wil dich hoch erheben mein GOtt du König / und deinen Namen immer und ewiglich preyſen.

*Pſalm. 33. v. 2.* *Pſal. 103. v. 33.* *Pſal. 144. v. 1.*

Num. VII. Der bettende König David ſagte / daß ein eyfferiges Gebett beſtehe in clamore & voce magna, in einem groſſen Geſchrey / was iſt aber ein groſſes Geſchrey? der heilige Bernardus macht die Außlegung / in auribus Dei deſiderium vehemens clamor magnus, in den Ohren Gottes ſeynd ſtarcke Begirden / groſſes Verlangen / ein groſſes Geſchrey / alſo hat David gebettet mit einem groſſen Geſchrey / ſage mit ſtarcken Begirden / und groſſem Eyffer und Velangen / Domine exaudi

audi orationem meam, & clamor meus ad te veniat, HErr erhöre *Pſal. 101.*
mein Gebett/ und laß mein Geſchrey zu dir kommen. Ad Deum *v. 2.*
meum clamavi, ich hab geſchrien zu meinem GOtt. Clamavi ad *Pſalm. 17. v. 7.*
te Domine totâ die, expandi ad te manus meas, Ich hab den gan- *Pſalm 87.*
tzen Tag zu dir geruffen O HErr/ und hab meine Händ zu dir *v. 10.*
außgeſtrecket. Præveni in maturitate, & clamavi, ich bin auff- *Pſal. 118.*
geſtanden/ und hab geruffen. Laboravi clamans, raucæ factæ ſunt *v. 147.*
fauces meæ, ich hab mich müd geruffen/ mein Schlund iſt hei- *Pſalm. 68. v. 4.*
ſerig worden. De profundis clamavi ad te Domine, auß der Tief- *Pſal. 129.*
fe hab ich zu dir geruffen O HErr! Clamor meus in conſpectu ejus, *v. 1.*
introivit in aures ejus, Mein Gebett iſt vor ſeinem Angeſicht zu *Pſalm. 17.*
ſeinen Ohren hinein gangen. *v. 7.*

Sehen dann meine Vilgeliebte Zuhörer/ wie offt ſich der König
David in ſeinem Gebett bedienet deß Worts ſchreyen/ welches Wort
entwürffet und kuntbar machet ſeinen groſſen Eyffer/ groſſe Begirde/
und inbrünſtige Lieb/ ſo er gegen ſeinem GOtt getragen: ſo leſen wir
auch in ſeinen Pſalmen/ daß/ ſo offte David in ſeinem Gebett ſich be-
dient habe deß Wörtls ſchreyen/ clamore & voce magnâ, gleichſam
allzeit in ſelbem Gebett ſeye erhört worden: Voce meâ ad Dominum *Pſalm. 3.*
clamavi, & exaudivit me, de monte ſancto ſuo: Ich hab zu dem *v. 5.*
HErrn geſchrien in meiner Stimm/ und Er hat mich von ſei-
nem heiligen Berg erhöret. Dum exaudiet me, cùm clamavero ad *Pſal. 4. v. 4.*
eum, der HErr wird mich erhören/ wann ich zu ihm ruffen wer-
de. Ego clamavi, quoniam exaudiſti me Deus, ich hab geruffen/ dann *Pſalm. 16.*
du haſt mich O GOtt erhöret. Ad Deum meum clamavi, & exau- *v. 6. Pſalm. 17.*
divit de templo ſancto ſuo vocem meam: Ich hab geſchrien zu meinem *v. 7.*
GOtt/ und Er hat mein Stimm von ſeinem heiligen Berg erhö-
ret/ und mein Geſchrey iſt vor ſeinem Angeſicht zu ſeinen Ohren hinein
gangen. Domine Deus meus clamavi ad te, & ſanaſti, HErr mein *Pſalm. 29.*
GOtt ich hab zu dir geruffen/ und du haſt mich geſund ge- *v. 3.*
macht. Ideò exaudiſti vocem orationis meæ, dum clamarem ad te, *Pſalm. 30.*
darumb haſt du die Stimm meines Gebetts erhöret/ da ich zu *v. 23.*
dir ruffte. Iſte pauper clamavit, & Dominus exaudivit eum: Diſer *Pſalm. 33.*
Arme hat geruffen/ ſo hat ihn der HErr erhöret. Clamaverunt *v. 7.*
juſti, & Dominus exaudivit eos, & ex omnibus tribulationibus libera- *ibid. v. 18.*
vit eos, Die Gerechten haben geruffen/ und der HErr hat er-
höret/ und hat ſie auß allen ihren Trübſalen errettet. Ego *Pſalm. 54.*
autem ad Deum meum clamavi, & Dominus ſalvabit me, Ich aber *v. 17.*
hab zu GOtt geruffen/ und der HErr wird mich erretten. Ad Do-

*Pſal 119. v. 1.* minum cum tribularer clamavi, & exaudivit me, Jch hab zum HErrn geruffen/ da ich in Trübſal war. Sehen ſie dann / wer zu GOtt ſchreyet / wird erhört / Moyſes hat auch zu GOtt geruffen / clamas ad me, und doch den Mund nicht eröffnet / ligt alſo das eyfferige Gebett nicht in dem Geſchrey / ſondern in innerlicher Begirden / Verlangen und Liebe: O oratio, ſchreyet auff David de S. Auguſtino, beatus qui te amat, beatiſſimus, qui te frequentat; beatus qui te adſtringit, ſed beatior, qui in te perſeverat. O du heiliges eyfferiges Gebett! ſeelig/ welche dich lieben/ zum allerſeeligſten / welche ſich offt deiner bedienen / ſeelig / welche dich umbarmen / noch ſeeliger / welche in dir verharren.

*Scriptura.* Erhellet nochmahlen auß Göttlicher Schrifft / was für ein Eyfferer deß heiligen Gebetts geweſen ſeye unſer büſſende David. Das andere Buch der Königen am 17. Capitel erzehlet/ wie Achitophel ſich gegen Abſoloni anerbotten / mit 12 tauſent Mann dem flüchtigen Davidi noch ſelbe Nacht nachzuſetzen/ und weilen er zweiffelsohne mit den ſeinigen was ermattet ſeyn wird / getraue er ihme gar leichtlich alle auff *2. Reg. 17. v. 1.* das Haupt zu ſchlagen / dixitque Achitophel ad Abſalon: eligam mihi duodecim millia virorum, & conſurgens perſequar David hac nocte, & irruens ſuper eum (quippe qui laſſus eſt) pecutiam eum, Abſalon lieſſe ihm diſen Rath gefallen / wolte doch vorhero mit dem Chuſai conferiren / Vocate Chuſai Arachiten, & audiamus, quid etiam ipſe dicat, ruffet Chuſai, und laſſet uns hören / was er von dem gegebnen Rath und Anſchlag deß Achitophel haltet / als Chuſai kommen/und die Meinung Achitophels nach Vergnügen verſtanden / ſchittlet er den Kopf/ und ſaget ohne reſpect, non eſt bonum conſilium, quod dedit Achitophel hac vice, Achitophel hat diſesmal keinen guten Rath ge- *ibid. v. 8. & 9.* ben / warumb Chuſai? Pater tuus non morabitur cum populo, forſitan nunc latet in foveis, aut in uno, quo voluerit, loco: du weiſt Abſolon / daß dein Vatter David bey dem Volck nicht verbleibet / ſondern wird ſich von allem Volck abſentiren / und villeicht hat er ſich jetzt ſchon in einer Gruben / oder in einem finſtern Winckel verſtecket? & quid inde? und was folget darauß? iſt David allein / und befindet ſich von dem Volck abgeſöndert in einem Winckel / ſo iſt er ſchon zu finden/ und deſto leichter umb das Leben zu bringen. Nach Meinung Dionyſij Carthuſiani hat Chuſai gar wol gerathen / dann er kennte die Natur Davidis, und wuſte/ daß diſer fromme König in all ſeinem Anligen und Trangſalen / ſich vor allem Volck retirirt in einen Winckel allein zu begeben/ und die gantze Nacht zu betten pflegte / durch ſein Gebett

bett aber iſt er ſtärcker und mächtiger / als gantze Kriegs-Heer worden: Quod, ut creditur, ideò dixit Chuſai, quoniam David, quando fuit cum alijs, temporibus nocturnis in deſerto, aut ruri, conſuevit causâ orationis, & compunctionis ſe abſentare ad tempus, atque in ſuis laudibus Deo vacare, & ita Deum orans, fortior fuit quàm pugnans. *Dionyſius Carthuſ.*

Das Gebett deß frommen Königs Davids war nicht allein rein / eyfferig / ſondern gienge auch von Grund deß Hertzens / wie er ſelbſten bekennet / clamavi in toto corde meo, **ich hab geſchrien von gantzen meinem Hertzen:** *Pſal. 118. v. 145.* Nicht nur mit auffgeſchlagnen Augen / nicht nur mit gegen Himmel erhobnen Händen / nicht nur mit leiß bewegter Zungen / nicht nur mit einem / ſondern auch guten Theil deß Hertzens / ſondern in toto corde meo, alſo daß einiger auch mindiſter Theil nicht übergebliben an dem Hertzen / welcher nicht mit Andacht erfüllet geweſen / und ſich in ſelbiger geübet hat / cogitationum ſublimitate, concentúque virtutum, wie ſchreibet Ambroſius: mit hoher Beſchaulichkeit / und Beyſtimmung der Tugenden / clamabat effectu pio & ſenſu profundo, & perſonabat in cælo, Er ſchrie mit gottſeeliger Anmuthung von der Tieffe deß Hertzens / und es erklingte in dem Himmel. *S. Ambroſ. de Moyſe.*

Iſt alſo nothwendig / daß ein würckſames Gebett von Hertzen gehe: Lacones kluge Heyden hatten diſe gewiſſe Regel zu betten / damits von der Göttin Fortuna erhört und beglücket wurden / admotâ manu fortunam invoca, mit der Hand auff dem Hertz muß man zu der Fortuna ruffen / das Hertz / wolten ſie ſagen / muß darbey ſeyn / die lähre / unauffmerckſame Wort allein ſeyn von ſchlechter Würckung / welches uns der heilige Prophet Jeremias lernet: levamus corda noſtra cum manibus ad Deum in cælos, laſſet uns mit den Händen auch unſere Hertzen zu GOtt in den Himmel erheben: *Thren. 3. v. 41.* nolite retinere corda veſtra, intra corda veſtra, ſagt der heilige Auguſtinus: behaltet euere Hertzen nicht verſchloſſen in euerem Hertzen / ſondern eröffnet ſelbe / damit die anmüthige Gedancken ſich mögen empor gegen GOTT ſchwingen.

Unſer Heyland und Seeligmacher hat ſeinen lieben Jüngern ein herrliche Regel und Weiß zu betten vorgeſchriben / wann ſie diſe obſerviren und beobachten / werden ſie von dem Himmliſchen Vatter alles erlangen was ſie begehren wurden. Und lautet diſe Regel? Dico vobis, ſi duo ex vobis conſenſerint ſuper terram, de omni re quamcúnque petierint, fiet illis à Patre meo, qui in cælis eſt: *Matth. 18. v. 19.* **Ich ſage euch / wo zwen von euch auff Erden ſich vereinigen über ein Ding / was ſie auch bitten werden / daſſelbige wird ihnen widerfahren**

ren von meinem Vatter/ der im Himmel iſt. Wer ſollen aber diſe zwey ſeyn/ wann ſie eins werden/und zuſammen ſtimmen/ daß ſie alles zu erlangen vermögen/ was ſie nur begehren? Der heilige

*S. Vincent. Ferrer ſer. 3. poſt o. culi.* Vincentius Ferrerius benennt diſe zwey: iſta duo ſunt Cor & lingua, quæ debent conſentire, ideſt, concordare in oratione: diſe zwey gute Freund/ ſeynd der Mund und das Hertz/ wann diſe eins werden/ und wol zuſammen ſtimmen/ ſo wurd ein würckſames Gebett darauß erfolgen:

*Laurent. Juſtin.* Ambo convenire debent ſimúlque in uno vinculo ſociari Cor & lingua, vita & oratio, virtutis opus, & affectio charitatis: horum alter ſi dividatur ab altero, jacet orantis animus, & oratio in exaudibilis reperitur, ſchreibet Laurentius Juſtinianus: das Hertz und die Zung müſſen in dem Bettenden übereins ſtimmen/ und in ein Maſchen zuſammen knüfft werden/ manglet eins/ ſo ligt der Bettende/ und das Gebett wird nicht erhöret werden.

*Pſalm. 67.* Der gecrönte David beſchreibet ſein Gebett ſelbſten/ Voce mea ad Dominum clamavi, & intendit mihi, **Ich habe mit meiner Stim zu dem HErrn geruffen/ er hat mich verſtanden und erhöret.** O du gecrönter König! daß du mit deiner Stimm zu GOtt geruffen/ will ich gern glauben/ daß er dich aber erhöret/ iſt ſchwär zu faſſen/ ſintemahlen gar zu wahr iſt/ was der heilige Chryſoſtomus ſchreibet:

*S. Chryſoſt. tom. 1. in c. Geneſ. 11. hom. 30.* Nam ſi lingua quidem proferat verba, mens autem foris ſit, ſua tractans, negotia, & imaginãs quæ in foro agantur, nulla nobis utilitas eſt, & fortaſſis autem, & major condemnatio: Wann gar die Zung die Wort hervor plapert/ das Gemüth und Hertz aber auff dem Marckt herumb vagirt/ auß ſolchem Gebett erhaſcheſt wenig Nutzen/ ja kanſt dir neue Straff

*idem. tom. 2. hom. 13. in c 6. Matth.* auffſailen: nam Deus non voce clamoſa pulſandus, ſed conſcientiâ rectâ placandus, quia non eſt vocis auditor, ſed Cordis: dann Gott will nicht mit lautem Geſchrey/ ſondern mit reinem Gewiſſen und auffrechten Hertzen gebetten ſeyn/ dann er macht ſein reflexion nicht auff die Stimm/ ſondern auff das Hertz.

Mich geduncket Vilgeliebte/ der König David lachet über unſern Einwurff/ und weiſet uns zu dem Philoſopho in die Schul/ von diſem ſollen wir lernen/ will David ſagen/ wann wirs ſonſten nicht

*Ariſtotel.* wiſſen/ Ea quæ ſunt in voce, ſunt notæ earum paſſionum, quæ ſunt in anima, die Wort in dem Mund zeigen an/ und entdecken die in dem Hertzen ligende Gedancken/ wann die Wort in dem Mund/ mit denen in dem Hertzen ſich findenden Gedancken nit übereins ſtimmen/ ſo ſeynd ſolche Wort/ nicht Wort eines Menſchen/ ſondern eines unvernünfftigen Thiers: Voce meâ ad Dominum clamavi, ich habe mit meinem

meinem GOtt hoffentlich als ein Menſch gehandlet / dahero wie mein Mund geredet / hat das Hertz gezeiget: Ein untreuer Officier hat gegen ſeinen Feinden mit Stucken gedonneret und gehaglet / aber lauter blinde Schüß gethan / war niemalen ein Kugel eingeladen / diſem mach ich die Beyſchrifft: nil ſine glande poteſt, der Feind lachet / das Stuck hat ohne Kugel keinen Effect: Alſo ſaget der heilige Auguſtinus: Clamor ad Dominum, qui fit ab orantibus, ſi ſonitu corporalis vocis fiat, non intento in Deum Corde, quis dubitet inaniter fieri? das Geſchrey zu dem HErrn / welches von dem Bettenden geſchicht / wann es nur den lähren Klang der lieblichen Stimm / und kein Kugel aber einer löblichen eingerichten Intention, und guten von Hertzen herrührenden Gedancken mit ſich führt / iſt es ein lährer Blindſchuß / wird von Gott noch geachtet / noch angeſehen. *Symbolum.* *S. Auguſt. Conc. 29. in Pſ. 118.*

GOtt iſt gütig / iſt barmhertzig / und theilet ſeine Gnaden reichlich mit / doch will er umb diſe gebetten ſeyn / welches wol in conſideration gezogen der heilige Ambroſius, quamvis vult ignoſcere, tamen vult rogari; Dahero Origenes der Meinung geweſen / daß gleichſam ein unmöglich Sach ſeye Göttliche Gnaden ungebettner zu erhalten / wie dann Chriſtus JEſus ſelbſten ſaget / **begehret / ſo werd ihr erlangen**: quaſi dogma quoddam eſt, neminem accipere divinum donum, ex non quærentibus illud, vade & ipſe Salvator dicit, petite & accipietis. *Num. VIII. in Pſal. 37. Orig. in Cant. c. 4.*

Und finde bey dem heiligen Joanne in ſeiner heimlichen Offenbahrung / daß ein kräfftiges Gebett / ſo was bey GOtt zu erlangen gedencket / unter andere Eigenſchafften ſeyn müſſe humilis, demüthig.

Der heilige Joannes hat geſehen / wie ſich 24. alte Männer der Göttlichen Majeſtät zu Füſſen geworffẽ / welche all in ihren Händen gulden Geſchirr deß beſten Geruchs / ſo nichts anders war / als das Gebett der Heiligen / getragen: Viginti quatuor ſeniores, ceciderunt coram agno, habentes phialas aureas plenas adoramentorum, quæ ſunt orationes ſanctorum. Ich bewege alleinig das Wörtl ceciderunt coram agno, daß ſie GOtt mit ihrem Gebett zu Füſſen gefallen / welches das ſatſame Zeichen einer rechtmäſſigen Demuth nach ſich ziehet: oratio humiliantis ſe, nubes penetrabit, dergleichen demüthigs Bitten und Supplicieren durchtringet die Wolcken / und erlanget alles / was es begehret.

Vincentius Samoſutus ein Polniſcher Graf / wurde von dem König all ſeiner Dienſt (weiß doch nicht was Urſachen) entſetzet / welches dergeſtalten dem Grafen in die Naſen gerochen / daß er ohne vil Bedencken zu deß Königs ſeinen Feinden übergangen / und ſeinem rechtmäſſigen Herrn durch die Kriegs-Waffen groſſen Schaden zugefügt, *Hiſt. prof. Ioan. Hubert. in hiſt. Pol. anno 1331.*

endlich aber ſein Unrecht erkennend/macht ſich Vincentius heimlich auff/ eylet widerumb ſeinem König zu / und bekennet ſeinen Fehler / ſuchet Gnad / bitt umb Perdon/ verſpricht mit ſeiner Treu / dem König allen zugefügten Schaden widerumb nach Möglichkeit zu erſtatten : diſe Demuth und grundhertzige Bekanntnuß ſeines Unrechts / hat dergeſtalten dem König das Hertz berühret / und eingenommen/daß er Vincentium mit beyden Armben umbfangen / nicht allein ſeine Fehler perdonirt, ſondern zu höhern Würden / als er vorhero geſtanden / erhoben hat. O wie offt werden wir Ayd brüchig / Pflicht vergeſſen / treuloß und abtrünnig von GOtt dem HErrn unſerm König / gehen über zu dem Lager deß Sathans : Erkennet endlich Vilgeliebte! mit diſem Grafen euren Fehler / lauffet widerumb zu GOtt / bettet und bittet umb Perdon mit demüthigem Hertzen : Cor contritum & humiliatum Deus non deſpiciet, zumahlen ein demüthiges und zerknirſchtes Hertz alles erlangen kan.

*Hiſt. prof. Plutarchus*

Alexander der Groſſe iſt dergeſtalten von ſeinen Macedoniern diſguſtirt worden / daß er ihnen mit höchſter Ungnad die gewöhnliche Leib-Quardi genommen / und ſolche den Perſianern auffgetragen / da gedachten die Macedonier auff alle Mittel den erzörnten König widerumb zu verſöhnen / ſie legten ihre Waffen nider / bekleideten ſich mit ſcharpffen Buß-Kleidern / giengen alſo für ſein Zellt / weineten / heilten / und rufften umb Gnad / mit Verſprechung / die begangne Fehler zu verbeſſern / ſie wurffen ſich auff ihre Angeſichter / und lagen alſo vor dem König 2. gantzer Täg und Nächt / den dritten Tag hat ſich Alexander über ſie erbarmet / auffſtehen laſſen / und die abgenommne Leib-Quardi widerumb ihnen auff ein neues anvertrauet.

*Hiſtoria. Ignat. Baptiſta l. 3. c. 3.*

Die Venetianer haben Clementi Quinto die Statt Ferrara hinweg genommen / welches Ihr Päbſtlich Heiligkeit rechtmäſſig dergeſtalten empfunden / daß er aller Seiten diſer Republic fridlich zu begegnen / alles niderzumachen / ihre Häuſer einzureiſſen / zu Waſſer und zu Land zu bekriegen anbefohlen/ ſo auch geſchehen : Die Venetianer erkennten bald ihren Fehler / ſuchten bey dem Pabſten Gnad und Perdon/ſchickten zu dem Ende einen Abgeſandten nach dem andern nacher Rom / Chriſti Statthalter widerumb auff einen beſſern Weeg zu bringen / alles doch vergebens / Clemens Quintus lieſſe keinen Abgeſandten vor ſich / wolte von den Venetianern noch hören / noch wiſſen / müſten alſo etliche nacheinander unverrichter Sachen widerumb nacher Hauß zu ziehen : Endlich iſt auch dahin verſchickt worden Franciſcus Dandalus, eines demüthigen und hohen Verſtands / wurde aber/

wie

wie andere von der Audientz abgewiſen / was erdencket Dandalus ſeiner Republic zum beſten/als der Pabſt auff ſeinem Saal Abends ſpeiſete/ zieht diſer Abgeſandte ein hårenes Kleyd an / umbfanget ſeinen Hals mit einer groſſen ſchwåren eiſenen Speer-Ketten / kriecht auff allen vieren den Saal hinein / wirfft ſich an ſtatt ſeiner Republic Jhro Påbſtliche Heiligkeit zu Füſſen / ſuchet Gnad / und bittet umb Perdon; diſe unverhoffte / und in einem Venetianer niemahlen geſuchte Demuth/ hat das Hertz Clementis dergeſtalten beweget / daß er den Geſandten alſobald lieſſe auffſtehen / angezogne Buß-Kleyder hindan legen/ und ertheilet Venedig nicht allein verlangten Perdon, ſondern verſpricht ſein Republic auff ein neues zu begnaden: wie auch geſchehen.

Alſo Vilgeliebte / iſt kein beſſeres Mittel / den erzörnten GOtt widerumb zu verſöhnen / als daß wir uns vor ihme demüthigen / einen Fußfall machen / mit Bitten/uns zu perdoniren / dann ein demütiges Gebett vermag alles bey GOtt / welches der heilige Geiſt ſelbſten bezeuget: Oratio humiliantis ſe nubes penetrabit, & donec appropinquet, non conſolidabitur: & non diſcedet, donec altiſſimus aſpiciat, & Dominus non elongabit ſe: **Das Gebett der Demütigen durchtringet die Wolcken / es laſſet ſich auch nicht abweiſen/ biß es hinfür zu GOtt kommt / es weichet nicht von dannen/ biß der Allerhöchſte es anſchauet / und der HErr thut ſich deſſen gewiß nicht entäuſſern.** *Syrach. c. 35.*

Der gecrönte König David zweifflet gar nicht ſeines Anbringens erhöhret zu werden/in dem Er ſaget: Domine exaudi vocem meam, HErr! erhöre mein Stimm. Warumb aber David? ſolle dann GOtt dein Stimm anzuhören gleichſam gezwungen ſeyn? Ach ja/ will David ſagen/de profundis clamavi ad te Domine, dann ich habe auß der Tieffe der Demuth zu Gott geruffen / Cor humiliatum & contritum Deus non deſpiciet: Einem demüthigen und zerknirſchten Hertzen kan Gott nichts verſagen. Unſer H. Gregorius ſchreibet herrlich in diſem Verſiculum, de profundis clamavi ad te Domine, deß 129. Pſalmen/ mit diſen Worten: attendat unuſquiſque, in quo profundo jaceat, & quàm longè à Deo perversè agens effectus ſit: Ein jeder befrage ſein Gewiſſen / wie tieff er gefallen / und wie weit er von GOtt / mittels der Sünden gewichen ſeye: Sic clamavit Jonas de ventre Ceti, de altitudine maris, de profundo inobedientiæ, & ad aures Dei oratio illius pervenit, qui eum eruit à fluctibus, & abſolvit à culpa: Alſo hat Ionas zu GOtt geruffen in dem Wallfiſch verſchloſſen / auß der Höhe deß Meers / und Tieffe ſeines Ungehorſams / und ſein Gebett hat GOtt *S. Gregor.* *Ibid.*

 erhört/

erhört / ſo ihn auß aller Gefahr errettet / und von ſeiner Sünd loßgeſprochẽ. Haben dich O Chriſtliche Seel! die ſauſſende Wellen der böſen Begirden / in die Tieffe alles Unflats / und fleiſchlichen Wolluſts hindan geriſſen / ruffe auß der Tieffe deiner Sünden / und mit zerknirſchten und demüthigen Hertzen zu deinem gütigen und barmhertzigen GOtt / exaudiet te, und Er wird dich erhören / Cor contritum & humiliatum Deus non deſpiciet, einem demüthigen und zerknirſchten Hertzen kan GOtt nicht leichtlich ſeine Gnaden weigeren.

*Hiſtoria. Ioan. Rho. Virt. hiſt. l. 3. c. 8.* Antonius Criminalis auß der löblichen Societet Jeſu, hat ſich einem mächtigen Diener GOttes erwiſen / in dem er die heydniſche Völcker in der neuen Welt der Landſchafft Paroquai, der wahren allein ſeeligmachenden Kirchen einverleibt / und GOtt unterthänig gemacht / mit was Waffen aber? mit den Waffen eines demüthigen / eyfferigen und beſtändigen Gebetts: Diſe junge Chriſtenheit hat Antonius auff 30. teutſche Meil Weegs außgebreitet / monathlich paarfuß beſuchet / und in dem Chriſtlichen Glauben geſtärcket / gleichwol hat diſer Diener Gottes täglich ſein Gebett 40. mal kniend verrichtet / ſo gar / als er endlich auß Befelch deß heydniſchen Landvogts / als ein Auffwickler deß Volcks / durch das Schwerdt hingerichtet worden / hat er bettend den Streich empfangen.

Daß Antonius aber ſein Gebett ſo offt / und allzeit kniend verrichtet / iſt eine ſchöne Demuth geweſen: recht hat geredt Chryſoſtomus, Orationis vehiculum eſt humilitas, die Demuth iſt der Wagen / *S. Chryſoſt. in v. 13. Pſalm. 9.* in welchem das Gebett in Himmel geführt wird. Recht hat geſchriben Cornelius à Lapide: humilitas orationi dat alas, ſine quibus in altum nunquam ſubvehetur: die Demuth gibt dem Gebett die nothwendige Flüglen / ohne welche ſolches niemahlen ſich empor wird ſchwingen: Löblich hat dahero der heilige Vatter Franciſcus, ehe und bevor er angefangen zu betten / mit höchſter Demut geſprochen: quis ego Dominus? quis tu? tu abyſſus ſapientiæ, & bonitatis, ego abyſſus nihili, ignorantiæ, & malitiæ; wer bin ich O Gott und HErr? und wer biſtu? du biſt ein Abgrund aller Weißheit: ich aber bin ein Abgrund aller Nichtigkeit / ein Verfaſſung aller Unwiſſenheit / und ein Pfitz aller Boßheit.

Erlaubet mir vilgeliebte Zuhörer? zweyer Königlichen Perſonen / Vaſthi und Eſther, beyder Gemählin deß mächtigen Königs Aſſveri *Num. IX.* Verbrechen was wenigs zu ventiliren / und auff die Waag der Conſideration zu legen. Aſſverus tractirte bey ſeiner Taffel die vornehmſte ſeines Lands / und begehrte ſein Königin / die ſchönſte Vaſthi ſolle mit ihrem Königlichem Geſchmuck bekleidet / auch bey diſer erſcheinen / Vaſthi aber ſagte nein / und hat dem Königlichen Befehl ſich zu widerſetzen /

ſetzen / gar ein ringe Sach geachtet. Alſobald colligirt Aſſverus von all ſeinen anweſenden Landſäſſen die vota, was der Ungehorſam ſeiner Königin Vaſthi verdienet? und gehen alle Meinungen dahin / Vaſthi ſolle verſtoſſen werden.

Eſther iſt wider das außgefertigte Königliche Mandat, ohne Special-Erlaubnuß zu Königlicher Audientz gangen / ſo bey höchſter Ungnad und folgender Straff verbotten war / und was erfolget? höret die Göttliche Schrifft: Convertit Deus ſpiritum Regis in manſuetudinem, & feſtinus ac metuens exilivit de ſolio, & ſuſtentans eam ulnis ſuis, donec rediret ad ſe, his verbis blandiebatur: quid habes Eſther? Ego frater tuus ſum, noli metuere: Und ſetzet die Schrifft noch hinzu: Et omnes miniſtri ejus conſolabantur eam: Und GOtt veränderte den Geiſt deß Königs in Sanfftmütigkeit / und er ſprang eylend und förchtend vom Thron / und hub ſie auff mit ſeinen Armben / biß ſie widerumb zu ſich ſelbſten kam / und er liebkoſte ihr mit diſen Worten / was haſt du Eſther? ich bin dein Bruder / förchte dir nicht: und auch all deine Diener tröſteten ſie. Vilgeliebte? allhier habt ihr zwey Königl. Perſohnen / Vaſthi und Eſther / beyde Gemahlin Königs Aſſveri, beyde haben wider den Königl. Befelch gehandlet / Vaſthi wird nach verdienten Lohn verſtoſſen / Eſther findet Gnad in den Augen Aſſveri. Nun laſſet uns die Urſach ſuchen / und ſolche zu unſerm propò beybringen: daß Vaſthi verſtoſſen worden / iſt nit zu verwundern / dann ſie hat auß Hochmuth bey Königlicher Taffel zu erſcheinen ſich geweigeret. *Eſther. 15.*

Eſther entgegen zierte ihren Leib mit weiblichen Geſchmuck auff das ſchöniſte / name ſo dann zwey ihrer Cammer-Fräulein mit ſich / die eine dienete ihr / damit ſie kommentlich auff ihre Achslen ſich leinen und ſteuren kunte / die andere aber müſte den Schweiff der Kleydung nachtragen / iſt zwar in Erblickung deß Königs in Ohnmacht gefallen / und zu Erden geſuncken / demnach ſie aber ſich widerumb erhollet / hat ſie kniend für das Jüdiſche Geſchlecht gebetten / und alſobald bey dem König Gnad gefunden. Wie ſollen aber diſe zwey Cammerfräulein / ſo Eſther mit ſich zu Königlicher Audientz genommen / geheiſſen haben? die erſte Vilgeliebte? wurde benambſet / fiducia in Deum, das ſteiffe Vertrauen auff Gott / die andere ſo die Kleyder nachgetragen / nennet ſich Humilitas, die Demuth. Nun iſt kein Wunder / daß Eſther Gnad in den Augen Aſſveri gefunden hat. Wann unſer Gebett von diſen zwey adelichen Cammerfräulein / ſage von dem veſten Vertrauen auf Gott / und der ſchönen Demuth begleitet ſich der Göttlichen Majeſtät præſentirt, zweiffle nicht / alles zu erlangen / was man wird begehren.

 Woher

Hiſtoria. Woher hat biß dato die liebe Chriſtenheit ſo ſchöne Sig und Victorien von ihren Feinden erhalten? als mittels deß Gebetts/welches von dem Vertrauen auff GOtt/ und tieffiſter Demuth begleitet/kräfftig vor Gott perorirt hat. Dahero pflegte Guſtavus Adolphus König in Schweden/ da er anno 1630. biß 40. auff unſerm teutſchen Boden Krieg geführt/zu ſagen/ daß wider das hochlöbliche Hauß Oeſtereich hart zu kriegen ſeye/ zumahlen ſolches allzeit bey ermatten Waffen/ mit einem Miracul ein Vorauß habe/ das iſt/ein abſonderliche Hilff Gottes/ mittels ihres eyfferigen Gebetts zu warten habe. Ferdinandus Secundus hat in dergleichen gefährlichen Kriegs-Zeiten/ bey einem in ſeinem Zimmer ſtehenden Crucifix Hilff geſucht/ dahin hat er ſein gantzes Vertrauen geſetzet/ und vor diſer Bildnuß in tieffiſter Demuth ſein Gebett verrichtet/ wie dann beſagtes Crucifix einsmals zu ihm diſe Wort geſprochen/ Ferdinande non te deſeram, Ferdinande ich wird dich niemals verlaſſen. Diſes Crucifix ſtehet in dem Bettzimmer unſers allergnädigſten Kayſers Leopoldi, bey welchem der fromme Kayſer in all ſeinen beyfallenden Widerwärtigkeiten ſein Hilff ſuchet.

Solle noch beybringen/ was ich leſe von dem ſeeligen Hereberto Ertz-Biſchoffen zu Cöln/ weilen zur Regierung diſes frommen Biſchoffs unterſchidliche Laſter unter dem Volck im Schwung waren/ hat dem gerechten GOtt beliebet/ ſolche mit einer allgemeinen Dirre deß Lands zu ſtraffen/ alſo daß der Himmel ein gantzes Jahr keinen Regen geben/ und die liebe Feld-Früchten zu keiner Zeitigung gelangen kunten. Der liebe Biſchoff ſagt dem gantzen Land ein allgemeine dreytägige Faſten an/ nach ſolcher machten ſie Proceſſiones und Creutz-Gäng/ durch allgemeines zuſammen getragnes Gebett den Himmel zu eröffnen/ und GOtt zu verſöhnen: doch vergebens/ das Firmament verblibe ſo heiter/ als vorhero geweſen/ ſcheinete nicht das mindiſte Anzeigen eines kräfftigen Regens/ der fromme Biſchoff gehet nach Vollendung der Creutz-Gängen zur gewöhnlichen Taffel/ ſchmeckt aber kein Eſſen/ das Hertz war zu voller Bitterkeit und Betrübnuß: wie iſt es aber möglich/ ſprechen die umbſtehende und auffwartende Cavalieri/ daß ſonſten der gütige GOtt/ von ſo viler tauſent Menſchen Gebett/ von ſo ſcharpffer dreytägiger Faſten/ von ſo ſchönen angeſtellten Proceſſionen, von ſo vil unter die Armen außgetheilten Almuſen nicht ſolte zur Barmhertzigkeit beweget werden? Eheu! reſpondit Herebertus, eheu! Archiepiſcopi veſtri culpa eſt. Ego, ego peccatorum maximus veſtrarum calamitatum ſum cauſa, Ach! ach! ſpricht der heilige Herebertus zu den ſeinigen/ alle Schuld gebet euerem Biſchoff/

ſchoff / Ich / ich als der gröſte Sünder auff Erden / habe diſe Straff verdienet / das Land iſt unſchuldig / und leidet wegen meiner: da leget der fromme Mann ſein Angeſicht in ſeine Hände / fanget bitterlich an zu weinen / und ſeine Zäher zu vergieſſen. Ach wunderſame Würckung eines demüthigen Gebetts / alſobald wird der haitere Himmel mit ſchwartzen Wolcken überzogen / und gibt dem gantzen Land einen ſo hoch erwünſchten Regen / darvon die liebe Feld-Früchten ſatſam erquicket worden: iſt dann nicht war! Oratio humiliantis ſe nubes penetrabit, & non diſcedet, donec altiſſimus aſpiciat. **Das Gebett der Demüthigen durchtringet die Wolcken / es weichet nicht von dannen / biß der Allerhöchſte es anſchauet.** *Eccleſiaſt. 35. v. 21.*

Das Verſprechen iſt zu groß: ſi quid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis! **Wann ihr etwas begehren werd von meinem Vatter in meinem Namen / wird er euchs geben.** Du wirſt villeicht ſagen / ich hab offt etwas begehret durch mein Gebett / habs doch nicht erhalten. Guter Freund! ich glaube ſolches ſchwärlich / oder du haſt die Wort deß HErrn nicht recht verſtanden / mercke / daß er ſaget / ſi aliquid petieritis, wann ihr **etwas** begehrt / aliquid, **etwas** iſt bey dem Metaphyſico ein ſolche Sach / ſo etwas iſt / ein Subſiſtentz und Verbleiben hat / die Gloſſa ſetzet / quod ſit aliquid, non nihil, das etwas / und nicht ein lauteres Nichts ſeye: Der heilige Auguſtinus macht Erleuterung: id eſt aliquid, quod non in beatæ vitæ comparatione ſit nihil, das iſt etwas / wan es gegen dem ewigen Leben nicht ein lauteres Nichts iſt. Mich geduncket / guter Freund / du haſt gebetten umb zeitliche Güter / Reichthumb / Ehren / Würden und Dignitäten / ach das iſt ein lauteres **Nichts** gegen dem ewigen Leben / haben kein Subſtantz / keinen Beſtand / ſeynd dem ſchnellen Untergang unterworffen / iſt ſich dahero nicht zu verwundern / wann GOtt dein Begehren nicht erhöret hat: quam plurimi ſunt, ſpricht gelehrte Diez, qui bona temporalia à Deo ſummis precibus obtinere contendunt, bona verò animæ ac divinam gratiam lentè ac deſidioſè petunt: gar vil werden gefunden / welche das Zeitliche von GOtt auß allen Kräfften ſuchen und begehren / der Gnad Gottes und ihrer Seelen Heyl aber gar wenig gedencken: diſe begehren nicht / was ſie begehren ſolten / dahero auch nicht in ihr Bitt erhöret werden. *Ioan. 16. v. 23.* *S. Auguſt. l. 2. de verb. Domini.* *Diez. Dom. 5. poſt Paſcha.*

Ein hertzliche ſchöne Gleichnuß gibt zu meinem Zweck die H. Mutter Tereſa; und weiſet uns alle zu einem Omeißhauffen / allda ſollen wir mit Verwunderung ſehē / wie die Omeiſſen beſchäfftiget / eine bemühet ſich einen Keffer / die andere ein Gerſtenkörnlein / die dritte was anders in ihr *Similitudo*

Höhle

Höhle zu ziehen / iſt eine zu ſchwach / kombt die andere zu hilff / und wann ſie gleichſam ihr Arbeit vollendet / kombt ein ſchlechtes Windel/ wehet alles durcheinander/da ſihet man/daß alle Arbeit und angewendte Bemühung umbſonſt geweſen / wie ſolle / und kan man anderſt als darüber lachen. Meinem Geduncken nach/Vilgeliebte! vergleichen ſich den Omeiſſen vil Menſchen auff Erden / ſo Nacht und Tag das Zeitliche ſuchen/ uud zuſammen tragen/ wann ſie vermainen ihre Scheuren gefüllt / und ſich bereicht zu haben / da fallen ſie GOtt zu Füſſen / bitten umb lange Jahr / und gute Geſundheit / damit ſie das ihrige mit höchſter Sorg / Mühe und Arbeit zuſammen getragne im Friden genieſſen möchten/der allſehende Gott lacht zu diſem Begehren/ſagt nein darzu/zumahlen ſie nur was zergänglich/irdiſch/ja nichts iſt/begehren/ da kombt unverhofft ein kleines Windel/ſchneidt ab den Lebens-Faden deß Lebens/nimmt hin das Zeitliche/ ſetzt alle in höchſter Armuth / wer ſolle nicht lachen? handlet weißlich Vilgeliebte! begehret das Ewige/ ſucht das Reich der Himmlen / bittet umb Vergebung der Sünden/ Vermehrung der Tugenden / da zweiffle nur keiner / er wird erlangen was er begehret.

## Schluß.

Num. X. SO kommet dann alle / und laſſet uns betten / aber von Hertzens-grunde/ kommet vor allem ihr Sünder! kommet und bettet mit der ſchwären/ doch büſſenden Sünderin Thais, qui plaſmaſti me, miſerere mei, HErr / der du mich erſchaffen haſt / erbarme dich meiner: ne permittas me damnari, rogo te ô bone Jeſu per vulnera tua, per ſanginem tuum, per mortem tuam: geſtatte nicht/ daß meine arme Seel ewig verlohren werde / alſo bitt ich dich O liebſter JEſu durch deine heiligſte Wunden/durch dein koſtbares für mich vergoſſnes Blut/ durch deinen bittern Todt / ſo du am Stammen deß Creutzes vor mich erlitten haſt.

Kombt herbey ihr andächtiges weibliches Geſchlecht / kommet ihr adeliches Frauenzimmer / bettet/ bettet / bettet aber mit Andacht/ bettet mit Auffmerckſamkeit / bettet von Hertzensgrunde / oſtende faciem tuam, ſonet vox tua in auribus meis, vox enim tua dulcis, & facies tua Cant. decor: Zeiget ihr andächtige Weiber der Göttlichen Majeſtät euer Angeſicht / zweiffle nicht / euer Stimm/ ſage/ euer Gebett wird in den Ohren Gottes wol klingen / wann euer Stimm ſüß / und euer Angeſicht ſchön iſt. Von dem groſſen Alexandro ſchreibet Curtius, daß er

zwar

zwar ein Liebhaber der Muſic geweſen/ wann ſolche unter einem Vorhang oder Spaniſchen Wand gemacht worden/ die unterſchidliche formirte Geſichter der Muſicanten wolte Alexander nicht anſehen: Sonet dulciſona eorum vox in auribus Alexandri, faciem autem caveant, ne videam in cantu. Herbey ihr andächtige Frauenbilder/ oſtendite facies veſtras, zeiget euer Geſichter deß Gewiſſens/ wollet ihr/ daß euere liebliche Stimmen/ ſage euer Gebett angenehm ſeye bey GOtt dem HErrn/ ſo müſſen euere Gewiſſen rein ſeyn/ ohne Sünd/ ohne Mackel. *Quint. Curtius.*

Herbey ihr adeliches Frauenzimmer! euch ertheilet ein abſonderliche Lehr der heilige Vincentius Ferrerius: Aviſentur mulieres, ſi volunt tenere bonum modum orandi, ne oſtendant aliam faciem, ſcilicet depictam, ſed illam, quam à Deo receperunt: ideò hodie in mundo ſunt tot mulieres tribulatæ, & varijs infirmatibus gravatæ, quæ quando orant, non exaudiuntur, iſtis vanitatibus impedientibus orationis exauditionem: Das adeliche Frauenzimmer ſollen wol ermahnt werden/ wann ſie anderſt wollen/ daß ihr Gebett bey GOtt angenehm ſeye/ damit ſie nicht frembde/ angeſtrichne/ mit dem Penſel gemahlne/ oder mit Flecken überzogne Geſichter vor GOttes Augen bringen/ oſtende faciem tuam: dann GOtt will dein Geſicht/ welches Er dir in deiner Erſchaffung mitgetheilet/ und kein frembdes ſehen: dann dergleichen Hoffart und Eitelkeiten machen/ das euer Gebett von GOtt nicht erhöret werde: Der heilige Hieroymus ſetzet noch hinzu: Deus non libenter aſpicit vultus, quos ipſe non fecit: GOtt ſicht nicht gern ſolche Geſichter/ ſo von ihme nicht erſchaffen und gemacht ſeyn. *Vincent. Ferr. ſerm. 5. in Dom. 16.*

Kombt herbey ihr ehrliche Männer! herbey ihr Cavalieri, bettet/ bettet/ wie aber! mit erhobnen Händen wie Moyſes? cúmque elevaret Moyſes manus, vincebat Iſrael. Mit untergeſchlagnen und zu Boden gelaſſnen Augen/ wie der Publican? Nolebat nec oculos ad cælum levare. Sitzend wie David? ſedit coram Domino, & dixit quis ſum ego? oder kniend wie Stephanus, poſitis autem genibus. Oder mit dem Angeſicht auff der Erden ligend/ wie der alte und junge Tobias? tunc proſtrati per horas tres in faciem benedixerunt Deum: Auff dem Boden ligend/ gleich JEſu Chriſto unſerm Heyland und Seeligmacher/ procidit in faciem ſuam, & prolixius orabat: ſeynd alle herrliche Better geweſen/ und haben uns zur Nachfolg angefriſchet/ vor allem aber gefallt mir der Prophet Elias, pronus in terram, poſuit faciem ſuam inter genua ſua, Elias buckte ſich zu Erden/ und legte ſein Angeſicht zwiſchen ſeine Knie: Hippocrates ſchreibet/ daß die kleine *Exod. 17. v. 12. Luca 18. v. 13. 2. Reg. 7. v. 18. Act. 7. v. 62. Tobiæ 12. v. 12. Matth. 6. v. 4. 3. Reg. 18. v. 42.*

*Lib. 1. de natura pueri.* Kinder noch in Mutterleib verſchloſſen / biß ſie zu der Geburt gelangen / ligen mit dem Köpflein in der Schoß / oder zwiſchen den Knien: puer ut eſt in utero matris collocatus, manus habet ad genua, caputque genibus proximum, nun iſt allen bekannt / daß der Uber- und Hochmuth ſein Reſidentz und Sitz habe in dem Haupt / die Demuth aber in den Füſſen: ſeynd alſo die Kinder im Mutterleib verſchloſſen / ein Sinnen-Bild wahrer Demuth / weilen dann Chriſtus JEſus uns ſelbſten zu den Kindern in die Schul führet: *Matth. 18. v. 3.* niſi efficiamini ut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum, wann ihr wollet eingehen in das Reich Gottes / ſo machet euch gleich den kleinen Kindern / bettet / bettet / aber ponendo faciem inter genua, in tieffiſter Demuth / *l. de ligno Vitæ in perorat.* nulla poteſt eſſe repulſa, quando humilitas deprecantis fuerit ſocia, ſaget Laurentius Juſtinianus: niemahlen wird das Gebett läḣr zuruck kommen / wann ſie von der Demuth begleitet wird.

*Hiſt. prof.* Alphonſus ein edler Portugeſer hat ſich einsmals zu Meer in höchſter Gefahr befunden / in deme die Wind ſich aller Seiten erhoben / der Himmel mit Blitz und Donner getrohet / die Wellen von denen Winden getriben / in das Schiff geſchlagen / und alles zu dem Untergang ſich geneiget / da erhaſchet Alphonſus in höchſter Gefahr ein klein unſchuldiges Kind / erhebet ſolches gegen dem Himmel / und ruffet von Hertzensgrunde: *Oſor. l. 1. rerum Eman.* hujus innocentiâ fretus confido me Chriſti benignitate è fluctibus emerſurum: mittels diſes unſchuldigen Kinds leb ich der Hoffnung / der gütige und barmhertzige JEſus werde uns alle auß diſer höchſten Lebens Gefahr erretten / zweiffle nicht / Alphonſus machte in ſeinem Hertzen / mit Bereẇung ſeiner Sünden diſe Gedancken / ins künfftig ein unſchuldiges / reines / demüthiges Leben / diſem Kind gleich zu führen / wolwiſſend / niſi efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in regnum cælorum: Ein unſchuldiges demüthiges Gebett vermag auß aller Lebens- und Seelen-Gefahr uns zu erretten.

Noch ein beſſerer Rath fallet mir bey / machet es / wie es Themiſtocles gemacht / diſer iſt von dem König Admeto in das Elend zu verſtoſſen befelcht worden; weilen bey dem König kein Bitten und Betten helffen wolte / macht er der Königin einen Fußfall bittend / bey dem König ein Vorſprecherin zu ſeyn / diſe wolte auch auß gewiſſem Bedencken in diſer Sach ſich nit interponiren / gibet ihme doch diſen Rath / er ſolte den jungen noch in der Wiegen ligenden Printzen auff ſeine Armbe nemmen / dem erzörnten Admeto zu Füſſen fallen / und bit-

bitten / durch den vätterlichen Affect und Lieb / ſo er gegen ſeinem Söhnlein traget / ſich ſeiner zu erbarmen / und ihme ſeinen Fehler zu perdoniren: Themiſtocles iſt dem Rath nachkommen / und hat alſobald in den Augen Admeti Gnad und Perdon gefunden. Haben euer Sünden Vilgeliebte! den Himmliſchen Vatter zu rechtmäſſigem Zorn beweget / daß er gedencket auß dem Reich der Himmlen euch außzuſchlieſſen / und in das Elend ewiger Verdamnuß zu verſtoſſen / ſo bittet und bettet / bittet von Grund deß Hertzens / bettet auß der Tieffe der Demuth / will ſolches alles nicht verfangen / und den erzörnten GOtt zur Barmhertzigkeit nicht bewegen / ſo entlehnet auß der Schoß Mariæ JEſum Chriſtum / diſen weiſet dem Himmliſchen Vatter / und bittet nochmahlen / Er ſolle euch durch das bittere Leyden und Sterben JEſu Chriſti ſeines liebſten und eingebohrnen Sohns euere Sünd vergeben und perdoniren. Zweiffle nicht / ihr werdt erhalten was ihr begehret. Amen das werde wahr.

# Fünff und zwantzigſte Predig.

## Von der Nutzbarkeit und Krafft deß Wort Gottes.

In Dominica ſexta poſt Paſcha.

Oder

An dem ſechſten Sonntag nach Oſtern.

*THEMA.*

Joannis 15. Hæc locutus ſum vobis, ut cùm venerit hora eorum, reminiſcamini, quia Ego dixi vobis.

Solches hab ich zu euch geredt / auff daß/wann die Zeit kommen wird/ daß ihr daran gedencket / daß ich euchs geſagt hab.

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird erwiſen/ daß ein gewiſſes Zeichē ſey der prædeſtination und Außerwählung das Wort Gottes gern anhören / und iſt diſes Zeichen gleich in unſerm erſten Vatter Adam befunden worden. In Corpore wird gehandlet von der Krafft und heylſamen Würckung deß Göttlichen Worts. Der Schluß ertheilet allen Ständen einen kräfftigen Lehrſpruch auß heiliger Schrifft.

1. Der heilige Kirchenlehrer Ambroſius hat in Adamo/ da er ſich nach der Sünd im Paradeyß verborgen / noch ein ſchönes Zeichen ſeiner prædeſtination gefunden. Warumb der Job/ nach dem er alles in Gedult übertragen und überwunden/ ſeine Brüder und Befreundte beſchenckt habe mit einem Schaaf/ und guldenen Ohr-Ring / wird ein angenehme Urſach beygebracht. In dem Wort deß HErrn findet man was man verlangt / und erlangt was man begehrt.

2. Groß iſt die Würdigkeit deß Göttlichen Worts/ dahero geſehen iſt worden / daß Franciſcum Ribeiram, da er auff der Cantzel geprediget/ GOtt ſelbſten umbarmet hat/ warumb JEſus umb 30. Silberling verkaufft worden/ wird ein ſchöne Urſach beygebracht: Ephrem wird von Göttlicher Stimm befelcht/ das Wort Gottes von Baſilio anzuhören: Ein Frau höret Antoniū auff zwey Meil Weeg predigen: wird ſchön probirt / daß der Menſch nicht allein von dem Brod lebet / ſonder auß allem Wort / ſo auß dem Mund Gottes gehet: Longinus wird von dem Wort Gottes ſeines unrechten Glaubens in Erkanntnuß gebracht / und erhalt die ewige Seeligkeit.

3. Die auſſerwählte GOttes bekennen/ daß ſie in dem Himmel alles / und noch mehres wahr befunden / als ihnen kunte auff den Cantzlen geſagt werden: wie dann deſſen der heilige Thomas von ſeeligem Romano berichtet worden. Ein unerhörte Sünderin wird durch Anhörung einer Predig zur auffrechter Beicht beweget/ ſtirbt auß ſchmächlicher Reu und Leid ſelben Tag/ und wurd ſeelig: GOtt ſchickt dem Sünder ein Handbrieffl / welches ihme von dem Predigern wird eröffnet und vorgeleſen/ und iſt nichts anders als das Wort Gottes.

4. Durch Anhörung deß Wort GOttes wird Maria die Mutter deß HErrn ſeelig geſprochen. Durch kleine Sprüch der Göttlichen Schrifft ſeynd in Anhörung der Predigen bekehret worden/ Beltramus ein vornehmer Burger zu Peruß/ Babylas ein Ehebrecher und groſſer Schwartzkünſtler / Gregorius Nazianzenus bekennet / daß er durch Leſung der Predigen deß heiligen Baſilij ſeye ein anderer Menſch worden. Eugenia auß Leſung der Epiſtlen deß heiligen Pauli iſt kommen in Erkanntnuß deß Catholiſchen Römiſchen Glaubens. Reginaldus Polus war der Meynung / man ſolle alle Bücher hindan ſetzen/ und bey der heiligen Schrifft allein verbleiben.

5. Unſere Hertzen ſeyn die ſteinene Taffelen Moyſis/ auff welche GOtt ſein Lehrwort ſchreibet. Außgedörrte erſtorbne Todtenbeiner ſeynd die Sünder / überkommen aber widerumb das Leben durch das Wort Gottes. Daß die Juden ſich nicht bekehret/ iſt Urſach / weilen ſie das Wort Gottes nicht faſſen wollen. Petrus iſt gefallen / doch gleich widerumb aufferſtanden / weilen er ſich der Wort deß HErrn gleich erinneret hat: Martha begehrt von JEſu / Magdalenā zu ſchaffen / daß ſie ihr in der Kuchel helffe/ warumb ſie aber ſolches von ihrer Schweſter nicht ſelbſten begehret/ wird dem Wort und Lehr deß HErrn zugemeſſen. Wird ein ſchöne Hiſtori von dem heiligen Ludovico beygebracht.

6. Das Wort Gottes wird verglichen einem zweyſchneidendem Schwerdt/ und mit zwey Worten hat GOtt alles erſchaffen / Moyſes hatte von der Natur ein ſtamlete und ſchwäre Zung/ das Wort deß HErrn hat ihme ſolche gelöſt / und Moyſen zu einem beredten Mann gemacht. Das Wort Gottes gern anhören / macht einen Eyffer zu allen Geiſtlichen Verrichtungen.

7. Cato hat ſich 44. mal mit ſeiner Wolredenheit auß der Gefängnuß loß-

gemacht / noch öffters entlediget ſich auß dem Sünden-Band der Menſch mittels deß Göttlichen Worts. Serapionem hat das Wort deß HErrn auß ſeidenen Kleydern in einen rauhen Sack geſteckt / und auß der Statt in ein dicke Wildnuß gezogen. Durch zwey Sinnenbilder wird das Göttliche Wort einem Magnetſtein und Fiſcher-Netz verglichen / das Wort Gottes ſolle man nicht allein anhören / ſondern ſelbigem nachkommen / gleich den Niniviter. Zwey arme Sünder ſeynd unter der Predig deß heiligen Vincentij Ferrerij auß Reu und Leid ihrer Sünden / und Liebe gegen GOtt / dergeſtalten vom Liebs-Feur gebrunnen / daß ſie in den Geſichtern kohlſchwartz worden und geſtorben ſeyn.

8. Von einem Engel wurde Jeremiä ein groſſes Buch gezeiget / ſo nach Meynung Gregorij die Göttliche Schrifft war / und wurde benamſet maledictio, wie aber? wird von dem H. Gregorio erleütert. Vilen geduncken die angehörte Predigen nur ein Traum Nabuchodonoſoris zu ſeyn. Dem feiniſten Gold wird das Wort GOttes verglichen / und ſolches einzukauffen gerathen. Werden etliche entſetzliche Hiſtorien angezogen / wie jene / ſo das Wort Gottes nicht gern angehört / oder darüber geſpöttlet / mit ewiger Verdamnuß geſtrafft worden.

9. Warumb in dem Königlichen Stammen-Buch JEſu Chriſti die drey König als Ozias, Joram und Amaſias außgelaſſen / all andere aber geſetzt / wird ein ſchöne Urſach gegeben. Der heilige Auguſtinus iſt der Meynung / daß allein jene / ſo JEſum gecreutziget / verdambt werden / wie aber? gibt er ſelbſten die Erleüterung. Die Teufflen ſeynd öffters mehrers ehrbietig gegen dem Wort Gottes als die Menſchen.

10. Allen Ständen wird ein Spruch auß Göttlicher Schrifft vorgeleſen / und werden ſolchen veſt zu halten ermahnet.

## Eingang.

Num. 1. SOlle einer nicht rechtmäſſig und unſträfflich gedacht haben / andächtige / vilgeliebte Zuhörer! Nach deme Adam unſer erſter Vatter von der Göttlichen Majeſtät mit ſo vilen und groſſen Gnaden angeſehen und beſchenckt worden / gleichwolen einem ſo außtrucklichen und hochgeſpannten Befelch von gewiſſer Apffels-Frucht nichts zugenieſſen / gantz vermeſſentlich zuwider gehandlet / und alſo Crimen læſæ ſupremæ Majeſtatis, das Laſter und Verbrechen der höchſt beleydigten Majeſtät in ſeinem und gantzer nachfolgenden posteritet Namen begangen: Nunmehr habe Adam nicht allein ihme / ſondern allen Nachkömmlingen die Gnad Gottes verſchertzet / den Himmel auf ewig verſchloſſen / die Höll eröffnet / allen und jeden die ewige Verdamnuß auffgeſailet. Adam hat gleich nach dem Fall ſeines Unrechts erkennet / ſich mit Eva ſeiner Mit-Conſortin unter einer Stauden verborgen / mit Blättern bedecket / und gleichwol den Außgang der verdienten Straff erwarten wollen / über ein Kleines kombt die Gött-

liche

liche Majeſtät / ſpatzirt auff und ab / gehet öffters bey der Stauden / allwo Adam ſich verſtecket / vorbey / die Sach diſſimulirend / als wann Er nicht wuſte / daß Adam ſeinen Befelch übertretten / und ſich in diſer Stauden verborgen habe: Ach wie muß unſerm erſten Vatter geweſen ſeyn? das Verbrechen klagt ihn an / das Gewiſſen erkläret ihn ſchuldig / vor Augen ſiht er GOtt hin und her gehen / als wann er gleichſam den delinquenten ſuchete / und zu wolverdienter Straff zu ziehen gedenckte / zweiffle nicht / Adam hat mehrers als das von dem Wind hin und her getribne Laub ſeiner Stauden gezitteret? mehrers als ein Maleficant, ſo man zu dem Galgen führet / ihme geforchten? O was ſchwärmütige Gedancken wird Adam in ſolcher äuſſeriſter Noth gehabt haben? wäre ſich auch nicht zu verwundern geweſen / wann er in ſolchen Umſtänden auch gar verzweifflet hätte.

Was vermeinen dann Euer L. und A. ſolle dann Adam in beygebrachten Umbſtänden verzweifflen? ſoll er aller Hoffnung zu einem Perdon beraubt ſeyn? ſoll die ewige Seeligkeit ihme gar verweigeret und abgeſprochen werden? iſt dann gar kein Zeichen ſeiner künfftigen und ewigen Seeligkeit vorhanden? gut Hertz ſpricht der heilige Ambroſius, gut Hertz / ich finde noch ein Zeichen ſeiner nicht gar verſchertzten Glückſeeligkeit / ich finde / daß die heilige Schrifft ſaget: Vocavit Dominus Deus Adam, & dixit ei, Adam ubi es? Nach deme GOtt der HErr ein Zeitl in dem Paradeyß hin und her ſpatziret / und den Adam nicht gleich erblicket / rufft Er ihm / Adam ubi es? wo biſt Adam? wie hat ſich auff diſes Ruffen Adam verhalten? hat er ſeine Ohren verſtopffet? Nein / O ein gutes Zeichen / hat er ſich noch mehrers verkrochen / verborgen / verſtecket? Nein: ein treffliches Zeichen. Hat er ihme ſein Red und Antwort verweigeret? Nein: O ein herzliches Zeichen / wie verhält ſich dann Adam? er hörte die Wort deß HErrn / und gabe alſobald Antwort / Vocem tuam audivi in paradyſo & timui, **Ich hab dein Stimm im Paradeyß gehört / und mich darob mit Forcht entſetzet:** O das iſt ein herzliches Zeichen / ſchreyet auff der heilige Ambroſius: adhuc in his remedium ſanitatis eſt, die Sach ſtehet noch wol mit dem Adam / er findet Perdon, und iſt gezehlet unter die Zahl der Auſſerwählten / Adam wird noch ein Kind der Seeligkeit / das wahre Zeichen aber / ſo ich finde an unſerm Adam / ſpricht Ambroſius, iſt diſes? audivi vocem tuam, er hat die **Wort deß HErrn angehöret** / und zwar mit Begirden / ob wol nicht ohne Entſetzung; Ach das **Wort Gottes** gern anhören / iſt ein gewiſſes Zeichen künfftiger Seeligkeit. **Der auß GOtt iſt** / ſpricht der HErr / das iſt / wie

es

Joan. 8. v. 47. S. Auguſt. tract. 42. in Ioan. S. Gregor. in hom. 12. in Evang. Joan. 10. v. 27.

es der heilige Auguſtinus und Gregorius außlegen / der ſchon zum ewigen Leben erwählet iſt / der höret GOttes Wort / unſer Adam / audivi vocem tuam, hat die ruffende Wort deß HErrn / Adam ubi es, mit Begirde angehöret / und gleich ſich gemeldet / welches ein ſattſames Zeichen war Adami künfftiger Seeligkeit. Qui ex Deo eſt, verba DEI audit, ſaget JEſus ſelbſten / wer auß GOtt iſt (will ſagen auß der Zahl der Auſſerwählten) der höret Gottes Wort / oves meæ vocem meam audiunt, & Ego cognoſco eas, & ſequuntur me: meine Schaaf hören meine Stimm / und ſie folgen mir nach.

Wunderſam iſt der gantze Verlauff deß frommen Jobs / und überſteiget allen Verſtand / wie der Göttlichen Majeſtät beliebet hat mit diſem ſeinem treuen Diener zu ſpilen / in deme er dem Sathan unſerem allgemeinen Widerſacher Erlaubnuß ertheilet / mit Job in all ſeinen zeitlichen Gütern / ja ſo gar mit ſeinen Kindern und eignem Leib (ſein Seel allein außgenommen) nach Belieben zu hauſen: O da ſoll man mit betrübtem Hertzen angeſehen haben / wie der Teuffel auß einem ſo reichen wolhabenden König und geſunden Herrn / einen am gantzen Leib verwundten und armen Lazarum gemacht / welcher ſo vil nit mehr hätte / daß er nur mit einem Lümple kunte ſeine Wunden außtrücknen / müſte ſich an ſtatt deren der Scherben bedienen; Job war in allem gedultig / gedultig in Verluſt all ſeiner Kinder / gedultig in Hinwegnemmung ſeiner Schäffereyen / gedultig in Hindantreibung ſeiner Camälen: gedultig in Einäſcherung ſeiner Mayrſchafften / gedultig in Verlurſt ſeines Reichs; gedultig in ſeinem verwundten und zerfetzten Leib / wolwiſſend / daß der liebreiche GOtt alles zu erſtatten weiß / wie es dann auch geſchehen: Et addidit Dominus omnia, quæcunque fuerunt Job duplicia: Und der HErr gab dem Job alles / was er gehabt hatte / zweyfaltig widerumb: Dominus benedixit noviſſimis Job magis, quam principio ejus, & facta ſunt ei quatuordecim millia ovium, & ſex millia Camellorum, & mille juga boum; & mille aſinæ: & fuerunt ei ſeptem filij & tres filiæ: Der HErr ſeegnete Job zum letzten vilmehr als im Anfang / und er hatte vierzehen tauſent Schaaf / ſechstauſent Camelthier / tauſent Joch Ochſen / und tauſent Eſelin / er bekame auch ſiben Söhn und drey Töchter.

Job. c. 42. v. 10. ibid. v. 12. & 13.

Nach ſolchem wurd Job von all ſeinen Brüdern / Schweſtern und Bekannten beſuchet / ſo mit ihme zu Nacht das Brod geſſen / und auch auff ein neues den Job beſchenckt haben: mit wem aber Vilgeliebte? mercket wol auff die Schanckung / & dederunt ei unusquiſque

ibid. v. 11.

ovem

ovem unam, & inaurem auream unam: Und ſie gabē ihm ein jeglicher ein Schaaf / und einen guldenen Ohr-Ring. Mein geringer Verſtand kan in der Jobiſchen Hiſtori nichts wenigers begreiffen / als diſe gemachte Verehrung. Dann die Brüder / Schweſtern und Befreundte deß Jobs wuſten ja / daß der allmächtige GOtt ſeinem Diener Job auff ein neues reichlich geſeegnet / unter anderen mit vierzehen tauſent Schaffen: warumb kommen dann auch diſe mit Schaafen auffgezogen / hätten ſie dann nicht ein andere Schanckung / ſo mehrers à propò geweſen wäre / finden und erdencken können? Zum andern ſchencket ein jeder ein Schaaf und einen guldenen Ohr-Ring / O wie reimen ſich diſe zwey zuſammen / quid verò aut ovis ad inaurem pertinet, aut quid inauris ad ovem? Ich finde meinerſeyts kein Gleichnuß / und fallet ſchwär das Geheimnuß zu ergreiffen. S. Gregor.

Allein geduncket mich einige Erleüterung bey den Naturaliſten zu überkommen / ſo jene Frag machen: Heri natus eſt agniculus, vix vidit matrem, & inter millenas novit eſſe ſuam, nec ſemel aberrat, unde hoc? Erſt geſtert wird ein Lämblein gebohren / ſihet kaum einmal ſein Mutter / und unter tauſent Schaafen kennets ſelbige dannoch herauß / alſo net / alſo gewiß / alſo unfehlbar / daß es nicht einmal irren / noch von einer frembden Mutter trincken wird / und ob ſchon die alte Schaaf einer Farb / einer Gröſſe / einer Geſtalt / und durchauß ähnlich und gleich ſeyn / ſo wird doch ein jedes Lämblein ſein rechte Mutter kennen / und derſelbigen nachlauffen / unde hoc? woher aber ſolches? ein wolgegründte Antwort verfaſſet ihme ſelbſten der Naturaliſt alſo redend: Vox materna trahit agniculum, hæc enim ita in viſceribus connaturalis eſt, ut ſi eam audiat, inter millenas matrem cognoſcat: Die Mütterliche Stimm ziehet zu ſich das junge Lämblein / dann diſe iſt ihme natürlich angebohren / daß / ſo bald es ſolche höret / die Mutter auß tauſent gleich eigentlich kennet; macht alſo die Stimm / daß das Lämblein keiner andern Mutter anhanget / ſonder ſeiner eignen rechten Mutter nachlauffet. Oves meæ vocem meam audiunt, & Ego cognoſco eas, & ſequuntur me: Meine Schäfl hören mein Stimm / und ich erkenne ſie / und ſie folgen mir nach.

Die Stimm JEſu / Vilgeliebte! iſt das Wort Gottes / die heilige Göttliche Schrifft: welche nun das Wort Gottes gern anhören / und in ihrem Hertzen behalten / ſeynd lauter Lämblein JEſu deß HErrn / alle auſſerwählte Kinder Gottes / dann ſie kennen ihr rechte Mutter / und lauffen ihr nach / und ich ſage / ſie erkennen die Lehr JEſu Chriſti ihres Heylands und Seeligmachers / und folgen ihme nach /

& ſequuntur me. Wie recht dann haben meinem Geduncken nach die Brüder / Schweſtern und Befreundte/den gedultigen Job beſchencket mit einem Schäfl und guldenen Ohrgehäng/ dann ſie gleichſam ſagen wolten: Liebſter Bruder Job / hiemit habe dir vor ein Verehrung ein Schäfl / weilen wir erkennen / daß du ein Schäfl deß Himmliſchen Schaafſtalls/wollen ſagen/ein Kind der ewigen Seligkeit seyn werdeſt/ und ſolches erkennen wir / weilen du der Stimm GOttes / und dem Wort deß HErꝛn allzeit Gehör geben haſt / dahero/und diſer Urſachen verehren wir dir ein guldenen Ohr-Ring: dann wiſſe mein lieber Bru-
S. Gregor. der Job / qui inaurem hanc non habet, ſignum eſt ad oves DEI non pertinere, welcher diſen Ohr-Ring nicht hat / das iſt/ welcher Gottes Wort kein Gehör gibt / unter die Schäfl deß HErꝛn niemahlen zu zehlen iſt.

Lauffet/ lauffet/ eilet/ eilet/ das Wort Gottes anzuhören/ zumahlen in diſem alles zu finden was ihr ſuchet / alles zu erlangen / was ihr
Orig. hom. 7. in Exod. begehret: Si tu Verbum Dei tota fide & devotione ſuſceperis, fiet tibi ipſum Verbum, quæcúnque deſideras: Dann alſo ſchreibet Origenes, wann du das Wort Gottes mit kräfftigem Glauben und rechter Andacht anhöreſt/ ſo wird das Wort deß HErꝛn dir alles geben und mittheilen/ was du nur verlangeſt: haſt du ein ängſtig- und ſchwärmütiges Gewiſſen? eröffne die heilige Schrifft / höre an das Wort deß
Pſalm. 50. HErꝛn / Cor contritum & humiliatum Deus non deſpiciet: ein zerknirſchtes und gedemütigtes Hertz wirſt du GOtt nicht verachten. Will ein Mißtrauen auff die Göttliche Barmhertzigkeit euch anſtoſſen? eröffnet die heilige Schrifft / höret an das Wort deß
Iſaiæ 30. HErꝛn / exſpectat Dominus, ut miſereatur veſtri: GOtt wartet ſchon lang / damit er ſich nur erbarmen möge. Empfindeſt in deinem Hertzen einigen Seelen-Troſt / in Bewegung zukünfftiger Himmliſcher Freuden? eröffne die heilige Schrifft / höre an das Wort deß HErꝛn:
Pſalm. 31. lætamini in Domino, & exultate juſti, freuet euch im HErꝛn / und frolocket ihr Gerechte.

Wollen euch die gute Werck verdrüßlich vorkommen / betten/ beichten und faſten / bitter und ſchwär fallen? eröffnet die heilige
Matth. 11. Schrifft / höret an die Wort deß HErꝛn: Regnum Cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud, das Reich der Himmlen erfordert einen Gewalt / und will mit Gewalt eroberet und eingenommen werden. Biſt du eines gehen Gemüts / und dem Zorn ergeben? eröffne
Pſalm. 36. die Göttliche Schrifft / und höre an das Wort deß HErꝛn: deſine ab ira, & derelinque furorem, ſtehe ab von dem Zorn / und laß den Grim̃

fahren. Kommen euch die Bettler und Arme zu offt für die Hauß-thür? eröffnet die heilige Schrifft/ höret an das Wort deß HErꝛn: beatus qui intelligit ſuper egenum & pauperem, in die mala liberavit eum Dominus: Seelig iſt der Verſtand hat/ und ſich annimmt umb den Dürfftigen und Armen/ dann ſolchen wird der HErꝛ am böſen Tag erretten. Leideſt Schmertzen/ und biſt mit ſchwären Kranckheiten überfallen? eröffne die heilige Schrifft/ höre an das Wort deß HErꝛn: Dominus ſanat omnes languores tuos, GOtt wird deiner Schwachheit zu gegen kommen/ und deiner Unvermögenheit Hülff leiſten. Truckt euch die Armuth? eröffnet die heilige Schrifft/ höret an die Wort deß HErꝛn/ Dominus allevat de terra inopem, GOtt hebet auff von der Erden den Armen. Wollen dir deine Creutz zu ſchwär fallen/ oder zu lang wären? eröffne die heilige Schrifft/ und höre an die Wort deß HErꝛn/ in patientia veſtra poſſidebitis animas veſtras, in der Gedult werd ihr euere Seelen beſitzen: repoſita eſt mihi Corona juſtitiæ, und die Cron der Gerechtigkeit wartet auff euch. O du heilige Schrifft! O du liebreiches Wort deß HErꝛn! auſſer allem Zweiffel ligt in dir verborgen ein annembliche Süſſigkeit/ und welche das Wort deß HErꝛn gern anhören/ finden einen groſſen Seelen-Schatz/ und geben ein ſatſames Zeichen/ daß ſie künfftig Kinder der Seeligkeit werden/ dahero in gegenwärtiger Predig von der Würckung und Krafft deß Göttlichen Worts zu reden geſinnet bin.

*Pſalm. 40.* *Luca 21.* *2. Timoth.*

## Innhalt.

DAmit der Menſch wiſſe/ was ihme nothwendig zu glauben/ und veſt glaube/ damit er ſeelig werde/ iſt nothwendig das Wort Gottes zu hören; alſo der heilige Paulus: Omnis, quicunque invocaverit nomen Domini, ſalvus erit, quomodo ergo invocabunt, in quem non crediderunt? quomodo credent ei, quem non audierunt? quomodo autem audient ſine prædicante? ergo fides ex auditu, auditus autem per verbum Chriſti: Ein jeder/ ſo deß HErꝛn Namen wird anruffen/ der wird ſeelig/ wie ſollen ſie aber den jenigen anruffen/ an den ſie nicht glauben? oder wie ſollen ſie dem glauben/ den ſie nicht gehört haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger/ ſo iſt zu ſchlieſſen/ daß der Glauben komme auß dem Ghör/ das Ghör aber iſt zu geben den Worten Chriſti/ welches die eyfferige Seelſorger auff den Cantzlen dem Volck vortragen; unter ſolche mit beſtem Fug gezehlet wird der

*Num. 11.* *Rom. 10. v. 13.*

*Historiola.* Ehrwürdige Franciſcus Ribera der löblichen Societet Jeſu Prieſter: als diſer Seelen-Eyfferer einsmals an dem Feſt deß heiligen Apoſtels Andreæ einer groſſen Menge Volcks das Wort Gottes auff dem Predigſtul vortrüge / hat man Riberam mit einem groſſen Glantz umbgeben/ auch den HErrn JEſum auff ſeine Schultern ſich leinend geſehen/ welcher den Prediger mit ſehr freundlichem Anblick umbarmet/ unter anderen ſehr geiſtreichen vorgebrachten Lehren / hat er ungewöhnlich auffgeſchrien: **O wie wunderbarlich iſt Gottes / und Göttlicher heiliger Schrifft Würdigkeit / es iſt nicht einiger Buchſtab darinn verfaſſet / der nicht voll Göttlicher Geheimnuſſen ſeye.**

*In Sacris imaginibus Virorum Illuſtrium Soc. Ieſu per Pet. Doctorem.*

Dahero will Chriſtus der HErr haben / daß wir ſein Lehr ſollen anhören / und im Hertzen behalten: appone Cor tuum ad doctrinam meam, quæ erit pulchra tibi, cum ſervaveris eam in ventre tuo, (id eſt corde tuo:) **Neige dein Ohr / und höre meine Wort / nimm aber mein Lehr wol zu Hertzen / diſe wird dir ſchön ſeyn / wann du ſie in deinen Hertzen behalteſt.**

*Prov. 22. v. 17.*

*Scriptura.* Demnach der verſtockte Judas ſich entſchloſſen / den unſchuldigen JEſum ſeinen HErrn und Meiſter zu verkauffen / iſt er hingangen zu ſeines gleichen Glüffters / umb den Preys zu pactiren / und eins zu werden / und iſt der verfluchte Kauff-Schilling geſprochen worden 30. Silberling / conſtituerunt ei triginta argenteos: warumb aber iſt mein Heyland und Seeligmacher verkaufft worden? gleich umb 30. Silberling / noch weniger / iſt ein Badgelt: Iſcarioth und die Juden / wie vermeinet Niſſenus, haben die Jahr Chriſti deß HErrn gezehlet / und haben umb ein Jahr einen Silberling pactirt: 30. Jahr / 30. Silberling: tot argenteis emitur, quotannis peregrinatus eſt in hoc mundo. Was iſt da Juda? weiſt dann nicht wie alt dein Meiſter worden? weiſt dann nicht / daß Er in dem 33. Jahr ſeines Alters von dir verkaufft / und an dem bittern Holtz deß Creutzes geſtorben iſt? Ach ja ſpricht Niſſenus, ſie wuſtens beder Seiten gar wol / weilen aber die letzteren drey Jahr unſer Heyland und Seeligmacher ſein Lehr der Welt verkündiget / und das Wort GOttes geprediget / kunten ſie diſe Jahr nicht ſchätzen / alſo ehrenwürdig / alſo koſtbar iſt das Göttliche Wort. Dahero hat man ſolches vor Zeiten mit höchſtem Eyffer angehöret / und mit unbeſchreiblichen Begirden anzuhören verlanget: wie dann ein Frau groſſe Begirden hatte deß heiligen Vatters Antonij de Padua Predig beyzuwohnen / weilen aber das Orth bey zwey Meilen weit entlegen / hat ſie von ihrem Herrn dahin zu gehen die Erlaubnuß nicht erhalten: was machen die Begirden? was macht das Verlan-

*Matth. 26.*

*Niſſenus ſerm. Dom. 3. quadrageſ.*

*2. p. frat. Minorum. lib. 5. c. 21*

langen? die Frau gehet auff das Hauß-Tach / wendet ſich mit vilem Weinen gegen der Mäuren und Kirchen / allwo Antonius predigte / Ach Wunder! und groſſe Güte Gottes! die Frau hörte / allwo Antonius geprediget / und verſtunde alle Wort außführlich / als wann ſie der Predig beywohnte / gehet hin / erzehlet die gantze Predig ihrem Herrn / diſer ſetzt ſich zu Pferdt / eilet der Kirchen zu / erkundiget ſich bey denen Zuhöreren / was doch der fromme Vatter geprediget hatte / findet die Warheit / daß eben ſelbe Stund / was ihme ſein Frau erzehlet / wäre geprediget worden: Nicht allein hat diſer Herr ins künfftig ſein Frau von keiner Predig mehr abgehalten / ſondern er ſelbſten hat ſolchen öffters beyzuwohnen ſich befliſſen.

Gleichwie der Menſch auff Eſſen und Trincken gar vil haltet / und damit er ſeinen Leib in guter Geſundheit conſervire, keine Unkoſten anſihet / alſo will und verlangt die in unſerm Leib verſchloſſne Seel mit Speiß und Tranck erhalten zu werden; non in ſolo pane, ſagt der heilige Matthæus; vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore Dei: **Der Menſch lebt nicht allein von dem Brod / ſo ihme die Welt reichet / ſondern auch in dem Wort / ſo auß dem Mund Gottes gehet.** Die Urſach ſetzet bey der heilige Hieronymus, ſi quis non veſcitur verbo Dei, non vivit, wann der Menſch mit dem **Wort Gottes** nicht geſpeiſet wird / kan er nicht leben: verſtehe das Leben / aber ſeiner Seelen / das Leben der Gnad Gottes. *Matth. 4. v. 4.* *S. Hieronymus.*

Certiſſimè ſcitote, quia qualis eſt caro, quæ poſt multos dies percipit cibum, talis eſt anima, quæ aſſiduè non veſcitur verbo Dei: Glaubet für gewiß / ſagt der heilige Auguſtinus, gleich wie das Fleiſch an dem Leib einfallet / und ſich verliehret / wann ſolcher lange Täg kein Speiß genieſſet / eben ſolche Beſchaffenheit hat es mit der Seelen / wann ſie nicht ſtäts mit dem **Wort Gottes** geſpeiſet wird: was ich ſage / beſtättiget der heilige Joannes, Verba quæ Ego locutus ſum, Spiritus ac vita ſunt, **meine Wort / ſo ich zu euch rede / ſeynd der Geiſt und das Leben:** iſt gar wahr / ſagt der weiſe Mann / Sermo tuus paſcit homines, hos, qui in te crediderunt conſervat: **Dein Red / O GOtt / ſpeiſet uns Menſchen / und erhaltet jene / ſo an dich glauben.** *S. Auguſt.* *Ioan. 6. v. 64.* *Sapient. 16. v. 61.*

Diſer unverfälſchten Lehr fallet bey der heilige Gregorius: cibus enim mentis eſt ſermo Dei, Speiß und Tranck unſerer Seelen iſt das **Wort** deß HErrn: ſolches nicht allein unſere Seelen ſpeiſet / ſondern auch träncket / wie ich klar in Göttlicher Schrifft finde / fons ſapientiæ verbum Dei in Excelſis, der Brunn der Weißheit iſt das Wort *S. Gregor.* *Eccleſiaſtici 1. v. 5.*

Jerem. 23. v. 9. deß HErꝛn / ſo in der Höhe wohnet. Auß diſem Brunn hat getruncken der Prophet Jeremias, wie er ſelbſten von ihme bekennet: Factus ſum ſicut vir ebrius, & quaſi homo madidus à vino à facie Domini, à facie Sanctorum verborum: Ich bin worden von dem Angeſicht Gottes / und ſeinen Göttlichen Worten / ſo auß ſeinem heiligſten Mund gegangen/wie ein voller von dem Wein übertrunckner Menſch.

Matth. 4. v. 4. Erhellet nun nicht klar Vilgeliebte! non in ſolo pane vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore Dei, daß der Menſch nicht allein lebe auß dem Brod/ will ſagen von Speiß und Tranck/ ſo allein den Leib erhaltet/ nicht aber die Seel / ſondern von dem Wort/ welches auß dem Mund deß HErꝛn gegangen iſt / lebet / und wird unſer Seel geſpeiſet / getränckt/ und in der Gnad Gottes erhalten.

Hiſtoria. Als der heilige Ephrem einsmals ſeinem gewöhnlichen Gebett obgelegen / höret er unverhofft ein Stimm/ Ephrem iſſe: was wird ich eſſen / ſpricht Ephrem, wann ich nichts habe / wer ſolle mir was geben / oder was bringen? ſtehe dann auff / und gehe hin zu dem heiligen Baſilio, ſelber wird dir zu Eſſen geben / der fromme Diener Gottes ſaumet ſich nicht lang / macht ſich bald reysfertig / und ſuchet Baſilium, findet ihn / aber auff der Cantzel / da er dem Volck das **Wort Gottes** eyfferig vorgetragen / da vermercket Ephrem gleich/ was die vernommne Göttliche Stimm ſagen wolte / daß nemlich unſere Seelen ſo wol mit dem Wort GOttes / als der Leib mit Brod oder andern Sachen müſſe geſpeiſt werden. Dann der Menſch lebt nit allein von dem Brod/ ſondern von einem jeglichen Wort/ daß auß dem Mund Gottes gehet: Der heilige Gregorius Nyſſenus ſchreibet / daß der heilige Ephrem ein weiſſe Tauben auff der Achſel Baſilij ſitzen geſehen / welche alle Wort Baſilio in die Ohren geben / die er geprediget hat.

*S. Gregor. Nyſſenus in encomio S. Ephrem.*

Ich ziehe in Conſideration die wunderſame Bekehrung jenes Hauptmanns/ſo zu Pferdt ſitzend/ der Creutzigung Chriſti deß HErꝛn beygewohnet / und nach deme unſer Heyland und Seeligmacher ſeinen Geiſt in die Hand ſeines Himmliſchen Vatters übergeben / geſprochen hat: Verè filius Dei erat iſte, warhafftig diſer iſt geweſen der wahre Sohn Gottes. Warumb Vilgeliebte! hat Longinus die Gottheit in unſerm JEſu Chriſto nicht ehender erkennt/ da der gantze Erdboden gezitteret / und ſich geſchittlet hat? da die Sonn ſich verborgen / die gantze Welt die Trauer angezogen / und mit dem Klag-Mantel einer allgemeinen Finſternuß bedecket worden? die Urſach/ andächtige Zuhörer! finden wir bey dem heiligen Marco: Videns,

quia

quia ſic clamans exſpiraſſet, ait: Verè hic homo filius Dei erat: Da der Hauptmann ſahe / daß er alſo ruffend den Geiſt auffgeben hatte / ſprach er: warlich diſer Menſch war GOttes Sohn. *Marci 15. v. 39.*

Uber welche Wort der heilige Bernardus ſchreibet: Ex voce agnovit filium Dei, & non ex facie, erat enim fortaſſe ex ovibus ejus, quæ vocem ejus audiunt. Auditus invenit, quod non viſus, oculum ſpecies fefellit: auri veritas ſe infudit. Oculus pronuntiabat infirmum, oculus fœdum, oculus miſerum, oculus morte turpiſſimâ condemnatum, auri Dei filius, auri formoſus innotuit: Nicht auß dem Angeſicht / ſonder auß der Stimme hat diſer Hauptmann den Sohn Gottes erkennt / dann er villeicht ware auß den Schäflein Chriſti deß HErrn / welche ihren Hirten an der Stimm erkennen: was das Aug nicht erreichet / hat das Gehör gefunden: die Geſtalt hat das Aug betrogen: die Warheit aber dem Ohr entdecket: das Aug ſahe einen krancken / einen armſeeligen / häßlich vergſtalten / und zu dem verachtlichſten Todt verurtleten Menſchen / dem Ohr aber gab er ſich gantz ſchön / und für den wahren Sohn Gottes zu erkennen. *S. Bernard. hom. 28. in Cant.*

Mich gedunckt / unſerm Heyland JEſu Chriſto habe das Creutz gedienet für ein Cantzel / allda hat alles herzlich perorirt, ſein Dörner mit Blut überzogne Cron / ſein gantz durch und durch zerhackter / zerfleiſchter Leib / ſein heiligſte fünff Wunden / ſein auß dem gantzen Leib auff dem Boden flieſſendes roſenfarbes Blut / wolten einhellig ruffen und ſagen / filius Dei ſum, Jch bin der wahre Sohn Gottes: welchen ihr gecreutziget / und euch insgeſambte erlöſen werd: ſic clamans exſpiravit, alſo ruffend hat Er den Geiſt auffgeben / und diß iſt geweſen ſein letzte Predig / durch welche dem Hauptmann die Augen eröffnet / den wahren Sohn Gottes erkennt / verè hic homo erat filius Dei, und ſeiner Seelen Heil gefunden hat: Mich gedunckt / diſer Hauptmann habe bey einer ſo groſſen Verſamblung und Zuſammenkunfft ſein Stimm erhoben / und geruffen / ſine fide impoſſibile eſt placere Deo, ohne den Glauben iſt unmöglich GOtt zu gefallen / qui crediderit & baptizatus fuerit, ſalvus erit, welcher glaubet und getaufft iſt / wird ſeelig: Quomodo autem credent ei, quem non audierunt? quomodo autem audient ſine prædicante? ergo fides ex auditu: Wie ſollen ſie dem glauben / den ſie nicht gehört haben? wie ſollen ſie aber hören ohne Prediger? alſo iſt noch wahr / daß der Glauben herkomme auß dem Gehör. Jch habe nicht glaubet / will ſagen diſer Hauptmann / an JEſum Chriſtum / biß ich gehört hab: *Hebr. 11. Marci ultimo. Rom. 10.*

und zwar Predigen am Stammen deß Creutzes / nun aber glaub ich/ verè hic homo filius Dei eſt, daß diſer JEſus Chriſtus der wahre Sohn Gottes ſeye: ergo fides ex auditu, alſo iſt noch wahr/ was geſchriben der heilige Bernardus, nicht die Augen/ ſonder das Gehör/ wann ſolches dem Wort Gottes geben wird / den Glauben erreichet/ und die künfftige Seeligkeit ertheilet.

Num. III. Ich wende mich von der Erden gegen dem Himmel/ von den Menſchen zu denen Auſſerwählten / und frage mich bey euch an / O ihr liebe heilige Gottes / und glückſeelige Beſitzer deß Himmliſchen Jeruſalems! ſagt und gebet uns Nachricht/wie/was Weiß/und was Geſtalten habt ihr das Reich der Himmlen erworben? Einhellig/ Vilgeliebte! werden ſie uns zu Antwort geben mit dem Pſalmiſten: Sicut audivimus, ſic vidimus in Civitate Domini virtutum, in Civitate Dei noſtri: **Wie wirs gehört haben / ſo haben wirs auch geſehen in der Statt deß HErrn der Heerſcharen / in der Statt unſeres Gottes.** Was man uns auff den Cantzlen geprediget/und wir in heiliger Schrifft ſelbſten geleſen / ſelbem ſeyn wir nach Möglichkeit nachkommen / und haben alles noch mehrers als kan geſagt werden / in der Warheit befunden / und beſitzen nun das Reich der Himmlen im Friden.

*Pſalm. 47. v. 9.*

*S. Ambroſ.* Der heilige Ambroſius ſetzet diſen Worten bey: audivimus extra Civitatem, vidimus in Civitate, cui Deus eſt lumen æternum: Man hat uns die Lehr Gottes geprediget / auſſer deß Himmels noch auff Erden / und wir habens angehört/ und glaubeten / jetzt aber das Reich der Himmlen beſitzend ſehen und erfahren wir alles wahr / was uns geſagt und geprediget worden.

*Hiſtoria.* Als der heilige Thomas Engliſche Doctor von Pariß nacher Neapel verſchickt / und einsmals ſpatt Abends ſein Gebett zu verrichten ſich in die Kirchen begeben / erblicket er gegen ihme P. Romanum, ſo ihme zu Pariß auff der hohen Schul ſuccedirt, ſalutirt ſelben gar freundlich in der Meynung/ er ſeye als ſein beſter geweſter Freund nacher Neapel kommen / ihn zu beſuchen / Romanus aber antwort/ ich bin nicht mehr / mein lieber Frater Thoma von diſer / ſonder von der andern Welt / und zwar ein Kind ewiger Seeligkeit / obwohlen ich 15. Täg in dem heiſſen Fegfeur verarreſtirt gelegen / weilen mir der Biſchoff zu Pariß die Exequirung eines Teſtaments anvertrauet / ich aber in ſolcher was ſaumſeelig geweſen / nun aber bin ich von GOtt / dir zu einem Troſt dahero geſendet.

*In Cronica S. Dominici.*

Thomas

Thomas entſetzt ſich zwar in etwas / recolligirt ſich doch bald widerumb / und ſagt / wann ihr dann mir zu einer Conſolation kommen / ſo bitt ich euch in ſchuldigſter Ehrerbietung / ſo alle Creaturen ihren Schöpffer / GOtt und HErrn erzeigen ſolten / ſaget mir / ob mein Thun und Laſſen der Göttlichen Majeſtät gefällig / und ob ich in ſeiner Gnad ſtehe / wie ich dann ſolches alleinig und von Hertzens-grunde verlange. Verharre Thoma, antwort der ſeelige Frater Romanus in all deinem Thun und Laſſen / und ſeye verſichert / daß GOtt an deinen Wercken ein Gefallen traget: alsdann fraget ſich Thomas noch umb etliche Glaubens-Puncten an / der verſtorbne Romanus, und nunmehr Himmliſcher Bottſchaffter beantwortet alle Fragen mit diſen wenigen Worten / ſicut audivimus: ſic vidimus in Civitate Domini virtutum, in Civitate Dei noſtri: O Thoma! glaube / wie es wir von Predigern auff den Cantzlen / von den Beichtvättern in den Beichtſtülen / von denen Profeſſorn in den Schulen / und ſelbſten in Göttlicher Schrifft geleſen haben / ſicut audivimus: ſic vidimus, alſo ſehen und erfahren wirs in der Statt deß HErrn / in dem Reich der Himmlen / in unſer ewig- und beſtändigen Seeligkeit. Und nach ſolcher abgelegter wahrer Erkanntnuß verſchwind Romanus vor den Augen ſeines werthen Freunds Thomæ. Glückſeelig muß ich jene Chriſten benambſen / welche abſonderliche reflexion auff das Wort GOttes machen / ſolches gern anhören / und im Hertzen behalten.

Von einem übel erzognen leichtfertigen Schleppſack ſchreibet Julius Mazarinus, welche ſo das Unrecht einzureden ihren eignen Vatter nicht verſchonete / doch in der Forcht ſtehend / weilen die Mutter die Sach beargwohnte / und dahero die Tochter in ſtrenge Frag gezogen / es möchte der entſetzliche Fall kuntbar / und der hohen Obrigkeit zu Ohren kommen / hat das böſe Gewiſſen noch ärgerlichere Gedancken an die Hand geben / und Vatter und Mutter durch Gifft hinzurichten / eingerathen / nach dem ſolche unerhörte That ins Werck geſtellt worden / klaubte das liederliche Lümpel nicht die Lumpen / ſondern das Beſte in dem Hauß zuſammen / und beziehet frembde Länder / allwo ſie unbekannt / vil Jahr nicht Gott / ſondern Veneri gedient / weil ſie aber ſchön / jung / reich / war ſie aller Orthen intrant, als in der Kirchen nicht / kombt doch auch diſem Madenſack ein Lüſtl oder Fürwitz / einen geiſtreichen und berühmten Prediger zu hören. Wolan nun Vilgeliebte! mercket auff! was das Wort Gottes vermag / diſe ſchwäre Sünderin ſetzt ſich unter andere ehrliche Maidlein dem Prediger entgegen / damit ſie nur alle Wort recht faſſen und verſtehen kunte. In Pſalm. 50. p. 1 diſc. 10.

Der Prediger erhebt mit höchſtem Seelen-Eyffer die Barmhertzigkeit Gottes über alle maſſen / und bekennet mit David / daß ſeine Erbarmnuſſen ſeynd über all ſeine Werck: kein Sünder ſo ſchwär und groß er auch immer ſeyn mag / wird auff Erden gefunden / ſo nicht Barmhertzigkeit / wann er will / erlangen kan: der Prediger bedient ſich zu ſeiner Prob der hohen Autoritet deß heiligen Chryſoſtomi, ſo alſo zum Zweck ſchreibet: DEI Clementia pietáſque menſuram non ſuſcipit, neque ipſius bonitas verbo interpretari poteſt. Tua quidem malitia menſuram habet, Dei verò clementia & pietas incircumſcripta eſt: ipſa igitur tuam maltiam ſuperat. Cogita ſcintillam, ſi in mare ceciderit, num poterit ſtare & apparere? quantum ſcintilla ad mare ſe habet, tantum hominis malitia ad Dei clementiam & pietatem: imò verò non tantum, ſed longè ſupra: nam & pelagus, tametſi magnum ſit, recipit menſuram, Dei vero Clementia & pietas menſuram non habet: Gottes Barmhertzigkeit iſt ohne maß / kan auch ſein Güte noch mit dem Mund entworffen / noch mit der Feder beſchriben werden / dein Boßheit zwar hat ein gewiſſe Maß / Gottes Güte und Barmhertzigkeit aber kan noch begriffen / noch eingeſchranckt werden / dahero ſie dein Boßheit weit überwindet. Bedencke / wann ein Feuerfunck ſolte in das groſſe und breite Meer fallen / ob er wol kunte beſtehen / und ein Zeit verbleiben? Ach nein / es iſt nicht müglich / in einem Augenblick wird er verlöſchen / und nicht das mindiſte von ihme geſehen werden: was nun mein Sünder? ein kleiner Feuerfunck iſt gegen dem groſſen Meer / das iſt die Menſchliche Boßheit / gegen Gottes Güte / und ſeiner Barmhertzigkeit / ja weit mehrer und darüber iſt die Barmhertzigkeit Gottes gegen der Boßheit deß Sünders / als das groſſe Meer gegen dem kleinen Feuerfuncken: dann das Meer ſo groß / ſo weit / ſo tieff als es auch iſt / hat es doch ein Maß / und mögen alle Tropffen gezehlet werden / die Güte und Barmhertzigkeit Gottes aber iſt unermäßlich.

*S. Chryſoſt. hom. 4. de pænitentia.*

Von ſo kräfftigen Worten und eyfferigen Vortrag deß Predigers / wurde diſer ſchwären Sünderin dergeſtalten das Gewiſſen berühret / daß ſie mit höchſtem Seelen-Begird dem Prediger zu eylete / und zu beichten begehrete / demnach ſie ihre entſetzliche / und nicht leicht erhörte Sünden / doch mit unglaublicher Reu und Leid abgelegt / hat ſich der Beichtvatter in etwas beſonnen und bedacht / was er doch einer ſolchen ſchwären / doch eyfferig büſſenden Sünderin für ein Buß aufferlegen ſolte / ſchafft ihr endlich / zweiffle nicht auß Eingebung deß heiligen Geiſts / daß ſie für ihr heilſame Buß ſolle andern Tags widerumb

umb in ſein Predig kommen / und ſelbe mit Eyffer anhören / nichts anders. Wie ſie nun ſo geringe Buß vernommen / und ſolche gegen ihren erſchröcklichen und unglaublichen Schandthaten gehalten / fallet ſie vor einem Altar auff ihre Knie / beweget einerſeits die unendliche und unbegreiffliche Güte und Barmhertzigkeit Gottes / anderſeits bereuet ſie ihre Sünden und Schandthaten / mit Vergieſſung viler Zäher dergeſtalten / daß ſie theils auß Liebe gegen ihrem gecreutzigten Erlöſer / theils auß ſchmertzlicher Reu und Leid / über ein ſo laſterhafftes geführtes Leben zu Boden geſuncken / und ihren Geiſt auffgeben. Die Anweſende luffen zwar zu / fanden aber kein Leben mehr / doch wol die vergoſſne Augen-Zäher in einer Menge auff ihren erbleichten Wangen ligen: Unterdeſſen wird diſer unverhoffte Todtsfall dem Prediger kunt gemacht / welcher alſobald mit ſeinen Ordens-Genoſſen vor diſe Seel ihr Gebett GOtt auffzuopffern / ſich in die Kirchen begeben / wurden aber bald von einer unbekannten Stimm getröſtet: Non eſt opus, ut oretis pro ipſa, potius ipſa orabit pro vobis: **Es iſt nicht vonnöthen / daß ihr für ſie bettet / ſie wird vilmehr für euch betten.**

Nun behertziget / andächtige Zuhörer / wie diſe vil Jahr verlohrne Seel durch ein einiges Sprüchl der Göttlichen Schrifft ( ſo alſo lautete / und mit einem Eyffer auff der Cantzel vorgebracht worden / Tu autem Deus propitius, Clemens & miſericors, longanimis & multæ miſerationis non dereliquiſti eos: **Du aber O GOtt / der du gnädig biſt / gütig und barmhertzig / und langmütig / und von groſſer Erbarmung / haſt ſie gleichwol nicht verlaſſen** ) zu eyfferiger Bekehrung gelangt / ihrer Seelen Heyl in einem Augenblick gefunden / und ſelbe von Mund auff in das Reich der Himmlen zu fahren begnadet worden. *Eſdræ 2. c. 9. v. 17.*

Iſt es nicht wahr? wann einer auß uns wegen ſeiner Verbrechen von ſeinem Vatter flüchtig gangen / in frembde Länder ſich auffgehalten / unverhofft ein Bott ihme auß ſeinem Vatterland Brieff liffert / mit was Freuden eröffnet er ſelbe / und wann in Ableſung ſich findet / daß in ſeinem Vätterlichen Hauß noch alles wol ſtehet / ihme Perdon verſprochen ſeye / er ſolle nur widerumb zu ſeinem Vatter kehren: ach das Hertz bewegt ſich in dem Leib / wie offt küſſet man die angenehme Vätterliche Zeillen / vor Freuden flieſſen die Zäher auß den Augen / man wünſchet nichts anderſt / als nur bald zu Hauß zu ſeyn / damit man den alten lieben gnädigen Vatter gnugſam umbarmen möchte. Vilgeliebte Zuhörer! unſer Vatterland iſt der Him-

 mel.

mel. Zu dem Ende/ nach diſem zergänglichen Leben / dahin zu kommen / ſeynd wir erſchaffen / wann aber einige ſich in die Sünde und Laſter begeben / auß dem Schrancken der Gebott ſpringen / den Himmliſchen Vatter beleidigen / gehen ſie nothwendig flüchtig/ und geben ſich in frembde dem Sathan zugehörige Länder / unverhofft kommen Botten von GOtt geſändet / und diſe ſeynd die Prediger und Seelſorger / bringen dem Sünder Schreiben / de illa Civitate ſagt Auguſtinus: unde peregrinamur, litteræ nobis venerunt, ipſæ ſunt ſcripturæ: Von jener Statt / worvon wir / wie Frembdligen den wandlen / ſeynd uns Sündern Brieff ankommen / welche nicht anderſt ſeynd als die heilige Göttliche Schrifft / nam quid eſt Scriptura Sacra, niſi quædam Epiſtola omnipotentis Dei ad Creaturam ſuam, dann was iſt die Göttliche Schrifft / als ein Sendſchreiben deß allmächtigen Gottes an ſeine Creaturen / bekennet gar recht unſer heilige Gregorius: weilen wir aber der Schrifft nicht erfahren / und deß Leſens nicht gewohnt / eröffnen uns die Prediger das Sendſchreiben / weilen aber ſolches was lang / leſen ſie heut diſe / morgen andere Zeillen. Angezogner ſchwären und unerhörten Sünderin / und uns allen mit ihr/ wird auß dem Vätterlichen Handbriefl herauß geleſen / diſer allen Sünderen troſtreicher Spruch: Tu autem Deus propitius & Clemens, & miſericors, longanimis & multæ miſerationis non dereliquiſti eos: **Der allmächtige GOtt / der gnädig / gütig / barmhertzig / langmütig/ und von groſſer Erbarmung iſt / hat ſie gleichwol nicht verlaſſen.**

*S. Auguſt. in Pſalm. 40. ſerm. 1.*

*Lib. 4. epiſt. 84.*

Liebe Eltern werden auch nicht ermanglen ihren in frembden Ländern ſich befindeten Kindern / ja dergleichen durch eigne Botten überſchickten Handbrieffen was einzuſchlieſſen / ſey es alsdann was von Gold / Kleinod / Contrafe / oder endlich ein armes / doch mit eigner Hand unterſchribnes Bildl: Nicht weniger will thun der Himmliſche Vatter; ſeinem Handbriefflein / ſo er euch durch ſeine abgeſandte Prediger überreichen und ableſen laſſen / hat er auch ein koſtbares Præſent eingeſchloſſen / und euch übermachet / was iſt aber diſes? nur ein kleine Gedult / wolls gleich benambſen.

*Hiſt. prof.*

Die Herren von Athen befragten ſich einmals bey ihrem Apolline und vermeinten Gott / was ſie thun ſolten / damit ihr Statt glückſeelig wurde? der Götz gibt zu Antwort: Beatam fore rempublicam, ſi liberorum auribus, quod omnium pretioſiſſimum eſt, appendent: Alsdann wird ihr Statt glückſeelig ſeyn und floriren / wann ſie ihren Kindern das / was das allerköſtlichiſte iſt / werden an die Ohren hängen/

gen / alſobald haben alle und jede ihren Kindern die Ohren-Läpplein durchbohren / Gold / Edelgeſtein / Perlen / Kleinodien / und was ſie Koſtbares in ihrem Vermögen hätten / daran hängen müſſen. Die gute Herren von Athen haben weit von der Scheiben geſchoſſen / und nicht errathen / was das Koſtbariſte in dem Hauß ſeye / Apollo verſtunde unter dem Ohren-Gehäng / nicht Gold / Silber / Perlen oder Kleinodien / ſondern gute Lehren / heilſame Sprüchlein / und ſittliche Gebott / ſo die Eltern ihren Kindern geben / und in die Ohren hängen ſolten / wann ſie anderſt ihr Statt glückſeelig zu machen gedächten: Ich aber will mit dem heiligen Auguſtino unter diſem Ohren-Gehäng verſtanden haben das **Wort Gottes** / inauribus aureis ſignificantur verba divina, durch das guldene Ohren-Gehäng wird verſtanden das **Göttliche Wort**: qui autem verbum Dei libenter audit, fahret weiter fort mit ſeiner Feder der heilige Auguſtinus, inaures animæ de Patria Paradyſi transmiſſas ſe ſuſcepiſſe non dubitet: dann wer das Wort Gottes gern anhöret / ſelbiger hat nicht zu zweifflen / Er habe für ſein Seel auß dem Himmliſchen Paradeyß Ohrenbänder empfangen / die ihme von dannen geſchickt worden / als ein Zeichen und Pfand ſeiner Seeligkeit. Nun habt ihr verſtanden / daß der himmliſche Vatter durch ſeine Bottſchaffter und Evangeliſche Lehrer ſeinen Kindern auff Erden / auch jenen / ſo in frembde Länder verreyſet / und in Sünden-Stand ſich begeben / ein koſtbares Præſent, welches alles Silber und Gold / alle Perlen und Kleinodien überſteiget / zugeſchickt habe / und ſolches benambſet ſich Verbum Dei, **das Wort Gottes** / Seelig dann / und aber ſeelig / deſſen Ohren mit dergleichen köſtlichen Ohrenband deß **Göttlichen Worts** behängt ſeyn / beati qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: ſeelig ſeynd die das Wort Gottes gern hören / und im Hertzen behalten. *S. Auguſt. in geneſ. c. 24.*

Num. IV. Der Engliſche Lehrer ſetzet von der allerſeeligſten Mutter Gottes Maria diſe ſchöne Wort: Conſidera prudentiſſimam Mariam ſapientiæ Matrem, qualiter Scholaris ſit pueri: beweget die höchſtverſtändige Jungfrau Mariam / ein Mutter aller Weißheit / mit was Auffmerckſamkeit ſie in die Schul zu ihrem liebſten Kind JEſu gegangen / wie fleiſſig ſie auff ſein Wort gemercket / alle ſeine Augenwincker und Liebs-Neigung in conſideration gezogen / ſeinen Wercken nachzufolgen / ſich äuſſeriſt befliſſen / und hat alſo das Thun und Laſſen ihres liebſten Kind JEſu / ihr gedienet für ein Richtſchnur / ihr Leben darnach zu richten: Et ſicut ipſum verbum prius in viſceribus, ita nunc ejuſdem modos, & dicta concipiebat, & in corde ſuo quodam modo fovebat: & hac quidem *S. Thomas in catena aurea.*


can-

tanquam regulâ, & lege per totam vitam utebatur: Wer ſolle dann zweifflen/ daß die allerſeeligſte Mutter Gottes Maria/ nicht alle Heilige in den Verdienſten überſtigen/und den Gipffel aller Vollkommenheit erreichet habe? recht derowegen hat das Weib unter dem Volck
Lucæ 11. v. 27. ihre Stimm erhoben/ und zu JEſu Chriſto geſprochen: beatus venter qui te portavit: Seelig iſt der Leib der dich getragen hat: JEſus aber ſprache/ quin imò beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, Ja freylich/ ſeelig ſeynd die Gottes Wort hören/ und daſſelbige behalten. Der Sohn Gottes verneinet nicht/ daß Maria/ ſo ihn getragen/ nicht ein frommes/ ſeeliges Weib ſeye/ warumb ſie aber ſeelig und heilig ſeye/ ſetzt er nach Meynung Cajetani ein beſſere Urſach/ beati qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, jene ſeynd heilig/ und in ihrer künfftigen Seeligkeit vergwiſſet/welche das Wort Gottes gern anhören/und in ihrem Hertzen behalten: quia potius beati,
Cajetanus. qui curam habent verbi Dei, ſchreibet Cajetanus: ne in vanum audierint, ſed in corde, in ore, in opere ſervetur: Et hæc beatitudinis ratio maximè eſt conveniens beatæ Virgini: das iſt: ſeelig ſeynd jene/ welche das Wort Gottes anhören/ und ſolches in ihrem Hertzen behalten/ mit dem Mund öffters ſprechen/ und in dem Werck ſelbigem nachkommen: diſer Geſtalten iſt Maria ſeelig/ welche zwar den wahren Gottes Sohn 9. Monath unter ihrem Hertzen getragen/ heilig aber/ und über alle heilig iſt die Mutter Gottes Maria, weilen ſie alle Wort ihres liebſten JEſu-Kind/ als kräfftige Lehren wol gefaſſet/ und außgeſprochen/ ſolchem nach zu leben/ in dem Werck erzeiget hat. Vilgeliebte! Beati qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, Seelig jene/ und abermal ſeelig/ welche das Wort Gottes gern anhören/ und ſelbiges in ihrem Hertzen behalten.

Hiſtoria. In der Camaldolenſer Cronick ſchreibet Bettonius tom. 1. daß in dem Jahr 1209. Beltramus ein vornehmer und reicher Burger von Pariß in einer Predig/ diſen mit höchſtem Seelen-Eyffer vorgebrachten
Pſalm. 75. v. 6. Spruch: Dormierunt ſomnum ſuum, & nihil invenerunt divitiarum in manibus ſuis: All diſe Männer ſeynd im Schlaff geſuncken/ und wie reich ſie auch waren/ haben ſie nichts in ihren Händen gefunden: dergeſtalten zu Hertzen gefaſſet/ damit er auch erzeige/ daß die angehörte Predig nicht lähr gangen/ und die gefaſſte Lehr nicht allein im Hertzen vergraben lige/ hat er alſobald einen Theil ſeines Vermögens unter die Armen außgetheilet/ das andere hat er alles dem heiligen Camaldolenſer Orden/zu Erbauung eines Cloſters eingeraumet/ und er ſelbſten iſt in den heiligen Orden getretten/ in diſem

ſen fromm gelebet / und ſeelig geſtorben. So vil vermag ein einiger Spruch auß heiliger Göttlicher Schrifft.

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: ſeelig jene / und abermal ſeelig / welche das Wort Gottes gern anhören / und ſelbiges in ihrem Hertzen behalten. Babylas ein Werckzeug deß Teuffels der ſchwartzen Kunſt ergebner Knecht / lebete mit zwey Eheweibern in dem Ehebruch etlich Jahr / mit höchſter Aergernuß deß Nechſten / mit Verlurſt ſeines ehrlichen Namens / und Verdamnuß ſeiner Seel: wie dann vil in die Predig kommen / nicht was zu lehrnen / minder das Leben zu beſſern / ſondern den Fürwitz zu büſſen / und die Zeit zu verzehren / alſo hat ſich einsmals diſem zugeſellet Babylas, gehet für die lange Weil in die Predig ſihe! da trifft man einen Eyfferer der Seelen / einen wolberedten Prediger / ſo mit ſeinem Vorſpruch / pænitentiam agite, appropinquavit enim regnum Cœlorum, würcket Buß / dann das Reich Gottes nahet ſich herbey: diſem ſchwären Sünder das Hertz berühret / das Gemüth entzindet / die Gedancken verändert / und zwar diſer Geſtalten / daß er gleich nacher Hauß gangen / dem Teuffel und beyden Kebsweibern allen Dienſt auffgekündet / verläſſt Hauß und Hof / Haab und Gut / und begibt ſich in den Geiſtlichen Stand / allwo er zeitlebens ſcharpffe Buß gewürckt / und Gott gedienet hat. Mercket die Würckung deß Göttlichen Worts! nicht allein hat das angehörte Wort Gottes diſen ſchwären Sünder bekehrt / ſonder Babylas hat ſeinen zwey Schleppſäcken die angehörte Predig dergeſtalten erzehlet und vorgetragen / daß alſobald beyde geſprochen: O Babylas, haben wir mit dir geſündiget / wollen wir auch mit dir büſſen / wie ſie dann gleich von ſelbiger Stund ihr Leben haben gebeſſert / und hinfüro keuſch gelebet haben.

*Hiſtoria Sophion. in Prat. ſpirit. c. 86.*

*Matth. 3. v. 2.*

Der heilige Gregorius Nanzianzenus bekennet / daß er in Durchleſung der hinterlaſſnen Predigen und Schrifften deß heiligen Baſilij, gleich einem andern Geiſt und Eyffer in ſeinem Gemüth empfunden / und alſo zu ſagen / ein anderer Menſch worden ſeye: Cùm ſermones ejus tam morales quàm activos evolvo, animâ pariter purgor & corpore, ac templum fio Dei capax, organúmque pulſatum ſpiritu, divinam decantans gloriam & pietatem, cum hoc immutor & dirigor, aliúsque ex alio fio, alteratione alterationis divinâ: In deme ich Baſilij Predigen / ſeine ſittliche und würckliche Lehren durchleſen / und durchgangen / hab ich mich an Leib und Seel in was gereiniget befunden / und worden bin ein fähiger Tempel Gottes / auch ein Orgel / die der heilige Geiſt geſchlagen / und ich darein geſungen / die Göttliche Ehr und Güte Gottes

*S. Gregor. Nazianz. Orat. de S. Baſilio.*

tes prædicirt und außgebreitet habe: mithin werd ich dermaſſen umbkehrt und geleitet/ daß ich durch Göttliche Veränderung gantz in einem andern Menſchen veränderet worden. Kan dann / Vilgeliebte! der heilige Gregorius ſagen / daß er durch Leſung der Predigen/ und hinterlaſſnen ſittlichen Lehren deß heiligen Baſilij ſeye zu einem andern Menſchen/ ja ein fähiger Tempel Gottes / Orgel deß heiligen Geiſts worden / ſo kan ich ſolches mit beſſerm Fug ſagen von dem heiligen Wort Gottes und Göttlicher Schrifft / auß welcher ein einiges Sprüchel/ pænitentiam agite, appropinquat enim regnum Cælorum, ſo ſtarck und mächtig geweſen / daß in Anhörung deſſen / Babylas einer auß den ſchwäriſten Sündern zu einem frommen Diener GOttes / auß einem Venus Kind / ein keuſcher Joſeph / und auß einem Wildling ein ſittlicher Menſch worden: kunte alſo Babylas nicht unrecht ſagen / aliusque ex alio fio, alteratione alteratus divinâ: ich bin ein gantz anderer/ als der ich geweſen / veränderet durch das Göttliche Wort / und einigen Spruch der Göttlichen Schrifft.

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: Seelig/ welche das Wort Gottes gern anhören / und ſelbiges behalten. Saget mir / wer hat den groſſen und wunderſamen Antonium dahin vermöget / daß er der ſchmeichleten Welt den Rucken gezeiget / Haab und Gut verlaſſen / und in einer Wildnuß GOtt dem HErrn über 80. Jahr ſo treulich gedienet hat? Ein eintziger Spruch auß heiliger Matth. 19. v. 21. Schrifft / den er unverſehens von der Cantzel gehört: Si vis perfectus eſſe, vade vende, omnia, quæ habes, & da pauperibus, & habebis theſaurum in cælo, & veni, & ſequere me: **Wilſt du vollkommen ſeyn / ſo gehe hin / verkauff alles / und theils unter die Armen auß / und du wirſt haben einen Schatz in dem Himmel / ſo komme dann / und folge mir nach.**

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: Seelig/ welche das Wort Gottes anhören / und ſelbiges behalten: Ich kan auch ſagen / beati, qui legunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: ſeelig / welche das Wort Gottes leſen / und ſelbiges behalten. Eugenia ein adeliches Maidel von 16. Jahren / und von groſſer capacitet, ſchönen Verſtand / und guter Gedächtnuß / hat mit Erlaubnuß ihres Herrn Vattern Philippi Römiſchen Rathsherrn / ſich auff die Studia begeben/ in kurtzer Zeit / in allen Scientzen dergeſtalten gewachſen und zugenommen / daß ſie auch mit den gelehrtiſten Philoſophis ihr zu diſputiren getraute / hatte ihr einige Freud und occupation in Leſung unterſchidlicher Bücher / weilen ſie aber ein Heydin / kunte ſie in all ihren Büchern die

Erkannt-

Erkanntnuß deß wahren Gottes nicht finden: unverhofft kommen Eugeniæ die Epiſteln deß heiligen Pauli zu handen / verliebt ſich in diſe dergeſtalten / daß ſie gleich das Heydenthum für den groſſen Irrthum / und den Catholiſchen Römiſchen Glauben vor den allein ſeeligmachenden Glauben erkennt: Beata Eugenia cùm litteras diſceret, & in multorum librorum lectione verſaretur, incidit in epiſtolas Sancti Apoſtoli Pauli, ex quibus Chriſti fidem didicit: Diſen wahren Glauben hat ſie auch dergeſtalten Proto und Jacinto ihren Zuchtmeiſtern / Philippo und Claudiæ, ihrē lieben Eltern / auch Sergio ihrem Bruder alſo klar erwiſen / daß ſie alle die heilige Tauff angenommen / und durch entſetzliche Marter unſern Catholiſch wahren und allein ſeligmachenden Glauben einhellig bekennt und erwiſen haben. O wie kräfftig iſt das Wort Gottes geweſen. *Menolog. Græc. 24. Decembr.*

Reginaldus Polus ein Herr von allen Qualiteten und löblichen Sitten / ein Cardinal der Römiſchen Kirchen / von hohen Geblüt gebohren / erfahren in allen Wiſſenſchafften / von groſſer Fromm- und Heiligkeit / ſo ſein Ergötzlichkeit allein in heiliger Schrifft geſucht / und diſe über alle Bücher geliebt / und verehret hat. Ereignete ſich / daß zwey ſo wol gelehrte / als geiſtreiche Männer bey ihme geſpeiſet / unter andern geführten Diſcurſen dahin kommen / daß einer ſeiner Meinung nach ſagte / ein verſtändiger Mañ ſolle ſich allein in Göttlicher Schrifft occupiren / all andere Bücher fahren laſſen: der andere verwirfft diſe geiſtreiche Meinung nicht gar / ſaget doch ſeinem parere nach / ſolle man andere Bücher nicht gar verwerffen / ſondern der Götlichen Schrifft / als ein Frauen und Principalin, der andern Büchern / als einer Magd ſich bedienen: der hochberühmte Reginaldus hört diſer zwey Freunden Diſcurs an / tragt auch ſein geiſtreiches Gutachten bey / und refutirt deß andern ſein beygebrachte Meinung / mit diſer ſchönen Gleichnuß: An neſcis? Agar, propterea, quòd ancilla eſſet, domo ejectam fuiſſe: Ob er dann nit wiſſe / daß Agar diſer Urſachen auß dem Hauß Abraham verſtoſſen worden / weilen ſie ein Magd war? ſchön geredt / und gibt allen ſatſam zu erkennen / daß jene / welche das Wort Gottes / oder heilige Schrifft in ihren Hertzen tragen / und ſolcher nachleben / genugſame Wiſſenſchafft haben. *Andreas Dudithius.*

Die Juden haben JEſu Chriſto ein im Ebebruch friſch erwiſchtes Weibsbild vor Augen geführt / und ſich bey ihme angefraget / was mit diſer Sünderin zu thun ſeye / wie ſie ſolle gezüchtiget und geſtraffet werden? Chriſtus der HErr wolte ſie nach dem Geſatz zu dem Todt nicht verurthlen / ſondern barmhertzig und gütig ſich erwiſen / wolte ſie *Num. V. ſcripturæ.*

auch nicht gleich entlaſſen / und von verdienter Straff frey und loß ſprechen / damit die Juden zu murꝛen nicht Urſach hätten / ſchreibet dahero mit dem Finger auff die Erden/nicht in dem Staub/wie etliche vermeinen/ſondern in den harten Stein / eben jene Wort / welche Er mit dem Mund geſprochen / und geredet hat: qui ſine peccato eſt veſtrûm, primus in illam lapidem mittat: **Wer unter euch ohne Sünd iſt / der werffe auff ſie den erſten Stein.** Hat alſo unſer Göttliche Lehrmeiſter ſein Wort nicht allein wollen mit dem Mund außſprechen / ſondern auch mit der Feder ſeines Fingers ſchreiben auff die harte verſtockte ſteinene Hertzen der Juden / damit ſein Wort und Lehr nicht allein ſolle mit den Ohren angehört / ſondern auch in dem Hertzen verbleiben und behalten werden.

*Joan. 8. v.7.*

*S. Auguſt. tr. 33. in Joannem.*

Diſer Meinung iſt der heilige Auguſtinus, ſo auß ſeinen folgenden Worten zu ſchlieſſen / und abzunemmen: Quid vobis ſignificat, cum digito ſcribit in terra? digito lex Dei ſcripta fuit in tabulis lapideis, tales tabulæ debent eſſe corda noſtra, ut verbum Dei ita in illis ſcribatur, ut imprimatur, ut maneat, ut fructum ferat, Dominus in terra ſcribebat, quia fructum quærebat: Was ſchlieſſen euere Gedancken auß diſem / daß Chriſtus der HErꝛ mit ſeinen Finger auff die Erden ſchreibet? mit dem Finger iſt das Geſatz Gottes auff ſteinene Tafflen geſchriben worden / ſolche harte ſteinene Tafflen ſeynd unſere Hertzen / in welche das Wort Gottes ſolcher Geſtalten ſolle geſchriben werden / damit es verbleibe / und nicht außgelöſcht werde / auch guten Nutzen ſchaffe / dahero hat JEſus ſein Lehr und Wort auff die Erden geſchriben / daß die Bekehrung der Juden / als ſchöniſte Frucht und beſſer Nutzen erfolgen ſolte.

*Scriptura.*

Einsmals zeigte GOtt Ezechieli ein groſſe Wiſen / überſäet mit Todtenbeinern / und machte die Frag an ihn / ob es wol möglich ſeye / daß ſie lebendig auffſtehen / fili hominis, putasne vivent oſſa iſta? befilcht ihnen zu zuſprechen / und dem Wort deß HErꝛn Gehör zu geben / oſſa arida audite verbum Domini: **ihr todte außgedörꝛte Beiner / höret das Wort Gottes an:** was geſchicht? gleich fangen die Todtenbeiner ſich an zu rühren / Fleiſch und Nerven zu wachſen / mit der Haut überzogen zu werden / und weilen der Prophet fortfahret das Wort Gottes zu verkündigen / fahren in diſe neugewachſne Leiber die Seelen / und ſtunde vor ſeinen Augen ein gantzes Kriegs-Heer.

Wie vil / geliebte Zuhörer / tragen in ihrem lebendigen Leib ein todte Seel herumb? von denen kan die Frag Ezechielis gemacht werden / putasne vivent oſſa iſta? iſt diſem Armſeeligen noch zu helffen?

ſeynd

ſeynd diſe Verſtockte/ Hartnäckige noch zu erweichen? ſeynd ihre halb verlohrne Seelen auff dem Weeg der Seeligkeit noch zu leiten? folget die Antwort / von Ja. Durch was Mittel / oſſa arida audite verbum Domini, durch fleiſſiges Anhören deß Wort Gottes in den Predigen.

O wunderſame Macht deß Wort Gottes die Seel zu durchtringen / und wanns durch die Sünd erſtorben / widerumb das Leben zu geben / recht und wol hat der heilige Abbt Arnoldus ſagen dörffen / die Anhörung Göttlichen Worts ſeye ein ſolches wichtig und erſprißliches Werck / daß ohne daſſelbige wenig / oder gar keiner kunte ſeelig werden. Audientes verbum retinent: wann ſie das Wort Gottes anhören / im Hertzen behalten / und ſelbigem nach leben. *Scriptura.*

Unſer Heyland und Seeligmacher hat ſich einsmals mit denen verſtockten Juden in einen Diſcurs eingelaſſen / und ihnen die Warheit geredet: ſcio quia filij Abrahæ eſtis, ſed quæritis me interficere: *Ioan. 8.* Ich weiß zwar wol / daß ihr Abrahams Kinder ſeyet / der Geburt und *v. 37.* dem Fleiſch nach / Abrahami Glauben und Auffrichtigkeit aber find ich in euch nicht: Abraham deſideravit videre, quod vos videtis, Abraham hat groſſes Verlangen getragen / ſeinen wahren Meſſiam zu ſehen / den ihr ſehet / wann er mich hätte geſehen / hätte er auch meinen Worten glaubet / ihr aber ſehet mich / glaubet doch meinen Worten nicht / ſondern gedencket mich zu tödten / und in diſer Verſtockung werd ihr verbleiben / biß ihr euer ſchalckhaffte und ſündige Gedancken vollziehet: O liebſter JEſu! iſt dann kein Hoffnung / daß diſe Böſwicht und verſtockte Juden möchten ihr Unrecht erkennen / und zur Bekehrung gelangen? Nein / es iſt kein Hoffnung: warumb aber ſolches / mercket die von JEſu Chriſto ſelbſten gegebne Urſach / quia ſermo meus non *Ibid. ut ſupra.* capit in vobis: dieweil mein Red bey euch nicht hafftet: welche Wort der heilige Auguſtinus noch mehrers erleütert / mit einer angenehmen Gleichnuß von einem Fiſcher / ſo die Angelruthen außwirfft; niemahlen wird der Fiſcher mit ſeiner Ruthen ein Fiſch herauß ziehen / wann der Fiſch nit vorhero anbeiſſet / und den in dem Keder verborgnen Angel hinunter ſchlickt: Solcher Geſtalten iſt dem Prediger nit möglich / daß er durch ſein außgeworffnes heiliges Wort Gottes den Sünder fange / auß dem tieffen Pfitz ſeines Sünden-Laſts herauß ziehe / wann ſie ſolches nicht vorhero von der Cantzel gefangen / hinunter geſchlickt / und in dem Hertzen behalten haben / ſermo meus non capit in vobis: mein Red will bey euch nit hafften / und von euch gefangen werden. Si ſermo meus caperetur, ſeynd die Wort deß heiligen Auguſtini; caperemini intra retia fidei, tanquam piſces includeremini,

 quid

quid eſt ergo non capit in vobis? non capit cor veſtrum, quia non recipitur à corde veſtro: ſic enim eſt ſermo Dei, & ſic debet eſſe fidelibus tanquam piſci hamus, dum capit, capitur: und iſt eben zu teutſch/ was ich gemeldet. Nicht weniger ſchreibet Ambroſius: Ille qui vocem Dei audit, facilè ad pænitentiam adducetur, etiamſi in peccati cæno volvatur: adhuc in his remedium eſt, quia audiunt verbum Dei & retinent illud: Leichtlich wird auch der verſtocktiſte und lange Jahr in das Sünden-Pfütz verſenckte Sünder zur eyfferiger Bekehrung gebracht / wann er das Wort Gottes gern anhört / hinunter ſchlicket/ & retinet illud, und daſſelbige in ſeinem Hertzen behaltet; daran gedencket / und der gefaſſten Lehr nachzukommen ſich befleiſſet.

*Scriptura.* Was groſſer Streichen hat ſich der heilige Petrus außgethan/ und mit ſeinem Meiſter in tauſent Todt zu gehen angelobet / annoch JEſum dreymal verlaugnet/ ehe der Hahn zweymal gekräet / iſt ohne das allen Chriſtlichen Seelen bekannt / doch hat ſich Petrus alſobald erhollet/ ſeines Fehlers ſich erinneret / und die Reu-Zäher häuffig vergoſſen / & ille amariſſimè flevit, ſagt der heilige Ambroſius, ut lachrymis ſuum poſſet lavare delictum: damit er mit Zähern ſein Schuld abwaſchen möchte. *Lib. 10. in cap. 22. Lucæ.*

Allein iſt ſich zu verwundern / wie Petrus in dem Vorhof Caiphæ unter den Soldaten und Mägden ſo vil Zeit hat haben mögen in ſich ſelbſten zu gehen / und in ſeinem Gemüth erwegen können diß / was ſchon ein gutes Zeitl vor zwiſchen ihme und ſeinem geliebten Meiſter auff dem Berg Sion noch unter währenden Abendmal abgeredt worden? wie hat er doch ſo geſchwind ſeine Fehler bereuen / und die Bußzäher in ſolcher Mänge vergieſſen können? Unſer dubium erörteret gar ſchön der heilige Marcus: recordatus eſt Petrus verbi, quod dixerat ei Jeſus, priusquam gallus cantet bis, ter me negabis: Petrus erinnerte ſich deß Worts / ſo ihme JEſus geſagt hatte: Ehe der Hahn zweymal kräet / wirſt du mich dreymal verlaugnen. Unangeſehen das ein grauſames Getümmel / Geſchrey und Jolen von den Scherganten und Gerichtsdienern war / ſo wohl / als von dem Rath ſelbſten / ſo hat doch Petrus die Wort ſeines Meiſters nit vergeſſen / ſondern gleich nach ſeiner dritten Verlaugnung ingedenck geweſen / was ihme der HErr vorgeſagt / nemblichen / daß ehe der Hahn zweymal wurde kräen / werde er ihn ſchon dreymal verlaugnet haben. Es hat nochmalen recht geredt der heilige Ambroſius: adhuc in illis remedium eſt, qui audiunt verbum, & retinent illud, leichtlich werden ſich jene Sünder bekehren / welche die Wort deß HErrn anhören / und

ſelbe in ihrem Hertzen behalten / und ſolcher ſich in all gebender Occaſion bedienen / recordatus eſt Petrus verbi, quod dixerat ei Jeſus, **Petrus erinnerte ſich deß Worts / ſo ihme JEſus geſaget hatte.**

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: Seelig dann / welche das Wort Gottes anhören / und in ihrem Hertzen behalten. Chriſtus der HErr hat die zwey Schweſtern / Martham und Magdalenam glückſeelig gemacht / in dem er ſie auff ihrem Geſchloß Megdalo beſuchet / und die Einkehr bey ihnen genommen. Da ſolle man geſehen haben / wie die ſorgfältige Martha, ſo ohne daß die Schlüſſel zu Kuchel und Keller hatte / hin und her geſchoſſen / alle Gewölber außgerennt / nur das Beſte zu nemen / und JEſu Chriſto ein gute Mittag-Suppen zu zurichten: was thut aber Magdalena? Ach ſie laſſt Martham lauffen / und verbleibet bey ihrem Heyland und Seeligmacher / ſetzt ſich zu ſeinen Füſſen / und gibt auffmerckſames Gehör ſeinen Worten und Lehren / welches doch bey der Martha einen Verſchmach verurſachen wolte / ſagte dahero zu JEſu: Domine non eſt tibi curæ, quod ſoror mea reliquit me ſolam miniſtrare? dic ergò illi ut me adjuvet: Ach liebſter JEſu? ich vermercke wol / daß ihr kleines Mitleyden mit euer Dienerin Martha traget / in dem ich nur allein in der Kuchel bin / ſchaffet dahero Magdalenæ, daß ſie mir helffe. Martha, Martha, wo erlernet man ſolche Höflichkeit? glaube daß ſchöner geweſen wäre / wann du dein Schweſter à parte zu dir beruffen / und in geheim ihr dein Begehren entdecket hätteſt / daß ſolches ein frembder und ſo vornehmer Gaſt thun ſolte / iſt nicht höflich gehandlet / iſt wol nit ohne / ſpricht Janſenius; Martha will aber ſagen / dic illi ut me adjuvet, alioquin ſcio, non avelletur à te, tanta eſt dulcedo verborum tuorum: Schaffe HErr / daß mir mein Schweſter helffe / dann ich weiß gar zu wol / wie ſüß und angenehm / O JEſu / deine Wort und Lehren: mit ſechs geſpannten Pferden wurde man mein Schweſter von dir nicht bringen / wann du ſolches nicht außtrucklich ſchaffeſt.

*Scripturus* *Janſen. Conc. Evang. c. 84.*

Vilgeliebte? tanta eſt dulcedo verborum tuorum, alſo liebreich / alſo kräfftig / alſo durchtringend ſeynd die Wort und Lehren JEſu Chriſti deß HErrn: daß ſich ein auffmerckſames Hertz nicht leichtlich von diſem ſcheiden laſſt. Nun andächtige Zuhörer / JEſu Wort ſeynd in heiliger Schrifft verfaſſet / und werden von eyfferigen Predigern auff der Cantzel vorgetragen / wer ſolle dann zweifflen / daß ſie nicht alles Vergnügen bey jenen / ſo das Wort Gottes gern anhören oder

 leſen /

leſen / und ſelbes behalten / beati, qui audiunt vel legunt verbum Dei, & illud cuſtodiunt.

*Hiſtoria. Botterus l. 2. dictorum memor. ab Virorum Illuſt.* Von dem heiligen Ludovico König in Franckreich ſchreibet Botterus, daß er einen fürſetzlichen Todtſchläger zu dem Schwerdt verurtheilet habe / weilen aber ſo vil und vornehme Interceſſiones für diſen Menſchen eingeloffen / wurde endlich diſer König erweichet / und lieſſe ſich bereden / diſem Menſchen das Leben zu ſchencken: über ein kleines gehet der fromme König in ſeinen Bettſtul / kniet nider vor ſeinem Crucifix / und fraget ſich bey GOtt an / ob er recht oder unrecht vor ihme gethan / daß er diſen Todtſchläger perdonirt, und das Leben geſchenckt habe: Nach ſolchem eröffnet er ſein gewöhnliches Officium, und kommen ihm zum erſten Augenblick die Wort Davidis vor Augen / feci judicium & juſtitiam: *Pſal. 116.* **Ich hab administrirt und ergehen laſſen das Gericht und die Gerechtigkeit:** Diſe erleſne **Wort deß HErrn** erweckten gleich das Gewiſſen / Ludovicus gehet in ſich / erkennt ſein Unrecht / laſſet dem Sünder auff ein neues ſein Urthel deß Todts ankünden / und allen Intercedirten die verſprochene Gnad abkünden. Das geleſne Wort Gottes feci judicium & juſtitiam, hat ſolches gewürckt / gethan / gemacht.

*Num. VI. Scriptura.* In deme der heilige Joannes in ſeinen heimlichen Offenbahrungen den **Sohn deß Menſchen** mit ſeiner zierlichen Feder entwurffen / ſetzt er unter andern von ihme diſe Wort: Et de ore ejus gladius utrâque parte acutus exibat: **Und es gienge auß ſeinem Mund ein zweyſchneidendes Schwerdt:** Unter diſem Menſchens Sohn verſtehen ins gemein die Interpretes den Sohn Gottes / ſo diſem alſo / wie ihme nicht anderſt iſt / ſo mach ich die Frag / weilen der Degen oder Schwerdt ein Waffen der Hand iſt / mit welcher ſich der Menſch defendirt, warumb der Sohn GOttes ſolches in dem Mund herumb traget / zumahlen die Lefftzen nit baſtant ſeyn ſolches zu regiren: Mein Frag aber hat längſten / und zwar nicht ein / ſondern zweymal der heilige Paulus beantwortet und ſolvirt: Erſtlich da er ſchreibet zu ſeinen *ad Epheſ. 6. v. 17.* Ephe ſiern: Galeam ſalutis aſſumite, & gladium Spiritûs, quod eſt verbum Dei: **Nemmet hin den Helm deß Heyls / und das Schwerdt deß Geiſts / welches iſt das Wort Gottes.** Und von diſem Schwerdt / welches iſt das Wort Gottes / bekennt abermahlen der *ad Heb. 4. v. 12.* heilige Paulus: vivus eſt ſermo Dei & efficax, & penetrabilior omni gladio ancipiti: **Das Wort Gottes iſt lebendig und kräfftig und ſchärpffer als ein zweyſchneidiges Schwerdt:** Warumb aber O heiliger Paule, ſolle das Wort deß HErrn ein zweyſchneidiges

ges Schwerdt / ſo ein Waffen der Hand / und nicht deß Munds / benambſet werden? die Urſach folget gleich / weilen das Wort Gottes in dem Mund eines Predigers / eben von diſem / und noch mehrerm Effect und Würckung iſt / als ein zweyſchneidendes ſcharpffes Schwerd in der Hand deß Menſchen.

Wollen E. L. und A. die wunderſame Würckung deß Göttlichen Worts vor Augen geſtellt ſehen? ſo durchlauffet mit eueren Gedancken die von Gott erſchaffne Welt: er wolte Himmel und Erden erleuchten / wie aber hat ers angriffen? dixit Deus, fiat lux, & facta eſt lux, GOtt ſprach / es werde das Liecht / und das Liecht iſt worden: zwey auß dem Göttlichen Mund gegangne Wort / haben Himmel und Erden erleuchtet. GOtt wolte ein Firmament haben zwiſchen den Waſſern / welches diſe von einander ſcheiden ſolte / wie aber kombt ſolches hervor? durch das einige Wort deß HErrn / dixit quoque Deus, fiat firmamentum, & dividat aquas ab aquis; es werde ein Firmament / und ſcheide Waſſer von Waſſer. GOtt wolte die erſchaffne Gewäſſer an ein gewiſſes Orth verſamblen / und die Truckne zeigen / müſſt Er ſich zu diſem Vorhaben villeicht gewiſſer Inſtrumenten gebrauchen? ach nein / Er öffnet allein den Mund und ſpricht: Congregentur aquæ, quæ ſub cælo ſunt in locum unum, & appareat arida, & factum eſt ita: es ſamblen ſich die Waſſer / welche unter dem Himmel ſeynd / an ein beſonders Orth: und das Truckne laſſe ſich ſehen / und es geſchahe alſo. Mit einem Wort bedeckte GOtt die Erden mit ſchönem Gras / germinet terra herbam virentem. Mit einem Wort hat Er das Firmament mit Liechtern geziert / fiant luminaria in firmamento cæli. Mit einem Wort müſten die Waſſer kriechende Thier herfür bringen / die ein lebendige Seel hatten / und die Vögel auf Erden unter dem Firmament deß Himels / producant aquæ reptile animæ viventis, & volatile ſuper terram. Mit einem Wort hat Er die Felder mit Getraid / die Bäumen mit Früchten / die Gärten mit Blumen / die Wiſen mit Gras herzlich ſchön herauß ſtaphirt / dedi vobis omnem herbam afferentem ſemen ſuper terram, & univerſa ligna, quæ habent in ſemetipſis ſementem generis ſui. Mit einem Wort hat Chriſtus der HErr dem Auſſätzigen ſein Geſundheit geben / und den Gang ertheilet / tolle grabatum tuum & ambula. Mit einem Wort hat Er den verſtorbnen Lazarum von dem Todt zu dem Leben beruffen / Lazare veni foras. Mit einem Wort hat der Sohn Gottes der ſündigen Magdalenæ ihre Sünd vergeben / remittuntur tibi peccata tua. Mit einem Wort iſt Matthias die Zollbanck zu verlaſſen / und JEſu nachzufolgen ver-

Margin notes: Geneſ. 1. — v. 3. — v. 6. — v. 9. — v. 11. — v. 14. — v. 20. — v. 29. — Matth. 9. — Ioan. 11.

vermöget worden / ſequere me. Mit einem Wort iſt der Geld-begirige Zachæus in einen freygebigen Almuſengeber verſetzet worden / feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere. Mit einem Wort müſte Saulus zu Boden fallen / und Paulus werden / Domine quid me vis facere. O wie herrlich hat dann der Apoſtel geſchriben / efficax eſt ſermo Dei, & penetrabilior omni gladio ancipiti uſque ad diviſionem animæ, compagum quoque ac medullarum: Kräfftig iſt das Wort Gottes / und ſchärpffer als ein zweyſchneidendes Schwerd / und durchtringet biß zu Trennung der Seel und deß Geiſts / auch der Gelenck und Marck. In eo mirificè verbi divini utilitas effulget, ſchreyet auff der hochgelehrte Carthagena: ut nulla ſit prava animi affectio, nullus Spiritualis morbus, cui mederi non valeat, præſentiſſimum ei conferens remedium. Die unbegreiffliche Nutzbarkeit deß Göttlichen Worts erhellet genugſam auß diſem / daß kein ſündiges Anligen / kein Geiſtliche Kranckheit zu erdencken / von welchem das Göttliche Wort nit zu helffen weiß / und gedencket: Verbum Dei non ſolùm eum, qui in peccatis jacet, juſtum efficit, ſed etiam juſtum paſcit, alit, & ſuſtinet: das Wort Gottes ſetzt nicht allein die ſchwärtiſte Sünder in die Gnad Gottes / ſondern nährt / ſpeiſt / und erhalt ſie in diſer: beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, O ſeelig dann jene / welche das Wort Gottes hören / und im Hertzen behalten.

*Ad Heb. c. 4. v. 12.*

*Carthagena tom. 4. lib. 15, hom. 21.*

*Ibid.*

Der Göttlichen Majeſtät hat beliebet Moyſi die völlige Regierung ſeines Lands und außerwählten Volcks zu übergeben / allen Gewalt einzuraumen / damit Er möge bauen / niderreiſſen / verſchonen / ſtraffen / handlen / wandlen nach Belieben / ſolte auch die vornehmiſte Commiſſion zu andern hohen Potentaten zu verrichten haben: Moyſes recuſirt ſo hohe Offerten in tieffiſter Demuth / mit Vorwand ſeiner incapacitet und ſtambleten Zungen: A. a. a. Domine Deus, Ecce neſcio loqui, quia puer Ego ſum: a. a. a. HErr und GOtt / ſihe ich kan nicht reden / dann ich bin ein Kind. Wie ſoll ich dann in Geſandtſchafften beſtehen / wann ich nicht reden kan; bin auch von dergleichen herkommen nicht / und habe kein Experientz und Erfahrnuß. Hat alles kein Bedencken / ſpricht GOtt der HErr / du wirſt Statthalter ſeyn meines Lands / und alle wichtige Commiſſionen bey hohen Potentaten in meinem Namen verrichten / wiſſe dahero Moyſes? ad omnia, quæ mittam te, ibis, & univerſa, quæcúnque mandavero tibi, loquêris: Daß du ſolleſt zu allen hingehen / wohin ich dich ſenden werde / und alles reden / was ich dir werde befehlen. Sage dahero nicht / ich bin ein Kind / quia puer Ego ſum: dann heutigs Tags hab ich dich

*Jerem. 1. v. 6.*

*ibid. v. 7.*

dich über die Völcker und Königreich geſetzet / daß du ſolleſt außreiſ- v. 10.
ſen / zerſtöhren und verderben / auch bauen und pflantzen: Conſtitui
te hodie ſuper gentes, & ſuper regna, ut evellas, & deſtruas, & diſper-
das, & diſſipes, & ædifices, & plantes. Solleſt dir auch nicht fürch-
ten Moyſes? für dem Angeſicht groſſer Potentaten / dann ich bin bey
dir dich zu erretten / ne timeas à facie eorum, quia tecum ego ſum, ut v. 8.
eruam &c. Moyſes unterwürfft ſich dem Göttlichen Befelch / lobet an
alle Augenwincker Gottes zu beobachten / und ſelbem nachzukommen.

Nunmehr ſage mir Moyſes / wie aber seynd deine Commiſſiones abgeloffen / wie hat dich dein ſtamblete Zung bey ſo hohen Potentaten fortgebracht? was Geſtalten haſt du vor deinem Volck perorirt, daß dir ſolches allen Gehorſam leiſtet? Nun mercket / Vilgeliebte / auff die Antwort / ſo uns Moyſes gibet / faſſet und behaltet die
Lehr: Miſit Dominus manum ſuam, & tetigit os meum, & dixit Do- v. 9.
minus ad me: ecce dedi verba mea in ore tuo: **Gott der HErr ſträckte ſeine Hand auß / und rührete meinen Mund an: und der HErr ſprach zu mir / ſihe ich hab mein Wort in deinen Mund gegeben.** Das Göttliche Wort in meinem Mund hat auß mir einen andern Menſchen gemacht / das Göttliche Wort hat allen Gehorſam deß Volcks nach ſich gezogen / das Göttliche Wort hat die Gemüther groſſer Potentaten gleich gewonnen / das Göttliche Wort hat die ſchwäriſte Sünder bekehret / und in Gnaden-Stand geſetzet: das gött-
liche Wort erhaltet in der Liebe Gottes die Gerechte: omne, quod vo- *Ecclef. 8.*
luerit Deus, faciet, & ſermo illius poteſtate plenus. **GOtt wird alles** *v. 4.*
**thun / was Er will / dann ſein Wort iſt voller Macht.** Wie
Er dann durch ſeine Propheten bekennet: Verbum meum faciet, quæ- *Iſaia 55.*
cunque volui, & proſperabitur in his, ad quæ miſi illud: **Mein Wort** *v. 11.*
**wird alles außrichten / was ich will / und glücklich fahren in dem / darzu ichs hab außgeſandt.** Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, ſeelig dahero / und tauſentmal ſeelig / seynd alle jene Sünder oder Gerechte / Fromme oder Böſe / ſo das Wort Got-
tes gern anhören und behalten / wie recht geſchriben Robertus: nihil *Robertus*
tam efficax eſſe poteſt, ad converſionem cujuslibet peccatoris, & cu- *de lic. ſer.*
juslibet virtuoſi confortationem, ſicut devota & frequens auditio verbi *dom. in*
divini, ſcimus etenim per prædicationem Evangelij mundum totum ab *Sexageſ.*
idololatriæ errore revocatum: Nichts iſt ſo kräfftig / auch die ſchwäriſte Sünder in eyfferige Buß zu ſetzen / und die Büſſende zu ſtärcken / und in der Gnad Gottes zu erhalten / als öffters und andächtiges Anhören deß Wort Gottes / zumahlen bekannt iſt / daß durch eyfferigen Vor-

trag deß heiligen Göttlichen Worts gleichſam die gantze Welt auß dem finſtern Irꝛthumb unterſchidlichen Ketzereyen / zu dem hellen Liecht deß reinen Catholiſchen / Römiſchen / und allein ſeeligmachenden Glaubens gebracht worden.

*Hiſtoriola.* Etliche Religioſen entdeckten ihr Gewiſſen / bekennten ihr Schuld ihrem frommen Abbten Paſtori, daß ihr Hertz ſeye von einer Dürꝛe und Sperre überfallen / zumahlen ſie wenig Eyffer und Andacht zu dem Guten bey ihnen befanden / batten anbey umb einen vätterlichen Rath / wie ſie doch in Verrichtung ihrer Clöſterlichen Gottsdienſten und Geiſtlichen Ubungen einen mehrern Eyffer und gröſſere Andacht finden und erzeigen kunten? Liebe Brüder / ſpricht Serapion, mein Rath iſt / ihr ſollet öffter in die Predig gehen / und das Wort Gottes mit Andacht anhören / zumahlen kein Schwerdt die außgedörꝛte / hartnäckige / ſteinene Hertzen ehender zerſchneidet / als das Göttliche Wort: glaubet nicht mir / ſondern dem treuen Diener Gottes und Propheten Jeremiæ, ſo alſo redet. *Jerem. c. 23. v. 29.* Nunquid non verba mea ſunt quaſi ignis, & quaſi malleus conterens petram? **Seynd meine Wort nicht wie Feuer? und wie ein Hammer der Felſen zerſchmetteret?** Diſen Worten ſetzet bey der heilige Paſtor: *In vitis Patrum.* Sermo divinus lenis eſt, cor autem noſtrum durum: audiens ergò homo frequenter divinum ſermonem, aperitur cor ejus ad timendum Deum: Die Wort deß HErꝛn ſeynd ſanfftmütig / unſere Hertzen aber ſeynd hart wie ein Stein / wann dahero der Menſch ſich befleiſſet / das Wort deß HErꝛn offt und mit Andacht anzuhören / ſo wird ſein Hertz zu aller Andacht und Forcht Gottes erweichet werden.

Num. VII. *Tull. l. 1. quaſt. Tuſc.* Cato wird wegen ſeines hocherleuchten Verſtands / und unglaublicher Beredenheit dergeſtalten von Tullio gepriſen / daß er ſich nicht geſchüen zu ſchreiben / Cato habe mehrer allein in ſeinem Hirn / als alle Wolredner zuſammen geknüpffet ſelbiger Zeit haben kunten / ſo er auß diſem abgenommen / weilen Cato 44. mal eingezogen / und auff das Leben geſetzt worden / hat doch niemahlen ſich eines Avocaten bedienet / ſondern allzeit mit ſeiner bekanuten Wohlredenheit ſein Unſchuld bey hoher Obrigkeit glaubwürdig gemacht / und ſich auff freyen Fuß geſtellet. Weiche Cato mit ſeiner wolberedten Zung dem Göttlichen Wort: Ach wie vil Sünder ſeynd nicht 44. ſonder wol villeicht 4444. mal durch ihre begangne Sünden in die Hand deß Göttlichen Richters gerathen / und hätten nichts anders / als das Urthel deß ewigen Todt zu erwarten / wie aber / oder durch was Mittel ſeynd ſie den hölliſchen Flammen entgangen / wer hat ſie dahin beredet / mit dem

erzörn-

erzörnten GOtt ſich widerumb zu verſöhnen / und eyfferige Buß zu ergreiffen? ſie haben villeicht bey Roberto geleſen / nihil tam efficax eſſe poteſt ad converſionem cujuslibet peccatoris, ſicut devota & frequens auditio verbi divini: daß kein heilſamers Mittel der Sünder ergreiffen möge / mit GOtt widerumb vereinigt zu werden / als wann er ſich offt in die Predig begibt / ſelbe mit Andacht anhört / die angehörte Lehr in dem Hertzen behaltet / öffters daran gedencket / und was er gedencket / im Werck erzeige: dahin wird er von dem Propheten ermahnet und beweget / audi quæſo vocem Domini, quam Ego loquor ad te, & bene tibi erit, & vivet anima tua: **Sünder! gehorche dem Wort deß HErrn / daß ich zu dir rede / ſo wird es dir wol ergehen / und dein Seel wird leben.** Es iſt aber nicht genug das Wort Gottes hören / ſonder was man gelernet / muß man auch in dem Werck erzeigen: Eſtote factores verbi, & non auditores tantùm. Fallentes vosmetipſos: quia ſi quis auditor eſt verbi, & non factor: hic comparatur viro conſideranti vultum Nativitatis ſuæ in ſpeculo conſideravit enim ſe, & abijt, & ſtatim oblitus eſt, qualis fuerit: **Seyd aber Thäter deß Worts / und nicht allein Hörer / damit ihr euch ſelbſten nicht betrüget. Dann ein Zuhörer deß Worts / und nicht ein Thäter / derſelbig iſt gleich einem Mann / der ſein natürliches Angeſicht im Spiegel beſchauet / dann nach dem er ſich beſchauet hat / gehet er hinweg / und vergiſſet alſobald / wie er geſtalt war.** Erinnert euch der Wort deß HErrn / non auditores legis juſti ſunt apud Deum, ſed factores legis juſtificabuntur: **Dann bey Gott ſeynd nicht gerecht / die das Geſätz hören / ſondern die das Geſatz thun / werden gerechtfertiget.**

*Ierem. 38. v. 20.*

*Iacob. 1. v. 22. & 23.*

*Rom. 2. v. 13.*

Der heilige Serapion vom hohen Geblüt gebohren / reich von Gütern / hoch von Verſtand / und groſſen Wiſſenſchafften / iſt durch einen Geiſtlichen Spruch der Göttlichen Schrifft dahin vermöget worden / daß er ſeiner hochadelichen Freundſchafft das letſte Urlaub geben / der flüchtigen und betrognen Welt den Rucken gekehret / ſeine hohe Mittel verlaſſen / und in ein Wüſte oder Einöd ſich begeben hat / allwo er ſeinem Gott im Faſten / Betten / Wachen treulich gedienet. Nach etlich verfloſſnen Jahren / beſuchten Serapionem ſeine vorhero in der Welt geweſte beſte Freund und Tutz-Brüder / finden aber / daß Serapion nicht mehr mit Samet und Seiden bekleidet / ſondern in einer alten zeriſſnen / wilden und ſtinckenden Kotzen ſteckte / auch am gantzen Leib / wie ein geſelchter Häring / vom immerwährenden Faſten außgedörret / an Haar und Bart wie ein Wildling verwachſen / gleichſam

*Hiſtoria. In vitis Patrum.*

 ſam

ſam nicht mehr kennlich war. Dahero fragten diſe Welt-Bürſchlein mit höchſter Verwunderung / Tu es ne noſter Serapion? Biſt du wol Serapion unſer geweſter Freund und Bruder? ſum veſter Serapion, ja ich bin euer Serapion: iſt es möglich / biſt du unſer lieber Serapion? wer hat dich dann alſo deiner ſtattlichen Güter und groſſen Reichthumb beraubet? wer hat dich deiner Kleyder entblöſſet? wer hat dir das Fleiſch auß deinem Leib geſchnitten? wer hat dich endlich in einen ſo armſeeligen Stand geſetzet? wir ſollen glauben Serapion, du ſeyeſt unter die Straßrauber gerathen? Ihr ſagts / antwort Serapion, und redet recht daran / ich bin unter einen ſo ſtarcken und mächtigen Straßrauber gerathen / daß ich mich ſeiner nit mehr entwähren kunte / muſte ihme alles geben / was mir GOtt und das Glück beſcheret hat: und euch liebe Brüder / gleich die Warheit zu bekennen / nicht ich bin kommen in die Händ der Straſſenrauber / ſondern ein mächtiger Straſſenrauber iſt kommen in meine Händ / diſer iſt mir Meiſter worden / hab ihme nicht allein meine zeitliche Güter / ſondern mich ſelbſten gantz und gar vor leibeigen geben und geſchenckt. Serapion! wir verſtehen dich nicht / was du ſagen willſt / ſprache diſe Welt-Burſch / erkläre dich beſſer / und ſage uns / wer iſt diſer mächtige Straſſenrauber geweſen / welcher dich nicht allein alles Zeitlichen beraubet / ſondern dein Leib und Seel / dein Hertz und Gemüth / wiewol zu vermercken iſt / in ſein Dienſtbarkeit geſetzet hat. Da ziehet Serapion ein Evangeli Büchel hervor / und ſaget / ſehet liebe Brüder / das iſt das **heilige Wort Gottes** / diſes iſt der mächtige Straſſenrauber / welcher mit ſeiner Lieblich- und Süſſigkeit mein Sinn und Hertz alſo gefäßlet und an ſich gezogen / daß ich gar gern dem Göttlichen Wort zu folgen / alles zu verlaſſen / Gott meinem HErꝛn alleinig zeitlebens in diſer Einöde zu dienen mich entſchloſſen habe / die höchſte Armuth iſt mein gröſter Schatz / diſe freywillig geſuchte / und an mich genommene Wildnuß / wird mir geben das himmliſche Paradeyß / mein Cameradſchafft und Tutzbrüder ſeynd dermahlen die wilde Thier / nach diſem Leben aber wird ich hoffentlich unter die groſſe Schaar der Englen / und alle Auſſerwählte verſetzet werden.

Ein ſo löbliche Veränderung / Vilgeliebte! hat in Serapione verurſacht / das geleſne / oder von der Cantzel geprèdigte **Wort Gottes** / und gedunckt mich / Serapion habe gleich die Wort Jeremiæ erwiſchet / audi quæſo, vocem Domini, & benè tibi erit, & vivet anima tua: **Gehorche dem Wort deß HErꝛn / ſo wird dir wol ſeyn / und deine Seel wird leben.** Oder es iſt in Serapione der edle Spruch Roberti erfüllet

erfüllet worden / nihil tam efficax eſſe poteſt ad converſionem peccatoris, ſicut devota & frequens auditio verbi divini: Nichts kan mächtiger ſeyn das ſündige Welt-Kind / von der Welt ab- und zu GOtt zu wenden / als das auff der Cantzel vorgebrachte / und von dem Sünder angehörte **Wort Gottes.** *Robert. Epiſcopus.*

Daß der Magnet heimliche Würckung habe / auch das ſchwäriſte Eiſen an ſich zu ziehen / iſt ohne das bekandt / leget mitten auff den Tiſch einen Magnetſtein / umbfanget diſen mit dem ſchwäriſten ſtuck Eiſen / wird ſich weiſen / daß er alle zugleich an ſich ziehe: diſem kan beygeſetzt werden / Et pondera trahit, und er ziehet an ſich das Schwäriſte. *Symbolum.* Gleich dem Eiſen ſeynd die Sünder / wie ſelbes von Natur zu Boden ſincket / alſo wird der Menſch von der Sünd zu Boden / ſage / in ewige Verdamnuß gezogen / gleich dem Magnetſtein / und noch von unendlicher gröſſerer Krafft iſt das Wort Gottes / ſo auß dem Mund deß Predigers flieſſet: Diſes mit ſchwärem Stuck Eiſen / deren das Wort Gottes anhörenden Sündern umbgeben / Et pondera trahit, ziehet diſe / ſo ſchwär ſie auch ſeyn / mittels der Buß an ſich; ſi enim in lapide hæc eſſe vis dicitur, ut ferrum trahat, quantò magis Dominus omnium Creaturarũ ad ſe trahere poterat, quas volebat: ſchreibet Hieronymus: nam doctrina Salvatoris, ſaget Julius Niger, per vehementem ſuaſionem ſenſibus incognitam, corda rapit ad ſe, retinet ferrea peccatorum, dann das Wort und die Lehr unſers Heylands und Seeligmachers / iſt von ſo ſtarcker innerlichen Würckung / daß ohne Beſchwärnuß vermag / die Eiſen ſchwäre Sünder an ſich zu ziehen. *S. Hieronymus in S. Matth. cap. 9.* Unſer heiliger Gregorius vergleichet das **Wort Gottes** nicht unrecht einem in das Meer außgeworffnen Fiſcher-Netz / mit der Uberſchrifft: Ex omnibus congregat, ſamblet auß allen. *Symbolum.* Diſem wird von dem heiligen Matthæo das Reich GOttes verglichen: Simile eſt Regnum cælorum, ſagenæ miſſæ in mare, & ex omni genere piſcium congreganti: Das Himmelreich iſt gleich einem Netz / das ins Meer geworffen wird / und allerhand Gattung der Fiſch zuſammen ziehet / quia ad peccatorum veniam ſapientes & fatuos, liberos & ſervos, divites & pauperes, ſanos & infirmos vocat: Alſo / ſchreibet Gregorius, ziehet an ſich das Wort Gottes / die gelehrte weiſe Männer und einfältige Bauren / die Kinder und Dienſtbotten / die Reiche und Arme / die Geſunde und Krancke / Ex omnibus congregat, das Göttliche Wort / ruffet und ziehet alle / ſchlieſſet keinen auß von dem Reich der Himmlen. *Matth. 13. v. 47.*

Jonas ſolte das Wort deß HErrn der ſündigen Statt Ninive predigen / und ihren Untergang ankünden / wo ſie nicht ſolte zur Buß

Jonæ 3. v. 4. greiffen / adhuc quadraginta dies, & Ninive ſubvertetur, Es ſeynd noch 40. Täg / alsdann wird Ninive umbgekehrt werden. Sie glaubten aber einhellig an das Wort deß HErrn / ſo ihnen Jonas vorzutragen befelcht worden / der König ſelbſten warff ſeine Kleyder von ſich / und zohe einen härinen Sack an / deßgleichen müſten ſich alle Menſchen / von dem Kleiniſten biß zum Gröſten / ja ſo gar das unvernünfftige Vieh mit Säcken bedecken / und zu GOtt ruffen / und jedermann bekehrte ſich von ſeinem böſen Weeg / und von ſeiner Ungerechtigkeit / die in ſeinen Händen war: Nihil tam efficax eſſe poteſt ad converſionem cujuslibet, ſicut auditio verbi divini: Jonas hat die Wort deß HErrn geprediget / und die ſündige Niniviter habens zu Hertzen gefaſſet / und ſich bekehret; ſo vil vermag das Wort deß HErrn.

Jerem. 5. v. 14. Ich zweiffle nicht / der allmächtige Gott ſaget einem jeden Prediger / wann er die Cantzel beſteiget / in die Ohren / was er zu Jeremiæ geredt hat: Ecce ego do verba mea in ore tuo in ignem, & populum iſtum in ligna, & vorabit eos: ſihe ich will meine Wort in deinem Mund zu Feuer machen / und das Volck ſoll Holtz ſeyn / und das Feuer ſolle ſie verbrennen. Die Prob hat deſſen gemacht der H. Vincentius Ferrerius: als man zwey Sünder wegen ihrer Verbrechen zu der Gerichtſtatt geführet / begehrt Vincentius, man ſolle mit der Execution was weniges verziehen / die zwey arme Sünder ſitzen / und ein wenig ruhen laſſen / und ihnen mit weiſſen Tüchern die Angeſichter bedecken: alsdañ fienge er an von der Boßheit und Abſcheulichkeit der Sünden / mit einem ſolchen Eyffer zu predigen / daß die zwey zum Todt verurthlete dergeſtalten ihre Sünden / mit Vergieſſung viler Zäher bereueten / daß ſie anfangten zu ſchwitzen / alsdann ſahe man einen groſſen Dampff und Rauch unter dem verdeckten Tuch herauß ſteigen / und endlich wurden ſie in ihren Geſichtern mit Feuer gantz erzündet / und zwar dergeſtalten / da nach vollendter Predig ihre Angeſichter entdecket worden / ſie todt / und die Geſichter ſchwartz / wie Kohlen erfunden worden.

*Platus de bono ſtat. Relig. l. 2. c. 23.*

Sehet Vilgeliebte! ob nicht GOtt ſeine Wort in dem Mund ſeines Predigers Vincentius zu Feuer gemacht hat / und die zwey zuhörende Sünder zu Holtz / welches das feurige Wort Gottes angezündet / daß es auß Reu und Leid / auß Abſcheuen / und Entſetzung der Sünden entſchmoltzen / und verbrunnen: O Krafft und wunderſame Würckung deß Göttlichen Worts.

Num. VIII. Der Prophet Zacharias bekennet von ihme ſelbſten / wie er einsmals unverhofft in den Lüfften geſehen habe ein groſſes fliegendes Buch zwantzig Elen lang / und zehen Elen breit / Ego video volumen volans,

longi-

longitudo ejus viginti cubitorum, & latitudo ejus decem cubitorum: und diſes groſſe Buch wurde von einem Engel benambſet maledictio, ein Fluch oder Vermaledeyung: Unſer heiliger Gregorius iſt der Meinung/ diſes in den Lüfften fliegendes groſſes Buch ſeye kein anderes/ als die Göttliche Schrifft geweſen/ warumb aber fliegend? weilen ſie uns Flüglen gibet/ empor in den Himmel zu fliegen/ quid eſt volumen volans, niſi Scriptura Sacra, quæ dum de cœleſtibus loquitur, ad ſuperiora mentis noſtræ levat intentionem, wie iſt es aber möglich/ O heiliger Gregori, daß diſes groſſe von Zacharia in den Lüfften geſehnes Buch/ ſolle die Göttliche Schrifft geweſen ſeyn: in deme ſolches von dem Engel benambſet wird maledictio, ein Vermaledeyung/ oder ein Fluch/ iſt dann nicht das Göttliche Wort ein Feur der Liebe/ ein Sporn und Antrib zu dem Guten/ ein Labung deß Hertzens/ ein Spiegel/ in welchem all unſere mancament und Verbrechen geſehen/ ein Band/ mit welchem unſere Seelen zu Gott geleit und geführet werden/ wie ſolle dann die Göttliche Schrifft ein Buch der Vermaledeyung genennt werden? Ach ja/ aber jenen/ welche das Wort Gottes nicht gern anhören/ ſelbiges criſitiren/ ſtümpffen/ verlachen/ oder ſelten in die Predig ſich begeben/ kommen ſie villeicht im Jahr einmal/ ſo iſt ſolche gleich zu lang/ und verdrüßlich: Diſe red ich an mit jenem Hiſpaniſchen Hof-Prediger/ weilen auch denen Cavalieren und Frauzimmer die Predig zu lang ſcheinete/ hat ſich ein Paar nach dem andern zum Tempel hinauß gezogen/ welchen der König zu folgen gedachte/ der Prediger aber ruffte überlaut/ Ihr Königliche Majeſtät wollen verbleiben/ dann alle jene/ ſo hinauß gangen/ gehen ſchnurgerad der Höllen zu/ jenen allen dahero iſt das Wort zu ewiger Verdamnuß/ wird alſo das groſſe von Zacharia geſehne Buch/ von Gregorio benamſte Göttliche Schrifft nit unrecht maledictio, ein Vermaledeyung oder Fluch genennt/ quia hæc ipſa ſacra eloquia, ſeynd die Wort deß heiligen Gregorij: ad æternam dumnationem ſunt eis, qui illa vel audire vel ſcire nolunt, vel ſciendo contemnunt, rectè de hoc volumine dicitur: hæc eſt *maledictio.*

S. Gregor. l. 5 moral. cap. 8.

Es begegnet vilen bey Anhörung deß Wort GOttes/ was ſich mit dem König Nabuchodonoſore ereignet/ diſer König hatte in dem Schlaff einen wunderſamen Traum/ daß er ihme ſo dann wachend ſelbſten nit kunte darauß helffen/ befilcht dahero alſobald/ alle ſeine Wahrſager zuruffen/ von diſen begehrt er ſeines Traums gründliche Erläuterung/ Vidi ſomnium, & mente confuſus, ignoro quid viderim: Ich hab einen Traum gehabt/ darüber iſt mir mein

Daniel. 2. v. 3.

Hertz

Hertz erſchrocken / und weiß nicht mehr / was mir getraumet hat. Andächtige in Chriſto! Die eyffrige Prediger zeigen und erweiſen ihren Zuhörern nicht im Schlaff ſondern wachend in der Kirchen entſetzliche Geſichter / man redet von den gefehrlichen Todt deß unbußfertigen Sünders / man weiſet ihnen wie ungewiß die Stund/ doch gewiß der Todt ſey. Man demonſtriret, wie an Jüngſten Tag alles ſo genau gerechnet / und das mindiſte durch die Hächel gezogen wird / man ſtellet ihnen dar / die immerwehrende und ſchmertzhaffte Peynen der Verdambten; ſeynd das nicht entſetzliche Geſichter / an welchen ſich ein Chriſtliche Seel rechtmäſſig entſetzen ſoll! aber vilen und vilricht den mehrern Theil der Zuhörer iſt es nur ein Traum / und weiß er in einer halben Stunde nicht mehr/ oder wolts nicht wiſſen/ was ihnen geſagt worden / mente confuſus, ignoro quid viderim; als wann ſie unſterblich/ keinen Todt / kein Gericht / kein Höll zufürchten hätten.

O ihr Arme! dem König Nabuchodonoſori gantz ähnliche Sünder! kommet herbey / ich eröffne / obwolen kein Kauffmann ein Laden/ kramet ein/ was ich euch rathe/ was aber? Suadeo tibi emere à me aurum ignitum, probatum, ut locuples fias, Ich rathe dir/ daß du Gold von mir kauffeſt / ſo durchs Feur bewehrt iſt/ auff daß du reich werdeſt: das feineſte/ das allerbeſte Gold/ iſt das Göttliche Wort. Sermo Domini erat pretioſus in diebus illius, die Wort des Herrn waren koſtbar zu ſelbiger Zeit/ und von den frommen Chriſten für das feineſte Gold eingekramet / koſtbahre Sachen ſind wol zuverwahren / beati qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, Seelig dahero / welche das Wort Gottes hören / und ſelbiges wol bewahren: mit was Müntz aber iſt diſes feineſte Gold deß Göttlichen Worts einzukramen? mit der Müntz Vilgeliebte! einer beſtändigen und eyffrigen Andacht: Und iſt diſe die Meinung deß hochgelehrten Andreæ Ertzbiſchoffen zu Cæſarea, ſi diteſcere lubet à me, qui veras, ſtabileſque opus largior, ferventi deſiderio, volentique animo ignitum aurum emito, nempe ſacræ doctrinæ verbum, wiſſe Menſch/ ſpricht Chriſtus der HErr / daß ich beſtändige und wahre Schätz alleinig zu verkauffen habe / gedenckeſt du reich zu werden / ſo komme und krame bey mir ein / wann du anderſt verlangeſt reich zu werden / das beſte und durch das Feur probirte Gold / nemblich das Wort meiner Göttlichen Lehr. Ach wie wenig hören das Wort an mit gebührender Andacht/ wie wenig machen ihren Seelen die Göttliche Lehr zu Nutzen/ wann mann ihnen die Warheit prediget/ mögen ſie wol ſagen/ jenen

*Apocal. 3. v. 18.*

*1. Reg. 3. v. 1.*

jenen und jenen hat er getroffen / diſen und diſen hat er die Warheit geprediget / ſehet / ſehet / wie ſchamroth er wird. Armer Tropff / dich gehet die gepredigte Lehr an / eröffne dein Gewiſſen / wirſt alles in dir wahr befinden / was der Prediger auff der Cantzel vorgebracht. Cùm de aliquo vitio prædicatur, ſpricht Bernardinus, dicunt, iſtud tangit, talem, cùm magis ipſe ſit in tali irretitus & involutus.

*S. Bernardinus, de verbo Dei 22. c. 3*

Jacobus de Vitriaco macht Meldung von einen Burgersmann / welcher ſich der Predigen wenig geachtet / ſelten oder gar nitmalen in ſolchen geſehen worden / erkrancket unverhofft / ſchließt das zeitliche zwar ohne Genieſſung der H. Sacramenten / wird dannoch nach Catholiſchen Glauben Gebrauch der Leichnamb in der Kirchen beſungen / O entſetzlich iſt / was ſich hierbey eraignet / das auff der Baar ſtehende höltzerne Crucifix hebet an ſich zu rühren / läſſet beyde Arm von den Näglen und Holtz / verſtopfft beyde Ohren / alle Anweſende ſtunden in Forcht und Zittern / wuſten der Sach kein Urtheil zuſchöpffen / da wend ſich der Herr Pfarrer und Seelſorger zu dem Volck mit diſen Worten: Ihr wiſſet alle / daß diſer Mann zeit Lebens das Wort GOttes nicht gern angehöret / ſelten und gleichſam niemahlen in einer Predig geſehen worden / dahero verſtopffet auch Chriſtus der Herr auß gerechten Urtheil ſeine Ohren / und will unſer Gebett vor diſe entleibte Seel nit anhören / iſt alſo der Cörper der geweichten Erden nicht würdig / traget ihn ſo dann hin / alwo andere Feind Gottes begraben werden.

*Hiſt. Iacobus de Vitriaco.*

Ach andächtige Seelen! ſchöpffet einen inbrünſtigen Eyffer zu der Lehr Chriſti deß Herrn / höret mit Freuden und gebührender Andacht das heilige Wort Gottes an / erwartet nicht / daß es euch ergehe / als wie es vilen ergangen iſt: Der heilige Matthias hatte einmals unter ſeinen Zuhörern etliche Spöttler / welche dem vorgetragenen Wort Gottes kein Glauben geben / weniger gebührende reverentz erzeigen wolten / und da diſe Geſellen ſich umbgewendet / und darvon gehen wolten / hat ſich die Erden eröffnet / alle zugleich verſchlucket / und lebendig in Abgrund der Höllen geſtürtzet. Als der heilige Vatter Franciſcus dem Volck mit höchſten Eyffer die Chriſtliche Lehr vorgetragen / underſtunde ſich (wie ich leſe in Carofilo) ein freches Weibsbild mit einem muſicaliſchen Inſtrument andern ſich zugeſellen / auff ihrer Leyren / oder was es geweſen iſt / eines auffzuſpielen / dem heiligen Vatter durch ſölches zu ſchimpffen / und in ſeinem geſuchten Eyffer zuverhindern / wurde von allen umbſtehenden und anweſenden Zuhörern nicht einmal / ſondern öffters mit Ernſt ermahnet / von ſolcher

Boßheit abzuſtehen / der Gottes Lehr gebührende reverentz zu geben / weilen ſie aber zu aller gemachter Chriſtlichen Ermahnung nur lachte / und in ihren Spiel fortfahrete ſolle der heilige Vatter / wie Carofilus ſchreibet / überlaut geruffen haben / tolle, tolle diabole, quod tuum eſt, nimme hin / nimme hin Sathan! was dein iſt: alſo bald waren die Teuffel vorhanden / nehmen das freche und boßhaffte Weib / führens in Anſehung aller anweſenden in Lüfften mit Leib und Seel fort / und ſchnur gerad der Höllen zu. Der heilige Biſchoff Amandus als er auff der Cantzel dem Volck das Wort Gottes vorgetragen / ſtellet ſich dem Biſchoff zu trutz gleich gegen über ein Artzt oder Wald-Bruder hebet an zuſchreyen / ſeine Salben zu loben / die Leut durch bey ſich habenden Bickelhering an ſich zu locken / der gerechte Gott / ſo alles Unrecht ſtraffet / verhenget / daß der Teuffel in diſem liederlichen Menſchen gefahren / alſo bald fangt er an zu raſen / zu toben und wüten / biß er ſein unglückſeelige Seel auffgeben / und dahin geſchickt / allwo das immerwehrende weh und ach erſchallet und gehört wird. Ach Vielgeliebte! behertziget wol die Lehr deß heiligen Bernardini, nemo veſtrûm deſpiciat verbum Dei, dico enim vobis, bonum illi fuiſſet, ſi non audiſſet homo ille. Keiner aus euch verachte und spöttle über das Wort Gottes: ich ſage euch / diſen angezognen Männern und Weibern / auch allen andern ihres gleichen wäre tauſend / und aber tauſend mal beſſer geweſen / ſie hetten niemahlen keinen Prediger geſehen / oder das Wort Gottes vorzutragen gehört.

*Anton. Carofilus in ſuo quadrageſ. mihi fol. 521.*

*Serm. de princip. Apoſt.*

Num. IX.

*Scriptura.*

Wann einer von dem Evangeliſten beſchribene Geburt / Stammen / und Königliches Herkommen unſers Heylands und Seeligmachers JEſu Chriſti liſet / und was mehrers nachſinnet / macht es billich Gedancken / warumb in ſolcher drey König / als Ozias, Joram, und Amaſias præterirt und außgelaſſen worden / iſt zwar nit ohne / daß ſie ſchwere Sünder geweſen / ſollen ſie aber diſer Urſachen in die Geburts-Linien Chriſti deß Herrn nit geſetzt werden / ſo müſten nit allein diſe / ſondern vil andere caſſiret ſeyn / die Urſach gibt mir herrlich à propo unſer heiliger Rupertus, daß zwar auch andere in der Geburts-Tafel benambſte König Sünder geweſen / wenig außgenommen / benente drey König aber / Ozias, Joram, und Amaſias haben in ihrer Boßheit alle andere übertroffen / und zwar dergleichen ſtückl begangen / welches ſie billig in der Geburts-Stamm geſetzt zu werden unwürdig erklärt hat / und was für ein Verbrechen iſt diſes geweſen? ſie vernehmen unſern heiligen Rupertum: Et quidem cæteri præter David & Ezechiam, omnes peccaverunt, verumtamen

ſub

ſub illis prophetare licuit Prophetis: qualem locum habere deberent inter parentes carnis Domini, ſub quibus nec ſaltem loqui licuit Prophetis verba Domini, atque idcirco iſti ſoli de memoria præſenti, de libro generationis Jeſu Chriſti repulſi ſunt, qui verbum audire, vel præcones verbi Dei vivere paſſi non ſunt: Nicht allein David und Ezechias ſind Sünder geweſen/ ſondern auch alle andere/ daß aber diſe/ und nicht Ozias, Joram und Amaſias in der Geburts-Linien JEſu Chriſti verzeichnet worden/ iſt die Urſach/ weilen alle/ nimb allein auß Oziam, Joram und Amaſiam/ die Propheten gedultet/ und ſelben gern erlaubet haben/ das Wort GOttes zupredigen/ wie ſolten unter die Bluts-Befreundte geſetzt werden jene/ welche von der Lehr Chriſti deß Herzn zureden nit erlaubet haben/ dahero rechtmäſſig in dem Buch der Geburth JEſu Chriſti unſers Heylands und Seeligmachers Ozias, Joram und Amaſias allein außgeſchloſſen worden/ weilen ſie das Wort GOttes nicht allein nicht angehört/ ſondern ſo gar mit verbitterten Gemüth die Verkündiger und Prediger der Chriſtlichen Lehr zutödten aller Orten Befelch ertheilt haben.

Werden die Prediger und Vortrager deß Göttlichen Worts zu gegenwärtigen Zeiten nicht verſteiniget und getödtet/ ſchickt mann ſie doch von einem Ort zu dem andern/ denn man will nicht gedulten daß man die Warheit predige/ und das Gewiſſen berühre/ bringt man die Lehr GOttes in löblicher Einfalt/ und nicht mit geſuchten hochſinnigen Worten/ ſo iſt die Predig verdrießlich/ und nichts angenehmer als das Ende/ wie dann ſolches jener ſelbſten bekennet:

Omnia cùm dixti, ſupereſt tibi dicere: dixi,
Hæc mihi ſermonis, vox placet una tui.

O was ſchwere Sünden ſeilen ihnen jene auff/ welche das Wort GOTTes nicht gern anhören/ oder gar verachten/ und verwerffen/ der heilige Auguſtinus iſt der Meinung/ daß dergleichen Verächter und Spöttler der Chriſtlichen Lehr/ mit den Juden ſo Chriſtum den Herzn gecreutziget haben/ in gleicher Verdamnuß ſtehen werden/ und machet der heilige Kirchen-Lehrer diſen angenommen Diſcurs. Chriſtus der Herz/ unſer Heyland und Seeligmacher wird kommen an den allgemeinen groſſen Tag zurichten die Lebendigen/ und die Todten/ die Gerechte wird er belohnen und ewig glückſeelig machen mit dem himmliſchen Freuden/ die Gottloſe wird er ſtraffen mit immerwärenden/ und in alle Ewigkeit niemalen erlöſchlichen Flammen der Höllen/ und diſes der Urſachen/ weilen ſie JEſum ihren GOtt/ Heyland und Seeligmacher gecreutziget/ und an

das harte Holtz gehefftet haben: ſo merck ich wol/ O heiliger Auguſtine! das allein jene/ welche Chriſtum den HErrn gecreutziget haben/ ſolten in ewige Verdamnuß verſtoſſen werden/ ſoli ergò damnabuntur, qui crucifixerunt? Ja/ Ja/ ſpricht der heilige Lehrer/ audeo dicere ſoli, ich repetire meine Wort nochmahlen und ſage/ daß allein jene/ welche den wahren GOtt an das Creutz genaglet/ ſollen ewig verdambt werden. O das iſt vil geredt / ſo mögen wol alle Sünder zu gegenwärtigen Zeiten ſagen/ ergo nos peccatores hujus temporis ſecuri ſumus, wolan gute Zeitung! ſolcher Geſtalten ſeynd alle Sünder zu gegenwärtigen Zeiten ſicher und frey gezehlet von höl-
Sap. 2. v. 6. liſchen Peynen. Allegramente, Venite ergò & fruamur bonis, quæ ſunt, utamur creaturâ, tanquam in juventute celeriter: ſo kommet dann herzu/ und laſſet uns der Güter genieſſen/ die vorhanden ſeynd/ und laſſet uns der Creaturen/ gleichwie in der Jugend geſchwind gebrau-
v. 7. chen: Vino pretioſo, & unguentis nos impleamus: & non prætereat nos flos temporis: und wollen uns mit köſtlichen Wein und Salben erfüllen/ und die Blühe diſer Zeit muß uns nicht vergehen: Coronemus nos roſis, antequam marceſcant, nullum pratum ſit, quod
v. 8. non pertranſeat luxuria noſtra, wir wollen uns mit Roſen krönen/ ehe dann ſie verwelcken/ es ſolle keine Wiſen ſeyn/ welche wir mit unſern Leibs-Gelüſten nicht durchgehen: Nemo noſtrûm exors ſit luxu-
v. 9. riæ noſtræ; ubique relinquamus ſigna lætitiæ, quoniam hæc eſt pars noſtra, & hæc eſt ſors: Keiner auß uns ſeye von unſerem Leibs-Gelüſten außgeſchloſſen: wir wollen an allen Enden Zeichen der Freud hinder uns laſſen/ dann diß iſt unſer Theil/ und unſer Glück: O ihr liederliche und von allen Leibs-Gelüſten ergebene Bürſchl/ ſaget mir denn/ was und in wem beſtehet euer Glück? quia ſoli damnabuntur, qui Jeſum crucifixerunt, in diſem/ weilen allein jene/ welche JEſum gecreutziget/ und nicht andere verdambt werden/ ergò nos peccatores hujus temporis ſecuri ſumus, wir alle/ obwolen bekante Sünder/ haben JEſum nicht gecreutziget/ ja ſeynd zu ſelbiger Zeit nicht gebohren geweſt/ alſo ſeynd wir von den hölliſchen Flammen frey und loßgeſprochen/ noch einmahl liebe Brüder/ allegramente, laſſet uns luſtig ſeyn/ die Höll iſt nicht für uns/ ſondern allein für jene/ ſo JEſum an das Creutz gehefftet. O ihr arme/ ſtockblinde Tropffen/ ihr ſtecket in einen groſſen Irrthumb/ und betrieget euch ſelbſten/ eben ihr ſeyd jene/ ſo den unſchuldigen JEſum noch anheut an das harte Holtz deß Creutzes hefften! wie iſt aber ſolches möglich? iſt wol möglich/ eröffnet die Ohren/ und vernehmet den redenten Auguſtinum,

num, Judæi, quia viderunt Chriſtum, crucifixerunt, tu quia non vides Chriſtum, Verbo ipſius reſiſtis. Nunquid ergo, qui Verbo reſiſtis, carnem non crucifigeres, ſi videres? contempſit Judæus in ligno pendentem, contemnis tu in cælo ſedentem: die Juden/ weilen ſie JEſum vor Augen hatten/ haben ſie ihn gecreutziget/ weilen ihr aber JEſum nit ſehet/ widerſetzt ihr euch ſeinem Wort/ und ſeiner Lehr/ wer ſolle dann zweifflen/ weil ihr JEſu Lehr haſſet und verfolget/ wann ihr ſelben vor Augen hättet/ würdet ihr nit minder als die Juden ihm alle Unbild zufügen; die Juden haben unſern Heyland und Seeligmacher an dem Creutz hangend verlachet und geſpöttlet/ Ihr ſpöttlet/ und verlachet aber JEſum/ nunmehr da er ſitzet und herſchet im Reich der Himmlen. Von dergleichen Verächtern deß Göttlichen Worts gibt ein berühmbter Prediger ſein Sentiment, eorundem periculoſiſſimus eſt ſtatus & damnationi proximus, & vix unius pedis intervallo ab inferno remotus: In den gefährlichſten Stand/ ſo zu erdencken/ befinden ſich jene/ ſo das Wort Gottes nit gern anhören/ oder von ſolchen ſpöttlich und verachtlich reden/ ſtehen nur einen Hanenſchritt von der Höll/ und ſeynd allernechſtens bey ihrer ewiger Verdammnuß.

*S. Auguſt. Conc. 1. ſupra Pſalmum 48.*

*Philip Kiſelius.*

Ich ſage daß dergleichen unerhörte Sünder in der Boßheit den Teuffel ſelbſten weit überſteigen/ leſet nur/ was ſchreibet der heilige Lucas, als unſer gebenedeyter Jeſus die verſtockte Sünder auff den Weeg der Seeligkeit zu leiten/ ein eyfferige Sermon zu dem Volck gethan/ hat der Teuffel/ ſo in einem auß den Zuhöreren ſein Wohnung hatte/ die Knie gebogen/ ſich mit dem Haupt tieff gegen die Erden geneiget/ und vor allen offen mit dem Mund bekant: ſcio quòd ſis ſanctus DEI, Ich weiß/ daß du der wahre Sohn Gottes biſt/ ſo kommen iſt/ das Menſchliche Geſchlecht zu erlöſen/ der gelehrte Tertullianus kan ſich nicht gnugſam verwundern/ daß der Teuffel/ als höchſter Feind Gottes/ deſſen Abſehen allein iſt/ auß den Hertzen der Menſchen zu nehmen/ daß Jeſus der wahre Sohn Gottes ſey; nunmehr aber offen bekant/ Scio quòd ſis Sanctus DEI, daß dieſer Jeſus von Nazareth ſeye der wahre Sohn Gottes/ deme gebührt/ alle möglichſte Ehr zu erweiſen. Dahin vermeynt Tertullianus hat ihn allein beweget die würckſame abgelegte Predig Chriſti deß HErrn: tantæ Majeſtatis doctrina ejus demulcebat aures, ut diabolus ejus divinitatem fateri quodammodo cogeretur. Schämet euch ihr Chriſten/ ſchämet euch alle/ der Teuffel erkennt/ und bekennt offen die Krafft und Würckung deß Göttlichen Worts/ ihr aber ſchlieſſet eure Ohren/ oder ſo ihr ſolches anhöret/ iſt es gleich widerum auß aller Gedächtnüß/ wo ihr nicht gar dieſes verachtet/ und darüber ſtumphiret.

*Tertull. contra Marcion. c. 7.*

## Schluß.

Num. X.

O was habet ihr Urſach vielgeliebte! von dem Wort deß HErrn
und ſeiner Göttlichen Lehr euch zu entziehen / zumahlen die Göttliche
Schrifft / ſpricht der heilige Chryſoſtomus allen und jeden Ständen
heylſame / und zu ewiger Seeligkeit gnugſame Lehr-pünctel ertheilet /
*S. Chry-* omnibus ſingularia vivendi documenta largitur: kommet herbey Ihr
*ſoſtomus.* Käyſer und König / Ihr ſollet euch in euer Regierung umb die Weiß-
heit bewerben / nehmet hinaus dieſes Lehr-Pünctel auß Göttlicher
Schrifft / ad vos Reges ſunt hi ſermones, ut diſcatis ſapientiam. Her-
*Sapient. 6.* bey ihr Fürſten und groſſe Potentaten / ihr ergreifft die Waffen zu
*v. 10.* dieſen betrübten Zeiten / euer Länder in Salvo zu erhalten / recht gethan /
Surgite Principes & arripite clypeum. Herbey ihr Generalen und Feld-
*Iſaia 21.* Obriſten / euch liget ob behertzt euren Soldaten vorzugehen / und ſel-
*v. 5.* bige mit tieffſinniger Klugheit anzuführen; audite duces, veſtrûm eſt
*Michaea 3.* ſcire judicium. Herbey ihr gemeine Soldaten / fechtet wol / und vergeſſet
*v. 1.* anbey eures Gottes nicht / labora ſicut bonus miles. Herbey ihr Arme /
befindt ihr euch auff dieſer Erden aller Zeitlichen Güter beraubet / habt
*2. Timoth.* ihr euch doch der himmliſchen Reichthumb zu verſichern / beati paupe-
*3. v. 3.* res Spiritu, quoniam ipſorum eſt regnum cælorum. Herbey ihr Reiche /
*Luca 6.* ſammlet nicht Schätze auff Erden / nolite theſaurizare vobis theſauros
*v. 20.* in terra. Herbey ihr Jüngling und Junge Mäydlein / laſſet euch von
*Matth. 6.* böſer Geſellſchafft nicht verführen / nehmet hinauß und mercket die
*v. 19.* Lehr / fili ſi te lactaverint peccatores, ne acquieſcas eis. Herbey
*Proverb. 1.* ihr betagte und alte Männer / es will ſich gezimen die Jugend mit
*v. 10.* hohen Verſtandt zu guberniren / ſenes ejus prudentiam deceret. Her-
*Pſalm. 103.* bey ihr alle von Adelichen Geblüt geborne / wiſſet daß auch die Adeliche
*v. 12.* ſich allzeit den Gebotten Gottes unterworffen erkent haben / ſunt No-
*Rom. 16.* biles qui & ante me, fuerint in Chriſto. Nochmahlen herbey ihr Ade-
*v. 7.* liche / ſollet auch eure Dienſtbotten nicht zu hart tractiren / Ne lædas
*Pſalm. 13.* ſervum tuum in Veritate operantem. Herbey ihr Knecht / ſollet auch
*v. 9.* wiſſen euren Herrn gebührenden Gehorſam zu erweiſen / ſervi obedite
*Eccl. 11.* dominis cum timore. Komme auch herbey die hoch Ehrwürdige Geiſt-
*v. 1.* lichkeit / herbey ihr Biſchöff und Prälaten / das Göttliche Wort
*Exod 10.* erfordert von euch einen unſträfflichen Wandel / oportet Epiſcopum
*v. 12.* irreprehenſibilem eſſe. Ehrwürdiger Prieſter herbey / ihr ſollet ſein
*1 Timoth.* heilig / und die Gerechtigkeit lieben / ſancti tui induent juſtitiam.
*2. v. 4.* Herbey ihr Rechtsgelehrten / Advocaten und Juriſten / es wird euch
von Göttlicher Schrifft in die Ohren gelegt / daß die Schmirbalien
und

und Verehrungen blinde Richter machen / dona excæcant oculos ju-
dicum. Herbey ihr wolhabende/ treibet keinen Wucher/ und wiſſet *Eccl. 20.*
das 8. und 9. fl. pro cento verbotten ſeyn/ ne accipias uſuram ab eo, nec *v. 31.*
amplius quàm dediſti. Adeliches Frauenzimmer auch herbey. Ihr ſol-
let eure einpulveriſirte Harlocken und an euere Wangen auffgebabte *Lev. 25. v. 3*
Flecken herunter reiſſen/ wie auch euren entblöſten Leib bedecken; Simili-
ter mulieres in habitu ſancto, non intortis crinibus. Herbey alle ins ge- *2. Corinth.*
mein / mir wird von Gott anbefohlen euch zu ermahnen / daß keiner *7.*
ſolle Zancken/ Fluchen/ Sacramentiren/ und Gott läſtern/ admone *2. Tim. 2.*
illos, neminem blaſphemare, non litigioſos eſſe. Herbey ihr fromme *v. 36.*
Chriſten / timete Dominum, fürchtet Gott in all euren Thun und *Pſalm. 33.*
Laſſen. Herbey ihr Sünder bekehret euch/ und laſſet das Wort Got- *v. 20.*
tes in euren Hertzen Frucht bringen/ Convertimini itaque peccatores. *Iob. 13. v. 8.*
Ach vielgelibte? Verba quæ Ego locutus ſum vobis, ſpiritus & Vita ſunt:
die Wort ſo ich euch geredet hab / ſeynd nicht mein / ſondern Wort
deß HErrn / ſeynd der Geiſt und das Leben: Convertimini ad corre-
ptionem meã (mercket wohl die trohende Wort deß Herrn) En proferam *Prov. 1.*
vobis ſpiritum meum, & oſtendam verba mea: quia vocavi & renuiſtis, *v. 23.*
extendi manum meam, & non fuit qui aſpiceret: deſpexiſtis omne con-
ſilium meum, & increpationes meas neglexiſtis. Ego quoque in interitu
veſtro ridebo, & ſubſannabo, cùm vobis, quod timebatis, advenerit:
Bekehret euch auff meine Ermahnungen: Sehet! Ich will
euch meinen Geiſt vorbringen/ und Euch meine Wort offen-
bahren: dieweil ich geruffen hab (durch meine Prediger) und ihr
habt euch geweigert/ Ich hab mein Hand außgeſtreckt/ und
es iſt keiner geweſen/ der darauff gemercket hätte. Ihr habt
all meinen Rath verachtet/ und meine Straff-Reden in den
Wind geſchlagen / ſo will ich auch in euren Untergang
lachen/ und euer ſpotten/ wann euch das wird zukommen/
deſſen ihr Euch befürchtet habt. Beati, qui audiunt Verbum DEI,
O glückſeelig und abermahl glückſeelig ſeynd nun / ſo das Wort
Gottes gern anhören/ dann durch diſes verbleibt der Gerechte beſtän-
dig in der Forcht Gottes / durch dieſes bekehret ſich zu GOtt auch der
verſtockte Sünder. Verlaſſet die geloffene Straſſen ewiger Verdam-
nuß / und ſuchet den Weeg ſeiner künfftigen Seeligkeit/ durch dieſes
finden alle Ständt/ Geiſtliche/ Weltliche/ Reiche/ Armen/ Junge/ Alte/
Edle/ Unedle das Heyl ihrer Seelẽ: eylet/ lauffet dahero das Wort Got-
tes mit Seelen-Begirden von der Cantzel anzuhören/ dan es wird kom-
men ein Zeit/ da ihrs gern höretet/ und nicht mehr haben werdet; Ecce
dies

dies venient, dicit Dominus, & mittam famem in terram, non famem panis, neque ſitim aquæ, ſed audiendi verbum Domini. Et commovebuntur à mari uſque ad mare, & ab aquilone uſque ad orientem circuibunt; quærentes verbum Domini, & non invenient: Sihe es kommen die Täg/ ſpricht der HErr/ daß ich einen Hunger ins Land ſchicken werde/ nicht einen Hunger nach Brod/ noch einen Durſt nach Waſſer/ ſondern deß HErrn Wort zu hören: Und ſie werden ſich bewegen von einem Meer zum andern/ und von Mitternacht biß gegen Auffgang/ werden alſo herumb gehen/ und deß HErrn Wort ſuchen/ und werdens doch nicht finden.

Amos. 8. v. 11. & 12.

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, ſeelig/ wann man das Wort Gottes anhöret/ und daſſelbige behaltet/ und ihme nachlebet: das Wort Gottes nicht anhören/ iſt gefährlich/ wie man verſtanden/ anhören/ und demſelbigen nicht nachkommen/ iſt abermal gefährlich. Fallt mir bey/ daß ich geleſen hab/ wie ein Thumherr etliche Præbendas und Canonicaten in Hochſtiffteren zuſammen bekommen/ und genoſſen hat/ diſem ſtellet ſein Unrecht vor Augen der Beichtvatter/ und weiſet ihme klar/ daß man ſo vilen Præbenden nicht möge Satisfaction geben: der Canonicus vermeint ſein Gewiſſen ſicher zu ſtellen/ erhaltet von Ihro Päbſtliche Heiligkeit/ (ſeye ſo dann die Information geweſen/ wie ſie wolle) diſpenſation und licentz/ alle beyſammen zu behalten/ gehet mit der Bulla Pontificia abermahlen zu ſeinem Beichtvatter/ weiſet ſolche/ und wie er nunmehr tutè möge ſeine præbendas genieſſen/ diſer aber gibt dem Canonico zu Antwort/ iviſti priùs ad infernum ſine licentia, nunc ibis cum licentia. Vorhero biſt ohn Erlaub der Höllen zugeloffen/ jetzt aber mit Erlaub. Befinden ſich villeicht etliche/ welche das Wort Gottes lange Jahr nicht angehört/ dermahlen aber zwar in der Predig ſich einſtellen/ aber ohne Veränderung der Sitten/ laſſen die Lehr Chriſti zu einem Ohr hinein/ zu dem andern herauß/ und verbleiben immerdar der Hänsl in eodem, zu jenem kunt ich nicht unrecht ſagen: iviſti priùs ad infernum ſine auditione verbi divini, nunc ibis cum auditione.

Ich ſage nochmahlen/ beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud, Seelig/ und abermal ſeelig ſeynd alle/ ſo das Wort Gottes gern anhören/ und demſelbigen nachzuleben/ auß allen Kräfften begehren. Dann diſes allein das kräfftige Mittel iſt/ dem in Sünden-Laſt erſtorbnen Sünder ſein Geiſtliches Leben widerumb zuge-

zu geben. Waren Zeithero / O armer Sünder / deine Händ gebunden / das Gute zu würcken / ſo vermag das Wort Gottes ſolche zu löſen : waren deine Augen geſchloſſen / und kunteſt nicht das Hochwürdige Gut deß Altars anſehen / das Wort GOttes wird die Augen deines Gemüths eröffnen ; ſeynd deine Füß was ſchwär / und kanſt nicht fortkommen den Gottesdienſten beyzuwohnen / das Wort deß HErrn iſt kräfftig / ſolche ring und leicht zu allen Geiſtlichen Sachen zu machen. O ſo liebet dann die Wort deß HErrn : wohnet diſem bey mit Andacht / verehret die Schrifft / dann diſe allein den Sünder in Stand der Gnaden zu ſetzen / und nach diſem Leben / die ewige Freud und Seeligkeit zu ertheilen vermögen. Amen.

# Sechs und zwantzigſte Predig.

## Von Krafft und Vortragung deß Göttlichen Worts.

In Dominica ſexta poſt Paſcha.

Oder

An dem ſechſten Sonntag nach Oſtern.

*CONTINVATIO.*

*THEMA.*

*Ioann.* 15. Hæc locutus ſum vobis, ut cùm venerit hora eorum, reminiſcamini, quia Ego dixi vobis.

Solches hab ich zu euch geredt / auff daß / wann die Zeit kommen wird / daß ihr daran gedencket / daß ich euchs geſagt hab.

Summariſcher Begriff.

IN dem Eingang wird erwiſen / daß Petro und Paulo diſen zwey heiligen Apoſtlen alle præcedentz gebühre / weilen ſie vor allen das Predig-Ambt angenommen. In dem Corpo wird gemeldet von der hohen Würde deß Predig-Ambts / und wird die Hoffart und geſuchtes Lob in den Predigern getadlet / ſollen auch die Prediger mit gutem Exempel vorgehen: Der Schluß weiſet / wie vil die eyfferige Prediger zu erdulden / und zu ertragen haben.

1. Petro

1. Petro und Paulo wird von der Catholiſch-Römiſchen Kirchen vor andern Jüngern die præcedentz und Vorgang gegeben / weilen ſie vor allen das Predig-Ambt angenommen / und das Göttliche Wort geprediget haben.

2. Lazarus gehorſamet dem Göttlichen Wort / ſtehet auff / wurde doch von ſeinen Bürden loß zu werden / dem Jüngern anbefohlen: Alſo der Sünder durch Anhörung deß Wort Gottes ſtehet auff / bereuet ſein Verbrechen von ſeinen Sünden / ſo dann wird er von dem Beichtvatter entbunden. Das heilige Predig-Ambt behaubt auß allen Wunder-Wercken Chriſti deß HErrn den Vorgang.

3. Der Himmliſche Vatter hat ſeinen vilgeliebten Sohn zu hohen Würden erhoben in Anſehung ſeines abgelegten Predig-Ambts. Der heilige Paulus achtet mehr auff Erden zu verbleiben / und GOtt vil Seelen zu gewinnen / als im Himmel zu ſeyn / und die Freuden der Außerwählten zu genieſſen.

4. Paulus und Moyſes ſeynd herrliche Eyfferer der Seelen und Verkündiger deß Göttlichen Worts geweſen. Salomon hat zwey Engel von Bildhauer Arbeit in ſeinen Tempel ſetzen laſſen / doch auff diſe Weiß / daß ſie dem Altar die Rucken gezeigt / und mit dem Angeſicht zur Kirchenthür hinauß geſehen haben / Diſen Englen werden alle Prediger verglichen. Plato hat drey Sach bereuet. Wie vil Seelen Vincentius und Xaverius GOtt gewonnen haben?

5. Der Prediger würfft das Netz ſeiner Lehr niemahlen ſicherer auß / als wann er ſich ſelbſten vorhero in ſolchem fanget / wird mit zwey Hiſtorien bewiſen. Wann die Prediger auß ihrer Wolredenheit / außgeführten Concepten / und hochgeſpannten Worten eytel Ehr ſuchen / werden ſie wenig früchten / und hat Gott ein groſſes Mißfallen darob / wie in zwey Hiſtorien zu erſehen iſt.

6 Ein entſetzliche Hiſtori weiſet / wie Gott die Hoffärtige Prediger straffet. Vil nutzet die abgelegte Predig / wann der Prediger mit gutem Exempel vorgehet. So der Himmliſche Bräutigam ſeiner Geiſtlichen Braut durch diſe Wort: Flores apparuerunt in terra noſtra, & turturis vox audita eſt in terra noſtra, wol zu verſtehen gibt. Die Prediger werden vom Abbt Paſtore einem Brunn / und von Gregorio einem Hauß-Hahn verglichen.

7. Die Prob wird ferners gemacht mit den Worten Iſaiæ, exalta quaſi tuba vocem tuam, wann man straffet das Laſter der Hoffart / deß Geitzes / und der Leichtfertigkeit / muß man vorhero demüthig / keuſch leben / und barmhertzig ſich gegen den Armen erzeigen. Solches bekennet der reiche Praſſer in ſeiner Verdamnuß ſelbſten / und wird die Prob mit zwey ſchönen Sinnen-Bildern gemachet.

8. Den Herren Predigern wird ſo wohl von heiligen Vättern / als Göttlicher Schrifft eingerathen / die Warheit hohen Häuptern / ſo wol als nidrigen zu predigen. Der heilige Ambroſius prediget dem Kayſer Theodoſio die Warheit / der Prieſter Azarias König Oziæ, und Chryſoſtomus der Kayſerin Eudoxæ.

9. Daß man die Warheit ohne reſpect ſolle predigen / wird durch Aaron und Daniel bezeiget / und weilen die Prediger ohne reſpect reden ſolten / werden ſie Götter genennt.

10. Iſt wahr / daß die Warheit alle Freundſchafft bricht / dahero die Prediger vil zu leiden / und groſſe Verfolgung zu erwarten haben.

# Eingang.

Num. I. GRoß iſt zu achten das Apoſtoliſche Collegium, und ſeynd nicht wenig in Conſideration zu ziehen die liebe Jünger JEſu deß HErrn / welche gar wol von ihnen ſelbſten ſagen mögen / Ecce nos reliquimus omnia, & ſecuti ſumus te, ſihe Meiſter / wir haben alles verlaſſen / und ſeynd dir nachgefolget: Lobwürdig und heilig iſt diſe Verſamblung/welche aber/auch unter ihnen den Vorgang behaubten/ ſolle mir die deciſion zu machen nicht gebühren/allein ſcheinet/daß den zweyen Jüngern Petro und Paulo vor andern die præcedentz gebühre/ in deme unſer uhralte Catholiſche Römiſche Kirchen diſe zwey Jünger dergeſtalten zu verehren ſich entſchloſſen/ daß / ſo offt man das Feſt deß heiligen Petri begehet / auch mit einer Commemoration deß heiligen Pauli ſolle gedacht werden/ fallet dann ein das Feſt deß heiligen Pauli, ſolle man auch Petri nicht vergeſſen: recht handlet die Kirchen/ und geduncket mich ſelbſten/ daß in diſen zwey Jüngern genugſame motiven eines Vorzugs kunten beygebracht werden. Dann als die Heyden in den Pfingſt-Ferien zu Jeruſalem / ſich auch in groſſer Menge mit andern einfanden/und die Jünger deß HErrn in unterſchidlichen Sprachen reden höreten / haben ſie ſolche Reden gleich mit ihren ehrenrühriſchen Zungen einer Trunckenheit zugemeſſen / Petrus ſeinen/und auch der andern guten Namen und Reputation zu erhalten/ wendet ſich zu dem Volck/und macht mit ſolchem Eyfer ein Sermon, daß auch die Mißgönner ſelbſten bekeñen müſten/ja allda iſt kein Trunckenheit vorhanden / ſondern ein unbegreiffliche Erfahrnuß aller Sprachen: ſtans autem Petrus cum undecim levavit vocem, & locutus eſt eis: *Act. 1.* Der heilige Chryſoſtomus kan ſich nicht gnugſam verwundern über ſo groſſe Vereinigung der Apoſtlen/indeme doch alle in allen Sprachen erfahren / keiner Petro in Ablegung ſolcher Predig einige Verhinderung oder Einred gemacht habe / Conſidera Apoſtolorum concordiam, qui Petro ceſſerunt concionandi jus: dann ſie erkenneten gar wol / daß *S. Chryſoſt.* kein höherer Würde/Ambt und Verrichtung einem Seelen-Eyfferer möge beyfallen/ als das Predig-Ambt / weilen dann Petrus zu einem Statthalter und Vicarium der Römiſchen Kirchen/von unſerm Meiſter JEſu Chriſto benambſet worden/gebühret Petro, und nit ihnen durch ein Sermon zu erweiſen/ daß ihre Sprachen von dem heiligen Geiſt/ und nicht auß einer Trunckenheit herflieſſen.

*Scriptura.* Was ſage ich dann von Paulo, welcher in dem Brevir

allzeit

allzeit Petro zugeſellet wird? Diſer nach ſeinem Irꝛthumb / begehrte von dem Hohenprieſter ſchrifftliche Patenten nacher Damaſcũ, damit er frey und unverhindert alle / Chriſtlichen Namens / gebundner nacher Jeruſalem führen dörffte / als er dann auff der Reys begriffen / und Damaſco annahete / wurd er unverhofft von einem Himmliſchen Liecht umbgeben / und müſte hören / Saule, Saule, quid me perſequeris? *Act. 9.* Saule / Saule / was verfolgeſt du mich / diſe wenige Wort waren ſolcher Krafft / daß Saulus zu Boden geſuncken / erhollete ſich doch und fragte / quis es Domine? HErꝛ wer biſt du? Ego ſum Jeſus, quem tu perſequeris: **Ich bin JEſus / den du verfolgeſt.** Paulus voller Schrecken und Forcht / ſagte doch endlich / Domine, quid me vis facere? HErꝛ was willſt daß ich thun ſolle? Gehe dann hin Saule in die Statt / alldorten wird man dir ſagen / was du thun ſolleſt / weilen er aber ſeines ſehens beraubet ſich befunde / wurd er von ſeiner Cameradſchafft nacher Damaſco geführt / allwo ein Jünger deß HErꝛn Ananias Namens von Gott befelcht worden / Saulum zu ſuchen / und in Chriſtlicher Lehr zu informiren / da kan ſich Ananias über den ertheilten Befelch nicht gnugſam verwundern / Domine audivi à multis de viro hoc, quanta mala fecerit ſanctis tuis in Jeruſalem, & hic habet poteſtatem à *Ibid. v. 13 & 14.* Principibus ſacerdotum alligandi omnes, qui invocant nomen tuum: **Höre / ſpricht Ananias, Ich hab von vilen gehört von diſem Mann / wie vil Böſes er deinen Heiligen zu Jeruſalem gethan hat / ſo hat er auch allhier Macht von den Hohenprieſtern / alle die zu binden / welche deinen Namen anruffen.** Vade, gehe hin / ſpricht Ananias, und thue / was ich ſchaffe: quoniam vas electionis eſt mihi iſte, ut portet nomen meum coram gentibus, & Regibus, & filijs Iſrael, Ego enim oſtendam illi, quanta oporteat eum pro nomine meo pati: **Dann diſer iſt mir ein auſſerwähltes Gefäß / meinen Namen zu tragen vor den Heyden / und vor den Königen / und Kindern Iſrael: dann ich will ihm zeigen / wie vil er leiden müſſe umb meines Namens willen.** *v. 15.*

Der hochgelehrte Hugo mercket wol allhier / non dicit ut oret, vel legit, vel contempletur nomen meum, ſed ut portet alijs prædicando, *Hugo Card. in cap. 3. Cant.* daß Chriſtus der HErꝛ nicht ſaget / Paulus iſt mir ein auſſerwähltes Gefäß / weilen er bettet / leſet / oder die Süſſigkeit meines Namens betrachtet / ſondern / weilen er meinen Namen wird predigen den Heyden / Königen / und den Kindern in Iſrael. O liebreichiſter JEſu / ich vermercke wol / daß Paulus iſt bey dir ein auſſerwähltes Gefäß / weilen er deinen Namen der gantzen Welt wird kuntbar machen / dein Gott-

heit allen Völckern verkündigen und predigen: Was iſt aber von-nöthen ihme vorhero zu zeigen / was er für dich zu leiden und außzu-ſtehen wird haben? Hugo iſt recht der Meinung / weilen das Predig-Ambt ſo vornehm / und bey GOtt dem HErꝛn in ſolchen Würden / ſolle Paulus keinesweegs von JEſu Chriſto dem Gecreutzigten zu pre-digen erſchrecket werden / wann noch ſo vil Leyden / als ihme erzeigt wird / ihn überfallen ſolten: dann die Würde und hohe Verdienſt ei-nes eyfferigen Predigers meritiren alles Leyden: Sermo Domini erat pretioſus in diebus illis, ut etiam pro prædicatione vita daretur: das Göttliche Wort und Lehr Chriſti deß HErꝛn iſt ſo koſtbar / ſaget der heilige Gregorius, daß ein jeder Prediger vor diſe unerſchrocken zu ſterben bereit ſeyn ſolte.

S. Gregor.

Paulus erkennte gleich die hohe Würde deß heiligen Predig-Ambts / und die unvergleichliche Verdienſt / ſo ein eyfferiger Prediger auß Verkündigung deß Göttlichen Worts erwerben und erhalten kan / continuò in ſynagogis prædicabat Jeſum, quoniam hic eſt filius Dei: dahero Paulus alſobald / und ohne einigen Verſchub JEſum zu predigen anfangte / daß derſelbige der wahre Sohn Gottes ſeye. Uber ſolches verwundert ſich nicht wenig der heilige Bernardus, daß Paulus alſobald nach ſeiner Bekehrung continuò in Synagogis prædicabat Jeſum, ein ſolcher außgemachter Prediger und Verkündiger der Göttlichen Lehr worden ſeye! Eximium hoc Sauli pri-vilegium, quòd tam citò prædicator evaſerit: das iſt ja ein abſonder-liche Gnad Gottes geweſen / ein Privilegium, ſo nicht ein jeder erhaltet / ein Vorauß / ſo gar wenigen ertheilet wird.

Act. 9 v. 20.

S. Bernard.

Das Göttliche Wort / ſequere me, folge mir nach / hat auch alſobald Matthæum auß dem Zoll- und Wucherhauß gezogen / alles hat er verlaſſen / und iſt JEſu nachgefolgt. Wann dann das Predig-Ambt und Verkündigung der Göttlichen Lehr / in ihren Verdienſten überſteigt alles Faſten / Bitten / Leibs-Caſteyungen und Betrachtun-gen / warumb hat dann Matthæus ſich auch nicht gleich / wie Paulus umb das Predig-Ambt angenommen? Nein / er müſte vorhero lange Zeit über ſeine in dem Zollhauß begangne Sünde Buß würcken / JEſu nachfolgen / und bey ihme in allen Verſuchungen verbleiben: Diſer Meinung iſt Bernardus: Video tamen Matthæum de telonio ad Apo-ſtolatûs culmen aſſumptum, ſed hoc me rurſum conturbat, quòd non prius audierit cum cæteris Apoſtolis: ite in orbem univerſum, prædi-cate Evangelium omni creaturæ, quàm egerit pænitentiam multo tem-pore, ac labore, ſequendo Dominum quocúnque iret, permanens cum

S. Bernard. Epiſt. 8. ad Brunonem.

eo in tentationibus. Der heilige Bernardus begegnet aber ſelbſten alſobald ſeinem Zweiffel/ und ſaget: Si de Saulo, quod factus repente Paulus, repente vas electionis, repente Doctor gentium, in exemplum adducitur: hæc eſt mutatio dexteræ Excelſi, non tam exemplum quàm miraculum afferre debeat. Wann man will exemplificiren mit Saulo, daß er in einem Augenblick ſeye worden Paulus, in einem Augenblick ein auſſerwähltes Geſchirr / in einem Augenblick ein außgemachter Doctor und Lehrer der Heyden / ſo muß man ſagen / hæc eſt mutatio dexteræ Excelſi, diſe Veränderung kombt von der rechten Hand deß Allerhöchſten: und iſt ein abſonderliche Gnad / ſo nicht einem jeden ertheilet wird.

Weilen dann das Predig-Ambt ein ſo hohe Würde / und von ſo groſſen meriten und Verdienſten / ſchreibet Gregorius, ſo ſolle die Zung eines Predigers ſeyn den Frommen eine Erhaltung / den Böſen ein ſtechender Stachel / ſie ſolle die Auffgeblaſne dämpffen / die Zornige beſänfftigen / die Faule anſporen / die Hinläſſige ermahnen / den Flüchtigen rathen / die Verzweifflende tröſten / die Betrübte erfreuen; weilen dann die Prediger / Schrifftgelehrte / und Verkündiger deß Göttlichen Worts benambſet werden / ſollen ſie allen und jeden mit ihrer Lehr den Weeg zu ewiger Seeligkeit weiſen / und ihre Predigen nach Geſtalt der Zuhörer einrichten / damit ein jeder was lernen / und ſeinen Theil herauß klauben möge: Lingua noſtra bonis fomentum ſit, pravis aculeus, tumidos retundat, iratos exacuat, deſides hortatu ſuccendat, refugientibus ſuadeat, deſperatos conſoletur, triſtes exhilaret, ut qui doctores dicimur, viam ſalutis gradientibus oſtendamus, pro qualitate igitur audientium formari debet ſermo doctorum, ut ſua ſingulis congruant, & tamen à communi ædificationis arte, nunquam diſcedant: Weilen dann in vorhero gehender Predig von dem Wort Gottes gehandlet worden / wollen wir in gegenwärtiger Sermon die Qualitäten und Eigenſchafften eines eyfferigen Predigers berühren. *S. Gregor.*

# Innhalt.

WJe ſorgfältig die zwey Schweſtern Lazari / Martha und Magdalena geweſen / erhellet auß diſem / weilen ſie die gefährliche Kranckheit ihres liebſten Brudern Chriſto dem HErrn durch eignen Botten notificirt, und eylends zu kommen / den in Todt erkranckten Lazarum bey dem Leben zu erhalten / unſer Heyland und Num. II.

Seelig-

Seeligmacher aber / deme einen Todten zu erwecken / oder einem Krancken die Geſundheit zu ertheilen / eines iſt / hat ſich ein wenig verweilet / und da er kommen / fand er Lazarum entſeelet / und ſchon den vierdten Tag zur Erden beſtättiget / weilen dann diſen Todt nicht allein die nechſt Verwandte / ſondern auch die Juden ſehr bedaureten / fragte JEſus / wohin ſie ihn dann gelegt hätten / ubi poſuiſtis eum, und da ſie zu dem Grab kommen / befilcht JEſus / den Stein hindan zu weltzen : ſo dann ruffet Er Lazaro mit lauter Stim̃ / Lazare veni foras, **Latzare komm herauß**: erat autem ligatus ma-
*Joann. 11. v. 14.* nus, & pedes inſtitis, da kam der Verſtorbne alſobald auß dem Grab hervor / war aber mit Grab-Tüchern an Händen und Füſſen gebunden / und ſein Angeſicht war mit einem Schweißtuch vermachet. Der heilige Rupertus beweget allhier nicht unrecht die Krafft und Würckung deß Göttlichen Worts / in deme Lazarus, unangeſehen er an Händ und Füſſen gebunden / und ſeine Ohren mit Tüchern wol verſtopffet waren / gleichwolen alſobald dem **Göttlichen Wort** gebührenden Gehorſam zu leiſten / hervor gangen iſt / ſo vorhero todt war / ſtatim prodijt, qui fuerat mortuus. Opportunè Evangeliſta, ſetzet
*S. Rupert. Abb. de Verb. Dei c. 18.* unſer heilige Rupertus : hæc præſcripſit, quia videlicet conſequitur ad illius vocantis vocem vim facillimam extitiſſe, quæ illum pariter & vivificavit, & de monumento expulit, qui cùm eſſet ligatus pedes & manus inſtitis, nec pedibus, nec manibus exire poterat. Nach deme dann Lazarus dem Göttlichen Wort / Lazare veni foras, gehorchet / und von Todten / obwohlen mit gebundenen Händen und Füſſen / erſtanden iſt / befilcht JEſus allererſt ſeinen Jüngern / dixit Jeſus eis, ſolvite eum, & ſinite abire, Lazarum auffzulöſen / und gehen zu laſſen. Herbey Sünder! haſt du unrechtes Gut in deinem Hauß / und gedenckeſt nicht ſolches wider zu geben / erlaubet dir dein beſte Geſellſchafft nicht ſo vil / daß du an einem Sonn- oder Feyrtag kunteſt die heilige Meß / oder das Wort Gottes anhören / ſo biſt du an Händ und Füſſen gebunden / ligeſt mit Lazaro todt in dem Grab der Sünden / Ach quatriduanus eſt, jam fœtet, es iſt ſchon der vierdte Tag / die vierdte Wochen / das vierdte Monath / das vierdte Jahr / daß diſer GOtt abgeſtorbne Sünder / in dem Grab ſeines Unflats verborgen lige / jam fœtet, O was gehet aller Orthen vor ein entſetzlicher Geruch von ihm / wie übel riecht er / wie häßlich ſchmecket er! er liget in dem Pfitz ſeiner Laſter wie ein todtes Aaß / erkaltet / erſtarret in der Liebe GOttes / abun-
*Matth. 24.* davit iniquitas, & refrigeſcet charitas. Das Gehör / die Wort und
*Pſal. 113.* Lehr Gottes anzuhören / iſt von ihme nicht gewichen / aures habent, &

non audient. Die Red iſt ihm gleich im Anfang ſeiner Kranckheit ver- *Pſal. 106.*
fallen / omnis iniquitas opilavit os ſuum. Der Cörper iſt häßlich
vergſtaltet / alle Schönheit iſt von ihme gewichen / egreſſus eſt à *Threnis 2.*
filia Sion omnis decor ejus. Er iſt aller Orthen unempfindlich / nos
inſenſati vitam illorum æſtimabamus inſaniam. Der ſündige Cörper *Sap. 5.*
ligt verborgen in einer dicken Finſternuß / timor, & tremor venerunt
ſuper me, & contexerunt me tenebræ. Er iſt worden dem Würmen zu *Pſal. 54.*
einer ſpeiß / dixi mater mea & ſoror mea vermibus. Er iſt alles zeitli- *Iob. 17.*
chen / ſo er vorhero in Uberfluß genoſſen / beraubet / und ligt nunmehr
in der Tieffe der Erden / infixus ſum in limo profundi, & non eſt ſub-
ſtantia, und über ſolches noch iſt er an Händen und Füſſen mit den *Pſal. 68.*
Stricken feſt gebunden funes peccatorum circumplexi ſunt me. Iſt *Pſal. 118.*
alſo der Sünder todt der Seelen nach / und vor GOtt geſtorben / jam
fœtet, ja die Sünden und ſeine heßliche Handthierung laſſen einen ü-
beln Geruch von ſich / gleichwolen ſchreibet der gelehrte Innocentius Big- *Innocent.*
nami, ad magnam enim vocem Domini (ſeu Concionatoris) ſurgit *Bignami*
mortuus, quando magnâ Dei gratiâ reſipiſcit peccator: prodit de monu- *in ſuo Do-*
mento: ſed tamen adhuc ligatus eſt, adhuc reus, nec ſuis viribus abſolvi *minical.*
poteſt: præcipit ergò Dominus diſcipulis, ut eum ſolvant & abire ſi-
nant: quia ipſis & reliquis miniſtris ſanctæ Eccleſiæ ſucceſſoribus data eſt
poteſtas dimittendi peccata. Gleichwolen wann der Sünder dem Leib
nach lebend / das von der Cantzl herunter geworffene Wort GOttes
mit gebührender Andacht / höchſten Begierden / auß der Predig was
heylſames zuerlernen / anhört / Lazare veni foras! Sünder herauß mit
dir auß den Sünden-Grab / höchſtens Zeit iſt Buß zuwürcken / nun-
mehr ſtehet Himmel und Höll offen / ſihe GOtt iſt gütig und barm-
hertzig / iſt auch ſcharff und gerecht / er ſaget ite maledicti in ignem æ-
ternum, gehet hin ihr unbußfertige Sünder in das hölliſche Feur / ſa-
get aber auch / venite benedicti Patris mei &c. kommet her ihr getreu ge-
dienete und zu der Buß gegriffene Sünder. So höret dann / ihr
Sünder! das auß dem Mund des Predigers ruffende Wort Got-
tes Lazare veni foras, herauß mit dir auß den Grab der Sünden /
ſchwinge dich empor / ſihe der Himmel ſtehet offen / erwecke mittels
der Göttlichen Gnad hertzliche Reu und Leyd über ſo ſchwer begangne
Beleydigung GOttes / ſed tamen adhuc ligatus es, adhuc reus es, nec tuis
viribus abſolui potes, præcipit autem Dominus diſcipulis, ut te ſolvant, &
abire ſinant: Ich merck wohl / der Prediger hat dich getroffen / das Gött-
liche Wort des HErrn hat dein Hertz berühret / dir dein Unrecht vor Au-
gen geſtellt und zu erkennen geben / ich ſihe die Zähren auff dein Wan-

gen und alle Zeichen einer rechtbüſſenden Reu und Leyd / tamen adhuc ligatus es, gleichwolen biſt von deinen Sünden noch nit entbunden / und vermagſt nicht auß eignen Kräfften dich loßzumachen / eyle dahero zu dem Beicht-Vatter / diſem iſt der Gewalt gegeben / dir deine Bänder zu löſen / von deiner Sünden-Laſt dich loßzuſprechen / quia ipſis, & reliquis miniſtris ſanctæ Eccleſiæ ſucceſſoribus data eſt poteſtas, dimittendi peccata.

Ruffet aller Orten von den Cantzlen / O ihr eyffrige Prediger dem in Sünden Grab liegenden Sünder Lazare veni foras, herauß mit dir / O übel riechendes Aaß / ſchwinge dich empor / erkenne deinen Irrthumb und gefährlichen Stand. Laſſt euch nur das Predig-Ambt und Bekehrung deß Sünders eyfferig angelegen ſeyn / dann diſe Verrichtung auß allen GOtt gnemb und gefällig / und meinen Gedancken nach / bey der Göttlichen Majeſtät höher und mehreres als
*Matth. 11.* die Erweckung der Todten angeſehen wird / die Prob machen mir die
*v. 5.* von Matthæo geſchribne Wort / Cæci vident, claudi ambulant, leproſi mundantur, ſurdi audiunt, mortui reſurgunt, pauperes evangelizantur. Als der heilige Joannes in der Gefäncknuß angehalten / von denen wunderſamen Wercken Chriſti deß HErrn Nachricht bekommen / läſt er ſich alſobald durch zwey ſeiner Jünger erkundigen / tu es, qui venturus es, an alium exſpectamus? **Ob er wol derſelbige ſeye / der kommen ſoll / oder ſollen wir auff einen andern warten.** Gehet wiederumb hin / ſpricht Chriſtus der HErr / es iſt keiner Antwort vonnöthen / ſaget nur und erzehlet Joanni, was ihr von mir gehöret und geſehen habt / renuntiate Joanni, quæ audiſtis & vidiſtis: was habt ihr dann liebe Jünger! von euren Meiſter gehöret und geſehen? Cæci
*v. 5. ibid.* vident, claudi ambulant, leproſi mundantur, ſurdi audiunt, mortui reſurgunt, pauperes Evangelizantur. Ach Wunder über Wunder! **Die Blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Auſſätzige werden gereiniget / die Tauben hören / die Todten ſtehen auff / den Armen wird das Evangelium geprediget.** Das ſeynd die Miracula und wunderthätige Würckungen unſers Heylands und Seeligmachers / welche die Jünger Joanni hinterbracht haben: Nunmehr ſehen meine vilgeliebte Zuhörer / das auch unter die Miracula und Wunderwerck gezehlet und geſetzt wird das Predig-Ambt / pauperes evangelizantur, den Armen wird das Evangelium geprediget.

Nun iſt allein mir die Prob zumachen / daß das Predig-Ambt bey GOtt dem Allmächtigen vor allen Wunderwercken den Vorgang gewinne und höher æſtimiret werde / als die Blinde ſehend / die

Lahmen

Lahmen gehend / die Auſſätzige geſund / die Taube hörend / die Todten lebendig machen. Der ſinnreiche Paraſcandalus ſetzet in ſeinem Quadrageſimali Parte ſecundâ diſe Urſach / weil wiſſend / das in einer Canonization eines Heiligen / von nöthen ſeye / ſeine begangene Miracula und wunderſame Thaten zu probiren / und dem gemeinen Gebrauch nach den Anfang der Prob von den kleinern und alſo aſcendendo biß auff das gröſte Miracul gemacht werde / diſem Gebrauch nach haben ſich auch die Jünger conformiren / und in Erzehlung der wunderſamen Thaten Chriſti deß HErrn / von den mindern / als da iſt / den Blinden das Geſicht / den Lahmen den Gang / den Auſſätzigen die Geſundheit / den Tauben das Gehör ertheilen / den Anfang machen wollen / als dann aſcendendo / ſetzen ſie die Erweckung der Todten / ſo auſſer allen zweiffel mehrer iſt / als das Geſicht / den Gang / das Gehör geben / und endlich erſtatten ſie relation de miraculo miraculorum wie und mit was Eyffer der Sohn GOttes das Evangelium geprediget habe / behaubtet alſo diſer Meinung nach / das Predig-Ambt auß allen wunderſamen Wercken Chriſti deß HErrn den Vorgang.

Ich nimb die Prob nicht von den Jüngern / ſondern auß den Mund Chriſti JEſu ſelbſten: und ſage / jene wunderſame That / ſo einer ſelbſten / auß den ſeinigen / vor die principal und vornehmſte erkennt / ſelbige ligt zum mehriſten in den Sinn / Gedancken / und Hertz: was aber zum mehriſten in Sinn / und Hertzen ligt / kompt vor allen in den Mund / ex abundantia cordis os loquitur: Nun ziehet in conſiderdtion die von JEſu Joanni durch ſeine Jünger überſchickte riſpoſta: euntes renuntiate Joanni, quæ audiſtis & vidiſtis, gehet hin und referirt Joanni was ihr von mir gehört auß meinen abgelegten Predigen; was man zum mehriſten æſtimirt, ligt in Hertzen / was in Hertzen ligt / kombt vor allen in Mund / als dann ſagt JEſus / & quæ vidiſtis, und erzehlet Joanni auch was ihr von mir geſehen habt / aus welchen zuſchlieſſen / daß der Sohn GOttes ſelbſten ſeine abgelegte Predigen höher als alle ſeine andere Wunderwerck æſtimiret habe. Num. III.

Der himmliſche Vatter hat diſem ſattſamen Zeugnuß geben / daß er auff dem Berg Thabor durch die Wolcken zu dem Jüngern geredt: hic eſt Filius meus dilectus, in quo mihi benè complacui, ipſum audite, Matth. 17. das iſt mein geliebter Sohn / an welchen ich ein wolgefallen hab / den ſolt ihr hören / mit was Eyffer Er ſeine Predigen abgelegt / mit was Nutzen Er das Evangelium prediget / in quo mihi bene complacui, und in Ablegung ſeiner Predigen und Bekehrung der Sünder / macht er mir ein grøſſeres Gefallen / als in Aufferweckung

 der

der Todten / will ſagen der himmliſchen Vatter / und ich werd meinen Sohn wegen ſeines Predig-Ambts hoch ſetzen : welches der Sohn GOttes ſelbſten bekennet durch den Mund ſeines Propheten: Ego conſtitutus ſum Rex ab eo ſuper Sion, montem ſanctum ejus, prædicans præceptum ejus : **Ich bin zu einem König von ihme** (ſage von meinen himmliſchen Vatter) **geſetzt worden über ſeinen heiligen Berg Sion** / O das iſt ein herrliche Glory / eine hohe Königliche Würde! ſage uns aber O liebſter JEſu ! in weſſen Anſehung / und was Urſachen hat dich dein himmliſcher Vatter zu ſolchen hohen Würden erhoben ? prædicans præceptum ejus, **weilen ich ſein Gebott der Welt geprediget / und verkündiget hab**: Und was noch mehrers iſt / ihr ſollet wiſſen / ſpricht unſer Heyland und Seeligmacher / daß mich mein himmliſcher Vatter von dem oberen Reich herunter auff diſer Erden geſändet hat / Evangelizare pauperibus miſit me, & ſanare contritos corde, **den Armen** (das iſt den verlohrnen Menſchlichen Geſchlecht) **das Evangelium zuverkündigen/ und die zu heylen / ſo eines zerknirſchten Hertzens ſeynd.** Dahero ich mich von dem Volck an einem Ort nicht halten laſſen / & turbæ requirebant eum, & venerunt uſque ad ipſum , & detinebant illum, ne diſcederet ab eis ; ſondern ſagte quia & alijs civitatibus oportet me evangelizare regnum Dei : quia ideò miſſus ſum : **Ich muß auch andern Stätten das Evangelium von Reich GOttes predigen/ dann darumb bin ich geſand.**

*Pſ. 2. v. 6.*

*Luc. 4. v. 18.*

*Ibid. v. 42.*

*Ibid. 43.*

Erhellet dann nicht klar Vilgeliebte/ daß der Sohn GOttes mehr achtet und in Obſervation ziehet/ ſein Predig-Ambt/ als alle andere ſeine Miracula und Wunderzeichen / Non dixit, ſchreibet Toletus, oportet me in alijs civitatibus miracula facere, & infirmos curare, & obſeſſos liberare: Sed dictum eſt, oportet me evangelizare, hoc enim eſt ad ſalutem neceſſarium, dann er ſagte nicht / ich muß auch in andern Stätten Wunderzeichen thun / ich muß den Krancken ihr verlohrne Geſundheit widerumb geben / ich muß auß den Leibern der Menſchen die innwohnende Teuffel außtreiben / ſondern ſagte / **ich muß predigen** / dann diſes iſt nothwendig zu der Seelen Heyl. Und was ich noch mehrers in conſideration ziehe / iſt die hinnach geſetzte particula *quia*: quia ideo miſſus ſum , **dann darumb bin ich geſand.** Abermalen Toletus, particula illa *quia* : cauſam indicat, cur dictum ſit, oportet me prædicare alijs civitatibus , ea autem eſt, quia ad hoc ſum miſſus à Patre, quaſi diceret : munus & functio injuncta mihi à Patre, qui me in hunc mundum miſit, hoc eſt , ut populo Iſrael evangelizem , & annunciem

*Toletus.*

*Ibid. Toletus.*

nunciem regnum Dei, ad hoc enim veni, & ad hoc miſſus ſum, oportet ergo functionem hanc implere. Dann das Wörtl quia, ideò darumb entdecket die Urſach/ warumb der Sohn GOttes auch andern Stätten hat das Evangelium verkündigen müſſen/ und iſt diſe/ weilen Er zu dem Ende auff die Welt kommen/ als wolt er ſagen: Mein Verrichtung auff diſen Erdboden/ ſo mir von meinem himmliſchen Vatter auffgetragen worden/ iſt diſe/ daß ich dem Volck Iſrael das Evangelium predige/ und das Reich der Himmlen verkündige/ diſer Urſach bin ich zu euch geſendet/ und zu euch kommen. Recht alſo hat geſchriben der heilige Hieronymus, Pauperes evangelizantur, quod præmiſſis (ſcilicet miraculis) non minus eſt. Der ſündigen Welt das Evangelium vortragen/ iſt nicht minder als ander Miracul, ja wie ſie nunmehr verſtanden/ hat das Predig-Ambt/ vor allen den Vorgang. S. Hieron.

Glückſeelig/ und abermal Glückſeelig/ O Ehrwürdige Prediger und Verkündiger des Göttlichen Worts/ ſoll ich euch benambſen/ dann ihr werdet ſcheinen in dem Reich der Himmlen/ als wie die ſchöne Sternen an dem Firmament, qui ad juſtitiam erudiunt multos, fulgebunt quaſi ſtellæ in perpetuas æternitates, weilen dann die Göttliche Schrifft die eyfferige Prediger den Sternen an dem Firmament vergleichet/ wie ſolle ich dann begreiffen/ was ich liſe in denen himmliſchen Offenbahrungen Joannis, ſtellæ de cœlo ceciderunt, die Stern ſeynd von dem Himmel herunter auff die Erden gefallen? ſollen dann ſo hoch æſtimirte Seelen-Eyfferer auß dem himmliſchen Reich widerumb verſtoſſen werden? Ach nein: die Erläuterung gibet trefflich wol der heilige Ambroſius, da er alſo in obgeſetzte Wort Apocalypſis ſchreibet/ ſancti quodamodo in cælum conſcendunt, cùm eos amor divinus ad cæleſtia contemplanda elevat: cadunt in terram, cùm eos amor proximorum ad ima retrahit, ut prædicatione ſuâ peccatores ad vitam veritatis reducant: Fromme Männer ſchwingen ſich empor in den Himmel/ indeme ſie die Göttliche Lieb himliſchen Sachen zubetrachten anweiſet/ die Liebe aber des Nechſten/ und das Heyl der verlohrnen Sünder ziehet ſie widerumb herunter auff die Erden/ zu ſuchen das Irrendte/ und ſelben das Göttliche Wort zu predigen. Dan. c. 12. Apoc. c. 6. S. Ambr. in c. 8. Apoc. tom 5.

Richtet eure Gedancken Vilgeliebte! auff den Ertz-Prediger Paulum, und ſaget nur/ habt ihr zeit Lebens von einem gehöret/ welcher alſo in der Liebe gegen JEſu Chriſto angefeuert geweſen/ als diſer Jünger deß HErrn/ in dem er ohne Scheu/ ohne Forcht/ ohne einige Entſetzung/ vor den wütenden Tyrannen/ ja vor König Scriptura.

und Kayſer lachend ſeine Hertzens-Begierde offen / und entdecket hat: Quis ergo nos ſeparabit à Charitate Chriſti? tribulatio? an anguſtia? an fames? an nuditas? an periculum? an perſecutio? an gladius? Certus ſum enim, quia neque mors, neque vita, neque Angeli, neque principatus, neque virtutes, neque inſtantia, neque futura: neque fortitudo, neque profundum, neque creatura alia poterit nos ſeparare à Charitate Dei, quæ eſt in Chriſto Jeſu Domino noſtro: Was ſoll uns dann ſcheiden von der Liebe Chriſti? Trübſal? oder Angſt? Hunger? oder Blöſſe? Gefahr? Verfolgung? oder Schwerdt? Denn ich bin vergewiſſert / daß weder Todt noch Leben / noch Engel / noch Fürſtenthumb / noch Krafft / noch was gegenwärtig iſt / noch was künfftig iſt / noch Stärck / noch Höhe / noch Tieffe / noch einige andere Creatur / uns ſcheiden wird können von der Liebe GOttes / die in Chriſto JEſu iſt unſern HErrn: Dahero der in GOtt verliebte Paulus ſo offt er geahtmet / ſprechen hat wollen / cupio diſſolvi & eſſe in Chriſto, Ach könte ich mein Seel von diſem Cörper / / auch durch all erdenckliche Marter / auffgelöſt werden / damit ich nur meines liebreichiſten JEſu genieſſen köndte. Gemach mein heiliger Paule! Deine gegen GOtt gegründte Liebe iſt zwar gantzer Welt wiſſend / gleichwolen geben die Geſchichten der Apoſteln von dir / wie du zu Cæſarea von dem Landpfleger Feſto in eiſenen Banden wol verwahret biſt auffgehoben worden / und die Juden von Jeruſalem dich bey Feſto zuverklagen / dahin in einer Menge kommen ſeynd / hat dich der Richter umb alles zu Red geſtelt / und gefraget / ob du nicht wolleſt nacher Jeruſalem geführet / und alldorten das End-Urtheil erwarten / was ſagſts Paule? Nun mehr ereignet ſich eine herzliche Gelegenheit aus Liebe gegen JEſum zuſterben / und mögen deine Begierde auffgelöſt zu werden / und mit Chriſto zu ſeyn: nun mehr zu Werck gebracht werden? Es will aber ſcheinen ô Paule, als wolte die vorhero gehabte Liebe gegen JEſu in was ſincken? und die Begierde zu ſterben und mit Chriſto zu ſeyn nicht mehr ſo intens und in vorigen Grad ſich befinden? Indeme du nach Jeruſalem geführt zu werden / darwider proteſtiret, und dich auff den Richter-Stuel deß Käyſers allein beruffen haſt / mit diſen formalien / ad Tribunal Cæſaris ſto, ibi me oportet judicari: Cæſarem appello. Ich ſtehe vor dem Richterſtuel deß Kayſers / da muß ich gerichtet werden / ich beruffe mich allein auff den Kayſer. O was ſchöne Gelegenheit / ô Paule, die heilige Marter-Cron zu erlangen / von deinem Cörper auffgelöſt

Rom. 8. v. 35. & 38.

Ad Philip. c. 1. v. 23.

Act. Apoſt. c. 25. v. 10. & 11.

gelöſt zu werden / und mit Chriſto JEſu zu herꝛſchen haſt du allda zu Jeruſalem auß handen gelaſſen?

Ach der heilige Paulus, andächtige Zuhörer! verneinet nicht was er geredt / beſtehet gar gern / daß er ihme öffters habe angewünſchet einſtens von ſeinem Leib auffgelöſt zu werden / und mit JEſu zu herꝛſchen / laugnet auch nit / daß er nicht das Gericht zu Jeruſalem von ſich geleinet / und auff das Tribunal des Kayſers ſich beworffen habe: allein will ſagen der heilige Paulus, habt ihr in denen Geſchichten der Apoſteln eines von mir geleſen / muſt ihr auch wiſſen / was der Context ſaget und in ſich haltet; meine Wort lauten alſo: Mihi vivere Chriſtus & mori lucrum, quod ſi vivere in carne, hic mihi fructus operis eſt, & quid eligam ignoro. Coarctor autem à duobus: deſiderium habens diſſolvi, & eſſe cum Chriſto, multò magis melius: permanere autem in carne, neceſſarium propter vos. **Chriſtus iſt mein Leben / und ſterben iſt mein Gewinn: wann aber im Fleiſch zu leben / mir ein fruchtbahres Werck iſt / ſo weiß ich nicht / was ich erwehlen ſolle / dann ich werd von beyden hart getrungen: Ich begehre auffgelöſt zu werden / und mit Chriſto zu ſeyn / welches auch vil beſſer wäre: aber es iſt nothwendiger im Fleiſch bleiben / umb eurentwillen.** *Ad Philip. c. 1. v. 21. 22. 23. & 24.*

Weilen dann / will ſagen der heilige Paulus, Chriſto dem HErꝛ beliebet hat auß mir / als höchſten Verfolger ſeiner Kirchen / einen Verkündiger ſeines Evangelij zu machen / und mir die hohe Gnad geben / daß ich ohne vil ſtudiren in einen Augenblick ſeine Lehr verkündigen köndte / und ihr höchſt ſolchen Unterricht vonnöthen habt / will ich auß Liebe euerer künfftigen Seeligkeit / meine Freuden ſo ich bey Chriſto zugenieſſen hätte / noch entbehren und verſchieben / dahero von Jeruſalem zu dem Kayſer appellirt habe / damit ich euch das Wort GOttes noch länger könte vortragen: diſer Meinung unterſchreibet ſich der heilige Chryſoſtomus, cùm igitur audis, quòd appellat Cæſarem, quòd Romam ire feſtinat, nequaquam putes verbum eſſe formidinis, cujus igitur rei gratiâ iſta faciebat? procul dubio, ut diutius prædicationi inſiſteret, cúmque multis hinc credentibus atque omnibus coronatus iret ad Chriſtum, jam profectò metuebat, ne pauper hinc, atque inops multorum ſalutis abſcederet: Wann ihr höret / daß Paulus von Jeruſalem nacher Rom appelliret / und dahin gebracht zuwerden / ſich bemühet hat / glaubet nicht / das ſolches auß einer Forcht deß Todts und bevorſtehenden Marter geſchehen ſeye: aus was Urſachen dann? Zweiffels ohne / ſagt Chryſoſtomus, damit er ſeinen eyffrigen Pre- *S. Chryſoſt. hom. 7. in Paulum.*

Dig-

dig-Ambt noch längers kunte obligen / und mit unzahlbahren GOtt gewunnenen Seelen geziert / konte zu ſeinen Chriſto Jeſu kommen/ dann es geduncktePaulo/diſem eyffrigenPrediger und verkündiger deß Göttlichen Evangelij blut arm vor Gott zu erſcheinen; wan Er ihme vorhero nit unzahlbahre Seelen gewunnen/und zu den wahren Catholiſch Römiſchen Glauben gebracht hätte.

Num. IV. Moyſes / deme von GOtt ſelbſten die Zunge gelöſet worden/ erzeiget nicht wenig ſeinen Seelen-Eyffer / da er vor ſein ſündiges Volck ſolcher Geſtalten der Göttlichen Majeſtät Fußfallend gebetten: *Exod. 32. v. 32.* aut dimitte eis hanc noxam, aut ſi non facis, dele me de libro, quem ſcripſiſti: **Eintweders O GOtt verzeyhe ihnen ihr Vbelthat/ oder wann du das nicht thuſt / ſo tilge mich auß dem Buch/ das du geſchriben haſt.**

Wer ſolle ſich diſen zweyen Seelen Eyfferen vergleichen mögen? einer ſagte/optabam enim ego ipſe anathema eſſe à Chriſto pro fratribus meis: **Ich wünſchte mir ſelbſten verbannt zu ſeyn von Chriſto für mein Brüder.** *Rom. 9. v. 3.* Der ander/aut dimitti eis hanc noxam, aut ſi non facis, dele me de libro tuo, quem ſcripſiſti, Verzeyhe ihnen ihr Sünd O GOtt und HErr/ oder löſche mich auß/ auß deinem Buch; diſen hochgeſpannten Seelen-Eyffer Pauli und Moyſis zieret herzlich wol mit ſeiner Feder der heilige Bonaventura. Non quòd Apoſtolus à Chriſto vellet ſeparari, vel Moyſis deleri, ſed quia affectum, quem ad proximorum ſalutem habebant, evidentius exprimere non valebant, quaſi non reputantes ſibi eſſe plenum gaudium introduci ad epulas cœleſtes, illis, quos diligebant, & pro quibus mori optabant, foris fame cruciatis. *S. Bonav. de proceſſu Religionis cap. 4.*

Man ſolle nicht gedencken / daß Paulus begehret von Chriſto geſcheidet zu ſeyn / oder Moyſes auß dem Buch der Lebendigen außgelöſcht zu werden / ſondern ſie gedachten nur ihre groſſe Begirde/ alle irrende Seelen zu gewinnen/an Tag zu geben/ dann ſie geduncktekein vollkommene Freud zu haben / im Reich der Himmlen / wann ſie ihre Nechſten auff Erden deß Göttlichen Worts beraubet ſollen anſehen müſſen.

*2. Paralip. 3. v. 13.* Zu meinem Intent dienet mir herzlich wol dieſer Text Göttlicher Schrifft: ipſi ſtabant erectis pedibus, & facies eorum erant verſæ ad exteriorem domum: der weiſe Salomon hat in dem vierten Jahr ſeiner Regierung den herzlichen Tempel zu Jeruſalem gebauet / die Länge war nach der Breite deß Hauſes / zwantzig Elen/ und eben zwantzig Elen die Breite / und alles war überzogen mit güldenen Blättern/ ungefehr mit ſechshundert Centnern / ſo gar waren die Nägel vom beſten

beſten Gold / alſo daß ein jeder Nagel an Gewicht fünfftzig Sickl hielt: ferner machte er im Hauß deß Allerheiligſten zwey Cherubin nach Bildhauers Arbeit / und überdeckte ſie mit Gold / dieſe ſtunden auffrichtig auff ihren Füſſen / und ihre Angeſichter waren zu dem äuſſern Hauß gewendet: Ich bewege / warumb Salomon die Engel ſolcher Geſtalten in den Tempel geſetzt / daß ſie ihre Rucken gegen dem Altar / die Angeſichter zu der Kirchenthür hinauß gewendet haben / wäre ja feiner / und mehrers à propo geweſen / wann ſie mit ihren Augen die Arch deß Bunds hätten angeſehen? Unſer hochgelehrter Beda preiſet die Weißheit Salomonis in diſer Auffrichtung der Englen / da ſie mit ihren Augen zu der Kirchen hinauß ſehen / in dem er ſchreibet: ſic de animarum ſanctarum in cælis beatitudine congaudent, ut eos quoque, quos adhuc in terris peregrinari conſpiciunt, opem ferre non deſinant, donec & illos ad cæleſtem patriam introducant. Die lieben Englen erfreuen ſich hoch an der erhaſchten Seeligkeit der Außerwehlten / doch diſer Geſtalten / daß ſie ihre Augen auch auff Jene / ſo noch die Erden betretten / und in diſer mühſeeligen Welt herumbfahren / werffen / und ihnen Geiſtliche Hülff ſo lang zu leiſten begehren / biß ſie auch für das Göttliche Angeſicht kommen / und die himmliſchen Freuden mit allen andern Außerwehlten genieſſen mögen. Denen Englen im Himmel / vergleichen ſich die Prediger auff Erden / und mögen mit beſten Fug Englen benambſet werden / nach Meynung Gregorij, zumahlen die Englen von ihrer Verrichtung benambſet werden; Angelorum vocabulum nomen officij eſt, non Naturæ: das Wort Angelus, ein Engel / will ſagen nuntius, geſchickt / beyde aber die Prediger und Englen werden geſchickt / quomodo prædicabunt, niſi mittantur. Wie ſollen ſie predigen / wann ſie nicht geſchickt werden. Der Engel Gabriel, ſo geſchickt worden den Hirten die Geburt Jeſu Chriſti anzudeuten / nennet ſich einen Prediger / Ecce enim evangelizo vobis gaudium magnum, Sehet ich verkündige euch groſſe Freud / ſeynd alſo die Englen Prediger / und die Prediger Englen zu benambſen. So diſem alſo / Ehrenwürdige Prediger / irrdiſche Englen! Ipſi ſtabant erectis pedibus, & facies eorum erant verſæ ad exteriorem domum: ſtehet auffrichtig auff eueren Füſſen: vor Gottes Angeſicht in eueren Prieſterlichen Wandel / Sittlichen Leben / und reinem Gewiſſen / facies eorum erant verſæ ad exteriorem domum, wendet euere Angeſichter auch auff Jene / ſo wegen ihrer Sünd und Laſter auſſer der Kirchen herumb wandern / kommet durch euere heylſame Predigen zu Hülff / damit ſich der Sünder bekehre / und das ewige Leben erhalte.

*Ven. Bedæ.*

*S. Greg.*

*2. Paralip. 3. v. 13.*

*Plutarch. in Caton.* Plutarchus bezeiget von Platone, daß ihn drey Sachen gereuet haben: als erſtlich/ daß er einen Tag vorbey ſchleichen laſſen ohne auffgerichtes Teſtament / Zum andern daß Er einsmahls einem Weib was geheimbes von Importantz anvertrauet habe. Und drittens daß Er zu Waſſer gefahren / wann er ſelbige Reiß zu Land hätte können verrichten. Iſt wahr/auff den Waſſer fahren iſt gefährlich und mit Grauſen anzuſehen/ ſcheinet/ als habe ihme Petrus/ obwohlen ein erfahrner Fiſcher / ſelbſten auff dem Waſſer geforchten / in deme Er von JEſu Chriſto zu kleiner Gedult gewiſen / oder eines beſſern verſprechens getröſtet wird/ noli timere, ex hoc eris homines capiens, fürchte dir nit Petre, hinführo wirſtu Menſchen und nit mehr Fiſch fangen/ dein Verrichtung auff Erden und nicht mehr in Waſſer haben / ſeyd ohne Forcht Ehrwürdige Prediger/ eritis homines capientes Ihr ſollet fiſchen/ aber Menſchen Seelen/ werffet nur auß das Netz/ welches iſt *Ioan. 21.* das Göttliche Wort / es iſt ſtarck und nit zerriſſen / non eſt ſciſſum rete, Ihr werdet einen trefflichen Zug thun/ das außgeworffne Netz/ ſage die mit Eyffer abgelegte Predig/ und außgeworffene Wort GOttes wird viel/ und groſſe Fiſch/ die ſchwäriſte Sünder gefangen und mit denen Gebotten deß HErrn eingeſchrenckt haben.

Als der heilige Vincentius Prediger Ordens in einer berühmten Stadt in Spanien einmahls ſein Netz deß Göttlichen Worts außgeworffen/und ein eyffrige Predig zu dem Volck gethan/ lauffen unverhofft drey raſende Pferd unterſchiedlicher Farben mit ſo erſchrecklichen Schnarchen / Stampffen und Wüten unter das Volck / daß ſie gleich dem Prediger den Rucken zeigen / und mit Schrecken nacher Hauß kehren wolten. Der heilige Vincentius erkennte gleich auß Göttlicher Offenbahrung / daß dieſe keine Natürliche Pferd/ ſondern die Teuffel waren / welche das eyffrige Volck von Anhörung deß Göttlichen Worts verhindern wolten / ermahnet alſobald das Volck mit heller Stimm nit zu weichen/ noch ihnen zu fürchten; ſeynd nicht Natürliche Pferd/ ſondern Teuffeln/ ſo den Frucht der Predig zu verhindern gedencken/ ſollen ſich nur mit dem heiligen Creutz bezeichnen/ und ohne Forcht verbleiben/ ſie habens gethan/und die Pferd haben ſich in was zu Ruhe begeben / nach ſolchem befilcht Vincentius im Nahmen der Allerheiligſten Dreyfaltigkeit den böſen Geiſtern alſobald dieſe ſtäte ohne Zufügung einiges Schadens zu verlaſſen/ die Teufflen muſten Gehorſam leiſten und die Flucht nemmen ; ſo dann wendet der eyffrige Prediger ſich zu dem Volck mit dergleichen Worten / beſtändig liebe Kinder/ beſtändig/ laſſet euch von dem böſen Feind nicht

betriegen / ihr ſollet wiſſen / daß dieſe in Pferds Geſtalt erſchienene hölliſche Teuffel ſchon lange Zeit Innwohner diſer Stadt geweſen ſeynd / anjetzo aber / weilen das von mir außgeworffene Wort Gottes mit der Gnad deß Allerhöchſten viel Laſter auß eueren Hertzen herauß genommen / und entgegen gute Werck in euch gepflantzet / ſeynd ſie gantz ergrimmet / und haben euch in diſer Teuffliſchen Erſcheinung ſchaden wollen / der Allmächtige GOtt aber hat euch in ſeinen Schutz erhalten / gleichwolen befindet ſich unter meinen Zuhörern ein gewiſſes Weibsbild / welches ihr Tochter auß Forcht einer beſorgenden Gefahr ihrer Ehr zu Hauß gelaſſen / in deme doch tauſendmahl ihr beſſer geweſen wäre / wann ſie hätte mit der Mutter der Predig beygewohnet / dieſelbe aber wird ſie in ihrer anheimbkunfft mit einen Jüngling in der Sünd erhaſchen. Nach vollendter Predig kehret das Weib alſobald nacher Hauß / und fand die Mutter ihre Tochter mit einen geylen Jüngling in ihr eygen Bett ligen / welches ſie dann widerumb den heiligen Vincentio angedeutet / und den Betrug deß Teuffels allen offen gemacht hat. Diſer heilige Vincentius hat durch ſein außgeworffenes Netz deß Göttlichen Worts und abgelegten Predigen mehr als hundert tauſend verſtockte Sünder zu heylſamer Buß / und fünff und zwantzig tauſend Juden / und bey acht tauſend Saracener zum Chriſtlichen Glauben bekehrt. Das heiſſet mit Frucht das Netz deß Göttlichen Worts außwerffen / eris homines capiens, Vincentius iſt geweſen ein rechter Seelenfiſcher.

Alda ſoll ich nit umbgehen / was Thomas Botius von dem heiligen Xaverio beobachtet / und kan billich unſers Glaubens-Widerſachern die röthe unter das Geſicht treiben / daß nemblich alle Ketzer / ſo viel ihrer biß dato geweſt / von Simone Magoan zurechnen biß zu gegenwärtigen Zeiten / nicht ſo vil Unglaubige und Heyden / zu ihren Irrthumb gebracht und verkehrt haben innerhalb 1600. Jahren / als allein Xaverius in zehen Jahren mit Außſehung deß Göttlichen Worts / und ſeinen abgelegten eyfferigen Predigen bekehret hat. *Thom. Botius de ſign. Eccleſ. Dei lib. 6.*

Niemahlen hat ein Prediger das Netz der Göttlichen Lehr beſſer außgeworffen / als wann er ſich ſelbſten vor andern fanget / und ihme zum erſten das Wort Gottes applicirt und zu Nutzen machet. Stephanus Menochius machet Anregung von einem Religioſen ſo lange Zeit der Göttlichen Majeſtät in ſchönisten Eyffer gedienet / und zu groſſer Vollkommenheit gelanget iſt / endlich iſt bey dieſem Mönch die eytle Ehr / eygenes Wohlgefallen / und ſtinckende Hoffart eingeſchlichen / wie man aber ins gemein ſagt / Hoffart kombt vor dem Fall / alſo iſt Num. V.

auch diſer Religios in ein ſchwäre Sünd gefallen/ von ſolcher in ein Kleinmühtigkeit und dergeſtalten verwirrthe Gedancken/ daß er den Geiſtlichen Stand und ſein Cloſter zu verlaſſen/ der Flüchtigen und betrognen Welt zu dienen gäntzlich ſich entſchloſſen hat: ungefehr und zu ſeinem beſſern Glück machte er die Einkehr in einen frembden Cloſter/ allwo doch ſein Nahm/ Frommigkeit/ und ſein geführtes vollkomnes Leben in groſſen Ruhm und Ruff war/ dahero von allen ſelbigen Religioſen erſuchet wird/ ihnen ein geiſtliche Sermon und heylſame Lehr zu ertheilen/ obwohlen er lang tergiverſirte, und dahin hart zu vermögen geweſen/ hat er doch auff ſo inſtändiges Erſuchen von der Vollkommenheit deß Geiſtlichen Stands mit ſolchen Eyffer geprediget/ daß ſie alle mit naſſen Augen ihme umb ſo geiſtreiche abgelegte Sermon und ertheilte ſchöne Lehr ſchuldigſten Danck erſtatteten/ der Prediger aber gehet ſelbſten in ſich/ redt ſich mit diſen Worten an/ quomodo Ego alios moneo, & ipſe decipior? aut quomodo alios corrigo, qui me ipſum non emendo? age ergo miſer, facito ipſe prior, quæ facere alios doces: wie kan ich andere zum vollkomnen Leben ermahnen und auffmuntern/ in dem ich mich ſelbſten betrogen/ und von diſen gewichen bin? wie ſoll ich andere ſtraffen und zu eyffriger Buß anweiſen/ der ich ſelbſten in meinem Fall und ſchwär begangene Sünden verzweifflend verharre. Auff auff mit dir/ ſchwinge dich empor/ ſchöpffe heylſamen Gedancken/ eyle eyle/ mit dem beleidigten Gott dich widerumb zu verſöhnen/ facito ipſe prior quæ facere alios doces, thue ſelbſten/ was du andern zu thun eingerathen haſt/ in diſem Eyffer und gefaſter Reſolution kehret diſer Mönch widerumb zuruck in ſein Cloſter/ würckt über ſeinen Fehler ſcharffe Buß/ und gelangt zu verlohrner Geiſtlichen Vollkommenheit.

*Stephanus Menochius in hiſt. Miſcell. pt. 2. cap. 433.*

Der heilige Epiphanius vermercket von Origene, als ſolle er zu Alexandria den Abgöttern und falſchen Götzen ein Opffer gethan haben/ und weilen Origenes ſich ſeines Fehlers wegẽ bekanter tieffen Wiſſenſchafften und groſſen Ruhm der Frommigkeit ſchämete/ nacher Jeruſalem begeben haben; Allwo Er ſo wohl bey Weltlichen als Geiſtlichen in groſſen Anſehen ſtundte/ wegen ſeiner Geſchicklichkeit/ vornehmen geſchribenen Büchern/ und bekanten löblichen Wandels; weil man dann wegen ſeines begangenen Fehlers zu Jeruſalem kein Wiſſenſchafft hätte/ wurde Origenes von Geiſtlichen und Weltlichen inſtändig erſuchet/ ihnen zu predigen und ein heylſame Lehr zu ertheilen/ obwohlen Er auff alle Weiß ſich entſchuldiget/ muſte doch auff ſo inſtändiges Erſuchen ihr Begehren bejaen/ begehret dahero von einem Geiſtlichen die Gött-

liche

liche Schrifft / eröffnet diſe ungefehr / und kommet ihme vor allen herauß zu leſen der 49. Pſalm Davidis/und in diſem der 16. Verſicul: peccatori autem dixit Deus: quare tu enarras juſtitias meas, & aſſumis *Pſalm. 49.*
teſtamentum meum per os tuum· **GOtt aber ſpricht zu dem Sün-** *v. 16.*
**der: warumb verkündigeſt du mein Recht** / und nimmeſt **meinen Bund durch deinen Mund?** Origenes ſeines Fehlers ſich erinnerend / ſolle die heilige Schrifft gleich widerumb zugeſchloſſen/ und vor Weinen und betrübten Hertzen kein Wort mehr geredt haben: Cardinal Baronius in dem Jahr Chriſti deß HErrn 253. zweiffelet / ob Origenes dieſen Fall begangen habe / ich diſputire nicht von der Warheit der Hiſtori / ſondern ſage alleinig / daß ein Prediger niemahlen das Netz Göttlicher Lehr ſicherer außwürffet / als wann er ſich ſelbſten fanget/ ſeine Sünden bereuet/ und das Göttliche Wort ihme vorhero zu nutzen machet.

Ach ich beförchte ſehr/ per totam noctem laborantes nihil ceperunt, *Luca 5.*
daß gar viel/ auch wohlerfahrne Prediger alle Sonn- und Feyrtäg ihr Netz der Göttlichen Lehr außwerffen / und doch gar einen kleinen Fang haben / und wenige Seelen in das Netz bringen. Was ſolle aber die Urſach ſeyn? mich gedüncket / wann mir doch anderſt zu reden / und eines berühmbten Predigers ſeine Wort beyzubringen erlaubt iſt: multi cathedras ſuperbè conſcendunt, præclarè dicunt, ſed revera fructum non capiunt, quia perſuadere non contendunt; belliſſimos conceptus & diſcurſus in medium adferunt, clamant, brachia jactant, pulpita tundunt, jam pænè triumphant, cùm dicendi finis eſt, quærit auditor prudens, quid dixit, aut dicere voluit? ſeynd auch wol Prediger/ bey welchen alle auß dem Mund gehende Wort einen handgreifflichen Rauch eytler Ehr und Hoffart von ſich geben/ alle Wort werden auff die Schrauffen geſtellet/ auff das zierlichſte vorgebracht/ weilen aber ſolche außgeſuchte und hochgeſpannte Concept die Zuhörer nit bewegen/ iſt auch kein Frucht zu hoffen: Man ſchreyt / wie ein Zahnbrecher / man ſchwingt die Armen wie ein Federfechter / man ſchlägt auff die Cantzel wie ein Dreſcher/ in Meynung es ſeye alles zum beſten gerichtet / wann die Predig ſich endet / fragt man allererſt **was hat der Prediger geſagt / oder wohin / worauß hat er wollen mit ſeinen hochgeführten** Concepten?

Wan die Zuhörer nach vollendter Predig in nacher Hauß gehen gegeneinander ſprechen/ O diſer Prediger iſt ein tröſtlicher wolredner/ er muß ein unbegreiffliche Gedächtnuß haben/ er iſt dem Anſehen nach in allen Büchern und Wiſſenſchafften erfahren / und hat gewiß ſchöne

 curioſe

curioſe Bücher bey handen/ O das iſt ein gewiſſes Zeichen/ ſpricht der heilige Silesius, daß die Predig wenig oder gar nichts gefrüchtet; wan aber die Zuhörer nach der Predig einen Seufftzer nach den andern herauß ſtoſſen und ſprechen/ O wie heylſam iſt dann dem Sünder die Buß. O Gott wie biſtu ein gerechter Gott/ aber auch barmhertzig. O wie ſcharpffes Urthel wird über uns ergehen an dem allgemeinen groſſen Tag! ſo iſt es ein gutes Zeichen/ daß die Predig gefruchtet und gewürcket hat. Was Mißfallen aber an dergleichen Predigen und auch Prediger/ der Allmächtige Gott habe werde ein oder die andere entſetzliche Hiſtory weiſen.

Von einem hochberühmten Prediger in Engeland ſchreibet der heilige Ertz-Biſchoff Antonius, daß derſelbe ſeine Predigen allzeit mit ſubtilen Concepten, fürwitzigen Geſchichten und Fablen geziert/ einmals Abends/ da er dem Gebett obgelegen/ und andern Tags predigen ſolte/ erſchiene ihme Chriſtus der HErr mit einem Buch/ inwendig mit den ſchönſten güldenen Buchſtaben eingefüllet die Marginalien aber und der Einbund waren/ heßlich und unflätig/ lieſſen auch einen übeln Geruch von ſich; als der Prediger über ſolches Geſicht nicht wenig erſchrocken/ falt er JEſu zu Füſſen/ und bittet gantz demüthig die Erleuterung diſes Buchs zu geben. Mercke/ ſpricht Chriſtus der HErr/ die güldene Buchſtaben diſes Buchs ſeynd die heilige Schrifft/ heilige Vätter und Lehrer/ das Koth/ und Unflat/ ſo alſo ſtincket/ ſeynd die Philoſophiſche Wort/ welche du untermiſcheſt/ die Unſauberkeit deß Einbunds iſt dein hochgeſuchtes fruchtloſes Geſchwätz/ mit welchen du meine Wort verdunckleſt/ und den Zuhörern den von mir gegebnen Eyffer widerumb benimbſt. Der Prediger bedanckt ſich/ und bitt umb Vergebung ſeiner Fehler/ verſpricht Verbeſſerung/ und hinführo alles/ was unnutz und fruchtloß in ſeinen Predigen/ nach Möglichkeit zu meiden.

Socrates macht ein wunderbarliche Frag/ obwohl jene in der Red-Kunſt erfahrne auß Griechenland gute Wolredner geweſen? und vermeynt von Nein: weilen ſie mit all ihrer Redkunſt die Burger nit beſſer und frömmer gemacht haben.

Soll ich dengleichen mit ihrem Mundſtück/ eloquentz und Wolredenheit prallende Prediger/ gute Wolredner benambſen? Zweiffel ſehr/ weilen ſie mit all ihren geſuchten Worten ihre Zuhörer noch bewegen/ noch in einen frömmeren Stand ſetzen.

Ach die gantze Welt ſtehet in Feuer/ Waſſer her/ eylet/ lauffet/ löſchet/ Waſſer her/ Ich ſihe einen lauffen nacher Amberg oder

Sultzbach

Sultzbach in die Apothecken/alldorten kaufft er umb 2. oder 3. Kreutzer Roſen/ Lavendel / oder anderes wolriechendes Waſſer / mit diſem will er das hochbrinnende Feuer löſchen: O armer Tropff/das ſchmeckende/ wolriechende / theuere/ koſtbare Waſſer dienet zur Löſchung der Brunſt nicht ein Cri. Recht geredt / die gantze Welt ſtehet im Feuer / von allerhand Laſtern angezindt: Ehrwürde Prediger! eylet/ lauffet / löſchet mit dem Wort deß HErrn/ werffet auß das Netz der Chriſtlichen Lehr / diſe iſt das Waſſer/ mit welchem das Sünden-Feuer gelöſchet wird / mercket aber / es dienet nicht ein Cri zum löſchen / daß man ein wolriechendes Waſſer auß der Apothecken holle/ ſage / daß die Predigen mit wolriechenden Worten / hohen Concepten / auffgeblaſnen Sprüchen eingerichtet ſeyen / zumahlen an dergleichen Predigern und vorgetragnem **Wort Gottes** die Göttliche Majeſtät das höchſte Mißfallen traget.

In Hiſpania befande ſich nicht unlängſt ein gelehrter Prediger/ doch auffgeblaſen vom Menſchlichen Lob und eytler Ehr / richtete all ſein Predigen mehrers dahin / bey der Welt einen Ruhm zu erjagen/ als das Hayl ſeines Nechſten zu ſuchen / neben ſeiner predigte ein geiſtreicher frommer Mann / welcher den andern als ſeinen bekannten/ und ſehr werthen Freund öffters wolmeinend ermahnet/ JEſum dem Gecreutzigten zu predigen / und das Wort Gottes dergeſtalten den Volck vorzutragen / damit es Frucht bringe / damit der Sünder bekehret werde: Bey diſem Dollen Kopf aber/ wolte auch die treuhertzige Erinnerung nicht fruchten / und einen guten Effect gewinnen / gar in Kürtze aber / wird diſer ehrſüchtige Prediger von der Hand Gottes berührt/ erkrancket und ſchlieſſet das Zeitliche: der andere geiſtreiche und fromme Prediger / recommendirt der Göttlichen Majeſtät in ſeinem Meß-Opffer und Prieſterlichen Gebett / nach Möglichkeit diſe arme Seel / was geſchicht / den dritten Tag erſcheinet ihme der Verſtorbne/ neben ſeiner der gecreutzigſte JEſus / auß deſſen heiligſter Seiten ein feuriger Fluß gefloſſen / ſo diſen verſtorbnen Prediger jämmerlich verbrennt / welcher mit beyden Händen das Angeſicht bedecket/ und mit kläglicher Stimm die Wort Davidis geſprochen: operuit confuſio faciem meam: **die Scham bedecket mein Angeſicht**/ daß ich ſo eytle/ lähre/ und zergängliche Ehr geſucht hab/ diſem antwort der gecreutzigte JEſus/ nonne ſilui? nonne tacui? nonne diſſimulavi, hab ich zu deiner Hoffart geſchwigen? hab ich deine Fähler diſſimulirt? hab ich dann durch die Finger geſehen? Ach nein / ich habe dich treulich durch meinen Diener und deinen werthen Freund / deſſen erin-

*Num. VI. Hiſtoria.*

*Alphonſus de Andrade in duce Virt. l. 1. c. 35. §. 3.*

*Pſalm. 68. v. 8.*

erinnern laſſen / du aber haſt meine Reden verworffen / verachtet / verlachet / nunc autem ſicut parturiens loquar, diſſipabo, & abſorbebo ſimul: Jetzt will ich reden / wie ein Weib in Kindsnöthen / ich will dich zertrennen / und zugleich verſchlingen / dein Hoffart mit ewiger Verdamnuß ſtraffen. Ach ſolle dann ein ſo gelehrter Mann niemahlen in dem Job geleſen / oder ſo ers geleſen / ſo leichtlich auß ſeiner Gedächtnuß gelaſſen haben? Si aſcenderit ad cælum ſuperbia, & caput ejus nubes tetigerit, velut ſterquilinum in fine perdetur, & qui eum viderunt, dicent, ubi eſt? Wann ſchon ſein Hoffart hinauff gehet biß an den Himmel / und ſein Haupt die Wolcken berühret / ſo wird er doch endlich ſich verliehren wie ein Miſt / und die ihn geſehen hatten / die werden ſagen / wo iſt er? Velut ſomnium avolans, non invenietur, tranſiet ſicut viſio nocturna, gleich wie ein Traum darvon fliehet / alſo wird man ihn nicht finden / er wird vorbey gehen / wie ein nächtliches Geſicht: Oculus qui eum viderat, non videbit, neque ultra intuebitur eum locus ſuus: Das Aug / daß ihn geſehen hat / wird ihn nicht mehr ſehen / und wird ihn auch hinfüro ſein Orth nicht mehr anſchauen: Wo iſt dann unſer gelehrter Prediger / wo iſt unſer Cicero mit ſeiner Wolredenheit / wo iſt Tullius mit ſeiner eloquentz / er iſt geſtorben / und iſt dahin gangen wie ein Traum / oder ein nächtliches Geſicht / die Augen ſeiner Zuhörer werden ihn nicht mehr anſichtig werden / und die Cantzel wird ihn nicht mehr tragen / wo iſt dann unſer Prediger? wo iſt er? Chriſtus der HErr hat geſprochen: diſſipabo eum, & abſorbebo ſimul: Jch hab ihn zwar zertrennet / und verſchlucket / will ſagen / die Hoffart / und in ſeinem Predig-Ambt geſuchte eitle Lehr / hat den gebührenden Lohn ewiger Verdamnuß empfangen.

*Iſaia 42. v. 14.*

*Job. 20 v. 6 & 7. 8. & 9.*

Gleich da ich heut den 26. November mein Brevir de S. Sylveſtro Abbate gebettet / leſe in der erſten Lection Secundi nocturni, von diſem treuen Diener Gottes / populo orationibus, Exemplo & concionibus opem tulit, der heilige Sylveſter hat die Seelen geweidet / das Volck auff den Weeg deß HErrn geführt / mit ſeinem Gebett / guten Exempel / und eyfferigen Predigen. Auß welchem ich ſchlieſſe / daß ein gutes Exempel / frommer Wandel und Vorgang in dem Guten eines Predigers / ſeiner Lehr einen trefflichen Nachtruck gebe.

Die Geiſtliche Seel wird gar höflich von ihrem Himmliſchen Bräutigam in einen Luſtgarten eingeladen / Surge, propera amica mea, & veni, ſtehe auff / und eyle mein Freundin / und komme / jam enim hyems tranſiit, imber abiit & receſſit, flores apparuerunt in terra noſtra

*Cant. 2. v. 10. 11. & 12.*

noſtra, vox turturis audita eſt: Dann der rauhe Winter iſt ſchon vorüber / der Regen hat aufgehört / und iſt hinweg gangen / die Blumen laſſen ſich ſehen / und man hat die Stimm der Turteltauben in unſern Landen gehört. Der Bogen ſolle nicht immerdar geſpannt verbleiben / ſonſten wird er abſchnellen / ſo komme dann liebe Freundin zu mir in den Garten (dann der harte Winter iſt ſchon vorbey) die angenehme Frühlings-Zeit zu genieſſen / und die ermatte Glider in was zu erquicken / flores apparuerunt in terra noſtra, & vox turturis audita eſt: die wolſpilende Blumen laſſen ſich in Menge bey uns ſehen / und die Stimm der Turteltauben in unſern Landen hören: Der heilige Bernardus kan ſich nicht gnugſam verwundern / warumb doch der Himmliſche Geſponß ſich dermahlen ſo viler Worten bedienet / indeme Er die Einladung mit wenigem hätte machen können / was iſt vonnöthen geweſen / der Geiſtlichen Seel Nachricht zu geben / daß der Winter vorbey / und nunmehr in dem lieblichem Garten die angenehme Blumen hervor kommen / und ſich erblicken laſſen? Ach! die Geiſtliche Seel iſt nicht eines ſo geringen Glaubens / ein einiges Wort ihres Himmliſchen Bräutigambs iſt über alle Zeugnuß: Angenehm verdolmetſchet der heilige Bernardus die höfliche / und von dem Himmliſchen Geſponß beſchehne Einladung / mit diſen Worten: Citò perſuadetur quod dicitur, cùm oſtenditur quod proloquitur. Vox auditur, flos cernitur: flos operatio eſt, quæ voci accedens fructum parturit fidei: Leichtlich wird geglaubet / was man ſagt / wann mans auch in dem Werck ſehen laſt / was man geſagt hat: Die Stimm der Turteltauben wird gehört / die Blum geſehen / die Blum iſt das Werck / wann diſes kombt zu der Stimm / ſo wird noch veſter dem Wort geglaubet: Ehrwürdige Prediger / euer Stimm und vorgebrachte Lehr wird genugſam gehört / und von eueren Zuhörern zu recht verſtanden / auch ſelber Glauben geben / wann ihr aber euer Lehr ſelbſten im Werck erzeiget / und euer Leben nach dem Göttlichen Wort einrichtet / verbleiben / und löbliche Seelen-Früchte hervor bringen.

*S. Bernard. in cap. 2. Canticorũ.*

Turpe eſt Doctori, cùm culpa redarguit ipſum. Es ſtehet ja nit wol vom Faſten predigen / und Nacht und Tag im Wirthshauß ſitzen / die Liebe deß Nechſtens andern einrathen / und ſelbſten ein Feindſchafft im Hertzen tragen / das leichtfertige Leben verbieten / und Veneri ſelbſten angelobet haben: Benè docere, ſagt der heilige Proſper, & malè vivere, quid aliud eſt, quàm ſe ſuâ voce damnare? Wol predigen / und in Sünden leben / was iſt es anderſt / als ſich ſelbſten von den Laſtern ſchuldig geben. O hypocrita, ejice primum trabem de oculo tuo, &

Matth. 7. v. 5. tunc videbis eijcere feſtucam de oculo fratris tui: O Heuchler / ziehe zuvor den Balcken auß deinem Aug / und darnach beſihe/ wie du den Splitter auß deines Brudern Aug bringeſt. Prediger/ Doctor, Lehrer deß Volcks: ziehe vorhero den Balcken auß deinem Aug / alsdann bemühe dich / den Splitter auß dem Aug deines Brudern zu bringen / ich will ſagen / vorhero predige dir / alsdann den andern den Weeg / wohin du deine Zuhörer anweiſſeſt / lauffe du vorhero: Neceſſe eſt, ſchreibet unſer heilige Gregorius, ut munda ſit manus, quæ diluere aliorum ſordes curat. Es iſt nothwendig / daß die Hand rein und ſauber ſeye / welche andere zu ſäubern gedencket.

Ein herzliche Gleichnuß gibt der ſeelige Abbt Paſtor: Dixit Abbas Paſtor: ſi quis docet aliquid, & non facit, quod docet, ſimilis eſt puteo, qui omnes ad ſe venientes ſatiat, & diluit ſordes, ſeipſum autem purgare non poteſt: ſed omnis ſpurcitia, & immunditia in eo eſt: Andere lehren / und ſelbſten nicht thun / was er lehret / iſt gleich einem Brunn / welcher alle / ſo dahin ſich zu waſchen kommen / waſchet und reiniget / ſich ſelbſten aber vermag er nicht von der in ſich habenden Unflätherey zu reinigen: Lernet Ehrwürdige Verkündiger deß Göttlichen Worts / von dem Hauß-Hahn / Gallus iſte, cùm jam edere cantum parat, alas priùs excutit, & ſeipſum feriens vigilantem reddit: der Haußhahn ſchreibet Gregorius, bevor er andere auffwecket / ſchwingt er die Flügel / und machet ſich ſelbſten vor allen munter / wann dann der eyfferige Prediger gedencket / ſeine Zuhörer von dem Sünden-Schlaff auffzuwecken / will ſich höchſtens geziemen / ſich ſelbſten vorhero von allem Sünden-Schlaff munter zu machen.

*In vitis Patrum lib. 10. pa-ral. 16.*

*S. Gregor. lib 3. paſt. cap. 16.*

Ein herzliche Lehr hat allen Predigern hinterlaſſen der heilige Paulus: In omnibus teipſum præbe Exemplar bonorum operum, in doctrina, in integritate, in gravitate verbum ſanum irreprehenſibile, ut is qui ex adverſo eſt, vereatur, nihil habens malum dicere de nobis: In allen Dingen ſtelle dich deinen Zuhörern zu einem Exempel der Tugenden und guten Wercken vor / halte dich unſträfflich in Worten und Wercken / auff daß unſere Widerſacher kein Urſach an uns finden mögen / uns was Ubels nachzuſagen: Diſer ſchönen Lehr ſtimmet bey der heilige Hieronymus: Non confundant opera tua ſermonem tuum, ne cùm in Eccleſia loqueris, tacitus quilibet reſpondeat, Cur ergo tu, quæ dicis, ipſe non facis? Sacerdotis Chriſti os, mens, manúſque concordent: O Prediger / obſervire dich wol / damit deine Werck / deine Predigen dich nicht zu Schanden machen / damit nicht / wann du auff der Cantzel predigeſt / deine Zuhörer heimlich gedencken/

*Ad Titum c. 2. v. 7.*

*S. Hieronymus ad Nepotianum.*

dencken / warumb thuſt du dann ſelber nicht / was du ſageſt? Eines Chriſtlichen Predigers Hertz / Mund und Hand ſollen miteinander übereins ſtimmen.

Als der allmächtige GOtt ſeinen Propheten Iſaiam zu dem heiligen Predig-Ambt erhoben / hat er ihme diſe ſchöne Instruction ertheilet: Clama, ne ceſſes, quaſi tuba exalta vocem tuam, & annuntia populo tuo ſcelera eorum, & domui Jacob peccata eorum: Lieber Iſaia! ruffe / ſchreye / ohne auffhören / erhebe dein Stimm wie ein Trompeten / verkündige meinem Volck ihre Laſter / und dem Hauß Jacob ihre Sünden. Clama, ſchreye / und auß allen deinen Kräfften / dann in der Stille ihnen ihre Sünden vorzutragen / wird wenigen Effect gewinnen / aſcende in montem, tu qui evangelizas Syon, exalta in fortitudine vocem tuam, ſteige hinauff auff den Berg / wann du gedenckeſt Syon meine Wort zu verkündigen / und erhebe deine Stimm auß allen deinen Kräfften / clama, und ruffe nicht nur einmal / ſondern ein / zwey / drey / vier und fünffmal / gleichwohlen ſchwärlich die ſündige Welt deinem Ruff wird Gehör geben: Ehrwürdiger Prediger / aſcende in montem, beſteige die Cantzel / tu qui avangelizas Syon, und verkündige der ſündigen Welt die Wort deß HErrn / ſo vil du in deinen Kräfften vermagſt / annuntia populo meo ſcelera eorum, ſchreye meinem Volck in die Ohren / der Geſtanck ihrer Sünden ſeye dermaſſen groß / daß er nicht mehr von mir möge gedultet werden / totus mundus in maligno poſitus, und zwar die gantze Welt ſtehet in gefährlichſten Stand / und iſt gleichſam kein Sünd zu erdencken / ſo nicht im Schwung gehet: Clama, ſchreye von der ſtinckenden Hoffart: den Cederbaum kan man meſſen / die Tieffe deß Meers ergründen / die Spitze deß hohen Gebürgs erreichen / das Ende deß Berg Caucaſi erfinden / den Urſprung deß Waſſers Nili erforſchen / allein kan man kein Ende der hoffärtigen Begirden in dem Menſchen erreichen. Num. VII. Iſaia 58. v. 1.

Als der Heydniſche Philoſophus Chilon gefragt wurde / was Jupiter im Himmel mache / ſprach er / ſuperbos humiliat, & humilia extollit, Er demüthiget die Hoffärtige / und erhöhet die Demüthige: annuntia, verkündige meinem Volck / Deus ſuperbis reſiſtit, humilibus autem dat gratiam, daß Gott ſich dem Hoffärtigen widerſetze / dem Demüthigen aber ſeine Gnad anerbiete.

Clama, ruffe / ſchreye / predige / daß dem Menſchen mit Alexandro die gantze Welt zu klein ſeye / und recht vergleichet Seneca ſolche Geitzhäls den Hunden / dann wie man einem hungerigen Hund nicht genug kan zuwerffen / alſo kan niemand einen Geitzigen erfüllen. Avari dicun-

dicuntur viri divitiarum, quia ita divitijs adhærent, ſicut uxori, ſagt Hugo Cardinalis, die Geitzige werden benamſet Männer der Reichthumb/ die den Weibern anhangen: Nun wiſſen meine Zuhörer/ was öffters thut die Eyfferſucht bey den Eheleuthen: wann ein Mann eyffert mit ſeinem Weib / mit was Sorgen iſt er nicht beängſtiget / aber unnöthig: ſolche Zelotypi ſeynd die Männer der Reichthumb / ihre Schätz ſeynd ihre Weiber / über ſolche ſie groſſe Sorg tragen/ das ihre Gemahlen ihnen entfrembdet werden: ſie ſorgen/ ſie möchten in etwas gevortheilet werden: ſie ſorgen/ ein anderer möchte ihnen vorkommen/ und tauſent unnöthige Sorgen hat der Geitzige und Weltbegirige: annuntia: predige/ verkündige/ was für ein häßliches / und Gott mißfälliges Laſter ſeye der Geitz: wiſſe aber / ſurdi ſunt avari, quorum aures ſunt obturatæ ſordibus pecuniæ: daß die Unflätigkeit der Begirden/ welche die Geitzige haben/ ohne Zihl und Maß/ Gelt und Gut/ auff was Weiß es auch ſeyn mag / an ſich zu bringen/ belegt/ und verſtopffet ihnen die Ohren / Clama, dahero wol auß allen Kräfften zu ruffen/ und zu ſchreyen iſt.

Clama, verkündige und ſage mit Valerio Maximo, luxuria blandum malum, quam accuſare facilius eſt, quàm vincere, das Laſter der Geilheit iſt ein ſchmeichlendes Laſter / und wird kein Menſch gefunden/ welcher / wann er ſich der Vernunfft gebrauchen will / nicht wird müſſen ſagen / daß die Geilheit ein unflätiges/ ſträffliches Laſter ſeye. Das Hertz eines verbuhlten Menſchen iſt gleich einem Fiſcher-
*Matth.* 13. Netz/ Sagena cor ejus, von diſem Fiſcher-Netz ſtehet geſchriben im heiligen Evangelio, daß man allerhand Gattung der Fiſch darmit fanget / ex omni genere piſcium, das iſt / nach Außlegung Hugonis Card. alle Menſchen / Jung und Alt werden angefochten von diſem Laſter/ und vil/ ach laider! verſencken ſich in diſem Pfitz der Unlauterkeit/ allwo ſie nichts / als ihrer Seelen ewigen Untergang finden: Clama, ruffe / ſchreye/ predige:

Quid facies, facies Veneris cùm veneris, ante
Ne ſedeas, ſed eas, ne pereas per eas:
Kombſt du zu einem Venus-Bild /
Nicht ſtehe/ gehe fort / und ſtell dich wild:
Ihr iſt genung ein Augenblick /
Dir abzuſpannen ewigs Glück.

(Nach Belieben kan man mit dem Wort clama, verkündige / von vilen andern Laſtern Anregung machen / ich aber wende mich widerumb zu meinem Intent) Clama, quaſi tuba exalta vocem tuam, ruffet/ ſchreyet/ Ehrwürdige Prediger / laſſet euer Stimm auff der Cantzel erſchallen/

wi

wie aber? quaſi tuba, wie ein Poſaunen oder Trompeten / mercket! der trompeten will / nimmt ſie zuvor in die Hand / alsdann ſetzt er ſie erſt an den Mund / und gibt ihr den Klang: Solcher Geſtalten ſollen die Prediger zuvor in die Hand nemmen / ſelbſten im Werck erzeigen / was ſie andern predigen wollen / ſie ſollen vorhero ſelbſten ein nüchteres / eingezognes / erbares Leben führen / alsdann diſe Lehr andern auff der Cantzel vortragen / ſie ſollen ſelbſten keuſch / fridſam / demüthig / gedultig ſich erzeigen / ſollen nicht fluchen / ſchelten / und ſacramentiren / wie verwegne Soldaten / ſollen ſelbſt / und vorhero im Faſtem / Wachen / und Betten ſich üben / barmhertzig gegen den Armen ſich erzeigen / clama quaſi tuba, wann man vorhero die Trompeten hat in die Hand genommen / will ſagen / vorhero ſelbſten vorgenomne Tugend geübet / oder Laſter gemeidet / alsdann ſetze die Trompeten an den Mund / ſtraffe die Laſter / annuntia populo meo ſcelera eorum: und lobe die Tugend / *Matth. 5. v. 19.* qui fecerit & docuerit, hic magnus vocabitur in regno cœlorum: daß ſeynd fruchtbringende Prediger und Seelſorger / welche darzu vorwürcken / und hernach lehren / werden auch groß gehalten in dem Reich der Himmlen.

Da der reiche verdambte Praſſer mit hölliſchen Flammen aller Orthen umbgeben / Lazarum den frommen Diener GOttes in Abrahams Schoß geſehen / kommt er bittend mit diſen Worten auffgezogen: Rogo ergò te Pater, ut mittas eum in domum Patris mei, *Luca 16.* habeo enim quinque fratres, ut teſtetur illis, ne & ipſi veniant in hunc *v. 27. & 28.* locum tormentorum: **Ich bitte dich O Vatter / daß du Lazarum ſendeſt in meines Vattern Hauß / dann ich hab fünff Brüder / damit er ihnen bezeige / daß ſie nicht auch kommen in diß Orth der Peynen.**

O armer verdambter Menſch! meinem Geduncken nach / iſt dein Begehren und Anbringen nicht recht eingerichtet / warumb haſt du nit gebetten umb ein kleine Entlaſſung / auß deinem in alle Ewigkeit dir angekündten Arreſt / keiner kunte deinen Brüdern beſſer von der Farb reden / ſage von den ſchmertzlichen Peynen der verdambten Predigern / als eben du / dann du kunteſt mit Warheit ſagen / experto credite Roberto, glaubet jenem / ſo / ach leyder! die hölliſche Peynen erfahren / und in alle Ewigkeit zu ertragen hat; deine von dir fliegende feurige Flammen / werden einen ſtattlichen Prediger abgeben / und der hölliſchen Peynen glaubwürdige Zeugnuß machen: Lazarus ſitzet gar wol in der Schoß Abrahami, und genieſſet dermahlen die Freuden der Himmlen / wird ſchwärlich dergleichen commiſſion acceptiren.

 Ach

Ach Vilgeliebte! der verdambte Praſſer erkennt ſich gantz untauglich/ ſeinen Brüdern ein ſo heylſame Lehr zu ertheilen/ und ſelbe auff den Weeg der Seeligkeit zu leiten. Warumb aber? ſetzet die *S. Auguſt. quaſt. 38.* Urſach der heilige Auguſtinus: Quòd verò Lazarum petit mitti ad fratres ſuos, ſenſit ſe utique indignum, qui teſtimonium perhibeat veritati, & quia non impetraverat paululum refrigerij, multò minùs credit, relaxari ſe poſſe ab inferis ad prædicationem veritatis: Weilen diſem verdambten Praſſer die mindiſte Erquickung eines Tröpfflein Waſſers verlaugnet worden/ hat er billiche Urſachen/ zu dergleichen Predig-Ambt ſich unwürdig erkennen. Noch beſſer ſchreibet zu unſerm Zweck der hochgelehrte Padilla: Si ineptus prædicandæ veritatis miniſter videtur, qui opere non præſtat, quod alios docet, meritò ſe indignum illo munere judicabat, quia doctrinæ prædicandæ contradicebat operibus: Weilen man vor unwürdige Prediger jene erkläret/ welche in dem Werck nicht erzeigen/ was ſie mit dem Mund lehren und einrathen/ hat rechtmäſſig der reiche Praſſer ſeinen Brüdern den Weeg der Seeligkeit zu verkündigen/ ſich ſo wol untäuglich/ als unwürdig erkennet/ dann er ſolcher Lehr in dem Werck/ da er noch im Leben/ ſchnurgerad zu wider gehandlet hat.

*Symbolum.* Ein hocherleuchtes Ingenium hat den weiſen Ulyſſem, und den ſtarcken Diomedem, durch die hochſpilende Farben/ wie ſie beyde an einander umbarmet/ entworffen mit der Beyſchrifft: Unum nihil, duo ſimul plurimum, und wolte ſagen/ die Weißheit Ulyſſis allein iſt wenig/ wann ſie aber von der Stärcke Diomedis umbarmet/ und begleitet wird/ gar vil: Der hochgelehrte Alciatus zieret ſolches herrliche Sinnenbild mit diſem edlen Spruch: Cùm duo conjuncti venerint, Victoria certa eſt, wann die Weißheit und Stärcke ſich beyſammen finden/ und mit einander vereinigen/ iſt an dem Sig nicht zu zweifflen/ dann ein rechte Weißheit/ nach Meinung Euthymij iſt nichts anders/ als ein liebliche Zuſamenſtimmung der Worten/ und *Euthimius præfat. in Pſalm.* der Wercken/ Sapientia nihil aliud eſt, quam harmonia quædam dictorum & factorum: Die hocherleuchte Prediger werden meinem Geduncken trefflich wol vorgeſtellt/ durch ein hellſcheinendes und brennendes Liecht/ zumahlen die Göttliche Weißheit ſelbſten Joanni dem Tauf- *Ioan. 5. v. 35.* fer/ diſes ſchöne Prædicat zugeignet: Ille erat lucerna ardens, & lucens, Er war ein brennendes/ und zu gleich leichtendes Liecht/ über welche Wort der heilige Bernardus diſe edle und nachdenckliche Wort geſetzet/ lucere tantùm eſt vanum, ardere tantùm eſt parum, lucere & ardere ſimul eſt perfectum, nur allein leuchten/ das iſt ein

Eitel-

Eitelkeit / brennen allein / das iſt zwar etwas / aber zuwenig / aber brennen und leichten zugleich / das iſt was vollkommnes: allein predigen / will ſagen der heilige Bernardus, iſt ein lauter Eitelkeit / für ſich ſelbſt allein fromb leben / iſt beſſer / doch wenig / zugleich aber from ſeyn / ein Gottſeeliges Leben führen / und beynebens andern predigen / das Wort GOttes verkünden / und andere lehren / das iſt ſtattlich / vollkomlich und heilig.

Scharff gehet die Ermahnung an die Ehrwürdige Prediger von dem heiligen Paulo: ſollicitè autem cura te ipſum probabilem exhibere Deo, operarium inconfuſibilem, rectè tractantem verbum veritatis. **Befleiſſe dich zum höchſten / daß du dich ſelbſt Gott darſtelleſt als einen bewehrten Arbeiter / der ſich nicht ſchämet / und der das Wort der Warheit richtig außtheilet.** Die blinde Heydenſchafft hat ihren vermeinten Götzen-Pfaffen / weilen ſie das Volck zu judiciren / die krumme Handl zurichten und zu ſchlichten hatten / einen ſchönen Saphir an einer güldenen Ketten an den Halß geworffen / in ſolchen Saphir war künſtlich eingeſchnitten das Wort Veritas, die **Warheit** / damit / ſo offt er zu Gericht ſaſſe / diſer ſchönen Tugend der **Warheit** / einen Anmahner an Halß tragte. Num. VIII. 2. Timoth. 2. v. 15.

Was ſuche ich lang den Ruhm der **Warheit** bey den Heyden / finden wir doch in den alten Teſtament / wie GOtt der HErr den hohen Prieſtern anbefohlen habe ein koſtbares Pectoral oder Bruſtblat an einer ſchönen ſeidenen Schnur / ſo offt er für den HErrn in das Heiligthumb einzugehen hätte / an den Halß zutragen / in ſolchen Bruſtblat waren künſtlich eingeſchnitten diſe zwey Hebreiſche Wort Vrim & Tummim, Doctrina & Veritas, **die Lehr und die Warheit** / durch diſe zwey Wörter wolte der Allmächtige GOtt auſſer allen Zweiffel die Ehrwürdige Prieſter und Prediger ihres hohen Ambts und wichtiger Verrichtung erinnern / daß ſie die Lehr und Warheit des Göttlichen Worts nicht nur innerlich in dem Hertzen / ſondern auch euſſerlich in dem Werck ſolten erſcheinen laſſen. Mit allen eyffer wird den Predigern und den heiligen Vättern zugeſprochen / damit ſie nicht etwann Reſpects halber oder guter Freundſchafft die Warheit auff den Cantzlen verhalten. Der heilige Auguſtinus **von den flüchtigen Miedling / als er den Wolff geſehen / redent** / macht diſen Diſcurs: Der Teuffel hat einen zu einer Mordthat oder andere Sünd gebracht / du ſchweigeſt ſtill / predigeſt nicht darwider / ſo muß ich ſagen / du biſt ein **Miedling** / du haſt den Wolff geſehen und biſt geflohen / du ſageſt aber ich bin da / wo ich vorhero geweſen

weſen / und bin nicht geflohen / ſchweige mit diſer lären Außflucht/ fugiſti, quia tacuiſti, tacuiſti, quia timuiſti, corpore ſtetiſti, ſpiritu fugiſti, du biſt geflohen / weil du geſchwigen / du haſt geſchwigen / weilen du dir geforchten/dem Leib nach biſtu zwar ſtill geſtanden/dem Geiſt nach aber biſtu geflohen /das iſt/ du haſt geſchwiegen / und ſo wol der Gemein / als den groſſen HErrn die Warheit zu predigen verſchonet / ich mache die Gleichnuß von Regen / wann es pfleget zu regnen/ ſo fallen

*Deut. 32.* die Tropffen oder das Waſſer / ſo wol auff die hohen/als auff die niedern Häuſer / dahin zielet Moyſes / concreſcat, ut pluvia doctrina mea, mein Lehr ſolle wie der Regen wachſen / und ſich vermehren wie der Regen / und über euch fallen.

*Hiſtoria.* Gewiſſe Religioſen haben aus Antrieb ihres Biſchoffs ein Jüdiſche Synagog in Aſchen gelegt / ſo bald deſſen Kayſer Theodoſius Nachricht bekommen / ertheilt er Befelch einem ſeiner Landvögt / die Mönch dahin anzuhalten / daß ſie in kurtzen die abgebrandte Synagog widerumb aufferbauen. Indeſſen iſt Kayſers Theodoſij ertheilter Befelch dem heiligen Ambroſio zu Ohren kommen / diſer/ ſo bald der Kayſer in der Kirchen kommen / beſteiget die Cantzel / und macht ſeiner Predig diſen Eingang / wie rahtſam und nützlich ſeye / wann die Prediger die Laſter straffen / alsdann fangt Ambroſius von dem Geiſt deß HErrn gantz entzündet mit einem Eyffer an zupredigen und dem Kayſer ſein Unrecht vor Augen zuſtellen/ demnach Ambroſius von der Cantzel geſtiegen / gehet ihme der Kayſer entgegen und ſagt / contra nos hodie propoſuiſti Epiſcope, ihr habet heut wider uns geprediget / Ambroſius behertzt vor die vorgebrachte Warheit zuſtehen/antwortet / imò pro te ipſo, & non contra te ipſum, nicht alſo / Ihr Kayſerliche Majeſtät ſoll wiſſen/ daß ich vor und nicht wider Sie / ſondern ihnen zum beſten geprediget habe : über ſo unverhoffte Antwort bedencket ſich der Kayſer was wenigs/wend ſich zu den

*S. Ambr. Epiſt. 18. ad ſoror ſuam Marcellinam.* ſeinigen/ſagend: revera dura præceperam contra Epiſcopum & Monachos de Synagoga reparanda, und in der Warheit wir ſeynd was zu gähe und vorbrechend geweſen / indeme wir dem Biſchoff und den Mönchen die abgebrante Synagog widerumb auffzubauen aufferlegt haben : und verſpricht Ambroſio mit eingeſchlagener Hand / den Religioſen nicht die mindiſte Ungelegenheit zuverurſachen / diſem nach gehet Ambroſius getröſter das heilige Meß-Opffer zuverrichten. Sicque iteratâ ſponſione ad perficiendas ſacras, Miſſas ſecurus aſcendit: zu wünſchen wäre/

*Scriptura.* daß alle Prediger Ambroſio nacheyfferten die Warheit auch vor Kayſer/König und hohen Potentaten zureden.

Die Göttliche Schrifft entwirffet und beſchreibet gar ſchön die

Geburts-

Geburts Linien der Kinder Levi/ und machet vom Eleazar den Anfang/ diſer hat gezogen Phineas, und Phineas hat gezogen Abiſae: Abiſae aber hat gezogen Bocci, und Bocci hat gezogen Ozi: Ozi hat gezogen Zaraiam, und Zaraia hat gezogen Moraioth, und Moraioth hat gezogen Amariam, uñ Amarias hat gezogen Achitob, Achitop hat gezogen Sadoch, und Sadoch hat gezogen Achimaas, Achimaas hat gezogen Azariam, Azarias hat gezogen Johanan: Johanan hat gezogen Azariam, ipſe eſt, qui ſacerdotio functus eſt, in domo, quam ædificavit Salamon in Jeruſalem, diſer iſt / der das Prieſterthumb verwaltet hat im Hauß / daß Salamon zu Jeruſalem erbaut. Allhier fallet bey die Frag/ warumb die Göttliche Schrifft allein Azariæ diſes Lob ertheilet daß er allein derjenige ſeye / ſo das Prieſterthumb zuverwalten gehabt/ zumahlen nicht zu zweifflen / das zu Jeruſalem nicht auch andere Prieſter geweſen ſeyn / warumb ſpricht dann die Schrifft Azariæ allein das Lob/ und verſchweiget alle andere: Mein Frag beantwortet recht Abulenſis, quia ipſe fuit ſpecialis zelatòr contra Regem Oziam: In hoc autem Vir magnæ Virtutis & animoſitatis, opponendo ſe Regi potenti, ſub periculo capitis, ideo laudes ejus narrantur: Den König Oziam, nach erhaltenen unterſchiedlichen Victorien hatte der Ubermuth ſo hoch getrieben / daß er ſich in die Prieſterliche Würde vermiſchet / und mit eigener Hand das Rauchwerck der Göttlichen Majeſtät geben wollen / diſe hohe Vermeſſenheit getraute ihme keiner aus allen Geiſtlichen an dem König zuſtraffen/ den Fehler ihme zuentdecken/ alle befürchteten deß Königs Ungnad / alle ſuchten ihren Wollſtand und eignes Intereſſe, allein Azarias tritt ohne Schrecken vor das Königliche Angeſicht / alle Gnaden und eignes Intereſſe beyſeit ſetzend/ ſagt er ihme behertzt? Non eſt tui muneris ô Rex, ut adoleas incenſum Domino: Ihr Königliche Majeſtät wollen mir gnädigſt vergeben/ daß ich die Warheit rede / es iſt nicht ihres Ambts/ daß ſie das Rauchwerck gebrauchen / und GOtt incenſiren, diſe Verrichtung iſt allein der Geiſtlichkeit von GOtt anbefohlen worden / mein tragendes Ambt erfodert / und mein Gewiſſen erinnert mich ſolches Ihro Königliche Majeſtät zu unterſagen / und ihren Hochmuth zuſtraffen. Weilen dann kein anderer Prieſter dem König die Warheit zuverkündigen ihme getrauet/ als allein Azarias, ſo iſt gar billich/ daß die H. Schrift/ ſchreibet Abulenſis, diſem allein den Ruhm und Lob gibet: Ipſe eſt, qui ſacerdotio functus eſt in domo, quam ædificavit Salamon in Jeruſalem, Azarias alleinig hat ſein Prieſterliches Ambt recht verrichtet/ die Warheit mit Hindanſetzung aller Königlichen Gnaden / und eignes wolergehen unerſchrocken geprediget /. Oziam ſeines Unrechts geſtraffet.

*1. Paralip. 6. v. 10.*

*Hiſtoria.* Eudoxia Kayſers Arcadij Ehegemahl/ein Weib dem Geitz unerſättlich ergeben / wie ſie dann von Metaphraſte in dem Leben deß heiligen Chryſoſtomi benambſet wird pecuniæ ancilla, ein **Magd des Gelts**/ wuſte in Conſtantinopel einen überauß reichen Handels-Herren Nahmens Theodor, da wurde das Hertz Eudoxiæ von dem Geitz-Begierden ſo lang dergeſtalten angefeuert und hin und her getrieben/ daß die Geltliebende Käyſerin von Theodoro ein unaußſprechliche Summa Gelt Lehens-Weiß begehrte / mit Vorwand / der bedürfftigen Statt und gantzen Reich unter die Arm zugreiffen/ und Hülff zuleiſten: der fromme Handels-Herr ſchmeckte den Braten/ und wuſte gar wol / das Zeitlebens die Bezahlung nicht mehr erfolgen wurde / wolte beynebens auch nicht rathſam vorkommen der Kayſerin was abzuſchlagen: in ſolchen verwirrten Gedancken fallet Theodoro bey/ Rath zuſuchen bey Chryſoſtomo ihrem Biſchoff/ diſer bemühet ſich ſo groſſe Summa Gelt in den Schatzkaſten JEſu Chriſti zubringen und Theodorum zubereden / ob ihme belieben lieſſe ſolches Gelt unter die Armen außzutheilen/von Eudoxia würde er doch keinen Pfenning mehr ſehen / was man aber den Armen gibt / hundertfältig widerumb hier und dorten vergolten/ Theodoro gefallet der Rath / folget Chryſoſtomo, und gibt alles den Armen. Demnach die Kayſerin ſo das ertheilte Conſilium deß Biſchoffen / als gefaſte Reſolution Theodori in Erfahrung gebracht / und befunden/das ihre argliſtige Anſchläg zu Waſſer gangen/hat ſie gantz verbittert Chryſoſt. Verbott ſchaffen laſſen/oportebat te omnino, ſicut & nos abſtinere ab ijs, quæ pertinebant ad Theodorum, es hätte ſich geziemet/ das ſo wol der Biſchoff/ als wir ſich von denen hohen Mittlen Theodori enthalten hetten: Der fromme Biſchoff beantwortet diſe ſchimpffliche Red unerſchrocken mit der Feder/ Exiſtimo ô pia filia, te non ignorare, quod ſi ipſe voluiſſem habere pecunias, nihil mihi obſtitiſſet, habui enim parentes, qui & multum poterant, & multa poſſidebant, ſed divitias lubens ceſſi egentibus, exiſtimans eas eſſe rem non dignam, in quam meam curam conferrem. quomodo ergo, quas & ipſe magno ſtudio depoſui, & quas omnibus communiter conſulo deſpicere, eas nunc non erubui videri concupiſcere? pecunias autem Theodorus mihi quidem non præbuit, ſed nec ipſo præbente ipſe accepi, Chriſto vero fœneratus eſt eas præbens pauperibus, ille quidem recte faciens & ſibi utiliter, illinc enim multiplices habebit remunerationes. Si autem tuus ſit ſcopus, hæc Chriſto auferre, nos quidem nullo damno afficiens, nec ideo vos ulla afficiens moleſtia, ſed Chriſtum potius, cujus eæ ſunt & illi curæ erit earum ablatio. Ich lebe der Hoffnung/

*Metaphraſtes in vita S. Chryſoſtomi.*

nung / andächtige Tochter! ſie wird wiſſen / wann ich einmal zu dem Gelt einige affection getragen / ſolches niemahlen mir gemangelt hätte / in deme meine Eltern von groſſen Reichthumb geweſen / alles aber / was mir durch rechtmäſſige Erbſchafft zugefallen / hab ich unter die Armen außgetheilet in diſer Meinung alles zeitliche wäre zu wenig / daß in ſolchen ich mich beſchäfftigen ſolte: wie mögen dann Euer Kayſerliche Majeſtät glauben / daß ich Geld ſuche und dahin mein Affection ſeye / indem ich all mein Gelt freywillig verlaſſen und ſolches zuverachten und unter die Armen außzutheilen / auch andere einrathe / ich habe von Theodoro keinen Heller verlangt / weniger empfangen: Theodorus hat GOtt zu Ehren das ſeinige unter die Armen außgetheilt / und wird umb ſolches hundertfältige Belohnung zugewarten haben / ich muß Theodorum in ſeinem Eyffer loben / und ſagen daß er recht gethan / wollen Ihr Kayſerliche Majeſtät ſolches Theodoro oder den Armen mit Gewalt abnehmen / ſo geſchicht die Unbild nicht mir ſondern Chriſto dem HErrn / diſer wirds zurächen wiſſen: Eudoxia über ſolches empfangene Haudbriffl höchſtens erzürnet / dräuet den Biſchoff mit dem Todt / oder daß er wenigſt in das Elend ſolle verſtoſſen werden / was ſagt aber Chryſoſtomus? nihil timeo, niſi peccatum, ich förchte noch Kayſer / noch Kayſerin / noch den Todt / noch das Elend / was förcht ich dann! nichts als die Sünd / dahero werd ich meiner ſeits nicht ermanglen der Kayſerin die Warheit zu predigen / und zuverkündigen.

Weilen die Göttliche Majeſtät Jeremiæ diſen Befelch ertheilet / Num. IX. tolle volumen libri, & ſcribes in eo omnia verba, quæ locutus ſum tibi adversùm Iſrael & Judam & adversùm omnes gentes &c. Nimme ein Schreib-Buch und ſchreibe alle die Wort darein /. die ich wider Iſrael und Juda / und wider alle Völcker / zu dir geredt hab in den Tägen Joſiæ, biß auff diſen heutigen Tag: Ob villeicht das Hauß Juda / wann ſie hören all das Unglück / ſo ich ihnen zu thun gedencke / ſich bekehren wolten ein jeglicher von ſeinen ſehr böſen Weg / ſo will ich ihnen ihre Ungerechtigkeit und Sünd verzeihen. Weilen aber Jeremias ſelbſten gefäncklich geſeſſen / rufft er zu ſich Baruch den Sohn Nariæ, *Jeremiæ 36. v. 2. & 24.* dictirt ihm in die Feder alle Reden GOttes / als dann befilcht er ihm das geſchriebene Buch zunehmen / den Verſamleten vorzuleſſen / und die ſchwere Betrohung GOttes ihnen wol verſtehen zugeben / das Volck über ſolche angetrohete Straff ſehr verbittert / traget das geſchribne Buch zu dem König / diſer noch mehr raſend / zerreiſt alle

Blätter zu kleinen Stücken/und wirfft alles zuſammen in das Feuer. O wie muß den lieben Propheten bey dieſer Sachen geweſen ſeyn/ ſicut falſitas amorem conciliat, ſic veritas odium parit, ſie wuſten gar wol daß ſchmeichlen und heuchlen groſſer Herren Gunſt gewinnet/ die Warheit aber nichts anderſt als Haß/ Verfolgung / und den Todt ſelbſten nach ſich ziehet / ſie wuſten gar wol/ à veritate ſi quis ſponte aberrat, turpiſſimè adulationis notam effugere non poteſt: Wann einer von der Warheit abweichet/wird er nicht unrecht unter die Zahl der Heuchler geſetzet.

Der gerechte GOtt / ſo alle Sünden zu ſtraffen weiß / laſt mit ihme nicht ſchertzen/ obwolen ſeine Barmhertzigkeit in allen den Vorgang gewinnet / wie er denn alsbald Jeremiæ das ander mahl mit Ernſt anbefohlen / nochmahlen alle ſein Wort und vorgenommene Straff in ein Buch zuſammen zutragen / und als den ſoll es Baruch ihnen widerumb / und das andermal vorleſen: rurſum tolle volumen aliud, ſcribe in eo omnes ſermones priores, qui erant in primo volumine, quod combuſſit Joakim Rex Juda. O GOtt voller Güte und Barmhertzigkeit! was iſt vonnöthen geweſt das andermal ein ſo groſſes Buch zuſammen zutragen/ und deine Betrohungen und vorgenommene Straff / nochmahlen den verſtockten Volck vortragen zulaſſen? ſintemalen dir nicht verborgen iſt / wie verbittert ſie alle ſeyn über die Lehr ſo gar hat der Gottloſe König das mit ſo groſſe Mühe zuſammen geſchriebene Buch zerriſſen/ und alle die Trümmer in das Feuer geworffen: ſie haben deinen Willen ſattſam verſtanden / weilen ſie diſen nicht wollen nachkommen / wird es bey ihnen heiſſen / perditio tua ex te Iſraël, gebet euch ſelbſten/und nicht der Göttlichen Güte die Schuld/ Der hochgelehrte Lyranus iſt aber der Meinung/ der Allmächtige GOtt habe ſeine Antrohungen das ander mal laſſen widerholen mehreres wegen ſeiner Propheten Jeremiæ und Baruchs, ſolche zu probiren ob ſie in Verkündigung der Warheit beſtändig verbleiben/ und auch ihr Leben vor diſe zuſetzen / ſo es vonnöthen / bereit ſeyn: per hoc autem, quod Jeremias de mandato Domini ſcripſit, plures ſermones de paritione Regis, & malorum ſibi adhærentium, ſignatur, quòd doctor veritatis ex perſecutione non debet ceſſare à veritatis doctrina, ſed inſtantius docere: ſolle alſo kein Verfolgung / kein Peyn und Marter / ja der Todt ſelbſt/ nicht vermögen einen eyfrigen Prediger von der Warheit zuwenden. Ich kan nicht verſchweigen/was der heilige Ambroſius ſchreibet: fertur Prophetæ cuidam cum male imminentis urgeretur exilij, dixiſſe diabolum

*Lyranus.*

lum, dic quia non à Deo locutus es, quæ dixiſti, & omnium in te mentes, animoſque mutabo: ſed ille gratius judicavit pro veritate ſupplicium, quàm pro adulatione beneficium: Man ſagt / es ſeye der Teuffel einen frommen Propheten / ſo wegen gepredigter Warheit in der Gefäncknuß geſeſſen / und nichts als den Todt zuerwarten hatte / erſchienen / und ſolle von den Diener GOttes begehrt haben / daß er bekennen ſolle / ſeine Lehren und Reden ſo er zu dem Volck gethan / nicht von GOtt zuſeyn / ſo will er ihme alle verbitterte Gemüther wolgewogen oder affectionirt machen: Der Prophet aber / ſo muthmaßlich Jeſaias und Jeremias geweſen / hat vor recht erachtet / lieber vor die geprediate Warheit alle Peyn zuerleiden / als durch Lugen / heuchlen und ſchmeichlen groſſer Potentaten Gunſt zuerlangen: Sed ille gratius judicavit pro veritate ſupplicium, quàm pro adulatione beneficium. S. Ambroſ. ſerm. in Pſal. 118.

Weilen Moyſes bey GOtt dem HErrn audientz gehabt / hat das muthwillige Volck von Aaron andere Götter begehrt / auff ſo inſtändiges anſuchen / hat der hohe Prieſter Aaron in ihr Begehren verwilliget / muſten alſo ihr beſtes Gold zuſammen tragen / darauß ihm Aaron ein güldenes Kalb gemacht / und vor einen GOtt vorgeſtellet / zweiffle nicht Aaron als hochverſtändig und ein vorgeſetzte Obrigkeit hat ein ſchwerere Sünd begangen / indem er in die Abgötterey verwilliget / als die einfaltige Juden / ſo frembde Götter begehrt haben: iſt dann nicht Aaron geweſen ein hoher Prieſter? Ein Führer deß Volcks? Ein gelehrter und hochverſtändiger Man? Hat er das Begehren ſeines Volcks nicht vor unrecht erkennt? ſo er ſolches erkennt / darob kein Zweiffel zu iſt / warumb dann hat er die Juden ihres unrechten Begehren nicht geſtraffet? warumb hat er in ſo ſchwere Beleidigung GOttes verwilliget? warumb hat er ein Erdkloben vor einen wahren GOtt zuerkennen und anzubetten geſtattet und verwilliget? Ach diſer Führer deß Volcks iſt von der Warheit gewichen / oculus ſuos ſtatuit declinare in terram, & à veritate Dei deflexit eos in favorem vulgi, hat ſeine Augen von GOtt ab- und dem Volck zu Dienſten auff das Kalb gewendet / und glaube diſer Urſachen: Aaron war ein hoher Prieſter und bey dem Volck wolangeſehen / damit er ſeiner Würden nicht entſetzt / und in guten Concept bey den Juden verbliebe / hat er ſeiner Pflicht vergeſſen / iſt von der Warheit gewichen und hat GOtt dem HErrn ſchwer beleidiget. Lipomon.

Der Gott vergeſſene König Balthaſar, da er mit ſeinen Concubinen, und mehr als tauſend Obriſten zu Tiſch ſitzend dem Leib alle erdenckliche Scriptura.

 Ergötz-

Ergetzlichkeit in die Hand ſpielete / auch ſo gar die zu Jeruſalem geraubte geweichte Kelch profanirte : O König Balthaſar!. da wird es
Dan.5.v.5. nicht heiſſen geſegne GOtt. Soll dann nicht ein einiger Cavalier aus tauſend anweſenden dem König geſagt haben/Eure Majeſtät/diſe Sachen werden einen ſchlechten Außgang gewinnen/ ſie wiſſen ſich ja gnädigſt zu entſiñen/was geſtalten ihr verſtorbener Herr Vatter ſo groſſes Unglück außegſtanden/ daß er ſo gar in ein wildes Thier verkehret worden / weilen er den GOtt der Jſraeliter verachtet. Keiner/ keiner/ keiner auß tauſend gegenwärtigen Edel- und Hoffleuten hat ihme getrauet dem König die Warheit zuſagen / biß ein Hand an der Wand ihm ſein Unrecht verwieſen. Apparuerunt digiti, quaſi manus hominis ſcribentis contra candelabrum in ſuperficio parietis aulæ regiæ, lieſſe ſich in ſelbiger Stund Finger ſehen / gleichwie eines Menſchen Hand/ die ſchriebe gegen dem Leichter über / oben auff die Wand deß Königlichen Saals / aſpiciebat articulos manus ſcribentis, und der König ſahe die Finger der ſchreibenden Hand an / da verſtellete ſich deß Königs Angeſicht / erbleicht vor ſchrecken / ruffte mit lauter Stimm/ man ſolle eylends die Weiſen/ Chaldeer und Zeichen Deuter koñen laſſen / bey diſen fragt ſich der König an / ob nicht einer verhanden/ſo diſe von unbekannten Fingern geſchriebne Wort Mane, Thecel, Phares verdollmetſchen wolte / ſie kunten aber weder die Schrifft leſen / noch die Bedeutung dem König erklären/ welches Balthaſarum noch mehrers in Angeſicht vergeſtaltet und in Forcht geſetzt hat / da trate hinein in den Saal die Königin / ſo mit diſen Worten ihren König zu tröſten gedachte/ Herr König lebe ewiglich! Es iſt ein Man in deinem Reich Namens Daniel/der den Geiſt der heiligen Götter bey ſich hat/ und in Außlegnng der Träumen / und Eröffnung der Geheimnuſſen ſehr bewährt iſt/ Daniel ward beruffen / und obgeſetzte Wort zu verdolmetſchen erſuchet / welcher alſo bald ſich anerbietet jener Wort gründliche Erleuterung zu geben. Wiſſe aber vorhero O König/daß der Allerhöchſte GOtt deinem Vatter Nabuchodonoſor das Königreich/ groſſe Macht/Ehr / und Herrlichkeit gegeben hat / und umb der groſſen Herrlichkeit willen/die er ihm gegeben hat/ zitterten alle Völcker / Geſchlecht und Zungen / und förchteten ſich vor ihme : Da ſich aber ſein Hertz erhub / und ſein Geiſt zur Hoffarth ſich ſtreckte / wurd er von Thron ſeines Königreichs abgeſetzt / und ſein Herrlichkeit wurde von ihme hinweg genommen : Und du O Balthaſar, ob dir wol ſolches alles bekant geweſen / haſt dannoch dein Hertz nicht gede-

gedemütiget / ſondern haſt dich wider den HErrn deß Himmels erhoben / und man hat die Gefäß ſeines Hauß für dich herein gebracht/ darauß haſtu mit deinem Oöriſten und Keebsweibern getruncken/und haſt die auß Erden gemachte Götter gepriesen/ die doch weder ſehen/ noch hören/noch fühlen / aber den GOtt / der deinen Athem/ und all deine Weg in ſeiner Hand hat / haſtu nicht geehret: darumb iſt diſe offne Hand von ihme außgeſand / welche daſſelbige geſchrieben hat was allda verzeichnet iſt.

Nun mehr mercke auff Balthaſar, die Schrifft lautet alſo / Mane Thecel Phares, die Außlegung der Wort iſt diſe / Mane **GOtt hat dein Königreich gezehlet und vollendet.** Thecel **du biſt auff der Wag gewogen / und man hat dich zu leicht gefunden.** Phares, **dein Königreich iſt getheilet / und iſt den Medern und Perſen übergeben.** Und in ſelbiger Nacht wurd Balthaſar noch umbgebracht.

Wann ich diſen Paß der Göttlichen Schrifft leſe / und was mehrers bey mir bewege / ſo kombt mir der Gedancken / ob dann Balthaſar ein groſſer Sünder geweſen / als Saul, als Jerobeam, als Achab, als ſein Herr Vatter Nabochodonoſor ſelbſten? Jns gemein hätte ſonſten die Göttliche Majeſtat diſen Brauch revelare prophetis ſecretum, daß ſie vorhero ihren rechtmäſſigen Zorn und vorhabende Straff ihnen durch einen oder mehrer Propheten haben bedeuten laſſen/ zu dem ſündigen Saul wurde abgeordnet der Prophet Samuel: dem König Jorobeam muſte ſeinen Fehler vorhalten Abdias; den gottloſen Achab muſte predigen Michæas, und Nabochodonoſor hatte die herbey ruckende Straff Gottes anzudeuten Daniel, warumb hat der Barmhertzige GOttes nicht auch diſem König Balthaſaro ſeinen obigen Untergang vorhero durch einen Propheten ankünden laſſen? Jch weiß zwar/ daß diſem Gottloſen König gnugſam geprediget haben die an der Wand ſchreibende Finger/apparuerunt digiti quaſi manus hominis ſcribentis, die gantze Predig / Lehr und Vermahnung ſtund in diſen drey Worten Mane, Thecel, Phares, **GOtt hat dein Reich gezehlet und vollendet. Du biſt auff der Wag gewogen / und man hat dich zu leicht gefunden: Dein Königreich iſt getheilet / und den Medern und Perſern übergeben.** Die Predig iſt kurtz aber nervos und ſcharff / Balthaſar nimb dein Theil herauß / nun iſt Zeit zu der Buß zugreiffen/ eyle/ lauffe/kein Minuten ſolle vorbey

gehen/

gehen/ohne Reu und Leid/verſaume kein Zeit/O König/ dich mit Gott dem HErrn zu verſöhnen/ die Nacht ruckt herbey/in welcher du zu ſterben/und ins Reich der Finſternuß und hölliſchen Peynen auf alle Ewigkeit zu fahren haſt. Warumb aber Vilgeliebte! hat der Göttlichen Majeſtät nit auch beliebet/Balthaſaro wie andern gottloſen Königen ſein bevorſtehende Straff durch einen Prophetten ankünden zu laſſen? Ein vornehmer Scribent und geiſtreicher Prediger Joſephus Comenſis iſt gäntzlich der Meinung/ wann ein Prophet von GOtt wäre beſchickt worden/ diſem gottloſen König die Warheit / ſeiner Seelen gefährlichen Stand / und ewigen Untergang zu predigen / ſo hätte Balthaſar unfehlbar den Warſager und Propheten in tauſent Stuck zerhauen laſſen/ und ſolle der Prediger geweſen ſeyn ohne Kopf und Füß / ſo hät man ihme gleichwolen zu einer Danck-Erſtattung die Armb herunter genommen/ und ſolle der Armb eines Menſchen diſem König die Warheit geſagt haben / ſo hätte er die Hand müſſen verliehren; und ſolle nochmahlen der Prediger geweſen ſeyn nur einige Hand/ſo hät ihr der gottloſe König auſſer allem Zweiffel die Finger laſſen ſtutzen/ alſo gottlöß/ alſo verſtockt/ und in Sündern erhartet / war Balthaſar, daß er kein Warheit anhören / und keinen Prediger gedulten wolte/ dahero auß Göttlicher Anordnung / diſem gottloſen König ſeinen ewigen Untergang anzudeuten hatte / nicht ein Prophet/ nicht ein Menſch / nicht ein truncus oder Leib ohne Kopff / nicht ein Armb/ nicht ein Hand eines Menſchen / ſondern bloſſe Finger müſten ihme die Warheit predigen/ apparuerunt digiti, es lieſſen ſich an der Wand Finger ſehen / gleich zwar / wie eines Menſchen Hand.

Mercket noch Vilgeliebte! die Stell eines ſtillſchweigenden Predigers oder Schreibers / haben vertretten die Finger gleich einer Menſchen Hand / apparuerunt digiti quaſi manus hominis ſcribentis, haben ſich alſo zu Verfertigung diſer Schrifft Mane, Thecel, Phares gebrauchen laſſen / ein Menſch Händ und Finger habend: Nun vernemmet über diſe Wort Gloſſam moralem; hic fertur divina ſententia contra peccatores, ut firmius oſtendatur: in qua conſcriptione ſcribens eſt Deus Pater: Manus filius, nam per filium omnia operatur, omnia enim per ipſum facta ſunt: digiti Spiritus Sanctus, unde dicitur Exodi 8. digitus Dei eſt hic: Durch an die Wand von Fingern einer Menſchen Hand geſchribnen Worten: Mane Thecel Phares, wird dem ſchwären Sünder König Balthaſaro ewige Verdamnuß angekündet / wofern nicht ſchleinige Bekehrung erfolget: Diſer an die

Wand

Wand geſetzten Worten iſt geweſen der Schreiber / der Himmliſche Vatter / die Hand der Sohn Gottes / dann durch ſeinen Sohn würckt der Himmliſche Vatter alles / und alles iſt durch ihn gemacht: die Finger der heilige Geiſt / dann es ſtehet geſchriben Exod. 8. digitus Dei eſt hic, diſer iſt der Finger Gottes.

Ich ſchlieſſe abermahlen / und nimm auß diſem ab / daß jener / welcher einen ſo verſtockten gottloſen Sünder / als König Balthaſar geweſen / gedencket die Warheit zu predigen / ſeinen Sünden-Stand ihme vor Augen zu legen / und auff den Weeg der Seeligkeit zu leiten / müſſe was Göttliches haben / Menſchlich iſt es nicht möglich / einen ſolchen Sünder zu bekehren.

So gehet dann ihr eyfferige Prediger / verkündiget das Wort deß HErrn / redet Königen und hohen Potentaten die Warheit / ohne Scheu / ohne Forcht / straffet die Laſter / pflantzet die Tugend / dann Gott hat euch was Göttliches mitgetheilet / ja Götter benambſet / Ego dixi dij eſtis, & filij Excelſi omnes, Ich hab euchs geſagt / daß ihr Götter ſeyt / und Kinder deß Allerhöchſten / gehet hin / prediget Pharaoni, ſage allen Sündern / die Warheit / Ego te conſtituam Deum Pharaonis, ich will euch zu ihren Gott ſetzen.

## Schluß.

DA ich diſer Predig und gegenwärtigen geringen Werckl / meinem andern Dominicali den Schluß zu machen gedachte / war gleich der andere Sonntag im Advent / hab ich dahero auß deſſen Evangelio vor mein heutige Betrachtung genommen die zwey kleine Wörtel / Joannes in vinculis, Joannes in der Gefängnuß. Num. X.
Und da ich diſen eyfferigen Prediger in der Gefängnuß zu beſuchen gedachte / begegnen mir zwey auß den vertrautiſten Cavalieren deß Königs Herodis, und weilen ſie mir was bekannt / macht ich ſelben gebührende Reverentz / und ſagte / daß zu Jeruſalem ein allgemeines Spargament herumb gehe / als ſolte Ioannes Baptiſta der bekannte eyfferige Hof-Prediger / nicht allein ſeines Predig-Ambts entſetzet / ſonder auch in ein tieffe Gefängnuß geſetzt ſeyn / über welches ſich Hohe und Nidrige / Kleine und Groſſe / Weltliche und Geiſtliche / höchſtens verwundern / in deme bekannt / daß der König ſonſten Joannem wol gedulden mögen / was ſolle doch umb Gottes willen die Urſach ſeyn / daß diſer fromme Mann in die Gefängnuß geworffen / und ſo veſt gehalten wird?

Gnädige Herren? weilen ſie bey dem König vor andern intrant, werden ſelbe auſſer allem Zweiffel die gründliche Urſach wiſſen / bitte mir ſolche/ ſo es anderſt kein Bedencken nach ſich ziehet / zu entdecken. Ioannes unſer ſtattlicher Hof-Prediger ſitzt in der Gefängnuß / iſt wahr/ ſagt der erſte Cavalier/ weilen er dem König offen/ und in das Angeſicht vor einer groſſen Menge Volcks die Warheit gar frey geprediget hat/ non licet tibi habere uxorem fratris tui: **es iſt dir nicht erlaubt/ das Weib deines Brudern zu haben.** O das iſt zu laut/ und zu Teutſch geprediget / Ioannes als ein ſo verſtändiger Mann / ſolle ja gewuſt haben / Veritas odium parit, die Warheit alſo laut zu predigen/ macht Haß und verbitterte Gemüther; gleich wie man einen todten Hund auff der Gaſſen ligend mit Füſſen ſtoſſet / alſo ſtoſſet und verſtoſſet man die Warheit.

Höfflicher hat Nathan dem König Davidi ſeinen Fehler zu erkennen geben/ und Iſaias dem König Ezechiæ den Todt ankündet / als unſer Herr Hanß gemacht hat / obwohlen er die Warheit geprediget/ weilen er aber die Weiß und Manier / wie es ſich bey Königen und hohen Potentaten gebührt / nicht gebraucht/ hat der König mit allem Recht / den Prediger veſt ſetzen / und in die Gefängnuß werffen laſſen. Der andere Cavalier defendirte Ioannem, er habe die Warheit geprediget / und recht gethan/ zumahlen ein rechtſchaffner Prediger / nicht allein dem gemeinen Mann/ ſondern auch Kayſer und Königen predigen muß unſer Hof-Prediger / ſo offt er die Cantzel beſteiget/ ſtellt er ihme
Habac. 3. v. 5. vor Augen den Todt / ante faciem ejus ibit mors, diſem folget er auff dem Fuß nach / der Todt hat noch Augen/ noch Ohren/ er höret nicht/ ſondern machet alles nider/ was unter ſeiner Senſen komt/ ohne reſpect, ſo bald einen König als einen Bauren / ſo bald einen Pabſten als einen gemeinen Prieſter. Diſem hat ſich verglichen unſer Hof-Prediger Ioannes, in dem er allen/ auch den König ohne reſpect die Warheit geprediget / und zu diſem iſt unſers Königs leichtfertiger Wandel Weltkündig / und das Kind auff der Gaſſen redt darvon / hat alſo Ioannes nicht unrecht geprediget / und wird umb Unſchuld in der Gefängnuß gehalten: Alſo redete Ioanni zum beſten der andere Hof-Cavalier.

Da ich mich bey diſen Cavalieren umb ertheilte Nachricht/ und gegebnes ſentiment bedanckte/ und meinen Weg Joannẽ in der Gefängnuß zu beſuchen fortſetzte/ begegnet mir ein bekannte Hof-Jungfrau oder Nachtreterin Herodiadis, nach freundlicher Begrüſſung fragte ich ſie ebenfals/ Jungfrau was neues zu Hof? Neues genug Pater! unſer Hof-

Prediger Joannes ſitzt in der Gefängnuß: Ach leyder! hab gleich ſolches von zwey Hof-Cavaliern verſtanden/ alſo ergehts uns armen Predigern/ wann wir die Warheit reden/ das iſt der Lohn/ ſo die Welt gibet/ wann man die Laſter und das Unrecht ſtraffet/ Ach Pater! widerſetzet mir die Hof-Jungfrau/ es iſt nicht ohne/ unſer Hof-Prediger hat zwar zimlich laut dem König die Warheit geprediget/ non licet tibi habere uxorem fratris tui, allein der König hätte ſolches alles diſſimulirt/ weilen er einerſeyts ſein Unrecht wol erkennt/ und anderer ſeyts Ioannem hoch æſtimirt und liebt/ die völlige Urſach/ daß Ioannes in die Gefängnuß geworffen worden/ iſt mein Frau Herodias, diſe iſt ſo eylends/ als wann ſie von allen Teufflen beſeſſen/ und geführt wäre worden/ zu dem König geloffen/ von ihme nit mehr gangen/ biß er ihr verſprochen hat/ ja Joannem ſetzen zu laſſen/ der König als in mein Frau ſehr verliebt/ iſt von diſen eingefleiſchten Teuffel gezwungen worden den unſchuldigen Prediger in die Gefängnus ſetzen zu laſſen: iſt genug geredt Jungfrau: bedancke mich der gründlichen Nachricht.

Ach wie viel groſſe Potentaten/ Regenten und Obrigkeiten/ Richter und Advocaten/ Bürger und Bauren/ müſſen noch heutige Stund thun/ was ihre Weiber haben wollen: Ach wie vil eyfferige Prediger/ ehrliche Männer/ werden durch die Weiber von den Cantzlen verſtoſſen/ vertriben. Veritas facta eſt in averſionem, die Warheit iſt zu wider/ man wills noch hören/ noch wiſſen: man greifft ihnen zu tieff in die Augen/ das will man nicht gedulden; fort mit dergleichen Predigern/ ſie taugen nicht für uns.

Solches hat weißlich vorgeſehen ein vornehmer Prediger in Welſchland/ welcher einſtens in Stiffel und Sporn die Cantzel beſtigen/ das Pferdt aber vor der Kirchen angebunden hat/ über ſolchen unverhofften Auffzug deß Predigers kunten ſich die Zuhörer nit gnugſam verwundern/ und was diſer bedeuten ſolle/ nicht errathen: der Prediger fangt an mit einem Apoſtoliſchen Eyffer einem groſſen Herrn die Warheit zu predigen/ nach vollendter Predig ſtunde ſchon ein Diener bey der Stiegen der Cantzel/ welcher dem herabſteigenden Patri auß Befelch ſeines gnädigen Herrn andeutet/ er ſolle ſich alſobald/ und unverzüglich auß der Statt machen/ wann er nicht ein groſſes Ubel erwarten will: Ja/ ja ſaget der Prediger/ ich hab diſes alles vorgeſehen/ und ſchon gewuſt/ daß die Warheit den Predigern mit dergleichen Müntz bezahlet wird/ gehet hin meine liebe Diener/ und saget euerem gnädigen Herrn/ ich ſeye ſchon reysfertig/ geſtifflet/ geſporet/ das Pferd *Hiſtori.*

 ſtehe

ſtehe ſchon vor der Thür/ unterdeſſen aber ſoll ihme euer gnädiger Herr
die gepredigte Warheit wahr ſeyn laſſen/ und ſolcher nachkommen.

*Daniel. 14.* Was hat dann Vilgeliebte! Danielem in die Löwen-Gruben ge-
*Jerem. 30.* worffen? die gepredigte Warheit. Was hat den Propheten Baruch
*Jerem. 31.* in die Flucht getriben? die gepredigte Warheit. Was hat Jeremiam
*2. Paralip.* in die Gefängnuß geworffen? die gepredigte Warheit. Was hat
*24.* Hanan in alles Elend geſetzet? die gepredigte Warheit. Wer hat
*2. Paralip.* Micheam verjaget / und in die Flucht getriben? die gepredigte
*16.* Warheit. Wer hat dem eyfferigen Jehu das Leben genommen? die
*1. Reg. 21.* gepredigte Warheit.

Iſt dann nicht allen Chriſtlichen Hertzen bekandt/ wie treuhertzig der gebenedeyte Sohn Gottes denen hartnäckigen Juden geprediget/ thut Buß / ſtehet von eurem Unglauben ab/ erkennet eueren Heyland und Seeligmacher ꝛc. und damit keiner ſagen kunte / die gepredigte Lehren Chriſti JEſu wären lauter Phantaſeyen / auß einem lähren Haffen herauß geſpunnen/ hat Chriſtus ſein Göttliche Lehr mit ſo groſſen unerhörten Wunderzeichen geprediget / daß ſein Göttlicher Mund ſelbſten bekennt hat: ſi opera non feciſſem in eis: quæ nemo alius fecit, peccatum non haberent: wann ich nicht ſo groſſe Wunderzeichen unter ihnen gethan hät/ dergleichen kein anderer nicht gewürckt/ ſo hätten ſie kein Sünd / über ſolches hat er ihnen alſo deutlich und klar dargethan/ daß er der wahre Meſſias ſeye/ ſo kommen iſt das Menſchliche Geſchlecht zu erlöſen / daß ſie kein Wort darwider einwerffen kunten: Seneca hat recht geſchriben:

*Seneca l. 7.* Involuta veritas in alto latet.
*de benef.* **Die Warheit ſo nicht zu ergründen /**
*c. 1.* **Die läſt ſich in der Höhe finden.**

Wie aber Vilgeliebte! ſeynd unſerm Heyland und Seeligmacher JEſu Chriſto ſeine Göttliche Lehren und gepredigte Warheit belohnt und vergolten worden? oderunt eum, ſie haben ihn umb Warheit willen verhaſſet und angefeindet / diß wäre noch wenig/ ſie haben ihn auch verſuchet wie Job / verfolget wie David / verachtet wie Gedeon, verkauffet wie Ioſeph, gebunden wie Samſon, übergeben wie Amaſam, angeklagt wie Abner, verſpottet wie Eliſæum, entblöſſet wie Ieremiam, geſchlagen wie Michæam, gecreutziget wie die Machabæer, umbgebracht wie Abel, durchſtochen wie Abſalon, und diſes alles umb keiner andern Urſach willen/ als wegen gepredigter Warheit. Es verbleibt bey diſem: Veritas odium parit:

Die

Die Warheit ſtifftet Feindſchafft an/
Drumb redet ſie nicht jederman.

Hoch Ehrwürdige Prediger/ mein Bitt gelangt an euch mit dem Ecclesiastico, ne confundaris dicere verum, laſſet euch den zeitlichen reſpect nicht übergehen / laſſet euch das zeitliche Intereſſe nicht verführen / laſſet euch die Forcht nicht betrügen / laſſet euch die Betrohung nicht ſchrecken: beſteiget die Cantzlen / prediget die Warheit / den vornehmen Potentaten ſo wol als Bauren und Bettlern / ohne Forcht/ ohne Schrecken/ ohne Zittern: Lernet von Moyſe / wann diſer ſeinem Volck zu predigen gedachte/ hat er allzeit die Himmlen und Erden zu Zeugnuß ſeiner Gedancken genommen; Audite cæli, quæ loquor, audiat terra verba oris mei, concreſcat ut pluvia doctrina mea, fluat ut ros eloquium meum, quaſi imber ſuper herbam, & quaſi ſtilla ſuper gramina: **Höret ihr Himmel/ was ich rede / die Erd höre die Wort meines Munds: mein Lehr trieffe zuſammen wie der Regen / mein Red flieſſe wie der Thau / wie der Regen auff das Kraut / und wie die Tropffen auff das Gras fallen:** Die Prediger ſollen ſich vergleichen dem Regen und Thau / diſe fallen nicht allein auff arme Bauren-Hüttlein/ ſondern auch vermiſchet auff Kayſerliche und Königliche Palatia, nicht auff die höltzen Häußlein/ ſondern ſo wol auff die koſtbariſte von Marblſtein erbaute Wohnungen. Die Stimm eines Prediges ſolle ſich vergleichen einem ſtarcken Sturmwind / ſo nicht allein die kleine Bäumlein/ſondern auch die altgewurtzte Aichen umbreiſſet / nicht allein das junge Gſchoß / ſondern auch die ſtarcke Cederbäum zu Boden wirfft: nicht allein die gemeine Häuſer/ ſondern auch die veſt erbaute Thürn der Erden gleich machet. Spiritus robuſtorum quaſi turbo impellens parietem. Prediger ſollen ſich vergleichen einem reiſſenden Waſſer / fluit cum impetu, welches ohne Unterſcheid alles mit ſich führet / ohne reſpect, und Unterſcheid der Perſonen / ſolle der Prediger das Göttliche Wort vortragen/allen die Warheit reden / alle ihrer Laſter ſtraffen / doch modeſt, mit Manier und Diſcretion, ohne Schmach / objurgatio contumeliâ careat: ſollet die Läſter ſtraffen / aber die Perſon nicht benamſen / ſo wol auff der Cantzel/ als in euern in Truck verfertigten Predigen / dahero ſo villeicht / mir aber unwiſſend / meine getruckte Opuſcula, einem oder dem andern die Warheit zu vil ſolten geſagt haben / ſelben gib mit dem Poëten Martiale zu Antwort:

*Eccleſ. c. 4.*
*Deut. 32. v. 1. & 2.*
*Iſa. 25. v. 4.*
*Cant. 4. v. 15.*
*Cicero.*

Hunc ſervare modum noſtri novere libelli
Parcere perſonis, dicere de vitijs.

*Mart. l. 10. Epigra. 36.*

Die Laſter zu ſtraffen hab ich geſucht / die Perſonen zu benambſen niemahlen gedacht.

Hoch-Ehrwürdig! / Geiſtliche / Hochgelehrte Prediger / ſo beſteiget dann die Cantzlen / traget vor das Wort Gottes eueren Zuhöreren mit höchſtem Seelen-Eyffer / mercket aber nochmahlen / und beobachtet wol / was ich ſchon angezogen / damit euere Predigen mit ſchönen / zierlichen / wolberedten / auffgebutzten Sprüchen / mit Fablen und ſinnreichen unterſpickten Concepten, den vermeinten Seelen Frucht nicht verhindern: Dann nicht unrecht ſchreibet Rabanus: Quid enim prodeſt clavis aurea, ſi non aperiat? & quid obeſt lignea, ſi aperiat? nihil enim quærimus, niſi ut pateat, quod clauſum eſt! Was nutzet ein guldener Schlüſſel / wann er nicht auffſperrt / und warumb ſoll der höltzene Schlüſſel verachtet ſeyn / wann er das ſeinige verrichtet / und das Gſchloß eröffnet / zumahlen wir nichts ſuchen / als das Gſchloß zu eröffnen. Was nutzen hochgeſuchte Concept, zierliche auffgebutzte Sprüch / und erdichte Wort / ſo das Hertz deß Sünders niemahlen werden eröffnen / verbleibet dann bey der heiligen Schrifft und jenen Worten / ſo euch der Geiſt deß HErrn wird eingeben / zumahlen ihr nichts ſuchet / als das verſchloſſne Gſchloß / ſage / das verſtockte Hertz deß Sünders zu eröffnen. Ich bediene mich der einfältigen und geringſten Worten / wie diſe in die Feder flieſſen in meinen der Preß unterlegten Predigen / und verhoffe durch ſolches kein Unrecht zu begehen / zumahlen mich auch dahin anleitet der Poët:

*Rabanus.*

Scribere te, quæ vix intelligat ipſe Modeſtus
Et vix Claranus, quid rogo Sixte juvat?
Sic tua laudentur: ſanè mea carmina Sixte
Grammaticis placeant, & ſine grammaticis.

*Martialis lib. 11. Epigram. 21.*

Nochmahlen / und ſchlieſſend ermahnt alle Hochwürdige Prediger der heilige Bernardus: Memento etiam voci tuæ dare vocem virtutis. Quid illud inquis? ut opera tua verbis concinnant, imo verba operibus: ut cures videlicet priùs facere quàm docere: pulcherrimus ordo eſt, & ſaluberrimus, ut onus, quod portandum imponis, tu portes prior: Befleiſſet euch euerer Stimm / auch die Stimm der Tugend zu zugeſellen / du wirſt fragen / was iſt das geredt? es iſt ſo vil geredt / euere Werck ſollen mit den Worten übereins ſtimmen / oder vilmehrers die

*S. Bernard. epiſt. 102.*

Wort

Wort mit den Wercken/das iſt/ ihr ſollet vorhero ſelbſten im Werck erzeigen / was ihr andere lehret: dann es iſt die ſchönſte und beſte Ordnung / was ihr andern zu tragen aufferleget / vorhero ſelbſten traget: damit ihr nicht jenem Blinden gleich ſeyet / ſchreibet Geminianus, welche vor der Statt-Pforten ſitzen/und den Vorbeygehenden den Weg weiſen/ welchen ſie ſelbſten niemahlen gangen ſeynd; Prædicatores qui dicunt & non faciunt, ſimiles ſunt cæcis, qui ſedent in introitu civitatis mendicantes, quia tranſeuntibus viam oſtendunt, ſed nunquam in ea pedem ponunt.

Die Evangeliſten vermercken/ daß unſer Heyland und Seeligmacher JEſus Chriſtus das Wörtlein Amen hundertmal auß ſeinem heiligſten Mund gelaſſen habe / auß Urſachen / weilen Amen ſo vil als **Warheit** heiſſet / ja ſo gar nennt er ſich ſelbſten die **Warheit** / Ego ſum veritas, ſo gehet dann hin Ehrwürdige Prediger/ und traget mit Eyffer vor dem Volck die **Göttliche Warheit** ohne heüchlen / ohne ſchmeichlen / einem wie dem andern: ſuchet in eueren Lehren / und von GOtt euch gegebnen Talenten keinen applaus und eytle Ehr / leuchtet vor mit gutem Exempel / ſo zweiffle ich nit/ ihr werdet das verlohrne und geſuchte Schäfl finden / das gefundne in die ewige Seeligkeit einführen / Amen das werde **wahr**.

In Welſchland befande ſich / wie ich leſe / ein frommer einfältiger Mann und Diener GOttes / diſen beſuchten zwey gelehrte Männer und vornehme Prediger / nach vil ſchönem gemachten Geiſtlichen Geſpräch nemmen die Prediger ihren Abſchid/und recommendiren ſich diſem Mann und Diener Gottes in ſein heiliges Gebett/ damit ſie ihrem Ambt gemäß möchten bey dem Volck durch ihre Predigen guten Nutzen ſchöpffen. Der fromme einfältige Diener deß HErrn fallet nider auff ſeine Knie / bittet GOtt von Hertzen / ihme doch anzudeuten / wie oder was Geſtalten er vor die Prediger / welche ſich in ſein Gebett recommendirt, betten ſolle: andern Tags findt der fromme Mann von Göttlicher Hand geſchriben auff ſeinem Altärl / folgende Weiß für die Prediger zu betten.

Oratio.

Erleuchte O HErr/ die Hertzen deiner Glaubigen/ und entzünde in ihnen das Feur deß heiligen Geiſts/ auff daß ſie mit wahren Apoſtoliſchen Eyffer dein Göttliches Wort verkündigen mögen.

Secreta.

Wir bitten dich O HErr/ mit deiner heiligmachenden Gnad berühre

berühre die Lefftzen deiner Diener / damit durch ſie dein Göttliches Wort nicht fruchtloß außgebreitet werde.

Poſt Communio.

Erhalte O HErꝛ deine Diener / und Mit-Glider deines eingebohrnen Sohns / und in Vortragung deines Göttlichen Worts/ erfülle ſie mit der Menge deiner Gnaden. Durch denſelben unſern HErꝛn JEſum Chriſtum/ der mit dir und dem heiligen Geiſt / wahrer GOtt lebt und regirt/ von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Nun komme ich ſchlieſſend/alle und jede / ſo diſe oder vorhero in Truck gegebne meine wenige und geringſchätzige Predigen leſen / oder ſich deren bedienen / fußfallend/ bittend / meiner als eines ſchwäriſten Sünders/und unwürdigſtē Vortragers deß Göttlichen Worts/mit einem andächtigen Vatter unſer und Engliſchen Gruß zu gedencken/ oder obgeſetzte von GOtt ſelbſten einem / ſeiner Dienern an die Hand gegebne Collecten mit Andacht zu ſprechen / Ich entgegen ſage mille gratias, tauſent Danck/ den höchſten GOtt bittend / euch allen ſelbſt erwünſchliche Göttliche Benediction von oben herab gnädig zu ertheilen. Unterdeſſen werd ich nit ermanglen in dem Weingarten deß HErꝛn zu arbeiten / und alſobald meine Feder (ſo vil nur andere Geſchäfften zulaſſen) an das dritte Dominical zu ſetzen. GOtt gebe unterdeſſen euch / und mir armen Sünder ſein Gnad und Seegen.

AMEN.

# Erſtes Regiſter/

## Wie man gegenwärtige Sechs und Zwantzig Predigen auff alle Sonntäg des gantzen Jahrs appliciren ſoll.

### Dominica prima Adventûs.

*Thema I.*

Et in terris preſſura gentium. *Luca. 21.*

Gleichwie ein Palon, je ſtärcker er geſchlagen wird/ je höher in die Lüfften flieget/ alſo auch der Menſch/ je mehr er in diſer Welt geängſtiget wird/ je gröſſere Freud dort in dem Himmel genieſt. Dahero keiner in Trübſal kleinmütig werden/ vilweniger verzagen ſoll. Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Nam virtutes Cælorum movebuntur, *Luca 21.*

Was der Himmel ſeye / beſchreibt der heilige Auguſtinus kurtz alſo tom. 3. operum c. 36. *ibi fulget, quod non capit locus, ibi ſonat quod non rapit tempus.* Alldorten (das iſt in dem Himmel bey GOtt) ſcheinet das / was kein Orth umbfanget: alldorten klinget das/ was kein Zeit entnemmet: alldorten riechet das/ was kein Wind verwähet: alldorten ſchmecket das / was kein Erſättigung mindert. Dann alldorten ſihet man GOtt ohne unterlaß: erkennet ihn ohne Fehler: wird geliebt ohne Beleidigung / und gelobt ohne Ermüdung: mit einem Wort / der Himmel/ *eſt ſtatus omnium bonorum perfectiſſimus* (wie ihn Boëtius entwirfft) ein Verſamlung aller erdencklichen Glückſeeligkeit. ô wer ſoll ſich dann nit befleiſſen / und eyffrigſt allzeit bemühen / diſen Glücks-vollen Orth ewig zuerlangen. Con. 3. & 4.

*Thema III.*

Reſpicite, & levate capita veſtra. *Luc. 21.*

Entſetzlich iſt / was der heilige Ambroſius über dem 36. Pſalm ſchreibt. *Quò magis juſtus eſt quisquam, eò magis illi inſidiatur Diabolus.* Je gerechter und frommer einer iſt / je mehrer ſtellt ihm der Teuffel nach/ *reſpicite ergo, & levate capita veſtra*, ſpricht allen Ernſtvoll zu der Evangeliſt Lucas c. 21. ſo ſehet dann/ und hebt eure Häubter auff / damit ihr nicht von diſen allgemeinen Verführer geſtürtzt werdet. Concio 5. & 6.

*Thma IV.*

Cælum & terra tranſibunt: verba autem mea non tranſibunt. *Luca 21.*

An dem jüngſten Tag wird dir ô hoffärtiger und auffgeblaſener Menſch ein ſehr heiſſe Laugen gegoſſen werden: ſintemahlen Chriſtus der HErr Luc. 18. außtrücklich ſagt / *qui ſe exaltat, humiliabitur, & qui ſe humiliat, exaltabitur*. wer ſich erhöhet / wird erniedriget / und wer ſich erniedriget / oder demüthiget / der wird erhöhet werden / und diß ſo gewiß / das (wie der Evangeliſt Lucas c. 21 bezeugt) ehender Himmel und Erden vergehen werden / als die Wort des HErrn. Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Areſcentibus hominibus præ timore. *Luca 21.*

Die Abſcheulichkeit einer Todtſünd vergeſtaltet und verändert den gantzen Menſchen: auß ſeinem Mund macht ſie ein übelriechendes Grab: Dann alſo ſpricht der heilige Paulus Rom. 3. *ſepulchrum patens eſt guttur eorum.* Ihr Rachen iſt ein offenes Grab. Auß der Zung macht ſie ein ſchneidendes Schwerdt: Dann alſo ſpricht David Pſal. 56. *lingua eorum gladius acutus*, ihr Zung iſt ein ſcharffes Schwerd. Auß den Zähnen macht ſie gifftige Pfeil: dann alſo ſpricht abermahlen der Pſalmiſt / *dentes eorum arma, & ſagitta*, ihr Zähn ſeynd Waffen und Pfeil: auß dem Hertzen macht ſie einen harten Felſen: dann alſo ſpricht Iſaias c. 1. *induraverunt cor ſuum ſupra petram.* Und auß dem Eingeweid macht ſie ein Neſt aller Tyranney / dann alſo ſpricht Salomon Prov. 12. *viſcera impiorum crudelia.* Der Gottloſen Eingeweid iſt ohne Erbärmung: mit einem Wort alſo erſchröcklich iſt ein Todtſünd / daß der heilige Lucas ſetzt c. 21. *areſcentibus hominibus præ timore*, in Betrachtung einer Todtſünd / werden die Menſchen verſchmachten vor Forcht. Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Præ confuſione ſonitus maris. *Luc. 21.*

Einen erſchröcklichen Außſpruch macht der heilige Thomas à Villa nova Serm. 6. poſt primam Dom. quadrag. von dem verſtockten oder widerfallenden Sünder; er ſagt alſo: *peccatores obſtinati, indurati in peccatis, quaſi miraculo ſalvantur.* Ein verſtockter Sünder / wann er ſich bekehrt / iſt es gleichſam ein groſſes Miracul. Dann wenn er lang in Sünden verharzt / ſo wird er zu allen guten Einſprechungen Gehörloß / nicht anderſt als einer / der ſich lang bey dem ungeſtümmen Rauſchen deß Meers auffhalten thut / præ confuſione ſonitus maris Luc. c. 21. von dem verſtockten Sünder. Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Cum poteſtate magna & Majeſtate. *Luc. 21.*

Der heilige Gregorius Nazianzenus, da er was reiffers zu Gemüth geführet / mit was für einer groſſen Krafft und Herzlichkeit Chriſtus von Todten erſtanden: fangt er ſeine erſte und andere Predig über diſes Feſt alſo an: *hæc nobis feſtivitas feſtivitatum, & celebritatum*, diſes hochheiligſte Feſt ſolt uns weit über alle andere ſeyn / denn gleichwie die Sonn mit ihren Glantz übertrifft

trifft die Sternen / alſo übertrifft diſes Feſt alle andere Feſt / *cum poteſtate magna & majeſtate Luc.* 21. (von der Urſtänd Chriſti.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Præteribit generatio hæc. *Luc.* 21.

Pœnitentia ſera rarò eſt vera, iſt ein gewiſſe Regel: ſpätte Buß/thut ſelten gut. Verlaß dich nur darauff mein Sünder / und mach dir die Einbildung / als hätteſt du noch lang zu leben: ſo wirſt du ſicher mit deinem Schaden einsmal bekennen müſſen/ præteribit generatio hæc Luc. 21. die Zeit zur Buß iſt vergangen / und mir ſteht leyder nichts mehr bevor/als mein ewiger Untergang. Dann wahr iſt/ was der heilige Auguſtinus ſagt/ Serm. 36. ad fratres in eremo. *ſi vis agere pœnitentiam, quando iam peccare non potes, peccata te dimiſerunt, non tu peccata.* (von ſpäter Buß.) Concio 15. & 16.

*Thema IX.*

Appropinquat Redemptio veſtra. *Luc.* 21.

Regis ad Exemplum totus componitur orbis, ſingt gar recht der Poët:

Was die Alten ſungen
Das ſchwitzern die Jungen.

Als wolte er ſagen: ein vorgeſetzte Obrigkeit / Regent, und HErr / kan ſeinen untergebenen entweders ein Urſach ſeyn deß Verderbens oder deß Heyls/ ein Urſach deß Verderbens iſt er durch zuvil überſehen uñ Gottloſes Leben. Ein Urſach deß Heyls aber iſt er durch gut geführte Diſciplin und aufferbäulich gegebenes Exempel. Wie aber ein guter Regent ſollte beſchaffen ſeyn/damit die untergebene von ihme Troſtreich ſprechen können: *Appropinquat Redemptio veſtra.* Luc. 21. wird gezeigt/ Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Et videbunt Filium hominis venientem in nube. *Luc.* 21.

Daß die Ankunfft Chriſti deß Herrn auß ſeiner Lieb gegen dem Sünder geſchehen ſeye / beweiſt gar ſchön der heilige Auguſtinus Tract. 49. in Joann. wann er alſo ſchreibt: *ſi enim peccatores Deus non amaret, de cælo ad terras non deſcenderet.* (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Quia propè eſt Regnum Dei. *Luc.* 21.

Das gewiſſe Kennzeichen / ob einer auſſerwehlt oder nicht / ob das Reich GOttes nahet/ und einer gleichſam der Seeligkeit verſichert ſeye / iſt nemblich Amor die Lieb gegen GOtt. *Dilectio enim ſola diſcernit filios Dei, & filios Diaboli*, Dann die Lieb alleinig macht den Unterſcheid zwiſchen den Kindern GOttes/ und deß Teuffels. ita S. Auguſtinus Tract. 5. ſuper Epiſt. 1. Joann. (von der Liebe deß Menſchen gegen GOtt.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Dixit Jeſus. *Luc.* 21.

Aber was? *orate, ne intretis in tentationem*, bettet/ damit ihr in kein Verſuchung fallet: *non enim armis pugnandum eſt nobis adverſus hoſtes noſtros inviſibiles,*

*ſtbiles, ſed orationibus*, ſetzt hinzu der gelehrte Origines Hom. 11. in Exod. Dann wir müſſen nicht wider unſere unſichtbahre Feind mit Waffen ſtreiten / ſondern mit dem Gebett. (von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Videte arbores, cùm producunt jam ex ſe fructum, ſcitis quoniam propè eſt æſtas. *Luc. 21.*

Durch die Bäum kan gar recht verſtanden werden / das Wort GOttes / durch die Frücht / wann es geprediget wird / und durch den Sommer die Göttliche Gnad / welche erlangt werden / wenn man daß Wort GOttes / nicht allein anhört / ſondern auch behalt. *Beati enim, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud.* Luc. 11. (von dem Wort GOttes) Concio 25. & 26.

---

## Dominica ſecunda Adventûs.

*Thema I.*

Quid exiſtis in deſertum videre. *Matthæi 11.*

Alle zeitliche Trübſalen haben zwar den euſſerlichen Schein nach ein wüſtes Anſehen / und kompt keiner gern daran: aber / wann bedenckt wird / was groſſer Nutz darauß entſpringt / ſo verkehrt ſich alſobald alles wüſtes in erfreuliches / weilen der Menſch verſichert iſt / daß er in ſolcher Wüſten auff der unfehlbaren des Himmels iſt / *malâ enim, quæ nos hic premunt, ad Deum ire compellunt.* (von Trübſalen) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Et Beatus eſt. *Matth. 11.*

*Tanta eſt dulcedo futuræ gloriæ*, ſpricht der heilige Auguſtinus ſerm. 8. de Sanctis. Es iſt ein ſolche Süſſigkeit der zukünfftigen Glori / *quòd ſi una gutta in infernum deflueret, totum damnatorum amaritudinem dulcem efficeret*, daß / wann nur ein einiges Tröpffel darvon in die Höllen fiel / augenblicklich alle Bitterkeit der Verdambten verſüſſet wurde. *Et beatus eſt.* O wie ſeelig iſt dann der jenige / der diſes Zeitliche verachtet / und dem Himmel nachtrachtet? (Von den Himmliſchen Freuden) Conc. 3 & 4.

*Thema III.*

Hic eſt, de quo ſcriptum eſt. *Matth. 11.*

Er gehet herumb wie ein brüllender Löw / und ſucht / wen er verſchlingen möge. 1. Petri 5. *Nolite ergo dare locum diabolo.* Ermahnt uns Ernſtvoll der heilige Hieronymus, in hunc locum, (Dem Teuffel iſt nicht vil zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Sed quid exiſtis videre arundinem vento agitatam? *Matth. 11.*

Wann einer die Menſchliche Nichtigkeit betrachtet / ſo wird er bald finden / daß er nichts ſeye / als ein ſchwaches Rohr / ſo von dem Wind hin und wider gewähet wird / und alſo nicht Urſach habe ſich auffzubäumen / ſondern vilmehr zu demütigen. Er ſoll aber beynebens auch wiſſen / daß Demuth vor dem Fall befreyet ſeye. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema*

*Thema V.*

Mortui reſurgunt. *Matth.* 11.

Man kan nicht aufſtehen / wann man zuvor nicht gefallen iſt; durch die Sünd aber allein kombt man zu dem Fall / und ſtirbt an der Seel. Dahero ſagt gar recht der heilige Chryſoſtomus Epiſt. 1. *Una duntaxat res gravis ac pertimeſcenda: peccatum nempe.* Nur ein Sach iſt ſchwär / und zu förchten / nemlich die Sünd. (Von der Häßlichkeit der Sünden.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Cæci vident. *Matth.* 11.

Blind iſt der verſtockte Sünder / ſiht jedoch / nicht zwar mit den leiblichen Augen / ſondern mit den Augen deß Gemüths / die Gefährlichkeit ſeines Stands / aber kehrt ſich nicht daran / dahero billich zu bewainen. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu bedauren.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Opera Chriſti. *Matth.* 11.

Ob zwar alle Werck Chriſti deß HErrn unendlichen Verdienſts geweſen / ſo iſt doch dem Menſchlichen Anſehen nach uns zum verdienſtlichſten geweſen ſeine glorwürdige Aufferſtehung: *Mortuus eſt enim propter delicta noſtra, & reſurrexit propter juſtificationem noſtram,* ſchreibt der heilige Pabſt Gregorius, Hom. 21. in Evangelia. (Von der Aufferſtehung deß HErrn.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Joannes in vinculis. *Matth.* 11.

Gleich wie Joannes in der Gefängnuß / alſo ſitzt der Sünder in der Gefängnuß ſeiner Sünden / durch die Buß kan er ſich zwar widerumb entledigen / wofern er aber ſelbige verſchiebt / iſt es die gröſte Gefahr / daß er in ſolcher Gefängnuß nit ewig verderbe. (Buß iſt nicht zu verweilen.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

In illo tempore. *Matth.* 11.

In der Zeit / das iſt / am Jüngſten Tag werden die vorgeſetzte Obrigkeiten und Regenten erfahren / was ſie verantworten müſſen / wann ſie keine gute Regierung geführt. *Superior enim & Paterfamilias,* ſpricht Petrus Damaſc. *Si vel conniventiâ, vel pravo exemplo, vel negligenti curâ peccare faciant ſubditos, omnium ſimilium delictorum pœnam dabunt Domino.* (Von Obrigkeiten und Eigenſchafften eines guten Regenten.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

In illo tempore. *Matth.* 11.

In der Zeit deß bitterſten Leyden und Sterben / ſeines eingebohrnen Sohns / hat GOtt die gröſte Lieb der Welt erwiſen. Daß er billich hat ſagen / und ſich beklagen können / *quid potui facere vineæ meæ? & non feci:* (Von der Liebe Gottes / und wie dieſelbe erhellet auß ſeinem erlittnen Todt.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Tu es, qui venturus es, *Matth.* 11.

Wie der Menſch ſoll GOtt lieben / zeigt ihm gar ſchön der heilige Auguſt. lib. 13. Confeſſ. wann er alſo ſchreibt: *Minus Domine te amat, qui aliquid tecum amat, quod propter te non amat.*

 Der

Der O HErꝛ liebt dich nicht / welcher was liebt / und nit wegen deiner liebt: Er will ſagen / GOtt muß man das Hertz / und zwar gantz übergeben / wer ihn recht liebẽ wil. Zu einem Antrib ſolcher Lieb iſt ſehr dienlich die öfftere Betrachtung der Gegenwart Gottes. *Tu es, qui venturus es.* (Von der Lieb gegen GOtt. Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Etiam dico vobis. *Matth.* 11.

Ich ſage euch. *Omnis, qui petit, accipit, & qui quærit, invenit, & pulſanti aperietur.* Luc. 11. Ein jeder / der da bittet / dem wird gegeben / ein jeder / der ſucht / wird finden / und einẽ jeden / der anklopfft / wird auffgethan werden. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Pauperes Evangelizantur. *Matth.* 11.

Wie kräfftig das Wort GOttes / und wie die Prediger das Wort Gottes vortragen ſollen / wird abgehandlet. Conc. 25. & 26.

---

## Dominica tertia Adventûs.

*Thema I.*

Tu quis es? *Joann.* 1.

Wer biſt du? ich bin ein Catholiſcher Chriſt / wirſt du mir villeicht antworten auß dem Catechiſmo: Allein bevor ich dirs glaub / ſo höre zuvor / was Chriſtus der HErꝛ ſelbſten Matth. 10. ſagt: *Qui non accipit crucem ſuam, & ſequitur me, non eſt me dignus.* Wer ſein Creutz nicht auff ſich nimmt / und mir nachfolgt / der iſt meiner nicht würdig / er will ſagen (wie diſe Wort Haymo außlegt) wer die Trübſalen / Creutz / und Leyden / ſo von GOtt über die Menſchen theils geſchickt / theils verhängt werden / nicht mit beſtandhafftiger Gedult übertragt / der iſt nicht würdig ein Chriſt genennt zu werden. Nomen habes, quod vivas, & mortuus es. (Von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Dirigite viam Domini *Joan.* 1.

Dem S. Franciſco Seraphico wurde einsmals die Himmliſche Glori von einem Engel folgender Geſtalt entworffen: Wann der gantze Erdboden wäre das allerbeſte Arabiſche Gold / alle Wäſſer der allerwolriechiſte Balſam / alle Stein / Felſen und Berg / die koſtbariſten Edelgeſtein / ſo wäre doch alles weniger / als der Staub der Erden / minder als der Schatten der Wand / geringer als ein Stäublein in dem Lufft. *Dirigite ergo viam Domini.* So richtet dañ den Weeg deß HErꝛn / das iſt / bemüht euch eyfferigſt / diſe Himmliſche Glori zu erlangen: dann ſie iſt alles werth. (Von den Himmliſchen Freuden) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Tu quis es? *Joann.* 1.

Was der Sathan? beſchreibt ihn der heilige Chryſoſt. Hom. 15. ad popul. c. 5. alſo: *Inimicus noſter Diabolus, retia ſuper omnem terram expandit.* Derölliſche Geiſt / unſer abgeſagtiſter Feind / ſpannet ſein Netz auß durch die gantze Welt / damit / was ihm entgeht auß dem Netz der fleiſchlichen Begirden / daſſelbe behangend bleibe in

dem Netz der eytlen Ehr / oder deß Geitz / oder deß Fraß und Füllerey: er will ſagen / dem Teuffel ſey nirgends / und niemahl zu trauen. (Teuffliſche Verſuchungen ſeynd groß.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Cujus non ſum dignus corrigiam calceamentorum ſolvere. *Joann.* I.

Wer war gröſſer? wer heiliger / als Joannes Baptiſta? ſintemahlen ihme Chriſtus ſelbſten das Zeugnuß gibt / Matth. 11. *Hic eſt pluſquam Propheta*, der auch mehr iſt als ein Prophet; dann er iſt der jenige / von welchem geſchriben ſteht: *Ecce, ego mitto Angelum meum antè faciem tuam?* Sihe / ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſicht her / der deine Weeg vor dir bereiten wird. Und doch ſchätzt er ſich nit würdig die Schuhriemen deß HErrn auffzulöſen: O wunderbarliche Demuth Joannis! aber je mehr er ſich gedemüthiget / je mehr wird er von Gott erhöcht und gelobt. Verlangſt du auch mein Chriſt dergleichen Lob und Erhöhung zu erlangen. Fac & tu ſimiliter, ſo demüthige dich auch vor deinem GOtt / wie er ſich gedemüthiget. *Hæc enim ſola eſt, quæ exaltat*, ſpricht der heilige Bernardus ſerm. 2. de Aſcenſ. Dom. (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Tu quis es? *Joann.* I.

Wer biſt du? *Peccatum nihil eſt, ut nihil ſint, qui faciunt illud.* Gibt Antwort der heilige Auguſtinus: wann die Frag auff die Sünd geſtellt iſt / ſo ſage ich / die Sünd iſt nichts / damit auch jene nichts werden / ſo die Sünd begehen. *Toties ergò nihil factus ſum, quoties à te ſeparatus ſum.* Fahrt er weiter fort / Serm. de cœna Dom. So bin ich dann ſo offt zu nichts worden / ſo offt ich von dir O GOtt durch ein Sünd mich abgeſöndert (von der Häßlich- und Schädlichkeit der Sünden.) Conc. 9. & 10.)

*Thema VI.*

Non ſum. *Ioann.* 6.

Ich bins nicht. Alſo wird immerdar ſprechen ein verſtockter Sünder / und niemahlen die höchſte Gefahr ſeiner Seelen / weder bekennen / noch erkennen: *Quantò enim majorem moram fecerimus in peccato, tantò difficilior eſt converſio.* Dann je länger man in dem ſündigen Leben verharret / je ſchwärer fällt die Bekehrung: iſt die Lehr deß heiligen Auguſtini (von dem elenden Stand deß verſtockten Sünders.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Hæc facta ſunt. *Ioann.* I.

Diß geſchahe / nemlich zu Jeruſalem / daß Chriſtus widerumb den dritten Tag glorwürdig von Todten erſtanden: *Surrexit non eſt hic*, Marc. 16 ſprach der Engel zu den 3. Frauen / er iſt aufferſtanden / und iſt nicht hie. Aber zu was Zihl und End? *Ut quomodo Chriſtus ſurrexit à mortuis per gloriam Patris, ita & nos in novitate vitæ ambulemus*, ſchreibt der heilige Paulus über diſen Paß Rom 6 (von Aufferſtehung Chriſti deß HErrn.) Conc. 13. & 14.

Thema

*Thema VII.*

Et confeſſus eſt *Ioann.* 1.

Und er hats bekannt. O wolte Gott! und wäre zu wünſchen! daß ein jeder Sünder auch alſo bey Zeiten ſeine Sünden bekennte / damit an ihm nit erfüllt werde / was der weiſeſte Salomon antrohet / Prov. 29. v. 1. *Repentinus ei ſuperveniet interitus, & eum ſanitas non ſequetur.* Weil er die Buß verweilt / und ſeine Sünden nicht bekennen wollen / ſo wird er unverſehendlich verderben / und es wird ihm nimmermehr zu helffen seyn. ( Spatte Buß / ſelten gut. ) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Ego vox clamantis in deſerto. *Joann.* 1.

Ein ruffende Stimm ſollen ſeyn ihren Untergebnen alle Obrigkeiten und Regenten: dann billich ſolt ſie ſchrecken / was der heilige Paulus 1. Timoth. 5. ſchlieſt: *Si quis autem ſuorum, maximè domeſticorum curam non habet, fidem negavit, & eſt infideli deterior.* Wann aber jemand für die ſeinige / in onderheit für ſeine Haußgenöſſene nit Sorg tragt / ſo hat er den Glauben verlaugnet / und iſt ärger dann ein Unglaubiger. ( Von denen Obrigkeiten / und Eigenſchafften der Regenten. ) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Medius veſtrûm, quem vos neſcitis. *Joann.* 1.

Daß wahr ſeye / was Lucanus Sat. 8. ſingt und ſagt:

Nulla fides unquam miſeros elegit amicos;

Trau nit zuvil einem jeden Freund / Der beſt wird offt der ärgſte Feind.

Daß diſem alſo / ſprich ich / macht die Prob die tägliche Erfahrung / noch mehrer aber der heilige Mathæus c. 24. wann er alſo ſchreibt: *Refrigeſcet charitas multorum.* Als wolter ſagen / es iſt die Lieb jetziger Zeit / bey den mehriſten faſt gantz erloſchen. Jedoch ſteht einer mitten unter euch / den ihr nicht wiſſet / und diſer allein liebt warhafft / und unverfälſcht. Wer iſt diſer? ℟. Chriſtus Jeſus. ( Von der Liebe Gottes gegen uns. ) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Dirigite viam Domini. *Joann.* 1.

Bereitet den Weeg deß HErrn. Wer bereitet den Weg deß HErrn? ℟. der das erfüllt / was Gott am gefälligſten iſt. Was iſt GOtt am gefälligſten? *Diliges Dominum tuum, ex toto corde tuo.* Mathæi 22. ( Der Menſch ſoll Gott lieben. Conc. 21. & 22. )

*Thema XII.*

Iſte eſt, qui poſt me venturus eſt. *Joann.* 1.

Derſelb iſt / der nach mir kommen wird; als wolt der Evangeliſt ſagen / geht das Gebett voran / ſo folgt die Gnad darauff. *Oratio enim humiliantis ſe penetrat cœlos, & non deſcendet, donec Altiſſimus reſpiciat.* Eccl. 35. Dann das Gebett deß Demüthigen durchtringt die Himmel / und ſteigt nicht wider herunter / biß daß es der Allerhöchſte anſihet / und erhört. ( Von dem Gebett. ) Conc. 23. & 24.

*Thoma* XIII.

Miſerunt Judæi ab Jeroſolymis Sacerdotes. *Joan. 1.*

Prieſter (GOtt Lob) gibts jetziger Zeit gnug / aller Orthen / auch in den ſchlechtiſten Dörffern wird ſehr eyfrig das Wort GOttes geprediget / aber leyder wenig ſeynd / die ſich daran kehren / hören es zwar an / aber behalten es nicht bey ſich / laſſen es durch ein Ohr hinein / durch das ander wieder hinauß gehn: ohneracht ſie wiſſen / oder wenigſtens öffters werden gehört haben / was der heilige Chryſoſtomus über die Evangelia ſchreibt: *qui enim ſurdus eſt ad audiendum verbum Dei, converti non poteſt, & qui non convertitur ab errore, in hoc fruſtranea eſt paſſio Chriſti.* (von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

## Dominica quarta Adventûs.

*Thema I.*

Erunt prava in directa, & aſpera in vias planas. *Luc. 3.*

Was krum iſt / ſoll richtig werden / und was uneben iſt / ſoll eben werden / alſo wils GOtt haben. Krum und uneben aber ſeynd Trübſaalen / und Widerwärtigkeiten / dann der Creutz-Weg iſt ein harter Weg: aber ſoll richtig und eben werden / nemblich in jener Welt / allwo alles / was man hier wegen GOtt gelitten / reichlich wird belohnet werden: *nam perſecutiones, tribulationes, tormenta, & labores ſunt ad patriam ingreſſus, & ad gloriam acceſſus* ſpricht der H. Fulgentius: (von Trangſalen / und dero Nutzbarkeit.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Et videbit omnis caro ſalutare Dei. *Luc. 3.*

Und alles Fleiſch wird den Heyland GOttes ſehen. ô was unbegreifliche Freud wird diſes Göttliche Anſchauen dem Menſchen ſeyn? Dann wie der H. Auguſt. li. 3. de lib. arbitr. c. 25. ſchreibt / *tanta eſt pulchritudo & jucunditas lucis æternæ, ut etiam, ſi non liceret amplius in ea manere, quàm unius diei mora, propter hoc ſolum innumerabiles anni hujus vitæ pleni delitiis, & circumfluentia temporalium bonorum, rectè meritoque contemnerentur.* (von denen himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Et omnis mons humiliabitur. *Luc. 3.*

Und ein jeder Berg wird ernidriget werden. Durch diſe Berg verſtehet der heilige Hieronymus die hölliſchen Geiſter / ſo bey Ankunfft deß HErrn / (von welchen Deut. 4. geſchriben ſteht / *Deus ignis conſumens eſt*, GOtt iſt ein verzehrendes Feuer) werden wie das Wachs verzehrt / verſchmeltzt / und vernichtet werden: iſt ihnen jedoch niemahl zutrauen. *Quis enim vel cogitare, non dicam, verùm nec numerare valeat dolos & inſidias diaboli hoſtis antiqui, de quo ſcriptum eſt, tibi nomina mille, mille nocendi artes.* Alſo ſchreibt Cæſar Arelat: Serm. de tentat. (dem

Teuffel iſt nicht zutrauen) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Omnis vallis implebitur. *Luc. 3.*

Alles Thal ſoll gefüllet werden. Wem kan beſſer die Demuth verglichen werden / als einem Thal? ſintemalen ſelbige allzeit in der Tieffe ihrer Niedrigkeit / und ſelbſt eignen Verachtung verbleibt / beynebens aber verſichert iſt / daß ſie in jener Welt wird gefüllet / das iſt / erhöht werden. *Deus enim reſiſtit ſuperbis, humilibus autem dat gratiam.* Jac. 4. (von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Vox clamantis in deſerto, parate viam Domini. *Luc. 3.*

Ein Stimm des ruffenden in der Wüſte / bereitet den Weg des HErrn. Billig iſt ſich zuverwundern / warumb Joannes in der Wüſten und nicht in Stätten / allwo ja Zweiffels ohne gröſſerer Zulauff wurde geweſen ſeyn / geprediget habe? aber der Zweiffl iſt alſo bald auffgelöſt: Denn meines Erachtens / iſts darumb geſchehen / dardurch die Heßlichkeit der Sünden deſto lebhaffter vorzuſtellen. *obſcuratum eſt inſipiens cor eorum.* Spricht der heilige Paulus Rom. 1. denn ihr unverſtändiges Hertz (verſtehe des Sünders) iſt verfinſtert worden. (von der Heßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Prædicans Baptiſmum pænitentiæ. *Luc. 3.*

Prediget den Tauff der Buß: aber umbſonſt dem verſtockten Sünder: *Impius enim, cùm in profundum venerit peccatorum, contemnit.* Prov. 18. (Des verſtockten Sünders Stand iſt zubetauren) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Videbit omnis caro ſalutare Dei. *Luc. 3.*

Alles Fleiſch wird den Heyland GOttes ſehen: nemblich nach geendigten Leyden in ſeiner glorwürdigen Aufferſtehung. *Ita & vos exiſtimate, vos mortuos quidem eſſe peccato, viventes autem Deo in Chriſto Jeſu Domino noſtro,* ſpricht der H. Paulus Rom. 6. (von der Aufferſtehung deß HErrn) Concio 13. & 14.

*Thema* VIII.

In remiſſionem peccatorum. *Luc. 3.*

Zur Vergebung der Sünden: iſt zwar nicht ohne / Gott iſt allzeit barmhertzig / und verwirfft keinen / aber / ſo du dich mein Sünder darauff wolſt verlaſſen / und die Buß verweilen / glaube ſicherlich daß die gröſte Gefahr iſt / obs dir nicht ergehe / als wie einem / welcher in ſeinen letzten End ſeufftzend bekennt / *cùm potui non volui, cùm volui non potui.* und alſo gab er ſeinen unglückſeeligen Geiſt auff (ſpäte Buß / ſelten gut.) Concio 15. & 16.

*Thema* IX.

Procurante Pontio Pilato Judæam. *Luc. 3.*

Da Pontius Pilatus Landpfleger war in Judæa. Ein Obrigkeit / Pfleger / Richter / HErr / oder Frau ſeyn / hat zwar ein groſſes Anſehen / aber noch gröſſere Verantwortung: Dahero iſt kein Wunder / daß der weiſe Plato lib.

lib. 1. de Repub. hat ſagen dörffen. *unusquiſque, qui non amens eſt, potius eligit alium ſibi praeſſe, quàm quòd ille praſit.* Ein jeder/ der kein Thor/und Narr iſt/ hat lieber/ daß ein anderer über ihn herꝛſche/ als daß er andere regieren/ und für ſie ſorgen ſolle. (von den Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Anno quinto decimo. *Luc.3.*

Nicht nur funffzehen/ nicht nur funffzehen hundert/ nicht nur fünffzehen tauſend Jahr/ ſondern von Anbegin der Welt/ und ohne End liebt uns unſer verliebte GOtt: *Pater meus, & mater mea, dereliquerunt me, Dominus autem aſſumpſit me.* Spricht der Königliche Prophet David Pſal. 26. Vatter und Mutter haben mich verlaſſen/ aber der HErꝛ hat mich auffgenommen. Uber welche Wort der heilige Hieronymus alſo commentirt: *in hoc contemplari licet ingentem Dei amorem*, auß diſem kan man eines Theils abnehmen die unendliche Lieb Gottes gegen uns Menſchen/ ſintemahlen die Lieb der Eltern gegen den Kindern wenigſten ſich endiget in dem Tode/ aber die Lieb GOttes iſt ohne End/ und was noch mehr iſt/ je länger ſie wäret/ je mehrer ſie wächſt. (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Vox clamantis in deſerto, parate viam Domini. *Luc. 3.*

Was Joannes in der Wüſten/ das ſeynd die Prediger auff der Cantzel. Joannes begehrt/ man ſoll GOtt den Weg bereiten; und die Prediger ruffen ohn Unterlaß/ man ſoll GOtt lieben: Dann in diſem beſteht das Geſatz/ und die Propheten. (von der Liebe gegen GOtt) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Et rectas facite ſemitas. *Luc. 3.*

Und macht richtig ſeine Fußſteig. Durch die Fußſteig deß HErꝛn kan gar recht bedeut werden/ das heilige Gebett: Dann wie der heilige Bernardus ſchreibt: *priuſquam oratio egreſſa ſit de ore noſtro, Deus ſcribi ſe jubet in libro ſuo, & unum de duobus indubitanter ſperare debemus, quia aut dabit quod petimus, aut quod noverit, eſſe utilius.* (von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Et prædicabat. *Luc. 3.*

So nutzlich/ und nothwendig das Wort GOttes zur Seeligkeit iſt/ ſo wenig wird es von vilen geacht/und ergehts jetziger Zeit leyder denen Predigern nicht beſſer/ als es einsmahls Demoſtheni dem weltberühmten Orator ergangen: nemblich er hielte auff eine Zeit denen Herren von Athen ein ſehr zierliche Oration von hochwichtigen und der Republic nothwendigen Sachen/ aber keiner wolt ihm Gehör geben/ ſobald er aber anfangte/ ein luſtige Fabel zuerzehlen/ ſpitzten alle die Ohren/ eben alſo (ſprech ich) ergehts den Predigern/ dan wann man prediget von Buß und Pænitentz/ von dem bittern Leyden und Sterben Chriſti JEſu und andern dergleichen hochwichtigen Sachen mehr/ da iſt gleich

ein Verdruß/ redet man aber von Fabeln und Gedicht / von weltlichen Freuden / und Leibs-Ergetzlichkeiten/ da kan Niemand erſättiget werden (von dem Wort GOttes / und wie es die Prediger vortragen ſollen.) Concio 25. & 26.

## Dominica infra octavam Nativitatis.

*Thema* I.

Tuam ipſius animam gladius pertranſibit. *Luc.* 2.

Wann einem was widerwärtiges unverhoffter begegnet / ſo pflegt man im Sprüchwort zuſagen / iſt mir nicht ein Stich in das Hertz gangen. Aber glaub mein Chriſt / diſer Stich curirt die Wunden der Seel: denn alſo bezeugts durch eigene Erfahrnuß der Könīgliche Prophet David Pſal. 93 *Secundùm multitudinem dolorum meorum, conſolationes tuæ lætificaverunt animam meam.* Uber welche Wort der heilige Auguſtinus alſo gloſſirt. *Multi quidem dolores, ſed multæ conſolationes, amara vulnera, ſed ſuavia medicamenta*) Concio 1. & 2.

*Thema* II.

Mirabantur ſuper his. *Luc.* 2.

Verwunderten ſich über diſe Ding: die himmliſche Freuden ſeynd alſo unbegreifflich / und verwunderlich/ daß der heilige Paulus, als er ſelbige nur ein wenig verkoſtet / offentlich bekennt/ *nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit.* (von himmliſchen Freuden) Concio 3. & 4.

*Thema* III.

Ecce poſitus eſt hic in ruinam. *Luc.* 2.

Sihe / diſer iſt geſetzt zu einem Fall: *nolite ergo dare locum Diabolo*, ermahnt uns treuhertzig der heilige Paulus ad Epheſ. 4. über welchen der heilige Auguſtinus Serm. 72. de temp. alſo commentirt? *Diabolus tentat, ut decipiat, ſi ille, qui tentatur, non dederit locum, inanis, & irridendus repellitur*, (dem Teufel iſt nicht zutrauen) Concio 5. & 6.

*Thema* IV.

Erat ſubditus illis. *Luc.* 2.

Er war ihnen unterthan. ô wann der höchſte GOtt ſich alſo gedemütiget / daß er ſich ſeiner Creatur unterworffen; wie vil mehr ſolt ſich dann demütigen die Creatur gegen ihren Erſchaffer: abſonderlich in Bedenckung/ was der heilige Bernardus Serm. 4. in vigil. Nativit. Dom. von diſer Tugend ſchreibt: *quid enim humilitate ditius? quid pretioſius invenitur? quâ nimirum Regnum cælorum emitur, & divina gratia acquiritur, ſicut ſcriptum eſt: Beati pauperes ſpiritu, quoniam ipſorum eſt regnum cælorum.* (von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema* V.

Et videntes admirati ſunt. *Luc.* 2.

Und da ſie ihn ſahen / entſitzten ſie ſich. Ob wem ſoll ſich ein Chriſt mehr entſetzen / als ob der Heßlichkeit einer Sünd? Denn wie der David ſpricht Pſal. 139. *Venenum aſpidum ſub labiis eorum.* Nattergifft iſt unter ihren Lippen. Item Pſal. 106. ſagt er alſo / *ſedentes in tenebris & umbrâ mortis*; Sie ſaſſen [ verſtehe die Sünder ] in Finſternuß und Schatten deß Todts. Dahero nimbt mich nicht Wunder/ daß

daß der heilige Ludovicus, König in Franckreich/ ein ſolches Abſcheuen ob der Sünd getragen/ daß er lieber tauſendmal hat ſterben wollen/ als ein einige Todtſünd begehen. (von der Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema* VI.

Conſummatiſque diebus. *Luc.* 2.

Da ſie die Tag vollendet hatten. Was folget/ wenn unſere Täg vollendet ſeyn/ ach leyder nichts anders als der bittere Todt/und auff diſen der ewi- Untergang/ ſo fern du mein Sünder in deinen Sünden verſtockter verharreſt. Dann es fehlt nicht/ was der heilige Auguſtinus Serm. 1. de innocent. geſchrieben. *Hâc quippe pœnâ percutitur peccator, ut moriens obliviſcatur ſui, qui, dum viveret, oblitus eſt Dei.* Concio 11. & 12.

*Thema* VII.

Et ad Reſurrectionem multorum in Iſrael. *Luc.* 2.

Die Aufferſtehung Chriſti deß Herren/ und wie er aufferſtanden/ und wir mit ihme/ wird entworffen. Concio 13. & 14.

*Thema* VIII.

Qui exſpectabant Redemptionem Iſraël. *Luc.* 2.

Die da warteten auff die Erlöſung Iſrael. Aber umbſonſt wartet der Sünder/ wenn er ſich einmal verweilt/ und die Buß nicht bey Zeiten ergreifft: die Prob macht Job/ wann er c. 21. alſo ſetzt. *Ducunt in bonis dies ſuos & in puncto ad inferna deſcendunt:* über welche Wort der heilige Gregor. 15. morali c. 19. alſo ſchreibt/ *poteſt in puncto hoc intelligi, quòd ſæpè hi, qui in iniquitate diu tolerati ſunt, ſubitò morte rapiuntur, ut nec flere ante mortem liceat, quæ peccaverunt.* (Dann ſpatte Buß/ thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema* IX.

Hic poſitus eſt in ruinam, & reſurrectionem multorum in Iſraël. *Luc.* 2.

Diſer iſt geſetzt zu einem Fall/ und Aufferſtehung viler in Iſrael. Als wolt der Evangeliſt ſagen/ ein vorgeſetzte Obrigkeit muß nicht allein Rechenſchafft geben bey dem ſtrengiſten Richter von eignem Verbrechen/ſonder auch aller derer/ welchen er vorgeſetzt iſt *Maledictus, qui prohibet gladium ſuum à ſanguine:* ſpricht Gott der allmächtige Jerem. 28 über welches der H. Damianus alſo ſchreibt: *à ſanguine gladium prohibet, qui ſe ab improborum animadverſione coercet.* Der jenige netzt ſein Schwerdt im Blut nicht/ und iſt deßwegen vermaledeyt/ welcher das Ubel/ ſo er weißt/ und ſihet von ſeinen Untergebnen/ nit ſtrafft/ oder durch böſes Exempel dieſelbige ärgert. (Von Obrigkeiten/und ihren Eigenſchafften. Conc. 17. & 18.

*Thema* X.

Gratia Dei erat in illo. *Luc.* 2.

Die Gnad Gottes war in ihm. Diſe wird auch keinem verſagt/ ſey der Sünder ſo groß/ als er immer woll: dann GOtt iſt alſo verliebt in das Menſchliche Geſchlecht/ daß er alle will ſeelig machen/ nach Zeugnuß deß heiligen Pauli, *vult omnes peccatores ſalvos facere.* (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20. *Thema*

*Thema XI.*

Jejuniis & obſecrationibus ſerviens nocte ac die. *Luc. 2.*

Sie dienete GOtt mit Faſten und Betten Nacht und Tag: Nacht und Tag faſten / und betten / ſeynd zwar ſehr gute Werck / aber ohne die Lieb iſt alles umbſonſt / *ſuper omnia autem charitatem habete, quod eſt vinculum perfectionis*, ſpricht der heilige Paulus. (Von der Liebe deß Menſchen gegen Gott.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Non deſcendebat de templo. *Luc. 2.*

Sie kam nimmer vom Tempel. Nach dem Befelch deß heilige Pauli, *ſine intermiſſione orate*, das eigentliche Orth zum Betten aber iſt der Tempel / die Kirchen / das Gottshauß. *Qui oraverit in loco iſto, Ego exaudiam de cœlo, & propitius ero peccatis eorum*: ſpricht / und verſpricht GOtt außtrücklich 2. Paralipomenon. c. 7. (von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Tuam animam tranſibit. *Luc. 2.*

Wird dein ſelbſt Seel durchtringen: dann alſo durchtringend iſt das Wort Gottes / daß der heilige Auguſtinus hat ſagen dörffen / *non eſt minus verbum Dei quàm Corpus Chriſti.* Lib. 50. Homil. Hom. 26 (von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica infra Octavam Epiphaniæ.

*Thema I.*

Dolentes quærebamus. *Luc. 2.*

Haben dich mit Schmertzen geſucht. Aber getröſt / mit Schmertzen findt man / was ewig erfreuet. *Quaſi triſtes, ſemper autem gaudentes*, ſpricht der heilige Paulus 2. Corinth. 6. Als wolt er ſagen (wie hierüber commentirt der heilige Auguſtin.) unſere zeitliche Trangſalen ſeynd gleichſam nur ein Schein einer Trangſal / aber die Freud / ſo darauß entſpringt / iſt warhafft / ewig / und gwiß / (von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Non cognoverunt. *Luc. 2.*

Sie wuſtens nit. O wie vil verirren und verliehren ſich / nicht zwar auff dem Weeg in dem Tempel / ſonder da und dort in einer ſündigen Gelegenheit / in einer eytlen zergänglichen Freud *& non cognoverunt*, und wiſſen nicht / was für ein Freud in dem Himmel dardurch verſchertzt wird. Dahero ſolche ihnen zu entwerffen iſt. (Von Himmliſchen Freuden. Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et Jeſus proficiebat ſapientiâ, & ætate, & gratiâ. *Luc. 2.*

Und JEſus nam zu an Weißheit / Alter und Gnad: auff gleiche Weiß nimmt zu an Falſchheit / Argliſt / und Betrug der hölliſche Sathan: dahero ihme niemahlen zu trauen iſt. *Quid enim pravius? quid malignius? quid noſtro adverſario nequius? qui poſuit fraudem, odium inter primos fratres, & in omni noſtro opere zizania ſeminat*: ſchreibt der heilige Auguſtinus lib. 5. de

civit.

civit. c. 9 (dem Teuffel iſt nit zu trauen/ und von ſeinen Verſuchungen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Et erat ſubditus illis. *Luc. 2.*

Und war ihnen unterthan. Unterthänig ſeyn/ kombt zwar manchen hart an/ allein/ wann einer ein wenig betracht/ was der heilige Ambroſ. lib. 1. in Lucam, von der Unterthänigkeit/ oder Demuth ſchreibt/ wird alle Beſchwärde bald geringert werden; er ſchreibt in angezogner Stell alſo: *Quantò quis eſt abjectior in hoc ſæculo, tantò magis exaltabitur in futuro.* Dahero Æſopus der bekannte Fabel-Dichter gar weißlich geantwortet/ was Jupiter der höchſte GOtt im Himmel mache? *Excelſos deprimit, & humiles erigit.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Admirati ſunt. *Luc. 2.*

Entſetzten ſie ſich. Wer wolt ſich ob der Häßlichkeit der Sünd nicht entſetzen? ſeitemahlen die Menſchheit Chriſti ſelbſten ſich dermaſſen darob entſetzt/ daß ſie ſo gar die Gottheit umb Hülff angeruffen/ wie ſolches der heilige Anſelmus bezeigt/ wann er über die Wort Matthæi c. 27. *Deus Meus &c.* alſo ſchreibt. *Sic clamando Chriſtus ſuæ humanitati fœtorem peccati oſtendit, cujus deformitate territa lachrymabiliter divinitatem imploravit.* (Von der Häßlichkeit der Sünd) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Quid eſt, quòd me quærebatis. *Luc. 2.*

Was iſts/ daß ihr mich geſucht habt/ wird einsmahls GOtt der Allmächtige zu allen verſtockten Sündern ſprechen/ wiſſt ihr nicht/ daß ich euch offt geruffen/ aber ihr habt nicht gewolt/ dahero *in interitu veſtro Ego quoque ridebo.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu bedauren.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Poſt triduum invenerunt illum. *Luc. 2.*

Nach drey Tägen finden ſie ihn/ aber nicht mehr in dem Grab/ ſonder im Himmel. *Surrexit, non eſt hic.* Er iſt aufferſtanden/ und iſt nicht hier/ *Expurgate ergò vetus fermentum, ut ſitis nova conſperſio, etenim paſcha noſtrum immolatus eſt Chriſtus*: ſpricht uns Ernſtvoll zu der heilige Paulus, als wolt er ſagen/ gleichwie Chriſtus von den Todten aufferſtanden auß dem Grab/ alſo ſollen wir aufferſtehen auß denen Sünden. (Von Chriſti Aufferſtehung/ und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Et quærebant eum. *Luc. 2.*

Und ſuchten ihn. Der Sünder im Todtbeth wird zwar ſuchen die Gnad Gottes/ und Verzeyhung ſeiner Sünden/ aber nicht erlangen/ ſo fern er in ſeinem Leben nicht eyfferig die Buß ergreifft. Dann wahr iſt/ was der H. Euſebius Emiſſen. Hom. 5. ad Monachos ſagt: *Habet enim hoc infelix conſuetudo peccandi, ut quantùm ampliùs quis peccaverit, tantò minùs peccata ipſa intelligat, & tantò plùs eum peccare delectet.* (Spatte Buß/ thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema*

*Thema IX.*

Et Jeſus proficiebat ſapientiâ. *Luc.* 2.

Und JEſus nam zu an Weißheit. Nichts iſt einer Obrigkeit mehrer von nöthen / als die Weißheit / wol wiſſend jene erſchröckliche Betrohung Gottes durch ſeinen Propheten Amos. c. 2. *diſperdam judicem de medio*, (verſtehe / wañ er nit weißlich / oder unrecht handlet) von denen Obrigkeiten / und dero Eigenſchafften. Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Dolentes quærebamus te. *Luc.* 2.

Mit Schmertzen haben wir dich geſucht / aber noch mit gröſſerm Schmertzen / als Joſeph und Maria Jeſum, ſucht JEſus der gute Hirt das verlohrne Schäfl den Sünder / auß welchem nun abzunemmen / wie groß die Liebe Gottes gegen uns ſeyn muß. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Poſt triduum invenerunt. *Luc.* 2.

Nach 3. Tägen haben ſie ihn gefunden: Verlangſt du auch mein Chriſt / JEſum einsmals / nit diſer / ſonder in jener Welt zu finden: ſo iſt der Weeg die Lieb gegen Gott. Dann alſo hat ihn gefunden die Geiſtliche Braut / *quæram, quem diligit anima mea*, ſpricht ſie / ich will ſuchen / den mein Seel liebt / & *cùm pertranſiſſem paululùm, inveni eum.* (Von dem Wort Gottes.) Conc. 25. & 26.

*Thema* XII.

Remanſit puer Jeſus in Jeruſalem. *Luc.* 2.

Das Kind JEſus blib zu Jeruſalem / und zwar in dem Tempel / uns dardurch zu unterweiſen / wie auch wir gern in der Kirchen verbleiben / und mit groſſer Andacht und Eyffer unſer Gebett verrichten ſollen: (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema* XIII.

Et audientem illos. Luc. 2.

Daß er ihnen zuhörete. JEſus hat ſich in dem Tempel / und zu den Geiſtlichen geſellet / auch ihnen gern zugehört: ſo lehrne dann von JEſu / wie du die Geiſtliche verehren / und von ihnen das Wort Gottes nicht allein anhören / ſonder auch behalten ſollſt. (Von dem Wort Gottes. (Conc. 25. & 26.

---

## Dominica ſecunda poſt Epiphaniam.

*Thema I.*

Cúmque guſtavit aquam vinum factam. *Joann.* 2.

Als er aber koſtet das Waſſer / ſo Wein worden war. Umbſonſt hofft der jenige / den Wein ewiger Glori zu koſten / der nicht zuvor gekoſt hat das Waſſer der Trübſalen diſer Welt: Dann wahr iſt / was der Poet ſingt: *Poſt nubila phœbus.* Als wolt er ſagen:

Es iſt nun wahr / Kundt offenbar /
Auff trübe Zeit / Folgt Frölichkeit.

(Von Trangſalen / wie nutzlich ſie ſeynd.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Tu autem ſervaſti bonum vinum uſque adhuc. *Joann.* 2.

Du aber haſt den guten Wein behalten biß hieher. Das iſt / biß in das andere Leben / und ewige Glori: dann alle zeitliche Freuden gegen der mindiſten Glori im Himmel ſeynd weniger / als

als das Waſſer gegen dem beſten Wein. (Von den Himmliſchen Freuden.) Conc. 3 & 4.

*Thema III.*

Quodcúnque dixerit vobis, facite. *Joann.* 2.

Was er euch ſagen wird / das thut / aber nicht / was der Teuffel ſagt / dann dem Teuffel iſt niemal zu trauen / weil er iſt ein abgeſagtiſter Feind deß Menſchen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

In illo tempore. *Joann.* 2.

In der Zeit / nemblich am jüngſten Tag / werden wir mit Verwunderung ſehen / wie die jenige erhöcht worden / ſo ſich in diſer Welt gedemüthiget haben. *Sola enim humilitas eſt, quæ exaltat, ſola, quæ ducit ad vitam.* S. Bernard. ſerm. 2. de Aſcens. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et non ſciebat. *Joann.* 2.

Und wuſte nicht. Freylich weiß der Sünder die Häßlichkeit der Sünden nit. Es beſchreibt ſie der H. Chryſoſt. kurtz alſo: *Barbarum eſt peccatum, & tyrannidem exercens in animam.* Ein unbeſchreibliche Tyranney verübet die Sünd über unſere Seelen / *devoratorium ſalutis,* ſetzt hinzu Tertullianus, ſie iſt ein Verſchlickung deß Hayls. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Et impleverunt eas uſque ad ſummum. *Joann.* 2.

Und ſie füllten die Krüg biß oben an. Wann der Krug gar zu voll iſt / ſo geht er über: alſo auch / wann der Sünder das Maß ſeines Gewiſſens immerdar mehrer füllt / und ein Sünd über die ander begeht / auch verſtockter darinn verharret / ſo fehlt / und fallt er. (Von dem verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Et manifeſtavit gloriam ſuam. *Joan.* 2.

Und offenbahret ſein Herrlichkeit. In dem der Sohn GOttes auff der Hochzeit zu Cana in Galilæa / auß Waſſer Wein gemacht / hat Er zwar ſein Herrlichkeit offenbahret / aber niemahlen mehrers / als in ſeiner glorwürdigen Aufferſtehung. (Von Aufferſtehung Chriſti deß HErrn.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Nondum venit hora mea. *Joann.* 2.

Mein Stund iſt noch nit kommen. Alſo recht / billich wirfft diſes vor Gott der Allmächtige jenem Sünder / der ſein Buß verſchiebt / und ſich am letzten End auff die Barmhertzigkeit Gottes verlaſſen wolt: dann GOtt iſt nicht ſchuldig / einem jeden auff dem Stüle da zu ſitzen. (Spate Buß / ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Quodcúnque dixerit vobis, facite. *Joann.* 2.

Was er euch ſagen wird / das thut: dann ein Obrigkeit hat zu befehlen / ſolt aber beynebens auch wiſſen / was zu einer Obrigkeit gehört: dahero die Eigenſchafften derſelben vorgeſtellt werden.

den. (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Nuptiæ factæ ſunt in Cana Galilææ. *Joann. 2.*

Es war ein Hochzeit zu Cana Galilæa. Alles will heurathen/ſo gar Chriſtus der HErꝛ ſelbſten. Aber wo? und mit wem? nemlich am Stammen deß Creutzes mit der Menſchlichen Seel: auß welchem dann leichtlich abzunemmen/wie unendlich groß die Liebe Gottes gegen dem Menſchen ſeyn müſſe. (Von der Liebe GOttes gegen uns.)

*Thema XI.*

Vinum non habent. *Joann. 1.*

Sie haben nicht Wein/unter dem Wein wird verſtanden die Liebe. Ach wie wenig ſeynd / die mit diſem Wein verſehen! ich will ſagen / die ein rechte Lieb gegen GOtt / oder dem Nechſten haben / unerachtet ſie den Befelch deß HErꝛn wiſſen / und öffters hören/ *qui non diligit, manet in morte.* (Von der Liebe gegen GOtt.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Nondum venit hora mea. *Joann. 2.*

Mein Stund iſt noch nicht kommen/iſt zwar nicht ohne / Gott erhört unſer Gebett nicht zu aller Stund/aber ſo wir darinn verharꝛen / werden wir ſicher erhalten / umb was wir bitten. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Quodcúnque dixerit vobis, facite. *Joann. 2.*

Was er euch ſagen wird / das thut. Alſo ſolt beſchaffen ſeyn ein jeder Chriſt/ es ſoll ihm nit gnug ſeyn / das Wort Gottes hören / ſonder auch behalten/ und im Werck erzeigen/was er gehört: (von dem Wort GOttes / und wie daſſelbe ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica tertia poſt Epiphaniam.

*Thema I.*

Dico huic, vade, & vadit. *Matth. 4.*

Wann ich zu einem ſag / gehe / ſo geht er. Sag ich diſem oder jenem/ *vade*, gehe hin / nimm dein Creutz auff dich / und trags mit Gedult / ſo wird er alsbald die Achslen ſchüttlen / und vorwenden / es kombt ſchwär an/ iſt zwar wahr / aber du muſt dencken/ daß kein anderer Weeg gen Himmel/ als der Creutzweg. (Trangſalen ſeynd der Schlüſſel zum Himmel.) Conc. 1 & 2.

*Thema II.*

Filij autem Regni. *Matth. 8.*

Die Kinder aber deß Reichs. Was iſt das vor ein Reich? ℞. das Himmliſche / allwo die Seel lebt in Sicherheit / das Hertz im Glück / die Empfindlichkeit in Freuden / und der Willen in ewiger Ruhe. (Von den Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema. III.*

Ejicientur in tenebras exteriores. *Matth. 8.*

Sie werden verſtoſſen in die äuſſerſte Finſternuſſen. Gehe hin / trau dem Teuffel / dien dem Teuffel/ſo wirſt du bald erfahren / daß er dich an ſtatt deß

Lohns/

Lohns/ ſtoſſen wird in die äuſſerſte Finſternuſſen / allwo ſeyn wird ewiges Weinen/ und Zähnklappern/ ( dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Cùm deſcendiſſet Jeſus de monte. *Matth. 8.*

Als JEſus von dem Berg herab ſtig: wer abſteigt/ der ſteigt auff: dann alſo ſpricht der heilige Auguſt. ſerm. 213. *Deſcende ut aſcendas, humiliare te, ut exalteris, ne exaltatus humilieris.* Auß welchem nun klar erhellet / daß die Demuth alleinig verdienet erhöcht zu werden. ( Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Domine ſi vis, potes me mundare. *Matth.* 8.

HErr wann du willſt/ kanſt du mich reinigen. Freylich hat der Sünder tauſendmal Urſach umb die Göttliche Hülff zu ſchreyen / dann die Sünd ziehet nach ſich alles Elend / *malorum omnium cauſa conſtat eſſe peccatum:* ſpricht der heilige Chryſoſt. hom. 15. de pœnit. ( Von der Häßlichkeit und Schädlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Volo, mundare. *Matth. 8.*

Ich will / ſeye gereiniget. Diß verſpricht GOtt allen/ auſſer dem verſtockten Sünder nicht. Dann alſo lehrts der heilige Paulus Rom. 2. allwo er alſo ſchreibt/ *Secundùm autem duritiam tuam & impœnitens cor, theſaurizas tibi iram in die iræ, & revelationis juſti judicij Dei.* Du aber häuffeſt dir ſelbſt den Zorn / nach deinem verſtockten Weſen/ und unbußfertigem Hertzen/ auf den Tag deß Zorns/ und der Offenbahrung deß gerechten Gerichts Gottes. ( Von dem Stand deß verſtockten Sünders.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Veniam & curabo eum. *Matth. 8.*

Ich will kommen / und ihn geſund machen. Das iſt/ ich will glorwürdig widerumb von Todten erſtehen / und durch diſe meine glorwürdige Urſtänd euch zu einer Nachfolg den Weeg bereiten. ( Von der Aufferſtehung deß HErrn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Ego veniam, & curabo eum. *Matth.* 8.

Ich will kommen / und ihn geſund machen. Ach kein Sünder iſt ſo groß/ keine Sünden ſo vil / GOtt kans/ und wills verzeyhen. So aber der Sünder ſolche angebottne Gnad nicht acht/ und durch Auffſchiebung der Buß zu diſem Himliſchen Seelen-Artzt zu kommen ſich verweilt / hat er niemand ſeines Verderbens Urſach zu geben / als ihme ſelbſten. *Dilata enim pœnitentia iram promeretur judicis:* ſpricht gar recht der gelehrte Peluſiota. ( Spate Buß/ ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Acceſſit ad eum centurio. *Matth. 8.*

Trat zu ihm ein Haubtmann. Ein Haubtmann/ ein Vorſteher / ein Obrigkeit / wer begehrt zu ſeyn / iſt zwar ein gutes Werck / ſpricht der heilige Paulus Timoth 2. Aber beynebens ſoll

er auch ſeyn *irreprehenſibilis* , unſträfflich / das iſt / weiß / verſtändig / gerecht / und mit allen Tugenden geziert / *ut is, qui ex adverſo eſt, vereatur , nihil habens malum, dicere de illis* (Von Obrigkeiten und dero Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Ego veniam, & curabo eum. *Matth.* 8.

Ich will kommen / und ihn geſund machen / nicht allein an dem Leib / ſondern auch an der Seel: Ach ſo erkenne dann mein Chriſt die unendliche Lieb deines Gotts. *Dilexiſti me Domine, plus, quàm te , quia mori voluiſti pro me :* ſchreyt ſeufftzend auf der heilige Auguſt. lib. ſoliloq. c. 13. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema* XI.

Et offer munus. *Matth.* 8.

Und opffern die Gab. Nichts angenehmers kan der Menſch ſeinem Gott opffern als das Hertz / das Hertz allein verlangt er von uns / aber doch mit ſolcher Condition , daß wir ihms gantz übergeben / und niemand / als Gott lieben / *Minùs enim te amat Domine, qui aliquid tecum amat, quod propter non amat :* ſpricht der heilige Auguſtinus lib. 13. confeſſ. (von der Liebe gegen Gott.) Conc. 21. & 22.

*Thema* XII.

Domine, ſi vis, potes me mundare. *Matth* 8.

HErr ſo du wilſt / kanſt du mich reinigen. Diſer Auſſätzige glaubte an die Allmacht GOttes / beynebens doch fällt er nider auff ſeine Knie / und bittet / und bettet / wol wiſſend / daß der Glaub ein Gab Gottes / *fides eſt donum Dei.* Die Gaben Gottes aber müſſen erlangt werden durch das Gebett. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema* XIII.

Et ſanatus eſt puer in illa hora. *Matth.* 8.

Und der Knecht ward geſund zu derſelbigen Stund: Keiner iſt ſo kranck an der Seel / daß er nicht kan geſund werden durch das Wort Gottes / dann ſelbiges iſt einmal ein Univerſal-Medicin aller Seelen Kranckheiten. *Vivus eſt ſermo Dei, & efficax,* ſpricht der heilige Paulus ad Hebr. 4. (von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica quarta poſt Epiphaniam.

*Thema* I.

Et ecce motus magnus factus eſt in mari. *Matth.* 8.

Und ſihe / es war ein groſſe Ungeſtümme im Meer. Unter diſer Ungeſtümme haben wir zu verſtehen die Trübſalen / welche aber dem Menſchen ſehr verdienſtlich. *Tribularis à Domino? ſpera, pignus habes gloriæ :* ſpricht der heilige Auguſtinus in cap. 4. Joann. (von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema* II.

Porrò homines mirati ſunt. *Matth.* 8.

Die Menſchen aber verwunderten ſich: Dann alſo unbegreifflich ſeynd die Himmliſche Freuden / daß der Kö-

nig-

nigliche Prophet Daniel Pſalm 83. hat ſagen dörffen: *Melior eſt dies una in atriis tuis, ſuper millia.* Uber welche Wort der heilige Gregor. in Pſal. 7. Pœnit. alſo ſchreibt: *Illa eſt dies, quam verus ſol illuminat, qui neſcit occaſum, quem non obtenebrat nubes, non obſcurat nebula, non obumbrat turbo, quæ rectè una dicitur, quia nullius finis termino anguſtatur.* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema* III.

Et ecce motus magnus factus eſt in mari. *Matth. 8.*

Und ſihe / es iſt ein groſſe Ungeſtümme entſtanden. Ach kein gröſſere Ungeſtümme kan nicht entſtehen / als von denen Verſuchungen der hölliſchen Geiſter. Dann wie Origenes ſchreibt lib. 9. in lib. Jud. *Veniſti ad aquam Baptiſmi, iſtud eſt certaminis, & pugnæ ſpiritualis initium, hinc tibi adverſarius Zabulum naſcitur pugnæ principium.* (Dem Teuffel iſt nit zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema* IV.

Secuti ſunt eum. *Matth. 8.*

Folgten ihme nach. Wer folgt Chriſto nach? ℞. *qui ſe humiliat*, wer ſich demütiget: dann alſo ſpricht er Matth. 11. *Diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Domine ſalva nos, perimus. *Matth.* 8.

HErr hilff uns / wir gehen ſonſt zu Grund: Aber umbſonſt rufft alſo die Göttliche Hülff an der verſtockte Sünder: dann es wird ſicher an ihm erfüllt werden / was Ieremias c. 30. allen verſtockten Sündern antrohet: *Propter multitudinem iniquitatis tuæ, dura facta ſunt peccata tua.* (Vom verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thema* VI.

Domine ſalva nos, perimus. *Matth.* 8.

HErr hülff uns / wir gehen ſonſt zu Grund. Der Sünder hat Urſach über Urſach (wann er anderſt nicht will in ewige Verdamnuß gerathen) die Hülff Gottes zu imploriren; dann durch die Sünd wird er ein Leibeigner deß Teufels / von welcher Leibeigenſchafft er ſich nit / als allein durch die Hülff Gottes entledigen kan. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich zieht.) Conc. 9. & 10.

*Thema* VII.

Tunc ſurgens, imperavit. *Matth. 8.*

Er ſtunde auff / und gebotte. Dann durch ſeine glorwürdige Aufferſtehung hat er überwunden die Höll: *Vicit Leo de tribu Juda &c.* (Von Aufferſtehung deß HErrn. (Conc. 13. & 14.

*Thema* VIII.

Ita ut navicula operiretur fluctibus. *Matth. 8.*

Alſo / daß das Schifflein mit Wellen bedecket war / auff gleiche Weiß / glaube mein Sünder / wird das Schifflein deiner Seel mit Wellen der Verzweiffelung bedeckt werden; und du wirſt in äuſſerſter Gefahr deines Untergangs ſtehen / ſo fern du die Buß nicht bey Zeiten ergreiffeſt: Dann ſpate Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht auffzu ſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Et imperavit. *Matth.* 8.

Und er gebotte. Gebieten alleinig ſoll einer Obrigkeit nicht gnug ſeyn / ſondern beynebens allzeit wol bedencken / was der Lateiner in Sprichwort ſagt / *verba docent, exempla movent.* (von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Qualis eſt hic, quia venti, & mare obediunt ei? *Matt.* 8.

Wer iſt diſer / deme auch die Wind und das Meer gehorſamb ſeynd? ich mache ein andere doch diſer nicht ungleiche Frag: *qualis eſt hic, qui pro nobis factus eſt obediens uſque ad mortem?* die Antwort folgt alsbald *Chriſtus factus eſt pro nobis obediens uſque ad mortem.* ô unſterbliche Lieb. *ô immenſa pietas! ô inaeſtimabilis charitas, ut liberares ſervum, filium tradidiſti,* ſchreyet auff mit höchſter Verwunderung der heilige Auguſt. lib. medit. c. 5 (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Secuti ſunt eum Diſcipuli ejus. *Mathei* 8.

Folgten ihme nach ſeine Jünger. Folge auch du nach mein Chriſt deinem GOtt / und wie er dich geliebt / liebe auch du ihn / anderſt verlangt er nichts. *fili, prabe mihi cor tuum.* (von der Liebe deß Menſchen gegen Gott) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Domine ſalva nos, perimus. *Matt.* 8.

HErr hülff uns / ſonſt gehen wir zu Grund. Recht alſo: dann wer vor dem zu Grund gehen will ſicher ſeyn / muß GOtt anruffen / und bitten / alſo befilcht ers uns ſelbſten in dem Vatter Unſer / *ſed libera nos à malo.* (von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Tunc ſurgens imperavit ventis & mari, & facta eſt tranquillitas magna *Matthai.* 8.

Als dann ſtund er auff und gebott den Winden / und dem Meer / und es war gleich alles ſtill. Die Prediger ſtehen zwar auch / und befehlen von denen Cantzeln ſtill zu ſeyn / dem Nechſten nicht übl nach zureden / einen jeden bey ſeiner Ehr zulaſſen / aber leyder faſt Niemand iſt gehorſam. Dahero kein Wunder / das immerdar Unruhe in unſern Gewiſſen und ſo viel zeitlich / und ewig zu Grund gehen / *qui enim vos audit me audit, & qui vos ſpernit, me ſpernit* ſpricht Chriſtus der Herr ſelbſten (von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica quinta poſt Epiphaniam.

*Thema I.*

Qui ſeminavit bonum ſemen in agro ſuo, *Matth.* 13.

Der

Der guten Saamen in ſeinem Acker geſäet. Unter den Saamen werden gar recht bedeut die Trübſalen; wollen wir alſo deß Himmelreich erlangen/ müſſen wir hier mit diſen Saamen wol verſehen ſeyn/ dann zwey fröliche folgen nimmermehr auff einander/ ſondern es heiſt/ entweders hier geſtritten/ oder dort gelitten/ *non coronabitur, niſi qui legitimè certaverit.* Timoth. 2. (von Trangſalen) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Regnum Cælorum. *Matth. 13.*

Das Himmelreich iſt (wie es der heilige Auguſtinus in Enchirid. beſchreibt) allwo die Kranckheiten nicht ſchwächen/ der Hunger nicht trucket/ der Durſt nicht plagt/ und die Gefahr Niemand beſtürtzet. *ſic ergo currite, ut comprehendatis.* 1. Cor. 9. (von denen himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema* III.

Inimicus homo hoc fecit. *Matth. 13.*

Diß hat der Feind gethan. Aber was iſt es Wunder? *Diabolus enim, quantum ad ſe, nunquam ceſſat tentans, neque enim habet alium actum*, ſpricht der heilige Chryſoſt. in imperfect. (von den Verſuchungen deß Teuffels) Concio 5. & 6.

*Thema* IV.

In illo tempore. *Matth.* 13.

In der Zeit/ das iſt am Jüngſten Tag wirſt du erfahren/ was dich nutzt/ daß du dich hier in deinem Leben gedemütiget haſt. Dann gewiß iſt/ was der Baſilius ſagt in Pſal. 21. *Vir humilis Deo eſt ſimilis, & in templo pectoris ſui geſtat eum.* (von der Demuth) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Unde ergo habet hæc zizania. *Matth. 13.*

Woher kombt das Unkraut? was iſt die Sünd anderſt als ein Unkraut? welches zugleich den guten Weitzen/ das iſt/ die gute Wercke deß Menſchen verdirbt/ dann durch die Sünd erſterben alle gute Werck/ und verliehrt der Menſch alle Verdienſt. Nach der allgemeinen Lehr der Theologorum (von der Heßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9, & 10.

*Thema VI.*

Colligite primùm zizania. *Matth. 13.*

Samblet zuvor das Unkraut: alſo wirds einsmahls heiſſen bey dem ſtrengiſten Richterſtuel GOttes. Samblet mir das Unkraut der verſtockten Sünder zuſammen in Büſchlein zum verbrennen: Dann alſo ſpricht der heilige Bern. Serm. 1. de Adv. *perſeverare in malo Diabolicum eſt, & digni ſunt perire cum illo, quicunque in ſimilitudinem ejus permanent in peccato.* (von deß verſtockten Sünders-Stand/ wie er zu betauren.) Concio 11. & 12.

*Thema* VII.

Sinite utraque creſcere uſque ad meſſem. *Matthæi.* 13.

Laſt beyde wachſen miteinander biß zu

zu der Erndte. GOtt ſicht dem Sünder lang zu / und laſt ihn bewahren biß zu der Erndte / endlich find ihn die Gerechtigkeit unverhofft / da ers nicht vermeint / *& ideo nullus hominum debet sub ſpe miſericordiæ Dei in ſuis diutiùs remanere peccatis* ſchreibt S. Fulgentius lib. de fide ad Petrum ( ſpäte Buß thut ſelten gut) Concio 15. & 16.

*Thema* VIII.

Accedentes autem ſervi Patris-familias. *Matth. 13.*

Da traten die Knecht zu dem Hauß-Vatter. Einfältig zwar / aber gut meinend hat geſungen jener Teutſche:

Wie der Baum / alſo die Bieren /
Wie die Frau / alſo die Dieren /
Wie der Herꝛ / alſo das Gſind /
Wie der Vatter / alſo daß Kind.

Dahero eine Obrigkeit wol auffzumercken / das ſie den ihrigen kein ärgernuß geben / ſondern mit einem guten Exempel vorleuchten. ( von den Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema* IX.

Sinite utraque creſcere uſque ad meſſem. *Matth.* 13.

Laſt beyde miteinander wachſen biß zu der Erndte / GOtt der Allmächtige iſt alſo verliebt in den Menſchen / daß / wann er ſchon ſicht / wie er durch die Sünd zu einen Unkraut worden / und die Göttliche Gerechtigkeit ſelbiges außzureuten begehrt / ihr ſolches nicht geſtattet / in der Hoffnung / es ſolte zu ſeiner Zeit gleichfals als der gute Weitzen / das iſt die Gerechte / Frucht bringen. ( von der Liebe GOttes gegen uns Menſchen ) Concio 19. & 20.

*Thema* X.

Domine nonne bonum ſemen ſeminaſti, undè ergo habet zizania. *Matth.* 13.

Herꝛ haſt du dann nicht guten Saamen in deinen Acker geſäet / woher hat er dann das Unkraut? Und ich ſage / habt ihr nicht guten Saamen deß wahren Catholiſchen allein ſeeligmachenden Glauben in den Acker eueres Hertzens geſäet? Woher kombt denn das häuffige Unkraut der Sünden und Laſter? ℟. Weil in euch die Lieb gegen GOtt erloſchen / *ſi enim omnia habeo, charitatem autem non habuero, nihil mihi prodeſt*, ſpricht der heilige Paulus ( von der Liebe gegen GOtt ) Concio 21. & 22.

*Thema* XI.

Triticum autem congregate in horreum meum. *Matth.* 13.

Aber den Weitzen ſamlet in meine Scheuren. Durch den Weitzen wird verſtanden das Gebett: Dann gleich wie der Weitzen das beſte und angenehmſte auß dem Getreid / alſo iſt das Gebett GOtt dem Allmächtigen das beſte und angenehmſte auß den guten Wercken: Dann alſo ſpricht der heilige Bern. ſerm. de Magdal. *ô humilis oratio, tua eſt potentia, tuum Regnum, tu ſola Tribunal Judicis aſcendere non vereris, tu vincis invincibilem, & ligas omnipotentem.* ( von dem Gebett ) Concio 23. & 24.

*Thema XII.*

Qui ſeminavit bonum ſemen in agro ſuo. *Matth. 13.*

So guten Samen in ſeinem Acker geſäet. Der Säemann iſt der Prediger / der Acker ſeynd ſeine Zuhörer / in diſen Acker ſoll er ſäen einen guten Samen / das iſt / das Wort GOttes. (von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica ſexta poſt Epiphaniam.

*Thema I.*

Granum ſinapis minimum eſt omnibus ſeminibus, cùm autem creverit, majus eſt omnibus oleribus. *Matth. 13.*

Das Senffkörnlein iſt das kleineſte unter allen Samen / wann es aber erwachſet / iſt es das gröſte unter allen Kräutern. Durch diſes Senffkörnlein wird verſtanden der Verfolgte / der Verlaſſene / der in Creutz und Leyden ſteckt / welcher in ſich ſelbſten zwar klein (verſtehe kleinmütig iſt) aber je mehr er wachſet in der Trübſal / oder die Trübſal in ihm / je gröſſer er wird und erreicht endlich den Himmel ſelbſten. *Beati enim, qui perſecutionem patiuntur, quoniam ipſorum eſt Regnum Cœlorum.* (von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Regnum Cœlorum. *Matth.* 13.

Das Himmelreich / *vim patitur & violenti rapiunt illud.* ſpricht Matth. c. 11. leydet Gewalt / und die Gewalt anlegen / reiſſen es zu ſich / aber gar recht / darnach der Lohn / darnach die Arbeit / der Lohn im Himmel aber iſt unbegreifflich groß / ergo. Es wird dargethan. (von himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Donec fermentatum eſt totum. *Matthæi.* 13.

Biß daß es durch und durch verſauret ward. Alſo machts der Teuffel mit ſeinen Verſuchungen / er ſetzt dem Menſchen nicht auß biß daß er ihn zu dem Fall gebracht / von dem Fall in die Gewohnheit / und von diſer in die Verzweifflung / *multimodæ ſunt Diaboli inſidiæ.* ſpricht der heilige Baſilius Hom. 21. *ad quod enim quenquam proniorem conſpexerit, ad id proprius utitur delinimentis, atque illecebris,* (dem Teuffel iſt nicht zutrauen) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Granum ſinapis minimum eſt omnibus ſeminibus, cùm autem creverit, majus eſt omnibus oleribus *Matth. 13.*

Das Senffkörnlein iſt das kleineſte unter allen Samen / wann es aber erwachſet / iſt es das gröſte unter allen Kräutern. Nichts iſt kleiners und gröſſers / als der demütige / klein in ſich ſelbſten / über auß groß vor GOtt. (von der Demuth) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Eructabo. *Matth. 13.*

Ich will außſprechen / was da? nemblich / was ein Sünd ſeye. Was iſt ein Sünd? Der H. Anſelmus lib. de ſimilitud. c. 190. beſchreibt ſie alſo. *ſi hinc peccati pudorem, & illinc gehennæ cernerem horrorem, & neceſſariò uni eorum deberem immergi, priùs me in infer-*

*num immergerem, quàm peccatum in me admitterem, mallem enim purus à peccato, & innocens gehennam intrare, quàm ſorde pollutus cœlorum regna tenere.* (von Heßlichkeit der Sünden.) Concio 9. & 10.

Thema VI.

Fit arbor. *Matth. 13.*

Es wird ein Baum / einem Baum wird verglichen der verſtockte Sünder/ dann gleichwie ein Baum ſich nicht mehr biegen laſt / alſo wird auch ein in Sünden erharter Menſch ſchwärlich können zu der Buß bewegt / oder zu den guten gewendt und gebogen werden. *non enim ita malum eſt, cecidiſſe, ſicut poſt lapſum jacere, & non reſurgere.* S. Chryſoſtomus lib. de reparat. lapſi. (von verſtockten Sünder.) Concio 11. & 12.

Thema VII.

Cùm autem creverit. *Matth.* 13.

Wann es aber erwachſet. Alſo iſt erwachſen in ſeiner glorwürdigen Urſtänd Chriſtus der HErr / alſo ſollen auch wir erwachſen in den Tugenden/ und aufferſtehen von den Sünden/ dann deſſen ermahnt uns ernſtvoll der heilige Paulus Rom. 6. *ſi enim complantati facti ſumus ſimilitudini mortis ejus: ſimul & Reſurrectionis erimus.* (von der Aufferſtehung deß HErren / und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

Thema VIII.

In illo tempore. *Matth. 13.*

In der Zeit / nemblich am letzten End wird der Sünder (wann er die Buß verweilt / da er geſund iſt) erfahren/ daß wahr ſey/ was der H. Fulgentius ſchreibt lib. de fide ad Petrum. *tales enim, qui ab iniquitatibus ſuis recedere negligunt, & ſibi de Deo indulgentiam repromittunt, nonnunquam ita præveniuntur repentino Dei furore, ut nec converſionis tempus, nec beneficium remiſſionis inveniant.* (ſpäte Buß ſelten gut.) Concio 15. & 16.

Thema IX.

Aperiam abſcondita. *Matth. 13.*

Ich will offenbahr machen auch die kleineſte Heimlichkeiten / alſo ſolle es machen ein Obrigkeit / ein Regent, auch das mindiſte ſoll er nicht ungeſtraffter hingehen laſſen: wol wiſſend/ daß die Rechenſchafft einsmahls bey GOtt von ihme begehrt werde. (von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

Thema X.

Fermentum, quod acceptum mulier abſcondit in farinæ ſatis tribus. *Matthæi* 13.

Ein Weib nimbt einen Sauerteig/ und vermengt ihn unter drey Viertheil Meels Diſem Evangeliſchen Saurteig vergleich ich die Liebe. Wo iſt aber die Lieb zufinden / und auß wem iſt ſelbe zuerkennen? ℞. In drey Sachen/ in der Noth / in dem Todt/ und hindern Rucken. Gleichwie dann der Saurteig zuſuchen iſt in 3. Viertheil Meel / alſo in 3. Sachen die wahre Lieb/ welche aber nicht auff der Welt/ ſondern bey GOtt allein gefunden wird. (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

Thema XI.

Aperiam os meum. *Matth. 13.*

Ich will meinen Mund eröffnen. GOtt will haben / daß wir ihn lieben ſollen mit Betrohung / *qui non diligit, manet in morte.* Der nicht liebt/bleibt in Todt. Dahero ſprich mit der verliebten Braut / mein Chriſt/ von Grund deß Hertzen / *quæram, quem diligit anima mea.* ( von der Liebe des Menſchen gegen GOtt.) Concio 21. & 22.

*Thema* XII.

Aperiam os meum. *Matth.* 13.

Ich will meinen Mund eröffnen. Niemalen eröffnet der Menſch glückſeeliger ſeinen Mund / als zu dem Gebett : *vis ſcire dignitatem orationis ?* ſpricht der heilige Chryſoſtomus Hom. 13. in Matth. *Mox ut de ore proceſſerit, ſuſcipiunt eum Angeli manibus ſuis, & offerunt ante Deum.* (von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema* XIII.

Simile eſt Regnum Cælorum fermento. *Matth.* 13.

Das Himmelreich iſt gleich einem Saurteig. Durch diſen Saurteig kan gar recht verſtanden werden / *Verbum Dei*, das Wort GOttes / welches die Prediger vermengen unter drey Viertheil Meel / das iſt / unter die Chriſtgläubige / biß alles geſäuert iſt / das iſt / biß ſie auff den rechten Weg zur Seeligkeit gebracht werden. *Innumeras enim utilitates facit verbum Dei in anima; nam frænat eum à peccatis, vivificat, illuminat, ſanat, fœcundat, emollit, & totius boni capacem facit.* S. Thomas. cit. à B. Thoma à Villa nova in Dom. Sexag. ( vom Wort GOttes.) Concio 25. & 26.

## Dominica Septuageſimæ.

*Thema* I.

Qui portavimus pondus diei & æſtûs. *Matth.* 20.

Die wir getragen haben den Laſt deß Tags / und die Hitz. Freylich iſt ſchwer/ immerdar den Creutzlaſt tragen/ und die Hitz der Verfolgungen überſtehen / aber getroſt / darumb werdet ihr belohnet werden mit dem Groſchen ewiger Seeligkeit. *Nullus enim ſervus Chriſti, ſine tribulatione eſt.* S. Auguſtinus in Pſal. 35. ( von denen Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Concio 1. & 2.

*Thema* II.

Quid ſtatis totâ die otioſi. *Matth.* 20.

Was ſtehet ihr hie den gantzen Tag müſſig? Bemühet ihr euch alſo umb das Zeitliche / warumb nicht vilmehr umb das Ewige / allwo kein Hitz nicht brennet / kein Kälte nicht frieret / und kein Gewalt underdrucket. *In hâc vita poſſumus aliquando lætari, ſed impleri lætitiâ non poſſumus, in dextera autem Dei delectationes uſque in finem, quia in vita æterna, nec gaudia in mærorem, nec delectationes in dolorem mutari poſſunt.* ſchreibt Ugo de S. Vict. lib. ſent. c. 15. [von himmliſchen Freuden ] Concio 3. & 4.

*Thema* III.

Qui exiit primo manè conducere operarios. *Matth.* 20.

Der am Morgen frühe außgienge/ Arbeiter zubeſtellen. Der Teuffel bemühet ſich gleichfals / Arbeiter in ſeine Dienſt zubekommen / verſpricht zwar groſſen Lohn / aber nur zeitlich / und je

mehrer verſpricht / je weniger er halt. Dahero dem Teuffel niemahl zutraue. *qui enim obedit Diabolo, ipſe ſe dejicit.* ſpricht der heilige Chryſoſtomus in c. 4. Matth. [von denen Teuffliſchen Verſuchungen.] Concio 5. & 6.

Thema IV.

Sic erunt noviſſimi primi. *Matth. 20.*

Alſo werden die Letzten die Erſten ſeyn/ dann wer ſich ernidriget/ der wird erhöhet werdē. Alſo bezeugts die heilige Schrifft / alſo ſchreibt auch der heilige Auguſt. lib. 3 de verbis Dom. *ambula per humilitatem, ut pervenias ad æternitatem.* [von der Demuth.] Concio 7. & 8.

Thema V.

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. *Matth. 20.*

Viel ſeynd beruffen / aber wenig ſeynd außerwehlt/ was Urſach? ℞. propter peccatum, wegen der Sünd/ die Sünd alleinig iſt der Urſprung aller ſo wol zeitlich als ewiger Ublen/ *tolle peccatum & non erit infernus.* Wär die Sünd nicht/ ſo wär die Höll nit. *funibus peccatorum ſuorum unuſquiſque conſtringitur.* ſpricht der Weiſe Mann. Prov. 5 über welche Wort der heilige Salvianus lib. 8. de Provid. alſo ſchreibt / *ergò ſi funibus peccatorum ſuorum perverſi homines alligantur ipſe ſe abſque dubio alligat peccator quiſque, cùm peccat* (die Sünd ziehet nach ſich alles Elend.) Concio 9. & 10.

Thema VI.

Pater-familias exiit primo manè, iterum egreſſus circa horam tertiam, iterum exiit circa horam ſextam & nonam, circa undecimam verò iterum exiit. *Matth. 20.*

Der Hauß-Vatter iſt außgangen Morgens frühe / abermahlen umb die dritte Stund / gieng auch wiederumb um̄ die ſechſte/ und neunte Stund/ und wiederumb umb die eilffte Stund auß: Alſo machts GOtt der Allmächtige mit dem Sünder / er ſucht ihn zu unterſchiedlicher Zeit/ und auff vielerley Weiß durch ſein Barmhertzigkeit / ſo aber der Sünder ſich verbirgt / und verſtockter in ſeinen Sünden verharret/ ſo erwiſcht er ihn endlich durch ſein Gerechtigkeit: Dann alſo läſt er ſich verlauten bey ſeinen Propheten Amos. c. 1. *ſuper tribus ſceleribus Damaſci, & ſuper quatuor non convertam eum.* Oder wie Paganus liſt/ *non parcam*: über das *quatuor,* verſteht der heilige Hieron. den verſtockten Sünder. [deß verſtockten Sünders-Stand iſt zubeweinen.] Concio 11. & 12.

Thema VII.

Ite & vos in vineam meam. *Matth. 20.*

Gehet auch ihr in meinen Weingarten. ô was Freud wird ſeyn/ wann auch wir einsmals am Jüngſten Tag durch ein glorwürdige Urſtänd in diſen himmliſchen Weingarten beruffen werden/ daß wir uns aber deſſen zugetröſten haben / ſo hört den heiligen Gregorium Nazianz. Serm. 1. & 2. de Paſchate. reden: *aſcendit ut eos, qui in peccati lapſu jacebant, ad ſeipſum trahat.* [von der Aufferſtehung deß HErren/ und wir mit ihme.] Concio 13. & 14.

Thema VIII.

Ite & vos in vineam meam. *Math 20.*

Gehet auch ihr in meinen Weingarten. Wann GOtt der Allmächtige am Jüngſten Tag wird alle Taglöhner und Arbeiter zu ſich beruffen/ einem jeden ſeinen verdienten Lohn zugeben/ ſo wird er ſagen zu den ſchlimmen Arbeitern (verſtehe/ ſo die Buß verſchieben.) *ite in ignem æternum:* Die Urſach wird er gleich beyſetzen/ und ſprechen/ *vocavi, & renuiſtis, extendi manum meam, & non fuit, qui aſpiceret; ego quoque in interitu veſtro ridebo.* Prov. 1. (ſpäte Buß ſelten gut) Conc. 15. & 16.

Thema IX.

Simile eſt Patri-familias, qui exiit primo manè. *Matth 20.*

Iſt gleich einem Hauß-Vatter/ der am Morgen frühe außgieng. Worauß die Obrigkeiten und Regenten zuerlernen/ was ihnen obligt/ nemblich Tag und Nacht/ frühe und ſpatt für ihre untergebene zu ſorgen/ ſie ſollen auch immerdar wol zu Gemüth führen jene heylſame Lehr deß heiligen Auguſt. lib. de morib. Ecc. allwo er alſo ſchreibt. *Diſciplina in duo dividitur, in correctionem, & inſtructionem, quarum primum timore, alterum amore perficitur.* (von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

Thema X.

Hi noviſſimi unâ horâ fecerunt & pares illos nobis feciſti. *Matth. 20.*

Diſe letzten haben nur ein Stund gearbeitet/ und du haſt ſie uns gleich gemacht: Wer will nicht ſagen/ daß diſes ein groſſes Zeichen Göttlicher Liebe ſeye? aber noch mehr iſt ſich zuverwundern/ daß er verſpricht/ auch einen kalten Trunck Waſſer nicht unbelohnt zulaſſen: Dahero der heilige Dionyſius Areop. de divinis Nominib. c. 4. hat ſagen dörffen/ *audebimus & illud pro veritate dicere, quòd ipſemet Creator omnium, propter amatoriam ſuæ bonitatis magnitudinem extra ſe factus ſit.* (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

Thema XI.

Amice non facio tibi injuriam. *Matthei. 20.*

Freund ich thue dir nicht unrecht. O wohl ein löbliche und nach dem Willen GOttes eingerichte Red iſt diſe/ wann wir von Hertzen unſern GOtt einen guten Freund benambſen/ und gleichsfals/ durch Haltung ſeiner heiligen Gebotten/ ihn hertzinniglich zulieben/ uns befleiſſen: *nam cælum, & omnia, quæ in eis ſunt, undique mihi dicunt, ut amem te Domine.* S. Auguſt. lib. 2. confeſſ. c. 10. (von der Liebe des Menſchen gegen GOtt.) Concio 21. & 22.

Thema XII.

Ite & vos in vineam meam. *Matt. 20.*

Gehet auch ihr in meinen Weingarten. Durch diſen Weingarten können gar recht die Gottes-Häuſer/ und Kirchen/ verſtanden werden/ alldorten will GOTT/ daß alle Chriſtglaubige ſollen zuſammen kommen/ und durch ihr eyffriges Gebett den Groſchen ewiger Seeligkeit verdienen/ *Hæc enim vis orationis eſt, ut Deum vincat, & inermem reddat.* S. Chryſoſt. in Pſal. 149. (von dem Gebett) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Voca operarios. *Matth. 20.*

Ruff die Arbeiter. Bedingte Arbeiter in den Weingarten deß HErrn/ ſeynd die Prediger. O was groſſe Belohnung wird ihnen am Jüngſten Tag ertheilet werden! wann ſie ihre Arbeit fleiſſig verricht/ und ihrem auffgetragenen Ambt wol vorgeſtanden. (von dem Wort GOttes / wie es von den Predigern ſoll vorgetragen werden) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Sexageſimæ.

*Thema I.*

Et aliud cecidit ſuper ſpinas. *Luc. 8.*

Und etliches fiel mitten unter die Dörner. Stechende Dörner ſeynd zwar die Trübſalen / aber darunder ſeynd verborgen die wolriechende Roſen der Göttlichen Gnaden / *quem enim amat, caſtigat, & flagellat omnem filium, quem recipit*, S. Auguſt. in Pſ. 114. (von den Trangſalen.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Vobis datum noſſe Myſterium regni Dei. *Luc. 8.*

Euch iſt gegeben zuwiſſen das Geheimnuß deß Reich GOttes. O daß auch uns ein ſolche Gnad ertheilt würde / nur die mindiſte Freud deß Himmels zu wiſſen! ſo würd uns ſicher/ dorthin zugelangen / kein Mühe verdrieſſen. *Contemnamus ergò vitam iſtam vanam, & feſtinemus ad ſanctam vitam, ac beatam, & veram & in illa, animo, & mente tendamus, omni vanitate diſcuſſâ.* ſpricht uns Ernſtvoll zu Origines. Hom. 1. in Pſal. 38. (von denen Himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Tollit verbum de corde eorum, ne credentes ſalui fiant. *Luc. 8.*

Da kombt der Teuffel / und nimbt das Wort von ihren Hertzen/ auff daß ſie nicht glauben und ſeelig werden. Diß iſt deß Sathans einiges Ziel und End / dahero ihme niemahl zutrauen. *Non ceſſat inimicus perſequi, & ſi non apertè ſævit, inſidijs agit, inde dictus eſt Leo, & Draco, Leo propter apertam iram, Draco propter occultas inſidias.* alſo der heilige Auguſt. in Epiſt. 1. Petri (von Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Et conculcatum eſt. *Luc. 8.*

Und es war zertretten. Alſo ergehts auch der Demuth / oder dem Demütigen/ er wird zwar getretten/ veracht / gedruckt / aber nicht unterdruckt / ſondern geht widerumb auff/ und bringt hundertfältige Frücht. *Nam quantò humilior fueris, tantò te major ſequetur gloriæ altitudo.* S. Bern. de modo benè vivendi, c. 39. (von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Non referunt fructum. *Luc. 8.*

Sie bringen keine Frücht. Wer bringt keine Frücht? ℞. Der Sünder. Die Prob macht David in ſeinen 72. Pſal. allwo er v. 19. alſo fragt/ *quomodo facti ſunt in deſolationem? quomodo ſubito defecerunt?* Die Antwort folgt alſobald darauff / *perierunt propter*

*pter iniquitatem ſuam.* Dann die Sünd zieht alles Elend nach ſich. (von Heßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Et ſimul exortæ ſpinæ ſuffocaverunt illud. *Luc.* 8.

Und die Dörner giengen mit auff/ und erſtickten den guten Samen: Das iſt: Die heylſame Lehr GOttes/ und gute Ermahnungen hört zwar der Sünder an/ aber erſticken / und bringen nicht Frucht / weil er verſtockter in ſeinen Sünden verharret. *Qui enim poſt peccatum in eo perſeverat, non tam incadendo miſer eſt, quàm in jacendo poſt caſum.* S. Chryſoſt. Hom. 11. Epiſt. 1. ad Cor. (von dem verſtockten Sünder.( Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Et aliud cecidit in terram bonam, & ortum, fecit fructum centuplum. *Luca.* 8.

Und etliches fiel in ein gute Erden/ und gieng auff / und trug hunderfältige Frucht. Ein gute Erden iſt ja freylich geweſen das Grab Chriſti / darauß er auffgangen / und gantz Glorwürdig erſtanden / und durch ſolche Aufferſtehung nicht allein ihme / ſonder dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht/hundertfältige Frücht gebracht hat. (von der Aufferſtehung deß HErren/ und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Aruit, quia non habebat humorem. *Luc.* 8.

Es verdorret/ darumb daß es nicht Feuchtigkeit hätte. Alſo ergehts den Sünder / der ſein Buß in das letzte End verſchiebt / dann wenn er nicht vermögt hat / ſich zuüberwinden/da er noch bey Kräfften war / wie wird er ſich überwinden können / da er gantz matt/ und die Seel ihme gleichſam ſchon auff der Zungen ſitzt? Dahero der heilige Bern. ſerm. ad fratres, alle Ernſtvoll ermahnt / *ne differamus fratres, ne fortè in die mortis quæramus ſpatium Pænitentiæ, & invenire non poſſimus.* (ſpäte Buß/ thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Exiit, qui ſeminat, ſeminare ſemen ſuum. *Luc.* 8.

Es gienge auß ein Sämann zuſäen ſeinen Saamen. Sämänner ſeynd Obrigkeiten und Regenten. Wie und was ſie für einen Saamen in die Hertzen ihrer untergebenen außſäen / alſo bringt er Frucht / alles liegt an ihnen. Dahin zielt der Poët / wann er alſo ſingt:

> Sic agitur cenſura, & ſic exempla parantur,
> Cùm Judex, alios quod monet, ipſe facit.

(von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Et de civitatibus properarent ad Jeſum. *Luc.* 8.

Und auß den Stätten eyleten ſie zu JEſu. Aber gar recht / dann zu wem hätten ſie mehrers eylen ſollen / als der ſie am mehriſten liebt. *Tantus Domine tuus in me fuit amor, ut non per Angelos, aut per ullam aliam creaturam, ſalutis meæ negotium obieris, verùm ut primâ fictionem,*

*ctionem, ſic etiam primam reſtaurationem ipſemet efficiendam duxeris.* S. Joann. Damaſ. Orat. de Nativit. Dom. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Sub eodem Themate. *Luc.* 8.

Das Volck eilte zu JEſu / und wolte ſeyn / wo JEſus war / und auch dahin gehen / wo JEſus hingieng: worauß dann gnugſam erhellet / ihr inbrünſtige Lieb gegen GOtt / wol wiſſend / was der H. Max. Cent. 1. ſchreibt / *charitas eſt bonum ingens*, die Lieb iſt ein unbeſchreibliches groſſes Gut. (Der Menſch ſoll GOtt lieben.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Suffocantur *Luc.* 8.

Sie werden erſticken. Ohne die Gnad Gottes muß der Menſch nothwendig in ſeinen Sünden erſticken / und verderben / ſolche Gnad GOttes aber muß begehrt werden durch das Gebett: *Inferant ergò preces tuæ ipſis cælis violentiam, & regnum Cælorum quâdam orationis vi rapiant.* S. Gregor. in Pſalm. 6. Pœnitent. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Semen eſt verbum Dei. *Luc.* 8.

Der Samen iſt das Wort Gottes. O wol ein köſtlicher Samen. Wo iſt aber der Fehler? daß zu Zeiten an diſem Evangeliſchen Samen ſo vil / entweders zertretten wird / oder außdorret / erſtickt / und nicht Frucht bringt? Der Fehler wird entdeckt (von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Quinquageſimæ.

*Thema I.*

Conſummabuntur omnia. *Luc.* 8.

Es wird alles ein End haben. Getröſt dann / ihr Kleinmüthige / beſſer hier geſtritten / als dort gelitten / *id enim, quod eſt in præſenti momentaneum, & leve tribulationis noſtræ, ſupra modum in ſublimitate æternum gloriæ pondus operabitur in nobis*: ſpricht / und verſpricht der H. Paulus 2. Cor. 4. (Von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Te ſalvum fecit. Luc. 8.

Hat dich ſeelig gemacht. Wann der heilige Franciſcus (wie in ſeinem Leben zu leſen) nur von einem einigen Zug eines Engels auff der Geigen / alſo erfreut worden / daß er in süſſiſter Verzuckung gleichſam auſſer ſich ſelbſten kommen / was für Freud wird dann ſeyn / die gantze Engliſche Hof-Muſic anhören? und GOtt ſelbſten von Angeſicht zu Angeſicht anſehen? und in ihme ſich ewig ergetzen? (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et ſequebatur eum. *Luc.* 8.

Und folget ihm nach. Nemlich der Fromme ſeinem GOtt / der Gottloſe aber dem Teuffel / und betracht beynebens nicht / daß dem Teuffel nicht zu trauen. *De conſenſu noſtro vires accipit inimicus, noſtroque nos, ut dici ſolet, jugulat gladio.* S. Hieron. Epiſt. ad Demetriadem. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Erat verbum iſtud abſconditum ab eis. *Luc.* 8.

Diſe Red war ihnē verborgen. Chriſtus der HErꝛ hat durch ſeinen Göttlichen Mund Matth. 11. außtrücklich befohlen, man ſoll von ihme die Demuth erlernen. *Diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde*, allein die darauß entſpringende Nutzbarkeit hat er ihnen verborgen / dahero kein Wunder / daß die Demuth manchen ſo hart ankombt / verbleibt aber doch darbey / was er Luc. 18. ſagt / *qui ſe humiliat exaltabitur*. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Sub eodem Themate. *Luc.* 8.

Freylich iſt uns verborgen die Häßlichkeit der Sünd / dann ſonſt nicht möglich wäre / ein Todtſünd freywillig zu begehen / dahero iſt nothwendig / ſolche Häßlichkeit zu entdecken. (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Ut videam. *Luc.* 8.

Daß ich ſehen möge. Ich wünſchte von Hertzen / daß der verſtockte Sünder ſehen möchte / in was Gefahr er ſtehet; oder auffs wenigſt nicht ſehend / hören möchte / was der weiſe Mann Eccleſ. 3. ſagt: *Cor durum malè habebit in noviſſimo*. (Vom verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Et tertia die reſurget. *Luc.* 8.

Und am dritten Tag wird er wider aufferſtehen: (Von der Aufferſtehung deß HErꝛn / und wie auch wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Occident eum. *Luc.* 8.

Werden ihn tödten. Es vermeint zwar mancher Sünder / noch im Todtbeth könn er die Buß ergreiffen / dahero verweilt er ſich von einer Zeit zu der andern / aber glaube ſicherlich / da du es am wenigſtē getraueſt / *occident te*. Wird dich der Todt überfallen / und in deinen Sünden erwürgen. (Spate Buß / ſelten gut. (Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Sequebatur illum. *Luc.* 8.

Er folgte ihm nach. Alſo folgt nach das Kind den Eltern / der Knecht dem Herꝛn / der Unterthan der Obrigkeit / *ſicut Rex, ſic & grex*. O was Verantwortung hat dann ein Obrigkeit / welche ihren Untergebnen nicht allein mit gutem Exempel nicht vorgeht / ſonder durch ſein gottloſes Leben ſich ſelbſten ihnen zu einem Felſen der Aergernuß ſetzt. (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Quid tibi vis, faciam. *Luc.* 8.

Was wilſt / daß ich dir thun ſoll. Ecce, ſihe / wie groß die Lieb deines Gotts gegen dir iſt? in dem er auch unerſucht dir / und einem jeden ſeine Göttliche Gnaden anerbiet: *Propter nimiam charitatem ſuam, quâ dilexit nos, & cùm eſſemus mortui peccatis, convivificavit nos in Chriſto*. S. Paulus ad Epheſ. 2. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Poſtquàm flagellaverint, occident eũ. *Luc.* 8.

Und nachdem ſie ihn werden gegeißlet haben / werden ſie ihn tödten. JEſus wird verſpott/ verlacht / gegeißlet/ und getödt / und diß alles auß Lieb gegen uns. *Ama ergo, ut amavit!* ſo liebe dann auch deinen GOtt? wie er dich geliebt! wer liebt aber Gott? ℞. der ſeine Gebott halt / dann alſo ſpricht er ſelbſten/ *qui mandata mea ſervat, is eſt, qui diligit me.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Quid tibi vis, faciam. *Luc.* 8.

Was willſt / daß ich dir thun ſoll: Alſo vermag das heilige Gebett/daß es GOtt zwingt/ uns zu willfahren/ was wir von ihme begehren. *Petite, & dabitur vobis.* Befilcht er uns außtrücklich / Matth. 7. Worüber der heilige Auguſtinus alſo ſchreibt: *Non hortaretur nos petere, ſi non vellet dare.* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Et clamabat. *Luc.* 8.

Und er ſchrye. Es ſchreyen zwar auch die Prediger mit groſſẽ Eyfer wider die Laſter/aber wenig kehren ſich daran: dahero gar wol zu glauben/ was Chriſtus der HErr ſagt / *multi ſunt vocati, pauci verò electi.* Vil ſeynd beruffen / wenig aber auſſerwählt. *Nullum enim adeò certum perditionis ſignum, ut non libenter audire verbum Dei.* S Gregor. hom. 12. in Evang. (Von dem Wort Gottes / und wie ſelbiges ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

## Dominica prima Quadrageſimæ.

*Thema I.*

In illo tempore. *Matth.* 4.

In der Zeit. Nemlich/ wann Gott wird ſtraffen das Böſe / und belohnen das Gute / da wirſt du ſehen / was Nutzbarkeit die Trangſalen verurſachen / O wie wirſt du alsdann wünſchen / nur mehrer und mehrer umb Chriſti willen gelitten zu haben / und mit dem heiligen Paulo ſeufftzen / *abſit mihi gloriari, niſi in cruce Domini mei Ieſu Chriſti.* (Von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Iterum aſſumpſit eum in montem excelſum valdè. *Matth.* 4.

Abermal nam er ihn mit ſich auff einen hohen Berg. Gar recht kan der Himmel einem Berg verglichen werden / dann wo die Erklärung Gottes/ dort iſt auch der Himmel / die Erklärung Gottes aber iſt geſchehen auff dem Berg Thabor. Ergò &c. Verlangſt du aber zu wiſſen / was groſſe Freuden auff diſem Berg/oder Himmel ſeyen? ſo hör/ was der heilige Auguſtin. ſerm. 2. de dedicat. Eccleſ. ſchreibt: *Quod præparavit Deus diligentibus ſe, fide non capitur, ſpe non attingitur, charitate non apprehenditur, deſideria & vota transgreditur, acquiri poteſt, æſtimari non poteſt.* (Von Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Mitte te deorſum. *Matth.* 4.

Laß dich hinunter. Diß iſt deß Teufels intent, den Menſchen zu ſtürtzen/ *mitte te deorſum*, heiſſt es immerdar bey ihm/ hinunter mit dir/ von der Demuth in die Hoffart/ *mitte te deorſum*: hinunter mit dir/ von der Tugend in die Laſter/ *mitte te deorſum*: hinunter mit dir/ von der Hoffnung in die Verzweifflung. Mit einem Wort/ Tag und Nacht/ frühe und ſpat/ ſucht der Teuffel nichts anderſt/ als unſer Verderben/ dahero ihme niemal zu trauen. (Von teuffliſchen Verſuchungen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Mitte te deorſum. *Matth.* 4.

Laß dich hinunter. So tieff du kanſt/ und es wird dich verſichert mein Chriſt nicht reuen: dann gewiß iſt es/ je tieffer du dich hinunter laſt/ je höcher du auffſteigſt/ und je mehrer du dich demütigeſt/ je mehrer du wirſt erhöcht werden. Dann alſo verſpricht dirs der heilige Paulus Epheſ. 4. *Qui deſcendit, ipſe eſt, & qui aſcendit.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Tunc aſſumpſit eum Diabolus. *Matth.* 4.

Da nam ihn der Teuffel. Dann ſo bald der Menſch ein Todtſünd begeht/ löſcht er in ihme auß das Ebenbild Gottes/ und macht ſich zu einem Ebenbild deß Teuffels/ und unterwirfft ſich ſeinem Gewalt/ dahero der weiſe Seneca, wiewol ein Heyd/ gar recht geſagt: *Licet ſcirem homines ignoraturos, & Deos ignoſcituros, tamen peccare nollem ob peccati turpitudinem.* Epiſt. 32. (Von der Häßlichkeit der Sünd. Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Mitte te deorſum *Matth.* 4.

Laß dich hinunter. Alſo laſſt ſich hinunter in die Höll der verſtockte Sünder/ dann wann er einmal in ſeiner Boßheit verharzet/ ſo fällt er von einer Sünd in die ander/ biß er endlich ein Gewonheit darauß macht/ und in die Verzweifflung gerath: Dann alſo ſchreibt der heilige Augnſtin. ſerm. 88. de temp. *Cùm verò in peccatis ſuis cœperit permanere, de multitudine peccatorum naſcitur deſperatio.* (Von dem verſtockten Sünder. Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Tu filius Dei es. *Matth.* 4.

Du biſt der wahre Sohn Gottes/ welcher nach außgeſtandenem bitterſten Todt am Stammen deß Creutz für das Menſchliche Geſchlecht/ den 3. Tag widerumb glorios von Todten aufferſtanden biſt. *Mors illi ultrà non dominabitur.* (Von der Aufferſtehung deß HErrn.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Mitte te deorſum. *Matth.* 4.

Laß dich hinunter. Nit beſſer wirds ergehen dem/ der ſein Buß verweilt. Iſt zwar nicht ohne/ daß der Schächer am Creutz in ſeinem letzten Augenblick noch Gnad/ und den Himmel gefunden/ allein iſt es de raro contingenti, und gerath auß tauſent nit einem: dann nur gar zu wahr iſt/ was der H. Iſidorus ſchreibt: de ſummo bono cap. ult. *Qui vult de remiſſione peccatorum ſecurus eſſe in hora mortis, faciat Pœniten-*

*tiam, cùm ſanus eſt, & tunc iniquitatem ſuam plangat; ſed qui malè vixit, & pœnitentiam in hora mortis agit, certùm eſt, quod in ſummo verſetur periculo.* (Spate Buß/ thut ſelten gut) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Ductus eſt Jeſus in deſertum à ſpiritu, ut tentaretur à Diabolo. *Matth.* 4.

Der HErr JEſus ward geführt in die Wüſten von dem Geiſt/ auff daß er vom Teuffel verſucht wurde. Alſo ſolten auch alle Obrigkeiten und Regenten ihre Untergebne führen / aber ordine inverſo, umbkehrter / das iſt/ nicht zum Verderben in die Wüſten/ ſonder zum Hayl in dem Hiṁel durch gutes Exempel / und aufferbaulichen Wandel. ( Von Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften. ) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Quia Angelis ſuis mandavit de te. *Matth.* 4.

Dann er hat ſeinen Englen befohlen von dir. Ach ſo erkenne dann mein Menſch die unendliche Lieb deines Gottes: Ecce: die Engel müſſen deine Diener und Auffwarter ſeyn: ſo ſeufftzet dann öffters mit dem heiligen Thoma de Villa Nova ſerm. de Dom. 2. Advent. *Dilexiſti me Domine ſuprà modum, dilexiſti ſine modo, & qui omnia in numero. pondere, & menſura feciſti, in diligendo me modum, pondus, atque menſuram exceſſiſti.* ( Von der Liebe Gottes gegen uns. ) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Hæc omnia tibi. *Matth.* 4.

Diß alles will ich dir geben. Was iſt alles? ℞. Gott iſt alles: und diß alles/ nemlich GOtt ſelbſten wird dir gegeben/ wann du Gott liebeſt. Dann alſo ſchreibt der heilige Ioann. 1. Epiſt. c. 4. *Deus charitas eſt, & qui manet in charitate, in Deo manet, & Deus in eo.* GOtt iſt die Lieb / und wer in der Lieb verbleibt/ verbleibt in GOtt/ und Gott in ihm. ( Der Menſch ſoll GOtt lieben. ) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Si cadens adoraveris me. *Matth.* 4.

Wann du niderfalleſt auff deine Knie/ und mich anbetteſt. Was hab ich alsdann darvon? Fragſt villeicht/ *hæc omnia tibi dabo*, verſpricht dir Chriſtus der HErr/ diß alles will ich dir geben/ das iſt/ nicht allein hier das Zeitliche/ ſonder auch das Ewige. Vil vermag zwar das Gelt ( dann Gelt regirt die Welt / pecuniæ obediunt omnia. Eccleſ. 10. ) Aber noch mehrer vermag das heilige Gebett / dahero weit billicher von dem Gebett / als von dem Gelt kan geſagt werden / *orationi obediunt omnia*, ja ſo gar auff ein gewiſſe Weiß GOtt ſelbſten ( Von dem Gebett. ) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Non in ſolo pane vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore Dei. *Matth.* 4.

Nit allein im Brod lebt der Menſch/ ſonder in einem jeglichen Wort / daß da außgeht von dem Mund Gottes: daß diß iſt die Natur und Eigenſchafft deß Wort Gottes/ daß/ gleichwie andere Speiſen den Leib erſättigen / alſo erſättiget das Wort Gottes die Seel. Ja gleich wie unmöglich iſt/ daß man

ohne den Glauben ſeelig werde ( nach Zeugnuß deß heiligen Pauli Hebr. 11. *Impoſſibile enim eſt ſine fide placere Deo.*) Alſo iſt unmöglich / daß man in den wahren ſeligmachenden Glauben kommen könne / ohne das Wort GOttes. *fides enim ex auditu, auditus autem per verbum Dei*, bezeugt abermahlen der heilige Paulus Rom. 8.

## Dominica ſecunda Quadrageſimæ.

*Thema I.*

Ipſum audite. *Matth.* 17.

Den ſolt ihr hören / nemblich den Sohn Gottes / was er ſagt. Was ſagt er? ℣. Pſal. 90. Cum ipſo ſum in tribulatione, ich bin bey ihm der Trübſal. *Noli ergò timere, cùm tribularis, ne quaſi Deus tecum ſit:* ſpricht uns troſtvoll der heilige Auguſtin. in hunc loc. So förcht dir dann nit / wann du verfolgt wirſt / und glaub nicht / als wann Er dich verlaſſẽ hätte / ſonder ſeye verſichert / *quòd juxtà ſit Dominus iis, qui tribulato ſunt corde.* ( Von Trangſalen und ihren Nutzbarkeiten. ) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Et trãsfiguratus eſt antè eos. *Matth.* 17.

Und ward erklärt vor ihnen. Auß welchem allein erhellet / was für Freud in dem Himmel ſeyn müſſen / weilen in dem Hĩmel eben der ſeeligen Glückſeeligkeit / in Anſchauung diſer Erklärung und Glori beſteht / dahero wir / umb ſolche Glori ewig zu genieſſen / gern / und willig alle zeitliche Widerwärtigkeiten gedulden ſollen. *Glorioſus enim apparere voluit, ut ſic prægustarent futura gaudia, & ad quæque perferenda animarentur:* ſpricht der heilige Chryſoſt. Hom. 27. in Matth. Dann der Himmel iſt alles werth. ( Von Hĩmliſchen Freuden. ( Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et audientes diſcipuli ceciderunt in faciem ſuam, & timuerunt valdè. *Matth.* 17.

Da ſolches die Jünger höreten / fielen ſie auff ihr Angeſicht / und erſchrocken ſehr. Ach ſo die Jünger zu Boden gefallen / in Anhörung einer ſo lieblichen Stimm deß HErrn / wie wird dann dem Sünder ſeyn / wann er am Jüngſten Tag wird hören / daß ihn der Teuffel anklagt von dem mindiſten / ſo er nicht geacht / und ihme nicht böß zu ſeyn eingebildet? dahero hüt dich jetzt / dann dem Teuffel iſt niemal zu trauen. ( Von teuffliſchen Verſuchungen. ) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Hic eſt filius meus dilectus, in quo mihi benè complacui. *Matth.* 17.

Das iſt mein geliebter Sohn / an welchem ich ein Wolgefallen hab. Was der Himliſche Vatter zu Chriſto JEſu redet / das ſagt GOtt zu einem jeden Menſchen / der ſich vor ihme demütiget e *Hæc eſt anima mea dilecta, in quâ mihi benè complacui.* Diß iſt mein Geliebter / an welchem ich ein abſonderliches Wolgefallen trage. *Humiliate enim penetratur ad cælum:* ſpricht der heilige Maximus in hom ( Von der Demuth. ) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et transfiguratus eſt antè eos. *Math.* 17.

Und er ward verkläret vor ihnen. O daß uns auch verkläret wurde / nicht

die Klarheit deß Sohns Gottes / ſonder die Häßlichkeit der Sünd: dann alſo abſcheulich die Sünd / daß mein heiliger Ertz-Vatter Benedictus lieber gantz entblößt ſich in ſcharpff en Dörnern umbweltzen / der heilige Edmundus lieber in einen feurigen Ofen springen / der heilige Ludovicus lieber den Auſſatz gewünſcht / als ein Todtſünd begehen. (von Heßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema* VI.

Surgite. *Matth.* 17.

Stehet auff. Alſo rufft eines Rufens dem verſtockten Sünder zu die Göttliche Barmhertzigkeit / aber umb ſonſt: *Cor durum enim eſt ipſum malum quod nec Deum timet, nec hominem reveretur.* S. Bern. lib. 1. de conſiderat. ad Eugen. (von dem verſtockten Sünder/ wie deſſen Stand zubeweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Donec Filius hominis à mortuis reſurgat. *Matth.* 17.

Biß deß Menſchen Sohn von Todten aufferſtanden iſt. (von der Aufferſtehung Chriſti deß HErren / und wie wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema* VIII.

Surgite. *Matth.* 17.

Stehet auff. Vil Sünder verlaſſen ſich auff die Barmhertzigkeit GOttes / und glauben/ ſolche noch in dem letzten End zuerlangen / aber ich förcht / ſie werden weit fehl ſchieſſen/ und in ihrer bloſſen Hoffnung zuſchanden werden/ daß ſie mit den thorrechten Kindern der Welt am End werden bekeñen müſſẽ/ *ergò erravimus à via veritatis, & lumen gloria non luxit nobis* (ſpäte Buß thut ſelten gut.) Concio 15. & 16.

*Thema* IX.

Et reſplenduit facies ejus ſicut ſol. *Matt.* 17.

Und ſein Angeſicht glantzete / als die Sonn. Auff gleiche weiß ſolt glantzen mit einen guten Exempel ein Obrigkeit / ein Regent / und dardurch die ſeinigen erleuchten / auff daß ſie nicht in die Gruben ewiger Finſternuß fallen / wol betrachtend / was der weiſe Chilon lehret apud Plutarchum in vita. *Qui ſubeſt, unum tantùm Dominum timet, qui verò praeſt, tot timere debet, quot numerat ſubditos.* (von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Domine bonum eſt nos hîc eſſe. *Matth.* 17.

HErr allhier iſt gut wohnen. Ein abſonderliche Lieb iſt den 3. Jüngern durch die Verklärung erwieſen worden/ auß welchen erhellet die groſſe Lieb Gottes / / ſintemalen er uns alſo liebt / daß er nicht allein will/ dort in dem Himmel einsmahls ewig zuerfreuen/ ſonder auch hier zeitlich noch in diſen Leben/ mit einem Wort / *majorem charitatem nemo habet, quàm, ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis.* gleichwie unſer GOtt gethan. (von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Si vis. *Matth.* 17.

Wann du willſt. Recht hat alſo geredt der heilige Petrus *ſi vis*, wann du willſt. Dann wann der Menſch will/ was

was GOtt will / übergibt er GOtt ſein Hertz / welches er alleinig verlangt / und beweiſt ſattſam / daß er wahrhafft ſeinen GOtt von Hertzen liebe / wie ers befilcht / *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo*. Luc. 10. (der Menſch ſoll GOtt lieben.) Concio 21. & 22.

*Thema* XII.

Si vis. *Matth*. 17

Wann du wilſt. Alſo ſolt in den Göttlichen Willen eingericht ſeyn das heilige Gebett: alſo lernets uns GOtt ſelbſten in dem Vatter Unſer / *fiat voluntas tua, ſicut in cœlo, & in terra*. Daß er weiß am beſten was uns nutzlich / oder ſchädlich iſt. *Deus ſæpè multas non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad ſalutem*. S. Hieron. de ſummo bono lib. 3. c. 7. (von dem Gebet.) Conc. 23. & 24.

*Thema* XIII.

Levantes autem oculos. *Matth*. 17.

Da ſie ihre Augen auffhuben. O daß wir nicht allein die Augen / ſonder viel mehr daß Gemüth erhebten zu Anhörung Göttlichen Worts. Damit wir nicht deſſen kunten bezüchtiget werden / was De la Nuzza Hom. 29. de doctrina Chriſti ſchreibt / *veniunt, quaſi venirent, intrant audituri, quaſi intrarent, conſident ad audiendum, quaſi audirent*. als wolt er ſagen / vil kommen zwar mit ihren Leib und Ohren / aber das Hertz / und Willen iſt zu Hauß auff dem Spiel-Platz / bey dem Würffel-Tiſch / in dem Wirthshauß / bey ſeiner Buhlſchafft. Und wann du ſchon ſieheſt / daß ſie in die Kirchen gehen mit dem Leib / ſo bleibt doch das beſte / nemlich die Seel / das Hertz / der Will / und die Begierd etwas zulehrnen auſſer der Kirchen / dahero auch kein Wunder / daß der Evangeliſche Saamen ſo ſchlechte Früchten bringt. (von dem Wort GOTTes.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica tertia Quadrageſimæ.

*Thema* I.

Qui non eſt mecum, contra me eſt. *Luc*. 11.

Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich. Wer iſt nicht mit GOtt / und wider GOtt? ℞. Der nichts leyden oder gedulten will. Dann alſo ſpricht er außtrücklich ſelbſten durch ſeinen Evangeliſten: *qui non accipit crucem ſuam, & ſequitur me, non eſt me dignus*. (von Trangſalen. Conc. 1. & 2.

*Thema* II.

Profectò pervenit in vos Regnum Dei. *Luc*. 11.

So iſt das Reich GOttes zu euch kommen. Allwo ſolche unbegreiffliche Freuden die Außerwehlte ewig genieſſen / daß David / als er ſelbe betrachtet / und nicht außſprechen kundte / ſeufftzend auffgeſchryen / *quid mihi eſt in cœlo?* als wolt er ſagen / wie hierüber commentirt der heilige Auguſt. es übertrifft alle Menſchliche Kräfften / überſteigt allen Menſchlichen Verſtand jene Glory und Herrlichkeit / ſo zubereit iſt in dem Himmel denen die GOtt lieben. (von himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema* III.

Ejicit Dæmonia. *Luc*. 11.

Er treibt die Teuffel auß. Und gar recht / dann nichts ſchädlicheres / und der Seelen Heyl gefährlicheres iſt / als der

der Teuffel. *Diabolus nunc hic, nunc illic, nunc agnum, nunc lupum, nunc tenebras, nunc lucem in ſe oſtendit, & ſingulis quibuslibet qualitatibus, locis, & temporibus, ſecundùm rerum mutationes, varias exhibet tentationes.* S. Auguſt. lib. ſoliloq. c. 17. (dem Teuffel iſt nicht zutrauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Qui non mecum colligit, diſpergit. *Luc. 11.*

Wer nicht mit mir ſamlet/ der zerſtreuet. Wer ſamlet mit GOtt? ꝛc. der Demütige/ dann die Demuth gefalt GOtt am beſten/ ja ohne die Demuth beſtehet kein einige Tugend. Dann alſo lehret der heilige Epiphan. Serm. 36. ſuper cant. *niſi ſuper Humilitatis ſtabile fundamentum, ſpirituale adificium ſtare minimè poteſt:* (von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et illud erat mutum. *Luc. 11.*

Und der war Stumm. Nicht allein ſtumm/ ſondern auch blind iſt der Sünder/ dahero ſagt man in Sprichwort/ er platzt hinein wie ein Blinder/ freylich platzt er hinein wie ein Blinder/ dann ſo fern er die Heßlichkeit der Sünd ſehen ſolte/ er verſichert tauſendmal lieber ſturbe/ als ein Sünd begienge. Iſt alſo nothwendig ihme ſolche zuentdecken. (von der Heßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Revertar in domum meam, unde exivi. *Luc. 11.*

Ich will widerumb umbkehren in mein Hauß/ darauß ich gangen bin. O wehe dem Sünder/ der nach ergriffener Buß/ widerum zu ſeinen ſündigen Leben kehret: dann einmal iſt gewiß/ was der heilige Auguſt. in Enchir. c. 81. ſchreibt/ *peccata, quamvis magna, & horrenda, cùm in conſuetudinem venerint, aut parva, aut nulla eſſe creduntur:* Darauß alsdann entſpringt/ daß man auch verſtockter darinnen verharret. (deß verſtockten Sünders Stand iſt zubeweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Revertar in domum meam unde exivi. *Luc. 11.*

Ich will widerumb umbkehren in mein Hauß/ darauß ich gangen bin. Auß ſeinen Hauß iſt der Sohn GOttes gangen/ da er den Himmel verlaſſen/ in den Jungfräulichen Leib Mariæ mit Uberſchattung deß Heiligen Geiſts empfangen/ und ohne Verletzung ihrer Jungfrauſchafft auff diſe Welt als ein Menſch iſt gebohren worden; in ſein Hauß aber iſt er widerumb umbkehret/ da er nach außgeſtandenen bitterſten Todt/ widerumb am dritten Tag glorwürdig iſt aufferſtanden. (von der Aufferſtehung deß HErꝛn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Domus ſupra Domum cadet. *Luc. 11.*

Ein Hauß wird über das ander fallen. Auff gleiche Weiß wirds ergehen dem Sünder/ ſo er ſein Buß verſchiebt/ *cadet*, er wird fallen/ und nicht vermögen mehr auffzuſtehen. Ein Warnung ſoll ſeyn das jenige/ was der heilige Bern. Serm. 36. de parvis. verzeichnet: *ſi bene memini, in toto canone ſcri-*

*pturarum unum latronem invenies ſic ſalvatum: noli ergo tam periculoſæ exſpectationi credere temetipſum.* ( ſpäte Buß thut ſelten gut. ) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Ideo ipſi Judices veſtri erunt. *Luc.* 11.

Darumb werden ſie eure Richter ſeyn. Es ſollen aber beyneben die Obrigkeiten / und Regenten wol bedencken / daß je mehr ihnen anvertraut wird / je mehr wird von ihnen begehrt werden. *Juſtum ergo judicium judicate:* ermahnet ſie der heilige Joann. c. 5. (von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Qui non eſt mecum, contra me eſt. *Luc.* 11.

Wer nicht mit mir iſt / iſt wider mich. Auß welchen Text gantz klar zuſchlieſſen / daß GOtt begehrt eines jeden guter Freund zu ſeyn / und alle zu lieben / auch die Sünder nicht außgenommen / *ſi enim Deus peccatores non amaret, de cœlo ad terram non deſcenderet.* S. Auguſtinus Tract. 49. in Joann. (von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Quærens requiem. *Luc.* 11.

Und ſucht Ruhe. Seine Ruhe ſucht GOtt in unſern Hertzen / er will / daß wir ihn allein von Hertzen ſollen lieben. Denn alſo ſchreibt der heilige Auguſt. lib. de duodecim abuſionibus gradu 7. *mundi amor, & Dei pariter in uno corde habitare non poſſunt, quemadmodum iidem oculi cœlum pariter, & terram nequaquam aſpiciunt* ( der Menſch ſoll GOtt lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Signum de cœlo quærebant ab eo. *Luca* 11.

Sie begehrten ein Zeichen vom Himmel von ihm. Begehre der Menſch vom Himmel / was er woll / muß ers begehren durch das Gebett / GOtt will gebetten ſeyn / und wann wir ihn bitten / ſo iſt ers auch ſchuldig uns zuerhören. Dann alſo verpflicht er ſich eben in angezogenen Capitel Luc. 11. *petite, & accipietis.* ( von dem Gebett. ) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud: *Luc.* 11.

Seelig ſeynd / die das Wort GOttes hören / und behalten daſſelbig. Wie man das Wort GOttes ſoll behalten / und wie es ſoll von den Predigern vorgetragen werden / wird gezeigt. ( von dem Wort GOttes. ) Concio 25. & 26.

---

## Dominica quarta Quadrageſimæ.

*Thema I.*

Collegerunt ergo. *Joan.* 6.

Da ſambleten ſie. O wie häuffig ſamblen die jenige / nicht Körb mit Brodt / ſondern überſchwenckige Reichthumb in dem Himmel / welche hier im Leben ſich gedulden / und umb Chriſti Willen Verfolgungen leyden. *delectet igitur mentem magnitudo præmiorum, ſed non deterreat certamen laborum.* ſpricht uns troſtvoll zu der heilige Gre-

gorius Hom. 37. in Evang.(von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Accipit Jeſus panes, & diſtribuit diſcumbentibus. *Joann. 6.*

JEſus nahm die Brod / und theilet ſie auß / denen / die ſich geſetzt haben. Gute Hoffnung mein Chriſt / Gott iſt willens auch mir / dir / und allen nicht das irrdiſche Brod/ſondern das Himliſche Manna außzutheilen/ *vult enim omnes ſalvos facere.* ſpricht der heilige Paulus, dann er will alle ſeelig machen: ô was unaußſprechliche Süſſigkeit wirſtu nicht fühlen in diſer Engliſchen Speiß! (von den himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Tentans eum. *Joann. 6.*

Jhne zuverſuchen. So machts der Teuffel / bald kombt er mit diſer/ bald mit jener Verſuchung / bald legt er da / bald dort ſeine Fallſtrick und Maſchen / und lauſtert gantz begierig auff die Menſchliche Seel/ *prius tamen complexionem uniuſcujuſque proſpicit & tunc tentationis laqueos opponit.* ſchreibt der H. Gregor. lib. 26. moral. c. 1. jedoch/ damit er ſich deß Fangs verſichere / ſo merckt er wol auff / zu wem der Menſch am mehriſten geneigt / und darnach richt er ſein Netz. (dem Teuffel iſt nit zutrauen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Jeſus ergo, cùm cognoviſſet, quia venturi eſſent, ut raperent eum, & facerent eum Regem, fugit iterum in montem. *Joann. 6.*

Da nun JEſus mercket / daß ſie kommen wurden / und ihn greiffen/ daß ſie ihn zum König machten / entweich er abermahl auff dem Berg. Ach ſo lehrn dann mein Chriſt / lehrn von Jeſu deinem Gott du wahre Demuth/ damit du nit durch die Hoffarth von dem Teuffel/ ſondern der Teuffel durch dein Demuth von dir ruhmwürdigiſt überwunden werde / *humilis enim loquetur victorias.* Gibt das ſichere Verſprechen der heilige Bern. (von der Demuth.)

*Thema V.*

Fugit iterum. *Joann. 6.*

Entwich er abermahl. Von dem/ was ſchädlich / und heßlich iſt/ ſoll man weichen und fliehen / wird ein jeder ſagen: was kan aber ſchädlichers / und heßlichees ſeyn als die Sünd? *denigrata eſt ſuper carbones facies eorum.* ſpricht der heilige Geiſt: Thren. 4. Jhr Angeſicht (verſtehe der Sünder.) iſt ſchwärtzer worden / dann Kohlen; ja nicht allein diß/ ſonder die Sünd verurſacht auch zwiſchen GOtt/ und dem Menſchen ein ewige Feindſchafft / dann alſo bezeugts Iſaias der Prophet c. 59. *peccata veſtra diviſerunt inter vos, & Deum veſtrum.* (von der Heßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Ipſe enim ſciebat, quid eſſet facturus. *Joann. 6.*

Dann er wuſte wol / was er thun wolte. Freylich weiß der Sünder/ nicht was er thun wolt / ſondern was er thun ſoll (dann das eigne Gewiſſen ſagt ihms) und thuts doch nicht / warumb? Darumb / dieweil er ſchon lange

Zeit

Zeit in ſeinen Sünden-Stand ver-ſtockter geblieben: Dann wahr iſt/ was der heilige Chryſoſt. lib. de reparat lapſi. ſagt/ *peccare fragilitatis eſt, in peccato verò perſeverare, & nolle remedium quærere, contemptus* (von verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thma VII.*

Erat autem proximum Paſcha. *Joann. 6.*

Es ware aber nahe die Oſtern. O Troſtvoller Tag unſerer Erlöſung/ von welchem der heilige Gregor. Nazian. Serm. 1. & 2. alſo Freude voll außſchreyt: *Hæc eſt nobis feſtivitatum feſtivitas, & celebritatum celebritas, tantò omnibus, non ſolùm humanis, & humi defixis, ſed ijs etiam, quæ ipſius Christi ſunt, ac propter ipſum celebrantur, antecellens, quantò ſol ſtellis antecellit.* (von der Aufferſtehung deß HErrn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Et ibi ſedebat cum Diſcipulis ſuis. *Joann. 6.*

Und er ſetzte ſich nieder mit ſeinen Jüngern. O ein gutes Zeichen/ wann ſich Jeſus niderſetzt: wäre JEſus bey dem Bronn in Samaria nicht nieder geſeſſen/ wurde die Samaritanerin die ſchwäre Sünderin niemal Verzeihung ihrer Sünden/ und das lebendige Waſſer der Göttlichen Gnaden erhalten haben. Auff gleiche Weiß ſetzt ſich nieder die Barmhertzigkeit GOttes/ und erwart lange Zeit die Bekehrung deß Sünders/ ſo fern ſich aber diſer verweilt/ ſo findt ihn endlich die Gerechtigkeit. Hört die Auſſag deß heiligen Hieron. apud Euſeb. de morte ipſius. *hoc teneo, hoc verum puto, hoc multiplici experientia didici, quòd ei non eſt bonus finis, cui mala ſemper vita fuit.* (ſpäte Buß thut ſelten gut.) Concio 15. & 16.

*Thema IX.*

Et facerent eum Regem. *Joann. 6.*

Daß ſie ihn zum König machten. Aber JEſus nahms nicht an/ ſondern entweich auff dem Berg er ſelbſt allein/ dardurch allen Obrigkeiten und Regenten zuverſtehn zugeben/ was groſſe Verantwortung ſeye/ Land und Leut regieren/ dahero nothwendig erachte/ die darzu erforderte Eigenſchafften zuentdecken. (von denen Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Accepit ergo Jeſus panes & diſtribuit diſcumbentibus. *Joann. 6.*

JEſus nahm die Brod/ und theilet ſie auß/ denen/ die ſich geſetzt haben: O groſſe Lieb unſers GOttes/ der niemahl keinen verlaſt in der Noth/ ja es heiſt bey ihm/ wie bey dem Poëten:

Sehr fein!
Nichts iſt mein/
Alles ſein.

Nemblich deß Menſchen. Hört den heiligen Dionyſium Areopag. Wie ſchön er ſolches atteſtirt lib. de divin. Nomin. c. 4. *audebimus & illud pro veritate dicere, quòd ipſemet Creator omnium, propter amatoriam ſuæ bonitatis magnitudinem extra ſe factus ſit* (von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Sequebatur eum multitudo magna. *Joann. 6.*

Es folgte ihme vil Volcks nach. Alle diſe durch ihr Nachfolg ſagten gleichſam mit dem teutſchen wolmeinenden Poëten:

Auff GOtt allein /
Soll mein Lieb gewidmet ſeyn.

Ein ſchöne Lehr für uns alle / dann ein jeder Menſch iſt höchſt verpflicht / ſeinen Gott zu lieben / und das jenige ihme zu geben / was ihm am liebſten / nemblich das Hertz. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Et diſtribuit diſcumbentibus. *Joann. 6.*

Und theilet ſie auß denen / die ſich geſetzt haben. Alſo theilt GOtt alle ſeine Göttliche Gnaden auß / nit denen / die ſich ſetzen / ſonder die fußfallend / ihn darumb bitten. *Vult enim Deus rogari, vult cogi, vult aliquâ importunitate vinci*: ſpricht der heilige Gregor. Magnus, in Pſal. 6. pœnit. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Et diſtribuit diſcumbentibus. *Joann. 6.*

Und theilet ſie auß / denen die ſich geſetzt haben. Gleichwie das Brod ein Nahrung deß Leibs / alſo iſt ein Nahrung der Seel das Wort GOttes; Diſes ſollen die Prediger von der Cantzel außtheilen denen / die ſich geſetzt haben / das iſt / die kommen in die Kirchen / alldort ihre hungerige Seelen Geiſtlicher Weiß zu erquicken: dann alſo beſilchts Chriſtus der HErr Joann. 21. ſprechend: *Paſce oves meas*, weyde meine Lämer. (Von dem Wort Gottes / und wie daſſelbe ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

## Dominica Paſſionis.

*Thema I.*

Si veritatem dico vobis, quare non creditis mihi? *Joann. 8.*

Wann ich euch die Warheit ſag / warumb glaubet ihr mir nicht? Die Warheit iſt / daß alle / welche auff diſer Welt verfolgt werden / im Himmel ſollen getröſt werden / alſo verſprichts Gott ſelbſten / *Beati, qui perſecutionem patiuntur propter juſtitiam, quoniam ipſorum eſt Regnum Cœlorum.* Und doch kombt manchem ſo hart an / auch nur die mindiſte Unbild zu gedulden. So euch aber die angezogne Wort Gottes noch nicht ſattſame Prob wären / ſoll ſelbe ferners gemacht werden. (Von Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Si veritatem dico, quare non creditis mihi? *Joann. 8.*

Wann ich euch die Warheit ſage / warumb glaubet ihr mir nicht? Ob zwar alles ſehr koſtbar und überſchön / was von der Hand Gottes iſt gemacht worden / hat doch vor allen den Vorzug der Himmel / zumahlen dort GOtt ſelbſt von Angeſicht zu Angeſicht geſehen wird: O was unbegreiffliche Freud wird diſer Göttliche Anblick ſeyn der Menſchlichen Seel! und doch iſt diſes ſo hochgeſchätztes Kleinod bey manchem in ſo ſchlechter æſtimation, daß er ſolches zu erwerben / ſich gar wenig bemühet. *Si veritatem dico vobis,*

*quare non creditis?* (Von Himliſchen Freuden) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et dæmonium habes. *Ioann.* 8.

Und haſt den Teuffel / O wehe über wehe dann/der dem Teuffel traut: da heiſt es redlich / trau / ſchau wem / dann Treu und Glauben halten/iſt wider die Natur deß Teuffels. *Diabolus omnes cadere deorſum deſiderat:* ſpricht der heilige Auguſtinus in c. 4. Matth. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen/ und von ſeinen Verſuchungen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Ieſus autem abſcondit ſe. *Ioann.* 8.

Aber JEſus verbarg ſich. Alſo machs auch du/dan je mehr du dich verbirgſt/uñ je weniger du begehrſt vor der Welt angeſehen zu ſeyn/ je höcher wirſt du geſchätzt werden in dem Himmel. *Nihil enim humilitati comparandum eſt, ex qua Chriſtus Beatitudinis principium fecit:* ſchreibt der heilige Chryſoſt. Hom. 32. in c. 4. Ioann. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Quis ex vobis arguet me de peccato? *Ioann.* 8.

Wer auß euch wird mich einer Sünd überzeugen? Ein eintzige Todtſünd iſt ein ſolcher Greuel/ daß er nicht kan beſchriben werden. *Recedente Deo, ſtatim venit in animam peccatorum fœtor* &c. ſagt der heilige Chryſoſt. Serm. 19. So bald der Menſch ein Sünd begehet / ſo weicht GOtt von ihm ab mit ſeiner Gnad / und die Seel wird erfüllet mit dem grauſamiſten Geſtanck der Laſter / die Tugenden ſterben / und der Wurm deß nagenden Gewiſſens fangt an zu leben. Ja in einem lebendigen Leib tragt er herumb eine verſtorbne Seel: ſo mercke dann wol auff / daß du dich mit Warheit berühmen könneſt / *quis ex vobis arguet me de peccato?* (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Nonne benè dicimus nos, quia Dæmonium habes. *Ioann.* 8.

Sagen wir nicht recht / daß du den Teuffel habeſt? Ach weit ärger als der Teuffel/iſt der verſtockte Sünder/ dann ob ihn ſchon die groſſe Barmhertzigkeit Gottes tauſentmal ſoll beruffen / wird er ſich doch niemal ergeben oder bequemen. Dann es fehlt nicht / was der heilige Baſilius in Reg. fuſius Diſput. ſchreibt: *Sicut igitur morbi corporis inveterati, non niſi longâ & acri curatione curantur, ſic peccata inveterata, & altius animæ infixa, tantùm abeſt, ut facilè eximantur, ut potiùs alia graviora ſua mole poſt ſe trahant.* (Von dem verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Abraham Pater veſter exultavit, ut videret diem meum. *Ioann.* 8.

Abraham euer Vatter hat ſich erfreuet / daß er meinen Tag ſehen ſolt. Ach wer ſolt und wolt ſich nicht erfreuen an jenem Tag / an welchem die Erlöſung deß gantzen Menſchlichen Geſchlechts gehangen. *Hæc eſt Dies, quam fecit Dominus, alleluja, exultemus & lætemur in ea, alleluja:* ſingt Freudenvoll auff die Römiſche Catholiſche Kirchen an dem hochheiligen Feſt der Oſtern/ oder Urſtänd Chriſti deß HErrn. (Von Aufferſtehung deß HErrn.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Eſt, qui quærat. *Joann.* 8.

Es iſt einer / der ſuchet. Vil vermeinen / ſie haben noch Zeit zur Buß genug / weil ſie noch jung von Jahren / dahero verſchiben ſie es von einer Zeit zu der ander / aber es iſt zu förchten / wann ſie es alsdann wollen ſuchen / ſie werden es nit mehr finden: dann Gott laſt mit ſich nit ſchertzen / und geſchicht wol öffter / was man im Sprüchwort ſagt / es wird ſo bald ein Kalb / als ein Kuhehaut auff den Marckt gebracht. (Spate Buß / ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Eſt qui quærat, & judicet. *Joann.* 8.

Es iſt einer der ſucht / und richtet. Aber wehe jenem / der in ſeinem Gericht unrecht befunden wird! dann er wird einsmals mit Zittern anhören jene erſchreckliche Betrohung Iſaiæ 49. *Ego eos, qui judicaverunt te, judicabo.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Si quis ſermonem meum ſervaverit, mortem non guſtabit in æternum. *Joann.* 8.

So jemand mein Wort haltet / wird nicht ſchmecken den Todt ewiglich. O unendliche Lieb deß Allerhöchſten / der uns nit allein zeitlich ernährt / ſondern auch vor dem ewigen Todt zu erretten verſpricht. *Charitatem verè nimiam, quæ menſuram excedit, modum tranſcendit, ac ſupereminet univerſis.* S. Bernard. ad Epheſ. 2. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Qui ex Deo eſt, verba Dei audit. *Joann.* 8.

Wer auß GOtt iſt / hört Gottes Wort. Gottes Wort hören / und diſem nachkommen / iſt nichts anderſt als das Geſatz erfüllen / die Erfüllung deß Geſatz aber gſchicht durch die Lieb / *in hoc enim lex pendet & Prophetæ.* Luc. 10. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Eſt qui quærat. *Joann.* 8.

Es iſt einer der ſucht. Wer ſucht / der findt. Alſo ſagt Gott ſelbſten Luc. 11. Wie kombts aber? wird villeicht einer ſagen / ich hab ſchon offt geſucht / und nichts gefunden. Hör die Antwort deß heiligen Anſelmi lib. de menſurat. Crucis Dom. *Sæpè Domine differs, quod petitur, ut excites appetitum, non differs eò, quòd non vis dare, ſed ut auctò deſiderio abundantius poſſis dare.* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Qui ex Deo eſt, verba Dei audit. *Joann.* 8.

Wer auß GOtt iſt / höret Gottes Wort. Das iſt / wer ein Kind der Seeligkeit gedenckt zu werden / der hört gern an die Predig / und gute Ermahnung / dann ſolches / wie P. Jerem. Drex. ſchreibt / ein ſicheres Zeichen der Prædeſtination, oder Auſſerwählung iſt. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Palmarum.

*Thema I.*

Euntes autem Diſcipuli fecerunt, ſicut præceperat illis Jeſus. *Matth.* 12.

Da giengen die Jünger hin / und

thä-

thäten/ wie ihnen JEſus befohlen hat. Nicht allein folgten die Jünger Chriſto nach/ ſondern thäten auch was er ihnen befohlen hat/ uns zu einem Exempel/ wie auch wir den Befelch Gottes willig vollziehen ſollen? Was für einen Befelch/ Rx. abſonderlich jenen/ ſo er Pſal. 133. ertheilt/ *in noctibus extollite manus veſtras in Sancta & Benedicite Dominum*, durch die Nacht verſteht der heilige Auguſtin. Trübſal und Widerwärtigkeiten/ iſt alſo eben ſo vil/ als hätt GOtt befohlen/ alles Creutz und Leyden/ trag mit Gedult. (Von Trangſalen.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Ite. *Matth.* 21.

Gehet. O wie Troſtvoll wird diſes Wort ſeyn in den Chriſtlichen Seelen! wanns einmal heiſſen wird/ *ite in gaudiū Domini veſtri*, gehet ein in die Freud eueres HErrn. Darinnen mit ihme euch in alle Ewigkeit zu erfreuen. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Ite. *Matth.* 21.

Gehet hin. Gelt du wirſt alsdann/ aber leyder! mit deinem gröſten Schaden erfahren/ daß dem Teuffel niemal zu trauen: nemblich/ wann du hören wirſt mit höchſter Beſtürtzung/ *Ite maledicti in ignem æternum, qui præparatus eſt Diabolo.* Gehet hin ihr Vermaledeyte in das ewige Feuer/ ſo zubereit iſt dem Teuffel und ſeinem Anhang. *Noli ergo dare locum Diabolo. poteſtas enim Diaboli non in illius temeritate, ſed in tua eſt poteſtate.* Ermahnt uns treuhertzig der H. Hieron. in hunc locum. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus, ſedens ſuper aſinam. *Matth.* 21.

Sihe dein König kombt dir ſanfftmütig/ ſitzend auff einer Eſelin. O groſſe Demuth deß HErrn! jetzt glaub ich/ daß wahr muß ſeyn/ was der H. Baſilius in Pſal. 21. hat ſchreiben dörffen: Nemlich/ *Vir Humilis Deo eſt ſimilis, & in templo pectoris ſui geſtat eum, ſuperbus autem, cùm ſit Deo odibilis, Diabolo ſimilis eſt.* Gleich wie der Hoffärtige/ weil er bey GOtt verhaſſt/ dem Teuffel gleich iſt/ alſo iſt der Demütige/ weil er GOtt in dem Tempel ſeines Hertzen tragt/ GOtt ſelbſten gleich. (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Ite, & invenietis aſinam alligatam. *Matth.* 21.

Gehet hin/ und ihr werdet finden ein Eſelin angebunden. Unter der angebundnen Eſelin kan verſtanden werden die ſündige Seel/ dann alſo ſpricht David, *ut jumentum factus ſum apud te.* Diſes hat erfahren der hochtrabende Nabuchodonoſor, welcher durch ſein Hoffart in einen Ochſen verkehrt worden/ und in ſolchen elenden Stand 7. Jahr das Heu hat freſſen müſſen; aber gar recht für einen ſolchen Ochſenkopf/ der ſeinen HErrn nicht erkennen will/ gehört kein anders Futter: und diß verurſacht die Sünd. Wie häßlich muß dann die Sünd ſeyn? (von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie

wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Et impoſuerunt ſuper eos veſtimenta ſua. *Matth.* 21.

Und ſie bedeckten die Eſelin mit ihren Kleydern. Eben alſo macht es der verſtockte Sünder/er bedeckt ſeine Sünde/ will niemal mit hervor/ biß er endlich darinn erhart/und kein Buß mehr acht. Was folgt darauff? *Iz. exacerbamus Deum impietatibus noſtris, & ad puniendum nos trahimus invitum.* Ità S. Salvianus lib. 1. de provid. (Von dem verſtockten Sünder/ wie deſſen Stand zu bedauren.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Ecce Rex tuus venit. *Matth.* 21.

Sihe dein König kombt. O was Jubel wird entſtanden ſeyn in dem Himmel unter den heiligen Englen/da ihnen die fröliche Zeitung kommen/ *Ecce Rex tuus venit*, welcher vor 33. Jahren den Himmel verlaſſen/ und vor 3. Tägen den bitterſten Todt am Stammen deß Creutz gelitten/ nunmehr aber anheut widerum gantz glorwürdig auß dem Grab erſtanden. Freylich iſt kein Zweiffel/ daß die liebe heilige Englein nicht alſobald werden frolockend auffgeſungen haben/ *quis eſt iſte, qui venit de Edom, tinctis veſtibus de Boſra?* (Von der Aufferſtehung deß HErrn/und wir mit ihme. Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus. *Matth.* 21.

Sihe dein König kombt dir ſanfftmüthig. Iſt wahr/ Gott iſt ſanfftmüthig/ und er wart lange Zeit den Sünder/ endlich doch/ ſo er ſich verweilt/ erdappt ihn die Gerechtigkeit: Dann ſpate Buß/thut ſelten gut/(die Buß iſt nicht zu verſchieben. Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Euntes autem Diſcipuli, fecerunt, ſicut præceperat illis Jeſus. *Matth.* 21.

Da giengen die Jünger hin/ und thaten/wie ihnen JEſus befohlen hat. Ein ſchönes Exempel/ ſo wol für Obrigkeiten/ als Unterthanen: nemblich dem Unterthan ſteht zu der Obrigkeit zu gehorſamen/ als GOtt ſelbſten/ die Obrigkeit aber ſoll die Untergebne lieben/ als JEſus ſeine Jünger/befehlen was recht iſt/ und nit ſchwärere Bürd aufflegen/ als ſie tragen können. (Von Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Solvite, & adducite mihi. *Matth.* 21.

Löſet ſie auff/ und führet ſie zu mir. Wann einer gebunden iſt/ und ihme ſelbſt nicht helffen kan/ ſo hat er vonnöthen eines guten Freunds/ der ihm diſe Lieb erweiſt/ und von den Banden loß machet. Wer iſt härter gebunden als der Sünder? *funes peccatorum circumplexi ſunt me*, bekennt der David. Von ſolchen Banden ſich loß zu machen/iſt dem Sünder auß eignen Kräfften nicht möglich/ ſo hat er dann eines guten Freunds vonnöthen/ der ihm helffe. Diſen aber findt er nit auff der Erden/wol aber in dem Himmel/nemlich Chriſtum JEſum: dann diſer iſt

alſo verliebt in den Sünder / daß er nichts anders verlangt / und begehrt / als daß man den Sünder aufflöſen / und zu ihm führe. *Solvite, & adducite mihi.* (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Turbæ autem, quæ præcedebant, & quæ ſequebantur, clamabant dicentes, Hoſanna filio David, Benedictus, qui venit in nomine Domini. *Matth.* 21.

Das Volck / ſo vorgieng / und nachfolget / ſchrye / und ſprach / O Sanna, dem Sohn Davids / gebenedeyet ſeye / der da kombt in dem Namen deß HErrn. Ein überauß inbrünſtige Lieb erzeigte diſes Volck / wol wiſſend / daß Gott nichts mehrers von uns verlange / als die Lieb / oder unſer Hertz. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Ite, & invenietis. *Matth.* 21.

Gehet hin / und ihr werdet finden. Ein recht eyfferiges Gebett vermag alles bey GOtt / *Hac enim vis orationis eſt, ut Deum vincat, & inermem reddat*: ſpricht der heilige Chryſoſt. in Pſal. 149. Dann ſolche Krafft hat das heilige Gebett / daß es GOtt überwindt / und wehrloß macht. *Ite ergo, & invenietis.* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

O Sanna, filio David, Benedictus qui venit in Nomine Domini. *Matth.* 21.

O Sanna, dem Sohn Davids / gebenedeyet ſeye / der da kombt in dem Namen deß HErrn. Glückſelig werden geſchätzt jene Zungen / ſo diſe Wort geſprochen / aber weit höcher und glückſeeliger ſeynd zu ſchätzen die jenige / ſo das Wort verkündigen / *hoc enim ſolum eſt, quod maximè neceſſarium eſt.* Dann diſes iſt ein ſolches Werck / ein ſo wichtig / und erſprießliches Werck / daß ohne ſolches wenig / oder gar kein Menſch könte ſeelig werden. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Reſurrectionis.

*Thema I.*

Jeſum quæritis Nazarenum crucifixum. *Marci.* 16.

Ihr ſuchet JEſum von Nazareth den Gecreutzigten. JEſus iſt gecreutziget / und am Stammen deß Creutz geſtorben. Worauß dann erhellet / wer JEſum ſuchen und finden will / muß den Creutzweg lauffen. *Hæc eſt enim via regia.* Dann auff keiner anderer Straſſen wird er nicht angetroffen / *& ſic oportebat Chriſtum pati, & ità intrare in gloriam ſuam.* (Von Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Ibi eum videbitis, ſicut dixit vobis. *Marci* 16.

Dorten werdet ihr ihn ſehen / wie er euch geſagt hat: Durch unterſchidliche Evangelia laſt uns GOtt die Ankunfft deß jüngſtē Tags in die Ohren ſchreyē.

*Ibi eum videbitis, ſicut dixit*, alldorten aber werd ihr ihn ſehen/ wie ers euch offt hat vorgeſagt. O was für ein entſetzlicher Tag wird diſer ſeyn der Verdambten / aber deſto erfreulicher den Auſſerwehlten / dann ſie werden genieſſen Himmliſche Freuden ohne End / und leben ohne Todt.) Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

In illo tempore. *Marci* 16.

In der Zeit. Am Jüngſten Tag wird der Sünder ſehen / wie er ſo ſpöttiſch von dem hölliſchen Sathan hinter das Liecht geführt worden / alsdann wird er bekennen / aber zu ſpat / daß wahr ſeye / dem Teuffel iſt nicht zu trauen. ( Von deß Teuffels Verſuchungen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Surrexit. *Marci* 16.

Er iſt aufferſtanden. Verlangſt du auch mit Chriſto ein fröliche Aufferſtehung? Ach ſo iſt vonnöthen / daß du dich zuvor mit ihme demütigeſt; nit mir / ſonder dem Königlichen Propheten Daniel gib glauben / wann er Pſal. 126 alſo ſpricht: *Vanum eſt nobis, antè lucem ſurgere, ſurgite, poſtquam ſederitis.* Uber welche Wort der heilige Auguſt. alſo commentirt. *Vis eſſe excelſus? eſto humilis, quandò ſurgimus? cùm fuerimus humiliati.* ( Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Veniunt ad monumentum. *Marci* 16.

Sie kamen zu dem Grab: gar recht/ kan die Sünd einem Grab verglichen werden: dann alſo vergleicht ſie der heilige Paulus Rom. 3. *Sepulchrum eſt patens guttur eorum.* Ihr Rachen ( verſtehe der Sünder) iſt ein offenes Grab: O was häßliches Geſtanck gibt von ſich diſes Grab / die begangne Sünd! dahero nimmt mich nicht Wunder/ daß der David alſo einmüthig zu Gott geſeufftzt / Pſal. 38. *Remitte mihi, ut refrigerer priusquàm abeam, & amplius ero.* Verzeihe mir O Gott/ ehe daß ich von deinem Göttlichen Angeſicht durch die Sünd abgeſöndert werde / dann ſonſten vor lauter Gſtanck verſchmachten werde. ( Von der Häßlichkeit der Sünd.) Conc. 9 & 10.

*Thema VI.*

Non eſt hic. *Marci* 16.

Er iſt nicht mehr da. Der verſtockte Sünder wird zwar freylich fragen in ſeinem letzten End/ wo die Buß zu ſuchen/ aber es iſt zu förchten/ er werde die entſetzliche Antwort erhalten / *non eſt hic.* Sie iſt nicht mehr da. *Perſeverare enim in malo Diabolicum eſt, & digni ſunt perire cum illo quicúnque in ſimilitudinem ejus permanent in peccato.* Seynd die Wort deß heiligen Bern. Serm. 1. de Adv. ( Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Surrexit, non eſt hic. *Marci* 16.

Er iſt aufferſtanden/ und iſt nit hier. Von der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn / und wie auch wir mit ihme erſtanden. Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Veniunt ad monumentum orto jam ſole. *Marci* 16.

Sie kamen zu dem Grab in aller frühe / bey Auffgang der Sonnen. Dann diſe andächtige Weiber glaubten veſt / daß in wichtigen Sachen ſich nicht zu verweilen / und was einmal verabſaumbt wird / könne ſo bald nit mehr herein gebracht werden. Ein übrauß gutes Lehrſtuck für dich mein Sünder / der du die Buß verſchiebeſt. Dann einmal iſt gewiß / ſpate Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht auffzuſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Ite, dicite. *Marci* 16.

Gehet hin / ſagts. Die Obrigkeit hat zu ſchaffen / der Unterthan zugehorſamen. Aber wehe jenen Obrigkeiten / *qui dicitis bonum malum, & malum bonum.* Welche das Gute böß / und das Böſe gut heiſſen. *Percutiam maxillam Judicis*: trohet ihnen an der Prophet Mich. c. 5. (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Quis revolvet nobis lapidem ab oſtio monumenti? & reſpicientes viderunt revolutum lapidem. *Marci* 16.

Wer weltzt uns den Stein von deß Grabs Thür? und ſie ſahen dahin / und wurden gewahr / daß der Stein abgewältzet war. O das iſt ein groſſes Liebsſtuck geweſen / in der Noth denen Weibern / ſo bald den Stein von der Thür deß Grabs abweltzen. Dergleichen Liebsſtuck wird ſelten in der Welt erwiſen / wol aber in dem Himmel von GOtt. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Ite, dicite Diſcipulis ejus, & Petro. *Marci* 16.

Gehet hin / ſagts ſeinen Jüngern / und Petro. Die Weiber ſeynd alſobald gangen / und dem Befelch nachkommen / durch welchen Gehorſam ſie gnugſam ihr inbrünſtige Lieb erwiſen / *amanti enim nihil eſt difficile.* Dann einem Liebenden fallt nichts ſchwär. (Der Menſch ſoll Gott lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Ieſum quæritis Nazarenum. *Marci* 16.

Ihr ſucht JEſum von Nazareth. Will nicht zweifflen darumb / damit er euch ſoll tröſten in euren Nöthen / und von ihme Verzeihung eurer Sünden erlangen möget. JEſum aber zu finden iſt höchſt vonnöthen das heilige Gebett. *Nam vere cum Deo confabulamur, quoties vacamus deprecationi*: ſpricht der heilige Chryſoſt. lib. 1. de orando Deum. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Quis revolvet nobis hunc lapidem? *Marci* 16.

Wer weltzt uns den Stein hinweg? Alſo fragt mancher / der einen Gewiſſens Scrupel / abſonderlich im Glauben hat; ihme zu helffen iſt kein beſſeres Mittel / als das Wort Gottes / dann ſelbiges alſo groſſer Krafft iſt / daß der heilige Carnotenſiſche Abbt Arnoldus hat ſagen dörffen / *abſque auditione verbi Dei, inanem eſſe Paſſionem Chriſti.* Ohne Anhörung deß

Wort Gottes / iſt vergebens / umbſonſt/ und verlohren das Leben / Leyden / Blut / und Sterben Chriſti. (Von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Prima poſt Paſcha.

*Thema I.*

Vide manus meus. *Joann.* 20.

Sihe an meine Händ. Als wolt Chriſtus der HErr ſagen / ſiheſt du O Chriſtliche Seel/was ich wegen deiner gelitten? Ey ſo laß dir dann nit ſchwär fallen / auch etwas wegen meiner zu leyden/und wiſſe/daß wahr ſeye/was mein Apoſtel geſagt / *per multas tribulationes oportet nos intrare Regnum Cælorum.* (Von den Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Gaviſi ſunt Diſcipuli viſo Domino. *Joann.* 20.

Da wurden die Jünger froh/daß ſie den HErrn geſehen hätten. Ach wann die Jünger deß HErrn ſich alſo erfreut/ in Anſehung der Menſchheit Chriſti/ und zwar nur tranſitoriè, gleichſam auff einẽ Augenblick/ daß ſie ihres Leids vergeſſen/was vor überſchwäncklicke Freud wird dan ſeyn in dem Himel? allwo nit die Menſchheit Chriſti alleinig/ſonder die Gottheit ſelbſt/nit auf einem Augenblick / ſonder ewig angeſehen / und betrachtet wird? (Von den Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Non credam. *Joann.* 20.

Will ichs nicht glauben. Der Teuffel wird ins gemein genennt *tentator*, der Verſucher / und gar recht/ *Diabolus enim non cogendo, ſed ſuadendo nocet*: ſpricht der heilige Auguſt. lib. 50. Homil. Hom. 12. Jedoch kan er keinem ſchaden/ der ihm alſobald mit dem *non credam* begegnet. (Dem Teuffel iſt nit zu trauen / dann ſeine Verſuchungen ſeynd groß.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Et ſtetit in medio. *Joann.* 20.

Und ſtunde mitten unter ſie. Gleich und gleich geſellt ſich gern / ſagt das teutſche Sprüchwort: die Schaaf gehen zu den Schaafen / die Wölff mit den Wölffen. Und der demütige JEſus geſellt ſich zu den Demütigen / *Humiliavit ſemetipſum, formam ſervi accipiens.* Dahero *ſtetit in medio eorum.* Darauß dann zu ſchlieſſen / daß die Demuth GOtt vor andern Tugenden gefällig ſeye. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 9.

*Thema V.*

Quia vidiſti, credidiſti. *Joann.* 20.

Weilen du es geſehen haſt/ glaub du es. Keiner will glauben / wie häßlich und ſchädlich die Sünd iſt / biß ſie mit Augen ſehen / und mit ihrem ewigen Verderben erfahren. (Von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis, & quorum retinueritis, retenta ſunt. *Joann.* 20.

Welchen ihr die Sünd vergebt/ denen ſeynd ſie vergeben / und welchen ihr ſie behaltet/denen ſeynd ſie behalten. Der barmhertzigſte Gott ſchreibt dem Sünder gnugſame heylſame Mittel vor/ſich zu bekehren / und ſeelig zu werden / will er ſich diſer nicht bedienen/ und verbleibt verſtockter in ſeinen Sünden / *actum eſt de ſalute*. Dann ſelten ſchlagt fehl / was der heilige Auguſtin. ſchreibt lib. 50. Homil. Hom. 18. *Ad hoc, quandóque peccati uſu homo perducitur, ut ipſo quoque rationis lumine privetur.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen. Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Viſo Domino. *Joann.* 20.

Da ſie den HErrn geſehen hätten/ da wurden die Jünger fro: Dann diß iſt der Effect und Würckung der glorwürdigen Urſtänd Chriſti / nemblich das Menſchliche Geſchlecht dardurch zu tröſten / und den Weg zu weiſen/ wie auch wir mit ihme aufferſtehn ſolten. (Von der Urſtänd deß HErrn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Non credam. *Joann.* 20.

Will ichs nicht glauben. Es ſing und ſag der Job manchem Sünder/ſo offt er will/ *Spiritus meus attenuabitur, dies mei breviabuntur, & ſolùm mihi supereſt ſepulchrum*, c. 17. So wird er doch allzeit mit ſeinem verdrüßlichen *non credam* auffgezogner kommen biß er endlich erfahrt/ daß wahr ſeye/ ſpatte Buß/ thut ſelten gut. (Buß iſt nit zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Stetit in medio eorum. *Joann.* 20.

Und ſtunde mitten unter ſie. Wol iſt zu mercken/ ſpricht Agellius, das Wort *ſtare*, ſtehen / dann das ſtehen gebühret dem Kläger / oder Angeklagten / das ſitzen aber dem Richter oder Obrigkeit. Hat alſo Chriſtus der HErr durch ſein ſtehen wollen zu verſtehen geben / wie daß Er auff ſich nemme die Perſon eines Klägers/ oder Beklagten/ dahero die Obrigkeiten und Regenten ihr Charge und Ambt dergeſtalten beobachten ſolten / als ſtunde er Gott/ wiewol der höchſte Richter / ſelbſt für Gericht / und wölle gleichſam in der Perſon eines jeden Klägers / oder Angeklagten gerichtet werden. *Væ ergo, qui juſtificatis impium pro muneribus, & juſtitiam juſti aufertis ab eo.* Iſa. c. 5. v. 23. (Von Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Quorum remiſeritis peccata, remittuntur eis. *Joann.* 20.

Welchem ihr die Sünd vergebet / denen ſeynd ſie vergeben. Alſo verliebt iſt Chriſtus der HErr in die Sünder/ daß er uns auch die ſchwäriſten Sünden nach zu laſſen / völligen Gewalt gibt. O unbegreiffliche Lieb deß Allerhöchſten. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Gaviſi ſunt Diſcipuli viſo Domino. *Joann.* 20.

Die Jünger waren fro/ daß ſie den HErrn geſehen hätten. Wann man GOtt ſiht / und ſein Lieb erkennt / ſoll

man ſich erfreuen / und Lieb mit Lieb zu erſetzen / ſich befleiſſen. *Dilectio enim ſola diſcernit filios Dei*: ſpricht der heilige Auguſt. tract. 5. ſuper Epiſt. 1. Jo. dann durch die Lieb alleinig werden die Kinder Gottes erkennt. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Noli eſſe incredulus, ſed fidelis. *Joann.* 20.

Seye nicht unglaubig / ſonder glaubig. Dann unfehlbar wirſt erhalten / umb was du bitteſt / ſo fern es anderſt deiner Seelen Hayl nicht ſchädlich iſt. Dann wie der heilige Auguſt. ſchreibt in ſentent. 252. *Deus cùm malè aliquid poſcitur, dando iraſcitur, non dando miſeretur.* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Beati, qui crediderunt. *Joann. 20.*

Seelig ſeynd / die da geglaubt haben. Ohne das Wort Gottes iſt nit möglich / daß man recht glaube / dann alſo laut die Lehr deß heiligen Pauli Rom. 10. *Fides ex auditu, auditus autem per verbum Dei.* Der Glaub kombt her / und hat ſeinen Urſprung auß Anhörung Göttlichen Worts / ergo, wer das Wort Gottes nicht höret / der kan den rechten Glauben nicht erlangen / und folglich auch nicht ſeelig werden / *quod enim eſt cauſa cauſæ, eſt etiam cauſa cauſati*, iſt ein allgemeines axioma der Philoſoph. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

## Dominica ſecunda poſt Paſcha.

*Thema I.*

Ego cognoſco oves meas, & cognoſcunt me meæ. *Joann. 10.*

Jch kenne meine Schäfl / und meine Schäfl keñen mich. Die Zeichen / an welchen Chriſtus ſeine Schäfl kennt / ſeynd Trübſal und Widerwärtigkeiten: dann diſe allen Schäflein / wann ſie doch wollen kommen in den Himliſchen Schaafſtall / höchſtens vonnöthen ſeynd. *Non ergo aſpicias, quòd via ſit aſpera, ſed quò ducit.* Rufft allen Schäflein Chriſti Troſtvoll zu der heilige Chryſoſtomus Hom. 24. in Matth. (Von Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Fiat unum ovile, & unus Paſtor. *Joann.* 10.

Es wird ein Schaafſtall / und ein Hirt werden. Fragſt du wann / und wo? ſo folgt zur Antwort. Am jüngſten Tag in dem Himmel. O ein erfreulicher Tag wird ſeyn denen Auſſerwählten / wann ſie beruffen werden / *Venite Benedicti Patris mei, percipite Regnum vobis paratum à conſtitutione mundi.* Da / da wird es heiſſen / *& paſcua invenient.* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et dimittit oves. *Joann.* 10.

Und er verlaſſt die Schaaf. Wer iſt der jenige / der verlaſſt? ich gib den Fingerzeig auff denölliſchen Sathan /

than / diſer ſchmeichlet und heuchlet / verſpricht vil / und halt nicht / da der Welt-Menſch vermeint ſicher zuſtehen / *dimittit*, findt er ſich betrogen mit unwiderbringlichen Schaden. Dann dem Teuffel iſt niemal zu trauen. ( Teuffliſche Verſuchungen ſeyn groß.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Ego ſum Paſtor bonus. *Joann.* 10.

Ich bin ein guter Hirt. Gar recht vergleicht ſich Chriſtus der HErr ſelbſten einem guten Hirten / dann er gröſſere Obſorg trägt über ſeine Schäfl / als alle Hirten. Wer ſeynd aber ſeine Schaaf? fragſt du villeicht / ℞. die Demütige allein. Die unfehlbare Prob macht der heilige Gregor. wann er part. 13. paſt. admonit. 18. alſo ſchreibt: *Dum ſe humiles dejiciunt, ad Dei ſimilitudinem aſcendunt. Quid humilitate ſublimius, quæ, dum ſe in ima deprimit, Autori ſuo manenti ſuper omnia conjungitur.* ( Von der Demuth ) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Lupus rapit, & diſpergit oves. *Joan.* 10.

Der Wolff erwiſchet / und zerſtreuet die Schaaf. Ein ſolcher Wolff iſt die Sünd / welcher die Schaaf Chriſti nit allein erwiſcht / und zerſtreuet / ſonder auch aufffriſſt / und vernichtet. *Per peccatum enim mors intravit orbem terrarum.* Dann durch die Sünd iſt der Todt in die Welt kommen. *O quàm amara, imò peſſima res eſt peccatum*: ſchreyt mit Entſetzung auff der heilige Anſelmus: O was für ein bitteres und vergifftes Weſen iſt es umb die Sünd. ( Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie es alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Alias oves habeo, quæ non ſunt ex hoc ovili, & illas oportet me adducere. *Joann.* 10.

Ich hab noch andere Schaaf / die ſeynd nit auß diſem Schaafſtall / und dieſelbe muß ich auch herzuführen. Iſt nicht ohne / O gütigſter GOtt / daß dein grundloſe Barmhertzigkeit alle Sünder ſucht / ſo ſich aber einer verbirgt / und verſtockter in ſeinen Sünden verharzet / ſo findt ihn doch endlich die Gerechtigkeit. Wem iſt alsdann die Schuld ſeines Untergangs beyzumeſſen? ℞. *Propriâ culpâ hæc acciderunt.* [ Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.] Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Fugit. *Joann.* 10.

Es fliehet. Das Menſchliche Leben fliehet / und flieget / hat niemal keinen Beſtand. O wie thorrecht handlet dann der Sünder / ſo er die Buß verweilt! hört die wolmeinende Lehr deß heiligen Ambroſ. lib. 2. de pænit. cap. ult. *Qui poſitus in ultima neceſſitate ægritudinis ſuæ acceperit pœnitentiam, & mox reconciliatus fuerit, & exit de corpore, fateor vobis, non illi negamus quod petit, ſed non præſumo dicere, quòd benè hinc exit; non polliceor non vos fallo, non decipio, pœnitentiam dare poſſum, ſecuritatem dare non poſſum.* ( Spáte Buß / thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

Thema

*Thema VIII.*

Ego ſum Paſtor bonus. *Joann.* 10.

Ich bin ein guter Hirt. Unter dem guten Hirten werden verſtanden Obrigkeiten/ und Regenten/ hoch iſt ihr Ambt/ aber deſto gröſſer auch die Verantwortung. Dahero widerrathet einem jeden dergleichen Ambt der weiſe Mann/ Eccleſ. 7. *Noli quærere fieri Judex.* (Von Obrigkeiten/und dero Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Ego cognoſco oves meas. *Joann.* 10.

Ich kenne meine Schäfl. Chriſtus kennt und erkennt am beſten ſeine Schäfl/das iſt/ die Chriſtliche Seelen/er iſt alſo in ſie verliebt/daß er bereit iſt ſein Leben für ſie dar zuſetzen. *Dat animam ſuam pro ovibus ſuis.* O wunderbarliche Lieb diſes ſorgfältigen Hirten! billich kan er ſich berühmen/ und ſprechen / *Majorem charitatem nemo habet, ut animam ſuam ponat quis pro amicis ſuis.* (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema X.*

Alias oves habeo, quæ non ſunt ex hoc ovili, & illas oportet me adducere, & vocem meam audient. *Joann.* 10.

Ich habe noch andere Schaaf / die ſeynd nit auß diſem Schaafſtall / und dieſelbe muß ich auch herzuführen/und ſie werden mein Stimm hören. Aber ſag an O Chriſte JEſu/wer ſeynd diſe auß dem Stall deiner Gebotten geſprungene Schäfl? ach freylich kein andere / als die Sünder und Sünderin / diſe will Gott herzuführen / diſe ſollen ſein Stimm hören/ aber was für Stimm? wie laut dieſelbe? *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, & ex tota anima tua.* Das iſt die Stimm deß Allerhöchſten/ das iſt ſein gröſtes Gebott. (Der Menſch ſoll Gott Lieben / und ihme das Hertz geben) Concio 21. & 22.

*Thema XI.*

Et erit unum ovile, & unus paſtor. *Joann.* 10.

Und es wird ein Schaafſtall / und ein Hirt werden. Durch diſen Schaafſtall wird verſtanden der Himmel. O glückſeelig der jenige / der in diſem Schaafſtall von dem *guten Hirten* geführt wird. Aber doch muß ſich der Menſch zuvor darzu fähig machen / durch was? ℟. durch das Gebett/ Dann alſo ſchreibt der heilige Gregor. in Pſalm. 129. *Eſto ſedulus in oratione. eſto in precibus opportunus; ſi diſſimulas exaudire, quem rogas, eſto raptor, eſto violentus, ut vim etiam inferas cœlis.* (Von dem Gebett) Concio 23. & 24.

*Thema XII.*

Et cognoſcunt me meæ. *Joann.* 10.

Und meine Schaaf kennen mich. Woher iſt dann dem guten Hirten bewuſt / daß ihn ſeine Schäfl kennen? ℟. dieweil ſie ſein Stimm/ das iſt/ das Wort Gottes gern hören. *Qui enim ex Deo eſt, verba Dei audit, vos autem non auditis, quia ex patre Diabolo eſtis.* Joann. 8. (Von dem Wort Gottes / und wie daſſelbe von den Predigern ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

Domi-

## Dominica tertia poſt Paſcha.

*Thema I.*

Gaudebit cor veſtrum, & gaudium veſtrum nemo tollet à vobis. *Joann.* 16.

Euer Hertz wird ſich freuen / und euer Freud ſoll niemand von euch nemmen. Ja freylich ſoll ſich euer Hertz erfreuen / in dem ihr verſichert ſeyt / daß Trübſalen diſes Lebens unfehlbar die ewige Seeligkeit außwürcken: alſo gibt die Vertröſtung Laurent. Iuſt. *Tribulatio futura beatitudinis præſagium & prædeſtinationis teſtimonium eſt.* (Von Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Gaudebit cor veſtrum, & gaudium veſtrum nemo tollet à vobis. *Joann.* 16.

Euer Hertz wird ſich erfreuen / und euer Freud wird niemand von euch nemmen. Warumb iſt der Menſch erſchaffen? fragt man in der Chriſtlichen Lehr. Die Antwort wird von den Kindern gegeben / und gar recht: Darumb. Erſtlich daß er Gott erkeñe / zu dem andern / daß er Gott diene / und zu dem dritten / daß er endlich ſeelig werde / und alldort in der Seeligkeit Gott in alle Ewigkeit anſehen / loben und preyſen ſoll. O was groſſe Freud wird diß ſeyn! abſonderlich / weil der Menſch verſichert iſt / daß ſolche Freud niemand von ihme nemmen werde. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et nemo gaudium veſtrum tollet à vobis. *Joann.* 16.

Und euer Freud wird niemand von euch nemen. Niemand hat der Menſch zu förchten / als den hölliſchen Sathan; dann diſem iſt niemal zu trauen. *Mox ut animus amare cœleſtia cœperit, antiquus ille Adverſarius, qui de cœlo lapſus eſt, invidet, & inſidiari amplius cupit, & acriores tentationes admovet.* (Die Verſuchungen deß Teuffels ſeynd groß.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Quia vado ad Patrem. *Joann.* 16.

Dann ich gehe zum Vatter. Chriſtus JEſus iſt widerumb zu ſeinem Vatter gangen durch den Weg der Demuth. *Magna enim eſt virtus Humilitas, cui facilè ſe inclinat divina Majeſtas.* Diſen Weg ſollen und müſſen auch wir nemmen / wann wir anderſt nicht von dem Himmliſchen Vatter wollen abgeſöndert werden: dann ohne die Demuth iſt nicht möglich / daß ein einiges gutes Werck Gott könne gefällig ſeyn. [Von der Demuth.] Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Modicum & jam non videbitis me. *Joann.* 16.

Uber ein kleines ſo werdet ihr mich nicht ſehen. Wann der Menſch ſündiget / ſo verbirgt er ſich vor den Augen Gottes / und wend ſich von GOtt zu dem Teuffel / *longè à peccatoribus ſalus*: ſpricht der Pſalmiſt Pſal. 118. Ja nicht allein diß / ſonder macht ſich zu einem leibhafften Teuffel ſelbſten. *Peccatum enim eſt voluntarius Dæmon.* (Von der Häſ-

Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Neſcimus, quid loquitur. *Joann. 16.*

Wir wiſſen nicht/ was er redt. Alſo machts der verſtockte Sünder/ ermahnt man ihn zu der Buß. *Neſcimus, quid loquitur.* Stellt man ihme vor das ſtrengiſte letzte Gericht / *neſcimus, quid loquitur*, prediget man ihme von der Höll / und Unbeſtändigkeit deß Menſchlichen Lebens. *Neſcimus, quid loquitur.* Mit einem Wort / *nolunt intelligere, ut benè agerent.* Er will die Sach nicht verſtehen / damit er nicht folgen darff. *Oſſa ejus implebuntur vitiis adoleſcentiæ ſuæ, & cum eo in pulverem dormient:* ſpricht gar recht Job. c. 20. (Von dem verſtockten Sünder.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Modicum & jam non videbitis, & iterum modicum, & videbitis me, quia vado ad Patrem. *Joann. 16.*

Uber ein kleines / ſo werdet ihr mich nit ſehen / und über ein kleines ſo werdet ihr mich ſehen / dann ich gehe zu dem Vatter. Uber ein kleines iſt Chriſtus nicht geſehen worden / da Er 3. Täg im Grab gelegen / über ein kleines aber hat er ſich widerumb ſehen laſſen / da Er glorwürdig von Todten erſtanden / und zu ſeinem himmliſchen Vatter gangen / durch welche Urſtänd die gantze Welt erfreut worden. (Von der Aufferſtehung deß HErren / und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Et non videbitis me. *Joann. 16.*

Und über ein kleines werdet ihr mich nicht mehr ſehen. O wie ſchmertzhafft wird alsdann der Sünder bedauren / daß er Buß zuthun / ſich alſo verweilt! freylich wird er zwar mit den thorrechten Jungfrauen in ſeinem letzten End / noch ſeufftzen / und ruffen / *Domine, Domine aperi nobis.* Aber er wird wehmüthig hören müſſen / *Amen dico vobis, neſcio vos, & clauſa eſt Janua.* Dann ſpätte Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Neſcimus *Joann. 16.*

Wir wiſſen nicht. Uber andere herſchen und regiren / und nit wiſſen / was darzu gehört / iſt warlich ein ſchwäre Sach / und dermaſſen gefährlich / daß zu förchten / *ne uterque cadat in foveam,* beyde / ſo wol Obrigkeiten als Unterthanen / möchten in die Gruben zeitlichen und ewigen Verderbens fallen: Dahero die Eigenſchafften eines guten Regenten vorgeſtellt werden. (Von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Modicum & videbitis me, & modicum non videbitis me. *Joann. 16.*

Uber ein kleines werdet ihr mich ſehen / und über ein kleines werdet ihr mich nicht ſehen. So lang man aufftragt / ſo lang man das Maul ſchmirbt / ſo lang man zu geben hat / ſo lang iſt man lieb / werth / und angenehm / kombt das Unglück / und ereignet ſich ein Noth / *modicum & non videbitis me,* ſo

iſt

iſt kein Menſch vorhanden / der einem was Liebs erweiſe: GOtt allein liebt uns in aller Noth. ( Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Ego vado ad Patrem. *Joann.* 16.

Ich gehe hin zu meinem Vatter. Alſo ſollen alle Chriſten ſagen / ich gehe hin zu meinem GOtt und Vatter / ich will ihn lieben / wie er mich geliebt / und in dem Werck erzeigen / daß ich ihn für meinen Vatter erkenn / und ſein getreuer Sohn begehre zu ſeyn. ( Der Menſch ſoll Gott lieben / und ihme das Hertz geben. ) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Et gaudebit cor veſtrum. *Joann.* 16.

Und euer Hertz wird ſich erfreuen. Unſer GOtt verſpricht uns zwar die Himmliſche Freuden / will jedoch darumb gebetten ſeyn. *Petite, & accipietis.* ( Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Plorabitis & flebitis vos. *Joann.* 16.

Ihr werdet weinen und heulen. O Sünder am Jüngſten Tag / da wirſt du weinen und heulen / dieweil du öffters das Wort GOttes verabſaumet haſt! dann wahr iſt / was der heilige Chryſologus ſagt: *Qui ſurdus eſt ad audiendum Verbum Dei, converti non poteſt & qui non convertitur ab errore, in hoc fruſtranea eſt Paſſio Chriſti.* ( Von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden. ) Concio 25. & 26.

## Dominica quarta poſt Paſcha.

*Thema I.*

Triſtitia implevit cor veſtrum. *Joann.* 16.

Euer Hertz iſt traurens voll worden. Aber getröſt / ich ſage euch die Warheit / es iſt gut / und dardurch könt ihr erkennen / ob ihr bey GOtt in Gnaden ſtehet. *Flagellat enim omnem filium, quem recipit:* ſpricht der heilige Paulus Hebr. 12. Dahero mit abſonderlicher Conſolation wir uns ſelbſt mit dem H. Abbt Antonio tröſten ſollen, *Nos famuli Chriſti, quò plùs premimur, eò magis aſſurgimus, & floremus*, nicht anderſt als ein Palm-Zweig / welches durch vil nidertrucken / nur ſchöner empor ſteiget / *inclinata reſurgit*, diſem gleich wird ſich der Menſch unter der Preß der beyfallenden Verfolgungen / nur mehrers erheben / und in die Höche begeben. *Juſtus ut palma florebit.* Pſalm. 91. ( Von Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Triſtitia implevit cor veſtrum. *Joann.* 16.

Euer Hertz iſt traurens-voll worden. Ecce, ſehet / wie auff der Welt ſo gar kein Freud / ohne Leid! ſo ſucht dann wahre Freud ohne Leid in dem Himmel. *Quis eſt homo, qui vult vitam? diligit dies videre bonos?* ſagt / und fragt der Pſalmiſt Pſal. 33. Uber welche Wort der heilige Auguſtin. ſerm. 16. alſo com-

mentirt: *Vita Beata eſſe non poteſt, niſi æterna, ibi ſunt dies boni, nec multi, ſed unus ex conſuetudine hujus vitæ appellati ſunt dies: ille dies neſcit ortum, neſcit occaſum. Illi diei non ſuccedit craſtinus, quia non præcedit heſternus.* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Quia Princeps hujus mundi jam judicatus eſt. *Joann.* 16.

Dann der Fürſt diſer Welt iſt jetzt gerichtet. Iſt zwar wahr. Chriſtus JEſus hat durch ſein außgeſtandenen Todt / am Stammen deß Creutz den Fürſten diſer Welt / das iſt / den Sathan und ſeinen Anhang / glorios überwunden; vicit Leo de tribu Juda. Aber doch iſt dem Teuffel nicht zu trauen. *Quamdiu enim hic viventes Domino ſervimus, adeſt Adverſarius, qui iter noſtrum tentando impedire non ceſſat.* Beda lib. 1. in Marc. c. 5. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Mittam eum ad vos. *Joann.* 16.

Ich will den Tröſter zu euch ſchicken. Troſtreich iſt diſe Verheiſſung / aber nichts umbſonſt / du muſts verdienen. Durch was? *per humilitatem*, durch die Demuth. Dann alſo ſpricht der heilige Hieron. Epiſt. ad Cœlantiam. *Nihil eſt, quod nos ità, & hominibus gratos, & Deo facit, quàm ſi vitæ merito magni, humilitate infimi ſimus.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Arguet mundum de peccato. *Joann.* 16.

Er wird die Welt ſtraffen wegen der Sünd. Weilen dann die Welt wegen der Sünd geſtrafft wird / ſo meyde die Sünd / damit du der Straff entgeheſt; dann die Sünd ziehet alles Elend nach ſich. (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Arguet mundum de peccato. *Joann.* 16.

Er wird die Welt ſtraffen wegen der Sünd. Die Barmhertzigkeit Gottes iſt alſo groß / wirſt du villeicht ſagen / daß ſie keinen Sünder verwirfft / ſonder alle begehrt ſeelig zu machen / und iſt wahr / *Venit Jeſus in mundum, omnes ſalvos facere:* ſpricht der Paulus. Wann aber ſein Güte nicht verfangen will / ſo kombt die Gerechtigkeit / und ſtrafft den Sünder. *Hàc quippè pœnâ percutitur peccator, ut moriens obliviſcatur ſui, qui, dum viveret, oblitus eſt Dei.* S. Auguſt. Serm. 1. de innocent. tom. 10. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zubeweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Si autem abiero, mittam eum ad vos. *Joann.* 16.

So ich aber hingehe / will ich ihn zu euch ſenden. O glückſeeliges hingehen! O troſtvolle Aufferſtehung deß HErrn! dardurch die gantze Welt erfreut worden! *Si enim complantati facti ſumus ſimilitudini mortis ejus, ſimul & Reſurrectionis erimus:* ſpricht der heilige Paulus Rom. 6. (Wie Chriſtus aufferſtanden / und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

Thema

*Thema VIII.*

In illo tempore. *Joann. 16.*
In der Zeit. Was ſoll geſchehen in
der Zeit? nemblich das: was der H.
Eucherius lib. 5. formul. ſpirit. *Arborem*
*hanc ſuccidet Deus miſericordiæ ſuæ.*
Wann der Sünder ſich zu vil verlaſſt
auff die Barmhertzigkeit Gottes / und
die Buß nicht in rechter Zeit ergreifft/
ſo wird GOtt der Allmächtig eineſt
diſen Baum ſeiner Barmhertzigkeit/
an welchen Er jetzt den Sünder zur
Buß erwartet / darnider werffen; der
Sünder wird zwar ſich nach alter Ge-
wohnheit/ daran ſteuren/ halten / und
leinen wollen / *ſed repentinus ei ſuperve-*
*niens interitus exturbabit eum.* Aber der
gähling über ihn kommende Unter-
gang wird ihn darnider werffen. *Cla-*
*mabit, ac petet à Deo Miſericordiam, &*
*non exaudietur, quia eâ abuſus eſt, im-*
*piam traducendo vitam.* er wird ſchreyen/
und Barmhertzigkeit ſuchen/aber nicht
erhört werden/dieweil er in ſeinem gott-
loſen Leben die Gütigkeit Gottes miß-
braucht. (Spate Buß/ thut ſelten gut.)
Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Arguet mundum de juſtitia. *Joann.*
16.
Er wird die Welt ſtraffen/umb der
Gerechtigkeit halber. O erſchreckliche
Betrohung/ ob der ſich billich alle Ob-
rigkeiten entſetzen ſollen. Daß diſes
aber nicht lähre Wort ſeyn/ haben mit
ihrem zeitlichen und ewigen Untergang
erfahren jene 2. Babyloniſche Richter.
(Von Obrigkeiten / und ihren Ei-
genſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Cùm venerit Spiritus veritatis. doce-
bit vos omnem veritatem, & quæ ven-
tura ſunt, annuntiabit vobis. *Joann. 16.*
Wann der Geiſt der Warheit kom-
men wird/ derſelbe wird euch lehren alle
Warheit/und was zukünfftig iſt/wird
er euch verkündigen. Daß der Geiſt
der Warheit uns weiſt den Weg der
Warheit/iſt ſchon ein groſſe Lieb / daß
er aber auch uns verkündiget das zu-
künfftig / iſt noch ein gröſſere Lieb.
Nemblich: *ſic Deus dilexit mundum, ut*
*unigenitum ſuum daret.* (Von der Liebe
Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Sed Ego veritatem dico vobis *Joann.*
16.
Ich aber ſage euch die Warheit.
Wenig seynd / die ſich getrauen einem
recht grundhertzig die Warheit zu ſa-
gen. Chriſtus JEſus allein ſagts uns.
Aber was? *in hoc cognoſcent omnes quòd*
*diſcipuli mei eſtis, ſi charitatem habueri-*
*tis.* Joann. 13. (Der Menſch ſoll GOtt
lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Adhuc multa habeo vobis dicere, ſed
non poteſtis portare modò. *Joann.* 16.
Ich hätte noch vil zu ſagen / aber ihr
könnts dermahlen nicht tragen. Her-
auß mit der Sprach / was ſolls dann
ſeyn? was hat Gott noch zu befehlẽ/ daß
uns dermahlen zu tragen hart ankom-
men ſolt? ℞. der Willen Gottes iſt/
*ſinè intermiſſione orare.* Daß ihr oh-
ne Unterlaß betten ſolt. Iſt zwar
ſchwär zu tragen / muß doch ſeyn / ſo
ihr anderſt erhalten wolt / umb was

ihr bittet. *Deus enim dare differt, ut potere doceat, diſſimulat audire petentem, ut faciat perſeverantem.* S. Anſelm. lib. medit. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Quô vadis. *Joann.* 16.

Wo gehſt hin? Ich gehe in Kirchen/ wird villeicht einer ſagen / wo kombſt her? auß der Predig. Was haſt gelehrnt/ oder gemerckt? *Nihil*, Nichts. Wo iſt der Fehler? er wird entdeckt. (von dem Wort Gottes/und wie daſſelbe ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica quinta poſt Paſcha.

*Thema I.*

Quicquid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. *Joann.* 16.

Was ihr begehrt von meinem Vatter in meinem Namen/ wird Er euch geben. Wann dann der Himmliſche Vatter uns gibt/ was wir begehren/ und thut/ was wir wollen/ ſo iſt ja billich/ daß auch wir thun/ was er will. Was will er? das will er: *Accipe crucem tuam, & ſequere me.* (Von Trangſalen und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Petite & accipietis. *Joann.* 16.

Begehrt/ was ihr wolt/ ſo wirds euch gegeben. Wañ einem die Willkur gelaſſen wird in dem Begehren/ſo thut einem gemeiniglich die Wahl wehe/ was er begehren ſoll: aber mein wolmeinender Rath wäre O Menſch/ daß du von deinem GOtt nit das Zeitliche/ ſo augenblicklich verſchwindet/wie Rauch im Wind/ſonder das Ewige/ſo ohne End/ begehren ſolleſt. *Ibi enim nec gaudia in mœrorem, nec delectationes in dolorem mutari poſſunt.* Ugo de S. Vict. lib. ſent. c. 16. (Von Himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Petite & accipietis. *Joann.* 16.

Bittet/ſo werdet ihr empfahen. Alſo ſagt gleichfals der Teuffel/ *petite & accipietis*, begehrt von mir was ihr wolt/ Reichthumb/ Wolluſt/ Ergötzlichkeiten/ Ehren/und was die Welt kan geben/ *& accipietis*, und ihr werds empfahen: aber wer dem Teuffel traut/ der wird betrogen/ *eſt enim Pater mendaciorum*, dann er iſt ein Vatter der Lugen. (Dem Teuffel iſt nit zu trauen/ dann ſeine Verſuchungen ſeynd groß.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Petite & accipietis. *Joann.* 16.

Begehrt/ ſo werdt ihr empfahen. Woher kombts dann? ſprichſt du villeicht/ daß ich ſo offt umb etwas bitt/ und doch nichts erhalt. R. Daher kombts/ dieweil du betteſt/als wie der Phariſæer/ und nicht als wie der Publican. Das iſt/ deinem Gebett geht die Demuth ab/ Gott aber verlangt alleinig ein demüthiges Gebett: das demüthig Gebett allein wird erhört. Dann alſo ſagt die Schrifft/ *quantò major es, humilia te in omnibus, & coram*

*Deo invenies gratiam.* ( Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Petite & accipietis. *Joann.* 16.

Bittet / ſo werdet ihr empfahen. Chriſtus der HErr befilcht / wir ſollen begehren / ſo werden wir empfahen / und der heilige Jacob diſem Befelch ſchnurgrad darwider / ſagt außtrücklich c. 1. *Petitis & non accipitis.* Wie iſt diß zu verſtehn? wer ſeynd die jenige / ſo nichts erhalten? ℞. *Peccatores*, die Sünder. *Peccatores, Deus enim non exaudit.* Dahero ſagt gar recht der heilige Ambroſius in Epiſt. ad Simplicianum. *Nullum gravius eſt onus, quàm peccatorum ſarcina. & pondus flagitiorum deprimit ad terram, ne ſe erigere poſſit.* ( Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Relinquo mundum, & vado ad Patrem. *Joann.* 16.

Ich verlaß die Welt / und gehe zu dem Vatter. Das ſchnurgrade Widerſpil thut der verſtockte Sünder / und heiſſt bey ihm: *Relinquo Patrem, & vado ad mundum*: dann ein verſtockter Sünder wird ſich nimmermehr / oder ſchwärlich bekehren. *Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea.* Iſt ein gewiſſes *axioma* deß weiſiſten Salomonis Prov. 22. ( Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Relinquo mundum, & vado ad Patrem. *Joann.* 16.

Ich verlaß die Welt / und gehe zum Vatter. O ein glückſeeliges Verlaſſen / und Hingehen iſt diſes geweſt / daran dem gantzen Menſchlichen Geſchlecht ihr Heyl gehangen. Dann hätte Chriſtus durch ſein bitteres Leyden und Sterben die Welt nit verlaſſen / und wäre durch ſeine glorwürdige Aufferſtehung nit hingangen zu dem Vatter / wurden wir niemahl mit ihme ſeyn verſöhnt worden. ) Von der Aufferſtehung deß HErrn / und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

In illo die in nomine meo petetis, & non dico vobis, quia Ego rogabo Patrem de vobis. *Joann.* 16.

An demſelben Tag werdet ihr bitten in meinem Namen / und ich ſage euch nicht / daß ich den Vatter etwas bitten will. Jetzt gehe hin mein Sünder und Sünderin / verſchieb die Buß an das End / mach dir die Gedancken / als ſeye GOtt allzeit barmhertzig / ein eyniger Hertzklopffer löſche alles auß: was gilts / du wirſt einmal ſeufftzend bekennen / daß du dich ſelbſten betrogen / und hinder das Liecht geführt / wann du die Entrüſtung von Chriſto hören wirſt / *in illo die petetis in nomine meo, & non dico vobis, quia ego rogabo Patrem de vobis.* ( Dann ſpatte Buß / thut ſelten gut. (Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Venit hora. *Joann.* 16.

Es kombt aber die Zeit. Ein Obrigkeit ſeyn / iſt in der Warheit ein ſchwäres Ambt. *Superior enim manſuetus ſit, ſed ſinè juſtitiæ præjudicio:* ſpricht

ſpricht der heilige Gregor. 3. p. Paſt. c. 17. Ein Obrigkeit ſoll ſanfftmütig ſeyn/ jedoch ohne Nachtheil der Gerechtigkeit. Dann ſo fern ſie durch die ſo gar zu groſſe Güte ein Anlaß wären zu einer Sünd / *omnium ſimilium delictorum pœnam dabunt*: ſchreibt Pet. Dam. Wenig zwar ſeynd / die es glauben/ aber ich ſag ihnen/ *hora venit*, es wird die Zeit kommen / daß ſie es leyder mit ihrem Untergang erfahren werden. *Licet enim* (fährt weiter fort Pet. Dam.) *propria in Perſona non exceſſerint, ſubditorum tamen peccatis, quæ forſan non ſemper diligentiſſimè impediére, intricati fuerunt.* (von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Si quid petieritis Patrem in nomine meo, dabit vobis. *Joann. 16.*

So ihr den Vatter in meinem Namen umb etwas bitten werdet / wird er euchs geben. O wie weit barmhertziger iſt GOtt / als der Menſch! begehrt von dem Himmliſchen Vatter/ was ihr wollet/ ſo werdt ihrs erlangen/ wer ſoll dann zweifflen/ daß uns Gott nicht inbrünſtig liebe? *Quid amore violentius? Triumphat de Deo amor*: ſpricht der heilige Bern. ſerm. de Paſſ. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Ipſe enim Pater amat vos, quia vos me amaſtis. *Joann. 16.*

Mein Himmliſcher Vatter liebt euch/ weilen ihr mich geliebt habt. Verlangt ihr die Lieb deß Himmliſchen Vatters zu haben / ſo müſſt ihr Lieb mit Lieb erſetzen. Dann diß begehrt Gott von uns alleinig / *ſolus vult Dominus amari, & ut ſolus Dominus eſt, ſic totos nos exigit eſſe ſuos*. Lippomenus in c. 17. gen. (Der Menſch ſoll GOtt lieben/ und ihme das Hertz geben. Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Petite & accipietis. *Joann. 16.*

Bittet / ſo werdt ihr empfahen. Das Gebett vermag alles bey GOtt. Dahero ermahnt uns der heilige Chryſoſtomus, daß wir in allen Nöthen/ abſonderlich in denen Verſuchungen deß Teuffels/ uns mit den Waffen deß Gebetts bewaffnen ſollen: ſeine Wort lautē alſo: lib. 2. de orando Deum. *Quemadmodum Civitas, quæ muris cincta non eſt, facilè venit in poteſtatem hominum, ſic & animam, non munitam precibus Diabolus facilè in ſuam redigit ditionem.* (Von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Ipſe enim Pater vos amat, quia vos me amaſtis. *Joann. 16.*

Mein Vatter liebt euch / weil ihr mich geliebt habt. Wen liebt der Himliſche Vatter? und wer liebt deß Himliſchen Vatters Sohn? ℞. der das Wort Gottes anhört. Dann alſo ſagt der heilige Joann. c. 8. *Qui ex Deo eſt, verba Dei audit.* (von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica ſexta poſt Paſcha.

*Thema*

*Thema I.*

Et vos teſtimonium perhibebitis de me. *Joann.* 16.

Und ihr werdt Zeugnuß geben von mir. Ein jeder Chriſt muß Zeugnuß geben / daß er Chriſtlich gelebt. Wer ſeynd aber diſe Zeugen? R. die Trübſalen / zumahlen die Trübſalen zu dem Himmel höchſtens vonnöthen. *Si ſocij paſſionum eſtis, eritis & gloriæ*: iſt die Lehr deß heiligen Pauli. (von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Reminiſcamini, quia dixi vobis. *Joann.* 15.

Gedenckt daran / daß ich euchs geſagt hab. Unter diſem Themate können gleichfals / wie in dem erſten Dom. alle nachfolgende 24. Predigen vorgetragen werden. Unaußſprechliche Freuden ſeynd in dem Himmel. Der H. Auguſt. lib. 3. de Symbolo ad catech. c. 12. beſchreibt ſie alſo: *Non eſt ibi mors, non eſt ibi luctus, non eſt ibi laſſitudo, non eſt infirmitas, non eſt fames, nulla ſitis, nullus æſtus, nulla corruptio, nulla indigentia, nulla mœſtitia, nulla triſtitia.* Ach ſo glaubt / und gedenckt dann daran / daß ich euchs geſagt hab. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Von himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Gleich wie der heilige Geiſt / ein Geiſt der Warheit / alſo iſt derölliſche Geiſt ein Geiſt der Lugen / dahero wer ihm traut / wird betrogen. *Reminiſcamini ergo, quia Ego dixi vobis.* So glaubt und gedenckt dann daran / daß ich euchs geſagt hab. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Demuth iſt ein Tugend / die GOtt vor allen gefällig / und beſteht in der Geringachtung ſeiner ſelbſt. Dann alſo ſchreibt der heilige Epiphan. ſerm. 16. in cant. *Verus humilis vilis vult reputari, non humilis prædicari, & gaudet de contemptu ſui.* So glaubt dann / und gedenckt daran / daß ich euchs geſagt habe: *Reminiſcamini, quia Ego dixi vobis.* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Nichts iſt häßlichers / und nichts ziehet grösſeres Elend nach ſich / als die Sünd. *Peccatum enim, cùm conſummatum fuerit, generat mortem*: ſagt der heilige Jacob. c. 1. So glaubt und gedenckt dan daran / daß ich euchs geſagt hab. *Reminiſcamini, quia Ego dixi vobis.* (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Wahr / und nur gar zu wahr iſt / was der weiſe Mann Prov. 18. ſagt: *Impius, cùm in profundum venerit peccatorum, contemnit.* So glaubt und gedenckt dann daran / daß ich euchs geſagt hab. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Chriſtus iſt aufferſtanden: aber zu was Zihl und End? Darumb: ſagt der heilige Zeno Veronenſis. *Ut & nos reſurgamus, cum Chriſto beandi.* So glaubt

glaubt dann/ und gedenckt daran/ daß ich euchs geſagt habe. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Von der Aufferſtehung deß HErrn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Wer die Buß verſchiebt/ ſteht in gröſter Gefahr: dann es iſt zu förchten/ ſpricht der heilige Gregor. Hom. 12. in Evang. daß ihn nicht eben zur ſelbigen Zeit die Gerechtigkeit finde/ da er die Barmhertzigkeit hoffet: *Reminiſcamini ergo, quia ego dixi vobis.* So glaubt und gedenckt dann daran/ daß ich euchs geſagt habe. (Spatte Buß/ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Entſetzlich wird ſeyn denen Obrigkeiten/ wann ſie einmal am Jüngſten Tag/ nit allein wegen eigner begangenen Sünden/ ſonder auch ihrer Untergebenen werden Rechenſchafft geben müſſen. *Reminiſcamini ergo, quia ego dixi vobis.* So glaubt dann/ und gedenckt daran/daß ich euchs geſagt habe. (Von Obrigkeiten/und ihren Eigenſchaffen.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

So groß iſt die Liebe Gottes gegen uns/ daß der heilige Ambroſ. ſelbige betrachtend voller Verwunderung aufgeſchrien. *ò mira circa nos pietatis dignatio! ut ſervum redimeres, filium tradidiſti.* Serm de nativ. So glaubt dann/ und gedenckt daran/ daß ichs euch geſagt habe. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Alle ſeynd höchſt verpflicht/ Gott zu lieben/ dieweil er uns zuvor geliebt/ diſes iſt auch ſein ernſtlicher Befelch/ Matth. 22. *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* So glaubt dann/ und gedenckt daran/ daß ich euchs geſagt habe. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben/ und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Was der Menſch von GOtt verlangt/ daß kan er erlangen durch das Gebett/ *multum enim valet deprecatio juſti:* dann das Gebett vermag alles bey GOtt. So glaubt dann/ und gedenckt daran/ daß ich euchs geſagt habe. *Reminiſcamini, quia ego dixi vobis.* (Von dem Gebet.) Conc. 23 & 24.

*Thema XIII.*

Es braucht nicht vil/ diß ſagt GOtt ſelbſten/ *Beati, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud.* Seelig ſeynd/ die das Wort Gottes hören und behalten. *Reminiſcamini ergo, quia ego dixi vobis.* So glaubt dann/ und gedenckt daran/ daß ich euchs geſagt habe. (Von dem Wort Gottes/und wie ſelbiges ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica prima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Non eſt Diſcipulus ſuper Magiſtrum. *Luc. 6.*

Der

Der Jünger iſt nicht über den Meiſter. Nun wann dann Chriſtus der HErr durch vil Trübſal in ſein Glori eingehen müſſen / nach der Lehr deß heiligen Pauli. Warumb ſollſt du dich beſchwären/eben diſe Straſſen zu lauffen? abſonderlich in Bedenckung/was der heilige Fulgentius ſchreibt/*nam perſecutiones, tribulationes, tormenta, & labores ſunt ad Patriam ingreſſus, & ad gloriam acceſſus.* (Von Trangſalen/ und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Perfectus autem omnis erit, ſi ſit ſicut Magiſter ejus. *Luc. 6.*

Ein jeglicher wird vollkomen ſeyn/ ſo er iſt/ wie ſein Meiſter / zu ſolcher Vollkommenheit aber gelangt man in den Himmel. Wird dahero der Himmel gar wol von dem heiligen Auguſt. in manuali c.8. alſo beſchriben: *Regnum cœlorum, regnum feliciſſimum, regnum carens morte, & vacans fine, cui nulla tempora ſuccedunt. &c.* (Von himliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Nunquid poteſt cæcus cæcum ducere? nonne ambo in foveam cadunt. *Luc. 6.*

Kan dann ein Blinder dem andern den Weg weiſen? fallen ſie nicht beede in die Gruben. Der Teuffel iſt falſch und betrogen/und der Sünder iſt ſtockblind/ wann diſe aneinander führen/ fallen ſie nicht beyde in die Gruben? dahero trau dem Teuffel nicht/ dann er iſt betrogen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Menſuram bonam & confertam, & coagitatam, & ſuper effluentem dabunt in ſinum veſtrum. *Luc. 6.*

Ein volle getruckte / und überflüſſige Maß wird man in eure Schoß geben. Das iſt/ die Demütige werden erhöcht werden. *Quantò enim humilior fueris, tantò te major ſequetur gloria altitudo:* ſpricht der heilige Bern. de modo bene vivendi. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Trahe primùm trabem de oculo tuo. *Luc. 6.*

Ziehe zuvor den Balcken auß deinem Aug. Was iſt die Sünd anderſt als ein Balcken in den Gemüths-Augen/ dardurch der Menſch alſo blind und verblendt wird/ daß er ſich ſelbſten nicht mehr ſihet/ oder erkennt. Dahero ſagt gar recht der H. Chryſoſt. Hom. 25. ad pop. *Nihil aliud eſt triſte, quàm Deum offendere, quod, cùm aberit, non quicquam aliud ſapientem animam poterit contriſtare.* (Von der Häßlichkeit der Sünd. Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

In foveam cadunt. *Luc. 6.*

Sie fallen in die Gruben. Iſt kein Wunder! dann wann der Sünder einmal erhart / wird er ſchwärlich mehr zu erweichen ſeyn. Hört den gelehrten Hug. Card. wann er über das 18 c. Prov. alſo ſchreibt / *Impius, cùm in profundum venerit peccatorum, vel contemnit ſe, quia pro quolibet vili dat ſe, ut avarus pro obolo, vel contemnit Deum, quem,*

*à peccatis abſorptus nec veretur, nec timet.* (Von dem verſtockten Sünder.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Eadem quippe menſurâ, quâ menſi fueritis, remetietur vobis. *Luc. 6.*

Dann eben mit der Maß da ihr außmeſſt/ wird man euch widerumb einmeſſen. Nemblich/am Jüngſten Tag wird man euch einmeſſen/ wie ihr habt außgemeſſen/ alſo bezahlen/ wie ihr gelebt habt/ dem Sünder zwar/ der ſein Buß verweilt/ wird es zittern koſten/ dann ſpate Buß/thut ſelten gut.(Buß iſt nicht zu verſchieben.) Concio, 15. & 16.

*Thema VIII.*

Eſtote miſericordes, ſicut Pater veſter miſericors eſt. *Luc. 6.*

Seyet barmhertzig/ gleich wie euer Himmliſcher Vatter barmhertzig iſt. Mich gedunckt/ diſe Wort zihlen auff die vorgeſetzte Obrigkeiten und Regenten/ diſe ſollen denen delinquenten mehrere Barmhertzigkeit als Strenge erweiſen/ weilen auch der himmliſche Vatter mit ihnen barmhertzig iſt/ und beynebens allzeit ſich deß Lateiniſchen Sprüchworts wol erinnern/ *quod tibi non vis fieri, alteri ne feceris.* (Von Eigenſchafften eines guten Hirten.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Eſtote Miſericordes, ſicut Pater veſter miſericors eſt. *Luc. 6.*

Seyt barmhertzig wie euer Himmliſcher Vatter barmhertzig iſt. Freylich iſt GOtt barmhertzig/ ſeitemahlen er auch dem ſchwäriſten Sünder widerumb gantz gütig verzeihet/ und ſein Göttliche Gnad anerbiet. O das iſt ein groſſes Zeichen einer wahren Lieb/ dergleichen nicht auff der Erden unter den Menſchen/ ſonder allein im Himmel bey Gott zu ſuchen und zu finden iſt. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema X.*

Date, & dabitur vobis. *Luc. 6.*

Gebet/ ſo wird euch geben werden. Das will Gott haben/ gleich wie er uns liebt/ alſo ſollen auch wir ihn lieben. Ja es heiſſt bey GOtt/ wie bey dem teutſchen Poëten:

Gib Lieb umb Lieb/
Mein feines Lieb
Gib Lieb/
Und bringe Roſen.

Dann wie der heilige Auguſt. tract. 5. ſuper Epiſt. 1. Joann. ſchreibt/ *Non diſcernunt Filij Dei à filiis Diaboli, niſi charitate.* (Der Menſch ſoll Gott lieben/ und ihme das Hertz übergeben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Dabitur vobis. *Luc. 6.*

Es wird euch geben werden. Und zwar alles/ was ihr verlangt/ aber wann? *Si quid petieritis Patrem in nomine meo:* ſpricht Chriſtus der HErr Joann. 16. Dann das Gebett vermag alles/ *labia ſancta exaudit Deus, & ipſis citò annuit precibus, quas lingua immaculata pronuntiat.* S. Hieron. in Epiſt. ſupra Pſal. 76. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Cadunt. *Luc. 6.*

Sie

Sie fallen. Welche fallen? R. die das Wort Gottes nicht gern anhören. *Non enim minùs reus erit, qui verbum Dei negligenter audierit, quàm, qui corpus Chriſti in terram cadere negligentiâ permiſerit:* ſpricht der heilige Auguſt. lib. 50. Homil. Hom. 26. (Von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica ſecunda poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Exi citò in plateas & vicos, & pauperes ac debiles, & cæcos & claudos introduc hùc. *Luc.* 14.

Gehe bald auff die Straſſen hinauß / und führe herein die Armen und Krancken / die Blinden und Lahmen. Arm und kranck / blind und lahm ſeyn / iſt zwar ein groſſes Creutz / aber auff ſolcher Creutz-Straſſen / gelangt man zu dem groſſen Abendmahl Himliſcher Glory. Dann alſo laſſt ſich verlauten der heilige Auguſt. ſerm. de verbis Dom. Er ſagt alſo / *quare vis pervenire ad illam rem delicatus, ad quam non perducit niſi dolor? attende Chriſtum, pati venit, ſed & glorificari* (Von Trangſalen / und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Homo quidam fecit cœnam magnam. *Luc.* 14.

Es war ein Menſch / der machte ein groſſes Abendmahl. Unter diſem Abendmahl wird verſtanden das Himliſche Jeruſalem / darzu ſeynd alle eingeladen / vil entſchuldigen ſich / aber es wird ſie verſichert ein ewige Reu überfallen / dann diſe Himliſche Freuden alſo überſchwänglich groß / daß der heilige Paulus / da ſie ihme nur ein wenig zu verkoſten vergünnet worden / offentlich bekennet / es ſeye dem Menſchlichen Hertzen unmöglich / ſie zu begreiffen. *Nec in cor hominis aſcendit.* (Von Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Uxorem duxi, & ideo non poſſum venire. *Luc.* 14.

Ich hab ein Weib genommen / dahero kan ich nicht kommen. Alſo werden manche von dem Teuffel dermaſſen verblendt / daß ſie nicht mehr auff das Ewige / ſonder allein auff das Zeitliche ſehen / dahero auff gute Ermahnungen allzeit mit der Entſchuldigung kommen / *non poſſum venire.* Aber ſie werden von dem Teuffel ſehr betrogen / ſeitemahlen ihme niemal zu trauen. (Von denen Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Et adhuc locus eſt. *Luc.* 14.

Es iſt noch ein lähres Orth vorhanden. Ich glaube das erſte / und diſes iſt vorbehalten dem Demütigen. Dann je mehr ſich einer ernidriget / je mehr wird er erhöcht / *Humilitas enim caſum neſcit, ſcit aſcenſum:* ſpricht der heilige Bern. de modo benè vivendi. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Tunc iratus Paterfamilias. *Luc.* 14.

Alsdann wird der Himliſche Haußvatter zornig ſeyn. Aber warumb? nemblich wegen der Sünd: und diß gar recht und billich / dann wie der H. Thomas lect. 1. ſuper c. 6 Hebr. ſchreibt: *Peccatores, quantùm in ipſis eſt, rurſus crucifigunt Chriſtum, quia Chriſtus pro peccatis noſtris mortuus eſt ſemel, cùm ergo peccas Baptizatus, quantùm in te eſt, das occaſionem, ut iterum Chriſtus crucifigatur &c.* (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Vocavit multos. *Luc.* 14.

Er hat vil beruffen. Die Barmhertzigkeit Gottes iſt alſo groß / daß ſie keinen begehrt zu verliehren/ rufft und ſucht alle / wann ſich aber der Sünder von der Barmhertzigkeit nicht finden laſſt / ſo findt ihn alsdann die Gerechtigkeit. *Cecidiſſe enim non ità malum eſt, ſicut poſt lapſum jacere, & non reſurgere, & cum quadam veluti voluptate jam, ac reſolutione peccare, peccare enim fragilitatis eſt, in peccato verò perſeverare, & nolle remedium quærere, contemptus.* S. Chryſoſt. lib. de reparat. lapſi. (Deß verſtockten Sünders Zuſtand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Homo quidam fecit cœnam magnam. *Luc* 14.

Es war ein Menſch / der machte ein groſſes Abendmahl. Durch diſen Menſchen wird verſtanden Chriſtus der HErr / welcher uns ein koſtbares Abendmahl zubereitet hat in dem Himmel / durch ſein glorwürdige Urſtänd. Dann alſo ſchreibt der heilige Gregor. Nazian. Serm. 1. & 2. de Paſchate, *Heri cum Chriſto in crucem agebar, hodiè ſimul glorificor. Heri commoriebar, hodiè ſimul vivificor, heri conſepeliebar, hodiè ſimul reſurgo.* (Von der Aufferſtehung deß HErꝛn/ und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Et ideo non poſſum venire. *Luc.* 14.

Darumb kan ich nicht kommen. Alſo entſchuldiget ſich / der ſein Buß und Beſſerung deß Lebens verſchiebt/ aber es wird einsmahls heiſſen / *Ego autem dico vobis, quia nemo virorum illorum, qui vocati ſunt, guſtabit cœnam meam.* Dann ſpatte Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nit zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Domine factum eſt, ut imperaſti. *Luc.* 14.

HErꝛ / es iſt geſchehen / wie du befohlen haſt. Thun/ was die Obrigkeit befilcht / iſt gar löblich / ſchön/ und recht. Aber beynebens ſollen ſich die Obrigkeiten auch allzeit wol erinnern der heilſamen Lehr Chriſti deß HErꝛn. Matth. 8. *Vigilate ergo, quia neſcitis quâ horâ Dominus veſter venturus ſit.* Uber welche Wort Hugo Card. alſo ſchreibt/ *hortatur Dominus omnes ad vigilandum, & maximè Prælatos ad vigilantiam, & diligentiam, quos non tantùm vult eſſe vigilantes ſed & vigiles.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

Thema

*Thema X.*

Homo quidam fecit cœnam magnam, & vocavit multos. *Luc.* 14.

Es war ein Menſch / der machte ein groſſes Abendmahl / und lude vil darzu. Diß iſt zwar ein Zeichen einer groſſen Lieb / aber bey der Welt gehts ſelten von Hertzen / die Einladung Gottes allein / iſt auffrichtig und wolmeinend. ( von der Liebe Gottes gegen uns. ) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Ego autem dico vobis. *Luc.* 14.

Ich aber ſage euch. Was, da? ℞. *Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo.* Du ſollſt Gott deinen HErrn lieben / auß deinem gantzen Hertzen. Uber welche Wort der heilige Auguſtin. alſo commentirt. *Cùm audio toto corde Deum eſſe diligendum, nullam vitæ noſtræ partem reliquit, quæ vacare debeat, & quaſi locum dare, ut aliâ re velit frui, ſed quicquid aliud diligendum venerit in animum, illuc rapiatur, quò totius dilectionis impetus currit.* ( Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben. ) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Rogo te. *Luc.* 14.

Ich bitte dich. Gar recht / dann das Gebett vermag alles / *uberior eſt gratia, quàm precatio, ſemper enim plùs Dominus retribuit, quàm rogatur.* S. Ambroſ. in Luc. c. 33. ( von dem Gebett. ) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Non poſſum. *Luc.* 14.

Ich kan nit. O das iſt ein teuffliſche Stimm / und kein Menſchliche / non poſſum, ich kan nit. GOtt ſagt / *qui ex Deo eſt, verba Dei audit*, wer auß GOtt iſt / der hört das Wort Gottes / und du ſagſt / non poſſum, ich kan nit. Was folgt darauß? *Propterea vos non auditis, quia ex Patre Diabolo eſtis* ( Von dem Wort Gottes / und wie daſſelbe ſoll vorgetragen werden. ) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica tertia poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Erant appropinquantes ad Jeſum, ut audirent illum. *Luc.* 15.

Sie naheten ſich zu JEſu / damit ſie ihn hörten. Wann man JEſum anhört / muß man auch glauben / was er ſagt: was ſagt er? *Cum ipſo ſum in tribulatione.* Pſal. 90. O groſſer Troſt aller Betrübten in diſer Welt. ( Von Trangſalen / und dero Nutzbarkeiten. ) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Ita gaudium erit in cœlo. *Luc.* 15.

Alſo wird auch Freud im Himmel ſeyn. Ja alſo unbegreifflich groß: Daß ( wie der heilige Chryſoſt. Hom. 66. in Jo. ſchreibt / ) *quòd, ſi quis in cœlum ſuſpexerit, & quæ ibi præclara ſunt, contemplatus fuerit, ſtatim omnes ſæculi voluptates contemnet, & nullius pretij eſſe exiſtimabit.* ( Von Himmliſchen Freuden. ) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Quia hic peccatores recipit, & manducat cum illis. *Luc.* 15.

Diſer nimmt die Sünder an / und iſſt mit ihnen. Der betrogne Sathan nimbt gleichfals die Sünder an/ und iſſt mit ihnen / ſetzt ihnen jedoch nur verdecktes Eſſen vor / ſchmeichlet/ und heuchlet den ſeinigen / wird doch endlich ſein Falſchheit entdeckt / dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen. ( Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Erant appropinquantes ad Jeſum. *Luc.* 15.

Sie naheten ſich zu JEſu. Wer ſich zu JEſu nähern will / muß ſich vor ihme demüthigen. *Deus enim reſiſtit ſuperbis, humilibus autem dat gratiam.* ( Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Accendit lucernam. *Luc.* 15.

Zindt ein Liecht an. Ein Liecht anzinden iſt nit allzeit ein gutes Zeichen/ und bedeut gemeiniglich was verlohrens. Iſt wahr/ dann durch die Sünd verliehrt der Menſch die Gnad GOttes/ verſchertzt den Himmel / und verdient die Höll. Dahero iſt höchſt vonnöthen / ein Liecht anzuzinden / damit die Häßlichkeit der Sünd vorgeſtellt werde. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Et cùm invenerit eam, imponit in humeros ſuos gaudens. *Luc.* 15.

Und wann ers funden hat / ſo legt ers auff ſeine Achſlen mit Freuden. Das verlohrne/ und widerumb gefundene Schäflein wird auff die Achſel gelegt / damit es in begebener Gelegenheit nicht widerumb in die Wüſten entfliehe. Dardurch anzuzeigen/ wie hart ein verſtockter Sünder zu bekehren ſeye/und geſetzt/daß er ſich bekehrt/wird er doch allzeit ſehr zum Widerfall ſich geneigt erzeigen. *Uſitata enim culpa obligat mentem, ut nequaquàm poſſit ſurgere ad rectitudinem: conatur, & labitur; quia ubi diu ſpontè perſtitit, & ibi, cùm noluerit, coacta cedit*: iſt die Lehr deß heiligen Gregor. lib. 4. moral. ( Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen. ) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Hic peccatores recipit. *Luc.* 15.

Diſer nimmt die Sünder an. Iſt nicht ohne / die grundloſe Barmhertzigkeit GOttes verwirfft keinen: ſofern aber der Sünder zu kommen ſich verweilt / ſo find ihn die Gerechtigkeit. Dahero hat gar recht die ſeinigen ermahnt der heilige Bernard. ſerm. 38. ex parvis. *Si benè memini, in toto canone Scripturarum latronem invenies ſic ſalvatum. Noli ergo huic tam periculoſæ exſpectationi credere temetipſum.* Dann ſpatte Buß/ thut ſelten gut. ( Buß iſt nicht zu verſchieben. ) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Quis ex vobis homo, qui habet centum oves, & ſi perdiderit unam ex illis, nonne dimittit nonaginta novem in deſerto, & vadit ad illam, quæ perierat, donec inveniat illam. *Luc.* 15.

Welcher Menſch iſt unter euch / der da hundert Schaaf hat / und ſo er deren eines verliehrt / der nicht laſſe die

99. in der Wüſte / und hingehe nach dem verlohrnen / biß daß ers finde. Alſo groſſe Obſorg über die Untergebne zu tragen / ſeynd höchſt verpflicht die Obrigkeiten und Regenten / dann ihnen ligt ob / von einem jeden Rechenſchafft zu geben. Hört den heiligen Gregor. welcher lib. 7. Epiſt. 7. alle Vorgeſetzte alſo ermahnt. *Hortor, ut officium, quod geris, ſollicita mente conſideres; nam non terrenarum rerum curam, ſed animarum te ducatum ſuſcepiſſe cognoſcas.* (Von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Et quærit diligenter. *Luc.* 15.

Und er ſucht mit Fleiß. Gnau und mit Fleiß wird auch der ſchwäriſte Sünder von GOtt geſucht / *vult enim omnes ſalvos facere.* O das iſt ein groſſe Lieb! *quid amore violentius? triumphat de Deo amor:* ſchreit auff mit Verwunderung der heilige Bern. ſerm. de paſſ. (Von der Lieb GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Erant appropinquantes ad Jeſum. *Luc.* 15.

Sie naheten ſich zu JEſu. Durch die Lieb kommen wir näheter zu JEſu / und iſt nothwendig zu Erhaltung der Göttlichen Gnad. Dann alſo ſagt die Schrifft / Deut. 10. *Cùm Deus magna nobis beneficia præſtat, nihil exigit à nobis, niſi ut eum diligamus.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XI.*

Hic peccatores recipit. *Luc.* 15.

Diſer nimmt die Sünder an. Iſt wahr / aber doch will GOtt gebetten ſeyn. *Eſto ergo ſedulus in oratione, eſto in precibus importunus, cave, ne ab oratione deficias, eſto raptor, ut Regnum cælorum accipias:* ermahnt uns Ernſtvoll der heilige Gregor. in Pſal. 6. Pœnit. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Accendit lucernam. *Luc.* 15.

Sie zindt ein Liecht an. Ein Liecht iſt das Wort GOttes / dardurch der Sünder in ſeinem Gemüth erleucht wird / daß er in ſich geht / ſeinen Fehler erkennt / und wider zu Gott ſich wendt. Dann alſo bezeugts der heilige Ambroſ. wann er in Pſal. qui habitat. alſo ſagt: *Intellectum illuminat, affectum inflammat, & cor in Deum rapit.* (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica quarta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Per totam noctem laborantes. *Luc.* 5.

Wir haben die gantze Nacht gearbeitet. Gar recht / dann wie die Arbeit in diſer Welt / alſo wird ſeyn der Lohn dort in dem Himmel / je gröſſer die Gedult allhier im Leyden / je gröſſer werden alldort ſeyn die Himliſche Freuden. Dahero ſagt gar recht der heilige Hilarius can. 11. in Matth. *Sancti nunquam dulcius requieſcunt, quàm cùm laboribus fatigantur.* (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

In illo tempore. *Luc.* 5.

In ſelbiger Zeit. Nemlich am jüngſten Tag / da wird der Sünder ſehen / was er verlohren / daß er den Himmel verſchertzt. Dann wie der heilige Thomas de Villa Nova ſchreibt / ſerm. 1. in die Corporis Chriſti. *Longè eſt enim ab omni ſenſu, & ab omni cogitatu Beatitudo illa, gloria illa, ſuavitas illa, excedit quicquid dicere, aut cogitare poteſt animus.* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Laxate retia veſtra in capturam. *Luc.* 5.

Werfft eure Netz auß. Alſo machts der Teuffel / *quis enim vel cogitare, non dicam, verùm nec numerare valeat dolos, & inſidias Diaboli hoſtis antiqui de quo ſcriptum eſt: Tibi nomina mille, mille nocendi artes.* Cæſar Arelat. ſerm, tentat. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Duc in altum. *Luc.* 5.

Fahre in die Höhe. Fahre in die Tieffe der Demuth / ſo wirſt du erhöcht werden. Dann alſo ſchreibt der heilige Ambroſ. lib. 1. in Luc. *Quantò quis eſt abjectior in hoc ſæculo, tanto magis exaltabitur in futuro.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Præceptor per totam noctem laborantes, nihil cœpimus. *Luc.* 5.

Meiſter wir haben die gantze Nacht gefiſcht / und nichts gefangen. Alſo ergehts dem Sünder / er fiſcht zwar Tag und Nacht / üppige Freuden und Wolluſt diſer Welt zu empfangen / aber umbſonſt / dann weil die Sünd nichts iſt / ſo kan er auch nichts fangen. (Von der Häßlichkeit der Sünd.), Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Exi à me Domine, quia peccator ſum. *Luc.* 5.

HErr gehe von mir hinauß / dann ich bin ein ſündiger Menſch. GOtt iſt gern bey dem Sünder / in der Meinung ihme Barmhertzigkeit zu erweiſen / ſo aber der Sünder ſolche nicht accepirt, ſonder in ſeinen Sünden verharret / was iſt dann Wunder? daß GOtt von ihme weicht / und der Sathan den völligen Zugang bekombt / dahero ermahnt uns die H. Schrifft / *ne tardaveris converti ad Deum.* (Von deß verſtockten Sünders elenden Zuſtand.) Conc, 11. & 12.

*Thema VII.*

Ita ut penè mergerentur. *Luc.* 5.

Alſo / daß ſie ſchier verſuncken wären. Wann der Sünder die Buß verſchiebt / und alſo das Schiffel ſeiner Seelen immerdar mit Sünden beſchwärt / hat er gleichfals nichts anderſt zu förchten / als den Untergang; dann ſpatte Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verweilen.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Magiſter. *Luc.* 5.

Meiſter. Ein Meiſter / ein Obrigkeit / ein Regent ſeyn / hat zwar einen groſſen Namen / aber noch gröſſere Verantwortung. Entſetzlich iſt / was der heilige Chryſoſt. über das 13. Capit. ad Hebr. ſchreibt: *Audiant ij, qui regunt,*

*& gerunt Magiſtratus, quantum eſt periculum, omnium, quos regis, mulierum, virorum, & puerorum tibi reddenda eſt ratio. Miror, ſi poteſt ſalvari aliquis Rectorum.* (Von denen Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Et annuerunt ſocijs, qui erant in alia navi ut venirent, & adjuvarent eos, & venerunt. *Luc. 5.*

Und ſie winckten ihren Geſellen/ die im andern Schiff waren / daß ſie kämen/ und hülffen ihnen ziehen/ und ſie kamen. Das iſt ein groſſe Lieb / wann einer in der Noth beyſpringt / ſeynd aber ſehr dünn geſäet. Chriſtus allein iſt ein ſolcher Liebhaber / der keinen in der Noth verlaſſet. Dann alſo bezeugts der heilige Joann. c. 13. *Cùm dilexiſſet ſuos, in finem dilexit eos.* (Von der Lieb Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Et ſubductis ad terram navibus, relictis omnibus, ſecuti ſunt eum. *Luc. 5.*

Und ſie führten die Schiff zu Land/ und verlieſſen alles / und folgten ihm nach: Das heiſt GOtt recht und inbrünſtig lieben. Dann wie der heilige Bernard. lib. de modo vivendi, ſerm. 51. ſchreibt: *tunc verè Deum diligis, ſi pro amore illius bona, quæ potes, operaris.* (Der Menſch ſoll Gott lieben/ und ihme das Hertz geben. (Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Procidit ad genua. *Luc. 5.*

Er fallt dir zu Füſſen. Alſo wills Gott haben. *Quando enim fidelis, humilis & fervens fuerit oratio, cœlos ſine dubio penetrabit: unde certum eſt, quod vacua redire non poſſit:* ſpricht der heilige Bernard. in ſerm. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Ut audirent verbum Dei. *Luc. 5.*

Damit ſie das Wort Gottes hören. Das Wort GOttes hören / und daſſelbe behalten / ſtehen wol beyſammen/ zumahlen es höchſt vonnöthen zu unſer Seeligkeit. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica quinta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Niſi abundaverit juſtitia veſtra pluſquàm ſcribarum, & Phariſæorum, non intrabitis in regnum cœlorum. *Matth. 5.*

Es ſeye dann / daß euer Gerechtigkeit vollkommner werde / dann der Schrifftgelehrten und Phariſæer / ſo werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. Die Gerechtigkeit muß wachſen / und vollkommen werden/ mittels der Trüb- und Trangſalen / wann man doch anderſt in das Reich Gottes zukommen gedencket / dann diſe ſeynd der Probirſtein der Gerechtfertigung. *Quem diligit Dominus, corripit, & quaſi Pater in Filio complacet ſibi,* bekennt GOtt ſelbſt Prov. 3. (Von Trangſalen/und ihren Nutzbarkeiten.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Niſi abundaverit juſtitia veſtra, pluſquàm ſcribarum, & Phariſæorum, non intrabitis in Regnum Cœlorum. *Matth.* 5.

Es ſeye dann / daß euer Gerechtigkeit vollkomner werde als der Schrifftgelehrten und Phariſæer / ſo werd ihr nit eingehen in das Reich der Him̃el. Und diß gar recht und billich / dann der Himmel iſt alles werth. *Paraſti in dulcedine tua pauperi Deus*: ſpricht der Pſalmiſt, Pſal. 67. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Pluſquàm Phariſæorum. *Matth.* 5.

Als der Phariſæer. Ein Phariſæer / ja ein Coriphæus der Phariſæer kan billich genennt werden der Teuffel / dann er ſich vil tauſentmal verwandlet in einen Engel deß Liechts / aber der ihm traut / wird ſpöttlich hinder das Liecht geführt. (dem Teuffel iſt nit zu trauen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Niſi abundaverit juſtitia veſtra, pluſquàm ſcribarum, & Phariſæorum, non intrabitis in Regnum Cœlorum. *Matth.* 5.

Es ſeye dann / daß euer Gerechtigkeit vollkommner werde dann der Schrifftgelehrten und Phariſæer / ſo werd ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. Nach der Geiſtlichen Vollkommenheit ſoll ein jeder frommer Chriſt trachten / vor allem aber der Demuth ſich befleiſſen / welche das Fundament der Geiſtlichen Vollkommenheit iſt. Dann alſo ſpricht der H. Auguſtin. ſerm. 10. de verbis Dom. *Cogitas magnam fabricam conſtruere celſitudinis? de fundamento priùs cogita humilitatis.* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Qui autem occiderit. *Matth.* 5.

Wer aber tödtet. Die Sünd tödtet die Seel. *Fugiamus ergo peccata & à via mala recedamus, ſi enim hæc fugerimus, etiam ſi inter innumeros hoſtes fuerimus, nemo nos lædere poteſt, ſi hæc non fugerimus, etiam, ſi ad ipſum verticem montium aſcenderimus, hoſtes etiam illùc innumerabiles reperiemus*: ermahnt uns treuhertzig der heilige Chryſoſt. Hom. 6. ad pop. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Reus erit judicio. *Matth.* 5.

Er hat das Gericht verdient. O wehe dem verſtockten Sünder am Jüngſten Gericht / wie ſcharpff / und ſchwär wird diſes ihme fallen? dann ob ſchon GOtt barmhertzig iſt / wann man aber ſolche nicht erkennen will / ſo erweiſt er alsdann ſein Gerechtigkeit. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Niſi abundaverit juſtitia veſtra pluſquàm ſcribarum & Phariſæorum, non intrabitis in Regnum Cœlorum. *Matth.* 5.

Es ſeye dann / daß euer Gerechtigkeit vollkommner werde / dann der Schrifftgelehrten und Phariſæer / ſo werdet ihr nit eingehen in das Reich der Him-

Himmel. Der Evangeliſt will ſagen/ wañ wir nit mit dem Phariſæern wollen/ deß Himmels verfehlen/ ſonder mit Chriſto einer glorwürdigen Aufferſtehung gewärtig ſeyn/ ſo müſſen wir uns befleiſſen auch ſeiner Vollkommenheit nachzufolgen: dann Chriſtus iſt aufferſtanden / *ut ſequamini veſtigia ejus:* wie der heilige Paulus ſchreibt. (Von Aufferſtehung Chriſti deß HErrn / und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Reus erit gehennæ ignis. *Matth.* 5.

Der wird ſchuldig deß hölliſchen Feuers. Alſo gehts / wann man Buß zuthun/ ſich verweilt/ *noli ergo exſpectare finem, ubi Pœnitentiæ remedium nihil valet:* ſpricht uns Ernſtvoll zu der H. Chryſoſt. Hom. 22. de Pœnit. Dann ſpate Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Niſi abundaverit juſtitia veſtra plusquàm ſcribarum, & Phariſæorum, non intrabitis in Regnum Cœlorum. *Matth.* 5.

Es ſeye dann / daß euer Gerechtigkeit vollkommner werde / dann der Schrifftgelehrten und Phariſæer/ ſo werd ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. O erſchreckliche Wort! ob denen ſich billig alle Obrigkeiten und Regenten entſetzen ſollen: dann jetziger Zeit nur gar zu wahr / was der H. Bern. ſerm. 77. in cant. hinterlaſſen / *quem dabis mihi de numero Præpoſitorum, qui non plus evigilet ſubditorum Marſupiis evacuandis, quàm vitiis extirpandis.* (Von denen Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Qui occiderit, reus erit judicio. *Matth.* 5.

Wer tödet / wird ſchuldig ſeyn deß Gerichts. Das iſt ein wahre Lieb / ſo man den Nechſten vor allem Unglück gewarnet / und diſes thut Chriſtus/ *non occides, qui occiderit, reus erit Judicio.* Du ſollſt nicht tödten/ welcher tödtet / wird ſchuldig ſeyn deß Gerichts. Ergo. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Relinque ibi munus tuum. *Matth.* 5.

Laß dein Gab dorten. Laß der Welt/ was der Welt iſt / und gib GOtt/ was Gottes iſt/ nemblich dein Hertz: dann diſes alleinig verlangt er von dir / *fili præbe mihi cor tuum.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Tunc veniens offeres munus tuum. *Matth.* 5.

Alsdann komme / und opffere deine Gab. Nemblich nach verrichtem Gebett / dann ohne vorhergehendes Gebett wird das Opffer nicht angenehm ſeyn. *Multum enim valet deprecatio juſti.* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

In illo tempore. *Matth.* 5.

In derſelben Zeit. Vil vermeinen/ es ſeye wenig daran gelegen / wann ſie die Predig verſaumen / in illo tempore, es wird aber ein Zeit kommen / daß ſie

ſehen werden / was ihnen das angehörte Wort GOttes genutzt hätte. Dann wie der heilige Thomas de Villa Nova ſerm. de Dom. 4. Advent. ſchreibt: *Vox eſt, non ſonans, ſed penetrans, non loquax ſed efficax, non auribus obſtrepens, ſed affectibus blandiens.* ( Von dem Wort Gottes/ und wie es ſoll vorgetragen werden. ) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica ſexta poſt Pentecoſten.

### *Thema I.*

Et non haberent, quod manducarent. *Marci* 8.

Und nichts zu eſſen hatten. O das iſt ein groſſe Noth! aber getröſt: Gott wird ſich euer erbarmen. Dann alſo ſpricht David. Pſal. 90. *Juxtà eſt Dominus iis, qui tribulato ſunt corde.* ( Von Nutzbarkeit der Trüb- und Trangſalen. ) Conc. 1. & 2.

### *Thema II.*

In illo tempore. *Marci* 8.

In ſelbiger Zeit. Selbigen Augenblick / wann die Seel von dem Leib ſich ſcheidt / werden wir mit ewigem Troſt erfahren/ was der Himmel ſeye/ und daß wahr ſeye / was der heilige Bernard. ſerm. in feſto omnium Sanctorum ſagt; nemblich / *Si omnium hominum linguæ hic adeſſent, & mihi loqui vellent de gloria, quam habituræ ſunt animæ beatæ in cœlis, citius narrando deficerent, quàm vel minimam ejus partem poſſent exprimere.* ( von den himmliſchen Freuden. ) Concio 3. & 4.

### *Thema III.*

Deficient. *Marci* 8.

Sie werden abnemmen. Alles was der Teuffel gibt / oder verſpricht / nim̃t ab/ verliehrt ſich / und kombt endlich Sonnen-klar an Tag/ daß dem Teuffel nicht zu trauen. *Non enim ceſſat inimicus perſequi*: ſpricht der heilige Auguſtin. in Epiſt. 1. Petri. ( Von Verſuchungen deß Teuffels. ) Conc. 5. & 6.

### *Thema IV.*

Deficient. *Marci* 8.

Sie werden abnemmen. Gleich wie der Hoffärtige abnimmt/ und dem Fall unterworffen iſt / alſo ſteht auff/ und wird erhöcht der Demütige/ dann alſo lehret der heilige Ambroſ. lib. 1. in Luc. *Per quod gradus humilitatis hic quis deſcendit, per tot gradus exaltabitur in cœlo.* ( Von der Demuth. ) Conc. 7. & 8.

### *Thema V.*

Deficient. *Marci* 8.

Sie werden abnemmen. Alſo nim̃t ab an der Seel der Sünder / dann die Sünd iſt nichts anderſt / als ein langwirige Kranckheit/ *infirmata eſt in paupertate virtus mea*, bekennt David von ihm-ſelbſten Pſal. 30. Mein Leben hat von Schmertzen abgenommen / und meine Jahr von Seufftzen / *quoniam iniquitatem meam cognoſco. Et Peccatum meum contra me eſt ſemper.* Pſal. 50. v. 5. ( Von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet. ) Conc. 9. & 10.

### *Thema VI.*

Miſereor ſuper turbam. *Marci* 8.

Ich erbarme mich über das Volck. Iſt nicht ohne / GOtt erbarmt ſich

über den Sünder / dann er will nicht den Todt / ſonder daß er ſich bekehre / und lebe: ſo fern aber der Sünder ſolche Barmhertzigkeit nicht erkennt / ſo hoch anerbottene Gnad außſchlagt / und in ſeinem Sünden-Stand verbleibt / alsdann zeigt ihm Gott ſein Gerechtigkeit / und es wird ihme nit mehr zu helffen seyn. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zubeweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Et dimiſit eos. *Marci 8.*

Und er hat ſie entlaſſen. Mit höchſter Confuſion werden am Jüngſten Tag die Verdambte durch den entſetzlichen Sententz / *itè maledicti in ignem æternum*, von dem Göttlichen Angeſicht entlaſſen werden. Warumb? darumb: *vocavi, & renuiſtis*, Prov. 1. Dann ſpate Buß / thut ſelten gut. (Buß iſt nicht auffzuſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Miſereor ſuper turbam. *Marci 8.*

Mir erbarmet das Volck. Alſo groſſe Obſorg über ſeine Untergebne zu haben / gebührt einer Obrigkeit. *Tantorum quippe pondera unuſquisque ſuſtinere compellitur, quantis in hoc mundo principatur.* (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Miſereor ſuper turbam. *Marci 8.*

Ich erbarme mich über das Volck. Alſo iſt GOtt in uns verliebt / daß er gleich in dem mindiſten Anſtoß mit uns ein Mitleyden tragt / und uns zu helffen begehrt. *ô tu bone omnipotens, qui ſic curas unumquemque noſtrûm, quaſi ſolum cures, & ſic omnes, quaſi ſingulos curares, & diligeres*, ſchreyt auff voller Verwunderung der heilige Auguſt. lib. 3. confeſſ. c. 11. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Ecce jam triduo ſuſtinent me. *Marci 8.*

Dann ſie haben nun drey Täg bey mir verharret. Diſes Volck wolte von Jeſu nit weichen / alſo ſoll auch ein jeder frommer Chriſt mit ſeiner Lieb bey JEſu verbleiben / und ihme alleinig das Hertz übergeben. *Inexcuſabilis eſt enim omnis homo, ſi non diligit Deum ex omni corde*: ſpricht der heilige Bern. in tract. de dilig. (Der Menſch ſoll Gott lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Miſereor ſuper turbam. *Marci 8.*

Mich erbarmet deß Volcks. Aber doch will GOtt zuvor gebetten seyn. *Uſquè modò non petiſtis quidquam in nomine meo*: beklagt ſich ſelbſten Joann. 16. *petite & accipietis*: dann das Gebett vermag alles. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Deficient in via. *Marci 8.*

Sie werden auff dem Weeg abnemmen. Was die natürliche Speiſen dem Leib / das iſt das Wort Gottes der Seel. *Non in ſolo pane vivit homo, ſed in omni verbo, quod procedit de ore Dei.* Matth. 4. Dahero / gleichwie der Leib ohne natürliche Speiß abnimmt /

nimmt/ verſchmacht/ und zu grund geht/ alſo nimmt ab/verſchmacht/und geht zu grund das Wort GOttes. (von dem Wort GOttes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica ſeptima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Nunquid colligunt de ſpinis uvas, & de tribulis ficus. *Matth.* 7.

Kan man auch Weintraubē ſamlen von den Dörnern/oder Feigen von den Diſtlen? Was ſeynd dann Trübund Trangſalen anderſt/ als Diſtel und Dornen? aber doch werden darauß geſamblet die köſtliche Frücht/welche würdig ſeynd/ auff die Himmliſche Taffel geſetzt zu werden. (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Intrabit in Regnum cœlorum. *Matt.* 7.

Wird eingehen in das Himmelreich. O unbegreiffliche Freud! *Merces enim in cœlis tàm magna eſt, quòd non poteſt menſurari, tam copioſa, quòd non poteſt finiri, tàm pretioſa, quòd non poteſt exiſtimari.* ſpricht der heilige Bernard. de conſiderat. ad Eugen. (Von Himmliſchen Freuden) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Attendite à falſis Prophetis. *Matth.* 7.

Hüttet euch von den falſchen Propheten. Unter die falſche Propheten ſoll billichſter maſſen geſetzt werden der faſche betrogne Teuffel/ nulli ei fidere, dann ihme niemal zu trauen. (Sein Falſchheit wird entdeckt.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis eſt, ipſe intrabit in Regnum cœlorum. *Matth.* 7.

Welcher thut den Willen meines Himmliſchen Vatters/ derſelbe wird eingehen in das Reich der Himmlen. Wer thut den Willen deß Himmliſchen Vatters? R. der Demüthige/ dann alſo iſt der Will deß HErrn/ *Diſcite à me, quia mitis ſum, & humilis corde.* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. *Matth.* 7.

Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frücht bringt/ wird außgehauet/ und in das Feur geworffen werden. Ein ſolcher Baum iſt die Sünd/ dahero billich durch dasölliſche Feuer ſoll außgereutet werden. *Peccatum enim in ſe continet pœnam, antequàm puniatur.* S. Chryſoſt. in Pſal. 124. (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Omnis arbor, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. *Matth.* 7.

Ein jeglicher Baum/ der nicht gute Frücht

Frücht bringt / wird außgehauen / und in das Feuer geworffen werden. GOtt iſt lang und barmhertzig / ſo der Sünder aber verharzt / kein gute Frücht der Buß und Pœnitentz bringen will / ſo heiſſt es alsdann / *excidetur, & in ignem mittetur.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Qui facit voluntatem Patris mei, qui in cœlis eſt, ipſe intrabit in Regnum cœlorum. *Matth.* 17.

Welcher thut den Willen meines Himmliſchen Vatters / derſelbe wird eingehen in das Reich der Himmel. Alſo müſte Chriſtus ſelbſten eingehen / *non autem mea, ſed tua voluntas fiat,* nach vollbrachtem Göttlichen Willen ſeines Himmliſchen Vatters / durch das bitterſte Leyden und Sterben / iſt er widerumb glorwürdig von Todten erſtanden / *ſurrexit non eſt hic*, Marc. 16. (Von der Aufferſtehung deß HErrn / und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Excidetur. *Matth.* 7.

Er wird außgehauen werden. An dem Jüngſten Tag wird es alſo heiſſen / fort mit diſem Baum / ſo keine Frücht der Buß zu ſeiner rechten Zeit gebracht / fort in das hölliſche Feuer. O wie entſetzlich wird diſes Final-Urthel dem Sünder fallen / der ſein Buß verweilt! dann einmal iſt gewiß / was der Heilige Gregor. Hom. 12. in Evang. ſchreibt / *qui tempus congrua pœnitentiæ perdit, fruſtra antè Regis januam cum precibus venit.* (Spatte Buß / thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Omnis arbor bona, quæ non facit fructum bonum, excidetur, & in ignem mittetur. *Matth.* 7.

Ein jeglicher guter Baum / der nicht gute Frücht bringt / wird außgehauen / und in das Feur geworffen werden. Gute und ſchöne Bäum ſeynd die Obrigkeiten und Regenten / aber wehe ihnen / ſo ſie keine gute Frücht hervor bringen / und ihren Untergebnen mit gutem Exempel vorleuchten! *omnium enim delictorum pœnam dabunt Domino*, ſpricht Petrus Dam. (Von Obrigkeiten / und ihren Eienſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Attendite à falſis Prophetis. *Matth.* 7.

Hüttet euch vor den falſchen Propheten. Treue Warnung iſt ein groſſes Zeichen der Lieb / diſe wird allein bey GOtt / aber ſelten bey dem Menſchen gefunden. *Dilexiſti me Domine, plusquàm te, quia mori voluiſti pro me:* ſchreyt auff mit höchſter Entſetzung über die unendliche Lieb Gottes / der H. Auguſt. lib. ſoliloq. c. 13. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema XI.*

Omnis arbor bona, bonus fructus facit. *Matth.* 7.

Der ſchönſte und edliſte Baum unter den Tugenden iſt *Charitas*, die Lieb. O was köſtliche Früchten bringt diſer

Ceder. Dahero nimmt mich nicht Wunder / daß uns ſo Ernſtvoll der heilige Paulus diſe Tugend vor andern anbefilcht/ die Urſach ſetzt er gleich hinzu / Rom. 8. *Quoniam diligentibus Deum, omnia cooperantur in bonum.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Omnis arbor bona, bonos fructus facit. *Matth. 7.*

Ein jeglicher guter Baum bringt gute Frücht. Freylich iſt das Gebett ein guter Baum / von deme nichts als gute Früchten zu hoffen ſeynd / *vis ſcire dignitatem orationis?* fragt und ſagt der H. Chryſoſt. Hom. 13. in Matth. *Mox ut de ore proceſſerit, ſuſcipiunt eam Angeli manibus ſuis, & offerunt ante Deum:* Dann alſo ſprach der Engel zum Tobia: *Ego ſum, qui orationem tuam obtuli antè Deum.* (Von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

In illo tempore. *Matth. 7.*

In derſelben Zeit. Jetzt wird zwar von vilen das Wort Gottes wenig geacht/ ja gleichſam veracht / aber in ſelbiger Zeit / das iſt / am Jüngſten Tag wird mancher mit ſeinem Zeit-ewigen Schaden erfahren / daß wahr ſeye / was der heilige Gregor. Hom. 21. in Evang. ſchreibt: *Nullum adeò certum perditionis ſignum, ut non libenter audire verbum Dei.* (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica octava poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Cùm defeceritis. *Luc. 16.*

Wann ihr werdet Noth leyden. Was folgt darauff? Recipient vos in æterna tabernacula: ſagt der H. Text. Sie werden euch auffnemmen in die ewige Tabernackel: *Amoris enim ſigna ſunt,* ſpricht der H. Auguſt. in Pſal. 36. *Talia amoris ſigna filio ſuo unico Deus dedit, ut pro omnibus pateretur: talia pro ſalute ſuſtine, & gratus eſto amando ſigna amoris, & amorem, & amatorem tam ferventem.* (Von Nutzbarkeiten der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Recipient vos in æterna tabernacula. *Luc. 16.*

Sie werden euch auffnemmen in die ewige Tabernackel. O unaußſprechliche Freud! *ad æternitatis gloriam acquirendam, nullus labor durus, nullum tempus longum videri debet.* S. Bernard. de doct. Chriſt. c. 9. (Von Himmliſchen Freuden. (Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et vocavit eum. *Luc. 16.*

Und er fordert ihn. Alſo machts der Teuffel / er ſchenckt keinem nichts/ ſchreibt mit doppelter Kreiden / und ſucht ſeinen Betrug allerſeyts. Hört den heiligen Auguſt. diſe Warheit beſtättigen / wann er lib. Soliloq. c. 17. alſo ſchreibt: *Ut triſtes decipiat, triſtatur, ut gaudentes illudat, fingit ſe & ipſe gau-*

gaudere, ut ſpirituales defraudet, in Angelum Lucis ſe transfigurat, ut fortes comprimat, apparet agnus, ut mites devoret, apparet lupus. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Homo quidam erat dives. *Luc. 18.*

Ein Menſch / der war reich. Reich aber an der Demuth / das iſt ein wahre Reichthumb. Dann die Demuth allein erhöcht den Menſchen / und macht ihn vor GOtt allein angenehm. Alſo ſpricht der heilige Bernard. ſerm. 2. de Aſcens. *Magna virtus humilitas, cui faciliè ſe inclinat divina Majeſtas.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Hic diffamatus eſt apud eum, quaſi diſſipaſſet bona ipſius. *Luc. 16.*

Der war bey ihm berichtiget / als hätt er ihm ſeine Güter verthan. Alſo verſchreyt macht den Menſchen die Sünd bey GOtt. *Mala enim, quæ agimus ipſi, nos coram Deo accuſant:* ſchreibt der heilige Chryſologus. (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Quid audio de te? redde rationem villicationis tuæ. *Luc 16.*

Was hör ich von dir / gibe Rechnung von deinem Haußhalten. O wie Ernſtvoll wird diſe Beruffung fallen dem verſtockten Sünder! dann wahr iſt / was Cæſar Arelat. Epiſcopus Hom. de pænitent. ſchreibt: *De multitudine peccatorum deſperatio naſcitur, & ex deſperatione abſque ulla reverentia peccatorum fræna laxantur.* &c. (Diß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Quid faciam, quia Dominus meus auffert à me villicationem. *Luc. 16.*

Was ſoll ich thun / mein HErr nimmt von mir die Haußhaltung? Alſo wird ſich ſelbſten am letzten End verzweifflend befragen der Sünder / ſo die Buß in ſeinem Leben verweilt: dann ſpate Buß / thut ſelten gut. *Oſſa ejus implebuntur vitiis Adoleſcentiæ ſuæ, & cum eo in pulverem dormient.* Job. c. 20. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Redde rationem villicationis tuæ. *Luc.. 16.*

Gibe Rechnung von deinem Haußhalten. O wie entſetzlich wird einer Obrigkeit am Jüngſten Tag fallen / wan von ihme nit allein die Rechnung eignen Haußhaltens / ſonder auch aller Untergebenen wird geforderet werden; dahero nimmt mich nicht Wunder: daß B. Thom. de Villa Nova hat ſagen dörffen / Serm. de Dom. 3. Advent. *Altitudo dignitatis officij quaſi præcipitium timenda eſt* (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema IX.*

Facite vobis amicos. *Luc. 16.*

Machet euch gute Freund. Dann ein guter Freund iſt alles werth / welche aber auff diſer Welt ſehr dünn geſäet. GOtt allein iſt ein guter / und bewehrter Freund. dann wie der heilige Auguſt. in Pſal. 118. ſpricht: *Nativitas, vita*

*vita, mors, & paſſio Chriſti evidentia ſunt teſtimonia divina erga nos dilectionis.* (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema X.*

Facite vobis amicos. *Luc.* 16.

Machet euch gute Freund. GOtt will haben/ daß wir ihn lieben ſollen/ und durch ſolche Liebe ihn uns zum Freund machen. Dann alſo ſpricht Lyppomenus in c. 17. gen. *Solus vult Dominus amari, & ut ſolus Dominus eſt, ſic totos nos exigit eſſe ſuos.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben/ und ihme das Hertz übergeben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Facite vobis amicos. *Luc.* 16.

Machet euch gute Freund. Aber wie/und durch was Mittel? ℞. durch das heilige Gebett. Dann das Gebett vermag alles: *petite, & dabitur vobis.* Matth. 7. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Homo quidam erat dives, *Luc.* 16.

Es war ein Mann ſehr reich. Mich geduncket/ diſer reiche Mann ſeye ein jeder Prediger/ſeine Reichthum das vorgetragene Wort Gottes/dann diſes der H. Auguſt. alſo hoch ſchätzt/daß er im Zweiffel ſteht/obs nicht in der Koſtbarkeit dem allerheiligſten Leib Chriſti ſelbſten vorzuziehen ſeye. Seine Wort lauten alſo: *Interrogo vos fratres: quid vobis plùs eſſe videtur, verbum Dei, an corpus Chriſti? ſi vultis verè reſpondere, hoc utique dicere debetis, quòd non eſt minus verbum Dei, quàm Corpus Chriſti.* Von dem Wort GOttes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica nona poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Et flevit ſuper illam. *Luc.* 19.

Und weinet über ſie. Aber getröſt: *Beati qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur:* auff Traurigkeit folgt Fröligkeit/ *poſt nubila Phœbus*, auff Leid die Freud. (Von Trangſalen/ und ihren Nutzbarkeiten.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Si cognoviſſes & tu. *Luc.* 19.

Wann du auch ſolches erkennt hätteſt. Nemblich/wie unbegreifflich groß die Himmliſche Freuden/ ſo wurd dich ſicher/ ſelbige zu erhalten kein Mühe nicht reuen. *Hac ergo ſedulâ mente cogitemus, hac toto deſiderio conſideremus, ut ad eos citò pervenire valeamus*: ſpricht uns Ernſtvoll zu der heilige Auguſtin. in Manuali c. 16. (Von Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Si cognoviſſes & tu. *Luc.* 19.

Wann du auch ſolches erkennt hätteſt. Der Teuffel iſt betrogen / und wird ſein Betrug entdeckt / *ſi cognoviſſes & tu*, wann du nur ſolches auch längſten erkennt hätteſt. (Von den teuffliſchen Verſuchungen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Erat docens quotidie in templo. *Luc.* 19.

Er lehrete täglich im Tempel. Aber was? *Diſcite à me, quia mitis ſum & humilis corde.* Dann die Demuth iſt das Fundament deß Geiſtlichen Gebäues. (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Videns civitatem flevit ſuper illam. *Luc.* 19.

Er ſahe die Statt an / und weinet über ſie. Mich geduncket / wann der Sünder die Häßlichkeit ſeiner begangnen Sünden anſehen ſolte / er wurde gleichfals häuffige Zäher augenblicklich darüber vergieſſen. *Per peccatum enim homo deterior redditur Diabolo:* darff ſagen der heilige Chryſoſt. Hom. 30. ad pop. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Ad terram proſternent te. *Luc.* 19.

Sie werden dich zu Boden werffen. Die Barmhertzigkeit Gottes iſt zwar groß / und ſihet dem Sünder lang durch die Finger. Endlich doch / ſo er die Barmhertzigkeit nicht erkennt / und in Sünden verharret / kombt alsdann die Gerechtigkeit / *& ad terram proſternet te*, und wirfft ihn zu Boden.) Deß verſtockten Sünders Zuſtand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Circumdabunt te, & coanguſtabunt te undique. *Luc.* 19.

Deine Schmertzen werden dich umbgeben / und aller Orthen beängſtigen. O wie hart wird alsdann der Sünder bedauren / daß er die Buß biß dorthin verſchoben. Dann gar zu wahr iſt / was der heilige Auguſtin. ſerm. 58. de temp. ſagt: *Planè, aut non, aut vix invenio mortis tempore aliquem poſſe pœnitentiam facere.* (ſpate Buß / thut ſelten gut.) Concio 15. & 16.

*Thema VIII.*

Si cognoviſſes & tu. *Luc.* 19.

Wann du auch ſolches erkennt hätteſt. Hoch zu ſteigen tracht ein jeder / aber *ſi cognoviſſes & tu*, wann er recht erkennete / was Verantwortung auff ſich hat ein vorgeſetzte Obrigkeit / und Regent / wurde er ſicherlich wünſchen / lieber unterworffen zu ſeyn / als zu herſchen. Hört B. Thomam de Villa Nova ſerm. de Dom. 3. Advent. darvon diſcuriren, *quàm multi boni viri, & boni Chriſtiani, in humili ſtatu ſalvarentur, qui in alto dignitatis gradu poſiti perierunt, aut propter inhabilitatem, aut propter negligentiam.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchaffen.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Flevit ſuper illam. *Luc.* 19.

Er hat über ſie geweinet. Alſo ſehr iſt GOtt in uns verliebt / daß er / wann wir ſündigen / gleichſam auß einem Mitleyden / Menſchlicher Weiß darvon zureden / über uns weinet. *Chriſtus dilexit me, & tradidit ſemetipſum pro me*, ſpricht der heilige Paulus ad Galat. c. 2. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema X.*

Erat docens quotidie in templo. *Luc.* 19.

Er lehrete täglich im Tempel. Verlangſt

langſt zu wiſſen / was? zweiffels ohne das, was ſein geliebſter Jünger Joannes. Nemblich / *diligite*, die Lieb alleinig / oder das Hertz verlangt Gott von dir. *Altare Dei eſt cor noſtrum, in quo jubetur ignis ſemper ardere, quia neceſſe eſt, ex illo ad Dominum charitatis flammam indeſinenter aſcendere*: S. Gregor. 25. Moral. c. 7. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Et ingreſſus in templum. *Luc.* 19.

Und er iſt in die Kirchen gangen. Dahin geht der Bettende / die Kirchen iſt die Göttliche Audientz-Stuben / allda handlet der Menſch mit ſeinem GOtt / als wie ein guter Freund mit dem andern / und was er begehrt / wird er erhalten. Alſo verſprichts Gott ſelbſten / *Si quid petieritis Patrem in nomine meo dabit vobis.* Joann. 16. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Et erat docens quotidie in templo. *Luc.* 19.

Und er lehrete täglich im Tempel. Diſes thut er annoch durch ſeine Prediger / und will haben / daß ihnen embſiges Gehör ſoll gegeben werden / mit Betrohung / *qui vos ſpernit, me ſpernit*, wer ſie verachtet / verachte GOtt ſelbſten. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 26. & 27.

---

## Dominica decima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Qui in ſe confidebant tanquam juſti. *Luc.* 18.

Die ſie ſelbſten darfür hielten / als ob ſie gerecht wären. Wer will gerecht ſeyn / muß zuvor probirt werden / der Probierſtein aber ſeynd die Trübſalen: dahero wir öfftes mit dem heiligen Abbt Antonio zu einer abſonderlichen conſolation ſprechen ſolten: *Nos famuli Chriſti, quò plùs premimur, eò magis aſſurgimus, & floremus.* (Von Nutzbarkeiten der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Jejuno bis in Sabbatho, decimas do omnium, quæ poſſideo. *Luc.* 18.

Ich faſte zweymal in der Wochen / und gib den Zehenden von allem / was ich hab. Gar recht / dann der Himmel iſt alles werth. *Tam magnum eſt gaudium cœleſtis Patriæ de Deo, ut non poſſit concludi in homine. &c.* Cajet. in c. 25. Matth. 25. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Stans à longè. *Luc.* 18.

Er ſtunde von fern. Alſo ſteht von fern der hölliſche Sathan / und ohneracht er ein abgeſagtiſter Feind deß Menſchen / ſo iſt er doch / als ein Kettenhund angebunder / und kan keinen beiſſen / er nahe ſich dann freywillig hinzu: dahero trau dem Teuffel nit / weit darvon / iſt gut fürs ſchieſſen. (Von den teuffliſchen Verſuchungen.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Qui ſe humiliat, exaltabitur. *Luc.* 18.

Wer ſich ernidriget / wird erhöhet werden. Wo iſt die Prob? es wird gemacht. (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Deſcendit. *Luc.* 18.

Er gieng hinab. Solches hinabgehen verurſacht die Sünd: dann die Sünd caſſirt bey dem Menſchen alles Glück und Heyl / nach Zeugnuß deß gecrönten Pſalmiſten: Pſal. 118. *Longè à peccatoribus ſalus*, oder wie der H. Chryſoſt. ſagt / *qui facit peccatum, ſervus eſt peccati.* (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Propitius eſto mihi peccatori. *Luc.* 18.

HErr ſey mir gnädig und barmhertzig. Gott iſt barmhertzig / aber nur dem Büſſenden / und nit dem verſtockten Sünder. *Cor enim durum malè habebit in noviſſimo.* Eccl. 3. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Nolebat nec oculos ſuos levare ad cœlum. *Luc.* 18.

Er wolte auch die Augen gen Himmel nicht eröffnen. So entſetzlich wird ſeyn das letzte End dem Sünder / wann er die Buß verſchiebt / daß er ihme die Augen zu eröffnen nicht getrauen wird. Dahero ſagt gar recht der H. Auguſt. de vera & falſa Pœnitentia c. 7. *Multos ſolet ſerotina pœnitentia decipere: quem enim morbus urget, pœna terret, ad veram vix veniet ſatisfactionem.* Spate Buß / thut ſelten gut.) Concio 15. & 16.

*Thema VIII.*

Qui in ſe confidebant, tanquam juſti. *Luc.* 18.

Die ſich ſelbſten darfür hielten / als ob ſie gerecht wären. Gerecht / ſoll zwar ſeyn ein jede vorgeſetzte Obrigkeit / und Regent / daß aber deren wenig / probirt der heilige Chryſoſt. welcher Hom. 12. in c. 1. Jo. alſo ſchreibt. *tales eſſe oportet eos, quibus animarum cura commiſſa eſt, ut perire malint cum his, qui ſibi crediti ſunt, quàm ſine illis ſalvi eſſe.* (von denen Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Aſpernabantur cæteros. *Luc.* 18.

Sie verachteten die andern. Jn das Geſicht loben / hinter dem Rucken verachten / iſt der gemeine Weltlauff / dahero auff die Lieb der Welt wenig zu bauen / GOtt alleinig liebt wahrhafft. *ſic Deus dilexit mundum, ut filium ſuum unigenitum daret.* Jo. 3. (von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Deo gratias ago. *Luc.* 18.

Jch ſage GOtt Danck. Keinen grösseren Danck kan der Menſch ſeinem GOtt erſtatten / als wann er ihme gibt / was er verlangt / nemblich das Hertz: *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* Matth 22. (der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XI*

Duo homines aſcenderunt in templum, ut orarent. *Luc.* 18.

Zwey

Zwey Männer giengen hinauff in den Tempel zubetten. Betten / iſt GOtt angenehm / wann es nur zuvor das Fundament, die Demuth hat / *oratio enim efficaciam impetrandi principaliter habet ab humilitate*. (von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Deſcendit hic juſtificatus in Domum ſuam. *Luc* 18.

Dieſer ſtieg hinab gerechtfertiget in ſein Hauß. Alſo viel vermag das Wort GOttes / dann ſo bald der Publican die Lehr Chriſti gehört / wurffe er alſobald ſich mit tiefeſter Demuth zu den Göttlichen Füſſen / und erlangte Verzeyhung ſeiner Sünden. (von dem Wort GOttes.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica undecima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

In illo tempore. *Marc.* 7.

In ſelbiger Zeit. Jetzt fallt zwar ſchwer verfolgt zu werden / aber *in illo tempore*. das iſt am Jüngſten Tag wurden wir wünſchen / mehr und mehr umb Chriſti willen gelitten zuhaben. Dann wahr iſt / was B. Laurent. Juſt. de cæleſt. connub. c. 19. ſchreibt *hoc naturalis ratio teſtatur, hoc ſanctorum, & maximè verbi exempla confirmant, ut eo quiſque durius in præſenti flagellatur, quo arctius amatur*. (von Nutzbarkeit der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Et ſuſpiciens in cœlum. *Marc.* 7.

Und er ſahe auff gen Himmel. Alſo groß ſeynd die himliſche Freuden / daß der heilige Auguſt. lib. de ſpiritu & anima, ſagt: *nemo in hac vita dignè penſare poteſt, quanta ſit illa felicitas, Deum à facie ad faciem videre. Et ſuſpiciens in cælum ingemuit*. So betrachte denn das himliſche / und verachte das irrdiſche / ſuche das Ewige / und verwirffe das Zeitliche. (von himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Et ſurdos fecit audire, & mutos loqui. *Marc.* 7.

Und die Tauben hat er hörend / und die Stumme redend gemacht. Schnurgerad das Widerſpiel thut der Teuffel / auß hörend macht er taube / und auß redenden ſtumme / dann dem Teuffel iſt niemahl zutrauen. *Diabolus tentat, ut decipiat*. S. Auguſt. Serm. 72. de temp. (von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 16.

*Thema IV.*

Et deprecabantur eum, ut imponat ei manum. *Marc.* 7.

Und ſie baten ihn / daß er ihme die Hand aufflegte. Ein groſſe Demuth war dieſes / nemblich ſie wuſten wol / was der heilige Auguſt. Serm. de Aſcenſ. Dom. ſagt. *altus eſt Deus, erigis te, & fugit à te, humilias te, & deſcendit ad te, quare hoc? quoniam excelſus Dominus, & humilia reſpicit, & alta à longè cognoſcit*, (von der Demuth) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et afferebant ei ſurdum & mutum. *Marc.* 7.

Und ſie brachten zu ihm ein Tauben und Stummen. Alſo taub und ſtum macht die Sünd / *horum omnium malorum cauſam conſtat eſſe peccatum:* ſpricht der heilige Chryſoſt. Hom. 15. de pœnit. Dahero wird ſie gar recht von Tertulliano genent / *devoratorium ſalutis*, ein Verſchluckung unſers Heyls (von der Heßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Et ſuſpiciens in Cœlum ingemuit. *Marc.* 7.

Und er ſahe auff gen Himmel und ſeufftzet. GOttes Sohn ſiehet an den Himmel / ſeufftzet / tentirt alles / in Meinung den verſtockten Sünder zubewegen / aber umbſonſt. *Impius, cum in profundum venerit peccatorum, contemnit.* Proverb. 18. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zubeweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Et ſolutum eſt vinculum linguæ ejus. *Marc.* 7.

Und das Band ſeiner Zungen war loß. Mancher Sünder iſt auff dieſer Welt / red und ſprachloß. Vertuſcht die Sünden und verſchiebt die Beicht biß an das End / vermeint zwar / alsdann redent zuwerden / aber betriegt ſich ſelbſten / dann ſpäte Buß thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zuverſchieben.) Concio 15. & 16.

*Thema VIII.*

Et loquebatur rectè. *Marci* 7.

Und er redete recht. Alſo ſolt beſchaffen ſeyn ein Obrigkeit / ein Regent / niemal keinem nichts zu lieb / noch zu leyd reden / niemal keinem mehrer / dem andern minder favoriſiren, *rectè judicate filii hominum.* Befilcht ihnen Ernſt voll GOtt der Allmächtige / Pſal. 57. a. 2. (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Surdos fecit audire, & mutos loqui. *Marci* 7.

Die Tauben hat er hörend gemacht / und die Stumme redend. O daß seynd bewehrte Zeichen wahrer Lieb! wenig dergleichen Liebhaber findt man in der Welt. GOtt alleinig iſt ein ſolcher. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Et præcepit illis, ne cui dicerent; quantò autem eis præcipiebat, tantò magìs plus prædicabant. *Marci* 7.

Und er verbott ihnen / ſie ſollens niemand ſagen / je mehr ers aber verbott / je mehr ſie das außbreiteten. Alſo ſehr waren ſie verliebt in JEſum / welche Lieb JEſus von uns alleinig verlangt. *Qui, cùm amat, nil aliud vult, quàm amari.* (Der Menſch ſoll Gott lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Et deprecabantur eum. *Marci* 7.

Und ſie batten ihn. Dann GOtt will gebetten ſeyn / das Gebett vermag alles bey GOtt. *Nihil eſt potentius homine orante.* S. Chryſoſt. Hom. 13. in c. 6. Matth.

6. Matth. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Mutos fecit loqui. *Marci* 7.

Er hat die Stummen redend gemacht. Wer iſt diſer / der die Stummen redend gemacht? ℞. der Prediger auff der Cantzel durch ſein heylſames Zuſprechen / und durchtringende Ermahnungen. Wer ſoll dann die Prediger nit gern anhören/und das Wort Gottes in Ehren halten? (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica duodecima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Vade, & tu fac ſimiliter. *Luc.* 10.

Gehe du hin / und thue deßgleichen. Gehe hin mein Chriſt / und was dir GOtt aufferlegt/übertrag mit Gedult/ *hoc fac & vives.* Dann wahr iſt / was der heilige Gregor. lib. 4. moral. c. 19. ſagt / *mala, quæ nos hìc premunt, ad Deum ire compellunt.* (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Fac hoc, & vives. *Luc.* 10.

Thue das / ſo wirſt du leben. Zu Erlangung deß ewigen Lebens/ſoll ſich der Menſch nichts reuen laſſen / dann wie der heilige Gregor. lib. 16. moral. ſagt: *quærenda eſt gloria Dei per vias èjus. Nam quommodo alioqui eò perveniatur, ſi via, quæ eò ducit, non teneatur?* (Von Himmliſchen Freuden.) Gonc. 3. & 4.

*Thema III.*

Incidit in latrones *Luc.* 10.

Er iſt unter die Mörder gerathen. Der gröſte Mörder iſt der Teuffel/ tödt nicht allein den Leib / ſonder auch die Seel. *Nolite ergo dare locum diabolo.* Epheſ. 6. Dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Et appropians, alligavit vulnera ejus. *Luc.* 10.

Und er gieng hinzu / verband ihm ſeine Wunden. So groß der Glaub deß Evangeliſchen Haubtmanns geweſt / ſo groß war die Demuth deß heutigen Samaritans / *& appropians, alligavit vulnera ejus*: nemblich/ er wuſte wol/ was nach ihme der H. Cyprianus ſerm. de Nativ. Dom. geſchriben: *Fundamentum ſanctitatis ſemper fuit humilitas, nec in cœlo ſtare potuit ſuperba ſublimitas.* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Incidit in latrones. *Luc.* 10.

Er iſt gerathen unter die Mörder. Unter die Mörder gerath der Menſch durch die Sünd / *peccatum enim, cùm conſummatum fuerit, occidit animam.* Jacob. 1. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Fac hoc, & vives. *Luc.* 10.

Thue das / ſo wirſt du leben. Die Barmhertzigkeit GOttes ſucht den Sünder auff alle Weiß / biß ſie ihn findt / *fac hoc, & vives*, ſie ſchreibt ihm auch

auch vor gewiſſe Mittel / dardurch er widerumb zu der Gnad Gottes gelangen kan / ſo fern aber der Sünder ſolche nicht acceptirt, und in ſeinem Sünden-Stand verharret / ſo ergreifft ihn alsdann die Gerechtigkeit/und es wird ihm nimmer zu helffen ſeyn. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Deſpoliaverunt eum. *Luc.* 10.

Sie zohen ihne auß. Alſo wirds dem Sünder am Jüngſten Tag ergehen/wann er jetzt die Buß verſchiebt: alles wird bloß/und wie es an ihm ſelbſten geſchehen/ an Tag kommen. O wie schamroth wird er alsdan werden! (Spate Buß / thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Curam illius habe. *Luc.* 10.

Pflege ſeiner. Der Untergebenen zu pflegen / und Sorg vor ſie zu tragen/ ſteht zu einer Obrigkeit; dann wie Orig. Hom. 20. in c. 25. Num. ſchreibt: *Pro populo coguntur Principes reddere rationem.* (Von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema IX.*

Curam illius habe. *Luc.* 10.

Pflege ſeiner. Einem jeden hat GOtt einen Schutz-Engel verordnet/ der ihn beſchütze / ſeiner pflege/ und bewahre/ *Angelis ſuis Deus mandavit de te*, auß welchem dann leichtlich die groſſe Lieb Gottes zu muthmaſſen iſt. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo. *Luc.* 10.

Du ſollſt GOtt deinen HErrn lieben/ auß gantzem deinem Hertzen. Diß iſt das erſte Gebett / und gröſte Geſatz. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XI.*

Et videns eum, miſericordia motus eſt. *Luc.* 10.

Und da er ihn ſahe/ erbarmet er ſich ſeyn. Damit ſich Gott deß Sünders erbarme / muß er ihn darumb bitten/ dann das Gebett vermag alles / *Orationibus tenetur Deus, ne in Peccatoribus ſuam exerceat juſtitiam*: ſpricht Hugo Card. in c. 32. gen. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Multi voluerunt audire, quæ vos auditis, & non audierunt. *Luc.* 10.

Vil haben wollen hören / was ihr gehört / und habens nicht gehört. O wie glückſeelig iſt dann der Menſch / der das Wort GOttes anhört. *Innumeras utilitates facit verbum Dei in anima*: ſpricht S. Thomas cit. à B. Thoma de Villa Nova in Dom. Sexageſ. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica decima tertia poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Surge, vade, quia fides tua te ſalvum fecit. *Luc.* 17.

 Siehe

Stehe auff / und gehe hin / dein Glaub hat dir geholffen. Chriſtus der HErr ſetzt dem Glauben hinzu / als nothwendige Begleits-Männer / *ſurge, vade*, ſtehe auff / gehe hin: *accipe crucem tuam*, nimm dein Creutz auff dich / *& ſequere me*, und folge mir nach. *Hæc eſt enim via vitæ, tribulatio præſens, via gloriæ, via Regni*, ſagt der heilige Bern. ſerm. de Dom. Palm. (Von Nutzbarkeiten der Trübſalen) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Te ſalvum fecit. *Luc.* 17.

Hat dich ſeelig gemacht. Der H. Anſelm. de ſimilitud. c. 57. beſchreibt den Himmel alſo: *In illa futura vita, delectatio quædam ineffabilis bonos inebriabit, & inextimabili dulcedine ſui totos eos inenarrabili abundantia ſatiabit.* O was groſſe Freud wird dann ſeyn / wann du einmal hören wirſt / *te ſalvum fecit.* (Von Himmliſchen Freuden. (Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Cecidit. *Luc.* 17.

Er iſt gefallen. Alſo gehts / ſo man dem Teuffel traut / *cecidit*, dann er iſt gefallen / und fällt auch andere. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Et cecidit in faciem ſuam antè pedes ejus. *Luc.* 17.

Er iſt vor ſeinem Angeſicht auff ſeine Füß nidergefallen. Demuth iſt ein Tugend / die GOtt am gefälligſten. Alſo bezeugts der heilige Auguſt. wann er alſo ſchreibt lib. de ſalut. docum. *Ipſa humilitas eſt ſeſſio, & delectabile cubile Domini noſtri Jeſu Chriſti, qui ait. Super quem requieſcam, niſi ſuper humilem & quietum, & paventem ſermones meos?* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Steterunt à longe. *Luc.* 17.

Sie ſtunden von fern. Wer ſeynd diſe / ſo von fern ſtehen? ℞. die Sünder / dann ſie ſeynd außſätzig: alſo ſpricht David Pſal. 118. *longe à peccatoribus ſalus*, oder wie Iſaias c. 1. ſagt / *manus veſtræ plenæ ſunt ſanguine.* (Von Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Regreſſus eſt. *Luc.* 17.

Er hat widerumb umbkehrt. Umbkehren thut widerumb der verſtockte Sünder / und alſo iſt gleichſam unmöglich / daß er kan ſeelig werden / dann wahr iſt / was der H. Baſilius in Reg. Fuſius. Diſp. ſchreibt / *Sicut morbi corporis inveterati, non niſi longâ, & acri curatione ſanantur. ſic peccata inveterata, & altius animæ infixa tantùm abeſt, ut facilè eximantur, ut potius alia, atque alia graviora ſuâ mole poſt ſe trahant.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Steterunt, à longè. *Luc.* 17.

Sie ſtunden von fern. O wie vil ſtehen von fern / getrauen ſich nit zum Beichtſtul hinzu verſchieben die Buß von einer Zeit zu der andern / und bilden ihnen dannoch ein / noch im letzten End Barmhertzigkeit zu erlangen. Aber es fählt / dann ſpatte Buß / thut

ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verweilen.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Jeſu Præceptor miſerere noſtri. *Luc.* 17.

JEſu du Gebiethter erbarme dich unſer. Barmhertzig / doch auch gerecht / ſollen ſeyn alle vorgeſetzte Obrigkeiten und Regenten. Dann alſo ſpricht der heilige Gregor. 9. moral. 20. *Manſuetus ſit Superior ſed ſinè Juſtitia Præjudicio.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Mundati ſunt omnes. *Luc.* 17.

Sie ſeynd alle gereiniget worden. Ein wahre Lieb / und guter Freund wird in der Noth erkennt / wie dann diſe Auſſätzige an Chriſto erfahren haben / ſonſten ſeynd wenig auff der Welt / ſo in der Noth ſolche Lieb erzeigen. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Magna voce magnificans Deum. *Luc.* 17.

Er preyſete GOtt mit heller Stim̃. Niemal kan GOtt gnugſam gepryſen / gelobt / oder geliebt werden. Damit du aber mein Chriſt wenigſten in dem Willen erzeigſt / was in dem Werck nicht vermagſt / ſo übergib deinem GOtt das Hertz. Dann diß verlangt er allein / *fili, præbe mihi cor tuum.*) (Der Menſch ſoll Gott lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Magna voce magnificans Deum. *Luc.* 17.

Er preyſete GOtt mit heller Stim̃. Was iſt das Gebett / als ein Lob Gottes? ſo GOtt am gefälligſten / und dem Menſchen am nutzlichſten. *Non enim hortaretur vos petere, ſi non vellet dare*, ſpricht der heilige Auguſt. in c. 7. Matth. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Levaverunt vocem ſuam. *Luc.* 17.

Erhuben ihre Stimm. Ihre Stim̃ erheben zwar offt die Prediger auff der Cantzel / aber mit ſo ſchlechter Frucht / daß ſie ſich billich mit dem H. Petro zu Zeiten beklagen kunten / *per totam noctem laborantes nihil cepimus.* Wo iſt dann der Fehler? er wird entdeckt. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica decima quarta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Ne ſolliciti ſitis. *Matth.* 6.

Seit nit ſorgfältig. Wer im Creutz ſteckt / iſt ſorgfältig / wie er ſich widerumb herauß winde / aber thut unrecht daran / dann wie der heilige Auguſt. in Pſal. 98. ſchreibt: *illi Deus iraſcitur, quem peccantem non flagellat.* (Von Nutzbarkeiten der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Quærite primum Regnum Dei. *Matth.* 6.

Suchet zuvor das Reich GOttes. So werden euch diſe Ding alle zuge-

ſetzt werden: dann wer das Reich Gottes hat/ hat alles. *Nihil ergo cum terra commune habeatis, ſed tota mens veſtra ardeat amore cœleſtis Patriæ:* ſpricht uns Ernſtvoll zu der heilige Gregor. Hom. 15 in Ezech. (Von Himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Nemo poteſt duobus Dominis ſervire. *Matth. 6.*

Keiner kan zweyen Herren dienen. Dahero / weilen der Sünder dem Teuffel/ und nicht GOtt dient/ alſo wird er auch von dem Teuffel belohnt werden/ nemblich mit dem hölliſchen Feuer: Dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen. (Von teuffliſchen Verſuchungen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Nonne vos pluris eſtis illis? *Matth. 6.*

Seyt ihr dann nicht mehr / als ſie? Sey einer ſeinem Stand nach ſo hoch/ als er immer woll / ſoll er ſich doch nit übernemmen / ſonder vil mehrer demüthigen/ und gedencken / was der heilige Auguſt. ad Dioſcorum ſchreibt: *Excelſa eſt Patria, humilis eſt via, ergo qui quærit Patriam, quid recuſat viam?* (Von der Demuth) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Aut unum odio habebit. *Matth. 6.*

Entweders wird er einen haſſen, Von niemand wird der Menſch mehr verhaſſt / als von der Sünd: alſo bekennts David Pſal. 37. *Lumbi mei impleti ſunt illuſionibus, curvatus ſum, uſque in finem.* (Die Sünd ziehet alles Elend nach ſich.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Non poteſtis Deo ſervire. *Matth. 6.*

Ihr könt nicht Gott dienen. Freylich kan der verſtockte Sünder nicht GOtt dienen / dann je länger er in Sünden verharret / je weniger er zu der Buß auffersteht. Dahero ſagt gar recht der heilige Ambroſ. in Pſal. 1. *An ignoramus? quòd tantam vim habeat inveterata conſuetudo peccandi, ut excludat naturam, quæ, cùm ſit medicabilis ad ſalutem tamen corroborata tempore paſſionibus immedicabilis invenitur.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Fœnum agri, quod hodiè eſt, cras in clibanum mittitur. *Matth. 6.*

Das Gras auff dem Feld/ſo heunt ſtehet / wird morgen in den Ofen geworffen. Nicht beſſer wirds ergehen dem Sünder/ſo er die Buß verſchiebt/ dann/ da ers am wenigſten hofft/ wird er von dem grimmigen Todt abgemähet/ und in den Ofen deß hölliſchen Feurs geworffen werden. *Remedia ergo converſionis ad Deum nullis ſunt cunctationibus differenda, qui enim pœnitenti promiſit indulgentiam, diſſimulanti diem craſtinum non ſpopondit:* ermahnt uns treuhertzig der heilige Auguſt. ſentent. 71. apud S. Proſp. (ſpate Buß/ thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

In illo tempore. *Matth. 6.*

In derſelben Zeit: Entſetzlich iſt jener Außſpruch deß heiligen Bern. welchen er von vorgeſetzten Obrigkeiten

macht/

macht/*in declamat.* Nemlich er ſagt alſo/ *miror, an fieri poſſit, ut aliquis ex Rectoribus fiat ſalvus.* Ob mans zwar jetzt wenig acht/ſo wird doch ſicher/in illo tempore, die Zeit kom̃en/daß mans/war zu ſeyn/ befinden wird. (Von Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Scit enim Pater veſter cœleſtis, quia his omnibus indigetis. *Matth. 6.*

Dann euer Himmliſcher Vatter weiß/daß ihr das alles bedårffet. O ein groſſer Liebhaber iſt der Himmliſche Vatter/ welcher nicht allein weiß/was wir bedårffen/ ſonder auch håuffig uns mittheilt/ dergleichen ſeynd auff der Welt nit zu finden. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Et alterum diliget. *Matth. 6.*

Und den andern wird er lieben. Gott lieben/ iſt der Menſch hôchſtens verpflicht/ *cœlum & terra, & omnia, quæ in eis ſunt, undique mihi dicunt, ut amem te domine, nec ceſſant dicere omnibus, ità ut inexcuſabiles ſint*: ſpricht der heilige Auguſt. lib. 2. confeſſ. c. 10. (Der Menſch ſoll Gott lieben/und ihme das Hertz geben. (Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Quærite Regnum Dei. *Matth. 6.*

Suchet das Reich Gottes. Chriſtus der HErr ſagt nicht/ glaubt an das Reich Gottes/ ſonder *quærite*, ſuchts mittels der guten Wercken/abſonderlich deß heiligen Gebetts/ dann das Gebett vermag alles/ *vincit invincibilem, ligat omnipotentem* (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Quærite primum Regnum Dei. *Matth. 6.*

Suchet zuvor das Reich GOttes. In wem beſtehet das Reich Gottes? ℞. *in verbo Dei*, dann alſo ſpricht Chriſtus der HErr ſelbſten/ *cœlum & terra peribunt, verba autem mea non peribunt.* (Von dem Wort Gottes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica decima quinta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Noli flere. *Luc. 7.*

Weine nicht. Aber ich ſag/ weine/ dann es iſt gut/und ein ſicheres Zeichen deiner Seel Seeligkeit/*Beati qui lugent, quoniam ipſi conſolabuntur*, Matth. 5. (Von Nutzbarkeiten der Trůbſalen.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Dico tibi, ſurge. *Luc. 7.*

Ich ſage dir/ ſtehe auff. O was Freud wird ſeyn! wann wir diſe allgemeine Beruffung zur Him̃liſchen Glory erhôren werden. *O ſpes præmii, tu omnia portare facis dulciter, & ſuaviter, per te Apoſtoli ad mortem gaudentes perrexerunt*: ſchreyt auff der H. Auguſt. ſerm. ad frat. in eremo. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Noli flere. *Luc. 7.*

Weine

Weine nicht. Der Teuffel verſpricht zwar den ſeinigen Freud/ aber darauff folgt gleiches Layd / *& eijcientur in tenebras exteriores, ubi erit fletus, & ſtridor dentium.* Dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Propheta Magnus ſurrexit in nobis. *Luc.* 7.

Ein groſſer Prophet iſt in uns aufferſtanden. Nicht allein was groß/ ſonder vilmehr was klein/ iſt lobens werth/ klein macht ſich zwar der Demütige/ verdient doch groſſes Lob/ dann wie Caſſiodor. lib. 12. de Spiritu ſuperbiæ ſchreibt / *Nullo modo in anima noſtra poterit virtutum ſtructura conſurgere, niſi prius jacta fuerint, veræ humilitatis in corde noſtro fundamenta, quæ firmiſſimè collocata perfectionis, & charitatis culmen valeant ſuſtinere.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Ecce defunctus efferebatur. *Luc.* 7.

Sihe / man trägt einen Todten hinauß. Solches Elend verurſacht die Sünd / *anima enim, quæ peccaverit, ipſa morietur.* (Von Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Adoleſcens tibi dico, ſurge. *Luc.* 7.

Jüngling ich ſage dir / ſtehe auff. Die Barmhertzigkeit Gottes will haben / daß alle Sünder von ihren Sünden aufferſtehen ſollen / ſo fern aber der Sünder ligend verbleibt / ergreifft ihn alsdann die Gerechtigkeit. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Hi autem, qui portabant, ſteterunt. *Luc.* 7.

Und die Träger ſtunden ſtill. Der ſchwäriſte Laſt iſt der Sünden-Laſt/ und doch ſelbigen durch ein vollkomne Beicht abzulegen/ fallt manchem Sünder ſchwär / verſchiebts von einer Zeit zu der andern / biß er endlich von ſolchem undertruckt wird. (Dann ſpatte Buß/ thut ſelten gut. (Buß ſoll man nicht verſchieben.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Et reſedit, qui erat mortuus. *Luc.* 7.

Und der Todte richtet ſich auff. (Von der Aufferſtehung Chriſti deß HErrn / und wir mit ihme.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Tibi dico. *Luc.* 7.

Ich ſage dir. Ein Obrigkeit hat zwar zu ſchaffen / aber ſoll ſchaffen / was recht iſt. Beynebens auch wol bedencken/ was Seneca lib. de Clement. c. 19. ſchreibt: *nullum magis decet eſſe benignum quam regem & principem.* 18. (Von Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Deus viſitavit plebem ſuam. *Luc.* 7.

GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Alſo iſt GOtt in uns verliebt/ daß er uns nicht allein öffters beſucht/ ſonder ſtehts in dem Hochwürdigſten Sacrament deß Altars bey / umb / und mit uns zu ſeyn/ verlangt. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema*

*Thema XI.*

*Deus viſitavit plebem ſuam. Luc. 7.*

GOtt hat ſein Volck heimgeſucht. Heimſuchen iſt ein Zeichen der Liebe/ alſo beſuche auch du mein Chriſt deinen Gott im Hochwürdigſten Sacrament deß Altars/ und liebe ihn von Hertzen/ nichts anders verlangt er von dir. (Der Menſch ſoll Gott lieben/ und ihme das Hertz geben.) Concio 21. & 22.

*Thema XII.*

Et incipiebat loqui. *Luc.* 7.

Und er fing an zu reden. Aber was? *v. orabat*, er bettete/ dann im Himmel und bey Gott verſteht man kein andere Sprach/ als das heilige Gebett. Alſo bekennts GOtt ſelbſten Eccleſiaſt. 35. *Oratio humiliantis ſe penetrat cœlos, & deprecatio illius uſque ad nubes appropinquabit, & non deſcendet, donec Altiſſimus reſpiciat.* (Von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Adoleſcens tibi dico, ſurge. *Luc.* 7.

Jüngling ich ſage dir/ ſtehe auff. Hat der Sohn Gottes Todte erweckt/ ſo erwecken gleichfals Todte die Prediger/ ſo offt ſie einen vor GOtt/ und an der Seel geſtorbnen Sünder/ durch das vorgetragene Wort Gottes bekehren. O groſſe Krafft deß Göttlichen Worts! (Von dem Wort Gottes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica decima ſexta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Ipſe verò apprehenſum ſanavit eum. *Luc.* 14.

Er aber griff ihn an/ und macht ihn geſund. O wie offt greifft manchen auß uns GOtt an/ und nimmt ihn rechtſchaffen bey dem Schopff/ aber *ſanavit eum*, zu ſeiner Geſundheit/ *ipſe enim eſt, qui dicit, percutiam, & ſanabo*: ſpricht der heilige Auguſt. Dahero ſollen wir alles mit ſchönſter Gedult von der Hand Gottes annemmen/ und mehrer in Trübſal uns erfreuen/ als trauren. (Von Nutzbarkeiten der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Ipſe verò apprehenſum, ſanavit eum. *Luc.* 14.

Er aber griff ihn an/ und macht ihn geſund. Dem Sohn GOttes war eben ſo leicht/ mit einem einigen Gedancken/ als mit Anrühren den Krancken geſund zu machen/ hat doch den Krancken wollen berühren/ ſo ein Bemühung nach ſich ziehet/ uns zu unterrichten/ daß man ſich umb den Himmel bemühen müſſe. *Regnum enim cœlorum vim patitur, & violenti rapiunt illud:* Dann der Himmel iſt alles werth. (Von himliſchen Freudē.) Conc. 2. & 3.

*Thema III.*

Et ecce homo quidam hydropicus. *Luc.* 14.

Sihe/ da war ein Waſſerſüchtiger. Der Waſſerſüchtige ſcheint groß/ aber iſt nichts/ als lähres Waſſer/ und die gröſte Ungeſundheit/ diſem Waſſerſüchtigen vergleicht ſich der Teuffel/ macht ſich groß/ und auffgeblaſen/ iſt aber nichts darhinter/ als ein ſtinckende Hoffart/ zum fällen gericht/ dahero dem Teuffel nit zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

At illi tacuerunt. *Luc.* 14.

Sie aber haben geſchwigen. Unterſchidliche Fragen hat der Sohn Gottes an die Phariſæer gemacht/ aber keiner wolt ſie beantworten/ *at illi tacuerunt*, warumb? ℞. darumb/ weil ſich keiner wolt würdigen/ und vor JEſu demütigen. Unglückſelig dahero ſeynd alle ohne die Demuth/ zumahlen die Demuth ein Fundament aller Glückſeeligkeit iſt. *Qui ſe humiliat exaltabitur.* Luc. 14. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et non poterant ei reſpondere. *Luc.* 10.

Und ſie könten ihm nichts darauff antworten. Aber was iſt es Wunder? dann ſie waren Phariſæer/ das iſt/ ſchwäre Sünder/ die Sünd aber macht ſtumm/ ja nicht allein ſtumm/ ſonder auch blind/ alſo bezeugts die heilige Schrifft/ Thren. 4. *Denigrata eſt ſuper carbones facies eorum.* (Von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Ipſe verò apprehenſum, ſanavit eum, & dimiſit. *Luc.* 14.

Er griff ihn an/ macht ihn geſund/ und ließ ihn gehen. Die Barmhertzigkeit Gottes iſt bereit/ alle Sünder geſund zu machen/ wofern ſie aber ſelbſten nit wollen/ ſo findt ſie unverſehens wider Verhoffen die Gerechtigkeit. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Cujus veſtrûm aſinus aut bos in puteum cadens, & non continuò extrahet illum? *Luc.* 14.

Welcher iſt unter euch/ dem ſein Ochs/ oder Eſel in Bronnen fallt/ der ihn nicht bald herauß ziehet? Dem Ochs und Eſel (dardurch der Leib verſtanden wird) kombt man zu Hilff/ und die Seel/ ſo in den tieffen Bronnen der Todtſünd gefallen/ laſſt mancher vil Jahr in der Gefahr ſtecken/ vermeint zwar ſelbe noch im letzten End zu erretten/ aber er wird erfahren/ daß wahr ſeye/ ſpate Buß/ thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Et ſanavit eum. *Luc.* 14.

Und macht ihn geſund. Gleich wie einem Medico zuſteht die Kranckheit deß Leibs/ alſo ſteht zu einer Obrigkeit die Kranckheit der Seelen ihrer Untergebnen zu curiren/ und zwar mit Wein und Oehl nach dem Exempel deß Samaritans Chriſti Jeſu, *infundens oleum & vinum.* Luc. 10. Durch den Wein wird verſtanden die Schärpffe/ durch das Oehl die Sanfftmuth/ oder Güte/ beeder ſoll ſich ein Obrigkeit gebrauchen: Dann alſo ſchreibt Seneca lib. de Clement. c. 19. *Princeps debet eſſe, æquis propenſus, iniquis acerbus.* (Von denen Obrigkeiten/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Si licet Sabbatho curare? *Luc.* 14.

Geziemt es ſich auff einen Sambſtag geſund zu machen? Die Lieb laſt ſich an kein Zeit binden/ alſo der Sohn Gottes in uns höchſt verliebt/ begehrt alle Tag/ alle Stund/ ja alle Augenblick uns guts zuthun. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema*

*Thema X.*

Et ſanavit eum. *Luc.* 14.

Und macht ihn geſund. GOtt erzeigt ſich allen Sündern barmhertzig/ an ſtatt deß Dancks verlangt er nichts anderſt/als geliebt zu werden. Dann alſo ſpricht der heilige Anſelm. lib. cur Deus homo? *Qui creavit te ipſe redemit te, ne amorem tuum divideres, partem Creatori, & partem Redemptori.* (Der Menſch ſoll GOtt lieben/ und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Et ſanavit eum. *Luc.* 14.

Und macht ihn geſund. Woher ſolche groſſe Gnad diſem waſſerſichtigen Menſchen? iſt kein Zweiffel von dem Gebett; dann das Gebett vermag alles bey Gott. *Petite, & accipietis.* Joann. 16. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Et ſanavit eum. *Luc.* 14.

Und macht ihn geſund. Sag an mein Sünder und Sünderin/ wer hat dich geſund gemacht/ und von ſo vilen tödtlichen Wunden widerumb currirt? ich glaube/ niemand anders/ als der Prediger auff der Cantzel durch das vorgetragene Wort Gottes. Dann alſo ſchreibt B. Thomas de Villa Nova. ſerm. de Dom. 4. Advent. *Huic voci non eſt duritia quæ poſſit reſiſtere, quia ſcriptum eſt: nunquid non verba mea ſicut ignis, & malleus conterens petras?* (Von dem Wort GOttes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica decima ſeptima poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was haltet ihr von Chriſto? Und ich mache die Frag/ *quid vobis videtur de tribulationibus hujus mundi?* was haltet ihr von Trangſalen diſer Welt? was nutzen ſie? fallen ſchwär/ iſt nicht ohne/ bringen doch die ewige Belohnung/ *qui enim ſocius paſſionum fuerit, erit & gloriæ.* (Von Nutzbarkeiten der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Sede à dextris meis. *Matth.* 22.

Setze dich zu meiner Rechten. O was Troſt wird ſeyn? wann wir am Jüngſten Tag von den Böcken auff der lincken Seiten abgeſöndert/ zu der rechten der Auſſerwählten geſetzt werden. Dann wie der heilige Chryſoſt. Hom. 6. in Epiſt. ad Hæbr. ſchreibt: *Ibi unumquemque Sanctorum, plusquàm radios ſolis videbimus refulgentem ex illa gloria, cujus candorem, & coruſcationem oculus humanus non poteſt aſpicere.* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Quid vobis videtur de Chriſto?

Was geduncket euch von Chriſto? Jene Frag/ ſo von Chriſto geſchehen/ kan ich gar recht von dem hölliſchen Sathan machen. *Quid ergo vobis videtur de Diabolo?* Ach er iſt betrogen/ und falſch/ dann dem Teuffel iſt nicht zu trauen. (Von den Verſuchungen deß Teuffels) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Quid vobis videtur de Chriſto. *Matth.* 22.

Was geduncket euch von Chriſto? Und ich frage / *quid vobis videtur de humilitate?* was fällt ihr für ein Urthel von der Demuth? Der H. Auguſt. ſerm. 103. de temp. beantwort diſe Frag / und ſagt alſo / *humilitas homines Sanctis Angelis ſimiles facit.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was geduncket euch von Chriſto? Wann ich ſolt gefragt werden / nicht / was ich von Chriſto / ſonder von einer Todtſünd halte / wolt ich alsbald mit dem heiligen Chryſoſt. Epiſt. 1. zur Antwort geben / *una duntaxat res gravis, ac pertimeſcenda, peccatum nempè, reliqua verò omnia mera fabula.* (Von Häßlichkeit einer Todtſünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Et nemo poterat ei reſpondere verbum. *Matth.* 22.

Und niemand kunte ihm ein Wort antworten. Alſo wirds ergehen am Jüngſten Tag dem verſtockten Sünder / dann / weil er freywillig in Sünden verharret / wird er ſich auch nit entſchuldigen können / ſonder es wird heiſſen / *propriâ culpâ hæc acciderunt.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Sede à Dextris meis. *Matth.* 22.

Setze dich zu meiner Rechten. Zu der Rechten hat der Himmliſche Vatter ſeinen eingebohrnen Sohn geſetzt / nach außgeſtandenem Leyden / und glorwürdigen Aufferſtehung / dann alſo lehret uns der Apoſtoliſche Glaub / *ſedet ad dexram Patris.* (Von der Aufferſtehung Chriſti / und wir mit ihme.) Concio 13. & 14.

*Thema VIII.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was geduncket euch von Chriſto? Ich mach ein andere Frag / nemlich / ob auch möglich ſey / daß der jenige / welcher ſein Beſſerung deß Lebens biß ins Todtbeth verſchoben / auch wahre Buß würcken könne? Der heilige Auguſt. ſagt nein / die Urſach ſetzt er gleich hinzu / ſerm. 77. *Satis enim alienus eſt à fide, qui ad agendum Pœnitentiam tempus ſenectutis exſpectat*: ſeynd die Wort Auguſt. Ohne den Glauben aber iſt nicht möglich / daß man wahre Buß würcke / und ſeelig werde. Ergo. (ſpate Buß / thut ſelten gut.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

In illo tempore. *Matth* 22.

In derſelben Zeit. Nemblich am Jüngſten Tag werden die vorgeſetzte Obrigkeiten nicht allein von ihren eignen / ſonder auch ihrer untergebenen Verbrechen ſtrenge Rechenſchafft geben müſſen. *Vigilate ergo, quia neſcitis, quâ horâ Dominus veſter venturus ſit.* Matth. 8. (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was geduncket euch von Chriſto?

Ich erkläre mich alsbald / und ſag / er ſey unſer gröſter Liebhaber und beſter Freund. *Pater meus, & mater mea dereliquerunt me, Dominus autem aſſumpſit me:* bekennt David Pſal. 26. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo. *Matth.* 22.

Du ſollſt GOtt deinen HErrn lieben / auß gantzem deinem Hertzen. Diß iſt der Befelch Gottes / alſo wills Gott haben / wer ſoll ſich dann widerſetzen? (Der Menſch ſoll Gott lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was geduncket euch von Chriſto? Quid vobis videtur de oratione? fragſt du / was zu halten von dem Gebett? ſo ſag ich *omnia.* Dann das Gebett vermag alles bey GOtt? (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XIII.*

Quid vobis videtur de Chriſto? *Matth.* 22.

Was haltet ihr von Chriſto? Zweiffle nicht / alles. So ſolt ihr dann nit minder halten das Wort Gottes / weilen es von dem heiligen Chryſoſt. lib. 50 Homil. Hom. 26. dem Leib Chriſti ähnlich geſchätzt wird. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

## Dominica decima octava poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Jacebat in lecto. *Matth.* 9.

Der lag im Beth. Kranck im Beth ligen / und gedultig ſeyn / iſt ein harte Nuß / aber deſto ſüſſer der Kern. *Illis enim, quibus paratur vita ſempiterna, neceſſe eſt, ut hic flagellentur:* ſpricht der heilige Auguſt. in Pſal. 37. (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Et venit in civitatem. *Matth.* 9.

Und er kam in ein Statt. Durch diſe Statt kan gar recht verſtanden werden das Himmliſche Jeruſalem / ſo ein eigenthumblicher Sitz Gottes iſt / deſſen Herrlichkeit aber entwirfft der heilige Auguſt. in manuali. c. 15. alſo: *ô anima mea, ſi quotidiè oporteret nos tormenta perferre, ſi ipſam gehennam longo tempore tolerare, ut Chriſtum in gloria ſua videre poſſemus, nonne dignum eſſet, pati omne, quod triſte, ut tanti boni, tantáque gloriæ Participes haberemur?* (Von Himmliſchen Freuden.) Concio 3. & 4.

*Thema III.*

Quid cogitatis mala in cordibus veſtris. *Matth.* 9.

Was gedenckt ihr Arges in euren Hertzen. Verwundert euch nicht / vom Teuffel habt ihr nichts anders zugewarten / dann er iſt ein falſcher Prophet / und iſt ihme niemal zu trauen.

( Von Verſuchungen deß Teuffels. ) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Aſcendens in naviculam transfretavit. *Matth.* 9.

Er tratt in ein Schiffel / und fuhr über. Wer einſteigen will in das Schiffel / und von dem Zeitlichen zu dem Ewigen überfahren / muß ſich deß Rueders der Demuth bedienen. Dan wie der heilige Chryſoſt. ſagt / Hom. 21. in Epiſt. ad Rom. *Nihil humilitate potentius, fortior eſt Petrâ, ſolidior adamante, & in majorem ſecuritatem nos collocat, quam queant, vel turres, vel urbes, vel muri.* ( Von der Demuth. ) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Surge, & ambula. *Matth.* 9.

Stehe auff / und gehe hin. O Sünder / O Sünderin / ſtehe auff einsmals von deinen Sünden / und erkenne dero Häßlichkeit. ( Die Sünd ziehet alles Elend nach ſich. ) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Remittuntur tibi peccata tua. *Matth.* 9.

Deine Sünden werden dir vergeben. GOtt iſt alſo barmhertzig / daß er nicht will deß Sünders Todt / ſonder daß alle ſich bekehren / und leben / allen ertheilt er die Gnad / wann ſie es ihnen nur zu Nutzen machen / wo nicht / ſo findt ſie auch die Gerechtigkeit ( Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen. ) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Ut quid cogitatis mala in cordibus veſtris. *Matth.* 9.

Was gedenckt ihr Arges in eurem Hertzen. O wie vil machen ihnen die Gedancken? noch im letzten End den Himmel mit Diſmas dem Schächer zu erhaſchen; aber es kan ihnen billich geſagt werden / *ut quid cogitatis mala in cordibus veſtris?* Seitemahlen gwiß iſt / ſpate Buß thut ſelten gut ( Buß iſt nicht zu verſchieben. ) Concio 15. & 16.

*Thema VIII.*

Surge, & ambula. *Matth.* 9.

Stehe auff / und wandere. Einer vorgeſetzten Obrigkeit ſteht zu / ihre Untergebene von dem Böſen abzuhalten / und zu dem Guten anzutreiben / theils mit Schärpffe / theils mit Güte. *Miſcenda eſt lenitas ſeveritati*, ſpricht der heilige Hieron. lib. 1. contra Jovini: *Surge ergo & ambula*, ſo ſtehe dann auff / und komm deinem Ambt nach. ( Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften. ) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Confide fili, remittuntur tibi peccata tua. *Matth.* 9.

Sey getröſt Sohn / deine Sünd seynd dir verziehen. Chriſtus JEſus liebt uns an Seel und Leib / hülfft uns beederſeyts in der Noth: dergleichen werden wenig angetroffen. ( Von der Liebe Gottes gegen uns. ) Concio 19. & 20.

*Thema X.*

Glorificaverunt Deum. *Matth.* 9.

Sie preyſeten GOtt. Wer preyſet Gott? der thut / was GOtt will. Was will GOtt? *Diliges Dominum Deum tuum, ex toto corde tuo.* Das will GOtt.

Gott. (Der Menſch ſoll GOtt lieben/ und ihme das Hertz geben) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Confide. *Matth. 9.*

Sey getröſt. Sey getröſt mein Chriſt/ umb was du wirſt betten / das wirſt erhalten / *non enim juberis recurrere ad Deum, ut ſervus ad Dominum, ſed ut filius ad Patrem filiali affectu, filiali fiducia, imò ſecuritate.* Cajet. in cap. 6. Matth. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Qui dedit talem Poteſtatem. *Matth. 9.*

Welcher ſolche Macht geben hat. Gleich wie der Sohn Gottes Gwalt hat die Sünd zu vergeben/ alſo hat die Krafft das Wort Gottes / die Sünder zu bekehren. Dann alſo ſpricht der heilige Auguſt. in Pſal. 119. *Sagittæ potentis acutæ ſunt verba Dei; ecce jaciuntur, & transfigunt corda, ut amor excitetur.* (Von dem Wort GOttes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

---

## Dominica decima nona post Pentecoſten.

*Thema I.*

Omnia ſunt parata, venite ad Nuptias. *Matth. 22.*

Alles iſt bereit / kombt zur Hochzeit. Es iſt nicht gnug zu der Himmliſchen Hochzeit beruffen werden / ſonder der Menſch muß ſich auch darzu fähig machen/ mittels gedultiger Ubertragung allerley Trüb- und Trangſalen. Dann wie Seneca lib. 2. de provid. Dei. c. 2. ſchreibt / *nullum ſpectaculum Jove dignius, quàm virum fortem intueri, cum adverſa fortuna luctantē.* (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Simile eſt Regnum cœlorum homini Regi, qui fecit filio ſuo nuptias. *Matth. 22.*

Das Himmelreich iſt gleich einem König / der ſeinem Sohn Hochzeit machte. Was ein Bauren Hochzeit gegen einer Königlichen / das iſt alles Irdiſches / und noch weniger gegen dem Himmel. *Adimplebis me lætitiâ cum vultu tuo*: ſpricht David Pſal. 15. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Qui invitati erant, non erant digni. *Matth. 22.*

Die geladene Gäſt warens nicht werth. Warumb aber waren diſe geladene Gäſt der Himmliſchen Mahlzeit nicht werth? ꝛc. weilen ſie nit Gott/ ſonder dem Teuffel gedient/ wird ihnen doch endlich deß Teuffels Betrug entdeckt / und erfahren ſie ſelbſten / daß dem Teuffel nicht zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5 & 6.

*Thema IV.*

Amice, quommodo hûc intraſti, non habens veſtem nuptialem. Matth. 22.

Freund / wie biſt du da herein kommen / und haſt kein hochzeitliches Kleyd an. Das Hochzeitliche Kleyd muß nit mit der Hoffart / ſonder mit der Demuth

muth außgemacht ſeyn/dann Demuth erhöcht / *qui ſe humiliat exaltabitur.* Sonſten wird Gott ſagen/*amice quomodo hûc intraſti non habens veſtem nuptialem.* ( Von der Demuth. ) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Ejicite eum in tenebras exteriores. *Matth.* 22.

Werfft ihn in die äuſſeriſte Finſternuſſen. Diſes Elend hat ihm geſchmidet die Sünd. Dann wie der heilige Ambroſ. in Epiſt. ad Simplicianum ſchreibt / *nullum gravius eſt onus, quàm peccatorum ſarcina, & pondus flagitiorum deprimit ad terram, ne ſe erigere poſſit.* ( Von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc 9. & 10.

*Thema VI.*

Venite ad nuptias. *Matth.* 22.

Kombt zu der Hochzeit. Der barmhertzige GOtt rufft alle und jede / ſo einer aber zu kommen ſich waigert / ergreifft ihn alsdann der erzürnte GOtt durch ſein Gerechtigkeit. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Ite. *Matth.* 22.

Gehet hin. Gehet hin / *convertimini ad Deum veſtrum in toto corde veſtro.* Ergreifft die Buß in der Zeit / da ihr noch könt: dann ſpate Buß/ thut ſelten gut. ( Buß iſt nicht zu verſchieben.) Concio 15. & 16.

*Thema VIII.*

Iratus eſt, & perdidit illos, *Matth.* 22.

Er war zornig/ und bracht ſie umb. *Omne nimium vertitur in vitium*, ſagt der Lateiner im Sprichwort. Zu wenig und zu vil / iſt ein verderbtes Spil / zu ſcharpff iſt tyranniſch/ zu leiß/ iſt ſchädlich/ wie muß / und ſoll dann ein Obrigkeit beſchaffen ſeyn? nemblich alſo ſpricht der heilige Hieron. lib. 1. contra Jov. *ut neque multâ aſperitate exulcerentur ſubditi, neque nimia benignitate ſolvantur.* (Von denen Obrigkeitē/ und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Quoſcúnque inveneritis, vocate ad nuptias. *Matth.* 22.

Ladet zur Hochzeit / wen ihr findet. O das iſt ein groſſe Lieb! auch unverdienter einem ſolche Gnaden zu ertheilen. Dergleichen Liebhaber findt man in der Welt nicht/ Chriſtus alleinig iſt ein ſolcher. ( Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Ite ad exitus viarum. *Matth.* 22.

Gehet hin auff die Straſſen. Was der HErr befilcht / daß ſoll der Knecht thun / GOtt iſt unſer HErr / wir alle ſeine Knecht. Was befilcht uns Gott? *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* Alſo wills GOtt haben. ( Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Amice, quomodo hûc intraſti, non habens veſtem nuptialem. *Matth.* 22.

Freund/ wie biſt du herein kommen/ und haſt kein hochzeitliches Kleyd an. Das hochzeitliche Kleyd iſt das heilige Gebett/ dann GOtt will gebetten ſeyn/

*ut le*

*vult Deus rogari, vult cogi, vult quâdam importunitate vinci*: ſpricht der heilige Gregor. in Pſal. 6. pænit. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Multi ſunt vocati, pauci verò electi. *Matth.* 22.

Vil ſeynd beruffen/wenig aber außerwählt. Wo fählts dann? ich glaube/ weilen die mehriſte das Wort Gottes nicht gern anhören. Meiner Meinung fallt alsbald bey der heilige Gregor. Hom. 21. in Evang. Seine Wort lauten alſo: *nullum adeò certum perditionis ſignum, ut non libenter audire verbum Dei.* (Von dem Wort Gottes/ und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

## Dominica Vigeſima post Pentecoſten.

*Thema I.*

Cujus filius infirmabatur Capharnaum. *Joann.* 4.

Deſſen Sohn lag kranck zu Capharnaum. Der heilige Auguſt. über diſen Paß ſchreibt alſo: *Infirmabatur filius, & amabatur Pater & filius*, der Sohn lag kranck/und der Vatter und Sohn wurden von Chriſto geliebt. Aber wie da? ſoll dann Kranckheit/ oder Creutz/ und Leyden/ein Zeichen Göttlicher Lieb ſeyn? Ja/ ja/ ſpricht der heilige Auguſtin. *tribularis à Domino, ſpera, habes pignus gloriæ.* (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Concio 1. & 2.

*Thema II.*

Filius tuus vivit. *Joann.* 4.

Dein Sohn lebt. Was iſt das zeitliche Leben gegen dem ewigen? was die irdiſche Freuden/gegen den Himmliſchen? weniger als ein Tröpflein gegen dem unerſchöpflichen Meer/ weniger als ein Sandkörnlein gegen dem höchſten Berg Olympum, weniger als ein Stäublein in dem Lufft/ und doch das Irdiſche zu erhaſchen reuet kein Mühe/ den Himmel will man umbſonſt haben. (Von Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Niſi ſigna videritis, non creditis. *Joann.* 4.

Wann ihr nicht Zeichen ſehet/ ſo glaubt ihrs nicht. Der Teuffel iſt verlogen/ falſch/ und betrogen/ daß wollet ihr aber ſo lang nicht glauben/ *niſi ſigna videritis*, biß ihr ſolches mit eignem Schaden erfahrt. (Dem Teuffel iſt nicht zu trauen.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Deſcende. *Joann.* 4.

Steige herunter. Herunter von dem Berg deß Hochmuths/ in das Thal der Demuth: dann Demuth allein erhöchet. (Von der Demuth) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Deſcende. *Joann.* 4.

Steig hinunter mein Chriſt in dein Gewiſſen/ bewege und betrachte/ was Elend die Sünd nach ſich ziehet/ & *quaſi à facie colubri fuge peccatum* (Von der Häßlichkeit der Sünd/ und wie ſie

ſie alles Elend nach ſich ziehet. Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Vade, filius tuus vivit. *Joann. 4.*

Gehe hin / dein Sohn lebt. GOtt iſt barmhertzig / ertheilt ſo gern die Geſundheit deß Leibs / als der Seelen / wann nur der Menſch auch das ſeinige darzu thut / und in der Sünd nicht verharret / und erhartet. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Cujus filius infirmabatur. *Joann.* 4.

Deſſen Sohn kranck lag. Die Kranckheit der Seelen iſt die Sünd / hülfft ihm der Menſch nicht beyZeiten / und verſchiebt die Seelen Cur / (das iſt / die Buß) zu ergreiffen / *incipiebat enim mori:* ſo fangt er an zu ſterben / und wird ihm ſchwärlich mehr zu helffen ſeyn: dann ſpate Buß / thut ſelten gut. (Die Buß iſt nit zu verweilen.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Rogabat eum, ut ſanaret filium ejus. *Joann. 4.*

Er batte ihn / daß er hinab käme / und geſund machet ſeinen Sohn. So groſſe Obſorg ein Vatter oder Mutter tragt über ihr Kind / ſo groſſe Obſorg ſeynd ſchuldig zu haben die vorgeſetzte Obrigkeiten über ihre Untergebene. Ein herzliche ſchöne Lehr gibt dißfals ihnen der heilige Bern. ſerm. 15. in cant. Er ſagt alſo: *Erudimini, qui judicatis terram: diſcite ſubditorum Matres vos eſſe debere, non Dominos. Studete magis amari, quàm metui, & ſi interdum ſeveritate opus eſt, paterna ſit non tyrannica; matres fovendo, Patres verò corripiendo vos exhibeatis.* (Von denen Obrigkeiten.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Vade, filius tuus vivit. *Joann. 4.*

Gehe hin / dein Sohn lebt. O wie ſehr liebt GOtt den Menſchen / hülfft ihme in aller Noth / dergleichen werden wenig gefunden. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Abijt ad eum. *Joann. 4.*

Er gienge zu ihm. Wer geht zu GOtt? Rz. wer GOtt geliebt: dann einem Liebenden fällt gleichſam unmöglich die Abweſenheit deß Geliebten. *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* Matth. 22. (Der Menſch ſoll Gott lieben / und ihme das Hertz geben. (Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Et rogabat eum. *Joann. 4.*

Und er batte ihn. Wuſte nemblich wol / daß das Gebett alles bey GOtt vermag / *flectitur iratus voce rogante Deus*: ſingt gar recht der Poët. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Abijt ad eum. *Joann. 4.*

Er gienge zu ihm. Und ich ſage / gehet hin in die Predig / hört an das Wort Gottes: hat Chriſtus vermögt den todt krancken Sohn deß Königleins augenblicklich geſund zu machen / ſo vermag nicht mindere Würckung das Wort Gottes an der todt-krancken Seel deß Sünders. (Von dem Wort GOttes.) Concio 25. & 26.

Domi-

## Dominica Vigeſima prima post Pentecoſten.

*Thema I.*

Redde, quod debes. *Matth. 28.*

Gib/ was du ſchuldig biſt. Du biſt ſchuldig/ alles mit Gedult / was dir GOtt zuſchickt / von ihme anzunemmen. *Redde ergo, quod debes.* So gibe dann/ was du ſchuldig biſt/ und ſprich in allen beyfallenden Unglück mit dem gedultigen Job: *Dominus dedit, Dominus abſtulit, ſicut Domino placuit, ita factum eſt. Sit nomen Domini benedictum.* (Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Simile eſt Regnum Cœlorum Regi. *Matth. 28.*

Das Himmelreich iſt gleich einem König. So überſchwenglich groß ſeynd die Himmliſche Freuden / daß der heilige Auguſtinus ſelbige betrachtend / offentlich bekennt. ſerm. 16. in Matth. *Vita beata eſſe non poteſt, niſi æterna* (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Tenens ſuffocabat eum. *Matth. 28.*

Er hielt/ und würget ihn. Nicht anderſt machts der Teuffel / er halt/ und würgt alle/ die ihm dienen/ oder denen er dienet / es gilt ihm gleich: Dahero dem Teuffel niemal zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Redde, quod debes. *Matth. 28.*

Gib/ was du ſchuldig biſt. Demüthige dich vor deinem Gott / daß erfordert dein Schuldigkeit: dann Demuth iſt ein Tugend/ ſo GOtt am beſten gefallt. *Humilitate placuit, virginitate concepit.* (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Iratus Dominus tradidit eum tortoribus. *Matth. 28.*

Der HErr war erzürnet/ und übergab ihn den Peynigern. Ecce, ſihe mein Sünder / das geht dich an / an dem Jüngſten Tag wird dich der zornige Richter den Peynigern in alle Ewigkeit übergeben: dann die Sünd ziehet alles Elend nach ſich. (Von der Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Miſertus eſt Dominus ſervi illius. *Matth. 28.*

Der HErr erbarmet ſich deß Knechts. Allen iſt Gott gütig und barmhertzig/ wann ſie nur ſein Barmhertzigkeit erkennen wollen/ wo nicht/ zeigt er ihnen ſein Gerechtigkeit. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Patientiam habe in me, & omnia reddam tibi, ille autem noluit. *Matth. 28.*

Habe Gedult an mir / und ich will dir alles bezahlen/ aber er wolte nicht. O wie klar erſcheinet auß diſem / daß der jenige/ welcher die Buß verſchiebt/ ſchwärlich Verzeyhung ſeiner Sünden erlangen werde: dann ſpatte Buß/

thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Et iratus Dominus. *Matth. 28.*

Und ſein Herr war zornig. Ein Obrigkeit kan ſich zwar erzörnen / aber doch mit Maß und Beſcheidenheit / *iraſcimini, & nolite peccare:* ſpricht David Pſal. 4. oder wie der H. Geiſt Tob. 3. ſagt / *cùm iratus fueris, miſericordiæ recordaberis.* (Von Obrigkeiten und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema IX.*

Cùm non haberet, unde redderet. *Matth. 22.*

Er hatte nicht zu bezahlen. Freylich kan der Menſch niemahlen gnugſamen Danck ſeinem GOtt umb die empfangene Liebsſtuck bezahlen: *Proprio enim filio ſuo non pepercit, ſed pro nobis tradidit illum.* S. Paulus Rom. 5. (Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Redde, quod debes. *Matth. 28.*

Bezahl / was du ſchuldig biſt. Die Schuldigkeit erfordert / daß die Creatur ihren Erſchaffer / Erlöſer / und Erhalter von Hertzen lieben ſolle: dann alſo laut der ihr ertheilte Befehl Matth. 22. *Diliges Dominum Deum ex toto corde tuo. Redde, quod debes.* So bezahl dein Schuldigkeit O Menſch! und übergib Gott dein Hertz. (Der Menſch ſoll GOtt lieben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Et procidens ſervus ille rogabat eum. *Matth. 22.*

Da fiel der Knecht nider / und batte ihn. Gelt regirt die Welt / iſt ein gemeines Sprichwort. Aber noch mächtiger iſt das heilige Gebett / dann das heilige Gebett vermag alles. Dahero weit mit beſſern Fug jener dem Gelt gegebner Lobsſpruch deß weiſen Mans Eccl. 10. dem H. Gebett kan beygemeſſen werden. Nemblich *orationi obediunt omnia.* Ja ſo gar auff ein gewiſſe Weiß GOtt ſelbſten. (Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Dimiſit eum, & debitum dimiſit ei.

Er ließ ihn loß / und die Schuld entließ er ihm auch. Eben diſen Gewalt haben die Prediger / durch das vorgetragene Wort Gottes bewegen ſie die Sünder / daß ſie ſich bekehren / und alſo Nachlaß ihrer Sünden-Schuld erhalten / *Beati enim, qui audiunt verbum Dei, & cuſtodiunt illud.* Luc. 11. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Vigeſima ſecunda poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Abeuntes Phariſæi, ut Jeſum caperent in ſermone. *Matth. 22.*

Die Phariſæer giengen / damit ſie JEſum in der Red fangeten. Geheſt du zu dem Böſen / ſollſt du auch gehen zu dem Guten / aber was für einen Weeg? ℞. den Creutz-Weeg: dann kein anderer führet zu dem Himmel.

(Von

(Von Nutzbarkeit der Trangſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

In illo tempore. *Matth.* 22.

In derſelben Zeit. O wie ſchmertzhafft werden die Verdambte in illo tempore, am Jüngſten Tag den Verlurſt der Himmliſchen Freuden / und ewiger Glory beweinen! *tanta enim felicitas eſt gloria illa æterna*, ſpricht der heilige Thomas de Villa Nova ſerm. 1. in die Corp. Chriſti. *ut excedat, quicquid aut dicere, aut cogitare poteſt animus*. (Von Himmliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Conſilium inierunt, ut Jeſum caperent in ſermone. *Matth.* 22.

Sie giengen zu rath / wie ſie JEſum fiengen in der Red. Was die Phariſæer tentirt wider Chriſtum / das tentirt der Teuffel wider Chriſti Nachfolger. Dann alſo ſchreibt der heilige Cyprianus lib. 3 Epiſt. 1. *Non impugnat Chriſti adverſarius, niſi milites Chriſti. Eos quærit dejicere, quos videt ſtare.* Dahero dem Teuffel niemal zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Conc. 5. & 6.

*Thema IV.*

Non reſpicis perſonam hominum. *Matth.* 22.

Du achteſt nicht das Anſehen der Menſchen. Kayſer und Bauer / König und Bettler / iſt bey GOtt eins / er achtet nicht das Anſehen der Menſchen / will allein die Demuth haben. *Quisquis ergo cupit divinitatis tenere faſtigium, humilitatis ima ſectetur.* S. Maximus in Homil. (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Cujus eſt hæc imago? *Matth.* 22.

Weſſen iſt diſe Bildnuß? Der Menſch iſt ein Ebenbild Gottes. *Faciamus hominem ad imaginem noſtram.* Gen. 1. v. 26. Wann ich aber vor Augen ſtelle einen Sünder / und frage / cujus eſt hæc imago? ſo kan ich ja nit ſagen Gottes / ſonder deß Teuffels? *Unusquisque enim peccando animam ſuam Diabolo vendit, accepto tanquam pretio dulcedine temporalis voluptatis.* ſpricht der H. Auguſt. lib. 50 Homil. ſuper Epiſt. ad Rom. 7. (Von der Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet.) Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Reddite, quæ ſunt Dei, Deo. *Matth.* 22.

Gebt Gott / was Gottes iſt. Alle Sünder / ob ſchon abgeſagte Feind Gottes / gehören GOtt zu. Ach ſo eyle dann mein Sünder und Sünderin widerumb zu deinem GOtt / er iſt barmhertzig / will dich widerumb auff / und annemmen. Wo nit? *in peccato veſtro moriemini.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Conc. 11. & 12.

*Thema VII.*

Scimus, quia verax es. *Matth.* 22.

Wir wiſſen / daß du warhafft biſt. Am Jüngſten Tag werden alle unbußfertige Sünder bekennen müſſen / daß der Himmliſche Richter warhafft ſeye / und treulich halte / was er ihnen Prov.

29. antrohet. *Viro, qui corripientem durâ cervice contemnit, repentinus ei ſuperveniet interitus*: dann ſpate Buß/ thut ſelten gut. ( Buß iſt nit zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema VIII.*

Reddite, quæ ſunt Cæſaris, Cæſari. *Matth. 22.*

Gebt dem Kayſer/ was deß Kayſers iſt. Der Unterthan iſt ſchuldig ſeiner vorgeſetzten Obrigkeit allen gebührenden Reſpect zu geben / die Obrigkeit hingegen iſt verpflicht / den Unterthan zu ſchützen/ und an ſtatt ſeiner bey Gott Rechenſchafft zu geben. Dann alſo ſpricht Iſa. c. 9. *factus eſt Principatus ſuper humerum ejus.* (Von denen Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema IX.*

Obtulerunt ei denarium. *Matth. 22.*

Sie haben ihm ein Pfenning dargereicht. Nit der ſein Hülff anerbiet/ ſonder der in der Noth hülfft/ erweiſt ein Liebsſtuck/und iſt ein guter Freund. Wo findt man dergleichen? ℟. in dem Himmel bey GOtt. ( Von der Liebe Gottes gegen uns.) Conc. 19. & 20.

*Thema X.*

Reddite, quæ ſunt Dei, Deo. *Matth.* 22.

Gebt GOtt/ was Gottes iſt. Was du O Menſch haſt / und biſt / gehört nicht dir / ſonder Gott zu/ an ſtatt deſſen aber begehrt er nichts anders als dein Lieb / *reddite ergo, quæ ſunt Dei, Deo.* ( Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben. ) Conc. 21. & 22.

*Thema XI.*

Quid me tentatis. *Matth 22.*

Was verſucht ihr mich? Wer verſucht GOTT? ℟. der in einer Todtſünd GOTT umb etwas bitt. *Deus enim peccatores non exaudit*: ſpricht der heilige Paulus. ( Von dem Gebett.) Conc. 23. & 24.

*Thema XII.*

Cujus eſt hæc Imago. *Matth. 22.*

Weſſen iſt diſe Bildnuß. Auß dem Wort Gottes kan man leichtlich erkennen / was einer im Schildt führt/ *qui enim ex Deo eſt, verba Dei audit*: ſpricht die ewige Weißheit ſelbſten. Joann. 8. ( Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Vigeſima tertia poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Filia mea modò defuncta eſt. *Matth. 9.*

Mein Tochter iſt jetzt geſtorben. O ein groß Hertzenleid iſt diſes! aber verwundert euch nicht / *quos enim amat, caſtigat.* ( Von Nutzbarkeit der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Filia mea modò defuncta eſt. *Matth. 9.*

Mein Tochter iſt jetzt geſtorben. Das Sterben iſt das wichtigſte Geſchäfft/ der wol ſtirbt / *in refrigerio erit*, wird in der ewigen Glory ſeyn: O was unbegreiffliche Freuden wird alsdann die Seel ergreiffen? ( Von Himmliſchen Freuden. ( Conc. 3. & 4.

*Thema*

*Thema III.*

Et deridebant eum. *Matth. 9.*

Und ſie verlachten ihn. Wer dem Teuffel traut / dem geht es nicht beſſer / er wird verlacht / veracht / und in zeitlichen und ewigen Spott gebracht: dann dem Teuffel iſt niemal zu trauen. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Et deridebant eum. *Matth. 9.*

Und ſie verlachten ihn. Der Demütige wird zwar von der Welt verlacht / aber deſto höcher bey GOTT geacht. *Vir humilis enim in templo pectoris ſui geſtat Deum, ſuperbus autem, cùm Deo ſit odibilis, Diabolo ſimilis eſt*: ſpricht der heilige Baſil. in Pſal. 21. (Von der Demuth.) Conc. 7. & 8.

*Thema V.*

Et rejecta eſt turba. *Matth. 9.*

Und das Volck wurde verworffen. Von dem Göttlichen Angeſicht ſeynd verworffen worden alle Sünder: alſo bezeugts der Prophet Iſa. c. 59. *Peccata veſtra diviſerunt inter vos, & Deum veſtrum*: Dann die Sünd ziehet alles Elend nach ſich. (Von Häßlichkeit der Sünd.) Concio 9. & 10.

*Thema VI.*

Confide filia. *Matth. 9.*

Seye getröſt Tochter. Der barmhertzige GOtt begehrt allen Sündern zu helffen / *omnes vult ſalvos facere*, ſpricht der heilige Paulus, wann ſie aber ſein Gnad reſpuiren, und in ihren Sünden-Stand verharren / ſo heiſt es alsdann / *quaeretis me, & non invenietis*. (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Et ſurrexit. *Matth. 9.*

Und JEſus ſtund auff. (Von der Aufferſtehung Chriſti / und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Recedite. *Matth. 9.*

Weichet. O wie entſetzlich wird diſes Wort am jüngſten Tag dem Sünder ſeyn / ſo in ſeinem Leben die Buß verſaumt? wann es heiſſen wird / *recedite*, weichet von mir / und geht hin in das hölliſche Feuer: dann ſpate Buß thut ſelten gut. (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Venit ad eum Princeps. *Matth. 9.*

Da kam zu ihm ein Fürſt. Die vornehmſte Eigenſchafften eines Regenten ſoll ſeyn / ſich ſelbſten wiſſen zu regiren. Dann alſo ſchreibt der gelehrte Philo Hebr. lib. de Monarch. *Si vis bonus eſſe Rex, cum formidine benignitatem, & manſuetudinem ſerva, ut non formidoloſus, ſed reverentiâ dignus tuis ſubditis videaris.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Conc. 17. & 18.

*Thema X.*

Surgens Jeſus ſequebatur eum. *Matth. 9.*

JEſus ſtund auff / und folget ihm nach. Wohin? *in domum Principis*, in das Hauß eines Fürſten / was zu thun? *ut ſanaret filiam ejus*, alldorten einem verſtorbnen Mägdlein das Leben zu geben. O das iſt ein wahres unverfälſch-

verfälſchtes Liebsſtuck / dergleichen nit auff Erden erwiſen wird. ( Von der Liebe Gottes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Surgens Jeſus ſequebatur eum. *Matth.* 9.

JEſus ſtund auff / und folgt ihm nach / ſambt ſeinen Jüngern. JEſus thut gleichſam was der Menſch will / wie vil mehr dann ſoll der Menſch thun / was GOtt will / und ihn von Hertzen lieben? dann diß iſt der Will Gottes. *Diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* Matth. 22. ( Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Et adorabat eum. *Matth.* 9.

Und bettet ihn an. Wol gethan: dann GOtt will gebetten ſeyn / und zwar conſtanter, beſtändig / dahero ermahnt uns Ernſtvoll der H. Auguſtin. in Pſal. 65. *Ne deficias in oratione: Deus enim quod conceſſurus eſt, ſi differt, non aufert.* (Von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Veni, impone manum tuam ſuper eam, & vivet. *Matth.* 9.

Komm / und lege dein Hand auff ſie / ſo wird ſie leben. Nicht mindern Gewalt haben von Gott die Prediger / welche den Todten / das iſt / den Sündern widerumb das Geiſtliche Leben geben / nicht zwar mit Aufflegung der Hand / ſonder durch das vorgetragene Wort GOttes. ( Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Conc. 25. & 26.

---

## Dominica Vigeſima quarta poſt Pentecoſten.

*Thema I.*

Magna tunc erit tribulatio. *Matth.* 24.

Alsdann wird ein groſſe Trübſal ſeyn. Aber getröſt / je gröſſer die Trübſal / je gröſſer die Belohnung: ſeitemahlen kein andere Straſſen / als die Creutz-Straſſen uns zu der Himmels-Porten führt / *ſolùm per poculum laboris, & calicem amaritudinis pertingitur ad ſummitatem divinæ celſitudinis.* S. Gregor. (Von Nutzbarkeit der Trübſalen.) Conc. 1. & 2.

*Thema II.*

Et congregabunt electos ejus à quatuor ventis, à ſummis Cœlorum, uſque ad terminos eorum. *Matth.* 24.

Und ſie werden ſamblen ſeine Auſſerwählte von 4. Winden / von einem End deß Himmels zu dem andern. O Troſt! O Freud! dann ſo unendlich groß wird alsdann ſeyn die Belohnung der Auſſerwählten / daß der heilige Bern. darff ſagen / ſerm. in feſto omnium Sanct. *Si omnium hominum linguæ hic adeſſent, & mihi loqui vellent de gloria, quam habituræ ſunt animæ beatæ in cœlis, citius narrando deficerent, quàm vel minimā ejus partem poſſent exprimere.* ( Von Himliſchen Freuden.) Conc. 3. & 4.

*Thema III.*

Nolite credere. *Matth.* 24.

Glaubets nicht. Den Betrug deß Teuffels entdeckt der heilige Gregor. und ſchreibt alſo: lib. 9. moral. c. 14. *Rimatur Dæmon debiliora, ut illa parte hominem aggrediatur, quâ illum videt infirmum.* So traut dann dem Teuffel nichts / *nolite credere*, glaubt ihm nichts / er iſt ein tauſent Lugner. (Von Verſuchungen deß Teuffels.) Concio 5. & 6.

*Thema IV.*

Non fieret ſalva omnis caro. *Matth.* 24.

So wurd kein Menſch ſeelig. Glaube / nicht unrecht zu ſeyn / wann ich ſage / kein Menſch wird ſeelig / als die Demütige: diſe mein Meinung beſtättiget mir alsbald der heilige Chryſoſt. wann er Hom. 32. in c. 4. Joann. von der Demuth alſo ſchreibt: *Nihil humilitati comparandum eſt, ex qua Chriſtus beatitudinis principium fecit: tanquam enim quoddam immenſi ædificij fundamentum, humilitatem primùm jecit.* (Von der Demuth.) Concio 7. & 8.

*Thema V.*

Cùm videritis abominationem deſolationis. *Matth.* 24.

Wann ihr ſehen werdet den Greuel der Verwüſtung. Diſen Greuel verurſacht die Sünd / alſo bezeugts der heilige Chryſoſt. Hom. 15. de Pænit. *Ex peccato triſtitia, ex peccato tumultus, ex peccato bella, morbi, atque omnes quotquot nos premunt, paſſiones.* (Von Häßlichkeit der Sünd / und wie ſie alles Elend nach ſich ziehet. Conc. 9. & 10.

*Thema VI.*

Ecce, hîc eſt Chriſtus. *Matth.* 24.

Sehet / da iſt Chriſtus. Diſer iſt barmhertzig / und begehrt alle Sünder ſeelig zu machen / wann ſie nur die heylſame vorgeſchribene Buß bey Zeiten ergreiffen / wo nicht / ſo werden ſie alsdann layder hören müſſen / *clamabitis ad me, & Ego non exaudiam.* (Deß verſtockten Sünders Stand iſt zu beweinen.) Concio 11. & 12.

*Thema VII.*

Videbunt Filium hominis venientem in nubibus Cæli, cum virtute multa, & Majeſtate magna. *Matth.* 24.

Sie werden ſehen komen deß Menſchen Sohn in den Wolcken deß Himmels / mit groſſer Krafft / und Herzlichkeit. (Von der Aufferſtehung Chriſti / und wir mit ihme.) Conc. 13. & 14.

*Thema VIII.*

Orate autem, ne fuga veſtra fiat in hyeme *Matth* 24.

Bittet / daß euer Flucht nit geſchehe im Winter. Spate Flucht iſt gefährlich / alſo auch ſpate Buß / thut ſelten gut: *Currat ergo pœnitentia, ne præcurrat ſententia, ne judicemur, Judices noſtri ſimus. Demus nobis Pœnitentiam, ut poſſimus nobis auferre ſententiam.* (Buß iſt nicht zu verſchieben.) Conc. 15. & 16.

*Thema IX.*

Sicut enim fulgur erit ab oriente, & paret uſque ad orientem, ita erit adventus Filij hominis. *Matth.* 24.

Dann gleich wie der Blitz außgehet von Auffgang / und ſcheinet biß zum Nidergang / alſo wird auch ſeyn die Zukunfft deß Menſchen Sohn. Blitzen und Donnern jagt zwar Forcht ein / ſteht

ſteht aber einer Obrigkeit ſehr übel an / wanns nicht mit der Sanfftmuth und Liebe temperirt wird. Diſes hat Chriſtus der HErr ihnen wollen zuverſtehen geben / da er befohlen / Joann. ult. *Paſce oves meas.* Uber welche Wort der heilige Bern. in declamat. alſo ſchreibt: *Paſce dixit, non mulge, nec tonde: ſperet ergo Diſcipuli Chriſti locum, & gradum, qui Dominicum gregem paſcere ſatagit, & non tondere.* (Von Obrigkeiten / und ihren Eigenſchafften.) Concio 17. & 18.

*Thema X.*

Ecce, prædixi vobis. *Matth.* 24.

Sehet / ich hab euch vorgeſagt. Iſt das nit ein sattſames Zeichen verſicherter Lieb / wann man einem alles treulich vorſagt / wie es ins künfftig ergehen werde? Diſes hat Chriſtus JEſus gethan / Ergo e dann die wahre Lieb wird in der Noth erkennet. (Von der Liebe GOttes gegen uns.) Concio 19. & 20.

*Thema XI.*

Scitote, quia propè eſt in januis. *Matth.* 24.

Ihr ſollet wiſſen / daß er nahend vor der Thür iſt. Ecce, ſihe mein Chriſt / dein Gott iſt nahend bey dir / *Dominus ubique præſens eſt*, ſpricht der heilige Bern. Er begehrt / du ſolleſt ihn lieben / *diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo.* Matth. 22. Er verlangt dein Hertz / *Fili præbe cor tuum mihi. Ama ergo Amatorem tuum.* Ach ſo liebe dann deinen GOtt / und übergib ihm dein Hertz. (Der Menſch ſoll GOtt lieben / und ihme das Hertz geben.) Conc. 21. & 22.

*Thema XII.*

Orate. *Matth.* 24.

Bettet. Aber bettet / auff daß ihr erhaltet / umb was ihr bettet. Wie muß man dann betten / damit mans erhalte? der heilige Bern. ſagt alſo: *Quando fidelis, & humilis, & fervens fuerit oratio, cælos ſinè dubio penetrabit, unde certum eſt, quòd vacua redire non poſſit.* (Von dem Gebett.) Concio 23. & 24.

*Thema XIII.*

Cœlum & terra tranſibunt; verba autem mea non præteribunt. *Matth.* 24.

Himmel und Erden werden zergehen / meine Wort aber werden nicht vergehen. O unbegreiffliche Krafft deß Göttlichen Worts! was iſt dann Wunder? daß der heilige Carnotenſiſche Abbt Arnoldus hat ſagen dörffen / die Anhörung Göttlichen Worts ſeye ein ſolches wichtig / und erſprießliches Werck / daß ohne daſſelbig wenig / oder gar kein Menſch könte ſeelig werden. (Von dem Wort Gottes / und wie es ſoll vorgetragen werden.) Concio 25. & 26.

Regiſter

# Regiſter oder Anweiſung/

## Wie man alle gegenwärtige Predig / dieſer geiſtlichen Seelen-Jagd oder anderen Dominicalis an den Kirchweyhen predigen und appliciren kan / mit neuen Exordiis, wo ſie vonnöthen/ geziert.

## Kirchweyhliches Evangelium.

*Luc.* 19.

*Verſ.*

1. In illo tempore ingreſſus IESUS perambulabat Jericho.

2. Et ecce vir nomine Zachæus: & hic Princeps erat publicanorum, & ipſe dives.

3. Et quærebat videre JESUM, quis eſſet, & non poterat præ turba, quia ſtaturâ puſillus erat.

4. Et præcurrens aſcendit in arborem ſycomorum, ut videret eum, quia inde erat tranſiturus.

5. Et cùm veniſſet ad locum, ſuſpiciens Jeſus vidit illum, & dixit ad eum, Zachæe feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere.

6. Et feſtinans deſcendit, & excepit illum gaudens.

7. Et cum viderent omnes, murmurabant dicentes, quod ad hominem peccatorem divertiſſet.

8. Stans autem Zachæus, dixit ad Dominum: Ecce dimidium bonorum meorum Domine do pauperibus, & ſi quid aliquem defraudavi, reddo quadruplum.

9. Ait Jeſus ad eum, quia hodie ſalus huic domui facta eſt, eo quod & ipſe ſit filius Abrahæ.

10. Venit enim filius hominis quærere, & ſalvum facere, quod perierat.

## Auff unſere teutſche Sprach alſo:

*Verſ.*

1. In ſelbiger Zeit / zohe JEſus hinein / und gienge durch Jericho.

2. Und ſiehe / es war ein Mann da / mit Nahmen Zachæus, derſelbige war ein Obriſter der Publicaner / und er war reich.
3. Und er begehrte JEſum zuſehen / wer er were / und kunte nicht vor dem Volck / dann er war klein von Perſon.
4. Und er lieff vorhin / und ſtieg auff einen wilden Feigenbaum / damit er ihn ſehe / denn allda ſolte er vorüber gehen.
5. Und als JEſus zu demſelbigen Orth kam / ſchauet er hinauff und ſahe ihn / und ſprach zu ihm / Zachæe ſteig eilends herab / dann heut muß ich in dein Hauß verbleiben.
6. Und er ſtieg eilends herab / und empfing ihn mit Freuden.
7. Und da ſie das ſahen / murreten ſie alle darüber und ſagten / daß er bey einen Sünder wäre eingezogen.
8. Zachæus aber ſtund und ſprach zu dem HErrn / ſiehe HErr / die Helffte meiner Güter geb ich den Armen / und ſo ich iemand umb etwas betrogen hab / das gib ich auch vierfaltig wiederumb.
9. Und JEſus ſprach zu ihm / heut iſt dieſem Hauß Heyl widerfahren / darumb daß er ein Sohn Abrahams iſt
10. Dann deß Menſchen Sohn iſt kommen zuſuchen / und ſeelig zu machen / das verlohren war.

# Entwurff

## Aller in diſem andern Dominical verfaſten Predigen / von erſten Sonntag der Faſten / biß auff Pfingſten.

### Erſte Predig.

*Dom. 1. Quadrag.* Trangſaalen ſeynd der wahre Himmels-Schlüſſel. An dem erſten Sonntag in der Faſten.

### Andere Predig.

*Dom. 1. Quadrag.* Fortſetzung der Materi: Trangſaalen ſeynd nützlich: an dem erſten Sonntag in der Faſten.

### Dritte Predig.

*Dom. 2. Quadrag.* Himmliſche Freuden ſeynd unbegreifflich: an dem andern Sonntag in der Faſten.

### Vierte Predig.

*Dom. 2. Quadrag.* Fortſetzung der Materi / himliſche Freuden ſeynd aller Mühe und Arbeit werth: an dem andern Sontag in der Faſten.

Fünffte

## Fünffte Predig.

Traue dem Teuffel nit. An den dritten Sonntag in der Faſten. *Dom. 3. Quadrag.*

## Sechſte Predig.

Fortſetzung der Materi: Teuffliſche Verſuchung ſeynd viel und groß. An dem dritten Sonntag in der Faſten. *Dom. 3. Quadrag.*

## Siebende Predig.

Von der Tugend der Demuth: An den vierten Sonntag in der Faſten. *Dom. 4. Quadrag.*

## Achte Predig.

Fortſetzung der Materi: demüthige dich/wilſt über ſich. An den vierten Sonntag in der Faſten. *Dom. 4. Quadrag.*

## Neunte Predig.

Von der Heßlichkeit einer Todtſünd. An dem fünfften Sontag in der Faſten. *Dom. Paſſionis.*

## Zehende Predig.

Fortſetzung der Materi: Todtſünd ziehet alles übel nach ſich. An den fünfften Sonntag in der Faſten. *Dom. Paſſionis.*

## Eilffte Predig.

Zubeweinen iſt der Stand deß verſtockten Sünders. An dem ſechſten Sontag in der Faſten. *Dom Palmarum.*

## Zwölffte Predig.

Fortſetzung der Materi/von den widerfallenden und gewohnten Sünder. An den ſechſten Sonntag in der Faſten. *Dom. Palmarum.*

## Dreyzehende Predig.

Von der glorwürdigen Aufferſtehung Chriſti deß HErrn. An den heiligen Oſtertag. *Dom. Reſurrectionis.*

## Vierzehende Predig.

Fortſetzung der Materi: von Chriſti deß HErrn und unſer Aufferſtehung. An den heiligen Oſtertag. *Dom. Reſurrectionis.*

## Funffzehende Predig.

Spätte Buß/ſelten gut. An dem erſten Sontag nach Oſtern. *Dom 1. poſt Paſcha.*

## Sechzehende Predig.

Fortſetzung der Materi: Buß iſt nicht zuverſchieben. An dem erſten Sonntag nach Oſtern. *Dom. 2. poſt Paſcha.*

## Siebenzehende Predig.

Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obrigkeit: An den andern Sonntag nach Oſtern. *Dom. 2. poſt Paſcha.*

## Achtzehende Predig.

*Dom. 2. poſt Paſcha.* Fortſetzung der Materi: Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obregkeiten: An dem andern Sontag nach Oſtern.

## Neunzehende Predig.

*Dom. 3. poſt Paſcha.* Von der überſchwencklichen Liebe GOttes gegen den Menſchen. An dem dritten Sonntag nach Oſtern.

## Zwantzigſte Predig/

*Dom. 3. poſt Paſcha.* Fortſetzung der Materi: Liebe GOttes gegen uns iſt unbegreifflich. An den dritten Sonntag nach Oſtern.

## Ein und zwantzigſte Predig.

*Dom. 4. poſt Paſcha.* Wie der Menſch ſeinen Gott lieben ſoll. An den vierten Sontag nach Oſtern.

## Zwey und zwantzigſte Predig.

*Dom. 4 poſt Paſcha.* Fortſetzung der Materi: GOtt ſoll man auß gantzen Hertzen lieben. An dem vierten Sonntag nach Oſtern.

## Drey und zwantzigſte Predig/

*Dom. 5 poſt Paſcha.* Von Würckung deß heiligen Gebetts. An dem fünfften Sontag nach Oſtern.

## Vier und zwantzigſte Predig.

*Dom. 5. poſt Paſch.* Fortſetzung der Materi: von den heiligen Gebett. Am fünfften Sonntag nach Oſtern.

## Fünff und zwantzigſte Predig/

*Dom. 6 poſt Paſcha.* Von dem Wort GOttes. An ſechſten Sonntag nach Oſtern.

## Sechs und zwantzigſte Predig.

*Dom. 6. poſt Paſcha.* Fortſetzung der Materi / wie die Verkünder deß Göttlichen Worts ſollen beſchaffen ſeyn. An dem ſechſten Sonntag nach Oſtern.

Erſte

# Erſte Predig.

## Trangſalen ſeynd der wahre Himmels-Schlüſſel. Fol. 1.

*THEMA.*

Et præcurrens aſcendit in arborem Sycomorum. *Luc. 19. v. 14.*

Zachæus lieffe vorhin/ und ſtige auff ein wilden Feigenbaum.

EXORDIUM.

Nach deme Adam und Eva in dem Paradeiß wider den außführlichen Befelch der Göttlichen Majeſtät gehandlet/ und die verbottne Frucht genoſſen/ ſeynd beyden die Augen auffgangen: aperti ſunt oculi amborum, cúmque cognoviſſent ſe eſſe nudos, conſuerunt folia ficus, & fecerunt ſibi perizomata, und ſie vermerckten/ daß ſie nackend wären/ flochten ihnen alſobald Feigenblätter zuſammen/ und machten ihnen ſelbſt Schurtzen. *Geneſ. 3. v. 7.*

Warumb aber haben unſere entblöſte Eltern gleich Feigenblätter/ darauß ihnen Schürtz und halbe Kleydung zu machen/ ergriffen? in deme die wilde Feigenblätter/ was harts und ſtechend ſeyn/ ſolten ſie meinē Geduncken weiche und linde Blätter geſucht haben. Villeicht ware Adamo nicht verborgen/ daß der Feigen- eben als der Lorberbaum ſolle die Krafft und Würckung haben/ alle/ſo dahin ſich retiriren/ und ihr Zuflucht nemmen/ von dem wilden Feuer/ Donner und Hagel unberührt zu erhalten/ gedachte villeicht ſolcher Geſtalten der nunmehr durch ſeinen Fall in alles Elend geſetzte Adam/ dem Wetter deß Göttlichen Zorns zu entgehen/ und von verdienter Straff befreyt ſich zu machen? Seye diſem/ wie ihme wolle/ ich leſe und finde à propò, daß die Bauren in Welſchland einen wilden Ochſen zahm und manſuet zu machen/ ihme die Hörner mit Feigenblätter umbwicklen/ ſollen alſo diſe Blätter ein verborgne Qualität und Eigenſchafft haben/ die wilde/unbändige Ochſen/ ſanfftmüthig und bändt zu machen: Dahero von einem poëtiſchen Ingenio dergleichen gezambten und bänd gemachten Ochſen/ die Beyſchrifft gemacht worden: mutatus exit, nunmehr iſt er gantz verändert. Adam und Eva ſeynd in dem Paradeiß dergleichen ungezaumte Wildling geweſen/ in deme ſie den Befelch und Joch deß HErꝛn/ ſo doch gantz ring und leicht war/ Jugum meum ſuave eſt, & onus meum leve, nicht

tragen

tragen und erdulten wolten/ durch Antrib aber deß nagenden Gewiſſens ſeynd ſie villeicht dahin geleitet worden / ſich mit Feigenblätter zu bekleiden / damit ſie manſveter / und dem Befelch Gottes mehrers unterthänig gemacht wurden.

Vilgeliebte! mich geduncket/ Zachæus ſeye geweſen als ein Gelt-Wurm / als ein Wucherer / als einer / ſo durch unrechtes Gut zu ſo hohen Mittlen gelangt iſt / ein ſolcher Wildling / diſer hat ſich verſchoſſen auff einen wilden Feigenbaum / & præcurrens aſcendit in arborem ſycomorum, allda haben ihn die hart ſtechende Blätter deß Göttlichen Worts deſcende, ſteige eylends herunter/ gantz zahm und bänd gemacht/ daß er alſobald halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außgetheilet/ und ſo er einen betrogen/ das unrechte Gut vierfach widerumb geben / mutatus exit, Zachæus iſt gantz verändert/ nicht mehr ein Wildling/ ſonder ſanfftmütig / gezämbt und bänd/ lauffet nicht mehr die Sünden-Straſſen / ſonder wandlet den Weg deß HErꝛn/ und eylet das Himmliſche Jeruſalem zu erjagen.

Unter den rauh ſtechenden Feigenblättern verſtehen vornehme Contemplanten die Trangſal/ Creutz/ Leyden/ Verfolgung/ ꝛc. gleich wie ſelbe die wilde Ochſen bändig machen / alſo diſe die ungezaumte Sünder: damit man von ihnen ſagen möge / mutatus exit, er iſt nicht mehr/ der er geweſen iſt: kein Schächerer/ kein Wucherer/ kein Zollner / kein Beſitzer deß unrechten Guts / kein leichtfertiges Venus-Kind / kein hochtrabender Goliath mehr / ſonder ein Menſch aller Tugend ergeben. Ein Menſch / ſo den Weeg deß HErꝛn nunmehr lauffet/ ein Menſch / ſo den Himmel ſuchet / und zu ſeiner Zeit finden wird. Wer weiſet aber den Weeg zu dem Reich der Himmlen einen ſolchen bekehrten Menſchen? kein anderer liebe Chriſten/ als Creutz und Leyden/ Trübſalen/ Angſt und Noth/ Armuth/ Mühe/ und Arbeit.

*Horatius.* Multa tulit, fecitque puer, ſudavit & alſit.

Ein Menſch der in den Himmel will/
Muß leyden und außſtehen vil.

*Symbolum.* Das Hertz eines Sünders iſt gleich einem Feuerſtein/ diſer gibt noch Feur/ noch Flammen / wann er nicht geſchlagen wird/ alſo das Hertz eines Sünders gibt nit Feur der Göttlichen Liebe/ non ſine ictu, wann ſolches durch Trangſalen nicht geſchlagen wird/ Indulſiſti genti Domine, indulſiſti genti: nunquid glorificatus es? elongaſti omnes terminos terræ, Domine in anguſtia requiſierant te: Du haſt dem Volck nachgeben O HErꝛ / du haſt dem Volck nachgeben/ biß

*Iſa. 26. v. 15.*

biſt du nicht hoch geehrt worden? du haſt alle Gräntzen deß Erdbodens ihnen hinweg genommen/ HErr/ ſie ſuchten dich in der Noth. Weilen dann diſe den Weeg zu ewiger Seeligkeit weiſen/ wollen wir von ſolcher in gegenwärtiger Predig handlen. [Concio 1. fol. 1.]

# Andere Predig.

## Trangſalen ſeynd nutzlich. Fol. 47.

*THEMA.*

Salus huic domui facta eſt, eò quòd & ipſe ſit filius Abrahæ. *Luc.* 19. *v.* 9. Heut iſt diſem Hauß Heyl widerfahren/ darumb daß er ein Sohn Abrahams iſt.

EXORDIUM.

Zachæus hatte groſſes Verlangen JEſum zu ſehen/ weilen er aber klein von Statur war/ kunt er unter dem Volck nit zu recht kommen/ gleichwolen ſeinen Begirden Satisfaction zu geben/ laufft er vorhero/ und begibt ſich auff einen hohen wilden Feigenbaum/ & præcurrens aſcendit in arborem ſycomorum, allwo JEſus vorbey gehen müſte/ wie er dann auch alſobald diſes Vögele auff dem Baum erblicket/ und ihme mit dem einigen Wörtel deſcende, ſteige herunter/ gelocket/ Zachæus verſaumte ſich nicht/ feſtinans deſcendit, ſteiget eylends von dem Baum herunter/ und begleitet JEſum in ſein Hauß/ da wurde Zachæo gleich in dem Eingang ſeinem Hauß Heyl geſprochen: ſalus huic domui, eò quòd & ipſe ſit filius Abrahæ, diſem Hauß ſolle alles Heyl widerfahren/ darumb/ daß er ein Sohn Abrahams iſt.

Auß diſem muß ich ſchlieſſen/ daß die Söhn Abraham bey JEſu Chriſto in hohen Gnaden ſtehen/ und warumb? ich gibe dahin den Fingerzeig/ weilen ſie alle Creutz-Herren ſeyn müſſen/ als wie geweſen Iſaac/ er war ja ein rechter Creutz-Herr/ weilen er unſchuldig ſolte geſchlachtet werden; ſein Vatter Abraham war ein Creutzherr/ in dem er nur ein Kind hatte/ und zwar ein ſo liebes Kind/ gleichwolen wurd er ſolches zu tödten befelcht. Die Creutz-Herren/ Vilgeliebte! ſage jene/ welche Creutz/ Leyden/ und Trangſalen hie auff Erden zu leiden haben/ müſſen vil bey Gott gelten/ dann Trangſalen eröffnen den Verſtand/ und machen den Sünder zu Gott kehren.

Joab iſt ſo lang und ſo vil nicht zu bewegen geweſt/ Abſaloni auffzuwarten/ biß er ihme ſeine Aecker mit Feuer anzuſtecken/ und all

2. Reg. 14. ſeine Früchten auff dem Feld zu verbrennen anbefohlen hat / ſurrexit Joab & venit ad Abſalon, da hat ſich Joab auff den Weeg gemacht / Eucharius. Abſalonem zu bedienen: Eucharius macht nicht unrecht die Frag / cur autem non venit rogatus, & poſteà venit invitus, warumb Joab jetzt kombt unerſucht / da er vorhero erſucht nicht kommen wollen. Niſi quia efficacior fuit ad trahendum damni jactantia, quàm urbana Abſalonis invitatio: Der erlittne Schaden / diſe Trangſal / diſes Creutzel deß zeitlichen Verlurſts war kräfftiger / Joab gehen zu machen / als die höffliche Einladung Abſalonis.

Noch beſſer zum Zweck redt unſer heilige Gregorius: quid autem per Abſalon ibi, niſi Chriſtus exprimitur, qui Joab vocat, id eſt peccatorem quemque, dum Prædicatores ſuos ad prædicandum mittit, qui tamen, quia obſtinati venire recuſant, ipſam ipſorum ſubſtantiam igne tribulationis inflammat, ut ad ipſum accedant oppreſſi, quò toties recuſarunt venire rogati: Was wird uns allda durch den Abſalon vorgeſtellet / als Chriſtus der HErr? welcher den Joab / ſage / ein jeden Sünder zu ſich ruffet / da er ſeine Prediger zum predigen außſendet / weil ſie aber halßſtärriger Weiß zu kommen ſich weigern / zünd er ihnen durch das Feuer der Trübſal ihr zeitliches Hab und Gut an / damit ſie alsdann zu ihme kommen / getruckt und gepreſt / welche gebettner / und erſuchet zu kommen ſich geweigeret haben.

Symbolū. Je mehrer man einem Baum ſeine Näſt benimmt / je mehrer wird er ſich empor begeben / diſem wird die Beyſchrifft geſetzet / altior, quo anguſtior, Zachæus hat ihme ſelbſten die Näſt ſeiner zeitlichen Güter benommen / in dem er halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außgetheilt / und ſo er einen betrogen / hat er ſolches vierfach wider gegeben / weilen aber dem Menſchen die Näſte ſeines zeitlichen Wolergehens / durch allerhand Trangſalen / die Göttliche Majeſtät zimblich zu ſtutzen weiß / damit er ſich mehrers empor zu dem Reich der Himmlen ſchwingen möge / wollen wir von Nutzbarkeit der Trangſalen was mehrers reden. [ Concio 2. fol. 27. ]

## Dritte Predig.

### Himliſche Freuden ſeynd unbegreifflich. Fol. 91.

*THEMA.*

Et excepit illum gaudens. *Luc.* 19. *v.* 6. Und er hat ihn mit Freuden empfangen.

EXOR-

## EXORDIUM.

Von dem Patriarchen Joſeph / Vice-König in Egypten / wird glaubwürdig erzehlet / da das liebe Getraid in einer groſſen Quantität und Uberfluß bey ihme gewachſen / er den ſeinen Befelch ertheilt habe / das außgetroſchne lähre Stroh in den Fluß Nilum zu werffen / und rinnen zu laſſen / damit andere in Erfahrung kommen ſolten / was überſchwenckliche Reichthumb und Vorrath deß Getraids in Egypten ſeyn müſſe / wohin ſich dann die Bedürfftige verfügen / und umb ringen Werth ihr Nothdurfft einhandlen könten. Vilgeliebte! was ſeynd alle Palläſt / Luſt-Häuſer und Garten? was ſeynd alle Wälder / Auen / und Waſſer-Flüß? was ſeynd die liebliche Muſic, koſtbare Kunſtſtuck / künſtliche Gemähl? was ſeynd groſſe Reichthumb / hohe Würden / annemliche Menſchens Geſtalten? Nichts anders / als ein lähres außgetroſchnes ringes Stroh / ſo der Wind leichtlich hinwehet / und das Waſſer fort führet: was iſt dann ein ſchöne Geſtalt deß Menſchens / ein liebliches Angeſicht? mich geduncket / es ſeye ein heiterer Lufft / welcher bald verduncklet und trüb wird / ein kurtzer Frühling / ſo bald ſich endet / ein ſchwaches Glas / ſo unverſehens zu Trümmer zerfallet: ein weiſſer Schnee / welchen ein hitziger Sonnenſtral / oder warmer Wind hurtig zu nichten macht: Ein ſchwache Roſen / welche bey auffgehender Sonnen ſich annemlich außbreitet / aber bey der Abendröthe ermattet / und die Blätter ſincken laſſt. Alles was auff Erden / iſt lähr / iſt eytel / iſt nichts / und ſeynd herumb ſchwimmende Aeher und Strohalm / welche anzeigen / und zu verſtehen geben / was oben in dem Reich der Himmlen für Güter / Schätz und Freuden / welche uns Hungerige billich anreitzen / und Luſt machen ſolten / zu finden ſeyen: Quanta ibi erit fœlicitas, ſchreibet der heilige Auguſtinus, ubi nullum erit malum, nullum latebit bonum: was wurd doch da für ein Glückſeeligkeit ſeyn / wo kein einiges Ubel ſich wird blicken laſſen / und alles / was gut iſt / wird erſcheinen. In dem Reich der Himlen wird ſeyn vita vitalis, vita beata, vita ſecura, vita tranquilla, vita pulchra, vita munda, vita caſta, vita ſancta, vita mortis ignara: Ein lebhafftes Leben / ein ſeeliges Leben / ein ſicheres Leben / ein ruhiges Leben / ein ſchönes Leben / ein reines Leben / ein keuſches Leben / ein H. Leben / ein ruhiges Leben / das von aller Todtsgefahr auff ewig befreyet iſt. Ibi videbimus, ſchreyet nochmalen auff der H. Auguſtinus, & gaudebit cor noſtrum, alldorten in dem andern Leben werden wir ſehen / und unſer Hertz wird vor Freuden auffſpringen; ſage aber Auguſtine! videbimus, ſed quid videbimus, wir werden ſehen /

*Didacus Veg. Dom. 2 Quadrageſ.*

*S. Auguſt. l. 22. de civit. Dei c. 30. item in Med. c. 22.*

*Lib. 20. de Civit. cap. 21.*

ſehen / was aber werden wir ſehen? quid niſi Deum, GOtt werden wir ſehen / und das iſt genug / wer GOtt ſiht / ſiht alles / was er zu ſehen verlangen kan / gaudebit Cor noſtrum, ſolle ſich dann unſer Hertz nicht erfreuen / und Freudenvoll ſeyn?

Nun Vilgeliebte / komm ich alsgemach in Erkanntnuß / warumb der auff dem Feigenbaum ſitzende Zachæus, auff die ruffende Stimm JEſu / eylends herunter von dem Baum geſprungen / & excepit eum gaudens, und hat JEſum mit Freuden empfangen: Dann der hochgelehrte Englgrave ſchreibet / Deum videre omne bonum poſſidere eſt, GOtt anſehen / und alles / was im Reich der Himmlen zu finden / zu genieſſen / und zu beſitzen / iſt eines.

Sage uns zu Nachricht Zachæe, wer iſt dann der jenige / welchen du allzeit mit Freuden empfangen haſt? wills ſagen / er nennet ſich JEſus Chriſtus? Er iſt der Allerhöchſte / aller gewaltigſte Kayſer / er iſt der Vornehmſte in dem Adel / der Höchſte in den Würden / der Reichiſte an den Schätzen / der Freygebiſte in dem ſchencken / der Holdſeeligſte in der Geſtalt / der Beſtändigſte in dem Lieben / der Getreuiſte unter den Freunden: diſer JEſus von Natzareth / ſo mich vom Feigenbaum eylends herunter zu ſteigen beruffen / und ich mit höchſtẽ Freuden empfangen hab / hat für ſeinen Pallaſt den Himel / für ſeinen Vatter Gott ſelbſten / für ſeine Mutter die allerreiniſte Jungfrau Mariam / die Engel für ſeine Bottſchaffter / für ſeine Cantzler die Propheten / für ſeine Secretarien die Evangeliſten: diſer JEſus führt in ſeinem Wappen den Titel / Deus Majeſtatis, ein Gott der
Iſaia 45. Majeſtät / vor diſem müſſen ſich alle Knie biegen / mihi curuabitur omne genu, diſer iſt ein König aller Königen / und ein HErr aller Herrſchenden / Rex Regum, & Dominus dominantium, In Summa / er iſt der wahre GOtt und HErr / & Deum videre omne bonum poſſidere eſt, und welchem diſen GOtt anzuſehen / im Reich der Himmlen erlaubet wird / der genieſſet ein Liecht ohne Minderung / ein Freud ohne Seufftzen / ein Begirde ohne Pein / ein Liebe ohne Traurigkeit / ein Erſättigung ohne Verdruß / eine Glückſeeligkeit ohne Mangel / ein Leben ohne Todt / ein Geſundheit ohne Schwachheit: So diſem alſo / andächtige Zuhörer? wie ihme dann auch nicht anderſt iſt / ſo wollen wir in gegenwärtiger Predig von den Himmliſchen Freuden noch was mehrers reden. [Concio 3. fol. 91.]

# Vierte Predig.

## Himliſche Freuden ſeynd aller Mühe und Arbeit werth. Fol. 139.

### THEMA.

Et excepit illum gaudens in domum ſuam, *Luc.* 19. *v.* 6. und er hat ihn mit Freuden empfangen.

### EXORDIUM.

Weilen das Lob Salamonis aller Orthen erſchallete / und auch die Königin von Saba viel ruhmwürdiges hörte / hat ſie bey ſich entſchloſſen / mit einem groſſen Nachzug dahin zureyſen / und Salamonem mit viel Specereyen / Golds und Edelgeſtein zubeſchencken / mit ſolcher Gelegenheit einer ertheilten Audientz ſelbſten zuerfahren / ob doch ein ſolche Weißheit / wie das gemeine Spargement vorbringt / unter diſem König Salamone verborgen liege? Demnach die Königin von Saba ſelbſten erfahren / und mit Augen geſehen die unglaubliche Weißheit Salamonis, auch die Speiß ſeines Tiſches / die Wohnungen ſeiner Knechten / die Ordnung ſeiner Diener / und dero Kleidung / kondte ſie vor Verwunderung nicht mehr athmen / ſprach doch endlich zu dem König / verus eſt ſermo, quem audivi in terra mea, die 3. *Reg.* 10.
Red iſt warhafftig / die ich in meinen Land gehört hab / ſuper ſermo- *v.* 6.
nibus tuis, & ſuper ſapientia tua, von deinen Reden / und von deiner Weißheit & non credebam narrantibus mihi, donec ipſa veni, & vidi *v.* 7.
oculis meis, & probàvi, quòd media pars mihi nuntiata non fuerit, major eſt ſapientia & opera tua, quàm rumor, quem audivi. Und ich glaubte denen nicht / die mirs erzehlt haben / biß ich ſelbſten kommen bin / und habs mit meinen Augen geſehen / und erfahren / daß mir die Helffte nicht iſt geſagt worden: deine Weißheit und deine Werck ſeynd gröſſer / dann das Gerücht / das ich gehört hab. Beati viri *v.* 8.
tui, & beati ſervi tui, qui ſtant coram te ſemper, & audiunt ſapientiam tuam: Seelig ſeynd deine Männer / auch ſeelig ſeynd deine Diener welche allzeit vor dir ſtehen / und deine Weißheit anhören. Ich überlaſſe ſolches meinen vielgeehrten Zuhörern zubewegen / Königin von Saba hat vielleicht ungefehr ein halbes Ständl mit Salamone geſprochen / und nicht den tauſenden Theil ſeiner Weißheit erfahren / gleichwolen ertheilt ſie ihme unbeſchreibliches Lob: als Zeno der berühmte Philoſophus das zeitliche Leben geendtet / ſolle König Antigonus auffgeſchryen haben / quale theatrum amiſimus, O wir haben

das Exemplar aller Weißheit verlohren / und doch hat der König nicht den hunderſten Theil von der Weißheit Zenonis begriffen.

Matth. 22. v. 24. Ingreſſus Ieſus perambulabat Jericho, JEſus iſt nach Jericho kommen / und wer iſt diſer JEſus? plus hic quàm Salamon eſt, diſer iſt mehr als Salamon, mehr dann Zeno, mehr dann alle Gelehrte auff Erden. Ach ſollet ihr/Vielgeliebte/mit dieſen JEſu nur ein wenig in Converſation gerathen / ihr würdet / wie Königin Saba/vor Verwunderung nicht mehr athmen können; Nachricht ſoll uns geben der heilige Zachæus, diſer wurde unzweifflent ſprechen müſſen/ non credebam narrantibus mihi, donec ipſe veni, & vidi oculis meis, & probavi, quòd media pars mihi nuntiata non fuerit, major eſt ſapientia, & opera tua, quàm rumor, quem audivi, Ich glaubte denen nicht die mir von JEſu erzehlten / biß ich ſelbſten auff den wilden Feigenbaum geſtiegen / und hab mit meinen Augen geſehen / und in Perſon erfahren / daß mir die Helffte nicht iſt geſagt worden; JEſu Weißheit / und ſeine Werck ſeynd gröſſer/dann die Reden ſo ich gehört hab/ er hat mich von dem Baum herunter beruffen/und ſich in mein Hauß unerbetten eingeladen; da kunt ich mit Warheit / wie Saba ſagen/ beati ſervi tui, qui ſtant coram te ſemper, & audiunt ſapientiam tuam, Seelig ſeynd/O JEſu/deine Diener/ welche allzeit vor dir ſtehen/und deine Weißheit anhören / ich wurde von der Lehr JEſu alſobald angefeuret / und dahin getrieben/ den halben Theil meiner Güter unter die Armen außzutheilen / und ſo ich einen betrogen / daſſelbe vierfach wiederzugeben/ und alſo meiner zeitlichen Güter entblöſſet JEſu nachzufolgen.

Hiſt. prof. Alexander der Groſſe / da er den Indianiſchen König Porum gefangen/und befragt / wie er wolle tractirt werden? Antwort Porus Regaliter, Königlich: Alexander fragte weiter/ob er ſonſten nichts wolle? Worauff Porus, ich hab es ſchon geſagt / das Wort Regaliter, Königlich/ halt alles in ſich. Solte ich unſern Zachæum fragen/ was er für ſein künfftige Belohnung hoffe/weilen er den halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außgetheilet / und ſo er einen betrogen/ vierfach wiedergeben/und JEſu nachgefolget/wurde er mir zur Antwort geben / was himliſch. Solt ich mich noch mahlen anfragen/ob er ſonſten nichts hoffet / wurde Zachæus unzweifflend mir abermahlen zur Antwort geben / ich hab es ſchon geſagt/ was himliſch / das Wörtl himliſch halt alles in ſich / nec oculus vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit, dann kein Aug hat es geſehen / kein Ohr gehört / kan es auch keines Menſchen Hertz faſſen / was das Wörtl

himliſch

Himmliſch begreiffet/ und in ſich haltet. Dahero vor rathſam befunden/ Vilgeliebte! von den Himmliſchen Sachen in gegenwärtiger Predig zu handlen. [ Conc. 4. fol. 139. ]

# Fünffte Predig.

## Traue dem Teuffel nicht. Fol. 187.

*THEMA.*

Jeſus perambulabat Jericho. *Lucæ* 19. *v.* 1. JEſus gienge durch Jericho.

EXORDIUM.

Was wollen wir Teutſche andeuten / wann wir ſagen / es iſt kein Kirchen ſo heilig / der Teuffel will ſein Capellen darbey haben / wir wollen durch ſolches ſagen / es iſt nichts ſo nutzlich / nichts ſo wol angeordnet / der böſe Feind bemühet ſich / daß er Mißbräuch damit einführe. Sage mir einer/ zu was Ende ſeynd in unſer uhralter Catholiſcher und allein ſeeligmachender Religion ſo herzliche ſchöne Kirchen und Gottes Häuſer erbauet?

Die Romaner hatten vor Zeiten in Brauch / daß ſie den Reiſenten und Frembden zu nutzen ( wie Janſenius ſchreibet ) auff den zwey-weegigen Straſſen pflegten auffzurichten die Bildnuß Mercurij, welcher mit außgerecktem Armb / Hand und Finger zeigte/ wohin man den Weeg ſolte fortſetzen/ daß man an das jenige Orth komme/ zu deme man verlanget/ diſer Urſachen ein jeder vorüber gehender Reiſmann/ ſein Danckbarkeit zu erzeigen/ zu ſelbiger Bildſaul einen Stein legte/ mit der Zeit darvon ein Kirchen oder Altar bauen. Vil Stein ſeynd zu diſem löblichen Gottshauß zuſamen getragen/ und geführt worden/ auß welchen man diſen herzlichen Tempel erbauet hat / zu was Ende? die Frag wird gleich gelöſet / in deme am heutigen Tag diſes würdige Gottshauß geweyhet worden / zu ſchuldigſten Ehren der allerſeeligſten Mutter GOttes Maria; Dem heiligen Stephano, Martino, der heiligen Jungfrau Barbara, oder M. Magdalena, deren Bildnuß in dem Altar geſehen werden: diſe weiſen uns Reiſenden/ und Fremblingen den Weeg / wie ein anderer Mercurius, ſo uns führt zu ewiger Seeligkeit / als nemblichen / daß man in diſem und andern Gottshäuſern Gott ſolle anruffen / das

Gebet

Gebett mit Eyffer und Andacht verrichten/ wie dann die Catholiſche Kirchen bettet in der heuntigen Colleck: Deus, qui nobis per ſingulos annos hujus Sancti templi tui conſecrationis reparas diem, & ſacris ſemper myſterijs repræſentas incolumes. Allmächtiger GOtt / der du uns alle Jahr den Tag der Weyhung diſes löblichen Gottshauß erneuereſt/ und denen heiligen Geheimnuſſen allzeit geſund fürſtelleſt/ exaudi preces populi & præſta, ut quisquis hoc templum beneficia petiturus ingreditur, cuncta ſe impetraſſe lætatur: Erhöre das Gebett deines Volcks/ O GOtt und HErr/ und verleihe jenem/ ſo diſe Kirchen mit Andacht betretten und begehren wird/ er ſich erfreue, daß er ſolche erhalten habe.

Wird alſo in unſern Kirchen der ewige Gott aller Orthen geprysen / geehret / und ihme ſchuldiges Opffer gegeben / wie er ſelbſten durch ſeinen Propheten bekennet: in omni loco ſacrificatur, & offertur nomini meo oblatio munda: An allen Enden und Orthen wird meinem Namen Opffer angethan/ und geopffert ein reines Opffer: Zeit-ewig dahero gepryſen wird Carolus Magnus, welcher ſo vil Kirchen erbauet / als Buchſtaben in dem A. B. C. ſeynd: Allein iſt kein Kirchen ſo klein / der Teuffel will ein Capellen darbey haben: wie da: O ſehet nur / wie man ſchwätzet / wie man lachet / und villeicht/ wie man buhlet/ handlet / kauffet / verkauffet/ in der Kirchen/ O das iſt ein Greul / ihr ſeyt nicht in der Kirchen/ man thut euch unrecht/ wo dann? in der Teuffels-Capellen/ emere quid aut mercari lubet? magis idonea Eccleſia eſt quàm forum, ſæpius enim hic de rebus, quàm in officinis loquuntur, geliebt einem was zuthun/ und einzukauffen/ ſo iſt die Kirchen vil gelegner/ dann der Marckt / maſſen in der Kirchen vil öffter von dergleichen Sachen geredt wird / dann in den Läden / dicere mala, audire mala vis? etiam hoc frequentius hîc qàum foris, willſt du deinem Nächſten ein Klamperle anhängen / mit jener oder diſer galaniſiren / oder noch was anders/ ſo mich zu reden ſchame/ ſo gehe in die Kirchen / allwo ſolches öffters geſchicht / als auſſer der Kirchen. Mit einem Wort alles zu ſagen / omnia hîc facilius, quàm Eccleſiam deprehendes, alles ſolleſt du hier leichter dann ein Kirchen finden: Deſſen allen aber iſt Urheber / Stiffter/ Anreitzer / der Teuffel / und bemühet ſich ſein Capellen nach allen Kräfften zu erweitern/ dahero fromme Chriſten/ trauet dem Teuffel nicht/ ſo gegenwärtige Predig mehrers außführt. [Conc. 5. fol. 187.]

*Malachia 1.*

*S. Chryſoſt.*

Sechſte

# Sechſte Predig.

## Teuffliſche Verſuchungen ſeynd vil und groß.

fol. 233.

*THEMA.*

Omnes murmurabant dicentes, quòd ad hominem peccatorem divertiſſet. *Luc.* 19. *v.* 9. Sie murꝛten alle / daß er bey einem Sünder eingezogen.

EXORDIUM.

GOttes Hauß / iſt ein Betthauß / domus mea, domus oratio- nis vocabitur: in templo tuo omnes dicent tibi gloriam. Alle werden dich / O GOtt und HErr / loben und preiſen in deiner Kirchen: Oro ad te, extollo manus meas ad templum ſanctum tuum, Jch bette zu dir (O HErr) ich erhebe und ſtrecke auß meine Hand gegen deinen Tempel: ſic benedicam te in vita mea, & in nomine tuo levabo manus meas, alſo will ich dich (O GOtt) loben in meinen Leben / und in deinen Nahmen auff heben meine Händ. Voce mea ad Dominum clamavi, & in tribulatione mea dominum exquiſivi manibus meis contra eum, & non ſum deceptus: Mein Stimm hab ich zu dem HErrn erhebt / und den HErrn in meiner Trangſaal geſuchet / mit meinen gegen ihme erhebten Händen bin ich auch nicht betrogen worden. Ad te levavi oculos meos, qui habitas in cælis: Ecce ſicut oculi ſervorum in manibus Dominorum ſuorum, & ſicut oculi ancillæ in manibus dominæ ſuæ, ita oculi noſtri ad dominum Deum noſtrum, donec misereatur noſtri: Jch habe zu dir meine Augen erhoben / zu dir / O GOtt und HErr / der du wohne im Reich der Himmlen: Siehe wie die Augen der Knechte in den Händen ihrer Herren / und die Augen der Magd / in den Händen ihrer Frau / alſo ſeynd / und ſehen unſere Augen auff den Herrn unſern GOtt / wenden auch ſelbige von ihm nicht ab / biß daß er uns erhöre / und unſer erbarme.

*Pſal.* 25. *Pſal.* 27. *Pſal.* 5. *Pſal* 76. *Pſal.* 122.

Vielgeliebte / heut iſt der Tag / an welchen diſes löbliche GOttes- Hauß iſt worden ein bett- und bitt- Hauß / und iſt GOtt geweyhet und gewidmet worden / wie man ſich aber in diſen verhalten ſolle / hat ein vätterliche Ermahnung an all ſeine Kinder ergehen laſſen / Pabſt Stephanus der ſechſte mit dieſen Worten: filiationem veſtram commonemus, ut convenientes ad ſacratiſſimum Dei templum, id diligenter pertractare ſtudeatis, ad quod veniſtis: cùm autem ubique Deus ſit, in

*Stephanus Papa Sextus.*

ſuo tamen templo ſpecialiter debet requiri, quippè ſi orationis domus eſt, id ibi oportet agere, quod vocatur, id eſt orare, pſallere, peccata confiteri, amaris oculorum lachrymis & mentis gemitibus delicta abluere, & fiducialiter veniam de commiſſis culpis implorare: eſt quippe ibi ſpecialiter reſpectus divinus: Wir ermahnen euer kindliche Treu/ daß/ wann ihr in einem geweyhten und GOtt gewidmeten GOttes Hauß zuſammen kommt/ ihr mit allen Fleiß/ Andacht/ und Ehrerbietung verrichtet/ was ihr allda euch zuverrichten vorgenommen: es iſt zwar nicht ohne/ GOtt iſt überal und an allen Orten/ iſt doch in ſeinen und ihme geweyhten Tempel mit abſonderlicher Ehr zubeſuchen und anzubetten/ zumahlen Gottes-Hauß ein Bett Hauß benambſet wird/ gebühret ſich allda zu thun/ was das Wort Bett-Hauß mit ſich bringet/ als nemlichen betten/ pſalliren/ die Sünde beichten/ und mit Vergieſſung der Zäher und grundhertziger Reu und Leyd das gebeichte außlöſchen: und umb Barmhertzigkeit ſeufftzen/ maſſen in der Kirchen ein ſonderes Aug auff GOtt zuwerffen/ und ſelbiger zu verehren iſt.

*Hiſt. prof.* Cyrus der mächtige König in Perſien/ fragte ſich einmals an bey ſeinem Herrn Vatter Cambyſes, wie man ſich verhalten ſolle/ das *Xenophon. l. 1. Pædia.* man den Sieg und Victori darvon trage/ qua maxime ratione vincendum ſit: Diſer antwortet/ mit Liſt/ Betrug/ rauben/ ſtehlen/ ſengen und brennen/ gilt alles gleich; über ſolchen vätterlichen ertheilten Rath erſchrickt Cyrus, o qualem me Pater virum eſſe ſuades, O Vatter! ihr wollet auß mir ein entſetzlichen wilden Mann/ und grauſamen Tyrann machen? der Alte widerſetzet: Sohn/ du ſageſt recht/ falſch/ unbarmhertzig und tyranniſch zu ſeyn/ ſtehet keinen gemeinen Mann/ weniger einē König wol an/ gegen ſeinen Unterthanen und guten Freunden/ was ich aber geredt/ will ich allein auff deine Feind gezogen haben/ dann ſo dieſe mit Waffen nicht zu überwinden/ ſo kan man ſich aller erdencklichen Liſten wider ſie gebrauchen/ verum eſt, ô fili, ſed ea inter amicos & cives ſervanda, hoſtes verò quacunque fraude invadendi. Mich geduncket Vielgeliebte! Lucifer der Obriſte Teuffel hab ſeinen mit-Geſpann eben dergleichen Inſtruction ertheilet: *gehet hin/ bemühet euch die gantze Welt mir unterthänig zu machen/ wo eure Anreitzung nicht verfangen wollen/ brauchet Liſt/ Betrug/ wie ihr könnt und möcht in einen Fall zuſetzen,* weilen die Menſchen in den Kirchen und GOttshäuſern ſich abſonderlich bewaffnet wiſſen/ ſo habt ihr alldorten alle Liſt zuerdencken ſelbe zum ſchwätzen/ lachen/ Zeitungen zu leſen/ hin und her mit den Augen zu vagiren/ oder noch groſſern

Fall

Fall zubringen. Wollen dann weiſen wie Teuffliſche Verſuchungen viel und groß ſeyn. ( Conc. 6. fol. 233.)

# Siebende Predig.

## Von der Tugend der Demuth.

Fol. 275.

*THEMA.*

Zachæe feſtinans deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere. *Luc. 19. v. 5.* Zachæe ſteige eylends herab/ **dann ich muß heunt in deinem Hauß verbleiben.**

EXORDIUM.

Als Gedeon bey einem Eichbaum ſein weniges Traidl außge-
troſchen/ geworffen und gebutzet hat/kombt unvermerckt ein Engel zu *Scripturæ.*
ihme/ ſetzt ſich unter der Eiche nider/legt neben freundlicher Begrüſ-
ſung aufferlegte Bottſchafft ab / Dominus tecum virorum fortiſſime,
der HErr iſt mit dir/du ſtärckeſter auß den Männern: Ich be- *Iud. 6.*
dancke mich zwar der freundlichen Begrüſſung / ſagt Gedeon, das
aber der HErr mit mir ſolle ſeyn / iſt ſchwer zuglauben / ſi Dominus
nobiſcum, cur apprehenderent nos mala iſta? Wann dann der HErr
mit uns ſeyn ſeyn ſolle / woher kombt dann/daß wir alſo verfolgt
und unterdruckt leben müſſen / ſie wiſſen ja/daß die Madianiter uns
überwunden/und dermahlen mehr als Tyranniſch mit uns handlen.
Getroſt Gedeon, tu liberabis Iſrael de manu Madian, du ſolleſt der jeni-
ge ſeyn / der die Iſraeliter wiederumb auß den Handen der Madiani-
ter erledigen wird / hiemit erkläre ich dich vor einen General deines
Volcks; HErr! ihr irret gewiß / ſpricht Gedeon zu dem Engel/ ihr
habt villeicht den Unrechten antroffen/daß ein Bauer-Knecht zu dem
Generalat ſoll erhoben werden/iſt unglaublich / ich kan beſſer mich
ſchicken zu der Deichsl als zu dem Degen / beſſer zu der Sichl und
Senſen als zu der Partiſan / beſſer zum ackern als zum fechten/ beſſer
Ochſen treiben / als Soldaten führen / beſſer einen Baursman als
einen Kriegsman abgeben / In quo ergò liberabo Iſrael? wie ſoll ich
dann Iſraël meine liebe Landsleut auß den Handen der Madianiter
entledigen und was noch mehrers iſt / ecce familia mea minima eſt in
Manaſſe & ego minimus in domo Patris mei, mein Geſchlecht iſt das

mindiſte in dem Geſchlecht Manaſſe, und ich bin der mindeſte in dem Hauß meines Vatters / mit einem Wort ich bin nur ein Baur / und eines Bauers Sohn / und keiner von Adel / dahero werd ich zu einem General und Führer deß Volcks nit taugen / tu liberabis Iſrael, es hat darbey ſeyn verbleiben / du wirſt Iſrael erlöſen; humilitatem prætendit, propter quod ſublimari meretur: die demüthige Erkanntnuß ſeines Herkommens / und ſeiner Verrichtung hat Gedeon erhöhet / qui ſe humiliat, exaltabitur, dann wer ſich erniedriget / wird erhöhet.

*S. Auguſt. ad frat. in Eremo.*

Der ſeelige Alanus, Doctor und Weltberühmtiſte Profeſſor auff der hohen Univerſität zu Pariß hat / ſeiner Seelen-Heyl mehrers und ſicherer abzuwarten / die Profeſſur, Statt Pariß / und alles zeitliche verlaſſen / ſich an ein frembdes und unbekantes Ort begeben / allwo er ein Zeitlang bey einem Ciſtercienſer Cloſter einen Schaff-Hirten abgeben / weil er ſich fromm und wohl verhalten / iſt er gar in das Cloſter vor einen Läy-Bruder oder Converſen an- und auffgenommen worden / ereignet ſich bald / daß Ihro Päbſtliche Heiligkeit Innocentius der Dritte ein General Concilium, in Meinung etliche Ketzer und irrende Schäffl von der Römiſchen Kirchen außzuſchlieſſen / angeſtelt / dahin ſeynd die mehriſten Biſchoff / Prælaten und gelährte Männer beruffen worden / unter andern war auch dahin citirt der Herr Prælat dieſes Ciſtercienſer Cloſters / welcher auch gar gern erſchinen / und mit ſich genommen den Lay-Bruder oder Converſen Alanum: da der geſetzte Tag mit den Ketzern zu diſputiren herbey kommen / verfügt ſich auch diſer Prælat dahin / und ſchaffet Alano ſeinem Bruder unterdeſſen zu Hauß zuverbleiben / und fleiſſig den Pferden zu warten: der Bruder bittet ſeinen Herrn Prælaten fußfallend und in tieffeſter Demuth ihn auch mit zunemmen / damit er gleichwol / auch von ſolcher niemahlen geſehner Diſputation ſagen und reden könte / ach lieber Bruder / ſagt der Prælat, man laſt dergleichen einfältige / wie ihr ſeyd / nicht hinein / die Wacht iſt gar zu ſtarck / ſie ſchlagen jämmerlich zu / hat kein bedencken / ſpricht Alanus / will gern harte Streich empfangen / wann ich nur hinein zukommen gnädig Erlaubnuß habe / kans endlich geſchehen laſſen / ſagt der Abt / gebt aber mir kein Schuld / wann ihr mit blutigen Kopff umbzukehren gezwungen werdet / Alanus halt ſich feſt an ſeinen Herrn Prælaten, achtet die Streich wenig / und tringet ſich mit einen Gewalt hinein / ſetzet ſich zu den Füſſen ſeines Herrn Prælaten; und da die Diſputation den Anfang genommen / haben die Ketzer ihre Rationes und Argumenta ſo klug und ſubtil vorgebracht / daß keiner in gantzer Verſamblung ihme getraute ſolche zu refutiren, und gleichſam

ſam ſcheinen wolte / der Sig wende ſich auff die Seiten der Ketzer/ da kniet Alanus vor ſeinem Prælaten nider / und begehrt die Benediction, und Erlaubnuß zu reden/ jube domine benedicere, der Prælat voller Verwunderung ſagt zu ſeinem Bruder / ſile miſer, quid vis facere? ſchweige du Einfalt / was wilſt du anfangen: Alanus nochmahlen / Jube domine benedicere, ich bitt umb Erlaubnuß zu reden / und diſes begehrt Alanus von ſeinem Prælaten das drittemal/ weilen aber der Prælat keineswegs ſeinem Laybruder zu reden die Benediction ertheilen wolte / ſchaffen Ihr Päbſtlich Heiligkeit den Bruder gleichwolen reden zu laſſen / dann wol öffters unter einem Einfalt ein weiſe Red verborgen ligt.

Da ſtehet Alanus auff / widerhollet alle vorgebrachte Argumenta und Rationes der Ketzer / refutirts und widerlegts ſo klar und hell / daß die Ketzer nicht ein Wort darwider einwerffen kunten/ſagten allein und einhellig / tu es diabolus, aut Alanus, du biſt der Teuffel/oder Alanus / diſer antwortet in tieffiſter Demuth / Non ſum diabolus, ſed Alanus, da ihr Päbſtlich Heiligkeit in diſen gelehrten Mann ſo tieffe Demuth geſehen / daß er unbekannt lange Zeit die Schaaf gehütet/ und endlich vor einen Laybrudern hat wollen in dem Cloſter dienen/ haben ſie ihme Geiſtliche hohe Würden angetragen/ Alanus aber ware keineswegs dahin zu bereden / gleichwolen ſchafft der Pabſt / daß man ihm in dem Cloſter zwey Patres zugebe/welchen Alanus in die Feder dictiren kunte / und ſolte gleichwohlen ſich in Schreibung ſchöner Bücher zeitlebens occupiren/ ſo auch geſchehen: wie herzlich wol wird in Alano der Spruch Eccleſiaſtici erfüllet: Sapientia humilitati exaltabit caput illius, & in medio Magnatorum conſedere illum faciet; Die Weißheit eines Demütigen wird ſein Haupt erhöhen / und wird machen / daß er mitten unter den Gewaltigen ſitze. *Cap. 11. v. 1.*

Heut meldet das Kirchweyhliche Evangelium von einem Zachæo, und wer iſt diſer? Princeps Publicanorum, & ille dives, der Führer und Vornehmſte aller Publicanen/und zugleich der Reichiſte in Jericho / kan ſolches ſchwärlich glauben/ dann der Context ſaget von diſem Zachæo, aſcendit in arborem Sycomorum, daß er in einer groſſen Verſamblung deß Volcks ſeye auff einen hohen wilden Feigenbaum geſtigen / O das pflegen die vornehme und reiche Herren nicht zu thun / es wäre wider allen reſpect und reputation, auff die Bäum zu ſteigen pflegen die unerzogne Buben/ wann ſie Vögel-Neſter ſuchen / ein Gärtner / wann er begehrt die Näſte zu ſtutzen/

Iii iii ii iij den

den Baum zu reinigen / oder endlich Leuth von keiner Conſideration; ſo wird ja Zachæus, ſo bey Jericho in ſolcher æſtimation und Anſehen geſtanden / ſeiner nicht vergeſſen haben / daß er ohne Laiter / wie die kleine Buben auff dem Baum gecräplet und geſtigen ſeye. Ach ja / es iſt nur gar zu wahr / aſcendit in arborem Sycomorum, er iſt auff den Feigenbaum geſtigen / zu was Ende aber? nun mercket / ut videret Jeſum, damit er JEſum ſehen kunte. Zachæus war klein von Statur / und kunte das Volck nicht überſehen / die Begirde JEſum zu ſehen machet / daß Zachæus aller ſeiner Hochheit vergeſſen / und allen Menſchlichen Reſpect beyſeyts geſetzet / O das iſt ein groſſe Demuth in Zachæo geweſen / welche erhöhet / und von GOtt reichlich belohnt wird / wie dann Chriſtus der HErr gleich geſprochen / deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere, ſteige eylends herunter Zachäe / (mir hat dein Demuth gefallen) dahero wird ich bey dir die Einkehr nemen / und in deinem Hauß verbleiben / weilen dann die Demuth erhöhet / und ſo reichlich belohnet wird / bin ich von diſer in gegenwärtiger Predig zu reden geſinnet. [Conc. 7. fol. 257.]

# Achte Predig.

## Von der Demuth / oder / demüthige dich / wilſt überſich. Fol. 381.

*THEMA.*

Præcurrens aſcendit in arborem Sycomorum. *Luc. 19. v. 14.*

**Er lieffe vorhin / und ſtig auff einen wilden Feigenbaum.**

EXORDIUM.

Böſe Zeitung! vilgeliebte Zuhörer! böſe Zeitung / ſolche hat denen Idumæern angebracht ein durchpaſſirter Currier der Göttlichen Maſeſtät / ſolt ich diſe wol ableſen? ſo mercket auff / Arrogantia tua decepit te, & ſuperbia cordis tui, qui habitas in cavernis petræ, & apprehendere niteris altitudinem collis, cùm exaltaveris quaſi aquila nidum tuum, inde detraham te, dicit dominus: Dein Vermeſſenheit / und die Hoffart deines Hertzens hat dich betrogen / der du in den Klüfften der Felſen wohneſt / und dich unterſtehest / das hohe Gebürg einzunemmen / wann du ſchon dein Neſt

*Scriptura.*

ſo

ſo hoch machen wirſt wie der Adler / ſo will ich dich von dannen herunter ziehen / ſpricht der HErr: O ein entſetzliches Laſter iſt die Hoffart / ſie iſt ein Invention deß Teuffels / ein Verachtung deß Nechſten / und ein Mutter der Verdamnuß: die Hoffart iſt ein Enterbung der Göttlichen Hülff / ſie iſt ein Führerin der Thorheit / ein Werckzeug deß Falls / ein Brunnen deß Zorns / ein Thor der Heuchlerey / ein ſtarcke Veſtung deß Teuffels / ein Vermehrung der Sünd / ein Feind der Armen / und ein Wurtzel der Gottsläſterung: alſo beſchreibet ſie der hochwürdige Michael Steinmayr.

Carolus de Biron war ſehr berühmt in Franckreich / und iſt mittels der Kriegs-Dienſten ſo hoch geſtigen / daß er gar zu einem Vice-König erhoben worden / manglet nur ein Grad mehr / daß er nicht König in Franckreich wäre / welche letſtere Hochheit er auch höchſtens verlangt / geſucht / und dahin getracht hat / wie er dann in diſer Sach mit außländiſchen hohen Potentaten groſſe Correſpondentz geführt / iſt aber endlich die Sach entdecket / und Carolus de Biron enthaubtet worden: Diſer Carolus / wie von ihme zu leſen iſt / hat als ein Jüngling von 20. Jahren ihme wahrſagen / oder wie man zu ſagen pfleget / den Planeten leſen laſſen: in verſtellter Perſon müſte dem Wahrſager die Geburt / die Stund / und was dergleichen gottloſe Leuth zu wiſſen verlangen / hinterbracht werden: der Warſager antwortet / der Menſch alſo gebohren / wird durch Kriegs-Weſen hoch auffkommen / auch ſchier König werden / daß er aber dahin nicht gelangen werde / verhindert ihn ein Mann ohne Kopf / ſetzet noch hinzu / diſer Menſch ſolle ſich hüten vor einem Burgundiſchen Streich von hinden her / wann er diſem entgehen ſolte / wurd er gewiß König werden / da Carolo durch das Schwerdt zu ſterben angedeutet wurde / fragt er / was Landsmann der Scharpffrichter ſeye / ſagte man ihm auß Burgund / da war Carolo das Hertz entſtallen / und wuſte / daß er ſterben müſte: alſo ergehts allen Hoffärtigen / qui ſe exaltat, humiliabitur, wer ſich erhöhet / wird ernidriget / und wie Carolus / umb einen Kopff kürtzer. *Hiſt. prof.*

Nemo ſuperbus, amat ſuperos, nec amatur ab illis;
Vult humiles Deus ac mites, habitátque libenter
Manſuetos animos procul ambitione remotos.

Wer Sanfft- und Demuth übt / deß Hertz bewohnet Gott:
Wer Ehren-geitzig iſt / den machet er zu Spott.

Nach deme der rebelliſche Abſalon / und ungerathner Sohn deß Königs Davids / wider ſeinen eignen Herrn Vatter Krieg führte / und

und aber / auſſer allem Zweiffel / auß abſonderlicher Straff Gottes/ auff das Haupt geſchlagen worden/ſeynd zwey Namens Chuſi und Achimaas, gleichſam in die Wett geloffen / welcher zum erſten dem König David die fröliche Zeitung der erhaltnen Victori hinterbringen konte / allda zu mercken iſt / daß der Chuſi ehender außgeloffen/ und doch Achimaas vorkommen iſt: was ſolle aber die Urſach ſeyn/ hat villeicht Chuſi auff dem Weeg ſich was auffgehalten / oder iſt Achimaas ein ſchneller Lauffer geweſen? noch eins/noch das ander/ ſonder der Hebräiſche Text saget/daß Achimaas geloffen ſeye/per viam vallis, den Weeg in dem Thal / und in der Tieffe / diſer Weeg ſeye gerader und kürtzer geweſt/ als der andere / welchen Chuſi geloffen. Andächtige/Vilgeliebte! der Weeg in dem Thal/oder in der Tieffe/ iſt Geiſtlicher Weiß darvon zu diſcuriren / der Weeg der Demuth/ wer diſen Weeg lauffet / lauffet den ſchnurgeraden ſicheriſten und kürtziſten Weeg zu dem Reich der Himmlen: dahin führet auch ein heydniſcher Poët:

*Ovv. Monoſt. Eth. 19.*

> Eſto humilis, quisquis fieri cupis incola Cæli:
> Faſtus tartareis excruciatur aquis.

> **Seye niedrig / wenn du wilt ein Himmels-Burger ſeyn:**
> **Ein auffgeblaſner Geiſt kommt in die Höll hinein.**

Wollet ihr Vilgeliebte ein Exemplar von einem demüthigen Menſchen ſehen? Vide Zachæum meum, ſo ſehet an unſern Zachæum, ſaget der heilige Auguſtinus: vide illum, obſecro te, volentem in turba videre Jeſum, & non valentem, ſehet ihn nochmahlen an / und betracht ihn wol unter dem Volck / wie ein groſſes Verlangen er tragt JEſum zu ſehen / und kunte nicht / warumb aber kunte Zachæus unter dem Volck JEſum nicht ſehen? die Urſach ſetzet Auguſtinus, humilis erat Zachæus, & turba ſuperba, aſcendit à turba & vidit Jeſum, non impediente turba: Unſer Zachæus ware demütig in ſeinem Hertzen / das Volck aber hoch und auffgeblaſen / dahero hat ſich der demütige Zachæus von dem Volck abgeſönderet / und auff einen Baum begeben / und diſer Geſtalten hat er den verlangten JEſum geſehen / dahero wird der demüthige Zachæus alſobald herunter zu ſteigen beruffen / deſcende, und ich glaube / JEſus habe Zachæo in die Ohren geſprochen / amice aſcende ſuperius, guter Freund/ komm herauff / das iſt / zu mir in das Reich der Himmlen / nam qui ſe humiliat, exaltabitur, dann wer ſich ernidriget / wird erhöhet. Dahero von diſer herzlichen Tugend der Demuth zu reden geſinnet bin. [Conc. 8. fol. 138.]

*S. Auguſt. ſerm. 8. de Verb. Apoſt. c. 3.*

Neunte

# Neunte Predig.

## Von der Häßlichkeit einer Todtſünd. Fol. 361.

*THEMA.*

Si quid aliquem defraudavi, reddo quatruplum. *Lucæ. 19. v. 8.*

So ich jemand umb etwas betrogen hab / das gib ich vierfältig widerumb.

### EXORDIUM.

Vor Jahren war bey den heiligen von GOtt geſandten Propheten gebräuchig / eine bevorſtehende / und von Gott dictirte Straff / dem gottloſen Volck mit diſen Worten anzudeuten / onus Domini, vernemmet die Bürd oder den Laſt deß HErrn. Auff ſolche Weiß hat der heilige Jeremias den Juden / ſeinen Landsleuthen und gottloſen Burgern zu Jeruſalem den Untergang ankündet / onus Domini, onus Domini, die Bürd deß HErrn / die Bürd deß HErrn: weilen aber das gottloſe Geſindel vermercket / daß die öffters ihnen antrohende Straff nicht erfolget / haben ſie deß Propheten gelachet / und ſeine Betrohungen vor nichts gehalten / auch die Kinder auff der Gaſſen / oder wo ſie Jeremiam angetroffen / überlaut geſchryen / quid eſt onus Domini? quid eſt onus Domini? Jeremia! was gibt neues von Gottes Bürden ab? da redet ihnen der Prophet mit einem Eyfer deß Geiſts / Vos eſtis onus Domini, fraget nicht vil / ihr ſeyt die Bürd deß HErrn. Und zwar / wie die Gloſſa Lyrani redet / importabile propter peccatorum pondus, ihr gottloſe Menſchen Kinder / wegen der Menge euer Sünden und Laſtern / ſeyt ihr ein ſchwäre unerträgliche Bürd vor den Augen deß HErrn.

Die heilige Brigitta bekennet in ihren heiligen Offenbahrungen / daß ſie den Teuffel öffters hat ſchreyen hören / die Todtſünd iſt ein ſolche Bürd / ein ſolcher Greuel in den Augen Gottes / daß auch ſein werthiſte Mutter Maria / wann ſie mit einer unbereuten Todtſünd geſtorben wäre / mit uns Teufflen in alle Ewigkeit brennen und braten müſte. Longè eſt Dominus ab impiis, der weiſe Mann hat gar recht geredt / daß GOtt gar weit / weit / von dem Sünder ſich entferne / und ehender wurden ſich in einem Neſtel der Stoßvogel und die Tauben vergleichen / ehender der Wolff mit dem Schaaf in einer Gruben vereinigen / als GOtt mit dem Sünder in einige Verſtändnuß tretten. *Historiola.* *Prov. 15. v. 29.*

Da GOtt beliebet hat ſeinen Iſaac zu tröſten / und die Phili-
ſteiſche Verfolgung nicht zu vil achten/ hat er ihn ſeiner Aſſiſtentz ver-
*Geneſ. 26.* ſicheret / Ego tecum, Ich bin bey dir Iſaac: da er ſeinen Jacob
*v. 24.* auffmunterte / die Reiß nacher Hauß friſch anzutretten / hat er eben
*Geneſ 31.* ſich diſer Worten bedienet / Ego tecum, Jacob ich verbleib bey dir/
*v. 3.* und wird dich nicht verlaſſen. Da er Moyſi ſeinen Göttlichen Be-
*Exod. 3.* felch ertheilet / ihme ſein Iſraelitiſches Volck widerumb in die ver-
*v. 12.* lohrne Freyheit zu ſetzen / hat er ihme ſein Beyhülff mit diſen Wor-
ten ankündet / Ego tecum, Moyſes / ich wird aller Orthen bey dir
*Ioſue 1.* ſeyn. Da Joſue zu einem Führer deß Volcks erhoben worden / iſt
*v. 19.* ihme gleich das Göttliche Verſprechen zu Troſt kommen / Ego te-
cum, Joſue, ich wird allzeit bey dir ſeyn. Da er ſeinen Propheten
Jeremiam ſtärckte / aller Orthen ohne Scheuh / ohne Forcht / das
wahre Wort Gottes zu predigen / verſpricht er ihme anbey ſein Bey-
*Ierem. 1.* hülff / Ego tecum, ich wird jeder Orthen / und allzeit bey dir ſeyn.
*v. 19.* Was haben aber die Sünder vor ein Hülff zu hoffen? mögen ſie
ſich gleichwol einer Göttlichen Aſſiſtentz verſichern? Ach ſie haben
kein Ego tecum zu hoffen/ ſonder werden ach leyder müſſen anhören/
*Oſea 12.* Væ eis, cum receſſero ab eis, wehe / und abermal wehe den Sündern/
wann ich von ihnen weichen werde / ſie ſollen wiſſen / longè eſt Do-
minus ab impijs, daß GOtt von den unbußfertigen Sünder gar
*1. Petri 4.* weit entfernet iſt. O Sünder! O Sünderin / ich rede euch an
*v. 3.* mit dem heiligen Petro: Sufficit enim præteritum tempus ad volun-
tatem gentium conſummandam, his qui ambulaverunt in luxurijs, deſi-
derijs, vinolentijs, comeſſationibus, & illicitis idolorum cultibus: **Es
iſt genug/ daß wir die vergangne Zeit deß Lebens zugebracht
haben nach heydniſchen Willen / deren / die da wandelten
in Unkeuſchheit/ in Wollüſten/ Trunckenheiten/ Freſſereyen/
Sauff, ereyen / und greulichen Abgöttereyen /** ſetze auch hin-
zu/ in übermäſſigen **Reichthumb** / und **Samblung** deß un-
rechten **Guts.**

Dergleichen mit unrechtem Gut bereichter Mann ware Zachæus, welcher vil Jahr mit ſolchem ſein Gewiſſen beſchwärt / demnach ihm aber der Göttliche Mund beruffen / deſcende, quia hodie oportet me in domo tua manere, ſteig eylends herunter Zachæe, zumahlen ich heut in deinem Hauß verbleiben werde / iſt er alſobald von dem Baum herunter geſtigen / und wurde in ihm erfüllet / was der Poët ſchreibet:

-- Rubet

- - Rubet auditor, cui frigida mens eſt Juven.
Criminibus, tacitâ ſudant præcordia culpâ.
Seynd einem von dem Sünden-Gifft
Die Sinne ſchon erkaltet /
Doch wo man ihn mit Worten trifft/
Hitzt er/ wird roth geſtaltet.

Alſo von dem Wort deß HErrn berühret / wolte Zachæus nit mehr in Sünden verharren/ſonder reſolvirt ſich in einem Augenblick/ ſo er einem unrecht gethan / ſolches viermal zu erſtatten / ſi quid aliquem defraudavi, reddo quatruplum, dann ein Todtſünd in ſeinem Hertzen zu tragen/ iſt ein entſetzliches Weſen: dahero von der ſchwäre der Todtſünd zu handlen gedencke.

# Zehende Predig.

## Todtſünd ziehet alles Ubel nach ſich. Fol. 406.

*THEMA.*

Deſcende. *Luc.* 19. *v.* 5. Steige herunter.

## EXORDIUM.

Nicht unrecht kan ich von einer Seel / welche in einige Todtſünd gefallen / ſagen / und mich der Worten Jeremiæ gebrauchen/ welche vorlängſt der heilige Prophet von denen Söhnen und Töchtern zu Jeruſalem / nach dem ſie in die Dienſtbarkeit geführet worden / geſprochen: Egreſſus eſt à filia Syon omnis decor ejus, der ſchönen Tochter Syon iſt all ihre Zierden vergangen. Und abermahlen / quomodo obſcuratum eſt aurum, mutatus eſt color optimus, filij Sion inclyti, & amicti auro primo, quomodo reputati ſunt inter vaſa teſtea, opus manuum figuli, wie iſt das Gold verduncklet / und die beſte Farb ſo gar verändert? die edle Kinder Sion / die etwan mit dem koſtbarlichſten Gold bekleidet waren/wie ſeynd ſie jetzt denen erdenen Geſchirren verglichen? die deß Haffners Hand gemacht hat? Candidiores Nazaræi ejus nive, nitidiores lacte, rubicundiores ebore antiquo, Saphiro pulchriores, denigrata eſt ſuper carbones facies eorum, & non ſunt cogniti in plateis: Ihre Nazareer waren weiſſer dann der Schnee / glantzender als Milch / röthlicher als altes Helfenbein/

*Thren.* 1. *v.* 6.
*Cap.* 4. *v.* 1. & 2.
*v.* 7. & 8.

fendein / ſchöner dann ein Saphir / nun aber iſt ihr Angeſicht ſchwärtzer dann Kohlen/ daß man ſie auff denen Gaſſen nicht kennet. Solcher ſündigen Seelen Fehler und Unrecht
*Oseæ c. 9. v. 10.* ſtellet der gantzen Welt vor Augen der Prophet Oseas: abalienati ſunt in confuſionem, & facti ſunt abominabiles, ſicut ea quæ dilexerunt, ſie haben ſich mit Schanden abgewendet/ und ſeynd eben ſo verwürfflich worden / als die Dinge/ welche ſie geliebt haben.

Die Todtſünd macht nicht allein die Seel häßlich und ungeſtalt / ſonder auch plündert und entblöſſet ſie aller Tugenden und Himmliſchen Gnaden-Gütern / die Tugenden aber nach Meinung deß heiligen Bernardi, ſeynd die wahre Reichthumb / welche das Gewiſſen mit ſich traget / damits ewiglich im Reich der Himmlen wolhabig leben möge. Der ſeelige Laurentius Juſtinianus ſchreibet/ wann der Menſch in einige Sünde einwilliget/ ſo verliehrt er unerſchätzliche Geiſtliche Reichthumb und Güther der Seelen und deß
*Ezech. 18. v. 24.* Leibs; dann dahin hat geredet Ezechiel: Si averterit ſe juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem ſecundum omnes abominationes, quas operari ſolet impius, omnes juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur: Wann ſich der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit wird abwenden / und die Ungerechtigkeit würcken / ſo wird deren Gerechtigkeiten/ die er gethan hat/ nicht mehr gedacht werden.

Iſt dann ſolcher Geſtalten die Sünd ein Ubel über alle Ublen? der heilige Chryſoſtomus wuſte ſolches gar wol/ dahero hat er ohne Scheuh der Kayſerin Eudoxiæ verbottſchafften laſſen / daß er nichts fürchte auff Erden als die Sünd: welche dem Menſchen aller Göttlichen Gaben und Gnaden beraubet / und ihme den Himmel/ allwo alle Freuden zu finden / und zu genieſſen / auff ewig verſchlieſſet/ wo aber die Sünd ſtehet/ kein ware Freud zu finden iſt / welches der Poët recht erkennet.

*Ovvenus.* Gaudia vera dabit, mens omnis criminis expers
Heu mihi quàm pauci gaudia vera ferent.

Ein Sünden-reines Hertz kan recht in Freuden ſchweben:
Wie wenig aber ſeynd / die ſolche Freud erleben.

Daher mein Chriſt/ deſcende, ſteige von dem Sündenbaum mit Zachæo herunter reſolvire dich alle Sünden zuverwerffen/ das unrechte Gut

Gut widerzugeben / zu mahlen ſolche ſchwere Todtſünden alles Unheyl/und Ubel nach ſich ziehen/ ſo in gegenwärtiger Predig zuerweiſen gedencke.

# Eilffte Predig.

## Zubeweinen iſt der Stand deß verſtockten Sünders. Fol. 451.

### THEMA.

Zachæ festinans deſcende, quia hodie in domo tuâ oportet me manere: *Luc. 19. v. 5.* Zachæ ſteige eylends herab / dann ich muß heunt in deinem Hauß verbleiben.

### EXORDIUM.

Der ſinnreiche Farus hat unter andern ſeinen Symbolen vorgeſtelt einen Cometſtern mit der Beyſchrifft/ Non ſine cauſa, ungefehr erſcheinet der Comet nit/ es hat ſeine Urſachen / warumb er zu dieſer und nicht zu einer andern Zeit ſich blicken laſſet/ daß dieſer aber nicht viel guts prognoſticire, gibt die Erfahrnuß/ iſt alſo ein Zeichen deß Göttlichen Zorns/ welcher nicht durch unſere gebrechliche Schwachheiten ſondern viel mehrers durch unſere zum öfftern wiederholte Sünden/ zu deß Menſchen ſeinen zeitlichen oder ewigen Unglück angefeuert wird; dann einmal ein groſſe Undanckbarkeit zu ſeyn ſcheinet / wenn man die Sünden wiederholet/ und halßſtarriger Weiß in ſolchen verharret / dann die eingewurtzelte ſündige Gewonheit ſo viel iſt / als ein Strick an deß Ochſen Hörnern/ der ihn/ obwol er ſich viel wiederſetzet und ſpreitzet / mit Gewalt zu der Schlachtbanck ziehet: ſequitur quaſi bos ductus ad victimam. *Symbolum.* *Proverb. 7. v. 22.*

Der verdambte Praſſer / ſo bald er in ſeine ſchmertzliche Peynen gefallen/ hat er gleich ſein verdambte Zung auß ſeinen Rachen herauß geſteckt/ und wehe klagend zu dem Abraham / in deſſen Schoß er Lazarum ſitzen geſehen / umb einige Erquickung gebetten / mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui & refrigeret linguam meam; O was vor einen unaußſprechlichen Durſt/ O Vatter Abraham/ leyd ich auff meine Zunge / ſende zu mir Lazarum / daß er das eufferſte ſeines

Fingers in ein kaltes Waſſer duncke / und mich erquicke / ſage verdambter Menſch / biſtu allein nur mit der Zungen in der Verdamnuß / ſeynd nicht auch dort / Händ und Füß / Augen und Ohren? Leib und Kopff / Fleiſch und Blut / und wann du dann mit gantzen Leib und allen deinen Gliedmaſſen / alldorten in alle Ewigkeit verhafftet liegeſt/ will ich nicht zweifflen/ es habe dich das hölliſche Feur aller Seyten umbringet / ſo diſem alſo? ſo iſt der Kopff im Feur / die Ohren im Feur / die Augen im Feur / die Naſen im Feur / der Kinnbacken im Feur / das völlige Angeſicht im Feur / der Halß im Feur / die Schultern im Feur / der Leib im Feur / die Füß im Feur / und folgends der gantze Leib im Feur / in Schmertzen / in Peynen/ warumb dan O unglückſeeliger Menſch begehrſtu allein auff der Zung / und nicht auch an andern Gliedmaſſen erquickt und von deinen Schmertzen entbunden zuwerden? Ich verwundere mich deſſen nicht ſo hoch Vielgeliebte! dann was man einmal gewohnt / laſt man nicht leichtlich / ſchlemmen und demen / trincken und ſauffen war deß Praſſers ſein tägliche Ubung / epulabatur quotidiè Vormittag nicht nüchter / Nachmittag räuſchig/ auff die Nacht voll und toll / alſo ſeiner böſen Gewohnheit nach begehrt er zu trincken. Wann die Brenneſſel / oder ein anderes unnützes Kraut recht einwurtzlet / ſo kan mans zwar der Erden gleich / mit der Senſen abmehen/ wird doch widerumb treiben und hervor wachſen / dahero ſoll man zeitliche gute Obſorg tragen/ damit dergleichen Unkraut keine Wurtzlen bekomme: hat die Sünd ihren Zugang bey einer Seel gewohnt / hats Wurtzel gewonnen / ſo iſt es zwar abſolutè möglich/ wann ein Verſuchung entſtehet / Widerſtand zuthun / aber tauſend mal ehender wird dergleichen in Sünden gewohnte Seel der Sünd ſtatt geben und darinn verwilligen / und ſolches wegen gemachter Gewonheit. Wie dann der Prophet Jeremias dergleichen gewohnten Sündern gleichſam ein Trutz bietet / ſimulare poteſt æthiops pellem ſuam, aut pardus varietates ſuas, & vos poteritis bene facere, cum didiceritis malum. (Jer. 13. v. 15.) **Wann ein Mohr ſein Haut verändern kan/ und ein Panterthier ſein Flecken / ſo könd ihr auch guts thun/ die ihr das böſe gelehrt und gewohnt habt.**

Zachæus unſer Kirtag-Gaſt/ ein ſchwerer bekanter Sünder/ wird von unſern Heyland und Seeligmacher JEſu Chriſto von den wilden Feigenbaum / ſo keine Früchten der guten Wercken getragen / herunter zuſteigen beruffen / deſcende feſtinans, aber eilends / ſchnell und gleich auff den Ruff JEſu ſoll er ſich von dem Sünden-Baum ledig machen / dann auß den Sünden ein Gewonheit machen / und halß-

ſtarr ig

ſtarrig in ſolcher verbleiben iſt gefährlich; ſo in gegenwärtiger Predig erwieſen ſolle werden. (Conc. 11. fol. 451.)

# Zwölffte Predig.

## Von dem wiederfallenden Sünder.

fol. 495.

*THEMA.*

Deſcende feſtinans, quia in domo tua oportet me manere. *Lucæ 19. v. 5.* Steige eylends herunter / dann ich muß in deinem Hauß verbleiben.

EXORDIUM.

In der Kirchweyh weilen ſich viel / auch Frembdling allhier verſamlet einfinden / wird wol erlaubet seyn! einen oder den andern zu fragen / Unde te habemus bone Juvenis? aut quo vadis? Woher guter Freund? oder wohin wollet ihr? habt ihr wohl die rechte Straſſen erwiſchet / oder habt ihr euch zu viel auff die lincke Seyten geſchlagen / quo vadis, Wandert ihr den Weeg deß HErrn / oder den Weeg deß Teuffels? den Weeg zur Seeligkeit / oder den Weeg zur ewiger Verdamnuß? Ach leyder! wie viel / ja der mehrere Theil der Welt haben den rechten Weeg verlohren / oder gar mit Fleiß verlaſſen / dann ich mercke ſie lauffen den Weeg der Boßheit / den Weeg der Ungerechtigkeit / den Weeg deß Betrugs / den Weeg der Leichtfertigkeit / den Weeg der Unzucht / den Weeg deß Neids und Haß / den Weeg deß Fraß und Füllerey: quo vadis? O armer Sünder wohin geheſtu! revertere peccator Sunamitis kehr umb Sünder! kehr umb Sünderin! Vias quæ à dextris ſunt, novit Dominus, perverſæ vero viæ ſunt, quæ à ſiniſtris ſunt: Der Herr kennet die Weeg auff der rechten Seyten und die Weeg auff der lincken Seyten seynd verkehret. Væ qui dereliquerunt vias rectas, & diverterunt in vias pravas? Wehe jenen / welche die rechte Weeg verlaſſen haben und seynd auff verkehrte Weeg abgewichen. *Prover. 4. v. 7.* *Eccl. 2. v. 16.*

Lernet von den armen gichtbrüchtigen Menſchen / welcher in dem Bett für die Augen JEſu getragen worden; der Sohn GOttes / ſo die Barmhertzigkeit ſelbſten iſt erbarmet ſich dieſes armen Tropffen /

Tropffen/in dem er ſpricht/ ſurge,tolle lectum tuum & vade in domum tuam, ſo ſtehe dann auff/ nimb dein Bett/ und gehe hin in dein Hauß: Chriſtus der HErr will nicht haben/ daß er einkehr unter Weeg machen/ oder einen Seyten-Weeg ſuchen ſolle: vade in domum tuam ſchnur gerad gehe deinen Hauß zu: ſurrexit & abijt in domum ſuam, er ſtund auch auff/ und gieng ſeinem Hauß zu/ lernet liebe Chriſten nach dem Exemplar dieſes Gichtbrüchtigen der ruffenden Stimm JEſu zufolgen/ und nicht den Seyten-Weeg der Sünden zulauffen.

Matth. 9.

Zachæus ein ſchwerer Sünder/ dem Geitz ergeben/ ein Wucherer und Beſitzer viel unrechten Guts/ ſo lange Zeit den Seyten-Weeg gewandert/ und Sünden mit Sünden vermehret hat/ deſcende feſtinans wird von JEſu eilends beruffen. Was thut Zachæus? alſo bald ohne Außred eylet er ſeinen JEſu zu/ würfft halben Theil ſeiner Güter unter die Armen/ und ſo er einen betrogen/ hat ers vierfach wiedrumb geben/ alſo Blut-arm von den Zeitlichen iſt er JEſu Chriſto nachgefolget/ den gewohnten Sünden-Weeg der Ungerechtigkeit nicht mehr geloffen/ wolwiſſend daß die gewohnte Sünden ſchwerlich/ ſchwerlich/ und ohne obſonderliche Beyhülff GOttes nicht gewendet werden/ ſo ich in gegenwärtiger Predig zuerweiſen geſinnt bin.

Die 13. und 14. Predig von der glorwürdigen Aufferſtehung JEſu Chriſti/ als auff die Kirchweyh undienlich/ werden außgelaſſen.

## Funffzehende Predig.

### Die Buß in das Todtbeth nicht zuverſchieben.

Fol. 652.

THEMA.

Et quærebat videre Ieſum, *Luc.* 19. *v.* 9. Und er verlangte JEſum zu ſehen.

EXORDIUM.

Hiſtoria.

Ein geltſichtiger krancker und dem Geitz ergebner Menſch wird in ſeinem hohen Alter und überfallnen Kranckheit/ wie Pinellus ſchreibt

ſchreibt/ öffters ermahnet von ſeinem Beichtvatter / diſpone domui tuæ, quia morieris & non vives, er ſolle ſich nunmehr zu dem Todt richten / die Kranckheit ſeye gefährlich/dem Anſehen nach werde er von dem ſtrengen Richter in das ſcharffe Examen gezogen werden/ er wird ermahnt von ſeiner frommen Haußfrau/ ermahnt von ſeinen Kindern / ermahnt von ſeinen vertrauten Freunden / wolten doch alle ſo wol vermeinte Ermahnungen den Alten zu einer Beicht zubringen nicht erklecken / ja er ſtellete ſich/ als wann ihm die Sach nicht angienge/ ſchreyet und wimbſelete doch immer O Schmertzen/ O Schmertzen! was für Schmertzen Alter? was thut euch ſo wehe? wo liegt euer groſſer Schmertzen? Ach ach daß ich mich Zeit Lebens / ſo viel brauchet hab Gut und Gelt zuſammen zutragen / und jetzt muß ich alles verlaſſen. O mein Gut/ O mein Gelt wer wird dich beſitzen und ins künfftig dein Herr werden? Ach lieber Alter / nun iſt es nicht mehr an der Zeit/ ſolche Gedancken zu machen / man muß reden von einer auffrechten Beicht / wie man ſich mit GOtt will vereinigen/ wie man die Seel ſicher ſtellet? O Gut und Gelt wem wirſtu zu Theil werden/ O mein Gelt muß ich dich dann alſo verlaſſen? in ſolchen und dergleichen Reden /hat der unglückſeelige Geitzhals ſeine Güter den Befreundten/den Cörper den Würmen / die Seel den Teuffeln eingeraumet und übergeben. *Lucas Pinellus de Vita c. 3.*

Von einem andern Gelt-Wurm wird geleſen / daß er ſich in dem Todtbeth von einer Seyten auff die ander gewendet / hin und her geſehen / und immerdar geſeufftzet habe / Wo biſtu! wo verbleibſt du ſo lang? da man fragte auff wem er den warte / was ihm manglete? antwortet der halb todte Menſch Contritio, Contritio, die Reu und Leyd manglet mir / auff dieſe wart ich / wo biſt dan / wo verbleibſt dann ſo lang / der unglückliche Menſch hat ſie aber nicht erwartet / iſt geſtorben / ohne Reu / ohne Beicht / und dahin gefahren/ wohin ein jeder leichtlich erachten kan.

O ihr arme Tropffen habt ihr dann nicht gewuſt / die treuhertzige Warnung Matthæi, venit Dominus ſervorum illorum, in die quâ non ſperant: **Der HErr ſeiner Knechten wird kommen / wann ſie es am aller wenigſten vermeinen werden.** Vigilate, quia neſcitis diem neque horam, eſtote parati, quia quâ horâ non putatis, Filius hominis veniet: **Wachet / dann ihr wiſſet (der Göttlichen Ankunfft) noch den Tag / noch die Stund/ ſtehet in Bereitſchafft / dann da ihrs zum allerwenigſten vermeinet/ wird der Sohn deß Menſchen kommen.** *Matth. 24.* *Matth. 25.*

Zachæus Vilgeliebte! iſt geweſen ein ſchwerer Sünder/ iſt war/ ein Mann von groſſen vermögen / aber auch ein Mann von unrechten Guth/ dem Geitz zugethan / gleichwollen hatte Zachæus Witz und Hirn in Kopff / indem er ſich dem Göttlichen Ruff / Zachæus feſtinans deſcende, quia hodie oportet me manere in domo tua, ſteige eylends herunter Zachæe, dann ich muß heunt in deinen Hauß verbleiben/ nicht widerſetzet / alſobald iſt er von dem Baum ſeiner Sünden herunter geſprungen / alſo bald hat er ſein unrechtes Leben bereuet / alſobald hat er JEſu Chriſto angelobet den halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außzutheileu / und ſo er einem betrogen / ſolches vierfach wieder zugeben: alſo bald hat er ſich entſchloſſen das Zeitliche zuverlaſſen / damit er das Ewige zufinden hätte / alſo war die völlige Reſignation verhanden JEſu ertheilter Lehr nachzukommen / das heiſſet zeitlich ſein Leben beſſern / und die Buß nicht in das Todtbeth verſchitben; nam pænitentia ſera rarò vera, ſpäte Buß iſt ſelten gut. Dahero Vilgeliebte? Emendemus in melius, quod ignoranter peccavimus, ne ſubitò præoccupati die mortis, quæramus ſpatium pænitentiæ & invenire non poſſimus: **Laſſet uns zeitlich abbüſſen / was wir unwiſſend begangen / damit wir nicht von dem Tag deß Todts übereylet werden / und Zeit Buß zu thun ſuchen wolten / das wir es nicht mehr finden können.** Solches ſolte in gegenwärtiger Predig noch mehrers erläutert werden. [Concio 15. fol. 652.]

*Matth. 5.* *Iſaia. 28.*

# Sechszehende Predig.

## Buß iſt nicht gut zuverſchieben.

Fol. 696.

*THEMA.*

Deſcende feſtinans, quia hodie in domo tua oportet me manere, *Luc. 19. v. 5.* Steige eylends herunter dann ich muß heint in deinem Hauß verbleiben.

EXORDIUM.

Aper ein Doctor beeden Rechten / ein Juriſt und Advocat, und ein ſehr werther Freund deß heiligen Biſchoffs Paulini/ welcher zweiffels ohne wohl wuſte ſich der Juriſten Geißl zubedienen/ und das

Krumme

Krumme gerad / das Gerade krumm zumachen / und dem Recht nach Belieben ein wachsſene Naſen zu trehen / gleichwolen ſein Gewiſſen in ſicheren Stand zuſetzen / hat zeitlich der Welt den Rucken gekehret und ſich in einen Ordens-Stand begeben / alwo er ſeinen GOtt eyffrig zeit Lebens gedienet. An diſen Juriſten / nunmehr frommen Chriſten hat einſtens der heilige Biſchoff Paulinus ein lie-bes Sendbrieſſl diſes Inhalts ergehen laſſen: Ubi tu nunc ille es, aliquando terribilis, vel pro tribunalibus Advocatus, vel in tribunalibus Judex? quis donet mihi, ut in conſpectu tuo, colloquioque requieſcam, videns te non te? Wo biſtu nun / der du vor diſem / entweders ein ſo erſchrecklicher Advocat, und Vorſprecher bey dem Gerichten / oder Richter ſelbſten geweſen biſt / wer iſt mir verhülfflich daß ich meines werthiſten Freunds Angeſpräch nochmahlen genieſſen / und dich ſe-hen möge / doch nicht dich? als wolte Paulinus ſagen / glückſeelig ſolt ich mich ſchätzen / wann ich dich meinẽ werthiſten Freund auch in diſen Stand ſehen kunte dich / und nicht dich / dann du biſt nicht mehr der du geweſen / geweſen biſt ein Advocat, nunmehr ein Religios, gewe-ſen biſt ein Vorſprecher der Partheyen / und Verſprecher der Rech-ten / nunmehr biſtu ein Beſitzer und Vorfechter worden deß Göttli-chen Geſatz / vorhero biſtu zu Gericht geſeſſen / und haſt über den ar-men Sünder den Stab gebrochen / nunmehr ſitzeſt auff den Rich-terſtuel deines Gewiſſens dir ſelbſten den Proceſs zu machen recht mein Aper haſtu gehandlet / und wol gethan / daß du alſo zeitlich dich zu GOtt gewendet / Buß zu thun / und GOtt dem HErꝛn zu dienen entſchloſſen haſt / in dem hohen Alter Buß zuwürcken iſt gefährlich und zu ſpat.

Erlaubet mir Vielgeliebte dergleichen Handbriefl an Zachæum unſern werthiſten Freund und Kirchtag-Gaſt ergehen zu laſſen? Ubi tu nunc ille es aliquando terribilis avarus, quis donet mihi ut in conſpectu tuo requieſcam, videns te non te, wo biſtu nunmehr Zachæe! der du vor diſem geweſen biſt ein ſo erſchrecklicher Geld-Wurm / wer iſt mir behülfflich daß ich an heut mit denen Gemüths-Augen Zachæum anſehen möge / aber nicht Zachæum? wil ſagen / Zachæus iſt geweſen Princeps Publicanorum ein Fürſt und Führer der Publicanẽ nicht mehr ein Fürſt ſondern ein Diener deß HErꝛn / nicht mehr ein Führer die der Publicanen, ſondern einer der von JEſu geführet wird: Zachæus iſt geweſen reich und von hochgeſpannten Mitlen / nicht mehr / dann er hat den halben Theil unter die Armen außgetheilet: Zachæus war ein Beſitzer vilen unrechten Guts / nicht mehr / dann ſo er einen be-

trogen / hat er ſolches vierfach wiederumb geben? Zachæus war vom Teuffel gefeßlet / und in die Roll der Verdambten eingeſchrieben / nicht mehr / Zachæus iſt von JEſu Chriſto gefeßlet und gefangen / der Bruderſchafft aller Außerwöhlten einverleibet / Zachæus war ein Freund der Teufflen / nicht mehr / ſondern ein Freund aller Heiligen in Himmel / Zachæus war ein Sünder / nicht mehr / ſondern ein Kind der Gnaden video te non te, ich ſehe dich Zachæe aber nicht mehr dich. O wie recht Vilgeliebte! und weißlich hat Zachæus gethan / daß er alſo bald der ruffenden Stimm GOttes gehorchet / zeitlich ſein Leben verändert / zeitlich das Zeitliche verlaſſen / zeitlich die Buß ergriffen hat / den ſpäte Buß ſelten gut / pœnitentia ſera raiò vera, ſpate Buß benambſet der heilige Auguſtinus infirmam eine krancke Buß. Bernardus, temerariam ein freventliche Buß. Iſidorus ſuſpectam ein verdächtige Buß. Hugo præſumptioſam ein vermeſſene Buß. Hieronymus lachet gar darüber / in dem er ſchreibet / quæ eſt iſta pœnitentia, quam ſolum quis accipit, quia ſe vivere non poſſe amplius cernit, was ſolte diß vor ein Buß ſeyn? (iſt wol zu lachen) welche allein diſer Urſachen ergriffen wird / weil man ſehet / das man länger nicht mehr zu leben hat. Wollen alſo / wie gefährlich ſpätte Buß ſeye / was mehrers erweiſen. ] Conc. 16. fol. 696. ]

*S. Auguſt. Serm. 67. de tempore*

*S. Bern. in pera: ſerm. 38.*

*S. Iſidorus l. 1. ſent. de ſum. bono c. 13.*

*Hugo de S. Victore de Sanct. l. 2. p. 14. c. 15.*

*S. Hieron. Tom. ult. Epiſt. ad Damaſ.*

# Siebenzehende Predig.

## Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obrigkeiten. fol. 737.

*T H E M A.*

Zachæe feſtinans deſcende. *Luc. 19. v. 5.* Zachæe ſteige eylends herunter.

E X O R D I U M.

Es kommen auff eine Zeit / zwey zanckende Weiber umb ihr Kind zu dem weiſen Salamon / das eine trug ein todtes / das ander ein lebendiges Kind auff ihren Armben / ein jede prætentirte vor ihr Kind das lebendige / deß todten Kinds wolte keine Mutter ſeyn. Das war eine Gfecht aber ein Weiber Gefecht / ein ſcharffes Scharmutziren / aber mit Worten / nicht mit Degen / Salamon ſteli vor allen die

*Scriptura.*

*3 Reg. 3.*

Frag

Frag an die Weiber / ſie ſollen / ſagen wie es mit dem Kind hergangen? wer das Kind getödtet / und auff was Weiß? Ach Ihr Königliche Majeſtät geben Glauben meinen Worten / ich will allen Grund erzehlen / ſprach die erſte / wir zwey Weiber ſeynd auff einer Stuben / vor acht Tagen bin ich Kinds-Mutter worden / 2. Tag darauff diſe gegenwärtige / welche ihr Kind zu ihr in das Bett geleget / und ſchlaffend ertruckt hat / nun hat ſie mir mein Kind außgewechslet / und das todte mir in die Wiegen gelegt / ſo muß ich vernemmen ſpricht Salamon / daß ſie das Kind ſchlaffend ertruckt? Dormiens quippè oppreſſit eum: O das iſt zubeweinen / das iſt zu bedauren / wan die Eltern ihre Kinder ſchlaffend ertrucken? Ach andächtige Zuhörer! Was die Eltern ſeynd gegen ihren Kindern / ſeynd die Obrigkeiten / Regenten und Hirten gegen ihren Schäfflein und Untergebenen. Wie viel / wie viel / kommen umb das Leben / verderben an Leib und Seel / weilen die Obrigkeiten und Hirten ſchlaffen / die ſchuldige Obſicht auff ihr Untergebene nicht tragen: Vigilate wachet damit ihr mit JEſu Chriſto ſagen möget / quos dediſti mihi cuſtodivi, & nemo ex eis periit, Sihe O HErr alle die du mir anvertrauet haſt / gib ich dir wieder / und iſt keiner auß ihnen verlohren.

Lernet von JEſu Chriſto den Obriſten Hirten über alle Hirten / Ingreſſus Jeſus perambulabat Jericho. Als JEſus gegen Jericho gienge / hat er unter dem Volck ſeine Augen erhoben / und Zachæum auff einen Feigenbaum buckend erblicket / cum ſublevaſſet oculos & vidiſſet, wer iſt dan dieſer Zachæus? ein Sünder / ein irrendes / verlohrnes / doch von Ewigkeit her geſuchtes Schäffl / wie iſt aber dieſem Sünder zu helffen? deſcende, quia hodie in domo tua oportet me manere, ſteig herunter mein Zachæe / ſteige herunter / dann ich bin geſinnet in deinem Hauß zuverbleiben: Ach ſolle dann der Sohn GOttes mit einem ſo ſchweren Sünder converſiren, mit ihme ſpeiſen / und über Nacht bey ihm verbleiben? ja / ja / Vilgeliebte! Venit enim Filius hominis quærere & ſalvum facere quod perierat, der Göttliche Hirt iſt zu dieſem Ende kommen das irrende ja gar verlohrne zuſuchen und ſeelig zu machen. *Luc. 19. v. 1.* *Luca 19. v. 10.*

Mich geduncket vor meiner zu ſehen einen verlohrnen Sohn / ein betrübtes Schäffl / einen an gantzen Leib verwundten Unterthan / und dieſen beſchreibet mir der Prophet Iſaias. Omnes cor mærens, à planta pedis uſque ad verticem, non eſt in eo ſanitas, vulnus & livor, & plaga tumens non eſt circum ligata, neque fota oleo: Deſſen gantzes Hertz iſt matt / von den Fußſolen / biß auff das Haupt iſt nichts geſundes an ihm / ſein Leib voller Wunden / *Iſai. 1. v. 6.*

Striemen und geſchwollner Beulen / die weder verbunden noch mit Artzney geheilet / noch mit Oel gelindert ſeynd. Vigilate! Vigilate! Wachet ihr Obrigkeiten! Euer Unterthan iſt am gantzen Leib verwundet / wachet ihr Biſchöff / und Prelaten euere irrende Schäffl / euer untergebene Religioſen ſeynd krafftloß / und eines matten Hertzen / eylet eylet / als gute Hirten / verbindet ihnen die Wunden mit einem gnädigen Anblick / als wie der Göttliche Hirt Chriſtus JEſus Zachæo, erquicket ihr matte Hertzen mit einem freundlichen Wort / reichet ihnen dar ein heilſame Artzney der vätterlichen Lehren.

Ezechiel. 34. Ach was ſoll ich aber von manchen Obrigkeiten / Geiſtlichen Hirten / und Seelſorgern ſagen / als was mir ſchreibet Ezechiel: Quod infirmum fuit, non conſolidaſtis, & quod ægrotum non ſanaſtis, & quod abiectum eſt, nou reduxiſtis, & quod perierat, non quæſiſtis: Ihr habt das ſchwache nicht geſtärckt / das krancke nicht geheylet / das verſtoſſene nicht wiederumb herzugeführt / und was verlohren war / nicht geſuchet. O was ſcharffe Antrohungen werden von Gott

Ibid. v. 10. dergleichen ſchlaffenden Regenten gemachet: Ecce Ego ipſe ſuper Paſtores requiram gregem meum de manu eorum, & ceſſare faciam eos, ut ultra non paſcant gregem, nec paſcant amplius paſtores ſemetipſos: & liberabo gregem meum, de ore eorum, & non erit ultrà eis in eſcam: Sihe ich will ſelbſten über die Hirten / und will mein Heerd auß ihrer Hand forderen / ich will ſie abſchaffen / daß ſie mein Herd nicht länger weiden ſollen: ſie ſollen ſich ſelbſt hinführo nicht weiden / und ich will mein Herd auß ihren Maul erretten / und ſie ſollen ihnen nicht länger zur Speiß ſeyn. Weilen dann Obrigkeiten und Regenten ſo ſcharffe Verantwortung vor GOtt haben / wollen wir von denen Eigenſchafften eines guten Hirten in gegenwärtiger Predig handlen. (Concio 17. fol. 737.)

## Achtzehende Predig.

### Von denen Eigenſchafften der guten Hirten und Obrigkeiten. Fol. 781.

*THEMA.*

Venit enim Filius hominis quærere & ſalvum facere, quod perierat: *Luc. 19. v. 10.* Dann der Sohn GOttes iſt kommen zuſuchen und ſeelig zu machen was verlohren war.

EXOR.

## EXORDIUM.

Wann wir die Göttliche Schrifft umbblättern / finden wir unterſchidliche Ehren-Titel und Prædicata Chriſti deß HErrn / multis enim nominibus appellatur, ſchreibet der heilige Auguſtinus: Verbum, Agnus, Aquila, Fons, Via, Ignis, Magiſter, Medicus, Theſaurus, Sapientia, Veritas, Vita. Verbum, das Wort / durch welches der Himmliſche Vatter zu uns redet. Agnus, das Lamb / welches unſere Sünden getragen / und vor uns auff dem Altar deß heiligen Creutzes dem Himmliſchen Vatter geopfferet worden. Aquila, der Adler / ſo uns unter ſeinen Flüglen empor in das Reich der Himmlen traget. Fons, der Brunnen / auß welchem wir das Waſſer deß Hayls trincken. Magiſter, ein Meiſter / ſo uns in allem unterrichtet. Medicus, ein Artzt / ſo uns heylet / und geſund gemacht. Theſaurus, ein Schatz / der uns bereichet. Sapientia, die Weißheit / welche uns unterrichtet. Via, der Weeg / ſo uns führt ins Reich der Himmlen. Vita, das Leben / ſo uns das ewige Leben ertheilet: Selbſten benambſet ſich Chriſtus der HErr einen gutem Hirten / Ego ſum Paſtor bonus: die Eigenſchafft eines guten Hirten iſt / das verlohrne Schäfl zu ſuchen / und ſeelig zu machen: Diſes verlohrne Schäfl ſolle ſeyn anheut unſer Zachæus, welches Chriſtus der HErr geſuchet und gefunden / er hats geſuchet / da er ſeine Augen erhoben / und herunter zu ſteigen beruffen / deſcende, er hats gefunden / weilen Zachæus gleich einen halben Theil ſeiner Güther unter die Armen außgetheilet / und was er unrecht genoſſen / vierfach widerumb gegeben hat. *S. Auguſt. ſerm. 109. de tempore.*

Einsmals beſuchte Moyſen Jetro, und funde ihn gleich / da er zu Gericht ſaſſe / und die zanckende Partheyen verhörte / das gefiele dem Jetro ſehr übel / und gabe Moyſes ſolches mit diſen Worten wol zu verſtehen / non bonam rem facis ſtulto labore conſumeris. Moyſes du thuſt bey mir gar unrecht / daß du dich mit einer närriſchen Sach beſchäfftigen mageſt. Ach wie vil Geiſtliche Seelen-Hirten ſeynd mit den zeitlichen Sachen beſchäfftiget / mehrers bey Hoff als in der Kirchen / öffters zu Land / als zu Hauß / öffters auff den Jagten / als in den Gottsdienſten / ſorgen mehrers umb ihre Befreundte / als umb ihre Schäfl / ſuchen lieber weltliche als geiſtliche Geſpräch / ſeynd aller Orthen gern beſchäfftiget / als mit ihren Untergebnen nicht: Zu dergleichen Hirten muß ich mit Jetro ſprechen / non bonam rem facis, ſtulto labore conſumeris, ihr thut groß unrecht / und ver- *Exod. 18. v. 17.*

verzehret die Zeit recht närriſch / und verbleibet euch anbey ein groſſe Verantwortung. Wie dann die rechte Seelen-Hirten ſollen beſchaffen ſeyn/ wollen wir in gegenwärtiger Predig ſehen. [Concio 18. fol. 781.]

# Neunzehende Predig.

## Von der überſchwencklichen Liebe GOttes.

Fol. 835.

*THEMA.*

Venit filius hominis quærere, & ſalvum facere quod perierat. *Luc. 19. v. 10.* Deß Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/ und ſeelig zu machen das verlohren war.

EXORDIUM.

*Lib. 25. Civit. c. 20.* Daß GOtt liebet / iſt nicht zu verwundern / dann der heilige Auguſtinus ſagt / ſicut neceſſarium eſt Deum intelligere, ſic etiam neceſſarium eſt amare, gleich wie nothwendig iſt / daß GOtt verſtehet / alſo iſt auch nothwendig/ daß er liebet: Allein iſt ſich deſſen zu verwundern / daß GOtt den Menſchen liebet/ und zwar alſo/ wie er ſich ſelbſten liebet / will ſagen unendlich / und von Ewigkeit her/ dann der heilige Paulus bekennet / Elegit nos in ipſo ante mundi conſtitutionem, Er hat uns in ihme auſſerwählet/ ehe dann der Welt Grund iſt gelegt worden. *ad Epheſ. v. 4.* Und hat vorhero ſolches Jeremiæ GOtt ſelbſten bekennet / in charitate perpetua dilexi te, Ich habe dich in ewiger Liebe geliebet. *Jerem. 31. v. 4.* O du verliebter GOtt! was haſtu Urſach uns alſo zu lieben/ durch unſer Lieb gehet dir nichts bey / und nichts hindan / wann du uns auch nicht erſchaffen hätteſt? Dann der heilige Cyrillus wird recht geredt haben: *Lib. 1. Theſauri c. 6.* Superflua Deo eſt productio Creaturarum, quantum ad Dei perfectionem attinet, hoc enim erat Deus antequam creati eſſemus, quod nunc etiam eſt, nihil ei attulimus à nihilo ad eſſe producti, & ſi ad nihilum redigeremur, nihil ei detraheremus: Die Göttliche Majeſtät betreffend / iſt die Erſchaffung der Menſchen was unnothwendiges/ dann GOtt iſt eben das / was er auch vor unſer Erſchaffung geweſen iſt / und daß wir auß Nichten etwas worden / hat ihme nichts beygetragen/ und ſollen wir auch heut widerumb in nichts verſetzet werden / wurde der

Gött-

Göttlichen Majeſtät nichts benommen: warumb dann hat er Urſach den Menſchen zu lieben? Noch mehrers iſt in Verwunderung zu ziehen/ daß er alles/ was er neben deß Menſchen erſchaffen/ wegen deß Menſchen erſchaffen hat.

Steige in der Verwunderung und kan vor allem nicht faſſen/ daß er auch einen rebelliſchen Menſchen/ einen Sünder/ ſo der Göttlichen Majeſtät allzeit zu wider gehandlet/ lieben möge! Venit quærere, & ſalvum facere quod perierat, dann er iſt kommen zu ſuchen/ was verlohren war/ und gedencket ſelbiges in das Reich der Himmlen zu führen/ die Prob der Liebe hat er an unſerm Zachæo gemacht/ diſer war ein Wildling/ ein Fürſt der Publicanen/ ein Geldwurm/ ein Beſitzer deß unrechten Guts/ gleichwohlen die Liebe rufft ihme von dem Sünden-Baum herunter zu ſteigen/ deſcende, die Liebe verurſachet/ daß der Sohn Gottes in ſeinem Hauß über Nacht die Einkehr genommen. Kunte dann Zachæus nit ſprechen mit dem heiligen Auguſtino? Unde hoc mihi? O Creator Cœli & terræ, & abyſſi, *S. Auguſt. in ſolil. c. 7.* qui bonorum meorum non indiges, unde hoc mihi, quia ſic dilexiſti me? Unde hoc? O Domine benigniſſime! DEUS altiſſime! quæ mea merita? quæ mea gratia? ut placeret ante conſpectum Magnificæ tuæ Majeſtatis creare me. (vocare me) Woher kombt ein ſolche Lieb/ O Erſchaffer Himmels und der Erden/ und alles Abgrunds/ der du meiner im mindiſten nicht vonnöthen haſt? woher mir diſe hohe Gnad/ daß du mich alſo liebeſt? woher doch ſolches? O gütigſter HErr! O höchſter GOtt! was ſeynd meine Verdienſten/ oder was gefälliges haſt du an mir erblicket/ daß du mich nit allein erſchaffen/ ſonder von dem Baum der Sünden herunter beruffen/ und in meinem Hauß zu verbleiben dich würdigen wolteſt/ O amor, O amor, ich muß ja ſolches allein deiner unendlichen Liebe zuſchreiben. Weilen dann unſer Zachæus die Liebe Gottes gegen ihme ſelbſten erkeñet und bekennet/ wollen wir von diſer zu reden im Namen deß HErrn fortfahren. [Conc. 19. fol. 835.]

## Zwantzigſte Predig.

### Liebe GOttes gegen uns iſt unbegreifflich.

Fol. 872.

*THEMA.*

Zachæe feſtinans deſcende; quia hodie in domo tua oportet me manere. *Luc. 19. v. 5.* Zachæe **ſteige eylends herunter/ dann ich muß heut in deinem Hauß verbleiben.**

EXORDIUM.

Nach deme Jacob mit Einrathen der Mutter ſeines Brudern Eſau wolriechende Kleyder angezogen/ von ſeinem zu Beth ligenden blinden Vatter Iſaac die vätterliche Benediction begehrt/ hat er ihme ſolche keineswegs geweigeret: da er den edlen Geruch der Kleyder vermercket hat/ und macht der Alte alſobald die ſchöne Geheimnuß

*Geneſ. 37.* volle Gleichnuß: Ecce, odor filij mei ſicut odor agri pleni: **Sehet/ der edle Geruch meines Sohns iſt gleich dem Geruch eines Felds voller Blumen.** Einen herzlichen ſchönen Gedancke macht über diſen Paß Göttlicher Schrifft der hochgelehrte Petrus Damiani, und ſetzt die Frag/ warumb Iſaac den edlen Geruch deß antragenden Kleyds/ ſeines Sohn Jacobs vergleichet einem Feld voller Blumen/ wäre ja genug geweſen/ wann ers verglichen hätte dem edlen Geruch einer Roſen/ dem Geruch einer Negelblum/ oder dem Geruch eines Veigelen/ dann der Geruch eines Kleyds vergleicht ſich gar wol einer Blum/ und ſcheinet nicht vonnöthen zu ſeyn/ die Gleichnuß von einem Feld voller Blumen zu machen? Ein Frag lockt/ und ſolvirt die ander.

In deme Moyſes von der Göttlichen Majeſtät in unterſchidlichen Commiſſionibus und Geſandtſchafften gebraucht worden/ fragter ſich gleichwolen an bey GOtt dem HErꝛn/ wie er ſich verantworten ſolle/ wann man fragen werde/ wer iſt diſer ſo dich ſchicket/ wie heiſt er? ſage Moyſes/ und beantworte ihnen diſe Frag alſo: Ego

*Exod. 34.* ſum, qui ſum, qui eſt miſit me ad vos, Dominus Deus Patrum veſtrorum, Deus Abraham, Deus Iſaac, & Deus Jacob miſit me ad vos: **Ich bin/ der ich bin/ der iſt/ hat mich zu euch geſändet/ der HErꝛ und GOtt euerer Vätter/ der GOtt Abrahams/ der GOtt Iſaacs/ und der GOtt Jacobs hat mich zu euch geſändet/** alſo rede Moyſes. Mit diſem Wort/ Ego ſum, hat GOtt ſagen wollen/ nach Gloſſirung Cajetani, Ego ſum fons eſſendi, ich bin der Brunnen/ auß welchem alles/ was ſeyn/ und ein eſſe haben will/ muß geſchöpfft werden: herzlich geredt: alles/ was nur iſt/ und ein eſſe hat/ will der allerweiſiſte GOtt ſagen/ muß ſolches von mir haben/ und dependirt von mir mehrers

mehrers als das Licht von der Sonnen: bewegt ſich der Himmel / erleuchtet die Sonn / hitzet das Feuer / ſtehet veſt die Erden / flieſſet das Waſſer / regiren die Königen / leben die Löwen / kriechen die Schlangen / reden die Menſchen / rauffen die Männer / greinen die Weiber / ſterben die Kinder ꝛc. In Summa alles / was iſt und geſchicht / muß ſein eſſe von GOtt haben / von ihme dependiren / und mit ſeiner Bewilligung geſchehen: und diſer Geſtalten iſt der allmächtige GOtt unſer allgemeiner Gutthäter und Erhalter / ſage aber auch Moyſes allen jenen / ſo dich fragen / wer bin ich / der dich geſändet hat / Deus Abraham, Deus Iſaac, Deus Jacob; miſit me ad vos daß ich ſeye ein Gott Abrahams / ein Gott Iſaac / ein Gott Jacobs ꝛc. Ich will ſagen (ſpricht der Göttliche Mund) daß ich nicht allein bin / ein allgemeiner Gott und Erhalter diſes Univerſi, ſondern auch einem jeden in particulari, Abraham, Iſaac, Jacob, Petro, Paulo, oder wie er heiſſen möge / meine Gnaden erweiſe / und unendlich liebe: Deus enim ſingularem quandam, & propriam erga quemlibet providentiam, curam, & benignitatem ſuam oſtendit, propria cuique tribuendo beneficia. Gar weißlich hat nunmehr der alte Iſaac den Geruch ſeines Sohns Jacob / unter welchem die Gnaden und Liebe Gottes zu verſtehen / allen Blumen / und nit einer allein verglichen / dann Gott liebt einen jeden Menſchen in particular, ſo hoch und unendlich / als er alle insgeſambt liebet. *Fererius.*

Dahero der Sohns Gottes öffters ſeinen Dienern revelirt und offenbaret hat / daß er auß ſeiner gegen uns unendlich tragender Liebe gar gern vor ein jede Seel in particular, was noch mehrers / vor einem jeden Verdambten / wann er nur der Erlöſung fähig wäre / alles wolte erleiden und außſtehen / was er vor alle gelitten / und am harten Holtz deß Creutzes außgeſtanden hat: O altitudo? O groſſe Liebe / wie iſt es möglich / daß die ewige hohe Weißheit in der Tieffe unſer Nichtigkeit alſo verliebet iſt?

Solle nunmehr unſer Zachæus nicht abermal ſprechen? Vnde hoc mihi? O Creator Cœli & terræ, unde hoc mihi, quia ſic dilexiſti me: Woher kommen mir ſchwäriſten Sünder ſo hohe Gnaden / O Erſchaffer Himmels und der Erden / wie hab ich umb dich O Gott ſo unendliche Lieb verdienet / daß du mich vor andern von dem Baum meiner Sünden herunter zu ſteigen beruffen / und in meinem Hauß die Einkehr zu nemmen / und zu verbleiben würdigen wölleſt. Ja / ja / O Gott und HErr! O Erlöſer meiner armen Seel / du ſolleſt in dem Hauß meines Hertzen verbleiben / und nicht mehr

von mir vertriben werden / die unendliche Liebe ſolle ſo vil möglich mit der Gegenliebe erſtattet werden. Bin dahero von der unendlichen Liebe Gottes nochmahlen zu reden geſinnet. [ Concio 20. fol. 872.

# Ein und zwantzigſte Predig.

## Wie der Menſch ſeinen GOTT lieben ſolle.

Fol. 922.

*THEMA.*

Et quærebat videre Jeſum. *Luc.* 19. *v.* 3. **Und er ſucht JEſum zu ſehen.**

EXORDIUM.

Ezechiel der Prophet / wie er von ihme ſelbſten bekennet/iſt von einem Engel in den herzlichen ſchönen Tempel geführt / und ſelben ſo wol innerlich als euſſerlich/ wie ihme dann die Inſtruction wird dahin ertheilet werden / beſtens abzumeſſen : Et Ecce vir, cujus erat aſpectus quaſi ſpecies æris, & funiculus lineus in manu ejus &c. Und ſihe es war ein Mann da / deſſen Geſtalt anzuſehen war/ wie die Geſtalt deß Ertz / und er hat ein leinene Schnur in ſeiner Hand / auch hatte er einen Maßſtab in ſeiner Hand. Der Göttliche Befelch wurde fleiſſig vollzogen / und alles abgemeſſen / allein das Feuer auff dem Altar / ſo ohne Unterlaß brinnen müſte / iſt ungemeſſen verbliben / warumb aber iſt diſes ungemeſſen verblibẽ? dem Engel wäre auch das Feur abzumeſſen/wegen ſeiner agilitet nit unmöglich geweſen/ ich glaube/und bin der Meinung/ weilen das Feur ins gemein die Liebe uns vorbildet/ ſolle diſe nit abgemeſſen werden / zumahlen der Menſch ohne Maß ſeinen GOtt zu lieben ſchuldig iſt. *Ezech.* 40.

Zweiffle nicht/ Zachæus werde auff ſo vil beſchehne / und von JEſu Chriſto erhaltne Gnaden gleich ſich entſchloſſen haben/ JEſu Chriſto allein ſein Hertz zu widmen/ zu ſchencken / und alle Affection, ſo vorhero auff das Irdiſche und Zergängliche gangen/ zu verwerffen. Zachæus hätte gar wol / wie Auguſtinus ſagen können : Perieram, abieram, in peccatis venundatus eram, veniſti pro me, ut redimeres me, & tantum me dilexiſti, ut ſanguinem tuum in pretium dares pro me, dilexiſti me Domine pluſquam te, quia mori voluiſti pro me:

Ich

S. Auguſt. ſolil. c. 13.

Ich wäre zu grund und dahin gangen / meine Sünden hätten mich verkaufft / du aber / O wahrer GOtt biſt kommen mich zu erlöſen / und haſt mich ſo hoch geliebet / daß du mich auch mit den koſtbariſten Werth deines roſenfarben Bluts erlöſen wolteſt: O GOtt und HErr! du haſt mich mehrers / als dich ſelbſten geliebet / weilen du den bittern Todt deß Creutzes für mich zuertragen dich nicht geſchühen haſt: Tam caro pretio reduxiſti me de exitio, redemiſti me de ſervitio, retraxiſti me de ſupplicio, vocaſti me, ut memoriale tuum ſemper eſſet apud me, & nunquam recederet à corde meo: Mit einem ſo theuren und koſtbariſten Werth haſt du mich auß einer ſo augenſcheinlicher Verderbnuß zuruck gezogen / von gefährlicher Dienſtbarkeit entlediget / und von ewig-währenden Peynen abgehalten / vocaſti me, du O liebreichiſter JEſu haſt mich durch deinen Göttlichen Mund / von dem Baum herunter zu ſteigen beruffen / deſcende, und bey mir zu verbleiben dich anerbotten / in domo tua oportet me manere, damit ich Zeit-ewiges Angedencken hätte / deiner gegen mir erzeigten unendlichen Liebe / und was ſoll ich dir O verliebter JEſu entgegen ſetzen? Fateor, & fateor, niſi quia Dominus adjuvit me, paulò minus habitaſſet in inferno anima mea: non ſum ingratus, non ſum oblitus, miſericordias Domini in æternum cantabo: Ich bekenne es / und wirds allzeit bekennen / wann mich Gott der HErr mit ſeiner Barmhertzigkeit nicht umbarmet hätte / wäre mein arme Seel ſchon dahin gefahren / allwo alle Verdambte in Ewigkeit zu ſitzen haben / Ich wird O liebreichiſter JEſu mich nicht undanckbar erkennen / und deiner unendlichen Güte gedencken / wie aber? dein Barmhertzigkeit wird ich in alle Ewigkeit loben und preyſen / andere ſagen / Deum tam miſericordem, tam liberalem in æternum amabo, einen ſo gütigen / barmhertzigen / und freygebigen GOtt / wird ich ewig / ewig lieben / und lieben auß gantzen meinem Hertzen / auß gantzer meiner Seel / und auß allen meinen Kräfften. Recht geredt / dann der Menſch hat Urſach ſeinen Gott zu lieben / ſo ich in gegenwärtiger Predig zu erweiſen gedacht bin. [Conc. 21. fol. 922.]

# Zwey und zwantzigſte Predig.

## GOTT ſoll man auß gantzem Hertzen lieben.

fol. 971.

*THEMA.*

Ecce dimidium bonorum meorum, Domine, do pauperibus, & ſi quid aliquem defraudavi, reddo quatruplum. *Luc.* 19. *v.* 8. Sihe HErr/ halben Theil meiner Güther gib ich den Armen / und hab ich einen betrogen/ ſo gib ichs ihm vierfach widerumb.

EXORDIUM.

Nicht ſo gar ohne Grund iſt die Frag auff die Bahn gebracht worden / welches unter ſo vilen im Geſatz begriffnen Gebotten / das gröſte und fürnehmſte ſeye? vil auß denen Gelehrten lobten die Schlacht- und Brand-Opffer / vil ſeynd mit ihrer Meynung dahin gangen / daß man vor allem ſolle den Sabbath feyren / andere geben ihre Vota fleiſſig den Zehenden zu geben / vil hielten darfür/ die Werck der Liebe / und deß Glaubens ſolten billich den Vorzug haben / weilen dann von den Gelehrten in ſo wichtigen Puncten kein deciſion, gemacht worden / ſo wird mir wol erlaubt ſeyn / bey unſerm Heyland und Seeligmacher mich ſelbſten anzufragen: ſage O liebſter JEſu / und gib uns gründliche Nachricht / welches auß ſo vilen im Geſatz begriffnen Gebotten iſt das gröſte und vornehmſte? Audi Iſraël, diliges Dominum Deum tuum ex toto corde tuo, & ex tota anima tua, & ex tota fortitudine tua, höret alle / du ſolleſt lieben deinen Gott und HErrn auß gantzem deinem Hertzen/ von gantzer deiner Seel/ und von allen deinen Vermögen.

Zweiffle nicht/ Zachæus habe ſeinen Heyland und Seeligmacher geliebt auß gantzem Hertzen. Ehe ich aber zu der Prob greiffe/ mach ich die Frag / licet ne cenſum dare Cæſari, an non? Iſt es wol erlaubt/ dem Kayſer Zinß zu geben oder nicht? mir folget ohne Zweiffel zu Antwort / reddite, quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, quæ ſunt Dei Deo, gebet dem Kayſer / was deß Kayſers iſt/ gebet GOtt/ was Gottes iſt. Wann die gegebne Antwort nicht wären die Wort JEſu ſelbſten geweſen / wär ich der Meinung / daß es beſſer geſtan-

geſtanden hätte/wann GOtt dem Kayſer were vorgezogen und geſe-tzet worden/ reddite quæ ſunt Dei Deo, & quæ ſunt Cæſaris, Cæſari, gebet GOtt / was GOttes iſt / und gebet dem Kayſer / was deß Kayſers iſt. Nein ſpricht der heilige Ambroſius, corrigiret JEſum nicht/ er hat recht geſprochen / bene priùs quæ Cæſaris ſunt, reddenda decernit neque enim poteſt quis eſſe Domini, niſi prius renuntiaverit mundo, den keiner kan GOtt von Hertzen lieben/ wann er nicht vorhero der Welt und ihren Anhang (ſo unter dem Wort Kayſer verſtanden wird.) abgeſaget / und alles zeitliche / ſo er in den Uberfluß genoſſen / von ſich geworffen hat? wer ſolle dan zweifflen / daß unſer Zachæus nicht JEſum von Hertzens-Grunde geliebet hat / weilen er gleich von diſer angeſporet den halben Theil ſeiner Güter unter die Armen außgetheilt / und ſo er einen betrogen / daſſelbige vierfach widerumb geben hat / und alſo alles zeitlichen ſich entblöſſet und beraubet / damit er deſto füglicher ſeinen GOtt und HErrn von gantzen ſeinen Hertzen / von gantzer ſeiner Seel / und auß allen ſeinen Vermögen lieben kunte. Von ſolcher dahero der Göttlichen Majeſtät ſchuldiger Liebe ſolle noch was mehrers in gegenwärtiger Predig gehandlet werden. [Concio 22. fol. 971.] *S. Ambroſius.*

# Drey und zwantzigſte Predig.

## Von Würckung deß heiligen Gebetts.

Fol. 1027.

*THEMA.*

Hodie in domo tua oportet me manere. *Luc. 19. v. 5.* Heunt muß ich in deinem Hauß verbleiben.

EXORDIUM.

Ein wahrer Spruch: ex abundantia cordis os loquitur, iſt das Hertz voll / ſo gehet der Mund über. Ein Hertz iſt voll mit Unflat/ Heßlichkeit / ſtinckenden Sünden und Laſtern / ein anderes iſt erfüllet mit Bitterkeit / Trüb- und Trangſaalen. Ein anders iſt voll mit guten Gedancken / löblichen Affecten gegen GOtt den HErrn / ex abundantia cordis os loquitur, ſolche volle Hertzen ſollen ſich eröffnen und außgieſſen vor GOtt dem HErrn / ſpricht der heilige Auguſtinus,

depre-

deprecando, confitendo, ſperando, mit bitten und betten/ mit beichten/ bekennen/ und hoffen.

Der heutige Kirchtag-Gaſt Zachæus hat auſſer allen Zweiffel ein volles Hertz gehabt/ voll iſt dieſes Sünders Hertz geweſen mit unrechten Gut/ ſo er lange Zeit mit höchſten Begierden beſeſſen/ ex abundantia cordis os loquitur, iſt aber das Hertz voll/ ſo gehet der Mund über/ confitendo, ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus, & ſi aliquem defraudavi, reddo quatruplum. Siehe O GOtt und HErr JEſu Chriſte/ halben Theil meiner Güter gib ich den Armen/ und ſo ich einen betrogen/ gib ich vierfach wieder. Zachæi Hertz war voll von Bitterkeit und Trangſaalen: Anna ein Mutter Samuelis wurde von ihrer Widerſacherin ſehr geſchmähet/ daher mit verbitterten Hertzen hat ſie ſich in dem Tempel begeben/ und vor GOtt ihr Hertz außgoſſen/ porro Anna loquebatur in corde ſuo tantumque labia illius movebantur, & vox penitus non audiebatur, weilen aber Anna nur die Lefftzen rührete/ und die Wort verſchluckte/ hat Heli der hohe Prieſter unrecht von ihr geurtlet als wann ſie bezecht und übertruncken were/ uſque quo ebria es: Ach das verurſachte noch mehr Bitterkeit in dem Hertzen der frommen Anna/ effundite coram Deo corda veſtra ſie aber hat ihr Hertz außgeleeret vor GOtt dem HErrn/ wie aber? ſperando in der Hoffnung/ GOtt werde beſſer ihr unſchuldiges Hertz
Luc. 19. v. 7. als die Menſchen/ erkennen. Nicht minder war voller Bitterkeit das Hertz Zachæi: Et cum viderent omnes, murmurabant dicentes, quod ad hominem peccatorem divertiſſet. Als das Volck hörete/ das JEſus ſein Einkehr bey dem Zachæo zu nemmen geſinnet were/ heben alle an zu brumlen und murren/ daß er bey einem Sünder ſein Einkehr nemme? effundite corda veſtra coram domino, wie aber? ſperando: Zachæus lebte der Hoffnung/ GOtt werde ſein Hertz beſſer als andere erkennen/ wie er in diſen ſeine Sünden bereue/ und eyffrige Buß zuwürcken verlange. War auch drittens das Hertz unſeres Zachæi voll mit guten Gedancken und löblichen Affecten gegen ſeinen Gott und HErrn JEſu Chriſto: effundite corda veſtra coram Domino, ſo gieſſet dann auß euere Hertzen vor GOtt den HErrn wie aber? deprecando mit bitten/ und beten: hat der gemeine Publican mit ſolcher ſchmertzlichen Reu und Leyd ſeiner Sünden auff ſein Bruſt geklopffet/ und Gnad in den Augen GOttes gefunden/ wie viel mehr wird ſolches Princeps Publicanorum, der büſſende Fürſt und Führer aller Publicanen Zachæus gethan/ und conſequenter Gnad und

und Perdon ſeiner Sünden gefunden haben? Ach wie offt wird Zachæus das herrliche ſchöne und kräfftige Schuß-Gebettl Deus propitius eſto mihi peccatori, O GOtt ſeye mir ſchweriſten Sünder gnädig und barmhertzig / geſprochen haben? wie offt wird er gebettet haben / Domine non ſum dignus, ut intres ſub tectum meum, ſed tantum dic verbo, & ſanabitur anima mea, HErr ich armer Sünder bin nicht würdig / daß du eingeheſt unter mein Tach / ſondern ſprich nur ein Wort / ſo wird geſund mein arme Seel. Recht dann mein heiliger Dionyſius Areopagita benamſet das Gebett / ein Ketten oder Strick / mit welchen die Barmhertzigkeit von Himmel gezogen wird. Auguſtinus ſaget / oratio eſt clavis Cœli, aſcendit precatio, & deſcendit Dei miſeratio, das Gebett iſt der Schlüſſel zum Himmel ſteiget das Gebett in unſern Hertzen auff / und ſchwinget ſich empor / ſo ſteiget zu uns herunter die Barmhertzigkeit GOttes. Der heilige Jacobus tröſtet alle / teſtatur aliquis veſtrum, oret, hat einer ein Anliegen / wie es immer ſeyn mag oret, ſo mag und kan ihm durch das eyffrige Gebett geholffen werden. Solle alſo von Würckung deß Gebetts nacher mehrerers in gegenwärtiger Predig gehandlet werden. [Conc. 23. fol. 1027.]

S. Dionyſ. Areo.

S. Auguſt.

# Vier und zwantzigſte Predig.

## Von Krafft und Eigenſchafften deß Gebetts. fol. 1081.

### THEMA.

Hodie huic domui ſalus facta eſt. *Luc. 19. v. 9.* Heunt iſt diſem Hauß Heyl widerfahren.

### EXORDIUM.

Der auff der Reyß begriffne Jacob hat in dem Schlaff geſehen ein Leiter ſo von der Erden den Himmel erreichet / auff diſer ſeynd die Engel auff und abgeſtiegen / in der Höhe hat ſich an die Leyter geſteuret GOtt der HErr / da Jacob erwachet / erhebt er ſein Stim voller Verwunderung: terribilis eſt locus iſte hic non eſt aliud niſi

Gen. 28.

domus Dei & porta Cæli, erſchrecklich iſt dieſes Orth / welches nichts anders ſeyn kan als ein Hauß / ein Tempel deß HErrn/ein Eingang deß Himmels. Was fallet Jacobo in diſer Erſcheinung ſo erſchrecklich? GOtt/die Englen / oder das Orth? Unſer heilige Rupertus entdecket ſein Meynung/ notandum, quod Jacob non ipſum Dominum ſed locum expaveſcit, & terribilem eſſe dicit, talis autem locus Eccleſia Dei eſt, & in ea terribilia opera Dei patranda, Jacob entſetzet ſich nicht ob den Göttlichen Angeſicht / ſondern das Ort gedunckt ihn erſchrecklich zu ſeyn/ und diſes ſeynd die Gottshäuſer und Gott gewidmete Kirchen in welchen entſetzliche Werck GOttes verrichtet und vorgenommen werden. Erſchröcklich in der Warheit iſt das Hauß deß HErrn/ ſihe dich wol umb / und betrachte alles nach Gnügen: erblicke den hohen Altar/allda liegt verborgen in dem hochwürdigiſten Sacrament deß Altars der wahre Sohn Gottes JEſus Chriſtus/mit Leib und Seel mit Fleiſch und Blut / wie er vor dich an Stamm deß Creutzes geſtorben iſt / terribilis eſt locus iſte / iſt das nicht ein erſchreckliches Ort.

Siehe und bewege den Heiligen Tauffſtein / wie viel / wie viel / du / und andere ſeynd mittels deß heiligſten Sacraments deß Tauffs von der Erbſünd abgewaſchen / und von den Band deß Satans entlediget worden / terribilis eſt locus iſte, entſetzlich iſt ja dieſes Orth. Siehe an den Beichtſtuel / O wie viel Million Sünden ſeynd allda vergeben und verziehen worden / wie viel tauſend und tauſend Sünder haben allda durch das heilige Sacrament der Buß die verlohrne Gnad GOttes wiederumb erworben? Siehe an den Predigſtuel / wie viel heilſame Lehren auff diſen uns ertheilet worden? Wie viel Sünder / wie viel Sünderin durch das gepredigte Wort GOttes ergreiffen die heylſame Buß/ werden Kinder der Seeligkeit/ ſo ſonſten alle Kinder ewiger Verdamnuß geweſen wären: terribilis eſt locus iſte ſolle dann diſes Orth / das Hauß deß HErrn nit entſetzlich ſcheinen?

In deme der rebelliſche Abſalon wider ſeinen Herrn Vatter die Waffen ergriffen / iſt er nicht einmal ſondern öffters von David ſeines Unrechts erinnert worden / weilen aber kein vätterliche Ermahnung verfangen wolte / hat der Königliche Herr Vatter Jeruſalem und ſeinen ſchönen Pallaſt und Reſidentz verlaſſen / und anderwertig ſich hinbegeben / warumb aber ſolches? war villeicht David ſeinen Sohn Abſalon in der Mannſchafft nicht gewachſen? oder iſt er mit

den

dem ſeinigen auß habender Forcht flüchtig gangen? Daß David mit den ſeinigen gewichen/ iſt war / dann alſo ſagts die Göttliche Schrifft/ Egreſſus eſt ergò Rex, & univerſa domus ejus, deſſen 2. Reg. 15. aber herrliche Urſach gibet mir der heilige Chryſoſtomus, Regiam tenendam dedit rebelli filio, ut cum videret domum, in qua creverat, & educatus fuerat, ad pœnitentiam veniret: Niſi enim non fuiſſet immanis bellua, omnia illi ſufficiebant ad illum reducendum. Menſa cujus cum Patre erat particeps, ſedilis, ubi eum reconciliaverant, cum fratrem occidiſſet: S. Chryſoſt. in Pſal. 15. Der hochverſtändige König David/ iſt mit vollen Fleiß gewichen und ſeinen rebelliſchen Sohn die Königliche Burg und Reſidentz cediret und eingeraumbt: in Meynung/ wann Abſolon wird anſichtig werden das Hauß/ oder aber die Burg/ in welcher er gebohren/gewachſen und erzogen worden/ den Tiſch/an welchem er mit ſeinen Herrn Vatter ſo offt geſpeyſet/ den zugerichten Thron in welchen David geſeſſen / da er den flüchtigen Abſolon wegen begangner Mordthat ſeines Brüdern Ammon perdonirt, und in vorige vätterliche Gnad auffgenommen/ daß er unfehlbar / wann er doch nicht anders einem unvernünfftigen Vieh ſich vergleichen wolle/ müſſe ſeinen Fehler und Unrecht erkennen/ beſſere Gedancken ſchöpffen / und zu ſeinen Vatter David wiederumb kehren.

Rebelliſcher Abſolon, ſündiger Menſch/ terribilis eſt locus iſte, erſchröcklich und entſetzlich iſt in dem Hauß/ welches ein Betthauß genant wird/ domus mea domus orationis vocabitur, galaniſiren/ buhlen/ ſchwätzen/ Zeitungen leſen/ hin und her gaffen / in den Stüelen/ wie die volle Bauren leinen / und alles was GOtt zu wider handlen und handtiren. Wilſtu dem unvernünfftigen Vieh nicht gleich ſeyn/ ſo bewege was groſſe Gnaden du in diſem Hauß empfangen/ wie wolmeinent das Wort GOttes dir ſeye verkündiget worden / wie offt der gütige GOtt dir dein Sünd Mittels der Beicht perdoniret und verziehen habe: ſo bereue dann deine bißhero begangne Fehler / verehre das GOttes-Hauß/ bette/ bette nit lache/ bette nit ſchwätze / bette nicht ſchlaffe / bette nit Zeitungen leſe/ bette nit gallaniſire/ bette nit buhlen / bette nit hin und her gaffe; bette/ bette/ wie du betten ſolleſt / lernet dich gegenwärtige Predig. (Conc. 28. fol. 1081.)

# Fünff und zwantzigſte Predig.

## Von dem Göttlichen Wort.

fol. 1128.

*THEMA.*

Deſcende, quia in domo tua oportet me manere. *Lucæ 19. v. 5.*

**Steige eylends herunter / Zachæe, dann ich muß in deinem Hauß verbleiben.**

EXORDIUM.

Neue Zeitung Vilgeliebte! Neue Zeitung! ob ſie aber gut oder böß / traurig oder luſtig / angenehm oder widerwärtig / ſolle die Erleuterung geben Ambroſius: unterdeſſen erlaubet mir ſolche abzuleſen / In matutino interficiebam omnes peccatores terræ, *Pſal. 100. v. 9.* Jn der Frühe bey anbrechender Morgenröthe ſchlagte ich zu todt alle Sünder der Erden. O das iſt ein ſtarcker Mann! dergleichen hat die Welt niemahlen geſehen / und diſer ſolle ſich Chriſtus JEſus benambſen / wie vermeinet Ambroſius, quia nobis ignorantiæ tenebris, & peccatorum cæcitate ſubmerſis, cæleſtis doctrinæ ſuæ lumen infudit, & quos non habebamus oculos cordis inſeruit: Zumahlen Chriſtus der HErr uns in der Finſternuß der Unwiſſenheit / und Blindheit der Sünden gantz verſencket das Liecht ſeiner Göttlichen Lehr eingegoſſen / und rechte wohlſehende Augen deß Hertzens eingeſetzt hat / vil ſagen / ſo bald ſich nur jene ſchöne Morgenröth deß Göttlichen Worts meines Heylands hat ſehen und erblicken laſſen / alſo bald muß ich meine ſchwere Sünden verdammen und vermaledeyen.

Kundte nicht unter dergleichen Sünder ſich zehlen unſer Zachæus, und mit ihnen ſprechen: demnach Chriſtus der HErr mir in der Finſternuß der Unwiſſenheit und Blindheit der Sünden gantz verſenckten / das Liecht ſeines Göttlichen Worts deſcende ſteige herunter mitgetheilet / alſo bald muſt ich von guten Begierden getrieben mich von dem Sünden-Baum herunter ſtürtzen / meinen JEſum fußfal-

fußfallend umbarmen / und umb all meiner Sünder Vergebung bitten.

O wie kräfftig iſt dann die Göttliche Lehr! daß einige Wort / descende ſteige herunter hat unſern Zachæum bekehrt / die wenige Wort Saule quid me proſequeris! Saule warumb verfolgſtu mich / haben Saulum zu Boden geworffen? Der kleine Spruch ſi vis perfectus eſſe, vade, vende omnia quæ habes, & da pauperibus, & habebis theſaurum in cælo, wilſtu vollkommen ſeyn / ſo gehe hin / verkauff alles / was du haſt / und gib es den Armen / und du wirſt haben einen groſſen Schatz in dem Himmel. Babylam den Schwartzkünſtler hat allein zu der Buß beweget der von der Cantzel vorgebrachte Spruch / pænitentiam agite, appropinquavit enim Regnum Cælorum, würcket Buß / dann das Reich der Himmlen hat ſich herbey genahet; weilen dann ſo wenige Wort aus Göttlicher Lehr auch die ſchwereſte Sünder vermögen zur Buß zubringen / wollen wir von der Krafft deß Götilichen Worts noch was mehrers reden ꝛc. (Conc. 25. fol. )

# Sechs und zwantzigſte Predig.

## Von Krafft deß Göttlichen Worts / und wie die Verkündiger deſſen ſollen beſchaffen ſeyn.

Fol. 1174.

### *THEMA.*

Zachæe feſtinans deſcende: *Luc.* 19. *v.* 5. Zachæe ſteige eylends herab.

### EXORDIUM.

Vincentius Ferrerius ein Mann ſo wol von groſſer Heiligkeit als auch tieffen Wiſſenſchafften hat durch ſein eyfriges Predigambt vil tauſend Seelen der Göttlichen Majeſtät gewunnen / in Anſehung ſeiner Qualitäten iſt ihme das groſſe Biſtumb zu Valentz in Spanien / wie auch von Ihro Päbſtlich Heiligkeit Benedicto die hohe Würde deß Cardinalats angetragen worden / hat aber beyde in ſchönſter Demuth recuſirt und von ſich geſchoben / iſt lieber bey ſeinem Pre-

digambt verbleben / als in hohen Digniteten geſeſſen / meines erachtens hat Vincentius niemahlen beſſer geprediget / als da er angetragene hohe Würden abgeſchlagen / und von ſich geleinet / dann niemalen erfolget ein gröſſerer Seelen-Frucht/ als wann man vorhero mit eignen Exempel erweiſet/was man andere lehret.

Diſer Geſtalten iſt Alexander ein guter Prediger geweſt / dann man liſet / das Ovinius Camillus ein Ritter und Römiſcher Rathsherr mit Zuziehung hoher Potentaten ihm Alexandro nach dem Königreich geſtrebet / ſo bald Alexander von dieſer Sach Lufft bekommen/ laſt er ohne Verzug Ovinium nacher Hoff beruffen / und bedanckt ſich Alexander gar höfflich/ daß er dem vernemmen nach die ſchwere Bürd einer Königlichen Regierung ihme zu tragen helffen wolte / nach ſolchen führt er Ovinium mit ſich in ſeiner Carethen in den Raht / allda erklärt er Ovinium in beyſein aller Räthen vor ſeinen Mit-Regenten/ nach gemachter Erklärung und gehalten Raht hat er ihn widerumb mit ſich in ſeinen Königliche Pallaſt geführt / herzlich und Königlich geſpeiſt / auch mit Königlicheu Kleydern beſchenckt. Nach vollender Mahlzeit aber ſtelte Alexander ein mühſame und weite Reyß an/ auff einen Tag iſt er fünff Meylen zu Fuß gangen / zwey geritten/und drey zefahren / das wolte Ovinio, ſo ohne das von zarter Complexion war / nicht gefallen / beklagte ſich ſehr über den ſchwerẽ gemachtẽ Gang. Alexand. ſetzte entgegen/alſo wol es ſich geziemen/daß er andern vorgehe und was er von andern begehre / ſelbſten vorhero in der That erwieſe / und nach ſolcher ertheilter Lehr ſchickt Alexander den zarten Ovinium wiederumb nacher Hauß : Alexander iſt ein guter Prediger geweſen / hat vorhero ſelbſten in der That erweiſen/ was er andern zu lehren gedacht war.

*Hiſt. Prof.*

*Lamprid.*

Unſer Zachæus Vilgeliebte ! war gleichfals ein trefflicher Prediger / ſein erſte abgelegte Predig ware alle dahin zu perſuadiren, das unrecht lang beſeſſene Gut wider zugeben / zu mahlen das algemeine axioma nur gar zu war iſt / non dimittitur peccatum niſi reſtituatur ablatum : Das Exordium der Anfang und Eingang ſeiner Predig lautete alſo : Erravi ſicuti ovis quæ periit , O Gott und Herr ich hab geirzet wie ein Schäffl ſo zu Grund gangen. Sihe O Gott! halben Theil meiner Güter hab ich mit Unrecht an mich gebracht / dahero gib ich halben Theil widerumb den Armen ? Erravi ich hab geirret / da ich den Armen verlaſſenen das ihrige genommen/ und die betrübte Wittwen gepreſſet und getruckt habe / ſiehe aber O GOtt und

HErr

HErr ſi quid aliquem defraudavi, reddo quatruplum, ſo ich einem betrogen / ſo gib ich ihms diſen Augenblick vierfach widerumb. Ach Vilgeliebte ſolche Prediger haben groſſen Geiſtlichen Gewinn / und gute Früchte auß ihren Predigen zu hoffen / wann ſie den Anfang wie Zachæus bey ihnen ſelbſten machen. Ecce dimidium bonorum meorum do pauperibus, & ſi quid aliquem defraudavi, reddo quadruplum: Sihe den halben Theil meiner Güter theil ich auß unter die Armen / und hab ich einen betrogen ſo gib ich vierfach wieder. O ein herrlicher guter Anfang / ein gutes Zeichen / daß vielen Seelen zu Nachfolg gezogen werden / ein löbliche Eigenſchafft der Prediger / wollen dahero / wie diſe ſollen beſchaffen seyn / in gegenwärtiger Predig was weiters erklären.

INDEX

# INDEX

## Omnium Sacræ Scripturæ locorum, qui in hoc opere enucleatiùs expenduntur.

## *TESTAMENTUM VETUS.*

### GENESIS.


*Caput.* *fol.*

1. Faciamus hominem ad imaginem noſtam. 154
Vocavítque Deus firmamentum Cœlum. 561
2. Ædificavit Dominus coſtam, quam tulerat de Adam in Mulierem. 358
Inſpiravit in faciem ejus ſpiraculum vitæ, & factus eſt homo in animam viventem. 535
3. In ſudore vultûs tui veſceris pane tuo. 145
Eritis ſicut Dij. 304
Vox Sanguinis fratris tui clamat ad me de terra. 378
Major eſt iniquitas mea, quàm, ut veniam merear. 671
8. Cuncta cogitatio hominis intenta eſt ad malum omni tempore. 419
13. Faciam ſemen tuum, ſicut pulverem terræ. 333
14. Vallis autem ſilveſtris habebat multos puteos bituminis. 546
15. Egreſſa eſt Dina filia Liæ, ut videret mulieres regionis illius. 240
Deſcenderunt volucres ſuper cadavera, & abigebat eas Abraham. 676
16. Deſpexit Dominam. 540
19. Ubi ſunt viri illi, qui introierunt ad te? 713
21. Quid agis? noli timere, ſurge, tolle puerum, & tene manum illius. 175
24. Puella, cui dixero, inclina hydriam tuam, ut bibam, & illa reſponderit bibe, ipſa eſt, quam præparavit Dominus Filio Domini mei. 656
26. Apparuit ei Dominus, & ait, ne deſcendas in Ægyptum, ſed quieſce in terra, quam dixero tibi eroque tecum. 444
27. Egreſſo Jacob foras venit Eſau. 448.
28. Jacob vidit in ſomnis ſcalam, ſtantem ſuperterram, & cacumen illius tangens cælum. 649
30. Nequaquam Jacob vocabitur nomen tuum, ſed Iſraël. 39
31. Cur ignorante me fugere voluiſti? 384
39. Dormi mecum. 121


Quomo-

*Caput.* *fol.*

Quomodo ergo poſſum hoc malum facere in conſpectu Dei mei. 391

41. Collo torquem auream circumpoſuit. 219

42. Meritò hæc patimur, quia peccavimus in fratrem noſtrum. 22

42. Ambos filios meos interfice, niſi reduxero eum tibi vivum. 369

43. Pax vobis, nolite timere, Deus veſter, & Deus Patris veſtri dedit vobis Theſauros in ſaccis veſtris. 773

48. Qui extendens manum dexteram poſuit ſuper caput Ephraim minoris fratris, ſiniſtram autem ſuper caput Manaſſe, qui major natus erat. 338

49. Fiat Coluber in via mordens ungulas equi, ut cadat aſcenſor ejus retrò. 229.

Catulus leonis Juda, ad prædam fili mi aſcendiſti, requieſcens ut Leo accubuiſti, quis ſuſcitabit eum. 603

51. Suſpice Cœlum, & numera ſtellas, ſi potes. 130

## EXODUS.

*Caput.* *fol.*

1. Ego ſum Deus Patris tui. 328

3. Solve calceamenta de pedibus tuis. Quis ſum Ego, ut vadam ad Pharaonem, & educam filios de Ægypto? 536

4. Mitte manum tuam in ſinum, quam, cùm miſiſſet in ſinum, protuit leproſam. 356

7. Induratum eſt cor Pharaonis. 456

8. Orate Dominum, ut auferat ranas à me, & à populo ſuo. 685

15. Cantemus Domino, glorioſè enim magnificatus eſt, equum, & Aſcenſorem dejecit in mare. 554

16. Sex diebus colligite. 753

18. Ego oſtendam tibi omne bonum. 333

25. Pro menſura peccati erit & plagarum modus. 370

32. Surge, fac nobis Deus, qui nos præcedant. 209

Ceciderúntque in illa die, quaſi viginti tria millia hominum.

33. Si inveni gratiam in conſpectu tuo, oſtende mihi faciem tuam. 114

## LEVITICI.

*Caput.* *fol.*

3. Anima, quæ intellexerit peccatum ſuum, agat Pœnitentiam. 694

23. Homo, qui maledixit Deum, peccatum accipiet, nominans autem Nomen Domini morte moriatur. 375

26. Fruſtra ſeretis ſementem, quæ ab hoſtibus devorabitur. 415

## NUMERI.

*Caput.* *fol.*

13. Abſciderunt palmitem cum uva ſua, quam portaverunt in vecte duo viri. 112

Moriatur anima mea morte Juſtorum, fiant noviſſima mea horum ſimilia. 671

21. Anima noſtra nauſeat ſuper cibo iſto leviſſimo. 418

23. Moriatur anima mea morte Juſtorum. 721

*Caput.* *fol.*

38. Recedite à tabernaculis peccatorum. 449

## DEUTERONOMIJ.

*Caput.* *fol.*

4. Quia Deus Dominus miſericors Deus tuus. 479
5. Sex diebus operaberis, & facies omnia opera tua, ſeptima dies Sabbathi eſt, id eſt Requies Domini. 59
25. Maledictus, qui non ædificat domum fratris ſui in Iſraël. 759
31. Ecce propè ſunt dies mortis tuæ. 765
32. In abominationibus ad iracundiam provocaverunt eum. 459
Audite Cœli, quæ loquor, audiat terra verba oris mei, concreſcat ut pluvia doctrina mea. 554
Incraſſatus eſt dilectus, & recalcitravit. 672
38. Quod ſi audire nolueris vocem Domini Dei tui, ut cuſtodias, & facias omnia mandata ejus. 400
Et comedes fructum uteri tui, & carnes filiorum tuorum, & filiarum tuarum. 415

## JOSUE.

*Caput.* *fol.*

3. Hodiè incipiam exaltare te coram omni Iſraël. 436
7. Non ero vobiſcum, donec conteratis eum, qui hujus ſceleris reus eſt. 707
10. Percuſſitque Joſue, & interfeci eos, atque ſuſpendit ſuper quinque ſtipites. 380

*Caput.* *fol.*

Steterúntque Sol & Luna. 747

## JUDICUM.

*Caput.* *fol.*

5. Qui ſpontè obtuliſtis de Iſraël animas veſtras ad periculum, Benedicite Domino. 555
Inter pedes ejus ruit, defecit, & mortuus eſt. 720
6. Dominus tecum virorum fortiſſime Gedeon. 334
7. Quod me facere videritis, hoc facite & quod fecero, ſectamini. 751
9. Abimelech autem venit ad oppidum Thebes, quod circumdans obſidebat exercitu. 715
Audite me viri Sichem, ità audiat vos Deus. 740
10. Jair Galaadites, qui judicavit Iſraëlem 22. annos, habens 30. filios ſedentes ſuper 30. pullos Aſinarum, & erant principes 30. civitatum. 247
16. Quod, cùm audiſſet Philiſtym, & percrebuiſſet apud eos, intraſſe urbem Samſon, circumdederunt eum, poſitis in porta Civitatis Cuſtodibus. 588
9. Et ecce una mulier fragmen molæ deſuper jaciens illiſit capiti Abimelech. 480
19. Nolite facere malum hac, & ceſſate ab hac ſtultitia. 404

## Liber I. Regum.

*Caput.* *fol.*

2. Exultavit cor meum in Domino, & exaltatum eſt cor meum in Deo meo. 555
3. Et vocavit Dominus Samuel. 496

*Caput.* *fol.*
9. Da partem, quam dedi tibi, & præcepi, ut reponeres ſeorſum apud te. 674
15. Projeciſti ſermonem Domini, projecit te Dominus. 674
16. Homo enim videt ea, quæ parent, Dominus autem intuetur cor. 339
17. Percuſſit Philiſtæum, in fronte, & cecidit in faciem ſuam ſuper terram. 679
18. Percuſſit Saul mille, & David decem millia. 311
19. Paſcebat ſervus tuus Patris ſui gregem, & veniebat Urſus, & Leo, & tollebat arietem de medio gregis, Leonem, & Urſum interfeci Ego ſervus tuus. 340
Ne pecces Rex in ſervum tuum David, quia non peccavit tibi. 505
Nunquid Ego canis ſum? 519
20. Abſit, non morieris. 503
27. Tu venis ad me cum gladio, haſtâ, & Clypeo. 224
31. Irruit etiam ipſe ſuper gladium ſuum, & mortuus eſt cum eo. 756

## Liber II. Regum.

*Caput.* *fol.*
3. Nunquid caput canis ego ſum? 519
6. David ſaltabat totis viribus ante Dominum. 281
Et deſpexit eum in corde ſuo. 340
9. Quis Ego ſum ſervus tuus Domine, quoniam reſpexiſti ſuper canem mortuum ſimilem mei. 303
11. Dormivit cum illa. 78
Quare non deſcendiſti in domum tuam. 147
*Caput.* *fol.*
Miſſis itaque David nuntijs tulit eam. 256
12. Oppreſſit eam, & cubavit cum ea. 268
Noli frater, noli facere ſtultitiam hanc. 403
14. Scitis ne agrum Job juxta agrum meum habentem meſſem hordei? 77
Sicut Abſolon vir erat pulcher Iſrael, & decorus nimis. 425
18. Hærens in quercu, cucurrerunt decem Juvenes armigeri Joab. 379
Porrò Abſolon erexerat ſibi, cùm adhuc viveret, titulum. 410
23. Ego ſum Juſtus, Juſtus Dominator in timore Dei. 694

## Liber III. Regum.

*Caput.* *fol.*
1. Erat autem & ipſe pulcher valdè. 425
2. Vivit Dominus, quia hodie occidetur Adonias. 270
3. Dividite infantem vivum in duas partes, & date dimidiam partem uni, & dimidiam partem alteri. 499
4. Dedit Deus Salomoni ſapientiam, & prudentiam multam nimis. 47
10. Beati ſerui tui, qui ſtant coram te ſemper. 145
13. Altare, altare, hæc dicit Dominus. 538
19. Petivit animæ ſuæ, ut moraretur. 392
21. Ego dabo tibi vineam Naboth. 251
28. Dentur nobis duo boves, & illi eligant ſibi bovem unum, & in fruſta

*Caput* *fol.*

cædentes, ponant ſuper ligna, ignem autem non ſupponant, & Ego faciam bovem alterum, & imponam ſuper ligna, ignem autem non ſupponam. 642

## Liber IV. Regum.

*Caput.* *fol.*

4. Accinge lumbos tuos, & tolle baculum meum in manu tua, & vade, ſi occurrerit tibi homo, non ſalutes eum, & ſi ſalutaverit te quiſpiam, non reſpondeas illi. 722

5. Fiat in me Spiritus tuus duplex. 310

6. Noli timere, plures enim nobiſcum ſunt, quàm cum illis. 465

20. Vis, ut aſcendat umbra decem lineis? an, ut revertatur totidem gradibus? 524

Invocavit Iſaias Dominum, & reduxit umbram per lineas, quibus jam deſcenderat in horologio Achaz retrorſum decem gradibus. 747

21. Fecitque malum in conſpectu Domini, ſicut fecerat Manaſſes Pater ejus. 705

Tetenderunt ei inſidias ſervi ſui, & interfecerunt Regem in domo ſua. 705

## Liber II. Paralippomenon.

*Caput.* *fol.*

1. Divitias, & ſubſtantiam dabo tibi, ita, ut nullus in Regibus nec ante te, nec poſt te fuerit ſimilis tui. 121

26. Dum impius Rex Ozias officio Sacerdotis impudenter voluit jungi, ſtatim in fronte à Domino percuſſus eſt leprâ. 381

28. Unxerunt eos propter laborem. 249

30. Non avertet faciem ſuam à vobis, ſi reverſi fueritis ad eum. 479

33. Feci malum coram Domino juxtà abominationes gentium.

36. Fecit malum in oculis Domini Dei ſui. 765

## Liber Job.

*Caput.* *fol.*

13. Scribis contra me amaritudines, & conſumere me vis peccatis adoleſcentiæ meæ. 655

28. Exceſſa, & eminentia non memorabuntur comparatione ejus. 788

41. Non eſt ſuper terram poteſtas, quæ comparatur ei, quia factus eſt, ut nullum timeret. 668

1. Nonne tu vallaſti eum, & domum ejus. 53

Repentè vehemens ventus irruit, & concuſſit quatuor angulos domûs.

2. Nunquid conſideraſti ſervum meum Job? 52

5. Beatus homo, qui corripitur à Deo. 6

5. Homo enim naſcitur ad laborem. 26

In ſex tribulationibus liberabit te, & in ſeptima non tanget de malum. 57

In fame eruet te de morte. 58

6. Et hæc mihi conſolatio, ut affligens me dolore non peccet. 30

*Caput.* *fol.*
Hîc ute, hîc ſeca, hîc feri, ut ibi parcas. 36
7. Quid eſt homo, quia magnificas eum? 151
12. Qui humiliatus fuerit erit in gloria. 301
13. Scelera mea, & delicta mea oſtende mihi. 459
15. Ignis devorabit tabernacula eorum, qui munera libenter accipiunt. 207
21. Recede à nobis, ſcientiam viarum tuarum nolumus. 24
22. Qui inclinaverit oculos, ipſe ſalvabitur. 309
30. Mandebant herbas, & cortices arborum. 227
31. Ab infantia mea crevit mecum miſeratio. 570
36. Complebunt dies ſuos in bono, & annos ſuos in gloria. 417
37. Tu forſitan cum illo fabricatus es Cælos? qui ſolidiſſimi, quaſi ære fuſi ſunt. 455
38. Nunquid capies leænæ prædam? quando cubat in antris, aut in ſpecubus inſidiatur. 606
41. Induratum eſt, quaſi lapis. 461

## Liber I. Eſdræ.

*Caput.* *fol.*
9. Deus meus confundor, & erubeſco levare faciem meam ad te. 382

## Lib. II. Eſdræ.

*Caput.* *fol.*
9. Diverſi ſunt, ut facerent malum in conſpectu tuo. 518

*Caput.* *fol.*

## Liber Tobiæ.

12. Quia eras acceptus Deo, neceſſè fuit, ut tentator probaret te. 51
Pater, quam mercedem dabimus. 465

## Liber Judith.

*Caput.* *fol.*
5. Quotieſcúnque autem pænituerunt, ſe receſſiſſe à cultura Dei ſui, dedit ei Deus Cæli virtutem reſiſteni. 726
9. Nam humilium |, & manſuetorum ſemper placuit deprecatio. 326
16. Philiſtim ſuper te Samſon. 430

## Liber Eſther.

*Caput.* *fol.*
3. Rex Aſſverus exaltabit Aman. 112
14. Cùm depoſuiſſet veſtes regias, fletibus, & luctui apta indumenta ſuſcepit. 326
15. Cúmque Regio fulgeret habitu aſſumpſit duas famulas, & ſuper unam quidem innitebatur. 324

## Pſalmi.

*Pſal.* *fol.*
2. Filius meus es tu, Ego hodie genui te. 595
3. Ego dormivi, & ſoporatus ſum, & reſurrexi, quia Dominus ſuſcepit me. 615
4. Filij hominum uſque gravi corde, ut quid diligitis vanitatem, & quæritis mendacium. 132
6. Inveteravi inter omnes inimicos meos. 630

*Pſal.* *fol.*

Laboravi in gemitu meo, lavabo per ſingulas noctes lectum meum. 679

10. Pluet ſuper Peccatores laqueos, ignis & ſulphur pars calicis eorum. 395

15. Multiplicatæ ſunt infirmitates eorum poſtea acceleraverunt. 21

23. Dominus potens in prœlio. 592

26. Credo videre bona in terra viventium. 108

27. Quid enim mihi eſt in cœlo. 96

29. Ego dixi in abundantia mea, non movebor in æternum. 72

30. O quàm magna multitudo dulcedinis tuæ, quam abſcondiſti timentibus te. 117

31. Beati, quorum remiſſæ ſunt iniquitates. 143

Converſus ſum in ærumna mea, dum configitur ſpina. 76

Dixi, confitebor adverſum me injuſtitiam meam Domino. 459

32. In pſalterio decem cordarum pſallite illi. 170

33. Humilem juſtificat. 289

Oculi Domini ſuper Juſtos, & aures ejus ad preces eorum. 573

35. Noluit intelligere, ut benè ageret. 712

36. Vidi impium ſuper exaltatum, & elevatum ſicut cedros Libani, & ecce non erat. 229

Putruerunt, & corruptæ ſunt cicatrices meæ, à facie inſipicientiæ meæ. 445

37. Quoniam ego in flagella paratus ſum. 28

*Pſal.* *fol.*

38. Veruntamen univerſa vanitas omnis homo vivens. 292

39. Comprehenderunt me iniquitates meæ, & non potui, ut viderem. 295

40. Inimici mei dixerunt mala mihi, quando morietur, & peribit nomen ejus. 615

41. Miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus. 658

44. Adſtitit Regina à dextris tuis. 354

45. Adjutor in tribulationibus, quæ invenerunt nos nimis. 58

Fluminis impetus lætificat civitatem Dei. 166

47. Sicut audivimus, in civitate Domini virtutum. 120

50. Iniquitatem ego cognoſco, & peccatum meum contra me eſt ſemper. 385

Et os eorum annuntiat laudem Domini. 21

54. Veniat mors ſuper illos, ut deſcendant in infernum viventes. 417

55. Ab altitudine diei timebo. 85

In circa populos confringes. 71

56. Tranſivimus per ignem, & aquam, & eduxiſti nos in refrigerium. 85

57. Ad nihilum devenirent, tanquàm aqua decurrens. 214

58. Convertentur ad veſperam, & famem patientur ut canes. 669

61. Divitiæ ſi affluant, nolite cor apponere. 213

70 Repleatur os meum laude, ut cantem gloriam tuam. 313

71. Ut jumentum factus ſum. 456

72. Velut ſomnium ſurgentium Domine

*Pſal.* *fol.*
mine in civitate tua imaginem eorum ad nihilum rediges. 232
Mihi autem adhærere Deo bonum eſt. 417
73. Tuus eſt dies, & tua eſt nox, tu fabricatus es auroram & ſolem. 558
74. Neque ab oriente, neque ab occidente, neque à deſertis montibus, quoniam Deus Judex eſt. 41
Calix in manu Domini vini meri. 98
76. In die tribulationis meæ Deum exquiſivi manibus meis. 24
80. Inimici Domini mentiti ſunt ei, & erit tempus eorum in ſæcula. 513
81. Reſpicit in orationem humilium. 289
84. Comparat ſe jumentis inſipientibus, & ſimilis factus eſt illis, qui Dei portat imaginem. 285
85. Fac mecum ſignum in bonum, ut ſciant qui oderunt me, & confundantur. 568
88. Domine in lumine vultûs tui ambulabunt. 176
Si Juſtitias meas prophanaverit, & mandata mea non cuſtodierint, viſitabo in virga iniquitates eorum. 409
89. Dies annorum noſtrorum in ipſis ſeptuaginta anni. 364
90. Cadent à latere tuo mille, & decem millia à dextris tuis. 66
97. Cantate Domino canticum novum, quia mirabilia fecit. 553
101. Humilibus dat gratiam. 289
102. Miſerationes ejus ſuper omnia opera ejus. 479

*Pſal.* *fol.*
104. Humiliaverunt in compedibus pedes ejus. 285
105. Aperta eſt terra, & deglutivit Dathan. 381
111. Gloria & divitiæ in domo ejus. 127
113. Oculos habent, & non videbunt, os habent, & non loquentur, manus habent, & non palpabunt. 384
117. Caſtigans caſtigavit me Dominus, & morti non tradidit me. 33
118. Juſtus es Domine, & rectum Judicium tuum. 36
Bonum mihi, quia humiliaſti me, ut diſcam Juſtificationes tuas. 78
Beati immaculati in via, qui ambulant in lege Domini. 143
Longe à peccatoribus ſalus, quia Juſtificationes tuas non exquiſierunt. 395
119. Ad Dominum, cùm tribularer, clamavi. 22
121. Abundantia in turribus tuis. 166
126. Vanum eſt vobis ante lucem ſurgere, ſurgite, poſtquam ſederitis. 9
130. Domine non eſt exaltatum cor meum, neque elati ſunt oculi mei. 311
129. A cuſtodia matutina uſque ad noctem ſperet Iſraël in Domino. 610
132. Ecce quàm bonum, & quàm jucundum, habitare fratres in unum. 417
136. In ſalicibus in medio ejus ſuſpendimus organa noſtra. 164
137. Excelſus Dominus, & humilia reſpicit, & alta à longè cognoſcit. 384

138. Ni-

*Caput.* *fol.*
138. Nimis honorati ſunt amici tui Deus. 128
149. Portio mea in terra viventium. 121

## Liber Proverbiorum.

*Caput.* *fol.*
1. Cùm repentinus tibi ſupervenerit interitus. 684
3. Lignum vitæ eſt his, qui inveniunt ſapientiam. 145
6. Non concupiſcat pulchritudinem ejus cor tuum, ne capiaris nutibus ejus. 201
Vade ad apem. 751
7. Quaſi Bos ductus eſt ad victimam, & quaſi agnus laſciviens, & ignorans, quod ſtultus ad vincula trahatur. 431
8. Beatus homo, qui audit me, & qui vigilat ad fores meas quotidiè. 144
Quando præparabat Cælos, aderam. 363
10. Stultus operatur malum. 401
13. Qui diligit illum conſtanter erudit. 49
14. Miſeros facit populos peccatum. 399
15. Gloriam præcedit humilitas. 317
18. Non recipit ſtultus verba prudentiæ, niſi dixeris, quæ verſantur, in corde ejus. 431
21. Non eſt Sapientia, non eſt prudentia contra Dominum. 556
22. Noli ſubtrahere à puero Diſciplinam. 49
22. Adoleſcens juxta viam ſuam, etiam cùm ſenuerit, non recedet ab ea. 480

*Caput.* *fol.*
23. Tu virga percuties eum, & animam ejus de inferno liberabis. 71
25. Ventus Aquilo diſſipat pluvias, & facies triſtis linguam detrahentem. 189
26. Labiis ſuis intelligitur inimicus, cùm in corde ſuo tractaverit dolos. 189
29. Virga atque correptio tribuit ſapientiam. 65
Humilem Spiritu ſuſcipiet gloria 352
30. Tria ſunt mihi difficilia, & quartum penitùs ignoro. 47
Stultiſſimus ſum virorum, & Sapientia non eſt mecum. 404
31. Byſſus & purpura indumentum ejus. 183
Vas enim erat poſitum aceto plenum, illi autem ſpongiam plenam aceto hyſſopo circumponentes, obtulerunt ori ejus. 848

## Liber Sapientiæ.

*Caput.* *fol.*
1. Equitatui meo in auribus Pharaonis aſſimilavi te. 219
2. Relinquam ſigna lætitiæ. 20
Invidia Diaboli mors introivit in orbem terrarum. 190
Venite ergo, & fruamur bonis, quæ ſunt, & utamur creaturâ tanquàm in juventute celeriter. 703
3. Fulgebunt juſti, & tanquam ſcintillæ in arundineto diſcurrent. 622
5. Juſti autem in pepetuum vivent, & apud Dominum eſt merces eorum. 178

5. Erra-

*Caput.* *fol.*
5. Erravimus à via veritatis, & Justitiæ lumen non luxit nobis. 684
7. Sum quidem & Ego mortalis Homo, ſimilis omnibus ex genere illius terreni, qui primus formatus eſt. 287
9. Da mihi ſedium tuarum aſſiſtricem Sapientiam. 786
Nam ſi quis erit conſummatus inter filios hominum, ſi ab illo abfuerit Sapientia, in nihilum computabitur. 786
11. Omnia in menſura, & numero & pondere diſpoſuiſti. 508
14. Odio ſunt Deo impius, & impietas ejus. 395

## Cantica.

*Caput.* *fol.*
1. Oleum effuſum nomen tuum. 478
Nigra ſum ſed formoſa filiæ Jeruſalem. ibid.
Trahe me poſt te, curremus in odorem unguentorum tuorum. 745
3. Lectulo molliſſimo lætabuntur in cubilibus ſuis. 121
Egredimini filiæ Syon, & videte Regem Salomonem in Diademate ſuo, quô coronavit eum Mater ſua. 148
4. Vulneraſti cor meum in uno oculorum tuorum. 337
5. Adjuro vos filiæ Jeruſalem, ſi inveneritis dilectum meum, ut enuntietis, quia amore langueo. 10
7. Magnificatus eſt Salomon ſuper omnes Reges terræ præ divitijs, & gloria. 229

## Eccleſiaſticus.

*Caput,* *fol.*
1. Arenam maris, & pluviæ guttas quis dinumerare poteſt. 332
Stultorum infinitus eſt numerus. 402
Terra autem in æternum ſtat. 455
2. Magnificavi opera mea, & ædificavi mihi domos. 121
Si pænitentiam non egerimus, incidemus in manus Domini, & non in manus hominis. 587
3. Qui non eſt tentatus, quid ſcit? 65
Cor durum habebit malè in noviſſimo. 673
5. In peccatis tuis morieris.
7. Filij tibi ſunt, erudi eos, & curua illos. 48
Ira in ſinu viri ſtulti requieſcit. 403
Terra autem in æternum ſtat. 455
8. Multos perdidit aurum & argentum. 232
9. Virginem ne conſpicias, ne forte ſcandalizeris in decore illius. 199
propter ſpeciem Mulieris multi perierunt. 165
10. Eſt malum, quod vidi ſub ſole, ſtultum poſitum in dignitate ſublimi. 785
11. In veſte ne glorieris unquam. 325
12. Memento Creatoris tui, in die Juventutis tuæ. 677
13. Humiliare Deo, & exſpecta manus ejus. 301
14. Beatus vir, qui non eſt lapſus verbo ex ore ſuo. 144
19. Et qui nequiter ſe humiliat. 285

*Caput.* *fol.*
20. Xenia, & dona excæcant oculos Judicum, & quaſi mutus in ore avertit corruptiones eorum. 205
21. Jugum grave ſuper filios Adam. 382
26. Mulieris bonæ beatus Vir, numerus enim annorum ejus duplex. 144
33. Quare dies diem ſeparat? 559
44. Sapientiam Sanctorum narrent populi. 128
47. Cùm egrederetur vir, qui habebat funiculum in manu ſua, & menſus eſt mille cubitos, & traduxit me uſque ad talos per aquam. 664

## Iſaias.

*Caput.* *fol.*
1. Super quo percutiam vos ultra addentes prævaricationem. 416
A planta pedis uſque ad verticem non eſt in me ſanitas. 604
Si fuerint peccata veſtra ut coccinum, quaſi nix dealbuntur, & ſi fuerint rubra quaſi vermiculus, velut lana alba erunt. 630
2. Confidunt in nihilo. 213
3. Canticum erit nobis, ſicut nox ſanctificatæ ſolemnitatis, & lætitia cordis, ſicut qui pergit cum tibia. 118
5. Væ, qui trahitis iniquitatem in funiculis, & quaſi vinculum plauſtri peccatum. 245
Quid eſt, quod debui facere vineæ meæ, & non feci. 467
6. Excæca cor populi hujus, & aures ejus aggrava. 445
Vir pollutus labiis ego ſum. 527
14. Aſcendam ſuper altitudinem nubium, & ero ſimilis altiſſimo. 345
20. Fœnum quaſi bos comedet. 219
25. Ecce Deus noſter iſte, exſpectavimus eum, & ſalvabit nos. 117
Præcipitabit Dominus mortem in ſempiternum, & Diabolus mittetur in ſtagnum ignis, & Sulphuris. 584
26. Indulſiſti genti Domine, elongaſti omnes terminos terræ. 34
Urbs fortitudinis noſtræ Syon. 166
Vivunt mortui tui, interfecti mei reſurgent; expergiſcimini, & laudate, qui habitatis in pulvere, quia ros lucis, ros tuus. 619
28. Vexatio dat intellectum. 65
30. Exſpectat Dominus, ut miſereatur veſtri. 145
Loquimini nobis placentia. 462
Væ filij deſertores, ut addatis peccatum, ſuper peccatum. 510
33. Qui excutit manus ab omni munere, iſte in excelſis habitabit. 207
38. Pſalmos noſtros cantabimus cunctis diebus vitæ noſtræ in domo Domini. 555
42. Tacui, ſemper ſilui, patiens fui, ſicut parturiens loquar, diſſipabo & abſorbebo ſimul. 734
47. Deſcende, ſede in pulvere filia Babylon, ſede in terra. 300
53. Reputavimus eum quaſi leproſum, & percuſſum à Deo, & humiliatum. 552
Poſuit Dominus in eo iniquitatem omnium noſtrum. 383

Cap. fol.
57. Cum contrito, & humili ſpiritu, ut vivificet cor contritorum. 301
58. Repleta eſt terra argento, & auro, & repleta eſt Idolis. 213
65. Ecce ego creo cælos novos, & terram novam, & non erunt in memoria priora. 119
66. Ad quem autem reſpiciam, niſi ad contritum ſpiritu? & trementem ſermones meas. 323

## Ieremias.

Caput. fol.
1. Ecce conſtitui te hodie ſuper gentes, & Regna. 18
Factum eſt verbum Domini ad me dicens, Prophetam dedi te in gentibus Jeremia. 93
Bellabunt adverſum te, & non prævalebunt. 436
Dorſum & non faciem oſtendam. 675
2. Quia malum & amarum eſt, reliq iſſe te Dominum Deum tuum. 395
Deſperavi, nequaquam faciam, adamavi quippe alienos, & poſt eos ambulabo. 489
Quàm vilis factus es nimis iterans vias tuas. 518
3. Revertere ad me, & ego ſuſcipiam te. 726
4. Sapientes ſunt, ut faciant mala, benè autem facere neſciunt. 713
5. Percuſſiſti eos, & non doluerunt, afflixiſti eos, & renuerunt accipere diſciplinam. 86
Caput. fol.
Renuerunt accipere diſciplinam, induraverunt facies ſuas ſuper petram. 493
6. Curabunt contritionem filiæ populi. 418
Probatorem dedi te in populo meo robuſtum. 724
9. De malo ad malum egreſſi ſunt. 255.
Utinam nunc quis daret capiti meo aquas, & oculis meis lachrymarum fontes. 524
17. Diem hominis nunquam deſideravi, tu ſcis. 559
18. Ecce ego fingo contra vos malum. 18
Surge, & deſcende in domum figuli, & ibi audies verba mea. 55
22. Terra, terra audi ſermonem Domini. 458
Væ, qui ædificat Domum ſuam in injuſtitia, & cænacula ſua, non in judicio. 735
28 Arguet te malitia tua, & averſio tua increpabit te. 459
30. Civitas in excelſo poſita eſt. 166
51. Curavimus Babylonem, & non eſt ſanata. 529
Ego ſum fortis ultor Dominus 659

## Threni.

Caput. fol.
1. De excelſo miſit ignem in oſſibus meis & erudivit me. 25
Et requievit in fæcibus ſuis. 459
2. Jeruſalem urbs perfecti decoris, & gaudium univerſæ terræ. 290

*Caput.* *fol.*
3. Bonum eſt viro, cum portaverit jugum ab adoleſcentia ſua. 418

Baruch.

*Caput.* *fol.*
3. Quàm magna ſit domus Dei, & ingens locus poſſeſſionis ejus. 130.

Ezechiel.

*Caput.* *fol.*
4. Sume tibi laterem, & pones eum coram te, & ſcribe in eo civitatem Jeruſalem. 290
Anima, quæ peccaverat, ipſa morietur. 396
Ordinabis adverſus eam obſidionem. 656
5. Et tu fili hominis ſume tibi gladium acutum, radentem pilos. 426.
9. Tranſi per mediam civitatem, in medio Jeruſalem, & ſigna Tau ſuper frontes virorum gementium, & dolentium. 152
Atramentarium ſcriptoris habebat in lumbis. 655
18. Si averterit ſe Juſtus à juſtitia ſua, & fecerit iniquitatem, omnes juſtitiæ ejus, quas fecerit, non recordabuntur. 418
Secundum omnes abominationes, quas operari ſolet impius, nunquid vivet? 436
24. Immunditia tua execrabilis, quia mundare te volui, & non es mundata â ſordibus tuis. 457
25. Pro eo, quòd plauſiſti manu, & percuſſiſti pede, & gaviſa es ex toto affectu, ideircò extendam manum meam, & interficiam te. 278
37 Fili hominis putaſne vivent oſſa iſta. 535

Daniel.

*Caput.* *fol.*
2. Videam in viſione mea nocte, & ecce quatuor venti cæli pugnabant in mari magno; & quatuor beſtiæ grandes aſcendebant de mari diverſæ inter ſe. Lapis autem, qui percuſſerat ſtatuam factus eſt mons magnus. 260
3. Si quis non proſtratus adoraverit, eâdem horâ mittetur in fornacem ignis. 397
4. Nunc igitur ego Nabuchodonoſor laudo, magnifico, & glorifico Regem Cæli. 66
5. Mane, Thecel, Phares. 208
Sedebo in monte Teſtamenti. 346
Tunc facies Regis immutata eſt. 460
5. Fecit convivium magnum. 672
6. Cùm liberatus eſt Daniel ex lacu Leonum, Darius Rex ſcripſit univerſis populis, tribubus, & linguis habitantibus in terra. 585
10. Et cultus meus hærebat terræ. 492
12. Multi de his, qui dormierunt in pulvere terræ. 617
13. Offert Diabolus formas allicientes, & faciles voluptates, ut viſu deſtruat. 193
Exclamavit voce magnâ. 393
14. Magnus es Bel. 298

## Oſeas.

*Caput.* *fol.*
2. Propter hoc, ecce ſepiam viam tuam ſpinis. 76
6. In tribulatione ſua manè ſurgent ad te. 24
Vivificabit nos poſt duos dies, in die tertia ſuſcitabit nos, & vivemus in conſpectu ejus. 615
9. Væ eis, cùm receſſero ab eis. 437
12. Dives effectus ſum, inveni Idolum mihi. 213

## Ioël.

*Caput.* *fol.*
1. Expergiſcimini ebrij, & flete, & ululate omnes, qui bibitis vinum in dulcedine, quoniam perijt ab ore veſtro. 227
2. Dominus Deus veſter, & non eſt amplius. 659
Convertimini ad Dominum Deum veſtrum quia Benignus, & Miſericors eſt. 726

## Amos.

*Caput.* *fol.*
1. Super tribus ſceleribus Damaſci, & ſuper quatuor non convertam eum: Eò quod trituraverint in plauſtris ferreis Galaad. 509
2. Super tribus ſceleribus Gazæ, & ſuper quatuor non convertam eum eò, quòd transtulerit captivitatem perfectam, ut concluderent eam in Idumæa. 509
3. Non eſt malum in civitate, quod non fecit Dominus. 432
Leo rugiet, & quis non timebit? 605
5. Cognovi multas iniquitates veſtras, & fortia peccata veſtra. 725

## Ionas.

*Caput.* *fol.*
1. Quod eſt opus tuum? quæ terra tua? & quô vadis? 356

## Michæas.

*Caput.* *fol.*
2. Et utinam non eſſem vir habens ſpiritum & mendacium potius loquerer. 413
6. Seminaſtis multum, & intuliſtis parum. 409
7. Ne læteris inimica mea ſuper me, quia cecidi, conſurgam, cùm ſedero in tenebris, Dominus Lux mea eſt. 615

## Habacuc.

1. Lacerata eſt lex, & pervenit ſque ad finem Judicium. 418
3. Ingrediatur putredo in oſſibus meis & ſubter me ſcateat, ut requieſcam in die tribulationis. 413
Ficus non florebit, & non erit germen in vineis. 414
Sol & Luna ſteterunt in habitaculo ſuo. ibid

*Caput.* *fol.*
Suſcitans ſuſcitabis arcum tuum. ibid.
Viderunt, & doluerunt montes, gurges aquarum tranſijt. ibid.
Percuſſiſti caput de domo impij. 415
3. Maledixiſti ſceptris ejus. 415
In fremitu conculcabis terram. ibid.
Et diſſolvit gentes, & incurvati ſunt colles mundi. 605

## Zacharias.

*Caput.* *fol.*
7. Noluerunt attendere, & averterunt ſcapulam recedentes. 456
9. Quod enim bonum ejus eſt, & quod pulchrius ejus, niſi frumentum electorum, & vinum germinans virgines. 417

## Malachias.

*Caput.* *fol.*
1. Maledictus doloſus, qui habet in grege ſuo maſculum, & votum faciens immolabit debile Domino. 707

## Liber I. Machabæorum.

*Caput.* *fol.*
1. Et transfretavit ad illos prior, & omnis populus poſt illum. 746
2. Et omnis Jeroſolyma cum illo. 757
Nunc ergò & filij æmulatores eſtote legis, & date animas veſtras pro teſtamento Patrum veſtrorum. 780
Ut voceris amicus Regis, & quæ noſtra ſunt, ſentias nobiſcum. 153

## Liber II. Machabæorum.

*Caput.* *fol.*
6. Ille cogitare cœpit ætatis & ſenectutis ſuæ eminentiam dignam. 180
Non enim ætati noſtræ dignum eſt fingere. 775
Et ipſi propter meam ſimulationem, & propter modicum corruptibilis vitæ tempus decipiantur. ibid.
7. Fili mi, miſerere mei, quæ te in utero novem menſibus portavi, & lac triennio dedi, & alui, & in ætatem iſtam perduxi. 472
Mater mirabilis, & honorum memoria digna. 132
9. Cœpit ex gravi ſuperbia ad agnitionem ſui venire. 725
Orabat hic ſceleſtus Dominum, à quo non eſſet miſericordiam conſecuturus. 726

# NOVUM TESTAMENTUM.

## Matthæus.

*Caput.* *fol.*
2. Ecce Magi ab oriente venerunt, & procidentes adoraverunt eum. 321
5. Hic eſt Filius meus dilectus, in quo mihi benè complacui, ipſum audite. 130
Beati miſericordes, quoniam ipſi miſeri-

*Caput.* *fol.*
miſericordiam conſequentur 144
6. Ubi eſt theſaurus tuus, ibi eſt & cor tuum. 499
7. Ex fructibus eorum cognoſcetis eos. 171
Spatioſa eſt via, quæ ducit ad perditionem. 684
8. Quid timidi eſtis modicæ fidei. 419
Sinite mortuos ſepelire mortuos ſuos. 624.
11. Regnum cælorum vim patitur, & violenti rapiunt illud. 136
12. Niſi converſi fueritis, & efficiamini ſicut parvuli, non intrabitis in Regnum cælorum. 339
13. Simile eſt Regnum cælorum homini negotiatori. 64.
Theſauro abſcondito in agro. 121
Oculos ſuos clauſerunt, ne quando videant oculis, & auribus audiant, & corde intelligant, & convertantur. 399
13. Tunc juſti fulgebunt ſicut ſol in Regno Patris eorum. 621
18. Væ ergo homini illi, per quem ſcandalum venit. 759
20. Neſcitis, quid petatis. 178
Qui viderit mulierem ad concupiſcendam eam, jam mæchatus eſt eam in corde ſuo. 199
Conventione autem facta, cum operarius ex denario diurno miſit eos in vineam ſuam. 661
21. Ecce Rex tuus venit tibi manſuetus, ſedens ſuper aſinam, & pullum filium ſubjugalis. 248
25. Diſcedite à me maledicti in ignem æternum. 400

*Caput.* *fol.*
26. Procidit in faciem ſuam orans. 382
27. Plectentes coronam de ſpinis, poſuerunt ſuper caput ejus. 217

## Marcus.

*Caput.* *fol.*
1. Implet facies eorum ignominia, & quærunt nomen Domini. 21
5. Legio mihi nomen eſt, quia multi ſumus. 666
8. Non ſapis ea, quæ ſunt Dei. 4 8
14. Cæperunt quidam conſpuere eum, & velare faciem ejus, & colaphis eum cædere. 566
15. Per diem feſtum ſolebat dimittere illis unum ex vinctis, quemcunque petiiſſent. 525
15. Jeſum quæritis Nazarenum crucifixum, ſurrexit, non eſt hîc. 552

## Lucas.

*Caput.* *fol.*
1. Diligite viam Domini, facite fructus dignos pænitentiæ. 486
Cæpit Jeſus facere, & docere. 769
2. Tranſeamus uſque Bethlehem, & videamus hoc verbum. 320
3. Factum eſt verbum Domini ſuper Joannem in deſerto. 734
4. Multi leproſi erant in Iſraël ſub Eliſæo Propheta. 469
6. Menſuram bonam, & coagitatam & ſupereffluentem dabunt in ſinum veſtrum. 105
Omnes Juſtitiæ ejus, quas fecerat, non recordabuntur. 448

7. Ego

*Caput.* *fol.*

7. Ego diſpono vobis, ſicut diſpoſuit mihi Pater Regnum. 17
8. Exiit, qui ſeminat, ſeminare ſemen ſuum. 230
10. Nolite portare ſacculum, neque peram, neque calceamenta, & neminem per viam ſalutaveritis. 722
11. Quærite, & invenietis. 719
12. Beati ſervi, quos, cùm venerit Dominus, invenerit vigilantes. 146
13. Niſi pænitentiam habueritis, omnes ſimul peribitis. 687
14. Beatus vir, qui manducabit panem in Regno Dei. 144
Beatus eris, quia non habent retribuere tibi, retribuetur autem tibi in Reſurrectione juſtorum. 145
15. Fili, tu ſemper mecum es, & omnia mea tua ſunt. 105
Gaudete, & exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in cælis. 121
16. Rogo te Pater Abraham, mitte Lazarum, ut intingat extremum digiti ſui in aquam, & refrigeret linguam meam. 95
Homo quidam erat dives, qui induebatur purpurâ, & byſſo, & epulabatur quotidiè. 193
17. Inutilis ſervus ſum. 329
19. Gaudete & exultate, quoniam merces veſtra copioſa eſt in cælis. 121
Et ingreſſus in templum. 573
22. Ecce manus tradentis me, mecum eſt in menſa. 566
23. Neceſsè autem habebat dimittere per diem feſtum unum. 526

*Caput.* *fol.*

24. Hæc ſunt verba, quæ locutus ſum ad vos, cùm adhuc eſſem vobiſcum. 576

## Ioannes.

*Caput.* *fol.*

1. Sine ipſo factum eſt nihil. 455
2. Auffertte iſta hinc, & nolite facere domum meam, domum negotiationis. 521
Gaviſi ſunt diſcipuli viſo Domino. 598
4. Fiet in eo fons aquæ ſalientis. 121
Venit Jeſus in civitatem Samariæ, quæ dicitur Sichar, erat autem ibi fons. 330
Jeſus autem fatigatus ex itinere ſedebat ſuper fontem. 455
5. Manus ejus plenæ Hyacinthis. 44
Procedent, qui bona fecerunt in Reſurrectionem vitæ. 169
6. Subiit ergo Jeſus in monte. 60
Durus eſt hic ſermo, & quis poteſt audire illum. 726
8. Ille homicida erat ab initio, & in veritate non ſtetit, quia non eſt veritas in eo. 190
Abraham Pater veſter exultavit, ut videret diem meum, vidit, & gaviſus eſt. 559
11. Ecce, quem amas, infirmatur. 640
12. Loculos habebat. 250
14. Ad eum veniemus, & manſionem apud eum faciemus. 230
Ego ſum vita. 444
18. Quos dediſti mihi non perdidi ex eis quenquam. 605

*Caput.* *fol.*
19. Propterea qui me tradidit tibi, majus peccatum habet. 370
Totus mundus in maligno poſitus eſt. 444
Pilatus poſuit titulum ſuper Crucem, erat autem ſcriptum, Jeſus Nazarenus Rex Judæorum. 648
20. Gaviſi ſunt Diſcip. viſo Domino. 589

Acta Apoſtolorum.

*Caput.* *fol.*
1. Suſpenſus crepuit medius. 379
7. Diſſecabantur cordibus ſuis, & ſtridebant dentibus. 482
10. Ego ſum Judex vivorum & mortuorum. 659
15. Jugum, quod neque Patres noſtri, neque nos portare potuimus. 557
Sed per gratiam Domini noſtri Jeſu Chriſti credimus ſalvari. ibid.

1. ad Corinthios.

*Caput.* *fol.*
2. Quod oculus non vidit, nec auris audivit, nec in cor hominis aſcendit. 125
3. Cuivis dat Deus ſecundum laborem. 180
4. Propter quod placeo mihi in infirmitatibus meis. 168
Nos ſtulti propter Chriſtum, vos autem prudentes in Chriſto. 352
12. Raptus fuit uſque ad tertium cœlum, & audivit arcana verba, quæ non licet homini loqui. 353
15. Alia claritas ſolis, alia claritas lunæ, & alia claritas ſtellarum, ſtella enim à ſtella differt in claritate. 564

II. ad Corinthios.

*Caput.* *fol.*
2. Manus plagæ eorum, aggravat ſuper gemitus eorum. 21
4. Quod in præſenti eſt, momentaneum, & leve tribulationis noſtræ. 70
Æternum gloriæ pondus. 105
5. Ubi abſorbeatur mors à vita. 124
Etſi cognovimus ſecundum carnem Chriſtum, ſed nunc jam non novimus. 562
6. In omnibus exhibeamus noſmetipſos ſicut Miniſtros in multa patientia. 13
Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies ſalutis. 458
7. Repletus ſum conſolatione, & ſuperabundo gaudio. 106
In laboribus plurimis, in carceribus abundantius. 157
12. Non licet homini loqui. 97

Ad Galatas.

*Caput.* *fol.*
4. Quæ ſurſum eſt Jeruſalem, libera eſt. 129
6. Mihi mundus crucifixus eſt. 186

Ad Epheſios.

4. Quoniam non eſt nobis colluctatio 232.
Nolite dare locum Diabolo. 240
5. Videte quomodo cautè ambuletis, nō quaſi inſipientes, ſed ſapientes. 429

Ad Philippenſes.

*Caput.* *fol.*
2. Chriſtus humiliavit ſemetipſum, & hæc eſt ſeſſio, propter quod & Deus exaltavit illum. 10
3. Sequar autem, ſi quomodo comprehendam in quo & comprehenſus ſum à Chriſto Jeſu. 172
4. Gaudete in Domino ſemper, iterum dico gaudete. 598

## Ad Colloſſenſes.

*Caput.* *fol.*

3. Si conſurrexiſtis cum Chriſto, quæ ſurſum ſunt, quærite, non, quæ ſuper terram. 560

## I. ad Timotheum.

*Caput.* *fol.*

2. Vult omnes homines ſalvos fieri. 27

5. Peccantes coram omnibus argue, ut & cæteri timorem habeant. 786

6. Radix omnium malorum eſt cupiditas, quam quidam appetentes erraverunt à fide. 213

## II. ad Timotheum.

*Caput.* *fol.*

3. Omnes, qui volunt piè vivere in Chriſto Jeſu, perſecutionem patientur. 69

Tu verò vigila. 778

## Ad Hebræos.

1. Portans omnia in verbo virtutis ſuæ. 455

2. Videmus nunc Jeſum propter paſſionem mortis gloria, & honore coronatum. 585

9. Statutum eſt hominibus ſemel mori. 454

12. Flagellat omnem filium, quem recipit. 33

Quem diligit, caſtigat. 50

Non invenit Pœnitentiæ locum, quamquàm cum lachrymis inquiſiſſet eam. 727

## Ad Romanos.

*Caput.* *fol.*

2. An divitias bonitatis ejus, & patientiæ, & longanimitatis contemnis? 471

4. Reſurrexit propter Juſtificationem noſtram. 566

5. Gloriemur in ſpe filiorum Dei 14

6. Chriſtus reſurgens ex mortuis, jam non moritur, mors illi ultra non dominabitur. 559

7. Infelix ego homo, quis me liberabit de corpore mortis hujus. 621

8. Et ipſi intra nos gemimus, adoptionem filiorum Dei exſpectantes, redemptionem corporis noſtri. 613

10. Mortuus eſt propter delicta noſtra, & reſurrexit propter Juſtificationem noſtram. 614

13. Nox præceſſit, dies autem appropinquavit. 565

Induimini Dominum Jeſum Chriſtum. 785

## Epiſtola Beati Jacobi.

*Caput.* *fol.*

1. Qui permanſerit in lege, non auditor obliviofus, ſed factor operis, hic beatus in facto ſuo erit. 145

Beatus vir, quoniam cùm probatus fuerit accipiet coronam vitæ 146

Comparabitur viro conſideranti vultum ſuum in ſpeculo. 515

.2 Omnes gaudium exiſtimate, cùm in tentationes varias incideritis. 4

3. Nunquid fons de eodem foramine emanat dulcem amaram & aquam? 647

4. Quicunque vult piè vivere, de ſe humiliter ſentiat. 289

*Caput.* *fol.*
Humiliamini in conſpectu Dei, & exaltabit vos. 352
5. Sufferentiam Job audiſtis? Beatificamus eos, qui ſuſtinuerunt. 146

## I. Joannis.

*Caput.* *fol.*
2. Mundus trahit, & concupiſcentia ejus. 71
Nolite ergo diligere mundum, neque ea, quæ in mundo ſunt, quia mundus tranſit, & concupiſcentia ejus. 580

## I. Petri.

*Caput.* *fol.*
3. Chriſtus ſemel pro peccatis noſtris mortuus eſt, Juſtus pro injuſtis. 634
5. Humiliamini ſub potenti manu Dei, ut vos exaltet in tempore viſitationis. 317

## II. Petri.

*Caput.* *fol.*
1. Satagite, ut per bona opera certam veſtram vocationem faciatis. 170
2. Melius erat eis, non cognoſcere viam Juſtitiæ, quàm poſt agnitionem retrorſum converti. 502
Si enim refugientes coinquinationes mundi in cognitione Domini noſtri, his rurſus implicati ſuperantur, facta ſunt eis poſteriora prioribus. 518
3. Dominus patienter agit propter vos, nolens aliquos perire, ſed omnes ad Pœnitentiam reverti. 471

## Apocalipſis.

*Caput.* *fol.*
1. Hæredes quidem Dei, cohæredes autem Chriſti. 17
Beatus, qui legit, & audit verba prophetitæ hujus, & ſervat, quæ in ea ſcripta ſunt. 145
4. Mittebant coronas ſuas ante Thronum. 338
5. Omnis peccati initium ſuperbia. 423
6. Data eſt eis ſtola alba & byſſina. 150
7. Abſterget Deus omnem lachrymam ab oculis eorum. 59
8. Vidi oculis meis. 463
9. Ecce dedi vobis poteſtatem calcandi ſupra ſerpentes. 191
12. Ecce Draco magnus, rufus, caudâ ſuâ trahebat tertiam partem ſtellarum cœli, & miſit eas in terram. 250
14. Et audivi vocem ſicut Citharœdorum, citharizantium in citharis ſuis. 128
20. Vidi Angelum deſcendentem de Cœlo, habentem Clavem abyſſi, & catenam magnam in manu ſua, & apprehendit draconem, ſerpentem antiquum, qui eſt Diabolus, & Sathanas, & ligavit eum per annos mille, & miſit in abyſſum, & clauſit, & ſignavit ſuper illum, ut non ſeducat amplius gentes. 610
21. Et dixit, qui ſedebat in Throno, ecce nova facio omnia. 124
Pars eorum erit in ſtegno ardenti igne & Sulphure, quod eſt mors ſecunda. 401

# INDEX
# RERUM MEMORABLIIUM.

Vbi Numerus Primus *Concionem*, Secundus verò *Paginam* denotat.

## A


*Aaron.*

Per fulgorem auri & argenti ſeductus Populo Idola permittit. 5. 206.

*Abſalon.*

Omnibus immorigeris Filijs ſuâ erga Parentem inobedientiâ, & ineluctabili Divinâ vindictâ in exemplum. 10. 410.

*Abimelech.*

Mavult ab Armigero obtruncari, quàm à Muliere vulneratus audire: luculento ſuperbiæ exemplo. *ſcript.* 11. 480.

*S. Adrianus.*

Per enarrationem cæleſtium gaudiorum ad Chriſtianam Religionem ſimul & Martyrium permovetur. 3. 108.

*Adverſitas.*

Vide lit. *T.* V. *Tribulatio.*

*Adulterium.*

In hoc quis occiſus æternùm damnatur, & orco triumphum cauſat. *hiſt.* 5. 202. Scelus hoc punitum in Fæmina quadam ablatione Formæ corporalis. 14. 535.

*S. Ægidius.*

Telo vulneratus medelam uſurpare non voluit, ut continuum ſentiret dolorem. 2. 68.

*Æternitas.*

Adumbratur. 9. 371.

*Agar.*

Sitienti filio Angelum quidem impetravit, qui fontem monſtraret, non tamen ipſe hauſtum præberet, ut oſtenderet, Dei eſſe auxiliari, noſtrum verò cooperari. 4. 174.

*Agalis.*

Laſciva Mulier mirè ad Pænitentiam convertitur. *hiſt.* 14. 530.

*Alexander M.*

In ſignum ſinceri affectûs Jonathæ auream Coronam cum Purpura tranſmittit, ita pariter Deus in ſignum Amoris Purpuram, Paſſionem, ſcilicet & Cruorem nobis ablegat. 4. 153.

*S. Albinus.*

Humilem Ludovicum Carolo Magno, in Imperio ſucceſſorem deſignat. 8. 337.

*Ambitio.*

Se inſatiabilem monſtrat in Valſæo Anglo. 3. 122. illius exempla Heliogabalus, qui divinitatem à ſole mutuâſ-


ſe,

ſe, & Xatama Rex Perſarum, qui Cælum manu ſuſtentare videri voluit. 4. 141. *ſeqq.* peſtis eſt plusquam infernalis. 22. 1005. hanc ut è filijs Zebædei eradicaret ad gratiam facillimus Chriſtus petitum negavit. 1006. mala plurima hoc vitium jam cauſavit quæ? *Vid. conc. ead.* 1007. primus illius Author Diabolus. *Script.* 1008. hâc notâ ſignatus erat Religioſus quidam idcirco à Dæmone illuſus 1009. item Eremita ob unicam ſuperbam cogitationem damnatus *ibid.* hanc eliminandam Deus docuit, cum Virgam (Sceptrum) abijcere juſſit, mox in Colubrum vertendam. *Script.* *1011.*

*Amicus*

Fidendum illi ſed cautè: ut videas cui fidas. 5. 189. Sincerus hujuſmodi erat Comes quidam individuus Horatij. 203. fictus verò Rex Saul erga ſuum Davidem. 12. 504. *& ſeqq.*

*Amor Dei erga hominem.*

*Tot. conc. 19. 837. & conc. 20. 873.* Illius exuberantiam Deus S. Catharinæ Senenſi monſtrat. *1. 3.* in nullo firma ſe magis prodit, quàm in adverſitatibus immiſſis. *5.* in Sacris Biblijs nil nobilius reperiendum hac margaritha. *Conc. 19. 837. ad* 840. hic Amor ſperare nos docet 841. tantus eſt ut Peccatum nullum illum extinguere valeat 842. in tribus potiſſimum conſiſtit. quòd *Promittat* vitam æternam, *Expectet* converſionem Peccatoris, & *Ignoſcat* Pænitenti. 843. ob quem Deus meritò vocatur *Deus Amoris. ibid. & ſeq.* magis is amare, quàm amari cupit. teſtes Filius Prodigus. & Tobias. *Script 845. ſeqq.* Leproſus illa Evangelicus de voluntante dubitam à Chriſto mox ſanatur, ut omne de Amore conceptum dubium ei adimatur. 848. neque preces expectat, illius apud Piſcinam decumbentis, ſed Ipſe quærit, num ſalvus eſſe velit? ut in omnibus nos præveniat amando. 849. David Cognatis Saulis *Miſericordiam* Dei vult exhibere, quo Senſu? *Vid. Lit: M. V. Miſericordia 851.* talem verè expertus eſt à Chriſto Petrus ter negans. 851. Rogo ardenti ſimilis: capioſo imbre hunc perfunde! haud extingues. grandine peccatorum iſtum obrue, vox ſuperabis. 853. ad hoc propoſitum verba illa *Sto ad oſtium & pulſo &c.* pulchrè explanantur 857. flamma ſectionem refugit, amor diviſionem Deum inter & hominem renuit. *Symb. 855.* experta id Puella, quæ cum ad Peccatum feſtinaret, Chriſtum habuit obvium *hiſt. ibid.* alatus pingitur Amor ob celeritatem, quæ nos prævenit. *Symb.* 856. hunc ſolum eſſe ſincerum B. Ægidius ſuos edocet. 857. teſtis deperditus quidam Juvenis à Deo Patre, & Filio, ad æternas pœnas condemnatus, à ſolo Spiritu Sancto (Amore) abſolutus. *hiſt.* 861. item S. Gertrudis aureo telo perfoſſa à Deo. 865. hujus omnes nos capaces eſſe poſſe docet S. Bonaventura in diſcurſu ad Fratrem Ægidium. 870. ad hunc præ ceteris nos invitant SS. Auguſtinus & Franciſcus Xaverius, ut ſcilicet inſtar B. Catharinæ Senenſis animas in Spiritu cum illo deſponſare ſtudeamus. 870. *& ſeqq.* Eſt primariò illius magnitudo dimetienda ab Incarnatione *Conc.* 20 873. qua Deus inſtar Avis Adamum & Evam velut Pullos è nido gratiarum elapſos leva-

levavit. 874. & velut alter Iſaias ægrotanti Ez.ch.æ (Generi humano) ſanitatem impetravit. 875. quæ omnia ſolus Amor effecit, quapropter S. Arch-Angelus Gabriel Mariam non ab alio quàm Spiritu Sancto (qui Amor eſt) obumbrandam nuntiavit. 878. qui ſolemnis dies Incarnationis Mundo mera gaudia annuntiat. 880. duplex illius figura ſcala Jacob, & lapides, quibus indormierat. 880. & ſeqq. Similiter viſio illa Iſaiæ qua conſpexit omnes partes Sedentis in Throno tegi ſolo Corde (Amoris ſede) excepto. 8082. magnæ inter Deum & hominem erant deſidiæ, has ut componat, Sponſam è Terris in Terris aſſumit, Naturam ſcilicet humanam. & utramque hanc uti; & naturam divinam optimo jungit fœdere 883. hoc fœdus ipſos SS. Angelos è Cælo in Terram ad contemplationem quodammodo avocat. 883. & rectè: nam ſicut Pictor Imaginem, ita Deus Divinitatem per Humanitatem expollire novit 885. & ſicut Eſther per Connubium Aſſveri ſuper cæteras Mulieres eſt exaltata, ita humana natura per hanc conjunctionem eſt vel maximè elevata 888. ſummè tamen per amariſſimam Paſſionem depreſſa, ubi Chriſtus Joſephi inſtar Ægyptiaci ſe habuit 889. Samſonem pariter imitatus, qui tametſi ab uxore graviſſimè offenſus, ſic Amoris eidem tamen reconciliatus eſt. 891. ad hunc Amorem deprædicandum omnes creaturæ invitantur 896. Amor iſte eſi in *Benefaciendo* conſiſtat ſat tamen non fuiſſet Deo, ni & in *Patiendo* ſe Amatorem exhibuiſſet. 806. hanc Paſſionem quanto deſiderio anhelaverit ut cognoſcas, Jeroſolymam ut Sponſus Sponſam conſtanter aſpicit, 897. Amnon macie confectus ait *Amo 1.* Chriſtus vulnere attritus Amorem cauſam hujus rei aſſignat. 899. magna Charitas SS. Emmerami (Sanctali) Baſilij, & aliorum qui pro Amicis 910. major adhuc Chriſti qui pro Inimicis pati voluit. 901. & ſeqq. Filius quidam Parentes incendio eripit binis oculis amiſſis, tunc verè glorioſus Chriſtus ab incendio Infernali nos liberat propriâ Vitâ amiſsâ, tunc pariter verè inclytus. 911. hic ergo in S. Cruce brachia extendit ut nos amplectatur. 914. etſi mors ea tam amara fuerit ut omnium Martyrum tormenta longè ſuperaverit. 917. hanc SS. Paſſionem omnes conſtanti memoriâ cum Abbate Stephano tenere, & cum Sponsâ cœleſti in faſciculum colligare monemur. Nunquam vel ulla occaſione inde avellendi. 917. & ſeqq.

*Amor Hominis erga Deum*

*Tot. Conc. 21. 834. & tot. Conc. 22. 973.* Velut in Cubili Praſilidis fuerunt variæ Imagines nulla tamen magis artificioſa quàm Cupidinis, ita in homine nulla inter omnes formas magis præcipua quàm *Amoris. Conc. 21. 824. & ſeqq.* pulchrè adumbratur per Flumen, quod ab Angelo Ezechiel eſt juſſus transvadare, quod velut primò ad talos: ſecundò ad genua, tertiò ad renes, tandem verò ſuprà modum intumuit, ita ordinatus amor à Creaturis ad Proximũ, ab hoc ad Perſonam propriam, aſcendat, uſque dum ad mare infinitum, Deum ipſum perveniat 928. *ſeqq.* tunc autem primùm perfectus evadet cum rebus acceptiſ-

ceptiſſimis velut alter Abrahamus non peperceris 940. verum hac in re exemplum Bramidenula, magis mori, quàm violari cupiens quàm mortē miro modo etiam impetravit. *hiſt.* 941. hic amor tam intenſus ſit oportet, ut cum S. Paulo neq; mors, neque vita ſeparet. 945. Salomon auream ſimul & Spineam Coronam annulo incidit his additis: *Triumphus Amoris.* & rectè, nam Amor tuus tunc triumphabit cum in gratiam Coronæ aureæ (Dei) ſpineam audacter apprehenderis. *Symb.* 946. hujuſmodi amans nil grave metuat 948. illuſtre hac in re exemplum præbuit Religioſus quidam, qui cum ſe inter Reprobos numeratum audijt, ferventius amare cæpit. 949. Venator terram ponderoſam domum leviter deportat, quia libenter: pariter homo jugum Amoris leviter portet, quia amanter. *Symb.* 952. animoſè præ ceterit id egerunt SS. Ignatius Martyr, & Loyola. 953. idem duo pueruli Juſtus, & Paſtor publicè ſe Chriſtianos coram Tyranno profeſſi 956. hunc Amorem Dæmon Eremitæ cuidam in ænigmate proponit. *hiſt* 957. hunc ut Deus impetret, Cor tuum ſolum ſolus petit *ibid.* verè illud præbuit Juvencula quædam, quæ rupto Corde, in quo aureis litteris Sacrum Jeſu Nomen exaratum erat, præ nimietate fervoris concidit. *hiſt.* 958. idem pro S. Corpore Crucifixi Jeſu Magdalena præſtitit, ut Mulier fortis à Salomone deſiderata merito dici valeat. 959. *ſeqq.* in hanc Amoris Scholam Medicus Doctorem quendam deducit, nihilque grave Deum amanti accidere poſſe docet. 963. veri hujuſmodi Amatores fuerunt SS. Auguſtinus (Jacobonus) Franciſc. Xaver. 966. hi & alij omnes ad amandum Deum nos excitant: non ut ſemel ſed multis millenis vicibus Deum diligamus & Amorem innovemus. *ibid.* & *ſeqq.* Signum veri erga Deum Amoris certius non eſt, quàm oblatio Cordis humani *Conc.* 22. 977. hoc præ cæteris Deus delectatur, quapropter inter ubera (ſedem Amoris ſuæ Sponſæ morari dicitur *Script.* 978 inquè illo ignem Amoris ſemper ardere poſtulat. ibid. in SS. Euchariſtia ſub ſpecie tenelli pueri immundum cor ingredi renuit. *hiſt.* 9001. malè is facit, qui quia unus eſt, huic veri & ſoli cor non dedicat. 979. *ſeqq. adde* 1000. *plur. vid. hac de re V. Avaritia. V. Gula.* & *V. Luxuria.* melius egit Arſenius, qui ut ſoli Deo ſerviret, homini ſervitia ſua negavit. 1001. cùm ſit impoſſibile, duobus Dominis ſervire, ob quod S. Auguſtinus ſe adhuc deditum mundo, pulchrè *chymæram ſæculi* nominat. *ibid.* alienum ignem ad ſacrificiū adhibet, qui alio quàm divino amore cor inflammat, eodem modo, quo Nadab & Abiu ab igne conſumptis punibilis. 1012. melior illis amator S. Elzearius, qui in ſolo ſacro transfoſſo Chriſti latere ſe quærendum voluit. 1015. hunc amorem Deus petit à Salomone *in ſimplicitate cordis* qua *ſimpliciter* ipſi ſoli ſerviat *ſcript.* 1016. hunc exhibuit ſponſa quædam ſponſum ſuum piâ eloquentiâ pariter illuc pertrahens *hiſt. ibid.* ob hunc Magdalena à Chriſto maximè extollitur.

1018. hunc amorem num & nos habeamus, examinare nos ipſos jubemur, 1022. *ſeqq.*

*Amicus.*

Huic quidem fidere potes, ſed circumſpectâ, ut videas cui fidas 5. 189. Talem fidelem ſe exhibuit quidam comes individuus Horatij. 203. fictum verò ſe monſtravit Rex Saul erga Davidem. 12. 504. *ſeqq.*

*S. Angelus Cuſtos*

Cuivis homini à Deo tribuitur, ut ſemper defendat, & per bonas inſpirationes ad bonum excitet. 4. 170. magna copia illorum adeſt Eliſæo in auxilium. 11. 463. his famulum ſuum ſolatur pius Propheta, *applicat. vid. V. Peccator ibid.* Camillum devotum clientem de periculo itineris edocent *hiſt.* 466. beneficia ab his in ſe collata maximè agnoſcit Tobias. 465. *ſeqq.*

*Anima.*

Mors illius peſſima 9. 835. dignitas illius in gratia divina repoſitæ per Ieremiam Prophetam adumbratur. 389. ad inſtar filii prodigi omni ſuo ornatu per peccatum exuitur 10. 240. nam ubi hoc illam ingreditur, Deus mox cum omni ſua gratia & decore egreditur, *ſcript.* 448. ſalutem illius feſtinanter quærendam. Edocent Eliſæus famulum ad puerum defunctum excitandum, & Chriſtus Apoſtolos ad prædicandum ablegans hoc cum mandato, ut neminem per viam ſalutent, ne retardarentur, *ſcript.* 16. 721. Singulis hominibus ſingulæ ſunt animæ commiſſæ, non ad cenſum tanquam propriæ, ſed ad depoſitum ſolius deponentis Dei diſpoſitioni ſubiectæ, omni momento ei, cùm avocaverit, reddendæ 732. immortalis eſt anima hominis. De qua cùm quiſpiam dubitaret, damnatur, & unâ guttulâ ſudoris pœnas infernales ſocio patefecit. *hiſt.* 734. magni æſtimanda ab omnibus. 20. 915. item 21. 933.

*S. Antonius Eremita.*

Modicè elatus ab Angelo miro modo humilitatem docet. 8. 335.

*Apoſtaſia.*

Grave ſcelus defletur Toveti in Hiſpania à S. Imagine Mariana *hiſt.* 12. 516. *& ſeqq.*

*Aqua.*

Symbolum humilitatis, quo in profundiores valles decidit, tantò magis dein elevatur: ita homo, quò magis humiliatur, eò magis exaltatur. 7. 304.

*Aquila.*

Fonti immerſa juventutem renovat, ita peccator, ſi renovari poſtulat, immergatur fonti ſed lacrymarum. 14. 627.

*Ars.*

Imitatur naturam, inde nobiliſſima quævis protulit: quorum aliqua recenſentur 6. 236. pariter variarum artium inventores enumerantur. 10. 408.

*Arthurus.*

Inſignis Belli Dux uno prælio nongentos ſuorum hoſtium propriâ manu obtruncat. 19. 859.

*Avaritia.*

Amara facit dulcia. *hiſt.* 4. 156. hac ſeductus Hoſpes quidam proprium, ignotum tamen, filium obtruncat. 5. 210. hominem verè excæcat, ut talpæ ſimilis nil niſi terram (pecuniam) ſentiat. 22. 995. huic vitio deditus quidam Advocatus

ceptiſſimis velut alter Abrahamus non peperceris 940. verum hac in re exemplum Bramidenula, magis mori, quàm violari cupiens quàm mortē miro modo etiam impetravit. *hiſt.* 941. hic amor tam intenſus ſit oportet, ut cum S. Paulo neq; mors, neque vita ſeparet. 945. Salomon auream ſimul & Spineam Coronam annulo incidit his additis: *Triumphus Amoris*. & rectè, nam Amor tuus tunc triumphabit cum in gratiam Coronæ aureæ (Dei) ſpineam audacter apprehenderis. *Symb.* 946. hujuſmodi amans nil grave metuat 948. illuſtre hac in re exemplum præbuit Religioſus quidam, qui cum ſe inter Reprobos numeratum audijt, ferventius amare cæpit. 949. Venator terram ponderoſam domum leviter deportat, quia libenter: pariter homo jugum Amoris leviter portet, quia amanter. *Symb.* 952. animosè præ ceterit id egerunt SS. Ignatius Martyr, & Loyola. 953. idem duo pueruli Juſtus, & Paſtor publicè ſe Chriſtianos coram Tyranno profeſſi 956. hunc Amorem Dæmon Eremitæ cuidam in ænigmate proponit. *hiſt* 957. hunc ut Deus impetret, Cor tuum ſolum ſolus petit *ibid.* verè illud præbuit Juvencula quædam, quæ rupto Corde, in quo aureis litteris Sacrum Jeſu Nomen exaratum erat, præ nimietate fervoris concidit. *hiſt.* 958. idem pro S. Corpore Crucifixi Jeſu Magdalena præſtitit, ut Mulier fortis à Salomone deſiderata merito dici valeat. 959. *ſeqq.* in hanc Amoris Scholam Medicus Doctorem quendam deducit, nihilque grave Deum amanti accidere poſſe docet. 963. veri hujuſmodi Amatores fuerunt SS. Auguſtinus (Iacobonus) Franciſc. Xaver. 966. hi & alij omnes ad amandum Deum nos excitant: non ut ſemel ſed multis millenis vicibus Deum diligamus & Amorem innovemus. *ibid. & ſeqq.* Signum veri erga Deum Amoris certius non eſt, quàm oblatio Cordis humani *Conc.* 22. 977. hoc præ cæteris Deus delectatur, quapropter inter ubera (ſedem Amoris ſuæ Sponſæ morari dicitur *Script.* 978 inquè illo ignem Amoris ſemper ardere poſtulat. ibid. in SS. Euchariſtia ſub ſpecie tenelli pueri immundum cor ingredi renuit. *hiſt.* 9001. malè is facit, qui quia unus eſt, huic veri & ſoli cor non dedicat. 979. *ſeqq. adde* 1000. *plur. vid. hac de re V. Avaritia. V. Gula. & V. Luxuria.* melius egit Arſenius, qui ut ſoli Deo ſerviret, homini ſervitia ſua negavit. 1001. cùm ſit impoſſibile, duobus Dominis ſervire, ob quod S. Auguſtinus ſe adhuc deditum mundo, pulchrè *chymæram ſæculi* nominat. *ibid.* alienum ignem ad ſacrificiū adhibet, qui alio quàm divino amore cor inflammat, eodem modo, quo Nadab & Abiu ab igne conſumptis punibilis. 1012. melior illis amator S. Elzearius, qui in ſolo ſacro transfoſſo Chriſti latere ſe quærendum voluit. 1015. hunc amorem Deus petit à Salomone *in ſimplicitate cordis* qua *ſimpliciter* ipſi ſoli ſerviat *ſcript.* 1016. hunc exhibuit ſponſa quædam ſponſum ſuum piâ eloquentiâ pariter illuc pertrahens *hiſt. ibid.* ob hunc Magdalena à Chriſto maximè extollitur.

1018

1018. hunc amorem num & nos habeamus, examinare nos ipſos jubemur. 1022. *ſeqq.*

*Amicus.*

Huic quidem fidere potes, ſed circumſpectâ, ut videas cui fidas 5. 189. Talem fidelem ſe exhibuit quidam comes individuus Horatij. 203. fictum verò ſe monſtravit Rex Saul erga Davidem. 12. 504. *ſeqq.*

*S. Angelus Cuſtos*

Cuivis homini à Deo tribuitur, ut ſemper defendat, & per bonas inſpirationes ad bonum excitet. 4. 170. magna copia illorum adeſt Eliſæo in auxilium. 11. 463. his famulum ſuum ſolatur pius Propheta, *applicat vid. V. Peccator ibid.* Camillum devotum clientem de periculo itineris edocent *hiſt.* 466. beneficia ab his in ſe collata maximè agnoſcit Tobias. 465. *ſeqq.*

*Anima.*

Mors illius peſſima 9. 835. dignitas illius in gratia divina repoſitæ per Ieremiam Prophetam adumbratur. 389. ad inſtar filii prodigi omni ſuo ornatu per peccatum exuitur 10. 240. nam ubi hoc illam ingreditur, Deus mox cum omni ſua gratia & decore egreditur, *ſcript.* 448. ſalutem illius feſtinanter quærendam. Edocent Eliſæus famulum ad puerum defunctum excitandum, & Chriſtus Apoſtolos ad prædicandum ablegans hoc cum mandato, ut neminem per viam ſalutent, ne retardarentur, *ſcript.* 16. 721. Singulis hominibus ſingulæ ſunt animæ commiſſæ, non ad cenſum tanquam propriæ, ſed ad depoſitum ſolius deponentis Dei diſpoſitioni ſubiectæ, omni momento ei, cùm avocaverit, reddendæ 731. immortalis eſt anima hominis. De qua cùm quiſpiam dubitaret, damnatur, & unâ guttulâ ſudoris pœnas infernales ſocio patefecit. *hiſt.* 734. magni æſtimanda ab omnibus. 20 915. item 21. 933.

*S. Antonius Eremita.*

Modicè elatus ab Angelo miro modo humilitatem docet. 8. 335.

*Apoſtaſia.*

Grave ſcelus defletur Toveti in Hiſpania à S. Imagine Mariana *hiſt.* 12. 516. *& ſeqq.*

*Aqua.*

Symbolum humilitatis, quo in profundiores valles decidit, tantò magis dein elevatur: ita homo, quò magis humiliatur, eò magis exaltatur. 7. 304.

*Aquila.*

Fonti immerſa juventutem *renovat*, ita peccator, ſi renovari *poſtulat*, immergatur fonti ſed lacrymarum. 14. 627.

*Ars.*

Imitatur naturam, inde nobiliſſima quævis protulit: quorum aliqua recenſentur 6. 236. pariter variarum artium inventores enumerantur. 10. 408.

*Arthurus.*

Inſignis Belli Dux uno prælio nongentos ſuorum hoſtium propriâ manu obtruncat. 19. 859.

*Avaritia.*

Amara facit dulcia. *hiſt.* 4. 156. hac ſeductus Hoſpes quidam proprium, ignotum tamen, filium obtruncat. 5. 210. hominem verè excæcat, ut talpæ ſimilis nil niſi terram (pecuniam) ſentiat. 12. 995. huic vitio deditus quidam Advocatus

tus à Dœmone in orcum rapitur vivus. *hiſt. ibid.* variè in hoc ſcelus à SS. Paginis invehitur. *998. ſeqq.* repentina morte in quodam expenſæ Eleemoſynæ pæniten-te punitur *hiſt.* 1002.

*Auguſtus Cæſar.*

Nobile ad ſuos in morte dictum profert de præſenti vita *93. 64.* Illius ſtatua fulmine tangitur, inque eâ lit. C. deletur ſeu *corruptio applic.* Vid. verb. *Tribulatio.* *13. 552.*

*Aula.*

Ejus moderna potiſſimum vita perſtringitur. *24. 1089.*

# B.

*S. Babila Martyr*

Corpus vinculis conſtrictum ſepeliri mandavit, haud ignara, quanti ea à Deo æſtimarentur. 1. 15.

*Beatitudo*

*Tot: Conc. 3. 93. & Conc. 4. 141.* Magnitudo gaudiorum homini in comprehenſibilis *ibid.* illius *Symbolum Mons* & ideò Chriſtus à Joanne in montem ſeu Cælum veniſſe dictus eſt. *2. 60.* item herba quædam *ſemper vivo* indigitata, quia hominé ab igne illæſum ſervat 82 homo in abundantia illius enarranda balbutienti Jeremiæ ſimilis. *3. 93.* Neque Mare pro atramento, nec genus humanum pro manu, nec Cælum pro Papyro ad illam deſcribendam ſufficeret *ibid.* per varia tamen ſuavitas illius exponitur. 94. quæ tanta eſt, ut minima pars omnes inferorum pænas valeret extinguere *ſcript. 95.* figuratur à Pſalmiſta per calicem in manu Domini. 99. illius aliqua bona recenſentur *ibid.* ſola illius viſio S. Stephano lapides dulces fecit. 102. inter alias ſuavitates non minima eſt concentus Angelicus, ſanè multum in nobis polleat *Hiſt. 102.* tantam continet rerum omnium copiam ut quisquis eam habet, omnia habere cenſendus ſit. *105.* de hac pulchrè diſcurrit S. Auguſtinus cum B. matre ſuâ Monicâ & tandem ad illam condignè enarrandam & ſe, & omnes homines per glorificatam S. Hieronymi animam ſibi comparentem inſufficientes agnoſcit *Hiſt. 106.* idem & Dæmon ipſe fatetur ex obſeſſo *Hiſt. 107.* hæc S. Adrianum ad Martyrium animoſum reddidit. 108. hujus non ſolas animas, ſed & corpora Autorum fore capacia probatur per Presbyterum, cujus cadaver ingentem ſplendorem poſt mortem edidit; uti & varias SS PP. & D D. authoritates. 109. pulchra de hac ſunt nobis exarata, pulcherrima adhuc ſunt incognita, explanatur per lemma *pulchiora latent*, quæ Filium Conſtantini non minùs ac uva illa populum Iſraeliticum ad terram promiſſionis occupandam impulit ad infidelium terras ſubjugandas. *Vid. V. Conſtantinus. 111. ſeq.* in hac vita nemo illius capax: ſicut enim fontes reperiuntur auro divites, quorum aquas ſi teſtaceo vaſe excipias, vas frangas neceſſe eſt, ut aurum capias: ita opus, ut corpus per mortem conteras, ſi aurum cæleſte deſideras. *115* ut fortia quæque pro ea capienda audeamus, reviviſcens mulier aſtantes hortatur. *Hiſt. 116.* tanta dulcedine referta eſt ut mille anni tanquam dies heſterna videantur *Hiſt. 118.* medias inter Dæmonum tentationes à conſi-

conſideratione illius non deſiſtunt SS. Macharius & Serapion *119.* explanatur per fontem & lectulum Salomonis 123. *ad* 125. aliqualiter eam in vita & morte experitur Arnulphus 126. hanc ſi occupare cupis, prius certare debes *Vid. V. Philippus* 136. *& ſeq.*

Ideò ſanè omni operâ & labore digna *Con.* 4. *146.* ideò fortiter pro Cælo pugnandum, imò non niſi aſperis exemplo Chriſti expugnandum, cùm utique U rias non melioris conditionis quàm Joab, miles non delicatius habendus quàm Dux; *ſcript. 147.* hæreditaria quidem nobis ſunt ea gaudia, ſed conditionatè talia, ſi nimirum Chriſto compati velimus 148. quam ob cauſam procul dubio S. Joannes veſte Byſſinâ induros vidit Electos. Sicut enim Byſſus non niſi poſt multos labores uſui humano ſervire poteſt, ita beati in Cælo non niſi poſt plurimos labores his gaudijs perfrui poſſunt 150. quos inter labores primum locum facilè tenet mors, ſummam tamen parit gloriam qua ne & Deus careret, factus eſt mortalis 151. inque cruce invenit id, quod voluit, nimirum immortalem gloriam *ibid.* & cum eo eam ipſam reperiunt omnes ſancti, quos Propheta littera *Tau* (ſigno Crucis) inſignitos ab interitu ſervatos vidit. 152. imò Deus ut innueret per ſolam Crucem Cælum eſſe capiendum, hominem quidem ad imaginem hanc, ſed extenſis brachiis in forma (ut piè creditur) Crucifixi ex nihilo produxit. 151. ſicque media nocte in S. Cruce Rudolpho Ciſtercienſi cum aliis decem apparuit. 155. quæ crux & tribulatio in conſideratione appoſitæ tantæ mercedis facilè ut mercatori pericula, Thomæ Moro vincula, S. Paulo tribulationes dulceſcet *hiſt. 155. & ſeq.* Hac etenim non niſi per varia diſcrimina potiri poterimus ad inſtar Maximiliani Imperatoris taliter ad Imperium evecti 158. imò ab ipsâ naturâ huc ſumus ordinati, quæ homini è cerebro ad oculos in crucis figuram binas venas deduxit, à quibus corpus lucem materialem, anima ſpiritualem recipiat 159. atque ſi nil aliud, ſaltem promiſſa Dei huc nos inducere deberent 160. *Vid. V. Salix Arbor 164. ſeq.* venalis Beatitudo proponitur, non alio tamen pretio quàm bonis operibus comparanda 178. Sed tam alieni ſumus ut emamus, ut potius levi pretio inſani evadamus. Quam inſaniam haud quidem riſit Dæmon 5. 202. item 214. ab hac nullam hominum conditionem à Deo excluſam eſſe Ægidium ſuum docet S. Bonaventura. 12. 501. fonti pulchrè comparatur ex quo nullus guttam haurire poterit, niſi prius humilitate ſe inclinaverit. *8. 330. ſeq.*

*Bel Idolum.*

Magni habitum à Rege Babyloniæ eo uſque, donec fraus ſacrificulorum Regi à Daniele per cineres in templo ſparſos ingenioſè monſtrata eſt. *applic. Vid. V. homo* 7. 298.

*Bellum.*

Singularem in eo Patronam ſe exhibet Arthuro Beata Virgo Maria. 19. 859.

*Benedictiones Eccleſiæ.*

Ad morbos depellendos efficaces. 19. 859.

*S. Bern-*

*S. Bernhardus.*
Ritu in Catholicâ Eccleſiâ recepto panes benedicit, & varios morbos curat. 19. 859.
*Bernhardus.*
Frater Pipini Regis Franciæ in auream pelvem irradiante ſole oculos torquere, & ita ſe excæcare jubetur; ita pelvis aurea (pecunia) excæcat etiam viros ſapientes. 5. 206.
*Blanca.*
Mater pientiſſima Filium Ludovicum à nulla re magis dehortatur, quàm à peccato. 9. 366.
*Bona temporalia*
Indurant cor Regis Balthaſaris 15. 672.
*Bonifacius Romanus.*
Qui multo tempore cum domina conſuevit, repente ad meliora convertitur & Martyr efficitur. 14 630.
*Bonitas Dei.*
Maximum ad fugam peccati, quo Deo malefacimus, incitamentum. 9. 391.
*Brachia.*
Vocantur noſtri famuli: hæc in S. Cruce expandit Chriſtus, & velut filia Pharaonis è ſtagno perditionis nos extraxit. *ſcript.* 20. 905. *& ſeqq.*
*Byſſus.*
Eſt indumentum omnium Electorum, cur? *vide V. Beatitudo.* 4. 150.

## C.

*Camillus.*
Devotus Cliens de periculo itineris à S. Angelo monetur. *hiſt.* 11. 466.
*Cantus.*
Signum lætitiæ. 13. 584. varii variorum cantus referuntur. *ibid.*
*Caſtigatio.*
Homini ſæpius immittitur, non tam ut caſtigetur, quàm ut ſalvetur. 1. 42. *& ſeqq.* cùm vix alia animæ ſalubrior medicina ſit, quàm iſta 2. 50. ambo quidem juſtus, & injuſtus caſtigantur à Deo, hic tamen ut convertatur, ille ut amplius in bono confirmetur. 51.
*Caſtitas.*
Hanc ut in S. Virgine Theodora ſervaret Dydimus, veſtes cum ea commutat. 19. 866. Aliæ nobiles fœminæ hunc in finem ſe ipſas obtruncârunt. 21. 929
*Cete.*
Parvos piſciculos ſæpius deglutiunt, non tam ut devorent, quàm ut à furentibus maris fluctibus ſervent; ſic Deus homini adverſa immittit, non tam ut deſtruat, quàm ut exemplo Jonæ ſalvet. 2. 51.
*Charti-foliorum luſus.*
Illius inventor Palæmedes. 10. 408.
*Chorea.*
Licet in ſe non malæ, haud tamen adeo probandæ, quia periculis plenæ, quapropter circuli dicuntur, quorum centrum Diabolus eſt. 7. 277. aliqui in illis fulgure enecati ſunt. *ibid.* Aliqui tamen laudabiliter, ut Nicolaus ex Ord. Minorum, divino ſolatio perfuſus, & Dionyſius Guilielmus, proximo ante Martyrium die ſaltârunt. *ibid. & ſeqq.* ex quibus choreis, quia in illis nunc ſumma, nunc ima petimus, ante omnia humilitatem addiſcere poterimus. *ibid. ſeqq.*
*Chriſtianus.*
Gloria illius ſumma in hoc poſita, cùm ſe cum Paulo vinctum & mortificatum pro Deo aſſerere poterit 1. 13.

item 42. cuique tali apta à Philoſopho doctrina traditur. quæ? *vid. V. Homo* 2. 88. quia optimam ſpem in cælo repoſitam habet, omnia terrena ſpernere debet. 3. 137 Marcellum, quòd Romanus eſſet, ipſum nomen ad fortia animavit. Id ipſum nomen *Chriſtianus* in quovis polleat. 4. 159.

*Chriſtus.*

Nullibi facilius reperiendus, quàm in cælo, ut ergo ibi illum invenias, neceſſe, ut in ventre piſcis cum Jona illum prius quæras. 1. 8. *ſeq.* non abſque myſterio à ſponſa ſua cæleſti labia myrham diſtillantia habere dicitur. Cur? *vide V. Tribulatio* 11. in cælum aſſumptus eſt, non alio modo, quàm adverſitatibus 17. *ſeq.* inde etiam in corpore glorificato SS. vulnera retinuit, ut ſuis exemplum relinqueret 2. 74. in S. Monte Oliveti in faciem procidit, ne quodammodo deformitatem noſtrorum ſcelerum aſpicere deberet 9. 383. facies illius omni decore ſemper refectiſſima aſpicientibus fuit. 13. 566.

*Cleomenes.*

Quia aperto Marte hoſtem vincere non potuit, fraude & ſtratagemate illum ſuperavit. 5. 225.

*Cælum.*

Alio modo non acquirendum, quàm tribulationibus. 1. 17. non auro comparandum 25. *& ſeq.* ſimile eſt margaritis. Cur? *vid. V. Tribulatio.* 2. 64. omnia in illo continentur deſiderabilia. 73. quantâ altitudine à terra diſtet divinant potius, quàm reſciant Aſtrologi. 3. 130. infinitè pulchrius eſſe, quàm enarrari poſſit, affirmat Dæmon *hiſt.* 108. item 132. iſtud aſpicere jubet ſuos in tormentis mater Machab: per iſtud amariſſimas pœnas indulcoratura. *ibid.* idem filias ſuas S. Sophia monet. 4. 168. artificioſum quidem Choſroas Perſarum Rex ſibi ſtrui curavit, cum cælo tamen empyreo haud comparandum. 166. illius pulchritudinem quia facilè ignoramus, facilè inſani illam ſpernimus. 9. 399. amplitudo illius metienda. 13. 567. illius gaudia videt & à morte redivivus ſuis enarrat Salvius Abbas *hiſt.* 579.

*Cogitationes.*

Sunt initia malarum cupiditatum. 6. 242. Id edoctus eſt B. Hilarion, cui Dæmon obvius variis ſcriniis & ſcatulis circumdatus, interrogatus, quid hoc vellet? repoſuit, ſe in his varias portare cogitationes, has ſi Religioſi ſemel mercaturi ſunt, ſperare ſe, brevi illos ad graviora diſponendos. *hiſt.* 241.

*Concio.*

Munus hoc ſacrum & laudabile. 12. 527.

*Confeſſio auricularis.*

Neceſſaria poſt lapſum ad ſalutem. Doctrina hæc omnium Catholicorum tum authoritate, tum deperditi juvenis horrendo exemplo probatur. *hiſt.* 16. 710.

*Conformitas.*

Hominis cum Deo vel maximè conſiſtit in frequenti tribulationum perpeſſione. 1. 18.

*Conjugium.*

Fidei conjugalis ſingulare exemplum dede-

dederunt mulieres Winsbergenſes, cùm viros ſuos ad ſalutem illorum tuendam humeris ex urbe obſeſſa exportârunt. 20. 887. Item Samſon, qui graviſſimè ab uxore offenſus, ultrò tamen eam acceſſit, & omnem affectum maritalem illi exhibuit. 892. *ſeq.*

*Conſtantinus Magnus.*

Ut filios eliceret ad Idololatrarum ditiones ſubjugandas, pulcherrimè depictas illis exhibuit. applic. vid. *V. Beatitudo.* 3. 111.

*Conſuetudo.*

Peccandi inveterata, vix amplius eliminanda. Sic Abimelech, quia faſtuosè vivendo ſuperbiæ aſſuevit, ſuperbè obiit. 11. 480. facit ea, quæ prius erant voluntatis, poſtmodum eſſe neceſſitatis. Sic Pilatus, cùm prius *ſolebat* per diem feſtum Judæis unum ex captivis dimittere, dein *conſueverat*, demum *neceſſè habebat. ſcript.* 12. 525. eam deponere vix eſſe poſſibile, nos exemplo ſuo docet Fridericus Comes de Cilla, qui Româ pœnitens, reverſus nonagenarius aſſumpſit, cui puer aliquot annorum aſſuevit. *hiſt.* 15. 675.

*Convivium.*

Luxum epularum, ut Veſpaſianus Imperator aboleret, primus laudabili exemplo parcitatis præivit. 17. 767.

*Cor Hominis*

Omnium rerum ampliſſimum; duo Æmuli pro eo certant, Deus & Diabolus. 12. 497. eſt donum Deo gratiſſimum 22. 977. in eo cupit Deus ignem inceſſantem *ibid.* ita illud deſiderat, ut nullibi quàm inter ubera Sponſæ (in ſede Cordis) commorari dicatur. 978. immundum in SS. Euchariſtia ſub ſpecie tenelli Pueri ingredi renuit. *hiſt.* 983. vitro ſimile, ex quo omnes cogitatus verba & opera hominis clarè elucent. 993.

*Corpus.*

Rectorum Corpora erunt æquè cæleſtis Beatitudinis capacia ac animæ, per hiſtorias & varias SS. PP. authoritates. 3. 109. *ſeqq.* erunt in Reſurrectione fulgentiſſima. 13. 564. forma alias corporis bonum fragile & contemnendum. 10. 424.

*Cooperatio*

Gratiæ divinæ à nobis requiritur. *vid. v. Agar.* 4. 174.

*Crudelitas.*

Hujus inſigne dedit exemplum Baſilius Orientis Imperator, qui uno die 15000. oculos erui mandavit; crudelius adhuc peccatum quod indies adhuc plures excœcat. 10. 444.

*S. Crux Chriſti.*

Optimum ad fugam peccatorum remedium 11. 496. omne hominis debitum pridem extinxit. 1. 4. hac formâ † depicta Ethnicis olim etiam æternam vitam deſignabat. 38. ſervat ab interitu & Corporis & animæ, quapropter Ezechiel litt. *Tau* quæ media crux eſt, inſignitos ab interitu liberari vidit. 4. 152. in hac ſola noſtram Beatitudinem eſſe ſitam Deus monſtrat, cùm hominem extenſis brachijs ut credibile in Crucis formam produxit. 154. Ipséque Chriſtus Rudolpho Ciſtercienſi talis apparuit. *hiſt.* 155. fugat Dæmones *hiſt.* 5. 200.

*Cyrus Rex*

à Parente Cambyſe docetur hoſtes ſi non aperto Marte, ſaltem dolo & ſtratagemate ſuperare. Utitur hac doctrinâ diabolus ergà nos homines quotidiè *hiſt.* 5. 224.

# D.

*Damnati*

Numerus illorum per Davidem exprimitur cum ait: Cedent à latere tuo mille & decem millia à dextris tuis. Ubi cùm per ſiniſtram tribulatos, & per dexteram felices in hoc mundo intellexerimus, iſtorum novies plures illis damnandos perſpiciemus. *Script.* 2. 66. pœna illorum per Calicem in manu Domini pulchrè exprimitur. 3. 98. duplex autem noſtræ damnationis eſt potiſſimùm cauſa: ignorantia boni in Cœlis deperdendi, & mali in Inferno ſubeundi. 9. 399.

*Danni Populi.*

Idololatriæ adhuc dediti orco annuatim menſæ Januario nongentos robuſtiſſimos viros immolarunt. 5. 190.

*David.*

Quid valeant levia peccata teſtabitur, qui in levi curioſo aſpectu incepit & in adulterio finivit. 6. 264. Solus à S. Math. Evang. Regio titulo decoratur, quia prius Parvulus ſeu Humilis eſt appellatus. 8. 338. ut horrorem vulnerum animæ ſuæ agnovit, benè ſperare juſſus eſt, quia vix poſſibile, ut id bene noſcas, & non mox reſipiſcas. 10. 445.

*Deliciæ.*

Vid. litt. V. verb. *Voluptas* per tot.

*Deſperatio.*

Quàm horrendum malum ſit, patet in Judâ proditore ſuſpenſo. 9. 380.

*Detractio.*

Malum iſtud adeò ſentit patientiſſima alioquin Suſanna, ut ad illud alta voce exclamârit. 9. 393. tamque alienos ab hoc vitio nos voluit Deus ut Dijs detrahere inhibuerit. 6. 234.

*Deus.*

Hunc cum Moyſe diſcalceati quærere debemus in via Adverſitatum ſenticoſa 1. 27. adverſa immittit, ut ſalvet & erudiat. 41. aſpectus Dei ſummum & primum beatorum gaudium. 3. 113. hoc gaudium exhilarat Zachæum; deſideratur à Moyſe 114. tantum eſt, ut mille anni dies videantur eſſe unicus, 118. quis autem aut qualis is ſit Simonidi imò omnibus incognitum. 3. 133. vocat hominem in amicitiam, ita tamen ut ante omnia cum Alexandro Purpuram (*SS. Paſſionem*) in ſinceratis ſignum ei transmittat. 4. 153. præſentia illius omne bonum ſecum fert. 9. 386. 10. 434. animam ubi peccatum ingreditur, Deus mox egreditur, velut ingreſſo Jacob egreſſus eſt Eſau 448. in omnibus noſtris operibus honorandus, quod pulchro facto in morte docet Joannes de Soto. 17. 500. Inimici illius ſunt graves Peccatores, qui toties illi mentiuntur, quoties poſt peractam Pœnitentiam *in priora peccata labuntur.* 513. Is tamen non minùs in peccatoris converſione lætatur ac Xerxes in præſentia Themiſtoclis Athenienſis, 517. Remunerator eſt æque bonorum ac malorum. *Symb.* 13. 614.

654. atramentum portat in lumbis ad peccata noſtra in latere, crudo tamen, in quo facile deleri poſſint, annotanda. 655. nil magis cùm Abrahami Famulo ſitit quàm hydriam noſtrarū lachrymarum. 656. ad auditum Nominis Dei Juſtianus Eremita ſemper tremuit. *hiſt.* 693. Vid. plura litt. C. v. *Chriſtus.* & de Amore Dei. *v. Amor Dei tot. Conc.* 19. 837. & 20. 873.

*Diabolus.*

Nullatenus illi fidendum ob innumeras & graviſſimas, quas callet, technas, docet *tot. Conc.* 5. 188. & 6. 233. his Macharium impetit, cellam ei ſuccendit, vir pientiſſimus illæſus permanet, & vincit. 3. 120. auream catenam homini malè ſano donat, quam tamen collo injectam laqueum ad ſuſpendium aptiſſimum deprehendit. *hiſt. Conc.* 5. 190. humanum ſitit cruorem hinc homines ſibi ab Ethnicis immolari juſſit. vid. v. *Danni.* & v. *Meſſicani.* 191. aptè ſerpenti & ſcorpioni à S. Scriptura comparatur, quia ferit ex inſidijs. Tentatio illius plerumque prima in labefactanda caſtitate, ad quem finem Formæ ei ſerviunt potiſſimum muliebres. 193. Sic pientiſſimo cuidam Antiſtiti exulem ſe Virginem mentitur, & per S. Apoſtolum Andream in ſpecie Tabellarij comparentem confunditur. *hiſt.* 197. hoc Regem Davidem ſtravit. 199. Simplicio & Conſodali in deſerto ſub ſpecie Naufragæ Mulieris comparuit, hunc ad Simplicij interfectionem hortatus ſigno S. Crucis fugatus eſt. *hiſt.* 200. riſit paucos ante annos inſaniam quâ Juvenis quidam modicâ carnali voluptate æterna gaudia ad Inferos detruſus permutavit. *hiſt.* 202. Tentatio ſecunda in pecunijs & divitijs ut cæleſtes Theſauros ſurripiat. vid. V. *Pecunia.* 204. Tentatio in Dignitatibus & Honoribus ut æternum confundat. vid. *v. honores* 216. Tentatio quarta, falſo oſtendendo, ut vera auferat. 221. qualiter Joſephum Ægyptiacum per uxorem Putipharis decipere voluit. 222. David Goliathum à plantâ pedis ad verticem uſque, antequam pugnaret, attentè luſtravit, taliter & nobis agendum, priùsquam cùm hoc hoſte aſtutiſſimo congrediamur. 224. qui ſi apertè nos vincere nequit, dolos adhibet, vid. *v. Cyrus. ibid.* fecit id Abrahamo Eremitæ, cui in ſpecie Solis noctu apparens, beatum deprædicat, ſed tandem agnoſcitur & fugatur. *hiſt.* 225. Tentatio quinta Gula & Ebrietas, inſtar Ducis cujuſdem Hiſpani, qui cum vi Sienenſes cives ſuperare diffideret, ebrietate vincere ſperavit ſed fruſtrà. 220. præter quas Tentationes varijs adhuc & infinitis utitur. *Conc.* 7. 235. herinaceo ſimilis, qui etſi de cætero amiciſſimus ſemel in hoſpitium admiſſus ſe extendit, & priorem Inquilinum Deum expellit. 238. in hoc maximè doloſus, quòd primùm ad modica dein ad maxima alliciat, cujus factum videmus in Filia Liæ, quam prius ad curioſitatem, ab hoc ad egreſſum è domo, dein primùm ad luxuriam pertraxit. *Script.* 239. *ſeqq.* quod idem cum Fratricida Caino actum eſſe putant. 241. nullo utens aptiori inſtrumento, quàm pravis cogitationibus *hiſt. vid. v. Cogitationes.* 242. patet in Judâ Prditoroe. 250. in deformitate

mitate licèt omnes ſuperare credatur, attamen à peccato mortali longè excedítur. *hiſt.* 9. 367. Draconi aſſimilandus cur? vid. *v. Draco. Symb.* 13. 586. omnium maximas inſidias homini ſtruit in agone, quod experti ſunt Religioſus quidam Ciſtercienſis, & S. Elzearius Comes, quorum primo ad tentandum 15000. ſecundo verò innumeri quaſi adfuerunt. 667.

*Divitiæ.*

Sardanapali, Alexandri, Cyri, Salomonis, & aliorum recenſentur. 3. 121. ſunt anſa plerumque ad peccatum. 10. 426. figurantur per capillos, quos attonſos Ezechiel partim igne conſumere, partim in vento diſpergere, partim gladio concidere juſſus eſt in ſignum, opes plerumque ad triplex peccatum ſervire, ad ignem libidinis, ad auram ſuperbiæ, & ad gladium contentionis. *ſcript. ibid.* Amantur fermè ab omnibus hominibus pauciſſimis exceptis. *ſcript.* 22. 995. vid. plur. *V. Pecuniæ per tot.*

*Draco.*

Sanguinem dormienti Elephanti emungit, donec hic laſſus corruat; à quo tamen ille Draco opprimitur, & miſerè perit, ſanguinem omnem Draco infernalis Chriſto ademit, ita ut hoc modo Chriſtus cadere coactus ſit; à quo tamen cadente Dæmon crudeliter oppreſſus eſt, & periit. *ſymb.* 13. 586.

## E.

*Ebrietas.*

Multorum malorum cauſa: teſtabitur id Holofernes non niſi ebrius à muliere obtruncatus. 9. 402. vid. plur. *V. Gula.* 22. 983.

*S. Eduardus.*

Ad ſepulchrum orantem mendicum ſanitati reſtituit. *hiſt.* 8. 347.

*Electi in cælis.*

Veſte byſſinâ induuntur, in ſignum, quòd velut byſſus nonniſi poſt multos labores uſui eſſe poteſt, ſe non niſi poſt multas paſſiones cæleſti gaudio frui potuiſſe. 4. 150. corpora illorum in die reſurrectionis erunt glorioſiſſima. 13. 564. gaudia illorum cernit, & ſuis enarrat redivivus Salvius. *hiſt.* 13. 579. vid. plur. *V. Beatitudo.*

*Eleemoſyna.*

Hac vitam ſuam apud Deum quidam prorogat, & à morte ſe liberat. *hiſt.* 22. 1002.

*Eliſæus Propheta.*

Ab ingenti SS. Angelorum multitudine adversùs hoſtes ſuos protegitur. 11. 463.

*Eloquentia.*

Hominibus accepta Marcum Antonium ab internecione ſervat. 23. 1069.

*Enſis.*

Vid. *V. gladius.* per tot.

*Epheſtion.*

Humilitate ab Alexandro Magno regios honores ſibi meruit. 8. 334.

*Epictetus.*

Hominem ægrum infelicem hominem appellat. 2. 55.

*Epitaphia.*

Varia proponuntur. 4. 173. & *ſeqq.* item 13. 592.

*Ethnici.*

Inſania illorum in ſacrificiis, in quibus Idolis ſuis filios immolarunt, carpitur. 5. 190. *ſeq.*

*SS. Eucharistia.*

In hac ſub ſpecie tenelli infantuli Chriſtus Windekindo Saxonum Duci ſe viſibilem exhibet, & ad veram fidem convertit. 22. 985.

*Exempla.*

Plurima in nobis patent. 7. 306. ea ſi bona, & præclara ſunt, deſidioſos in ruborem dare poſſunt. Uti Moyſi factum, qui ubi Deus ſe Deum Abraham appellavit, faciem abſcondit, quaſi comparando ſuam vilitatem cum magnanimitate Abrahæ in ruborem datus eſſet. *ſcript.* 8. 328. in ſpecie quid poſſit exemplum ſuperioris in ſubdito vid. in *V. Paſtor. conc.* 17. 744.

# F.

*Fabrilis ars.*

Inventor ejuſdem Dædalus 10. 408.

*Facetiæ.*

In Duranno graviſſimis Purgatorii pœnis punitæ. 6. 272.

*Facies Christi.*

Omni decore & gratiâ ſemper refertiſſima aſpicientibus extitit. 13. 566.

*Felicitas terrena.*

Si nimia plerumque æternorum ſuppliciorum nuntia. 1. 40. multò plures ad infernum detrudit, quàm tribulatio. *ſcript.* vid. *V. Damnati.* 2. 66. Bironium è ſummo gradu ad infimum dejicit, & capitis. 71. hanc Deus ſubinde adimit, ut eam tò diligentius agnoſcamus 77. eſt omnino in ſe pariter tranſitoria, & per oleum, Neapoli in ſaxo quodam repertum, figurata. 82. apud veteres ſymbolum illius, cornu Amaltheum. 22. 1029. Una vera felicitas multa adverſa in oblivionem dare poteſt. *hiſt.* 13. 596. in quo autem ea conſiſtat, explanatur. 4. 143. *ſeqq.*

*Fides Catholica.*

Acerrimus illius defenſor Lucius S. Pontifex, in exilium ideo pulſus. 1. 36. talem & Conſtantinus Magnus ſe exhibuit. 3. 113.

*Fides.*

Nulla Diabolo habenda, tot. paſſim. *conc.* 5. 189.

*Fides in Deum.*

Hanc habuerunt Iſraëlitæ, qui in captivitatem abducti, organa ſecum tulerunt, firmâ ſpe, futurum tempus, quo eiſdem amplius uſuri eſſent. 4. 164. Sicut etiam devotæ Eſtheri Reginæ gratiam Aſſueri, ſic cuivis noſtrûm favorem à cælo impetrat. 24. 1120.

*Filialis amor.*

Hunc verè exhibuit quiſpiam, cùm proximo vitæ periculo, & oculorum actuali jacturâ parentes ab incendio eripuit. *hiſt.* 20. 911. vid. plur. *V. Liberi.* 2. 47. *ſeqq.* item *V. Abſalom.* 10. 410.

*Finis.*

Quovis in negotio reſpiciendus. 2. 88.

*Fontes.*

Quidam aurum vehere dicuntur: hoc ſi potiri velis, vaſe teſtaceo excipere, & illud frangere debes. applic. vid. *V. Beatitudo.* 3. 115. item vid. *conc. eâd.* 129.

*Forma corporis.*

Maximè muliebris incitamentum eſt ad peccatum. 5. 193. variæ hujuſmodi referuntur, *ibid.* eſt illud telum, quod Philippo Macedoni oculum abſtulit, 201. eſt & bonum fragile, in quo non ſperandum 10. 424.

*S. Franciſcus Seraphicus.*

Maximis doloribus preſſus, eos è cælo futuræ Beatitudinis prodromos eſſe intelligit. 4. 163. oleo ex lampade ad Aram Beatiſſimæ Virginis Mariæ ſuſpenſo morbos pellit. *hiſt.* 6. 249. plurima humilitatis exempla orbi reliquit, 8. 334. item 842.

*Fraus.*

Hanc omnibus Politicis eſſe neceſſariam, docuit peſſimus Machiavellus. 6. 241.

*Fridericus Imp.*

Pretioſiſſima vitra à Venetis oblata vilipendit, ínque illis mundi vanitatem conſiderat. 5. 106.

*Furtum.*

Novem obulorum graviſſimis Purgatorii pœnis punitur in quodam puerulo *hiſt.* 6. 272.

## G.

*Garrulitas.*

In Templo peracta punitur in Gertrude Moniale graviſſimis Purgatorij pœnis. *hiſt.* 6. 272.

*Gaudium.*

Tunc primum haurire debet homo, cùm tribulatur. 1. 4. adverſitates namque primum ad vera gaudia Chriſtiano aditum pendunt. 10.

*Gaudium Cæleſte.*

Vid. lit. *B. V. Beatitudo* per tot.

*Gerſon.*

Adhuc Puerulus miro modo per Parentes ad timorem Dei eruditur. 2. 49.

*Gladius.*

Tali in ſignum Magnanimitatis Franciſcum Doriam Paulus III. Pontifex Max: eſt remuneratus. Velut ergo is non ſemper mortis, ſed quandóque etiam victoriæ ſignum eſt, ita adverſitates non ſemper pænam, ſed plerúmque gratiam à Deo nobis præſeferunt. *ibid.*

*Gloria.*

Ad hanc inducit humilitas. 1. 10. Viri Chriſtiani in hoc conſiſtit, ſi ſe cum Paulo vinctum pro Chriſto appellare poterit. 13. Vanæ gloriæ tam cupidi ſumus, ut etiam per ſcelera eam nobis parare ſtudeamus, quandóque exemplum eſto Olgiatus, qui hanc unam ob cauſam Galeatium Ducem Mediolanenſem obtruncavit. *hiſt.* 4. 177. nunquam verò hanc ſed ſemper divinam eſſe quærendam exemplo ſuo monſtrat Joannes de Soto. *hiſt.* 12. 500.

*S. Godefridus Præmonſtrat.*

Verum exemplar Patientiæ in adverſis S. Norbertum obteſtatus, ne ullo modo ad ſui è tetro carcere liberationem cooperaretur. 4. 162.

*Gratia divina.*

Cooperationem ex parte noſtri requirit, ſic Angelus Matri Agar fontem quidem pro ſitiente Iſmaele monſtravit. Sed aquam ipſi Agar applicandam reliquit. *Script.* 4. 174. ejus jactura omnium graviſſima. *Script.* vid. *V. Laban.* 9. 384.

hæc

hæc ubi deeſt certus adeſt interitus animæ. vid. V. *Lazarus. Script.* 389. ubi autem adeſt, omnia deſiderabilia adſunt, experta Beatiſſ. Virgo Maria *gratiâ plena*, Iſaac, Moyſes & alij. 10. 434 *ſeqq.* hanc ſolum peccatum expellit. 448.

*Gratitudo.*

Hanc in omnibus à nobis requirit Deus. 22. 973. Iſac ut eam rependeret, egreſſus eſt in agrum. David verò integris noctibus hoc ſuper puncto cum corde ſuo meditatus eſt *ibid.* rei eidem ſtuduit S. Franciſcus quotidiè 975. nullum illius manifeſtius ſignum, quàm Cor Deo oblatum. 977. Gratitudinis erga Proximum, ſicut priores erga Deum, dederunt illuſtria exempla, Tobias erga Raphaelem. Pharao erga Joſephum, Aſſverus erga Mardochæum, & alij erga alios. 974.

*Gula.*

Vitium hoc unum ex præcipuis laqueis, quos Dæmon homini expandit. *hiſt.* 5. 230. omnia hominis pretioſa, ipſámque abſumit animam 22. 980. ventrem pro Deo adorat *ibid.* Guloſus quidam Belli Dux conſodales ut omnia bona quantocyus abſumant, ex aſſe heredes inſtituit, qui poſtmodum conviventes per ſpectrum territi diem brevi obeunt ſupremum *hiſt.* 981. duo potiſſimum hujuſmodi hominibus apprecanda, arctus panis, & aqua brevis, quo, ſenſu? *vid. Conc. ead.* 982. mala, quæ vitium iſtud in mundum invexerit, teſtabuntur. Bonoſus Imperator ebrius laqueo ſuſpenſus. Philiſtiim à Samſone oppreſſi. Holofernes à Juditha obtruncatus & alij. 985. præ cæteris tres Comites de Hochenlohe miſere in Bachanalijs, vivi uſtulati *hiſt.* item Fliolmus Rex in amphorâ cereviſiariâ ſubmerſus 986. denique ebrioſus quidam Judex à ſpectro quodam ad Convivium & orcum ad guloſorum pænas viſendas invitatus & attractus. *hiſt.* 987. *ſeqq.*

## H.

*Hæreſis.*

Crimen omnium peſſimum; hinc etſi omnium aliorum ſcelerum reum ſe profeſſus ſit humilis Agatho, ab hoc tamen ſe longè alienū ſemper voluit. 7. 302. hanc ut olim quidam abjuravit, in momento à gravi vulnere ope divina liberatus eſt, ut verò in priorem Lutheri Sectam relapſus eſt, mox in idem vulnus majori cum dolore recidit. *hiſt.* 12. 512

*Heraclius Imperator.*

Non niſi depoſito ſuperbo veſtium luxu S. Chriſti Crucem portare valuit, adeò hic luxus Deo odibilis eſt. 8. 326.

*Herinaceus.*

Ut locum ingreſſus eſt quendam, mox aculeos expandit, & locum totum occupat. Symbolum proinde Diaboli, qui idem facit in Corde hominis. *fabul.* 6. 239.

*Homo.*

Creatur à Deo mortalis, & expanſis brachijs, in figuram Crucis, ut noverit ſibi per crucem & mortem parare Cæli gloriam 4. 151. & 154. Similis palmiti, cui aut vitis bonorum operum & gloriæ, aut ignis congruit. 171. hæres Cæli quidem ſcriptus eſt, ſed ſub ea

conditione eandem occupaturus, ſub qua Teſtator Chriſtus, nimirùm per Crucem, & Tribulationem, 1. 17. Horologio ſimilis: huic ſi pondera auferas, currere deſinet, ſic ſi eidem gravitatem tribulationum demas, curſum virtutis ſiſtet. 2. 76. qui bonum in malum vertit, equo comparatur inverſo 86. apta cuique doctrina à Philoſopho proponitur, in tribus conſiſtens. 1. ut agat in omnibus prudenter. 2. ut finem reſpiciat. 3. ut parva libenter toleret, ne majora ferre cogatur. 88. In voluntatem divinam plenè reſignatus tabulæ pictoricæ ſimilis, omnia quæcúnque artifex voluerit, in ſe recipiens; explanatur exemplo Beatiſſimæ Virginis Mariæ Annuntiatæ. 89. nil magis illum decet quàm Humilitas, cùm ex terra ponderoſa creatus ſit. *hiſt.* 7. 286. tota illius eſſentia in pulvere & cinere; quod ſi attentè luſtraverit, ſuperbiendi cauſam non habebit. vid. *V. Bel Script.* 298. tria vel maximè conſiderare debet, quis fuerit, quis ſit, & quis futurus ſit. 316. item 8. 357. vid. plur. 5. 229. *& Conc.* 6. 235. *ſeq.*

*Honores.*

Umbræ naturam induunt, ſequuntur fugientes, fugiunt inſectantes. 141. Varijs honorum titulis varij uſi ſunt. 4. 141. *ſeqq.* Sunt laquei Diaboli ad animas capiendas. 5. 216. adumbrantur per Rubum incombuſtum ſpinoſum Moyſi oſtenſum *Script.* 216. extollunt, ut deprimant, teſtis Alvarus in ſummo honoris gradu apud Joannem Caſtiliæ Regem poſitus, mox ab officio dejectus, capite plexus & ex communi eleemoſyna terræ mandatus. *hiſt.* 117. imitantur naturam candentis ferri, quod fulget pulcherrimè, urit tamen accerrimè. *Symb.* 219 *ſeqq.* Sic Pharao Joſepho auream catenam præbet, ut ea non ſolùm eſſet ornamentum in proſperis, ac etiam vinculum in adverſis. *Script.* 219. expertus id Radbodus, Dux Friſiæ, qui promiſſum à Dæmone aureum Palatium in ferreum ignitum commutare compulſus eſt, ut ipſe poſt mortem ſuam S. Wolframo queſtus eſt. *hiſt.* 220. vid. plur. *V. gloria per tot. & V. Paſtor* 18. 822.

*Horologia.*

Inventor illorum Boetius. 10. 408.

*Humilitas.*

Proximus gradus ad gloriam 1. 10. commendatur paſſim *tot: Conc:* 7. 277. & 8. 320. hanc virtutem ex choreis, in quibus nunc infima nunc alta petimus, addiſcere poterimus. 281. ante omnes alias virtutes Deus illam in homine reſpicit 284. quatuor illius recenſentur genera 120. Prima coacta eſt humilitas. Secunda ficta. Tertia ſtolida. Quarta demum meritoria. 285. ultima hæc hominem maximè decet, ex ipſa natura, ut pote qui ex materia gravi deorſum tendente creatus eſt. 286. pulchrè ad eam hortatur Balbanum Georgius Caſtriatus. *hiſt* 287. *ſeqq.* eſt fundamentum veri Chriſtiani. 289. hanc addiſcemus ſi eſſe noſtrum è cinere & pulvere benè agnoverimus. *ſcript.* 290. *ſeq.* ſic humiliter culpam deprecatus Lucius Piſo vitâ donatur *hiſt.* 296. Filius Perditus veniam impetrat. *ibid.* Reynaldus Antioch. Princeps Imperatorem Orientis ſibi iratum conciliat *hiſt.* 301. S. Auguſtinus

ſtinus illam ſcalam Cæli appellat. 302. Sertorius Belli Dux Characitanos arenâ & pulvere ad deditionem cogit. Deus Rebellos Proto-Parentes pariter *Quia pulvis es &c.* hoc modo, humilitate ſcilicet ſibi ſubjicit. *ſcript.* 304. certè veluti aqua, quo magis prius decidit, dein in altum erigitur, ita homo, quantò ſe deprimit, tantò exaltatur. 305. ad quam humilitatem ante omnia illuſtre Chriſti exemplum te impellat *Vid. V. Exempla.* 306. ſæpè quidem ficta & ſic vitioſa eſt. 307. ſi tamen vera, hominem facilè Angelis parem efficit. 308. hanc unam eſſe ſcalam Cæli Beatiſſima Virgo Maria devotum Alvarez edocet. *ibid.* exempla fuerunt humilitatis S. Bernardinus Senenſ. & Hurtado qui ampliſſimas eccleſiaſticas dignitates ſæpius recuſarunt. 309. Humilitas fortitudine Martyrio ſæpius ſe aſſimilat. Hinc Eliſeus duplicem à Magiſtro ſuo Elia ſpiritum petijt, non ut eodẽ ſuper Eliam ſuperbiret, ſed quod in magna apud homines æſtimatione poſitus duplicem ad ſe in humilitate conſervandum gratiam neceſſariam videret, *ſcript.* 310. in quo valdè glorioſi fuerunt Rex David, qui dicere verè potuit: *Non eſt exaltatum cor meum* 311. & Maſſæus unus ex primis S. Franciſci Diſcipulis, qui pro hac virtute impetranda Deo venales oculos appoſuit, ſed oculos ſervavit, & ſimul petitum obtinuit. *hiſt.* 312. hanc Bienenidam proprio exemplo docuit Chriſtus, cui cum ſpectabilis factus, eum illa ſalutationem Angelicam recitaſſet, ut ad verba illa: *Benedictus fructus ventris tui* perventurum eſſet: ſiluit, quaſi ſibi ipſi laudem dicere nollet. *hiſt.* 313. Hunc ſecuti ſunt S. Franciſcus Borgias & B. Avellinus, quorum primus ſe locum omnis ſpurcitiæ dicere, iſte verò oblatas maximas dignitates recuſare ſolitus erat. 314. Humilitas ſignum beatitudinis, per quam ipſe Chriſtus thronum gloriæ conſcendit. *Con.* 8. 322. ſine qua Deo nihil acceptum nec nobis impetratorium, uti in Eſthere videmus, quæ ut ſe humiliavit, indemnitatem pro Populo impetravit. 323. ſeq. ſic Heraclius Imperator S. Chriſti Crucem depoſito ſuperbo cultu bajulare potuit, quod prius non valuit. *hiſt.* 326. ſic Moyſes Deo collocutus, ut faciem ſuam præ humilitate velavit, plurima obtinuit. 328. virgâ, quam prius ad pecora abigenda adhibuit, deinde magna miracula patravit. *ſcript.* 329. quo magis ex parte una deprimitur, tantò magis ex parte altera elevatur, imò in Cælum ipſum extollitur. *ſcript. ſimil.* 330. hac ſibi Abrahamus multiplicationem Prolis apud Deum; Epheſtion honores Regios apud Alexandrum meruit. 332. *ſeq.* hoc habent humiles, ut ſe peſſimis pares putent ut Gedeon, Franciſcus, Maximilianus Bavarus, & alij 334. *ſeq.* & 342. quos omnes Deus exaltat, uti Ludovicum humilem, quem unico ex hoc motivo Parenti Carolo Magno in Imperio Succeſſorem deſignavit. S. Albinus 337. Jacobus Patriarcha juniori & *humili Ephraimo* majorem benedictionem impertijt. *ſcript. ibid.* David ſolus, quia humilis, a S. Matthæo Regis Titulum promeritus eſt. 338. figuratur per ſpeculum, quod quo profundius radios ſolares

res in ſe recipit, eo majori cum ſplendore eosdem poſtmodum emittit *ſymb.* *342.* hac ſola virtute Dæmon à Religioſo quodam ex obſeſſa perſona pellitur 344 certum ſignum prædeſtinationis ad gloriam *ſymb.* 345. hac Rex Eduardus, ut manifeſtum, ægro ſanitatem impetravit *hiſt.* 346. hac ſolâ nixus Primislaus ad Solium Bohemicum evehitur 347 hac virtute illuſtres fuerunt Margaritha Regina Hung: Gabriel de Treſo. S. Petrus Apoſtolus, qui pedes ſibi à Chriſto lavari renuit. Franciſcus Dandolus, qui ferreâ catenâ collo injectâ beſtiæ inſtar repens Clementem V. S. P. Reipublicæ Venetæ hac inaudita humilitate ad S. Rom. Sedem Legatus reconciliavit. & plures alij *349. ad 355.* *Vid. plur. Conc. 24.* 1116. *ad* 1122.

## I.

*Jacobus Patriarcha.*

Poſt pugnam ab Angelo Iſrael appellatur, cur? vid. *V. Tribulatio* 139. Natu minori Nepoti Ephraimo largam benedictionem impertitur, humilem quia videt. 8.337.

*S. Ignatius.*

Optimè callet utilitatem tribulationum & ideo paratiſſimo eas ſuſcipit animo. 2. 61.

*Ignis.*

Super Jeroſolymam de Cælo miſſus ſymbolum tribulationum ad reſipiſcentiam noſtram à Deo immiſſarum. 1. 25. certus liquor ex herbis expreſſus hominem ab illo reddit intactum. 2. 81.

*Imitatio.*

Ad hanc nos maximè invitant exempla majorum. *Vid. V. Exempla 7. 306.*

*Impænitentia.*

Animæ valdè periculoſa: ſenſim à levioribus ad graviora diſponit; patet in S. Petro, qui prius curioſus, dein perjurus, poſtmodum blaſphemus effectus eſt. *ſcript.* 6. 264.

*SS. Incarnatio Chriſti.*

Luculentum divini erga nos amoris argumentum; vid. plur. *V. Amor Dei* 20. 873. *ſeqq.*

*Infernus.*

Supplicia in eo contenta à Davide per calicem in manu Domini adumbrantur, 3. 38. ignorantia & rara malorum in illo reperiendorum memoria ad peccatum inducit, cum ſæpius meditatæ pænæ illius nos abſterrere ſoleant. 3. 399.

*Infortunium.*

Symbolum illius Equus Sejanus cui nemo adhuc inſedit, qui miſerè non perierit. 10, 431.

*Intentio.*

Eſt quaſi anima cujuslibet operis. Hinc etſi Pater Cæleſtis æquè ac Judas Proditor Chriſtum in mortem tradiderit; Ille tamen laudatur, hic vituperatur, quia intentio illius fuit bona, iſtius verò mala. 22. 1020.

*Inventores.*

Diverſarum artium recenſentur. 10. 408.

*Joabus.*

Bis ab Abſolone vocatus non comparet, uſque dum agrum ſuccendi ideò vidit:

vidit; ſic fortior ad trahendum tribulatio. applic. *Vid. V. Tribulatio,* 2.77.*ſeq.*

*Joannes de Soto.*

Pulchro facto docet in agone, ſolam in noſtris operibus Dei gloriam eſſe quærendam. *hiſt.* 12.500.

*Job.*

Verum patientiæ exemplar omnes ſuas adverſitates in Deum refert, num bene? *Vid. V. Tribulatio.* 2.53.*& ſeq.*

*Jocus.*

Gravibus purgatorij pœnis caſtigatus. *hiſt.* 6.264.

*Ionas.*

A Piſce deglutitur non ut intereat, ſed ſalvetur, ita homo tribulationibus premitur, non ut malum patiatur ſed ſalvetur. 2.57.

*Ira.*

Stultitia & veſania eſt, & nulli plus nocet, quam irato, patet in Matthia Corvino Hungariæ Rege & Xerxe: quorum ille inde apoplexiâ tactus eſt, hic vero mare tanquam inobediens flagris cædi juſſit. *hiſt.* 9.403.

*Iſrael.*

Explanatur videns Deum; nomen hoc Angelus Jacobo Patriarchæ poſt pugnam impoſuit, ut videas; non niſi poſtquam legitimè certaverimus, dignos nos eſſe poſſe viſione Dei ſeu gaudio æterno in Cælis. *ſcript.* 1.39.

*Iſraelitæ.*

Ad flumina Babylonis ſederunt, & fleverunt, ut videas in divitijs, quæ per flumina figurantur, plus eſſe doloris, quàm gaudij. *ſcript.* 5.215.

*Iudex.*

Noſtris temporibus ſunt Judices ſteræ ſimiles, illuc magis inclinant, ubi magis muneribus onerantur 5.205. Magnas, ſi muneri ſuo rectè ſatisfaciant, à Deo gratias impetrare valent. 207.

*Iulianus Apoſtata.*

Pulchrum pro Catholicæ fidei defenſione ab Apollinario conſcriptum librum recipit & rejicit. 11. 462. qualiter in vita, taliter in morte blaſphemus. 16.709.

*Iulius Cæſar.*

Diem decimum quintum Aprilis ſibi fatalem ab Aſtrologo Spurina cavere jubetur. Peccator diem quemlibet ſibi ſuſpectum habeat. 11.457.

*Iuſtitia Divina.*

Tarda ad noſtra ſcelera ulciſcenda. Figuratur per volucrem *Gravipedem Symb.* 16.730

*Iuſtitia humana.*

Illius adminiſtrandæ multiſtudioſiſſimi fuerunt, qui? *Vid.* 19.857.

*Iupiter.*

Pulchrè à Phidia depictus cùm à multis carperetur, quaſi cum aſſurgere vellet, Templi tectum perrumpere deberet, ridens repoſuit: haud ullum periculum, quin ſit de ſede ſe elevaturus, quia inſtar omnium gravium deorſum tendere aſſneviſſet. applic. *Vid. V. Humilitas.* 7.286.

# L.

*Labanus.*

Jacturam patitur multorum pretioſorum, nil tamen magìs lamentatur, quàm furtum ſuorum Deorum, ita nulla gravior jactura quàm Dei. 9.384.

*Lætitia.*

Signum illius cantus: Varij variè cecinerunt. 13. 554.

*Laſcivia.*

Vide infrà Verb: *Luxuria per tot.*

*Lazarus.*

Quia Deum præſentem non habet, moritur; tantùm apud hominem prodeſt Dei aſſiſtentia. *ſcript.* 9. 386.

*Lepra.*

Huic comparatur Peccatum mortale, ſecundum doctrinam S. Ludovici Regis Galliarum. 11. 494.

*Leopoldus Dux Auſtriæ.*

In horribili aſpectu Dæmonis perterritus moritur. 6. 367.

*Liberi.*

Illorum cura à Parentibus maximè habenda eſt, circumſpecta tamen, & diſcreta. 2. 47. *ſeqq.* Benè educati matrem agonizantem ipſi jam beatitudine donati exhilarant & in Cælum avehunt. *hiſt.* 2. 50.

*Libri.*

Pretioſiſſima quæque ſuperant 19. 837. varij illorum Amatores recenſentur. *ibid.*

*Lingua.*

Peccatum illius, ſive garrulitas in Templo graviſſimis Purgatorij pænis punita. *hiſt.* 6. 272. unicâ vice loquendo peccavit Secundus Philoſophus & perpetuo ſilentio illud crimen diluit. 9. 386.

*Luxuria.*

Per Leænam à Daniele viſam figuratur 1. 19. omnibus quaſi cogenita, quapropter cautè agendum, ut naturam expellas 10. 429. plurima mala cauſavit. Vicit Samſonem, obtruncavit Amnonem, jugulavit Saræ Maritos, neci dedit falſos Accuſatores Suſannæ. *ibid.* formam denique corporalem adulteræ in momento quaſi abſtulit. *hiſt.* 14. 635. fuit in quibuſdam Sodomitis cæcitate punita 16. 713. adeò ei erat deditus ſapientiſſimus Rex Salomon, ut ſeptingentas Conjuges & trecentas Concubinas perpetuò aluerit. 22. 989. ſeverè punitur in quodam illuſtri, qui vivus ad infernum à diabolo eſt raptus. *hiſt.* 989. cor depravat & infatuat intellectum hominis, veluti in quodam Amante, qui imaginem ſuæ Amaſiæ alias præter inſanias ad pedes imaginis Chriſti Crucifixi expoſuit, & quotidiè veneratus eſt devotiſſimè. *hiſt.* 991.

# M.

*S. Macharius.*

Conſtanter Cæli gaudia meditatur, varias patitur à Dæmone tentationes & vincit in omnibus fortiter. 3. 120.

*S. Magdalena de Pazzis.*

Pro nulla re Deo majores egit gratias, quàm quòd ab eo ad hanc uſque horam, & ultimum vitæ momentum tribulata fuerit. 1. 15.

*S. Magdalena.*

Inter omnes mulieres fortiſſima à Chriſto deprædicatur, & ob ferventem amorem extollitur. 22. 1019.

*Magnitudo.*

Varia illius exempla afferuntur, & quænam res maxima ſit, declaratur. 12. 497.

*Manaſſes.*

*Manaſſes.*

Ipſo fermè Diabolo peior, ut à Deo corrigitur, ad frugem convertitur. 1. 32.

*Mare.*

Figura adverſitatum. vid. *V. Tribulatio.* 2. 60.

*Margarita.*

Vid. *V. Vniones.* per tot.

*Beatiſſ. Maria V.*

Totam ſe in ſalutatione Angelica, vel maximè voluntati Divinæ committit. Illius ad Angelum verba pulchrè explicantur. 2. 89. Solâ humilitate mater Chriſti efficitur. 8. 353. gratiâ plena ab Angelo ſalutatur, & meritò, quia Deum ſemper ſecum habuit. 10. 434. maxima auxiliatrix peccatorũ explicatur per Naam Syrum, non tam per Eliſæum Prophetam, quàm per Virginem quandam à lepra corporis & animæ curatam. *ſcript.* 11. 469. *ſeqq.* item 473. *ſeqq.* per illam à Deo impetrare poſſumus omnia. 13. 570. injurias illatas illi, Deus plùs ulciſcitur, quàm proprias. *hiſt.* 14. 645. auxiliatrix in bello. 19. 859.

*Martyrium.*

Magìs eligendum, quàm cælum, cùm iſtud cedat in privatum commodum; illud verò in publicam, cui omnia ſunt poſtponenda, Dei gloriam. 4. 158.

*Mauritius Imperator.*

Avaritiâ excœcatus milites ſuos captivos vili pretio redimere renuit, punitur proinde à Deo, & culpam agnoſcit, & deflet. 1. 34. *ſeqq.*

*Maximilianus Imperator.*

Pro ſymbolo Aquilam ſibi deligit, uno pede coronam, altero fulmen tenentem. Pariter Deus fulmen malis, coronam juſtis porrigit. *Symb.* 15. 654.

*Medicina.*

Plurimi habenda, prout illius periti olim ab Honorio Imperatore, Ludovico Galliarum Rege, & aliis plurimùm honorati, & largis muneribus donati ſunt. 3. 124

*Meſſicani populi.*

Annuatim Dæmoni duo millia infantum, & quandoque uno feſtivo die ſeptuaginta ſex millia virorum immolârunt. 5. 191

*Miſericordia Dei.*

In hoc vel maximè à miſericordia hominis diſtinguitur, quòd non vocata adveniat, iſta verò implorata primùm aſſiſtat *ſcript.* 19. 851. etiam non petentibus impertiri illam voluit S. Franciſcus Seraphicus, 20. 894. Vt ſe hac virtute inſignem Chriſtus oſtenderet, myſterioſè Filius Dei appellari voluit. 23. 1065. item *hiſt.* 14. 645.

*Morbi.*

Sunt ſecundùm Theodoricum Colonienſem Electorem ad Sigiſmundum Imperatorem, divinæ ad vitam meliorem exhortationes. 1. 30 *ſeq.* directa item via ad cælum, ob quam cauſam à Deo illos ſibi accumulari petiit Alphonſus Rodriquez, 27. idem è cælo audivit S. Franciſcus Seraphicus, doloribus capitis oppreſſus. 4. 163. Idem varios morbos per oleum ex appenſo ad aram B. V. Mariæ lampade deſumptum ſanat. 6. 249. Sunt Antiocho duces ad verum Deum agnoſcendum & reverendum. 16. 725.

*Mores boni.*

Superiori, aut Duci, quibus quilibet ſuis præeat, ſummè neceſſarii. 18. 785. vid. plur. *V. Paſtor. conc. eâd. ibid.*

*Mors.*

Janua æternæ vitæ, hanc non capimus, niſi prius teſtam (corpus) fregerimus. *vid. pulch. Concept. V. Fontes.* 3. 115. tolerantia illius magnam parit coronam, qua, ne homo careret, factus eſt mortalis, 4. 151. Memoriam mortis ſalubrem Græci ſuis, tam ſenibus, quàm juvenibus annuo ingenioſo luſu ingerebant, 185. omnibus terrenis hominem ſpoliat, 5. 209. etſi valde dura ſit, optatiùs tamen videtur, eam ſufferre, quàm necem animæ per peccatum perpeti, 9. 375. item *ſcript.* 385. *ſeq.* ea certa in animabus expectanda eſt, ubi Deus cum gratia ſua non eſt. vid. *V. Lazarus. ſcript.* 386. item 10. 434. Sicut verò res nulla melior, quàm mors hominis juſti, ſic nulla pejor, quàm impii. Quapropter David obitum ſui è Berſabea geniti filij æquiſſimo fert animo, Abſolonis verò peſſimo, 444. Mors plerumque ſe habet ita, qualiter peracta fuit vita, 12. 544. ab hac nemo exemptus, 13. 581. item 16. 732. apiculæ inſtar omnes lædit; cùm idem Chriſto facere vellet, plùs ſibi ipſi, quàm illi nocuit. *ſymb.* 13. 583 *& ſeq.* venit haud raro inopinata. De qua plura recenſentur exempla, 16. 701. Hanc, ſi pro amicis ſubierimus, tunc primùm ſummè amabimus. 20. 901. *& ſeq.*

*Morus Angliæ Cancellarius.*

Conſtans adversùs Regis furorem, & conjugis propriæ preces. 4. 156.

*Moyſes.*

Magna patrat miracula ſolâ nixus humilitate. 8. 329

*Mulier.*

Bonum fragile in formoſitate ſua poſſidet. 5. 193. fortem requirit Salomon, quarum aliquæ adducuntur. 21. 959. Mobilitas mulieri cogenita, per fabulam ingenioſè adumbratur, & Martha ſoror Lazari in exemplum proponitur. 23. 1044.

*Mundus.*

Qua ex materia fabrefactus ſit, variæ ſuperſtitioſæ veterum adducuntur opiniones, 2. 51. *ſeq.* artificioſiſſimam illius ſtructuram à muſica ingenioſè monſtrat S. Athanaſius. 52. *ſeq.* eſt caſui obnoxius, 82. dulcedinis etſi quid habere videatur, plus tamen habet amaritudinis. Explicatur per calicem in manu Domini mixto plenum. 3. 98. imò ſuavitas illius tam modica eſt, ut à minima adverſitate facilè ſuperari valeat. Expertus id Aman, cui, quia Mardochæus non ſurrexit, omnia in fel converſa ſunt. *ſcript.* 3. 100. gaudia illius ſpernere, & majora ſperare debet. *hiſt.* 108. item 137. & 4. 180. amatores ſuos vel maximè decipit. Faſſus id quidam damnatus ſuo Confeſſario. *hiſt.* 184. Libro à S. Baſilio comparatur, in quo vel maximè Dei ſapientia & omnipotentia legendæ ſunt. 6. 235. ludit velut in ſcena, in qua, ſicut nos nihil ad affectum trahit, quia omnia ficta ſunt, ita in orbe nil nos ad amorem commoveat, quia veræ pulchritudinis notam non habent. 7. 307. nil habet ſtabile. 8. 357. comparatur

ratur theatro, in quo quiſque ſuam perſonam agit ad præfinitum tempus. Probant id vel maximè tot Reges, Cæſares, Principes. 9. 363. Vallis eſt, luto plena, in qua facilè inquinari, difficulter mundari potes. 12. 546. bona illius ſpernenda docet ſuos Abbas Salvius. *hiſt.* 13. 579. ſervit illis ad perpetuas pœnas, quibus priùs ſervierat ad momentaneas delicias. 21. 229. *ſeq.* amatores illius inſani. 21. 935. comparatur denuo alicui comediæ. 23. 1077. omnia ipſius bona non niſi purum *Nihil* eſſe pulchrâ ſimilitudine declaratur. 24. 1123.

## N.

*Nabuchodonoſor Rex.*

Caſtigatur à Deo, ſimul eſt illuminatus, ut niſi unum verum Deum, in cælis agnoſceret. 2. 65.

*Nativitas Chriſti.*

Manifeſtum amoris divini erga nos homines ſignum. 20. 373. ubi plur. vid. *ibid.*

*Naves.*

Inventor earum Neptunus. 10. 408.

*Noviſſima quatuor.*

Meditatio eorundem Margaritham Reginam Hiſpaniæ ad lachrymas, Theodorum verò ad pœnitentiam, & vitæ emendationem provocat. *hiſt.* 16. 717. *ſeq.*

## O.

*Oculus.*

Curioſitas oculorum affert periculum virginitatis: ob quam cauſam B. V. Maria illam Alphonſo Rodriquez inhibuit. 6. 265. graviter punita in retroſpiciente uxore Lothi 274. ſunt præcipua pars noſtri Corporis 7. 282. excepta oculis fortius penetrant, quàm hauſta auribus. 17. 768.

*Oculus Dei.*

Signum gratiæ. 13. 566. & vitæ, quapropter, ut populum eodem dignari velit Deus, Moyſes orat in morte. 14. 647.

*Olalia V.*

Nullâ re magìs gloriatur, quàm ſuis vulneribus. 2. 61.

*Oleum.*

Membra confortat, inde inunctio apud veteres. 6. 249.

*Olgiatus.*

Spe magni nominis apud poſteros acquirendi in nocte Natalitia Ducem Mediolanenſem obtruncat. *hiſt.* 4. 177.

*Olimpius.*

Maximis auſteritatibus deditus, interrogatus, quî illas ſufferre poſſet? repoſuit, ut ſe per has à futuris cruciatibus liberaret. *hiſt.* 2. 61.

*Omnipotentia.*

Hanc præ ceteris Deus conſiderandam proponit S. Catharinæ Senenſi. 1. 3.

*Opera bona.*

Sunt ad ſalutem neceſſaria 4. 169. *ſeqq.* neminem damnari ſinunt. *hiſt.* 173. ſine his nihil beatum. vid. *V. Agar.*

177. in defectu potentiæ voluntas ſufficit. *hiſt.* 179.

*Opes.*

Vid. *V. Divitiæ* per tot. & *V. Pecuniæ.*

*Oratio in Genere*

Eſt magnæ apud Deum efficaciæ tot. 23. 1029. ſi tamen neceſſarias habeat qualitates. tot. 24. 1083. omnia impetrat. 1030. in omni neceſſitate ad hanc unam refugit Carolus V. Imper. Rom. *ſeqq.* Henricus ob ſæpius repetitum Kirieeleiſon, rebellibus ignoſcit. 1032. Turcæ & alijß Barbari prælium ordiuntur à clamore valido, nos omnia opera à precibus. 1033. S. Lutgardis intentatam à Deo pænam mundo avertit. 1038. Otto primus mirabiliter per illam hoſtes ſuperat. *ſeqq.* varia apud Deum ea impetrat, ab exemplis orantium, Moyſis pro Populo, Mardochæi pro Judæis, Marthæ pro Lazaro. 1040. *ad* 1044. hanc Deus à nobis deſiderat, nam etſi ignoſcere cupiat, orari tamen poſtulat. *Script.* 1044. quæ ſi benè peragatur, verè omnipotens dici poteſt. 1048. maximè terribilis noſtris hoſtibus, patet in Iſraelitis, qui Balacum non armis, ſed linguis debellâſſe dicti ſunt. *Script.* 1049. item in Davide, qui ideò pro decem millibus reputatus eſt. *ſeqq.* Ezechiâ, qui hoc unico gladio Regem Senacherib ſuperavit. *ibid.* S. Petro Apoſtolo, qui cùm ad nonam *Orationis* horam in Templum pergeret, ægro ſanitatem obtinuit. 1052. tam corporalia quàm Spiritualia inde promeremur bona. 1053. clareſcit ex myſterioſa benedictione Patriarchæ Jacobi ad filium ſuum Joſephum. *ibid.* & alio facto, quo juvenis in æquè magna bona, quàm quæ prius pauperibus elargitus eſt, per devotas preces miſſus eſt. *hiſt.* 1054. item in Gaufredo & Parente illius, quorum hunc S. Bernhardus ad Religionem pertraxit, illum verò ibi retinuit. 1057. hac omnia à Deo non *forſitan*, ſed *certò* impetramus. *Script.* 1058. hæc tamen omnia vera, ſi & oratio vera ſit, ad quam duo præcipuè requiruntur, vox fervens, & conſcientia munda, quapropter vox dulcis & facies decora requiritur in Sponſo cœleſti. *Script.* 1057. hiſque modis mulier Cananæa Filiæ ſanitatem *ſeqq.* & conſtanter precando Infideles Tartari tranſitum per mare obtinuerunt. *hiſt.* 1061. *ſeqq.* Terribilis eſt in tantum Dæmoni, ut quia Marcellus Eremita oravit, cæptum iter pergere nequierit. 1067. per hanc Aaron populum ab interitu ſervat. 1069. *ſeqq.* Elias Cælum occludit & reſerat, ob quod ipſa Cœli Clavis dicta. 1071. avertit pericula. *hiſt.* 1073. Quæ cùm ſit tam efficax, dolendum, quòd tam rarò ei incumbamus, Chriſtus ipſe nos contrarium docuerit, qui poſtremâ ante SS. Paſſionem nocte ter oravit, quia tribus diebus in ſepulchro ſine precibus erat permanſurus. *Script.* 1075. ad hanc in omnibus noſtris operibus recurrere monemur, & refugium unicum in eâ quærere. 1076. *& ſeqq. ad fin.*

*Oratio Conjuncta.*

Omnium fortiſſima. *Conc.* 23. 1034. per eam ſolam Alphonſus Caſtiliæ Rex Turcas ſuperat. 1034. Parochus quidam à grandine ſuas ſuorúmque ſegetes ſervat.

ſervat. 1035. ſingulares habet vires alijs precibus non communes. 1037. hinc in S. Orat. Dominicâ non in ſingulari *Pater Meus*, ſed in plurali *Noſter* dicere monemur. *ibid.* eodem modo Magdalena quæ ſingularis Chriſtum tangere prohibetur, alijs mulieribus conjunctæ id facere permittitur. *ibid.* & alia ad *fol.* 1038.

*Orationis Var. Qualit.*

Maximè verò ſunt ſequentes. Attentio, Reverentia, Fervor, Humilitas, & ut utile quid petamus. *tot. Conc.* 24. 1083. tunc efficax & legitima erit, ſi has qualitates in ſe habuerit. *ibid.* magna dignitas hominis, cùm ad Dei colloquium admittitur. 1083. inde ut id colloquium rectè peragat, attendat; quare Orationis omnium

1. Qualitas *Attentio*, quam varijs machinationibus diabolus præpedire ſatagit, uti S. Machario fuit manifeſtatum. 1086. quapropter omnes diſtractiones fugiendæ ſunt. *ſeqq.* ob hanc pariter cauſam, quia quilibet orans S. Angelum Cuſtodem omnia diligentiſſimè annotantem præſentem habet. 1083 *&* 1088. hanc miro modo à pueritia docetur Joannes Gerſon. 1088. illâ S. Franciſcus Eliam ordinis ſui Generalem, ab interitu perpetuo ſervat. 1090. medio iſto David, Deum, Cælum, & omnia Elementa adverſus hoſtes commovet. 1094. hanc qualitatem, Attentionem ſcilicet, Chriſtus Diſcipulos ſuos docuit, dum voluit in quavis oratione duo conſentiat, lingua nimirùm & Cor, ſeu Animus attentus. 1116. *item* 1117.

2. Qualitas *Fervor*, hunc adhibet S. Gregorius, & oratione Dæmonem 1095. Eliſæus verò integros hoſtium exercitus fugat. 1098. S. Scholaſtica pluvias è Cœlo impetrat. *ibid.* urbs Aurelianenſis in Gallia à furore Attilæ ſervatur. 1101. hanc ipſam qualitatem indicare Regius Pſaltes voluit, dum orationem, *Clamorem* indigitavit. 1112.

3. Qualitas *Dolor de Peccatis*: hunc ut adhibet latro in Cruce, exauditur. 1103. nec habet ab exemplo hoc ullus Peccator, quin deſperet, ſed benè ſe omnia facilè impetraturum ſperet. 1106. *ſeqq.*

4. Qualitas *Humilitas*, cujus neceſſitatem docent variæ hiſtoriæ, maximè verò quid ea apud Divinum Aſſverum valeat, declarabit Eſther. 1117. *ſeqq.* *&* 1120. tales orantes fuerunt Tobias, & Elias, qui caput & oculos levare nolebant. 1125

5. Qualitas *Utilitas*, ſive ut proficuum *aliquid* à Patre æterno petamus, quod idem eſt ac principaliter animæ utilitatem per orationem curare, cætera namque potius *Nihil* quàm *Aliquid* ſunt. *Script.* 1123. *&* *ſeqq.* Has omnes qualitates diligenter obſervare monemur, eſt ſi necdum oratio quid effecerit exemplo Alphonſi non Regium Filium ad Regis iram mitigandam, ſed Filium Dei è brachijs B. V. Mariæ ad placandum Dei Patris furorem, arripere & illum ad preces adhibere rogamur. *hiſt.* 1126.

*Ovum Paſchale.*

In locum illius varia SS. Paſſionis Dominicæ Inſtrumenta varijs hominum conditionibus, maximè verò peccatori

Scala Chriſti, variis Virtutum gradibus diſtincta, affertur. 14. 677.

# P.

*Parentes.*

Ante omnia filios exemplo piæ matris Joannis Gerſon ad pietatem educent. 2. 49. in agone matri ſubveniunt liberi ipſi jam in Cælos recepti. 50. plus curæ habere debent erga perſonas, maximè verò animas natorum, quàm erga ſe ipſos. 3. 132. quâ curâ in hoc maximè incumbant, ut liberos à peccato abſterreant. 9. 366. unicum per improvidum verbum ejusmodi parenti illatum damnum perpetuo ſilentio in ſe caſtigat Secundus Philoſophus. *hiſt.* 396. quidam defunctus filium, Dei permiſſu, etſi incaſſum ad meliora hortatur. *hiſt.* 11. 482. *ſeqq.* item 10. 472. item vid. V. *Pater.*

*SS. Paſſio Chriſti.*

Participes illius per tribulationes efficimur. 1. 16. illius Chriſti Patientis dolores in compendio referuntur. 28. omnia SS. Paſſionis Inſtrumenta in quibusdam Indiæ floribus expreſſa cernuntur. 2. 82. Sæpius hæc S. Paſſio meditata ad meliorem vitam provocat. *hiſt.* 3. 103. quantùm ea cuivis noſtrûm neceſſaria ſit, Deus ipſe expreſſit, cùm hominem (uti piè creditur) expanſis brachijs in Crucis formam procreavit. *Script.* 4. 154. ad hanc ex omnibus Apoſtolis aſſumpſit Petrum, Jacobum & Joannem, ut illis, quos prius ſuæ Transfigurationi adhibuit, viam ad illam gloriam per hunc modum monſtraret. *Script.* 3. 136. huic ante omnia inniti debet peccator, nec unquam de venia deſperare 12. 547. amaritudo illius per longum deſcribitur. 14. 603. *ſeqq.* ab ipſis avibus in quadam ſylva Palæſtinæ ad uſque S. Reſurrectionis diem obmuteſcentibus deploratur. *hiſt.* 606. cum S. Incarnatione in conſiderationem adducta, ſalutare medium animæ. 20. 877. *ſeqq.*

*Paſtor bonus.*

Quale officium habeat & quibus virtutibus polleat. *tot. Conc.* 17. 739. & *tot.* 18. 781. eſt optimum ſubſidium ſubditorum. 17. 739. variæ illius, ut bonus ſit, debent eſſe qualitates, maximè verò duæ; *benignitas*, inde rhamnus plena ſentibus à Regimine excluſa; & *Liberalitas* erga ſuos, quapropter oliva quia pro ſe tota pinguedinem ſervare voluit ad regendum non eſt admiſſa. *ſcript.* 739. *ſeqq.* *Fortitudo* inſuper neceſſaria, hanc ut in Saule Propheta Samuel reperiret, armum illi agnoſcit comedendum, ſignum fortitudinis. *ſcript.* 742. David Rex & Paſtor tria à Domino poſtulavit. *Scientiam*, ut inveſtiget bonum. *Doctrinam*, ut doceat. *Diſciplinam*, ut bono exemplo ſuis prælúceat *ſcript.* 743. pariter Chriſtus ter commiſit oves paſcendas, ut paſcat mente, verbo, & opere. 744. ex quibus omnibus ſolum exemplum eſt efficaciſſimum, quapropter ſe totam non ſine myſterio trahi poſtulat ſponſa à dilecto ſuo, certâ ſpe, omnes ſuas adoleſcentulas mox etiam fore trahendas. 745. patet in præclaro Duce Juda Machabæo, qui ut primus periculo ſe generoſus commiſit,

totus exercitus mox eſt ſecutus. 745. præeat igitur Dux, ſequetur miles: præcedat Abbas, mox ſequetur & Religioſus. 747. Joſuæ Dux ut ad mandatum ſuum ſoli, majori luminari, curſum inhibuit, mox minora omnia luminaria ſteterunt. *ibid.* Ezechiel quatuor animalia & hæc inter tardigradum bovem uni currui juncta curſu veloci effundi conſpexit duce fulmine; ignis iſte Paſtor: induat naturam fulminis, & præeat, mox eodem curſu animalia, ſeu ſubditi in viam virtutis effundentur *ſcript.* 748. hancque doctrinam antiquus Serapion cuidam Neo-Electo Abbati, S. Petrus animarum Paſtoribus, S. Paulus ſuo Timotheo, & ſuo Tito, & Fridericus Epiſcopus Ludovico Imperatori modo prorſus ingenioſo elargitur. 749. & 755. Declaratur amplius, primò per columbam: hanc Deus capite ad collum retorto immolari jubet ut os alæ, opus verbo reſpondeat. Secundò per Juvenem lucernam in manu tenentem, ut manu ſeu opere præluceat: Tertiò per apes, quæ ab alvearibus ſuis non avolant, niſi Reges præcedant. *ſcript. & ſymb.* 750. hoc ipſo medio Abbas Moyſes duos peſſimos latrones & Ludovicus Granat: duos omni vanitati deditos Juvenes ad meliora convertit. *hiſt.* 751. *ſeq.* Ipſe quoque Chriſtus manna per ſex dies Sabbato excepto, cælo demiſit, ut exemplo ſuo præceptum de Sabbato ſanctificando obſervare doceret. Sic & baptizari voluit, non ſui, ſed noſtri cauſâ, relinquens nobis exemplum 753. *ſeq.* idq; rectiſſimè, nam ſicut heliotropium ad ſolem, ita Populus ad Principem 756. ſive ad bonum, ſive ad malum. Et quid exemplum ad vitia polleat, teſtes Jeroboam, Sedecias, David, Noë &c. quid ad virtutes valeat, teſtabitur præ ceteris Wilhelmus pientiſſimus Dux Bavariæ, qui ut frequentiorem SS. Euchariſtiæ, & Proceſſionum uſum induceret, ipſe prius eaſdem frequentavit, item S. Franciſcus Borgias, qui Auditores ſuos proprio exemplo, quòd Princeps natus pauperem vitam elegiſſet, plus quàm verbo ad meliora commovit. 760. *ſeqq.* id exprimit S. ſcriptura, quæ cùm ait in die Judicij Solem & Lunam obſcurandos, addit ſtellas omninò de Cælo lapſuras, ita eſt, obſcuratus Sol ſeu Paſtor, impoſſibile ut amplius ſubſiſtat ovis. 762. ſic Sanctus Lucas ut perverſionem orbis deſcriberet ſolùm meminit ſumorum capitum, ut ex capite cætera membra cognoſcas. 794. ſic & alius Paſtor ſolos ſeniores ad bonum hortatur, ratus, hos ſi in bono ſervaverit, ceteros omnes firmos fore, 765. *ſeqq.* ſic & Hæbrei Chriſtum nunquam occidiſſent, niſi Caiphas Pontifex anni illius, Authoritate ſuâ in ſententiam ſuam illos traxiſſet *ſcript.* 769. Ipſe Jeſus cæpit *facere & docere* hoc per triennium ultimum, illud verò per priores triginta annos, ut noſcas utrumque eſſe neceſſarium, illud tamen, ſcilicet bonum exemplum ex omnibus efficaciſſimum 769. ad hoc in omnibus occaſionibus hortatur Pachomium vir Religioſus Apollo. 771. Abbas Cheremon affirmabat, nullam doctrinam ſapidam eſſe poſſe, niſi bono exemplo ſconditetur 772. quod omninò verum eſſe demonſtrant Gedeon, Abime-

Abimelech, & alij 776. Fructus triplex eſt boni exempli, nimirum ut ſubditi *videant* pietatem ſuperioris; *timeant* eligere viam aliam, & ſperent in *Domino* adipiſci ab illo parem gratiam ut poſſint & ipſi paria *ſcript.* 772. Ut verò hujuſmodi triplicis fructus ſe ſequelâ ſuâ omnes ſubditi participes reddant, monentur. 779. Ut autem Paſtor verè officio ſuo ſatisfacere queat, varias qualitates & quidem præcipuè ſequentes poſſideat. Quarum

1. Qualitas *mores boni* quibus ſubditis ſuis præluceat.

2. *Vigilantia*, ut adeò ob hanc utramque qualitatem, veſte bonâ ſeu moribus bonis, quibus oves ſuas tegat, & protegat; & acri oculo, quo ſemper vigilet, opus habeat, ob cujus vigilantiæ defectum Patribus in Synodo Pariſienſi conſcriptis Diabolus gratias agit; atque multas cum Paſtoribus oviculas ideò damnatas & damnandas denuntiat *hiſt. Conc.* 18. 781. Alexander Rex, & David huic vigilantiæ vel maximè ſtuduerunt, quorum ille globo argenteo ſe noctu excitari fecit. Iſte vero Auroram ſurgendo ſemper prævenit, Rege indignum ratus totam noctem dormiendo conſumere. 784.

3. *Sapientia* & *doctrina*, ob quam Alexander Macedo Magnus vocatus. Iſaias quoque Regimen acceptare noluit, quia ſufficienti pane (ſapientiâ) ſe carere timuit, 789. Aaron virgam manu gerit, in ſignum ſapientiæ omnibus Paſtoribus neceſſariæ. 790. Deus Abrahamo & Zachariæ inſignia dona largitur. Uterque tamen in illis ſe incredulum & ignorantem exhibet. Hic tamen ſuam ignorantiam graviter luit, ille impunis evadit. Differentia: quia iſte animarum Paſtor erat, in quo ignorantia culpabilis, ſecus ille. *ſcript.* 790. *ſeqq.* Deus ipſe neceſſitatem hujus qualitatis monſtravit, cùm Moyſen Ducem Populi conſtituit, & ſimul eodem momento maximo fulgore, per quem ſapientiam intelligimus, illuſtravit. 792.

4. *Benignitas* cum *Severitate* mixta, quod ut aſſequatur, Chriſtum imitetur, quem naſciturum flori & virgæ comparat Iſaias. Virga ad ſeveritatem, Flos ad benignitatem ſervit *ſcript.* 793. ſic Samaritanus ille oleum & vinum homini illi vulnerato infudit. *ibid.* idem fermè voluit Henricus IV. Angliæ Rex, cùm malum granatum dulce & amarum ſibi in Symbolum delegit 794. ita ut malis æque ac bonis ſe dulcem ac benignum exhibeat, exemplo Dei, qui deperditum etiam Epulonem *Filium* vocare non intermiſit. *ſcript.* 794. hoc præceptum benignitatis, quia S. Vincentius ſe ſubinde transgreſſum timuit, in agone non modicè turbatus eſt, ſi ſanctus ſic timuit, quomodo metuat injuſtus? qui magis pro canibus quàm pro ovibus ſolicitus, ſæpius dolenti oviculæ ignoſcere & redeuntem ſuſcipere abnuit 796. Ipſe Deus docuit, hominem benignitate, cætera vero animalia *ſeveritate* gubernanda eſſe, cum hæc imperioſo verbo *Fiat*, illum verò blanda voculâ *Faciamus* procreavit, ut ſic ad debitam obedientiam illum permoveret. *ſcript.* 797.

5. Ut *Juſtitiam* ſemper adminiſtret, ita

ita ut *miſericordia* illi præponderet, hocque ipſum, captivi Perſæ Alexandrum Regem docuerunt. 798. Deus etſi Pharaonem ſeverè corripere poſſet ſecundùm meritum Juſtitiæ, miſericorditer tamen potius cum illó agere voluit, ne quo modo doceret; ſuperiores, niſi graviſſimâ neceſſitate urgente, vim ſubditis inferre *ſcript.* 799. in Chriſto Domino tanquam in exemplari hoc diſcant. Portatis in manu levem arundinem, velatis oculis, capite ſpinis coronato. Facies Chriſti ſunt Prælati, aculeatam habeant coronam, qua ad vigilandum pro ſuis excitentur. Arundinem portent in manu levem, tamen ut miſericordia illi facilè præponderare poſſit, velatos habeant oculos, ut in emendandis ſubditis cæci ſint, nec perſonas, ſed merita cauſarum reſpiciant. *ſcript.* 799. *ſeq.*

6. Ut ſit *omnibus idem* 802. ſic Chriſtum imitetur, qui natus eſt in medio animalium, ſedit in medio Doctorum transfiguratus in medio Eliæ, & Eliſæi, pependit in medio latronum, reſurgens ſtetit in medio Diſcipulorum 802. ſponſa Cœleſtis dilectum deſiderat in meridie, ubi Sol omnibus lucet æqualiter: Sol eſt ſuperior, nunquam magis deſiderabilis, quàm cùm ſe omnibus æqualem monſtrat. 803. Jacobus Patriarcha Joſephum plus meritum, plus diligit, & odia, rixas, & rancores excitat, & ideò in agone hanc dilectionem iniquitatem reputat, quid cauſabunt, alij & quomodo dolebunt cùm unum vel alterum cæteris plus amarunt non benè, ſed forſan malè meritum. 806. *ſeq.*

7. *Commodum propriorum* plus curet, quàm alienorum. 808. pluribus venuſtis dictis comprobatur. Unámque Judaici regiminis jacturæ hanc cauſam fuiſſe aſſeritur. *ibid.* Nutricem ſequatur, quæ non ſolet veſci cibis, niſi qui proli fuerint ſaluberrimi. 809. ſequatur quoque Moyſen & Paulum, quorum uterque eſſe voluit anathema pro populo. 810 *ſeq.*

8. *Adulatores oderit*, nec facilis ſit ad omnia omnibus credendum, quod varijs ingenioſis dictis comprobatur. 812. ſic Nathanael ſibi à Philippo Jeſum annuntiari audivit, nec tamen credidit, donec ipſe vidit 813. Deus omniſcius eſt, & tamen Cælo ſe demiſit ut videret, antequam puniret, quid agat homo fallibilis? 814. ſic & Petrus Paſtor ſupremus audivit quidem à Magdalena reſurrexiſſe Chriſtum, ſed perrexit ipſe ad ſepulchrum, ut proprijs oculis videret, antequam crederet, pariter non credat ſuperior mulieri mendaci ſed eat, ut videat ipſe, priusquam caſtiget. 815. & innocentem condemnando maximum peccatum committat. 816. *ſeq.*

9. *Defectus ſuorum occultet*. 817. Mors animæ peccatum eſt, & peccator mortuus. Mortuos olim ſepeliêrunt Athenienſes, Antonius Eremita Paulum, S. Bernardus ſuum Gerardum, Abbas pariter ſuos Religioſos ſepeliat, id eſt defectus occultet. 817. ita egit Moyſes, qui fideliſſimo amico ſuo Joſue peccata populi aperire non voluit. 818. Talem non alium Abbatem requirit S. Benedictus in ſua S. Regula, 819.

819. qui ſi talis non eſt, charitas in eo non eſt. *ibid.* Samaritanus ille à Jeruſalem in Jericho deſcendens, etſi vulnerato oleum & vinum infuderit, ante omnia tamen vulnera ligavit. *Script.* *819. & ſeqq.* Sic & benigniſſimus ille patens filio ſuo prodigo ſtolam proferri mandavit, non tam ut corpus, quàm delicta tegeret illius. 820.

10. *Ut Intruſus non ſit.* 822. haud namque ſapit ille, qui onus grave, de quo aliquando ſtrictiſſimam rationem Deo redditurus eſt, affectat. *ibid. & ſeqq.* De tribus à ſeveriſſimo Judice interrogandus, primò quomodo ad Prælaturam intraverit, ſecundò quomodo in ea vixerit, tertiò quomodo ſubditis vigilaverit. 824. & quoad primum quatruplex potiſſimum porta eſt, per quam illuc ingredimur. *Aureâ*, per quam & Flavianus ad ſedem Patriarchalem Conſtantinopolitanam contendit, vota emendo. *Regiâ*, nixa poteſtate ſæculari. *Sanguineâ*, ſucceſſionem quaſi hæreditariam jure ſanguinis, faciendo contra præclarum exemplum Chriſti Domini, qui non Joanni aut Jacobo cognatis ſuis, ſed Petro Eccleſiam commiſit. Ultima tandem & peſſima *Fœmineâ*, quam non pauci per fœminarum recommendationes & preces pulſant. Ipſi meritò unâ cum recommendatricibus ſuis fœminis id ipſum, quod mater filiorum Zebedæi audituri: *ſcitis quid petatis &c.* & rectè, cùm nullus adhuc hoc medio quæſitum Regnum rectè adminiſtraverit. 827. *ſeqq.* Petrus per Ancillam introducitur in atrium, & ſeducitur, quaſi impoſſibile, ut non erret, qui hoc modo ad dignitatem contendit. 829. hinc meminerint hujuſmodi, non à pecunijs, non à ſæcularibus, aut fœminis &c. ſed à Deo vocationem ad Prælaturas eſſe. 830. ita ut talis Pharaonis inſtar decipiatur, qui cum non vocatus, & ipſe cum populo Iſraelitico pergere vellet in terram promiſſionis, mari rubro ſubmerſus eſt. 831. idque ipſum docuit Fulgentius Pontianum, & Cardinalis Bellarminus Venerabiles Patres Soc. Jeſu ad eligendũ Generalem Romæ congregatos. 832. Porta omnium aptisſima eſt porta Crucis, hanc ut Chriſtus intravit, tunc primùm Rex audire meruit. 833. hanc ingredere, ſed vocatus, à nullo niſi à Deo. 834.

*Pater.*

Habet nomen derivatum à patiendo: non ut ipſe, ſed ut filiius diſciplinam ab illo patiatur. vid. ſupra. *V. Parentes.* 1. 50.

*Patientia.*

In parvis habenda, ne majora cogamur ſuſtinere. *hiſt. 2. 88.* mirum hac in re toti orbi relquit exemplum Job, inde dictus patiens. 54. Virtus hæc ab ipſo Chriſto S. Petro Martyri commendatur. 69. uti & Peccano. 70.

*Patria*

Hanc pro levi mercede prodit, & quodammodo vendit Damonica Epheſina verè inſipiens, nos magis ſtulti, qui beatitudinem eodem modo vendimus. *hiſt.* 5. 214.

*SS. Patroni*

Pro neceſſitatum genere varij recenſentur. 3. 131.

*S. Pau-*

*S. Paulus Apoſtolus.*

Nullâ re magis gloriatur quàm adverſitatibus pro Chriſto ſubeundis. 1. 13.

*Paulus III. S. P.*

Franciſcum Doriam acinace remuneratur, adeò gladius (tribulatio) non ſemper malum diſgratiæ, ſed & bonum quandóque gratæ ſignum eſt, 1. 29.

*Peccatum Veniale.*

Eſt proximus gradus ad mortale, atque ad hoc diſponit diabolus dolosè, ut ad majora ſenſim inducat. *Conc.* 6. 240. inde per hoc faciliorem ab homine aſſenſum adipiſcitur, quia leve videtur, cùm tamen graviter à Deo puniatur, uti Annoni factum, qui ad tempus à throno ſibi in Cælis ſtrato prohibitus eſt. *hiſt.* 243. agnovit id Euſebius, qui ob unicum curioſum aſpectum ſaxo ad collum appenſo quadraginta annis depreſſus ad Cœlum oculos non levavit. 243. Mox majora ſecum mala trahit, ſic Petrus curioſus ut videret finem, ingreſſus eſt atrium, & ex hoc veniali mox mortale, nimirùm negatio, & tandem etiam perjurium ipſum ſecutum eſt. Sic & unus lapillus ſtatuam Nabuchodonoſoris contrivit. 244. ubi pluribus res declaratur. Sic Arius Hæreſiarcha contemptus totum infecit orbem. 245. ſic Judas à paruo ad maximum pervenit caſum. 250. ubi ingenioſum hac de re dictum Ludovici Granatenſis *ibid.* ſic Achab primò, Nabothi vineam poſtulavit, falſum mox judicavit, demum innocentem lapidavit. 252. qua in re pueris Alphabetum addiſcentibus ſumus ſimiles, qui ſicuti à littera ad ſyllabam, ab hac ad verbum progrediuntur, ita à parvis, ad magna tranſitum facilè facimus. 256. haud aliter ac illi, qui à vino ad roſas, ab his ad luxuriam, ab iſta tandem ad majora tranſierunt. *Script.* 257. & veluti ſtatua Nabuchodonoſoris, quæ ab auro incepit, ad argentum deflexit, & in luto deſijt. 259. cavenda igitur & iſta monet S. Chryſoſtomus, haud aliter, ac ſtupam accenſam timemus non principium, ſed finem conſiderantes, & noſtri Proto-Parentes non ſolùm, non comedere, ſed neque tangere voluerunt pomum vetitum. *Script.* 235. & *ſeqq.* cum parva ſcintilla contempta magnum ſæpius excitaverit incendium, & levia animalcula magnos morbos, imò & mortem ipſam homini cauſaverint. 268. *ſeqq.* præſertim cùm & graviſſimis Purgatorij pœnis à Deo caſtigetur, hoc quippe ob lotum in S. Paraſceues die caput ad dies aliquot Vitalinæ Cælum occluſit. Duranno Epiſcopo hoc ipſum ob facetias, quibus quoſdam ad inanem riſum commovit, factum. Huc damnata fuit ſoror S. Damiani, ob aliqualem in ſuavi quadam Muſicâ habitam complacentiam. Id ipſum quidam Abbas, ob nepotem ſuum in Succeſſorem promotum, è puteo Monaſterio vicino ingemuit. *hiſt.* 271. ubi plur. *in ſeqq.* nec immeritò: nam iſtud hujus naturæ eſt, ut initio admiſſum, leve quidem videatur, ſed paulò poſt magnum pondus ſecum trahat, declaratur per myſterioſum dictum Jeremiæ Prophetæ. *Script.* 16. 728 unde maturè eradicandum, exemplo ſuo docet Regius Pſaltes. *Script.* 729.

*Peccatum Mortale.*

Nullâ alia ratione faciliùs deletur, quàm per tribulationes. 1. 4. eſt pariter & ipſa cauſa omnium à Deo, nobis immiſſarum adverſitatum. 44. malitia illius infinita meditata ad meliora provocat. *hiſt.* 3. 103. Speciatim verò agitur de deformitate illius *tot. Conc.* 9. 361. & de malis illud conſequentibus, *tot. Conc.* 10. 408. hoc Cœlum oppugnavit, Infernum ſuccendit, Paradiſum confudit. 366. nil magis pientiſſima parens Blanca veteri Filium Ludovicum docuit, quàm iſtud. *ibid.* licèt namque ens omnium deformiſſimum credatur diabolus, in cujus horribili aſpectu Leopoldus Dux Auſtriæ, repentè obijt. 367. in fœditate tamen à peccato longè ſuperatur. 367. *ſeqq.* id agnoverunt Jacobus Patriarcha, qui non antea, quàm Judas ſe ſub reatu peccati obligavit, Benjaminum ſuum in Ægyptum dimiſit, & Pilatus Præſes, qui mox ut de peccato inaudijt, ad abſolvendum Chriſtum totus inclinavit. Major quaſi non foret obligatio, & interminatio quàm peccati mortalis *ſcript.* 369. *ſeqq.* gravitas illius vel maximè ab æternitate pænarum deſumitur. 370. maluit proinde ægrotus Ludovicus Galliarum Rex corporaliter perire, quàm ad conſultationem Medicorum peccato inquinari. *hiſt.* 374. Alexander pariter elegit per annos duodecim in profunda foveâ deliteſcere, quàm laſcivo Juveni conſentire. 375. idem alij adhuc plures fecêre. *ibid.* gravitas illius alio adhuc dubio, cur Moyſes blaſphemiam morte corporali, caſtigari voluerit, eruitur. *ſcript.* 375. *ſeqq.* Terra pariter illud abominatur. Sic Cainum ad vindictam quodammodo expoſuit. Dathan cum ſuis deglutit. Abſolonem & Judam inter ſe & Cælum in aëre ſuſpendit. 379. & 882. varijs variorum DD. ſententijs fœditas illius adhuc comprobatur. 380. Chriſtus in S. Monte Oliveti ter in faciem ſuam procidit, eandem quaſi obvelaturus, ne peccatorum abominabilitatem cernere cogeretur. 382. Iſta noſtra iniquitas, non verò crux ponderoſiſſima illum tribus vicibus humi ſtravit. 383. atque ſemper ex anima illum, tanquam infinitum theſaurum (quod vel maximè lugendum) expellit. *ſcript.* vid. *V. Labanus. ibid.* Et ſic infert animæ mortem, & quidem omnium peſſimam. *ſcript.* 385. *ſeqq.* nam ubi peccatum animam ingreditur, mox Deus, & vita egrediuntur, & mors certa adeſt, uti in Lazaro, qui cum Dei præſentiâ caruit, perijt. *ſcript. ibid.* declaratur per multas SS. PP. ſententias. *ibid.* cum *ſeqq.* item 390. à quo nil magis nos abſterreat, quàm Dei infinita bonitas, cui non malis, ſed bonis reſpondeamus, exemplo Joſephi Ægypt. S. Polycarpi M. & aliorum. 391. Id adeò quidam horruerunt, in ſpecie S. Chryſoſtomus, ut nil niſi illud ſe timere aſſeruerit. Elias Propheta, ut à facie peccatricis Jezabelis fugerit, Caſtiſſima pariter Suſanna, ut ad umbram illius timida exclamârit. item Maria de Ognes, quæ alioquin læta, & hilaris ad mentionem peccati contremiſcere cæpit. 392. *ſeqq.* ob unicum linguæ errorem, perpetuum ſibi indicit ſilentium Secundus Philoſophus. *hiſt.* 396.

Rana animal deformiſſimum Symbolum eſſe poteſt peccati. 397. omnia hæc bellè conſiderârunt tres Juvenes Miſach, Sidrach, & Abdenago, & inde nobis in exemplum fornacem ſuccenſum quidem aſpexerunt, ſordes tamen peccati magis horruerunt. 397. Præter has adductas fœditates, inſuper ex hoc capite adhuc eſt ſummè abominabile, quia omnium malorum fertilis terra, & fæcunda mater eſt. *tot. Conc.* 10. 408. ſicquippe peccati pater diabolus, omnium verò malorum mater peccatum eſt. *ibid.* de hoc benè dici poteſt, quod olim à S. Ambroſio de Ario pronuntiatum, omnes creaturas illi iraſci. *ibid.* imò ipſe Deus adverſus illud movetur, patet per plurimas horrendas comminationes. 413. *ſeqq.* quas haud raro & in hominibus, & in bonis illorum exequitur, prout Anglis olim locuſtas his voculis, *Ira Dei*, inſignitas immiſit, omne frumentum depaſcentes. *hiſt.* 419. præter hoc, quod & animam ſimul omni ornatu ſuo velut filium prodigium ſpoliet. 420. *& ſeqq.* ubi plures ſimiles deteſtandi effectus enumerantur ad 432. principale verò illius intentum eſt, animam occidere, proinde Equo Sejano in omnibus par, cui nemo inſedit, qui non miſerè perierit. 432. expertus id quidam Juvenis nocte intempeſta Templum peccandi animo ingreſſus & de ob peccatum perpetrandū ſpirituali animæ morte monitus ab incognitis ſibi, ad Aram facientibus Clericis. *hiſt. ibid.* id ipſum Deus indicare voluit, cùm juſſit mortuos à mortuis, peccatores à peccatoribus ſepeliri. *ſcript.* 434. & certè ſi ibi omnis vita & ſalus eſt, ubi Deus eſt; veluti apud Beatiſſimam Virginem Mariam, quæ ubi audiit *Dominus tecum*, ſimul *gratiâ plenâ* ab Angelo ſalutata eſt; apud Jeremiam, Iſacum, Jacobum, & Moyſen, quibus in ſalutis pignus Deus ſuam aſſiſtentiam promiſit, certe mors & interitus ibi erit, ubi Deus non erit. 435. *ſeqq.* atque iſta pœna receſſûs ſcilicet ab animâ, à Deo omnium graviſſima reputatur. 437. inde tanta plurimorum Sanctorum formido. vid. *V. Pœnitentia* 442. *ſeqq.* inde & Rex David mortem innocui natu minimi filij æquiſſimo, necem verò ſceleratiſſimi Abſolonis animo pertulit graviſſimo. *ſcript.* 444. ut iſtud omni modo vitare valeas pulcherrima tradidêre documenta Iuniperus, Ægidius & alij. *hiſt.* 449. & ſi præter effectum eſſentiam, pariter illius noſſe cupis *nihil eſt*, quia hominem ad *nihilum*, quodammodo redigit. *Conc.* 11. 455. imò omnium fortiſſimorum, quod Cœlum in Lucifero oppugnavit, Infernum damnatis replevit, *ibid.* ſimul etiam maximè horridum, quod S. Ludovicus Galliarum Rex, pulchrè olim aulicum impænitentem docuit. 496. optimum ad fugam peccatorum remedium, meditatio SS. Paſſionis Chriſti Domini. 496.

*Peccatum Reiteratum.*
*Sive*
*Peccator Recidivus Induratus.*

Tunc benè de ipſo tali peccatore erit ſperandum, cùm fœditatem ſuorum ſcelerum inceperit agnoſcere, quia vix

poſſibile, quin agnoſcat & non confeſtim reſipiſcat. *ſcript.* 10. 445. *ſeq.* eſt quoque valde probabile cuique tali certum numerum peccatorum conceſſum, ultra quem non parcat Deus. 12. 508. Quam verò difficulter is ſit emendabilis, patet tot: *Conc.* 11. 451. *& tot. Conc.* 12. 495. Si igitur eſſe illius conſideramus *Nihil* hujuſmodi peccator eſt & ideò quidam nil magis quàm *nihil* timuerunt. *Conc.* 11. 443. *ſeqq.* omninò indocilis & ideò aſino comparandus 456. vel maximè lugendus, quòd in peccatis perſtiturus & moriturus ſit. 457. patet ex plurimis maledictionibus. 458. *ſeq.* & illuſtri exemplo Regis Balthaſari per ignotæ manûs ſcripturam ad pænitentiam quidem admoniti, in peccatis tamen mortui, & æternum deperditi. *ſcript.* 460. unicè pro illo precandum, ut divinam ad reſipiſcentiam conceſſam gratiam neutiquam reſpuat. *Vid. Angelus* 463. qualiter fecit ille Iuvenis ad omnes S. Angeli inſpirationes, & hominum adhortationes ſurdus à patiente Chriſto ad Tribunal vocatus, & æternùm damnatus. *hiſt.* 465. ad converſionem illius allaborat potiſſimum Beatiſſima Virgo Maria, explicatur per Naam Syrum, qui non tam ab Eliſæo Propheta, quàm Virgine quadam Iſraelitica à lepra curatus eſt. *ſcript.* 469. nullum ad converſionem remedium conducibilius quàm SS. Chriſti vulnera, in quibus & devotus Suſo animæ medelam quærere juſſus eſt. *hiſt* 474. ad hanc capeſſendam pulchra adhortatio 476. ad 480. perdifficilis licet ea ſit. *ſcript.* 580. Dumeto proinde ſimilis, quod ingruente venta folia dejicit, ſpinas reſervet, ita peccator: ſive furat Boreas tribulationum, ſive perflet Zephyrus piarum admonitionum virentia gratiæ divinæ folia dejiciet, ſpinas animæ tamen ſervabit. *ſymb.* 481. aut certè par Tigridi eſt, move tympanum, & fiet effera, ede ſonum piarum adhortationum, & absque ſpe emendationis magis ſæviet & indurabitur Peccator *ſymb.* 482. teſtis ille Veneris alumnus, ad binam defuncti parentis monitionem in amplexu meretricis occulta vi jugulatus & æternùm deperditus *hiſt.* 482. *ſeq.* hæc perverſitas rectè adumbrata per illos Evangelicos hoſpites invitatos, qui primò venire contempſerunt. Dein vocantes contumeliis affecerunt, demùm omnino occiderunt. 485. item *ſymb.* 487. egit taliter Nicephorus Imp. qui à Theodoſio admonitus repoſuit, à Nicephoro amplius nil aliud expectandum. 488. quorum finis dein malus pæna verò peſſima in igne æterno. 489. quod factum Cariſio Presbytero, qui permiſſu S. Eleutherij in momento mortuus, vivus concidit, & Aulico cuidam Regis Corradi, ab Angelis relictus, ab immundis ſpiritibus apprehenſus in ignem raptatus ſpectabilis factus eſt. *hiſt.* 490. item & Religioſo, qui per annos plurimos impænitens cùm in agonem deveniſſet, ad quodvis pænitentiæ verbum miro modo obdormiſcere cœpit. *hiſt.* 493. ad emendationem nullum remedium magis conducens, quàm meditatio SS. Paſſionis Chriſti. *ibid ſeq.* Provenit autem potiſſimũ tota illius incorri-

corrigibilitas ex eo, quòd canis inſtar peccator facilè ad vomitum redeat, nec unquam verum emendationis propoſitum habeat, inſtar impij Regis Saulis *ſcript. Conc.* 12. 502. *ſeq.* huic determinatum quendam peccatorum numerum eſſe impoſitum, ultrà quem non parcat Deus, omninò probabile eſt 508. ſtultus proinde peccator, qui cùm neſciat, num ſequens peccatum ſibi poſtremum futurum ſit, tamen cum Henrico II. Gall: Rege dicere audet *adhuc ſemel, & non amplius hiſt.* 510, quales ſæpius recidivos pœna manet maxima. *hiſt.* vid. litt. *H. V. Hæreſin.* 512. toties Deo mendaces, quoties fidem in confeſſione datam temerè frangunt, & ad priora redeunt. 513. tempore S. Gregorij Magni Romani Cives hanc ob cauſam ſæviſſima peſte puniti. 515. atque à S. Imagine Mariana futurus Maurorum relapſus & defectio à fide Taueri in Hiſpania deplorata. *hiſt.* 516. *ſeq.* Chriſtus ipſe nulli magis iraſcitur, quàm relapſo, quod patet in ementibus & vendentibus, quos cum primò ſuaviter arguiſſet, relapſos flagellis cædit. *ſcript.* 521. ſed plerúmque incaſſum, nam inauditum quaſi talem totaliter unquam à via vitiorum ad virtutis ſemitam tranſiiſſe. 524. cùm utique malum inveteratum plus remedij ad ſuam curationem requirat quàm novum. Sic Jeremiæ ſolo attactu, Iſaiæ verò forcipe & calculo vinculum linguæ ſolvi debebat, ratio: Puer ille, hic verò ſenex erat balbutiri aſſuetus. *ſcript.* 527. ſic & peccator herinacei inſtar ſcelerum aculeis obſeptus. 528 qui vix à ſua perverſitate unquam recedet divitis epulonis inſtar, qui fuit in morte talis, qualis in vitâ. 531. exemplum eſto puella, quæ ſicut amaſium ſuum in vita ſemper cogitavit, ita in morte contra omnes Confeſſarij admonitiones ſuſpiravit. *hiſt.* 533. inde moneri talis quidem poteſt, ſed corrigi non poteſt. *ibid.* niſi per ſpecialem divinam gratiam, veluti olim Propheta Ezechiel oſſa arida non leni ſpiraculo, ut Deus in Paradiſo, ſed validiſſimis ventis ſpiritu informare debuit. *ſcript.* 535. præterquam quod tamen vix bonus eventus ſit ſperandus, ut apud impijſſimum Jeroboam, cujus ſacrilegum Altare ad exhortationem Prophetæ ſciſſum eſt, pectus nequaquam: *ſcript.* 538. venítque inde hic totus defectus emendationis quod is pellem ſuam Æthiopis inſtar ad tempus quidem lavare, non dealbare, ad tempus à prava conſuetudine abſtinere, nunquam tamen totaliter eam deponere poſſit 583. *ſcript.* 540. item 541. Dæmon hunc ut ſuum tenet, quo titulo? certè non alio quàm præſcriptionis. 545. caſtigatur is quandoque à Deo, non ob alium finem, quàm ut agri inſtar occando & tribulando excolatur 1. 18. item 2. 51. & ad vitam revocetur quem peccatum priùs occidit. 14. 623. qui etſi toties chriſtum crucifigat, quoties peccet. 634. non minùs tamen in converſione illius lætatur Deus, ac Xerxes in præſentiâ Themiſtoclis. 637. item 19. 861. qui ſicut probabiliter determinatum numerum peccatorum, ultrà quem non parcat, impoſuit, ita omnia delicta annotat diligentiſſimè, in quem finem atramentarium

rium in lumbis portare viſus eſt ab Ezechiele. 655. Peccatorem aliquando ut canem tractaturus eo modo, quo is Deum tractavit. Ad menſam optima ſumis, cani oſſa relinquis, ita peccator optima de juventute ſua voluptatibus abſumit, Decoarida ſenectutis oſſa relinquit. Velut canem ergo illum tractat, pariter à ſevero Judice taliter tractandus. *ſcript.* 25 669. cui tamen ad converſionem SS. Chriſti Paſſio, & ex ea præcipuè ſcala varijs virtutum gradibus diſtincta in munus datur. *Conc.* 14. 647.

*Peccatum Originale.*

Adæ Filijs durum jugum impoſuit, quod nemo niſi Deus tollere potuit. *hiſt.* 13 556.

*Pectus.*

Vid. litt. *C. V. Cor.* per tot.

*Pecunia.*

Huic obediunt omnia, Judex illâ corrumpitur, omnia ſcelera venalia proſtant, hac pariter trahitur animus hominis veluti ferrum magnete. 5. 204. Ipſe ſummus ſacerdos Aaron illâ ſeducitur & populo Idolum permittit. 206. ſpoliat hominem omni meritorum pondere, ut aliquando in ſupremi Judicis ſtatera appenſus inveniatur minùs habens. *ſcript.* 208. cupiditate illius ſeductus hoſpes quidam proprium, ſibi tamen incognitum filium obtruncat. *hiſt.* 210. maximè jubetur per SS. Litter: & SS, PP. caveri 212. *ſeq.* cujuſmodi tam cupidi homines cani Æſopi in omnibus ſunt ſimiles, qui fruſtum carnis cum cepit, umbram pariter illius prehendere voluit, hanc non obtinuit, illud amiſit 214. plus illi ineſſe doloris quàm gaudii exemplo eſſe poſſunt Iſraelitæ, qui ſuper flumina Babylonis (pecuniarum figuram) ſedentes fleverunt amariſſimè. *ſcript.* 215. hanc ut nobis videmur tenere nihil poſſidere nos fateri cogimur. *hiſt.* 215. Inventores & Authores illius Lydii. 10. 408. quia omnium rerum eſt potentiſſima, olim ab antiquos fuit inter numina & quidem in gradu ſupremo repoſita. 18. 824. *ſeq.* virtus illius amplius explanatur 23. 1029. *ſeq.* vid. plur. *V. Divitia* per tot.

*Peſtis.*

Flagellum Dei ad peccata noſtra, maximè verò reiterata caſtiganda. vid. *V. peccatum reiteratum.* *hiſt.* 12. 515

*Pictoria Ars.*

Inventor illius Gyges. 10. 408.

*Pœnitentia.*

Severiſſima à quibuſdem peracta 1. 42. hanc etiam ob minima peccata eſſe peragendam exemplo ſuo docuit Euſebius, qui ob levem curioſitatem oculos in cælum per 40. annos non ſuſtulit. *hiſt.* 6. 243. quod ipſum etiam egit Maria Ogniacenſis. *hiſt.* 644. Nullatenus eſt differenda, cùm pænitentia ſera, rarò ſoleat eſſe vera *tot. Conc.* 15. 662. & tot. *Conc.* 16. 696. omnia peccata facilè delet, hinc Deus non abſque myſterio jubet Jeruſalem annotari in latere ſed crudo ut noſcas per modicam guttam aquæ facilè ea deleri poſſe. *ſcript.* 655.

655. hanc Diabolus S. Vincentio Ferrerio diſſuadet, ſed fruſtrà *hiſt.* 657. Abrahami famulus domino ſuo Iſaco talem in ſponſam deligit, quæ ſitienti ad fontem hydriam porrexerat, & Deus illam animam diligit, quæ potum lachrymarum effundere non tardat, ſed ad pænitentiam feſtinat. *ibid.* hanc quippe differre ſat periculoſum, cùm metuendum ſit, ne Deus dare tunc renuat, quod nunc largiri deſiderat. 660. Sic ille Paterfamilias cum omnibus ſuis operarijs in vineam introductis de certa mercede paciſcitur, poſtremis exceptis, ut noſcas, quàm incerti ſint illi de cæleſti mercede, qui in ultimum diei & vitæ tempus converſionem ſuam differunt. *ſcript.* 661. imò hominem hujusmodi quaſi pro deperdito habendum docet quidam, Gunitus nomine, qui in agone ad omnes ſuorum admonitiones id unum repoſuit: *Non poſſum.* 660. Alexandri dictum is in ſe adimpleat, qui interrogatus, quomodo tam brevi tempore tot provincias ſubegiſſet, repoſuit: *nihil differendo.* 663 nam quo diutiùs his ſcelerum aquis inhæſeris, eò difficiliùs ad undas lachrymarum enatabis. *ſcript.* 664. quàm periculoſus tunc impænitentis ſtatus futurus ſit, ſimul & anxius inde colligas, quòd in morte Religioſo cuidam Ciſterc. 15000. S. Elzeario verò innumera quaſi multitudo Dæmonum inſidias ſtruxerit. 667. *ſeq.* tunc Deus illos ut canes tractabit, quia ipſi priùs illum taliter habuerunt, cùm optima quæque Juventutis in voluptatibus abſumſerunt, arida verò oſſa ſenectutis illi, veluti cani, relinquere voluerunt. 669. Væ tunc illis, quia vel cum Caino deſperabunt, vel magis quàm decebit de miſericordiâ Dei præſument, & ſic impænitentes manebunt. *ſcript.* 671. *ſeqq.* exemplum eſto Rex Balthaſar 672. aliud Abrahamus, cujus ſolius ſacrificio aves inſediſſe legimus, quia ad veſperam primùm illud obtulit, in doctrinam, pænitentiam ad vitæ veſperam oblatam vix à corvorum infernalium inſidiis immunem futuram. *ſcript.* 676. ſic Goliathus à Davide obtruncatus præter ordinem non in tergum, ſed in faciem corruit, ut cælum in morte non aſpiceret, qui in vitâ illud toties deſpexit. Sic ergo qualis vita, finis ita. 679. Exempla ulteriora Maximilianus impænitens. *hiſt.* pariter Religioſus quidam, qui SS. Euchariſtiam unà cum anima infeliciſſimè exhalavit. *hiſt.* ſic & nobilis quidam Hiſpanus, etſi confeſſus quia reconciliationem cum inimico in mortem diſtulit, æternùm damnatus. *hiſt.* 680. *ſeq.* ſtultus proinde Pharao, qui omni modo immiſſas à Deo plagas avertere potuiſſet, nec tamen fecit; ſtultus pariter omnis peccator, qui omni horâ pænitere poteſt, nec tamen vult. 685. atque hæc inſipientia unica cauſa eſt hominum damnationis. 686. illis ſubinde Deus ad perpetuum interitum vocem & intellectum ſurripit, qui illis ad honorem illius & propriæ animæ ſalutem uti in vita noluerunt, declaratur per Pharaonem aquis ſubmerſum. *ſcript.* 688. & horrendo facto cujusdam mulieris, morte præoccupatæ, & à Religioſo quodam in flammis infernalibus

libus viſæ. *hiſt.* omnes proinde impœnitentes hoc horrendum ſpeculum inſpicere, & ingenioſo Alberti lemate: *tolle moras*, uti jubentur: Uti & præclarum exemplum paſtorum Bethlehemiticorum non tardè, ſed feſtinanter ad præſepe pergentium. *ſcript.* 691. *ſeq.* uti & rogantur Magdalenam pœnitentem ſequi, quam cuique imitandum Deus ipſe proponit, dicens: *vides hanc mulierem ſcript.* 694. Ad hanc maturandã tria horrendo exemplo ſuo æternùm deperditus juvenis Leontius peccatori conſideranda præbet. 1. Deum dari, & quidem juſtum. 2. Pœnã impiorum eſſe æternam. 3. Vitam noſtram eſſe momẽtaneam. *hiſt.* 16. 698. Et hoc, inquam ad pœnitentiam, maturandam conducit, ne in agone cum infelici illo mercatore, deſperare cogamur *hiſt.* 702. Deus quidem miſericors, talis tamen ſimul, qui paucis impœnitentibus dedit gratiam, ſic dedit Manaſſi Regi, negavit verò Amoni, fortè & tibi abnuet. 704. *ſeq.* Alexander hoſtem aggreſſurus omnes milites, qui tunc arma primùm parare inceperunt, tanquam inutiles rejecit, hoſtis nunquam ferocior, quàm in morte, ſi arma tunc primùm paraveris, vide ne & tibi ſimile quid contingat. *hiſt.* 706. Acham fur pœnituit, ſed ſerò: nec veniam delicti impetravit, quid tecum aliquando agendum ſit tu pariter cogita. 707. certè non aliter quàm cum Ephraitis, qui cùm voculam *Scibboleth* rectè pronuntiare non poterant, ab hoſtibus interfecti ſunt, ita pariter ſi coram ſupremo Judice verbum *peccavi* articulatim pronuntiare poteris, ſalvandus, ſin minus, condemnandus eris *ſcript.* 708. imò ſolus dolor internus (caſu eo excepto, quo Confeſſarij copia non eſt) non ſufficit, ſed confeſſio auricularis omninò neceſſaria, in cujus defectu Juvenis quidam damnatus eſt; 710. hæc ſola janua vitæ eſt. 714. ſed plerumque in pœnam impœnitentem excæcat Deus, ut eam reperire non valeat, qualiter factum Abimelecho, & Ludovico XI. Galliarum Regi, qui graviter decumbens, pro ſalute corporis non animæ Deum exorari voluit. *hiſt.* 714. *ſeqq.* tales præ ceteris memores eſſe jubentur uxoris Loth, quæ tam celeriter in ſalinam converſa eſt, ut ſpatium ſe convertendi amplius non habuerit. 716. magis hac in re providi Eliſæus, Apoſtoli, Magdalena, latro in Cruce, qui tam in ſua, quàm aliena ſalute procuranda fuerunt celerrimi. 721. *ſeq.* tardus econtra Otto Imperator, inde veneno miſerè ante pij ſui propoſiti ad mpletionem periens. *hiſt.* 731. Præter hæc vid. plura in *aliis* Conc. diſperſ. præcipuè pulchra adhortatio ad eam maturè capeſcendam. *Conc.* 11. 469. item 476. ad 480. cùm contrarium ſit periculoſiſſimum, quod docebit Juvenis ritè pœnitens, ſed in ultimo momento in prioris actæ vitæ delectationem lapſus, & æternùm damnatus. *hiſt. Conc.* 12. 541. hæc ad vitam ſuſcitat. 14. 625. & renovat Juventutem, 627. inde talis anima pœnitens de ſe aſſerere poteſt *nigra ſum* peccato, *ſed formoſa* pœnitentiâ. *ſcript.* 636. S. Matthæus Chriſto convivium apparat, in quo ſapidiſſimum cibum crediderim

derim lachrymas, & dolorem Matthæi 637. Deum tibi amicum cupis, aquas lachrymarum haurito cum Elia Prophetâ, non tam è fonte, quàm ex oculis, & amorem Dei non reſtingues, ſed ampliùs ſuccendes. *ſcript.* 642. peccata quidem omnia annotat Deus, inde atramentarium portare viſus, ſed in latere, & quidem crudo, in quo facilè unicâ lachrymâ deleri poſſunt, ut noſcas vim pænitentiæ. 657.

*Pænitentia.*

De efficacia illius vid. ſuprà V. *Pænitentia ſera Conc.* 11. 469. 12. 541. & 14. 625.

*Populus.*

In omnibus ad Principem componitur, igitur vid. V. *Princeps* per tot.

*Prædicatio.*

Vid. V. *Verbum Dei* 24. 1135. *ſeqq.* & 25. 1176.

*Prædeſtinatio.*

Valde certum ſignum illius eſt animus ad verbum Dei audiendum propenſus, inde Adam ſalvatur, quia *Vocem Domini* in Paradiſo audijt. 25. 1130. Jobo reconvaleſcenti ab amicis oves & inaures offeruntur, in atteſtationem ſe certò cognoſcere, quòd is velut bonus agnus ad Dei ovile pertineat, quia inaurem Verbi Dei nunquam dimiſit. *ſcript.* 1131. *ſeqq.*

*Princeps.*

In id præcipuè incumbat, ut ſubditis in omnibus bono exemplo præluceat vid. V. *exempla.* 7. 306. & V. *Paſtor. tot.* paſſim *Conc.* 17. 743. *ad finem.*

*Proceſſiones ſolemnes.*

Ritu eccleſiaſtico inſtitutæ mitigant iram Henrici Imperatoris 23. 1032. reportant Alphonſo Regi Caſtiliæ victoriam de Turcis. 1034. frumentum Catholicorum inter ſegetes Hæreticorum à grandine intactum ſervant. *hiſt.* 1035.

*Præmia.*

Sunt veri ſtimuli ad virtutem, qui non ſolum gregarium Henrici Franciæ Regis militem, ſed omnes ad fortia animare poſſunt. *hiſt.* 4. 160.

*Propoſita Bona.*

Sunt maximum in confeſſione momentum, in quorum defectu Canonicus quidam æternùm damnatus eſt. *hiſt.* 12. 541. ſunt cum Ottone Imperatore nullatenus differenda. *hiſt.* 15. 670.

*Proſperitates Terrenæ.*

Si nimiæ, plerúmque ſuſpectæ ſunt, ſuppliciáque æterna prænuntiant. 1. 40.

*Purgatorium.*

Pænas illius graviſſimas ob levia delicta plurimi ſubire compulſi ſunt. Vid. V. *Peccatum veniale* 6. 271. *ſeqq.* in ſpecie S. Severinus eaſdem ob levem culpam ſubire, & Clerico cuidam ſibi familiari patefacere à Deo juſſus eſt. *hiſt.* 97. 32.

R.

*Rana.*

Deformiſſimum animal ſymbolum peccati mortalis. 9. 397.

*Religioſa vita.*

Ab hac quiſcunque ille ſit, nemo ſe avelli patiatur. *hiſt.* 20. 919.

*Reſurrectio univerſalis.*

Corpora Electorum glorioſa reddet. 13. 554. Vid. infra. *Con.* 14. 613. *ſeqq.*

*Reſurrectio Chriſti.*

Quàm jucunda, & ſalutaris nobis ſit, explanatur *tot. Conc.* 13. 551. & *tot. Con.* 14. 603. per hanc noſtra reſurrectio figuratur *ibid.* Auguſti Cæſaris ſtatuam fulmen tetigit, inque illâ nil niſi litt: *C.* id eſt corruptionem, delevit, pariter Judæi Chriſtum tangunt, & nil niſi corruptionem illi auferunt. *Conc.* 13. 552. quapropter novum carmen illi cantare jubemur: quodnam illud, Joannes Apocalypt: declarat. 555. cantare enim decet, cùm hodie à duriſſimâ ſervitute Diaboli ſimus liberati. vid. V. *Veſpaſianus hiſt.* 556. inde dies illa reſurrectionis Dominicæ varijs encomijs à SS. litt. & SS. PP. exornatur, præcipuè verò *dies Domini* vocatur cur? *Vid.* 558. *ſeqq.* hæc dies nil paſſibile in carne Chriſti reliquit, & ideò S. Paulus Chriſtum amplius non ſe noſſe profeſſus eſt. *ſcript.* 562. meliora nova ſibi afferri haud poſſe opinatus eſt Alexander, quàm ſi Homerus revixiſſet, ego magis accepta non credo, quàm quæ dies hic de Reſurrectione Domini advexit. 563. poteſt inſuper dies gratiæ appellari, nam ſi Chriſti patientis facies ſputis oppleta fuit gratiarum plena, ita ut Judæi, ne gratiæ illius participes ſe efficerent, eam obvelarint, certè facies reſurgentis fuerit gratijs pleniſſima neceſſe eſt, ita ut valdè ſit probabile, Judam proditorem ſi diem hunc gratiarum expectâſſet, nunquam damnandum fuiſſe. *ſcript.* 566. Ipſiſſima dies hæc, in qua divinitas Chriſti per 33. annos in carne occultata erat manifeſtanda, & velut in nuptijs in Canâ Galileæ omnis aqua tribulationis in vinum lætitiæ vertenda. *ſcript.* 571. de hac reſurrectione dubius quidam Religioſus miro modo eruditur. *hiſt.* 577. Lazarus verè mortuus etiam reſurgit, ſed ligatis manibus, aliter Chriſtus totus liber, in ſignum quòd ille amplius morte ligandus eſſet, iſte neutiquam 548. ſic ergo mors plus ſibi nocuit, quàm Chriſto, inſtar apis, quæ cùm carni aculeum immittit, lædit quidem, ſed lædens perit: ita mors omnes lædit, quia omnibus mori ſtatutum, plus tamen in Chriſto ſibi nocuit ipſi *ſymb.* 584. victoria hæc varijs modis veluti per Danielem è lacu Leonum liberatum, per Draconem ab Elephante oppreſſum, per ſolem verno tempore omnia recreantem figurata. *ſymb.* 585. *ſeqq.* Samſon portas urbis Gazæ reſerat, Chriſtus ſepulchrum recludit, ille nunquam glorioſior victor, quàm in morte, hic verò nunquam major Triumphator, quàm in agone 588. *ſeq.* Huc ſi Epitaphium ad ſepulchrum ponendum eſſet, aptius haud foret illo, quod S. Marcus poſuit: *ſurrexit non eſt hic* 595. ſurrexit ſcilicet Victor, cujus victoria per proprietates Leonis, & myſterioſam Prophetiam Jacobi in Judam filium factam adumbratur. *Conc.* 14. 603. Leo Victor Draconis laſſus quieſcit, paulò poſt animoſior reſurgit, pariter Chriſtus 603. Leo omnes inimicos ſuos ridet, ita & Chriſtus. 605. in cujus reſurrectione omnia quæ priùs doluerunt, lætantur. Vid. *V. Paſſio.* 606. Ipſéque ſe per eam verum Deum monſtrat inſtar aridæ virgæ Aaronis reflo-

refloreſcens, qui prius in S. Cruce exaruit. *ſcript.* 608. nunc victor orci ipſo dæmone fatente *hiſt.* 609. inde nos benè ſperare jubet Regius Pſaltes & quidem à cuſtodiâ matutina reſurrectionis, uſque ad noctem noſtri obitûs. 610. ad quod propoſitum ſervirent variæ ſententiæ SS. literarum. 615. Is Chriſtus fuit ſanè præclarum vas illud ſecundùm carnem à divino figulo in S. Incarnatione factum, in morte confractum, & in S. reſurrectione reſuſcitatum *ſcript.* 613. & quidem hæc omnia in noſtræ reſurrectionis teſtimonium, quæ varijs textibus probatur, maximè verò exemplo cujuſdam piſcis per Fridericum II. in lacum immiſſi, & tandem poſt. 267. annos inde extracti, ita pariter ſive 100. ſive 1000. annis ſub terrâ deliteſcas, tandem per reſurrectionem protrahendus eris *hiſt.* 616. *ſeq.* quòd verò hoc Deo difficile futurum non ſit, probant arida oſſa Ezechielis, in quæ ut ventus inſufflavit, vixerunt, & ſteterunt ſuper pedes ſuos. 618. ita pariter ſtabimus, & vivemus, reſurgemus denique in æternam gloriam, ad hanc tamen non aliis mediis, quàm bonis operibus. *hiſt.* 620. maximè verò per pænitentiam, quæ ſicut peccatum animam occidit, ita eam ad vitam ſpiritualem ſuſcitat. *hiſt.* 625. vid. *litt.* O. V. *Ovum Paſchale.* &c.

*Roſa.*

Symbolum adverſitatum, quæ aculeis ſuis animam potius ſervant, quàm vulnerant. 2. 55. olim magni habita in convivijs à Cleopatra adhibita, & à Cornelio Scipione devicto Hannibale uſurpata. 6. 247. Sic & annuatim certus roſarum numerus in Dominicâ *Lætare* à S. P. benedicitur & variis regibus ac principibus dono datur. 247.

*S. Roſarium.*

Frequenter recitandum figuratur per funiculum Rahab. 23. 1068 *ſeq.*

# S.

*Salix Arbor.*

Maximè ſucciſa, maximè ſuccreſcit, inde captivi in Babylonis in ſalicibus organa ſuſpenderunt, certâ ſpe freti, depreſſos ſe aliquando exaltandos. 4. 164. *ſeq.*

*Sanctitas.*

Quantò major in homine, tantò intenſior à Dæmone tentatio.

*Sancti.*

Non ſolùm quoad animas, ſed etiam quoad corpora ſerunt in reſurrectione gloriæ cæleſtis capaces. 13. 564. quoad patrocinium illorum. vid. *V. Electi* & *V. Patroni.*

*Sapientia Divina.*

Hanc Deus conſiderandam proponit S. Catharinæ Senenſi, 1. 3.

*Scandala.*

Maximè ſuperiorum Deo exoſiſſima: ſic David veniam peccati apud Deum quidem obtinuit, ſcandala tamen in populo cauſata non ſtatim diluit. 17. 758 *ſeqq.*

*Scientia.*

Excellentes in his præ ceteris fuerunt Salomon, Ariſtoteles, & Plato. 2. 47.

*S. Scriptura.*

Triſtia ſemper commemorat, priusquam læta annuntiet: cur? Vid. V. *Tribulatio.* 1. 9.

*Sculptoria Ars.*

Author illius cenſetur Nemrod. 10. 408.

*Senex.*

Magnæ eſt virtutis, exemplo ſuo, ſive malo ad malum, ſive bono ad bonum juniores trahendi, quapropter prudens Eleazarus remotiſſimam ſcandali ſcintillam cavere voluit. *ſcript.* 17. 775.

*Serpens.*

Diabolus illi comparandus, quia ad inſtar iſtius animalis vix animadverſus ex inſidijs ferit. 5. 191.

*Servus.*

Nomine Panopion verum exemplum fidelitatis erga Dominum præbuit, cùm ſe heri loco obtruncandum dedit. 20. 980.

*Sol.*

Symbolum magnorum Principum &c. Creatus eſt à Deo probabiliter in terra, ut noſcerent omnes hujusmodi, ſe viliſſimos è terrâ pariter factos mortales applic. vid. *V. ſuperbia.* 7. 292.

*Spes.*

Ad gaudia cæleſtia quando certa haberi à nobis poſſit vid. *V. Tribulatio.* 1. 11. firmiſſimum exemplum illius dederunt Iſraelitæ in captivitate Babylonicâ, cùm illuc ſua inſtrumenta Muſica detulerunt, hac ſpe freti, certò futurum, ſe illis in patria ſua denuò uſuros eſſe *ſcript.* 4. 164. ſymbolum illius urſus, qui cælo obſcuro lætari dicitur, quia ſerenum ſperat. 181.

*Stultitia.*

Nullius hominis major, quàm peccatoris. 9. 401. *ſeqq.*

*Superbia.*

Per grandem illam à Daniele viſam Leænæ ſimilem beſtiam adumbratur. 1. 19. hominem excæcat, ne proprios, eóſque maximos defectus videat, qui leviſſimos etiam aliorum errores notare novit. 7. 283. hanc ut diſcamus, humilem Deum præ oculis ſemper habere à S. Auguſtino monemur. 284. oritur plerumque ex tribus rebus, è nobilitate generis, ex acceptis dignitatibus, & ſpe earundem. 286. exemplo ſit Balbanus, qui Principem ſuum Georgium Caſtriotum debellare cogitans, ingenioſè humilitatis eſt admonitus *hiſt.* 287. optimum adversùs hoc vitium remedium, reflexa conſideratio miſeræ humanæ conditionis 291. *ſeqq.* ad 298. ubi vid. *V. Humilitas per tot.* hanc etſi modicam ab Angelo monitus didiſcit S. Antonius Eremita ad Coriarium quendam amandatus. *hiſt.* 8. 335. quantò magis ſe dilatat, tantò magis proficit. 342. hoc ipſum non aliud vitium Luciferum cælo expulit 345. exemplum ſuperbiæ faſtuoſus Abimelech, qui maluit ab Armigero occidi, quàm

quàm à muliere vulneratus audire 11. 480. vid. amplius *V. Ambitio per tot.*

*Superior Bonus.*

Quale officium ſuſceperit, cui comparandus, & quibus virtutibus polleat. vid. *V. Paſtor bonus per tot.*

*B. Suſo.*

De beatitudine ſua incertus, in SS. Chriſti vulnera ſe recipere, & ibidem eam quærere occultâ voce cælo lapsâ jubetur. *hiſt.* 11.474.

*Suſpicio.*

Sive gravis, ſive levis ſemper vitanda ob maxima potiſſimùm, quæ non rarò cauſavit, diſcrimina. qualiter & Salomonem ad internecionem Adoniæ permovit. 6.270.

# T.

*Tabula Raſa.*

Symbolum hominis in voluntatem divinam reſignati, cui variæ ad placitum Dei figuræ inſcribi poſſunt. 2.89.

*Tau littera.*

Crucis formam præſefert, quo charactere electos Ezechiel ſignatos vidit, ut noſcas aliud haud eſſe ſalutis mediũ niſi S. Chriſti Crucem, & noſtras tribulationes. 4.152.

*Templa.*

Quia vero Deo dicata omni reverentiâ excolenda docet Didacus Savedra: quam irreverentiam Chriſtus acriter in ibidem ementibus, & vendentibus, acriùs verò in Religioſis primitus terribili facie ex imagine ſua ad aram poſitâ, dein verò ipsâ morte caſtigavit. *hiſt.* 13. 573. *ſeq.* ratio quia per inhoneſtates hujusmodi non tam propria, quàm Patris gloria, cujus ſe ſemper ſtudioſiſſimum exhibuit, læditur. *ibid.*

*Tempus.*

In hominis vita triplex aſſignatur, omnium optatiſſimum tempus gratiæ divinæ. 13 557. *ſeqq.*

*Tituli Honorifici.*

Varij vario illorum genere ad faſtum uſi ſunt qui, & quibus? vid. *V. Ambitio.* 4.141. *ſeqq.*

*Tribulatio.*

Quàm ſit homini utilis, à quo immittatur, & quomodo ferenda, tractatur *tot*; paſſim *Conc. 1. 3. & Con.* 2.47. ante omnia clavis cæli deprædicatur *Con.* 1. 3. quæ ſcilicet non ſolùm cælum reſerare noverit, ſed inſuper etiam omnia noſtra animarum debita extinguere facilè valeat. 4. læti igitur cum Alvarez illam à Deo ſuſcipere debemus. 5. præſertim cùm Deus per illam amorem ſuum manifeſtat. 5. atque non ſolùm Angelæ de Fulginio, ſed omnibus nobis hoc medio viam ad cælum monſtrat. 7. cùm hæc ſola aditum nobis illuc pandant. 10. item 14. hanc ſi à Deo habuerimus, bene ſperare de noſtra beatitudine poterimus, háncque ob cauſam labia ſponſi cæleſtis tanquam ſigna bonæ ſpei, myrham diſtillare dicuntur. *ſcript.* 11. imò non ſolam cæleſtem, ſed & terrenam præbent gloriam, quapropter magnus Apoſtolus non

non alium, quàm Paulum vinctum ſe appellari voluit. 13. ſic & S. Babila in tantum vinculis ſuis gloriata eſt, ut ea ſepulturæ ſecum dari rogaverit. 15. pro hac pariter in morte S. Magdalena de Pazzis Chriſto gratias egit. 15. & meritò cùm per nullum aliud medium SS. Paſſionis Chriſti magis participes eſſe & ſic firmiorem ſpem habere ſalutis poſſimus. 16. nam etſi hæredes ſimus regni cæleſtis, illud tamen niſi per adverſa actualiter non acquirimus. 28. ſic quippe peccator tanquam ſterilis ager excolitur, ut fructum ferat horreo cæleſti dignum. *ibid.* pariter hominem per peccatum priùs excæcatum illuminant, cor præbent illi verè humanum *ſcript.* 19. Uva ſub torculari perit, ne pereat, pariter homo ſub adverſis quodammodo occiditur ut vivat. *ſymb.* 22. Sic Albertus de Volenſtein poſt fatalem caſum è Lutheri hæreſi ad veram fidem convertitur. Aldoſius poſt captivitatem ſuam S. Franciſci Ord. ingreditur. Clodoaldus poſt vitæ inſidias Religioſus efficitur. S. Ignatius in oppugnatione Pampilonenſi de meliori vita deliberat. S. Auguſtinus gravi morbo tactus S. Baptiſma anhelat &c. 23. *ſeq.* ſic etenim Deus hominem in bono inſtruit. 25. unámque hanc viam nobis reliquit ſenticoſam, qua ad ipſum pergere poſſemus. Moyſes exemplo ſit nobis, qui cùm ad rubum ardentem (ſcilicet ad gloriæ fulgorem) accedere vellet, calceamenta de pedibus ſolvere juſſus eſt, ut dura calcaret, & eò magis ſentiret. *ſcript.* 27. non in ſignum diſgratiæ 29. quod bellè agnovit Imp. Mauritius malefacta plorans, & pro inſtante tam ſuâ, quàm filiorum cæde Deo gratias agens. 34. item B. Joannes à Cruce præ deſiderio tribulationum in extaſin raptus, & Alphonſus Rodriquez has à Deo ſibi accumulari poſtulans. 36. *ſeqq.* pugnavit olim ſtrenuè cum Angelo Patriarcha Jacobus, poſt pugnam *Iſrael* ſive *videns Deum* vocatus, pugnandum nobis pariter inter Crucem & Paſſionem, ſi ad viſionem Dei admitti volumus. 39. à quo ſolo non à quoquam alio adverſa nobis immittuntur. 41. Utilitas tribulationum per roſam cum ingenioſâ inſcriptione proponitur. 55. tunc verò erunt nobis verè utiles, ſi eas omnes non aliter quàm de manu Domini exceperimus. 56. ob quam rationem Job poſt ſuperatas hujuſmodi tentationes Deo ipſi loqui meruit, quod antea nunquam obtinere valuit. *ibid.* non rarò tam magnæ ſunt, ut certum interitum minitentur, Deus tamen caſtigat, ut conſervet. *ſymb.* 57. & finem concedat præter omnem ſpem optatiſſimum *ibid. ſeqq.* ſic Balbus à Leone carceri mancipatur, & poſt Leonem Imperator proclamatur. 59. ſic Chriſtus Dominus cùm trans mare (ad amaritudines) abijſſe dicitur, ſimul in montem ſive gloriam aſcendiſſe memoratur. 60. ſic Olalia adhuc juvencula nullâ re magis quàm vulneribus gloriatur. 61. adverſa hominem cælo adoptant, inde Regnum cælorum homini bonas margaritas ementi comparatum, quòd ſicut Margarita in mari mollis varias figuras in ſe recepit, ita homo mari tribulationum immerſus

totus

totus mollis figuras maximè cæleſtes in ſe haud difficulter ſuſcipiat. 64. has certè tribulationes fortiter aut tolerârunt, aut pro illis ſupplicârunt Philippus Macedo, qui duplici & obtentæ victoriæ, & nati filij Alexandri gaudio perfuſus demum pro adverſitate aliqua Iovem ſuum precatus eſt: item Catharina repudiata conjux Henrici VIII. Anglorum Regis, aſſerens mal le ſe ſemper adverſa perpeti, quàm proſperis lætari, item S. Franciſcus Seraphicus, qui intenſiſſimis doloribus oppreſſus, liberari tamen illis non voluit. Uti & alij quos *vid. fol.* 68. *ſeqq.* haud malè iſti egerunt, cùm enim Chriſto adverſitates hujusmodi cælum reſerârunt, id pariter nobis facient 74. *ſeq.* & 77. & quidem tam dexterè, ut aliud medium magis conducens vix reperibile ſit, ipſo D. vide atteſtante 77. & *ſeqq.* has tribulationes ut libenti animo ſufferamus triplex conſideratio ſuppetit, prima, ſi brevitatem adverſitatis mediteris, ſecunda ſi econtra diuturnitatem præmij in memoriam revoces, tertia, ſi quid Dominus tuus Chriſtus pro te ſervo paſſus ſit, attendas. 82. *ſeq.* res maximè dolenda, quod homo ut malas ſuſcipiat, quas Deus ut bonas immittit. *hiſt.* 86. verè bonas, cùm nos æquè ac Olimpium Eremitam æternæ damnationi eripiant 87. & viam ad cælum monſtrent. 3. 136. item 11. 453. *ſeq.* plus quoque boni quàm mali cauſent. vid. *V. Auguſtus* & *V. Beatitudo* 4. 146. & *ſeqq.*

*Typographia.*

Authores illius numeramus Joannem Fauſtum, & Petrum natione Germanos. 10 408.

## V.

*Vanitas.*

Hanc in pretioſiſſimis vitris à republica Veneta oblatis, & confractis pulchrè conſiderat Fridericus Imperator. *hiſt.* 5. 196. hanc pulchro ſermone in funere Iſabellæ Auguſtæ adumbravit. S. Franciſcus Borgias. 10. 421.

*Verbum Dei.*

De utilitate & efficaciâ illius agitur tot. *Conc.* 25. 1130. & *Con.* 26. 1176. haud manifeſtius ſignum Prædeſtinationis, quàm propenſus ad illud audiendum animus, inde amici Jobi, reconvaleſcenti illi agnum & inaurem obtulerunt, profeſſi per hoc, ſe certò ſcire quod Iobus ad ovile Dei pertineret, quia inaurem ad verbum Dei libenter audiendum nunquam dimiſit. *ſcript.* 1131. *ſeqq.* ſic pariter Adamus Proto-Parens noſter ſalvatus, quia vocem Domini in Paradiſo lubens audivit, etſi timidus. 1130. auditio hæc verbi divini ad ſalutem neceſſaria, nam quomodo credent ei, quem non audierunt? 1135. verbi divini prædicatio adeò Deo chara, ut Franciſcum Riberam concionantem amiciſſimè ſit amplexatus, ipſe quoque Chriſtus quot annis vixit, ſine prædicatione, tot (30. ſcilicet) argenteis venditur, quaſi ultimi tres anni, quos concionibus impendit, inæſtimabiles eſſent. 1136. in hoc prædicationis munere ſanè mirabilis fuit S. Antonius de Padua, à Matrona quadam ab auſcultatione divini verbi impeditâ ad

duo milliaria perceptus. *ibid.* quod cibus eſt corpori, hoc Verbum Dei eſt animæ. 1137. ſic Longinus non ex facie, ſed ex loquelâ Chriſtum, quia *ſic clamans expiráſſet*, verum Dei filium agnovit. *ſcript.* 1138. hæc auditio & inde ſecuta agnitio cauſa perpetuæ ſalutis omnium Electorum. Ipſo B. Romano S. Thomæ Aquinati, poſt mortem comparente, atteſtante, & explanante. *hiſt.* 1140. per hanc laſciva quædam mulier mirè converſa, & præ nimietate doloris ob Deum tam graviter offenſum mortua, & ſalvata. *hiſt.* 1141. toties ab exoptata noſtra patriâ exulamus, quoties per peccatum à via virtutis recedimus, ad patriam verò Deus nos revocat, cùm per Prædicatores Benignitatem, & Miſericordiam ſuam nobis annuntiat. 1143, hi Prædicatores non gemmas, non aurum ut olim Athenienſes, ſuis liberis ad Rempublicam felicitandam, ſed pretioſiſſimum Verbum Dei, ad ſalutem noſtram procurandam, auribus noſtris appendunt. *hiſt.* *1144.* qualiter ipſa Virgo Beatiſſima Maria egit, quæ ſicut Verbum Incarnatum in utero ſuo concluſit, ita verba illius omnia in corde ſuo ſtudioſiſſimè conſervavit, ideò Beata à Chriſto dicta. *Srript.* 1146. hanc imitati ſunt Beltramus, vir opulentiſſimus, per unicum S. Script. textum ad paupertatem permotus. Babylas celeberrimus Præſtigiator hoc ipſo modo ad ſeveriſſimam pœnitentiam pertractus; S. Gregorius Nanzianzenus, per libros S. Baſilij in alium quaſi hominem converſus. Verbum divinum pariter Magnum Antonium in eremum traxit. Eugeniam Virginem Gentilem ad Fidem Catholicam Epiſtolæ S. Pauli converterunt. Súntque omnes libri S. Scripturæ tam proficui, & nobiles, ut præter ſcientiam illorum alia optanda non ſit. 1146. *ſeqq.* oſſa arida vidit olim Propheta Ezechiel Spiritu informari tunc, cùm Verbum Dei audierunt, aridam & mortuam habes animam; vitam optas? audi pariter Verbum Dei. *Script.* 1150. imò audire ſolùm non ſatis, ſed & cuſtodire neceſſe: ſic Deus adulteram abſoluturus non ſolùm ore protulit: *Qui ſine peccato eſt veſtrûm &c.* ſed etiam lapidi inſcripſit. Præcepta ſua non oretenus dedit, ſed & lapideis Tabulis inſculpſit, in ſignum non ſufficere, ut aure verbum ipſius excipiamus, ſed pariter opus, ut cordi noſtro imprimamus. 1149. *ſeqq.* audierunt Judæi verba Meſſiæ, haud tamen cuſtodierunt, ideò à Deo reprobati ſunt. 1151. nec in quoquam hominum ſine hac cuſtodiâ quidquam id proficiet. Sicut enim impoſſibile, ut piſcator capiat piſcem, niſi hic prius hamum deglutiat, ita impoſſibile, ut prædicatione tua peccatorem è lacu perditionis extrahas, ni prius is Verbum Dei in cor ſuum ſuſceperit. 1151. hoc modo duplici S. Petrus, quia *recordatus verbi, quod dixerat ei Jeſus*, ad pœnitentiam convertitur. 1152. Magdalena ad pedes Jeſu proſtrata præ nimia dulcedine verborum illius avelli ſe non ſinit. 1153. tanta eſt efficacia verbi divini, ut S. Ludovicum Galliarum Regem

gem ad inſolita prorſus moverit. Totum orbem produxerit, Jeremiæ & Moyſi vinculum linguæ ſolverit, ideo ob ſuam vim gladio acuto comparatum. 1154. *ſeqq.* hoc ad inſtantiam B. Paſtoris Abbatis Monachos ad majorem fervorem excitavit. Serapionem in ſolitudinem detruſit. Magnetis inſtar plurimos ad pietatem traxit. Ninivitas ad pœnitentiam commovit. 1159. *ſeqq.* ſicut verò audientibus valde proficuum, ita ſpernentibus damnoſum. *Script.* 1162. qualiter factum civi cuidam, ob hanc cauſam damnato, ad cujus ſepulchrum imago Chriſti Crucifixi, ne preces pro ipſo fuſos audire deberet, aures obſtruxit. *hiſt.* 1165. Verbum Dei S. Franciſcus prædicat, & mulier illudens ei à dæmone rapitur. *ibid.* S. Amandus in concione ſua à quodam morione turbatur, & en confeſtim is à diabolo obſeſſus enecatur. 166. S. Textus Conſanguinitatem Chriſti Domini pertexit, Oziam, Joram, & Amaſiam recenſere intermittit, etſi Chriſtus ab illis pariter ortum traxerit, indignum ratus ut inter conſanguineos Salvatoris cenſerentur, qui verbum illius prædicari alijs inhibuerunt. *Script.ibid. ſeqq.* hujuſmodi contemptores in pænis pares Chriſti crucifixoribus cenſentur à S. Auguſtino. 1167. ne ergò parem cum iſtis in æternis cruciatibus mercedem recipiamus, ad audiendum verbum Dei, & ſimul cuſtodiendum, quia unum ſine altero valdè periculoſum, vocamur omnes, quique pro ſtatu ſuo congruâ doctrinâ percepturi. 1170. & vitam æternam ex auditu & cuſtodia verbi divini accepturi, nam *Beati qui audiunt Verbum Dei, & ſimul cuſtodiunt illud* 1172. Prædicatio Verbi Dei SS. Apoſtolis, & Succeſſoribus eorum congruit, eſt quoque excellens officium, ut SS. Petrus & Paulus, omnibus Sanctis Apoſtolis alijs ob illud prælati ſint. *Conc.* 25. 1176. Lazarus à morte voce & verbo, per Chriſtum ſuſcitatur, & per Apoſtolos poteſtate traditâ vinculis exſolvitur: Peccator in animâ pariter eſt defunctus, hic ut ad vitam ſuſcitetur, duobus opus habet: Chriſto, ut *Verbum* illius audire valeat, & Apoſtolis, ſeu Sacerdotibus, ut ſcelerum vinculis exſolvi queat. *Script.* 1179. *& ſeqq.* miracula Chriſti referunt SS. Diſcipuli, atque à minimis ad majora, ab his ad maxima tranſitum faciunt, atque omnium primò ægros ſanatos, denique mortuos ſuſcitatos, ultimò prædicationem pertexunt, magnum ergo miraculum ægros ſanare, majus mortuos excitare, omnium verò maximum Verbum Dei rectè prædicare. 1182. *ſeqq.* teſtis rei hujus Pater Cæleſtis, qui in Transfiguratione Chriſti Domini dixiſſet, ſe magnam in ipſo habere complacentiam, mox cauſam adjunxit, eámque non aliam eſſe quàm Prædicationem verbi divini, *ipſum audite &c.* 1183. felices igitur & verè ſtellis fulgentibus ſimiles, qui toties in terram cadunt, quoties è cæleſtium contemplatione ad proximi ſalutem ſe demittunt. *Script.* 1185. tales ſe exhibuerunt S. Paulus, qui etſi diſſolvi ſæpius optârit, ſatius

tamen ad ſalutem proximi procurandam per verbi divini prædicationem duxit in corpore aliquandiu verſari. *ibid. ſeqq.* item Moyſes, qui ut Zelum, quem pro populo gerebat, oſtenderet: de libro viventium deleri voluit. 1188. Prædicatores hujuſmodi Angelis pares, quos Salomon Arcæ fœderis impoſuit, verſâ non ad Arcam, ſed ad populum facie: cùm ſicut Angeli ſteterunt, hi ipſi Sacerdotes perſiſtant in puritate vitæ coram Deo. Veluti Angeli facies ſuas ſemper ad Populum direxerunt, ita Zeloſi Prædicatores faciem ſuam nunquam à Populo avertant, ſed inceſſanter proximum ad bonúm hortentur. *ſcript.* 1188 *ſeqq.* hoc medio S. Vincentius à Dæmonum infeſtationibus ſervavit, urbem quandam, millia tria diabolorum inde expulſit, pluſquàm centum millia graviſſimorum peccatorum ad pœnitentiam, viginti verò millia Judæorum, & ad orco millia Saracenorum ad veram Catholicam fidem convertit. *hiſt.* 1190. tunc verò erit concio maximè frugifera, ſi omnium primò concionator eam ſibi applicaverit, qualiter de Religioſo quodam fugitivo pœnitente, & Origene, errorem ſuum deflente novimus. *hiſt.* 1191. *ſeqq.* ſterilis è contrà erit, ſi Prædicator ſublimes conceptus, qui auditorum capacitatem tranſcendunt, protulerit, & in verbis jactantiam quæſierit. 1193. talis fuit concionator à Chriſto mirâ nocturnâ viſione, libro ſcilicet prorſus aureo, ſed undique turpiter fœdato emendatus. Alius ob ſuperbiam ſuam æternùm damnatus. *hiſt.* 1194. *ſeqq.* & has præter qualitates qua Zeloſus concionator jubetur ſibi primò omnium verbum divinum applicare, & omnem jactantiam fugere, inſuper ſummè neceſſarium, ut omnia plùs exemplo, quàm verbo in ſe prius demonſtrater. 1196. ſic non ſolùm verbo, ſed etiam exemplo ſponſus cœleſtis dilectam invitat, cùm ait hyemem tranſijſſe, & ſimul flores monſtrat. *Script. ibid. ſeqq.* puteo ſimilis ille prædicator, qui bene docet & malè facit; qui puteus ſordes quidem apud alios diluit, ſe ipſum tamen purgare non poteſt. 1198. clamore igitur jubetur à Deo, & vitia increpare, ſed tubæ inſtar. Tubâ antequam ſonum edas, prius manu illam apprehendis dein ori primùm applicas: ita concionatorem decet manu prius (ſeu opere) in perſonâ ſuâ rem adimplere, deinde primùm ore ſuis Auditoribus proferre. *ſcript.* 1196. & 1201. inhabilis aliàs adhoc munus futurus, qualem, cum veritati ipſo opere contradixit, dives ille epulo ſe cenſuit, hinc non ſe, ſed Lazarum ad horrorem infernalium pænarum prædicandum ablegari voluit. 1201. hoc ipſum Deus monere voluit, cùm mandavit à ſummo Sacerdote, hæc verba *Doctrina*, in ore *Veritas* in opere, in pectore geſtari 1203. præcipuè verò veritas in ore prædicatoris vigeat exemplo Moyſis, qui petijt, ut doctrina ſua veluti pluvia, quæ omnes tangit, nobiles & ignobiles, concreſcat. *ſcript.* 1204. talis fuit S. Ambroſius qui Imperatori Theodoſio è publicâ Cathedrâ veritatem aperire non

non timuit. *Script.* 1204. talis & Sacerdos Azarias, quia Regem Oziam increpare ſolus non timuit ſolus à SS. Litteris, titulo veri Sacerdotis decoratus & ſuo ſacerdotio rectè functus dicitur. 1204. *ſeq.* talis S. Chryſoſtomus adversùs Imperatricem Eudoxiam, & Jeremias contra domum Juda & Regem Joakim 1206. *ſeqq.* alij pariter Prophetæ & prædicatores contra alios, Ipſáque tota SS. Trinitas in pariete adversùs induratiſſimum Regem Balthaſarum ſententiam mortis ſcribens, & veritatem aperiens, ut videas ad converſionem hujusmodi peccatoris verè divinum quid in prædicatoribus requiri *Script.* 1209. *ſeqq.* veritas quidem odium parit plurimáque plurimis mala intulit. 1213. *ſeqq.* ab ea tamen nullatenus deflectere, ſed ſine ullo perſonarum habito reſpectu aperire rogantur omnes verbi divini zeloſi præcones. 1217. *ſeqq.*

*Veritas.*

Quàm ſit odioſa, & quæ mala pariat: vid. *V. Verbum Dei. Conc.* 26. 1203. ad *fin.*

*Veſtis.*

Byſſinâ veſte electos in cælis uti omninò ex ſacris litteris manifeſtum, cur? vid. *V. Beatitudo.* 4. 150. luxus veſtium Deo abominabilis. 8. 325. ſignum pulchri corporis & ſordidæ animæ. 10. 423. hunc luxum ut in ſuis aboleret Veſpaſianus Imperator; Ipſe primus vili tunicâ induitur, & populum ſuum habet ſequacem. 17. 767.

*Veſpaſianus Imperator.*

Menſe accumbens efferum bovem ſupplicem ſibi inclinatum habet, ex quo ſubditi ominati, fore ut is duriſſimum jugum quod Vitellicus impoſuit, ſuis ſit adempturus, quod & lubens fecit applic. *vid. V. reſurrectio Chriſti:* 13. 556.

*Vigilantia.*

Ante omnia ſingulis ſuperioribus ſummè neceſſaria. 18. 783. vid. plur. *ibid.*

*Vincula.*

His maximè ſunt gloriati S. Paulus Apoſtolus, & S. Babila M. V. in tantum ut iſta pariter ea ſepulturæ ſecùm dare voluerit. 1. 14. *ſeqq.*

*Vindicta.*

Modicum illius affectum S. Anno habuit, & inde Thronum glorioſum ſibi in cælis ſtratum ad tempus eſt conſcendere prohibitus. *hiſt.* 6. 243.

*Vinum.*

Varij generis nobile, & generoſum laudatur, à quo tamen S. Monica omninò abſtinuit. 6. 256. *ſeqq.*

*Virginitas.*

Facilè periculum patitur, cum riſus, joci, oſcula, & tactus admittuntur, novit id caſta quædam puella, quæ militi oſculum inflictâ alapâ rependit à Beatiſſ. Virg. Maria ob id præmiata. *hiſt.* 6. 261. *ſeq.*

*Virtus.*

Sola homini poſt mortem ſuperſtes manet. 4. 176.

*Vita.*

Omnium longiſſimam eam duxerunt

ſunt Mathuſalem, Jared, & alij: eam tamen finierunt. Nobiles hac de re ſententia Auguſti Cæſaris. 9. 364.

*Vitia Capitalia.*

Quondam à Diabolo tanquam filias eſſe progenita, & cuivis hominum pro qualitate ſtatûs diviſa pulchra S. Bonaventuræ mens eſt. Solá luxuriâ exceptâ, quam fermè omnibus communem voluit. 10.429.

*Vniones.*

Maximi pretij dono quibusdam datas. *vid. Conc.* 2. 68.

*Volucres.*

Cantu ſuaviſſimo ad meliorem vitam quosdam provocârunt, quid non faciet concentus Angelicus in cælis aliquando à nobis audiendus. *hiſt.* 3.102.

*Voluntas Dei.*

Huic nos totos committere decet exemplo Beatiſſ. V. Mariæ. Cujus ad Angelum ſalutantem verba pulchrè exponuntur. 2. 89. *ſeqq.* hanc ſolam Deus reſpicit, ſi opus perficere impoſſibile ſit. *hiſt.* 4.179

*Voluptates.*

Plerúmque ſupplicia æterna nuntiant 1. 40. his homo inſanus æternas delitias permutat, quam inſaniam ipſe dæmon haud pridem riſit. *hiſt.* 5. 202. plurimi eas, ut Deos colunt, ſed tandem, ſerò licet, ſe deceptos vident. 7. 298. iſtæ Regem Balthaſarum indurant, & infatuant. 15. 672. quæ nunc ſervierunt ad dulcedinem, ſervient in altero ſæculo ad amaritudinem 21. 930. rectæ ob brevitatem & vanitatem ſuam alicui comediæ ſimiles. 23. 1077. *ſeqq.*

*Vrſus*

Cælo ſereno triſtatur, nubilo verò jucundatur, cauſam ajunt, quia in nubilo ſemper ſerena & meliora lætus expectat, ideò ſpei *Symbolum* 4.181.

*SS. Vulnera Chriſti*

Illa in corpore glorificato is retinuit, ut ſic ab Angelis ſuis cæleſti gloria dignus agnoſceretur. 2. 74. in his devotus Suſo & cum Suſone quivis peccator animæ remedium quærere jubetur. *hiſt.* 11. 474. item 24. 1102. *ſeq.*

*Vva.*

Sub torculari contenta ſymbolum hominis per tribulationes ad cælum cooptati. *Symb.* 1.22.

## *VV.*

*VViliges Archi-Epiſcopus Mogunt.*

Humilitatem in tantùm coluit, ut rotam, qua ſe rotulario parente ortum perpetuò meminiſſet, inſignijs inſeri voluerit. 7. 288.

*VVolſans.*

Ad ſummas dignitates evehitur, nec tamen uſque ſatiatur. *vid. V. Ambitio* 3. 122.

FINIS.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Trauner, Ignatius, 1638-1694

Geistliche Seelen-Jagd, Das ist: ... Dominicale Oder Sonntägliche, und mit neuen Exordiis auff die Kirchweyhungen gerichte Predigen Mit unterschidlichen, außerlesnen, und mehreren Theils auß Welschen Authoribus gezognen raren Concepten, annehmlichen neuen Historien und Gleichnussen, sittlichen Sprüchen und Lehren, Sambt dreyfachem Register, deren eines
Bd.: 2

Dillingen 1690

4 Hom. 2195-2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10366166-2
VD17 1:021014E